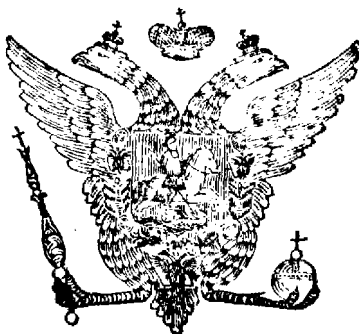


# Dörpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 1.

Montag, den 1sten Januar 1806.

## Zeitrechnung.

Am 1sten Januar 1806.

Sonnen röthen hier den Saum vom Osten  
und verglüh'n am Abendhimmel dort.  
Mächtig reißt der Bergstrom die verrauchten  
Felsentrümmer in den Abgrund fort.  
Dabin rauschet Chronos mit rastloser Schwinge,  
der Reihen der Dinge  
wälzt tausend in ewigen Wirbeln sich fort.

Wieder sterbend, wenn sie kaum geboren  
wurde, kreist im Todeskampf die Zeit,  
Horen sind an Myriaden Horen,  
Augenblick an Augenblick gereicht.  
Dann ist erst, wenn Pulse nicht Pulse mehr stoßen,  
der Cyclus geschlossen;  
zur Fabel wird nun der Begriff uns von Zeit.

Welcher Gottheit Zauber hält die Nakte,  
trotz des Gittigs Mithraschnelle, an?  
Wer bezeichnet, was in diesem Takte,  
was im nächsten ihres Flug's begann?  
Geschichtsmuse heißet die Huldin, sie packte  
im Fliehen die Nakte  
und zählte das Sandforn, das eben entrann.

Ihn in die Annalen einzugraben,  
den des Griffels würdigen Moment,  
mußte sie ein daurend Merkmal haben,  
dran noch spät die Nachwelt ihn erkenn't.  
Nur Größe der Seele vermag es zu geben.  
Ein Nestor im Leben  
zählt Mancher nicht Einen bemerkten Moment.

Wenn auf stolzen Colosseentrümmern  
Dikkes Moos in Moder schon zerfällt,  
wird noch ALEXANDER'S Name schimmern,  
hoch im Wahrheitstempel aufgestellt.  
Dann schallen noch Hymnen der schönsten der Horen,  
die einst Ihn geboren! —

Er gab ja den Frieden der dankbaren Welt!!!

D. Ball.



St. Petersburg, vom 26. Decbr.  
Höchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole:

Zu Wischau, am 9. Novemder.  
Der Plazadjutant zu St. Petersburg, Staatskapit. im Leibgrenadierregim., Schneider ist mit Beybehaltung seines Postens zum Kapittain avancirt.

Zu Scheschow, am 15. Novbr.  
Der bey der Armee stehende Generalmajor Lewis ist an Stelle des Generalleutenants Maltis zum Chef vom Jaroslawischen Musketierregiment ernannt.

Zu Holitsch, am 24. Novbr.  
Beym Permischen Musketierregiment ist der Unterfähnrich Ischlinski für seine Auszeichnung gegen den Feind zum Fähnrich avancirt.

Der Standartenjunfer im Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, Dischanetz, für seine Auszeichnung in einer Schlacht gegen den Feind zum Kornet avancirt und bey dem General von der Infanterie Solenischew Kutusow zum Adjutanten verordnet.

Klaß an den dirigirenden Senat,  
vom 3. Oktober 1805.

Da Wir in Gemäßheit der allgemeinen Grundsätze, die wegen Freylassung der Bauern von ihren Gutsbesitzern zu freyen Adersleuten festgesetzt worden, daß Uns vom Minister des Innern bey Gelegenheit einer solchen Freylassung der Bauern von der Wologdaschen Gutsbesitzerin Anisjew vorgelegte Memorial bestätigt haben, und unter andern aus den Umständen dieser Sache sehen, daß, noch ehe mit dieser abgeschlossenen Uebereinkunft, von welcher man sich an Ort und Stelle versichert hat, alle verordneten Gebräuche beobachtet worden, diese Gutsbesitzerin gestorben ist; so haben Wir zur Ausfüßung künftig vorkommender ähnlichen Fälle und zur Ergänzung der für Sachen dieser Art schon vorher erschienenen Grundsätze für nöthig anerkannt, zu verordnen, daß dergleichen an Ort und Stelle abgeschlossene Uebereinkünfte wegen Freylassung der Bauern von ihrem Gutsbesitzer zu freyen Adersleuten, wenn man sich durch gesetzliche Zeugnisse davon versichert hat, wegen des Absterbens des Besitzers in ihrer Wirkung nicht aufgehoben, sondern auf die gesetzliche Art zur gehörigen Vollziehung gebracht werden sollen.

London, vom 23. Novbr.

Da man seit dem 10. Oktbr. keine Nachricht von der Hochseer Flotte hat, so besorgt man, sie könnte nach den Inseln unterm Winde gegangen seyn.

Auf das beste Gemälde von dem Siege bey Trafalgar und Nelsons Tod haben die Kupferstichhändler Boydell einen Preis von 500 Pfd. gesetzt. Das Gemälde soll in einem öffentlichen Gebäude aufgehängt, und nach demselben sollen Kupferstiche fürs Publikum angefertigt werden.

---

### Vermischte Nachrichten.

In Toulouse wurden am 20. November Quartiere für ein Korps Spanischer Truppen angesetzt, und befohlen, daß sie wie Französisches Militär behandelt werden sollen.

In Wien bemerkt man weder große Theuerung, noch Abgang an Lebensmitteln. Nur einige Artikel sind eine Zeit lang gestiegen, wie z. B. Butter, wovon das Pfund 1 Thlr. 8 bis 12 Groschen kostete. Doch ist auch davon der Preis schon wieder gefallen. Laut der Wiener Zeitung sind einige Bürger erschossen worden. Jedermann geht seinen Geschäften wie gewöhnlich nach, und kümmert sich nicht um die dort befindlichen Franzosen. Die Theater sind fleißig besucht, und selbst in der Nacht kann Jedermann ungestört gehen.

In Würzburg werden in aller Eil Lebensmittel, Holz und andere Bedürfnisse in die Gegend gebracht.

---

Die neuesten politischen Nachrichten sind mit letzter Post ausgeblieben.

---

### Notizen aus Humboldts und Bomplands Reise.

Unter dem Titel: Notice d'un voyage aux tropiques, exécuté par M. M. Humboldt et Bompland, hat der Physiker Delamethie zu Ende des Jahres 1804 eine vorläufige Uebersicht der Reise unsers berühmten Deutschen drucken lassen, die wenige Bogen beträgt, und theils zwar aus dessen größtentheils bekannten Briefwechsel, theils aber auch aus den von Humboldt im Institut gelesenen Aufsätzen über seine Reise gezogen ist. In Erwartung der großen und ausführlichen Reisebeschreibung, welche die gebildete Welt



begierig entgegen sieht, werden unsere Leser den Hauptinhalt jener Broschüre, nemlich die genaue Angabe von dem Gange der Reise, hier nicht ungern lesen. Im May 1799 erhielt Humboldt die ausgedehnteste Erlaubniß vom Spanischen Hofe zu einer Reise nach den Spanischen Kolonien in Amerika, und zu Anstellung aller Versuche, welche das Gebiet der Wissenschaften bereichern könnten, und im Junius reiste er mit Bompland ab. Die Reise dauerte 5 Jahre, und da sie alle einzelnen Hin- und Herreisen zusammen gerechnet, gegen 5000 Deutsche Meilen beträgt, so kann man wohl mit Recht behaupten, daß sie die größte ist, die je ein Privatmann auf eigene Kosten unternahm. Zuerst landeten sie auf Teneriffa, und bestiegen den Pil, und von dort fuhrten sie gerade nach dem nördlichen Theil von Südamerika, wo sie im Julius zu Cumana im Spanischen Guiana ankamen. Im Laufe der Jahre 1799 und 1800 durchreisten sie von da aus die Küste von Pavia, die Missionen der Chayma-Indier, die Provinz Neu-Andalusien, Neu-Barcellona, Venezuela &c. Im Februar 1800 reisten sie von Caraccab aus weiter östlich nach den reizenden Thälern von Awagna und dem See von Valencia, welcher die Lage des Genfersees mit der prachtvollen Vegetation der Wendekreise verbindet. Von Portocabello aus, reisten sie südlich bis an die Grenzen von Brasilien unterm Aequator. Von hieraus durchwanderten sie die weiten Ebenen von Calabozo und am Nieder-Dronoko, und die großen Sandwüsten Laos, wo die Hitze im Schatten auf 33 bis 37° Reamur stieg. Ohne daß in den heißen Monaten das kleinste Grashälmchen in diesem Sande aufkeimt, verbirgt er doch Krokodille und Boa's, und der ermattete Reisende muß sich hier auf seinem Maulthier bloß nach den Gestirnen u. einzelnen Sträuchern der Mauritia u. des Embothrium richten, die man nur in Zwischenräumen von zwey u. mehr Meilen findet. Zu St. Fernando de Apura in der Provinz Barinas begann die große, mühselige und gefährvolle Schifffahrt auf den Flüssen Apura (der unterm 7. Grade der Breite in den Dronoko fällt) und Dronoko, welchen letztern Strom sie hinauffuhren. Diese Reise betrug über 500 Seemeilen. Sie passirten die berühmten Wasserfälle von Atures und Maypurre, wo die Höhle von Ataruipo die Mumien einer durch den Krieg der Karaißen und Ma-

rabiten ausgeriebenen Nation in sich schließt. Sie verließen oberhalb den Dronoko und fuhrten einige kleine Flüsse hinauf. Von der Mission von Javita drangen sie zu Lande bis an die Quellen des Rio Negro (bey den Inländern Guiana) indem ein Duzend Inländer die Kanots durch dicke Gehölze und Gesträuche trugen. Sie fuhrten nun den Rio Negro hinab bis an die kleine Festung St. Carlos und die Grenzen von Gran Para in Brasilien. Wegen des Mißverständnisses, das damals zwischen Spanien und Portugal herrschte, konnten sie nicht bis an die Mündung des Rio Negro im Amazonenfluß vordringen, sie beschloßen daher, den Arm des Dronoko, Cassiquiar genannt, der die Verbindung zwischen diesem Fluß und dem Amazonenfluß macht, und dessen Existenz bestritten worden ist, zu untersuchen, und so fuhrten sie auf ihrer Rückfahrt aus dem Rio Negro durch den Cassiquiar wieder in den Dronoko. Die im Westen, nach Pasimoni zu, wohnenden Guaicás, eine weiße, fast zwerghafte aber sehr kriegerische Nation, und die hinter ihnen wohnenden, kupferfarbenen Guajariten, welche Menschenfresser sind, machten es unmöglich, bis an die Quellen des Dronoko zu dringen. Von der Mission Esmevalda, deren Hütten in dem abgelegenen und einsamsten Winkel dieses Himmelsstrichs liegen, fuhrten unsere Reisenden daher den ganzen Dronoko, 255 Deutsche Meilen weit, bis an seine Mündung St. Thomas herunter, woben sie also zum zweytenmal die berühmten Wasserfälle passirten. Von St. Thomas gingen sie wieder nach Neu-Barcelona und Cumana durch die Ebenen von Cari und die Missionen der Karaibischen Indianer, einer Nation, die nach den Patagonen wahrscheinlich die größte und stärkste Menschenrasse ist. Nachdem sie sich einige Monate auf der Küste aufgehalten, reisten sie zwischen San Doming und Jamaika hindurch nach der Havanna, woben sie Gefahr liefen, an den gegen Süden der Sandbank von Vibora (südlich von Jamaika) gelegenen Klippen zu scheitern, deren Lage Herr von Humboldt vermittlest des Chronometers bestimmt hat. Auf der Insel Kuba blieb Humboldt 3 Monate und beschäftigte sich unter andern mit der Konstruktion eines Ofens für die Zuckersiedereien, der dort seitdem ziemlich allgemein eingeführt ist. Von hieraus wollte er nach Vera Cruz abfahren, um durch Mexiko

nach den Philippinen zu reisen, und so die Reise um die Welt zu machen; aber eine falsche Nachricht in Betreff des Französischen Seefahrers Baudin änderte seinen ganzen Plan.

Während daß Herr von Humboldt (wie vorhin erwähnt wurde) noch auf Kuba sich besaß, und zur Fortsetzung seiner Reise durch Mexiko nach Ostindien sich anschickte, erfuhr er aus Amerikanischen Zeitungen, daß der Kapitain Baudin auf seiner Entdeckungreise von Frankreich aus, um die Südspitze von Amerika herum, gleichfalls nach dem stillen Meere fahren werde. Nun hatte Humboldt schon 1798 zu Paris versprochen, daß sein fester Vorsatz sey, wo er sich auch immer befinden würde, sich an die Französische Expedition anzuschließen, so bald diese Statt haben würde. Er beschloß daher nun über die Landenge Panama zu gehen, um, indem er auf der Westseite von Südamerika hinunter reiste, mit dem Kapitain Baudin auf dessen oben angegebener Richtung zusammen zu stoßen, und dann mit ihm vereint Neu-Holland und die Inseln des stillen Meeres zu besuchen. Indessen wollte er seine Manuscripte und Sammlungen, welche die Resultate seiner bisherigen Reisen enthielten, den Gefahren jener neuen weiltäufigen Seefahrt nicht unterwerfen. Er schickte daher diese kostbaren Schätze geradesweges nach Europa, und blieb nun, da er nun durch seine folgenden Reisen völlig außer aller Connection mit unserm Welttheile kam, drei Jahre lang in der peinlichen Ungewißheit, ob dieselben glücklich angekommen seyen. Erst als er auf seiner Rückreise zu Philadelphia ankam, erfuhr er, daß die Manuscripte alle gerettet, aber ein Drittheil der Sammlung verloren gegangen sind. Doch enthielten diese glücklicherweise außer Insekten von Dronko 2c. nur Dubletten. Allein ein Freund des Hrn. v. Humboldt, ein Franziskaner Mönch, Bruder Juan Gonzales, welchem Humboldt seine Pflanzen und Insekten anvertraut hatte, ein junger äußerst thätiger Mensch, der mit Humboldt von Guala aus jene den Europäern ganz unbekannte Welt durchwandert hatte, kam leider in den Wellen um.

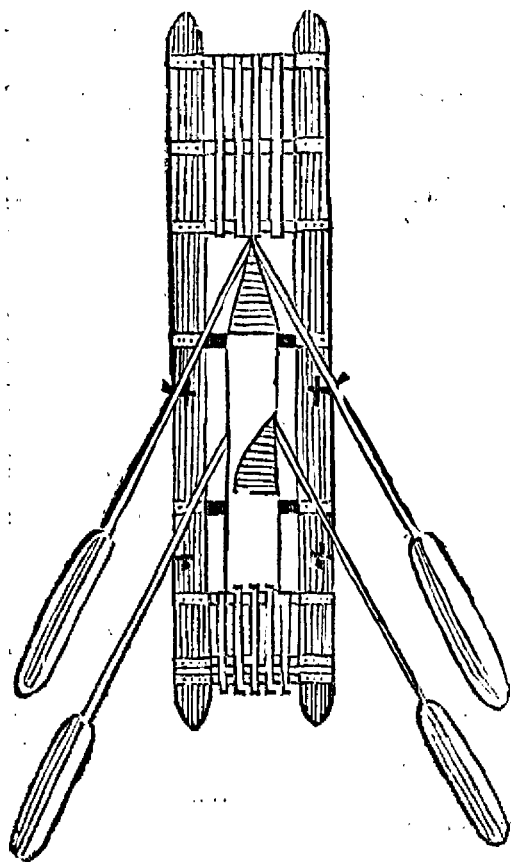
Im März 1801 beginnt also der zweythe Haupttheil von Humboldts Reisen. Die Uebersahrt von Kuba und die Landung bey Carthagena (in dem Winkel, welchen die Landenge Panama mit der Nordküste von Südamerika

bildet) war mit vielen Schwierigkeiten und einem Aufenthalt verbunden, welcher Humboldt in den Stand setzte, die Mondfinsterniß vom 2ten März 1801 zu beobachten. Allein er erfuhr nun dort, daß die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt sey, um von Panama aus nach der Südsee zu segeln. Humboldt mußte sich also zu einer Landreise in derselben Richtung entschließen, zu welcher ihn überdies noch viel andere interessante Gegenstände lockten. Nach einigem Aufenthalt in den botanisch interessanten Wäldern von Turbaco, fuhren sie also den prächtigen Magdalenafluß hinauf, von welchem Humboldt mitten unter den Quallen von Moskiten eine Karte entwarf. Nachdem sie endlich gelandet, reisten sie auf Maulteufeln durch furchtbare Wege und Gebölge nach Santa Fe, der im innern Lande liegenden Hauptstadt von Neu-Granada, die auf einer schönen Ebene, aber auf so hohem Boden liegt, daß sie sich 1360 Toisen über die Meeresfläche erhebt, und wo ein immerwährender Frühling herrscht. Dort und von dort aus beschäftigten sich unsere Reisenden bis in den September mit den unermesslichen naturhistorischen Sammlungen des berühmten Mutis, mit dem majestätischen 98 Toisen hohen Wasserfall von Tequandama, den Bergwerken von Marikungta 2c. der natürlichen Brücke von Icananzo (zwey Felsen, durch ein Erdbeben so zerrissen und so gestellt, daß ein dritter auf ihnen ruht) und anderen Merkwürdigkeiten. Ungeachtet der durch die Regenzeit fast ungangbar gemachten Wege unternahmten sie nun die Reise nach Quito. Ihr Weg führte sie an den Anden von Quindiu vorbei. — (Unden ist der allgemeine Name der großen Südamerikanischen Gebirgsketten oder Cordilleren) wo der schneeige Gipfel des Solima sich mitten aus Wäldern von Wäldern von Storax, baumartigen Passionsblumen, Bambusrohr 2c. erhebt. Dreizehn Tage lang ging es hier durch den fürchterlichsten Roth, und ihr Nachtlager fanden unsere Reisenden in Wäldern, wo kein menschlicher Fußtritt hinkam. Barfuß und von unaussprechlichem Regen gänzlich durchnäßt, kamen sie endlich am Flusse Cauca (westlich vom Magdalenafluß) an, und durchwanderten nach einigen Tagetagen die Provinz Choco, das Vaterland des Platins, daß dort als ein schwarzer Sand, zwischen mancherley Gerölle sich findet. Von da gelangten sie nach dem

am Fuße beschneiter Vulkane in dem herrlichsten Klima der Erde liegenden Papajan, wo der Thermometer beständig zwischen 17 und 19 Grad Reamur stand. Dort erklimmen sie mit vieler Mühe den Krater des Vulkans von Purace, dessen Oeffnung voll kochenden Wassers war, und der mitten im Schnee mit furchtbarem Gebrülle Dünste von geschwefeltem Wasserstoff auspeit. Dann gingen sie über die Gebirge (um das mit giftigen Dämpfen angefüllte Thal von Patia zu vermeiden) nach Pasto, einer Stadt, die am Fuße eines brennenden Vulkans liegt, und durchschnitten die wenigen ihrer Fruchtbarkeit so berühmte Gebirgsgebene Kofa. Alle diese Gegenden werden nur durch eine, vergleichungsweise sehr schmale Kette der ungeheuren Anden von dem Stillen

Meere getrennt, während sie selbst noch zu dem Stromgebiete des Amazonenflusses und folglich zu dem ungleich weiter entlegenen Atlantischen Meere gehören. Nach einer viermonatlichen Reise auf Mauleseln passirten sie nun den Aequator und kamen nach den Städten Ibarra und Quito. Diese Reise war eine der mühsamsten und würde für unsere kleine mit Instrumenten und Sammlungen beladene Karavane ganz unmöglich gewesen seyn, wenn nicht der Vicekönig von Santa Fe, Herr Mandiunetta, und der Präsident von Quito, Baron v. Carandolet, bloß aus rühmlichem Eifer für die Beförderung der Wissenschaften, die Wege und gefährlichsten Brücken in einer Entfernung von 330 Deutschen Meilen hätte ausbessern lassen. (Der Verlauf künftig.)

### Abbildung einer Höllemaschine zur Zerstörung der Französischen Nationalflottille.



Dies ist eine von den auf der Dibe von Boulogne zur Zerstörung der Nationalflottille gebrauchten Höllemaschinen.

Sie hat 17 Fuß Länge und  $3\frac{1}{2}$  Fuß Breite. Auf jedem der beyden an den äußersten Enden angebrachten Rösse lag ein mit Brennstoffen angefülltes Faß.

In dem eigentlichen Schiffe standen zwey Mann, welche die Maschine durch kleine Doppel-Ruder nach dem Orte ihrer Bestimmung hintrieben, aber sich, wie es scheint, zeitig genug entfernen, um nicht von der Explosion zerschmettert zu werden. Eben deswegen langte die Maschine nicht da an, wo sie wirken sollte.

Als sie von den Franzosen genommen wurde, brannten zwar die Zünder noch; allein sie waren noch nicht so weit abgebrannt, daß sie nicht ohne alle Gefahr hätten gelöscht werden können.

Der Französische Admiral ließ die Maschine ans Land bringen, und bey dem Militär-Chef niederlegen, wo sie so abgezeichnet wurde, wie man sie hier erblickt. Die Französische Regierung verbreitete diese Zeichnung durch die öffentlichen Blätter.

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät zc. zc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walsch fügen mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: demnach bey Em. Edlen Rathe der gewesene Rathsherr Karl Peter Berg, und dessen Söhne Karl Gotthard und Georg Heinrich ihren insolventen Zustand angezeigt, ihr Vermögen ihren Gläubigern abgetreten, in ad concursum creditorum promoviret haben, darauf mittelst Resolution vom heutigen Dato die Eröffnung des Konkursus und Erlassung eines Konvokations-Proklams dekretirt worden: als werden Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Forderungen und Ansprüche an besagten Rathsherrn Karl Peter Berg und dessen Söhne Karl Gotthard und Georg Heinrich haben, oder zu haben vermaßen sollten, desmittelst aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato und den beyden, von 14 zu 14 Tagen folgenden Affklationen, ihre Fundamenta Crediti in duplo hieselbst zu exhibiren, und den Ausschlag Rechtsens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Warnung, daß denjenigen der Gläubiger, welche in diesen peremptorischen Termine sich nicht gehörig gemeldet haben werden, aditus in hoc concursu präkludirt werden soll. Signatum Walsch-Rathshaus, den 16. November 1805.

Obgleich die Kaiserliche Polizey allhier d. d. 21. Okt. sub Pro. 25, eine Publikation erließ, enthaltend die Vorschrift, von fremden und verdächtigen Personen nichts zu kaufen, ohne solches vorher dem Stadtheiß-Vorsteher oder der Polizey (als woselbst jeder geschehener Diebstahl angezeigt werden muß) gehörig angezeigt zu haben; so hat sich doch jetzt ereignen müssen, daß der Weltermann der hiesigen Gold- und Silberarbeiter Iversen, von einem russischen Mädchen einen gestohlenen silbernen Eßfel gekauft hat, ohne hiervon gehörige Anzeige zu thun. Indem diese widergesetzliche Handlung desmittelst zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird, ergeht zugleich die wiederholte ernstliche Ermahnung: daß Niemand von fremden verdächtigen Leuten sowohl, als von Soldaten, Domestiquen, Bauern zc. zc. irgend etwas als: Prätiosa, Silberzeug, Uhren, Pelzwerk, Kleidungsstücke, Wäsche zc. zc. kaufe, ohne vorher hiervon dem Stadtheiß-Vorsteher oder der Polizey gehörige Anzeige gethan zu haben. Derjenige, der wider diese nothwen-

blige zur Sicherheit des Eigenthums u. zur Entdeckung der Diebstähle abzwendende Verfügung handeln sollte, wird das Erstmal bey Konfiskation des Gekauften, zur Warnung publizirt, sodann aber dem Gerichte übergeben werden. Dorpat, im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 18. Dezember 1805.

Polizeymesser von Schilskow. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen zc. eröffnet Ein Kaiserliches Hofgericht in Nachlassachen weiland Kreisrichters Carl Baron von Pöffe auf den Antrag der Kuratoren die Subhastation des dem defuncto in dem Gute Neu Piegant zustehenden Pfandrechts betreffend, diesen Bescheid: Es wird dem peuto deferirt, und soll das Pfandrecht des Gutes Neu Piegant am 11. Januar a. c. zum Meistbot gestellt und bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte aufgeboten werden, als weshalb die Bekanntmachung hier assigirt werden soll, und haben Supplikanten die Einrückung der Bekanntmachung auf ihre Kosten ins Wochenblatt zeitig zu besorgen. R. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. December, 1805.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Eieft. Hofgerichts.

P. N. v. Kennenkampff, Präses.

H. G. Bröder, Sekr. 2

Da bey Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Walsch das den Kindern des gewesenen Rathsherrn Carl Peter Berg bisher zugehörige, allhier in der Moskauischen Strasse sub Nr. 22 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, zum Besten derer Gläubiger, öffentlich unter Hammer Schlag an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu den dreym Ausbotes-terminen der 19te Februar und der 1ste und 15te März künftigen Jahres anberaumet worden sind, und Kauftebhaber sich demnach an den gedachten Terminen bey früher Tageszeit allhier zu Rathhause einzufinden und ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen haben. Der Meistboteschilling ist innerhalb 6 Wochen a Dato des Zuschlags in silbernen Rubelrücken bey diesem Rathe zu erlegen. Publikatum Walsch-Rathhaus, den 15. Decemb. 1805. 2

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Walsch wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 1ten Januar künftigen Jahres, Vormittags von 9 bis um 12 und Nachmittags von 2 bis um 5 Uhr, in der Behausung des hiesigen gewesenen Rathsherrn Carl Peter Berg, eine Quantität abgezogener Brandweine, Fastagen, Pferde, Equipagen, allerlei Kaufmannswaaren, Betten, Tischzeug und Meubeln, öffentlich unter Hammer Schlag gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Walsch-Rathhaus, den 15. Decemb. 1805. 1

### **Unerweitige Bekanntmachungen.**

Sehr guter frischer Kaviar ist für 75 Kop. das Pfund zu haben bey Wahr. 1

Die Inhaber der bloß zu den kleinen Ausgaben auf der hiesigen Russe zum Gebrauch der Mitglieder derselben angefertigten Marken werden hierdurch aufgefordert, solche längstens binnen 14 Tagen a dato an den Dejour-Vorsteher gegen baaren Geld-Empfang abzuliefern, weil von der Direktion der Russe beschloffen worden, verschiedene Gattungen dieser Marken außer Werth und Circulation zu setzen. Wer demnach dieser Aufforderung durch vorsätzliche Zurückhaltung der Marken nicht ein Gnüge leisten will, wird sich allen daraus entspringenden Nachtheil selbst bezumessen haben. Dorpat, den 30. Dezember 1805.

#### Die Vorsteher der Russe.

Der Israelit Simon Isaac aus Sackmatten in Kurland, der sich in der Kunst, außerordentlich fein zu schreiben, perfectionirt hat, auch so glücklich gewesen ist, dem hochseligen Kaiser Paul, Glorwürdigsten Andenkens, einen Pergamentbogen, worauf alle 5 Bücher Moses geschrieben waren, zu überreichen, welchen Sr. Kaiserliche Majestät geruhigt haben, für die Kaiserl. Bibliothek von ihm zu kaufen — so wie sich auch ein Stück von seiner Kunst im Museo der Kaiserl. Dörptischen Universität befindet — empfiehlt sich und seine Arbeit den hiesigen Herrschaften und Kunstfreunden. Er versertigt Zeichnungen auf Pergament, in Ringen, Medaillons, Tabatiern, zum Einleben in Stammbücher u. d. gl., die alle aus lauter Buchstaben bestehen, und ein ganzes Gedicht, oder was man ihm sonst aufgeben wird, enthalten. Er wird die Ehre haben, allen Herrschaften und Kunst-Liebhabere verschiedene Proben von seiner Arbeit vorzulegen; so wie er sich es auch zur Ehre rechnet, mehrere Empfehlungen von einigen rühmlich bekannten Herren Predigern zu produziren, die ihn auf seiner Reise etliche Tage bey sich bestellten, und für sich manche Stücke haben versertigen lassen. Auch hier dürfte ein solches kleines Kunstwerk vielleicht ein angenehmes Neujahrs-Geschenk seyn. Er erbittet sich daher selbst beliebige Bestellungen, schmeichelt sich mit der Zufriedenheit eines hohen und respectiven Publikums, sowohl mit seiner Arbeit, als auch mit den Preisen, und verspricht die schnellste und präziseste Bedienung. Er ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Frey in der St. Petersburgischen Vorstadt. Dorpat, den 27. Dezember 1805.

In dem von Bisthoffskorschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind in der ersten Etage zwey auch drey Zimmer mit einer Domestiquensube nebst Stallraum während dem Jahrmarkt zu vermieten. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause.

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Galitkin macht seinen resp. Ehrenten und Freunden hierdurch bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmarkt wiederum in der Hude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damen-Kapots und verschiedenen fertigen Pelzen und Kleidern und ersucht um geneigten Zuspruch.

Ich bin Willens, meine im Hause des Hrn. Zacharia am Promenade-Platz befindliche Wohnung von 4 Zimmern zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermieten. Miethliebhabere erfahren die Bedingungen bey Hrn. Zacharia. Berekfort.

Es wird bey einem Herrn ein Kammerdiener verlangt, welcher zugleich im Russisch Sprechen und Schreiben einige Übung hat. Ein solcher hat sich auf dem Gute Tschelfer zu melden.

Ich ersuche hierdurch Jedermann, niemanden auf Rechnung ohne ein schriftliches mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift versehenes Zeugniß etwas verabsolgen zu lassen, weil ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 30. Dezember 1805.

Landrath von Baranoff.

Der Bürger zweiter Gilde, Herr Michael Ley, macht hiemit dem Publico bekannt, daß er im Baumgartenschen Hause, im 2ten Stadttheil in der Steinsstraße No. 125, einen vollständigen Gewürz- und Bauerhandel im Kleinen, errichtet habe und ersucht um geneigten Zuspruch.

Der Klempner Weinschner, welcher seine Wohnung neben der, des Herrn Prof. v. Hezel hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publicum in Verrfertigung allerley Klempner-Arbeiten und versichert eine prompte und billige Bedienung. Auch sind bey ihm schon verschiedene fertige Klempner-Waaren käuflich zu haben.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist eine am Markt belegene steinerne Erkude zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Außer den bekannten und gewöhnlichen Wein-Sorten, ist der so angenehme und lang gewünschte Ranehl-Wein zu haben bey

Gottlob Christian Werner senior.

## A n z e i g e ,

die Dorpat'schen Lehranstalten betreffend.

Einem höheren Befehle zufolge, macht der Unterzeichnete bekannt, daß für die öffentlichen Lehranstalten hieselbst folgendes Inskriptions- und Unterrichts-Honorarium festgesetzt ist.

Auf dem Gymnasio wird als Inskriptions-Honorar gezahlt — 10 Rbl. B. A.

In der Kreischule — 5 Rbl. B. A.

Das jährliche Unterrichts-Honorar auf dem Gymnasio ist — 20 Rbl. B. A.

In der Kreischule 10 Rbl. B. A.

Dieses wird halbjährlich voraus bezahlt, und es erhalten die Eltern oder Vormünder darüber gedruckte Quittungen, die bey dem Gymnasio, von dem Herrn Oberlehrer Herrmann, bey der Kreischule, von dem Hrn. Lehrer Nadeloff unterschrieben seyn werden.

Unvermögende werden von allen Zahlungen freygesprochen, sobald sie sich bey dem Unterzeichneten Direktor mit den gehörigen Beweisen melden. Dorpat, den 7. Decbr. 1855.

Dr. Fr. Rambach,

Hofrath u. Professor d. Z. Direktor.

Im Hause des Herrn Sekreäre Schulz sind zum Jahrmarkt mehrere Wohnungen nebst Stallraum zu vermietthen. 1

Bei dem Schneidemeister Hrn. Adam Böning, dem Freyherrlich Vietinghoff'schen Hotel gegenüber, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt drey Zimmer zu vermietthen. 1

Unter dem am Markt belegenen steinernen Hause des Herrn Zacharia ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Stube, so wie auch die mittlere Etage daselbst, zur Hälfte oder ganz, zu Wuden-Einrichtungen zu vermietthen. Miethlustige belieben sich an den Hrn. Eigenthümer zu wenden. 1

Da Se. Excellenz, der Herr Generalmajor und Ritter Graf von Igelfeld die bisher bestandene Tafel-Glas-Fabrik zu Tirna wegen des unzulänglichen Fonds der bisherigen-Entrepreneurs für alleinige Rechnung übernommen und selbige mit einem hinlänglichen Fonds versehen habe; so wird solches Hiedurch bekannt gemacht und auch, daß nunmehr wiederum ein beträchtlicher Glas-Vorrath vorhanden, welches dem vorübergehenden an Stärke und Weiße bey weitem übertrifft. Kaufliebhaber bekommen die Risse des besten Glases für 40 Rub. B. A. sorgfältig auf dem Gute Keraser, als auch auf der Fabrik selbst. 3

Da das dem Herrn Kolleg. Rath v. Kokebue, auf Gezeiten ohne Arrende, Allergnädigst verliehene

Krons-Gut Warrofull, im Pernauschen Kreise und Tarwaschen Kirchspiel, von 67 Haaken, von Oßern des Jahres 1806 ab, zur Arrende-Disposition durch Unterzeichneten, vergeben werden wird; so ersucht derselbe hiemittelt alle diejenigen, welche diese Disposition zu übernehmen wünschen, sich binnen den 12. und 15. Januar des kommenden Jahres, hier in Dorpat bey ihm zu melden, und über die Bedingungen zu konferiren; woben als unerlässlich im voraus bemerkt wird, das der künftige Herr Arrende-Disponent, die Verordnungsmaßige Kaution, bey Einem Dieß. Kameralhofe zu leisten, den seßigen Herrn Arrende-Disponenten für seine erweislich rechtliche Forderungen und Auslagen zu befriedigen, und die Arrende-Summe, bey Abschluß des Kontrakts zu pränumeriren haben wird. Das Nähere über die Beschaffenheit des Gutes und die Bedingungen, kann zu jederzeit, bey Unterzeichnetem in Erfahrung gebracht werden. Dorpat, am 15. Decbr. 1805. W i l d e n h a n n. 3

Da Unterzeichneter mit Anfang des künftigen Jahres dieses Gouvernement verläßt und künftigt im Hevasschen wohnen wird, so ersucht er hiemit alle diejenigen in hiesiger Gegend, welche Forderungen aus Rechnungen, Auslagen und dergl. an ihn haben sollten, selbige spätestens bis zum 6. Januar des kommenden Jahres bey dem Herrn Universitäts-Syndikus Baron Ungern Sternberg schriftlich anzugeigen, damit diese Forderungen sogleich liquidirt werden können. Dorpat, den 14. Decbr. 1805.

Hofrath Joh. Friedr. Baron Ungern Sternberg.  
von Tüft. 3

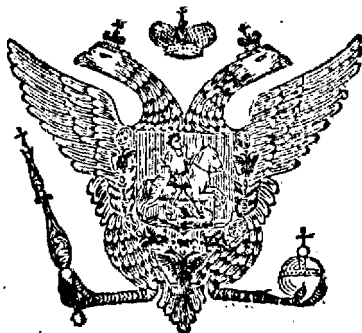
Sich habe den Auftrag erhalten, ein kleines Gut zu verkaufen, das mit den gehörigen Gebäuden, hinlänglichem Holze, gutem Boden, reichlichem Heu, einträglichem Krüge an einem Kirchenwege und hinreichender Menschen-Zahl versehen, und in einer vortheilhaften Gegend gelegen ist. Kaufliebhaber können die freigebliebenen Earten des Gutes, das neue Hevassons-Waffenbuch und das Verzeichniß des Inventariums täglich Vormittags bey mir sehen. Ich wohne im Hause der Herren Gebrüder Brock auf dem Markte. Hehn 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkte werden in einem guten Hause in einer lebhaften, nahe am Markt belegenen Straße, ein großes und ein kleineres Zimmer, einem fremden Kaufmanne zur Niederlage seiner Waaren angeboten. Nähere Nachweisung giebt Herr Zacharia und die Expedition dieser Zeitung. 2

In der St. Petersburg'schen Vorstadt, unweit der steinernen Brücke, sind bey dem Herrn Revisor Engbusch 2 guttenblirte, recht warme Zimmer während dem Jahrmarkt zur Miethe zu haben. 2

In einem adelichen Hause zu Lande, im Dörptschen Kreise, wird bey einem Kinde ein Lehrer verlangt, der sowohl wissenschaftlichen, als in der Französischen Sprache Unterricht giebt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. Auch wird daselbst Nachweisung gegeben, wo eine gesuchte Person von guter Führung als Wirthin verlangt wird. 3

# Dörpt: s e h e 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 2.

Mittwoch, den 3ten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 29. Decbr.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgtem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom roten Decbr., ist der Stadtvogt in der Stadt Tsurjewez im Gouvernement Kostroma, Hofrath Nikolai Grusinzow auf seine Bitte, Alters und kranklicher Zufälle wegen, gänzlich entlassen und zwar, für seinen langen untadelhaft geleisteten Dienst, mit lebenswüthiger Pension der Hälfte seiner genießenden Gage.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom roten December ist enthalten:

Den beyhm Hofstaate als Bereiter stehenden Hofrath Friedrich Henne, erheben Wir zur Belohnung seines Eifers und seiner mit Lebensgefahr ausgestandenen Mühe in der jetzigen Kampagne, wo er sich unzertrennt bey Meiner Person befunden, Allergnädigst zum Kollegienrath.

Allerböchst bestätigtes Memorial an Seine Kaiserliche Majestät von dem Minister des Innern wegen Unterstützung des ausländischen Fabrikanten Schleiden, vom 9ten September 1805.

Im verwichenen 1802. Jahre wandte sich der Ausländer Petrus Servasius Schleiden aus Wachen schriftlich an das Reichs-Kommerz-

kollegium mit der Anzeige, daß er wegen seiner großen Kenntnisse und seiner Geschicklichkeit in Manufakturwesen, die Absicht habe, zur Erweiterung dieses Industriefaches und zur Anlegung solcher Tuchfabriken nach Rußland zu kommen, auf welchen Tuch von der nämlichen Güte wie in England, Frankreich und in Uaschen bereitet werden würde, wobey er bat, daß man ihm eine Instruktion geben mögte, auf welche Art er sein Vorhaben in Ausführung bringen könne.

Das Kommerzkollegium theilte dem ehemaligen Manufakturkollegio hierüber mit, und dieses fertigte aus den wesentlichen Verordnungen für solche Fälle einen Extrakt an und theilte denselben dem Kommerzkollegio zur Benachrichtigung des Ausländers Schleiden mit. Das Kommerzkollegium wandte sich wieser wegen der Vollziehung an das Reichskollegium der auswärtigen Angelegenheiten, Schleiden, der aus der ihm durch das Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten auf seine Bitte mitgetheilten Antwort sah, daß den Ausländern, welche Künste und Gewerbe versehen, durch das am 3ten December 1713 emanirte Reglement für das Manufakturkollegium, bey ihrer Niederlassung in Rußland verschiedene Vortheile versprochen werden, als: Geldunterstützung zu den Reisekosten, und auf den ersten Fall freye Wohnung u. dgl., wandte sich im December-Monat des verwichenen 1804. Jahres mit seiner Bitte an unsern am Preussischen Hofe residirenden Gesandten Alopius wegen

Uebersendung seiner Papiere hieher, die auf seine Niederlassung in Rußland Bezug hatten und die mir von ihm übersandt wurden, mit der Nachricht von Schleiden, daß dieser nach der Versicherung mehrerer Personen einer der begütesten Fabrikanten in Aachen gewesen, und nur durch unglückliche Kriegsereignisse in Unvermögen gerathen sey.

Aus den Papieren von Schleiden, die unter der Adresse an Ewr. Kaiserl. Majestät in das ehemalige Manufakturkollegium eingesandt worden sind, erhellet, daß er, Schleiden, aufgemuntert durch die in verschiedenen Manifesten verzeichneten gnädigen Begünstigungen für die Ausländer, welche in Rußland Fabriken anzulegen wünschen, sich vorgenommen, in Rußland eine Tuch-Fabrik anzulegen, deren Einrichtung er, aus Ursache seines zerrütteten Vermögenszustandes während der gewesenen Revolution, vermittelt einer Compagnie durch Aktien zu bewerkstelligen gedachte; das Tuch sollte dabey auf derselben nur aus Russischer Wolle, ohne ausländische zu gebrauchen, verfertigt werden, wodurch er hoffte, daß, wenn er die auswärtigen Fabriken nicht übertreffen, er doch wenigstens in Ansehung der Preise und der Qualität des Tuchs einen nützlichen Wettseifer bey ihnen erregen würde. Er bat ferner, wenn sein Entwurf von der Regierung angenommen werden sollte, ihm die nöthige Summe zu seiner Herreise vorher auszusahlen, und versprach, nach seiner Ankunft, den umständlichen Plan zur Einrichtung der Fabrik vorzulegen und sogleich zur Ausführung desselben zu schreiten, mit dem Zusatz, daß einer von seinen Söhnen fähig sey, sogar eine Nadel-Fabrik zu begründen.

Nach Untersuchung dieser Papiere und indem ich mich an den Grundsatz hielt, in Rußland keine Fabrik auf Kronrechnung zu errichten, wandte ich mich sogleich an den Herrn Alopeus und bat ihn, den Fabrikanten Schleiden zu benachrichtigen, daß er für die Krone nicht nöthig seyn könne und daß, wenn er sich mit hiesigen Privat-Fabrikinhabern in partikuläre Unterhandlungen einzulassen wünsche, es von ihm abhängen würde, hieher zu kommen und sich seiner Geschicklichkeit zu seinem Vortheil zu bedienen.

Allein ohne diese Antwort abgewartet zu haben, war der Fabrikant Schleiden mit seinem Sohne, der das Nadel-Handwerk versteht, hier

angekommen. Er überreichte mir einen Plan zur Anlegung einer großen Tuchfabrik und einer Nadel-Fabrik und forderte zur Einrichtung dieser beyden Fabriken gegen 40,000 Rubel von der Krone.

Nachdem ich ihm in Rücksicht der Fabriken, die er hier anlegen wollte, meine Gedanken eröffnet und ihm zugleich die Unmöglichkeit gezeigt hatte, seine übermäßige Forderungen zu befriedigen, machte ich ihm, damit seine erwartete Ankunft nicht ganz und gar vergebens seyn möge, den Antrag, ob er sich nicht entschließen könne, die Tuch- und die Nadel-Fabrik in Kleinrußland oder in Neurußland zu errichten, wo er mehr Bequemlichkeit dazu finden würde, als an andern Orten, und daß ihm in diesem Falle bis 5000 Rubel zur anfänglichen Begründung dieser Fabriken als Anleihe gegeben, auch ihm ein Grundstück zur Einrichtung der Wirthschaft angewiesen werden würde. Hierauf erklärte er, daß er zur Ausführung seines Vorhabens nach dem ihm vorgeschlagenen Grundsatz nach Odesa zu gehen wünsche, dabey aber bitte, daß außer der ihm versprochenen Anleihe, er nebst seinem Sohne und einem Mechaniker für Rechnung der Krone von hier nach Odesa abgefertigt, auch ihm zur Reise seiner aus 10 Personen bestehenden Familie von Aachen nach Rußland eine Unterstützung bewilligt und, wenn selbige auf Rechnung der Krone nicht von dort nach Odesa geschafft werden könnten, ihm wenigstens dazu eine besondere Summe vorgeschossen werden möge, die er nebst der übrigen Anleihe binnen der festgesetzten Frist wieder zurück zu zahlen verspreche.

Indem ich Ewr. Kaiserl. Majestät die Entwürfe des Ausländers Schleiden zur Allerhöchsten Prüfung vorlege und finde, daß er wegen seiner Kenntnisse im Manufakturwesen für Rußland nützlich werden kann, so unterstehe ich mich allerunterthänigst vorzustellen, daß, wenn es Ewr. Majestät gefällig seyn sollte, den oben angeführten Wunsch desselben Allergnädigst zu willfahren, ich der Meynung bin:

1. Daß der Fabrikant Schleiden nach Odesa zu dem dortigen Oberbefehlshaber Duc de Richelieu abgefertigt und diesem aufgetragen werde, ihn zu seiner Niederlassung allen möglichen Schutz angedeihen zu lassen und ihm zu seiner wirthschaftlichen Einrichtung in der



Stadt oder in deren Bezirk einen Platz anzuweisen.

2. Daß dem Fabrikanten Schleiden zur anfänglichen Begründung der Tuch- und der Nadelfabrik, von dem zur Aufmunterung der Industrie bestimmten Kapitale, 5000 Rubel auf 10 Jahre ohne Zinsen vorgeschossen und ihm nebst seinem Sohne und dem Mechaniker zu den Reisekosten nach Odessa und zur anfänglichen wirthschaftlichen Einrichtung dafelbst die nöthige Summe von dieser Anleihe ausgezahlt, der Ueberrest aber an den Oberbefehlshaber Duc de Richelieu abgefertigt werde, um ihn dem Ausländer Schleiden nach dessen Ankunft an Ort und Stelle, den Umständen und Aussichten gemäß, auszusahlen, und zwar nach demselben Verhältnisse, wie es Ew. Kaiserl. Majestät mit dem Ausländer Stephant, der in Kleirussland eine Tuchfabrik zu errichten wünschte, anzuordnen Allerhöchsthin befohlen haben.

3. Daß ihm zur Reise seiner Familie aus Aachen die nöthige Summe besonders erteilt werde.

Ew. Kaiserl. Majestät geruheten bey dem vorläufigen Memoriale hierüber meine Meinungen für gut anzuerkennen und Allerhöchsthin zu befehlen dem Ausländer Schleiden zu Abfertigung seiner Familie aus Aachen 100 bis 150 Dukaten aus dem Cabinet auszusahlen, wiewegen ich mich untersehe, um den Allerhöchsten Befehl zu bitten, daß ihm die obigen 5000 Rubel zu seinen Reisekosten nach Odessa und zur anfänglichen Einrichtung der Fabriken die er dafelbst anlegen will, ausgezahlt werden mögen.

(Untersz.) Graf Viktor Kotschuben.

Aus dem Hauptquartier der vereinigten Kaiserl. Oesterreichisch-Russischen Armee.

Ezetsch in Mähren, den 3. Decbr.

„Nachdem die combinirte Armee den 1sten December bis über Austerlitz vorgerückt war, so nahm der Feind seine Stellung bey Sokolnitz und Menth, längs den Teichen. Man schickte sich daher an, ihn anzugreifen.“

„Am 2ten früh, als noch nicht alle Kolonnen aufmarschirt waren, war schon das Gefecht der Avantgarde sehr lebhaft und die ganze Linie war bald darauf engagirt. Der Feind machte Mene, erst den linken Flügel forciren

zu wollen; plötzlich aber machte er einen der angestümften Anfälle auf das Centrum, welches wich. Da ihm jedoch die wiederholten Angriffe auf den linken Flügel nicht gelangen, sein rechter Flügel gebrückt und in die Flanke genommen zu werden bedroht war, so konnte er nicht weit und nur äußerst langsam vordringen. Erst spät am Abend mußte denn auch der linke Flügel der Uebermacht weichen, und die Armee stellte sich, noch immer im Besitz von Austerlitz, vor diesem Orte auf.

„Der Verlust läßt sich noch nicht angeben; allein nach dem außerordentlichen Feuer, mehrfältigen Angriffen und Einhauen der Kavallerie muß derselbe von beyden Seiten ungemein stark seyn.

Die combinirte Armee, 85,000 Mann stark, hat sich heute bey Ezetsch aufgestellt, um bey Böding die Marsch zu passiren, um sich somit die Mittel ihrer Subsistenz zu erleichtern und Verstärkung jeder Art an sich zu ziehen.

„Das Korps des Herrn Generals von Esen war, 12000 Mann stark, nach der Schlacht, in welcher die Kaiserl. Oesterreichische und Russische Armee mit der ausharrendsten Tapferkeit focht, zu derselben gestoßen.“

Augsburg, vom 28. Nov.

Beym Einmarsch der Franzosen in hiesige Stadt mußten die hiesigen Tuchhändler ihren Waarendorrath, unter Konfiskationsstrafe, genau angeben. Hierauf wurden 200,000 Ellen Tuch requirirt, der Preis der Elle, von ihnen zu 3 Gulden 30 Kreuzer rheinisch (etwa 2 Thlr.) festgesetzt, und das Tuch von ihnen selbst abgemessen. Bonaparte versprach bey seiner Anwesenheit in Augsburg den Interessenten Wechsel dafür auszustellen, welche nach 3 Monaten in Paris bezahlt werden sollten. Da nun das Tuch abgeliefert ist, so verlangen die Tuchhändler die Wechsel, und die Kaufleute Meißner und Tanera sind deßhalb als Deputirte derselben in das Franz. Hauptquartier abgereiset. — Der jeztige Franz. General-Gouverneur von Oesterreich, General Clarke, negociirte den Frieden von Campo-Formio.

Madrid, vom 14. Novbr.

Bev der Schlacht vor Trafalgar haben unsre Schiffe bemerkt, daß sie dem Mandore der Engländer, die feindliche Linie zu durchbrechen, zu begegnen wiffen. Denn dreymal versuchten sie in dieser Schlacht, es bey Spanischen Schiffen zu thun, und immer wurden

Sie durch unsere Gegenmännchen zurückgetrieben: Lord Nelson nämlich zwischen dem Hintertheil des Trinidad und dem Vordertheil des Französisch-Admiralschiffs *Vucentaure*; Vice-Admiral Collingwood mit seinem Schiffe *Royal Sovereign* bey dem Vordertheil der *St. Anna*, und eine dritte Engl. bey dem Vordertheil des Flaggeschiffs von *Gravina*, *Principe de Asturias*.

Vorige Woche ist der Vater des Friedensfürsten, Präsident des Finanzraths, so wie der Herzog von Arco mit Tode abgegangen. Letzterer kam bey den freiwilligen Beiträgen, wo zu die ganze Nation aufgefordert wurde, selbst mit 50 Trägern, von denen jeder 2 Säcke mit 1000 harten Platern trug, in den Schatz, wo er das Geld abließerte, und verweigerte die Annahme eines Empfangscheins, den man ihm über diese 100000 Plaster ausstellen wollte.

Die neuesten politischen Nachrichten sind bis heute noch nicht angekommen.

## Notizen aus Humboldts und Bonplands Reise.

(Beschluß.)

Am 6ten Januar 1802, kamen unsere Reisenden zu Quito an, dessen Einwohner sie von Seiten der Bildung und Geselligkeit sehr rühmen. In diesem Reiche setzten sie ihre geologischen und botanischen Nachforschungen ganz 8 bis 9 Monate fort, und allerdings wird dasselbe durch seine ungeheuren Gebirge, durch die Wuth seiner Vulkane und der häufigen Erdbeben (das vom 7. Februar 1797 verschlang in wenige Sekunden beynahe 40,000 Menschen) durch die Reste alt peruanischer Baukunst u. zu einem der merkwürdigsten der Erde gemacht. Zweymal erstiegen sie den furchtbaren Krater des *Pitschintsha*, welchen zwar auch Condamine gesehen hatte, aber ohne Instrumente und ohne es länger als einige Minuten oben aushalten zu können. Unsere Reisenden fanden den Vulkan aufs neue entzündet, und Hr. v. Humboldt hätte leicht sein Leben einbüßen können, da er bey seinem ersten Versuch bloß von einem, des Kraters selbst unkundigen Indianer begleitet, zufällig über eine mit einer dünnen Eiskinde bedeckte Spalte ging. Sie bereisten ferner von Quito aus die berühmtesten Ruppen der Anden, namentlich den König aller Berge der Erde, den

*Eschimborasso*, und schaften auf denselben ihre Instrumente 3300 Fuß höher als Condamine und Bouguer den *Korassong* hatten besteigen können. Sie gelangten 3036 Toisen hoch über die Meeresfläche, wo der Thermometer die Kälte nicht messen angab und das Blut ihnen aus den härteren Theilen des Gesichts hervorbrang. Sie wurden dessen ungeachtet den obersten Gipfel des Berges erstiegen haben, aber eine sehr breite Spalte von 80 Toisen Tiefe hinderte sie daran, als ihnen nur noch ungefähr 224 Toisen fehlten. Sie bemerkten übrigens aus Messungen und die Bewohner der Ebenen bestätigten es als Augenzeugen, daß einige der dortigen Vulkane sich seit 1753 beträchtlich gesenkt haben. Humboldt schrieb an Delametherie (und dieß ist die einzige Bemerkung, welcher dieser ausführlich und wörtlich anführt) daß dessen in seiner Theorie der Erde (welches er beyläufig für das beste Werk über diesen Gegenstand erklärt) vorgetragener Gedanke, alle Erhöhungen und Gebirge seyen das Werk einer großen Kristallisation, in diesen Gegenden, wo die höchsten Berge der Erde seyen, ihm durch alles, wo er gesehen, bestätigt worden. Auf allen diesen Gebirgswanderungen begleitete unsere Reisende der Sohn des Markis von Selvalegre von Quito, der auch auf den folgenden Reisen durch Peru u. Mexiko sein Gefährte war, und auch mit ihm nach Europa gekommen ist. Der Vater desselben ist gegenwärtig damit beschäftigt, die berühmten Pyramiden von Saugier auf eigene Kosten wieder herzustellen.

In Quito erst erfuhr Humboldt daß Baudin nicht den oben angegebenen Weg gereist, sondern um das Kap der guten Hoffnung, also nach Osten gefahren sey, während er ihn in Westen suchte, und daß folglich ihre dreizehn Monate lang genährte Hoffnung, wegen deren allein sie jene ungeheure beschwerliche Reise nach Südamerika unternommen, vergeblich gewesen sey. Ein Ungefähr also war die Ursache, daß diese Länder so durchforscht worden sind, als ohne dasselbe vielleicht nie geschehen wäre. Humboldt setzte also nun seine Reise nach eigenen Plänen fort. Sie reisten durch das vom Erdbeben 1797 umgewühlte Land *Otobamba*, durch die Schneefelder von *Assnay* nach *Cuenca*, und von da durch den *Parana* nach *Lora*, (alles noch in Quito) in welcher letztern Gegend sie den *Chingbaum* untersuchten. Von hier traten sie in Peru ein, und überstiegen die

Anden, um zum Amazonenfluß zu gelangen. Sie mußten den Fluß Tschamala in zwei Tagen 35mal passiren, theils wadend, theils auf Flößen. Sie sahen die prächtigen Ueberbleibsel jener uralten Landstraße der Inkas, welche in einer Höhe von 1200 bis 1800 Toisen die Anden durchstreicht mit Herbergen und Springbrunnen versehen ist, und von Kutto bis Assuach, über 200 deutsche Meilen weit, geht. Endlich fuhren sie auf dem Tschamala in den Amazonenfluß, und Humboldt hatte hier Gelegenheit, manche Lücken auf der Karte des Condamine auszufüllen, indem er bis an die Wasserfälle von Rentema fuhr und zu Tomepanda, dem Hauptort der Provinz Jaen de Braccamorros einen ausführlichen Plan über diesen Theil des Ober-Amazonenflusses, theils aus eigenen Beobachtungen, theils aus eingezogenen Nachrichten entwarf. Dann passirten unsere Reisenden die Anden zum fünftenmal, um nach Peru zurückzuführen. Sie besuchten die reichen Bergwerke von Hualguajok, wo sich das Silber in großen Massen, in einer Höhe von 2000 Toisen über der Meeresfläche findet. Das durch die Ruinen des Vallasas von Utobaltba berühmte Kapamarla, die Reste der ehemaligen ungeheuren Stadt Mansche mit Pyramiden geziert, in deren einer man ehemals einen ungeheuern Schatz geschlagenen Goldes gefunden. Als sie auf der Westseite der Anden hinabstiegen, sahen sie zuerst das stille Meer und jenes ungeheuer lange schmale Thal längs demselben, dessen Einwohner im glücklichsten Klima leben und den Donner nicht kennen. Sie reisten längs der Küste von Trujillo nach Lima und blieben einige Monate in dieser Hauptstadt, deren Bewohner sie eben so, wie die von Quito, loben, und wo sie die neuesten litterarischen Produkte Europas in der Chemie, Naturwissenschaft und Mathematik fanden. Humboldt war so glücklich hier das Ende des Durchganges des Merkurs durch die Sonne zu beobachten.

Im Januar 1803 schifften sie sich ein und fuhren längs der Küste wieder nach Norden zurück zum Hafen Guajaquil, in der Nähe von Quito, wo sie den Vulkan von Cotopaxi brüllen hörten, der am 6ten Januar einen furchterlichen Ausbruch machte. Sie waren schon im Begriff, ihn zum zweytenmale zu besuchen, um dessen Vermüstung in der Nähe zu sehen, als sie Nachricht bekamen, daß die einzige Fre-

gatte, welche für die nächsten Monate abreisen sollte, im Begriff sey, abzufahren. Sie mußten also wieder umkehren, nachdem sie sich 7 Tage lang vergeblich von den Mücken hatten stechen lassen. Nach einer glücklichen Fahrt von 30 Tagen, kamen sie zu Akapulco in Mexiko an, womit sich der zweyte Haupttheil der Reise endigte, der durch die falschen Nachrichten von Daubin veranlaßt war.

Humboldt hatte aus mehreren Ursachen, besonders auch wegen der Abnahme, worin seine Instrumente zu gerathen anfangen, vor, nach wenigen Monaten seine Reise nach Europa anzutreten; aber das schöne Mexiko und die Gastfreundschaft seiner Einwohner zogen ihn so sehr an, daß er theils deswegen, theils aus Furcht vor dem zu Vera-Cruz herrschenden schwarzen Erbreehen, seine Abreise auf den folgenden Winter verschob. Die Reise (womit der dritte Haupttheil des Ganzen beginnt) nach der Stadt Mexiko führte sie durch die schwülen Theile von Mexkala und Papagayo, wo der Thermometer im Schatten sich auf 32 Grad Reamur erhiebt und wo man den Fluß auf Früchten der *Crescentia pinnata*, die mit Stricken von der Agave verbunden sind, zu den gegenüberliegenden hohen Ebenen passirt. Nachdem sie die Bergwerke von Tasco besucht, gelangten sie nach der großen und schönen Stadt Mexiko, die zwischen zwey Seen und im Angesicht zweyer hohen Berge (von 1160 Toisen) liegt, deren einer ein Vulkan ist. Die Schönheit des Landes und die vorzüglichsten Einrichtungen und Institute desselben sind bekannt genug. Humboldt vollendete dort eine weiltläufige Arbeit, wodurch er die Angabe der Länge von Mexiko um 2 Grade berichtigte. Nach einem Aufenthalt von einigen Monaten besuchten sie die reichen Bergwerke von Moran und Real des Monte, und weideten sich an den geologischen Gegenständen, welche das ganze mit Basalt und Mandelstein erfüllte Land darbietet. Sie sahen die merkwürdige Stelle, wo die Spanier mit einem Aufwand von 6 Millionen Piaster (8 Millionen Thaler) eine Oeffnung in das Gebirge sinken gemacht haben, um das Wasser aus dem Thale Mexiko, wo es sonst verwüstende Ueberschwemmungen verursachte abzuleiten. Zu Guanaquato besahen sie die berühmten Bergwerke, welche ohne Vergleich beträchtlicher sind, als die von Potosi jemals waren. Das Bergwerk

des Grafen von Balenziana hat seit 30 Jahren zum Entstehen einer beträchtlichen Stadt Gelegenheit gegeben. Es ist das tiefste und reichste der bekannten Erde, indem es 1840 Fuß senkrechte Tiefe hat, und nie weniger als 3 Mill. Liv. (750,000 Thlr.) jährl. einbringt, zuweilen aber auch beynahe noch einmal so viel. Sie untersuchten ferner die Bäder von Conagilla, deren Temperatur 11 Grade Reamur höher ist, als die Bäder auf den Philippinen, welche Sonnerat für die wärmsten auf der Erde hielt. Durch das Thal St. Jago, wo man verschiedene Seen auf den Gipfeln der Basaltgebirge für erloschene Krater hält, und über Valladolid und Pajquaro stiegen sie ungeachtet der anhaltenden Herbstregen an die Küste des Stillen Meere: hinab nach jener merkwürdigen Ebene von Torullo, wo 1759 in einer Nacht ein Vulkan von 1494 Fuß Höhe aus der Erde sich erhob, der mit mehr als 2000 noch immer rauchenden kleinen Oeffnungen umgeben ist. Sie stiegen in den brennenden Krater 258 Fuß senkrechter Tiefe, sprangen über Spalten, die von entzündeter Schwefelleber dampften, und arbeiteten sich durch die wegen ihrer Gebrechlichkeit gefährlichen Laven bis beynahe auf den Grund des Kraters, dessen Luft sie analysirten. Aus dem Reiche Mechacagan (wozu alle lehrbenannten Gegenden gehören) kehrten sie durch die Ebene von Tolukka nach Mexiko zurück, nachdem sie den Schneeberg Tolukka gemessen, und dessen höchste Spitze Pic de Graide 2364 Toisen gefunden, auch in derselben Gegend den berühmten Händelbaum, Cheirantestemon, besahen, von welchem aus den ältesten Zeiten nur ein einziges Individuum existirt. Zu Mexiko verweilten sie einige Monate, um ihre Apparate zu ordnen u. sie wohnten dort der Errichtung einer kolossalischen Bildsäule des Königs von Spanien bey, welche ein einziger Künstler, Herr Tolza, mit Ueberwindung von Schwierigkeiten wovon man in Europa sich keine Vorstellung machen kann, modellirt, gegossen und auf einem sehr hohen Fußgestelle errichtet hat; sie loben diese Arbeit als eine, die wegen ihres reinen und einfachen Styls die Zierde jeder Hauptstadt der alten Welt seyn würde. — Im Januar 1804 besuchten sie den östlichen Abhang der Cordilleren von Mexiko und deren Vulkane, Humboldt maß auch die Pyramide von Cholula, ein geheimnißvolles Werk aus ungebrannten

Ziegeln aus den ältesten Zeiten. Dann kamen sie nach Xalapa, einem im wohlthätig milden Klima liegenden erhabenen Ort, von wo aus sie die benachbarten Gebirge besuchten. Humboldt erstieg trotz eines erst gefallenen hohen Schnees, den Gipfel des berühmten Kofre, der 162 Toisen höher ist, als der Pik von Teneriffa, und untersuchte auch den Pik von Orizava, welchen die Einwohner den untergehenden Stern nennen, weil die helleuchtenden Ausdünstungen seines Kraters das Ansehen jener Erscheinung haben. Sie gelangten dann nach Vera Cruz, wo in einer Lage zwischen Sandhügeln eine erslickende Hitze herrscht, und wo damals das schwarze Erbrechen schon stark grassirte, dem sie jedoch glücklich entgingen. Dann kehrten sie nach der Havanna und von da nach den vereinten Staaten. Im Kanal von Bahama erlitten sie einen siebenitägigen heftigen Sturm, kamen aber dennoch 32 Tagen Schifffahrt glücklich zu Philadelphia an, hielten sich dort und zu Washington zwei Monate auf und kehrten im August 1804 nach Europa zurück, wo sie mit einer Menge Zeichnungen und mit 35 Kisten voll Sammlungen und 6000 Urte: Pflanzen zu Bordeaux ans Land stiegen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. eröffnet Ein Kaiserliches Hofgericht in Nachlassachen weiland Kreisrichters Carl Baron von Poße auf den Antrag der Curatoren die Subhastation des dem dehmio in dem Gute Neu Piegant zustehenden Pfandrechts betreffend, diesen Bescheid: Es wird dem petito deferirt und soll das Pfandrecht des Gutes Neu Piegant am 11. Januar a. c. zum Meistbot gestellt und bey diesem Kaiserlichen Hofgericht aufgeboten werden, als weshalb die Bekanntmachung hier affigirt werden soll, und haben Supplikanten die Einarückung der Bekanntmachung auf ihre Kosten ins Wochenblatt jetztig zu besorgen. B. R. W. Begeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. December, 1805.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen  
Kiefl. Hofgerichts.

P. R. v. Kernenkampff, Präses.

H. G. Bröder, Secr.

2

Da bey Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Wald das den Kindern des gewesenen Rathsherrn Carl Peter Berg bisher zugehörige, alhier in der Moskautschen Straße sub Nr. 22 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, zum Besten derer Gläubiger, öffentlich unterammerschlag an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu den dreyen Ausbotes-

terminen der 10te Februar und der 1ste und 15te März künftigen Jahres anberaumet worden sind, und Kaufliebhaber sich demnach an den gedachten Terminen bey früher Tageszeit allhier zu Rathhause einzufinden und ihren Bot und Lieberbot zu verlaublichen haben. Der Meistbotsschilling ist innerhalb 6 Wochen a Dato des Zuschlags in silbernen Rubelstücken bey diesem Rathe zu erlegen. Publikatum Wald-Rathhaus, den 15. Decemb. 1805. 3

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Wald wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 1ten Januar künftigen Jahres, Vormittags von 9 bis um 12 und Nachmittags von 2 bis um 5 Uhr, in der Behausung des hiesigen gewesenen Rathheeren Carl Peter Berg, eine Quantität abgezogener Brandweine, Fassagen, Pferde, Equipagen, allerley Kaufmannswaaren, Betten, Tischzeug und Meubeln, öffentlich unter Hammerschlag gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Wald-Rathhaus, den 15. Decemb. 1805. 3

### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Im Hause der Herren Gebrüder Brock, am Markt, sind während dem Fahrmarkt mehrere Zimmer, wie auch eine gewölbte Bude zu vermietthen. 1

Beim Baumeister Hrn. Jakob, zu Rappin, steht eine von ihm sehr künstlich verfertigte neue Größ-Mühle zum Verkauf, welche den Vorzug hat, daß sie durch einen Menschen sehr leicht in Bewegung erhalten werden kann und die beste Gröhe gleich zum Kochen fertig liefert, ohne daß solche noch zuvor gewindigt werden darf. Kaufliebhaber können sie hiers daselbst besehen und den Preis davon erfahren. 1

Der Israelit Jitzig Jakob aus Wilna, welcher sein Waaren-Lager in der gewölbten Bude unter dem Hause der Herren Gebrüder Brock hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum während der Fahrmarktszeit mit allerley Schnitt-Waaren, als: diverse Sitzen, Kanefas, Mousseline, türkischen und andern seidenen Tüchern und Schalws, Leinwand, Tischzeug, allerley Manchester und Laken, wie auch unterschiedenen Pelzwaaren u. dgl. m. Er versichert die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch. 1

In einem Hause am Markt sind während der Zeit des Fahrmarkts ein Paar große schöne Zimmer für fremde Kaufleute zu vermietthen. Das Nähere erfährt man beim Universitäts Bedell Klein. 1

In meinem in der Krämerstraße gegen über dem Hause Sr. Excellenz des Herrn wirkl. Etatsrath von Bock gelegenen Hause Nr. 47 sind zwey helle warme räumige an der Straße herausgehende Zimmer, nebst Stallraum auf 4 Pferde und einer Wagensremise während der Fahrmarktszeit zu vermietthen. Liebhaber können die Bedingungen hierüber zu jederzeit bey mir vernehmen und die Zimmer gleich beziehen. Stein. 1

Den Buchdrucker und Schriftseher Strauchart, wünsche ich einer ihn sehr nahe angehenden Sache wegen zu sprechen. H. G. Braun. 1

Im Niersebachschen Hause in der Klaischen Vorstadt sind 2 warme Zimmer während dem Fahrmarkt zu vermietthen. Mietlustige haben sich des

Bedingungen wegen, an den Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Lau zu wenden. 1

Eine gelehrte Person von guter Führung, welche bey einer großen Wirthschaft erzogen, und folglich die gehörigen Kenntnisse zur Führung einer Wirthschaft besitzt, wünscht in diesem Fache wiederum angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bey'm Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstraße. 1

Auf einem Gute im Dörpf. Kreise, wird ein geschickter ungeheyratheter Amtmann von guter Führung, welcher auch nothigenfalls die Rechnungen zu führen versteht, verlangt. Ein solcher hat sich das Weitere bey dem Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn einzuholen. 1

Im Hause der Frau Arrendatorin Baumgarten, im dritten Stadttheil in der Steinstraße Nr. 125 ist ein Zimmer für unverheyrathete zu vermietthen. 1

In dem von Bischofshorschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind in der ersten Etage zwey auch drey Zimmer mit einer Domestiquenstube nebst Stallraum während dem Fahrmarkt zu vermietthen. Mietliebhaber haben das Nähere gleich unten zu erfragen. 2

Ich habe den Auftrag erhalten, ein kleines Gut zu verkaufen, das mit den gehörigen Gebäuden, holländischem Holze, gutem Boden, reichlichem Heu, einträglichem Krüge an einem Kirchenwege und hinreichender Menschen-Zahl versehen, und in einer vortheilhaften Gegend gelegen ist. Kaufliebhaber können die speziellen Charten des Gutes, das neue Revisions-Waffenbuch und das Verzeichniß des Inventariums täglich Vormittags bey mir sehen. Ich wohne im Hause der Herren Gebrüder Brock auf dem Markte. Hehn 3

In der St. Petersburgischen Vorstadt, unweit der steinernen Brücke, sind bey'm Herrn Revisor Sengbusch 2 gutmeublirte, recht warme Zimmer während dem Fahrmarkt zur Mische zu haben. 3

Zum bevorstehenden Fahrmarkt, auch erforderlichen Falls bis zum 1sten April 1806, ist im von Eilensfeldschen Hause am Markte die mittlere Etage, bestehend aus 7 Zimmern und einer Küche, im Ganzen oder theilweise zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man bey'm Prof. Deutsch. Dorpat, den 14. Decbr. 1805. 3

Der Israelit Simon Isaac aus Kasimaken in Kurland, der sich in der Kunst, außerordentlich fein zu schreiben, perfectionirt hat, auch so glücklich gewesen ist, dem Höchstseltigen Kaiser Paul, Glorwürdigsten Andenkens, einen Pergamentbogen, worauf alle 5 Bücher Moses geschrieben waren, zu überreichen, welchen Sr. Kaiserliche Majestät gewürdigt haben, für die Kaiserl. Bibliothek von ihm zu kaufen — so wie sich auch ein Stück von seiner Kunst im Museo der Kaiserl. Dörptischen Universität befindet — empfiehlt sich und seine Arbeit den hiesigen Herrschaften und Kunstfreunden. Er verfertigt Zeichnungen auf Pergament, in Ringen, Medaillons, Tabatieren, zum Einleben in Stammbücher u. d. gl., die alle aus lauter Buchstaben bestehen, und ein ganzes Gedicht, oder was man ihm sonst aufgeben wird, enthalten. Er wird

die Ehre haben, allen Herrschaften und Kunst-Liebhabere verschiedene Proben von seiner Arbeit vorzulegen; so wie er sich es auch zur Ehre rechnet, mehrere Empfehlungen von einigen rühmlich bekannten Herren Predigern zu produziren, die ihn auf seiner Reise etliche Tage bey sich behielten, und für sich manche Stücke haben verfertigen lassen. Auch hier dürfte ein solches kleines Kunstwerk vielleicht ein angenehmes Neujahrs-Geschenk seyn. Er erbittet sich daher selbst beliebige Bestellungen, schmeichelt sich mit der Zufriedenheit eines hohen und respektiven Publikums, sowohl mit seiner Arbeit, als auch mit den Preisen, und verspricht die schnellste und prompteste Bedienung. Er ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Frey in der St. Petersburgschen Vorstadt, Dorpat, den 27. Dezember 1805. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Galitskin macht seinen resp. Gönnern und Freunden hierdurch bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmarkt wiederum in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damen-Kapots und verschiedenen fertigen Pelzen- und Kleidern und ersucht um geneigten Zuspruch. 2

Ich bin Willens, meine im Hause des Hrn. Zachariä am Promenade-Platz befindliche Wohnung von 4 Zimmern zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermietthen. Mietthliebhabere erfahren die Bedingungen bey Hrn. Zachariä. Veresfort. 2

Es wird bey einem Herrn ein Kammerdiener verlangt, welcher zugleich im Russisch Sprechen und Schreiben einige Uebung hat. Ein solcher hat sich auf dem Gute Tschelfer zu melden. 2

Ich ersuche hierdurch Jedermann, niemanden auf Rechnung ohne ein schriftliches mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift versehenes Zeugniß etwas verabsolgen zu lassen, weil ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 30. Dezember 1805.

Fandrath von Waranoff. 2

Der Bürger zweiter Klasse, Herr Michael Ley, macht hiemit dem Publico bekannt, daß er im Baumgartenschen Hause, im 3ten Stadttheil in der Steinsstraße Nr. 125, einen vollständigen Gewürz- und Bauerhandel im Kleinen, errichtet habe und ersucht um geneigten Zuspruch. 2

Sehr guter frischer Kaviar ist für 75 Kop. 100 Pfund zu haben bey. Wahr. 2

Außer den bekannten und gewöhnlichen Wein-Sorten, ist der so angenehme und lang gewünschte Kanehl-Wein zu haben bey

Gottlob Christian Werner senior. 3

Im Hause des Herrn Sekretäre Schulz sind zum Jahrmarkt mehrere Wohnungen nebst Stallraum zu vermietthen. 2

Bey dem Schneidermeister Hrn. Adam Böning, dem Freyherrlich Bietinghofschen Hotel gegenüber, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt drey Zimmer zu vermietthen. 2

Unter dem am Markt belegenen steinernen Hause des Herrn Zachariä ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Bude, so wie auch die mittlere Etage daselbst, zur Hälfte oder ganz, zu Buden-Einrichtungen zu vermietthen. Mietthlustige beileben sich an den Hrn. Eigenthümer zu wenden. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkte werden in einem guten Hause in einer lebhaften, nahe am Markt belegenen Straße, ein großes und ein kleineres Zimmer, einem fremden Kaufmann zur Niederlage seiner Waaren angeboten. Nähere Nachweisung giebt Herr Zachariä und die Expedition dieser Zeitung. 3

Wer einen Flügel oder ein recht gutes Pianoforte monatlich zu vermietthen willens ist, beilebe es dem Herrn Major v. Riemann im Hause der Frau Rathsherrin Penfa anzuzeigen. 2

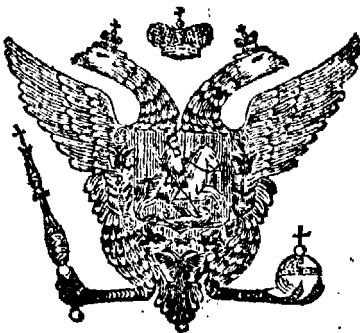
Der Klempner Weischner, welcher seine Wohnung neben der, des Herrn Prof. v. Hegel hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum in Vorfertigung allerley Klempner-Arbeiten und versichert eine prompte und billige Bedienung. Auch sind bey ihm schon verschiedene fertige Klempner-Waaren käuflich zu haben. 2

Da ich die Handlung des Herrn Zachariä für meine eigene Rechnung übernommen, und solche wie bisher fortführen werde; so habe ich es hierdurch einem hochgeehrten Publikum anzeigen wollen, mit der Versicherung, daß ich zu möglichst billigsten Preisen aufwarten, und der promptesten Bedienung mich bemühen werde.

Reinhold Clare. 3

Der Fischergeselle Belling ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu machen haben, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen. 1

# Dörpt- 3 e i- f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 3.

Sonntag, den 7ten Januar 1806.

Preßburg, vom 13. Decbr.

Vorgestern ist wieder ein Kommando Fran-  
Chasseurs als Vortrab und gestern ein Franzöf.  
Korps, um die Demarkations-Linie zu besetzen,  
hier eingerückt. Wegen dieses Einmarsches  
ist bereits am gten dieses folgende Verordnung  
erschienen:

„Es hat Se. K. und K. Apost. Majestät  
aus besondrer Fürsorge und väterlicher Liebe zu  
Ihren getreuen Unterthanen mit dem Chef  
der Franzosen einen Waffenstillstand abzuschlie-  
ßen geruhet, im während desselben den Frie-  
den für seine Länder zu unterhandeln. Da nun,  
vermöge getroffener Konvention, die hiesige  
Königl. Freystadt Preßburg in die Demarka-  
tions-Linie eingeschlossen worden, und zu die-  
sem Erfolg noch heute oder morgen ein Fran-  
zöf. Korps hier einquartiert werden wird, als  
wird das ganze hiesige Publikum und jeder im  
einzelnen hievon verständiget, zugleich ermah-  
net, bey dieser Gelegenheit sich ruhig und fried-  
lich, wie auch mit dem seinem Souverain, der  
nur zum Besten des Ganzen väterlich wacht,  
schuldigen Gehorsam unter schwerster Ahndung  
und Strafe zu verhalten. Preßburg, den 9.  
Decbr. 1805.

Augsburg, vom 26. Decbr.

Gegenwärtig befinden sich hier 1700 franke  
und bleisirte Franzosen u. von denen täglich 15  
bis 20 sterben. Dieser Abgang aber wird im-  
mer gleich durch Neuankommende ersetzt. Es  
herrschen in den hiesigen Lazareths seit 54 Ta-

gen epidemische Fieber, die auch schon mehrere  
Franzöf. Aerzte weggerafft haben.

Alle Briefe aus München, Stuttgart und  
Carlsruhe sprechen als von einer ganz ausge-  
machten Sache, daß die 3 Churfürsten Könige  
werden.

Ulm, vom 27. Decbr.

Die Reichszeitungen enthalten sehr details-  
irte Nachrichten über eine neue Theilung von  
Deutschland. Aus guter Quelle kann man  
aber versichern, daß die Unterhandlungen in  
Brünn und Preßburg theils noch geheim, theils  
noch nicht zu einer solchen Reife gediehen sind.

Der Magistrat zu Augsburg erhielt von  
Sr. Churfürstl. Durchlaucht von Bayern ein  
sehr gnädiges Schreiben, worin versichert wird,  
daß die Eivil-Besitznahme der Stadt nur erst  
bey der definitiven Auseinandersetzung erfol-  
gen werde.

Die Würtembergischen Okkupationen gehen  
bis in das Hohenloßsche. Das Churerzkanz-  
lerische Abmahnungsschreiben ist ohne Antwort  
geblieben. Der Churwürtembergische und der  
Französische Gesandte am Reichstage haben  
nur mündlich zu erkennen gegeben, daß der-  
gleichen Hemmungen nicht annehmlich sind,  
weil sie früher auch bey dem Einmarsche in  
Bayern verabsäumt worden wären.

Die Stadt Augsburg behält die Religions-  
Gleichheit unter den 45 Rathsgliedern und  
der Churfürst von Trier auf Lebenszeit den  
dortigen Bischoflichen Hof.

London, vom 24. Decbr.

Wlymouth, vom 22. Decbr.

„Der Ocean, ein Kartellschiff von Lissabon, ist hier angekommen. Es wurde am 13ten in Breite 47° 30', in Länge 74', von einer Französischen Fregatte gebordet. Diese Fregatte gehörte zu einer Eskadre von 11 Kriegsschiffen, von denen einige Linienfahrer zu seyn schienen. Nachdem sie das Kartellschiff angehalten, gieng sie zur Eskadre zurück, die, wie sie sagte, von Brest käme.“

Die meisten glauben, daß die feindliche Flotte, welche gesehen worden, die Eskadre von Rochefort sey.

Es scheint nach den letzten Nachrichten aus Ost-Indien, daß Holkar die Marattensfürsten zum Kriege zu bewegen suche. General Lake steht im Lager am Flusse Chumbdul, 40 Engl. Meilen von Agra.

Ueber den Ausgang der Schlacht bey Austerlitz wird das Publikum durch die meisten unsrer Zeitungen noch immer in Ungewißheit erhalten.

Das Testament von Lord Nelson ist nun geöffnet. Unter andern hat er der Lady Hamilton sein Landgut zu Merton, ferner 2000 Pf. und eine jährliche Rente von 500 Pf. von dem Herzogthum Bronte auf ihre Lebenszeit vermacht. Auch haben außer seiner Familie der Capitain Hardy und sein Sekretair John Scott Legate erhalten. Letzterer ward in der Schlacht bey Trafalgar an der Seite von Nelson getödtet.

Herr Pitt ist jetzt größtentheils hergestellt. Er geht schon wieder, was ihm vorher wegen des Podagra's sehr beschwerlich war.

Es heißt, Admiral Cornwallis werde das Kommando der Kanalflotte niederlegen und Lord Gardner zum Nachfolger erhalten. Dieß Kommando ist mit einem Gehalt von 25000 bis 30000 Pf. St. verbunden.

Admiral, Lord Radstock, und verschiedene andere See-Officiere haben eine Subscription veranstaltet, um eine Sammlung von Hoffnungen drucken zu lassen, welche die Berichte von unsern Seefleuten in den letzten Kriegen enthalten. 50000 Abdrücke dieser Sammlung sollen auf unsern Flotten und in unsern Häfen vertheilt werden.

London, vom 27. Decbr.

Aus allen bisher eingegangenen Nachrichten erkeltet, daß die bey Velleisle von unsern

Transportschiffen gesehene Flotte keine andere, als die Rocheforter Eskadre sey. Der Kommandeur Englischer Kriegsschiffe bey Brest berichtet, daß die feindliche Flotte noch ganz unverändert im dortigen Hafen liege.

Sir J. B. Warren wartet mit einer Eskadre von 6 Linienfahrern zu St. Helens auf den ersten günstigen Wind, um zu einem Kreuzzuge gegen die Rocheforter Eskadre auszulassen.

Die Leiche des Lord Nelson wurde am letzten Dienstage zu Greenwich ans Land gebracht. Ein Königl. Jagdschiff hatte sie die Themse heraufgeführt. Der Sarg mit dem dazu gehörigen Schmuck und Insignien war auf dem Verdeck ausgestellt. Alle Schiffe, welche auf der Themse waren, salutirten, während das Jagdschiff vorbeisegelte. Die Forts zu Tilbury und Gravesend gaben Generalsalven, die Schurmlorchen wurden geläutet, nachdem sie gedämpft worden waren. Am Arsenal zu Woolwich wurden beständig Kanonenschüsse mit Intervallen abgefeuert. Die Hobschützen der Artillerie-Regimenter spielten ein Trauermelied, bis die Leiche zu Greenwich ans Land kam, wo alle See-Invaliden in Ordnung gestellt waren und in Prozession der Leiche in die Halle folgten, wo der Sarg bis zum Leichenbegängniß ausgestellt bleibt. So wie die Leiche die Themse herauffuhr, hatten außer den Englischen auch viele fremde Schiffe Trauerflaggen aufgezogen. Die Leiche befindet sich in dem Sarge, der aus dem Mastbaum des Linienfahrers l'Orient gemacht worden. Dieser Sarg wird noch von einem bleernen und zwey andern hölzernen umgeben. Die Flaggen des Victory sind an dem Sarge angebracht. Alle Flaggen der verschiedenen Mächte, gegen welche Lord Nelson siegreich gewesen ist, werden am Begräbnistage in der St. Paulskirche aufgehängt und die Flagge des Linienfahrers Victory wird ihm mit ins Grab gegeben.

Der Französische Admiral Willeneuve hat von blesiger Regierung die Erlaubniß erhalten, sich seinen Aufenthaltsort irgendwo in einer Entfernung von 30 Engl. Meilen von London zu wählen.

Aus Newyork wird vom 20sten November folgendes geschrieben: „General Moreau wird, wie es heißt, der Musterung unserer Truppen am 25ten d. M. beywohnen. Die Tochter des Herrn Patterson nebst ihrem Kin-



de und Bruder sind am letzten Mittwoch zu Baltimore angekommen. Herr R. Livingston, der vorige Amerikanische Minister zu Paris ist am letzten Montage zu Washington angelangt.

Spanien hat sich geweigert, die Russische, nach dem Mitteländischen Meere bestimmte Eskadre in seine Häfen einzulassen, und sie mit Erfrischungen zu versehen.

Am 20. Nov. hat an den nördlichen Spanischen Küsten ein fürchterlicher Orkan gewüthet, wodurch vieler Schaden angerichtet und unter andern zu Valencia mehrere Häuser eingestürzt worden.

Paris, vom 23. December.

Die Engländer von der zweyten Expedition, welche neulich an unsern Küsten gescheitert, sind nun nach Valenciennes gebracht worden.

Auf die Nachricht von der Landung der Russen und Engländer im Neapolitanischen, hat der Neapolitanische Geschäftsträger zu Madrid, Chevalier Robertson, den Befehl erhalten, den dasigen Hof zu verlassen.

Paris, vom 25. December.

Der Moniteur enthält folgendes 36tes Bulletin der Französischen Armee.

Schönbrunn, den 14. Dec.

„Die Thaten der Tapferkeit, welche die große Armee verherrlicht haben, geben Stoff zu einer Sammlung, die von großem Interesse seyn wird. Einem Karabiner des 10ten leichten Infanterie-Regiments schoß eine Stückkugel den linken Arm weg. „Hilf mir, sagte er zu seinem Kameraden, meinen Tornister herunter nehmen, und eile fort, mich zu rächen; ich habe keine andre Hülfe nöthig.“ Er hängt seinen Tornister an den rechten Arm und geht allein dem Feldlazareth zu. — General Izbaut ward gefährlich verwundet. Vier gefangene Russen tragen ihn fort. Sechs verwundete Franzosen erblickten ihn, entfernen die Russen, ergreifen die Tragbahre und sagen: „Uns gebührt die Ehre, einen verwundeten Französischen General zu tragen.“ — Dem General Balhubert nimmt eine Stückkugel das Bein weg. Vier Soldaten kommen herbei, um ihn wegzutragen. „Denkt an den Tagesbefehl, ruft er ihnen mit donnernder Stimme zu, und schließt eure Obleiber. Kommt ihr als Sieger zurück, so wird man mich nach der Schlacht forttragen; werdet ihr aber überwunden, so ist mir das Leben eine Last.“ Dieser General

ist der einzige, dessen Verlust man zu betrauern hat; alle andere verwundete Generale sind auf dem Wege der Besserung.

„Man hat das Wasser des Sees, auf welchen sich zahlreiche feindliche Korps am Tage der Schlacht von Austerlitz geflüchtet hatten, ablaufen lassen und es sind 40 Kanonen und eine Menge Leichen herausgezogen worden.

Aus dem Haag, vom 28. Dez.

An unsern östlichen Gränzen sind jetzt schon gegen 30000 Mann Truppen versammelt. Man hat aber nunmehr die angenehme Aussicht, daß ein Feldzug dieser Truppen und der Nord-Armee überhaupt nicht erforderlich seyn werde, wenn anders die Vorschläge und Entwürfe, die auf dem Papet sind, nach Wunsch erfüllt werden. Ein von Berlin hier angekommener Courier hat sehr beruhigende Depeschen überbracht.

Auf die Ankunft von Depeschen aus Wien und Berlin haben die Französischen Truppen an der Pfel, die im Begriff standen, vorzurücken, Kontre-Ordre erhalten.

Amsterdam, vom 28. Decbr.

Von der zweyten Englischen Expedition ist in der Nacht auf den 24sten abermals ein Transportschiff in der Nähe des Helder versunglückt. Es ist das Schiff Helber, (ehemals die Holländische Fregatte Helbin) an dessen Bord sich gegen 600 Mann vom 5ten Infanterie-Regiment befanden. Sie sind, nebst der Equipage von 40 Mann, sämmtlich gerettet und auf unsre Kriegsschiffe im Rieuwe Diep gebracht worden.

Unsere Blätter sagen, daß am 18ten oder 19ten dieses zu Berlin eine Konvention zwischen Preußen und Frankreich geschlossen sey, welche zur Absicht habe, die Ruhe im nördlichen Deutschlande zu erhalten.

Einig, vom 13. Decbr.

Seit einiger Zeit kommen hier mehrere hundert Kaiserliche Kriegsgefangene an, welche meistens im Schlosse untergebracht werden. Bey dieser Gelegenheit beweiset das hiesige Publikum, wie gerne selbige ihnen ihr Schicksal zu mildern sich bestrebt. Von allen Seiten der Stadt werden freywillige Sammlungen sowol an Geld, als an Lebensmitteln und Kleidungsstücken gemacht, die ungeachtet des Drangs der gegenwärtigen Umstände von menschenfreundlichen Händen nach Kräften gespendet werden. Vorzüglich zeichnet sich

aber durch ihre Nächstenliebe und Theilnahme die Frau des hiesigen Kaiserl. auch Kbnigl. Kaiserl. Straßen- und Baudirektors von Schmidtsfeldt aus, welche aus eigenem Antrieb für dieselben Sammlungen anstellte, selbst Beiträge machte, täglich für dieselben kochen läßt und mit solcher Ordnung unter selbige vertheilt, daß die alhier bestehende Landes-Kommission diese Menschenfreundin ersuchte, die ganze Verpflegung dieser Kriegsgefangnen zu übernehmen und auf feste Unterstützung hiebei zu rechnen. Seit dieser Zeit besorgt auch diese Frau mit aller Genauigkeit dieses Geschäft, und der tägliche Dank dieser Krieger krönt ihre Mühe und ihren Eifer.

Zwolle, vom 28. Decbr.

Die Preussischen Truppen, welche bisher auf dem Gränz-Kordon verstärkt werden, marschiren zum Theil aus Münster und dasiger Gegend nach Ostfriesland, um daselbst eine Demarkations-Linie zu formiren. Im Bentheim'schen ist alles stille. Zu Hardenberg, Coeverden und Twente befinden sich 2800 Mann Französischer Truppen.

Aus Oldenzaal in Overijssel,

vom 24. Decbr.

Bei uns haben sich die Umstände plötzlich verändert. Die Französischen Truppen, die schon in unsre Nachbarschaft vorgerückt waren, sind, auf erhaltene Ordre, wieder zurückmarschirt.

Cadix, vom 6. Decbr.

Die Engländer haben die Blockade unsers Hafens und von St. Lucar für alle neutrale Schiffe aufgehoben.

Vercena, vom 19. Decbr.

Endlich ist die Stadt Venedig von den Franzosen besetzt worden.

Inspbruck, vom 23. Decbr.

Reisende, die aus Italien hier angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß die Russen und Engländer in Rom angekommen sind.

Schönbrunn, den 18. Decbr.

Folgendes ist umständlich der Französische Taggsbefehl, der unterm 14ten dieses an die Armee erlassen worden.

„Man unterhandelt den Frieden; ein Waffenstillstand ist geschlossen; die Armee darf nicht dagegen handeln.

Man muß den Waffenstillstand dazu benutzen, Koput zu verfertigen, Schuhe anzu-

schaffen, die Ampulancen in Ordnung zu bringen, die Bewaffnung wieder herzustellen, und vorzüglich die Bajonnette, wovon eine große Anzahl abgängig ist.

Das Genie-Korps muß bedacht seyn, die Küstwagen mit ihren Geräthschaften so zu versehen, daß man im Stande ist, eine Campagne auf der Stelle wieder zu beginnen.

Die General-Kommandanten der Armee-Korps und der Divisionen, die Obersten, Ordonnateurs, Generals der Artillerie und des Genies — alle müssen sich fertig halten, die Waffen wieder zu ergreifen, und niemand darf sich Operationen erlauben, welche auch nur auf 24 Stunden die Marsche und die Kriegs-Manöuvres verzögern könnten.

Bonaparte empfiehlt imgleichen den Generalen der Kavallerie die größte Wachsamkeit in ihren Kantonirungen.

Das Vertrauen muß niemals blind seyn. Man hat uns zu oft Beweise gegeben, daß man nur unsre Aufmerksamkeit durch Friedens-Anträge einschläfern wollte, als daß man sich blindlings darauf verlassen sollte.

Der Wille Bonaparte's ist, daß die Fußgeher sich zu ihren Regimentern begeben, und daß man aufs möglichste die Dragoner remonte, ohne Rücksicht auf die Lalle der Pferde, auch nicht einmal darauf, von was immer für eine Gattung man sie sich verschaffen könnte.

Die Kommandanten der Provinzen sind ermächtigt, den Dragonern so viele Pferde, als sie können, zu verschaffen, und die Obersten, sie zu kaufen; auf ihr Verlangen wird ihnen der General-Intendant sogleich die nöthigen Summen übergeben.

Als zum Frieden muß der Waffenstillstand bloß als ein Augenblick der Ruhe und als das Mittel angesehen werden, sich zu neuen Kämpfen zu rüsten.

Auf Befehl Bonaparte's.

Marshall Berthier.

Aus dem nämlichen Hauptquartier ist am 15ten Decbr. ein Taggsbefehl erschienen, worin es heißt:

Bonaparte hat bei Durchsichung der Etats über die Beschaffenheit der Armee wahrgenommen, daß sich eine große Anzahl Menschen darin angezelet befinden, welche hinter der Armee zurückgeblieben sind. In der Division des Generals Friant sind 2000 und in der des

Generals Gublin 1300 davon angegeben. Marschall Davoust muß demnach Maßregeln ergreifen, diese Leute herbei zu schaffen. Bonaparte bezeugt sein Mißfallen darüber, daß der Etatmajor des Plazes von Augsburg nicht genauer den Situationsstand der dort befindlichen Truppen eingeschickt und nicht mit mehr Aktivität seine Correspondenz führt. Auf eine Beschwerde des Churfürsten von Würtemberg ist Herr Grumlau, angestellt bey der Tresorerie, von der Armee zurückgeschickt worden, weil er zu Schorndorf einen Wagen mit Gewalt weggenommen hat.

Wien, vom 19. Decbr.

Hier zweifelt man nicht an der baldigen Unterzeichnung des Friedens. Der Hr. Graf von Haugwitz hat vor seiner Abreise von hier von Bonaparte dessen Porträt erhalten. Der General Duroc begleitete ihn einige Stationen weit und die Eskorte zu Pferde war zahlreich. Es sind von hier schon mehrere achtspännige Gelbwagen nach Paris abgegangen.

Noch immer treiben hier, wie die Wiener Zeitung anführt, feindliche Agenten ihr Wesen. Die vielen beunruhigenden Gerüchte, die man täglich ausstreut, um die Bürger von Entrichtung der Kontribution abzuhalten, oder den Verkehr und die Zufuhr erschweren, sind hinlängliche Beweise davon. Bald sprengt man aus, die Russischen Truppen hätten auf ihrem Rückmarsch Halt gemacht; — — — bald heißt es, die Preußen wären im Anzuge; bald hofft man die Ankunft des Erzerzogs Karl, dessen Armee doch durch den tapfern Widerstand und die Uebel eines Rückmarsches zu sehr geschwächt worden ist, um etwas bedeutendes auszurichten oder die Zufuhr nach Wien zu sperren, was dem Waffenstillstande zuwider wäre, den Er auch angenommen hat. Aus einem bekannt gemachten officiellen Register kann man ersehen, daß die Armee des Erzherzogs Karl vom 18ten Oktober bis 4ten December an Gefangenen allein einen Verlust von 24454 Mann erlitten habe.

Die Unterredung, die der Herr Graf von Haugwitz noch zuletzt mit Bonaparte hatte, dauerte gegen 4 Stunden.

In dem Dorfe Rubing bey St. Völten haben einige Bauern 5 durchziehende Franzosen erschlagen. Die Thäter dieses Frevels sind bereits eingezogen.

Reschen, vom 26. December.

Es kommen hier täglich Hunderte von Kranken an, welche in den Hospitälern von Olmütz und Brünn keine Aufnahme gefunden haben. Die hiesigen Lazarethe sind gefüllt, und in jedem sterben gegen 30 in 24 Stunden. Hier und in der umliegenden Gegend herrscht ein bössartiges Fieber, das die Einwohner sehr beunruhiget. Auch zu Brünn herrscht große Sterblichkeit.

München, vom 24. December.

Bonaparte wird, wie man versichert, bey seiner Ankunft nur 24 Stunden hier verweilen und in Begleitung seiner Gemahlin die Reise nach Paris sogleich fortsetzen.

Am 21. hat der hiesige Ober-Postamts-Direktor von Pletten den Unterthänigkeits- und Dienstleid an Se. Churfürstl. Durchl. abgelegt.

Mehrere Augsburger Kaufleute haben das jetzige Aufbören der Oesterreichischen Mauth benutzt und sind mit Englischen Waaren nach Wien gereiset; wo sie gute Geschäfte machen.

In Wien befinden sich Französische, Bayerische, Batavische, Würtembergische und Badensche Truppen.

Ulm, vom 26. December.

Es war am 16. dieses, als der Churfürst von Würtemberg bey seiner Rückkunft von der Jagd ein Schreiben von Bonaparte erhielt und mit ihm die Nachricht von der ihm beizulegenden Königswürde. Den folgenden Tag haben Se. Churfürstl. Durchlaucht deshalb die Glückwünsche Ihres Hofes angenommen.

Regensburg, vom 27. December.

Die Nachricht in öffentlichen Blättern, daß der Churfürst Erzkanzler Frankfurt am Mayn erhalte und Regensburg abgebe, ist ungegründet.

Hamburg, vom 27. December.

Heute ist von den beyden hiesigen Posthäusern der Kaiserl. Adler und die Fürstl. Sächsischen Wappen abgenommen, dagegen aber das Churfürstl. Wappen angebracht, das hiesige Postamts- Personale durch den dazu ernannten Churfürstl. Kommissär, Herrn Landes-Direktionsrath Grau, in Pflicht genommen und die Kasse unter Churfürstbayerische Siegel gelegt worden.

Fulda, vom 24. December.

Bey uns wimmelt es von Preussischen und Hessischen Truppen. Seit 4 Tagen hat eine Anzahl von 24000 Mann unser kleines Land

besezt, darunter sich 8000 Mann Kavallerie befinden. In der Stadt und ihrer Gegend liegt größtentheils Infanterie; Köbler Husaren, Croustaz Kürassiers und Schmettau Dragoner liegen an der Hessischen Gränze gegen Hanau zu. In der Stadt liegt das Infanterie-Regiment Prinz Ferdinand und ein Theil der Hessischen Garde. Einige behaupten, daß diese Truppen bis März hier liegen bleiben und Winterquartier halten werden; andre behaupten das Gegentheil.

Wien, vom 21. Dezember.

(Aus der Wiener Zeitung.)

Der Hofkommissär, Graf v. Wrba, hat den Herrn von Zellern an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich abgesandt. Er hat bey seiner gestern erfolgten Zurückkunft die erfreuliche Nachricht mitgebracht, daß ungesäumt die nöthigen Befehle gegeben werden sollten, die Freyheit des Verkehrs mit Ungarn in Rücksicht der Lebensmittel wieder herzustellen zc.

Der Congreß der Abgeordneten zur Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich wurde von Brünn nach Preßburg verlegt.

Hr. von Tallehrand Erc., der vor zwey Tagen von Brünn hier eingetroffen war, ist heute Morgen um 8 Uhr nach Preßburg abgereiset. Seine Sekretärs sind bereits gestern eben dahin abgegangen.

Der Churfürstl. Badensche Minister, Herr von Reichenstein Erc., ist hier angekommen.

Man hat das Gerücht ausgebreitet, daß die Genß'armee, die zur Aufrechthaltung der Landesicherheit aus Landeseingebornen in den verschiedenen Kreisen von Oesterreich gebildet und den Militär-Kommissionen beigegeben wurden, der Französl. Armee bey ihrem Abmarsche folgen müßten. Dies Gerücht wird hiemit bestimmt für unwahr erklärt.

Von der Militär-Kommission wurde ein Soldat, der einem Bauer Geld abgenommen hatte, zum Tode verurtheilt. Eine Deputation von Bauern des Orts begab sich aber zu Bonaparte nach Schönbrunn, um Gnade für den Verbrecher zu erbitten, und sie wurde ihnen von demselben zugestanden.

Aus dem Oesterreichischen, vom 22. Dez.

Der Churbayerische Bevollmächtigte, Graf von Graffenreuth, wohnt den Friedens-Conferenzen zu Preßburg bey.

Unser Kaiser ist mit seiner Gemahlin von Holitsch nach Ofen gegangen, wo sich der Erzherzog Palatin befindet; eben dahin hat sich auch der Erzherzog Carl begeben, dessen Hauptquartier bisher zu Römend in Ungarn war (ungefähr gleichweit von Preßburg und von Ofen, in der Mitte zwischen beyden belegen). Solchergehalt ist jetzt dort die gesammte Kaiserl. Familie wieder beisammen.

München, vom 24. Dezember.

Die 4 Maires von Paris, welche hier von Wien durchpassirt sind, haben die 40 eroberten Fahnen bey sich, die Bonaparte der Stadt Paris geschenkt hat. Die Ankunft des Chefs der Franzosen wird stündlich erwartet. Auf jeder Station zwischen Wien und München stehen 100 Postpferde bereit. Es werden auch Franz. Garden hier erwartet. Die Landstraße von Wien nach Bayern ist mit Kriegsgefangenen und mit erbeutetem Geschütz bedeckt. In den Lazareths von Brünn herrschen epidemische Fieber.

Heidelberg, vom 27. Dezember.

Schon waren die Quartiermacher nach Darmstadt und Frankfurt unterwegs, als der Reichsmarschall Mucreau plötzlich von Bonaparte Befehl erhielt, Halt zu machen. Das ganze Korps kantonnirt jetzt im Medardthal. Das Hauptquartier ist hier.

Jetzt tragen die Postillons in Schwaben die Kleidung und Wappen der Landesherren. Se. Hochfürstl. Durchlaucht von Thurn und Taxis werden aber durch einen Theil von Schwäblich-Oesterreich entschädigt, der an Ihre jetzigen Besitzungen gränzt. Der Gehelmerath, Baron von Bruns, wurde in Schönbrunn sehr gut aufgenommen.

In der Repartition der Kontribution von 100 Millionen Franken auf die verschiedenen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie bemerkt man, daß das Venetianische gar nicht, aber wohl die Grafschaft Tyrol mit 9 Millionen belegt worden. Man zieht daraus politische Folgerungen. Unter Oesterreich muß von seiner Summe 32 Millionen und insbesondere die Stadt Wien sieben tragen, von welchen schon ein Theil durch Wechselbriefe nach Frankreich gieng.

In Straßburg kamen dieser Tage 12 Frachtwagen mit Staats-Effekten und vorher viele Munition aus Wien an. Bis ihm waren sie zu Wasser gegangen.

**Gottha, vom 20. Dezember.**

Nach der testamentarischen Disposition des vor kurzem in Weimar verstorbenen regierenden Herzogs von Braunschweig-Weils, Bruders des regierenden Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, ist ein großer Theil seines Allodial-Vermögens dem Herzogl. Hause Sachsen-Weimar vermacht worden.

Der regierende Herzog von Braunschweig, der das Preuß. Korps d'Armee kommandirt, welches bisher gegen Franken operiren sollte, hat in diesen Tagen 21000 Mann mit 8000 Pferden, zusammenziehen und in das Weimarsche Land verlegen lassen.

**Worms, vom 28. December.**

Man versichert, daß Tyröl dem Hause Oesterreich verbleiben werde.

Auch die Grafschaft Hohenberg und das Nellenburgische sind okkupirt.

Am 20sten hat Eurbaden von Weiblingen, Lampheim, Niedissen &c. Besitz genommen. Die meisten Oesterreichischen Besetzungen in Schwaben werden mit der Schwäbisch-Bayerischen Provinz vereinigt.

Das Gerücht, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich schon unterzeichnet sey, und die öffentliche Bekanntmachung desselben nur noch durch den erwarteten Beitritt anderer Höfe verzögert werde, bestätigt sich bis jetzt nicht.

Württemberg wird unter andern 6 Städte an der Donau besetzen. Zu Stuttgart erwartet man im kurzen den Chef der Franzosen, und bey dessen Rückkehr aus Paris sollten im Februar die Krönungsfeierlichkeiten zu Stuttgart erfolgen.

In mehreren Gegenden Mährens herrschen bössartige Fieber.

**Berlin, vom 31. Dezember.**

Wegen der nahe bevorstehenden Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, herrscht hier eine große Freude. Dies mag auch den verlängerten Aufenthalt des Großfürsten Konstantin mit veranlaßt haben.

**Hannover, vom 30. December.**

Man vernimmt, daß Preußen die Garantie des nördlichen Deutschlands übernommen habe. In Folge derselben bleiben sämtliche Truppen, wo sie sind, dürfen aber nicht verstärkt werden. Die Festung Hameln wird von hier aus verproviantirt, und wird morgen

oder übermorgen damit der Anfang gemacht. Alle Feindseligkeiten hören auf. Dieser Waffenstillstand soll 3 Monate dauern, binnen welcher Zeit man hofft, daß der Definitiv-Friede zu Stande kommen werde.

### Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Wien vom 27. Dezember melden, daß die Friedens-Präliminarien zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet worden.

Die verheerten Dorfschaften bey Ulm werden selbst von Frankreich aus unterstützt. Ein Handelshaus in Strassburg sandte 240 Eibres; mehrere Privatpersonen derselben Stadt trugen auch ihr Scherflein bey. — Nach Nachrichten aus Ungarn ist der Erzherzog Karl schon über Weßprim herauf. In Raab wird für seine Armee ein Magazin angelegt. General Bellegarde führt das Kommando gegen den Marschall Massena fort. Der Abgang des Korps, welches Erz. Karl von der Italienschen Armee genommen hatte, ist durch Russen aus Korsu ersetzt worden; doch weiß man nicht gewiß, ob sie bereits angelangt sind. — Die Franzosen nennen die Schlacht bey Austerlitz die Kaiser Schlacht, weil bey derselben drey Kaiser zugegen waren. — In den Fürstl. Pfennburgischen Landen sind förmliche Werbeplätze für das an Frankreich zu stellende Infanterie-Regiment errichtet. — Der neuesten Nachricht zufolge sind die Vorposten der Französischen Nordarmee bereits in Zwoll eingerückt.

### Anzeige,

die Dorpatischen Lehranstalten betreffend.

Einem höheren Befehle zufolge, macht der Unterzeichnete bekannt, daß für die öffentlichen Lehranstalten hieselbst folgendes Inscriptions- und Unterrichts-Honorarium festgesetzt ist.

Auf dem Gymnasio wird als Inscriptions-Honorar gezahlt — 10 Rbl. W. A.

In der Kreisschule — 5 Rbl. W. A.

Das jährliche Unterrichts-Honorar auf dem Gymnasio ist — 20 Rbl. W. A.

In der Kreisschule 10 Rbl. W. A.

Dieses wird halbjährlich voraus bezahlt, und es erhalten die Eltern oder Vormünder darüber gedruckte Quittungen, die bey dem Gymnasio, von dem Herrn Oberlehrer Herr

mann, bey der Kreischule, von dem Hrn. Lehrer Nadeloff unterschrieben seyn werden.

Unvermögende werden von allen Zahlungen freigesprochen, sobald sie sich bey dem Unterzeichneten Direktor mit den gebührigen Beweisen melden. Dorpat, den 7. Decbr. 1805.

Dr. Fr. Rambach,  
Hofrath u. Prof. für d. Z. Direktor.

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. eröffnet Ein Kaiserliches Hofgericht in Nachlasssachen weiland Kreisrichters Carl Baron von Pöste auf den Antrag der Curatoren die Subhastation des dem defuncto in dem Gute Neu Piegant zustehenden Pfandrechts betreffend, diesen Bescheid: Es wird dem petito deferirt, und soll das Pfandrecht des Gutes Neu Piegant am 11. Januar a. c. zum Meistbot gestellt und bey diesem Kaiserlichen Hofgericht aufgeboten werden, als weshalb die Bekanntmachung hier assigirt werden soll, und haben Supplikanten die Einrückung der Bekanntmachung auf ihre Kosten ins Wochenblatt zeitig zu besorgen. R. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. December, 1805.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen  
Kiefl. Hofgerichts.

P. R. v. Kennenkampp, Präses.

H. G. Bröcker, Sekr. 3

### **U n d e r w e i t t i g e   B e k a n n t m a c h u n g e n .**

Ein Kaiserlich Dörptsches Post-Komptoir hat hierdurch zur Kenntniß der zum Jahrmarkte ankommenden Kaufleute, wie auch zur Erinnerung der in dieser Stadt Handelnden, anzeigen wollen, daß alle Gelder und geldwerthe Pächten, Obligationen ic. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und die Briefe des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an denen bestimmten Post-Tagen angenommen werden, nemlich des Sonntags und Mittwochs nach St. Petersburg, Moskau, Reval ic., und des Sonntags und Donnerstags nach Riga und der Straße ic. außer der bestimmten Zeit ist das Postkomptoir zur Annahme von Geldern ic. wie auch der Briefe, geschlossen. Wornach sich ein jeder zu richten beliebe. Dorpat's Postkomptoir, am 1ten Januar 1806. 1

### **T e r p s t h o r e .**

**Ein Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Tanzes.**

in Liv-, Est- und Aurland

auf das Jahr 1806,

mit Kupfern, Musik und Touren,

ist bey Herrn Stein in der Carl Ryberschen Handlung in Maroquin mit vergoldetem Schnitt für 3 Rub. 75 Kop. und ordinärer Band für 3 Rub. 50 Kop. zu haben. 1

Endesbenante machen hiermit bekannt, daß sie während des bevorstehenden Jahrmarkts sowohl Zucker und Koffee, als auch alle übrige Waaren, die man in einer vollständigen Gewürz- und Material-Handlung erwarten kann, nicht allein für die billigsten Preise, sondern auch von der besten Bonität verkaufen werden. Zugleich zeigen sie an, daß sie sich auch mit mehreren andern Waaren und unter diesen mit verschiedenen Stücken von echtem Porzellan versehen haben, die zu häuslichen Bedürfnissen überhaupt, besonders aber für die Küche geeignet sind. Da nun diese nicht allein alles gewähren, was zur Erhaltung der Gesundheit dienlich ist, sondern auch an selbigen leicht und in kurzer Zeit Reinlichkeit bewirkt werden kann; so schmeicheln sie sich durch diese Anschaffung um so viel mehr den bis hiezu gegönnten Befall eines geehrten Publikums zu erhalten, da die Nützlichkeit dieser Stücke mit äußerst wohlfeilen Preisen verbunden ist. 1

L u h m & C o m p .

Ich habe die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich sowohl während des Jahrmarkts als zu jeder andern Zeit, gegen baare Bezahlung, für die möglichst billigsten Preise verkaufen werde, und empfehle mich dem Wohlwollen und geneigten Andenken aller meiner resp. Gönner und Freunde. Mit verschiedenen neuen Artikeln, allen Gattungen Tüchern, vorzügl. geschmackvollen Zigen, Halbzigern, baumwollenen und feinen Kambrid-Tüchern, Mousselineen und dgl. bin ich versehen, und verspreche reelle Bedienung. 1

Karl Gottlieb Voss.

Unterzeichnete empfehlen sich dem resp. Publico in diesem Januar-Markt mit allen möglichen Schnitt-Waaren und vorzüglich mit den modernsten Dimitts, Kambrids, Betinette, brodirten Kreps, allen Sorten Zigen, wie auch allen feinen Stahlwaaren, Damenschuhen, Schottischen Perlen, echten meerschaumenen wie auch diversen porcell. Pfeifenköpfen mit und ohne Röhren, allen Arten getrockneten Obsts, wie auch feinem Rumm, Arrak und mehreren feinen Weinen und Liqueuren ic. Sie haben ihr Waarenlager im Hause des Herrn Sacharow, am großen Markt, eine Treppe hoch; sie versprechen die billigste Behandlung und ersuchen um geneigten Zuspruch. 1

J. D. Söhren & Comp.

aus Riga.

Herr Joachim Torkowich, aus Wilna, welcher diesen Markt zum ersten Mal bezieht, empfiehlt sich dem resp. Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen modernen Schnitt-Waaren, als: sehr schönen türkischen und andern seidenen Tüchern, feinen Zigen, Mousselineen, ausländ. Leinwand, Tischleinen ic. ic. Er hat sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Herrn Braun, beim Rathhause belegen. Er schmeichelt sich seiner äußerst wohlfeilen Preise wegen, eines zahlreichen Zuspruchs. 1

Diejenigen resp. Herren Gütebesitzer, welche guten ispfündigen Roggen gegen baare Zahlung nach Bernau zu liefern gesonnen wären; belieben die Zeit der Ablieferung so wie den Preis bey mir einzuziehen. Dorpat, am 7. Januar 1806.

Joachim Wigand. 1

(Hierbey eine Beilage.)

# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 3.

Carl Ryber et Komp. aus Riga beziehen diesen Markt zum zweytenmal mit einem sehr ansehnlichen Lager Englischer und Französischer Manufaktur-Waaren; sie haben ihre Niederlage im Baron von Uffulfschen Hause am Markt, eine Treppe hoch, und werden sich sehr, so wie im vorigen Jahre, durch billige Preise und schöne Waare zu empfehlen suchen. Zu äußerst billigen Preisen sind nachstehende Waaren bey ihnen zu haben: feine Englische und Holländische Tuche, dergleichen mittel, feine und ordinäre norde und Sächsishe Käfen, feine und ordinäre breite Boye, glatte und gekörperte Hemde-Flanelle, feine und mittelfeine weiße, schwarze und foulerte Kasmire, wollne und faemelhaare Patent-Bords, gelbe glatte und gestreifte, so wie foulerte gestreifte und Kasmir-Ranquins in allen Farben, Englische Biqués, Ewandowns und Toiletts zu Westen in den neuesten Mustern, Holländische, Währenderfer und Schlesihe Leinwand, Englische Währenzzeuge und Bettvarende, so wie feine und ordinäre gestreifte und quadrirte Englische Leinwand, battirte, weiße leinene Tücher, Tafetas, Atlasse und Gros-detours in allen Farben, seidene Salop-Tücher in allen Größen und in dem neuesten Geschmack, so wie auch kleine seidene Tücher zum Korpus, Halbzihe und feine Zihe, so wie gedruckte Kambricks in den neuesten Mustern, Möbel-Zihe, Dimitz, Mull-Mull, Mousseline und Kambricks, glatte und brochirte im neuesten Geschmack, Pariser Porzellain in ganzen Servicen, so wie zu einzelnen Paar Tassen; ferner eine große Parthey Englisches, dreydrühtiges baumwollenes Strickgarn von vorzüglich schöner Bleiche in Packen von 11 Pf. sowohl, als in einzelnen Pfunden zum Einkaufspreise.

Die Rigiſchen Kaufleute H. J. S. Hafferberg et Komp., die mit einem Theil ihres wohlaffortirten Lagers in Mode-, Tuch-, Seiden- und andern Waaren, auch dieses Jahr den Dörptschen Markt beziehen und deren Gewölbe unter dem Akademie-Gebäude ist, sind Willens, ihr Lager sowohl en gros, als detail, größtentheils zu Einkaufspreisen aufzuräumen, und empfehlen sich demnach einem hohen Adel und respektiven Publikum, und versprechen die prompteste und reichste Bedienung, um das ihnen seit mehreren Jahren bewiesene Wohlwollen und geschenkte Vertrauen fortdauernd genießen zu können.

In der Glas-Handlung bey L. Büdſe, im Hause des Apothekers Herrn Wegener parterre, sind für beengte Preise folgende Glas-Waaren zu haben, als: glatte Biergläser, das Duzend für 1 Rbl. 20 Kop.; dito gestreifte, a 1 Rbl. 40 Kop.; glatte Soligläser a D. 1 Rbl.; geschliffene Biergläser a D. 3 Rbl.; dito modern geschliffene a D. 4 Rbl.; dito engl. gearbeitete, mit einem vierkantigen Fuß, a D. 8

Rbl.; dito Weingläser a D. 6 Rbl.; engl. gearbeitete Wasser-Karaffinen, a D. 11 Rbl.; dito zu Wein, a 10 Rbl.; ferner sind daselbst zu bekommen, blaue Porzellain-Tassen, a Duzend 5 Rbl.; deutsche Stednadeln, a Pfund 2 Rbl. 50 Kop.; holl. Keinewand in ganzen Stücken; feiner holl. Zwirn; sehr gute Violinsaiten &c.

Herr Joh. George Hiekiſch, aus Reval, macht hienit bekannt, daß er sein Waarenlager, bestehend aus seidnen, baumwollenen und wollenen Waaren von vorzüglicher Güte, wie auch allen Sorten Chokolade &c. unter dem Baron Uffulfschen Hause, neben der Bude des Hrn. Rathsherrn Wigand, am Markte, haben wird. Er empfiehlt sich dem hohen Adel und hochgeehrten Publikum bestens und versichert die reichste Bedienung.

Einem hohen und resp. Publikum zeige ich hienit ergebenst an, wie ich alhier zu diesem bevorstehenden Januari-Markt mit einem neu assortirten Waaren-Lager, bestehend aus Englischen u. Französischen Waaren &c. versehen bin. Ich schmeichle mir um so mehr mit einem gutigen Zuspruch, indem ich die beste, reichste und prompteste Bedienung verspreche. Mein Waaren-Lager ist im Sacharowschen Hause am Markte.

Salomon Borkum, aus Mitau. 1  
Der Israelit Mulf Jakob, aus Mitau, welcher den hiesigen Markt zum ersten Mal bezieht, wünscht seinen Ellen-Waaren-Krahm, welcher in seidnen Zeugen, Tüchern, sehr feinen modernen Zihen, ausländischer Leinwand &c. besteht, ganz aufzuräumen, und wird daher für äußerst billige Preise verkaufen. Sein Waarenlager ist im Hindströmschen Hause parterre, am Markte.

Der Bernsteindreher Wilhelm Benjamin, empfiehlt sich dem Publiſto in Verfertigung allerley Perlen, Perlschäften, Ringen, Spinnroden, Halsbändern, und womit ihn sonst Herrschafften zu beauftragen belieben werden. Auch sind bey ihm in der Rigiſchen Herberge schon dergleichen fertige Bernsteinarbeiten für billige Preise zu haben.

In einem im zweyten Stadttheile, nicht weit vom Russischen Markte, an einer lebhaften Straße belegenen Hause sind für den bevorstehenden Jahrmarkt, bis ult. Januarii, verschiedne Zimmer in drey, auch zwey Abtheilungen, oder im Ganzen, zu vermietthen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung.

Hey mir sind 6 Zimmer nebst avarter Küche, Etallraum auf 3 Pferde und Wagenremise zu vermietthen.

Am 15ten und 16ten dieses Januar-Monats, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Quantität verarbeitetes neues, als auch altes Silber, ferner Gold, achte und unächte Steine, mit Silber beschl-

gene meerschäumte Pfeifen-Röpfe, verschiedene Mobilien, Küchen-Geräthe, Kleidungsstücke, Equipagen und andere Sachen mehr, mittelst öffentlicher Auktion versteigert werden. Da nicht auf die gewöhnliche Konditionen wie bisher, die erstandene Sachen verabsolgt werden können, so geben wir uns die Erlaubniß, zugleich die resp. Käufer anzuzeigen, daß ohne Handgeld von 5 Prozent Niemand zum Mitbieten in dieser Auktion zugelassen werden kann.

Die Vormünder der Miersbachschen Pupillen  
Wahr und Lau. 1

Auf dem Gute Karlowa sind Daunen-Betten mit Varchend und Leinwand überzogen, käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich der Preise wegen, an den dortigen Buchhalter zu wenden. 1

Das Ritschiginsche Haus, gegen über der Frau Rathsberrin Penia, steht zu vermietzen. Mietthlustige haben sich das Nähere in gedachtem Hause einzuholen. 1

Neue moderne Schlitten, mit und ohne Verdeck, so wie auch ein fester Kutsch-Schlitten, gute Chanutte mit plattirten Beschlägen, sind für billige Preise zu haben bey  
Holzmann, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Triebel, in der Rigschen Vorstadt, sind 3 warme Zimmer nebst Stallraum auf 4 Pferde, während der Jahrmarktszeit zu vermietzen. 1

Während der Jahrmarktszeit ist eine große Stube und Kammer, nebst Stallung und Wagenschau für billige Miethe zu haben. Wo? erfährt man bey dem Buchbinder Hrn. Frank, im Uhrmacher Retschen Hause. 1

In einem Hause am Markt sind während der Zeit des Jahrmarkts ein Paar große schöne Zimmer für fremde Kaufleute zu vermietzen. Das Nähere erfährt man bey dem Universitäts-Bedell Klein. 2

In meinem in der Krämerstraße gegen über dem Hause Er. Excellenz des Herrn wirkl. Staatsrath von Hof gelegenen Hause Nr. 47 sind zwey helle warme räumige an der Straße herausgehende Zimmer, nebst Stallraum auf 4 Pferde und einer Wagenschau während der Jahrmarktszeit zu vermietzen. Liebhaber können die Bedingungen hierüber zu jederzeit bey mir vernehmen und die Zimmer gleich beziehen. Stein. 2

Im Miersbachschen Hause in der Rigschen Vorstadt sind 2 warme Zimmer während dem Jahrmarkt zu vermietzen. Mietthlustige haben sich der Bedingungen wegen, an den Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Lau zu wenden. 2

Im Hause der Frau Irrendatorin Baumgarten, im dritten Stadttheil in der Steinstraße Nr. 125 ist ein Zimmer für unverheyrathete zu vermietzen. 2

In dem von Pischkorschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind in der ersten Etage zwey auch drey Zimmer mit einer Domestiquenküche nebst Stallraum während dem Jahrmarkt zu vermietzen. Mietthliebhaber haben das Nähere gleich unten zu erfagen. 3

Der Israelit Itzig Jakob aus Wilna, welcher sein Waaren-Lager in der gewölbten Bude unter

dem Hause der Herren Gebrüder Brod hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum während der Jahrmarktszeit mit allerley Schnitt-Waaren, als: diverse Ritzgen, Kängas, Mousselineen, türkischen und andern seidenen Tüchern und Schalos, Leinwand, Tischzeug, allerley Manchester und Laten, wie auch unterschiedenen Pelzwaaren u. dgl. m. Er versichert die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch.

Die Inhaber der bloß zu den kleinen Ausgaben auf der hiesigen Musse zum Gebrauch der Mitglieder derselben angefertigten Marken werden hierdurch aufgefordert, solche längstens binnen 14 Tagen a dato an den Dejour-Vorsteher gegen baaren Geld-Empfang abzuliefern, weil von der Direktion der Musse beschloffen worden, verschiedene Gattungen dieser Marken außer Werth und Cirkulation zu setzen. Wer demnach dieser Aufforderung durch vorsätzliche Zurückhaltung der Marken nicht ein Gnüge leisten will, wird sich allen daraus entspringenden Nachtheil selbst beyzumessen haben. Dorpat, den 30. Dezember 1805.

Die Vorsteher der Musse.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist eine am Markt belegene steinerne Eckbude zu vermietzen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Sekretäre Schulz sind zum Jahrmarkt mehrere Wohnungen nebst Stallraum zu vermietzen. 3

Bei dem Schneidermeister Hrn. Adam Böning, dem Freyherrlich Bietinghoffschen Hotel gegenüber, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt drey Zimmer zu vermietzen. 3

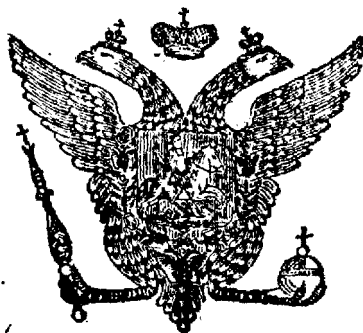
Der Tischlergeselle Beiling ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu machen haben, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen. 2

Wechsel-Cours in Riga.  
Auf Amsterdam p. C. 7½ pro Ct. Rem. av.  
Hamburg in Bro. 1 dam.  
Neue Dukaten 2 Thlr. 11b. 22½ gr.  
Banco Assign. gegen Alb. — 177 Kop.  
Rubel Silb. M. gegen B. M. 134 Kop.

Brandweinkpreis:  
Faß Brandw. ¾ Br. am Thor 12 Thlr. 11b.  
— — — — — ¾ Br. — 17



# **Dörpt: f e h e** **3 e i = f u n g.**



**Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.**

**No. 4. Mittwoch, den 10ten Januar 1806.**

**St. Petersburg, vom 22. Decbr.**

Mehrere Privat-Unternehmer errichten hier gemeinschaftlich ein Museum Alexandrium und haben darüber einen gedruckten Plan ausge- theilt. Sie haben die Absicht, in einem be- sonders dazu bestimmten Hause eine Samm- lung von Kunstwerken aus allen Fächern zum Studium für die Abonnenten aufzustellen und damit eine Sammlung von den besten wissen- schaftlichen Werken sowohl, als Zeitschriften, zu gleichem Gebrauch zu verbinden. Auch wollen sie eine Zeitschrift herausgeben. Das Abonnement wird nicht über 60 Rubel seyn.

**Philadelphia, vom 12. Nov.**

Am 5ten dieses ist auf der Amerikanischen Fregatte Kongreß ein Ambassadeur des Kays von Tunis an unsre Regierung zu Norfolk an- gekommen. Er hat schöne Pferde mitgebracht, die zum Geschenk für den Präsidenten der ver- einigten Staaten bestimmt sind.

**Paris, vom 29. December.**

Unter dem 5ten December hat der Marine- minister eine Verordnung erlassen, wodurch unsern Kriegsschiffen und Kapern verstatet ward, nicht nur gegen Oesterreichische und Schwedische, sondern auch gegen Russische Schiffe zu kreuzen und sie zu nehmen.

General Rosciuszko ist fortdauernd zu Pa- ris und befindet sich krank.

Das Regiment Latour d'Auvergne, welches zum Andenken dieses ehemaligen ersten Gre- nadiers der Französischen Armee errichtet wird,

soll ganz aus Fremden bestehen, und das Kom- mando dabei Deutsch seyn.

Einige Nachrichten melden das Auslaufen der Bresler Flotte.

Auf Befehl des Ministers des Innern wird vom 1sten Januar des nächsten Jahrs eine all- gemeine Volkszählung in Frankreich vorge- nommen.

An der Küste von Caen ist ein Englisches Schiff gestrandet, dessen kostbare Ladung auf 800.000 Franken geschätzt wird.

Eine Deputation der Pariser Bäcker und Schlächter hat bey dem Polizey-Präfecten um die Erlaubniß angefucht, den Chef der Fran- zosen bey seiner Zurückkunft nach Paris einho- len zu dürfen: auch hat diese Deputation dar- um gebeten, daß beyde Innungen an dem durch die Zurückkunft veranlaßten Festen Theil neh- men dürfen.

Man hat die Anordnung getroffen, daß die bisher schon nach Frankreich gebrachten Kriegsgefangenen, so wie diejenigen Kolon- nen, welche ihnen folgen, niemals in Dorf- schaften, sondern wo möglich immer in kleinern oder größern Städten übernachten.

**Wien, vom 20. Dezebr.**

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Der Chef der Franzosen hat befohlen, einen Parlamentair nach Ungarn zu schicken, um anzufragen: ob man Lebensmittel nach Wien kommen lassen oder diese Stadt als eine feindliche betrachten wolle.

Naparte hat sich bisher in Hinsicht auf diese Stadt aller Verfahrungsarten und aller Umstellungen einer Eroberung enthalten. Er hatte derselben die nämlichen Obrigkeiten und Behörden gelassen, die das Zutrauen Sr. Majestät Franz II. genossen. Dadurch wollten Derselben diesem Monarchen eine Probe Seine Gefinnungen und einen Beweis Seiner Achtung geben.

Allein, wenn man dieser Stadt die nöthigen Nahrungsmittel versagt, die sie gewöhnlich aus Ungarn, und zwar selbst während der Feindseligkeiten, selbst während die Armeen sich bey Austerlitz schlugen, bezog; wenn man vergift, daß sie die Hauptstadt von Oesterreich ist, wenn auch diese Stadt solchergestalt von ihrem Souverain verlassen wird; so hält sich Naparte verpflichtet, sie unter seinen Schutz zu nehmen und für ihre Verwaltung Sorge zu tragen. Dann wird es aber nothwendig seyn, die bisherige Verfassung der Hauptstadt zu verändern und ihr eine solche zu geben, die den Zeitumständen mehr angemessen ist. Kann man sich aber schmeicheln, daß diese neue Verfassung mit dem System und den Maximen der Oesterreichischen Regierung in Harmonie stehen werde? Daß sie die Schranken, worin dieselbe den Gemeingeist hielt, aufrecht halten, daß diese Verfassung endlich in keiner Hinsicht die Gewohnheiten der Nation verändern werde? Für Oesterreich würden vielleicht daraus An denken zurück bleiben, die dauerhafter wären, als die ein unglücklicher Krieg demselben hinterlassen könnte.

Ein solches Verfahren ist in der Geschichte noch unerhört. Als Heinrich IV., König von Frankreich die Stadt Paris, die sich empört hatte, belagerte, ließ Er dennoch Lebensmittel in diese Stadt hinein, ob schon sie den Herzog von Mayenne zum König von Frankreich ernennen wollte.

Uebrigens kann die Stadt Wien ganz unbesorgt seyn. Naparte, dessen Großmuth für Alles sorgt, wird auch den Einwohnern den nöthigen Unterhalt zu verschaffen wissen. Aber indessen müssen die Behörden, denen der Deutsche Kaiser die Verwaltung anvertraut, der Nation für die Approvisionirung der Hauptstadt verantwortlich seyn."

Wien, vom 21. Dezember.

Aus dem Französl. Hauptquartier zu Schön-

brunn ist unterm roten Dezember folgender Tagesbefehl ergangen:

Der Chef der Franzosen befehlt allen General-Kommandanten Seiner Armeen, Gouverneurs der Provinzen, Kommandanten der Plätze und Kolonnen in den durch die verschiedenen Armeen eroberten Ländern, den Truppen und Agenten Ihrer Churfürstl. Durchlauchten, der Churfürsten, von Bayern, Würtemberg und Baden, in der Besitzergreifung der Domänen des Deutschen Ritter-Ordens bewaffnete Hülfe zu leisten, indem Naparte diesen drey Churfürsten die vollkommene und gänzliche Souverainität ihrer Staaten garantirt haben, und also diese drey Fürsten in ihren Ländern eben so souverain seyn müssen, wie der Deutsche Kaiser es in seinen Oesterreichischen Erbstaaten, und der König von Preußen in Brandenburg ist. Uebrigens war der Ritter-Orden stets Hülfsgenosse von Oesterreich, und duldete, daß die Oesterreichischen Werbungen in seinen Staaten rekrutiren, als wenn Reichskrieg ist.

Zugleich ist befohlen, daß alle Reichsländer, wer immer ihr Souverain ist, Fürst, oder freye Reichsstadt, welche Rekruten-Depots für den Kaiser von Deutschland bey sich haben, oder die Rekrutirung zu Gunsten bey sich dulden würden, als im Kriegestande mit Frankreich sich befindend, angesehen werden sollen.

Naparte befehlt den Provinz-Kommandanten in den Staaten des Kaisers von Deutschland, die von seinen Armeen besetzt sind, den Eingang der Kontributionen zu beschleunigen, und solche Maaßregeln zu ergreifen, daß alle Anweisungen, welche ihnen durch den General-Zahlmeister zugegangen sind, um den Sold und die bewilligten Hülfisleistungen den Truppen zu bezahlen, binnen 8 Tagen, vom Empfange des gegenwärtigen Tagesbefehls an, ausbezahlt sind.

Major-General Marschall  
Werthier."

Wetzlar, vom 28. Decbr.

Das Korps von Preußen und Hessen, das über Rotenburg und Fulda anrückte, ist nur bis Saalmünster, Selbhausen und in das Gräfl. Jsenburgsche gekommen. Das Hauptquartier des Generals, Grafen von Schmettau, ist zu Fulda. Röhler-Husaren stehen zu Seibold. Die Königl. Preußl. Truppen bey diesem

Körps haben aber am 25ten auf erhaltene Ordre sich wieder nach Niedersachsen zu gezogen.

Aus Schwaben, vom 1. Jan.

General Duroc, welcher die feyerliche Anwerbung zu München für den Prinzen Eugen Beauharnois gemacht hatte, ist nach Mayland abgereiset. Die Churprinzessin Auguste Amalie Louise wurde zu Strassburg geboren, und ist noch nicht 18 Jahre alt. Eugen, Vicekönig und bald König von Italien, der mit Bonaparte in Aegypten war, ist 24 Jahre alt.

Die in Oneglia und Nizza gelandeten Russen haben nach Einnahme von Provisions sich wieder etageschifft.

Augsburg, vom 1. Januar.

Madame Bonaparte bestreitet zu München selbst die Kosten ihrer Küche, wöchentlich etwa 50000 Eubres. Die Churfürstin und die schöne Churprinzessin erhielten von Ihr an Porcellain, Brabanter Spitzen u. kostbare Geschenke. Die Kinder der Prinzessin Murat sind sehr liebenswürdig.

Von der Weser, vom 6. Jan.

Diejenigen Russisch-Kaiserl. Truppen, welche über die Weser gegangen waren, sind über diesen Fluß zurückgekehrt. Ein Theil davon ist nach Hannover marschirt.

Der Russische Husaren-General Dorozow ist vor einigen Tagen zu Meinsburg angekommen.

Berlin, vom 4. Januar.

Am 20ten Decbr. haben Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand von Preußen, Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten Konstantin, einen sehr glänzenden und geschmackvollen Ball gegeben.

Copenhagen, vom 4. Jan.

Im Dezember Monat v. J. sind 366 Schiffe, im 4ten Quartal 2154 und im ganzen vorigen Jahre 11537 Schiffe durch den Sund gegangen. Als eine in den Annalen der Sund-Passage höchst seltene Merkwürdigkeit bemerkt man, daß am 1sten Januar v. J. noch 25 Schiffe bey völlig offenem Wasser bey Helsingör lagen.

Oblau in Schlessien, den 11. Decbr.

Als ein höchst seltenes Beyspiel weiblicher Fruchtbarkeit verdient bemerkt zu werden, daß gestern die Frau des hiesigen Schornsteinsegers Depfer, von 6 Knaben, welche jedoch todt waren, entbunden worden. Diese Frau, welche gegenwärtig in der 2ten Ehe lebt, hat bis jetzt 44 Kinder zur Welt geboren, und zwar in

der ersten 22 Jahre bestandenen Ehe, 27 Knaben und 3 Mädchen; in der 2ten nur 3 Jahre dauernden Ehe, 14 Knaben, 3 durch die erste, 5 durch die zweyte, und 6 durch die nunmehrige Geburt. Uebrigens ist diese Person noch so gut bey Kräften, daß sie erst vor einigen Wochen bey dem übelsten Wetter eine Meile zu Fuß von Oblau nach Breslau (4 Meilen) in einem halben Tage machte.

### Vermischte Nachrichten.

Das Gerücht, als sey General Duroc zu Wien an seinen Wunden gestorben, ist ohne Grund. Dagegen versichern mehrere öffentliche Blätter, daß eine Anzahl Französische Verwundete, die man nach der Schlacht bey Aussterlig um ein großes Feuer her auf Stroh gelegt hatte, um sie zu erwärmen, verbrannt sey, indem das Stroh durch einen Windstoß in Flammen gesetzt wurde.

### Anekdoten.

#### Der Versuch.

Als ein Bäckerweib in London einen Raben vom Markte mit nach Hause brachte, fragte sie ein Nachbar, was sie mit einem so häßlichen unnützen Vogel thun wolle? — „Mein Mann und ich wollen einmal sehen, antwortete sie, ob es wahr ist, daß die Raben über 100 Jahre alt werden.“

#### Weg zur Ehre.

Ein vom Hofe mit Gunstbezugungen überhäufte Edelmann rühmte sich, daß er keinen Schritt darum gethan habe. „Mylord hat Recht, sagte eine Dame, kriechen heißt nicht gehen.“

### Uebrigere Bekanntmachungen.

Zufolge erhaltener Genehmigung Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und nach geschehener Anzeige bey der Kais. Polizei in Dorpat mache ich hierdurch dem respekt. Publikum bekannt, daß, sobald die bestimmte Anzahl von Loosen vertheilt seyn wird, ich mein mir erblich zugehöriges, im Dörptischen Kreise und Kannapahischen Kirchspiel belegenes Höfchen *Neu Johannahoff*, in Dorpat öffentlich verlosen lassen werde. Selbiges liegt in einer angenehmen Gegend an einem bequemen Kirchenwege, 44 Werst von Dorpat, und besteht aus einem Wohnhause, in welchem sich eine große Stube, fünf Wohnzimmer, eine Domestikentube, eine geräumige Handkammer, nebst einer bequemen Küche und unter dem Hause 2 gute Keller be-

finden; ferner aus einem geräumigen Eiskeller nebst Milchkammer und Boden, einem Stall auf 9 Pferde, einem geräumigen Wagenhaufe, einer Klete, einem Vieh- nebst Faselstall, einer Viehfutterfcheune, einer Brau- und Walchküche, ingleichen einer Badstube nebst Kammer, und einer Riehe. Sämmtliche Gebäude sind vor einigen Jahren gebaut und in gutem Stande. Ferner sind dabey ein Kohl- und zwey Gemüsegarten, wie auch ein Bleichgarten, eine Koppel, Ackerland und ein Stück Wald, in welchem sich sowohl Brennholz, als einiges Bauholz befindet. Auch hat Neu Johannshoff die Fischerey in dem unter dem Hofe liegenden Schwarzsee zur Hälfte, so weit die Gränze geht. Sobald sich nun derjenige, dem der Gewinnst dieses Höfchens zu Theil geworden, bey mir gemeldet, wird demselben selbiges von mir unverzüglich abgegeben, und die zu dem benannten Höfchen gehörenden Dokumente eingehändigt. Damit nun aber das Interesse der hohen Krone durch diese Verloofung nicht im Geringsten gefährdet werden möge; so wird mit dem künftigen Eigenthümer dieses benannten Höfchens ein förmlicher Kaufkontrakt abgeschlossen, wodurch derselbe in eben die Rechte tritt, so wie ich selbiges bisher besessen, wogegen ich die an die hohe Krone zu zahlenden Pöschlingelder selbst bezahle, welche Gelder sogleich bey Abschluss des Kaufkontrakts dem künftigen Eigenthümer zur weitem Beforgung ausbezahlt werden, dergestalt, daß derselbe ohne anderweitige Kosten das benannte Höfchen in Empfang nehmen kann, indem über den Kaufschilling im Kaufkontrakt quittirt wird. Die Kosten der Proklamation und was dem anhängig, hat der künftige Besitzer dieses Höfchens selbst zu besorgen. Loose zu 5 Rubel S. M. sind bey mir und in Dorpat bey den Herren, Doktor Gustav Hehn, Apotheker Thörner, Johann Caspar Faasch, Carl Gottlieb Vols und Christian Schmidt, zu haben. Sobald die Loose vertheilt sind, wird sowohl der Tag der Ziehung, als auch das Nähere über die Art und Weise derselben, durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Neu Johannshoff den 1ten Januar 1806.

George Friedrich von Krüdener. 1

Wann die Vorseher der Musse bey Durchsicht der Bücher bemerken müssen, daß nicht nur verschiedene Mitglieder sich für das Jahr vom 1sten Sept. 1805 bis dahin 1806, nicht von neuem eingeschrieben, auch ihr Abgehen nicht angezeigt, und andere für dieses Jahr und schon vorher, ihre Beiträge und sonstige Restantien nicht berichtet haben, wodurch die Anordnungen dieser Gesellschaft leiden; so werden alle diejenigen, welche obenbenannte Beiträge und Restantien noch nicht abgetragen haben, an diese Verichtigung binnen 4 Wochen erinnert, indem die Vorseher sich sonst veranlaßt sehen, die Namen der Schuldigen, dieser Gesellschaft an der Tafel bekannt zu machen, mit dem Beyfügen, daß wer es unterlassen wird, sich ferner einzuschreiben, dadurch zu erkennen giebt, daß er seiner Mitglieds-

schaft für die Zukunft freywillig entsaget habe. Dorpts-Musse, den 8. Januar 1806.

Die Vorseher.

In dem Hause der Frau Mathisverwandtin Henning in Dorpat, wird vom 18. Januar 1806 ab, und den folgenden Tagen, allerley Meublen, als Tische von Mahagoni und anderem gebeizten und gefärbtem Holze, Fauteils, Stühle, Sophas, große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, Toilett-Spiegel, Girandoles, Glas- und andere Schränke, eine Menge Bettzeug mit Daunen, eiserne Betten mit seidenen Gardinen, hölzerne Bettstellen mit, und ohne Gardinen, alle mit Deblfarbe angestrichen, seibene und baumwollene Bettdecken, Porcellain, marmorne Tischblätter, gläserne Laternen, Waldhörner, zinnerne Schüssel, grüne Arm-Leuchter, ein Zelt, 160 Delb-Kampfen, und allerley Gattung Pferde-Geschirre etc. Ferner eine ausgerufene Büchersammlung von einigen hundert Büchern, aus raren und kostbaren Werken bestehend, in schönen Bänden gebunden, eine Sammlung schöner Gemälde, worunter einige Originale von berühmten Malern, und eine Sammlung von feinen Kupferstichen, in öffentlicher Auktion gegen baare Zahlung versteigert werden.

Ben Endesunterzeichneten in seiner am Markte, unter dem Landrath Baranoffschen Hause belegenen Bude, sind alle Gattungen von Wand- und Toilett-Spiegel im neuesten Geschmack, Spiegel-Gläser, verschiedene plattirte Sachen, französische Tapeten-Borden, diverse Schnitt- und mehrere andere Waaren für die billigsten Preise zu haben; auch nimmt derselbe Bestellungen sowohl auf Spiegel in Rahmen und Spiegel-Gläser, als auch auf Portraits und Spiegel-Rahmen an, welche nach eines jeden Geschmack angefertigt werden können. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und respectiven Publico bestens und versichert die reellste Bedienung.

Wilhelm Worniskel. 1

Der Kaufmann Hr. Peter Raschin aus Reval, welcher sein Waarenlager in der hölzernen Bude Nr. 1 auf dem Markte hat, empfiehlt sich während des jetzigen Jahrmarkts mit feinen und mittelbaren, feinen Bizen, Messeltuche, Haman, engl. Wiese, Kalinko, Batist, diverse Sorten Neubelleinen, und versichert die billigsten Preise.

Der Kaufmann 2ter Gilde, Herr Samadementow aus Reval, welcher ein vorzügliches Waarenlager von allen seidenen Waaren, wie auch broschirt Kalinko, engl. Kanefas etc. mit sich führt, empfiehlt sich mit selbigem in der hölzernen Bude auf dem Markte, Nr. 2 und ersucht Kaufleuthabern, sich von den wohlfeilen Preisen bey ihm zu überzeugen.

Der Fabrikant Friedrich Flury & Komp. aus Bernau empfiehlt sich dem hochgeehrten Publico mit selbst fabricirten sehr schönen feinen baumwollenen Schnupstüchern von den modernsten Dessains. Er hat seine Niederlage in dem Hause des Hrn. Bacharid am Markte, und verspricht sich seiner wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch.

Unter dem Hause des Kaufmanns Hrn. Bacharid in der St. Petersburgischen Galanterie-Bude Pro. 8, werden verkauft: allerley Galanterie-Wa-

ven, Messer, Scheeren, Tabatieren, Uhrketten, Beschnaste, Bänder, Ringe, Ohrgehänge, Siegelas, verschiedene Sorten Schnupf- und Rauchtoback, grüner und schwarzer Thee, Seife u.

In dem Buchladen No. 16 bey dem Rathhause, werden allerley Russische Bücher, wie auch Deutsche, Französische und Russische Legikons und Grammatiken, ingleichen Gespräche, zu denselben Preisen als in den Residenzen, verkauft. Ferner sind daselbst zu haben: Russische, Französische und Deutsche Kinderstiftchen. Auch werden daselbst noch verkauft: Galanterie-Waaren verschiedener Art, die besten Sorten von Toback zu den billigsten Preisen. 1

Der Realistische Kaufmann 1ster Gilde, Hr. D. Bohde, advertirt hiemit dem resp. Publikum, daß bey ihm während dieses Jahrmarkts in der Bude unter dem Hause der Madame Berg, am Markt, alle mögliche Gewürz-Waaren in großen und kleinen Partheyen zu haben sind. Daß er für äußerst billige Preise verkauft, ist schon hinlänglich bekannt. 1

Der Italienische Kaufmann Joh. Nette, aus Niga, welcher sein ansehnliches Waarenlager, bestehend in allen möglichen Galanterie-Waaren, neu-modischen Damenschuhen und Stiefeln, mehreren Ital. Waaren, so wie auch vorzüglichsten Preisen-Rohrstöcken, Vogellegern u. in der Wohnung des Schweizer-Konditors Hrn. Sawiezel, hinter dem Rathhause hat, empfiehlt sich in diesem Januarmarkt dem hochgeehrten Publikum mit Versicherung der billigsten Preise. 1

Mit neu erhaltenen feinen Chateau-Margenau, imgleichen weißen und rothen Port a Port von vorzüglichster Güte, so wie überhaupt mit einem wohlfortificirten und vollständigen Weinlager empfiehlt sich ergebenst

M. G. Werner, jun.

in der Ritterstraße No. 74. 1

Die Herren Gebrüder Brodt empfehlen sich den resp. Käufern mit einem vorzüglich gut assortirten Waarenlager von seidenen, baumwollenen und wollenen, so wie auch mit allen möglichen Eisen- und verschiedenen Russischen Waaren, und versichern gegen baare Bezahlung, die möglichst billigsten Preise. 1

Die Glashändler Anton Schiefner & Komp. aus Reval, empfehlen sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedenen feinen antiqueschiffenen Tafel-Servicen, als Bier- und Wein-Gläser, Wasser-Karaffen, wie auch mit allen gewöhnlichen Tafelgläsern, Kronleuchtern, Lampen nach der neuesten Art, mit matter Erleuchtung, Meißner und Berliner Porzellan, nebst vielen Kinderpielwerken. Durch äußerst billige Preise und eine reelle Bedienung überhaupt, schmeicheln sie sich eines zahlreichen Zuspruchs. Ihre Niederlage ist in der Behausung des Buchbinders Herrn Rügge, an der Promenade. 1

Bev Hrn. Wandervellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgsches Fensterglas sowohl in ganzen Kisten als auch Hundweise für bekannte Preise zu haben. 1

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch gehorsamt bekannt, daß er, der bis hiezu gewesenenen schlechten Witterung wegen, nicht mehrere Equipagen habe mit sich führen können, und bethet demnach für dieses Mal nur zwei ganz modern gearbeitete Kaleschen als Probe zum Verkauf an. Er wird sich während der Jahrmarktszeit hieselbst aufhalten, und sieht, da bekanntlich seine Arbeiten reell und wohlfeil sind, sehr häufige Bestellungen entgegen. Sein Logis ist bey dem Fischer Herrn Holz sen. 1

G. Haelier,  
Bürger der zweyten Gilde in Fellin. 1

Bev dem Kaufmann Hrn. Zeisler sind 5 Zimmer nebst Stallung für 5 Pferde und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Ein verheiratheter Amtmann von guter Führung, dessen Frau sich erforderlichen Falls zur Führung der innern Wirthschaft bestimmt, wünscht wiederum auf einem Gute angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey dem Schuhmacher Meyer in der großen Marienstraße. 1

Hosias Heymann, aus Mitau, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Apothekers Hrn. Thörner, eine Treppe hoch, hat, bestehend aus allerley Schnittwaaren u. erlucht um geneigten Zuspruch. Er wird äußerst bemüht seyn, durch aufrichtige Waare und wohlfeile Preise, das Zutrauen der resp. Käufer zu gewinnen. 1

Die aus St. Petersburg zu dieser Jahrmarktszeit hier angelommene Putzmacherin empfiehlt sich mit den allerneuesten Mode-Artikeln für Damen. Auch übernimmt sie die Verfertigung aller ihr zu machenden Aufträge in Damenschmuck-Arbeiten, und versichert eine prompte Bedienung. Ihr Logis ist im Hause der verm. Frau Aeltermannin Clara, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 1

Endesbenannte Schmiedemeister aus Fellin machen hierdurch bekannt, daß sie Willens sind, 4 bis 5 stark gewachsene, zum Schmiede-Metier brauchbare junge Leute unter guten Bedingungen anzunehmen. Diejenigen, welche sich dieser Profession widmen wollen, erfahren das Nähere während dieser Jahrmarktszeit bey Hrn. Haller in Dorpat, im Hause des Hrn. Holz senior, und auch zu jeder Zeit in Fellin bey

Christ. Meyer und Ludw. Arndt. 1

Im ehemaligen Kiebuschen Hause, in der Ritterstraße, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, eine kalte Kammer, 2 Keller, Stallraum und Wagenschauer zu vermieten. Miethliebhaber erfahren das Nähere bey Hrn. Wilh. Kuhl jun. 1

Endesbenannte machen hiermit bekannt, daß sie während des bevorstehenden Jahrmarkts sowohl Zucker und Koffee, als auch alle übrige Waaren, die man in einer vollständigen Gewürz- und Material-Handlung erwarten kann, nicht allein für die billigsten Preise, sondern auch von der besten Bonität verkaufen werden. Zugleich zeigen sie an, daß sie sich auch mit mehreren andern Waaren und unter diesen mit verschiedenen Stücken von dachtem Porzellan versehen haben, die zu häuslichen Bedürfnissen überhaupt, besonders aber für die Küche geeignet sind. Da nun diese nicht allein alles gewähren, was zur Erhaltung der Gesundheit dienlich ist, sondern auch an selbigen leicht und in kurzer Zeit Reinlichkeit bewirkt werden kann; so schmeicheln sie sich durch diese Ansicht

fung um so viel mehr den bis hiezu gegönnten Verkauf eines geehrten Publikums zu erhalten, da die Nützlichkeit dieser Stücke mit äusserst wohlfeilen Preisen verbunden ist. Blum & Comp. 2

Ich habe die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich sowohl während des Jahrmärkts als zu jeder andern Zeit, gegen baare Bezahlung, für die möglichst billigsten Preise verkaufen werde, und empfehle mich dem Wohlwollen und geneigten Andenken aller meiner resp. Gönner und Freunde. Mit verschiedenen neuen Artikeln, allen Gattungen Tüchern, vorzügl. geschmackvollen Bizen, Halbzigen, baumwollenen und feinen Kambrid-Tüchern, Mousseline und dgl. bin ich versehen, und verspreche reelle Bedienung. Karl Gottlieb Wop. 2

Unterszeichnete empfehlen sich dem resp. Publicum in diesem Januar-Markt mit allen möglichen Schnitt-Waaren und vorzüglich mit den modernsten Dimitis, Kambridts, Petinetts, brodirten Krepps, allen Sorten Bizen, wie auch allen feinen Stahlwaaern, Damenschublen, Schottischen Perlen, ächten meerschäumenden wie auch diversen porcell. Weisentopfen mit und ohne Röhren, allen Arten getrockneten Obstes, wie auch feinem Rum, Arrak und mehreren feinen Weinen und Liqueuren u. Sie haben ihr Waarenlager im Hause des Herrn Sacharow, am großen Markt, eine Treppe hoch; sie versprechen die billigste Behandlung und ersuchen um geneigten Zuspruch. F. H. Söhren & Komp. 2

aus Riga. Herr Joachim Torkowich, aus Wilna, welcher diesen Markt zum ersten Mal bezieht, empfiehlt sich dem resp. Adel und geehrten Publicum mit allen möglichen modernen Schnitt-Waaren, als: sehr schönen türkischen und andern seidenen Tüchern, feinen Bizen, Mousseline, ausländ. Ketnewand, Tischleinen u. u. Er hat sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Herrn Braun, bey'm Rathhause belegen. Er schmeichelt sich seiner äusserst wohlfeilen Preise wegen, eines zahlreichen Zuspruchs. Der Israelit Jitzig Jakob aus Wilna, welcher sein Waaren-Lager in der gewölbten Bude unter dem Hause der Herren Gebrüder Brock hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publicum während der Jahrmärktszeit mit allerley Schnitt-Waaren, als: diverse Bizen, Rangefas, Mousseline, türkischen und andern seidenen Tüchern und Ehalwas, Ketnewand, Tischzeug, allerley Manchester und Laken, wie auch unterschiedenen Pelswaaren u. dgl. m. Er versichert die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch. 2

Ein Kaiserlich Dörptsches Post-Komptoir hat hierdurch zur Kenntniß der zum Jahrmärkte ankommenden Kaufleute, wie auch zur Erinnerung der in dieser Stadt Handelnden, anzeigen wollen, daß alle Gelder und geldwerthe Päckchen, Obligationen u. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und die Briefe des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an denen bestimmten Post-Tagen angenommen werden, nemlich des Sonntags und Mittwochs nach St. Petersburg, Moskau, Kiewal u., und des Sonntags und Donnerstags nach Riga und der Estrasse u. außer der bestimmten Zeit ist das Postkomptoir zur Annahme

von Geldern u. wie auch der Briefe, geschlossen. Wornach sich ein jeder zu richten beliebe. Dörptsches Postkomptoir, am 1sten Januar 1806. 1

## Verpischore.

## Ein Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Tanzes

in Liv-, Est- und auland  
auf das Jahr 1806,  
mit Kupfern, Musik und Touren,

ist bey Herrn Stein in der Carl Kyberschen Handlung in Maroquin mit vergoldetem Einriß für 3 Rub. 75 Kop., und ordinärer Band für 3 Rub. 50 Kop. zu haben. 2

Diesem resp. Herren Gutsbesitzer, welche guten 1:5pründigen Roggen gegen baare Zahlung nach Pernau zu liefern genehmen wären; belieben die Zeit der Ablieferung so wie den Preis bey mir einzuziehen. Dörpat, am 7. Januar 1806. 2

Joachim Wigand. Die Rügischen Kaufleute H. J. E. Hafferberg et Komp., die mit einem Theil ihres wohlaffortirten Lagers in Mode-, Tuch-, Seiden- und andern Waaren, auch dieses Jahr den Dörptischen Markt beziehen und deren Gemölde unter dem Akademischen Gebäude ist, sind Willens, ihr Lager sowohl en gros, als detail, größtentheils zu Einkaufspreis, aufzuräumen, und empfehlen sich demnach einem hohen Adel und respectiven Publicum, und versprechen die prompteste und reellste Bedienung, um das ihnen seit mehreren Jahren bewiesene Wohlwollen und geschenkte Vertrauen fortdauernd genießen zu können. 2

In der Glas-Handlung bey T. Büttse, im Hause des Apothekers Herrn Wegener parterre, sind für bezugelte Preise folgende Glas-Waaren zu haben, als: glatte Biergläser, das Duzend für 1 Rbl. 20 Kop.; dito getreifte, a 1 Rbl. 40 Kop.; glatte Spitzgläser a D. 1 Rbl.; geschliffene Biergläser a D. 3 Rubl.; dito modern geschliffene a D. 4 Rbl.; dito engl. gearbeitete, mit einem vierkantigen Fuß, a D. 8 Rbl.; dito Weingläser a D. 6 Rbl.; engl. gearbeitete Wasser-Karaffen, a D. 11 Rbl.; dito zu Wein, a 10 Rbl.; ferner sind daselbst zu bekommen, blea Porzellan-Tassen, a Duzend 5 Rbl.; deutsche Etett-nadeln, a Pfund 2 Rbl. 50 Kop.; holl. Ketnewand in ganzen Stücken; feiner holl. Zwirn; sehr gute Violinsaiten u. 2

Carl Ryber et Komp. aus Riga beziehen diesen Markt zum zweytenmal mit einem sehr ansehnlichen Lager Englischer und Französischer Manufaktur-Waaren; sie haben ihre Niederlage im Baron von Uksulfschen Hause am Markt, eine Treppe hoch, und werden sich sehr, so wie im vorigen Jahre, durch billige Preise und schöne Waare zu empfehlen suchen. Zu äußerst billigen Preisen sind nachstehende Waaren bey ihnen zu haben: feine Englische und Holländische Tuche, dergleichen mittel, feine und ordinäre norder und Sächsische Laken, feine und ordinäre breite Boye, glatte und gefövrte Hemde-Flanelle, feine und mittelfeine weiße, schwarze und foleurte

Rasimire, wollne und kameelhaarne Patent-Korbs, gelbe glatte und gestreifte, so wie fouteurt gestreifte und Rasimire Manquins in allen Farben, Englische Piques, Swandons und Toilets zu Westen in den neuesten Mustern, Holländische, Zahrensdorfer und Schlessische Leinwand, Englische Böhrenzeuge und Bettwardende, so wie feine und ordinäre gestreifte und quadrierte Englische Leinwand, battisene, weiße leinene Lächer, Taffet, Atlas und Gros-detaure in allen Farben, seidene Caioy-Lächer in allen Größen und in dem neuesten Geschmack, so wie auch kleine seidene Lächer zum Kopfpuk, Halbzihe und feine Zihe, so wie gedruckte Kambricks in den neuesten Mustern, Meubel-Zihe, Dinitis, Mull-Mull, Mousline und Kambricks, glatte und brochirte im neuesten Geschmack, Pariser Porzellan in ganzen Servicen, so wie zu einzelnen Paar Tassen; ferner eine große Parthey Englisches, dreydrh'tiges baumwollenes Strickgarn von vorzüglich schöner Bleiche in Paken von 11 Pf. sowohl, als in einzelnen Pfunden zum Einkaufspreis.

Einem hohen und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, wie ich alhier zu diesem bevorstehenden Januari-Markt mit einem neu assortirten Waaren-Lager, bestehend aus Englischen u. Französischen Waaren etc. versehen bin. Ich schmeichle mir um so mehr mit einem gütigen Zuspruch, indem ich die beste, reellste und prompteste Bedienung verspreche. Mein Waaren-Lager ist im Escharowschen Hause am Markte.

Salomon Vorkum, aus Mitau. 2  
Der Israelit Wulf Jakob, aus Mitau, welcher den hiesigen Markt zum ersten Mal bezieht, wünscht seinen Ellen-Waaren-Krahm, welcher in seidnen Zugen, Luchern, sehr feinen modernen Zihen, ausländischer Leinwand etc. besteht, ganz aufzuräumen, und wird daher für äußerst billige Preise verkaufen. Sein Waarenlager ist im Lindströhm'schen Hause parterre, am Markt.

Der Bernsteindecker Wilhelm Benjamin, empfiehlt sich dem Publico in Verfertigung allerley Perlen, Perlschäften, Ringen, Spinnroden, Halsbändern, und womit ihn sonst Herrschaften zu beauftragen belieben werden. Auch sind bey ihm in der Nigischen Herberge schon dergleichen fertige Bernsteinarbeiten für billige Preise zu haben.

Herr Joh. George Hiesisch, aus Neval, macht hie mit bekannt, daß er sein Waarenlager, bestehend aus seidnen, baumwollenen und wollenen Waaren von vorzüglichster Güte, wie auch allen Sorten Etschokolade etc. unter dem Baron Ullrich'schen Hause, neben der Bude des Hrn. Rathsherrn Wigand, am Markte, haben wird. Er empfiehlt sich dem hohen Adel und hochgeehrten Publikum bestens und versichert die reellste Bedienung.

Den Buchdrucker und Schriftsetzer Strauchart, wünschte ich einer ihn sehr nahe angehenden Sache wegen zu sprechen. H. G. Braun. 2

In einem im zweyten Stadttheile, nicht weit vom Russischen Markte, an einer lebhaften Straße belegenen Hause sind für den bevorstehenden Jahrmarkt, bis ult. Januarii, verschiedene Zimmer in

drey, auch zwey Abtheilungen, oder im Ganzen, zu vermietthen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung.

Wey mir sind 6 Zimmer nebst aparter Küche, Stallraum auf 3 Pferde und Wagenremise zu vermietthen.

Am 1sten und 16ten dieses Januar-Monats, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Quantität verarbeitetes neues, als auch altes Silber, ferner Gold, ächte und unächte Steine, mit Silber beschlagene meerschäumne Pfeifen-Köpfe, verschiedene Mobilien, Küchen-Geräthe, Kleidungsstücke, Equipagen und andere Sachen mehr, mittelst öffentlicher Auktion im Wiersebach'schen Hause versteigert werden. Da nicht auf die gewöhnliche Konditionen wie bisher, die erhandene Sachen verabfolgt werden können, so geben wir uns die Erlaubniß, zugleich die resp. Käufer anzuzeigen, daß ohne Handgeld von 5 Prozent Niemand zum Mitbieten in dieser Auktion zugelassen werden kann.

Die Vormünder der Wiersebach'schen Pupillen Fahr und Lau. 2

Auf dem Gute Karlowa sind Daunnen-Betten mit Parchend und Leinwand überzogen, künstlich zu haben. Kaufliebhaber haben sich der Preise wegen, an den dortigen Buchhalter zu wenden.

Das Ritschiginsche Haus, gegen über der Frau Rathsberrin Pensa, steht zu vermietthen. Miethslübe haben sich das Nähere in gedachtem Hause einzuholen.

Neue moderne Schlitten, mit und ohne Verdeck, so wie auch ein feiner Kutsch-Schlitten, gute Charnutte mit plattirten Beschlägen, sind für billige Preise zu haben bey Goldsmann,

in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Auf einem Gute im Dörpff-Kreise, wird ein geschickter ungeheyratheter Amtmann von guter Führung, welcher auch nöthigenfalls die Rechnungen zu führen versteht, verlangt. Ein solcher hat sich das Weitere bey dem Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn einzuholen.

Eine gesetzte Person von guter Führung, welche bey einer großen Wirthschaft erzogen, und folglich die gehörigen Kenntnisse zur Führung einer Wirthschaft besitzt, wünscht in diesem Fache wiederum angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie beyrn Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstrasse.

Wey dem Baummeister Hrn. Jakobey, zu Kaplin, steht eine von ihm sehr künstlich verfertigte neue Grun-Mühle zum Verkauf, welche den Vorzug hat, daß sie durch einen Menschen sehr leicht in Bewegung erhalten werden kann und die beste Gröhe gleich zum Kochen fertig liefert, ohne daß solche noch zuvor gewindigt werden darf. Kaufliebhaber können sie stets daselbst besehen und den Preis davon erfahren.

Wey dem Kaufmann Herrn Trelbel, in der Nigischen Vorstadt, sind 3 warme Zimmer nebst Stallraum auf 4 Pferde, während der Jahrmarktszeit zu vermietthen.

Im Hause der Frau Verrentatorin Baumgarten, im dritten Stadttheil in der Steinstraße Nr. 125 ist ein Zimmer für unverheyrathete zu vermietthen. 3

Während der Jahrmaktszeit ist eine große Stube und Kammer, nebst Stallung und Wagenschauer für billige Miete zu haben. Wo? erfährt man bey dem Buchbinder Hrn. Frank, im Uhrmacher Nech-  
schen Hause. 2

In einem Hause am Markt sind während der Zeit des Jahrmakts ein Paar große schöne Zimmer für fremde Kaufleute zu vermietben. Das Nähere erfährt man beyrn Universitäts- Bedell Klein. 3

Im Niersebachschen Hause in der Nigischen Vorstadt sind 2 warme Zimmer während des Jahrmakts zu vermietben. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen, an den Gold- und Silber- Arbeiter Herrn Kau zu wenden. 3

In dem von Wissofskorschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind in der ersten Etage zwey auch drey Zimmer mit einer Domestiquensube nebst Stallraum während des Jahrmakts zu vermietben. Miethliebhaber haben das Nähere gleich unten zu erfagen. 3

Die Inhaber der blos zu den kleinen Ausgaben auf der hiesigen Musse zum Gebrauch der Mitglieder derselben angefertigten Marken werden hierdurch aufgefordert, solche längstens binnen 14 Tagen a dato an den Dejour- Vorsteher gegen baaren Geld- Empfang abzuliefern, weil von der Direktion der Musse beschloffen worden, verschiedene Gattungen dieser Marken außer Werth und Circulation zu setzen. Wer demnach dieser Aufforderung durch vorsägliche Zurückhaltung der Marken nicht ein Gnüge leisten will, wird sich allen daraus entspringenden Nachtheil selbst bezzumessen haben. Dorpat, den 30. Dezember 1805.

Die Vorsteher der Musse.

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Galitzin macht seinen resp. Gön- nern und Freunden hierdurch bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmakts wiederum in der Bade unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Kinde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damen- Kapots und verschiedenen fertigen Pelzen und Kleidern und ersucht um geneigten Zuspruch. 3

Sehr guter frischer Kaviar ist für 75 Kop. das Pfund zu haben bey Wahr. 3

Der Klempner Weinschner, welcher seine Wohnung neben der, des Herrn Prof. v. Hegel hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publi-

kum in Verfertigung allerley Klempner- Arbel- ten und versichert eine prompte und billige Bedienung. Auch sind bey ihm schon verschiede- ne fertige Klempner- Waaren käuflich zu haben. 3

Es wird bey einem Herrn ein Russischer Kammerdiener verlangt, welcher zugleich im Sprechen und Schreiben einige Uebung hat. Ein solcher hat sich auf dem Gute Tschelfer zu melden. 3

Ich ersuche hierdurch Jedermann, niemans- den auf Rechnung ohne ein schriftliches mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift versehenes Zeugniß etwas verabsolgen zu lassen, weil ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 30. Dezember 1805.

Landrath von Baranoff. 3

Der Bürger zweiter Gilde, Herr Michael Ley, macht hiemit dem Publiko bekannt, daß er im Baumgartenischen Hause, im 2ten Stadt- theil in der Steinstraße Nro. 125, einen voll- ständigen Gewürz- und Bauerhandel im Klei- nen, errichtet habe und ersucht um geneigten Zuspruch. 3

Wer einen Flügel oder ein recht gutes Piano- forte monatlich zu vermietben willens ist, be- liebe es dem Herrn Major v. Nemann im Hau- se der Frau Rathsherrin Pensa anzuzeigen. 2

Zum bevorstehenden Jahrmakts ist eine am Markt belegene steinerne Eckbade zu ver- mietben. Das Nähere in der Expedition die- ser Zeitung. 3

Der Tischlergeselle Weiling ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche ge- rechte Forderungen an ihn zu machen haben, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten Januar. Die Frau Kolleg. Adelin Bo- hofsky, von Wilna, nach St. Petersburg. Hr. Kolleg. Rath Baisow, und Herr Etatsrath von Hahn, von St. Petersburg. nach Mitau. Hr. Ma- jor v. Rott, als Courier, aus Deutschland, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Der Herr Etatsrath und Leibarzt von Lindenlein, von St. Petersburg. nach Breslau. Herr Major Starikoff als Courier, von Grod- no, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der vickl. Etatsrath und Ritter Rey- jew, und die Frau Hofrätbin v. Willen, von Benzenhoff, nach St. Petersburg. Hr. Exzell. der Herr Minister Howen, von Mitau, nach St. Petersburg.



# Dö r p t : s c h e B e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 5.

Sonntag, den 14ten Januar 1806.

London, vom 31. Decbr.

Die Britische Admiralität hat von Sr. Majestät Befehl erhalten, dem Admiral Collingwood für sein Verfahren in der Schlacht von Trafalgar förmlich zu danken.

Die Nachricht von dem wirklichen Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Frankreich hat hier die größte Sensation erregt. Lord Castlereagh, welcher die officiellen Nachrichten des Moniteurs darüber erhielt, begab sich zugleich in einer Kutsche von 4 Pferden nach Bath, um Herrn Pitt, welcher fortbauernnd das dortige Bad gebraucht, von dieser unerwarteten plötzlichen Wendung der Dinge Nachricht zu geben.

Mit den letzten Briefen und Zeitungen aus New-York, welche bis zum 20ten Nov. gehen, hat man die Nachricht erhalten, daß die Amerikanische Regierung den Entschluß gefaßt habe, die aus dem Mittelländischen Meere zurückgekommenen Fregatten ferner thätig zu gebrauchen, und sie auf Kreuzzüge zur Beschützung des Amerikanischen Handels in den Amerikanischen Gewässern zu schicken. Die Differenzen zwischen Spanien und Amerika werden allgemein als die Hauptursache dieses Entschlusses angegeben; indeß vermuthet man, daß diese Maßregel auch gegen England zugleich beabsichtigt sey. — In den beyden Flotilla's sind die Spanischen Truppen beträchtlich verstärkt worden. — General Moreau war am 25ten Oktober bey einer militairischen Fete zu New-York gegenwärtig. Die Amerika-

nischen Truppen passirten vor ihm die Musketen. General Moreau wohnte bey dem General Stebens.

Das Leichenbegängniß des Lord's Nelson wird am 9ten Januar statt finden. Alle Fenster der Straßen, durch welche die Prozession passirt, sind schon vermietht, und für ein einziges Zimmer mit drey Fenstern wird in der Regel 20 Pf. St. für diesen Tag bezahlt.

Die heutige Hofzeitung enthält die Anzeige, daß unsre Fregatten la Loire und l'Egyptienne am 21sten Dez. die Französische Fregatte la Libre von 38 Kanonen und 280 Mann auf der Höhe von Rochefort nach einem hartnäckigen halbstündigen Gefecht genommen haben. Englischer Seits wurden 8 Mann verwundet; der Französische Verlust betrug 20 Mann an Todten und Verwundeten.

Die nächsten Parlements-Debatten werden wegen der Vorfälle auf dem festen Lande interessant und heftig seyn. „Wie wird die Oppositionspartey (sagt ein Ministerialblatt) über die Wendung der Dinge auf dem festen Lande triumphiren! Wie ist sie voller Ungeduld, dem Minister anzugreifen! Sie entfernt für jetzt aus ihren Gedanken die Erwägung der Würdigung, welche die erfolgten Begebenheiten wahrscheinlich haben werden. Sie hat keine Zeit zu solchen Erwägungen. Ihr Zweck ist, Invektiven auszustossen und den Minister Pitt in der nachtheiligen Lage zu zeigen, in welche er durch die Verletzungen seiner Hoffnungen gesetzt worden etc.“

London, vom 3. Januar.

Schreiben aus Deal, vom 31. Dez.

„Eine zahlreiche Flotte von Transportschiffen segelte unter Konvoy des Adamant, Diligence und Plücher von hier nach dem festen Lande ab, um, wie man vernimmt, die Englischen Truppen von daher zurückzuholen. Die Transportschiffe, welche Truppen am Bord haben, sind nach Ramsgate beordert, um sie dort auszushippen und sich zum Absegeln nachher bereit zu machen. Auch die übrigen Truppen, die noch nach dem Hannoverschen abgehen sollten, haben bey der Wendung, welche die Sachen auf dem festen Lande genommen, ebenfalls Kontre-Ordre erhalten.“ (Obengedachte Transportschiffe sind bereits auf der Elbe und Weser angekommen.)

In den Newyork-Zeitungen vom 4ten Dezember wird gemeldet, daß der bekannte Thomas Payne vom Schlage gerührt und äußerst religiös geworden ist.

Aus Portsmouth, vom 30. Dez.

„Sir John B. Warren ist embarirt und wir warten auf den ersten günstigen Wind zum Absegeln. Unsere Bestimmung ist ein Geheimniß; indeß zweifelt man nicht, daß wir zur Verfolgung einer vermuthlich von Brest unter Hieronymus Bonaparte absegelten Eskadre von 14 Linienschiffen bestimmt sind, die nicht unwahrscheinlich nach Ost- oder Westindien geht. Unsere Eskadre besteht aus 9 Linienschiffen.“

Zufolge der neuesten Nachrichten aus Amerika hat das gelbe Fieber daselbst seit der Mitte Oktobers gänzlich aufgehört.

Man hat nunmehr die Nachricht, daß die Rocheforter Eskadre nach Rochefort zurückgekehrt, und daß diejenige Eskadre, die am 19. unterm 47ten Grad der Breite gesehen worden, die nach dem Mittelländischen Meere bestimmte Russische Eskadre gewesen ist.

Herr Pitt hat folgenden Einladungsbrief für die Parlements-Versammlung am 21sten Januar geschrieben:

Sir!

„Da die Parlementsversammlung auf den 21sten Januar festgesetzt ist, auch Sachen von der höchsten Wichtigkeit so schnell als möglich der Betrachtung des Parlements anheim gegeben werden sollen, so bin ich überzeugt, Sie werden mich entschuldigen, wenn ich den ernstesten und innigsten Wunsch ausdrücke, die vollste

und respektabelste Versammlung bey dem Anfange der Sitzung zu sehen.

W. Pitt.“

Paris, vom 31. December.

Bonaparte hat den Befehl gesandt, daß die Kanonen nicht ohne seinen Befehl gelöst werden sollen, und daß das Pulver der Artillerie-Salven, die künftig ohne Authorisation ertheilt werden, von denjenigen bezahlt werden soll, die den Befehl dazu gegeben haben.

Es sind jetzt Vorschläge gemacht, dem Chef der Franzosen wegen der Siege bey Marengo und Austerlitz eine Triumph-Säule u. Triumph-Bogen hier zu errichten.

Ein Theil der Kriegsgefangnen wird nach Longwo und Ethonville geschickt werden.

Die Eskadre von Rochefort, welche den Engländern so vielen Schaden zugefügt hat und so vergeblich aufgesucht worden, ist unter Kommando der Kontre-Admiral Lallemand glücklich wieder zu Rochefort angekommen. Sie hat das eroberte Englische Schiff Calcutta von 50 Kanonen nebst dreyn kleinern feindlichen Kriegsschiffen mitgebracht. Die Eskadre besteht aus 5 Linienschiffen und 4 Fregatten, und hat dem Feinde für mehr als 20 Mill. Franken Schaden zugefügt.

Aus dem Haag, vom 4. Jan.

Von dem Französischen Kriegsminister Berthier ist hier ein Courier angekommen, welcher unter andern die Anzeige überbracht hat, daß die Batavischen Truppen aus Wien und dasiger Gegend bereits auf dem Rückmarsch nach unsrer Republik begriffen wären. Die Nord-armee war bisher noch fortwährend verstärkt, und die Unterhandlungen werden entchieden, ob sie ganz zurückgeht, oder vordringt.

Mit dem neuen Jahre haben nun alle die vielen neuen Abgaben in unsrer Republik ihren Anfang genommen. Sie dienen dazu, die gezwungenen Anleihen zu ersetzen, die in den letzten Jahren statt hatten, um das jährliche Deficit von 30 bis 40 Millionen Fl. zu decken.

Wien, vom 28. Dezember.

(Aus der Wiener Zeitung.)

Man hat in Deutschland über die verschiedenen statt gesunden Gesichte eine Menge Ungewissheiten verbreitet und Pariser Journale haben sie fortgepflanzt. Das Publikum muß dergleichen falschen Berichten, die aus bloßer Mißgunst entstehen, keinen Glauben bey messen. Der Buchdrucker Theodor Zaber

zu Mainz hat sich begeben lassen, eine angebliche Proklamation zu drucken, unterzeichnet Napoleon und datirt von Olmütz, wo Bonaparte sich nie befunden hat. Der Chef der Franzosen hat seinem Kommissär bey dem Kriminalgericht befohlen, diesen Buchdrucker, so wie jeden andern, der es wagt, unter eine untergeschobene Schrift den Namen Bonapartes zu setzen, vor Gericht zu ziehen und die in den Befehlen angeordnete Strafe über ihn zu verhängen.

Die Oesterreichischen Abgeordneten bey dem Friedens-Kongress zu Pressburg, der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Johann von Liechtenstein, und Graf Ignaz von Sulyay nebst dem Staats-Sekretär von Hoppe u. erhielten sämmtlich Französische Ehrenwachen.

Der Abschluß des Friedens ward hler heute auf Befehl des Generals Clarke durch eine besondere Verlage zu unsrer Zeitung, so wie durch eine Bekanntmachung des Hofkommissärs, Grafen von Wrba, dem Publico kund gethan.

Man vernimmt, der Kaiser Alexander habe vor Seiner Abreise nach St. Petersburg dem im Neapolitanischen befindlichen Russischen General von Laschy den Befehl zugeben lassen, seine Truppen wieder einzuschiffen und Italien zu räumen.

Von der Donau, vom 1. Jan.

Des Friedens ungeachtet wird die Kontribution in den acht Oesterreichischen Provinzen fort bezogen. Sie ist nicht auf 30, sondern auf 60 Millionen Franken nach den einzelnen Etats herabgesetzt.

Der Divisions-General Kellermann, der in der Schlacht von Austerlitz so schwer verwundet wurde, verließ Brünn am 28. Dec. und geht in langsamen Tagereisen nach Paris ab.

Olmütz, welches 4 Wochen von den Franzosen gleichsam eingeschlossen war, ist nun wieder frey und erhält Zufuhr.

Die Wiener Zeughäuser werden ganz ausgeleert und alle Kanonen, Musketen, Munition u. vorläufig nach Bayern transportirt. Da die Donau jetzt nicht befahren werden kann, so geschieht alles durch Requisitionspferde.

Der Erzherzog Ferdinand war am 26sten Decbr. mit seinem 20000 Mann starken Korps nach Olmütz passiert, um sich nach Ungarn zu

begeben und mit der Armee des Erzherzogs Karl zu vereinigen.

Das Pfund Butter hat in den letzteren Zeiten zu Wien 5 Gulden, das Quart Wein 3 Gulden u. s. w. gekostet. Der Schaden, den der Fürst Liechtenstein durch Requisitionen und dergleichen auf seinen Herrschaften und Gütern erlitten, wird auf 3 Million Gulden gerechnet.

Regensburg, vom 3. Januar.

Man versichert, daß Oesterreich, zufolge des Pressburger Friedens, Benedig, Tyrol, die Vorarlbergischen Herrschaften und seine Besitzungen in Schwaben abtrete; dagegen erhalte es das Churfürstenthum Salzburg, mit Einschluß des vormaligen Bisthums Berchtesgaden. Dem Churfürsten von Bayern sollen, außer dem gesammten Tyrol, der Bisthümer Trident und Brixen, Lindau nebst der Grafschaft Tettnang, die Grafschaft Königssee, Rothenfels, die Marggrafenschaft Burgau, die Stadt Augsburg, das Bisthum Eichstätt und Passau zugebilligt worden seyn; dagegen tritt Bayern dem Churfürsten von Salzburg das Würzburgische Land ab.

Dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt und einem andern Deutschen Fürsten bestimmt man die Churmüde. Das Herzogthum Berg dürfte vertauscht werden.

Ulm, vom 28. Dezember.

Heute kommt die erste Kolonne der Kriegsgefangnen über Augsburg hier an. Sie werden von den hiesigen Einwohnern gespießet; mehrere Bürger haben sich verbindlich gemacht, für 15 bis 20 Mann zu kochen.

Ulm, vom 30. Decbr.

Ein Privatschreiben aus München vom 28. dieses sagt: Es war gestern, als der Marschall Duroc, der aus Wien hier angekommen war, um im Namen Bonapartes für den Prinzen Beauharnois um die Prinzessin Auguste zu werben, von unserm verehrten Churfürsten das feyerliche Jamort erbielt. Er schickte hierauf gleich einen Courier mit dieser erfreulichen Nachricht nach Wien ab. Madame Bonaparte aber begab sich zu dem Churfürsten, dankte ihm für seine Einwilligung, umarmte ihn mit sichtbarer Rührung und äußerte, daß die Verbindung ihres Sohnes mit seiner lebenswürdigen Tochter auch in politischer Hinsicht für Frankreich, Italien und Bayern von den angenehmsten Folgen seyn werde."

**Stuttgart, vom 30. Decbr.**

Heute waren von 9 Uhr Morgens an alle Kollegien in plena versammelt. Die Mitglieder des nunmehrigen Staatsministerii, mit welchem das bisherige Geheimrath's-Kollegium vereinigt wurde, erhielten durch den Staats- und Konferenzminister, Grafen von Wimpfingeroda, nach der Eröffnung, daß der Churfürst von Würtemberg von Stunde an mit Seiner Königl. Würde auch den Königl. Titel verbinde, und als König den Umschlag der Souverainität über seine gesammten Staaten, so wie Oesterreich und Preußen in den seinigen, ausüben werde, jeder besondere Anträge, eben diese Veränderung den versammelten übrigen Kollegien zu eröffnen, in welche sie sich sofort begaben.

Eine weitere öffentliche Proklamation fand bis jetzt eben so wenig statt, als man noch in Erfahrung bringt, daß d. n. auswärtigen Gesandten officielle Erklärungen über diese Staats-Veränderung gemacht seyen.

**Stuttgart, vom 1. Jan.**

So eben bringt der Divisions-General Marolt, Adjutant des Chefs der Franzosen, die höchst erfreuliche Nachricht unserm allergnädigsten Herrn, daß der Friede zwischen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät von Deutschland und Oesterreich und dem Chef der Franzosen am 25ten December 1805 unterzeichnet, und dadurch die angenommene Königswürde unsers allergnädigsten Herrn anerkannt worden. Gott segne den König!

Der Inhalt obiger höchst wichtigen und erfreulichen Nachrichten wurde heute Vormittag durch feyerliches Glockengeläute und einer Salve von 100 Kanonenschüssen, theils vor, theils nach dem Gottesdienste, durch einen mit feyerlichem Gepränge aufziehenden Herold, der diese Botschaft auf allen öffentlichen Plätzen und in allen Hauptstraßen laut ablas, allgemein kund gemacht.

**München, vom 31. Dezember.**

In der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr ist Bonaparte, über Passau, welches am 28ten des Abends illuminirt war, hier eingetroffen, und in der Churfürstl. Residenz abgestiegen. Marschall Murat und General Duroc befanden sich in dessen Begleitung. Die bürgerliche Kavallerie machte die Eskorte von Schwabingen.

Morgen werden die von den Oesterreichern vor ungefähr 100 Jahren eroberten und weg-

genommenen Bayerschen Kanonen, die sich bisher in dem Zeughause zu Wien befanden, und die Bonaparte unserm Churfürsten nunmehr zum Geschenk gemacht, mittelst feyerlichen Einzugs in die Stadt gebracht.

**München, vom 1. Januar.**

Diesen Morgen ist der Churfürst durch Herold, begleitet von einem Korps der reitenden Bürgerwache, in allen Straßen unserer Stadt zum Könige proklamirt worden.

Der Komitial-Gesandte, Baron von Nacheberg, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Huldigung in Tyrol, Ramens Sr. Churf. Durchlaucht, zu empfangen.

Das Gerücht, daß Bonaparte auch einen großen Deutschen Hof besuchen dürfte, ist bis jetzt unverbürgt.

Ein so eben aus Mantua eingetroffener Courier überbringt uns die Nachricht von der bevorstehenden hiesigen Ankunft des Vicekönigs von Italien. Unser König hat den Churkanzler ersuchen lassen, die eheliche Einsegnung seiner Prinzessin Tochter übernehmen zu wollen.

**Vom Mayn, vom 3. Januar.**

Alle Französische Truppen und Kontributions, die noch auf dem Mayn zu der Französischen Armee waren, haben nun Kontre-Ordre erhalten.

Auch Lindau ist nun von Bayerschen Truppen besetzt. In Stume befindet sich seit dem 9ten Dezember eine Französ. Belagung.

Nach Nischaffenburger Zeitung vom 30sten Dezember waren die Preußen bis Ord (im Fürstenthum Nischaffenburg) vorgerückt; sie sind aber wieder zurückgegangen.

Bei dem künftigen Kriegsgericht über den General Mack wird einer der Oesterreichischen Erzherzöge den Vorsitz führen.

Wir wissen nunmehr (sagt die Hanauer Zeitung), daß die bis Alsfeld und Fulda vorgerückten Königl. Preussischen und Churbessischen Truppen unter dem Befehl unsers Churfürsten die Winterquartiere in diesen Gegenden bezogen haben. Die Vorposten stehen in unserm Fürstenthum Hanau, und erstrecken sich bis Brückenau, Lann und Geyha.

Unter gewissen Umständen, sagen öffentliche Blätter, dürfte das Hannoversche von Preussischen Truppen besetzt werden.

Durch München sind 12 Couriers mit der Nachricht von dem abgeschlossenen Frieden pas-

frt. Die Ankunft Napoleons erfolgte zu Münschen unter dem Donner der Kanonen.

Berlin, vom 7. Januar.

Se. Majestät haben den Lord Harrowby, welcher nun nach England zurück reiset, mit einer reichen brillanten Dose & Portrait zu beschenken gerubet. Auch der General von Stutterheim hat eine ähnliche, jedoch von minderm Werth, erhalten.

Ihre Kaiserl. Hohelt, die Erbprinzeßin von Sachsen-Weimar, ist am 4ten mit Ihrem Gemahl hier eingetroffen.

Im hiesigen Schlosse werden die Zimmer Friedrichs des Großen neu meublirt.

Zu Berlin sind im vorigen Jahre mit Einschluß des Militärs 6588 Menschen geboren, worunter 996 uneheliche Kinder, und 7433 gestorben, von denen der älteste 103 Jahre alt war. Beynahe jedes 6te Kind war ein uneheliches; todt zur Welt gekommen sind 375. In den Pöcken starben 947!!

Herr Professor Fichte erbiethet sich nun zu Vorlesungen, enthaltend: „die Anweisung zu einem seligen Leben.“ Die Pränumeration ist 1 Friedrichsd'or.

Hannover, vom 8. Januar.

In wenigen Tagen brechen sämtliche Englische Truppen nach und nach von hier auf und marchiren an die Elbe und Weser in den Gegenden von Harburg, Stade &c. und im Bremschen. Der größte Theil geht bereits am nächsten Sonnabend von hier ab.

Gestern Morgen ist der Hr. Oekonomierath Meyer, als Deputirter des Landes-Deputations-Kollegii, von hier nach Hameln abgerichtet, um die nöthigen Verabredungen mit der Französischen Generalität wegen der Verpflegung der Französischen Besatzung zu treffen.

Hameln, vom 30. Dez.

Gestern haben wir die sichere Nachricht und die Details von der Schlacht bey Austerlitz erhalten. Sogleich ward dieser Sieg durch Artillerie-Salven gefeiert. Das hiesige Geschütz ist bisher bloß zu diesem Gebrauch angewandt worden. Die fremden Truppen, die uns umgaben, hielten sich immer in Entfernung, und ließen selbst ihre Einschließung unvollständig. Alles bisher Vorgefallene schränkt sich auf einige Plänkelen zwischen den Vorposten ein.

Hameln, vom 2. Januar.

Mein Schreiben ist noch nicht abgegangen. Ich eröffne es wieder, um Ihnen die Ankunft

des Hrn. v. Krusemark, Oberstleutnants bey den Gardes Sr. Königl. Preussischen Majestät, anzuzeigen. Dieser Officier ist zu unserm General, Herrn Barbon, gekommen. Er ist mit Vollmachten Sr. Königl. Preussischen Majestät versehen, um alle Feindseligkeiten in der Gegend von Hameln einzustellen, und uns während der Unterhandlungen die Zufuhr von Lebensmitteln zu sichern.

Die Vermittlung des Preussischen Souverains ist von Bonaparte unter der Bedingung angenommen worden, daß die kombinierten Armeen nichts im Norden unternähmen, und daß man uns einen ausgebreiteteren Umkreis zugestände, um uns die Verschaffung von Lebensmitteln zu erleichtern. Der König von Preußen ist seiner Seits diesen Bestimmungen unter der Bedingung beigetreten, daß die Kolonnen der Nordarmee und die Abtheilungen der großen Armee, die nach dem Mayn vorrückten, nichts gegen das Hannoversche unternehmen.

Prinz Luis, hat auch unserm General angezeigt, daß seine Armee bereit wäre, zu agiren; er erwarte bloß, so wie der Marschall Augereau, das Signal, um zu uns vorzurücken; alles aber ist suspendirt. Sie haben den Befehl bekommen, Halt zu machen.

### Rezenfion.

In der Hamburger Zeitung vom Januar 1806, Nr. 3., kommt eine astronomische Rechnung vor, worüber der Verfasser Urtheile zu vernehmen wünscht. Um das Ganze leicht übersehen zu können, werden wir, besonders für denjenigen, der die Hamburger Zeitung nicht gelesen hat, diese Rechnung hier wiederholen:

### Rechnung.

Die Sekunde mit 600 vermehrt, kommt nach Rechnung der Astronomen für Mars a, für die Erde b und für einen Tag c; a ist 1 kleiner als 2mal b; a: d p b: e; e und b ist f; 2mal e von b bleibt g; A mit A und die Produkte mit A verm. B mit B und die Prod. mit B verm. kommt das 6te mal h und i das 7temal k und l; i verm. mit c ist m und l verm. mit c ist n; m getheilt durch h giebt o und n getheilt durch k giebt p; g: b p b: q; c von b bl. r; r: b: s; b: r b p g: t; r: b p f: u; r: b p c: v; b: r p c: w; s: c p t: x; s: w p t: y; s: v p u: z; s: w p u: aa; Unterschied des Tropischen und Syderal. Umlaufs der Erde ab; r: b p ab: ac; b: r p ab: ad; s: ac p t: ae; s: ad p t: af; r: b p q ag; r: b p ah: ai; r: b p p: ak; r: b p a: al; 2mal v bl. am; z von am bl. an; 2mal an ist ao; w von v bl. ap; aa von z bl. ag; ap und ag ist ar;  $\frac{1}{2}$  ar ist as; af von ao bl.

at; 2mal at ist ad; au von as bl. av; av von ao bl. aw; av von t bl. ax; ax : ac ? ag : ay; ay von x bl. az; az und t ist ba; ba von u bl. bb; bb von ba bl. bc.;  $\frac{1}{2}$  ak ist bd; bd, al und bc ist be; be : al ? ai : b. Eine ähnliche Rechnung giebt für den mittlern Synodischen Umlauf eines Sonnenflecks circa 2377200 Sekunden u. s. w. (Sonnenfleck: eine dunkle Erscheinung vor der Sonne.)

H. S. Der in der Beilage zu Nr. 108 dieser Zeitung vom 6ten Juli a. c. genannte Herausgeber wünscht Urtheile über die Rechnung zu vernehmen. Emden, den 16. November 1805.

Die am 10ten dieses erfolgte glückliche Niederkunft meiner Frau mit einem Sohne mache hiemit bekannt allen meinen Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst bekannt. Rostock den 12ten Januar 1806.

P. A. S. Baron Ungern Eternberg.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. wird von dem Kaiserlich Dorpischen Universitäts-Gerichte desmittlest bekannt gemacht: Da der Studierende George Kuniberg aus St. Petersburg diese Universität, ohne die gesetzlichen Obliegenheiten zu erfüllen, verlassen hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato, damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11ten Januar, 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Carl Friedrich Meyer, d. R. Pro-Rektor.

Attuarius H. S. Eschholz.

Wenn die Kaiserliche Polizei allhier in Erfahrung gebracht hat, wie viele der, zum Jahrmärkte nach Dorpat kommenden fremden Kauf- und Handelsleute eines Theils kein Recht haben, auf Jahrmärkten in fremden Städten Handel zu treiben; andern Theils sich nicht genau nach dem Allerhöchst bestätigten Waaren-Tarif richten; außerdem mehrere Juden ic. Kontrebande heimlich verkauft haben ic. so habe ich meiner Pflicht nach für nothwendig crachtet, desmittlest öffentlich bekannt zu machen: daß keinem fremden Kauf- und Handelsmanne, in hiesiger Stadt erlaubt werden wird, sowohl während der bestimmten Jahrmärktezeit, als außerdem, öffentlich auszustehen und zu verkaufen, bevor derselbe nicht bey der Kaiserlichen Polizei allhier sich gehörig legitimirt, van seinem Waarenlager Anzeige gemacht, selbiges untersuchen lassen, die Stelle, woselbst er verkauft, angezeigt, und sich mit einem schriftlichen Erlaub-

nisschein der Polizei versehen hat. Mit den Kontravententen wird den Gesetzen nach verfahren und dem Angeber der gesetzliche Theil zuerkannt werden. Dorpat, den 10. Januar 1806.

Polizeymeister von Schlikow. 1

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Endesunterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sich in Riga mit einem neuen und schönen Assortiment Eisenwaaren etablirt hat. Zu dem Ende giebt er sich die Ehre, auch einem Hochwohlgebornen landtischen Adel dieses bekannt zu machen. Vornämlich ist er mit allem möglichen Englischen Schneidzeug, Handwerksgewärben, Schlossern, seltenen Hengen und was sonst zu einem vollständigen Lager von Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren erforderlich, versehen. Er bittet um geneigten Zuspruch und Bestellungen geborsamst, und verspricht seinen Gönnern dagegen die beste und billigste Behandlung. Seine Niederlage hat er in Riga im gewiesenen Martinschen, sehr hübschen Hause in der großen Jacobsstraße Nr. 170. August Reinb Ryber. 1

Ben dem Buchbändler Gauger ist ein Fortepiano von neuer Bauart, und vortreflichem Ton, Ditana Klavis genannt, zu verkaufen. Auch kann derjenige, welcher Lust hat, den an der Rügischen Strafe liegenden, der Frau Rathsherrin Bathe zugehörigen großen Garten auf Jahre zu mietthen, bey ihm das Nähere erfahren. 1

Ein ungeheirlicher Disponent, welcher die gehörigen Kenntnisse von der Landwirthschaft hat, und den Branntwein aufs Vortheilhafteste zu brennen versteht, wünscht wieder als Disponent oder als Buchhalter angestellt zu werden. Das Nähere erfährt man bey dem Herrn Rathsherrn Braun.

Salomon Lewinski aus Mitau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen Schnittwaaren und verspricht billige Preise und prompte Bedienung. Er wohnt im Hause des Herrn Zacharia, eine Treppe hoch. 1

Der Zahnarzt Hr. Wagenheim aus Riga, welcher sich eine kurze Zeit hieselbst aufzuhalten gedenkt, wünscht dem resp. Publikum mit folgenden nützlich zu werden: er reißt nemlich neue Zähne ein, die den natürlichen gleich sind; reinigt die schadhaften vom Weinstein u. dgl. Auch sind bey ihm allerley neu und bequeme verfertigte Bruchbänder käuflich zu haben. Sein Logis ist im Wilschenschen Hause, am Domberge. 1

Ich habe die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich sowohl während des Jahrmärkts als zu jeder andern Zeit, gegen baare Bezahlung, für die möglichst billigsten Preise verkaufen werde, und empfehle mich dem Wohlwollen und geneigten Andenken aller meiner resp. Gönnern und Freunde. Mit verschiedenen neuen Artikeln, allen Gattungen Tüchern, vorzügl. geschmackvollen Bizen, Halbizen, baumwollenen und feinen Kambric-Tüchern, Mousselineen und dgl. bin ich versehen, und verspreche reelle Bedienung.

Karl Gottlieb Voss. 2

Mehrere ganz vorzügliche Flügel-förmige Wiener Forte-Piano's sind für äußerst billige Preise zu haben bey Joachim Wigand.  
Dorpat, den 14. Jan. 1806.

Da ich heute wiederum einen Vorrath von neuen Modewaaren, und Engl. Tisch-Uhren, Zigen und Halbziggen, wie auch einen ansehnlichen Theil achten Chamvagner-Wein erhalten habe, so zeige ich es hie-mit meinen geehrten Gönnern ergebenst an. Mein Waarenlager ist unter dem von Löwensternschen Hause am Markt.

Joh. W. Martinßen, aus Reval. 1

G. H. Franzen & Sohn aus Pernau, die mit einem Theil ihres wohl assortirten Lagers von allen Sorten Seiden, Halbseiden, Baumwollen und Mode-Waaren, so wie seine auch ordinaire Laken andere Artikel den Dorptischen Markt bezogen, und deren Vuoe unter den Herrn von Löwensternschen Hause neben der Freyre ist, empfehlen sich einem hohen Adel und resp. Publikum bestens, sie versprechen die reellste Behandlung und bitten um geneigten Zuspruch. 1

Am abgewichenen Donnerstag, den 11. dieses, hat ein armer Diensthote eine rothlederne Brieftasche, in der Gegend von der Thörnreschen Apotheke, neben dem Rathshause, bis zum großen Markt, verloren, in welcher sich 105 Rbl. B. A. nemlich zwey von 25, vier von 10, und drey von 5 Rubel, ferner ein Wechsel von 7 Rbl. und 2 silberne Rubelstücke, wovon der eine mit einer Note versehen war, befanden. Der ehrliche Finder wird inständigst gebeten, dieses verloren gegangene Geld gegen eine Vergütung von 25 Rubel in der Expedition dieser Zeitung niederzuliegen. 1

Zwey vorrestliche, gestrichelte Cremoneser-Violen sind für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Einem hohen und resp. Publikum zeige ich hie-mit ergebenst an, wie ich allhier zu diesem bevorstehenden Januari-Markt mit einem neu assortirten Waaren-Lager, bestehend aus Englischen u. Französischen Waaren u. versehen bin. Ich schmeichle mir um so mehr mit einem gütigen Zuspruch, indem ich die beste, reellste und prompteste Bedienung verspreche. Mein Waaren-Lager ist im Sacharowschen Hause am Markte.

Salomon Borkum, aus Mitau. 3

Der Israelit Wulf Jakob, aus Mitau, welcher den diesen Markt zum ersten Mal bezieht, wünscht seinen Ellen-Waaren-Krahm, welcher in seidenen Beugen, Tüchern, sehr feinen modernen Zigen, ausländischer Leinwand u. besteht, ganz aufzuräumen, und wird daher für äußerst billige Preise verkaufen. Sein Waarenlager ist im Kindströhm-schen Hause parterre, am Markt. 3

Am 15ten und 16ten dieses Januar-Monats, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Quantität verarbeiteter neues, als auch altes Silber, ferner Gold, achte und unachte Steine, mit Silber beschla-

gene meerschäumte Pfeifen-Röpfe, verschiedene Mobilien, Küchen-Geräthe, Kleidungsstücke, Equipagen und andere Sachen mehr, mittelst öffentlicher Auction im Miersebachschen Hause versteigert werden. Da nicht auf die gewöhnliche Konditionen wie bisher, die erstandene Sachen verabfolgt werden können, so geben wir uns die Erlaubniß, zugleich die resp. Käufer anzuzeigen, daß ohne Handgeld von 5 Prozent Niemanden das in dieser Auktion Erstandene verabfolgt werden kann.

Die Vormünder der Miersebachschen Pupillen  
Bahr und Lau. 3

Neue moderne Schlitten, mit und ohne Verdeck, so wie auch ein fester Kutsch-Schlitten, gute Chamuttre mit plattirten Beschlägen, sind für billige Preise zu haben bey  
Holtmann,  
in der St. Petersburgischen Vorstadt. 3

Während der Jahrmachtszeit ist eine große Stube und Kammer, nebst Stallung und Wagenschauer für billige Miete zu haben. Wo? erfährt man bey dem Buchbinder Hrn. Frand, im Uhrmacher Nech-schen Hause. 3

In dem Hause der Frau Rathsverwandtin Henning in Dorpat, werden vom 18. Januar 1806 ab, und den folgenden Tagen, allerley Meublen, als Tische von Mahagoni und anderem gebeizten und gefärbtem Holze, Fauteuils, Stühle, Sopha's, große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, Toilett-Spiegel, Girandoles, Glas- und andere Schränke, eine Menge Bettzeug mit Daunnen, eiserne Bettgestelle mit seidenen Gardinen, hölzerne Bettgestelle mit und ohne Gardinen, alle mit Dehlfarbe angestrichen, seidene und baumwollene Bettdecken, Porcellain, marmorne Tischblätter, gläserne Laternen, Waldhörner, zinnerne Schüssel, grüne Arm-Leuchter, ein Zelt, 160 Dehl-Lampen, und allerley Ausstattung Pferde-Geschirre u. c. Ferner eine ausserlesene Bücher-Sammlung von einigen hundert Büchern, aus raren und kostbaren Werken bestehend, in schönen Bänden gebunden, eine Sammlung schöner Gemälde, worunter einige Originale von berühmten Malern, und eine Sammlung von feinen Kupferstichen, in öffentlicher Auktion gegen baare Zahlung versteigert werden.

Bei Endesunterzeichneten in seiner am Markte, unter dem Landrath Baranoffschen Hause belegenen Bude, sind alle Gattungen von Wand- und Toilett-Spiegel im neuesten Geschmack, Spiegel-Gläser, verschiedene plattirte Sachen, französische Tapeten-Borden, diverse Schnitt- und mehrere andere Waaren für die billigsten Preise zu haben; auch nimmt derselbe Bestellungen sowol auf Spiegel in Rahmen und Spiegel-Gläser, als auch auf Portraits und Spiegel-Rahmen an, welche nach eines jeden Geschmack angefertigt werden können. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und respectiven Publikum bestens und versichert die reellste Bedienung.

Wilhelm Barnikel. 2

Unterzeichnete empfehlen sich dem resp. Publico in diesem Januar-Markt mit allen möglichen Schnitt-Waaren und vorzüglich mit den modernsten Dimitis, Rambricks, Perinetts, brodirten Kreps, allen Sorten Zigen, wie auch allen feinen Stabwaaren, Damen-

Schuben, Schottischen Perlen, ächten meerschäumenden wie auch diversen porcell. Pfeisentopfen mit und ohne Röhren, allen Arten getrockneten Obstes, wie auch feinem Rum, Arrak und mehreren feinen Weinen und Liqueuren ic. Sie haben ihr Waarenlager im Hause des Herrn Sacharow, am großen Markt, eine Treppe hoch; sie versprechen die billigste Behandlung und ersuchen um geneigten Zuspruch.

J. H. Söhren & Comp.

aus Riga.

3

Herr Joachim Torkowich, aus Wilna, welcher diesen Markt zum ersten Mal bezieht, empfiehlt sich dem resp. Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen modernen Schnitt-Waaren, als: sehr schönen türkischen und andern seidenen Tüchern, feinen Zigen, Mousselines, ausländ. Keinewand, Tischleinen ic. ic. Er hat sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Herrn Braun, bey dem Rathhause belegen. Er schmeichelt sich seiner äußerst wohlfeilen Preise wegen, eines zahlreichen Zuspruchs.

Der Israelit Jitsig Jakob aus Wilna, welcher sein Waaren-Lager in der gewölbten Bude unter dem Hause der Herren Gebrüder Brod hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum während der Jahrmarktszeit mit allerley Schnitt-Waaren, als: diverse Zitzen, Kanefas, Mousselines, türkischen und andern seidenen Tüchern und Chalkos, Keinewand, Tischzeug, allerley Manchester und Saten, wie auch unterschiedenen Pelzwaaren u. dgl. m. Er versichert die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch.

Wann die Vorsteher der Musse den Durchsicht der Bücher bemerken müssen, daß nicht nur verschiedene Mitglieder sich für das Jahr vom 1ten Sept. 1805 bis dahin 1806, nicht von neuem eingeschrieben, auch ihr Abgehen nicht angezeigt, und andere für dieses Jahr und schon vorher, ihre Beiträge und sonstige Resantien nicht berichtigt haben, wodurch die Anordnungen dieser Gesellschaft leiden; so werden alle Diejenigen, welche obenbenannte Beiträge und Resantien noch nicht abgetragen haben, an diese Berichtigung binnen 4 Wochen erinnert, indem die Vorsteher sich sonst veranlaßt sehen, die Namen der Schuldigen, dieser Gesellschaft an der Tafel bekannt zu machen, mit dem Beyfügen, daß wer es unterlassen wird, sich ferner einzuschreiben, dadurch zu erkennen giebt, daß er seiner Mitgliedschaft für die Zukunft freiwillig entsaget habe. Dörpts-Musse, den 8. Januar 1806.

— Die Vorsteher.

2

Der Kaufmann 2ter Gilde, Herr Sawademen-teow aus Reval, welcher ein vorzügliches Waarenlager von allen seidenen Waaren, wie auch broschirt Kalinko, engl. Kanefas ic. mit sich führt, empfiehlt sich mit selbigem in der hölzernen Bude auf dem Markt, Nr. 2 und ersucht Kaufleuthabern, sich von den wohlfeilen Preisen bey ihm zu überzeugen.

Ein Kaiserlich Dörptsches Post-Komotoir hat hierdurch zur Kenntniß der zum Jahrmarkte ankommenden Kaufleute, wie auch zur Erinnerung der in dieser Stadt Handelnden, anzeigen wollen, daß alle Gelder und geldwerthe Püchchen, Obligationen ic. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und die

Briefe des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an denen bestimmten Post-Tagen angenommen werden, nemlich des Sonntags und Mittwochs nach St. Petersburg, Moskau, Reval ic., und des Sonntags und Donnerstags nach Riga und der Estrake ic. außer der bestimmten Zeit ist das Postkomtoir zur Annahme von Geldern ic. wie auch der Briefe, geschlossen. Wornach sich ein jeder zu richten beliebe. Dörpts-Postkomptoir, am 1sten Januar 1806.

3

Terpsichore.

Ein Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Langes

in Liv-, Est- und Kurland

auf das Jahr 1806,

mit Kupfern, Must und Touren,

ist bey Herrn Stein in der Carl Ryberschen Handlung in Maroquin mit verguldetem Schnitt für 3 Rub. 75 Kop., und ordinärer Band für 3 Rub. 50 Kop. zu haben.

3

Der Fabrikant Fridrich Flury & Comp. aus Bernau empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum mit selbst fabricirten sehr schönen seinen baumwollenen Schnupstüchern von den modernsten Dessains. Er hat seine Niederlage in dem Hause des Hrn. Zacharia am Markt, und verspricht sich seiner wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch.

2

Unter dem Hause des Kaufmanns Hrn. Zacharia in der St. Petersburgischen Galanterie-Bude Nr. 8, werden verkauft: allerley Galanterie-Waaren, Messer, Scheren, Tabatieren, Uhrketten, Petschafte, Bänder, Ringe, Ohrgehänge, Eiegellaf, verschiedene Sorten Schnupf- und Rauchtoback, grüner und schwarzer Thee, Seife ic.

In dem Buchladen Nr. 16 bey dem Rathhause, werden allerley Russische Bücher, wie auch Deutsche, Französische und Russische Legisons und Grammatiken, imgleichen Gespräche, zu denselben Preisen als in den Residenzen, verkauft. Ferner sind daselbst zu haben: Russische, Französische und Deutsche Kinderchriften. Auch werden daselbst noch verkauft: Galanterie-Waaren verschiedener Art, die besten Sorten von Toback zu den billigsten Preisen.

2

Der Revalische Kaufmann 1ster Gilde, Hr. D. Bohde, avertirt hiemit dem resp. Publikum, daß bey ihm während dieses Jahrmarkts in der Bude unter dem Hause der Madame Berg, am Markt, alle mögliche Gewürz-Waaren in großen und kleinen Partheyen zu haben sind. Daß er für äußerst billige Preise verkauft, ist schon hinlänglich bekannt.

Durchpassirte Reisende.

Den 11ten Januar. Herr Gouvernem. Registrator Jakowlew, und Herr Baron Kleber, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Herr Lieutenant Renno, von Polangen, nach St. Petersburg. Der entlassene Obristlieutenant v. Rudberg, von St. Petersburg, nach Riga.



# Dörpt: f e h e B e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 6. Mittwoch, den 17ten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 5. Januar.  
 Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
 stät, ertheilt bey der Parole zu St. Pe-  
 tersburg.

Den 28. Decbr.

Beym Feldjägercorps ist der Capitain Ra-  
 forskski zum Major avancirt.

Folgende verabschiedete sind aus dem Se-  
 menowschen Leibgarderegiment der Stabska-  
 pitain Fürst Goltzyn als Rittmeister beym  
 Mariupolschen Husarenregiment; aus dem  
 Narwaschen Dragonerregiment der Capitain  
 Bekleschow als Staabskapitain beym Wislan-  
 dischen Dragonerregiment, und vom Nevals-  
 chen Musketierregiment der Sekondleutenant  
 von Adler-Flug als Fähnrich bey demselben  
 Regiment, wieder in Dienst genommen.

Vom Ekaterinoslawischen Kürassierregim.  
 ist der Rittmeister Fürst Wolkonski als Lieu-  
 tenant beym Chevaliergarderegiment angestellt.

Folgende in einem Treffen gegen den Feind  
 Gebliebene, vom Mariupolschen Husarenregi-  
 ment der Oberstleutenant Rehlinger; der  
 Chef vom 8ten Jägerregiment, Oberst Graf  
 Golowkin; vom Kiowschen Grenadierregiment  
 der Oberstleutenant Schtscherblin, der Kapi-  
 tain Raschewski 1, der Sekondleutenant  
 Schumakov 2, und der Fähnrich Lewanda;  
 vom Kleinrussischen Grenadierregiment der  
 Oberstleutenant Tschellschtschew, der Major  
 Woinow, die Leutenants Lachowitsch und  
 Klinskoi, der Bataillonsadjutant, Sekond-  
 leutenant Schlykewitsch und der Fähnrich Da-

sowitsch; vom 6ten Jägerregiment die Leute-  
 nants Tokarew und Brind; vom Smolenski-  
 schen Musketierregiment der Stabskapitain  
 Potresow und der Lieutenant Gerasimow 2;  
 vom Butyrtschen Musketierregiment der Se-  
 kondleutenant Somow 3, und der Fähnrich  
 Uschalow; vom Narwaschen Musketierregim.  
 der Lieutenant Ignatiow; vom Wiatkaschen  
 Musketierregiment der Sekondleutenant Ru-  
 menskow 2; und die Fähnriche Strukow, Il-  
 gatschenko und Junejew; vom Wpscheronschen  
 Musketierregiment der Oberstleutenant Fürst  
 Sibirski 2, die Leutenants Dmitrijew, Do-  
 kudowskoi und der Fähnrich Jemzow; vom  
 Wlowschen Musketierregiment der Lieutenant  
 Jjewlew und der Sekondleutenant Belako-  
 witsch, und vom 4ten Artillerieregiment der  
 Sekondleutenant Kostomarov, sind aus der  
 Dienstliste ausgeschloffen.

Am 29sten Decbr. des verwichenen 1805. Jah-  
 res hat der Kommerzminister Graf Nikolai  
 Petrowitsch Rumanzow ein Allerhöchstes  
 Reskript folgenden Inhalts erhalten:

Graf Nikolai Petrowitsch! Da Ich aus dem  
 von Ihnen überreichten Schreiben des Slobod-  
 skischen Kaufmanns Xenophon Anfilatow sehe,  
 daß die Unternehmungen der russischen Kauf-  
 männlichen Gesellschaft sich immer weiter aus-  
 zubreiten anfangen, und dabey mit besondern  
 Vergnügen bemerkt habe, daß dieser Kauf-  
 mann der erste gewesen, welcher es gewagt  
 hat, auf seinen Schiffen russische Waaren nach

den Häfen der vereinigten amerikanischen Staaten abzufertigen; so übertrage Ich Ihnen, demselben Metn Wohlwollen zu bezeugen, und die Verfügungen zu treffen, daß die drey in Rußland gebauteten, und ihm, Ansilatom, zugehörigen Schiffe, welche von ihm aus dem hiesigen und aus dem Hafen zu Archangelisk mit Rußischen Waaren nach den vereinigten amerikanischen Staaten abgefertigt worden, ohne Erhebung der Tariff-Zollabgaben abgelassen und gleichermäßen, sobald die erwähnten drey Schiffe in irgend einem unserer Häfen mit amerikanischen Waaren einkaufen sollten, von den geladenen Waaren keine Zollabgaben erhoben werden; dabey aber muß er, Ansilatom, durch einen von ihm zu nehmenden schriftlichen Revers verpflichtet werden, daß seine aus Amerika kommende Schiffe sich in Christiansand durchaus der Quarantaine unterwerfen sollen, ohne welches ihm die Zollabgaben nicht zu erlassen sind. Es versteht sich, daß ihm, Ansilatom, diese Gnade nur für die einmalige Abfertigung jedes Schiffs nach Amerika und für die Rückkehr jedes derselben zugestanden wird. Verbleibe Ihnen übrigens wohlgeneigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Im Laufe des Oktober Monats vom 1805. Jahr sind an Rußischen Waaren für 3,010,728 Rubel 99 Kop. von hier verschifft worden, nämlich: Taae und Stricke 8,321 Pud 5 Pfd., 22,969 Rub. 10 Kop.; gelber Wachs 868 Pud 15 Pfd. 17,277 Rub. 25 Kop.; Pferdemaähnen 1,689 Pud 22 Pfd., 8,509 Rub. 46 Kop.; Stangen-Eisen 95,724 Pud 30 Pfd., 150,844 Rub. 58 Kop.; sortirtes Eisen 4,108 Pud 4 Pfd., 7,460 Rub. 20 Kop.; gepreßter schwarzer Kaffee 81 Pud 7 Pfd., 709 Rub. 53 Kop.; klammförmiger Störleim 1,053 Pud 6 Pfd., 60,428 Rub. 76 Kop.; Weisbleim 754 Pud 6 Pfd., 5,931 Rub. 68 Kop.; Sohlleder 2,577 Pud 26 Pfd., 19,204 Rub. 94 Kop.; Glachs erste Sorte 17,123 Pud 13 Pfd., 85,948 Rub. 34 Kop.; zweyte Sorte Dito 11,979 Pud 28 Pfd., 45,949 Rub. 36 Kop.; Glachsbehd 3,250 Pud 1 Pfd., 3,727 Rub. 65 Kop.; Bretter 2,286 Stück, 1,529 Rub. 59 Kop.; Hanfbl 27,867 Pud 3 Pfd., 88,628 Rub. 61 Kop.; Seifentugeln 870 Pud 12 Pfd. 4,128 Rub. 80 Kop.; graue

Hafenfelle 27,560 Stück, 8,062 Rub.; Hanf 1ste Sorte 136,763 Pud 25 Pfd., 531,847 Rub. 47 Kop.; Dito 2te Sorte 49,738 Pud. 25 Pfd., 161,164 Rub. 43 Kop.; Dito 3te Sorte 68,659 Pud 30 Pfd., 185,808 Rub. 86 Kop.; Hanfhehde 10,694 Pud 15 Pfd., 16,566 Rub. 59 Kop.; Gänsefedern 885 Pud 4,425 Rub.; breite Leinwand 38,458 Arschin, 6,679 Rub. 49 Kop.; schmale Dito 16,560 Arschin, 1,987 Rub. 20 Kop.; Siebleinwand 5,740 Arschin, 337 R. 59 K., breite Serviettenleinwand 375 Arschin, 771 R. 52 K.; schmale Dito 1,424 Arschin, 39 Rub. 52 Kop.; Segeltuch 2,525 Stück, 32,521 Rub.; flämische Leinwand 1,834 Stück, 76 Arschin, 33,240 Rub. 40 Kop.; Rabentuch 6,266 Stück, 78,794 Rub.; Kalmank 48,887 Arschin, 13,265 Rub. 64 Kop.; Pottasche 24,447 Pud 10 Pfd., 75,667 Rub. 25 Kop.; Rhabarberwurzel 22 Pud 4 Pfd., 1,640 Rub.; Lichttalg 108,198 Pud 2 Pfd., 505,936 Rub. 29 Kop.; Seifentalg, 103,628 Pud 11 Pfd., 494,986 Rub. 41 Kop.; Talglichter 4,829 Pud 9 Pfd., 27,871 Rub. 55 Kop.; Leinsamen 2,928 Eschwert, 20, 496 Rub.; Weizen 15,372½ Eschwert, 137,999 Rub. 50 Kop.; Schweinborsten 4,490 Pud 7 Pfd., 77,966 Rub. 6 Kop.; rother Just 3,533 Pud 5 Pfd. 39,638 Rub. 54 Kop.; weißer Dito 223 Pud, 3,325 Pud 98 Kop., und verschiedene kleine Waaren für 26,992 Rub. 91 Kopfecken.

Polangen, vom 10. Decbr.

Vor drey Tagen sind hier an ausländischer Münze nach Niga und Liebau für verschiedene Handlungshäuser durchgeführt, 19,996 Dukaten und 14,587 holl. Reichsthaler.

Laganrog, vom 30. Novbr.

Im Laufe dieses Jahres sind an fremder Münze aus dem Auslande hier eingeführt, und zwar an Golde 55,324 holl. Dukaten, Werth 217,024 Rubel 50 Kopfecken; an Silber, 293,389½ holl. Reichsthaler, Werth 488,298 Rub. 75 Kop.; 21,391 Pfaster, Werth 20,656 Rub. 50 Kop.; 1000 Lemok, Werth 400 Rub. 400 Pusluk, Werth 600 Rub., und 500 Pestik, Werth 600 Rubel.

London, vom 7. Januar.

Der Marggraf von Anspach ist am 5ten Januar nach einer dreitägigen Krankheit auf seinem Landsitz Benham in Berkshire mit Tode abgegangen. Se. Durchlaucht waren am 24sten Dezember 1736 geboren und hatten

sich 1791 zum zweytenmale mit Elisabeth, gebornen von Berkeley, Wittwe des Lord Craven, vermählt, seit dem 2ten Dezember 1791 die Regierung Ihrer Lande niedergelegt und sich hernach in England aufgehalten.

Am Sonnabend Abend trafen drei Staatsbothen vom festen Lande hier ein, nämlich Courvoisier, Proudman und Ker. Der erste kommt vom Lord Gower, unserm Ambassadeur bey dem Russischen Kaiser, der zweyte vom Lord Harrowby, und der leyte von Ostindien und Konstantinopel. Dieser überbringt zugleich die Abschrift eines neuen Kommerz-Traktats zwischen England und der Pforte, welcher sehr vorthailhaft seyn soll. Herr Ker passirte den Kriegsschauplay in Mähren und wurde bey Olmütz geplündert. Durch die Aktivität eines Russischen Staats-Offiziers wurden die Räuber gefunden und alles wieder hergestellt. Man fand die Räuber am Geruch aus. Herr Ker hatte nämlich einige Glaschen Otto of Roses mitgebracht, welche bey'm Plündern zerbrochen wurden und so die Spur bezeichneten.

Beym Wiederöffnung des Parlements wird darauf angetragen werden, unser Militair noch durch 6000 Mann neuer Rekruten zu vermehren. Durch die gelinde Witterung kann das Zurückkommen unserer Truppen aus dem Hannoverschen befördert werden. Alles wird jetzt angewandt werden, unser Land selbst gegen etwaige künftige feindliche Versuche in respectablen Vertheidigungsstand zu setzen.

London, vom 8. Januar.

Heute ward der Leichnam des Lord Nelson von Greenwich zu Wasser nach Whitehall gebracht. Zwey Barken mit dem Schwerdt und den andern Insignien des Verstorbenen eröffneten den Zug. In der dritten mit schwarzem Sammt überzogenen Barke war der Leichnam. Die Standarte des vereinigten Königreichs war an der Spitze derselben. 46 Matrosen von dem Linienschiff Viktory zogen das Schiff. In der vierten Barke befand sich als Hauptleidtragender der Admiral Sir Peter Parker, nebst den Admirals Hood, Radstock und mehreren andern Admirals. Alle waren im Trauer. Der Busenfreund Nelsons, Kapitain Hardy, trug das Banner der Embleme. Nach der vierten Barke kam die Barke Sr. Majestät, dann die Barke der Lords der Admiralität und nun folgte der Lord Mayor nebst vielen andern Fahrzeugen. So wie die Prozession von Green-

wich abglang, wurden Minuten-Kanonen abgeseuert; das Ufer war von Tausenden von Zuschauern bedeckt, alle hatten die Hüthe abgenommen und alles zeigte Trauer über den Verlust des Helden. Die Berdeckte und Masten aller Schiffe auf dem Flusse waren voller Zuschauer.

So wie die Prozession vor dem Tower passirte, wurden die schweren Kanonen abgeseuert. Der Leichnam ward nach dem Lande auf einer Bahre nach der Admiralität gebracht u. daselbst in Parade in dem sogenannten Kapitains-Zimmer ausgestellt. Morgen erfolgt die Beysetzung in der St. Pauls Kirche.

Aus allen Gegenden des Reichs sind Einwohner hier angekommen, um der Ceremonie beizuwohnen. Nie war London mit mehreren Menschen angefüllt, als jetzt.

Beym der prächtigen Trauer-Musik, die morgen in der St. Pauls Kirche aufgeführt wird, sind 88 Stimmstimmen. Heute ward die Probe der Musik gemacht. Sie dauerte 2 Stunden.

Der Prinz von Wallis folgt morgen der Leichen-Prozession in einem spannigen Wagen. Hinter ihm folgen zwey andre Wagen mit dem Grafen Moira, Lord Hutchinson, Herrn Sheridan ic.

Paris, vom 6. Januar.

„Marschall Bernadotte hält bis jetzt Böhmern, Marschall Mortier Mähren und Marschall Massena Kärnten besetzt. Letzterer ist mit der Italienischen Armee das 8te Korps der großen Armee geworden. Prinz Eugen hat das Kommando aller Truppen im Venetianischen und im Königreich Italien.

Der General St. Cyr bringt in Eilmärschen gegen Neapel vor. Man hat für die Königin von Neapel bey Bonaparte Vorstellungen machen wollen. Seine Antwort war: Sollten auch die Feindseligkeiten wieder anfangen und der Krieg noch 30 Jahre dauern, so kann das Vorgefallene nicht verziehen werden. ic.

Der Erzhersog Karl hat auf eine Zusammenkunft mit Bonaparte angetragen. Bonaparte wird morgen in dem Jagdhaufe zu Stamersdorff, 3 Meilen von Wien, eine Zusammenkunft mit ihm haben (die auch bekanntlich erfolgt ist).

Die Churfürsten von Bayern und von Würtemberg werden den Königs-Titel annehmen; eine Belohnung, die sie durch die Ergebenheit und Freundschaft verdient haben, welche sie

unter allen Umständen gegen Bonaparte bewiesen.

Bekanntlich ist Bonaparte sehr unwillig über die falsche Proclamation, die man zu Mainz fabricirt und sogar bey der dasigen Armee als Tagesordnung bekannt gemacht hatte.

Venedig wird dem Königreich Italien einverleibt werden.

Der Abschluß des Preßburger Friedens, der auch bereits am 1sten Januar ratifizirt worden, ward hier am Sonnabend durch mehrere Artillerie-Salven verkündigt.

Man meldet von Madrid, daß der König von Spanien kürzlich vom Schlag gerührt worden ist.

Die Eskadre von Rochefort hat auf ihrem Kreuzzuge 39 Engl. Schiffe genommen, worunter fünf Kriegsschiffe. Verschiedne der Prisen sind wohlbehalten im Hafen angekommen, andre versenkt oder verbrannt worden. Die Eskadre hat eine Menge Gefangner gemacht. 23 Prisen hat die Eskadre zu Teneriffa verkauft.

Italien, vom 1. Januar.

Aus Neapel flüchten viele reiche Familien nach Sicilien und den kleinen Inseln, weil man sich vor Revolutions-Auftritten fürchtet. Der Großmeister zu Catania hat eine Souvergarde vom General Lasch erhalten.

Hannover, vom 12. Januar.

Der Deputirte der Landschaft, Herr Dekonomierath Meyer, ist von Hameln zurückgekommen. Wie man seitdem vernimmt, soll die Französi. Generalität auf die Erfüllung der von dem Herrn Reichsmarschall Bernadotte bestimmten monatlichen Zahlungen von 600000 Franken für die Verpflegung der Truppen, sowohl fürs Vergangene als für die Zukunft und außerdem noch auf eine monatliche Entschädigungs-Summe dringen.

Das Russische Hauptquartier wird, dem Vernehmen nach, hieher verlegt. Die Zimmer über dem herrschaftlichen Marstall werden zu einem Hospital für die Ruß. Truppen eingerichtet. Bey Anwesenheit der Franzosen wurden dieselben zu gleichem Behuf benutzt.

Aus dem Hannoverschen, vom 14. Jan.

Privat-Briefe aus der Gegend von Mienburg und Hameln können das auch dort beobachtete treffliche Betragen und die Mannszucht der Russischen Truppen nicht genug rühmen.

Vorzüglich aber erhellet dies aus nachstehendem Auszug eines Briefes, geschrieben von einem hohen Staats-Officier, der die Truppen der Königl. Brittiisch-Deutschen Legion unter dem Russischen Herrn General Werdereffsky vor Hameln kommandirte. Der würdige Herr Oberst v. B. wird es dem Patriotismus des Lesers verzeihen, daß er den glücklichen Zufall, der ihm diese privatim geschriebene Zeilen zu Gesichte brachte, dazu benutzt, sie zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, da dergleichen Dokumente der Geschichte angehören, und nicht in dem Strom der Zeit untergehen dürfen.

„Am 3ten dieses verließen wir Springe und unsere so sehr geschätzten Kameraden, die Russischen Truppen, mit denen wir so angenehm gedient hatten. Wie glaubte ich, daß Militär von so verschiedenen Sitten und Sprache, als das Russische und das unsrige, auf eine so freundschaftliche Art mit einander hätten leben können, als es der Fall mit uns war. Russische Kürassiers und Kosacken waren mit unsern Soldaten in einem Quartier, und nie entstand die geringste Mißthelligkeit unter ihnen. Das Betragen des Herrn Generals Werdereffsky für uns alle hat demselben unsre stete Hochachtung und unsern Dank erworben, so wie unser Andenken an den Kommandeur der Kürassiers, Herrn Major von Wittwiz, und den Kommandeur der Leib-Kosacken, Herrn Major Traubmoss, und deren sämmtliche Herren Officiers unvergeßlich seyn wird.“

Copenhagen, vom 11. Jan.

Am letzten Abend des vorigen Jahrs wurde Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen, von den Studenten der Kieler Universität ein sehr erliches Hoch gebracht.

Die Nachricht von dem Abschluß des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich erregt hier die frohe Hoffnung, daß wir das Glück haben werden, unsern allgemein verehrten Kronprinzen und dessen Gemahlin bald wieder in unsrer Mitte zu sehen. Man glaubt nämlich darauf rechnen zu können, daß die in der Nähe unsrer Gränzen versammelten fremden Truppen sich jetzt wieder entfernen und auch unsere in den Herzogthümern kantonirenden Regimenter in ihre Standquartiere zurückkehren werden.

## Danksa g u n g.

Dem Herrn Stabdoctori Wilmer in Dorpat.

Nicht Lobeserhebungen Deiner Geschicklichkeit, sie wären von mir gewagte Anmaßung; aber Dank, inniger Dank, ströme Dir aus der Fülle meines, von Freude pochenden Herzens entgegen; Dir, der Du mit achter menschensfreundlichen Anspruchslosigkeit, mir das Liebste meines Lebens, wieder gabst. Schon an alle Kunst verzweifelnd, und aus dem Buche der Menschheit ausgestrichen, flößtest Du, wie zaubernd, meiner, mir so theuren Gattin, Kraft, Menschengestalt und neues Leben ein; und rettetest zugleich einen Gatten, der bereits an dem Marke der Verzweiflung nagete. Gott der höhere Vergelter menschlicher Tugenden wolle alle Deine Schritte bis in die späteste Zukunft segnen, damit Dir Niemand zum Nachtheile so vieler Leidenden die Krone der Ehre rauben möge. Verna u, im Januar 1806.

C. G. Theurich.

## T o d e s - A n z e i g e.

Mit tief betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, allen Freunden und Verwandten den Tod meines Mannes des wehland Herrn Präsidenten und Hofraths Gerhard Karl von S i v e r s zu melden. Eine schmerzhafteste Krankheit, an der er 4 Wochen litt, entriß ihn uns am 14ten dieses im 59ten Jahre seines Lebens. Sanft, wie sein Charakter, war sein Tod! Tief und innig fühlen ich und meine zehn Kinder den Verlust des zärtlichsten Gatten und Vaters. Glückliche durch seine immer gleiche Zärtlichkeit und Liebe gegen mich und seine Kinder verlebte ich 30 Jahre an seiner Seite. Daß Jeder, der ihn kannte, unsern Verlust fühlt und uns bedauert, davon darf ich auch ohne Beileidsbezeugungen gewiß überzeugt seyn. Dorpat, den 18. Januar 1806.

Auguste Louise verw. v. S i v e r s,  
geb. von F i s c h b a c h.

## R e z e n s i o n.

(Fortsetzung.)

Damit nicht jemand, der in der Sternkunde nicht bewandert ist, glauben möge, daß ein Astronom sich wirklich mit dergleichen Aufsatze ergötzen kann, oder damit nicht irgend jemand glaube, daß die erhabene Astronomie, welche allein und von dem Umfange und der Größe der Schöpfung und von

der Allmacht und Weisheit ihres Urhebers die besten Begriffe giebt, die uns von der Gestalt, Größe, Bewegung und Wiederkunft jener Millionen Meilen von uns entfernten Körper so gründlich unterrichtet, auf solche oder ähnliche Rechnungen sich gründe, findet sich Rez. aus Liebe zu dieser Wissenschaft veranlaßt 1) zu erklären, daß diese seyn sollende astronomische Rechnung nichts anders, als eine trockene literarische Tandelen sey, und 2) zu beweisen, daß dieser Auffatz von keinem Astronomen herühren kann. Werdens in der möglichsten Kürze zeigt Rez. ersichtlich, was eigentlich der Geist und Sinn dieser so sehr bunten Buchstabenrechnung sey. Der Verf. hat irgendwo (weiterhin werden wir auch raten wo) alte astronomische Bestimmungen gelesen; wo dort aber, z. B. der Umlauf eines Planeten, in Tagen, Stunden, Minuten und Sekunden angegeben war, reduzirte sie dieser zu lauter Sekunden und endlich setzte er, aus besonderer Freigebigkeit, zu jeder Summe am Ende 3 Nullen zu. Ganz natürlich wollte der Verf. dadurch gesagt und gezeigt haben, daß seiner Rechnung auch die Gaußsche nachstehen muß, indem er sogar  $\frac{1}{7000}$  einer Sekunde in Anschlag brachte. Dieses gleicht dem naiven Krämer, der seine Elle, weil sie falsch war, nicht wie gewöhnlich in 4 Theile, sondern in 2880 theilen ließ. Dadurch wollte er nicht nur zeigen, daß seine Elle die richtigste, sondern sogar die größte sey, weil sie präzis so viel Theile als 2 Pariser Fuß enthält.

Nachdem nun Rez. die Nullen-Einschaltung erklärt hat, so hat er nur noch zu zeigen, was die zahlreichen Buchstaben sagen wollen. Nachdem der Verf. eine große Menge Zahlen für verschiedene, zum Theil auch aus dem Gebiete der Astronomie aber gar nicht zusammenhängende Dinge, beisammen hatte, verwandelte er solche in Buchstaben. Er schrieb erst Zahlenreihen, und ferner für jede Zahlenreihe einzelne und gewarte Buchstaben nieder, und unter jedem Buchstaben wollte er eine jener Zahlen verstanden haben. Wenn wir aber schon wirklich wissen, was jeder Buchstabe bedeutet, so wissen wir doch noch nicht im mindesten was eigentlich der Verf. dadurch sagen wollte oder sagen könnte.

Wollte etwa der Verfasser diese zahlreichen Buchstaben als algebraische Grundstoffe betrachten und die heterogene Dinge durch die Sauberkraft der Affinität vereinigen, das Ganze mit dem vernommenen Nonsensum ersichtlich durch Effervescenzen vorbereiten und endlich auf dem trocknen Wege, durch die latente Kohnwärme große algebraische Formeln entwickeln, nun so werden wir noch einen Posttag abwarten, und bis dahin wird Rez. den versprochenen Beweis führen.

Der Verf. setzt für Mars a, für die Erde b und für einen Tag c. Nun erklärte er aber schon vorher (in der erwähnten Zeitung) daß a = 59355036000; b = 31558152000; c = 864000.00. Letzteres hätte seine Richtigkeit, denn der Tag enthält 86400 Sekunden; der Verf. mußte aber seine hier ganz überflüssige, zur Verwirrung zugesetzten 3 Nullen weglassen. b soll hier den Umlauf der Erde in Sek.

andenten, aber welchen? Der siderische beträgt ja 31558151 $\frac{2}{3}$  Sek. und für den tropischen Umlauf paßt der Werth von b noch weniger, weil letzterer eigentlich 31556925 Sek. beträgt; endlich ist auch die Angabe für a ganz unrichtig, indem Mars seine Bahn während 59350707 vollendet. Ferner sagt der Verf. Unterschied des tropischen und siderischen Umlaufs der Erde = ab, und nach seiner Erklärung beträgt ab = 1224000; eigentlich aber 1226 $\frac{2}{3}$  Sek. Endlich schließt der Verf. eine ähnliche Rechnung giebt für den mittlern synodischen Umlauf eines Sonnenflecks circa 2377200 Sek. Dieses ist eine sehr alte Angabe, die von Casini herrührt (Elemens d'Astron. L. 11. M. pro 5.). Bey dieser Plagiate bemerkt Rez. 1) der Verf. würde doch zu guter Letzt sparsamer und hat die Casinische Angabe nicht mit einer einzigen Null beschenken wollen. 2) In den Ephemeriden des 19ten Jahrhunderts wird sich der Verf. als ein Sonderling auch schon deswegen auszeichnen, weil er noch der einzige in der Meynung ist, daß die Sonnenflecken sich um die Sonne drehen. 3) Glaubt gar Rez. daß der Verf. nicht den mindesten Begriff hat, was eigentlich ein synodischer Umlauf bedeutet, sonst wäre es ja ihm unmöglich zu sagen: für den synodischen Umlauf eines Sonnenflecks. cy! cy!

quid vult sibi haec oratio?

Die Astronomen schreiben nur dem Monde u. d. gl. als z. B. Jupiters Trabanten, den Monden des Saturnus, den Satelliten des Uranus, einen synodischen Umlauf zu und bezeichnen dadurch die Rotations-Periode von einem Neumonde zum andern, oder den Zeitraum von einer Finsterniß zur nächstfolgenden, wenn nämlich Sonne und Mond einander begegnen, wenn eine Konjunktion statt findet, also bloß in diesem Verstande heißt der Umlauf synodisch, wahrscheinlich von dem griechischen Worte συνωδος (Zusammenkunft). Wie kann aber eine periodische Konjunktion bey einem Flecken oder Körper statt finden, der sich rings um die Sonne dreht? Rez. möchte daher wohl dem Verf., Herrn J. H. V. zu Emden wohlmeinend rathe, nicht wieder zum vierten Male durch die Hamburger Zeitung literarischen Bombast zu verbreiten.

Brinkenhoff, bei Dorpat, am 10. Jan. 1806.

L.

Nachricht,

die Kaiserl. Kreisschule betreffend.

Wegen eines Baues der hiesigen Kreisschule muß der Anfang der Lektionen daselbst bis auf Montag den 29sten Januar verschoben werden, welches den Böglingen derselben und ihnen Angehörigen bekannt gemacht wird von

Dorpat, D. Friedrich Rambach, Professor,  
den 17. Jan. 1806. d. 3. Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. wird von dem Kai-

serlich Dörschen Universitäts-Gerichte desmittelt bekannt gemacht: Da der Studierende George Lundsberg aus St. Petersburg diese Universität, ohne die gesetzlichen Obliegenheiten zu erfüllen, verlassen hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach S. 41. der Allerhöchst konfirmierten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato, damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11ten Januar, 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Carl Friedrich Neyer, d. 3. Pro-Rector.

Aktuarius N. G. Eschholz.

Wenn die Kaiserliche Polizey alhier in Erfahrung gebracht hat, wie viele der, zum Jahrmärkte nach Dorpat kommenden fremden Kauf- und Handelsleute eines Theils kein Recht haben, auf Jahrmärkten in fremden Städten Handel zu treiben; andern Theils sich nicht genau nach dem Allerhöchst bestätigten Waaren-Tarif richten; außerdem mehrere Juden u. Kontrebande heimlich verkauft haben u. so habe ich meiner Pflicht nach für nothwendig erachtet, desmittelt öffentlich bekannt zu machen; daß keinem fremden Kauf- und Handelsmanne, in hiesiger Stadt erlaubt werden wird, sowohl während der bestimmten Jahrmärktszeit, als außerdem, öffentlich auszuweisen und zu verkaufen, bevor derselbe nicht bey der Kaiserlichen Polizey alhier sich gehörig legitimirt, von seinem Waarenlager Anzeige gemacht, selbiges untersuchen lassen, die Stelle, woselbst er verkauft, angezeigt, und sich mit einem schriftlichen Erlaubnißschein der Polizey versehen hat. Mit den Kontreventen wird den Gesezen nach verfahren und dem Angeber der gesetzliche Theil zuerkannt werden. Dorpat, den 10. Januar 1806.

Polizeymeister von Eschilshw. 2

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Nach den Gesezen der Muffe werden bloß durch die resp. Herren Mitglieder Gäste auf unsere Bälle gegen Billette des Vorstehers admittirt, und letztere haben kein Recht, auch Damens hereinzuführen, wie solches ein paarmal bemerkt worden, am wenigsten Personen, welche sich nicht hieher qualifiziren. Die Vorsteher sehen sich daher veranlaßt, zur Abstellung dergleichen Einföhrung für die Zukunft jedweden resp. Fremden solches hierdurch bekannt zu machen.

Wann auch gestern im obern Saal der Musse bey'm Schweizer, eine grüne sassianene, bebrämte Mannsmütze, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden, so wird auch um deren Zurücklieferung an den Musfenschweizer gebeten. Dorpts-Musse, den 16ten Januar 1806.

### Die Vorsteher.

Wer eine Quantität Rocken zu verkaufen hat, besuche sich bey Herrn Martinsen aus Neval, unterm Löwensternschen Hause, zu melden.

Sehr guter Brantwein, halbbrand in Silber, ist auf dem gute Wassula für billigen Preis zu haben. 1  
Bey dem Herrn Gedecken, wohnhaft am Aufsischen Markt, sind 2 gutmenblirte, warme Zimmer, Stallraum auf 4 Pferde, Wagenremise und Domestiquen-Wohnung während des Jahrmarkts zu vermietzen. 1

Auf einem Gute wird ein ungeheiratheter Mann von guter Führung als Buchhalter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich das Nähere bey'm Herrn Kollegienassessor Wildenhayn einzuholen. 1

Bey mir sind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Mitherscherlischen Hause.

Wilh. Möller. 1

Es ist in diesen Tagen eine Bären-Musse gefunden, und in der Kaiserl. Polizei gehörig eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich also dabeist zu melden und sich als solcher gehörig zu legitimiren. 1  
Dorpat, den 16. Januar 1806.

Salomon Lewin ist in aus Mitau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen Schnittwaaren und verspricht billige Preise und prompte Bedienung. Er steht aus im Hause des Herrn Zacharia, eine Treppe hoch. 2

Mit neu erhaltenen feinen Chateau-Margeaux, ingleichen weißen und rothen Port a Port von vorzüglicher Güte, so wie überhaupt mit einem wohlfortirten und vollständigen Weinslager empfiehlt sich ergebenst  
M. G. Werner, jun.

In der Rittersstraße No. 74. 2

Die Herren Gebrüder Brock empfehlen sich den resp. Käufern mit einem vorzüglich gut assortirten Waarenlager von seidenen, baumwollenen und wollenen, so wie auch mit allen möglichen Eisen- und verschiedenen Russischen Waaren, und versichern gegen baare Bezahlung, die möglichst billigsten Preise.

Die Glasbändler Anton Schiefner & Komp. aus Neval, empfehlen sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedenen feinen antik-geschliffenen Tafel-Servicen, als Bier- und Wein-Gläser, Wasser-Karaffen, wie auch mit allen gewöhnlichen Tafelgläsern, Kronleuchtern, Lampen nach der neuesten Art, mit matter Erleuchtung, Meißner und Berliner Porcellain, nebst vielen Kinderpielwerken. Durch äußerst billige Preise und eine reell-

le Bedienung überhaupt, schmeln sie sich eines zahlreichen Zuspruchs. Ihre Niederlage ist in der Behausung des Buchbinders Herrn Kugge, an der Promenade. 2

Carl Ryber et Komp. aus Riga beziehen diesen Markt zum zweytenmal mit einem sehr ansehnlichen Lager Englischer und Französischer Manufaktur-Waaren; sie haben ihre Niederlage im Baron von Uksulischen Hause am Markt, eine Treppe hoch, und werden sich sehr, so wie im vorigen Jahre, durch billige Preise und schöne Waare zu empfehlen suchen. Zu äußerst billigen Preisen sind nachstehende Waaren bey ihnen zu haben: seine Englische und Holländische Tuche, desgleichen mittel, feine und ordinäre norde und Sächliche Laten, seine und ordinäre breite Boye, glatte und geförperte Hemde, Flanelle, feine und mittelfeine weiße, schwarze und touleurre Kasimire, wollne und taaelhaarne Patent-Kords, gelbe glatte und gestreifte, so wie touleurre gestreifte und Kasimir Manquins in allen Farben, Englische Piques, Ewandowns und Toilets zu Westen in den neuesten Mustern, Holländische, Wahrensdorfer und Schlesische Leinwand, Englische Bührenzuge und Bettarchende, so wie seine und ordinäre gestreifte und quaderte Englische Leinwand, battifene, weiße leinene Lächer, Tafet, Atlasse und Grosdetoure in allen Farben, seidene Satoy, Lächer in allen Größen und in dem neuesten Geschmack, so wie auch kleine seidene Lächer zum Korpsrub, Halbzihe und feine Zihe, so wie gedruckte Kambricks in den neuesten Mustern, Meubel-Zihe, Dimitis, Mull-Mull, Mousline und Kambricks, glatte und brechirte in dem neuesten Geschmack, Pariser Porcellain in ganzen Servicen, so wie zu einzelnen Paar Tassen; ferner eine große Parthey Englisches, drepbrätiges baumwollenes Strickgarn von vorzüglich schöner Bleiche in Pакten von 11 Pf. sowohl, als in einzelnen Pfunden zum Einkaufspreis. 3

Da ich heute wiederum einen Vorrath von neuen Modewaaren, und Engl. Tisch-Uhren, Zihen und Halbzihen, wie auch einen ansehnlichen Theil ächten Champagner-Wein erhalten habe, so zeige ich es hiermit meinen geneigten Gönnern ergebenst an. Mein Waarenlager ist unter dem von Löwensternschen Hause am Markt.

Job. Vin. Martinsen, aus Neval. 2  
Dienigen resp. Herren Gutsbesitzer, welche guten 115pründigen Roggen gegen baare Zahlung nach Pernau zu liefern gesonnen wären; belieben die Zeit der Ablieferung so wie den Preis bey mir einzuziehen. Dorpat, am 7. Januar 1806.

Joachim Wigand. 3

Die Rügischen Kaufleute H. J. E. Hafferberg et Komp., die mit einem Theil ihres wohlfortirten Lagers in Mode-, Tuch-, Seiden- und andern Waaren, auch dieses Jahr den Dorptischen Markt beziehen und deren Gewölze unter dem Akademie-Gebäude ist, sind Willens, ihr Lager sowohl en gros, als detail, größtentheils zu Einkaufspreis, aufzuräumen, und empfehlen sich demnach einem hohen Adel und respectiven Publikum, und versprechen die prompteste und reellste Bedienung.

um das ihnen seit mehreren Jahren bewiesene Wohlwollen und geschenkte Vertrauen fortdauernd genießen zu können.

Zu der Glas-Handlung bey L. Büdse, im Hause des Apothekers Herrn Wegener parterre, sind für billigste Preise folgende Glas-Waaren zu haben, als: glatte Biergläser, das Duzend für 1 Rbl. 20 Kop.; dito gestreifte, a 1 Rbl. 40 Kop.; glatte Spiegelgläser a D. 1 Rbl.; geschliffene Biergläser a D. 3 Rubl.; dito modern geschliffene a D. 4 Rbl.; dito engl. gearbeitete, mit einem vierkantigen Fuß, a D. 8 Rbl.; dito Weingläser a D. 6 Rbl.; engl. gearbeitete Wasser-Karaffen, a D. 11 Rbl.; dito zu Wein, a 10 Rbl.; ferner sind daselbst zu bekommen, blaue Porzellan-Kassen, a Duzend 5 Rbl.; deutsche Stacheln, a Pfund 2 Rbl. 50 Kop.; holl. Weinwand in ganzen Stücken; feiner holl. Zwirn; sehr gute Violinaiten &c.

Der Bernsteinreher Wilhelm Benjamin, empfiehlt sich dem Publikum in Verfertigung allerley Perlen, Perlschaften, Ringen, Spinnroden, Halsbändern, und womit ihn sonst Herrschaften zu beauftragen belieben werden. Auch sind bey ihm in der Riga'schen Herberge schon dergleichen fertige Bernsteinarbeiten für billige Preise zu haben.

Herr Joh. George Hieckisch, aus Reval, macht hiemit bekannt, daß er sein Waarenlager, bestehend aus seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren von vorzüglichster Güte, wie auch allen Sorten Chocolade &c. unter dem Baron Ustulischen Hause, neben der Bude des Hrn. Rathsherrn Wigand, am Markte, haben wird. Er empfiehlt sich dem hohen Adel und hochgeehrten Publikum bestens und versichert die reellste Bedienung.

G. H. Franzen & Sohn aus Pernau, die mit einem Theil ihres wohl assortirten Lagers von allen Sorten Seiden, Halbseiden, Baumwollen und Mode-Waaren, so wie seine auch ordinaire Laten andere Arristeln den Dörptschen Markt bezogen, und deren Bude unter den Herrn von Kowensternschen Hause neben der Treppe ist, empfehlen sich einem hohen Adel und resp. Publikum bestens, sie versprechen die reellste Behandlung und bitten um geneigten Zuspruch.

Am abgewichenen Donnerstag, den 11. dieses, hat ein armer Diensthote eine rothlederne Brieftasche, in der Gegend von der Thörnerischen Apotheke, neben dem Rathhause, bis zum großen Markt, verloren, in welcher sich 105 Rbl. B. A. nemlich zwey von 25, vier von 10, und drey von 5 Rubel, ferner ein Wechsel von 7 Rbl. und 2 silberne Rubelsstücke, wovon der eine mit einer Oese versehen war, befanden. Der ehrliche Finder wird inständigst gebeten, dieses verloren gegangene Geld gegen eine Vergütung von 25 Rubel in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Zwey vortrefliche, gespielte Cremoneser-Violen sind für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bey Endesunterzeichneten in seiner am Markte, unter dem Landrath Baranoffschen Hause belegenen Bude, sind alle Gattungen von Wand- und

Toilette-Spiegel im neuesten Geschmack, Spiegel-Gläser, verschiedene plattirte Sachen, französische Tapeten-Borden, diverse Schnitt- und mehrere andere Waaren für die billigsten Preise zu haben; auch nimmt derselbe Bestellungen sowohl auf Spiegel in Rahmen und Spiegel-Gläser, als auch auf Portraits und Spiegel-Rahmen an, welche nach eines jeden Geschmack angefertigt werden können. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und respectiven Publikum bestens und versichert die reellste Bedienung.

Wilhelm Barnikel. 3  
Endesunterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sich in Riga mit einem neuen und schönen Assortiment Eisenwaaren etablirt hat. Zu dem Ende giebt er sich die Ehre, auch einem Hochwohlgebornen landtischen Adel dieses bekannt zu machen. Vorzüglich ist er mit allem möglichen Englischen Schneidezeug, Handwerkgeräthen, Schloßern, feinen Hengen und was sonst zu einem vollständigen Lager von Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren erforderlich, versehen. Er bittet um geneigten Zuspruch und Bestellungen gehorsamst, und verspricht seinen Gönnern dagegen die beste und billigste Behandlung. Seine Niederlage hat er in Riga im gewissen Martinschen, jetzt Lübbenschen Hause in der großen Jacobstraße Nr. 170.  
August Reinh. Ryber. 2

Mehrere ganz vorzügliche Flügelförmige Wiener Forte-Piano's sind für äußerst billige Preise zu haben bey Joachim Wigand, Dorpat, den 14. Jan. 1806.

Bey dem Kaufmann Hrn. Zeisler sind 5 Zimmer nebst Stallung für 5 Pferde und Wagenremise &c. zu vermietben und sogleich zu beziehen.

Bey mir sind 6 Zimmer nebst aparter Küche, Stallraum auf 3 Pferde und Wagenremise zu vermietben.

Das Ritschhain'sche Haus, gegen über der Frau Rathsherrin Pensa, steht zu vermietben. Miethlustige haben sich das Nähere in gedachtem Hause einzuholen.

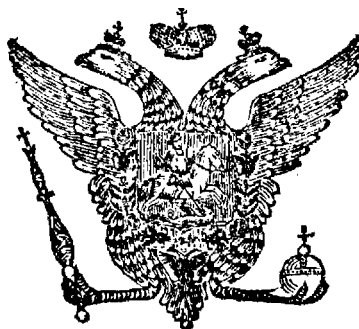
Eine gefehrte Person von guter Führung, welche bey einer großen Wirthschaft erzogen, und folglich die gehörigen Kenntnisse zur Führung einer Wirthschaft besitzt, wünscht in diesem Fache wiederum angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie beym Schuhmacher Meyer, in der großen Martenstrasse.

Bey dem Baumeister Hrn. Jakobcy, zu Rapin, steht eine von ihm sehr künstlich verfertigte neue Grün-Mühle zum Verkauf, welche den Vorzug hat, daß sie durch einen Menschen sehr leicht in Bewegung erhalten werden kann und die beste Grüne gleich zum Kochen fertig liefert, ohne daß solche noch zuvor gerindigt werden darf. Kaufliebhaber können sie hiers daselbst besehen und den Preis davon erfahren.

Ein ungeheiratheter Disponent, welcher die gehörigen Kenntnisse von der Landwirthschaft hat, und den Brantwein aufs Vortheilhafteste zu brennen versteht, wünscht wieder als Disponent oder als Buchhalter angestellt zu werden. Das Nähere erfährt man bey dem Herrn Rathsverwandten Braum:



# D r p t :      f c h e B e i =      f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 7.

Sonntag, den 21sten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseignädiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichen Ukas vom 20sten Dezember des verwichenen 1805ten Jahres ist enthalten:

„Aus den Sachen im Senat ist zu sehen, daß einige derjenigen Gutßbesitzer, die ihre Güter an die Reichs-Banken und an andere Kronorte verpfändet haben, bey richtiger Bezahlung des festgesetzten Theils vom Kapitale nebst den Zinsen zu den bestimmten Fristen sich entweder selbst, oder durch ihre Bevollmächtigte zur Lieferung verschiedener Produkte von jenen Gütern durch Kontrakte verbinden, und wenn sie wegen Nichthaltung des Kontrakts von der Gerichtsbehörde zu einer Geldstrafe verurtheilt werden, sich derselben dadurch entziehen, daß ihre Güter sich unter Hypothek befinden. Da Wir einer Seits das Recht der Gutßbesitzer, welche durch Verpfändung ihrer Güter keinesweges die Freyheit verlieren, auf denselben wirtschaftliche Spekulationen, die ihnen das Geld zur Bezahlung der Zinsen und des Kapitals selbst liefern, ins Werk zu setzen; und ander Seits den Nutzen der sich mit dem Kaufmannshandel abgebenden Personen und die Wichtigkeit des allgemeinen Kredits im Handel, zu dessen Aufrechthaltung die Kontrakte nothwendig heilig und unverbrüchlich müssen gehalten werden, in Erwägung ziehen; so befehlen Wir, daß, im Fall der Kontrakt nicht gehalten

ten wird, dasjenige Gut dafür verantworten soll, welches die Bedingungen nicht erfüllt hat, und zwar nach der Grundlage, daß dem Prätendenten nach dem Rechtsauspruch nicht das Gut, welches an die Bank verpfändet ist, sondern nur derjenige Theil der Nebenüben und nicht mehr abgegeben werden muß, den der Gutßbesitzer nach Eintragung der gehörigen Summe von dem Kapital nebst den Zinsen selbst würde genossen haben. Dieserwegen müssen in dergleichen Fällen solche Güter unter die Aufsicht der adelichen Vormundschaft, und wo es keine solche giebt, unter die Aufsicht der Landpollzei genommen werden, deren Pflicht es seyn wird, von den Einkünften vor allem die Schuld an die Bank oder an einen etwanigen anderen Kronort zu entrichten, und den Ueberrest zur Bezahlung der Prätensionen von Privatpersonen nach dem Rechtsauspruch zu verwenden, welches allgemein bekannt gemacht werden soll.

(Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Wien, vom 29. Dezebr.

Der Krieg hat zwey Monate gedauert und der Friede hat ihn gottlob bald beendigt. Zu Folge dieses Friedens werden die Franzosen in 14 Tagen von hier abmarschiren. Brünn räumen sie den 4ten Januar, Wien am 10ten, und alle von ihnen besetzten Oesterreichischen Staaten binnen 6 Wochen; hiervon ist nur ausgenommen, was an das Königreich Italien und an Bayern abgetreten wird. Die

den Oesterreichischen Staaten auferlegte Kontribution von 100 Millionen Franken ist, wie es heißt, nun auf 30 Millionen herabgesetzt worden. Abgeschlossen wurde der Friede durch die beyderseitigen Bevollmächtigten, die Grafen von Stadion und Gulash, mit Beziehung des Fürsten Johann von Lichtenstein, Oesterreichischer, und durch den Staatsminister Herrn v. Talleyrand Französischer Seits, zu Preßburg, der Hauptstadt Ungarns.

Die hiesige Zeitung giebt in mehreren Artikeln zu erkennen, daß die Französische Armee aus dem Oesterreichischen zu der Expedition gegen England aufbrechen werde.

Breslau, den 2. Januar.

Nach einem glaubwürdigen Schreiben soll in Wien das größte Elend herrschen. Ein Reisender, der so eben von dort angekommen war, konnte es nicht genug beschreiben. Bey seiner Abreise lagen in der Stadt selbst 40,000 Franzosen, die bey den Bürgern einquartirt waren und von ihnen verpflegt werden mußten; es sahe wüste und öde daselbst aus; auf den Straßen sahe man keinen Wagen, außer Gladiers, worin Franzosen fuhren; die Theater waren leer, und alles war in tiefster Trauer; das Pfund Butter kostete 5 Fl., das Quart Wein 8 Fl. 2c. Drey Post-Stationen vor Wien waren eben diesem Reisenden an 400 Stück der schönsten Schweizer Kühe und gegen 3000 Stück Spanischer Schaafse begegnet, welche durch die Franzosen von den Fürstlich-Lichtensteinischen Herrschaften Eisgrub, Ludenberg, Feldsburg und Wilfersdorf weg und nach Wien getrieben wurden. Der Schaden, den der Fürst Lichtenstein durch Requisitionen und dergleichen erlitten hat, wird bereits gegen 3 Millionen Gulden gerechnet.

Wien, vom 6. Januar.

Zwischen dem 1ten und 12ten dieses sollen die letzten Französischen Truppen von hier abziehen, und am 15ten, spätestens bis zum 18ten, werden wir so glücklich seyn, unsern Monarchen wieder innerhalb unsern Mauern zu sehen.

Des Herrn Rabinetministers, Grafen Colloredo Excellenz, befindet sich zwar noch am Leben, jedoch ist derselbe vom Hofe, so wie dessen Gemahlin von der jungen Erzherzogin Kaiserl. Hoheit entfernt worden.

Der von Bonaparte Sr. Kön. Hoheit dem Erzherzog Carl verehrte kostbare Degen ist eben

derselbe, welchen Bonaparte zu Campo Formio von der damaligen Französisch-Republic zum Geschenk erhalten hatte. Beide Fürsten schieden nach der mit einander gepflogenen langen Unterredung zu Stammerdorff mit den sichtbarsten Zeichen der größten Hochachtung und Zufriedenheit von einander.

Unser aus dem Haag zurückgekommene Gesandte, Freiherr von Seltz, ist am 31. Decbr. zu Wien eingetroffen.

Am demselben Tage starb alhier 4 Wochen nach ihrer ersten Niederkunft die ganz junge Gemahlin des General-Majors, Freiherr von Spangen, geb. Gräfin Lawlénoye. Se. Majestät, unser allergnädigster Monarch, hatte ihrem auf der Festung in Verwahrung gebrachten Gemal die Erlaubniß ertheilen lassen, auf einen Besuch zu ihr hieher zu kommen; er kommt jedoch zu spät.

Ein Name, der den biedern Einwohnern Wiens ewig theuer seyn wird, ist der des Hof-Kommissairs Grafen Wrba; er war ihr Schutz-Engel.

München, vom 7. Januar.

Bonaparte war nicht allein der erste, welcher unserm Könige den abgeschlossenen Frieden ankündigte, sondern ihn auch zum erstenmal mit dem Königsrittel begrüßte. Vor 3 Tagen ist bereits eine Französische Truppen-Kolonne von 36000 Mann bey Wels in Oberösterreich angekommen. In den nächsten Tagen passiren über 2000 eroberte Kanonen aus dem Kaiserl. Wiener Zeughause bey München vorbey; 450 derselben überläßt Bonaparte unserm Könige. Alle diese Kanonen und viele andre Kriegsvorräthe werden von Wien nach Straßburg durch Requisitions-Pferde geführt.

München, vom 8. Januar.

Heute Morgen ist in der Pfarrkirche zu Unsern lieben Frauen ein großes Todtenamt, nebst einer vortreflichen Rede vom Rektor Lechner, für die in dem eben geendigten Kriege auf dem Felde der Ehre gebliebenen Krieger gehalten worden, dem Se. Majestät, unser gnädigster König, nebst Sr. Kön. Hoh. dem Kronprinzen mit dem hier befindlichen Hof- und Generalstabe beygewohnt haben.

Augsburg, vom 9. Januar.

Bestern sind die seit 2 Monaten zugemauerten kleinen Thore hiesiger Stadt zur großen Freude unsrer Einwohner wieder eröffnet wor-

ben. Seit 8 Tagen wird auch nicht mehr an der Befestigung von Augsburg gearbeitet.

Mehrere tausend Centner Zwieback welche, wenn der Krieg fortgedauert hätte, von hier der großen Französischen Armee wären nachgeschickt worden, sollen nun auf dem Rhein nach Belgien und von da nach Boulogne geschafft werden.

Vorgestern erhielt der Churfürst von Erier aus München eine Staffette. Bonaparte hat, wie man wissen will, 30.000 Gulden in guten Wechseln übermacht, die der Churfürst rechemäßig seit 3 Jahren, jedes zu 10000 Gulden gerechnet, von dem Churfürstenthum Hannover hätte bekommen sollen, aber die seit der Französischen Invasion ausgeblieben waren.

Das Gerücht wird immer stärker, daß der Churfürst von Erier Primas oder Erzbischof, von Bayern werde und den Kardinalshuth erhalte.

Zu Ende der vorigen Woche ist es zwischen den Württembergischen und Bayerischen Truppen zu Wiblingen, einer bisher Vorderösterreichischen Prälatur, eine Stunde südlich von Ulm zu blutigen Auftritten gekommen. Die Württemberger hatten dieselbe besetzt; die Bayern vertrieben sie daraus.

Von der Französischen Armee passiert schon viele Bagage durch Augsburg nach dem Rhein. Man erwartet hier täglich den Grafen von Seinsheim aus München, worauf die Civil-Bestimmung unsrer Stadt erfolgen soll.

Die Zahl der Kranken und Verwundeten vermehrt sich täglich so stark, daß man sie in unsern Lazarethn gar nicht mehr unterbringen kann, sondern den Plan hat, die große von Schüllerersche Fabrik in ein Feldspital umzuschaffen.

### Türken.

(Aus der Wiener Zeitung vom 8. Jan.)

Berichten aus Servien zufolge, hatten sich auf wiederholte Einladungen des Servischen Oberbefehlshabers, Georg Czerny, die Vornehmsten und Edelsten der Servischen Nation in der Mitte des Monats Dezember zu Semernoria versammelt. Georg Czerny stellte ihnen in einer langen und feyerlichen Rede die Angelegenheiten des Landes und die Gefahren, in welcher sich dasselbe durch das schnelle Vorrücken einer Türkischen Armee befinde, so wie die Mittel, welche zu deren Abwendung angewendet werden könnten, vor, worauf denn, nach ge-

nauer Erwägung der angeführten Gegenstände, die Berathschlagungen angefangen wurden. Einige der ältesten der Nation, welche die allgemeine Achtung des Volks für sich haben, gaben verschiedene Rathschläge, wie die Gefahr des Landes abgewendet und die angemessene Landesverfassung beibehalten werden könnte; allein, da diese nicht durchgängig Eingang fanden, so wurden endlich nach langen Debatten folgende Beschlüsse gefaßt, und von der ganzen Versammlung als zweckdienlich angenommen:

1) Es soll die ganze Servische Insurrektion verstärkt, bis auf 100000 Mann gebracht und ordentlich regulirt werden. 2) Es sollen ferner alle Mittel zur Verhinderung der befürchteten Türkischen Invasion, nach Anordnung des Oberbefehlshabers, angewendet werden. 3) Die Servischen Soldaten sollen wöchentlich von eigends dazu bestimmten Orten verpflegt und erhalten werden, und darf sich künftig kein Servischer Soldat bey Todesstrafe unterstehen, den Einwohnern so wie den Soldaten etwas zu rauben. 4) Es wird bey der ganzen Servischen Insurrektion eine genaue Disziplin und Subordination eingeführt werden; der Servische Soldat darf sich den Befehlen seiner Vorgesetzten nicht widersetzen, sondern muß demselben pünktlichen Gehorsam leisten. Jeder Befehlshaber hat das Recht, jeden Deserteur mit dem Tode zu bestrafen, ohne dem Oberbefehlshaber davon Bericht zu erstatten. 5) Die Festung Semendria wird eilig in einen guten Vertheidigungsstand gesetzt, erhält 6000 Mann Besatzung und wird auf zwey Jahre mit Lebensmitteln versehen. 6) Die Belagerung von Belgrad wird mit allem Eifer fortgesetzt, und wenn sich dieselbe nicht bald in Gute ergeben will, so soll selbige mit Sturm eingenommen werden.

Nach diesen Maaßregeln zu urtheilen, wäre also die Beendigung der Servischen Unruhen, welche man vor kurzem als ganz nahe angesehen hatte, noch weit entfernt. Als Hauptsachen zur Fortsetzung derselben giebt man folgende Umstände an: Der Großherr sey nämlich fest entschlossen, die fortwährenden Unruhen zu dämpfen, und habe zu diesem Behufe eine zahlreiche Armee ausgerüstet, welche nach Servien vorrücken und den Frieden in diesem Lande herstellen soll. Man hat sich von der

Wahrheit dieses kraftvollen Entschlusses dadurch überzeugt, daß die vor kurzem nach Konstantinopel an den Großhern abgeschante Serbische Deputation gar nicht daselbst vorgelassen wurde und ungehört wieder zurückgekommen war, auch alle daselbst befindliche Serbier sich eiligst aus dieser Residenz geflüchtet hatten.

Neuern Berichten zufolge, war die Türkische Armee schon nahe an die Serbischen Gränzen vorgerückt, und man macht nun alle Anstalten, um sie anzugreifen. Czerny Georges wird die Serbische Hauptmacht selbst anführen.

Von der Donau, vom 8. Jan.

Öffentliche Blätter sagen, der Vice-Statthalter, Graf Ludwig Cobenzl, an dessen Stelle der Graf von Stadion gekommen, erhalte eine Pension von 8000 Fl. Der Erzherzog Carl und der Statthalter, Herr von Fagbender, sind in großer Thätigkeit. Die Oesterreichischen Ministerial-Veränderungen erfolgten am Tage vor Unterzeichnung des Friedens. Der Kabinet-Minister, Graf Colloredo, erhält eine ansehnliche Pension.

Nach einigen Nachrichten soll Oesterreich mit Serbien, der Moldau und Wallachei entschädigt werden.

Die Linderung und den Nachlaß der großen, von den Franzosen auferlegten Kontributionen, verbankt die Oesterreichische Monarchie den eifrigen Verwendungen des Erzherzogs Carl bei der Entrevue zu Stammersdorf am 27sten Dezember mit Napoleon.

Heidelberg, vom 10. Jan.

Bei dem Korps diplomatique zu München und Stuttgart wurden Circulars über die Annahme der Königl. Würde mit der Bitte erlassen, ihren resp. Höfen davon Kenntniß zu geben. Auch wurden die auswärtigen Gesandtschaften dieser beyden Höfe schon am Neujahrstage benachrichtigt, daß ihnen die neuen Creditive an ihre Behörden schleunigst zugesandt werden würden.

Man bemerkt schon die Anstalten, daß die Kriegsgefangnen gegenseitig, en masse zurückgegeben werden.

Ein Theil des Breisgaus in der Nähe von Stegelberg, nach der Muhlach zu, kömmt nebst den 5 Donau-Städten an Württemberg.

Thorn, den 4. Januar.

Am vergangenen Sonnabend giengen an 400 Trainwagen, von Königsberg kommend,

hier durch über die Weichselbrücke nach Südpreußen. Am Montage marschirte das erste Bataillon vom Regiment von Manstein, welches an drittheil Monat hier den Garnisondienst versehen hat, wieder nach Bromberg zurück. — Die Weichsel ist wieder ganz frey vom Eise.

Wisa, vom 13. Dezbr.

Die Dänische Schifffahrt nach Livorno ist in dieser Zeit sehr lebhaft; sonst kommen aber nur wenig fremde Schiffe dort an. In Genua ist auf 11 Neapolitanische Schiffe Beschlagnahme gelegt und den Französischen Kapern erlaubt worden, alle Schiffe unter dieser Flagge aufzubringen.

---

### Vermischte Nachrichten.

Die Hamburger Zeitungen enthalten folgenden Artikel:

Schreiben aus Mähren, den 9. Dez.

„Die Kaiserl. Russische Armee hat nach der blutigen Schlacht bei Austerlitz ihren Rückzug nach Rußland in einer Ordnung angetreten, die der Franz. Armee es unmöglich macht, ihr auf irgend eine Art beizukommen. Sie war eben so stark, als vor der Schlacht, durch das hinzugekommene Korps des Generals v. Essen, und hätte die Franzosen, deren Verlust an Menschen den übrigen übersteigt, von neuem angegriffen, wenn nicht der Kaiser Alexander erfahren hätte, daß der Deutsche Kaiser einen Waffenstillstand mit den Franzosen eingegangen sey. Se. Kaiserl. Majestät von Rußland hat an den Verhandlungen und an dem Abschluß dieses Waffenstillstandes nicht den geringsten Antheil genommen, und der Franz. Adjutant Savary, der ins Russische Hauptquartier gekommen war, um ihn anzukündigen, wurde nicht vor den Kaiser gelassen, und mußte unverrichteter Sache zurückkehren.“

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. wird von dem Kaiserlich Dörentschen Universitäts-Gerichte desmittels bekannt gemacht:

Da der Studiosus Theologiae Friedrich Wilhelm Rinne sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach § 41 der

Älterhöchft konfirmirten Vorschriften zu Recht be-  
ständige, aus der Zeit seines akademischen Aufent-  
haltes allhier, herrührende Anforderung haben möch-  
ten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlicher Frist  
von vier Wochen a dato, damit zuvörderst bey dem  
genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm  
ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem  
Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter  
Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand  
weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten  
Studierenden allhier gehört und zugelassen werden  
solle. Dorpat, den 19. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.  
Carl Friedr. Meyer, d. J. Pro-Rektor.  
Aktuarius J. G. Eschholz. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des  
Selbstherrschers aller Reußen etc. wird von dem Kai-  
serlich Dorptischen Universitäts-Gerichte desmittelft  
bekannt gemacht: Da der Studierende George Kund-  
berg aus St. Petersburg diese Universität, ohne die  
gesetzlichen Obliegenheiten zu erfüllen, verlassen  
hat; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle  
und jede, welche an genannten Studierenden irgend  
eine, nach §. 41. der Älterhöchft konfirmirten Vor-  
schriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines  
akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anfor-  
derung haben möchten, aufgefordert, sich binnen  
der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato, da-  
mit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu  
melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf die-  
ser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forde-  
rung wider gedachten Studierenden allhier gehört  
und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11ten  
Januar, 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Carl Friedrich Meyer, d. J. Pro-Rektor.

Aktuarius J. G. Eschholz.

Da am 20sten Januar d. J. auf Verfü-  
gung Eines Kaiserlichen Landgerichts verschie-  
dene Sachen, als Bettzeug, Leinwandzeug, Meub-  
les, zwey Schlitzen, ein Korbwagen u. s. w.  
öffentlich verkauft werden sollen, so werden  
die Kaufliebhaber eingeladen, sich am 29sten  
Januar, Nachmittags um 2 Uhr, in der  
Kanzley des Kaiserlichen Landgerichts einzu-  
finden. Dorpat, am 20sten Januar 1806.

Ad Mandatum.

L. G. Gericht,  
loco Secr.

Nachricht,

die Kaiserl. Kreisschule betreffend.

Wegen eines Baues der hiesigen Kreisschule  
muß der Anfang der Sectionen daselbst bis auf Mon-  
tag den 29ten Januar verschoben werden, welches  
den Jünglingen derselben und ihnen Angehörigen be-  
kannt gemacht wird von

Dorpat, D. Friedrich Rambach, Professor,  
den 17. Jan. 1806. d. J. Direktor.

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Ein Deutscher Tischlermeister, der neben  
seiner Profession mehr als 20 Jahre an einer  
Stelle eine kleine Landwirthschaft getrieben,  
die er jetzt, mit den besten Zeugnissen über  
sein Wohlverhalten versehen, zu verlassen ge-  
zwungen ist, wünscht auf einer Hoflage oder  
in einem Quartierhause nebst etwas Garten-  
land eine Wohnung zu erhalten. Er erbietet  
sich dafür, die Aussicht über die innere und  
äußere Wirthschaft einer Hoflage zu überneh-  
men, oder im Fall man sie ihm nicht sollte an-  
vertrauen wollen, zu einer billigen Entschädi-  
gung durch Arbeiten seiner Profession oder an  
Geld. Die Herren Güterbesitzer, die seinen  
Wunsch zu erfüllen geneigt seyn sollten, wer-  
den ersucht, dieses der Expedition dieser Zei-  
tung zu melden. I

Da wir eine Quantität guten Roggen nach  
Pernau zu liefern und per kontant zu erhandeln  
wünschen; so ersuchen wir die resp. Herren  
Edelleute und Arrendatores, die solchen zu  
verkaufen haben, des Preises wegen sich wäh-  
rend des hiesigen Jahrmarkts in unserer Bu-  
de, unter dem Hause des Herrn von Löwen-  
stern, neben der Treppe, einzufinden, oder  
an unser Haus in Pernau sich gefälligst zu  
wenden.

G. H. Franzen & Sohn. I

Im Landrath Wistohlforsschen Hause,  
Nr. 91, sind die untern Zimmer nebst Küche,  
Keller, Stallraum und Wagenhaus, vom  
10. Februar an, zu vermieten. I

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung macht  
hiermit Hr. Sebastian Vitorf dem  
hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß  
er auf seiner Durchreise hieselbst eine sehr  
künstliche Spielorgel mit sich führt, die Lieb-  
habern viel Vergnügen gewähren wird. 1) hat dieselbe elf außerlesene schöne Stücke auf  
einer Walze zum Spielen; 2) ist sie mit ei-  
nem sehr schönen Klavier für Liebhaber, zu  
spielen, versehen; 3) hat dieselbe einen Tanz-  
boden, worauf sechs sehr ansehnliche Puppen  
künstlich umbertanzen; auch befinden sich 2  
Soldaten als Schildwache dabey, welche  
durch Hülfe gleichsam mit eigenen Händen 2  
Kanonen abschießen. Der Eigenthümer die-  
ses Kunstwerks, welcher mehrere Jahre auf  
die Verfertigung desselben verwandt hat, ist  
Willens, es Kaufliebhabern abzugeben. Auch

erbleteth er sich, solches Herrschaften auf Bestellung in ihrer Behausung vorzuzeigen. Sein Logis ist bey dem Kaufmann Herrn Frey in der St. Petersb. Vorstadt.

Daß dem Maurer Kobelowsky gehörige, im ersten Stadttheil unter Nr. 220 belegene Wohnhaus mit Zubehörungen, so wie dessen im ersten Stadttheile unter Nr. 121 befindlichen Erbpläze werden aus freyer Hand zum Verkauf ausgeschrieben. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Ich habe am vorigen Dienstage zwischen den Russischen Juden nahe bey der hölzernen Brücke eine Bank-Assignment von fünf und zwanzig Rubeln verloren und bin darüber in keine geringe Betrübniß versetzt worden. Sollte jemand ein solches Papir gefunden haben, der beliebe mir dasselbe gütigst wieder zuzustellen. Ich stehe in ähnlichen Fällen wieder zu Diensten.

Friedrich Schortmann.

Nach den Gesetzen der Musse werden bloß durch die resp. Herren Mitglieder Gäste auf unsere Bälle gegen Büllette des Vorstehers admittirt, und letztere haben kein Recht, auch Damens hereinzuführen, wie solches ein paarmal bemerkt worden, am wenigsten Personen, welche sich nicht hieher qualificiren. Die Vorsteher sehen sich daher veranlaßt, zur Abstellung dergleichen Einföhrung für die Zukunft jedweden resp. Fremden solches hierdurch bekannt zu machen. Wann auch gestern im obern Saal der Musse bey dem Schweizer, eine grüne Saffianene, bebrämte Mannsmütze, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden, so wird auch um deren Zurücklieferung an den Musfenschweizer gebeten. Dörpts-Musse, den 16ten Januar 1806.

Die Vorsteher.

Mehrere ganz vorzügliche Flügel-förmige Wiener Forte-Piano's sind für äußerst billige Preise zu haben bey Joachim Wigand, Dorpat, den 14. Jan. 1806.

Wann die Vorsteher der Musse bey Durchsicht der Bücher bemerken müssen, daß nicht nur verschiedene Mitglieder sich für das Jahr vom 1sten Sept.

1805 bis dahin 1806, nicht von neuem eingeschrieben, auch ihr Abgehen nicht angezeigt, und andere für dieses Jahr und schon vorher, ihre Beiträge und sonstige Restantien nicht berichtigt haben, wodurch die Anordnungen dieser Gesellschaft leiden; so werden alle Diefenigen, welche obenbenannte Beiträge und Restantien noch nicht abgetragen haben, an diese Berichtigung binnen 4 Wochen erinnert, indem die Vorsteher sich sonst veranlaßt sehen, die Namen der Schuldigen, dieser Gesellschaft an der Tafel bekannt zu machen, mit dem Befehle, daß wer es unterlassen wird, sich ferner einzuschreiben, dadurch zu erkennen giebt, daß er seiner Mitgliedschaft für die Zukunft freywillig entsaget habe. Dörpts-Musse, den 8. Januar 1806.

Die Vorsteher.

3

Zufolge erhaltener Genehmigung Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und nach geschehener Anzeige bey der Kauf. Polizei in Dorpat, mache ich hierdurch dem resp. Publikum bekannt, daß, so bald die bestimmte Anzahl von Loosen vertheilt seyn wird, ich mein mir erblich zugehöriges, im Dörptischen Kreise und Kannapähischen Kirchspiel belegenes Höfchen *Neu Johannahoff*, in Dorpat öffentlich verlosen lassen werde. Selbiges liegt in einer angenehmen Gegend an einem bequemen Kirchenwege, 44 Werst von Dorpat, und besteht aus einem Wohnhause, in welchem sich eine große Stube, fünf Wohnzimmer, eine Domestikenküche, eine geräumige Handkammer, nebst einer bequemen Küche und unter dem Hause 2 gute Keller befinden; ferner aus einem geräumigen Eiskeller nebst Milchkammer und Boden, einem Stall auf 9 Pferde, einem geräumigen Wagenhause, einer Klete, einem Vieh- nebst Faselstall, einer Viehfutterstehne, einer Brau- und Waschküche, ingleichen einer Badstube nebst Kammer, und einer Riehe. Sämmtliche Gebäude sind vor einigen Jahren gebaut und in gutem Stande. Ferner sind dabey ein Kohl- und zwey Gemüsegärten, wie auch ein Bleichgarten, eine Koppel, Ackerland und ein Stück Wald, in welchem sich sowohl Brennholz, als einiges Bauholz befindet. Auch hat Neu Johannahoff die Fischerey in dem unter dem Hofe liegenden Schwarzsee zur Hälfte, so weit die Gränze geht. Sobald sich nun derjenige, dem der Gewinnst dieses Höfchens zu Theil geworden, bey mir gemeldet, wird demselben selbiges von mir unverzüglich abgegeben, und die zu dem benannten Höfchen gehörenden Dokumente eingehändigt. Damit nun aber das Interesse der hohen Krone durch diese Verloosung nicht im Geringsten gefährdet werden möge; so wird mit dem künftigen Eigenthümer dieses benannten Höfchens ein förmlicher Kaufkontrakt abgeschlossen, wodurch derselbe in eben die Rechte tritt, so wie ich selbiges bisher besessen, wogegen ich die an die hohe Krone zu zahlenden Polchlingelder selbst bezahle, welche Gelder sogleich bey Abschlus des Kaufkontrakts dem künftigen Eigenthümer zur weitem Beförderung ausgezahlt werden, dergestalt, daß dersel-

be ohne anderweitige Kosten das benannte Höfchen in Empfang nehmen kann, indem über den Kaufschilling im Kaufkontrakt quittirt wird. Die Kosten der Proklamation und was dem anhängig, hat der künftige Besitzer dieses Höfchens selbst zu belorgen. Loose zu 5 Rubel S. M. sind bey mir und in Dorpat bey den Herren, Doktor Gustav Hehn, Apotheker Thörner, Johann Caspar Faalch, Carl Gottlieb Vols und Christian Schmidt, zu haben. Sobald die Loose vertheilt sind, wird sowohl der Tag der Ziehung, als auch das Nähere über die Art und Weise derselben, durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Neu Johannshoff den 2ten Januar 1806.

George Friedrich von Krüdener. 2

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch gehorsamst bekannt, daß er, der bis hiezu gewesenener schlechten Witterung wegen, nicht mehrere Equipagen habe mit sich führen können, und biethet demnach für dieses Mal nur zwey ganz modern gearbeitete Kaleschen als Probe zum Verkauf an. Er wird sich während der Jahrmachtszeit hieselbst aufhalten, und sieht, da bekanntlich seine Arbeiten reell und wohlfeil sind, sehr häufige Bestellungen entgegen. Sein Logis ist bey dem Tischler Herrn Holz sen.

H. Haeller,

Bürger der zweyten Gilde in Gellin. 2

Ein verheiratheter Antmann von guter Führung, dessen Frau sich erforderlichen Falls zur Führung der innern Wirthschaft bestimmt, wünscht wiederum auf einem Gute angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey dem Schuhmacher Meyer in der großen Marienstraße. 2

Hosias Henmann, aus Mitau, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Apothekers Hrn. Thörner, eine Treppe hoch, hat, beiehend aus allerley Schnittwaaren zc. ersucht um geneigten Zuspruch. Er wird äußerst bemüht seyn, durch aufrichtige Waare und wohlfeile Preise, das Zutrauen der resp. Käufer zu gewinnen. 2

Die aus St. Petersburg zu dieser Jahrmachtszeit hier angekommene Nähmacherin empfiehlt sich mit den allerneuesten Mode-Artikeln für Damen. Auch übernimmt sie die Verfertigung aller ihr zu machenden Aufträge in Damenschmuck-Arbeiten, und versichert eine prompte Bedienung. Ihr Logis ist im Hause der verw. Frau Heltermannin Cläre, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Endesbenannte Schmiedemeister aus Gellin machen hiedurch bekannt daß sie Willens sind, 4 bis 5 stark gewachsene, zum Schmiede-Metier brauchbare junge Leute unter guten Bedingungen anzunehmen. Diejenigen, welche sich dieser Profession widmen wollen, erfahren das Nähere während dieser Jahrmachtszeit bey Hrn. Haeller in Dorpat, im Hause des Hrn. Holz senior, und auch zu jeder Zeit in Gellin bey Christ. Meyer und Ludw. Arndt. 2

Beim dem Kaufmann Herrn Triebel, in der Altischen Vorstadt, sind 3 warme Zimmer nebst Stallraum auf 4 Pferde, während der Jahrmachtszeit zu vermietzen. 3

Zim ehemaligen Kiebnischen Hause, in der Ritterstraße, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, eine kalte Kammer, 2 Keller, Stallraum und Wagenschauer zu vermietzen. Mietliebhaber erfahren das Nähere bey Hrn. Wihl. Kuhl jun. 2

Da ich in diesem Jahre nicht wie gewöhnlich von hier nach Pleskau reise, so empfehle ich mich einem Adel und geehrtem Publikum in der letzten Woche dieses Marktes bestens, und zwar mit der Bemerkung, daß ich, um mir den Transport zu erleichtern, alles Beliebige zum Kosten-Preis gestatte.

Salomon Borkum, aus Mitau.

in der Friß & Majorschen ehemaligen St. Jude. Unter dem Hause des Kaufmanns Hrn. Zacharia in der St. Petersburgischen Galanterie-Bude No. 8, werden verkauft: allerley Galanterie-Waaren, Messer, Scheren, Tabatieren, Uhrtetten, Perlschäfte, Bänder, Ringe, Ohrgehänge, Siegelstaf, verschiedene Sorten Schnupf- und Rauchtabak, grüner und schwarzer Thee, Seife zc.

Der Kaufmann Hr. Peter Raschin aus Reval, welcher sein Waarenlager in der hölzernen Bude Nr. 1 auf dem Markt hat, empfiehlt sich während des jetzigen Jahrmarkts mit seinen und mittel Käten, seinen Zigen, Messeluche, Haman, engl. Pistes, Kalinto, Batist, diverse Sorten Meubelleinen, und versichert die billigsten Preise. 2

Beim Hrn. Wandervellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgis. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten als auch Bündelweise für bekannte Preise zu haben.

Es ist in diesen Tagen eine Haren-Mypfe gefunden, und in der kaiserl. Poligen gehörig eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich also dafelbst zu melden und sich als solcher gehörig zu legitimiren. Dorpat, den 16. Januar 1806. 2

Salomon Lewinski in Mitau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen Schnittwaaren und verspricht billige Preise und prompte Bedienung. Er steht aus im Hause des Herrn Zacharia, eine Treppe hoch. 3

Mit neu erhaltenen seinen Chateau-Margeaux, ingleichen weißen und rothen Port a Port von vorzüglicher Güte, so wie überhaupt mit einem wohlfortirten und vollständigen Weinlager empfiehlt sich ergebenst M. G. Werner, jun.

in der Ritterstraße No. 74. 3

Die Herren Gebrüder Brock empfehlen sich den resp. Käufern mit einem vorzüglich gut assortirten Waarenlager von seidenen, baumwollenen und wollenen, so wie auch mit allen möglichen Eisen- und verschiedenen Russischen Waaren, und versichern gegen baare Bezahlung, die möglichst billigsten Preise.

Die Glashändler Anton Schiefner & Komp. aus Reval, empfehlen sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedenen seinen antik-geschliffenen Tafel-Servicen, als Bier- und Wein-Gläser, Wasser-Karaffinen, wie auch mit allen gewöhn-

lichen Tafelgläsern, Kronleuchtern, Lampen nach der neuesten Art, mit matter Beleuchtung, Meißner und Berliner Porcellain, nebst vielen Kinderspielwerken. Durch äußerst billige Preise und eine reelle Bedienung überhaupt, schmeicheln sie sich eines zahlreichen Zuspruchs. Ihre Niederlage ist in der Behausung des Buchbinders Herrn Kugge, an der Promenade. 3

Da ich heute wiederum einen Vorrath von neuen Modewaaren, und Engl. Tisch-Ühren, Rizen und Halbzigen, wie auch einen ansehnlichen Theil achten Champagner-Wein erhalten habe, so zeige ich es hie-mit meinen geneigten Gönnern ergebenst an. Mein Waarenlager ist unter dem von Löwensternschen Hause am Markt. 3

Job. Wn. Martinzen, aus Reval. 3

Endesunterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sich in Riga mit einem neuen und schönen Assortiment Eisenwaaren etablirt hat. Zu dem Ende giebt er sich die Ehre, auch einem Hochwohlgebornen landischen Adel dieses bekannt zu machen. Vornämlich ist er mit allem möglichen Englischen Schneidezeug, Handwerksgeräthen, Schloßern, feinen Hengen und was sonst zu einem vollständigen Lager von Etabl-, Eisen- und Messing-Waaren erforderlich, versehen. Er bittet um geneigten Zuspruch und Bestellungen geborsamst, und verspricht seinen Gönnern dagegen die beste und billigste Behandlung. Seine Niederlage hat er in Riga im gewesenen Martinzen, jetzt Lubbenschen Hause in der großen Jacobsstraße Nr. 170. 3

August Meinh. Ryber. 3  
 Bey dem Kaufmann Hrn. Zeisler sind 5 Zimmer nebst Stallung für 5 Pferde und Wagenremise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

G. H. Franzen & Sohn aus Bernau, die mit einem Theil ihres wohl assortirten Lagers von allen Sorten Seiden, Halbseiden, Baumwollen und Mode-Waaren, so wie feine auch ordinaire Käfen andere Artikeln den Dörptschen Markt bezogen, und deren Bude unter den Herrn von Löwensternschen Hause neben der Treppe ist, empfehlen sich einem hohen Adel und resp. Publikum bestens, sie versprechen die reellste Behandlung und bitten um geneigten Zuspruch. 3

Am abgewichenen Donnerstag, den 11. dieses, hat ein armer Diensthote eine rothlederne Brieftasche, in der Gegend von der Thörnerischen Apotheke, neben dem Rathhause, bis zum großen Markt, verloren, in welcher sich 105 Rbl. B. A. nemlich zwey von 25, vier von 10, und drey von 5 Rubel, ferner ein Wechsel von 7 Rbl. und 2 silberne Rubelstücke, wovon der eine mit einer Dose versehen war, befanden. Der ehrliebe Finder wird inständigst gebeten, dieses verloren gegangene Geld gegen eine Vergütung von 25 Rubel in der Expedition dieser Zeitung niederzuliegen. 3

Wer eine Quantität Rocken zu verkaufen hat, beliebe sich bey Herrn Martinzen aus Reval, unterm Löwensternschen Hause, zu melden. 2

Sehr guter Branntwein, halbbrand in Silber, ist auf dem gute Wassula für billigen Preis zu haben. 2

Bey dem Herrn Göttschen, wohnhaft am Ruffischen Markt, sind 2 gutmeublirte, warme Zimmer, Stallraum auf 4 Pferde, Wagenremise und Domestiquen-Wohnung während des Jahrmarkts zu vermietthen. 2

Auf einem Gute wird ein ungeheiratheter Mann von guter Führung als Buchhalter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich das Nähere beim Herrn Kollegienassessor Wildenhayn einzuholen. 2

Wer mir hind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Wittscherlischen Hause. 2  
 Wilh. Möller. 2

Der Zahnarzt Hr. Wagenheim aus Riga, welcher sich eine kurze Zeit hieselbst aufzuhalten gedenkt, wünscht dem resp. Publikum mit folgenden nützlich zu werden: er setzt nemlich neue Zähne ein, die den natürlichen gleich sind; reinigt die schadhaften vom Weissein u. dgl. Auch sind bey ihm allerley neu und bequem verfertigte Bruchbänder künstlich zu haben. Sein Logis ist im Wittenschen Hause, am Domberge. 2

Bey dem Buchhändler Gauger ist ein Fortepiano von neuer Bauart, und vortrefflichem Ton, Ditana Klavis genannt, zu verkaufen. Auch kann derjenige, welcher Lust hat, den an der Rögischen Straße liegenden, der Frau Rathsherrin Bathe zugehörigen großen Garten auf Jahre zu mietthen, bei ihm das Nähere erfahren. 2

Auf einem Gute im Dörpts. Kreise, wird ein geschickter ungeheiratheter Amtmann von guter Führung, welcher auch nöthigenfalls die Rechnungen zu führen versteht, verlangt. Ein solcher hat sich das Weitere bey dem Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn einzuholen: 3

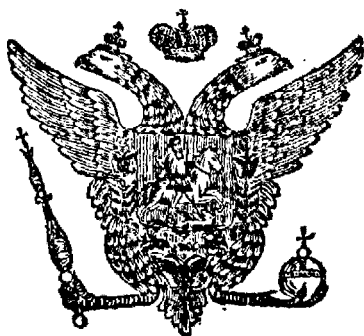
Der Fabrikant Fridrich Flury & Comp. aus Bernau empfiehlt sich dem hochgeehrten Publika mit selbst fabricirten sehr schönen feinen baumwollenen Schnupstüchern von den modernsten Dessains. Er hat seine Niederlage in dem Hause des Hrn. Bacharid am Markt, und verspricht sich seiner wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 3

#### Ungekommene Fremde.

- Herr Zahnarzt Wagenheim, kommt aus Riga, logirt bey Mademoiselle Wilke.
- Irrendator Rehfeld, kommt von Alt Raseritz, und der Kaufmann
- Bernhard Müller, von Wolmar, logiren bey G. F. Richter.
- Haller, kommt von Fellin, logirt bey F. D. Holtsen.
- Kammerherr v. Held, kommt aus Bernau, logirt bey Mentzien.
- Assessor v. Freymann, kommt von Rurss, logirt bey Altschwerd.
- von Gamel und
- von Gersdorff, kommen von Karstomis, logiren im Pensassen Hause.



# Dorpt: Zeitung.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 8.

Mittwoch, den 24ten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 19. Januar.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät dem Senat bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ufassen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, vom 27ten December des verwichenen 1805. Jahres, sind der gewesene Assessor im Landgericht zu Dorpat, Rennenkampf, zum Hofrath befördert und zum Gouvernementsprokurator im Gouvernement Finnland verordnet; der Redaktorgehülfe bey der Gesetzkommission, Paul Pesarowitsch, der in Professors Qualität steht, zum Kollegienassessor erhoben; der bey der Universität zu Moskwa gestandene und nach der Reform nachgebliebene Titularrath Fürst Wladimir Dolgorukow, ist, mit dem Befehl, ihn bey einem seinem Range entsprechenden Posten anzustellen, zum Kollegienassessor befördert; der Kollegienregistrator Karl Schlegel, Allergnädigst zu Gouvernementssekretairs befördert; vom 3ten Januar, an die Stelle des verstorbenen wirklichen Geheimraths und Senators Komowskiow wird der Geheimrath und Senator Leis Siß in der Kommission zur Untersuchung der ältern Kriminalsachen nehmen; der bey dem Departement des Justizministeriums stehende Kollegienassessor Stepan Pogorzelski, mit Erhöhung zum folgenden Rang, auf die im Gouvernement Kamtschatka Vakanzen erledigte Vakanz als Gouvernements-Prokurator angestellt.

London, vom 10. Jan.

Die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner ist in den beyden letzten Tagen ausschließlich auf die prächtigen Ceremonien bey dem Leichenbegängniß des verewigten Nelson gerichtet gewesen und hat volle Befriedigung gefunden. Bey der Prozession zu Wasser stellte die breite majestätische Dhemse ein Schauspiel dar, wie man es vormals nur zu Venedig sah. Ihre Oberfläche war ganz mit Böten und Barken von unzähligen Farben bedeckt. Unter ihnen stachen die schwarzen mit Trauerfedern geschmückten Barken besonders hervor. Die Fahrt dauerte eine Stunde, unter dem Donner der Kanonen und dem fortwährenden Sterbegeläute. Ein Unglücksfall trug sich bey dieser Gelegenheit zu; es wurde nämlich durch den heftigen Wind ein Boot umgeworfen, in welchem sich vier Personen befanden. Drey derselben verschwanden augenblicklich und sind ertrunken. Der gestrige Tag übertraf indessen seinen Vorgänger an Pracht, und ich darf nur erwähnen, um ihnen einen Begriff vom Ganzen zu machen, daß 30000 Mann, theils regulärer Truppen, theils Volontairs, dabey paradirten und das Wetter den Aufzug vorzüglich begünstigte. Die regulären Truppen marschirten in der Prozession und waren die ausgesuchtesten Truppen, nemlich die Schottischen Schimmel-Grenadiers, des Prinzen von Wallis und der Königin und des Herzogs von Cumberland Regiment, die sogenannten Schottischen hochländischen Grenadiers, welche in

Egypten gewesen waren, nebst den beyden Brust- oder Rankinfarbigen Regimentern, welche ihre in Egypten zerstossenen Fahnen in der Hauptstadt bey dieser Gelegenheit wehen ließen. Der Sarg, welcher stark mit vergoldetem Silber beschlagen war, stand einfach auf einem hohen Triumphwagen in Form eines Boots, welches durch einen schwarzen Baldachin bedeckt war. Der Anblick der schönen Sankt Pauls-Kirche, das Requiem, die Menge der Offiziers, die endlose Reihe von schwarzen Kutichen, alle mit Offiziers angefüllt, die Stille, welche beyhm Ganzen herrschte, alles dies machte einen schönen und grossen Eindruck. Des grossen Seehelden Bestattung zur Ruhe ist seines Ruhms und seiner Thaten würdig gewesen. Die Equipagen der Königl. Prinzen, unter welchen die des Prinzen von Wallis sich besonders auszeichnete, waren sehr prächtig, und gaben dem Leichengefolge einen höhern Glanz. Alle Prinzen waren bey der Ceremonie gegenwärtig.

Bev der Ceremonie wurden auch zwey Menschen erdrückt. Doch herrschte eine ganz auszeichnende Ordnung und Stille, zu deren Erhaltung die leichten Kavallerie-Korps der London und Westminster-Kavallerie vorzüglich bestrugen.

Alle unsre See-Offiziers tragen jetzt wegen Nelson 8 Tage lang einen Flor um den Arm.

Dies ist eine grössere und kostbarere National-Colennität in England gefeyert worden als die wegen Nelson. Die Anzahl der regulären Truppen bey der Prozession betrug gegen 10000 M. Die in Egypten gewesenen Trupp. waren absichtlich zur Parade bey dem Leichenbegängnis des Helden von Abukir gewählt worden. Die Anzahl der Volontairs, die auf den Strassen paradirten, betrug über 20000. Die regulären Truppen zogen in Schlachtordnung auf und Artillerie beschloß ihren Zug. An den Fahnen und Trommeln waren Trauerfahnen angebracht. Um 11 Uhr Morgens fieng gestern der Zug an und die letzten Wagen kamen erst um 3 Uhr bey der St. Pauls-Kirche an. Bey der Ankunft der Leiche daselbst spielten die militairischen Musik-Korps den 104ten Psalm. Am Einzuge der St. Pauls-Kirche weheten die bey Cap Trafalgar eroberten Trophäen. Gegen 5 Uhr ward der Sarg des Helden in die Gruft gesenkt.

Die Times und einige andere Blätter waren gestern wegen des Leichenbegängnisses von Nelson mit schwarzen Einfassungen versehen und lieferten die Vorstellung der Prachtbahre von Nelson.

General Maitland, der neue Gouverneur von Ceylon, ist am 18ten Juli auf jener Insel gelandet.

Folgendes Bulletin wurde gestern auf Lloyds Caffeehaufe angeschlagen:

Admiralitäts-Amt, den 9. Jan. 1806.

Am 25ten Dezember begegnete der Admiral Sir John Duckworth, im 31 Gr. Breite und 20 Gr. Länge einer französischen Eskadre, welche aus 6 Linien Schiffen bestand, und jagte sie bis zum 28 Gr. 41 Min. Breite und 19 Gr. 37 Min. Länge. Bey der Ueberlegenheit im Segeln (es waren alle neue Kriegsschiffe) verlor er sie aus dem Gesichte, obgleich sein eigenes Schiff, der Superb, sich schon bis auf 6 Seemeilen dem hintersten feindlichen Schiffe genähert hatte, während 3 seiner eignen Schiffe zu der Zeit ausser Gesicht waren. Die Jagd dauerte 31 Stunden. In den Depeschen von Sir John Duckworth zeigt er an, daß er den Feind nach Westindien verfolgen werde, wohin dieser ohne Zweifel seinen Lauf richtete und daß er sein Entkommen dem Vortheile des Windes verdanke. Die Eskadre des Admirals Duckworth besteht aus 6 Linien Schiffen.

Eine Abendzeitung, the Traveller, enthält folgenden Paragraph über unsre Indischen Angelegenheiten:

„Der Finanz-Zustand unserer ostindischen Angelegenheiten ist sehr traurig. Lord Cornwallis fand die Schatzkammer von Calcutta bey seiner dortigen Ankunft völlig leer; der letzte Heller ist durch den Aufwand des Marquis Wellesley verschwendet worden. Alles Silber in Stangen, welches bloß zum Ankauf von Gütern mit Lord Cornwallis von hier abgeschickt, ist sogleich zur Armee geschickt worden, bey welcher der größte Geldmangel herrscht. Man hatte Anleihen mit sehr hohen Interessen gemacht, welche die große Schuldendlast der Compagnie noch vermehren. Alles wurde sogleich nach der Ankunft des Lord Cornwallis verändert, und statt des Systems von Prunk und Aufwand, welches Marquis Wellesley befolgte, wurde Oekonomie eingeführt. Das Bauen an dem neuengerichteten Pallast für den General-Gouverneur zu Bar-

rampore ist eingestellt worden. Alle Ausgaben werden eingeschränkt. Die Schulden der Compagnie belaufen sich jetzt auf 30 Millionen Pf. Sterl., von denen 22 Millionen unter Marquis Wellesley's Administration gemacht worden sind, welcher nach Indien geschickt ward, die Schulden der Compagnie zu vermindern!"

Für die unglücklichen Bewohner Schwabens, welche durch den Krieg so sehr gelitten, haben, ist auch zu Norwich eine Subskription eröffnet worden, wozu der dasige Bankier Burrells 1000 Pf. Sterl. unterschrieben hat.

Aus Lissabon meldet man, daß die portugiesische Regierung sich wegen eines dringenden Geldbedürfnisses an den Papst gewendet hat, um die Erlaubniß zum Verkauf von geistlichen Gütern zu erhalten..

London, vom 24. Jan.

Man sieht hier jetzt mit jedem Tage der Nachricht entgegen, daß das Vorgebirge der guten Hoffnung durch unsere Truppen wieder besetzt sey, welche vom General Baird kommandirt werden, und unter Convoyn des Ritters Home Popham dahin abgegangen sind. Den letzten Nachrichten vom Man zufolge, herrschte der größte Mangel auf dem Cap, und die dortige Regierung war gezwungen, ihre Magazine zur Unterstützung der Einwohner zu eröffnen.

Der Flagg-Kapitain des Admirals Willemer, Herr Magendie, ist mit einem Cartelschiff auf sein Ehrenwort nach Frankreich abgegangen. Er ist der Ueberbringer eines neuen Antrags unserer Regierung zur Etablirung eines allgemeinen Auswechslungs-Systems der Kriegsgefangenen.

Herr Pitt kam am Sonnabend Abend von Bath auf seinem Landstige bei Putney an. Seine Gesundheitsumstände hatten ihn genöthigt, auf der Reise mehrmals auszuruhen. — Die Oppositions-Zeitungen fahren fort, von Ministerial-Veränderungen mit Zuversicht zu sprechen, während die Ministerial-Zeitungen das Gegentheil nachdrücklich behaupten.

Der russische Ambassadeur hat öfters Konferenzen mit Lord Mulgrave, dem Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten.

Paris, vom 13. Jan.

Es heißt, daß auch die Marschälle Bernier und Bernadotte, in den Fürstenstand erhoben werden sollen.

Man behauptet hier fortbauend, daß unter Vermittelung des K. Preuss. Hofes Friedensunterhandlungen zwischen England und Frankreich eröffnet werden dürften.

Se. K. Spanische Majestät, welche 57 Jahr alt sind, befinden sich von einer neulichen Unpäßlichkeit völlig hergestellt.

Aus dem Neapolitanischen erwarten wir nächstens wichtige Nachrichten. Der Hof befand sich daselbst in grosser Verlegenheit.

Der Magistrat zu Louson hat beschlossen, daß der St. Peters-Platz daselbst künftig der Platz von Austerlitz heißen soll.

Von der Donau, vom 12. Jan.

Der Preßburger Friede ist in dem Pallast des Primas von Ungarn, worin der Minister Talleyrand wohnte, unterzeichnet worden.

Das Innviertel mit der Festung Braunau bleibt bei dem Hause Oesterreich. Den Hauptverlust leidet dasselbe in Italien, und in militärischer Hinsicht durch das Tyrol.

Regensburg, vom 14. Jan.

Folgendes ist der Inhalt des am 26sten Dezember zu Preßburg zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Friedens-Traktat:

Oesterreich leistet zu Gunsten Italiens auf immer Verzicht auf die Staaten der vormaligen Republik Venedig, die ihm durch die Traktaten von Campo Formio und Lunéville zugetheilt worden, mithin auch auf das Venetianische Dalmatien und Istrien.

Abgetreten wird an Bayern: Tyrol, Vorarlberg, nebst einem großen Theil der Oesterreichischen Besitzungen in Schwaben; der kleinere Theil derselben fällt der Churfürsten von Würtemberg und Baden anheim, wovon der erstere, so wie Bayern, zur Königswürde erhoben wird.

Diesen 3 Fürsten werden die Landeshoheit und völligen Souveränitätsrechte über die in ihren respect. Staaten belegenen Güter der Reichsritterschaft und des Deutschen und Maltheser-Ordens beygelegt.

Salzburg wird der Oesterreichischen Monarchie einverleibt, und Würzburg, das dem Churfürsten von Salzburg als Indemnität zufällt, wird für ihn zum Churfürstenthum erhoben.

Die Großmeisterwürde des Deutschen Ordens, mit allen ihren Rechten und Einkünften, wird in dem Hause Oesterreich als erblich erklärt, und zwar zu Gunsten desjenigen Erz-

herzog, den der Deutsche Kaiser hierzu bestimmen wird.

Dieser Monarch erkennt den Kaiser Napoleon als König von Italien an, jedoch mit der Einschränkung, daß zur Erfüllung der bey dessen Italienischen Thronbesteigung gegebenen Deklaration, dieses Königreich auf immer von Frankreich getrennt werde und beyde Kronen nie ein und dasselbe Haupt schmücken sollen.

Der Deutsche Kaiser erkennt zum voraus denjenigen als König von Italien an, den der Französische Kaiser zu seinem Nachfolger ernennen wird.

Er übernimmt die Garantie aller im Osten der Alpen liegenden Herzogthümer, Fürstenthümer und Herrschaften, die im Besitz Frankreichs sind, oder durch die Geseze und Beamten jener Nation regiert werden.

Die jeglige Verfassung von Lucca und Piombino wird anerkannt.

Der Kaiser Napoleon garantirt dem Deutschen Kaiser alle ihm und den Fürsten seines Hauses hiernach verbleibenden Länder, und verspricht, dem Erzherzog Ferdinand zu einer Entschädigung in Deutschland behülflich zu seyn.

Die Unabhängigkeit und Integrität der beyden Republiken Holland und Schweiz werden von beyden kontrahirenden Theilen anerkannt.

Der Traktat, von welchem Obiges der Inhalt ist, besteht aus 24 Artikeln.

München, vom 12. Jan.

Bonaparte tritt nach Vermählung des Prinzen Eugen am 20sten die Rückreise von hier nach Paris an. Das junge Durchl. Ehepaar begiebt sich vorerst nach Mayland und reiset einstmellen dann nach Paris, wo im May fast die ganze Allerhöchste Familie versammelt seyn wird.

Regensburg, vom 15. Jan.

Vorgestern hat der kielige Königl. Schwedische Vorpommersche Gesandte, Herr von Bildt, folgendes übergeben:

Erklärung.

Se. Königl. Schwedische Majestät haben dem Unterzeichneten, Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, aufgetragen, dem deutschen Reichstage zu erklären, daß die Gesezwidrigkeiten, die täglich von verschiedenen Mitgliedern des Reichs gegen die Konstitution begangen werden, der sie zu gehorchen geschworen haben, die Grund-

sätze der Ehre und Tugend empören müssen. Se. Majestät haben seit langer Zeit die unglücklichen Folgen der Zwistigkeiten, welche unter den Mitgliedern des Reichs geherrscht haben, so wie die Folgen des Mangels an Rücksicht vorhergesagt, welcher von verschiedenen derselben gegen die deutsche Konstitution bewiesen worden. Die Gesinnungen und Grundsätze Sr. Maj. sind zu bekannt und schon zu oft dem Reichstage zu erkennen gegeben worden, als daß es nöthig wäre, sie zu wiederholen, besonders zu einer Zeit, wo man nicht die Sprache der Ehre reden muß, und noch weniger ihren Gesetzen folgen, um gehört zu werden. Se. Majestät erachten demnach, daß es unter Ihrer Würde seyn würde, von diesem Tage an, an den Berathschlagungen des Reichstags so lange Theil zu nehmen, als dessen Beschlüsse unter dem Einfluß der Usurpation und des Egoismus stehen werden.

Regensburg, den 13ten Januar.

(Unterg.) von Bildt.

Dem Vernehmen nach wird Herr von Bildt dieser Tage von hier abreisen.

Neapel, vom 10. Dezbr.

Die Anzahl fremder Truppen, welche hier, zu Manfredonia und an andern Punkten der Italienischen Küsten gelandet sind, schätzt man auf 40000 Mann. Ueber die Hälfte davon sind Russen, 9000 Engländer, 2400 Albaner u. s. w. Dazu kommen 12000 Neapolitaner, welche der aus Palermo zurückberufene General Bisconti Damas kommandirt. Der Minister Alton wird auch zurück erwartet. Gestern wurde im Hotel des Generals ein Chef Laßky Kriegsrath gehalten, ob man bey den Umständen noch offensiv agiren dürfte. Im Königreiche Neapel sind zum Dienste der Armee 12000 Pferde ausgescrieben. Der Schatz bezahlt sie nach landüblichen Preisen. Wer 4 Pferde hat, muß 2, und wer 2 hat, muß 1 abgeben.

Wien, vom 11. Januar.

Nach dem Abmarsch der Franzosen soll Wien eine starke Kaiserl. Besatzung erhalten. Die Kriegsgefangenen in Frankreich werden nun bald wieder in ihre Heymath zurückkehren.

Nachdem der Friede zu Plessburg geschlossen worden, erließ der Erzherzog Karl aus dem Hauptquartier Holitsch unterm 2ten dieses folgenden Armee-Befehl:

„Se. Majestät haben aus Liebe zu Ihrem Volke den Frieden geschlossen. Allerhöchstdieselben konnten noch auf die Tapferkeit einer Armee rechnen, die von dem Feinde unbesiegt geblieben, und in Deutschland, wie in Italien, die Rechte ihres Souverains mit gleicher Standhaftigkeit vertheidigt hat. Allein die väterlichen Gesinnungen erlaubten Allerhöchstdenenselben nicht, Ihre getreuen Unterthanen noch länger unter den Drangsalen des Kriegs schmachten zu lassen und sie fortwährend den Gefahren des wechselnden Kriegsglücks auszusetzen. Die Armee geht in ihre Friedensquartiere zurück, bis einst der Schutz des Throns und des Vaterlandes sie zu neuen Gefahren und zu neuem Ruhm auffordern wird. Ich hoffe, daß die Herren Officiere und Gemeinen diese Zeit der Waffenruhe zu ihrer Bildung anwenden, daß Mannszucht und Soldatengeist nicht erschaffen, daß sie ihre gesammelten Erfahrungen zum Vortheil des Dienstes und zur künftigen Ehre ihrer Waffen benutzen werden. Für die zu meiner Person bewiesene Anhänglichkeit begleitet sie mein aufrichtigster Dank. Ich werde in jeder Gelegenheit zu erproben suchen, daß das Wohl der Armee die liebste und angelegentlichste Sorge meines Herzens ist.

Erzherzog Carl, Feldmarschall.

Heidelberg, vom 9. Jan.

Durch den gegenwärtig mit Oesterreich abgeschlossenen Frieden erhalten die Besitzungen unsers Churfürsten gleichfalls einen bedeutenden Zuwachs, worunter man auch die Universität Freyburg nennt. Die beträchtlichen Fonds derselben dürften sodann zum Besten der hiesigen Akademie verwandt werden, welche sich durch die Sorgfalt und Freygebigkeit des Churfürsten täglich mehr emporhebt. Die vielen berühmten Männer, welche seit kurzem hieher berufen sind, (und zu welchen, dem sichern Vernehmen nach, auf Ostern sich noch der berühmte Publicist Klüber gesellen wird) haben auf die Zahl der Studierenden so großen Einfluß gehabt, daß die Immatrikulation für dieses Winter-Semestre fast doppelt so stark ausgefallen ist, als seit den letzten hundert Jahren. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie zu Ostern noch stärker ausfallen, da in diesem Herbst noch viele junge Männer durch die nunmehr gebobene Furcht vor dem Kriege zurückgehalten worden sind. Diese Furcht ist denn freylich sehr vergeblich gewesen, da wol

keine Akademie in Deutschland durch den Krieg weniger gestört worden ist, als die hiesige, wo wir außer den Hauptquartieren der Marschälle Davoust und Augereau, die einige Tage hier gewesen sind, gar keine Einquartierung gehabt haben, und wo eine beträchtliche Zahl von Russen, Hannoveranern und Oesterreichern unter dem Schutze der Französischen Saubergarde in der größten Ruhe und Sicherheit ihren Studien obliegen.

Zur nächsten Ostermesse erscheint hier im Verlage der akademischen Buchhandlung bey Mohr und Zimmer eine Uebersetzung des Horaz und Hesiodus von Voss, worauf mit Recht die Erwartung jedes Literatur-Freundes gerichtet ist.

Schwerin, vom 15. Januar.

Am 12ten dieses ist die geschehene Verlobung des Prinzen Christian von Dänemark, Königl. Hohelst, mit unsrer Durchl. Prinzessin Charlotte Friederike bey Hofe feyerlichst bekannt gemacht, und hat letztere darüber die unterthänigsten Glückwünsche von einer zahlreichen Cour entgegen genommen.

Göttingen, vom 16. Januar.

Beim Studenten-Lärm, der hier Statt gehabt hat, ersahen von Seiten unsers akademischen Senats nachstehendes:

„Von Königl. Churfürstl. hohem Staats-Ministerio ist das nachfolgende allerhöchste Rescript zur Bekanntmachung uns zugesandt:

Georg der Dritte, von Gottes Gnaden König etc. Unsern gnädigsten Willen zuvor. Würdige, Ehrenfeste, auch Ehrbare Hoch- und Wohlgelehrte, liebe Andächtige, Räte und Getreue! Wir haben mißfälligst vernommen, daß eine Anzahl Studirender, ungeachtet der ihnen von dem akademischen Senat unterm 4. Januar d. J. ertheilten bestimmten Versicherung, daß die Beschwerden, welche einzelne Studirende bey Gelegenheit einer mit einigen Stadteinwohnern vorgefallenen Streitigkeit vorgebracht, nicht allein auf das schnellste untersucht, sondern auch gegen die Fehlenden auf das strengste geahndet werden sollen, sich von der Universität dem Zwecke ihrer Studien zuwider, entfernt haben.

Indem Wir zur vollkommenen Erreichung der in der Senats-Resolution vom 4ten d. M. enthaltenen Absicht zu bestimmen für gut befunden, daß sämmtliche Untersuchungs-Akten, sowol von Seiten der akademischen als der

Stadt-Obrigkeit, da sie eine Disziplinär- und  
Polizey-Angelegenheit betreffen, an unser  
Staatsministerium zur Entscheidung eingesandt  
werden sollen, damit von dieser höchsten Lan-  
des-Behörde zugleich ein Erkenntniß über Per-  
sonen, die verschiedenen Obrigkeiten unter-  
worfen sind, erfolgen könne, also zweifeln  
Wir nicht, daß sämmtliche Studirende ruhig  
zu der Fortsetzung ihrer Studien zurückkehren  
werden, und bemerken noch in Rücksicht der  
studierenden Landeskinder schließlich, daß,  
wenn sie ihre Studien nicht sofort ruhig fort-  
setzen, sie nicht allein die etwa genießenden  
Beneficien verlieren, sondern auch weder in  
bleibige Dienste angestellt, noch zur Praxis in  
bleibigen Landen zugelassen werden sollen, zu  
welchem Ende von der akademischen Obrigkeit  
Uns ein Namensverzeichnis der rentirenden  
Landeskinder einzureichen sehr wird. Wir sind  
Euch mit gnädigstem Willen bengethan.

Hannover, den 6. Januar 1806.

Ad Mandatum Regis et Electoris.

De c e n.

Brandes.

Gleichwie wir nun durch Beförderung der  
Rundmachung dieses allerhöchsten Reskripts  
den Befehl des Königl. Churfürstl. Staatsmi-  
nisterii befolgen; so ermahnen wir zugleich  
unter der Autorität eben dieser hohen Obern  
unsre übrigen gutdenkenden Mitbürger, die  
ohnehin durch die Resolution des Senats vom  
4ten d. M. und durch die an eben diesem Tage  
ertheilte Erklärung des Prorektors von demje-  
nigen, wozu sie verleitet worden, sich unter  
einander auf eine mit ihren Pflichten gegen  
ihre ordentliche Obrigkeit im Widerspruch ste-  
hende Art zu verbinden, entbunden sind, zur  
vorigen Ruhe und Ordnung zurück zu kehren.  
Wir sichern ihnen auf diesen Fall nicht nur voll-  
stellige Abolition der durch Beschließung und Voll-  
ziehung ihres Auszugs von unsrer Universität  
sich zugezogenen Verantwortlichkeit zu, son-  
dern wir versprechen ihnen auch, sie als gut-  
gegannte Glieder unsrer Akademie wieder auf-  
zunehmen und anzunehmen. Doch bleiben von diesem  
Versprechen die Unruhestifter, Wort- und Rä-  
delstührer, namentlich: Ludwig Spangenberg  
aus Mecklenburg, Alexander Wolf aus Hilbes-  
heim und Siegmund Ferdinand Keller aus  
Büsch, und andre, die sich gleich großer Ver-  
gehungen schuldig gemacht haben, ausgeschlos-

sen, indem es nicht in unsrer Macht steht, Er-  
zeße dieser Art ungeahndet zu lassen.

Ergeben Göttingen im Universitäts-Kon-  
zilio, den 7ten Januar 1806.

Königl. Großbritannische, zum Chur-  
fürstl. Georg-Augusts-Universi-  
täts-Konzilio verordnete Prorek-  
tor und Professoren.

C. M e t n e r s,  
zeitiger Prorektor."

(Aus den Nordischen Miscellen vom 19ten  
Januar.)

Aus dem Hannoverschen, vom 20. Jan.

Durch Königl. Preussisch-Berwendung  
bleibt nun unser Land von Kriegs-Nebeln ver-  
schont.

Der Ober-Appellations-Rath, Graf von  
Hardenberg, steht an der Spitze der Kommi-  
sion, welche die in Göttingen vorgelassenen  
Studenten-Unruhen untersucht.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherr-  
schers aller Reußen ic. ic. ic. wird von dem Kaiser-  
lich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelt be-  
kannt gemacht:

Da der Studiosus Theologiae Friedrich Wil-  
helm Rinne sich wegen seines bevorstehenden Ab-  
ganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und  
um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner er-  
wanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit  
den Statuten gemäß, alle und jede, welche an ge-  
nannten Studirenden irgend eine, nach § 41 der  
Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht be-  
stehende, aus der Zeit seines akademischen Aufent-  
haltes allhier, herrührende Anforderung haben möch-  
ten, aufgesordert, sich binnen der gesetzlicher Frist  
von vier Wochen a dato, damit zuvörderst bey dem  
genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihm  
ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem  
Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter  
Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand  
weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten  
Studirenden allhier gehört und zugelassen werden  
solle. Dorpat, den 19. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer, d. B. Pro-Rektor.

Altuarus J. G. Eschscholtz. 2

Es sind verächtigen Leuten von der Kaiserl.  
Polizey nachstehende Sachen abgenommen worden,  
als: 3 goldene Ringe, 1 silberner Eßlöfel. Die  
erwanigen Eigenthümer haben sich bey der Kaiserl.  
Polizey zu melden, und sich ihres Besizes wegen ge-  
hörig zu legitimiren. Dorpat, den 22sten Januar  
1806.

Da am 20sten Januar d. J. auf Verfü-  
gung Eines Kaiserlichen Landgerichts verschie-

dene Sachen, als Bettzeug, Eelnenzeug, Meubel, zwey Schlitten, ein Korbwagen u. s. w. öffentlich verkauft werden sollen, so werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich am 29sten Januar, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzley des Kaiserlichen Landgerichts einzufinden. Dorpat, am 20sten Januar 1806.

Ad Mandatum.

E. C. Gerich,  
loco Secr.

2

#### Nachricht,

die Kaiserl. Kreisschule betreffend.

Wegen eines Baues der hiesigen Kreisschule muß der Anfang der Lektionen daselbst bis auf Montag den 29sten Januar verschoben werden, welches den Zöglingen derselben und ihnen Angehörigen bekannt gemacht wird von

Dorpat, D. Friedrich Lambach, Professor,  
den 17. Jan. 1806. d. j. Direktor.

#### Underweitige Bekanntmachungen.

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand-Uhre, Comoden, Sesseln, Stühlen und Sofa's, l'Hombre-Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instrumente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben; und können täglich Vormittags von 9 bis 12, so wie Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im ehemaligen Frißche & Majorschen Hause am Markte, zwey Treppen hoch, in Augenschein genommen werden. Dorpat, am 24sten Jan. 1806.

Joachim Wigand.

Bei Herrn Bresinsky sind außer allen Gewürzwaaren, auch starkes und schwaches Stangen- und Schien-Eisen, diverse Sorten eiserner Nägel, eiserne Platen, so wie auch sehr gutes Moskowisches Wehl, die erste Sorte zu 180 Kop. das Epsd., die zweyte Sorte, zu 140 Kop.; ferner gegossene und gezogene Richte, Plätter-Tabak, ordin. Kardus-Tabak, das Pfund zu 30 Kop., sehr gute Berger-Heeringe, unterschiedene Sorten Moskowisches Schreibpapier 2c. zu haben.

Auf dem Gute Kerrafer steht eine Quantität gutes arschinalanges Birken-Brennholz, so wie auch alle Sorten Gräbner-Sagbretter zum Verkauf.

Bei Herrn Salemann, an der Poststraße, ist ein warmes Zimmer für Angeheyrathete zu vermieten.

Bei dem Haus-Wärter Huhn, im Hause

des Herrn Grafen Siebers, sind kleine Bleigel, in Form der Holländischen Klinker, a 12 Rubel das Tausend zu haben.

Ein gelehrter in der Oekonomie erfahrener Mann, der an Geschäften gewöhnt ist, wünscht in Pehr- oder Ehstland in einem guten Hause als Haus-Sekretair und Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Ein in der Landwirthschaft erfahrener Mann, der auch den Brandweinebrand auf die vortheilhafteste Art zu betreiben versteht, deutsch, russisch, lettisch und ehstnisch spricht und schreibt, wünscht Güter auf den Zehenden zu entrichten, oder auch als Disponent entweder in Ruß Liv- oder Ehstland angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Hutmacher Hrn. Klahr.

In der Mitte des bevorstehenden Februar Monats können vom Guthe Wosjef wiederum 2 bis 3000 Grissen gutes Landheu zum Verkauf nach Dorpat gebracht werden, und zwar eine vollwichtige Grisse zu 20 Pfund, für 15 Cop. Liebhaber hiezu können sich beim Hrn. Collegien-Inspector Wildenhayn melden, und ihr Quantum aufgeben.

Ich habe am vorigen Dienstage zwischen den Russischen Boden nahe bey der hölzernen Brücke eine Bank-Assignment von fünf und zwanzig Rubeln verloren und bin darüber in keine geringe Betrübniß versetzt worden. Sollte jemand ein solches Papier gefunden haben, der beliebe mir dasselbe gütlich wieder zuzustellen. Ich stehe in ähnhlichen Fällen wieder zu Diensten.

Friedrich Schottmann.

Da wir eine Quantität guten Roggen nach Pernau zu liefern und per kontant zu erhandeln wünschen; so ersuchen wir die resp. Herren Edelleute und Arrendatores, die solchen zu verkaufen haben, des Preises wegen sich während des hiesigen Jahrmarktes in unserer Bude, unter dem Hause des Herrn von Löwenstern, neben der Treppe, einzufinden, oder an unser Haus in Pernau sich gefälligst zu wenden.

G. H. Franzen & Sohn.

Nach den Gesetzen der Russe werden bloß durch die resp. Herren Mitglieder Gäste auf unsere Bälle gegen Billette des Vorstehers admittirt, und letztere haben kein Recht, auch Damens hereinzuführen, wie solches ein paarmal bemerkt worden, am we-

nigsten Personen, welche sich nicht hieher qualificiren. Die Vorsteher sehen sich daher veranlaßt, zur Abstellung verglichen Einführung für die Zukunft jedweden resp. Fremden solches hierdurch bekannt zu machen. Wann auch gestern im obern Saal der Musse beym Schweizer, eine grüne sassianene, bebrännte Mannsmütze, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden, so wird auch um deren Zurücklieferung an den Musfenschweizer gebeten. Dörpts-Musse, den 16ten Januar 1806.

### Die Vorsteher.

Da ich in diesem Jahre nicht wie gewöhnlich von hier nach Pleskau reise, so empfehle ich mich einem Adel und geehrtem Publikum in der letzten Woche dieses Marktes bestens, und zwar mit der Bemerkung, daß ich, um mir den Transport zu erleichtern, alles Beliebige zum Kosten-Preis gestatte.

Salomon Borkum, aus Mitau.

in der Fröh & Majorschen ehemaligen Est-Bude.

Zufolge erhaltener Genehmigung Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und nach gelchehener Anzeige bey der Kauf. Polizei in Dorpat, mache ich hierdurch dem resp. Publikum bekannt, dals, so bald die bestimmte Anzahl von Loosen vertheilt seyn wird, ich mein mir erblich zugehöriges, im Dörptschen Kreise und Kannapahschen Kirchspiel belegenes Höfchen *Neu Johannshoff*, in Dorpat öffentlich verloosen lassen werde. Selbiges liegt in einer angenehmen Gegend an einem bequemen Kirchenwege, 44 Werst von Dorpat, und besteht aus einem Wohnhause, in welchem sich eine große Stube, fünf Wohnzimmer, eine Domestikentube, eine geräumige Handkammer, nebst einer bequemen Küche und unter dem Hause 2 gute Keller befinden; ferner aus einem geräumigen Eiskeller nebst Milkammer und Boden, einem Stall auf 9 Pferde, einem geräumigen Wagenhause, einer Klete, einem Vieh- nebst Faselstall, einer Viehfuttersechene, einer Bran- und Waschküche, mgleichen einer Badstube nebst Kammer, und einer Kiche. Sämmtliche Gebäude sind vor einigen Jahren gebauet und in gutem Stande. Ferner sind dabey ein Kohl- und zwey Gemüsegarten, wie auch ein Bleichgarten, eine Koppel, Ackerland und ein Stück Wald, in welchem sich sowohl Brennholz, als einiges Bauholz befindet. Auch hat Neu Johannshoff die Fischerey in dem unter dem Hofe liegenden Schwarzlee zur Hälfte, so weit die Grän-

ze geht. Sobald sich nun derjenige, dem der Gewinnst dieses Höfchens zu Theil geworden, bey mir gemeldet, wird demselben selbiges von mir unverzüglich abgegeben, und die zu dem benannten Höfchen gehörenden Dokumente eingeländigt. Damit nun aber das Interesse der hohen Krone durch diese Verloosung nicht im Geringsten gefährdet werden möge; so wird mit dem künftigen Eigenthümer dieses benannten Höfchens ein förmlicher Kaufkontrakt abgeschlossen, wodurch derselbe in eben die Rechte tritt, so wie ich selbiges bisher belessen, wogegen ich die an die hohe Krone zu zahlenden Polchlingelder selbst bezahle, welche Gelder sogleich bey Abschluss des Kaufkontrakts dem künftigen Eigenthümer zur weiteren Beforgung ausbezahlt werden, dergestalt, dals derselbe ohne anderweitige Kosten das benannte Höfchen in Empfang nehmen kann, indem über dem Kaufschilling im Kaufkontrakt quittirt wird. Die Kosten der Proklamtion und was dem anhängig, hat der künftige Besitzer dieses Höfchens selbst zu besorgen. Loose zu 5 Rubel S. M. find bey mir und in Dorpat bey den Herren, Doktor Gustav Hehn, Apotheker Thörner, Johann Caspar Faasch, Carl Gottlieb Vols und Christian Schmidt, zu haben. Sobald die Loose vertheilt sind, wird sowohl der Tag der Ziehung, als auch das Nähere über die Art und Weise derselben, durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Neu Johannshoff den 2ten Januar 1806.

George Friedrich von Krüdener. 3

Sehr guter Brantwein, halbbrand in Silber, ist auf dem gute Waffula für billigen Preis zu haben. 3

Bev Hrn. Vanderbellien ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgs. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten als auch Bundweise für bekannte Preise zu haben.

Es ist in diesen Tagen eine Bären-Musse gefunden, und in der Kaiserl. Polizei gehörig eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich also datselbst zu melden und sich als solcher gehörig zu legitimiren. 2

Dorpat, den 16. Januar 1806.

Auf dem Gute Karlowa sind Daunen-Betten mit Parchend und Keimwand überzogen, künstlich zu haben. Kaufliebhaber haben sich der Preise wegen, an den dortigen Buchhalter zu wenden. 3

Bev mir sind zu haben frische aufrechtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Wittscherlichschen Hause.

Wilh. Möller. 2

### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 6 pro Ct. Rem. av.

— Hamburg in Bro. 2 dam.

Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 22½ gr.

Panco-Assign. gegen Alb. — 177 Kop.

Rubel Silb. M. gegen B. R. 134 Kop.

Brandweinspreis:

Saß Brandw. ½ Br. am Thor 12 Thlr. Alb.

— — — ¾ Br. — 16½ —



# Dörpt: 3 e i = f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 9.

Sonntag, den 28ten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 16. Januar.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 5. Januar.

Der Kammerherr Fürst Trubezkoi ist auf seinen Wunsch, mit Tragung der allgemeinen Kavallerie-Uniform, bey der Armee als Major angestellt.

Vom Kalugaschen Muskettierregiment der Obristleutnant Gool zum Sophischen Muskettierregiment, und an seine Stelle vom Sophischen Muskettierregiment der Obristleutnant Apostolejew zum Kalugaschen Muskettierregiment versetzt.

Der Fähnrich im Kalugaschen Muskettierregiment, Manderstein, bey dem Generalleutnant Grafen Langeron als Adjutant angestellt.

Der Platzadjutant zu Vernaui, Kapitain im dortigen Garnisonbataillon Timosejew, bey dem Generalleutnant von Ritter zum Inspektionsadjutanten verordnet.

Bey Tomskischen Muskettierregiment der Lieutenant Goblewskoi 1. zum Bataillonsadjutanten; bey dem Tobolskischen Muskettierregiment der Sekondlieutenant Wortmann bey dem Chef, Generalmajor Lindfors, zum Chef, und vom Garnisonbataillon zu Warka der Fähnrich Iwanow zum dortigen Platzadjutanten verordnet.

Bey dem Kanagorischen Grenadierregiment der Obristleutnant Helfrecht zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Platzadjutant zu Narwa, Staatskapitain im Jeletzischen Muskettierregiment. Ischukewitsch, bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey dem Quartiermeisterwesen angestellt.

Der Kapitain aus Sardinischen Diensten Baron Paton de Marfan, und der Obristleutnant aus Holländischen Diensten Spengler mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und ersterer bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey dem Quartiermeisterwesen, und letzterer bey dem Ingenieurkorps angestellt.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Preussischen Diensten, Kaminskoi, ist als Fähnrich in Russische Dienste genommen und bey dem Kewalschen Muskettierregiment angestellt.

Der aus dem 2ten Artillerieregiment verabschiedete Lieutenant Drafer bey dem 10ten Artillerieregiment wieder in Dienst genommen.

Vom 17ten Jägerregiment der Lieutenant Efferikow, welcher ohne weitere Nachricht nach einem Treffen gegen den Feind vermißt worden, aus der Dienstliste ausgegeschlossen.

Beurlaubet sind: der bey der Armee stehende Generalmajor Gladkow bis zur Herstellung seiner Gesundheit ins Ausland; der Platzadjutant zu Moskwa, Major im Astrachanschen Grenadierregiment, Baron Dellwisch auf 2 Monate; vom Wlaskischen Muskettierregiment der Major Demidow bis zum 15ten März d. J.; der Chef vom Laganrogischen Dragonerregiment, Generalleutnant Mussin-Puschkin bis zum 15ten März d. J.; vom Tambowschen Muske-

terregiment der Major Karnilow 2, bis zum 15ten März d. J.; der Oberbefehlshaber über den Hafen zu Reval, Admiral Spiridow auf 3 Wochen.

Auf ihre Bitte sind entlassen: vom Vorpostogeleichen Dragonerregiment der Major Schubin als Obristleutenant mit Uniform, der Kapitain Uttamanow als Major mit Uniform, und der Staabskapitain Bykow als Kapitain; vom Garnisonbataillon zu Omsk der Major Eröning als Obristleutenant mit Uniform und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Invalidengehalt; vom Littauischen Muskettierregiment der Major Paulsen; vom Garnisonregiment zu Reval die Leutenants Samojlanow u. Philippow als Staabskapitains, ersterer auch mit Uniform; vom Troizkischen Muskettierregiment der Major Bremern als Obristleutenant mit Uniform; vom Kabardinischen Muskettierregiment der Bataillonsadjutant Muratow als Staabskapitain und, für seine in einem Treffen gegen den Feind erhaltenen Wunden, mit Uniform und Pension seiner vollen Gage; vom Elblischen Muskettierregiment der Major Gofalo als Obristleutenant; vom Wladikaukassischen Garnisonregiment die Majors Kusnik und Siskaurow als Obristleutenants zu den Invalidenkompagnien in Kislär; der Bauadjutant zu Moskwa, bey der Armee stehende Obristleutenant Schilder als Obrist mit Uniform; vom Oloneyschen Muskettierregiment der Kapitain Schaudin als Major mit Uniform und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Garnisonbataillon zu Tomsk der Kapitain Gornakow als Major mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension seiner vollen Gage.

Den 9. Januar.

Beurlaubet sind: der Kommandant von Wiburg, Obristleutenant Salsow auf anderthalb Monate, und vom Garnisonregiment zu Astrachan der Major Bruchow bis zum 15ten März dieses Jahrs.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar d. J. eingereichten Witschriften ist entlassen: von der Artilleriegarnison zu Korfu der Lieutenant Buchholz 2, als Staabskapitain mit Uniform.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstselgenhändl.

Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 23. December des verwichenen 1805. Jahres: Den bey der niedergesetzten Expedition zum Bau der Posthäuser in Kleinrußland als Expeditör stehenden Hofrath Danila Waskulowitsch, entlassen Wir auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, gänzlich des Dienstes und erheben ihn zur Belohnung seiner eifrigen und untadelhaften Dienstleistung, Allergnädigst zum Kollegienrath.

Vom 31. Dezember: Auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Orenburg, Generals von der Kavallerie Fürsten Wolkonskij, entlassen Wir den Civilgouverneur von Orenburg, wirklichen Etatsrath Wraschtsj, Alters und Kränklichkeit wegen, des Dienstes und befehlen, ihm, in Rücksicht seiner langen und eifrigen Dienstleistung, seinen jetzigen Gehalt auf Zeit Lebens als Pension zu ertheilen; an seine Stelle vorordnen Wi: zum Civilgouverneur von Orenburg, den Geheimrath Friesel.

(Kontr. Minister des Innern Graf Rotshubei.)

Vom 2. Januar d. J.: Den Stellvertretenden Oberprokurator im 8ten Departement des dirigirenden Senats, Etatsrath Moltshanow, erheben Wir, in Rücksicht seines eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath. (Kontr. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Den bey dem Oberprokureurs-Tisch im 2ten Departement des dirigirenden Senats seinen Sitz habenden Kollegienrath Baranow erheben Wir, in Rücksicht seines eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Etatsrath. (Kontr. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Den im Departement des Ministers der Landmacht stehenden Kollegienrath Martischensko, ernennen wir zum Expeditör in diesem Departement. (Kontr. Minister der Landmacht Waskmitinow.)

Vom 8ten Januar: Den bey dem hiesigen Ordonanzhaufe stehenden Kollegienrath Labin erheben Wir zum Etatsrath, woben er jedoch die Vestrerung der Geschäfte bey der Sache des Kriegsgouverneurs von St. Petersburg bey behalten wird. (Kontr. Minister der Landmacht Waskmitinow.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät dem Hofkomtoir mit Höchstselgenhändiger Unterschrift gegebenen Allerhöchst namentlichen Ukases vom 16. Jannar, sind die Pagen bey dem

Hofstaat Sr. Kaiserl. Majestät, Fedor Nikolew, Wastlitz Samrasow, Nikolai Welleschow, Michailo Obolantnow, Stanislaus Radzischewskij, Peter Nabokow und Alexander Klinger, für ihre beym Examen bewiesenen ausgezeichneten Fortschritte in den Wissenschaften und für ihre attestirte rühmliche Aufführung, Allergnädigst zu Kammerpagen ernannt, wobei Klinger überkomplet gerechnet, jedoch auf Kronunterhalt stehen soll.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchstselbsthändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 25ten Dezember des verwichenen 1805. Jahres, ist der als Inspektor der Deutschen und Französischen Klassen beym Kaiserlichen Militär-Waisenhause stehende Hofrath Heinrichs auf seine Bitte, mit Erhebung zum Kollegienrath, dieser Funktion entlassen.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Unter-Jägermeister von der 7ten Rangklasse Schijanow, vom 16ten Januar 1806.

Herr Unter-Jägermeister von der 7ten Rangklasse Schijanow. Zur Belohnung Ihres von den Chefs bezeugten eifrigen Dienstes, erhebe Ich Sie zum Ritter vom St. Annen-Orden der 2ten Klasse, und überschicke Ihnen die Insignien desselben, die Sie sich anlegen werden.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstselbsthändig unterzeichnet:  
Alexander.

Paris, vom 28. December.

Der Moniteur meldet aus Schönbrunn vom 18ten Dezember: Der Bayerische Oberst Pöcel, welcher als Adjutant bey Bonaparte in der ganzen Schlacht von Austerlitz war, sagt von dieser Schlacht: Bonaparte hatte sein Schlachtfeld wie ein Schachbrett angeordnet, und wirklich leitete er alle Bewegungen seiner Armee wie ein vollkommener Spieler seine Schachpartie leitet. Von einer Anhöhe folgte er mit dem Auge jedem Regiment, dessen Nummer er auf einem Blatt Papier hatte. Jede Minute wurden Adjutanten mit einem dieser Blätter abgeschickt, auf welchen in kurzem die zu vollziehenden Manöuvres angezeigt waren.

Die Russen und Engländern sind nicht in Rom eingerückt, wie es geheissen hatte.

An der Verschönerung von Paris wird täglich gearbeitet. Das Louvre wird in der ganzen Breite des Karoussel-Platzes nach der Wasserseite zu durch Schibbgen durchgebrochen und man wirft die Mauern nieder, welche dazwischen gebaut waren. Die Perspektive wird also nicht nur ungleich schöner, sondern die Fußgänger können sich auch unter die Arkaden bey schlechtem Wetter flüchten. Es werden noch mehrere neue große Plätze angelegt und man reißt die kleinen Häuser nieder, welche dicht an dem Haupteingang des Louvre nach der Seite der Straße St. Honore zu gebaut waren. Die Boulevards werden in ihrer ganzen Länge vom Thore St. Antoine an bis zum Thore St. Honore verschönert. Alle Gitter, Läden, Schenken etc., die vor den Häusern standen, werden abgerissen. Dadurch wird zugleich die öffentliche Sicherheit, besonders bey Nachtzeit gewinnen, denn diese Schlupfwinkel waren oft die Zufluchtsörter von Dieben.

London, vom 28. Decbr.

Mit den neuesten Schiffen aus Ostindien hat man Nachrichten von dem muthvollen und unternehmenden Lord Valentia. Seine Briefe sind aus Mocha vom 22. April datirt. Er hatte die Küste des 1ten Meeres bis zum 21 Grad Breite unter: und solchergestalt die Geographie des Periplus erläutert. Er wird eine genauere Beschreibung und Karte vom rothen Meer herausgeben, als bisher vorhanden gewesen. Zu Mocha wollte er bis zum Oktober d. J. bleiben.

Madrid, vom 3. Januar.

Vorige Woche hat die hiesige Polizei alle Itallener aufzeichnen lassen, die sich zu Madrid befinden, und Erkundigungen über sie eingezoogen.

Es bestättigt sich, daß Herr von Harvas zu unserm Gesandten zu Constantinopel ernannt worden.

Die Schlacht von Trafalgar ist von vielen Spanischen Dichtern besungen worden. Die Gedichte der Herren Moratin und Mor de Fuentes sind unter den erschienenen die schönsten.

Aus dem Haag, vom 18. Jan.

Da die Sachen im nördlichen Deutschland eine friedliche Wendung genommen haben,

So verläßt die Französische Nord-Armee nun wieder unser Land, und der Rückzug hat zum Theil schon angefangen. Bloß die Division des Generals Michaud bleibt noch zurück. Eine Abtheilung der Artillerie und Truppen, die noch von Antwerpen her nach Holland auf dem Marsch waren, haben bereits Kontre-Ordre erhalten. Auch das Hauptquartier wird von Rhymwegen weg verlegt.

Im Tegel ist am 15. das Englische Trans-  
port Schiff Nr. 523 unter einer Parlementair-  
Flagge angekommen.

Unsere Reskriptionen, zahlbar nach dem  
Frieden, steigen noch immer. Jetzt stehen sie  
auf 58½

Paris, vom 15. Jan.

Schreiben Bonaparte's an den Senat.  
Senatoren!

„Der Friede ist zu Presburg geschlossen und  
zu Wien zwischen Mir und dem Kaiser von  
Oesterreich ratificirt worden. Ich wollte selbst  
in einer feyerlichen Sitzung Ihnen die Bedin-  
gungen desselben zu erkennen geben, aber da  
Ich schon lange mit dem König von Bayern  
die Vermählung Meines Sohns, des Prinzen  
Eugen, mit der Prinzessin Auguste, seiner  
Tochter, beschlossen habe, und Mich in dem  
Augenblick zu München befinde, wo die Voll-  
ziehung dieser Vermählung Statt haben soll,  
so konnte Ich dem Vergnügen nicht widerste-  
hen, selbst die jungen Gatten zu vereinigen,  
welche beyde das Muster ihres Geschlechts sind.  
Uebrigens freuet es Mich, auch dem Königl.  
Bayerischen Hause und dem braven Bayerischen  
Volke, daß Mir bey dieser Gelegenheit so viele  
Dienste geleistet, so viele Freundschaft bewie-  
sen und dessen Vorfahren beständig durch Posi-  
tiff und Herz mit Frankreich eins waren, die-  
sen Beweis Meiner besondern Hochachtung zu  
geben.

„Die Vermählung wird den 15ten Januar  
Statt haben. Meine Ankunft mitten unter  
Mein Volk wird also um einige Tage verzö-  
gert. Sie würden Meinem Herzen lange  
danken; aber nachdem Ich unablässig mit den  
Pflichten eines Soldaten beschäftigt gewesen  
bin, ist es Mir eine sanfte Erholung, Mich  
mit den Details und den Pflichten des Haus-  
vaters zu beschäftigen. Da Ich abet die Ver-  
santmachung des Friedens-Traktats nicht  
länger verzögern wollte, so habe Ich zufolge  
unsrer konstitutionellen Statuten verordnet,

daß er Ihnen unverzüglich sollte mitgetheilt  
und als Gesetz des Reichs bekannt gemacht  
werden. Gegeben zu München, den 6. Ja-  
nuar 1806.

(Unterz.)

Napoleon.“

(Hierauf ward nun im Senat der Friedens-  
Traktat verlesen.)

Wien, vom 4. Dezemb.

Gestern wurden sämtliche hiesige Groß-  
händler und Niederlagsverwandten bey den  
Landständen zusammenberufen, und von ihnen  
eine Darlehn von einer halben Million Gulden  
in Vankozett-In binnen 3 Tagen, zur Bezah-  
lung der Französischen Kontribution gefordert.  
Dieses Darlehn kam zu Stande. Die Dar-  
leher erhalten dafür landständische Obligatio-  
nen mit 6 Procent Zinsen, und das Kapi-  
tal wird 2 Jahre nach geschlossenem Frieden  
zurückbezahlt. Damit aber diese Million bey  
dem Handelstande nicht außer Cirkulation  
komme, so werden für diese Summe Koupens  
gemacht, die von jedem einzelnen Mitgliede  
6 Monate lang in allen Zahlungen unter sich  
so wie Vankozettel angenommen werden müs-  
sen. — Alles seufzt hier unter der Last der  
Kriegsbeschwerden nach dem Frieden.

Augsburg, vom 23. Decbr.

Morgen gehen die geheimen Räte von  
Besserer und von Plummern, mit den zwey  
Reichskonsulenten Schmid und Schelhaas,  
als Deputirte unsers Magistrats, nach Mün-  
chen, um für unsere Stadt bey dem Churfür-  
sten eine Kapitulation auszuwirken, durch wel-  
che sie ungefähr in die nämlichen Verhältnisse  
versetzt würde, in welchen die Stadt Leipzig  
mit dem Churfürsten von Sachsen steht, (daß  
heißt, daß die Stadt ein ansehnliches Schutz-  
geld in Bausch und Bogen an den Churfürsten  
als Landesherren zahlt, dagegen alles ihr jezt  
zustehende Vermögen zu eigener unabhängiger  
Verwaltung behalte, auch Freyheit des Han-  
dels und Befreyung vom militairischer Ein-  
quartierung und Werbung erhalte.) Auch unsre  
Kaufmannschaft wird nach eine besondere De-  
putation nach München schicken.

Vorgestern ist auch das Fürstenthum Eich-  
städt, und gestern Günzburg und Burgau von  
Bayerischen Truppen besetzt.

Wien, vom 11. Januar.

Seit dem Einmarsch der Franzosen in die  
Oesterreichischen Lande sind alle Waaren-Arti-  
kel, welche von dem Auslande bezogen werden

müssen, unter welchen Zucker und Kaffee die beträchtlichsten sind, sehr merklich im Preise gestiegen, weil während dieser Zeit alle Zufuhr gehemmt, auch bey der starken Einquartierung und Verpflegung der Franzöf. Armee ein ziemlich großer Theil dieser Waaren mehr als sonst verzehrt worden ist. Noch bis heute haben es die Kaufleute nicht wagen wollen, fremde Waaren hieher kommen zu lassen.

Von den vielen Millionen Kontributionen, welche Oesterreich an die Franzosen bezahlt hat, ist eine schöne Summe im Lande geblieben, weil die Truppen ihren rückständigen Sold davon erhalten, die alsdann Uren, allerhand Galanterie-Waaren von Gold, Silber, Leinwand ec. dafür eingekauft haben; jedoch haben viele derselben die erhaltenen Banknoten in Gold- und Silbermünzen umgesetzt, welcher Umstand den Werth derselben dergestalt erhöht hat, daß ein Dukaten auf 10 Fl., ein Louisd'or auf 20 Fl. und ein Laubthaler auf 4 Fl. gestiegen ist; noch andre haben Pariser Wechsel genommen, welche um dieser Ursache willen ebenfalls einen hohen Cours erhalten haben.

Man ist beschloffen worden, daß die hiesige bürgerliche Kavallerie am 1ten dieses unserm geliebten Monarchen eine Stunde weit entgegen reiten und selbigen in seine Residenz begleiten soll, welcher an den Thoren derselben von den Landständen der Landes-Regierung dem Magistrat und der Geistlichkeit empfangen werden wird.

Der Französische General Andreossi ist am hiesigen Hofe zum Vorthschafter Frankreichs ernannt und Graf Bellegarde soll als Gesandter nach Paris gehen.

Wien, vom 15. Jan.

(Aus der Wiener Zeitung.)

Sonntags den 12ten dieses haben die letzten Französischen Truppen unter den Befehlen des Reichsmarschalls Soult diese böhmisch- und Oesterreichisch Kaiserliche Residenzstadt geräumt und ihren Abmarsch über St. Pölten genommen.

Morgen erwartet man die Rückkehr unsers geliebten Kaisers, mit welchen Empfindungen, läßt sich nicht beschreiben. Der K. und K. Hof-Kommissair, Graf Wrbna, hat dieses Ereigniß mittelst folgenden Aufrufs angekündigt: „Die unerwarteten widrigen Ereignisse des Kriegs nöthigten Se. Majestät, unsern

allergnädigsten Herrn, Ihre gute und getreue Hauptstadt zu verlassen; allein nie haben Allerhöchstdieselben aufgehört, an dem Schicksale der Bewohner Oesterreichs den innigsten Antheil zu nehmen, und alles, was in Ihrer Macht stand, anzubieten, um ihnen die Drangsale der feindlichen Waffen zu erleichtern. Das standhafte Ausdauern bey so großen Unglücksfällen, die Ruhe und Ordnung, die alle Stände hierbey zu behaupten mußten, und die unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit, welche Ihr liebes Volk gegen Ihre Person und Ihr ganzes Haus so bieder beweist, haben Se. Majestät auf das innigste gerührt. Sie wird daher Ihr dankbares Herz den Edelmuth und die Liebe vergessen, welche die Bewohner Wiens und Ihrer getreuen Provinzen bey einer so schweren Prüfung auf die denkwürdigste Weise ruhmvoll erproben. Se. Majestät freuen sich, eiligt in die Mauern Ihrer geliebten Hauptstadt zurück zu kehren und sich ganz wieder den heiligsten Bemühungen zu widmen, Ihren getreuen Unterthanen den Wohlstand zu verschaffen, den Sie so sehr durch ihren Wiedersinn und ihre Vaterlandsliebe verdienen.

Wien, den 13. Januar 1806.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät, des Kaisers und Königs.

Rudolph, Graf v. Wrbna.

Landesfürstlicher Hof-Kommissair.

Vor dem Abmarsch der Franzosen ward hier ein Engländer, Namens Park, durch 8 Gend'armes aufgehoben und nach Frankreich geführt; man giebt ihm verschiedene Sachen Schuld.

Der Graf von Wrbna, der sich während der Französischen Okkupation so große Verdienste um die Einwohner von Wien erworben hat, ist zum Oberkammerherrn und zum Großkreuz des St. Stephans-Ordens ernannt worden.

München, vom 13. Januar.

Vorgestern kam der Vizekönig von Italien, Prinz Beaubarnois, hier an. Sein erstes Zusammentreffen mit der Kronprinzessin, seiner Braut, war eine rührende Scene. Beide Verlobte fühlten sich bey dem ersten Anblick auf eine höchst angenehme Weise überrascht. Jedem sagte gleich das Herz: Den — Die — kann ich lieben!

Sie ist eine der schönsten Prinzessinnen, die Deutschland jemals besaß; er ein junger lebenswürdiger Mann von 25 Jahren, von

ebler Bildung, schöner Haltung und etwas größer als Napoleon.

Von Fremden aller Art sind wenigstens 20000 anwesend; es ist deswegen in unsrer obnehin sehr vollreichigen Stadt fast um keinen Preis mehr ein Zimmer zu haben.

Auf dem May werden Ihre Majestäten unser König und die Königin eine Reise nach Paris machen, um daselbst jener großen Feierlichkeit, die am 2ten May statt haben soll, beizuwohnen. Bey dieser Gelegenheit wird der Vicekönig von Italien als Souverain und erblicher König von Italien ausgerufen werden.

Als die aus Innsbruck hier angekommene Tyroler Deputation bey Napoleon zur Audienz gelassen wurde und um Nachlaß der Kriegs-Kontribution von 9 Millionen Franken bat, so sagte, er: „Ich kann nichts mehr thun; geht zu euerm König, er ist gut und wird euch gütig behandeln.“ Hierauf wandten sie sich an den König Maximilian den Ersten und er erließ ihnen die ganze Kontribution.

Zu Ende nächster Woche wird der General von Wrede mit dem 3ten Linien-Infanterie-Regiment, dessen Eigenthümer der zweite Sohn des Königs, Erzherzog Carl (so heißt er jetzt), und einigen Eskadrons Kavallerie in Augsburg einrücken. Der tapfere Wrede ist zum Kommandanten dieser Stadt ernannt.

Eine gewisse Macht soll unsern König schon anerkannt haben, aber noch nicht den König von Würtemberg, weil sie bekanntlich mit Dänemark der Garant der bisherigen Verfassung von Würtemberg ist.

Alle Bayerische Staatsbeamten und Militairs tragen künftig ganz wie die Franzosen Glocken, nur daß diese blau und weiß sind. Gleich nach der Civil-Besinnahme werden alle Bettelstüßer in Augsburg aufgehoben.

Letzte Woche waren bey Hofe öfters Bälle, bey denen Bonaparte tanzte.

Unsre Kronprinzessin soll jährlich 300000 Livres Mädelgelder erhalten und ihr ein Wittwengehalt von 500000 Livres ausgesetzt seyn.

Der Hof-Astronom, Herr Seyffer, der in dem Hauptquartier des Chefs der Franzosen war, ist nun auch hier wieder angekommen.

München, vom 15. Jan.

Seit einigen Tagen hatten sich hier 3 Verordnete von den Wittelsbacher Bauern zur Vermählungsfeierlichkeit eingefunden, welche von unserm König in Altbayerisches Rostum

gekleidet und bis zur heutigen Abreise befohlet worden. Sie hatten die Ehre, allen Feierlichkeiten beizuwohnen, und erneuerten durch ihre Anwesenheit das Andenken an den Ursprung des jetzt regierenden Königl. Hauses.

Bey dem feyerlichen Zuge nach der Hofkapelle zur Trauung war Bonaparte ganz Spanisch gekleidet und Prinz Eugen trug eine weiße Uniform.

Bayreuth, den 16. Januar.

Die hier wohnende edle Russische Fürstin Beloselsky läßt nicht nur die ankommenden franken Russischen Soldaten, die sich selbst aus der Gefangenschaft befreien, auf ihre Kosten herstellen und kleiden, sondern auch alle hier durchgehende Russen erhalten durch sie Speise, Trank, Kleidung und Reisegeld. Als sie erfahren hatte, daß verschiedene dieser Soldaten durch Hof gehen, welche nicht hier her gekommen sind, und also ihrer Unterstützung nicht theilhaftig werden konnten, so hat sie dort einen Kommissär angestellt, durch welchen franke Russen alle diejenige Unterstützung erhalten, welche ihre Lage erfordert.

Aus Schwaben, vom 16. Jan.

Man versichert, daß künftig 15000 Franzosen in Bayern, 6000 im Würtembergischen und 2000 im Badenschen zu stehen kommen werden.

Im ganzen süblichen Deutschland herrscht gegenwärtig ein Fausfieber, das als eine Folge des Krieges und der ungesunden Witterung angesehen wird. Es herrscht vorzüglich in solchen Städten, wo sich Feldspitäler befinden. Noch ist es zwar nicht epidemisch aber es rafft doch viele Menschen weg.

Von der Donau, vom 15ten Jan.

Das alte Oesterreichische Dalmatien und Istrien, nebst der Stadt Triest, welche ohnehin zu Krain gehbrt, verbleiben dem Hause Oesterreich. Aber durch den Verlust von Venedig und des Venetianischen Staats wird sich zum Nachtheil Oesterreichs ein großer Theil des Levantischen Handels nach jener schon vormals so berühmten Inselstadt ziehen.

N a t h s e l.

Mein Vaterland ist nicht der kalte Norden, denn ich gedeih' und reiß im wärmsten Süden nur so lieblich ich auch bin, so zeigt doch meine Spur Zerstörung, Blutvergießen, Norden, doch schmück' ich oft der schönsten Mädchen Haar,

und schimmere an ihrem Hals und Busen.  
Es brachte selbst ein Priester teutscher Mosen,  
zum Weihgeschenk, mir eine Ode dar.  
Vor meinem Glanz muß selbst der Purpur weichen,  
der Kühnste wird durch mein Gluth geschreckt,  
und wehe dem, der einmal mich geschmeckt,  
denn nichts erlöst ihn aus des Todes Reichen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelt bekannt gemacht: da der Studierende Peter Heinrich Melart sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet hat: als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato damit zu förderst bey dessen Herrn Bruder, dem Studenten Gussav Ferdinand Melart, und, falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 26. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,

d. j. Pro-Rektor.

Aktuarius J. G. Eschholz. I

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelt bekannt gemacht:

Da der Studiosus Theologiae Friedrich Wilhelm Rinne sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, damit zuwörderst bey dem genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm

ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 19. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer, d. j. Pro-Rektor.

Aktuarius J. G. Eschholz. 3

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Den Blumenliebhabern mache ich hiemitst ergebenst bekannt, daß bey mir auf dem Gute Tschelser schöne blühende Hyazinthen von verschiedenen Kouleuren in Töpfen zu 40 Kop. das Stück zu haben sind; auch können Liebhaber bey mir die schönsten Centifolien und mehrere Arten Rosen mit Knospen, die ihrer Entwicklung nahe sind, für billige Preise bekommen. Zugleich avertire meinen resp. Gönnern und Freunden, die mich im abgewichenen Jahre mit ihrem Zutrauen beehrten, daß ich wiederum mit einer Quantität gutfehmender Gartensamereyen versehen bin, und daß ich mich bemühen werde, auch dieses Jahr Jedermann prompt und aufrichtig zu behandeln. Binnen 8 Tagen werde ich in Stand gesetzt, ein gedrucktes Verzeichniß von obigen Samereyen vertheilen zu können.

Christian Oberleitner,

I Gärtner zu Tschelser, nahe bey Dorpat.

In dem Hause des Herrn Prof. Warrot sind zwey warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermietthen.

Da ich auf kurze Zeit verreisen muß; so mache hiemit bekannt, daß zufolge von mir erhaltener pro Cura, der Herr Mathias Hartig die Beforgung meiner hiesigen Geschäfte bis zu meiner Zurückkunft übernommen hat.

Carl E. Wolter. I

Das unter der Nummer 176, in der sogenannten Schweinekoppelsstraße belegene neuerbauete hölzerne Wohnhaus, welches 6 Faden lang und 5 Faden breit ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an Marfa Pawlowna in demselben Hause, zu wenden.

Da ich gesonnen bin, in den ersten Tagen des Februarmonats mit der Post nach St. Petersburg abzugehen und in meiner sehr geräumigen Kibitke noch Platz für einen Reisegesährten haben würde; so ersuche ich denjenigen, der mir auf dieser Fahrt Gesellschaft zu leisten und sich dadurch die Hälfte der Reiseso-

ken zu ersparen wünscht, deshalb die nöthige Rücksprache mit mir zu nehmen. Dorpat, den 27. Januar 1806.

P. H. Melart,  
wohnhaft bey der verw. Frau Bürgemeisterin Schwaaffe.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Abreise von hier noch bis auf den 30sten d. M. bestimmt habe, und meine bisherige Bedienung fortsetzen werde. L. Wagenheim. 1  
Zahnarzt.

Ein Deutscher Tischlermeister, der neben seiner Profession mehr als 20 Jahre an einer Stelle eine kleine Landwirthschaft getrieben, die er jetzt, mit den besten Zeugnissen über sein Wohlverhalten versehen, zu verlassen gezwungen ist, wünscht auf einer Postlage oder in einem Quartierhause nebst etwas Gartenland eine Wohnung zu erhalten. Er erbietet sich dafür, die Aufsicht über die innere und äußere Wirthschaft einer Postlage zu übernehmen, oder im Fall man sie ihm nicht sollte anvertrauen wollen, zu einer billigen Entschädigung durch Arbeiten seiner Profession oder an Geld. Die Herren Güterbesitzer, die seinen Wunsch zu erfüllen geneigt seyn sollten, werden ersucht, dieses der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Im Landrath Wistholtsdorfschen Hause, Nr. 91, sind die unteren Zimmer nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenhaus, vom 10. Februar an, zu vermieten.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung macht hiermit Hr. Sebastian Vittorf dem hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß er auf seiner Durchreise hieselbst eine sehr künstliche Spielorgel mit sich führt, die Liebhabern viel Vergnügen gewähren wird. 1) Hat dieselbe eilf außerlesene schöne Stücke auf einer Walze zum Spielen; 2) Ist sie mit einem sehr schönen Klavier für Liebhaber, zu spielen, versehen; 3) hat dieselbe einen Tanzboden, worauf sechs sehr ansehnliche Puppen künstlich umbertanzen; auch befinden sich 2 Soldaten als Schildwache dabei, welche durch Hülfe gleichsam mit eigenen Händen 2 Kanonen abschießen. Der Eigenthümer dieses Kunstwerks, welcher mehrere Jahre auf die Verfertigung desselben verwandt hat, ist Willens, es Kauflehabern abzugeben. Auch erbiethet er sich, solches Herrschaften auf Be-

stellung in ihrer Behausung vorzuzeigen. Sein Logis ist bey dem Kaufmann Herrn Frey in der St. Petersb. Vorstadt.

Daß dem Maurer Koshlowsky gehörige, im ersten Stadttheil unter Nr. 220 belegene Wohnhaus mit Zubehörungen, so wie dessen im ersten Stadttheile unter Nr. 121 befindlichen Erbpläze werden aus freyer Hand zum Verkauf ausgebaut. Kauflehaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand Uhr, Comoden, Sesseln, Stühlen und Sofa's, l'Hombre Tischen, Diab. Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flüg.-Instrumente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben; und können täglich Vormittags von 9 bis 12, so wie Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im ehemaligen Frisiche & Majorichen Hause am Markte, zwey Treppen hoch, in Augenschein genommen werden. Dorpat, am 24ten Jan. 1806.

Joachim Wigand.  
Auf dem Gute Kerrafer steht eine Quantität gutes arschinlanges Birken-Brennholz, so wie auch alle Sorten Gräbner-Sagbretter zum Verkauf.

#### Angekommene Fremde.

Den 25. Januar.

Herr Probst Samen, aus Lettland, logiren bey Politur.

— Pastor Beck, aus Kurland, logiren bey Seelig.

Den 26ten.

Herr Obristleutnant von Buchhöden nebst Herren Brüder, aus Arensburg, logiren bey G. F. Richter.

— Graf Sievers, von Kesthoff; Herr Landrichter von Sievers, von Eufestüll, und Herr Baron v. Roien, von Rosenhoff, logiren im St. Petersburgischen Hotel.

— Herrndator Falk, von Saddofül, logirt bey Lau.

— Dörbäck, aus Fellin, logirt bey F. B. Holtz.

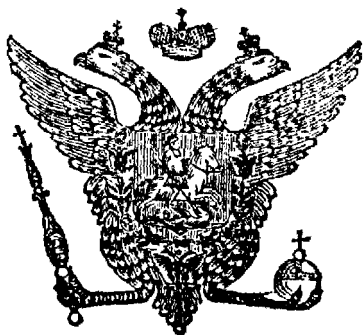
#### Durchgassirte Reisende.

Den 25. Januar. Herr Generalleutnant und Ritter v. Driesen, von Mitau, nach St. Petersburg. Hr. Generalmajor Müller und Herr Baron Maidel, nach St. Petersburg. Frau Obristin Wittoman, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 26ten. Hr. Durchl. der Hr. Generaladjutant und Ritter Fürst Gagarin, von St. Petersburg, nach Polangen. Hr. Excellenz der Herr Obervolkzmeister Generalmajor und Ritter von Hertel, von St. Petersburg, nach Schauen.



# Dörpt: s c h e 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 10.

Mittwoch, den 31sten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 26. Januar.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Pe-  
tersburg.

Den 16. Januar.

Vom Trolitzschen Musketierregiment ist  
der Regimentskommandeur, Obrist Rude-  
witsch, zum Chef vom Tiflitschen Musketier-  
regiment ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Dmsl der Obrist  
Magischkin zum Kommandeur vom Garnison-  
bataillon zu Bjisk ernannt.

Der Platzadjutant zu Moskau, Major im  
Astrachanschen Grenadierregim., Baron Dell-  
witsch, zum Platzmajor in Moskau verordnet.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt:  
beym Penjaschen Musketierregiment der Obrist  
Gorowow 1, und bey dem Odeßaschen Muske-  
tierregiment der Obrist Knieper 1.

Der an seinen Wunden verstorbene Chef  
vom Tschernigowschen Dragonerregiment, Ge-  
nerallieutenant Essen 2, aus der Dienstliste  
ausgeschlossen.

Folgende Verstorbene, der Chef vom 21sten  
Jägerregiment, Generalmajor Suthof; der  
Kommandant von Kasan, Chef vom Garni-  
sonregiment zu Kasan, Generalmajor Castelli;  
vom Leibgarderegiment zu Pferde der Lieute-  
nant Sievers 2; vom Leibgarde-Jägerbatail-  
lon der Sekondlieutenant Fürst Schtscherba-  
tom; vom Tiflitschen Musketierregiment der  
Sekondlieutenant Raschinskij; vom 9ten Jä-  
gerregiment der Kapitain Nowikij, vom

Trolitzschen Musketierregiment der Major  
Transe; vom 5ten Artillerieregiment der Unter-  
fouragemeister Remow; vom Garnisonregi-  
ment zu Selenginsk der Stabskapitain Rab-  
kow; vom Garnisonregiment zu Kiew der Lieu-  
tenant Smirnow; vom Garnisonregiment zu  
Koggersbalm der Sekondlieutenant Koslow;  
vom Garnisonbataillon zu Narwa der Fähnrich  
Polikarpow; vom 2ten reitenden Artillerieba-  
taillon der in einem Treffen gegen den Feind  
gebliebene Stabskapitain Bobrit; von der  
Baltischen Linienflotte der Kapitain vom 2ten  
Ränge Oguilov; von der Flotte des schwarzen  
Meers der Stottellieutenant Kossens; vom ka-  
pitschen Seebataillon der Auditor Bogdanow,  
und von der baltischen Linienflotte der Mid-  
shipman Schlykow, aus der Dienstliste ausge-  
schlossen.

Dem Chef vom Sussdalschen Musketierre-  
giment, Generalmajor Schenschin, wird der  
Urlaub noch auf einen Monat verlängert.

Auf ihre noch vor dem ersten Januar d. J.  
eingereichten Bittschriften sind entlassen: der  
Chef vom Tiflitschen Musketierregiment, Ge-  
neralmajor Fürst Wäsemskoi mit Tragung der  
Uniform; vom Smolenskischen Dragonerregi-  
ment der Major Schmelew als Obristlieutenant  
mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre  
geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Inval-  
denunterhalt; der Platzmajor zu Moskau, bey  
der Armee stehende Obristlieutenant Gurjew  
als Obrist mit Uniform; vom Garnisonbatali-  
on zu Narwa der Kapitain Fürst Schachowsk-

Foi als Major; vom Garnisonregiment zu Reval der Kapitain Dreer als Major zu den Staatskommanden, der Stabskapitain Wirotschow als Kapitain mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidengehalt; vom Garnisonbataillon zu Bernau der Lieutenant Sacharnikow mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Garnisonregiment zu Riga die Lieutenant Stempel als Stabskapitain, Sokolow als Stabskapitain zu der Invalidenkompanie desselben Regiments; der Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Wißk, Obristlieutenant Skulskoi als Obrist mit Uniform und, für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension seiner halben Gage; das Prinzipal-Mitglied im Admiraltätskomptoir zu Kasan, Generalleutenant Dolsjaninow mit Uniform und für seinen über 40 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension seines vollen Gehalts.

Zu Etwilsdiensten sind entlassen: der Flottenkapitainlieutenant Wyndin mit Rangserhöhung; vom Garnisonregim. zu Riga der Lieutenant Schlitter.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Fähnrich im Rigaschen Dragonerregim., Lewschin, für den guten Kauf und Transport der Remontepferde für dies Regiment, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 18. Januar.

Der Chef vom Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, Generalmajor Jessipow, ist zum Kommandanten in Kasan und zum Chef des dortigen Garnisonregiments ernannt.

Beim 7ten Artillerieregiment ist der Obrist Mertens zum Chef dieses Regiments ernannt.

Der Kommandeur vom Ekaterinosslawischen Kürassierregiment, Generalmajor Potulow, zum Chef dieses Regiments ernannt.

Vom 6ten Jägerregiment der Obrist Kapetew, mit Anciennität zum Generalmajor avancirt und zum Chef vom 21sten Jägerregiment ernannt.

Der verabschiedete Auditor, Titularrath Iwanow, wieder in Dienst genommen und beim Lissändischen Dragonerregim. angestellt.

Folgende Verstorbene, der Inspektionsadjutant des Generals von der Kavallerie, Herzog Alexander von Württemberg, Kapitain

vom Rigaschen Dragonerregiment von Nebbinder; vom Ingenieurcorps der Kapitain Solowjew; vom 7ten Artillerieregim. der Stabskapitain Benkowefow, und von der Artilleriegarnison in der Festung Elisawetopol der Lieutenant Worobdin, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Der bey der Armee stehende Generallieutenant Baron Maltiz hat seinen Abschied erhalten.

Auf Anlaß <sup>\* \* \*</sup> der zu dem Kommerzminister von verschiedenen Russischen Kaufleuten gelangten Nachrichten, daß ihre Fahrzeuge mit den Gütern in Frankreich angehalten worden, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem hier residirenden Französischen General-Handelsagenten Lessps anzuzeigen, daß wenn die Russischen Fahrzeuge nicht baldigst wieder frey gelassen werden würden, sich der hiesige Hof in die Nothwendigkeit gesetzt sehen würde, eben dergleichen Maßregeln in Hinsicht des, den hier in Rußland sich aufhaltenden Unterthanen Frankreichs gehörenden Eigenthums zu nehmen, und daß alsdann der mit dieser Macht bestehende Kommerztraktat als aufgehoben angesehen werden würde. Herr Lessps hat in Folge dieser Anzeige unverzüglich seinen Schmirgerohn nach Paris abgefertigt, um seiner Regierung darüber zu berichten und derselben die Vorstellung zu machen, daß die Anhaltung der Russischen Fahrzeuge in Frankreich dem Sinne des zwischen beyden Staaten bestehenden Handelstraktats, der jederzeit mit der größten Genauigkeit von Seiten Rußlands beobachtet worden, zuwider laufe.

St. Peter sburg, vom 25. Dezember.

Unser geliebter Kaiser ist wieder in unfrer Mitte. Am 21sten d., zwischen 4 und 5 Uhr des Morgens, kehrte er zurück. Tags zuvor waren Ihro Majestäten, die beyden Kaiserinnen, nebst Ihro Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Katharina Pawlowna, bis Gatschina dem Kaiser entgegengefahren, der daselbst den 21. kurz vor Mitternacht angekommen war, nur eine geringe Erfrischung genommen, und die Kleider gewechselt hatte, und so ohne Aufenthalt mit den entgegengekommenen hohen Personen nach der Residenz geeilt war. Am 20. waren Equipagen aller Art ohne Zahl, so wie

dichte Haufen zu Pferde und zu Fuß, über eine Meile dem hohen Ankommen entgegenzogen, aber für diesen Tag umsonst. Den andern Morgen verkündete die schönste Erleuchtung der Stadt, daß der Wiegeliebte angekommen sey. Jetzt strömte alles, was nur konnte, nach dem Schlosse hin, und überzeugte sich von der Wahrheit, indem die Flagge mit dem Reichswappen wehete. Mit jedem Augenblick nahm der drängende Haufe vor den Fenstern der Schlossseite zu, die Se. Kaiserl. Majestät bewohnen, und als um 10 Uhr Se. Majestät sich am Fenster zeigte, erscholl ein Hurrah! Vivat! Willkommen unser Vater, unser Ernährer und Wohltäter! Mit der sichtbarsten Miene stiller ruhender Freude und Leutseligkeit erwiederte der angebetete Monarch den herzlichsten Zuruf durch oft wiederholte Verbeugungen. Nach einigen Minuten verlor er sich vom Fenster und nun setzte sich die Menschenmenge plötzlich in Bewegung. Alles eilte auf die andre Seite des Schlosses, wo Se. Majestät zur Wachtparade herauszukommen pflegte. Diese Bewegung glich einem wogenden Meere, und weit über die Hälfte des großen Schloßplatzes war in wenigen Minuten Kopf an Kopf besetzt. Endlich, nach halb 12 Uhr erschien der Kaiser. Jenes schon vor ein paar Stunden erschollene Freudengeschrey wurde viel stärker wiederholt, alles drängte sich an die hohe Person des Kaisers, und was von ihm zu erreichen war, der Huth in seiner Hand, das Wechselband, die Uniform u. dgl. m. wurden ihm geküßt, und mit Thränen der Freude benetzt. Der Monarch konnte vor dem Gedränge nicht weiter und stand mit feuchten Augen mehrere Minuten auf einer Stelle. Auch auf den Treppen des Schlosses soll das Gedränge über allen Glauben gewesen seyn. Man hatte niemand den Eintritt verweigert, und doch geschah nicht die kleinste Unordnung bey diesen Tausenden von Menschen aller Art und von allen Ständen. Gestern war die Stadt abermals und noch prachvoller erleuchtet, und Freude war in allen Häusern. Wir feyerten das Geburtsfest unsers geliebten Alexanders.

Paris, vom 5. Jan.

Der Präfect der Seine hat alle zwischen den 23. September 1785 und den 31. Septbr. 1786 geborne junge Leute aufgefördert, sich

Behuß der Konstriktion, ohne Unterschied ihres Alters, Gesundheitszustands &c. vom 2. bis zum 20. Januar bey ihren Vätern zu stellen, und ihre Namen einschreiben zu lassen. — Seit dem Neujahrstage sind die Lehrstühle für lebende orientalische Sprachen wieder eröffnet. Professor Jaubert lehrt das Türkische, Prof. Langles das Persische und Prof. Sylvestre de Sacy das Arabische.

Paris, vom 8. Januar.

Der Gebrauch von Windbüchsen und Windpistolen ist durch einen Befehl aus Schönbrunn von neuem im ganzen Französischen Gebiete aufs Strengste verboten worden.

Der Moniteur meldet, aus Konstantinopel, daß unter der Leitung des Fürsten Demetrius Mourusi das Medizinalwesen in der Türkei jetzt sehr verbessert wird. Es werden Hospitäler errichtet, Arzneischulen angelegt und Europäische Aerzte unter vortheilhaften Bedingungen nach Konstantinopel berufen. Der Vorschlag des Herrn Hofraths Faust zu Bücheburg, bey chirurgischen Operationen zur Linderung der Schmerzen für die Kranken die Instrumente vor dem Gebrauch mit Del zu bestreichen, ist schon zu Konstantinopel in Anwendung gebracht.

Die Eskadre von Rochefort, welche einen so vortheilhaften Kreuzzug gemacht hat, ist 161 Tage in See gewesen. Die Englischen Seeleute, die von ihr zu Gefangenen gemacht worden, betragen gegen 800. Von 23 gehaltenen neutralen Schiffen sind mehrere derselben, nach Hergung der Mannschaft, mit den Ladungen verbrannt worden, um den Cours der Eskadre nicht zu verrathen. Der dadurch angerichtete Schade soll aber ersetzt werden.

Wien, vom 4. Januar.

(Aus der Wiener Zeitung.)

Das schöne Denkmal, von Canova verfertigt, welches hier der Erzherzog Albert seiner verewigten Gemahlin, der Erzherzogin Christine, hat errichten lassen, hat unter andern die Inschrift: Uxori optimae Albertus. (Dem besten Weibe Albert.)

Die Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enz haben zur Verichtigung der diesem Lande aufgelegten Kontribution ein freiwilliges Anlehen eröffnet und zu diesem Ende aus Linz unterm 25ten Dezember ein Patent erlassen, worin es heißt: Auf Befehl

Napoleon's sind dem Lande ob der Enz, nebst der sehr beträchtlichen Requisition von 64000 Mänteln und 60000 Paar Schuhen, dann verschiedenen andern Armee-Erfordernissen auch noch 16 Millionen Franken als Geld-Kontribution auferlegt worden, welche letztere jedoch über die von der Landes-Kommission wiederholt eingereichten gründlichen Vorstellungen auf 10 Millionen Franken gemäßigt worden sind; allein diese gemäßigte Kontribution, welche doch noch eine Summe von 3 Millionen 867187 Gulden 30 Kreuzer in Konventions-Geld nach dem 20-Gulden-Fuß beträgt; soll binnen einer sehr kurzen Frist bey Vermeldung der Militär-Ezekution erlegt werden."

Bei der dormaligen misslichen Lage der Landes-Einkassen, welche zum Theil durch die in vielen Gegenden des Landes verübten Plünderungen, zum Theil aber auch durch die äußerst kostspieligen Quartierkosten und Verpflegungskosten der Französischen Truppen, dann verschiedene andere anbesohlene Prästationen, bereits sehr entkräftet worden sind, wünscht die Landschaft nichts sehnlicher, als dem Lande durch Verwendung ihrer Einkünfte eine ergiebige Hülfe in Ansehung dieser großen Geld-Kontribution und übrigen Requisitionen leisten zu können; dieselbe ist aber durch die Wegnahme der Landschaftskasse und durch die Hemmung aller Einkünfte außer Stand gesetzt, in diesem Augenblick für das Wohl des Landes aus eigenen Kräften mit Geld wirken zu können, und es erübrigt derselben, um dem Lande in dieser Lage nützlich zu seyn, nur noch das einzige Mittel, durch ihren noch immer aufrecht stehenden Kredit eine ergiebige Abhülfe zu verschaffen und die Landes-Einkassen wenigstens von der drückenden Auslieferung und exekutiven Eintreibung der ganzen — zur Verichtigung der Kontribution und Requisitionen erforderlichen Geldsumme — zu entledigen."

In dieser Absicht wird ein freiwilliges Anlehen unter vortheilhaften Bedingungen eröffnet. Als Darlehen werden angenommen: Bankgettel, in- und ausländische akzeptirte Wechsel, welche nicht über 3 Monate laufen, und alle Geldsorten zu 6 Proz. 1c.

Wien, vom 4. Jan.

Schon zwey Monate sind keine Briefe aus Konstantinopel in Wien ausgegeben worden;

überhaupt kommen erst jetzt diejenigen Briefe aus verschiedenen Gegenden hier an, welche auf den Postämtern schon 6 bis 7 Wochen liegen geblieben sind. Eben so verhält es sich mit den fremden Zeitungen, besonders mit denen aus Norddeutschland.

Der bekannte Gelehrte, Herr Denon, der mit Napoleon in Aegypten war, hat hier für das Pariser Musäum mehrere Merkwürdigkeiten ausgeführt.

Wien, vom 8. Januar.

(Aus der Wiener Zeitung.)

Der Abmarsch der Französischen Truppen nach Italien und Bayern dauert so. t. Mehrere Staats-Effekten, die nur mühsam von hier fortgeschafft werden konnten, haben die Franzosen gegen eine ansehnliche Summe unserer Regierung wieder überlassen.

Wien, vom 18. Januar.

Der 18te Januar wird für die treuen Bewohner dieser Hauptstadt, für das ganze Österreichische Kaiserthum und jede Geschichte unvergesslich bleiben, welche nicht nur Waffenthaten und des Kriegsglücks launenhaften Wechsel, sondern auch seltenen Regenten- und Volkstugenden die erhabene Stelle anweist, die ihnen gebühret.

Franz der Zweyte hielt an diesem Tage seinen Einzug in die Hauptstadt. Weder erinnerten sich unsre Ältesten, noch kennen unsre Jahrbücher eine Feier, einen denkwürdigen Tag oder Anlaß, wo der Zusammenlaß so ungeheurer, die Freude so lebhaft und allgemein, die Nührung so innig gewesen wäre. — Mit hohem Rechte ward ein ähnliches, vier hundert Jahre älteres Ereigniß (Kais. VII. Wiederkehr in sein von den Engländern erobertes Paris nach 19 trüben Jahren) von allen Chroniken seines Reichs und Zeitalters, wetteifernd zum Lieblingsgegenstand ihrer Darstellung gewählt, durch mündliche Ueberlieferungen auf die Entel fortgepflanzt, durch Balladen und kriegerische Gesänge verewigt. An äußerem Gepränge stand der vorgestrige Einzug allerdings diesem prunkvollen Auftritte der Vorzeit nach, an Wahrheit und Innigkeit des Gefühls keiner solchen Scene, die uns die Geschichte irgend einer Nation aufbewahrt hat. — Allen Pracht-Aufwand, der doch immer nur ein schwaches Bild unserer Empfindungen gegeben hätte, sogar die Beleuchtung der Stadt und das von den Bürgern gewünscht-

te Ausspannen der Pferde, hatte der Monarch abgelehnt.

Am frühesten Morgen des 1ten waren alle Straßen der Stadt und der 32 Vorstädte in der lebhaftesten Bewegung. Eine Deputation der Nieder-Oesterreichischen obern Herren-Stände, der Dames du Palais, der Witzbürgermeister im Namen der Stadt Wien, ein Deputirter der übrigen Städte, unter Anführung des K. und K. Herrn Hofkommis-särs, Grafen von Wrba Erzelenz, fuhr unserm allergnädigsten Herrn bis Floridsdorf am Spitz entgegen, wo sich die Staatsgüter-Grundbuchs-Beamten, Springer und Mathes, die Geistlichkeit, die Schuljugend und die gesammten Gemeinden von Jedersdorf und Spitz versammelt hatten. Ein prächtig neu uniformirtes Korps des hiesigen jungen Adels, die K. K. Oberhofpostamt's-Offiziers in Uniform, und die bürgerliche Kavallerie hatten sich schon voraus dahin begeben. Der Oberstküchenmeister und Nieder-Oesterreichische Landmarschall's-Amtsverweser, Landgraf Egon von Fürstenberg, bewillkommte Ihre Majestät im Namen der Herren-Stände in folgender Anrede:

„Eure K. auch K. K. Majestäten nähern sich die treuehorsaamsten Stände Niederösterreichs in diesem für ihre Herzen so erwünschten Augenblicke. Die aufrichtigste Freude, welche sie beseelt, ihren allergnädigsten Landesfürsten und Seine Durchlauchtigste Gemahlin wieder in ihrer Mitte zu sehen, kann mehr empfunden, als gehörig mit Worten ausgedrückt werden und lindert den Eindruck so vieler erlittenen Drangsale. Auch in diesem traurigen Zeitpunkte haben die Stände Niederösterreichs gleich allen andern Volksklassen ihre unverbrüchliche Treue und unerschütterliche Anhänglichkeit für ihren Landesherrn und das Väterdurchlauchtigste Kaiserhaus bewiesen, auch sich bestrebt, ihre bieder'n Gesinnungen und Handlungen den fremden anwesenden Kriegsvölkern achtungswerth zu machen. Ich schätze mich besonders glücklich, bey dieser freudigen Gelegenheit das Organ der Niederösterreichischen Stände zu sehn und unsern gemeinschaftlichen Wunsch damit auszudrücken, daß die göttliche Vorsehung Eure Majestäten und Höchstdero Regierung durch viele Jahre vor allen widrigen Ereignungen bewahren möge.

(Der Verfolg künftig.)

Wien, vom 18. Jan.

Heute ist der Feldmarschall, Erzherzog Karl, unter dem Donner der Kanonen mit 6 Infanterie- und 3 Kavallerie-Regimentern, als der künftigen Garnison von Wien, unter dem lautesten Jubel des Volks hier eingezogen. Der Kaiser war jenen Truppen, die etwa 25000 Mann betragen, entgegen gegangen. Drey Korps der Bürgerschaft paradirten bey dem Einzuge.

Beim Einzuge Ihrer Kaiserl. Majestäten betrug die Zahl der bewaffneten Bürger, die paradirten, gegen 10000 Mann. Ihre Majestäten befanden sich bey dem Einzuge in einem simplen Reisewagen.

Vor 2 Tagen ist die Staatskanzley wieder hieher gekommen, worauf sich auch die fremden Minister bis auf den Russischen Botschafter wieder hier eingefunden haben.

Weil bey dem Einrücken der Franzosen in Oesterreich alle Fabriken in Stillstand gekommen, alles Bauwesen eingestellt worden ist und alle Privat-Arbeiten aufgehört haben, so sind dadurch viele tausend Menschen brodlos geworden und in die äußerste Dürftigkeit gerathen. Daher hat der Bürgermeister dieser Hauptstadt vor 10 Tagen die hiesigen Einwohner durch ein Cirkular zu milden Beyträgen für die Armen ermuntert und dadurch eine schöne Summe zusammen gebracht, welche bey der Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät unter die nothleidende Menschenklasse vertheilt worden ist.

Fremde Kriegsgefangne, welche hier dieser Tage auf der Reise nach Frankreich durchpassirten, wurden von den braven Wienern mit Lebensmitteln, Geld und Kleidungsstücken unterstützt.

Von der Donau, vom 8ten Jan.

Statt Trieste wird Oesterreich nun Deboudes nach dem Schwarzen Meere bekommen.

Nach Dalmatien ist ein starkes Französisches Truppen-Korps detachirt.

Rom, vom 14. Dezebr.

Mit jedem Tage entwickeln sich die Pläne des Neapolitanischen Hofes zur Vertheidigung des Reichs gegen eine etwaige feindliche Invasion. Man arbeitet jetzt mit vieler Thätigkeit an der Errichtung dreier Lager, die dazu bestimmt sind, sich derselben zu widersetzen. Das erste an dem Flusse Tronto, das zweyte zu St. Germano und das dritte zu Sano zwischen den beyden Straßen von Rom und Abruzzi.

30. Indes reist die Desertion unter den Neapolitanischen Soldaten sehr ein, und alle flüchten in den Römischen Staat.

V o l o g n a , den 1. Januar.

Die Truppenbewegungen in unserm Königreiche dauern fort. Bis jetzt sind bereits 25000 Mann von der Armee des Generals St. Cyr gegen Unter-Italien gezogen; sie führen einen großen Artilleriepark mit sich. Von der Armee des Marschalls Massena soll die Division Gardanne hieher kommen, wo dann ein Reserve-Lager von 30000 Mann errichtet wird. Indessen erfährt man, daß über Ungarn und das Adriatische Meer ein Russ. Courier nach Pesaro gekommen, und von da seinen Weg nach Neapel fortgesetzt habe. Er soll an die dortigen Russen vom Kaiser Alexander den Befehl bringen, Neapel zu räumen, sich einzuschiffen, und nach der 7 Inseln-Republik zurück zu kehren.

W e p l a r , vom 11. Januar.

Den Höfen von Baden und Nassau ist bekannt, daß die Forts Kehl und Cassel bey Mainz in dem jetzigen Zustand verbleiben sollen.

B o m M a y n , vom 11. Januar.

Die Kriegsgefangenen genossen in Ulm viel Gutes; die wohlthätige Bürgerschaft, die durch eigenes ausgestandenes Ungemach fremdes Ungemach desto mehr zu fühlen gelernt hat, erquickte sie nicht allein reichlich mit Speise und Trank, sondern versah sie auch mit Schuhen, Strümpfen und andern Kleidungsstücken, welche ihnen, da sie zum Theil barfuß waren, bey der gegenwärtigen Winterwitterung zu einer großen Wohlthat gereichten. Fremde, die in den Gasthöfen logirten, theilten Brod und Geld unter sie aus; selbst ein Französischer Soldat nahm aus seinem Tornister ein noch gutes Paar Schuh und schenkte sie einem Gefangenen, der barfuß gling.

Münchburg wird künftig die zweite Stadt des Königreichs Bayern, seiner Größe und Bevölkerung nach, sein.

B r e s l a u , den 15. Januar.

Sichere Nachrichten aus Wien widersprechen auf eine bestimmte Weise der in verschiedenen Zeitungen vorgebrachten Behauptung von der Vereinigung Französischer und Oesterreichischer Truppen zum Behuf einer Occupation entweder von Servien und Bosnien, oder

von der Moldau und Wallachen. Eben diese Nachrichten versichern, daß Sr. Römisch-Kaiserl. Majestät nie von den Grundätzen der Ehre und Rechtsschaffenheit abgewichen sind, die Sie unwandelbar bey den Verhältnissen mit Ihren Freunden und Verbündeten beobachtet haben, und daß Sie keine Verabredung eingegangen sind, die feindselige Absichten gegen irgend einen Ihrer Nachbarn zum Zwecke haben könnten.

Berlin, vom 14. Januar.

Der Staatsminister, Graf Haugwitz, ist im Begriff, sich abermals nach Paris zu begeben. Diese Sendung ist eine Folge der kürzlich nach Wien und der von diesem Minister daselbst gepflogenen Unterhandlungen. Diese sind als beendet anzusehen, wenn die Vorschläge des hiesigen Hofes von Bonaparte angenommen werden.

Von Sr. Durchlaucht, dem regierenden Herzoge von Braunschweig sagt man fortdauernd, daß Höchstderselbe in einigen Tagen nach St. Petersburg gehen werde.

H a n n o v e r , vom 14. Januar.

Gestern feierte die hiesige Russische Garnison ihr Neujahrsfest. Der Russische Gottesdienst wurde in der katholischen Kirche gehalten.

Aus dem Hannöverschen, vom 15. Jan.

Das Russische Hauptquartier wird von Menburg nach Hannover verlegt. Diejenigen Russischen Truppen, welche sich bisher noch auf dem linken Ufer der Weser befanden, und aus Kürassier, Artillerie und Kosacken bestanden, kommen nach Celle.

H a n n o v e r , vom 21. Januar.

Mit dem General Barboü ist nunmehr die Uebereinkunft getroffen und von dem Landeshohe Oekonomierath Meyer dahin abgeschlossen worden:

1) Daß die aus 4000 Mann bestehende Französische Besatzung in Hameln vom Lande durch Lieferanten versorgt werde. 2) Sollen die Taselgelber für die Generale, Obersten &c. vom 6. Januar an wieder ausgezahlt werden. 3) Soll der Besatzung ein Distrikt um Hameln, welcher die Aemter Grohnde, Erzen und Ohfen in sich schließt, eingeräumt werden, damit ein Theil der Besatzung in diesen Aemtern einquartirt werden kann, und welchen die Einwohner frey Quartier, Licht und Feuerung zu geben schuldig seyn sollen; dagegen

dürfen die Franzosen auf keinen Fall Requisitionen oder Gelderhebungen in diesen Distrikten machen, außer in Hameln, wo alle herrschaftliche Gefälle, bis die Angelegenheit wegen des Goldes regulirt ist, von den Franzosen gehoben werden. Die Passage um und durch Hameln ist nun wieder frey.

Zur Geburtsteyer unserer allernädigsten Königin wurde am 18. dieses, in Ermangelung der Kanonen und deren Salven, mit allen Glocken geläutet. Bey Hofe war am Abend Konzert.

Dieser Tage wird der Staats- und Kabinet-Minister, Herr Graf von der Schulenburg, aus Berlin hier erwartet.

Man versichert, daß die Russen in kurzem das hiesige Land verlassen und daß dagegen Preussische Truppen wieder einrücken werden.

Aus dem Lauenburgischen,

vom 14. Januar.

Gestern sind Se. Königl. Schwedische Majestät durch Lauenburg nach Boitzenburg passirt, wo nun das Königl. Hauptquartier ist.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Deutschen des achtzehnten Jahrhunderts.

Johann Reinhold Forster,

geboren zu Dirichau in Westpreußen, den 22sten Oktober 1729, starb am 9. Decemb. 1798 zu Halle.

So entschieden die Natur diesen seltenen Mann zum Beobachter ihrer Werke und zur Erspähung ihrer geheimen Werkstätten an Geist und Körper gestempelt, so entschieden sie seinem unbeschränkten Forschungsgeiste einen höhern Standpunkt angewiesen hatte, so trieb doch das Schicksal mit dem lebhaftesten kraftvollen Jüngling in seiner frühern Lebensperiode sein Spiel, um ihn mit Gewalt von der Bahn entfernen zu wollen, die er in der Folge betrat. Ganz seinem Willen entgegen, mußte er das Studium der Theologie nur darum wählen, um kein Jurist zu werden, wozu ihn sein Vater bestimmte, der seiner Neigung zu studiren, nicht nachgeben wollte. Er wurde hierauf im Jahre 1753 auf eine dürftige Landpfarre bei der reformirten Gemeinde zu Massenhuben, einem kleinen Dorfe bei Danzig, verschlagen, wo Anfangs Studium der Philosophie, Länder- und Völkereunde, und Sprachen, von welchen er schon auf Schulen und während seiner Universitätsjahre zu Halle sich eine ausgebreitete Kenntniß erworben hatte, späterhin aber die Erziehung seines Sohnes Georg fast seine einzige Beschäftigung und ausschließlich seine Aufbetherung war. Eben dieses Interesse was Forster an der Bildung seines Sohnes nahm, wurde, ohne daß er es damals andeutete, Vorbereitung auf seine spätern Unternehmungen, indem die Wißbegierde des Knaben den Vater veranlaßte, sich

mit Eifer dem Studium der Naturgeschichte zu widmen.

Um das Jahr 1762 erhielt Forster von dem Obersten von Rehbiander, Russischen Residenten zu Danzig, welchen er sich bekannt gemacht hatte, den Auftrag, die Ukraine und einen Theil von Weiß Rußland zu bereisen, vorzüglich um das Koloniewesen zu Saratow zu untersuchen, und an Ort und Stelle Vorschläge zu Urbarmachungen und Etablissements zu thun. Mit Freuden ergriff der, über die Beschaffenheit seiner Lage und über die Hindernisse, die sie den raschen Fortschritten seines Studirens legte, schon oft ungeduldig gewordene Mann diese Gelegenheit, seinen Forschungstrieb in Thätigkeit zu setzen; er mußte indessen — die Ursachen liegen im Dunkeln — nach Petersburg zurückkehren, ohne seinen Auftrag vollendet zu haben. Indessen war der ihm ertheilte Urlaub zur Entfernung von seiner Gemeinde, der nur auf drei Monate beschränkt war, längst abgelaufen. Die Gemeinde verlangte seine Rückkunft; er aber, in der festen Erwartung, die ihm versprochene vortheilhafte Anstellung bald zu erhalten, gab seine Predigerstelle auf, und sah nunmehr, da die Erfüllung jener Belohnungen ausblieb, sich in einer um so drückenderen Verlegenheit.

Nest wurde er zu dem Entschlusse bestimmt, sein Glück in England zu suchen! Er ging mit seinem Sohn Georg dahin und ließ bald darauf seine übrige Familie nachkommen. Dort lebte er nun Anfangs, außer einer in Rußland ihm gleich nach seiner Ankunft ertheilten Unterstützung, von literarischen Arbeiten, wozu eine Einleitung in die Mineralogie (An introduction to Mineralogy etc. 1767. 8.) ein Verzeichniß Nordamerikanischer Thiere mit einer Anweisung, Naturalien zu sammeln und zu erhalten, (Catalogue of the Animals of North-America with short directions for collecting, preserving and transporting all kinds of natural Curiosities etc. 1771.) eine Anweisung, Mineralien zu ordnen (An easy Method of classing mineral substances, 1772.) und Uebersetzungen mehrerer, insbesondere Kalm's, Bosc's, Obets u. Reisen, ins Englische gehören, und dann vom Unterrichte bei einer Academie der Dissenters zu Warrington, wo er kurze Zeit als Lehrer der Deutschen und Französischen Sprache und der Naturgeschichte angestellt war, und hierauf wieder zu London, von einer Boarding-Schoof. Alles dieses konnte indessen Forstern nur sehr kümmerlich nähren.

Eine günstigere Aussicht für seine künftige Lebensperiode schien sich im Jahre 1772 zu öffnen. Auf Reinhold Forster und seinen Sohn Georg fiel die Wahl, den Capitain Cook auf seiner zweiten Entdeckungsreise, als Naturforscher und Beschreiber der Entdeckungen, zu begleiten. So ungern jener sich der Unterwürfigkeit unter den Willen eines unumschränkten Befehlshabers fügte, so vergaß er doch auf dieser ganzen Reise nie seine Verbindlichkeiten und den Zweck seiner Sendung. Vielmehr verfolgte er diesen unverrückt, mitten unter den Gefahren dieses Unternehmens, so gut auf den unwirthbaren Korallenriffen der Südsee und zwischen den ewigen

Gletschern des Treibeises, als im Angesicht der Religionen der Sinnlichkeit auf den Südeinseln. So verdanken wir dieser Reise die schätzbaren Nachrichten und Untersuchungen, und deren tiefgeschöpfte Resultate, die uns in der, unter seines Sohnes Namen herausgekommenen, Voyage round the World (London 1777. 2. Vol. 4.), in den Observations made during a Voyage round the World on physical Geography, Natural history and ethic Philosophy. (London 1778. gr. 4.) und in dem bloß naturhistorischen Werke: Characteres generum plantarum, quas in itinere ad insulas maris australis collegit etc. (London 1776. 4.) mitgetheilt sind, und welche die Kenntniß der physischen Beschaffenheit der Länder und ihrer Geschöpfe, vorzüglich der phisiologischen und moralischen Eigenheiten des Menschen und die Geschichte unserer Erde, die Sprachkunde u. auf das ausgebreitetste bereichern. Die Bedingungen, unter welchen Forster die Reise mitmachte, waren sehr vortheilhaft; allein die Mißheftigkeiten, in welche er nach seiner Zurückkunft (1775), wegen Bekanntmachung der gesammelten Entdeckungen, mit dem Lord der Admiralität, Sandwich, gerieth, brachten ihn, Troß dem gerühmten Britischen Edelmuthe, auch hier um die gehofften und selbst versprochenen Belohnungen, und gaben Veranlassungen zu dem Tableau d'Angleterre (Französisch und Deutsch. 1784. 8.), bei welchem sein nie erloschener Haß gegen Sandwich Forsters Feder führte.

(Die Fortsetzung künftig.)

### Auflösung des Räthfels im vorigen Stück. Granate.

#### R ä t h s e l.

Im Singulari drück ich dich,  
Und im Plural die Erde.  
In beyden Fällen wünscht man sich  
Bey mir den Uebergang, als Ende der Beschwerde.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. u. wird von dem Kaiserlich Dörptischen Universitäts-Gerichte desmittlest bekannt gemacht: da der Studierende Peter Heinrich Melart sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet hat: als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes abhier herührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato damit zuvörderst bey dessen Herrn Bruder, dem Studenten Gustav Fer-

dinand Melart, und, falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden alhier gehört und zugelassen werden soll. Dorspat, den 26. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Pro-Rektor.

Aktuarus J. G. Eschscholtz. 2

Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Dörptischen Landgerichts fügen desmittlest zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Kessländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilt hat, das im Dörptischen Kreise und Kannapässchen Kirchspiele belegene, dem Herrn Assessor Georg von Stadelberg gehörige Gut Lamm von 43 Haaken zur Befriedigung einiger Creditoren desselben zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 4. Mai d. J. zum Subhastations-Termin besagten Gutes anberaumet worden, so werden desmittlest die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 1ten März d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kangelen dieses Kaiserlichen Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Lieberbot zu verslautbaren, und, dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlags zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorspat, am 29. Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. G. Brasch, Assessor subst.

L. G. Gerich, l. Ektr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c. füget Ein Kaiserliches Kessländisches Hofgericht hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath Klaus Gustav von Baranoff und der Herr Major, Baron von Hudberg, als gerichtlich konstituirte Vormünder des Kollegien-Registrators Ferdinand Baron von Löwenwolde, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte angeführt, daß ein Proclama ad convocandos creditores des vom Kaiserl. Dörptischen Landwaisengerichte noch nicht für mündig erklärten Kollegienregistrators Ferdinand Baron von Löwenwolde erlassen werden möchte. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato zum Theil deferiret worden: als titiret, heißet und ladet dieses Kaiserliche Hofgericht alle und jede, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an den gedachten Kollegien-Registrator Ferdinand Baron von Löwenwolde machen zu können vermeynen, hiemit zum ersten, andern und

(Siehe eine Beilage.)



# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 10.

dittemal, also endlich und peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten, vom Tage dieses Proclamationis, und also spätestens am 20. July d. J., zu gewöhnlich früher Tageszeit, entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte erscheinen, ihre Ansprüche und Beweisstücke beibringen, und die fernere oberichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach dreymal ordentlichen Ankündigungen nicht weiter gehört werden wird. Wornach, ein jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Inseigel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 20ten Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen  
Hofgerichts.  
G. v. Huene, Vice-Präs.  
H. G. Bröcker, Secr.

Den sämmtlichen Privat- und publicken Gütern und Pastorathen wird desmittlest bekannt gemacht, daß die vom 15ten Februar bis 15ten März a. J. zu zahlenden Ritterschafts-Beiträge, als 1) die Ritterschafts-Etat- oder Laden-Gelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 2 Rub. B. A., 2) die Gouvernements-Stats-Gelder erster Hälfte 1806, von jedem Privat-Haaken 3 Rub. 40 Kop. B. A.; 3) die Rentengelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 1 Rub. 50 Kop. B. A. und endlich 4) der Beitrag zu den neuen Pflastrungs-Bauten Pernauscher Straße pro 1805, von jedem sowohl publicken als privaten Haaken, nach der Oekonomie-Haakenzahl, 40 Kop. B. A., und zwar von Gütern des Ehmschen Districts, an den Herrn Kreisdeputirten, Major von Ulrich, im Logis des Kirchen-Notären G. Peterfen, in Dorpat, und von den Gütern des Lettschen Districts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga, obsehbar zu entrichten sind, indem nach Verfluß obigen Zahlungs-Termins die restirenden Güter sofort den resp. Ordnungs-Bezirken aufgegeben werden müssen. Riga, den 25ten Januar 1806.

### Unerweittige Bekanntmachungen.

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony-Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand-Uhre, Comoden, Sesseln, Stühlen und Sofa's, l'Hombre-Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instru-

mente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben. Auch sind alle meine Waaren ohne Ausnahme gegen bare Zahlung noch bis zum 15. d. M. für die Jahrmarktpreise zu bekommen. Dorpat, am 1sten Februar 1806.

Joachim Wigan d.

Da in dem, am rigischen Wege der verw. Frau Baronne von Bruiningf zugehörigen Hause am 2. Febr. c. und den folgenden Tagen Nachmittags um 3 Uhr eine öffentliche Auktion gehalten und daselbst verschiedenes Hausgeräthe, Meublen, Equipagen, Leinenzeug ic. gegen bare Bezahlung versteigert werden sollen; so wird solches hiemit bekannt gemacht. Dorpat, den 30. Januar 1806.

Bei einem erfahrenen Revisor in Liefand, welcher das Vertrauen des Publickums bezieht, werden bis 6 Gehülfen gegen sehr gute Bedingungen verlangt, welche auf mehrere Jahre engagirt werden können. Zugleich diener denjenigen, die sich daselbst engagiren wollen, zur Nachricht, daß ihnen, nach Umständen, einige Messungen für alleinige Rechnung überlassen werden können, so wie auch, daß sie sich biedurch den Weg zu einem künftigen annehmlichen Offizio bahnen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Sollte ein Knabe von 13 bis 15 Jahren die Bronze-Arbeit zu erlernen Lust haben, so kann solcher in St. Petersburg in einem sehr guten Hause angestellt werden. Das Nähere hierüber erfährt man bey

Gottlieb Goldt.

Wer eine große wohlconditionirte Reiseflitte zu kaufen wünscht, der beliebe sich in dem Hause der Frau Generalin von Brandt zu melden.

In der Behausung des Herrn Salemann, am sogenannten Mißberge, ist ein Erkerzimmer zu vermieten.

Bei mir ist eine Gelegenheit von drey ansehnlichen Zimmern, welche auch nöthigenfalls getheilt werden können, mit Möbeln und Heizung zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge.

Auf einem Gute wird ein ungeheirlicher Mann von guter Führung als Buchhalter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich das Nähere bey dem Herrn Kollegienassessor Widenhain einzuholen.

Bei Hrn. Vandenbellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgs. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten, als auch Bandweise für bekannte Preise zu haben.

Es ist in diesen Tagen eine Bären-Wurde gekauft, und in der Kaiserl. Polizei gehörig eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich also daselbst zu melden und sich als solcher gehörig zu legitimiren. Dorpat, den 16. Januar 1806. 3

Es sind verdächtigen Leuten von der Kaiserl. Polizei nachstehende Sachen abgenommen worden, als: 3 goldene Ringe, 1 silberner Eßlöfel. Die etwannigen Eigenthümer haben sich bey der Kaiserl. Polizei zu melden, und sich ihres Besizes wegen gehörig zu legitimiren. Dorpat, den 22sten Januar 1806. 3

Ben dem Buchhändler Ganger ist ein Fortepiano von neuer Bauart, und vortreflichem Ton, Pitana Klavis genannt, zu verkaufen. Auch kann derjenige, welcher Lust hat, den an der Nilschen Straße liegenden, der Frau Rathsherrin Bathé zugehörigen großen Garten auf Jahre zu mietben, bei ihm das Nähere erfahren. 3

Ben mir sind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Witscherlichschen Hause. 3

Ein verheiratheter Amtmann von guter Führung, dessen Frau sich erforderlichen Falls zur Führung der innern Wirthschaft bestimmt, wünscht wiederum auf einem Gute angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey dem Schuhmacher Meyer in der großen Marienstraße. 3

Endesbenannte Schmiedemeister aus Fellin machen hierdurch bekannt, daß sie Willens sind, 4 bis 5 stark gewachsene, zum Schmiede-Metier brauchbare junge Leute unter guten Bedingungen anzunehmen. Diejenigen, welche sich dieser Profession widmen wollen, erfahren das Nähere während dieser Fahrmarktszeit bey Hrn. Hailer in Dorpat, im Hause des Hrn. Holz senior, und auch zu jeder Zeit in Fellin bey Christ. Meyer und Ludw. Mendt. 3

Im ehemaligen Klebnischen Hause, in der Alsterstraße, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, eine kalte Kammer, 2 Keller, Stallraum und Wagenschauer zu vermietben. Mietblichhaber erfahren das Nähere bey Hrn. Wilt. Kühl jun. 3

Ben Herrn Bressinsky sind außer allen Gewürzwaaren, auch starkes und schwaches Stangen- und Schlen-Eisen, diverse Sorten eiserner Nägel, eiserne Platen, so wie auch sehr gutes Moskowisches Mehl, die erste Sorte zu 180 Kop. das Epsd., die zweyte Sorte, zu 140 Kop.; ferner gegossene und gezogene Lichte, Blätter-Tabak, ordin. Kardus-Tabak, das Pfund zu 30 Kop., sehr gute Berger-Heeringe, unterschiedene Sorten Moskowisches Schreibpapier 2c. zu haben. 2

Ein Deutscher Tischlermeister, der neben seiner Profession mehr als 20 Jahre an einer Stelle eine kleine Landwirthschaft getrieben, ist er jetzt, mit den besten Zeugnissen über

sein Wohlverhalten versehen, zu verlassen gezwungen ist, wünscht auf einer Postlage oder in einem Quartierhause nebst etwas Gartenland eine Wohnung zu erhalten. Er erbietet sich dafür, die Aussicht über die innere und äußere Wirthschaft einer Postlage zu übernehmen, oder im Fall man sie ihm nicht sollte anvertrauen wollen, zu einer billigen Entschädigung durch Arbeiten seiner Profession oder an Geld. Die Herren Güterbesitzer, die seinen Wunsch zu erfüllen geneigt seyn sollten, werden ersucht, dieses der Expedition dieser Zeitung zu melden. 3

Im Landrath Witschorschen Hause, Nr. 91, sind die untern Zimmer nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenhaus, vom 10. Februar an, zu vermietben. 3

Auf dem Gute Kerrafer steht eine Quantität gutes arschinlanges Birken-Brennholz, so wie auch alle Sorten Gräbner-Sagbretter zum Verkauf. 3

Da ich gesonnen bin, in den ersten Tagen des Februarmonats mit der Post nach St. Petersburg abzugehen und in meiner sehr geräumigen Kibitke noch Platz für einen Reisegefährten haben würde; so ersuche ich denjenigen, der mir auf dieser Fahrt Gesellschaft zu leisten und sich dadurch die Hälfte der Reisekosten zu ersparen wünscht, deshalb die nöthige Rücksprache mit mir zu nehmen. Dorpat, den 27. Januar 1806. 3

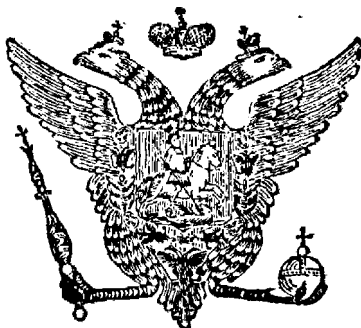
H. H. Melart, wohnhaft bey der verm. Frau Bürgemeisterin Schaaße. 2

In dem Hause des Herrn Prof. Warrot sind zwey warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermietben. 2

Da ich auf kurze Zeit verreisen muß; so mache hiermit bekannt, daß zufolge von mir erhaltener pro Cura, der Herr Matthias Hartig die Besorgung meiner hiesigen Geschäfte bis zu meiner Zurückkunft übernommen hat. Carl C. Wolter. 2

Das dem Maurer Robskowsky gehörige, im ersten Stadttheil unter Nr. 220 belegene Wohnhaus mit Zubehörungen, so wie dessen im ersten Stadttheile unter Nr. 121 befindlichen Erbpläze werden aus freyer Hand zum Verkauf ausgebaut. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 3

# Dörpt: s c h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 11.

Sonntag, den 4ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 30. Januar.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 22. Januar.

Die Auditoren, beyhm Garnisonbataillon zu Pernau Sadochow, beyhm Garnisonbataillon zu Wladimir Petrow, und bey dem zu Nishegorod Korenin, sind mit Veybehaltung ihres Postens, zu Gouvernementssekretairs befördert.

Beurlaubet sind: der Chef vom 2ten reitenden Artilleriebataillon, Generalmajor Bogdanow 2, zur Herstellung seiner Gesundheit, auf 1 Jahr; vom 7ten Artillerieregiment der Major Baron Brede bis zum 15ten März d. Jahrs.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar d. J. eingereichte Witschrift sind entlassen: vom Wladimirschen Dragonerregiment der Major Posnikow als Obristleutnant mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Garnisonregiment zu Reval der Lieutenant Remeschin als Stabskapitain mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseligenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 7. Januar: Den gewesenen Prästidenten vom Kriminalhofe zu Minzk, Etatsrath Iwan Wendelejew, entlassen Wir auf seine Bitte, Alters wegen gänzlich des Dienstes und befehlen, ihm, zur Belohnung seiner 45jährigen eifrigen Dienstleistung, seine zuletzt genossene volle Säge von der Zeit an, da er ohne Posten gewesen, auf Zeitlebens als Pension zu verabfolgen.

(Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Vom 16ten: Der Kollegienraths Wittwe Louise Droschmann befehlen Wir auf Zeitlebens jährlich 200 Rubel, als den dritten Theil der Pension, die ihr verstorbenen Mann für seinen eifrigen und langen Dienst genossen, zu verabfolgen.

(Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchstnamentlichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, vom 9ten Januar, ist der adliche Veyßiger im dortigen Hofe des Kriminalgerichts, verabschiedete Kapitain Terne, der die Untersuchung über den an dem Gutsbesitzer Generalmajor Admer von seinen Leuten verübten Mord angestellt hat, für seine gelungene eifrige Beendigung dieser Untersuchung, zum folgenden Rang erhöhet.

Von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Wik-

tor Panslowski Kotschubej, vom roten Januar, ist auf Vorstellung vom Civilgouverneur zu Nisbgorod, wirklichen Etatsrath Kunowski vom 18ten Novembris des verwichenen 1805. Jahrs, der Landkommissair zu Ardatow, Titulairrath Jakowlew, für seine eifrige und thätige Untersuchung einer Mordthat, woran über 30 Menschen Antheil gehabt, zum Kollegienassessor erhoben. —

Von dem wirklichen Geheimrath, Senator, und Ritter Dmitriji Prokofjewitsch Troschinski, vom 1ten Januar, sind auf Empfehlung des Herrn Ober-Jägermeisters, die Titulairräthe Jeremejew und Turgenev zu Kollegienassessoren befördert; vom 18ten Januar, beyhm Hofmarschall, von der 9ten Rangklasse Dmitriji Sobolew, der während der letzten Reise Sr. Kaiserl. Majestät mit bey der Suite gewesen, zur 9ten Rangklasse erhoben.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Absterben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl Gustav, zweiten Sohnes Sr. Majestät des Königs von Schweden, und des Herzogs von Gloucester Wilhelm Heinrich, Bruders Sr. Majestät des Königs von Großbritannien, bey Hofe auf 4 Wochen, mit der gewöhnlichen Abtheilung, vom 24sten d. M. angerechnet, Trauer anzulegen.

Paris, vom 22. Jan.

Der heutige Moniteur enthält unter der Rubrik Paris folgendes:

Man liest in dem Journal de l'Empire vom 9ten Januar, daß man nach einer neuen Komödie, welche Herr Collin d'Harleville in die Sammlung seiner Werke aufgenommen, folgende Worte gedruckt hat: „Gesehen und den Druck und die Ausbeterung zum Verkauf erlaubt, zufolge einer Entscheidung Sr. Excellenz des Senators, Polizeiministers des Reichs, vom 9ten des Monats Prairial des J. 13. Auf Befehl Sr. Excell., der Chef der Division für die Pressfreiheit. Unterzeichnet: P. Lagarde.“ Bonaparte vernahm mit Verwunderung durch diese Art, daß ein so achtungswürdiger Schriftsteller, als Herr Collin d'Harleville, einer Approbation bedurfte, um ein Werk, das seinen Namen führte, drucken zu lassen. In Frankreich existirt keine Censur. Jeder Französische Bürger kann

jedes Buch, das ihm gut dünkt, unter seiner Verantwortlichkeit bekannt machen. Kein Werk soll unterdrückt, kein Schriftsteller kann anders, als durch die Gerichte, oder zufolge eines Dekrets des Chefs der Franzosen in dem Fall verfolgt werden, da die Schrift die ersten Rechte der Souverainität und des allgemeinen Interesse antasten würde. Wir würden in eine sonderbare Lage zurückfallen, wenn ein bloßer Kommit sich das Recht anmaßen wollte, den Druck eines Buchs zu verhindern, oder den Verfasser zu zwingen, etwas davon oder dazu zu thun. Die Gedankensfreiheit ist die erste Eroberung des Jahrhunderts. Bonaparte will, daß sie beygehalten werde; nur muß der Gebrauch dieser Freiheit weder für die Sitten, noch für die Rechte der höchsten Gewalt nachtheilig werden, und gewiß nur ein verwahrloseter Schriftsteller könnte sie antasten wollen. Auch nur ein schwacher Fürst könnte eine Zügellosigkeit dulden, die die Grundlagen der geselligen Ordnung und die Ruhe der Bürger zerstört. Freiheit und Zivillisation existiren bloß zwischen den Extremen, so muß auch die Verwaltung und die Gesetzgebung zwischen den Extremen stehen bleiben.“

Zugleich enthält der Moniteur widerlegende Bemerkungen wegen einer falschen von Dalmuz datirten Proklamation, die im Journal de l'Empire gestanden hatte, und von der man fälschlich angab, sie sey in der Wiener Zeitung befindlich gewesen. Die Urheber der Proklamation, die zu Frankfurt fabrizirt worden, hatten verbreitet, Napoleon wolle nach St. Petersburg reisen &c.

Man versichert, daß der Befehl ergangen ist, die Flottille von Boulogne zu vermehren, weil die große Armee bald wieder auf den Rücken anlangen wird.

Das Schloß der Thuilleries und der Valast von St. Cloud sind nun völlig zum Empfang Bonaparte's, welcher übermorgen erwartet wird, in Bereitschaft. In den letzten Tagen sind bereits viele Hof- Equipagen aus Strassburg hier angelangt.

Aus dem Haag, vom 24. Jan.

Die aus unsrer Republik abmarschirten Französ. Truppen begeben sich nach Boulogne. Es wird nun von neuem eine Armee gegen England formirt. Das Französ. Hauptquartier in unsrer Republik wird von Rymwegen nach Utrecht verlegt.

Der erste Chirurgus des Eng. Admiralschiffs Victory von 110 Kanonen, besitzt, nach Englischen Blättern, die Kugelfugel, die dem Leben des Lord Nelson ein Ende gemacht hat. Man bot ihm schon 100 Guineen dafür, aber er giebt sie um keinen Preis.

Ulm, vom 19. Januar.

Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr trafen Bonaparte mit seiner Gemahlin unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und allgemeinen Vivatrufen, nebst einem Theile ihres Hofstaats, hier ein. Nachdem die Pferde gewechselt waren, reisten beyde hohe Personen ohne ihre Kutische zu verlassen, wieder ab. Vor dem Frauenthor an der sogenannten Frauensleige stieg Bonaparte aus, gieng zu Fuß den Berg hinauf und betrachtete noch einmal die in diesem Kriege so merkwürdige gewordene Gegend, wo er mit seinem Heere stand, als General Mack mit seiner Armee die Waffen streckte. Tage vorher waren der Feldmarschall Murat und dessen Gemahlin auf ihrem Rückwege nach Frankreich hier durchgepaßirt.

Strassburg, vom 22. Januar.

Heute gegen 7 Uhr Abends trafen Bonaparte mit seiner Gemahlin von Karlsruhe hier ein. So einen festlichen Tag sah Strassburg noch nie. Der Himmel begünstigte ihn mit der angenehmsten Witterung; es war ein wahrer Frühlingstag. Die ganze Population der Stadt, die durch die große Menge von Fremden beynabe verdoppelt war, bedeckte alle Straßen und strömte dem Rhein zu. Hier gieng Napoleon am 9ten Vendemaire über den Rhein und heute genoss unsre Stadt das unschätzbare Glück, die erste in Frankreich zu seyn, welche nach einem dreymonatlichen, so außerordentlich thatenreichen Feldzug, der einen dreißigjährigen an Wichtigkeit überwiegt, den Sieger und großmüthigen Friedensstifter bey seiner Rückkehr begrüßt. Jeder einzelne Einwohner brannte vor Begierde, seinem Chef Beweise seiner Liebe und Bewunderung darzubringen. Alle Handwerker und Professionisten beeiferten sich um die Wette, Bonaparte, eine Probe ihres Kunstfleißes darzubieten. Die Gärtner mit Blumen und den herrlichsten Früchten, ein Bienenbater mit Bienen in Käfigen, die Bäcker mit dem feinsten Semmel und Wecken, die Fleischer mit einem der schönsten, ganz weiß mit Blau-

menkränzen gezierter Farren, die Fischer mit den ausgesuchtesten Fischen, die Kleier mit dem herrlichsten Landwein, die Maurer, die Tischler, die Zimmerleute, die Schlosser, die Schiffeleute und alle andre zogen Ihm paarweise entgegen, um dem Vater des Vaterlandes zu huldigen. Die Häuser waren mit Tapeten, mit Blumenkränzen behangen und prächtig erleuchtet.

Constanz, vom 14. Januar.

Vorgestern wurde unsre Stadt von dem Churfürsten von Baden durch den Geheimrath von Maler provisorisch in Civil-Besitz und die Beamtung in Pflicht genommen, welches den Tag darauf auch mit der Deutsch-Ordens-Kommende Meynau geschah.

Zugleich ward auch hier und an andern Orten folgendes kund gemacht: „Wir Carl Friedrich, von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hochberg, des heil. Römischen Reichs Churfürst etc. Entbieten allen und jeden Unsern gnädigen Gruß und geben denselben zu erkennen: Da nach den Eröffnungen des Chefs der Franzosen, in den Friedens-Unterhandlungen mit Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, auch König von Ungarn und Böhmen, Uns unter andern das Fürstenthum Breisgau, die Landvogtey Ortenau, die Herrschaft Rappnau und die Stadt Constanz am Bodensee mit allen und jeden ihren Zugehörden, Rechten, Renten und Dienstbarkeiten zugesacht worden, auch deren Besitz und Eigenthum durch einen förmlichen Staats-Vertrag vom 20sten Decbr. 1805 von dem Chef der Franzosen Uns und Unsern Nachkommen feyerlich garantirt worden ist: so haben Wir beschlossen, von ersagten Landen und allen ihren Orten, Zugehörungen und Zuständigkeiten vorläufig Besitz nehmen zu lassen. Wir bewirken solches auch hiemit und in Kraft des Patents und verlangen daher von sämmtlichen Einwohnern gnädigst und ernstlichst, daß sie sich dieser Unserer Besitznahme und den zu solchem Ende von Uns abgeordneten Kommissairen auf keine Weise widersetzen, sondern vielmehr Unsern und ihren Anordnungen bey Vermeidung Unserer ernstlichen Abndung vollkommen Gehoriam und Folge leisten, auch demnächst, sobald Wir es erfordern werden, Uns die gewöhnliche Huldigung willig und getreulich leisten. Wir versichern sie dagegen Unserer Churfürstl. Huld und Gna-

de. So geschehen in unsrer Residenzstadt  
Carlsruhe, den 4ten Jan. 1806.

Wien, vom 15. Jan.

Heute ist hier folgendes Patent erschienen:  
Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden er-  
wählter Römlicher Kaiser, zu allen Zeiten  
Meher des Reichs, Erb-Kaiser von Oester-  
reich, König von Germanien, zu Ungarn,  
Böhmen, Dalmatien, Kroatien, Slavonien,  
Galizien, Lodomerien und Jerusalem, Erz-  
herzog zu Oesterreich, Herzog zu Lothringen  
Venedig und Salzburg etc.

„Als Ich Mich aus Eurer Mitte entfernte,  
hatte Ich nicht unwichtige Gründe, zu glauben,  
Unsre Trennung würde nur von sehr kurzer  
Dauer seyn; denn es war damals Mein  
fester Entschluß, gleich nach geendigtem Hun-  
garischen Landtage Mich wieder nach Wien zu  
begeben und unter Euch so lange zu bleiben,  
als sich mein Aufenthalt mit der Regenten-  
pflicht, für das Ganze zu sorgen, hätte verein-  
igen lassen. Nur der Drang der Umstände  
hinderte die Ausführung dieses Entschlusses.  
Ich glaubte es Euch, so wie der Gesamtmass  
Meiner getreuen Unterthanen schuldig zu  
seyn, in der Nähe der kombinierten Armee zu  
verbleiben. Ich wählte einen Stellvertreter,  
der Euer Zutrauen befaß und dessen in vollem  
Maasse würdig war. Ich beschästigte Mich  
mit Euch, sorgte für Euch, so gut es bey der  
Widerwärtigkeit der Ereignisse nur immer ge-  
schehen konnte.

„Lag es in dem Plane der Vorsicht nicht,  
Uns durch Waffenglück die gewünschte Gründ-  
ung einer dauerhaften Sicherheit zu gewäh-  
ren, so war Mein Bestreben nur noch um so  
ernstlicher, durch Friedens-Unterhandlungen  
Meinen bebrängten Ländern Ruhe und Erho-  
lung zu verschaffen. Es geschah nicht frühe  
genug für Mein Herz, aber so schnell, als ein  
Geschäft gechlachtet werden konnte, das von  
höchster Wichtigkeit für jetzt und für die Zu-  
kunft und zu dessen Vollenbung gegenseitige  
Bestimmung erforderlich ist.

„Nun ist endlich der unglückliche Zeitpunkt  
der Trennung vorüber. Ich kehre zu Euch zu-  
rück, durchdrungen von Rührung über Euer  
standhaftes Ausharren, über Eure unerschüt-  
terliche Anhänglichkeit, über Eure Wachsam-  
keit für Ruhe und Ordnung, über Eure stete  
Bereitschaft, das menschliche Elend durch  
Wohlthätigkeit zu lindern. Keine Pflicht habt

Ihr unerfüllt, keine Tugend unausgeübt ge-  
lassen. Ihr habt Euch die Achtung Eurer Mit-  
bürger und des Auslandes und die gerech-  
testen Ansprüche auf Meine Dankbarkeit er-  
worben. Noch entfernt von Euch und zur  
Zeit der härtesten Prüfungen fand Ich in die-  
sem Gefühle Trost und Beruhigung.

„Aber wenn ich Mich gleich mit größtem  
Rechte den freudigen Empfindungen überlasse,  
die Mir die Rückkehr zu den liebden Bewoh-  
nern Wiens in einer so wichtigen Periode ge-  
währt, wenn auch Ihr Eurem Landesfürsten  
mit Fröblichkeit entgegen kommt und im Mo-  
mente des Wiedersehens das ausgestandene  
Ungemach vergessest, so glaubt darum ja nicht,  
daß Ich Eure Lage nicht genau kenne und nicht  
reiflich erwogen habe.

„Ja, gutes Volk! Du hast Drangsate aus-  
gestanden, die Deinen durch Fleiß und Thätig-  
keit erworbenen Wohlstand in seiner Grundfes-  
se erschüttert haben. Ich täusche Mich über  
diese Thatsache nicht und habe Mich vielmehr  
sorgfältig bemüht, ganz in die Lage der Um-  
stände einzudringen, da diese Kenntniß unum-  
gänglich nothwendig war, um die Hülfsmit-  
tel mit dem Bedürfnisse in ein Verhältniß zu  
bringen. Was Ich unter dem Zusammenflusse  
so vieler widriger Umstände nur immer thun  
konnte, um zu verhüten, daß die so lange fort-  
gesetzte übermäßige Verzehrung nicht Mangel,  
oder unelendliche Theurung herbeyführe, ist schon  
wirklich geschehen. Auch in der Folge werde  
Ich alle von der Vorsicht in Meine Hände ge-  
legte Mittel zu diesem Mir so angelegenen  
Zwecke verwenden.

„Bleibt Eurem Fürsten ferner so getreu,  
wie Ihr es in dem beschwerlichsten Zeitpunkte  
geblieben seyd, unterstützt mit ächtem Gemein-  
sinn Meine auf das allgemeine Beste gerichteten  
rastlosen Bemühungen, verdoppelt Eure  
Betriebsamkeit, überlaßt Euch ferner dem ed-  
len Erlebe des Wohlthuns, gebt unbilligem  
Adel kein Gehör, bauet auf Gott und verei-  
niget Euch mit Mir, um Ihn anzurufen, so  
werden die Wunden, seyen sie auch noch so tief,  
bald wieder geheilt seyn.

Felsberg, am 15ten Januar 1806.

Franz."

Altona, den 30. Januar.

Der höchstfreuliche acht und funfzigste  
Geburstag Sr. Majestät, unsers Königs,  
wurde gestern Vormittags in dem größern

Hörsaal des hiesigen akademischen Gymnasiums vor einer so ansehnlichen als zahlreichen Versammlung mit einem Rede-Aktu feyerlich begangen, wobei der Professor und Konrektor, Herr Feldtmann, und der Studierende, Herr Siegfried Leopold von Stemann, jüngster Sohn unser verehrungswürdigen Oberpräsidenten, des Herrn Geheimraths von Stemann Excellenz, die Redner waren. Abends beschloß eine glänzende Maskerade im hiesigen Schauspielhause die Feyer des Tages. Der höchstfreuliche Geburtstag unser theuren Kronprinzen ward vorgestern Vormittags durch eine Versammlung des Unterstützungsinstituts und Abends durch eine Fete im Musäum gefeyert, so wie beyde festliche Tage von mehreren Privat-Gesellschaften mit anständiger Freude und unter Segenswünschen für das Wohl des allerhöchsten Königl. Hauses sind begangen worden.

Wien, vom 18. Januar.

(Aus der Hofzeitung.)

(Verfolg.)

Gegen halb 11 Uhr setzte sich, nachdem beyde Majestäten von Stammersdorf her eingetroffen waren, der Zug in Bewegung. Viele tausend Menschen waren ihrem geliebten Souverain auf eine Strecke von mehr als einer Stunde über den Spitz hinaus entgegen gegangen. Der Zug gieng durch die Hauptstraßen der Leopoldstadt, wo Ihre Majestäten an den Schulgebäuden von der Jugend, an den Klöstern und Kirchthüren von der Geistlichkeit begrüßt wurden, die meisten Häuser mit Geschmack verziert und auf den Gallerieen Trompeten und Pauken befindlich waren. Von der Laborbrücke an bis an das Rothenthurmthor machten einige Kompagnien des Korps der Schutzverwandten, und von da bis in die Burg das Bürger-Regiment, die Korps der bürgerlichen Artillerie, der Scharschützen und der bildenden Künstler in zwey Reihen Spalire. An der Schlagbrücke, bey dem Mauthhaus außer dem Rothenthurmthore, wurden Se. Majestät von dem K. K. Rath und Bürgermeister, Edlen von Wohlleben, und einer Deputation der Magistrats-Räthe empfangen. Ersterer hielt hierbey folgende Anrede:

„Eure Majestät! Der frohe Jubel des Volks verkündigt laut seine Freude über Eurer Majestät sehnlich erwünschte Zurückkunft, seine unerschütterliche Liebe zu Eurer Majestät ge-

heiligten Person und seine stets bewiesene Anhänglichkeit an das Vaterland. Mit eben diesen Empfindungen kommt Eurer Majestät der treu gehorsamsten Magistrat an den Ringmauern dieser alten Kaiserstadt entgegen. Die Bürgertugenden der Einwohner haben in den verfloßene Tagen der Drangsale alle Proben bestanden und sich unerschüttert bewährt. Die bewaffnete Bürgerschaft hat keine Gefahr gescheuet, und so die öffentliche Ruhe mit edler Aufopferung erhalten. Ihr Muth, ihre Standhaftigkeit und Klugheit wurde selbst von den Französischen Truppen bewundert, und doch war sie bey dem Hinblick auf Euer Majestät auf größere Gefahren, auf größere Opfer gefaßt. Mögen Allerhöchstdieselben nun in der Mitte Ihrer treuen Bürger lange beglückte, ruhmvolle Tage des Friedens durchleben und mit Kaiserlicher Huld von dem Throne erlauchter Ahnherren auf einen Magistrat und eine Bürgerschaft herabsehen, welche immer bereit ist, für Allerhöchstdieselben Gut und Leben zu opfern.“

Se. Majestät haben auf diese Rede jene gnädigsten Versicherungen zu wiederholen geruht, die mit so viel Wärme als Würde in dem Patente vom 1sten dieses ausgedrückt waren, und die aus Allerhöchstseigner Feder und aus dem Innersten Ihres Herzens geflossen sind, und deren erneuerte Kundmachung an die Bürgerschaft Höchste dem Bürgermeister und Rath, als Repräsentanten derselben, mit dem Beysatze ausdrücklich befohlen haben, daß Se. Majestät die Wunden derselben nach den so rühmlich überstandenen Drangsalen möglichst zu heilen als Ihre angelegentlichste Sorge betrachten werden.

Hierauf hob der Kanonendonner von den Wällen und das Geläute aller Glocken an, und der Zug wurde durch die Rothenthurm-gasse, das Lugeck, den Hohenmarkt, die Wipplingerstraße, Hohebrücke, Renngasse, die Freyhung, den Hof, die Bognergasse, das Pallerthor, den Graben und Stockameisen nach St. Stephan fortgesetzt. Die Menge des Volks war außerordentlich, der Jubel und der Zuruf von tausend und tausend Stimmen eben so ungeheuchelt als stürmisch. Beyde Seiten des Kaiserl. Wagens waren frey; an der rechten Vorderseite ritt in Bürger-Uniform der Feldmarschall, Herzog Ferdinand von Württemberg. In der Erzbischöfl. Metropoli-

rankirche, deren majestätische Gewölbe beym Eintritt der höchsten Herrschaften gleichfalls von einem einstimmigen Wrat wiederhallten, und an deren Eingang 50 weiß gekleidete Bürgertöchter Sr. Majestät Blumen streuten, und eines dieser Kinder auf einem selbstnen Rissen Allerhöchsteroderselben ein zu dieser frohen Feyer verfertigtes Gedicht überreichte, stimmten Se. Fürstl. Gnaden, der Erzbischof, das: Herr, dich loben wir! an.

Nach Endigung desselben gieng der Zug durch die Kärnthnerstraße über den Neuenmarkt, Lobkowitz- und Josephsplatz in den Schweizerhof, wo alle Behörden, Körperschaften und der ganze Adel (die auch schon dem Te Deum bey St. Stephan begewohnt hatten) Ihre Majestäten am Fuße der Hauptstiege erwarteten. Hierouf war Aufwartung bey Hofe, (ohne große Galla) wobei außer dem hohen Adel auch sämtlichen K. auch K. R. Räten und den Magistrats Räten zu erscheinen erlaubt war. Auch hier wurden Se. Majestät von allen und jeden mit der nämlichen freudigen Bewegung und dem gleichen Zuruf empfangen. Abends war freyes Theater und Redoute. Se. Majestät geruhten, allenthalben zu erscheinen, und allenthalben strömten ihnen gleiche Beweise des allgemeinen Jubels entgegen. Die Burgwache versah an diesem und den nächsten Tagen das neuerrichtete bürgerliche Grenadier-Bataillon, durch seine gute Haltung und schöne Uniform gleich ausgezeichnet.

Die Bewohner der hiesigen Haupt- und Residenzstadt haben ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an ihren Fürsten und das regierende Haus nicht nur in den Zeiten des Glücks, sondern auch in trüben Tagen bewiesen, die allein der wahre Probestein der Ausdauer und Wahrheit solcher Gesinnungen sind. Sie haben es in den drangvollen Zeiten Matthias Corvins, zweyer Belagerungen, in den Zeiten einer ganz vermirrenden Gährung und der gewaltsamen Umwälzung aller gebräuchtesten Begriffe und Ordnung; — dadurch haben sie sich (so häufig und herrlich auch die Beispiele von Treue und Aufopferung bey jeder der unter sich so verschiednen Nationen des Erbkaiserthums von jeher waren) unstreitig ein Recht auf den Vorzug erworben, daß die ersten Fürsten der Christenheit, vom Sohne Rudolphs von Habsburg an, bis auf Franz den Zwey-

ten, sich selbst und mit ihrer Familie die Hoffnungen der kommenden Geschlechter ihnen durch, beynahe 600 Jahre anvertraut haben, daß sie vorgestern ihren Kaiser (ohne Gardien und Truppen, sie ganz allein die bewaffnete Macht) wieder einführen durften an die Städte wo Seine Durchlauchtigsten Abherren in den Zeiten der Ruhe mit väterlichem Sinn, in den Tagen des Glücks mit oft verkannter Mäßigung, in den Stürmen des Unglücks mit beispielloser Unerbrotlichkeit und Standhaftigkeit geherrscht haben. — Und nun der 16te Januar 1806! — In uns die äußerste Bewegung von der heiß ersehnten Wiederkehr des geliebten Vaters in den Kreis ihm mit Gut und Blut ergiebener Kinder, in seinen Augen die alte angesammelte Güte und (wer verargt oder beneidet uns diesen Stolz;) Regungen des Dankes und lohnendes Vertrauen und Thränen! — Die Herzen haben Ihn eben so feyerlich, so laut, so hoffnungsvoll, wie vor vierzehn Jahren von neuem gebuldigt!

Wien, vom 22. Januar,

(Aus der Hof Zeitung)

Die Ernennung des K. auch K. R. Landesfürstl. Hofkommissairs, Grafen von Wrba, zum obersten Kämmerer, so wie die Verleihung des St. Stephans Ordens Großkreuzes, wurde demselben noch aus Hofschrift mit folgendem allergnädigsten Kaiserl. Handschreiben eröffnet:

„Lieber Graf Wrba! Noch ehe Ich es mündlich thun kann, danke Ich Ihnen hier schriftlich für das, was Sie zu einer Zeit, die noch keine ähnliche hatte, für Ihren Landesfürsten, so wie für das Wohl Ihrer Mitbürger mit rastloser Anstrengung, beispielloser Rechtschaffenheit und der edelsten Selbstverläugnung thaten. Ich folge eben so der Stimme meines Herzens und Metner eigenen Ueberzeugung, als Ich dem Wunsche jedes rechtlichen Mannes entgegen komme, da Ich Ihnen das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verleibe. Haben Sie in einer Periode, wo der Drang der widrigsten Umstände viele sonst rechtsschaffene Diener des Staats um alle Fassung gebracht haben würde, nie aufgehört, Ihr Ziel mit Standhaftigkeit zu verfolgen und mit festem Muthe bis an das Ende auszuhalten; was für Dienste kann Ich Mir von Ihnen nicht in ruhigern, und — Ich hoffe es vor der Gnade der Vorsicht — ungleich glücklichern Zeiten versprechen! Diese Betrachtung, das



allgemeine Zutrauen, was Sie sich mit so vielem Rechte erworben haben, und Mein Bestreben, Männer an Meiner Seite zu haben, deren Rechtschaffenheit und Einsicht selbst von Verläumdern nicht angefochten wird, bestimmen Mich, Sie zu Meinem obersten Kämmerer mit dem ausdrücklichen Vorbehalte zu benennen, daß Ihr Wirkungskreis nicht bloß auf die gewöhnlichen Verrichtungen eines obersten Kämmerers eingeschränkt seyn, sondern daß Sie sich auch zu jenen wichtigeren Staatsgeschäften gebrauchen lassen sollen, zu welchen Ich Sie zu Meiner Veruhigung und zum Wohl Meiner Länder zu verwenden nöthig finden werde.

Hollisch, den 12. Januar 1806.

Franz."

Se. Kaiserl. Majestät haben den Kronprinzen, Erzherzog Ferdinand, zum General en Chef der sämmtlichen hiesigen Bürger-Korps ernannt.

Da die sämmtlichen Staats-Kassen, welche bey der Ankunft der Franzosen durch die Flucht in Sicherheit gebracht, nun aber wieder hieher geführt worden sind, so hat man schon am 20sten d. M. wieder angefangen, die Interessen aus den Bank-Obligationen zu bezahlen.

Verschiedene von den Franzosen hier arrestirte fremde Personen sind von ihnen nach Frankreich geführt worden.

Die Russischen Generals Kutusow und Bagration haben das Großkreuz des militärischen Marien-Theresien-Ordens erhalten.

### Vermischte Nachrichten.

Berliner Parole-Befehl, den 24. Jan.

„Er. Majestät hat es nicht entgehen können, da Sie Sich zum Theil selbst davon zu überzeugen Gelegenheit gehabt, mit welcher Ausdauer und mit welchem guten Willen der größte Theil der Armee die anhaltenden und beschwerlichen Marsche in der schlimmsten Jahreszeit zurückgelegt hat. Da es aber Sr. Majestät gelungen ist, den Frieden auf eine genugsuende Art zu erhalten, so nehmen Sie jetzt, wo der größte Theil der Armee in die Friedens-Garnisonen zurückkehren wird, die Veranlassung wahr, der ganzen Armee für ihre bey dieser Gelegenheit bewiesene Treue und Anhänglichkeit hiemit zu danken, in der

festen Ueberzeugung, daß, wenn es zum Kriege gekommen wäre, sie sich beeffert haben würde, des Preussischen Namens sich würdig zu machen und den Ruhm der Tapferkeit zu behaupten, den sie sich in den vorigen Kriegen errungen hat.“

Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneten Deutschen des achtzehnten Jahrhunderts.

Johann Reinhold Forster,  
(Beschluß.)

Seit 1775 lebte daher dieser Gelehrte abermals in einer Lage, die für Gegenwart und Zukunft gleich peinlich war: er saß sogar wegen Schulden eine Zeitlang zu London verhaftet. Endlich wurde 1780 Friedrich des Einzigen Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt, und er erhielt den Ruf als Professor der Naturgeschichte auf der Universität zu Halle, wo ihn bald darauf auch die medizinische Fakultät als Mitglied aufnahm. Hier lebte er bis an seinen Tod, jedoch so wenig wohlhabend, daß er nicht immer seinen brennenden Durst nach dem Neuesten in den Wissenschaften befriedigen, noch weniger aber sich immer, neben diesem wissenschaftlichen Genuße, auch die gewöhnlichen Annehmlichkeiten des Lebens verschaffen konnte. Ueberhaupt war er, so nützlich er dieser Akademie durch seinen Ruf und den Studirenden durch seine Kenntnisse wurde, für das akademische Leben nicht gemacht. Entweder kannte er die Kunstgriffe, sich als akademischer Lehrer emporzuarbeiten, nicht, oder wahrscheinlich noch, verachtete er sie! Der Ton der Kleinlichkeit und des Egoismus, der fast durchaus die Bildungsanstalten dieser Gattung befeelt, fiel ihm unerträglich, und reizte seine Heftigkeit oft zu sehr unangenehmen Vorfällen auf. Eben diese Heftigkeit, die Freymüthigkeit seiner Urtheile, die oft mit einer Rauheit gepaart war, oder auf der andern Seite der Geltendmachung eines launigen Einfalls zu viel aufopferte, seine Unbuddsamkeit gegen jeden nicht gerechten oder soliden Glanz und Ruhm, die Unbiegsamkeit gegen die Künste der Politik, die Stetigkeit, mit welcher er seinem einmal gewählten Gange anhänglich blieb, vernichteten das, was sein gut gebildetes Aeußere, seine Zuverlässigkeit gegen Menschen, denen er wohl wollte, in interessante und lehrreiche Unterhaltung, die ihm zu Gebote stand, zu seinem Vortheil sprachen. Das Geld schätzte er zu wenig, um mehr nach ökonomischen Vortheilen zu ringen. Ohne bigot zu seyn, war Forster wahrhaft religiös, aber unter allen Eigenschaften seines Charakters tritt die Vaterliebe, die ihn befeelte, am stärksten hervor. Seine Kinder verdankten ihm ganz allein ihre Bildung; Georg, dessen heller Kopf so viel gerechte Bewunderung fand, genoß nie des Schul- und Universitätsunterrichts. Auch waren dieser Vater und dieser Sohn im eigentlichen Sinne die vertrautesten Freunde. Georgs letzte Schicksale und Tod verursachten dem liebenden Vater viele traurige Stunden. —

Seine Pünktlichkeit und Ordnungsliebe darf an diesem Manne, der in mancher Hinsicht als Beispiel aufgestellt zu werden verdient, gleichfalls nicht übersehen werden. Er empfahl sie beständig als die beste Unterstützung des Studirens.

Außer seinen schon genannten Schriften verdienen noch folgende Erwähnung, die zugleich zeigen, daß er in mehr als einem Fache nützlich zu werden sich bestrebt: *Liber singularis de Bylio antiquorum*. London 1755., ein Buch, welches wegen der darin enthaltenen archäologischen und philologischen Untersuchungen sehr geschätzt, jetzt aber eine literarische Seltenheit ist. — Von Verbesserung der Lohgerberei. Halle. 1781. — Geschichte der Entdeckungen und Schiffahrten in Norden. Frankfurt an der Oder. 1784. gr. 8., ein Werk voll der ächtesten Gelehrsamkeit, wie sie die eilige Schriftstellerei unserer Tage nicht mehr erscheinen läßt. — Endlich wurde von ihm eine Menge von Uebersetzungen von Reisen vorzüglich für das von ihm (Berlin bei Haude und Spener) angelegte Magazin für merkwürdige Reisebeschreibungen bearbeitet.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann der in Wenden wegen Kirchen-Raubes unter Inquisition gestandene, durch sein eigenes Geständniß konvinirte Odenseesche Bauer Evalwan Anse, am 13ten Januar dieses Jahres Abends aus dem Wendenschen Gefängnisse entwichen ist; und auf Befehl der Erlauchten Hochverordneten Viehdändischen Gouvernements-Regierung, dieses entwichenen Verbrechers wegen, auch in hiesiger Stadt die strengste Nachforschung zu veranstalten ist: so werden hiemit alle Einwohner dieser Stadt desmittelst aufgefordert, falls benannter Verbrecher von Jemandem in hiesiger Stadt bemerkt oder angetroffen werden sollte, sofort hiervon der Kaiserlichen Polizei oder den Herren Stadtheils-Ausschtern gehörige schleunige Anzeige zu machen. Selbiger Evalwan Anse ist zwanzig Jahre alt, von mittler Größe, hat blondes Haar, eine etwas gebogene Nase, graue Augen, ein volles rundes Gesicht, und hat selbiger bey seiner Entweichung einen grauen Bauerrock, lange leinene Hosen, Pasteln und eine kleine alte Wintermütze angehabt. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei den 1sten Februar 1806.

Polizeymeister v. Schilgow. 1

#### Unerweiterte Bekanntmachungen.

Aus einem Hause in der Stadt ist am 1sten d. M. ein, W. F. F. gestempeltes, und mit 1 Rpf. Manbutter gefülltes, hölzernes Geschirre gestohlen worden. Sollte dieses vielleicht zum Verkauf ausgeboten werden, so beliebe man den unterzeichneten Kommissionsaire, der sich wahrscheinlich durch die Verzichtleistung auf das Geschirre verrathen wird, der Kaiserlichen Polizei zur Bestrafung zu übergeben, von der genommenen Waare aber der Zeitungsbeziehung eine gefällige Anzeige zu machen, damit sie — nöthigenfalls gegen eine Belohnung — abgeholt werden könne.

Beauftragt von Herrn Karl E. Wolter, welcher bis zu seiner Zurückkunft die Besorgung seiner Buben-Geschäfte an mich übertragen hat, bediene ich mich hiemit der Freiheit, diejenigen seiner resp. Söhner, die etwa wünschen sollten, ihre Rechnungen für von ihm ausgenommene Waaren liquidiren zu wollen, zu ersuchen, sich desfalls gefälligst an mich wenden zu wollen.

P. procura Karl E. Wolter.

F. Matthias Kortig. 1

Es sind zwei große in gutem Stande befindliche Eec-Kisch-Nische und ein dergleichen für den Embachfluß zu gebrauchen, zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Kaufmann Hrn. Ahland.

Beim dem Schmidt Hrn. Lieber steht eine mit hohen Messforts und einer Diefssel versehene ganz neue Droschke, an welcher die Sattler-Arbeit noch fehlt, zum Verkauf. Käuferhaber haben sich des Preises wegen bey ihm in der Behausung des Maurers Hrn. Boff zu melden.

Dem hochgeehrten Publikum mache hiedurch ergebendst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehr in der Behausung des Herrn Landraths von Pistollfors wohne.

F. Gratias, Schneidermeister. 1

Beim Hrn. Wandervellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgs. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten, als auch Bundweise für bekannte Preise zu haben.

Auf einem Gute wird ein ungeheiratheter Mann von guter Führung als Buchhalter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich das Nähere beim Herrn Kollegienassessor Willdenhau einzuholen.

Da ich gesonnen bin, in den ersten Tagen des Februarmonats mit der Post nach St. Petersburg abzugehen und in meiner sehr geräumigen Kibitte noch Platz für einen Reisegesährten haben würde; so ersuche ich denjenigen, der mir auf dieser Fahrt Gesellschaft zu leisten und sich dadurch die Hälfte der Reisekosten zu ersparen wünscht, deshalb die nöthige Rücksprache mit mir zu nehmen. Dorpat, den 27. Januar 1806.

W. H. Melart,

wohnhaft bey der verw. Frau Bürgemeisterin Schaafe. 3

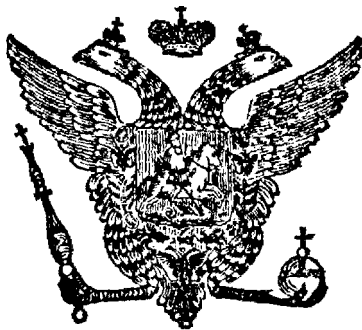
#### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 6 pro Ct. Rem. ab.  
— Hamburg in Bco. 2 dam.  
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 25 gr.  
Banco Assign. gegen Alb. — 174 Kop.  
Rubel Silb. W. gegen W. R. 131½ Kop.

#### Brandweinpreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 12 Thlr. Alb.  
— — — — — ½ Br. — 17 —

# Dö r p t :      s e h e B e i =      f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Höhen Obrigkeit.

No. 12.

Mittwoch, den 7ten Februar 1806.

Troppau, vom 25. Januar.

Der Ausgang der Schlacht bey Austerlitz ist durch seine Folgen so unbezweifelt, daß man es kaum begreift, wie Frankreich so übertriebene und unwahre Berichte von dieser Schlacht liefern mochte. Mit Recht erwartet, ganz Europa, besonders die Russische Nation eine diesseitige Relation. Nur die Liebe zur Wahrheit, nur der Wunsch, nichts als ausgemachte Thatsachen zu liefern, hat diese Relation bis jetzt aufgehalten. Unterdessen ist es nöthig, einige Berichtigungen der Französischen Bulletins, besonders des 30sten, dem Publikum mitzutheilen.

Der General Savary hat nur zwei Personen von der Suite des Kaisers gesprochen, und außerdem nur Feld-Adjutanten gesehen, welche mit Berichten von ihren Chefs da waren, oder Befehle an dieselben zu bringen hatten.

Der Chef der Französischen Nation mag an der Sprache des Fürsten Dolgurukitz keinen Gefallen gefunden haben. Aber er vergaß es in diesem Augenblick, daß die Russen nicht zu den Nationen, die sich von ihm beschützen lassen, gehören.

Die allirte Armee wird im Bulletin auf 105,000 Mann angegeben, nämlich 80,000 Russen und 25,000 Oesterreicher; die Französisch. aber als viel kleiner an der Zahl. Warum wird diese Zahl nicht angegeben? Außer der Reserve, von welcher gesagt wird, daß sie allein eine Armee ausmache, bestand die feindliche

Armee aus 4 großen Divisionen von 20,000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie, jede durch einen Marschall und 2 Divisions-Generale kommandirt. Die kombinierte Armee hingegen bestand aus 52,000 Russen und etwa 17,000 Oesterreichern.

Alein diese geringe Zahl war der kleinste Nachtheil der Russischen Armee. Der Mangel an Lebensmitteln war so groß, daß sie in zwey Tagen vor der Schlacht fast nichts zu essen bekommen hatte. Die Pferde waren so ausgehungert, daß sie die Artillerie nicht mehr fortschleppen konnten. Daher wirkte sie in der Schlacht fast nur da, wo sie anfangs aufgestellt worden war. Eben dieser gänzliche Mangel an Lebensmitteln und Fourage machte es unmöglich, die Gegend bey Olmütz länger zu behaupten, oder eine andere Stellung rückwärts zu nehmen, entschied also für die Schlacht, deren glücklicher Ausgang nur von der Tapferkeit der Truppen erwartet werden konnte.

Die Kaiserliche Garde, von welcher im Bulletin gesagt wird, daß sie alle ihre Fahnen verloren, besitzt sie noch alle, und hat dem Feinde eine abgenommen.

Die kombinierte Armee soll einen Verlust von 15,000 Todten und 20,000 Gefangenen erlitten haben. (Begreift man auch darunter die 20,000 angeblich Ertrunkenen?)

Nach so vielen forcierten Marschen, nach so vielen, durch Strapazen und Hunger entstandenen, Krankheiten, nach den Gefechten an der Donau und in Mähren, fehlen von der

ganzen Russischen Armee nicht mehr als 17,000 Mann. Wäre der Verlust so beträchtlich als der angekündigte gewesen, warum verfolgte man die Russische Armee nicht, wie das Bulletin es fälschlich anzeigt, da sie bis zum folgenden Morgen auf dem Schlachtfelde blieb? Der Waffenstillstand wurde ja nur mit dem Deutschen Kaiser geschlossen; erst auf Dessen Verlangen gingen die Russen ihren Rückzug an, der in völliger Ordnung und ohne Verlust geschah, obgleich man von Französischer Seite behauptet, daß, noch während der Unterhandlungen mit Oesterreich, die Französische Armee ihren Sieg verfolgte.

Um die Glorie dieses Tages zu verherrlichen, sagt das Bulletin, daß die Französische Garde (das Reserve-Korps) nicht zum schlagen gekommen wäre. Und dasselbe Bulletin erzählt dennoch, daß, als ein Französisches Bataillon durch die Russische Garde geworfen ward, Bonaparte den Marschall Bessières dahin beorderte, und die beiderseitigen Garden darauf handgemeng wurden.

So wimmeln die Französischen Bulletins von Unrichtigkeiten, die durch die Erzählungen von dem abscheulichen Lärmen der 200 Kanonen und 200,000 Mann schlecht verdeckt sind. Kann es das Interesse eines großen Feldherrn seyn, solche Berichte zu dulden? Bedarf er solcher Mittel, um seinen, ihm nie bestrittenen, militärischen Ruhm zu erhöhen? Die Nachwelt hält sich an die Wahrheit.

Dim 18, vom 19. Januar.

Die neuesten aus dem Oesterreichischen eingelaufenen Nachrichten setzen die Anzahl der Kranken, die sich in den Französischen Spitalern befinden, auf 14,000. Wenn man die 6 oder 8000 Mann hinzurechnet, die in der Schlacht bey Austerlitz geblieben sind, so erweist sich daraus, daß dieser Tag, der den Franzosen nach ihren Versichten so wenig Menschen gekostet haben soll, sehr mörderisch gewesen und Bonaparten theuer zu stehen gekommen ist.

London, vom 24. Jan.

Gestern Morgen um halb 5 Uhr beschloß Herr Pitt auf seinem Landsitze bey Wiltney sein dem Vaterlande so wichtiges und seinen Freunden so theures Leben im 47sten Jahre seines Alters. Der Verlust dieses großen Man-

nes wird allgemein tief empfunden und beklagt. Als Staatsmann genoß er die größte Achtung seiner ausgezeichneten Talente durch ganz Europa, als Minister besaß er das uneingeschränkste Vertrauen aller seiner begüterten Mitbürger. Die höchste Uneigennützigkeit war ein Hauptzug seines Charakters. Seinem ihn schätzenden Monarchen war er ohne niedrige Schmeicheley ein treuer Diener. Britanniens Ruhm und Wohlfahrt war sein einziges stetes Ziel. Sich selbst vergaß er; seinen Jugendfreunden aber blieb er ein Freund und Wohltäter. Keiner konnte ihn des stolzen Vergessens voriger Bekannten anklagen. Unruhige Köpfe und verzweifelnbe Waaghälse, welche Zerstörung wünschten, weil sie nichts zu verlieren haben, diese allein haßten und fürchteten ihn in England.

Ueber die letzten Stunden des großen Mannes hat man folgende nähere Nachrichten: Am letzten Montage nach dem Rückfall wurde schon alle Hoffnung von seinen Freunden aufgegeben; indessen stellten sich bis gegen Mittemwochen Morgen keine heftige podagrische Krämpfe ein. Sichtbar nahm indessen die allgemeine körperliche Schwäche zu und sein Körper und seine Glieder fiengen an stark zu schwellen; auch zeigten sich Symptome von Wassersucht. Die Aerzte erklärten am Mittemwochen, daß sein Ende nahe sey. Herr Prettyman, Bischof von Lincoln, sein vormaliger Lehrer, welcher Herrn Pitts Krankenzimmer nicht verlassen hatte, nahm es über sich, ihn von der Nähe seines Todes zu unterrichten. Herr Pitt hörte diese Nachricht mit gelassener Ruhe. Sir Walter Farquahr, sein erster Arzt, ward hierauf von ihm gefragt, wie lange er wol noch zu leben habe. Der Arzt bestimmte 12 Stunden als die höchste Zeit. Herr Pitt fieng dann ein religiöses Gespräch mit dem Bischof von Lincoln an, und erklärte in demselben wiederholt, daß er bey dem innigsten Gefühl seiner Unwürdigkeit auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes sein einziges Vertrauen setze. Der Bischof von Lincoln kniete dann am Bette seines vormaligen Jünglings und betete für ihn. Herr James Stanhope und Lady Hester, Marchion Stanhope, dessen Gattin, die Nichte des Herrn Pitt, vereinigten ihre frommen Wünsche mit ihm. Nach vollendetem Gebet rief Herr Pitt seine Freunde um sein Bette und machte mehrere mündliche Anordnungen in

seinen häußlichen Angelegenheiten. Er erklärte hierauf, daß er keine persönliche Feindschaft gegen irgend einen Menschen mit in sein Grab nehme, und sagte seinen Freunden Lebewohl. Der Bischof von Lincoln nebst Herrn Standhope und Lady Mahon blieben bis zum letzten Lebens-Augenblicke an seinem Bette. Herr Pitt entschlief ohne merkliche Bewegungen.

Noch kann man hinzufügen, daß Lord Chatham, der Bruder des Herrn Pitt, in den letzten Stunden fast beständig bey ihm war. Hr. Pitt hatte am Mittwoch Abend feyerlich von ihm Abschied genommen und ihm alle seine Domestiken zur Protektion empfohlen. Herr Pitt stirbt arm; ein Beweis seiner Aneignungslust. Nie machte er großen Aufwand; eine Kutsche, vier Wagenpferde, ein paar Reitpferde; selten große Gastereien, keine verschwenderische Baulust; etwas Gartenliebhaberey — dies war sein Aufwand. Nach seiner vormaligen Resignation schränkte er seine Aufgaben ein, um seine Creditoren befriedigen zu können und lebte seitdem ohne allen Glanz.

Nach dem Absterben des Ministers ist die Aufmerksamkeit und Erwartung des Publikums in Rücksicht seines Nachfolgers aufs höchste gespannt. Der gegenwärtige Plan ist auf die Anstellung eines neuen Ministeriums berechnet, welches alle möglichen Talente vereinigen und zugleich das Vertrauen der Nation besitzen soll. Lord Grenville wird nämlich als Premierminister genannt; doch wird die Kanzlerstelle in der Schatzkammer von der Präsidenz im Schatzrath, d. i. von der Stelle des first Lord of the Treasury, getrennt werden. Lord Grenville erhält die Vollmacht, die übrigen Stellen und Staatsämter durch Personen von allen Partheyen nach seiner Wahl zu besetzen, jedoch mit Ausschluß des Herrn Fox, welcher ein- für allemal von jeder Stelle ausgeschlossen bleibt, die ihn mit der Person unseers Königs in Verbindung bringen kann. Lord Sidmouth (Herr Abdington) wird zugleich wieder als Präsident des geheimen Raths genannt. Sollte dieser Plan zur Reife kommen, so wird das künftige Ministerium, außer Lord Grenville und Lord Sidmouth, durch den Grafen Spencer, Lord Hawkesbury, Hrn. Windham, Herrn Yorke, Herrn Grenville, Herrn Clerney, und vielleicht durch diejenigen

erstern Mitglieder der alten Opposition gebildet werden, welche bey dem Ruf des Vaterlandes alle partheyliche Rücksichten vergessen.

Lord Sidmouth hatte gestern Nachmittag eine Privat-Audienz bey Sr. Majestät in St. James Pallast und gieng nach deren Endigung zum Lord Grenville. Sr. Majestät kehrten gestern Nachmittag gegen 5 Uhr nach Windsor zurück.

Schon seit dem letzten Sonntag hatte man, wie das Gerücht sagt, für den Nachfolger des Herrn Pitt im Fall seines Absterbens gearbeitet, und wenn gleich einige behaupten, daß Lord Grenville sich nicht vom Herrn Fox trennen werde, so zeigen doch die vormaligen Aeußerungen des Lord Grenville, vorzüglich in dessen aufgefundenen und durch die Französischen Regierung bekannt gemachten Privat-schreiben an den Marquis Wellesley, und die öffentlichen Erklärungen des Hrn. Fox im Parlemeute bey der letzten Bildung des Pittschen Ministeriums deutlich genug, daß eine solche persönliche Ausschliefung wol statt finden kann. Lord Grenville sagte nämlich in diesem Briefe, daß er sich nicht vom Herrn Pitt getrennt haben würde, wenn derselbe darauf gedacht hätte, die Staatsämter mit solchen Personen von allen Partheyen zu besetzen, welche Sr. Majestät nicht persönlich zuwider gewesen wären. Herr Fox erklärte, daß er ein Ministerium erwartet hätte und unterstützt haben würde, welches die Talente aller Partheyen vereinigte, auch dann, wenn besondere Rücksichten ihn von einer Theilnahme ausgeschlossen hätten.

Herr Pitt wird in der Westminster-Abtey neben seinem Vater und Mutter begraben werden. Er wurde am 28sten May 1759 geboren. Kurz vor seinem Ableben hatte er noch das heil. Abendmahl empfangen.

Herr Pitt wurde zu einer Zeit geboren, als sich sein Vater, der Graf von Chatham, auf der Höhe seines Ruhms befand. Er studirte in der Folge zu Cambridge. 1780 ward er von einigen angesehenen Personen zu Cambridge zum Parlements-Representanten für diese Universität vorgeschlagen; allein die Wahl gieng nicht durch. Im folgenden Jahre ward er indeß für den Flecken Appleby zum Mitgliede des Parlements erwählt. Er nahm in demselben Sitz auf der Seite derjenigen Parthey, die sich beständig dem Minister, Lord North, und dem Amerikanischen Kriege widersetzt

hatte. Man hoffte in ihm die Talente seines Vaters wieder zu finden; eine Hoffnung, die auch so sehr erfüllt worden. Seine erste Rede hielt er zu Gunsten einer Bill des Herrn Burke, und was ihn gleich anfangs beliebt und populair machte, war sein Vorschlag, daß das Parlament auf eine bessere, gleichmäßigere Art repräsentirt werden müsse. Sein Vorschlag ward freylich verworfen; er erneuerte ihn indeß mit öffentlichem Beyfall von Zeit zu Zeit.

Nach dem Tode des Marquis von Rockingham ward Lord Shelburne erster Lord der Treasury und erhielt Herrn Pitt zum Beystande, der in seiner Eigenschaft als Kanzler der Schatzkammer (Exchequer) in einem Alter von 23 Jahren England und ganz Europa in Erstaunen setzte. Die Lage Englands war damals sehr kritisch. Der Amerikanische Krieg war allgemein verhaßt. Es ward Friede gemacht; allein die Bedingungen desselben gefielen nicht.

Die Administration, von welcher Herr Pitt einer der ausgezeichnetsten Mitglieder war, dauerte kurze Zeit. Bey der Auflösung derselben zog sich auch der junge Staatsmann zurück und besuchte darauf Italien und verschiedene Deutsche Höfe.

Als das Coalitions-Ministerium angestellt war, suchte Herr Pitt wieder Repräsentant der Stadt Cambridge im Parlament zu werden; dies schlug ihm aber fehl. Bald darauf aber ward das Coalitions-Ministerium gestürzt u. Hr. Pitt bekam nun die gedachte Stelle im Parlament.

Nun erschien er mit neuem Glanz auf dem politischen Schauplatz. Herr Fox, der damals Staatssekretair war, brachte eine Bill ein, um den vielen Mißbräuchen in der Verwaltung Ostindiens ein Ende zu machen; eine Bill gegen welche hernach Herr Pitt eine andere einbrachte. Lord North und seine Anhänger wurden bald entlassen und Herr Pitt ward nun Premier-Minister. Er hatte im Parlament nicht die Majorität; der König ward ersucht, ihn zu entlassen, und doch hielt er sich standhaft und zeigte selbst dem Parlament an: daß Se. Majestät in das Ansuchen wegen seiner Entlassung nicht willigen könnten. Eine glänzende Epoche des Pittschen Ministeriums war die Zeit, wie bey der Krankheit des Königs die Rede war. Seinem Souverain getreu, vereitelte er alle Entwürfe, welche die Freunde des Prinzen von Wallis damals verfolgten.

Was Herr Pitt seit der Französischen Revolution seinem Vaterlande gewesen, ist bekannt.

Auch in den letzten Augenblicken waren die Gedanken des Herrn Pitt noch immer auf sein Vaterland gerichtet. Verschiedenenmal rief er aus: Ach, welche Zeiten! O mein Vaterland! Noch einige Stunden vor seinem Tode waren ihm Zugpflaster unter die Füße gelegt worden. Er starb, ohne einen Seufzer von sich zu geben. In Nelson und Pitt hat Frankreich seine kräftigsten Gegner verloren.

Der Prinz von Wallis war am Dienstage bey Eröffnung der Parlements-Sitzungen gegenwärtig und saß auf der Oppositionsbank zwischen Lord Grenville und Lord Stanhope. Die Herzöge von Cumberland und Cambridge saßen auf der Ministerialbank. Der Herzog von York saß auf dem Wollfack bey dem Sprecher des Oberhauses, Lord Ellenborough.

Auf Lloyds Caffeehause wird stark gegen die Wahrscheinlichkeit des nahen Friedens gewettet. Man wettet nämlich 100 gegen 10 Pf., daß die Präliminar-Artikel nicht vor dem 2ten July unterzeichnet sind, oder ein Waffenstillstand statt findet, auf welchen der Friede folgt.

London, vom 25. Jan.

Gestern zeigte Herr Henry Lacelles im Unterhause an, daß er nächsten Montag einen Antrag machen würde, dessen Veranlassung bereits allgemeine Trauer verbreitet habe, nämlich das Ableben des Herrn Pitt. Die Absicht seiner Motion sey, daß die Nation zum Andenken dieses großen Mannes ein ausgezeichnetes Denkmal ihrer Verehrung und Dankbarkeit errichten möge.

Paris, vom 27. Januar.

Seit einiger Zeit herrscht hier sehr allgemein eine Krankheit, welche in Halsweh mit Husten begleitet und Augenschmerzen besteht; man nennt sie la Gregorienne, weil sie mit der Wiedereinführung des Gregorianischen Kalenders ihren Anfang genommen hat.

Am 10ten Januar passirte der Marschall Massena durch Bologna nach dem Neapolitanischen. Der Neapolitanische Ambassador, Marquis de Gallo, war von Paris nach Mayland abgereist, um wo möglich, den Marsch der französischen Armee gegen Neapel zu verhindern, aber vergebens.

Nach einigen Nachrichten aus Spanien wird sich der Friedensfürst an die Spitze einer gewissen Expedition stellen.

Triest, vom 22. Jan.

Die Kriegs-Contributionen haben das baare Geld auf dem hiesigen Platz so rar gemacht, daß der Diskonto bis auf 15 Procent gestiegen ist. Sollte indessen der Seekrieg fort-dauern, so hoffen wir, mittelst der nunmehr neutralen österreichischen Flagge unsern Verlust bald wieder zu ersetzen. Die Venetianer bedienen sich jetzt der päpstlichen Flagge.

Aus dem Haag, vom 28. Jan.

Nach Abschluß des Preßburger Friedens erwartet man hier nunmehr im März wieder den Oesterreichischen Gesandten, Baron von Felz; auch wird unser Gesandte, Spaan van Voorstede, wieder nach Wien zurückkehren.

Straßburg, vom 26. Januar.

Die hiesige Zeitung enthält die Ankündigung von folgendem Schauspiel, welches hier heute zum erstenmale aufgeführt wird: „Wiedersehen nach der Dren-Raiser-Schlacht, ein neues Schauspiel in einem Akt und in Versen, von Kosebue.“

Bayern, den 25. Januar.

Man spricht nun von einem Supplementar-Traktat des Preßburger Friedens.

Heidelberg, vom 28. Jan.

Bei der Ankunft in Straßburg wurde der Königl. Preussische Kabinetminister und außerordentliche Botschafter, Herr Graf von Haugwitz, mit großen Ehrenbezeugungen empfangen. Se. Excellenz haben Ihre Reise nach Paris gleich fortgesetzt.

München, vom 23. Jan.

Heute früh ist der erste Kapellmeister unsers Königl. Hofes, Hr. Winter, nach Paris abgereiset, wo er eine oder wo möglich zwey Opern auf das große Fest am 2ten May komponiren wird. Bonaparte findet an den Kompositionen dieses vortreflichen Tonkünstlers vielen Geschmack und hat ihm vor seiner Abreise von hier eine goldene Tabatiere, in welcher sich 200 Napoleonsd'or befanden, geschenkt. Ueberhaupt beschenkte Bonaparte fast alle hiesige Virtuosen. Er ist ein großer Freund des Gesangs.

Wien, vom 25. Januar.

Der General von Zach ist zum Kommandanten von Triest ernannt.

Zu Konstantinopel ist am 16ten Oktober

des vorigen Jahrs die von ihrem Sohne so sehr geliebte Mutter des Großherrn, Sultanin Valide, Wittve des Sultans Mustapha, gestorben. Sie war eine Georgianerin von Geburt und in ihrer frühesten Jugend ins Serail gekommen. Sie erreichte ein Alter von 73 Jahren.

Das Gerücht, daß schon über einen unsrer arretirten Generals Kriegs-rath gehalten und derselbe zu 12jährigem Verhaft verurtheilt sey, bedarf noch näherer Bestätigung.

Nach Frankreich gingen noch neulich 5 Wagen mit Geld von hier ab.

General Werneck ist gestorben.

Berlin, vom 30. Januar.

Unsere Zeitungen enthalten folgendes Publikandum wegen Besetzung der Hannöverschen Lande:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. c., thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nach den Begebenheiten, welche den Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich zur Folge hatten, ist unser ganzes Bestreben dahin gerichtet gewesen, daß Kriegsfeuer und seine unglücklichen Folgen, welche das nördliche Deutschland und insbesondere die Ebur-Braunschweigischen Lande augenblicklich zu überziehen droheten, von diesen Gegenden abzuhalten. In dieser Absicht und als einzig mögliches Mittel, solche zu erreichen, ist von uns mit Bonaparte eine Uebereinkommen getroffen worden, vermöge dessen die Staaten Sr. Königl. Großbritannischen Majestät in Deutschland von Französischen oder mit ihnen vereinigten Truppen nicht wieder besetzt, vielmehr von denselben gänzlich geräumt und bis zur Abschließung des allgemeinen Friedens von uns allein in Verwahrung und Administration genommen werden sollen. Dem zufolge lassen wir die Ebur-Braunschweigischen Lande mit einem Armee-Corps unter den Befehlen unsers Generals der Cavallerie, Grafen von der Schulenburg-Wehnert, besetzen und wollen diesem Letztern auch die Administration der gedachten Lande in unserm Namen bis zum Frieden anvertrauen, dergestalt, daß durch ihn und die von ihm anzuordnende Administrations-Kommission alle die Verwaltung des Landes betreffende Angelegenheiten besorgt und von ihnen die nöthigen Verfügungen darüber an die innern Landesbehörden und Obrigkeiten erlassen werden sollen.

Wir fordern demnach sowohl diese, als die Prälaten, den Adel, die Bürger und alle Untertanen und Einwohner des erwähnten Landes ohne Ausnahme hiermit auf, sich dieser Unserer auf die Sicherheit und das Beste desselben abzuwerfenden Anordnung und den Verfügungen Unserer ernannten Administrations-Kommissarii und der ihm nachgesetzten Commission sowol über Civil- als Militär-Gegenstände unweigerlich zu unterwerfen, Unsern einrückenden Truppen nicht nur kein Hinderniß in den Weg zu legen, sondern ihnen vielmehr allen Vorichub u. allen nur immer von ihnen abhängende Erleichterung zu verschaffen, und sich in allen höhern und allgemeinen Landes-Angelegenheiten und darauf Bezug habenden Anträgen und Gesuchen lediglich und allein an Unsern mehrgedachten Administrations-Kommissarium als die nunmehrige oberste unter Unsern unmittelbaren Befehlen stehende Behörde zu wenden. So wie Wir nun bey dieser Maaßregel die Ruhe und Sicherheit des nördlichen Deutschlands und der Churbraunschweigischen Staaten selbst zum Endzweck haben, so werden Wir insbesondere den Friedens-Etat Unserer Truppen aus Unsern Cassen berichtigen und bloß die mehrern Kosten des Kriegs-Etats für dieselben vom Lande tragen lassen, auch überhaupt dafür sorgen, daß die Einkünfte desselben während Unserer Administration, nach Abzug der Verwaltungskosten, allein zu dessen Nutzen verwendet werden. Wir versichern ferner, daß von Unsern Truppen die genaueste Ordnung und Mannszucht beobachtet, allen gerechten Klagen vorgebeugt oder ungesäumt abgeholfen, überhaupt aber jeder ruhige und friedliche Einwohner bey seinem Eigenthum und seinen Rechten erhalten und bedürftigenfalls kräftig geschützt werden soll, wogegen diejenigen, welche den getroffenen Einrichtungen und Maaßregeln nachzukommen sich weigern, oder gar Widerstand zu leisten sich beygeben lassen wollten, alle daraus unausbleiblich für sie entstehende strenge und unangenehme Folgen allein sich selbst bemessen haben würden.

So gegeben unter Unserer Allerhöchsten eigenhändigen Unterschrift. Berlin, den 27sten Januar 1806.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.

v. Hardenberg.

Berlin, den 1. Februar.

Unterm 26. Januar ward von dem Kabinetminister, Freiherrn von Hardenberg, auf Befehl Sr. Maj., an die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft folgendes Circulair erlassen:

Da die einige Zeit hindurch ungewiß gewesenen politischen Verhältnisse des hiesigen Königl. Hofes mit andern Mächten und insbesondere sein Friedens- und Freundschafts-Verhältniß mit Frankreich völlig hergestellt und wieder gesichert worden, so wird solches der hiesigen Kaufmannschaft bekannt gemacht, damit sie ohne Besorgniß vor allgemeinen Störungen ihre Handelsgeschäfte nach andern Ländern fernerhin in gewöhnlicher Völkerrechtsmäßiger Art treiben könne.

Hr. von Kosebue, der sich jetzt zu Königsberg in Preußen befindet, ist von der dortigen Königl. Deutschen Gesellschaft zum Ehrenmitglied aufgenommen worden und hat in dieser Eigenschaft bey der letzten öffentlichen Versammlung dieser Gesellschaft (welche zur Jahrsfeier des Preussischen Krönungstages jedesmal am 18ten Januar statt findet) eine Vorlesung gehalten: „über die Verhältnisse der Lübecker zum deutschen Orden in Preußen.“

Berlin, den 1. Februar.

Heute früh hat das Regiment Treßlow seinen Rückmarsch nach Danzig angetreten. Bis zum frühen Wiedersehn unsrer Garnison, wovon ein Theil täglich erwartet wird, werden die hier befindlichen dritten Bataillons die Stadt- und Thormachen besetzen. Wenn gleich unsre Truppen nicht Gelegenheit gehabt haben, ihren Muth durch neue Kriegsthaten zu bewähren, so ist derselbe zu sehr erprobt, als daß sie uns nicht eben so willkommen seyn und wir sie nicht recht brüderlich empfangen sollten. Unser Zweck — Sicherung unsrer Staaten und Entfernung der Kriegsgefahr vom Vaterlande — ist erreicht. Kein heiliges Band ist zerrissen; der Gatte eilt froh in die Arme der Gattin; mit selbigem Gefühl gehen die Kinder dem Vater entgegen und führen ihn in seine Friedenshütte, um nun gemeinschaftlich den Landesvater zu segnen.

Der verlorbene Kriegsrath und Dechant von Schulz zu Berlin besaß eine vortrefliche Landkarten-Sammlung, von welcher unter andern der verlorbene Probst Böllner in seiner Reise nach der Insel Rügen den Wunsch äußerte



te: daß sie vor einer bereinstimmigen Zerstreuung bewahrt werden möge. Dieser Wunsch ist jetzt erfüllt worden. Es hat nämlich der zweite Sohn des verstorbenen Besitzers, der geheime Legationsrath von Schulz, vormaliger Königl. Preussischer Gesandter am Niederländischen Hofe, jetzt zu Potsdam wohnhaft, als testamentarischer Eigenthümer dieser schönen Sammlung, selbige aus Verehrung gegen den König und aus Liebe zu den Wissenschaften Sr. Majestät für irgend ein öffentliches Institut ehrfurchtsvoll übergeben. Der König hat diese Darreichung nicht nur huldreich angenommen, sondern auch dem patriotischen Geschenkgeber dafür in einem besondern Kabinettschreiben in den gnädigsten Ausdrücken gedankt; hiernächst aber über deren zweckmäßige Bestimmung das Gutachten des Ober-Schul-Kollegii erfordert, worauf solche, gemäß der dem Geschenkgeber überlassenen speziellen Wahl, der Universität Halle zugeeignet worden ist.

Durch eine ähnliche patriotische Handlung hat eben diese Universität unlängst einen schätzbaren Zuwachs ihrer Bibliothek erhalten. Die verwittwete Frau Kanzlerin von Hoffmann hat nämlich der Hallischen Universität erlaubt, sich aus der ansehnlichen Bibliothek ihres verstorbenen Gemahls diejenigen Bücher auszusuchen, welche in der Universitäts-Büchersammlung noch nicht enthalten sind.

Hannover, vom 2. Februar.

Heute ist das Russische Hospital auf vielen Wagen von hier nach Celle abgegangen. Die Russischen Truppen treten in wenig Tagen ihren Rückmarsch nach Rußland zu Lande an. Derselbe wird durch Mecklenburg und Preussisch Pommern über Stettin angetreten.

Potsdam, vom 2. Febr.

Hier ist folgendes erschienen:

Da mein Allergnädigster König und Herr für gut gefunden, den größten Theil Allerhöchst Seiner Truppen tiefer ins Mecklenburgische Land zu verlegen, so habe ich Unterschriebener, dem der höchste Militär-Befehl über das in den Hannoverschen Ländern auf dem rechten Elb-Ufer stehende schwedische Korps in Gaden anvertraut worden, Sr. Königl. Majestät gnädigsten Befehl erhalten, öffentlich zu erklären: daß bemeldete Länder fortfahren, unter dem Schutze der Königl. schwedischen Truppen zu bleiben, bis in dieser Hinsicht ein Uebereinkommen zwischen Sr. Königl. Majestät und

Derer hohen Allerten, Sr. Majestät, dem Könige des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland, getroffen worden. Gegeben im Königl. Hauptquartier zu Potsdam, am 1. Februar 1806.

Auf Allergnädigsten Befehl.

Graf Gustav von Löwenjelm, kommandirender General-Adjutant über die in den Hannoverschen Ländern auf dem rechten Elb-Ufer stehenden Königl. schwedischen Truppen.

Copenhagen, vom 1. Febr.

Hier heißt es, daß nach der Abreise unseres Staatsministers, Grafen von Bernstorff, nach Berlin, daselbst zugleich Konferenzen mit dem Russischen und Französischen Gesandten eröffnet werden dürften.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von dem Kaiserlich Dorptischen Universitäts-Gerichte desmittelt bekannt gemacht: Da der Studirende Gottlieb Jversen sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwannigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41, der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit zu befleißigen, bey dem genannten Studirenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 7. Februar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuarius J. G. Eschscholz. 1

Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Dorptischen Landgerichts fügen desmittelt zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Pfälzische Gouvernements-Regierung diesem Kaiser-

**Wen Landgerichte den Auftrag erteilt hat, das im Dörptchen Kreise und Kannapfischen Kirchspiele belegene, dem Herrn Assessor Georg von Stadelberg gehörige Gut Lammten von 43 Haaken zur Befriedigung einiger Kreditoren desselben zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 4. Mai d. J. zum Subhastations-Termin besagten Gutes anberaumat worden, so werden desmittelft die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 4ten März d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei dieses Kaiserlichen Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubbaren, und, dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlags zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 29. Januar 1806.**

**Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptchen Kreises.**

**G. S. Brach, Assessor iust.**

**L. S. Gerich, l. Sekr.**

**Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. füget Ein Kaiserliches Keständisches Hofgericht hiemit zu wissen, welcher gestalt der Herr Landrath Klaus Gustav von Baranoff und der Herr Major, Baron von Budberg, als gerichtlich konstituirte Vormünder des Kollegien-Registrators Ferdinand Baron von Löwenwolde, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte angelucht, daß ein Proclama ad convocandos creditores des vom Kaiserl. Dörptchen Landwaisengerichte noch nicht für mündig erklärten Kollegienregistrators Ferdinand Baron von Löwenwolde erlassen werden möchte. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato zum Theil deferiret worden: als citiret, beischet und ladet dieses Kaiserliche Hofgericht alle und jede, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an den gedachten Kollegien-Registrator Ferdinand Baron von Löwenwolde machen zu können vertragen, hiemit zum ersten, andern und drittemal, also endlich und peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten, vom Tage dieses Proclamatiss, und also spätestens am 20. July d. J., zu gewöhnlich früher Tageszeit, entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte erscheinen, ihre Ansprüche und Beweissthümer beibringen, und die fernere obergerichtliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach dreuen ordentlichen Afflamationen nicht weiter geböret werden wird. Wornach ein jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Inseigel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 20sten Januar 1806.**

**Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Kestl. Hofgerichts.**

**G. v. Huene, Vice-Präs.**

**H. G. Bröcker, Sekr.**

**Wann der in Wenden wegen Kirchen-Raubes unter Inquisition gestandene, durch sein eigenes**

**Geständniß konvinzirte Obenseesche Bauer Evalfran Anische, am 13ten Januar dieses Jahres Abends aus dem Wendischen Gefängnisse entwichen ist; und auf Befehl der Erlauchten Hochverordneten Keständischen Gouvernements-Regierung, dieses entwichenen Verbrechers wegen, auch in hiesiger Stadt die strengste Nachforschung zu veranstalten ist: so werden hiemit alle Einwohner dieser Stadt desmittelft aufgefordert, falls benannter Verbrecher von Je manndem in hiesiger Stadt bemerkt oder angetroffen werden sollte, sofort hievon der Kaiserlichen Polizey oder dem Herren Stadtheißl.-Rathsbern gehörige schleunige Anzeige zu machen. Selbiger Evalfran Anische ist zwanzig Jahre alt, von mittler Größe, hat blondes Haar, eine etwas gebogene Nase, graue Augen, ein volles rundes Gesicht, und hat selbiger bey seiner Entweichung einen grauen Baureroch, lange leinene Hosen, Paskeln und eine kleine alte Wintermütze angehabt. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 1sten Februar 1806.**

**Polizeymeister v. Schilpnow. 2**

**Den sämtlichen Privat- und publikuen Gütern und Pastorathen wird desmittelft bekannt gemacht, daß die vom 15ten Februar bis 1sten März a. c. zu zahlenden Ritterschafts-Beyträge, als 1) die Ritterschafts-Etat- oder Loden-Gelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 2 Rub. B. A., 2) die Gouvernements-Stats-Gelder erster Hälfte 1806, von jedem Privat-Haaken 3 Rub. 40 Kop. B. A.; 3) die Rentengelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 1 Rub. 50 Kop. B. A. und endlich 4) der Beytrag zu den neuen Pöstirungs-Bauten Peterauscher Straße pro 1805, von jedem sowohl publikuen als privaten Haaken, nach der Oekonomie-Haakenzahl, 40 Kop. B. A., und zwar von Gütern des Ehrlinischen Distrikts, an den Herrn Kreisdeputirten, Major von Ulrich, im Kogls des Kirchen-Notären G. Peterßen, in Dorpat, und von den Gütern des Petrischen Distrikts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga, obzuehlbar zu entrichten sind, indem nach Verluß obigen Zahlungs-Termins die restirenden Güter sofort den resp. Ordnungs-Gerichten aufgegeben werden müssen. Riga, den 25sten Januar 1806. 2**

## **U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .**

**Bey M. G. Grenzluß ist in Kommission zu haben: „Geschichte und Gesichtspunkt der Allgemeinen liturgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche,“ dargestellt von D. K. G. Sonntag, Mitgliede der liturgischen Committee. Preis 45 Kop. 1**

**Wey dem Kaufmann Henningssohn, in der St. Peterburgischen Vorstadt, Nr. 36. 2, ist eine Stube nebst zwey Kammern zu vermieten. Mietthliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1**

**(Hiebey eine Verlage.)**

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 12.

Wir sehen uns genöthiget, nochmals bekannt zu machen, daß wir keine Schuld, die auf unsere Namen von Domestiken gemacht worden ist, befriedigen werden, da wir alles baar bezahlen.

Isenflamm.

Kauzmann.

Es ist in diesen Tagen eine grüne mit Zobel besetzte sogenannte Rosackemütze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Im Schneider Dornbaumschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, ist ein Zimmer nebst zwey Kammern und Stallraum zu vermieten. Miethlustige erfahren das Nähere im Ruffen-Hause bey dem Diener Kettler.

Den Blumenliebhabern mache ich hienmit teils ergebenst bekannt, daß bey mir auf dem Gute Tsch. Fer schöne blühende Hyazinthen von verschiedenen Couleuren in Töpfen zu 40 Kop. das Stück zu haben sind; auch können Liebhaber bey mir die schönsten Centifolien und mehrere Arten Rosen mit Knospen, die ihrer Entzückung nahe sind, für billige Preise bekommen. Zugleich advertire meinen resp. Gönnern und Freunden, die mich im abgewichenen Jahre mit ihrem Zutrauen beehrten, daß ich wiederum mit einer Quantität gutstehender Gartensameren versehen bin, und daß ich mich bemühen werde, auch dieses Jahr Jedermann prompt und aufrichtig zu behandeln. Binnen 8 Tagen werde ich in Stand gesetzt, ein gedrucktes Verzeichniß von obigen Samereyen vertheilen zu können.

Christian Oberleitner,

12 Gärtner zu Tsch. Fer, nahe bey Dorpat.

In dem Hause des Herrn Prof. Parrot sind zwey warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermieten.

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony-Möbeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand-Uhre, Comoden, Cesseln, Stühlen und Sofa's, l'Hombre-Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instrumente sind für sehr billige Preise bey mir zu

haben. Auch sind alle meine Waaren ohne Ausnahme gegen bare Zahlung noch bis zum 15. d. M. für die Jahrmärktpreise zu bekommen. Dorpat, am 1sten Februar 1806.

Joachim Wigand.

By Herrn Bresinsky sind außer allen Gewürzwaaren, auch starkes und schwaches Stangen- und Schien-Eisen, diverse Sorten eiserner Nägel, eiserne Platten, so wie auch sehr gutes Moskowisches Mehl, die erste Sorte zu 180 Kop. das Epsd., die zweyte Sorte, zu 140 Kop.; ferner gegossene und gezogene Lichte, Blätter-Tabak, ordin. Kardus-Tabak, das Pfund zu 30 Kop., sehr gute Berger-Heeringe, unterschiedene Sorten Moskowisches Schreibpapier &c. zu haben.

Das unter der Nummer 176, in der sogenannten Schweineköpvelstraße belegene neuerrauete hölzerne Wohnhaus, welches 6 Faden lang und 5 Faden breit ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an Marja Pawlowna in demselben Hause, zu wenden.

By dem Haus-Wärter Huhn, im Hause des Herrn Grafen Sievers, sind kleine Ziegel, in Form der Holländischen Klinker, zu 12 Rubel das Tausend zu haben.

Ein gelehrter in der Oekonomie erfahrner Mann, der an Geschäften gewöhnt ist, wünscht in Lett- oder Estland in einem guten Hause als Haus-Sekretair und Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Ein in der Landwirthschaft erfahrner Mann, der auch den Brandmelnsbrand auf die vortheilhafteste Art zu betreiben versteht, deutsch, russisch, lettisch und ehstnisch spricht und schreibt, wünscht Güter auf den Zehenden zu entrichten, oder auch als Disponent entweder in Ruß- Liv- oder Estland angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey dem Hutmacher Hrn. Klahr.

Es sind zwey große in gutem Stande befindliche See-Fisch-Reihe und ein dergleichen für den Embachfluß zu gebrauchen, zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Kaufmann Hrn. Ahland.

Aus einem Hause in der Stadt ist, am 1. d. M. ein, W. F. F. gestempeltes, und mit 1 Spfd. Maybutter gefülltes, hölzernes Geschirr gestohlen worden. Sollte dieses vielleicht zum Verkauf ausgeboten werden, so beliebe man den unberufenen Kommissionaire, der sich wahrscheinlich durch die Verzichtleistung auf das Geschirr verrathen wird, der kaiserlichen Polizei zur Bestrafung zu übergeben, von der genommenen Waare aber der Zeitungseption eine gefällige Anzeige zu machen, damit sie — nöthigenfalls gegen eine Belohnung — abgeholt werden könne.

Beauftragt von Herrn Karl E. Wolter, welcher bis zu seiner Zurückkunft die Besorgung seiner Kunden-Geschäfte an mich übertragen hat, bediene ich mich hiemit der Freiheit, diejenigen seiner resp. Gönner, die etwa wünschen sollten, ihre Rechnungen für von ihm ausgenommene Waaren liquidiren zu wollen, zu ersuchen, sich desfalls gefälligst an mich wenden zu wollen.

P. procura Karl E. Wolter.

F. Mathias Hottig.

Bei dem Schmidt Hrn. Lieber steht eine mit hohen Resorts und einer Weichsel versehene ganz neue Droschke, an welcher die Sattler-Arbeit noch fehlt, zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen bey ihm in der Behausung des Maurers Hrn. Wöhl zu melden.

Dem hochgeehrten Publikum mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehr in der Behausung des Herrn Landraths von Wipholffs wohne.

F. Grattias, Schneidemeister.

Bei mir ist eine Gelegenheit von drey aneinandehängenden Zimmern, welche auch nöthigenfalls getheilt werden können, mit Möbeln und Heizung zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge.

In der Behausung des Herrn Salemann, am sogenannten Mißberge, ist ein Erkerzimmer zu vermieten.

Wer eine große wohlkonditionirte Reisefloße zu kaufen wünscht, der beliebe sich in dem Hause der Frau Generalin von Brandt zu melden.

Sollte ein Knabe von 13 bis 15 Jahren die Bronze-Arbeit zu erlernen Lust haben, so kann solcher in St. Petersburg in einem sehr guten Hause angestellt werden. Das Nähere hierüber erfährt man bey Gottlieb Goldke.

Bei einem erfahrenen Revisor in Liefand, welcher das Zutrauen des Publikums besitzt, werden bis 6 Gehülfen gegen sehr gute Bedingungen verlangt, welche auf mehrere Jahre engagirt werden können. Zugleich dienet denjenigen, die sich daselbst engagiren wollen, zur Nachricht, daß ihnen, nach Umständen, einige Messungen für alleinige Rechnung überlassen werden können, so wie auch, daß sie sich hiedurch den Weg zu einem künftigen angenehmen Offizio bahnen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir sind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Mitscherlich'schen Hause.

Wilh. Möller.

### Durchpassirte Reisende.

Den 5. Februar. Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, von Deutschland, nach St. Petersburg.

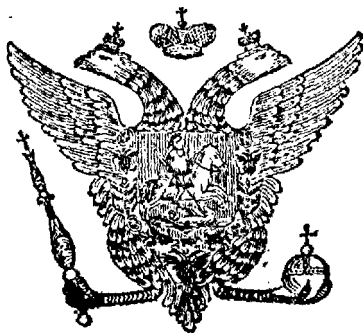
Herr Hofrath Bahuwatt, von Liebau, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der entlassene Herr Kapitän v. Rautenfeld, von Riga, nach St. Petersburg. Herr Titulär-Rath Krusow, von Wita, nach St. Petersburg. Frau Oberstin von Löwenstern, von Riga, nach St. Petersburg. Herr Kapitän Antosnow, nach Riga.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 Januar.		Thermometer.	Barometer	Windr.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Sonntag 4.	Morgen	— 13. 2	28. 48	D schwach.	Heil.
	Mittag	9. 3	52		
	Abend	12. 1	54		
Montag 5.	Morgen	9. 2	28. 50	still D schwach.	Bedeckt.
	Mittag	5. 2	48		
	Abend	1. 7	46		
Dienstag 6.	Morgen	0. 6	28. 47	W. still S.W schwach.	Bedeckt.
	Mittag	+ 2. 1	52		
	Abend	1. 9	60		
Mittwoch 7.	Morgen	1. 5	28. 69	S.W schwach.	Bedeckt.
	Mittag	2. 2	70		
	Abend	1. 9	70		

# Dörptsche Zeitung.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 13.

Sonntag, den 11ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 6. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 30. Januar.

Für ihre bewiesene Auszeichnung in den verschiedenen Gefechten gegen den Feind während der jetzigen Kampagne sind avancirt: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät der Major Stawrakow zum Obristleutnant; die bey der Armee stehende Majors Graf Salathe und Fürst Trubezkoi zu Obristleutenants; bey dem Tschernigowschen Dragonerregim. der Stabskapitain Prendl zum Kapitain; bey dem Mariupolschen Husarenregiment der Auditor, Etlutairrath Wilowskij zum folgenden Rang; bey dem Kirowschen Grenadierregiment die Unterfährliche Lukaschewitsch, Schumakow 3, Allexandrowitsch 2, Nikanow, Raschewskoi 2, und Rekschinskoi; bey dem Wfowschen Musketierregiment die Portepeefährliche Gribowskij, Weitsch die Unterfährliche Derasbinskoi 1, Posnikow 1, Isdebskoi und Pereskladowskij; bey dem Podoskischen Musketierregiment der Portepeefährliche Trubtscheninow, und der Unterfährliche Tulinokoi; bey dem Wpscheronschen Musketierregiment die Portepeefährliche Gulakow, Ferselnow 1, Tulajew und Protopopow; bey dem Smolenskischen Musketierregiment die Unteroffiziers Putata, Pijin und Gosslawskoi; bey dem Jaroslawischen Musketierregiment der Portepeefährliche Kuserskoi; bey dem Zwerschen Dra-

gonerregiment die Fähnenjunker Wolfschinskoi 1, Kantorow und Sybin, die Junker Kaslowskoi 1, Matkowskij und Wolfschinskoi 2; bey dem Butyrskchen Musketierregiment der Portepeefährliche Ismailow 1, und bey dem Galiczischen Musketierregiment die Feldwebel Dubnow, Kusajew, Andrejew und der Unteroffizier Wolakow, alle zu Fährlichen; bey dem 5ten Jägerregiment der Portepeejunker Kurkowskij; bey dem 6ten Jägerregiment die Portepeejunker Dombrowskij, Sagurskoi, Grimalta, Rossegrobskoi, Bulgarin 1, und 2, Sawastjanow, Jeschin, Minutschik 1, und Krutowskij, die Junker Werbizkij, Dolombowskij, Eglizkoi, Salaninow, Malischewskij, Samaschka, Pruschak, Benewskoi und Wjelewitsch; bey dem 8ten Jägerregim. der Portepeejunker Raschlewitsch und der Junker Wombelski; bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey dem Quartiermeisterwesen der Kolonnensführer Gudowitsch, und bey dem 1sten reitenden Artilleriebataillon der Portepeejunker Hofmeisterkoi, alle zu Sekondleutenants; bey dem Pawlogradschen Husarenregiment der Portepeejunker Wantrobla, die Junker Trebinskoi, Grotowskij, Pantichulidsew und Schtschedowskij; bey dem Mariupolschen Husarenregim. der Portepeejunker Soltan 3, Kiewow, Wänitzkoi 4, Desbanow, Bessarabskoi, Snarskoi, und der Junker Sborowikzki zu Kornets.

Der Platzadjutant zu St. Petersburg, Kapitain im Leibgrenadierregiment, Schneider, mit Verhbehaltung seines Postens, als Stabs-

Kapitain zum Preobraßenski'schen Leibgarderegiment versetzt.

\* \* \*

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Kopuchin, bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ufassen, und zwar vom verwichenen 10ten Januar, ist dem Sekondlieutenant im Leibgarde-Jägerbataillon, le No. 11 Signac, Allerhöchst erlaubt worden, seine angeborne ausländische Gräflische Würde, die bey seiner Anstellung in Russischen Dienst in das Militär-Verzeichniß nicht mit eingetragen worden, zu genießen; der beyhm Konsistorium zu Wolhynien als Stellvertretender Sekretair stehende Kollegienregistrator Masar Katschanow zum Gouvernementssekretair erhöht; vom 22. Januar, in Folge des Berichts von dem General von der Kavallerie Obrestow, daß der Chef vom Garnisonregiment zu Wiburg, Generalmajor de Gervais, mit seinen Kindern in ewige Unterthanenschaft von Rußland zu treten wünscht und bittet, ihm das Diplom über den Russischen Adel zu verleihen, haben Se. Kaiserl. Majestät Allerhöchst zu befehlen geruhet, dies in gehörige Vollziehung zu bringen.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Absterben Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen von Dänemark Friedrich, in die jeßige Hoftrauer, noch auf 2 Wochen, vom 21sten Januar anzurechnen, Trauer mit der gewöhnlichen Eintheilung einzuschließen.

Verzeichniß der Preise, welche den Verwiesenen für die Gewinnung des Salzes auf dem Flektischen Salzwerke bestimmt werden.

Die Anzahl der Verwiesenen auf dem Salzwerke wird auf 300 angesetzt. Sie werden nach der Verschiedenheit der Arbeit in drey Klassen eingetheilt:

1. Salzbrecher.
2. Erdträger.
3. Arbeiter mit Pferden.

Die Salzbrecher, welche einzig zur Bearbeitung des Salzes gebraucht werden, erhalten für jedes Pud gewonnenen Salzes an Arbeitslohn einen halben Kopecken und überdem auch Proviant.

Die Erdträger, welche zur Reinigung des Salzes von der Erde, auch zum Heraustragen des Salzes gebraucht werden, bekommen im ersten Falle für jeden Arbeitstag 2 oder 3 Kop. Tagelohn, und überdem auch Proviant und Kleidung, wenn sie aber nach der sie treffenden Reihe zum Heraustragen des Salzes gebraucht werden, so werden ihnen noch für jedes Stück herausgetragenen Salzes, welches 85 Pud enthält, 9 Kopecken gezahlt.

Den Arbeitern mit Pferden, welche für das Salzwerk Holz, verschiedene Materialien zur Reparatur der Gebäude und Heu anführen müssen, wird Proviant und Kleidung gegeben, und ihnen für jeden Arbeitstag 2 oder 3 Kopecken, und zur Unterhaltung der Pferde täglich 15 Kopecken ausbezahlt, auch werden ihnen Weiden angewiesen.

Die Vertheilung der Verwiesenen in diese Arbeitsklassen nach Maßgabe des Bedürfnisses wird der Einsicht der örtlichen Obrigkeit überlassen.

Unterzeichnet:

Graf Wiktor Kotschubei.

Der Kaufmann Dmitri Simeonowitsch Sitnikoff in Moskau hatte seit anderthalb Jahren sein Gehör gänzlich verloren, und mehrere angewandte Mittel dagegen blieben fruchtlos. Endlich gebrauchte er kürzlich folgendes: Nach dem er den Mund mit Tobackbrauch gefüllt hatte, hielt er sich den Mund und die Nase zu, daß der Rauch durch die Ohren heraus drang. Am folgenden Morgen empfand er einen Knall in dem einen und bald darauf in dem andern Ohr. Von diesem Augenblick ist sein Gehör völlig hergestellt.

Weissenstein, den 30. Jan.

Die Kreischule für die Stadt Weissenstein und die Provinz Jernwen ward am 26sten d. M. feyerlich eröffnet und eingeweiht. Der Anfang geschah nach ergangener Einladung, in der Kirche, wo ein schickliches Gebet gehalten, und der Gesang mit Instrumental-Musik begleitet wurde. Hierauf versügte sich die zahlreiche Versammlung in das Gerichtshaus, wo der Hr. Schuldirektor Liebesbühl, einstellte, bis das bestimmte Schulhaus völlig dazu eingerichtet ist, durch eine zweckmäßige Rede, durch eine kurze Anzeige der Verfassung, und durch die Beerdigung der neuen Schullehrer, die Eröffnung vollzog. Auch traf er an den

folgenden Tagen vorläufige Maßregeln zur nahen bevorstehenden Einrichtung der Volksschule. Ueberall zeigte sich eine freudige Theilnahme. Durch einige Veranstaltungen, in so fern sie die Kürze der Zeit nebst der Beschaffenheit des Orts gestattete, suchte man das Gefühl der Dankbarkeit darzulegen: daher wurden die zur Vollziehung der Feyerlichkeit hieher gekommenen Männer, ingleichen die angesehensten Stadtbewohner, nebst etlichen Bürgern, am 26ten von dem Gerichtsvogte Herrn Wegener, (welcher auch zu Schul-Büchern für arme Kinder 25 Rubel schenkte,) dann am 27ten von den Mitgliedern der Club- oder Abend-Gesellschaft mit einem eben so anständigen als fröhlichen Mittagssmale bewirthet, auf welches an beiden Abenden ein bis des Morgens um 2 Uhr dauernder Freyball, nebst einer Erleuchtung, wobei sich das Versammlungsbaus besonders auszeichnete, denn ein hübsches Lampen- und Laternen-Feuer umgab vor demselben den Namenszug des besten Kaisers, für welchen das dankbare Weissenstein die innigsten Segenswünsche begt.

Paris, vom 29. Januar.

Sonntag, den 26ten Januar, Abends um halb 10 Uhr, kamen Bonaparte mit seiner Gemalin aus Deutschland wieder in der Hauptstadt des Reichs an. Unterwegs hatte Bonaparte das strengste Inkognito beobachtet. Seine ganze Equipage bestand aus 3 Kutschen, ohne Wappen, ohne Livree, ohne Fackeln. Um 11 Uhr des Abends arbeitete Bonaparte schon mit dem neuen Minister des öffentlichen Schazes.

Gestern, den 28ten, empfing Bonaparte die vornehmsten konstituirten Autoritäten u. Der Präsident François de Neuchateau hielt eine lange Rede, an deren Ende er Bonaparte bat, den Titel des Großen, den der Senat ihm zuerkannt hat, anzunehmen; einen Titel, (sagte er) den die Stimme des Volks, welche hier die Stimme Gottes ist, Ihnen beizulegen uns vorschreibt. Es lebe, (so schloß François de Neuchateau seine Rede) es lebe Napoleon der Große! Der Chef der Franzosen antwortete hierauf sehr kurz: Er danke dem Senat für die durch den Präsidenten ausgedrückten Gesinnungen: er setze aber seinen einzigen Ruhm darin, das Schicksal Frankreichs zu bestimmen,

so daß die Französische Nation auch in den spätesten Zeitaltern beständig unter dem einzigen Namen: das große Volk, erkannt werde.

Dem Tribunat antwortete er auf die Rede des Präsidenten Fabre vom Aude-Departement: „Er wünsche, daß man sich nicht eher an das Gute erinnere, das in den verwichenen Monaten geschehen ist, als wenn die Armeen nach Frankreich zurückkehrt, damit seine Soldaten alsdann empfangen werden, wie Krieger es seyn sollen, die die Ehre und der Stolz ihrer Familien sind; daß man in diesem Augenblick sich bloß mit der Vervollkommenung der Gesetzgebung beschäftigen müsse, weil gute Gesetze die dauerhafteste Ursache des Wohlstands der Völker sind.“ Dem Präsidenten des Kassationsgerichts, Muratre, gab er zur Antwort: „Er nehme um so freudiger die Gesinnungen an, die ihm im Namen des Kassationsgerichts ausgedrückt werden, weil ihm sehr viel an dem Guten gelegen ist, daß eine gute Gerechtigkeitspflege unter dem Volke blühet.“

Seit einiger Zeit befindet sich hier Herr Hofr. Vogel von Rosstock, Leibarzt des Herzogs von Mecklenburg. Diesem in Deutschland geschätzten Mann weiß man auch in Frankreich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Als er zum erstenmale einer Sitzung der zur medizinischen Schule gehörigen medizinischen Gesellschaft beymohnte, bat ihn die Mitglieber, sich in ihre Reihen zu setzen, und ernannten ihn sogleich zu ihrem außerordentlichen Mitglieb.

Von Aliza wird gemeldet, daß man daselbst Anstalten für den Durchmarsch eines Spanischen Korps von 5000 Mann trifft, worunter sich 2 Kavallerie-Regimenter befinden. Sie sollen zum Anfang des künftigen Monats daselbst anlangen und sind für den König von Neapel bestimmt.

Der K. Preussische Kabinetminister, Graf von Haugwitz, ist hier angekommen.

Es sind 4 Monate, die Bonaparte von Paris abwesend war.

Paris, vom 1. Februar.

Unsre Rourant enthält folgende Nachrichten aus:

London, vom 26. Jan.

Ein Offizier, der zu unsern Kriegsschiffen bey Lissabon, gehört, hat die Nachricht, daß eine Französische Eskadre von 14 Schiffen in See gesehen sey, bestätigt. Sie steuerte westwärts und hatte eine ausgesegelte Engl. Convoy zerstreut.

**Amsterdam, vom 1. Februar.**

Nachrichten aus London vom 28ten Jan. sagen: Lord Grenville sey nach dem Ableben des Herrn Pitt zum Staatsminister ernannt.

**Triest, vom 16. Jan.**

Unter den Türken herrscht über den zu Preßburg abgeschlossenen Frieden eine Art von Unruhe.

**Venedig, vom 19. Januar.**

Heute wurde die Stadt Venedig, dem Friedensschlusse von Preßburg gemäß, von den Französischen Truppen in Besitz genommen. Eine unzählige Menge Volks war herbeigeströmt, diese feyerliche Handlung mit anzusehen.

**Wien, vom 29. Januar.**

Nach Ungarn kommen 15 Deutsche Regimenter, und dagegen 15 Ungarische nach Oesterreich.

59 unsrer Generale sind theils mit Pension in den Ruhestand versetzt, theils im Dienste suspendirt worden. Der Feldmarschall und General-Feldzeugmeister, Graf von Colloredo, hat den Vorsitz in dem Kriegsgerichte, das über den General Racz und einige andre gehalten wird.

Der Kanzler des Königreichs Ungarn, Graf Carl Vassh von Erdödy, hat ein Cirkulär an die Ungarischen Komitate erlassen, worin selbige zu Beiträgen von Früchten und Vieh und zu andern Unterstützungen für diejenigen Oesterreichischen Provinzen aufgefordert werden, die durch den Krieg besonders gelitten haben.

**Vom Mayn, vom 1. Febr.**

Aus Lyon wird gemeldet, daß General St. Cyr die Neapolitanische Armee bey Neapel geschlagen habe; allein dieses verdient Bestätigung.

Der Wiener Hof hat viele Oesterreichische Artillerie, Munition &c. in den Zeughäusern zu Wien und Brünn theils wieder an sich gekauft, theils durch Tausch gegen andre, die sich zu Venedig, in Dalmatien &c. befinden, an sich gebracht.

**Lechfuß, vom 27. Januar.**

Da sich an der Donau oberhalb Ulm 4000 Mann Königl. Württembergischer Truppen gezeigt haben, um dort Ortschaften zu besetzen, auf welche der Königl. von Bayern ein gegründetes Recht zu haben glaubt, so ist an die Bayerischen Befehlshaber von Ulm und Augsburg der Befehl ergangen, ihre Beurlaubten

einzuziehen und sich gefaßt zu halten, um auf den ersten Wink ausmarschiren zu können.

**Ulm, vom 27. Januar.**

Zwischen den Königl. Bayerischen und Kön. Württembergische Truppen ist es wegen der Besitznahme von Biblingen, einer in unsrer Nähe liegenden ehemaligen Vorder-Oesterreichischen Prälatur, zu blutigen Austritten gekommen, wobey letztere weichen mußten.

**Brünn, vom 18. Januar.**

Wir haben mitten unter unsern Begrabenen das Trauer-Denkmal des tapfern Französischen Brigades-Generals, Roger Walhubert, der in der Schlacht bey Austerlitz durch eine Haubitze einen zerfemmeterten Schenkel erhalten hatte und 5 Tage darauf des schmerzlichen Todes hier gestorben ist. Sein Grabmal ist ein schwarzer Marmor mit der kurzen Inschrift: „Dem braven General Walhubert, gefallen in der Schlacht von Austerlitz am 2ten Dezember 1805.“

---

### Vermischte Nachrichten.

Das neue Bayerische Königreich enthält gegen drittehalb Millionen Einwohner und das neue Königreich Württemberg höchstens 850000. — In Sachsen sind die Getreidepreise plötzlich gefallen, und zwar der Roggen von 10 Ehlr. 8 Gr. auf 8 Ehlr. — Im vorigen Jahre sind in London geboren: 20295, gestorben: 17565. — Die Königl. Bayerische Armee dürfte innerhalb einigen Monaten auf 80000 Mann gebracht werden. — Triest ist von dem Französischen General Sillile besetzt. Der Handel genießt daselbst alle Freiheit. — Die Krönungen der Könige von Bayern und Württemberg werden in Paris sehn. — Es heißt, Bonaparte habe dem Erzherzog Karl einen kostbaren Degen verehrt. — In Frankreich ist man mit Vergnügen seit dem Anfange des neuen Jahrs zu dem Gebrauch des alten Kalenders zurückgekehrt. In Paris sind auf die Wiederherstellung desselben mehrere Gedichte erschienen.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen &c. &c. &c. wird von dem Kaiserlich Obrptischen Universitäts-Gerichte desmitleist bekannt gemacht:



Da der Studirende Gottlieb Jversen sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hienit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41, der Allerhöchsth. bestätigten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit zu fündigen bey dem genannten Studirenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 7. Februar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuaris J. G. Eichholz. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Obrtlichen Landgerichts fügen desmitselst zu wissen, welchergestalt die Herren Gebrüder Barons von Löwenwolde, Erbbesitzer der Rappinschen Güter hieselbst supplicando angebracht, wie dasjenige Exemplar des unterm 18ten Oktober 1800 zwischen Ihrer Frau Mutter, Ihro Excellenz der vermittelten Frau wirkl. Etats-Räthin Baronsin von Löwenwolde, geb. von Meyendorff, und ihren sämtlichen Kindern abgeschlossenen Theilungs-Transakts: durch welchen den Supplikanten die Rappinschen Güter erblich zugefallen, und der am 28ten Juny 1801 ingrossirt und corroborirt worden, verloren gegangen, auf welchem sich die Original-Corroborations Eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichts, und das Attestat über die geschehene Ingrossation mit dem hofgerichtlichen Siegel befunden habe. Gleichergestalt sey ihnen ein an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Dettingen ausgestelltes Dokument über eine väterliche Schuld von 10,000 Rubel die sie in dem oberwähnten Transakte zu tilgen übernommen, und bereits getilgt hätten, von abhänden gekommen. Da sie nun zu erweisen verbunden, daß dieses verloren gegangene Exemplar des Transakts sowohl, als auch das

an den Herrn Etats-Rath von Dettingen ausgestellte Schuld-Dokument über 10,000 Rubel sich weder durch Cession, noch auf irgend eine andere Art in fremden Händen befänden, so haben dieselben um Erlassung eines Proklams, durch welches alle diejenigen, welche aus diesen Dokumenten Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert wurden, sich in einer bestimmten Frist sub poena perpetui silentii anzugeben, gebeten. Wenn nun diesem Verito von Einem Kaiserlichen Obrtlichen Landgerichte deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich aufgesetzten Proklams alle diejenigen, welche dasjenige Exemplar, das zwischen Ihro Excellenz der vermittelten Frau wirklichen Etats-Räthin von Löwenwolde, geborne von Meyendorff, und ihren sämtlichen Kindern am 18. Oktober 1800 abgeschlossenen unterm 28. Juny 1801 ingrossirt und corroborirten Theilungs-Transakts, auf welchem sich die Original-Corroborations Eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel und dem Attestat der geschehenen Ingrossation befindet, wie auch ein von Löwenwoldsches an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Dettingen über 10,000 Rubel ausgestelltes Schuld-Dokument in Händen, und aus solchen Dokumenten einige Ansprüche zu formiren haben sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden letzten dreym Alklamations-Terminen erwähnte Dokumente hieselbst zu produziren, und ihre Ansprüche zu formiren, unter der ausdrücklichsten Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern ein Mortifikations-Schein über diese Dokumente ertheilt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 6. Februar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Obrtlichen Kreises.

Mengden, Landrichter.

E. S. Bräsch, Sekr. 1

Wenn von Sr. Excellenz, dem Kiefländischen Herrn Elbl. Gouverneur, wirklichen Etats-Rath und Ritter von Richter, diesem Magistrat unterm 20ten mens. pro No. 337. aufgetragen worden, wegen der Reparatur der hiesigen Griechisch-Russischen Kirche, der Priester-Wohnungen bey derselben, und des Desonomie-Hauses, nach den bereits eingegange-

nen Vorschlägen der hiesigen Gewerke, und zwar nach Abzug der, in einem Anschlag angemerkten Ersparungen des neuen Baues, die Sorge zu veranstalten, indem, falls man dadurch die Arbeit wohlfeiler erhalten könnte, nach Annahme des Minderbots, ein Theil des Geldes gegen gehörige Sicherheit vorausbezahlt werden könnte; und wenn hierauf ein Edler Rath den 20sten dieses Februar-Monats zur Abwartung dieses Vorzuges anberaumt hat: so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit die etwannigen Liebhaber zur Uebernahme dieser Reparaturen, und insbesondere die hiesigen Werkmeister, sich an benanntem 20sten Februar dieses 1806ten Jahres Vormittags bey Einem Edeln Rathe einfinden und ihr Bot und Minderbot verlaublichen mögen, als worüber sodann das Weitere ergehen soll. Zugleich wird den Liebhabern eröffnet, daß sie die bereits übergebenen und hergesandten Anschläge, vorher in der Kanzley eines Edlen Rathes durchsehen können. Dorpat, den 10ten Februar 1806.

Bürgermeisterei und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Chr. Hetr. Friedr. Lenz.

Ober Secr.

Wann die Kaiserl. Polizei alhier bemerken müssen, daß mehrere Einwohner den Schnee, Eis etc. von den Häusern und Gehöften, in die Mitte der Straßen werfen lassen, solches aber eines Theils die Straßen unfahrbar, und den Fußgängern besonders unbequem macht; andern Theils aber auch bey eintretendem Thauwetter, fast eine Ueberschwemmung der Straßen zu befürchten ist: so wird desmittlest von der Kaiserl. Polizei obiger Mißbrauch strenge inhibirt, mit der Bemerkung, daß die Polizey-Offiziers Ordre erhalten haben: falls sie den erwähnten Mißbrauch bemerken, sie sofort für Vernehmung desjenigen Hausbewohners, vor dessen Hause es statt findet, Führen annehmen und den Schnee etc. (außer der Stadt) fortführen zu lassen.

Hierbey wird nochmals das bereits ergangene Verbot eingeschärft, keinen Unrath, Schnee etc. auf den hiesigen Fluß führen zu lassen; als wozu in der Stadt, der sogenannte Peutlingsche Teich bey der russischen Kirche und der Graben bey den Wanderbellischen Häusern, angewiesen worden.

Diesjenigen, die dieser, zum Besten der

Einwohnerschaft, und zur gehörigen Reinlichkeit in der Stadt abzuweckenden Anordnung, zuwider handeln sollten, sind von den Polizey-Offiziers zur gesetzlichen Rüge namhaft zu machen, die Domestiken aber, sofort zu arrektiren. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 7ten Februar 1806

Polizeymeister von Schilchow. I

Diejenigen die in hiesiger Stadt oder Vorstadt oder auf den Stadtkländen bauen wollen, haben sich desfalls bey der Kaiserl. Polizey alhier zu melden, ihre Pläne der Polizey zur Beprüfung und zur Appropation vorzulegen, und um Einweisung der Bau-Plätze anzufuchen. Als worauf die Kaiserl. Polizey nach Bestätigung des Planes, die Bau-Plätze planmäßig einweisen lassen wird, wie ihr solches nach §. 30. der Kaiserlichen Polizey-Ordnung einzig zusteht, und Allerhöchstdurchgemacht ist. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey, den 7. Februar 1806.

Polizeymeister von Schilchow. I

Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittlest zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Pfälzische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilt hat, das im Dörptschen Kreise und Kannapdischen Kirchspiele belegene, dem Herrn Assessor Georg von Stadelberg gehörige Gut Tammen von 43 Haufen zur Befriedigung einiger Kreditoren desselben zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 4. Mai d. J. zum Subhastations-Termin besagten Gutes anberaumt worden, so werden desmittlest die Kaufteihhaber eingeladen, am gedachten 4ten März d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kanzley dieses Kaiserlichen Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und, dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlags zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 29. Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

G. S. Brasch, Assessor subst.

L. S. Gerich, i. Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. fügen Ein Kaiserliches Pfälzisches Hofgericht hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath Klaus Gustav von Waranoff und der Herr Major, Baron von Budberg, als gerichtlich konstituirte Vormünder des Kollegien-Registrators Ferdinand Baron von Löwenwolde, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte angesucht, daß ein Proclama ad convocandos creditores des vom Kaiserl. Dörptschen Landmaißengerichte noch nicht für mündig erklärten Kollegienregistrators Ferdinand

Baron von Löwenwolde erlassen werden möchte. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato zum Theil deferirt worden; als zitiert, heisset und ladet dieses Kaiserliche Hofgericht alle und jede, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an den gedachten Kollegien-Registrator Ferdinand Baron von Löwenwolde machen zu können vermeynen, hiemit zum ersten, andern und drittemal, also endlich und peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten, vom Tage dieses Proclamatius, und also spätestens am 20. July d. J., zu gewöhnlich früher Tageszeit, entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte erscheinen, ihre Ansprüche und Verweisklämer hebringen, und die fernere obrichterliche Verfolgung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach dreyen ordentlichen Aklamationen nicht weiter gehört werden wird. Wornach, ein jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichtes gewöhnlicher Unterschrift und beglaubtem Insignel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 20sten Januar 1806.

Ihm Namen und von wegen des Kaiserlichen  
Hofgerichts.

G. v. Huene, Vice-Präs.

H. G. Bröder, Sekr.

Wann der in Wenden wegen Kirchen-Raubes unter Inquisition gefandene, durch sein eigenes Geständniß konvinierte Odenforsche Bauer Spalwan Nische, am 13ten Januar dieses Jahres Abends aus dem Wendischen Gefängnisse entwichen ist; und auf Befehl der Erlauchten Hochverordneten Kurländischen Gouvernements-Regierung, dieses entwichenen Verbrechers wegen, auch in hiesiger Stadt die strengste Nachforschung zu veranstalten ist: so werden hiemit alle Einwohner dieser Stadt desmittelst aufgefodert, falls benannter Verbrecher von Jemandem in hiesiger Stadt bemerkt oder angetroffen werden sollte, sofort hiervon der Kaiserlichen Polizei oder den Herren Stadtheils-Aufsichern gehörige schleunige Anzeige zu machen. Selbiger Spalwan Nische ist zwanzig Jahre alt, von mittler Größe, hat blondes Haar, eine etwas gebogene Nase, graue Augen, ein volles rundes Gesicht, und hat selbiger bey seiner Entweichung einen grauen Bauernrock, lange leinene Hosen, Panteln und eine kleine alte Wintermütze angehabt. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei den 1sten Februar 1806.

Polizeymeister v. Schilkom. 3

Den sämtlichen Privat- und publiken Gütern und Pastorathen wird desmittelst bekannt gemacht, daß die vom 15ten Februar bis 1sten März a. c. zu zahlenden Ritterschafts-Beiträge, als 1) die Ritterschafts-Stat- oder Loden-Gelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 2 Rub. B. A., 2) die Gouvernements-Stat-Gelder erster Hälfte 1806, von jedem Privat-Haaken 3 Rub. 40 Kop. B. A.; 3) die Rentengelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 1 Rub. 50 Kop. B. A. und endlich

4) der Beitrag zu den neuen Posirungs-Bauten Pernauscher Straße pro 1805, von jedem sowohl publiken als privaten Haaken, nach der Dekonomie-Haakenzahl, 40 Kop. B. A., und zwar von Gütern des Ehstnischen Distrikts, an den Herrn Kreisdeputirten, Major von Ulrich, im Logis des Kirchen-Notären G. Petersen, in Dorpat, und von den Gütern des Lettischen Distrikts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga, obnefehlbar zu entrichten sind, indem nach Verfluß obigen Zahlungs-Termins die residirenden Güter sofort den resp. Ordnungs-Gerichten aufgegeben werden müssen. Riga, den 25sten Januar 1806. 3

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Eine Veränderung im Gange meiner Geschäfte veranlaßt mich, die Stunde, zu welcher ich die Rektorats-Geschäfte besorge, zu verlegen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche in dieser Hinsicht mich zu sprechen haben, Nachmittags um 2 Uhr in meinem Hause, oder von 10 bis 11 auf der Universitäts-Kanzley einzufinden. In außerordentlichen und dringenden Fällen bin ich zu jederzeit zu sprechen.

Parrot. d. j. Rektor. 1

Wer Privatunterricht im Französischen und Englischen zu haben wünscht, der melde sich zwischen 9 und 10 Uhr Morgens bey

Joh. David Martini.

wohnhaft im Gymnasium. 1

Eine ordentliche gekeszte Person wünscht wiederum als Wirthin angestellt zu werden. Auch übernimmt sie erforderlichen Falls die Aufsicht über die Küche. Zu erfragen ist sie bey Herrn Bücks.

In der Behausung der Frau Rätthin Calvbr, auf dem Sandberge, sind zwey Erkerzimmer zu vermietthen.

Bev dem Gärtler Hrn. Schreiber, an der Promenade, ist eine Wohnung von zwey Zimmern zu vermietthen.

Bev M. G. Grenzluß ist in Kommission zu haben: „Geschichte und Gesichtspunkt der Allgemeinen Liturgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche,“ dargestellt von D. R. G. Sonntag, Mitglied der Liturgischen Committee. Preis 45 Kop. 1

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagoni-Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand-Uhre, Comoden, Sesseln, Stühlen und Sofa's, l'Hombre-Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instru-

mente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben. Auch sind alle meine Waaren ohne Ausnahme gegen bare Zahlung noch bis zum 15. d. M. für die Jahrmärktepreise zu bekommen. Dorpat, am 1sten Februar 1806.

Joachim Wigand. 3

Das unter der Nummer 176, in der sogenannten Schweinefoppsstraße belegene neuerbauete hölzerne Wohnhaus, welches 6 Faden lang und 5 Faden breit ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an Marfa Pawlowna in demselben Hause, zu wenden.

3  
Bey dem Hauswärter Huhn, im Hause des Herrn Grafen Sievers, sind kleine Ziegel, in Form der holländischen Klinker, a 12 Rubel das Tausend zu haben.

3  
Ein gelehrter in der Oekonomie erfahrener Mann, der an Geschäften gewöhnt ist, wünscht in Lett- oder Ehstland in einem guten Hause als Haus-Sekretair und Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

3  
Ein in der Landwirthschaft erfahrener Mann, der auch den Brandweinsbrand auf die vortheilhafteste Art zu betreiben versteht, deutsch, russisch, lettisch und ehstaisch spricht und schreibt, wünscht Güter auf den Zehenden zu entrichten, oder auch als Disponent entweder in Ruß- Lth- oder Ehstland angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Huthmacher Hrn. Klahr.

3  
Im Schneider Dornbaumschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, ist ein Zimmer nebst zwey Kammern und Stallraum zu ver-

miethen. Mietlustige erfahren das Nähere im Russen-Hause bey dem Diener Kettler. 2

Es ist in diesen Tagen eine grün-sammetne mit Zobel besetzte sogenannte Rosackemütze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

### W e c h s e l - C o u r s in R i g a .

Auf Amsterdam p. C. 5 pro Ct. Rem. ab.

— Hamburg in Bro. 3 dam.

Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 25 gr.

Banco-Assign. gegen Alb. — 174 Kop.

Rubel Silb. R. gegen W. R. 131½ Kop.

### B r a n d w e i n s p r e i s :

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 12 Thlr. Alb.

— — — ¾ Br. — 16½ —

### A n g e k o m m e n e F r e m d e .

Den 4ten Februar.

Der Herr Major und Ritter Baron von Delwig, aus St. Petersburg, logirt bey Hlischwerd.

Die Fräulein von Toll, aus Elst, logirt bey der Wittve Pensa.

Den 6ten.

Die Herren Barons von Maydell, aus Reval, logiren bey der Wittve Pensa.

Den 7ten.

Herr von Helmersen, von Kallik, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Den 8ten.

Die Studenten Herr von Brangell, aus dem Ehstländischen Gouvernement, und Herr Barth, aus Hannover, logiren beym Buchbinder Rügge.

Den 9ten.

Herr von Hartwig, aus Kokenhoff bey Wolmar, wohnt bey dem Oberlehrer Hermann im Gymnasio.

### W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n .

1806 Februar.		Thermometer.		Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.				
Donnerstag 8.	Morgen	—	2. 9	28. 71 73 74	W.S.W. still schwach.	Hell.
	Mittag	+	2. 6			
	Abend	—	3. 1			
Freitag 9.	Morgen		10.	28. 72 72 70	W.S.W. still	Hell.
	Mittag	+	2. 5			
	Abend	—	3. 2			
Sonntag 10.	Morgen		7. 1	28. 67 63 60	W.S.W. still S.	Berst. Wolken Hell. Hell.
	Mittag	+	1. 3			
	Abend	—	3.			

# Dörpt: B e i =



# = f e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 14.

Mittwoch, den 14ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 9. Februar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 23ten Januar ist enthalten, und zwar:

Den im Kriminalhofe zu Iwer als Präsident gestandenen Etatsrath Fürsten Nikolai Chomanskij, befehlen Wir, um wieder angestellt zu werden, bey der Heroldie zu rechnen.

(Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Den gewesenen Besizer im Hofe des Erbgerichts in der Slobodischen Ukraine, Hofrath Kostol, entlassen Wir auf seine Bitte, schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes und befehlen, ihm, zur Belohnung seiner 35jährigen eifrigen Dienstleistung die Hälfte seines zuletzt genossenen Gehalts auf Zeit Lebens als Pension zu ertheilen.

(Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Ukas an den dirigirenden Senat.

Nach den Uns vom Minister des Innern vorgelegten Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand der Flezischen Salzoperation, haben Wir für zweckmäßig und zur mehrern Erleichterung der allgemeinen Versorgung mit Salz für vorthellhaft anerkannt, die Gewinnung des Flezischen Salzes zu verstärken und dasselbe hernach auf bekannte Grundlätze für alle Liebhaber zu einem freyen Handelsartikel zu machen. In Folge dessen haben Wir die Uns in dem Memorial vom 18ten April dieses

Jahrs vorgelegten vorläufigen Entwürfe bestätigt und befehlen, nach deren Grundlage alle zur Ausführung derselben nöthigen Verfügungen zu treffen.

Nachdem Wir jetzt diese Verfügungen, welche in dem Memorial vom Minister der innern Angelegenheiten und in dem besondern Regulativ für die Verwaltung der Flezischen Salzoperation verzeichnet sind, untersucht haben und selbige den für diese Operation angenommenen und von Uns konfirmirten Hauptgrundsätzen entsprechend finden, senden Wir selbige hierbey an den dirigirenden Senat, und befehlen:

1. Zur örtlichen Verwaltung der Flezischen Salzoperation soll, nach dem von Uns konfirmirten Regulativ und nach dem Etat, eine besondere Expedition errichtet werden.

2. Zur Verstärkung der Gewinnung des Flezischen Salzes soll das Vorbereitungskapital für das Flezische Salzwerk fürs erste bis auf 20,000 Rubel erhöht, und es sollen selbige von den Summen abgelaßen werden, welche man aus dem Verkauf des Salzes lösen wird.

3. Zur Bearbeitung des Salzes soll von den nach Sibirten abzufertigenden Vermessungen eine bekannte Anzahl von Kasan nach dem Flezischen Salzwerke geschickt werden, welche der Kriegsgouverneur nach dem Erforderniß nach und nach anstellen wird.

4. Diesen Leuten sollen freye und taugliche Ländereyen zum Ackerbau angewiesen, auch ein hinlänglicher Bezirk Waldes unter die be-

sondere Verfügung der Salzadministration abgetheilt werden.

5. Sobald durch alle diese Mittel die Gewinnung des Pieskischen Salzes so hoch wird gebracht worden seyn, daß nach der Versorgung des Gouvernements Orenburg noch hinlänglich genug nachbleibt, alsdann wird nach den vorläufigen Berichten hierüber von der Expedition der Salzoperation, der Termin, von welchem der freye Verkauf desselben in Wirkung treten soll, bestimmt und zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Damit aber die freyen Salzändler bey Zeiten ihre Pläne ordnen und sich zu ihren Unternehmungen mögen vorbereiten können, so soll jetzt vorläufig darüber publizirt werden.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

Am 31. Aug. 1805.

\*\*\*  
Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Generalleutenant, Fürsten Wagrath.

Herr Generalleutenant, Fürst Wagrath! Ihre durch Thatfachen bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit und Ihre weisen Verfügungen im Laufe der ganzen jetzigen Kampagne gegen die Französischen Truppen, eben so auch in der am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres bey Austerlitz statt gehabten Schlacht, in welcher Sie der Heftigkeit des Feindes Einhalt gethan und das unter Ihrem Kommando stehende Korps in der größten Ordnung vom Schlachtfelde nach Austerlitz geführt, auch in der folgenden Nacht den Rückzug der Armee gedeckt haben, machen es Wir zur angenehmen Pflicht, da selbige Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben und Meine besondere Erkenntlichkeit erheischen, Ihre ausgezeichneten Heldenthaten hiemit zu bezeichnen und Ihnen Meinen vollkommnen Wohlwollen hiedurch zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohlgeniegt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

St. Petersburg, den 28. Jan. 1806.

\*\*\*  
Allerhöchstes Reskript Seiner Kaiserlichen Majestät an den Herrn extraordinären Akademiker, Hofrath Sewastjanow. Herr extraordinärer Akademiker Sewast-

janow! Zur Belohnung Ihrer ausgezeichneten Bemühungen in der Eigenschaft eines Akademikers, besonders bey der Uebersetzung und Herausgebung klassischer Werke in der vaterländischen Sprache ernenne Ich Sie Alergnädigst zum Ritter des St. Annen Ordens von der 2ten Klasse, dessen Insignien hierbey folgen. Ich befehle Ihnen, selbige anzulegen, und sie nach der gesetzlichen Ordnung zu tragen. Uebrigens hoffe Ich, daß eine solche Aufmerksamkeit auf Ihre Verdienste Sie noch mehr zu gemeinnützigen Arbeiten aufmuntern wird. Verbleibe Ihnen wohlgeniegt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

St. Petersburg, den 2. Febr. 1806.

\*\*\*  
Irkutsk, vom 11. Novbr. 1805.  
Gestern ward die hiesige Haupt-Volkschule in das Gouvernements-Gymnasium verwandelt, auch die Kreis- und die Pfarrschule eröffnet. Die Eröffnung dieser Lehranstalten geschah folgender Maßen: Nach Beendigung des Hochamts begab sich die sämmtliche Geistlichkeit nebst der zahlreichen Versammlung von Beamten und Bürgern verschiedenen Standes aus der Kirche in Prozession in das Gebäude des Gymnasiums. Hier wurde ein Dankgebet angestimmt und die Zimmer wurden mit Weihwasser besprengt, auch wurden von den Lehrern mehrere auf diese Gelegenheit passende Reden gehalten. Darauf ermahnte Se. Eminenz der Bischof von Irkutsk, Benjamin, die Jugend mit kurzen Worten zum Fleiß, und zum Beschluß ward das Gebet für die lange Erhaltung unsers Aller durchlauchtigsten Monarchen, Beförderers der Aufklärung und der sämmtlichen Allerhöchsten Kaiserlichen Familie abgesungen.

Wir halten es für unsere Pflicht, hier noch mit Erkenntlichkeit anzuführen, daß Se. Eminenz, der Bischof von Irkutsk, und das Stadthaupt Kommerzienrath Dmitrii Nikolajewitsch Mysnikow, aus Liebe zu den Wissenschaften, an der Eröffnung des Gymnasiums und der übrigen Lehranstalten den größten Antheil genommen und dadurch dieser Ceremonie mehr Feierlichkeit und Glanz gegeben haben.

Kjachta, vom 16. Decbr. 1805.  
Die Chinesische Gesandtschaft, welche aus 124 Personen besteht, wird den 20sten dieses

das Gebiet unserer Nachbarn betreten, um ihre Reise nach Peking fortzusetzen.

Der Ambassadeur, Graf Solowkin, hat, um seine Reise zu beschleunigen und allen Mißverständnissen zuvorzukommen, den Gesandtschafts-Sekretair und Kammerjunker Baiskow zu Anfang des Octobers nach Urga geschickt, und er hat sowol vom Bann als vom Umbann die freundschaftlichsten Äußerungen im Namen ihres Souverains erhalten.

Der ganze Weg von Kjachta nach Peking ist in 60 Stationen getheilt, und auf jeder derselben hat die Chinesische Regierung 200 Kammele und 700 Pferde stellen lassen. Zwei Mongolische Prinzen und elf Officiere sind beauftragt, die Gesandtschaft bis nach Urga zu begleiten, wo man ein Fest zum Empfange derselben veranstaltet. Von dort wird sie durch den Bann, den Schwager des Kaisers, nach Peking begleitet werden. Beim Eintritt in die große Mauer, zu Kalga, wird sie von einem Minister des Reichstribunals empfangen werden.

Während des Aufenthalts der Ambassade zu Kjachta, der sich durch die Maßregeln verzögerte, die man zur Herbeybringung der Kammele und Pferde in der Wüste Kobi treffen mußte, langte daselbst ein Leibarzt Sr. Chinesischen Majestät an, der sich auf Befehl seines Monarchen von Peking nach Kjachta begeben hatte, um dem Ambassadeur seine Dienste anzubieten, da Se. Majestät von einer Unpäßlichkeit waren unterrichtet worden, die dem Gesandten nach seiner langen Reise zugesessen war.

— — — — —  
Teschén, vom 9. Januar.

Bewußt, daß Ihre Majestät, die Römisch-Oesterreichische Kaiserin, sich krank in Friedeck, ohnmelt Teschen befanden, beorderte der Kaiserl. Generallieutenant, Fürst Sergei Dolgorucki, einige hundert Mann Infanterie und eben so viele Kosacken nach Friedeck, deren Vorposten bis nach Weiskirchen reichten, und dergestalt die völlige Sicherheit dieser Fürstin für feindliche Streifpartheyen bewährten.

Sehr gerührt von einer so edlen Handlung und um Ihre höchste Zufriedenheit und Wohlgefallen zu bezeugen, haben Ihre Majestät, die Kaiserin, geruhet, diesem Fürsten eine reich mit Brillanten und Ihrer Chiffre besetzte Dose übersenden zu lassen. Diese war begleitet mit

einem sehr schmuckhaften Briefe von dem Kriegs-Präsidenten, Grafen Latour, der wortlich hier folgt:

Hochgeborner Fürst!

Ihre Majestät, die Kaiserin, haben mich mit dem Auftrage zu beehren geruhet, Eurer Fürstlichen Gnaden in Allerhöchsthem Namen für die Rücksichten zu danken, die Sie Allerhöchsth in den gefährvollen ersten Tagen dieses Monats durch die Aufstellung der Kosacken zu Ihrer Bedeckung gezeigt haben.

Indem ich mich dieses schmuckhaften Auftrags entledige, kann ich meine eignen Gefühle der Dankbarkeit für die Anstalten nicht unterdrücken, durch welche Sie für den Trost und die Ruhe der besten Monarchin in jenem kritischen Zeitpunkte so thätig gewürkt haben.

Genehmigen Eure Fürstlichen Gnaden diese Empfindungen und empfangen Sie zugleich die wiederholten Versicherungen jener ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn,

Eurer Fürstlichen Gnaden

Teschén, gehorsamster Diener,  
den 21. Dec. 1805. Graf v. Baillet v. Latour,  
Kriegs-Präsident.

An Se., des Kaiserl. Ruß. Hrn.

Generallieutenants, Fürsten v.

Dolgorucki, Fürstl. Gnaden.

München, vom 18. Jan.

In wenigen Tagen werden Ihre Königl. Hoheiten, der Kisebnig, Prinz Eugen, und seine lebenswürdige Gemahlin, die Prinzessin Augusta, geradeswegs über Innsbruck nach Mayland abreisen, und diesen Winter über daselbst bleiben. Künftigen Frühling sehen der König und die Königin dieses schöne Ehepaar zu Paris.

Bonaparte trug am Vermählungs-Tage, ein Kleid von karmoisinrothem Sammt à l'Espagnole, die Knöpfe daran waren aus den herrlichsten Brillanten zusammengesetzt. Die Gemahlin desselben hatte auf dem Kopf ein Diadem von unbeschreiblichem Feuer, und trug vorne die kostbarsten Perlen.

München, vom 22. Jan.

Gegenwärtig sind die Generals Deroy, Brede, Erba etc. hier versammelt, um einen Plan zur Vermehrung der Bayerischen Armee auszuarbeiten, der sofort unserm Könige zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Das ganze Throllische Landes-Regiment und die

**Hälfte vom Regiment Hildburghausen**, vormals Bunder, das seine Defruten bisher aus Schwäbisch Oesterreich zog, geben mit dem Tyrol und der Margrasschaft Burgau an Bayern über.

**Regensburg, vom 20. Jan.**

Der Churfürst von Erier und der Fürstbischof von Lütich sind von Bonaparte auf das Doppelte ihrer Pension (also ersterer auf 200000 und letzterer auf 40000 fl.) und zwar aus Französischen Kassen, für die Zukunft gesetzt worden, indem er die bisherige Entschädigung für unüberhältnismäßig und der Würde nicht angemessen erkannt hat.

Der Churfürstliche Reichsberzkanzler wird heute von München zurück erwartet. Von einer Abtretung eines Theils des Churfürstthums scheint keine Rede zu seyn.

**Vom Inn, vom 16. Januar.**

Einige Colonnen der aus dem Rückmarsch beariffenen französischen Truppen haben vorgestern Befehl bekommen, bis auf weitere Ordre Halt zu machen. Das schlimme Wetter und die noch schlimmere Wege, welche den March der Truppen und vorzüglich den Transport des groben Geschützes sehr erschweren, mögen diesen Befehl verursacht haben. Andre Folgerungen, die man aus demselben herleiten will, scheinen ungegründet zu seyn.

**Florenz, den 10. Januar.**

Der französische Gesandte alhier, Franz von Beauharnois, hat heute folgende officielle Ankündigung des Friedens erlassen:

Der Friede ist am 26sten Dezember von dem Französischen Bevollmächtigten und von Oesterreich abgeschlossen und beiderseitig bereits ratifizirt worden. Die Bedingungen des Friedens sichern die Ruhe von Italien, die Neutralität der Schweiz und den innern Frieden von Schwaben, wo die in fremden Staaten eingeschlossenen Besitzungen zu beständigen Mißbilligkeiten Anlaß gaben. Frankreich hat seinem Gebiet nichts beigefügt; allein es hat, um die Ruhe von Europa zu erhalten, einige andre Staaten vergrößert, und Bonaparte hat durch diesen Friedensschluß allen künftigen neuen Anlässen zum Kriege zuvorkommen wollen.

**Göttingen, vom 27. Januar.**

Die Regierungskommission zur Untersuchung der Studenten Unruhen ist in vollem Gange. An ihrer Spitze steht der Oberappell-

ationsrath, Graf von Hardenberg. Verschiedene Studenten haben schon die Akademie durch das Konfiliun verlassen müssen; doch sind die Schuldigen noch nicht darunter. Der Magistrat entscheidet über die schuldigen Bürger, wovon einige mit Gefängnißstrafe, andere (Handwerker) mit Entfernung bestraft sind. Die 250 Mann Preussische Truppen, die der Senat (weil es uns ganz an Besatzung fehlte, und die 20 Jäger gegen 400 unruhige, aber doch zum größten Theil nur verführte Jünglinge, nichts ausrichten konnten,) unter der Hand von Gottha der requirirte, verlassen die Stadt nun nächstens wieder. Der akademische Senat ist in dieser unangenehmen Sache mit eben so viel Weisheit als Mäßigung verfahren, welches von dem Hannoverschen Ministerium auch mit Bezeugung der größten Zufriedenheit öffentlich erkannt wird. — Folgendes Königl. Rescript ist hier dieser Sache wegen erschienen:

Georg der Dritte, von Gottes Gnaden König des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des heil. Römischen Reichs Erzhatzmeister und Churfürst &c.

Wir können nicht umbin, nach erfolgter ruhiger Rückkehr einer Anzahl irre geleiteter Studirenden zu ihren Studien nach Göttingen, dem Prorektor und sämtlichen Mitgliedern des akademischen Senats laßtere vollkommenste Zufriedenheit mit der von ihnen während dieser kurz daurenden Unruhen bewiesenen Einmüthigkeit und gesetzmäßigen Energie zu erkennen zu geben. Zugleich wird hienit die den Studirenden, die sich auf einige Tage von der Universität nach München entfernten, durch die Resolution vom roten dieses Monats zugesicherte Amnestie auf das vollkommenste bestätigt, folglich wird ihnen dieses verziehen, in der Maasse, daß solches gegen diejenigen, die sich nichts weiter haben zu Schulden kommen lassen, niemals gedacht werden soll, und verbieten Wir demnach allen und jeden ernstlich, dessen gegen sie weiter auf das entfernteste zu gedenken. Zur Direktion der Führung der in der Resolution vom roten d. M. gegen drei benannte Studirende vorbehaltenen Untersuchung, so wie zur Untersuchung und Bestrafung der nach der Rückkehr vorgefallenen Exzesse, auch zur Verfügung alles dessen, was



zur Sicherstellung der Ruhe für die Zukunft erforderlich seyn möchte, haben Wir beliebt, Unsern Oberappellationsrath Carl Philipp, Grafen v. Hardenberg, des Johanniter-Ordens-Ritter, als Unsern Kommissarium dorthin zu senden, dessen vorläufigen Verfügungen gedachte drey Studirende sowol, als auch andere sich demnach zu unterwerfen haben. Zur Fassung eines final Erkenntnisses gegen die gedachten drey Studirenden, find von dem erwähnten Kommissario die Akten an Unser Staats-Ministerium einzusenden.

Zur Verhütung aller neuen Unordnungen finden Wir Uns bewogen, folgendes festzusetzen:

1) Soll mit unerbittlicher Strenge gegen diejenigen Studirenden verfahren werden, welche mit Verletzung der ihnen erteilten Amnestie landsmannschaftliche oder wol gar geheime Ordens-Zusammenkünfte fortsetzen oder anfangen werden.

2) Dafern auch ein Studirender, es sey, wo es wolle, mit einem Dolche oder Stilet, oder Ferzerol bewaffnet angetroffen wird, so ist er, wenn er auch übrigens sich nichts zu Schulden kommen lassen, sofort zu inhaftiren, und auf immer von der Universität wegzuweisen, davon auch allen auswärtigen Universitäten, so wie bey öffentlich Relegirten geschieht, die Anzeige zu machen.

3) Wird hiemit auf das bestimmteste und feheste erklärt, daß ein jeder nach Göttingen zurückgekehrte Studirende, der mit einem andern wegen des Hierbleibens Handel sucht und anträgt, von der Universität öffentlich relegirt werden soll.

4) Sind nach den akademischen Gesetzen hnehin alle Vereinigungen der Studirenden zu einer Aufrechterhaltung der sogenannten akademischen Freiheit, oder zum Vortrage gemeinsamer Beschwerden, längst auf das schärfste verboten.

Wir erneuern hiemit die ältern Vorschriften und setzen fest:

a) daß alle Zusammenkünfte, die zu einem der gedachten verbotenen Zwecke führen können, sofort zu sprengen und die Urheber so gleich von der Universität wegzuweisen sind;

b) daß ein Jeder, der von einem andern zu den berührten Zwecken das Ehrwort fordert oder eine schimpfende Erklärung beifügt, gleich von der Universität zu relegiren ist; was auch

c) gegen diejenigen, die sich zu geschwäderten Deputationen brauchen lassen, oder zu ordnungswidrigen Zwecken Subskriptionen sammeln, oder solche zuerst unterzeichnen, gleichfalls ohne alle Schonung anzuwenden seyn wird.

Hannover, den 19. Januar 1806.

Ad mandatum Regis et Electoris  
speciale.

Deden. Grote. E., Gr. v. Münster.  
Brandes.

Kraufau, vom 27. Dezebr.

Die Russische Armee, die in Mähren gewesen, ist jetzt durch die benden Gallizien etc. auf dem Rückzuge nach Rußland begriffen. Auch durch hiesige Gegenden sind mehrere Truppen derselben posirt. Unter den vielen Fremden, welche sich hier befinden, zählt man auch den Englischen Minister, Herrn Wincham, nebst noch einigen Engländern. — Die vielen Russischen Damen, welche sich wegen der Nähe der Armee hier aufhielten, sind meistens wieder von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Hannover, vom 30. Januar.

Den Englischen Truppen im Hannöverschen ist nunmehr der Befehl geworden, an die Mündungen der Elbe und Weser zu marschiren, um unverzüglich nach England wieder eingeschifft zu werden. Alle auf Urlaub im Lande befindliche Officiere der Englisch-Deutschen Legion begeben sich daher unverzüglich wieder zu ihren Korps.

Wolkenburg, vom 30. Jan.

Morgen bricht das Königl. Schwedische Hauptquartier von hier auf und wird nach Rosstock verlegt. Se. Königl. Majestät befinden sich noch hier und die Zeit Ihrer Abreise ist noch nicht bekannt. In Höchstderselben Besolge bleiben hier nur wenige Personen, namentlich der Kapitän-Lieutenant, Graf von Löwenhaupt, der Oberst Herr von Eibell, und der Cabinets-Sekretair Herr von Wetterstedt.

---

### A n e k d o t e.

Kürzlich ertrank ein beliebter und geschätzter Mann aus Etenwig unter dem lauten Gelächter einer Menge von Zuschauern. Als man ihn nämlich unter sinken sahe, sprangen mehrere Personen ins Wasser, ihn zu retten. Zwei derselben, die von den entgegengesetzten Ufern hineingespungen waren, begegneten einander unter dem Wasser; jeder hält den

ändern für den Verunglückten, ergreift ihn aus aller Kraft, und so tauchen sie mit dichtverschrankten Armen hierauf. Der Anblick war so komisch, daß alle Anwesenden in lautes Lachen ausbrachen. Der wirklich gekuntene wurde erst nach einigen Tagen gefunden.

### Auflösung des Räthfels in Nr. 10 dieser Zeitung.

Der Alp. Die Alpen.

#### R ä t h f e l.

Seh, wer du seyst, mir gilt es gleich,  
sey der Beherrscher großer Länder,  
sey eines edlen Stammes Zweig,  
sey eingeschnürt in Ordensbänder,  
sey, wie ein Kottopächter, reich,  
halt Farobanten, leib' auf Pfänder,  
hüll dich, ein Fürst, in Prachtgewänder,  
ein Bettler, in zerlumtes Zeug;  
sey Bischof, Müssi, Mönch, Kalender,  
an Tugend oder Lastern reich;  
dein Herz sey süßlos oder weich,  
sey karger Filt, sey üppiger Verschwender,  
der Armuth Druck, ein milder Spender,  
ich widerhol's, mir gilt es gleich,  
denn ich, als des Geschicks Vollender,  
führ' endlich dich doch in mein Reich.  
Von Dan bis Bersaba, von Memel bis nach Sachsen,  
bist du erst mein gewisser Raub,  
wirft einst aus deinem leichten Staub,  
was rückwärts ich bedeuete, wachsen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ec. ec. ec. wird von dem Kaiserlich Dörptischen Universitäts-Gerichte desmittelt bekannt gemacht: Da der Studirende Gottlieb Jover sen sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwannigen Kreditören gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato dazumit zusünderst bey dem genannten Studirenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand

weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 7. Februar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Altuarlus J. G. Eichsholz. 3

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staats-Rath und Ritter von Richter, diesem Magistrat unterm 20sten mens. pro No. 337. aufgetragen worden, wegen der Reparatur der hiesigen Griechisch-Russischen Kirche, der Priester-Wohnungen bey derselben, und des Dekonomie-Hauses, nach den bereits eingegangenen Vorschlägen der hiesigen Gewerke, und zwar nach Abzug der, in einem Anschlag angemerkten Ersparungen des neuen Baues, die Sorge zu veranlassen, indem, falls man dadurch die Arbeit wohlfeiler erhalten könnte, nach Annahme des Minderbots, ein Theil des Geldes gegen gehörige Sicherheit vorausbezahlt werden könnte; und wenn hierauf ein Edler Rath den 20sten dieses Februar-Monats zur Abwartung dieses Vorges anberaumt hat: so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit die etwannigen Liebhaber zur Uebernahme dieser Reparaturen, und insbesondere die hiesigen Werkmeister, sich an benanntem 20sten Februar dieses 1806ten Jahres Vormittags bey Einem Edlen Rathe einfinden und ihr Bot und Minderbot verlaublichen mögen, als worüber sodann das Weitere ergehen soll. Zugleich wird den Liebhabern eröffnet, daß sie die bereits übergebenen und hergesandten Anschläge, vorher in der Kanzley eines Edlen Rathes durchsehen können. Dorpat, den 10ten Februar 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz.

Ober Sekr. 2

Wann die Kaiserl. Polizei allhier bemerken müssen, daß mehrere Einwohner den Schnee, Eis ec. von den Häusern und Gebäuden, in die Mitte der Straßen werfen lassen, solches aber eines Theils die Straßen unfahrbar, und den Fußgängern besonders unbequem macht; andern Theils aber auch bey eintretendem Schauwetter, fast eine Ueberschwemmung der Straßen zu befürchten ist: so wird desmittelt von der Kaiserl. Polizei obiger Mißbrauch strenge

inhibirt, mit der Bemerkung, daß die Polizey-Offiziers Ordre erhalten haben: falls sie den erwähnten Mißbrauch bemerken, sie sofort für Rechnung desjenigen Hausbewohners, vor dessen Hause es statt findet, Führen annehmen und den Schnee ic. (außer der Stadt) fortführen zu lassen.

Hierbey wird nochmals das bereits ergangene Verbot eingeschärft, keinen Unrath, Schnee ic. auf den hiesigen Fluß führen zu lassen; als wozu in der Stadt, der sogenannte Peutlingsche Teich bey der russischen Kirche und der Graben bey den Wanderbellschen Häusern, angewiesen worden.

Diejenigen, die dieser, zum Besten der Einwohnerschaft, und zur gehörigen Reinlichkeit in der Stadt abzweckenden Anordnung, zuwider handeln sollten, sind von den Polizey-Offiziers zur gesetzlichen Rüge namhaft zu machen, die Domestiken aber, sofort zu arretiren. **Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 7ten Februar 1806**

Polizeymeister von Schillhow. 2

Diejenigen die in hiesiger Stadt oder Vorstadt oder auf den Stadtbländeren bauen wollen, haben sich desfalls bey der Kaiserl. Polizey alhier zu melden, ihre Pläne der Polizey zur Beprufung und zur Appropation vorzulegen, und um Einweisung der Bau-Plätze anzusuchen. Als worauf die Kaiserl. Polizey nach Bestätigung des Planes, die Bau-Plätze planmäßig einweisen lassen wird, wie ihr solches nach §. 30. der Kaiserlichen Polizey-Ordnung einzig zusteht, und Allerhöchst zur Pflicht gemacht ist. **Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey, den 7. Februar 1806.**

Polizeymeister von Schillhow. 2

### U n d e r w e i t i g e   B e k a n n t m a c h u n g e n .

Um mir tägliche Wiederholung einer und derselben Antwort zu ersparen, halte ich es für nöthig, einen bestimmten Begriff von der unter meiner Aufsicht stehenden klinischen Anstalt dieser Kaiserl. Universität öffentlich mitzutheilen. Sie soll keine milde Stiftung (im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes) seyn, in welche jeder mehr oder minder dürftige Kranke ohne Unterschied aufgenommen werden kann, um geheilt und verpflegt zu werden. Dazu ist die jährlich für dieselbe bestimmte Summe und ihr Lokal viel zu klein. Sie ist allein Anstalt zum praktischen anschaulichen Unterricht für die auf dieser Universität die Medizin studierenden Jünglinge. Einen Kranken, der eine Form des

Nebelbefindens hat, die schon im Laufe des Kurses öfter im Krankenhause vorkam, kann ich schlechterdings nicht aufnehmen. Eben so sind äußere Schäden, unheilbare und sehr ansteckende Krankheiten unbedingt ausgeschlossen. Die kleine Zahl von höchstens 8 Betten, die ich von der für dieses Institut bestimmten jährlichen Summe kaum bestreiten kann, beschränkt meinen besten Willen. Aber darzu erbiete ich mich gern und willig, jeden dürftigen Kranken ohne Ausnahme (sobald es nur kein rein chirurgischer Fall ist), der sich in der Vormittagsstunde von 10 — 11 bey mir meldet, und die nothdürftigen Arzneien und Pflege sich selbst besorgen kann, unentgeltlich zu heilen, soweit dies lezte mir nur noch möglich ist. Auch will ich diese, falls sie das Bett hüten müssen, sehr gerne theils selbst in ihren Wohnungen besuchen, theils durch die unter meiner Aufsicht praktizirenden ältern Studierenden besuchen lassen, so lange es nöthig ist. Doch auch hier bitte ich, wenn nicht schnelle Hülfe erfordert wird (und in diesem Falle ist mir jede Stunde gleich), gleichfalls in der Vormittagsstunde von 10 — 11 die Anforderung an mich ergeben zu lassen, mit genauer Bestimmung der Strafe und der Hausnummer, unter welcher der Kranke wohnt. Endlich erkläre ich hiemit, daß ich bereit bin, in den Monaten May und Junius, so wie hernach von der Mitte des Augusts bis zur Mitte des Decembers in der vorhinbenannten Stunde, armen Kindern die Schußblattern unentgeltlich einzupimpfen.

Dr. D. G. B a i l f.

Professor der Medicin und Direktor des medizinischen Krankenhauses dieser Kaiserl. Universität. 2

Eine Veränderung im Gange meiner Geschäfte veranlaßt mich, die Stunde, zu welcher ich die Rektorats-Geschäfte besorge, zu verlegen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche in dieser Hinsicht mich zu sprechen haben, Nachmittags um 2 Uhr in meinem Hause, oder von 10 bis 11 auf der Universitäts-Kanzley einzufinden. In außerordentlichen und dringenden Fällen bin ich zu jederzeit zu sprechen.

Parrot. d. j. Rektor. 2

Herr W. W. S c h w a r z k o p f f aus Neval zelget die bey demselben in Werro etablirte komplette Wein- und Material-Handlung, die bereits seit einiger Zeit eröffnet ist, ergebenst an. Daß derselbe nach den Lokalverhältnissen alles Mögliche anbietet, um durch Billigkeit der Preise und Güte der Waaren sich des Verkaufes zu sichern, ist natürlich, keinesweges aber zu erwarten steht, daß derselbe; Kaffee, Zucker ic. unter den in St. Petersburg und ligapetischen Börsenpreisen verkaufen wird, weil eine solche Handelsoperation wider alle Systeme redlicher Geschäftsträger streitet. 2

Es sind einem verdächtigen Menschen ein silberner Eßlöffel und zwei Theelöffel abgenommen worden. Der erwannte Eigenthümer hat sich bey der Kaiserl. Polizey zu melden, und gehörig zu legitimiren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey, den 10ten Febr. 1806.

Polizey Meister v. Schllchow. 1

Bev dem Gürtler Hrn. Schreiber, an der Promenade, ist eine Wohnung von zwey Zimmern zu vermietthen. 2

Wer Privatunterricht im Französischen und Englischen zu haben wünscht, der melde sich zwischen 9 und 10 Uhr Morgens bey

Joh. David Martini.

wohnhaft in der Kreischule. 1

Ich sehe mich genöthigt, die schon gethane Warnung, niemanden etwas ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, auf Rechnung zu geben, hiemit zu wiederholen, und beharre dabey, dergleichen ohne mein Vorwissen gemachte Schulden nicht zu bezahlen. Tschelßer, den 8ten Febr. C. v. Baranoff. 1

Auf dem Gute Tschelßer wird eine Wirthin von guter Führung verlangt. 1

Wir sehen uns genöthiget, nochmalen bekannt zu machen, daß wir keine Schuld, die auf unsere Namen von Domestiken gemacht worden ist, befriedigen werden, da wir alles baar bezahlen. Fsenflamm. 2

Kauzmann. 2

Es ist in diesen Tagen eine grün-sammetne mit Zobel besetzte sogenannte Rosackemütze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Bev M. G. Grenzfuß ist in Kommission zu haben: „Geschichte und Gesichtspunkt der Allgemeinen liturgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche,“ dargestellt von D. R. G. Sonntag, Mitglieder der liturgischen Committee. Preis 45 Kop. 3

In der Behausung des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Eigenselder, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche und Keller zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Den Blumenliebhabern mache ich hienächst ergebens bekannt, daß bey mir auf dem Gute Tschelßer schöne blühende Hyazinthen von verschiedenen Couleuren in Töpfen zu 40 Kop. das Stück zu haben sind; auch können Liebhaber bey mir die schönsten Centifolien und mehrere Arten Rosen mit Knospen, die ihrer Entwicklung nahe sind, für billige Preise bekommen. Zugleich avertire meinen resp. Gönnern und Freunden, die mich im abgewichenen Jahre mit ihrem Zutrauen beehrten, daß ich wiederum mit einer Quantität gutkeimender Gartensameren versehen bin, und daß ich mich bemühen werde, auch dieses Jahr Jedermann prompt und aufrichtig zu behandeln. Binnen 8 Tagen werde ich in Stand gesetzt, ein gedrucktes Verzeichniß von obigen Sameren vertheilen zu können.

Christian Oberleitner,

3 Gärtner zu Tschelßer, nahe bey Dorpat.

Sollte ein Knabe von 13 bis 15 Jahren die Bronze-Arbeit zu erlernen Lust haben, so kann solcher in St. Petersburg in einem sehr guten Hause angestellt werden. Das Nähere hierüber erfährt man bey Gottlieb Goldt. 2

### Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer.		Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.				
Sonntag 11.	Morgen	—	9. 8	28. 52 49 40	S. schwach. mittelmäßig.	Hell.
	Mittag		1.			
	Abend		7. 2			
Montag 12.	Morgen		4.	28. 29 10 27. 90	S. schwach. stark. S.W.	Bewölkt. Bedeckt. Schneegestöb.
	Mittag		1. 5			
	Abend	+	1. 3			
Dienstag 13.	Morgen	—	1.	27. 88 84 83	S.W. mittelmäßig stark	Bem. nachh. f. Hell.
	Mittag	+	2. 9			
	Abend		0. 2			
Mittwoch 14.	Morgen		2. 5	27. 48 40 40	S.W. Sturm. N.W. sehr stark.	Bewölkt. Bewölkt.
	Mittag		3. 5			
	Abend		2. 9			

# Dörpt: 3 e i =



# s e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 15.

Sonntag, den 18ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 13. Februar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem durchlauchtigen Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 31. Oktober 1805. Den bey keinem Posten stehenden Etatsrath Rosing ernennen Wir zum Vizegouverneur im Gouvernement Perm.

(Kontras. Finanzminister Graf Wasiljew.)

Vom 28. Januar: Auf Vorstellung des Oberbefehlshabers von Grussen, Generals von der Infanterie Siskanow, über die von dem Befehlshaber über die Kameral-Expedition der dortigen Ober-Administration, Etatsrath Tarasow, begangenen Mißbräuche im Dienst, befehlen Wir, ihn Tarasow, seines jetzigen Postens zu entsetzen und an seine Stelle den Befehlshaber der vormals gewesen Kriminal-Expedition, Kollegienrath Chorschewski, und an Stelle dieses lehtern, den gewesenen Befehlshaber der ehemaligen Civil-Expedition, Hofrath Nagel, mit dem Range eines Kollegienraths in der aufs neue errichteten Expedition des Gerichts und der Rechtspflege anzustellen.

(Kontras. Justizminister Fürst Popuchin.)

Vom 31. Januar: Den Vizegouverneur zu Wladimir, Kollegienrath Kolokolzow, verordnen Wir zum Vizegouverneur zu Wiburg, Etatsrath Sawarizki zum Vizegouverneur in Wladimir, und den Vizegouverneur von Kau-

kasten, Kollegienrath Ducharin, zum Vizegouverneur in Wiburg.

(Kontras. Finanzminister Graf Wasiljew.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Hofkomteir mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom 6ten Februar, ist das Fräulein Daria Golenischtschew Rutusow bey Ihren Majestäten den Kaiserinnen, zum Hoffräulein ernannt.

London, vom 4. Febr.

Die Amerikanischen Zeitungen bis zum 9. Januar sind eingelaufen. Sie enthalten die bittersten Klagen über die Störung des Amerikanischen Handels durch die Wegnahme der Amerikanischen Schiffe von Englischen Kreuzern. Die Kaufleute von Newhork haben deswegen ein Memorial an den Präsidenten des Kongresses überreicht. Die Amerikanischen Häfen und Forts werden ausgebessert. 250000 Thaler sind zum Bau von Kanonenböten, 660000 Thaler zur Erbauung von 6 Linien Schiffen bewilligt. Die Amerikaner klagen indessen eben so heftig über die Kapereyen der Französischen, Spanischen und Hollischen Kreuzer.

Die Newhork-Zeitung vom 6ten Januar meldet, daß die kleine Insel Kruba, welche 30 Englische Meilen von Curaço entfernt und den Engländern jetzt zugehört, (durch eine Holländische Schaluppe genommen worden sey) und 8 Spanische Prisen derselben in die Hän-

de gefallen wären. Eine Spanische Preise, 20000 Pf. St. an Werth, wurde durch ein armirtes Britisches Schiff weggebracht, nachdem die Schaluppe es 2 Stunden vergebens beschossen hatte.

Paris, vom 3. Februar.

Im Thulkerien-Pallast, in der Gallerie d'Apollon, hat man ein kolossalisches Brustbild Bonapartes von Erz aufgestellt, das während seiner Abwesenheit verfertigt worden ist.

Marie Therese Reboul, Gattin des Malers und Senators Wien, ist am 26ten Januar im 70sten Jahre ihres Alters gestorben. Sie war im Jahre 1757 zum Mitgliede der ehemaligen Maler-Akademie aufgenommen worden. Die meisten ihrer Werke, die sehr geschätzt sind, befinden sich in dem Kabinet des Russ. Kaisers.

Es befinden sich gegenwärtig im Meurthe-Departement drei Depots für die Kriegsgefangenen; daß für die Oesterreichischen Offiziers, deren Anzahl sich auf 156 beläuft, ist zu Nancy; daß für die Schweden, deren Anzahl auf 42 steigt, liegt zu Pont a Mousson; das Departement für noch andre Kriegsgefangene Offiziers und Unteroffiziers ist zu Luneville, und hat in diesem Augenblick 121 Offiziers, worunter sich 2 Generalleutenants, 2 Obersten und 6 Majors befinden.

Die Buchhändler Treuttel und Würz kündigen eine Sammlung von Originalwerken Ludwigs XIV. in 3 Bänden in 8. an. Einseher dieses hat selbst Manuscripte dieses Königs, theils von ihm selbst geschrieben, theils von ihm diktiert und von seiner Hand corrigirt, auf der Rational-Bibliothek gesehen, und die bekannte Rechtschaffenheit der Verleger läßt keinen Zweifel übrig; daß sie nichts Untergeschobenes herausgeben werden.

Paris, vom 6. Febr.

Der heutige Moniteur enthält die Liste der Schwedischen Schiffe, die, wie angeführt wird, seit den Feindseligkeiten Schwedens, theils in Französl. Häfen aufgebracht, theils zerstört worden sind. Ihre Anzahl beläuft sich auf 22. 5 derselben sind in der See verbrannt, 5 sind in Häfen alliirter Mächte u. die übrigen in Französl. Häfen aufgebracht worden. In Französischen Häfen sind sieben daselbst eingelaufene Schwedische Schiffe in Beschlag genommen.

Rom, vom 8. Januar.

Mehrere fremde Truppen embarkiren sich

schon wieder in Neapel, und es heißt, sie werden Sicilien besetzen. Die Französische Armee in unserer Nähe marschirt nach Neapel, wo eine Regierungs-Veränderung bevorsteht. Marshall Massena befindet sich hier. General St. Cyr kommandirt unter ihm. Der Neapolitanische Gesandte, Cardinal Ruffo, hat den Papst um seine Vermittlung ersucht, um den Einmarsch der Franzosen ins Neapolitanische abzuwenden, und ist nun selbst nach Paris abgereiset. Man verspricht sich aber von diesen Schritten wenig Erfolg.

Aus dem Kirchenstaat,  
vom 19. Januar.

Gestern hat der Marshall Massena zu Spoleto folgende Tagesordnung bey der Armee erlassen:

Soldaten!

Bonaparte hat mir die Ehre anvertraut, euch auf einen neuen Kriegsschauplatz zu führen. Während sein Arm die Grundlagen des civilisirten Europa konsolidirte, öffnete ein treuloser Hof seine Häfen den Feinden. Soldaten von Itälien! Euer Chef hat seine Blicke auf euch gerichtet; in kurzem wird er sehen, ob ihr würdig seyd, dem Ruhme associirt zu werden, den die Braven in diesem Feldzuge eingeerntet haben. Ihr kommt einem freundschaftlichen Lande zu Hülfe, welches die Pflichten der Gastfreundschaft kennt. Ihr werdet euch, wie ich hoffe, den Gesetzen der Disziplin stets getreu zeigen; ohne welche es keinen wahren Ruhm giebt. Selbst dann, wann eure Waffen euch das vom Feinde besetzte Gebiet öffnen, so erinnert euch, Soldaten, daß wenn wir eine Macht strafen müssen, welche die Traktaten nicht gehalten hat, wir uns nicht im Kriege mit den Völkern befinden. Die Annalen unsers Vaterlands bieten mehr als einmal das Beispiel der Vereinigung und des guten Vornehmens der Franzosen mit den Neapolitanern dar.

(Unterz.)

Massena.

Venedig, vom 22. Januar.

Verflorenen Sonntag und Montag rückten 3500 Franzosen unter dem General Miollis hier ein, nachdem zwischen dem General Lauriston und dem Kaiserl. Oesterreichischen Commissair, Marquis von Ghislieri, das Weitere wegen Räumung der Stadt Venedig regulirt worden war. Die Franzosen zogen auf dem St.

Markus-Platz aus, wo sie von dem Volke gut empfangen wurden. Durch eine Proklamation hat General Molits angekündigt, daß nun alle Venetianer Kinder Napoleons des Großen sind; zugleich ließ er bekannt machen, daß künftig der Carneval ganz wie zu den Zeiten der Republik gehalten werden und jedermann während desselben öffentlich Masken tragen dürfe. Darüber entstand eine allgemeine Freude und unser diesjähriges Carneval wird sehr glänzend seyn.

General Molits hat auch schon die vornehmsten Kaufleute zu sich berufen und sie aufgefordert, ihm ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge mitzutheilen, wie der Handel wieder empor gebracht und vorzüglich der zerrüttete Zustand der hiesigen Bank auf einen neuen soliden Fuß gesetzt werden könne. Er ist ein Mann von reifer Beurtheilungskraft, und Bonaparte will, daß Venedig schnell wieder empor blühe. In dem hiesigen Arsenal soll eine Kriegsflotte gebaut werden und Dalmatien wird gute Mastrosen liefern. Der Vicekönig und die Vicekönigin von Italien werden nächstens hier erwartet; man macht bereits zu mancherley Festivitäten vorläufige Anstalten.

Aus der Türkei, vom 10. Januar.

Der Fürst Alexander Sapiaha hat gegenwärtig seine geologischen und archäologischen Reisen geschlossen und ist auf seine Güter nach Pahlen zurückgekehrt, um dort der gesammelten Kunst- und wissenschaftlichen Schätze zu genießen. Sein längster Aufenthalt galt Athen, wo es ihm gelang, manche der letzten Strahlen der untergehenden Alt-Griechischen GröÙe in ihrem eigenthümlichen Glanze zu erhalten.

Wien, vom 1. Febr.

Es heißt, der Kaiser werde sich auf einige Zeit nach Prag begeben. Se. Majestät werden besonders auch diejenigen Gegenden der Monarchie besuchen, die durch den Krieg gelitten haben.

Die Neapolitanischen Truppen, unter Laßes Oberbefehl von dem tapfern Grafen Roger Damas kommandirt, stehen, ungefähr 57000 Mann stark, in 3 Lagern, zwischen den Hauptstraßen nach Rom und Abruzzo, zu Jano, zu San Germano und am FluÙe Tronto. Die Königin war im Begriff, sich mit dem Kronprinzen u. dem Prinzen Leopold persönl. zur Armee zu begeben; mittlerweile hat aber dem Kronprinz ein heftiges Fieber befallen. Alle Anstalt-

ten sind getroffen; auf den schlimmsten Fall werden nach Palermo zu flüchten. Das Gerücht, als sollten die Engländer unter General Craigh Befehl erhalten haben, sich wieder nach Malta einzuschiffen, ist ungegründet.

Wien, vom 5. Februar.

Se. Kaiserl. Majestät haben beschlossen, einen neuen Verdienst-Orden für den Civilstand zu stiften, welcher an einem blau und weiß gestreiften Bande getragen wird und in einem goldenen Kreuze besteht, mit der Umschrift: Für Bürgertugend, bey welchem die Mitglieder der desselben, nach Verhältniß ihrer Verdienste, in Ritter, Kommandeurs und Großkreuze eingetheilt werden.

Vorgestern reiste der Feldzeugmeister, Graf Wenzel von Kollaredo, von hier nach Mähren ab, um bey dem Kriegsgesicht über den General Mack gegenwärtig zu seyn. Der Prozeß sowohl des Generals Mack als des Fürsten von Auersperg soll schnell entschieden werden.

Der Kaiserl. Feldmarschall, Herzog von Württemberg, hat das General-Kommando von Oesterreich wieder übernommen.

Mähren, vom 4. Februar.

Unter mehreren Anekdoten, von welchen man in dem letzten Feldzuge gehört hat, verdienen nachstehende bemerkt zu werden, die völlig authentisch sind: In der Schlacht von Austerlitz ward bey der Kolonne des Generals en Chef Kutusow bey dem Regimente Molowsky die Fahnenstange durch eine Stückugel zerschmettert, und da die Kolonne geschlagen ward, riß der Fahnenjunker die Fahne ab und verwahrte sie unter seinem Hemde, indem er sie um den Leib wickelte. Der Fahnenjunker ward schwer verwundet, gefangen und nach Brünn geführt, den dritten Tag bemerkt er seine Schwäche, ruft einen andern gefangenen Soldaten, entdeckt ihm sein Geheimniß und beschwört ihn bey Gott, dieses Heiligthum zu sich zu nehmen und dereinst dem Regimente zu überliefern. Nachdem der Soldat den Erblassenen begraben hatte, nimmt er alles Geld, was er noch behalten, und kauft sich los; er kommt nach einem Marsche von 6 Wochen zur Armee und überbringt die Fahne.

Der Russische General en Chef, Graf Buxhöwden, ward von seinen beyden Söhnen in die Schlacht von Austerlitz begleitet. Dem jüngern (alt 13 Jahr) ward angesagt, auf ei-

nier Anhöhe zu bleiben und die Bewegungen der Armeen zu beobachten. Nachdem der Jüngling aber die große Gefahr erblickte, worin sich sein Vater befand, flog er mit seinem Roß über Weingärten und Graben durch einen heftigen Kugelregen bergab zu seinem Vater. Hier ist meine Stelle, rief er, ich muß neben Ihnen siegen oder sterben. Der hoffnungsvolle Jüngling blieb in dieser mörderischen Schlacht 7 Stunden neben seinem Vater und hat sich die Liebe und Achtung der Soldaten erworben.

Vom Mahn, vom 4. Febr.

Man spricht von bevorstehenden Vermählungen der Kronprinzen von Bayern und Würtemberg und des Churprinzen von Baden, die unter Vermittlung oder in Verwandtschaft mit Frankreich erfolgen dürften. Die Reise des Kronprinzen von Bayern nach Paris wird hienüt in Verbindung gesetzt. Der Französ. Gesandte, Senateur Beaubarnots und die Beaubarnots'sche Familie sollen in den Fürstenstand erhoben werden.

Erfurt, vom 6 Febr.

Auch der Churfürst von Sachsen läßt nunmehr seine Truppen in die Friedens-Garnisonen zurückkehren, nachdem Preußen das nördliche Deutschland unter seinen alleinigen Schutz genommen hat. Ein kleines Korps dürfte jedoch an der Saale zurückbleiben.

Aus dem Heftischen,  
vom 5. Februar.

Wie man versichert, dürfte außer Bayern und Würtemberg auch ein andres respectables, mächtiges Churhaus die Königl. Würde annehmen.

Aus dem Königl. Schwedischen Hauptquartier zu Bockenburg, vom 9. Febr.

Se. Majestät haben gnädigst befohlen, daß das Hauptquartier von Moskau nach Bükow verlegt werden soll.

Se. Majestät reisen morgen nach Ragnsburg, um auf diesem Wege die Reise weiter nach dem Hauptquartier fortzusetzen.

Augsburg, vom 31. Jan.

Dieser Tage sind 20 mit Geld beladene vier-spännige Wagen, aus Oesterreich kommend, hier durch passirt.

Daß seit 14 Tagen verbreitete Gerücht, als ob 50000 Franzosen so lange in Bayern stehen bleiben, bis die Nordischen Angelegenheiten ausgeglichen wären, ist ungegründet.

Die laue ungesunde Witterung dauert fort und das Fausfieber breitet sich in Süddeutschland immer mehr aus.

Hannover, vom 7. Februar.

Der Englische Gesandte, Herr Pierrepont, befindet sich hier. Heute Mittag hatten die Russen ein großes Truppen-Manoeuvre in der Gegend von Herrenhausen, wozu das schöne Russische Husaren-Regiment von Ißoum, ein Jäger-Regiment zu Fuß und das Grenadier-Garde-Regiment beordert waren. Ueber die schöne Haltung und das geschickte Manoeuvriren der sämtlichen Truppen herrscht nur eine Stimme.

Vor einigen Tagen sind einige Russische Offiziers von hier nach Greifswalde abgegangen, um die daselbst zurückgebliebene Bagage nach Stettin transportiren zu lassen, woselbst die Russischen Truppen auf ihrem Rückmarsch passiren werden.

Hannover, vom 9. Febr.

Wie es heißt, werden Se. Exzellenz, der Königl. Preussische General der Kavallerie und Staatsminister, Graf von der Schulenburg-Kehnert, am Donnerstag hier eintreffen und ihre Staats-Kanzley auf dem Fürstenhofe etabliren.

Das Russisch-Kaiserl. Grenadier-Garde-Infanterie-Regiment ist diesen Morgen von hier aufgebrochen und ins Cellesche abmarschirt. Desgleichen ist aus den Aemtern Langenhagen, Burgwedel &c. das Russisch-Kaiserl. Husaren-Regiment von Ißoum diesen Morgen nach Celle abmarschirt. Die Russischen Offiziers lassen in den Herzen aller Hannoveraner die herzlichste Liebe und Hochachtung zurück, und ihr biederer, guter Charakter wird uns ihr Andenken unvergesslich machen.

---

#### Anekdote.

In den französischen Blättern wird zum Lobe der Pariser Polizei folgende interessante Anekdote erzählt:

Ein Verbrecher, der ein geborner Unterthan Josephs des Zweiten war, hatte in seinem Vaterlande eine Menge Abscheulichkeiten verübt, und sich darauf nach Paris begeben. Die Wiener Polizei, von dem Orte seines Aufenthalts unterrichtet, wandte sich an den Kaiser, der seinem Ambassadeur am Französischen Hofe den Auftrag gab, den Schuldigen ver-



hasten und den Händen der Gerechtigkeit ausliefern zu lassen. Herr von Argentineau adressirte sich an den Herrn von Sartines, damaligen Polizeiminister in Frankreich. Dieser antwortete: Der Kaiser sey nicht gehörig unterrichtet; allerdings wäre der in der Rede stehende Mensch nach Paris gekommen, und wenn man es verlangte, so wollte er Auskunft geben über alle Derter, welche er während seines Aufenthalts in der Hauptstadt von Frankreich frequentirt habe; allein er wäre bereits wieder abgereiset. Der Ambassadeur bestand indessen darauf, daß der Verbrecher noch in Paris sein müsse, weil ihm sonst der Kaiser keinen solchen Auftrag gegeben haben würde, und seine Vorausssetzung war offenbar, daß die Wiener Polizei eben so exact wäre, als die Pariser. Hier auf fing der Herr von Sartines an, über die Ungläubigkeit des Ambassadeurs zu lächeln. Mein Herr, sagte er zu ihm, berichten Sie dem Kaiser, ihrem Herrn, daß der, den er suchen läßt, am 12ten des verwichnen Monats Paris verlassen hat und nach Wien zurückgegangen ist, wo er Straße . . . Nr. . . . im dritten Stockwerk ein Zimmer bewohnt, das in einen Garten führt; da kann E. Majestät gewiß seyn ihn zu finden. Die Sache verhielt sich, wie Herr von Sartines gelagt hatte. Der Schuldige wurde an eben dem Orte verhaftet, den die Pariser Polizei angegeben hatte.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück.

Sarg, rückwärts Gras.

### R ä t h f e l.

Mein Ganzes zählt nur drey Lettern,  
und vor- und rückwärts ist es gleich,  
es kann verteuflern, kann vergöttern,  
ist hölle bald, bald himmelreich;  
du findest es in allen Zonen,  
in Süd und Nord, in Ost und West,  
in Bauerhütten und auf Thronen  
beginnt's mit einem Freudenfest. —  
Du suchst? — Nimm das Wörtchen, eh  
dein reger Scharfsinn es entdeckt.  
doch räthst du's nun nicht, so geschehe:  
„das Räthsel hat mich recht geneckt.“

### T o d e s - A n z e i g e.

Am 15. Februar entschlief unser gute Vater, der Kammer-Junker Hans Heinrich von Liphardt, in einem Alter von 72 Jahren und 4

Wochen an einer Entkräftung. Mit kindlichem Schmerze und mit der Ueberzeugung einer gütigen Theilnahme, machen wir diesen Todesfall unsern Verwandten und Freunden bekannt.

Verwittwete Baronne v. Rosen, für sich und im Namen ihrer abwesenden zwey Brüder und einer Schwester.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach das Conseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat beschloffen hat, daß dieser Universität zugetheilte, von ultimo März d. J. erledigte, im Dorptischen Kreise und Odenpähischen Kirchspiele belegene Gut Castolag von 1½ Haaden, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Zugs an den Meißbietenden zur Urrende zu übergeben; als werden desmittelst sämmtliche Urrendeliebhaber aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, und zwar am 16. März 1806, so wie in den darauf folgenden drey Auklamations-Terminen, am 19., 22. und 26ten März d. J. bey der Kaiserl. Universitäts-Ökonomie-Kammer alhier zu melden, als woselbst ihnen binnen dieser ganzen Frist täglich von 10 — 12 Uhr Vormittags frey, gelassen ist, den Urrende-Kontrakt und die Gutsbeschreibungen in der Kanzley der Ökonomie-Kammer nach Belieben zu inspiziren, und darauf unter Produzierung einer annehmlichen Kaution, womit die respectiven Kautanten sich vorher zu versehen haben, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen, wonächst dem Meißbieter, nachdem die beigebrachte Kaution bekräftigt und hinreichend befunden worden, sofort die Urrende zugeschlagen, und nach Abschluß des Kontrakts, obgenanntes Gut demselben, in Beyseyn des Kreis-Kommissariats, von dem hiezu Bevollmächtigten der Kaiserl. Universität, obnauhaltlich übergeben, und eingewiesen werden soll. Dorpat, den 16. Februar 1806.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Ökonomie-Kammer.

Parrot, d. j. Rektor

Altuarus J. G. Eischholz

Land-Richter und Assessor eines Kaiserlichen Dorpatischen Landgerichts fügen deßmittelst zu wissen, weisergestalt hieselbst der Hr.

dimittirte Rittmeister Carl Ludwig Baron von Mengden, Besitzer des im Dörptschen Kreise und Lännapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Röllis Supplicando angebracht, das ihm dasjenige Exemplar des mit dem Herrn Garde-Fähnrich von Stadelberg über das Gut Alt-Röllis am 23. May 1801, abgeschlossnem Präliminair-Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts auf welchem die Original-Corroboration Eines Erlauchten Hochpretslich Kaiserlichen Kessändischen Hofgerichts nebst dem Siegel befindlich, von abhanden gekommen, weswegen selbiger um Erlassung eines Proklams zur Ausfindigmachung desselben gebeten. Wann nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferirt worden, so wird mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, derjenige, welcher oben erwähntes Exemplar des über Alt-Röllis am 23. May 1801 abgeschlossnem Präliminair Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts in Händen haben, und aus selbigem einige Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefodert, binnen einer Frist von 6 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen abzuwarten den dreym Alklamations-Terminen das Exemplar hieselbst zu produziren, und seine Ansprüche anzugeben; widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern oberswähntes Exemplar des Kontrakts mortificirt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 15. Februar 1806.

Im Namen, und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch.

Assessor subst. 1

Wenn von Sr. Excellenz, dem Kessändischen Hrn. Civil-Gouverneur, wirklichen Staats-Rath und Ritter von Richter, Einem Edlen Rathe aufgetragen worden, wegen Verkaufes einer im hiesigen Proviant-Magazin befindlichen Quantität von 12 Rullen unreinen mit Sand vermischten Mehles, zusammen 93 Pud 18 Pfd. wlegend, imgleichen einer Quantität von 1 Eschetwert, 6 Eschetwerth verdorbener Gröhe, nachdem bereits für das Mehl 70 Cop. pr. Rulle, und für die Gröhe 1 Rubel R. W. geboten worden, einen Torg anzustellen: so wird hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß gedachter Torg auf den

23sten dieses Februar-Monats anberaumt worden, und daß die Kaufliebhaber sich an benanntem Tage Vormittags um 11 Uhr bey Einem Edlen Rath einzufinden haben, um ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, da denn nach ausgemitteltem Meistbot, dem Meistbieter das Weitere eröffnet werden wird. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 17ten Februar 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Ehr. Heintz. Friedr. Lenz, Obersekr. 1

Da die von einem löblichen Quartierkollegio für das abgewichene 1805te Jahr reparirten Quartierbeyträge bisher noch kaum zur Hälfte eingegangen, und auch die Rückstände aus den vorher verflossenen Jahren nicht bezahlt worden sind, die nöthigen Ausgaben aber täglich bestritten werden müssen, so siehet gedachtes Kollegium sich veranlaßt, die hiesigen Bürger und Stadt-Einwohner noch einmal aufzufodern, die gedachten schuldigen Quartierbeyträge von heute ab, innerhalb vierzehn Tagen oder bis zum 3ten des künftigen Mart-Monats, zu Rathhause, in der Kasseley des Quartierkollegii, gegen Quittung ohnefehlbar zu berichtigen; widrigenfalls dieselben es sich selbst bezumessen haben werden, wenn diese Rückstände zur executivischen Vertheilung, wohin gehörig, ohne Anstand abgegeben werden müssen. Dorpats Rathhaus, am 17ten Febr. 1806.

Rathsherr Mich. Gottfried Werner

Notär Joh. Phil. Wlde. 1

Wenn von Sr. Excellenz, dem Kessändischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staats-Rath und Ritter von Richter, diesem Magistrat unterm 30ten mens. pro No. 337. aufgetragen worden, wegen der Reparatur der hiesigen Griechisch-Russischen Kirche, der Priester-Wohnungen bey derselben, und des Dekonomie-Hauses, nach den bereits eingegangenen Vorschlägen der hiesigen Gewerke, und zwar nach Abzug der, in einem Anschlag angemerkten Ersparungen des neuen Baues, die Torge zu veranstalten, indem, falls man dadurch die Arbeit wohlfeiler erhalten könnte, nach Annahme des Minderbots, ein Theil des Geldes gegen gehörige Sicherheit vorausbezahlt werden könnte; und wenn hierauf ein Edler Rath den 20sten dieses Februar-Monats zur Abwartung dieses Torges anberaumt hat:

so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit die etwannigen Liebhaber zur Uebernahme dieser Reparaturen, und insbesondere die hiesigen Werkmeister, sich an benanntem 20sten Februar dieses 1806ten Jahres Vormittags bey Einem Edeln Rathe einfinden und ihr Vot und Minderbot verlaublichen mögen, als worüber sodann das Weitere ergehen soll. Zugleich wird den Liebhabern eröffnet, daß sie die bereits übergebenen und hergesandten Anschläge, vorher in der Kanzley Einem Edlen Rathe durchsehen können. Dorpat, den 10ten Februar 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Ehr. Hrn. Friedr. Lenz.

Ober Secr. 3

Wann die Kaiserl. Polizei allhier bemerken müssen, daß mehrere Einwohner den Schnee, Eis ic. von den Häusern und Gehöften, in die Mitte der Straßen werfen lassen, solches aber eines Theils die Straßen unfahrbar, und den Fußgängern besonders unbequem macht; andern Theils aber auch bey eintretendem Thauwetter, fast eine Ueberschwemmung der Straßen zu befürchten ist: so wird demittelst von der Kaiserl. Polizei obiger Mißbrauch strenge inhibirt, mit der Bemerkung, daß die Polizey-Offiziers Ordre erhalten haben: falls sie den erwähnten Mißbrauch bemerken, sie sofort für Rechnung desjenigen Hausbewohners, vor dessen Hause es statt findet, Fuhren annehmen und den Schnee ic. (außer der Stadt) fortführen zu lassen.

Hierbey wird nochmals das bereits ergangene Verbot eingeschärft, keinen Unrath, Schnee ic. auf den hiesigen Fluß führen zu lassen; als wozu in der Stadt, der sogenannte Peutlingsche Teich bey der russischen Kirche und der Graben bey den Wandersbellischen Häusern, angewiesen worden.

Diesjenigen, die dieser, zum Besten der Einwohnerschaft, und zur gehörigen Reinlichkeit in der Stadt abzuwickelnden Anordnung, zuwider handeln sollten, sind von den Polizey-Offiziers zur gesetzlichen Rüge namhaft zu machen, die Domestiken aber, sofort zu arreſtiren. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei den 7ten Februar 1806

Polizeymeister von Schilkow. 3

Diesjenigen die in hiesiger Stadt oder Vorstadt oder auf den Stadtbländereien bauen

wollen, haben sich deßfalls bey der Kaiserl. Polizei allhier zu melden, ihre Pläne der Polizei zur Beprüfung und zur Appropriation vorzulegen, und um Einweisung der Bau-Plätze anzusuchen. Als worauf die Kaiserl. Polizei nach Bestätigung des Planes, die Bau-Plätze planmäßig einweisen lassen wird, wie ihr solches nach §. 30. der Kaiserlichen Polizei-Ordnung einzig zusteht, und Allerhöchſt zur Pflicht gemacht ist. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei, den 7. Februar 1806.

Polizeymeister von Schilkow. 3

Es sind einem verdächtigen Menschen ein silberner Eßlöffel und zwey Theelöffel abgenommen worden. Der etwannige Eigenthümer hat sich bey der Kaiserl. Polizei zu melden, und gehörig zu legitimiren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei, den 10ten Febr. 1806.

Polizey-Meister v. Schilkow. 2

### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Diesjenigen Herren, Gönner und Freunde, welche von den Universitäts-Baumaterialien auf Wiedergabe in natura borgten, werden hiermit diensfreundlichst ersucht, solche bis zum 10ten März a. c. laut ihrem gegebenen Versprechen wieder abzuliefern, indem mehrere es bereits über ein Jahr zu erfüllen vergessen zu haben scheinen; weil nachher das Verzeichniß der Restanzen Einem Hochverordneten Conſeil der Kaiserl. Universität zu Dorpat unterlegt werden muß. Dorpt, den 17ten Febr. 1806.

Krause.

Prof. p. t. Vaudirektor. 1

Eine Veränderung im Gange meiner Geschäfte veranlaßt mich, die Stunde, zu welcher ich die Rectorats-Geschäfte besorge, zu verlegen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche in dieser Hinsicht mich zu sprechen haben, Nachmittags um 2 Uhr in meinem Hause, oder von 10 bis 11 auf der Universitäts-Kanzley einzufinden. In außerordentlichen und dringenden Fällen bin ich zu jederzeit zu sprechen.

Parrot. d. j. Rector. 3

Da auf dem Gute Waimel-Neuhoff im Pölmeschen Kirchspiele, verschiedene Sommer- und Winter Equipagen, Pferde, Pferdgeschirre, Bettzeug und Hausgeräthe, auch Schmiede- und Tischler-Werkzeug öffentlich, und zwar entweder gegen gleich baare Bezahlung oder Deponirung eines Handgeldes, an den Meiß-

Hietenden verkauft werden sollen; so werden alle Kauflebbhaber hiedurch eingeladen, sich am 1sten März d. J. zu früher Tages-Zeit auf genanntem Gute einzufinden.

Ein von Herrn Carl von Kosküll an die Ordre des Herrn Rittmeisters Peter August Baron Rosen über 1000 Rubl. S. M. gestellter, am 1sten März d. J. fälliger Wechsel ist verloren gegangen. Man bittet den Finder, sich mit demselben in Dorpat bey Herrn Doktor Hehn, oder in Werro bey den Herrn Schul-Inspektor von Roth zu melden.

Auf einem Gute acht Meilen von Dorpat sind eine Wasser- und Säge-Mühle mit der Krügerey, und eine Windmühle unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Ebenfalls selbst ist auch ein guter Krug zu verarrendiren. Nähere Nachricht erhält man im Hause No. 117 in der Steinstraße.

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Gemahl, weyl. Hrn. Landrath Baron v. Fersen, einige Anforderungen haben sollten, werden hiedurch ersuchet, sich mit selbigen bis zum 2. April d. J. beyrn Hrn. Collegien-Assessor Wildenhayn zu melden, und solche anzuzeigen, indem nach diesem Termine keine mehr von mir angenommen werden. Sadjerno, am 17. Februar 1806.

verw. Landrathin Baronin v. Fersen geb. Baronesse v. Ustküll.

Es wünscht jemand sechzig Stück junge milchende Kühe zu kaufen; diejenigen, welche solche zu verkaufen willens sind, belieben sich im Hause No. 117 in der Steinstraße zu melden.

## Angelommene Fremde.

Den 10. Februar.

Die Frau Etatsrathin von Engelhard, und der Herr Major von Engelhard, von Wieso, so wie der Herr von Knorring, von Arrosküll, logiren im St. Petersburgischen Hotel.

Der Rigasche Kaufmann Herr Grindel, aus Riga, logiren bey dem Herrn Professor Grindel.

Den 12ten.

Der Student Herr von Schilling, aus dem Ehstländischen Gouvernement, logiren beyrn Kolleg. Rath Blahm.

Den 14ten.

Die Frau Baronin von Bruningk, von Rioma, logirt beyrn Kaufmann Zeisler.

Der Student Herr Widdendorff, aus Neval, logirt beyrn Herrn Kollegien-Rath v. Widdendorff.

Den 15ten.

Der beyrn Proviantwesen angestellte Herr von Minnemann, von der 9ten Klasse, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

Den 16ten.

Die Herren Gebrüder Melarts, aus Wiburg, und der Herr Assessor von Gaweel, von Pigant, logiren bey der Rathsherrin Penia.

Der Kupferschmidt Mentthien, aus Weissenstein, logiren beyrn Büchschmidt Mentthien.

## Durchpassirte Reisende.

Den 15. Februar. Die Staatsdame Prinzessin, von Tarant, von St. Petersburg nach Mitau.

Den 16ten. Der Herr General-Major von Essen, nach St. Petersburg. Herr Hofrath von Hehn, von Mitau, nach St. Petersburg. Der entlassene Herr Major Wikow, von Mitau nach St. Petersburg. Der Preussische Herr Major von Schmiden, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Polnische Herr Etatsrath Fohminn, von St. Petersburg, nach Grodno. Herr Assessor Grodhuß, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 17ten. Der Herr Kapitain Graf Graboskow, als Konrier von St. Petersburg, nach Breslitt.

## Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Donnerstag 15.	Morgen	— 3.	27. 42 40 34	S.W. schwach. still	Meist hell. Bewölkt.
	Mittag	+ 1. 5			
	Abend	— 0. 5			
Freitag 16.	Morgen	1. 7	27. 29 35 46	W. schwach. N.W. still.	Bedeckt nebl. Bedeckt.
	Mittag	1. 5			
	Abend	1. 2			
Sonntag 17.	Morgen	6. 5	27. 68 81 90	N.N.W. mittelm. schwach.	Schnee. hell. hell.
	Mittag	4.			
	Abend	6.			

# Dörpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 16. Mittwoch, den 21ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 16. Februar.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 7. Februar.

Es wird in Moskau ein Garnisonbataillon auf innern Etat formirt, welches das Pensische Garnisonbataillon genannt werden soll.

Auf Balanz sind avancirt: bey der Militärtschule zu Wilna der Kapitain Ludwig zum Major; bey der Artilleriegarnison zu St. Petersburg der Lieutenant Grischewitsch zur 3ten Rangklasse; bey dem Pontonierregiment die Lieutenanten Konopiew 2, und Iwanow, nach überstandnem Examen, zu Staabskapitain; bey dem 2ten Seeregiment die Fähnriche Arkadjew und Karzow zu Sekondlieutenants, und der Portepeschführer Smolin zum Fähnrich, und bey dem 3ten Seeregiment der Fähnrich Baron Ewendahl zum Sekondlieutenant.

Vom Tambowschen Musketierregiment der Obrist Salzer zum Kommandeur vom Pensischen Garnisonbataillon; bey dem Kostromaschen Musketierregiment der Major Figner zum Regimenttskommandeur, und bey dem Pionierregiment der Major Berg zum Regimenttskommandeur ernannt.

Bey dem Kostromaschen Musketierregiment der Lieutenant Iwanow zum Regimentts-, die Fähnriche Wrangel und Wolkow 1, zu Bataillonadjutanten verordnet.

Der Chef vom Ingermanlandschen Mus-

ketierregiment, Generallieutenant Baron Rosen wird bey der Armee stehen.

Vom Muromschen Musketierregiment der Obrist Lutschkow 4, zum Taurischen Grenadierregiment versetzt.

Vom Kaschuburgschen Musketierregiment der Regimenttsadjutant, Lieutenant Schelegow 1, zum Ehsländischen Musketierregim. versetzt.

Folgende Verabschiedete, der Major Fürst Dolgorukij bey dem Odessischen Musketierreg.; der Sekondlieut. Padjakow und der Fähnrich Artukow bey dem Revalischen Musketierregiment; aus dem Felekischen Musketierregiment der Lieutenant Rollen bey dem Ingenieurcorps wieder in Dienst genommen.

Der Lieutenant aus Preussischen Diensten, Lange, als Kornet in Russische Dienste genommen und bey dem Mariupolschen Husarenregiment angestellt.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind, vom 4ten Jägerregiment der Kapitain Wirtsander zum Garnisonregiment in Reval; vom Troitzischen Musketierregiment der Staabskapitain Wolgin zum Garnisonregiment in Risslar; vom Smolenskschen Dragonerregiment der Lieutenant Bergholz zum Garnisonregim. in Ebersohn; vom Saratowschen Musketierregiment der Major Hahn zum Garnisonregiment in Risslar; vom Wologdaschen Musketierregiment der Major Hakebusch zum Garnisonbataillon in Omsk; vom Wilowschen Dragonerregiment der Fähnrich Besobrasow zum Gar-

nisonregiment in Reval; vom Staroskolskischen Muskettierregim. der Lieutenant Heid 1, zu Garnisonbataillon in Pensa; vom 2ten See-regiment der Obristleutenant Rosenmeyer zum Garnisonregiment in Archangelgorod, und der Major Karpow 2, zum Garnisonbataillon in Pensa; vom Tobolskischen Muskettierregiment der Fähnrich Kaiserling zum Garnisonbataillon in Mitau; vom 5ten Artillerieregiment der Staatskapitain Fürst Myschekij, und vom roten Artillerieregiment der Staatskapitain Sawrilenko, ersterer zu der Artilleriegarnison in Kiew, und letzterer zu der in Odessa, versetzt.

Wegen Fähigkeit zum Felddienst sind, vom Garnisonregiment zu Roggershalm der Sekondlieutenant von Raben zum Wellikjelufskischen Muskettierregiment; vom Garnisonbataillon zu Repholm der Fähnrich Susslow zum Ukrainischen Muskettierregiment; vom Garnisonbataillon in Grodno der Sekondlieutenant Iwaschenskow 1, zum Revalischen Muskettierregiment und vom Garnisonregiment zu Drensborg der Fähnrich Baron Wulf zum Kaukasischen Grenadierregiment versetzt.

Folgende gegen den Feind Gebliebene, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Staatskapitain Graf Tiesenhausen; vom Neulingermannlandschen Muskettierregiment der Major Sabunajew, und vom Tschernigowschen Dragonerregiment der Fähnrich Bar-dowski 1, aus der Dienstliste ausgeschloffen.

London, vom 8. Febr.

Die weitem Aktenstücke, die dem Parlament vorgelegt worden, sind auf 76 Seiten in Folio unter dem Titel gedruckt: *Supplementary papers relative to the Treaties etc. presented by His Majesty's command to both Houses of Parliament 3d and 4th February.* Außer Derselben und Briefen von Sir Arthur Paget, Lord Gower und Grafen von Woronzow befindet sich auch darin der Operations-Plan, der von dem Wiener Hofe vorgeschlagen worden. Es wird darin unter andern folgendes angeführt: „Die Französische Landmacht mit den Hülfstruppen kann auf 651904 Mann gerechnet werden. Wenigstens kann Frankreich 500000 Mann ins Feld stellen, da die National-Garden den Dienst im Innern versehen. Eine Englische Landung auf den Französischen Küsten würde von keinem Erfolg seyn. Da zufolge des letzten Traktats, der großen Französischen Macht nur 250000 Oesterreicher und 115000 Russen, mit Ausschluß einiger anderer Truppen, die keinen Aufschlag geben, entgegengestellt würden, so wäre es unter solchen Umständen weit besser, den Frieden bis zu günstigeren Umständen zu erhalten zu suchen, Sollte indeß der Krieg unvermeidlich seyn, so müß-

sen über 300000 Oesterreicher ins Feld rücken und es muß für die großen Kosten gesorgt werden. Jede Campagne des letzten Kriegs hat 110 bis 112 Mill. Gulden gekostet und die Theuerung hat seitdem sehr zugenommen. England muß daher mit angemessenen Subsidien zu Hülfe kommen. Eine Operation von Deutschland aus, gegen den Elsaß oder den Rhein würde sehr fehlerhaft seyn, da die Franzosen daselbst so starke Festungen haben. Eine Operation gegen die Schweiz, und von da gegen Frankreich durch die Franche Comté würde allerdings dem Feinde am furchtbarsten seyn, da an dieser Seite seine Grenzen offen sind. Allein zu einer solchen Operation wird erfordert, daß man weit genug in Schwaben vordringe. Auch muß man Fortschritte in Italien gemacht haben, ehe die Schweiz angegriffen werden kann. Aus allem erhellt, daß der Krieg besonders nachdrücklich offensive in Italien angefangen werden muß. Die Armee in Deutschland müßte den Feldzug dadurch eröffnen, daß sie über den Inn ginge, in Bayern einrückte und am Lech die Bewegungen der andern Armeen, besonders die Ankunft der Russischen Armee erwartete. Die Schweiz würde in der Folge der Hauptpunkt für die weitem Operationen werden. Vor allem kommt es auch auf das System Preußens, auf seine Cooperation oder seine Neutralität zc. an.“

Hierauf folgen Russische Bemerkungen über diesen Oesterreichischen Operations-Plan. Es wird darin angeführt: Frankreich könne den Allirten keine 500000 Mann entgegenstellen; ein Drittheil sey wenigstens hiervon abzurechnen, zumal wenn England durch Expeditionen nach Holland, Flandern und dem Hannoverschen die Macht der Franzosen theile. Es sey nicht gut zu zögern; der Feind besetze immer mehr Herrschaft und gewinne besonders in der Zwischenzeit des Friedens. Der Wiener Hof müsse also nicht zögern, den Krieg anzufangen. Oesterreich habe allerdings den ersten Echoc auszuhalten; eine erste Russische Armee werde aber in forcirten Marschen den Erbstaaten zu Hülfe eilen. Frankreich könne bey dem Kriege gewiß auch in Finanz-Verlegenheit. 2 Russische Armeen, zusammen von 900000 Mann, würden in Deutschland agiren. Allerdings müsse der Krieg vornemlich offensiv und nachdrücklich in Italien eröffnet werden, um hernach die Schweiz zu gewinnen.

Nun folgt das Protokoll der Conferenzen, welche am 16ten Jullii zu Wien zwischen dem Fürsten von Schwarzenberg, Baron von Mack, Baron von Colenbach und dem General Wüningerode gehalten wurden. Auf die verschiedenen Anfragen jener Oesterreichischen Bevollmächtigten antwortete General Wüningerode: die erste Russische Armee werde aus 54916 Mann und 7920 Pferden bestehen und 200 Kanonen haben. Am 16ten Aug. würden diese Truppen aufbrechen und am 20sten Oktober werde die letzte Colonne am Inn seyn; die Russische Armee werde unter der General-Direktion des Kaiserl. Commandanten en Chef stehen, woben man jedoch voraussetze, daß die Kaiserl. Armee in Deutschland von dem Erzherzog Karl oder Sr. Römisch-Kaiserl. Majestät selbst kommandirt würde. Die zweyte Russische Ar-

mee werde am 20sten August aufbrechen und zuerst zu Demonstrationen gegen Preußen gebraucht werden. Die vereinigte Macht sey in der Folge hauptsächlich zur Eroberung der Schweiz anzuwenden. Die Russen auf Corfu und die Engländer auf Malta werden im Neapolitanischen Landen, um sich mit der großen Oesterreichischen Armee in Italien zu vereinigen.

Bengefügt ist die Marschrouten. Von Brody bis Braunau sind 142, und von Boulogne über Augsburg nach Braunau 137 Meilen.

Weiterhin folgt der Etat der Oesterreichischen Truppen, die am 1sten Oktober im Felde seyn sollten, nämlich 142840 Mann und 13440 Pferde in Italien, 53440 Mann und 3240 Pferde in Tirol und Vorarlberg, 89280 Mann und 22682 Pferde in Deutschland, und 29500 Mann und 1500 Pferde in einzelnen Korps, zusammen 315060 Mann und 39860 Pferde.

In einem spätern Memorie des Oesterreichischen Gesandten, Grafen v. Stahrenberg, über die Lage der Sachen wird angeführt: Keine der Hoffnungen, die man auf die Diverſionen im nördlichen Deutschland gesetzt habe, sey erfüllt; die Französischen Truppen im Hannoverschen und die Gallo-Batavische Armee wären ungehindert gegen die Oesterreicher vorgerückt; ein zweites unerwartetes Unglück sey die Verletzung der Preussischen Neutralität gewesen, und durch einen unverzeihlichen Fehler sey General Mack mit seiner Armee an der Älber geblieben und dann aufgerieben worden. Die Ankunft der zweiten Russischen Armee sey durch die ersten Rüstungen und Demonstrationen Preußens gegen Rußland um einen Monat verzögert worden; die Donaubrücke zu Wien sey leider in der Folge, ungeachtet der gegebenen bestimmten Befehle, nicht abgebrannt; um die Existenz der Oesterreichischen Monarchie zu sichern, habe sich der Kaiser zu Friedens-Unterhandlungen genöthigt gesehen &c.

Das erste Stück in der obigen Sammlung von Staatspapieren ist ein Schreiben von Sir Arthur Paget an Lord Mulgrave aus Wien vom 3ten Junii 1805, worin er die Sensation meldet, welche die Nachricht von der Incorporation Genuas daselbst gemacht habe.

London, vom 11. Febr.

Aus Trinidad ist eine Nachricht eingegangen, welche allgemeines Entsetzen erregte. Nichts weniger als eine Massacre aller weißen Männer und männlichen Kinder auf der Insel Trinidad war der vorgesezte Zweck der dortigen Negers. Folgende Data sind über diese Sache mitgetheilt:

Trinidad, den 18. Dezebr.

„Ein Plan zur Erneuerung der Scenen von St. Domingo ist glücklicherweise entdeckt worden und das Martial-Gesetz am 1sten dieses Monats wieder proklamirt. Man erfährt, daß heimlich mehrere Sklaven-Regimenter organi-

sirt worden. Könige, Generals, Staatskassiere, Richter u. s. w. waren schon ernannt. Die furchtbarsten Eide waren von den Sklaven geschworen worden und der Abend vor dem Christtage war zur Ausführung des Plans angesetzt. Einer ihrer Sammelplätze sollte die Cannege-Way seyn, welche durch die Neger heimlich von Gehölz gereinigt worden war. Am Mitternacht sollten sie den Angriff von da her machen, la Chancellerie, Richards und Odebutts passieren, alle Plantationen der Nachbarschaft niederbrennen und alle Weiße ermorden. Während man dies dort vollzog, sollte die Stadt angezündet und alles auch hier niedergemacht werden. Zu St. Josephs wollte man um die nämliche Stunde eben so verfahren. Gott sey Dank! die Verbrecher sind in Verhaft. Die Verbrecher werden morgen von dem Gouverneur und dessen Konseil verhört werden. Wir sind beständig auf der Alert und schlafen bei verschlossenen Thüren und Fenstern mit geladenen Pistolen zur Seite und gesattelten Pferden in Bereitschaft. Die ganze Stadt ist mit Posten umstellt und überall wird patrouillirt.“

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält nun die Anzeige über die am 5ten dieses erfolgte Anstellung folgender Personen im Ministerio: des Lord Sidmouth zum geheimen Siegelbewahrer, des Grafen G. J. Spencer zum Staats-Sekretair des Innern, des Herrn Windham zum Staats-Sekretair der Kolonien und des Kriegs-Departements, des Lord Auckland und in dessen Abwesenheit des Grafen Temple zu Präsidenten des General-Direktoriums der Handels- und Plantations-Angelegenheiten. Am 5ten Februar wurden zugleich Graf Moira, Graf Temple, Lord H. Petty, Herr Grey und Herr Fox als Mitglieder des geheimen Rathes eingeschworen. Am 7ten Februar wurden, nach eben dieser Hofzeitung, angestellt: Herr Erskine als Großkanzler von England, Herr Fox als Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, und zugleich Lord Erskine, Lord Morpeth, Lord Townshend und Herr Sheridan als Mitglieder des geheimen Rathes eingeschworen. Auch wird durch eben diese Hofzeitung angezeigt, daß Graf Moira zum Direktor des Artillerie-Beſens, Lord Petty zum Kanzler der Schatzkammer und General Fippatrik zum Kriegs-Sekretair ernannt worden, auch hinzugeſetzt, daß

Sir H. Russell und Sir W. Burroughs zu Richtern in Bengal angestellt worden sind.

Unsre Regierung muß triftige Gründe haben, zu vermuthen, daß das Vorgebürge der guten Hoffnung durch die Expedition unter Sir D. Baird genommen worden; denn auf ihren Befehl sollen 3 Transportschiffe, mit Lebensmitteln beladen, aus Portsmouth nach dem Kap abgehen; sie sind George, Mary und Hunter.

Herr Fox ward am letzten Sonnabend als Staats Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten in seine Office in Downing-Street eingelebt. Die fremden Gesandten waren alle gegenwärtig.

Herrn Pitts Sarg wird am 20sten und 21. Februar in Parade ausgestellt werden. Der Beerdigungstag ist noch nicht bestimmt.

Lord Petre wurde mit einer großen Stimmenmehrheit an die Stelle des Herrn Pitt zum Repräsentanten von Cambridge im Parlament erwählt.

Man erwartet, daß Herr E. Grenville, Bruder des Premierministers, zu einem Gesandtschaftsposten wird befördert werden.

Aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten sind Kouriers nach Berlin, Wien und St. Petersburg gesandt.

Der am 9. Jahre zwischen Rußland und der Pforte erneuerte Allianz-Traktat ist noch im Dezember des vorigen Jahrs ratifizirt worden.

In dem Cirkulair, welches der Staats-Sekretair, Herr Fox, an unsre Gesandten im Auslande erlassen hat, ist außer den gewöhnlichen Anführungen nichts in Beziehung auf Krieg oder Frieden enthalten.

Das Leichenbegängniß des Herrn Pitt wird eben so feyerlich seyn, als bey dem Tode seines Waters, des Lord Chatham.

London, vom 12. Febr.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Die erste Maßregel, welche die neuen Minister in Vorschlag bringen wollen, bezieht sich, dem Vernehmen nach, auf unsre Armee. Diese soll mit nicht weniger als 90000 Mann regulärer Truppen vermehrt und die bisherige Gemeinde-Steuer zum Rekrutiren abgeschafft werden. Herr Windham ist für die Abschaffung des Volontair-Systems; Lord Sidmouth dürfte schwerlich damit einstimmen.

Unsre Blätter bemerken: Herr Fox, der ehemals den Krieg tadelte, möchte zum Frie-

den geneigt seyn; allein der Premierminister, Lord Grenville, und Herr Windham waren bekanntlich vormals für kriegerische Maßregeln.

Gestern erhielt Herr Fox die erste diplomatische Audienz. Alle fremde Gesandten hatten sich eingefunden. Nach Endigung der Audienz schickte Herr Fox eine Depesche an den König.

Zu Portsmouth wird Lord Nelson ein Monument errichtet. Ein daffiger Einwohner giebt zu dem Diebstahl eine Granitmasse her, die er aus Aegypten erhalten hat.

Paris, vom 8. Febr.

Der seit dem 1sten dieses hier anwesende Königl. Preussische Kabinetminister, Herr Graf von Haugwitz, hat nunmehr die ihm von seinem Hofe aufgetragene wichtige, den allgemeinen Frieden bezweckende Negoziation eröffnet.

Bonaparte hat von dem Polizeypräfekten ein Verzeichniß aller Schweden verlangt, die sich hier aufhalten, nebst Angabe der Mittel, die sie für ihren Unterhalt besitzen.

Der Churprinz von Baden, der sich mit einer Nichte von Madame Bonaparte vermählen wird, wohnt hier im Thuilleries-Palast.

Die hiesigen Blätter melden aus Briefen von Rom, daß die an den Gränzen Neapels aufgestellten Neapolitanischen Truppen den Befehl erhalten haben, den anrückenden Französischen Truppen keinen Widerstand zu leisten, daß die Russischen Truppen sich zu Kastel a Mare haben einschiffen wollen, nach andern schon eingeschiffte haben, und daß folglich alle Hoffnung sey, daß dieser Krieg sich ohne Blutvergießen enden werde. Die Französischen Truppen sind am 19ten, 20ten und 21sten Januar unter den Mauern von Rom nach Civitella und Velletri defilirt, um gegen Neapels Gränzen vorzudringen.

Paris, vom 10. Februar.

Letzten Freitag wurde der bisherige Schwedische General-Konul zu Paris, Herr Signeul, vor die Polizeypräfektur gefordert, woselbst man ihm einen Paß mit dem Befehl ausfertigte, Paris in Zeit von einer Stunde und Frankreich unverzüglich zu verlassen. Uebrigens leben die andern sich hier aufhaltenden Schweden fortbauend in völliger Ruhe.

Den 12ten Januar kam Marschall Massena mit seinem Korps zu Tolentino am Adriatischen Meere an. vereinigte sich mit der Division des Generals Reiner und setzte Tags darauf seinen



Weg nach Neapel fort." Die Truppen des Generals St. Cyr haben an den Grenzen des Königreichs Neapel Halt gemacht. Der Hof hat beschlossen, sich nach Palermo zu begeben, und zwar gegen die Meinung des Kronprinzen, der zu Neapel bleiben wollte, den aber die Königin veranlaßte, der Meinung des Staatsraths nachzugeben.

Am 6ten dieses war der Königl. Preussische Kabinetminister, Graf von Haugwitz, bey Bonaparte in den Thuilleries, mit welchem er sich einige Stunden lang unterhielt. Der Marquis von Lucchesini hat zu Ehren des Grafen von Haugwitz eine große Fete gegeben, welcher auch die ersten Französischen Hofbeamten beywohnten.

Rom, vom 21. Januar.

„Zufolge der letzten Briefe aus Neapel haben sich die Russischen Truppen auf Befehl ihres Kaisers wieder eingeschifft. Der Hof von Neapel hat sich nach Sicilien begeben, nachdem er vorher eine Regenschaft ernannt, und eine bürgerliche Garde errichtet hatte. Auch der König von Sardinien hat das Neapolitanische verlassen und sich eingeschifft. Ein Englisches Linienschiff und 2 Fregatten hatten bisher im Hafen von Neapel gelegen.“

Amsterdam, vom 11. Februar.

Man will hier bereits die obichon noch unverbürgte Nachricht haben, daß ein Parlemen-tarschiff aus England nach Frankreich abgeschickt worden, um von der Französischen Regierung Pässe für Unterhändler zu fordern, welche an einem allgemeinen Frieden arbeiten sollen. Aus Paris selbst schreibt man, daß man seit dem Ableben des Hrn. Pitt neue Hoffnungen für einen allgemeinen Frieden geschöpft habe.

Vom Mann, vom 8. Febr.

Der Churerrzkanzler hat bey der Vermählung in München alle ihm angetragene Geschenke ausgeschlagen, und sich nur die Bildnisse Bonaparte's und des Königs von Bayern ausgebenen.

Öffentliche Blätter sagen, der Fürst von Thurn und Taxis dürfte die Herzogliche Würde erhalten.

Bayern, den 8. Februar.

Das Fürstl. Taxische Haus dürfte von dem König in Bayern mit dem Erblandpostämteramt in der nunmehrigen Bayerischen Monarchie belehnt werden.

Die Unterhandlung zwischen Württemberg und Bayern, wegen des Besizes von Wiblingen, Rapsenburg und Lauchhausen u. s. w., wird in München gepflogen und von dem Französischen Gesandten als Vermittler geleitet. Der dortigen Württembergischen Gesandtschaft ist zu diesem Geschäft der Legationsrath Bucherer von Stuttgart etwends bengegeben.

Das Gerücht von Abtretung des Fürstenthums Neuchâtel an Frankreich erneuert sich. Dies kleine Land genoß während der Stürme der Französischen Revolution und der Unglücksfälle, welche die übrige Schweiz trafen, einer ungestörten Ruhe. Die Bewohner sind ein industrißes, gebildetes und wahrhaft freyes Volk; sonst war Prozeßiren ihre größte einkelmische Plage.

In Bayern macht man sich immer noch Hoffnung auf Salzburg oder wenigstens auf eine neue Gränzbestimmung, wodurch einige Gerichte dieses Landes mit Tyrol vereinigt werden. Diese Distrikte enthalten Gebirgspässe, die in militärischem Betracht der Schlüssel von Tyrol, und Waldungen, welche den Bayerischen Salinen unentbehrlich sind.

München, vom 4. Febr.

Die Bayerische Landchaft hatte Ihrer Königl. Hobelt, der Prinzessin Auguste, bey Ihrer Vermählung das unter dem Namen Fräuleinsteuer gewöhnliche und verfassungsmäßige Geschenk zum Andenken angeboten. Diese äußerte aber ihren Wunsch, dasselbe an 50 der braven Soldaten zu einem Hochzeitgeschenke zu überlassen, worauf folgende Verfügung beschlossen und unterm 25ten Januar allerhöchst genehmigt wurde: Es sollen durch das geheime Kriegsbureau auf die unpartheiischste Art 50 der braven Männer, welche sich im letzten Feldzuge am meisten auszeichnet haben, besonders solche, welche blessirt wurden, aber doch noch heyrathsfähig sind, ausgewählt werden. Jeder derselben kann nach Willkür seine Braut, welche doch unbescholtenen Rufes seyn muß, auswählen, muß sich aber zugleich häuslich niederlassen und erhält hierzu ein Hochzeitgeschenk von 500 Gulden. Die aus diesen Ehen erzeugten ersten Kinder werden Eugen oder Auguste getauft. Die von der Landchaft wegen dieser Hochzeitgeschenke auf ihre Vorraths-Kasse auszusellenden Assignationen werden von Sr. Majestät dem Könige in höchst eigener Person bey einer

durch die Militär-Behörden zu veranstalten-  
den Feierlichkeit den 50 gewählten Soldaten  
ausgetheilt werden.

Wien, vom 8. Febr.

Se. Majestät haben Ihrem Kabinettsmini-  
ster und Oberstkämmerer, Grafen Colloredo,  
auf sein Ansuchen die Entlassung von diesen  
beiden Stellen in Gnaden bewilligt, und zum  
Beweise Ihrer Zufriedenheit über seine lange,  
dem ganzen Erzhaufe und Ihrer Person geleis-  
ten Dienste folgendes Handschreiben an ihn  
erlassen:

„Lieber Graf Colloredo! Nachdem Sie bey  
Mir die Entlassung von der Stelle eines Ka-  
binetsministers und Oberstkämmerers ange-  
sucht haben, und dadurch Ihrer Gemahlin zur  
Pflicht geworden ist, ihrer Stelle zu entsagen,  
so ertheile Ich Ihnen bey dieser Gelegenheit  
mit Vergnügen die Versicherung, daß Ich die  
von Ihnen dem Staate und Mir, und die von  
der Gräfin in Erziehung Meiner geliebten Toch-  
ter geleisteten Dienste vollkommen erkenne, und  
daß Ich jede Gelegenheit benutzen werde, um  
der Welt zu bewissen, daß Ich nie den Erzie-  
her, den Freund und getreuen Diener vergessen  
könne. Nehmen Sie diese Versicherung zu  
Ihrer und Ihrer Gemahlin vollkommenen Be-  
ruhigung und als einen Beweis der Gesinnun-  
gen an, mit welchen Ich bin ic.“

Der an die Stelle des Grafen von Colloredo  
zum Oberstkämmerer ernannte bisherige  
bevollmächtigte Landesfürstliche Hofkommissar,  
Graf Wrba, hat in dieser Eigenschaft  
am 5ten Februar den Eid der Treue in die  
Hände Sr. Majestät abgelegt.

Se. Majestät, der Kaiser und König, ha-  
ben bey der Bekanntmachung der Bedingungen  
des zwischen Allerhöchstdenenselben und  
Frankreich geschlossenen Friedens-Traktats  
folgende Proklamation an die Unterthanen  
Höchstherrn sämmtlichen Erbstaaten erlassen:  
Franz der Zweyte rc. rc.

Ich habe Meinen guten und getreuen Bül-  
tern den Frieden gegeben. Meine Entschlüsse  
vereinigten sich mit ihren Wünschen. Ich ent-  
sagte den Hoffnungen auf den Wechsel des  
Glücks, um mit Schnelligkeit die Gefahren  
und die Leiden zu entfernen, welchen Meine  
blühendsten Staaten und selbst das Herz der  
Monarchie, Meine Haupt- und Residenzstadt,  
preis gegeben waren. Die Opfer sind groß;  
schwer rissen sie sich von Meinem Herzen los,

aber es galt das Wohl, das häusliche und  
bürgerliche Glück von Millionen, und Ich  
brachte diese Opfer. Die Segnungen, welche  
die Rückkehr der Ruhe Meinen Völkern ver-  
spricht, sind Mein Ertrag. Ich kenne kein an-  
dres Glück, als das Glück dieser Völker, kei-  
nen höhern Ruhm, als Vater dieser Völker zu  
sehn, die an Biederfinn, an fester unerschüt-  
terlicher Treue, an reiner Liebe zu ihrem Mo-  
narchen und ihrem Vaterlande keiner Nation  
Europa's nachstehen. Sie haben durch diesen  
schönen National-Karakter selbst dem Feinde  
eine unwillkührliche Achtung abgezwungen, in  
Meinem Herzen aber haben sie ein Denkmal  
sich gestiftet, welches keine Zeit zerstören wird.  
Mit Rührung bin Ich in Meine Residenz, in  
den Kreis der biederherzigen, achtungswürdi-  
gen Bürger und Bewohner derselben und zu  
den Geschäften Meiner Bestimmung zurückge-  
kehrt. Die Wunden, welche der Krieg schlug,  
sind tief; nur Jahre können hinreichen, sie  
ganz zu heilen und den Druck von Leiden zu  
verwischen, welche aus diesem unglücklichen  
Zeitraume hervorgingen. Die Staatsver-  
waltung hat mehr als jemals große, schwere  
Pflichten zu erfüllen und sie wird sie erfüllen.  
Aber sie hat auch mehr als jemals die höchsten  
Rechte auf die Mitwirkung aller Volksklassen  
zu dem wohlthätigen Zwecke: die innern  
Staatskräfte durch Verbreitung der wahren  
Geisteskultur, durch Belebung der National-  
Industrie in allen ihren Zweigen, durch Wie-  
derherstellung des öffentlichen Credits zu erho-  
hen, und dadurch die Monarchie auf jener  
Stufe zu erhalten, welche sie bisher selbst bey  
wechselnden Schicksalen unter den Staaten Eu-  
ropa's behauptete. Jeder Augenblick Meines  
Lebens sey diesem Zwecke, sey der Erhöhung  
der Wohlfahrt der edlen und guten Völker ge-  
weibet, welche Mir theuer sind, wie Kinder  
Meines Herzens. Durch das wechselseitige  
Band des festesten Vertrauens und der innig-  
sten Liebe mit Meinen Unterthanen verbunden,  
werde Ich nur dann erst glauben, Meinem  
Herzen als Fürst und Vater genug gethan zu  
haben, wenn Oesterreichs Flor fest gegründet,  
wenn vergessen ist, was seine Bürger litten,  
und nur das Andenken an Meine Opfer, an  
ihre Treue und an ihre hohe, unerschütterliche  
Vaterlandsliebe noch lebt.

Wien, am 11ten Februar 1806.

Frank.

Wien, vom 8. Februar.

Se. Kaiserl. Majestät haben, als Vater der Armen, an die milde Stiftungs-Kommission 300000 Fl. übergeben, mit der Anordnung, daß von dieser Summa 100000 Fl. zur Unterstützung für solche unbemittelte Einwohner in Wien, welche bey dem Kriege am meisten gelitten haben, 150000 Fl. für eben solche Personen auf dem Lande und 40000 Fl. zur Aufnahme der allgemeinen Arbeits-Anstalten verwandt werden sollen.

Zur Uebnahme der durch den letzten Friedensschluß an das Haus Oesterreich gefallenem Salzburgischen Lande haben Se. Kaiserl. Majestät den bisherigen Gouverneur von Steyermark, Grafen von Bispingen, zu Ihrem bevollmächtigten Hof-Kommissair ernannt, welcher bereits dahin abgegangen ist.

Von der hiesigen Münze sollen ein paar Millionen Konventions-Thaler geprägt werden.

Im vorigen Jahre sind 2309 Schiffe zu Triest angekommen, worunter 1965 Oesterreichische, 16 Amerikanische, 31 Dänische 12 Englische, 41 Neapolitanische, 145 Päpstliche, 6 Russische, 8 Schwedische u.

Göttingen, vom 9. Febr.

Die Enduntersuchung der von Hannover in Göttingen wegen der in unsern Blättern erwähnten Studentensache niedergesetzten Kommission ist nun in Rücksicht des einen als Unruhestifter, Wort- und Räubersführer Mitangeklagten, Siegmund Ferdinand Keller, aus Zürich beendigt. Nach Einsetzung der Untersuchungs-Akten an die Churfürstl. Regierung zu Hannover ist der Beschluß von ihr erlassen worden, daß der Vorbenannte in die den sämmtlichen Studenten ertheilte Abolition mit einzuschließen und von aller Strafe freizusprechen sey.

Berlin, den 11. Februar.

Ihre Majestäten, der König und die Königin, haben sich mit den Königl. Prinzen nach Potsdam begeben, um dort dem heute statt habenden Einmarsche der Garde-Regimenter beizuwohnen. Morgen werden das Infanterie-Regiment Möllendorf, die Gensd'armes die Grenadier-Bataillons u. a. m. wieder hier einrücken.

Es ist unerwartet der Befehl gegeben, daß nunmehr auch die zur Märkischen und Pommerschen Inspektion gehörenden Regimenter auf dem Feld-Stat bleiben sollen.

Vorgestern ist der Selbstjäger, Herr Bodt, als Courier von St. Petersburg hier eingetroffen, und man will wissen, daß er Überbringer sehr wichtiger Depeschen sey.

Breslau, vom 11. Februar.

Des Kaiserl. Russischen Generals von der Kavallerie, Freyherrn von Bennigsen Erzell., sind heute von hier nach Berlin abgegangen. Vor Dero Abreise haben Se. Erzellenz an den wirklichen geh. Staats-, Kriegs- und in Schlessen dirigirenden Ministers, Herrn Grafen von Hoym Erzell., zum Beweise der vollkommensten Zufriedenheit über Ihren hiesigen Aufenthalt, nachfolgendes Schreiben gesandt:

Hochgebohrner Graf,

insonders hochzuehrender Herr dirigirender Staats-Minister!

Ehe ich von hier abreise, kann ich mich unmöglich enthalten, Ewr. Erzellenz den aufrichtigsten Dank für die gütige und freundschaftliche Aufnahme abzufassen, welche sowohl mir, als den meinem Kommando anvertrauten Truppen, vorzüglich in Schlessen, zu Theil geworden ist. Wir alle verlassen dieses schöne Land mit den lebhaftesten Erinnerungen und Ergebenheit an die Bewohner desselben. Wir sind von allen Ständen mit zuvorkommender Gefälligkeit überhäuft worden, und wir dürfen uns die Aeußerung unserer Erkenntlichkeit nicht versagen, um dadurch wenigstens einen Theil unsrer Schuldigkeit abzutragen. Ewr. Erzellenz selbst bin ich die größten Verbindlichkeiten schuldig; indem Dieselben zur Erleichterung der Truppen alle erdenkliche Veranstaltungen treffen ließen, und zugleich auch das Wohl der unter Ihrer Vorsorge so blühend gewordenen Provinz berücksichtigten, gaben Sie mir und meinen Untergebenen die größten Beweise einer Hospitalität, welche uns den Aufenthalt in Breslau theuer und unvergesslich machen wird. Nehmen Ew. Erzellenz die Versicherung meiner lebhaftesten Hochachtung gütigst an, mit welcher ich von Ihnen Abschied nehme, um Ihren erhabenen Monarchen meine Ehrfurcht zu bezeugen. Auch dem hiesigen Militär-Gouvernement und unsern braven Kammeraden möchte ich gern beweisen, wie sehr ich sie schätze, wie sehr es mich freut, sie alle mit den Meinigen in voller freundschaftlicher Eintracht haben umgehen zu sehen, und wie sehr ich auch ihnen für die uns gegebenen Merkmale der ihnen eigenen Urbanität und

**Gassfreundschaft verbunden bin.** Haben Ew. Excellenz daher die Gemogenheit, meine gut gemeinten Gesinnungen bekannt werden zu lassen. Es würde mir schwer werden, die Menge der uns bezeugten Gefälligkeiten und Höflichkeiten vollständig zu schildern. Jeder Stand, jede Klasse beieferte sich auf eine ruhmvolle Weise, uns deren zu erweisen. Der hiesige Adel gieng allen Ständen mit einem seltenen Beispiel von Gassfreundschaft voran. Wir werden Breslau mit Bauern verlassen müssen, weil es nicht möglich ist, uns von unsern alten Freunden ohne Nührung zu trennen. Sollte einer von Ihnen unser Vaterland der-einst besuchen, so wird derselbe gewiß uns alle bereit finden, Gleiches mit Gleichem, wenn es möglich wäre, zu erwidern. Dem hiesigen Stadt-Magistrat, der Kaufmannschaft und der Bürgerschaft, Ihnen allen gebührt unser Dank, den ich auf irgend eine Art äußern zu können wünschte. Sie haben die Beschwerden unsers Aufenthalts nicht nur mit Aufopferung ertragen, sondern ein jeder schien sich zu bemühen, solche unsrer Bemerkung sogar entziehen zu wollen. Ich halte es für etae angenehme Pflicht, dies anzuerkennen, und werde Ew. Excellenz aufs neue unendlich verbunden seyn, wenn Dieselben solches den Behörden und den Individuen bekannt machen wollten. Ich empfehle mich Ew. Excellenz fernerer Gemogenheit bestens, und habe die Ehre, mit den Empfindungen der vollkommensten Hochachtung zu verharren,

Ewr. Excellenz  
ganz gehorsamster Diener,  
B. v. Bennigsen.

Breslau, den 20. Jan. (10. Febr.) 1806.

Von der Weichsel, vom 6. Febr.

Dem Vernehmen nach zieht sich eine Russische Armee von 150000 Mann bei Breste zusammen.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück.  
Die Ehe.

R ä t h f e l.

Ich war und werde seyn; doch sagst du, wer ich bin,

So muß ich dir die Antwort schuldig bleiben. Sie kommt zu spät. Ich bin nicht zu beschreiben, Gehöre mir nicht zu, bin meiner Nachbarin zur Rechten oder Linken Leute; Und doch verlieben sich, nicht in die Nachbarin, Nein, nein, in mich, die meisten Leute.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. z. u. wird von dem Kaiserlichen Dörptischen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierenden Friedrich Johann v. Mohrenschild, Carl Johannsen und August Sahmen, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nachdem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersteren bey den von ihnen bestellten Kaventen, nämlich für den Studiosus Friedr. Joh. von Mohrenschild, bey dessen Kaventen dem Herrn Sekretair Gustav Petersen, und für den Studiosus Carl Johannsen, bey dessen Kaventen dem Herrn Kirchenvorsteher Peter Christ. Zacharia, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dörpt, den 20sten Februar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. i. Rektor.

Aktuarius F. G. Eschscholtz.

Wenn in Gemäßheit des Allerhöchsten von Seiner Hochverordneten Allständischen Gouvernements-Regierung unterm 22sten vorigen Monats publicirten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät vom 29sten Jullit 1805, die allhier theils im Bürgerlichen, theils im Arbeiter-Oklad angeschriebenen freyen Leute von neuem umgeschrieben werden sollen; um alsdenn die Uebrigen, welche sich entfernt haben, oder durch andere Zufälle abgegangen sind, damit sie den gegenwärtig vorhandenen nicht zur Last fallen, von dem Oklade ausschließen zu können. Als wird von Seiner Köblichen Revisions-Kommission, welcher von Einem Edlen Rathe diese Umschreibung aufgetragen worden, solches zur Wissenschaft sämtlicher hiesigen Einwohnern hieherdurch gebracht, und dieselben zugleich aufgefordert, den dazu beauftragten Beamten, von allen in ihren Häusern oder in ihren Diensten sich befindenden Leuten, eine genaue Auskunft zu ertheilen; diejenigen aber, welche bey dieser Umschreibung sich selbst, oder andere Leute verläugneten, werden für der nach den allgemeinen Revisions-Beschristen bestimmten gesetzlichen Strafe und Abndung, ernstlich verwarnt; und ihnen dabey bekannt gemacht, daß diejenigen, welche künftighin Leute, die nur mit abgelautenen Pässen versehen, oder gänzlich unversehrt sind, bey sich aufnehmen und halten, die in dem Befehle vom 19ten Februar 1721, und den Ge-

(Hiebey eine Denklage.)

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 16.

neral-Gouvernementlichen Patenten vom 28. Februar 1727, desgleichen vom 7ten Junii 1764, schon festgesetzte Strafe von Einhundert Rubel verwirkt haben. Wornach sich zu achten. Dorpat, den 21ten Febr. 1806.

ad Mandatum

Joh. Phil. Wilde, Not. 1

Demnach das Consell der Kaiserl. Universität zu Dorpat beschloffen hat, das dieser Universität zugetheilte, von ultimo März d. J. erledigte, im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele belegene Gut Castolab von 14 Haacken, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Torgs an den Meißbietenden zur Arrende zu übergeben; als werden desmittelft sämtliche Arrendeliebhaber aufgefordert, sich binnen 4 Wochen d. d. dieser Bekanntmachung, und zwar am 16. März 1806, so wie in den darauf folgenden drey Affimations-Terminen, am 19., 22. und 26ten März d. J. bey der Kaiserl. Universität's-Defonomie-Kammer allhier zu melden, als woselbst ihnen binnen dieser ganzen Frist, täglich von 10—12 Uhr Vormittags freygelassen ist, den Arrende-Kontrakt und die Gutsbeschreibungen in der Kanzley der Defonomie-Kammer nach Belieben zu inspiziren, und darauf unter Produzierung einer annehmlichen Kaution, womit die respektiven Eitanten sich vorher zu versehen haben, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen, wonächst dem Meißbieter, nachdem die beygebrachte Kaution bepruft und hinreichend befunden worden, sofort die Arrende zugeschlagen, und nach Abschluß des Kontrakts, obgenanntes Gut demselben, in Beyseyn des Kreis-Kommissariats, von dem hiezu Bevollmächtigten der Kaiserl. Universität, obnaußhaltlich übergeben, und eingewiesen werden soll. Dorpat, den 26. Februar 1806.

Im Namen der Kaiserl. Universität's-Defonomie-Kammer.

Parrot, d. j. Rektor

Altuarus J. G. Eschscholtz 2

Wenn von Sr. Excellenz, dem Visekanzlichen Hrn. Civil-Gouverneur, wirklichen Etats-Rath und Ritter von Richter, Einem Edlen

Rathe aufgetragen worden, wegen Verkauf einer im hiesigen Probiant-Magazin befindlichen Quantität von 12 Kullen unreinen mit Sand vermischten Mehles, zusammen 93 Pud 18 Pfd. wiegend, imgleichen einer Quantität von 1 Eschetwert, 6 Eschetwerth verdorbener Grüge, nachdem bereits für das Mehl 70 Cop. pr. Kulle, und für die Grüge 1 Rubel R. M. geboten worden, einen Torg anzustellen: so wird hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß gedachter Torg auf den 23sten dieses Februar-Monats anberaumt worden, und daß die Kaufstiebhaber sich an benanntem Tage Vormittags um 11 Uhr bey Einem Edlen Rath einzufinden haben, um ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, da denn nach ausgemitteltem Meißbot, dem Meißbieter das Weitere eröffnet werden wird. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 17ten Februar 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Oberschr. 2

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Bev. Hrn. Roland stehen 200 Eßde gute Gerste zu verkaufen; auch ist daselbst sehr gute Butter das Eispfund zu 5 Rubel zu bekommen.

Auf dem Gute Arrol, im Odenpähschen Kirchspiel ist eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, wie auch sehr gutes Heu, die Grisse zu 20 Pfund, käuflich zu haben. Das Nähere auf demselben Gute.

Guter weißer Sand ist täglich im Hause des Zinngießers Sädler in der Steinstraße, zu 3 Kop. das Kilmst zu haben.

Im Hause der verm. Madame Schaafe sind 3 Zimmer nach der Straße, nebst Stalung und Wagenremise zu vermietthen.

In der Behausung der Madame Franzius sind 2 separate Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

In der Universität's-Buchhandlung sind verschiedene Sorten Thermometer zu haben.

Weg einem erfahrenen Revisor in Liefand, welcher das Vertrauen des Publikums besitzt, werden bis 6 Gehülften gegen sehr gute Bedingungen verlangt, welche auf mehrere Jahre engagirt werden können. Zugleich dienet denjenigen, die sich daselbst engagiren wollen, zur Nachricht, daß ihnen, nach Umständen, einige Messungen für alleinige Rechnung überlassen werden können, so wie auch, daß sie sich hiedurch den Weg zu einem künftigen ansehnlichen Offizio bahnen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Um mir tägliche Wiederholung einer und derselben Antwort zu ersparen, halte ich es für nöthig, einen bestimmten Begriff von der unter meiner Aufsicht stehenden klinischen Anstalt dieser Kaiserl. Universität öffentlich mitzutheilen. Sie soll keine milde Stiftung (im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes) seyn, in welche jeder mehr oder minder dürftige Kranke ohne Unterschied aufgenommen werden kann, um geheilt und versorgt zu werden. Dazu ist die jährlich für dieselbe bestimmte Summe und ihr Lokal viel zu klein. Sie ist allein Anstalt zum praktischen anschaulichen Unterrichts für die auf dieser Universität die Medizin studierenden Jünglinge. Einen Kranken, der eine Form des Uebelbefindens hat, die schon im Laufe des Kurses öfter im Krankenhaus vorkam, kann ich schlechterdings nicht aufnehmen. Eben so sind äußere Schäden, unheilbare und sehr ansteckende Krankheiten unbedingt ausgeschlossen. Die kleine Zahl von höchstens 8 Betten, die ich von der für dieses Institut bestimmten jährlichen Summe kaum bestreiten kann, beschränkt meinen besten Willen. Aber dazu erbiete ich mich gern und willig, jeden dürftigen Kranken ohne Ausnahme (sobald es nur kein rein chirurgischer Fall ist), der sich in der Vormittagsstunde von 10—11 bey mir meldet, und die nothdürftigsten Arzeneien und Pflege sich selbst besorgen kann, unentgeltlich zu heilen, soweit dies letzte mir nur noch möglich ist. Auch will ich diese, falls sie das Bett hüten müssen, sehr gerne theils selbst in ihren Wohnungen besuchen, theils durch die unter meiner Auf-

sicht praktizirenden ältern Studierenden besuchen lassen, so lange es nöthig ist. Doch auch hier bitte ich, wenn nicht schnelle Hilfe erfordert wird (und in diesem Falle ist mir jede Stunde gleich), gleichfalls in der Vormittagsstunde von 10—11 die Anforderung an mich ergehen zu lassen, mit genauer Bestimmung der Straßend und der Hausnummer, unter welcher der Kranke wohnt. Endlich erkläre ich hiermit, daß ich bereit bin, in den Monaten May und Junius, so wie hernach von der Mitte des Augusts bis zur Mitte des Decembers in der vorhinbenannten Stunde, armen Kindern die Schuhblättern unentgeltlich einzusimpfen.

Dr. D. G. B a l l.

Professor der Medizin und Direktor des medizinischen Krankenhauses dieser Kaiserl. Universität. 2

### Angesommene Fremde.

Den 18ten Febr.

Der Herr Consulent Saalfeldt, aus St. Petersburg, logiren bey Kaufmann Triebel.

Den 19ten.

Die beyden Stud. Hr. Koch und Hr. Schwabe aus Areal, logiren bey Schneidermeister Böhmung.

Den 20ten.

Der Herr Major von Stadelsberg, Herr Fiskal Gehmann und Lehrer Ruffen, aus Fellin, logiren bey Altschwerdt.

### Durchpassirte Reisende.

Den 19ten Febr. Der Herr Gouvernementssekretair Gruf, von Mitau, nach St. Petersburg. Herr Hofrath Schuraszew, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 20sten. Herr Gardelieutenant von Richter, und der Herr Etatsrath Ober, von Riga nach St. Petersburg. Der Englische Herr Obriste Becker, von Grodno, nach St. Petersburg.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Sonntag 18.	Morgen	— 12. 8	28. 2	N.W. still.	st. N. darauf b.
	Mittag	7.	5	W.N.W. schwach.	Hell.
	Abend	13. 2	27. 97	S.W. still.	Hell.
Montag 19.	Morgen	15.	27. 73	S.D.	Hell. hern. nebl.
	Mittag	6. 2	70	D. stark.	H. m. zerstr. W.
	Abend	7. 5	85		Hell.
Dienstag 20.	Morgen	12. 2	28. 12	D. mittelmäßig.	Hell.
	Mittag	6.	30	D. schwach.	
	Abend	10. 7	44		
Mittwoch 21.	Morgen	15.	28. 52	D. still.	Hell.
	Mittag	5. 2	56	D.	Hell.
	Abend	5. 5	51	E.	Wolkig.

# Dörpt:      f e h e 3 e i =      t u n g.



**Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.**

**No. 17.**

**Sonntag, den 25ten Februar 1806.**

St. Petersburg, vom 20. Februar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ufassen ist enthalten, und zwar:

Vom 27. Januar: Den Leib-Chirurgus, Etatsrath Willer, ernennen Wir Allernädigst, unter dem Oberbefehle des Ministers der Landmacht, zum Ober-Inspektor über das Medizinalwesen beym Departement der Landmacht.

(Contraf. Minister des Innern Graf Wiktor Kotzschubel.)

Vom 28ten: Den beym Landmessungs-kommando zu Orenburg stehenden Sekondlieutenant Schilin, entlassen Wir auf seine Bitte, schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes und befehlen, ihm zur Belohnung seiner 43jährigen eifrigen Dienstleistung, die Hälfte seiner Gage auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen.

(Contraf. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Ober-Hofmarschall und Ritter, Grafen Nikolai Alexandrowitsch Tolstoi.

Graf Nikolai Alexandrowitsch! Bey Durchsicht der von Ihnen für das verwichene 1805. Jahr eingereichten Rechnung über die Summen des Hofkomtoirs habe Ich mit Vergnügen gesehen, daß durch Ihre oekonomischen Verfügungen und durch Ihre Sparsamkeit, ungeachtet der in diesem Jahre Statt gehaltenen

ßerordentlichen Ausgaben es Ihnen gelungen ist, sowohl an Gelde als auch von der vorräthigen Provision große Ueberreste aufzubewahren.

— Indem Ich dieses für einen neuen Beweis Ihres ausgezeichneten Eifers zum Dienst und zur Beobachtung des Kron-Interesse halte, so habe Ich aufs neue das Vergnügen, Ihnen dafür Meine vollkommene Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben, wobey Ich Ihnen zugleich auftrage, den Mitgliedern des Komtoirs und den übrigen Beamten, welche Ihnen bey Ihrer so rühmlichen Dienstleistung durch ihre Arbeiten hülfreiche Hand geleistet haben, Meine vollkommenes Wohlwollen zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 13. Febr. 1806.

Der General von der Infanterie Goltzschichew Kutusow schreibt in dem Sr. Kaiserlichen Majestät eingesandten Berichte folgendes:

Da Ew. Kaiserliche Majestät, in der bey Austerlitz am 20ten November des verwichenen 1805. Jahres mit den Franzosen Statt gehaltenen Schlacht, Selbst bey der Armee gegenwärtig gewesen, so habe Ich es nicht für nöthig gehalten, Ewr. Majestät einen vorläufigen Bericht über die Hauptumstände dieser Affaire einzusenden, weil Ich Ewr. Kaiserlichen Majestät in der Folge, nach Er-

haltung aller dazu nöthigen Berichte, eine umständliche Relation überreichen wollte. Allein die seit dem Tage dieser Bataille unaufhörlich fortdauernde Bewegung der Truppen, hat es mir nicht erlaubt, selbige bis jetzt nach allen Umständen zu sammeln. Da ich aber jetzt den größten Theil dieser Nachrichten erhalten habe, so eile ich Ew. Kaiserlichen Majestät die Beschreibung der Schlacht bey Austerlitz zu übersenden.

Nach den angenommenen Maaßregeln zur offensiven Operation unserer Armee, marschirte die Avantgarde unter dem Kommando des Generalleutenants Fürsten Bagration am 14. November in drei Abtheilungen nach Wischau, welches vier feindliche Kavallerieregimenter besetzt hatten. Die eine Abtheilung marschirte auf der großen Landstraße, und die beyden anderen folgten auf beyden Seiten derselben. Der Feind, welcher sah, daß Fürst Bagration die Absicht hatte, ihn in Wischau zu umzingeln, verließ unverzüglich diese Stadt. Vier Eskadrons Husaren und zwey Rosatenregimenter attakirten auf erhaltenen Befehl, den Feind, welcher jedoch, ungeachtet ihm fast die ganze Kavallerie zu Hülfe gerufen war, in der größten Eile retrirte, obgleich er den unsrigen an Stärke weit überlegen war. Er ward verfolgt, gedrückt und bis nach Kausnitz zurück getrieben, wo er neue Truppen an sich zog. Als Fürst Bagration mit der Avantgarde daselbst angekommen war, stellte er selbige auf den Anhöhen in Schlachtordnung, und durch die Wirkung der Artillerie brachte er die gegen ihn errichteten feindlichen Batterien zum Schweigen. Unterdessen hinderte die in Wischau befindliche feindliche Garnison den Marsch der ersten Abtheilung, welche die Landstraße verfolgte, weswegen der Generalleutenant Fürst Bagration vom 6ten Jägerregiment und vom Pflowschen Muskettierregiment zu einem Bataillon unter dem Kommando des Generaladjutanten Fürsten Dolgorukij beordnete, die Stadt zu nehmen. Dies geschah nach einiger Gegenwehr, und die in derselben befindlichen hundert Gemeinen wurden mit vier Offizieren zu Gefangnen gemacht.

Am Abend begannen die feindlichen Scharfschützen, welche sich in dem Städtchen Kausnitz besetzt hatten, unterstützt von den Batterien, ein starkes Feuer gegen unsere linke Flanke; allein der Generaladjutant Fürst Dolgo-

rukij vertrieb sie mit zwey Bataillonen vom Archangelgorodischen Muskettierregiment von dort und nahen, der starken Gegenwehr ungeachtet, das Städtchen in Besitz. Den andern Tag, am 15ten Novbr., schlug die sämmtliche Avantgarde bey dem Städtchen Kausnitz ihr Lager auf. Der Verlust des Feindes an diesem Tage an Getödteten und Verwundeten war sehr ansehnlich. Zu Gefangnen wurden gemacht drey und zwanzig Offiziere und fünfshundert Gemeine. Von unsrer Seite war der Verlust sehr gering, und es war nicht ein Offizier geblieben. Die folgenden Tage machte unsre Armee eine Bewegung links von Wischau und näherte sich jenseit Austerlitz dem Feinde. Der Feind, welcher die Unmöglichkeit sah, einer Schlacht auszuweichen suchte sich in seinen Positionen zu besetzen, und besetzte in der Nacht vom 19ten auf den 20sten einige von jenen Dörfern, durch welche wir marschiren mußten. In derselben Nacht erhielt er noch zu seinem daselbst stehenden Armeekorps von achtzig Tausend Mann, drei Divisionen Verstärkung, wodurch seine Armee noch einmal so stark wurde, als die unsrige. Außerdem beschäftigte er sich diese Nacht damit, daß er den größten und besten Theil seiner Truppen unweit Praz aufstellte, wo er das Centrum unsrer Armee vermuthete.

Am 20sten November um 7 Uhr des Morgens rückten wir aus unsern Positionen um Austerlitz vor. Auf dem linken Flügel befand sich der General von der Infanterie Graf Buxhöwden, und ich im Centro bey der 4ten Kolonne.

Die erste Kolonne unter dem Kommando des Generalleutenants Dochturow marschirte mit der linken Flanke von Augest durch Telnitz, um, nach Besitznehmung von diesem Dorfe, zur Rechten weiter vorwärts nach den daselbst befindlichen Zeichen zu defiliren, unterdessen die Kavallerie des Generalfeldmarschalls Kühnmeier, sobald die erste Kolonne die Defilée bey Telnitz passiert seyn würde, vorwärts nach Menitz marschiren und in der Ebene zwischen der erwähnten Defilée und den Zeichen aufgestellt werden sollte, um dadurch den Rücken aller Kolonnen zu decken.

Die zweyte Kolonne, unter dem Kommando des Generalleutenants Grafen Langeron, marschirte mit der linken Flanke, um das Thal zwischen Sokolnitz und Telnitz zu forciren.



Die dritte Kolonne, unter dem Kommando des Generalleutenants Przbischewsky, marschirte mit der linken Flanke dicht bey dem Schlosse von Sokolniz vorbei, wo die Stirnen der drey Kolonnen zwischen Sokolniz und dem links gelegenen Teiche nach dem Kobolnischen Teiche vorrückten.

Die vierte Kolonne, unter dem Kommando des Oesterreichischen General-Feldmarschall-Lieutenants Kollowrath, welche mit der linken Flanke marschirte, sollte erwähnten Ort ebenfalls passiren und ihre Stirn mit den drey ersten Kolonnen in gleiche Richtung bringen.

Auf solche Art bildeten die Stirnen der vier Kolonnen eine große Fronte. Die erste Kolonne hatte Befehl, den links gelegenen Turas-Wald zu besetzen und auf den rechten feindlichen Flügel einen entscheidenden Angriff zu machen, während die von Kavallerie unterstützte Avantgarde des Generalleutenants Fürsten Wagration suchen sollte, die zwischen Dwaroschna und dem Escherschen Gasthose gelegene Anhöhe mit Artillerie zu besetzen und dadurch die Kavallerie zu decken, welche auf der rechten und linken Seite dieses Gasthoses ihre Position hatte; ein Gleiches sollte auch mit der Anhöhe jenseit des Thales von Dwaroschna bewerkstelligt werden.

Die sämmtliche Kavallerie kommandirte der Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Fürst Lichtenstein.

Das Korps Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten und Zessarewitsch sollte hinter Blasowitsch und Krug seine Position nehmen, und der Kavallerie des Fürsten Lichtenstein, so auch dem linken Flügel der Avantgarde des Generalleutenants Fürsten Wagration zur Unterstützung dienen.

Diesem Plane gemäß ging die erste Kolonne den Berg hinab, marschirte gegen 8 Uhr des Morgens durch das Dorf Augest und zwang nach einem hartnäckigen Gefechte den Feind, nach dem Dorfe Telnitz zu retiriren, in welchem er die Scharfschützen und ein Theil der Infanterie zurück ließ, mit den übrigen Truppen aber sich hinter diesem Dorfe aufstellte. Es ward deswegen ein Bataillon vom 7. Jägerregiment beordert, ihn von dort zu vertreiben. Diesem Bataillone ward auf den Fersen eine Brigade nachgeschickt, welche ein starkes Flintenfeuer mit dem Feinde unterhielt und, da sie die feindliche Linie sich immer vergrößern sah, sich endlich mit dem Bajonett auf den

Feind warf, ihn schlug und in die Flucht trieb. Der Feind hielt die Bleibenden auf, indem er einige Regimenter zu ihnen stoßen ließ, brachte sie wieder in Ordnung, griff die Oesterreichische Fronte an und warf sie. Hierdurch gerüth das Neu-Ingemannlandsche Regiment in Verwirrung; allein der General von der Infanterie Graf Buchbinder eilte unverzüglich zu demselben, ließ es Halt machen, ordnete es und ließ es wieder gegen den Feind anrücken. Jetzt ward das Gefecht auf allen Punkten der Kolonnen allgemein. Umsonst verstärkte der Feind seine Truppen mit frischen Kolonnen, umsonst verdoppelte er seine Gegenwehr: die Menge seiner Leute mußte der Tapferkeit und der Kühnheit der Hefigkeit der Russischen Regimenter weichen. Die Franzosen wurden zum zweiten Mal geschlagen und in die Flucht getrieben. Unsere erste Kolonne nahm Besitz von dem Dorfe Telnitz und den Desleien; und jenseit derselben ward auf einer Anhöhe ein Bataillon mit 2 Kanonen zur Deckung der linken Flanke aufgestellt; die übrigen marschirten, zufolge der Disposition, nach Turas oder nach dem Walde von Turas.

Die zurück gewichenen feindlichen Truppen stellten sich aufs neue in Ordnung und, nachdem sie frische Verstärkung erhalten hatten, warfen sie sich wieder mit Hefigkeit auf die erste Kolonne, wurden aber auch diesmal vollkommen geworfen, so daß diese Kolonne, welche die ihr ertheilte Disposition genau beobachtete, den nun schon zum dritten Mal geschlagenen Feind unaufhörlich verfolgte.

Ohne auf die ihm auf seiner rechten Flanke drohende Gefahr zu achten, richtete der Feind seine ganze Aufmerksamkeit auf das Centrum unserer Armee, gegen welches, wie schon oben gesagt, worden, der größte Theil seiner Macht aufgestellt war. Von der vierten Kolonne wurde der Obristleutnant Mornachin mit zwey Bataillons vom Romgorodischen und Wpscheronschen Regiment detachirt, um das vor dieser Kolonne gelegene Dorf zu besetzen, da diese unterdeß anfang sich in Ordnung zu stellen; allein noch war es diesen Bataillons nicht gelungen, in das Dorf einzudringen, als sie durch ein ansehnliches Korps, welches sich in demselben gesetzt hatte, plötzlich geworfen und zugleich von einem andern ungleich ansehnlicheren feindlichen Korps neben der linken Flanke der Kolonne verfolgt wurden, daß auch im Augenblick unsere Flanke selbst erreichte.

Da ich sah, daß der Feind die Absicht hatte, die hinter uns befindliche Anhöhe zu nehmen und, wenn er uns den Weg zur Retirade abgeschnitten hätte, uns im Rücken anzugreifen, so gab ich dem aus Oesterreichischen Truppen bestehenden, und hinter der vierten Kolonne befindlichen Reservekorps Befehl an der linken Flanke derselben eine Fronte zu ziehen und die Heftigkeit des Feindes aufzuhalten.

Auch nahm dies Reservekorps die ihm bestimmte Position wirklich ein, zog sich aber bey den ersten feindlichen Schüssen zurück und ließ die Flanke der Kolonne vollkommen ungedeckt. Der Feind eilte, zum zweyten Mal vor unsrer Flanke aufzumarschiren, seine Truppen zu verstärken und auf uns den bestkühnsten und verzweifeltsten Angriff zu machen, indeß diese Kolonne unaufhörlich gegen andre Französische Truppen operiren mußte, die ihr gerade gegenüber gestellt waren.

Obgleich diese unsre vierte Kolonne von allen die aller schwächste war (denn sie bestand aus den durch die Retirade von Braunau entkräfteten Regimentern), so vertheidigte sie sich doch tapfer und hielt sich unter einem starken Feuer lange in ihrer Position. Als aber die Generalmajors Berg und Repnin'skij verwundet wurden, und dadurch ihre Brigaden ohne Chef blieben, so geriethen letztere in Verwirrung und nun singen auch die übrigen an, sich zurück zu ziehen. Da ich zu dieser Zeit sah, daß die feindliche, auf unser Centrum gerichtete Macht hier oder fünfmal größer war als die unsrige, und daß sie endlich bey aller Unerfrochtenheit unsrer Truppen, die Linie derselben durchbrechen und die Anhöhen besetzen würde, wodurch sie Mittel bekäme, den linken Flügel unsrer Armee im Rücken anzugreifen; so begab ich mich unverzüglich dahin, um die nöthigen Maßregeln zu nehmen und diese Absicht des Feindes zu vereiteln. Berg an reitend fand ich das Sanagorjische und Räßbtskische Regiment von der zweyten Kolonne abgeschnitten. Ich stellte diese Regimenter auf und befahl dem Generalmajor Grafen Ramenskij unverzüglich den Rücken des Berges, zu dessen beyden Seiten der Feind hinzog, mit demselben zu besetzen. Diese Regimenter thaten dem Feinde großen Abbruch, endlich aber waren sie gezwungen, der Uebermacht zu weichen. Sie stellten sich am Fuße des Berges wieder auf und standen im Angesicht des Feindes bis halb

vier Uhr. Unterdeß befahl der General-Feldmarschall-Lieutenant Fürst Lichtenstein dem Generalleutenant Essen, mit seiner Kavallerie die feindliche zu attackiren, welche, durch einige Infanterie-Kolonnen unterstützt, Mierne machte, das Korps Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten und Zessarewitsch in der Flanke anzugreifen. Der Befehl des Fürsten Lichtenstein wurde auf die beste Art vollzogen; die feindliche Kavallerie konnte bey allen ihren Anstrengungen nicht Stand halten und nahm in der größten Unordnung und mit einem ansehnlichen Verlust die Flucht.

Das Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit durchbrach gleich im Anfange der Attacke mit dem Säbel zuerst die Linie des Feindes, versorgte die Fliehenden und der Tod ging überall vor demselben her; allein die übermächtige Hitze gerieth demselben in der Folge selbst zum Verderben: denn unzufrieden mit der völligen Niederlage des Feindes, fuhr dasselbe fort, den fliehenden Feind bis zu den Infanterie-Kolonnen selbst zu verfolgen, wo es mit einer Kartätschen Salve aus dreyßig oder mehr Kanonen empfangen ward, wodurch es in Verwirrung gerieth und gezwungen ward, mit einem Verlust von nicht wenig Leuten den Rückweg zu nehmen.

Da ich bey diesen Umständen überzeugt war, daß der Feind, der auf allen Punkten stärker war als wir, die vorthellhaften Ortslagen würde besetzt haben, so hielt ich es für unumgänglich nöthig zu retiriren, und ertheilte unverzüglich allen Kolonnen dazu den Befehl. Als demnach unsere zweyte, dritte und vierte Kolonne, so auch das Sanagorjische und das Räßbtskische Regiment sich zurück zogen, und der Feind unterdeß die Anhöhe besetzte, führten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Zessarewitsch die unter Ihrem Kommando stehende Garde Ew. Kaiserl. Majestät gegen den Feind zum Angriff, um der Heftigkeit desselben so viel wie möglich Einhalt zu thun. Die Unerfrochtenheit, mit welcher die Garde sich auf den Feind warf, und die exemplarische Tapferkeit aller ihrer Offiziere, brachten den Feind in Verwirrung; er wurde in Unordnung gebracht und mit dem Bajonette geworfen; hierbey war unsere Kavallerie nicht nur in die feindliche Kavallerie sondern auch in die feindlichen Infanterie-Kolonnen eingedrungen, in welchen sie ein schreckliches Blutbad anrichtete;

das Leibgarderegiment zu Pferde nahm dem Feinde eine Standarte ab, die hartnäckig vertheidigt wurde.

Insgesamt hat die ganze Garde bey dieser Attacke mit solcher Tapferkeit gefochten, wie es einem Korps geziemt, welches das Glück hat, die heilige Person Ew. Kaiserl. Majestät zu umgeben. Allein auch sie mußte ihre Wirksamkeit einstellen, denn die ganze Armee befand sich schon auf dem Rückzuge; deswegen versammelten Se. Kaiserl. Hoheit Ihre Leute, stellten sie auf und zogen sich im Angesicht des Feindes in der besten Ordnung zurück. Hierzu trug das Chevalliergarderegiment, welches sich mit außerordentlicher Hestigkeit auf die feindliche Kavallerie warf, gerade als sie sich anschickte, das retirirende Gardekorps anzugreifen, sehr viel bey und verhinderte dadurch, daß der Feind seine Absicht nicht erreichte. Zu derselben Zeit schickte ich diesem Korps einen Führer, um es nach Austerlitz zu begleiten, damit es die vor demselben gelegenen Anhöhen besetzen möchte.

Der Generallieutenant Fürst Bagration, obgleich er Befehl hatte, seine Position bey Austerlitz zu behaupten, bis der General von der Infanterie, Graf Wukobrodsky, den rechten feindlichen Flügel ummarschirt seyn würde, fand es dennoch nicht möglich, dies auszuführen; denn der Feind kam ihm durch den Angriff mit einem ansehnlichen Korps auf die linke Flanke desselben und auf die Kavallerie des Generallieutenants Ilwarow, welche sich dort zur Unterstützung dieser Flanke befand, zuvor, wodurch der Generallieutenant Fürst Bagration bewogen wurde, seiner linken Flanke mit der ganzen Avantgarde zu Hülfe zu kommen. Hierbei setzte er das Gefecht unaufhörlich fort und zog sich nicht eher zurück, als bis er den Befehl erhielt, sich bey Austerlitz mit der Garde zu vereinigen. Eben so trieb auch die unter dem Kommando des Generallieutenants Ilwarow stehende Kavallerie, welche von der weit stärkeren feindlichen, und noch durch Infanterie Kolonnen unterstützten Kavallerie gedrückt wurde, dieselbe zu wiederholten Malen zurück, war aber auch endlich gezwungen, der Uebermacht zu weichen, und eine Anhöhe zu besetzen, welche sie selbst bis zum späten Abend behauptete, wodurch dann bey der Retirade die rechte Flanke der Truppen-Abtheilung unter dem Kommando

des Generallieutenants Fürsten Bagration gedeckt war.

Hiermit endigte sich die General-Bataille am 20sten Novbr., in welcher die Russischen Truppen, aufgemuntert durch die Gegenwart Ew. Kaiserlichen Majestät, neue Beweise ihrer Tapferkeit und Unererschrockenheit gegeben haben. — Fast bis um Mitternacht standen sie im Angesicht des Feindes, der es nicht weiter wagte, seinen Angriff zu erneuern. Als dann marschirten sie, nach dem ihnen ertheilten Befehl, auf der Straße nach Ungarn, nach dem Städtchen Ezeitsch; und die Arriergarde unter dem Kommando des Generallieutenants Fürsten Bagration besetzte die Position vor dem Städtchen Urshisch, wo sie den andern Tag noch ein kleines Gefecht mit dem Feinde hatte.

In dieser Bataille haben wir das Batteriere und das Feld-Geschütz unsrer ersten und zweiten Kolonne verloren. — Bey ihrem Rückzuge wurden diese Kolonnen von österreichischen Kolonnenführern, durch Versetzen, auf einem Wege geführt, auf dem es fast nicht möglich war, Kanonen fortzubringen! hiezu kam noch, daß die Brücke einsürzte, welche man passiren mußte. Es wurde deswegen der Befehl ertheilt, das Geschütz zurückzulassen.

Von den Generalen unsrer Armee sind verwundet: der Generallieutenant Essen, 2, der auch an seinen Wunden gestorben ist; die Generalmajors Sacken, Depreradomitsch, Gilschitzki, Repninsski, Berg und zwey Müller. Die dreyn letzten sind in Gefangenschaft, in welche auch die Generallieutenants Przibyschemsky und Wimpfen, und die Generalmajors Selichow, Strid und der franke Schewlákow gerathen sind, der in seinem Wagen sich von Wischau wegbegab, und gar nicht mit in der Bataille gewesen ist. Ueberhaupt erstreckt sich, nach den genauesten Berechnungen, unser ganze Verlust, sowohl an Gebliebenen als in Gefangenschaft Gerathenen, nicht über zwölftausend Mann. Hingegen beläuft sich, nach allen erhaltenen Nachrichten, der Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten auf ohngefähr achtzehntausend Mann. Dieser Verlust des Feindes ist nicht zweifelhaft, theils wegen der großen Stärke seiner Macht, welcher unsrer Artillerie, unserm Flintenfeuer und unsern Bajonetten überall größere Massen darbot, theils aber auch deswegen, weil seine ersten Kolonnen, und an andern Punkten auch die

zweyten, vollkommen geworfen und mit dem Bajonett verfolgt worden sind.

Uebrigens wird der Obrist Lanskoi, der von mir in das französische Hauptquartier zur Auswechselung der Gefangenen geschickt worden, demnach seiner Rückkehr ein Verzeichniß von denselben einhändigen, welches ich dann nicht unterlassen werde, Ewr. Kaiserlichen Majestät ohne Verzug allerunterthänigst zu überreichen; und alsdann wird man aus der Zahl der bey uns fehlenden Leute ersehen können, wie viel geblieben sind und wie viel sich bey dem Feinde in der Gefangenschaft befinden.

Brody, den 14ten Januar 1806.

Venedig, vom 30. Januar.

Es ist hier ein französisches Anlehn von 2 Millionen Franken eröffnet worden. Nach einem Jahre geschieht die Rückzahlung mit 6 Prozent Interessen. Dieses Anlehn wird bald zu Stande kommen.

München, vom 7. Februar.

Dem Preßburger Frieden sollen 84 geheime Artikel beygefügt seyn. — Bey Braunau stehen über 800 Kanonen und Mörser vom schwersten Caliber aus dem Wiener Zeughause, welche auf den beynahe grundlosen Wegen vorerst nicht weiter gebracht werden können. Man wird also zu ihrem Transport bessere Witterung abwarten. — Bis jetzt zählt man 90 Geldwagen, die unter Bedeckung von Gensd'armes aus dem Oesterreichischen durch Bayern nach Straßburg passirt sind.

München, vom 6. Febr.

In unsrer heutigen Zeitung liest man folgende vom Hofrath Seyffer aus ungedruckten officiellen Schriften berechnete Angaben; Tyrols (Grizen, Trient, Vorarlberg mit eingezeichnet) Flächen-Inhalt 28464½ quadrirte Kilomètres (1 quadrirter Kilomètre beträgt 263244½ Quadrat-Toissen). Im Jahre 1805 Anzahl aller Einwohner 689187. Bevölkerungs-Verhältniß zum Flächen-Inhalt: 24 auf einen Quadrat-Kilomètre. Mortalitäts-Verhältniß in diesen gesunden Bergen wie 1 zu 43. Angebautes und nutzbares Land 20799 Quadrat-Kilomètres. Jährlicher Ertrag Brutto in Geldwerth 13 Millionen Gulden. Erzeugnisse: Fabrikate und Handel jährlich: Salz 27,400,000 Pfund, Eisen 158,000 Pfund, Kupfer 263,000 Pfund, Silber 2000 Mark Aufbeute, Hanf 65,000 Pfund, Flachs 452,000 Pfund,

Selbe 492,000 Pfund, Seidenwaaren 373,000 Pfund, Taback 16,200,000 Pfund, Weinausfuhr 32,000 Eimer, edle Obstausfuhr 498,000 Pfund, Kanarienvogel-Ausfuhr jährlich für 37,000 Gulden. Handels-Bilance im Geldwerthe: Ausfuhr 3 Millionen 200,000 Gulden, Einfuhr 2 Millionen 799,000 Gulden, Uberschuß 491,000 Gulden, Einkünfte 3 und eine halbe Million Gulden.

Lemberg, den 21. Januar.

Vorgestern ist eine der ersten Russischen Haupt-Kolonnen aus Wäbren über Dukla hier eingetroffen. Sie bestand meistens aus Infanterie und zwar aus 9543 Mann und 540 Pferden. Der angekommene Artillerie-Train war sehr beträchtlich. Der General en Chef Kutusow, der General Buxhöfden und der ganze Generalsstab sind mit angekommen. Wie es scheint, wird letztgenannter General sich einige Zeit hier aufhalten, indem er ein Quartier für ein halbes Jahr gemiethet hat. Gestern bielten die Truppen Masttag und heute Morgen sind sie wieder abmarschirt. Dagegen rückte um 12 Uhr Mittags eine andere Kolonne, aus 8675 Köpfen bestehend, hier ein. Nun kommen noch 6 Kolonnen nach; überhaupt aber werden bloß durch Lemberg 48,000 Russen marschiren. Eine andere Russif. Armee von 34,000 Mann, aus Wäbren zurückkommend, marschirt über Warschau.

Vom Mahn, vom 11. Febr.

In der Türkei macht die Abtretung des Venetianischen Dalmatiens und der Bocche di Cattaro an das Königreich Italien großes Aufsehen; denn die Türken sehen ein, daß sie dadurch ganz unvermuthet Nachbarn des Königs von Italien, Napoleons des Bewundernswürdigen, so nennen sie ihn, geworden sind. Sie glauben, dieser Umstand könnte mit der Zeit wichtige Folgen haben.

Man will wissen, daß der König von Neapel, um das aufsteigende Ungewitter zu entfernen, sich bereit erklärt habe, seinem Kronprinzen die Regierung abzutreten, und für seine Person sich mit der Oberherrschaft über Sizilien zu begnügen, weßhalb er sich auch nach Palermo begeben wolle.

Wetzlar, vom 11. Februar.

Der in Schwäbischen Blättern gemeldeten Nachricht, daß vor der französischen Okkupation der Stadt Frankfurt dort Preussische Truppen angesagt worden wären, kann man als gründe

loß widersprechen. Auch sind die öffentlichen Nachrichten von Kontributions Forderungen an das Fürstenthum Aschaffenburg, und andre Länder nicht gegründet.

Hanau, den 11. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes: „Seit dem 8ten dieses haben die französischen und batavischen Truppen in unsrer Nachbarschaft sich sehr gehäuft, und es scheint, als ob sie sich am Ober- und Unter-Rhein, in Verbindung mit der Besatzung von Mainz, eine sehr ansehnliche Armee zusammen ziehen solle. Zu den Gerüchten gehört, es solle von Basel bis Holland eine Armee von 200000 Mann aufgestellt werden und so lange stehen bleiben, bis die zeitlich in Norden gestandenen fremden Truppen von dort abgezogen sind,

### Pariser-Modebericht.

Eine der neuesten und artigsten Gesellschafts-Toiletten besteht aus einem Kleide von Hortensia-Atlas, einem ähnlichen Hut, sehr klein, aber mit einer breiten und langen Feder, die tief über das Gesicht hereinragt ferner in weißen Strümpfen und Hortensia-Schuhen.

Sammet tragen die Damen zu Ueberwürden eben so häufig wie Tuch, ja noch häufiger fast. Man trägt ihn mit Aufschlägen an den Knöpfen und Ärmeln, von Atlas in verschiedenen Farben, weiß, blau, rosa u. s. w. Aber die neueste und reichste Erfindung ist die Stickerei der Oberwürde. Sie werden wie die Kleider der Männer, an den Aufschlägen an den Knöpfen, an den Kragen mit goldener Stickerei aufgeputzt. Eine goldene Krepine wird unter der Brust als Gürtel getragen. In solchen Redingotts sehen unsre Damen allerliebste martialisch aus, und können ihrer Eroberungen gewiß seyn.

Die Schwanen-Palatin trägt man noch breiter wie bisher, die von Goldfuchs sieht man nicht so häufig, weil sie unerhört theuer sind.

Ein Kleid nach der Mode muß wenigstens grün seyn, ein gangbares Kleid muß wenigstens blanke Knöpfe haben, ein Kleid würde ganz abscheulich seyn, wenn es nicht an den Aufschlägen der Ärmel einen ganz gewaltig großen Auswuchs hätte.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück.  
Die gegenwärtige Zeit.

### Räthsel.

Es huldigt in jeder Zone  
Mir jedes Volk und jeder Stand.  
Der Inerovable der Hurone,  
Der Philosoph, der Ignorant;  
Mir dienet alles, Muschel, Bohne,  
Der Kiesel und der Diamant:  
Ich schuf einst Mücke, Huth und Krone,  
Ich wob das Strumpf- und Ordensband.

Ich bin das Steckenpferd der Frauen.  
Mich zu entbehren, das erweckt  
Bei Aeltermüttern selbst solch Grauen,  
Dass tief ihr Innerstes erschreckt.  
Du mir hegt jede das Vertrauen,  
Durch mich wird Mißgehalt verdeckt.  
Sie glauben all' in mir zu schauen,  
Was umgekehrt mein Nam' entdeckt.

Doch alle würden mehr gewinnen,  
Und ihrem Vortheil mehr versch'n,  
Wenn sie, bekämpfend die Erinnen  
Der Eitelkeit, nicht auf mich seh'n,  
Zwar täusch' ich anfangs wohl die Sinnen,  
Doch diese Täuschung muß vergehn.  
Gothere und die Charitinnen  
Sind ohne mich ja doppelt schön.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kieisländischen Gouvernements-Regierung, Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, unterm 7ten d. M. aufgetragen worden, wegen des vom St. Petersburgischen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bultschew die strengste Nachforschung anzustellen: so wird solches hiedurch von Einem Edlen Rathe zu Jedermans Wissenschaft mit dem Ansinnen gebracht, daß, falls irgend Jemand von dem Aufenthalt des benannten Junkers Bultschew einige Wissenschaft haben, oder weiterhin erlangen sollte, er sofort davon bey Em. Edlen Rath eine Anzeige zu machen, im Unterlassungsfall aber sich der schwersten Verantwortung zu gewärtigen, und alle nachtheilige Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werde. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 24. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.  
C. H. F. Venz, Obersekretair.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. wird von dem Kaiserlichen Dorptischen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierenden Friedrich Johann v. Mohrenschild, Carl Johannsen und August Sahmen, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchste konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben

möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Erstern bey den von ihnen bestellten Raventen, nämlich für den Studiosus Friedr. Joh. von Mohrenschild, bey dessen Raventen dem Herrn Sekretair Gustav Petersen, und für den Studiosus Carl Johannsen, bey dessen Raventen dem Herrn Kirchenworfteher Peter Christ. Zacharia, und falls sie daselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 20ten Februar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. i. Rektor.

Actuarius J. G. Eschscholtz. 2

Demnach das Conceil der Kaiserl. Universität zu Dorpat beschloffen hat, das dieser Universität zugetheilte, von ultimo März d. J. erledigte, im Dörptschen Kreise und Obenpähschen Kirchspiele belegene Gut Ca stol aß von 1½ Haacken, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Vorgs an den Meistbietenden zur Arrende zu übergeben; als werden desmittelst sämmtliche Arrendeliebhaber aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, und zwar am 16. März 1806, so wie in den darauf folgenden dreß Afflammations-Terminen, am 19., 22. und 26ten März d. J. bey der Kaiserl. Universitäts-Defonomie-Kammer allhier zu melden, als woselbst ihnen binnen dieser ganzen Frist täglich von 10—12 Uhr Vormittags freygelassen ist, den Arrende-Kontrakt und die Gutsbeschreibungen in der Kanzley der Defonomie-Kammer nach Belieben zu inspiziren, und darauf unter Produzirung einer annehmlichen Kaution, womit die respectiven Ustanten sich vorher zu versehen haben, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen, wonächst dem Meistbieter, nachdem die beygebrachte Kaution bepräft und hinreichend befunden worden, sofort die Arrende zugeschlagen, und nach Abschluß des Kontrakts, obgenanntes Gut demselben, in Besseyn des Kreis-Kommissariats, von dem hiezu Bevollmächtigten der Kaiserl. Universität, ohnaußhältlich übergeben, und eingewiesen werden soll. Dorpat, den 16. Februar 1806.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Defonomie-Kammer.

Parrot, d. i. Rektor:  
Actuarius J. G. Eschscholtz 3

Land-Richter und Assessors Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt hieselbst der Hr. dimittirte Rittmeister Carl Ludwig Baron von Mengden, Besitzer des im Dörptschen Kreise und Cannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Köblitz supplicando angebracht, daß ihm dasjenige Exemplar des mit dem Herrn Garde-Fähnrich von Stackelsberg über das Gut Alt-Köblitz am 23. May 1801, abgeschloßnem Präliminair-Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts auf welchem die Original-Corroboracion Eines Erlauchten Hochpreißeilich Kaiserlichen Siesländischen Hofgerichts nebst dem Siegel befindlich, von abhänden gekommen, weswegen selbiger um Erlassung eines Proklams zur Ausfindigmachung desselben gebeten. Wann nun diesem Perito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden; so wird mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams, derjenige, welcher oben erwähntes Exemplar des über Alt-Köblitz am 23. May 1801 abgeschloßnem Präliminair Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts in Händen haben, und aus selbigem einlge Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen abzuwarten, den dreßen Afflammations-Terminen das Exemplar hieselbst zu produziren, und seine Ansprüche anzugeben; widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern oft erwähntes Exemplar des Kontrakts mortificiret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 15. Februar 1806.

Im Namen, und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. G. Brasch.

Assessor subst. 2

Da die von einem löblichen Quartierkollegio für das abgewichene 1805te Jahr repartirten Quartierbeyträge bisher noch kaum zur Hälfte eingegangen, und auch die Rückstände aus den vorher verflossenen Jahren nicht bezahlt worden sind, die nöthigen Ausgaben

(Heben eine Beylage.)

Verichtigung. Im vorigen Stücke dieser Zeitung in der dritten Spalte, beliebe man statt 900,000 — 90,000 zu lesen.

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 17.

aber täglich bestritten werden müssen, so siehet gedachtes Kollegium sich veranlaßt, die hiesigen Bürger und Stadt-Einwohner noch einmal aufzufordern, die gedachten schuldigen Quartierbeiträge von heute ab, innerhalb vierzehn Tagen oder bis zum 3ten des künftigen Marti-Monats, zu Rathhause, in der Kanzley des Quartierkollegii, gegen Quittung obsehlbar zu berichtigen; widrigenfalls dieselben es sich selbst bezumessen haben werden, wenn diese Rückstände zur executivischen Veytreibung, wohin gehörig, ohne Anstand abgegeben werden müssen. Dorpats Rathhaus, am 17ten Febr. 1806.

Rathsherr Mich. Gottfried Werner  
Notär Joh. Phil. Wilde. 2

Wenn in Gemäßheit des Allerhöchsten von Einer Hochverordneten Kiefländischen Gouvernements-Regierung unterm 22ten vorigen Monats publicirten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät vom 29ten Julii 1805, die alhier theils im Bürgerlichen, theils im Arbeiter- und Land abgegangenen 17ten Leute von neuem umgeschrieben werden sollen; um alsdann die übrigen, welche sich entfernt haben, oder durch andere Zufälle abgegangen sind, damit sie den gegenwärtig vorhandenen nicht zur Last fallen, von dem Uffade ausschließen zu können. Als wird von Einer Edlen Rathe diese Umschreibung aufgetragen worden, solches zur Wissenschaft sämtlicher hiesigen Einwohner hierdurch gebracht, und dieselben zugleich aufgefordert, den dazu beauftragten Beamten, von allen in ihren Häusern oder in ihren Diensten sich befindenden Leuten, eine genaue Auskunft zu erteilen; diejenigen aber, welche bey dieser Umschreibung sich selbst, oder andere Leute verklageten, werden für der nach den allgemeinen Revisions-Vorschriften bestimmten gesetzlichen Strafe und Abndung, ernstlich verwarnet; und ihnen dabey bekannt gemacht, daß diejenigen, welche künftighin Leute, die nur mit abgelaufenen Pässen versehen, oder gänzlich unverspaßt sind, bey sich aufnehmen und halten, die in dem Befehle vom 19ten Februar 1721, und den General-Gouvernementlichen Patenten vom 28. Februar 1727, desgleichen vom 7ten Junii 1764, schon festgesetzte Strafe von Einhundert Rubel vermerkt haben. Wornach sich zu achten. Dorpat, den 21ten Febr. 1806.

ad Mandatum  
Joh. Phil. Wilde, Not. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmitteilst zu wissen, welchergestalt die Herren Gebrüder Barons von Bömenwolde, Erbbesitzer der Rappinschen Güter hieselbst supplicando angebracht, wie dasjenige Exemplar, des unterm 18ten Oktober 1800 zwischen ihrer Frau Mutter, Ihro Excellenze der vermittelten Frau wirkll. Etats-Räthin Baronin von Bömenwolde, geb. von Meyendorff, und ihren sämtlichen Kindern abgeschlossenen Theilungs-Transakts: durch welchen den Supplikanten die Rappinschen Güter erblich zugefallen, und der am 28ten Juny 1801 ingrossirt und corroborirt worden, verlohren gegangen, auf welchem sich die Original-Corroboracion Eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichts, und das Attestat über die geschehene Ingrossation mit dem hofgerichtlichen Siegel befunden habe. Gleichergestalt sen ihnen ein an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Dettingen ausgestelltes Dokument über eine väterliche Schuld von 10,000 Rubel die sie in dem oberwähnten Transakte zu tilgen übernommen, und bereits getilgt hätten, von abhänden gekommen. Da sie nun zu erweisen verbunden, daß dieses verlohren gegangene Exemplar des Transakts sowohl, als auch das an den Herrn Etats-Rath von Dettingen ausgestellte Schuld-Dokument über 10,000 Rubel sich weder durch Cession, noch auf irgend eine andere Art in fremden Händen befänden, so haben dieselben um Erlassung eines Proklams, durch welches alle diejenigen, welche aus diesen Dokumenten Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert wurden, sich in einer bestimmten Frist sub poena perpetui silentii anzugeben, gebeten. Wenn nun diesem Petitio von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferirt worden, so werden mitteilst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche dasjenige Exemplar, das zwischen Ihro Excellenze der vermittelten Frau wirklichen Etats-Räthin von Bömenwolde, geborne von Meyendorff, und ihren sämtlichen Kindern am 18. Oktober 1800 abgeschlossenen

unterm 28. Juny 1801 ingroßirten und corroborirten Theilungs Transakts, auf welchem sich die Original-Corroboratlon eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserlichen Plesändlichen Hofgerichts nebst dem Siegel und dem Attestat der geschriebenen Ingrossation befindet, wie auch ein von Löwenwolsches an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Dettingen über 10,000 Rubel ausgestelltes Schuld-Dokument in Händen, und aus solchen Dokumenten einige Ansprache zu formiren haben sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwarten den letzten dreym Aklamations-Terminen erwähnte Dokumente hieselbst zu produziren, und ihre Ansprüche zu formiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern ein Mortifikations-Schein über diese Dokumente ertheilt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dornp, am 6. Februar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Mengden, Landrichter.

E. S. Brasch, Sekr. 2

#### Uderweltige Bekanntmachungen.

Der Kapitain Dogatschikow, der bereits sein Haus verkauft hat, ist nummehr Willens, auch seine Möbeln und andere Effekten für billige Preise aus der Hand zu verkaufen; als: verschiedene große Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Komoden, Bette, Schildereren, eine Wand-Uhre, holzerne Geschirre, eine Kutsche, Droschka, Ribitten u. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit alles in seinem Hause besehen.

Wenn ein Knabe von etwa 12 bis 15 Jahren and guter Führung, Neigung hegt, die Handschu-

macher-Profession zu erlernen; so belieben sich dessen Eltern oder Vormünder dieserhalb an den Handschumacher Groob zu wenden.

Im Hause der verwittweten Frau Rathsherrin Henning ist eine Erkerwohnung zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Das gewesene Liphartsche, in der Breitstraße be-  
legene steinerne Wohnhaus, welches 9 warme Zimmer enthält, und eine große Küche und 3 gute gewölbte Keller hat, auch mit einer Herberge von 2 Zimmern nebst Waschküche, Stallraum für 4 Pferde, einer Wagenremise, Faselstall u. versehen ist, wird aus freyer Hand, mit und ohne Meubeln, entweder zum Verkauf oder auch zur Mithe ausgebothen. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an die Frau Baronne v. Rosen, geb. v. Liphart, zu wenden.

Angelommene Fremde.

Den 14ten Februar.

Der Stud. Herr Büschel, aus Reval, logirt beym Rathsherrn Brod.

Den 21sten.

Die Herren Stud. Lukan, aus Mitau, und Nozof. v. Hensko, aus Riga, logiren beym Schumacher Schönfeldt.

Den 22sten.

Herr Stud. Eder, aus Wenden, logirt beym Gastwirth Stein.

— Stud. Jakobsohn, aus Riga, logirt beym Bäckermeyster Moll.

— Kapitain von Voß, von Waimasser, logirt bey der verw. Rathsherrin Penfa.

Den 23sten.

Der Mustus Hr. Fürstenau, kommt von Reval, logirt im St. Petersburger Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Den 22. Februar. Sr. Erl. der Herr Generallicutenant und Ritter Fürst Wolchonsky, von Breslitt. nach St. Petersburg. Herr Etatsrath Ubr, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 23sten. Herr Generalmajor und Ritter von Fjelsström, nach Riga. Herr Professor Vaber, von Mitau, nach St. Petersburg.

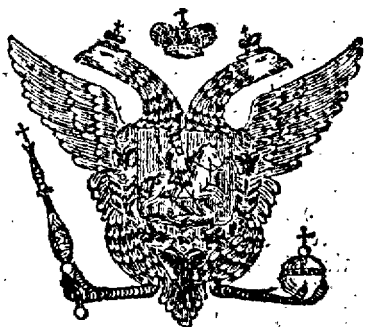
Den 24sten. Die Frau Gräfin Subow, von St. Petersburg, nach Mitau.

#### Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer.		Barometer		Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.					
Donnerstag 22.	Morgen	—	1. 5	28.	36	S.W. stark.	Bewölkt.
	Mittag	+	1. 2		25	W.S.W. Sturm.	Bedeckt.
	Abend		1. 9		13		
Freitag 23.	Morgen		1. 5	27.	97	S.W. schwach.	Etwas Schnee
	Mittag		1. 9		95	N.N.W. mittelmäßg.	Bewölkt.
	Abend	—	6. 5		28.		
Sonabend 24.	Morgen		14.	28.	25	N.N.W. schwach.	Hell.
	Mittag		3. 5		29	stark.	
	Abend		8. 2		32		



# Dörpt- 3 e i = f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 18. Mittwoch, den 28ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 14. Februar.

Beym Kadettenkorps zu Grodno der Capitain Misirlukow, so auch der Adjutant des Generallieutenants Sacken 1, Lieutenant Deskonssoi, sind, ersterer zum Major und letzterer zum Staabskapitain avancirt.

Der aus dem Smolenskischen Musketierregiment verabschiedete Staabskapitain Freising wieder in Dienst genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Vom Kiowschen Dragonerregiment die Fährliche Nothhelfer und Marinowssoi zum Schitomirischen Dragonerregiment versetzt.

Der Lieutenant aus Venetianischen Diensten, de Romano, in Russische Dienste genommen und beym Ingenieurkorps angestellt.

Vom Liefländischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Rykow, und beym Schitomirischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Snarskoi, zu Regimentskommandeurs ernannt.

Vom Chevaliergarderegiment sind, der Mittmeister Baron Edwenwolde und der Cornet Lunin 2, welche an ihren gegen den Feind erhaltenen Wunden gestorben, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Beurlaubet sind: vom Chevaliergarderegiment

der Obrist Fürst Repnin bis zum 24sten März d. J.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 24. Januar: Der Wittwe des Etatsraths und gewesenen Liefländischen Oberforstmeisters von Tiefenhausen, haben Wir mit Bezahlung der Arrendegelder, daß im Kurländischen Gouvernement in der Mitauischen Ober-Hauptmannschaft gelegene Feudal-Gut Memelhof Groß und Klein, auf 12 Jahre in Arrende gegeben. Wir befehlen daher, der besagten von Tiefenhausen dies Gut, dessen jeßiger Arrende-Termin im kommenden 1807. Jahre zu Ende geht, sogleich nach Ablauf desselben, wie gehörig, zu übergeben.

(Kontras. Graf Alexei Waksijew.)

Vom 2. Februar: Daß Mitglied in der Expedition des Straßenbaues, Hofrath Sader, und den Aufseher beym Straßenbau, Hofrath Bestushev, ernennen Wir für ihren eifrigen Dienst, mit Anciennität vom 1. Januar dieses Jahrs, Allernädigst zu Kollegienrathen.

(Kontras. Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Vom 3ten: Zu wirklichen Etatsrathen haben Wir Allernädigst ernannt, die Mitglieder der Ober-Schuldirektion, Akademiker, Etatsräthe Oserefskij und Jus, zum Etatsrath den Expeditor im Departement des Ministers

der Volksaufklärung, Kollegienrath Murawjew: zu Hofrathen die Kollegienassessoren, bey der Moskowschen Universität Newforow, den Schuldirektor im Gubernement Moskwa Bruchinin, und den Tischbefehlshaber in der Ober-Schuldirektion Bruchilow; zu Kollegienassessoren, bey dem Departement des Ministers der Volksaufklärung den Tischbefehlshaber, Berggeschworne Buzyrskoi, die ältesten Tischbefehlshaber-Gebülßen, den Titulairrath Witzmann, den Übersetzer vom Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten Breitkopf, und den jüngern Tischbefehlshaber Gebülßen, Titulairrath Jäschkow, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahres.  
(Kontraf. Minister der Volksaufklärung: Graf Sawadowskij.)

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Popuchin, bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 3ten Januar ist enthalten: Se. Kaiserliche Majestät haben wegen der verschiedenen Ausdeutungen über den verordneten sieben-tägigen Termin zur Unterzeichnung der Unzufriedenheit über die Beschlüsse der Kreisgerichte und der übrigen untern Instanzen, und in Ermägung, daß die endlichen Beschlüsse den Prozeßtreibenden gewöhnlich gerade vor der Aufhebung der Session im Gerichte, gemeiniglich Nachmittags, bekannt gemacht werden, Allerhöchst zu befehlen geruhet: daß zur Unterzeichnung der Unzufriedenheit über die Beschlüsse, der achte Tag, von der Bekanntmachung derselben an gerechnet, zum letzten Termin gerechnet werden soll. Eben so soll auch dort, wo zur Einreichung der Klagen über die untern Volkszuehungs-Instanzen ein vierwöchentlicher Termin festgesetzt ist, der erste Tag nach Ablauf dieser vier Wochen, da dieselben dann erst voll sind, zum letzten Termin gerechnet werden. Was aber den festgesetzten jährlichen Termin zur Einreichung der Appellationen über die Gerichtshöfe und über andere Instanzen betrifft, so bleibt derselbe nach den bis jetzt emanirten Verordnungen in seiner vollen Kraft."

London, vom 28. Jan.

Das neue Ministerium ist entschieden. Lord Greenville ist zum ersten Minister von Sr. Ma-

jestät ernannt worden und hat zugleich von Sr. Majestät die Erlaubniß erhalten, einen Plan zur Bildung der neuen Administration vorzulegen. Da diese Erlaubniß ohne alle Einschränkungen gegeben ist, so ist Herr Fox als Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten von Lord Greenville in Vorschlag gebracht. Die Kanzlersstelle der Schatzkammer wird von der Präsidentenstelle im Schatzrath getrennt. Die letzten Tage waren besonders reich an Gerüchten über die Natur des neuen Ministeriums. Daß die Addingtonsche und Pittsche Parthey nicht völlig ausgeschlossen seyn wird, und die Staatsämter auch durch Mitglieder der Opposition besetzt werden sollen, wird nicht mehr bezweifelt.

Die Französischen Truppen bey Boulogne fangen schon wieder an, ihre Zelte am Ufer aufzuschlagen.

Ein Amerikanisches Schiff bringt die Nachricht, daß der Kongreß die Abschaffung des Sklavenhandels dekretirt habe. Das Gesetz soll am 1sten Januar 1808 in Kraft seyn.

Die Stocks sind heute 1 Prozent gestiegen, weil man von dem Eintritt des Herrn Fox als Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten Frieden erwartet.

Am 27ten trug Herr Lascelles im Unterhause darauf an: daß Herr Pitt auf öffentliche Kosten beerdigt und daß ihm ein Monument in der Westminster-Abtey errichtet werden möchte. Herr Addington und andere unterstützten diesen Antrag. Herr Windham sprach dagegen. Herr Pitt, sagte er, habe das Land ins Unglück gestürzt. Unter der Administration des Herrn Pitt, sagte er, sey die Familie Dranien aus Holland vertrieben, und das Haus Braunschweig werde jetzt von Hannover ausgeschlossen. Herr Rose übernahm die Vertheidigung des Herrn Pitt. Wie sehr, sagte er, haben sich die Finanzen und der Handel Englands unter Herrn Pitt gehoben! Das Vaterland war ihm alles. „Ach mein Vaterland!“ waren, wie ich von Augenzeugen weiß, die letzten Worte des sterbenden großen Mannes.

Herr Fox: Man hat mich als den Rival des Verstorbenen (Herrn Pitt) betrachtet; aber ich versichere als ehrlicher Mann, daß ich mich ihm nie aus persönlichen Motiven widersetzt habe. Er besaß außerordentliche Talente im Privatleben; außerordentliche Eigenschaften

als Finanzier, und in mancher seiner Maaßregeln, besonders in Rücksicht des sinkenden Fonds, hatte er meinen höchsten Beyfall. Diese hat dem Lande viel Vortheil gebracht, und dafür ist ihm dies Land sehr verpflichtet. (Hört! hört! von allen Seiten.) Es ist eine andre Eigenschaft, wofür er Ruhm verdient. Nie war ein Minister in Geld-Angelegenheiten unnütziger, als der Verstorbene. Seine Integrität und Rechtchaffenheit ist durch den Zustand seiner häuslichen Angelegenheiten bey seinem Tode noch mehr erwiesen worden. Um dieser Ursachen willen, und auch durch Eitelkeit möchte ich verleitet werden, mein Votum für den Antrag zu geben. Aber öffentliche Pflicht hält mich davon ab. Gerne werde ich dazu beystimmen, daß man den pecuniären Schwierigkeiten abhelfe, welche der Verstorbene hinterlassen hat; aber dazu kann ich nicht einwilligen, daß man ihm Ehrenbezeugungen erweise, weil er ein vortheilhafter Staatsmann war. Wenn ich das Monument Chatham's betrachte, dessen Inschrift uns sagt, daß er die Macht Frankreichs sehr verringert, und die unsrige sehr vermehrt habe, so fühle ich mich gedrungen, einer ähnlichen Ehrenbezeugung in diesem Falle zu widerstreiten. Unser Vaterland ist in einer allarmirenden, gefährlichen Lage. Ich war immer unter denen, welche das System des Herrn Pitt für gefährlich und schädlich erklärten. Wie kann ich ihn jetzt für einen vortheilhaften Staatsmann erklären? Er hat dem Lande kein Heil gebracht; er hat nach wiederholten ungünstigen Erfahrungen nach seinem Unheil bringenden System gehandelt. Die öffentliche Pflicht fordert, daß ich auch dieses jetzt erkläre. Ich widersetze mich dem Antrage.

Es ward in der Folge gestimmt, und der Antrag des Herrn Labouchere zu Ehren Pitts mit 250 Stimmen gegen 89 gebilligt.

London, vom 31. Januar.

Lord Cornwallis, General-Gouverneur von Ostindien, ist plötzlich mit Tode abgegangen.

Folgender Auszug aus der Calcutta-Gazette ist hiebey bekannt gemacht worden:

Fort William, den 12. Oktbr. 1805.

„Unter den Empfindungen der tiefsten Betrübnis zeigt die Regierung das Absterben des Marquis Cornwallis an. Dieser traurige und beklagenswerthe Sterbfall trug sich am 5ten dieses Monats zu Chazepoore, in der Provinz

Benares zu, wohin Se. Herrlichkeit gegangen waren, um persönlich das Oberkommando der Armee zu übernehmen und wichtige Staatsangelegenheiten abzumachen etc.

Die Einwohner von Calcutta haben sogleich beschlossen, über dem Grabe des Marquis Cornwallis ein Mausoleum zu Chazepoore zu errichten.

## Parlaments-Nachrichten vom 28. Januar.

Oberhaus. Lord Mulgrave legte die Abschriften der zwischen Großbritannien, Rußland und Schweden geschlossenen Traktaten auf den Sprecher-Tisch. Ich habe zu bemerken, sagte er, daß diese Papiere nicht das Ganze der mit fremden Mächten geschlossenen Traktaten enthalten. Der Traktat von Petersburg hatte ursprünglich 15 Supplementär-Artikel im Anhang. Einer derselben, der rote, ward von Rußland desapprobirt und daher völlig ausgelassen. Von den 14 übrigen Artikeln sind der 2te, 3te, 7te und 9te hier nicht eingetragen, sondern dem Publika vielmehr vorenthalten, weil sie mit der Wohlfahrt anderer Staaten in der genauesten Verbindung stehen und ihre öffentliche Bekanntmachung den letztern nachtheilig seyn kann. Diejenigen, welche den gegenwärtigen Ministern folgen werden, mögen darüber entscheiden, ob die fernere Zurückhaltung derselben rathsam ist. Das Ganze der auswärtigen Verhältnisse wird ihnen bald bekannt werden. Wir werden bereit seyn, über alles Geschehene uns zu rechtfertigen.

Unterhaus. Die Traktaten mit den Mächten des festen Landes wurden vorgelegt.

Herr Fox erklärte, daß man über das Verfahren des Ministeriums noch nicht urtheilen könnte, da nach dem Zeugniß des edlen Lords nicht alle Data mitgetheilt worden wären. Er behielt sich vor, nach näherer Durchsicht der Papiere seine Meinung mitzutheilen.

Herr Grey. Die vorgelegten Traktaten betreffen nur Rußland und Schweden; aus den Äußerungen des edlen Lords erhellt indessen, daß noch ein Vertrag mit Oesterreich geschlossen ist. Ist dies so? und warum hat man diesen Vertrag nicht mitgetheilt?

Lord Castlereagh. Es befindet sich unter den vorgelegten Papieren ein Traktat mit Rußland, dem Oesterreich beigetreten ist.

Herr Fox. Sind keine Konventionen über die Britischen Truppen auf dem festen Lande vorhanden?

Lord Castlereagh. So viel ich weiß, nicht; ich werde indeß nachfragen.

Für das gegenwärtige Jahr sind 120000 Seelen bewilligt.

London, vom 4. Febr.

Folgendes sind die Traktaten, welche gedruckt und dem Parlament vorgelegt worden: Traktat mit Rußland, zu St. Petersburg den 11ten April 1805 unterzeichnet.

Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Dreieinigkeit.

Se. Majestät, der König von Großbritannien &c., und Se. Majestät, der Kaiser aller Rußen &c., befehlend von dem Verlangen, Europa die Independenz, den Frieden und die Wohlfahrt wieder zu geben, welche demselben geraubt worden, haben sich entschlossen, jedes ihnen zu Gebote stehende Mittel zur Beförderung dieses heilsamen Zwecks und zur Verhütung einer Erneuerung ähnlicher Unfälle zu gebrauchen. Es haben deswegen Se. Majestät, der König von Großbritannien &c., den Lord Granville, Leveson Gower &c. und Se. Majestät, der Kaiser aller Rußen &c., den Fürsten Adam Czartorinsky &c. und den Hrn. Nicolaus von Nowosilzoff &c. ernannt, um die Maafregeln abzureden und festzusetzen, welche bey diesen großmüthigen Absichten erforderlich sind. Diese haben nach Auswechselung ihrer Creditive folgende Artikel festgesetzt:

Art. 1. Da der unglückliche Zustand, in welchen Europa versetzt worden, eine baldige Hülfe fordert, so haben Ihre Majestäten &c. gegenseitig beschlossen, über die Maafregeln zur Endigung desselben zu berathschlagen, ohne auf weitere Eingriffe von Seiten des Französ. Gouvernem. zu warten. Sie sind daher übereingekommen, alle möglichst geschwinden und wirksamen Mittel zu gebrauchen, um eine allgemeine Ligue der Europäischen Staaten zu Stande zu bringen und sie zur Theilnahme an diesem Streit zu vermögen, und haben beschlossen, zur Erreichung dieses Zwecks eine Macht zu versammeln, welche außer den von Sr. Brittanischen Majestät zu besorgenden Hülfs- truppen sich auf 500000 Mann wirklich belaufen möge, und diese mit Nachdruck zu gebrauchen, und dadurch die Französische Regierung entweder zu vermögen oder zu zwingen, zu der Wiederherstellung des Friedens und des Gleichgewichts von Europa sich zu verstehen.

Art. 2. Der Zweck dieser Ligue ist die Er-

haltung der folgenden Gegenstände: a) die Räumung von Hannover und des Nordens von Deutschland; b) die Etablierung der Unabhängigkeit der Holländischen und Schweizer Republik; c) die Wiedererlangung des Königs von Sardinien in Piemont, mit einer so großen Gebietsvermehrung, als Umstände es erlauben mögen; d) die künftige Sicherheit des Königreichs Neapel, die völlige Räumung Italiens, mit Einschluß der Insel Elba, von Französischen Truppen; e) die Etablierung einer solchen Ordnung der Dinge in Europa, wodurch die Sicherheit und Unabhängigkeit der verschiedenen Staaten wirklich gesichert und eine solide Barriere gegen alle künftige Usurpationen aufgestellt wird.

Art. 3. Se. Brittanische Majestät verpflichten sich zur thätigen Mitwirkung zu diesen Zwecken und zur Theilnahme an diesen Gemeinschaftlichen Anstrengungen durch Gebrauch ihrer See- und Landtruppen und durch Benutzung aller Transportschiffe, so wie dies in dem allgemeinen Operationsplan noch bestimmt werden wird. Se. Majestät wollen ferner noch den verschiedenen Mächten, welche diesem Concert beystreten, durch Subsidien beystehen, welche dem Betrage der Truppen entsprechen sollen, die dabey gebraucht werden, und damit diese besagten Geld-Succurse auf die dem allgemeinen Besten zuträglichste Weise abgemessen und die Mächte in Verhältniß ihrer Anstrengungen für das gemeinschaftliche Wohl unterstützt werden mögen, so ist man übereingekommen, daß diese Subsidien (mit Ausnahme besonderer Arrangements) so abgemessen werden sollen, nämlich für jede 100000 Mann regulärrer Truppen die Summe von 1 Mill. 250000 Pf. Sterl., und so in Proportion für jede größere oder kleinere Anzahl zahlbar, nach den hier folgenden specificirten Bedingungen.

Art. 4. Die besagten Subsidien sollen in monatlichen Terminen bezahlt werden, und zwar im Verhältniß der Anzahl von Truppen, welche jede Macht nach ihren Engagements employirt, um den allgemeinen Feind zu bestreiten, und nach den officiellen Berichten über die Armeen, welche bey Eröffnung des Feldzugs gebraucht sind, und über die verschiedenen Verstärkungen, welche zu denselben stoßen. Es soll ein dem Operationsplan entsprechendes Arrangement gemacht und die Periode der Art und Natur der Zahlungen dieser Subsidien,

wie sie der Konventionz einer jeden Kriegführenden Macht gemäß ist, sogleich festgesetzt und regulirt werden. Se. Britische Majestät wollen gleichfalls bereit seyn, innerhalb des laufenden Jahres eine Summe vorzuschießen, um die Truppen in Bewegung zu setzen. Diese Summe soll durch besondere Arrangements zwischen den diesem Konkort beystretenden Mächten bestimmt werden; indeß verstehen Se. Majestät, daß das Ganze der Summe, welche an irgend eine Macht während des laufenden Jahrs zu geben sind, auf keine Weise die Proportion von 1 Mill. 250000 Pf. Sterl. übersteigen soll.

Art. 5. Die hohen kontrahirenden Mächte kommen dahin überein, daß die verschiedenen Mitglieder der Ligue die Freiheit haben sollen, akkreditirte Personen bey den Kommandeurs en Chef der verschiedenen Armeen zu halten, um eine Korrespondenz zu führen und den militairischen Operationen beizuwohnen.

Art. 6. Ihre Majestäten bewilligen, daß im Fall eine Ligue gebildet werden sollte, wie sie im ersten Artikel bezeichnet ist, Höchstdieselben dann nicht ohne gemeinschaftliche Bestimmung aller derjenigen Mächte mit Frankreich Friede machen wollen, welche Mitglieder dieser Ligue geworden sind, auch daß die Mächte des festen Landes ihre Truppen nicht vor dem Friedensschlusse zurückrufen sollen; überdem verpflichten sich Se. Britt. Majestät, die Bezahlung der Subsidien während der Fortdauer des Krieges fortzusetzen.

Art. 7. Das gegenwärtige Uebereinkommen (concert), welches durch die hohen kontrahirenden Mächte gegenseitig als den feyerlichsten Traktat gleich geltend, kräftig und gleich bindend anerkannt wird, soll durch Se. Britt. Majestät u. und durch Se. Ruß. Kaiserl. Majestät u. innerhalb 6 Wochen oder früher ratifizirt werden. Zur Urkunde dessen haben die respektiven Bevollmächtigten dasselbe unterzeichnet und ihre Siegel beigesetzt. St. Petersburg, den 30sten März a. St. (1ten April) 1805.

Granville Leveson Gower.  
Adam, Fürst Czartorinsky.  
Nikolaus von Novosilskoff.

Paris, vom 12. Februar.

Der gestrige Moniteur enthält nunmehr folgendes aus

Neapel, vom 28. Jan.

„Die Russen sind vor 14 Tagen in zwey Konvoys von Neapel abgegangen. Zu Baya, auf der Rheede von Neapel befinden sich nur noch zwey Russische Fregatten. Alle Russische Generals sind abgereiset. Sie haben dem Könige die requirirten Pferde zurückgegeben. Man glaubt, daß sie nach Korsu gegangen sind.

Die Engländer sind vor 20 Tagen von Neapel abgezogen. Sie hatten Fondi, Tirano, Ttri, Moli u., aber nie Gaeta besetzt. General Illistad, in Neapolitanischen Diensten, hält diesen Platz mit ungefähr 2500 Mann Neapolitanischer Linientruppen besetzt. Er hat sich beständig geweigert, daselbst die Engländer aufzunehmen.

Der König ist letzten Freytag am Bord eines Linienschiffs, welches 2 Fregatten begleiteten, nach Palermo abgereiset. Der Kronprinz, die Königin und die Königl. Familie befinden sich zu Neapel. Alle kostbaren Meublen des Königl. Palastes, so wie alle Gelder der öffentlichen Kassen sind zu Schiffe gebracht.

Der Königl. Preussische Kabinetminister, Graf von Haugwitz, hat fortdauernd oft Konferenzen mit Bonaparte und dem Herrn von Tackeyrand.

Zu Mantua sind 850 Dalmatier eingetroffen, welche aus Oesterreichische in Itallienische Dienste getreten sind.

Aus dem Haag, vom 18. Febr.

Ueber das verbreitete Gerücht, daß der Königl. Preussische Kabinetminister, Graf von Haugwitz, von Paris nach London gesezt sey, hat man nichts Näheres vernommen.

Vom Mayn, vom 15. Febr.

Das Gerücht von einer Off. und Defensiv Allianz, die zwischen Frankreich, Oesterreich, Bayern, Würtemberg und Baden auf 10 Jahre geschlossen werden soll, bedarf näherer Bestätigung.

Die Straßburger Zeitung enthält folgendes: „Herr Markel Prant Saint Germain, Ingénieur hydraulique et Géographe, hat eben auf 26 Quartseiten ein Projekt bekannt gemacht, um den Rhein mit der Seine durch einige Kanäle bis nach Paris zu vereinigen. Wenn nun das Projekt, die Donau mit dem Rhein zu vereinigen, in Deutschland ausgeführt würde, so könnte man aus dem Kanal, der England von Frankreich trennt, durch Flüsse und Kanäle bis in das schwarze Meer

und in das Mittelmeer schiffen. Die Engländer, jagt der Verfasser, fürchten sich so sehr vor der Ausführung dieser Projekte, daß sie ihm 20 Millionen angeboten haben, wenn er seinen Plan unterdrücken wolle. Er hat es aber Bonaparte dedicirt."

**Genua**, vom 1. Febr.

Briefe aus Rom berichten, daß der König von Neapel ein Proklam habe ergehen lassen, wodurch er einen jeden mit Todesstrafe bedroht, der sich dem Einzuge der Französischen Truppen widersetzen würde.

**Frankfurt**, vom 15. Febr.

Nunmehr ist in unserer Stadt das große Augereusche Hauptquartier; zwei Regimenter der Division Dupont und eine zahlreiche Generalität, Marchand, Donzelot, Rougère, Duhamel, Dorfener &c. Die Einquartierung ist sehr zahlreich.

Heute zog ein großer Artillerie-Train von Mainz hier durch nach dem Darmstädtschen, und die Division des Generals Maurice Mathieu en Parade vor Sr. Erzellenz, des Marschalls Hotel durch hiesige Stadt nach Limburg und Weilburg. Sie kam von Aschaffenburg. Morgen folgt eine andre Brigade.

**München**, vom 11. Febr.

Die feyerliche Krönung unsers Königs wird im Oktober statt haben. Der bekannte Bijoutier Borguis hat den Auftrag, die Kronen für beyde Majestäten verfertigen zu lassen.

Wahrscheinlich macht der König noch zu vor einen Besuch in Paris. Der Kronprinz, welcher nunmehr dort eingetroffen ist, wohnt dem großen Feste bey, welches Bonaparte seinen Kriegern zu Anfang May's verheissen hat.

Die 12 Deputirten des Handelsstandes von Augsburg sind von unserm König sehr huldreich aufgenommen worden. Er versprach ihnen, alles mögliche zu thun, was zur Aufnahme ihrer Stadt und deren Gewerbe, Fabriken &c. gereichen könne. Bormalß hatte Bayern keine einzige Handelsstadt von Bedeutung; durch die Länder-Akquisitionen von 1803 und 1806 hat es auf einmal durch Augsburg, Bogen, Roveredo, Memmingen, Rempten, Lindau, Kaufbeuren, Ulm und Nördlingen bedeutende Gewerbstädte erhalten. Vielleicht kommt auch bald die Zeit, wo wenigstens ein Theil des Levantischen Handels, der vor dem Vasco de Gama (1498) über Suez, Venedig, Inspruck,

Augsburg &c. gieng, wieder in den nämlichen Kanal eingeleitet werden kann.

**Augsburg**, vom 13. Febr.

Gestern Abend kamen 118 vier- und sechs-spännige Französische Küstwagen aus Oesterreich hier an. Da sie meist mit Geld beladen sind, so werden sie durch 2 Bataillons Infanterie und ein ganzes Regiment Kavallerie nach Straßburg eskortirt.

Dem zwischen der Krone Bayern und dem Johanniter-Meister von Heiterzheim am 28. Januar geschlossenen Vertrage sind jetzt auch die Höfe von Stuttgart und Carlsruhe beigetreten.

**Wien**, vom 10. Februar.

Unser General Vincent ist nach Paris abgegangen, um daselbst einzuweisen und bis zur Ernennung der gegenseitigen Ambassadeurs in eben der Art zu residiren, wie der General Andreossi am hiesigen Hofe.

**Wien**, vom 15. Febr.

Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Carl, sind nunmehr von Sr. Kaiserl. Majestät zu der in unserer Monarchie seltenen Würde eines Generalissimus der K. K. Armeen ernannt worden. Se. Kaiserl. Majestät haben wegen dieser Ernennung folgendes Schreiben an den Erzherzog gesandt:

Lieber Herr Bruder:

Nach den letzten unglücklichen Ereignissen und dem mit so großen Aufopferungen errungenen Frieden ist es die höchste Nothwendigkeit, die Kriegsmacht der Monarchie in solch eine Verfassung zu bringen, daß sie der Volksmenge und der Lage der Finanzen angemessen, durch Ordnung und Bildung ausgezeichnet und eine zuverlässige Schutzwehr Meiner Erblande sey.

Den ersten Schritt zur Erreichung dieses Zwecks thue Ich dadurch, daß Ich Ewr. Liebden in der Eigenschaft als Generalissimus an die Spitze Meiner sämmtlichen Armeen setze. Das Bewußtseyn der Truppen, daß, wenn Mir einst wieder ein Krieg abgenöthigt werden sollte, sie unter Ihren Oberbefehlen stehen werden, wird die schon gedienten Männer an die Vorbeeren erinnern, die sie sich unter Ihrer Anführung auf dem Schlachtfelde so oft gesammelt haben, und wird den übrigen jenes hohe Vertrauen auf die Talente, Tapferkeit und Sorgfalt ihres Feldherrn einflößen, das am sichersten zum Siege führt.

Mit der Würde eines Generalissimus übertrage Ich Ew. Liebden zugleich die Oberleitung Meiner ganzen Kriegsmacht in Friedenszeiten, dergestalt, daß Sie dem Hofkriegsrathe und allen übrigen Beamten vorstehen sollen. Sie erhalten heute noch hierüber Meine ausführliche Willensmeinung mittelst eines eigenen Handschreibens, welches sowohl die Grenzlinie Ihres eigenen Wirkungskreises, als auch jener der Ihnen untergeordneten Behörden bestimmen wird. Nebstbey erwart. Ich aber von Ihrem umfassenden Geiste u. Ihrer rastlosen Thätigkeit die Entwerfung größerer Einrichtungen und Verbesserungs Pläne, und die wirksamste, selbst durch öftere Vereisungen und Lokal-Augenscheine zu erprobende Vorsorge für die pünktlichste Ausführung derselben. Wien, den 10. Febr. 1806.  
Franz.

Man vernimmt, daß die Censurgeetze sowohl für die Autoren, als auch für das mißbegierige und lesende Publikum erweitert werden sollen.

Se. Kaiserl. Majestät haben dem Sanitäts-Senat befohlen, sich über die sichersten Mittel zu berathschlagen, durch welche verhindert werden kann, daß die Gräber auf den Schlachtfeldern keinen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Menschen haben können.

Von den bey Austerlitz blessirt gewordenen Franzosen, welche in den hiesigen Spitätern ihre Genesung erlangt haben, sind dieser Tage gegen 300 Mann nach Bayern abgegangen. Es befindet sich aber noch eine beträchtliche Anzahl blessirter Franzosen in Wien.

Bei der ungesunden Witterung ist die Sterblichkeit hier jetzt sehr beträchtlich. Es sterben in Wien täglich 50 bis 60 Personen. In mehreren Gegenden von Ungarn ist die Mortalität verhältnißmäßig noch größer. Selbst manche Aerzte sind ein Opfer der herrschenden Krankheiten geworden.

Volkenburg, vom 10. Febr.

Die Russischen Truppen passiren in 3 Kolonnen die Elbe; bey Lenzen die eine, die zweyte bey Neuhaus, Hitzacker, Dornitz, die dritte bey Weisenburg, hauptsächlich aber bey Lauenburg und Artlenburg. Die erste wird also sofort ins Preussische kommen und die zweyte einen kurzen Strich von Mecklenburg über Grabow, Warchim u. s. w. berühren. Nur die dritte vom General Sedmoratzky komman-

dirte und bey Artlenburg und Lauenburg übergebende Kolonne nimmt ihren Marsch von hier über Wittenburg, Hagenow, Schwerin, Sternberg, Crivitz, Warchim, queer durchs Mecklenburg-Strelitzsche, und dem Vernehmen nach wird Stettin der Vereinigungspunkt sämmtlicher Kolonnen sehn.

Niederelbe, vom 17. Febr.

Ein Theil der Kaiserl. Russischen Truppen, die gegenwärtig das Churfürstenthum Hannover verlassen, hat unter dem Befehl des Generals Sedmoratzky den Weg durchs Lauenburgsche genommen, ohne jedoch während des Marsches daselbst Quartier zu halten. Wie man versichert, ist für den Durchmarsch dieser Kolonne eine gewisse Zeit bestimmt und diese seitdem verlängert worden. Ueberhaupt hat man die Bemerkung gemacht, daß gegenseitige Achtung und das beste Vernehmen zwischen den beyden Armeen herrschen.

Le mb e r g, vom 25. Januar.

Alle zurückkehrenden Russischen Truppen haben Befehl, auf der Gränze Halt zu machen. — Nachrichten aus Warschau zufolge, sind neuerdings 180,000 Mann befehligt, sich gegen Warschau zu ziehen.

Von der Weichsel, vom 10. Febr.

Dem Vernehmen nach geht ein Russischer Fürst mit sehr wichtigen Aufträgen seines Souverains zu Sr. Königlich Schwedischen Majestät.

---

Auflösung des Rathfels im vorigen Stück.  
Hier (Bierde) rückwärts Reiz.

---

### R ä t h f e l.

Bald harter Eltern schwacher Sohn,  
Bald königlich erzeugt auf hohen Wolkenthron;  
Bin ich bestimmt, nur einen Puls zu leben;  
Wo nicht,  
Zu hohem Glanz und Licht  
Mich schnell und siegreich zu erheben,  
Und Wohl und Weh der Welt zu geben.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeisterei und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen, welchergehalts der örtliche Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner sen., das von den Gebrüdern, hiesigen Kaufleuten Herrn Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner gemeinschaftlich erkaufte, bisher gemeinschaftlich besessene, im ersten Stadttheil hieselbst am Markte und an der Krämerstraße sub Nr.

12 belegene steinerne Wohnhaus samt Erbplaz, Nebengebäuden und allen Appertinentien, nachdem sich benannte Herren Gebrüder deshalb vereinbart haben, lediglich und ausschließlich für sich allein acquiritet habe, und nunmehr gedachtes Eigenthum auf seinen, Bürgers und Kaufmanns Gottlob Christian Werner, alleinigen Namen im Stadtbuche verscriben, und derselbe der alleinige rechtliche Besitzer des vorher gemeinschaftlich mit seinem jüngern Herrn Bruder besessenen, obenbezeichneten steinernen Wohnhauses samt Erbplazes, Nebengebäuden und allen Appertinentien geworden sey; ingleichen nach Produzierung des ihm hierüber gewordenen decreti Es. Edlen Rathes vom 13. July 1805, und des über die geschehene gerichtliche Korroboration desselben, von Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Kiefländischen Hofgericht ertheilten Arrestates vom 19. July 1805, zu seiner Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch solches nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche gegen diese, zwischen den Gebrüdern, Kaufleuten Herren Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner getroffene Vereinbarung, und daraus erfolgte ausschließendes Eigenthums-Recht des Kaufmanns Gottlob Christian Werner an benanntes steinerne Wohnhaus samt Erbplaz und Appertinentien, irgend eine Einwendung machen zu können vermeinen sollten, sich damit binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatus und denen von 14 zu 14 Tagen folgenden Afflamationen, sub poena praecclusi et perpetui silentii, allhier zu melden oder anzugeben, desmittelft förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremptorischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern vorgedachtes Haus und Erbplaz cum omnibus appertinentiis dem hiesigen Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner, als sein ausschließliches Eigenthum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Urkundlich mit Bedrückung des größern Stadt-Insigels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dörpat.

C. H. F. Lenz, Obersekretair. 1

Zur Erfüllung eines anhero gelangten hohen Befehls, wegen Auskundmachung des vom St. Petersburgischen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Wulitschew, werden sämtliche hiesige Einwohner desmittelft aufgefordert, falls ihnen vom Aufenthalte des besagten Wulitschew etwas bekannt seyn sollte, solches der Kaiserl. Polizen sofort gehörig anzuzeigen. Wegen der strengsten Nachforschung habe ich bereits früher die genaueste Ordre gegeben. Hierbey kann ich nicht umhin, den hiesigen respektiven Einwohnern nochmals anzurufen, daß von hier Ankommenden, ohne Ausnahme, vom Wirth, oder demjenigen, bey dem Jemand absteigt, sofort der Kaiserl. Polizen oder den Polizen-Offiziers in ihrem Stadtheile, schriftliche Anzeige geschehen muß. Von den Contravenienten wird ohne eine Widerrede zu acceptiren eine Strafe von zehn

Rubel, zum Besten der Armen eingetrieben werden. Dörpat den 24ten Februar 1806.

Polizeymeister von Schilshow. 1  
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. wird von dem Kaiserlichen Dörptischen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierenden Friedrich Johann v. Mohrenschild, Carl Johannsen und August Sahmen, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nachdem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht befähigende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersten bey den von ihnen bestellten Kavalenten, nämlich für den Studiosus Friedr. Joh. von Mohrenschild, bey dessen Kavalenten dem Herrn Sekretair Gustav Petersen, und für den Studiosus Carl Johannsen, bey dessen Kavalenten dem Herrn Kirchenvorsteher Peter Christ. Zacharia, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dörpat, den 20ten Februar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.  
Barrot, d. i. Rector.

Aktuarius J. G. Eschscholch. 3

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kiefländischen Gouvernements-Regierung, Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dörpat, unterm 7ten d. M. aufgetragen worden, wegen des vom St. Petersburgischen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Wulitschew die strengste Nachforschung anzustellen: so wird solches hiedurch von Einem Edlen Rathe zu Nedermans Wissenschaft mit dem Ansinnen gebracht, daß, falls irgend Jemand von dem Aufenthalt des benannten Junkers Wulitschew einige Wissenschaft haben, oder weiterhin erlangen sollte, er sofort davon bey Em. Edlen Rath eine Anzeige zu machen, im Unterlassungsfall aber sich der schwersten Verantwortung zu gewärtigen, und alle nachtheilige Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werde. Gegeben Dörpat Rathhaus, den 24. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dörpat.

C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Wenn in Gemäßheit des Allerhöchsten von Einer Hochverordneten Kiefländischen Gouvernements-Regierung unterm 22ten vorigen Monats publicirten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät vom 29ten Jult 1805, die allhier theils in Bürgerlichen, theils im Arbeiter- und Oflad angeschriebenen freien Leute von

(Hiebey eine Beylage.)



# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 18.

neuem umgeschrieben werden sollen; um alsdann die Uebrigcn, welche sich entfernt haben, oder durch andere Zufälle abgegangen sind, damit sie den gegenwärtig vorhandenen nicht zur Last fallen, von dem Offade ausschließen zu können. Als wird von Einer Köblichen Revisions-Kommission, welcher von Einem Edlen Rathe diese Umschreibung aufgetragen worden, solches zur Wissenschaft sämmtlicher hiesigen Einwohnern hierdurch gebracht, und dieselben zugleich aufgefordert, den dazu beauftragten Beamten, von allen in ihren Häusern oder in ihren Diensten sich befindenden Keuten, eine genaue Auskunft zu ertheilen; diejenigen aber, welche bey dieser Umschreibung sich selbst, oder andere Keute verläugneten, werden für der nach den allgemeinen Revisions-Vorschriften bestimmten gefeslichen Strafe und Abndung, ernstlich verwarnet; und ihnen dabey bekannt gemacht, daß diejenigen, welche künftighin Keute, die nur mit abgelaufenen Pässen versehen, oder gänzlich unverspaßt sind, bey sich aufnehmen und halten, die in dem Befehle vom 19ten Februar 1721, und den General-Gouvernementlichen Patenten vom 28. Februar 1727, vergleichen vom 7ten Junii 1764, schon festgesetzte Strafe von Einhundert Rubel verurtheilt haben. Wornach sich zu achten. Dörpat, den 21sten Febr. 1806.

ad Mandatum  
Joh. Phil. Wlde, Not. 3

### U n d e r w e i t t g e   B e k a n n t m a c h u n g e n .

Nachstehende Artikel sind für sehr billige Preise bey Unterzeichnetem zu haben, als: weißes St. Petersburgisches Fensterglas, weiße Glas-Nurken in verschiedener Größe, Borsdorfer- und Krügeräpfel, Speckbeeringe in Viertel- und ganzen Lennen, Hamburger Rauchfleisch, Wein- und Biergläser, grüner Schweitzer- und Holländischer Käse, grüner und schwarzer Thee, St. Omer- und Holl. Schnupftoback, alle Sorten Holland- wie auch Median, Royal, Imperial- und Elephanten-Papier, Levantischer Koffee, Makarony und Nudel, Selzer- und Pyramont-Wasser, glatte silberne Repitir- wie auch Engl. Taschen-Uhren. Dörpat, den 28. Febr. 1806.

Jo ach i m W i g a n d . 1

### A n   G a r t e n l i e b h a b e r .

In der Nigaer Vorstadt ist ein Garten von ziemlicher Größe, mit mehreren Obstbäumen und Sträuchern auf ein, oder zwey Jahre zu vermietthen. Da dieser Garten an sich gutes Erdreich hat, und zwey Jahre nach einander stark gedüngt worden ist: so hat man sich guten Ertrag von demselben zu versprechen. In der Expedition dieser Zeitung kann man das Nähere erfahren. 1

Endesunterzeichneter avertirt hiemit allen, die es interessirt, daß er, aus mehreren gültigen Gründen bewogen, mit seinem Erbgute F i e r e n h o f f aus dem adlichen Kredit-System völlig ausgetreten ist, und darüber bereits von Einem Rögischen Ober-Direktorio den Deletions-Schein erhalten hat.

Major v. Bndberg. 1

Gutes feines Moskowif. Weizen-, wie auch gutes gebenteltes Moskowisches Roggenmehl ist zum Verkauf zu haben bey

Seebach. 1

Auf dem Gute C a b b i n a ist eine Parthey guter Roggen losweise zu verkaufen. Kausliebhaber erfahren das Nähere in der Behausung des Zinglers Saedler, in der Steinstraße. 1

Einige hundert Lose Saat-, wie auch Futter-Haber sind auf dem Gute F i e r e n h o f f, im Rangschen Kirchspiel, käuflich zu haben. Der Käufer übernimmt die Abfuhr selbst, und hat sich des Preises wegen an obgedachtes Gut selbst zu wenden. 1

Auf einem Gute, neun Meilen von Dörpat, wird ein ungeheyratheteter, der Landwirthschaft kundiger Amtmann verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

In der Gegend beym Fischmarkt, sind 3 warme Zimmer nebst Küche, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer u. zu vermietthen und Anfang März d. J. zu beziehen. Miethlustige erfahren das Nähere bey der verw. Frau Kirschigin in demselben Hause. 1

Es ist am verwichenen Sonntage, als den 25. März d. J. Nachmittags um 5 Uhr, in der Gegend vom Vogelangschen Hause, bis zur hölzernen Brücke und dem Fischmarkt hinauf, ein großes selbenes, roth, schwarz, gelb und weiß quadrates Seilortuch verloren worden. Zur nähern Berichtigung dient, daß dieses Tuch von zwey Seiten aufgenäht, und da es ohnlängst aus Pohlen gebracht worden, hiesigen Orts das Einzige in seiner Art seyn dürfte, daher es leicht zu erkennen ist. Der Finder wird inständigst gebeten, dasselbe gegen eine dem Werth entsprechende Belohnung entweder im Hause der verstorbenen Majorin v. Häuser in der St. Petersburger Vorstadt, oder in dem nicht weit vom Fischmarkt belegenen Hause der Wittwe Andersen gültig abzugeben. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstboten hievon zu benachrichtigen. 1

Es sind zwey große in gutem Stande befindliche See-Fisch-Nebe und ein dergleichen für den Embachfluß zu gebrauchen, zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Kaufmann Hrn. Ahland. 3

Bey einem erfahrenen Revisor in Lissand, welcher das Rutrauen des Publikums besitzt, werden bis 6 Gehülffen gegen sehr gute Bedingungen verlangt, welche auf mehrere Jahre engagirt werden können. Zugleich dienet denjenigen, die sich daselbst

engagiren wollen, zur Nachricht, daß ihnen, nach Umständen, einige Messungen für alleinige Rechnung überlassen werden können, so wie auch, daß sie sich hiedurch den Weg zu einem künftigen annehmblichen Offizio bahnen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Schmidt Hrn. Lieber steht eine mit hohen Refforts und einer Deichsel versehene ganz neue Droschke, an welcher die Sattler-Arbeit noch fehlt, zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen bey ihm in der Behausung des Bauers Hrn. Voss zu melden.

Dem hochgeehrten Publikum mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehr in der Behausung des Herrn Landraths von Bischoffsors wohne.

J. Grätias, Schneidermeister.

In der Behausung des Herrn Salemann, am sogenannten Mißberge, ist ein Erkerzimmer zu vermieten.

Wer eine große wohlkonditionirte Reisefibitte zu kaufen wünscht, der beliebe sich in dem Hause der Frau Generalin von Brandt zu melden.

Sollte ein Knabe von 13 bis 15 Jahren die Bronze-Arbeit zu erlernen Lust haben, so kann solcher in St. Petersburg in einem sehr guten Hause angestellt werden. Das Nähere hierüber erfährt man bey

Gottlieb Goliske.

In der Behausung des Gold- und Silberschmieds Hrn. Eigensfelders, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche und Keller zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bei dem Gürtler Hrn. Schreiber, an der Promenade, ist eine Wohnung von zwey Zimmern zu vermieten.

Ich sehe mich genöthigt, die schon gethane Warnung, niemanden etwas ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, auf Rechnung zu ge-

ben, hienit zu wiederholen, und beharre dabey, dergleichen ohne mein Vorwissen gemachte Schulden nicht zu bezahlen. Tschelcher, den 8ten Febr.

E. v. Baranoff.

Wer Privatunterricht im Französischen und Englischen zu haben wünscht, der melde sich zwischen 9 und 10 Uhr Morgens bey

Job. David Martini.

Wohnhaft in der Kreisschule.

Im Schneider Dornbaumschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, ist ein Zimmer nebst zwey Kammern und Stallraum zu vermieten. Miethlustige erfahren das Nähere im Russen-Hause bey dem Diener Kettler.

In der Behausung der Frau Räthin Caspör, auf dem Sandberge, sind zwey Erkerzimmer zu vermieten.

Bei Hrn. Roland stehen 200 Lbs gute Gerste zu verkaufen; auch ist daselbst sehr gute Butter das Vieckpfund zu 5 Rubel zu bekommen.

Auf dem Gute Tschelcher wird eine Wirthin von guter Führung verlangt.

Es wünscht jemand sechzig Stück junge milchende Kühe zu kaufen; diejenigen, welche solche zu verkaufen willens sind, belieben sich im Hause No. 117 in der Steinstraße zu melden.

Durchgastirte Reisende.

Den 26. Febr. Die Frau Baronin Taubelmann, von Bernau, und der entlassene Herr Obrist Trautse, nach St. Petersburg.

Den 17ten. Herr Kolleg. Assessor Rickhoff, von Riga, nach St. Petersburg. Der entlassene Herr Kapitain von Rautenfeld, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 28ten. Der Englische Obrister, Herr Baron v. Bennigheim, von Wilna, nach St. Petersburg.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 25.	Morgen	— 15.	28. 41	W.N.W. schwach. still.	hell.
	Mittag	6. 5	40		
	Abend	8. 7	39		
Montag 26.	Morgen	17. 7	28. 37	S.O. schwach. D. mittelmäßig.	hell. Horiz. nebl. hell m. d. Wolk.
	Mittag	6. 6	32		
	Abend	9. 2	26		
Dienstag 27.	Morgen	12. 2	28. 10	D. stark. S.O. D.	bedeckt meist hell. Schneegeflöß.
	Mittag	7. 3	0		
	Abend	7. 5	27. 90		
Mittwoch 28.	Morgen	8.	27. 69	D. stark D. mittelm. D.	Schneegeflöß. bedeckt.
	Mittag	3. 2	68		
	Abend	4. 5	67		

**Fünfter Zuruf**  
an das Dörpische und angrenzende Publikum;  
die  
**Schupockenimpfung**  
betreffend.

---

Dionysius cultros metuens tonforios, candenti carbone adurebat sibi capillum.  
Das heißt: Dionysius scheute so sehr das Rasirmesser, daß er sich den Bart lieber mit Feuer abbrannte. —

---

Schon Anfangs Oktober Monats 1803 gab ich meinen ersten Wunsch, zu Verbreitung der Schupocken, mit den Dörpischen Zeitungen, öffentlich zu erkennen; und bat die Herren Predigere, um einer mehreren Publicität dieses Gegenstandes. Auch bot ich jedem Suchenden und Dürftigen, dieses Hülfsmittel in meinem Hause, (aber mit einer äußerst geringen Genußthuung) gratis an.

Nach unbefriediget gebliebener Erwartung, wiederholte ich am 15ten Novbr. desselben Jahres, zum zweitemale jenen Versuch, und bot nunmehr einem jedem, wer davon Nutzen ziehen wollte, unbedingt, dieses Hülfsmittel in meinem Hause an; jedoch leider nicht mit einem besserem Erfolge.

Dieser unerwartete Gang der Dinge, mußte mir natürlich äußerst auffallen, und mir den nähern Ursachen mehr nachspüren lassen, die sich so mächtig in einer so anschaulich unbegränzt wichtigen und so viel Heil und Segen versprechenden Angelegenheit, entgegen lehnten. Nach ernsthaftem Forschen, konnte ich endlich meinen sogenannten: dritten Zuruf an das Dörpische und angrenzende Publikum anfertigen, und damit manche, von der Erfahrung abstrahirte, sowol physische, als moralische Hindernisse aufstellen. Die Hauptmomente glaubte ich nun

- 1) In dem großen Unterschiede der beeden Pockenarten; nemlich in Ansehung der Form.
- 2) In der Neuheit dieser Inoculationsart.
- 3) In der equivoquen Benennung der Wörter „Schupocken, Kuhpocken“ dagegen ich die Wörter: Neue Pocken, Gluckspocken, aufstellte.
- 4) In den unbedeutenden Impfungskosten.
- 5) In den verschrieenen, und meistens geträumten Folgekrankheiten.
- 6) In der Unzuverlässigkeit der Schupocken; weil ihnen in einzelnen Exempeln, durch fehlerhafte Impfung, natürliche Pocken nachgefolget sind.

- 7) In dem schädlichen Eigennutze; weil einige Güterbesitzer durch unwissende Menschen impfen lassen, denen bey mehr als 600 Kindern (Fama für Deutsch Rußland) die natürlichen Pocken nachgefolget sind; und alle diese Kinder ins Grab gestürzt haben.
- 8) In schiefer Anwendung der Religion.
- 9) In Vorurtheilen und endlich
- 10) In absichtlich bösslicher Unterlassung dieses Hülfsmittels, aufgefunden zu haben.

Ich belegte so manches mit Beweisen; bemühte mich zu entkräften, was sich entkräften ließ; bat vorzüglich die Herren Predigere, daß sie mit den Aertzen Hand in Hand, im Weinberge arbeiten, und in Anpreisung dieses Rettungsmittels, dem Bauer zugleich die Pflichten der Selbsterhaltung und Nächstenliebe, recht warm an das Herz legen möchten; und fügte endlich diesem allen, noch den so großen Unterschied, der natürlichen und Schutzpocken, zum großen Vortheile letzterer, in einigen Parallelen, anschaulich bey.

Ich theilte diesen Aufsatz mit den Dörptschen Zeitungen öffentlich, wie auch an mehrere Staatsglieder, die auf das öffentliche Wohl einen großen Einfluß hatten, aus; aber nur Se. Erlaucht der Herr Minister des Innern 2c. 2c. 2c. Graf Kotschubey, und Se. Erlaucht unser Hohe Hr. General. Gouverneur 2c. 2c. 2c. Graf v. Buxheuvden, waren so gnädig, einen aufmerksamen Blick darauf zu werfen, und mir Dank, Beyfall und Aufmunterung zuzusichern.

Auf Veranlassung Sr. Erlauchten des Hrn. Ministers des Innern 2c. 2c. 2c. Grafen Kotschubey erfolgte ferner, durch Einem Erlauchten Hohen Reichs. Medizinalrathe, de die 16ten September 1805, auf diesem vorangeregten dritten Zurufe ein Gutachten, privatim an mich, und zwar in nachfolgenden Worten:

„Wenn bey den wilden Völkern, alte Weiber oder die Mütter selbst, die Impfung verrichten, sich nicht begreifen lassen, wie im aufgeklärten Europa, solches nicht bewerkstelliget werden könne. Es sey bekannt, daß in Ischerkassien, Indien, der Europäischen Türkei und andern Ländern, diese Impfung geschähe. Im Irakulischen Gouvernement hätten sogar die Tungusen, Baratten und andere wilde Völker gebeten, sie zu belehren, wie sie sich für eine so tödtliche Krankheit sichern sollten; und ich würde lobenswerth handeln, wenn ich in einem etwanigen und anverwandten Aufrufe, die Menschenliebende Gutsbesitzer aufmunterte, daß die, besonders von den Städten zu weit entfernte Gutsbesitzer zu diesem Impfungsgeschäfte taugliche Subjekte senden, ich selbige unterrichten, und mit ächtem Stoffe versorgen möchte.

Diesen Willen, wie auch eine sehr leichte und bequeme Verfahrensweise, die Impfung auf den Gütern, ins Werk zu richten; habe ich ungesäumt mit den Dörptschen Zeitungen, in meinem sogenannten Vierten Zurufe, unterm 29sten November 1805 im Umlauf zu bringen mich bemühet. Ich schlug nemlich vor: „man möchte ein Paar recht gesunde Hofes Domestiken-Kinder, die sich zu diesem Endzwecke, am willigsten finden lassen würden, zur Stadt senden, sie impfen, und dann dem

„ganzen Gebiete vorzeigen lassen. Wann dann die Bauern, den Unbedeutenden Gang dieser Pockenart zu bemerken Gelegenheit hätten, würden sie ebenfalls um so weniger Bedenken tragen, auch ihre Kinder inoculiren zu lassen.“

Allein, so logisch richtig jener Schluß, und so gerecht diese Erwartungen eines Erlaucht. Hoh. Reichs Medizinalrathes auch seyn mögen; so hat sich doch bis heute, kein Mensch zu diesem Geschäfte bey mir, und ich darf sagen, eben so wenig bey irgend einem meiner Herren Kommilitonen gemeldet; ohngeachtet mir versichert worden, daß die natürliche Pocken, während dieses Zeitraumes hin und wieder geherrscht haben, u. noch herrschen. Ja, nur mit äußerster Anstrengung, u. suchend, habe ich meinen, mit so vieler Mühe wieder herbeigeschafften Impfstoff bis hierzu in einzelnen Subjecten, aufrecht erhalten können. Das Impfungsgeschäft hat daher bis hierzu so wenig eine bessere Tendenz gewonnen, daß ich vom Oktober Monate 1803 an, bis zum 1. Januar 1806, also in einem Zeitraume von drey vollen Jahren, ohngeachtet allen angewandten Bemühungen, Ueberredungen; Erläuterungen ic. doch nicht mehr als 136 Kinder, wie wohl alle glücklich, zu impfen Gelegenheit gehabt habe. —

Wenn es nun nach göttlich und weltlichen Gesetzen, ein unverzeihliches Verbrechen gegen sich selbst, seinem Nächsten und dem Staate ist, wenn man sorgenlos die elendeste Hütte abbrennen läßt, und sowol sich selbst als seinem Nachbarn, dadurch in Schaden und Gefahr setzt; oder nur nicht zu verhindern sucht; um wie viel größer muß nicht das Verbrechen werden, wenn man einen Menschen nachlässig dahin sterben läßt, oder seinem Nachbarn und Mitbürger durch eine sträfliche Veranlassung, zum Verluste seines Kindes, die Gelegenheit giebet? und hier kann leider nicht von einem Kinde sondern es muß für die Folgezeit, von Millionen die Rede seyn —

Die Aerzte selbst, begeben sich so bereitwillig und uneigennützig, in Abwendung der natürlichen Pocken (die doch für sie unendlich lucrativer, als die Schusspocken sind) alles Selbstinteresses, und opfern gerne ihre eigene Vortheile, denen, des allgemeinen Besten auf; und dennoch finden sie so selten Ohren die da hören, und Augen die da sehen wollen? —

Preußen hat sich vorzüglich die Verbreitung der Schusspockenimpfung längstens ernstlich angelegen seyn, und durchs ganze Reich anbefehlen lassen; und dennoch sind im letztverflossenen Jahre, bloß in der Hauptstadt Berlin, noch 947 Kinder an den natürlichen Pocken gestorben! — Hamburger Korrespondent de Anno 1806. No. 6. Stehen nun jene hier zuvor, von Einem Erlaucht. Hohem Reichs Medizinalrathe aufgestellte wilde Wölkerschoten, mit ihrem, ihnen rein angeborenem Natur-Instincte zur Selbsterhaltung, nicht auf einer weit edleren Stufe als ein großer Haufe der Europäer mit seinem Wuste von Sophismen — ? Die er uns noch wohl gar als Produkte der Aufklärung anpreisen möchte? — Diese Thatfachen und die Pflichten, die mir als Staatsbürger obliegen, sind es denn, die mich zu Anfertigung dieses sogenannten 5ten Buches bewogen haben; von dem ich um so mehr einen erhöhtern Nutzen hoffen zu dürfen, berechtigt zu seyn glaube, als der Menschen-

Freund, Herr Herr Pastor Marburg auf Neuhausen, die Bahne gebrochen, und, zu  
 folge. Eines von Sr. Erlaucht dem Herrn Minister des Innern 2c. 2c. Grafen Rot-  
 schuben. durch des Herrn Civil-Gouverneuren würdlichen Etatsratbes und Ritter  
 von Richter, Erzeleuge, vor kurzem, an die Herren Landpredicatore im Dießländi-  
 schen Souvereynament ergangenen Auftrages, daß diese ihren Einfluß auf die Be-  
 griffe und Meynungen der Landleute dazu anwenden möchten, um dem Landmanne  
 seine etwanige Vorurtheile wider die Inokulation der Schuppocken zu benehmen,  
 und ihm die große Nützlichkeit dieser Erfindung bemerkbar zu machen, dem  
 Dießländischen Bauer, in seiner ihm eigenen Muttersprache, das Heilsame dieser  
 Impfungsart, nachdrücklichst und bleibend, in einigen, von Einer Erlaucht hohen  
 Landesregierung mit Bewilligung aufgenommenen, und von Einem Dießländischen Collegio  
 der allgemeinen Fürsorge, in ein Tausend Exemplaren, großmüthigst an Sich gekauf-  
 ten; und durch die Herren Landräthe von Pilsbork und von Liphart, in den  
 Kreisen Dorpat und Pernau vertheilten Blättern, denen eine Uebersetzung in Res-  
 val, Ehmnischen und vielleicht auch Lettischen Dialekte folgen wird, an das Herz ge-  
 legt, und damit das Bestreben der Impf-Ärzte im hiesigen Kreise, nachdrücklichst  
 unterstützt hat.

Da ich jedoch auch mit einigen, an diese Angelegenheit herzlich theilnehmens-  
 den Herren, Gutsbesitzern und Predigern, über diesen Gegenstand weitläufig und  
 gründlich, mich zu unterreden Gelegenheit genommen habe, die mir versichert haben,  
 daß sie, theils um den eben zuvor benannten Befehle Folge zu leisten, theils mei-  
 nen Wünschen entgegen zu kommen, alle Ueberredungskunst zur Annahme der Schup-  
 pockimpfung, bei dem Bauer, vergebend, angewandt hätten, moan ich sogar selbst  
 ein paarmal Aug- und Ohrenzeuge gewesen bin; so wird bey vielen auch jener Saa-  
 men noch auf einen unfruchtbaren Acker süssen und es müssen dann noch natürlich  
 sehr erhebliche Ursachen vorhanden seyn, die bis hierzu noch nie zur Sprache gekom-  
 men sind.

Sibi res, non se rebus submittere.

Das heißt: Man muß beherrschen, aber sich nicht beherrschen lassen.

Hat dieser Wahlspruch Arystippus einen classischen Werth; so darf ich alle Her-  
 ren Predigere, wie auch sonst vom Gemeingeiste besetzte Staatsbürger, des Dörpt-  
 schen und der angrenzenden Kreise, nochmals gehorsamst bitten, mir die bis hierzu  
 obwaltenden, und mir vielleicht unbekannt gebliebenen Hindernisse, in Verbreitung  
 der Schuppocken, gefälligst und baldigst mitzutheilen, damit ich dadurch im Stande  
 gesetzt werden möge, selbe zweckmäßig zu benutzen; um in Aufstellung heilsamer  
 Rathsschläge, dem Ziele immer näher rücken zu können.

Dorpat, den 18ten Febr. 1806.

Verabschiedeter Divisions-Ärzt,  
 Doktor der Arzeneigelahrtheit achter Klasse,  
 Johann Wilmer.

# D r p t: 3 e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 19.

Sonntag, den 4<sup>ten</sup> März 1806.

St. Petersburg, vom 27. Februar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ufassen ist enthalten, und zwar:

Vom 2. Februar: Die Kollegienräthe, den Rath in der Kiefländ. Gouvernementsregierung Schwarz, den Kreismarschall zu Mobilew im Gouvernment Weißrußland Diczkanja, und den zu Slonim im Gouvernment Lithauen, Pustowskji, ernennen Wir, auf Empfehlung ihrer örtlichen Chefs, zur Belohnung ihres eifrigen und angestrengtesten Dienstes, Allergnädigst zu Etatsrätthen.

Zur Belohnung ihres eifrigen und angestrengtesten Dienstes, erheben Wir den Doktor, Kollegienrath Maximowitsch Ambodif, Allergnädigst zum Etatsrath, und die Hofräthe, den Doktor Hiczius und den Staabschirurgus Kotelnikof zu Kollegienrätthen.

Zur Belohnung ihrer, von den örtlichen Chefs attestirten, eifrigen und angestrengtesten Dienstleistung haben Wir Allergnädigst zu Kollegienrätthen erhoben, die Hofräthe und Räthe, in der Gouvernementsregierung zu Smolensk Dawydom, in der zu Mohilew Puschkarew, in der zu Tambaw Tatarinow, in der Kiefländ. schen von Richter, in der zu Saratow Menarokomow und in der Kiefländischen von Niemann.

(Kontraf. Minister des Innern Graf Rotzschubel.)

Den beym Komtoir der Theatraldirektion als Kassierer stehenden Hofrath Albrecht, erheben Wir, zur Belohnung seiner von den Chefs attestirten eifrigen und angestrengtesten Bemühungen, Allergnädigst zum Kollegienrath. (Kontraf. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Von dem wirklichen Geheimrath, Minister des Appanage-Departements, Ober Postdirektor und Ritter Dmitriji Protosjewitsch Troschtschinskji, vom 6ten Februar, sind zur Belohnung ihres ausgezeichneten Eifers und ihrer Bemühungen auf Empfehlung ihrer Chefs, beym Appanage-Departement und bey den unter dem Minister stehenden Appanage-Expeditioren befördert; die Kanzlisten, beym Appanage-Departement Jewgraf Iwanow zum Senatsregistrator, und bey der Appanage-Expedition zu Kasan Kosma Matwejew zum Kollegienregistrator, alle mit Anciennität vom 1. Januar dieses Jahrs; die Senatsregistratoren Christophor Schlägel, Wilhelm Wagner, Jakob Leskow, Konstantin Kofowow, Alexander Jewdokimow, und Iwan Janikow zu Gouvernementssekretairs; zur Belohnung ihres ausgezeichneten Dienstes und ihrer pünktlichen Amtsverwaltung sind auf Empfehlung ihrer Chefs beym Postdepartement befördert, die Kollegienassessoren Iwan Mosolow, Alexander Ossipow und Peter Horn zu Hofrätthen; die Titularräthe Fedor Otto, Andrei Weissat, Jefim Gernow, Larion Golonewskoi, Timofei Wätnizkoi, Christophor Peterson, Wasilji

Drushinin, Pawel Iljatjew, Iwan Bitowitsch, Wasilji Reschetinskoi, Stepan Wandischo, ferner die Kollegiensekretairs Timotheus Lust, Peter Suschkow und Andrei Suschkow zu Kollegienassessoren; die Kollegiensekretairs Gerasim Woskresenskoi, Michailo Stog, Jegor Hübner, Christian Gläse, Afanassij Umoskow, und der Kornet Karl Schlichting zu Titulairrathen.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Urfasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister der Volksaufklärung und Ritter Grafen Peter Wasiljewitsch Samodomskij vom 3. Februar, sind zu Titulairrathen befördert, der beyhm Kurator des Lehrbezirks von Kasan als jüngerer Schriftausfertiger stehende Kollegiensekretair Gbzy, beyhm Departement des Ministers der Volksaufklärung der Stellvertretende Registrator Gouvernementssekretair Solomjew, ferner der Midshipman Dmitrijew, der Sekondlieutenant Slezgow und der Stadtssekretair Slutschunskoi; zu Kollegiensekretairs, die Gouvernementssekretairs, der ältere Schriftausfertiger beyhm Kurator des Lehrbezirks von Dorpat, Langen, und bey der Ober-Schuldirektion die Tischbefehlshaber-Gehülfsen Solotarew und Linkoi; zu Gouvernementssekretairs, der jüngere Schriftausfertiger beyhm Kurator des Lehrbezirks von St. Petersburg, Sekondlieutenant Wakschejew, bey der Ober-Schuldirektion der Tischbefehlshaber, Schichtmeister Wadow, die Tischbefehlshaber-Gehülfsen, der Kornet Ushakow und der Kollegienregistrator Hartmann, die Kollegienregistratoren und jüngeren Schriftausfertiger beyhm Kurator des Lehrbezirks von Moskwa Watuschkow und Ossipowskoi, beyhm Kurator des Lehrbezirks von Dorpat Renholm, beyhm Departement des Ministers der Volksaufklärung Gajewskoi und Plechtschjew und zu Kollegienjunkern, bey demselben Departement der unter der Zahl der bey demselben festgesetzten Edelleute stehende Kollegienregistrator Starshinskoi, und die Edelleute Druzyn, Lepow, Pawel Kafurin, Gubrisch, Schipow, Buchwatsow, Dmitrij Schuwitschom, Alexei Switschschom, Femeljanow und Kotenin, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahrs.

London, vom 18. Febr.

Herr Fox soll schon mehrere Bittschriften vor der Hand erhalten-haben, in welchen man ihn um die Emancipation der Katholiken bittet, aber man vermuthet, daß er den Katholiken wie den Anti-Unionisten nur nach Umständen dienen werde.

Die Newyork-Zeitungen enthalten die Nachricht, daß die Bill zum Verbot der Sklaven-Einführung vom gesetzgebenden Rath von Süd-Karolina verworfen worden sey. Im Unterhause war die Bill schon mit einer beträchtlichen Mehrheit gebilligt worden; aber im Senat wurde sie durch die Majorität einer einzigen Stimme verworfen.

Baron Jakobi, der Preussische Gesandte, hatte am letzten Mittwoch eine Konferenz mit Herrn Fox in der Staatssekretair-Office.

Seit gestern ist der Sarg mit dem Leichnam des verstorbenen Staatsministers Pitt öffentlich in Parade in einem Saale des Unterhauses ausgestellt worden. Der Zulauf von Menschen ist außerordentlich groß. Morgen wird die Beerdigung in der Westminster-Abtey statt haben. Alle Große und Kronbeamte nebst vielen Privatpersonen werden sich an den Leichenzug anschließen; da indessen das Militair demselben nicht beywohnt, so kann der Zug an Pracht der Nelsonschen Prozession nicht gleich kommen; indeß ist alles gethan worden, was die Etiquette nur erlaubt, um die Beerdigung glänzend zu machen.

Der sterbende Pitt wiederholte verschiedene mit dem Ausdruck der tiefsten Demuth vor seinem Freunde und vormaligem Lehrer, dem Bischofe von Lincoln, folgende Worte: „O mein Gott, mein Gott! ich erkenne meine ganze Unwürdigkeit; aber ich setze mein Vertrauen in deine unermessliche Barmherzigkeit; ich gebe mich in deine Hände, vergieb mir meine Fehler, meine Irthümer, um des Verdienstes Jesu Christi willen!“ Nach diesem kurzen Stoßgebet, verrichtete der Bischof von Lincoln die gewöhnlichen Gebete für Sterbende. Hierdurch wurde Herr Pitt aufgeheitert und in den Stand gesetzt, seine besonderen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und seinen letzten Willen denjenigen mitzutheilen, die ihn in Erfüllung bringen sollten. Seine allerletzten Worten waren: Ich sterbe in Frieden mit allen Menschen (I die in peace with all mankind.)



Den in der vorigen Zeitung befindlichen Traktaten sind noch folgende Separat-Artikel zwischen Großbritannien und Rußland beigelegt.

1ster Separat-Artikel. Da Se. Majestät der Kaiser aller Rußen u. Sr. Britt. Majestät die Arrangements bekannt gemacht, welche ersterer mit dem Kaiser von Deutschland und dem Könige von Schweden getroffen, so verbinden sich Se. Britt. Majestät, die Stipulationen des gegenwärtigen Uebereinkunfts-Traktats gegen jede dieser Mächte zu erfüllen, wenn sie oder eine derselben innerhalb vier Monaten, von dem Tage der Unterzeichnung dieses Instruments an, ihre Truppen, zufolge der mit Sr. Russisch Kaiserl. Majestät eingegangenen Engagements, gegen Frankreich haben agiren lassen. Dieser Separat-Artikel soll die nämliche Kraft haben u. St. Petersburg, den 30. März a. St. (1sten April) 1805.

Gower. Czartorinskij. Novosilhoff.

4ter Separat-Artikel von demselben Dato mit gleicher Signatur. Da die Versammlung der 500,000 Mann, deren im 1sten Artikel des unterzeichneten Traktats erwähnt wird, nicht so leicht ist, als man wünschen möchte, so sind Ihre Majestäten übereingekommen, daß zur Erleichterung derselben so bald als möglich eine wirkliche Macht von 400,000 Mann Frankreich entgegengesetzt und auf folgende Art aufgebracht werden soll: Oesterreich liefert 250,000 Mann, Rußland nicht weniger als 125,000 Mann, außer den in Albanien und Griechenland u. schon gemachten Werbungen. Der Ueberrest der 400,000 Mann soll durch Neapolitanische, Hannoversche, Sardiniische und andre Truppen aufgebracht werden.

5ter Separat-Artikel. Se. Russisch Kaiserl. Majestät verpflichten sich, so bald als möglich 60,000 Mann an die Oesterreichischen und 80,000 Mann an die Preussischen Gränzen marschiren zu lassen, damit sie mit den besagten Höfen nach der durch den heute unterzeichneten Uebereinkunfts-Vertrag bestimmten Proportion wirken und sich gegenseitig unterstützen können, im Fall diese Höfe von Frankreich angegriffen werden sollten, welches vermuthen möchte, daß sie mit Negotiationen beschäftigt wären, die eine seinen Zwecken entgegenstehende Absicht hätten. Es wird aber dabei verstanden, daß Se. Russisch Kaiserl. Majestät außer den gegen Frankreich agirenden 125,000

Mann, Reserven und Observations-Korps an den Gränzen halten werden. Es ist ferner festgesetzt, daß die Truppen Sr. Russisch Kaiserlichen Majestät von dem Augenblicke nach der festgesetzten Proportion subsidirt werden, in welchem sie die Gränzen Sr. Majestät Gebiet verlassen und daß diese Subsidien bis zu ihrer Heimkehr dauern sollen. Außerdem wird noch eine dreimonatliche Subsidie als *premiere mise en campagne* stipulirt.

6ter Separat-Artikel enthält die Prinzipien, nach welchen der Krieg geführt werden soll, und sagt darüber folgendes: „Die Grundsätze dieses Konzerts sind keineswegs dahin gerichtet, die öffentliche Meinung in Frankreich oder andern Ländern zu kontrolliren, wo die kombinierten Armeen operiren möchten, so weit dies nämlich die Regierungsfornen anbetrifft, welche man zu adoptiren dort für gut findet. Auch sollen sie sich nicht vor dem Friedensschlusse irgend eine durch eine kriegsführende Macht gemachte Eroberung zueignen, noch Städte und Distrikte, welche dem gemeinschaftlichen Feind entrissen seyn möchten, im Namen des Landes oder Staats in Besitz nehmen, zu dessen anerkanntem Recht sie gehören, oder in andern Fällen im Namen der Glieder der Ligue. Es soll am Schluß des Kriegs ein allgemeiner Kongreß versammelt werden, um die Vorschriften des Völkerrechts auf eine festere Basis zu gründen und abzuhandeln, als bisher unglücklicher Weise möglich gewesen ist, und deren Beobachtung durch Stabilisirung eines föderal-systems zu sichern, welches der Lage der verschiedenen Staaten Europa's entspricht.“

Der 8te Separat-Artikel von eben dem Dato enthält ein gegenseitiges Versprechen zwischen Sr. Brittischen und Russisch Kaiserl. Majestät, gegen jeden Staat gemeinschaftlich feindselig zu agiren, der sich auf Französische Seite wenden sollte.

Der 11te Separat-Artikel enthält die Verpflichtung Englands zur Unterstützung des Kaiserl. Deutschen Hofes mit einer Million Pf. Sterl., als *premiere mise en campagne*, welche von England nicht wieder zurückgefordert werden soll, im Fall die Friedens-Unterhandlungen glücklich ausfielen, oder im Fall Oesterreich gleich nach Abbruch der Friedens-Unterhandlungen unmittelbar das Feld bezöge. Diese Summe soll dazu dienen, den Kaiser in

Stand zu sehen, seine Truppen an den Französischen Grenzen zu konzentriren.

Ein additloneller Artikel vom 10ten May 1805 enthält das Veripredhen des Kaisers von Rußland, statt der 115,000, 180,000 Mann ins Feld zu stellen, wofür eine proportionelle Subsidie bezahlt werden solle.

Es folgt hernach eine Präliminair-Deklara- tion des Grafen von Stadion an den Lord Gower, welche vom 9ten August 1805 zu St. Petersburg datirt ist. Es wird darin erklärt, daß Oesterreich dem Kongzert-Traktate zwischen Eng- lan- und Rußland beygete. Oesterreich for- dert für das Jahr 1805 von England eine Sub- sidie von 3 Millionen Pfd. Sterl., wovon die Hälfte, als premiere mise en campagne, sogleich, und der Rest in monatlichen Ein- zuten zu bezahlen, das Ganze auch Oesterreich verbleibe, wenn auch die Kriegs-Demonstra- tionen zu keinen würllichen Feindseligkeiten führten. Fürs Jahr 1806 müßten diese Subsi- dien für die Kaiserl. Truppen, auch wenn sie nicht im würllichen Kriege gebraucht werden sollten, bis zu 4 Millionen Pfd. St. vermehrt werden.

Eine Deklaration des Grafen von Stadion an den Fürsten Czartorinsky, datirt St. Pe- tersburg den 9ten August, enthält, daß der Oesterreichische Kaiser die am 10ten July zu Wien entworfenen militairischen Arrangements vollziehen und keinen Waffenstillstand noch Frieden (neither a peace nor truce) ohne Ein- stimmung seiner Allirten schließen werde.

In einer Deklaration des Fürsten Czarto- rinsky an den Grafen Stadion vom 29. Aug. verspricht Rußland, die Militair-Arrange- ments zu erfüllen, welche am 10ten Julit zwis- chen dem General von Winzingerode einer und dem Fürsten von Schwarzenberg und dem Ge- neral Mack anderer Seits zu Wien entworfen worden. Auch verspricht Rußland, keinen Waffenstillstand noch Frieden ohne Einstim- mung seiner Allirten zu schließen.

Die Summe aller Truppen, welche Oester- reich stellen wollte, sollte 320,000 Mann be- tragen.

Nun folgt die präliminaire geheime Kon- vention, geschlossen mit dem Könige von Schwe- den und unterzeichnet zu Stockholm am 3ten Dezember 1804 zwischen Herrn Pierrepont und dem Herren v. Ehrenheim. Sie besteht aus 6 Artikeln. Um Schweden in Stand zu setzen,

Stralsund gegen etwanige Französische Angriffe nachdrücklich zu vertheidigen, zahlt England an Schweden 60000 Pfd. Sterl. Zu Stral- sund oder auf der Insel Rügen wird ein Depot für die Hannoverschen Korps erlaubt, welche Se. Britische Majestät errichten möchten. Zu Stralsund kann ein Englisches Waaren-Entre- pot angelegt werden.

Durch eine andre am 31sten August 1805 zu Helsingborg zwischen dem Herrn Pierrepont und Baron von Toll geschlossene Konvention macht sich England anheischig, für die Verstär- kung der Garnison von Stralsund bis auf 8000 Mann monatlich 7200 Pfd. Sterl. zu be- zahlen. Schweden besorgt allein den Trans- port der Truppen. Schweden wird das Lan- den Russischer Truppen in Pommern auf alle Art befördern.

Russischer Seits ward letztre Konvention garantirt und darüber unterm 31sten August zu Helsingborg eine Akte von dem. Herrn von Mlopeus ausgestellt.

Am 3ten Oktober 1805 ward noch ein Trak- tat mit Schweden in 10 Artikeln geschlossen und zu Belaslog zwischen dem Herrn Pierre- pont und dem Baron von Toll unterzeichnet, dahin lautend: Se. Schwed. Majestät stellen gegen den gemeinschaftlichen Feind ein Trup- pen-Korps von 12,000 Mann, die in Verbin- dung mit den allirten, besonders mit den Ruß- sischen Truppen, agiren sollen. England be- zahlt für jeden Mann eine jährliche Subsidie von 12 Pfd. 10 Sh. Die Zahlung geschieht am Ende jedes Monats. Ueberdem entrichtet England für Ausrüstung von Transportschiffen eine Subsidie von 5 Monaten. Beyde kontra- hirende Theile wollen ohne gemeinschaftliche Uebereinkunft keinen Frieden mit dem gemein- schaftlichen Feinde schließen, sondern vielmehr bis zum allgemeinen Frieden unzertrennlich mit einander vereint bleiben. England bezahlt die Subsidien bis 3 Monat nach dem Frieden. Um Stralsund noch besser in Vertheidigungs- stand zu setzen, bezahlt England noch überdies 50000 Pfd. Sterl.

Paris, vom 18. Febr.

Der heutige Publiciste enthält folgendes: „Der Königl. Preussische Gesandte, Marquis von Luchefini, ist gestern von hier auf Urlaub nach Berlin gereiset. Man glaubt, daß er in einem Monat wieder hier seyn werde.“ Eins- ge sagen, daß er die abgeschlossene Ueberein-

kunst dem Könige zur Ratifikation vorlegen werde.

In dem Moniteur wird angeführt, daß Frankreich durch die letzte Koalition in Stand gesetzt worden, Genua, Venedig und Neapel zu akquiriren und daß in Folge derselben über 200 Millionen Kontributionen nach Frankreich geführt worden.

Da die neuerbaute Brücke bey dem Pflanzengarten mehrere neue Straßen und Plätze veranlaßt, so hat ihnen Bonaparte die Namen der Generals und Obersten gegeben, die im letzten Feldzuge gefallen sind. Ein Platz wird den Namen des Generals Walhubert, der bisherige Quay du Mail, den Namen Quay Morland, ein andrer Platz den Namen des Obersten Mazas, eine Straße den des Obersten Lacuée führen.

Madame Blanchard hat zu Bordeaux eine Luftfahrt gehalten, und wurde, da der Ballon in die Garonne fiel, ertrunken seyn, wenn nicht Matrosen sie gerettet hätten.

Paris, vom 19. Februar.

Joseph Bonaparte ist zum Gouverneur der Königreiche Neapel und Sicilien bestimmt. Derselbe, sagt der heutige Moniteur, hat sein Hauptquartier nach Ferentino verlegt. Den 8. Februar gieng seine Avantgarde bey Cyprano über den Garrigliano. Die Armee marschirt auf Neapel zu; den rechten Flügel kommandirt General Regnier, das Centrum Marschall Massena und den linken Flügel General Lecchi, Kommandeur der Italienischen Truppen, Joseph Bonaparte hat an die Soldaten folgende Proklamationen ergehen lassen:

**Völker des Königreichs Neapel!**

Der Chef der Franzosen wollte von euch das Elend des Krieges entfernen; er hatte mit eurem Hofe einen Neutralitäts-Traktat unterzeichnet. Er hoffte, dadurch eure Ruhe mitten in dem großen Brand zu sichern, mit welchem die dritte Koalition Europa bedrohte. Aber der Neapolitanische Hof hat sich freiwillig zu unsern Feinden geschlagen, und seine Staaten fremden Truppen geöffnet.

Der Chef der Franzosen, dessen Gerechtigkeit seiner Macht gleich ist, will ein großes Beispiel aufstellen, das ihm das Interesse seines Volks und die Nothwendigkeit befehlt, in Europa die Ehrfurcht, die man der öffentlichen Treue schuldig ist, wieder herzustellen.

Die Armee, die ich kommandire, marschirt, um diese Treulosigkeit zu bestrafen; aber ihr, Völker, ihr habt nichts zu fürchten; nicht gegen euch sind diese Waffen gerichtet. Die Altäre, die Diener unserer Gotteverehrung, eure Gesetze, euer Eigenthum soll respektirt werden. Die Französ. Soldaten werden eure Brüder seyn. Wenn ihr gegen die wohlthätigen Gesinnungen des Chefs der Franzosen die Waffen ergreift, so spürt euch euer Hof auf. Die Franz. Armee ist so stark, daß alle Macht, die man eurem Fürsten versprochen hat, wenn sie auch schon in eurem Lande angekommen wäre; es doch nicht vertheidigen kann. Völker, seyd ohne Sorge, dieser Krieg soll für euch die Epoche eines festen Friedens und eines dauernden Wohlstandes werden. Im Hauptquartier zu Ferentino, den 9. Febr. 1806.

**Parole für die Armee von eben diesem Tage.**

**Soldaten!**

Der Chef der Franzosen, unser Erlauchter Bruder, hat, als er mich zu der Ehre, euch zu kommandiren, berief, mir das für einen Franzosen kostbare Zeugniß seiner Achtung gegeben. Wir werden die fremden Truppen bekämpfen, wenn sie sich zeigen, wir werden den Hof bekämpfen, der sie trotz der heiligsten Verträge berufen hat, aber die Völker wollen wir schonen, Ihr werdet für die Diener der Altäre, für den ruhigen Bürger alle Achtung haben, die ihr Stand befehlt. Wir nehmen sie in unsern besondern Schutz. Wenn die Truppen der Koalition sich entfernen, wenn die Neapolitaner sich gleichgültig bey der Sache eines Hofes bezeigen, der seit 10 Jahren nicht aufgehört hat, ihr theuerstes Interesse zu verrathen, so wird uns nichts übrig bleiben, als der Ruhm einer strengen Disciplin.

(Unters.) **Joseph Bonaparte.**

Madrid, vom 7. Februar.

Der an die Stelle des Herrn von Murawiew hier angekommene neue Russisch Kaiserl. Gesandte, Baron von Stroganoff, hat seine Antritts-Audienz bey Sr. Majestät gehabt.

Aus dem Haag, vom 22. Febr.

Die Mission unsers Marine-Ministers Verbuel nach Paris dürfte von merkwürdigen Folgen seyn. Er wird sich daselbst ein paar Monate aufhalten.

Vom Mayn, vom 20. Febr.

In der Würzburger Zeitung liest man die Bemerkung, daß der Verlust von Würzburg und vielleicht auch von Bamberg die Bayerischen Patrioten betrübe, weil es gerade die schönsten und einträglichsten Länder seyen.

Außer der Division des Generals Leval, die von Straßburg nach den Mayngegenden abmarschirt ist, sind auch noch andere Truppen aus dem innern Frankreich nach der nämlichen Bestimmung auf dem Wege.

Wie man sagt, soll nun die zweyte Bayerische Universität in Ulm errichtet und bey ihr der größte Theil des Würzburger Personals angestellt, der Sitz der Landes-Kollegien über die Schwäbische Provinz aber nach Augsburg verlegt werden.

Bayern, vom 15. Februar.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers Berthier aus München vom 10ten Februar enthält folgendes:

„Es wird allen Armee-Korps befohlen, bey ihren Depots am Rhein die nöthige Anzahl von Schuhen verfertigen zu lassen, damit zu der Zeit, wann sie über den Rhein zurückkehren, jedes Korps zwey Paar Schuhe an jeden Soldaten vertheilen könne. Der Wille Bonaparte's ist, daß zu der Zeit, wann die Armee über den Rhein geht, die Quartiermeister jedes Korps den Sold vom Januar und Februar empfangen. Die Offiziers erhalten zwey Monate Sold, auch die Soldaten bekommen eine gewisse Löhnung; (ne toucheront qu'a raison de double prêt.) Die Generals und Offiziers des Generalsstaabs erhalten alle rückständige Zahlung, wann sie über den Rhein gehen.“

Eichstädt, vom 15. Februar.

Während man fast allenthalben die Ruhe des Friedens genießt, befindet sich das kleine Fürstenthum Eichstädt in einer betrübten Lage, als selbst in den drangvollsten Tagen des Kriegs. Seit mehr als 14 Tagen liegen die beyden Kavallerie-Divisionen Mansouth und Bourcier bey uns in Kantonirung. Dazu rückte seit dem 8ten dieses das Armee-Korps des Reichsmarschalls Bernadotte in das hiesige Land ein, und so sind nun seit dieser Zeit wenigstens 24000 Mann und 90000 Pferde in einem Flächenraum von 14 Quadratmeilen zusammengedrängt, dessen ganze Bevölkerung in 38000 Seelen besteht. Lebensmittel und Fourage fangen an zu mangeln, und in man-

chen Dörfern füttert man die Pferde schon mit Weizen und Korn. Die unerwünschte Kontribution ist auch noch nicht erlassen und von Seiten Bayerns noch nicht Civilbesitz genommen worden.

Heidelberg, vom 21. Februar.

Die Würtembergische Armee soll auf 20000 Mann gebracht werden.

Es zirkulirt hier ein Plan über die Bestandtheile des neuen Churfürstenthums Westphalen, des Königreichs der Catten (Hessen) 1c.

Es bekräftigt sich nicht, daß der Herr Graf von Haugwitz durch Rancay passirt ist, wie die dortige Zeitung sagt.

Berlin, vom 25. Februar.

Die gestern früh erfolgte unerwartete Ankunft des Königlich Preuß. Staatsministers und Gesandten zu Paris, Herrn Marquis von Luchefini, hat den hiesigen Politikern ein weites Feld zu Muthmaßungen eröffnet. So viel ist gewiß, daß die hiesige Anwesenheit des Herrn Marquis nur von kurzer Dauer seyn wird.

Hannover, vom 14. Februar.

An alle Obrigkeiten im Lande ist folgendes ergangen:

Das anliegende, von dem Königl. Preussischen General der Kavallerie, Herrn Grafen von der Schulenburg Rehnert, als kommandirenden General des Königl. Preussischen Korps d'Armee im Hannöverschen, unterm 20sten d. M. erlassene Publikandum wider alle heimliche Werbungen haben sämmtliche Obrigkeiten der hiesigen Lande den Einwohnern ihres Gerichtsbezirks unverzüglich bekannt zu machen und selbige gegen die Uebertretung desselben zu verwarnen.

Hannover, den 21. Febr. 1806.

Landes-Deputations-Kollegium.

„Ich habe in sichere Erfahrung gebracht, daß sich in den Hannöverschen und angränzenden Landen heimliche Werber aufhalten, welche die Einwohner des hiesigen, ohnehin schon entvölkerten Landes dasselbe zu verlassen bewegen. Da Werbungen, es sey für welche Macht es wolle, schlechterdings nicht geduldet werden können; so wird zur Wissenschaft aller Einwohner der Hannöverschen Lande hiedurch bekannt gemacht, daß sämmtliche Regimenter und Bataillons durch die Herren Generals in-

brukt werden, die genaueste Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, und die Werber sowohl, als die Anbringer und andere Beförderer einer Werbung sofort arretiren und anhero transportiren zu lassen, wo eine nachdrückliche militärische Bestrafung ihrer unaussprechlich erwartet. Wer einen Werber oder Anbringer dem nächsten Kommandeur eines Regiments, Bataillons oder Eskadrons dergestalt nahhaft macht, daß er überführt und zur gefänglichen Haft gebracht werden kann, erhält eine Belohnung von 20 Reichsthalern.

Hannover, den 20. Februar 1806.

Graf v. d. Schulenburg-Neuhert,  
Königl. Preussischer General der Kavallerie und commandirender General des Korps d'Armee im Hannöverschen."

### Vermischte Nachrichten.

Im Jahr 1805 sind in England 900 in Frankreich 1150, in Deutschland 5000 Bücher gedruckt worden. — Die Stürme haben im verwichenen Monat sehr viel Unheil angerichtet. Mehr als 60 Schiffe sind mit ihrer Mannschafft eine Beute der Wellen geworden, und Briefe aus Italien versichern, daß die Küsten von Dalmatien mit Trümmern bedeckt sind.

### Auflösung des Räthsels im vorigen Stück. Die Flamme.

Versuch eines Neuhausenschen Bauern, daß die Schußblättern wirklich wider die natürlichen Menschen-Pocken schützen.

Als vor fünf Jahren im Neuhausenschen Kirchspiele so wie in vielen andern Gegenden die Pocken-Enche war, entschloß sich kurz und gut der Neuhausensche Bauer-Wirth und Kirchen-Vormünder Saarnitta Jwan seine 4 Groß-Kinder nach Berro zu bringen und ihnen von dem dasigen Herrn Staats-Chirurgus Urban die Schußblättern einimpfen zu lassen, welches auch mit dem besten Erfolge geschah. Um nun zu seiner eigenen und seiner Kinder Beruhigung sich recht zu überzeugen, und auch andere davon überzeugen zu können: daß die Schußblättern wirklich wider die natürlichen Menschen-Pocken schützen, läßt er seine 4 Groß-Kinder, welche jene Acht gehabt hatten, stets um und bey solchen Kindern, welche damals in seinem Gesinde und in der Nachbarschaft die natürlichen Blättern hatten, sehn, nebst sie sitzen und spielen und sie mit ihren Händen betasten, und da einige von diesen an den

natürlichen Blättern starben, so müssen sie solche als Zeichen angreifen und ihre Hände auf ihre Hände und Gesicht legen, welches ihnen aber nichts geschadet hat, und sie sind bis jetzt wider die natürlichen Pocken geschützt geblieben, obgleich seitdem diese einigemal sehr böseartig allhier gewüthet haben.

Ich hielt dieses für werth, öffentlich bekannt zu machen, indem dadurch manchen deutschen Eltern ihre unnützen Bedenklichkeiten und schädlichen Vorurtheile in Ansehung der Schußblättern benommen werden könnten. Saarnitta Jwan begt dergleichen nicht mehr, sondern ist nebst vielen seines Gleichen von der Nützlichkeit der Schußblättern vollkommen überzeugt, ja dieser Bauersmann meynt auch, es sey aller Eltern hohe Pflicht, daß sie ihren Kindern und Großkindern, welche die Pocken noch nicht gehabt, die Schußblättern frühzeitig müssen einimpfen lassen. Könnte ich doch allen wenigstens den Bauer-Eltern eine solche heilsame Ueberzeugung und Aufklärung beibringen! Neuhausen-Pastorath, am 25ten Februar 1806.

George Gottfried Marparg.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. wird von dem Kaiserl. Dorptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierende Friedrich v. Eudni, Alexander Georg v. Stryck, Baron Ernst v. Mengden, und Karl Christian Albrecht, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht begründete, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersten bey den von ihnen beakten Kavalenten, nemlich für den Studiosus Friedrich v. Eudni, bey dessen Kavalenten, dem Kaufmann Christ. Gottb. Schmidt, und für den Studiosus Alexander Georg v. Stryck, bey dessen Kavalenten, dem Kaufmann Heinrich Wulff, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 3. März 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. i. Rektor.

Altuarus J. G. Eschscholz. 1  
Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Rießländischen Gouvernements-Regierung, Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, unterm 7ten d. M. aufgetragen worden, wegen des vom St. Petersburgischen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Wulstichew die strengste Nachforschung anzustellen: so wird solches hiedurch von Einem Edlen Rathe zu Jedermanns Wissenschaft

mit dem Ansinnen gebracht, daß, falls irgend Jemand von dem Aufenthalt des benannten Junkers Wulfschew einige Wissenschaft haben, oder weiterhin erlangen sollte, er sofort davon bey Em. Edlen Rath eine Anzeige zu machen, im Unterlassungsfall aber sich der schwersten Verantwortung zu gewärtigen, und alle nachtheilige Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werde. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 24. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

C. H. F. KENZ, Obersekretair. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20. März 1806 das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Kletsoh gehörige Haus, wozu sich an den beyden Terminen Niemand gemeldet, und dem Meistbietenden verkauft und zugeschlagen werden wird.

Fellin, den 31. Decbr. 1805.

In hiedem Copiae.

G. F. Gundlach, Notair. 1

Bürgermeistere und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen, welchergestalt der Dörptsche Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner sen., das von den Gebrüdern, hiesigen Kaufleuten Herrn Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner gemeinschaftlich erkaufte, bisher gemeinschaftlich besessene, im ersten Stadtheil hieselbst am Markte und an der Krämerstraße sub Nr. 12 belegene steinerne Wohnhaus samt Erbplatz, Nebengebäuden und allen Appertinentien, nachdem sich benannte Herren Gebrüdere deshalb vereinbaret haben, lediglich und ausschließend für sich allein acquirirt habe, und nunmehr gedachtes Eigenthum auf seinen, Bürgers und Kaufmanns Gottlob Christian Werner, alleinigen Namen im Stadtbuche verscriben, und derselbe der alleinige rechtliche Besitzer des vorher gemeinschaftlich mit seinem jüngern Herrn Bruder besessenen, obenbezeichneten steinernen Wohnhauses samt Erbplatzes, Nebengebäuden und allen Appertinentien geworden sey; imgleichen nach Produrirung des ihm hierüber gewordenen decreti Es. Edlen Rathes vom 13. July 1805, und des über die geschehene gerichtliche Korroboration desselben, von Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Kiezländischen Hofgericht ertheilten Attestates vom 19. July 1805, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche gegen diese, zwischen den Gebrüdern, Kaufleuten Herrn Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner getroffene Vereinbarung, und daraus erfolgtes ausschließendes Eigenthums-Recht des Kaufmanns Gottlob Christian Werner an benanntes steinerne Wohnhaus samt Erbplatz und Appertinentien, irgend eine Einwendung machen zu können vermeinen sollten, sich damit binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und denen von 14 zu 14 Tagen folgenden Afflamationen, sub poena praecclusi ei perpetui silentii, allhier zu melden oder anzugeben, desmittelft förmlich aufgefordert und an-

gewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremptorischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern vorgedachtes Haus und Erbplatz cum omnibus appertinentiis dem hiesigen Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner, als sein ausschließliches Eigenthum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Urkundlich mit Begdrückung des größern Stadt-Ringsiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

C. H. F. KENZ, Obersekretair. 2

Zur Erfüllung eines anhero gelangten hohen Befehls, wegen Ausfindigmachung des vom St. Petersburgschen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Wulfschew, werden sämtliche hiesige Einwohner desmittelft aufgefordert, falls ihnen vom Aufenthalte des besagten Wulfschew etwas bekannt seyn sollte, solches der Kaiserl. Polizen sofort gehörig anzuzeigen. Wegen der strengsten Nachforschung habe ich bereits früher die genaueste Ordre gegeben. Hierbey kann ich nicht umhin, den hiesigen respectiven Einwohnern nochmals anzuschreiben, daß von hier Ankommenden, ohne Ausnahme, vom Wirth, oder demjenigen, bey dem Jemand absteigt, sofort der Kaiserl. Polizen oder den Polizen-Offiziers in jedem Stadtheile, schriftliche Anzeige geschehen muß. Von den Contravenienten wird ohne eine Widerrede zu acceptiren eine Strafe von zehn Rubel, zum Behen der Armen eingetrieben werden. Dorpat den 24sten Februar 1806.

Polizymeister von Schilhow. 2

Landrichter und Assessoren Einex Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelft zu wissen, welchergestalt die Herren Gebrüder Barons von Löwenwolde, Erbbesitzer der Rappinschen Güter hieselbst supplicando angebracht, wie dasjenige Exemplar, des unterm 18ten Oktober 1800 zwischen ihrer Frau Mutter, Ihre Exzellenz der verwittweten Frau wirkl. Etats-Rathin Baronin von Löwenwolde, geb. von Meyendorff, und ihren sämtlichen Kindern abgeschlossenen Theilungs-Transakts: durch welchen den Supplikanten die Rappinschen Güter erblich zugefallen, und der am 28sten Juny 1801 ingrossirt und corrobort worden, verlohren gegangen, auf welchem sich die Original-Corroboration Einex Erlauchten Hochpreislich Kaiserlichen Kiezländischen Hofgerichts, und das Attestat über die geschehene Ingrossation mit dem hofgerichtlichen Siegel befunden habe. Gleichergestalt sey ihnen ein an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Dettingen ausgestelltes Dokument über eine väterliche Schuld von 10,000 Rubel

(Hiebey eine Beilage.)

# B e h l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 19.

die sie in dem oberrwähnten Transakte zu tilgen übernommen, und bereits getilgt hätten, von abhänden gekommen. Da sie nun zu erweisen verbunden, daß dieses verlohren gegangene Exemplar des Transakts sowohl, als auch das an den Herrn Etats Rath von Dettingen ausgestellte Schuld-Dokument über 10,000 Rubel sich weder durch Cession, noch auf irgend eine andere Art in fremden Händen befänden, so haben dieselben um Erlassung eines Proklams, durch welches alle diejenigen, welche aus diesen Dokumenten Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert wurden, sich in einer bestimmten Frist sub poena perpetui silentii anzugeben, gebeten. Wenn nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle diejenigen, welche dasjenige Exemplar, das zwischen Ihro Exzellenze der vermittelten Frau wirklichen Etats-Räthin von Löwenwolde, geborne von Meyendorff, und ihren sämtlichen Kindern am 18. Oktober 1800 abgeschlossenen unterm 28. Juny 1801 ingrossirten und corroborirten Theilungs-Transakts, auf welchem sich die Original-Corroborations eines Erlauchten Hochpreiblich Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel und dem Attestat der geschehenen Ingrossation befindet, wie auch ein von Löwenwoldsches an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Dettingen über 10,000 Rubel ausgestelltes Schuld-Dokument in Händen, und aus solchen Dokumenten einige Ansprüche zu formiren haben sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden letzten dreien Affirmations-Terminen erwähnte Dokumente hieselbst zu produziren, und ihre Ansprüche zu formiren, unter der ausdrücklichen Vermahnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern ein Konfirmations-Schein über diese Dokumente ertheilt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 6. Februar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Mengden, Landrichter.  
C. S. Brasch, Secr. 2

Land-Richter und Assessors eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen deß mittelst zu wissen, welcher gestalt hieselbst der Hr. dimittirte Rittmeister Carl Ludwig Baron von Mengden, Besitzer des im Dörptschen Kreise und Cannapähischen Kirchspiele belegenen Gutes Köllitz supplicando angebracht, daß ihm dasjenige Exemplar des mit dem Herrn Garde-Fähnrich von Stadelberg über das Gut Alt-Köllitz am 23. May 1801, abgeschlossenen Präliminair Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts auf welchem die Original-Corroborations eines Erlauchten Hochpreiblich Kaiserlichen Kiefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel befindlich, von abhänden gekommen, weswegen selbiger um Erlassung eines Proklams zur Ausfindigmachung desselben gebeten. Wann nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden, so wird mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams, derjenige, welcher oben erwähntes Exemplar des über Alt-Köllitz am 23. May 1801 abgeschlossenen Präliminair Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts in Händen haben, und aus selbigem einige Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen abzuwartenden dreien Affirmations-Terminen das Exemplar hieselbst zu produziren, und seine Ansprüche anzugeben; widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern oft erwähntes Exemplar des Kontrakts mortificiret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 15. Februar 1806.

Im Namen, und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.,

C. S. Brasch.  
Assessor subss. 3

## Anderweltige Bekanntmachungen.

Ein junger Mensch vom Lande und von armen Eltern, der 15 bis 16 Jahre alt ist, Rechnen und Schreiben kann, auch dabey von guter Führung und bereits konfirmirt sein muß; kann sich auf bestimmte Jahre zur Erlernung der Oekonomie mit sehr vortheilhaften Konditionen engagiren und hat ein solcher ohne Verzug sich in Schloß-Oberpahlen bey dem Herren v. Wahl zu melden.

Um mir tägliche Wiederholung einer und derselben Antwort zu ersparen, halte ich es für nöthig, einen bestimmten Begriff von der unter meiner Aufsicht stehenden klinischen Anstalt dieser Kaiserl. Universität öffentlich mitzutheilen. Sie soll keine milde Stiftung seyn (im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes) seyn, in welche jeder mehr oder minder dürftige Kranke ohne Unterschied aufgenommen werden kann, um geheilt und verpflegt zu werden. Dazu ist die jährliche für dieselbe bestimmte Summe und ihr Vorkost viel zu klein. Sie ist allein Anstalt zum praktischen anschaulichen Unterricht für die auf dieser Universität die Medizin studierenden Jünglinge. Einen Kranken, der eine Form des Fiebers hat, die schon im Laufe des Kurses öfter im Krankenhaus vorkam, kann ich schlechterdings nicht aufnehmen. Eben so sind äußere Schäden, unheilbare und sehr ansteckende Krankheitsleiden unbedingt ausgeschlossen. Die kleine Zahl von höchstens 8 Betten, die ich von der für dieses Institut bestimmten jährlichen Summe kaum bestreiten kann, beschränkt meinen Willen. Aber darzu erbitte ich mich gern und willig, jeden dürftigen Kranken ohne Ausnahme, sobald es nur kein chirurgischer Fall ist, der sich in der Vormittagsstunde von 10 — 11 bey mir meldet, und die nöthigen Arzneien und Pflege sich selbst besorgen kann, unentgeltlich zu heilen, soweit dies letzte mir nur noch möglich ist. Auch will ich diese, falls sie das Bett hüten müssen, sehr gerne theils selbst in ihren Wohnungen besuchen, theils durch die unter meiner Aufsicht praktizierenden ältern Studirenden besuchen lassen, so lange es nöthig ist. Doch auch hier bitte ich, wenn nicht schnelle Hilfe erfordert wird (und in diesem Falle ist mir jede Stunde gleich), gleichfalls in der Vormittagsstunde von 10 — 11 die Aufforderung an mich ergeben zu lassen, mit genauer Bestimmung der Straße und der Hausnummer, unter welcher der Kranke wohnt. Endlich erkläre ich hiemit, daß ich bereit bin, in den Monaten May und Junius, so wie hernach von der Mitte des Augusts bis zur Mitte des Decembers in der vorhinbenannten Stunde, armen Kindern die Schutzblätter unentgeltlich einzulimpfen.

Dr. D. G. B a l f.

Professor der Medizin und Direktor des medizinischen Krankenhauses dieser Kaiserl. Universität.

Es ist am verwichenen Sonntage, als den 25. März d. J. Nachmittags um 5 Uhr, in der Gegend vom Vogelfangischen Hause, bis zur hölzernen Brücke und dem Fischmarkt hinauf, ein großes seidenes, roth, schwarz, gelb und weiß quadirtes Salsotuch

verloren worden. Zur nähern Berichtigung dient, daß dieses Tuch von zwey Seiten aufgenäht, und da es ohnlängst aus Pohlen gebracht worden, hieselben Orts das Einzige in seiner Art seyn dürfte, daher es leicht zu erkennen ist. Der Finder wird inständigst gebeten, dasselbe gegen eine dem Werth entsprechende Belohnung entweder im Hause der verstorbenen Majorin v. Häuser in der St. Petersburger Vorstadt, oder in dem nicht weit vom Fischmarkt belegenen Hause der Wittve Anderson gütlich abzugeben. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstboten hievon zu benachrichtigen.

Beauftragt von Herrn Karl C. Wolter, welches bis zu seiner Zurückkunft die Versorgung seiner Kunden-Geschäfte an mich übertragen hat, bediene ich mich hiemit der Freyheit, diejenigen seiner resp. Gönner, die etwa wünschen sollten, ihre Rechnungen für von ihm ausgenommene Waaren liquidiren zu wollen, zu ersuchen, sich desfalls gefälligst an mich wenden zu wollen.

P. procura Karl C. Wolter.

F. Mathias Hortic. 3

Das gewesene Eiphartsche, in der Breitstraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 9 warme Zimmer enthält, und eine große Küche und 3 gute gewölbte Keller hat, auch mit einer Herberge von 2 Zimmern nebst Waschküche, Stallraum für 4 Pferde, einer Wagenremise, Faselstall u. versehen ist, wird aus freyer Hand, mit und ohne Meubeln, entweder zum Verkauf oder auch zur Miete ausgeboten. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an die Frau Baronne v. Rosen, geb. v. Eiphart, zu wenden.

Nachstehende Artikel sind für sehr billige Preise bey Unterzeichnetem zu haben, als: weißes St. Petersburgisches Fensterglas, weißes Glas-Parfen in verschiedener Größe, Vordorfer- und Krügeräpfel, Speckbeeringe in Viertel- und ganzen Längen, samburger Rauchfleisch, Wein- und Biergläser, grüner Schweizer- und Holländischer Käse, grüner und schwarzer Thee, St. Omer- und Holl. Schnupstoback, alle Sorten Holländ.- wie auch Median, Royal, Imperial- und Elephanten-Papier, Levantischer Kaffee, Makarony und Nudel, Selzer- und Pommou-ter-Wasser, glatte silberne Repirtir- wie auch Engl. Taschen-Uhren. Dorpat, den 28. Febr. 1806.

Joachim Wigand. 2

An Gartenliebhaber.

In der Rigaer Vorstadt ist ein Garten von ziemlicher Größe, mit mehreren Obstbäumen und Sträuchern auf ein, oder zwey Jahre zu vermietthen. Da dieser Garten an sich gutes Erdreich hat, und zwey Jahre nach einander stark gedüngt worden ist: so hat man sich guten Ertrag von demselben zu versprechen. In der Expedition dieser Zeitung kann man das Nähere erfahren.

Im Hause der verwittweten Frau Rathsherrin Henning ist eine Erkerwohnung zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Wenn ein Knabe von etwa 12 bis 15 Jahren und guter Führung, Neigung hegt, die Handschumacher-Profession zu erlernen; so belieben sich dessen Eltern oder Vormünder dierethalb an den Handschumacher Grob zu wenden.



Endesunterzeichneter avertirt hiemit allen, die es interessiert, daß er, aus mehreren gültigen Gründen bewogen, mit seinem Erbgute Tierenhoff aus dem adlichen Kredit-System völlig ausgetreten ist, und darüber bereits von Einem Rigschen Ober-Directorio den Deletions-Schein erhalten hat.

Major v. Buddberg. 2

Der Kapitain Bogatschikow, der bereits sein Haus verkauft hat, ist nunmehr Willens, auch seine Mobeln und andere Effekten für billige Preise aus der Hand zu verkaufen; als: verschiedene große Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Kommoden, Bette, Schildeyen, eine Wand-Uhre, hölzerne Geschirre, eine Kutsche, Droschka, Kibitsen u. Kaufsiebhaber können zu jeder Zeit alles in seinem Hause besehen.

Gutes feines Moskowif. Weizen-, wie auch gutes gebenteltes Moskowisches Roggenmehl ist zum Verkauf zu haben bey Seebach. 2

Auf dem Gute Tabbina ist eine Parthey guter Roggen losweise zu verkaufen. Kaufsiebhaber erfahren das Nähere in der Behausung des Zinggießers Sädler, in der Steinstraße. 2

Einige hundert Eise Saant-, wie auch Futterhaber sind auf dem Gute Tierenhoff, im Rangschen Kirchspiel, käuflich zu haben. Der Käufer übernimmt die Abfuhr selbst, und hat sich des Preises wegen an obgedachtes Gut selbst zu wenden. 2

Auf einem Gute, neun Meilen von Dorpat, wird ein ungeheyratheter, der Landwirthschaft kundiger Amtmann verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der Gegend bey Fischmarkt, sind 3 warme Zimmer nebst Küche, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer u. zu vermietthen und Anfang März d. J. zu beziehen. Mietthliebhaver erfahren das Nähere bey der verm. Frau Klitschigin in demselben Hause. 2

Darjontgen Herren, Edänner und Freunde, welche von den Universitäts-Vallmaterialien auf Wiedergabe in natura borgten, werden hiermit dienstfreundlichst eruchet, solche bis zum 1oten März a. c. laut ihrem gegebenen Versprechen wieder abzuliefern, indem mehrere es bereits über ein Jahr zu erfüllen vergessen zu haben scheinen; weil nachher das Verzeichniß der Restanzien Einem Hochverordneten Conseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat unterlegt werden muß. Dorpt, den 17ten Febr. 1806.

Krause.

Prof. p. t. Vaudirektor. 2

Herr W. V. Schwarkopff aus Reval zeigt die bey demselben in Werro etablirte komplette Wein- und Material-Handlung, die bereits seit einiger Zeit eröffnet ist, ergebenst an. Daß derselbe nach den Lokalverhältnissen alles Mögliche anbietet, um durch Billigkeit der Preise und Güte der Waaren sich des Verkaufes zu sichern, ist natürlich, keinesweges

aber zu erwarten steht, daß derselbe, Kaffee, Zucker u. unter den in St. Petersburg und Riga existirenden Börsenpreisen verkaufen wird, weil eine solche Handelsoperation wider alle Systeme redlicher Geschäftsträger streitet. 2

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Gemabl. weyl. Hrn. Landrath Baron v. Fersen, einige Anforderungen haben sollten, werden hierdurch ersuchet, sich mit selbigen bis zum 2. April d. J. beym Hrn. Collegien-Äffessor Wildenbain zu melden, und solche anzuzeigen, indem nach diesem Termine keine mehr von mir angenommen werden. Sadjerm, am 17. Februar 1806.

verw. Landrathin Baronin v. Fersen geb. Baronesse v. Urtull. 2

Auf dem Gute Urrol, im Odenpähschen Kirchspiel ist eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, wie auch sehr gutes Heu, die Griesse zu 20 Pfund, käuflich zu haben. Das Nähere auf demselben Gute. 2

Guter weißer Sand ist täglich im Hause des Zinggießers Sädler in der Steinstraße, zu 3 Kop. das Rülmit zu haben. 2

Im Hause der verm. Madame Schaaffe sind 3 Zimmer nach der Straße, nebst Stallung und Wagenremise zu vermietthen. 2

In der Behausung der Madame Franzius sind 2 separate Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

In der Universitäts-Buchhandlung sind verschiedene Sorten Thermometer zu haben.

Beu dem Kaufmann Henningssohn, in der St. Peterburgischen Vorstadt, Nr. 36. a, ist eine Stube nebst zwey Kammern zu vermietthen. Mietthliebhaver erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

Wir sehen uns genöthiget, nochmalen bekannt zu machen, daß wir keine Schuld, die auf unsere Namen von Domestiken gemacht worden ist, befriedigen werden, da wir alles baar bezahlen. Ise n s l a m m.

Kau z m a n n. 3

Auf einem Gute acht Meilen von Dorpat sind eine Wasser- und Säge-Mühle mit der Krügerey, und eine Dockmühle unter vorthellhaften Bedingungen zu verpachten. Ebenda selbst ist auch ein guter Krug zu verarrendiren. Nähere Nachricht erhält man im Hause No. 117 in der Steinstraße. 2

Ein von Herrn Carl von Röküll an die Ordre des Herrn Rittmeisters Peter August

Baron Rosen über 1000 Rubl. S. M. gestellt, am 1sten März d. J. fälliger Wechsel ist verloren gegangen. Man bittet den Finder, sich mit demselben in Dorpat bey Herrn Doktor Hehn, oder in Werro bey dem Herrn Schul-Inspektor von Roth zu melden. 1

Bei M. G. Grenzhaus ist in Kommission zu haben: „Geschichte und Gesichtspunkte der Allgemeinen liturgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche,“ dargestellt von D. K. G. Sonntag, Mitglieder der liturgischen Committee. Preis 45 Kop.

Da ich binnen 10 Tagen von hier abreise, so ersuche ich alle Diejenigen, welche etwa an mich Forderungen zu machen haben, sich mit selbigen während dieser Zeit in der Kaiserl. Posten alhier zu melden. Dorpat, am 3. März 1806.

F. C. Forßmann,  
Kommiss bey dem Hrn. Joachim Wigand. 1

### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 4 pro Ct. Rem. ab.  
— Hamburg in Dec. 4 dam.  
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 24 gr.  
Banco-Assign. gegen Alb. — 175 Kop.  
Rubel Silb. M. gegen W. R. 133½ Kop.

### Brandweinpreis:

Faß Brandw. ¾ Br. am Thor 12½ Thlr. Alb.  
— ¾ Br. — 16

### Angesommene Fremde.

Den 27. Februar.

Die Fräuleins Jeanette und Dorothea Mibbendorff, Fräulein Annette-Brayso und Demoiselle Savitonn, aus St. Petersburg, logiren bey dem Hrn. Kolleg. Rath v. Mibbendorff. Herr Landrichter v. Sievers, von Eusekül, logirt im St. Petersb. Hotel.

Den 28sten.

Herr v. Samson, von Anzen und Hr. Arrendator

Born, von Anakar, logiren bey der Wittve Clare.

Herr Rittmeister v. Wrangel, von Schwarzhoff und Hr. Kientenann v. Freyburg, logiren bey Hilschwerd.

Mademoiselle Gruner, aus Jellin, und Hr. Pastor Major von Rappin, logiren bey Hrn. Paul Major.

Herr Stud. Carlblom aus Neval, logirt bey Hrn. Rathsherrn Broct.

— Kaufmann Westphal, aus Berlin, logirt bey Mademoiselle Wilke.

— Kaufmann Berg, aus Walk, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

Die Itallener, Barometermacher Cari und Gipsarbeiter Sular, logiren bey Joh. Heinrich Werner.

Den 1ten März:

Herr v. Aderkas, nebst Familie, logiren bey Schönröck sen.

— Major von Hüne, von Kurrissa, logirt bey der Wittve Penfa.

— Carl und Heinrich Bliendt, logiren bey dem Schneider Adam Wöhring.

— Stud. Norden, aus Weseenberg, logirt bey Schup.

Fräulein v. Saff, aus St. Petersburg,

Herr Kapit. v. Saff, und

Frau v. Saff, logiren bey Herrn Salemann.

Den 2ten März:

Se. Excell., der Herr General von Strandtmann, logiren bey Sr. Excell., dem Herrn Generallicut. v. Knorring.

Herr Brandt nebst Sohn, aus Werro, logiren bey Drenius.

— v. Etackelberg, von Abva, logirt bey Hilschwerd.

### Durchgassirte Reisende.

Den 1sten März. Der entlassene Hr. Obrister von Albrecht, aus St. Petersburg nach Riga. Herr Kolleg. Rath Dzin, aus Wilna, nach St. Petersburg.

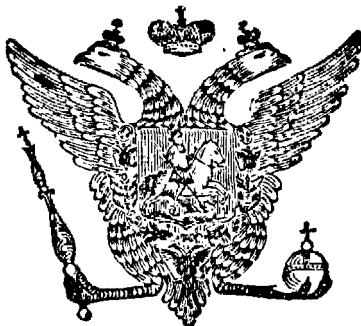
Den 2ten. Hr. Obristlieut. Graf Salaten, von Bresslitz, nach St. Petersburg.

Herr Bezirksmeister von Kief- und Ehlsland, Baron v. Bluhm, und Hr. Kolleg. Registrator Nagel, nach Riga.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 1.	Morgen	— 1.	27. 90	S. schwach.	Bewölkt.
	Mittag	+ 4. 5	28. 1	SW. still.	hell.
	Abend	0. 2	27. 96		bewölkt.
Freitag 2.	Morgen	1. 5	27. 64	S.O. stark.	Schnee.
	Mittag	3. 8	70	S.	hell.
	Abend	2. 1	81	SW.	meist hell.
Sonntag 3.	Morgen	— 1. 5	27. 78	S.O. stark.	bed. hern. Schn.
	Mittag	+ 2. 9	45	S.	
	Abend	2. 2	41	S.	

Dörpt:  
B e i =



f c h e  
f u n g.

Mit Erlaubnis Einer Hohen Obrigkeit.

No. 20.

Mittwoch, den 7ten März 1806.

St. Petersburg, vom 2. März.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt, bey der Parole zu St. Pe-  
tersburg.

Den 20. Februar.

Auf Befehl sind avancirt: beyhm Leibkäs-  
tlerregiment Sr. Kaiserl. Majestät der  
Rittmeister Wotoschkin zum Major, der Staabs-  
rittmeister Nowalodskijfowkoffi zum Rittmei-  
ster, der Lieutenant Stadelberg zum Staabs-  
rittmeister; beyhm Taurischen Grenadierregim.  
der Staabskapitain Peterson 2, zum Kapitain  
beyhm Weikijelufskischen Muskettierregiment der  
Bataillonsadjutant Schmidt, Kruglo, der  
Chefsadjutant Leontjew 2. Kohl, die Sekond-  
lieutenants von Raben, Schönduck, Deutsch  
2, Arefawin zu Lieutenants; beyhm Dija-  
sanschen Muskettierregiment die Fähnriche Ra-  
gowskoi und Wulf 3. zu Sekondlieutenants,  
der Portepeschführer Woropat und der Unter-  
führer Fabrijus zu Fähnrichen; beyhm Nems-  
kischen Muskettierregiment die Kapitains Kur-  
sel und Schalदारow zu Majors; beyhm 2ten  
Jägerregiment der Kapitain Meyer zum Ma-  
jor; vom Kaiserlichen Militärwalzenbause die  
Kadetten, Rieper beyhm 2ten Jägerregiment  
zum Sekondlieutenant, und Koltichewskoi  
beyhm Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Hohelt  
Konstantin Pawlowitsch zum Kornet;  
vom Ismailowischen Leibgarderegiment der Un-  
terführer Wulf beyhm Ublanenregiment Sr.  
Kaiserl. Hohelt Konstantin Pawlowitsch  
zu Kornet, und beyhm Ingermannlandischen

Dragonerregiment der Fähnriche Tankosf  
zum Auditor.

Vom Narwaschen Dragonerregiment der  
Oberstlieutenant Klebeck zum Österreichischen Hu-  
sarenregiment versetzt.

Vom Hofstaate Sr. Kaiserl. Majestät  
der Kammerherr Graf Saltykow, auf seinen  
Wunsch, beyhm Leibhusarenregiment als Lieu-  
tenant angestellt.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienste sind, vom  
Finnländischen Dragonerregiment der Oberst-  
lieutenant Kotelow zum Garnisonregiment in  
Klär.

Vom Garnisonregiment zu Archangelgo-  
rod der Oberstlieutenant Rosenmeyer zum Gar-  
nisonregiment in Kronstadt versetzt.

Der bey der Armee stehende General von  
der Kavallerie Marquis d'Autichamp auf seine  
Bitte, mit Tragung der Uniform, des Dien-  
stes entlassen.

Seine Kaiserliche Majestät geben  
dem Regimentkommandeur vom Nishegorod-  
schen Dragonerregiment, Obersten Stahl 2;  
dem Chef vom Wladimirischen Dragonerregi-  
ment, Generalmajor Barkow, und dem Re-  
gimentkommandeur Oberstlieutenant Baron  
Bombel; dem Chef vom Worisogolebschen Dra-  
gonerregiment, Generalmajor Dichterow, und  
den Eskadronkommandeurs Obersten Damp-  
bow und Oberstlieutenant Bulgalow; dem  
Chef vom Kosanischen Muskettierregiment, Ge-  
neralmajor Meyer; dem Chef vom Trolizischen  
Muskettierregiment, Generalmajor Nebolsin.

und dem Chef vom 16ten Jägerregiment, Generalmajor Schatschew, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter und Eskadrons in den gehörig guten Zustand gebracht, in welchem sie bey der Musterung von dem Generalleutenant Glasenap gefunden, so auch dem Lieutenant im 2ten Seeregiment, Himmel, für seine gute Vorführung, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Utsafen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, vom verwichenen 1sten Januar, sind für ihren eifrigen und angestregten Dienst befördert, zu Gouvernementssekretairs, der Sekretair im Kurländischen Oberhofgerichte, Stadtssekretair Georg Friedrich Meander, bey der Kommission zur Redakzion der Gesetze, der Aktuaris Schatilow, bey dem Departement des Justizministers die Senatsregistratoren Peter Terentjew und Fjodor Tarbejew, die Kollegenregistratoren Sewer Rudomassin und bey der Kanzley des Senats Gressau.

Von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Rotschubet, vom 5ten Febr., sind auf Vorstellung vom Ministerio der innern Angelegenheiten und von den örtlichen Chefs für ihre eifrige Amtsverwaltung befördert, zu Hofrathen der Gouvernementslandmesser Rezelow, der Landkommissair vom Wendenschen Kreise im Gouvernement Liefland von Wagner; zu Gouvernementssekretairs die Provinzialsekretairs, im Gouvernement Liefland der Landmesser bey der Revisionskommission auf Oesel Germal, im Gouvernement Smolensk bey der Kanzley des Kriegsgouverneurs Leick, im Gouvernement Kurland der Sekretair bey dem Civilgouverneur Dmitrij Arsenjew, und bey der Kanzley desselben Alexander Arsenjew und Schapolschnikow, im Gouvernement Ehstland der Sekretair bey dem Civilgouverneur Ledung; zu Kollegenregistratoren, bey dem Departement des Innern die Kanzlisten Heil, Reinbolt, Paris und der Student Pefozkoj, im Gouvernement Liefland der Notarius bey der Revisionskommission auf Oesel Kanzlist Seeland, im Gouvernement Kurland bey der Kanzley des Civilgouverneurs der Kanzlist Paufter, alle mit An-

ciennität vom 1sten Januar dieses Jahrs. — Ferner zur Belohnung ihres von der Obrigkeit attestirten eifrigen und angestregten Dienstes sind zu Hofrathen befördert, die Kollegienassessoren, der Staabschirurgus vom Kreise zu Staraja Russa im Gouvernement Nowgorod Seibitz und der Stellvertretende Inspektor bey der Quarantaine zu Sewastopol Wlisch; zu Kollegienassessoren die Staabschirurg, im Gouvernement Tambow im Kreise Koslow Detlow, im Gouvernement Archangelsk der Operator bey der Medizinalpflege Horstmann, bey der Armee der Staabschirurgus Schmidt, bey dem Seedarpetem. bey dem Kanal zu Kronstadt John Cherch, bey dem Seehospital zu Archangelsk Sommer, bey der baltischen Linienflotte Lohmann und bey dem Admiraltätskontrole zu Waskwa Lasarewitsch, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahrs.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseignhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Utsafen ist enthalten, und zwar:

Vom 14. Februar: Dem bey dem Proviantswesen stehenden Obristen Peterson haben Wir, ohne Zahlung des Quartzinses, die vakante Starostei Swibesch im Kreise Dina des Gouvernements Minsk auf 12 Jahre in Arrende gegeben. Wir befehlen daher, ihm selbige gehöriger Art abzugeben.

(Kontras. Graf Alexei Wassiljew.)

In Erwägung ihres von den Obern attestirten eifrigen Dienstes und ihrer ausgezeichneten Bemühungen haben Wir Allernädigst befördert: zu Kollegenrathen, die Hofrathen, den Oberforstmeister von Finnland Schlesocht, zu Berg-Hüttenverwaltern von der 3ten Rangklasse die Hüttenverwalter von der 4ten Rangklasse, bey dem Bergadettenkorps Kremer, bey dem Münzhofe zu St. Petersburg, den Münz-Probierer Gehlmann, bey den Verabredungen die Marktscheider Meyer und Alabjew, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahrs.

(Kontras. Finanzminister Graf Wassiljew.)

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Ober-Hofmeister und Ritter Tarkufow.

Urtadion Alexandrowitsch! Bey Durchsicht der von Ihnen eingereichten Rechnungen für das verwichene 1805 Jahr über die Einnahmen

und Ausgaben beim Hof-Intendantur-Kom-  
toir und bei der Peterhoffischen und Sarskoje  
Seltskischen Verwaltung, habe Ich gefunden,  
daß Sie durch Ihre sorgfältigen und oekono-  
mischen Vertügungen sogar bei den Ausga-  
ben, für welche eine besondere Summe hätte  
affianirt werden müssen, nicht nur den Etat  
nicht überschritten, sondern sogar noch einige  
Ueberschüsse zurück gelegt haben. Ich halte es  
daher für gerecht. Ihnen dafür Meine Dank-  
barkeit zu erkennen zu geben, und übertrage  
Ihnen, allen den, die an der Vollziehung  
Ihrer Verfügungen und an der Beobachtung  
des Kron-Interesse Antheil gehabt haben, Mein  
Wohlwollen zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohl-  
geneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Ma-  
jestät Höchstseignähändig unterzeichnet:

Alexander.

Im abgewichenen Jahre betrug die Waar-  
en-Einfuhr in St. Petersburg 19 Millionen  
933440 Rubel, und die Ausfuhr 30 Millionen  
151654 Rubel.

Dorpat, den 6. März 1806.

Heute um 2 Uhr Nachmittags langten Se.  
Erlaucht, der Herr General von der Infanterie,  
Militair-Gouverneur von Riga, Civil Ober-  
befehlshaber der Gouvernements Pleß, Ehst-  
und Kurland und vieler hohen Orden Ritter,  
Reichs-Grafen von Buph wden auf sei-  
ner Reise nach St. Petersburg hier an. Hoch-  
dieselben wurden auf der hiesigen Post-Station  
von den angesehensten Männern in Dorpat,  
so wie von den Behörden, den Aelterleuten &c.  
bewillkommenet, und empfingen Sr. Erlaucht  
von dem Herrn Präsidenten der Allerhöchst  
verordneten Kommitte allhier, so wie vom  
Kaiserl. Herrn Volkzemeister, dem Herrn Ord-  
nungs Richter und dem Herrn Justiz-Bürger-  
meister die Rapporte. Nachdem Se. Erlaucht  
Sich eine halbe Stunde alldort aufgehalten,  
und Sich huldreich mit den Anwesenden unter-  
halten, auch Einiges zum allgemeinen Besten  
angeordnet hatten, setzten Hochdieselben Ihre  
Reise weiter fort, begleitet von den Seegens-  
Wünschen für Seine Erhaltung.

London, vom 12. Febr.

Die schon gemeldete Entdeckung und Vereit-  
lung der Negerrebellion auf Trinidad wird für

eine sehr glückliche Begebenheit gehalten, weil  
die Bösewichter die grausamste Ermordung al-  
ler männlichen Weissen der Insel und zwar die  
Zerquetschung derselben in den Mühlen beab-  
sichtigten, um sich nachher ihrer Frauen zu be-  
mächtigen und sie unter sich zu verlosen. Die  
Kinder sollten nicht geschont werden. Der  
Abend vor Weihnachten war zur Ausführung  
dieser Unmenslichkeit festgesetzt. Die Neger  
hatten sich durch die fürchterlichsten Eidschwüre  
verbunden, in geheim Kompanien und Re-  
gimenter unter sich errichtet, Sammelplätze  
bestimmt, sie von Seibitz und Buschwerk ge-  
säubert, die Zugänge versteckt &c. Alle Plan-  
ten nebst der Erndt sollten in Brand gehetzt  
werden. Glücklicher Weise wurde 10 Tage zu-  
vor die Meuterey vom Obersten Gloster ent-  
deckt.

Nachrichten von Gibraltar melden, daß  
mehrere Englische Schiffe von einem Theile  
der Breßer Flotte genommen worden sind.  
Sie hatten einige Regimente Soldaten am  
Bord; nur drei Schiffe von der Konvoy ent-  
kamen.

Herr Pitts Sarg wird den 26. und 27ten  
zur Parade aufgestellt. Sein Begräbnistag  
ist noch nicht bestimmt; man glaubt nicht, daß  
es vor dem Monat März statt haben wird.

Paris, vom 12. Febr.

Ein neues Schauspiel: die Franzosen in  
Tyrol, ist mit außerordentlichem Beyfall auf-  
geführt worden. Den Stoff dazu giebt die  
bekannte Anekdote, da die Soldaten des 76sten  
Regiments im Zeughaufe von Inspruck ihre  
verlohrne Fahnen wiederfanden. Einige Re-  
den des Bonaparte sind in dem Stück ge-  
bracht worden, und erregten allgemeinen  
Enthusiasmus. Bonaparte hat der Vorstel-  
lung der Insprucker beigewohnt, kam aber erst,  
da das obige Schauspiel oder Melodrama ge-  
endigt war.

Nach Berichten aus Rom geschah die Ab-  
fahrt der Königl. Neapolitanischen Fami-  
lie von Neapel nach Valermo in Sizilien bei sehr  
stürmischer Witterung, und die Einschiffung  
nach einem gehaltenen Staatsrath, welcher  
lange gedauert hatte. Man behauptet, der  
Kronprinz habe sich gegen die Abreise erklärt  
gehabt, sey von seiner Frau Mutter, der Kö-  
nigin aber endlich bewogen worden, sich, dem  
gefaßten Staatsraths-Schluss gemäß, mit ein-  
zuschiffen. Auch der König von Sardinien ist

mit nach Sizilien gegangen. Vor der Abreise wurde eine Regentenschaft und eine Bürgerbewaffnung angeordnet.

Konstantinopel, vom 25. Jan.

Am 22. d. hat der Französische Geschäftsträger, Herr Ruffin, einen Courier in der Person des Sekretärs le Roux von dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, mit dem in Preßburg abgeschlossenen Friedens Traktat erhalten, worauf derselbe bei dem Reis-Effendi um eine Audienz angesucht, und solche gestern erhalten hat.

In dieser Audienz hat Herr Ruffin nicht nur den besagten Traktat, sondern auch ein besondres Schreiben des Staatsministers, Hrn. von Talleyrand, übergeben, in welchem die Vortheile angezeigt sind, welche künftighin für die Pforte erwachsen können, da sie durch die von Oesterreich stipulirte Abtretung des ehemaligen Venetianischen Dalmatien ein Nachbar des Chefs der Franzosen wird.

Nachher hat Herr Ruffin den Friedens-Traktat auch allen fremden Ministern mitgetheilt.

Rom, vom 12. Februar.

Neapel ist wahrscheinlich in diesem Augenblick in den Händen der Franzosen. Schon sind von dem Gouverneur der Königreiche Neapel und Sizilien, dem Bruder Bonapart's, zur neuen Organisation des Landes die Minister ernannt, und zwar ist die Leitung der Kriegsanangelegenheiten dem General Dumas, die Finanzen dem Herrn Miot und das Departement des Innern dem Herrn Salicetti anvertraut worden.

Venedig, vom 12. Februar.

Bei den Feyerlichkeiten, welche hier während des Aufenthalts des Vizekönigs und der Vizekönigin von Italien statt hatten, zeichnete sich der Spanische Konsul, Kavaller Regino, immer ganz besonders aus. Seine Peotie war unter den vielen hundert herrlich geziertern Gondeln die schönste; bei der allgemeinen Beleuchtung der Stadt, die unbeschreiblich prächtig war, zeichnete sich sein Palast dadurch aus, daß es mit einigen tausend Kristall-Lampen prangte. — Die neue Regierung macht große Anstalten, um alles zu beleben. Die Münze ist schon in Thätigkeit, das Arsenal erhält eine Administration und der Kriegsschiffbau, in demselben wird nächstens anfangen. Wenn der Friede mit England erfolgt, so dürfte die

Venetianische Flagge bald auf allen Meeren zu sehen seyn.

Stuttgart, den 22. Jan.

Se. Königl. Majestät haben in Betreff der Titulaturen im Königl. Hause folgendes allergnädigst vorzuschreiben geruhet: Sr. Königl. Majestät ältester Sohn erhält den Titel: „Kronprinz und Königl. Hoheit.“ Sr. Königl. Majestäten nachgeborene Prinzen, so wie deren Gemahlinnen, und die Prinzessinnen, desgleichen die Descendenz der Prinzen, den Titel: „Königl. Prinzen und Prinzessinnen und Königl. Hoheit.“ Die Herzöge, Brüder des Königs, und deren gleichbürtige Gemahlinnen erhalten den Titel: „Herzöge und Hoheit;“ deren Descendenz aber den Titel: Prinzen und Prinzessinnen und Herzogl. Durchlaucht.. Die verwitweten Herzoginnen behalten ihren bisherigen Titel, so wie die Töchter des verstorbenen Herzogs Ludwig Eugen.

Berlin, vom 25. Februar.

Der Hof wird in kurzem eine Reise nach Stettin machen, um dem dortigen Durchmarsch der Russischen Truppen mit beizuwohnen.

Am 22sten dieses hat der hiesige Russische Minister einen Courier von St. Petersburg erhalten, dessen mitgebrachte Depeschen sehr wichtig seyn sollen.

Am 23ten Vormittags trafen zwei Courier's aus Paris und in der Nacht desselben Tags der dasige Königl. Preussische Gesandte, Marquis von Lucchesini, hier ein. Se. Excellenz stiegen in dem hiesigen Gasthof zur Stadt Paris ab. Eine so unerwartete Erscheinung und die häufige Couriersendung beschäftigt die Aufmerksamkeit des Publikums und erregt in ihm neue Erwartungen.

Breslau, vom 21. Febr.

Von dem Kaiserl. Russischen Armee-Korps, welches unter den Befehlen Sr. Excellenz des Herrn Generals, Baron von Bennigsen, in Schlessen kantonirte, ist am 18ten eine und gestern eine andre Kolonne auf ihrem Rückmarsch nach Rußland durch unsre Stadt passiert. Die erstere bestand aus dem vierten Jäger-Regiment unter General Bagautz, einem Regiment Donischer Kosacken unter Oberst Grefoff, und einer Kompagnie Pioniere unter Major Ufanski; die zweyte Kolonne aber aus dem Malorussischen (oder Klein-Russischen) Kürassier-Regiment unter Kommando des

Obersten Dinkoff, dem Muromschen Musketier-Regiment des Generals Tiroff, und aus einer Kompagnie Artillerie unter dem Major Piragorb. Das ganze Korps d'Armee nimmt seinen Weg durch Südpreußen über Plock &c.

### Vermischte Nachrichten.

Nach den neulich aufgenommenen Tabellen betrug die Zahl der Einwohner im Königreich Schweden (Nommern und St. Barthelemi nicht gerechnet) bey'm Anfang dieses Jahrhunderts 3182133 Personen, worunter Adeltliche 12068, zum Priesterstande gehörig 16434, Großhändler 1275, andere Handelsleute 17233, Fabrikanten 2605, Handwerker in Stadt und Land 87434, Seefahrende 19653, der Bauernstand 2372996, Magistratspersonen und deren Bedienung 4891, Künstler 708, Studirende 7126, hohe und niedere Militärs der Land- und Seemacht 188734, Besizer und Arbeiter in Vergewerken 69106, Gefangene 673 &c. Stockholm hatte in dem gedachten Jahre 75517 Einwohner, davon waren 34332 Männer und 41185 Weiber und 11433 verhehlichte Paare. Das Verhältniß der Verstorbenen zu den Gebornen am Ende des Jahrhunderts für Stockholm war wie 100 zu 82; dagegen dieß Verhältniß in Schweden wie 100 zu 136, und in Finnland wie 100 zu 164.

Das Königreich Neapel, sagt das Journal de Paris, mit Inbegriff von Sicilien, zählt 5.800.000 Einwohner. Im Neapolitanischen Hoikalender sind folgende Angaben: in Neapel 4.973.502 Seelen; in Sizilien 1.655.536; zusammen 6.629.038. Die Einkünfte betrugen im Jahre 1751 nur 30 Mill. Franken, sind aber durch Einziehung vieler Klöster und geistlicher Güter ansehnlich vermehrt worden. — Hr. Retif de la Bretonne ist in großer Dürftigkeit, 68 Jahre alt, in Paris gestorben. Er hat über 30 Werke, ungefähr 150 Bände geschrieben. Unabhängigkeit war ihm alles. Mehrere seiner Schriften, z. B. der verführte Bauer, das verführte Landmädchen, die Zeitgenossen u. s. w., sind ins Deutsche übersetzt. — 22 Schwedische Prisen sind seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten von den Französischen Kapern eingebracht oder zerstört, und 7 in den Französischen Häfen in Beschlag genommen worden. Das neueste vom Kanton Luzern geschärfte Lurusgesetz vom 8ten Januar ver-

bietet das Tragen der runden Hüthe, die im Durchschnitt mehr als 18 Zoll messen, imgleichen aller ausländischen Kunstblumen, Strauße, Federn &c. — Vor einigen Tagen wurde ein großer Wallfisch mit seinem Jungen in der Bay von Peterhead bemerkt. Die Grönlandschiffer bemannten sogleich ihre Böte und verfolgten den willkommenen Gast. Sie waren so glücklich, das Junge zu fangen; aber die Alte entkam mit 3 Harpunen im Leibe, und zog einß der Böte eine ganze Strecke mit sich fort. Es war ein Wallfisch von 60 Fuß Länge, der Kopf und Leib bisweilen senkrecht 40 Fuß über die Meeresfläche erhob.

### Litterairische Nachrichten.

Nicht Deutschland allein, ganz Frankreich hat im Laufe des Jahres 1805 viel gute, zum Theil außerhalb bekannte, gelehrte Männer verloren; unter andern Billoison, Anquetil, Garnier, Romme, Fontana, Sabérian, d'Ussieur, d'Arnaud, Chappe, Creuze, Bruiß, Chabert, M'ville, Alex. Segur, Ch. la Croix, Cazalès, Kurzrock, den Uebersetzer von Klopstocks Messias. — In der Bibliothèque Britannique, Article Agriculture, liest man: Der berühmte Englische Pächter Bakewell hat seinen in seiner Gattung noch berühmteren Schaafwidder Two-Punders auf ein Jahr für 800 Guineen vermietet, und sich dabei die Bedienung seiner eigenen Heerde vorbehalten, die er zu 400 Guineen angeschlagen hat; so daß ein einziger Widder seinem Herrn ein reines Einkommen von 6000 Ehlr. in Golde eingebracht hat. Dafür wird er (und seinesgleichen) nicht von einem Orte zum andern getrieben, sondern im Wagen mit Springfedern gefahren. — Robert Bakewell, dem England die Vervollkommenung seiner Widder zu verdanken hat, verdient allgemein bekannt zu werden. Niemand hat es in der Geduld, der Sanftmuth, der Kunst, mit Thieren umzugehen, so weit gebracht als er. Seine wildesten Stiere gehorchten dem Staabe und der Stimme eines Kindes. Arthur Young versichert von ihm, er habe einen Stier so zur Arbeit abgerichtet, daß er ihn, vor einen Karren gespannt, zwey (Englische) Meilen weit allein nach einer Brauerey mit Lebensmitteln schickte und von da mit Biertrank zurückkommen ließ.

## A n k e d e.

Noch in den ersten Jahren der Regierung Josephs II. wurden die Stadthore von Wien geperert, und wer eingelassen werden wollte, mußte ein Kreuzer Sperrgeld bezahlen, welches Geld zur Straßenerleuchtung verwendet wurde. Einst fährt der Kaiser von Schönbrunn zur Stadt, und sieht einen armen, mit einer schweren Last beladenen Mann, der fast athemlos das Thor vor der Sperre zu erreichen wünscht, um den Kreuzer zu ersparen. Der Kaiser ruft ihm aus dem Wagen zu, erkundigt sich nach dem Grund seiner Eilefertigkeit, der ihm, wie jedem, der einen Kreuzer nicht zu achten braucht, wohl schwerlich eingefallen seyn dürfte, und da er ihn ersuhr, ließ er dem Lastträger hinten aufsetzen, und brachte ihn noch vor der Thor Sperre in die Stadt. Am andern Tage wurde das Sperrgeld ganz abgeschafft, und der Betrag dieses Einkommens anderweitig angewiesen. Seitdem standen die Thore von Wien Tag und Nacht offen.

## R ä t h s e l.

Bald werd' ich getaunt, bald werd' ich geschlagen,  
Bald werd' ich im Jubel durch Lüste getragen.  
Schon dregmal hast du mich, mein Leser, genannt,  
Und dennoch bin ich dir vielleicht nicht bekannt.

Versuch eines Neuhausenschen Bauern, daß die Schußblattern wirklich wider die natürlichen Menschen-Pocken schützen.

Als vor fünf Jahren im Neuhausenschen Kirchspiele so wie in vielen andern Gegenden die Pocken-Scuche war, entschloß sich kurz und gut der Neuhausensche Bauer-Wirth und Kirchen-Vormünder Saarnitta Iwan seine 4 Groß-Kinder nach Merro zu bringen und ihnen von dem dasigen Herrn Staats-Chirurgus Urban die Schußblattern einimpfen zu lassen, welches auch mit dem besten Erfolge geschah. Um nun zu seiner eigenen und seiner Kinder Veruhigung sich recht zu überzeugen, und auch andere davon überzeugen zu können: daß die Schußblattern wirklich wider die natürlichen Menschen-Pocken schützen, läßt er seine 4 Groß-Kinder, welche jene acht gehabt hatten, stets um und bey solchen Kindern, welche damals in seinem Gesinde und in der Nachbarschaft die natürlichen Blattern hatten, seyn, neben sie sitzen und spielen und sie mit ihren Händen betasten, und da einige von diesen an den natürlichen Blattern starben, so müssen sie solche als Zeichen angreifen und ihre Hände auf ihre Hände und Gesicht legen, welches ihnen aber nichts geschadet hat, und sie sind bis jetzt wider die natürlichen Pocken geschützt geblieben, obgleich seitdem diese einigemal sehr böseartig allhier gewüthet haben.

Ich hielt dieses für werth, öffentlich bekannt zu machen, indem dadurch manchen deutschen Eltern ihre unnützen Bedenklichkeiten und schädlichen Vorurtheile in Ansehung der Schußblattern beseitigt werden könnten. Saarnitta Iwan hegt dergleichen nicht mehr, sondern ist nebst vielen seines Gleichen von der Nützlichkeit der Schußblattern vollkommen überzeugt, ja dieser Bauersmann meynt auch, es sey aller Eltern hohe Pflicht, daß sie ihren Kindern und Großkindern, welche die Pocken noch nicht gehabt, die Schußblattern freiwillig müssen einimpfen lassen. Könnte ich doch allen wenigstens den Bauern Eltern eine solche heilsame Ueberzeugung und Aufklärung beybringen! Neuhausen-Pannorath, am 25ten Februar 1806.

George Gottfried Marburg.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. wird von dem Kaiserl. Dorptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studirende Friedrich v. Eudni, Alexander Georg v. Ercy, Baron Ernst v. Mengden, und Karl Christian Albrecht, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, entweder bey den genannten Studirenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersteren bey den von ihnen bestellten Kaventen, nemlich für den Studiosus Friedrich v. Eudni, bey dessen Kaventen, dem Kaufmann Christ. Gotth. Schmidt, und für den Studiosus Alexander Georg v. Ercy, bey dessen Kaventen, dem Kaufmann Heinrich Wulff, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 3. März 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. i. Rektor.

Aktuaris J. G. Eischholz. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Zellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20. März 1806 das dem hiesigen Bürger und Wäldermessers Kliefoth gehörige Haus, wozu sich an den beyden Terminen Niemand gemeldet, und dem Meistbietenden verkauft und zugeschlagen werden wird.

Zellin, den 31. Decbr. 1805.

In fidem Copiae.

G. F. Gundlach, Notair. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannnützlich kund und zu wissen, welchergestalt der Dorptsche Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner sen., das von den Gebrüdern, hiesigen



Kaufleute Herrn Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner gemeinschaftlich erkaufte, bisher gemeinschaftlich besessene, im ersten Stadtheil hieselbst am Markte und an der Krämerstraße sub Nr. 12 belegene steinerne Wohnhaus samt Erbpflanz, Nebengebäuden und allen Apperimenten, nachdem sich benannte Herren Gebrüdere deshalb vereinbaret haben, lediglich und ausschließlich für sich allein acquirit habe, und nunmehr gedachtes Eigenthum auf seinen, Bürgers und Kaufmanns Gottlob Christian Werner, alleinigen Namen im Stadtbuche verzeichnet, und derselbe der alleinige rechtliche Besitzer des vorher gemeinschaftlich mit seinem jüngern Herrn Bruder besessenen, obenbezeichneten steinernen Wohnhauses samt Erbpflanz, Nebengebäuden und allen Apperimenten geworden sey; Ingleichen nach Produzierung des ihm hierüber gewordenen decreti Es. Eilen Rathes vom 13. July 1805, und des über die geschehene gerichtliche Korroboration desselben, von Ein. Erlauchten Hochpreisslich Kaiserl. Kessändischen Hofgericht erteilten Urtheiles vom 19. July 1805, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche gegen diese, zwischen den Gebrüdern, Kaufleuten Herrn Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner getroffene Vereinbarung, und daraus erfolgtes ausschließendes Eigenthums-Recht des Kaufmanns Gottlob Christian Werner an benanntes steinerne Wohnhaus samt Erbpflanz und Apperimenten, irgend eine Einwendung machen zu können vermeinen sollten, sich damit binnen sechs Monaten a dato hujus proclamaus und denen von 14 zu 14 Tagen folgenden Affirmationen, sub poena praecclusi et perpetui silentii, allhier zu melden oder anzugeben, desinittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solthaner allendlichen peremptorischen Frist, Niemand weiter gehort, sondern vorgedachtes Haus und Erbpflanz cum omnibus apperimentis dem hiesigen Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner, als sein ausschließliches Eigenthum sofort gerichtlich abjudicirt werden soll. B. R. W. Urkundlich mit Verdrückung des größern Stadt-Insigels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

C. F. F. Benz; Obersecretair. 3

Zur Erfüllung eines anhero gelangten hohen Befehls, wegen Auskündigung des vom St. Peteraburgischen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bulitschew, werden sämmtliche hiesige Einwohner desinittelst aufgefordert, falls ihnen vom Aufenthalt des besagten Bulitschew etwas bekannt seyn sollte, solches der Kaiserl. Polizen sofort gehörig anzuzeigen. Wegen der strengsten Nachforschung habe ich bereits früher die genaueste Ordre gegeben. Hierbey kann ich nicht umhin, den hiesigen respectiven Einwohnern, nochmals anzupfehlen, daß von hier Ankommenden, ohne Ausnahme, vom Wirth, oder demjenigen, bey dem Jemand absteigt,

sosort der Kaiserl. Polizen oder den Polizen-Offizieren in jedem Stadtheile, schriftliche Anzeig geschehen muß. Von den Contravenienten wird ohne eine Widerrede zu acceptiren eine Strafe von zehn Rubel, zum Besten der Armen eingetrieben werden. Dorpat den 24ten Februar 1806.

Polizeymeister von Schilthow.

2

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Diejenigen, welche von mir Bücher geliehen haben, ersuche ich, mir solche desbaldigsten wieder einzuhandigen, indem ich begriffen bin, nächstens das Land zu beziehen. Dorpat, den 1sten März 1806.

Baron von Vlettinghoff. 1

In dem Hause der Frau Pastorin Müller, nahe am großen Markt gelegen, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Domestikenstube und aparter Küche, wie auch Stallraum, Wasgenremise und Keller zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Ein ungeheyratheter Ausländer, welcher mit sehr guten und glaubwürdigen Attestaten versehen, wünscht bey Herrschaften als Kammerdiener, oder auch als Bedienter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey Hrn. Klensz, in der St. Petersburger Vorstadt.

Da ich binnen 8 Tagen von Tschelsser abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Tschelsser, den 6ten März 1806.

Wertholdt. 1

Bei den Herren Gebrüder Brock, am großen Markt, sind einige Zimmer zu vermietthen. Ein junger Mensch vom Lande und von armen Eltern, der 15 bis 16 Jahre alt ist, Rechnen und Schreiben kann, auch dabey von guter Führung und bereits konfirmirt sein muß; kann sich auf bestimmte Jahre zur Erlernung der Oekonomie mit sehr vortheilhaften Konditionen engagiren und hat ein solcher ohne Verzug sich in Schloß-Oberpahlen bey dem Herrn v. Wahl zu melden.

2

Es ist am verwichenen Sonntage, als den 25. März d. J. Nachmittags um 5 Uhr, in der Gegend vom Vogelangschen Hause, bis zur hölzernen Brücke und dem Fischmarkt hinauf, ein großes seidenes, roth, schwarz, gelb und weiß quadrates Salvortuch verloren worden. Zur nähern Berichtigung dient, daß dieses Tuch von zwey Seiten aufgenäht, und da es ohnlängst aus Pohlen gebracht worden, hieß es Orts das Einzige in seiner Art seyn dürfte, daher es

leicht zu erkennen ist. Der Kinder wird inständigst gebeten, dasselbe gegen eine dem Werth entsprechende Belohnung entweder im Hause der verstorbenen Majorin v. Häuser in der St. Petersburger Vorstadt, oder in dem nicht weit vom Fischmarkt belegenen Hause der Wittve Anderson gütigst abzugeben. Verreschaften werden ersucht, ihre Dienstboten hievon zu benachrichtigen.

Da ich meinen Bedienten Andreß abgelassen habe, so mache ich solches hierdurch bekannt mit der Bitte, demselben nichts auf meinen Namen zu borgen.  
Torma relais, am 6. März. 1806.

Anderson. 1  
Einige hundert Böse Saat-, wie auch Futter-Haber sind auf dem Gute Fierenhoff, im Rauschen Kirchspiel, käuflich zu haben. Der Käufer übernimmt die Abfuhr selbst, und hat sich des Preises wegen an obgedachtes Gut selbst zu wenden.

Nachstehende Artikel sind für sehr billige Preise bey Unterzeichnetem zu haben, als: weißes St. Petersburgisches Fensterglas, weiße Glas-Hurten in verschiedener Größe, Borodorfer- und Krügerapfel, Speetheeringe in Viertel- und ganzen Löhnen, Hamburger Rauchfleisch, Wein- und Biergläser, grüner Schweizer- und Holländischer Käse, grüner und schwarzer Thee, St. Dmer- und Koll. Schnupftoback, alle Sorten Holländ.- wie auch Median, Royal, Imperial- und Elebanten-Papier, Levantischer Koffee, Mafarony und Mudel, Selzer- und Pyrmontker-Wasser, glatte silberne Revirer- wie auch Engl. Taschen-Uhren. Dorpat, den 28. Febr. 1806.

Joachim Wigand. 3  
Necht guter Kornbrandwein, halbbrand in Silber, ist auf dem Gute Wassula Jasweis und auch in Parteyen zu haben; Kaufsiebhaber wenden sich an den dortigen Arrondator.

von Wohlsarth. 1  
Auf einem Gute, neun Meilen von Dorpat, wird ein ungeheyratheter, der Landwirthschaft kundiger Amtmann verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Da ich binnen 10 Tagen von hier abreise, so ersuche ich alle diejenigen, welche etwa an mich Forderungen zu machen haben, sich mit selbigen während dieser Zeit in der Kaiserl. Polizei alhier zu melden. Dorpat, am 3. März 1806.

F. C. Forßmann,  
Kommiss bey dem Hrn. Joachim Wigand. 2

#### Angelkommene Fremde.

Den 3. März.  
Herr Veit Witt, Kaufmann aus Worsk, logirt beyrn Tischler Dietz.  
— Lieutenant v. Campioni, logirt bey Abtschwerd.  
Den 4ten.  
Herr Baron v. Rosen, vom Pallover, logiren im St. Petersburger Hotel.  
Den 5ten.  
— v. Hausen, nebst Familie, logiren bey dem Hrn. Professor Krause.  
— von Gildenstüb und Hr. v. Sak, aus Arensburg, logiren bey G. F. Richter.  
Der Kupferschmidt Spring, aus Narva, logirt beyrn Kupferschmidt Berg.  
Den 6ten.  
Herr Major v. Dittmar, von Moiseküll, logirt bey Abtschwerd.  
Frau Inspektorin Hinrich, mit ihrem Sohne und Frau Tridet, aus Walk, logiren beyrn Tischler Rosenbrock.  
— Majorin von Siggell, nebst Fräulein Tochter, aus Bernau, logiren im Hause des Hrn. Capitain von Willebrandt.

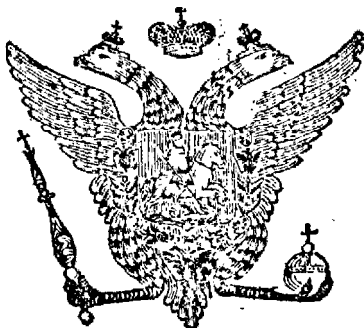
#### Durchgassirte Reisende.

Den 5ten März. Der entlassene Herr Major Ecksparr, aus St. Petersburg, nach Wolmar.  
Den 6ten. Herr Lieutenant Klostermann, nach St. Petersburg.  
Den 7ten. Herr Titulär-Rath Schroeder, von Riga, nach St. Petersburg.

#### Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Sonntag 4.	Morgen	+ 0. 5	27. 80	SW. schwach.	hell.
	Mittag	3.	89		wolligt.
	Abend	1. 7	98		
Montag 5.	Morgen	— 2. 9	23. 5	SW. still.	bedeckt darauf
	Mittag	+ 3. 7	3	N. stark.	viel Schnee.
	Abend	1. 3	27. 82		
Dienstag 6.	Morgen	1.	27. 60	N. schwach	Schnee.
	Mittag	4. 2	68	E.	bedeckt.
	Abend	— 0. 5	90	NW.	
Mittwoch 7.	Morgen	5.	23. 15	NW. schwach.	
	Mittag	+ 4. 7	29	NW. still.	hell.
	Abend	0. 5	36		

# Dörpt: s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubnis Einer Hohen Obrigkeit.

No. 21.

Sonntag, den 11:ten März 1806.

St. Petersburg, vom 6. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 25. Februar.

Beim der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey dem Quartiermeisterwesen die Kolonnenführer Stadelberg, Kislowski 1 und 2, Brosin 1 und 2, und Kichelberg zu Sekondlieutenants avanzirt.

Beim 2ten Radettenkorps der Sekondlieutenant Wachsmuth zum Lieutenant avanzirt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: bey dem Welikjelukischen Musketterregiment der Obrist Schreiber, und bey dem Ehlständischen Musketterregiment der Obristlieutenant Perzow 1.

Der Kommandeur vom 2ten Artillerieregiment, Generalmajor Ulanow, zum Kommandeur von der Artilleriegarnison in der Zitadelle zu Riga ernannt.

Vom 2ten Artillerieregiment der Obrist Brühl zum 3ten Artillerieregiment veretzt.

Von der Moskowschen Abtheilung des Militair Waisenhauses der Sekondlieutenant Jemreynow zum Revalschen Musketterregiment veretzt.

Vom Saratowschen Musketterregiment der Lieutenant Birgla, Kränklichkeit wegen des Dienstes entlassen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem durchlauchten Senat mit Höchstseigenhändiger Unter-

schrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Aufsen ist enthalten, und zwar:

Vom 10. Februar: Den Doktor der Medizin, Hofrath Möllner, erheben Wir Allerhöchstdigst zum Kollegienrath.  
(Kontras. Minist. d. Innern Graf Rotschubey.)

Vom 10ten: Den bey der Japanischen Expedition gestandenen Hofrath Joisse, erheben Wir, für seinen eifrigen Dienst, zum Kollegienrath, und ernennen ihn zum Direktor vom Zollamt zu Elbau.

(Kontras. Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Vom 17ten: Dem Leibmedikus an Unserm Hofe, wirklichen Etatsrath Brandt, befehlen Wir in der Ober-Schuldirektion Sitz zu nehmen.

(Kontras. Minister der Volksaufklärung Graf Samodowitski.)

Vom 18ten: Den Redakteur bey der Gesetzkommission, Kollegienrath Klugen, entlassen Wir auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, Allerhöchstdigst des Dienstes.

(Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Zum Referendargehilfen in der 2ten Expedition der Gesetzkommission haben Wir den Censor bey der Censurkommität zu St. Petersburg, Kollegienassessor Jazentow, mit 1500 Rubel jährlichen Gehalts und mit Veybehaltung seines vorigen Postens, verordnet.

(Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Vom 20ten: Den Hofrath Ruffow befehlen Wir bey der Heroldsie zu rechnen, um bey

einem, seinem Range entsprechenden Posten angestellt zu werden.

(Kontraf. Justizminister Fürst Popuchin.)

Vom 21sten: Den Richter im Gewissensgerichte zu Astrachan, Etatsrath Roschnow, ernennen Wir zum Wizegouverneur im Gouvernement Kaukasien.

(Kontraf. Finanzminister Graf Wassiljew.)

Am verwichenen Sonnabend, den 2ten März, geruheten Ihre Majestät, die Kaiserin Maria Fedorowna, Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michailo Pawlowitsch, und die Großfürstinnen Ekaterina Pawlowna und Anna Pawlowna, in der großen Hofkirche des Winterpallastes, nach christlicher Pflicht, das heilige Abendmahl zu empfangen.

Paris, vom 22. Februar.

Der Königl. Preussische Kabinetminister, Herr Graf von Haugwitz, besuchte am 19ten Abends das physikalische Kabinet des Herrn Garnerin, welches nach Berlin versetzt werden soll.

Das von dem General Matthieu Dumas in Besitz genommene ehemalige Venetianische Dalmatien ist für das Königreich Italien von der größten Wichtigkeit. Aus jener Provinz zog die ehemalige Republik Venedig ihre Matrosen zur Bemannung ihrer vormals zahlreichen und siegreichen Flotten, und auch für die Landtruppen machte sie dort ergiebige Werbungen, wodurch sie noch in neuern Zeiten 13 Infanterie-Regimenter stellte. Als im Jahr 1789 die Französische Revolution ausbrach, bestand ihre Landmacht noch aus 30000 Mann und ihre Seemacht aus 14 Linienschiffen und 20 Galeeren.

Der Bey von Tunis hat, wie ein Offizial schreiben vom 4ten Januar der Kommerzlammer meldet, die Vereinigung Genua's mit dem Französischen Reiche anerkannt, hat allen seinen Korsaken befohlen, die Genuessischen Schiffe freundschaftlich zu behandeln, hat auch alle Genuessische Sklaven mit den ihnen geraubten Effekten in Freiheit gesetzt.

In einem unserer heutigen Blätter wird angeführt, daß, Nachrichten aus Rom zufolge, der Kronprinz von Neapel sich wider alle Erwartung an die Spitze des Militärs und der bewaffneten Cazzaroni's, und der Prinz, sein

Bruder, sich an die Spitze der Kalabrier gestellt habe."

General Molliis ist nun zum Kommandanten von Venedig ernannt.

Paris, vom 24. Febr.

Zufolge eines Dekrets vom 22sten d. M. ist die Einfuhr der weißen und gedruckten Catune, der Museline und der zu Docht gesponnenen Baumwolle verboten. Für die ungesponnene Baumwolle wird in Zukunft an der Gränge 60 Fr. vom Dezimal-Centner und für die gesponnene 7 Fr. vom Kilogramm bezahlt. Diese letztere kann bloß durch die Bureaux zu Antwerpen, Eßln, Mainz, Straßburg, Bourglibre und Versoly eingeführt werden.

Die Studenten zu Verona haben eine Collette gesammelt, mittelst welcher sie eine stätige Ebdnung an die in den dasigen Spitälern befindlichen kranken Soldaten bezahlen.

Aus Cayenne ist ein Schiff in einem Französischen Hafen angekommen, welches unter andern ein Faß Früchte des Brodibaums für Madame Bonaparte überbringt.

Unsre Blätter sagen, die Höfe von München, Stuttgart und Karlsruhe wären mit Frankreich übereingekommen, die Einfuhr Engländer Manufakturwaaren in ihren Staaten zu verbieten.

Vom Mayn, vom 25. Febr.

Die Bamberger Zeitung enthält folgendes: „Der Eurfürst von Hessen-Kassel nimmt nach der neuesten Uebereinkunft zwischen Frankreich und Preußen die Königswürde unter dem Titel: „König der Katten," an; tritt aber dafür ab: 1) an Preußen die Grafschaft Schauenburg, Hessischen Theils, mit den Feimtern Bechte, Freudenberg und Luersberg; 2) an Darmstadt, Hanau mit der Grafschaft nebst dem Amte Schwarzenfels; erhält aber wieder: 1) vom Könige von Preußen das (Bisthum) Hochstift Paderborn; 2) von Darmstadt das ganze Herzogthum Westphalen, wie es dasselbe vor einigen Jahren in seinem ganzen Umfange übernommen hat, dazu ferner von Darmstadt sämtliche Besitzungen in der Wetterau; 3) die Grafschaft Jitter; außerdem 4) das ganze Fürstenthum Waldeck, den Brunnen nebst der Grafschaft Wymont ausgenommen, welches Preußen an sich zieht; 5) die Grafschaften Sayn, Wittgenstein, Hohnstein und Werleburg &c.

Bayern, vom 20. Februar.

Münchener Nachrichten zufolge, schien es bestimmt, daß Ihre Majestäten, der König und die Königin von Bayern, zu Anfang Aprils eine Reise durch Tyrol nach Mailand unternehmen würden.

Echloß, daß bey dieser Gelegenheit die Fuldigungs-Feyerlichkeit in Tyrol statt haben würde.

Der Bayerische Königs-Titel wurde zuerst von dem Königl. Preussischen Hof auf eine sehr freundschaftliche Art anerkannt. Diese Anerkennung ist nimmermehr auch von Seiten des Sächsischen Hofes erfolgt. Der Chursächsische Gesandte in München, Graf Einsiedel, ist hierauf vorige Woche zum erstenmal seit Neujahr wieder zu München bey Hofe erschienen.

Würzburg, den 24. Februar.

Die hiesige Zeitung liefert neben dem in Kupfer gestochenen Bildniß des neuen Churfürsten von Würzburg folgende biographische Notizen über denselben: Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, ward am 6ten May 1769 zu Florenz geboren. Er ist der zweite Sohn Kaiser Leopolds des Zweyten; seine Mutter war Maria Louise, Königl. Prinzessin von Spanien. Erzogen am Großherzoglichen Hofe zu Florenz, kam er im Jahr 1790 nach dem Tode Kaiser Josephs des Zweyten nach Wien. Im 22sten Jahre seines Alters vermählte er sich mit Maria Louise Almale, Königl. Prinzessin von Neapel und Sizilien. Gebildet zu der schweren Kunst des Herrschens durch seinen Königl. Vater, Josephs des Zweyten Befehlsggeber, trat er im Jahre 1790 die Regierung des Großherzogthums an. Daß Volk, dessen Leitung ihm die Vorstadt anvertrauet hatte, war glücklich. Florenz, die prächtige Hauptstadt, war die Nährerin der bildenden Künste; Livorno's Handel blühte; seine Flaggen wehten in allen Häfen des Mitteländischen Meers, und das Jahrhundert der Medizeer war zurückgekehrt unter dem friedlichen Zepter der Prinzen aus dem Habsburgischen Stamme. Da erschütterte die Französische Revolution Europa. Ohne unmittelbar am Kriege Theil zu nehmen, schloß er, unter allen Fürsten der erste, einen Friedens- und Freundschafts-Vertrag mit Frankreich. Doch nicht lange grünte seinem Volke der Deizweig. Der neue Ausbruch des Kriegs vertrieb den Großherzog aus seinen Staaten. Er lebte nun einige Monate in

gänzlicher Zurückgezogenheit zu Grätz, der Hauptstadt von Steyermark.

Im Jahr 1801 kehrte Ferdinand nach Wien zurück. Dort zerriß am 18ten Septemb. 1802 der Tod das schöne Band, das 12 Jahre lang den Großherzog beglückt hatte. Ein Prinz, Leopold Ferdinand-Karl, geboren am 3ten October 1797, und zwey Prinzessinnen, Maria Louise Rose, geboren am 30sten August 1798, und Theresie Johanne Benedicte, sind die Früchte dieser Verbindung und die Hoffnung Frankreichs.

Augsburg, vom 21. Febr.

In der verfloffenen Woche sind hier 64 Menschen vom Civilstande gestorben und nur 9 Kinder geboren worden. Indessen herrscht hier keine eigentliche Epidemie, sondern nur die fortdauernd nasse laue Witterung erzeugt verschiedene Krankheiten. Aber in den 5 hier befindlichen Feldspitälern ist die Sterblichkeit sehr groß. In diesen herrscht das sogenannte Lazareth-Fieber, von dem auch die Französischen Gesundheits-Offiziers und Krankenwärter ergriffen werden.

Die meisten Branchen des Hauptquartiers der großen Französischen Armee befinden sich noch in Augsburg. — Vorige Woche erließ der hiesige Magistrat ein Schreiben an den Kriegsminister, Marschall Berthier, nach München, worin er den traurigen Nothstand, in welchen ein großer Theil der Einwohner durch die Last der Einquartierungen versetzt worden, vorstellte und flehentlich um Linderung bat. Man verspricht sich hiervon den gewünschten Erfolg.

Wien, vom 22. Februar.

Auf die traurige Nachricht aus Oesterreich, Mähren und Schlesien, daß in diesen Ländern die Theuerung und der Mangel an Lebensmitteln überhand genommen habe, sind von Sr. Kaiserl. Majestät beträchtliche Geldsummen angewiesen und den Behörden die Befehle zur baldigen Abhülfe ertheilt worden.

Man vernimmt, daß eine Verminderung der Kaiserl. Armee in der Art beschlossen worden sey, daß bey jedem Infanterie-Regiment das 6te Bataillon und bey jedem Kavallerie-Regiment die 4te Division aufgehoben werden soll.

Der Generalissimus, Erzherzog Carl, hält häufige Berathschlagungen über die zweckmäßigsten Maßregeln, durch welche das Militairwesen nach allen Theilen in einer kurzen

Zeit auf einen respektablen Fuß gesetzt werden könne.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stadion, hat jetzt mit dem Kaiserl. Russischen und Königl. Großbritannischen Minister in Wien öfters Konferenzen.

Ein Brodt von 12 Unzen kostet hier jetzt 16 Kreuzer.

General Weitrotter, welcher in der Schlacht von Austerlitz die Dienste als Generalquartiermeister verrichtete, ist als ein Opfer der jetzt herrschenden Epidemie gestorben.

Aus Rußland erhalten die Oesterreichischen Länder für 2 Millionen Getreide, welches durch in Rußland aufgekauftes Rindvieh herbeigeführt werden soll.

Mürnberg, vom 24. Februar.

Die Französischen Truppen sind nunmehr in das Fürstenthum Anspach eingerückt, um dasselbe für den König von Bayern in Besitz zu nehmen. Heute trafen unter dem Befehl des Divisions-General Drouet 1830 Mann Infanterie, meistens leichte Truppen, und 150 Mann vom 2ten Husaren-Regiment in Fürth ein. Morgen sollen davon 1000 Mann auf die benachbarten Dörfer verlegt werden. Der General Dumolin befindet sich mit einer Truppen-Abtheilung in Langenzenn. Gestern Nachmittag rückte ein Französisches Infanterie-Regiment vom Bernadotteschen Armee-Korps in Schwabach ein und einige Wagen von Konvalescenten kamen gestern Abend schon in der hiesigen Vorstadt Gostenhof an. Im Anspachischen wird schon das Bayerische Wappen ange schlagen.

Ben dem Einmarsch erließ der Marschall Bernadotte folgende

Proklamation.

Obrigkeit und Einwohner des Anspachischen Landes!

In Gemäßheit eines zwischen Frankreich und Preußen geschlossenen Vertrags hat Se. Preussische Majestät eingewilligt, Anspach an den König von Bayern abzutreten; und die Befehung dieses Landes soll, dem gedachten Vertrage gemäß, durch Französische Truppen in dem nämlichen Augenblick geschehen, in welchem die Truppen Sr. Majestät des Königs von Preußen Hannover besetzen.

Da nun Preußen dieses Churfürstenthum wirklich in Besitz nimmt, so habe ich von meinem Chef den Befehl erhalten, auch zur

Befehung von Anspach zu schreiten. Die Armee, deren Oberbefehl mir anvertraut ist, wird eine gute Mannszucht beobachten, und ich werde jeden Soldaten, der solche übertreten und die Ruhe der Einwohner stören sollte, nach aller Strenge der Befehle bestraft lassen.

Die Einkünfte und Abgaben des Landes werden zur Unterhaltung der Truppen, die es auf so lange Zeit, als es nöthig gefunden werden werden wird, besetzt halten, in Beislag genommen.

Ich glaube meinerseits hoffen zu können, daß die Einwohner Anspachs die unter meinem Befehle stehenden Truppen nach Gebühr aufnehmen und behandeln werden.

Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Französischen Armee im Anspachischen Lande,

Bernadotte.

Dem Original gleichlautend:

Der Divisions-General  
Drouet.

Glückstadt, vom 3. März.

Der Orkan am 27ten Februar war hier fürchterlich. Um 1 Uhr Mittags erhob sich der Wind mit einer Heftigkeit, die immer stieg. Zwischen 2 und 4 Uhr war die Wuth des Orkans am unwiderstehlichsten. Glückstadt hat dadurch viel gelitten und der bedeutendste Handlungsbetrieb dieser Stadt, der Walfisch und Robbenfang, stockt dies Jahr wenigstens größtentheils, die dazu ausgerüsteten großen Schiffe lagen bereits auf der Rebe und waren im Begriff, nach ihrer Bestimmung abzugehen, als der Sturm sich erhob. Er riß sie von Ankern und Tauen, zerbrach die Masten und warf sie mit fürchterlicher Gewalt gegen das Castell und die Barrieren des Hafens. Hier sah man sie in der größten Noth ganz in der Nähe, ohne ihnen die Hülfe leisten zu können, die die in den Masten und Tauen sich schwebend erhaltenende Mannschaft laut anrief. Die im Raume geblieben waren, kamen alle um. Ein Schiff, geführt von Kommandeur Voss, schlug in der Nähe des Kastels um; ein anderes zertrümmerte sich an den Pfählen des Hafens; mehrere andere strandeten weiter herunter auf den Steinen bey Brockdorff. Auch geriet ein Englisches Kriegsschiff, unter dem Befehl des Kapitäns Rye, bey Freyburg auf den Strand, woben es sehr beschädigt wurde. Erst als der Wind minder heftig war, konnte die Mann-

schaft der vor dem Hasen verunglückten Grönländsfahrer Hülfe erhalten. Indessen waren bereits auf 2 Schiffen 13 Menschen verunglückt und vielleicht ist der Verlust noch größer. Sechs hiesige große Schiffe können dies Jahr nicht wieder auslaufen; drey der besten müssen aufgebaut werden. Selbst im innern Hasen hat der Orkan vielen Schaden angerichtet. Die Fluth, welche sich früher einstellte, stieg auf 12 Fuß über ihre sonstige Höhe, und wenn der Orkan noch länger dauerte, so war eine Ueberschwemmung dieser Stadt und Gegend unvermeidlich, da die Deiche nur noch einige Fuß über die Wellen hervorragten.

Auch auf dem platten Lande, im Holsteinischen, im Lüneburgischen. Im alten Lande und in andern Gegenden des Hanaberschen hat der Orkan durch Umsturz von einzelnen Gebäuden, durch Verheerungen in den Hölzungen u. vielen Schaden angerichtet.

Leipzig, vom 28. Febr.

Die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Preußen und Frankreich dauern, wie man vernimmt, ungestört fort. Die zwischen beyden Mächten geschlossenen Cessions-Traktaten sind, wie man hinzusetzt, bereits ratifizirt worden. Das Fürstenthum Anspach ist dem zufolge an Bayern überlassen worden, während Preußen das Churfürstenthum Hannover beiezt. An Frankreich werden, wie bereits öffentliche Blätter anführen, Neuschatel und Valengin abgetreten; auch spricht man davon, daß ein gleiches mit dem noch Preuß. Clevischen und mit Wesel der Fall seyn dürfte. Wie man zum Theil versichert, wird das gedachte Clevische nebst Wesel dem Erzherzog Ferdinand, kaiserlichen Besitzer des Breiskau, als ein besonderes Fürstenthum ertheilt werden.

Berlin, vom 25. März.

Voraeßtern erhielten wir hier durch eine Staffette die Nachricht, daß der Marischall Bernadotte mit 20000 Mann in das Fürstenthum Anspach eingerückt sey, um dies Fürstenthum für Bayern in Besitz zu nehmen.

Am 6ten dieses wird der Königl. Hof nach Stettin reisen, um den Du. Scharich der Russischen Truppen beizuwohnen. Er wird am 13ten wieder zurückkehren.

Der Russische General von Bennigsen ist von hier nach Warschau abgegangen.

Ihre Majestät, die regierende Kaiserin von Rußland, haben dem Königl. Medailleur,

Herrn Abramson, zur Bezeugung Allerhöchster Dero Benfalls über die von ihm angefertigte Denkmünze auf die Ankunft Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland, alhier, einen sehr schönen brillantenen Ring von ansehnlichem Werth, mit einem sehr gnädigen Schreiben begleitet, zu schenken allergrnädigst geruhet.

Der Feldjäger, Herr Robert, ist als Courier von hier nach Paris gegangen. Er überbringt, wie man vermuthet, den vom hiesigen Hofe nunmehr ratifizirten, zwischen Frankreich und Preußen schon früher abgeschlossenen Vertrag, nach welchem Preußen das Fürstenthum Anspach, den auf dem rechten Rhein-Ufer gelegenen Antheil von Cleve und Neuschatel abtritt.

Raheburg, vom 2. März.

Gestern hatte der St. Petersburgische Kaufmann der ersten Gilde, Herr Gabriel Rudolph Danckwerts, die Ehre, Sr. Königl. Schwedischen Majestät vorgestellt zu werden. Höchst-dieselben geruheten, sich mit demselben umständlich über die verschiedenen Handelszweige zwischen Ihrem Reiche und dem Russischen zu unterhalten, und indem Sie sich einer von demselben vor mehreren Jahren der Stockholmer Börse mitgetheilten wichtigen Handels-Nachricht erinnerten, geruheten Höchst-dieselben, ihm für diese Attention Allerhöchster Dero Wohlgefallen in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen zu geben.

#### Pariser Modebericht.

Die Haare werden mehrentheils vorn glatt getragen. Die Stirn groß. Kein oder ein kleines Krochet. Man richtet sich wenig bey Einrichtung der Haare nach den Draperien der Kleidung. Die gewekten Toques sind mit 2 oder 3 sehr kurzen und sehr breiten Federn versehen; diese Federn hängen vorn herunter, und berühren oft die Nase, da sie sehr elastisch sind. — Die Turbane bestehen meistens aus 2 Stücken Zeug, das eine weiß und Silber, das andere Purpur-, Rosa-, oder Amaranthsammt. — Die Modeshändlerinnen verfertigen Kavotes aus ribbligem Sammet; ihre Gestalt ist länglicht; sie sind, wie alle Kavotes, weiß gefüttert. — Blumen auf den Hüften gehören zur besten Toilette. Eine Spitzenchürze und Blumen in den Haaren, werden zum eleganten Neglige erfordert. Außer der Sensitiva trägt man Maiblumen und weiße Bengalische Rosen. — Die Douillettes von grünem Sammt, weiß gefüttert, und die Rosadouillettes sind am weißen Mode. Der Schnitt ist der alte; nur die Schärpe bindet man vorne zusammen, statt hinten. — Die Kolerettes sind von 3

Etagen; nicht sehr hoch; die Kniffe rund und weit auseinander. — Trägt man zur Redingotte oder Douillette von Sammet ein Toque, so ist diese, entweder mit Federn, oder mit halb rautenförmigen Bildetern, von der Farbe des Futter's der Redingotte, verziert. — Vor kurzem sah man auf allen Gassen Rosakleider, sehr müssen es Elastreppkleider seyn; das Korsett weißer Atlas. — Ein weißes Kleid mit einem purpurfarbenen sammetnen Korsett, hinten geschnürt, mit der Robengarnitur und gestreiften Ärmeln von demselben Zeuge, hat Verfall gefunden. — Einige Tänzerinnen erschienen in sogenannten Kinderkleidern, hinten mit 3 Wandschleifen zugebunden. — Haben die Kleider kein Korsett von anderer Farbe, so umgürtet man sie mit einer weißen Schärpe, auf der Seite zugebunden. Sie sind gewöhnlich von Kreppstoff, mit einem Goldfa- den leicht durchgezogen, oder leicht mit Gold oder Silber gestickt. — Mit der Schärpe stellen sich die Wythes oder Roben, die nur den einen Theil des Busens sehen lassen, wieder ein. — Die Wythe hängt bey der rechten Schulter an, und verliert sich an der linken Seite, wo die Schärpe zusam- mengebunden wird. — Als edles und zugleich einfaches Ballkostüm bemerkte man ein himmelblaues Kleid und zwey große Sträußer von weißen Rosen. Eine dünne Guirlande lief in schräger Richtung zu diesen zwey Sträußern, deren einer links an der Sei- te, der andre am andern Ende des Kleides befestigt war. — Wenn eine Schöne ausgetanzt hat, wirft sie ein Schwanentuch um den Hals.

Manus de u. Kein Gilet ohne kleine Wandschleife. Auf dem Kleide ein Kragen von glei- chem Zeuge. Auf dem Redingott ein sammetner. Quersackchen an den Spencern. Spencer haben den Kragen von eben dem Zeuge. — Statt weißer Knöpfe, Knöpfe von demselben Zeuge, oder mit seide- nem Wande, von der Farbe des Rockes, überzogen. — Viele Hüthe mit schwarzen Federn; die Galla- hütche mit weißen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Der Ball.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbst- herrschers aller Reußen u. u. wird von dem Kaiserl. Dörptchen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierende Friedrich v. Suchtl, Alexander Georg v. Ströf, Baron Ernst v. Mengden, und Karl Christian Albrecht, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet; als werden hienit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an ge- nannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften zu Recht be- stän- dige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Forderung haben möchten, auf- gefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersten bey den

von ihnen bestellten Raventen, nemlich für den Etu- diosus Friedrich v. Suchtl, bey dessen Raventen, dem Kaufmann Christ. Gottb. Schmidt, und für den Studiosus Alexander Georg v. Ströf, bey dessen Raventen, dem Kaufmann Heinrich Wulff, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erbalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 3. März 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Parrot, d. i. Rektor.

Aktuarius J. G. Eschscholtz.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Gellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20. März 1806 das dem hiesigen Bürger und Bäckermei- ster K l i e s o b e r gehörige Haus, wozu sich an den bey- den Terminen Niemand gemeldet, und dem Meißble- tenden verkauft und zugeschlagen werden wird.

Gellin, den 31. Decbr. 1805.

In lidem Copiae.

G. S. Gundlach, Notair.

Zur Erfüllung eines andero gelangten hohen Befehls, wegen Ausfindigmachung des vom St. Pe- tersburgischen Dragoner- Regiment sich heimlich ent- fernten Junters Bullitschew, werden sämtliche hie- sige Einwohner desmittelft aufgefordert, falls ihnen vom Aufenthalte des besagten Bullitschew etwas be- kannt seyn sollte, solches der Kaiserl. Polizei sofort gehörig anzuzeigen. Wegen der strengsten Nachfor- schung habe ich bereits früher die genaueste Ordre gegeben. Hierbey kann ich nicht umhin, den hiesigen respektiven Einwohnern nochmals anzurufen, daß von hier Ankommenden, ohne Ausnahme, vom Wirth, oder demjenigen, bey dem Jemand absteigt, sofort der Kaiserl. Polizei oder den Polizey-Offi- ziers in jedem Stadttheile, schriftliche Anzeige ge- schehen muß. Von den Contravenienten wird ohne eine Widerrede zu acceptiren eine Strafe von zehn Rubel, zum Behen der Armen eingetrieben werden. Dorpat den 24sten Februar 1806.

Polizeymeister von Schilthov.

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause des Sekr. Schulz, ist eine Woh- nung von 7 Zimmern mit den nöthigen Be- quemlichkeiten, desgleichen eine Wohnung von 2 Zimmern, an der Straße mit einem Entre- sol, zu vermietthen. Auch erfährt man daselbst wo eine Quantität Roggen, Saatgerste, Ha- ber, Welken, Erbsen, Bohnen, Leinsaat und etwa 1000 Grissen Heu zu verkaufen sind.

Um mein Waarenlager geschmackvoll zu assortiren, habe ich mir vorgenommen, mit er- stem offenen Wasser eine Felse nach dem Aus- lande zu machen. In dieser Hinsicht ist mir gegenwärtig jeder Rubel nützlich und unent-



bequeller, als zu einer jeden andern Zeit. Dieser Umstand giebt mir die Veranlassung, meine sämmtlichen respektiven Herren Debtoren hiemit ersuchen zu müssen, ihre Rückstände für aus meiner Handlung auf Rechnung erhaltene Waaren spätestens bis ult. gegenwärtigen März-Monats mit mir gefälligst liquidiren zu wollen.

Carl C. Wolter,  
im Löwensternschen Hause. 1

Bei mir ist zu haben: guter Haber in großen und kleinen Quantitäten, wie auch guter Hopfen und Honig zu billigen Preisen; ferner sehr gute Butter, das Lpf. zu 5 Rubel.

Christ. Friedr. Eriebel. 1

Sechs hundert Böse guter, reiner Rießländischer Roggen sind auf dem Gute Weslershoff käuflich zu haben; auch kann man den Preis bey Herrn Joachim Wigand in Dorpat erfahren, bey welchem die Probe des Korns liegt.

Daß ich jetzt in dem am Markt gelegenen Hause des Herrn Kollegienraths von Stiernhielm wohne; mache ich meinen Freunden, Bekannten und allen denjenigen, welche mit mir in Geschäften stehen, hiemit ganz ergebenst bekannt.

Joh. Jos. Bollwerth. 1

In einer kleinen Stadt wird ein junger gutgearteter Mensch gesucht, der Kenntnisse in der lateinischen Sprache hat, und sich der Apothekerkunde widmen will. Nähere Nachricht hierüber giebt

Carl Gottl. Voß. 1

Mit Vorwissen Einer Kaiserl. Vollgen hieselbst, zeige hiemit dem resp. Publikum an, daß am 17ten März 1806 nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage im Roggenbauschen Hause, an der Nebalischen Straße, allerlei Hausgeräthe, Silber, Kupfer, und Meublen meistbietend öffentlich versteigert werden sollen. Als wozu Kaufliebhaber an obigem Tage hiedurch eingeladen werden.

Herrn. Friedr. Ercke.

Diejenigen, welche von mir Bücher geliehen haben, ersuche ich, mir solche desbaldigsten wieder einzuhändigen, indem ich begriffen bin, nächstens das Land zu beziehen. Dorpat, den 1sten März 1806.

Baron von Bietinghoff. 2

Recht guter Kornbrandtwein, halbbrand in Silber, ist auf dem Gute Wassula Fackweis und auch in Parteyen zu haben; Kaufliebhaber wenden sich an den dortigen Arrondator.

von Wohlfarth. 2

Da ich binnen 8 Tagen von Tscheliser abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, wel-

che eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Tscheliser, den 6ten März 1806.

Vertholdt. 2

Ein ungeheyratheter Ausländer, welcher mit sehr guten und glaubwürdigen Attestaten versehen, wünscht bey Herrschaften als Kammerdiener, oder auch als Bedienter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey Hrn. Riensz, in der St. Petersburger Vorstadt.

In dem Hause der Frau Pastorin Müller, nahe am großen Markt gelegen, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Domestikenstube und aparter Küche, wie auch Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Herr W. W. Schwarzkopff aus Reval zeigt die bey demselben in Werro etablirte komplette Wein- und Material-Handlung, die bereits seit einiger Zeit eröffnet ist, ergebenst an. Daß derselbe nach den Lokalverhältnissen alles Mögliche anbietet, um durch Billigkeit der Preise und Güte der Waaren sich des Verkaufes zu sichern, ist natürlich, keinesweges aber zu erwarten rehet, daß derselbe, Kaffee, Zucker u. unter den in St. Petersburg und Algapeisirenden Börsenpreisen verkaufen wird, weil eine solche Handelsoperation wider alle Systeme rechtlicher Geschäftssträger streitet.

Bei den Herren Gebrüder Brock, am großen Markt, sind einige Zimmer zu vermietthen.

Auf einem Gute acht Meilen von Dorpat sind eine Wasser- und Säge-Mühle mit der Krügerey, und eine Hochmühle unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Ebenda selbst ist auch ein guter Krug zu verarrendiren. Nähere Nachricht erhält man im Hause No. 117 in der Steinstraße.

Ein von Herrn Carl von Kosküll an die Ordre des Herrn Rittmeisters Peter August Baron Kösen über 1000 Rubl. S. M. gestellter, am 1sten März d. J. fälliger Wechsel ist verloren gegangen. Man bittet den Finder, sich mit demselben in Dorpat bey Herrn Doktor Hehn, oder in Werro bey dem Herrn Schul-Inspektor von Roth zu melden.

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Gemahl, weyl. Hrn. Landrath Baron v. Tersen, einige Anforderungen haben sollten,

werden hierdurch ersucht, sich mit selbigen bis zum 2. April d. J. beim Hrn. Collegien-Assessor Widenbain zu melden, und solche anzuzeigen, indem nach diesem Termine keine mehr von mir angenommen werden. Sadjerm, am 17. Februar 1806.

verm. Landrätthin Baronin v. Fersen geb. Baronesse v. U. kull. 3

Auf dem Gute Arrol, im Oesepätschen Kirchspiel ist eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, wie auch sehr gutes Heu, die Grösse zu 20 Pfund, käuflich zu haben. Das Nähere auf demselben Gute. 3

Guter weißer Sand ist täglich im Hause des Ziangießers Sädler in der Steinstraße, zu 3 Kop. das Rütmit zu haben. 3

Im Hause der verm. Madame Schaaffe sind 3 Zimmer nach der Straße, nebst Stalung und Wagenremise zu vermieten. 3

In der Behausung der Madame Franzius sind 2 separate Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

In der Universitäts-Buchhandlung sind verschiedene Sorten Thermometer zu haben. 3

Da ich meinen Bedienten Andreß abgelassen habe, so mache ich solches hierdurch bekannt mit der Bitte, demselben nichts auf meinen Namen zu vorgehen. Lorma relais, am 6. März. 1806. 2

Anderson. 2

Ein junger Mensch vom Lande und von armen Eltern, der 15 bis 16 Jahre alt ist, Rechnen und Schreiben kann, auch dabei von guter Führung und bereits konfirmirt sein muß; kann sich auf bestimmte Jahre zur Erlernung der Oekonomie mit sehr vortheilhaften Konditionen engagiren und hat ein solcher ohne Verzug sich in Schloß-Oberpahlen bey dem Herrn v. Wahl zu melden. 3

Auf dem Gute Cabbin ist eine Parthe guter Roggen losweise zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Behausung des Zingießers Sädler, in der Steinstraße. 3

### An Gartenliebhaber.

In der Rigaer Vorstadt ist ein Garten von kleinsten Grose, mit mehreren Obstbäumen und Cerealiern auf ein, oder zwey Jahre zu vermieten. Da dieser Garten an sich gutes Landreich hat, und zwey Jahre nach einander stark gedüngt worden ist: so hat man sich guten Ertrag von demselben zu versprechen. In der Expedition dieser Zeitung kann man das Nähere erfahren. 3

Gutes feines Moskowit. Weizen-, wie auch gutes gebräutes Moskowisches Roggenmehl: ist zum Verkauf zu haben bey Eerbach. 3

### Angewommene Fremde.

Den 7ten März.

Die Frau Ordnungs-Kommisairin Gress, nebst Demoiselle Tochter, aus Wals, logiren beim Herrn Rektor Schottmann. 3

Herr Noberg, aus Narwa, logirt beim Schlosser Tohl. 3

— Kandidat Witke, aus Rappin, logirt bey Wilschwerdt. 3

Den 8ten.

Die Frau Pastorin Graener und Herr Verendator Ewig, logiren bey der Wittwe Hausmann. 3

Herr Doktor Philos. Schöning, aus Jellin, logirt beim Kaufmann Heldt. 3

— Garde-Standardjunker Baron von Tiefenhauen, aus Riga, logirt im Hause des Herrn Hofraths, D. Cossart. 3

Die Frau Kapit. von Eggers, aus Weiskrusland, logirt beim Ibrmacher Politur. 3

Die Frau Generalin von Gehler, aus St. Petersburg, logirt im St. Petersburger Hotel. 3

Herr Schulz, aus Wals, logirt bey E. J. Roland. 3

Der Herr Etatsrath von Ruchelbecker, logirt bey dem Hrn. Prof. Hofrath von Glinck. 3

Den 9ten.

Herr Major v. Stadelberg, von Arrol, logirt bey Wilschwerdt. 3

— Inspektor Piever, von Wila, logirt bey Hrn. Aktuarius Eschscholt. 3

— Musikus Grosse, logirt bey der Frau Titularer Rätthin Calvör. 3

### Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 8.	Morgen	— 11.	28. 45	S.D. still.	hell hoch, nebl.
	Mittag	+ 3. 9	48	N.D.	hell.
	Abend	— 1. 7	47	D. schwach	
Freitag 9.	Morgen	1. 9	28. 46	D. still.	bewölkt.
	Mittag	+ 3.	52		
	Abend	2. 5	54	S.D.	
Sonntag 10.	Morgen	— 4. 2	28. 60	D. schwach.	hell.
	Mittag	+ 5. 1	59		b. m. zerstr. W.
	Abend	2. 9	58		

# Dörpt: sche 3 e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 22.      Mittwoch, den 14<sup>ten</sup> März 1806.

St. Petersburg, vom 9. März.

Wuß an das Ordenskapitel Unser<sup>s</sup> Ordens  
des heiligen Apostel-gleichen Fürsten Wla-  
dimir.

In Erwägung ihres eifrigen Dienstes, ih-  
rer Anstrengung und ihrer ausgezeichneten Be-  
mühungen bey den ihnen besonders anvertrau-  
ten Geschäften, haben Wir Allernädigst zu  
Rittern von Unserm Orden des heiligen Apo-  
stel-gleichen Fürsten Wladimir ernannt, und  
zwar von der dritten Klasse, den Inspek-  
tor der ersten drey Seeregimenter, Generalm.  
Pawel Schirkow; von der vierten Klasse,  
das Mitglied beyhm Reichs-Kriegs-Kollegio,  
Generalmajor Dmitrij Golubow; bey der  
Ingenieur-Expedition des Kriegs-Kollegiums  
den Kriegsrath Peter Saposchnikow; die Ma-  
jors, beyhm Ingenieurkorps Iwan Siljanow,  
und beyhm 1<sup>sten</sup> Kadettenkorps Alexander Go-  
rowzow und Michailo Werstow. Allen diesen  
befehlen Wir die Insignien dieses Ordens  
nebst Unsern Erhebungsbräsen zuzustellen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Ma-  
je<sup>st</sup>ät H<sup>och</sup>steigenhändig unterzeichnet:  
A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 5. Februar 1806.

Wuß an das Ordenskapitel Unser<sup>s</sup> Ordens  
des heiligen Apostel-gleichen Fürsten Wla-  
dimir.

Zur Belohnung des eifrigen und untadel-  
haften Dienstes, den sie über die drey bestimm-

ten Termine bey den auf die Wahl vom Adel  
erhaltenen Aemtern geleistet haben, haben Wir  
Allernädigst zu Rittern von Unsern Orden  
des heiligen Apostel gleichen Fürsten Wladimir  
und zwar, von der vierten Klasse ernannt,  
die Hofrätthe u. Kreiskadetsmarschälle, im Gou-  
vernement Wologda den zu Welsk, Wladimir  
Osolopow; im Gouvernement Tula den zu  
Tepfan, Nikolay Grigorow, und den zu Bie-  
lew, Jakow Chanyskow; im Gouvernement  
Tschernigow den Richter im Kreisgerichte zu  
Mglin, Nikolay Rosslawez; im Gouvernement  
Drenburg den Adelsmarschall von den Kreisen  
Dugulma und Beleben, Wafilij Ryttschkow;  
im Gouvernement Tula den Landkommissair zu  
Wenew, Sekondmajor Anton Rudnew; im  
Gouvernement Moskwa den Kreismarschall zu  
Moskwa, verabschiedeten Garde-Sekond-Ritt-  
meister Nikolay Sawelow; die Titularrätthe,  
im Gouvernement Ekaterinostawl den Richter  
im Kreisgerichte zu Rossow, Wafilij Wafem-  
skoy; im Gouvernement Tula den Adelsmar-  
schall von Alessin, Fürsten Peter Wolkonskij,  
und im Gouvernement Tschernigow den Kreis-  
Chorunshen zu Nowomestso, Dmitrij Welens-  
koy. Allen diesen befehlen Wir die Insigni-  
en dieses Ordens nebst den Erhebungsbrä-  
sen, die zu Unserer Unterschrift anzufertigen  
sind, zuzustellen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Ma-  
je<sup>st</sup>ät H<sup>och</sup>steigenhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 5. Febr. 1806.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom. dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 13ten Februar sind, im Generalgericht zu Kiew auf die Mehrheit der Välle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departement Jaxet Saleskoy, und im 2ten der wirkliche Etatsrath Morshkowskij; im Generalgericht zu Winsk sind auf die Mehrheit der Välle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departement Adam Günter; und im 2ten Melchior Bankowitsch; im Generalgericht zu Grodno sind auf die Mehrheit der Välle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departement Michailo Datschewitsch, und im 2ten Ladusch Andrzejkowskij; im Generalgericht zu Tschernigow sind auf die Mehrheit der Välle zu Richtern ernannt, im 1sten Departement der Kollegienrath Nikolay Miloradowitsch und im 2ten der Kollegienrath Iwan Subtschiz; im Generalgericht zu Willna sind auf die Mehrheit der Välle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departement, der gewesene Kreisrichter zu Willna, Michailo Roszkowskij; im Generalgericht zu Wollhynien sind auf die Mehrheit der Välle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departement, der gewesene Kreismarschall zu Owrusch, Josif Botschinskij, und im 2ten der gewesene Benfiser im Oberlandgerichte Fabel Teschinskij.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 18ten Januar: Die von den Gütern des Kammerherrn Grafen Felix Potocky für die Krone erworbene Stadt Wohlsw im Gouvernement Podolien am Dnjestr, soll mit allen ihren Einwohnern, nämlich den Kaufleuten, Bürgern und Bauern, so auch mit allen ihren Gebäuden und allen Ländereien zur Krone geschlagen, dieselbe zu einer Kron-Stadt umbenannt und die in derselben wohnenden Bauern zur Bürgerschaft gerechnet werden, wobei die übrigen Einwohner derselben, mit Bezahlung der gehörigen Steuer an die Krone, in ihrem gegenwärtigen Stande verbleiben.

Vom 21sten: Den Wizegouverneur in St. Petersburg, wirklichen Etatsrath Fürsten Ushakowskij, ernennen Wir Allergnädigst zum Wollgouverneur von Tomgorod.  
(Kont. Minister des Innern Graf Rosschubow.)

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn wirklichen Geheimrath, Senator, Ober-Postdirektor und Ritter Dmitri Prokossjewitsch Troschtschinskij.

Dmitri Prokossjewitsch! Bei Durchsicht Ihrer Berichte über den Zustand des Ihnen anvertrauten Appanage- und des Post-Departements, habe Ich beim ersten die ökonomische Sparsamkeit und die Beobachtung des Kron-Interesse beim Gebrauch der demselben gehörigen Summen und Kapitalien, die angestrenzte Thätigkeit bei Verwaltung der zu demselben gehörenden Bauern, die unablässige Sorgfalt für das Wohl derselben, und den guten Zustand und die nützlichen Fortschritte in den diesem Departement untergeordneten Anstalten, so auch beim letztern Departement den ansehnlichen Zuwachs der Posteinkünfte im verwichenen 1805. gegen die vorigen Jahre, so auch die große Genauigkeit bei dem wichtigen Gebrauch der Summen auf der Post, welche sich auf mehrere Millionen belaufen, desgleichen in beyden Departements überhaupt die beste Ordnung im Laufe der Sachen und die eifrige Vollahebung der Amtspflichten aller bey denselben stehenden Beamten mit Vergnügen bemerkt. Indem Ich diese Mühseligkeit vorzüglich Ihrer Sorgfalt und Ihrer guten Aufsicht über alle Theile zuschreibe; ist es Mir angenehm, eine Gelegenheit zu haben, Ihnen dafür Meine besondere Dankbarkeit zu erkennen zu geben, wobei Ich Ihnen auftrage, Ihren Mitarbeitern, den Mitgliedern im Appanagedepartement und in der Ober-Postdirektion, so auch den Postdirektoren, besonders in beyden Residenzen, Mein vollkommenes Wohlwollen zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

Alexander,

St. Petersburg, den 6. Febr. 1806.

Dorpat, den 13. März.

Gestern feyerte die hiesige Bürger-Masse das hohe Thron-Besteigungs-Fest Sr. Kaiserlichen Majestät, angemessen diesem für das ganze Reich so beglückenden Tage, dadurch: daß die Gesellschaft die hiesigen Armen und Nothleidenden in ihrem Saale mit Speise und Trank erquidete. Während war das Danklied, welches die Armen bey der Tafel sangen,

und war die Theilnahme der guten Bürger und ihre Aufmerksamkeit gegen diese Armen und Nothleidenden musterhaft. Herrlich sind dergleichen wohlthätige Aeufferungen u. nachahmungswerth!

New York, vom 23. Januar.

Bei dem Kongreß zu Washington ist folgende Bill eingebracht worden:

„Da durch den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Traktat, welcher zwischen Sr. Brittischen Majestät und den vereinigten Staaten von Amerika am 19ten Nov. 1794 geschlossen worden, durch den ersten Artikel bestimmt ist: „daß ein dauerhafter, unverletzlicher und allgemeiner Friede und eine wahre und aufrichtige Freundschaft zwischen Sr. Brittischen Majestät, deren Erben und Nachfolgern und den vereinigten Staaten und zwischen den beyderseitigen Unterthanen ohne irgend eine Ausnahme bestehen soll, und da, zur offenkundigen Verletzung jenes Traktats, Se. Brittischen Majestät von den Schiffen der vereinigten Staaten auf offener See verschiedene Mitbürger der besagten vereinigten Staaten haben pressen (has caulet to be impressed) und sie zwingen lassen, am Bord der Kriegsschiffe Sr. besagten Brittischen Majestät, mit Verletzung ihrer Freiheit und mit Gefahr ihres Lebens zu dienen; und da Se. Brittische Majestät, ungeachtet der Gegenvorstellungen der Regierung der vereinigten Staaten, besagtes ungerechte Verfahren (unjust Practices) fortsetzen, und die so mit Gewalt gepressten Seeleute der vereinigten Staaten in ihren Diensten behalten, und da die vereinigten Staaten fernerlich verpflichtet sind, alle ihre Mitbürger zu beschützen:

So sey es von dem im Kongreß versammelten Senat und dem Hause der Repräsentanten der vereinigten Staaten von Amerika bestimmt, daß künftig jeder, der einen Matrosen am Bord von Schiffen unter Amerikanischer Flagge, sey es auf der See oder in einem Hafen gewaltsam preßt, für einen Seeräuber gehalten und bey der Ueberschreitung zum Tode verurtheilt werden soll. Das Verhör und Urtheil sind da zu halten und zu fällen, wo der Beleidigte angetroffen worden.

Ferner sey es bestimmt: daß es rechtmäßig für Amerikanische Seeleute sey, diejenigen zu tödten, welche sie auf besagte Art am Bord von Amerikanischen Schiffen pressen wollen. Zur

Belohnung des Widerstandes soll ein solcher Amerikanischer Seemann 200 Dollars erhalten.

Erhält der Präsident der vereinigten Staaten Nachricht, daß ein Amerikanischer Seemann, so mit Gewalt angeworben und körperlich bestraft worden, so soll er eine solche Strafe an Unterthanen derjenigen Macht vergelten, zu welcher der Beleidigte gehört.

Ferner sey es bestimmt, daß jeder Amerikanische Seemann, der auf die oben angeführte Art gepreßt worden, für jeden Monat, die er in der Sklaverey und im Dienst auf einem fremden Schiff gewesen, eine Entschädigung von 60 Dollars erhalten soll. Dieses Geld soll in derjenigen Amerikanischen Provinz, aus welcher jener Seemann zu Schiffe abgegangen ist, von den Geldern genommen werden, welche Amerikaner an irgend einen der Bürger derjenigen Macht zu bezahlen haben, von deren Unterthanen der Amerikanische Seemann gepreßt worden.“

London, vom 25. Febr.

Das Begräbniß des verstorbenen Staatsministers, Herrn Pitt, fand am letzten Sonnabend unter einem großen Volkszulauf statt. Von den Königl. Prinzen befanden sich folgende in dem Leichenzuge: Die Herzöge von York, von Kent, von Cumberland und von Cambridge. Sehr viele Personen vom hohen Adel waren gegenwärtig. Da alle Begleiter zu Fuß waren, so hatte der Zug ein großes Interesse für die Zuschauer. Der Bannerer lag bey der Einsenkung des Sarges in das Gewölbe der Westminster-Abtey den Titel des verstorbenen Herrn Pitt und schloß mit dem treffenden Motto: Non sibi sed Patriae vixit. (Nicht sich selbst, seinem Vaterlande hat er gelebt.) Alle Zuschauer nahmen ihre Hütze ab, so wie der Sarg vorbei passirte, und es herrschte eine ruhrende Stille während der ganzen Ceremonie. Die Todten-Messe ward vom vollen Chor der Westminster-Abtey gesungen.

Die Leichen-Prozession hatte von Westminster nach 12 Uhr ihren Anfang genommen. Die Straßen, wodurch der Zug gieng, waren mit hölzernen Pfosten, mit Geländern und Militär eingeschlossen, um das Volk abzuhalten. Man hatte die Straßen mit feinem Gräs bestreut, weil alle Personen der Prozession zu Fuß giengen. Der Ober-Constabel von Westminster eröffnete die Prozession. Hierauf folg-

ten unter andern 47 arme Leute, schwarz gekleidet, mit schwarzen Stäben in der Hand, mit dem Namenszuge Pitts auf dem rechten Arm. Alsdann folgten Herolde, Wappenträger etc. Der Herzog von Cambridge befand sich bey der Prozession in voller Uniform mit einem Flor um den Arm, der Herzog von Cumberland in völliger Trauer und der Herzog von York in der Feldmarschalls-Uniform. Diese Prinzen und andere Ritter trugen ihre Orden. In dem zahlreichen Gefolge befanden sich unter andern die Erzbischöfe von Canterbury und York, 9 Bischöfe, der Marquis Wellesley, die Lords Sidmouth, Macdonald, Paget, Castlereagh, Hawkesbury, Hood, Greenville etc.

Bei der Eröffnung des Begräbnisses für die Familie Chatham in der Westminster-Abtey fand man, daß die Särge der Mutter und Schwester des Herrn Pitt umgeworfen worden. Die Arbeitsleute, welche dies entdeckten, flohen voll Schrecken davon und ließen ihre Werkzeuge zurück. Bey näherer Untersuchung erklärte sich indeß diese sonderbare Erscheinung. Bey der letzten Feuersbrunst in der Westminster-Abtey hatte man alle Eisternen geöffnet, wodurch einige Gemölde völlig gefüllt und diese Särge durch den einflürzenden Strom umgeworfen wurden.

Folgendes Gebet des verstorbenen Lords Nelson vor der Schlacht von Trafalgar im Gesicht der feindlichen Flotte ist in die hiesigen Zeitungen eingebracht worden. Das Original befindet sich in den Händen Sir Will. Scotts und ist eine Handschrift des Verstorbenen: „Möge der allmächtige Gott, den ich verehere, meinem Vaterlande zum Besten von Europa einen großen und ruhmvollen Sieg verleihen! Möge kein übles Verfahren eines Einzelnen denselben bestücken! Möge nach dem Siege Menschlichkeit der hervorleuchtende Zug der Britischen Flotte seyn! Meine Lebensdauer überlasse ich der Hand dessen, der mich schuf. Möge sein Segen meine Bemühungen für den treuen Dienst meines Vaterlandes begleiten! Ihm übergebe ich meine und die gerechte Sache, deren Vertheidigung mir anvertraut ward. Amen! Amen! Amen! Viktor, den 21sten Oktober 1805, im Gesicht der feindlichen Flotte von Frankreich und Spanien, in einer Entfernung von 10 Seemeilen.“

Ein Französischer Kaper, le vingt Cinq,

welcher 25 Offiziers am Bord hatte, die zu einer politischen Mission nach Persien bestimmte waren, attaquirte im Persischen Meerbusen die Britische Schaluppe Viktor, ohne deren Stärke zu kennen, und ward nach einigen vollen Tagen gezwungen, sich zu ergeben. Die Offiziers wurden darauf an Bord des Viktors nebst der übrigen Mannschaft des Kapers gebracht und letzterer hierauf in Brand gesteckt.

Die Französische Regierung steht es ungern, daß die Amerikanischen Kaufleute noch fortwährend St. Domingo mit allen Bedürfnissen versehen. Der Staatsminister, Herr von Talleyrand, hat deswegen im August des vorigen Jahrs dem Amerikanischen Gesandten zu Paris, General Armstrong, eine Note übergeben.

Bis jetzt ist unsrer Seits kein Schritt zu Friedens-Unterhandlungen mit Frankreich geschehen.

Man spricht fortwährend von der bevorstehenden Dissolution des Parlements.

Paris, vom 26. Febr.

Vorgestern Abend ward im Französischen Schauspielhause Athalie aufgeführt. Bonaparte wohnte der Vorstellung bey. Nachdem der erste Akt gespielt war, verkündigte Herr Talma dem anwesenden Publikum folgende Nachrichten, die Bonaparte so eben durch einen Courier aus Neapel erhalten und durch seinen Adjutanten, General Mouton, hatten mittheilen lassen:

„Die Französische Armee ist in Neapel eingerückt. Die Forts und Cassele dieser Hauptstadt und die festen Plätze des Königreichs sind in unsrer Gewalt. Die ganze Neapolitanische Armee ist kriegsgefangen.“

Diese Nachrichten wurden mit außerordentlichem Jubel aufgenommen.

Der gekrönte Moniteur enthält über die Besetzung von Neapel folgende nähere Nachrichten:

„Joseph Bonaparte schreibt an seinen Bruder, dem Chef der Franzosen, aus dem Hauptquartier Capua vom 14ten Februar, um Ihm zu melden, daß Seine Befehle vollzogen sind; daß er seine Armee in drey Korps getheilt hat; daß er mit dem Centrum, welches er unter den unmittelbaren Befehl des Marshalls Massena stellte, über St. Germano und Capua marschirte; daß der rechte Flügel unter Commando des Generals Argutier über Terracina

und Gaeta und der aus dem Italienischen Korps bestehende linke Flügel unter Kommando des Generals Lecchi über Jtri vorrückte. General Regnier schickte bey seiner Ankunft vor Gaeta dem daselbst kommandirenden Prinzen von Hessen-Philippsthal folgende Aufforderung:

Mein Herr General!

Bevor ich die Operationen verfolge, welche mich in den Besitz des Places, in welchem Sie kommandiren, setzen müssen, lade ich Sie ein, über Ihre Lage und über die Nothwendigkeit, Gaeta der Armee zu übergeben, nachzudenken. Sie haben eine schwache Garnison, wenig Vertheidigungsmitteln und keine Hoffnung zum Success. In wenig Tagen werde ich Sie aufs äußerste gebracht haben, und es ist Ihnen nicht unbekannt, was die Garnison und Einwohner alsdann zu erdulden haben würden. Sie wissen, daß dem siegreichen Marsch der Französischen Armee nichts widerstehen kann, daß das Königreich in kurzer Zeit erobert seyn und einen andern Herrn erhalten wird. In diesem Augenblick, mein Herr General! will ich Ihnen eine Kapitulation mit Kriegs-Honneurs zugestehen, und ich ersuche Sie, Ihre Antwort hierauf meinem Adjutanten zuzustellen. Heute Abend würde es zu spät seyn. Ich kann den Verfolg der Operationen gegen Gaeta nicht länger verzögern. Ich habe die Ehre, mein Herr General! Sie mit der ausgezeichnetesten Achtung zu grüßen.  
Regnier.

Antwort des Prinzen.

Mein Herr General!

Da ich vom Könige die wiederholten Befehle empfangen habe, diesen Platz aufs äußerste zu vertheidigen, und da mir dazu alle Mittel verliehen sind, so kann ich nicht anders, als diese Befehle befolgen. Ich melde Ihnen demnach, daß ich Ihre angebotene Kapitulation nicht annehmen kann, und daß ich entschlossen bin, dem Vertrauen, welches der König in mich gesetzt hat, zu entsprechen. Dem ungeachtet habe ich die Ehre, mit aller möglichen Achtung zu seyn, mein Herr General! Ihr ergebener und gehorsamster Diener

der Prinz Hessa (von Hessen.)

Nach erhaltenener Antwort des Prinzen von Hessen ließ General Regnier die mit 6 Kanonen besetzte Redoute St. Andrea angreifen und eroberte sie. Dem General Grigny wurde der

Kopf durch eine Kugel weggerissen. Er war ein ausgezeichnete Offizier, den die Armee bedauert. Er hinterläßt eine Frau und eine Tochter. Joseph Bonaparte hat sie seinem Bruder empfohlen, und um die Erlaubniß gebeten, ihnen eine Pension zu verleihen.

Am 12ten Februar umzingelte das Korps des Centrums Capua, welches die Aufforderung mit Kanonenschüssen beantwortete. Am 13ten Morgens kamen Deputirte der Stadt Neapel zu Joseph Bonaparte und unterzeichneten die Uebergabe von Gaeta, Capua, Pescara, Neapel und der übrigen Forts.

Joseph Bonaparte ist zu Caserta gewesen. Die dasigen Gebäude haben ihm sehr schön und von großer Pracht erschienen. Nach dem ersten Schrecken haben die Bürger Neapels viele Beifassung für die Franzosen gezeigt.

Der Moniteur bemerkt hierauf: Das schönste Land der Welt werde in Zukunft eine feste, aber liberale Regierung erhalten; Bonaparte werde das Königreich Neapel für einen Französischen Prinzen herstellen; das neue Königreich Neapel mache in Zukunft einen Theil der verbündeten Staaten des Französischen Reichs aus und man werde dieses Reich in seinen Grundlagen erschüttern müssen, ehe man Neapel antasten könne; man werde bey diesem Umstande Frankreich nicht der Ehrsucht beschuldigen können: was es denn mehr habe thun können, als in dem Zeitraum weniger Jahre dreymal verzeihen? Welchen Traktat es mit einer Macht habe schließen können, die den für sie vortheilhaftesten und feuerlichsten Traktat 25 Tage nachher, nachdem sie ihn ratifizirt, zerissen habe? Frankreichs Ehre und die Natur der Dinge habe den Umsturz des Throns von Neapel beschleunigt, weil keine Möglichkeit mehr gewesen sey, irgend einen Traktat zu schließen.

Der Marshall Berthier hat dem Chef der Franzosen folgende Rüstkungen zugesandt, welche Oesterreich abgenommen worden sind: die vollständige Rüstung Franz des Ersten, für ihn und sein Pferd, die in der Schlacht bey Navla erobert wurde, nebst seinem Bildnisse; ferner die Rüstung Karls IX., Heinrichs von Guise; Karls von Mayenne; Anne de Montmorency, die in der Schlacht von St. Quentin erobert wurde; Franzens von Montmorency, Heinrichs von Montmorency, Heinrichs

von Montpensier, Carl von Bourbon und Carl von Birou.

Daß Gerücht, daß sich schon eine Französ. Armee-Korps nach Sicilien eingeschifft habe, ist bis jetzt zu voreilig. Dem Gerücht von einer Expedition gegen Korsu wird widersprochen.

Für die Feyerlichkeiten im May-Monat wird hier ein neuer kostbarer Thron von dem Goldschmidt Auguste verfertigt.

Venedig, den 15. Februar.

Durch ein Dekret unsers Vizekönigs macht Istrien künftig die 8te Provinz des Venetianischen Staats aus. Zur Austrocknung der Sümpfe bei Capo d'Istria sind 100,000 Lire angewiesen worden.

Bonn, den 1. März.

Die von Frankfurt nach Paris gesandte Deputation hat nach öffentlichen Blättern, keine Milderung der geforderten Kontribution von 4 Millionen Franken bewirken können.

Die Angelegenheiten zwischen Frankreich und Preußen sind jetzt arrangirt. Man glaubt, daß auch der Rückmarsch mehrerer Französischen Truppen bald erfolgen werde.

München, den 25. Febr.

Gestern sind drei Kouriers von Paris hier eingetroffen. Das Französische Kriegs-Bureau ist in voller Thätigkeit.

Es heißt, die Bayerischen Truppen müßten sich einer Requisition des Französischen Kriegsministers zufolge, marschfertig halten.

Alles ist hier in der lebhaftesten Spannung. Man sieht wichtigen Ereignissen entgegen. Vielleicht ändert sich das Schicksal Würzburgs aufs neue.

Wien, den 24. Februar.

Mehrere Französische Truppen-Abtheilungen, welche in Schwaben theils als Besatzung lagen, theils auf dem Rückwege nach Frankreich begriffen waren, haben Befehl erhalten, wieder zu dem am Inn stehenden Französischen Armee-Korps zu stoßen.

Wien, den 26. Febr.

Aus Paris ist gestern ein Kourier mit wichtigen Depeschen an den kaiserlichen Hof gekommen, auf welche aber noch keine Antwort ertheilt worden ist. An eben diesem Tage hat der Engl. Gesandte einen Kourier nach London abgeschickt.

Dieser Tage sprach man von Durchmärschen fremder Truppen durch Oesterreichsches Gebiet.

Wien, den 26. Februar.

Die kaiserlichen Großen haben bey der diesjährigen Carnevalszeit die in sonstigen Jahren üblich gewesenen kostbaren Tafeln, prächtigen Bälle und andere Lustbarkeiten gänzlich unterlassen.

In Dalmatien sind schon alle feste Plätze mit Französischen Truppen besetzt; aber das verbreitete Gerücht, als ob Russen und Türken an die jenseitigen Gränzen Dalmatiens vorgeückt wären, hat sich nicht bestätigt.

Berlin, den 4. März.

Die Abreise Sr. Majestät, des Königs, ist auf übermorgen in aller Frühe festgesetzt. Er geht zuerst nach Schwedt und den 8ten weiter nach Stettin, wo am 9ten die letzten Russischen Truppen vorbeymarschiren. Auch Ihre Majestät, die Königin, machen diese Reise mit, und der Geburtstag der geliebten Landesmutter wird diesmal am 10ten dieses Monats in Stettin gefeyert werden. Zur Verherrlichung dieses frohen Tages werden daselbst große Feste gegeben werden. Eine zahlreiche Suite begleitet den Hof.

Leipzig, den 5. März.

Der Marquis von Lucchesini, welcher im Begriff war, von Berlin nach Paris zurück zu reisen, überbringt dahin, wie man vernimmt, dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, und dem Marschall Duroc, jenem etnen Ordensstern, reich an Brillanten, und diesem einen kostbaren Solitare, nebst andern Geschenken von großem Werth für andere Französische Staatsbeamte.

Vermischte Nachrichten.

Im Jahr 1801 sind zu Hamburg 170 Gallisements ausgebrochen, deren Masse 9,406,919 Mark betrug, in Altona 54, deren Masse 681,386 Mark betrug.

Todes-Anzeige.

Ich als ein betrübter Vater, mache es allen meinen Freunden und Gönnern bekannt, daß ich am 9ten d. meinen mir so geliebten Sohn verlor. Er war die Freude und Wonne meines Alters! — ach wie viel habe ich ihn verloren, — es ist uns ein unersetzlicher Verlust. — Noch vor 2 Monaten sahen wir den blühenden Jüngling von 23 Jahren da stehen — er war Vater und Mutter Freude — ist alles verloren, jede Hoffnung gescheitert! — Eine seit einigen Wochen, von einer



tiefe Schwermuth herrührende Krankheit endete sein theures Leben, und ließ mich, seinen Vater, einen Greis von 70 Jahren, trostlos weinend nach. — Gebückt am Stabe, sehe ich an seinem Grabe und wimmere. Mit völligem Bewusstseyn, aber traurig, verließ er die Welt. — Als Vater that ich manche Bitte an ihn, mir sein Leid zu sagen — aber er that es nicht; — immer war sein Ausdruck — ich bin seit 2 Jahren der Unglücklichste; — was er damit meynete! weiß ich noch nicht. — Freunde habt Mitleid mit dem alten Vater und einer trostlosen Mutter, mehr verlange ich nicht. —

Reinhold Baron von Engelhart. 1

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: Demnach die öffentliche Subbastaion des dem hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Lubbe gehörige, im 2. Stadtheile sub Nr. 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses samt Nebengebäuden und Appertinentien, Schuldenhalber, mittelst Resolution vom heutigen Tage dekretirt worden: so wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß der Termin zum öffentlichen Verkauf dieses Grundstücks auf den 24. April d. J. anberaumt worden, an welchem Tage die Kaufliebhaber sich bey Einem Edlen Rath im Sessions-Zimmer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautharen haben, da denn nach durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, dem Meistbieter der Zuschlag ertheilt, und nach Entrichtung der Krepost-Pöschlin an die hohe Krone, und Einlieferung des Subbastaions-Schillings, dieses Wohnhaus samt Appertinentien gerichtlich eingewiesen werden soll; wobey zugleich diejenigen Gläubiger des Kaufmanns Hans Wilhelm Lubbe, welche bey dieser Subbastaion ihre Rechte wahrnehmen wollen, mittelst dieses öffentlichen proclamatis peremptorie citirt und geladen werden, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proklamats, oder des allerspättesten vor Ablauf der beyden darauf folgenden gerichtlichen Aklamationen von 14 zu 14 Tagen bey Em. Edlen Rathe ihre etwannigen Ansprüche, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen

Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Begeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. März 1806.

Bürgermeister und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

E. H. S. Lenz, Oberschr. 1

### Unerweiltige Bekanntmachungen.

Da ich mit Bewilligung meiner Prinzpalin, der Frau Baronin von Bruiningk, gesonnen bin, einige Kinder in der Französischen, Deutschen und Russischen Sprache, im Schreiben, Lesen und Rechnen, auch in verschiedenen weibl. Handarbeiten Unterricht zu geben; so habe ich hiemit solches bekannt machen wollen, damit alle diejenigen, die ihre Kinder mir anzuvertrauen gesonnen sind, der Bedingung wegen, bey mir in dem Logis der Frau Baronin von Bruiningk, im Hause des Hrn. Kaufmann Zeißler, eine nähere Auskunft erhalten können. Dorpat, am 18ten März 1806.

A. Gassova. 1

Ein gefeseter ungeheyratheter Mann, welcher Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht in einem guten Hause zu Lande angestellt zu werden. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat sich in einem Hause in der St. Petersburgischen Vorstadt eine Kiste mit Rahmen zu Schildereyen gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dazu erfährt das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrtem Publikum hiedurch ergebenst bekannt, daß bey ihm Equipagen, nach den neuesten St. Petersburgischen Zeichnungen verfertigt, zu haben sind. Auch sind bey ihm zwey- und viersitzige Trommelwagen, Kaleschen aller Art, wie auch große und kleine Droschken jederzeit fertig zu haben. Er versichert zugleich die beste Bedienung und die möglichst billigsten Preise.

D. J. Haeller, in Sellin. 1  
Es ist hier in der Stadt eine Quantität gutes Heu Piespfundweise zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Bedienten Fren, im Hause des Herrn Professors Hofrath Jäschke. 1

Hey mir steht eine neue Droschka, auf Res-  
sorts, mit Deichsel und Fehmern zu fahren,  
für einen billigen Preis zum Verkauf.

Marsch. 1

Im Landrath Wisthoferschen Hause ist eine  
Wohnung von mehreren Zimmern, mit und  
ohne Stallraum, zu vermieten.

In der Hude am Wasser, No. 20 sind al-  
lerley Damenschuhe, von verschiedenen Kou-  
leuren, für billige Preise zu haben.

Am 10ten dieses Monats hat eine Dame,  
auf dem Wege von der Steinstraße bis zum  
Rathhause, einen Tippit von Zobel verlohren;  
der Finder, welcher denselben im Hause des  
Herrn v. Stevers in der Steinstraße abzulie-  
fern ersucht wird, hat eine verhältnißmäßig  
ansehnliche Belohnung zu erwarten.

In dem Hause der Frau Pastorin Müller,  
nahe am großen Markt gelegen, ist eine Woh-  
nung von 5 Zimmern, nebst Domestikenstube  
und aparter Küche, wie auch Stallraum, Wa-  
gengremise und Keller zu vermieten und sogleich  
zu beziehen.

Ein ungeheyratheter Ausländer, welcher  
mit sehr guten und glaubwürdigen Attestaten  
versehen, wünscht bey Herrschaften als Kam-  
merdiener, oder auch als Bedienter angestellt  
zu werden. Zu erfragen ist er bey Hrn. Riensch,  
in der St. Petersburger Vorstadt.

Diejenigen, welche von mir Bücher gelle-  
hen haben, ersuche ich, mir solche desbalbigen  
wieder einzuhändigen, indem ich begriffen bin,  
nächstens das Land zu beziehen. Dorpat, den  
1sten März 1806.

Baron von Bietinghoff. 3

Recht guter Roenbrandtwein, Halbbrand  
in Silber, ist auf dem Gute Wassula Jagtwald  
und auch in Parteyen zu haben; Kaufliebhaber  
wenden sich an den dortigen Verrentator

von Wohlfarth. 3

Mit Vorwissen Einer Kasserl. Polizey ble-  
selbst, zeige hiemit dem resp. Publikum an, daß  
am 17ten März 1806 nachmittags um 2 Uhr  
und die folgenden Tage im Roggenbauschen  
Hause, an der Revalschen Straße, allerley  
Hausgeräthe, Silber, Kupfer, und Meublen  
meistbietend öffentlich versteigert werden sol-  
len. Als wozu Kaufliebhaber an obigem Tage  
hiedurch eingeladen werden.

Herrn. Friedr. Erde.

Endesunterzeichneter avertirt hiemit allen, die  
es interessiert, daß er, aus mehrern gültigen  
Gründen bewogen, mit seinem Erbguete Fieren-  
hoff aus dem adlichen Kredit-System völlig ausge-  
treten ist, und darüber bereits von Einem Königl.  
Ober-Direktorio den Deletions-Schein erhalten hat.

Major v. Bubberg. 2

Angelkommene Fremde.

Den 10ten März.

Herr Baron v. Wolff, von Laigen, und der Herr  
Kapitain v. Rehbinder, von Kurtna, logiren  
im St. Petersb. Hotel.

Herr Baron v. Wiest, logirt beyrn Kupferschmidt  
Schuh.

Den 11ten:

Herr Graf Mantoufel, von Mez, und der Hr. Ba-  
ron Rosen von Kurefar, logiren im St. Pe-  
tersb. Hotel.

Den 12ten:

Herr Major Baron v. Rosen, von Koop, logiren  
beyrn Hrn. Kreismarschall v. Plater.

Frau Pastorin Lenz, von Ringens-Pastorath, logi-  
ren beyrn Hrn. Stadth. - Aufseher Wagr.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Sonntag 11.	Morgen	- 5.	28. 60	D. schwach	hell.
	Mittag	+ 3. 7	59		
	Abend	1. 5	56	D.S.D. still.	bedeckt.
Montag 12.	Morgen	- 1.	28. 50	E.D. still.	bewölkt.
	Mittag	+ 5. 9	46		
	Abend	2. 7	35		
Dienstag 13.	Morgen	1. 5	28. 30	E.W. still.	bewölkt.
	Mittag	5. 7	30	E.	
	Abend	2. 5	30		hell.
Mittwoch 14.	Morgen	- 5.	28. 29	E. still.	nebl. darauf
	Mittag	+ 5. 2	28	E.S.W. schwach.	hell.
	Abend	3. 7	27		

# D r p t s e h e B e i f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 23.

Sonntag, den 18ten März 1806.

St. Petersburg, vom 13. März.  
 Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 1. März.

Es wird in Tobolsk ein Jägerregiment formirt, welches das 23ste Jägerregiment genannt werden soll.

Zu diesem Regiment sind versetzt: vom 18. Jägerregiment der Major Malejew, die Kapitäns Braschkow und Kuchnow, der Stabskapitain Eschernow, die Leutenants Glastow, Petrow, der Bataillonsadjutant Karaschew, die Sekondleutenants Kamajew 2, Robionow 1, Kotlarrowskij und Philponitsch; vom 19. Jägerregiment der Major Leo, die Kapitäns Hartmann, Kulanow, die Leutenants Wohlhoff und Tarchow, die Sekondleutenants Kisa, de Grawe 1, der Bataillonsadjutant de Grawe 2, Gurin und Kobyschew 1.

Vom Nishegorodischen Dragonerregiment ist der Fähnrich Glasenap zum Ulanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch versetzt.

Folgende Verabschiedete, aus dem Taurischen Grenadierregiment der Major Richter bey demselben Regiment, und aus dem Ingenieurkorps der Leutenant Karaschew bey demselben Korps, wieder in Dienst genommen.

Wegen Fähigkeit zum Felddienst sind, vom Garnisonbataill. zu Kopenhagen der Major Wulf, und der Stabskapitain Karpow, zum Wilna'schen Musketierregiment versetzt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstselgenhändiger Unterchrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 16. Januar: Seine Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhen, künftig bey Beförderung der Offiziere in den Staatskommanden, dieselben zum folgenden Rang zu erheben, nämlich: die Leutenants zum Stabskapitain, und die Unterleutenants zum Fähnrichrang, ohne dieselben von dem Posten, bey welchem sie auf Befehl stehen, zu versetzen; so auch allen Offizieren bey den Staatskommanden die Patente nicht vom Kriegskollegio, sondern vom dirigirenden Senat zu ertheilen.

(Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Zusolge des Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserl. Majestät vom roten Januar dieses Jahrs auf ein Memorial von dem Marine-Ministerkollegen, Herrn Vize-Admiral und Ritter Tschitschagow, ist sowohl das Admiraltätskomtoir, als auch die Kontrolexpedition in Moskwa aufgehoben.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, bekannt gemachtem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 16. Januar dieses Jahrs, ist enthalten: „Da Seine Majestät der Kaiser aus den hier langenden

Nachrichten in Betreff der Rechtsangelegenheiten gesehen, daß die Gouvernements Civil-Administrationen die Kron-Landleute, welche Prozesse haben, zur Anführung und Unterzeichnung der aus ihren Rechtsachen gezogenen Extrakte, nach der festgesetzten Ordnung, nur durch die Zeitungen vorladen; so haben Höchst dieselben Allerhöchst zu befehlen geruhet, daß, mit Vertheilung dieser Ordnung, die Kronbauern, welche in jenen Gouvernements wohnen, in welchen ihre Sachen betrieben werden, auch in ihren Dorfschaften vermittelt der Nieder-Landgerichte davon benachrichtigt, und daß von denselben darüber schriftliche Reversse genommen werden sollen."

\*\*\*  
 Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn General von der Artillerie, Senator und Ritter Alexei Iwanowitsch Karskafow.

Herr General von der Artillerie Karskafow! Die merkliche Veränderung, welche das Bergkadettenkorps unter Ihrem Befehle in so kurzer Zeit von Seiten des Unterrichts und der Unterhaltung der in demselben befindlichen Jugend, und überhaupt in der Einführung der guten Ordnung in allen Theilen erhalten hat, giebt Mir eine angenehme Gelegenheit, Ihnen dafür Meine Erkenntlichkeit zu bezeugen. In Rücksicht Ihres Eifers zum Dienst und zum allgemeinen Besten bin Ich überzeugt, daß Sie sich bemühen werden, diese so nützliche Anstalt noch mehr zu vervollkommen, um Mir dadurch aufs neue Anlaß zu geben, Ihnen Mein besonderes Wohlwollen zu bezeugen. Verbleibe übrigens Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 21. Febr. 1806.

Kontrast. Finanzminister Graf Alexei Wassiljew.

\*\*\*  
 Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Kommandeur vom Jemallowschen Leibgarderegiment, Hrn. Generallieutenant und Ritter Peter Fedorowitsch Malutin.

Herr Generallieutenant Malutin! Mit Vergnügen habe Ich Ihren ausgezeichneten Muth und Ihre Tapferkeit in der Schlacht am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres bey Austerlitz gegen die Französischen Truppen

gesehen. Ich halte es für Meine Pflicht, Ihnen Mein vollkommenes Wohlwollen dafür zu bezeugen, in der völligen Ueberzeugung, daß Sie auch künftig sich durch Ihren eifrigen Dienst bemühen werden, Meine besondere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 24. Febr. 1806.

St. Petersburg, vom 22. Febr.

Das hiesige Deutsche Theater ist jetzt, so wie bisher das Russische und Französische es waren, der Ober Direktion des Herrn Alexander Marischkin übergeben und dadurch Hoftheater geworden. Die Schauspieler werden von der Hoftheater-Direktion besoldet. Herr Arresso bleibt Direktor desselben. Das Theater im Laurischen Palais ist ihnen einstweilen zum Gebrauch angewiesen; sie werden aber in der Folge auf dem Theater in der Nevskischen Perspektive spielen, wo auch die Italienischen Opern und die Französischen Schauspiele gegeben werden.

Das Karneval wird dieses Jahr von dem schönsten Wetter begünstigt. Der gelinde Frost ist den Eisbergen, bekanntlich der vorzüglichste Gegenstand der Volksvergünigungen während des Karnevals, besonders zuträglich.

Vorgestern ist der regierende Herzog von Braunschweig aus Berlin hier angekommen. Se. Hochfürstl. Durchlaucht wohnen auf dem Schlosse und wurden auf der letzten Station von St. Petersburg durch eine Kaiserl. Hof- Equipage mit 8 Schimmeln abgeholt. Drei Kammerherren sind Ihnen zur Aufwartung gegeben worden, wovon 2 die beyden Fürsten Gallizin sind. Gleich bey der Ankunft hat der Kaiser dem Herzog einen prächtigen Nobelpelz von großem Werth geschenkt. Se. Durchlaucht wurden von unserm geliebten Monarchen, so wie vom ganzen Hofe, mit besondrer Herzlichkeit empfangen.

London, vom 28. Febr.

(Ueber Holland.)

Wir haben hier Nachricht erhalten, daß die Kapstadt auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung am 8ten Januar von der Expedition un-

ter Kommando des Generals Sir David Baird und des Kommodore Sir Home Popham nach einem heftigen Gefecht eingenommen worden, worin die Holländer 700 und die Engländer 240 Mann verloren. Der Gouverneur Janssen zog sich mit dem übrigen Theile der holländischen Truppen in das Innere des Landes zurück.

Ein Englisches Linienschiff von 74 Kanonen ist gescheitert.

Paris, vom 3. März.

Die Universität zu Bologna hat in der dasigen St. Jakobs-Kirche den Abschluß des Preßburger Friedens und die Vermählung Hoharnet's gefeiert. Ein Bataillon bewaffneter Studenten wohnte der Ceremonie bey.

In dem Goldküsten-Departement ist der Befehl ergangen, daß den 1sten April alle daselbst befindliche Oesterreichische Kriegsgefangene den Rückmarsch in ihr Vaterland antreten sollen. Bisher ist noch keine Anzeige, daß auch andre Gefangne ihnen folgen werden. Die Art epidemischer Krankheit, die zu Dijon unter den Gefangnen ausgebrochen ist, hat die Marine veranlaßt, die kräftigsten Mittel zu ergreifen, um die Bürger zu beruhigen. Sie ließ eine große Menge ungelöschten Kalk auf die Leichname der Gefangenen werfen, die in den Hospitälern am Fieber gestorben sind. Jetzt ist man in Ansehung des Umsichgreifens der Epidemie ganz beruhigt.

Paris, vom 1. März.

Joseph Bonaparte (sagt der heutige Monteur) ist am 15ten Februar um 2 Uhr Nachmittags zu Neapel eingerückt. Er ist im Königl. Pallast abgestiegen und hat den Besuch der Autoritäten angenommen. Er war zufrieden mit der Aufnahme und den Gesinnungen, welche das Publikum, obgeachtet der Furcht wegen der Rückkehr der Königin von Neapel geäußert hat. Am folgenden Morgen hat er die aus Schönbrunn datirte Proklamation anschlagt lassen. Diese Garantie hat zu Neapel das größte Vergnügen erregt.

Gegenwärtig verbürgt er den Neapolitanern ihre Zukunft. Er verbürgt ihnen, daß das Neapolitanische Volk nie mehr über dieses schöne Königreich herrschen wird. Diese Erklärung hat die Furchtsamsten beruhigt. — Eine Fregatte, eine Brigg und funfzehn Transportschiffe, mit Meublen, Flinten u. s. w. beladen, wurden durch Sturm gezwungen, un-

ter den Batterien der Küsten vor Anker zu gehen, wo sie sich den Franzosen ergeben haben.

Am 16ten Februar, Sonntags Vormittags, hat Joseph Bonaparte sich in die Messe begeben, welche von dem Kardinal Russo, Erzbischof von Neapel gehalten wurde. Er hat dem heil. Januarius ein schönes Halsband von Diamanten geschenkt. Diese Feyerlichkeit hat eine lebhafteste Freude bey dem Volke erregt, welches für diesen Heiligen die größte Verehrung hegt. Die Französ. Armee hat im Arsenal noch über 2000 Kanonen und 200000 Pfd. Pulver gefunden. Eine Fregatte, auf welcher sich die Königin von Neapel befand, ist vom Sturm beträchtlich beschädigt worden. — Die Französische Armee ist in vollem Marsch nach Kalabrien.

Malta, vom 18. Februar.

Die Einwohner von Crispino, welche im vorigen Kriege den Einfall des Feindes mit bewaffneter Hand begünstigten und mancherley Ausschweifungen begingen, haben auf Befehl folgende Strafe erhalten: sie verlieren das Bürgerrecht und werden bloß als eine Kolonie von Leuten ohne Vaterland angesehen; sie stehen unter einem Militair-Kommando; wenn andre Bürger nach den Gesetzen mit dem Gefängniß bestraft werden, erhalten sie Stockschläge, und sie müssen von ihren Ländereyen doppelte Abgaben bezahlen.

Aus dem Haag, vom 1. März.

Seit dreyn Tagen hat bey uns ein Orkan gewüthet, der zu Lande und zur See großen Schaden angerichtet hat. Wir haben selbst in unsrer Nachbarschaft die traurigsten Scenen erlebt. In der Nacht auf den 27sten Februar scheiterte dicht vor Scheveningen ein großes dreymastiges Schiff. Die ganze Nacht hindurch hörte man das Jammergeschrey der Mannschaft, der man aber wegen der Wuth des Sturms nicht zu Hülfe kommen konnte, obgleich das Schiff nur auf die Welle eines Pistolenschusses vom Lande entfernt war. Des Morgens um 8 Uhr ward es zertrümmert, und man sah 8 Menschen in den Fluthen umkommen. Das Schiff war mit 800 Fässern ausgefuchter Bordeaux-Weine beladen, wovon der größte Theil geborgen worden. Die Ladung gehörte dem Handels Hause Couderc, Brands u. Cop. zu Amsterdam zu. Bey Scheveningen hatte sich der junge Graf von Wyland mit Lebensgefahr ins Meer gestürzt und rettete

ein Kind, das aber nicht wieder ins Leben zurück lehrte.

Wer in unsrer Republik Pferde zum Vergnügen hält, muß nun jährlich bezahlen für 1 Pferd 25, für zwei 70, für drei 95, für vier 170 Fl. 1c.

Seit der Wiederherstellung des Friedens auf dem festen Lande ist unsre Regierung von Bonaparte aufgefordert worden, auf das kräftigste zur Führung des Seekriegs mitzuwirken, und der Admiral Verbeul ist beauftragt, das Nähere darüber mit Bonaparte zu verabreden. Die Sendung des gedachten Admirals bezieht sich auch auf verschiedene andere wichtige Gegenstände, worunter man die unsrer Republik zugesagten Indemnitäten u. a. m. nennt.

Aus dem Haag, vom 4. März.

Aus England haben wir hier die unangenehme Nachricht erhalten, daß das Vorgebürge der guten Hoffnung von der Englischen Expedition unter Sir Home Popham, die sich zur Einnahme frischer Lebensmittel einige Zeit an den Brasilischen Küsten aufgehalten hatte, ist erobert worden. Unsre dasige Besatzung von 2000 Mann leistete dem tapfersten Widerstand, war aber der Uebermacht von 7000 Mann Englischer Landungs-Truppen nicht gewachsen. Gedachte Besatzung wird nun, ohne, wie man versichert, eigentlich kriegsgefangen zu seyn, von den Engländern nach Holland zurückgeschickt.

Die große Fluth, welche den ztägigen heftigen Stürmen gefolgt ist, hat traurige Verwüstungen verursacht. Das Wasser ist über den Claperdyk bey Spaarndamm gestürzt, hat alle Felder und Wecker im Osten und Norden der Stadt Harlem mit Seewasser überdeckt und vielen Schaden angerichtet.

In dem letzten Orkan am 28ten Februar sind unter andern an unsern Küsten 4 Amerikanische Schiffe gestrandet oder verunglückt.

Strassburg, den 1. März.

Vorgestern Abend (am 27. Febr., an welchem Tage in andern Gegenden der Orkan wüthete) gegen 10 Uhr wurden die Einwohner hiesiger Stadt durch einen heftigen Donnerschlag erschreckt, welches zu dieser Jahreszeit etwas ganz ungewöhnliches ist. Der Blitz fuhr in den obern Theil des Münster-Thurms und schmolz den Draht an einer der Schlag-Glocken ab.

Vom Mayn, vom 4. März.

In den Nachrichten, welche neulich der *Moniteur* aus dem Neapolitanischen liefert, ward unter andern auch gesagt, daß der Neapolitanische General Giliast sich standhaft geweigert habe, den Engländern die Festung Gaeta einzuräumen. Dieser sogenannte General Giliast ist der Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal (woraus Giliast gemacht worden) Neapolitanischer General-Feldmarschall-Lieutenant, welcher schon seit mehreren Jahren Kommandant von Gaeta ist. Er ist in seinem Äußerlichen ein wenig ein humoristischer Sonderling, aber ein vortrefflicher Mann, gebildet in Wissenschaften und ein unerschrockener, tapferer Soldat. Er war sehr gefällig gegen alle Deutsche, welche nach Neapel kamen und ihn kennen lernten.

Der Russisch-Kaiserl. Gesandte am Würtemberger Hofe, Baron von Maltz, hält sich fortwährend zu Kassel auf.

München, vom 27. Febr.

Der Kriegsminister, Marschall Berthler, geht erst künftige Woche von hier nach Paris ab. Morgen wird die letzte Kolonne der Armee des Marschalls Soult, die bisher 30000 Mann stark zwischen Linz und Braunau stand, traktatenmäßig das Oesterreichische Gebiet verlassen, und ihren Marsch durch Bayern nach dem Rhein fortsetzen. An dem Eech wird ein beträchtliches Korps Franzosen auf unbestimmte Zeit Position nehmen.

Aus Westphalen, vom 6. März.

Eine Beilage zu einem Westphälischen Blatte lautet also:

Extra-Blatt zu No. 28. des Argus.

Dorsten, den 4. März.

„Die Stadt Wesel wird mit ihren Umgebungen von Preußen abgetreten, und zwar, wie man versichert, an die Batavische Republik, so, daß die Lippe die Gränze machen wird. Diese Nachricht wurde schon vergangenen Sonntag bey der Parade daselbst bekannt gemacht. Die Uebergabe der Stadt Wesel soll schon am 16., nach andern Berichten am 20. März statt haben. Man ist bereits mit der Fortschaffung der Magazine, Munition etc. beschäftigt. Die abgetretenen Provinzen sollen unter die Herrschaft Louis Bonaparte kommen, dem die Batavische Republik als ein Königreich zufallen und von Französischen und Batavischen Truppen in Besitz genommen

werden soll. Man setzt hinzu: daß die Franzosen zu gleicher Zeit die Provinzen zwischen dem Rhein, der Lippe und Weser provisorisch besetzen würden.

Heidelberg, vom 4. März.

Durch Eisingen passirten gestern 100 vier-spännige Wagen mit Oesterreichischen Kontributions-Geldern. Es sollen darin 40 Millionen Flores in Franz. und Brabander Kronen, in Pfälzern u. s. w. seyn.

Frankfurt, vom 4. März.

Von dem Königl. Preuß. Hofe sind, wie man vernimmt, schon die nöthigen Befehle erlassen worden, um, außer Ansbach, auch das Herzogthum Cleve auf dem diesseitigen Rhein-Ufer, nebst Neuschatel und Walengin, abzutreten.

Erlangen, vom 4. März.

Durch einen Königl. allerhöchsten Befehl von Berlin haben 3 Eskadrons Ansbacher Husaren die Ordre erhalten, ins Bayreuther Unterland zu rücken und dasselbe zu besetzen. Auch spricht man seit der Ankunft dieses Kouriers von Berlin, von andern benachbarten Besetzungen. Dieser Kourier ist am 3. März durch Erlangen nach Ansbach zu Marschall Bernadotte passirt.

Vom Lech, vom 23. Februar.

Während gegenwärtig die im Kaiserlichen Zenaubause zu Wien erbeutete Artillerie, Munition ic. durch Schwaben und Bayern nach Straßburg geführt wird, gehen die schwersten Kartbaunen und Mörser, die auf der Achse nicht fortgebracht werden konnten, von Wien auf der Donau bis Ulm. Von dort werden sie zu Lande bis Heilbronn gebracht und dann auf dem Neckar bis Mannheim geführt.

Nächste Woche werden die 2 Divisionen, Ney und Walter, am rechten Ufer des Lechs von Echongau bis Rain hinab eine neue Position beziehen und in derselben so lange bleiben, bis die nordischen Angelegenheiten ganz ins Reine gebracht sind. Das Hauptquartier kömmt nach Augsburg. Beide Divisionen sind 19000 Mann Infanterie und 4500 Mann Kavallerie stark.

Aus Franken, vom 3. März.

Man nennt schon die Französischen Regimenter, welche in Folge des General-Bündnisses auch während dem Frieden in Bayern verbleiben sollen.

Für den Reichsmarschall Bernadotte wird das Schloß zu Eriesdorf in Stand gesetzt.

Wien, vom 1. März.

Die Höfe von Wien und Paris sind über-  
eingelommen, daß die gegenseitigen Ambassa-  
de-Posten wieder mit den vorigen Vortheilen  
besetzt werden sollen, sogleich kommt Herr  
von Rochefoucauld in der gedachten Eigenschaft  
nach Wien und der Graf Philipp von Cobenzl  
in eben derselben wieder nach Paris.

Der regierende Fürst von Liechtenstein hat  
seinen sämmtlichen Unterthanen in Mähren,  
welche durch den letzten Krieg Schaden gelit-  
ten haben, nicht nur die jährliche Steuer nach-  
gelassen, sondern auch die besonders Verun-  
glückten derselben noch mit Früchten und Vieh  
zum Unterhalt und fernern Betrieb ihrer Wirth-  
schaft unterstützt.

Der neulich zu Brünn gestorbene General  
Weyrotter hatte den Plan zu der Schlacht von  
Austerlitz entworfen.

Der Baron von Ebugut wird sich bis zum  
April d. J. alhier aufhalten.

Am 11ten dieses starb in Wien Herr An-  
dreas Stüb, K. K. Rath und Direktor des  
vereinigten Naturalien- und physikalischen Ka-  
binets.

Die Pester Zeitung vom 23sten Februar ent-  
hält folgendes: „So eben trifft hier die Nach-  
richt ein, daß Belgrad an die Serbier überge-  
gangen.

Se. Kaiserl. Majestät haben verordnet, daß  
in Ober-Oesterreich denjenigen Landleuten, die  
durch den Krieg ihre Habe verloren haben, zur  
einstweiligen Linderung ihrer traurigen Lage  
ein vierpfündiges Kommissbrodt, welches jetzt  
17 Kr. kostet, für 2 Kr. überlassen werde.

Das Gerücht, daß der Prozeß des Fürsten  
von Auersperg und des Generals Moll schon  
entschieden wäre, ist zu voreilig.

Regensburg, vom 3. März.

In der heutigen hiesigen Zeitung ist folgen-  
der Artikel auf Churfürstl. Befehl erschienen:  
„In mehreren Zeitungen wird gemeldet, daß  
der Churfürstl. Erbkämmerer den Deputirten der  
Regensburger Bürgerschaft versichert habe,  
daß er lebenslänglich das Fürstenthum Regens-  
burg behalten werde. Zur Vermeidung aller  
Mißdeutungen wird bemerkt, daß bekanntlich  
der Reichsschluß auf Antrag der vermittelnden  
Mächte das Fürstenthum Regensburg nicht  
besonders der Person des jetzigen Churfürsten

Erfkänzlert gegeben, sondern als Bestandtheile des Reichs. Erfkänzlerischen Chursaats bestimmt hat, und daß diese reichsgesetzmäßige Grundverfassung ungeändert besteht."

Alfeld im Hildesheimischen,  
vom 2. März.

Se. Russisch-Kaiserl. Majestät haben die Gnade gehabt, dem Rath Dieterichs in Alfeld als einen Beweis des Allerhöchsten Wohlwollens über die von demselben freiwillig übernommene wöchentliche Verpflegung einiger Russisch-Kaiserlichen, aus der Französischen Gefangenschaft entkommenen kranken Soldaten, und wegen seiner dabey geäußerten Gesinnungen einen sehr schönen brillantenen Ring durch Se. Erlaucht, den Herrn General, Grafen von Tolstoy, mit einem überaus gnädigen Schreiben des Letztern von 12 Februar d. J. zum Geschenk einhändigen zu lassen.

Berlin, vom 7. März.

Ehegestern trat der Königl. Preuß. Gesandte am Franz. Hofe, Marquis von Lucchesini, seine Rückreise nach Paris an. Man versichert, der brillantene Ordensstern, welchen er dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, überbringt, habe einen innern Werth von 14000 Thirn. in Golde.

Im Posen'schen Kammer-Departement von Südpolen sind im vorigen Jahre 30637 Kinder geboren, gestorben 25755 Menschen, worunter 4 von 115 Jahren, und getrauet 4971 Paar. An Pocken starben 2533 Menschen.

Copenhagen, vom 4. März.

Nach dem Vorbilde einer in Stettin von dem Dänischen Consul Wrede gestifteten Gesellschaft, welche in den Winter-Monaten der letzten 4 Jahre 500 Arme gespeiset und dazu die Knochenuppe angewandt hat, wird auf Befehl Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, eine ähnliche Einrichtung hieselbst zu Stande gebracht werden.

Seit einigen Tagen spricht man von Vermehrung der in den Herzogthümern befindlichen Truppen. Es fehlt dieser Nachricht indeß noch an offizieller Bestätigung.

In vielen Jahren ist der Vorrath von Brennholz in der Hauptstadt nicht so groß gewesen, als jetzt, da man bey der milden Witterung dieses Winters überhaupt weniger Holz verbrannt hat, und viele Arme sich gänzlich ohne Ofenwärme beholfen haben.

Wilkau, vom 19. Februar.

Wir leben in der Zeit des Wunderbaren, aber auch in der Zeit der Aufklärung.

Der Freymüthige und nach diesem der Reichsanzeiger berichteten im vorigen Jahre, daß es bey Landshut in Schlessen und in einigen Gebirgsgegenden Böhmens ungefähr den 12. Juli während der großen Hungernoth daselbst Getreide, das mit Erbsen Aehnlichkeit hatte und gekocht auch wie Erbsen schmackte, aus schwarzen Wolken vom Himmel herab regnet und in Haufen auf der Erde gelegen habe. Herr Professor Widenow in Berlin und noch ein gewisser J. E. W. . . haben es versucht, das Publikum darüber aufzuklären. — Eine seltene Erscheinung andrer Gattung, für die Layen der Naturkunde äußerst wunderbar, ereignete sich kürzlich hier, und ich trage kein Bedenken, sie bekannt zu machen, da sie im facto völlig erwiesen ist.

Es war den 9ten dieses der Wind stark aus Südost, Thermometer 45° über 0 nach Reaumur, noch genauer 33° 30' nach Fahrenheit, als sämmtliche 6 Klafter lange eiserne Ketten, woran die Sonnen im hiesigen Seegatt befestigt sind, und von denen einige in einer Tiefe von 2 bis 2½ Klafter viele Jahre aus dem Grunde verloren gelegen, von selbst aus dem Wasser emporstiegen und auf der Oberfläche schwammen. Ferner ein Tau, ungefähr 30 Klafter lang, das verwichenen Sommer verloren gieng und in einer Tiefe von 5 Klaftern lag, kam ebenfalls herauf und schwamm horizontal, wie jene Ketten; dasselbe geschah auch mit Steinen, die, Gott weiß, wie lange, im Meeresgrund gelegen.

Dies ist das wahre Phänomen, das dem Unkundigen hier völlig miraculös, den Kennern der Naturwundern aber wol begreiflich und erklärbar ist, als die Wirkung einer Naturerscheinung, die noch von vielen bezweifelt wird, die aber im facto hier völlig bestätigt ist; doch! das soll in der Folge angeführt werden.

Für jetzt harret man sehnlich auf die Urtheile der Physiker und zugleich auch auf Nachrichten, ob in diesem sonderbaren Winter nicht vielleicht auch in andern Häfen der Ostsee ähnliche Erscheinungen sich ereignet haben.

Steenke,

Königl. Preuß. Loosien-Kommandeur.



## T o d e s - A n z e i g e.

Ich als ein betrübter Vater, mache es allen meinen Freunden und Gönnern bekannt, daß ich am 9ten d. meinen mir so geliebten Sohn verlor. Er war die Freude und Wonne meines Alters! — ach wie viel habe ich verloren, — es ist uns ein unersetzlicher Verlust. — Noch vor 2 Monaten sahen wir den blühenden Jüngling von 23 Jahren da stehen — er war Vater und Mutter Freude — jetzt ist alles verloren, jede Hoffnung gescheitert! — Eine seit einigen Wochen, von einer tiefen Schwermuth herrührende Krankheit endete sein theures Leben, und ließ mich, seinen Vater, einen Greis von 70 Jahren, trostlos weinend nach. — Gebückt am Stabe, stehe ich an seinem Grabe und wimmere. Mit völliгом Bewußtseyn, aber traurig, verließ er die Welt. — Als Vater that ich manche Bitte an ihn, mir sein Leid zu sagen — aber er that es nicht; — immer war sein Ausdruck — ich bin seit 2 Jahren der Unglücklichste; — was er damit meynete! weiß ich noch nicht. — Freunde habt Mitleid mit dem alten Vater und einer trostlosen Mutter, mehr verlange ich nicht. —

Reval, den 10. März 1806.

Reinhold Baron von Engelhart. 1

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen desmittelst zu wissen: Demnach Se. Excellenz, der Liefländische Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Etatsrath und Ritter von Richter, verordnet hat, daß wegen der Reparaturen der hiesigen Russischen Kirche und der dabey befindlichen Priesterwohnungen, wie auch des Kaiserl. Oekonomien-Hauses, ein Peretorg gehalten werden solle, und dazu von Einem Edlen Rathe der 23ste d. M. anberaumer worden: so werden alle diejenigen, die gedachte Bauten zu übernehmen gesonnen, aufgefordert, sich am 23sten d. M. des Vormittags auf dem Rathhause einzufinden, und nach gestattetem Vorstande ihren Minderbot zu verlaublichen, worauf, mit Ausläutung der Mittags-Glocke, dem Mindestbieter der Zuschlag ertheilt werden soll; auch können sich die Unternehmer vorher bey der Kanzelley von den Bau-Anschlägen un-

terrichten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17. März 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl.  
Stadt Dorpat.

Ehr. Heintr. Friedr. Lenz, Obersekr.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die öffentliche Subhastation des dem hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Lubde gehörige, im 2. Stadtheile sub Nr. 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses samt Nebengebäuden und Appertinentien, Schuldenhalber, mittelst Resolution vom heutigen Tage dekretirt worden: so wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß der Termin zum öffentlichen Verkauf dieses Grundstücks auf den 24. April d. J. anberaumer worden, an welchem Tage die Kaufliebhaber sich bey Einem Edlen Rath im Sessions-Zimmer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen haben, da denn nach durch den Hammerichlag ausgemittelten Meißbot, dem Meißbieter der Zuschlag ertheilt, und nach Entrichtung der Krepost-Woschlin an die hohe Krone, und Einlieferung des Subhastations-Schillings, dieses Wohnhaus samt Appertinentien gerichtlich eingewiesen werden soll; woben zugleich diejenigen Gläubiger des Kaufmanns Hans Wilhelm Lubde, welche bey dieser Subhastation ihre Rechte wahrnehmen wollen, mittelst dieses öffentlichen proclamatis peremptorie citirt und geladen werden, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der beyden darauf folgenden gerichtlichen Aklamationen von 14 zu 14 Tagen bey Em. Edlen Rathe ihre etwannigen Ansprüche, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präklubirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. März 1806.

Bürgermeister und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.  
E. H. F. Lenz, Obersekr. 2

## Anderweltige Bekanntmachungen.

Ich wünsche mein hölzernes in der Bischofs-hoffischen Straße zwischen dem Herrn Kammerherrn von Vöttiger, und dem Mahler, Herrn Ellje belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 6 warme Zimmer, einen Stall auf 3 Pferde, ein Wagenschauer, eine geräumige Korn-Kleide mit 4 abgetheilten Korn-Kästen, unter welcher ein geräumiger trockener und warmer Keller befindlich ist, in welchem es im Sommer so kalt wie ein Eiskeller ist, und der einen aparten Eingang von draußen hat: Der Plog bezahlt keine Grundzinse, und ist kein Erb-plog. Kaufliebhabere belieben sich bey Unter-zeichnetem zu melden, und sich sowohl in Ansehung des Kaufpreises, als auch der Zahlungs-Termine sehr vortheilhafte und bequeme Bedin-gung gewärtig zu seyn. Im Fall sich dazu kein Käufer finden sollte, so steht dies Haus zur Miete, und werden die Miethlustigen gleichfalls ersucht, sich deshalb an mich zu wenden. Dorpat, den 16. März 1806.

Ober-Pastor Fried. David Lenz. 1

Da die Arrende-Zahre von den beyden Gütern, Kirrenph und Kl. Congota, im bevorstehenden April-Monat 1806 sich endigen: so werden die Arrende-liebhaber ersucht, sich bey dem Herrn von Kruse, wohnhaft im Hause der Madame Schaafe, zu melden. 1

Ein gefeßter ungeheyratheter Mann, wel-cher Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht in einem guten Hause zu Lande ange-stellt zu werden. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Landrath Pischkorschen Hause ist ei-ne Wohnung von mehreren Zimmern, mit und ohne Stallraum, zu vermietthen. 2

Meine baldige Abreise von hier mache ich des-wegen hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa Forderungen an mich machen zu kön-nen glauben, bey der hiesigen Kaiserlichen Polizei binnen 8 Tagen melden mögen. Dorpat, den 17. März 1806. R. Köhler, Buchdrucker. 1

## Angelommene Fremde.

Den 14. März:

Herr Baron von Rosen, von Rosenhoff, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

Mademoiselle Freudenfeld, aus Werro, logirt beyrn Musikus Schulz.

Herr Baron von Ungern Sternberg, von Kasoloh, logirt bey der Frau Rathsverm. Pensa.

— Garde lieutenant von Eivers,

— Ordnungsrichter von Frentag, nebst Gemalin,

— von Helmers, von Pigast, nebst Gemahlin, lo-giren bey der Frau Hofrathin von Eivers.

Der Bäckermeister Freundlich, aus Oberpahlen, und der Hufaren-Wachtmeister Schotoff, aus St. Petersburg, logiren bey E. H. Kiensz.

Den 16ten:

Herr Obristleutnant und Ritter von Manderstern, aus Reval, und

Frau Pastorin von Jannau, von Lais, logiren im St. Petersburgischen Hotel.

Den 17ten:

Frau von Krüdener, von Pigast, logiren im Doct-schen Hause.

## Durchpassirte Reisende.

Den 16ten März: Der entlassene Herr Hofrath und Frau Doktorin Holtegem, von St. Peters-burg, nach Riga. Herr Major Pomeranhow, und Herr Staatskapit. Pomeranhow von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten: Frau Titul. Rätthin Tankelmann, von St. Petersburg, nach Wolmar. Der entlasse-ne Herr Major Ekepar, nach St. Petersburg.

Den 17ten: Die Frau Gräfin Oßermann, von St. Petersburg, nach Polangen. Herr Obristleut. Mantouff, von Riga, nach St. Petersburg.

## Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer		Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 15.	Morgen	— 2.	28.	25 30 30	S.W. still. W. NW.	Nebel. bewölkt. hell.
	Mittag	+ 4. 5				
	Abend	— 3. 5				
Freitag 16.	Morgen	— 4. 2	28.	30 25 25	NW. still. SW. SW.	meist hell. hell.
	Mittag	+ 2. 5				
	Abend	— 2. 9				
Sonntag 17.	Morgen	7.	28.	22 18 16	SW. still.	hell. bewölkt.
	Mittag	+ 1. 5				
	Abend	— 0. 3				

# Dörpt: s e h e 3 e i = t u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 24.

Mittwoch, den 21ten März 1806.

St. Petersburg, vom 16. März.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Pe-  
tersburg.

Den 8. März.

Auf Befehl sind avancirt: bey dem Pskow-  
schen Dragonerregiment die Fähnleijunker Kor-  
butowski, Elmaschew, Tulubjew und Putins-  
koff zu Fähnleichen; vom Tobolskischen Muske-  
terregiment der Capitain Winter, mit Ver-  
setzung zum Kamaginskischen Musketierregim.  
zum Major; bey dem Tobolskischen Musketierre-  
giment die Sekondlieutenants, der Batail-  
lonsadjutant Glasenap mit Verbehaltung sei-  
nes Postens, und Andschikow zu Lieutenants.

Der aus dem Welikijelutskischen Musketier-  
regiment mit Rangserhöhung zu Elwidskensten  
entlassene Staatskapitain Klostermann, mit  
seinem vorigen Staatskapitainrang bey dem  
Nebalschen Musketierregim. wieder in Dienst  
genommen und bey dem Generallieutenant Für-  
sten Wolkonskij 3. als Adjutant angestellt.

Vom Semenowschen Leibgarderegiment der  
Obrist Agalin zum Chef vom Kurskischen Mus-  
ketierregiment ernannt.

Vom Uglickischen Musketierregiment der  
Obrist Semenow zum Chef vom Galitschischen  
Musketierregiment ernannt.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Maje-  
stät an den Herrn General von der Kavale-  
rie Michelson.

Herr General von der Kavallerie Michelson!

Ihre ausgezeichneten Verdienste um das Va-  
terland, die Sie sich durch die zum Besten des-  
selben vorher schon oft geleisteten Dienste er-  
worben, und auch jetzt während der ganzen  
Kampagne durch neue Beweise Ihrer geschick-  
ten Verfügungen und Ihrer rastlosen Thätig-  
keit bewährt haben, geben Ihnen neue Rechte  
auf Meine Erkenntlichkeit. Indem Ich selb-  
st zu bezeichnen wünsche, habe Ich Sie zum  
Ritter vom St. Andreas-Orden ernannt, des-  
sen Insignien Ich Ihnen hiebey übersende,  
mit dem Befehl, selbige anzulegen und den  
Statuten gemäß zu tragen, in der vödligen  
Ueberzeugung, daß Sie dies als ein Zeichen  
Meines vollkommenen Wohlwollens annehmen  
und sich bemühen werden, auch künftig in Ih-  
ren Bemühungen einen gleichen Eifer zum Be-  
sten des Vaterlandes zu zeigen. Verbleibe  
Ihr Wohlgeжелter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Maje-  
stät Höchstseligenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 17. Febr. 1806.

Den 5. März.

Bey dem Ischernigowschen Dragonerregiment  
ist der Obrist Pantshulibsew 1. zum Chef des-  
selben Regiments; vom Mariupelschen Husa-  
renregiment der Obrist Laskin zum Chef vom  
Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Maje-  
stät; vom Nebalschen Musketierregiment  
der Obrist Garnaui zum Chef vom Permischen  
Musketierregiment; vom Penaschen Muske-

terregiment der Obrist Gotozow 1. zum Chef vom Afowschen Musketterregim.; bey'm Reu-Ingemannlandschen Musketterregiment der Obrist Orrato zum Chef desselben Regiments; vom Misbegorodschchen Musketterregiment der Obrist Benardos 2. zum Chef vom Wladimirschen Musketterregiment; vom 4ten Jägerregiment der Obrist Schilko zum Chef vom 23. Jägerregiment, und vom 6ten Jägerregiment der Obrist Bjelofopptom zum Chef vom 8ten Jägerregiment ernannt.

Für ihre Auszeichnung in der Schlacht am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres gegen die Französischen Truppen sind avancirt: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, bey'm Quartiermeisterwesen der Lieutenant Winjaskoi zum Kapitain, und bey'm Taurischen Grenadierregiment der Fähnrich Graf Buphbowden zum Sekondlieutenant.

Bey'm Troizkischen Musketterregiment ist der Feldwebel Lebuchow für seine Auszeichnung in den Gesechten gegen die Tschetschenen am 15ten und 16ten Juny des verwichenen 1805. Jahres, zum Sekondlieutenant avancirt.

\*\*\*  
Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Ober-Kammerherrn und Ritter Alexander Ewomitsch Maryschkin, vom verwichenen 6ten Februar.

Alexander Ewomitsch! Bey Durchsicht der von Ihnen eingereichten Rechnung für das verwichene 1805. Jahr über den Zustand der Theatral-Direktion habe Ich mit Vergnügen gesehen, daß bey der bessern Vervollkommenung des Theaters, Sie in den Ausgaben bey demselben nicht nur die Gränzen der durch den Etat bestimmten Summen nicht überschritten, sondern durch Ihre ökonomischen Verfügungen noch ansehnliche Ueberreste gespart haben. Ich halte es für gerecht, Ihnen dafür Meiner vollkommene Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben, und übertrage Ihnen, auch den Mitgliebern des Komtoirs der Theatral-Direktion, die sich durch ihren Eifer und ihre Anstrengung empfehlen, Meiner Wohlwollen zu bezeugen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, vom 26. Febr.

Sr. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, ist zum Chef des zweyten Kadetten-

Korps ernannt worden; von dem ersten ist er es bekanntlich schon seit mehrern Jahren. Er hat sogleich mehrere nützliche Veränderungen sowohl für den Unterricht, als für die Disziplin der Kadetten des zweyten Korps getroffen. Er besucht es zu jeder Tageszeit und oft selbst um 6 Uhr des Morgens. Das Kapitel des St. Georgen-Ordens hat Sr. Kaiserl. Hoheit den militairischen St. Georgen-Orden der dritten Klasse ertheilt. Auch hat der verdienstvolle Generalmajor Klinger, Direktor des ersten Kadettenkorps, den St. Georgen-Orden erhalten.

Am 23sten war am Hofe eine glänzende und zahlreiche Maskerade, wozu jedermann der Eintritt verstattet war. — Vorgestern gaben die Deutschen Schauspieler die Räuber von Schiller auf dem großen Theater, und gestern war die letzte öffentliche Maskerade, womit die Karnevals-Lustbarkeiten geschlossen sind.

London, vom 2. März.

(Ueber Holland.)

Es war am 27sten Februar, als der Donner der Kanonen des Parks und des Towers die Einnahme des Vorgebürges der guten Hoffnung verkündigte. Major Baird war an diesem Tage mit Depeschen vom Sir David Baird und Kapitain Dowmann mit Depeschen des Kommodore Sir Home Popham vom Kap hier angekommen. Der Präsident der Admiralität, Herr Grey, sandte darauf sogleich folgendes Billet an den Lord-Major, Hrn. Shaw:

Admiralitäts Amt, den 27. Febr.

„Mr. Grey hat die Ehre, dem Lord-Major einliegende Nachricht von dem glücklichen Unternehmen Sr. Majestät Expedition unter Kommando des Generals Sir David Baird und des Kommodore Sir Home Popham zu übersenden.“

„Diesen Nachmittag kam Kapitain Dowmann, von Sr. Majestät Schiff Diadem, mit Depeschen von Sir Home Popham, datirt: Vorgebürge der guten Hoffnung vom 13ten Januar, bey der Admiralität an. Die mitgebrachten Nachrichten enthalten, daß die Eskadre unter Sir Home Pophams Kommando am 4ten Januar bey'm Kap angekommen sey, daß man die Truppen am 6ten gelandet habe und daß nach einem am 8ten statt habenden Gesecht, bey welchem die Holländer 700 und die Engländer ohngefähr 240 Tödt und Ver-

wundete gehabt, am zoten Januar eine Kapitulation unterzeichnet wurde, durch welche die Kapstadt und das dazu gehörige Gebiet den Britischen Truppen überliefert worden. Der Holländische Gouverneur Janßen hat sich mit dem Ueberrest seiner Truppen, aus 1800 bis 2000 Mann bestehend, in das Innere des Landes gezogen."

Am 28ten Februar erschien eine außerordentliche Hofzeitung mit einer Depesche des Generals Baird, welche die Nachricht enthält, daß das Armament, nachdem es am 26ten Nov. von St. Salvador abgesetzt, am 1ten Januar vor der Tafelbay angekommen, und nachdem die Landung der Truppen mit vieler Beschwerniß bewerkstelligt worden, am 8ten ein hartnäckiges Gefecht statt gehabt, in welchem die Holländer zum Rückzuge gezwungen worden. Man schloß darauf folgende

### K a p i t u l a t i o n .

Art. 1. Gleich nach Unterzeichnung dieser Kapitulation sollen die Kapstadt, die Citadelle und umliegenden Festundwerke des Vorgebürges der guten Hoffnung den Truppen Sr. Britischen Majestät übergeben werden, nämlich die Fortifikationen von des Königs Blockhaus, Graigs Thurm mit allen dabey liegenden Batterien zu beyden von Kampsbay. 2. Die Garnison soll bey der Uebergabe mit allen Kriegs-Ehren ausziehen, alsdann das Gewehr strecken und Kriegsgefangen seyn; die Offiziers, welche Eingeborne der Kolonie, oder mit Eingebornen verheyrathet sind, oder hinreichende Ländereyen besitzen, und daselbst bona fide ansäßig sind, sollen die Erlaubniß haben, so lange dort zu bleiben, als sie es für gut finden werden. 3. Alle, welche dem vorstehenden Artikel gemäß nicht da bleiben wollen, sollen auf Kosten Sr. Britischen Majestät nach Europa geführt werden und die Erlaubniß haben, vor ihrer Abreise ihre Güter zu verkaufen; auch sollen sie bis zum Tage ihrer Einschiffung den nämlichen Sold erhalten, den sie im Holländischen Dienst bezogen haben.

Art. 4. Die Französischen Unterthanen, die zu der gestrandeten Fregatte Atalante gehören, und die von dem Raper Napoleon, die zufällig nach dem Kap gekommen sind, sollen der Garnison gleich behandelt werden; jedoch müssen sie sämmtlich gleich den übrigen in der Kolonie befindlichen Französischen Unterthanen nach Europa eingeschiffet werden.

Art. 5. Die Einwohner der Stadt, welche die Waffen getragen haben, sollen angesehen werden, als gehörten sie zur Stadt, und können sogleich zu ihren vorigen Geschäften zurückkehren. Der Unterschied aber zwischen Bürgern und Einwohnern soll auf dem nämlichen Fuß und unter eben den Bestimmungen fortbauern, als er unter der Holländischen Regierung bestanden hat. 6. Alles besondre Eigenthum, welches bona fide den Civil- und Militairbeamten der Regierung, den Bürgern, Kirchen, Wapenhäusern und dergleichen Stiftungen zuständig ist, soll frey und unangestastet bleiben. 7. Oeffentliches Eigenthum jeder Art, bestehend in Geld, oder in Kriegs- und Seemunittionen, Gebäuden, Ländereyen oder Waaren, die der Batavischen Republik oder der Französischen Regierung gehören, sollen getreulich abgeliefert werden und die Uebergabe der Inventarien möglichst geschwind geschehen. 8. Die Bürger und Einwohner sollen ihre bisher besessenen Rechte und Privilegien behalten. Der öffentliche Gottesdienst soll, so wie er bisher bestanden, unveränderlich gehandhabt werden.

Art. 9. Das Papiergeld, welches gegenwärtig im Umlauf ist, soll im Umlauf bleiben, bis zu der Zeit, wo man das Gutbefinden Sr. Britischen Majestät darüber eingeholt hat. 10. Die Ländereyen und Gebäude, welche Eigenthum der Batavischen Republik sind, sollen überliefert werden und zum Unterpfande für jenen Theil des Papiergeldes dienen, wofür den Privatpersonen, die es vorgeschossen haben, kein Unterpfand versichert ist. Jedoch soll der freye Gebrauch gedachter Ländereyen und Gebäude zum öffentlichen Behuf dadurch nicht behindert werden. 11. Die in der gegenwärtigen Kapitulation begriffenen Kriegsgefangenen sollen nicht zum Dienst Sr. Britischen Majestät gepreßt oder wider ihren Willen zum Dienst gezwungen werden.

Art. 12. Die Einwohner der Kapstadt sollen von aller Einquartierung frey seyn. 13. Zwey Schiffe, die man in der Tafelbay versenkt hat, nachdem von Seiten der Batavischen Republik schon eine Stillstandsflagge abgeschickt war, oder doch eben abgeschickt werden sollte, sollen wieder heraufgebracht und in gehörigem Zustande überliefert werden; wenn die Versenkung ohne Genehmigung des Kommandanten geschehen ist, so sollen diejenigen, welche die

Schiffe versenkt haben, sie auch wieder herauf bringen.

Art. 14. Diese Kapitulation soll heute Nachmittags 4 Uhr unterzeichnet und darauf die Kapstadt mit den vorgenannten Forts den Britischen Truppen überliefert werden. Gegeben unter unserm Handzeichen und Siegel am 10ten Januar 1806 zu Papendorp beim Fort Knoke.

H. Prophalow.

D. Baird, Generalmajor.

Home Popham.

In einer zweyten Depesche des Generals Baird, vom 13ten Januar datirt, meldet derselbe: „Daß der Gouverneur Janssens mit ohngefähr 1200 Mann, 28 Kanonen und 200 Wagen nach Hottentots-Kloof retirirt sey; doch scheine die Anzahl der Kanonen zu hoch angegeben zu seyn. Er selbst befinde sich dießseits des Kloofs, scheine aber eine Bewegung nach dem Schwarzkopfluß machen zu wollen. In Ansehung der Lebensmittel sey es nicht leicht, ihm die Zufuhr abzuschneiden, weil er die Bauern auf seiner Seite habe, und weil man nicht sogleich gegen ihn agiren könne; man hoffe aber, daß er, da verschiedene seiner Depots in Englische Hände gefallen, bald Mangel an Munition haben werde; auch werde die Unterstützung der Bauern auf die Länge nicht von Dauer seyn, weil sie bey Führung des Kriegs im Innern des Landes ihren unvermeidlichen Ruin befürchten müßten; General Baird habe 2 Regimenter unter Befehl des Generals Vereksford mit dem Auftrage nach Stellenbosch geschickt, daß man mit dem Gouverneur Janssens eine Kapitulation nach Umständen schließen möge; um den Gouverneur Janssens dazu zu bewegen, habe General Baird einen schmeichelhaften Brief an ihn geschrieben und solchen dem Brigaden-General Vereksford zur Bestellung mitgegeben.“

Nachrichten aus Newyork vom 10ten Februar zufolge, hat Herr Gregg am 29sten Januar im Hause der Repräsentanten folgenden Vorschlag gethan, welcher auch sogleich kommissarisch gemacht worden: „Da Großbritannien Bürger der vereinigten Staaten preßt u. zwingt, am Bord der Kriegsschiffe zu dienen; da es auch Schiffe nimmt und kondemniert, die Bürgern der vereinigten Staaten gebören und deren Landungen bona fide das Eigenthum Amerikanischer Bürger sind, auch keine Kriegs-Kon-

tribunde enthalten und nicht nach belagerten oder blockirten Plätzen segeln, bloß unter dem Vorwande, weil sie mit Englands Feinden Handel treiben; und da die Regierung der vereinigten Staaten bisher ohne Erfolg widerholte Vorstellungen gegen diese Beleidigungen bey der Britischen Regierung gemacht und ohne Erfolg Genugthuung dafür gefordert hat, so beschließt sie: Daß bis dahin, bis über diese Punkte zwischen beyden Regierungen billige und genugthuende Verabredung getroffen worden, es nöthig sey, daß von dem Tage an (der Tag des Beschlusses) „keine Güter oder Waaren von Großbritannien's Gebiet, Produkten oder Manufakturen, oder aus irgend einer Englischen Kolonie in die vereinigten Staaten sollen können eingeführt werden.“ Jedoch mit dem Vorbehalt, sobald Maßregeln getroffen seyn werden, die dem Präsidenten der vereinigten Staaten genugthuend scheinen, derselbe alsdann das Recht haben soll, durch eine Proklamation den Tag zu bestimmen, an welchem dieses Verbot aufhören soll.“

London, vom 4. März.

Gestern verbreitete man hier das Gerücht einer von Frankreich erhaltenen Bottschaft, welche die Eröffnung von Friedens-Negotiationen zur Absicht habe. So viel ist gewiß, daß in der letzten Woche von Moirais eine Antwort auf die Vorschläge zur Auswechselung der Kriegsgefangenen einlief, welche Hr. Majendie, Admiral Villeneuve's Flagg-Kapitain, ohnlängst vom hiesigen Transport-Amt an den Französischen Minister der Marine mitgenommen hatte. Der Inhalt dieser Antwort ist unbekannt und über das Einlaufen einer friedlichen Bottschaft weiß man noch nichts Näheres.

Man verbreitet unter der Hand das Gerücht, daß Herr Abair, welcher vormals von Herrn For nach St. Petersburg geschickt ward, um einem dortigen Britischen Gesandten entgegen zu arbeiten, zum Agenten für die Auswechselung der Kriegsgefangenen bestimmt sey und nach Paris abgehen werde.

Unsre Regierung hat Nachricht erhalten, daß an der Französischen Küste, Vorbereitungen gemacht würden, welche einen nahen Angriff auf die Inseln Jersey und Guernsey vermuten ließen. Es ist daher sogleich der Befehl nach Portsmouth abgeschickt, daß alle leichte Fregatten und Schaluppen unverzüglich auslaufen sollen. Das Kommando derselben ist

einstwickeln dem Kapitain Griffiths gegeben: Der Prinz von Bouille wird indessen das Oberkommando erhalten und eine Fregatte von 28 Kanonen, die Thistle, wird jetzt für ihn equipirt. Auch hat man die Nachricht, daß die Boulogner Flottille fortdauernd verstärkt wird.

Die Russische Eskadre, welche in der Mitte des letzten Dezembers von Portsmouth absegelte, ist in der Mitte des Januars ohnweit Malta gesehen und angetroffen worden. Sie befand sich in dem besten Zustande.

Wir haben jetzt folgende Anzahl von Schiffen in wirklichem Gebrauch: 128 Linienfahrzeuge, 13 Schiffe von 50 Kanonen, 155 Fregatten; 176 Schaluppen und 247 Briggs.

Man verbreitet das Gerücht, als ob in den Rechnungen unsrer Staats-Ausgaben und Einnahmen ein großer Defekt entdeckt worden, welches durch einen vor langer Zeit gemachten Irrthum veranlaßt sey.

Herrn Pitts Testament, welches in dem Eibls-Gerichte, Doctors Commons genannt, niedergelegt worden: Ich bin dem Ritter Walter Farquahr die Summe von 1000 Guineas seit dem Oktober 1803 für seinen Beystand als Arzt schuldig. W. Pitt. — Zwölftausend Pfund nebst Zinsen seit dem Jahre 1801 an Herrn Steele, Lord Carrington, Bischof von Lincoln, Lord Camden und Hrn. Joseph Smith, und ich bitte sie ernstlich, diese Summe anzunehmen. Ich wünsche, wenn Mittel dazu gefunden werden können, daß allen meinen Bedienten, welche zur Zeit meines Todes in meinem Dienste sind, doppelter Lohn gegeben werde. W. Pitt. — Ich wünsche, daß mein Bruder nebst dem Bischofe von Lincoln meine Papiere durchsehe und meine Angelegenheiten arrangire. Ich bin mehr schuldig, als ich an Vermögen hinterlasse. W. Pitt. — Die Exekutoren des Testaments legten zugleich den Eid ab, daß das hinterlassene Vermögen des Hrn. Pitt unter 10000 Pfd. Sterl. sey.

Die Amerikanischen Zeitungen (unter andern Charlestown Courier) melden, daß 3 Italienische Kauffahrteyschiffe, von Italien nach Südamerika bestimmt, zu New York in der Hoffnung eines guten Verkaufs eingelassen, deren Kapitains aber auf Befehl von Desallines sogleich verhaftet und hingerichtet worden wären, weil der König von Italien ihr Souverain sey und sie daher als Feinde von Frankreich angesehen werden müßten. Nach Brie-

fen von New York vom 27sten Dezembler sind die Negern sehr unruhig und zur Meuterey geneigt, weil die Regierung von Domingo eine zu schwere Abgabe von den Produkten der Plantationen einfordert. Die Negern-Truppen im Dienst der Regierung patrouilliren beständig.

Bowles, der Chirokes-Anführer, starb am letzten Weihnachten im Gefängnisse zu Havannah. Aus Furcht, vergiftet zu werden, erhielt er sich aller ihm dargebotenen Nahrung und erhielt sein Leben 40 Tage lang durch Ausaugen von süßen Drangen, starb indeß an gänzlicher Entkräftung.

Admiral Cochrane blockirt Martinique mit zwey Linienfahrzeugen und 3 Fregatten.

Es heißt, daß schon zwey von Herrn Windham entworfene neue Vertheidigungs-Pläne dieses Landes im Kabinet verworfen worden sind.

Die Spanier haben zu Karthagena 8 Linienfahrzeuge völlig segelfertig. In Radix werden 4 Linienfahrzeuge wieder ausgebaut und ausgerüstet; die übrigen Schiffe sind unbrauchbar.

Einige versichern, daß eine Französische Eskadre von 5 Linienfahrzeugen nach dem Kap gesegelt wäre. Sir H. Popham hat 3 Schiffe von 64, 1 von 50 Kanonen und 2 Fregatten.

Paris, vom 5. März.

Man versichert, daß 5 Könige den Festen im May-Monat beymohnen werden. Einige Personen behaupten, daß der Papst auch dabey anwesend seyn werde.

Die Anzahl der Schwedischen Gefangnen zu Pont à Mousson beträgt jetzt 90.

Zu Kalais haben die Freymaurer Prämien für diejenigen ausgesetzt, welche Menschen bey Schiffbrüchen retten. Auch wollen sie bey Feuersbrünsten vereinigte Hülfe leisten.

Florenz, vom 20. Febr.

Die in das Königreich Neapel eingerückte Französische Armee beträgt 70000 Mann; die Reserve, welche im Kirchenstaat zurückgeblieben ist, wird auf 30000 Mann geschätzt.

Konstantinopel, vom 24. Januar.

In Egypten sind neuerdings blutige Auftritte zwischen den Weh und den Türkischen Truppen, welche Mehemed Ali, Kaimakan der Pforte wider sie sandte, in den obern Nil-Gegenden vorgefallen. Ein ansehnlicher Theil der darunter befindlichen Albaner, dem seit geraumer Zeit sein Sold nicht bezahlt wurde,

ist sogar zu ihnen übergegangen. — Seit der Eroberung von Medina machten die Wechslten neue, wenn auch nicht so rasche, doch wichtige Fortschritte. Sie beunruhigten noch immer Mekka, und die bedeutendste Besitzung am östlichen Ufer des rothen Meeres, Gioda, ist in der größten Gefahr.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen demittelst zu wissen: Demnach Sr. Excellenz, der Piesländische Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Etatrath und Ritter von Richter, verordnet hat, daß wegen der Reparaturen der hiesigen Russischen Kirche und der dabei befindlichen Priesterwohnungen, wie auch des Kaiserl. Oekonomie-Hauses, ein Peretorg gehalten werden solle, und dazu von Einem Edlen Rathe der 23ste d. M. anberaumet worden: so werden alle diejenigen, die gedachte Bauten zu übernehmen gesonnen, aufgefordert, sich am 23sten d. M. des Vormittags auf dem Rathhause einzufinden, und nach gestattertem Vorstande ihren Minderbot zu verlaublichen, worauf, mit Auskündigung der Mittags-Glocke, dem Miethseßbieter der Zuschlag erteilt werden soll; auch können sich die Unternehmer vorhero bey der Kanzellei von den Bau-Anschlägen unterrichten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17. März 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersecr.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: Demnach die öffentliche Subhastation des dem hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Lühde gehörige, im 2. Stadtheile sub Nr. 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses samt Nebengebäuden und Appertinentien, Schuldenhalber, mittelst Resolution vom heutigen Tage dekretirt worden: so wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß der Termin zum öffentlichen Verkauf dieses Grundstücks auf den 24. April d. J. anberaumt worden, an welchem Tage die Kaufliebhaber sich bey Einem Edlen Rathe im Sessions-Zimmer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen haben, da denn nach durch den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot,

dem Meißbieter der Zuschlag erteilt, und nach Entrichtung der Krepost-Peschlin an die hohe Krone, und Einlieferung des Subhastations-Schillings, dieses Wohnhaus samt Appertinentien gerichtlich eingewiesen werden soll; woby zugleich diejenigen Gläubiger des Kaufmanns Hans Wilhelm Lühde, welche bey dieser Subhastation ihre Rechte wahrnehmen wollen, mittelst dieses öffentlichen proclamatius peremptorie citirt und geladen werden, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerspätesten vor Ablauf der beyden darauf folgenden gerichtlichen Aclamationen von 14 zu 14 Tagen bey Em. Edlen Rathe ihre etwaigen Ansprüche, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. März 1806.

Bürgermeister und Rath  
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.  
E. H. F. Lenz, Obersecr. 3

#### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Ein Gut ganz nahe bey Dorpat, 10½ Saaken groß, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf 6 Jahre, jedoch gegen eine sichere Kaution, zu verarrendiren. a) Die Felder sind bey einem großen Viehstande, der als Inventarium zurückbleibt, unter guter Kultur gehalten worden; b) hat zwey Einrichtungen zum tägl. Brande, 2 ein halb Fässer Brandwein, fast alles ganz neu; c) drey neuangelegte Ziegelnrennereyen zum Brande, 1 ein halb Million Ziegeln und Dachpfannen; d) einen jährlichen Holzverkauf von circa 2000 Faden; e) gute Krügereyen besonders im Winter; f) die Bauerschaft im besten Stande; g) die Lage des Guts am Embachstrom macht es angenehm und ist zur Versendung der Materialien vortheilhaft; h) gute Fischereyen und Jagd; i) hinlängliche Sommer- und Saatkorn; k) eine Wind- und Säge-Mühle; l) reichliche Heuschläge und besonders gute Weide. Der Bedingungen wegen hat man sich bey dem Collegien-Meßor Wittenhann zu melden.

Endesunterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß bey ihm auf Tscheliser Radise und fester Kopf Salat zu verkaufen sind. Diejenigen, welche solche abholen lassen, bekommen sie nicht allein billiger, sondern auch frischer und reinlicher, indem die Perumträger dergleichen Gewächse gewöhnlich häufig durch die Hände gehen lassen. Auch sind bey ihm zu den bevorstehenden Feiertagen verschiedenen schön



blühende, wohlriechende Zimmer-Blumen in Töpfen zu bekommen. Ferner können diejenigen Blumen-Liebhaber, welche ihre Blumen-Rabatten im May d. J. mit blühenden gefüllten Winter-Verbothen, von verschiedenen Kouluren, ausziehen wollen, leht hierauf Bestellungen machen, damit die Stöcke vor der Hand noch im Treiben zurückgehalten werden, um sie so na in ihrer ganzen Schönheit an ihren bestimmten Orten aufblühen zu sehen. Endlich sind auch noch verschiedene Pflanzarten, als: Sellerie, Porro, Blumenkohl und mehrere Kohlkarten, nebst 25 Sorten recht schön blühende Sommerblumen bey ihm zu haben.

E. Oberleitner, Gärtner.

Mit hochobrigkeitlicher Bewilligung macht Herr Magis dem blesigen hohen Adel und resp. Publikum bekannt, daß er bey seiner Durchreise dieselbst Kinetographische Vorstellungen geben wird, welche bisher, außer von ihm und dem Professor Gabriel, noch niemals gemacht worden. Da die Vorstellungen zu mannichfaltig und der Raum in diesem Blatte zu beschränkt ist; so zeigt er nur einige derselben an, welche folgende sind: 1) Der Ausfluß der Gironde ins Atlantische Meer. Ihre Ufer sind mit Weinbergen besetzt, und im Hintergrunde ist eine Stadt zu sehen, die von mehreren auf der Gironde segelnden Schiffen und Böten mit Kanonenschüssen begrüßt wird, welche von der Stadt erwidert werden. Man sieht das Feuer des Schießens und hört gleich darauf den Knall. Die ganze Gegend ist in der Abendbeleuchtung und macht durch das stille Wasser einen schönen Effekt. 2) Eine öde, mit Felsen und Bergen eingeschlossene, von der Morgensonne beleuchtete Gegend, in welcher ein Zauberer als Kommandeur der mit Figuren zu gebenden Metamorphosen erscheint. 3) Die Luftscherbrücke in einer Schweizergegend. Die Brücke stürzt ein und zwey Menschen verunglücken. 4) Eine Wintergegend in der Schweiz. Schlittenfabren werden auf das prächtigste von reichgekleideten Figuren gehalten. 5) Ein großer Schiffbruch. Man sieht das Meer von seiner Stille an bis zur schrecklichsten Wuth; Gewitterwolken verfinstern die ganze Gegend, welche nur durch die sich immer freuzenden Blitze erleuchtet wird, bis zuletzt unter fürchterlichem Krachen ein Schiff schwimmt. Die Gewitter ziehen vorüber und das Meer wird wieder still.

Ein besonders gedrucktes Blatt wird die Vorstellungen, welche an jedem Tage, von den Osterfesttagen an, gegeben werden, näher anzeigen. Der Schauspieler wird in der Behausung des Baumeisters Herrn Baucelle seyn. Entreebillette werden sodann in seinem Logis im Richterschen Kaffeehause ausgegeben werden.

Auf einem Gute, etwa 70 Werst von Dorpat, wird eine gesuchte Person unter sehr annehmlichen Bedingungen als Wirthin verlangt. Da eine Equipage, eine solche Person sogleich zur Stelle zu führen, hier in der Stadt wartet; so hat sich diejenige Liebhaberin zu diesem Engagement desbaldigsten in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Da ich den Bedienten Fabian Timm meiner Dienste entlassen, so mache solches hiermit bekannt, damit ihm niemand für meine Rechnung und auf

meinen Namen etwas verabfolgen lasse, wie ich auch jedermann ersuche, keinem etwas ohne eine Handschrift von mir, für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich dergleichen nie zu zahlen berechtigt oder verpflichtet bin. Dorpat, den 17. März 1806.

Joh. Middendorff.

Das im 2ten Stadttheil, in der Bischofshofischen Straße, unter der No. 88 belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinenten ist aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus besteht aus 7 wohnbaren Zimmern, hat 2 Keller, nebst einem Eiskeller, eine Wagenremise, 4 Kleecken, Stallraum für 4 Pferde, einen Abschauer; ferner befinden sich dabey eine alte Badstube und ein großer Garten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer in gedachtem Hause; woselbst auch guter reiner Honig, das Kressfund zu 3 ein halb Nbl. zu haben ist.

Ein auf Erdgrund, im 2ten Stadttheil, unter der No. 198 belegenes Wohnhaus, welches grün angestrichen ist, 5 Zimmer enthält, mit einer Kleecke, einem Stall für 3 Pferde, Wagenstauer und einem trockenen Gehöfte versehen ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Kaufmann Jwan Barsoff. Auch sind in der russischen Bude, No. 17, am Wasser, bey dem Kaufmann Andrey Scharowschnikoff allerley souleurtte Damenschuhe käuflich zu haben.

Meinen resp. Sonnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert habe, und nunmehr in der Behausung des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Eigenfelder an der Poststraße, wohne.

Monike, Buchbinder.

Auf dem Gute Tschelker ist sehr gutes Märzbier sowohl in ganzen und halben Gässern, als auch in Bouteillen, das Stof zu 8, und die Bouteille, gegen Zurückgabe einer andern, gleichfalls zu 8 Kop. zu haben. Auch können Liebhaber ordinäres Bier in halben Gässern, zu vier Kop. das Stof, zu jederzeit daselbst bekommen.

Sechs hundert Löse guter, reiner Liefländischer Roggen sind auf dem Gute Weslershoff käuflich zu haben; auch kann man den Preis bey Herrn Joachim Wigand in Dorpat erfahren, bey welchem die Probe des Korns liegt.

Daß ich jetzt in dem am Markt gelegenen Hause des Herrn Kollegienraths von Stiernhielm wohne, mache ich meinen Freunden, Bekannten und allen denjenigen, welche mit mir in Geschäften stehen, hiermit ganz ergebenst bekannt.

Joh. Jos. Bollwerth.

In einer kleinen Stadt wird ein junger gutgearteter Mensch gesucht, der Kenntnisse in der lateinischen Sprache hat, und sich der Vorberkünde widmen will. Nähere Nachricht hierüber giebt

Carl Gottl. Hoff.

Wenn ein Knabe von etwa 12 bis 15 Jahren und guter Führung, Neigung hegt, die Handschumacher-Profession zu erlernen; so belieben sich dessen Eltern oder Vormünder dierhalb an den Handschumacher Gress zu wenden.

Da die Arrende-Fahre von den beyden Gütern, Klerensd und St. Congota, im bevorstehenden April-Monat 1806 sich endigen: so werden die Arrendeliebhaber ersucht, sich bey dem Herrn von Kruse, wohnhaft im Hause der Madame Schaafe, zu melden.

Das gewesene Eiphartsche, in der Breitstraße gelegene steinerne Wohnhaus, welches 9 warme Zimmer enthält, und eine große Küche und 3 gute gewölbte Keller hat, auch mit einer Herberge von 2 Zimmern nebst Waschküche, Stallraum für 4 Pferde, einer Wagenremise, Faselstall u. versehen ist, wird aus freyer Hand, mit und ohne Meubeln, entweder zum Verkauf oder auch zur Miete ausgeboten. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an die Frau Baronne v. Rosen, geb. v. Eiphart, zu wenden.

Im Hause der verwitweten Frau Rathsherrin Henning ist eine Eckermohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Der Kapitain Dogatschikow, der bereits sein Haus verkauft hat, ist nunmehr Willens, auch seine Möbeln und andere Effekten für billige Preise aus der Hand zu verkaufen; als: verschiedene große Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Komoden, Bette, Schilderereyen, eine Wand-Uhre, hölzerne Geschirre, eine Kutische, Droschka, Kibitten u. Kauftebhaber können zu jeder Zeit alles in seinem Hause ansehen.

In der Gegend bey'm Fischmarkt, sind 3 warme Zimmer nebst Küche, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer u. zu vermieten und Anfang März d. J. zu beziehen. Mietthlustige erfahren das Nähere bey der verm. Frau Kittschigin in demselben Hause.

Da ich meinen Bedienten Andreß abgelassen habe, so mache ich solches hierdurch bekannt mit der Bitte, demselben nichts auf meinen Namen zu borghen. Torma relais, am 6. März. 1806.

Ander son.

Im Landrath Piskhofskorschen Hause ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, mit und ohne Stallraum, zu vermieten.

Um mein Waarenlager geschmackvoll zu assortiren, habe ich mir vorgenommen, mit erstem offenen Wasser eine Reise nach dem Auslande zu machen. In dieser Hinsicht ist mir gegenwärtig jeder Kibel nützlicher und unentbehrlicher, als zu einer jeden andern Zeit. Dieser Umstand giebt mir die Veranlassung, meine sämtlichen respektiven Herren Debitores hiemit ersuchen zu müssen, ihre Rückstände für aus meiner Handlung auf Rechnung erhaltene Waaren spätestens bis ult. gegenwärtigen März-Monats mit mir gefälligst liquidiren zu wollen.

Carl E. Wolter,  
im Löwensternschen Hause. 2

Meine baldige Abreise von hier mache ich deswegen hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa Forderungen an mich machen zu können glauben, bey der hiesigen Kaiserlichen Polizei binnen 8 Tagen melden mögen. Dorpat, den 17. März 1806. R. Köhler, Buchdrucker. 2

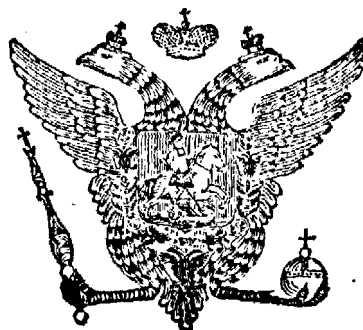
#### Angelkommene Fremde.

Den 18. März.  
Herr Obrister Baron von Ugtüll, aus Reval, logirt im St. Petersburger Hotel.  
— Doktor Buttig, aus Riga, logirt bey dem Herrn Kreisfistal Eichler.  
Den 19ten.  
Herr Georg von Witte, von der 14ten Klasse, logirt bey der Wittwe Penfa.  
— Buchhalter Berthold, logirt bey'm Kupferschmid Beckmann.  
— Major von Stadelberg, von Pliast, logirt bey Abtschwerd.

#### Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Sonntag 18.	Morgen	— 5. 0	28. 4	N. schwach	bedeckt.
	Mittag	1. 2	0		bewölkt.
	Abend	3. 5	3	N. still.	
Montag 19.	Morgen	11. 8	28. 16	N. schwach.	hell.
	Mittag	0. 1	22	N.	
	Abend	3. 2	26		bewölkt.
Dienstag 20.	Morgen	9. 1	28. 35	NW. schwach.	
	Mittag	+ 1. 5	37	W. mittelmäßig.	hell.
	Abend	— 1. 2	39	W. still.	
Mittwoch 21.	Morgen	3. 5	28. 28	W. schwach.	
	Mittag	+ 4. 7	40	W. mittelm.	hell.
	Abend	2. 9	41		

# Dörpt: Bei=



# sche fung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 25.

Sonntag, den 25ten M rz 1806.

St. Petersburg, vom 20. März.  
Am 28ten Februar, hat der Kommerzminister,  
Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow, fol-  
gendes Allerhöchste Reskript erhalten:

Graf Nikolai Petrowitsch! Da Ich die von  
Ihnen vorgestellten Zeichnungen und den Plan  
zur Verfertigung einer Brücke von Gusseisen,  
die zehn Faden breit wird, statt der hölzernen  
Polzenbrücke, über die Moskwa, genehmigt ha-  
be, so befehle Ich Ihnen, dies Projekt mit öko-  
nomischer Hand in Ausführung zu bringen,  
und unter Ihrem Oberbefehl den Architekt Ga-  
ste dazu zu gebrauchen, auch zur schleunigern  
Vollendung den Ingenieur-Generalleutnant  
de Baulant mit zuzuziehen. Nach Beendigung  
dieses Werks werden Sie Mir die Rechnung  
überreichen.

Die 89,325 Rubel 50 Kopecken, die nach  
dem Ueberschlage dazu erforderlich sind, werde  
Ich dem Finanzminister befehlen, Ihnen zu  
Ihrer Disposition abzulassen. Uebrigens ver-  
bleibe Ich Ihr Wohlgenäigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Ma-  
je stät Höchsteigehändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 28. Febr. 1806.

Durch einen Allerhöchsten Ukas Sr. Kai-  
serl. Majestät an den Kommerzminister  
und Oberdirektor der Wasserkommunikation,  
Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow, ist  
Allerhöchst befohlen worden, nunmehr zu der  
Vereinigung des Dons mit der Schat zu schreit-

ten, wodurch das Asowische Meer mit mehreren  
andern in Verbindung kommt Mit künstli-  
chem Fahren nehmen diese Arbeiten ihren An-  
fang, und zehn Jahre sind zur Beendigung  
derselben bestimmt; dadurch wird also der Plan,  
der schon von Sr. Kaiserl. Majestät Peter  
dem Großen gemacht ward, jetzt ausgeführt  
und vollendet.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Maje-  
stät an den Inspektor der sämtlichen Ar-  
tillerie, Grafen Alexei Andrejewitsch Ura-  
tschejew.

Graf Alexei Andrejewitsch! Einen neuen  
Beweis Ihrer rastlosen Bemühungen, um den  
Ihnen anvertrauten Theil die gewünschte Ver-  
vollkommenung zu geben, finde Ich in den un-  
ter Ihrer Leitung abgefaßten Zeichnungen für  
die Regim. u. die Batterie Artilleriestück, nebst  
ihrem Zubehör, u. in der beigefügten Beschrei-  
bung eine sehr nöthige Deutlichkeit, welche so  
wohl den Dienenden bey der Artillerie, als  
auch dem Dienste selbst um besondern Vortheil  
gereicht. Ich verabsäume daher auch diese Ge-  
legenheit nicht, Ihnen mit neuem Vergnügen  
Meine besondere Erkenntlichkeit und Mein  
Wohlwollen dafür zu bezeugen. Verbleibe  
Ihnen jederzeit wohlgenäigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Ma-  
je st Höchsteigehändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 8. März 1806.  
Kontras. Minister der Landmacht Wassmitow.

Im dirigirenden Senat sind folgende, von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, dem Senat in Kopie vorgelegte Allerhöchste Reskripte Sr. Kaiserl. Majestät folgendes Inhalts verlesen worden:

I. Herr Etatsrath und Prokuror beim Reichs-Kriegskollegio, Ushakow! Ihr eifriger Dienst und Ihre Bemühungen haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Belohnung derselben ernenne Ich Sie Allernädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2. Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen. Ich bin überzeugt, daß dieser Beweis Meines Wohlwollens Ihnen zu noch mehrerer Aufmunterung dienen wird, Ihre Bemühungen zu verdoppeln und sich künftig einer noch größeren Belohnung würdig zu machen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchstselbenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 4. Febr. 1806.

Kontrassegnirt, Justizminister Fürst Lopuchin.

II. Herr Etatsrath und Gouvernements-Prokuror zu Wladimir, Gustin! Ihr eifriger Dienst u. Ihre Bemühungen haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Belohnung derselben ernenne Ich Sie Allernädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen. Ich bin überzeugt, daß dieser Beweis Meines Wohlwollens Ihnen zu noch mehrerer Aufmunterung dienen wird, Ihre Bemühungen zu verdoppeln und sich künftig einer noch größeren Belohnung würdig zu machen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchstselbenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 4. Febr. 1806.

Kontrassegnirt, Justizminister Fürst Lopuchin.

III. Herr Etatsrath und Gouvernements-Prokuror zu Kiew, Gublin! Ihr eifriger Dienst und Ihre Bemühungen haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Belohnung derselben ernenne Ich Sie Allernädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2. Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen. Ich bin

überzeugt, daß dieser Beweis Meines Wohlwollens Ihnen zu noch mehrerer Aufmunterung dienen wird, Ihre Bemühungen zu verdoppeln und sich künftig einer noch größeren Belohnung würdig zu machen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät, höchstselbenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 4. Febr. 1806.

Kontrassegnirt, Justizminister Fürst Lopuchin.

IV. Herr Hofrath und Gouvernements-Prokuror zu St. Petersburg, Blaschjewskoi! Ihr eifriger Dienst und Ihre ausgezeichneten Bemühungen haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Belohnung derselben ernenne Ich Sie Allernädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen. Ich bin überzeugt, daß dieser Beweis Meines Wohlwollens Ihnen zu noch mehrerer Aufmunterung dienen wird, Ihre Bemühungen zu verdoppeln und sich künftig einer noch größeren Belohnung würdig zu machen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchstselbenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 4. Febr. 1806.

Kontrassegnirt, Justizminister Fürst Lopuchin.

London, vom 7. März.

Man versichert, daß der letzte Versuch unserer Regierung zum Etablissement eines förmlichen Auswechselungs-Systems der Kriegsgefangenen völlig fruchtlos gewesen sey, ob sie gleich sich erbotten hat, alle in Frankreich angehaltene Engländer als Kriegsgefangene auszuwechseln. Von Seiten Frankreichs soll eine Auswechslung in Masse gefordert worden seyn, ob sich gleich nur 7000 Britische Kriegsgefangene in Frankreich befinden, wogegen die Zahl der in England befindlichen Französischen Gefangenen sich auf 17000 beläuft.

Herr Fox giebt Morgen sein erstes diplomatisches Diner auf dem Landhause seines Wesen zu Hollandhause. Alle Staats- und fremde Minister sind dazu eingeladen.

In einem Briefe eines Offiziers vom Schiffe Warley auf der Rheede von Madras heißt es, daß Hollar ein so beträchtliches Truppen-

Korps wieder versammelt habe, daß schleunig mehrere Britische Truppen gegen ihn aufgebracht wären.

Es heißt, daß Sir D. Baird den General Lake in Ostindien abhufen werde, welcher sich unermessliche Reichthümer gesammelt haben soll.

Paris, vom 8. März.

Man sagt, daß Bonaparte noch vor dem May-Feste einige Tage zu Fontainebleau zubringen werde. Das Fest wird in der letzten Hälfte des Monats Statt haben u. 8 volle Tage dauern. Man glaubt, daß das Beylager des Churprinzen von Baden noch vorher Statt haben werde. Die Prinzessin Stephanie nimmt alle Tage 2 Stunden Unterricht im Deutschen. Man erwartet zum May-Feste mehrere Monarchen, Reichsfürsten und andre Große aus allen Theilen Europens.

Ein unterm 1ten März im Thuilleries-Palast gegebenes Dekret bestimmt folgende Abgaben für den metr. Centner oder circa 204 Pfund: Cacao 200 Fr., Cacao aus Französischen Kolonien giebt per Einfuhr 6 Fr., Konsumtions-Recht 169 Fr., Kaffee 150 Fr., derselbe aus Französischen Kolonien giebt per Eingang-Recht 6 Fr., für Konsumtions-Recht 119 Fr., Pfeffer 150 Fr., derselbe aus Französischen Kolonien 135 Fr., roher Zucker 55 Fr., derselbe aus Französischen Kolonien 45 Fr., Sucre tête et terre (Hutbzucker und raffinirter) 100 Fr., derselbe aus Französischen Kolonien 80 Fr., Thee, aus welchem Lande er komme, dessen Werth unter 8 Fr. ist, bezahlt per Kilogr. (d. i. circa 2 Pfund) 3 Fr., dessen Werth über 8 Fr. ist, giebt per Kilogr. 3 Fr. und noch eine Neben-Abgabe von 10 Prozent vom Werthe.

Dem Churprinzen von Baden sind zur Begleitung beigegeben der Divisions-General und Oberstallmeister Caulaincourt, der Kammerherr, General Hedonville, und der Oberst Dérouette.

Gestern ward in der hiesigen Metropolitan-Kirche ein Todten-Amt zum Andenken der in der Schlacht von Austerlitz gefallenen Krieger mit großem Pomp gefeiert. Das Innere der Kirche war schwarz ausgeschlagen. Der hiesige Erzbischof, die hier anwesenden Bischöfe, viele Krieger, die in der Schlacht von Austerlitz gewesen u., wohnten der Trauer-Feierlichkeit bey.

Der Moniteur enthält zu der Nachricht aus London, daß die Engländer die Kapstadt auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung eingenommen, folgende Bemerkung: Vor 15 Monaten hatte der General-Kapitain von Isle de France dem Kommandanten des Kap eine Sukturs von 2000 Mann angeboten; aber dieser Kommandant wollte selbigen nie annehmen. Die 4 Holländischen Linienfahrer, die sich zu Batavia befinden, thun nichts für die gemeinschaftliche Sache. Sie sind nicht ein einzigesmal von Batavia abgesegelt und haben nicht eine einzige Prise gemacht."

Unterm 19ten Februar erschien zu Neapel folgender Parole-Befehl:

Soldaten! Mit Freuden wünsche ich euch zu dem guten Geiste Glück, der unter euch herrscht; ihr habt bey den Entbehrungen aller Art auf den Eilmärschen und schlechten Wegen eben die Seelenstärke gezeigt, die euch euren Feinden so überlegen macht. Ich beschäftige mich mit allen euren Bedürfnissen und werde nicht eher zufrieden seyn, als bis ihr so gut versorgt seyd, wie ich es wünsche. Ich werde keine Verabungen bey der Armee dulden. Es muß alles für das Wohl aller und nicht für den Nutzen einiger Individuen verwendet werden. Es sind deren Wenige und ich kenne sie. Möge dieser erste väterliche Wink ihnen dienlich seyn und mir die Strenge ersparen.

Joseph Bonaparte.

Die Soldaten sollen von den Einwohnern keine Mäßigkeit fordern; alle Neapolitanische Pferde sollen zur Remonte der Kavallerie abgeliefert werden; jeder Unteroffizier und Soldat soll eine Gratifikation von 5 Franken erhalten, hauptsächlich zum Ankauf von Schuhen.

Einige Französische Divisionen sind nach Kalabrien gegen die Truppen marschirt, die der Kronprinz von Neapel daselbst versammelt hatte. Im Neapolitanischen wird unter dem Prinzen Joseph eine neue National-Armee formirt.

Amsterdam, vom 7. März.

Vom Wile wird gemeldet, daß bey dem Orkan am 27ten Februar ein Kanonierboot mit der gesammten Mannschaft auf der Rheede verunglückt ist.

Da die Haager Zeitung vom 5ten gemeldet hatte, daß die „Kriegserklärung der vereinigten Staaten von Amerika gegen Großbritannien“ mit jedem Tage zu erwarten sey, so ha-

Der hiesige Amerikanische General-Konsul, Hr. Bourne, in der heutigen hiesigen Courant öffentlich erklärt: Jener Artitel scheint ihm für das Handels-Interesse seines Landes so wichtig, daß er sich verpflichtet halte, den Herausgeber der Haager Courant hiermit öffentlich aufzufordern, diejenige Authenticität anzuzeigen, auf welche er seine Nachricht gegründet habe, indem er (Bourne) nicht nur keinen Bericht von solcher Art empfangen habe, sondern im Gegentheil vertraue, daß die von der Amerikanischen Regierung genommenen Maßregeln die glückliche Wirkung haben würden, den Frieden Amerika's mit allen kriegsführenden Mächten Europa's zu behaupten."

Aus dem Haag, vom 7. März.

Der Etat unsrer Staatsbedürfnisse für das gegenwärtige Jahr beträgt, dem Vernehmen nach 78 Millionen Gulden. Da die Einkünfte für das gegenwärtige Jahr von den gewöhnlichen 33 Millionen durch die neu eingeführten Auflagen, nach der vorläufigen Berechnung, bis auf 55 Mill. vermehrt worden, so bleibt noch ein Deficit von 23 Millionen übrig; und auch dieses soll nicht durch Anleihen, sondern durch neue Abgaben herbeyschafft werden, die man den begüterten Personen auflegen wird.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung hat unsre Regierung noch selbst keine Nachrichten erhalten. Vermuthlich aber dürfte die in der Kapstadt von den Engländern zu Kriegsgefangenen gemachte Holländische Garnison, die auf ihr Ehrenwort nach unsrer Republik zurückgeschickt wird, bald bey uns eintreffen. Unsre Regierungs-Zeitung rühmt mit Recht das brave Betragen des Gouverneurs Janssen. Er war zwar nicht im Stande, die Kapstadt, wo sich nur 1200 Mann Besatzung befanden, die sich tapfer wehrten, gegen die Englische Uebermacht zu behaupten; indeß zog er sich mit dem Rest der Truppen ins Innere des Landes zurück, wo er Kolonisten und Landes-Eingeborne bewaffnete, den Feinden die Lebensmittel entzogen und den Engländern seine Besiegung sehr erschweren konnte. Wenigstens erwartet man dieses von der Entschlossenheit und dem Patriotismus des gedachten Gouverneurs, der sich schon ehemals wohl um's Vaterland verdient machte, indem er dem Staate bey der Administration für die Französischen Truppen, welche er besorgte, jährlich 2 Mill. Gulden ersparte.

Aus dem Haag, vom 11. März.

Zwey wichtige Angelegenheiten beschäftigen seit einigen Tagen die Aufmerksamkeit unsers Publikums. Die eine ist die Erweiterung des Gebiets, welche unsre Republik durch die Vereinigung aller Länder erhalten wird, die zwischen der Lippe und dem Ems liegen — wozu andre noch ein benachbartes Fürstenthum fügen. Die Französischen und Batavischen Truppen machen sich bereit, am 15ten dieses die westlichen Gegenden zu besetzen, welche die Preußen räumen. General Collaud hat wegen dieser Umstände sein Hauptquartier von Utrecht nach Arnheim verlegt.

Die andre Begebenheit ist die Veränderung, welche unserm Lande in seiner Regierungs-Verfassung bevorsteht. Die Ausführung in der dem gesetzgebenden Korps zu Paris von dem Minister des Innern erteilten Darstellung von der Lage des Reichs, welche sich auf Holland bezieht, hat hier viele Aufmerksamkeit erregt. So viel sieht man zugleich, daß Prinz Louis nicht an die Spitze unserer Regierung kommt, da er zu Turin residiren wird.

Wien, vom 5. März.

Ben der Annäherung der Franzosen haben sich die Gesandten von Rußland und England zu Neapel nach Kalabrien, in das Hauptquartier des Kronprinzen, begeben.

Unsre Hofzeitung enthält folgendes aus Italien.

„Die Königin, die Königl. Prinzessinnen und der gesammte Hof von Neapel haben sich auf der Fregatte *Urchimedes*, der König und die Königin von Sardinien auf der Fregatte *Prescavia* nach Palermo eingeschifft. Der Kronprinz blieb bis zum 11ten Februar in Neapel zurück; aber bey dem unvermuthet schnellen Vordringen der Franzosen auf der Straße von Salerno begab er sich am 11ten mit dem Prinzen Leopold nach Kalabrien, wo sich 17000 Mann außerlesener Truppen unter dem General, Grafen Roquer Damas, mit dem zahlreichen Masse-Angebot vereinigt, bey Lago Negro in einer durch Natur und Kunst gleich vortheilhaften Stellung befinden. Alle übrigen Neapolitanischen Truppen befinden sich bereits in Sicilien.“

Ferner meldet unsre Hofzeitung folgendes aus der Türkei.

„Der Anführer der Servischen Insurgenten, Georg Czerny, hat im Türkischen Albay

nien erhebliche Fortschritte gemacht; der Angriff aber, den er mit vieler Kühnheit auf Tosska machte, ist gänzlich misslungen. (Die Einnahme von Belgrad durch die Serbier, welche die Preßburger Zeitung meldete, ist also ungegründet.)"

"Die aus Neapel abgesetzten Russischen Transportschiffe sind bereits wieder in den Ionischen Gewässern angekommen, wo auch die Russische Eskadre unter dem Vice-Admiral Sinjavin kreuzt."

Wien, vom 8. März.

Der vormalige Kabinettsminister, Graf v. Colloredo, ist sehr krank und seine Gattin hat heute das heil. Abendmahl empfangen. Der Graf von Wurmbbrand, ein alter Freund des Grafen von Colloredo, hat heute die letzte Deutung erhalten. Die Krankheiten sind hier jetzt sehr bössartig.

In der Meerenge von Sicilien werden Englische und Russische Schiffe bereit gehalten, um die Neapolitanischen Truppen unter Kommando des Kronprinzen im Nothfall nach Sicilien überführen zu können.

Mlm, vom 6. März.

Ihre Majestät, die Königin von Bayern, haben dem Buchhändler D. Cotta in Tübingen ein schönes Geschenk mit einem sehr huldreichen Handschreiben für die Dedikation eines Blattes seiner Charte von Schwaben geschickt. Ihre Majestät, die Russische Kaiserin Mutter, hatten den nämlichen Verleger vor kurzem eben so huldreich beschenkt, und Se. Majestät, der König von Preußen, ihn mit der Medaille für Künste und Gewerbe beehrt.

Augsburg, vom 5. März.

Merkwürdig wird der gestrige Tag ewig in den Annalen unsrer Stadt seyn. Es erfolgte nämlich an demselben die feyerliche Uebergabe der Stadt durch den Französischen Divisions-General und Stadt-Kommandanten René im Namen seines Herrn, so wie die Civil-Besitznahme von Seiten Sr. Majestät, des Königs von Bayern, durch den Königl. Bayerischen Kommissair, Freyherrn von Wiedmann. Von einem Herold wurde dieses Ereigniß unter Trompeten- und Paukenschall den Einwohnern bekannt gemacht. Eine allgemeine sehr schöne Beleuchtung erhellte die ganze Stadt bey einbrechender Dämmerung.

Berlin, vom 11. März.

Seit dem 26ten des vorigen Monats sind

ungefähr 20000 Mann Russen, die aus dem Hannöverschen kamen, durch das Mecklenburg-Strelitzsche passirt.

Eine hiesige Zeitung enthält zur Feyer des gestrigen Geburtsfestes der Königin ein Gedicht, worin es am Ende heist:

Was rühmen sich die tapfern Schaaren,  
Daß sie Dein Name nennt?  
Sie sind geworden, was wir längstens waren;  
Ganz Preußen ist Dein Regiment.

Schwedt, vom 8. März.

Am 6ten dieses trafen Se. Majestät der König, nebst Allerhöchstdero Gemalin und den Kön. Prinzen Heinrich und Wilhelm, desgleichen dem Prinzen August Ferdinand R. H., begleitet von Höchstdero Suite, im erwünschtesten Wohlseyn alhier ein, und übernachteten auf dem hiesigen Schlosse. Am folgenden Tage nahmen Allerhöchstdieselben das hier durchmarschirende, 5000 Mann starke Kaiserl. Ruß. Korps, bestehend aus einem Regiment Husaren, Jäger- und Infanterie-Regiment, einer Bataillon schweren Geschützes und einem Pulk Kosacken, unter dem Befehl Sr. Exzellenz, des Generals Tolstoy, vor der Stadt in Augenschein, woselbst von diesen Truppen verschiedne Mandres mit vieler Präcision und Schnelligkeit ausgeführt wurden, worüber des Königs Majestät Dero Allerhöchstes Wohlgefallen bezeugten, und sodann das Korps, welchem auf Allerhöchsten Befehl ein Frühstück gegeben worden, durch die Stadt bis jenseits der Oberbrücke begleiteten. Nach Allerhöchstdero Rückkehr wurde in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstdero Gemalin, der Kön. Prinzen, der Ruß. Generals und übrigen Offiziers, die jüngst geborne Tochter des Generalmajors von Pelet, Chef des hiesigen Dragonerregiments, in dessen Bebausung getauft, und geruheten Ihre Majestäten und Königl. Prinzen Allerhöchstselt die Patheustelle zu übernehmen, so wie auch Ihre Majestät die Königin das Kind über der Taufe zu halten. Ihre Majestäten begaben sich hierauf nach dem Schlosse zurück, und wurde von Allerhöchstdenenselfen die Generalität mit den Staats-offiziers zur Mittagstafel gezogen. Am 8ten, Morgens um 6 Uhr, reisten Ihre Majestäten nebst Kön. Prinzen und Suite nach Stettin ab.

### Vermischte Nachrichten.

Im verfloffenen Jahre sind von Gothenburg unter andern folgende Waaren ausgeführt: Stangen-Eisen 104108 Schiffspfund, Stahl 989 Schiffspfund 6 Eispfund 15 Pfund, Bretter 22633 Fublfister, gefalgene Heeringe 15120 Tonnen, Ostindische Waaren für 216668 Rthlr. 38 fl., Kupfer 142 Schiffspfund Bergmoos 28712 Schiffspfund 12. Zu Gothenburg angekommen fremde Schiffe waren 522, ausgegangen 346. Einheimische Schiffe sind 355 angekommen und 359 abgegangen.

Die Französische Societät de l'école de médecine zu Paris hat bereits im vorigen Jahre den ersten Professor der Anatomie und Königl. Geheimenrath, Herrn Walter in Berlin, zu ihrem auswärtigen Mitgliede aufgenommen, und ihm das Diplom übersendet.

Ein Dänischer Gelehrter, hat sich die Mühe gegeben, alle, der Dänischen Sprache eigenen Scheltwörter und Spottnamen, so wie auch die Flüche und Vermünschungen derselben, zu sammeln. Er hat bereits 1200 männliche und 300 weibliche Scheltwörter aufgezeichnet. Von Flüchen hat er 150 und von Vermünschungen über 200 beisammen. Bis jetzt gab es nur ein Franz. Wörterbuch von Scheltwörtern.

Zwei und zwanzig Knaben, zwischen 10 und 16 Jahren alt, sind in Stockport und in der benachbarten Gegend aufgehoben und 11 davon nach Chester ins Gefängniß gebracht worden. Sie machten zusammen eine Verbindung von Taschen- und andern Dieben aus, und hatten, vermittelst Nachschlüsseln und Einbrüchen, verschiedene Läden ausgeräumt.

Den 18. Februar wurde im Theater von Coventgarden zu des jungen Roscius (Master Betty) Benefiz, Pizarro (Rolla's Tod von Roxebue) gegeben.

Man meldet aus Neu-York, Hr. Leib, Repräsentant von Pensylvanien, habe Herrn Nicholson, Repräsentanten von Maryland, einen Lügner gescholten; beide honourable Herren hätten sich auf 7 Viertelfunden lang gebozt, 64 Gänge mit einander gemacht und Herr Nicholson sey Sieger gewesen.

Eine wichtige Erfindung hat der Herr von Bretaigne, Lieutenant der Wolfsjagd, gemacht. Er tödtete in einigen Tagen 7 Wölfe durch Flintenschüsse, und brachte hierauf Gift auf die getödteten Leichname an, weil er wohl

mußte, daß alle andere Thiere den Geruch und das Fuder des getödteten Wolfs fliehen, welchen bloß die Wölfe freissen. Durch dieses Verfahren hat er die Wölfe der dastigen Gegend ausgerieben, und die Einwohner treiben bey dem gelinden Winter ihre Heerden ohne alle Gefahr auf die Weiden.

Von München gehen 40 Waisen von Militärpersonen nach Paris, um auf Rossen Bonaparte's dort erzogen zu werden.

In Kopenhagen hat ein Mechanikus das Modell eines Drams zum Durcheinander großer Schiffe verfertigt, das den Beyfall der Sachverständigen erhalten hat.

### An Freunde der Obstkultur. \*)

.... In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Okt. (unvergesslich wird sie mir bleiben jene schreckliche Nacht) drang eine Abtheilung Französischer Soldaten, hundert Mann und fünfzig Pferde, in meinen Garten ein, (ob durch einheimische Feinde geführt, oder gegen den Sturm, der eben in der Nacht von Osten her wüthete, Schutz da zu finden, das will ich nicht entscheiden) sie zündeten sogleich sieben Wachtfeuer an, und diese zu unterhalten, wurden meine Baumpfähle ausgeraut. In wenigen Stunden ward mein Garten (mein Elisium) der Hölle, und die Menschen umher Teufeln ähnlich. Sah' ich zum Fenster hinaus, so mußte ich jeden Augenblick fürchten, mein Haus und Scheune eine Beute der Flamme werden zu sehen, sah ich in meine Wohnung, so ward sie einem Dienenschwarm gleich, der auszieht, und keine Spur von Nahrungsmitteln zurück lassen will. Kampf zwischen Menschenfurcht und Menschenhaß, für schuldlose Freuden, ermüdeten mich zwar bis zum Hinfinken, aber da war keine Stunde der Erquickung. Als beym kommenden Morgen nach und nach der Garten menschenleer wurde, ging ich dahin, und fand — einen Theil meiner schönen jungen Bäume zertrümmert — einen Theil, mit Erstlings- Früchten behangen, abgeknickt, größere Bäume ganzer Aeste beraubt, den Boden mit Heu, Stroh, Flachs und Hanf bedeckt, und mein meistest noch unreifes Obst in Pferde- und Menschen-Roth lie-

\*) Auszug aus einem Privatschreiben an den berühmten Pomologen, Hrn. Sickler in Kleinfahnen b. Gotha. (Reichs-Anzeiger, No. 28, 1806.



gen. — Das Schrecklichste dabey für mich war dieß, daß mehr denn 3000 meiner Baumpfähle mit ihren Wummern zum Theil noch halb verbrannt da lagen, und ich so in einer Nacht meine so vieljährige Mühe und Kosten zerstört sah. Eine tödtende Kälte durchströmte mein Innerstes, ein fieberhaftes Zittern an allen Gliedern nöthigte mich, mit Thränen im Auge den Ort zu verlassen, wo ich sonst auch in trüben Stunden Ruhe fand. —

Bei meinem herannahenden Alter und zunehmender Körperschwäche beschäftigte ich mich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken und der Hoffnung: ob nicht in Franken, Bayern, oder Schwaben, (in deren Mitte mein Wohnort liegt) ein edler Menschenfreund zu finden wäre, der, mit Ländereyen und Glücksgütern begabt, zugleich für diesen Zweig der Kultur Sinn, Eifer und Liebe besäße, mir meine etwa in 40000 Stück vom Großen bis zum Kleinsten, bestehende Baumsammlung um einen äußerst mäßigen Preis, sammt Planen und gemachten Beobachtungen übernehme, sie in einem größern Umfang fortsetze, um etwa eine nach Grundsätzen angelegte Baumschule im Großen zu errichten. Jetzt, da ein verheerender Krieg diese Kreise so sehr geschwächt und mitgenommen hat, ist freylich auch diese meine Hoffnung zur Seifenblase geworden. Und doch ist der Gedanke quälend für mich, daß meine Bäume nach meinem Tode vernachlässiget, wol gar dem Verderben überlassen seyn werden; wie weit meine Furcht gegründet ist, wird die Nachwelt erfahren. Freund! sollte im nördlichen Deutschland, wo ohnedieß für Obstkultur mehr Feuer und Liebe zu herrschen scheint, als im südlichen, nicht ein solcher Edler und Glücklicher sich finden, der meine Hoffnung und Wünsche nur zum Theil erfüllt? — Entfernung und Kosten bleiben freylich große Steine des Anstoßes, aber ich bin diese öffentliche Frage den Vaterpflichten für die Meinigen schuldig — aus dem Schiffbruch noch die Trümmer zu retten u. c.

Adelmannsfelden (bey Ellwangen) den 12. Oktober 1805.

Reidhart.

### Pariser Modebericht.

Die Modeblumen sind Hyacinthen, Spanischer Holunder und Rosen. Nur immer eine

entfaltete Rose; das übrige Knospe. Die Rosen müssen weiß seyn.

Auf den Rapots werden die Bänder, die zu Ribben dienen, schräg gekniffen. Die Deffnung des Rapotes größer als sonst. Man seht sie schräg auf; so verdecken sie das Gesicht weniger. Gewöhnlich sind sie von weißem Atlas; am Rande eine Fülle mit großen Falten.

Die gepukten Toques mit einer einzigen sehr langen Feder oder mit Blumen; beyde hangen vorn über. Die Toques sind mit matt goldenen ausgeschnittenen Blättern und Blumen, oder auch Sternchen besetzt. Sie sind aufgeklebt, und lassen wie gestickt.

Im großen Puz sieht man häufig Coeffures à la Ninon, deren Guttanden, die den Haarkamm umlaufen, lang genug seyn müssen, daß die Enden auf beyde Schultern herabhängen.

Eine Galla Robe muß, wie die Douillete, ihre Spanischen Wülste haben, mit Einschnitten von einer leuchtenden Farbe.

Die ganzen Fichüs von Schwanenbaunen, von blauem Fuchs, von Marder werden mehr getragen als die schmalen Palatines, oder die mit Rauchwerk verbränten Fichüs, selbst über Palatines werden sie getragen.

In den Volkstrachten während des Karnevals sah man wenig Kostumen à la Fanchon, wenig Schäferinnen; desto mehr Hauben, von der Art barrant l'oeil, mit großen Spitzenflügeln, Karakos von Fleischfarbe; Röcke von derselben Farbe; weiße, mit Ranten besetzte Halstücher.

Mannsmode. Um sich im Morgen Negligé nach der Mode sehen zu lassen, muß man ein Türkisches Gilet, roth und Silber, unter einem weißen Gilet tragen; Stiefelsetzen, die kaum an den Knöchel reichen; ein kurzes Niedriggott, das über dem Knie aufhört; Hemkleider auf die halbe Wade, Schuhe ohne Absätze und einen zwar nicht spitz zulaufenden, aber sonst kirchthurmhohen und kirchthurmähnlichen Hut.

Ein guter Tänzer darf nicht alle Abende sein Talent zeigen. Um eine halbe Stunde zu tanzen, muß er sich wenigstens 3 Stunden vorher geübt haben. Jüngst fragte man einen diesers jephthylischen Herren, warum er nicht tanze, ob er verwundet, krank sey? Nein, erwiderte

er mit angenommener Wichtigkeit, ich werde diesen Abend nicht tanzen, ich bin den ganzen Tag beschäftigt gewesen, ich habe meine — Battemens nicht machen können.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach auf Verfügung Einer Hochverordneten Kaiserl. Keständischen Gouvernements-Regierung vom 16ten März a. c. die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff dem Meistbietenden gegen sufficiente Kaution dergestalt in Disposition gegeben werden soll, daß derselbe die jährliche Herende-Summa von 222 Ert. Roggen und 333 Rubel S. Wz. klariren, den Ueberschuß aber zur Tilgung der auf dem Gute Werrohoff haftenden Restantien anwenden soll, so hat das Kaiserl. Dörpische Landgericht den 21sten April zum Termin des Ausbots der Disposition des Gutes Werrohoff anberaumt, und fordert alle diejenigen, welche die Disposition gedachten Gutes zu übernehmen geneigt seyn sollten, auf, am gedachten 21sten April Vormittags um 10 Uhr sich in der Kanzley des Kaiserl. Landgerichts einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, am 22. März 1806.

Es wird den respektiven hiesigen Einwohnern, von der Kaiserl. Polizei allhier nochmals sehr anempfohlen, weder Diensthoten, Tagelöhner, noch außerdem Arbeiter zc. vom Lande, hier in der Stadt anzunehmen; ohne daß selbige entweder plakatmäßige Pässe, oder Scheine von dem Guts-Gerichte vorzuzeigen haben. Als welche Pässe und Scheine sofort dem Polizei-Beamten im Stadtheile zu produziren sind. Dorpat in der Kaiserl. Polizei den 24. März 1806.

Polizeymeister von Schilko ff. 1

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Mit hochobrigkeitlicher Bewilligung macht Herr Magis dem hiesigen hohen Adel und resp. Publikum bekannt, daß er bey seiner Durchreise hieselbst Kinetographische Vorstellungen geben wird, welche bisher, außer von ihm und dem Professor Gabriel, noch niemals gemacht worden. Da die Vorstellungen zu mannichfaltig und der Raum in diesem Blatte zu beschränkt ist; so zeigt er nur einige derselben an, welche folgende sind: 1) Der Ausfluß der Gironde ins Atlantische Meer. Ihre Ufer sind mit Weinbergen befränkt, und im Hintergrunde ist eine Stadt zu sehen, die von mehreren auf der Gironde segelnden Schiffen und Bötten mit Kanonenschüssen begrüßt wird, welche von der Stadt erwiedert werden. Man sieht das Feuer des Schießens und hört gleich darauf den Knall. Die ganze Gegend ist in der Abendbeleuchtung und macht durch das stille Wasser einen schönen Effekt. 2) Eine öde,

mit Felsen und Bergen eingeschlossene, von der Morgensonne beleuchtete Gegend, in welcher ein Zauberer als Kommandeur der mit Figuren zu gebenden Metamorphosen erscheint. 3) Die Teufelsbrücke in einer Schweizergegend. Die Brücke stürzt ein und zwey Menschen verunglücken. 4) Eine Wintergegend in der Schweiz. Schlittenfahrten werden auf das prächtigste von reichgekleideten Figuren gehalten. 5) Ein großer Schiffbruch. Man sieht das Meer von seiner Stille an bis zur schrecklichsten Wuth; Gewitterwolken verfinstern die ganze Gegend, welche nur durch die sich immer freuzenden Blitze erleuchtet wird, bis zuletzt unter furchterlichem Krachen ein Schiff scheitert. Die Gewitter ziehen vorüber und das Meer wird wieder still.

Ein besonders gedrucktes Blatt wird die Vorstellungen, welche an jedem Tage, von den Osterfesttagen an, gegeben werden, näher anzeigen. Der Schauplatz wird in der Befahrung des Baumeisters Herrn Bauuerle seyn. Entreebilletts werden sodann in seinem Logis im Richterschen Kaffeehause ausgegeben werden. 2

Ein Gut ganz nahe bey Dorpat, 10½ Saaken groß, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf 6 Jahre, jedoch gegen eine sichere Kaution, zu verarrendiren. a) Die Felder sind bey einem großen Viehstande, der als Inventarium zurückbleibt, unter guter Kultur gehalten worden; b) hat zwey Einrichtungen zum tägl. Brande, 2 ein halb Faßer Brandwein, fast alles ganz neu; c) drey neuangelegte Ziegelfbrennereyen zum Brande, 1 ein halb Million Ziegeln und Dachpfannen; d) einen jährlichen Holzverkauf von circa 2000 Faden; e) gute Krügeren besonders im Winter; f) die Bauerschaft im besten Stande; g) die Lage des Guts am Embachstrom macht es angenehm und ist zur Vererbung der Materialien vortheilhaft; h) gute Fischerey und Jagd; i) hinlängliche Sommer- und Saatkorn; k) eine Wind- und Sage-Mühle; l) reichliche Heuschläge und besonders gute Weide. Der Bedingungen wegen hat man sich bey dem Kollegien-Assessor Wittenbann zu melden. 2

Endesunterzeichnete macht hierdurch ergeben bekannt, daß bey ihm auf Tschelker Rabate und fester Kopf-Salat zu verkaufen sind. Diejenigen, welche solche abholen lassen, bekommen sie nicht allein billiger, sondern auch frischer und reinlicher, indem die Herumträger dergleichen Gewächse gewöhnlich häufig durch die Hände gehen lassen. Auch sind bey ihm zu den bevorstehenden Festtagen verschiedenen schön blühende, wohlriechende Zimmer-Blumen in Töpfen zu bekommen. Ferner können diejenigen Blumen-Liebhaber, welche ihre Blumen-Rabatten im May d. J. mit blühenden gefüllten Winter-Gevoßen, von verschiedenen Rouleuren, ausziehen wollen, leicht hierauf Bestellungen machen, damit die Stöcke vor der Hand noch im Treiben zurückgehalten werden, um sie sodann in ihrer ganzen Schönheit an ihren bestimmten Orten aufblühen zu sehen. Endlich sind auch noch verschiedene Pflanzarten, als: Sellerie, Porro, Blu-

(Siehe eine Beilage.)

# B e n l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 25.

mensohl und mehrere Kohlarten, nebst 25 Sorten recht schön blühende Sommerblumen bey ihm zu haben.

C. Oberleitner, Gärtner. 2

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf dem Pastorathe Marien-Magdalenen in Fernen, sind zwischen dem 4ten und 5ten März d. J. folgende Sachen durch nachlässigen Einbruch entwandt worden, als: 1) zwey braune Klepper, von denen der eine langgestreckt und schlangengewachsen war, ein spitzes Kreuz und ein weißes Sternchen an der Seiten hatte; der andere hingegen war kurzgeschloffen, hatte ein plattes Kreuz und eine Narbe in der hohlen Seite von einem geheiltten Wolfsbiß. 2) ein Kresla-Schlitten. 3) ein Baum und Geschirre mit Messingblech beschlagen. 4) Ein rundes, schwarzes Krumholz mit Messingblech beschlagen. 5) ein Paar Schlitten-Rissen, blau und weiß überzogen. 6) ein Paar roth und weiß gewebte Jagelintlen. Wer von diesem eine zuverlässige Auskunft giebt, erhält eine Belohnung von 3ehn Rubel. 1

Ein junger Mensch von guten Kenntnissen, wünscht die praktische Feldmessenkunst zu erlernen, und sucht daher bey einem Revisor als Discipel, unter guten Bedingungen anzukommen. Nähere Nachweisung giebt

M. G. Werner, jun. 1

Der Blechenschläger Siur en macht hiedurch ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert hat, und nunmehr in der Behausung der Frau Ratbsverwandtin Pensfa, wohnet. Zugleich empfiehlt er sich dem hochgeehrten Publikum mit allerley modern gearbeiteten Messings-Waaren, als: Theemaschinen etc.

Das im 2ten Stadtheil, in der Bischofshoffschen Straße, unter der No. 88 belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien ist aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus besteht aus 7 wohnbaren Zimmern, hat 2 Keller, nebst einem Eiskeller, eine Wagenremise, 4 Kleeten, Stallraum für 4 Pferde, einen Abschauer; ferner befinden sich dabey eine alte Badstube und ein großer Garten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer in gedachtem Hause; woselbst auch guter reiner Honig, das Riespfund zu 3 ein halb Rbl. zu haben ist. 2

In dem Hause der Frau Pastorin Müller, nahe am großen Markt gelegen, ist elne Wohnung von 5 Zimmern, nebst Domestikensstube und aparter Küche, wie auch Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Ein auf Erbgrund, im 2ten Stadtheil, unter der No. 198 belegenes Wohnhaus, welches grün an-

gestrichen ist, 5 Zimmer enthält, mit einer Klee, einem Stall für 3 Pferde, Wagenschauer und einem trockenen Gehöfte versehen ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Kaufmann Iwan Barsoff. Auch sind in der russischen Bude, No. 17, am Wasser, bey dem Kaufmann Andrey Schavoschnifoff allerley foulente Damenschuhe käuflich zu haben. 2

Da ich den Bedienten Fabian Timm meiner Dienste entlassen, so mache solches hiermit bekannt, Damit ihm niemand für meine Rechnung und auf meinen Namen etwas verabfolgen lasse, wie ich auch jedermann ersuche, keinem etwas ohne eine Handschrift von mir, für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich dergleichen nie zu zahlen berechtigt oder verpflichtet bin. Dorpat, den 17. März 1806.

Joh. Middendorff. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert habe, und nunmehr in der Behausung des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Eigenfelder an der Poststraße, wohne.

Monike, 2

Buchbinder. 2

Auf dem Gute Tschelfer ist sehr gutes Märzbier sowohl in ganzen und halben Fässern, als auch in Bouteillen, das Stof zu 8, und die Bouteille, gegen Zurückgabe einer andern, gleichfalls zu 8 Kop. zu haben. Auch können Liebhaber ordinäres Bier in halben Fässern, zu vier Kop. das Stof, zu jederzeit daselbst bekommen. 2

Da die Arrende-Fahre von den beyden Gütern, Kierenspa und Kl. Congota, im bevorstehenden April-Monat 1806 sich endigen: so werden die Arrendeliebhaber ersucht, sich bey dem Herrn von Kruse, wohnhaft im Hause der Madame Schanffe, zu melden. 3

Sechs hundert Löse guter, reiner Plesländischer Roggen sind auf dem Gute Weslershoff käuflich zu haben; auch kann man den Preis bey Herrn Hoasim Wigand in Dorpat erfahren, bey welchem die Probe des Korns liegt.

Daß ich jetzt in dem am Markte gelegenen Hause des Herrn Kollegienraths von Stiernhielm wohne, mache ich meinen Freunden, Bekannten und allen denjenigen, welche mit mir in Geschäften stehen, hiermit ganz ergebenst bekannt. 3

Joh. Jos. Bollwerth. 3

In einer kleinen Stadt wird ein junger gutgearteter Mensch gesucht, der Kenntnisse in der lateinischen Sprache hat, und sich der Apothekerkunde widmen will. Nähere Nachricht hierüber giebt

Carl Gottl. Wos. 3

Ich wünsche mein hölzernes in der Bischofshoffschen Straße zwischen dem Herrn Kammer-

herrn von Böttiger, und dem Mahler, Herrn Lilje belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 6 warme Zimmer, einen Stall auf 3 Pferde, ein Wagenschauer, eine geräumige Korn-Kleete mit 2 abgetheilten Korn-Kasten, unter welcher ein geräumiger trockener und warmer Keller befindlich ist, in welchem es im Sommer so kalt wie ein Eiskeller ist, und der einen aparten Eingang von draußen hat: Der Platz bezahlt keine Grundzinse, und ist kein Erbplatz. Kaufliebhabere belieben sich bey Unterzeichnetem zu melden, und sich sowohl in Ansehung des Kaufpreises, als auch der Zahlungs-Termine sehr vortheilhafte und bequeme Bedingung gewärtig zu seyn. Im Fall sich dazu kein Käufer finden sollte, so steht dieß Haus zur Miethe, und werden die Miethlustigen gleichfalls ersucht, sich deshalb an mich zu wenden. Dorpat, den 16. März 1806.

Ober-Pastor Fried. David Lenz. 2

Da ich mit Bewilligung meiner Prinzpa-  
lin, der Frau Baronin von Bruningk, geson-  
nen bin, einige Kinder in der Französischen,  
Deutschen und Russischen Sprache, im Schrei-  
ben, Lesen und Rechnen, auch in verschiedenen  
weibl. Handarbeiten Unterricht zu geben; so  
habe ich hiemit solches bekannt machen wollen,  
damit alle diejenigen, die ihre Kinder mir an-  
zuvertrauen gesonnen sind, der Bedingung  
wegen, bey mir in dem Logis der Frau Baro-  
nin von Bruningk, im Hause des Hrn. Kauf-  
mann Zeisler, eine nähere Auskunft erhalten  
können. Dorpat, am 18ten März 1806.

A. Gastova. 2

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und  
geehrtem Publikum hiedurch ergebenst bekannt,  
daß bey ihm Equipagen, nach den neuesten St.  
Petersburgischen Zeichnungen versertigt, zu ha-

ben sind. Auch sind bey ihm zwey- und vier-  
spitzige Trommelwagen, Kaleschen aller Art, wie  
auch große und kleine Droschken jederzeit fertig  
zu haben. Er versichert zugleich die beste Be-  
dienung und die möglichst billigsten Preise.

D. J. Haeller, in Jellin. 2

Es ist hier in der Stadt eine Quantität gu-  
tes Heu Kleespundweise zu verkaufen. Kauf-  
liebhaber erfahren das Nähere bey dem Be-  
dienten Frey, im Hause des Herrn Professors  
Hofrath Jäsche. 1

Im Hause des Sekr. Schulz, ist eine Woh-  
nung von 7 Zimmern mit den nöthigen Be-  
quemlichkeiten, desgleichen eine Wohnung von  
2 Zimmern, an der Straße mit einem Entre-  
sol, zu vermietthen. Auch erfährt man daselbst  
wo eine Quantität Roggen, Saatgerste, Ha-  
der, Weizen, Erbsen, Bohnen, Leinsaat und  
etwa 1000 Griessen Heu zu verkaufen sind. 1

Beym mir ist zu haben: guter Haber in gro-  
ßen und kleinen Quantitäten, wie auch guter  
Hopfen und Honig zu billigen Preisen; fer-  
ner sehr gute Butter, das Lpf. zu 5 Rubel.

Christ. Fried. Friebe. 1

Angekommene Fremde.

Den 20ten März.

Herr Holzmänn, aus Neval, logirt bey dem Sattler  
Holzmänn.

— von Kosoth, aus Riga, logirt im Riga'schen  
Traiteur.

— Magis, nebst Schwiegerin, aus Italien, logi-  
ren bey G. F. Richter.

Frau Leibgardeskapitainlieut. Michailow, aus Bres-  
litowsk, logirt bey der Frau Alterm. Cläre.

Den 22ten.

Herr Major von der Pahlen, logirt bey der Wittve  
Hauffmann.

Den 24ten.

— Baron von Stackelberg, von Mezboff, logirt  
bey dem Schneider Wimmer.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 22.	Morgen	— 3. 7	28. 44 49 49	W. mittelm.	hell.
	Mittag	+ 4. 5		W. schwach.	
	Abend	2.		W. mittelm.	
Freitag 23.	Morgen	— 2. 9	28. 51 55 58	W. mittelm.	zerst. Wollen. hell.
	Mittag	+ 5. 1		W. still.	
	Abend	2. 7		W. mittelm. stark.	
Sonntag 24.	Morgen	— 1. 2	28. 56 50 48	W. mittelm.	hell. dünn zerst. W.
	Mittag	+ 4. 9			
	Abend	2. 5			

# Dörpt: 3 e i =



# f c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 26.

Mittwoch, den 28ten März 1806.

St. Petersburg, vom 23. März.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. März.

Der Kapitän aus Schmelzer-Diensten, Sarazin als Kornet in Russische Dienste genommen und beyhm Achtyrfschen Husarenregiment angestellt.

Die verabschiedeten Lieutenants Brümmer 1. und 2., Wendel und der Sekondlieutenant Wantelejew sind wieder in Dienst genommen und beyhm Kaiserlichen Militär-Waisenhause angestellt.

Beurlaubet sind: vom Elisabethgradschen Husarenregiment der Obrist Schau auf 28 Tage; vom Kiemschen Grenadierregiment der Major Oekonomow auf 4 Monate, und vom St. Petersburgischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Balk auf 4 Monate zum Gebrauch der Brunnenkur nach Kaukasien bis zur Herstellung seiner Gesundheit.

Der bey der Segeltuch-Fabrik zu Nowgorod als Direktor stehende Kapitänlieutenant von Häuser aus der Flotte-Dienstliste ausgeschlossen und für seinen ausgezeichneten Eifer bey seiner jetzigen Amtsverwaltung zum Hofrath befördert.

Se. Kaiserl. Majestät geben auf Vorstellung des Generalleutenants Grafen Wratfschejew, dem Kommandeur der Artillerie-Garnison zu Asow, Obristlieutenant Schwarzenberg, für seine Bemühung, wodurch er diese

Garnison in allen Theilen in schuldtige Ordnung gebracht, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchst eigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 3. März: Den Generalgouverneur von Irkutsk, Tobolsk und Tomsk, wirklichen Geheimrath Sellfontow, entlassen Wir Allergnädigst des Dienstes. (Kontrast. Minister des Innern Graf Kotshubey.)

Den Geheimrath und Senator Wessel verordnen Wir Allergnädigst zum Generalgouverneur von Irkutsk, Tobolsk und Tomsk.

(Kontrast. Minister des Innern Graf Kotshubey.)

Das Mitglied beyhm Hof-Marschallkomtoir, Stellvertretenden Stallmeister, Etatsrath Wasilji Markow, und den Direktor über die Kavallerie-Stutereyen, Kollegienrath Hirschfeldt, erheben Wir Allergnädigst zur Belohnung ihres eifrigen Dienstes, erheben zum wirklichen Etatsrath und lektorn zum Etatsrath.

Den bey Sr. Kaiserl. Hoheit, Meinem geliebten Bruder, dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch stehenden Hofrath und Direktor des Komtoirs zu Strelna, Grigorji Engelman, erheben Wir Allergnädigst zum Kollegienrath.

Der Gutsbesitzer im Gouvernement Polhynien, Fürst Jossif Jablonowski, gab aus Eifer für das Beste des hiesigen Wittwenhau

feß und indem er an der Wohlthätigkeit desselben Theil zu nehmen wünschte, am 14ten August des verwichenen 1805. Jahres im Puppenrath zu St. Petersburg die Erklärung ein, daß er in der Depotkasse vermittelt der Gouvernementsregierung zu Bolyhnen ein Kapital von 5000 Rubeln in Reichs-Assignationen auf immer überlegen wolle, damit von den jährlichen Zinsen desselben, welche 300 Rubel ausmachen, zwei Offizierwittwen, von denen die eine aus dem gewesenen Pohlen und die andere aus Lithauen gebürtig seyn müsse, unterhalten werden mögten. Diese rühmliche Handlung des Fürsten Jablonowsky, welche sich auf christliches Mitleid und auf die Liebe zu den Landesleuten gründet, zog die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna auf sich, und ward ihm durch ein Allerhöchstes Reskript Ihrer Kaiserlichen Majestät, welches diese seine Verfügung bestätigt, zu erkennen gegeben. Jetzt hat der Fürst Jablonowsky, bey seinem Aufenthalte in St. Petersburg, die von jenen 5000 Rubeln kommende 300 Rubeln Zinsen persönlich in dem Puppenrath eingetragen, weshwegen nach Vorstellung zweier Wittwen von demselben, die aus den mit Rußland vereinigten polnischen Provinzen gebürtig und solche seyn müssen, deren Männer im Offiziersrange untadelhaft gedient, vorzüglich aber solche, wie dies der Fürst selbst fordert, deren Männer in den Gefechten für das Vaterland ihr Leben verloren haben, diese seine Wohlthätigkeit im hiesigen Wittwenhause ihren Anfang nehmen wird.

Konstantinopel, vom 12. Febr.

Der zum Türkischen Gesandten nach Berlin ernannte Herr Argitopolo hat bereits seine Instruktion und Pässe zur Abreise erhalten, und ist entschlossen, Morgen über Warna und Pohlen nach dem Ort jener Bestimmung abzugeben, um seinen Bruder dalebst abzuholen.

Der Franz. Departements-Sekretair, Hr. le Roux, welcher von dem Staatsminister, Herrn v. Talleyrand, mit der Nachricht von dem zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Frieden behergesandt worden ist, hat zugleich den Auftrag gehabt, die Pforte an die Anerkennung des Kaisers zu erinnern, welcher von demselben mit so gutem Erfolg ausgeführt worden ist, daß die Pforte bereits

eine Erklärung abgegeben hat, in welcher die förmliche Anerkennung Napoleons als Kaiser von Frankreich und König von Italien enthalten ist. Mit dieser Erklärung hat die Pforte den Attif Essendi als Courier an Haleb Essendi nach Paris abgeschickt, welcher seit der verweigerten Anerkennung daselbst als Privatmann gelebt hat, nun aber wieder als Türkischer Gesandter in Paris erscheinen wird.

Gegen das veränderte Betragen der Pforte hat der russische Gesandte, Graf Italkinsky, eine Protestation eingelegt, und zur Ursache angeführt, daß solches dem unlängst erneuerten Allianz-Traktat zuwider seyh. Er hat einen Courier nach St. Petersburg abgeschickt, so wie auch der Engl. Gesandte seinem Hofe von dieser Begebenheit durch einen nach London abgesandten Courier Nachricht gegeben hat.

Aus dem schwarzen Meer ist die bestätigte Nachricht angelangt, daß die Kriegszurückungen in Sebastopol und in andern Häfen der Krimm auf eine aus St. Petersburg gekommene Ordre eine andere Gestalt bekommen haben, nach welcher die eingeschifften Truppen, welche nach Jonien bestimmt waren, wieder abgeschifft werden, und sich in zwei oder drey abgetheilten Korps an den Küsten des schwarzen Meers versammeln müssen, welche noch mit Truppen aus dem Innern des Russischen Reichs verstärkt werden sollen, wovon aber die Bestimmung noch unbekannt ist.

Bey der Ankunft dieser Nachricht haben auch diejenigen Kosaken, welche ohnlängst mit Pferden, Lebensmitteln, Geschütz und Munition zu Bujukdere, in der Nähe von Konstantinopel, gelandet waren, Befehle erhalten, die Fortsetzung der Reise nach Korfu zu unterlassen und bey günstiger Witterung wieder nach Sebastopol zurückzukehren, jedoch ober die mitgebrachten Lebensmittel nach Jonien zu senden.

Da die Pforte gegenwärtig damit beschäftigt ist, die besondern Begünstigungen der Handels-Vorzüge einzuleben, so verdient bemerkt zu werden, daß die verschiedenen Nationen, welchen der Handel in der Türkei gestattet ist, von dem Werth der Waaren nunmehr einen Zoll von 5 Prozent bezahlen müssen, da die Unterthanen von Frankreich, Oesterreich, Rußland, England und Preußen, welche von der Pforte durch die Gesandtschaften mit be-

sonderen Freybriefen begünstigt wurden, bis-  
her nur einen Zoll von 3 Prozent bezahlt ha-  
ben.

Paris, vom 11. März.

Auch Cäsar gab ehemals dem Volke zu  
Rom ein Banquet, nachdem er über die Aegypt-  
ter, Parther und Germanen triumphirt hatte.

Im Venetianischen wird im Monat May  
eine Grundsteuer von 3 Millionen Venetian-  
scher Lire entrichtet und im übrigen Königreich  
Italien ist eine außerordentliche Steuer von  
15 Millionen Lire ausgeschrieben.

Neapel, vom 18. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält nunmehr fol-  
gendes:

Am 11ten dieses wohnte die Königin einem  
von ihr befohlenen feyerlichen Gottesdienst bey,  
ließ nach demselben den Adel, die Minister &c.  
zum Handkuß und nahm hierauf mit großer  
Leutseligkeit Abschied. Nach Tische besieg sie  
mit der Königl. Familie und mit mehreren der  
ersten Personen ihres Hofes eine Fregatte, und  
segelte auf derselben, von vielen Transportschiffen  
begleitet, nach Sizilien ab.

Am nämlichen Tage ließ der Kronprinz an-  
kündigen, daß er sich zur Armee nach Cala-  
brien begeben, und die Regierung der Stadt  
Neapel dem General Maselli, dem Prinzen  
Canisa &c. anvertraut.

Am 12ten publicirte die niedergesetzte Kom-  
mission einen Befehl, daß sich niemand bey  
militairischer Strafe unterstehen sollte, den  
herannahenden fremden Truppen Widerstand  
zu leisten.

Am 14ten Februar, ziemlich spät, rückten  
die ersten Französischen Truppen ein, und be-  
setzten sogleich die Forts und den Königl. Pa-  
last. Die Lazzaroni verhielten sich ganz ruhig.

Am 15ten hielt Joseph Bonaparte an der  
Spitze einer sehr zahlreichen Generalität seinen  
feyerlichen Einzug, und stieg in dem Königl.  
Palast ab.

Am 16ten begab er sich unter einer starken  
Bedeckung nach der Kirche des heill. Januarius,  
und beschenkte diesen Schutzpatron von Neapel  
mit einer Kette von massivem Gold, und mit  
einer Kette von kostbaren Edelsteinen. Beyde  
hing er der Statue des Heiligen selbst um den  
Hals, und machte dann einen Spazier-Ritt  
durch die Stadt.

Aus dem Haag, vom 15. März.

Bekanntlich trat Holland im Jahre 1795  
mehreres Gebiet an Frankreich ab, wofür ihm  
Ersatz versprochen worden. Gegen Ende die-  
ses Monats werden nun Französische und Ba-  
tarische Truppen Wesel und das jenseitige Ele-  
ve einstweilen besetzen. Es ist aber noch un-  
gewiß, ob dieses Land, oder welches andere  
Territorium in der Folge an Holland kommen  
wird. Von Wesel ist bisher schon der größte  
Theil der Festungs- und anderer öffentlichen  
Effekten fortgeführt worden.

Worms, vom 15. März.

Die Wormser Zeitung enthält folgendes:

„Die Besorgnisse, welche Europa immer  
noch mit dem Wiederausburch der Feindselig-  
keiten ängstigten, sind nun verschwunden.  
Man kann es sich nicht verbergen, daß in dem  
gegenwärtigen Zustande von Europa noch  
brennbarer Stoff genug liegt, um einen Kon-  
tinentalkrieg zu entzünden, wenn die impos-  
sante Stellung Frankreichs nicht den Frieden  
geböte; aber die Aussicht, daß jeder Krieg  
mit Frankreich die Macht und den Einfluß die-  
ses Staats nur vermehren kann, verbürgt uns  
die Fortdauer des Friedens, dessen Europa  
und besonders Deutschland so sehr bedarf.“

Die von Braunau zuletzt abmarschirten Ko-  
lonnen der Marschälle Soult und Ney sollen  
Befehl erhalten haben, von Passau bis Regens-  
burg Kantonnirungen zu beziehen und dafelbst  
bis auf weitem Befehl zu bleiben. Auch nach  
Stadt am Hof soll eine starke Französische  
Garnison verlegt werden.

Heidelberg, vom 14. März.

In Straßburg ist die Münze mit dem Um-  
schmelzen der Oesterreichischen Kontributions-  
Gelder Tag und Nacht beschäftigt. Es wer-  
den größtentheils Fünf-Franken-Stücke ge-  
prägt; wie es heißt, für 36 Millionen Franken.

Manheim, vom 14. März.

Der Kaiserl. Französische Votschafter in  
Bern, General Dial, ist eiligst nach Paris ab-  
gereiset. Das Gerücht einer großen Verände-  
rung im Gouvernement erhält sich in der  
Schweiz; Schaffhausen, diesseits des Rheins,  
kame an Württemberg &c.

Nachdem zu Karlsruhe ein Französischer  
Kammerherr die Verlobung des Churprinzen  
zu Paris öffentlich angezeigt hatte, war bey  
Hofe große Galla und Cour. Am 8ten April

Wies in den Thutlerken die Vermählung  
fehert worden.

Wien, vom 12. März.

Vorgestern starb hier an einem Entzündungs-Fieber der Graf Franz von Colloredo, Ritter vom goldenen Vliese und Großkreuz des St. Stephans-Ordens, vormaliger Oberkammerer, geheimer Staats- und Konferenzminister und Chef der Hof- und Staatskanzley; im 69sten Jahre seines verdienstvollen, merkwürdigen Lebens. Bey seinem Ableben befanden sich 8 Personen krank in seinem Hotel. Unter diesen befand sich seine Gattin, wegen deren Leben man besorgt war, und seine einzige Tochter. Der verewigte hinterläßt zwei Söhne aus der ersten Ehe und über hunderttausend Gulden jährlicher Einkünfte. Während seiner Krankheit nahmen Ihre Kaiserliche Majestäten und die ganze Kaiserliche Familie, welche er zu Florenz erzogen hatte, großen Antheil an seiner traurigen Lage und ließen sich täglich mehrmals nach seinem Befinden erkundigen.

General Andreossi hat unserm Rabinet angezeigt, daß der Herr Rochesaulcauld von neuem zum Französischen Ambassadeur an unserm Hofe ernannt sey. Man erwartet hier seine Ankunft in 14 Tagen.

In einigen Gegenden von Oberösterreich kostet ein Pfund Fleisch jetzt 36 Kreuzer.

Nach Istrien ist auch ein Französisches Regiments aus Italien abmarschirt.

Der Eurfürst von Würzburg, welcher sich mit seiner Familie in Ofen befindet, ist entschlossen, erst am Ende des Monats Juny d. J. sich nach Würzburg zu begeben, um sein neues Eurfürstenthum anzutreten.

Der Kaiserl. Feldmarschall, Herzog von Württemberg ist in besondern Angelegenheiten nach Paris gegangen.

Der Graf von Wurmbrand, K. K. geheimer Rath und vormaliger Gesandter an dem Königl. Dänischen und dem Eurfürstl. Sächsischen Hofe, ist im 69sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Essen, den 16. März.

Ein am 14ten dieses zu Wessel eingetroffener Courier brachte die bestimmte Ordre zum Abmarsch der Preussischen Truppen. Dieser nämliche Courier soll die Nachricht mitgebracht haben, daß das ganze Clevische am 18ten die-

ses von den Franzosen für den Erzherzog Ferdinand besetzt werden würde; vom 13ten an sollen alle Landes-Nevennen für den neuen Landesfürsten erhoben werden. Andern Nachrichten zufolge, soll nur der dießseits der Lippe gelegene Strich des Clevischen für den Erzherzog Ferdinand besetzt und der jenseitige der Batavischen Republik zur Entschädigung für die jenseits der Waal gelegenen Gegenden gegeben werden, welche Frankreich erhasen wird. Da dieser kleine Strich Landes aber keine vollständige Entschädigung für den Erzherzog ausmachen würde, so sollen auch noch ein paar andre benachbarte Provinzen für ihn besetzt werden.

Hannover, vom 18. März.

Vorgestern passirten fünf Eskadrons Preussischer Husaren aus dem Göttingischen hier durch nach Stade etc.

Wie man vernimmt, verlassen nun die Französl. Truppen die Fesung Hameln und das Fort George, nehmen ihren Marsch durch das Eurbessische über Frankfurt etc., ohne Hannover zu berühren. Die Königl. Preussischen Truppen werden sobann sogleich von gedachter Fesung Besitz nehmen.

Berlin, vom 18. März.

Der Stadt Stettin war seit 36 Jahren nicht die Freude zu Theil geworden, ihren Landesherrn bey sich zu haben, und hatte noch nie das Glück gehabt, ihre Königin innerhalb ihren Mauern zu sehen. Bey der letzten Ankunft Ihrer Majestäten daseibst wurden Höchstdieselben von der zu Stettin residirenden Prinzessin Elisabeth von Braunschweig K. H. empfangen. Vor Ihrer Abreise von Stettin haben Se. Majestät beyhm Militair- und Civilstande mehrere Avancements statt finden lassen und ansehnliche Geschenke ausgetheilt, auch genehmigt, daß die Mühlenstraße, worin das Landständehaus belegen, welches Ihnen zum Absteige-Quartier gedient, künftig Louisenstraße, und der Paradeplatz, auf welchem die Statue Friedrichs des Zweyten befindlich ist, der Königsplatz heißen solle.

Am 15ten März starb hier, nachdem er sein 59stes Lebensjahr erreicht, Herr Karl Friedrich Becker, Doktor der Philosophie. Durch eine sechs-jährige Krankheit auf schriftstellerisches Wirken beschränkt, entwickelte er in dieser Laufbahn seine volle Geisteskraft. Unter dem bescheidenen Titel einer Weltgeschichte für



Kinder und Kinderlehrer hat er in neun Bänden ein Werk geschrieben, in welchem er dem ganzen Deutschen Vaterlande ein unschätzbares Geschenk gemacht hat.

Stettin, vom 18. März.

Die Russische Mannschaft erhielt ein Geschenk von 7000 Rthlrn. Einige Russen, welche bey den Wagen des Königs und der Königin Majestäten gesungen hatten, bekamen 20 Stück Friedrichs'd'or.

Auch die Janitscharen des Regiments von Vorke und des Grenadier-Bataillons von Schliessen wurden beschenkt.

### Vermischte Nachrichten.

Zur Bequemlichkeit der Einwohner des Hannoverschen haben Herold und Wahlstab in Lüneburg eine Tabelle herausgegeben, welche den Verlauf einer jeden Summe Preussischen Geldes in Hannoverscher Rassenmünze angiebt und 2 Gr. kostet.

### Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Instrumentenmacher Cousineau in Paris, der vorzüglich im Harfenbau excellirt, hat an diesem Instrument ein Pedal angebracht, mittelst dessen man den Ton nach Belieben dämpfen und ihn auch aushalten kann, (denn so wird doch der Französische Kunstausdruck *pedale de sourdine et écho* verstanden und übersetzt werden müssen). Eine Harfe von dieser neuen Bauart mit 39 Saiten kostet bey ihm funfzehn, eine dergleichen mit 41 Saiten sechs- zehn hundert Livres (ungefähr vierhundert und dreißig Thaler); doch kann jenes neue künstliche Pedal auch an jeder älteren Harfe angebracht werden, in dem Fall läßt Herr Cousineau sich zehn Französische Louis'd'or (63 Thaler) dafür bezahlen.

Die Freunde der Künste werden mit theilnehmendem Vergnügen erfahren, daß er durch die fleißige, reinliche und kräftige Manier, mit welcher er den Grabstichel geführt hat, berühmte Kupferstecher Wille, von Geburt ein Deutscher, noch jetzt, 91 Jahr alt, in Paris lebt.

Der Ingenieur Prout-Saint-Germain hat einen Vorschlag drucken lassen, auf welche Art der Rhein mit der Seine in Verbindung ge-

bracht werden könnte. Die ganze Strecke dieser Wasserfahrt berechnet er auf 144 Stunden Weges, davon kommen 125 auf bereits schiffbare Ströme siebenethalb Stunden auf kleine Bäche, die mit einander vereinigt und nur zwey und eine viertel Stunde Weges, die in fünf verschiednen kleinen Strecken jetzt ganz ohne Wasser sind, wo also das Bett eines Kanals ausgegraben werden müßte. Bey Osfendorf, etliche Stunden Weges von Straßburg, würde diese Arbeit angehen, und der Punkt, wo die Gewässer in die Seine fallen würden, sollte in Paris der Ort seyn, wo ehemals die Bastille gestanden hat. Der Urheber dieses Plans glaubt, daß er ohne Voranschuß von der Regierung, bloß auf Aktien unternommen, und daß er innerhalb sechs Jahren ausgeführt seyn könnte. Dann würde man vom Rhein aus über Paris bis in den Kanal von England, mittelst des Napoleons-Kanals (der den Rhein mit Rhone verbinden soll) aus dem Rhein auch ins mittelländische Meer schiffen können. Kommt endlich der Kanal zu Stande, den der Hof von Bayern zur Verbindung der Donau mit dem Rhein im Sinne hat, so würde man aus dem schwarzen Meere, zu Schiffe bis ins Weltmeer gelangen können.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiedurch bekannt: Daß, da in den zur Versteigerung der Arrende des im Odenwäbischen Kirchspiele belegenen Universitäts-Gutes *Castolat*, von ein drey viertel Haaken, angefeht gewesenen Terminen, nur die Summe von 300 Rubel R. für gedachte Arrende geboten worden, auch kein Ueberbot Statt gefunden, demzufolge verfügt worden sey, noch einen Peretorg und zwar am 5ten April d. J. anzuberaumen. Wannhero hiedurch alle und jede etwannige Arrenden-Giebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr alhier einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf sodann dem Meistbietenden, nach Leistung einer sufficienten Kaution, die Arrende sofort zugeschlagen und eingewiesen werden sollen. Dorpat, den 28. März 1806.

Im Namen der akademischen Oekonomie-Kammer.

Barrot, d. i. Rektor.

Aktuarius J. G. Eschscholtz. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Kellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der Herr Inspektor und Bürger 2ter Gilde, Johann Pientzsch, hieselbst supplicando angetragen, und gegeben, das von ihm im Meistbot für 3050 Rubel R. A.

erstandene, unter der Polizei - Nummer 10 in der Schlößstraße belegene ehemalige Wagemeystersche Wohnhaus, wovon derselbe testante der am 12ten Januar 1806 geschehenen Korroboration eines Erlauchten hochpreislich Kaiserl. Hofgerichts auch die Kronsabgaben bezahlt habe, nunmehr den Gesetzen nach zu proklamiren. Wann nun diesem Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, als werden hierdurch alle und jede, die an dieses Haus nebst Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren gesetzlichen Ansprüchen binnen einem Jahr und Tag a dato dieses Proklamatis bey Einem Edlen Rathe hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist, Niemand weiter gehöret, sondern Herrn Supplikanten das Eigenthum dieses sub Nr. 10 belegenen ehemaligen Wagemeysterschen Hauses cum appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Fellsin-Rathhaus, den 20. Februar 1806.

In fidem

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellsin flügen hierdurch zu wissen: Demnach die Frau Kollegien-Assessorin, Louise Baronne von Schluppenbach, geborne von Enörning, angetragen, wie dieselbe unter Assistenz ihres Gemahls, den Herrn Kollegien-Assessoris Magnus Fr. Baron von Schluppenbach mit dem Bürger und Glasermeister Joh. Friedrich Kolyo einen Haustaushkontrakt, über dessen in der Neustadt unter der Polizeynummer 145 belegenes Wohnhaus cum omnibus appertinentiis, geschlossen, und demselben, das ihr erb- und eigenthümlich zugehörige, in der Maussegasse belegene mit der Polizeynummer 22 bezeichnete Wohnhaus cum appertinentiis eigenthümlich überlassen habe, und gebeten, daß dieser Tauschkontrakt, welcher am 5ten März 1806 bey Einem Erlauchten hochpreislich Kaiserlichen Hofgerichte korroboriret worden, in gesetzlicher Art möge proklamirt werden. Wenn nun diesem Ansuchen mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, als werden hierdurch Alle und Jede, welche wegen dieses Tauschkontrakts, oder an die vorbenannten Häuser, Näherrechts, Schulden, oder aus welchem andern rechtlichen Grunde es seyn mag, Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch aufgefordert, sich binnen einem Jahr und Tage hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist, Niemand weiter gehöret, und das unwiederrufliche Eigenthum dieser Häuser wem es gebühret, zugesichert werden soll. Wornach, sich zu achten und für Schaden zu hüten. Fellsin, den 23. März 1806.

pro vera copia

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellsin flügen hiermit zu wissen: Daß bey uns der Ordnungs- Gerichtsbote Anthon Funk supplikando angetragen, welchergestalt derselbe von dem russi-

schen Kaufmann 3. Gilde, Jwan Michailow, hieselbst, dessen unter der Polizeynummer 181 allhier belegenes Wohnhaus cum appertinentiis für die Summa von 900 Rubel R. A., belehrt des am 22. Novbr. 1805 abgeschlossen, und am 16. Decbr. ejusd. a. c. bey Einem Erlauchten hochpreislich Kaiserlichem Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, käuflich an sich gebracht, und gebeten habe, diesen Kaufkontrakt in gesetzlicher Art zu proklamiren. Wenn nun dieses gesetzliche Gesuch nachgegeben worden: als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Haus nebst Appertinentien Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich binnen einem Jahre hier zu melden, und ihre Forderung zu justifiziren; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist und den darauf folgenden Atklamations-Terminen Niemand weiter gehöret, sondern das unwiederrufliche Eigenthumsrecht supplikanti zugesichert werden soll. Wornach sich ein jeder dem solches angebet, zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellsin, den 30. Jan. 1806.

In fidem

G. F. Gundlach, Notair. 1

Demnach auf Verfügung einer Hochverordneten Kaiserl. Kieisländischen Gouvernements-Regierung vom 16ten März a. c. die Disposition des publicen Gutes Werrohoff dem Meistbietenden gegen sufficiente Kaution dergestalt in Disposition gegeben werden soll, daß derselbe die jährliche Arrende-Summa von 222 Ertw. Roggen und 333 Rubel S. Mz. klariren, den Ueberschuß aber zur Tilgung der auf dem Gute Werrohoff haftenden Restantien anwenden soll, so hat das Kaiserl. Dorptische Landgericht den 21sten April zum Termin des Ausbots der Disposition des Gutes Werrohoff anberaumt, und fordert alle diejenigen, welche die Disposition gedachten Gutes zu übernehmen geneigt seyn sollten, auf, am gedachten 21sten April Vormittags um 10 Uhr sich in der Kanzley des Kaiserl. Landgerichts einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautharen. Dorpat, am 22. März 1806.

Es wird den respektiven hiesigen Einwohnern, von der Kaiserl. Polizei allhier nochmals sehr anempfohlen, weder Diensthoten, Tagelöhner, noch außerdem Arbeiter zc. vom Lande, hier in der Stadt anzunehmen; ohne daß selbige entweder plakatmäßige Pässe, oder Scheine von dem Guts-Gerichte vorzuzeigen haben. Als welche Pässe und Scheine sofort dem Polizey-Beamten im Stadtbetheile zu produziren sind. Dorpat in der Kaiserl. Polizei den 24. März 1806.

Polizeymeister von Schloßhoff. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich zu Ende April dieses Jahrs von Falkenau abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche

eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden, so wie ich alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Falkenau, am 28. März 1806.

E. G. Grünwaldt. 1

Beym dem Sattler Herrn Breust steht eine gebrauchte in gutem Stande befindliche Reise-Kalesche zum Verkauf; welche Kaufliebhaber daselbst täglich besehen und den Preis erfahren können. 1

Der Hr. Professor Fische ist Willens, seinen bey seinem Hause belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermietthen. Mietzliebhaber belieben sich der Verabredungen wegen, an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 1

Auf dem Gute Sadierow, im Eischen Kirchspiel, ist eine Quantität guter Roggen, Saat- und andere gute Gerste käuflich zu haben. Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf gedachtem Gute. 1

In der Behausung der Fräulein v. Möller, an der St. Petersburger Droschka, steht eine neue moderne St. Petersburger Droschka, auf sehr guten Schwungfedern, für baare Bezahlung zum Verkauf. 1

Beim mir sind sehr gut gearbeitete Beschläge zu Fenster, Flügelthüren, mit den dazu gehörigen eisernen, wie auch messingenen Griffen und Schubern; ferner Druckerschloßer nebst Gehente, Kammer-Schrank-Keller- und Kletenschloßer, Grabschloß-Thüren, Kronleuchter-Schrauben u. dgl. m. zu jederzeit zum Verkauf zu haben. — Auch steht bey ihm eine ganz neue, modern gearbeitete Droschka zum Verkauf. Friedr. Tohl, Schloßer. 1

Ein Gut ganz nahe bey Dorpat, 10½ Meilen groß, ist unter vortheilhaftesten Bedingungen auf 6 Jahre, jedoch gegen eine sichere Kaution, zu verarrendiren. a) Die Felder sind bey einem großen Viehstande, der als Inventarium zuruückbleibt, unter guter Kultur gehalten worden; b) hat zwey Einrichtungen zum tägl. Brande, 2 ein halb Fässer Brandwein, fast alles ganz neu; c) drey neuangelegte Ziegelbrennereyen zum Brande, 1 ein halb Million Ziegeln und Dachpfannen; d) einen jährlichen Holzverkauf von circa 2000 Faden; e) gute Krügerey besonders im Winter; f) die Bauerschaft im besten Stande; g) die Lage des Guts am Embachstrom macht es angenehm und ist zur Versendung der Materialien vortheilhaft; h) gute Fischerey und Jagd; i) hinlängliche Sommer- und Saat-, eine Wind- Wasser- und Säge Mühle; l) reichliche Heuschläge und besonders gute Weide. Der Bedingungen wegen hat man sich beym Kollegien-Officier W i l d e n h a y n zu melden. 3

Endesunterzeichnete macht hierdurch ergebenst bekannt, daß bey ihm auf Tscheliser Adise und fester Kopf-Salat zu verkaufen sind. Diejenigen, welche solche abholen lassen, bekommen sie nicht allein billiger, sondern auch frischer und reinlicher, indem die Herumträger dergleichen Gewächse gewöhnlich häufig durch die Hände gehen lassen. Auch sind bey ihm zu den bevorstehenden Feiertagen verschiednen schon blühende, wohlriechende Zimmer-Blumen in Töpfen zu bekommen. Ferner können diejenigen Blumen-

liebhaber, welche ihre Blumen-Rabatten im May d. J. mit blühenden gefüllten Winter-Levkoien, von verschiedenen Koulenten, auszieren wollen, jetzt hierauf Bestellungen machen, damit die Stöcke vor der Hand noch im Treiben zurückerhalten werden, um sie so nach in ihrer ganzen Schönheit an ihren bestimmten Orten aufblühen zu sehen. Endlich auch noch verschiedene Pflanzenarten, als: Sellerie, Porro, Blumenkohl und mehrere Kohlarten, nebst 25 Sorten recht schön blühende Sommerblumen bey ihm zu haben.

E. Oberleitner, Gärtner. 3

Mit hochobrigkeitlicher Bewilligung macht Herr Magis dem hiesigen hohen Adel und resp. Publikum bekannt, daß er bey seiner Durchreise hieselbst Kinetographische Vorstellungen geben wird, welche bisher, außer von ihm und dem Professor Gabriel, noch niemals gemacht worden. Da die Vorstellungen zu mannichfaltig und der Raum in diesem Orte zu beschränkt ist; so zeigt er nur einige derselben an, welche folgende sind: 1) Der Ausfluß der Gironde ins Atlantische Meer. Ihre Ufer sind mit Weinbergen bekränzt, und im Hintergrunde ist eine Stadt zu sehen, die von mehreren auf der Gironde segelnden Schiffen und Böten mit Kanonenschüssen begrüßt wird, welche von der Stadt erwidert werden. Man sieht das Feuer des Schießens und hört gleich darauf den Knall. Die ganze Gegend ist in der Abendbeleuchtung und macht durch das stille Wasser einen schönen Effekt. 2) Eine öde, mit Felsen und Bergen eingeschlossene, von der Morgen Sonne beleuchtete Gegend, in welcher ein Zauberer als Kommandeur der mit Figuren zu gebenden Metamorphosen erscheint. 3) Die Teufelsbrücke in einer Schweizergegend. Die Brücke stürzt ein und zwey Menschen verunglücken. 4) Eine Wintergegend in der Schweiz. Schlittenfabriken werden auf das prächtigste von reichgekleideten Figuren gehalten. 5) Ein großer Schiffbruch. Man sieht das Meer von seiner Stille an bis zur schrecklichsten Wuth; Gewitterwolken verfinstern die ganze Gegend, welche nur durch die sich immer freuzenden Blitze erleuchtet wird, bis zuletzt unter furchterlichem Krachen ein Schiff scheitert. Die Gewitter ziehen vorüber und das Meer wird wieder still.

Ein besonders gedrucktes Blatt wird die Vorstellungen, welche an jedem Tage, von den Osterfeiertagen an, gegeben werden, näher anzeigen. Der Schauplatz wird in der Behausung des Baumeisters Herrn Baueerle seyn. Entreebillate werden sodann in seinem Logis im Richterschen Kaffeehause ausgegeben werden. 3

Ein auf Erbgrund, im 2ten Stadttheil, unter der No. 198 belegenes Wohnhaus, welches grün angestrichen ist, 5 Zimmer enthält, mit einer Klette, einem Stall für 3 Pferde, Wagenschauer und einem trocknen Gehöfte versehen ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Kaufmann Iwan Barsoff. Auch sind in der russischen Wude, No. 17, am Wasser, bey dem Kaufmann Andrey Schaposhnikoff allerley koulente Damenstühle käuflich zu haben. 3

Da ich den Bedienten Fabian Timm meiner Dienste entlassen, so mache solches hiermit bekannt, damit ihm niemand für meine Rechnung und auf meinen Namen etwas verabfolgen lasse, wie ich auch jedermann ersuche, keinem etwas ohne eine Handschrift von mir, für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich dergleichen nie zu zahlen berechtigt oder verpflichtet bin. Dorpat, den 17. März 1806. Joh. Middendorff.

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert habe, und nunmehr in der Behausung des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Eigenfelder an der Poststraße, wohne. Monife,

Buchbinder.

Auf dem Gute Teckelhof ist sehr gutes Märzbier sowohl in ganzen und halben Fässern, als auch in Bouteillen, das Stof zu 8, und die Bouteille, gegen Zurückgabe einer andern, gleichfalls zu 8 Kop. zu haben. Auch können Liebhaber ordinäres Bier in halben Fässern, zu vier Kop. das Stof, zu jederzeit daselbst bekommen.

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Papststube Marien-Magdalenen in Herwen, sind zwischen dem 4ten und 5ten März d. J. folgende Sachen durch nächtlichen Einbruch entwandt worden, als: 1) zwey braune Klepper, von denen der eine langgestreckt und schlandgemachsen war, ein spitzes Kreuz und ein weißes Sternchen an der Seiten hatte; der andere hingegen war kurzgeschliffen, hatte ein plattes Kreuz und eine Narbe in der hohlen Seite von einem geheilten Wolschlag. 2) ein Kresla-Schlitten. 3) ein Baum und Geschirre mit Messingblech beschlagen. 4) Ein rundes, schwarzes Krumholz mit Messingblech beschlagen. 5) ein Paar Schlitten-Kissen, blau und weiß überzogen. 6) ein Paar roth und weiß gewebte Jagelintlen. Wer von diesem eine zuverlässige Auskunft giebt, erhält eine Belohnung von 30 Rthl. Rubel.

Ein junger Mensch von guten Kenntnissen, wünscht die praktische Feldmessenkunst zu erlernen, und sucht daher bey einem Revisor als Discipel, unter guten Bedingungen anzukommen. Nähere Nachweisung giebt Hr. G. Werner, jun.

Der Bleichenschläger Siur en macht hiedurch ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert hat, und nunmehr in der Behausung der Frau Rathsvorwandtin Penka, wohnt. Zugleich empfiehlt er sich dem hochgeehrten Publikum mit allerley modern gearbeiteten Messings-Waren, als: Theemaschinen u.

Das im 2ten Stadthell, in der Bischofshoffschen Straße, unter der Nr. 88 belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien ist aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus besteht aus 7 wohnbaren Zimmern, hat 2 Keller, nebst einem Eiskeller, eine Wagenremise, 4 Kleecken, Stallraum für 4 Pferde, einen Abshauer; ferner befinden sich dabey eine alte Badstube und ein großer Garten. Kauffliebhaber erfahren das Nähere

bey dem Eigenthümer in gedachtem Hause; woselbst auch guter reiner Honig, das Kieselstund zu 3 ein halb Rthl. zu haben ist.

Es hat sich in einem Hause in der St. Petersburgischen Vorstadt eine Kiste mit Rahmen zu Schildereyen gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dazu erfährt das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Beim mir steht eine neue Droschka, auf Resforts, mit Deichsel und Fehmern zu fahren, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Marischuh.

Am roten dieses Monats hat eine Dame, auf dem Wege von der Steinstraße bis zum Diathause, einen Tippit von Zobel verlohren; der Glader, welcher denselben im Hause des Herrn v. Slevers in der Steinstraße abzuliefern ersucht wird, hat eine verhältnißmäßig ansehnliche Belohnung zu erwarten.

Ein ungeheyratheter Ausländer, welcher mit sehr guten und glaubwürdigen Attestaten versehen, wünscht bey Herrschaften als Kammerdiener, oder auch als Bedienter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey Hrn. Kienz, in der St. Petersburgischen Vorstadt.

Diejenigen, welche von mir Bücher gesehen haben, ersuche ich, mir solche deßhalbigen seither einzuhändigen, indem ich begriffen bin, nächstens das Land zu beziehen. Dorpat, den 1sten März 1806.

Baron von Vietinghoff.

Ein gelehrter ungeheyratheter Mann, welcher Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht in einem guten Hause zu Lande angestellt zu werden. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause des Sekr. Schulz, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit den nöthigen Bequemlichkeiten, dergleichen eine Wohnung von 2 Zimmern, an der Straße mit einem Entresol, zu vermietthen. Auch erfährt man daselbst wo eine Quantität Roggen, Saatgerste, Haber, Weizen, Erbsen, Bohnen, Leinsaat und etwa 1000 Eriessen Heu zu verkaufen sind.

Beim mir ist zu haben: guter Haber in großen und kleinen Quantitäten, wie auch guter Hopfen und Honig zu billigen Preisen; ferner sehr gute Butter, das Lpf. zu 5 Rubel.

Christ. Fried. Triebel.

(Hiebey eine Beilage.)

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 26.

Einem hochgeehrten Publiko zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Waarenlager, bestehend in allerley Gewürz-Waaren, Englischem Steingute etc. in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, linker Hand, am großen Markt, verlegt habe. Indem ich nun jedermann mit den besten Waaren versehen kann, und eine reelle Behandlung und prompte Bedienung zusichere, schmeichle ich mir zugleich eines gereigten Zuspruchs.

Carl Grönberg. 2

Ich wünsche mein hölzernes in der Bischofs-hoffen Straße zwischen dem Herrn Kammerherrn von Böttiger, und dem Mahler, Herrn Lilje belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 6 warme Zimmer, einen Stall auf 3 Pferde, ein Wagenschauer, eine geräumige Korn-Kleete mit 4 abgetheilten Korn-Kasten, unter welcher ein geräumiger trockener und warmer Keller befindlich ist, in welchem es im Sommer so kalt wie ein Eiskeller ist, und der einen aparten Eingang von draußen hat: Der Päch bezahlt keine Grundzinse, und ist kein Erbpach. Kaufliebhaber belieben sich bey Unterzeichnetem zu melden, und sich sowohl in Ansehung des Kaufpreises, als auch der Zahlungs-Termine sehr vortheilhafte und bequeme Bedingung gewärtig zu seyn. Im Fall sich dazu kein Käufer finden sollte, so steht dieß Haus zur Miete, und werden die Mietlustigen gleichfalls ersucht, sich deßhalb an mich zu wenden. Dorpat, den 16. März 1806.

Ober-Pastor Fried. David Lenz. 3

Es ist hier in der Stadt eine Quantität gutes Heu Klepfundweise zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Bedienten Fren, im Hause des Herrn Professors Hofrath Jäsche. 3

Da ich mit Bewilligung meiner Prinzpalin, der Frau Baronin von Brünning, gesonnen bin, einige Kinder in der Französischen, Deutschen und Russischen Sprache, im Schreiben, Lesen und Rechnen, auch in verschiedenen weibl. Handarbeiten Unterricht zu geben; so habe ich hiemit solches bekannt machen wollen,

damit alle diejenigen, die ihre Kinder mir anzuvertrauen gesonnen sind, der Bedingung wegen, bey mir in dem Logis der Frau Baronin von Brünning, im Hause des Hrn. Kaufmann Zeisler, eine nähere Auskunft erhalten können. Dorpat, am 18ten März 1806.

A. Gastova. 3

Um mein Waarenlager geschmackvoll zu assortiren, habe ich mir vorgenommen, mit erstem offenen Wasser eine Reise nach dem Auslande zu machen. In dieser Hinsicht ist mir gegenwärtig jeder Rubel nützlich und unentbehrlicher, als zu einer jeden andern Zeit. Dieser Umstand giebt mir die Veranlassung, meine sämmtlichen respectiven Herren Debitores hiemit ersuchen zu müssen, ihre Rückstände für aus meiner Handlung auf Rechnung erhaltene Waaren spätestens bis ult. gegenwärtigen März-Monats mit mir gefälligst liquidiren zu wollen.

Carl E. Wolter,  
im Löwensternschen Hause. 3

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrtem Publikum hiedurch ergebenst bekannt, daß bey ihm Equipagen, nach den neuesten St. Petersburgischen Zeichnungen verfertigt, zu haben sind. Auch sind bey ihm zwey- und vier-sitzige Trommelwagen, Kaleschen aller Art, wie auch große und kleine Droschken jederzeit fertig zu haben. Er versichert zugleich die beste Bedienung und die möglichst billigsten Preise.

D. J. Haeller, in Sellin. 3

### Angekommene Fremde.

Den 24. März.  
Der Kaufgesele Herr Meiser, aus Bernau, logirt bey Hilschwerd.

Den 25ten.  
Herr von Kettler, aus Kurland, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

— Lieutenant von Klobt, aus Bernau, logirt bey der Wittwe Glare.

— Reichs-Justiz-Konsulent J. C. Esblfeldt, aus St. Petersburg, logirt im Hause der Wittwe Schaafe.

# Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Land Luft.
Sonntag 25.	Morgen	— 1. 9	28. 37	W. stark.	hell.
	Mittag	+ 4. 8	35	W. mittelm.	ell.
	Abend	2. 5	30	W. schwach.	
Montag 26.	Morgen	— 1. 9	28. 28	W. schwach.	etw. W.
	Mittag	+ 5. 3	25	W. still.	ell.
	Abend	4. 2	27		Wolken.
Dienstag 27.	Morgen	0. 2	28. 40	W. still.	ell.
	Mittag	6. 3	48	D.	
	Abend	3. 7	43	D.	
Mittwoch 28.	Morgen	2. 1	28. 26	W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	6. 9	15	W. W.	hell.
	Abend	4.	7		

# Dorpt: s e h e B e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 27.

Sonntag, den 1ten April 1806.

St. Petersburg, vom 27. März.  
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt aen der Parole zu St. Petersburg.

Den 19. März.

Auf Befehl sind avancirt: vom Dnjeprowskischen Muskettierregiment der Kapitain Stör, mit Versetzung zum Tschernigowschen Muskettierregiment, zum Major; bey dem Dnjeprowskischen der Staabskapitain Barnowski zum Kapitain, der Lieutenant Regimentenadjutant Romaschow zum Staabskapitain, der Sekondlieutenant Stachowitsch zum Lieutenant, der Fähnrich Reichardt zum Sekondlieutenant, und der Portepeschführer Medem 2. zum Fähnrich; bey dem Mobilenschen Muskettierregiment der Staabskapitain Sajontschkowski zum Kapitain, die Lieutenants Islenjew 2. Leontjew, Brem 1. und Rücker zu Staabskapitains; die Sekondlieutenants Junii, Afrosimow 2. Baron Brede, der Kaiserliche Grewe mit Beybehaltung seines Postens, Malinowski, der Bataillonsadjutant Timofejew mit Beybehaltung seines Postens, Plechanow und Maslow 2. zu Lieutenants; die Fähnrich Nagel, der Regimentenadjutant Tschaplin mit Beybehaltung seines Postens, Sittakus, Buska, Moor, Baron Budberg, der Quartiermeister Schulinius mit Beybehaltung seines Postens, Skilin, zu Sekondlieut.; bey dem Revalschen Muskettierregiment der Kapitain Krupinski zum Major, die Staabskapitains, der Adjutant des Generallieutenants Fürsten Wol-

konkij 3. Kloftermann mit Beybehaltung seines Postens, Liphardt, Randaurow und Skorobogatow zu Kapitains, die Lieutenants von Gernet 1. Landein, Chmelewskij, Morjanowski und der Bataillonsadjutant Schulz zu Staabskapitains, die Sekondlieutenants Jermolow, Wrangel 3. Iljaschenkow 1. Hoch, Schaposhnikow, Sachna, Angelowski Schworow, Manajew, Mitschurin und von Fren zu Lieutenants, die Fähnrich Müller 1. und 2. Jarow 3. Lanagel, Grimblatt, von Wilsboß und Petersen zu Sekondlieutenants, die Portepeschführer Gluchow 2. Leiman, Kosart, und die Unterführer Tschulub, Jakowlew und Randaurow zu Fähnrichen.

Der Obrist im Garnisonregiment zu Ebersdorf, Heinz, zum Kommandanten von Feodosia ernannt.

Vom Revalschen Muskettierregiment der Lieutenant Iljaschenkow 1. bey dem General von der Infanterie Rimskoi-Korsakow, zum Adjunkten verordnet.

Vom 1ten Artillerieregiment der Obristlieutenant Banner zu der Artilleriegarnison in Drenburg versetzt.

Vom 5ten Artillerieregiment der Stallmeister Petrow, mit Umbenennung zum Obristlieutenant, zum Kommandeur von der Artilleriegarnison in Dmitrijew ernannt.

Folgende gegen den Feind Geflebene, vom Leibgarderegiment zu Pferde der Lieutenant Chmelew 1.; vom Leibkoscakenregiment der Staabsrittmeister Philippow; vom Preobra-

ssenzlichen Leibgarderegiment der Obrist Marquis de Villerot, der Staabskapitain Graf Tatitschew, die Lieutenants Wolujetow 2. Tschertow, Fürst de Braglo Rebell, die Fähnriche Grews und Nowosilzow, und vom Semensowischen Leibgarderegiment die Lieutenants Okuniew 1. Ufow 2. und Tschurjew, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

St. Petersburg, vom 8. März.

Zur Versorgung der Stadt Moskau mit einem hinreichenden Vorrath von gesundem und trinkbarem Wasser, woran es bisher dort mangelte, wurde im Jahre 1779 der Bau einer Wasserleitung angefangen und nach verschiedenen Unterbrechungen vermittelst einer 17 Jahre lang betriebenen Arbeit 22 Werste weit geführt. Se. Kaiserl. Majestät haben beym Kommerz-Minister, als Ober-Direktor der Wasserbauten im Reich, befohlen, dies Werk anhaltend fortzusetzen und nach dem entworfenen Plan in 4 Jahren zu beendigen. Hiedurch wird diese alte Hauptstadt mit einem höchst nothwendigen Bedürfnisse in allen Theilen der Stadt hinreichend versehen werden.

Paris, vom 15. März.

Vorgestern ist hier der berühmte und verdienstvolle Senateur Tronchet, vormals einer der Sachwalter Ludwigs XVI., gestorben. Als im April 1792 der verstorbene Mirabeau, zufolge eines Dekrets der konstituierenden Versammlung, zuerst nach dem Pantheon gebracht wurde, präsidirte Tronchet in der Versammlung, die dem Leichenzuge folgte; und jetzt im März 1806 ist Tronchet der erste, der nach einem Dekret die feyerliche Beisetzung in der Kirche St. Genevieve erhält, die für große Männer beschlossen worden.

Der Dr. Forlenze ist zum Augenarzt aller Epäen, Sekundarschulen und aller Hospitäler im Französischen Reich ernannt worden.

Marquis von Lucchesini ist hier von Berlin wieder eingetroffen.

Die Berichte aus Boulogne, Dünkirchen und den übrigen am Kanal gelegenen Häfen melden, daß daselbst beynahe Tag und Nacht an Instandsetzung der Flottille und an Erbauung einer Anzahl neuer Kanonierschaluppen und anderer Fahrzeuge gearbeitet werde. Auch werden längst den Küsten bereits die Ankerkisten getroffen, um den größten Theil der

aus Oesterreich zurückkehrenden großen Armee dort unterzubringen.

Paris, vom 17. März.

Der heutige Moniteur enthält die Ernennung von beynahe 1300 Militär-Personen, die zu Gliedern der Ehrenlegion erhoben sind. Der größte Theil derselben sind Kapitäns, Lieutenants, Unteroffiziers, Korporals, auch zum Theil Jäger, Füßkeller, Grenadiers, Tambours und 16 Gesundheitsbeamte.

In der Nacht auf den 13ten hat ein Orkan längs den Küsten des Kanals vielen Schaden angerichtet. Zu Havre wurden 17 Fahrzeuge auf den Strand getrieben oder zerschmettert. Auch bey Antwerpen hat der Sturm mehreren Schaden angerichtet.

Aus dem Haag, vom 18. März.

Man hat hier Briefe aus London bis zum 13ten März, die aber nichts merkwürdiges enthalten. Die Gerüchte von bevorstehenden Friedens-Unterhandlungen waren wieder verschwunden.

Rom, vom 1. März.

Beynahe die ganze Konvoy von 28 Schiffen, worauf sich die Effekten des Neapolitanischen Hofes befanden und welche durch Sturm genöthigt worden, wieder zu Neapel einzulaufen, ist den Franzosen in die Hände gefallen. Unter andern merkwürdigen Sachen hat man auf einem Fahrzeuge die Papiere des Neapolitanischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gefunden. Alle Hof-Spione befanden sich auf der Posacre No. 14, die auch genöthigt worden war, wieder zu Neapel einzulaufen. Der Prinz von Cassel Cicala, der sich auf einem der zur Rückkehr genöthigten Schiffe befand, ist von Joseph Bonaparte wieder in Freiheit gesetzt und alle seine kostbaren Effekten sind ihm wieder zugestellt worden.

In Kalabrien erwartet man blutige Auftritte zwischen den Neapolitanischen und Französischen Truppen. Der Kronprinz von Neapel widersezt sich daselbst, um wenigstens zu suchen, gute Bedingungen für Sicilien zu erhalten.

Vom Mayn, vom 18. März.

Der Landammann der Schweiz hat den Altammann von Wattwil nach München und den Seckelmeister Stocker von Schaffhausen nach Stuttgart abgeschickt, um den neuen Königen von Bayern und Württemberg die Glückwünsche der Schweizerischen Eidgenossenschaft abzustatten.



Am 6ten dieses ist zu Wittenberg das 50-jährige Lehr-Jubiläum des so verdienstvollen, ehrwürdigen Schröckh gefeiert worden.

Basel, vom 7. März.

Wenn das Verbot, unfre baumwollenen Zeuge, Mousseline &c. in Frankreich einzuführen, die größte Bestürzung bey unsern einländ. Fabrikanten verursacht hat, so tritt gegenwärtig ein Umstand ein, welcher eine weit größere Bestürzung unter alle Klassen der Einwohner verbreitet. Wir erfahren nämlich, daß auf der Schwäbischen Seite die Einfuhr der Lebensmittel verboten ist. Hiedurch nun wird unfre Last verdoppelt, indem die durch verminderte Zufuhr der Lebensmittel entstehende Theuerung um so drückender werden muß, da durch Verminderung des Absatzes unsrer Fabrikate ins Ausland unser Erwerb schon außerordentlich verringert worden ist. Sollten jene Verbote von Bestand seyn, so wären wir wirklich äußerst zu beklagen. Indessen spricht man viel von einer uns nahe bevorstehenden großen politischen Veränderung, und die Vorliebe, welche die Schweizer für den Obergeneral Murat zeigen, macht die Sage wahrscheinlich, daß die Schweizer nächstens eine Deputation nach Paris senden werden, um sich Gedanken oder einen andern großen Mann zum Regenten auszubitten. Durch diesen freywilligen Schritt aber würde allen unsern Beschwerden gewiß so gleich abgeholfen seyn.

München, vom 13. März.

Das große Pariser Armeefest dürfte, einigen Nachrichten zufolge, statt Anfangs, erst zu Ende May's, vielleicht noch später Statt haben. Haupt-Idee dabey soll die mit allem modernen Pomp geschmückte Darstellung eines Alt-Römischen Triumphzugs seyn.

Zu der Wiedervereinigung Bayreuths mit Anspach zu Gunsten unsers Königs macht man sich nur in dem Fall Hoffnung, wenn ein ausgedehnteres Cession- und Tausch-Arrangement zwischen Frankreich und Preußen zu Stande kommen sollte.

Wesel, vom 9. März.

Gestern Nachmittag kamen 200 Mann Französl. Truppen aus dem Depot von Jülich hier an, nachdem sie den Weg von Neuß hieher zu Schiffe gemacht hatten. Die Festung Wesel wurde nun übergeben, und der Herr General Beaumont, welcher selbst zugegen war, besorgte die Okkupation der verschiedenen, noch

von Preußen besetzten Posten, worauf letztere sogleich abzogen. Morgen soll, dem Vernehmen nach, ein Regiment Französl. Truppen hier einrücken. Auch wird unverzüglich die detaillirte Uebergabe aller zur Festung gehörigen Gegenstände geschehen.

Wie man versichert, soll das Verlangen des Publikums, seinen neuen Fürsten kennen zu lernen, schon innerhalb 14 Tagen befriedigt werden.

Wesel, vom 18. März.

Nachdem der Französische Brigade-General Beaumont am Sonnabend mit einem Adjutanten hier angekommen war, hatte er bald darauf eine Konferenz mit dem Kommandanten der Stadt und Festung, Generalmajor von Schöler, dem er eine von Bonaparte vollzogene Vollmacht vorzeigte, das Herzogthum Cleve den 18ten März im Namen des Chefs der Franzosen für einen noch näher zu bezeichnenden Fürsten in Besitz zu nehmen, die Stadt und Festung aber den 18ten Mittags besetzen zu lassen, indem an demselben Tage auch Hameln in derselben Stunde von Königl. Preussischen Truppen besetzt wurde. Dieser Vollmacht war auch eine Abschrift der vom Grafen von Haugwitz geschlossenen Konvention beygefügt, nach welcher Se. Majestät, der König von Preußen, dieses Land zur Französ. Disposition, an einen uns noch unbekannten Fürsten abtritt. Da man hier nicht früh genug von der Klausel der Konvention, nach welcher Wesel den 18ten um 12 Uhr geräumt seyn sollte, unterrichtet war, so machte der Abmarsch der Garnison Schwierigkeiten in Absicht des nöthigen Fuhrwerks, indem es unmöglich war, die zum Marsche von 6 Bataillons und einigen Kompagnien erforderlichen Pferde herbei zu schaffen. Der größte Theil der Bagage mußte also bey dem diesen Morgen erfolgten Abmarsche zurückbleiben und selbst die Invaliden marschirten ohne Bagage aus.

Die Festung wird in dem Zustande übergeben, wie sie sich befindet, mit allem Geschütz, Munition, Magazinen &c. Diesem Morgen marschirte die Garnison aus, bis auf diejenigen Truppen, welche die Wachen besetzt haben und die in diesem Augenblick (um 12 Uhr Morgens) noch hier sind. Sie werden von Französischen Truppen abgelöst und marschieren alsdann sogleich ab, zu welchem Ende die Sol-

daten mit dem Tornisten auf die Wache gezogen sind.

Wien, vom 15. März.

Aus Semlin ist die Nachricht eingegangen, das Cerny Georg die Festung Belgrad, welche fast ausgehungert war, besetzt habe.

Aus Franken, vom 17. März.

Das Königl. Preussische Haupt-Bank-Komtoir in Führt ist jetzt zu Erlangen etablirt. Mehrere Staatsbeamten im Anspachischen haben um Anstellung in andern Preussischen Provinzen nachgesucht.

Am 12ten dieses wurde Königl. Preussischer Seits in dem Fürstenthum Neuchatel und der Grafschaft Valengin der en Abtretung zur Disposition von Frankreich bekannt gemacht.

Berlin, vom 22. März.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Obersten und Kommandeur des von Müllendorffischen Infanterie-Regiments, Herrn von Lühow, die durch den Tod des Generalleutenants von Göze erledigte Kommandantenstelle hiesiger Residenz mit Veybehaltung seines bisherigen Postens zu conferiren.

Der Fürst Trubekoy Russ. Kaiserl. Oberstleutenant, und der Graf von Tolstoy, Russ. Kaiserl. Generalleutenant, sind von Stettin hier angekommen, und speiseten gestern in Gesellschaft mehrerer Fürstlichen und anderer Personen von Distinction bey dem Russ. Kaiserl. Gesandten, Herrn von Mopew, zu Mittag.

Aus Paris ist am 10ten dieses Monats ein Courier hier eingetroffen. Es ist derselbe, welchen man schon vor mehreren Tagen erwartete. Dem Vernehmen nach ist er Ueberbringer einer von Bonaparte ratifizirten, mit dem hiesigen Hofe abgeschlossenen Konvention, wodurch die Erhaltung der Ruhe im nördlichen Deutschland gesichert worden. Das der allgemeine Friede eine Folge dieser Uebereinkunft seyn möge, ist gewiß der Wunsch aller Menschenfreunde.

Nicht lange nach der Ankunft des eben erwähnten Couriers sandte der Russische Gesandte, Herr von Mopew, den Legations-Sekretair, Grafen von Ozarowski, als Courier nach St. Petersburg.

Münster, vom 21. März.

Bey uns hat Herr Dr. Gall außerordentlich viel Empfänglichkeit und Eifer für seine Lehre gefunden. Im ersten Kursus hatte er 120 Zuhörer, wobey Se. Excellenz, der Herr

General und Stadt-Kommandant von Blücher mit seinen ersten Offiziers, der Fürst Bischof von Corvey, der Domdechant, mehrere andre Geistliche, die meisten juristischen und medizinischen Professoren, die meisten Aerzte, Geschäftsmänner, Künstler, Studenten und mehrere Damen zugegen waren. Als dieser Kursus vollendet war, war schon wieder ein Auditorium von 120 Personen beisammen, wobey mehrere von den vorigen, z. B. der Fürst Bischof, der Domdechant u. s. w. geblieben waren, wozu sich aber noch der Rest der Professoren und Aerzte, mehrere Mönche, barmherzige Brüder, selbst der Weihbischof und die anfänglich ungläubigsten Gegner des Dr. Gall gesellten. Die Aerzte besorgten mit allem Eifer menschliche Gehirne, woran er ihnen mehrmals die Demonstration machte. Alles befeuerte sich, vorzüglich die Geistlichen, ihre Veyträge zu den wichtigsten Gegenständen zu liefern.

Bucharest, vom 6. März.

Die an den Gränzen der Moldau und Walachei stehenden Russischen Korps werden seit 10 Tagen mit Kosacken, welche an den Küsten des schwarzen Meers gestanden, beträchtlich verstärkt.

### Vermischte Nachrichten.

Folgendes ist die Uebersetzung eines im Morning-Chronicle befindlichen Epigramms:

„Sandstein fandest du Rom, August, und verließest es Marmor;

„London fandest du Gold, Pitt, und verließest es Papier.

In Rom erhält die nunmehr vollendete kolossalische Statue Bonaparte's allgemeinen Beyfall. Die Idee ist von dem vormaligen Französischen Gesandten in Rom, Herrn Caumont und die Ausführung vom berühmten Bildhauer, Herrn Napimil. Laboureur. Bonaparte ist in der Toga vorgestellt. Zu seinen Füßen steht ein rundes Kistchen mit den verschiedenen Friedensbündnissen angefüllt, die er geschlossen. In der Hand hält er eine Rolle, worauf das Wort Concordat steht. Das Haupt umgibt ein Lorbeerkranz. Auf der Brust eine Medaille mit einer strahlenden Sonne statt des Medusenhauptes. In der Rechten ein Steuerruder. Die Statue ist 14 Römische Palmen (Spannen) hoch. Das Gestell von 5

Palmen trägt 4 Bakrellsch; auf dem ersten ist Bonaparte vorgestellt, wie ihn der Sieg krönt; auf dem zweiten hält die Tapferkeit das Rad des Glückes auf, auf der dritten ist die Klugheit mit ihrem Symbol, der Schlange, abgebildet; auf dem vierten tauschen Sieg und Frieden ihre Lorbeer- und Oelbaumkrone um.

Die Gesellschaft zur Ausmunterung der Künstler und Handwerker in Paris hat dem Formstecher Duplat eine Medaille von 100, u. zwei andern; jedem eine von 125 Thlr. an Werth zuerkannt, ersterem, weil er die Holzschnidekunst in Frankreich wieder auf's neue belebt hat, und letzteren für die Vorzeigung der besten Proben von Wolle, deren Fäden aus inländischem und Spanischem Ge-spinnt drillirt sind.

Aus dem Erzgebirge laufen die traurigsten Nachrichten ein. Georgenstadt, Wolkensstein schmachten in unbeschreiblichem Elende. In Eidenstodt sind mehrere Kinder buchstäblich verhungert. Der Kurfürst hat 100000 Thlr. und die Landstände 400000 für die Unglücklichen im Erzgebirge und Vogtlande angewiesen.

Der Fürst Bagration ist ein geborner Georgianer und in Russische Dienste getreten, als Rußland die Gegenden am Kaukasus seinem Zepter unterwarf.

Nach einem in London erschienenen offiziellen Verzeichnisse der Kriegsschiffe, welche die Franzosen seit dem 17ten Mai 1803 bis zu Ende des Jahres 1805 verloren haben, beläuft sich die Anzahl derselben auf 14 Linien-schiffe, 13 Fregatten und 35 Kaper mit 2146 Kanonen. Von diesen Schiffen sind 8 Linien-schiffe, 2 Korvetten und 5 Kaper mit 679 Kanonen verunglückt, so daß nur 6 Linien-schiffe, 13 Fregatten, 16 Korvetten und 30 Kaper mit 1467 Kanonen wirklich aufgebracht worden sind. Darunter sind 9 Fregatten 8 Korvetten, und 7 Kaper mit 584 Kanonen zum Dienste ausgerüstet worden. Die noch übrigen Fregatten und Korvetten, so wie die 6 genommenen Linien-schiffe werden in Kurzem unter Englischer Flagge wieder in See gehen können.

Bei der ersten Unterredung, die Hr. Grey, als Minister, mit dem Könige von England hatte, sagte dieser zu ihm: In Ihrem Departement (der Marine) ist nur ein Mann, den ich Ihnen empfehle, mit der Bitte, etwas für ihn zu thun. Herr Grey verbeugte sich, und der König fuhr fort: Dieser Mann ist der Capitain Grey, Ihr Bruder.

Man behauptet, Herr Fox habe dem Könige vor seinem Eintritt ins Ministerium versprochen müssen, daß er in der Sache der Katholiken nichts ändern wolle.

Einigem Nachrichten zufolge, haben neuerdings 12000 Mann Schwedischer Truppen, vorzüglich Schwedisch- Finnische Regimenter, Ordre zum Ausbruch erhalten; auch sind sämtliche Offiziers der Admiralität aufgeboden, und man vermuthet, daß die Scheerenflotte und ein Theil der großen Flotte mobil gemacht werden.

Seitdem die Ausöhnungs- oder Vermittelungs-Kommissionen in Dänemark eingeführt sind, hat sich die Anzahl der Prozesse, die sich sonst in 3 Jahren auf 25521 belief, in einem ähnlichen Zeitraum bis auf 9653 vermindert.

### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Man hat Hoffnung, mehrere Pflanzen aus den heißen Gegenden nach und nach an ein gemäßigteres Klima und kältere Gegenden zu gewöhnen. Zu Rayenne kommen die Gewürz-nägeln so gut fort, daß man sie bereits in Menge nach Newhork bringt. Auch der Brotbaum und der Zimmetbaum gedeihen daselbst. Auf der Insel Tabago hoffte der dasige Gouverneur in kurzem im Stande zu seyn, eine Pflanzung von 1300 Brotbäumen anzulegen, womit man 1000 Meger das ganze Jahr ernähren könnte. Vom Oktober 1800 bis in den August 1801 hatte er schon 153 junge Sprößlinge vom Brotbaum gepflanzt, die recht gut fortkamen.

Man bewundert in Paris die Arbeiten eines jungen Bildhauers, der vor einigen Jahren noch Schäfer war. Herr Fromenteau von Berviers traf den jungen Rutiliel in den Gebirgen der Ardennen an, wo er die Schaafe hütete, und sich mit Holzschnitzeln die Zeit vertrieb. Er bemerkte in ihm ein besonderes Genie und schickte ihn nach Paris, wo er sich in kurzer Zeit so emporschwang, daß er den ersten Preis der Aufgabe erhielt, einen Kopf zu modelliren, der die tiefste Ersucht ausdrückte. Noch ehe er nach Paris gieng, hatte er die Büste des Gretry gemacht, welche als ein Meisterstück bewundert wird.

Begießen mit gesäuertem Wasser. Eine Erfahrung des berühmten Hofrath Blumenbach verdient geprüft, und wenn sie,

wie nach allem Ansehen und nach den Begriffen einer gesunden Landeskonomie zu erwarten ist, sich bewährt, nachgeahmt zu werden. Er empfiehlt nämlich, das Erdreich mit gesäuertem Wasser zu begießen, oder zu besprühen, welches den doppelten Nutzen hat, daß einige Stunden nach der Anfeuchtung alle Gewürme Käser und Insecten, besonders viele Scolopendren auf die Oberfläche des Bodens herauskriechen und dort sterben, und daß es zugleich nach den neuesten Entdeckungen als ein vortreffliches Düngungsmittel dient. Dieses gesäuerte Wasser wird auf die wohlfeilste Art folgendermaßen bereitet. Man tröpfelt in ein Stof Brunnen, oder Regenwasser nach und nach 1 Loth Vitriolöl. Mit 3 Pfund dieses Oels, wovon das Pfund im Großen angekauft, etwa 8 Gr. zu stehen kommt, kann eine große Menge Wasser gesäuert werden. Das Begießen geschieht mit einem Beschlüttsasse, oder auf kleinern Grundstücken auch bloß mit Gießkan-  
nen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird den respektiven hiesigen Einwohnern, von der Kaiserl. Polizei alhier nochmals sehr anempfohlen, weder Dienstboten, Tagelöhner, noch außerdem Arbeiter u. vom Lande, hier in der Stadt anzunehmen; ohne daß selbige entweder plakatmäßige Pässe, oder Scheine von dem Guts-Gerichte vorzuzeigen haben. Als welche Pässe und Scheine sofort dem Polizei-Beamten im Stadtheile zu produziren sind. Dorpat in der Kaiserl. Polizei den 24. März 1806.

Polizeymeister von Schilhoff. 3

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptischen Landgerichts fügen desmittelft zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Kreisständische Gouvernementsreglerung diesem Kaiserlichen Landgerichte aufgetragen hat, denjenigen Theil des im Dörptischen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gutes Kersel, welcher für ein Kapital von 1498 Rubel 50 Kop. S. W. und 450 Rubel 57 Kop. B. A. Einem Kreisständischen Collegio Allgemeiner Fürsorge immittirt worden, öffentlich zu verkaufen. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 29ste Juny d. J. zum Termin der Subhastation dieser aus 28 Loofstellen Roggenausaat und 101 Loofstellen

Gerstenaussaat im Hofesfelde bestehenden Immision anberaumt worden, so wird solcher desmittelft zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit die Kaufstiebhaber am gedachten 29. Juny Vormittag um 11 Uhr sich in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts einfinden und ihren Bot verlaublichen mögen, worauf alsdann dem Meistbietenden nach Befinden der Umstände der Zuschlag ertheilt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 28ten März 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. S. Brasch, Assessor subst.

E. S. Gerich, loco Secret.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Nachdem Ein Eder Rath sich die Liste aller restirenden Kron- und Stadt-Abgaben vortragen lassen, und hierauf verfügt hat, wegen obnaußhälllicher exekutivischer Veytreibung derselben, das Erforderliche zu veranstalten, so hat derselbe zugleich für gut befunden, solches desmittelft allen hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche dergleichen Rückstände von Abgaben zu zahlen haben, mit der Erbannung bekannt zu machen: daß selbigen zur Berichtigung derselben in der Kanzley der Rassen-Kollegien, annoch ein Termin von 14 Tagen a dato hujus nachgegeben wird, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die Restanzien-Liste aller schuldigen Kron- und Stadt-Abgaben sofort an die dörptische Stadt-Polizei überandt, und um deren schleunige Veytreibung requirirt werden soll, da denn ein Jeder, der diese hier anberaumte Frist nicht wahrnehmen würde, sich selbst alle künftige Kosten und Schaden zuzuschreiben haben wird. Gegeben auf dem Rathshause zu Dorpat am 31sten März 1806.

Im Namen und von wegen Eines Eblen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Adermann.

Christ. Heinr. Friedr. Lenz,  
Obersekret.

Die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hieburch bekannt: Daß, da in den zur Verfeigerung der Arende des im Obendächsen Kirchspiele belegenen Universitäts-Gutes Castolat, von ein drey viertel Haaken, angefetzt gewesen Terminen, nur die Summe von 300 Rubel B. A. für gedachte Arende geboten worden, auch kein Ueberbot Statt gefunden;

Demzufolge verfügt worden sey, noch einen Peretorg und zwar am 5ten April d. J. anzuberaumen. Wannenhero hiedurch alle und jede etwannige Arrende-Eiehhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr alhier einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf sodann dem Meistbietenden, nach Leistung einer sufficienten Kaution, die Arrende sofort zugeschlagen und eingewiesen werden sollen. Dorspat, den 28. März 1806.

Im Namen der akademischen Oekonomie-Kammer.

Parrot, d. i. Rektor. 2  
Aktarius J. G. Eschscholz. 2

Demnach auf VerfügunG Einer Hochverordneten Kaiserl. Kieisländlichen Gouvernements-Regierung vom 16ten März a. c. die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff dem Meistbietenden gegen sufficienten Kaution dergestalt in Disposition gegeben werden soll, daß derselbe die jährliche Arrende-Summa von 222 Emt. Roggen und 333 Rubel S. M. Klariren, den Ueberschuß aber zur Tilgung der auf dem Gute Werrohoff haftenden Restantien anwenden soll, so hat das Kaiserl. Dörpstliche Landgericht den 21sten April zum Termin des Ausbots der Disposition des Gutes Werrohoff anberaumt, und fordert alle diejenigen, welche die Disposition gedachten Gutes zu übernehmen geneigt seyn sollten, auf, am gedachten 21sten April Vormittags um 10 Uhr sich in der Kanzellei des Kaiserl. Landgerichts einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlaublichen. Dorspat, am 22. März 1806.

## U n d e r w e i t t i g e   V e k a n n t m a c h u n g e n .

Eine junge Person von guter Führung wünscht bey Herrschaften als Hausjungfer angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf einem großen Gute wird ein ungeheurer, der Landwirthschaft kundiger Mann als Disponent verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Kolleg. Assessor Willdenhahn zu wenden. 1

Ein gutes brauchbares Klavier steht beyhm Tischler Hrn. Behr zum Verkauf. 1

Frische Zitronen, Wallnüsse und Holl. Heeringe sind zu haben in der Weinhandlung bey Heintr. Wulff. 1

Bev Herrn Lindström hinter dem Rathhause ist eine fast ganz neue, mit eisernen Achsen versehene Britischla zu Kauf zu haben. 1

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Waarenlager, bestehend in allerley Gewürz-Waaren, Englischem Steingute zc. in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, linker Hand, am großen

Markt, verlegt habe. Indem ich nun jedermann mit den besten Waaren versehen kann, und eine reelle Behandlung und prompte Bedienung zusichere, schmeichle ich mir zugleich eines geneigten Zuspruchs.

Carl Grönberg. 2

Bev mir steht eine neue Droschka, auf Resforts, mit Deichsel und Fehmern zu fahren, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Marschütz. 3

Am roten dieses Monats hat eine Dame, auf dem Wege von der Steinstraße bis zum Rathhause, einen Lippit von Zobel verlohren; der Finder, welcher denselben im Hause des Herrn v. Sievers in der Steinstraße abzuliefern ersucht wird, hat eine verhältnißmäßig ansehnliche Belohnung zu erwarten. 3

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungehevrathete zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf dem Paphorathe Marien-Magdalenen in Fernen, sind zwischen dem 4ten und 5ten März d. J. folgende Sachen durch nächtlichen Einbruch entwandt worden, als: 1) zwey braune Klepper, von denen der eine langgestreckt und schlandgewachsen war, ein spitzes Kreuz und ein weißes Sternchen an der Seirn hatte; der andere hingegen war kurzgeschlössen, hatte ein plattes Kreuz und eine Narbe in der hohlen Seite von einem geheilten Wolsbiß. 2) ein Krefla-Schlitten. 3) ein Baum und Geschirre mit Messingblech beschlagen. 4) Ein rundes, schwarzes Krumholz mit Messingblech beschlagen. 5) ein Paar Schlitten-Rissen, blau und weiß überzogen. 6) ein Paar roth und weiß gewebte Nagelinen. Wer von diesem eine zuverlässige Auskunft giebt, erhält eine Belohnung von 3 Ehn Rubel. 3

Ein junger Mensch von guten Kenntnissen, wünscht die praktische Feldmesskunst zu erlernen, und sucht daher bey einem Revisor als Discipel, unter guten Bedingungen anzukommen. Nähere Nachweisung giebt W. G. Werner, Jun. 3

Der Bleichenschläger Siur en macht hiedurch ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert hat, und nunmehr in der Behausung der Frau Ratbsverwandtin Penfa, wohnet. Zugleich empfiehlt er sich dem hochgeehrten Publikum mit allerley modern gearbeiteten Messings-Waaren, als: Theemaschinen zc.

Da ich zu Ende April dieses Jahres von Falkenau abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden, so wie ich alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Falkenau, am 28. März 1806.

E. G. Grünwaldt. 2

Bev mir sind sehr gut gearbeitete Beschläge zu Fenstern, Flügelschüren, mit den dazu gehörigen et-

setzen, wie auch messingenen Griffen und Schildern; ferner Drüderschlösser nebst Gehente, Kammer-Schrank-Keller- und Kletenschlösser, Gruschta-Lüben, Kronleuchter-Schrauben u. dgl. m. zu jederzeit zum Verkauf zu haben. — Auch steht bey ihm eine ganz neue, modern gearbeitete Droschka zum Verkauf.  
Friedr. Loh, Schlosser. 2

## T A X A

für  
Den Monat April 1806.

### Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 1 Rp.  
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2½ — 1 —

### Roggenbrodt:

Ein Brodt von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Rp.  
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten 12 — 1 —  
Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Mastvieh 1 Pfd. 7 Rp.  
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh — —  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 8 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schweinefleisch = 1 — 9 —  
Gutes Lammfleisch = 1 — 8 —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 6 Rp.  
bey offenem Wasser aber 1 — 5 —  
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 8 —  
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 12 —  
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 10 —  
Lebendige Dorse à Pfd. 6 —  
1 paar große Hgasse 30 —  
1 paar kleine dito 25 —

### Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 29.	Morgen	— 0. 5	27. 85 72 60	B. still.	bewölkt.
	Mittag	+ 6. 5		D.	Regen.
	Abend	3. 7		D.	
Freitag 30.	Morgen	— 7. 1	27. 65 79 77	B. stark.	hell. mit Wolf.
	Mittag	2. 9		B. mittelm.	Schnee.
	Abend	2. 7		D.	
Sonntag 31.	Morgen	9. 5	27. 89 28 1 12	M. schwach.	meist hell.
	Mittag	3. 7			
	Abend	4. 5			

### Frachten:

1 Pfund von und nach Riga 7 Rubel.  
1 Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 4 —

### Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof — Rep.  
dito dito 1 Bouteille von ¼ Stof — —  
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 6 —  
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof 34 —  
Abgezogener u. veräußter Brantwein, 1 St. 44 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 60 —  
Meth, 1 Stof 30 —  
Schwachtes Bier, 1 Stof 3 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 30. März 1806.

### Ungekommene Fremde.

Den 27sten März.

Herr Kollegienrath v. Kepping aus St. Petersburg, logirt im St. Petersburger Hotel.

Den 28sten.

Herr Major v. Stadelberg, von Arroll, logirt bey Ahlshwerd.

Den 31sten.

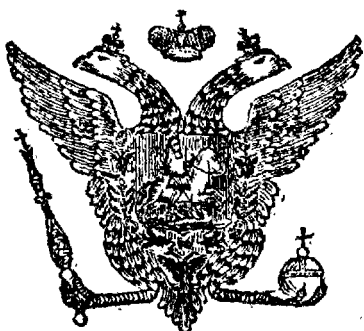
Herr Mensel aus Reval, logirt bey Brock.

### Durchpassirte Reisende.

Den 28. März. Herr Kollegien-Rath Eisemer, aus Grodno, nach St. Petersburg.  
Herr Lieutenant Weide, aus St. Petersburg, nach Kobrina.  
Herr Lieutenant Vorowitinow, aus St. Petersburg, nach Wilna.

Den 29sten. Der Flügel-Adjutant Fürst Gagarin, aus Polangen, nach St. Petersburg.

# Dörpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 28.

Mittwoch, den 4ten April 1806.

St. Petersburg, vom 30. März.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 23. März.

Auf Vakanz sind avancirt: bey dem Moskowschen Dragonerregiment der Fähnrich Delowich 1. zum Sekondlieutenant, und die Fähnrichenjunger Kasanzow, Sapara und Berg zu Fähnrichen; bey dem Mosowschen Musketierregiment der Staatskapitain Wasiljew 1. zum Kapitain, die Fähnrichen Pauli und Albedille 1. zu Sekondlieutenants; bey dem Wiburgschen Musketierregiment die Kapitains Jermolin und Jakowlew 1. zu Majors, die Staatskapitains Timosejew, Baron Plot-Turgeneburg und Jakowlew zu Kapitains, der Kassirer Roth, zum Staatskapitain; bey dem Alt-Ingermannlandschen Musketierregiment der Kapitain Malamska Tarasewitsch zum Major, der Staatskapitain Alahylin zum Kapitain, die Sekondlieutenants Pühneland, der Chefsadjutant Engelhardt 1. mit Beybehaltung seines Postens, zu Lieutenants, und die Fähnrichen Bornomolow, Elskoi, Pauffer, Babinskoi und Sabonejew zu Sekondlieutenants.

Auf Vakanz sind versetzt: vom St. Petersburgischen Dragonerregim. der Major Rimskoi-Korsakow zum Liefschisch. Dragonerregim.

Bey dem Kalugaschen Musketierregiment der Obristlieutenant Debou, zum Regimentskommandeur ernannt.

Folgende Verstorbene: vom Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Paw-

lowitsch der Kornet Schtischerbow 1; vom 3ten Artillerieregiment der Obrist Wasiljan; vom Jaroslawschen Musketierregiment der Lieutenant Chmelowskoi, welcher an seinen Wunden gestorben, aus der Dienstliste ausgeschloffen.

Vom Pawlowskischen Grenadierregiment der Obrist Swilenew, an Stelle des Obristen Derato, welcher zum Garnisonregiment in Kiew versetzt ist, zum Chef vom Neu-Ingermannlandschen Musketierregiment ernannt.

Bey dem Pawlogradschen Husarenregiment der Obristlieutenant Graf Druck, für seine ausgezeichneten Thaten in der verwichenen Kampagne, während welcher er die Avantposten befehligt hat, zum Obristen avancirt.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Herrn Oberprokurator desselben, Staatssekretair, wirklichen Kammerherrn und Ritter, Fürsten Alexander Nikolasjewitsch Solizyn bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 8ten März, ist auf Empfehlung des Metropolitzen zu Nowgorod Ambrosius, dem Pro. obierel an der Kathedralkirche der Stadt Tichwin, Timosel, für seine bey Bildung der Jugend als Inspektor der dortigen Schule bewiesenen ausgezeichneten Bemühungen, von den durch den Ukas vom 8ten Dezember 1797 zur Belohnung für die Weltgeistlichkeit bestimmten Auszeichnungen, ein Kreuz zur Tragung auf der Brust Allerhöchst verliehen worden.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstselgenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 5. März: Dem Geheimrath Weidemeyer befehlen Wir, mit Beybehaltung seiner vorigen Posten und Funktionen, Sich im dirigirenden Senat zu nehmen. (Kontras. Ministerkollege der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Czartorysk.)

Vom 7. März: Zur Belohnung ihres eifrigen Dienstes und ihrer ausgezeichneten Bemühungen haben Wir die ordinairten Akademiker, Kollegienräthe Jakow Sacharow und Wasilij Sewergin, Allergnädigst zu Etatsrätthen erhoben.

Vom 9ten: Den entlassenen Generallieutenant Einemann ernennen Wir Allergnädigst, mit Umbenennung desselben zum Geheimrath, zum Civilgouverneur von Wologda. (Kontras. Minister des Innern Graf Kotischubei.)

Vom 12ten: Den Kollegienrath Nikolai Pestel, welcher im 8ten Departement des dirigirenden Senats bey den Oberprokurors-Geschäften steht, und in diesem Range schon das 8te Jahr dient, erheben Wir Allergnädigst zum Etatsrath, woben Wir ihn zugleich, mit Beybehaltung seines gegenwärtigen Postens, bey dem Generalgouverneur von Tobolsk, Irkutsk und Tomsk, und zwar bey den Geschäften zur Organisation Sibiriens anstellen und befehlen, ihm tausend Rubel zu den Reisekosten auszubahlen. (Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Den bey der Armee des Generals von der Infanterie Golensischtschew Kutusow befindlich gewesenen Operator von der Medizinalpflege zu Minsk, Doktor, Hofrath Michelson, erheben Wir Allergnädigst zur Belohnung seines Eifers zum Dienst und seiner ausgezeichneten Bemühungen, die er in der verwichenen Campaigne gehabt, zum Kollegienrath. (Kontras. Minister des Innern Graf Kotischubei.)

Vom 14ten: Den bey keinem Posten stehenden Etatsrath Goloschastow, ernennen Wir zum Bigouverneur im Gouvernement St. Petersburg. (Kontras. Finanzminister Graf Wasiljew.)

Auf die in der Direktion der Reichs-Assignationsbank erledigte Rath-Balanz befehlen Wir den Rath der bey dieser Direktion zum Unterschreiben der Assignationen niedergesetzten

besondern Expedition, Etatsrath Sterngröf anzustellen; zum Rath in dieser Expedition verordnen Wir den ersten Direktor dieser Bank, Etatsrath Wichomanow, zum ersten Direktor den älteren Direktor, Etatsrath Mallowskij, zum ältern Direktor von den jüngern Direktoren den Etatsrath Alexejew, und auf die hienach nachbleibende vakante Direktorstelle, den Direktor über den Etat, Hofrath Worosdin. (Kontras. Finanzminister Graf Wasiljew.)

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchstselgenhändiger Unterschrift erfolgtem Allerhöchst namentlichem Ukas vom 4ten März, ist der bey dem Departement des Justizministers als Expeditor stehende Kollegienrath Iwan Lawrow, welcher im gegenwärtigen Range die gesellschaftlichen Jahre ausge dient hat, Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstselgenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom 13. März ist enthalten, und zwar:

Der Wittve des wirklichen Geheimraths und Senators Saltikow, Maria Saltikow, befehlen Wir, in Rücksicht auf den 42jährigen, untadelhaft geleisteten Dienst ihres verstorbenen Mannes, die Hälfte des Gehalts, den ihr Mann nach seinem letzten Willen genossen, auf Zeit Lebens als Pension zu erteilen. (Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Der Wittve des wirklichen Geheimraths Sujew, Awdortja Sujew, befehlen Wir, in Rücksicht auf den 52jährigen eifrig geleisteten Dienst ihres Mannes, 900 Rubel jährlich auf Zeit Lebens, und nach ihrem Tode, ihrer Tochter bis zur Verheirathung derselben, als Pension zu erteilen. (Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Ukas an den dirigirenden Senat.

Uns ern am 16ten Septbr. 1804 dem dirigirenden Senat gegebenen Ukas, welcher einen Transit von schwedischem Holze über den Ladoga-See, die Nema und durch das Zollamt zu St. Petersburg anzulegen erlaubt, befehlen Wir bis weiter ohne Wirkung zu lassen.

Den 9ten März 1806.

Das Origin. ist von Sr. Kais. Maj. Höchstselgenhändig unterzeichnet: Alexander. Kontras., Kommerzminister Graf Rumanzow.



Dorpat, den 3. April.

Gestern wurde in unserer guten Stadt, und zwar in der Gesellschaft der Musse, im Hause derselben, nach den jetzt geendigten Fasten, das heil. Osterfest, durch einen brillanten Ball gefeiert. Die Gesellschaft versammelte sich aber erst spät, und vermuthlich deshalb ließ der dejourirende Vorseher Ball, vor dem Laage, zum Amusement einiger Anwesenden, die Melodie des alten Liedes: „Bitter Michel war gestern Abend da“ u. vom ganzen Orchester spielen. Dieses Lied soll aus einem komisch-tragischen Singspiele: „der Blick in die Zukunft“ betitelt, entlehnt sein. In- dess soll dieser frappante Einfall (zur Ehre unseres gebildeten Publikums gesagt) wenig Beifall gefunden haben.

Paris, vom 17. März.

Der hier angekommenen Oesterreichische General St. Vincent hat, wie man versichert, den Auftrag, mit dem Staatsminister, Hrn. von Talleyrand, über die Anstände, welche sich bei der Uebergabe des Churfürstenthums Würzburg ergeben haben, zu negoziiren, die abgerissenen Besigungen des Deutschen Ordens zu reklamiren, ferner dem Erzherzog Ferdinand eine hinlängliche Entschädigung für das verlorne Dreifölgau zu bewürken, und endlich mit dem Kriegsministerium diejenigen Kosten zu liquidiren, die von einigen Französisch. Korps, welche über die in dem Friedens-Traktat stipulirte Zeit sich in den Oesterreichischen Staaten aufgehalten haben, verursacht worden sind.

Der Moniteur enthält ein weitläuftiges Schreiben aus Algier, worin unter andern folgendes angeführt wird:

Algier, vom 23. Febr.

„Hier dauert die Gährung fort. Vor 6 Wochen ist der Ort Temeccen, 6 Stunden von hier, geplündert worden und 200 Juden haben dabei das Leben verloren. Zu Algier hat man eine Frau, welche aufrührerische Gerüchte verbreitet hatte, ins Meer geworfen. — Der hiesige Englische Konsul, Herr Cartwright, hatte sich beim Ausbruch des Kriegs auf dem festen Lande viele Mühe gegeben, die Regierungen der 3 Küsten Staaten in Afrika zum Vortheil der Verbündeten in Europa zu stimmen, die Oberherrschaft im Kommerz zu Algier zu gewinnen und bewaffnete Komtoirs zu Draa u. anzulegen. Seine Bemühungen sind

aber fehlgeschlagen. — Es befinden sich hier gegen 500 Portugiesen in Gefangenschaft. Gegen Ende des Januars erschien in der Nähe von Algier eine Portugiesische Eskadre von 2 Linienschiffen, 2 Fregatten und einer Brigg. Herr Cartwright schickte ein Englisches Schiff an sie ab und sie ist seitdem noch nicht wieder erschienen. Endlich ist gedachter Konsul, mit dem der Bey sehr unfrieden war, gestern am Bord einer Englischen Korvette von hier nach Gibraltar abgesegelt.

Bonaparte hat unterm 7ten März folgenden Dekret erlassen: „Der Minister des Innern soll unter den Zöglingen in der Schule von Compiegne sechs der vorzüglichsten Subjekte aussuchen, um in der Verfertigung der physischen und mathematischen Instrumente unterrichtet zu werden. Sie sollen bei den Herren Forlin und Lenoir, Mechanikern, und bei Hrn. Berthoud, Verfertiger chronometrischer Instrumente, in die Lehre gethan werden. Nach Verlauf eines Jahrs wird der Unterricht nur denen ertheilt, die die gehörigen Fortschritte gemacht haben. Der ganze Unterricht, den die Regierung an die Lehrherren bezahlt, hört nach 4 Jahren auf.“

Mürnberg, vom 17. März.

Dieser Morgen verließ, der getroffenen Uebereinkunft gemäß, das Französische Militair die hiesige Vorstadt Wöhrd wieder, welche seit dem 8ten von demselben besetzt war. Unmittelbar darauf rückte ein Königl. Preussisches Militair-Kommando von einigen 30 Mann alda ein. Wahrscheinlich hat der Preussische General, Graf von Tauenzien, welcher gestern in Fürth sich befand, das Ganze mit dem Französischen General Drouet arrangirt. Das in Wöhrd befindliche Französische Lazareth wurde in die sogenannte Wärenschanze, unsern der Vorstadt Gostenhof, verlegt.

Stettin, vom 15. März.

Raum war der Durchmarsch der Russischen Truppen und die Reise unsers Königs und Königin sicher gestellt, so schwoll eines jeden treuen Bürgers und ihrer Vorseher Brust der Elser für Bezeigung ihrer Liebe und Ehrfurcht. Magistrat, Kaufmann und Bürgerschaft vereinigten sich in herzlichster Eintracht zu folgenden Beschlüssen: 1) Es sollte ein gedoppeltes Fest zur Ehre ihrer Beherrscher und des Russischen Ofizier-Korps gegeben, 2) auch selbst die Gemeinen dieser Armee mit einem Frühstück er-

quidat werden, 3) Einholung Ibro Majestäten, allgemeine Erleuchtung der Stadt an unserer Königin Geburtstage, jede mögliche Freude und Ehrfurchtsbezeugung. Unter Ausführung dieser Beschlüsse mußte derjenige zum Feste für die Beherrscher bestimmt aufgegeben werden, weil eine dringende Aufforderung des Herrn Ministers von Bos zur Unterlassung von Ehrenbezeugungen den Magistrat zur Befolgung zwang, und es konnte nur bey dem zweiten Feste für die Russischen Offiziere in Gemeinschaft mit der Kaufmannschaft bleiben. Dies wurde denn am 9ten März auf dem Börsensaal an der Oder gegeben, als dem besten Lokale nach dem der neuen Ressource, die das Ibrige zu jenem glänzenden schönen Feste am roten März benutzte. Die theuren Beherrscher verherrlichten das Fest auf dem Börsensaal durch eine 3stündige Gegenwart und — die Hoffnung ist nicht zu schmeichelhaft — diese würde länger gedauert, die höchsten Herrschaften würden auch das Ihrer würdig bereitete Mahl eingenommen haben, wenn das von dem Herrn Gouverneur von Romberg angelegte F. st Sie nicht vermocht hätte, Ihre Gegenwart zu theilen. Der Beschluß ad 2. ward unter Aufsicht zweyer Mitglieder des Magistrats ausgeführt, in den ersten Tagen die Semmel- und Franzbranntwein-Portionen nach den Dörfern worin die Russischen Truppen die Nacht über einquartirt gewesen, verführt, in den lezten Tagen aber sie, nach dem Durchmarsch durch die Stadt, am Zollhause vertheilt, auch auf dem Saal desselben die Subalternoffiziere mit einem Frühstück regalirt. Ferner in Folge des Beschlusses ad 3. formirten sich Korps von jungen Kaufleuten, Handlungsdienern, und die Innung des Schlächtergewerks zur Einholung. Am Geburtstage der verehrten Königin wurde Ihr der Glückwunsch der Kaufmannschaft durch 12 einfach weiß gekleidete Töchter derselben überbracht, die Stadt 2 Tage hindurch erleuchtet, wobei sich die Gegend um die Oder durch das Börsen- oder Plantisowische Haus durch ein mit Laternen behangenes Schiff, durch Hinter- und Gartenhäuser, ferner die Häuser der Landschaftskasse, der Bank, neuen Ressource, das Seegler-Haus die Bewohner der Oder, Schulzenstraße und des Hofmarktes vorzüglich auszeichneten.

Liebe und Verehrung gegen die Landesmutter veranlaßte auch das Zusammentreten von

patriotischen Männern durch eine Subscription von einer nicht unbeträchtlichen Summe, wofür am roten März 1700 Pfd. Fleisch, 24 Scheffel Erbsen und auch Brod an die Armen der Stadt ausgetheilt, 24 Waisenkinder mit Braten und Wein erquickt wurden, auch noch Summen für Hausarme, für die Rumfordische Speiseanstalt und für die Stadt-Armekasse bestimmt werden konnten. Dieser Zug, bisher in der Stadt wenig bekannt, indem die edle Gesellschaft ihren Lohn bloß im Bewußtseyn suchte, verdient indessen doch aufbewahrt zu werden.

Am 12ten März, Nachmittags 2 Uhr, verließen unsre vielgeliebten Beherrscher uns wieder, fanden in Wrislow die Korps der Kaufleute und Handlungsdiener zum Empfang vor, und im höchsten Grade huldreich, bezeugten Sie hier noch Ihr Vergnügen über den Aufenthalt in unserer Stadt, riefen ihren braven Stettinern der eigene gnädige Ausruf — noch Gruß und Dank nach.

Nachstehendes Gedicht wurde hieselbst der Königin zu ihrem Geburtstage von 14 Soldatensohnen des Vorkeichen Regiments in der Grenadier-Uniform die es Regiments, wie sie zur Zeit Friedrichs II. war, gekleidet, mit einem Unteroffizier und Tambour an der Spitze, als wären sie von diesem Könige aus Elbsum abgeschickt, überreicht, und gnädigst aufgenommen. Sie erhalten, auf Beehl Sr. Majestät des Königs, von diesem Tage an, den Sold der diensthühenden Soldaten.

F r i e d r i c h d e r Z w e y t e  
aus Elbsum  
an die  
allverehrte Königin  
L o u i s e v o n P r e u ß e n  
durch  
die Enkel seiner Krieger  
den 10. März 1806.

Was da lebt im Licht der Sonnen,  
Ruhig, heiter, engelrein,  
Schließt schon dort der Seelgen Wonne  
In des Lebens Dunkel ein.  
Geister aus verklärten Höhen  
Schweben zu der Erde Rund,  
Leise, wie der Lüfte Wehen,  
Knüpfen sie der Liebe Bund.

Königin, — auch Dich umschweben  
Frohe Schatten wunderbar,  
Und mit Aetherglanz umweben  
Sie Dir Lippe, Wang' und Haar. —

Mir erdant in welker Feme  
Deiner Rede höher Laute,  
Und am äußersten der Sterne  
Bin ich Deinem Einm Verträut.

Heut auch nimm der Liebe Zeichen,  
Schöne Tochter, von mir an,  
Dieses Blatt. — Doch die es reichen,  
Sind mir nicht mehr unterthan,  
Enkel sind sie meiner alten  
Helden, die in dichten Reihn,  
Junge, blühende Gestalten,  
Erfurcht Dir und Treue weihn.

Höre! Meines Geistes Töne  
Flüstern ein prophetisch Wort:  
Lange noch in holder Stöhne  
Wunder sich Dein Leben fort.  
Es umblüht in reicher Fülle  
Dich der Kinder froher Kranz,  
Reicht geschürzt in heit'rer Stille  
Gleitet Dir der Horen Tanz.

Immerdar in meinen Händen  
Ruhet Deines Hauses Ruhm,  
Und die Kraft, das Glück zu wenden,  
Ist auch hier mein Eigenthum.  
Fürchte nie des Schicksals Lude,  
Deines Preussens feste Macht  
Läßt dem Unglück keine Lude  
Und mein treues Auge wacht.

### Vermischte Nachrichten.

Man versichert, daß der Kurprinz von Baden, nach seiner Vermählung, die unverzüglich statt haben soll, seine Residenz in Mannheim aufschlagen wird, wo bereits das Schloß für ihn in Bereitschaft gesetzt wird.

Herr Grenville hat, zum Beweis seiner Achtung für Herrn Pitt und dessen letzten Willen, die Versorgung seiner männlichen Bedienten übernommen.

### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Brunet ist bekanntlich der große theatralische Spasmacher von Paris. Den 7ten gab er zu seinem Benefiz ein Stück von seinem Machwerk. Er gefiel, aber sein Stück gefiel nicht. Folgende Probbchen seines Witzes zum Beleg. Eine Köchin schreibt in ihr Rechnungsbuch: Für ein kleines Dreherbrodt, 2 Dreher. — Wie alt bist du, fragt man Brunet? Antwort: Sechs und zwanzig Jahr weniger 6 Monate. Ich wäre die 26 voll, aber ich bin 6 Monate bettlegrig gewesen. — Man spricht vor ihm von einem 112 Jahr alten Menschen. Das will nichts bedeuten antwortete

er; mein Vater, wenn er noch lebte, wäre 113 Jahre alt. — Die Köchin, welche so gut rechnen kann, beklagt sich, daß man ihr so wenig Zeit zum Schlafen läßt, nur dreß Stunden; doch setzt sie hinzu, diese dreß Stunden sind hinreichend, denn ich schlafe geschwind. — Brunet erzählt von seinem Schiffbruche und schließt mit der Versicherung, daß, wenn er nicht dabei gewesen wäre, er unfehlbar hätte ertrinken müssen.

Der Engländer Whiston hat ausgerechnet, daß 176 Jahre vor der Sündfluth die Menschenmenge sich auf 549,755 Millionen 813,888 Seelen belief; 500 mal mehr als die heutige bekannte Erde Menschen enthält.

### Nützliche Anstalten und Vorschläge Ueber Papier-Ersparung.

Mit wahren Vergnügen las ich leztlin im N. A. einen Vorschlag zur Papier-Ersparnis mittelst Verabänderung der Folio- Bögen (bey Verhandlungen öffentlicher Behörden). Sollte diese Idee sich nicht noch weiter ausdehnen lassen?

1) Zu allen Briefen, wenn sie noch so kurz, noch so unbedeutend sind, werden halbe Bögen genommen. Wozu dient das? Das Papier zu verschwenden, die Post-Felleisen zu beschweren, und, zumal in der Entfernung, die Postgelder zu erhöhen.

Mag man bey Anstands-Briefen, bey Briefen an Höhere diese Sitte beybehalten — obwohl sich eigentlich nicht denken läßt, weßwegen Anstand oder Ehrfurcht in der Papier-Masse zu suchen sey? — Aber bey kurzen freundschaftlichen oder Geschäfts-Briefen könnte man doch wohl sich auf ein Quartblatt einschränken und darauf außen die Adresse schreiben.

2) Zu allen Briefumschlägen wird weißes reines Papier genommen, indeß halb, d. h. auf Einer Seite beschriebenes, die nämlichen Dienste thut. Kouverte werden ja doch nur weggeworfen und sind ganz unbrauchbar.

Wer diese Vorschläge kleinlich findet, bedenkt nicht, daß a) bey dem, der eine große Korrespondenz hat, die Ersparnis bedeutend ist. Er bedenkt nicht b), daß durch die ersauenswürdigte Vervielfältigung der Schreiberey gegen die Vorzeit das Papier täglich noch immer im Preise steigt, selbst in großen Handelsstädten die Papierhändler über Mangel

an Vorrath klagen und daß es bey dem so sehr vermehrten Gebrauch am Material-Vorrath beynah allenthalben fehlt. Er bedenkt endlich c) nicht, daß jeder noch so unbedeutende aber ganz zwecklose und vergebliche Aufwand den menschlichen Lebensgenuß vermindert.

Der Unterzeichnete hat bey seiner ausgetreiteten Korrespondenz obige zwey Vorschläge schon seit geraumer Zeit befolgt, und bemerkt, daß mehrere seiner Korrespondenten ihm nachfolgten. Wahrscheinlich doch wol, weil sie die Sache sinnig fanden. J.

### Literarische Nachricht für Landwirthe, sonderlich Güterbesitzer in den Russ. Kaiserl. Ostsee-Provinzen.

Eben sind in meinem Verlage zwey kleine Schriften im Druck erschienen, welche für beigesetzte Preise nicht nur bei mir, sondern auch in Riga bei Herrn Buchhändler Hartmann; in Reval bei Herrn Buchhändler Vorwasser, und in Mitau bei den Herren Steffenhagen und Sohn zu haben sind:

1) Forstwirtschaftliche Bemerkungen über die wesentlichsten Gegenstände der Forstverwaltung, zur Verbesserung und beständigen Erhaltung der Wälder, entworfen von Christoph Krüger von Kriegsheim (Königl. Preuss. Kriegsrathe) mit Anmerkung des Russ. Kaiserl. Geheimen-Raths Baron v. Vietinghoff, über die Kultur der nützlichsten Holzarten in verschiedenen Gegenden des Russischen Reichs und vorzüglich in Livland. — (Preis 80 Kop.)

„Die Wichtigkeit forstwissenschaftlicher Kenntnisse für Güterbesitzer bedarf in unsern Tagen wol keines Beweises mehr; nur schade, daß nicht jeder damit ausgerüstet ist und nicht leicht Gelegenheit findet, sich dieselben noch zu erwerben. Diese schöne Gelegenheit bietet der Hr. R. R. v. Kriegsheim in obiger Schrift jedem an, dem sie wünschenswerth seyn könnte. Er folgt der systematischen Ordnung des Herrn Saurous, zeigt aber immer, als praktischer Kenner, die Anwendung auf die hiesige Landesverfassung und derselben Forsteinrichtungen. Anlage und Ausführung des Ganzen sind zwar zunächst auf die Bedürfnisse solcher Landwirthe berechnet, welche keine Gelegenheit gehabt haben, sich mit dem Felde der Kameralwirtschaft bekannt zu machen und vorzüglich auch der Anfänger, die sich dem Forstwesen widmen wollen; allein es wird auch der Kenner manche Bemerkung finden, die ihm willkommen seyn muß. Die von Seite 125 — 159 beigelegte Anmerkung des Herrn Geheimen Raths Baron v. Vietinghoff geben, als Resultate mannichfaltiger Erfahrungen, im Gebiete des Forstwesens, dem Buche einen neuen Werth.“ Dies ist das Urtheil eines geschickten Gelehrten über dieses Werkchen. — Nicht minder wichtig ist.

2) Kurze Beschreibung der Sezelischen Erdstamfmaschine, nebst Anleitung zur leichten und

wohlfeilen Verfertigung vortrefflicher Erdquader, mit welchen man schöne, trockene, im Winter warme und im Sommer kühle, folglich gesunde — und dauerhafte Gebäude jeder Art bauen lassen kann.

Nicht allein das Furchterliche immerwährender Besorgnisse von Feuergefährten, sondern schon der immer höher steigende Preis des Bauholzes und die kurze Dauer hölzerner Häuser muß den Wunsch erzeugen, daß an die Stelle jener bedenklichen Bauart, eine Unbedenklichere und doch wenigstens eben so wohlfeile treten möge. Diese ist irgend eine der Bauarten mit Erde, sobald man nur dergleichen Gebäuden einen dem Froste und der Nässe trohnden Kaltbewurf zu geben versteht, wozu der zwar kurze, aber hinlängliche Unterricht das kleinste Verdienst dieser kleinen Abhandlung ausmacht. Unter diesen Bauarten mit Erde ist die mit gestampften einzelnen Erdquadern unstreitig die Vorzüglichste, und sie würde, auf Gointeraux's Empfehlung, der sie nicht unbedeutlich (und nicht mit Unrecht) seinem so sehr in Schutz genommenen maffieu's Bau noch weit vorzieht, unstreitig längst allgemeiner geworden seyn, wenn man Verstanden hätte, dergleichen Gebäude gegen die Wirkungen des Frostes und der Nässe zu schützen, und diese Erdquader leichter und mit wenigern Kosten zu verfertigen. Beides und zwar Letzteres durch Beschreibung einer neu erfundenen Erdstamfmaschine lehren diese wenigen Blätter, nebst der ganzen (größten Theils neuen) Verfahrungsart und enthalten zugleich die Adresse für Bauliebhaber, welche ein Modell jener von jedem Zimmermann leicht zu erbauenden Maschine zu erhalten wünschen sollten. Zu finden ist diese kleine Abhandlung sowohl bey mir, als in obengeachteten Orten, für 20 Kopfeen.

M. G. Grenzius.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es ist aus allen drey Stadttheilen alhier die Anzeige geschehen, wie in mehreren Straßen, Schweine die Straßen aufwühlen und überhaupt los auf den Straßen umherlaufen. Dieser Ungeheuer wegen, ist die Ordre gegeben: alle auf der Straße frey umherlaufende Schweine, sofort festnehmen zu lassen, zum Besten der Armenhäuser. Als welches den sämtlichen respektiven Einwohnern desmittelst zur Nachachtung und Warnung bekannt gemacht wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 4. April 1806.

Polizeymeister von Schilchow. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der Herr Inspektor und Bürger 3ter Gilde, Johann Pientzofsky, hieselbst supplicando angetragen, und gebeten, das von ihm im Polzeibot Nr. 3050 Kubel B. A. erstandene, unter der Polizey = Nummer 10 in der Echlossstraße belegene ehemalige Wagemeißersche Wohnhaus, wovon derselbe testante der am 12ten Januar 1806 geschehenen Korroboration eines Erlauchten hochverzeilich Kaiserl. Hofgerichts auch die Kronsabgaben bezahlt habe, nunmehr den Gesetzen nach zu proklamiren. Wann nun diesem Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt

worden, als werden hierdurch alle und jede, die an dieses Haus nebst Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren gesetzlichen Ansprüchen binnen einem Jahr und Tag a dato dieses Proklamats bey Einem Edlen Rathe hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist, Niemand weiter gebietet, sondern Herrn Supplikanten das Eigenthum dieses sub Nr. 10 belegenen ehemaligen Bagernseifferschen Hauses cum appertinentiis zugesichert werden soll. Vornach sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Fellsin-Rathhaus, den 20. Februar 1806.

In fidem

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellsin fügen hierdurch zu wissen; Demnach die Frau Kollegien-Professorin, Louise Baronne von Schlippenbach, geborne von Knorring, angetragen, wie dieselbe unter Assisence ihres Gemahls, den Herrn Kollegien-Professor Magnus Fr. Baron von Schlippenbach mit dem Bürger und Glasermeister Joh. Friedrich Kolko einen Hausausfchoutrakt, über dessen in der Neustadt unter der Polizeynummer 145 belegenes Wohnhaus cum omnibus appertinentiis, geschlossen, und demselben, das ihr erb- und eigenthümlich zugehörige, in der Mausegasse belegene mit der Polizeynummer 22 belegene Wohnhaus cum appertinentiis eigenthümlich überlassen habe, und gebeten, daß dieser Ausfchoutrakt, welcher am 5ten März 1806 bey Einem Erleuchten hochverzeihlich Kaiserlichen Hofgerichtes forroboret worden, in gesetzlicher Art möge proklamirt werden. Wenn nun diesem Ansuchen mediante resolutione vom heutigen Tage deferret worden, als werden hierdurch Alle und Jede, welche wegen dieses Ausfchoutrakts, oder an die vorbenannten Häuser, Näherrechts, Schulden, oder aus welchem andern rechtlichen Grunde es seyn mag, Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch aufgefordert, sich binnen einem Jahr und Tage hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist, Niemand weiter gebietet, und das unwiderruffliche Eigenthum dieser Häuser wem es gebührt, zugesichert werden soll. Vornach, sich zu achten und für Schaden zu hüten. Fellsin, den 23. März 1806.

pro vera copia

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 2

### Uderweitige Bekanntmachungen.

Ein im Rigtischen Gouvernment und Pernauschen Kreise belegenes Erbgut, welches 172 Weisshackden enthält, 381 männliche Erbsoulen besigt, in einer fruchtbaren Gegend, nahe an der Nevalischen Grenze liegt, besonders gute und viele Heuschläge hat, und worauf, nach geschehener Abschätzung Pfandbriefe aus-

gereicht worden, ist zu billigen Konditionen zu verkaufen. Kauflustige können die nähere Beschaffenheit des Gutes, mit den Kaufbedingungen entweder von dem Herrn Kreismarschall und Ober-Direktor d. Risl. Kreditsystems, von Evers, in Riga, oder von dem Herrn Doct. med. La Trobe auf dem Gute Neu-Oberpahlen erfahren, und das Gut selbst alsdann in Augenschein nehmen. 1

Sowohl weißes als grünes Fensterglas, weiße Glas-Butten von 1, 2 und 3 Stöße groß, ferner beste Holl. Heeringe, frische Zitronen, feiner grüner und schwarzer Thee, grüner Schweizer wie auch Holl. Käse, Nudeln, Schokolade und Schweizer-Pflaumen ohne Steine sind für billige Preise bey mir zu haben.

Dorpat, am 4. April 1806.

Joachim Wiganb. 1

Da die im Fellsinschen Kirchspiele erledigte Schulmeister-Stelle durch ein recht tüchtiges Subjekt wiederum besetzt werden soll, so werden alle, die dazu geneigt sind, und sich die gehörigen Fähigkeiten zutrauen, eingeladen: sich spätestens bis zum 21ten April dieses Jahres mit gültigen Zeugnissen über ihren bisherigen Lebenswandel versehen, bey dem Herrn Pastor Richter in Fellsin Pastorat zur Verprufung zu melden, und daselbst über das dem künftigen Schulmeister bestimmte Gehalt und die anderweitigen Bedingungen, Erkundigung einzuziehen. Fellsin, am 28. März 1806.

W. v. Belom,

Kirchenvorsteher. 1

By dem v. Bruiningschen Hause an der Rigtischen Nagatka ist eine Herberge von drey Zimmern nebst Küche und Vorhaus für billige Bedingungen zu vermietthen; auch kann dem Miether nach Gefallen noch ein Theil des anstoßenden großen Gartenplatzes mit abgegeben werden. Die Miethliebhaber haben sich desfalls an den Hrn. Universitäts-Syndikus, Baron v. Ungern Sternberg allhier, zu wenden. Auf dem Gute Kayafer befinden sich circa 70 Epsd. altes Kupfer, zu 75 Kop. das Pfd. Imgleichen einige Paar gute Engl. Hecheln. Liebhaber hierzu werden ersucht, sich auf dem Gute Kayafer zu melden. 1

Ein gutes brauchbares Klavier steht bey dem Tischler Hrn. Behr zum Verkauf. 2

Frische Zitronen, Wallnüsse und Holl. Heerlage sind zu haben in der Weinhandlung bey

Heinr. Wulff. 2

Eine junge Person von guter Führung wünscht bey Herrschaften als Hausjungfer angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Auf einem großen Gute wird ein ungeheurer, ratheter, der Landwirthschaft kundiger Mann als Disponent verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, bat sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden.

Bev Herrn Stadtström hinter dem Rathhause ist eine fast ganz neue, mit eisernen Achsen versehene Writschka zu Kauf zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hienit ergebenst an, daß ich mein Waarenlager, bestehend in allerley Gemürz, Waaren, Englischem Steingute etc. in der Wude unter dem Hause des Herrn Zacharia, linker Hand, am großen Markt, verlegt habe. Indem ich nun jedermann mit den besten Waaren versehen kann, und eine reelle Behandlung und prompte Bedienung zusichere, schmeichle ich mir zugleich eines geneigten Zuspruchs. Auch sind bey mir zwey ganz neue engl. Kaleschen käuflich zu haben.

Carl Grönberg

Auf dem Gute Sadierw, im Eßchen Kirchspiel, ist eine Quantität guter Roggen, Saat- und andere gute Gerste käuflich zu haben. Kauffliebhaber erfahren das Nähere auf gedachtem Gute.

Bev dem Sattler Herrn Prevot steht eine gebrauchte in gutem Stande befindliche Reise-Kalesche zum Verkauf; welche Kauffliebhaber daselbst täglich besehen und den Preis erfahren können.

Der Hr. Professor Fische ist Willens, seinen bey seinem Hause belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermieten. Miethliebhaber belieben sich der Verabredungen wegen, an den Herrn Eigenthümer zu wenden.

Endeunterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß bey ihm, auf Tschelcher, Radise und fester Kopf-Salat zu verkaufen sind. Diejenigen, welche solche abholen lassen, bekommen sie nicht allein billiger, sondern auch frischer und reinlicher, indem die Herumträger dergleichen Gewächse gewöhnlich häufig durch die Hände gehen lassen. Auch sind bey ihm zu den bevorstehenden Feiertagen verschiedenen schön blühende, wohlriechende Zimmer-Blumen in Töpfen zu bekommen. Ferner können diejenigen Blumenliebhaber, welche ihre Blumen-Rabatten im May d. J. mit blühenden gefüllten Winter-Gevoilen, von verschiedenen Kaulenren, ausstieren wollen, leicht hierauf Bestellungen machen, damit die Stöcke vor der Hand noch im Treiben zurückgehalten werden, um sie so nach in ihrer ganzen Schönheit an ihren bestimmten Orten aufblühen zu sehen. Endlich sind auch noch verschiedene Pflanzarten, als: Sellerie, Porro, Blumenkohl und mehrere Kohllarten, nebst 25 Sorten recht schön blühende Sommerblumen bey ihm zu haben.

E. Oberleitner, Gärtner.

Da ich zu Ende April dieses Jahrs von Falkenau abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden, so wie ich alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Falkenau, am 28. März 1806.

E. G. Grünwaldt.

Bev mir sind sehr gut gearbeitete Beschläge zu Fenster, Flügelthüren, mit den dazu gehörigen eiserne, wie auch messingenen Griffen und Schildern; ferner Druckererschloffer nebst Gehente, Kammer-Schrank-Keller- und Kleienschloffer, Gruschka-Thüren, Kronleuchter-Schrauben u. dgl. m. zu jederzeit zum Verkauf zu haben. — Auch steht bey ihm eine ganz neue, modern gearbeitete Droschka zum Verkauf.

Friedr. Tohl, Schloffer.

In der Behandlung der Fräulein v. Moller, an der St. Petersburger Nagatka, steht eine neue moderne St. Petersburger Droschka, auf sehr guten Schwungfedern, für baare Bezahlung zum Verkauf.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.		Barometer		Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 1.	Morgen	— 10.		28.	30	N. schwach.	hell.
	Mittag	1. 5			32	DD. miltelm.	Schneegeflö.
	Abend	3. 2			30		
Montag 2.	Morgen	1. 5		28.	11	DD. schwach.	Eis-Gis. feucht.
	Mittag	4. 7		27.	99		
	Abend	4. 5			95		
Dienstag 3.	Morgen	7. 9		28.	4	ED. still.	bewölkt.
	Mittag	9. 9		27.	97	D. ED.	
	Abend	8. 2			99		
Mittwoch 4.	Morgen	7. 5		28.	6	E. miltelm.	hell. mit Wolk.
	Mittag	8. 7			24	W. schwach.	
	Abend	6. 9			26		bewölkt.

# Ausserordentliche Beylage

zur dörrptschen Zeitung No. 28, den 4ten April 1806.

„Nachstehender Aufsatz sollte eigentlich gleich hinter der mich und  
„den Mussenball am 2ten April d. J. betreffenden Bekanntmachung in  
„dieser Zeitung inserirt werden, da aber der hiesige Herr Polizeymeister  
„behindert hat, diesen Aufsatz in die Zeitung selbst einzurücken, so  
„lasse ich ihn hiemit als Beilage zur auszugebenden Zeitung drucken.“

Walt.

Um etwaigen Misverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiemit, daß vorstehendes  
Inserat, dessen mit Erlaubniß einer öffentlichen Autorität unterschriebenes Original  
ich zufällig in der Universitäts-Buchdruckerey gesehen habe, nicht von mir selbst  
eingereicht sey, wie man aus der Art, mit der ich genannt bin, vermuthen sollte.  
Uebrigens kann ich bezeugen, daß die Erzählung — es wäre das Thema „Gestern  
Abend war Better Michel da“ am 2ten Feiertage im Saal der Musse vom Orches-  
ter gespielt worden — völlig wahr sey. Es geschah auf meinen Wunsch. Da es  
dem Herrn Einsender daran zu liegen scheint, daß das Faktum, welches wie jede  
Grille eines Individuums, wohl nur höchst gleichgültig ist, zur möglichsten Publicität  
gelange; so habe ich ~~es~~ für gesorgt, daß von diesem Blatte 300 Exemplare theils  
auf Postpapier, theils auf recht weichem Druckpapier, ~~auf meine Kosten~~ bezogen  
werden, wovon sich, da doch die Dörrptsche Zeitung nicht in alle Hände kommt, Je-  
der so viel Exemplare, als er bedarf, gratis aus der Buchdruckerey abholen lassen  
kann.

Walt.

Berichtigung. Zeile 4 von unten auf, soll heißen: weissem, statt weichem.

# UNIVERSITY OF MICHIGAN

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARY

1000 TAPSCOTT DRIVE  
ANN ARBOR, MICHIGAN 48106-1000

TEL: (313) 763-1000  
FAX: (313) 763-1001

WWW.UMICH.EDU

1000 TAPSCOTT DRIVE

ANN ARBOR, MICHIGAN 48106-1000

TEL: (313) 763-1000  
FAX: (313) 763-1001

WWW.UMICH.EDU

1000 TAPSCOTT DRIVE

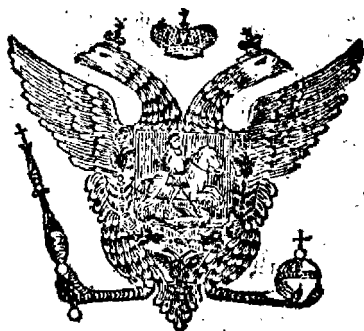
ANN ARBOR, MICHIGAN

48106-1000

TEL: (313) 763-1000



# D ö r p t s c h e B e i - f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 29.

Sonntag, den 8ten April 1806.

St. Petersburg, vom 3. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersth.

Den 26. März.

Auf Befehl sind avancirt: beyhm Ushanien-Regiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch die Staabsrittmeister Nshewskoi und Radulowitsch zu Rittmeistern, die Leutenants Danilenkow und Wuitsch zu Staabsrittmeistern, und die Kornets Schischlin 1. u. 2. Afonow, Wisajew, Radswanowskoi und Lindener 3. zu Leutenants.

Beyhm Sibirischen Dragonerregiment ist der Major Sahnenbach zum Regimentskommandeur ernannt.

Der beyhm Istumschen Husarenregiment auf die Sentenz vom Kriegsgericht mit Verlust seines Adels und seiner gräflichen Würde zum Gemeinen degradirte Obrist Graf Tolstoi, hat Allerhöchste Verzeihung erhalten, und ist ihm sein Adel und seine gräfliche Würde wieder zurück gegeben, auch ist er zum Kornet avancirt.

\* \* \*

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstelgenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 14. März: den Rath bey der Direction der Reichs-Assignationsbank, wirklichen Etatsrath Fürsten Gollzyn entlassen Wir auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, des Dienstes und befehlen, ihm seinen in der Qualität

als Rath jezt genügenden Gehalt von 2000 Rubeln jährlich, auf Zeit Lebens aus der Reichs-Schatzkammer zu verabfolgen. (Kontras. Finanzminister Graf Alexei Wassiljew.)

Vom 16ten: Den bey Unserm Hof-Hospitalen stehenden Staabschirurgus, Hofrath Muchau, erheben Wir auf ausgezeichnete Empfehlung, zur Belohnung seines eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Kollegienrath.

(Contr. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Vom 17ten: Den Civilgouverneur von Poltawa in Kleinrußland, wirklichen Etatsrath Muchanow, beordnen Wir Allergnädigst zum Civilgouverneur von Kasan. (Kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Den Vizegouverneur von Moskwa, Etatsrath Brussilow ernennen Wir, mit Erhebung desselben zum wirklichen Etatsrath, zum Civilgouverneur von Poltawa in Kleinrußland. (Contr. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

In Sr. Kaiserl. Majestät, der Exemption der Reichs-Stutereien gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 3. März ist enthalten:

Dem Direktor der Stutereien der Garde zu Pferde, wirklichen Etatsrath Baron Schlippenbach, befehlen Wir Allergnädigst, in Rücksicht seines 45 Jahre hindurch eifrig und untadelhaft geleisteten Dienstes, außer der Gage, die er nach seinem gegenwärtigen Posten genießt, noch 750 Rubel jährlich, aus den ökonomischen Summen, die von der Unterhaltung

der Stutereien nachbleiben, auf Zeltlebens als Pension zu erteilen.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, vom verwichenen 7ten März, sind zur Belohnung ihres eifrigen Dienstes und ihrer ausgezeichneten Bemühungen, folgende bey der Kanzley des Justizministers Kollegen, Herrn wirklichen Kammerherrn Rosowskijow, bey den Kurator Geschäften des St. Petersburgs. Lehrbezirks stehende Beamten, der Kollegienassessor Wrontschenko und der Gouvernementssekretair Wasschewer ersterer zum Hofrath und letzterer zum Titularrath befördert; vom 12. März, die beyhm Pupillenrath zu St. Petersburg stehende Staabschirurg, Kollegienassessors Schüs und Elephant, für ihren eifrigen Dienst zu Hofrathen befördert.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Reichs. Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten von dem Ministerkollegen der auswärtigen Geschäfte bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 1ten Februar dieses Jahres, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruhet, den ausländischen Kaufmann Friedrich Kiesel in der Qualität eines Vizekonsuls der vereinigten Amerikanischen Staaten, in Archangelsk anzuerkennen.

Der Kommerzminister Graf Nikolai Petrowitsch Rumanzow, hat ein Allerhöchst Reskript folgendes Inhalts erhalten:

Graf Nikolay Petrowitsch! Da Wir die bekannte Sorgfalt Unserer geliebtesten Mutter, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna für die Vermehrung der Fabrikate auf der Alexandrowschen Manufaktur in vollem Maße achten, so erlauben Wir zum Besten dieser Manufaktur, die derselben zugehörigen und für Rechnung derselben mit einer Ladung nach den vereinigten Amerikanischen Staaten abgefertigten zwei Schiffe ohne Zollerhebung von denselben durchzulassen, eben so auch die Waaren, die auf diesen beiden Schiffen aus Amerika werden eingeführt werden, wenn auch die erwähnten beiden Schiffe nicht in Rußland

gebaut sein sollten, von den Zollabgaben zu befreien; wobei Sie übrigens ganz nach Grundlage des Ihnen über einen ähnlichen Gegenstand am 29. December des verwichenen 1805. Jahres gegebenen Ukases vorzuschreiten werden. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät, Höchstseigenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

St. Petersburg, den 16. März  
1806.

Allerhöchstes Reskript an den Herrn Kollegienrath, Mitglied beim Kommerzkollegio, Baskow.

Herr Kollegienrath und Mitglied beim Kommerzkollegio Baskow. In Allergnädigster Erwägung Ihres eifrigen Dienstes in Erfüllung des Ihnen mit Meinem Willen von dem Kommerzminister gegebenen Auftrages, ernenne Ich Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 1ten Klasse, und befehle Ihnen, die hier befolgenden Insignien desselben anzulegen. Verbleibe Ihnen übrigens wohlgeneigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

St. Petersburg, den 16. Febr.  
1806.

Kontraf., Kommerzminister Graf Rumanzow.

Bekanntlich ward der im Jahr 1779 angefangene Wasserkanal von dem Kirchdorfe Wolschich. Mytischich bis nach der Kusnezischen Brücke in Moskwä, welches eine Strecke von 22 Wersten ausmacht, im Jahre 1804 beendet, und der Mangel an reinem Wasser, den die Einwohner von Moskwä wegen der Entfernung von Flüssen bis dahin gehabt hatten, war dadurch mehrertheils gehoben, da die am Kanal angelegten Brunnen und Wasserbehälter selbigen hinlänglich reines und zu allem Gebrauch taugliches Wasser lieferten. Jetzt haben Seine Majestät der Kaiser, um den Einwohnern dieser alten Residenzstadt das Wasser in noch mehrerm Ueberfluß zu verschaffen, dem Oberdirektor der Wasserkommunikationen den Befehl zu erteilen geruhet, diesen Kanal vermittlest des Flusses Neglinnaja, der mit Granitstein eingefast werden soll, von der Kusnezischen Brücke weiter bis nach der Troizischen Brücke, und von derselben bis selbst in den

Moskwafluß zu gießen. Diese Arbeiten fangen im gegenwärtigen Jahre an und sollen im Laufe von 4 Jahren beendigt werden. — Ein neuer Beweis der Sorgfalt unsers Monarchen für das Wohl Seiner Unterthanen.

London, vom 21. März.

Die Zeitungen vom letzten Mittewochen, welche die Ankunft eines Kartellschiffs mit ei. er Friedens-Flagge zu Dover verkündigten, setzten das hiesige Publikum in die größte Bewegung. Wie ein Lauf-Feuer hatte sich die Nachricht noch vor dem Schlusse der Stockbörse dort verbreitet und veranlaßte ein Steigen der Stocks von  $1\frac{1}{2}$  Prozent. Viele behaupteten, daß förmliche Friedens-Anträge von Seiten Frankreichs gemacht wären; andre glaubten, daß nur eine Antwort auf den Auswechsellungs-Antrag der Kriegesgefangnen gegeben worden. Die meisten Zeitungen erschöpfen sich in Muthmaßungen gegen die Möglichkeit eines Friedens. Die Stocks sind wieder gefallen, obgleich einige Zeitungen geradezu versicherten, daß Herr Fox einen Brief mit dem Kartellschiff erhalten habe, den er sogleich in die Tasche gesteckt und damit nach der Königin Pallast geeilt sey, wo Se. Majestät so eben von Windsor angekommen waren, um die wichtigen Neuigkeiten mitzutheilen. — Die Ministerial-Zeitung Morning Chronicle widerspricht indessen dieser Sage. Folgende Briefe enthalten die nähern Umstände:

Dover, den 19. März.

„Heute Morgen um 6 Uhr entdeckte man ein Französisches Boot mit einer Friedensflagge, welches nach England zu fuhrte. Um 8 Uhr ward es von einer Galeere von Dover gehorbet, welche kurz darauf nach den Dünen zu ruderte. Ein Zollhaus- und ein anderes Boot hördeten es nachher, und dessen Leute sagen aus, daß der Kapitain des Parlamentschiffs, welcher gut Englisch spricht, ihnen die Nachricht gegeben habe, daß er gestern Abend um 10 Uhr von Boulogne mit einem Französischen Offizier und Depeschen an unsern Staatssekr. abgesegelt sey, und den Befehl erhalten habe, die Offizier und die Depeschen an das erste Engl. Kriegsschiff zu bringen, dem er begegnen würde. Die erste Galeere nahm ihn daher an Bord und ruderte nach den Dünen zu.

Ramsgate, vom 19. März.

„Lord Keith erhielt heute Nachmittag eine

Depesche, welche heute Morgen überbracht worden. Das Paket enthält zwei Briefe, einen nämlich mit der Aufschrift an den hochgeehrten C. J. Fox und einen andern adressirt an den Baron Jakobi, Preussischen Gesandten in London. Sie waren in einen Brief eingeschlagen, welcher von dem Kommandanten zu Boulogne an Lord Keith adressirt war, und die Bitte enthielt, die Einlagen unverzüglich zu befördern, mit dem Zusatz, daß die Antworten in einem Schiffe mit einer Friedens-Flagge wieder geschickt werden könnten. Die obenerwähnten Briefe wurden daher heute Nachmittag nach London geschickt.“

Hannover, vom 28. März.

Hierelbst ist von Sr. Excellenz, dem Herrn General, Grafen von der Schulenburg, folgendes Publikandum erschienen:

In einem zwischen Sr. Königl. Majestät von Preußen, meinem allernächsten Herrn, und dem Chef der Franzosen, abgeschlossenen Traktat ist festgesetzt worden, daß die Häfen an der Nordsee, so wie die Ströme, welche sich in dieselbe ergießen, der Englischen Schifffahrt und Handlung eben so, wie es zu den Zeiten, als die Französischen Truppen die Hannöverschen Lande besetzt hatten, geschehen ist, gesperrt werden sollen. Ich mache dieses nach dem erhaltenen Allerhöchsten Befehl dem daran theilnehmenden Publika hierdurch allgemein bekannt, damit es sich vor Nachtheil hüte, weil die Truppen des Königs, meines Herrn, Befehl erhalten haben, diejenigen Englischen Schiffe, welche in gedachte Häfen oder Ströme einlaufen wollten, zurück zu weisen und nicht einzulassen; wie denn auch alle zur Sache gehörende Anstalten, das Ein- und Durchbringen der Englischen Waaren zu verhüten, werden getroffen werden. Hauptquartier Hannover, den 28. März 1806.

Graf von der Schulenburg: Rehnert,  
Kön. Preussischer General der Kavallerie und kommandirender General des Korps d'Armee im Hannöverschen.

Verona, vom 12. März.

In dem Departement Crotolo ist die Erde seit dem lezten Erdbeben am 1ten Februar noch nicht ruhig. Bei Novellara verspürte man am 2ten März einen starken Stoß, der mit einem Getöse begleitet war, als ob viele Kanonen zugleich abgefeuert wurden. Es sie-

ten die meisten Raminen von den Häusern herunter und diese wurden selbst sehr beschädigt. Jetzt stellen die Einwohner Prozeffionen an, um vom Himmel die Abwendung dieser Landplage zu erbitten.

Ein Schreiben aus Neapel sagt, daß die Königin auf ihrer Ueberfahrt von Neapel nach Palermo durch einen Sturm so weit zurückgetrieben worden sey, daß sie die Stadt Neapel wieder sehen konnte. Indessen lavirte das Schiff doch so gut, daß es die Küste verließ.

Vom Mayn, vom 22. März.

In das Fürstenthum Neuchâtel, welches Preußen an Frankreich abgetreten, sind bereits Französische Truppen von dem Korps des Generals Dubinot eingerückt.

Es heißt, daß ein erblicher Landammann in der Schweiz eingeführt werden wird.

Der Lauf der Reichsposten wird jetzt durch den vielen gefallenen Schnee und durch Ueberschwemmungen der Flüsse sehr verzögert.

München, vom 19. März.

Seit dem letzten, besonders lebhaften Courierwechsel von und zu dem Kriegsminister Berthier, worauf zuerst der Einmarsch der Französischen Truppen in das Anspachische und nunmehr der Abzug der Oesterreicher aus Würzburg gefolgt ist, scheint eine Art von Stillstand eingetreten zu seyn. Marshall Berthier verweilt hier, Key in Augsburg und Bernadotte in Anspach, alle dem Ansehn nach in Erwartung naher und definitiver Befehle Bonapart's. Möglich ist es, daß die Rückkunft des Marquis von Lucchesini nach Paris dazu beitragen wird, solche zu veranlassen; wenigstens ist man hier dieser Meinung.

Vom Mayn, vom 22. März.

Es heißt, daß außer den beyden Hauptmächten in Deutschland, ferner außer Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Hessen u. noch einige größere Staaten in Deutschland errichtet werden dürften.

Auch der Churprinz von Baden wird die Königswürde erhalten.

Heidelberg, vom 21. März.

In dem Schreiben, welches Se. Königl. Preussische Majestät wegen Abtretung von Neuchâtel und Valengin an das bisherige Konsell zu Neuchâtel erlassen haben, wird angeführt, daß das Wahl des Ganzen diese Abtretung nothwendig gemacht habe, und daß alle Hoffnung vorhanden sey, daß das Land durch seine

nähern Verbindungen mit Frankreich bey seiner geographischen Lage in seinem Handel und seiner Industrie gewinnen werde.

Salzburg, vom 17. März.

Heute Morgen brach für unser Vaterland ein immer merkwürdiger Tag an, der Tag der Huldigung. Wir liefern hier die zwey Proklamationen, welche öffentlich und feyerlich kund gemacht wurden.

I

„In Folge des zu Preßburg geschlossenen Friedens vom 26sten Dezemb. 1805, S. 10, werden die Länder Salzburg und Berchtesgaden unter dem Titel eines Herzogthums mit allen Eigenthums- und Hoheitsrechten unmittelbar der Oesterreichischen Monarchie einverleibt.

Se. Königl. Hoheit, der Durchlauchtigste Churfürst und Erzherzog Ferdinand, haben daher dem Unterzeichneten am 14ten Januar d. J. den Befehl zugesandt, Ihre treuen Diener, Gräde, Lehnteute und Inassen der beschworenen Unterthanspflichten feyerlich zu entlassen, und der neuen Regenschafft Ihres allergnädigsten Bruders und Kaisers zuzuwelsen.

Höchstieselben erkennen mit dankbarem Gemüthe die Anhänglichkeit und Folgsamkeit, die die hiesigen Einwohner seit 3 Jahren stets mit willigem Gehorsam bewiesen haben; die Belohnung ihrer Tugenden ist dem Souverain empfohlen, in dessen Hände die neue Veberrschung übertritt. Se. Königl. Hoheit zc. danken Ihrer Dienerschaft für den immer regen Eifer, zu dem Wohl Ihres theuern Volks thätig mitzuwirken und die Sorgen der Regierung mit Ihnen zu theilen. Höchstieselben werden auch in der fernen Trennung mit dem frohen Herzen jedes Ereigniß vernehmen, welches die Vorsehung bestimmen wird, das Glück der biederer Salzburger unter dem milden Scepter Sr. Kaiserl. auch Kaiserl. Königl. Majestät zu befestigen und zu erhöhen.

In dem der Unterzeichnete die stets väterliche Gesinnung Sr. Königl. Hoheit zc. hiemit durch diesen öffentlichen Abschied bezeuget, vollzieht er zugleich den gnädigsten Auftrag, und entbindet in Höchsthrem Namen die Einwohner von Salzburg und Berchtesgaden der erbgebuldigten Unterthanspflichten.

Salzburg, den 1sten März 1806.

Friedrich Mansfredini.

## II.

Wir Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Erbkaiser von Oesterreich, König in Germanien, zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Gallizien, Eodomerien und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich &c. &c.

Nachdem durch die göttliche Vorsehung und den am 26sten December v. J. zu Presburg abgeschlossenen und unterm 10ten des nämlichen Monats ratifizirten Friedensvertrag mit dem Chef der Franzosen, das Herzogthum Salzburg und Fürstenthum Berchtsgaden mit allen ihren Zugehörden, Vorzügen, Rechten und Ansprüchen an Uns, als Erstgeborenen und Regenten des Oesterreichischen Kaiserhauses, geblieben sind, haben Wir beschlossen, von vorgebachten Landen und deren Zugehörden für Uns und alle Unsr Erben und Nachkommen nach der bestehenden Successions-Ordnung und nach Maassgabe der Unserm Erzhaue zustehenden Privilegien den förmlichen und feyerlichen Besitz nehmen zu lassen. Wir haben hiernach zu Unserm Ueberrahme- und Besitz-Ergreifungs-Kommissair zu ernennen geruhet, den Hoch- und Wohlgeborenen, Unsern lieben getreuen, Ferdinand, des heiligen Römischen Reichs-Grafen von Vissingen-Rippenburg, Herrn zu Schramberg, Dotternhausen und Rosswangen &c., Unsern Kämmerer und würklichen geheimen Rath, auch des Königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens-Großkreuz, und ihm hiezu volle Macht und Gewalt ertheilt, alles und jedes, was auf diese Besitznahme Bezug hat, zu handeln, anzuordnen, zu leisten und in Unserm Namen das Eidessgelübde der Treue und Gehorsams zu empfangen. Wornach demselben jedermann, wessen Standes und Amtes er immer sey, als Unserm bevollmächtigten landesfürstlichen Hof-Kommissair in allem und jedem die schuldige Folge zu leisten haben wird. Wir wollen ferner die bisher bestandene Landesverfassung, Gesetze, Statuten, Freyheiten und rechtlichen Gewohnheiten, auch alle Staatsdienern, ihren Ämtern und Gehalte provisorisch bestätigen, versehen Uns aber auch zu Unsern lieben Untertanen, das sie Uns jederzeit den pflichtmäßigen Gehorsams und unversäglichsten Treue beweisen, und Uns dadurch in jenen angestregten Bemühungen für die Erhaltung und Beförderung

ihrer Wohlfahrt aufrichtig unterstützen werden, die das vorzüglichste Ziel und den theuersten Gegenstand Unserer Wünsche ausmacht.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 22ten Februar 1806, Unserer Reiche des Römischen und der erblichen im vierzehnten Jahre.

F r a n z.

Johann Philipp, Graf v. Stadion.  
Wien, vom 19. März.

Man will wissen, daß zwischen dem hiesigen und Französischen Hofe eine Unterhandlung zu Gunsten des Königs von Neapel bestehe und daß der Französische Geschäftsträger Dodun nach einer mit dem Staatsminister, Grafen von Stadion, gehaltenen Konferenz, am 15ten d. M. einen Courier in dieser Angelegenheit nach Paris abgesandt habe.

Die Könige von Bayern und Württemberg haben noch keine Gesandten hierher geschickt; hingegen ist der Gesandte des Churfürsten von Baden, Freyherr von Gemmingen, auch während des letzten Kriegs in Wien geblieben.

Wegen der Räumung von Gradiska sind einige Schwierigkeiten entstanden, indem man Französischer Seits behauptet, daß diese Stadt nach dem Sinn des Presburger Friedens an Frankreich abgetreten sey. General Vincent wird deßhalb zu Paris Vorstellungen machen.

Stockholm, vom 18. März.

— Die Militär-Anstalten im südlichen Theil unsers Reichs nach dem Sunde zu, werden vermehrt. Nach Gothenburg ist gestern von hier noch mehrere Artillerie abgegangen. Der General-Gouverneur von Schonen, Baron von Toll, hat sehr ausgedehnte Vollmachten erhalten und man spricht von der Ausrüstung eines Theils unsrer Scheren- und Linien-Flotte.

Berlin, vom 25. März.

Se. Herzogl. Durchl. von Braunschweig sind hier von St. Petersburg zurückgekommen und auf dem Königl. Schlosse abgetreten. Se. Durchl. haben diese große und beschwerliche Reise in 13 Tagen zurückgelegt. Es heißt, der Hof werde sich am 28sten dieses nach Potsdam begeben.

Berlin, vom 29. März.

Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig, befindet sich noch hier. Erst wann des Königs Majestät nach Potsdam sich begeben werden, Hochdieselben nach Ihrer Residenz zurückkehren.

Der Kabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, wird in kurzem wieder hier seyn.

Ihre Königl. Hohelt, die regierende Herzogin von Braunschweig, hat den Russischen St. Katharinen-Orden, reich mit Diamanten besetzt, erhalten.

### Pariser Modebericht.

Modeblumen sind Hyazinthen ohne Blätter und Holunder. Die Bänder auf den Hüften bilden dicke Rosetten. Die Schärpen sind so allgemein beliebt, daß man sie im Regle nicht als Gürtel trägt, sondern um den Huth schlägt. Auch heißt es, die jungen Herren würden bald mit Schärpen erscheinen. Die Spenzer sind große Mode. Der Rock, der Ueberrock muß eine sehr enge, die Spenzer hingegen eine überaus weite Taille haben. Die Damen tragen seit einiger Zeit eine Garnitur von Mosaiken, mit goldenen Schlangen verbunden. Auf den Mosaiken sieht man gewöhnliche Vogelabbildungen. Eine solche Garnitur heißt Klarissen's Vogelhaus.

Auf dem Degengefäß trägt jeder galante Herr eine aufgehende Sonne. Auf seinem Uhrgehäuse geht die Sonne auf; eine aufgehende Sonnenlächel auf seinen Rockknöpfen. Ist es Anspielung? Ist es Laune? Nein es ist Mode.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptischen Landgerichts fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Kiefländische Gouvernementsregierung diesem Kaiserlichen Landgerichte übertragen hat, denjenigen Theil des im Dörptischen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gutes Kriel, welcher für ein Kapital von 1498 Rubel 50 Kop. S. M. und 4560 Rubel 57 Kop. D. U. Einem Kiefländischen Kollegio Allgemeiner Fürsorge immittiret worden, öffentlich zu verkaufen. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 29ste Juny d. J. zum Termin der Subhastation dieser aus 28 Loostellen Roggenausaat und 101 Loostellen Gerstenaussaat im Hofsfelde bestehenden Immission überaumt worden, so wird solches desmittels zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit die Kaufliebhaber am gedachten 29. Ju-

ny Vormittagß um 11 Uhr sich in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts einfinden und ihren Bot verlaublichen mögen, worauf alsdann dem Meistbietenden nach Befinden der Umstände der Zuschlag ertheilet werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 28ten März 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. S. Brasch, Assessor subst.

F. S. Gerich, loco Secret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiezu zu wissen: Nachdem Ein Edler Rath sich die Liste aller residirenden Kron- und Stadt-Abgaben vortragen lassen, und hierauf verfügt hat, wegen obnauhaltlicher exekutivischer Verhinderung derselben, das Erforderliche zu veranstalten, so hat derselbe zugleich für gut befunden, solches desmittels allen hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche dergleichen Rückstände von Abgaben zu zahlen haben, mit der Eröffnung bekannt zu machen: daß selbigen zur Berichtigung derselben in der Kanzley der Kassen-Kollegien, annoch ein Termin von 14 Tagen 2 dato hujus nachgegeben wird, mit der Bemerkung, daß nach Ablauf dieser Frist die Restanzen Liste aller schuldigen Kron- und Stadt-Abgaben sofort an die dörptische Stadt-Polizey überjandt, und um deren schleunige Vertheilung requirirt werden soll, da denn ein Jeder, der diese hier anberaumte Frist nicht wahrnehmen würde, sich selbst alle künftige Kosten und Schaden zuzuschreiben haben wird. Gegeben auf dem Rathshause zu Dorpat am 31sten März 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Ackermann.

Christ. Heinr. Friedr. Venz,  
Obersecret. 2

Demnach auf Verfügung Einer Hochverordneten Kaiserl. Kiefländischen Gouvernements-Regierung vom 16ten März a. e. die Disposition des publicen Gutes Werrohoff dem Meistbietenden gegen suffizante Kaution dergestalt in Disposition gegeben werden soll, daß derselbe die jährliche Miete-Summe von 222 Emt. Roggen und 331 Rubel S. M. klariren, den Ueberflus aber zur Tilgung der auf dem Gute Werrohoff haftenden Restanzen anwenden soll, so hat das Kaiserl. Dörptische Landgericht den 21sten April zum Termin des Ausbotes der Disposition des Gutes Werrohoff anberaumt, und for-

bert alle diejenigen, welche die Disposition gedachten Gutes zu übernehmen geneigt seyn sollten, auf, am gedachten 21sten April Vormittage um 10 Uhr sich in der Kanzley des Kaiserl. Landgerichts einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 22. März 1806.

Es ist aus allen drey Stadtheilen allhier die Anzeige gegeben, wie in mehrern Straßen, Schweine die Straßen aufwühlen und überhaut los auf den Straßen umherlaufen. Dieser Ungeßühr wegen, ist die Ordre gegeben: alle auf der Straße frey umherlaufende Schweine, sofort festnehmen zu lassen, zum Besten der Armenhäuser. Als welches den sämtlichen respectiven Einwohnern deumittelt zur Nachachtung und Warnung bekannt gemacht wird. Dorpat in der Kaiserl. Posten den 4. April 1806.

Polizeimeister von Schillingen. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Tselin fügen hiermit zu wissen: Daß bey uns der Ordnungsg. Gerichtsbote Anthon Junk suerstlundo angetragen, welcherestalt derselbe von dem russischen Kaufmann 3. Gilder, Iwan Michailow, hieselbst, dessen unter der Polizeynummer 181 allhier bezeugtes Wohnhaus zum apperunus für die Summa von 900 Rubel R. M., beschre des am 22. Novbr. 1805 abgeschlossen, und am 16. Decbr. 1805, a. c. bey Einem Erlauchten hochverrlich Kaiserlichem Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakte, käuflich an sich gebracht, und gebeten habe, diesen Kaufkontrakt in gesetzlicher Art zu reklamiren. Wenn nun dieses gezielte Gesuch nachgegeben worden: als werden alle und jede, welche an vorgeachtas Haus nebst Apperunus Schulden oder Nöherrrechtsbalder, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich binnen einem Jahre hier zu melden, und ihre Forderung zu legitimiren; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Zeit und den darauf folgenden Altimations-Terminen Niemand weiter gehöret, sondern das unwiderstliche Eigentumsrecht supplikant zugesichert werden soll. Wornach sich ein jeder dem solches angehet, zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Tselin, den 30. Jan. 1806.

In fidem

G. F. Gundlach, Notair. 3

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

In der Bischofshoffischen Straße ist ein Haus unter Nr. 126 mit dem dabey befindlichen Garten und Heuschlag zu vermietthen. Miethliebhaber erfahren das Nähere hierüber bey dem Kaufmann Triebel. 1

Die vermittelte Frau Etatk-Räthin von Schlatern ist gesonnen, daß ihr Allerhöchst zum Nießbrauch auf Lebenszeit verlehene Kronsgut Henmadra vom April d. J. zur Verleibdisposition abzugeben. Die erwannigen Nießhaber haben sich wegen der Bedingungen entweder bey dem Hrn. Kollegienrath v. Köp-

pling zu St. Peterßb., oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekretair Kieserichsky allhier in Dorpat zu melden. 1

Ich sehe mich genöthigt, ein für allemal hierdurch zu erklären, daß ich keine Schuldsforderungen, die sich nicht durch einen Zettel von meiner Hand mit Unterschrift meines Namens beweisen lassen, annehme; ich warne daher Jedermann, ohne baares Geld oder einen von meiner Hand geschriebenen Zettel, nichts auf meinen Namen verabsolgen zu lassen. Dorpat, den 7. April 1806.

Professor Deutsch. 1

Auf dem Gute Rapafer ist verschiedenes Kupfergeräthe, bestehend in Brandweins- und Destillir-Kessel, ein kupfernes Maaß-Faß von 40 Weddro, Kupferne Pumpen, Trichter etc. betragend an Gewicht 70 und einige Psd., für alt Kupfer a 60 Kop. das Psd. gegen baare Zahlung zu verkaufen; auch sind daseibst 4 Englische Hecheln zu einem billigen Preis zu haben. 1

Auf dem Gute Sadjerm stehen folgende, in gutem Stande befindliche Equipagen zum Verkauf, als: eine zweysitzige feste Reise-Kalesche, mit mehreren Bequemlichkeiten versehen; eine zweysitzige halbe Chaise; eine Linien-Droschka, zu 12 Personen; eine ganz moderne kleine Droschka; ferner, zwey viersitzige Wagen, wie auch zwey viersitzige Reise-Kaleschen; letztere 4 Equipagen stehen im Landrath Ferseisen-Hause, am großen Markt täglich zu befehen. 1

Im Hause der Wittwe Hasky, an der Poststraße, sind drey warme Zimmer zu vermietthen und soaleich zu beziehen. 1

Wenn ein ungeheyratheter zuverlässiger Mann, der Russisch und Ehstnisch spricht, auch einige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auf einem großen Gute eine Buchhalter- Stelle anzunehmen Willens ist, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen, an dem Hrn. Kollegienassessor Wildenhayn zu wenden. 1

Am 5. April d. J. hat jemand auf der Straße eine roth saffianenes Taschenbuch gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dazu, bat sich im Zinggießer Saedlerschen Hause zu melden. 1

Auf dem Gute Schloß Oberpohlen wird eine Wirthin von mittlerem Alter, welche die Landische innere Wirthschaft vollkommen versteht, und gute Attestate aufzuweisen hat, un-

ter sehr vortheilhaften Bedingungen in Diensten verlangt. Wer diese Stelle anzutreten Willens ist, hat sich der Bedingungen wegen, an dem Hrn. von Wahl daselbst zu wenden: 1

Sowohl weißes als grünes Fensterglas, weiße Glas-Burden von 1, 2 und 3 Stöbe groß, ferner beste Holl. Heeringe, frische Zitronen, feiner grüner und schwarzer Thee, grüner Schweizer wie auch Holl. Käse, Nudeln, Eshokolade und Schweizer-Pflaumen ohne Steine sind für billige Preise bey mir zu haben.

Dorpat, am 4. April 1806.

Joachim Wigand. 2

Ein im Rigitischen Gouvernament und Perenauschen Kreise belegenes Erbgut, welches 17½ Kossowtschaden enthält, 381 männliche Erbsen besitzt, in einer fruchtbaren Gegend, nahe an der Revalschen Grenze liegt, besonders gute und viele Heuschläge hat, und worauf, nach geschiederer Abschätzung Pfandbriefe ausgereicht worden, ist zu billigen Konditionen zu verkaufen. Kauflustige können die nähere Beschaffenheit des Gutes, mit den Kaufbedingungen entweder von dem Herrn Kreismarschall und Ober-Direktor d. Pfl. Kreditstems, von Silber, in Riga, oder von dem Herrn Doct. med. La Trobe auf dem Gute Neu-Oberpahlen erfahren, und das Gut selbst alsdann in Augenschein nehmen. 2

Da die im Fellsinschen Kirchspiele erledigte Schulmeister-Stelle durch ein recht tüchtiges Subjekt wiederum besetzt werden soll, so werden alle, die dazu geneigt sind, und sich die gehörigen Fähigkeiten zutrauen, eingeladen: sich spätestens bis zum 21sten April dieses Jahres mit gültigen Zeugnissen über ihren bisherigen Lebenswandel versehen, bey dem Herrn Pastor Richter in Fellsins Pastorat zur Beprüfung zu melden, und daselbst über das dem künftigen Schulmeister bestimmte Gehalt und die ander-

weitigen Bedingungen, Erkundigung einzuziehen. Fellsin, am 28. März 1806.

A. v. Below,  
Kirchenvorsteher. 2

Beim dem v. Bruining'schen Hause an der Rigitischen Ragatta ist eine Herberge von drey Zimmern nebst Küche und Vorhaus für billige Bedingungen zu vermieten; auch kann dem Miether nach Gefallen noch ein Theil des anstoßenden großen Gartenplatzes mit abgegeben werden. Die Miethlebhhaber haben sich desfalls an den Hrn. Universitäts-Syndikus, Baron v. Ungern Sternberg alhier, zu wenden.

Ein gutes brauchbares Klavier steht beyhym Tischler Hrn. Behr zum Verkauf. 3

Frische Zitronen, Walnüsse und Holl. Heeringe sind zu haben in der Weinhandlung bey Heint. Wulff. 3

Eine junge Person von guter Führung wünscht bey Herrschaften als Hausjungfer angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf einem großen Gute wird ein ungeheurer ratheter, der Landwirthschaft kundiger Mann als Disponent verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Kolleg. Assessor Wildenhahn zu wenden. 3

Beim Herrn Lindström hinter dem Rathhause ist eine fast ganz neue, mit eisernen Achsen versehene Britische zu Kauf zu haben. 3

Angekommene Fremde.

Den 4. April.

Herr von Schmidt, von Reßhoff, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

Den 5ten.

Herr Doktor Segnik, von Heymadra, logirt bey Zeisler.

Den 6ten.

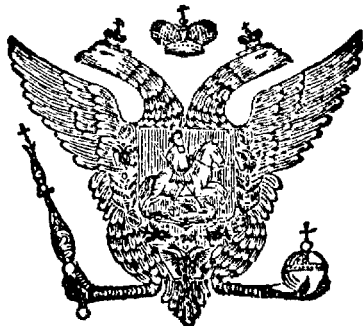
Herr Andriß, von Igau, logirt beyhym Universitäts-Buchhändler Gauger.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermomet. r.	Barometer		Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.				
Donnerstag 5.	Morgen	+ 2. 5	28.	37	W. still.	Regen. Regen. feucht.
	Mittag	3. 2		40	N. schwach.	
	Abend	1. 3		38		
Freitag 6.	Morgen	1. 7	28.	35	N. still.	etwas Schnee. meist hell.
	Mittag	3. 5		38	N. schwach.	
	Abend	1. 4		42		
Sonntag 7.	Morgen	- 1. 5	28.	47	W. schwach.	Hell.
	Mittag	+ 6. 2		49		
	Abend	3. 5		45		



# Dörpt: 3 e i = f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 30.

Mittwoch, den 11ten April 1806.

St. Petersburg, vom 6. April.

Ukaf an den dirigirenden Senat.

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Erste  
Kaiser und Selbstherrscher.  
aller Reussen.  
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unserm General von der Infanterie Grafen  
Buphōwden.

Ihre weisen Verfügungen im Laufe der ganzen jetzigen Kampagne, eben so auch Ihr bewiesener Muth und Ihre Tapferkeit in der Schlacht bey Austerlitz am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres gegen die Französischen Truppen, in welcher Sie, den linken Flügel der Armee unter Ihrem Kommando habend, durch Ihre Geschicklichkeit und Standhaftigkeit einen neuen Beweis von ihren dem Vaterlande schon bekannten Heldenthaten gegeben, haben unsere Aufmerksamkeit und Gnade auf sich gezogen. Zum Zeichen derselben ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Großkreuz Unseres Ordens des heiligen Apostelischen Fürsten Wladimir von der ersten Klasse, dessen Insignien hierbeifolgen, und beschlen Ihnen, selbige anzulegen und sie nach der Vorschrift zu tragen. Uebrigens sind Wir überzeugt, daß Sie nach Erhaltung dieses Beweises Unserer Erkenntlichkeit, sich bemühen werden, durch Fortdauer Ihres eifrigen Dienstes auch künftig Unseres Kaiserlichen Wohlwollens um so würdiger zu seyn. — Ge-

geben zu St. Petersburg, den 24sten Febr. 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät, Höchst eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrassignirt, Admiral Puschtschin.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Civilgouverneurs von Astrachan, wirklichen Etatsraths Fürsten Lentschem und die in Kopie begeschlossene Zuschrift des Herrn wirklichen Geheimerraths, Senators, Ministers des Innern und Ritters, Grafen Wiktor Pawlowitsch Kotschubei verlesen worden, aus welcher erhellet, daß auf Vorstellung des Civilgouverneurs über die Erbauung der Spasskischen Brücke über den Fluß Kutumow in Astrachan von dem Herrn Hofrath Warwazi auf seine eigne Kosten, Seine Majestät der Kaiser diese Darbringung des Herrn Warwazi für das allgemeine Beste mit Zufriedenheit aufgenommen und Allerhöchst zu befehlen geruhet haben, demselben das besondere Wohlwollen Seiner Kaiserlichen Majestät dafür zu bezeigen.

Ukaf an den dirigirenden Senat.

Da Wir wünschen, der Republik der sieben vereinigten Inseln in Unsern Häfen des schwarzen Meers Handels-Vorthelle zu geben, so beschlen Wir: Es sollen von den Weinen, Oelen und trocknen Beeren, die auf Schiffen der Republik in diese Häfen eingeführt werden, wenn sie von Unsern dort befindlichen

Konfult, und wo keine derselben befindlich sind, von der Ionischen Regierung ein Zeugniß bringen, daß erwähnte Artikel wirklich dortige Erzeugnisse sind, um 10 Prozent weniger Zollabgaben gehoben werden, als die ausländischen Waaren nach dem jetzt bestehenden Tarif in Unsern Häfen des schwarzen Meers zahlen. Den 16ten März 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Ukass an den dirigirenden Senat.

Die durch Unsern Ukass vom 5. März 1804 in Odessa errichtete Waaren-Niederlage, befehlen Wir in ihrer ganzen Kraft auch auf Feodosia auszubehnen, nur mit der Ergänzung, daß Wir die im beygeschlossenen Register benannten Europäischen verbotenen Waaren, wenn sie zum Transit nach Feodosia gebracht werden, um selbige von dort nach Anatolien und nach der Levante zu verschiffen, daselbst zuzulassen und in den daselbst erbaueten Magazinen niederzulegen erlauben, woben Wir es der besondern Sorgfalt des Stadtbefehlshabers überlassen, darauf zu sehen, daß die durch diesen Unsern Ukass erlaubten Waaren, statt ihrer Bestimmung nicht in Rußland zurück bleiben. Hierbey versteht es sich von selbst, daß in Feodosia hiedurch die Wirksamkeit Unseres Ukasses vom 12ten May 1805 über den Aufschub zur Eintragung der Zollabgaben für die Waaren aufgehoben wird. Den 16ten März 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Verzeichniß der verbotenen Europäischen Waaren, welche erlaubt werden, in Feodosia zum Transit niederzulegen, um selbige von dort nach Anatolien und nach der Levante zu verschiffen:

Goldne und silberne Taschenuhren, dergleichen Uhrketten, Schlüssel und Haken, goldne und silberne Stopfer und Pettschaste mit verschiedenen Verzierungen, deren Einfuhr verboten ist.

Dergleichen stählerne, tombakene und Sacken von anderem Metall.

Allerley verfertigte Sachen und Gefäße aus

weißem Eisenblech, dergleichen salirte und mit Blumen verzierte.

Rämme von Horn, Eisenbein, Fischbein und von Schildkrötenchale.

Schach- und Damenbretter u. d. gl. mit Zubehör.

Kaffemöhlen von Ruß- oder von anderem Holze.

Verzinnte und unverzinnte Theekessel, Kaffeekannen, Leuchter, Unterlegsteller und andere dergleichen Kleinigkeiten von rothem und grünem Kupfer.

Kupferne Kessel und Blasen, Wasch-Schüsseln, eben so auch anderes verzinntes und unverzinntes kupfernes Geschirr.

Glatte und andere mit Schildereyen versehene nicht vergoldete Verzierungen, dergleichen Klammern, Bleche, Thürangeln u. s. w.

Messingene, stählerne u. eiserne Fingerhüte.

Tobaksdosen und Körbe von Papier, Knochen, Horn, Schildkrötenchale, und alle andere, deren Einfuhr nach dem Tarif verboten ist. Unterz., Kommerzminister Graf Rumänzow.

London, vom 24. März.

Gestern ward in der Hofzeitung folgende Nachricht publizirt:

Admiralitäts-Amt, den 23. März.

„Kapitain Cochrane, von Sr. Majestät Schiff the Ringfisher, ist heute früh mit Depeschen von dem Vize-Admiral Sir. J. E. Duckworth angekommen, welche vom 7ten auf den 8ten des vorigen Monats vor der Stadt Santo Domingo unterzeichnet worden, und den Bericht enthalten, daß er den 7ten Febr. eine Französische Eskadre entdeckt habe, die aus 5 Linien Schiffen (von welchen das eine, l'Imperiale, ein Dreydecker war) 2 Fregatten und einer Korvette bestand, die in der Bay von Santo Domingo vor Anker lag, und die er mit der von ihm kommandirten Eskadre, welche 7 Linien Schiffe, 2 Fregatten und 2 Sloops stark war, sogleich angegriffen u. nach einem Gefecht von 2 Stunden gänzlich geschlagen habe.

Drey feindliche Linien Schiffe sind in unsre Hände gefallen und zwey (worunter der Dreydecker, der die Flagge des Kontre-Admirals Leissanes führte,) wurden in einem sehr beschädigten Zustande auf den Strand gejagt, nachher in Besitz genommen und verbrannt. Die Fregatten und die Korvette sind entkommen.

Man rechnet die Todten und Verwundeten am Bord der feindlichen Schiffe über 1200 Mann. Ein Schiff hat derselben 300. Der Verlust am Bord Sr. Majestät Schiffe an Todten und Verwundeten besteht aus 338 Mann. Kein britischer Offizier ist getödtet. Der Vize-Admiral ist mit seinen Wrissen nach Jamaika gefegelt.

Konstantinopel, vom 25. Febr.

In den letzten 10 Tagen haben die Minister der Pforte öftere Verathschlagungen im Divan gehalten, welchen der Großherr selbst beygewohnt hat, unter andern ist in denselben auch beschlossen worden, den bisherigen Türkischen Gesandten in Paris, Haleb Effendi, zurückzuberufen, und an dessen Stelle den Muhib Effendi, welcher als erster Sekretair der Pforte bey dem Friedens-Kongreß zu Czistowe gebraucht wurde, indessen aber bey dem Chiaup Pascha als Leferdji oder Biskar gearbeitet hat und für einen einsichtsvollen Staatsmann gehalten wird, als Botschafter nach Paris zu senden.

Der Beglerbeeg von Romelien, Jussuf Pascha, fährt mit großer Thätigkeit fort, die Armee, welche gegen die Rebellen in Servien bestimmt ist und aus 80000 Mann anwachsen soll, zu vermehren und mobil zu machen. Er hat die Gegend von Nissa zum Sammelplatz derselben bestimmt und ist entschlossen, mit dem Anfang der Frühlings-Witterung den Feldzug zu eröffnen.

Amsterdam, vom 29. März.

Hier hat man einige Nachrichten aus London vom 23ten März, nach welcher der Minister Fox im Parlament erklärt hat, daß die Französische Regierung friedliche Anträge gemacht habe, welche aber nicht annehmbar wären. Diese Nachricht bedarf jedoch noch näherer Bestätigung.

Aus dem Haag, vom 1. April.

Heute ist die merkwürdige Versammlung Ihrer Hochmögenden, in welcher die Veränderung vorgetragen wird, welche unsrer Republik bevorsteht. Sie wird, wie man fortbauend versichert, ein söderitter Staat Frankreichs.

Wie man jetzt mit Gewißheit vernimmt, so haben Se. Königl. Preussische Majestät mit dem Französischen Gouvernement eine Konvention abgeschlossen, vermöge welcher Sr. Preu-

ssischen Majestät gegen die Abtretung von 3 Ihrer Provinzen und kraft mehrerer gegenseitiger feyerlicher Garantien der rechtliche Besitz auf die dem Französischen Gouvernement durch das Eroberungsrecht zuständigen Staaten des Churhauses Braunschweig in Deutschland erworben ist.

Vom Mayn, vom 29. März.

Die jährlichen Einkünfte des Herzogthums Berg, welches durch Fabriken und Manufakturen so blühend ist, werden auf 300000 Fl. geschätzt. Das Einbringen Englischer Waaren wird daselbst nun gänzlich verboten werden.

Darmstadt, vom 29. März.

Gestern gieng hier die offizielle Nachricht ein, daß das kaiserliche Armee-Korps aufgelöst worden. Der Reichsmarschall und die Generale Legrand, Chouvenot, Laurent, Bourcier, Menard &c. gehen größtentheils nach Paris und die 18000 Mann Truppen in die Territorial-Divisionen zurück. Die Nationalgarben sind ebenfalls aufgelöst. Bey der General-Receptur in Maynz erhält die Mannschaft den rückständigen Sold in Brabanter Thlnen.

In Bamberg wird die Residenz des abgelebten Fürst Bischofs zum Empfang der Herzogl. Bayerischen Familie aus Düsseldorf eingerichtet.

Weslar, vom 29. März.

Der Herzog und die Herzogin Wilhelm von Bayern sind mit dem Erbprinzen Wenzl, der Prinzessin Elisabeth und ihrem ganzen Hofstaat auf der Reise nach Frankfurt begriffen.

Aus Oesterreich, vom 26. März.

Nach Briefen aus Semlin wüthet Paßwan Dglu auf das grausamste gegen die benachbarten Servier. Er überfiel unlängst 3 Dörfer, aus welchen sich die Männer geflüchtet hatten, mordete ohne Barmherzigkeit die zurückgelassenen Weiber und Kinder, oder verbrannte sie in ihre Häuser, ließ sie anzünden und die Unschuldigen in den Flammen umkommen. Mord und Brand bezeichnen jeden Schritt des Unmenschen. Zu Ende des vorigen Monats aber ward er von einem Korps Servier des Nachts überfallen und gänzlich geschlagen. Er selbst war in Gefahr, gefangen zu werden, und warf sich mit dem Ueberrest seiner Truppen nach Widdin, wo er aus Rache den Griechischen Bischof, den Protopope, 2 andre Geistliche und 5 der angesehensten Kaufleuten ent-

happeten, auch 70 andre Kaufleute in Ketten werfen ließ. Die ganze Bulgarey ist gegen den Tyrannen aufgestanden, und der tapfere General Metisko mit 10000 Mann gegen ihn im Anzuge. — Nach eben diesen Briefen zieht sich in der Wallachey ein Türkisches Heer von 30000 Mann zusammen.

Wien, vom 26. März.

Für den Französisch. Staatsminister, Herrn von Talleyrand, für den General Clarke, Staatsrath Daru und den Staatssekretair Maret sind von Seiten des hiesigen Hofes sehr schöne und kostbare Geschenke nach Paris abgeschickt worden.

Der Minister, Herr v. Talleyrand, hat eine goldne Tabatiere mit der Chiffre Sr. Maj. von den außerlesten Brillanten und einen überaus seltenen Solitaire erhalten.

Auch der Republik Ragusa steht eine Veränderung bevor.

Die Russischen Truppen, welche zu Cattaro auf einer Eskadre von einem Linienschiff, mehreren Rattern und Kanonenschaluppen, nebst 6 Transportschiffen angekommen sind, betragen 3000 Mann.

Das Kriegsgericht, welches zu Königsgrätz wegen des Generals Mack, des Fürsten Karl von Auersberg &c. niedergesetzt worden, ist noch nicht beendigt.

Hannover, vom 2. April.

Wir erwarten nun ehester Tage die förmliche Bestimmung unsers Landes von Seiten Preußens, an welches dasselbe gegen die 3 cedirten Preussischen Provinzen abgetreten worden. Die Verwaltung wird dann allein im Namen Sr. Königl. Preussischen Majestät und unter deren Allerhöchsten Autorität statt haben.

Berlin, vom 1. April.

Mit innigster Betrübniß vernahm das Berliner Publikum die Nachricht, daß des Prinzen Julius Ferdinand Leopold Königl. Hohelz, jüngsten Sohns Sr. Majestät des Königs, heute früh um 3 Uhr mit Tode abgegangen ist.

Es ist jetzt im Werke, und, wie es heißt, bereits der Plan dazu entworfen, eine Landmiliz zu errichten, deren Bestimmung dahin geht, während eines Kriegs, die Residenzen, Festungen, Küsten &c. zu besetzen. Ihre Anzahl ist vorläufig auf 78 Bataillons bestimmt, wovon drey immer eine Brigade formiren werden. Theils pensionirte, theils der Invalidität

nähe Offiziers sollen dazu genommen werden. Ihre Uniform ist: blaue Röcke mit solchen Rabatten und Aufschlägen, welche der Landschafts-Uniform derjenigen Provinz gleich kommt, wozu die resp. Brigade gehört.

Eine ansehnliches Königl. Preussisches Korps d'Armee ist nach dem Lauenburgischen und gegen Schwedisch-Pommern in Marsch gesetzt worden.

Se. Majestät der König haben einer großen Anzahl Irländer, welche vor 6 bis 7 Jahren aus England hierher transportirt, vertheilt und unter die Schlessischen Regimenter gesteckt wurden, die Freiheit und Erlaubniß ertheilt, wieder nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Dem hiesigen Englischen Gesandten, Herrn Jackson, ist dieses notifizirt, um für das Fortkommen dieser Leute Sorge zu tragen.

Der Direktor des hiesigen Taubstummen-Instituts, Herr Professor Eschke, hatte einen Ruf nach St. Petersburg erhalten. Er hat ihn aber abgelehnt und von dem Könige mit einem Kabinettschreiben ein Geschenk von 100 Friedrichsd'or erhalten.

Von dem Grafen von Haugwitz ist abermals ein Kourier aus Paris hier eingetroffen. Ihn selbst erwartet man in kurzem zurück.

Auch die Anerkennung des Königs von Würtemberg ist hiesiger Seits nunmehr erfolgt.

Aus Arnburg i. d. Altmark, vom 17. März.

Der gestrige Tag war für die Bewohner hiesigen Orts ein unvergeßlicher Tag der Freude und Nahrung. Der hiesige 76jährige Rektor, Herr Peter, welcher an demselben sein 51-jähriges Dienstjahr antrat, feierte, jedoch ohne alle Veranlassung seinerseits, sein Amtsjubiläum auf eine feyerliche Art.

Das Königl. hochpreissliche Ober-Konfistorium in Berlin hatte dem General-Superintendenten Herrn Jant in Stendal ein Glückwünschungsschreiben an den Jubelgreis, enthaltend die Zusicherung einer jährlichen Gehaltszulage von 50 Thlrn., und im eintretenden Falle der Dienstiniederlegung die Zusicherung des ganzen Einkommens seiner Stelle als Pension, und außerdem noch begleitet mit einem ehrenvollen Geschenk zugesandt, mit dem Auftrage, wo möglich diese Jubelfeyer selbst durch seine Gegenwart zu erhöhen, und dem Jubelgreise die Königl. huldreiche Belohnung zu überreichen. Derselbe, wie auch der Herr Kriegs-

und Domainenrath Stosch aus Stendal, und der Herr Justizamtmann Schulze aus Tangermünde fanden sich denn auch zu dieser Feierlichkeit hier ein. Die Bürgerschaft versammelte sich früh um 9 Uhr in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Scharloth, begab sich dann von dem Magistrat und Prediger begleitet, in das Haus des Jubelgreises, von wo aus sie denselben unter dem Läuten aller Glocken in die Kirche führte. Bey der Ankunft in dem Tempel erfüllte gleich die Anstimmung des Liedes: Lobet den Herren den mächtigen König 2c., begleitet mit blasenden Instrumenten, die Herzen der ungemein zahlreichen Versammlung mit feyerlichen Nührung. Unweit des Altars nahm der Greis, umgeben von seinen sämmtlichen 7 Kindern, Platz. Der Prediger des Orts hielt eine sehr gutgemeinte, auf das Publikum Eindruck machende Predigt. Nach Endigung derselben hielt der General-Superintendent Herr Jani, eine der Absicht und Würde der Tagesseyer angemessene, allen verdiensten Eingang findende Altarrede. Zuletzt trat, im Namen des zu tief gerührten Greises, dessen Schwiegersohn, der Prediger Hr. Schäfer aus Göttlin, auf, und endigte diese feyerliche Handlung mit einer kurzen Dankrede. Nach Endigung des Gottesdienstes begab sich der Zug in das Haus des Herrn Bürgermeisters, wo einige 70 Personen an einer Tafel den Greis in ihrer Mitte, ein frohes Mahl einnahmen. Während desselben überreichte dem Jubelgreise ein Sohn desselben ein im Namen seiner Geschwister verfertigtes Gedicht; worauf die Gesundheit des Jubelgreises und aller derer, welche diese Freude uns bereiteten, mit Trompetenschalle ausgebracht wurde. Zuletzt beschloß ein fröhlicher Ball diese für uns unvergessliche Feher.

Heißer Dank sei der Milde und Gnade des Königs, dem verehrungswürdigen Chef des geistlichen Departements und den einsichtsvollen Rätthen des Ober-Konsistorii, welche dem Greise einen segensvollen Tag und einen freudigen Abend seines Lebens bereiteten. Heil Ihnen, daß Sie durch solche thätige Belohnung Schulmänner ehren und zur immer größern Amtstreue reizen! Ja Segen Ihnen, da diese Jubelfeier eine Veranlassung zu einem recht einstimmigen vergnügten Bürgerfeste wurde.

## Pariser Modebericht.

Bei dem so überaus — strengen Winter genügt es einer Elegante nicht an einer Douillette, sollte sie auch von Sammet seyn. Sie muß noch ein Marder oder Schwanen-Palatin, und wohl noch darüber einen Shawl umhemen. — Junge Damen tragen große gelbe Stroh Hüthe, hinten aufgekrampt oder glatt abgeschnitten. Um den Huth läuft ein Lila- oder Rosaband, und schließt sich links an eine dicke Schleife an. — Die Blumen sind jene der Jahreszeit; man trägt sehr stark den Krokus. — Die Fächer immer sehr klein; die Sträuffer sehr groß. Die zirkelrunden Fächer taugen zwar nicht zum Fächeln; aber da in der Mitte eine Lorgnette angebracht ist, finden sie Beyfall.

In Paris gehört es nicht mehr zum guten Tone, sein Ameublement im Möbelmagazin, seine Kron- und Wandleuchter bey einem Bronzeur auszusuchen. Man läßt einen Mahler kommen; dieser untersucht die Zimmer, dekoriert sie im Geiste nach seinem Geschmack, bringt seine Ideen zu Papier; die Zeichnung wird dem Meubleur zugestellt, und dieser muß das Ideal verwirklichen. Sobald die Arbeit vollendet ist, werden Zeichnungen, Modelle u. s. w. vernichtet, damit nur Ein dergleichen Ameublement in Paris sey.

## R ä t h e l.

Wir sind ein Paar, doch schwer zu unterscheiden.  
Wer uns besitzt, ist nicht zu beneiden;  
Wer uns entbehrt, entbehrt des Lebens Freuden.  
Wir nützen Christen; nützen nicht den Heiden;  
Bestimmt, sonst Thiere, Menschen jetzt zu kleiden.  
Daß man mich tritt mit Füßen, muß ich leiden.  
Ich? Nicht doch, Wir! denn Einer von uns Weiden  
Wird ohn' den Andern selten nur erblickt  
Gefesselt fesseln wir, und drücken, wer uns drückt.  
Doch keiner von uns dienet zum Soldat,  
Weil keiner über'n Fuß zum Manne hat.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da bisher die Grundgelber für das verfloßene 1805te Jahr von denen benutzten Kronspäßen noch nicht abgetragen worden; so werden alle Inhaber derselben, hierdurch anerinnert, solthane Grundgelber während dieses Monats zur hiesigen Kaiserl. Kreis. Renterey unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, die Einkassirung derselben, durch die

Kaiserliche Polizen bewerkstelliget werden wird.  
Dorpat's. Oekonomie, den 10. April 1806.

J. G. Probst.

Krüger, Secrétaire. 1

Landrichter und Assessoren eines Kaiserl. Dörptichen Landgerichts fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernementsregierung diesem Kaiserlichen Landgerichte übertragen hat, denjenigen Theil des im Dörptichen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gutes Kersel, welcher für ein Kapital von 1498 Rubel 50 Kop. S. M. und 4560 Rubel 57 Kop. B. U. Einem Liefländischen Collegio Allgemeiner Fürsorge immittirt worden, öffentlich zu verkaufen. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 29ste Juny d. J. zum Termin der Subhastation dieser aus 28 Loosstellen Roggenaukzucht und 101 Loosstellen Gerstenauskzucht im Hofsfelde bestehenden Immission anberaumt worden, so wird solches desmittels zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit die Kaufliebhaber am gedachten 29. Juny Vormittags um 11 Uhr sich in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts einfinden und ihren Bot verlauthbaren mögen, worauf alsdann dem Meistbietenden nach Befinden der Umstände der Zuschlag ertheilt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 28sten März 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptichen Kreises.

E. C. Brasch, Assessor subst.

L. C. Gerich, loco Secret. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiermit zu wissen: Nachdem Ein Edler Rath sich die Liste aller residirenden Kron- und Stadt-Abgaben vortragen lassen, und hierauf verfügt hat, wegen ohnaußhältlicher exekutivischer Vertreibung derselben, das Erforderliche zu veranstalten, so hat derselbe zugleich für gut befunden, solches desmittels allen hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche dergleichen Rückstände von Abgaben zu zahlen haben, mit der Eröffnung bekannt zu machen: daß selbigen zur Berichtigung derselben in der Kanzley der Kassen-Kollekten, annoch ein Termin von 14 Tagen a dato hujus nachgegeben wird, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlen-Liste aller schuldigen Kron- und Stadt-Abgaben sofort an

die dörptische Stadt-Polizen übersandt, und um deren schleunige Vertreibung requirirt werden soll, da denn ein Jeder, der diese hier anberaumte Frist nicht wahrnehmen würde, sich selbst alle künftige Kosten und Schaden zuschreiben haben wird. Gegeben auf dem Rathshaus zu Dorpat am 31sten März 1806.

Im Namen und von wegen eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Adermann.

Christ. Heinr. Friedr. Lenz,

Ob.-sekret. 3

Es ist aus allen drey Stadttheilen allhier die Anzeige geschehen, wie in mehreren Straßen, Schreine die Straßen aufwühlen und überhaupt los auf den Straßen umherlaufen. Dieser Ungebühr wegen, ist die Ordre gegeben: alle auf der Straße frey umherlaufende Schweine, sofort festnehmen zu lassen, zum Besten der Armenhäuser. Als welches den sämtlichen respectiven Einwohnern desmittels zur Nachachtung und Warnung bekannt gemacht wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizen den 4. April 1806.

Polizeymeister von Schilhow. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der zter Inspektor und Bürger 3ter Gilde, Johann Pientkoffsky, hieselbst supplikando angetragen, und gebeten, das von ihm im Meißbot für 3050 Rubel B. U. erkandene, unter der Polizen-Nummer 10 in der Schloßstraße belegene ehemalige Wagemeißersche Wohnhaus, wovon derselbe teufte der am 12ten Januar 1806 geschehenen Korroboration eines Erlauchten hochwürdiglich Kaiserl. Hofgerichts auch die Kronsabgaben bezahlt habe, nunmehr dem Gesetzen nach zu proklamiren. Wann nun diesem Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt worden, als werden hierdurch alle und jede, die an dieses Haus nebst Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren gesetzlichen Ansprüchen binnen einem Jahr und Tag a dato dieses Proklamatis bey Einem Edlen Rathe hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist, Niemand weiter gehört, sondern Herrn Supplikanten das Eigenthum dieses sub Nr. 10 belegenen ehemaligen Wagemeißerschen Hauses cum appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Fellin-Rathhaus, den 20. Februar 1806.

In fidem

Syndikus & Secretarius Frubrig. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hierdurch zu wissen: Demnach die Frau Collegien-Assessorin, Louise Baronne von Schlippenbach, geborne von Knorring, angetragen, wie dieselbe unter Assistenz ihres Gemahls, den Herrn Collegien-Assessoris Magnus Fr. Baron von Schlippenbach mit dem Bürger und Glasermeister Joh. Frie-

brich Koljo einen Hausaustauschkontrakt, über dessen in der Kreisstadt unter der Polizeynummer 145 belegenes Wohnhaus cum omnibus appertinentiis, geschlossen, und demselben, das ihr erb- und eigenthümlich zugehörige, in der Mausegasse belegene mit der Polizeynummer 22 bezeichnete Wohnhaus cum appertinentiis eigenthümlich überlassen habe, und gebeten, daß dieser Tauschkontrakt, welcher am 5ten März 1806 bey Einem Erlauchten hochpreiſlich Kaiserlichen Hofgerichte fororboriret worden, in gesetzlicher Art möge proklamirt werden. Wenn nun diesem Ansuchen mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, als werden hierdurch Alle und Jede, welche wegen dieses Tauschkontrakts, oder an die vorbenannten Häuser, Nöherrichts, Schulden, oder aus welchem andern rechtlichen Grunde es seyn mag, Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch aufgefordert, sich binnen einem Jahr und Tage hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehört, und das unviederbringliche Eigenthum dieser Häuser wem es gebührt, zugesichert werden soll. Wornach, sich zu achten und für Schaden zu hüten.

Gellin, den 23. März 1806.

pro vera copia

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 3

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

Verschiedene Sagnische Erbleute, haben Scheine erhalten, um bey andern sowohl in der Stadt als auf dem Lande, dienen zu können. Da nun alle diese Scheine nur auf ein Jahr ertheilt worden, und bereits längst abgelauſen sind; so fordere ich Endesbenannter im Namen der verm. Frau Erbbesitzerin des Gutes Sagnitz und zufolge deren Vollmacht, alle Sagnische Erbleute, welche dergleichen Scheine erhalten haben, hienüt auf, sich bis zum 1sten May d. J. mit ihren alten Scheinen entweder auf dem Gute Sagnitz selbst, oder bey dem Herrn Hofrath v. Berg bey dessen Aufenthalte allhier in seinem Hause, oder bey mir zu melden, und dagegen wieder neue Scheine auf ein Jahr zu empfangen, widrigenfalls selbige zu erwarten haben, daß mit ihnen als Käuflingen verfahren werden wird. Zugleich ersuche und warne einem jeden hiedurch, keinen von denen zum Gute Sagnitz erbgehörigen Leuten, weder ohne noch mit einem abgelauſenen Scheine bey sich in Diensten zu nehmen, oder sonst bey sich zu dulden, widrigenfalls ich zu Folge des Auftrags d. r. Frau Erbbesitzerin, genöthigt seyn würde, darüber bey Gericht klagbar zu werden, und die gesetzliche Ahndung zu suchen. Dorpat, den 10ten April 1806.

Kollegienassessor Wildenhayn. 1

Auf dem Gute Neu-Camby wünscht der Besitzer desselben, einen jungen Menschen von 14 bis 16 Jahren, der die Landwirthschaft erlernen will, unter gewissen Bedingungen zu haben; sollte sich jemand hiezu bestimmen wollen, so hat sich derselbe auf obigem Gute selbst zu melden. So wie auch derjenige, welcher die sogenannte Larterische Mühle und den dabey befindlichen Krug in Arrende nehmen will, sich der Bedingungen wegen dahin zu wenden hat. Ferner erfahren Liebhaber daselbst, wo eine Hoflage von fünf Tage-Land zur Arrende zu haben ist. 1

In dem bey dem Hause des Herrn Prof. Parrot belegenen Garten sind eine Parthey junge tragbare Aepfelbäume, von den vorzüglichsten Sorten, käuflich zu haben. 1

Daß in der Breitstraße, der Frau Baronin v. Rosen zugehörige steinerne Wohnhaus, welches mit sehr guten Nebengebäuden versehen ist, ist entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe zu haben. Miethliebhaver erfahren das Nähere in gedachtem Hause. 1

In dem, den Herren Gebrüder Brod, an der St. Petersburger Straße befindlichen hölzernen Hause sind einige hundert Erieste sehr gutes Heu für billigen Preis zu verkaufen. 1

Der Herr Baron v. Schouls zu Niebold, hat in der abgewichenen Woche irgendmo in einem Hause in der Stadt seinen Vohrstock von Werth mitzunehmen vergessen, und bittet daher diejenigen, welche solchen in Verwahr genommen, ihn, wenn es erforderlich ist, gegen eine angemessene Vergütung, an ihm abzuliefern. 1

Diejenigen Hausbesitzer, welche vom verfloſsenen Ostern an, nach dem Gute Carlowa Grundzinſegelder zu zahlen haben, werden hiedurch aufgefordert, solche desbaldigsten dahin abzutragen. 1

Ben mir ist sehr gutes frisches, feines Konſekt, das Pfund zu 90 Kopelen, ferner, Bonbons mit Devisen, Zuckerpuppen u. dgl. zu haben. Obhliz. 1

Ein freyer verheyratheter Mensch, welcher Russisch und Ehstnisch spricht, und dessen Weib in der Küche erfahren ist, wünscht sich als Bedienter oder zu andern häuslichen Geschäften bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Markt-Rubjas, an der Kewallischen Straße. 1

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer kurz-  
köpfiger, mit braunen Ohren und dergleichen  
Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorseher-  
bund verlaufen. Derjenige, welcher ihn auf-  
gefangen, wird gebeten, ihn gegen eine etwa-  
nige Vergütung, an den Kupferschmidt Hrn.  
Beckmann abzuliefern. 1

In der Behausung der verw. Frau Land-  
rätthin von Fersen, sind unterschiedene Sorten  
Gewehre, bestehend in Flinten, Kugel-Büch-  
sen, Pistolen, Gezeugenen-Röhren, wie auch  
ein Berliner Fuchseisen gegen baare Zahlung  
für äußerst billige Preise aus der Hand zu ver-  
kaufen. Die Versorgung des Verkaufs hat der  
Jäger des Herrn Kreismarshall von Plater,  
Thomas Johannsohn. 1

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiemit  
ergebnst an, daß ich mein Waarenlager, be-  
stehend in allerley Gewürz-Waaren, Englischem  
Steingute etc. in der Bude unter dem Hause  
des Herrn Zacharia, linker Hand, am großen  
Markt, verlegt habe. Indem ich nun jeder-  
mann mit den besten Waaren versehen kann,  
und eine reelle Behandlung und prompte Be-  
dienung zusichere, schmeichle ich mir zugleich  
eines geneigten Zuspruchs. Auch sind bey mir  
zwey ganz neue engl. Kaleschen käuflich zu ha-  
ben. Carl Grönberg. 3

Beim v. Bruining'schen Hause an der  
Nigischen Nagatka ist eine Herberge von drey  
Zimmern nebst Küche und Vorhaus für billige  
Bedingungen zu vermietthen; auch kann dem  
Miether nach Gefallen noch ein Theil des an-  
stoßenden großen Gartenplatzes mit abgegeben  
werden. Die Miethliehaber haben sich des-  
falls an den Hrn. Universitäts-Syndikus, Va-  
ron v. Ungern Sternberg alhier, zu wenden.

Da die im Fellsinschen Kirchspiele erledigte  
Schulmeister-Stelle durch ein recht tüchtiges

Subjekt wiederum besetzt werden soll, so wer-  
den alle, die dazu geneigt sind, und sich die ge-  
hörigen Fähigkeiten zutrauen, eingeladen: sich  
spätestens bis zum 21sten April dieses Jahres  
mit gültigen Zeugnissen über ihren bisherigen  
Lebenswandel versehen, bey dem Herrn Pastor  
Nichter in Fellsins Pastorat zur Deprufung zu  
melden, und daselbst über das dem künftigen  
Schulmeister bestimmte Gehalt und die ande-  
rweitigen Bedingungen, Erkundigung einzu-  
ziehen. Fellsin, am 28. März 1806.

W. v. Delow,  
Kirchenvorsteher. 3

Sowohl weißes als grünes Fensterglas,  
weiße Glas-Burden von 1, 2 und 3 Stöße groß,  
ferner beste Holl. Heeringe, frische Zitronen,  
feiner grüner- und schwarzer Thee, grüner  
Schweizer- wie auch Holl. Käse, Nudeln,  
Chokolade und Schweizer-Käse ohne Stei-  
ne sind für billige Preise bey mir zu haben.

Dorpat, am 4. April 1806.

Joachim Wiganb. 3

Auf dem Gute Sadiem, im Eßschen Kirchspiel,  
ist eine Quantität guter Roggen, Saat- und andere  
gute Gerste käuflich zu haben. Kaufliebhaber erfah-  
ren das Nähere auf gedachtem Gute. 3

Beim dem Sattler Herrn Prevot steht eine ge-  
brauchte in gutem Stande befindliche Reise-Kalesche  
zum Verkauf; welche Kaufliebhaber daselbst täglich  
besehen und den Preis erfahren können. 3

### Angerkommene Fremde.

Den 8. April.

Herr Kollegien-Ressor v. Rohde, aus Niga, logirt  
bey Abtschwerd.

— Kammerherr Heidt, logirt bey Mentzien.

— Kient. Karl, und Hr. Kapitain Wilhelm Tie-  
senhausen, logiren bey der Wittve Elare.

Den 10ten.

Herr Baron von Kosfull, von Mengen, logirt im  
St. Petersburgschen Hotel.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 8.	Morgen	+ 1. 5	28. 15	E.	Schnee hernach Regen.
	Mittag	3. 2	16	SW. schwach.	Regen.
	Abend	2.	25	SW.	bewölkt.
Montag 9.	Morgen	1. 9	28. 38	W. still.	bewölkt.
	Mittag	9. 2	47	E.	meist hell.
	Abend	3. 7	45	ND.	hell.
Dienstag 10.	Morgen	0. 3	28. 43	ND. still.	hell.
	Mittag	9. 7	37		meist hell.
	Abend	6. 5	32		bewölkt.



# Dörpt: f e h e 3 e i = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 31.

Sonntag, den 15ten April 1806.

St. Petersburg, vom 10. April.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 29. März.

Vom Tomskischen Musketierregiment ist der Obrist Kasatichowstski zum Chef vom 2. Seeregiment ernannt.

Avanzirt sind: die Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, der Staatskapitain Saß zum Kapitain, die Lieutenant Pastewitsch und Benkendorf zu Staatskapitains, und der Sekondlieutenant Graf Krusold zum Lieut.; bey dem Preobenski'schen Leibgarderegiment der Kapitain Baron Rosen zum Obristen.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: bey dem Nenski'schen Musketierregim. der Obristlieutenant Schulz, und bey dem Sophischen Musketierregiment der Obristlieutenant von Soof.

Vom Garnisonregiment zu Tobolsk der Obrist Nusanowitsch zum Kommandeur vom Garnisonregiment zu Semipolatsk ernannt.

Beym Mariupolschen Husarenregiment der Obrist Paradowstski zum Regimentskommandeur ernannt. und von demselben Regiment der Obrist Schossak, wegen Unfähigkeit zum Felddienst, zum Garnisonregiment in Archangelsgorod versetzt.

Vom Litthauischen Musketierregiment der Staatskapitain Wolkow 2. zum Bau-Adjutanten in St. Petersburg verordnet.

Kränklichkeit wegen sind entlassen: der Chef vom Pawlogradschen Husarenregiment,

Generalileutenant Bower mit Tragung der Uniform, und vom Alt-Ingemannlands. Musketierregiment der Lieutenant Apuchtin.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 22. März: Der Wittwe des Hofraths Sievers, Augusta Sievers, haben Wir in Rücksicht der ihr zugestoßenen Unglücksfälle durch den Tod ihres Mannes und ihres Sohnes, an dem sie nebst ihrer Familie eine Stütze zu haben glaubte, daß valante Gut Karmis von zehn Haacken und einigen Grundstücken auf der Insel Desel im Gouvernement Plesland auf zwölf Jahre ohne Zahlung der Arrende Allergnädigst verliehen. Wir befehlen daher, selbiges der Wittwe Sievers nach gehöriger Art abzugeben. (Kontraf. Graf Alexei Wasiljew.)

Am 20. März ist von dem Inspektor der Kavallerie bey der Kaukassischen Inspektion, Generalileutenant v. Glasenap, hier die traurige Nachricht von dem Tode des Generals von der Infanterie Fürsten Zizianow eingelaufen, der auf eine treulose Art unter den Mauern der Stadt Bat getödtet worden.

Die Umstände dieser Begebenheit sind folgende:

In den letzten Rapporten vom 27sten Dezember 1805, mit denen der Major Kaktowrowski hieher gesandt worden, berichtete Fürst

Zizjanow, daß das Echanthum von Schirwan dem Russischen Scepter einverleibt worden. Er hatte zugleich die mit dem Russischen Ehan abgeschlossene Original-Akte mit eingesandt, und sich, daß, sobald er die Truppen mit allem Nöthigen versorgt haben würde, er selbst nach Bak gehen werde, um den Generalmajor Samwallischin zu Hülfe zu kommen, der Schwierigkeiten gefunden hatte, den Gussien-Russ Ehan von Bak zu Friedensunterhandlungen zu bewegen. Auch vereinigte sich am 2ten Februar des jetztlaufenden Jahres wirklich ein Detaschement des Generals von der Infanterie Fürsten Zizjanow mit dem Detaschement des Generalmajors Samwallischin. Es begannen Unterhandlungen wegen Uebergabe der Festung, die bis zum 8ten fortbauerten. Denselben Tag rückten die Truppen bis an den Brunnen vor, der sich eine halbe Meile vor der Stadt befindet; die Wächtern der Stadt Bak brachten dem Fürsten Zizjanow die Schlüssel der Stadt, Brod und Salz, welche der Fürst auch annahm. Unterdessen stellten die Angeordneten dem Fürsten Zizjanow vor, daß er ihr Ehan deswegen zweifeln, Verzeihung zu erhalten, weil er mit bewaffneter Hand sich den Russischen Truppen widersetzt habe, und daß er deswegen auch nicht wage, dem Oberbefehlshaber die Schlüssel persönlich zu überreichen, woben sie den Fürsten Zizjanow baten, daß er zur Aufmunterung ihres Ehans, demselben selbst entgegen reiten möchte. Der General von der Infanterie Fürst Zizjanow, dessen Unerschrockenheit den Persern und den Gekirgs-Wölkern bekannt war, nahm keinen Augenblick Anstand, diesen hinterlistigen Antrag anzunehmen; er gab den Abgeordneten die Schlüssel wieder zurück, damit der Eahn selbige selbst überreichen möchte, ritt nach der Stadt, und nahm nur den Obristleutnant Fürsten Eriskow und einen Kosaken mit sich; den übrigen verbot er, ihm zu folgen, weil der Ehan sich leicht erschrecken könne, wenn er eine zahlreiche Suite sehen würde. Ungefähr hundert Schritte vor den Stadt-Thoren kam ihm Gussien-Russ Eahn entgegen, und überreichte ihm die Stadt-Schlüssel; aber in demselben Augenblicke, da Fürst Zizjanow die Schlüssel entgegen nehmen wollte, feuerte ein hinter dem Ehan stehender Perser seine Flinte auf den Fürsten Zizjanow und ein anderer auf den Fürsten Eriskow ab. Fürst Zizjanow fiel vom

Pferde, und zu gleicher Zeit warfen sich mehrere andere Perser mit ihren Säbeln wüthend über ihn her und brachten ihn eilichst in die Stadt.

Auf solche Art ward der General von der Infanterie Fürst Zizjanow, der sich seit dem Jahr 1802 in Rußien und an der Kaukassischen Linie befunden, und durch seine ausgezeichnete Thätigkeit und seinen Eifer für das Vaterland die besondere Aufmerksamkeit der Regierung verdient, auch zur Glorie der Russischen Waffen mehrere nützliche Eroberungen in Persien für das Russische Reich gemacht hat, ein Opfer seiner Unerschrockenheit, welche eine seiner hervorstechendsten Eigenschaften gewesen ist. Dieser Vorfall hat hier Sensation erregt und der plötzliche Verlust eines so würdigen und für den Dienst des Vaterlandes so nützlichen Beamten wird mit aufrichtigem Herzen beklagt.

Seine Majestät der Kaiser, Höchst Welche dem eifrigen Dienst des Verstorbenen volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, der Familie des Generals von der Infanterie Fürsten Zizjanow, das Recht auf die Arrende, die demselben vorher verliehen worden, auf Lebenszeit zu lassen.

London, vom 29. März.

Unsere Blätter sind mit Parlements-Debatten über das Budget und die Anleihe von 23 Mill. für dies Jahr angefüllt. Lord Grenville und Herr Pitty haben die nöthigen Verabredungen mit den Bankiers getroffen, welche dies Geld vorschießen.

Paris, vom 29. März.

Die Universität zu Turin ist mit einer jährlichen Summa von 300000 Franken dotirt worden.

Man hat berichtet, daß 30 barmherzige Schwestern die Opfer ihres menschenfreundlichen Eifers, die fremden Kriegsgefangnen in den Hospitälern zu versorgen, geworden sind.

In Spanien werden 24 Schulen des Ackerbaues und der Botanik angelegt.

Konstantinopel, vom 28. Febr.

Da es in dem Plan der Pforte enthalten zu seyn scheint, die Staats-Einkünfte auch vorzüglich durch die Zollgefälle zu vermehren, so beharrt sie fest bey dem Entschlusse der aufgehobenen Handels-Freyheits-Urtheile, und um

in der Folge allen Irrungen und Mißbräuchen vorzubeugen, hat der Großherr auch allen Dragomans oder Dolmetscher der fremden Konsuls in den Türkischen Landen, nebst ihren genossenen Handels-Freyheiten, durch ein an alle Gesandtschaften erlassenes Cirkular aufgehoben.

Neapel, vom 11. März.

In Kalabrien sind auch die Operationen angefangen. Folgendes offizielle Bulletin wurde publizirt:

Französische Armee des Königreichs Neapel.  
Hauptquartier zu Neapel, den 9ten März 1806. Bericht über das Gefecht bey Lago Nero.

„Am 6ten d. M. kam die Avantgarde des 2ten Armee-Korps, vom General Regnier befehligt, um 2 Uhr Nachmittags an den Ufern des Silo an. Der Feind hatte die Brücke verbrannt und wollte mit einer zahlreichen Infanterie, einer 12pfündigen Kanone und einer Haubitze den Uebergang über den Fluß streitig machen. Sogleich wurde der Angriff und zwar so gut geordnet, daß der Feind den Vortheil seiner Stellung nicht benutzen konnte. Die Springer warfen sich auf die Kanonen und zwangen ihre Vertheidiger, die Flucht zu ergreifen und die ganze Artillerie mit den Munitionswagen in Stich zu lassen. Unsr Truppen verfolgten die Fliehenden über zwey Meilen bis nach Lago Nero, wo der Feind alles angeordnet hatte, einen tapfern Widerstand zu leisten. Aber unsre Truppen, ohne im geringsten sich im Marsch aufzuhalten, rückten trotz des lebhaftesten Flinten- und Kanonenfeuers in diesen Ort. Hier wurden eine große Anzahl Gefangene gemacht, worunter sich ein Oberst, ein Major und verschiedene andre hohe Offiziers befinden. Zwey Fahnen, drey Kanonen, einige Pferde und eine sehr große Equipage, dem General-Kommandanten und andern Generals gebörig, welche die Flucht ergriffen hatten, blieben mit den Resten mehrerer Regimente in unsrer Gewalt. Der Feind verlor 8 Biscuit-Branntwein und andere Magazine.“

Da der Prinz von Hessen-Philippsthal die allerdings starke Festung Gaeta noch immer vertheidigt und die angebotene Kapitulation ausgeschlagen hat, so sind nun wirklich die Laufaräben vor derselben eröffnet worden. Das Gerücht, daß Kalabrien sich freiwillig

unterworfen habe, war falsch. Die Französische Armee rückt in 3 Kolonnen gegen dasselbe vor. Das Centrum kommandirt Marichall Massena, den linken Flügel General Lecchi und den rechten General Regnier. Letzterer hat mit den Kalabresen und Königl. Truppen bey Lago Nero eine scharfe Aktion gehabt.

Der Bischof von Gaeta hat den Prinzen von Hessen-Philippsthal vergebens aufgefordert, die Stadt nicht den Schrecknissen einer Belagerung auszuliefern.

Triest, vom 23. März.

Nach den neuesten Nachrichten haben sich die Russen in Dalmatien noch weiter ausgedehnet, und nebst andern Plätzen auch von dem wichtigen Posten Kastel Nuovo und dessen Hafen Besitz genommen, um dadurch ihre Positionen in Korfu zu sichern.

Die Montenegriener haben sich auch an die Russen angeschlossen.

Triest, vom 24. März.

Wie man vernimmt, werden die Gränzen Dalmatiens noch erweitert werden. Ragusa und die im Adriatischen Griechenlande befindlichen 3 Häfen Butrinto und Pargo dürften mit demselben vereinigt werden.

Triest, vom 28. März.

Es ist der Russische Oberst Bailie, welcher von Vouches du Cattaro in Dalmatien Besitz genommen hat. Der Russische Admiral Greig wird auch im Adriatischen Meere erwartet.

Madrid, vom 16. März.

Die Hoffnung, die wir hatten, unsern tapfern Admiral Gravina zu behalten, ist leider getäuscht worden. Unsr Wundärzte meinten es freylich gut, als sie sich weigerten, ihm den Arm abzunehmen; aber seine Wunde gieng von neuem auf, der Brand griff schnell um sich und die letzten Briefe von Radvz melden den Tod dieses durch seine Privat-Tugenden und militairischen Kenntnisse und Talente gleich würdigen Mannes.

Amsterdam, vom 5. April.

Nachrichten aus Emden, zufolge, ist auch daselbst Befehl gegeben, keine Englische Schiffe zuzulassen. Der Kabinetts-Befehl, durch welchen die Ems allen Englischen Schiffen gesperrt worden, ward am 2ten April bekannt gemacht.

Brüssel, vom 30. März.

Der Seeminister hat sich bisher noch zu Antwerpen aufgehalten, um die Arbeiten zur

Anlegung eines dastigen Marine- und Kauf-  
fabriken-Hafens in Augenschein und Unter-  
suchung zu nehmen.

Die Friedens-Eröffnung zwischen Frank-  
reich und England bleiben ohne Erfolg.

Düsseldorf, vom 31. März.

Seit der Okkupation Wesels durch Fran-  
zösische Truppen sind daselbst die Preise der un-  
entbehrlichen Lebensbedürfnisse merklich herab-  
gesetzt worden.

Rom Man n, vom 15. März.

Der Pian des Französisch. Gouvernements,  
(sagen öffentliche Blätter) sich aller festen Plätze  
des Rheins zu versichern, vollendet sich durch  
die Abtretung der Festung Wesel an Frankreich;  
da, wie bekannt, die andern Brückenköpfe auf  
der rechten Rheinseite bereits von dieser Macht  
besetzt sind. Man scheint hierbei dem ältern  
Beispiel der Römer zu folgen — die Bedach-  
nahmen, Forts und Caselle gegen die Ger-  
manier längs dem Rhein anzulegen.

Die Oranische Grafschaft Spielberg, wel-  
che unter Hannoverscher Landeshoheit steht,  
ist von keinen Preuss. Truppen besetzt.

Noch einigen Nachrichten befindet sich der  
General, Fürst von Auersberg, sehr krank auf  
der Festung zu Königsgrätz.

W o m M a n n, vom 1. April.

Es heisst jetzt, daß der Marschall Berthier  
zur Belohnung seiner großen Verdienste das  
Fürstenthum Neuchâtel erhalten werde.

Öffentliche Blätter enthalten die Berech-  
nung, daß Frankreich jetzt mit seinen verbünde-  
ten Staaten 67 Millionen Menschen enthalte.

Aus Rempten wird unterm 26ten März  
folgendes geschrieben: „Dieser Tage hat eine  
Schnee-Lavine bey Dammberg im Oberland  
großes Unglück angerichtet. Sie riß mehrere  
Häuser und Stallungen mit sich fort und be-  
grub auch ohne Rettung eine Anzahl Menschen  
und Vieh. Selbst die Kirche wurde mit fort-  
gerissen, nur der Kirchthurm tropte der Schnee-  
masse.

Die Anzahl der Personen, welche zu Straß-  
burg wegen der Verfälschung falscher Wiener  
Bankzettel angeklagt sind, beläuft sich zusam-  
men auf 31, wovon 21 von der jüdischen Na-  
tion.

Der Französische Staatsminister der aus-  
wärtigen Angelegenheiten hat, wie im Jour-  
nal de Francfort angeführt wird, folgendes

Schreiben an den Hrn. Marbach's Elte er-  
lassen:

Paris, vom 12. März 1806.

„Ich habe die Ehre, mein Herr, Ihnen an-  
zuzeigen, daß ich den bevollmächtigten Fran-  
zösischen Ministern zu Dresden und Cassel den  
Auftrag erteilt habe, den Regierungen, bey  
welchen Sie angestellt sind, die stärksten Vor-  
stellungen zu machen, um die Aufhebung der  
Zölle zu bewürken, die in den Sächsischen und  
Hessischen Staaten von den Franzosen gefor-  
dert werden, die der jüdischen Religion zu-  
gethan sind. Da das Französische Gesetz zwis-  
schen den Anhängern der verschiedenen Religio-  
nen keinen Unterschied macht, so muß jeder  
Franzose ohne Ausnahme der Religion, die er  
bekennt, in der Fremde den ganzen Umfang der  
Rechte genießen, welche den Unterthanen des  
Französischen Reichs durch die Traktaten zuge-  
sichert sind. Ich hege daher die Ueberzeugung,  
daß die Vorstellung des Französischen Gouver-  
nements die von Ihnen gewünschte Wirkung  
hervorbringen und daß man aufhören werde,  
besondere Abgaben von den Unterthanen des  
Französischen Reichs zu fordern, welche die Re-  
ligion von Moses bekennen.

(Unterz.) Ch. M. Talleyrand.“

Im Hessischen ist der Judenleibzoll bekannt-  
lich schon aufgehoben. Er existirt noch im  
Sächsischen und einigen kleinen Fürstenthümern.

R o m, vom 22. Febr.

Man erwartet hier noch den Durchmarsch  
von 40000 Franzosen, indem die Russen und  
Engländer, die sich zu Neapel wieder einge-  
schifft hatten, neuerdings in Kalabrien gelan-  
det, und sich mit der Armee des Kronprinzen  
vereinigt haben sollen. Nichtweniger als 70000  
Kalabrier sollen zu den Waffen gegriffen und  
sich in engen Pässen und auf Bergen verschanzt  
haben.

W e s t l a r, vom 1. April.

Die Nassauischen Fürsten von Usingen und  
Weilburg haben die Nichtzulassung Oesterrei-  
chischer Werbungen in ihren Landen an Frank-  
reich diplomatisch zugesichert.

P f o r z h e i m, den 24. März.

Auf dem Wege nach Straßburg kamen aus  
dem Wiener Zeughaufe am 19ten März 151,  
am 20ten März 130, am 22ten März 134  
Kanonen, Mörser, Haubitzen und Feldschlan-  
gen, und am 24ten März 50 Stücke, worun-  
ter 12 Dreizehnpfünder mit acht Pferden be-

spant, hier an. Unter den letztern war eine Türkische Kanone, 27 Centner und 70 Pfund wiegend, und eine andre mit der Aufschrift: Wilhelm I., Graf zu Lippe, Sternberg, 2669 P. und schwer etc. Unter jenen waren auch mehrere ehemalige Nürnberger Feldschlangen. Es werden nun hinter einander noch größere Artillerie-Transporte kommen; zu dem am 26sten ankommenden Transport werden 430 Pferde erfordert.

München, vom 31. März.

Die traktatenmäßige Zurückgabe der in Frankreich befindlichen Oesterreichischen Kriegsgefangnen wird nächstens ihren Anfang nehmen. Allein der Antrag des Wiener Hofes, sie durch kleine Detachements von eignen Truppen gleich am Rhein übernehmen und in verschiedenen Richtungen (nämlich zum Theil gerade nach Böhmen) nach den Erblanden eskortiren zu lassen, ist vorläufig von dem Kriegsminister, Marschall Werthier, abgelehnt worden. Der Transport durchs Reich scheint von Französischen Kommissairs und Truppen besorgt werden zu sollen.

Augsburg, vom 30. März.

In der hiesigen protestantischen St. Ulrichs-Kirche liegt noch ein Vorrath von 30000 Centnern Frieleback, welcher, wenn der Preßburger Friede dem Kriege kein Ende gemacht hätte, der großen Französischen Armee nachgeführt worden wäre. Noch hat die Französische Regierung über denselben nicht disponirt.

Aus Ulm und Donaunörth wird gegenwärtig sehr viel Getreide auf der Donau nach Oesterreich abgeführt. Die letzte Erndte war so ergiebig, daß das kornreiche Schwaben, nachdem es 6 Monate lang ungeheure Armeen ernährt hat, an diesem Artikel noch nicht erschöpft ist.

Ein Schreiben aus München sagt: unser Hof erhält außer dem, was er schon bekommen hat, noch mehr. Ein Courier aus Wien wird stündlich erwartet. Seine Depeschen werden über verschiedene noch unerledigte Gegenstände entscheiden.

Von allem im Felde eroberten und zu Wien erbeuteten Geschütz, Munition etc. hat der König von Bayern den fünften Theil erhalten.

Wien, vom 29. März.

Der Vorfall in Dalmatien — daß die Mündung des Cattaro (Voska di Cattaro) von dem Oesterreichischen Kommandanten auf die an

ihn ergangne Aufforderung den Russen übergeben worden ist — dieser Vorfall wird hofentlich beigelegt werden, weil er bloß daher entstanden zu seyn scheint, daß nach Unterzeichnung des Preßburger Friedensschlusses der Kommandeur der Russisch-Eskadre nicht zeitig genug mit dem nöthigen Gegenbefehl hat versehen werden können. Unser Ministerium hat dieser Angelegenheit wegen dem Russischen Botschafter, Grafen v. Rasumowski, eine umständliche Note übergeben, und in selbiger auf den Abzug der eingerückten Russischen Truppen angetragen. Diese Note ist sogleich mit einem Courier nach Petersburg befördert worden.

Regensburg, vom 30. März.

Dem Prinzen Joachim, Herzog von Berg und Cleve, wird die Churwürde zu Theil werden.

Es heißt jetzt, daß sich die Prinzessin Auguste von Sachsen mit dem Prinzen Maximilian von Chursachsen vermählen dürfte.

Dorsten, vom 3. April.

Die Nachricht von Formirung eines Korps durch Preussische Truppen ist völlig gegründet. Eine Abtheilung dieser Truppen ist bereits wieder in Essen eingerückt, wo sich gestern noch ein Kommando von 100 Franzosen befand. Der General-Lieutenant von Blücher in Münster hat dieser Tage seinen Sohn, den Lieutenant von Blücher, als Courier nach Berlin abgeschickt, um über die dermalige Lage der Dinge in Westphalen Verhaltungsbefehle einzuholen. In Borken (im Fürstl. Salmischen Antheil des Münsterlandes) soll Französische Einquartierung angesagt worden seyn.

Petersburg, vom 8. März.

Wir haben noch fortdauernd in unserer Nachbarschaft längs der Gränze die Russische Reserve-Armee, welche unter dem Befehl des Herrn Generals von der Kavallerie von Michelson organisiert worden ist und sich auf jeden Wink in Marsch setzen kann. Se. Majestät der Kaiser hatten Sich bei Ihrer Durchreise durch Brzest 2 Stunden mit gebachtem um das Reich so verdienstvollen General unterhalten und über alle gemachte Anordnungen Ihre vollkommenste Zufriedenheit an den Tag gelegt. Neuerlich haben Se. Kaiserl. Majestät geruhet, diesem General den St. Andreas-Orden zu ertheilen und solchen mit einem eigenen Handschreiben begleitet, worin Allerhöchstdieselben diesem braven General Ihre vollkom-

menste Zufriedenheit mit dessen thätigem Diensteifer zu erkennen geben und ihn Ihres fortwährenden höchsten Wohlwollens versichern. Ueberdem hat der Kaiser dem General von Michelson das Haupt Kommando über 5 Divisionen anvertraut.

Der Herr General von Michelson, welcher während seines Aufenthalts vor 30 Jahren in dem damaligen Pohlen durch sein leutseliges und menschenfreundliches Benehmen und strenge Mannszucht die allgemeine Hochachtung und Liebe der Einwohner erworben hatte, wird aber unsre Nachbarschaft verlassen, sobald seine Gesundheit in so weit wieder hergestellt seyn möchte, daß er seine Reise anzutreten sich im Stande fühlen wird.

Berlin, vom 5. April.

Das Truppen-Korps, welches an die Schwedisch-Pommerische Gränze vorzurücken bestimmt ist, wird von dem General der Kavallerie, Grafen von Kalckreuth, und das Korps, welches nach dem Lauenburgischen bestimmt ist, von dem Generallieutenant, Grafen von Schmettau, kommandirt.

---

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück.

Der Schub.

R ä t h f e l.

Ich lebe ohne Blut; ich höre ohne Ohren.  
Ich laure ohne Schwanz und Fuß.  
Bei Tisch erschein' ich, wenn — ich muß.  
Noch eh' man mich gekannt, ward mir der Tod geschworen.  
Ich bin kein Held, o! nein; doch manchem Helden schlägt  
Wie mir das Herz, der auf dem Kopf mich trägt.

---

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. u. u. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Fieberdämnicklich fund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Jürgen Urm, das, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann Herrmann Diedrich Kosahl, am 30sten Dezember 1792 für 309 Rubel S. M. aus dem Nachlaß der verstorbenen Kaufmanns-Frau Renata Preuß geb. Rehmann erstandene hierauf von demselben an Supplikanten am 25. Juny 1805 für einen Kaufschilling von 950 Rubel S. M. erblich cedirte im 3ten sub Nr. 54 auf Kirchgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien käuflich erstanden, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreisslich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichtes erlegten Poschlin befehre bengebrachten Urtheil vom 8. März 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Si-

cherheit um ein gesetzliches publikum proklama nachgesucht auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle u. d. Bede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche u. haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesige Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittels förmlich aufgefördert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern voringedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem hiesigen Fuhrmann Jürgen Urm so ort gerichtlich abjudizirt werden soll. B. N. W. Urkundlich mit Bedrückung des größern Insigels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 12. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Kermann.

Chr. Heinr. Friedr. Kenz, Obersekret. 1

Da bisher die Grundgelder für das verfloßene 1805te Jahr von denen benutzten Kronspäßen noch nicht abgetragen worden; so werden alle Inhaber derselben, hierdurch anerinnert, sothane Grundgelder während dieses Monats zur hiesigen Kaiserl. Kreis-Kassentoren unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, die Einkassirung derselben, durch die Kaiserliche Volligen bemerktgestellt werden wird. Dorpat's-Deconomie, den 10. April 1806.

F. G. Probst.

Krieger, Sekretaire. 2

---

U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es wird hiermit eine sehr schöne und vollständige Reise-Apothek zum Verkauf ausgeben, die besonders denen jungen Herren Aerzten, die noch nicht mit den untenbenannten Instrumenten versehen sind, und auf dem Lande praktisiren, vielleicht auch selbst manchen Güter-Besitzern sehr nützlich seyn dürfte. Die Einrichtung und Größe ist völlig die einer gewöhnlichen Ebatulle. Im Deckel ist Platz für Kräuter, Pflaster u. d. Die obere Abtheilung besteht aus lauter sauber geschliffenen krystallinen Gläsern, mit weitem und engem Hals, nebst abgetheiltem Maßglaste, Mörser, Waagschalen, und doppelten sehr vollständigen medizinischen Gewichten. Die 2te Abtheilung enthält außer einer Reihe ganz kleiner geschliffener Gläsern, sehr viele chirurgische Instrumente, lauter veritable Englische Arbeit, von sauber geschliffenem Stahl oder auch von Sil-

ber, J. E. mehrere Schnöpfer, Lanzetten, und Sonden, ein Troker, ein Katheter, ein Veltkan mit mehreren Einsägen, mehrere große und kleine Sprühen von Elfenbein, verschiedene Arten chirurgischer Scheeren, Zangen etc. Liebhaber belieben sich beim Herrn Oberpastor Lenz zu melden, der ihnen darüber nähere Nachweisung geben wird, wo, und zu welchem Preise diese Reise-Apotheke zu haben ist.

Auf dem Gute Rathshoff ist in der Nacht vom 10ten auf den 11ten April d. J. eine silberne engl. Taschenuhr entwandt worden, die mit einem doppelten Gehäuse versehen und besonders daran kennbar ist, daß das Rad, worauf die Kette läuft, am untern Rande desselben durch starke runde Eindrücke verziert, das äußere Gehäuse aber ein wenig abgerieben, und auf dem Zifferblatte mit dem Namen des Verfertigers und dem, der Stadt London versehen ist. Derjenige, welcher dem dortigen Inspektor, Herrn Günther, eine zuverlässige Nachricht davon zu geben weiß, oder diese entwandte Uhr dahin abliefern, hat ein Douceur von 5 Rubel zu erwarten.

Ein Paar gute Fortepiano's stehen im Klenszischen Hause, dem Kaiserl. Postkomptoir schreg über, für billige Preise zum Verkauf. Kaufftebhaber können solche täglich daselbst sehen und den Preis erfahren.

Bei dem Schneider Rautenberg, an der großen Marienstraße, ist eine Wohnung von einer großen Stube nebst 2 Kammern zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Am 1. May dieses Jahres ist die zweite Etage meines Hauses, welche bis dahin von Herrn Senf bewohnt wird, aufs neue zur Miethe zu haben. Den Preis der Miethe erfährt man von mir selbst in meiner Bude am Markte. Dorpat, am 14. April 1806.

Joachim Wigand.

Auf einem Gute, nahe bey Werro, wird eine zuverlässige Person als Erzieherin zweyer Kinder unter angenehmen Bedingungen verlangt. Bey der Frau Baronin von Ungern Sternberg, im Baron Brunsing'schen Hause, am Rigischen Wege, hat man sich das Nähere einzuholen.

Eine ohnweit bey Dorpat belegene Wassermühle mit einem dabey befindlichen Krüge werden zur Urrende ausgebaut. Wo? erfährt man bey dem Herrn Ordnungsrichter Baron von Wrangel im Seebach'schen Hause.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß von nun an bey ihm frische, weiße, holländische Surken zu 10 Kop. das Stück, weiterhin aber noch billiger verkauft werden.

E. Oberleitner, Gärtner in Tschelster. 1

Den 11. April 1806 Abends zwischen 7 und 8 Uhr, haben sich in dem Gehöfte des Herrn Professors Krause 1 Schaafbock, 1 Mutter-Schaaf und zwey schwarze einjährige Lämmer eingefunden. Der wahre Eigenthümer wird ersucht, sie so bald als möglich abzuholen.

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer kurzhäpfiger, mit braunen Ohren und dergleichen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorsteherhund verkauft. Derjenige, welcher ihn aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine etwa nige Vergütung, an den Kupferschmidt Hrn. Beckmann abzuliefern.

In der Behausung der verm. Frau Landrathin von Fersen, sind unterschiedene Sorten Gewehre, bestehend in Flinten, Riegel-Wüchsen, Pistolen, Gezeugenen-Röbren, wie auch ein Berliner Fuchseisen gegen baare Zahlung für äußerst billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Die Besorgung des Verkaufs hat der Jäger des Herrn Kreismarschall von Plater, Thomas Johannsohn.

In dem bey dem Hause des Herrn Prof. Parrot belegenen Garten sind eine Parthey junge tragbare Aepfelbäume, von den vorzüglichsten Sorten, käuflich zu haben.

Das in der Breitstraße, der Frau Baronin v. Rosen zugehörige steinerne Wohnhaus, welches mit sehr guten Nebengebäuden versehen ist, ist entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren das Nähere in gedachtem Hause.

In dem, den Herren Gebrüder Brock, an der St. Petersburger Straße befindlichen hölzernen Hause sind einige hundert Griesse sehr gutes Heu für billigen Preis zu verkaufen.

Bei mir ist sehr gutes frisches, feines Konbont mit Devisen, Zuckerpuppen u. dgl. zu haben.

Göblig.

Auf dem Gute Neu-Camby wünscht der Besitzer desselben, einen jungen Menschen von 14 bis 16 Jahren, der die Landwirthschaft erlernen will, unter gewissen Bedingungen zu haben; sollte sich jemand hiezu bestimmen wollen, so hat sich derselbe auf obigem Gute selbst zu melden. So wie auch derjenige, welcher

die sogenannte Tarterische Mühle und den dabey befindlichen Krug in Arrende nehmen will, sich der Bedingungen wegen dahin zu wenden hat. Ferner erfahren Liebhaber daselbst, wo eine Hoflage von fünf Tage Land zur Arrende zu haben ist. 2

Ein freyer verheyratheter Mensch, welcher Russisch und Ebstnisch spricht, und dessen Weib in der Küche erfahren ist, wünscht sich als Bedienter oder zu andern häuslichen Geschäften bey Herrschaften zu engagiren. Zu ersiagen ist er bey'm Markt-Kubjaß, an der Nevalischen Straße. 2

Ich sehe mich genöthigt, ein für allemal hierdurch zu erklären, daß ich keine Schuldsforderungen, die sich nicht durch einen Zettel von meiner Hand mit Unterschrift meines Namens beweisen lassen, annehme; ich warne daher Jedermann, ohne baareß Geld oder einen von meiner Hand geschriebenen Zettel, nichts auf meinen Namen verabsolgen zu lassen. Dorpat, den 7. April 1806. 2

Professor Deutsch. 2

Der Herr Baron v. Schoultz zu Revold, hat in der abgewichenen Woche irgendwo in einem Hause in der Stadt seinen Rohrstock von Werth mitzunehmen vergessen, und bittet daher diejenigen, welche solchen in Verwahr genommen, ihn, wenn es erforderlich ist, gegen eine angemessene Vergütung, an ihm abzuliefern. 2

Diejenigen Hausbesitzer, welche vom verfloffenen Oßtern an, nach dem Gute Carlöwia Grundzinsfelder zu zahlen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche desbaldigsten dahin abzutragen. 2

Auf dem Gute Schloß-Oberpahlen wird eine Wirthin von mittlerem Alter, welche die Landische innere Wirthschaft vollkommen versteht, und gute Attestate aufzuweisen hat, un-

ter sehr vortheilhaften Bedingungen in Diensten verlangt. Wer diese Stelle anzutreten Willens ist, hat sich der Bedingungen wegen, an dem Hrn. von Wahl daselbst zu wenden. 2

Wenn ein ungeheyratheter zuverlässiger Mann, der Russisch und Ebstnisch spricht, auch einige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auf einem großen Gute eine Buchhalters-Stelle anzunehmen Willens ist, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen, an dem Hrn. Kollegienassessor Wildenhahn zu wenden. 2

Am 5. April d. J. hat jemand auf der Straße eine roth lassarne Taschenbuch gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dazu, hat sich im Zingsteßer Saedlerischen Hause zu melden. 2

Im Hause der Wittwe Hasch, an der Poststraße, sind drey warme Zimmer zu vermietzen und sogleich zu beziehen. 2

Der Schuhmachergeselle Gorann ist Willens, von hier zu reisen und macht solches desbaldigst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen desbaldigsten bey der Kaiserl. Polizei allhier melden mögen. 1

#### Angesommene Fremde.

Den 11. April.

Herr Kapitän von Möller, von Alt Bodenhoff, logirt bey G. F. Richter

Den 12ten.

- Herr Landrichter v. Eivers, von Eufelsh,
- Kandidat Welius und Herr von Reuter, von Reschhof, logiren im St. Petersburgischen Hotel.
- Major von Wrangel, von Waimel-Neuhoff, und Herr Lieutenant von Wrangel, aus dem Nevalischen, logiren, bey der Wittve Glare.
- Lieutenant von Tünzelmann, logirt bey Goedecken.

Den 14ten.

- von Eivers, von Rescher, und die Kupferstichhändler Martino Quatrino, und Feregl, logiren im Rigischen Traiteur.

#### Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 11.	Morgen	+ 3. 1	28. 25 20 18	N.D. still.		meist bewölkt.
	Mittag	10. 3				Hell mit Wolken.
	Abend	6. 1				
Donnerstag 12.	Morgen	3. 5	28. 11 9 3	N.D. still. mittelm. still.		Hell.
	Mittag	11. 7				
	Abend	5. 9				
Freitag 13.	Morgen	3. 2	27. 99 91 83	N.D. still.		bewölkt. meist hell. bewölkt.
	Mittag	12. 3				
	Abend	7. 5				



# Dörpt. Zeitung.



# sche f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 32.

Mittwoch, den 18ten April 1806.

St. Petersburg, vom 13. April.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersth.  
Den 29. März.

Avanzirt sind: Beym Kleinreussischen Grenadierregiment der Kapittain Helling zum Major; beym Nascheburgischen Musketterregiment der Kapittain Maken zum Major, die Staabskapittains Burytschow und Schulow zu Kapittains; vom Dioneyschen Musketterregiment der Kapittain ~~Sakwerhau~~ mit Versehung zum Starostskischen Musketterregiment, zum Major; beym Dioneyschen die Staabskapittains Anisimow, Strachow, Warsonassow und Fürst Myschekoi zu Kapittains, die Lieutenants Schetschkow, Machotin, Kube und Gernet 1. zu Staabskapittains; beym Odessa'schen Musketterregiment die Kapittains Sawostjanow bey demselben Regiment, Brand mit Versehung zum Kleinreussischen Grenadierregiment, und Berezhinskoi mit Versehung zum Nascheburgischen Musketterregiment, zu Major; beym Neu-Ingerrmannlands. Musketterregiment der Kapittain Gansha 2. zum Major, der Staabkapittain Wrangel zum Kapittain; beym 8ten Jägerregiment der Kapitt. Roschilew zum Major, die Staabskapittains von Saß, Vulgakow und Markewitsch zu Kapittains, die Lieutenants Sochnowski 2. der Realmentsadjutant Nollen, zu Staabskapit.; beym Perejasslawf. Dragonerreg. der Sekondlieutenant Schulz zum Leut., die Fähnriche Neumann und Udaischin zu Sekondlieut.

Den 3. April.

Der verabschiedete Generallieuten. Mitschischew ist wieder in Dienst genommen; er wird sich bei der Armee rechnen.

Den 5. April.

Auf Befehl sind avancirt: beim St. Petersburgischen Grenadierregiment der Kapittain Naselkin, mit Versehung zum Pawlowskischen Grenadierregiment, zum Major, der Staabskapittain, Waiskulx. zum Kapittain, der Lieutenant Müller zum Staabskapittain, und der Portepesführer Handwich 2. zum Fähnrich; beim Sewskischen Musketterregiment der Kapittain Kondratjew, mit Versehung zum Permischen Musketterregiment, zum Major, der Staabskapittain Eilin zum Kapittain, der Lieutenant Baron von Laudon zum Staabskapittain, die Sekondlieutenants, der Bataillonsadjutant Nagel 2. mit Beibehaltung seines Postens, und Krüdner zu Lieutenants; beim 20sten Jägerregiment der Portepesjuncker Bistrom zum Sekondlieutenant.

Schreiben aus Rjähta.

Nach den so großen Freundschaftsbezeugungen, welche die Chineser zum Empfang unserer Ambassade zu erkennen gegeben, haben wir hier mit Verwunderung gehört, daß nach der Ankunft derselben in Urga die dortigen Gränzbefehlshaber Wann und Amban, den sonstigen Gebräuchen zuwider, dem Ambassadeur Grafen von Golowkin Anträge gemacht haben, die mit der Würde seiner Funktion nicht vereinbar

sind und denen er nachzukommen abgeschlagen hat. Ueberdies erwartet man hier die Zurfukunft des Ambassadeurs Grafen Jurji Alexandrowitsch Solowkin aus Unga, wenn mit der Antwort aus Peking gezeigert oder sie nicht befriedigend ausfallen sollte.

Mitau, den 7. April.  
(Eingefandt.)

Wie bekannt, hat das hiesige schöne Wittwen-Stift dem reichen Vermächtnisse des den 10. Apriln. St. 1791 hieselbst verstorbenen Bürgermeisters Heinrich Klock seine Errichtung und sichere Fortdauer zu danken. Auch hat Klock den beiden lutherischen Stadtkirchen, der reformirten Kirche, vorzüglich aber der Armenkirche, dann den beiden deutschen Schulen zu St. Trinitatis und St. Anna, und deren Lehrern, Beweise seiner wohlthätigen Gesinnungen in seinem Testament gegeben. Das Andenken dieses Verdammtes wurde den 28. Mat. d. J. in der von ihm bewohlthätigten jetzigen Elementar-Schule zu St. Annen durch eine öffentliche Prüfung in Gegenwart des Herrn kurländischen Superintendents Dr. Odel, des Herrn Gouvernements-Schuldirectors Luther, des Hrn. Deputirten E. E. U. u. W. B. Magistrats dieser Gouvernementsstadt, der Kuratoren, Herrn Assessor Horst und Herrn Assessor Kupfer, und einer zahlreichen Versammlung gefeiert. Der erste Elementar-Schullehrer, Hr. Spelowski, eröffnete diese Handlung mit einer Rede, in welcher er die Verdienste des verstorbenen Bürgermeisters Klock dankbar erwähnte. Hierauf folgte die öffentliche Prüfung der Elementarschüler, und nachdem die Herren Assessoren Horst und Kupfer ihre Zufriedenheit, sowohl mit den Kenntnissen der Jugend, als mit der Verwendung der zu Büchern bestimmten Legatengelder bezeugt hatten, so schloß der Herr Inspektor, der im mitauschen Kreise befindlichen Schulen, diese Feierlichkeit mit einer Rede über die ächten Mittel, bleibenden Nachruhm und dankbares Andenken bei der Nachwelt zu erhalten. Der Herr Oberhauptmann von Wohlshwing hat die Güte, die ärmsten und fleißigsten Schüler durch ein ansehnliches Geschenk erfreuen zu lassen.

Je seltener die Wohlthäter der Kirchen und Schulen sind, je mehr man es in Kurland fühlt, daß Wittwen-Armen-Kranken-Arbeits-Entbindungs- und Findelhäuser mit jedem Tage nothwendiger werden; um desto gerechter ist der

Wunsch, daß es dem guten Beispiel des wohlthätigen Klock nie an Nachahmern, und es in Kurland nie an Personen fehlen möge, die besetzt von Patriotism und Humanität, einen Theil ihres Vermögens zum Besten der leidenden Menschheit zur Gründung und Erhaltung allgemeiner Hülfsanstalten bereitwillig weihen.

Spanien, vom 10. März.

Viele übereinstimmende Privat-Nachrichten versichern, ein ansehnliches Französisches Geschwader sei aus Toulon ausgelaufen, und habe seine Richtung nach Carthago genommen.

Rom, vom 20. April.

Das Cardinals-Collegium ist zweymal außerordentlich versammelt gewesen. Man spricht von Verlegung des heil. Stuhles nach einer andern Gegend und daß eine Kaiserkrönung in unsrer Hauptstadt erfolgen dürfte.

Nach Paris ist ein Päpstlicher Courier abgesandt.

Genua, vom 22. März.

Die Neapolitanischen Schiffe, die sich zu Livorno befanden, haben Französische Flagge aufgezo-gen.

Zu Palermo werden viele Vertheidigungs-Anstalten gegen die Franzosen getroffen.

Die Commerzkammer zu Genua hat dem dasigen Commery anzeigen lassen, daß zu Tunis ein Armement von 6 Fregatten mit mehreren Landungstruppen ausgerüstet wird, welches auf irgend einem Theile der Italienischen Küsten Räubereien und Landungen versuchen werden. Man hat hiervon besonders die Neapolitanischen Schiffe benachrichtigt, da diese von der Regierung zu Tunis noch nicht als föderirte Französische anerkannt sind.

Zeug, vom 12. März.

Die Französischen Truppen-Durchmärsche nach Dalmatien dauern noch immer fort. Bemerkenswerth ist, daß von den Truppen bey ihrer Ankunft in Dalmatien die Pferde wieder nach Italien zurückgeschickt werden, daher ihrer täglich welche hier retour passieren. Zur Ursache giebt man an, daß in Dalmatien außer Stroh kein Futter für die Pferde zu haben sey.

Zara, in Dalmatien, vom 1. März.

Ein Bürger hiesiger Stadt, Jakob Grisaldi, hat an seine Landleute eine Bekanntmachung erlassen, worin es unter andern heist: „Muth, ihr berühmtes Volk der Slaven! Eure großen Vorfahren haben ehemals ganz

Ost-Europa beherrscht; noch redet man dort die schöne Slavische Sprache. Unter der furchtbaren Standarte Muhameds drohten die Türken vor Jahrhunderten, unser Erbtheil zu verschlingen. Hunniades und der König Matthias bewiesen ihnen zuerst, daß sie durch die Slaven unüberwindlich seyen. Unser Dalmatien, sonst durch Flotten, Schifffahrt und den Muth seiner Bewohner so berühmt, fiel unter die Herrschaft der Venetianer und erschlaffte. Bonaparte vereinigte dasselbe durch einen Fehderstrich mit dem Königreich Italien, das er gegründet hat. Alexander der Große stiftete das einzige kleine Reich von Sidon. Der wahrhaft Große hat schon vier Königsthronen errichtet. Jetzt Dalmatier, brave Slaven, denkt auf neue Lieder, um den Namen des Großen, zu verewigen. Mit dem Degen, den mir mein Vater, der General, schenkte, trat ich erst in fremde Dienste; seit 10 Jahren folge ich den Thaten der großen Nation, die nach unzähligen Siegen zuletzt, des innern Unglücks müde, sich in die Arme des Napoleons warf, der ihnen das geworden ist, was August dem alten Rom war. Er wird unsern Handel, unsern Ackerbau, unsere Schifffahrt neu beleben, uns sein Gesetzbuch schenken, und mit der Blitzgeschnelle, mit der er von Boulogne nach Wien kam, wird er auch unvermuthet einst uns besuchen, aber nicht mit seinem Donner bewaffnet. Schon hat er uns seinen Sohn zum Vizekönig gegeben, der mit der edlen Tochter des Königs von Bayern vermählt ist. Slaven! es fängt jetzt eine neue Epoche unsers Ruhms an."

Aschaffenburg, vom 5. April.

Am 2ten May wird unser Churfürst in hiesiger Sommer-Residenz aus Regensburg erwartet. Seit gestern sind keine Französischen Truppen mehr im Fürstenthum.

In Würzburg ist der General Pactod vorgestern mit etwa 3000 Mann aus dem Anspachischen eingerückt. Er hat das neulich aus Bamberg mit Waffen und Muth desertirte Regiment überrumpelt und in die Festungs-Kasematten bringen lassen. — Nach Wien ist ein Courier geschickt.

Neuschâtel, vom 22 März.

Heute Morgen um 10 Uhr zog unter dem Kanonendonner und Geläute aller Glocken und unter einer doppelten Spalier-Ordnung des Französischen Militärs der Magistrat von Neuschâtel vom Rathhause auf der neuen Straße

längs dem See auf das Schloß, wo er dem Chef der Französischen Regierung den Eid der Treue schwur. Nach dieser Feierlichkeit gab der Französische General den Regierungsgliedern ein glänzendes Diner. Vorher erschien eine Proclamation des Preussischen Bevollmächtigten, Herrn von Chambrier, wodurch die Unterthanen des Eides der Treue entlassen wurden.

Zu obiger Feierlichkeit bey Lösung der Kanonen mußte mit den allergrößten Schwierigkeiten durch den oft 6 bis 8 Fuß tief in den Straßen liegenden Schnee ein Theil der Artillerie von Bruntrut über die Gebürge von la Chaup de Fonds, Locle &c. nach Neuschâtel gebracht werden.

Vom Mayn, vom 5. April.

In Neuschâtel, Locle, Echallens u. s. w. haben die Douaniers eine beträchtliche Quantität Englischer Manufakturwaaren gefunden.

Von Lübeck ist, nach öffentlichen Nachrichten, der Senator Hach zu Regensburg angekommen, um das mit dem May an die Reichsstadt Lübeck übergebende Direktorium des reichsstädtischen Kollegiums zu übernehmen.

Die Königl. Württembergischen Lande erhalten nun vom 1sten May an eine neue gleichförmige Staatsverwaltung. Das Staatsministerium besteht aus 6 Departements. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten erhält den Namen: Kabinet-Ministerium.

Frankfurt, vom 5. April.

Was in öffentlichen Blättern von geheimen Depeschen des 28ten März und 8ten Aprils über das Schicksal unsrer Stadt gesagt worden, ist hier nicht bekannt.

Die vor 8 Tagen in neuen 24 Kreuzerstücken hier angekommenen Oesterreichischen Kontributionsgelder wurden hier zum Theil in Brabanter Kronen umgekehrt. Gestern gieng davon ein Transport nach Mainz ab.

München, vom 26. März.

Es heißt, daß künftig Schweizer-Truppen in den Königl. Dienst genommen und vorzüglich zu den Tyroler Garnisonen verwendet werden würden.

In den Dispositionen zum Abzug der Französischen Truppen aus diesen Gegenden scheinen noch einmal Abänderungen getroffen, und auch die Abreise des Kriegesministers, Mar-

schafts Berthier, (nunmehrigen Herzogs von Neufchatel) verschoben worden zu seyn.

Mehrere Umstände unterstützen die Meinung, daß dieser Wechsel gewissen, schwieriger gewordenen Differenzen des Wiener Hofes mit dem Französischen zuzuschreiben seyn möchte. Daß ein verlangter, aber abgelehnter Durchmarsch Französischen Truppen Corps von Dalmatien zc. zu jenen gehöre, wird mit Zuversicht behauptet.

München, vom 2. April.

Ein abermals sehr lebhaft gewordener Courier-Wechsel von und zu dem hiesigen Französischen Kriege-Bureau, unter andern auch von und nach Wien, setzt die vermutheten Schwierigkeiten ziemlich außer Zweifel, und uns hier in Erwartung. Man versichert, die Zurückgabe der Festung Braunau werden, bewandten Umstände nach, nicht nur nicht mit Ende dieses Monats geschehen, sondern es sey an die dortige Französischen Garnison bereits Befehl ergangen, sich auf alle Fälle in gutem Vertheidigungsstand zu halten. Uebrigens wird mit allen diesen Anzeigen der Umstand combinirt, daß unser würdige General Deroyn plötzlich Auftrag erhalten haben soll, das Tyrol zu bereisen. Er gehet wirklich zwischen heute und morgen von hier ab, und zwar, wie versichert wird, in Begleitung verschiedener Ingenieur-Officiers.

Die Abreise Ihrer Kön. Majestäten von Bayern nach Manland, welche auf den nächsten Dienstag festgesetzt war, ist heute plötzlich auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der Kaiserlichen General-Major, Baron von Stutterheim, ist hier angekommen.

Augsburg, vom 31. März.

Eine Compagnie Französischer Artilleristen hat Befehl erhalten, von hier nach Braunau aufzubrechen, welche Festung vor der Hand nicht eher geräumt werden soll, als bis gewisse Differenzen mit dem Haufe Oesterreich vollkommen beseitigt sind. Auch das Armeecorps des Marschalls Soult dürfte bis auf weitere Befehle in Bayern stehen bleiben.

Die Besetzung von Bouches du Cattaro von den Russen hat die Differenzen vermehrt. Von dem Marschall Berthier sind kurz nach einander 15 Couriers abgesandt worden.

Weslar, vom 5. April.

Die Truppen des Herzogs von Cleve und Berg dehnen sich immer weiter aus. Bey den

Offupationen besorgt eine aus Franzosen und Deutschen zusammengesetzte Commission das Nöthige. Die Herzogin und der kleine Erprinze Achilles werden erst im Jany zu Düsseldorf erwartet.

Wesel, vom 25. März.

Endlich ist der Schleier weggezogen, der die Zukunft des Elstischen Landes verhüllte. Der Schwager Bonaparte's, Joachim Murat, ist, zufolge der Proclamationen, Herzog von Cleve und Berg. Am 25ten wollte der Herzog seinen Einzug in Düsseldorf halten, wohin die Landstände berufen waren und wo derselbe persönlich den Landtag eröffnen will; den 27ten, vielleicht auch erst später, werden wir das Glück haben, ihn in unsern Mauern zu sehen.

Wesel, vom 5. April.

Gestern Morgen empfing der Herzog Joachim selbst den Eid der Landesbehörden. Abends geruheten Dieselben, einem von der hiesigen ersten Bürger-Societät veranstalteten Baller zuzumohnen und beynähe 4 Stunden daselbst zuzubringen. Beim Empfange wurden diesem Held von 6 jungen Damen ein Gedicht überreicht. Der Fürst selbst eröffnete den Ball, nach etniger Entschuldigung, daß er nicht ballmäßig gekleidet sey. Den ganzen Abend über unterhielt er sich auf das herablassendste mit denen, die um ihn standen, und als einer unter ihnen im Namen der Gesellschaft um sein Bildniß bat, erklärte er: „diese Bitte sey außerordentlich schmeichelhaft für ihn und die Erfüllung derselben werde sein erstes Geschäft in Paris seyn.“

Sobald Essen, Elten zc. von den Franzosen besetzt waren, ließ der Generallieutenant von Blücher eine beträchtliche Anzahl Truppen vorrücken. Gedachte Orte sind nun von beiderseitigen Truppen besetzt, bis die resp. Höfe über die Sache entschieden haben.

Wien, vom 2. April.

Unser bisherige Gesandte zu Berlin, Graf von Metternich, geht als Ambassadeur nach St. Petersburg.

Lord Holland, ein Neffe des Herrn Fox, wird hier als neuer Britischer Gesandter erwartet.

Braunschweig, vom 9. April.

In verwichener Nacht sind Se. Durchlaucht, der Fürst Wilhelm V., regierender Prinz von Nassau-Oranien, Erbstatthalter zc., zur größ-

ten Betrübniß der hohen Anverwandten, unsers Hofes und der hiesigen Stadt, wo er auch der Wohlthäter mancher Armen war, im 58ten Jahre Ihres Alters mit Tode abgegangen. In der Regierung des Fürstenthums Nassau-Drakenien etc. folgt ihm der Erbprinz und regierende Fürst zu Sulda.

Erlangen, vom 4. April.

Se. Königl. Majestät von Preußen haben den Professor und Doktor der Philosophie, Herrn Sichte, zum ordentlichen Professor der Philosophie und besonders für das spekulative Fach derselben auf der Friedrichs-Alexander-Universität hieselbst zu ernennen, auch ihm außerdem Sitz und Stimme in der Fakultät einzuräumen und beizulegen und die desfallsige Bestellung höchstselbständig zu vollziehen geruht.

Copenhagen, vom 18. März.

Der als Dichter und Schriftsteller allgemein geliebte und in seinem Beruf als Arzt geschätzte Professor Johann Clemens Lode ist vorgestern hieselbst gestorben.

Kopenhagen, vom 1. April.

Folgende schreckliche Nachricht ist neulich hier einberichtet worden. Ein zwischen Lübeck und Alsen fahrender Sonderburger Schiffer, Namens Majböll, hatte in Lübeck einen Passagier an Bord genommen. Auf die Reise überfiel dieser plötzlich den Schiffer, und noch einen auf dem Schiffe befindlichen Matrosen. Er bemächtigte sich hierauf aller Sachen von Werth, die am Bord des Schiffs waren, und flüchtete in dem Schiffsboot nach Angeln.

Copenhagen, vom 5. April.

Die neuern Begebenheiten im nördlichen Deutschland haben hier um so mehr Sensation erregt, da ihre Folgen sich mehr oder weniger auch auf Dänemark erstrecken dürften.

Wir haben hier Nachricht erhalten, daß die Häfen an der Nordsee, so wie die Ströme, welche sich in dieselbe ergießen, der Englischen Schifffahrt und Handlung eben so, wie es zu den Zeiten, als die Französischen Truppen die Hannöverschen Lande besetzt hatten, geschehen ist, wieder gesperrt werden sollen; zugleich aber wissen wir zuverlässig, daß unter diesen Häfen die Sr. Majestät dem Könige von Dänemark zuständigen, als Vönningen, Husum etc., nicht verstanden werden, wie es auch die Natur der Sache mit sich bringt.

Aus Stockholm schreibt man folgendes:

Mehrere unsrer Regimenter haben Ordre erhalten, nach den südlichen Gegenden des Reichs zu marschiren und in Karlskrona wird aufs thätigste gerüset.

Stockholm, vom 1. April.

Zufolge einer Königl. Verordnung, welche am vorigen Sonntage von den Ranzeln verkündigt wurde, wird der Mälar-See mit der Ostsee vereinigt werden. Die Bestreitung der zum Kanalbau erforderlichen Kosten soll einer zu errichtenden Gesellschaft aufgetragen und das Geld durch Aktien aufgenommen werden. Der Kanal wird dicht bey der kleinen, in der Nähe des Meers, drey Meilen von der Hauptstadt liegenden Stadt Söderbortelge in Södermanland vorbeigeführt werden.

Stettin, vom 18. März.

Am 10ten, am Geburtstage der Königin, gab die Kassino-Gesellschaft einen Ball, dem gegen 1000 Personen beymohnten. „Der unsprechlich keufseltigen Landesmutter (sagt die hiesige Zeitung) flogen aller Herzen entgegen. Andere Schwierigkeiten, die bey einer so zahlreichen Anwesenheit unvermeidlich sind, ließen sich noch bekämpfen, nur nicht die Neugierde, die angebetete Königin zu sehen und sie tanzen zu sehen.“

Mit Vergnügen sah man hier die Truppen eines Souverains, den Stettin als einen besondern Gönner verehrt, die aus Stettinischen Blute entsprossen ist, und der selbst, so wie seine Eltern, der Stadt so manche distinguirte Gnade erzeigt hat. (Des Kaisers Frau Mutter in Stettin geboren; eben so war die Großmutter, Katharine die Große, eine geborne Stettinerin.)

Vermischte Nachrichten.

Cornelis Went, Infanterist des 5ten Batavischen Regiments, welcher am 12ten November v. J. seinen Kammeraden Kloef mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken rettete, erhielt am 9ten d. zu Biesingen eine öffentliche ehrenvolle Belohnung. Vor der Fronte der aufmarschirten Garnison ertheilten ihm die Generale Monnet Guericke das seiner muthvollen Menschenliebe gebührende Lob und überreichten ihm von Seiten der Batavischen Regierung eine länglicht viereckige silberne Tobacksdose. Eine zweite ovale silberne Tabaksdose, wurde ihm im Namen der Offiziere seines Regiments zugestellt.

Mehrere das Kommerz beunruhigenden Gerüchte veranlaßten die Berliner Kaufmannschaft, deshalb eine Anfrage bey Sr. Excell., dem Kabinetts-Minister, Freyherrn von Hardenberg, zu machen und sie erhielt darauf folgende Antwort:

„Den Ältesten der hiesigen beyden Kaufmannschaften wird auf ihre Anfrage hierdurch zur Antwort ertheilt, daß die Umstände bis jetzt nicht so beschaffen sind, um eine feindliche Behandlung der Schiffahrt und des Eigenthums der Preussischen Unterthanen von Seiten der Engl. Regierung mit Grund besorgen zu lassen. Sollten darin Veränderungen eintreten, so wird man die Kaufmannschaften davon möglichst zeitig zu unterrichten suchen.

Berlin, den 15ten März 1806.

Auf Sr. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

v. Hardenberg.

Die Kaufmannschaft zu Götting hat bey Anwesenheit des Königs daselbst eine ähnliche Versicherung erhalten.

Die Anzahl der in diesem Augenblick noch in Deutschland befindlichen französischen Truppen, soll sich auf 200,000 Mann belaufen.

Wie in der Vorzeit die Menschen, um einander zu morden, sich der Elephanten bedienten; so geschah dies in neuern Zeiten, und geschieht noch heutiges Tages mit Hunden in Amerika. Rainsford in seinem historischen Berichte vom schwarzen Reiche Hayti erzählt, daß die, eine Art von Korporation bildenden, spanischen Jäger auf St. Domingo die Hunde gegen die Neger auf folgende Weise abrichteten. Ganz jung in eine Art von Käfig gesperrt, und nur spärlich mit Fleische genährt, stellten die Wärter über den Käfig eine, von Weiden roh gearbeitete, einem Neger gleichende Gestalt, in deren Unterleibe sich das Blut und die Eingeweide von Thieren befanden, und zeigten dem hungrigen Hunde von Zeit zu Zeit den verborgenen Köder. Bei immer mehr geschmälertem Futter wurde die Figur immer näher gerückt, und endlich dem Hunde, dessen Hunger an Verzweiflung gränzte, Preis gegeben. Geliebtest wurde das Thier, während es dies schreckliche Mahl gierig verschlang. Durch öftere Wiederholung dieses Manövers machten sich aber die Weißen bei den Bestien so beliebt, daß der Eindruck, den sie auf dieselben hervorbrachten, dem der schwarzen Figur ganz entgegengesetzt war. Hiernächst wur-

den sie herausgelassen, gelübt und mit der möglichsten Sorgfalt bis zu Ende unterrichtet, welches zuweilen sehr lange dauerte. Auf den spanischen Inseln waren diese Hunde im allgemeinen Gebrauche, wenn man auf entlaufene Neger Jagd machte; und als die Franzosen ganz neuerlich noch unter Leclercs, und nach dessen Tode, unter Rochambeau's Kommando gegen die Neger auf St. Domingo operirten, benutzten sie die Künste jener, an ihre Armee sich anschließenden, Jäger und ihrer Bluthunde. Die Unthiere wurden auf die Neger, die unter Toussaint's und Dessalines's Fahnen ihre Freiheit zu erkämpfen suchten, gehezt, und richteten Verheerungen von der schaudervollsten Art unter ihnen an. Wehrlose Weiber und zarte Kinder, sagte Rainsford, wurden eben so oft die Opfer derselben, als Männer die mit den Waffen in der Hand gefunden wurden. Ihren abscheulichen Nachen färbte das Blut der in den Wäldern arglos arbeitenden Familien, bei ihrem einfachen Mahl, und selbst derjenigen, welche von den Franzosen für schuldlos erklärt, die Erlaubniß hatten, sich mit Produkten ihrer Arbeit zu versorgen.

Die Kühnheit der franz. Kaper kann aus folgendem Vorfalle beurtheilt werden. Das Kanonenschiff Bloodhound, welches bei South Foreland lag, war am 18. März um Mitternacht damit beschäftigt, die Segel einzubinden, um Anker zu werfen, als plötzlich ein französischer Kaper sich an dessen Seite legte. Vierzig Franzosen sprangen in die Brigg, deren Mannschaft größtentheils im untern Raum war. Die Leute auf dem Verdeck wurden handgemein. Die aus dem untern Raum sprangen auf das Verdeck, die französischen Matrosen nahmen die Flucht und der Kaper entkam in der Dunkelheit der Nacht. Er hatte die Kanonenbrigg für einen Kauffahrer gehalten.

---

#### Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Königl. Bayerische Landes-Direktionsrath Joseph Vaader ist von Bonaparte nach Versailles berufen worden, um für die Wiederherstellung der berühmten Maschine von Marly einen Plan zu entwerfen. Er hat sich vorläufig verbindlich gemacht, mittelst einer neuen Erfindung, eine zehnmal größere Wassermenge nach Versailles zu bringen, als die alte Maschine bis dahin lieferte, dabey nur

den 3ten Theil der sehr aufgewandten Bewe-  
gungskräfte anzuwenden, und die Kosten der  
neuen Anlage durch den Werth der Materia-  
lien zu bestreiten, welche man von der alten  
Maschine, wenn diese abgebrochen seyn wird,  
erhalten soll. (Die alte Maschine hat 8 Mill.  
Strobes zu fauen gekostet, und die Unterhaltung  
derselben im Durchschnitt jährl. 70000 Strobes).

### Literarische Nachricht für Landwirthe, sonderlich Güterbesitzer in den Russ. Kaiserl. Oßsee-Provinzen.

Eben sind in meinem Verlage zwei kleine Schrif-  
ten im Druck erschienen, welche für beigelegte Prei-  
se nicht nur bei mir, sondern auch in Riga bei Herrn  
Buchhändler Hartmann; in Reval bei Herrn  
Buchhändler Bornwasser, und in Mitau bei den  
Herrn Steffenhagen und Sohn zu haben sind:

1) Forstwirtschaftliche Bemerkungen über die  
wesentlichsten Gegenstände der Forstverwaltung,  
zur Verbesserung und beständigen Erhaltung der  
Wälder, entworfen von Christoph Auger  
von Kriegsheim (Königl. Preuss. Kriegsrathe)  
mit Anmerkungen des Russ. Kaiserl. Geheim-  
nen Rathes Baron v. Dietinghoff, über  
die Kultur der nüglichsten Holzarten in verschie-  
denen Gegenden des Russischen Reichs und vor-  
züglich in Livland. — (Preis 80 Kop.)

„Die Wichtigkeit forstwissenschaftlicher Kennt-  
nisse für Güterbesitzer bedarf in unsern Tagen wol  
keines Beweises mehr; nur schade, daß nicht jeder  
damit ausgerüstet ist und nicht leicht Gelegenheit  
findet, sich dieselben noch zu erwerben. Diese schöne  
Gelegenheit bietet der Hr. K. R. v. Kriegsheim in  
obiger Schrift jedem an, dem sie wünschenswerth  
seyn könnte. Er folgt der systematischen Ordnung  
des Herrn Kaupps, zeigt aber immer, als praktischer  
Kenner, die Anwendung auf die hiesige Landesver-  
fassung und derselben Forsteinrichtungen. Anlage  
und Ausführung des Ganzen sind zwar zunächst auf  
die Bedürfnisse solcher Landwirthe berechnet, welche  
keine Gelegenheit gehabt haben, sich mit dem Felde  
der Cameralwirtschaft bekannt zu machen und vor-  
züglich auch der Anfänger, die sich dem Forstwesen  
widmen wollen; allein es wird auch der Kenner  
manche Bemerkung finden, die ihm willkommen seyn  
muß. Die von Seite 125 — 154 beigefügte Anmer-  
kung des Herrn Geheimen Rathes Baron v. Die-  
tinghoff geben, als Resultate mannichfaltiger Er-  
fahrungen, im Gebiete des Forstwesens, dem Buche  
einen neuen Werth.“ Dies ist das Urtheil eines  
geschätzten Gelehrten über dieses Werkchen. — Nicht  
minder wichtig ist.

2) Kurze Beschreibung der Sezelischen Erd-  
stampfmaschine, nebst Anleitung zur leichten und  
wohlfeilen Verfertigung vortreflicher Erdquader,  
mit welchen man schon, trockene, im Winter war-  
me und im Sommer kühle, folglich gesunde — und  
dauerhafte Gebäude jeder Art bauen lassen kann.

Nicht allein das Fürchterliche immerwährender

Besorgnisse von Feuersgefahren, sondern schon der  
immer höher steigende Preis des Bauholzes und die  
kurze Dauer hölzerner Häuser nur den Wunsch er-  
zeugen, daß an die Stelle jener bedenklichen Bauart,  
eine Unbedenklichere und doch wenigstens eben so wol-  
feile treten möge. Diese ist irgend eine der Bauar-  
ten mit Erde, sobald man nur dergleichen Gebäuden  
einen dem Froste und der Nässe trogenden Kaltbe-  
wurf zu geben versteht, wozu der zwar kurze, aber  
hinlängliche Unterricht das kleinste Verdienst dieser  
kleinen Abhandlung ausmacht. Unter diesen Bauar-  
ten mit Erde ist die mit gestampften einzelnen Erd-  
quadern unübertrefflich die Bestmöglichste, und sie würde,  
auf Gointerauf's Empfehlung, der sie nicht unbedeut-  
lich (und nicht mit Unrecht) seinem so sehr in Schutz  
genommenen russischen Pfeil-Bau noch weit vor-  
zieht, unübertrefflich längst allgemeiner geworden seyn,  
wenn man verstanden hätte, dergleichen Gebäude  
gegen die Wirkungen des Frostes und der Nässe  
zu schützen, und diese Erdquader leichter und mit  
wenigern Kosten zu verfertigen. Beides und zwar  
Letzteres durch Beschreibung einer neu erfundenen  
Erdstampfmaschine lehren die wenigen Blätter, nebst  
der ganzen (größten Theils neuen) Verfahrensan-  
ordnung und enthalten zugleich die Adresse für Bau Liebhaber,  
welche ein Modell jener von jedem Zimmermann  
leicht zu erbauenden Maschine zu erhalten wünschen  
sollten. Zu finden ist diese kleine Abhandlung sowol  
bey mir, als in obengedachten Orten, für 20 Ko-  
pfeen. M. G. Grenzius.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Meßfresser eines Kaiserlichen  
Pernauischen Landgerichtes fügen hiemit zu wissen,  
welchergehalt von diesem Kaiserlichen Landgerichte  
sowol das der Wirthe des auf dem Gute Schloß-  
Oberpahlen verstorbenen Russischen Kaufmanns Fe-  
dor Michailow zugehörige, auf dem Grunde des ge-  
nannten Gutes stehende, Grundzinshabende hölzerne  
Wohnhaus nebst einem Obstkarten und übrigen Ap-  
pertinentien, als auch das denen Rosemannschen Pu-  
pissen zugehörige, auf dem Grunde des schon ge-  
nannten Gutes Schloß-Oberpahlen stehende Grund-  
zinshabende hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien  
zum öffentlichen Verkauf angeschlagen und Terminus  
zum Ende auf den 21. und 22. Decebr. 1805 an-  
beraumt, auch die desfalls erlassenen Publikationen  
auf die gehörige Art zur allgemeinen Wissenschaft ge-  
bracht gewesen sind. Wenn aber sich in sothanen Li-  
citations Terminen keine Kaufliebhabere dieselbst ein-  
gefunden haben, und diese Häuser also unverkauft  
geblieben sind: als sind nunmehr ein zweiter ver-  
kaufstermin und zwar in Ansehung des Michailow-  
schen Hauses auf den 24. May 1806 in Ansehung des  
Rosemannschen Hauses auf den 25. desselben Monats  
bestimmt worden und es wird solches Jedermann mit  
dem Anflügen bekannt gemacht, daß die Meißbieter  
sowol die Meißbots-Summe, als auch die Krons-Pro-  
zentgelder von selbiger binnen sechs Wochen vom Ta-  
ge des Zuschlags an gerechnet, bey diesem Kaiserl.  
Landgerichte zu erlegen haben werden; weswegen  
denn alle etwannige Kaufliebhaber sich am 24. und 25.

Nach dieses Jahres, an jedem Tage Vormittags bis zwölf Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubbaren hiedurch eingeladen werden. Fellsin, am 9. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Bernauschen Landgerichts.

F. G. Lungmus, Ass. subst.

D. G. Böhlig, loco Sekret.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellsin machen hierdurch bekannt: Demnach der von hier gebürtige Musikus Herman Johann Pansky im Jahr 1801 nach St. Petersburg. gereiset ist, und seit der Zeit über seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, als wird derselbe, da sich hier mehrere Gläubiger gemeldet, die aus seinem zurückgelassenen Vermögen ihre Befriedigung suchen, auch das vermietete Haus desselben einer Hauptreparatur, wenn es noch ferner bewohnt werden soll, bedarf, wozu jedoch kein Geld vorhanden ist, hiedurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, also den 8. Juny d. J. oder in den darauf folgenden von 10 zu 10 Tagen laufenden Affirmations-Terminen entweder selbst, oder durch einen völlig instruirten Bevollmächtigten zu erscheinen, sich auf die Angaben der Gläubiger einzulassen, und es zu erweisen, das für die Reparatur des Hauses in diesem Jahre gesorget werden soll, mit der ausdrücklichen Verwarnung, das falls der Musikus Pansky diesen Termin fruchtlos versprechen lassen sollte, in Betreff der Forderungen in gesetzlicher Art werde verfahren, in Betreff des vermieteten Hauses aber, der bis 1807 abgeschlossene Kontrakt werde aufgehoben werden. Wornach sich derselbe zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Fellsin, den 10. März 1806.

Bürgermeister der 9ten Klasse F. Grubener.

Syndikus & Sekretarius Frubrig.

Von einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellsin wird hiedurch bekannt gemacht, das das Kiefohtsche Haus, bestehend in einem Wohnhause, Nebengebäude und Garten, allenthalb den 24. April d. J. sub halba verkauft werden soll. Fellsin, den 27. März 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair.

Da zu anderweitiger Verarrendirung der hiesigen Stadt-Windmühle Terminus auf den 9ten May dieses Jahres anberaumet ist: so wird von Einem Edlen Rathe dieser Stadt solches hierdurch bekannt gemacht, und haben Liebhabere sich am besagten Tage Vormittags bey Einem Wohlöbl. Stadt-Kassa-Kollegio alhier zu melden, und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Fellsin, den 4. April 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Fiedermänniglich fund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Jürgen Urmi, das, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann Herman Dieblich Kofahl, am 30sten Dezember 1792 für 309 Rubel S. M. aus dem Nachlass der verstorbenen Kaufmanns-Frau Renata Preuss

geb. Neumann erkandene hierauf von demselben an Supplikanten am 25. Juny 1805 für einen Kaufschilling von 950 Rubel S. M. erblich cedirte im 3ten sub Nr. 54 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien käuflich erkanden, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Dießländischen Hofgerichte erlegten Poschlin beehrte bengebrachten Aktessati vom 6. März 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publikum proklama nachgesucht auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und bliesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecclusi ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben, des mittelfst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, das nach Ablauf sothane allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem hiesigen Fuhrmann Jürgen Urmi so ort gerichtlich abjudiziert werden soll. B. M. U. Unkundlich mit Verdrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 12. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekret.

Da bisher die Grundgelder für das verslossene 180ste Jahr von denen benutzten Kronspätzen noch nicht abgetragen worden; so werden alle Inhaber derselben, hiedurch anerinnert, sothane Grundgelder während dieses Monats zur hiesigen Kaiserl. Kreis-Reutenen unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, die Einkassirung derselben, durch die Kaiserliche Polizen bewerkstelliget werden wird. Dorpat's-Oekonomie, den 10. April 1806.

F. G. Probst.

Krüger, Sekretaire.

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Der Herr von Witte ist Willens, seinen, bey seinem Hause auf dem sogenannten Mißberge belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermietthen. Miethliebhaber belibien sich der Verabredung wegen, an den Herrn Rathsherrn Wigar zu wenden.

Das in der Steinstraße unter Nr. 114 belegene Wohnhaus wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgedoten. Kauflustige haben sich der Bedingungen wegen an den Kaufmann Eichen Kononoff, in dessen Bude am Wasser, Nr. 7. zu wenden.

(Hieby eine Verlage.)



# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 32.

Im Remmersschen Hause in der Steinstraße Nr. 117. ist gutes Heu, in Kirschbündeln Grlesien, zu 15 Kop. die Grlesie, zu verkaufen. 1

Im Zachariätschen Hause, an der Promenade, ist die untere Etage desselben jährlich oder halbjährlich zu vermieten. Miethliebhaber haben sich des Preises wegen bey dem Eigenthümer zu melden. 1

Ein Disponent von guter Führung, welcher mit guten Attesten versehen, auch die gehörigen Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt, auch den Brandweins-Brand nach der neuen und vortheilhaftesten Art zu führen versteht, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren, oder auch die Aufsicht über eine Brandweinsbrennerey zu übernehmen, und erforderlichen Falls hierin gegen eine billige Vergütung Unterricht zu erteilen. Zu erfragen ist er bey dem Schumacher Meyer, in der großen Marienstraße. 1

Eine, an einer der lebhaftesten Straße und fast in der Mitte Dorpats liegende Wohnung von sieben aneinander hängenden Zimmern, mit zwey Erkern, Wohnungen, zwey Küchen, einem kleinen Obst- und Blumen-Garten, Stallraum auf 6 Pferde und einer Wagenremise, ist entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu vermieten. Bey dem Herrn Stadtheilensaußer Bahre, oder auch bey dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Bau erfährt man die Konditionen. 1

Der Hr. Professor Zätsche ist Willens, seinen bey seinem Hause belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermieten. Miethliebhaber belieben sich der Verabredungen wegen, an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 3

Bey dem Schneider Kautenberg, an der großen Marienstraße, ist eine Wohnung von einer großen Stube nebst 2 Kammern, wie auch eine Klee- und Stallraum zu 2 Pferde zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Am 1. May dieses Jahres ist die zweyte Etage meines Hauses, welche bis dahin von Herrn Senf bewohnt wird; aufs neue zur Miethe zu haben. Den Preis der Miethe erfährt man von mir selbst in meiner Bude am Markte. Dorpat, am 14. April 1806. 2

Joachim Wigand. 2

Auf einem Gute, nahe bey Werro, wird eine zuverlässige Person als Erzieherin zweyer Kinder unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Bey der Frau Baronin von Ungern Sternberg, im Baron Bruininafschen Hause, am Rigaaschen Wege, hat man sich das Nähere einzuholen. 2

Eine ohnweit bey Dorpat belegene Wassermühle mit einem dabey befindlichen Krüge werden zur Urrende ausgebaut. Wo? erfährt man bey dem Herrn Ordnungsrichter Baron von Wrangel im Seebachschen Hause. 2

Ein Paar gute Fortepiano's stehen im Kienzyschen Hause, dem Kaiserl. Postkomptoir schreg über; für billige Preise zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche täglich daselbst sehen und den Preis erfahren. 2

Den 11. April 1806 Abends zwischen 7 und 8 Uhr, haben sich in dem Gehöfte des Herrn Professors Krause 1 Schaafbock, 1 Mutter-Schaaf und zwey schwarze einjährige Lämmer eingefunden. Der wahre Eigenthümer wird ersucht, sie so bald als möglich abzuholen. 2

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer kurzköpfiger, mit braunen Ohren und dergleichen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorsteherhund verlaufen. Derjenige, welcher ihn aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine etwa nige Vergütung, an den Kupferschmidt Hrn. Beckmann abzuliefern. 3

In der Behausung der verw. Frau Landrätthin von Hersen, sind unterschiedene Sorten Gewehre, bestehend in Flinten, Kugel-Büchsen, Pistolen, Gezogenen-Röbren, wie auch ein Berliner Fuchsschloß gegen baare Zahlung für äußerst billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Die Beforgung des Verkaufs hat der Jäger des Herrn Kreismarschall von Plater, Thomas Johannsohn. 3

In dem bey dem Hause des Herrn Prof. Parrot belegenen Garten sind eine Parthey junge tragbare Apfelbäume, von den vorzüglichsten Sorten, käuflich zu haben. 3

In dem, den Herren Gebrüder Brock, an der St. Peterßburger Straße befindlichen bößzernen Hause sind einige hundert Grlesie sehr gutes Heu für billigen Preis zu verkaufen. 3

Das in der Breitestraße, der Frau Baronne v. Rosen zugehörige steinerne Wohnhaus, welches mit sehr guten Nebengebäuden versehen ist, ist entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren das Nähere in gedachtem Hause. 3

Beu mir ist sehr gutes frisches, feines Konfekt, das Pfund zu 90 Kopfen, ferner, Bonbons mit Devifen, Zuckerpuppen u. dgl. zu haben. Göhliz. 3

Auf dem Gute Neu-Cambn wünscht der Besitzer desselben, einen jungen Menschen von 14 bis 16 Jahren, der die Landwirthschaft erlernen will, unter gewissen Bedingungen zu haben; sollte sich jemand hiezu bestimmen wollen, so hat sich derselbe auf obigem Gute selbst zu melden. So wie auch derjenige, welcher die sogenannte Larterische Mühle und den dabey befindlichen Krug in Arrende nehmen will, sich der Bedingungen wegen dahin zu wenden hat. Ferner erfahren Liebhaber daselbst, wo eine Hoflage von fünf Tage-Land zur Arrende zu haben ist. 3

Ein im Altsischen Gouvernemen und Perenauschen Kreise belegenes Erbgut, welches 17½ Revisionssachen enthält, 381 männliche Erbselen besitzt, in einer fruchtbaren Gegend, nahe an der Kevalischen Grenze liegt, besonders gute und viele Heuschläge hat, und worauf, nach geschehener Abschätzung Pfandbriefe ausgereicht worden, ist zu billigen Konditionen zu verkaufen. Kauflustige können die nähere Beschaffenheit des Gutes, mit den Kaufbedingungen entweder von dem Herrn Kreiskamerschall und Ober-Direktor d. Riefl. Kreditstems, von Silbers, in Riga, oder von dem Herrn Doct. med. La Trobe auf dem Gute Neu-Oberpahlen erfahren, und das Gut selbst alsdann in Augenschein nehmen. 3

Ich sehe mich genöthigt, ein für allemal hierdurch zu erklären, daß ich keine

Schuldbforderungen, die sich nicht durch einen Zettel von meiner Hand mit Unterschrift meines Namens beweisen lassen, annehme; ich warne daher Jedermann, ohne baares Geld oder einen von meiner Hand geschriebenen Zettel, nichts auf meinen Namen verabsolgen zu lassen. Dorpat, den 7. April 1806.

Professor Deutsch. 3

Der Herr Baron v. Schoultz zu Rebold, hat in der abgewichenen Woche irgendwo in einem Hause in der Stadt seinen Kofferstock von Werth mitzunehmen vergessen, und bittet daher diejenigen, welche solchen in Verwahr genommen, ihn, wenn es erforderlich ist, gegen eine angemessene Vergütung, an ihm abzuliefern. 3

Im Hause der Wittwe Hasly, an der Poststraße, sind drey warme Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Der Schuhmachergefelle Gorann ist Wilhelms, von hier zu reisen und macht solches desmittelft bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen desbaldigsten bey der Kaiserl. Poligen allhier melden mögen. 2

#### Angelommene Fremde.

Den 15. April.

Herr Hofrath v. Knorring, von Arrotüll, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

— Kapitain v. Tiefenhausen, und Frau v. Kurs, von Labbiser, logiren bey Ercke.

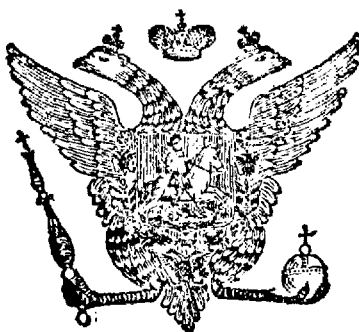
Den 16ten.

— Major von Stadelberg, logirt bey Ahlschwed.  
— Landrath v. Richter, von Waimel, und Herr Lieutenant Okunew, aus Pleskau, logiren im St. Petersburgischen Hotel.

#### Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonabend 14.	Morgen	+ 3. 9	27. 72	N. still.	bewölkt.
	Mittag	7. 5	67		Regen.
	Abend	4. 2	69	N.	bewölkt.
Sonntag 15.	Morgen	1. 9	27. 73	NW. schwach.	bewölkt und neblig.
	Mittag	4. 2	81	WSW.	bewölkt.
	Abend	1. 7	84	W.	hell.
Montag 16.	Morgen	1. 9	27. 84	S. schwach.	hell, hernach Regen.
	Mittag	8. 2	81	O.	bewölkt.
	Abend	3. 7	80		
Dienstag 17.	Morgen	— 0. 2	27. 87	D. mittelmäßig.	bewölkt.
	Mittag	+ 6. 3	92	SE.	Staubregen.
	Abend	3.	94	W. stark.	Hagel und Regen.

# Dörpt: Beifung.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 33.

Sonntag, den 22ten April 1806.

St. Petersburg, vom 17. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 9. April.

Folgende Verstorbene, der Artillerie: Generalmajor Medem; vom Krimischen Musketierregiment der Fjodorich Marchalenko; vom Novosibirischen Musketierregiment der Staabskapitain Baron Schulz 2. und vom Leibgarde-Artilleriebataillon der Kassirer und Quartiermeister, Lieutenant Sortisch, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Den 10ten.

Für ihre Auszeichnung in der verwichenen Campagne sind avancirt: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beyhm Quartiermeisterwesen der Obristleutnant Engelmann zum Obristen, und beyhm Sissojewischen Kosakenregiment des Donischen Truppenkorps die Obristen Rukowski, Papow, Melnikow und Sissojew zu Chorunken.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Ponomowski bekannt gemachten, Allerhöchsten namentlichen Ukas vom verwichenen 26ten März, ist der bey den Mineralwassern in Kaukasiens lebende Extraordinaire Professor der Entbindungskunst und der gerichtlichen Heilkunde, Griгорij Sucharew, auf Empfehlung seiner Obern für seinen ausgezeichneten

ten Eifer zum Dienst, Allergnädigst zum Hofrath befördert.

\* \* \* \* \*

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem Hofcomtoir mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchsten namentlichen Ukas vom 10ten April, ist enthalten: Zur Bezeichnung der besondern Achtung gegen die ausgezeichneten Verdienste des Generals von der Infanterie Filosofow, haben Wir auf seine Bitte, die Nichte desselben, Gräfin Elisabeth Puschtschin, bey Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen zum Hofräulein ernannt.

\* \* \* \* \*

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Regimentskommandeur vom Leibhusarenregiment, Herrn Generalleutnant Kologriwow.

Herr Generalleutnant Kologriwow. Zur Belohnung Ihrer in der Schlacht am 20ten November des verwichenen 1805. Jahres bey Ausserlis gegen die Französischen Truppen bewiesene Tapferkeit und Bravour, eben so auch zur Belohnung Ihrer geübten Bemühungen während der jetzigen Campagne, übersende Ich Ihnen die hier beyfolgenden, mit Diamanten geziereten Insignien vom Orden des heiligen Alexander-Newski, woben Ich überzeugt bin, daß diese Aufmerksamkeit auf Ihre Verdienste, Sie aufmuntern wird, in Zukunft

neue Bemesse Ihres eifrigen Dienstes zu geben.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseligenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 24. Febr.

1806.

Ukass an den dirigirenden Senat.

Die durch Unsern Ukass vom 5ten März 1804 in Odessa verordnet Waaren-Niederlage befehlen Wir in ihrer ganzen Kraft auch auf Taganrog auszu dehnen. St. Petersburg, den 20sten März 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseligenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrast., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Ukass an den dirigirenden Senat.

Durch Unsern Ukass vom 29sten Januar 1802 an den dirigirenden Senat befehlen Wir, wegen der großen Mängel, die sich in der gegenwärtigen Lage der Land-Verpflichtungen finden, die umständlichsten Nachrichten von diesen Verpflichtungen einzuziehen und Maassregeln zur bessern und gleicheren Vertheilung derselben zu nehmen.

Zur Durchsicht und Ergänzung der Nachrichten, die in Folge dessen eingelaufen sind, eben so auch zur gleichen Vertheilung der Landverpflichtungen auf alle Gouvernements in Verhältniß mit der Bevölkerung und den Vortheilen derselben, übertragen Wir jetzt dem dirigirenden Senat eine besondere Komitât aus Senatoren zu bilden, inzwilchen aber haben Wir zur schleunigen Abwendung der Mängel, die bis jetzt in der Vertheilung der Landverpflichtungen bestanden haben, auch dem Minister des Innern den Befehl ertheilt, Mittel vorzuschlagen, wodurch die Erfüllung dieser Verpflichtungen in jedem Gouvernement, bis zu der allgemeinen gleichen Vertheilung derselben im Staate, in einige Bestimmtheit gebracht werden könnte.

Da Wir nun bey Durchsicht des vorläufigen Regulativs für die Landverpflichtungen, das Uns diesem zufolge bey einem hier befolgenden Memorial vorgelegt worden, gefunden haben, daß die in demselben angenommenen Maßregeln dem Wesen der Sache entsprechenden und bequem in der Ausführung sind, so

senden Wir selbiges an den dirigirenden Senat, mit dem Befehl, dieses vorläufige Regulativ, bis zur allgemeinen gleichen Vertheilung der Landverpflichtungen im Staate, in gebührige Wirkung zu setzen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseligenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Am 2ten May 1805.

Vorläufiges Regulativ, auf welche Art die jetzt bestehenden Land-Geldverpflichtungen in jedem Gouvernement, bis zur allgemeinen gleichen Vertheilung derselben im Staate, geleistet werden sollen.

1. Die Geld Steuern zur Bestreitung der Landverpflichtungen können in keinem Gouvernement anders, als nach Grundlage der darüber erschienenen Allerhöchsten Ukassen und Verordnungen angelegt werden.

2. Diese Geld Steuern zur Bestreitung der Landverpflichtungen, die nach den bestehenden Ukassen und Verordnungen erhoben werden, zerfallen überhaupt in zwey Kategorien: 1) in die jährlichen, welche zur Unterhaltung der Post, der Posthäuser, der Kasernen, zur Feuerung, Erleuchtung und zu andern Gegenständen, und 2) in die außerordentlichen, welche zu neuen Bauten, oder zu wichtigen Ausbesserungen der Gebäude verwendet werden, die das platte Land unterhält.

L. Von der Bestimmung der jährlichen Steuern.

3. Der Chef vom Gouvernement ist nebst dem Vizegouverneur und dem Gouvernements-Marschall gehalten, alle Artikel der Gelddausgaben zu berechnen, die zur Bestreitung der Landverpflichtungen jährlich erfordert werden.

4. In Rücksicht derjenigen Artikel, die ihrem Wesen nach den Städten obliegen, aber wegen Mangel der Stadteinkünfte oder wegen Armuth der Einwohner auch zur Unterstützung derselben mit auf das platte Land vertheilt werden, wie es in einigen Gouvernements in Hinsicht der Ausbesserung und Feuerung der Kasernen geschieht, wird zu obiger Versammlung noch ein Deputirter von der Kaufmannschaft Gouvernementsstadt gezogen.

5. Der in dieser Versammlung angefertigte Ueberschlag der Kosten wird, bis zu den nächstfolgenden Abstimmlungen, bey der Steuer zur Grundlage angenommen

6. Ein solcher Ueberschlag muß alle drei Jahre, noch vor Eintritt der Adelswahlen, angefertigt werden. In denjenigen Gouvernements, wo die Zeit zu den Adelswahlen noch weit entfernt ist, geschieht die Anfertigung eines solchen Ueberschlages gleich nach Empfang dieses Regulativs.

7. Es versteht sich von selbst, daß in denjenigen Gouvernements, wo es keine Gutssicher gibt, ein solcher Ueberschlag in einer aus dem Gouverneur, Bizegouverneur und den Stadt-Deputirten bestehenden Versammlung angefertigt wird.

(Die Fortsetzung künftlg.)

London, vom 5. April.

Gestern ist auf die Preussischen Schiffe in unsern Häfen Embargo gelegt worden. Die nach der Eibe und nach den Russischen Häfen bestimmten Convoys haben Ordre erhalten, bis weiter nicht abzugehen. Wie man vernimmt, ist auch schon die Ordre abgefertigt, die Preussischen Schiffe in der See zu nehmen.

Vorgestern traf Herr Jackson, Bruder unserers Gesandten zu Berlin, hier ein. Er trat in der Office des Herrn Fox ab; da er ihn indessen nicht vorfand, so gieng er nach dessen Hause, wo die Depeschen eröffnet wurden. Es wurde sogleich ein Kabinetts-Ronseil gehalten, welches 2 volle Stunden dauerte. Gleich darauf erfuhr man, daß kaiserliche Maafregeln gegen Preußen beschloffen worden. Heute, am Sonnabend vor Ostern, kamen Se. Majestät zur Stadt, um ein Ronseil zu halten, was an diesem Tage sehr ungewöhnlich ist. Der Gegenstand des Ronseils betrifft unser System gegen Preußen. Man hatte zwar das Gerücht verbreitet, daß abermals eine Depesche von Paris angekommen wäre; indeß ist dies eine ganz unverbürgte Ansüßung.

Hieronymus Bonaparte befindet sich am Bord des Veteran von 80 Kanonen, der mit andern Linien Schiffen nach Ostindien gesegelt ist.

Der Russische Fürst Waratiusky, welcher sich jetzt hier aufhält, wird, wie es heißt, eine Tochter des Grafen Esherborne heirathen.

Der Russische Ambassadeur hat häufige Konferenzen mit Herrn Fox.

Der Geheimrath von London hat den Admirals Duckworth, Cochrane und Louis das Bürgerrecht von London vollst, und dem er

stern einen Degen von 200 Guineas und den letztern von 100 Guineas bewilligt.

Am 3ten trug Herr Windham im Unterhause seinen neuen Militairplan vor. Die reguläre Armee soll demnach vermehrt und noch besser besoldet werden, und außer der Miliz eine *Levee en masse* von wenigstens 200,000 Mann in Stand gesetzt werden. Herr Windham trug auf den Widerruf der letzten Vertheilungs-Akte an, der ohne Stimmen sammeln zugestanden ward.

Zu Vrest lagen nach den letzten Nachrichten 10 Einien Schiffe segelfertig.

Am 25ten März trug Herr Grey im Unterhause auf ein Danksagungs-Votum für Admiral Duckworth an. Ich habe, sagte er, keines Siegs zu erwähnen, welcher über eine größere Macht erfochten sey, aber gewiß eines Vorfalls, der Auszeichnung verdient. Die Schnelligkeit, mit welcher Sir J. Duckworth von Radix dem Feinde nacheilte, sobald er von demselben Nachricht erhielt, die Arrangements, welche er nachher machte, verdienen unsern Beifall.

Die Handlung-Regulations-Bill nach dem Kap wurde zum drittenmale vorgelesen. Lord Gailies fragte an, ob man dem Eroberer des Kap keine Danksagung beschließen wolle. Lord J. Petty antwortete, daß es besser seyn würde, diese Danksagung bis zur völligen Endigung des Angriffs aufzuziehen.

Herr Whitbread trug darauf an, daß das Haus dem Prozeß des Lord Melville beizuhne, und deswegen das Oberhaus gebeten werde, die nöthigen Anstalten zur Aufnahme des Hauses (in Westminster Hall) zu machen.

Lord Petty: Es war nicht meine Absicht, ein finstres Gemälde von unsern Ressourcen zu entwerfen. Ich sagte nur, daß wenn je unsere Finanzen ruiniert werden sollten, dies nicht durch den Aufwand für hölzerne Bänke, sondern durch Vernachlässigung der Grundsätze der Konstitution verursacht werden könne.

Herr Rose: Der edle Lord hat gesagt, daß der Ruin unserer Finanzen nicht unwahrscheinlich sey.

Lord Petty antwortete: Nicht unmöglich.

Herr Fox: Ich table die Freunde des Lords Melville nicht wegen ihrer Wünsche, den Prozeß desselben ins Oberhaus zu versetzen; aber ich sehe nicht ein, warum wir denselben bei

stimmen sollten. Dem Prozesse über Verwaltung der National-Angelegenheiten muß die höchste Feier und Publicität in Westminster Hall gegeben werden. Der Antrag des Herrn Whitbread wurde nach einigen weiteren Bemerkungen ohne Stimmenammlung angenommen.

In der Rede, womit Herr Windham am 3ten seinen neuen Militair-Plan vortrug, sagte er unter andern: „Es würde ein sehr falsches Princip seyn, wenn man nur auf die Begrenzung der Gefahr des gegenwärtigen Augenblicks denken und die Zukunft sich selbst überlassen wollte. Bleibende Sicherheit muß unser Hauptzweck seyn, und für dieselbe ist eine Armee nothwendig. Unter Armee verstehe ich aber einen Haufen, welcher keine andre Beschäftigung, als die Uebung in den Waffen hat, keine bleibende Wohnung besitzt und nur auf Angriff und Vernichtung der Feinde dieses Landes zu denken hat. Bisher waren unsre Köpfe mit Ideen eines allgemeinen Aufgebots zum Landsturm erfüllt. Aber die auf diese Art gesammelten Leute sind keine Armee und nicht zur Vertheidigung hinreichend. Eine Armee ist dazu unentbehrlich. Die Jahrbücher der militairischen Geschichte haben dies uns zu deutlich gelehrt und ein neuerlicher Vorfall es noch bestätigt. Wie gering war die Anzahl der Französischen Truppen, welche unlängst durch Deutschland zog, im Vergleich mit der Zahl der Einwohner, die sich ihnen entgegenstellen konnte. Selbst die Schweiz, deren Lage der Vertheidigung so günstig ist, kann sich nicht durch eine Levée en masse retten. Eine Armee ist das erste Erforderniß. Wie erhalten wir dieselbe? Das erste Mittel dazu wird dies seyn, daß man die Armee auf einen so respectablen Fuß setzt, daß die Leute es der Mühe werth finden, in derselben Dienste zu nehmen. Es wird daher nöthig seyn, zuerst den Sold der Soldaten zu erhöhen. Ich halte ferner dafür, daß jeder Soldat sich zuerst für 7 Jahre engagire, und daß, wenn er sich noch andre 6 Jahre engagiren sollte, sein Zustand verbessert werde; daß seine Lage endlich auch verbessert werde, wenn er sich zum dritten- und letztenmale für die Armee engagiren sollte. Die Dienst-Limitation von 7 Jahren soll indeß nur für die Infanterie gelten. Für die Kavallerie und Artillerie wäre eine Dienstzeit von 10 Jahren zu

bestimmen, weil zu der Bildung derselben mehr Zeit erfordert wird. Ich schlage vor, daß jeder Soldat, welcher nicht geout hat, eine wöchentliche Zulage von 6 Pence erhalte, derjenige, welcher über 7 Jahre diene, 9 Pence, und wer 14 Jahre diene, alle Woche 1 Schilling. Es ist nicht meine Absicht, die Volontair-Körps gänzlich aufzuheben, sondern vielmehr durch ihre Erhaltung für den Dienst der Armee vorzubereiten. Der Aufwand für die Volontair-Körps, welcher in  $\frac{1}{2}$  Jahren sich auf 5 Mill. W. Sterl. belies, müßte indeß vermindert werden.

Als Lord Castlereagh gegen den Militairplan des Herrn Windham sprach, erhob sich der Staats-Sekretair Fox unwillig von seinem Sitze und rief: „Meine Nerven und mein Gefühl gestatten nicht, solche Sprache stillschweigend anzuhören, in welcher behauptet wird, der verstorbene Pitt habe das Land in großem Wohlstande hinterlassen. Worin besteht dieser Wohlstand? Lord Hawkesbury selbst hat eingestanden, die Angelegenheiten des festen Landes wären in keinem tröstlichen Zustande. Ich frage ihn aber, ob er eine Aussicht zu einem sichern und anständigen Frieden hat, oder ob wir solchen wahrscheinlich durch Fortsetzung des Krieges zu erzielen hoffen können? Hat er durch Bekanntmachung aller Papiere unsrer Altiten etwas gewonnen? Er komme nur nach meinem Bureau, ich will ihm ganze Stöße von Beschwerden der fremden Minister über diesen Gegenstand zeigen. Der Aufstand in Massa sey nothwendig; wenn der Feind lande, müsse ihm jeder Fuß Landes freitig gemacht werden. Der Verlust einer Schlacht und selbst der Verlust der Hauptstadt London werde noch nicht entscheiden. Dazu kenne er die Engländer besser. Nicht ein einziger Milirter sey uns übrig, um mit uns zu fechten. Rußland sey zu weit entfernt. In diesem verlassenem Zustande müßten wir unsre Armee möglichst verstärken.

Zusolge des Vortrags des Hrn. Windham ward die bisherige Vertheidigung aufgehoben.

In den Englischen Häfen befinden sich jetzt viele Preussische Schiffe, welche wegen milderer Winde seit einiger Zeit in Englische Häfen eingelaufen waren.

Paris, vom 8. April.

Unsere Bande mit der Türkei werden nun enger geknüpft und Marshall Brune wird, wie man berichtet, ehestens wieder als unser Ambassadeur nach Konstantinopel abgehen.

Das Gerücht ist allgemein, daß unsere Truppen den Kirchenstaat besetzen werden und daß der Papst künftighin zu Avignon residiren wird.

Man behauptet, daß der Herzog Joachim seine Staaten nicht persönlich regieren, sondern, sobald er sie gehörig organisiert hat, nach Paris zurückkomme, daselbst nach wie vor die Gouvernementsstelle bekleiden und seine Herzogthümer durch einen Gouverneur verwalten lassen werde.

Neapel, den 15. März.

„Der Adel hatte gewünscht, das St. Josephsfest feyerlich zu begehen; aber der Prinz wollte in diesem Augenblick dem Schutzheiligen eine Ehre nicht zugeschieben, die man auf ihn selbst hätte deuten können. — Gaeta wehrt sich noch; aber obgleich eine mit Lebensmitteln beladene Neapolitanische Fregatte daselbst eingelaufen ist, so zweifelt man doch nicht, daß die Festung nächstens werde mit Sturm erobert werden.“

Turin, den 27. März.

„Mehrere Emissarien, welche in beyden Kalabrien Empörung und Meuterey organisiren sollten, sind aufgefangen worden und sollen, wie man sagt, nach hiesiger Stadt gebracht werden. Die Festung Gaeta kann, ob man ihr gleich von der Seeseite zu Hülfe kömmt, der Macht, die gegen sie bestimmt ist, in die Länge nicht widerstehen. Man glaubt, daß der Kommandant trotz dessen, wozu er sich gegen die Neapolitanische Regierung anheischig gemacht hat, nur den Anfang der Belagerung abwartet, um einen unnütz gewordenen Widerstand aufzugeben.“

Die Oesterreichischen Kriegsgefangenen, die zu Semur lagen, überreichten bei ihrem Abzuge der Mairie eine Schrift, worin sie für die vielen Wohlthaten dankten, die die Einwohner ihnen erwiesen hatten.

Zu Morlaix ist in der Nacht vom 28sten März um 1 Uhr ein alter Kirchthurm eingestürzt. Er war 282 Schuh hoch und der älteste und höchste in ganz Bretagne. 14 Häuser wurden sehr beschädigt, 14 Personen wurden

verschüttet, 7 wurden lebendig, 2 andere todt herausgezo-gen; die übrigen hat man noch nicht gefunden.

Hiesige Blätter sagen, die von den Franzosen am Adriatischen Meere besetzten Häfen wären von den Russen in Blockade Zustand erklärt worden.

Ueber das Gerücht, daß Bonaparte dieser Tage wieder zu der Armee abziehen werde und daß das Reichthum weiter hinaus verlegt werde, hat man nichts näheres vernommen.

Hiesige Blätter sprechen jetzt von einem Sächsischen Königsreide.

Der verdienstvolle Herr Desair ist zum Professor der Persischen Sprache bey dem College de France ernannt worden. Das Professorat für die Türkische Sprache versteht in der Abwesenheit des Herrn Ruffin, welcher Geschäftsträger zu Konstantinopel ist, Herr Kiffer, ehemals Legations-Dolmetscher zu Konstantinopel.

Aus der Türkei, vom 20. März.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die Verwirrung und Unordnung in Serbien und Rumelien nimmt mehr und mehr zu; mehrere Courier's und Post-Janitscharen, insbesondere der Englische Staatsbothe Wood, sind bey Silistria beraubt und ermordet worden. Seither schlagen die meisten Reisenden von Bedeutung von Konstantinopel den Weg zur See nach Varna ein. Insbesondere verließ auf demselben der Französ. Sekretair im Bureau der auswärtigen Geschäfte, Roup, mit dem Courier Bourdet die Hauptstadt, nachdem er bey seiner Abschieds-Audienz vom Reis-Effendi eine kostbare, mit Brillanten besetzte Dose zum Geschenk erhalten hatte.

Halit Effendi ist von Paris zurückberufen. An seine Stelle ist als Großbothschafter an den Französischen Hof Mubib Effendi ernannt. Er wurde am 25sten Februar auf die in dergleichen Fällen hergebrachte feyerliche Weise mit dem Kaftan bekleidet.

Ein am gleichen Tage durch einen Courier eingetroffener Firman brachte die Nachricht mit, ein Türkisches Herr von mehr als 150.000 Mann sei im Anzuge. 205 Freundschiffe aus dem sämmtlichen Geschüze der Festung Belgrad verlündigten es den umliegenden Gegenden.

Venedig, vom 27. März.

Aus Cattaro sind seit der vorigen Woche

keine weitere Nachrichten eingegangen. Ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß die Russen auch Ragusa besetzt hätten. Hier wird stark für die Marine geworben und im Arsenal arbeitet man mit großer Thätigkeit an Erbauung mehrerer Kriegsfahrzeuge. In allen Gegenden des Adriatischen Meers schwärmen Russische und Englische Fregatten herum; sie zeigten sich sogar schon einmal auf der Höhe von Venedig. Unsere Seehandlung ist deswegen beynahe vernichtet und wir müssen unsre Geschäfte unter Pächlicher und andern neutralen Flaggen treiben. Die Istrianer benutzen ihre Neutralität mit vieler Thätigkeit.

Mayland, vom 24. März.

In Rom glaubt man den Zeitpunkt nahe, wo die geistliche Gewalt des Oberhauptes der Katholischen Kirche von der weltlichen Gewalt über das Römische Landesgebiet getrennt werden dürfte.

Ueber das Gerücht, daß in Calabrien abermals ein blutiges Treffen vorgefallen wäre, worin sich die Volksmasse der Calabresen, welche von den Linientruppen voran gestellt worden, 8 Stunden hindurch gegen den Angriff der Franzosen gewehrt hätte, nach dem aber in der Wuth auf die eignen Linientruppen, welche sie mit Gewalt von der Retirade abhalten wollten, gestürzt wäre und dieselben fast ganz aufgerieben hätte, hat man bisher nichts Näheres vernommen.

Trient und der südliche Theil von Tyrol sind von Bayern an das Italienische Königreich abgetreten worden.

Auflösung des Rathfels in Nr. 31 dieser Zeitung.

Der Haase.

K ä t h s e l.

Ich bin des Mannes Last und Bier.  
Denn bin ich leicht, und jenem schwer.  
Und Wenbe geben viel dafür,  
Wenn ich dem schwerer, jenem leichter wäre.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Kivändische Gouvernements-Regierung Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst Rescripts vom 13ten d. M. Nr. 1312 vorgeschrieben hat, wegen des, nach einem gehaltenen 28-tägigen Urlaub sich beim Vmittirgischen Garnison-Regimente bis hiezu noch nicht wieder gemeldeten Fähnrichs desselben Regiments, Abaturow, die strengste Nachforschung im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt zu veranstalten; so wird solches allen und jeden Einwohnern dieser Stadt zur Wissenschaft gebracht, mit

der Vorschrift, daß derselbe, der von gedachten Fähnrich Abaturow einige Nachricht haben oder erhalten sollte, solches zur Vermeidung geseplicher Verantwortung und Strafe im Unterlassungs-Fall, sofort andero anzuzeigen haben. Dorpat-Rathhaus, den 21sten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ehr. Heint. Friedr. Kenz, Obersekretair.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Jürgen Urm, das, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann Herman Dietrich Kofahl, am 30sten December 1792 für 309 Rubel S. M. aus dem Nachlaß der verstorbenen Kaufmanns-Frau Renata Preuß geb. Rehmant erstandene hierauf von demselben an Suppl. kanten am 25. Juny 1805 für einen Kaufschilling von 950 Rubel B. A. erblich erbierte im 3ten sub Nr. 54 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien käuflich erstanden, und nach dem Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Kiechändischen Hofgerichte gelegten Poschlin belehre vorgebrachten Attestati vom 8. März 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein geschliches publikum proklama nachgesucht auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche u. haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des righigen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecelut ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben, demittels förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sthaner allendlichen veremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorgebachtetes hölzerne Wohnhaus ja mit Appertinentien dem hiesigen Fuhrmann Jürgen Urm so ort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. M. Urkundlich mit Verdrückung des größern Insigels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 12. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ehr. Heint. Friedr. Kenz, Obersekret.

Da zu anderweitiger Verarrendirung der hiesigen Stadt-Windmühle Terminus auf den 9ten Mai dieses Jahres anberaumet ist: so wird von Einem Edlen Rathe dieser Stadt solches hierdurch bekannt gemacht, und haben Kiechabere sich am besagten Tage Vormittags bei Einem Wohlbl. Stadt-Kassa-Kollegio alhier zu melden, und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Zelin, den 4. April 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notar.



## **Unerweitigte Bekanntmachungen.**

In dem Hause Er. Excellenz des wirklichen Her n Etatsraths v. Bod in Dorpat, ist ein sehr bequemer und wohl conditionirter vierstgiger Kesselwagen, von ausländischem Holze, und außerordentlich dauerhafter Arbeit für einen billigen Preis zu verkaufen. Ewianige Liebhaber können ihn täglich dabelbst besehen, und den Preis erfahren.

In der Bude des Kaufmanns Schamajew, am Wasser sind so eben angekommen, frische Zitronen und Apfelsinen und für billige Preise dabelbst zu haben.

Bei dem Herrn Messor v. Villebois, zu Kurrissa, sind 300 Kiste reiner Roggen und 150 Kiste weißer Enathaber zum Verkauf. Die Abfuhr besorgt der Käufer selbst.

Einem resp. Publikum mache hierdurch ergebenst bekannt, daß nunmehr wieder auf der Ruttigierfischen Glasbütte Vortheilen von allerley Gattungen in großen und kleinen Quantitäten zu haben sind.

Marquis.

Ein, der Landwirthschaft kundiger Mann, der auch gründliche praktische und theoretische Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, und zugleich die Buchhalterei vorziehen kann, wünscht auf irgend einem Gute engagirt zu werden. Seinen Aufenthalt und dessen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ritterschäfts- Revisor August Dreier, zu Oberpahlen.

Bei dem Kaufmann Bodanoff jun., in dessen Bude am Wasser, sind ganz frische Zitronen und Apfelsinen für billige Preise zu haben.

Verstorbene Sagnysche Erbleute, haben Scheine erhalten, um bey andern sowohl in der Stadt als auf dem Lande, dienen zu können. Da nun alle diese Scheine nur auf ein Jahr ertheilt worden, und bereits längst abgelassen sind; so fordere ich Ewadenbenannter im Namen der verw. Frau Erbbesitzerin des Gutes Sagnis und zufolge deren Vollmacht, alle Sagnysche Erbleute, welche dergleichen Scheine erhalten haben. hienit auf, sich bis zum 1sten May d. J. mit ihren alten Scheinen entweder auf dem Gute Sagnis selbst, oder bey dem Herrn Hofrath v. Berg bey dessen Aufenthalte allhier in seinem Hause, oder bey mir zu melden, und dagegen wieder neue Scheine auf ein Jahr zu empfangen, widrigenfalls selbige zu erwarten haben, daß mit ihnen als Käufingen verfahren werden wird. Zugleich ersuche und warne einem jeden hiedurch, keinen von denen zum Gute Sagnis erbgehörigen Leuten, weder ohne noch mit einem abgelassenen Scheine bey sich in Diensten zu nehmen, oder

sonst bey sich zu dulden, widrigenfalls ich zu Folge des Auftrags der Frau Erbbesitzerin, genöthigt seyn würde, darüber bey Gerichte klagen zu werden, und die gesetzliche Abndung zu suchen. Dorpat, den 10ten April 1806.

Kollegienassessor Wildenbain.

Auf dem Gute Knapfer ist verschiedenes Kupfergeräthe, bestehend in Brandweins- und Distellir-Kessel, ein Kupfernes Maas- Faß von 40 Weddro, Kupferne Pumpen, Trichter etc. betragend an Gewicht 70 und einige Lpf., für alt Kupfer a 60 Kop. das Lfd. gegen baare Zahlung zu verkaufen; auch sind dabelst 4 Englische Pecheln zu einem billigen Preis zu haben.

Auf dem Gute Sadjew stehen folgende, in gutem Stande befindliche Equipagen zum Verkauf, als: eine zweysitzige feste Reise-Kalesche, mit mehreren Bequemlichkeiten versehen; eine zweysitzige halbe Chaise; eine Linien-Droschka, zu 12 Personen; eine ganz moderne kleine Droschka; ferner, zwey viersitzige Wagen, wie auch zwey viersitzige Reise-Kaleschen; letztere 4 Equipagen stehen im Landrath Serfenschen Hause, am großen Markt täglich zu besehen.

In der Bischofshoffischen Straße ist ein Haus unter Nr. 126 mit dem dabey befindlichen Garten und Heuschlag zu vermieten. Miethliebhaber erfahren das Nähere hierüber bey dem Kaufmann Triebel.

Die verwitwete Frau Etats-Räthin von Schlatern ist gesonnen, das ihr Allerhöchst zum Nießbrauch auf Lebenszeit verliehene Kronsgut Heymabdra vom April d. J. zur Urrendedisposition abzugeben. Die etwanigen Liebhaber haben sich wegen der Bedingungen entweder bey dem Hrn. Kollegienrath v. Köppling zu St. Petersburg, oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekretair Kleiseritsch allhier in Dorpat zu melden.

Ein freyer verheyratheter Mensch, welcher Russisch und Ebnisch spricht, und dessen Weib in der Küche erfahren ist, wünscht sich als Bedienter oder zu andern häuslichen Geschäften bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfagen ist er bey dem Markt- Kubjaß, an der Revalischen Straße.

Auf dem Gute Schloß Oberpahlen wird eine Wirthin von mittlerem Alter, welche die Landische innere Wirthschaft vollkommen versteht, und gute Attestate aufzuweisen hat, un-

zer sehr vorteilhaften Bedingungen in Dien-  
sten verlangt. Wer diese Stelle anzutreten  
Willens ist, hat sich der Bedingungen wegen,  
an dem Hrn. von Wahl dafelbst zu wenden. 3

Diejenigen Hausbesitzer, welche vom ver-  
storbenen Oester an, nach dem Gute Carlowa  
Grundzinsgelder zu zahlen haben, werden die-  
durch aufgefordert, solche desbaldigsten dahin  
abzutragen. 3

Den 11. April 1806 Abends zwischen 7 und  
8 Uhr, haben sich in dem Giebelte des Herrn  
Professors Krause 1 Schaafbock, 1 Mutter-  
Schaaf und zwei schwarze einjährige Lämmer  
eingefunden. Der wahre Eigenthümer wird  
ersucht, sie so bald als möglich abzuholen. 3

Wenn ein ungeheuerreicher zuverlässiger  
Mann, der Russisch und Eblisch spricht, auch  
einige Kenntnisse von der Landwirthschaft be-  
sitzt, auf einem großen Gute eine Buchhalter-  
Stelle anzunehmen Willens ist, so hat sich ein  
sehr der Bedingungen wegen, an dem Hrn.  
Kollektionsrath Wildent von zu wenden. 3

Im Bachariätschen Hause, an der Promenade,  
ist die untere Etage desselben jährlich od. halbjähr-  
lich zu vermieten. Nichtliebhaber haben sich des  
Preises wegen bey dem Eigenthümer zu melden. 3

Da ich mit meiner Familie innerhalb 8 Ta-  
gen nach London reise, so bitte ich während  
meiner Abwesenheit niemand auf meinen Na-  
men etwas ohne Bezahlung verabsolgen zu  
lassen, auch jeden, der an mich eine Forde-  
rung machen könnte, sich während dieser Zeit  
bey mir zu melden.

Prof. Jäsche. 1

Der Schuhmachergeselle Job. Kirschel ist  
Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen,  
und macht solches hiemit bekannt, damit  
sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderun-  
gen an ihn haben könnten, bey Einer Kaiserl.  
Polizey dafelbst melden mögen. 1

Der Schuhmachergeselle Gorann ist Wil-  
lens, von hier zu reisen und macht solches des-  
mittels bekannt, damit sich diejenigen, welche  
gerechte Forderungen an ihn zu haben glauben,  
sich mit solchen desbaldigsten bey der Kaiserl.  
Polizey allhier melden mögen. 3

#### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 3 $\frac{1}{2}$  pro Ct. Rem. ab.  
— Hamburg in Dco.  $\frac{1}{2}$  dam.  
Neue Dutaten 2 Thlr. Alb. 1 $\frac{1}{2}$  gr.  
Banco Assign. gegen Alb. — Kop.  
Rudel Silb. W. gegen B. N. — Kop.

#### Brandweinspreis:

Saß Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 12 Thlr. Alb.  
— — —  $\frac{1}{3}$  Br. — 15 —

Die Zahl der bis zum 17. April d. J. in  
Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf  
7. 25 Schiffe waren im Ansegeln.

#### Angelommene Fremde.

Den 19. April.

Herr Baron v. Rosen, von Walf und Herr Major  
v. Kühne, von Kurreithon, logiren bey G. F.  
Richter.  
— Major v. Gefinsko, von Lusifer, logirt bei der  
Fräulein v. Tolstein.  
— Lieutenant v. Campioni, von Heimebra, logirt  
bey Abischwerd.  
— Dok. or. Jzig, von St. Petersburg, logirt bey  
Gastwirth Stein.  
Frau Ordnungsrichterin von Brümmer, logirt bey  
Sattler Hammermeier.

Den 20. April.

Frau Majorin v. Delwig, aus Werro, logirt bey  
der Fräulein v. Tolstein.  
Herr Baron von Löwenwoide und Herr von Toll,  
aus Werro, logiren im St. Petersburgischen  
Hotel.  
— Julius Buschhund, logirt bei der verw. Frau  
Buschhund.

#### Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 18.	Morgen	+ 1. 5	27. 98	EW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	8. 2	96	ED.	
	Abend	6. 1	92		
Donnerstag 19.	Morgen	5. 7	27. 85	D. schwach.	bedekt darauf Regen. bewölkt.
	Mittag	11. 5	90	EE D. stark.	
	Abend	5. 1	95	EW mittelmäßig.	
Freitag 20.	Morgen	3. 7	28. 1	EW. schwach.	Hell. wolkig. Hell.
	Mittag	8. 3	10	stark.	
	Abend	5. 0	21	still.	

# Dörpt: Z e i = s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 34.

Mittwoch, den 25ten April 1806.

St. Peterßburg, vom 20. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterßb.

Den 12. April.

Der Chef vom Räßßkischen Muskettierregiment, Generallieutenant Graf Langeron, wird bey der Armee stehen.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Fürst Italjiskij Graf Sumorow Rymnikskij ist zum Chef vom Räßßkischen Muskettierregiment ernannt.

Der aus dem Kleinrussischen Kürassierregiment verabschiedete Major Baron Laube, bey dem Tschernigowschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

In Sr. Kaiserl. Majestät dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, am 26ten Februar dieses Jahrs bekannt gemachtem, Allerhöchsten namentlichen Ukas ist enthalten: „In Folge der Vorstellungen des Kriegsgouverneurs von Moskow, Generals von der Infanterie Bekleschow, über die vorkommende Mißbräuche bey Versteigerung beweglichen und unbeweglichen Vermögens für Schulden, haben Seine Kaiserliche Majestät zu befehlen geruhet. Erstens. Es soll, sobald die Versteigerung gänzlich beendigt worden, von dem Käufer auf das von ihm erstandene Vermögen der zehnte Theil der ganzen Kauffumme gefordert und derselbe

durch eine von ihm zu nehmende Verbindung verpflichtet werden, auch den ganzen Ueberrest der Kauffumme binnen einer Woche durchaus einzutragen. Zweitens: Da es durch den 2ten Punkt des Ukases vom 13ten April 1799 vor Unterzeichnung des Beschlusses erlaubt ist, den andern Tag nach dem Verkaufstermin wiederum Ueberbote zuzulassen, so wird, wenn niemand einen Ueberbot thun, auch der Käufer binnen einer Woche die völliige Summe nicht einzutragen sollte, den bey dem 2ten Verkaufstermin gewesenen Käufern angezeigt, daß wenn sie noch darauf zu bieten Lust haben, sie sich den darauf folgenden Tag melden können, als womit dann die Versteigerung gänzlich beendigt wird, ohne auf neue Verkaufstermine anzuberaumen; der von dem Käufer genommene zehnte Theil der Kauffumme aber wird zum Besten des zu verkaufenden Vermögens einbehalten und von demselben, wenn bey dem allendlichen Verkauf noch etwas an der vorher gebotenen Summe fehlen sollte, auch das noch Fehlende bezugetrieben, und wird derselbe nicht eher aus der Stadt gelassen, bevor er nicht bezahlt hat.“

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchsten namentlichen Ukasen, und zwar vom verwichenen 20sten März, ist der gewesene Polizeimeister in der Stadt Krementschlug im Gouvernement Woltawa, Kollegienrath Sedor Woiel-

son auf seine Bitte, Alters und schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen und befohlen, ihm, da er nur 224 Rubel 80 Kopelen jährlich aus dem Kriegskollegio als Pension erhält, nach dem Bescheide der übrigen, die bey ihrer Entlassung vom Civildienst zu ihrer Pension für ihren geleisteten Militärdienst Zulage erhalten haben, in Ermäßigung seiner langen u. untadelhaften Dienstleistung, zu dieser Pension noch eine jährliche Zulage von 26 Rubeln 12 Kop. von der dazu bestimmten Summe zu geben, welches dann die Hälfte seiner zuletzt genossenen Gage ausmachen wird.

Vorläufiges Regulativ, auf welche Art die jetzt bestehenden Land-Geldverpflichtungen in jedem Gouvernemen, bis zur allgemeinen gleichen Vertheilung derselben im Staate, geleistet werden sollen.

(Fortsetzung.)

## II. Von der Vertheilung der Steuern.

8. Der auf diese Art abgefaßte Kosten-Ueberschlag wird bey den ersten Adelswahlen der Versammlung des Adels vorgelegt.

9. Wenn die Adelswahlen noch entfernt sind, so wird hiezu eine besondere Versammlung des Adels in den Kreisen veranstaltet.

10. Die adliche Versammlung ernennet Deputirte zur Vertheilung der Kosten.

11. Auch die Kaufmannschaft aller Städte bestimmt ihrer Seits eine solche Vertheilung.

12. In allen jenen Städten, wo, wegen der eignen Unterhaltung der Polizei und der dazu gehörigen Theile, von den ökonomischen Einkünften, die selbige von den der Stadt verstatteten verschiedenen Artikeln erhalten, keine jährlichen Ueberreste nachbleiben, oder wenn diese unbedeutend sind und nicht über 1000 Rubel betragen, werden die Unterhaltung der Kasernen, die Heizung derselben, die Erleuchtung und alle übrigen Erforderlichkeiten fürs Militär, nächst den Städten auch auf das ganze Gouvernemen vertheilt.

13. Die vom Adel und von den Städten gewählten Deputirten vertheilen in Gegenwart des Gouverneurs und des Bizegouverneurs nach dem, der adlichen Versammlung vorgelegten Ueberschlag der erforderlichen jährlichen Kosten für die Landverpflichtungen, die Steuern für dieselben nach möglichst gleichen Theilen für jeden Stand.

14. In jenen Gouvernements, in welchen keine adliche Wahlen Statt finden, geschieht die Vertheilung von dem Chef des Gouvernements, dem Bizegouverneur und den Deputirten der Städte.

15. Bey der Vertheilung müssen in Ermäßigung gezogen werden: 1) Die Anzahl der Bewohner im Kreise und in der Stadt; 2) die örtlichen Vortheile des Kreises und der Stadt, der Kunstfleiß derselben u.; 3) Die Entfernung von dem Orte, wo die hauptsächlichsten Landverpflichtungen zusammen fließen, und 4) die Einquartierung, welche die Bewohner einiger Kreise in Natur tragen. Nach allen diesen Ermäßigungen geschieht die Vertheilung nicht auf alle Stände, sondern auf die Städte und Kreise in gleichen Theilen.

16. Der General-Summe, die vertheilt werden soll, dient der Ueberschlag zum Grunde, welcher der Versammlung vorgelegt worden, und es dürfen gegen diesen Ueberschlag keine Einwürfe gemacht werden.

17. Wenn das Vertheilungs-Instrument auf solche Art abgefaßt, unterschrieben und von dem Kriegsgouverneur oder dem Generalgouverneur bestätigt worden, alsdann gelangt dasselbe an die Gouvernementsregierung zur gehörigen Vollziehung durch die Land- und Stadt-Polizey, und wird zugleich dem Kameralhofs mitgetheilt.

18. Die Kopie von dem Ueberschlage der Landverpflichtungen, welche der adlichen Versammlung vorgelegt, eben so auch die Kopie von dem Vertheilungs-Instrument, welches von den gewählten Deputirten abgefaßt worden, wird mit namentlicher Anführung dieser letztern zugleich an den Minister des Innern gesandt.

## III. Von der Bestreibung und der Vermahrung der Steuern.

19. Die jährlichen Steuern zur Bestreibung der Landverpflichtungen werden zu den gewöhnlichen Kronabgaben gerechnet, und daher nach der festgesetzten Ordnung beygetrieben und an die Rentekammer abgeliefert, ohne jedoch mit den andern Abgaben vermischt zu werden. Sie werden unter der Aufsicht des Kameralhofes verwahrt.

## IV. Von dem Gebrauch der Steuern.

20. Die Handelsgebote zur Lieferung und

Außbesserung der zu den Landverpflichtungen gehörenden Gegenstände geschehen in Gegenwart des Gouverneurs und des Gouvernements-Marschalls im Kameralhofe nach der gesetzlichen Ordnung.

21. Wenn sich keine oder nur sehr wenige Lieferanten und Unternehmer melden, und der Gouvernements-Chef es daher für nöthig anerkennt, einige der Verpflichtungen, als: die Reparaturen oder die Holzlieferung etc. in Kommission abzugeben; so stellt derselbe alsdann Kommissionairs vor, für deren Treue er verantworten muß; der Kameralhof giebt ihnen Bücher zum Einzeichnen der Einnahme und Ausgabe, leistet ihnen nach der Bestimmung vom Gouverneur Zahlung und revidirt diese Bücher nach derselben Grundlage, wie dies bey Kron-Kommissionen geschieht. Die Rechnungen über diese Summen werden nebst den übrigen an die Reichs-Expedition zur Revision gesandt.

22. Wenn der Adel wünschen sollte, die Versorgung einiger Artikel der Landverpflichtungen für gemäßigtere Preise nach seinen ökonomischen Verfügungen selbst zu übernehmen, und dies bey Abfassung des Vertheilungs-Instruments durch die adlichen Marschälle oder die Deputirten anzeigen läßt, alsdann wird derselbe Vorzugsweise vor allen andern zugelassen.

23. Die Lieferung- und die anderen Kontrakte zur Versorgung der Landverpflichtungen werden im Kameralhofe abgeschlossen und mit Bestätigung des Gouvernements-Chefs in Ausführung gebracht. Sie dürfen nur auf drey Jahre abgeschlossen werden.

24. Die Ueberreste von den Steuern für die Landverpflichtungen, werden nicht an die Rentkammer der nachbleibenden Summen abgeliefert, sondern bey der nächstkommenden dreijährigen adlichen Wahl, zugleich mit dem Ueberschlage, der Versammlung des Adels vorgelegt und von der Summe abgerechnet, die nach dem neuen Ueberschlage eingehoben werden muß.

25. So wird der Kosten-Ueberschlag bey der jedesmaligen dreijährigen adlichen Wahl abgefaßt, vorgelegt, vertheilt, beygetrieben und gebraucht, bis die allgemeine gleiche Vertheilung aller Landverpflichtungen im Staate zu Stande gekommen seyn wird.

26. Bey Vorlegung des neuen Ueberschlages für die kommenden drey Jahre, wird der

adlichen Versammlung zugleich ein Verzeichniß über den Gebrauch der Steuern, die in den abgewichenen drey Jahren eingehoben worden, so auch über die Ueberreste derselben vorgelegt.  
(Der Beschluß künftighin.)

Wiatka, vom 2. März.

In der Wiatkaschen Eparchie sind im verwichenen 1805. Jahre geboren 24,619 Knaben und 21,280 Mädchen, zusammen 45,899; getrauet wurden 9721 Paare; gestorben sind 15,639 männlichen und 15,061 weiblichen Geschlechts, zusammen 30,700 Menschen; folglich sind 14,989 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich 10 von 100 Jahren, 1 von 105, 1 von 110, 1 von 120 und 1 von 124 Jahren.

London, vom 6. April.

Die gestrige Hofzeitung enthält folgende Cabinets-Ordre, die in dem Konseil beschlossen wurde, welches am 5ten in Gegenwart Sr. Majestät in der Königin Pallast gehalten worden:

„Da Se. Majestät benachrichtigt worden, daß Se. Majestät, der König von Preußen, verschiedene Theile des Churfürstenthums Hannover und andere Sr. Majestät zugehörnde Gebiete (Dominions) auf eine gewaltsame und feindliche Art (in a forcible and hostile manner) in Besitz genommen und notificirt haben, daß alle Britische Schiffe aus den Häfen des Preussischen Gebiets und von verschiedenen andern Häfen im Norden von Europa ausgeschlossen seyn, und — mit Verletzung der billigen Rechte und des Interesse Sr. Majestät und deren Besitzungen und den bestehenden Gesetzen und Gebräuchen von Nationen zuwider, die mit einander in Freundschaft sind — nicht daselbst einlaufen oder dahin handeln sollen:

So haben Se. Maj. geruht, unter Bestimmung Ihres Geheimen Raths zu beschlen, und es wird hierdurch befohlen, daß keine Schiffe oder Fahrzeuge, die Sr. Maj. Untertanen gehören, bis zu weiterer Verfügung nach Preussischen Häfen laden oder aussegeln sollen; und Se. Maj. haben ferner geruht zu beschlen, daß ein allgemeines Embargo oder Beschlag auf alle und jede Preussische Schiffe und Fahrzeuge

gelegt werden soll, die sich jetzt in den Häfen und Rheeden des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland befinden, mit allen Personen und Effecten, die am Bord der besagten Schiffe und Fahrzeuge sind, wobei aber die größte Sorge für die Erhaltung aller und jeder Theile der Ladungen der besagten Schiffe und Fahrzeuge genommen werden soll, so daß keine Beschädigung oder Entwendung geschehe. Die Lords Kommissairs Sr. Majestät Schatzkammer, die Lords Kommissairs der Admiralität und der Lord War den der Cinque Ports haben demnach die gehörigen Verfügungen in dieser Hinsicht zu erlassen.

Steph. Cottrell.

Die hiesigen Zeitungen sprechen von der nahen Abreise des Königl. Preussischen Gesandten, Barons von Jacobi.

Paris, vom 9. April.

Mehrere im Neapolitanischen arretirte Personen sind nach der Engelsburg zu Rom gebracht, von da sie, wie es heißt, nach Paris gebracht werden sollen.

Der König von Sardinien befindet sich jetzt zu Cagliari auf Sardinien, wo er am 17ten Februar auf einem Russischen Linienschiffe von Sicilien eintraf.

Albanien, vom 20. März.

Wegen der Blockade der Häfen am Adriatischen Meere hat der Kommandant der Russischen Eskadre bey Cattaro folgende Verordnung in Italienischer Sprache erlassen:

„Der aufrichtige Zweck, das gute Vernehmen mit den Staaten der neutralen Mächte zu erhalten, und die wichtige Absicht überdies, den Feinden den Wavlant und die Hülfsmittel abzuschneiden, welche sie sich durch Hülf der Neutralen verschaffen könnten, veranlassen den Kommandanten der Eskadre Sr. Kaiserl. Majestät aller Rußen, durch Gegenwärtiges zu erklären und kund zu thun:

1. Daß alle Häfen und Küsten, sowol am rechten als linken Ufer des Adriatischen Meeresbusens, welche den Franzosen oder den neutralen Staaten gehören und die von den Franzosen besetzt sind, von heute an der strengsten Blockade durch gedachte Eskadre unterworfen sind.

2. Daß kein Fahrzeug der besagten Mächte nach jenen Plätzen irgend einige Kriegsmunition, Proviant oder andre Waaren führen dür-

fe, bey Strafe, daß sie unfehlbar sammt dem Schiffe konfisziert werden.

3. Da diese Erklärung die Achtung hinlänglich zu erkennen giebt, welche mein allerhöchster Hof für die neutralen Staaten hegt, so schmeichle ich mir, daß diejenigen Uebel von denselben werden abgewandt werden, welche aus einem entgegengesetzten Betragen unfehlbar entspringen würden.

Am Bord des Linienschiffs Asia, vor Anker in dem Canal von Bocche di Cattaro, den 17ten März 1806.

(Unterz.) Henry Bailie,  
Kommandant der Eskadre Sr. Kaiserl. Majestät aller Rußen.

Aus Italien, vom 24. März.

Nachrichten aus Rom zufolge war der heil. Vater nach Abhaltung der geheimen Konsistorien sehr beunruhigt und las Messe in dem unterirdischen Grabe der Apostel St. Peter und Paul.

Im Neapolitanischen hat auch das Korps des Generals Rosenheim die Waffen niedergelegt und sich den Franzosen zu Kriegsgefangenen ergeben. Ein Haupt-Anführer von Insurgenten, Namens Mizare Pazza, gemeinlich Bruder Teufel genannt, wollte sich mit einem Haufen seiner undisciplinirten Bewaffneten in Gaeta werfen, ward aber von dem Prinzen von Hessen-Philippsthal nicht zugelassen. Diese Festung wird gegenwärtig bombardirt und lebhaft beschossen. Sie kann nach der Meinung der Artillerie-Officiers noch einen Monat lang Widerstand leisten, indem sie von der Seeseite Zufuhr von Lebensmitteln erhält.

Bald nach dem Einzuge der Franzöf. Armee kam eine Barke mit Pomeranzen aus Sicilien nach Neapel; die erste seit geraumer Zeit. Dies erregte Verdacht; Prinz Joseph ließ das Schiff genau durchsuchen, und man fand ein Felleisen mit Briefen an viele Personen. Um sich weder in den Fall zu setzen, strafen zu müssen, noch Menschen, die er vielleicht durch Großmuth besiegen oder durch Kluge Milde zu besserer Ueberzeugung bringen konnte, zur Verzeiwung zu treiben, ließ der Prinz das ganze Felleisen in seiner Gegenwart verbrennen, ohne auch nur einen einzigen Brief zu öffnen.

Die Festung Gaeta, welche auf einer Halbinsel liegt, ist von Natur und Kunst besetzt;

ihre feinsten Umgebungen, die nur mit wenig Erde bedeckt sind, gestatten keine Eröffnung der Laufgraben, und um sie auszuburgern, muß man Meister der See seyn. Die Ähnlichkeit ihrer Lage mit der Lage von Gibraltar ist auffallend; daher wird sie auch in Italien das kleine Gibraltar genannt. Man erinnert sich der berühmten Belagerung dieser Festung im Jahre 1707; die Oesterreicher nahmen sie am 30sten Sept. mit Sturm ein; allein vorher hatten sie 1500 Bomben hinein geworfen und mehr als 20000 Kanonenschüsse darauf gethan.

Worthigensfalls werden sich Ihre Neapolitanische Majestäten von Sicilien nach Malta begeben.

Ein Ausfall, der aus Gaeta gemacht wurde, ist zurückgeschlagen worden. Die Belagerer haben dabei mehrere Gefangne gemacht.

Neapel, vom 25. März.

Einige Neapolitanische Kavallerie-Korps haben sich nach Nieder-Kalabrien zurückgezogen. Viele vornehmste Volksauführer sind in Eisen und unter diesen der berühmte Rodio, der von der Kolonne von Lecchi in den Bergen von Pomarico umgeben und gefangen wurde. Der Officier Stocchi, der ihn besonders gefangen nahm, erhielt zur Belohnung 5000 Dukaten und den Grad als Capitain.

Von Terama erfährt man, daß der Kommandant des kleinen Places Civitella del Tronto entschlaffen sey, sich hartnäckig zu vertheidigen, ob er gleich nur 40 Mann Garnison und wenige Artillerie hat. Er wird aber bald so angegriffen werden, daß er sich ergeben muß. Gaeta machte mehrere Tage Feuer, aber es war gegen die Felsen, Weinberge und Olivengärten gerichtet und verwüstete die Vorstadt und das umliegende Land. Schon wird Gaeta mit der schweren Artillerie von verschiedenen Punkten, die es beherrschen, beschossen. Den 19ten dieses befahl Joseph Bonaparte die Belagerungswerke.

Triest, vom 24. März.

Lauf Briefen aus Ragusa vom 18ten dieses, waren die Franzosen schon bis an die Grenzen dieser Republik vorgerückt. Der Französische General Molitor begehrte Lebensmittel und andre Requisitionen vom Senat für die durchziehenden Truppen; dieser bewilligte auch alles. Aber es kam zugleich eine Russische Fregatte, machte Drohungen, worauf die Fran-

zosen sich zurückzogen. Auch bey Stume befindet sich eine Russische Fregatte, und in den dasigen Gewässern sind mehrere Russische und Englische Schiffe gesehen worden. Mehr als 20 Transportschiffe mit Franzöf. Truppen waren unterwegs. Sie waren nach Bocca di Cattaro und Ragusa bestimmt; nachdem sie aber die Anwesenheit der Russen bemerkt, sind sie zurückgekehrt; denn schon am 5ten haben die Russen und Montenegriner Bocca di Cattaro in Besitz genommen.

Fast täglich kommen Schiffe mit Militäre und Bagage aus Dalmatien hier an; aber das Leibbataillon und der Staab des Regiments Thurn sind noch nicht angelangt.

Vom 26. März. Endlich ist auch das 3te Bataillon von Thurn sammt dem Staabe aus Bocca di Cattaro glücklich angekommen. Bey dessen Abfahrt gieng es daselbst sehr stürmisch und unruhig zu.

Triest, vom 3. April.

Raum waren wir von der langen Einquartierung fremder Truppen befreiet, als uns gleich wieder ein neues ungünstiges Schicksal betroffen hat. Der hiesige Freyhafen ist gleich andern Häfen des Adriatischen Meeres von den Russischen Schiffen gesperrt, und mit solcher Sperrung aller Handel für die hiesigen Kaufleute einswelken gehemmt worden.

Man vernimmt, daß der Deutsche Kaiser den Franzöf. Truppen einen freyen Durchzug durch Friaul nach Dalmatien auf so lange zugestanden habe, bis solche in dem Besitz von Cattaro und Castelnovo seyn werden.

Briefe aus der Türkey sprechen von kriegerrischen Ausfällen zwischen der Pforte und einer andern Macht.

Nyssel, vom 9. April.

Am Montage stellte Herr Mosment hier seine 9te Luftfahrt an. Der Ballon gieng sehr schnell in die Höhe. Mosment grüßte die außerordentliche Menge Zuschauer mit seiner Flagge, ließ auf einer gewissen Höhe seinen Fallschirm herunter und blieb darauf eine geraume Zeit über der Stadt in der Luft. Auf einmal bemerkte man einen starken Lichtstrahl, und gleich darauf sahe man die Flagge herunter kommen. Der Ballon aber verschwand aus dem Gesicht. Auch der Luftschiffer fiel zur Erde in einen der Stadtgraben. Die Zuschauer eilten in Menge dahin. Man fand ihn

aber bereits todt und man hat so die nähere Ursache des Unglücks nicht erfahren.

Haag, vom 15. April.

Die Deputation, welche sich nach Paris begiebt, um Bonaparte den Wunsch zu erkennen zu geben, daß zwischen unsrer Republik und dem großen Reiche noch engere Verhältnisse geknüpft werden, ist gestern ernannt worden, und besteht aus dem Herrn van Styrum, Mitglied Ihrer Hochmögenden, aus dem Hrn. Sir, Mitglied des Staatsraths, und aus dem Marine-Minister Admiral Verhuel. Heute ist großer Staatsrath im Hause im Busch, in welchem die Instruktionen für die Deputation beschloffen werden, welche morgen die Reise nach Paris antritt.

Amsterdam, vom 15. April.

Einige Nachrichten sagen, die Residenz des Papstes werde nach Turin verlegt werden.

Diejenige Division der Bresler Flotte, die nach Ostindien gesegelt ist, besteht, nach einigen Nachrichten, aus dem Veteran von 80 Kanonen, worauf sich Hieronymus Bonaparte befindet, aus dem Foudroyant von 84, aus dem Cole, Impetueux, Cassor, Valeureux und Aquilon von 74 Kanonen, nebst einigen Fregatten und 2 Korvetten.

Am 28ten Dezember ist durch die Engl. Sloop Favorite nach einem Gefecht von anderthalb Stunden genommen und zu Goree aufgebracht: der Französische Raper General Blanchard, von 14 Kanonen und 104 Mann. Französischer Seits blieben der Kapitain, 2 Offiziers und 12 Mann; 20 wurden verwundet.

Vom Mayn, vom 8. April.

Ueber das Gerücht, daß es bey Cattaro zwischen den Russen und Franzosen zu einem Gefecht gekommen sey, hat man nichts Näheres vernommen.

Öffentliche Blätter sprechen von einer projectirten Vermählung des Prinzen Hieronymus Bonaparte mit der Churprinzessin von Sachsen. Nach andern Ansführungen vermählt sich diese Prinzessin mit dem Prinzen Maximilian von Sachsen.

Nicht Herr von Rozebue, sondern ein gewisser Herr Roszynsky, ist Verfasser des in Straßburg aufgeführten Melodrama's, die Drey-Kaiser-Schlacht.

München, vom 3. April.

Der Provinzial Landes-Chef, Graf Arco, ist aus Inspruck hier angekommen. Unsre Ty-

roler Pässe und die Fesslung Russlein sollen schleunig in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Es ist gewiß, daß die in Deutschland auf dem Marsch begriffenen Französischen Truppen jetzt provisorisch Halt machen oder andere Richtungen erhalten. Fast alle Adjutanten des Kriegsministers Werthier sind seit den letzten Tagen verschickt worden. Der Courierwechsel von und nach Wien wegen der Russischen Besetzung von Cattaro dauert lebhaft fort. Bonaparte hält sich an Oesterreich, verlangt den tractatenmäßigen Besitz von Cattaro und die Entfernung der fremden Truppen. Auf diese Angelegenheit zielen die neuesten eventuellen Maasregeln. Zur Entscheidung soll, wie leicht zu denken, die möglichst kürzeste Frist gesetzt seyn.

München, vom 4. April.

Dem General von Stutterheim ist, wie man vernimmt, vorgestellt worden, daß sein längerer Aufenthalt hier unter den jetzigen Umständen dem Kriegsminister, Marschall Werthier, nicht angenehm seyn könne. Doch will man bemerken, daß in der Thätigkeit der kriegerischen Vorbereitungen etwas nachgelassen wird, und zwar seit der Ankunft eines Wiener Couriers, den Marschall Werthier auch weiter nach Paris expedirt hat.

München, vom 6. April.

Braunau wird, dem Vernehmen nach, so lange von Französischen Truppen besetzt bleiben, bis die Bache di Cattaro von den Russen geräumt sind.

Vom Wiener Hofe wird Französischer Seits eine entscheidende Antwort erwartet.

Frankfurt, vom 8. April.

Seit einigen Tagen coursiren hier kriegerische Gerüchte; die Staatspapiere sinken daher noch mehr.

Aus der Schweiz, vom 2. April.

Die Franzosen haben nach ihrem Einmarsch in das Fürstenthum Neuchatel daselbst sogleich 300 Ballen Englischer Manufactur-Waaren in Beschlag genommen.

Ulm, vom 7. April.

Gestern reiste der General Leopold Werthier hier durch nach Frankreich. Wie verlautet, sollen die meisten Differenzen zwischen Frankreich und Oesterreich beigelegt seyn.

Weglar, vom 12. April.

Es heißt, daß der alte St. Huberts-Orden der Herzöge von Cleve und Berg von dem Herzog Joachim continuirt wird.



Heidelberg, vom 11. April.

Heute früh traf zu Karlsruhe ein Französischer Kammerherr mit der frohen Nachricht von der Vermählung des Churprinzen ein. Ihre Hoheiten werden die Ehescheidung zu Mannheim erst im Juni beziehen.

Augsburg, vom 7. April.

Vorgestern sind 7 und heute 6 Couriers nach allen Richtungen hier durchpassirt. Heute reiste der Fürst von Schwarzenberg, ohne sich aufzuhalten, durch diese Stadt nach Paris.

Die Französische Besatzung, aus dem 43sten Linien-Regiment bestehend, befindet sich fortwährend zu Braunau und setzt die bisherigen Schanz-Arbeiten fort.

Wien, vom 5. April.

Unsre Hoffnung enthält folgendes  
Aus Italien:

Das Hauptquartier des Kronprinzen von Neapel (bey dem sich sein Bruder, der Prinz Leopold, befindet) ist noch immer zu Cosenza, das Neapolitanische Corps d'Armee des Grafen Damas aber steht vorwärts von Crati. Die Brigaden der Französischen Generals Verdier und Leclerc bringen indessen mit abwechselndem Glücke gegen Kalabrien vor. Ein bedeutendes Gefecht hat noch nicht Statt gehabt. Der Minister Salicetti fährt indessen mit der Organisation des Königreichs thätig fort. Alle festen Plätze haben sich mittlerweile ergeben, nur der Prinz von Hessen-Philippsthal hält sich noch in Gaeta und hat die dritte Aufforderung mit der Antwort abgewiesen, es als ein rechtschaffener Soldat auf das Aeußerste ankommen zu lassen.

Inzwischen haben die Engländer auf Sizilien und insbesondere um Messina gelandet, 2 Kriegsschiffe vom ersten Range, mehrere Freigatten und bewaffnete Fahrzeuge kreuzen im Gesichte des Hafens von Neapel; man kann daher vermuthen, die Französische Expedition nach Sizilien, wozu schon alle Fahrzeuge längs der ganzen Küste in Beschlagnahme genommen waren, werde noch einige Zeit aufgeschoben bleiben.

Wien, vom 15. April.

Die Anzahl der Französischen Truppen, die nach Dalmatien etc. marschiren werden und deren Durchmarsch bewilligt ist, wird auf 40000 Mann angegeben.

Göttingen, vom 14. April.

Der Königl. Preussische Geheime-Rath Giesecke kam vor einigen Tagen hier an, um

Namens des Königs, seines Herrn, von unserer Akademie Besitz zu nehmen. Nachdem er am verwichenen Freitage allen Professoren Besuche gemacht, gieng am Sonnabend Morgen die Feierlichkeit vor sich. Auf dem Concellien-Saal versammelten sich um 8 Uhr alle Professoren zur Annahme, nachdem sie zu diesem Act eingeladen waren. Der Prorektor, Herr Konsistorialrath Plank, empfing in Begleitung einiger Professoren den Abgeordneten an der Treppe mit einer Anrede. Hierauf ward das Königl. Preuss. Manifest vorgelesen, die zur Universität gehörenden Schränke wurden versiegelt, dann als Königl. Preussisch angenommen und darauf wieder entsiegelt. Der Geheime-Rath Giesecke schloß die Ceremonie mit einer Rede, nahm unter ähnlichen Formalitäten Besitz von der Juristen-Fakultät in Gegenwart der Mitglieder derselben, von dem botanischen Garten, wo er Namens des Königs einige Pflanzensängel abbrach, und fährt so durch alle hiesige Anstalten fort. Welche Veränderungen in den Wappen, Namen u. s. w. der Akademie vorgegeben werden, ist noch unentschieden; bloß die Matrikel, welche mit dem Wappen bekanntlich die Königl. Englische Devise: Honoy soit etc. führt, ist bis jetzt umzu-  
drucken befohlen.

Berlin, vom 12 April.

Es wird immer wahrscheinlicher, daß der Großbritannische Gesandte, Herr Jackson, sich von hier entfernen dürfte. Einem förmlichen Rappell hat dieser Minister aber bis jetzt nicht erhalten.

#### Vermischte Nachrichten.

Ein Dienstmädchen in Bern, Rosine Geler, hat vor kurzem durch die Hamburger und Londoner Zeitungen das Absterben eines Onkels in Philadelphia in Erfahrung gebracht, der ihr und ihren drei Geschwistern ein Vermögen von einigen Millionen Franken hinterläßt. Sie will, sobald sie die Erbschaft gehoben, ein schönes Haus in Bern ankaufen, und es in ein Hospital für arme alte verlassene Dienstmädchen verwandeln. Sie selbst ist zwischen 45 und 50 Jahr alt, und wird diese wohlthätige Anstalt leiten.

Der König von Baiern hat den General Renne, bisherigen Stadtkommandanten von Augsburg, mit einer goldenen Dose, mit einer

Königskrone von Diamanten auf dem Deckel, und einem Wechsel von 20000 Gulden auf Paris, beschenkt.

In Schwabach werden jährlich 200 Mill. Nähnadeln fabrizirt. Dagegen gelangen im Jahre 1792 für 10000 Pf. Sterl. nach England, welche alsdann mit 2 Procent für die Exportation und 60 Proc. Gewinn — als Engl. Nähnadeln — wieder nach Deutschland versandt, und mit 62 Procent Vortheil abgesetzt wurden.

Frankfurt soll bei der Vermählung des Kurprinzen von Baden (den 8ten April) nebst dem Fürstenthum Starkenburg, seiner Gemahlin zur Aussteuer gegeben und unter Französischen Schutz gesetzt werden. General Augereau ist in das Bad Wisbaden gereiset.

Vor kurzem ist in Paris ein sechsjähriges Wunderkind angekommen. Es heißt Pio Cianchettini, spricht Italienisch, Deutsch (seine Mutter ist eine Deutsche), Französisch und Englisch. Es besitzt eine große Stärke auf dem Pianoforte, wo es nicht nur alles mit Fertigkeit abspielt, sondern selbst Geschmack und Gefühl in der Ausführung zeigt. Es phantasirt auf diesem Instrument und drückt musikalische Gedanken aus, die einem Komponisten Ehre machen würden. Mit einem Worte, es erinnert an den berühmten Mozart, der in demselben Alter Europa durchreiste, und die ersten Proben seines Talents ablegte.

Der bekannte Wiener Schauspieler und Operndichter, Herr Schikaneder, hat seine dramatische Laufbahn auf dem Theater an der Wien geschlossen, und sich in einem von ihm selbst geschriebenen Lustspiele vom Publikum beurlaubt.

Die Französischen Truppen setzen sich jetzt auf allen Punkten in Bewegung, Deutschland zu verlassen und über den Rhein zu gehen.

Es sollen in allen Spanischen Landen und Besitzungen überhaupt 24 Ackerbauschulen errichtet werden, in welchen auch besonders auf die Botanik Rücksicht genommen werden soll. Der botanische Garten in Madrid ist bekanntlich einer der vollständigsten in Europa.

163 Schweizeremigranten, (60 Männer, 40 Frauen, 63 Kinder) welche im August v. J. von Amsterdam abgesegelt, sind im Oktober in Philadelphia angelangt. Sie fanden denjenigen nicht, den sie mit dem nöthigen Gelde vorausgeschickt hatten, ihnen Länd-

reyen zu kaufen. 47 die Geld hatten, sind zu Philadelphia geblieben. Die übrigen, welche die Fracht nicht bezahlen konnten, sind von dem Schiffer an dortige Einwohner verdingen worden, bis sie das Geld abgearbeitet haben.

In Korsika lebt noch ein Vaterbruder Bonaparte's, der 6 Kinder hat. Man glaubt, daß diese Familie nächstens nach Paris kommen werde.

Das Gerücht, daß zufolge einer Uebereinkunft, auch während des Friedens, ein Korps Französischer Truppen in Bayern bleiben soll, erneuert sich mit dem Zusatz, daß außer den Würtembergischen und Badenschen Landen diese Einrichtung auch für mehrere Reichslände Statt haben werde.

Vom Augsburger Rathhause wird der prächtige kupferne Reichsadler abgenommen und durch das Königl. Bayerische Wappen, von Löwen gehalten, ersetzt. Er wiegt 22 Centner und mißt 17 Fuß in die Höhe und Breite.

Wegen der fortdauernden drückenden Einquartierungslast haben sich alle Rathsglieder in Frankfurt, adeliche und unadeliche, zur Erleichterung der Bürgerschaft entschlossen, Einquartierung zu nehmen, wovon sie bisher befreit waren.

---

#### Literarische und Kunst-Nachrichten.

Ein Wundarzt in Paris, Herr Champelle, hat auf 30 Seiten bei Desenne in Paris les dernières pensées du grand Frédéric herausgegeben, die er vom einer Handschrift Friedrichs II., welche ihm vor langer Zeit von einem Herzoge von Mecklenburg mitgetheilt worden, abgeschrieben zu haben versichert. Hier der Anfang:

„Meine Nebel nehmen zu. In wenig Monaten, vielleicht in wenig Tagen bin ich nicht mehr. Ich richte meine Blicke abwechselnd auf die Vergangenheit und auf die Zukunft. Dort sehe ich auf eine thatenvolle Regierung von 40 Jahren zurück: hier erwarte ich einen nicht unwichtigen Platz in der Geschichte. Ich nehme den Weinabgaben des Großen mit mir hinüber, den mir meine Unterthanen, die Dichter und die Almanache gegeben haben. Ich weiß nicht, ob die Nachwelt ihn mir lassen wird; wenigstens darf ich es hoffen, wenn ich mich mit denen vergleiche, die ihn vor mir führten. — Ich habe nicht mehr Böses gethan als ein anderer, und vielleicht mehr Gutes, als mancher andere. Ich bin an einem Hofe erzogen worden, dem Eise der strengsten Pünktlichkeit und eines militairischen Kleinannes. Ich hatte viel von dem mir auferlegten Joch der Untervwürfigkeit zu leiden. Ich wollte alles sehen, alles kennen, alles lernen: Studiren war meine Leidenschaft. Ich su-

(Siehe eine Beilage.)

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 34.

dierte Literatur, Geschichte, Philosophie, und erwarb mir gemeinnützige Kenntnisse. Für die Französische Sprache hatte ich eine ausgemachte Vorliebe. Ich hatte den Dünkel, sie vollkommen zu verstehen, und die Eitelkeit, Französische Verse zu machen. Ich las mit Leidenschaft, schrieb mit Lust, und unterhielt mit Männern von Verstand und Auf einen interessanten Briefwechsel. — Friedrich der erste hatte die Masedat des Thrones durch Prachtliebe, Glanz und äußere Größe gehoben. Friedrich Wilhelm befestigte die Macht des Thrones durch weise Sparsamkeit. Seinem Nachfolger blieb übrig, Europa zu zeigen, welches Gewicht der Preussische Thron in die politische Waage lege. Die Mollwitzer Schlacht fing meinen Ruf an, die Gaslauer bestätigte ihn. der Friede krönte meine Waffen, und trug zu Preussens Vergrößerung bey. — Man wird keine langen Kriege mehr führen. Die dazu erforderlichen zahlreichen Heere würden in kurzer Zeit das Mark der Länder verzehren.“

### Pariser Modebericht.

Die Schärpen erhalten sich. Viel Kleider gehen bis an den Hals, und sind mit einer Fraise (Krause) besetzt. Es werden, zur Promenade von Longchamp, viel neue Wagen und prächtiges Pferdegeschirr, gestickte Schabracken und Decken in Bereitschaft gesetzt. — Im Negligee trägt man niederhängende Schleier über den Kopf, und halbe Schleier an den Capotes. Man sieht schon Capotes von dünnem Mousselin, mit Rosatast, gefüttert; auch weiße Strohhüte mit Taft gefüttert; Der Band matt-weiß oder blaß-rosa. Blumen werden ohne Blätter getragen.

### Auflösung des Räthfels im vorigen Stück.

#### Die Kette.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittlest bekannt gemacht: Da die Studierenden Otto Reinhold Koffan, Michael Friedrich Marniz, Magnus Baron v. Fersen und Sidon v. Mohrenschild sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert: sich binnen ge-

sechlicher Frist von vier Wochen a dato, zuvörderst, und zwar wegen des Studiosus Koffan bey dessen Kavalenten, Herrn Professor Baron v. Elsner, und des Studiosus Marniz bey dessen Kavalenten Herrn Professor Erwers; dagegen wegen der beyden zuletzt genannten Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. April 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts  
zu Dorpat.

Parrot, d. i. Rektor.

Gouvernementssekretair F. G. Eschscholz. 1

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Rießländische Gouvernements-Regierung mittelst Reskripts vom 13ten d. M. No. 1364 Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat vorgeschrieben hat, wegen dreyer, eines Straßenausbaues sich schuldig gemachter und geflüchteter Rußen, nämlich des Rißischen Appanage-Bauren Prokofi Michailow, und des bey der Stadt Riga im Arbeiter-Ofizial angeschriebenen Semen Feodorow und Ossip Feodorow, im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt die strengste Nachforschung anzustellen; als wird solches allen und jeden Einwohnern der Stadt Dorpat mit der Vorschrift eröffnet, daß, wer von den gedachten, unten bezeichneten Räubern einige Wissenschaft haben oder erhalten sollte, davon sofort eine Anzeig, zur Vermeidung der gefehligen Strafe im Unterlassungsfall, bey Em. Edlen Rathe zu machen habe.

Der Prokofi Michailow ist 40 Jahr alt, von mittler Statur und bleicher Gesichtsfarbe, hat braune Augen und dergl. Haare, und kurze Zeit vor seiner Entweichung einen groben blau-tuchenen Rock, darunter einen kurzen Pelz, Stiefeln und einen runden Hut getragen, und mit seinen Bruder Isak, dessen Kennzeichen nicht ausfindig zu machen gewesen, welcher aber gewöhnlich in einem ordinären Schaafspelz gekleidet war, Stiefeln und einen runden Hut, und statt der Leibgurt ein weißes Handtuch getragen, einen Paß gehabt, welcher beyden als Appanage-Bauren, von der Rißischen Kreis-Kantoren bis zum 30sten Dezember 1805 ertheilt worden. — Der Semen Feodorow ist 30 Jahre alt, und von langer Statur, hat ein glattes rundes Gesicht, eine glatte Nase, graue Augen, schwarze Augenbraunen, einen dunkelgelben Bart und dergleichen Haare, war in einem mit grau- und schwarzgestecktem Kitai überzogenen Baranthen-Pelz und Stiefeln gekleidet. — Ossip Feodorow hingegen, trug einen gewöhnlichen russischen Bauerrock und Stiefeln, ist 26 Jahre alt, von mittler Statur, und hat ein glattes Gesicht, ei-

ne glatte Nase, dunkelbraunes Haar und einen Bart von derselben Farbe. Dorpat-Rathhaus, den 25ten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Wenn Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Inländische Gouvernements-Regierung Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst Rescripts vom 13ten d. M. Nr. 1332 vorgeschrieben hat, wegen des, nach einem gehaltenen 28-tägigen Urlaub sich beim Dmitrijewschcn Garnison-Regimente bis hiezu noch nicht wieder gemeldeten Fähnrichs desselben Regiments, Abaturow, die strengste Nachforschung im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt zu veranstalten; so wird solches allen und jeden Einwohnern dieser Stadt zur Wissenschaft gebracht, mit der Vorschrift, daß derjenige, der von gedachten Fähnrich Abaturow einige Nachricht haben oder erhalten sollte, solches zur Vermeidung gefehlicher Verantwortung und Strafe im Unterlassungs-Fall, sofort anhero anzuzeigen haben. Dorpat-Rathhaus, den 21sten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ehr. Heirr. Friedr. Lenz, Obersekretair.

Von einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Felling wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Kiefohtsche Haus, bestehend in einem Wohnhause, Nebengebäude und Garten, allenhöch den 24. April d. J. sub hasta verkauft werden soll. Felling, den 27. März 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 2

Landrichter und Assessor Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts fügen hiemit zu wissen, welchergestalt von diesem Kaiserlichen Landgerichte sowohl das der Witwe des auf dem Gute Schloß-Oberpahlen verstorbenen Russischen Kaufmanns Fedor Michailow zugehörige, auf dem Grunde des genannten Gutes stehende, Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst einem Obstgarten und übrigen Appertinentien, als auch das denen Rosemannschen Pupillen zugehörige, auf dem Grunde des schon genannten Gutes Schloß-Oberpahlen stehende Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien zum öffentlichen Verkauf angeschlagen und Terminus zu dem Ende auf den 21. und 22. Decbr. 1805 anberaumt, auch die deshalb erlassenen Publikationen auf die gehörige Art zur allgemeinen Wissenschaft gebracht gewesen sind. Wenn aber sich in forbanen Citations-Terminen keine Kaufliebhabere hieselbst eingefunden haben, und diese Häuser also unverkauft geblieben sind: als sind nunmehr ein zweiter Verkaufstermin und zwar in Ansehung des Michailow'schen Hauses auf den 24. May 1806 in Ansehung des Rosemannschen Hauses auf den 25. desselben Monats bestimmt worden und es wird solches Jedermann mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Meißbleter sowohl die Meißbets-Summe, als auch die Kronen-Pro-

zentgelder von selbiger binnen sechs Wochen vom Tage des Zuschlags an gerechnet, bey diesem Kaiserl. Landgerichte zu erlegen haben werden; weswegen denn alle erwannte Kaufliebhaber sich am 24 und 25. May dieses Jahres, an jedem Tage Vormittags bis zwölf Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren hierdurch eingeladen werden. Felling, am 9. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen

Pernauschen Landgerichts.

F. G. Lungmuß, Ass. subst.

D. G. Bölsig, loco Sekret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Felling machen hierdurch bekannt: Demnach der von hier gebürtige Musikus Herman Johann Panschy im Jahr 1801 nach St. Petersburg. gereist ist, und seit der Zeit über seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, als wird derselbe, da sich hier mehrere Gläubiger gemeldet, die aus seinem zurückgelassenen Vermögen ihre Befriedigung suchen, auch das vermietete Haus desselben einer Hauptreparatur, wenn es noch ferner bewohnt werden soll, bedarf, wozu jedoch kein Geld vorhanden ist, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, also den 8. Juny d. J. oder in den darauf folgenden von 10 zu 10 Tagen laufenden Affimations-Terminen entweder selbst, oder durch einen völlig instruirten Bevollmächtigten zu erscheinen, sich auf die Angaben der Gläubiger einzulassen, und es zu erweisen, das für die Reparatur des Hauses in diesem Jahre gesorget werden soll, mit der ausdrücklichen Verwarnung, das falls der Musikus Panschy diesen Termin fruchtlos verstreichen lassen sollte, in Betreff der Forderungen in gesetzlicher Art werde verfahren, in Betreff des vermieteten Hauses aber, der bis 1807 abgeschlossene Kontrakt werde aufgehoben werden. Wornach sich derselbe zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Felling, den 10. März 1806.

Bürgermeister der 7ten Klasse F. Grubener, Syndikus & Sekretarius Fr. Brüdig. 2

Da zu anderweitiger Berarrundung der hiesigen Stadt-Windmühle Terminus auf den 7ten May dieses Jahres anberaumt ist: so wird von Einem Edlen Rathe dieser Stadt solches hierdurch bekannt gemacht, und haben Liebhabere sich am besagten Tage Vormittags bey Einem Wohlbl. Stadtkassa-Kollegio alhier zu melden, und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Felling, den 4. April 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wann mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei am 7ten May d. J. und den darauf folgenden Tagen, des Nachmittags in der unter dem am Markt belegenen Hause des Herrn Landrath von Könenhern, neben der des Hrn. Kaufmanns Wolter befindlichen Bude, verschiedene Banden, als: feine und mittel Gattung Tuch, feine Vose, feine Rippe, Halbrippe, seiden- und baumwollene Zeuae, seiden- und baumwollene Tücher, Kasimire, baumwollene Schlafmützen, alle Gattung Bänder, Damensvuh, Strohhüte, gestrickte Sachen, Kinderpieltsachen, Rauch-

und Schnupftaback, Porzellan und andere Waaren mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung unter den Hammer Schlag verkauft werden sollen; so werden Käufer ersucht, sich am bestimmten 7ten May d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der angezeigten Bude gütigst einzufinden.

Da ich schon vor einiger Zeit von mehreren Leuten gehört habe, daß die leere Rede, als triebe ich die Kupferschmiede-Profession nicht mehr, ausgebracht worden sey; so finde ich für nöthig, einem hohen Adel, wie auch respect. Publikum hiermit bekannt zu machen, daß ich noch nie Willens gewesen bin, die Profession anzugeben, noch vielweniger sie angegeben habe, und also diese Sage ganz ungegründet ist. — Zugleich mache ich bekannt, daß bey mir allerley verfertigtes Kupfer-Geräthe, bestehend in Theemaschinen, ovale, wie auch runde Kaffeekannen, ferner: Suppenkessel, Kastrollen, Kuchen-Formen verschiedener Art etc. zum Verkauf stehen, auch nehme ich Bestellungen aller Art, sowohl in großen als in kleinen Quantitäten an, und schmeichle mir, meiner reellen und prompten Behandlung wegen, geneigten Zuspruch zu haben.

W. H. Bohne,

Kupferschmied-Wittwe in Sellin.

Dänische Heeringe in ganzen und Viertel-Tonnen, a Tonne 18 Rubel, gute Butter a Viespf. 5 Rubel, Haber a Koof 180 Kop. und reiner Honig a Viespf. 4 Rubel sind zu haben bei

C. F. Rohlandt.

Im ersten Stadttheil, in der St. Johannisstraße, im Hause Nr. 62, ist ein geräumiges Erker-Zimmer zu vermieten. Das Nähere erfährt man beym Buchbinder Grand.

In der Straße von Herrn Barnikel bis über den Marktplatz, sind zwey Messer verloren worden, welche in einem schwarzledernen Futteral waren. Wer diese verlorne Messer etwa käuflich an sich gebracht haben könnte, wird ergeblich gebeten, solches dem hier bekannten Margarin Buich gefälligst anzuzeigen, und die gemachte Einkaufsanlage gegen Zurückgabe genannter Messer zu empfangen.

Auf dem Gute Alt-Brangelschhoff ist guter Roggen, gute feimende Sentaerse und Haber, welcher auch zur Saat tauglich ist, ingleichen etwas Gerstenmalz und Weizen zu verkaufen. Die Preise erfährt man auf dem Gute und im Hause des Sekr. Schulk. In diesem Hause werden auch mehrere Wohnungen, worunter 2 im Erdgeschosse belegen sind, zur Miethe angeboten.

Der Herr von Witte ist Willens, seinen, bey seinem Hause auf dem sogenannten Mühlberge belegenen Obst- und Kirchengarten für diesen Sommer zu vermieten. Miethliebhaber belieben sich der Verabredung wegen, an den Herrn Rathsherrn Wigand zu wenden.

Ein Disponent von guter Führung, welcher mit guten Attesten versehen, auch die gehörigen Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, auch den Brandweins-Brand nach der neuen und vortheilhaftesten Art zu führen versteht, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagieren, oder auch die Aufsicht

über eine Brandweinsbrennerey zu übernehmen, und erforderlichen Falls hierin gegen eine billige Vergütung Unterricht zu ertheilen. Zu erfragen ist er bey dem Schumacher Meyer, in der großen Marienstraße. 2

Das in der Steinstraße unter Nr. 114 belegene Wohnhaus wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgebaut. Kauflustige haben sich der Bedingungen wegen an den Kaufmann Tichan Kononoff, in dessen Bude am Wasser, Nr. 7, zu wenden.

Frische Zitronen und Apfelsinen, sind für billige Preise zu haben bey

Blum & Komp.

Bei dem Herrn Hsessor v. Villebois, zu Kurrista, sind 300 Lose reiner Roggen und 150 Lose weißer Saathaber zum Verkauf. Die Abfuhr besorgt der Käufer selbst.

Einem resp. Publikum mache hierdurch ergeblich bekannt, daß nunmehr wieder auf der Ruttigferschen Glashütte Bouteillen von allerley Gattungen in großen und kleinen Quantitäten zu haben sind.

Marquis.

Ein, der Landwirthschaft kundiger Mann, der auch gründliche praktische und theoretische Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, und zugleich die Buchhalterei versehen kann, wünscht auf irgend einem Gute engagiert zu werden. Seinen Aufenthalt und dessen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ritterschafts-Revisor August Dreyer, zu Dörpahlen.

Beim dem Kaufmann Bockanoff jun., in dessen Bude am Wasser, sind ganz frische Zitronen und Apfelsinen für billige Preise zu haben.

Eine, an einer der lebhaftesten Straße und fast in der Mitte Dorpats liegende Wohnung von sieben aneinander hängenden Zimmern, mit zwey Erkerwohnungen, zwey Küchen, einem kleinen Obst- und Blumen-Garten, Stallraum auf 6 Pferde und einer Wagenremise, ist entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu vermieten. Bey dem Herrn Stadthellsaufseher Bahr, oder auch bey dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lau erfährt man die Konditiones.

Am 1. May dieses Jahres ist die zweyte Etage meines Hauses, welche bis dahin von Herrn Sempf bewohnt wird; aufs neue zur Miethe zu haben. Den Preis der Miethe erfährt man von mir selbst in meiner Bude am Markte. Dorpat, am 14. April 1806.

Joachim Wigand.

Verschiedene Sagnische Erbleute, haben Scheine erhalten, um bey andern sowohl in der Stadt als auf dem Lande, dienen zu können. Da nun alle diese Scheine nur auf ein Jahr ertheilt worden, und bereits längst abgelaufen sind; so fordere ich Entbehrnannter im Namen der verw. Frau Erbsitzerin des Gutes Sagnitz und zufolge deren Vollmacht, alle Sagnische Erbleute, welche dergleichen Schei-

ne erhalten haben, hienit auf, sich bis zum 1sten May d. J. mit ihren alten Scheinen entweder auf dem Gute Sagnitz selbst, oder bey dem Herrn Hofrath v. Berg bey dessen Ausenthalt alhier in seinem Hause, oder bey mir zu melden, und dagegen wieder neue Scheine auf ein Jahr zu empfangen, widrigenfalls selbige zu erwarten haben, daß mit ihnen als Käuflingen verfahren werden wird. Zugleich ersuche und warne einem jeden hiedurch, keinen von denen zum Gute Sagnitz erbbehörigen Leuten, weder ohne noch mit einem abgelaufenen Scheine bey sich in Diensten zu nehmen, oder sonst bey sich zu dulden, widrigenfalls ich zu Folge des Auftrags der Frau Erbbesitzerin, genöthigt seyn würde, darüber bey Gerichte klagbar zu werden, und die gesetzliche Ahndung zu suchen. Dorpat, den 2ten April 1806.

Kollegienassessor Wildenhayn. 3

Auf dem Gute Rahafer ist verschiedenes Kupfergeräthe, bestehend in Brandweins- und Distillir-Kessel, ein kupfernes Maas-Faß von 40 Weddro, kupferne Pumpen, Trichter 2c. betragend an Gewicht 70 und einige Lpsd., für alt Kupfer a 60 Kop. das Pfd. gegen baare Zahlung zu verkaufen; auch sind daselbst 4 Englische Hecheln zu einem billigen Preis zu haben. 3

Da ich mit meiner Familie spätestens in der Mitte des Monaths d. J. nach London reise, so bitte ich während meiner Abwesenheit niemand auf meinen Namen etwas ohne Bezahlung verabsolgen zu lassen, auch jeden, der an mich eine Forderung machen könnte, sich während dieser Zeit bey mir zu melden.

Prof. Zätsche. 2

Meine baldige Abreise von hier mache ich deswegen bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa Forderungen an mich machen zu können glauben, sich binnen 6 Tagen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen. Dorpat, den 24. April 1806.

G. L. Urbahn, Buchdrucker.

#### Angewandte Fremde.

Den 22. April.

Herr Assessor v. Gavel und Herr v. Gersdorff, von Karstomose, logiren bey der Fr. Wittwe Kensa.

Den 23ten.

Herr v. Pierse, von Schwarzhoff, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

Den 24ten.

Der Kaufmann Hr. Heinr. Berg, aus Wask, logirt beim Kaufmann Kämmerling.

Herr Doktor Deutel, aus Mitau, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

#### Durchpassirte Reisende.

Den 22. April.

Frau Obristin Markis und die Gräfin Dervilles, von Wilna, nach St. Petersburg. Herr Generalmajor und Ritter Labursky, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Flügeladjutant und Ritter Udom, von Rauen, nach St. Petersburg.

Den 23ten.

Herr Kollegienrath Bache, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 24ten.

Der Herr Graf v. Damas, von Mitau, nach St. Petersburg. Herr Lieutenant Baron v. Stackelberg, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 25ten.

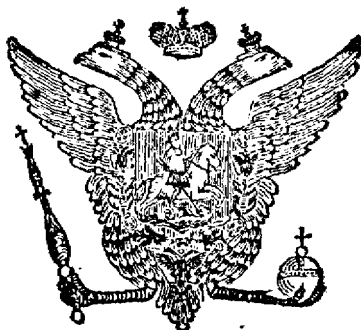
Herr Kollegienrath Killest, von St. Petersburg, nach Riga.

Die Zahl der bis zum 21. April d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 205. 150 Schiffe waren im Ansegeln.

#### Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 21.	Morgen	+ 4. 6	28. 30	EW. still.	hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	12. 1	32	W.	
	Abend	6. 5	31	EW.	hell.
Sonntag 22.	Morgen	8. 3	28. 30	OW. schwach.	hell.
	Mittag	15. 0	22		wolkig.
	Abend	5. 2	24		
Montag 23.	Morgen	2. 7	28. 27	EW. schwach.	nebl. feucht.
	Mittag	8. 1	30		Staubregen.
	Abend	5. 0	35		Negen.
Dienstag 24.	Morgen	3. 1	28. 36	ND. schwach.	bedeckt neblig.
	Mittag	7. 9	38	S.	bewölkt.
	Abend	5. 1	36		meist hell.

# Dörpt: 3 e i =



# s c h e t u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 35.

Mittwoch, den 29ten April 1806.

St. Petersburg, vom 24. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 16. April.

Beurlaubet sind: der Kommandant von  
Taganrog, Obrst Rumánzow, zur Herstel-  
lung seiner Gesundheit, auf 1 Monat, und  
vom Chevaliergarderegiment der Obrst Fürst  
Repnin bis zum 1sten September d. J., und  
der Stabsrittmester Rablukow, beyde zur  
Herstellung von ihren Wunden.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem diri-  
girenden Senat mit Höchstselbshändiger Un-  
terschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen  
Ukase ist enthalten, und zwar:

Vom 30ten März: Indem Wir den wirk-  
lichen Etatsrath Arsenjew seines Postens als  
Präsident der Rigaschen Revisionskommission  
entlassen, befehlen Wir ihm, seinen Posten  
beym Appanage-Departement nach der vor-  
gen Grundlage beizubehalten, wobey Wir  
an Stelle desselben zum Präsidenten der Riga-  
schen Revisionskommission vorordnen, den Di-  
rektor bey der Assignationsbank, Etatsrath  
Wangersheim, mit Beybehaltung seines vor-  
rigen Postens.

(Kontras. Minister des Innern Graf Rot-  
schubel.)

Den General-Advokaten der Ionischen  
Republik, Chevalier Reiberti, der Unserm  
Bevollmächtigten in Korfu mit ausgezeichne-

tem Eifer bey Vollsziehung der ihm gegebenen  
verschiedenen Aufträgen behülflich gewesen,  
ernennen Wir Allergnädigst zum Hofrath.

(Kontras. Ministerkollege der auswärtigen An-  
gelegenheiten Fürst Gartonsky.)

Vom 6ten April: Durch Unsern Ukas  
vom 24ten Januar 1802 an den dirigirenden  
Senat bestätigten und erweiterten Wir die  
der Stadt Odessa verliehenen Freyjahre auf  
25 Jahre. Jetzt verleihen Wir in derselben  
Erwägung zur Aufmunterung des Handels  
und des Kunstfleißes auch der Stadt Feodosia  
(Kefa) nach eben derselben Grundlage, wie  
der Stadt Odessa, 25 Freyjahre.

(Kontras. Minister des Innern Graf Viktor  
Kotschubel.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem  
Senat bekannt gemachten, Allerhöchst nament-  
lichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimenrath,  
Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wa-  
siljewitsch Popuchin, vom verwichenen 27ten  
März, soll der verabschiedete Generalmajor  
Nachmanow, in Rücksicht auf seine allerunter-  
stänigste Vittertschrift, um einen Posten im El-  
bldienst zu erhalten, bey der Heroldie gerech-  
net werden.

Am 15ten dieses Monats kam hier in St.  
Petersburg das erste Fahrzeug glücklich an.  
Es war die Facht des Reichsbauern aus dem  
Petrosawodskischen Kreise Ustikow, welche den

Namen St. Joann führt, an der Koschkinschen Anfurt unweit Schlüsselberg überwintert und eisernes Geräth für die Artillerie-Expedition geladen hatte. Sie war am 13ten d. M. in die Nema eingelaufen.

Vorläufiges Regulativ, auf welche Art die jetzt bestehenden Land-Geldverpflichtungen in jedem Gouvernemente, bis zur allgemeinen gleichen Vertheilung derselben im Staate, geleistet werden sollen.

(Beschluß.)

#### V. Von der Bestimmung und dem Gebrauch der außerordentlichen Steuern.

27. Unter den außerordentlichen Steuern zur Besorgung der Landverpflichtungen, werden die Steuern zu verschiedenen Bauten und wichtigen Verbesserungen, die auf besondern Allerhöchsten Befehl bestimmt werden, verstanden.

28. Die Gegenstände der außerordentlichen Landverpflichtungen müssen auf einen Allerhöchst namentlichen Uflass gegründet seyn.

29. Der Uberschlag für die außerordentlichen Kosten zufolge der ertheilten Befehle und der bestätigten Pläne, wenn ermanliche Gebäude aufs neue aufgeführt werden sollen, werden nach derselben Ordnung abgefaßt, wie oben für die jährlichen Kosten verordnet worden.

30. Da dergleichen Bedürfnisse, für welche außerordentliche Steuern aufgeschrieben werden müssen, oft einen Aufschub leiden, so werden nach Anfertigung des Uberschlages für selbige, ohne die allgemeine Adelsversammlung abzuwarten, in den Kreisen besondere Versammlungen veranstaltet, deren Geschäft es ist, zur Vertheilung solcher Steuern Deputirte zu wählen und selbige an den gehörigen Ort abzufertigen. Zu Deputirten können auch die Adelsmarschälle gewählt werden.

31. Hat das Bedürfniß auch Bezug auf die Städte, so muß die Stadt-Gemeinde ebenfalls Deputirte wählen.

32. Der Uberschlag für die außerordentlichen Steuer und die Vertheilung derselben werden dem Minister des Innern in einer Abschrift vorgelegt, in welcher auch die Deputirten benannt werden müssen, welche die Vertheilung besorgen haben.

33. Der Versammlung der Deputirten wird der Uberschlag der außerordentlichen Steuer nach eben der Ordnung vorgelegt, wie oben

verordnet worden. Dieß nämlich wird auch bey der Vertheilung und Einhebung derselben beobachtet.

34. Die Lieferungskontrakte werden so viel wie möglich bey Zeiten ausgeschrieben und die Termine zu den Handelsgeboten können, wenn es die Nothwendigkeit erfordert, den Umständen gemäß verkürzt werden. Bey Abgabe der Bauten in Kommission oder bey Werkerstellung derselben durch eigene ökonomische Verfügung wird, wie bey Ablegung der Rechnungen, nach derselben Grundlage vorgeschritten, wie oben über den Gebrauch der jährlichen Steuern verordnet worden.

35. Die Ueberreste von den außerordentlichen Steuern werden zu den Ueberresten der jährlichen geschlagen und bey dem allgemeinen Uberschlage für die kommenden drey Jahre mit in Anschlag genommen.

36. Der Gouvernements-Chef trägt besondere Sorgfalt, daß die Verpflichtungen zur Besorgung sowohl der außerordentlichen als der jährlichen Bedürfnisse genau erfüllt werden.

37. Auf seine Verordnung werden zur örtlichen Aufsicht über die Bauten, außer den Landbeamten, auch die Kreis-Adelsmarschälle gebraucht, weil in den mehren Gouvernements die Gutsherrlichen Bauern an der Steuer für die Landverpflichtungen den größten Antheil haben.

38. Es dürfen unter den Namen der Landverpflichtungen in den Gouvernements keine Steuern und Auflagen Statt finden, die in dem Uberschlag der jährlichen oder der außerordentlichen Land-Kosten nicht mit eingetragen oder nach den obigen Grundsätzen nicht angeordnet worden sind.

39. Daß die nach dem Uberschlage zu dem einen Artikel der Steuer bestimmte Summe, im Fall sie nicht hinreichend seyn sollte, mit einer andern ergänzt werden kann, ohne die allgemeine Summe zu überschreiten, die nach dem ganzen Uberschlage angesetzt worden, versteht sich von selbst.

40. Sollte nach Abschließung der Lieferungskontrakte die allgemeine Summe — welches man jedoch nicht voraussetzt — unzureichend gefunden werden, so wird zur Ergänzung derselben genau so vorgeschritten, wie weiter oben vorgeschrieben worden. Da dieser Fall aber nur eintreten kann, wenn der Uberschlag nicht umständlich angefertigt worden



ist, so wird der Gouverneur dafür verantwortlich gemacht, daß dadurch bey den Geld-Land-Verpflichtungen nicht der geringste Aufenthalt entstehe und daß deutlich vorgestellt werden, aus welchen Ursachen die Summe nicht hinreichend ist und warum die Ergänzung derselben unumgänglich nöthig befunden worden.

41. Die freywilligen Beysteuern des Adels, die in einigen Gouvernements Statt finden, haben keinen Bezug auf die Landverpflichtungen, und die Verfügung derselben geschieht nach folgenden besondern Grundsätzen.

VI. Von den freywilligen Adels-Beysteuern.

42. Unter den freywilligen Adels-Beysteuern werden solche Steuern verstanden, die in den Adelsversammlungen von dem Adel selbst, aus eigener Bewegung, angeordnet und von demselben selbst zu geminnlichen Gegenständen vertheilt werden.

43. Nach dieser Bestimmung gehören nicht zu den freywilligen Adels-Beysteuern: 1) die Steuern, welche zur Besorgung der Landverpflichtungen von der Regierung angeordnet werden, und deren einzige gleiche Vertheilung dem Adel nebst den übrigen Ständen, welche diese Verpflichtung tragen, übertragen wird: diese Steuern haben ihre eignen freyen Grundsätze; 2) solche milde Beiträge, die von einer oder von mehreren Personen für das allgemeine Beste dargebracht werden; 3) Beiträge, die der Adel durch Unterzeichnung für geminnliche Gegenstände zusammen bringt, ohne alle allgemeine oder bestimmte Vertheilung.

44. Die eigentlichen freywilligen Beysteuern, welche dem Adel Kraft des 54. Artikels des Adelsbriefes überlassen sind, können nicht anders angeordnet und verfügt werden, als in den Adelsversammlungen, die nach der gesetzlichen Ordnung in der Gouvernements-Stadt gehalten werden.

45. Die Adelsversammlungen zu den freywilligen Beysteuern werden folgender Maßen gebildet: 1) Auf der Gouvernements-Marschall zur Anordnung einer solchen Beysteuer, mit Benennung des Gegenstandes derselben, und zur Versammlung des Adels sich vorläufig die Erlaubniß des Gouvernements-Chefs erbitten; 2) hat er diese Erlaubniß erhalten, so schickt er bey Zeiten ein Umlaufschreiben an alle im Gouvernement befindlichen Edelleute, in welchem der Gegenstand der freywilligen Beysteuer erörtert und die Zeit der Versammlung

bestimmt wird; 3) um an den Beschlüssen des Adels über diese freywilligen Beysteuern Antheil nehmen und in der Versammlung ihre Stimme geben zu können, versehen die abwesenden Edelleute jemanden von den im Gouvernement anwesenden Edelleuten mit ihrer Vollmacht, wodurch der Bevollmächtigte befugt wird, in allen Fällen, welche die freywilligen Beysteuern betreffen, seine Stimme zu geben.

46. Diejenigen Edelleute, welche sich weder persönlich in der Versammlung eingefunden noch jemanden an ihre Stelle dazu bevollmächtigt haben, müssen sich dem durch die Stimmenmehrheit angenommenen Beschluß unterwerfen.

47. Zwey Drittel der ganzen Versammlung machen die Stimmenmehrheit aus.

48. Daß der durch die Stimmenmehrheit verworfene Antrag ohne Wirkung bleibt, versteht sich von selbst.

49. Die in den Adelsversammlungen durch die Stimmenmehrheit angenommenen Beschlüsse über die freywilligen Beysteuern werden ohne Widerrede befolgt. Die Namen der Edelleute, die einem solchen Beschluß nicht nachgekommen sind, werden in den Zeitungen publizirt, und sie können noch über dies, nach geschener Untersuchung, auf den Beschluß der Adelsversammlung, als solche, die an der allgemeinen Angelegenheit des Adels keinen Antheil nehmen wollen, von den Adelsversammlungen entfernt werden.

50. Die Vertheilung der von dem Adel bestimmten Summen geschieht nach dem Verhältniß der Anzahl der Bauern, die ein jeden besitzt, und bey denjenigen Edelleuten, die keine Bauern, sondern eine andere Art von unbeweglichem Vermögen besitzen, nach dem Verhältniß ihrer Einkünfte.

51. Der Gouvernements-Chef berichtet über den Ursprung und den Gegenstand solcher Adelsversammlungen und über den endlichen Beschluß derselben, nach der festgesetzten Ordnung.

Unterzeichnet:

Graf Viktor Rotschubef.

Irkutsk, vom 22. Februar.

Dieser Tage ist der außerordentliche und bevollmächtigte Gesandte, Graf Solowkin, aus Urga hier eingingetroffen.

In Urga, der ersten chinesischen Gränzstadt, hatte der Graf Solowkin über das beym Em-

pfang und bey der Abschieds-Audienz in Peking zu beobachtende Ceremonial, als über einen sehr wichtigen Gegenstand nach dem alten Herkommen der Chineser, mit dem Wann, einem Mongolischen Prinzen und dem Schwager des Chinesischen Kaisers mehrere Konferenzen. Der Gesandte, Graf Golowkin, welcher fand, daß die ihm gemachten Anträge mit der Würde seines Amtes nicht verträglich, auch den sonstigen Beispielen, die ihm zur Richtschnur dienen mußten, zuwider waren, zeigte dem Wann an, daß er die Forderungen desselben ohne besondere Entscheidung von seinem Hofe nicht erfüllen könne, und bat, den Chinesischen Botsdy Chan davon zu benachrichtigen und die Gesandtschaft wieder nach Rußland abzurufen. Die Gränzbefehlshaber von Unga, Wann und Ambann, schickten einen eigenen Courier nach Peking, und machten unterdessen dem Gesandten gemäßigte Forderungen, die von den vorigen durch mehrere Veränderungen verschieden waren; allein Graf Golowkin fand auch die Erfüllung dieser letztern nicht für angemessen, und in Folge dessen ist unsere Gesandtschaft, in Erwartung der gegenseitigen Uebereinkunft beyder Höfe über das zu beobachtende Ceremonial wieder nach Kjachta zurück gegangen, wo der Handel mit der vorigen Thätigkeit betrieben wird.

Riga, den 10. April.

Am verwichenen 19. März, früh Morgens, bey sehr hohem Wasser, ging das Eis auf der Dwina auf. Der Eisgang war so reißend, daß das Haus der Expedition des Stadt-Hafen-Meisters, welches nicht weit von der Brücke gestanden, gänzlich davon eingestürzt ist. Um Mittag drängte sich das Eis bey dem Katterinen-Damm zusammen und blieb stehen; am 3. April aber, Nachmittags, bekam es bey hohem Wasser wieder Luft, und jetzt ist der Strom bereits ganz frey vom Eise.

Reval, den 11. April.

Am 8ten dieses Monats, um 3 Uhr Nachmittags, ist auf der baltischen Rbede das amerikanische Schiff Bonetta, geführt von dem Schiffer Jacob Edingott, angekommen, und hat wegen des Eises 5 Werst vom Hafen Anker geworfen. Es ist mit Früchten und Koffee geladen und von Lissabon nach St. Petersburg bestimmt.

Astrachan, den 27. Februar.

In der Astrachanschen Eparchie in den Städt-

ten Astrachan, Krasnoj Jar, Genotajewsk, Tschernoi Jar, Georgijewsk, Kiziar, Mosdof, Alexandrow, Stawropol und deren Kreisen, sind im verwichenen 1805. Jahre geb. 2788 Knaben und 2617 Mädchen, zusammen 5405; getrauet wurden 2617 Paare; gestorben sind 3062 männlichen und 2099 weiblichen Geschlechts, zusammen 5161 Menschen. Es sind also 244 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich 6 von 100 Jahren, 2 von 102, 2 von 105, 1 von 106, 1 von 107, und 2 von 110 Jahren.

Gshatzk, vom 29. März.

Schon liegen in den Anfurten der Flüsse Gshat, Wasusa und Wolga 482 Barken und 36 Halbbarken bereit, nach St. Petersburg abzugehen.

London, vom 8. April.

Die heutige Hofzeitung enthält folgendes: Downingstreet, den 8. April 1806.

„Se. Majestät haben geruhet, durch den Staats-Sekretair der ausländischen Angelegenheiten, Hrn. Fox, den Ministern der neutralen Mächte, welche an diesem Hofe residiren, anzeigen zu lassen, daß auf Befehl Sr. Majestät die nöthigen Maaßregeln genommen sind, um den Eingang der Flüsse Ems, Weser, Elbe und Trave zu blockiren, und daß von jetzt an alle durch das Völkerrecht und die zwischen Sr. Majestät und den neutralen Staaten bestehenden Verträge autorisirten Maaßregeln in Rücksicht aller Schiffe angenommen und in Ausführung gebracht werden sollen, welche versuchen würden, die besagte Blockade zu brechen.“

Ein Brief von Rinsale vom 29sten März enthält folgendes: „Hier ist das Hamburgische Schiff, John Parrish, von dem Fluß Plata angekommen; am 7ten Februar ward es von dem Linienschiff Marengo, Admiralinois, gebordet, und erhielt sogleich die Erlaubniß, die Reise fortzusetzen.“

Die Zeitung the Sun enthält folgendes: „Heute Morgen erhielt die Regierung Depeschen vom Vorgebürge der guten Hoffnung, welche melden, daß sich General Janssens, wie er die Unmöglichkeit einsah, sich wider die vom Kap gegen ihn gesandte Englische Macht zu vertheidigen, sich mit allen Truppen unter seinem Kommando ergeben habe, so daß diese

wichtige Befehle jetzt ganz in Britischem Besitz ist."

Unser Gesandte zu Berlin, Herr Jackson, hat den Befehl erhalten, von da abzureisen.

Es ist unmöglich, die Ueberraschung zu schildern, welche am letzten Sonnabend gegen Mittag Statt fand, als man erfuhr, daß ein Befehl vom Gouvernement zum Anhalten aller Preussischen Schiffe und aller Britischen nach Preußen beladenen Schiffe an das hiesige Zollhaus gesandt worden. Ein Brief aus Dover, welcher zu gleicher Zeit auf Lloyds Kaffeehaufe angeschlagen ward, enthielt die Nachricht, daß schon am vorgehenden Abend der Befehl dort eingelaufen sey, alle dort und in den Dünen liegenden Preussischen Schiffe und alle nach Preußen geladene Britische Schiffe anzuhalten. Man erfuhr auch am Sonntage, daß schon am Donnerstag Abend ein Befehl gleichen Inhalts nach Plymouth, Liverpool und andern Häfen abgegangen sey. Der Zweck dieser Maßregeln war augenscheinlich dieser, das Entkommen aller Preussischen Schiffe zu hindern. Mit Gewißheit weiß man auch, daß unsre Kreuzer Befehl erhalten, alle Schiffe unter Preussischer Flagge aufzubringen. Die Schiffe auf der Themse haben schon das Zeichen des königlichen Ankers auf ihren Mast erhalten und dürfen ihre Stelle nicht ohne höhere Erlaubniß verändern. Indessen haben ein paar Schiffe der freien Stadt Vapenburg dies Zeichen nicht erhalten.

Unsre Eskadre von Messina ist durch 2 Linienische verstärkt worden. Unsre Truppen haben Messina besetzt.

Die Bevölkerung von Amerika betrug nach der letzten Zählung 6 Millionen Einwohner.

London, vom 11. April.

Man versichert jetzt allgemein, daß endlich ein Auswechselungs-System der Kriegsgefangenen, Mann gegen Mann, abgeredet worden sey; indeß hat die Behandlung der in Frankreich beim Ausbruche des Kriegs angehaltenen Reisenden und deren Mitzählung als Kriegsgefangene, noch immer Schwierigkeiten. Die Zahl der in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen beläuft sich auf 7000, wogegen in England 18000 Franzosen in Gefangenschaft sind.

Es heißt, daß Admiral Russell mit seiner Eskadre nach dem Sund absegelt sey.

Fünf Regimente Infanterie und ein Regi-

ment Kavallerie haben Befehl erhalten, sich zur Embarkation nach dem Kap bereit zu halten.

Die Nachricht von der Besitznehmung von Boche di Cattaro durch die Russen, hat hier viele Sensation gemacht.

Nach unsern Häfen sind Befehle abgegangen, über die Preussischen angehaltenen Schiffe und deren Zubehör und Ladung die genauesten Verzeichnisse zu machen.

Man sagt jetzt, daß der Punkt in Rücksicht der in Frankreich beim Ausbruch des Kriegs angehaltenen und von der Französischen Regierung als Kriegsgefangene betrachtenden Reisenden von unserer Regierung modifizirt sey, und daß gegen die Hannoveraner, welche kapitulirten, nicht als Kriegsgefangene angesehen werden sollen.

Von Leith ist eine Konvoy von beynähe 100 Schiffen unter Bedeckung zweyer Schaluppen nach der Ostsee abgesegelt.

Zu Dover und in andern Häfen werden schon viele Schiffe als Raper ausgerüstet, um gegen Preussische Schiffe zu kreuzen. Bis jetzt sind aber noch keine Raperbriefe ertheilt.

Von Deal wird heute Morgen geschrieben, daß ein Französischer Luggier mit einer Friedensflagge gestern im Gesicht gewesen sey; auch wird von da berichtet, daß ein königl. Staatsbote, von zwey fremden Offizieren begleitet, die man für Preußen hielt, durch eine unsrer Schaluppen dort gelandet worden wären.

Lloyds Liste: Die Zahl der Preussischen theils aufgebracht, theils mit Embargo belegten Schiffe beläuft sich schon über 70.

Paris, vom 12. April.

Der Prinz von Hessen-Philippsthal hat, nach den hiesigen Blättern, verschiedne Billets in das Französ. Lager vor Gaeta gesandt; in einem derselben sagt er unter andern: „Erinnern Sie sich, daß Gaeta kein Alm und daß der Prinz von Hessen-Philippsthal kein Mack ist.“

Unsre Blätter sagen: der Neapolitanische Hof sey von einer großen Macht eingeladen worden, sich auf eine gewisse Zeit nach ihren Staaten zu begeben.

Venedig, vom 6. April.

Gestern kamen Transportschiffe aus Zara, Spalatro und Sebenigo (in Venetianisch-Dalmatien) in dem hiesigen Hafen an. Diese brachten einstimmig die Nachricht mit, daß die Russen fortwährend im Besitz von Cattaro

und Ragusa sind und ihre Macht durch starke Werbungen unter den Albanern sehr zu vermehren suchten. Indessen waren die Franzosen in Dalmatien ziemlich zahlreich und die Straße über Trieste und Fiume dahin ist mit Französl. Truppen bedeckt, denen der Wiener Hof den freyen Durchzug durch Krain und Oesterreich Dalmatien zugestanden hat.

Hier befürchtet man, daß die Engländer und Russen, wenn der Krieg fortbauert, alle Häfen von Italien blockiren möchten.

Venedig, vom 8. April.

Seit mehreren Tagen blockiren die Russen und Engländer den hiesigen Hafen äußerst streng und lassen kein Schiff weder ein- noch auslaufen. Der ganze Hafen ist von Venetianischen Schiffen voll.

Mayland, vom 3. April.

Aus dem Arsenal von Venedig wird nächstens eine leichte Eskadre gegen die Russen und Engländer auslaufen. — Hier werden jetzt viele Silber- und Goldmünzen geprägt. Auf den letztern sieht man auf der einen Seite das Bildniß Bonaparte's, auf der andern liest man die Worte: Gott schützt Italien.

Aus Franken, vom 15. April.

Unter dem trügerischen Titel: Vertheilung des Oesterreichischen Feldzugs von 1805, dem Hofkriegsrath übergeben von dem General-Feldzeugmeister von Mack, Wien, bey Joseph Schmidt, 1806, 8., 402 S., wird eine Schrift verkauft, die man in Prag für untergeschoben erklärt.

Wien, vom 12. April.

Man vernimmt, daß zwischen dem hiesigen Hofe und Frankreich durch den General der Kavallerie, Grafen von Bellegarde, als Kommandeur von Innerösterreich, und dem Französischen General Andreossy eine Uebereinkunft geschlossen worden sey, nach welcher 40000 Mann Franzosen durch Triaul und Kroatten nach Dalmatien ziehen, aber in den Oesterreichischen Landen alle erforderlichen Bedürfnisse mit baarem Gelde bezahlen müssen. Diese Uebereinkunft ist als eine Folge der Besitznahme von Cattaro dem Russischen Hofe mitgetheilt worden.

Der General-Gensle-Direktor, Erzherzog Johann, ist mit 8 Officieren vom Ingenieur-Korps nach Innerösterreich abgereiset, um die schädlichen Punkte zu bestimmen, welche nach

der vorgegangenen Länderwechselung zur innern Sicherheit mit Vortheil besetzt werden können, über welchen Gegenstand das Resultat Sr. Kayserl. Majestät zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Aus Fex ist die Anzeige hieher gekommen, daß der Kayser von Marokko für den hiesigen Hof 6 Marokkanische Hengste, 2 Löwen &c. als ein Geschenk wegen des erneuerten Freundschafts-Bündnisses bestimmt und bereits abgeschickt habe, welche sämmtliche Thiere in der Menagerie zu Schönbrunn erwartet werden.

Weslar, vom 15. April.

Zu Dillenburg und Weilburg überbrachte ein Courier aus Braunschweig die traurige Nachricht von dem Tode des Prinzen Wilhelm von Dänien. Er hatte seine Deutsche Staaten durch eine vierzigjährige Regierung glücklich gemacht. Die Landesregierung tritt in den 4 Fürstenthümern Dillenburg, Siegen, Dietz, Hadamar und in der Grafschaft Spiegelberg die Anstalten zu der Huldigung für den Fürsten Wilhelm Friedrich. Jene Staaten werden nun mit Fulda, Korbey, Dortmund, Weingarten und den Besitzungen in Südpreußen unter einem Herrn vereinigt. Nach dem Nassauischen Hausvertrage von 1783 fällt das Seniorat und Hausdirektorium an den jetzt regierenden Fürsten von Nassau-Usingen.

### Anekdote.

In der Schreckensperiode war Noel Bouchotte auf kurze Zeit Kriegsminister der französischen Regierung. Einst war der Befehl an ihn ergangen, ein Korps National-Gendarmerie nach den auf dem rechten Ufer der Loire in Aufrstand begriffenen Gegenden zu schicken, und es vorher beritten zu machen. Bouchotte lieferte die Pferde, fragte aber beim Comité der allgemeinen Wohlfahrt an, ob er auch die Sättel liefern sollte. Nun erhielt er von Danton, dem damaligen allmächtigen Gebieter über Frankreich, folgendes Billet zur Antwort. — „Die Repräsentanten des Volks, Mitglieder des Comité der allgemeinen Wohlfahrt, an den Kriegsminister und dessen Departement: Freiheit, Gleichheit, Brüderkinn. Herr! reitet Sie der T.....? Wie können Sie so ochsendum seyn, anzufragen, ob Sie die Sättel liefern müssen, wenn man Ihnen gebeten hat, Pferde zu liefern? Fragen Sie doch lieber noch an, ob Sie den Pferden die Zügel mitgeben sollen! (Unterschieden) Danton, Rob. Lindet, Cambon der Sohn.“

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer hochverordneten Kaiserl. Reichsländischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kai. erf. Dorptischen Landgerichte kommitiret worden, die Disposition des publicken Gutes Werrohoff gegen hindängliche Kaution dem Weisbietenden zu übertragen, unter den Bedingungen, daß der Weisbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Verende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche Krons-Verende-Summe von 222 Eurt. Roggen und 333 Rubel S.M. zu bezahlen, und den Ueberchuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und andere Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämmtlich getilgt, seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem ersten auf den 24ten April zum Weisbot anberaumt gewesen Termine nur eine geringe Summe über die Krons-Verende geboten worden, so hat dieses Kayserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen abermaligen Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten May d. J. anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen aufgefordert, am gedachten 9ten May Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbors sich einzufinden. Dorpat, am 24ten April 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dorptischen Kreises.

Mengden, Landrichter.

E. S. Brasch, Sekret.

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts fügen hienitt zu wissen, welchergestalt von diesem Kaiserlichen Landgerichte sowol das der Witwe des auf dem Gute Schloß-Oberpahlen verstorbenen Russischen Kaufmanns Fodor Michailow zugehörige, auf dem Grunde des genannten Gutes stehende, Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst einem Obstdgarten und übrigen Appertinentien, als auch das denen Rosemannischen Pupillen zugehörige, auf dem Grunde des schon genannten Gutes Schloß-Oberpahlen stehende Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien zum öffentlichen Verkauf angeschlagen und Terminus zu dem Ende auf den 21. und 22. Dezebr. 1805 anberaumt, auch die deshalb erlassenen Publicationen auf die gehörige Art zur allgemeinen Wissenschaft gebracht gewesen sind. Wenn aber sich in sothanen Licitations Terminen keine Kaufliebhabere hieselbst eingefunden haben, und diese Häuser also unverkauft geblieben sind: als sind nunmehr ein zweiter verkaufstermin und zwar in Ansehung des Michailowischen Hauses auf den 24. May 1806 in Ansehung des Rosemannischen Hauses auf den 25. desselben Monats bestimmt worden und es wird solches Jedermann mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Weisbieter sowol die Weisbots-Summe, als auch die Krons-Prozentgelber von selbiger binnen sechs Wochen vom Ta-

ge des Zuschlags an gerechnet, bey diesem Kaiserl. Landgerichte zu erlegen haben werden; weswegen denn alle etwannige Kaufliebhaber sich am 24 und 25. May dieses Jahres, an jedem Tage Vormittags bis zwölf Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Vot und Ueberbot zu verlautbaren hiedurch eingeladen werden. Fellsin, am 9. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts.

F. G. Lungenus, Ass. subst.

D. G. Pöthyg, loco Sekret. 2

## Uderweltige Bekanntmachungen.

Ein Mann, der gründliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, jährliche Land-Oekonomie-Rechnungen nach verschiedenen neuen und vortheilhaften Methoden, besonders die große Landkarten-Rechnung, wie auch monatliche Verschläge u. d. gl. mit aller Akkurateesse zu führen und anzufertigen versteht, wünscht den resp. Herren Güterbesizern, Arrendatoren, wie auch Amtleuten mit seinen Kenntnissen gegen eine billige Vergütung, nützlich zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein treuer und gewissenhafter Lehrer verlangt, der in den gewöhnlichen Wissenschaften, und auch, wo möglich, auf dem Klavier Unterricht zu geben versteht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Von einem nicht weit von Dorpat gelegenen Gute können die Proben von 150 Eßsen Saatgerste und 100 Eßsen Saathaber, die zu verkaufen und von vorzüglicher Güte sind, täglich bey mir besehen und erhandelt werden.

Salem ann,

wohnhaft auf dem Mißberge.

Hey dem Schneider Mautenberg, an der großen Marienstraße, ist eine Wohnung von einer großen Stube nebst 2 Kammern, wie auch eine Kleeze und Stallraum zu 2 Pferde zu vermietben und sogleich zu beziehen.

In der Bischofshofischen Straße ist ein Haus unter Nr. 126 mit dem dabey befindlichen Garten und Heuschlag zu vermietben. Miethliebhaber erfahren das Nähere hierüber bey dem Kaufmann Triebel.

Auf dem Gute Sadjerw stehen folgende, in gutem Stande befindliche Equipagen zum Verkauf, als: eine zweyßigige feste Relie-Kassette, mit mehreren Bequemlichkeiten versehen; eine zweyßigige halbe Chaise; eine Etienne-Droschka, zu 12 Personen; eine ganz

moderne kleine Droschka; ferner, zwei vier-  
sitzige Wagen, wie auch zwei viersitzige Reise-  
Kaleschen; letztere 4 Equipagen stehen im Lan-  
drath Fersen'schen Hause, am großen Markt  
täglich zu sehen. 3

Die vermittelte Frau Etats-Mäthin von  
Schlatern ist gesonnen, das ihr Allerhöchst  
zum Mißbrauch auf Lebenszeit verliehene  
Kronsgut Heymadra vom April d. J. zur Ar-  
rendedisposition abzugeben. Die etwannigen  
Eiehhaber haben sich wegen der Bedingungen  
entweder bey dem Hrn. Kollegienrath v. Köp-  
pling zu St. Peterab., oder bey dem Hrn. Sou-  
vernements-Sekretair Kiezerichy allhier in  
Dorpat zu melden. 3

Auf dem Gute Rathshoff ist in der Nacht  
vom 10ten auf dem 11ten April d. J. eine sil-  
berne engl. Taschen-Uhre entwandt worden,  
die mit einem doppelten Gehäuse versehen und  
besonders daran kennbar ist, daß das Rad,  
worauf die Kette läuft, am untern Rande des-  
selben durch starke runde Eindrücke verzert,  
das äußere Gehäuse aber ein wenig abgerieben,  
und auf dem Zifferblatte mit dem Namen des  
Verfertigers und dem, der Stadt London ver-  
sehen ist. Derjenige, welcher dem dortigen  
Inspektor, Herrn Günther, eine zuverlässige  
Nachricht davon zu geben weiß, oder diese ent-  
wandte Uhre dahin abliefern, hat ein Douceur  
von 5 Rubel zu erwarten.

Auf einem Gute, nahe bey Werro, wird  
eine zuverlässige Person als Erzieherin zweyer  
Kinder unter annehmliehen Bedingungen ver-  
langt. Bey der Frau Baronin von Ungern  
Sternberg, im Baron Brulaing'schen Hause,  
am Riga'schen Wege, hat man sich das Nähere  
einzuholen. 3

Eine ohnweit bey Dorpat belegene Wasser-  
mühle mit einem dabey befindlichen Krüge wer-

den zur Arrende ausgebauten. Wo? erfährt  
man bey dem Herrn Ordnungsrichter Baron  
von Wrangel in Seebach'schen Hause. 3

Da ich mit meiner Familie spätestens in der  
Mitte des Maymonats d. J. nach London  
reise, so bitte ich während meiner Abwesenheit  
niemand auf meinen Namen etwas ohne Be-  
zahlung verabsolgen zu lassen, auch jeden, der  
an mich eine Forderung machen könnte, sich  
während dieser Zeit bey mir zu melden.

Prof. Jäsche. 3

Meine baldige Abreise von hier mache  
ich deswegen bekannt, damit sich diejenigen,  
welche etwa Forderungen an mich machen  
zu können glauben, sich binnen 6 Tagen bey  
der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen.

Dorpat, den 24. April 1806.

G. L. Urbahn, Buchdrucker.

Angefommene Fremde.

Den 24. April.

Der Handlungsbediener Herr Meisner, aus Werro,  
logirt bey Abischwerdt.

Den 26sten.

Herr Andrik, von Egaß, logirt bey'm Universitäts-  
Buchhändler Ganger.

Durchgassirte Reisende.

Den 26sten April.

Er. Erl. der Hr. Generalgouverneur und Ritter Tol-  
stoy, Sr. Durchl. der Prinz Vion und der Herr  
wirkl. Etatsrath und Ritter Wubu, sämmtlich  
von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr  
Kapit. und Ritter Geberhard, von Mitau,  
nach St. Petersburg.

Den 27sten.

Herr Hofrath Treiden, von St. Petersburg, nach  
Mitau. Frau Generalin v. Stempel, von Ri-  
ga, nach St. Peterab. Er. Gezell. der Hr. Etats-  
rath Pozzo du Borgo, von Mitau, nach St.  
Petersburg.

Die Zahl der bis zum 21. April d. J. in Riga  
angekommenen Schiffe beläuft sich auf 457.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
		Reaumur.			
Mittwoch 25.	Morgen	+ 4. 7	28. 36	ED. schwach.	wolfig hernach hell.
	Mittag	13. 0	38	E.	bewölkt.
	Abend	8. 5	36		Streich Regen.
Donnerstag 26.	Morgen	7. 3	28. 36	ED. schwach.	Hell.
	Mittag	14. 0	35	D.	wolfig.
	Abend	10. 1	32		
Freitag 27.	Morgen	7. 4	28. 25	ED. schwach.	bewölkt.
	Mittag	17. 2	30		
	Abend	11. 1	16	E.	Gewitt. von Ferne Reg.

# Dörpt: Bei-



# sche fung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 36.

Mittwoch, den 2ten May 1806.

St. Petersburg, vom 27. April.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterab.

Den 19. April.

Auf Vakanz sind befördert: bey dem Nevalischen Musketierregiment der Lieutenant, Kaiser Rogow zum Staabskapitain.

Der Staabskapitain im Garnisonregiment zu Friedrichsham, von Wittorf, zum Platzadjutanten in Friedrichsham verordnet.

Der Kollegienrath Graf Siewers zum Obristen unbenannt, und mit Bestimmung zum Regimentskommandeur, bey dem 1sten Pionierregiment angestellt.

Vom Räsanschen Musketierregiment der Major Sokolow, und vom St. Petersburgischen Grenadierregiment der Obrist Baron Ungern Sternberg auf Vakanz, ersterer zum Tambowschen, und letzterer zum Permischen Musketierregiment versetzt.

Vom Semenowischen Leibgarderegiment der Obrist Weiser zum 1sten Seeregiment versetzt.

Folgende Verstorbene, vom Raporschen Musketierregiment der Staabskapitain Mensenkampf, und vom Kargapolschen Dragonerregiment der Fähnrich Relebinskoi 1, aus der Dienstliste ausgeschloffen.

Vom Wsowschen Musketierregiment der Staabskapitain Schostopol 2, und vom Narwaschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Ruksnezow, wegen ihrer im Felde erhaltenen Wunden, ersterer als Kapitain und letz-

terer als Lieutenant, beyde aber mit Uniform und mit Pension ihrer vollen Gage entlassen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 3. April: Dem Besizer im Kreisgericht zu Irbit, Kollegienrath Iwan Hassen entlassen Wir, Kränklichkeit wegen, gänzlich des Dienstes und befehlen, ihm, für seine lange Dienstleistung, die Hälfte seiner zuletzt genossenen Gage, auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen. (Kontraf. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Vom 10ten: Dem Senator Worwaloschewskij, Komskji, befehlen Wir Allernädigst, außer seiner jetzt genießenden Gage, jährlich 3000 Rubel Tafelgelder zu verabsolgen. (Kontraf. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom 1. April, ist der bey dem Gewissensgericht zu Irkutsk als Besizer gestandene Kollegienrath Jegor Fürstenberg auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, und zwar für seine lange und untadelhafte Dienstleistung, mit Pension der Hälfte seiner zuletzt genossenen Gage, gänzlich entlassen; vom 3ten April, für ihren ausgezeichneten Dienst und für ihre rühmliche Aufführung

auch da sie im gegenwärtigen Range die Allerhöchst verordnete gesetzliche Zeit ausgedient haben, sind die Rätbe, beym 2ten Departement des Generalgerichts zu Volskwa der Kollegienrath Stepan Karpinskij, bey der Verwaltung zu Sarskoje Selo der Obrist Karl Bergmann, beym Kameralhose zu Saratow der Kollegienrath Jossif Schwyskow, bey der Jurisdiktion zu Kumenogorod im Gouvernemennt Finnland der Geradshöfding, Kollegienrath Fedor Langel, bey der Direktion der Leihbank der Kanzley-Direktor, Kollegienrath Andrei Sazonow, bey der Direktion der Assignationsbank der Rath, Kollegienrath Usanaski Tulubjew, der in Korfu als Generalkonsul sitzende Kollegienrath Liberan Benaki; die Rätbe, beym Hofe des Civilgerichts zu Orel Alepei Ananjewskij, bey der Finnländschen Gouvernementsregierung Karl von Emenfon, beym Münzdepartement der Ober-Medailleur Karl Leberecht, der Professor der Architektur und Mitglied des Konseils der Akademie der Künste, Andrejan Sacharow; der Gouvernements-Postmeister, im Gouvernemennt Kostroma Danilo Ruzen, der Rath in der Furländschen Gouvernementsregierung Ossip Duhamel; das Mitglied beym Bergkollegio David Wibberg, beym Postamt zu St. Petersburg Andrei von Reimers; die Rätbe, beym Kameralhose zu Volskwa Iwan Weissowskij, bey dem zu Nischnegorod Iwan Sacharow und bey dem zu Wjatka Thabei Saklenz; der Rath, beym Kameralhose in Ehßland Joseph Blick, zu Etatsrätben, Wibberg, Awramow und Samkow aber zu Ober-Berghauptmännern von der 5ten Rangklasse; bey der Konstantinopelschen Mission Angelo Timona, der General-Konsul in Ragusa, Dalmatien und Bocca di Cattaro Karl von Ton, beym Postamte zu St. Petersburg Iwan Grossfeldt, bey dem zu Moskwa Iwan Rabokow; bey der Direktion der Olonezischen und Kronstädtischen Fabriken das Mitglied, Oberbergmeister von der 7ten Rangklasse Adam Armstrong; die Hofrätbe, bey den Olonezischen Fabriken im Direktorkomtoir der Vorsteher Alexander Soulon, der Gouvernements-Postmeister zu Wladimir Peter Panow, beym Hof-Intendenturkomtoir die Architekten Timofei Raszonow und Franz Bower, beym Departement des Justizministers Roman Mellin, der Oberforstmeister im Gouvernemennt Kaukasien Semen Selow; beym Hof-Intendentur-Komtoir der

Architekt Peter Rejelow, bey der Stadtregerung zu Pawlowsk die Mitglieder Jakow Kruse und Andrei Dannenberg; die Gouvernements-Postmeister, zu Grodno Iwan Morwe, zu Wiburg Christophor Zagel; beym Postamte zu St. Petersburg Christian Schlegel, zu Kollegienrätben.

\* \* \* \*

Taganrog, vom 2. März.

Der Handel hat sich im verwichenen Jahre hier ansehnlich gehoben. Angekommen waren 337 Schiffe, nämlich: 187 russische, 85 türkische, 24 von der Republik der sieben vereinigten Inseln, 22 österreichische, 13 ragusanische, 2 neapelsche und 4 englische; hiergegen waren 355 von hier abgegangen, nämlich: 205 russische, von denen einige überwintert hatten, 85 türkische, 24 von der Republik der sieben vereinigten Inseln, 22 österreichische, 13 ragusanische, 2 neapelsche und 4 englische.

Im Jahre 1804 wurden für 2 Millionen 528,846 Rub. 80 Kop., und im verwichenen 1805. Jahre für 2 Mill. 693,618 Rub. 62 Kop., also für 164,771 Rub. 82 Kop. mehr eingeführt. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1804, 1 Mill. 905,274 Rub. 13 Kop., und im verwichenen 1805. Jahre, 2 Mill. 871,005 Rub. 55 Kop., folglich 905,731 Rubel 42 Kop. mehr, als 1804. Der hiesige Handel hat also im verwichenen 1805. Jahre 177,386 Rub. 93 Kop. gewonnen. Dem Anscheine nach ist freylich der Verlust von 1804, welcher 563,572 Rub. 67 Kop. betrug, dadurch nicht ersetzt; allein es ist hier zu bemerken, daß im Jahre 1805 unter den Waaren auch viel baares Geld eingebracht worden, welches unter der allgemeinen Summe mit aufgestellt.

Konstantinopel, vom 24. März.

Vor 10 Tagen ist eine Russische Fregatte mit einigen Transportschiffen aus Korfu hieher gekommen, um nach der Krimm zurück zu kehren. Am Bord dieser Schiffe befinden sich mehrere Russische Offiziers, unter andern auch der General, Graf Lach.

Das verbreitete Gerücht, als ob zwischen dem Russischen Hofe und der Pforte bereits ein Bruch entstanden wäre, ist bis jetzt noch ungegründet; daß aber an den gegenseitigen Gränzen kriegerische Anstalten gemacht werden, hat seine Richtigkeit.



Messina, vom 7. März.

Wir haben hier das in Englischem Golde lebende Schweizer-Regiment Wattewyl und andre Truppen in Besatzung. An der Küste längs der Meerenge von Faro di Messina werden Strandbatterien aufgeworfen und andre Vertheidigungs-Anstalten getroffen. Wir sehen in den nächsten Monaten großen Ereignissen entgegen.

Rom, vom 24. März.

Die Besatzung von Gaeta beträgt 6000 Mann und scheint mit Lebensmitteln gut versehen zu seyn. Die Festung wird jetzt aus 16 Mörsern und Haubizen und 30 Vierundwanzigpfündern beschossen. Wenn sie sich nicht bald ergibt, wird man Zündgranaten hineinwerfen. Die Franzosen können nur des Nachts in den Laufgräben arbeiten, des Tags sind sie dem Feuer aus der Festung allzu stark ausgesetzt. Die vor Gaeta liegenden Truppen betragen 24000 Mann. Marschall Massena steht bey Reggio, Messina gegenüber.

Der heilige Vater hat beschlossen, von allen Güterbesitzern ohne Ausnahme, sie mögen Kardinäle, Klöster, Bischöfe &c. seyn, eine außerordentliche Steuer zu erheben.

Zu Reggio wird eine beträchtliche Anzahl Transportschiffe zur Ueberfahrt der Französischen Armee nach Sicilien zusammengebracht.

Rom, vom 26. März.

Seit gestern ist der Prinz Borghese wieder hier. Er hatte auf einige Tage eine Excursion nach Neapel gemacht.

In Sicilien herrscht großer Mangel an Lebensmitteln.

Rom, vom 29. März.

Die mehreren geheimen Konsistorien, welche der heil. Vater seit kurzem gehalten, und die Gebete, die er an dem Hauptaltar der Apostelfürsten St. Peter und Paul im Vatikan verrichtet, beweisen, daß außerordentliche Dinge im Werke sind. Fast allgemein glaubt man hier, Pius der Siebente werde freiwillig resigniren und Kardinal Giesi zur Papstwürde erhoben werden. Dieser soll seinen Sitz zu Avignon aufschlagen, der Kirchenstaat aber dem Königreich Italien einverleibt werden.

Venedig, vom 12. April.

Auch Petrusurken dürfte ein söderlirter Staat von Frankreich werden.

Seit einigen Tagen lassen sich feindliche Fregatten auf der Höhe unsrer Inselstadt se-

hen; wir wissen nicht, ob es Englische oder Russische sind. Kein Schiff kann also weder aus- noch einlaufen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, genommen zu werden, und alle Geschäfte storken. Vioß kleine Fahrzeuge, die, weil sie nicht tief gehen, auf den Lagunen und längs den Küsten hingehen können, wagen sich in die See hinaus. Wir haben hier große Theuerung, weil aus dem fruchtbaren Dalmatien keine Lebensmittel mehr ankommen.

Erste, vom 7. April.

In der Nähe unsers Hafens kreuzen zwar Engl. und Russische Kriegsschiffe, der Hafen ist aber, da er Oesterreichisch ist, bis jetzt nicht blockirt; dieß ist aber der Fall mit allen Häfen am Adriatischen Meere, die von den Franzosen besetzt sind.

Haag, vom 22. April.

Die große Kommission, welche unsere Wünsche in Absicht unsrer künftigen Verfassung nach Paris überbringen soll und bey welcher sich auch der Finanzminister Gogel befindet, ist nunmehr nach Paris abgereiset. Die einzelnen Mitglieder sind an verschiedenen Tagen abgegangen, werden in Brüssel zusammentreffen und von da die Reise nach Paris fortsetzen. Den künftigen Chef unsers Staats erwartet man nicht vor dem Junius hier.

Die Ausgaben unsrer Republik für das gegenwärtige Jahr belaufen sich höher als in irgend einem vorhergegangenen Jahre, nämlich auf 77½, und mit Hinzufügung einiger andern Ausgaben beynähe auf 80 Millionen Gulden. Hiervon erfordern die Interessen der Nationalschuld 29½ Millionen, die Vertheidigung zu Wasser 16½, die Vertheidigung zu Lande 19½, die auswärtigen Angelegenheiten ½, die Departementalkosten 4½ Millionen &c.

Im Fall eines Kriegs zwischen zwey großen Mächten stellt Frankreich 120000 Mann.

Wien, vom 16. April.

Der aus Berlin hier angekommene Kaiserl. Gesandte, Graf von Metternich, macht sich bereit, nach seinem neuen Posten als Vothschafter am Petersburger Hofe abzuzeihen.

Auf eine nach St. Petersburg gekommene Aeußerung über die in den Oesterreichischen Staaten bestehenden hohen Preise der Lebensmittel hat der Russische Hof dem hiesigen Hof 1 Mill. 500,000 Megen Getreide gegen Abrechnung für die an die Russischen Truppen geleistete Verpflegung von 10000 Schlacht-

Dahen unentgeltlich aus den nächstgelegenen Russischen Provinzen überlassen, und noch die Erlaubniß hinzugefügt, für eine Million Gulden Getreide und Schlachtvieh in den gedachten Russischen Provinzen einzukaufen und nach Oesterreich führen zu dürfen.

In Wien sind im vorigen Jahre konsumirt worden: 67448 Schlachtkochsen, 1335 Rühе, 64635 Kälber, 47733 Schaafe, 113448 Lämmer, 70028 Schweine, 31021 Frischlinge, 264764 Eimer Oesterreichischer Wein, 35664 Eimer Ungarischer, 2942 Eimer fremder Wein, 687498 Eimer Bier.

Aus Bayern, vom 12. April.

Seit ein paar Tagen haben sich hier die Kriegsgerüchte vermindert. Die Marschälle Bernadotte, Soult (welcher sein Hauptquartier noch in Passau hat) und Ney werden die Bayerischen Staaten verlassen, sobald Rattaro und Ragusa von den Russen geräumt sind. Das Innviertel mit Braunau kommt, wie es heißt, an das Königreich Bayern; dagegen tritt unser Souverain an das Königreich Italien das Welsche Tyrol ab; das Haus Oesterreich aber wird für das Innviertel auf eine andere Weise entschädigt.

Augsburg, vom 13. April.

Gestern sind 6 Oesterreichische Geldwagen hier unter Bayerischer Eskorte angekommen. Die darauf befindlichen Summen sind zur Unterstützung der aus der Französischen Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Oesterreichischen Soldaten und Officiere bestimmt. Von den Gemeinen bekommt jeder 30 Gulden auf die Hand, um seinen Rückmarsch in die Erbstaaten ihm zu erleichtern.

Die hiesigen Klöster von St. Ulrich und St. Catharina, sodann die Dominikaner und Carmeliter werden in Kasernen verwandelt.

Augsburg, vom 15. April.

Gestern früh kam der Resse des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Talleyrand, aus Wien hier an, und reiste nach einem kurzen Aufenthalt nach Remmingen ab. Er überbringt dem Marschall Ney den Befehl, mit seinem Armee-Korps nach dem Rhein aufzubrechen. Ein gleiches wird Marschall Soult mit seinem Armee-Korps thun, dessen Hauptquartier bisher noch immer in Passau war. Die Russen haben nämlich Rattaro und Ragusa geräumt, und die Differenzen zwischen Frankreich und

Oesterreich sind ausgeglichen. (Das Gerücht von der Räumung von Rattaro wird in andern Nachrichten noch bezweifelt.)

Öffentliche Blätter enthalten aus München folgendes: „Unser König hat sehr angenehme Depeschen aus St. Petersburg vom Kaiser Alexander erhalten; die Königswürde von Bayern und Württemberg wird von diesem Monarchen anerkannt und er ist geneigt, durch Königlich Preussische Vermittelung mit Frankreich einen anständigen Frieden zu schließen. Die Königl. Bayerische Armee kommt deswegen nunmehr auf den Friedensfuß.“

Weimar, vom 11. April.

Gestern Vormittag um 10 Uhr wurden durch das zu frühe Absterben des jungen Prinzen Paul Alexander Constantin Karl Friedrich August an Zahnkrämpfen die Erlauchten Eltern, die Großfürstin Erbprinzessin und der Erbprinz mit dem Fürst Hauke in die trauervollste Betrübniß versetzt. Der verewigte Prinz ward am 25. Sept. 1805. geboren.

Kopenhagen, vom 22. April.

Eine dem Dänischen General Konsul auf Korsu von dem dortigen Russischen Gesandten überreichte Note, enthält die Erklärung, daß der Russische Vize Admiral Semoavin Ordre zur Blockirung aller der am Adriatischen Meere belegenen Häfen, worauf Oesterreich durch den letzten Frieden Verzicht geleistet, gegeben habe.

Berlin, vom 14. April.

Bei der am sten dieses Statt gehaltenen eheligen Verbindung des Geheimen Secretairs Heege-waldt, überraschte derselbe sämtliche Anwesende durch folgende, mit ganzer Fülle des Herzens bey der Tafel gesprochene Rede, welche um so mehr öffentlich bekannt zu werden verdient, als sie von den huldreichen Gesinnungen unsers verehrungswürdigsten Monarchen, so wie von kindlicher Liebe und Dankbarkeit einen so schönen Beweis giebt. Sie lautete:

„Ich halte mich von Ihrer allerseitigen aufrechten Theilnahme an dem Glück, welches mir heute ward, vollkommen versichert; ich glaube jedoch voraussetzen zu können, daß Sie an demjenigen frohen Ereigniß, womit ich Sie jetzt bekannt machen will, einen gleich gütigen Antheil um so mehr nehmen werden, als es meinen guten braven Vater betrifft. Er und meine eben so gute vortreffliche Mutter haben an uns Kindern stets so rechtschaffen, so elterlich sorgsam, und so liebevoll gehandelt, daß wir die von ihnen empfangenen Wohlthaten nie aus dem Gedächtniß verlieren können und werden. Mit dem innigst-dankbarsten Gefühl erinnern wir uns auch heut

derselben, und nehmen diese feyerliche Gelegenheit wahr, Ihnen dafür öffentlich unsere Erkenntlichkeit zu bezeigen, Sie unserer heftigsten Liebe zu versichern. Möge der heutige doppelt feyerliche Tag, an welchem auch Sie einst das Band ihrer glücklichen Ehe knüpfen, möge er Ihnen noch oftmals zurückkehren, möge er immer so freudenvoll für Sie seyn, als er in diesem für meinen Vater so wichtigen und feyerlichen Jahre es ist! — Ja, feyerlich und wichtig ist für den Wiederer dieses Jahr! denn es ist das Fünfzigste, welches er im Dienste des Staats zurücklegt. Heil ihm! Heil jedem, der so wie er, sich einer solchen Weise zurückgelegter Dienstjahre mit dem rechten Bewußtseyn der stets treu erfüllten Pflichten erinnern kann. — Er schwor noch zu Friedrichs Fahnen in dem so merkwürdigen Jahr, als der siebenjährige Krieg begann. Daß damals auch er bey der Vertheidigung unseres Vaterlandes dem Feinde nicht den Rücken zukehrte, zeigt die tiefe Grube auf seiner ehrwürdigen Stirn, welche bey Hochfurch von einer feindlichen Kugel zerschmettert wurde; daß ihn nie eine Strafe in den 26 Jahren seines Militärdienstes traf, beweiset, wie pünktlich er jederzeit die Pflichten seines Berufs erfüllte; daß ihm aber auch in seinem Civildienste die allgemeine Zufriedenheit, die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten bis diesen Augenblick zu Theil ward, bezeugt, daß sein Eifer für den Dienst unseres Königs nur mit dem letzten Hauche seines Lebens erkalten kann. — Ich habe, in Uebereinkunft mit meinem Bruder, diese seine fünfzigjährigen, mit nie verletzter Treue und immer regem Eifer geleisteten Dienste, seine stete Anhänglichkeit u. Vaterlandsliebe, ich habe sie unserm erhabenen Monarchen mit all dem Feiner geschildert, welches kindliche Liebe und Dankbarkeit zu erwecken vermag; ich habe Ihm gesagt, daß er immer auch ein eben so guter Mensch, ein eben so sorgfamer liebevoller Vater, als treuer Diener war; daß sein und unserer braven Mutter behändiges Streben dahin gerichtet gewesen, auch uns zu redlichen und brauchbaren Dienern des Staats zu erziehen; ich habe Ihm endlich gesagt, daß wir uns alles dessen heut erinnern würden, daß die Feyer des heutigen Tages auch der Freude dieses, von meinem Vater erlebten Fünfzigsten Dienstjahres geweiht seyn solle: — und Er, der gütige Monarch, Er befohl mir, Sie mein Vater, Seiner landesväterlichen Theilnahme an dieser Freude zu versichern, Ihnen auch diese huldvolle Bestätigung der Zufriedenheit mit Ihren so treu geleisteten Diensten, und die derselben beygefügte große goldene Hulbigungsmedaille, als ein Merkmal Seiner Königl. Gnade, heut zu überreichen. Ich thue dies mit dem feyerlichsten Glückwunsche unser aller.“

Das Königl. Kabinetsschreiben lautete folgendermaßen:

Da der bey dem General-Direktorio angestellte Journalist, Geheime Sekretair Heegewaldt, Selner Königl. Majestät von Preußen angezeigt, daß sein Vater die erfreuliche Aussicht hat, in einigen Tagen sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum zu erleben, so nehmen Höchstselben Veranlassung, dem Maga-

zin-Assistenten Heegewaldt nicht allein zu diesem seltenen Ereigniße Glück zu wünschen, sondern Sie wollen ihm zugleich durch die bestkommende große goldene Hulbigungsmedaille, über die von ihm in jedem Dienstverhältnisse bewiesene Treue und Vaterlandsliebe, Dero Zufriedenheit zu erkennen geben. Berlin, den 4ten April 1806.

Friedrich Wilhelm.

An den Magazin-Assistenten Heegewaldt bey der Haupt-Stempel-Kammer.

Tief rührend waren die Aeußerungen der Freude des ehrwürdigen Jubelgastes und der sich eben so beglückt fühlenden alten Mutter.

### Literarische und Kunst-Nachrichten.

Fortsetzung der *dernières pensées de Frédéric*: „Wenn ich über das Glück der Könige nachdenke, finde ich, daß ich einer der glücklichsten gewesen bin. Bey manchen Schwächen der Eigenliebe habe ich manchen reellen Genuß gehabt. Ich habe gesucht, mich von vielen Seiten hervorzuthun; als Dichter ist es mir am sauersten geworden. — Ein freyer Umgang mit schönen Geistern und liebenswürdigen Männern war eins meiner Hauptvergnügen. Wenig Fürsten haben diesen Geschmack. Ich berief Voltairen an meinen Hof. Ich verstattete ihm freien vertrauten Umgang mit mir. Seine Munterkeit, sein Wit, seine Einfälle machten uns beyde glücklich. Bald wurde ich das Opfer seiner Laune. Zum Anbeten, wenn er gefallen wollte, aber unaussprechlich, sobald man ihm widersprach. Neidisch gegen alles Verdienst, tyrannisch in seinen Annahmen und Ansprüchen, von gränzenloser Verstandesherrschaft. Ich hatte die Ehre, die uns trennte, ihm näher gerückt; er wollte sie überspringen, und ich fand, daß der Despotismus des Genius noch ärger ist, als der Despotismus der Könige. Ich mußte ihn von mir entfernen.“

„Seit dem Frieden von 1778 führte ich ein stillen, ruhiges Leben. Ich habe das Glück meines Volkes gesucht, in so fern es mit dem Wohl meines Staates vereinbar gewesen. Ich suchte die allgemeine Verwaltung, die nie ganz fehlerfrey seyn kann, zu verbessern. Die Finanzen sind ein so kitzlicher Gegenstand, daß es sogar gefährlich ist, die darin bestehenden Fehler abzuschaffen. Es that mir noch sehr leid, daß Hr. Necker meiner Einladung sich an die Spitze der meinigen zu stellen, widerstanden. (Von Neckern hat Hr. von Müllern ganz neuerlich gesagt: Er würde viel Gutes gethan haben, hätte er alles, was er thun wollte, auch thun können.) Die gewöhnlichen Genüsse gewöhnlicher Fürsten habe ich wenig gekannt. Die Pracht der Höfe, der Glanz des Thrones, das Langweilige der Etikette, der Eolz des Despotismus ist für mich ohne Reiz, wie ohne Verdienst gewesen. Ich habe den Werth der Menschen nach ihrer Nützlichkeit geschätzt und nur ihre Verdienste nur den Preis gesetzt, welcher nöthig war, sie in Thätigkeit zu setzen und zu erhalten. Ich habe stets dahin gestrebt, daß der Wohlstand sich auf alle Klassen meiner Unterthanen erstreckte. Ich bin der Anbahnung der Reichthümer, bey einzelnen Staatsbürgern tod-

feind; eine gute Politik will, daß sie sich vertheilen. Die Kraft und Macht eines Staates besteht in dem Wohlstand des Volkes, nicht in den aufgeschäuften Schätzen in einzelnen Städten und bey einzelnen Kröfüssen. Das Volk läßt sich eher einen Theil des Nothwendigen entziehen, als der Reiche einen Theil seines Ueberssusses."

Herr Rath Becker in Gotha ist auf den allfälligen Gedanken gekommen, für den ganzen Betrag der von den deutschen Schaubühnen zu einem Denkmahl für Schiller bestimmten Vorstellungen ein freyes Landgut zu erkaufen, es Schillers Ehre zu nennen, und es zu einem unveräußerlichen Erbgute für Schillers Nachkommen zu erheben. Der Vorschlag ist von ihm an die 36 jetzt wirklich bestehenden deutschen Bühnen ergangen, und aus Leipzig sind bereits 670, aus Lübeck 411, aus Riga 1800 und aus Regensburg 558 Gulden eingelaufen.

#### A n k e d o t e.

In einer Mittelstadt der D. L. erließ der Vorsteher der Harmonie (eines sehr gut eingerichteten Klubs der Honoratioren) an die Mitglieder ein Circulair, worin er, wegen des Durchmarsches Preussischer Truppen, zu einer außerordentlichen Versammlung einludete, und folgende Worte hinzufügte: „Die Herren und Damen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, um den Preussischen Herren Offiziers zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib zu dienen.“ — Niemand fand dabei etwas Anstößiges, als der Herr Rektor des Lyzeums, bey dem es, als einem Philologen und Kritiker, hieß: verba valent suum numm! — Er schrieb auf den Umlaufzettelt folgende Erklärung: „Ich werde nicht erscheinen, denn ich finde mich nicht angelegt, mich zur Unterhaltung und meine Frau zum Zeitvertreib für die mir übrigens sehr schätzbaren Preussischen Herren Offiziers herzugeben.“

#### R ä t h s e l.

Ach, zwey, bin eins; vom Jüngling oft verlacht,  
Bey Greissen desto mehr in Ehren:  
Wohl dem, der meiner kann entbehren:  
Weh ihm, wenn sein Geschick mich ihm unbrauchbar macht.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. wird von dem Kaiserlichen Dörptischen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierenden Otto Reinhold Vossan, Michael Friedrich Marniz, Magnus Baron v. Ferjen und Gideon v. Mohrenschild sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche angekannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert: sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, zuverderst, und zwar wegen des Studiosus Vossan bey dessen Kaventen, Herrn Professor Baron v. Elsner, und des Studiosus Marniz bey dessen Kaventen Herrn Professor Ewers; dagegen wegen der beyden zuletzt genannten Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Vertheidigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende gehört und zugelassen werden solle. Dörpat, den 25. April 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts  
zu Dörpat.

Parrot, d. i. Rektor.

Gouvernementssekretair F. G. Eischholz. 2

Von Einer hochverordneten Kaiserl. Kessändischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kaiserl. Dörptischen Landgerichte kommittirt worden, die Disposition des publiken Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter den Bedingungen, daß der Meistbietende sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirtschaften, die jährliche Krons-Arrende-Summe von 222 Emt. Roggen und 333 Rubel S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und andere Reklantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Reklantien sämmtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem ersten auf den 21sten April zum Meistbot anberaumt gewesenen Termine nur eine geringe Summe über die Krons-Arrende geboten worden, so hat dieses Kaiserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen abermaligen Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten May d. J. anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gewonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen aufgefordert, am gedachten 9ten May Vormittags um 11 Uhr in der Kanzley des Kaiserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dörpat, am 24sten April 1806. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.

Mengden, Landrichter.

E. S. Brasch, Sekret.

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Kessändische Gouvernements-Regierung mittelst Reskripts vom 13ten d. M. No. 1364 Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dörpat vorgeschrieben hat, wegen dreyer, eiges Strafenraubes sich schuldig gemachter und geflüchteter Rußen, nämlich des Righischen Appanage-Bauren Prokofi Michailow, und des bey der Stadt Riga im Arbeiter-Oßlad angeschriebenen Emen Feodorow und Desip Feodorow, im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt die strengste Nachforschung anzustellen; als wird solches allen und jeden Einwohnern der Stadt Dörpat mit der Vor-

schrift eröffnet, daß, wer von den gedachten, unten bezeichneten Räubern einige Wissenschaft haben oder erhalten sollte, davon sofort eine Anzeige, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Unterlassungsfall, bey Em. Edlen Rathe zu machen habe.

Der Prokof Michailow ist 40 Jahr alt, von mittler Statur und bleicher Gesichtsfarbe, hat braune Augen und dergl. Haare, und kurze Zeit vor seiner Entweichung einen groben blau-tuchenen Rock, darunter einen kurzen Pelz, Stiefeln und einen runden Hut getragen, und mit seinen Bruder Jsaak, dessen Kennzeichen nicht aussfindig zu machen gewesen, welcher aber gewöhnlich in einem ordinairten Schaaßpelz gekleidet war, Stiefeln und einen runden Hut, und statt der Leibgurte ein weißes Handtuch getragen, einen Paß gehabt, welcher beyden als Appanage-Dauren, von der Nigischen Kreis-Kenterey bis zum 30sten Dezember 1806 erteilt worden. — Der Semen Fedorow ist 30 Jahre alt, und von langer Statur, hat ein glattes rundes Gesicht, eine glatte Nase, graue Augen, schwarze Augenbraunen, einen dunkelgelben Bart und dergleichen Haare, war in einem mit grau und schwarzgeflecktem Kitai überzogenen Baranchen-Pelz und Stiefeln bekleidet. — Dsijn Fedorow hingegen, trug einen gewöhnlichen russischen Bauerrock und Stiefeln, ist 26 Jahre alt, von mittler Statur, und hat ein glattes Gesicht, eine glatte Nase, dunkelbraunes Haar und einen Bart von derselben Farbe. Dorpat-Matthaus, den 25ten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Afermanu.

G. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Von einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Gellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Kliebschitz-Haus, bestehend in einem Wohnhause, Nebengebäude und Garten, allendlich den 24. April d. J. sub hasta verkauft werden soll. Gellin, den 27. März 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin machen hierdurch bekannt: Demnach der von hier gebürtige Musikus Herman Johann Banský im Jahr 1801 nach St. Petersb. gereiset ist, und seit der Zeit über seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, als wird derselbe, da sich hier mehrere Gläubiger gemeldet, die aus seinem zurückgelassenen Vermögen ihre Befriedigung suchen, auch das vermietete Haus derselben einer Hauptreparatur, wenn es noch ferner bewohnt werden soll, bedarf, wozu jedoch kein Geld vorhanden ist, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, also den 8. Juny d. J. oder in den darauf folgenden von 10 zu 10 Tagen laufenden Affirmations-Terminen entweder selbst, oder durch einen völlig instruirten Bevollmächtigten zu erscheinen, sich auf die Angaben der Gläubiger einzulassen, und es zu erweisen, das für die Reparatur des Hauses in diesem Jahre gesorget werden soll, mit der ausdrücklichen Verwarnung, das falls der Musikus Banský diesen Termin fruchtlos verstreichen lassen sollte, in Betreff

der Forderungen in gesetzlicher Art werde verfahren, in Betreff des vermieteten Hauses aber, der bis 1807 abgeschlossene Kontrakt werde aufgehoben werden. Wornach sich derselbe zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Gellin, den 10. März 1806.

Bürgermeister der 9ten Klasse F. Grubenex.  
Syndikus & Sekretarius Frubrig. 3

### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bei mir ist guter Russischer Blatt-Toback das Spfd. zu 25 Rbl., ferner gutes Schweinsschett das Pud zu 5 Rbl. 50 Kop. und probierter gut feimender Gurken-Saamen das Pfd. zu 80 Kop. zum Verkauf zu haben.

Seebach. 1

Bei mir stehen ein sehr guter zweysitziger Wagen und eine brauchbare Brittscha für billige Preise in Kommission. Zugleich mache ich meinen resp. Vönnern hierdurch bekannt, daß, da jetzt das Lactiren eine meiner Hauptbeschäftigungen ist, ich einen ansehnlichen Vorrath allerley lactirter Waaren besitze und für billige Preise verkaufe; auch werden von mir alle mögliche Bestellungen dieser Art sowohl, als auch von plattirten Arbeiten angenommen und gewiß prompt und billig besorgt werden. 1

Marschütz.

Ein in der Steinstraße, unter der Nummer 119 auf Erbplatz gelegenes, neues noch nicht ausgebautes Wohnhaus nebst dabey befindlichen großen Erbplatz ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Die Wittwe Knaut bietet ihre beym Domberge gelegenen Besitzungen, bestehend in einem Wohnhause nebst einer Herberge, einer Kleeze, Stallungen etc. wie auch einer im besten Stande befindlichen Wind- und einer Roggmühle, ferner einem großen und einem kleinen Obst- und Küchengarten mit dabey gelegnem großen Ackerlande, aus freyer Hand zum Verkauf aus. Kaufliebhaber erfahren die guten Bedingungen und den äußerst billigen Preis bey der Eigenthümerin selbst. 1

Es wird hiermit eine sehr schöne und vollständige Reise-Apotheke zum Verkauf ausgeben, die besonders denen jungen Herren Aerzten, die noch nicht mit den untenbenannten Instrumenten versehen sind, und auf dem Lande praktisiren, vielleicht auch selbst manchen Güter-Besitzern sehr nützlich seyn dürfte. Die Einrichtung und Größe ist völlig die einer gewöhnlichen Chatulle. Im Deckel ist Platz

für Kräuter, Pflastern etc. Die obere Abtheilung besteht aus lauter sauber geschliffenen krystallinen Gläsern, mit weitem und engem Hals, nebst abgetheiltem Maßglase, Mörsen, Wagschalen, und doppelten sehr vollständigen medizinischen Gewichten. Die 2te Abtheilung enthält außer einer Reihe ganz kleiner geschliffener Gläsern, sehr viele chirurgische Instrumente, lauter veritable Englische Arbeit, von sauber geschliffenem Stahl oder auch von Silber, z. E. mehrere Schnöpfer, Lanzetten, und Sonden, ein Troker, ein Katheter, ein Pelikan mit mehreren Einsägen, mehrere große und kleine Sprühen von Elfenbein, verschiedene Arten chirurgischer Scheeren, Zangen etc. Liebhaber belieben sich beym Herrn Oberpastor Lenz zu melden, der ihnen darüber nähere Nachweisung geben wird, wo, und zu welchem Preise diese Reise Apotheke zu haben ist. 2

Im Remmersschen Hause in der Steinstraße Nr. 117. ist gutes Heu, in Eyspfundigen Briesen, zu 15 Kop. die Briele, zu verkaufen. 1

Bei dem Herrn Assessor v. Villebois, zu Kurrista, sind 300 Löse reiner Roggen und 150 Löse weißer Saathaber zum Verkauf. Die Abfuhr besorgt der Käufer selbst. 3

Einem resp. Publikum mache hierdurch ergebenst bekannt, daß nunmehr wieder auf der Ruttigfischen Glashütte Bouteillen von allerlei Gattungen in großen und kleinen Quantitäten zu haben sind. 3

Ein, der Landwirtschaft kundiger Mann, der auch gründliche praktische und theoretische Kenntnisse vom Brandweinsbrennen besitzt, und zugleich die Buchhalterei versehen kann, wünscht auf irgend einem Gute engagirt zu werden. Seinen Aufenthalt und dessen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ritterschafts-Revisioner August Dreher, zu Oberpahlen. 3

Frische Zitronen und Apfelsinen, sind für billige Preise zu haben bey

Bluhm & Komp. 2

Das in der Steinstraße unter Nr. 114 belegene Wohnhaus wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgetoten. Kaufsüchtige haben sich der Bedingungen wegen an den Kaufmann Echan Kononoff in dessen Bude am Wasser, Nr. 7. zu wenden. 3

#### Angelommene Fremde.

Den 29. April.

Herr Baron v. Boye, aus Riga, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

Fräulein v. Delwig, von Werrohoff, logirt bey der Fräulein v. Tolstein.

Herr Dittmer, aus Narva, und Hr. Kling, aus Weissenstein, logiren bey dem Kaufmann Frey.

Den 30sten.

Herr Schullehrer Kramer, aus Gellin, logirt bey Abtschwerdt.

Den 1. May.

Demofelle Gordofski, von Lammehoff, logirt bey Hrn. Rosenberger.

Den 2ten.

Herr Lieutenant Bontingshausen, aus Reval, logirt bey der Wittwe Esare.

#### Durchgastete Reisende.

Den 30. April.

Exzellenze der Kurfürstl. Hannoversche Herr Minister, Geh. Rath Baron von Bremer, nach St. Petersburg.

Der Herr Etatsrath Humaltu, von Wilna, nach St. Petersburg.

Der Herr Major Palikau, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 1. May.

Die Staatsdame Prinzessin v. Tarant, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 2ten.

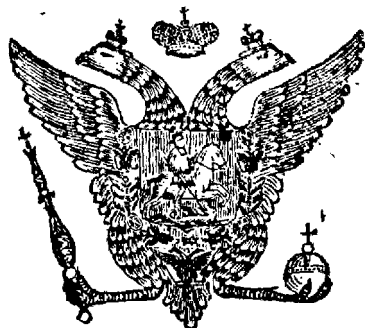
Herr Obrister und Ritter v. Aderkas, von Mitau, nach St. Petersburg.

Der Herr Marschall und Ritter Wolodskowich, von Minsk, nach St. Petersburg.

#### Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonabend 28.	Morgen	4 8. 2	28. 8	W. schwach.	beröfkt.
	Mittag	13. 4	12		hell mit Wolken.
	Abend	7. 9	16		hell.
Sonntag 29.	Morgen	6. 1	28. 18	NW. schwach.	hell.
	Mittag	12. 7	20		
	Abend	8. 0	21		
Montag 30.	Morgen	7. 9	28. 22	NW. still. SE. mittelmäßig.	hell. hell mit Wolken. beröfkt.
	Mittag	17. 2	14		
	Abend	13. 1	5		
May. Dienstag 1.	Morgen	10. 3	28. 1	N. still. SE. schwach.	wolkigt. Gewitter mit Regen.
	Mittag	19. 4	27. 95		
	Abend	13. 1	93		

# Dörpt: Zeitung



# sche f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 37.

Sonntag, den 6ten May 1806.

St. Petersburg, vom 1. May.

Außerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 23. April.

Auf Befehl sind befördert: zu Obristen, die Obristlieutenants, bey dem Wladimirischen Dragonerregiment Baron Bombel; bey dem Riga'schen Dragonerregiment Mantewel, welcher Inspektionsadjutant bey dem General von der Kavallerie Herzog Alexander von Württemberg ist, mit Verbeibehaltung seines Postens; bey dem Ingermanlandschen Dragonerregim. von Wiltken; bey dem Smerschen Dragonerregiment Argamakow 1.; bey dem Dreischen Musketierregim. von Grünenthal 2.; bey dem Brjansk'sk. Musketierregiment Kubanow; bey dem Alt-Ingermanlandschen Musketierregim. Schlapowski; bey dem Ukrainischen Musketierregiment Swarysin; bey dem Niowschen Musketierregiment Stachelberg, bey dem Koslowischen Musketierregiment Ogarew; bey dem Pawlowskischen Grenadierregiment Lochow; bey dem Taurischen Grenadierregiment Fürst Chomanekski, welcher Inspektionsadjutant bey dem General von der Infanterie Grafen Buphrowden ist, mit Verbeibehaltung seines Postens; bey dem Nowgorodischen Musketierregiment Manachtin; bey dem Ekaterinossaw'schen Grenadierregim. Turschaninow; bey dem Tulaschen Musketierregim. Meybaum; bey dem Leibgrenadierregiment Gutow, welcher Plazmajor in Kiew ist, mit Verbeibehaltung seines Postens; bey dem Uglickischen Musketierregim.

Fürst Urahow; bey dem Sophschen Musketierregiment von Gool; bey dem Olonez'schen Musketierregiment Eissen; bey dem Rjabskischen Musketierregim. Bogdanow; bey dem Polotskischen Musketierregiment Tschertakow 1.; bey dem Wjattschen Musketierregiment Smosdew; bey dem Bjelewskischen Musketierregiment Tarasow; bey dem Narmaschen Musketierregiment Ratowskij und Harpe; bey dem Bjelewskischen Musketierregiment Popow; bey dem Nishegorod'schen Musketierregiment Kardomitschi, welcher Plazmajor zu Tiraspol ist, mit Verbeibehaltung seines Postens, und mit Rechnung desselben bey der Armee; bey dem Moskowsk. Musketierregiment Popow; bey dem Moskowschen Musketierregiment Gofewskij; bey dem Drel'schen Musketierregiment Fürst Meschtscherskoi 1.; bey dem Ladogaschen Musketierregiment Fomin; bey dem Rjabskischen Musketierregim. Selentz; bey dem Upscheronschen Musketierregiment Martichento; bey dem Schlüsselburg'schen Musketierregiment Nöbren; bey dem Kalugaschen Musketierregiment Debout; bey dem Bjeleserskischen Musketierregiment Gordejew; bey dem Wladimirischen Musketierregiment Ebljewskij; bey dem Butyr'schen Musketierregiment Trestlin; bey dem Jaroslaw'schen Musketierregiment Socolowskoi, bey dem Staroskolskischen Musketierregiment Salkow; bey dem Tambowschen Musketierregiment Kornilow 1.; bey dem Staroskolskischen Musketierregiment Popow; bey dem Kalugaschen Musketierregiment Apollonjew; bey dem 1sten Kadettenkorps Arsenjew;

beym Poltawaschen Muskettierregiment Solotnikoi; bey dem Ischernigowischen Muskettierregiment Olschep, welcher Adjutant bey dem Generalleutenant Essen 1. ist, mit Beybehaltung seines Postens; bey dem Kaporicchen Muskettierregiment von Stampfert; bey dem Nishegorodischen Muskettierregiment Kasulew, welcher Majormajor zu Cherion ist, mit Beybehaltung seines Postens und mit Rechnung desselben bey der Armee; bey dem Nishegorodischen Muskettierregiment Karatajew; bey dem Tchenginskischen Muskettierregiment Westel; bey dem Neu-Jergmanlandschen Muskettierregiment Lagotino; bey dem Woroneischnen Muskettierregiment Poltorajskoi; bey dem Chstlandschen Muskettierregiment Perzow; bey dem Schirwanstischen Muskettierregiment Arsenjew, welcher Majormajor in der Festung St. Peter ist, mit Beybehaltung seines Postens und mit Rechnung desselben bey der Armee; bey dem Wiburgischen Muskettierregiment Willar; bey dem Rejholmschen Muskettierregiment Ladyszenskoi; bey dem Nawaginskischen Muskettierregim. Werling; bey dem Jägerregiment Kullskomskij; bey dem 8. Jwanow; bey dem 18ten Meschtschernom; bey dem 10ten Alsejew; bey dem 2ten Leblow; bey dem 14ten Bobojedow; bey dem 4ten Frolow; bey dem 1sten Adamowitsch; bey dem 3ten Wscheberg, und bey dem 10ten Wresgun 1. (Der Beschluß künftig.)

Witau, vom 21. April.

Nach den bey Einem Kurländischen Konfistorio eingekommenen Berichten sind bey den evangelisch lutherischen Gemeinen dieses Gouvernements im Jahr 1805 geboren: männliche 7289, weibliche 7424, In Allem 14713 Kinder; darunter befinden sich 7 Drillingsgeburten, 234 Zwillingsgeburten und 367 Unhehlliche.

Die angekündigte Zahl der Konfirmirten ist 7659.

Kopulirt sind 3582 Paar.

Gestorbene sind angegeben: männlichen Geschlechts 4221, weiblichen Geschlechts 3752, In Allem 7973 Personen. Da aber ungeachtet der ergangenen Befehle Einer Gouvernementsregierung vom 22. Januar und 3. Februar 1799 die Zahl der Verstorbenen nie ordentlich angegeben wird, und wenigstens ein Drittel unangezeigt bleibt; so ist die wahre Anzahl der Verstorbenen als weit größer anzunehmen.

An natürlichen Blattern, denn leider hat

diese pestartige Krankheit noch in vielen Gemeinden gewüthet, sind gestorben: 185!

Die Zahl der mit Schutzblattern Geimpften ist bey den wenigsten Gemeinen angezeigt worden. Laut den Angaben sind 251 Kinder geimpft worden.

Unter den Todten haben durch tragische Zufälle 82 Personen ihr Leben verloren, als: ertrunken sind 34, vom Wlly getödtet 7, bey dem Holzfällen erschlagen 7, ermordet 4, verbrannt 5, verbrüht 3, erfroren 3, Selbstmörder 6, erschossen 1, erstochen 1, von einem Mühlenstein gequetscht 1, ins Mühlengetriebe gerathen 1, durch Scheu gewordene Pferde umgekommen 2, durch Kohlendampf erstikt 1, an einem Knochen erstikt 1, erschlagen 1, an gestoßenem Wilsenfraut gestorben 1, sich aus Unvorsichtigkeit erschossen 1, vor Schrecken gestorben 1, in ein Messer gefallen 1.

Im hohen Alter sind 19 Personen verstorben, als: 5 von 90, 1 von 93, 2 von 95, 2 von 96, 1 von 97, 4 von 100, 1 von 104, 1 von 105, 1 von 108 und 1 von 120 Jahren.

London, vom 19. April.

An alle Freunde des Ministeriums, die sich außer der Stadt befinden, sind sehr dringende Briefe abgesandt, worin sie ersucht werden, sich in der künftigen Woche im Unterhause einzufinden, weil daselbst Sachen von großer Wichtigkeit abgehandelt werden sollen.

In unsern Häfen sind wieder 52 Schiffe aufgebracht, größtentheils Preussische oder unter Preussischer Flagge.

Die Konvoys nach den Russischen, und Schwedischen und Dänischen Häfen sollen wie gewöhnlich abgehen.

Hier hat man das Gerücht, daß die Schwedische Infanterie St. Barthelemy in Westindien von den Franzosen eingenommen wäre; dies Gerücht ist jedoch unverbürgt.

Alle Fischerfahrzeuge die sich unter Embargo befinden, sie mögen Preussische oder andre Flaggen führen, sollen, wenn sie bloß bestimmt sind, Fische zu fangen und sie zu Markt zu bringen, mit ihrem Volk und Ladungen absegeln können.

Paris, vom 18. April.

In dem schon erwähnten Artikel des Moniteurs, in welchem allerlei falsche Gerüchte widerlegt werden, heißt es unter andern also:

„England hat Preußen den Krieg erklärt.



Alle Königl. Schiffe haben Befehl, auf die Preussischen Jagd zu machen, und den Kapern sind Lettres de Marque ertheilt worden. Ist diese Maaßregel der Englischen Regierung gerecht? Ist sie politisch? Diese Fragen wollen wir nicht untersuchen. Es ist genug für uns, daß wir erkennen, daß sie für Frankreich vorthellhaft ist; daß eine ihrer ersten Folgen die seyn wird, dem Englischen Handel die Nordischen Häfen zu sperren. Frankreich und Preußen werden dadurch enger vereinigt. Man kann den neuen Vorfall nicht anders als ein Mittel zur Beschleunigung des Friedens ansehen. 2c. 2c.

Es scheint, daß Herr Schimmelpenninck, Grosspensionair von Holland, das Gesicht auf immer verloren hat. Wer wird an seine Stelle kommen? Welche Erschütterung wird diese Magistratur-Veränderung hervorbringen? Diese Fragen beschäftigen und beunruhigen die Holländer, die ihrem Vaterlande rebellisch anhängen. Man weiß, daß Bonaparte sich nicht direkt mit den letzten Abänderungen in der Organisation dieses Landes abgegeben, daß er bei dieser Gelegenheit gesagt hat: der Wohlstand und die Freiheit der Nation könne nur durch 2 Regierungssysteme gesichert werden, durch eine gemäßigte u. konstitutionelle Monarchie, oder durch eine Republik, die nach der Theorie der Freiheit konstituiert und das wahre Organ der öffentlichen Meynung ist. Es ist nicht allen Nationen gegeben, daß sie ohne Gefahr dem Publikum die Wahl ihrer Stellvertreter überlassen können; und wenn sie die Würkungen einer Versammlung des Volks in Komitien zu fürchten hat, wenn die Vortheile, die sie davon erwartet, geringer sind, als der Nachtheil, den sie vorher sieht, so nimmt diese Nation, die durch die Republik nicht beschützt werden kann, ihre Zuflucht zu den Grundsätzen einer guten und weissen Monarchie. Nach der gegenwärtigen Konstitution von Holland hat der Grosspensionair mehr Macht, als der König in England, mehr, als je ein Monarch bei irgend einer Nation hatte; und was in einem republikanischen Staat ganz ohne Beispiel ist, so sind die General-Staaten oder das stellvertretende und gesetzgebende Korps von dem Grosspensionair ernannt worden. Der Fehler dieser Organisation konnte dem Forscherblick nicht entgehen. Die Republik hat da nicht statt, wo das stell-

vertretende und gesetzgebende Korps nicht durch Komitien ernannt wird; und wenn man die Komitien fürchtet, so muß man auf das republikanische System Verzicht thun. Eigentlich muß man nur diejenige Regierung verwerfen, welche weder die Vortheile der Monarchie, noch der Republik hat, und die Fehler beyder in sich vereinigt. Wenn nun dies die Lage Hollands ist, so kann es, welche Abänderung es auch in seiner Organisation vornimmt, nur dabey gewinnen. Wenn die Güterbesitzer, die Handelsleute, die aufgestellten Männer glauben, daß ihre Repräsentation aus den Wahlen des Volks ohne Unterschied der Klassen und der Religion erhalten werden könne, so werden sie ein System einführen, das besser taugt, als ihr gegenwärtiger Zustand. Ist dies aber ihre Meynung nicht, glauben sie vielmehr, zu einer konstitutionellen Monarchie ihre Zuflucht nehmen zu müssen, so werden sie wieder etwas thun, das ihrem Lande vorthellhafter ist, als die Handhabung des gegenwärtigen Zustandes. Ihre Pflicht ist es, ihre Lage einzusehen, ihre Umstände, in denen sie sich befinden, zu würdigen, und unter diesen beyden Systemen dasjenige zu wählen, welches am besten auf die Umstände paßt und am meisten dazu beiträgt, den öffentlichen Wohlstand und die Freiheit dauerhaft zu gründen.

Paris, vom 22. April.

Die Englischen Waaren, welche im Neuchâtelischen sequestriert worden, betragen gegen 5 Mill. Franken an Werth.

Der heutige Moniteur enthält einen umständlichen Artikel über die Besetzung von Bouches du Cattaro von den Russen, worin unter andern folgendes angeführt wird:

„Bouches du Cattaro sind durch den Preussischen Frieden von Oesterreich an Frankreich abgetreten worden und die Franzosen wollen diese Provinz allein von den Oesterreichern empfangen. — Die Mündungen oder Bouches du Cattaro sind durch das Ragusonsche von Dalmatien getrennt, das heißt, durch einen Distrikt von mehr als 30 Lieues, so daß die Besetzung von Cattaro mit der Besetzung von Dalmatien nichts Gemeinschaftliches hat. Die Franzosen sind Herren von ganz Dalmatien und Istrien, wo sie mehr als 30000 Mann haben. Die Russen haben bis jetzt bey Bouches du Cattaro nur 3 Bataillons, welche zu

sammen 1500 Mann ausmachen. Als der General Brady, dem, so wie dem Marquis von Ghislieri, das Vorgefallene besonders zur Last gelegt wird, die Festung 300 Russen übergab, welche von 2 Fregatten landeten, war unter seinem Kommando das Regiment Thurn, 1600 Mann stark. Diejenigen, die sich vergangen haben, werden gewiß von ihrer Regierung Strafe erhalten.“

Konstantinopel, vom 28. März.

Der nach Paris ernannte Botschafter Mubib Effendi schickt sich zu seiner Abreise an, und die Pforte bereitet kostbare Geschenke, welche derselbe an Bonaparte und dessen Gemahlin überbringen soll, die aus ganz besonders seltenen Perlen, prächtigen Diamanten, kostbaren Weizen und den schönsten Arabischen Pferden bestehen werden.

Nun wird die gegen die Insurgenten von Serbien bestimmte Armee für vollzählig gehalten und der Befehlshaber derselben, Jusuf Pascha, wird nächstens die verschiedenen Korps derselben besichtigen und dann den Feldzug eröffnen; jetzt ist er damit beschäftigt, einen hinlänglichen Vorrath an Lebensmitteln, wie auch Geschütz und Munition, zur Armee führen zu lassen. Der Großvezier sorgt dafür, daß auch bei den übrigen Truppen das Exerzitium anderer Europäischer Völker vollends eingeführt wird, und zur gänzlichen militärischen Organisation werden Französ. Officiere hier erwartet.

Da fremde Truppen in Korsu, nicht nur auf den sieben Inseln, sondern auch in den benachbarten Türkischen Provinzen Rekruten geworben haben, so hat die Pforte einem blässigen auswärtigen Gesandten Vorstellungen hierüber gemacht. Es scheint auch, als ob die dortigen Russen beträchtlich werden vermindert werden, indem schon gegen 2000 Mann von dorthier auf Transportschiffen hieher gekommen sind, welche mit dem ersten günstigen Wind nach dem schwarzen Meere abgehen werden.

Amsterdam, vom 26. April.

Briefen aus London vom 22ten zufolge, ward am 21ten eine Botschaft an das Parlament wegen der Verhältnisse mit Preußen gesandt, woraus man auf eine nähere Verbindung Englands mit Rußland schließen konnte. Die Negotiationen zwischen dem Staatsminister, Herrn Fox, und Herrn von

Talleyrand dauerten fort. Man erwartete nun das Bestimmtere von dem, was einem Frieden im Wege ist, zu erfahren.

Man spricht von einer Expedition der Engländer gegen Martinique.

Wien, vom 19. April.

Aus St. Petersburg ist ein Courier an den Russ. Botschafter, Grafen v. Rasumowski, hier angekommen, welcher zugleich mit Aufträgen seines Hofes nach Konstantinopel versehen, und von Wien dahin abgegangen ist.

In der vergangenen Woche sind drei Ungarische Regimenter nach Ober-Oesterreich gegangen, um bei dem gänzlichen Abmarsch der Franzosen die dortigen Gräben und die Festung Braunau zu besetzen.

Die Fürsten von Schwarzenberg, von Esthazy, von Trautmannsdorf, von Sinsendorf etc. haben um die Erlaubniß angefragt, eine Redoute zur Unterstützung der Armen veranstalten zu dürfen, und damit selbige recht zahlreich besucht werden möge, eine Geldsumme zusammen geschossen, verschiedene Silberstücke und andre Sachen von Werth dafür eingekauft, und alle diese Dinge zu einer unentgeltlichen Lotterie für die Besucher der Redoute bestimmt. Diese wohlthätige Absicht hat der Erwartung der Unternehmer dergestalt entsprochen, daß am 17ten dieses die Redouten Säle nicht Raum genug hatten, alle Liebhaber zu fassen, und eine Summe von 13000 Fl. eingegangen ist. Ueber 7000 Personen waren anwesend. Einige 20 mußten wegen der Hitze und des Gedränges ohnmächtig weggeführt werden.

Bayreuth, vom 17. April.

Gestern sind alhier drei im Nürnbergischen ausgehobene Geiseln auf einem Wagen mit einer Eskorte eingebracht worden.

Neuchâtel, vom 3. April.

Wir werden ganz nach Französischen Gebräuchen und Einrichtungen regiert werden. Der vorige Preussische Gouverneur, General Beville, hat das ihm vom Lande geschenkte Haus verkauft. Die militärische Einquartirung scheint hier desto drückender, weil in den 99 Jahren, welche wir unter dem Preussischen Scepter lebten, bloß Landmiliz hier war. Bei dem reichen Bankier Portalez, dessen ältester Sohn mit der Deputation nach Paris ging, logirt ein General und 27 Mann. Unser neue

Regent ist nicht vermählt; es werden an ihn Deputirte nach München geschickt.

Nürnberg, vom 17. April.

So eben ist die Nachricht angelangt, daß Königl. Preussische Truppen die Nürnbergischen Pflegämter Bezenstein, Hiltoltstein und Gräfenberg besetzt haben.

Nürnberg, vom 18. April.

Folgendes sind die in der hiesigen Zeitung abgedruckten, auf die Besetzung der hiesigen Pflegämter Bezenstein, Hiltoltstein und Gräfenberg Bezug habenden Aktenstücke:

I.

An den Hochlöbl. Magistrat der freyen Reichsstadt Nürnberg.

Der Musquetier Kraus meines unterhabenden Regiments ist zu Bezenstein in der Königl. Preuss. Uniform, mit einem Urlaubspass versehen, arretirt und geschlossen über Lauf nach Nürnberg transportirt worden.

Da nun dieser Kraus kein Verbrechen begangen, auch wegen seiner Arrestation keine Kommunikationen von Einem Hochlöbl. Magistrat an mich ergangen sind; so muß ich nicht allein das ganze Verfahren als völlig widerrechtlich ansehen, sondern es ist auch eine Verletzung gegen die Sr. Majestät dem Könige meinem Herrn schuldige Ehrerbietung, und eine Beleidigung für das Königl. Militair, welche ich weder dulden, noch ungestraft hingehen lassen kann.

Ich habe daher dem Major von Streit den Befehl gegeben, die Nürnbergischen Pflegämter Gräfenberg, Hiltoltstein und Bezenstein mit einem Kommando von Infanterie, Artillerie und Kavallerie zu besetzen, sämtliche Truppen auf eben die Art verpflegen zu lassen, wie die Französl. Truppen in Nürnberg verpflegt werden, in Bezenstein aber 3 Mann als Geiseln auszuheben und nach Bayreuth zu senden, welche auf eben die Art behandelt werden sollen, als dies mit dem unschuldigen arretirten Kraus der Fall ist.

Die fernern Maßregeln hängen von dem Betragen des Hochlöbl. Magistrats der freyen Reichsstadt Nürnberg ab.

Eremitage bey Bayreuth, den 14. April 1806.

Graf Tauenzien,

Kommandirender General der K. Preuss. Truppen in Franken.

II.

Den Obrigkeit, Einwohnern und Un-

terthanen der freyen Reichsstädtischen Pflegämter Gräfenberg, Hiltoltstein und Bezenstein wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Königl. Preuss. Militairbesetzung dieser Aemter lediglich zum Zweck hat, für die dem Königl. Militair zugefügte Beleidigung Genugthuung zu nehmen, und für die Zukunft dergleichen Vorfällen vorzubeugen.

Die Königl. Preuss. Truppen sind zur Beobachtung der allerstrengsten Mannszucht angewiesen, und diejenigen Einwohner, welche sich geziemend gegen dieselben betragen, haben die vollkommenste Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums, diejenigen aber, welche sich widerspänstig und beleidigend zeigen sollten, die nachdrücklichste Ahndung zu erwarten.

Eremitage bey Bayreuth, den 15. April 1806.

Kommandirender General der K. Preuss.

Frank. Truppen.

Graf von Tauenzien.

III.

Ein Hochlöbl. Rath hat durch die gestern eingelangten Berichte mit einem Gefühle des unbeschreiblichsten Ersauern in Erfahrung bringen müssen, daß eine Anzahl Kön. Preussischer, aus einigen hundert Mann Kavallerie, Infanterie und Artillerie bestehenden Truppen, ganz unvermuthet und ohne vorherige Anzeigel in die hiesigen Pflegämter und Landstädte Bezenstein, Hiltoltstein und Gräfenberg eingerückt, und daselbst auf Kosten der Einwohner ins Quartier gelegt, zugleich aber auch der in Bezenstein auf Kommando liegende hiesige Wachmeister und die beyden andern Kommandirten nach Bayreuth abgeführt worden sind.

Die Ursache zu diesem außerordentlichen, gewaltsamen Vorfall wurde nicht zu errathen gewesen seyn, wenn nicht zu gleicher Zeit ein Schreiben des Königl. Herrn Generalmajors, Grafen von Tauenzien, eingelangt und aus demselben zu ersehen gewesen wäre, daß ein vor kurzem von Bezenstein aus hierher gelieferter, bey dem Regiment des belobten Herrn Grafen als Musquetier befindlich gewesener hiesiger Deserteur, und die Voraussetzung, als ob durch dessen Transportirung dem Königl. Militair eine Beleidigung wiederfahren wäre, zu jener gewaltthätigen Behandlung eigentlich Veranlassung gegeben habe.

Ein Hochlöbl. Rath kann sich vorstellen,

welche gleich große und empfindliche Sensation die Nachricht von diesem Vorfall bey dem fleißigen gesammten Publikum hervorgebracht haben müsse. Um daher diesen Eindruck einigermaßen zu vermindern und zugleich allseitigen Mißdeutungen und Vorurtheilen vorzubeugen, sieht Sich Ein Hochlöbl. Rath bewogen, dasselbe hiedurch mit der wahren Ursache dieses Ereignisses näher bekannt zu machen. Und da der erwähnte Musquetier nicht nur von hier gebürtig und erst im vorigen Jahre aus dem hiesigen Militairdienste entwichen ist, sondern auch in Begegnung sich freywillig wieder eingestellt und in den hiesigen Dienst zurückkehren zu wollen sich erklärt hat, mithin durch dessen Unhero-Transportirung weder gegen die in Ansehung der Deserteurs von jeher gültig gemessenen und von Kön. Preuss. Seite selbst gegen hiesige Stadt stets beobachteten Grundsätze, noch gegen die diesseitigen Befugnisse gehandelt, u. noch weniger die Ehre des Kön. Militairs beleidigt worden ist; so zweifelt Ein Hochlöbl. Rath nicht im mindesten, daß die bereits an mehrbelobten Herrn General versetzte Abordnung die Folge haben werde, daß Derselbe die gegen die diesseitigen Pfegämter vorgekehrte gewaltsame Maaßregel, welche selbst in dem jenfalls vorausgesetzten, aber nicht vorhanden gewesenen Falle einer Beledigung des Königl. Militairs alle Verhältnisse einer Genugthuung und Selbsthülfe überschritten haben würde, allso gleich von selbst wieder aufheben und die Nachtheile derselben zur diesseitigen vollständigen Beruhigung ganz wieder repariren werde. Im entgegen gesetzten Fall hofft und erwartet Ein Hochlöbl. Rath von den preiswürdigst bekannten allgerchesten Gesinnungen Sr. Königl. Majestät, daß seine bey Allerhöchstdenselben zu machenden Reklamationen gewiß nicht ohne Erfolg bleiben werden.

Mürnberg, den 17ten April 1806.

Beschlossen bey Rath.

Auflösung des Rathfels im vorigen Stück.

Die Brille.

R a t h f e l.

Die tödtlichste von allen Seuchen, Die je Pandorens Büschl' enthielt, Bin ich. Ja, unter meinen Erreichen Fällt alles rettungslos, was meine Macht gefühlt. Und doch erhebt in allen Herzen sich Der Wunsch, von meiner Hand zu sterben. Zweifelsdunkel stirbt so mancher ohne mich, Und hinterläßt mich gleichwohl seinen Erben.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn Ein Edler Rath auf Ansuchen des Herrn Aufsehers des Dorptischen Proviand-Magazins, von der 10ten Klasse, Kasarem, wegen zu veranstaltenden Transports von 42 Tschetwerten Grütze von Dorpat aus nach verschiedenen Gütern des Kellinschen Kreises, von denen das Verzeichniß in der Kancellie Es. Edlen Rathes zu verlustiren ist, einen Sorg auf den 1ten d. M. angefordert hat: so wird solches hiedurch zur jedermannlichen Wissenschaft mit der Ermahnung bekannt gemacht, daß diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen gesonnen sind, am besagten Tage, Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes sich einfinden und ihren Bot- und Minderbot verlaublichen mögen. Dorpat.-Rathhaus, den 1ten May 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Kenz, Obersekret. 1

Zur Erfüllung des hohen Befehls Sr. Erlaucht des Herrn Generals von der Infanterie, Militair-Gouverneurs von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Ples- Ebst und Kurland, und verschiedener hoher Orden, Alters, Grafen von Bugbowden, vom 25ten April d. J. wird allen hiesigen baulustigen Einwohnern, deren Baulätze sich am Embachsl. befinden, die schon bestehende Verordnung aufs ernstlichste eingeschärft, die Ufer der Embach frey stehen zu lassen, und nicht zu nahe an selbige ihre Bauten anzulegen, als weshalb sie gehalten seyn sollen, gehörigen Ortes hieselbst ihre vorhabenden Bauten anzuzeigen, damit ihnen der zu beobachtende Abstand vom Ufer vorgeschrieben werde, mit der Warnung, daß wer dieser Verordnung zuwider eigenmächtig einen Bau unternehmen würde, sich zu gewärtigen haben soll, daß das angefangene Gebäude niedergedrissen werden wird. Dorpat.-Rathhaus, den 1ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Kenz, Obersekret. 1

Von Einer hochverordneten Kaiserl. Kieisländischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kaiserl. Dorptischen Landgerichte kommittirt worden, die Disposition des publikan Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Reißbietenden zu übertragen, unter den Bedingungen, daß der Reißbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Verreude-Kontrakt zu bewirtschaften, die jährliche Krons-Verreude-Summe von 222 Ewrt. Roggen und 333 Rubel E. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons und andere Resanctien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Resanctien sämtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nach dem nun in dem ersten auf den 21sten April zum Meißbot anberaumt gewesenen Termine nur eine geringe Summe über die Krons-Verreude geboten worden, so hat dieses Kaiserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen abermaligen Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 1ten May d. J. anzum-

veräumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen aufgefodert, am gedachten 9ten May Vormittags um 11 Uhr in der Kanzley des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbors sich einzufinden. Dorpat, am 24sten April 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dorptschen Kreises.

Mengden, Landrichter.

G. E. Brach, Sekret.

Auf geschehene Anzeige Es. Kohl. Kammerey-Gerichts, daß die große Hauptstraße durch die St. Petersburgische Vorstadt, welche von der Einfahrt in dieselbe, nach der Stadt führt, im größten Verfall ist, und um so mehr einer schleunigen und allgemeinen Reparatur des Steinpflasters bedarf, weil alle Durchreisende selbige passieren müssen, so wird allen hiesigen, an dieser Straße wohnenden Hausbesitzern aufs ernstlichste angedeutet, das Straßenpflaster mit kleinen Pflastersteinen vor ihren Häusern noch während dieses Sommers in guten Stand zu setzen, als wozu ihnen der 1ste August d. J. mit der Verwarnung anberaumet wird, daß auf Kosten desjenigen, der sich bis zu diesem Termin säumig finden lassen würde, die Veranstaltung zum Straßenpflastern vor seinem Hause, anderweitig getroffen werden soll. Als wozu sich ein Jeder zu achten und vor etwaigen Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Kathhaus, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Kny, Obersekret. 1

### Uderweitige Bekanntmachungen.

Von Selten der Mappinschen Papier-Fabrikte wird hiemittelt bekannt gemacht, daß nunmehr daselbst wieder alle Sorten Schreibpapiere zu haben sind. Kaufliebhaber werden eruchet, ihre Bestellungen zeitig daselbst zu machen, damit ihrem Verlangen Genüge geleistet werden könne.

Es wird ein Guth,  $6\frac{1}{2}$  Haken groß, mit sehr vorthellhaften Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf ausgeben. Nähere Nachricht hat man sich bey dem Herrn Major v. Wrangel auf Waimel-Neuhoff im Pölschesen Kirchspiel einzuholen.

Die Wittwe Knaut bietet ihre bey dem Domberge gelegenen Besitzungen, bestehend in einem Wohnhause nebst einer Herberge, einer Kleeze, Stallungen etc. wie auch einer im besten Stande befindlichen Wind- und einer Rossmühle, ferner einem großen und einem kleinen Obst- und Rühengarten mit dabey belegenem großen Ackerlande, aus freyer Hand

zum Verkauf aus. Kaufliebhaber erfahren die guten Bedingungen und den äußerst billigen Preis bey der Eigenthümerin selbst.

Ein Mann, der gründliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, jährliche Land-Oekonomie-Rechnungen nach verschiedenen neuen und vorthellhaften Methoden, besonders die große Landkarten-Rechnung, wie auch monatliche Verhältnisse und die Buchhalterey mit aller Akkuratess zu führen und anzufertigen, auch darin zu unterrichten versteht, wünscht den resp. Herren Güterbesitzern, Arrendatoren, wie auch Amtleuten mit seinen Kenntnissen gegen eine billige Vergütung, nützlich zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich für diesen Sommer wiederum die Einrichtung im Rathshofischen Garten getroffen, daß Jedermann daselbst täglich mit allen Erfrischungen und Getränken, als Chokolade, Limonade, Orgade, Punsch etc. wie auch mit allerley Konfektüren auf das prompteste und billigste bedient werden kann, und ersuche um geneigten Zuspruch.

Ehorren.

Beu mir stehen ein sehr guter zweysitziger Wagen und eine brauchbare Brittschka für billige Preise in Kommission. Zugleich mache ich meinen resp. Gönnern hierdurch bekannt, daß, da jetzt das Lactiren eine meiner Hauptbeschäftigungen ist, ich einen ansehnlichen Vorrath allerley lactirter Waaren besitze und für billige Preise verkaufe; auch werden von mir alle mögliche Bestellungen dieser Art sowohl, als auch von plattirten Arbeiten angenommen und gewiß prompt und billig besorgt werden.

Marschütz.

Von einem nicht weit von Dorpat gelegenen Gute können die Proben von 150 Löfen Saatgerste und 100 Löfen Saathaber, die zu verkaufen und von vorzüglicher Güte sind, täglich bey mir besehen und erhandelt werden.

Salemann,

wohnhaft auf dem Mißberge.

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein treuer und gewissenhafter Lehrer verlangt, der in den gewöhnlichen Wissenschaften, und auch, wo möglich, auf dem Slavler Unterricht zu geben versteht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Disponent von guter Führung, welcher mit guten Attesten versehen, auch die gehörigen Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, auch den Brandweins-Brand nach der neuen und vortheilhaftesten Art zu führen versteht, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren, oder auch die Aufsicht über eine Brandweinsbrennerey zu übernehmen, und erforderlichen Falls hierin gegen eine billige Vergütung Unterricht zu ertheilen. Zu erfragen ist er beym Schumacher Meyer, in der großen Marienstrasse. 3

## T A X A

für  
den Monat May 1806.

### Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 1 Rp.  
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2½ — 1 —

### Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Rp.  
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten 12 — 1 —  
Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Mastvieh 1 Pfd. 7 Rp.  
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh — — —  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 8 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 9 —  
Gutes Lammfleisch 1 — 8 —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 4 Rp.  
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 6 —  
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 10 —

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 8 —  
Lebendige Barbe à Pfd. 6 —  
1 paar große Hgasse 30 —  
1 paar kleine dito 25 —

### Frachten:

1 Pfund von und nach Riga 7½ Rubel.  
1 Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa 4½ —

### Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Boutellen, 1 Stof — Roy.  
dito dito 1 Boutelle von ½ Stof — —  
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 6 —  
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof 34 —  
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 Et. 44 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 60 —  
Meth, 1 Stof 30 —  
Schwaches Bier, 1 Stof 3 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 30. März 1806.

### Angekommene Fremde.

#### Den 2. May.

Herr Kandidat der Medicin Fr. Maune, logirt im Schaffschen Hause.  
— Graf Douglas, aus dem Revalischen, und der Kandidat Wisse, aus Rappin, logiren bey Ahlschwerdt.

#### Den 3ten.

Die Herren Gebrüder Renou, aus Riga, logiren im St. Petersburgschen Hotel.  
Der Schauspieler Hortian, aus Narwa, logirt beym Revifor Dreyer.  
Der Schauspieler Vossening, aus Narwa, logirt beym Kaufmann Heibt.

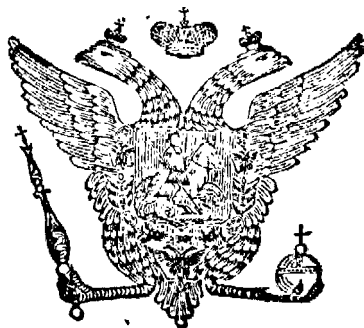
#### Den 4ten.

Herr Pastor v. Zannau, von Kais, logirt bey Ahlschwerdt.

### Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 2.	Morgen	7. 5	28. 5	W. schwach.	bewölkt hernach hell.
	Mittag	16. 2	28. 7	W. DND.	hell.
	Abend	10. 2	28. 14	DND.	hell.
Donnerstag 3.	Morgen	5. 5	28. 19	DND. schwach.	hell.
	Mittag	17. 3	28. 26		
	Abend	9. 4	30		
Freitag 4.	Morgen	7. 9	28. 31	DND. still	hell.
	Mittag	18. 4	30	schwach.	
	Abend	14. 7	30		

# Dörpt: Beit-



# fche f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 38.

Mittwoch, den 9ten May 1806.

St. Petersburg, vom 1. May.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.  
Den 23. April.  
(Beschluß.)

Auf Balanz sind befördert: Zu Obristlieutenants die Majors, beyhm Kaukasischen Grenadierregiment Poretshanin; beyhm Willnaschen Musketierregim. Schilow; beyhm Odesaschen Musketierregiment Gudin; beyhm Permischen Musketierregiment Medoshtow; beyhm Woltawaschen Musketierregiment Ignatjew; beyhm Kurskischen Musketierregiment Patkul, welcher Platzmajor zu Mohilew ist, mit Verbehaltung seines Postens und mit Rechnung desselben bei der Armee; beyhm St. Petersburgischen Grenadierregiment Wlastow; beyhm Willnaschen Musketierregiment Gerike; beyhm Marwaschen Musketierregiment Taube; beyhm Laurischen Grenadierregiment Alderkas, welcher Inspektionsadjutant beim General von der Infanterie Grafen Buchowden ist, mit Verbehaltung seines Postens; beyhm Sibirischen Grenadierregim. Wels 1.; beyhm Nernischen Musketierregiment Schuele 1.; beyhm Troizkischen Musketierregim. Rothbeck; beyhm Mohilewischen Musketierregim. Obuchow 2.; beyhm Schlüsselburgischen Musketierreg. Ernet 1.  
Vom Permischen Musketierregiment ist der Major Toll wieder zum Tambowschen Musketierregiment versetzt.

Den 26. April.

Befördert sind: vom Kargopolschen Dra-

gonerregiment die Capitains Stahl 1., mit Versetzung zum Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät, und Stahl 2. beyhm Ekaterinoflawischen Kürassierregiment zu Majors; beyhm Isumschen Husarenregiment die Rittmeister Karpowéski und Hirsch zu Majors; beyhm Kleinrussischen Kürassierregiment die Rittmeister Chitrow bey demselben Regiment, und Domagazki mit Versetzung zum Ingermanlandischen Dragonerregiment, zu Majors; beyhm Kurlandschen Dragonerregiment der Capitain Brehm zum Major; vom Ordinskischen Kürassierregiment der Rittmeister Jemashewitsch, mit Versetzung zum Lieflandschen Dragonerregiment, zum Major; vom Rigaschen Dragonerregiment der Capitain Slepizow, mit Versetzung zum Gluchowschen Kürassierregiment, zum Major; beyhm Elisabethgradschen Husarenregiment die Rittmeister Wsemolshski 2. und Heiskler 1. bey demselben Regiment, und Zomilowskoi, mit Versetzung zum Isumschen Husarenregiment, zu Majors; beyhm Moskowlischen Dragonerregiment der Capitain Rüd zum Major; beyhm Neureussischen Dragonerregiment der Capitain Terenin zum Major; beyhm Mariupolschen Husarenregiment die Rittmeister Dimtschewitsch bey demselben Regiment, Pawlow mit Versetzung zum Achtrischen, Wiatnizkoi 2. und 3. mit Versetzung zum Olwipolschen, und Wulgafow mit Versetzung zum Weiskrussischen Husarenregiment, zu Majors.  
Der verabschiedete Generalmajor Stalon

ist wieder in Dienst genommen und zum Chef vom Irkutskischen Dragonerregiment ernannt.

\* \* \* \* \*

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister der Volksaufklärung und Ritter Grafen Peter Wasiljewitsch Samodowski, vom 14ten April, ist der beyhm Gouvernements-Gymnasio zu St. Petersburg angestellte Lehrer der griechischen Sprache, Woin, zur 4ten Rangklasse erhoben.

—————

Nybinsk, vom 17. April.

Vom 1ten bis den 15ten dieses sind von hiesiger Anfurt 85 größere und kleinere Fahrzeuge, worunter 17 Barken und 13 Kähne, nach St. Petersburg und nach andern Orten abgefertigt.

Diese Fahrzeuge haben geladen, 19,162 Sacke Graupenmehl von verschiedener Sorte, 611 Eicherwerth Weizen, 366,605 Pud Stangen Eisen, und 33,000 Pud Eisen von verschiedener Sorte.

Kasan, vom 2. März.

In der Kasanischen Eparchie sind im verwichenen 1805ten Jahre geboren 29,712 Knaben und 26,791 Mädchen, zusammen 56,503; getrauet wurden 11,397 Paar; gestorben sind 16,097 männlichen, 15,063 weiblichen Geschlechts, zusammen 31,700 Menschen; folglich sind 24,803 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich 26 von 100 Jahren, 1 von 101, 2 von 102, 2 von 103, 3 von 105, 2 von 106, 1 von 108, 2 von 109, 7 von 110, 3 von 115, 1 von 117, 2 von 120, 1 von 121 und 1 von 125 Jahren.

Jaroslawl, vom 8. März.

In der Jaroslawschen Eparchie sind im verwichenen 1805ten Jahre geboren, 16,853 Knaben und 15,559 Mädchen, zusammen 32,412; getrauet wurden 6634 Paar; gestorben sind 10,292 männlichen und 10,295 weiblichen Geschlechts, zusammen 20,587 Menschen; folglich sind 11,825 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen befanden sich: männlichen Geschlechts 5 von 100 Jahren, 1 von 105, 1 von 106, 1 von 109 und 2 von 111 Jahren; weiblichen Ge-

schlechts: 1 von 100 Jahren; 1 von 101, 1 von 103 und 1 von 111 Jahren.

Tobolsk, vom 17. März.

In der Tobolskischen Eparchie sind im verwichenen 1805ten Jahre geboren 20,779 Knaben und 19,745 Mädchen, zusammen 40,524; getrauet wurden 7773 Paar; gestorben sind 11,643 männlichen und 10,478 weiblichen Geschlechts, zusammen 22,121 Menschen; folglich sind 18,403 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich, 5 von 100 Jahren, 1 von 101, 1 von 102, 2 von 104, 3 von 105, 1 von 107 und 1 von 115 Jahren.

Zur Griechisch-Russischen Religion sind in dieser Eparchie übergegangen: 2 Katholiken und 1 Lutheranerin; getauft wurden: 6 Hebräer, 4 Tartaren mahomedanischer Religion, 105 Kalmücken und Kirgisen, von denen 35 weiblichen Geschlechts, und 8 Tungusen, von denen 2 weiblichen Geschlechts.

Mitau, vom 27. April.

Die philosophische Fakultät der Universität Helmstädt hat den bey dem hiesigen akademischen Gymnasium angestellten, auch als angenehmer Dichter und geschmackvoller Aristokrat unter uns beliebten, Herrn Professor Heinrich Christoph Liebau, aus eigener Bewegung, zum Doktor der Philosophie und Magister der freyen Künste ernannt, und ihm das darüber in den ehrenvollsten und ichmeichelhaftesten Ausdrücken, unterm 29. März d. J. ausgefertigte Diplom hither zustellen lassen.

Riga, vom 24. April.

Se. Kaiserliche Majestät haben allergnädigst geruhet, unserm verdienstvollen Handelskärtners und Kaufmann erster Gilde, Herrn Johann Herman Ziara, die große goldne Medaille, mit der Umschrift: „für das Nützliche,“ zu ertheilen, um selbige am Ordensbande des heiligen Wladimir zu tragen.

~~~~~

Paris, vom 18. April.

Verfolg.

Bayern hat das Marggrasthum Anspach in Besitz genommen und an Frankreich das Herzogthum Berg abgetreten, welches mit dem Herzogthum Kleve die Appanage des Prinzen Joachim, Großadmirals von Frankreich, ausmacht. Wesel ist eine Festung, die unsre Grenzen deckt. Das Herzogthum Kle-



ve bringt uns in eine vortheilhafte Berührung mit Holland, und von nun an zählt Frankreich auf dem rechten Rhein-Ufer keine andre Fürsten mehr, als solche, die mit der Familie Bonaparte's verbunden sind.

General Dudinot hat das Fürstenthum Neuchâtel mit Valengin in Besitz genommen. Er fand dieses Land ganz mit Englischen Waaren angefüllt, die alle Kusseute in der Schweiz und namentlich die von Basel daselbst aufhäuft hatten. Die Französische Armee hat einen Gang von mehreren Millionen gethan. Alle Ufer des Sees von Neuchâtel waren mit Englischen Fabrik-Produkten bedeckt. Dieser Umstand ist ein Lichtstrahl, welcher alle Verbots-Maassregeln rechtfertigt, die gegen die Schweiz können ergriffen werden. Diese Gegend ist in diesem Augenblick nichts anders, als das Waarenlager (Entrepôt) der Englischen Fabriken. Wenn sie ganz mit diesen Waaren angefüllt seyn wird, so wird es vielleicht auch ein Mittel geben, unsern Feinden einen neuen Schaden zuzufügen. Wie kommt es, daß der Landammann die Gefahr nicht einsieht, der er sein Vaterland bloß stellt? Wer würde denn Basel gegen einen Besuch der Französischen Armee schützen?

Dalmatien ist von der Französischen Armee besetzt. Es wird von der Mündung des Cattaro durch das Gebiet der Republik Ragusa getrennt. Das Land ist bergigt und die Wege sind schlecht. Die Französischen Truppen waren schon zu Ragusa angekommen, als das Fort Kastel Nuovo an 300 Russen von dem General Bradu, welcher 2000 Oesterreicher kommandirte, übergeben wurde. Dieser General, welcher ursprünglich ein Engländer ist, hat sich gegen Frankreich vergangen und seinen Herrn verrathen. Als Marschall Berthier diese Nachricht erhielt, verordnete er, daß die Stadt Braunau, welche die Inngränze vertheidigt und die den 1sten April geräumt werden sollte, nicht übergeben, sondern aufs neue in Kriegszustand versetzt werden sollte. Die Korps der großen Armee, welche auf dem Rückmarsch nach Frankreich waren, machten Stillstand; die Kriegsgefangnen, die nach Deutschland zurückschickt werden sollten, wurden bis auf neuen Befehl an den Orten, wo sie sich befanden, angehalten. Der Wiener Hof hat befohlen, daß General Bradu soll gefangen genommen und einer Kriegs-

Kommission übergeben werden. Er hat Rußland Vorstellungen gemacht. Er wird es erhalten, daß Kastel Nuovo und Bouches du Cattaro an Frankreich abgetreten werden, ohne daß es nöthig seyn wird, auf diese Feindseligkeit mit den Waffen zu antworten.

Zu dem glänzenden Feste, welches morgen in dem Thuilleriespallaste gegeben wird, werden besondre Willkür vertheilt.

Alle Officiere, die in Neapolitanischen Diensten gewesen, müssen jetzt Frankreich den Eid der Treue schwören; sie erhalten bis zu ihrer Wiederaufstellung Pension.

Der Schwedische Astronom Swannerus hat dieses Jahr die von dem berühmten Lalande gestiftete Preismedaille für das beste astronomische Werk erhalten.

Algier, vom 10. März.

In diesem Augenblick hört man ein Jammer-Geschrey von mehreren Seiten. Der erste Minister, der Oberstaatsmeister; der Staats-Sekretair, der Ober-Inspektor der Sklaven, nebst vier andern Personen sind strangulirt worden.

Konstantinopel, vom 4. April.

Der Französische Charge d'Affaire, Dr. Ruffin, hat bey dem Reich-Effendi eine Konferenz gehabt, und in derselben, wie man versichert, eine Note übergeben, in welcher Frankreich als Besitzer des Venezianischen Gebiets auf alle diejenigen Besitzungen im Türkischen Dalmatien, Albanien etc., welche zu der ehemaligen Republik Venedig gehört haben, seine Ansprüche in Anregung bringt.

Nach Asien ist ein Großherzoglicher Befehl ergangen, daß nur diejenigen Truppen, welche bereits den Marsch nach Europa angetreten haben, noch zu der Armee, die gegen die Russen in Serbien bestimmt ist, gezogen, aber keine neue nachgeschickt werden sollen.

Haag, vom 4. May.

Zu Harlem ist eine Adresse unterzeichnet worden, worin man auf die Beybehaltung der jetzigen Republikanischen Regierungsform anträgt. Zu Amsterdam werden jetzt Unterschriften zu einer Adresse gesammelt, worin man ebenfalls auf die Beybehaltung der jetzigen Regierungsform antragen und darum ersuchen will, einen neuen Rathpensionair mit einigen Modifikationen seiner Privilegien zu ernennen, im Fall die Augenkrankheit des jetzigen

Rathpensionalr's denselben verhindern sollte, die Regirungsgeheimnisse ferner zu verwalten.

In der Adresse an Ihre Hochmögenden, zu welcher in Harlem Unterdriften gesammelt worden und die sich in unsern Blättern abgedruckt befindet, wird aufs stärkste gegen die Einführung einer monarchischen Konstitution in Holland protestirt. „Diese Regirungsform, (heißt es darin) die so passend für andere Völker der Erde seyn mag, würde dahin führen, bey den Nachkommen jener berühmten Stammeltern, deren Namen wir führen, und die selbst Bundesgenossen vom Rom blieben, als Rom die ganze Welt beherrschte, alle Kraft und Wirksamkeit zu lähmen. Mitteltst des Handels und unter dem Schutze einer selbstständigen Republik hat unsre kleine Nation öfters eine Rolle auf dem Schauplatze der Welt gespielt, und seit der Abwerfung des Jochs der Spanischen Oberherrschaft, sind wir nützliche Bundesgenossen der Nachbarn und oft furchtbare Feinde derselben gewesen. Unterzeichnete ersuchen, daß die Sachen so geleitet werden mögen, daß sie vor einer Regirungsform bewahrt bleiben, die der Bewohnbarkeit und Existenz der Republik bald ein Ende machen würde. Durch Gottes Vorsehung hoffen wir, daß die Unabhängigkeit der Republik und die bürgerliche Freyheit werde erhalten werden. &c.“

München, vom 17. April.

Die Berichte einiger Zeitungen über die Ankunft eines Französischen Adjutanten von Wien mit der Nachricht von der Russischen Räumung von Bouches du Cattaro und dem Ende der besessenen Differenz, waren voreilig und ungegründet. Auch steht hier noch alles auf dem bekannten Fuß, ohne Aenderung. Die Französische Besatzung ist in Braunau mit Befestigungsarbeiten beschäftigt; das Couitsche Korps in Bayern, das Reussche in Schwaben, eben jetzt im Begriff, ihre Kantonnirungen in etwas veränderter Richtung weiter auszudehnen, weil natürlich diese Last immer stärker drückt; das Bernadotische Korps ruhig in Franken, die vollendete Expedition nach Würzburg und einige Truppenumlegungen abgerechnet; vom Abzug verlautet bis jetzt gar nichts. Unsre eignen Truppen sind immer noch auf dem Feldfuß. Man spricht von neuen Regimentern, und es ist bestimmt, daß künftig auch Ausländer, aber

nur Deutsche, zu unsern Fahnen aufgenommen werden sollen, da bisher die Bayerische Armee aus lauter Eingebornen bestand.

Nicht minder ist und bleibt die Abreise des Französl. Kriegsministers, Herzogs Alexander, unbestimmt aufgeschoben. Daß dieser Fürst selbst vermuthet, wol bis zum Juli in Deutschland aufgehalten zu werden, haben manche Anzeigen schließen lassen.

Klar ist es, daß in so fern der Stillstand der Französischen Truppen im südlichen Deutschland hauptsächlich von den Verhältnissen mit Oesterreich und Rußland, der entscheidende Moment dieser aber von den Petersburger Antworten abhängt, unter vier Wochen, von jetzt an gerechnet, an keine ganzliche Lösung des Knotens zu denken ist. Die Kouriers (wegen Dalmatien) gingen erst gegen Ende des vorigen Monats und Anfangs des laufenden ab. Daß sie mit unsern Wünschen Schritt halten sollten, wäre zu viel verlangt.

München, vom 20. April.

Die Vermuthung, daß auf die Düsseldorf'sche Gemälde-Sammlung, welche bekanntlich vor einigen Monaten hier anlangte, von der neuen dortigen Regierung Anspruch gemacht werden würde, ist eingetroffen, und schon ein Schreiben, worin deren Zurückstellung verlangt wird, bey dem Königl. Hofe eingelaufen. Man ist auf den Erfolg dieser Zumuthung um so neugieriger, da das Objeckt (an sich von unschätzbarem Werth) doch im geringsten Geld-Anschlag mehrere Millionen befrist.

Vom Inn, vom 22. April.

Die Franzosen fahren in der Befestigung von Braunau thätig fort und haben neuerdings die Zahl der Schanzer vermehrt, auch viele tausend Pallisaden requirirt. Die kleine Bergfestung Neubaus, zunächst bey Passau, wird von ihnen gleichfalls in einen bessern Vertheidigungsstand gesetzt.

Augsburg, vom 25. April.

Obnerachtet wir seit 3 Wochen fast anhaltend einen scharfen Ostwind haben, so dauert doch das nervichte Fautfieber im südlichen Deutschland noch immer fort. Hier ist die Mortalität größer, als selbst in den unglücklichen Jahren von 1770 und 71. Die Armuth, der Mangel und die daraus entspringende Nieder-

geschlagenheit werfen viele Familien auf das Krankenbett u. d. r.

W i e n , vom 30. April.

Auf hiesiger Universität waren für den Zuwachs der Studirenden die Quartiere durch die Französische Garnison zu sehr beengt; es wurden daher der geheime Regierungsrath Crome und der Major Caemmerer an den Reichsmarschall Angereau geschickt, um die Verlegung der Stadt zu bewirken; Se. Excellenz haben auch das Gesuch gewährt und der Oberst Faucouet ist mit den Chasseurs à cheval zu das Wittgensteinische abgegangen.

W i e n , vom 26. April.

Der hiesige Französische Ambassadeur hat nun die Geschenke erhalten, welche Französischer Seits für die Personen bestimmt sind, die unsrer Seits an dem Frieden von Preßburg gearbeitet und denselben unterzeichnet haben. Der Fürst Johann von Lichtenstein bekommt unter andern eine Tabatiere, welche mit dem Portrait Bonapartes und mit äußerst kostbaren Diamanten geziert ist.

Nachrichten aus Dalmatien zufolge, ist auch die kleine Insel Curzola, dem Ragusanischen gegenüber, von den Russen besetzt worden. Aus dem Königl. Schwedischen Hauptquartier zu Greßwald, vom 26. April.

W u l f e n .

Die am 23ten dieses von dem kommandirenden Generaladjutanten, Grafen von Löwenhielm, eingegangenen Raporte meldeten, daß die Preußen am 21ten und 22ten verschiedene Dörfer im Mecklenburgischen längs der Lauenburgischen Gränze besetzt hätten. Bey Marienstett waren ihre Bedetten nur 300 Schritte vom dem Schwedischen entfernt. Graf Löwenhielm's Hauptstärke befand sich damals in Groß-Zecher und Seedorff; die Schwedischen Feldwachen hielten Marienstett, Sophienthal, die Brücke zu Büchen, die Palmshleuse und die Landungsplätze bey Lauenburg und Artlenburg besetzt.

Gestern Morgen kam der Lieutenant, Freyherr Clas Kalamb, als Courier mit einem unterthänigen Rapport des Grafen von Löwenhielm an, datirt: Gadebusch, den 23ten April, worin gemeldet wird, daß die Preußen am selbigen Tage, um halb 9 Uhr des Morgens, bey Marienstett die Lauenburgische Gränze betreten hätten und so überlegen gewesen wären, daß die Schwedischen Truppen nach einem tapfern

Widerstande sich genöthigt gesehen, gegen Abend das Land zu verlassen. Der Verlust bey den Truppen des Grafen v. Löwenhielm bestand aus einem todt geschossenen Husaren, 3 Verwundeten und 6 theils getödteten, theils verwundeten Pferden. Was die Preußen verloren haben, kann man bis jetzt mit Sicherheit nicht angeben; aber während der Affaire hat man bemerkt, daß einige Mann auf ihrer Seite erschossen sind. Uebrigens hat der Graf Löwenhielm die Mittheilung der weitem Details (die in Ansehung des Preussischen Verfahrens sehr ausführlich sind) seinem nächsten unterthänigen Bericht vorenthalten, welcher jeden Augenblick erwartet wird.

Kraft dieser Feindseligkeiten, hat der König unterm gestrigen Dato gnädigst befohlen, daß ein allgemeines Embargo auf die in den Schwedischen Häfen befindlichen Preussischen Schiffe gelegt werden soll.

Der hiesige Magistrat und die Bürgerschaft haben zum Beweise ihrer unterthänigen Freude über die glückliche Rückkunft Sr. Majestät nach Pommern 500 Rthlr. Pommerscher Kourant zusammengeschossen, wovon 200 Rthlr. an das Waisenhaus zu Stralsund, 200 an das Lazareth und 100 Rthlr. an das hiesige Findelhaus gegeben worden, worüber Se. Majestät Ihre gnädigste Zufriedenheit zu erkennen gegeben haben.

Berlin, vom 20. April.

Unsre Zeitungen enthalten einen Bericht aus Ragnsburg vom 21sten April über das mit den Königl. Schwedischen Truppen im Lauenburgischen Vorgefallene. (Dieser kurze Bericht ist mit der obigen Relation etc. einstimmig; am Ende dieses Berichts heist es also: „Die Schweden zogen sich am Ende gänzlich aus dem Lauenburgischen nach Gadebusch zurück, von da sie ihren Marsch über Wismar weiter fortgesetzt haben. Einige Pferde, welche sich von ihnen verlaufen hatten, wurden von den Preussischen Truppen eingefangen, und den Schwedischen Truppen, gegen welche Preussischer Seits bey Besetzung des Lauenburgischen gar keine feindliche Absicht zum Grunde lag, nachgesandt.“)

Der König hat befohlen, daß am 9ten May, am Sterbetage Schillers, auf dem großen Königl. National-Theater die Braut von Messina gegeben, die ganze Einnahme den Erben des Dichters überandt und der

Aufwand der Darstellung aus der Theaterkasse bestritten werden soll.

Berlin, vom 3. May.

Nach Empfang mehrerer Nachrichten aus Stettin und andern Orten wurde am vorigen Mittwoch ein außerordentlicher Staatsrath in Potsdam gehalten, wohin der Cabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, auch abging. Nach dessen Beendigung erhielten mehrere Regimente Ordre, sich marschfertig zu halten.

Nach St. Petersburg ist ein Courier abgesandt und auch einer von da hier eingetroffen. Ein Feldjäger ist nach London abgeandt.

Zu dem Corps des Generalleutenants von Kallreuth stoßen noch die Regimenter aus andern Garnisonen, nämlich aus Frankfurt, Posen, Prenzlau, Meinsberg, Stettin u. s. w.

Die übrigen noch auf dem Feld-Etat stehenden Regimenter der hiesigen Garnison erwarten stündlich den Befehl zum Abmarsch.

Der Englische Gesandte, Herr Jackson, wird übermorgen die Rückreise nach London antreten. In diesen Tagen hatte er zweimal Konferenzen mit dem Minister, Grafen von Haugwitz. Der Gesandte erhielt auch mehrere Couriers von London, Wien und Konstantinopel, wovon er einige sogleich wieder abfertigte.

Stettin, vom 29. April.

So eben ist der hiesigen Kammer der Königl. Eigent-Kassa der Befehl ertheilt, keine Schwedischen Schiffe, deren sich hier noch mehrere befinden, bis auf weiter zu klären, und werden diese daher nunmehr am Auslaufen aus unserm Hafen verhindert — (Nach einigen Nachrichten ist der Hafen von Swinemünde von den Schweden blockirt.)

Warschau, vom 2. April.

Die Russischen Armeen, welche seit mehreren Wochen an den Gränzen von Preußen und Galizien gestanden hatten, sind nun nach ihren Friedens-Garnisonen aufgebrochen. An der Moldau steht noch ein Russisches Truppen-Corps, dessen Stärke und Bestimmung wir aber nicht kennen. Die aus Ost-, West- und Südpreußen verfloßenen Herbst nach Deutschland aufgebrochenen Regimenter treffen jetzt wieder in ihren gewöhnlichen Kantonnirungs-Quartieren ein.

Königsberg, vom 5. April.

Die in den Kriegsmagazinen zu Kedenmühl, Schrippendell, Rastenburg, Drengfurth,

Barthen und Nordenburg in Ostpreußen befindliche Fournage, die aus einer sehr bedeutenden Menge Heu und Stroh und aus mehr als 60000 Scheffeln Haber besteht, soll jetzt um sehr billige Preise in kleinen Quantitäten verkauft werden. In Kaufleute und Lieferanten bieten sogar große Quantitäten Haber unter dem Magazinpreise aus. Ein Beweis, daß an Getreide ein großer Ueberfluß vorhanden ist und Kornjuden bey diesen Umständen schwerlich ihre Rechnung finden dürften.

Was aber mehr als dies diese authentische Nachricht (wir haben solche aus einem von der Königl. Ostpreussischen Kriegs- und Domänen-Kammer unterm 3ten April d. J. erlassenen Publicandum gezogen) interessant und wichtig macht, ist die zuverlässige Gewißheit, daß Preußen mit Rußland in dem besten Vernehmen steht und an keinen Krieg, den ängstliche Menschen noch immer fürchten und unnützlich, von schmutzigem Interesse geleitete Köpfe wünschen, auch nicht entfernt zu denken ist. (Aus der Südpreußischen Zeitung.)

Kopenhagen, vom 26. April.

Man hat Nachricht, daß einige Englische Kriegsschiffe unterwegs sind, um in der Ostsee der befohlenen Blockade wegen stationirt zu werden. Indes sind diese Schiffe bis jetzt noch nicht durch den Sund passiert.

Am 24ten sind folgende 2 Englische Kriegsschiffe mit einer Kauffahrtenflotte von Leith zu Helsingör angekommen: das armirte Schiff Norfolk von 22 Kanonen und die Cutterbrig Snipe.

#### Vermischte Nachrichten.

Die vor der Mündung der Elbe angekommenen Englische Fregatte Ariadne ist bestimmt, den Englischen Gesandten zu Berlin, Herrn Jackson, nach England zurück zu führen.

Die Blockade der Weser ist eingetreten. 4 Grönlandsfahrer sind angehalten, wovon 2, mit Bremer Flagge, bloß abgewiesen, die andern 2, mit Hannoverscher Flagge, nach England gesandt sind.

Man hat in Kopenhagen die zuverlässige Nachricht, daß Lönningen und Husum keiner Sperrung unterworfen sind.

Die letzten Nachrichten aus Helsingburg sagen, daß man den König von Schweden nächstens daselbst zurück erwarte.

Die heil. Krone des Königreichs Ungarn, die beim Ausbruch des Krieges von Ofen nach

Munkatsch (in der Berekher Gespanschaft in Ober Ungarn an der Grenze von Gallizien) abgeführt worden war, ist auf einem von 12 Schlimmeln gezogenen Wagen unter Begleitung des Komitats Adels und einer Anzahl Komitats Husaren und Abfeuerung der Kanonen den 23sten März wieder in Ofen angelangt. Zu ihrem Empfang hatte sich der Erzherzog Palatin eingefunden und sie wurde unter den gewöhnlichen Ceremonien an ihren Aufbewahrungsort gebracht.

Ein Irländer, Namens Barrett, ist den 20sten März in Coblenz, einem großen Flecken bey Dublin ins Gefängniß gebracht worden. Seit 45 Jahren gab er sich mit wunderthätigen Heilungen des Leibes und der Seele ab, unter andern mit dem großen Kunststück, den Teufel aus den Besessenen zu vertreiben. Sein Anhang war sehr groß; und als man ihn erst ins Gefängniß und von da nach dem Zucht- und Arbeitshause brachte, mußte die Wache das herbeystömende Volk abhalten. Ein wohlgekleidetes Frauenzimmer drängte sich an ihn, berührte sein Gewand, nannte ihn den Vater der Menschen und flehte ihn an, den Teufel aus ihr zu bannen. Er that es, und versicherte sie zugleich, daß der böse Geist, (den er Irländisch anredete, weil er diese Sprache am besten verstand) nie wieder in sie zurückkehren würde. Er meinte, er könne die Bewegungen des Teufels in dem Besessenen und seinen Abzug deutlich bemerken. 45 Jahre, sagte er aus, habe er den Teufelsbanner gemacht, nie für Geld Wunder verrichtet, sey von guter Familie, 74 Jahr alt, habe diesen Beruf und die Armuth allen Reichthümern und Würden vorgezogen und wolle lieber sterben, als davon abgehen. Er trug einen langen Bart, war ganz wie ein Einsiedler gestaltet und hatte ein ehrwürdiges Ansehen. Man nannte ihn schon in der ganzen Gegend den heil. Barrett.

#### Abgerissene Gedanken von Swift.

Warum sieht man so wenig glückliche Ehen? Weil unsere jungen Frauen Neze stricken, anstatt Käfige zu flechten. — Man liest im Herodot, daß in den nördlichen Gegenden die Thiere seltener und kleinere Hörner tragen, als in den südlichen. Hiervon ließe sich eine drollige Anwendung machen. — Wer die Vorzüge des Lebens genießt, befindet sich eben nicht

in der angenehmsten Lage. Tausend Umständen können sie verschlimmern; wenige sie verbessern. — Beständig unentzogen seyn, heißt ein Spinnwebleben führen. — Willst du recht fröhliche Gesichter sehen, so blicke in die Leichenkutschen. — Jener Bauer starb an der Engbrüstigkeit. Wenn ich ihn nur erst einmal los bin, (sagte er sterbend), den kurzen Othello; ich will ihn sobald nicht wieder hereinlassen. — Auf viel Vergnügen folgt viel Mühe; wer sich ihm überläßt, verzehrt im laufenden Jahre die Einkünfte kommender. — Könnte einer und derselbe Mensch aufzeichnen, was er alles über Liebe, Religion, Politik, Wissenschaften gedacht hat, was für Widersprüche würden herauskommen? — Mit den Augen des Verstandes, wie mit den Augen des Körpers, sehen die Greise besser in einiger Entfernung, als von nahem. — Ich habe viel weise Männer in öffentlichen Angelegenheiten gekannt, die sich in ihren eigenen von Dummköpfen leiten ließen, viel seine Staatsmänner, die sich der Dummköpfe in Geschäften bedienten; viel kluge Köpfe, die immer in der Regel von Dummköpfen betrogen wurden. — Greise und Kometen haben viel Aehnlichkeit mit einander; beyde tragen Härte und verkündigen Unheil.

#### A n e k d o t e.

Im nördlichen Irland befindet sich am Rande eines Flusses ein Stein zur Weisung für Reisende, mit folgender echt-irländischen Inschrift: NB. Wenn dieser Stein unter dem Wasser steht, ist es nicht rathsam, hier durchzuwatzen.

#### Auflösung des Räthfels im vorigen Stück. Das Alter.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. wird von dem Kaiserl. Dörptichen Universitäts Gerichte desmitteß bekannt gemacht: Da die Studierende Wilhelm Ludwig August Beidler, Karl Wilpert, Karl Friedrich Koch, Jeannot Braunschweig, Reinhold Holz und Peter Heinr. Schwabe sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gebörrig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte

Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, damit zufrühest bey den genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. May 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

1 Aktuaris J. G. Eichholz, Gouv. Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic. Wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das dem insolventen hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Lühde gehörige, im 2ten Stadttheil hieselbst sub. 59 belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbplaz Schuldenhalber in öffentlicher Subbastaation am 24ten April d. J. ausgesetzt, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbots von 1505 Rubl. R. A. von Em. Edlen Rath ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 1sten Junii dieses 1806ten Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich am besagten 1sten Junii d. J. Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlaublichen haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot für das erstandene Haus samt Appertinentien und Erbplaz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ic.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Heinrich Fromm das dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 179 Ltr. 6 belegene hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, Inhabes der allhier produzierten, vom gedachten Wilhelmsohn am 25ten August 1793 angestellten und am 25ten May 1805 gehörig forrohorierten Cessions- und Verbindungs-Schrift, in seinen erb- und eigenthümlichen Besiz bekommen und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum

proclama nachgesucht, auch solches mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses von dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn an den Heinrich Fromm cedirte bezogene Wohnhaus und was dazu gehörig, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus sub poena praeculi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgesuehrt und angezeigey, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allenthümlichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern das vorhin gedachte Wohnhaus und was dazu gehörig, dem Cessionario Heinrich Fromm sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und Bedruckerung des größern Stadtkriegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9ten April 1806.

Bürgermeister Fr. Altermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Es hat die Kaiserl. Polizey mit Weißfalten bemerken müssen, wie im Bezirke der Stadt, Domestiken sowohl, als andere Leute baden, und mit den Pferden zugleich schwimmen. Diese Unanständigkeit werden die resp. Einwohner belieben, besonders ihren Domestiken strenge zu verbieten, indem die Polizey beordert hat, jeden Kontravenienten zu arretiren. Als mit welchem den Gesezen nach verfahren werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 8ten May 1806.

In Stelle des abwesenden Herrn Polizeymeisters v. Schilkom,  
der Stadtrathsaußseher Dabr.

Georg Struk, Gouv. Sekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. wird von dem Kaiserlich Dörpischen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierenden Otto Reinhold Koffan, Michael Friedrich Worniz, Magnus Baron v. Fersen und Eiseben v. Wahrenschild sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehödig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert: sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, zuvorderst, und zwar wegen des Studiosus Koffan bey dessen Kaventen, Herrn Professor Baron v. Elsner, und des Studiosus Worniz bey dessen Kaventen Herrn Pro-

(Hiebey eine Deplage.)

# B e n l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 38.

fessor Ewers; dagegen wegen der beyden zuletzt genannten Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey dieſem Kaiſerl. Universitäts-Gerichte zu melden; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Frist Niemand weiter mit einer ſolchen Forderung wider gedachte Studierende gehört und zugelassen werden ſolle. Dörpat, den 25. April 1806.

Im Namen des Kaiſerl. Universitäts-Gerichts zu Dörpat.

Parrot, d. i. Rektor.

Gouvernementsſekretär J. G. Eiſchholz. 3

Zur Erfüllung des hohen Befehls Sr. Erlauchten des Herrn Generals von der Infanterie, Militair-Gouverneurs von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Liefl.-Esth und Kurland, und verschiedener hoher Ritters, Grafen von Bughorben, vom 25ten April d. J. wird allen hieſigen bauluſtigen Einwohnern, deren Baupläne ſich am Embachſſe befinden, nern, deren bestehende Verordnung aufs ernſtlichſte eingehandelt, die Ufer der Embach frey ſtehen zu laſſen, geſchärft, als wehalb ſie gehalten ſeyn ſollen, gehörigen Ortes dieſelbſt ihre vorhabenden Bauten anzuzeigen, damit ihnen der zu beobachtende Abſtand vom Ufer vorgeschrieben werde, mit der Verwarnung, daß wer dieſe Verordnung zuwider eigenmächtig einen Bau unternehmen würde, ſich zu gewärtigen haben ſoll, daß das angefangene Gebäude niedergeworfen werden wird. Dörpat-Rathhaus, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dörpat.

Bürgermeiſter F. Aſermann.

E. H. F. Kenz, Oberſekret. 2

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiſerl. Rieſländiſche Gouvernements-Regierung mittelſt Reſkripts vom 13ten d. M. No. 1364 Em. Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dörpat vorgeſchrieben hat, wegen dreier, eines Strafenraubes ſich ſchuldig gemachter und geſchlachteter Ruſſen, nämlich des Rieſiſchen Appanage-Bauern Prokoſi Michailow, und des ſelben der Stadt Riga im Arbeiter-Oſlad angeſchriebenen Semen Feodorow und Deſſip Feodorow, im Jurisdiktions-Bezirke dieſer Stadt die ſtrengſte Nachforſchung anzuſtellen; als wird ſolches allen und jeden Einwohnern der Stadt Dörpat mit der Vorſchrift eröffnet, daß, wer von den gedachten, unten bezeichneten Räubern einige Wiſſenſchaft haben oder erhalten ſollte, davon ſofort eine Anzeige, zur Vermeidung der geſchlichen Strafe im Unterlaſſungsfall, bey Em. Edlen Rathes zu machen habe.

Der Prokoſi Michailow iſt 40 Jahr alt, von mittler Statur und bleicher Geſichtsfarbe, hat braune Augen und dergl. Haare, und kurze Zeit vor ſeiner Entweichung einen groben blau-tuchenen Rock, dar-

unter einen kurzen Pelz, Stiefeln und einen runden Hut getragen, und mit ſeinen Bruder Iſaak, deſſen Kennzeichen nicht ausfindig zu machen gewesen, welcher aber gewöhnlich in einem ordinären Schaafpelz gekleidet war, Stiefeln und einen runden Hut, und ſtatt der Leibgurte ein weißes Handtuch getragen, einen Paß gehabt, welcher beyden als Appanage-Bauern, von der Rieſiſchen Kreis-Kenterey bis zum 30ſten December 1806 ertheilt worden. — Der Semen Feodorow iſt 30 Jahre alt, und von langer Statur, hat ein glattes rundes Geſicht, eine glatte Naſe, graue Augen, ſchwarze Augenbraunen, einen dunkelgelben Bart und dergleichen Haare, war in einem mit grau- und ſchwarzgeſticktem Kitai überzogenen Baranchen-Pelz und Stiefeln bekleidet. — Deſſip Feodorow hingegen, trug einen gewöhnlichen ruſſiſchen Bauerrock und Stiefeln, iſt 26 Jahre alt, von mittler Statur, und hat ein glattes Geſicht, eine glatte Naſe, dunkelbraunes Haar und einen Bart von derſelben Farbe. Dörpat-Rathhaus, den 25ten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dörpat.

Bürgermeiſter Friedr. Aſermann.

E. H. F. Kenz, Oberſekret. 3

Auf geſchehene Anzeige Es. Köbl. Kammerey-Gerichts, daß die große Hauptſtraße durch die St. Petersburgiſche Vorſtadt, welche von der Einfahrt in dieſelbe, nach der Stadt führt, im größten Verfall iſt, und um ſo mehr einer ſchleunigen und allgemeinen Reparatur des Steinpflaſters bedarf, weil alle Durchreiſende ſelbige paſſiren müſſen, ſo wird allen hieſigen, an dieſer Straſſe wohnenden Hausbeſitzern aufs ernſtlichſte angedeutet, das Straſſenpflaſter mit kleinen Pflaſterſteinen vor ihren Häuſern noch während dieſes Sommers in guten Stand zu ſetzen, als wozu ihnen der 1ſte Auguſt d. J. mit der Verwarnung anberaumt wird, daß auf Koſten desjenigen, der ſich bis zu dieſem Termin ſäumig finden laſſen würde, die Veranſtaltung zum Straſſenpflast vor ſeinem Hauſe, anderweitig getroffen werden ſoll. Als wozu ſich ein Jeder zu achten und vor etwaigen Nachtheil zu hüten hat. Dörpat-Rathhaus, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dörpat.

Bürgermeiſter Fr. Aſermann.

E. H. F. Kenz, Oberſekret. 2

**U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .**

Ich fordere alle diejenigen auf, die hier in Dörpat Forderungen für gelieferte Waaren ic. an mich haben, oder mit denen die Berechnungen wegen gelieferten Holzes, Bretter,

Balken, Ziegel, Dachpfannen u. dgl. aus Rer-  
rafer, nicht abgeschlossen worden, sich der Li-  
quidation und Zahlung wegen, an den Hrn.  
Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch  
bitte ich niemanden auf meine Rechnung et-  
was verabsolgen zu lassen, indem ich keine oh-  
ne mein Wissen entstandene Schuld bezahlen  
werde. Dorpat, den 7. May 1806.

Graf A. Tgellström,  
Generalmajor und Ritter. 1

Frische eingemachte Rilkostfrömlinge, wie  
auch frische Zitronen und Appelsinen sind für  
billige Preise zu haben bey

Blum & Komp. 1

Im Landrath Fersenschen Hause, am gro-  
ßen Markt, stehen ein Paar vortrefliche Dreh-  
maschinen, wovon die eine für Uhrmacher und  
die andere für Drechsler zu gebrauchen, für bil-  
lige Preise zum Verkauf. 1

In der Bekausung der Wittwe Franzius  
sind verschiedene Sorten hoch- und niedrig-  
stämmige Äpfel, Birn, Pflaumen, Kirschen-  
und Morellen, wie auch Silber-Pappel-Bäu-  
me, ferner alle Gattungen aufrichtiger Säme-  
reihen für billige Preise zu haben. Kauflieb-  
haber werden ersucht, sich mit ihren Bestellun-  
gen zeitig einzufinden, indem die Eigenthümer  
obiger Bäume und Sämereyen sich nicht lan-  
ge hier aufhalten werden. 1

Die Frau Landrätthin, Baronin von Fersen,  
nebst Fräulein Tochter, ersuchen hierdurch jedermann,  
niemandem etwas, ohne ihre eigenhändige Namens-  
unterchrift, auf Rechnung verabsolgen zu lassen,  
indem sie widrigenfalls für nichts haften werden. 1

In dem von Brüningschen Hause an der Riga-  
schen Ragatta, sind Saatkartoffeln für billigen Preis  
zu haben. 1

Auf einem, im Dörptischen Kreise belegenen  
Gute, wird ein mit guten Zeugnissen versehener  
Disponent, welcher aber ein vorzüglicher Brand-  
weinsbrenner seyn muß, unter sehr vortheilhaften  
Bedingungen verlangt. Wer sich fähig fühlt, diese  
Stelle anzunehmen, kann die nähern Bedingungen  
bey dem Herrn Rathsherrn Schönrock in Dorpat  
erfahren. 1

Ein, in der Bischofshofischen Strafe befindliches  
Haus, von 8 Zimmern, nebst Stallraum ic. steht zu  
vermieten. Miethlustige haben sich die nähern Be-  
dingungen bey dem Drechsler Hrn. Kämmerling einzu-  
holen. 1

Einem hochzuberechrenden Publikum mache  
ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich für  
diesen Sommer wiederum die Einrichtung  
im Rathshofischen Garten getroffen, daß Je-  
dermann daselbst täglich mit allen Erfrischung-

gen und Getränken, als Chokolade, Limona-  
de, Orgade, Punsch ic. wie auch mit allerley  
Konfektüren auf das prompteste und billigste  
bedient werden kann, und ersuche um geneig-  
ten Zuspruch. 2

Chorren.

Ein in der Steinstraße, unter der Nummer  
119 auf Erbplatz belegenes, neues noch nicht  
ausgebautes Wohnhaus nebst dabey be-  
findlichen großen Erbplatz ist aus freyer Hand  
zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition  
dieser Zeitung. 2

In dem Hause Sr. Excellenz des wirklichen  
Herrn Etatsraths v. Vork in Dorpat, ist ein  
sehr bequemer und wohl konditionirter vierstül-  
ger Reisewagen, von ausländischem Holze, und  
überaus dauerhafter Arbeit für einen billigen  
Preis zu verkaufen. Erwante Liebhaber kön-  
nen ihn täglich daselbst befehen, und den Preis  
erfahren. 2

In der Bude des Kaufmanns Schamajew,  
am Wasser sind so eben angekommen, frische  
Zitronen und Appelsinen und für billige Preise  
daselbst zu haben. 2

Von Seiten der Nappinschen Papler-Fa-  
brike wird hiemittelt bekannt gemacht, daß  
nunmehr daselbst wieder alle Sorten Schreib-  
papiere zu haben sind. Kaufliebhaber werden  
ersucht, ihre Bestellungen zeitig daselbst zu ma-  
chen, damit ihrem Verlangen Genüge geleis-  
tet werden könne. 2

Es wird ein Guth, 6½ Haken groß, mit  
sehr vortheilhaften Bedingungen aus freyer  
Hand zum Verkauf ausgetoten. Nähere  
Nachricht hat man sich bey dem Herrn Major  
v. Wrangel auf Waimel-Neuhoff im Pölzwe-  
schen Kirchspiel einzuholen. 2

Bey mir ist guter Russischer Blatt-Sobak  
das Spfd. zu 25 Rbl., ferner gutes Schweins-  
Fett das Pud zu 5 Rbl. 50 Kop. und probier-  
ter gut keimender Gurken-Saamen das Pfd.  
zu 80 Kop. zum Verkauf zu haben. 2

Seebach. 2

Ein Mann, der gründliche Kenntnisse von  
der Landwirthschaft besitzt, jährlich Land-Oeko-  
nomie-Rechnungen nach verschiedenen neuen  
und vortheilhaften Methoden, besonders die  
große Landarten-Rechnung, wie auch mo-  
natliche Verschläge und die Buchhalterey  
mit aller Akkuratez zu führen und anzuferti-  
gen, auch darin zu unterrichten versteht, wünscht  
den resp. Herren Güterbesitzern, Pächtern



ren, wie auch Amtleuten mit seinen Kenntnissen gegen eine billige Vergütung, nützlich zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 3

Es wird hiermit eine sehr schöne und vollständige Reise-Apothek zum Verkauf ausgeben, die besonders denen jungen Herren Aerzten, die noch nicht mit den untenbenannten Instrumenten versehen sind, und auf dem Lande praktisiren, vielleicht auch selbst manchen Güter Besizern sehr nützlich seyn dürfte. Die Einrichtung und Größe ist völlig die einer gewöhnlichen Epatulle. Im Dedel ist Platz für Kräuter, Pflastern etc. Die obere Abtheilung besteht aus lauter sauber geschliffenen kry stallenen Gläschen, mit weitem und engem Hals, nebst abgetheiltem Maßglaße, Mörier, Bagischalen, und doppelten sehr vollständigen medizinischen Gewichten. Die 2te Abtheilung enthält außer einer Reihe ganz kleiner geschliffener Gläschen, sehr viele chirurgische Instrumente, lauter veritable Englische Arbeit, von sauber geschliffenem Stahl oder auch von Silber, z. E. mehrere Schnöpfer, Lanzetten, und Sonden, ein Troker, ein Katheter, ein Pelikan mit mehreren Einsägen, mehrere große und kleine Spritzen von Eisenbein, verschiedene Arten chirurgischer Scheren, Zangen etc. Liebhaber belieben sich bey dem Herrn Oberpastor Lenz zu melden, der ihnen darüber nähere Nachweisung geben wird, wo, und zu welchem Preise diese Reise-Apothek zu haben ist. 3

Ein Paar gute Fortepiano's stehen im Kienszischen Hause, dem Kaiserl. Postkomptoir sehr geübt, für billige Preise zum Verkauf. Kauftebhaber können solche täglich daselbst besehen und den Preis erfahren. 3

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein treuer und gewissenhafter Lehrer verlangt, der in den gewöhnlichen Wissenschaften, und auch, wo möglich, auf dem Klavier Unterricht zu geben versteht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir stehen ein sehr guter zweysitziger Wagen und eine brauchbare Brittscha für billige Preise in Kommission. Zugleich mache ich meinen resp. Gönnern hierdurch bekannt, daß, da jetzt das Lackiren eine meiner Hauptbeschäftigungen ist, ich einen ansehnlichen Vorrath allerley lackirter Waaren besize und für billige Preise verkaufe; auch werden von mir alle mögliche Bestellungen dieser Art sowohl, als

auch von plattirten Arbeiten angenommen und gewiß prompt und billig besorgt werden. 3

Mar sch ü b.

Von einem nicht weit von Dorpat gelegenen Gute können die Proben von 150 Eßsen Saatgerste und 100 Eßsen Saathaber, die zu verkaufen und von vorzüglicher Güte sind, täglich bey mir besehen und erhandelt werden. 3

S a l e m a n n,

wohnhaft aus dem Mißberge. 3

Die Wittwe Knaut bietet ihre bey dem Domberge gelegenen Besitzungen, bestehend in einem Wohnhause nebst einer Herberge, einer Kleeze, Stallungen etc. wie auch einer im besten Stande befindlichen Wind- und einer Roskmühle, ferner einem großen und einem kleinen Obst- und Ruchengarten mit dabey belegenem großen Ackerlande, aus freyer Hand zum Verkauf aus. Kauftebhaber erfahren die guten Bedingungen und den äußerst billigen Preis bey der Eigenthümerin selbst. 3

Im Remmerschen Hause in der Steinstraße Nr. 117. ist gutes Heu, in Kiepsindigen Griesen, zu 15 Kop. die Griesen, zu verkaufen. 2

Da ich schon vor einiger Zeit von mehreren Leuten gehört habe, daß die leere Rede, als triebe ich die Kupferschmiede-Profession nicht mehr, ausgebracht worden sey; so finde ich für nöthig, einem hohen Adel, wie auch respekt. Publikum hiermit bekannt zu machen, daß ich noch nie Willens gewesen bin, die Profession anzugeben, noch vielweniger sie angegeben habe, und also diese Eage ganz ungegründet ist. — Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir allerley verfertigtes Kupfer-Gerathe, bestehend in Theemaschinen, ovale, wie auch runde Kaffeekannen, ferner: Suppentessel, Kaitrollen, Kuchen-Formen verschiedener Art etc. zum Verkauf stehen, auch nehme ich Bestellungen aller Art, sowohl in großen als in kleinen Quantitäten an, und schmelze mir, meiner reellen und prompten Behandlung wegen, geneigten Zuspruch zu haben. 2

W. S. B o h n e,

Kupferschmied-Wittve in Fellin.

Dänische Heeringe in ganzen und Viertel-Tonnen, a Tonne 18 Rubel, gute Butter a Kiepsf. 5 Rubel, Haber a Loof 180 Kop. und reiner Honig a Kiepsf. 4 Rubel sind zu haben bei 2

E. S. R o h l a n d.

Im ersten Stadtheil, in der St. Johannisstraße, im Hause Nr. 62, ist ein geräumiges Erkerzimmer zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey dem Buchbinder Grand.

In der Straße von Herrn Patnickel bis über den Marktplatz, sind zwei Rasiermesser verloren worden, welche in einem schwarzlledernen Futteral waren. Wer diese verlorne Messer etwa käuflich an sich gebracht haben könnte, wird ergebeut gegeben, solches dem hier bekannten Marquieur Buch ge-

fälligst anzuzeigen, und die gemachte Einkaufsauslage gegen Zurückgabe genannter Messer zu empfangen. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelschhoff ist guter Roggen, gute feimende Saatgerke und Haber, welcher auch zur Saat tauglich ist, imgleichen etwas Gerstenmalz und Weizen zu verkaufen. Die Preise erfährt man auf dem Gute und im Hause des Sekr. Schulz. In diesem Hause werden auch mehrere Wohnungen, worunter 2 im Erdgeschoß belegen sind, zur Mithie angeboten. 2

Der Herr von Witte ist Willens, seinen, bey seinem Hause auf dem sogenannten Mißberge belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermietthen. Miethliebhaber belieben sich der Verabredung wegen, an den Herrn Rathsherrn Wigand zu wenden. 3

Bey dem Kaufmann Vockanoff jun., in dessen Hude am Wasser, sind ganz frische Zitronen und Appelfinen für billige Preise zu haben. 3

Eine, an einer der lebhaftesten Straße und fast in der Mitte Dorpats liegende Wohnung von sieben aneinander hängenden Zimmern, mit zwey Erkern, zwei Küchen, einem kleinen Obst- und Blumen-Garten, Stallraum auf 6 Pferde und einer Wagenremise, ist entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu vermietthen. Bey dem Herrn Stadtheilsaufseher Bahr, oder auch bey dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lau erfährt man die Konditionen. 3

Der Tischlergeselle Carl Witte, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche Anforderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. 1

## Angelommene Fremde.

Den 6. May.

Der Kaufmann Herr Walter, aus Lemsal, logirt bey Abischwerd.

Herr Doktor Ewers, von Waimel, Herr Doktor Wrangel von Waimel-Neuhoff, und Herr Kollegienassessor Suttkoff aus St. Petersburg, logiren im St. Petersb. Hotel.

Den 8ten.

Herr Geheime-Rath v. Löwenstern, von Löwenhoff, logirt im St. Petersb. Hotel.

— Kaufmann Emirnow, und der Kaufgeselle Hr. Kaplick, logiren bey Abischwerd.

Den 9ten.

Herr Major v. Stadelberg, von Arrol, und Herr Rittmeister v. Wrangel, von Neuhoff, logiren bey Abischwerd.

— Major v. Hühn, von Kurrishoff, und Hr. v. Landon, aus Riga, logiren bey G. F. Richter.

## Durchpassierte Reisende.

Herr Obristlieut. Baron Umainzow, nach St. Petersburg.

— Hofrath Baku, von Mitau nach St. Petersburg.

— Hofrath Doktor Alleweln, von Riga, nach St. Petersburg.

Der Herr Vice-Konsul Riwent, als Kourier, von St. Petersburg nach Polangen.

— Kolleg Assessor Schuschkow, von St. Petersburg nach Riga.

— Lieutenant Olosow, von St. Petersburg nach Dünamünde.

Die Zahl der bis zum 4. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 618, und die, der ausgegangenen, 77.

## Witterungsbeobachtungen.

| 1806 May.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.   |
|-------------|--------|--------------------------|------------|--------------|------------------------|
| Sonntag 5.  | Morgen | + 16. 2                  | 28. 30     | D. schwach.  | Heil.                  |
|             | Mittag | 22. 9                    | 30         | ED.          | hell mit Wolken.       |
|             | Abend  | 15. 0                    | 30         | mittelmäßig. | Gewitter von Ferne.    |
| Sonntag 6.  | Morgen | 14. 7                    | 28. 30     | ED. still.   | Heil.                  |
|             | Mittag | 22. 5                    | 30         | S.           | hell m. dünnen Wolken. |
|             | Abend  | 16. 1                    | 31         | D.           |                        |
| Montag 7.   | Morgen | 12. 3                    | 28. 32     | D. schwach.  | Gewitter von Ferne.    |
|             | Mittag | 17. 2                    | 34         | R.           | Regen.                 |
|             | Abend  | 10. 5                    | 35         | R.           | bewölkt.               |
| Dienstag 8. | Morgen | 12. 2                    | 28. 36     | ND. still.   | Heil.                  |
|             | Mittag | 21. 4                    | 35         |              |                        |
|             | Abend  | 15. 3                    | 34         |              |                        |

# Dörpt: 3 e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 39.

Sonntag, den 13ten May 1806.

St. Petersburg, vom 1. May.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 23. April.

Auf Vakanz sind befördert, zu Kapitäns die Stabskapitäns: vom 1sten reitenden Artilleriebataillon Charlamow mit Verjegung zum 3ten Artillerieregiment; beyhm Pontonierregiment Dieterichs 3.; beyhm 1sten Artillerieregiment Golubjow 1.; beyhm 9ten Reishardt; beyhm 5ten Devel; beyhm 2ten Artillerieregiment Schulmann; beyhm 7ten Meratow 1.

Beyhm 1sten Seeregiment ist der Obrist Peucker zum Bataillonskommandeur ernannt.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas, und zwar:

Vom 24sten April, auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Cherson ist der im Gouvernement Taurin stehende Hofrath Baron Löwendahl, im Civil- und Kriminalgericht von Taurin zum Rath verordnet; der gewesene Sekretair im Niederlandgericht zu Krasnoslobodsk im Gouvernement Pensa Gouvernementssekretair Wasilji Alexejew, soll wieder bey einem Posten angestellt werden.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Civilgouverneur von St. Petersburg, Herrn wirklichen Etatsrath Pawlows.

Indem Ich wünsche, Meine ausgezeichnete

nete Aufmerksamkeit auf ihren besondern Eifer und auf Ihre Bemühungen in der Verwaltung des Ihnen anvertrauten Gouvernements zu erkennen zu geben, so ernenne Ich Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens von der ersten Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen bleibey übersende. St. Petersburg, den 6. April 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseighändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrassegnirt, Minister des Innern Graf Viktor Rotschubey.

Wyschnel-Wolotschok, vom 20. April.

Aus der Wolga laufen täglich Fahrzeuge in die Ewerza ein, und vom 1ten bis den 16. dieses sind bereits 318 Barken, 36 Halbbarken und 36 Rähne abgefertigt.

Wyschnel-Wolotschok, vom 24. April.

Dieser Tage werden nach St. Petersburg abgefertigt werden, 117 Kron-Barken, und 18 Rähne mit Lieferungs Sachen, 38 Privat-Barken, 5 Halbbarken und 12 Rähne; alle diese haben überwintert. Auf's neue sind gebaut und ebenfals bereit von hier abzugehen, 12 Kronbarken, 249 Privatbarken, 5 Halbbarken und 12 Rähne.

Von den aus der Esbat und aus der Wolga abgefertigten Fahrzeugen sind bis den 19ten dieses in die Ewerza eingelaufen, 331 Barken, 40 Halbbarken und 8 Rähne. Von diesen sind gegen 100 Barken die Mednowsche Anfurts passirt.

**Nybinäl, vom 23. April.**

Vom 15ten bis den 22sten dieses sind mit verschiedener Ladung nach St. Petersburg abgefertigt, 122 größere und 14 kleinere Barken, und 19 Rähne.

Von den Wolchowschen Wasserfällen, vom 26. April.

Seit dem 20sten dieses sind die Wasserfälle in dem Wolchow nach dem Ladoga Kanal passiert, 223 Barken, 22 Halbbarken und 180 Rähne.

**Neu-Ladoga, vom 28. April.**

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit dem 15. dieses mit verschiedener Ladung in die Newa eingelaufen 33 Barken, 31 Halbbarken, 396 Rähne und 186 Holzfässer.

**Schlüsselburg, vom 28. April.**

Aus dem Sjaakchen Kanal sind vom 19ten bis den 26sten dieses mit verschiedener Ladung und Passagieren, 61 Rähne in den Wolchow eingelaufen.

Durch die Ladoga-Schleusen sind aus dem Wolchow in den Kanal passiert, 139 Barken, 28 Halbbarken und 399 Rähne.

**Irbit, den 28. März.**

Der jetzige Jahrmarkt ist sehr blühend gewesen, denn es wurden für eine Summe von 6 Millionen 287,000 Rubel Handelsgeschäfte gemacht. Es waren diesmal für 1 Million 284,000 Rubel Waaren mehr, als im verworbenen Jahre.

Die vorzüglichsten derselben waren:

|                                                             |              |
|-------------------------------------------------------------|--------------|
| Euch, für                                                   | 800,000 Rub. |
| Thee, Rankin und verschiedene andere sinesische Waaren, für | 1,400,000    |
| Pelzwaaren, für                                             | 871,000      |
| Spezerey-Waaren, für                                        | 900,000      |
| Rattan und andere bunte baumwollene Zeuge, für              | 330,000      |
| Zucker, für                                                 | 289,000      |

**London, vom 29. April.**

Es heißt, daß Lord Cathcart, welchen man als Ober-Kommandeur in Ostindien genannt hatte, mit einer Expedition von 12000 Mann zu geheimen Zwecken bestimmt sey. Unter andern wird die ganze Brigade des Generals Moore zu der Expedition eingeschifft. Bey Plymouth sind schon mehrere Truppen versammelt und die Transportfahrzeuge werden in Eile zusammengebracht.

Desfallines hat nach einigen Nachrichten

seine Anerkennung von der Amerikanischen Republik verlangt.

Zu Newyork sind mehrere Personen arretirt worden, welche den General Miranda im Ausrüsten seiner Expedition gegen Spanische Besitzungen unterstützten. Gedachte Regierung hat ihn zu seinen Unternehmungen nicht authorisirt.

Zur Errichtung eines Monuments zum Andenken des Herrn Pitt sind bereits 6000 Pf. unterschrieben.

**Paris, vom 30. April.**

Die Unterhandlungen zwischen unserm und dem Englischen Ministerio dauern fort.

Der Argus enthält über das jetzige Engl. Ministerium unter andern folgendes: "Man muß dem Geist der Klugheit Gerechtigkeit widerfahren lassen, der bis jetzt die gegenwärtigen Englischen Minister von ihren Vorgängern unterscheidet. Den jetzigen Ministern entfährt keine Aeußerung, worüber sie in der Folge zu erröthen hätten. Sie empfinden die Nothwendigkeit, in ihren Reden dasjenige zu respektiren, was von jeher allen Völkern ehrwürdig gewesen ist. Es ist nichts in ihren Diskussionen, welches anzeigt, daß man den Haß der Nationen befördern und die Kriege derselben verewigen wolle. Sie versperren allen Arten von Annäherungen keinesweges den Weg, und lassen hoffen, daß die Sonne des allgemeinen Friedens endlich dem ganzen Europa leuchten werde ic."

Admiral Villeneuve hat sich selbst entleibt. Als er auf sein Ehrenwort aus England herübergekommen war, gedachte er sich nach Paris zu begeben; aber zu Rennes erhielt er Befehl, sich nach Brest zu begeben, und dort ein Kriegsgericht abzuwarten. Er brachte sich hierauf in der Nacht zum 23sten April zu Rennes in dem Gasthose, das Vaterlands-Hotel genannt, selbst ums Leben. Man fand ihm in seinem Zimmer nackt und mit fünf Messersstichen in der linken Seite durchstoßen. Nach der Stellung zu urtheilen, in welcher man seinen Körper gefunden hat, muß er, nachdem er sich die Stiche gegeben, sich mit der gegen seinen Leib gerichteten Spitze des Messers auf's Bette gestürzt haben, um das Messer noch tiefer in den Leib hinein zu drücken, und seinen Tod zu beschleunigen. Adm. Villeneuve besaß viel gute Eigenschaften, deswegen er von allen, die ihn gekannt haben, bedauert wird. Ein schmerzhaft

tes Gefühl verbreitete sich bey der Nachricht von seiner traurigen Todesart über alle Einwohner der Stadt Rennes.

So sind nun alle die verschiedenen Ober-Admirale nicht mehr, die in der Schlacht von Trafalgar commandirten.

Frau von Stael hat Erlaubniß erhalten, sich in einem Schlosse in der Gegend von Auvergne, 40 Meilen von Paris, aufzuhalten.

Zufolge eines Dekrets, soll vom Jahre 1807 an die Linien Infanterie wieder eine weiße Uniform tragen.

Den 23ten dieses ist zu l'Orient eine Amerikanische Corvette angekommen, an deren Bord sich ein außerordentlicher Gesandter der vereinigten Amerikanischen Staaten befindet, der sich nach Paris begibt.

Nach Briefen aus Verdun haben die Lords Elgin, Yarmouth und noch 4 andre der vornehmsten Englischen Gefangenen die Erlaubniß erhalten, nach ihrem Vaterland zurück zu kehren. Eine Auswechslung der Gefangenen soll abgeschlossen seyn.

Paris, vom 2. May.

Nach Briefen aus Calais fahren zwischen diesem Hafen und Dover fast täglich Paketböte mit Depeschen ab und zu. Diese ministeriellen Kommunikationen zwischen den beyderseitigen Regierungen erregen fortwährend günstige Vorbedeutungen für den Frieden. Verschiedene vornehme Engländer, die bisher als Ertoll-Gefangene in Frankreich waren, namentlich die Lords Elgin und Yarmouth, sind zu Paris angekommen und machen sich bereit, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren.

Der Moniteur enthält aus London vom 24ten April die Deklaration des Königs von England, als Churfürsten von Hannover, gegen Preußen.

Im Moniteur befindet sich ferner folgendes aus Washington, vom 19. März.

„Das Haus der Repräsentanten hat auf den Vorschlag des Hrn. Nicholson einen nachdrücklichen Beschluß gegen England gefaßt. Die Bill bedarf der Sanction des Senats; sie hat aber in dem Hause der Repräsentanten eine solche Stimmenmehrheit für sich gehabt, daß man nicht zweifelt, daß sie auch die Beystimmung des Senats erhalten werde. Die Bill enthielt ein Verbot aller Englischen Waaren in dem Gebiet der vereinigten Nordamerikanischen Staaten.“

New-York, vom 19. März.

Der Präsident der vereinigten Staaten hat den Obersten Smith, Schwiegersehn des Hrn. Adams, den Kaufmann Ogden und einige andere Personen arretiren lassen, welche beschuldigt sind, dem Hrn. Miranda die Mittel verschafft zu haben, eine Expedition nach Carracas anzukürsen, um die Einwohner dieses Landes gegen die Spanische Regierung in Aufstand zu bringen. Auch Herr King, gewesener Amerikanischer Gesandte zu London, ist wegen dieser Sache gerichtlich belangt worden.“

Wien, vom 30. April.

Nachrichten aus Dalmatien zufolge, haben die Russen 3 kleine Inseln an den Dalmatischen Küsten besetzt.

Zu Vouches du Cattaro, welches fortwährend von den Russen besetzt ist, sind mehrere Schiffe mit Ammunition und Waffen von Korfu angekommen.

Unsere heutige Hofzeitung enthält eine Verordnung wegen des Buchhandels in unsrer Monarchie, wodurch das unbesugte Einmengen anderer Gewerksleute und Personen in diesen Handelszweig verboten wird.

Der Kaiser hat dem Generallieutenant Bukasowich die Herrschaft Ribnik in Kroatien geschenkt.

Aus Ungarn und Böhmen kommen ansehnliche Lüge Artillerie zu Wien an, womit man das hiesige Zeughaus wieder anzufüllen anfangt.

Triest, vom 10. April.

Das Russische Blockade-System, wodurch alle Häfen am Adriatischen Meere, welche von Franzosen besetzt sind, versperret werden, ist für den Handel natürlich einseitig hinderlich. So ist bereits die Versicherung auf die Ladungen der Schiffe von 2 bis auf 6 Prozent gestiegen.

Venedig, vom 20. April.

Mit dem nächsten 1sten May fängt der Cours der guten Geldsorten im ganzen Königreich Italien an, der dem ehemaligen schönen Mayländer Münzfuß gleich kommt.

Um dem sehr herabgekommenen Viehstand wieder aufzuhelfen, ist den Weßgern bey Verlust ihres Meisterrechts besohlen worden, ein ganzes Jahr lang kein Kalb zu schlachten.

Der Minister-Resident der 7 Inseln Nepubli, welcher sich seit ein paar Jahren hier aufhält, hat gestern Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Venedig zu verlassen. Unsere Lage

hat sich seit einigen Wochen nicht verändert und alle Geschäfte liegen darnieder. Durch die zweckmäßigen Anstalten der Regierung ist die Zufuhr von Lebensmitteln von der Terra Firma ziemlich hinlänglich; nur an solchen Artikeln, welche wir bisher aus Dalmatien zogen, ist Mangel.

Nesaro, vom 18. April.

Am 2ten dieses kamen hier einige Wagen mit 23 Neapolitanischen Staatsgefangenen unter Bedeckung eines Detachements Französischer Dragoner an und setzten den 3ten ihren Weg nach der Festung Genestrella in Piemont fort, wo die Gefangenen, den Englischen Vize-Konsul, Hrn. Scott, ausgenommen, der als Kriegsgefangener in Turin bleiben wird, aufbewahrt werden.

Am 15ten dieses wurde zu Lucca ein Dekret publizirt, in welchem die Vollziehung eines Beschlusses angekündigt wird, welchem alle Rösler in den Fürstenthümern Lucca und Piombino unter Siegel genommen wurden.

München, vom 26. April.

Vorgestern wurde ein Theil der requirirten Schanz-Arbeiter von den Franzosen aus Braunau entlassen. Marschall Soult hat von Passau aus diese Festung in Augenschein genommen.

In Wien ist wegen des Marsches Französischer Truppen durch das Oesterreichische Littorale eine Konvention unterzeichnet und darin gedachter Durchzug unter gewissen Modifikationen und auf so lange stipulirt worden, bis Frankreich im Besitz von Rattaro se. seyn wird.

In Braunau soll nun auch ein beträchtliches Magazin angelegt und dazu von der Bayerischen Regierung ein Vorschuss von 200000 Fl. geleistet werden.

München, vom 1. May.

Die Nachricht von dem entscheidenden Entschlusse des Wiener Hofes wird in dem hiesigen Französischen Kriegs-Bureau binnen 8 Tagen erwartet. Vor- oder Rückmarsch der noch in den Bayerischen Staaten weilenden Französischen Korps hängt davon ab. Mit mehr Hoffnung als je sieht man daher der baldigen, aber auch höchstnöthigen Erleichterung dieses Landes entgegen. Der Französische Kriegsminister selbst giebt Bayern das Zeugniß, es habe genug gethan.

Unterdessen wird an Formirung des Braunauer Magazins mit aller Thätigkeit gearbeitet.

Da der Selbst-Vorschuss dazu von Seiten unserer Regierung Schwierigkeiten gefunden hat, so bleibt es bey den Natural-Lieferungen, die aus dem Lande herbeigebracht werden müssen.

Vom Mayn, vom 3. May.

Briefe aus der Schweiz melden, daß von Seiten der Französischen Regierung der Befehl gegeben worden, alle in diesem Lande sich befindende Englische Waaren auszuliefern, im Weigerungsfalle zu gewärtigen, daß eine Französische Armee einrücke.

In einem Orte in Kalabrien ereignete sich kürzlich der unglückliche Zufall, daß, als 21 Offiziers und 3 Damen kaum diesen Ort verlassen hatten, noch unter den Thoren ein Kugeltregen auf sie herabfiel, der sie alle tödtete, bis auf einen Offizier, welcher verwundet wurde. Diese schreckliche That soll hierauf den Untergang des Orts nach sich gezogen haben.

Aus dem Schreibe-Kabinet des Königs von Würtemberg Maj. ist eine höchst seltene Dose von Vlatina gestohlen worden, die noch immer nicht entdeckt und zurückgeliefert worden.

Im Jahr 1803 rechnete man auf den ganzen Preussischen Staat gegen 2100 Schiffe, die mit 10500 Matrosen bemannet waren. Seit dieser Zeit hat sich der Preussische Seehandel noch vermehrt und beschäftigt sowohl mehr Schiffe und Matrosen, als er auch für den Staat einträglicher geworden ist. Die vorzüglichsten Ausfuhr Artikel Preussens sind: Getraide für 10 Millionen und Leinwand und Garn für 8 Millionen.

Neuchâtel, vom 23. April.

Hier ist gestern folgendes erschienen:

„Das Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß den 25ten des Monats May 1806 und die folgenden Tage in der Stadt Neuchâtel eine öffentliche Steigerung an die Meist- und Letztbietenden von hier unten bezeichneten Handelswaaren gehalten werden soll.“

„Man wird nur gegen baar Geld verkaufen. Der fünfte Theil wird alsobald auf dem Bureau niedergelegt, der Ueberrest aber binnen 24 Stunden in Pariser Papieren, die von zwey bekannten Unterschriften acceptirt und indossirt und auf zwey Monat festes Datum gestellt seyn müssen, abgeliefert.“

„Manufakturwaaren: Fünfhundert und vierzig Ballen, Packen und Kisten, enthaltend Mousselines, weiße Englische Tücher, Piques,

Basins, Wolltuchwaaren, baumwollenen Englischen Sammet, weiße Indische Tücher, Mousseline und Schnupftücher, weiße Schweizerische u. Sächsishe baumwollene Tücher, Mousseline und gefärbt, und gedruckte Tücher (Indienne und Kartune).“

„Kolonialwaaren: In Fässern, Ballen, Packen und Kisten, enthaltend raffinirten Zucker und Kandiszucker, Kaffee, Pfeffer, Cacao, Gewürz, Nelken, Muskatnüsse und rohe Baumwolle.“

„Neuchâtel, den 22. April.

„Der Divisions-General und Regierungskommissarius Dubinot.“

Aus dem Haag, vom 6. May.

Die Abgabe von Dienstboten ist nun in unserer Republik noch sehr erhöht worden. Für einen Dienstboten müssen künftig jährlich bezahlt werden 5 Fl., für zwey 15, für drey 30, für vier 50 Fl. 2c. Für einen jeden männlichen Dienstboten müssen außerdem jährlich noch 30 Fl. entrichtet werden.

Das Gerücht, daß der junge Herzog von Ahremberg sich mit einer Ramsel Lasker vermählen würde, welche Parma und Piacenza zur Mitgift bekäme, ist sehr unverbürgt.

Greifswald, vom 6. May.

Unterm 20sten April haben Se. Majestät gnädigt zu befehlen geruhet, daß eine Landwehr unter dem Namen „Königl. Pommersche Landwehr“ unverzüglich in Pommern und Rügen errichtet werden soll, wozu alle im Lande Geborne mit gewissen Ausnahmen vom 10ten bis 26sten Jahre aufgeschrieben werden, um in Gemeinschaft mit den hier befindlichen Truppen zur Vertheidigung und Sicherheit der Provinzen beizutragen.

Die von Sr. Erzellenz, dem Reichsmarschall, Herr Grafen von Fersen, auf gnädigen Befehl des Königs erlassene Deklaration vom 27sten April ist durch einen Parlamentair mit einem Trompeter nach Anklam gesandt, um dem in Preussisch-Pommern kommandirenden General zugestellt zu werden; auch ist sie mit einer Stafette an den Kön. Preussischen Befehlshaber im Lauenburgschen geschickt worden.

Kopenhagen, vom 6. May.

Se. Erzellenz, Herr W. v. Huth, Ritter vom Elephanten-Orden, Staatsminister, General von der Infanterie, sind in dieser Nacht hieselbst in einem Alter von einigen 90 Jahren mit Tode abgegangen.

Nachrichten aus Schweden zufolge, ist ein beträchtlicher Theil der Scheerenflotte in See gegangen.

Wina, vom 25. März a. St.

Auch dieß Jahr genossen wir des Vergnügens, unsere liebenswürdige Madame Grant in einem großen Konzert zu bewundern, welches sie vorigen Freytag zum Nutzen solcher armen Kranken gab, die ungern ihre Zuflucht zu Spitälern nehmen und welche nun ihr würdiger Gatte, unser allgemein geschätzter vorzüglicher Professor der Klinik, selbst behandelt und ihnen von der Einnahme dieses Konzertes, die gegen 2000 Rubel Silber betrug, unentgeltlich Arzneien reichen lassen wird. Schon längst herrschte nur Eine Stimme über das entzückende Talent dieser unvergleichlichen Sängerin, und wir können ihr anspruchlos, jedes Menschenherz fesselnde Betragen und die Wohlthaten, die sie um sich her verbreitet, nur mit den herzlichsten Wünschen für ihr immerwährendes Wohl erwiedern.

### Vermischte Nachrichten.

Am 6ten März ist zu Madrid Fuß hoher Schnee gefallen, nachdem man im Januar und Februar, wie gewöhnlich, dort Frühlingswetter hatte.

Im Kanton Bern sind im vorigen May über 11,000 Maasß Maykäfer, deren gegen 12,000 auf ein Maasß gehen, also an 132 Mill. Maykäfer gesammelt und vernichtet worden. Die dafür bezahlten Prämien, das Maasß zu 10 Kreuzer berechnet, betragen an 640 Thlr.

### Abgerissene Gedanken von Pope.

Den großen Haufen durch seine zartsinnige Gedanken rühren wollen, heißt Marmor mit einem Scheermesser zerschneiden. — Feinheit und Erhabenheit des Geistes sind nicht so möglich, als ein gerader schlichter Sinn. Wer nichts als Gold bey sich trägt, ist täglich in Verlegenheit wegen Mangel an Münze. — Wissenschaft ist wie Quecksilber, ein herrliches Arzneymittel in der Hand des Erfahrenen, ein gefährliches Gift in der des Ungeachteten. — Die Eitelkeit des Menschen ist immer im umgekehrten Verhältniß mit seinem Verstande. Des Menschen Vorzug besteht nicht so sehr darin, fehlerfrey zu seyn, als Fehler wieder gut machen zu können. Fehler sind wie Unkraut. Ausgerissen und auf dem Acker, der es trug, verbrannt, düngt es den Acker und

verbessert ihn. — Warum macht dich das Ge-  
ständniß erröthen, daß man dich betrogen?  
Heißt dieses Geständniß nicht so viel, als: Heute  
bin ich weiser geworden, als ich es gestern war?  
— In Zorn gerathen, heißt fremde Fehler an  
sich bestrafen. — Ein Gentle ist nicht zu Geschäf-  
ten unüchsig: es ist nur über die Geschäfte  
hinaus. Das schönste Reispferd könnte im  
Pfluge ziehen; wer wird es aber vor den Pflug  
spannen wollen? — Fremdes Unglück erträgt  
jeder mit christlicher Ergebenheit; wer aber ei-  
genes? — Die Greise sind wie die alten Chro-  
niken. Sie sind zum Nachschlagen gut. — Kleine  
Seelen sind wie Glaschen mit engem Halse.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer hochverordneten Kaiserl. Lief-  
ländischen Gouvernements Regierung ist Ein-  
nem Kaiserl. Dörptischen Landgerichte kommit-  
tirt worden, die Disposition des publiken  
Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution  
dem Meißbietenden zu übertragen, unter der  
Bedingung, daß der Meißbieter sich verbind-  
lich mache, besagtes Gut nach dem Kronk-  
Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche  
Kronk-Arrende-Summe von 222 Cztwert Rog-  
gen, und 333 Rbl. S. M. zu bezahlen, und  
den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff  
haftenden Kronk- und andern Restantien an-  
zuwenden, moegen die Disposition so lange  
dauern soll, bis entweder die Restantien sämt-  
lich getilget seyn werden, oder das Gut an die  
hohe Krone zurück fallen wird. Nachdem nun  
in den beyden bereits zum Meißboth anbe-  
raumten Terminen der Zuschlag noch nicht er-  
theilt werden können, so hat dieses Kaiserliche  
Landgericht sich veranlaßt gesehen, den 1sten  
Juny d. J. als den dritten und letzten Termin  
zum Ausbot der Disposition besagten Gutes  
Werrohoff anzuberaumen. Es werden dem-  
nach alle diejenigen welche gesonnen seyn sol-  
len, die Disposition des publiken Gutes  
Werrohoff unter oben erwähnten Bedingungen  
zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten  
1sten Juny Vormittags um 11 Uhr in der Kan-  
zelle des Kaiserl. Landgerichts zur Verlaut-  
barung ihres Bots- und Ueberbots sich einzu-  
finden. Dorpat, am 12. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserli-  
chen Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. S. Brasch, Assessor subst.

E. L. Gerich, loco Sekret, 1

Von Einem Kaiserl. Dörptischen Landgerich-  
te wird desmitleß bekannt gemacht, daß am  
29sten d. M. hieselbst zehn gemästete ukrains-  
sche Ochsen öffentlich gegen baare Zahlung an  
den Meißbietenden verkauft werden sollen.  
Es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen,  
an gedachtem 29sten May Vormittags um 11  
Uhr in der Kanzelle des Kaiserl. Landge-  
richts zu erscheinen. Dorpat, am 12. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserli-  
chen Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. S. Brasch, Assessor subst.

E. S. Gerich, loco Sekret, 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des  
Selbtherrschers aller Rußen etc. etc.

Fügen wir Bürgermeister und Rath der  
Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Krosi die-  
ses öffentlichen Proklamans zu wissen: Dem-  
nach der hiesige Bürger und Kaufmann Hans  
Wilhelm Lubde, sein sämmtliches Vermögen sei-  
nen Gläubigern abgetreten, und bey uns un-  
term 20sten April 1806 um Eröffnung des Kon-  
kurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt  
worden ist: so citiren und laden wir mit Ver-  
längerung desjenigen Termins, der in dem  
Proklam vom 13ten März d. J. in Beziehung  
auf die gebetene Subhastation des gemein-  
schuldnerischen Wohnhauses, zur Wahrneh-  
mung derjenigen Gläubiger, die bey dieser  
Subhastation Ansprüche haben würden, nun-  
mehr Alle und Jede, welche exquocunque  
titulo rechtliche Ansprüche an erwähnten Kauf-  
mann Hans Wilhelm Lubde und dessen säm-  
tliches Vermögen machen zu können vermeinen,  
hiermit peremptorie, daß sie binnen vier Mo-  
naten a dato dieses Proklams, oder des aller-  
längsten vor Ablauf der darauf folgenden  
dreyen gerichtlichen Affkamationen von 14 zu  
14 Tagen, bey uns ihre etwaigen Ansprüche  
gebbig verifizirt in duplo exhibiren, unter der  
ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf  
dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey  
diesem Konkurs mit irgend einer Ansprüche ad-  
mittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn  
soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet,  
sich zu achten und für Schaden und Nachtheil  
zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause  
zu Dorpat, den 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.

E. H. S. Lenz, Obersekret. 1



Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. etc. wird von dem Kaiserl. Dörptischen Universitäts-Gerichte demittheilt bekannt gemacht: Da die Studirende Wilhelm Ludwig August Weitzler, Karl Wilpert, Karl Friedrich Koch, Jeannot Braunschweig, Reinhold Holz und Peter Heintz. Schwabe sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von dieser Universität gebührend gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht stehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, damit zufrörderst bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. May 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

2 Aktuaris J. G. Eichholz, Gouv. Sekr.

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Von mir sind 200 Lbs guter Roggen, 200 Lbs zur Saat taugliche Gerste a Los 2 Rbl. 50 Kop.; 60 Stück ganz neue grüne Brandweins-Ahmen, a Stück 1 Rbl. 60 Kop.; ferner ein Kabriolet und eine durable Linien-Dietchka käuflich zu haben. Auch bin ich Willens, mein in der Nijsschen Vorstadt unter Nr. 66 belegenes neuerbautes Wohnhaus, mit sehr guten Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben das Nähere mit mir zu verabreden.

Joh. Jak. Zeisler. 1

Da die Auktion in der, unter dem am Markt belegenen Hause des Herrn Landrath von Löwenstern neben der Wolterischen Bude, noch immer fortdauert, so wird solches bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich des Nachmittags um 2 Uhr daselbst einzufinden belieben. 1

Ich ersuche hiedurch jedermann, nie an den etwas auf meinen Namen ohne meine

genhändige Namens-Unterschrift und Unterschrift, zu kreditiren und verabsolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts auskomme.

Le n,

Gold- und Silber-Arbeiter. 1

In der Behausung des Herrn Prof. Parrot sind zwei heizbare Zimmer für Ungeheyrathete zu vermietben. 1

Ich fordere alle diejenigen auf, die hier in Dorpat Forderungen für gelieferte Waaren etc. an mich haben, oder mit denen die Berechnungen wegen gelieferten Holzes, Bretter, Balken, Ziegel, Dachpfannen u. dgl. aus Kerafer, nicht abgechlossen worden, sich der Liquidation und Zahlung wegen, an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhann zu wenden. Auch bitte ich niemanden auf meine Rechnung etwas verabsolgen zu lassen, indem ich keine ohne mein Wissen entstandene Schuld bezahlen werde. Dorpat, den 7. May 1806.

Graf A. Igellström,

Generalmajor und Ritter. 2

Frische eingemachte Rikostromlinge, wie auch frische Zitronen und Apfelsinen sind für billige Preise zu haben bey

Blum & Komp. 2

Im Landrath Kerfenschen Hause, am großen Markt, stehen ein Paar vorrefliche Drehmaschinen, wovon die eine für Uhrmacher und die andere für Drechsler zu gebrauchen, für billige Preise zum Verkauf. 2

In der Behausung der Wittwe Franzius sind verschiedene Sorten hoch- und niedrigstämmige Aepfel, Birn, Pflaumen, Kirschens und Morellen, wie auch Silber-Pappel-Bäume, ferner alle Gattungen aufrechtiger Sämereyen für billige Preise zu haben. Kaufliebhaber werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen zeitig einzufinden, indem die Eigenthümer obiger Bäume und Sämereyen sich nicht lange hier aufhalten werden. 2

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich für diesen Sommer wiederum die Einrichtung im Rathshoffischen Garten getroffen, daß Jedermann daselbst täglich mit allen Erfrischungen und Getränken, als Chokolade, Limonade, Orade, Punsch etc. wie auch mit allerley Konfektüren auf das prompteste und billigste bedient werden kann, und ersuche um geneigten Zuspruch. 3

Chorrey.

In dem Hause Sr. Excellenz des wirklichen Herrn Etatsraths v. Voß in Dorpat, ist ein sehr bequemer und wohl konditionirter vierstüliger Reijewagen, von ausländischem Holze, und überaus dauerhafter Arbeit für einen billigen Preis zu verkaufen. Erwünschte Liebhaber können ihn täglich daselbst besehen, und den Preis erfahren. 3

In der Bude des Kaufmanns Schamajew, am Waſſer sind so eben angekommen, frische Zitronen und Appelsinen und für billige Preise daselbst zu haben. 3

Von Seiten der Rappinschen Papier-Fabrik wird hiemittelt bekannt gemacht, daß nunmehr daselbst wieder alle Sorten Schreibpapiere zu haben sind. Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Bestellungen zeitig daselbst zu machen, damit ihrem Verlangen Genüge geleistet werden könne. 3

Es wird ein Guth, 6½ Haken groß, mit sehr vortheilhaften Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf ausgetoten. Nähere Nachricht hat man sich bey dem Herrn Major v. Wrangel auf Waimel-Neuhoff im Pölschen Kirchspiel einzuholen. 3

Bei mir ist guter Russischer Blatt-Toback das Spß. zu 25 Rbl., ferner gutes Schweinsfett das Pud zu 5 Rbl. 50 Kop. und probierter gut keimender Gurken-Saamen das Pfd. zu 80 Kop. zum Verkauf zu haben. 3

Ein in der Steinstraße, unter der Nummer 119 auf Erbplaz gelegenes, neues noch nicht ausgebautes Wohnhaus nebst dabey befindlichen großen Erbplaz ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Remmerschen Hause in der Steinstraße Nr. 117. ist gutes Heu, in Vießfündigen Grischen, zu 15 Kop. die Grische, zu verkaufen. 3

Da ich schon vor einiger Zeit von mehreren Leuten gehört habe, daß die leere Rede, als triebe ich die Kupferschmiede-Profession nicht mehr, ausgebracht worden sey; so habe ich für nöthig, einem hohen Adel, wie auch respekt. Publikum hiermit bekannt zu machen, daß ich noch nie Willens gewesen bin, die Profession anzugeben, noch vielweniger sie angegeben habe, und also diese Sage ganz ungegründet ist. — zugleich mache ich bekannt, daß bey mir allerley verfertigtes Kupfer-Geräthe, bestehend in Theemaschinen, ovale, wie auch runde Kaffeekannen, ferner: Cupventfessel, Kaffrollen, Kuchen-Fornen verschiedener Art etc. zum Verkauf stehen, auch nehme ich Bestellungen aller Art, sowohl in grohen als in kleinen Quantitäten an, und schmelze mir, meiner reellen und prompten Behandlung wegen, geneigten Zuspruch zu haben. 3

M. S. Bohne,  
Kupferschmied-Wittve in Gellin.  
Dänische Heeringe in ganzen und Viertel-Tonnen, a Tonne 18 Rubel, gute Butter a Vießf. 5 Rubel, Haber a Koß 180 Kop. und reiner Honig a Vießf. 4 Rubel sind zu haben bei 3

E. F. Rohland.

In Folge meiner baldigen Abreise, ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich haben könnten, sich spätestens bis zum 18ten d. M. bey Einer Kaiserl. Pollzen hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. May 1806. 2

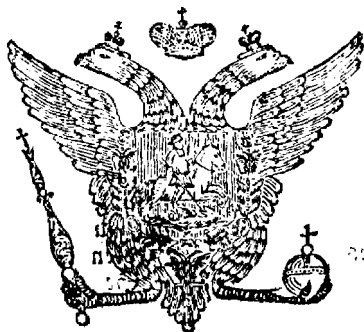
Ludw. Friedr. Jürgensen.  
Der Tischlergeselle Carl Witte, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche Anforderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Pollzen hieselbst zu melden. 2

Die Zahl der bis zum 8. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 713, und die, der ausgegangenen, 100.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 May.      |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.          | Zustand<br>der Luft. |
|----------------|--------|--------------------------|------------|-----------------|----------------------|
| Mittwoch 9.    | Morgen | + 15. 1                  | 28. 34     | N. still.       | hell.                |
|                | Mittag | 22. 4                    | 33         |                 |                      |
|                | Abend  | 17. 5                    | 31         |                 |                      |
| Donnerstag 10. | Morgen | 15. 3                    | 28. 25     | NW. schwach.    | hell.                |
|                | Mittag | 21. 0                    | 16         | W. mittelmäßig. | hell mit Wolken.     |
|                | Abend  | 13. 2                    | 10         |                 |                      |
| Freitag 11.    | Morgen | 10. 1                    | 28. 11     | NW. stark.      | bewölkt.             |
|                | Mittag | 12. 4                    | 13         |                 |                      |
|                | Abend  | 8. 2                     | 16         | . mittelmäßig.  |                      |

# Dörpt: Z e i t



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 40.

Mittwoch, den 16ten May 1806.

St. Petersburg, vom 11. May.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petereb.

Den 3. May.

Befördert sind: beyhm Felekischen Musketierregiment der Kapittain Marks zum Major; beyhm Rigaschen Dragonerregiment der Lieutenant Rodionow zum Staabskapittain, der Sekondlieutenant Knorring zum Lieutenant, beyhm Sewskischen Musketierregiment der Kapittain Baumgarten mit Versehung zum Permischen Musketierregiment zum Major, der Staabskapittain Danilowskoi zum Kapittain, der Lieutenant Kusowlew zum Staabskapittain, der Sekondlieutenant Grinew zum Lieutenant, und die Fährliche, der Chefadjutant Stadelberg mit Beybehaltung seines Postens, und Poiken zu Sekondlieutenant.

Für Auszeichnung sind befördert: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beyhm Quartiermeisterwesen der Major Rotschelow zum Obristlieutenant, und der Sekondlieutenant Fiskerkajew zum Lieutenant; beyhm Ingenieurkorps der Sekondlieutenant Lechner zum Lieutenant; bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beyhm Quartiermeisterwesen die Kapittains und Inspektionsadjutanten des Ingenieur. Generals van Suchtelen, Chadow und Selawin zu Majors, Selawin mit Anstellung beyhm 2. Pionterregiment, beyde aber mit Beybehaltung ihres Postens, der Kapittain Gramberg mit Anstellung beyhm Ingenieurkorps zum Major, und der Kolonnenführer Summa zum

Sekondlieutenant; beyhm Ingenieurkorps die Sekondlieutenant Harting und van Wunzel zu Lieutenants.

Beyhm Uglizk. Musketierreg. Obrist Fürst Urahow zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Podolschen Musketierregiment der Major Worodowizyn zum Moskowschen Grenadierregiment, und von diesem Regiment der Major Sokorow zum Podolschen Musketierregiment versetzt.

Folgende Verstorbene, vom Starostokskischen Musketierregiment der Obrist Salkow; vom Kaukassischen Grenadierregim. der Obristlieutenant Poritschanin; vom Semenowschen Leibgarderegiment der Kapittain Prinz von Weimar, und vom Moskowschen Grenadierregiment der Sekondlieutenant Swägin, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Mitau, vom 19. Aprill.

Wir sahen hier heute eine Szene, die gewiß jeden Anwesenden in tiefe Rührung versetzt und zugleich mit frohem Dankgefühl gegen unsern gerechten und menschenfreundlichen Kayser erfüllt hat. Küster Friße aus Irben erhielt die ihm vom Monarchen bestimmte Auszeichnung und das dazu gehbrige Geschenk. Erstere besteht in der großen goldenen, mit dem Bildnisse Alexanders und der Legende: Für das Nützliche, gezielte Medaille, an dem Bande des Wolodimirordens, um den Hals; letzteres in tausend Rubeln D. A. Friße war hierher beschieden, um

aus den eignen Händen unser<sup>s</sup> Herrn Civilgouverneurs v. Arsenieff — dessen längst anerkannte Humanität sich auch bey dieser Gelegenheit so schön bekräftigte — die Kaiserlichen Gnadenbezeugungen entgegen zu nehmen. Dieß geschah heute. In einer kleinen, aber den Werth des Vorganges zu schätzen wissenden Versammlung wurde dem Küster Frize erst folgendes an ihm gerichtete Schreiben Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des Innern:

„Von dem Minister der innern Angelegenheiten wird dem zum Kurländischen Gouvernement gehörigen Dondangenschen Bauern und Küster der Irbenschen Kirche, Frize, hierdurch eröffnet, daß Se. Kaiserliche Majestät, auf die Vorstellung des Kurländischen Herrn Civilgouverneurs, in Ansehung der Unerschrockenheit, mit welcher gedachter Frize, bey dem Schiffbruche, den die Truppen während der letzten Schiffahrt an den Kurländischen Küsten erlitten, sein eignes Leben zur Rettung der Gefeelterten gewagt und mehr als funfzig Menschen gerettet hat, allergnädigst geruhet haben, als ein Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollens, ihm eine goldene Medaille, und selbige am Bande des heiligen Wolodimirordens um den Hals zu tragen, und überdem annoch tausend Rubel aus dem Cabinet, zu schenken. Die Medaille folget hierbei, dahingegen aber das Geld ihm von dem Kurländischen Herrn Civilgouverneur zu gestellt werden wird. St. Petersburg, den 25sten März 1806.

Graf Viktor Rotschubey,

Minister der innern Angelegenheiten.“

Ins Letztliche überlezt, vorgelesen, dann ihm von Sr. Erzellenz dem Herrn Gouverneur die Medaille umgehangen und das vorstehende Schreiben nebst dem Geschenk an baarem Gelde, eingehändigt. Der Herr Gouverneur, so wie nach ihm alle Anwesende, umarmten hierauf mit sichtbarer Rührung den edelmüthigen Mann, der nun auch seine Empfindungen nicht mehr unterdrücken konnte, und in zwar kunstlosen, aber den Eingang zum Herzen desto sicherer treffenden, Worten sein Dankgefühl für den Monarchen und das ganze Kaiserhaus laut werden ließ. Er äußerte dabei unter andern: „daß die erhaltene Belohnung ihn in der Rücksicht besonders erfreue, weil er nunmehr durch diese in den Stand gesetzt sey, seinen Kindern eine solche Erziehung zu geben,

die sie zum Dienste des Monarchen und ihrer Nebenmenschen, immer sähiger und bereitwilliger machen müßte; — es hätten ihn an jenem heißen Tage zwar einige harte und einfältige Leute, als einen Wagehals, tadeln wollen, allein er habe sich dadurch nicht irre machen lassen, sondern wäre seinem Herzen und Gefühle gefolgt — einem Gefühle, daß er von Gott zu haben glaube, ohne sich selber einiges Verdienst dabey zurechnen zu können.“

Se. Erzellenz der Herr Gouverneur zogen ihn hierauf zur Tafel, bey welcher zusörderst die Gesundheit des besten Kaisers und sodann auch die des gefeierten Helden getrunken wurde. Wo er sich späterhin vor dem Fenster, oder auf der Gasse blicken ließ, versammelten sich große Volksgruppen: alles wollte den von Alexandern geehrten Küster Frize sehen, und auf jedem Gesichte las man deutlich die Worte: Heil dem Monarchen, der die Jugend auch im Bauern schätzt!

Bauske, den 18. April.

Gestern, den 17. April, war der für unsere Stadt vorzüglich merkwürdige Tag, an welchem nach der Allerhöchsthbestimmten Schulorganisation im kurländischen Gouvernement die bauskeische Stadt- und Kirchspielschule zum Range einer kaiserlichen Kreisschule erhoben, und auch zugleich eine Elementarschule für Knaben eröffnet und vorschriftsmäßig eingeweiht worden. Zu der Feyer dieses glücklichen Tages, hatte der Hr. Inspektor Czarnewski durch ein Program, welches einige Nachrichten von den Kirchen, den Predigern und Schulen zu Bauske enthielt, das Publikum eingeladen. Nachdem die Herren Mitglieber des Hauptmannsgerichts und des Stadtmagistrats sich eingefunden, und der Segen des Allmächtigen ersonnen war, eröffnete der Herr Probst und Konsistorialassessor M. Schöll die feyerliche Handlung mit einer inhaltreichen Rede, in welcher er die Würde und Wichtigkeit des Schullehramts erläuterte, und dann als Mitglied der Kircheninspektion, die aus dem Herrn Hauptmann von Henking, dem adelichen Herrn Kirchenvorsteher, dem lettischen Kirchspielsprediger Herrn Pastor Tilling und dem Herrn Bürgermeister Reimerz besteht, die Schlüssel der Schulgebäude übergab. Hierauf zeigte der Herr Inspektor, wann und wie öffentliche Unterrichtsanstalten das Mittel werden können, um Volksglück zu befördern

und Bürgerwohl zu erhöhen; sodann machte er die Verfassung der Schulen, die Gegenstände des Unterrichts, die Lehrmethode, die Pflichten der Lehrer und Lernenden bekannt, und die Herren Kandidaten Grüner und Fischer, legten als Kreislehrer, so wie der Kantor Manns als Lehrer der Elementar- und Knabenschule, den vorgeschriebenen Amtseid ab. In kurzen und zweckmäßigen Reden sprachen die neuen Kreislehrer über ihre Verpflichtungen, und empfahlen sich der Gutmögenheit der Behörden, dem Zutrauen der Eltern und der Liebe der Jugend. Die ganze rührende Feierlichkeit, bey der Einfachheit und Würde herrschte, beschloß der Herr Gouvernements-Schuldirektor Luther, indem er die Gnade unsers allerbühndreichsten Monarchen für so viele Erziehungs- und Bildungsanstalten, an welchem nun auch unsere gute Stadt Bauske Antheil zu nehmen das Glück hat, pries, u. sich mit einer dringenden Aufforderung die Absichten des besten Kaisers durch thätige Beweise der Theilnahme zu unterstützen an die Bewohner Bauskens wandte. Der Magistrat und die Stadt hatten ein Dineé und Soupé veranstaltet, zu welchem sämtliche Honoratioren eingeladen waren. Alle Bürger, jeder Vater, jede Mutter segnet diesen denkwürdigen Tag, und werden ihn um des bessern Unterrichts und um der ihnen erleichterten Erziehung ihrer Kinder noch lange segnen, und für Alexanders glückliches Leben die höchsten Wünsche thun. Wüßte doch auch bald die Unterrichtsanstalt für Bauskens Töchter ihren Anfang nehmen.

Washington, vom 2. April.

Der Präsident der vereinigten Staaten hat eine Vothschaft an den Kongreß folgenden Inhalts gesandt:

„Es war mit Recht zu erwarten, daß, so lange die Gränzberichtigung zwischen den vereinigten Staaten und Spanien nicht erfolgt ist, kein Theil eine Veränderung in dem jetzigen Zustande der beiderseitigen Besitzungen unternehmen würde. Inzwischen ist die Nachricht eingegangen, daß Spanisches Militair in das in Streit begriffene Land eingerückt ist, um mehrere Distrikte zu besetzen und neue Besitznahmen zu machen. Da man nicht geneigt war, Maaßregeln zu nehmen, welche blutige Folgen haben könnten, so erhielten die Officiers der vereinigten Staaten Befehl, sich in-

nerhalb des Landes des Sabyne-Flusses zu halten. Der Ort Nachilloches ward genöthigt, sich den Spaniern zu ergeben, und zugleich ward nicht verstatet, irgend einen Posten gegenüber zu besetzen. Da der in jener Gegend kommandirende Amerikanische Officier erfahren hatte, daß ein Theil der Spanischen Truppen über den Sabyne-Fluß gegangen sey, und ihre Stellung diesseits der Adias genommen habe, so sandte er ein Detachement seiner Truppen ab, um die Spanier zum Rückzuge nach dem andern Ufer des Sabyne-Flusses zu nöthigen, welches auch bemerksellig ward.

Ich habe es für nöthig gehalten, dem Kongreß die bey dieser Gelegenheit gewechselte Korrespondenz mitzutheilen, damit er über das Vorgefallene völlig unterrichtet und im Stande sey, solche Maaßregeln für die Sicherheit jener Gegenden zu treffen, welche er nach seiner Weisheit für gut finden wird.

(Unterz.) Thomas Jefferson.“

Madrid, vom 14. April.

Am 6ten dieses ist der Kontreadmiral Sir Sidney Smith mit dem Linienschiff Pompejus von 84 Kanonen, 2 Fregatten und 7 Transportschiffen von Gibraltar abgesegelt. Er soll eine beträchtliche Anzahl von Bomben am Bord haben und eine Bombardier-Galliotte folgt ihm. Seine Bestimmung ist nach Sicilien. Vorher dürfte er aber dem Deu von Algier einen Besuch abstaten, sich daselbst vor Anker legen und ihn, unter Androhung eines Bombardements, zur Wiederaufnahme des Engl. Konfults zwingen.

Paris, vom 3. May.

Der heutige Moniteur enthält folgendes: „Da die Besetzung von Bouches du Cattaro durch die Russischen Truppen die Zurückkunft der großen Armee verzögert hat, so sind die Feste des May-Monats dadurch von selbst verschoben, weil die Gegenwart der großen Armee für diese Feste nothwendig war. Wir glauben aber nicht, daß dieser Ausschub länger als 6 Wochen dauern werde.“

Der Amerikanische Konful, Herr Skimwith, welcher von der Korvette Hornett zu l'Orient gelandet, ist zu Paris angekommen und soll von Seiten seiner Regierung wichtige Depeschen überbringen.

Paris, vom 6. May.

In der gestrigen Audienz, die Bonaparte zu St. Cloud erteilte, (heißt es im Moni-

teur) hat ihm der Seeminister die Schiffskapitains Lukas und l'Infernet vorgestellt, welche kürzlich aus der Kriegsgefangenschaft in England zurückgekommen sind. Kapitain Lukas kommandirte in der Schlacht bey Trafalgar den Redoutable. Als er sah, daß der Victory, auf welchem Admiral Nelson sich befand, das Französ. Admiralschiff entern wollte, und daß der Neptun, welcher das Nebenschiff des Admiralschiffs war, außer der Linie gekommen war, manövirte er, um das Admiralschiff zu decken, und gieng auf den Victory los. Das Volk schickte sich zum entern an, als zwey andre den Redoutable ansahen. — — — Bey dieser Enternung wurde Admiral Nelson getödtet. Als der Admiral das Signal gab, daß jedes Schiff am Gesecht Theil nehmen sollte, brach der Kapitain l'Infernet mitten in die feindliche Linie und focht tapfer; der Feind konnte ihn nicht dazu bringen, daß er die Flagge strich, und man sah sein Schiff sinken. Nach einer unglücklichen Affaire (heißt es im Moniteur) tröstet die Erzählung solcher Tüthe das Herz. Bonaparte sagte den Kapitains Lukas und l'Infernet: „Wenn alle meine Schiffe sich betragen hätten, wie die, welche Sie kommandirten, so wäre der Sieg nicht zweifelhaft gewesen. Ich weiß, daß einige Ihrem Beispiel nicht gefolgt sind. Auch habe ich befohlen, Erkundigungen über sie einzuziehen. Bey Ihnen aber brauchte ich keiner Information; ich habe Sie zu Kommandanten der Ehren-Legion ernannt. Die Schiffs-Kapitains, die, anstatt auf den Feind los zu gehen, sich außerhalb des Kanonenschusses gehalten haben, werden gerichtlich verfolgt werden, und ist Anlaß dazu, so soll ein großes Exempel statuirt werden.“

Briefe aus Rom melden, daß die Privats-Kasse des heil. Vaters, in welcher sich 7000 Römische Thaler befanden, aus dem Pallast Monte Cavallo gestohlen worden ist.

Hiesige Blätter sagen, daß zu Palermo eine Kontribution von 4 Mill. ausgeschrieen worden, welches großes Mißvergnügen erregt habe, und wogegen die Einwohner Vorstellungen gemacht hätten. Deputirte, die arretirt waren, sind wieder in Freyheit gesetzt. Der König ist, nach eben diesen Anführungen, nach Messina abgereiset und hat zu Palermo die Königin und den Kronprinzen gelassen.

Der Professor Delormel hat dem Tribunal

eine Schrift unter dem Titel übergeben: „Erklärung des Propheten Daniel in Beziehung auf den jetzigen großen Zeitpunkt.“

Von einer kleinen Broschüre, welche den Titel führt: „Prophezehung, daß Bonaparte der Größe uns schon vor 20 Jahrhunderten verkündigt ward,“ ist hier bereits die 3te Auflage erschienen.

Aus Italien, vom 20. April.

Zu Porto Ferrajo auf der Insel Elba liegen 9 Französische Kriegsfahrzeuge segefertig, die nächstens gegen Gaeta auslaufen werden, welche Festung sich noch immer hartnäckig vertheidigt.

Venedig, vom 26. April.

Alle Engländer, die seit 10 und mehrern Jahren hier ansäßig waren, haben sich theils freywillig entfernt, theils ist ihnen die Welsung gegeben worden, daß sie abreisen sollen.

Vom Mayn, vom 6. May.

Von Dresden aus wird allen Gerüchten über die Verlobung der Churprinzessin, über den Königstitel etc. förmlich widersprechen.

Das Gerücht in öffentlichen Blättern, daß zu Palermo eine Insurrektion ausgebrochen wäre, hat sich nicht bestätigt.

Man schätzt den Werth der in der Schweiz befindlichen Englischen Waaren auf 150 Mill. Franken.

Augsburg, vom 4. May.

Da das nervichte Fausfieber hier, so wie in ganz Süd-Deutschland noch immer fort-dauert und in den verfloßnen Wochen jedesmal zwischen 60 und 70 Menschen in Augsburg gestorben sind, so hat unsere thätige Polizy die Verfügung getroffen, daß die Leichen der an jener Krankheit verstorbenen Personen nicht länger als 24 Stunden unbestattet gelassen, und auch nicht von Menschen, sondern auf einem Leichenwagen nach dem Begräbniß-Ort gebracht werden sollen. Da ferner diese Krankheit meist nur unter armen Familien grassirt, so sollen diejenigen Patienten, welche keine lüftige Zimmer und nicht die gehörige Wartung und Pflege haben, in Krankenhäuser verlegt werden.

Wien, vom 3. May.

Ein hier von Ostindien angekommener Eng-lischer Courier, dessen Depeschen schon nach London gesandt worden, war Ueberbringer des zwischen der Englischen Ostindischen Kompag-

nle und Hollar, nebst andern kleinen Ostindischen Fürsten geschlossenen Friedens.

Unsere Holzzeitung enthält folgendes Aus der Türken.

Paswan Dalu, gegen welchen seit der Ermordung des Griechischen Bischofs von Widin und der Verhaftung mehrerer angesehenen Rajas der vorzüglichste Haß der Servischen Insurgenten gerichtet war, hat an die Häupter derselben Abgeordnete gesendet, um sich mit ihnen in Güte zu vertragen. Die Servier sollen Geiseln zum Unterpfande der Aufrichtigkeit dieser Versicherungen verlangt haben.

Berlin, vom 10. May.

Der Russisch-Kaiserl. Gesandte, Se. Exc. Herr von Alopeus, hat auf einige Zeit Urlaub erhalten, und der Baron Louis von Krüdener wird einstweilen die Geschäfte besorgen.

### Vermischte Nachrichten.

Von Stettin schreibt man unterm 6ten May:

„Von Selten der hiesigen Getraidehändler ist vorgestern eine Eskaffete an den König expedirt worden, um sich von Seiten Rußlands für die Getraide-Schiffe aus Russischen Häfen Konvov zu erbitten.“

Der Direktor der National-Druckerey in Paris, Hr. Marcel, hat das Vaterunser in 150 Sprachen, fast alle mit ihren eigenen Schriftzeichen, gedruckt; zum erstenmal kommt hier das Chinesische mit beweglichen Zeichen vor, welches man bey der unzähligen Verschiedenheit derselben bisher für unmöglich gehalten hatte.

Es werden Steine aus der Luft fallen, bis sich die Ungläubigen bekehren. Den 15ten März um halb sechs Uhr des Abends, hörte man zu Alain, im Departement des Gard, einen starken Knall; nach einigen Sekunden einen zweyten. Ein hierauf folgendes dumpfes anhaltendes Rollen ließ sich ungefähr 10 Minuten lang hören. Bey jedem Knall fiel ein schöner Stein herab. Zwen Mitglieder der der Akademie du Gard beschäftigten sich mit Beschreibung dieser beyden Steine. Ihr Bericht wird die Wirklichkeit der Thatsache darthun.

Die Stadt Lüneburg, welche 12000 Einwohner zählt, hat in 31 Monaten (May 1803 bis Anfang 1806) gegen 8000 Mann und 14000 Pferde Einquartierung gehabt, welche

den Einwohnern einen Kostenaufwand von 500000 Rthlr verursacht hat.

Im Jahr 1803 hatte St. Petersburg, zufolge einer von der Polizei veranstalteten Zählung, 244463 Einwohner, das Militair mitgerechnet. Im Jahre 1804 wurden hier 517 steinerne Häuser gebaut.

Herr Geheimrath Hufeland ist von der Societé de l'Ecole de Médecine zum Mitgliede, und von der Societé médicale d'Emulation zu Paris zum Korrespondenten ernannt worden.

Folgende wahre Anekdote ist aus einer Bostonischen Zeitung treu übersetzt: „Ein junges amerikanisches Frauenzimmer von Stande, aus der Provinz Massachusetts, jung, reich, schön, liebenswürdig, bescheiden, blühe, von zarter Gesundheit und zartem Körperbau, entragt mit einemmale der Gesellschaft, deren Zierde sie war; entzieht sich ihren Eltern, denen sie theuer, die ihr eben so theuer waren. Niemand hatte ihr den geringsten Anlaß zur Bekehrung gegeben; jedermann achtete, jedermann liebte sie; in ihrer schönen Seele hatte sich nie der leiseste Gedanke des Bösen geregt. Sie war gottesfürchtig, aber ohne Schwärmerey und Bigotterie. Eine einzige Empfindung quälte sie auf eine unüberwindliche Weise, und ohne Grund; wenigstens hat sie nie einen angegeben; sie fühlte in sich einen unbewinglichen Abscheu gegen alle Männer, ihren einzigen Vater ausgenommen, und kaum hatte sie diesen verlassen, als sie den Entschluß faßte, sich mitten im dicksten Walde in eine schreckliche Höle lebendig zu begraben. Nächstem Jahr war sie alt, als sie die Welt stieß, und seit 30 Jahren ist sie ihrem seltsamen Vorsatze treu geblieben. Ich bin in ihre Einside gedrungen, und will getreu erzählen, was ich dort gesehen habe.“

„Wenn man aus Süd Sien auf der Spitze der Berge von Nordselem gestiegen ist, findet man sich plötzlich durch eine kernharte senkrechte, 20 Fuß hohe Felsenmauer aufgehalten. Nur mit der äußersten Mühe und Gefahr gelangt man im Bezirk, den diese natürliche Wand einschließt, und wo sich die Höle befindet, die der Miß Sara Bishop (so heißt das Frauenzimmer) zum Aufenthalt dient. In diesem Bezirke ist ein ebenes, ziemlich geräumiges Feld, von fruchtbarem Boden und angenehmen Grün. Sie und da stehen Bäume von seltener Schönheit. Miß Sara hält weder Hühner, noch Hunde, noch Kafen; nicht ein einziges lebendiges Thier kann sie um sich leiden. Sie lebt von Wurzeln und Gemüse, und leidet ihren Durst aus einer benachbarten Quelle. Bey dieser Quelle fand ich sie gerade sitzen. Sie schien sich dem tiefsten Nachdenken zu überlassen. Ich wollte sie nicht hören, und wartete ruhig ab, daß sie wieder zu sich käme, und ihre Augen sich von selbst auf mich richten möchten. Sobald sie mich bemerkte, entfuhr ihr ein lauter Schrei, und mit der

Echnelligkeit eines vom Jäger verfolgten Rehes floß sie, erreichte ihre Hölle in wenig Sekunden, stürzte peitschnell hinein, und verammelte den Eingang."

Ich konnte mich nicht entschließen unverrichteter Sache umzufehren; ich klopfte an, ich rufe, ich bitte um die Günst eingelassen zu werden. Ich schmeichelte mir mit der Hoffnung, wofern ich Eingang zu ihr fände, daß ich sie gewiß der Gesellschaft wiedergeben würde. Ich sehe sie schon im Geiste, wie sie sich durch die Erzählung ihres einsamen Lebens, durch die Frucht ihrer Betrachtungen, durch das Beispiel ihrer Tugenden um die Welt verdient machen wird. Nichts hält mich auf; ich überwältige mit leichter Mühe den schwachen Widerstand der Thür. Ich bin in der Hölle. Da sah sie auf bloßer Erde in ein braun kattunenes Gewand gehüllt. Ihr langes Haar bedeckte ihr ganzes Gesicht, so daß ich keinen Zug unterscheiden konnte. Sie reichte mir schweigend ein Papier hin, auf welchem ich folgendes las: „Was habe ich Ihnen zu Leide gethan, daß Sie meine Ruhe stören, und die Freystätte verletzen, die ich mir gewählt habe, und wo ich fest entschlossen bin, meine Tage zu beschließen. Vergessens suchen Sie von meinem Vorsatz mich abzubringen. Er ist unveränderlich; dreißig Jahre haben ihn in mir befestigt. Ich habe die Gesellschaft der Menschen fliehen, ich habe sie verabscheuen müssen. Ich habe das Gelübde gethan, nie mit einem unter ihnen zu sprechen, und ich werde es halten. Mensch, fliehe und aus Mitleiden laß mich mit Gott und der Natur allein!" Ich redete sie ein paarmal an, bat sie inständig mir zu folgen; nahm meine Zuflucht zu allen Hülfsmitteln meines Verstandes oder vielmehr meines Herzens. Alles vergebens. Sie hörte mich nicht an, hielt sich die Ohren zu, senkte das Haupt auf die Knie, ich sah ihre Thränen fließen, ich hörte sie tief erwieken. Ich warf einen Blick auf das Geräthe ihrer Celler; auf einem schlechten Tische lag eine große Bibel in mehreren Foliobänden, weiterhin standen ungefähr 100 Bücher auf einem Brett über einem Schreibrisch; ein großes Spinde verschlon ihre Wäsche; hölzerne Teller und eiserne Töpfe machten ihr ganzes Küchengeräthe aus; sie hatte kein Bett und schlief auf einer Binsendecke. Endlich grüßte ich sie ehrfurchtsvoll schweigend und ging. Ich habe seitdem erfahren, daß mildthätige Menschen sie von Zeit zu Zeit mit Kleidern und Wäsche versehen; man wirft sie ihr von der Felsmauer herab, es ist das einzige Geschenk, das sie annimmt. Alles übrige, Lebensmittel, Geräth, oder was es sonst ist, läßt sie auf der Stelle, wohin man es ihr zuwarf, verächtlich und undenußt liegen und umkommen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. füget das Appellations- und Revisionsgericht der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hiemit zu wissen: Nachdem dasselbe, mittelst demandirten Gerichts des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts alhier, vom 12ten May d. J. und beygelegter Untersuchungsakten, davon legal unterrichtet worden: daß der Studiosus Alexander von

Cube, den vorhandenen Nachrichten zufolge, am 12ten April d. J. mit dem Studiosus Carl Ludwig Jacobi ein Duell gehabt, und dabey eine Wunde erhalten, hierauf in der Nacht vom 20sten April zum 1sten May dieses Jahres gestorben, obgleich die Wunde, belehrt des, nach vollzogener Legal-Sektion des Leichnams, darüber ausgestelltem Visu reperto, nicht absolut letal gewesen, sondern andere dazu gekommene Krankheitszufälle den Tod zunächst veranlaßt haben, der Studiosus Jacobi aber in besagter Nacht vom 20sten April auf den 1sten May dieses Jahres weidhaft geworden, so daß er aller Nachforschung obgeachtet bisher nicht aufgefunden gewesen, als wodurch er die gegen ihn, in Betreff des erwähnten Duells schon vorhandene, dringende Anzeigen sehr vergrößert hat; so wird gedachter Studiosus Carl Ludwig Jacobi, nach Anleitung des § 20 Nr. 2 der Vorschriften für die hiesigen Studierende und des, in demselben § angezogenen Allerhöchsten Duellmandats, vom 21sten April 1787 § 45, hiemit dahin öffentlich vorgeladen und angewiesen, daß er sich, a dato dieser öffentlichen Ladung innerhalb einer Woche, vor besagtes Appellations- und Revisionsgericht alhier, in Person stellen soll, um daselbst sowohl von seiner Entweichung, als auch über die, gegen ihn, des Duells wegen, ausgemittelte Anzeigen Red und Antwort zu geben, und weitere rechtliche Maasregeln zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß, er erscheine in der vorgeschriebenen Frist oder nicht, auf alle Fälle weiter nach den Gesehen gegen ihn verfahren werden wird. Wornach er sich zu achten hat. Gegeben im Appellations- und Revisionsgerichte der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, den 16ten May 1806.

C. F. Meyer, d. J. Präses.

Gouvern. Secrétaire J. H. Kais.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. wird von dem Kaiserl. Dorptischen Universitäts-Gerichte desmittelt bekannt gemacht: da die Studierenden Christian Etänder, Ferdinand Gentzen, Georg Gerhard Goens, H. von Willken und Christ. Thom. Jacobson, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine nach §. 41 der Allerhöchsten konfirmirten Vorschriften zu Recht bindende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist vor vier Wochen a dato damit zuvorderst bey den genannten Studierenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. J. Rektor.

Gouvernementssecrétaire J. G. Eschscholz. 1



Wenn zu dem wegen Uebernahme des Transports von 42 Tichetwerten Grüge von Dorpat aus nach verschiedenen Gütern des Gellinschen Kreises, auf den Gen d. M. angelegt gewesenen Torg, sich keine Bieter eingefunden, E. Edler Rath aber, auf gechehenes Ansuchen des Herrn Proviant-Aufseher's von der 1oten Klasse, Lafarew, einen abermaligen Torg auf den 18ten d. M. angelegt hat: so wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, damit diejenigen, welche den Transport jener Grüge nach denjenigen Gütern des Gellinschen Kreises, von denen das Verzeichniß in der Kanzellen Es. Edlen Rathes zu perlustriren ist, zu übernehmen gesonnen sind, sich am besagten Tage Vormittags im Session's-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Torg einfinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 16ten May 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Ober Setr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Hapsal fügen hiermit zu wissen allen und jeden, insbesondere aber denen, so daran gelegen, wie der allhier wohnhaft gewesene Herr Jakob Gußmann Weber vor kurzem ohne eheliche Testes-Erben mit Tode abgegangen und nach gerichtlicher Versiegelung und darauf erfolgter Eröffnung und Publikation eines von ihm hinterlassenen Testaments, die Herren Gebrüder Johann Lubwig und Johann Christoph Bachsmuth zu Universalerben eingesetzt, imgleichen mehrere Legate bestimmt worden sind. Wenn nun Gerichtswegen auf Erlassung einer Ediktalitation an die etwanigen Erben und Gläubiger erkannt worden ist, als werden hiermit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, nicht nur des Defuncti etwanige Erben, sondern auch alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde, eine gegründete Ansprache, an den hieselbst befindlichen ansehnlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Jakob Gußmann Webers machen zu können, vermeynen, zum ersten, andern und dritten Mal und also peremptorie citirt, daß letztere von nun ab, innerhalb 6 Monaten, spätestens also den 3ten Novembr. d. J. auf dem Rathhause hieselbst, mittelst doppelt einzureichenden schriftlichen Eingaben, ihre Forderungen aufzugeben, und geltend zu machen haben; mit der ausdrücklichen Ver-

warnung, daß sie nach Ablauf dieses präklusivischen Termins, nicht weiter gehört werden können. Erstere aber, des Verstorbenen etwanige Erben und Blutsfreunde, daß sie an bemeldeten Tage, zu rechter früher Tageszeit allhier auf dem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte erscheinen, ihre Gerechtsame gehörig wahrnehmen, widrigenfalls aber zu gewärtigen haben, daß nach Befinden der Umstände, und auf der Testaments Erben Anhalten, das Testament in Erfüllung gesetzt, und den Gesetzen gemäß erkannt werden wird. Da unter andern Legaten, auch den im Kewalschen oder Dörptschen Kreise, im Bauerslande lebenden Brudersöhnen des Verstorbenen, ein Legat von Ein Tausend Rubl. in gangbarer Münze ausgesetzt worden ist, so werden zugleich alle resp. Herren Gutbesitzer und Geistlichen der benannten Kreise ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf diese Aufforderung in soweit zu richten, damit durch sie, diese armen Leute von solchem Vermächtnisse Wissenschaft bekommen, und dieselben nicht etwa, durch Verabsäumung des präklusivischen Termins ihres Legats verlustig gehen. Gegeben auf dem Rathhause zu Hapsal den 3ten May 1806.

In fidem subscripti.

Ludwig Adolph Nischenbach.

Imp. Civit. Haps. Secret. 1

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Sowohl St. Petersburger als Lürnacher weißes und grünes Fensterglas, weiße gläserne Burken, Milchschaalen und Butterschläger, grüne gläserne Bouteillen in Körben von verschiedener Größe; so wie ferner frische Zitronen und Appelsinen in größern und kleinern Quantitäten sind für billige Preise zu haben bey

Joachim Wigand. 1

Montag, den 14. d. M. um 11 Uhr Vormittags ist ein Stock von ausländischem Holze, auf der Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diesen oben benannten Stock, gegen eine angemessene Belohnung in dem Zinngießer Saedlerschen Hause abzugeben.

Im Schaaffschen Hause, der St. Johannis-kirche gegenüber, sind in der obern Etage 3 Zimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Drey andere Zimmer in demselben Stockwerk sind gleichfalls zum ersten August

d. J. zu vermietthen. Mietzliebhaber haben sich an der Frau Eigenthümerin selbst zu wenden.

Es ist der Wolmarsche Bürger Gold- und Silberarbeiter Christopher Mosdus jun. Willens, sein in Wolmar an der 11a-Seite, sub Nr. 44 belegenes hölzernes Wohngebäude cum omnibus appertinentiis, so wie die in und zum Hause befindlichen Möbeln und Effecten, sammt denen zur Gold- und Silber Arbeit gehörigen vollständigen Werkzeugen und Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden daher ersucht, über den Preis sowohl als über das Nähere sich bey dem Eigenthümer selbst in Wolmar zu melden.

Auf dem Gute Alt-Brangelschhoff ist guter Roggen, gute keimende Saatgerste und Haber welcher auch zur Saat tauglich ist, ingleichen etwas Gerstenmalz und Waizen zu verkaufen. Die Preise erfährt man auf dem Gute und im Hause des Hrn. Eder. Schulz. In diesem Hause werden auch mehrere Wohnungen, worunter 2 im Erdgeschosse belegen sind, zur Miethe angeboten.

In dem von Bräuningschen Hause an der Rigaschen Ragatka, sind Saat-Kartoffeln für billigen Preis zu haben.

Den 10ten dieses reise ich von hier; bis dahin belieben sich diejenigen, welche an mich Forderungen machen könnten, bey der hiesigen Kaiserl. Polizey zu melden. Zugleich empfehle ich mich meinen Freunden zum geneigten Andenken und wünsche Ihnen ein herzliches Lebewohl! Dorpat, den 13. May 1806.

J. W. Westphal,  
Kaufmann aus Berlin.

In Folge meiner baldigen Abreise, ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich haben könnten, sich spätestens bis zum 18ten d. M. bey Einer Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. May 1806.

Ludw. Heinr. Jürgensen.

Der Tischlergeselle Carl Witte, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche Anforderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden.

#### Angewandte Fremde.

Den 11ten May.

Die Russ. Kaufleute Kusnizoff und Schibekin, aus Nowogorod, logiren bey der Wittwe Pensu.

Den 13ten.

Herr Voh, Herr Kraft, und Herr Riesenkauff, aus Reval, logiren bey Hrn. Hofrath Cossart.

Den 14ten.

Baron von Stadelberg, von Werhoff, Herr Baron von Rosen, von Torri, Hr. Kreiscommissaire Brüning, aus Weissenstein, Hr. Professor Pöhlner, aus Berlin, die Frau Gräfin Solowkin, aus St. Petersburg, und der Kaufmann Göllich, aus Hamburg, logiren im St. Petersburgischen Hotel.

Den 15ten.

Herr Pastor Rüder, nebst Familie, von St. Joh. Pastorath, logiren bey Hrn. Hofrath v. Probst.

Den 16ten.

Frau Assessorin v. Toll, von Linameggi, logirt bey dem Hrn. Landrath v. Baranoff.

#### Durchpassirte Reisende.

Den 13ten May. St. Excell. der Herr Generalmaj. und Ritter, Graf Raginsky, aus St. Petersburg, nach Schitomir. Herr Capitain Waisky, aus Wilna, nach St. Petersburg.

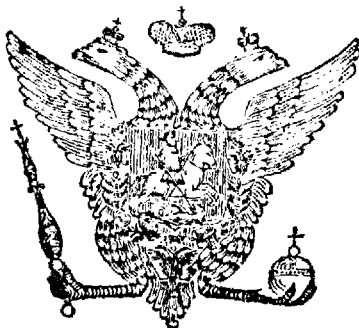
Den 14ten. Herr Kammerherr u. Ritter Graf Dimidow, von Wilna, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 11. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 730, und die, der ausgegangenen, auf 140.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 May.    |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.          | Zustand<br>der Luft.   |
|--------------|--------|--------------------------|------------|-----------------|------------------------|
| Sonntag 12.  | Morgen | + 5. 3                   | 28. 18     | M. mittelmäßig  | bewölkt.               |
|              | Mittag | 7. 5                     | 20         | N.              |                        |
|              | Abend  | 3. 7                     | 27         |                 |                        |
| Sonntag 13.  | Morgen | 3. 2                     | 28. 34     | N. mittelmäßig. | bewölkt.               |
|              | Mittag | 7. 5                     | 27         | M. still.       | hell mit Regen.        |
|              | Abend  | 5. 1                     | 12         | NO. schwach.    | bewölkt.               |
| Montag 14.   | Morgen | 3. 7                     | 27. 80     | N. stark.       | Strichregen und Hagel. |
|              | Mittag | 9. 2                     | 75         |                 |                        |
|              | Abend  | 5. 0                     | 82         |                 |                        |
| Dienstag 15. | Morgen | 2. 7                     | 28. 0      | M. mittelmäßig. | wolkigt.               |
|              | Mittag | 5. 0                     | 6          | NO. stark.      | Regen, Hagel, Schnee.  |
|              | Abend  | 1. 9                     | 14         |                 | bewölkt.               |

# Dörpt: Zeitung. sche



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 41.

Sonntag, den 20ten May 1806.

St. Petersburg, vom 15. May.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei bekannt gemacht, Allerhöchst namenslichen Ufassen, und zwar vom verwichenen 20ten April, ist auf die Vitzschrift des Ebstländischen Adels, daß bey der Uniform dieses Gouvernements der gelbe sammtne Kragen und die Aufschläge, da selbige leicht schmutzen, verändert werden mögten, Allerhöchst befohlen worden, die Uniform des Ebstländischen Gouvernements mit blauen sammtnen Kragen und Aufschlägen, welche einen rothen Vorstoß bekommen, und mit weißen Knöpfen mit dem Gouvernementswappen, zu tragen; vom 27ten April, auf Vorstellung des Generals von der Infanterie, Grafen Buchhoben, sind folgende mit ihm in der letzten Kampagne gewesenem Beamten, der Kanzleidirektor desselben, Kollegienassessor Lawrow und der Sekretair, Titulairrath Schröter, die außer ihrer Amtsverwaltung auch in Geschäften des Militairfaches gebraucht worden und sogar in der Bataille von Austerlitz beständig um ihn gewesen sind, für ihre besondere Bemühungen, ersterer Allergnädigst zum Hofrath und letzterer zum Kollegienassessor befördert; vom 28ten April, der Edelmann Wassili Maslowski, der in der adelichen Pension bey der Kayserlichen Universität zu Moskau verschiedene Wissenschaften und Sprachen studirt hat, ist bey der festgesetzten Gesellschaft der Edel-

leute bey dem Departement der innern Angelegenheiten mit dem Range eines Kollegienjunkers angestellt.

St. Petersburg, vom 20. April.

Am 24ten dieses hatten alle Offiziers der Garden, welche der Schlacht von Austerlitz beygewohnt haben, die Ehre, von Sr. Kaiserl. Majestät zum Mittagsmahl eingeladen zu werden. Abends war Schauspiel in der Eremitage.

Der Oesterreichische General von Meerfeldt befindet sich noch hier.

Sr. Kaiserl. Hohelt, der Großfürst Konstantin, organisirt das zweyte Kadetten-Korps ganz auf die Weise, wie das erste unter der Direktion des Generalmaj. Klinger bereits, während dem der Großfürst Chef desselben ist, eingerichtet worden.

Der Generalleutenant Kologrimow hat zur Belohnung seiner in der Schlacht am 2ten Dezember des verwichenen Jahres bey Austerlitz bewiesenen Tapferkeit und Bravour die mit Diamanten geziereten Insignien vom Orden des heiligen Alexander Newski erhalten.

Mitau, den 7. April.

Wie bekannt, hat das hiesige schöne Wittwen-Stift dem reichen Vermächtnisse des den 10ten April n. St. 1791 hier selbst verstorbenen Bürgermeisters Heinrich Klost seine Errichtung und sichere Fortdauer zu danken. Auch hat Klost den beyden lutherischen Stadtkirchen, der reformirten Kirche, vorzüglich aber der

Armenkirche, dann den beyden deutschen Schulen zu St. Trinitatis und St. Anna, und deren Lehrern, Beweise seiner bewohltätigsten Gesinnungen in seinem Testamente gegeben. Das Andenken dieses Dieberrmannes wurde den 28. May d.J. in dervon ihm bewohltätigten jetzigen Elementarschule zu St. Annen durch eine öffentliche Prüfung in Gegenwart des Herrn Kurländischen Superintendents Dr. Odel, des Herrn Gouvernements-Schuldirektors Luther, des Hrn. Deputirten E. E. u. W. W. Magistrats dieser Gouvernementsstadt, der Kuratoren, Hrn. Assessor Horst und Hrn. Assessor Kupfer, und einer zahlreichen Versammlung gefeiert. Der erste Elementar-Schullehrer, Hr. Spekowius, eröffnete diese Handlung mit einer Rede, in welcher er die Verdienste des verstorbenen Bürgermeisters Kloß dankbar erwähnte. Hierauf folgte die öffentliche Prüfung der Elementarschüler, und nachdem die Herren Assessoren Horst und Kupfer ihre Zufriedenheit, sowohl mit den Kenntnissen der Jugend, als mit der Verwendung der zu Büchern bestimmten Legatengelber bezeugt hatten, so schloß der Herr Inspektor, der im Mitauischen Kreise befindlichen Schulen, diese Feierlichkeit mit einer Rede über die ächten Mittel, bleibenden Nachruhm und dankbares Andenken bey der Nachwelt zu erhalten. Der Herr Oberhauptmann von Boblschwing hatte die Güte, die ärmsten und fleißigsten Schüler durch ein ansehnliches Geschenk erfreuen zu lassen.

Je seltener die Wohlthäter der Kirchen und Schulen sind, je mehr man es in Kurland fühlt, das Wittwen- Armen- Kranken- Arbeits- Entbindungs- und Findelhäuser mit jedem Tage nothwendiger werden; um desto gerechter ist der Wunsch, daß es dem guten Beispiel des wohlthätigen Kloß nie an Nachahmern, und es in Kurland nie an Personen fehlen möge, die beseelt von Patriotismus und Humanität, einen Theil ihres Vermögens zum Besten der leidenden Menschheit zur Gründung und Erhaltung allgemeiner Hülfsanstalten bereitwillig weihen.

London, vom 5. May.

Admiral Lincolns war mit dem Marengo von 80, und der Fregatte Belle Poule von 40 Kanonen auf seiner Rückreise aus Ostindien nach Frankreich begriffen. Einige Seemeilen von

Madera begegnete er dem Englischen Admiral Sir John Borlase Warren, der das Linienschiff London von 98, und die Fregatte Amazone von 36 Kanonen unter seinem Kommando hatte. Es kam einige Seemeilen vor Madera zum Gefecht, welches gegen 4 Stunden dauerte. Admiral Lincolns suchte eine Aktion zu vermeiden; aber der Britische Admiral hinderte ihn daran und der Ausgang war, daß die beyden Französ. Schiffe genommen wurden, und zwar mit einem Verlust von 65 Todten und 80 Verwundeten, unter welchen letztern sich Admiral Lincolns selbst befindet. Der Verlust auf den Britischen Schiffen besteht aus 14 Todten und 25 Verwundeten, worunter 3 Leutenants.

Das Linienschiff London und die Fregatte Amazone sind bereits mit ihren Prisen, die während ihres langen Kreuzzugs unsern Ostindischen Seehandel großen Schaden zugefügt haben, zu Plymouth angekommen, wovon die Admiralität gestern früh die Nachricht durch einen Expreß erhielt und des Nachmittags dem Lordmayor folgenden Bericht davon gab: Admiralitäts-Amt, den 4. May.

„Eine heute früh von dem Vice-Admiral J. B. Warren empfangener Bericht meldet die Wegnahme des Marengo von 80 Kanonen und 740 Mann, unter dem Vice-Admiral Lincolns, und der Belle Poule von 40 Kanonen und 320 Mann. Die Eroberung dieser Schiffe ist am 13ten März nach einem Gefecht von einigen Stunden durch Sr. Majestät Schiffe London und Amazone geschehen.“

Gedachte beyde Französische Schiffe werden als reiche Eroberungen angesehen, da sie die Schätze vieler von ihnen gemachten Prisen am Bord haben.

Von den im Dezember aus Bresl abgesehenen Kriegsschiffen sind 7 mit Hieronymus Bonaparte nach Ostindien gesegelt; 5 machten die Eskadre des Kontre-Admirals Leissicaues aus und von den 5 andern auch damals aus Bresl abgesehenen Linienschiffen hat man keine Nachricht.

Paris, vom 7. May.

Zufolge eines Dekrets müssen vom nächsten 1sten Juli an alle Fontainen in Paris Tag und Nacht Wasser laufen lassen, um die Lust zu erfrischen und die Straßen abzukühlen.

Auch sollen noch 15 neue Fontainen in Paris angelegt werden.

General Sebastiani soll, an des Marschalls Brune Stelle, zum Ambassadeur nach Constantinopel bestimmt seyn.

Der heutige Moniteur meldet aus Ragusa vom 2ten April: „Daß die Rußische Besatzung zu Cattaro aus 1500 Mann und 40 Montenegro'sern bestehe; daß die Französische Generale keinen Befehl zum Angriff auf Bocche di Cattaro haben, weil die Oesterreicher, den Traktaten gemäß, jenen Ort überliefern müssen; und daß am 27sten März 2 Linienfahrer und 46 Transportschiffe mit Truppen von Corfu nach dem Schwarzen Meere abgeseilt sind, folglich zu Corfu nur die zur Besatzung nöthigen Truppen sich befinden.

Paris, vom 9. May.

Am 6ten May ward dem gesetzgebenden Corps der merkwürdige Plan des Kanals vorgelegt, wodurch die Schelde mit dem Rhein verbunden werden soll. Der Kanal wird sich von Antwerpen über Venloo und Neuß bis Grinlichhausen erstrecken. Es sollen dabei 42 Schleusen angebracht werden. Bey Venloo und Antwerpen wird dieser Kanal eine militairische Barriere durch Ueberschwemmungen bilden, welche veranstaltet werden können. Die gesammten Kosten dieses Kanals, wozu 12 Departements besonders beyntragen, werden sich auf 12 Millionen 845,920 Franken belaufen.

Dem Vernehmen nach stehen wir jetzt mit dem Römisch Kaiserl. Hofe in den freundschaftlichsten Verhältnissen. Es heißt, daß selbiger alle Territorial-Veränderungen und Errichtungen neuer Fürstenthümer anerkannt hat, und daß er, im Fall Frankreich bey Gelegenheit dieser Veränderungen in einen Krieg verwickelt werden sollte, alsdann allen Neutralitäts-Verhältnissen entsagen würde.

Constantinopel, vom 10. April.

Am 29sten März ist Hühü Effendi, welchen die Pforte zu ihrem Vorthschafter bey dem Französichen Hofe ernannt hat, unter Segel gegangen, um seine Reise auf dem schwarzen Meer über Varna, Bucharest, Wien &c. nach Paris fortsetzen. Er soll die Reise so viel als möglich beschleunigen.

Auf die eingelangte Zusage aus Paris wird nun von Seiten der Pforte auch ein Französischer Vorthschafter hier wieder erwartet. Man

glaubt aber nicht, daß der Reichsmarschall Brune wieder hieher kommen werde.

Von den Rußischen Truppen in Korsu ist dieser Tage auch das Sibirische Grenadierregiment am Bord einer Fregatte und mehrerer Transportschiffe hieher gekommen, welches gleich andern Truppen nach Sebastopol beordert worden ist, und man vernimmt, daß in kurzer Zeit noch mehrere nachfolgen werden, woraus geschlossen wird, daß der Rußische Hof nicht die Absicht habe, Jonien mit Macht zu behaupten.

Venedig, vom 27. April.

Der hiesige Marinekommissair Vertin hat unsrer Handelskammer angekündigt, daß Bonaparte beschloßen hätte, die Rußischen Schiffe und die der 7 Inseln-Republik wegnehmen zu lassen; diejenigen hiesigen Kaufleute also, welche Kaper ausrüsten wollten, könnten die dazu nöthigen Patente ohne Schwierigkeit erhalten. Man würde ihnen überdies aus dem hiesigen Arsenal gegen Bezahlung alles zukommen lassen, was zur Ausrüstung solcher Schiffe nothwendig wäre, auch die Anwerbung der Matrosen begünstigen und diejenigen Seeleute, welche sich auf diesen Kapern auszeichneten belohnen.

Gestern erhielten wir die Nachricht, daß die Russen ein Parlementairschiff mit der weißen Flagge nach der Dalmatinischen Insel Curzola (vor der Ragusanischen Halbinsel Sabloncello) mit der Aufforderung, daß sich die Einwohner und der Ort ergeben sollten, abgesandt haben. Allein der daselbst mit 200 Mann kommandirende Französ. Offizier weigerte sich gegen dieses Verlangen und ließ auf den zurückkehrenden Parlementair Feuer geben. Die Russen näherten sich hierauf mit einem ihrer Linienschiffe dem Hafen und gaben dem Orte mehrere volle zerstörende Lagen. (Nach einem spätern Bericht aus Triest war es den Russen wirklich gelungen, sich des Städtchens Curzola zu bemächtigen; die Französ. Besatzung hatte sich auf die nahen Berge zurückgezogen.)

Der Krieg gegen die 7 Inseln-Republik ist so gut als erklärt, und es werden gegen ihre Schiffe bereits Kaperpatente ausgegeben.

Aus dem Haag, vom 13. May.

Es heißt, daß unser Rathpensionair ehedem eine Reise auf seine Güter in Oberijssel machen wird. Man setzt hinzu, daß er in diesem Fall seine Stelle vorher niederlegen werde.

Alsdann würde die höchste ausübende Macht, bis zur Einführung der angekündigten Veränderung, in die Hände des Präsidenten Ihrer Hochmögenden, welche Würde jetzt Herr van Leyden, einer der achtungswürdigsten Patrioten, bekleidet, übergeben.

Neapel, den 14. April.

Von der Stadt Regglo (im Königreich Neapel an der Meerenge, welche dieses von der Insel Sizilien trennt,) ist gegenwärtig ein Lager von 25000 Mann Franzosen, und es werden überhaupt große Anstalten zur Eroberung von Sizilien gemacht.

Vom Rhayn, vom 10. May.

Der König von Bayern hat 13 neue Kammerherren ernannt.

Dem Gerücht, daß der Erzherzog Carl eine Reise nach Paris machen wolle, wird widersprochen.

Öffentliche Blätter enthalten folgendes: Die Ursache der verzögerten Ueberrahme des Fürstenthums Anspach an Bayern soll darin liegen, daß Preußen wegen der ehemaligen Eichstädtischen, im Anspachischen zerstreut gelegenen Distrikte Schwierigkeiten macht. Diese Distrikte brachte Preußen durch baare Bezahlung an sich, und verlangt nun die Kauffumme zurück. Auch heißt es, die ehemaligen, ursprünglich nicht zu Anspach gehörigen Reichsstädte, Weissenburg und Dinkelsbühl sollen Hindernisse der Uebergabe verursachen.

München, vom 8. May.

Nach der vorgestern hier von Paris erfolgten Ankunft des Generals Leopold Berthier, Bruders des Kriegsministers, ging sofort ein Adjutant des letztern nach Wien ab, woraus man auf wichtige Aufträge und Depeschen des erstern schließt. Ob auch der Herzog Joachim, wie es seit gestern plötzlich hieß, und zu welcher Absicht, hier eintreffen wird, muß die Zeit lehren. Oberst Leclerc, zu seiner Adjutantur gehörig, welche bisher im großen Hauptquartier der Armee (jetzt zu Ulm) verblieben war, ist gerade in dem Augenblick hier erschienen, wo man die plötzliche Verlegung des Herzogs Joachim nach Paris erfährt.

Die festen Posten und Pässe von Tyrol werden versehen und armirt. Noch am 4ten ist ein schwerer Artillerie Train von München nach Ruffeln abgegangen. Im hiesigen Zeughaus und andern militairischen Werkstätten herrscht fortgesetzte Thätigkeit und es wird

bei unsern Truppen kein Urlaub auf lange oder weit gegeben.

Augsburg, vom 5. May.

Einem so eben publicirten Königl. Befehl zufolge, darf künftig aus Alt- und Neu-Bayern durch Postwagen, Vothen und Subrleute kein baares Geld mehr ohne besondern Erlaubnißschem nach den Oesterreichischen Erbstaaten ausgeführt werden.

Die Königl. Bayerische Armee hat Befehl erhalten, in einer solchen Verfassung zu seyn, daß sie nöthigen Falls nach eingegangener Ordre in 24 Stunden ausrücken kann.

Aus Franken, vom 9. May.

Die protestantischen Lehrer der Theologie bey der Universität zu Würzburg, Paulus, Martini u. s. w. sind von der neuen Regierung bestätigt.

Wien, vom 6. May.

Die Differenzen wegen Vouches du Cattaro werden nun gütlich beigelegt. Die zu St. Petersburg gemachten Vorstellungen haben den gewünschten Eingang gefunden, und die Russischen Truppen treffen Anstalten, Vouches du Cattaro wieder zu räumen.

Wien, vom 7. May.

Der aus den hiesigen Militairdienst entlassene Feldmarshall-Lieutenant Junk, welchem von dem letzten Krieg her verschiedne Verwundungen zur Last gelegt werden, ist gesänzlich eingezogen und nach der Festung Temeswar gebracht worden.

Aus Rom ist die Nachricht eingegangen, daß bey Gaeta zwey französische Schiffe von den Engländern genommen worden.

Vor zwey Tagen ist ein französischer Offizier mit Depeschen an den Botschafter Hrn. von Rochefoucault gekommen, worauf dieser abermals eine Unterredung mit dem hiesigen Staatsminister, Grafen von Stadion, gehalten hat.

Seit dieser Zeit spricht man davon, daß der hiesige Hof auch der in Bayern stehenden Division des Reichsmarschalls Soult den Durchzug durch Oesterreich auf der Donau nach Dalmatien, gegen baare Bezahlung der Verpflegung, gestattet habe.

Elbenstock im Chursächsischen Erzgebürge, den 27. April.

Die schreckliche Theurung und das Hunger-Elend, worunter das Chursächsische Erzgebürge leidet, wird hauptsächlich von unserm so voll-

reichen, jetzt nahrungsflofen Städtchen, wo in 400 Häufern über 3000 Menschen wohnen, empfunden. Der dritte Theil derselben ist vom Hunger abgezehrt und ausgefogen, so daß viele, die durch Handarbeit noch etwas verdienen könnten, schon zu kraftlos sind, als daß sie etwas zu arbeiten vermöchten, und so sinken sie unter der Allgewalt des Schicksals dahin. Einige Erquidungen, die von ferne her durch edle Menschen ihnen von Zeit zu Zeit zufließen, verzögern nur den Hungertod, der, wenn Gott nicht bald hilft, unvermeidlich droht. Am meisten ist die schuldlose Jugend zu beklagen. Unter unsern 500 schulsfähigen Kindern sind wenigstens 100 ganz leichenähnliche Gestalten. Viele können gar nicht zur Schule kommen, weil sie bey den wenigen Erdäpfeln, die sie noch genießen, (an etwas Brodt ist in mehreren Tagen gewöhnlich gar nicht zu gedenken) schon zu kraftlos sind, einige auch ganz nackt in ihren Hütten liegen.

Posen, vom 9. May.

Das Reetablissement der Stadt Posen gewinnt bey der jetzt eingetretenen schönen Witterung den erwünschten Fortgang. Schon sind mehrere neue Straßen entstanden. Die Gerbestraße, jetzt eine der schönsten von Posen, die Breitestraße und die Umgebungen des neuen Schauspielhauses in der Neustadt gewähren dem Auge die angenehmste Ansicht. Viele der neuerrunden befehen schon aus ihren reetablirenden Gebäuden nicht unbedeutende Miethe und sehen vertrauensvoll dem Zeitpunkt entgegen, wo wiederkehrender Wohlstand sie den durch den Brand erlittenen großen Verlust verzeihen lehren wird. Und doch sind nur erst 3 Jahre seit dem unglücklichen 15ten April 1803 verlossen. Was kann aber in einem Staate, auch in kurzer Zeit, nicht alles bewirkt werden, wo, wie in unserm Preussischen Staate, das Gute die nachdrücklichste Unterstützung erhält? Jeder abgebrannte Grundelantthümer erfreut sich durch die Gnade seines guten Königs der bedeutenden Summe von 2500 Rthlr. Bau-Unterstützungsgelder und selbst die bisherigen kriegerischen Zeitumstände haben diese wirklich königlich große Unterstützung nicht unterbrechen können. So wird Posen bald ganz aus seinen Ruinen schöner als je hervorragen und ein bleibendes Denkmal den spätesten Nachkommen verkündigen:

„dies that Friedrich Wilhelm, Preussens allgemeiner verehrter König.“

Kopenhagen, vom 13. May.

Auf der Helsingörer Rbeede lagen am 5ten d. M. 7 Englische armirte Schiffe mit ihren Konvoys; von diesen giengen 3 am 6ten nach der Nordsee und am folgenden Tage 2 nach der Ostsee mit mehreren Englischen und Schwedischen Kauffahrtsschiffen unter Segel.

Ein auf der Insel Nordstrand statt gehabter Brand hat unter mehreren großen und kleinen Gebäuden auch die dortige, ihres hohen Alters wegen berühmte katholische Kirche in Asche gelegt.

Greifswald, vom 13. May.

Zufolge der Gründe, welche in der Note Sr. Excellenz, des Schwedischen Reichsmarschalls, Hrn. Grafen von Herzen, vom 27ten April, näher dargestellt sind, haben Sr. Majestät zu befehlen geruhet, daß eine zu Carlskrona ausgerüstete, unter dem Kommando des Kontre Admirals, Herrn Baron Rudolph von Cederström, befindliche Eskadre auslaufe, um alle Häfen Sr. Königl. Preussischen Majestät an der Ostsee, von der Gränze des Russischen Reichs an, bis nach der Gränze von Schwedisch-Pommern, so wie die Mündungen der Pregel, Weichsel, Oder und der Peene zu blockiren.

Gestern Morgen traf der Major von Bronikowsky, Adjutant Sr. Königl. Preussischen Majestät, als Parlamentair mit einem Schreiben seines Souverains an Sr. Majestät ein und reifeten des Nachmittags mit der Antwort des Königs zurück.

Die hier studirenden Jünglinge hatten gestern Abend die Gnade, Sr. Majestät beym Fackelzuge ein Gedicht in Deutscher Sprache zu überreichen und der Königl. geruhete, seine hohe Zufriedenheit über die ehrenvollen Gesinnungen zu bezeugen, die bey dieser Gelegenheit zu erkennen gegeben wurden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 14. May.

Nach Stettin, Colberg und den übrigen Preuss. Häfen der Ostsee ist neuerdings die Versägung ergangen, dem Einlaufen Englischer Schiffe kein Hinderniß in den Weg zu legen, sondern sie vielmehr freundschaftlich aufzunehmen. Man erwartet noch andere ähnliche Maafregeln zu Gunsten Englands, und zieht daraus die wahrscheinliche Folge,

daß das gute Vernehmen zwischen diesem und dem kaiserlichen Hofe bald wieder werde hergestellt seyn. Ueberhaupt hat man jetzt mehr als jemals Hoffnung zum allgemeinen Frieden.

### Vermischte Nachrichten.

Der Doktor Wegscheider, Nepotent der theologischen Fakultät zu Göttingen, hat einen Ruf zum Professor der Theologie und Philosophie auf der Universität Witten erhalten und angenommen.

Auf Befehl des Königs von Dänemark wird auf der Insel Zeland eine neue Stadt angelegt, welche den Namen Rietwig führt. Sie erhält einen Freyhafen und eine lateinische Schule, mit mehreren andern milden und literarischen Anstalten.

Die Lazaroni in Neapel sind mit den Franzosen im besten Vernehmen; sie haben die Hände voll Arbeit und Dukaten; das gewinnt ihnen das Herz. Dieser Schlag Menschen führt immer das Sprichwort im Munde: Faule Fische und Pomeranzen!

Man rechnet, daß England an jährlichen Zinsen 12 Millionen Gulden, Schweden zwischen 2 und 3 Millionen an die Holländer zu bezahlen hat.

### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Beim Hanseatischen Hause (das Osterlin genannt) zu Antwerpen, nahe an der Schelde, hat man in einer Tiefe von 9 Fuß unter dem Kellergrund, ungefähr 50 Leichname und eine große Menge Knochen gefunden; mehrere darunter waren in Stroh gehüllt, welches noch ganz frisch aussah. Man hat auch einige Perlen dabey gefunden. Voriges Jahr grub man nicht weit davon Leichname und viel Plaster aus. Im Jahr 1740, als die Franzosen Bergen-op-Zoom belagerten, hatten sie ein Lazareth in diesem Gebäude. Andere gehen noch weiter hinaus, und meinen, diese Leichname schrieben sich von 1572 her, als Antwerpen von den Spaniern erobert wurde.

Herr Garnerin hat einen Brief in die Französischen Journale einrücken lassen. Er schreibt den Fall des jungen Moisant dem Umstande zu, daß seine Gendel ohne Brustwehr gewesen sey. Er müsse, meint er, als er den Fallschirm herabgeworfen, das Gleichgewicht ver-

loren haben, und nachgestürzt seyn. Bei dieser Gelegenheit behauptet er, bloß durch Unvorsichtigkeit könne man in Lustreisen verunglücken, und führt das Verzeichniß derjenigen auf, die auf diese Weise umgekommen sind oder Schaden gelitten haben. Er nennt den bekannten Pilatre du Rosier, den Grafen Zambecari in Bologna, die Herren Leonardi in London, Bouche in Spanien, Olivari in Orléans. Er selbst unterschreibt sich: „Garnerin der Lustschiffer.“

Die Bibliotheken der Augsburger Klöster werden nun mit der dortigen Stadtbibliothek vereinigt, welche dadurch einen ansehnlichen Zuwachs erhält.

Dem Schweißer, Du Rath, der zu Marsswinkholm und an andern Orten in Schoonen sehr gute Käsefabriken angelegt hat, ist auf Königl. Schwed. Befehl die große Silberne Medaille: Illis quorum meruere labores ertheilt worden, mit der Erlaubniß, solche an einem blauen Bande tragen zu dürfen.

Zu einer der vorzüglicheren Bücherauktionen wird diejenige gehören, welche hier den 12ten May d. J. ihren Anfang nimmt. Es sind die Doubletten der Herzogin. Sachsen-Weimarschen Bibliothek (5071 Bände), die auf diese Art dem Publicum überlassen werden sollen. Sie enthalten unter andern eine Sammlung der Autographa Lutheri und seiner Zeitgenossen, nebst andern merkwürdigen und gesuchten Werken.

Einem Bericht zufolge, den Herr Tessier im National-Institut erstattet hat, beläuft sich die Zahl der achtspannischen Schaafse jetzt in Frankreich auf 120,000 Stück, und der gemischten Race auf 5 Millionen. Die Wolle jener Schaafse verhält sich zur inländischen wie 10 zu 3, und der gemischten oder Metis wie 3 zu 2, in Rücksicht der Menge sowohl als der Qualität. Man erndtet jetzt in Frankreich jährlich 4 bis 500,000 Kilogrammen (10,000 Zentner) feine Spanische Wolle. Mit dieser Wolle werden 150,000 Meter von dem feinsten Tuche gefertigt. Von den 5 Mill. Metris erndtet man häufig 30 Mill. Pfd. Wolle, die schon sehr schön ist, und womit man 5 bis 6 Mill. schönes Tuch gefertigt. Es sind überhaupt in Frankreich 30 Millionen Schaafse. Dem-



nach ist bereits der 6te Theil derselben verfeinert. Durch die eigene Spanische Wolle erspart Frankreich jetzt schon 3 Mill. Franken, die jährlich ins Ausland gingen, um diese Wolle zu kaufen. Bald wird man in Frankreich die fremde Wolle ganz entbehren können.

In den Monaten Februar und März sind zu Luthers Denkmal 1040 Ehlr. eingegangen (wozu die protestantische Kaufmannschaft in St. Petersburg 915 Rubel beigetragen). Die ganze Summe ist nun zu 18335 Ehlrn. angewachsen.

Seit einigen Tagen zeigt man in Rouen einen Nordkaper (Baktopf, eine Art Wallfisch) welcher 10 Fuß lang ist,  $5\frac{1}{2}$  Fuß im größten Umfange hält. Er ist bey starker Hitze nicht weit von der Stadt im Meere gefangen worden, und unterscheidet sich vom Cousteur (eine andere Art Wallfisch), nur dadurch, daß er länger ist und Flossfedern auf dem Rücken hat. Nach andern Berichten ist es der Delphin, den Sonnini unter dem Namen Nesarmark beschreibt. Er wiegt über 900 Pund und ist der seltenste von der Wallfischgattung. Otto Fabricius nennt ihn den Delphinirusio.

Am 9ten Mai, am Sterbetage Schillers, wird auf den Deutschen Theater in Hamburg Wilhelm Tell vorgestellt. Die Direktion bestimmt die ganze Einnahme dieser Vorstellung ohne Kostenabzug der Wittve und den Kindern des Dichters.

### Biographische Nachrichten.

Im Leben des Abt Prevost liest man folgende schauernde Nachricht von seinem Tode. Er gieng den 23sten Novbr. 1763 ganz allein und zu Fuß von Chantilly nach seiner Wohnung im Dorfe Saint-Girmin zurück, als ihn im Walde von Chantilly der Schlag rührte. Einige Bauern, die ihn von ungefähr unter einem Baume fanden, brachten ihn ins nächste Dorf zu ihrem Pfarrer. Der Pfarrer ließ ihn in die Kirche tragen, und machte sogleich seinen Bericht an die Gerichte. Die Justiz versammelte sich mit vieler Uebereilung, und ließ den Wundarzt schnell zur Oeffnung schreiten. Kaum hatte dieser den ersten Einschnitt gemacht, als ein lauter Schrey bewies, daß noch Leben in dem Unglücklichen war. Zu

spät; die Wunde war tödtlich, und der Abt Prevost öffnete die Augen, um Zeuge der schrecklichen Todesart zu seyn, deren Opfer er wurde. Er war ein schätzbarer Schriftsteller im romantischen, Journalistischen und Reife-Fach.

Der erste Leibarzt des Königs von Schweden, Herr Ränge, Ritter des Wasaordens, welcher mehrere Reisen mit dem Könige gemacht, ist dieser Tage, 41 Jahr alt, zu Stockholm gestorben.

### Nekrologische Nachrichten.

Den 20sten April starb in Paris, 82 Jahre alt, J. J. Bacheller, Direktor der freyen Zeichenschule und Rektor der Malerschule. Im Jahr 1763 stiftete er diese Zeichenschule für Handwerker und Künstler, die des Zeichnens bedürften, und zählte 3 Jahre nachher schon 1500 Zöglinge. Die Porzellan-Manufaktur zu Sevres verdankt ihm ihre ersten Fortschritte. Er stand ihr 44 Jahre vor, schaffte den chineesischen Geschmack in der Malerey ab, und setzte die moderne Zeichnung nach der Natur an die Stelle.

Vor kurzem starb in London Robert Barker, der Erfinder der panoramischen Genikalde.

### Der Dichter an seinen Hans.

Kupfe, mein guter Hans,  
Aus einem Butterschwanz  
Eine zu ruhende, schlukende, spukende Feder  
mir aus.  
Aus deinem Tintenglas  
Gieh in mein Tintenfäß  
Schwenkend und schenkend und lenkend den  
Gallst mit ein.

Nicht des Geheißes satt,  
Reich' mir ein weißes Blatt  
Seidenes, Leidnes, freidenes Lumpenpapier.  
Daß ich im Odeton  
Einge den Modeton  
Der Vdtisch = ästhetisch = poetischen Poesie.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Demnach die akademische Dekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschloßen hat, die dieser Universität Allerhöchst donirten, auf ultimo Martii 1807 vakant werdenden Güter, nämlich Kallie von  $3\frac{1}{4}$  Revisions Haaken im St. Michaelischen Kirchspiele, und Sellie von  $1\frac{1}{4}$  Haaken im Testamassen Kirchspiele, beyde im Pernauschen Kreise belegen, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Ausbots an den Meistbietenden zur Verrent zu geben; Als werden desmittelst alle

und jede Auerende-Giehhaber aufgefördert, sich zu dieser Auktion am 1ten, 2ten und 4ten September bey der kaiserlichen akademischen Oekonomie Kammer einzufinden, die Guts-Beschreibungen und den Auerende Kontrakt zu inspizieren, und darauf, unter Produerung einer annehmlichen Kaution, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlauffbaren. Dorpat, den 14ten May 1806.

Im Namen der Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Parrot, d. i. Rektor.

Aktuaris J. G. Eöschscholtz, Gouv. Sekret. 1

### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bei mir ist in Kommission zu haben: „Elementarbuch der Russischen Sprache zum Gebrauch der Kreisschulen in Klein-Russland und Finnland, von Gregor v. Glinski, Prof. der Russ. Litteratur an der Kaiserl. Universität zu Dorpat.“

M. G. Grenzlitz.

Ein Mann von gründlichen Kenntnissen, der jährliche Oekonomie-Rechnungen, wie auch monatliche Verschlüsse zu verfertigen versteht und zwar in fünferley Arten, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung, eine nach dem Alphabeth der Verselen mit Gerechtigkeits- und Voranschlag-Tabellen von 6 Vogen, desgleichen eine andere von 6, und eine dritte von 4 Vogen auf Royalpapier, nebst die große Landcharten-Rechnung, wie auch nach dem neuesten Verfaß eine vollständige Buchhalterey auf Pfden einzurichten, und hierinnen jungen Leuten, welche sich der Land-Oekonomie widmen wollen, zu unterrichten, nebst den besten Unterricht von der äußerlichen und innerlichen Landwirthschaft zu geben weiß, verspricht auf Ehre sowohl die Rechnungen, wie auch die Buchhalterey und den Unterricht in der Landwirthschaft auf das akkurateste gegen ein Billiges zu führen und zu lehren. Er empfiehlt sich den Herren Güterbesitzern, Auerendatoren und Disponenten, wie auch den jungen Leuten, welchen er im Unterricht nützlich seyn könnte. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bei mir sind 200 Lbs gute Roggen, 200 Lbs zur Saat taugliche Gerste a Lb 2 Rbl. 50 Kop. 3 60 Stück ganz neue grüne Brandweins-Ahmen, a Stück 1 Rbl. 60 Kop. 3 ferner ein Kabriolet und eine durable Linien-Droschka käuflich zu haben. Auch bin ich Will-

senß, mein in der Riga'schen Vorstadt unter Nr. 66 belegenes neuerbautes Wohnhaus, mit sehr guten Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Käuferbelieben das Nähere mit mir zu verabreden.

Joh. Jak. Zeisler. 2

In der Behausung des Herrn Prof. Warrot sind zwey heizbare Zimmer für Ungehörthe zu vermieten.

200 Lbs Saatkorn Gerste, wie auch 200 Lbs Saatkorn Roggen, sind zu Lubde-Großhof, bey Wall, pr. constante Zahlung käuflich zu haben, jedoch daß der Käufer die Abfuhr selbst übernehme. Der Preis ist daselbst zu erfahren.

### W e c h s e l - C o u r s i n R i g a .

Auf Amsterdam p. C. 2½ pro Ct. Rem. av.

— Hamburg in Bco. 3½ dam.

Neue Dukaten 2 Thlr. 15b. 19 gr.

Banco-Assign. gegen Alb. — Kop.

Rubel Silb. M. gegen B. M. — Kop.

### B r a n d w e i n s p r e i s :

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 12 Thlr. 15b.

— — — ¾ Br. — 15 —

Die Zahl der bis zum 14. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 777.

### A n g e k o m m e n e F r e m d e .

Den 16. May.

Herr Graf von Sievers, von Reesfer, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

Den 17ten.

— Baron von Wulff, von Serbigal, und Herr Major von Stachelberg, von Arrol, logirt bey Ahlschwerdt.

Den 18ten.

— Major v. Gefinsky, logirt bey der Erdleulin Tolskein.

— Lieutenant Schröder, logirt bey der Frau Majorin v. Schröder.

### D u r c h p a s s i r t e R e i s e n d e .

Den 18. May.

Herr General Major und Ritter v. Briskorn, von Riga, nach St. Petersburg. Der entlassene Herr Major v. Baikow, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 19ten.

Herr Kolleg. Assessor Baron von Löwenstern, als Courier von St. Petersburg, nach Polangen.

(Geben eine Beylage.)

# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 41.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. füget das Appellations- und Revisionsgericht der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hiemit zu wissen: Nachdem dasselbe, mittelst demandirten Berichts des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts allhier, vom 12ten May d. J. und beigelegter Untersuchungsakten, davon legal unterrichtet worden: daß der Studiosus Alexander von Cube, den vorhandenen Nachrichten zufolge, am 1sten April d. J. mit dem Studiosus Carl Ludwig Jacobi ein Duell gehabt, und dabey eine Wunde erhalten, hierauf in der Nacht vom 30sten April zum 1sten May dieses Jahres gestorben, obgleich die Wunde, belehre des, nach vollzogener Legal-Sektion des Leichnams, darüber ausgestellten Vili repert, nicht absolut lethall gewesen, sondern andere dazu gekommene Krankheitszufälle den Tod zunächst veranlaßt haben, der Studiosus Jacobi aber in besagter Nacht vom 30sten April auf den 1sten May dieses Jahres weichtast geworden, so daß er aller Nachforschung ohngeachtet bisher nicht aufgefunden gewesen, als wodurch er die gegen ihn, in Betreff des erwähnten Duells schon vorhandene, dringende Anzeigen sehr vergrößert hat; so wird gedachter Studiosus Carl Ludwig Jacobi, nach Anleitung des § 20 Nr. 2 der Vorschriften für die hiesigen Studierende und des, in demselben § angezogenen Allerhöchsten Duellmandats, vom 21sten April 1787 § 45, hiemit dahin öffentlich vorgeladen und angewiesen, daß er sich, a dato dieser öffentlichen Ladung innerhalb einer Woche, vor besagtes Appellations- und Revisionsgericht allhier, in Person stellen soll, um daselbst sowol von seiner Entweichung, als auch über die, gegen ihn, des Duells wegen, ausgemittelte Anzeigen Red und Antwort zu geben, und weitere rechtliche Maasregeln zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß, er erscheine in der vorgeschriebenen Frist oder nicht, auf alle Fälle weiter nach den Gesetzen gegen ihn verfahren werden wird. Wornach er sich zu achten hat. Gegeben im Appellations- und Revisionsgerichte der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, den 26ten May 1806.

C. F. Meyer, d. J. Präses.

Gouvern. Secrétaire F. H. Raib. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelft bekannt gemacht: da die Studierenden Christian Etänder, Ferdinand Fendten, Georg Gerhard Gerns, H. von Wilken und Christ. Thom. Jakobson, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden

hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht ständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst bey den genannten Studierenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Gouvernementssekretair F. G. Eschscholz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelft bekannt gemacht: Da die Studierende Wilhelm Ludwig August Beiter, Karl Wilpert, Karl Friedrich Koch, Jeannot Braunschweig, Reinhold Holz und Peter Heinr. Schwabe sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht ständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bey den genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. May 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

3 Aktuaris F. G. Eschscholz, Gouv. Sekr.  
Von Einer Hochverordneten Kaiserl. Kurländischen Gouvernements-Regierung ist Es

nem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte kommttirt worden, die Disposition des publicquen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Ärrende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche Krons-Ärrende-Summe von 222 Egetwert Roggen, und 333 Rbl. S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und andern Restantien anzumenden, moegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämtlich getilget seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurück fallen wird. Nachdem nun in den beyden bereits zum Meistboth anberaumten Terminen der Zuschlag noch nicht ertheilt werden können, so hat dieses Kaiserliche Landgericht sich veranlaßt gesehen, den 1sten Juny d. J. als den dritten und letzten Termin zum Ausschot der Disposition besagten Gutes Werrohoff anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publicquen Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 1sten Juny Vormittags um 11 Uhr in der Kanzley des Kaiserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Vots- und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 12. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.

S. T. Gerich, loco Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic.

Fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Lühde, sein sämtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey uns unterm 20sten April 1806 um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch desirirt worden ist: so citiren und laden wir mit Verlängerung desjenigen Termins, der in dem Proklam vom 13ten März d. J. in Beziehung auf die gebetene Subhastation des gemeinschuldnerischen Wohnhauses, zur Wahrnehmung derjenigen Gläubiger, die bey dieser Subhastation Ansprüche haben würden, nummero Alle und Jede, welche exquocunque

titulo rechtliche Ansprüche an erwähnten Kaufmann Hans Wilhelm Lühde und dessen sämtliches Vermögen machen zu können vermeinen, hiermit peremtoric, daß sie binnen vier Monaten a dato dieses Proklamts, oder des allernächsten vor Ablauf der darauf folgenden dreym gerichtlichen Affirmationen von 14 zu 14 Tagen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig verifizirt in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkursu mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermanniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Heinrich Fromm das dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn gehörige, allhier im 1sten Stadtbelt sub No. 179 lit. 6 belegene hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, Inhalts der allhier produzierten, vom gedachten Wilhelmsohn am 5ten August 1793 ausgestellten und am 25sten May 1805 gehörig verborirten Cessions- und Verbindungs-Schrift, in seinen erb- und eigenthümlichen Besiz bekommen und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses von dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn an den Heinrich Fromm cedirte hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solchaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern das vorhin gedachte Wohnhaus und was dazu gehörig, dem Cessionario Heinrich Fromm sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und Beschrückung des größten Stadtsiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9ten April 1806.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußien u. u. u. Wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das dem insolventen hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Lühde gehörige, im 2ten Stadtheil hieselbst sub. 59 belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbplaz Schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 24ten April d. J. aus-geboten, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbotes von 1505 Rubl. W. u. von Ein. Edlen Rath ein abermaliger Ausbot nachgege-ben und der Termin desselben auf den 15ten Junii dieses 1806ten Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich am besagten 15ten Junii d. J. Vormittags in dem Session's-Zimmer bey Ein. Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautharen haben, worauf nach geschehenem und durch den Ham-merschlag ausgemitteltem Meistbot für das erhandene Haus samt Appertinentien und Erbplaz, das Weiter-ge verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhau-se zu Dorpat, am 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Ein. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

C. H. F. Lenz, Obersecret. 2

Wenn zu dem wegen Uebernahme des Transports von 42 Eschwertenen Gräze von Dorpat aus nach verschiednen Gütern des Jellinischen Kreises, auf den 8ten d. M. ange-  
setzt gewesenem Torg, sich keine Bieter einge-funden, E. Edler Rath aber, auf geschehenes Ansuchen des Herrn Proviant-Auffsehers von der roten Klasse, Lasarew, einen abermaligen Torg auf den 18ten d. M. angesetzt hat: so wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, damit diejenigen, welche den Transport jener Gräze nach denjenigen Gütern des Jellinischen Kreises, von denen das Verzeichniß in der Kanzley E. Edlen Rathes zu persuktriren ist, zu übernehmen gesonnen sind, sich am besagten Tage Vormittags im Session's-Zimmer E. Edlen Rathes zum Torg einzufinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 16ten May 1806.

Im Namen und von wegen E. Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

C. H. F. Lenz, Ober Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Hapsal fügen hiermit zu wissen allen und jeden, insbesondere aber denen, so daran gelegen, wie der alhier wohnhaft gewesene Herr Jakob Gußmann Weber vor kurzem ohne eheliche Leibes-Erben mit Tode abgegangen und nach gerichtlicher Verriegelung und dar-auf erfolgter Eröffnung und Publikation eines

von ihm hinterlassenen Testaments, die Herren Gebrüder Johann Ludwig und Johann Ehrstoph Wachsmuth zu Universalerben eingesetzt, imgleichen mehrere Legate bestimmt worden sind. Wenn nun Gerichtswegen auf Erlas-sung einer Ediktalztation an die etwanigen Erben und Gläubiger erkannt worden ist, als werden hiermit und Krast dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, nicht nur des Defuncti etwanige Erben, sondern auch alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde, eine gegründete Ansprache, an den hieselbst befindlichen ansehnlichen Nachlaß des verstor-benen Herrn Jakob Gußmann Webers ma-chen zu können, vermeinen, zum ersten, an-dern und dritten Mal und also peremptorie zitiert, daß letztere von nun ab, innerhalb 6 Monaten, spätestens also den 3ten Novembr. d. J. auf dem Rathhause hieselbst, mittelst doppelt eingeureichenden schriftlichen Eingaben, ihre Forderungen aufzugeben, und geltend zu machen haben; mit der ausdrücklichen Ver-warnung, daß sie nach Ablauf dieses präklus-sivischen Termins, nicht weiter gehört werden können. Erstere aber, des Verstorbenen etwa-nige Erben und Blutsfreunde, daß sie an be-meldeten Tage, zu rechter früher Tageszeit all-hier auf dem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte erschei-nen, ihre Gerechtsame gehörig wahrnehmen, wi-drigenfalls aber zu gewärtigen haben, daß nach Befinden der Umstände, und auf der Testa-ments Erben Anhalten, das Testament in Er-füllung gesetzt, und den Gesetzen gemäß er-kannt werden wird. Da unter andern Lega-ten, auch den im Revalschen oder Dörptschen Kreise, im Bauerstande lebenden Brudersöh-nen des Verstorbenen, ein Legat von Ein Tau-send Rubl. in gangbarer Münze ausgelegt worden ist, so werden zugleich alle resp. Herren Gutsbesitzer und Geistlichen der benannten Kreise ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf diese Aufforderung in soweit zu richten, damit durch sie, diese armen Leute von solchem Vermächtnisse Wissenschaft bekommen, und dieselben nicht etwa, durch Verabsäumung des präklus-sivischen Termins ihres Legats verlustig gehau. Gegeben auf dem Rathhause zu Hapsal den 3ten May 1806.

In fidem subscripti.

Ludwig Adolph Nickenbach.

Imp. Civit. Haps. Secret. 2

Es hat die Kaiserl. Polizei mit Mißfallen bemerken müssen, wie im Bezirke der Stadt, Domestiken sowohl, als andere Leute baden, und mit den Pferden zugleich schwimmen. Diese Unanständigkeit werden die resp. Einwohner belieben, besonders ihren Domestiken strenge zu verbieten, indem die Polizei beordert hat, jeden Kontravenienten zu arretiren. Als mit welchem den Gesetzen nach verfahren werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei den 8ten May 1806.

In Stelle des abwesenden Herrn Polizeymeisters v. Schilbow,  
der Stadtheilensseher Bahr.  
Georg Struß, Couv. Sekret. 2

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Sowohl St. Petersburger als Lürnasches weißes und grünes Fensterglas, weiße gläserne Burken, Milchsaalen und Butterschläger, grüne gläserne Bouteillen in Körben von verschiedenen Größe; so wie ferner frische Zitronen und Appelsinen in größern und kleinern Quantitäten sind für billige Preise zu haben bey  
Joachim Wigand. 2

Montag, den 14. d. M. um 11 Uhr Vormittags ist ein Stock von ausländischem Holze, auf der Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diesen oben benannten Stock, gegen eine angemessene Belohnung in dem Zingleser Saedlerschen Hause abzugeben. 2

Ich fordere alle diejenigen auf, die hier in Dorpat Forderungen für gelieferte Waaren zc. an mich haben, oder mit denen die Berechnungen wegen gelieferten Holzes, Bretter, Balken, Ziegel, Dachpfannen u. dgl. aus Keraser, nicht abgeschlossen worden, sich der Liquidation und Zahlung wegen, an den Hrn.

Kolleg. Assessor Wittenbahn zu wenden. Auch bitte ich niemanden auf meine Rechnung etwas verabsolgen zu lassen, indem ich keine ohne mein Wissen entstandene Schuld bezahlen werde. Dorpat, den 7. May 1806.

Graf A. Igelskröm,  
Generalmajor und Ritter. 3

Im Landrath Hersenschen Hause, am großen Markt, stehen ein Paar vortrefliche Drehmaschinen, wovon die eine für Uhrmacher und die andere für Drechsler zu gebrauchen, für billige Preise zum Verkauf. 3

In der Behausung der Wittwe Franzluis sind verschiedene Sorten hoch- und niedrigstämmige Äpfel, Birn, Pflaumen, Kirschen- und Morellen, wie auch Silber-Appel-Bäume, ferner alle Gattungen aufrechtiger Sämereyen für billige Preise zu haben. Kaufliebhaber werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen zeitig einzufinden, indem die Eigenthümer obiger Bäume und Sämereyen sich nicht lange hier aufhalten werden. 3

Frische eingemachte Rikostromlinge, wie auch frische Zitronen und Appelsinen sind für billige Preise zu haben bey

Blum & Komp. 3

Im ersten Stadtheil, in der St. Johannisstraße, im Hause Nr. 62, ist ein geräumiges Erkerzimmer zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey dem Buchbinder Grand.

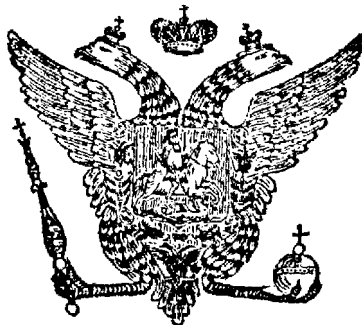
In der Straße von Herrn Barnickel bis über den Marktplatz, sind zwey Rasiermesser verloren worden, welche in einem schwarzledernen Futteral waren. Wer diese verlorne Messer etwa käuflich an sich gebracht haben könnte, wird ergebeten, solches dem hier bekannten Marqueur Busch gefälligst anzuzeigen, und die gemachte Einkaufsauslage gegen Zurückgabe genannter Messer zu empfangen. 3

In dem von Brüningschen Hause an der Rigaschen Magatta, sind Saat-Kartoffeln für billigen Preis zu haben. 3

#### W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n .

| 1806 May.      |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.           | Zustand der Luft. |
|----------------|--------|--------------|------------|------------------|-------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |                  |                   |
| Mittwoch 16.   | Morgen | + 2. 3       | 28. 11     | NW. still.       | bedeckt.          |
|                | Mittag | 6. 1         | 5          | NW. stark.       | bewölkt.          |
|                | Abend  | 6. 2         | 5          | WNW. schwach.    |                   |
| Donnerstag 17. | Morgen | 4. 7         | 28. 3      | NW. still.       | Regen.            |
|                | Mittag | 10. 2        | 5          |                  | hell mit Wolken.  |
|                | Abend  | 5. 2         | 4          | ND. mittelmäßig. |                   |
| Freitag 18.    | Morgen | 4. 9         | 28. 2      | ND. schwach.     | wolkigt.          |
|                | Mittag | 10. 1        | 0          | OND.             | hell mit Wolken.  |
|                | Abend  | 6. 7         | 27. 98     |                  | Wolken.           |

# Dörpt: 3 e i = f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 42.

Mittwoch, den 23ten May 1806.

St. Petersburg, vom 18. May.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersth.

Den 10. May.

Befördert sind: der aus dem Donschen Truppenkorps verabschiedete Generalmajor Plomaiski 4., ist bey demselben Korps wieder in Dienst genommen.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Preussischen Diensten, von Flugt, ist als Kornet in Russische Dienste genommen und beyhm Isumschen Husarenregiment angestellt.

Der verabschiedete Lieutenant aus Oesterreichischen Diensten, Graf Elln, ist in Russische Dienste genommen und beyhm Labogaschen Musketterregiment angestellt.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar:

Vom dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, vom vorhergehenden 20sten April, soll der bey der Expedition zur Verbesserung des Nevalschen Hafens als Kassirer gestandene, und nach Aufhebung dieses Postens von der Expedition entlassene Hofrath Loth, um einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Civilposten zu erhalten, bey der Heroldie gerechnet werden; der beyhm Departement des Ministeriums der Seemacht stehende Kollegiensekretair Sochin, auf seine Bitte Kränklichkeit wegen mit dem Range eines

Kollegienassessor des Dienstes entlassen; vom 18ten May, der bey der Kanzley vom 2ten Departement des dirigirenden Senats stehende Kollegienassessor Paul Brioni, zur Belohnung seines eifrigen und angestregten Dienstes, auch da er im gegenwärtigen Range die gesetzlichen Jahre ausgedient hat, zum Hofrath befördert; vom 2ten May, der beyhm Kriminalhofe zu Wjatka als Assessor gestandene Fähnrich Stepan Morewskoi soll, um einen Posten zu erhalten, bei der Heroldie gerechnet werden; vom 2ten May, auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Litthauen ist auf die erledigte Raths Vakanz im 1sten Departement des Obergerichts zu Grodno, der gewesene Gouvernementsprokurator zu Wilna, Kollegienassessor Wyssotschin mit Hofraths Rang angestellt. —

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseligenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 2ten May: Dem Generalmajor de Gervais verleihe Wir Allergnädigst die Starouen Wsidschewskoje im Kobrinschen Kreise und Grodnoischen Gouvernement, nach Ablauf des Termins des gegenwärtigen Inhabers derselben, auf zwölf Jahre ohne Zahlung der Quartgelde.

(Kontrafignirt. Graf Alexei Wassiljew.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem

Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Waglitzwitsch Lopuschin, bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ulas vom 9ten May, ist der beyrn Justizkollegio der Liv- Est- und Finnländischen Sachen stehende Konsulent Karl Meyer, zur Belohnung seines eifrigen und angestrenzten Dienstes, Allernädigst zum Titularrath befördert.

Ulas an den dirigirenden Senat.

Die Einfuhr des ausländischen Salpeters in Rußland, welche durch den Tarif vom Jahre 1797 erlaubt worden ist, befehlen Wir gütlich zu verbieten. St. Petersburg, den 4ten May 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstselgenhändig unterzeichnet:

Alexander.

(Kontrafig. Kommerz. Graf Rumänzow.)

St. Petersburg. den 7. May.

Der Kaiser hat sich nunmehr dahin bestimmt, den dringenden und oft erneuerten Vorstellungen Oesterreichs Gehör zu geben. Auf öffentlicher Parade haben Se. Kaiserl. Majestät dem General v. Meerfeldt die Zusicherung ertheilt, die von Höchstselber Truppen in Albanien besetzten festen Plätze, namentlich Voudes du Cattaro, sogleich räumen zu lassen.

Der General von Essen ist zum Befehlshaber der Truppen in Persien ernannt. Anfangs hatte man dazu den Fürsten Bagration genannt.

Se. Kaiserl. Majestät haben unter die, in dem letzten Kriege sich vortheilhaft ausgezeichneten Offiziers Ehren-Degen vertheilt, auf deren Stichblättern sich das kleine St. Andreas-Kreuz befindet.

Rjacha, den 17. Februar.

Im Laufe des verwichenen December-Monats sind über die Gränze versührt:

An Russischen Waaren für 672,574 Rubel.

An ausländischen Waaren für 683,603 —

Wuch sind zu gleicher Zeit ohne siche Waaren eingetauscht, für 1,356,178 —

Auszug aus einem Briefe des Kapitals von Krukenstern an den Akademikus Schubert.

St. Peter und Paul in Kamtschatka, den 26. Juni 1805.

Ich halte es nicht für ganz überflüssig,

Ihnen zu melden, daß es mir gelungen ist, unser Wasser nicht nur trinkbar zu erhalten, sondern daß auch auf unsern längsten Fahrten unser Wasser sich ganz frisch, und rein von allem üblen Geschmack erhalten hat. Während meines Aufenthalts in Kopenhagen fiel mir ein Journal in die Hände, in welchem ich einen Auszug eines Französischen Chemikers fand, welcher vorbringt, die Wasser-Tonnen zu verkohlen. Ich ließ sogleich in Kopenhagen über 50 Wasser-Tonnen ans Land bringen und nach der Vorschrift des Französischen Chemikers stark verkohlen. Die Idee ist zwar nicht neu, denn man thut es auf den meisten Kriegsschiffen; allein man brennt sie nur ein wenig an, statt daß die innere Seite des Fasses fast zur Kohle gebrannt werden muß. Unser Fahrt nach Teneriffa war zu kurz als daß ich mit Gewisheit über dieses Mittel urtheilen konnte; allein auf unser Fahrt nach Brasilien zeigte sich die Wirkung sehr auffallend. In Brasilien, wo wir uns 6 Wochen aufhalten mußten, hatte ich Zeit, den größten Theil unser Wasser-Tonnen verkohlen zu lassen, und ich kann Ihnen versichern, daß wir auf unser Fahrt bis zu den Washington-Inseln fast niemals schlechtes Wasser gehabt haben. Traf es sich dann und wann, so war es immer sicher aus einem Fasse, das nicht verkohlet worden war. Dasselbe wiederfuhr uns auf unser Fahrt nach Kamtschatka. Es ist unmöglich, diese besondere Güte des Wassers, wie sie vielleicht keinem Seefahrer vor uns geworden ist, einer andern Ursache, als dem Verkohlen der Tonnen zuzuschreiben. Ueberdem habe ich aber noch eine andere Vorsicht gebraucht. Auf Kriegsschiffen pflegt man die Tonnen, sobald sie leer sind, mit Seewasser anzufüllen, damit das Schiff immer gleiche Last trage. Hierdurch aber wird das gute Wasser, womit die Tonnen nachher gefüllt werden, verdorben. Ich habe daher niemals meine Tonnen mit Seewasser gefüllt, und lieber die Unannehmlichkeit einer ungleichen Ladung geduldet, als meine Tonnen zu verderben, und habe dadurch die Gesundheit meiner Leute vollkommen erhalten können. In Japan ließ ich das Schiff ganz ausladen, und alle Wasser-Tonnen, deren wir über 120 haben, ohne Ausnahme so stark verkohlen, als es möglich war; aber auch nirgends war der gute Erfolg dieses Ver-



fahrens auffallender. Auf unsrer Fahrt nach Kamtschatka, die zwar nur 7 Wochen dauerte, hatten wir das Wasser immer so rein, so frey von allem Gischmack, daß ich, ohne zu über-treiben, behaupten kann, daß man es aus der schönsten Quelle frisch geschöpft nicht hätte besser haben können. Wir werden also die Ehre haben, die ersten gewesen zu seyn, die dieses so einfache und nützliche Verfahren in Ausübung gebracht haben: und es wird viel-leicht dem Französischen Chemiker angenehm seyn, zu erfahren, daß sein Vorschlag einen so guten Erfolg auf unsrer Reise gehabt hat, so sehr dadurch bewährt, und uns so nützlich geworden ist. Es ist nur noch eine Vorsicht dabey nothwendig, nämlich die äußerste Rein-lichkeit, und selbst verkohlte Fässer, ehe sie von neuem gefüllt werden, rein auszumachen. Ich habe noch jetzt über 50 Faß Ja-panisches Wasser an Bord. Ich werde es bey meiner Rückkunft aus Sagalien gewiß noch sehr gut finden, wie ich Ihnen alldann mel-den werde.

Von ungefähr ist mir hier ein Petersbur-gisches Zeitungsbblatt in die Hände gefallen, in welchem ich einen Auszug aus einem mei-ner Briefe an Sie finde, und wo Sie so gütig sind, meiner Beobachtungen über die Strö-mungen zu erwähnen. Ich habe diesen für die Schifffahrt so wichtigen Gegenstand nie aus den Augen gesetzt, und durch Ihre gütige Erwähnung ausgemuntert, schicke ich Ihnen einen Auszug aus meinem Journal über die Strömungen zwischen Japan und Kamtschat-ka. — D. Langsdorf geht mit dem Herrn Kammerherrn Resanow nach Kadsak. — Unsere Chronometer bis Kamtschatka haben sich vortreflich gehalten. Wir haben die Län-ge von Peter-Pauls-Hafen gefunden  $201^{\circ} 12'$  westlich von Greenwich, d. i.  $176^{\circ} 27' 45''$  östlich vom ersten Meridian. Allein hier, 14 Tage nach unsrer Ankunft blieb der Taschen-Chronometer von Arnold Nr. 1856 stehen, oh-ne irgend eine Ursache. Dies ist ein wahrer Verlust für uns, sowohl wegen der Güte der Uhr, als auch weil sie portable war. — Hr. Tilletius hat beschlossen, seinen ganzen Vorrath von Zeichnungen über die Naturgeschichte, die außerordentlich sind, nach St. Petersburg zu schicken, damit sie nicht verloren gehen. Ich schicke sie daher mit dieser Gelegenheit an Sie.

Eben daher vom 5. Oktober 1805.

Diesen Augenblick segeln wir von hier nach China. Mögte ich so glücklich seyn, dort Briefe von Ihnen zu finden?

London, vom 6. May.

Zu dem Monument, welches Hrn. Pitt zu Cambridge errichtet werden soll, sind schon über 7000 Pf. subscibirt.

Englische Schiffe können unter Convey nach Tönning gehen und mehrere liegen be-reits in Ladung.

Mehrere hiesige Handelshäuser haben sich be-müht, die strenge Abreise der Hamburger Schif-fe nach Tönning ohne Bond oder Bürgscheine zu erhalten, es ist indeß noch keine Antwort darauf gegeben worden.

Der Consul der Hansestädte hat jetzt schon den Auftrag zur Reklamation von 61 Hambur-ger, Lübecker und Bremer Schiffen.

Die Zahl der Schiffe unter Preussischer Flagge, welche genommen worden sind, ver-mehrt sich noch täglich. Nach Yarmouth ab-lein wurden in letzter Woche 19 geführt. Alle, die in der Themse liegen, sind in den von der Regierung ausdrücklich dazu gemietheten Greenland Dock gebracht worden und für das Schiffervolk werden einige Schiffe in Stand gesetzt. Dieses ist bisher ganz frey gewesen.

Der Staatsbote Herr Parsons ist mit De-peschen nach St. Petersburg abgegangen.

Lord Stanhope trug am 24ten April im Oberhause auf Eingabe einer Berechnung als-les seit dem 1sten Januar 1804 eingeführten fremden Korn's an, und stützte diesen Antrag auf die Nothwendigkeit zeitiger Maßregeln gegen Hungerknoth. Lord Moira antwortete, daß er über den Kornvorrath schon mehrere Nachfragen angestellt habe, und er ihn zu sei-ner Beruhigung versichern könne, daß keine Hungerknoth zu beforgen sey. Lord Auckland bekräftigte dies, und setzte hinzu, daß eine große Menge, Schiffe mit Korn beladen, jetzt vom Baltischen Meer hieher unterwegs wären, und daß die Häfen des Baltischen Meers we-der geschlossen wären, noch für uns aller Wahr-scheinlichkeit nach geschlossen werden würden.

Im Unterhause trug Herr Windham am 30sten April auf die zweyte Vorlesung seiner neuen Vertheidigungsbill an, ohne diesen An-trag mit einer Rede zu begleiten.

**General-Sekretair Mulseney:** Ich erkläre mich durchaus gegen diese Bill, unter andern darum, weil ich alles Engagement für limitirten Kriegsdienst mißbillige. Was wird daraus entstehen, wenn z. B. ein Regiment, dessen Dienst zu Ende geht, sich gerade auf einer Kolonie befindet, oder an einem andern Orte, wo wir nicht sogleich dasselbe ersetzen können?

**Herr Canning:** Ich hoffe, daß das Haus den Widerruf einer Akte, welche großen Vortheil brachte, nicht bewilligen wird, wenn demselben nicht etwas besseres dargeboten werden kann. Die bisherige Vertheidigungsbill hat jährlich 14 bis 16000 Rekruten gebracht. Der hochgeehrte Sekretair muß daher eine Maassregel angeben, welche mehr bringt; aber darüber haben wir noch nichts gehört. Er hat den bisherigen Plan immer lächerlich zu machen gesucht; er hat die Hülfsmittel zur Erreichung desselben verspottet; aber verdienen seine eignen Hebel und Hülfsmittel weniger Spott? Es ist getadelt worden, daß der vorige Plan auf eine zu große reguläre Macht abzwicke. Trifft dieser Einwurf nicht seinen Plan in weit höhern Grade? Brauchen wir denn eine so große stehende Armee? Wir brauchen Leute, um unsere Küsten zu vertheidigen, die aber unsrer Freiheit nicht gefährlich sind. Ich trage daher an, daß die Bill heute über drei Wochen zum zweytenmale vorgelesen werde. Nach einigen Bemerkungen wurde gestimmt, und Herrn Cannings Antrag mit 235 Stimmen gegen 119 verworfen.

Der General Attorney trug am 1sten May auf die dritte Vorlesung der Bill an, durch welche der Sklavenhandel nach feindlichen oder neutralen Colonien und nach Amerika untersagt wird.

**Herr Rose:** Die gegenwärtige Bill wird unsern Manufakturen äußerst schädlich seyn und einen jährlichen Verlust von 3 bis 4 Millionen veranlassen. Sie wird auch der Sache der Humanität nicht aufhelfen, indem die Amerikaner diesen Handel nun exklusive führen werden. Ich mißbillige vorzüglich eine Klausel dieser Bill, nach welcher jedes fremde Schiff, welches von unsern Manufaktur-Waaren an Bord hat, um sie gegen Sklaven in Afrika auszutauschen, angehalten und konfiskirt werden soll, weil dies einen Bruch mit Amerika veranlassen muß.

**Sir W. Young:** Ich glaube nicht, daß

unser Handel und unsere Kaufleute durch diese Bill leiden. Die letztern haben den Sklavenhandel schon größtentheils aufgegeben. Bristol, welches 1787 27 Schiffe dazu gebrauchte, benutzte jetzt nur 2 Schiffe zu diesem Zweck. Der freye Sklavenhandel begünstigt die feindlichen Kolonien; denn von 13848 Sklaven, welche jährlich in unsern Westindischen Kolonien in Britischen Schiffen eingeführt werden, werden mehr als die Hälfte wieder in feindliche Kolonien zu deren Anbau ausgeführt.

**Herr Fox** sprach für die Bill und setzte hinzu: was die allgemeine Frage der Abschaffung des Sklavenhandels betrifft, so habe ich die Auctorität, zu erklären, daß diejenigen Mitglieder der Administration, welche die ersten Staatsämter bekleiden, sich für glücklich halten und es als ihren höchsten Ruhm ansehen werden, wenn sie dieselbe bewürken könnten. Es wurde gestimmt und die Restrictions-Bill des Sklavenhandels mit 35 Stimmen gegen 12 beschlossen. Im Oberhause erklärte sich der Herzog von Clarence gegen die Bill.

London, vom 9. May.

Erst nach der Rückkunft unsers Gesandten zu Berlin, des Hrn. Jackson, dem man dieser Tage hier erwartet, wird man über die Vorschläge, welche Preussischer Seite gemacht seyn sollen, vielleicht etwas Näheres erfahren.

Man versichert, daß Admiral Lincolns dem Admiral Sir J. V. Warren angezeigt habe, daß Jerome Bonaparte mit seiner Eskadre am 1ten Febrnar bey St. Helena gewesen sey und dort ein Britisches Linien Schiff genommen habe. Sollte diese Sage wahr seyn, so ist das Linien Schiff Powershall, welches Admiral Duckworth von seiner Westindien-Eskadre nach Ostindien detaschirte, dem Feinde in die Hände gefallen.

Die Mohren von Setuan bemächtigten sich neulich eines Lieutenants vom Linien Schiff Swisfure, welcher mit einem Trupp Matrosen zum Wasser-Entnehmen detaschirt war, und führten ihn als Gefangnen fort, weil der Kapitain vom Swisfure sich geweigert hatte, ihnen Schießpulver verabfolgen zu lassen, welches sie von ihm forderten.

Das Resultat der mit Frankreich eingeleiteten Negotiationen wird jetzt als sehr ungewiß angesehen, und man befürchtet selbst, sie

möchten abgebrochen werden, wenn es nicht schon geschehen ist. Man versichert, daß Hr. For anfangs darauf angetragen habe, dem Frieden ein Opfer zu bringen, gegenwärtig aber sich wenig Hoffnung dazu mache.

Paris, vom 10. May.

Die zwischen Lord Elgin, Obersten Abercromby und dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, vorgewiesenen Unterredungen zeugen von dem Wunsche, eine Annäherung zwischen den Cabinettlern von St. James und St. Cloud, wenigstens in der Form, zu bewirken; aber noch tritt keine gegründete Vermuthung ein, daß schon von den Prinzipien eines See-Friedens die Rede gewesen seyn sollte.

In der Schweiz befinden sich jetzt Französische Ingenieure, um dieses Land aufzunehmen. Die Helvetische Regierung hat an den König Joseph ein Glückwünschungs-Schreiben zu dessen Thronbesteigung gesandt.

Livorno, den 4. May.

Die Russen und Engländer führen der Besatzung von Gaeta Lebensmittel und andere Bedürfnisse zu.

Wien, vom 10. May.

Der nach Paris bestimmte Türkische Ambassadeur, Muhib Effendi, hat seine Reise nach Frankreich fortgesetzt. Er ist ein Mann von vielen Einsichten und hat nur ein kleines Gefolge bey sich, ein Ebell seines Hausstandes ist von Konstantinopel auf einem neutralen Schiffe nach Marseille abgegangen. Der Französische Ambassadeur gab ihm vor seiner Abreise ein Diner.

Das Russische Linienschiff, welches in der Gegend von Triest kreuzt, hat 2 Französische Kaper, die sich genähert hatten, durch Ertheilung einer vollen Lage zum Rückzug genöthigt.

Für die Französischen Truppen in Dalmatien sind 16000 Stück Ochsen in Ungarn angekauft worden.

Vom Mann, vom 10. May.

Die bisher in Braunau gelegene Französische Garnison, von 1600 Mann, geht nun als Besatzung nach dem Elvischen.

Auch das übrige Personal der Russisch-Kaiserl. Gesandtschaft ist nun von München abgereiset.

Berlin, den 17. May.

Der Major von Bronikowsky, Flügel-Adjutant, Sr. Majestät des Königs, ist von seiner Sendung nach dem Schwedischen Haupt-

quartier am 17ten dieses zurückgekehrt. Die von Sr. Schwedischen Majestät überbrachte Antwort begründet nicht die Hoffnung zur Erhaltung der Ruhe zwischen beyden Staaten. An ebengedachtem Tage begaben sich Se. Excellenz der Rabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, nach Potsdam und kehrten am 17ten wieder zurück.

Der Russisch-Kaiserliche Gesandtschaftsrath, Herr Baron von Krüdener, ist von Dresden hier angekommen, und wird, so lange der dem hiesigen Russischen Gesandten, Herrn von Moppeus, bewilligte Urlaub dauert, dessen Funktionen am hiesigen Hofe verrichten.

Der Ober-Staabs-Medikus, Geheimer Rath Formen, hat, zufolge des erhaltenen Rufes, bereits die Reise nach Paris angetreten.

In diesem Augenblick hat die Garnison den Befehl erhalten, sich sündlich zum Abmarsch bereit zu halten. Die Kanonen werden schon auf den Plätzen zusammen gefahren.

Auch die hiesige Zeitung enthält nunmehr die Nachricht von der Räumung von Vouches du Cattaro von den Russen und zwar in folgendem Artikel:

Donaustrohm, vom 7. May.

„Briefe aus Triest, deren Glaubwürdigkeit ganz unbezweifelt ist, bringen die erfreuliche Nachricht aus Dalmatien, daß der Anlaß zu einem neuen Kriege zwischen Frankreich und Oesterreich nunmehr glücklich gehoben ist, weil der Kaiser von Rußland, um unsre Regierung nicht in diese missliche Lage zu bringen, seinen Truppen, welche die festen Orte an der Mündung des Cattaro besetzt hatten, Befehl ertheilt hat, sie wieder an Oesterreichische Commissarien zu überliefern, damit diese sie den Französischen Truppen, so wie es im Preßburger Frieden festgesetzt war, übergeben können. Möchte diese gütliche Ausgleichung das Vorspiel eines gänzlichen und allgemeinen Friedens seyn!

Stralsund, den 13. May.

Von hier sind verschiedne Kanonierbåtte zum Kreuzen an den Küsten der Ostsee abgegangen.

Bermischte Nachrichten.

Seit 6 Jahren sind in London im Durchschnitt jährlich 31 Millionen 771606 Pfund Taback eingeführt, davon 20 Mill. 637,682

Wfd. roh, und 11 Mill. 134,024 Wfd. verarbeitet ausgeführt worden. Zuerst wurde in 3 Jahren im Durchschnitt jährlich von Englischen Plantagen 2 Mill. 805,898 Centner eingeführt, 1 Mill. 126,952 Centner ausgeführt, also 1 Mill. 688,946 im Lande behalten.

In Offenburg, das jetzt Badensisch ist, war es sonst Gebrauch in der Fastnachwoche am hellen Tage maskirt auszugehen; da nun dies jetzt verboten war, so entstand darüber einiger Aufstand, und anfänglich suchten die Leute dem Verbote, nicht maskirt auszugehen, dadurch auszuweichen, daß sie maskirt ausritten. Allein durch ernste Maasregeln hat man den witzigen und unwitzigen Unruhestiftern das Ziel gelegt.

In Konstantinopel soll jetzt ein gewisser Solimann leben, der ägädes Sublimat trinkt, und wie sein Alter von 106 Jahren beweiset, sich wohl dabey befindet. Das Opium war ihm nicht stark genug, und nun gewöhnte sich dieser zweyte Mithridat an das ägäde Sublimat!

Die Rotterdamer Zeitung enthält folgendes: Als der Prinz von Oranien fühlte, daß sich sein Ende nähere, fragte er, wie viel Uhr es sey. Drey Uhr, war die Antwort. Nun, versetzte er, dies ist meine letzte Stunde; that ein Gebet, und starb.

Nach einem Königl. Schwedischen Patent sollen alle in Schwedisch-Pommern geborne junge Leute vom 16ten bis 26sten Jahre in Zeit von 8 Tagen aufgeschrieben werden, um 6 Jahre als Landwehr zu dienen. Die Husaren rekrutiren stark in diesem Lande.

In Nürnberg ist das Schauspiel, die Schlacht bey Austerlitz, welches unter diesem Titel verboten worden war, unter jenem: Des Schicksals dunkle Wege, ein Familiengeheimnis, in 4 Aufzügen bey Gelegenheit der Schlacht bey Austerlitz, in Gegenwart des M. Bernadotte den 1sten May gegeben worden.

Es läßt sich in Paris eine Niesinn für Geld sehen. Sie ist 23 Jahr alt, aus der Schweiz gebürtig und 6 Pariser Fuß, 2 Zoll 4 Strich hoch und ist wohlgepaliet und wohlgebildet.

Den 24sten April ließ Marschall Augereau sein Korps in der Gegend von Bergen manövriren und stellte die Schlacht bey Austerlitz vor.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Begehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. Demnach die Studierende Joh. Theodor Berent und Carl Eduard Wegau gebührend angezeigt, daß sie die hiesige Kaiserliche Universität in Kurzem zu verlassen gedenken, auch deshalb um die vorschriftliche gerichtliche Aufforderung ihrer etwannigen Gläubiger nachgesucht haben; als werden hiemit in Folge des §. 190 der Allerhöchsth. konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannte Studierende irgend eine rechtliche, aus der Zeit ihrer akademischen Studien alhier, beruhende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren, nach richtigem dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer ferneren Ansprache wider dieselben gehört werden wird. Dorpat, den 23sten May 1806.

Parrot, d. j. Rekt.

Aktuarius J. G. Eichscholtz,  
Gouv. Secr.

Die Kaiserl. Polizei alhier, hat in Rücksicht der vielfachen Diebstähle die durch Häuser und Trödel-Weiber, Mädchen und Jungen verübt worden, so wie um das Publikum überhaupt von den belästigenden Besuchen dieser Leute zu befreien, nachstehende Anordnungen zu treffen sich veranlaßt gesehen; als welche desmittelt zur Wissenschaft und Nachachtung publicirt werden. 1) Von jetzt an, soll es jedem Häuser und Trödel-Weibe, Mädchen und Jungen, streng verboten seyn, mit Gemüse, Lebensmitteln aller Art oder mit Kleibern, Wäsche, so wie mit Sachen aller Art, in die Häuser zu gehen, und solche feil zu bieten; sondern sollen 2) alle Trödler, Häuser und Herumträger ohne Ausnahme, ihre Waare auf den Straßen und vor den Häusern ausrufen und anbieten; oder aber 3) mit ihren Waaren, als Gemüse aller Art, so wie mit Lebensmitteln und Häuser-Waaren, auf den anzumessenden drey Plätzen in den drey Stadttheilen alhier aufstehen. Im 1sten Stadttheile ist angewiesen, die Fronte an der Promenade bey der Frau-Küche am Bach-Fluss. Im 2ten Stadttheile die Ecke zwischen dem Penningshofen

und Burmeisterschen hölzernen Hause; und im 2ten Stadttheile, der Platz vom Pissblorkischen Hause am Graben bis zu Mononows Ecke hin. Indem die Kaiserl. Polizey diese zum Nutzen des Allgemeinen geschehene Anordnung zur Wissenschaft bringt, bemerkt man zugleich, wie mit den Kontravententen nach den Gesetzen, die die Strafe des Ungehorsams in §. 235 der Polizey-Ordnung festsetzt, und zwar mit Arrest und nöthigenfalls mit Leibstrafe verfahren werden wird. Wornach sich Jedermann zu richten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gehehen in der Kaiserl. Polizey zu Dorpat, den 19. May 1806.

In Stelle des Herrn Polizeymeisters,  
der Stadttheilkaufieber D. H. Bahr. 1

Demnach die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschloffen hat, die dieser Universität Allerhöchst domirten, auf ultimo Martii 1807 vakant werdenden Güter, nämlich Kallie von 3½ Aekons-Haaken im St. Michaelischen Kirchspiele, und Sellie von 3½ Haaken im Testamatischen Kirchspiele, beyde im Tauschwechseln, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Ausbotes an den Meistbietenden zur Arrende zu geben; Als werden desmittelft alle und jede Arrende-Liebhaber aufgefordert, sich zu dieser Licitation am 1sten, 2ten und 4ten September bey der Kaiserlichen akademischen Oekonomie-Kammer einzufinden, die Güter Beschreibungen und den Arrende-Kontrakt zu inspiziren, und darauf, unter Produccion einer annehmlichen Kaution, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen. Dorpat, den 14ten May 1806.

Im Namen der Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Barrot, d. i. Rektor.

Aktuarius J. G. Eschscholtz, Gouv. Sekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelft bekannt gemacht: da die Studierenden Christian Ständer, Ferdinand Tenden, Georg Gerhard Goens, H. von Wilken und Christ. Thom. Jakobson, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beanspruchende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvorderst bey den genannten Studierenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand

weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehort und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Barrot, d. i. Rektor.

Gouvernements-Sekretair J. G. Eschscholtz. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das dem insolventen hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Lubbe gehörige, im 2ten Stadttheil hieselbst sub. 39 belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbplatz Schuldenhalber im öffentlicher Subhastation am 21sten April d. J. ausgesetzt, auf erhebliches Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbotes von 1505 Rubl. B. A. von Em. Edlen Rath ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 1sten Junii dieses 1806ten Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich am beiaagten 1sten Junii d. J. Vormittags in dem Sessions Zimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlaublichen haben, worauf nach geschehenem und durch den Kammereschlag ausgemitteltem Meistbot für das ersandene Haus samt Appertinentien und Erbplatz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Ketz, Obersekret. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ein in der Stadt belegenes im baulichen Stande befindliches Haus von 6 Zimmern und einer Erkerwohnung mit sehr guten Nebengebäuden und einem beim Hause angenehmen gelegenen Garten steht unter guten Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

In der Luninschen Rachelsfabrike, bey Rathshoff, sind zu jederzeit fertige moderne Stücköfen, glisirte und unglisirte Racheln für billige Preise zu haben. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von guter Führung verlangt, welche die innere Wirthschaft, und die Aufsicht über ein Paar Kinder übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Die zu dem unweit Dorpat belegenen Gute Haselau gehörige Wassermühle von zwey Gängen ist zu verarrendiren. Die etwanigen Arrendeliebhaber belieben sich vor Ablauf dieses Monats mit dem dazu erforderlichen Reventen zur Abschließung des Kontrakts auf gedachtem Gute Haselau zu melden. 1

Es sind bis 100 Faß Brandwein, Halbbrand in Silber hieselbst zu haben. Den Preis und das Nähere erfährt man bey

Carl Ehlerz,  
im Ellienfeldischen Hause.

Bev mir sind zwey ganz neue engl. Kaleschen käuflich zu haben. C. Gräberg. 1

Bev mir ist in Kommission zu haben: „Elementarbuch der Russischen Sprache zum Gebrauch der Kreischulen in Lief. Ehst. Kur- und Finnland, von Gregor v. Glinka, Prof. der Russ. Literatur an der Kaiserl. Universität zu Dorpat.“

M. G. Grenzius.

Ein Mann von gründlichen Kenntnissen, der jährliche Oekonomie-Rechnungen, wie auch monatliche Verschlüsse zu verfertigen versteht und zwar in fünferley Arten, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung, eine nach dem Alphabet der Persen mit Gerechtigkeits- und Voranschlag-Tabellen von 6 Bogen, desgleichen eine andere von 6, und eine dritte von 4 Bogen auf Royalpapier, nebst die große Landcharten-Rechnung, wie auch nach dem neuesten Verfaß eine vollständige Buchhalterey auf Höfen einzurichten, und hierinnen jungen Leuten, welche sich der Land-Oekonomie widmen wollen, zu unterrichten, nebst den besten Unterricht von der äußerlichen und innerlichen Landwirthschaft zu geben weiß, verspricht auf Ehre sowohl die Rechnungen, wie auch die Buchhalterey und den Unterricht in der Landwirthschaft auf das akkurateste gegen ein Billiges zu führen und zu lehren. Er empfiehlt sich den Herren Güterbesitzern, Arrondatoren und

Disponenten, wie auch den jungen Leuten, welchen er im Unterricht nützlich seyn könnte. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist der Wolmarische Bürger Gold- und Silberarbeiter Christophor Nordau jun. Willens, sein in Wolmar an der Ala-Selte, sub Nr. 44 belegenes hölzernes Wohngebäude cum omnibus appertinentiis, so wie die in und zum Hause befindlichen Möbeln und Effekten, sammt denen zur Gold- und Silber Arbeit gehörigen vollständigen Werkzeugen und Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen. Käuferhaber werden daher ersucht, über den Preis sowohl als über das Nähere sich bey dem Eigenthümer selbst in Wolmar zu melden. 2

Der Tischlergeselle Andreas Lea ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen. 1

### Angelommene Fremde.

Den 22sten Mai.

Die Kaufleute Hr. Klempow, aus Lübeck, und Hr. Claus, aus Hamburg, logiren bey Ullschwerd.

Herr Rind, nebst Familie, aus Berro, logiren bey der Wittwe Rind.

Der Amtmann Hr. Hausendorff, von dem Gute Selge, logirt bey Ehlers.

Madame und Mademoiselle Stegmann, aus St. Petersburg, logiren bey der Frau v. Elvers.

Die Zahl der bis zum 14. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 828; die der ausgegangenen auf 241.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 May.    |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.           | Zustand<br>der Luft.     |
|--------------|--------|--------------------------|------------|------------------|--------------------------|
| Sonntag 19.  | Morgen | + 5. 2                   | 27. 94     | SW. schwach.     | bewölkt.                 |
|              | Mittag | 12. 0                    | 90         | SW. stark.       | wolklos u. Sonnenschein. |
| Sonntag 20.  | Abend  | 10. 3                    | 81         |                  | bewölkt darauf Regen.    |
|              | Morgen | 7. 5                     | 27. 51     | SW. stürmisch.   | Regen, abwechselnd.      |
| Montag 21.   | Mittag | 7. 7                     | 54         |                  |                          |
|              | Abend  | 6. 5                     | 64         | SW. still.       |                          |
| Dienstag 22. | Morgen | 7. 3                     | 27. 72     | SW. schwach.     | bedeckt.                 |
|              | Mittag | 9. 4                     | 70         |                  | bewölkt.                 |
| Dienstag 22. | Abend  | 8. 7                     | 68         |                  | bedeckt darauf Regen.    |
|              | Morgen | 7. 3                     | 27. 65     | SW. schwach.     | kleiner Regen.           |
| Dienstag 22. | Mittag | 9. 2                     | 66         | SW. mittelmäßig. | bewölkt.                 |
|              | Abend  | 4. 5                     | 75         | SW.              | bewölkt darauf Regen.    |

# Dorpt: sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 43.

Sonntag, den 27ten May 1806.

St. Petersburg, vom 18. May.

Im dirigirenden Senat ist das von der Kommission zur Untersuchung der älteren Kriminalsachen eingereichte Verzeichniß verschiedener verwiesenen Personen verlesen worden, zufolge welchem auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät vom 8. May, 1) der gewesene Kapitän Sergei Arakischew, welcher mit Verlust seines Ranges und seiner adlichen Würde auf Ansiedelung verschickt worden und sich jetzt im Gouvernement Irkutsk in Werchneudinsk befindet, — wieder zu seiner Familie zurückgeschickt werden soll; 2) der gewesene Konduktor von der ersten Klasse beim Ingenieurfürps Semen Wassonow, welcher seines Ranges verlustig erklärt und ohne Ausdianung beim Garnisonregiment zu Asow als Soldat enrullirt worden, — wenn er sich in seiner Aufführung gebessert hat und mit angestrengetem Eifer dient, Stufenweise befördert werden soll, ohne jedoch sein Betragen je aus den Augen zu lassen; 3) der gewesene Wladimirische Bürger Fedor Pokrjew, welcher nach erhaltener Bestrafung mit der Peitsche, nach Ekaterinburg in die Goldbergwerke zur Arbeit verwiesen worden, — von der Arbeit befreiet und wieder in seinen vorigem Stand versetzt werden soll; 4) der Bauer des Generals Grafen Orlov Tschekmenski aus dem Gouvernement Moskwa Philipp Kalgin, welcher in die Bergwerke zu Ekaterinburg auf Arbeit verwiesen worden, — von der Arbeit befreiet werden soll.

Nybtsk, den 7. May.

Vom 1sten bis den 6ten dieses sind aus der Wolga 15 größere Barken in hiesiger Anfurt eingelaufen. Nach St. Petersburg und nach andern Orten sind vom 22sten April bis den 6ten May von hier abgefertigt, 7 größere Fahrzeuge, 277 Barken, 1 Halbbarte und 10 Rähne.

Diese Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                  |         |      |
|------------------|---------|------|
| Rockenmehl       | 112,899 | Rub. |
| Buchweizen Gröhe | 2,961   |      |
| Haber            | 963     |      |
| Weizen           | 5,325   |      |

Wyschni Wolotschok, den 8. May.

Die in die hiesigen Kanäle eingelaufenen Fahrzeuge, bestehend aus 240 Barken, 2 Halbbarken und 27 Rähnen, werden jetzt zur weitern Fahrt mit Arbeitsleuten versehen.

Borowitschi, den 8. May.

Seit dem 1sten dieses sind die Borowitschischen Wasserschiffe paßirt: 433 Barken, 106 Halbbarken, und 5 Rähne.

Die sämtlichen Fahrzeuge, die seit der Eröffnung der dießjährigen Navigation bis den 6ten dieses die Wasserschiffe paßirt sind, hatten unter andern geladen:

|                 | Rangut.     | Privatgut.  |
|-----------------|-------------|-------------|
| Rockenmehl      | 40,120 Rub. | 40,144 Rub. |
| Buchweizengröhe | 4,345       | 2,487       |
| Haber           | 15,601      | 20,286      |
| Rocken          | 5,969       | 220         |
| Weizen          | —           | 10,577      |

**Nowagorod, den 10. May.**

Durch hiesige Stadt sind seit dem 3ten d. passirt: 427 Barken, 267 Halbbarken und 84 Rähne.

Die von der Anfurt bey den Woschowschen Wasserfällen seit dem verwichenen 27ten April nach dem Ladoga-Kanal abgefertigten 355 Barken, 519 Halbbarken und 197 Rähne sind die Wasserfälle in den Woltchow alle glücklich passirt.

**Schlüßelburg, den 12. May.**

Sitt verwichenem 28ten April sind aus dem Ladoga-Kanal in die Nawa eingelaufen:

|                                              |                   |              |
|----------------------------------------------|-------------------|--------------|
| 350 Barken,                                  | 88 Halbbarken und | 548 Rähne.   |
| Diese Fahrzeuge hatten unter andern geladen: |                   |              |
| Rockenmehl                                   | • • •             | 144,938 Kul. |
| Buchweizengrühe                              | • • •             | 6,341        |
| Haber                                        | • • •             | 144,264      |
| Weizen                                       | • • •             | 8,937        |

**London, vom 13. May.**

Aus folgendem Brief eines Officiers von Sir J. Borslase Warrens Eskadre erhellet, daß derselbe nicht nach Ostindien gehen, sondern vielmehr nach Europa zurückkehren wird.

**Goudronant bey Corvo, d. 21. April.**

„Es thut mir leid, Ihnen anzeigen zu müssen, daß der Regulus (Französl. Linienschiff) nebst zwey Fregatten und einer Brigg unserm Handel großen Schaden zugefügt hat. Diese Eskadre war im December zu St. Jago. Sie haben mehrere Rauffahrtenschiffe verbrannt, und die Kriegs-Schaluppe Favorite genommen und ausgerüstet und kreuzen jetzt mit derselben. Wir sind jetzt bey Cap Corvo, eine der westlichen Inseln, und haben die Absicht, westlich einen Kreuzzug zu machen und über Cap Clear zurückzulehren. Jene Französische Eskadre hat an der Afrikanischen Küste unter andern 25 Englische Schiffe genommen oder zerstört.“

**Paris, vom 13. May.**

Die hiesige Barawische Deputation ist nun, nach den hiesigen Blättern, durch einen Courier die Anweisung von ihren Kommitenten erhalten haben, darum zu ersuchen, daß Holland zu einem Königreich erhoben, und von einem Bruder des Bonaparte regiert werde.

Der heutige Moniteur enthält die von dem Reichsmarschall, Grafen von Ferse, unterzeichnete Erklärung des Königs von Schweden gegen Preußen.

Aus Sabloß wird gemeldet, daß 7 Englische Schaluppen am 28ten April bey Tranche gelandet, die Signalkosten zerstört, die Flaggen weggenommen und die dastgen Barken in Brand gesetzt haben.

Dem Bildhauer Houdon hat Bonaparte die Verfertigung des Monuments für Voltaire in Parthen übertragen.

**Paris, vom 14. May.**

Venedig ist zu einem Freyhafen erklärt worden.

Eine Abtheilung der Garde hat Befehl erhalten, nach Italien aufzubrechen. Rom dürfte die Bestimmung derselben seyn. Ein Architect ist nach Rom gereiset, um das Gebäude des Kapitols zu besehen.

**Konstantinopel, vom 9. April.**

Der Französische Agent Monleup hatte sich gegen Ende des vorigen Sommers von hier nach Aleppo begeben und von dort seine Reise fortgesetzt. Jetzt vernimmt man: daß er sich eines Auftrages an den König von Persien, Kathali Schach, entledigt, jedoch auf dem Rückwege das Unglück gehabt hat, unweit der Türkischen Gränze ermordet zu werden.

**Konstantinopel, vom 20. April.**

Vor 6 Tagen ist ein Courier von Konstantinopel nach St. Petersburg abgegangen, und zwey Tage nachher ein Russischer Courier in Konstantinopel angekommen, woraus zwischen dem Russischen Gesandten und dem Reichs-Esfendi eine Konferenz gehalten worden, welche bey den Türkischen Truppent Versammlungen zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben.

Auf den 7 Inseln bleibt nur ein Russisches Korps von 10000 Mann.

**Rom, vom 28. April.**

Die Belagerung von Speta wird fortgesetzt. 3 Römische Schiffe, durch widrige Winde genöthigt, in den dortigen Hafen einzulaufen, haben daselbst eine ungünstige Aufnahme gefunden. Der Prinz von Hessen-Philippsthal hat sich denselben und ihrer Ladungen bemächtigt, und dem Päpstlichen Konsul befohlen, ungekومت die Stadt zu räumen, bey Strafe, arquebusirt zu werden.

**Amsterdam, vom 17. May.**

Man hat hier einige Nachrichten aus London vom 13ten. Sie melden die Ankunft des zu Berlin gewesenen Gesandten, Herrn Jackson. Nach seiner Ankunft ward ein großer Cabinetstath gehalten, und man sprach von



verschiedenen Abänderungen, die in den See-Maassregeln Englands erfolgen dürften.

Zu Bourdeaux sind wegen der eingetretenen Maassregeln Englands 46 Preuss. Schiffe liegen geblieben.

In den sämmtlichen Freystaaten von Nord-Amerika befinden sich jetzt 68 öffentliche Bancken, die noch jährlich vermehrt werden.

Wien, vom 14. May.

Der bliesige Russisch-Kaiserl. Ambassadeur, Graf von Rasumowsky, hat einen ausserordentlichen Courier aus St. Petersburg mit der Nachricht erhalten, daß sich Se. Russisch-Kaiserl. Majestät auf die dringenden Vorstellungen unsers Hofes entschlossen haben, Catara und die andern dasigen Plätze von Ihren Truppen wieder räumen und sie den Oesterreichern von neuem überliefern zu lassen, von denen sie an die Franzosen übergeben werden. Es ist darauf sogleich von hier ein Russisch-Courier an den General Kommandanten zu Catara abgesandt. Da der Courier mit einem Paß des Französischen Ambassadeurs versehen worden, so hat er den Weg von Zara durch Croätien nehmen können, so daß er in 14 Tagen an Ort und Stelle seyn kann.

Vom May'n, vom 17. May.

Nach Briefen aus der Schweiz hat der bekannte Vorfall, wegen der Waaren-Konfiskation in Neuchâtel, bereits eine Spannung zwischen den verschiedenen Kantonen der Eidgenossenschaft verursacht. Die Kantons Basel, Solothurn, Argau, Zürich und Thurgau, deren Handel sehr beschränkt worden, wünschen, mit Frankreich vereinigt zu werden. Gegen diese Vereinigung protestiren die übrigen Kantons, die größtentheils von Viehzucht leben, und werfen den ersten vor, die Schweizer-Unabhängigkeit gefährdet zu haben. Beyde Partheien haben, wie man versichert, Abgeordnete nach Paris geschickt. Von Basel und Zürich hatte man eine Menge Waaren nach Luzern, Schwyz, Uri und Thurgau geschickt; allein die Regierungen der gedachten Kantons verboten die Aufnahme derselben und die Waaren mußten wieder zurückgehn, wo sie hergekommen waren.

Durch Privatbriefe aus Paris will man die Nachricht haben, daß alle Unterhandlungen zwischen Frankreich und England abgebrochen wären; Holland, Neapel und Malta seyen die Haupt-Ursache der verestelten Frie-

dens-Hoffnungen. Den nämlichen Briefen zufolge sollte das Cabinet der Emullierten durch einen nach Lissabon abgefertigten Courier die Sperrung aller Portugiesischen Häfen für die Engländer verlangt haben.

München, vom 14. May.

Am 9ten ist der Inn-Stuß in den neuen Canal oder Durchstich, dessen Breite 30 und dessen Länge 6320 Schuhe beträgt, eingelassen, und von dem geheimten Rath von Wieseking, der diese wirklich große Anlage entworfen hat, zuerst befahren worden.

Augsburg, vom 12. May.

Vorgestern Abend zündete der Blitz in dem Dorfe Ehingen an der Landstraße zwischen Augsburg und Donauwörth. In wenigen Minuten standen durch den heftigen Wind 14 Häuser und Scheunen in Flammen. Die unglücklichen Einwohner konnten nichts als das Leben retten. 20 Pferde und eine Anzahl Kühe, Schaafe &c. kamen um.

Die Zahl der gegenwärtig noch unter den Marischallen Soult, Bernabotte, Ney &c. in den Königl. Bayerischen Staaten stehenden Französischen Truppen-Korps beläuft sich auf 80000 Mann. Sie liegen noch alle ruhig in Kantonnirungs-Quartieren. Hier sind sogar einige hundert Mann Reukonscribirt aus Frankreich angekommen. Im Anspachischen, wo man 37000 Mann Franzosen zählt, herrscht großer Mangel an Heu; der Zentner kostet 5 Gulden.

Die in Braunau gelegene Französische Garnison, die aus Dragonern zu Fuß bestand, ist am 15ten dieses zum Ebel durch bliesige Stadt passirt und auf die benachbarten Dörfer verlegt worden.

Ulm, den 12. May.

Nach einem Tagesbefehl der großen Französischen Armee: brechen die unberittene Abtheilungen der leichten Reuterey in Bayern und Schwaben um die Mitte dieses Monats nach Frankreich auf.

Neuchâtel, den 8. May.

In allen Pfarrkirchen des Kantons Luzern ist am 1ten dieses ein Te Deum dafür gefeiert worden, daß Bonaparte die Schweiz vor den Vermüstungen des Kriegs bewahrt hat.

Weglar, vom 13. May.

Der nach Paris bestimmte Türkische Ambassadeur, Muhib Effendi, hat vor seiner Abreise von Wien der dasigen Französischen

Oberintendantin, Madame Coraly, deren Talcante ihn sehr entzückten, einen Shawl, 1000 Thaler an Werth, geschenkt.

Frankfurt, den 17. May.

In Franken verbreitet sich das Gerücht, daß auf einen gewissen Fall das Fürstenthum Anspach unter die Souveranität eines militärischen Befehlshabers kommen könnte.

Königsberg, vom 6. May.

Eine gestern von hier nach Memel abgefertigte Stafette bringt den Befehl dahin, alle britische Schiffe ungehindert abreisen zu lassen, und denselben fernerhin freye Fahrt auf Memel zu gestatten.

Stockholm, vom 9. May.

Alle Bestellungen Schwedischer Produkte für Rechnung von Danziger und Königsberger Handelhäuser sind abgesagt.

Greifswald, vom 17. May.

Zufolge der General-Ordre vom 9. May haben Se. Majestät mehreren Unterofficieren und Gemeinen, wegen ihres im Lauenburgischen bewiesenen Wohlverhaltens, Belohnungs-Medaillen in Gnaden zuerkannt.

Aus Schwedisch-Vommern,

vom 17. May.

Die Medaille, welche von Sr. Majestät mehreren Unterofficieren und Soldaten ertheilt worden, die sich im Lauenburgischen auszeichnet haben, führt die Inschrift: Für Tapferheit i Feld, (für Tapferkeit im Felde.)

Der Reichsmarschall, Graf von Fersen begab sich am 13ten nach dem Hauptquartier zu Greifswald und ist schon nach Stralsund zurückgekehrt. Vorgestern ging der General von Armfelt nach Greifswald ab.

Außerhalb der Festung von Stralsund werden Verhauungen angelegt. Ein Corps Cavallerie wird aus Schweden erwartet. Am 14ten kam von da der Kapitän-Lieutenant, Graf de la Gardie, welcher vormals Gesandter bey dem Römisch-Kaiserl. Hofe war, zu Stralsund an und befindet sich jetzt bey der Garde Sr. Majestät.

Kopenhagen, vom 20. May.

Nachrichten aus Carlscrona zufolge, ist die Eskadre von 2 bis 3 Fregatten und einigen Briggs und Kuttern von dort unter dem Kommando des Admirals Ederström nach der Ostsee unter Segel gegangen.

Heute ist von unserm Kommerz-Kollegium officiell angezeigt worden, daß Schweden alle

Preuß. Häfen an der Ostsee für blockirt erklärt habe.

Von Stralsund sollten zwey Abtheilungen Kanonierschaluppen mit Truppen am Bord in See gehen.

### Vermischte Nachrichten.

Die engl. Kaperbriele gegen Preussische und Bremer Schiffe sind noch nicht ausgegeben; es ist aber eine Kommission zu deren Ausgabe ernannt worden, wenn nämlich des Königs Konseil zur wirklichen Ausgabe derselben eine bestimmte Ordre giebt. Diese Commission kann nach Maßgabe der Umstände ohne alle Aktivität bleiben und gänzlich wieder eingehen, indem die Ernennung einer Kommission und die Ausgebung der Kaperbriele ganz verschiedene Dinge sind.

In der Nähe von Kiel hat man zum Versuch eine Erbhütte, worin 24 Mann Platz haben, und so eingerichtet, wie in den Lagern von Boulogne und Zeyst, aufwerfen lassen. Se. K. H. der Kronprinz hat sie in Augenschein genommen. Se. K. H. werden dem Vernehmen nach, auf einer Inspektionsreise von 14 Tagen, auch Altona besuchen.

Unter Pitts Nachlaß befand sich ein würmisches sogenanntes Cabinet, (ein aus Schubfächern bestehender Medaillen-Schrank) welches in dem Augenblick, als es weggeräumt werden sollte, in Stücke fiel; eine für das vormalige Pittsche Cabinet traurige Vorbedeutung. (Morning Chronicle.)

Am 24ten v. M. ereignete sich zu Koblenz ein höchst tragischer Fall, welcher zur Warnung des Publikums allgemeine Aufmerksamkeit verdient. Plötzlich starb des Abends die Frau eines dasigen Bierbrauers und Brandweimbrenners 3 Stunden nach dem Nachtessen. Ihre Kinder, Knechte und Mägde sind in der nämlichen Stunde krank geworden, wovon mehrere nach dem Erkenntniß des Arztes nicht außer Gefahr sind, ihr Leben zu verlieren. Die Küchenmagd hatte die Abendsuppe in einem neuen irdenen Topf gekocht, während dem Kochen hatte sich ein Theil der Bleiglaser aufgelöst und veranlaßt diesen tragischen Vorfall. Ein achtungswürdiger Arzt rath an, um auf einmal der tödtlichen Wirkung der Bleiglaser vorzubeugen, jedes neue Geschirr bevor es gebraucht wird, mit Wasser, welches

mit einem Schoppen Essig vermischt wird, auszukochen und nachher mit siedendem Wasser auszuwaschen; auch bei Milchtopfen, welche oft mit saurer Milch stehen bleiben, darf das Auskochen mit Wasser und Essig nicht vergessen werden.

Nach den gestern angekommenen Preussischen Briefen sind vor Remel, Danzig und andern Häfen der Ostsee Schwedische Fregatten erschienen; der kommandirende Capitain vor Danzig äußerte gegen den Lootsen, daß er alle Dänische Schiffe einlassen, und mit Korn beladene, auslassen würde.

### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Hr. Fierde de Battaglieri hat auf seinem Landgute im Departement von Baveluse die Indigopflanze mit einem solchen Erfolge gezogen, daß man hofft, dieses kostbare Gewächs dem Franz. Boden eigen zu machen.

In Paris giebt es jetzt folgende Physikalische Belustigungen: 1) Das Uranographische Schauspiel. Es besteht in Transparenten, vermittelst welcher man die verschiedenen Hypothesen anschaulich macht, deren sich die Philister bedient haben, den Lauf der Himmelskörper und der Phänomene der Luft zu erklären. 2) Das mechanische Schauspiel des Herrn Pierre. Es besteht aus 4 schönen Ansichten. Der Tagesanbruch; die Perspektive der Brücke von St. Cloud; eine Gegend bey Morfontaine, dem Landstige des jetzigen Königs von Neapel; und eine Ansicht von Malta und der stürmischen See. 3) Das physik. Kabinett des Herrn Liberton. Es besteht theils aus den gewöhnlichen physik. Experimenten, theils aus einer finstern Höhle, worin Psychagogie getrieben wird, Tödtte erscheinen, Gestalten von aller Art und Gattung entstehen und verschwinden. 4) Der Salon der schönen Künste, vom Herrn Meillardet. Es besteht aus künstlichen Automaten, fliegenden, zwischern den Vögeln, bellenden Hunden, fressenden und laufenden Thieren, alles in täuschender Nachahmung der Natur. Ein Zauberer beantwortet Fragen, erzählt Geheimnisse etc.

Unter den Schriften, welche der letzten Versammlung des Tribunats in Paris vorgelegt worden sind, befindet sich folgende unter dem Titel: Erklärung der Weissagungen Dantels, in Bezug auf die gegenwärtige

große Periode, vom Herrn Delormel, ehem. Professor bey der Pariser Universität.

### Biographische Nachrichten.

Der verstorbene Marquis Cornwallis war 1738 den 31. Dez. geboren, erhielt in seinem 17. Jahre eine Ränrichs im 20sten eine Capitainsstelle. Im Jahr 1762 diente er als Adjutant des Marquis von Granby in Deutschland, wurde im Jahr 1762 durch seines Vaters Ableben Graf Cornwallis, nach der Zurückkunft aus Deutschland Adjutant des Königs, erhielt 1766 das 33. Regiment und bekehrte 1768 Miß Femima Tulikens, mit welcher er einen Sohn, den jetzigen Marquis, vorher Lord Browne, und eine Tochter, die jetzige Gemahlin des Herrn Singleton zeugte. Er zeigte großen Widerwillen gegen alle Maafregeln, die den amerikan. Krieg herbeiführten, weigerte sich jedoch nicht, seine Pflichten als General zu erfüllen, als er nach Amerika kommandirt wurde. Sein dasiger Unfall 1782 und sein nachheriger Sieg in Ostindien über Tipoo Saib im Jahr 1792 sind bekannt. Im Jahr 1797 kam er nach England zurück und wurde zum Marquis erhoben. Im Jahr 1798 ging er als Vizekönig nach Irland, wo er den in Allala-Bay auf 3 Fregatten mit 900 Franzosen gelandeten General Humbert zu Balinamuck gefangen nahm und die Vereinigung Irlands mit Großbritannien zu Stande brachte. Im Jahr 1801 kam er aus Irland zurück. Als er darauf den Frieden von Amiens am 22. März 1802 geschlossen hatte, glaubte man, er würde nach zurückgelegtem 64sten Jahre den Rest des Lebens in Ruhe zubringen, er ließ sich aber im vorigen Jahre zu einer zweiten Reise nach Ostindien bereben und dort nahmen seine Leibes- und Geisteskräfte plötzlich so sehr ab, daß er am 5. Okt. 1805 zu Shagenpoor in der Provinz Benares den Geist aufgab, ohne sein Hauptquartier erreichen zu können.

### Unetdote.

Der Zahnarzt Capron wurde zur Herzogin von ... gerufen. Nach vollendetem Zahnwerke ließ er sich ins Gespräch ein, denn Sprechen war seine Sache. Sollten Euer - wohl rathe, womit ich mich beschäftigen? Ich schreibe ein Buch. — Ein Buch, Herr Capron?

Ueber Ihr Metier unstreiftig? — Nein, Madame, ich mache Maximen von Parothesoucault.

### A d t h s e l.

Du siehst mich lang und starrst vor dir,  
Folgst deine Hand mir treulich mit,  
So wirst du stets die grade Straße gehen,  
Ich mag rechts oder links mich drehen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. füget das Appellations- und Revisionsgericht der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hiemit zu wissen: Nachdem dasselbe, mittelst demandirten Berichts des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts allhier, vom 12ten May d. J. und beigelegten Untersuchungsakten, davon legal unterrichtet worden: daß der Studiosus *Allegander von Cube*, den vorhandenen Nachrichten zufolge, am 12ten April d. J. mit dem Studiosus *Carl Ludwig Jacobi* ein Duell gehabt, und dabei eine Wunde erhalten, hierauf in der Nacht vom 30sten April zum 1sten May dieses Jahres gestorben, obgleich die Wunde, beschreibe des, nach vollzogener Legat-Sektion des Leichnams, darüber ausgestellten *Viti reperti*, nicht absolut lethale gewesen, sondern andere dazu gekommene Krankheitszufälle den Tod zunächst veranlaßt haben, der Studiosus *Jacobi* aber in besagter Nacht vom 30sten April zum 1sten May dieses Jahres weichen geworden, so daß er aller Nachforschung obgeachtet bisher nicht aufgefunden gewesen, auch sich, auf die desfalls gegen ihn schon erlassene öffentliche Ladung nicht gestellt, als wodurch er die, gegen ihn, in Betreff des erwähnten Duells schon vorhandene, dringende Anzeigen sehr vergrößert hat; so wird gedachter Studiosus *Carl Ludwig Jacobi*, nach Anleitung des §. 20 Nr. e der Vorschriften für die hiesigen Studirende und des, in demselben §. angezogenen Allerhöchsten Duellmandats, vom 21sten April 1787, hiemit abermals und zwar peremptorie dahin öffentlich vorgeladen und angewiesen: daß er sich, a dato dieser öffentlichen Ladung innerhalb einer Woche, vor besagtes Appellations- und Revisionsgericht allhier, in Person stellen soll, um dasselbst sowohl von seiner Entweichung, als auch über die, des Duells wegen, gegen ihn ausgemittelte Anzeigen Red und Antwort zu geben, und weitere rechtliche Maasregeln zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß, er erscheine in der vorgeschriebenen Frist oder nicht, nach dem Ablauf ohnfehlbar nach den Gesetzen gegen ihn verfahren werden wird. Wornach er sich zu achten hat. Gegeben im Appellations- und Revisionsgerichte der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, den 26ten May 1806.

E. F. Meyer, d. J. Präses.

Gouvern. Secrétaire J. H. Rats. 1

Wenn von Em. Edlen Rathe der Kayserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Verkauf des

Im zweiten Stadthell sub Nr. 59 belegten; zur Konkursmasse des Kaufmanns Hans Wilhelm Lubbe gehörigen Wohnhauses und Erbplazes; ein abermaliger Termin, weil der im ersten Termin geschehene Meistbot zu geringe gewesen, nachgegeben und auf den 1sten Juni d. J. anberaumt worden. Ein Edler Rath sich aber aus bewegenden Gründen veranlaßt sieht, diesen Termin vor der Hand auszusetzen: so wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß dieser durch öffentliche Publikation auf den 1sten Juni d. J. festgesetzte Verkauf des Lubbeschen Hauses, nicht statt haben wird. Dorpat. Rathhaus, den 25ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kayserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alermann.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Oberschr. 1  
Von Einem Kaiserlichen Dörptischen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 12ten Juny und den darauf folgenden Tagen hieselbst eine Quantität Silber, Bettzeug, Leinenzug, ein Service von Japanen mit grünen Rändern, ein Service von weißem Porzellan, anderes Steinzeug, ein zweysitziger Wagen, Pferde-Geschirre, auch einige Kleidungsstücke, und dergleichen mehr, welches alles in gutem Stande ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es werden daher die Kaufleuthaber eingeladen, sich am gedachten 12ten Juny Nachmittags um 2 Uhr in der Landgerichts-Kanzellei zur Verlautbarung ihres Votz, und Ueberbots einzufinden. Dorpat, am 26. May 1806.

Bruiningk, Assessor.

E. Brasch Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. werden von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte desmittelst alle und jede, welche an den am 1sten May d. J. verstorbenen Studenten Alexander v. Cube irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studirenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Schuld-Forderung haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bey diesem Gerichte sub poena praecclusi zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit irgend einer An-

forderung wider gedachten Studierenden ge-  
hört und zugelassen werden solle. Dorpat,  
den 25ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-

Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. i. Rektor.

Aktuarius J. S. Eichsholz  
Gouv. Secr.

Es hat die Kaiserl. Polizei mit Mißfallen  
bemerken müssen, wie im Bezirke der Stadt,  
Domestiken sowohl, als andere Leute baden,  
und mit den Pferden zugleich schwimmen.  
Diese Unanständigkeit werden die resp. Ein-  
wohner belieben, besonders ihren Domestiken  
strenge zu verbieten, indem die Polizei beor-  
dert hat, jeden Kontravenienten zu arrestiren.  
Als mit welchem den Gesetzen nach verfahren  
werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei  
den 8ten May 1806.

In Stelle des abwesenden Herrn Poli-  
zeimeisters v. Schilskom,

der Stadttheil aufseher Vahr.

Georg Struz, Gouv. Sekret.

Die Kaiserl. Polizei alhier, hat in Rück-  
sicht der, vielfachen Diebstähle die durch Hä-  
ker und Trödel-Weiber, Mädchen und Jun-  
gen verübt worden, so wie, um das Publikum  
überhaupt von den belästigenden Belüchen die-  
ser Leute zu befreien, nachstehende Anordnun-  
gen zu treffen sich veranlaßt gesehen; als wel-  
che desmittelfst zur Wissenschaft und Nachach-  
tung publicirt werden: 1) Von jetzt an, soll  
es jedem Häker und Trödel-Weibe, Mädchen  
und Jungen, streng verboten seyn, mit Ge-  
müße, Lebensmitteln aller Art oder mit Klei-  
dern, Wäsche, so wie mit Sachen aller Art,  
in die Häuser zu gehen, und solche feil zu bie-  
ten; sondern sollen 2) alle Trödler, Häker  
und Herumträger ohne Ausnahme, ihre Waare  
auf den Straßen und vor den Häusern ausru-  
fen und anbieten; oder aber 3) mit ihren Wa-  
ren, als Gemüßen aller Art, so wie mit Le-  
bensmitteln und Häker-Waaren, auf den  
anzuweisenden drey Plätzen in den drey Stadt-  
theilen alhier aufstehen. Im ersten Stadttheile  
ist angewiesen, die Fronte an der Promenade  
bey der Frau-Küche am Bach-Aller. Im 2ten  
Stadttheile die Ecke zwischen dem Henningschen  
und Burmeisterischen hölzernen Hause; und im  
3ten Stadttheile, der Platz vom Wistoborschen  
Hause am Graben bis zu Kononows Ecke hin.  
Indem die Kaiserl. Polizei diese zum Nutzen

des Allgemeinen geschehene Anordnung zur  
Wissenschaft bringt, bemerkt man zugleich,  
wie mit den Kontravenienten nach den Geset-  
zen, die die Strafe des Ungehorsams in §. 235  
der Polizei-Ordnung festsetzt, und zwar mit  
Arrest und nöthigenfalls mit Selbststrafe ver-  
fahren werden wird. Wornach sich Jedermann  
zu richten und für Schaden und Nachtheil zu  
hüten hat. Geschehen in der Kaiserl. Polizei  
zu Dorpat, den 19. May 1806.

In Stelle des Herrn Polizeimeisters,  
der Stadttheil aufseher D. H. Vahr. 2

### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ich bin Willens meine im Hause des Hrn.  
Zacharia am Promenade-Platz befindliche  
Wohnung von 4 Zimmern auf ein Jahr zu  
vermlethen. Miethliebhaber erfahren die  
Bedingungen bey dem Herrn Zacharia.

Berecksfort

1

Ein junger Ausländer, der schon bey Herr-  
schaften konditionirt, wünscht wieder als Be-  
dienter, entweder zu Lande, oder auch in der  
Stadt angestellt zu werden. Auch findet er  
sich bereitwillig, mit Herrschaften auf Reisen  
zu gehen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expe-  
dition dieser Zeitung an.

Bey dem Gärtner Oberleitner zu Tscheller  
sind mehrere Arten Weißfobl-Pflanzen, das  
Hundert für 10 Kop. zu haben. Kaufliebha-  
ber, haben Gelegenheit, sich die größten da-  
selbst anzusehen.

1

Bey mir ist zu haben St. Petersburgsches  
weißes und grünes Fensterglas, der Kasten  
von der weißen Sorte zu 45 Rubel; ein Ka-  
sten grüne Glas 28 Rubel. Die beste Gat-  
tung vom grünen Glase hält 90 Tafeln und ist  
21 Zoll hoch und 20  $\frac{1}{2}$  breit; die zweyte Gat-  
tung hält 110 Tafeln, ist 18 Zoll hoch und 17  $\frac{1}{2}$   
breit.

Vanderbellen.

1

Im Schaaffschen Hause, der St. Johan-  
niskirche gegenüber, sind in der obern Etage  
3 Zimmer zu vermlethen und sogleich zu bezu-  
gen. Drey andere Zimmer in demselben  
Stockwerk sind gleichfalls zum ersten August  
d. J. zu vermlethen. Miethliebhaber haben  
sich an der Frau Eigenthümerin selbst zu wen-  
den.

2

Ich ersuche hiedurch jedermann, nieman-  
den etwas auf meinen Namen ohne meine ei-  
genhändige Namens-Unterschrift und Pet-

Schaft, zu kreditiren und verabsolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts auskomme.

Gold- und Silber Arbeiter. 3

Die Frau Landrätthin, Baronin von Fersen, nebst Fräulein Tochter, ersuchen hierdurch jedermann, niemandem etwas, ohne ihre eigenhändige Namensunterschrift, auf Rechnung verabsolgen zu lassen, indem sie widrigenfalls für nichts haften werden.

In der russischen Kachemabrike, bey Rathshoff, sind zu j. derzeit fertige moderne Stücköfen, glasierte und unglasierte Kacheln für billige Preise zu haben.

Es sind bis 100 Fässer Brandmela, Halbbrand in Silber hierseibst zu haben. Den Preis und das Nähere erfährt man bey

Carl Ehlerz,  
im Lillienfeldschen Hause.

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von guter Führung verlangt, welche die innere Wirthschaft, und die Aufsicht über ein Paar Kinder übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Wey mir sind zwey ganz neue engl. Kaleschen käuflich zu haben. C. Grönberg.

Montag, den 14. d. M. um 11 Uhr Vormittags ist ein Stock von ausländischem Holze, auf der Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diesen oben benannten Stock, gegen eine angemessene Belohnung in dem Zingleser Saedlerschen Hause abzugeben.

Der Vergolder W. S. Clavel ist gesonnen, gegen den 14ten Juny d. J. von hier zu reisen. Sollte jemand gegründete Forderungen an ihn machen zu können glauben, so hat sich derselbe mit solchen bey einer Kaiserl. Polizei zu melden. Zugleich macht er bekannt, daß er

zu obiger Zeit einen oder mehrere Reisegesährten auf halbe Reisefkosten nach Riga sucht. Das Nähere bey Hrn. Barnikel.

Der Tischlergeselle Andreas Lea ist Willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizei hieselbst melden mögen.

### Angelommene Fremde.

Den 23. May.

Der St. Peterkb. Kaufmann Salomon, logirt im St. Peterkb. Hotel.

Den 24ten.

Frau Baronin v. Brunsalag, von Rloma, logiren bey Wilschmerb.

Den 25ten.

Se. Magnificenz der Herr Generalsuperintendent Sonntag, aus Riga, logiren bey Hrn. Prof. Parrot.

Herr Obrister v. Bibikoff, aus Pleklow, logirt im Hause des Hrn. Wessl. v. Brasch.

Kandidat Grove, von Appelssee, logirt bey Hrn. Kreischschullehrer Schortmann.

Den 26ten.

Der Herr Hofmaler Kugelgen, aus St. Peterzburg, logiren bey dem Herrn Professor Parrot.

### Durchpassierte Reisende.

Den 23. May.

Der Herr Generalmajor von Stelabell, von Wilna, nach St. Peterzburg.

Den 24ten.

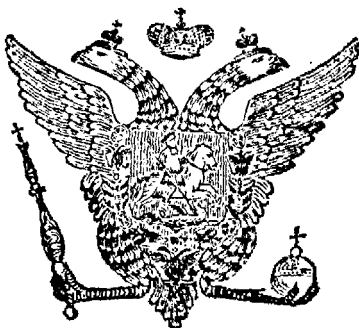
Frau Obristin Lindebaum, von St. Peterzburg, nach Nishlen.

Herr Capitain Korrrowikow, von Riga, nach Narwa.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 May.      |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.        | Zustand<br>der Luft.   |
|----------------|--------|--------------------------|------------|---------------|------------------------|
| Mittwoch 23.   | Morgen | + 2. 4                   | 27. 68     | W. stürmisch. | kleiner Regen.         |
|                | Mittag | 6. 1                     | 74         | W. stark.     |                        |
|                | Abend  | 9. 3                     | 81         | W. schwach.   | meist hell.            |
| Donnerstag 24. | Morgen | 4. 7                     | 27. 98     | W. schwach.   | hell.                  |
|                | Mittag | 15. 1                    | 95         | W. still.     | hell mit wenig Wolken. |
|                | Abend  | 10. 3                    | 84         | ED.           | hell.                  |
| Freitag 25.    | Morgen | 6. 9                     | 27. 80     | ED. schwach.  | bewölkt.               |
|                | Mittag | 15. 3                    | 86         | ED. mittelm.  | wolkig mit Sonnensch.  |
|                | Abend  | 11. 5                    | 92         | ED. still.    | bewölkt.               |

# Dörpt: Z e i t u n g.



# s e h e t u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 44.

Mittwoch, den 30ten May 1806.

St. Petersburg, vom 25. May.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 17. May.

Auf Vakanz sind nach überstandnem Exa-  
men befördert: vom Ingenieurkorps die Jun-  
ker von Baggehumfudt 2., von Klugen, von  
Brewern 2., Euthof, Jesimowitsch, Volgt,  
Rauch und Sievers beyhm 1sten Pionnierregi-  
ment zu Sekondlieutenants; von der Suite  
Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeis-  
terwesen die Kolonnenführer Barowskoi,  
Stender, v. Bremser, v. Den, Andrejewskij  
und Ganschewitsch beyhm 1sten Pionierregi-  
ment zu Sekondlieutenants; beyhm 2ten Pio-  
nierregiment die Unterofficiers Potemkin und  
Simonowskoi zu Sekondlieutenants; vom  
Ingenieurkorps die Junker Jewdokimow 1.  
und 2., von Schreiterfeld 3., Sarudnyi 1.,  
Polynow 2., Fürst Obolenskoi, und Hahn 1.  
und 2. beyhm 2ten Pionierregiment zu Sekond-  
lieutenants; von der Suite Sr. Kaiserl.  
Majestät vom Quartiermeisterwesen die Ko-  
lonnenführer Ischernawskij, Schilder, Rut-  
schinskij und Lund beyhm 2ten Pionierregiment  
zu Sekondlieutenants.

Beyhm Leibgarde-Artilleriebataillon ist der  
Kapitain Euler, auf Vakanz, zum Obristen  
befördert.

Vom Revalschen Musketierregiment ist der  
Major Ischernikow 1., wie zuvor zum Petrow-  
schen Musketierregiment und von diesem Re-

giment der Major Swenson zum Revalschen  
Musketierregiment versetzt.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind vom  
Gewöskischen Musketierregiment der Ma-  
jor Kastyrow zum Garnisonregiment in Riga;  
vom Dniprowitschen Musketierregiment der  
Fähnrich Mikulitsch zum Garnisonregiment  
in Reval; vom Janagorgischen Grenadierre-  
giment der Major Melnikow zum Garnison-  
bataillon in Witepsk, und der Lieutenant  
Swätichin 1. zum Garnisonbataillon in Will-  
mansstrand, so auch vom Olonezischen Muske-  
tierregiment der Stabskapitain Mourinow  
zum Garnisonregiment in Moskwa versetzt.

Der Chef vom Kleinrussischen Kürassierre-  
giment, Generalleutenant Fürst Romada-  
nowskij-Ladyshewskij, auf seine Bitte, Kränk-  
lichkeit wegen, mit Tragung der Uniform des  
Dienstes entlassen.

Folgende gegen den Feind Gebliebene vom  
Janagorgischen Grenadierregiment die Fähn-  
riche Manlukin und Jelisarow, und der an  
seinen Wunden gestorbene Stabskapitain  
Stunejew 1. und der Fähnrich Petschkowskij,  
aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Vom Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Ho-  
heit Konstantin Pawlowitsch die gegen  
den Feind Gebliebenen, der Lieutenant Nabel  
und der Korner Strachow, so auch der an se-  
nen Wunden verstorbene Korner Michailow,  
aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Seine Kaiserliche Majestät geben  
dem Major im Ekaterinodlawisch. Grenadierre-

giment, Fischer, auf Vorstellung des Generalleutenants Essen, für die eifrige Vollziehung des ihm gegebenen Auftrags, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 18. May.

Auf Befehl sind avancirt: beym Leibgarderegiment die Stabskapitains Wulf, der Platzadjutant zu St. Petersburg Tschepyschew 2. mit Behaltung seines Postens, Turtshanimow, Fürst Gagarin 1. und der Inspektionsadjutant des Generaladjutanten Fürsten Dolgorukij, Graf Grabomskij, mit Behaltung seines Postens, zu Kapitains.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Befehl ist enthalten, und zwar:

Im 1sten vom 9ten May: Den bey der Reichs-Leihbank als Architektorstehenden Kollegienrath Stengel haben Wir für seinen langen und eifrig geleisteten Dienst Allerhöchstdigst zum Etatsrath erhoben und ihn zugleich, außer seinem gegenwärtigen Amte, zum Mitglied der Versicherungsexpedition dieser Bank mit Sitz und Stimme verordnet.

(Kontraf. Finanzm. Graf Wassiljew.)

Im 2ten vom 10ten May: Den beym Postamte zu Wilna als Expeditor stehenden Hofrath Horn, befehlen Wir beym Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten zu rechnen und ihn mit Etatsmäßigen Gehalt im Gouvernement Litthauen als Grenzkommissair anzustellen.

(Kontraf. Ministerkoll. der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Czartoryski.)

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Finanzminister, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig gezeichnet: Dem sey also.

A l e x a n d e r,

St. Petersburg, d. 2. März 1806.

Im Manifeste über die Errichtung der Reichs-Leihbank ist im §. 17. verordnet: „Obgleich der Anleiher am ersten Tage nach Ablauf des Jahres die Zinsen in die Bank einzutragen muß, so giebt jedoch die Bank auf alle Fälle, die dem Anleiher etwa daran hindern könnten, demselben noch zehn Tage Frist; wenn aber auch nach Verlauf dieser zehntägigen Frist der Anleiher die Zinsen nicht eintra-

gen und er darüber nach Ablauf des Jahres einen Monat verschleichen lassen sollte, so erhebt die Bank von einem solchen für den ersten Monat 1 Procent von dem ganzen wirklichen Kapitale, so auch für den zweiten und dritten Monat zu 1 Procent, folglich zusammen drei Procent Strafe.“

Dies nämliche Gesetz besteht auch in der fünf und zwanzigjährigen Expedition der Assignationsbank; denn dort heißt es im §. 30 des Manifestes: „Die ersten zehn Tage nach dem Termin sollen dem Verpfänder zum Aufschub gegeben, für die folgenden aber Strafe von demselben erhoben werden, nämlich für den ersten Monat 1 Procent, für den zweiten 2 und für den dritten 3 Procent von der ganzen nicht bezahlten Summe.“

Die Vollziehung dieses Gesetzes aber geschieht in beyden Instanzen verschieden. Die Leihbank nämlich giebt die ersten zehn Tage nach Ablauf des Termins dem Anleiher wirklich zur Frist, so daß, wenn derselbe am fünfzehnten Tage die Zinsen einträgt, mit Ausschluß der ihm zur Frist gegebenen zehn Tage bloß für vier Tage Strafe von ihm erhoben wird, und so fährt sie fort, bis der Monat voll wird, worauf er dann diese Vortheile verliert. Die fünf und zwanzigjährige Expedition hingegen erzieht von dem Verpfänder nur alsdann keine Strafe bey, wenn er im Laufe der ihm zur Frist noch verstateten zehn Tage Zahlung leistet; trägt derselbe aber die Zinsen erst am zwölften Tage ein, so wird ihm auch für die zehn Freitage Strafe auferlegt und selbige nun für elf Tage von ihm bengetrieben.

Die Direktion der Reichs-Leihbank glaubt, daß eine solche Verschiedenheit bey zwey Instanzen, die auf einerley Grundsätzen errichtet sind, ganz unschicklich ist, und hält es daher für nöthig, daß die fünf und zwanzigjährige Expedition bey Erhebung der erwänten Strafe eben so verfähre, wie dies in der Leihbank geschieht, um so mehr, da der Leihbank die Zinsen erst nach Ablauf des Jahres bezahlt werden, die fünf und zwanzigjährige Expedition hingegen die Zinsen nebst einem Theile des Kapitals voraus erhält, und daher dies um so mehr Rücksicht verdient.

Indem ich die Meinung der Direktion der Reichs-Leihbank der gegenwärtigen Grund-



lage dieser Banken für angemessen halte, so untersehe ich mich von Ew. Kaiserl. Majestät die allerhöchste Bestätigung derselben zu erbitten, woben ich jedoch voraussetze, daß die Verordnung auf die verwichenen Sachen, für welche die gesagten Zinsen schon erhoben worden sind, nicht angewandt, sondern nur von jetzt an in Kraft gesetzt werde.

Das Original ist unterzeichnet:  
Finanzminister Graf Wäsiljew.

London, vom 17. May.

Nächste Woche wird eine Botschaft Sr. Majestät ans Parlament in Betreff der letzten Friedens-Eröffnungen des Franzöf. Gouvernements kommen, woben die zwischen beyden Regierungen gewechselte Korrespondenz beyden Häusern wird vorgelegt werden.

Admiral Strachan segelt mit einer Eskadre ab, um Hieronymus Bonaparte bey seiner Rückkehr nach Frankreich aufzusuchen.

Das Linien Schiff Marengo und die Fregatte Velle Poule sind zu Portsmouth angekommen. Admiral Lincolns kam zu Vespert aus Land. Er kann wegen seines verwundeten Beins nicht allein gehen.

Nach einem am raten gehaltenen Rabinetsrath ist nach unsern Blättern die Aufgabe von Raperbriefen gegen Preussische Schiffe beschlossen worden.

Paris, vom 17. May.

Zufolge eines Dekrets vom 29sten April sollen die ehemaligen Venetianischen Länder mit Istrien 6 neue Departements des Königreichs Italien ausmachen, nämlich: Das Departement des Adriatischen Meers — Haupt-Ort Venedig; — das Departement der Vrenta — Haupt-Ort Padua; — das Departement des Vachigione — Vizenza; — des Wasserians — Udine; — des Tagliamento — Treviso; — der Piave — Belluno und das Departement von Istrien. Diese Departements sollen denselben Umfang behalten, den die Provinzen von Venedig, Padua, Vizenza, Treviso Udine und Venuno hatten. Dalmasien soll vorläufig durch einen General-Pronebitor nach den Gesetzen regieret werden, die Bonaparte den localen Umständen und dem Wohl der Einwohner am angemessensten halten wird.

Das Gewitter am lezten Mittewochen brach

hier mit einem Schlag aus, der in der Straße Caumartin in das Haus des Komponisten Steibelt fiel. Er zerschmetterte ein Kamin, zog die Treppe hinab, warf im Hofe einen vierzehnjährigen Knaben zu Boden, ohne ihn weiter zu beschädigen, lief über die Straße und verkehr sich in dem gegenüber stehenden Hause. Man erinnert sich seit langer Zeit keiner solchen Natur-Szene zu Paris, wie an jenem Gewittertage, wo Blitz, Sturm, Hagel und Regen fürchterlich eine halbe Stunde hindurch mit einander vereinigt waren. Mehrere Straßen waren auf einmal wie überschwemmt, und man hat bemerkt, daß zwey Wasserhosen über Paris ausbrachen.

Da Bonaparte verordnet hat, daß das St. Napoleonsfest und das Fest der Herstellung der katolischen Religion an einem Tage, nämlich am 15ten August, in Frankreich gefeyert werden sollen, so hat der hiesige Erzbischof einen Hirtenbrief erlassen, worin erklärt wird, daß an jenem Feste völliger Ablass ertheilt wird.

Es heißt, daß aus Toulon nächstens eine ansehnliche Eskadre nach den Neapolitanischen Gewässern auslaufen werde, um die Operationen gegen Gaeta und die Landung in Sizilien zu erleichtern.

Auch der Moniteur meldet nun aus Wien vom 5ten May, daß alle Schwierigkeiten, die wegen der Besetzung von Cattaro zwischen Frankreich und Oesterreich entstanden wären, beseitigt wären, nachdem der Russische Hof den Befehl gegeben, Buches du Cattaro zu räumen.

Es war der Russische General Sinkavin, welcher sich zu Cattaro befand.

Am 2ten März hat die Italienische Kanonen-Schaluppe, la Comacchiese, mit einem Russischen Kriegsschiffe von 32 Kanonen bey Capo d'Istria ein Gefecht gehabt, welches zu keinem Resultat führte.

Konstantinopel, vom 22. April.

Man will behaupten, daß der letzte Türkische Courier, welcher nach St. Petersburg gegangen ist, ein eigenhändiges Schreiben von dem Großherrs an den Russischen Kaiser überbringt, in welchem enthalten seyn soll, daß man von Seiten der Pforte über die erfolgten Russischen Erklärungen vollkommen beruhigt sey, und auf dem Fall, daß das Osmanische Reich von irgend einer Macht an-

gegriffen oder verletzt werden sollte; eine hinlängliche Hülfe von Seiten Rußlands erwarte.

Indessen sey es der Pforte zur Pflicht geworden, die angefangenen Maßregeln gegen die Servten, welche die abermaligen gültlichen Vorschläge des Großherrn verachtet haben, mit Nachdruck fortsetzen zu müssen, um den Verheerungen der Insurgenten ein baldiges Ende zu machen. Der Großvezier selbst macht Anstalten, zu der Armee nach Romelien abzugehen, um in Verbindung mit Jusuf Pascha einen Theil derselben zu commandiren.

Es wird auch wieder an der Ausrüstung einer Flotte gearbeitet, welche im bevorstehenden Sommer zur Observation in den Türkschen Gewässern des Mitteländischen Meeres kreuzen, und aus 7 bis 8 Linenschiffen, in allem aber aus 30 bis 34 Segeln bestehen soll.

Wien, vom 17. May.

Der Baron von Fels, welcher ehemals als Kaiserl. Gesandter in Holland angestellt war und bey dem Ausbruch des letzten Kriegs zurückgerufen wurde, hat nun den Auftrag bekommen, sich wieder auf seinen Posten zu begeben, und wird daher am 21sten d. M. die Reise nach dem Haag antreten.

Der General-Major, Graf von Bellegarde, geht nun unserer Seite nach Cattaro, um diesen Ort von den Russen zu übernehmen und alsdann an die Franzosen zu übergeben.

In Oberg Oesterreich soll, mit Einschluß von Braunau, das Militair künftig gegen 20000 Mann betragen.

Die Dürre ist bey uns so anhaltend, daß deshalb öffentliche Gebete angestellt werden dürften.

Man spricht von neuem von einer Reise des Kanzlers, in Begleitung des Erzherzogs Carl, um die vom Erzherzog Johann gewählten Punkte in Augenschein zu nehmen, auf welchen neue Festungen errichtet werden sollen.

Man hoft von neuem, daß Braunau bald von den Franzosen werde geräumt werden; indessen ist dies wohl nicht vor der Räumung der Bouches du Cattaro zu erwarten. So viel ist gewiß, daß die Garnison schon um ein Regiment verringert worden ist, und diese Maßregel verdankt man dem wackern General Andreossi, der bey seiner Durchreise die Einwohner von Braunau so verarmt fand, daß er ihnen sogleich durch Entfernung eines Regiments Linderung zu verschaffen suchte.

Rom, vom 3. May.

Der König beyder Sizilien soll sich von Messina nach Cattanea und Siracuca begeben haben, um die Rußen und Vertheidigungs-Anstalten derselben in Augenschein zu nehmen. Es heißt, die Kronprinzessin von Neapel werde nach Spanien zurückkehren.

Neapel, den 29. April.

Man errichtet dem Königl. Pallast gegen über einen Tempel des Ruhms, um die glückliche Rückkehr Sr. Majestät aus Calabrien nach Neapel zu feiern. Eine Ehrenwache, die Civil- und Militairbehörden, so wie die Geistlichkeit werden Sr. Majestät bis an die Magdaleneabrücke entgegen ziehen, wo der König am 10ten May seinen Einzug halten wird.

Mahland, vom 9. May.

Zu Neapel sind 20 Räuber von der Bande des Bruders Teufel eingebracht worden. Es war darunter ein Mönch, der auf einem Esel seinen Einzug hielt.

Venedig, vom 6. May.

Die Russen haben schon wieder 2 Rauffahrtenschiffe, die von Triest nach Manfredonia (im Königreich Neapel) segelten, angehalten, weil der letztere Hafen von ihnen im Blockadestand erklärt ist. — Die unter der vorigen Regierung hier geprägte Provinzial-Münze verliert jetzt 50 Procent.

Regensburg, den 19. May.

Die bereits gemeldete Räumung der Festung Cattaro von den Russen ist nunmehr hier officiell bekannt geworden. Man sagt, daß vorgestern die Festung Braunau von den Franzosen den Oesterreichischen Truppen übergeben worden sey. Dies bedarf jedoch näherer Bestätigung. Noch kürzlich ging von München ein Transport schwerer Artillerie und von Augsburg ein Transport Zwieback nach Braunau.

Die Friedens-Unterhandlungen zwischen Frankreich und England werden ganz als abgebrochen betrachtet. Es heißt, England habe um keinen Preis Rußland von der Negotiation ausschließen wollen; auch sollen in Hinsicht der Verringerung der Englischen Marine Vorschläge gemacht worden seyn, die Engländer Seits nicht anzunehmen gemessen.

Augsburg, den 16. May.

Nach einer vorgenommenen Untersuchung hat es sich ergeben, daß hier 570 Bürger sind,

die wegen gänzlicher Verarmung künftlg nicht mehr mit Einquartierung belastet werden sollen.

Wir haben jetzt anhaltend trockene schöne Frühlingswitterung. In Süddeutschland sind deswegen alle Flüsse, die ihr Wasser nicht vom Gebirgsschnee erhalten, so seichte, daß sie nicht befahren werden können.

Vom Mayn, vom 20. May.

Aus Schwaben schreibt man folgendes: Am roten May Nachmittags kam über den Kniebis herein ein schreckliches Gewitter. Es senkte sich in das Bayersbrunner und Reichenbacher Thal, schlug zu Bayersbrunn in die Mühle, zündete sie plötzlich an, erstickt in der Mühle den Mühlenknecht, außerhalb der Mühle ein Pferd und einen Knaben. In einer halben Stunde war die Mühle eingäschert, der erschlagne Mühlenknecht ward gebraten und zusammengeschrumpt in der Größe eines zweijährigen Kindes aus dem Schutt hervorgezogen.

Berlin, den 24. May.

Von Greifswald ist hier abermals über Passow ein Schreiben Sr. K. Schwedischen Majestät eingetroffen. Der Rabinetsminister, Graf von Haugwitz, begab sich deshalb heute zu Sr. Majestät, dem Könige, nach Charlottenburg.

Außer dem schon bestehenden Befehle, stess zum Ausmarsch bereit zu seyn, hat die hiesige Garnison noch keine weitere Order erhalten.

Auf den Fall, daß die Preussischen Truppen in Aktivität nach der Pommerschen Grenze gesetzt würden, ist Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Ludwig Ferdinand, ein Kommando befohlen.

#### Vermischte Nachrichten.

Zu Karlskrona werden 6 Fregatten ausgerüstet, und 24 Schiffe der Finnländischen Schreerenflotte sollen nach den südlichen Gewässern von Schweden kommen.

#### Oekonomischer Versuch.

Ob die Benutzung erfrorener Kartoffeln zu Stärke und Mehl allgemein bekannt ist, weiß ich nicht, eine kleine Portion Kartoffeln traf das Schicksal, von mir übersehen zu werden und zu erfrieren; ich wandte diesen Umstand dazu an, den Versuch zu machen, den Mehlstoff zu retten, und erhielt von 36 Pfund

erfrorenen Kartoffeln 5 Pfund Mehl; 36 Pfd. nicht erfrorene lieferten 6 Pfund. G.

#### Biographische Nachrichten.

Charakter. Geboren in Zürich 1811, gestorben 1800, von einer einnehmenden überaus sentimentalen Physiognomie, mit sanften, langsam und tief eindringenden Augen, einem schönen, schlanken Wuchse, leichtem schwebendem Gange. Seine Schritte schienen über den Boden dahin zu gleiten. Seinen Charakter hat er selbst entworfen. Außerst bewegbar und reizbar mit der zartesten Organisation begabt, scheine ich in vielen Theilen mit mir selbst im Widerspruch. Ein Kind kann mich leiten, zehntausend Männer würden mich umsonst erschüttern wollen. Man erhält von mir was man will, oder nichts. Alles reizt, alles verwundet meine über große Empfindlichkeit. Das kleinste Gewicht drückt mich zu Boden; aber meine natürliche Elasticität verhindert, daß ich mitten unter den gewaltigsten Stößen, den tobendsten Stürmen umgestürzt werde. Um eine Kleinigkeit gerathe ich in die heftigste Leidenschaft; augenblicklich legt sich meine Hige. Mit der größten Thätigkeit verbinde ich die größte Ruhe; mit einer natürlichen Lebhaftigkeit, eine natürliche Mäßigung. Ich bin zugleich äußerst bloße und von unerlöschlichem Muth. Die Leichtgläubigkeit ist mein Hauptfehler, ein Fehler, den ich nie ablegen werde. Von zwanzig Personen nacheinander betrogen, werde ich gleichwol den 21sten trauen: wer mich aber einmal betrogen, erhält mein Vertrauen nie wieder. Zum Leichtsinne geneigt, bin ich gleichwol beständig; mit religiösen Empfindungen verbinde ich eine sanfte Schwermuth. Meine überaus große Empfindlichkeit steht meinem natürlichen Frohsinn nicht im Wege; selten verläßt mich die gute Laune einen halben Tag. Ich liebe, bin aber nie verliebt gewesen. Keiner von meinen Freunden hat sich von mir losgesagt. Ich habe mir folgende Vorschriften zum Gesetz gemacht; — „Eh und scheine was du bist. Nichts sey groß oder klein in deinen Augen. Sey getreu in den kleinsten Dingen. Schenke deine Aufmerksamkeit der Sache, die dich in diesem Augenblick beschäftigt, als wäre es der einzige Gegenstand aller deiner Handlungen und Gedanken. Vereinfache alles, was dir Bewunderung, Furcht oder Schmerz verursachen könnte. Erkenne Gott in Allem, im Weltensystem, wie im Sandkorne. Sieh jedem, was du jedem schuldig bist; dein Herz dem, der die Herzen regiert. Sey genau und gerecht in den kleinsten Dingen. Hoffe und erntest dein Daseyn bis in die Zukunft. Kerne warren, lerne alles genießen und alles entbehren.“

#### Auflösung des Räthfels im vorigen Stück. Das Final.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. c. wird demnach zur öffentlichen allgemeinen Wissenschaft ge-

bracht. Demnach der bisherige Studierende dieser Universität, und jetzige Doktor Medicinā Carl Wilhelm Woldemar Schulz gebührend angezeigt, daß er nunmehr die hiesige Kaiserl. Universität zu verlassen Willens sey, und zu dem Ende um die vorchristliche gerichtliche Aufforderung seiner etwanigen Glaubiger angesucht hat; Als werden hienit in Folge des §. 190. der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannten Herrn Doktor Medicinā Carl Wilhelm Woldemar Schulz irgend eine rechtlich, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren nach richtigem Dato specificirten Schuldsundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer Ansprache wider denselben gehört werden wird. Dorpat, den 29sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.  
Aktuarius J. G. Eichholz.  
Gouv. Secr. 1

Wenn bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat von der verwitweten Frau Bürgermeisterin Maria Gertruda Schaffe geb. Bunde, angesucht worden, daß zur Regulirung ihres Debitwesens, ihre Debitores zur endlichen Liquidation und Abtragung ihrer Schulden gerichtlich aufgefordert werden mögen, ihrem Gesuch auch gefügt worden; so werden desmittelst alle Debitoren der verwitweten Frau Bürgermeisterin Schaffe geb. Bunde, aufgefordert, ihre Schuldpöste bey Em. Edlen Rathe binnen 6 Wochen a dato dieser Publikation, gegen gerichtliche Quittung zu entrichten, weil nach Ablauf dieser Frist, von den Säumigen diese Schuldpöste exekutivisch beygetrieben werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20sten May 1806.

Im Namen und von wegen Ek. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:  
Bürgermeister J. Altkmann.  
C. H. F. Lenz.  
Ober-Secr. 2

Landrichter und Assessoren eines Kaiserl. Dörptichen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt zufolge Befehl eines Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts die für ein zur Baltischen Masse gehöriges Kapital von 1917 Rubel 55 Kop. in dem im Dörptichen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission, bestehend aus den Bauern Jurri Marti Tönnis, Kappa Hindrich, Kise Jurri, Mätago Märt, Mätato Tönnis, bsfentlich subhastirt werden soll.

Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August d. J. zum Termin der Subhastation anberaumet worden, so werden desmittelst die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Vor und Ueberbot zu verlaubaren, und sich des Zuschlages nach Befinden der Umstände zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 17. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptichen Kreises.

Brüningk, Assessor.  
C. S. Brasch, Secr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. werden von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte desmittelst alle und jede, welche an den am 1sten May d. J. verstorbenen Studenten Alexander v. Cube irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Schuld-Forderung haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bey diesem Gerichte sub poena praeclusi zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit irgend einer Anforderung wider gedachten Studierenden gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.  
Aktuarius J. G. Eichholz

Gouv. Secr. 2  
Landrichter und Assessoren eines Kaiserl. Dörptichen Landgerichts fügen desmittelst zu

wissen: Demnach von Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Vsländischen Hofgerichte diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, eine für ein Kapital der Laumischen Konkurs-Masse, groß 3519 Rubel 10 Kop. in dem im Dorptischen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission zu subhastiren, und das Kaiserl. Landgericht den 21ten August zum Termin der Subhastation dieser aus 52 Koostellen Aussaat im Hofes-Moggenfelde bestehenden Immission bestimmt hat, so werden deßmittelft sämtliche Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich dem Befinden der Umstände nach des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

Brüningk, Assessor.

E. S. Brasch, Sekr. 1

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dorptischen Landgerichts sügen zu wissen: Es ist von Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Vsländischen Hofgerichte diesem Landgerichte der Auftrag ertheilt worden eine Immission, die für ein Kapital von 3364 Rubel S. M. in dem im Dorptischen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollzogen worden, und aus 60 Koostellen Aussaat im Hofes-Moggenfelde besteht, zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August zum Termin der Subhastation gedachter Immission anberaumt worden, so werden sämtliche Kaufliebhaber aufgefordert, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dem Befinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises.

Brüningk, Assessor.

E. S. Brasch, Sekr. 1

Diesenigen Güter-Besizer, welche aus

dem Dorptischen Kronß-Vorraths-Magazin Roggen auf Wiedergabe im Herbst dieses Jahres nach der Ernde, mit der gewöhnlichen Saat zu haben wünschen, haben sich dieserhalb bey der Kaiserl. Oekonomie zu melden, und über den Empfang den Revers auszustellen. Dorpts Oekonomie-Kanzellen den 29. May 1806.

Ad Mandatum

Secrétaire A. Krüger. 1

Von Einer Hochverordneten Kaiserl. Vsländischen Gouvernements-Regierung ist Einem Kaiserl. Dorptischen Landgerichte kommitirt worden, die Disposition des publicquen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Kronß-Verrende-Kontrakt zu bewirtschaften, die jährliche Kronß-Verrende-Summe von 222 Egetwert Roggen, und 333 Dbl. S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Kronß- und andern Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämtlich getilget seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurück fallen wird. Nachdem nun in den beyden bereits zum Meistboth anberaumten Terminen der Zuschlag noch nicht ertheilt werden können, so hat dieses Kaiserliche Landgericht sich veranlaßt gesehen, den 1sten Juny d. J. als den dritten und letzten Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes Werrohoff anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publicquen Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 1sten Juny Vormittags um 11 Uhr in der Kanzley des Kaiserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 12. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dorptischen Kreises.

E. S. Brasch, Assessor subst.

S. L. Gerich, loco Sekret. 3

Andereweitige Bekanntmachungen.

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert habe und nunmehr in der Be-

haufung des Büchsenmachers Hrn. Menthlen wohnet.

Orentus,

Gold und Silber-Arbeiter. 1

In meinem steinernen Hause am Markt, ist eine separate Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten. Auch steht bey mir eine fast neue Britische, mit eisernen Achsen versehen, zum Verkauf.

Lindström. 1

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Angeheuerthe zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Sowohl St. Petersburger als Türnaches weißes und grünes Fensterglas, weiße gläserne Burken, Milchschalen und Butterchläger, grüne gläserne Bouteillen in Körben von verschiedener Größe; so wie ferner frische Zitronen und Appelfinen in größern und kleinern Quantitäten sind für billige Preise zu haben bey Joachim Wigand. 3

Da ich in kurzer Zeit von hier zu reisen gedенke, so ersuche ich alle diejenigen, welche rechtliche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Policie hieselbst zu melden.

Friedr. Gottl. Lang,  
Hutmachergeselle. 1

Der Vergolber W. S. Clavel ist gesonnen, gegen den 14ten Juny d. J. von hier zu reisen; sollte jemand gegründete Forderungen an ihn machen zu können glauben, so hat sich derselbe mit solchen bey einer Kaiserl. Policie zu melden. Zugleich macht er bekannt, daß er

zu obiger Zeit einen oder mehrere Kassege-  
sährten auf halbe Reisefkosten nach Riga sucht.  
Das Nähere bey Hrn. Barnikel. 2

Der Tischlergeselle Andreas Lea ist Willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Policie hieselbst melden mögen. 3

#### Angekommene Fremde.

Den 26. May.

Frau Subrektorin Germann, Frau Doktorin Dorn-  
dorf und Demoiselle Germann, aus Riga, la-  
giren bey dem Herrn Prof. Germann.

Den 27ten.

Die Herren Gebrüder von Gaweel, von Pilsast, la-  
giren bey der Wittve Pensu.

Fräulein de Roberty, aus Riga, logirt bey der  
Wittve Salupern.

Den 28ten.

Madame Grove, von Appellee, logirt bey dem Herrn  
Kreischullehrer Schottmann.

Herr Pastor von Yannau, von Kais, und der Kauf-  
geselle Meuer, aus Werro, logiren bey Wl-  
schwerd.

Madame Kreiser, logirt bey der Wittve Haus-  
mann.

Den 29ten.

Se. Erlaucht der Fürst Salaguboff, aus St. Pe-  
tersburg, logiren im St. Petersb. Hotel.

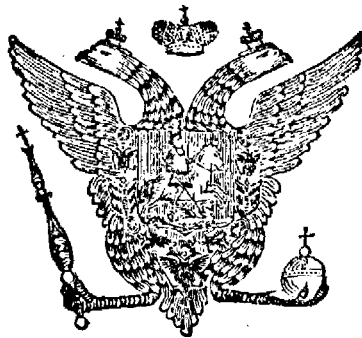
Die Frau Lieutenant. v. Sprewih, von Schwarz-  
hoff, logirt bey Bacharid.

Die Zahl der bis zum 25. May d. J. in Riga  
angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1031;  
die der ausgegangenen auf 327.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 May.    |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.                     |
|--------------|--------|--------------------------|------------|--------------|------------------------------------------|
| Sonntag 26.  | Morgen | 7. 3                     | 28. 0      | SW. still.   | befekt.                                  |
|              | Mittag | 15. 1                    | 0          | mittelmäßig. | wolkig und klein Reg.                    |
|              | Abend  | 10. 7                    | 0          |              |                                          |
| Sonntag 27.  | Morgen | 8. 4                     | 28. 1      | W. still.    | bewölkt.                                 |
|              | Mittag | 14. 5                    | 15         | W. schwach.  | kleiner Regen.<br>meist hell.            |
|              | Abend  | 12. 1                    | 25         | W. still.    |                                          |
| Montag 28.   | Morgen | 10. 4                    | 28. 38     | N. schwach.  | hell.<br>hell mit wenig Wolken.<br>hell. |
|              | Mittag | 19. 5                    | 45         |              |                                          |
|              | Abend  | 13. 7                    | 45         |              |                                          |
| Dienstag 29. | Morgen | 12. 5                    | 28. 46     | W. still.    | hell.<br>hell mit sehr. Wolken.<br>hell. |
|              | Mittag | 19. 7                    | 41         | W. stark.    |                                          |
|              | Abend  | 17. 2                    | 40         | W. schwach.  |                                          |

# Dorpt: s e h e B e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 45.

Sonntag, den 3ten Juny 1806.

Dorpat, den 30. May.

Gestern kamen Sr. Erzellenz der Herr Ober-Jägermeister und Ritter zc. Martisch-kin nebst Frau Gemahlin, auf Ihrer Reise ins Ausland, in hiesiger Stadt an, und blieben sich alhier im Richterschen Hotel bis heute auf. Sr. Erzellenz der Herr Ober-Jägermeister nebst Frau Gemahlin, besahen in hiesiger Stadt die öffentlichen Gebäuden und Anstalten, besuchten die Bibliothek der Kaiserl. Universität, die Gefängnisse u. s. w., kauften Gefangene, die Schuldenhalber saßen, los, von denen einer wegen 200 Rubel Inhaftirt war, (der überdem seine Freyheit von Sr. Erzellenz erhielt,) und beschenkten alle Gefangene und einige Arme.

Mit den Segnungen der Befreheten, der Armen und Gefangenen, verließen diese hohen Personen diese Stadt.

Irkutsk, vom 13. März.

Seit der Rückkunft unsrer Gesandtschaft aus den Chinesischen Gränzorten hierher, haben drey nach einander hieher gesandte Chinesische Kouriere dem hiesigen Civilgouverneur unterschiedliche Schreiben aus dem Pekinschen Tribunal zur Beförderung nach St. Petersburg eingehändigt.

Dieser Tage hat man hier die Nachricht erhalten, daß zwey der Russisch-Amerikanischen Kompagnie zugehörige Kauffahrtsschiffe in Kanton, nach andern aber in Malao erschienen sind. Uebrigens sind die nähern Umstände dieser ersten Bekanntschaft mit den Chinesi-

schen Häfen hier nicht bekannt, und man glaubt nur, daß die Chinesische Regierung sich schon über diesen Gegenstand an unsern Hof gewandt habe, mit der Frage: ob diese Schiffe auch wirklich Rußland angehdren?

Auch vermuthet man, daß diese Schiffe die Nema und die Nadeschda seyn müssen, welche im Jahre 1803 unter dem Kommando der Kapitanlieuten. Krusenstern und Wsankskij aus dem Baltischen Meere abgesegelt sind.

Wischnei-Wolotschok, vom 15. May.

Von den in den hiesigen Kanälen liegenden Fahrzeugen werden in kurzem 430 Barken und 6 Rähne von hier abgefertigt werden.

Nowagorod, vom 17. May.

Durch hiesige Stadt sind seit den 10ten dieses passirt, 146 Barken, 19 Halbbarken und 11 Rähne.

Von der Anfurt bey den Woldchowschen Wasserfällen sind seit dem 11ten dieses nach dem Ladoga-Kanal abgefertigt, 131 Barken, 62 Halbbarken und 31 Rähne. Sie sind die Wasserfälle alle glücklich passirt.

Neu-Ladoga, vom 17. May.

Seit dem 11ten dieses sind durch den Ejätschen Kanal aus der Ejäs in den Woldchow passirt, 1 Barke und 77 Rähne, auf welchem sich außer der Ladung 1785 Passagiere befanden. — Aus dem Woldchow in die Ejäs sind 16 Rähne mit Ladung passirt.

Durch die Ladoga-Schleusen sind aus dem Woldchow in den Kanal gegangen, 115 Barken, 206 Halbbarken und 135 Rähne.

Schlüsselburg, den 19. May.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit dem 12. dieses in die Nema eingelassen, 172 Barken, 121 Halbbarken und 153 Rähne.

Diese Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |   |        |             |
|-----------------|---|--------|-------------|
| Roggenmehl      | • | 59,693 | Rub.        |
| Haber           | • | 31,727 | Eisethwert. |
| Buchweizengrüße | • | 8,050  |             |
| Weizen          | • | 400    |             |
| Rosken          | • | 1,101  |             |

Lodeinoje Pole, den 13. May.

Aus den Flüssen Swir, Wajcha und Djat sind seit dem 1. dieses nach St. Petersburg und nach andern Orten abgefertigt, 40 Gallioten, 2 Jachten, 50 andere Fahrzeuge von verschiedener Bauart und 7 Rähne.

Lepele, vom 1. März.

Seit Anfang der diesjährigen Schifffahrt sind durch den Beresinschen Kanal nach dem Nigaschen Hafen passirt:

Holzflöße von 4 Quadratsaden • 114.

Maßbäume:

von 13 bis 20 Palmen • 157.

von 20 bis 25 Palmen • 11.

Halbmasten:

von der 1sten Sorte • • 245.

von der 2ten Sorte • • 1182.

Fischen und Lannenbalken:

nach holl. Maßstabe von 18 bis 24 Fuß 7437.

• • • von 5 bis 6 Faden 2845.

• • • von 7 Faden • 249.

nach engl. Maßstabe von 3 bis 4 Faden 5264.

• • • von 5 bis 6 Faden 2712.

Bretter von 2½ Zoll Dicke und von 3

bis 4 Faden Länge 360.

Wjelaigorod, vom 25. April.

In der Kurkif. Eparchie in den Städten Wjelaigorod, Kurkif, Gatsch, Schtschigryn, Tim, Igow, Dnitrijew an der Swap, Chotmyshsk, Obogon, Korotscha, Sudsba, Staroi-Dskoi, Nowoi-Dskoi, Kossel, Putiml und deren Bezirken, sind im verwichenen 1805ten Jahre Jahre geboren, 31,626 Knaben und 27,197 Mädchen, zusammen 58,823; kopulirt wurden 11,643 Paare; gestorben sind 14,242 männlichen und 13,467 weiblichen Geschlechts, zusammen 27,699 Menschen. Es sind folglich 31,124 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen befanden sich, männlichen Geschlechts: 2 von 100 Jahren, 1 von 101, 1 von 106, 2 110 Jahren, und weibli-

chen Geschlechts: 2 von 100, 2 von 101, 2 von 105 und 1 von 120 Jahren.

Mitau, vom 6. May.

Der Herr von Vehr auf Vopen und der Kanzleysekretair des piltenischen Landrathskollegiums Herr Beittler haben von Sr. Kaiserl. Majestät, zum Beweise des Allerhöchsten Wohlwollens für ihre Verdienste um Rettung der im vorigen Septembermonat an der Kurischen Küste verunglückten Truppen, jeder einen Brillantring von bedeutendem Werth, und der Oberamtmann zu Dondangen Herr Wegner ein Geschenk an Gelde erhalten, welches derselbe dem Vernehmen nach unter die muthigen Gehülsen des braven Frize hat theilen lassen.

London, vom 19. May.

Zufolge der Erklärung des Herrn Fox vom 16ten May, können nun Amerikanische, Dänische, Hamburger und andre neutrale Schiffe unter den angegebenen Restriktionen in die Elbe und in andre von den Engländern blockirte Flüsse und Häfen frey ein und auslaufen.

Aus Italien, vom 18. May.

Das kleine Gibraltar, Gaeta, hält sich noch und wird sich vielleicht noch geraume Zeit halten. Nach der letzten Aufforderung, worauf der Prinz von Hessen die feste abschlägige Antwort gab, legten die Franzosen 5 Redouten an, 3 gegen die Festung und 2 gegen Kanonierschauluppen, die ihnen viel Schaden zufügten. Die Bomben richteten nicht viel aus. Mangel an Mannschaft verbieten mehrere Ausfälle. Es befinden sich in der Festung nur 800 Mann Linientruppen, die aus 3 Regimentern aufgesucht worden sind, nebst 260 Matrosen, 1000 Mann neuaukgehobener Soldaten und 2 Compagnien Artillerie. Vor wenig Tagen aber ist eine Verstärkung von 400 Artilleristen angekommen, welches beweiset, daß der König Ferdinand die Festung will gehalten wissen. Die Vorstadt von Gaeta, welche hinderlich war, hat der Prinz niederreißen lassen. Der Prinz hat im Hafen 8 Lancioni, eine Fregatte und 12 Fischerschiffe, auf deren jedes er eine Kanone von 24 Pfund hat setzen lassen; sodann einige genomene Französische Schiffe, womit er mehrere kleine Beute machen läßt. Unter dieser ist ein Französischer Kaper von 12 Kanonen. Der Prinz arbeitet den ganzen Tag auf den Batterien, und schläft des Nachts



meist auf ihnen. Die Batterien sind sehr hoch und auf einem hohen Lager von Steinen gegründet. Daher ist es unmöglich, Bresche zu schießen oder ein Erstürmen durch Leitern zu bewirken. Dann folgen 3 Reihen von Batterien. Daneben ist ferner ein Festungswerk (a Saga genannt), welches den Wallgraben bestreicht, so wie drey neue angelegte Batterien, welche die Seiten beherrschten. Außer diesen Außenwerken ist das ganze Terrain untermünit und mit maskirten Batterien versehen. Es wird ein Blutbad werden, wenn die Festung mit Gewalt genommen werden sollte. Der Proviantvorrath ist sehr beträchtlich, und so lange das Meer frey bleibt, ist Zufuhr zu erhalten. Dem Prinzen kann es auch nicht an Gelegenheit fehlen, wenn er will, sich zurückzuziehen.

Eine kleine Festung in der Provinz Abruzzo, Civitella del Tronto genannt, an der Gränze, ist auf einem Felsen gebauet, und wird von 50 Mann unter einem Irländischen Major, der in Diensten des Königs von Neapel war, vertheidigt. Dieser will sich ebenfalls nicht ergeben.

Neapel, vom 29. April.

Das Kriegsgericht, welches der Marschall Massena hier niedergesetzt hat, hat am 25sten dieses den bekannten Brigadier Rodio, der einen Aufstand in Masse und eine neue Sicilianische Bepfer zu Stande bringen wollte, zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde gestern vollstreckt.

Konstantinopel, vom 25. April.

Die Beyn in Aegypten haben sich von Cairo Meistler gemacht, den Gouverneur und vormaligen Chef der Arnauten, Mehemed Seid Ali, der sich eigenmächtig auf seinen Posten geschwungen hatte, im Castell eingeschlossen, und ihn durch eine erlassene Proklamation von seiner Würde abgesetzt.

Diese Begebenheit haben die Beyn durch einen vor zwey Tagen angekommenen Courier dem Großherrn angezeigt, ihr Betragen gerechtfertigt, mit der hinzugefügten Erklärung, daß wenn die Pforte die alten Rechte den Beyn bestätigen werde, sie nicht gesonnen wären, sich der Oberherrschaft derselben zu entziehen, und auch den ehemaligen Tribut wieder bezahlen wollen. Alsdann schlagen sie vor, daß die Pforte einen neuen Gouverneur von Aegypten in der Person des Hurschid

Wascha oder des Mehemed Wascha, von wessen ein jeder diese Stelle schon bekleidet hat, ernennen möchte, welchem sie alsdann den Oberbefehl von Cairo unter den angeführten Bedingungen übergeben werden.

Paris, vom 21. May.

Mehr als 15 Divisionen Französischer Kriegsschiffe, sagt der Moniteur, durchstreifen jetzt die Meere. Die Engländer werden einige derselben nehmen. Ehe sie aber genommen werden, wird jede derselben einen Schaden von einigen Millionen dem Englischen Handel zugefügt haben.

Da die in München zwischen Bayern, Würtemberg und Baden wegen einiger aus den letzten Theilungen entstandenen Differenzen gepflogenen Unterhandlungen nicht den gehofften Erfolg gehabt, so ist der Sitz derselben nach Paris verlegt worden.

Der König von Neapel war am 30. April zu Cassano, von dort er am 1sten May nach Tarent gehen wollte. Bey der Stadt Mammola wurde seine Neugierde auf das lebhafteste erregt. Gegen 3000 Männer und Weiber mit Dornenkronen auf dem Haupt kamen ihm daselbst heulend und indem sie sich die Brust mit runden Steinen schlugen, entgegen. Der erstaunte König ließ die Rutsche halten und verlangte die Ursache dieser Traueräußerungen zu wissen. Die Leute klagten über die Barbarischen Korsaren, welche häufig auf biesiger Küste landeten, ihre Häuser plünderten und ihre Weiber und Kinder in die Sklaverey schleppeten; zugleich klagten sie über die mangelhafte Justizpflege und über die endlose Dauer der Prozesse. Der König versprach ihnen, er wolle alles thun, daß diese zwiefache Plage bald aufhören sollte. Raum hatte er ausgerebet, so warfen sie sämmtlich ihre Dornenkronen auf die Erde und folgten der Rutsche des Königs mit Freudengeschreyen.

Der neue Türkische Botschafter, Muhib Effendi, ist gestern zu Paris angekommen.

Heidelberg, vom 23. May.

Wegen verschiedener Sterbefälle an den natürlichen Blattern ist in der Französischen Armee verordnet, daß alle Soldaten, welche solche oder sogar die Schuppocken noch nicht gehabt, unverzüglich vaccinirt werden sollen.

Vom Mayn, vom 24. May.

Die Wiener Bürger- und Stadtmiliz be-  
läuft sich gegenwärtig auf 20000 Mann. Die

übrigen Städte und Länder Oesterreichs werden dem Beispiele der Hauptstadt schnell folgen, und so wird die Oesterreichische Monarchie eine zweyte Vertheidigungs-Linie von 400,000 Mann erhalten.

In München wird der Herkules-Saal eingerichtet. Wie es heißt, soll derselbe zu einer weit größern Feierlichkeit, als man anfänglich vermuthete, bestimmt seyn.

Aus der Feder des Herrn von Genz wird nächstens ein Werk erscheinen: „Erörterung der Verhältnisse zwischen Oesterreich und Frankreich seit dem Lüneviller und Preßburger Frieden.“

Madrid, vom 8. May.

Unsre Regierung hat an einem der ersten Prälaten des Reichs ein ausgezeichnetes Exemplar von Gerechtigkeit statuirt.

Don Raphael de Musquiz y Aldunate, Erzbischof von Campo Stella, hatte gewußt, sich durch Scheinheiligkeit die Gnade und Achtung Ihrer Majestäten und des Friedensfürsten zu erwerben. Zwey Geistliche seiner Cathedral-Kirche hatten sein schlechtes Betragen aufgedeckt, waren von ihm verfolgt, ihrer Stellen entsetzt und durch ihn entfernt worden. Die Relationen der Verfolgten gelangten zu den Füßen des Thrones. Die Sache ward vor die Gerichtshöfe gebracht, welche das Urtheil fällten: daß der Erzbischof von öffentlichem Ranzel die Unschuld der beyden Geistlichen erklären, ihnen, so wie dem Publico, für das gegebene Vergerniß Abbitte thun, jene Geistlichen wieder in ihre Aemter einsetzen und dann selbst auf Lebenszeit in ein Schloß eingesperrt werden soll.

Im vorigen Jahre wurden die Stiergefechte abgeschafft. Viele Leute, die sich ehemals mit jenen blutigen Schauspielen beschäftigten, sind nun brodtlos geworden und haben in mehreren Gegenden Spaniens Räuberhorden formirt, welche die Regierung jetzt auszurotten sucht. Sie hat unter andern auf den Kopf eines gewissen Räuber-Chefs Ortz eine Belohnung von 3000 Piastrn gesetzt. Ueberdies soll derjenige, der ihn todt oder lebendig liefert, täglich 15 Realen Pension haben.

Düsseldorf, vom 3. May.

Die Erwartung, unsern Herzog bald wieder in unsrer Mitte zu sehen, ist ganz getäuscht. Gestern ist der sämmtlichen Hausdienerschaft angekündigt, daß sie ihre Reise nach Pa-

ris schon heute anzutreten habe. Dieses hat indessen keinen Bezug auf irgend eine Vertauschung; denn dem sichern Vernehmen nach, haben Se. R. Hoh. in einem neulichen Schreiben sich ausdrücklich geäußert, daß bievon keine Rede sey, und daß Höchstdero Wunsch dahin gehe, die Liebe Ihrer treuen Unterthanen in der Folge immer noch mehr auf sich zu ziehen und zu befestigen. — Man spricht von der Errichtung von 4 Regimentern für die Lande unsers Herzogs. — Das Herzogthum Westphalen ist nun auch durch Französischen Truppen besetzt; was für ein Loos darüber verhängt ist, weiß man noch nicht.

Regensburg, vom 22. May.

Der nach Paris bestimmte neue K. R. Ambassador, Graf von Metternich, bekommt ein jährliches Gehalt von 90000 Fl. und 50000 Fl. zu seiner Einrichtung. Er ist im 34sten Jahre seines Alters und hat eine Enkelin des verewigten Fürsten von Kaunitz zur Gemahlin.

Kopenhagen, vom 24. May.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß eine Schwedische Eskadre von 7 Kriegsschiffen unter Kommando des Kontre-Admirals Cederström aus der Höhe von Danzig angekommen ist. Die Schiffe sind darauf zum Blockiren der Preussischen Häfen vertheilt worden. Vor Pillau kreuzt eine Schwedische Fregatte von 24 Kanonen. Von Malmö sollten nächstens verschiedene Kanonierschaluppen in See gehen.

### Vermischte Nachrichten.

Der Hamburger Korrespondent vom 10ten May enthält folgende merkwürdige Ankündigung in Französicher Sprache, die wir, weil sie vielleicht von vielen überschlagen werden möchte, hier übersetzt liefern: „Eine der wichtigsten Entdeckungen wird in kurzem erscheinen. Sie wird die leere Hypothese des Ptolemaeus, die der große Haufe dem Kopernikus zuschreibt, vernichten, eine Hypothese, deren geringster Fehler der ist, daß sie dem gesunden Menschenverstand irre führt, und ihm zumuthet zu glauben, daß die Erde täglich 542,000 (Französische) Meilen zurücklegt. Dieselbe Entdeckung vernichtet zugleich das System des Ptolemaeus, die Epizykeln, die Ellipsen des Kepler, und giebt den Planetenbahnen die Kreisform wieder. Sie beweiset evident 1) die wirkliche und gleichförmige Bewegung der Sonne um die Erde, und 2) die erste Ursache

aller scheinbaren Unleichheiten etc. etc. Herr d'Aquila ancien élève du génie, ehemals Raket im Jägercorps, wird endlich der Welt die Astrostatik geben. Das Werk wird in Paris 24 Franken und in Hamburg 15 Mk. kosten, weder abstrakt noch trocken, sondern historisch, mannigfaltig, äußerst interessant (des plus curieux) und Jedermann verständlich etc."

Herr de Lalande der jüngere bestätigt die Meinung eines deutschen Astronomen, daß die Planeten nach 280tausend Jahren ihren ersten Platz wieder einnehmen werden.

Herr Imbert Delonne, einer der geschicktesten Wundärzte in Frankreich, und Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften, hat ein 15 Pfund wiegendes, und für unheilbar erklärtes freckartiges Gewächs an der Brust seiner Schwiegermutter ausgeschnitten und glücklich kurlirt.

Die großen Kleferanten in Frankreich müssen sich durch einen Vext: ag von 40 Millionen in den öffentlichen Schatz von der für sie mißlich aussehenden Untersuchung ihrer Rechnungen loskaufen. Wenn die Schwämme voll sind, meynt man, müssen sie ausgegrüdt werden. Besser dieses, als durstige an die Stelle setzen. —

Im 30jährigen Kriege ward die Stadt Magdeburg im Jahre 1629 von der Kaiserl. Armee hart eingeschlossen, woben die Noth in der Stadt sehr hoch stieg. Nach aufgehobener Einschließung erschien ein historischer Bericht davon, welchem am Ende noch ein Verzeichniß der ungeheuern Preise der Lebensmittel beigelegt ist, das wir hier mittheilen. Ein Schffel Roggen 1 Ehlr., 1 Schffel. Weizen 1 Ehlr. 6 Gr., 1 Schffel. Gerste 21 Gr., 1 Schffel. Hafer 12 Gr., 1 Pfund Butter 5 Gr., 1 Pfd. Speck 3 Gr., 1 Pfd. Stockfisch 1 Gr. 6 Pf., ein Herling 4 Pf., ein Pfund Rindfleisch 1 Gr. 3 Pf., ein Pfund Schöpfenfleisch 1 Gr. 6 Pf., ein Pfund Schweinefleisch 1 Gr. 8 Pf., ein Maß Bier 5 Pf., Rheinwein und Spanischer Wein 8 Gr.

#### Todes- Anzeigen.

Durch gerechte Betrübniß gebeugt, zeige ich hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst an, daß mein unvergesslicher Gatte, Martin Gottlieb Agapetus Loder, Probst und Pastor Primarius

zu Wolmar, in Lihland, sein thätiges und gemeinnütziges Leben im 66sten Jahre, 6 Monaten und 5 Tagen, und in dem 39sten seiner treuen Amtsführung, am 15ten d. M., Abends um 7 Uhr sanft, wie sein Leben war, beischloß. Durch reinen ungestörten Genuß werde die stille theilnehmende Thräne vergolten, die seiner für mich und meinen Sohn zu frühen Beileidung von Freunden und Verwandten gewelhet wird.

Catharine Helene, verw. Loder, geb. Baronesse Guldenshof.

E. J. J. Loder.

Am 23sten May, Morgens um 3 Uhr, entriß mir ein plötzlicher Sticfluß meinen theuren Gemahl, den Haderichter E. W. R. v. Engelhardt, in einem Alter von 41 Jahren und 21 Tagen. Seine unwandelbare Rechtschaffenheit, die gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten und seine anspruchlose Bescheidenheit erwarben ihm die Achtung und Liebe Aller die ihn kannten, und werden sein Andenken lange bey ihnen erhalten. Mit mir beweinen 2 Söhne und 2 Töchter den unersephlichen Verlust eines Mannes, der unser Trost und unser Vorbild war. Raddasem in Jermen am 26sten May 1806.

E. v. Grünwaldt, verw. v. Engelhardt.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von dem Kaiserlichen Dörrischen Universitäts-Gerichte desmittels bekannt gemacht: Da die Studierende Christian Friedrich und Gottlob Ferdinand v. Kimmel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet haben: Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierende zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gezeiglicher Frist von vier Wochen a dato damit zuzufordern bey diesen Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaisers. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dörrat den 2. Juny 1806.

Im Namen des Kaisers. Universitäts-Gericht zu Dörrat.

Parrot, d. i. Rektor.  
Aktuarius F. G. Eichsholtz,  
Souv. Secret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. werden von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte desmittelt alle und jede, welche an den am 1. May d. J. verstorbenen Studenten Alexander v. Cube irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierenden zu Recht befindliche, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Schuld-Forderung haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bey diesem Gerichte sub poena praeclusi zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit irgend einer Anforderung wider gedachten Studierenden gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.  
Aktuarius J. G. Eichsholz  
Gouv. Sekr. 2

Auf ausdrückliches Verlangen der Freunde und Angehörigen des verstorbenen Studenten Alexander von Cube wird zu obiger Publikation noch hinzugefügt: daß nicht allein die statutenmäßige, sondern auch alle andere rechtmäßige Forderungen an denselben, bey dem Dorptischen Kaiserl. Universitäts-Gericht exhibirt werden können, woselbst die respektiven Kreditoren auch ihre Befriedigung erhalten werden. 1

### Ad mandatum

Aktuarius J. G. Eichsholz, Gouv. Sekr.

Beß Gelegenheit, daß zu Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchster Kenntniß gekommen, wie im Gouvernement Kasan verschiedene nachhabende gemachte Personen, die ihrer Funktionen entsetzt worden, sich mit Abfassung von Schriften, zur Einreichung bey Gerichten, abgegeben und dabey die Rechte verbrocht und gekränkt haben, ist von Sr. Kaiserlichen Majestät ein Uras durch den Herrn Justizminister an den dirigirenden Senat erlassen worden, in welchem unter andern befohlen ist: „2do. Zur Verhütung der gleichen Rechtsverbrechen, die auch in andere Gouvernements ein gleiches Uebel erzeugen können, soll auf immer als Regel festgesetzt seyn, daß die in Sachen aller Art, entweder an Gerichtsbehörden oder an Personen, die in Aemtern stehen, eingezeichnete Witzschriften hinsichtlich auf Stempelpapier geschrieben seyn, und die Anzeige: wer solche konstatirt und mündlich habe, enthalten müssen, widrigenfalls solche angenommen werden, und von keinem Effect seyn sollen.“ 3to. Wenn

„die eingereichten Schriften wirklich als rechtsverbrechende anerkannt worden, so soll der Verfasser, und derjenige, der sie abgeschrieben hat, den Gesetzen gemäß, zur Verantwortung gezogen werden.“ Ein Edler Rath dieser Stadt, findet sich veranlaßt, obige, ihm zur Erfüllung geordnete Allerhöchste Vorschriften, damit selbigen auch hiesigen Orts genau nachgelebet werden möge, zur Wissenschaft derer, denen es angeht, hieburch bekannt zu machen. Dorpat, Rathhaus, den 29. May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Aermann.

C. H. F. Benz, Ober-Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamationis zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe geb. Wunde, zur Regulierung ihres Debitwefens, unterm 15ten May 1806. bey Uns um Erlassung eines Proclamationis ad Convocandos Creditores gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche ex quocunque titulo rechtliche Ansprüche an die vermittelte Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe und deren Vermögen machen zu können vermögen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerspätesten vor Ablauf der darauf folgenden dreien gerichtlichen Affkamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwaigen Ansprüche gehörig fertificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 30ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aermann.

C. H. F. Benz, Ober-Sekr. 1

Von Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hieburch, auf Requisition der Arensburgschen Port-Tamoshna, zu Bernemanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf der, mit dem Russischen Schiffe Konisa Klein Peter genannt, geführt vom Schiffer Martin Benz, im November-Monat a. pr. gestrandeten Waaren, bestehend in 39 Käffer Hirschlein, zwey vorzellainen Etüde zu einem Postament ic. ic. bey der Arensburgschen Port-Tamoshna der 14te dieses Juny-Monats und die darauf folgenden Tage anberaumt worden, wornach sich die etwaigen Viehlustigen richten und die Bekanntmachung dieses Termins benützen mögen. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Aermann.

C. H. F. Benz, Ober-Sekr. 1

Von Einer Hochverordneten Kaiserl. Kisländischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kayserl. Dörptichen Landgerichte kommittirt worden, die Disposition des püblichen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen unter den Bedingungen, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons- und Arrende-Kontrakt zu bewirtschaften, daß die Krons- und Arrende-Summe von 222 Ert. Roggen und 333 Rubel S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff basirenden Krons- und anderen Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämmtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem zum Meistbot anberaumt gewesenen Termine nur die Summe von 525 Rubel W. A. über die Krons- und Arrende geboten worden, so hat dieses Kayserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen Pere-torg zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten Juni anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 9ten Juni, Vormittags um 11 Uhr, in der Kammer des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 2ten Juni 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptichen Kreises.

E. S. Brasch, Assessor subst.

L. S. Gerich, loco Secr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen, welcher Gestalt der Müller Joseph Joriz das zum Concurs des hiesigen Bürgers und Lohgerbermeisters Christian Friedrich Gollke gehörige allhier im 3ten Stadtbeth sub No. 15. belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien sub hasta publica am 13ten Dezor. 1804 um die Meistbotsumme von 2980 Rubl. erstanden und nach bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kisländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belohre beigebrachten Attestat vom 1ten May 1805 geschehener Corroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rai-sichen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit.

XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien dem Müller Joseph Joriz sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W.

Urkundlich mit Beydrückung des größern Inseignels. Gegeben Dorpat Rathhaus den 28sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Alfermann.

E. H. F. Lenz.

Ober-Secr. 1

Eine Fahne als Signal zum hinführen von Schutt, Brand und Erde, ist in der neu zu pflasternden Stapel-Strasse vom Gräfl. Münnichschen Hause, bis zum Stapel-Orte hin, aufgestellt, welches den respectiven Einwohnern von der Kaiserl. Polizey zur Nachachtung desmittelst bekannt gemacht wird, mit dem Injuncto den Domestiquen und Arbeitern genigstest anzubefehlen, auf besagte Strasse, Brand, Schutt und Erde aufzuführen. Dorpat, den 1. Juny 1806.

Polizeymeister Schillkow.

G. S. Struß, Gouv. Secr. 1

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Wann verschiedene resp. Herren Mittheiler der Dörptichen Muffe, ihre Jahres-Verträge resiren; so wird zum leztenmal bekannt gemacht; daß selbige binnen vier Wochen ihre Restantien abzutragen belieben, wenn Sie des Rechtes als Mitglieder für die Zukunft nicht verlustig geben wollen, jedoch aber für die verfllossene Zeit die Rückstände abzutragen, gehalten sind. Dorpat, den 2. Juny 1806.

Die Vorsteher. 1

Da der Ebrder Israel Salomon, aus Mitau, von hier zu reisen gedenkt so wird solches hiemit bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 1

Meinen Gönnern und Freunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Bude verändert, und

meln Waarenlager unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern verlegt habe. Zugleich empfehle mich dem resp. Publikum mit sehr modern gearbeiteten Stahl-Waaren allerley Art, ferner mit den feinsten Gattungen Gläser und allen Gattungen Fayance-Geschirre ic. ic.

#### T. Büdse. 1

In einem feineren Hause, an einer gut gelegenen Strafe, sind Wohnungen für Angeheyrathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition on dieser Zeitung. 1

Auf einem, im Dörptschen Kreisse belegenen Gute, wird ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent, welcher aber ein vorzüglicher Brandweinsbrenner seyn muß, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt. Wer sich fähig fühlt, diese Stelle anzunehmen, kann die nähern Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Schönrock in Dorpat erfahren. 2

Ein, in der Bischofshoffischen Strafe befindliches Haus, von 5 Zimmern, nebst Stallraum ic. steht zu vermietthen. Miethlustige haben sich die nähern Bedingungen beym Drechsler Hrn. Kämmerling einzuholen. 2

Es ist der Wolmarsche Bürger Gold- und Silberarbeiter Christopher Moräus jun. Willens, sein in Wolmar an der Aa-Seite, sub Nr. 41 belegenes hölzernes Wohngebäude cum omnibus appertinentiis, so wie die in und zum Hause befindlichen Möbeln und Effecten, sammt denen zur Gold- und Silber Arbeit gehörigen vollständigen Werkzeugen und Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsiehaber werden daher ersucht, über den Preis sowohl als über das Nähere sich bey dem Eigenthümer selbst in Wolmar zu melden. 3

In der Luninschen Kachelsfabrike, bey Rathshoff, sind zu jederzeit fertige moderne Stücköfen, glasierte und unglasierte Kacheln für billige Preise zu haben. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von guter Führung verlangt, welche die innere Wirtschaft, und die Aufsicht über ein Paar Kinder übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Es sind bis 100 Fässer Brandweln, Halbbrand in Silber hieselbst zu haben. Den Preis und das Nähere erfährt man bey

Carl Ehlerz,  
im Littenfeldischen Hause. 2

Da ich innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen gesonnen bin, so mache ich es hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Poltzen hieselbst melden mögen. 1

Doffan.

#### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.  $2\frac{1}{2}$  pro Ct. Rem. av.  
— Hamburg in Dco.  $3\frac{1}{2}$  dam.  
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 20 gr.  
Banco-Assign. gegen Alb. — Kop.  
Rubel Silb. W. gegen B. R. — Kop.

#### Brandweinpreis:

Faß Brandw.  $\frac{1}{2}$  Dr. am Thor  $1\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
—  $\frac{1}{2}$  Dr. —  $16\frac{1}{2}$

#### Angekommene Fremde.

Den 1. Juni.

Der Herr Graf v. Pelleport, Madame Gerard, aus St. Petersburg, und Herr Kandidat Erbe, von Haus aus dem Simonischen Kirchspiel, logiren bey G. F. Richter.

#### Durchpassirte Reisende.

Den 30. May.

Der Herr Generalmajor Salakup und der entlassene Herr Major Seide, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 31sten.

Der entlassene Herr Garde-Kapitain v. Bock, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 1. Juni.

Der Herr Staats-Doktor Drebeu und der Stallmeister Kaffeli, von Wilna, nach St. Petersburg. Der Herr Kollegienassessor Schroder, von St. Petersburg, nach Mitau.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 May.        |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.        | Zustand der Luft.      |
|------------------|--------|--------------|------------|---------------|------------------------|
|                  |        | Reaumur.     |            |               |                        |
| Mittwoch 30.     | Morgen | + 14. 3      | 28. 39     | W. schwach.   | Hell.                  |
|                  | Mittag | 23. 1        | 37         | W. still.     | hell mit wenig Wolken. |
|                  | Abend  | 15. 4        | 29         |               | Hell.                  |
| Donnerstag 31.   | Morgen | 16. 0        | 28. 18     | W. schwach.   | Hell.                  |
|                  | Mittag | 21. 2        | 1          | E. stark.     | Gewitter und Regen.    |
|                  | Abend  | 8. 4         | 27. 84     | SW. schwach.  | frischregen.           |
| Jung. Freitag 1. | Morgen | 6. 0         | 27. 72     | W. stürmisch. | feucht.                |
|                  | Mittag | 4. 1         | 80         | NW. stark.    | Regen und Hagel.       |
|                  | Abend  | 4. 5         | 85         | mittelmäßig.  | bedeckt darauf Regen.  |

# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 45.

### G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf Befehl Seiner Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird desmittelst zur öffentlichen allgemeinen Wissenschaft gebracht. Demnach der bisherige Studirende dieser Universität, und jetzige Doktor Medicinā Carl Wilhelm Woldemar Schulz gebührend angezeigt, daß er nunmehr die hiesige Kaiserl. Universität zu verlassen Willens sey, und zu dem Ende um die vorschristliche gerichtliche Aufforderung seiner ewanigen Gläubiger ange sucht hat; Als werden hiemit in Folge des §. 190. der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannten Herrn Doktor Medicinā Carl Wilhelm Woldemar Schulz irgend eine rechtliche, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier, herrührende Anforderung zu haben vermeynen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren nach richtigem Dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer ferneren Ansprache wider dieselben gehört werden wird. Dorpat, den 29sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.  
Aktuarius J. G. Eschscholz.  
Gouv. Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Demnach die Studirende Joh. Theodor Berent und Carl Eduard Pegau gebührend angezeigt, daß sie die hiesige Kaiserliche Universität in Kurzem zu verlassen gedenken, auch deshalb um die vorschristliche gerichtliche Aufforderung ihrer ewanigen Gläubiger nachgesucht haben; als werden hiemit in Folge des §. 190 der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannte Studirende irgend eine rechtliche, aus der Zeit ihrer akademischen Studien alhier, herrührende Anforderung zu haben vermeynen,

aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren, nach richtigem dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer ferneren Ansprache wider dieselben gehört werden wird. Dorpat, den 23sten May 1806.

Parrot, d. j. Rekt.  
Aktuarius J. G. Eschscholz,  
Gouv. Sekret. 2

Demnach die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschlossen hat, die dieser Universität Allerhöchst donirten, auf ultimo Martii 1807 vakant werdenden Güter, nämlich Kallie von 3½ Revisions-Haaken im St. Michaelischen Kirchspiele, und Sellie von 3½ Haaken im Testamanschen Kirchspiele, beyde im Pernauschen Kreise belegten, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Ausbots an den Meistbietenden zur Arrende zu geben; Als werden desmittelst alle und jede Arrende-Liebhaber aufgefordert, sich zu dieser Auktion am 1sten, 3ten und 4ten September bey der Kaiserlichen akademischen Oekonomie-Kammer einzufinden, die Guts-Beschreibungen und den Arrende-Kontrakt zu inspiziren, und darauf, unter Producirung einer annehmlichen Kautiön, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen. Dorpat, den 14ten May 1806.

Im Namen der Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.  
Aktuarius J. G. Eschscholz, Gouv. Sekret. 2  
Landrichter und Assessoren eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts sügen desmittelst zu wissen: welchergestalt zufolge Befehls eines Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts die für ein zur Baillantischen Masse gehöriges Kapital von 1917 Rubel 55 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäuschen Kirchspiele belegenen Gute Keriell vollstreckte Immission, bestehend aus den Bauern Jurri Marti Eönnis, Rappa Hindrich, Ripe Jurri, Mätago Märt, Rappa Hindrich, Ripe Eönnis, Mätago Märt, Rappa Hindrich, Ripe Eönnis, öffentlich subhastirt werden soll.

Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August d. J. zum Termin der Subhastation anberaumet worden, so werden

desmittelt die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich des Zuschlages nach Befinden der Umstände zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 17. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptichen Kreises.

Brünningk, Assessor.

E. S. Brach, Sekr. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptichen Landgerichts fügen desmittelt zu wissen: Demnach von Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Eisländischen Hofgerichte diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, eine für ein Kapital der Laumschen Konkurs-Masse, groß 3519 Rubel 10 Kop. in dem im Dörptichen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission zu subhastiren, und das Kaiserl. Landgericht den 21sten August zum Termin der Subhastation dieser aus 52 Loosstellen Auslaat im Hofes-Moggenfelde bestehenden Immission bestimmt hat, so werden desmittelt sämtliche Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich dem Befinden der Umstände nach des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptichen Kreises.

Brünningk, Assessor.

E. S. Brach, Sekr. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptichen Landgerichts fügen zu wissen: Es ist von Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Eisländischen Hofgerichte diesem Landgerichte der Auftrag erteilt worden eine Immission, die für ein Kapital von 3364 Rubel S. M. in dem im Dörptichen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollzogen worden, und aus 60 Loosstellen Auslaat im Hofes-Moggenfelde besteht, zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August zum Termin der Subhastation gedachter Immission anberaumet

worden, so werden sämtliche Kaufliebhaber aufgefodert, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dem Befinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptichen Kreises.

Brünningk, Assessor.

E. S. Brach, Sekr. 2

Von Einem Kaiserlichen Dörptichen Landgerichte wird desmittelt bekannt gemacht, daß am 12ten Juny und den darauf folgenden Tagen hieselbst eine Quantität Silber, Wetzzeug, Leinenzug, ein Service von Kaffeen mit grünen Rändern, ein Service von weißem Porzellan, anderes Steinzeug, ein zweysitziger Wagen, Pferde-Geschirre, auch einige Kleidungsstücke, und dergleichen mehr, welches alles in gutem Staude ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten 12ten Juny Nachmittags um 2 Uhr in der Landgerichts-Kanzley zur Verlautbarung ihres Bots, und Ueberbots einzufinden. Dorpat, am 26. May 1806.

Brünningk, Assessor.

E. S. Brach, Sekr. 2

Diejenigen Güter-Besitzer, welche aus dem Dörptichen Kronz-Vorraths-Magazin Roggen auf Wiedergabe im Herbst dieses Jahres nach der Erndte, mit der gewöhnlichen Baat zu haben wünschen, haben sich diewerhalb bey der Kaiserl. Oekonomie zu melden, und über den Empfang den Revers auszustellen. Dorpts Oekonomie-Kanzley den 29. May 1806.

Ad Mandatum

Sekretair A. Krüger. 2

Wenn bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat von der vermittelten Frau Bürgermeisterin Maria Gertruda Schaffe geb. Bunde, angesucht worden, daß zur Regulirung ihres Debitwesens, ihre Debitores zur endlichen Liquidation und Abtragung ihrer Schulden gerichtlich aufgefodert werden mögen, ihrem Gesuch auch gefügt worden; so werden desmittelt alle Debitoren der vermittelten Frau Bürgermeisterin Schaffe geb.



**Bunde, aufgefordert, ihre Schuldpöste bey**  
E. M. Edlen Rathe binnen 6 Wochen a dato  
dieser Publikation, gegen gerichtliche Quittung  
zu entrichten, weil nach Ablauf dieser Frist,  
von den Säumligen diese Schuldpöste executi-  
bisch beygetrieben werden sollen. Wornach  
sich ein Jeder zu richten und für Schaden und  
Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem  
Rathhause zu Dorpat, am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen E. S. E. E.  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Fr. Alfermann.

E. H. F. Lenz.

Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbst-  
herrschers aller Rußen ic. ic. ic.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt  
Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen  
Jedermannlich kund und zu wissen, welchergestalt  
der Heinrich Fromm das dem verstorbenen Johann  
Wilhelmsohn gehörige, alhier im 1sten Stadtheil  
sub No. 179 lit. 6 belegene hölzerne Wohnhaus und  
was dazu gehörig, Inhalts der alhier produzierten,  
vom gedachten Wilhelmsohn am 5ten August 1793  
ausgestellten und am 25sten May 1805 gehörig forco-  
bortirten Cessions- und Verbindungs-Schrift, in sei-  
nen erb- und eigenthümlichen Besitz bekommen und  
zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum  
proclama nachgesücht, auch solches mittelst Resolu-  
tion vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an die-  
ses von dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn an  
den Heinrich Fromm cedirte hölzerne Wohnhaus und  
was dazu gehörig, einige rechtsgültige Ansprüche zu  
haben oder machen zu können vermeinen, sich damit  
nach Vorschrift des Rißigen und hiesigen Stadt-  
rechts Libr. III Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und  
Tag a dato hujus proclamatis sub poena præclusi  
ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben,  
desmittelst förmlich aufgefordert und angemessen,  
unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-  
lauf solcher allendlichen peremptorischen Frist Nie-  
mand weiter gehöret, sondern das vorhin gedachte  
Wohnhaus und was dazu gehörig, dem Cessionario  
Heinrich Fromm sofort gerichtlich adjudicirt werden  
soll. W. R. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Rathes gewöhnli-  
cher Unterschrift und Beendigung des größern  
Stadtraths. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den  
5ten April 1806.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des  
Selbstherrschers aller Rußen ic. ic.

Rügen wir Bürgermeister und Rath der  
Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft die-  
ses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Dem-  
nach der hiesige Bürger und Kaufmann Hans

Wilhelm Lubbe, sein sämtliches Vermögen sei-  
nen Gläubigern abgetreten, und bey uns un-  
term 20sten April 1806 um Eröffnung des Kon-  
kurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt  
worden ist: so citiren und laden wir mit Ver-  
längerung desjenigen Termins, der in dem  
Proklam vom 13ten März d. J. in Beziehung  
auf die gebetene Subhastation des gemein-  
schuldnerischen Wohnhauses, zur Wahrneh-  
mung derjenigen Gläubiger, die bey dieser  
Subhastation Ansprüche haben würden, nun-  
mehr Alle und Jede, welche ex quocunque  
titulo rechtliche Ansprüche an ererbten Kauf-  
mann Hans Wilhelm Lubbe und dessen sämt-  
liches Vermögen machen zu können vermeinen,  
hiermit peremptorie, daß sie binnen vier Mo-  
naten a dato dieses Proklam, oder des aller-  
längsten vor Ablauf der darauf folgenden  
dreien gerichtlichen Affkamationen von 14 zu  
14 Tagen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche  
gehörig verifizirt in duplo exhibiren, unter der  
ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf  
dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey  
diesem Konkursu mit irgend einer Ansprache ad-  
mittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn  
soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet,  
sich zu achten und für Schaden und Nachtheil  
zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause  
zu Dorpat, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen Einem Edlen  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen  
Stadt Hapsal fügen hiermit zu wissen allen  
und jeden, insbesondere aber denen, so daran  
gelegen, wie der alhier wohnhaft gewesene  
Herr Jakob Gußmann Weber vor kurzem ohne  
eheliche Leibes-Erben mit Tode abgegangen  
und nach gerichtlicher Versiegelung und dar-  
auf erfolgter Eröffnung und Publikation eines  
von ihm hinterlassenen Testaments, die Herren  
Gebrüder Johann Ludwig und Johann Chri-  
stoph Wachsmuth zu Universalerben eingesetzt,  
imgleichen mehrere Legate bestimmt worden  
sind. Wenn nun Gerichtsmegen auf Erlas-  
sung einer Ediktalitation an die etwanigen  
Erben und Gläubiger erlannt worden ist, als  
werden hiermit und Kraft dieses öffentlich  
ausgesetzten Proklam, nicht nur der Defuncti  
etwanige Erben, sondern auch alle und jede,  
welche aus irgend einem rechtlichen Grunde,

eine gegründete Ansprache, an den hieselbst befindlichen ansehnlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Jakob-Gusmann Webers machen zu können, vermeinen, zum ersten, an dem und dritten Mal und also peremptorie tritt, daß letztere von nun ab, innerhalb 6 Monaten, spätestens also den 3ten Novembr. d. J. auf dem Rathhause hieselbst, mittelst doppelt einzureichenden schriftlichen Eingaben, ihre Forderungen aufzugeben, und geltend zu machen haben; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß sie nach Ablauf dieses präklusivischen Termins, nicht weiter gehört werden können. Erstere aber, des Verstorbenen etwa- nige Erben und Blutsfreunde, daß sie an be- meldeten Tage, zu rechter früher Tageszeit all- hier auf dem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte erschei- nen, ihre Gerechtsame gehörig wahrnehmen, wi- drigenfalls aber zu gewärtigen haben, daß nach Befinden der Umstände, und auf der Testa- ments Erben Anhalten, das Testament in Er- füllung gesetzt, und den Gesetzen gemäß er- kannt werden wird. Da unter andern Lega- ten, auch den im Revalischen oder Dorptschen Kreisse, im Bauerstande lebenden Brudersöh- nen des Verstorbenen, ein Legat von Ein Tau- send Rubl. in gangbarer Münze ausgereicht worden ist, so werden zugleich alle resp. Herren Gutsbesitzer und Geistlichen der benannten Kreisse ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf diese Aufforderung in soweit zu richten, damit durch sie, diese armen Leute von solchem Vermächti- nisse Wissenschaft bekommen, und dieselben nicht etwa, durch Verabsäumung des präklus- sivischen Termins ihres Legats verlustig gehen. Gegeben auf dem Rathhause zu Hapjal den 3ten May 1806.

In fidem subscriptit.  
Ludwig Adolph Richenbach.  
Imp. Civit. Hapsl. Secret. 3

#### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Beim mir ist in Kommission zu haben: „Ele- mentarbuch der Russischen Sprache zum Ge- brauch der Kreisschulen in Lief: Ebst: Kur- „und Finnland, von Gregor v. Glinski, Prof- „der Russ. Litteratur an der Kaiserl. Universi- „tät zu Dorpat.“

M. G. Grenzius.

Ein Mann von gründlichen Kenntnissen, der jährliche Oekonomie-Rechnungen, wie auch

monatliche Verschläge zu verfertigen versteht und zwar in fünferley Arten, als: die gewöhn- liche Konto-Rechnung, eine nach dem Alpha- beth der Perselen mit Gerechtigkeits- und Vor- schuß Tabellen von 6 Bogen, dergleichen eine andere von 6, und eine dritte von 4 Bogen auf Royalpapier, nebst die große Landcharten- Rechnung, wie auch nach dem neuesten Ver- faß eine vollständige Buchhalterey auf Höfen einzurichten, und hierinnen jungen Leuten, welche sich der Land-Oekonomie widmen wol- len, zu unterrichten, nebst den besten Unter- richt von der äußerlichen und innerlichen Land- wirthschaft zu geben weiß, verspricht auf Ehre sowohl die Rechnungen, wie auch die Buch- halterey und den Unterricht in der Landwirth- schaft auf das akkurateste gegen ein Billiges zu führen und zu lehren. Er empfiehlt sich den Herren Güterbesitzern, Arrendatoren und Disponenten, wie auch den jungen Leuten, wel- chen er im Unterrichte nützlich seyn könnte. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Ex- pedition dieser Zeitung.

Beim mir sind 200 Eßse guter Roggen, 200 Eßse zur Saat taugliche Gerste a Eß 2 Rbl. 50 Kop. ; 60 Stück ganz neue grüne Brand- weins-Almen, a Stück 1 Rbl. 60 Kop.; fer- ner ein Kabriolet und eine durable Eisen- Droschka käuflich zu haben. Auch bin ich Will- lens, mein in der Rügischen Vorstadt unter Nr. 66 belegenes neuerbautes Wohnhaus, mit sehr guten Bedingungen aus freyer Hand zu ver- kaufen. Kaufliebhaber belieben das Nähere mit mir zu verabreden.

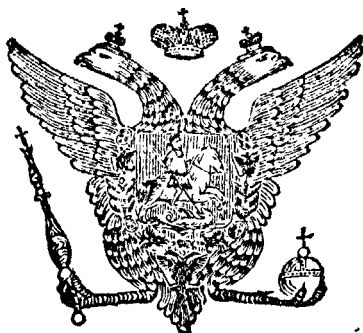
Joh. Jak. Zeisler. 3

Da ich in kurzer Zeit von hier zu reisen ge- denke, so ersuche ich alle diejenigen, welche rechtliche Forderungen an mich haben könn- ten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Policey hieselbst zu melden.

Friedr. Gottl. Lang,  
Huthmachergeselle. 2

Der Vergolder W. G. Elabel ist gesonnen, gegen den 14ten Juny d. J. von hier zu reisen; sollte jemand gegründete Forderungen an ihn machen zu können glauben, so hat sich dersel- be mit solchen bey einer Kaiserl. Policey zu melden. Zugleich macht er bekannt, daß er zu obiger Zeit einen oder mehrere Reiseger- fährten auf halbe Reisekosten nach Riga sucht. Das Nähere bey Hrn. Barakel. 3

# Dörpt: Z e i =



# s e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 46.

Mittwoch, den 6ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 1. Juny.

Alberhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 25. May.

Der bey der Armee stehende Obristleutnant Graf Salatei, ist bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beyhm Quartiermeisterwesen angestellt.

Beyhm Ekaterinowskischen Kürassierregiment der Obrist Kömer zum Regimentskommandeur ernannt.

Folgende Verstorbene, vom Narwaschen Dragonerregiment der Obristleutnant Fürst Erismow; vom Sewastopolschen Muskettierregiment der Major Wnukow; vom 4ten Jägerregiment der Major Tesch, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Wiburgh als Major verabschiedete Kapitain Schewskof, mit seinem vorigen Kapitainsrang wieder in Dienst genommen und beyhm Sewastopolschen Muskettierregiment angestellt.

London, vom 20. May.

Die heutige Hofzeitung enthält nun die Kabinetts-Ordre, wodurch das Ausgeben von Kaperbrieffen gegen Preussische und Pappenburger Schiffe beschloffen worden. Man hatte diese Kabinetts-Ordre vom 14ten May schon in der Hofzeitung vom 17ten erwartet; sie erschien aber erst in der heutigen, indem nach einer nähern Berathschlagung die Abänderung

in jener Ordre getroffen worden, daß keine Kaperbrieffe gegen Bremer Schiffe ertheilt werden sollen, wie anfangs mit bestimmt war, sondern nur gegen Preussische und Pappenburger Schiffe.

Admiral Lincolns wohnt jetzt zu Waltham auf Ehrenwort und mehrere Officiere haben ihn dahin begleitet. Einer der Kapitäns hat den rechten Arm verloren und Lionis Sohn hat einen Schuß in den Mund erhalten, welcher die Zunge beschädigt und einige Zähne zerschmettert hat. Die Britische Landmacht an regulären Truppen in Ostindien und dem Kap besteht aus 6 Kavallerie- und 21 Infanterie-Regimentern.

Die Küstenschiffahrt in Ostindien wird durch die kleinen Fahrzeuge der Ladrones sehr gestört. Sie sind so zahlreich, heißt es in einem Briefe, daß wir den ganzen Weg von Makao bis Canton mit Konvoy gehen müssen. Wir sahen auf der Reise 66 ihrer Fahrzeuge mit ohngefähr 1300 Mann, die uns aber nicht anzugreifen wagten, da kurz vorher 70 dieser Fahrzeuge von einer Portugiesischen Brigg waren zurückgeschlagen worden.

Es sind gegenwärtig für 17 Mill. 293,570 Pfd. Sterl. Banknoten in Umlauf.

In den 12 Monaten, die sich mit dem 1sten October 1805 endigten, sind aus den vereinigten Staaten von Amerika für 95 Mill. 566021 Thaler Waaren ausgeführt worden, worunter für 42 Mill. 387002 Thlr. einheimische waren.

Es heißt, daß eine Franzöf. Eskadre von Brest ihren Lauf nach der Prinz Wallis Insel genommen habe. Man ist hier wenigstens für diese Insel besorgt.

Die Amerikanischen Briefe vom 17. April melden die Beilegung der Streitigkeiten zwischen Spanien und Amerika durch Vermittlung des Französischen Gouvernements. Zwen Millionen Thaler sind in dem Amerikanischen Schiffe Hornet nach Frankreich abgeschickt und am 23ten April schon zu l'Orient eingetroffen. Die Zeitung the Washington Federalist äußert sich über diese Erkaufung des streitigen Theils von Florida von Frankreich sehr umständlich. Die Remporter Zeitung meldet in einem Briefe aus Washington vom 5ten April, daß das Haus der Repräsentanten im höchsten Eumult an demselben Moran gewesen sey, indem Hr. Raudolpb auf die Insertion einer geheimen Bottschaft des Präsidenten angetragen habe. Wegen der Unordnung war man genöthigt, die Sitzung zu adjourniren. — Der Präsident, Herr Jefferson, hatte, wie bekannt, die Einwilligung von 2 Millionen Thalern zum Ankauf der Florida's erhalten; diese indirekte Ankaufung scheint indeß nicht allgemeinen Beyfall zu finden.

Die Franzöf. Eskadre unter Billaumez Kommando ist am 20sten März im 16 Gr. Breite und 7 Gr. Länge gesehen worden. Sie hatte 6 Schiffe genommen, 5 derselben zerstört und 1 wieder freygegeben. Am 20sten März hatte sie nur auf fünf Wochen Wasser und auf vier Monate Provision am Bord. Man glaubt daher, daß sie nothgedrungen nach Brasilien zur Einnahme von Wasser und Lebensmitteln gehen werde. Eine andere Eskadre von 1 Linien Schiff, Regulus von 80 Kanonen, 2 Fregatten und 1 Brigg, nach Isle de France bestimmt, wurde am 28sten Februar ohnweit des Kap's gesehen.

Den von Boulogne erhaltenen Nachrichten zufolge, erweitert sich das Lager an der Küste immer mehr durch Anbauung neuer Hütten.

Die zu Bordeaux befindlichen Preussischen Schiffe haben bey den eingetretenen feindlichen Maßregeln Englands ihre Ladungen von Wein u. nun wieder ausgeladen, da jene Schiffe es nicht wagen können, in See zu gehen.

Rom, vom 30. April.

Am 24sten ließ Prinz Ludwig von Hessen-

Philippsthal durch 500 Mann einen Ausfall aus Gaeta thun. Die Franzosen verlohren bey diesem plötzlichen Ueberfalle 30 Mann Tode und 26 Mann, worunter 6 Mörren, an Gefangnen. Mehrere ihrer Kanonen wurden vernagelt. Von den Leuten des Prinzen blieben 50 Gemeine und 1 Offizier, der eben eine Kanone vernagelte. Uebrigens fährt die Festung fort, ein starkes Feuer gegen die Redouten zu machen. Die Franzosen erwidern es, und ihre Anstalten sind furchtbar. Mit 60 Kanonen, 50 Mörsern und unendlich vielen Bomben drohen sie, innerhalb acht Tagen ein starkes Feuer zu beginnen; jedoch glaubt man eher, daß sie noch länger ruhig bleiben werden; denn ihre Zahl ist gering, und sie müssen daher vor der Hand ihre Leute schonen. Auch wissen sie, daß die Festung auf einem völligen Felsen erbaut, und daß es unmöglich ist, Bresche zu schießen; das ganze Uebel trifft daher bloß den Hafen; der Prinz aber wird nicht weichen, so lange er nur noch eine Spanne breit Mauer besitzt. Proviant hat er genug, und Geld braucht er bey den gegenwärtigen Umständen nicht.

Vom 3ten May. Die Operationen der Franzosen vor Gaeta geben nur sehr langsam vor sich. Der Prinz erhält durch eine Englische Fregatte, die von Sizilien hin- und herfährt, sowohl Lebensmittel als Munition, und verdirbt täglich die Arbeiten der Franzosen. Die großen Anstrengungen aber, die ununterbrochene Arbeit und der rastlose Eifer, mit welchem er unermüdet allenthalben gegenwärtig ist und alles leitet, haben ihn natürlich sehr angegriffen. Wenn indessen, wie es heißt, Sizilien vom Könige den Engländern eingeräumt ist, und ihre Pantere schon über der ganzen Insel wehen, so werden diese auch Gaeta bald besetzen, und der Prinz wird in Sizilien die Früchte seiner Tapferkeit und seines Ruhms genießen. In ganz Neapel ist es ruhig; die Insurgenten haben sich zurückgezogen. Fra Diabolo, der unlängst mit 100 Galeeren-Sklaven einen Ausfall gethan hatte, erlitt bey dem Gebürge Itri eine Niederlage: 45 Mann wurden getödtet und die übrigen zerstreut; er selbst, da er sein Wagniß mißglückt sah, entfloh, und kam, der Gegend und aller Wege wohl kundig, glücklich wieder in Gaeta an.

Haag, vom 31. May.

Wie man vernimmt, ist die Etschlässe un-

serß künftigen neuen Königs jährlich auf 2 Millionen Gulden bestimmt worden. Dem Rathpensionair Hrn. von Schimmelpenninck war das Präsidium der Versammlung Ihrer Hochmögenden mit einem jährlichen Gehalt von 40000 Fl. angetragen worden; dem Vernehmen nach hat er es aber abgelehnt. Das neue Königreich wird aus den Ländern bestehen, welche die bisherige Republik ausmachten und behält die Gränzen wie bisher.

Am Dienstag und Freitag war bey dem Rathpensionair im Hause im Busch großer Staatsrath gehalten worden, welchem die Mitglieder Ihrer Hochmögenden und die Staatsminister beywohnten. Es ist, wie man vernimmt, der Entwurf der neuen Konstitution in demselben vorgetragen und der Adjutant des Admirals Verhuel darauf am 28ten als Courier nach Paris zurückgesandt worden.

Unsere Fonds steigen wieder. Die Rescriptionen, zahlbar nach dem Frieden, stehen auf 54½.

„In der gedachten im Hause im Busch gehaltenen Versammlung (sagt unsre Staats-Kourant) sind Sachen von der größten Wichtigkeit für dies Land verhandelt worden, welche sich auf die Depeschen beziehen, welche von unsrer Staats-Kommission zu Paris durch den Herrn Franke eingegangen waren. Lezterer ist mit dem Resultat der Unterhandlungen, deren Entwicklung die Nation ehester Tage zu erwarten hat, bereits wieder nach Paris abgesandt worden.“

Haag, vom 31. May.

Folgendes sind einige Punkte der neuen Staatsverfassung: Die Krone ist erblich in der männlichen Linie; die weibliche bleibt auf immer ausgeschloffen. Die verwittwete Königin ist Gouvernantin des minorennen Königs. In Ermangelung eines männlichen Thronfolgers ernennt die Französische Regierung einen König.

Die Krone erhält ein Geschenk an unbeweglichen Gütern, das ein Einkommen von einer halben Million gewährt. Die Civil-Liste beträgt anderthalb Millionen jährlich. Der Haag ist die Residenz; zu Lusthäusern sind das Haus im Busch und Soesdynt bestimmt. Keine andre Beamte als Eingeborne, mit Ausnahme des Hofstaats, der zum Theil aus Fremden bestehen darf. Beybehalt-

tung der Sprache, Religion, Sitten und Gesetze.

Der König hat im Ganzen die nämliche Gewalt wie der Rathpensionair, auch in Betreff der Anstellung der Beamten. Der gesetzgebende Körper besteht aus 38 Mitgliedern, wovon das Departement Holland 17 giebt. Dasselbe hat einen bleibenden Präsidenten; diese Stelle ist dem Rathpensionair zugedacht, der indeß, dem Vernehmen nach, solche nicht annehmen dürfte. Die gegenwärtigen Mitglieder Ihrer Hochmögenden bleiben; die fehlenden ernennt der König aus einer Liste, welche die gesetzgebende Versammlung und die Departemental-Regierungen entwerfen. Der Staatsrath besteht aus 8 Mitgliedern; außerdem werden die Staatsminister Sitz in demselben haben.

Die Staatsschulden werden anerkannt und garantirt. Was von den Dispositionen der Konstitution von 1805 durch die neue Verfassung nicht aufgehoben wird, bleibt in dem bisherigen Bestande. Zwischen dem Königreich Holland und dem Französischen Reich soll ein Kommerz-Traktat geschlossen werden.

Amsterdam, vom 31. May.

In der Harlemer Kourant liest man folgenden Artikel:

„Man versichert, daß aus England am 26ten dieses hier Nachricht angekommen sey, daß die Zwistigkeiten zwischen Großbritannien und Preußen beygelegt wären, und daß diesem zufolge die Blockade der Weser, Elbe, Ems und Trave aufgehoben worden. Diese Nachricht verdient indeß eine nähere Bestätigung.“

Aus Italien, vom 15. May.

Den Marschall Bernadotte bestimmt man zum Herzog von Tarent.

Wien, vom 24. May.

Man vernimmt nun, daß der Französisch-General Androssy auch darum wieder hieher gesandt worden sey, um bey dem Abzug der Russen von Cattaro alsdann die Festung Braunau an die Oesterreicher zu übergeben. Die Geschenke, welche dieser General bey seiner Abschieds-Audienz von dem hiesigen Hofe erhalten hat, werden auf 3000 Dukaten geschätzt.

Aus der Türkei.

Am 15ten April kamen in Konstantinopel die gewöhnlichen Geschenke für die Minister der hohen Pforte wegen des letzten Allianz-

**Traktats aus St. Petersburg an.** Man schätzte sie gegen 300,000 Pfister. Herr von Itatinsky erhielt zugleich von seinem Hofe den Vladimir-Orden der zweiten Klasse, die Sekretairs und Dolmetscher Coucaud, Gouron und Boborow den St. Annen Orden.

**Regensburg, vom 29. May.**

Kardinal Fesch, ein Onkel von Bonaparte, ist zum Coadjutor und Nachfolger unsers Ehurerzkanzlers außersehen worden.

**Braunau, vom 20. May.**

Man sieht hier noch keine Anstalten, daß die Franzosen uns bald verlassen würden. Die Besatzung besteht außer den Mineur, Sappeur- und Artillerie-Korps aus dem 43sten Linien-Infanterie Regiment, und der Division-General Hilaire hat sein Hauptquartier bey uns. Die Franzosen haben Braunau in kurzer Zeit zu einer respectablen Festung gemacht. Zwey Monate lang arbeiteten 3000 aus der Nachbarchaft requirirte Landleute an den Außenwerken derselben. Marschall Soult hat sein Hauptquartier fortdauernd zu Passau, und sein Armee-Korps liegt in ausgedehnten Kantonirungs-Quartieren in Nieder-Bayern. An Lebensmitteln ist noch kein eigentlicher Mangel, aber die ärmern Volksklassen leiden doch unter dem Druck der Umstände sehr.

**Berlin, den 31. May.**

Der bey dem Französischen Consulate zu St. Petersburg angestellte Herr Ruffin ist wieder von da, als Courier kommend, hier durch nach Paris passirt. Der Zweck seiner Reise soll einer freudlichen Annäherung nicht ungünstig seyn.

Durch den Grafen von Kalkreuth, Mittelmesser und General-Adjutanten des Herrn Generals von der Kavallerie, Grafen von Kalkreuth, welcher als Courier vorgestern von Passau hier eingetroffen ist, hat man die Nachricht erhalten, daß die Schweden an dem, die Gränze zwischen Preussisch- und Schwedisch-Vommern bildenden Flusse Peene, und zwar an dem jenseitigen Ufer desselben, Batterien anlegen. So viel man erfährt, wird man die Schweden diese Fortifikationen ruhig fortsetzen lassen; und man glaubt, daß die obwaltenden Zwistigkeiten in kurzem durch auswärtige Vermittelung beigelegt werden dürften. Auch melden Nachrichten aus England, daß Hoffnung zur Wiederherstellung des guten

Vernehmens zwischen unserm und dem Groß-brittanischen Hofe vorhanden sey.

Zufolge einer von dem Preussischen Uebergabe-Kommissario, Geheimen Legationsrath Nagler, eingegangenen Estafette, ist die Uebergabe des Fürstenthums Ansbach an Bayern den 26ten dieses wirklich erfolgt.

**Danzig, vom 23. May.**

Der Oberstlieutenant Hederslierna, Kommandeur der auf hiesiger Rheede stationirten Königl. Schwedischen Fregatte Ibetis von 40 Kanonen, hat folgende Bekanntmachung erlassen: Alle neutrale Fahrzeuge, die Preussische oder gegen die Neutralitäts-Traktaten und Konventionen streitende Ladungen führen, werden aufgebracht. Der Hafen von Danzig soll von mir aus das strengste blockirt werden, so daß niemandem das Einlaufen erlaubt wird. Niemandem neutral besundene Schiffe werden von der Blockade benachrichtigt und gewarnt, nicht wieder zu kommen, widrigenfalls sie aufgebracht werden etc.

### Vermischte Nachrichten.

„Die gegenwärtigen Hauptverfasser des durch seinen Krieg gegen die Philosophie und die Philosophen berühmt gewordenen, *Mercur de France*, sind die Herren de Chateaubriant und de Bonald. In einem der neuesten Hefte giebt ersterer seine Reise nach dem Montblanc zum Besen, und sucht zu beweisen, daß die so berühmten Berge gar nichts Großes darbieten, außer der Ermüdung, sie zu besteigen. Er will vielmehr die Entdeckung gemacht haben, daß in den Alpengebirgen alles überaus klein wird; nach seiner Meynung, würde die Natur hier nur alsdann majestätisch seyn, wenn die Bäume auf den Bergen hundertmal höher als im Thale wüchsen, und wenn die Flüsse und Wasserfälle hundertmal stärkere Wasser ergössen. — Dergleichen aber ist nichts zu finden! Die Schichten der Gletscher kamen ihm vor, wie gemeines Bouteillenglas. Ihm gefallen diese Berge nur „wann sie Anachoreten zum Zufluchtsorte dienen, wann Kreuze auf ihren Gipfeln gepflanzt sind, und wann sie als Kalvarienberge dem verdorbenen und verblendeten Menschen, so wie er seinen Blick erhebt, die Wunder der gebelligten Religion verkünden.“ — Wenn Hr. de Ch. alles auf den Alpen klein findet, so schätzt sein Mitarbeiter die Astronomie noch

welt geringer. Nach ihm beschränkt sich der ganze Nutzen dieser Wissenschaft bloß auf die Kunst Kalender zu machen. Nach ihm hat „die Astronomie das Eigene, daß, wenn ein einziger Mensch sich damit bekannt macht, dies völlig hinreichend ist, um der ganzen Welt die Vortheile, die daraus erzielt werden können, zu gewähren, mithin ist die Arbeit aller übrigen, welche sich mit derselben befassen, ganz verloren und überflüssig.“ Ob das Kopernikanische System dem Ptolomäischen vorzuziehen sey, ist noch überaus zweifelhaft: „denn, — sagt Hr. v. B. — nach Kopernikus soll die Erde sich jährlich um die Sonne drehen. Dazu ist eine kleine Reise von ungefähr zweihundert Millionen Meilen erforderlich, was auf jeden Tag mehr denn 500,000 Meilen beträgt. Wenn inzwischen die einfachste Bewegung auch die wahrscheinlichste seyn sollte, wozu dient es dann, sich eine solche Reise der Erde zu denken, da man annehmen kann, einerseits drehe sie sich, ohne den Ort zu verändern, um sich selbst, und anderseits könne die Sonne eine kleine Bewegung von 46 Graden von Mittag gegen Norden, und von Norden gegen Mittag machen, um uns die Jahreszeiten zu verschaffen.“ Uebrigens richtet der tolerante Hr. v. B. seit einiger Zeit seine Kreuzzeuge gegen die Tempelherren, gegen die Juden, und nebenher gegen die Protestanten. Auch äußert er seine Besorgnisse, daß die philosophischen Grundsätze, welche nun in Frankreich glücklicherweise zu Grabe getragen wären, in Deutschland noch während eines Jahrhunderts Cours haben dürften.

Seit der Ministerschaft des Herrn Fox ist der Unterschied im Tone des Engl. und Franz. Kabinetts auffallend. Von der Auswechselung der Gefangenen ist man allen Punkten ausgewichen, welche einen Anstand hätten verursachen können. Die Frage wegen der beim Ausbruch der Feindseligkeiten in Frankreich zurückgehaltenen Engländer ist nicht berührt, und gleichwohl sind mehrere vornehme Verhaftete entlassen worden. Die Zeitungen haben von beiden Seiten ihre Schmähungen größtentheils eingestellt, und die unnöthige, immer so schädliche Bitterkeit in den Ausdrücken hat aufgehört.

Von Zürich und Winterthur hat die Kaufmannschaft Deputirte an den Landammann ab-

geschickt, mit der Anzeige, daß die dortigen Kaufleute bereit wären, allem Handel mit Engl. Waaren zu entsagen, und der Französl. Regierung desfalls alle mögliche Genugthuung zu geben.

Folgendes Mittel wird für sicher angegeben, die Sperlinge von den Erbsenfeldern ic. abzuhalten: Man tauche Wollensäden in eine Brühe von garstigem Del mit Schießpulver vermischt. Ein paar solcher Faden kreuzweise über ein Feld gespannt, halten sie ab.

#### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Ein gewisser Kapitain Walden hat in Kopenhagen unter dem Titel: Leben des Assessors Svedenborg eine kleine Schrift herausgegeben, worin zugleich verschiedene Bruchstücke aus Svedenborgs Schriften und sein System in einem kurzen Auszuge enthalten sind. Man siehet daraus, daß Svedenborg vor 50 Jahren schon Gedanken über den menschlichen Schädel geäußert hat, welche mit der Meinung des Dr. Gall ziemlich übereinstimmen. Seine eigenen Worte über diesen Gegenstand lauten folgendergestalt: „Jeder Mensch, der zur Welt geboren wird, hat zu allem Bösen Neigung. Dieses muß man durch die Erziehung hemmen und so viel möglich ausrotten, welches erstlich durch Zucht und Strafe geschieht, nachher durch gute Gesellschaften oder Bessspiele, welche zur Nachahmung leiten und zuletzt wird das Gute durch eine wahre geistliche Religion beseitigt. Geschiehet alles dies, so entsteht ein Mensch mit einem wackern Schädel. Wird dies dagegen bey der Erziehung verabsäumt, oder hindern keine Widerwärtigkeiten und Unglücksfälle die ersten eigenen Ausbrüche des Bösen, so wird solches eine Gewohnheit, welche sich nach und nach beseitigt und eigene Wünsche hervorbringt, die Erfindung sowohl als deren Ausführung, wodurch ein ausgezeichnet schlechter Schädel gebildet wird. Die Ursache der ungleichen Gestalt des Schädels in diesen Fällen ist folgende: die Haupteigenschaften des Menschen. Wille und Verstand, haben ihren Sitz im Gehirn, wo flüchtige Begierden den Willen und flüchtige Ideen den Verstand reizen. Nach Maassgabe der ungleichen Sitze dieser reizenden Einflüsse füllen selbstige die Stellen ihres Empfanges und erweitern ihren Sitz, wodurch diese Derter im Gehirn mehr oder minder thätig werden, und die correspondirenden Stellen des Schädels bilden.“

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt: daß auf wiederholte dringende Vorstellungen der Universität, welche dieselbe bereits unter dem 22ten März und 29ten Juny 1803, so wie unter dem 19ten April 1805 wegen der mit der Administration der Universitäts-Güter verknüpften großen Schwierigkeiten und Beschwerden unterlegt hatte, Se. Kaiserl. Majestät nunmehr Allerhöchstdigst geruhet haben, durch einen Allerhöchsten Ukas vom 19ten May d. J. die der hiesigen Universität donirt gewesenen 240 Estländischen Saaten wiederum zur Krone zurückzunehmen und ihr dagegen einen festen Etat von 120,000 Rbl. und außerdem zu den Ausgaben der Schulkommission jährlich 6000 Rbl. in baaren Summen zu bewilligen, welche aus dem Reichsschatz verabfolgt werden sollten. In Gemäßheit dieses Allerhöchsten Befehls wird demnach allen erwanigen Interessenten an der auf den 1sten Septbr. d. J. festgesetzten und durch die Zeitungen publicirten öffentlichen Versteigerung der Arenten der Güter Kallie und Sellie bekannt gemacht, daß der Ausbot derselben allhier nicht Statt finden werde. Dorpat, den 1sten Jun. 1806.

Rector und Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Barrot, d. i. Rector.

H. Frisch, Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen u. c. c. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermanniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Garde-Lieutenant Carl Baron von Uksull das im dritten Stadttheil sub Nr. 106 belegene hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten mittelst Pfand-Cessions-Kontrakts vom 22ten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre, vom 15ten Januar 1805 an gerechnet, von dem Herrn Lieutenant Carl Gustav Johann von Nieroth für die Summe von 4000 Rbl. B. A. gepfändet, und nach bey Einem Erlauchten Hochreichlich Kaiserl. Estländischen Hofgerichte gelegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 14ten April 1806 gefעהener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen Datum nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. S. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhierzu melden oder anzugeben, desmittelft förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solthaner allendlichen peremptorischen Frist Niemand weiter geböhret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Gärten, der Frau Gräfin Charlotte von Sievers, geb. v. Wrangel, als Erbin des Nachlasses ihres Vaters weil. Herrn Barons Johann George v. Wrangel, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. Urfundlich mit Bedruckerung des größern Insignels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30ten May 1806.

mand weiter geböhret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten dem Herrn Garde Lieutenant Carl Baron von Uksull, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. Urfundlich mit Bedruckerung des größern Insignels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Christ. Heinr. Friedr. Benz, Ober-Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. c. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermanniglich kund und zu wissen: welchergestalt der icht verstorbene Herr Baron Johann George von Wrangel, das der verwittweten Frau Baronin Beatha von Schouly, geb. Postels, gehörige allhier im ersten Stadttheil in der Quappenstraße sub Nr. 95 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Gärten am 16ten Novb. 1804 um die Summe von 5500 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nun nach dessen Ableben, seine Tochter Charlotte verehelichte Gräfin von Sievers als gesetzliche Erbin, nach bey Ein. Erlauchten Hochreichlich Kaiserl. West. Hofgerichte gelegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 15ten Febr. 1806 gefעהener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen Datum nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Gärten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. S. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelft förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solthaner allendlichen peremptorischen Frist Niemand weiter geböhret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Gärten, der Frau Gräfin Charlotte von Sievers, geb. v. Wrangel, als Erbin des Nachlasses ihres Vaters weil. Herrn Barons Johann George v. Wrangel, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. Urfundlich mit Bedruckerung des größern Insignels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Christ. Heinr. Friedr. Benz, Ober-Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Russen u. c. c. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermanniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Gouvernements-



Geheimrath Christian Heinrich Nielsen das dem hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Anton Grubner gehörige im dritten Stadttheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien am 31sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre für einen Pfandschilling von 2600 Rbl. B. A. gepfändet und nach bey E. m. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte erwieger Poschlin beschre bengebrachten Attestats vom 21ten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht auch solches unterm bentigem Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rögischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclama sub poena praechuli ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelfst förmlich aufgefördert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solthaner allendlichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem Hrn. Gouverneur.-Secret. Christ. Heinrich Nielsen sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. W. Urkundlich mit Beydrückung des gräßern Insignels. Gegeben Dorpat-Kathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.  
Christ. Heint. Friedr. Keng,  
Ober-Secret. 1

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es ist mir aus meinem Zimmer im Hause des Hrn. Prof. Varrot ein weiß seidenes Taschenbuch mit 75 Rbl. B. A., welches mit den Buchstaben L. G. bezeichnet war, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, der mir etwa eine Auskunft von dem gestohlenen Gelde geben könnte, erhält eine angemessene Belohnung. Glanström, Studiosus. 1

Wo man eine gute Kalesche auf 4 Personen für 15 Rbl. B. A. erhalten kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ben mir ist zu haben St. Petersburgsches weißes und grünes Fensterglas, der Kasten von der weißen Sorte zu 45 Rubel; ein Kasten grünes Glas 28 Rubel. Die beste Gattung vom grünen Glase hält 90 Tafeln und ist 21 Zoll hoch und 20  $\frac{1}{2}$  breit; die zweyte Gattung hält 110 Tafeln, ist 18 Zoll hoch und 17  $\frac{1}{2}$  breit. Vanderbellen. 2

Ein in der Stadt belegenes im baulichen Stande befindliches Haus von 6 Zimmern und

einer Erkerwohnung mit sehr guten Nebengebäuden und einem beym Hause angenehm gelegenen Garten steht unter guten Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Wann verschiedene resp. Herren Mitglieder der der Dörpschen Musse, ihre Jahres-Beyträge resigniren; so wird zum letztenmal bekannt gemacht; daß selbige binnen vier Wochen ihre Restantien abzutragen besteben, wenn Sie des Rechtens als Mitglieder für die Zukunft nicht verlustig gehen wollen, jedoch aber für die verfllossene Zeit die Rückstände abzutragen, gehalten sind. Dorpat, den 2. Juny 1806.

Die Vorsteher. 2

In der Behausung des Herrn Prof. Varrot sind zwey heizbare Zimmer für Ungeheyrathete zu vermietthen. 3

Da ich diese kommende Sommerferien nach Königsberg reise, so bitte ich, niemanden während meiner Abwesenheit etwas ohne Bezahlung auf meinen Namen zu borgen, auch jeder, der eine Forderung machen könnte, sich sogleich zu melden, indem ich nach meiner Zurückkunft nichts befriedige.

Dr. Hensflamm. Professor. 2

Da ich innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen gesonnen bin, so mache ich es hie mit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen.

Hoffman. 1

Da der Ebreder Israel Salomon, aus Mittau, von hier zu reisen gedenkt, so wird solches hie mittelfst bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 1

Da ich in kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche rechtliche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden.

Friedr. Gottl. Lang,  
Huthmachergeselle. 2

#### A n g e k o m m e n e F r e m d e .

Den 2. Juny.

Der Petschierstecher Lewin, logirt beym Kaufmann Frey.

Den 3ten.

Herr Revisor Bresinsky, von Neu-Rusthoff, und der Handlungscommis Hr. Formann, aus Reval, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Der Herr General Barlet de Toll, nebst Frau Gemahlin, aus Kellin, und der Handlungscommis Berner, aus Bernau, logiren bey H. F. Richter.

Den 4ten.  
Der Herr Kollegienrath Meßmacher, und der Herr  
Gouvernements-Secr. Volthu von Hohenbach,  
aus St. Petersburg, logiren im St. Petersburg-  
schen Hotel.

Der italienische Kaufmann Hr. Peter Cinli, aus  
St. Petersburg, logirt bey G. F. Richter.

Den 5ten.  
Herr von Herstorff, aus St. Petersburg, logirt bey  
der Wittve Penja.

Den 6ten.  
Der Herr Ordnungsrichter von Behagel, aus Mer-  
zo, logirt bey der Wittve Clarc.

### Durchpassirte Reisende.

Den 3. Juni.  
Sr. Erlaucht der Herr General von der Infanterie,  
Kriegs-Gouverneur von Kief-, Ebst- und Kurl-  
land, Ritter ic. Graf von Bughowden, von St.  
Petersburg, nach Riga.

Den 4ten.  
Herr Legationsrath Baron v. Meßmacher, von St.  
Petersburg, nach Mitau.

## T A X A

für  
den Monat Juny 1806.

### Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem  
Weizenmehl, aus Wasser gebacken,  
soll wägen und gelten 3 Lth. 1 Rp.  
Ein Semmel oder Kringel, von reinem  
Weizenmehl, aus Milch gebacken,  
soll wägen und gelten 2½ — 1 —

### Roggenbrodt:

Ein Brodt von reinem gebeuteltem  
Roggenmehl, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Rp.  
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen-  
mehl gebackenes, Brodt soll wägen  
und gelten 12 — 1 —  
Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Maßvieh 1 Pfd. 8 Rp.

Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh Pfd. 8 Rp.  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 — 8 —  
dito dito vom Vorderiertel 1 — 7 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderiertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderiertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 9 —  
Gutes Lammfleisch 1 — 8 —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 8 Rp.  
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —  
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 12 —

Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 10 —  
Lebendige Barje à Pfd. 6 —  
1 paar große Lgasse 30 —  
1 paar kleine dito 25 —

### Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga = 7½ Rubel.  
1 Eßfund von und nach Perna, Reval  
und Narwa 4½ —

### Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Boutellen, 1 Eßf — 8 Rp.  
dito dito 1 Boutelle von ½ Eßf — —  
Ordinäres oder Krugbier, 1 Eßf 6 —  
Schwaches Bier, 1 Eßf 3 —  
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Eßf 34 —  
Abgezogener u. versüßter Brantwein, 1 Et. 44 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 60 —  
Meth, 1 Eßf 30 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorge-  
nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu  
verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der  
soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-  
lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei be-  
troffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen  
seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen aniebet,  
die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dor-  
pat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 30. May 1806.

(Siehe eine Beylage.)

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.  |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.          | Zustand<br>der Luft.                            |
|-------------|--------|--------------|------------|-----------------|-------------------------------------------------|
|             |        | Reaumur.     |            |                 |                                                 |
| Sonntag 2.  | Morgen | † 5. 7       | 27. 88     | NW. schwach.    | Estrichregen.<br>bewölkt.                       |
|             | Mittag | 10. 8        | 28. 0      | N. schwach.     |                                                 |
|             | Abend  | 8. 3         | 7          | N. still.       |                                                 |
| Sonntag 3.  | Morgen | 9. 0         | 28. 15     | N. schwach.     | hell mit wenig Wolken.                          |
|             | Mittag | 15. 1        | 16         | N.              |                                                 |
|             | Abend  | 8. 2         | 15         | N.              |                                                 |
| Montag 4.   | Morgen | 10. 1        | 28. 11     | N. still.       | wolkig u. Sonnensch.<br>meist hell.<br>bewölkt. |
|             | Mittag | 17. 8        | 5          | W. sch ach.     |                                                 |
|             | Abend  | 14. 4        | 27. 92     | W. mittelmäßig. |                                                 |
| Dienstag 5. | Morgen | 11. 4        | 27. 80     | W. schwach.     | hell.<br>bew. darauf Reg. u. Hag.<br>bewölkt.   |
|             | Mittag | 13. 7        | 68         | E. stark.       |                                                 |
|             | Abend  | 8. 1         | 69         | SW. schwach.    |                                                 |

# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 46.

### G e r i c h t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittlest bekannt gemacht: Da die Studierende Christian Friedrich und Gottlob Ferdinand v. Kymmel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet haben: Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierende zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit zu fündern bey diesen Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 2. Juny 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. i. Rektor.

Aktuaris J. G. Eschscholtz,  
Gouv. Secret.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. werden von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte desmittlest alle und jede, welche an den am 1. May d. J. verstorbenen Studenten Alexander v. Cube irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Schuld-Forderung haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bey diesem Gerichte sub poena praeclusi zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit irgend einer Anforderung wider gedachten Studierenden gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. i. Rektor.

Aktuaris J. G. Eschscholtz  
Gouv. Secr.

Auf ausdrückliches Verlangen der Freunde und Angehörigen des verstorbenen Studenten Alexander von Cube wird zu obiger Publikation noch hinzugefügt: daß nicht allein die statutenmäßige, sondern auch alle andere rechtmäßige Forderungen an denselben, bey dem Dörptschen Kaiserl. Universitäts-Gerichte exhibirt werden können, woselbst die respectiven Kreditoren auch ihre Befriedigung erhalten werden.

Ad mandatum

Aktuaris J. G. Eschscholtz, Gouv. Secr.

Auf Befehl Seiner Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird desmittlest zur öffentlichen allgemeinen Wissenschaft gebracht. Demnach der bisherige Studirende dieser Universität, und jetzige Doktor Medicin Carl Wilhelm Woldemar Schulz gebührend angezeigt, daß er nunmehr die hiesige Kaiserl. Universität zu verlassen Willens sey, und zu dem Ende um die vorschristliche gerichtliche Aufforderung seiner etwanigen Gläubiger angesucht hat; Als werden hiemit in Folge des §. 190. der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorgenannten Herrn Doktor Medicin Carl Wilhelm Woldemar Schulz irgend eine rechtliche, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren nach richtigem Dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer Ansprache wider denselben gehöret werden wird. Dorpat, den 29ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. i. Rektor.

Aktuaris J. G. Eschscholtz,  
Gouv. Secret.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Demnach die Studierende Joh. Theodor Berent

und Carl Eduard Pegau gebührend angezeigt, daß sie die hiesige Kaiserliche Universität in Kurzem zu verlassen gedenken, auch deshalb um die vorschristliche gerichtliche Aufforderung ihrer etwannigen Gläubiger nachgesucht haben; als werden hiemit in Folge des §. 190 der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannte Studierende irgend eine rechtliche, aus der Zeit ihrer akademischen Studien alhier, herührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren, nach richtigem dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer ferneren Ansprache wider dieselben gehört werden wird. Dorpat, den 23sten May 1806.

Parrot, d. j. Rest.  
Aktuarius J. G. Eschscholtz,  
Gouv. Sekr. 3

Von Einer Hochverordneten Kaiserl. Estländischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kayserl. Dörptschen Landgerichte kommitirt worden, die Disposition des publitzen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen unter den Bedingungen, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arende-Kontrakt zu bewirthschaften, daß die Krons-Arende-Summe von 222 Etw. Roggen und 333 Rubel E. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und anderen Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämmtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem zum Meistbot anberaumt gewesenen Termine nur die Summe von 525 Rubel B. A. über die Krons-Arende geboten worden, so hat dieses Kayserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen Peretzorg zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten Juni anzuberäumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 9ten Juni, Vormittags um 11 Uhr, in der Kamzelle des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 2ten Juni 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor sublt.  
L. S. Gerich, loco Sekr. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kayserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelft zu

wissen: welchergestalt zufolge Befehls Eines Erlauchten Hochpreisl. Kayserl. Estländischen Hofgerichts die für ein zur Baillaantischen Wasse gehöriges Kapital von 1917 Rubel 55 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission, bestehend aus den Bauern Jurri Marti Tönnis, Kappa Hindrich, Rike Jurri, Matago Märt, Matato Tönnis, öffentlich subhastirt werden soll.

Wenn nun von diesem Kayserl. Landgerichte der 21ste August d. J. zum Termin der Subhastation anberaumt worden, so werden desmittelft die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kamzelle dieses Kayserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich des Zuschlages nach Befinden der Umstände zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kayserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 17. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruiningk, Assessor.  
C. S. Brasch, Sekr. 3

Landrichter und Assessoren Eines Kayserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelft zu wissen: Demnach von Em. Erlauchten Hochpreisl. Kayserl. Estländischen Hofgerichte diesem Kayserl. Landgerichte aufgetragen worden, eine für ein Kapital der Laumwischen Konkurs-Wasse, groß 3519 Rubel 10 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission zu subhastiren, und das Kayserl. Landgericht den 21sten August zum Termin der Subhastation dieser aus 52 Looffstellen Aushaat im Hofs-Roggenfelde bestehenden Immission bestimmt hat, so werden desmittelft sämmtliche Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kamzelle dieses Kayserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich dem Befinden der Umstände nach des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kayserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruiningk, Assessor.  
C. S. Brasch, Sekr. 3

Landrichter und Assessoren eines Kaiserl. Dörptischen Landgerichts fügen zu wissen: Es ist von Ein. Erlauchten Hochpreistlich Kaiserl. Eisländischen Hofgerichte diesem Landgerichte der Auftrag erteilt worden eine Immission, die für ein Kapital von 3364 Rubel S. M. in dem im Dörptischen Kreise und Bartholomäuschen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollzogen worden, und aus 60 Loostellen Ausfaat im Hofes-Roggensfelde bestehet, zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August zum Termin der Subhastation gedachter Immission anberaumet worden, so werden sämtliche Kaufliebhaber aufgefordert, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und dem Befinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

In Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptischen Kreises.

Bruiningk, Assessor.

E. S. Brasch, Sekr. 3

Von Einem Kaiserlichen Dörptischen Landgerichte wird desmittelt bekannt gemacht, daß am 12ten Juny und den darauf folgenden Tagen hieselbst eine Quantität Silber, Wetzzeug, Feinzeug, ein Service von Fayancen mit grünen Mändern, ein Service von weißem Porzellan, anderes Steinzeug, ein zweyßyltiger Wagen, Pferde-Geschirre, auch einige Kleidungsstücke, und dergleichen mehr, welches alles in gutem Stande ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten 12ten Juny Nachmittags um 2 Uhr in der Landgerichts-Kanzley zur Verlaublicbarung ihres Bots, und Ueberbots einzufinden. Dorpat, am 26. May 1806.

Bruiningk, Assessor.

E. Brasch Sekr. 3

Auf Befehl Selner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u. c. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hieburch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen, welcher Gestalt der Müller Joseph Joris das zum Concurs des hiesigen Bürgers und Vohgerbermeisters Christian Friedrich Golick gehörige

allhier im 3ten Stadttheil sub No. 15. belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien sub hasta publica am 13ten Decbr. 1804 um die Meistbotssumme von 2980 Rubl. erstanden und nach bey Einem Erlauchten Hochpreistlich Kaiserl. Eisländischen Hofgerichte erlegter Beschlln. beehrte bengebrachten Attestati vom 1ten May 1805 gechehener Corroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorchrift des raiischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelt förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien dem Müller Joseph Joris sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W.

Urkundlich mit Beydrückung des größern Iniegels. Gegeben Dorpat Rathhaus den 28sten May 1806.

In Namen und von wegen eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Altermann.

E. H. F. Lenz.

Ober-Sekr. 2

Bei Gelegenheit, daß zu Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchster Kenntniß gekommen, wie im Gouvernment Kasan verschiedene nachhaft gemachte Personen, die ihrer Funktionen entseht worden, sich mit Abfassung von Schriftten, zur Einreichung bey Gerichten, abgegeben und dabey die Rechte verdröht und gekränkt haben, ist von Sr. Kaiserlichen Majestät ein Ukas durch den Herrn Justizminister an den dirigirenden Senat erlassen worden, in welchem unter andern befohlen ist: „2do. Zur Bezähmung der gleichen Rechtsverbrechen, die auch in andere Gouvernements ein gleiches Uebel erzeugen können, soll auf immer als Regel festgesetzt seyn, daß die in Sachen aller Art, entweder an Gerichtsbehörden oder an Personen, die in Aemtern stehen, eingelegte Pittschristen hinführo auf Stempelpapier geschrieben seyn, und die Anzeige: wer solche konzipirt und mündert habe, enthalten müssen, widrigenfalls solche nicht angenommen werden

„und von keinem Effect seyn sollen.“ 3tio. Wenn die eingereichten Schriften wirklich als rechtsverdrehende anerkannt worden, so soll der Verfasser, und derjenige, der sie abgeschrieben hat, den Gesetzen gemäß, zur Verantwortung gezogen werden.“ Ein Edler Rath dieser Stadt, findet sich veranlaßt, obige, ihm zur Erfüllung gewordene Allerhöchste Vorschriften, damit selbigen auch hiesigen Orts genau nachgelebet werden möge, zur Wissenschaft derer, denen es angeht, hiedurch bekannt zu machen. Dorpat, Rathhaus, den 29. May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamations zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe geb. Bunde, zur Regulierung ihres Debitwens, unterm 15ten May 1806. bey Uns um Erlassung eines Proclamatius ad Convocandos Creditores gebeten hat, diesem Gesuch auch deferret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche ex quocunque titulo rechtliche Ansprüche an die vermittelte Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe und deren Vermögen machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreym gerichtlichen Afflamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre ewantigen Ansprüche gehörig certificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch, auf Requisition der Arensburgschen Port-Lamoshna, zu Federmanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf der, mit dem Russischen Schiffe Louisa Klein Peter genannt, geführt vom Schiffer Martin Lenz, im November-Monat a. pr. gestrandeten Waaren, bestehend in 39 Fässer Himslein, zwey porzellainen Stühle zu einem Postament ic. ic. bey der Arensburgschen Port-Lamoshna der 14te dieses Juny-Monats und die darauf folgenden Tage anberaumt worden, wornach sich die ewantigen Bietlustigen richten und die Bekanntmachung dieses Terms benutzen mögen. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wenn bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat von der vermittelten Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe geb. Bunde, ange sucht worden, daß zur Regulierung ihres Debitwens, ihre Debitores zur endlichen Liquidation und Abtragung ihrer Schulden gerichtlich aufgefordert werden mögen, ihrem Gesuch auch gesügt worden; so werden desmittelft alle Debitoren der vermittelten Frau Bürgermeisterin Schaaffe geb. Bunde, aufgefordert, ihre Schuldposten bey Em. Edlen Rathe binnen 6 Wochen a dato dieser Publikation, gegen gerichtliche Quittung zu entrichten, weil nach Ablauf dieser Frist, von den Säumigen diese Schuldposten erecutivisch beygetrieben werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

E. H. F. Lenz.

Ober-Sekr. 3

Diesentigen Güter-Besitzer, welche aus dem Dorptischen Kronß-Vorraths-Magazin Roggen auf Wiedergabe im Herbst dieses Jahres nach der Erndte, mit der gewöhnlichen Saat zu haben wünschen, haben sich dieserhalb bey der Kaiserl. Oekonomie zu melden, und über den Empfang den Revers auszustellen. Dorpts Oekonomie-Kanzelley den 29. May 1806.

Ad Mandatum

Secretair A. Krüger. 3

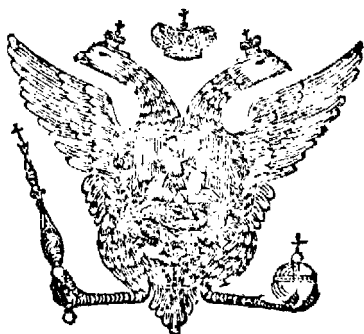
Eine Fahne als Signal zum hinführen von Schutt, Grand und Erde, ist in der neu zu pflasternden Stapel-Strasse vom Gräflich Münnichschen Hause, bis zum Stapel-Orte hin, aufgestellt, welches den respectiven Einwohnern von der Kaiserl. Polizy zur Nachachtung desmittelft bekannt gemacht wird, mit dem Injuncto den Domestiquen und Arbeitern geneigetest anzubefehlen, auf besagte Strasse, Grand, Schutt und Erde aufzuführen. Dorpat, den 1. Juny 1806.

Polizymeister Schillkow.

G. S. Struß, Gouv.Sekret. 2

Die Zahl der bis zum 1. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1117; die der ausgegangenen auf 426.

# Dörpt: 3 e i = f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 47.

Sonntag, den 10ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 6. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 28. May.

Der Generalmajor Anrep ist, in Rücksicht seiner vorigen Anciennität und zur Belohnung seines ausgezeichneten Kommando's während zwey Jahren auf den Ionischen Inseln, zum Generallieutenant ernannt.

Auf Befehl sind befördert: beym Leibgrenadierregiment der Staatskapitain Hannibal zum Kapitain.

Vom Wikowschen Dragonerregiment der Obrist Ebitrowo zum Flügeladjutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beyhm Tambowschen Muskettierregiment der Oberst Karailow 1., und beyhm Rischegorodischen Muskettierregiment der Obrist Karatajew.

Sr. Kaiserl. Majestät geben den Kommandeurs und den übrigen Officieren von der Division, die in Kopenhagen überwintert hat, besonders aber dem Chef derselben, Hrn. Kapitain-Kommandeur Treßin, für die Ordnung und die Pünktlichkeit, die beyhm Kommando auf das vollkommenste beobachtet worden, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit höchst eigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Im 1sten vom 15ten May: Dem Civilgouverneur von Tobolsk, wirklichen Staatsrath Hermes, verordnen Wir Allernädigst zum Civilgouverneur von Perm.

(Kontrafignirt: Minister des Innern Graf Rotschubel.)

Im 2ten: Indem Wir den Civilgouverneur von Irkutsk, wirklichen Staatsrath Korailow zum Civilgouverneur von Tobolsk verordnen, ernennen Wir an dessen Stelle zum Civilgouverneur von Irkutsk, den Vicegouverneur zu Smolensk, Staatsrath Treßin, den Wir zugleich zum wirkl. Staatsrath erheben.

(Kontrafignirt: Minister des Innern Graf Rotschubel.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Wiktor Pawlowitsch Rotschubel bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 17ten May, sind auf Vorstellung des Generalgouverneurs von Kleinrussien, wirklichen Geheimraths Fürsten Kuratin, für ihren ausgezeichneten Dienst und für ihre gute Amtsverwaltung, die Polizeymeister, zu Tschernigow der Kollegienassessor Sachs und zu Gluchow der Kollegienassessor Lusankow, so auch der Ehorunsh von Tschernigowschen Kreise, Gouvernementssekretair Riegelmann zum folgenden Rang erhoben; auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Moskau, Herrn Generals von der Infanterie.

rie Welleschom, ist in der Kanzley desselben stehende Titularrath Arapom, für seinen ausgezeichneten Dienst zum folgenden Rang erhoben; folgende bey dem Kasernenbau zu St. Petersburg stehende Beamten von der 14ten Rangklasse, Scharlemann und Wolskow, für ihren eifrigen Dienst, zum folgenden Rang erhoben; vom 19ten May, der beyhm Preobrazhenkischen Leibgarderegim. stehende Stabschirurgus, Kollegienassessor Andrei Plakmann, für seine ausgezeichnete Sorgetragung für die Kranken und seine geschickte Behandlung derselben, zum Hofrath erhoben.

London, vom 27. May.

Die heutige Abendzeitung the Sun widerspricht gradezu der Behauptung, daß schon Befehl zur Ausgabe von Raperbriefen gegen Preussische Schiffe ausgegeben sey, und sagt darüber folgendes: „Auf mehrere Anfragen, welche gestern in Doktors Kommons gemacht wurden, ob nämlich Raperbriefe bald ausgegeben werden würden, wurde die Antwort ertheilt, daß man keinen Befehl zur Ausfertigung von Raperbriefen erhalten habe und daß auch keine Zeit dazu bis jetzt bestimmt sey.“ Auch die heutige Zeitung the Times enthält dieselbe Anführung.

Am letzten Sonnabend fragte einer der angesehensten Schiffsmakler in der Office des Herrn Fox an, ob Hoffnung da sey, daß Schiffe nach Memel vom geheimen Rath Erlaubniß erhalten würden, dahin zu laden. Es ward ihm geantwortet, daß er Danische Schiffe mit Bauholz nach Preussischen Häfen frey laden und fahren lassen könne.

Harwich, vom 26. May.

„Die 270 Kisten mit Ehalern von ungefähr 200,000 Pf. St. an Werth, welche vor einiger Zeit durch die Fregatte Thetis vom festen Lande hieher gebracht wurden, sind heute auf 7 Wagen nach London transportirt und wurden von einem Detaschement Dragoner eskortirt. — Gestern Abend traf das Packetboot the Earl von Gothenburg hier an. General Dumoriez ist mit demselben gekommen, mußte indeß hier verweilen, um auf Pässe von der Allien-Office zu warten.“

Am letzten Freytag kam es unweit Deal an der Küste zu einem förmlichen Gefecht zwischen den Zollbedienten und den Schleichhändlern. Ein Schleichhändler wurde getödtet und ein

Zollbedienter wurde tödtlich verwundet. Die Schleichhändler u. Zollbeamten-Vöte kämpften gegen einander; es waren ihrer 11 in allem. Die Schleichhändler entkamen.

Admiral Stirling kreuzte, nach den letzten Nachrichten, mit einer Eskadre von 6 Linien-schiffen unterm 47sten Grad der Breite und 7. Grad der Länge. Ein Offizier von derselben schreibt unterm 17ten May, daß man Nachricht von Jerome Bonaparte's Eskadre erhalten habe und dieselbe im hohen Grad der Breite gesehen sey, weswegen man auf seine Rückkehr nach Europa schließe und der Eskadre zu begegnen hoffe.

Die Häfen an der Ostsee werden fürs erste noch als neutral betrachtet werden.

Ein Herr Sloan, ein Fleischer zu Philadelphia und demokratisches Mitglied des Hauses der Repräsentanten von Amerika, hat sich um die Vice-Präsidenten-Stelle bey der nächsten Wahl beworben.

Nach einigen Nachrichten soll die Eskadre, worauf sich Hieronymus Bonaparte befindet, auf der Rückkehr nach Europa, unweit Kap Finisterre, gesehen worden seyn.

Es heißt, daß hiesiger Seits der Entschluß des Berliner Kabinetts auf gewisse Vorschläge erwartet werde, die dem hiesigen Königl. Preussischen Gesandten, Baron von Jacobi, gemacht worden.

Am 22sten kam in King's Bench ein Prozeß gegen den Herzog von York vor. Der Weinhändler Challey hatte nämlich die Klage eingebracht, daß er seit 1800 noch hundert Pf. St. für Claret von Sr. Königl. Hoheit zu fordern habe. Nachdem ein Zeuge abgehört war, fällt das Gericht das Urtheil, daß der Prinz diesen Rückstand zu bezahlen habe, jedoch ohne Interessen zu entrichten, wie der Kläger verlangt hatte.

Paris, vom 28. May.

Die abergläubische Geschichte des Feuerregens hat einige tragische Folgen gehabt. In der Straße du Bacq sind, nach den hiesigen Blättern, 2 Weiber, als das Ungewitter ausbrach, vor Schrecken gestorben; 2 andre sind vor der Zeit ins Wochenbett gekommen; eine andere hat sich zum Fenster hinaus auf die Straße gestürzt; eine andere sprang, um den Feuerregen nicht zu erleben, mit ihrem Kinde in die Seine; das Kind ertrank. Die ganze Geschichte ist ein frommer Betrug gewesen.



Den Sonnabend vor Pfingsten waren alle Kirchen mit Beichtenden vollgepropft, die noch vor dem schrecklichen Tage Absolution haben wollten. Die Regierung hat einige Geistliche, wie man vernimmt, nach Bicetre geschickt.

Am 17ten dieses war an den Gränzen des Dife- und Somme-Departements ein fürchterliches Gewitter mit Wolkenbrüchen, die einer Sündfluth glichen. Den Damerancourt wurden Häuser, Meublen, Vieh &c. von den Fluthen weggeschwemmt. Zu Chatelaine drang das Wasser 6 Fuß hoch in die Häuser. Der Postwagen von Amiens kam in Gefahr. Das Wasser drang bis in denselben. Kinder trieben in Wiegen herum und mehrere erwachsene Personen sind ertrunken. Die Ueberschwemmung, die sich auf 4 Lieues weit erstreckte, hat außerordentlichen Schaden angerichtet.

Haag, vom 3. Juny.

Nachrichten aus Lissabon vom 2ten May zufolge, soll der Prinz Regent einen neuen Vertrag mit Frankreich und Spanien geschlossen haben, welcher Portugalls Neutralität sichert.

Weslar, vom 31. May.

Beym 7ten Armeekorps bemerkt man seit vorgestern Anstalten, welche eine nahe Mobilität anzeigen. Für die Mannschaft werden eilfertig Schuhe verfertigt und Arzneyen gesammelt. Auch soll noch Kavallerie und Artillerie dazu stoßen. Der nächste Courter wird entscheiden, ob der Marsch aufwärts oder rückwärts über den Rhein geht.

Vom Mayn, vom 31. May.

Die Pariser Journale sprechen von einem neuen Plan zu einer neuen Konstitution für Deutschland, dessen Verfasser ein allgemein geschätzter Franzos. Minister an einem Deutschen Hof seyn soll, und dessen Ueberreichung man zu Regensburg entgegen sehe.

Am schrecklichsten wüthete, nach der Würzburger Zeitung, das neuliche, schon erwähnte Gewitter, in der Gegend ober Schweinfurt. Zu Hasselbach, anderthalb Stunden ober Mainburg, fiel um halb 3 Uhr ein Wolkenbruch, und plötzlich kürzte sich aus den fruchtbaren Thalgründen ein neu geschaffener Fluß, dessen tosende Wellen weit umher Schrecken verbreiteten, und Ruhe, Schweine, Ställe, Thüren, Bretter, ja selbst steinerne Tröge u. dgl. in den Mayn mit sich fortwälzten. Viele

Mauern, Scheuern und Holzhallen sind eingestürzt, viele Häuser und Ställe durchbrochen, und den Menschen blieb kaum die nöthige Zeit, sich aus den verheerenden Fluthen zu retten. Die Trümmer ihrer Habseligkeiten liegen wie Strandgüter auf dem Sande am Mayn-Ufer, und die Unglücklichen danken der Vorsehung, daß das unbeschreiblich schreckbare Schauspiel nicht in der Nacht, sondern am Tage sich ereignete. Nebst andern Dörfern traf das Unglück besonders die Bewohner von Haufen und Uchtelehausen.

Für die Armen von Würzburg hat der Eurfürst aus seiner Privat-Kasse an das Armen-Institut 5000 Fl. übergeben lassen.

Wien, vom 28. May.

Es war am 25ten, als der Russisch-Kaiserliche Etatsrath, Hr. von Dubril, vormalsiger Geschäftsträger in Paris, mit Aufträgen seines Hofes hier eintraf. Er hat mit dem Staatsminister, Grafen von Stadion, eine Unterredung gehabt. Dem Vernehmen nach hat er die Bedingungen überbracht, unter welchen die Russen Kattaro räumen. Es ist nun auch der Befehl nach Erft abgegangen, die beschlossene Sperrung der Oesterreichischen Häfen gegen die Russischen und Englischen Schiffe wieder aufzuheben.

Auch der Fürst Kurakin wird hier aus Rußland erwartet.

Kaffee und Zucker sind hier jetzt so im Preise gestiegen, daß viele Familien das Kaffeetrinken angeben haben.

Die Managerte zu Schönbrunn liefert gegenwärtig einen merkwürdigen Umstand für Naturforscher: Der daselbst befindliche männliche Tyger aus Bengalen wird gewöhnlich mit rohem Fleisch geschlachteter Thiere gefüttert, und nur, wann er von seiner gewöhnlichen Maladie, einer Augenkrankheit, befallen ist, werden demselben lebendige junge Thiere dargebracht, um ihn mit warmem Blute zu kurieren. Dieser Fall ist vor einigen Wochen eingetreten und man hat ihm einen jungen Fleischhund weiblichen Geschlechts vorgeworfen, welcher seinen bestimmten Mörder, mit dem Kopfe auf den Vorderpfoten liegend, angetroffen und ihm nach der ersten Erholung die kranken Augen geleckt, wobey der Tyger so viel Wohlbehagen empfunden, daß er darüber seine Mordlust vergessen und diesen Dienst mit sichtbaren Liebkosungen erwidert hat, dabey aber

auch durch das wiederholte Lecken des Hundes in wenig Tagen von jener Maladie hergestellt worden ist. Man leben beyde Thiere auf einem sehr vertraulichen Fuß mit einander, und der Tyger schenkt seinem Wohlthäter vorzüglich dadurch seine Dankbarkeit zu bewelsen, daß er von demjenigen Futter, welches beyden von dem Wärter gebracht wird, nicht eher etwas berührt, als bis sich der Hund von den besten Bissen desselben gesättigt hat; ja die Schonung des Tygers und die beyderseitige Freundschaft ist so weit gekommen, daß die größten Scherze des Hundes nur mit Schmeicheleyen von dem Tyger erwidert werden.

Aus Franken, vom 28. May.

Bei der Abtretung des Fürstenthums Anspach an Bayern, die nunmehr vollzogen worden, ward Preussischer Seits nachstehendes Patent erlassen:

„Nachdem, zufolge der zwischen Sr. Kön. Maj. von Preußen mit Bonaparte getroffenen Uebereinkunft, das Fürstenthum Anspach bereits von dem Französischen Herrn Reichsmarschall Bernadotte, im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern, militairisch in Besitz genommen worden; so mache ich nunmehr sämmtlichen Unterthanen, Vasallen und Lehensleuten, Korporationen, geistlichen und weltlichen Dienern jenes Fürstenthums hiedurch, vermöge erhaltener Vollmacht und unmittelbaren Auftrages, bekannt, daß Se. Königl. Maj. von Preußen vom heutigen Tage an den bisher in Höchstdero Namen noch fortgesetzten Eidschwur aufgeben und an Se. Kön. Majestät von Bayern überlassen wollen.

Ich übergebe daher htermitt das Fürstenthum Anspach mit allen darauf haftenden Lasten und Verbindlichkeiten im Namen Sr. Königl. Majestät von Preußen, jedoch mit Vorbehalt Allerhöchstdero Privat-Eigenthums, an die Krone Bayern, entlasse hiedurch sämmtliche Unterthanen, Vasallen und Lehenleute, Korporationen, geistliche und weltliche Beamte des Fürstenthums Anspach ihrer Pflichten gegen Se. Königl. Majestät von Preußen, jedoch gleichfalls mit Vorbehalt ihrer fortdauernden Verpflichtung in Absicht auf das vorgedachte Privat-Eigenthum, weßhalb der Dienst-Eid der Officialen in Kraft bleibt, und überweise sie an die Krone Bayern, als ihre neue Landesherrschaft, mit ausdrücklicher Wahrung aller ihrer Prærogativen, Rechte, An-

sprüche, Freyhelten, Nutznießungen, Gehalte, Pensionen, Emolumente etc., so wie dagegen auch mit allen Verpflichtungen und Dienstleistungen.

Im Namen und auf ausdrücklichen Befehl Sr. Königl. Majestät von Preußen bezeuge ich allen bisherigen treuen Unterthanen, Vasallen und Dienern des Fürstenthums Anspach den Königl. Dank für ihre große und treue Anhänglichkeit und den bewiesenen ausgezeichneten Dienstleiste, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß gedachte Se. Kön. Majestät an ihrem künftigen Wohl, dessen fernere Beförderung Allerhöchstdieselben von ihrem nunmehrigen Landes-Regenten mit Zuversicht hoffen, stets den lebhaftesten Antheil nehmen, und ihnen mit Vergnügen die Fortdauer Allerhöchstdero Wohlwollens bewelsen werden.

Anspach, den 22sten May 1806.

Königl. Preuß. zur Uebergabe des Fürstenthums Anspach an die Krone Bayern bevollmächtigter Immediat-Kommissarius,

Magler.“

Berlin, den 3. Juny.

In der letztverfassenen Nacht hat der Russisch-Kaiserl. Gesandte, Hr. von Alexeew, einen Kourier aus St. Petersburg erhalten. Die von demselben mitgebrachten Depeschen sollen wichtigen Inhalts seyn. Unter andern erfährt man, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander den Grafen von Stadelberg ernannt haben, wegen der zwischen dem biesigen Hofe und Schweden obwaltenden Differenzen mit dem diesseitigen Rabinetsministerio zu unterhandeln.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 3. Juny.

Die Diskussionen zwischen Preußen und Schweden dürften sich, wie man glaubt, einer gütlichen Ausgleichung nähern, da Se. Russisch-Kaiserl. Majestät, dem Vernehmen nach sich dahin verwenden, daß das Kommerz in der Ostsee einen ungestörten Fortgang habe.

Stralsund, vom 3. Juny.

Unterm 1sten dieses erdienen folgendes:

„Se. Königl. Majestät haben mit gnädigem Wohlgefallen die ausgezeichneten Fortschritte vernommen, welche die Königl. Pommerische Landwehr in ihren militairischen Uebungen gemacht, und deshalb geruhet, für diesmal die gewöhnliche Versammlungszeit

abzukürzen, auch gnädigst zu erlauben, daß die Königl. Landwehr Bataillons sofort nach ihren Permathe abziehen. Se. Königl. Majestät begeh zu selbigen das gnädige Vertrauen, daß, wenn die Vertheidigung des Vaterlandes es erheischt, sie mit eben der Deutlichkeit und gleich munterem Muth sich ungeschämt wieder zu ihren Fahnen versammeln werden.

Schwedisch Pommern, vom 3. Juny.

Man ist beschäftigt, den Werth der Häuser der Vorstädte von Stralsund zu taxiren.

Königsberg, vom 26. May.

„Den Herren Aelterleuten der hiesigen Kaufmannschaft trage ich hienit auf, der Börse sogleich bekannt zu machen, daß nach einer mir zugekommenen officiellen Nachricht die Großbritannische Regierung nicht nur ihr Vorhaben, die Trave zu blockiren ausgegeben, sondern auch beschloffen hat, keine Feindseligkeiten irgend einer Art, weder in der Ostsee noch sonst im Cattegat bis unter Skagen hinaus, ausüben zu lassen.“

Königsberg, den 25. May 1806.

(Unterz.) von Auerswalde,

Präsident der Preussischen Kriegs- und Domainen-Kammer.

#### Pariser Modebericht.

Des Morgens tragen die Herren kleine Hüte, die zu ihren Köpfen passen. Des Abends, in großer Gesellschaft, große Hüte mit drey Krampen. Beym Spazierengehen muß der junge Herr den Mund offen haben; bey'm Reden muß ein wenig grimassirt werden. Noch sind die Augen nicht wieder Mode geworden; man trägt Uhrgläser davor, die an einem Paar Stangen von vergoldetem Eisen, in Gestalt einer Kneipzange oder eines Forzeps, befestigt sind. Lederne Beinkleider sind stark Mode, selbst für die, welche nie auf ein Pferd kommen. Ueberhaupt steht das Pferd jetzt ausnehmend hoch angeschrieben. Den ganzen Morgen muß man sich damit beschäftigen, den ganzen Abend davon reden. Noch kommen aber die Pferde nicht in die gute Gesellschaft, das Schauspiel ausgenommen. — Seit einiger Zeit dürfen Leute von Ton weder Wiß noch Verstand zeigen; er ist zu gemein geworden, man findet ihn sogar schon in den Vorstädten. Gente muß man zeigen. Ohne Gente darf man in keine gute Gesellschaft kommen. Man muß irgend eine Maschine,

einen Kometen, eine Suppe, einen Stern, ein Ragout, ein System oder eine neue Halskraute erfunden haben. Der gemeine Menschenverstand ist ganz aus der Mode gekommen. Letztthin zeigte er sich noch hier und da auf der Promenade von Longchamp; aber er war zu Fuß, und das hat ihn vollends um allen Kredit gebracht. Man fuschert stark im Trauerspiele. Jeder rechtliche junge Herr muß wenigstens ein paar Akte in der Tische oder in der Schreibtisch bey sich führen; die Denouements hat er natürlich im Kopfe. In einem Modetrauerspiele vom besten Geschmack müssen vier Wiedererkennungen, vier Todesschläge vorkommen; dreyßig philosophische Sentenzen, mit einer verhältnismäßigen Menge von Verwünschungen, Ausrufungen, Anrufungen, Aufforderungen &c., und vor allen Stücken eben so viel Henker als Schlachtopfer. So zeigte sich das Wintergenie. Der Frühling, der Sommer werden vermuthlich einige Veränderungen, Milderungen u. s. w. mit sich bringen: Ideen, Empfindungen, Silets, Moral, Pantalons, Tragödien, Fusentücher, Gedichte, Köffuren und Beinkleider werden mehr oder weniger modificirt werden. Wir wollen uns, vermittelst der vorzüglichsten Schneider, Schriftsteller, Puchhändlerinnen und Gelehrten, die wir am Schnürchen haben, in den Stand setzen, mit der Jahreszeit fortzuschreiten, und unsere Leser von allem, was in der Modewelt wichtig und neu ist, gewissenhaft und pünktlich benachrichtigen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Eine löbliche Revision's-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1806ten Jahres, die bevorstehenden beyden Wochen, oder vom 1ten bis zum 23ten dieses Juny-Monats bestimmt hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche die Kopfsteuergelder für sich, oder für ihre Dienstkleute zu entrichten gehalten sind, hierdurch angewiesen, ihre Beiträge, in der gedachten Zeit, zu Rathhaufe, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags vom 2 bis 5 Uhr, (den Sonntag ausgenommen) ohnfehlbar abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, auf Kosten der Säumigen, durch Exekution bengetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 9ten Juny 1806.

Rathsherr R. L. G. Peng.

Notär Joh. Phil. Wilde.

Am 13ten dieses Juny-Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden durch Ein 1bbl. Bogtey-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat die dem hiesigen insolventen Kaufmann Hans Wilhelm Lubbe gehörigen Effekten in desselben Hause öffentlich durchs Weisbot gegen baare Bezahlung verkauft werden. Es wird daher solches hierdurch bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich zur bemeldeten Zeit in dem Hause des Kaufmanns Lubbe einfinden mögen. Dorpat-Nathhaus, den 7. Jun. 1806.

#### Ad mandatum

W. Lucaschewskij, 1. Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen: welchergehalt der Gärtner Christian Oberleitner, das der Witwe des verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Johann Mudder, Namens Els Mudder, gehörige im 1ten Stadtheil in der schmalen Straße neben dem Hause des Plottniks Abramow sub Nr. 41 auf Erbgrund belegene Wohnhaus, mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, sammt dem Erbgrunde, am 21sten April 1806 um die Summe von 1000 Rbl. B. A. von selbiger, im Beystande ihrer hiezu erbetenen Rathsfreunde, hiesigen Versäßen und Fischhändlers Johann Kurs und Kaufmanns Christian Rordt, käuflich erstanden, und nach bey Em. Erlauchten Hochpreisli. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte erledigter Botschlin belehre vorgebrachten Attestati von 22sten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und dem Erbgrunde einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Rißischen und hiesigen Stadtrechts lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solthaner allendlichen veremtorischen Frist Niemand weiter geböret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbgrunde sofort gerichtlich adiudicirt werden soll. B. R. W. Urkundlich mit Venderückung des größern Inseggels. Gegeben Dorpat-Nathhaus, den 5ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Ketz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von dem Kaiserlichen Dörptischen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Chri-

stian Friedrich und Gottlob Ferdinand v. Kummel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet haben: Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierende zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit zu befleißigen, bei diesen Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten können, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 2. Juny 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Barrot, d. i. Rektor.

Aktuarius F. G. Eschscholz, Houw-Sekr.

Begelegenheit, daß zu Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchster Kenntniß gekommen, wie im Gouvernement Kasan verschiedene nachhaft gemachte Personen, die ihrer Funktionen entseht worden, sich mit Abfassung von Schriften, zur Einreichung bey Gerichten, abgegeben und dabey die Rechte verdröht und gekränkt haben, ist von Sr. Kaiserlichen Majestät ein Ukas durch den Herrn Justizminister an den dirigirenden Senat erlassen worden, in welchem unter andern befohlen ist: „2do. Zur Begehmung der gleichen Rechtsverbrechen, die auch in andere Gouvernements ein gleiches Uebel erzeugen können, soll auf immer als Regel festgesetzt seyn, daß die in Sachen aller Art, entweder an Gerichtsbehörden oder an Personen, die in Aemtern stehen, eingereichte Witschriften hinführo auf Stempelpapier geschrieben seyn, und die Anzeige: wer solche konzipirt und mündirt habe, enthalten müssen, widrigenfalls solche nicht angenommen werden und von keinem Effekt seyn sollen.“ „3to. Wenn die eingereichten Schriften wirklich als rechtsverbrechende anerkannt werden, so soll der Verfasser und derjenige, der sie abgeschrieben hat, den Gesetzen gemäß, zur Verantwortung gezogen werden.“ Ein Edler Rath dieser Stadt, findet sich veranlaßt, obige, ihm zur Erfüllung geordnete Allerhöchste Vorschriften, damit selbigen auch hiesigen Orts genau nachgelebet werden möge, zur Wissenschaft derer, denen es angeht, hiedurch bekannt zu machen. Dorpat, Rathhaus, den 29. May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

C. H. F. Ketz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die verwitwete Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaanse geb. Bunde, zur Regulirung ihres Debitwesens, unterm 1sten

N. v. 1806. bey Uns um Erlassung eines Proclama-  
 tion d. Convocandos Creditores gebeten hat, diesem  
 Geh. auch deferirt worden: so citiren und laden  
 Wir Alle und Jede, welche ex quocunque titulo  
 rechtliche Ansprüche an die vermittelte Frau Bür-  
 germeisterin Maria Gerdruta Schaafe und deren  
 Vermögen machen zu können vermeynen, hiermit  
 peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato  
 dieses Proclams, oder des allerdüngsten vor Ablauf  
 der darauf folgenden dreym gerichtlichen Atklama-  
 tionen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen  
 Ansprüche gehörig termirt, in d. u. so exhibiren,  
 unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-  
 lauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr mit  
 irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich  
 präcludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, dem sol-  
 ches angeht, sich zu achten, und für Schaden und  
 Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rath-  
 hause zu Dorpat am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
 Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Mermann.

C. H. F. Lenz, Ober- Secr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dor-  
 pat wird hierdurch, auf Requisition der Arensburg-  
 schen Port-Lamoshna, zu Nedermanns Wissenschaft  
 bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf der,  
 mit dem Russischen Schiffe Kouisa Klein Peter ge-  
 nannt, geführt vom Schiffer Martin Benz, im No-  
 vember-Monat a. pr. gestrandeten Waaren, besteh-  
 end in 39 Fässer Bimstein, zwey porzellainen Schü-  
 tte zu einem Postament u. u. bey der Arensburg-  
 schen Port-Lamoshna der 14te dieses Juny-Mo-  
 nats und die darauf folgenden Tage anberaumt wor-  
 den, wornach sich die etwanigen Biethliligen richten  
 und die Bekanntmachung dieses Termins benutzen  
 mögen. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
 Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Mermann.

C. H. F. Lenz, Ober- Secr. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ein ganz neues Wiener Spirtopiano von  
 vortreflichem Ton und ganz neuer Bauart. Di-  
 tiana Klavis genannt, soll bey mir verspielt  
 werden; es hat 500 Rubel gekostet, und für  
 diesen Preis wird es auch verspielt, sobald 100  
 Loose, zu 5 Rubel B. A. das Stück, abgesetzt  
 sind. Die Ziehung geschieht auf folgende Art:  
 100 Zettel von gleicher Größe, wovon 99 mit  
 Null bezeichnet und auf dem hundersten der  
 Gewinnst geschrieben steht, werden zusam-  
 men gerollt und gedreht in einen Beutel ge-  
 legt, alsdenn zieht jemand, den die Gesellschaft  
 dazu wählen wird, für jede Nummer von 1  
 bis 100 ein Loos aus dem Beutel; bey welcher  
 Nummer nun der Gewinnst gezogen wird, der  
 bekommt das Instrument. Vierzehn Tage

vor der Ziehung werden alle Herren Interes-  
 senten benachrichtiget, damit solche entweder  
 selbst erscheinen, oder jemand den Auftrag ge-  
 ben können, für Sie bey der Ziehung gegen-  
 wärtig zu seyn. Loose sind täglich bey mir zu  
 5 Rubel B. A. für baares Geld zu haben.

Dorpat, den 15. Juny 1806.

Joh. Ludw. Friedr. Gauger,  
 Universitäts-Buchbändler. 1

Es ist mir aus meinem Zimmer im Hause  
 des Hrn. Prof. Parrot ein weiß seidenes Ta-  
 schenbuch mit 75 Bbl. B. A., welches mit den  
 Buchstaben L. G. bezeichnet war, diebischer  
 Weise entwandt worden. Derjenige, der mir  
 etwa eine Auskunft von dem gestohlenen Gelde  
 geben könnte, erhält eine angemessene Beloh-  
 nung.

Glanström, Studiosus. 2

Wo man eine gute Kalesche auf 4 Personen  
 für 150 Bbl. B. A. erhalten kann, erfährt man  
 in der Expedition dieser Zeitung. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden ma-  
 che ich ergebenst bekannt, daß ich mein Quar-  
 tier verändert habe und nunmehr in der Be-  
 hausung des Buchsenmachers Hrn. Menthlen  
 wohne.

Orentius,

Gold- und Silber-Arbeiter. 2

In meinem steinernen Hause am Markt,  
 ist eine separate Wohnung für eine kleine Fa-  
 milie zu vermieten. Auch steht bey mir eine  
 fast neue Britische, mit eisernen Achsen ver-  
 sehen, zum Verkauf.

Einbström. 2

Ich bin Willens meine im Hause des Hrn.  
 Zacharia am Promenade-Platz befindliche  
 Wohnung von 4 Zimmern auf ein Jahr zu  
 vermieten. Miethliebhabere erfahren die  
 Bedingungen bey dem Herrn Zacharia.

Bereksfort 2

Bey dem Gärtner Oberleitner zu Tschelster  
 sind mehrere Arten Weißkohl-Pflanzen, das  
 Hundert für 10 Kop. zu haben. Kaufliebha-  
 ber, haben Gelegenheit, sich die größten da-  
 selbst auszusuchen.

Die zu dem unweit Dorpat belegenen Gute  
 Haselau gehörige Wassermühle von zwey Gän-  
 gen ist zu verarrendiren. Die etwanigen Ar-  
 rendellebhaber belieben sich vor Ablauf dieses  
 Monats mit dem dazu erforderlichen Kaventen  
 zur Abschließung des Kontrakts auf gedachtem  
 Gute Haselau zu melden.

Ein junger Ausländer, der schon bey Herr-  
 schaften konditionirt, wünscht wieder als Be-

stenter, entweder zu Lande, oder auch in der Stadt ange stellt zu werden. Auch findet er sich bereitwillig, mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an.

Im Schaaffschen Hause, der St. Johannis kirche gegenüber, sind in der obern Etage 3 Zimmer zu vermietben und sogleich zu beziehen. Drei andere Zimmer in demselben Stockwerk sind gleichfalls zum ersten August d. J. zu vermietben. Mietliebhaber haben sich an der Frau Eigenthümerin selbst zu wenden.

Es sind bis 100 Fässer Brandwein, Halbrand in Silber hier selbst zu haben. Den Preis und das Nähere erfährt man bey

Carl Ehlerz,  
im Eilenseldischen Hause.

Bei mir ist zu haben St. Petersburgisches weißes und grünes Fenster glas, der Kasten von der weißen Sorte zu 45 Rubel; ein Kasten grünes Glas 28 Rubel. Die beste Gattung vom grünen Glase hält 90 Tafeln und ist 21 Zoll hoch und 20  $\frac{1}{2}$  breit; die zweyte Gattung hält 110 Tafeln, ist 18 Zoll hoch und 17  $\frac{1}{2}$  breit.

Ein in der Stadt belegendes im baulichen Stande befindliches Haus von 6 Zimmern und einer Erkermohnung mit sehr guten Nebengebäuden und einem bey dem Hause angenehm gelegenen Garten steht unter guten Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Wann verschiedene resp. Herren Mitglieder der Dorptschen Musse, ihre Jahres Beiträge restituiren; so wird zum letztenmal bekannt gemacht; daß selbige binnen vier Wochen ihre Restantien abzutragen belieben, wenn Sie des Rechtes als Mitglieder für die Zukunft nicht

verlustig gehen wollen, jedoch aber für die verfllossene Zeit die Rückstände abzutragen, gehalten sind. Dorpat, den 2. Juny 1806.

Die Barstieber.

Ein, in der Bischofshoffschen Straße befindliches Haus, von 5 Zimmern, nebst Stallraum u. s. f. zu vermietben. Mietlustige haben sich die nähern Bedingungen bey dem Wrechsler Hrn. Kämmerling einzuholen.

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Angeheyratete zu vermietben und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition von dieser Zeitung.

Da ich diese kommende Sommerferien nach Königsberg reise, so bitte ich, niemanden während meiner Abwesenheit etwas ohne Bezahlung auf meinen Namen zu borgen, auch jeder, der eine Forderung machen könnte, sich sogleich zu melden, indem ich nach meiner Zurückkunft nichts befriedige.

Dr. Fienflamm, Professor.

Zufolge meiner Abreise zeige ich hiemit an, daß diejenigen, so eine Forderung an mir zu machen haben, sich damit bey der Kaiserl. Volizen oder bey meinem Rabenten Herrn Oberlehrer Lange der Befriedigung halber zu melden haben. Dorpat, den 9. Juny 1806.

Joh. Dav. Martini.

#### Durchpassierte Reisende.

Den 7. Juny.

Herr Etatsrath, Senator und Ritter Hoven, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 8ten.

Herr Flügeladjutant, Obrist u. Ritter Baron v. Albedill, von St. Petersburg, nach Mitau. Herr Titulairrath Laube, von Riga, nach St. Petersburg. Herr Sekretair Drici, von St. Petersburg, nach Polangen.

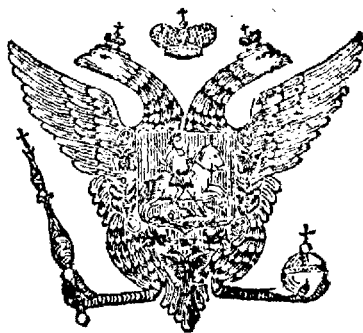
Den 9ten.

Herr Konsulent Bettiger, von St. Petersburg, nach Riga.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.    |        | Thermometer. |   | Barometer. | Winde. | Zustand<br>der Luft.                                    |
|---------------|--------|--------------|---|------------|--------|---------------------------------------------------------|
|               |        | Reaumur.     |   |            |        |                                                         |
| Mittwoch 6.   | Morgen | + 7.         | 3 | 27.        | 70     | wolfig u. Sonnensch.<br>Strichregen u. Hagel.<br>Regen. |
|               | Mittag | 9.           | 5 |            | 80     |                                                         |
|               | Abend  | 8.           | 3 |            | 86     |                                                         |
| Donnerstag 7. | Morgen | 7.           | 5 | 27.        | 91     | Kleiner Regen.<br>Strichregen,<br>meist bell.           |
|               | Mittag | 12.          | 7 |            | 98     |                                                         |
|               | Abend  | 9.           | 3 | 28.        | 5      |                                                         |
| Freitag 8.    | Morgen | 7.           | 5 | 28.        | 1      | bewölkt.<br>bew. u. wenig Sonnensch.<br>wolfig.         |
|               | Mittag | 13.          | 3 |            | 0      |                                                         |
|               | Abend  | 8.           | 1 | 27.        | 95     |                                                         |

# Dörpt: 3 e i = f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 48.

Mittwoch, den 13ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 8. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 1. Juny.

Befördert sind: der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Capitain Rikin zum Obristen.

Der Adjutant des Generals von der Infanterie Grafen Buxhöwden, Sekondlieutenant vom Laurischen Grenadierregiment Graf Buxhöwden, mit Beybehaltung seines Postens, mit demselben Rang bey dem Preobrajenskijschen Leibgarderegiment angestellt.

Der verabschiedete Stabskapitain aus Österreichischen Diensten Graf Jura als Lieutenant in Russische Dienste genommen und bey dem Sibirischen Grenadierregiment angestellt.

Der bey der Armee stehende Obristlieutenant Fürst Trubezkoj bey Sr. Kaiserl. Majestät zum Flügeladjutanten verordnet.

Sr. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit Zaremisch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch für das am 20sten v. M. Statt gehabte Exerzitiu des 1. Kadettenkorps Ihre Dankbarkeit, so auch den Herren Stab- und Oberofficiers und den Kadetten Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 2. Juny.

Der entlassene General von der Infanterie Graf Gudowitsch ist wieder in Dienst genommen und zum Kriegsgouverneur von Astrachan,

auch zum Oberbefehlshaber an der Kaukasischen Linie und in Grusien ernannt.

Ukaf an das Reichs-Kriegskollegium.

Da ich wünsche, in allen Fällen auf die Verdienste der in der Schlacht gegen den Feind in der Kampagne vom verwichenen 1805. Jahre ihr Leben aufgeopfert, ohne weitere Nachrichten vermiften und an ihren Wunden verstorbenen Stab- und Oberofficiers Rücksicht zu nehmen, so befehle ich, den Wittwen und Frauen derselben, von denen das Verzeichniß beysolgt, den vollen Gehalt, den ihre Männer nach dem Etat genossen, auf Zeit Lebens zu ertheilen.

St. Petersburg, den 19. April 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukaf vom verwichenen 16. May ist enthalten:

Dem verabschiedeten Artillerie Generalmajor Nikolai Heberner haben Wir die unter der Krone stehende Starostei im Wilnaschen Gouvernement und Schawlschen Kreise, Korkländskoje, auf zwölf Jahre ohne Zahlung der Quartgelder in Arrende verliehen, und befehlen daher, ihm selbige gehbriger Art zu übergeben. (kontraf. Graf Alexei Wasiljew.)

Auszug aus einem Briefe des Capitains Krusenstern an den Admiralikus Schubert,  
dat. Peter-Pauls-Hafen,  
den 8. Jun. 1805.

Unsere Reise nach Japan haben wir glücklich beendigt: vorgestern ankerte ich hier. Den 7. Sept. 1804 segelten wir aus Kamtschatka. Die späte Jahreszeit ließ mich an nichts denken, als den Ambassadeur so bald möglich in Nangasacki zu stellen. Ich unterrichtete demohnächst auf dieser Fahrt eine Gegend, wo auf einigen Karten zwei Insel-Gruppen unter dem Namen: "Inseln von 1664 und von 1714" verzeichnet sind. Ich nahm meinen Kurs gerade über sie weg, fand aber nichts. Endlich erblickten wir die Küste von Japan. Ein heftiger Sturm trieb uns von der Küste. Ich näherte mich sogleich wieder, nachdem er sich gelegt hatte; allein ein Typhon von der heftigsten Art überfiel uns plötzlich in der Nähe des Landes. Nur ein Wunder konnte uns retten, näml. eine plötzliche Aenderung des Windes: und diese erfolgte. Drey Stunden länger, und es wäre um uns geschehn. Nach diesem Sturm hatten wir das schönste Wetter, das uns erlaubte, die SO Küste von Japan zu untersuchen. Ich segelte durch die Straße van Diemen, weil sie auf den englischen und französischen Karten so ganz verschieden gezeichnet ist. Ich fand sowohl die französischen als englischen Karten fehlerhaft, und dieser Theil von Japan ist von uns mit einer Genauigkeit aufgenommen, die nichts zu wünschen übrig läßt. Wir haben wenigstens 1000 Winkel gemessen. Wir fanden in der Straße van Diemen 5 Inseln und es läßt sich kaum denken, wie fehlerhaft alle Karten von diesem Theil von Japan sind. Außerdem haben wir mehrere Inseln und sehr gefährliche Klippen entdeckt, die alle von uns mit der größten Schärfe bestimmt sind, so wie auch die SWlichsten der Gottho-Inseln. Kap Gottho die SW Spitze aller Japanischen Besitzungen, ist ebenfalls genau von uns bestimmt. Den 8. Oktober ankerten wir in Nangasacki, wo wir uns bis zum 18. April 1805 aufgehalten haben. Ich hatte diese 7 Monate vollkommene Ruhe, und habe diese Zeit nicht unnütz zugebracht. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen eine kurze Relation meiner Beschäftigungen zu geben. Die Länge von Nangasacki durch Monds-Distanzen zu bestimmen, war das

erste, woran ich mich mit Dr. Horner machte. Ein jeder von uns hat über 500 Distanzen gemessen. Das Mittel aus allen giebt für die Länge der Mitte dieser seit 200 Jahren bekannten Stadt, deren Lage aber erst durch uns bestimmt ward, =  $230^{\circ} 8'$  West von Greenwich, die Breite =  $32^{\circ} 44' 50''$ . In der Connoissance de tems, und fast auf allen Karten, findet man  $228^{\circ} 18'$  und  $32^{\circ} 2'$ . Die Holländer haben gar nichts über die Länge und Breite von Nangasacki bekannt gemacht. Unsere Uhren haben sich vortreflich gehalten. Die eine hatte hier, nach einer so langen Reise nur einen Fehler von 1 Minute in Zeit. — Ich habe während unsers ganzen Aufenthalts auch meteorologische Beobachtungen angestellt, die ich Ihnen schicken werde, so bald ich Zeit habe, sie abzuschreiben. Die Monate Oktober, November, December, waren vortreflich, die Witterung gelinde, und nie stürmisch. Mit dem Januar fing der Winter an. Die Winde waren zuweilen ziemlich heftig. Das Thermometer fiel nicht selten bis zum Gefrierpunkt, auch schneite es zuweilen, aber nur sehr wenig. Mit dem März stellten sich Südwinde ein, doch blieben die Nordwinde noch herrschend. Das Wetter war trübe, und die Stürme nicht selten. Den 26. März hatten wir einen äußerst heftigen Sturm. Obgleich der innere Hafen sehr geschützt ist, so mußten wir doch den dritten Anker fallen lassen. Ich habe das Barometer, Thermometer, Hygrometer, so wie die Richtung und Stärke des Windes, täglich sechs mal aufgezeichnet; das nützlichste scheint mir die Beobachtungen der Ebbe und Flut, die ich dort angestellt habe. Sie sind mit der größten Genauigkeit von meinem zweiten Steuermann Spolochow, unter meiner beständigen Aufsicht gemacht. Die letzten 6 Wochen (die Zeit der Nachtgleichen) habe ich jede Stunde oft 8 bis 12 Beobachtungen gemacht. Die höchste Flut, nämlich 11 Fuß 5 Zoll, fand den 2. April statt, 2 Tage nach dem Neumonde, der Mond in der Erdnähe, der Wind schwach aus Norden. Die niedrigste Flut von nur 1 Fuß 2 Zoll, hatte statt den 25. März, 2 Tage nach der Quadratur, 3 Tage nach der Erdferne und nach dem Aequinoxtium, der Mond im Aequator, der Wind schwach aus Norden. Die Zeiten der höchsten Flut und niedrigsten Ebbe habe ich immer aus vielen korrespondirenden Höhen ge-



schlossen. Wenn Neu- und Voll-Monde trifft die höchste Flut um 7h 47' ein. Im allgemeinen stellten sich die höchsten Fluten und niedrigsten Ebben beim 4. Wechsel nach den Syngien und Quadraturen ein. Ich werde nicht unterlassen, Ihnen diese ganze Reihe von Beobachtungen mit einigen Bemerkungen zuzuschicken; allein jetzt fehlt es mir an Zeit. Ich kenne keinen Ort, wo man bessere Flut-Beobachtungen anstellen könnte: nicht nur weil der Wechsel sehr regelmäßig ist, sondern auch wegen der fast beständigen Stille des Meers, das nur bey den heftigsten Stürmen bewegt wird. —

Die Japaneser sind mir sehr behülflich gewesen, einen genauen Plan des Hafens von Rangasacki zu verfertigen. Unfre Reise von der Einfahrt bis zum innern Theil des Hafens dauerte 3 Monate, und zwar nach smallgem Anhalten. Diese 5 Standpunkte kamen uns vortreflich zu statten. Leutenant Bömenstern hat eine vortreffliche Sammlung von Zeichnungen aller Fahrzeuge gemacht, die wir hier gesehen haben, mit allen ihren Flaggen und Verzierungen, die jeder Mann von Stande auf verschiedene Art hat. Baron Billingshausen hat mehrere Modelle von Japanischen Böten, und eine sehr genaue Zeichnung eines Chinesischen Jonks verfertigt. Hofrath Fless hat eine reiche Ernte vortrefflicher Zeichnungen von Vögeln, Fischen, Seegewächsen etc. geliefert, und D. Langsdorf die meisten dieser Vögel und Fische ausgekostet.

Ich habe Sie aus Kamtschatka von meinem Plan benachrichtigt, nach welchem ich eine Karte vom großen Ozean verfertigen wollte, zu welcher ich schon seit einigen Jahren Materialien gesammelt habe. Diese Idee hat sich bey mir in Rangasacki, wo ich Zeit und Ruhe hatte, erweitert. Ich habe jetzt den Plan, vom ganzen großen oder südlichen Ozean ein ausführliches Werk zu schreiben. Ich fange mit der Geschichte der Entdeckung, der Anzahl, der allgemeinen Beschaffenheit jeder Insel an, und nehme alles auf, was dem Seemann nützlich seyn kann: die Beschreibung der Küsten, der Häfen, Vorschriften zum Ein- und Auslaufen, Fluten, Strömungen etc. Die Länge und Breite jedes Hafens untersuche ich ausführlich. Ich führe die besten Autoritäten an, und meine Gründe, warum ich dieser oder jener Bestimmung den Vorzug gebe. Ich habe in Japan schon folgende Inselgruppen bear-

bettet: den von Bougainville entdeckten gesährlichen Archipel, die Gesellschafts-Grundschafts Washington, Mendoza Inseln, Neu-Kaledonien, die Enkladen, von Bougainville, die Hebriden von Cook, die Santa Cruz Inseln des Mandana etc. Vor meiner Rückkunft nach Europa, und zwar uur, wenn ich Rube, nach der ich mich so sehr sehne, genießen darf, kann ich nicht an die Fortsetzung dieses Werks denken. Die erste Abtheilung wird die Inseln enthalten, die zweite die festen Länder. Eine andre Arbeit die ich in Japan anfang, ist eine Untersuchung über die Entdeckungen des holländischen Seefahrers Laëmann. Ich wage es, sie Ihnen zu schicken, so unvollkommen diese Abhandlung auch ist. Ich habe ferner zwey Abhandlungen aufgesetzt, eine über die Endeavour Straße, die andre über die Entdeckungen der Spanier in den Jahren 1772 und 1773. Dies sind meine geographischen Arbeiten gewesen; aber ich habe mich auch mit der Astronomie beschäftigt, und mehrere Sonnenfinsternisse und Stern-Verdeckungen berechnet und gezeichnet.

(Der Beschluß künftig.)

Wologda, vom 23. Aprill.

In der Wologdaschen Eparchie in den Städten Wologda, Grärowiza, Radnikow, Niliug, Solimytichogodsk, Lortma, Welsk, Nikolsk, Jarensk, Ustjugolsk und deren Bezirken, zusammen in 713 Kirchspielen, sind in verwichenen 1805. Jahre geboren. 12,489 Knaben und 12,077 Mädchen, zusammen 34,566 getrauet wurden 5420 Paar; gestorben sind 7419 männlichen und 7397 weiblichen Geschlechts, zusammen 14,816 Menschen. Die Zahl der Gebornen übersteigt also die der Verstorbenen um 19,750 Menschen. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts waren 1 von 100 und 1 von 105 Jahren.

Odessa, vom 13. Aprill.

Die ausländischen und die russischen Waaren stehen hier heute in folgendem Preise:

Ausländische:

|                       | Das Pud |
|-----------------------|---------|
| Baumwolle             | 17 Rbl. |
| Weißes Baumwollengarn | 36      |
| Türkische Seiden      | 4       |
| Türkische Rosinen     | 4       |
| Martinique-Kaffe      | 35      |
| Provencer-Öel         | 15      |

|                                                        |                  |             |
|--------------------------------------------------------|------------------|-------------|
| Italienisches Baumöl                                   | • 14             | Rbl.        |
| Baumöl aus dem Archipel                                | 10               |             |
| Weirauch                                               | • 24             |             |
| Dito mittlere Sorte                                    | • 20             |             |
| Italienischer Reis                                     | • 8              |             |
| Dito ordinärer                                         | • 7              | 50 Kop.     |
| Zucker, Raffinade                                      | • 26             |             |
| Holländischer Käse                                     | • 15             |             |
| Schwefel                                               | • 4              |             |
| Türkischer Rauchtobak                                  | • 18             |             |
| Frühe Zitronen fürs Tausend                            | 40               |             |
| Zitronensaft für den Eimer                             | 1                | 50 Rp.      |
| Champagnerwein für die Bout.                           | 4                |             |
| Ordinärer rother Franzwein, der Dohost.                | • 60             |             |
| Spanischer Mallaga, die Bout.                          | 2                |             |
| Rother Wein aus den Gegenden am weißen Meer, der Eimer | 2                | 50 Kop.     |
| Dito weißer, der Eimer                                 | • 2              |             |
| Chernwein, die Boutelle                                | • 2              | 50 Rp.      |
| Bordeaux-Wein, die Bout.                               | • 1              | 50          |
| Wein:fla, der Eimer                                    | • 1              | 50          |
| Bälische Rüffe, fürs Tausend                           | 1                | 60          |
| Anabolische Rüffe, fürs Pud                            | 2                | 50          |
| Schwarze Oliven, fürs Pud                              | 3                | 50          |
| Russische:                                             | Fürs Tichetwert. |             |
| Winter-Weizen, erste Sorte                             | • 9              | Rbl.        |
| Winter-Weizen, 2te Sorte                               | • 9              | 60 Rp.      |
| Weizen, genannt Arnautka, 1ste Sorte                   | • 10             |             |
| Dito dito 2te Sorte                                    | • 10             | 50          |
| Gerste                                                 | • 6              |             |
| Hirse                                                  | • 8              |             |
| Weisse Erbsen.                                         | • 8              |             |
| Grüne Erbsen, trockene.                                | • 8              | 50          |
| Große Fasseolen (Schminkebohnen.)                      | • 8              |             |
| Hanf von der 1. Sorte, für den Terkowez                | • 45             |             |
| Bestes Rabentuch für das Stück von 50 Wrschin          | • 18             |             |
| Bestes Segeltuch für das Stück von 50 Wrschin          | • 30             |             |
|                                                        | Fürs Pud         |             |
| Getheerte Lauge von der 1sten Sorte                    | • 5              | Rbl. 50 Rp. |
| Striche                                                | • 3              | 50          |
| Gelbes Wachs                                           | • 26             |             |
| Butter                                                 | • 8              | 30          |
| Harte Gelfe                                            | • 9              |             |
| Harz                                                   | • 2              | 50          |
| Pech                                                   | • 2              | 50          |

|                                    |       |        |
|------------------------------------|-------|--------|
| Stärke                             | • 4   | Rbl.   |
| Nothe Justen von 5 bis 6 Zellen    | 20    |        |
| Weißes Lichtalg,                   | • 5   | 50 Rp. |
| Gegossene Talglichter.             | • 6   | 50     |
| Doppelte Bastmatten fürs Tausend   | • 600 |        |
| Ordinaire Bastmatten, fürs Tausend | • 300 |        |

London, vom 30. May.

Heute Morgen wurde eine Admiralitäts-Ordre folgenden Inhalts ausgegeben: „Herr Windham, Sr. Majestät Staatssekretair, hat uns durch Briese vom 11ten d. M. angezeigt, daß Se. Majestät befohlen hatten, daß Kaperebriefe und Repressalien gegen die Schiffe, Fahrzeuge und Güter von Preußen und der Stadt Papenburg ausgegeben wurden, und uns zugleich Befehl erteilt, an alle Admirals und Kommandeurs von Sr. Majestät Schiffen Ordre zu erlassen, alle Schiffe, welche Preußen oder der Stadt Papenburg gehören, ausgenommen solche, denen Se. Majestät Lizenz zugestanden, oder die vom Embargo befreit sind, anzuhalten oder zu zerstören. Wir befehlen Ihnen demnach, vermöge des uns angezeigten Königl. Willens, solche Schiffe anzuhalten oder zu zerstören, die Preußen oder der Stadt Papenburg gehören, und denen Sie begegnen möchten, ausgenommen die obenbenannten Fahrzeuge.“

Admiralitätsamt, den 29. May 1806.

Ordre der Admiralität, an alle Flaggo-Offiziers, Kommandeurs, Capitains &c. von Sr. Majestät Schiffen.“

Man versichert, daß Herr Monroe den Auftrag erhalten habe, die Differenzen zwischen Großbritannien und Amerika beizulegen. Der Prinz von Wallis, der Großkanzler, Graf Lauderdale, der Herzog von Norfolk und viele andre Große setzten sich gestern Abend 6 Uhr in dem großen Brauhause des Aldermanns Kombe an einer mit großen Hanffäcken gedeckten langen eichenen Tafel, auf welcher Teller, Messer, Gabeln, Löffel, Salzfässer und alles übrige Geräthe bloß von Holz geschnitten waren und auf welcher bloß die von dem Feuer-Anschürer zubereiteten Beef-Steaks servirt wurden. Nach einer halben Stunde verließ der Prinz mit der übrigen Gesellschaft das Brauhaus und wurde im Wohnhause des Aldermanns köstlich servirt.

Horatius Gates, dieser bekannte Amerikanische General, welcher die Bourgoynsche Armee gefangen nahm, ist am roten April auf seinem Landsitze bey Newyork, 78 Jahr alt, gestorben.

London, vom 3. Junii.

Der Bruch mit Preußen ist nunmehr eingetreten. Die heutige Lloyd's List enthält folgendes:

„Gestern wurden Raperbriefe gegen Preussische und Papenburaer Schiffe ausgegeben; (Lettres of Marque were issued yesterday against Prussian and Pappenburgh Vessels).“

Der Auftrag und die Instruktion zur Ertheilung von Raperbriefen gegen Preussische und Papenburger Schiffe waren schon am Sonnabend an das Admiraltäts-Gericht in Doktor's Commons gesandt worden. Die Vollmachten für Raper wurden gestern ertheilt.

Wie man vernimmt, wird nun auch der Königl. Preussische Gesandte, Baron von Jasfobi, in kurzer Zeit London verlassen.

General Miranda hat an der Küste der Caraccas seine Landung gemacht. Eine Menge Mißvergnügter haben sich mit ihm vereinigt. Er hat für 7000 Mann Armatur mitgenommen, welche er sogleich vertheilt hat, und die Revolte soll schon ein sehr furchtbares Ansehen haben.

Die Briefe aus Lissabon melden, daß am roten April ein Traktat zu Madrid unterzeichnet sey, welcher die Neutralität Portugalls garantirt.

Paris, vom 2. Junii.

Aus Madrid ist hier die Nachricht eingegangen, daß am 20sten May die Prinzessin von Asturien, Maria Antoinette Theresie, nach einer langwierigen Krankheit mit Tode abgegangen ist. Sie war eine Neapolitanische Prinzessin, geb. den 14ten Dezember 1784 und vermählt am 6ten Oktober 1802 mit dem Prinzen von Asturien, geb. den 14ten Oktob. 1784, aus welcher Ehe keine Nachkommen vorhanden sind.

Der Moniteur meldet aus Florenz vom 20sten dieses, daß die Königin-Regentin von Etrurien die Wegnahme der zu Livorno befindlichen Englischen Waaren anbefohlen und zugleich ein strenges Verbot gegen die Einfuhr der Englischen Manufakturwaaren zu Livorno erlassen habe.

Rom, vom 17. May.

Diesen Morgen reiste der Kardinal Fesch von hier ab.

Unaufhörlich dauert der Durchmarsch der Französischen Truppen fort; vorigen Mittwochen gieng das Regiment Isenburg hier durch nach Gaeta; alles Deutsche und ein Deutscher Prinz ist ihr Oberst. Man sieht auch immer Französl. Soldaten und Offiziers in Rom, die auf Urlaub von Gaeta kommen und die Oper besuchen. Wir haben ein vortreflich bestelltes Theater und gute Sängers und Schauspieler; es werden Singspiele und Komödien gegeben und das Theater ist stets angefüllt.

Vorigen Sonntag wurde ein Jesuit, Franziskus de Hieronimo, unter großem Gepränge mit den gewöhnlichen Ceremonien selig gesprochen. Man wollte bemerkt haben, daß der Papst sehr niedergeschlagen und blaß aussehe.

Der hiesige Bildhauer Thorwaldson arbeitet hier jetzt an einer kolossalischen Statue der Freyheit, deren Verfertigung ihm von der Amerikanischen Regierung übertragen worden.

Vom Mayn, vom 8. Junii.

Nachrichten aus Paris zufolge, ist dem Staatsminister, Hrn. von Talleyrand, die Herzogliche Würde bestimmt; einige sagen, die von Venevento.

In mehrern Gegenden des Chursächsischen Erzgebürges dauern auch jetzt noch Elend und Hungersnoth auf eine fürchterliche Art fort.

Zu Basel sind neuerdings einige Kaufleute, unter andern die Herren Versin und Kleber, wegen angeblich Englischen Waaren und Expeditionshandels verhaftet und jeder in ein besondres Gefängniß gebracht worden.

Zengg, (in Kroatten) vom 27. April.

Man will Nachricht erhalten haben, daß die Engländer im Rapo d'Issria gelandet, und eine starke Kontribution eingefordert hätten. Sicherer ist es, daß die Russen 4 Tage nach der Wegnahme von Eurzola (von der Ragusanischen Halbinsel Sabloncella) sich der kleinen Insel Lissa bemächtigt, und die Französische Besatzung mit ihrem Obersten nach Cattaro gebracht. Bald nachher erschien eine Russische Fregatte vor der Insel Lesina, und forberte sie auf, sich binnen 8 Tagen zu ergeben, wosonst das Schicksal des ganz eingeschloßnen Städtchens Eurzola zu theilen. An der Insel Eurzola haben die Russen, sowohl in Ansehung

ihrer politischen Lage, als ihrer Erzeugnisse, eine bedeutende Eroberung gemacht. Sie ist reich an Schiffsbaumaterialien, und versteht beynabe alle Inseln des adriatischen Meeres mit diesem Produkt. Auch befindet sich daselbst ein ansehnliches Schiffswerft. Die Insel Lissa erzeugt viel Feigen, Reis, Wein und Del. Weit bedeutender ist Ragusa selbst, welches bisher weder von den Franzosen, noch von den Russen in Besitz genommen worden ist. Vor der Hand liegt ein russisches Linienschiff vor dem Hafen, um ihn zu blockaden.

Wien, vom 31. May.

Der Schwedische Chargé d'Affaires, Graf v. Düben, hat vor einigen Tagen dem Staatsminister, Grafen von Stadion, die Deklaration des Königs von Schweden gegen Preußen überreicht.

Es werden hier jezt viele neue Kanonen gegossen.

Berlin, vom 3. Junii.

Klopstocks Vater Unser ist nach der Mannschen Komposition zu Dresden auf eine fast unübertreffbare Art ausgeführt worden. Nach Abzug aller Kosten blieben 1000 Rthlr. unter die Armen zu vertheilen.

Im Gefolge der Konferenzen zwischen dem Grafen von Haugwitz und dem Grafen von Stackelberg hat letzterer vorgestern den Baron Holland an den König von Schweden abgesandt.

### Vermischte Nachrichten.

Noch wird im türkischen Reiche eine Stille beygehalten, die längst im übrigen Europa abgeschafft ist. Man hat dem Weizier vor kurzem über 100 Paar Ohren gebracht, welche den Serbiern nach einem Gefecht abgeschnitten worden.

So viel sich aus den eingesandten Berichten ersehen läßt, sollen in den preussischen Staaten seit 1802 bis zu Ende 1805 überhaupt 170218 Personen die Schutzblattern eingepfimpft worden seyn.

Im londner Ministerium bilden sich wieder zwey Parteyen, Fox und Grenville, wovon die eine Friedensunterhandlungen wünscht.

Bei dem großen Manöuvre, welches bey Mibda in der Gegend von Frankfurt unter dem Marschall Mureau Statt hatte, und die Schlacht von Austerlitz vorstellte, wurden zufälligerweise in der Pipe der Aktion mehrere

Goldsoldaten verwundet, wovon 2 bereits gestorben sind.

Man hat berechnet, daß in den letzten 3 Jahren jährlich 2947530 Centner Zucker aus den brittischen Kolonien in England eingeführt, und davon jährlich wieder 1126952 Centner zum ausländischen Debit ausgeführt worden sind.

### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

In dem in der Nachbarschaft von Krakau bey Sworichowitz befindlichen Schwefelbergwerke hat man einen äußerst beträchtlichen Flöz von gediegenem Schwefel gefunden, welcher aber ganz mit Wasser umgeben ist. Die Besitzer desselben haben sich eine der bekannten Engl. Dampfmaschinen aus Preußen kommen lassen, durch welche dieser Flöz vom Wasser befreit, und dieser mineralische Schatz der Erde entzogen werden wird.

Durch einen Zufall hat man in Kopenhagen neulich ein sehr altes künstlich verfertigtes Portrait von Martin Luther gefunden. Er ist von Johann Michael Brechtern mit Feder und Dinte auf Pergamen gezeichnet. Das Haar und alle Falten des Prediger-Rocks bestehen aus lauter, mit sehr feinen Buchstaben geschriebenen biblischen Sprüchen, welche ungeachtet des Alters dieser Zeichnung, noch immer sehr lesbar sind.

Herr Dupuy, ein Kolonist aus St. Domingo, der dem Blutdurst des Dessalines auf einem Amerikanischen Schiffe entgangen ist, hat in den Landes bey Mont de Marsan den Bau der Baumwollenspflanze versucht. Er theilte unter mehrere Ackerleute Baumwollensamen aus. Es ging alles auf, und die Pflanze erreichte ihre Zeitigung und Vollkommenheit. Die Erndte fiel reichlich aus. Man wird nun diesen Bau im Großen versuchen.

### Pariser Modebericht.

Auf dem Kopfe große Stroh Hüthe á la Palmela, weit ausgeschweift, und weiße Kapoten von Perske mit hervorpringendem Vordach, an den Füßen geschnürte Schuhe von Rankinfarbenem Leder. Am Arme kurze Ärmel und baumwollene Handschuhe von Oeil de perdrix Farbe. — Mit ihren großen Hüthen wie Sonnenschirme, mit ihren langen Handschuhen, die weit über den Ellenbogen hinausegeben, mit ihren Kolleretten und Kragen, vom Nacken bis über die Schultern hinauf, möchte man die Damen fragen, warum sie des Winters so bloß, des

Sommers so verbüllt gehen? Weil sie dem Winde, dem Schnee, dem Froste Trost bieten, sich weder vor Sicht, noch vor Brust- oder Hüftweh, noch vor dem Tode fürchten, aber um alles in der Welt ihre weiße Haut nicht verlieren wollen.

Die jungen Herren tragen keine Stiefelketten von Manfin, und weniger Pantalons; viel weiße baumwollene Beinkleider und dunkelgrüne Röcke.

Die Stunde der Promenade ist verändert. Jetzt sieht man nicht mehr des Morgens die kurzgeschwänzten Pferde, die kleinrädri gen Wagen den Weg nach Bagatelle einschlagen; oder die schönen Damen und Herren zu Fuß in den Gängen der Elysiatischen Felder, des Tuilleriesgartens und der Boulevards trippeln und schlendern. Jetzt geht die schöne Welt von 5 bis 10 Uhr spazieren, und entsagt großmüthig Wällen, Konzerten und Schauspielen.

### Be k a n n t m a c h u n g e n.

Im ehemaligen Pourpierschen Hause, in der Steinstraße, steht ein junges veritables engl. Reitpferd zum Verkauf, welches daselbst täglich Vormittags zu beschen und der Preis davon zu erfahren ist.

In der Nüßlichen Vorstadt, im Hause Nr. 67 steht eine sehr bequeme und in gutem Stande befindliche Kalesche, welche in- und auswendig mit Taschen versehen, für 150 Rbl. B. W. zum Verkauf. Auch sind daselbst Pferdegeschirre und Sättel für billige Preise zu haben.

Die Erben wehl. Herrn Pastoris Andrea sind Willens, das ihnen zugehörige in der Stadt Dorpat unweit der teutschen Kirche belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber zu selbigen werden gebeten, der näheren Kaufbedingungen wegen, sich an Unterzeichneten hieselbst, oder an den Herrn Gouvernementssekretaire Klesesky in Dorpat zu wenden. Jellin, den 6ten Junii 1806. Rathles.

Ein Wiener Flügelartiges Forteplano, von vortrefflichem Ton, welches von Kennern bis 300 Rubel am Werthe taxirt ist, steht für den Preis von 280 Rubel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Neben dem Fleisch-Scharren des Knochenhauers Herrn Schumann an der Prome-

nade, wird vom 15ten dieses ab, täglich von dem Gute Carloma, von sechs Uhr des Morgens, kalte, süße und saure Milch, so wie auch frischer Schmandt, aus reinlichen, mit den Verkaufspresen versehenen Gefäßen, Stofweise, und in kleinern Maßen, bis zu einem Kopfen, verkauft werden.

Ein ganz neues Wiener Forteplano von vortreflichem Ton und ganz neuer Bauart, Ditana Klavis genannt, soll bey mir verspielt werden; es hat 500 Rubel gekostet, und für diesen Preis wird es auch verspielt, sobald 100 Loose, zu 5 Rubel B. W. das Stück, abgesetzt sind. Die Ziehung geschieht auf folgende Art: 100 Zettel von gleicher Größe, woron 99 mit Null bezeichnet und auf dem hundertsten der Gewinnst geschrieben steht, werden zusammen gerollt und gedreht in einen Beutel gelegt; in einen andern Beutel kommen die 100 Nummern, alsdenn wird von jemand, welchen die Gesellschaft dazu wählen wird, zuerst eine Nummer und für diese Nummer alldenn auf dem andern Beutel das Loos gezogen; bey welcher Nummer nun der Gewinnst herausgezogen wird, der bekommt das Instrument. Vierzehn Tage vor der Ziehung werden alle Herren Interessenten benachrichtiget, damit solche entweder selbst erscheinen, oder jemand den Auftrag geben können, für Sie bey der Ziehung gegenwärtig zu seyn. Loose sind täglich bey mir zu 5 Rbl. B. W. das Stück für bares Geld zu haben.

Dorpat, den 15. Juny 1806.

Joh. Ludw. Friedr. Gauger,  
Universitäts-Buchbändler.

Es ist mir aus meinem Zimmer im Hause des Hrn. Prof. Parrot ein weiß seidenes Taschenbuch mit 75 Rbl. B. W., welches mit den Buchstaben L. G. bezeichnet war, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, der mir etwa eine Auskunft von dem gestohlenen Gelde geben könnte, erhält eine angemessene Belohnung.

Glanström, Studiosus.  
Wo man eine gute Kalesche auf 4 Personen für 150 Rbl. B. W. erhalten kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen resp. Vännern und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert habe und nunmehr in der Wohnung des Buchsenmachers Hrn. Mentthien wohne.

Drenkus,  
Gold- und Silber-Arbeiter.

Ein junger Ausländer, der schon bey Herrschaften konditioniret, wünscht wieder als Bedienter, entweder zu Lande, oder auch in der Stadt angestellt zu werden. Auch findet er sich bereitwillig, mit Herrschaften auf Reisen zu geben. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

In meinem steinernen Hause am Markt, ist eine separate Wohnung für eine kleine Familie zu vermietthen. Auch steht bey mir eine fast neue Britische, mit eisernen Achsen versehen, zum Verkauf. 3

Eindström. 3

Ich bin Willens meine im Hause des Hrn. Zacharia am Promenade-Platz befindliche Wohnung von 4 Zimmern auf ein Jahr zu vermietthen. Miethliebhabere erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Zacharia. 3

Beresfort 3

Meinen Gönnern und Freunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Bude verändert, und mein Waarenlager unter dem Hause des Herrn Landrath von Lorenstern verlegt habe. Zugleich empfehle mich dem resp. Publikum mit sehr modern gearbeiteten Stahl-Waaren allerley Art, ferner mit den feinsten Gattungen Gläser und allen Gattungen Fayance-Geschirre u. u. 2

L. Büdse. 2

Auf einem, im Dörptischen Kreise belegenen Gute, wird ein mit guten Zeugnissen versehener Exponent, welcher aber ein vorzüglichlicher Brand-

weinsbrenner seyn muß, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt. Wer sich fähig fühlt, diese Stelle anzunehmen, kann die nähern Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Schönrock in Dorpat erfahren. 3

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Angehehrathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Die Zahl der bis zum 4. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1144; die der ausgegangenen auf 488.

### Angekommene Fremde.

Den 6. Juny.

Herr Major von Starckelberg, von Uroß und Herr Buchhalter Langerfeldt, von Kapplin, logiren bey Abischwerd.

### Durchpassirte Reisende.

Den 1. Juny.

Herr Major Tichanow, von Wilna, nach St. Petersburg. Herr Generalmajor und Ritter v. Gladkow, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 3ten.

Die Frau Kollegienrätthin v. Fosse, von St. Petersburg, nach Riga. Herr Graf Stepanow, als Courier, von St. Petersburg, nach Mitau.

(Haben eine Verlaase.)

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche für selbige nicht aufs ganze Jahr pränumerirt haben, so wie auch diejenigen Liebhaber, welche solche vom 1sten Julii d. J. an, zu halten wünschen, ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung hierauf, spätestens bis zum 25ten d. M. durch Voranschuldung des Betrags, bey mir zu machen. Dorpat, den 10. Junii 1806.

M. G. Grenzius.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.           | Zustand<br>der Luft.  |
|--------------|--------|--------------------------|------------|------------------|-----------------------|
| Sonntag 9.   | Morgen | + 6. 9                   | 27. 92     | NW. still.       | hell u. wenig Wolken. |
|              | Mittag | 14. 0                    | 80         | N. schwach.      | wolfig u. Sonnensch.  |
|              | Abend  | 8. 5                     | 71         | SW. still.       | bewölkt hernach Reg.  |
| Sonntag 10.  | Morgen | 6. 2                     | 27. 60     | SW. schwach.     | Regen.                |
|              | Mittag | 10. 3                    | 68         | NW. mittelmäßig. | bewölkt.              |
|              | Abend  | 8. 1                     | 80         | W. schwach.      | bedekt.               |
| Montag 11.   | Morgen | 7. 4                     | 27. 75     | SW. schwach.     | bewölkt darauf Regen. |
|              | Mittag | 10. 9                    | 65         | E. stark.        | Regen.                |
|              | Abend  | 8. 3                     | 71         | E. stark.        | Regen.                |
| Dienstag 12. | Morgen | 7. 5                     | 27. 80     | E. stark.        | meist hell.           |
|              | Mittag | 11. 2                    | 85         | SW. stark.       | bewölkt mit Sonnenbl. |
|              | Abend  | 7. 1                     | 89         | W. mittelmäßig.  | bewölkt.              |

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt: daß auf wiederholte dringende Vorstellungen der Universität, welche dieselbe bereits am 22ten März und 29ten Juny 1803, so wie unter dem 19ten April 1805 wegen der mit der Administration der Universitäts-Güter verknüpften großen Schwierigkeiten und Beschwerden unterlegt hatte, Se. Kaiserl. Majestät nunmehr Allergnädigst geruhet haben, durch einen Allerhöchsten Ukas vom 19ten May d. J. die der hiesigen Universität donirt gewesenen 240 Kiefländischen Haufen wiederum zur Krone zurückzunehmen und ihr dagegen einen festen Etat von 120,000 Rbl. und außerdem zu den Ausgaben der Schulkommission jährlich 6000 Rbl. in baaren Summen zu bewilligen, welche aus dem Reichsschatze verabfolgt werden sollen. In Gemäßheit dieses Allerhöchsten Befehls wird demnach allen etwanigen Interessenten an der auf den 1sten Septbr. d. J. festgesetzten und durch die Zeitungen publicirten öffentlichen Versteigerung der Arrenden der Güter Kasse und Selte bekannt gemacht, daß der Ausbot derselben alhier nicht Statt finden wird.

Dorpat, den 1sten Jun. 1806.  
Rektor und Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Parrot, d. i. Rektor.

H. Frisch, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannniglich kund und zu wissen: welchergestalt der jetzt verstorbene Herr Baron Johann George von Wrangel, das der verwitweten Frau Baronin Beatha von Schoultz, geb. Woskels, gehörige alhier im ersten Stadtheil in der Quayenstraße sub Nr. 95 auf Stadigrunder belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten am 16ten Novb. 1804 um die Summe von 5500 Rbl. B. N. käuflich erstanden, und nun nach dessen Ableben, seine Tochter Charlotte verehelichte Gräfin von Sievers als gesetzliche Erbin, nach bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 15ten Febr. 1806 geschehener Korroborations über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus

proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben desmittelfst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen veremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, der Frau Gräfin Charlotte von Sievers, geb. v. Wrangel, als Erbin des Nachlasses ihres Vaters weil. Herrn Barons Johann George v. Wrangel, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. N. W. Urkundlich mit Bedrückung des größern Insignels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Christ. Heinr. Friede. Lenz,  
Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Garde-Lieutenant Carl Baron von Mieroth das im dritten Stadtheil sub Nr. 106 belegene hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten mittelst Pfand-Cessions-Kontrakts vom 22ten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre, vom 15ten Januar 1805 an gerechnet, von dem Herrn Lieutenant Carl Gustav Johann von Mieroth für die Summe von 4000 Rbl. B. N. gepfändet, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 14ten April 1806 geschehener Korroborations über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rgischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben, desmittelfst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen veremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorbingedachtes hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten dem Herrn Garde-Lieutenant Carl Baron von Mieroth, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B.

**R. W.** Urkundlich mit Bedrückung des größern Inseigns. Gegeben Dorpat-Nathhaus, den 25sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat

Bürgermeister Fr. Afermann.

Christ. Heintz. Friedr. Lenz;  
Ober-Sekret.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermanniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Nielsen das dem hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Anton Grubner gehörige im dritten Stadtheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien am 31sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre für einen Pfandschilling von 2600 Rbl. S. R. verpachtet und nach bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre bezugbrachten Urtheils vom 11ten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht auch solches unterm heutigem Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI S. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittlest förmlich aufgefodert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen veremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem Hrn. Gouvernem.-Sekret. Christ. Heintz. Nielsen sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. R. W. Urkundlich mit Bedrückung des größern Inseigns. Gegeben Dorpat-Nathhaus, den 20sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Christ. Heintz. Friedr. Lenz;  
Ober-Sekret.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermanniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Gärtner Christian Oberleitner, das der Wittwe des verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Johann Mudder, Namens Els Mudder, gehörige im 3ten Stadtheil in der schmalen Straße neben dem Hause des Plottniks Abramow sub Nr. 41 auf Erbgrund belegene Wohnhaus, mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, sammt dem Erbgrunde, am 21sten April 1806 um die Summe von 1000 Rbl. S. R. von selbiger, im Bestande ihrer hiezu erbetenen Rathes-

freunde, hiesigen Wessaken und Fischhändlers Johann Kurs und Kaufmanns Christian Kordt, käuflich erstanden, und nach bey Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre bezugbrachten Urtheils vom 22sten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigem Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und dem Erbgrunde einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI S. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittlest förmlich aufgefodert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen veremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbgrunde sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. R. W. Urkundlich mit Bedrückung des größern Inseigns. Gegeben Dorpat-Nathhaus, den 5ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ch. H. F. Lenz, Ober-Sekret.

Da Eine löbliche Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1806ten Jahres, die bevorstehenden beyden Wochen, oder vom 1ten bis zum 23ten dieses Juny-Monats bestimmt hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche die Kopfsteuergelder für sich, oder für ihre Dienstkleute zu entrichten gehalten sind, hierdurch angewiesen, ihre Beiträge, in der gedachten Zeit, zu Nathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags vom 2 bis 5 Uhr, (den Sonntag ausgenommen) obsehlbar abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, auf Kosten der Säumigen, durch Exekution bezugetrieben werden. Dorpat-Nathhaus, am 9ten Juny 1806.

Nathsherr N. L. G. Lenz.

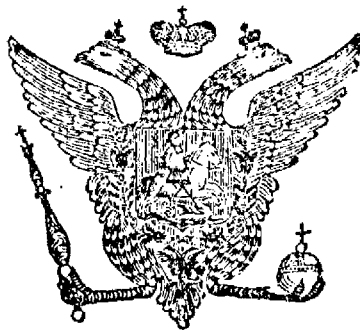
Notar Joh. Phil. Wilde.

Zufolge meiner Abreise zeige ich hiemit an, daß diejenigen, so eine Forderung an mir zu machen haben, sich damit bey der Kaiserl. Po-lizey oder bey meinen Raventen Herrn Oberlehrer Lange der Befriedigung halber zu melden haben. Dorpat, den 9. Juny 1806.

Joh. Dav. Martini.



# Dörpt: Z e i =



# f c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 49.

Sonntag, den 17ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 12. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petereb.

Den 5. Juny.

Auf Balanz sind befördert: beyh Schwedischen Mucketterregiment der Kapitain Niemann zum Major, der Stabskapitain von Wrangel 1. zum Kapitain, der Lieutenant Kaplenskoj zum Staabskapitain, der Sekond-Lieutenant Brosse 1. zum Lieutenant.

Der Oberstlieutenant im Garnisonregiment zu Archangelsk, Schulz, welcher zugleich bey der Armee stehen wird, zum Kommandanten von Archangelsk ernannt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit höchst eigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 17. April: Den beyh Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Hofrath Baron Gerdobin erheben Wir Allergnädigst zum Kollegienrath und befehlen, ihn bey der Heroldie zu rechnen. (Kontras. Ministerkollege der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Czartorysky.)

Vom 24. May: Den Liefländischen Gouvernements-Rentmeister, Etatsrath Baumgarten, entlassen Wir auf seine Bittschrift, Alters und Kränklichkeit wegen, des Dienstes und befehlen, ihm, in Rücksicht seiner 45jährigen von der Obrigkeit attestirten untadelhaf-

ten Dienstleistung, seinen jetzt genießenden Gehalt auf Zeit Lebens als Pension zu ertheilen. (Kontras. Finanzminister Graf Alexei Wasiljew.)

Dem verabschiedeten Rittmeister Georg von Plater, haben Wir das Feudalgut in der Mit-tauschen Oberhauptmannschaft im Gouvernement Kurland, Schibbenhof, mit Bezahlung der Arrendegelder auf 12 Jahre Allergnädigst in Arrende verliehen, weswegen Wir befehlen, ihm selbiges nach Ablauf des Termins für den gegenwärtigen Arrendator, nach gehöriger Art abzugeben. (Kontras. Graf Alexei Wasiljew.)

Vom 25. May: Den bey Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Unsern geliebten Brüdern bey der Erziehung derselben als Instru-  
kteur stehenden Kollegienrath Baron du Puge, erheben Wir Allergnädigst zum Etatsrath. (Kontras. Minister des Innern Graf Kotshuben.)

Auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Moskwa, Generals von der Infanterie Befleschow, haben Wir das Mitglied bey der Ordnungspflege zu Moskwa, Hofrath Romanow, und den Stadtheil-Inspektor bey der dortigen Polizei, Hofrath Fedorow, für ihren ausgezeichneten Diensteifer und ihre Bemühungen, Allergnädigst zu Kollegienrathen erhoben. (Kontras. Minister des Innern Graf Kotshuben.)

Vom 27. May: Auf Vorstellung des Ingenieur-Generals van Suchtelen haben Wir den Kollegienrath Poshmann, für seinen aus-

gezeichneten Eifer und seine Bemühungen, welche er zum Besten des Dienstes durch seine gelebten Erfindungen der Un<sup>s</sup> überreicht n<sup>n</sup> Maschinen bewiesen, Allernädigst zum Etatsrath erbbt.

Dem Besitzer im Oberhauptmannsgericht zu Goldingen im Gouvernemeut Kurland, Donatus von Bolschwing, haben Wir das Feudal Gut in der Goldingischen Oberhauptmannschaft im Gouvernemeut Kurland, Laschuppen, mit Zahlung der Arrendegelder auf 12 Jahre in Arrende gegeben. Wir befehlen daher, ihm selbiges, nach Verlauf des Termins, für den gegenwärtigen Arrendator, nach gehöriger Art abzugeben. (Kontraf. Graf Alexei Wasiljew.)

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 19. May ist enthalten:

„Durch Unsern Ukas vom 12ten Dezember 1802 bestimmten Wir für die Universität zu Dorpat von den Kronsgütern zweihundert und vierzig sich in Arrende befindende l<sup>est</sup>ländische Haken zu ihrem Unterhalt mit dem Befehl, daß, so wie diese Haken in den Besitz der Universität gelangen würden, für jeden derselben fünfhundert Rubel von der Etatsumme abgezogen werden sollten. Jetzt berichtet Un<sup>s</sup> das Ministerium der Volkswaflärung, daß, nachdem einige Haken nach Ablauf ihres Arrende-Termins in den Besitz der Universität gekommen und selbige durch den Meistgebot wieder von der Universität haben in Arrende gegeben werden sollen, sich keine Liebhaber gefunden, welche den Haken für fünfhundert Rubel jährlich, welche die Universität nach dem Etat von jedem Haken ziehen muß, hatten entgegen nehmen wollen. Dieserwegen war die Universitäts-Verwaltung genöthigt, die zuerst in ihren Besitz gelangten Haken unter dem Preise der angenommenen Revenüen von denselben abzugeben. Da sie nun hiedurch einen ansehnlichen Verlust erlitten und befürchtet, daß derselbe mit der Zeit noch größer werden mögte, auch das Ministerium der Volkswaflärung seiner Seits in seinen Bericht an Un<sup>s</sup> erklärt, daß, nach der gegenwärtigen Erfahrung zu urtheilen, die Unterhaltung der Universität weit zuverlässiger gesichert würde, wenn man derselben auf immer die bestimmte Summe verabsolget, die Haken aber zur Krone schlagen

werde, wobei das Ministerium auch noch die Erwägung hinzusetzt, daß die Beamten, welche die Societät der Universität ausmachen, nicht an die praktische Landwirthschaft gewöhnt sind, und durch die Beschäftigung mit denselben von ihrem wesentlichen Amte, nämlich von ihren Vorlesungen mögten abgehalten werden; so heben Wir, in Betracht dieser Vorstellung, die für die Universität zu Dorpat erlassene Verordnung, von den für dieselbe bestimmten Haken die Einkünfte zu ziehen, hienit auf und befehlen, daß auf immer zur Unterhaltung derselben die Etatsumme nämlich jährlich hundert und zwanzigtausend Rubel, und über dies die zugelegten sechs tausend Rubel zur Ausgabe im Fache der Universitäts-Schulkommission aus der Reichs-Schatzkammer verabsolget, und hienach alle für die Universität bestimmten Haken, nach Ablauf der Arrende-Termine zur Krone geschlagen, auch daß, damit die Reichs-Schatzkammer zur Erleichterung ihrer Ausgaben, die für die Universität zu verabsolgende Etatsumme wieder zurück erhalten könne, Alle diese Haken fürs künftige von der Abgabe in Arrende ausgeschlossen und selbige hingegen zum Besten der Krone durch anzubietende öffentliche Handelsgelote in Pacht gegeben werden sollen.“

(Kontraf. Graf Peter Samadovskij.)

St. Petersburg, den 28. May.

Der General von der Infanterie, Goltzschew-Rutujow, ist hier angekommen.

Gestern starb hier plötzlich an einem Schlagflusse der Professor der Mineralogie, Jacob Forster, im 67sten Jahre seines Alters. Er hätte seit länger als 40 Jahren in verschiedenen Ländern Europa's beträchtliche Sammlungen in dieiem Fache gemacht, und die Stufen-Kabinette mehrerer hohen Häupter und reicher Partikuliers verschönert und bereichert. Das Stufen-Kabinett des Königs von Spanien ist durch ihn besonders vermehrt worden. Er privatisirte hier seit 10 Jahren. Se. Majestät, der Kaiser, kaufte für das hiesige Berg-Kadetten-Korps vor drey Jahren von ihm eine sehr gewählte Stufen-Sammlung für 50000 Rubel. Der Schlag rührte ihm im Hause des Grafen S<sup>erg</sup>anoff, während eines Besuchs, den er bey demselben abstattete, und indem er gerade in einer freundschaftlichen Konversation mit mehreren Anwesenden begriff

fen war. Er wurde von allen, die ihn gekannt, sehr geschätzt.

Einige von den bliesigen Handlungshäusern haben aus Kübet mit einer Eiasette vom Sten May die Nachricht erhalten, daß die Englische Regierung den Befehl erteilt hat, die Blockade der Trave aufzuheben. (Aus der St. Petersth. Kommerz. Zeitung.)

Auszug aus einem Briefe des Kapitäns Krusenstern an den Akademikus Schubert,

dat. Peter-Pauls-Hafen,  
den 8. Jun. 1805.

(Beschluß.)

Sobald wir unsre Abfertigung aus Jedho erhalten hatten, arbeiteten wir Tag und Nacht, um fort zu kommen. Am 17. April kam der Ambassadeur an Bord; und am nämlichen Tage boogsrten uns die Japaneser, auf meine Bitte, beynabe ins offne Meer. Obgleich alle Vorboten eines Sturms sich zeigten, der auch in der That sogleich erfolgte, lichtete ich doch um 4 Uhr Morgens den 18. April die Anker, und ging in See. Mir war sehr daran gelegen, die gute Fahrzeit zu benutzen, um die Küsten von Japan zu untersuchen. Ich erklärte also, daß ich zwischen Japan und Korea durchsegeln würde. Sowol die Japaneser als Holländer gaben sich alle Mühe, mich davon abzubringen, weil die Straße von Sangar für große Schiffe ganz unfahrbar wäre. Da diese Warnungen bey mir aber keinen Eingang fanden, so erklärten die Japaneser schriftlich, daß wir uns den Japanischen Küsten nicht nähern sollten; mündlich aber versprachen sie, im Fall Stürme uns nöthigten, an ihren Küsten zu ankern, daß wir gut aufgenommen werden sollten. Die West-Küste von Matsumay und die Ost Küste von Sagalien wollte ich mit aller Genauigkeit aufnehmen. Allein ich fand so viele Hindernisse, daß ich schon glaubte, diesen nützlichen Plan aufgeben zu müssen. Wie groß war also meine Freude, als mir der Ambassadeur schrieb, daß es der Wille unsers Kaisers sey, die Ost-Küste von Sagalien zu untersuchen. — Ein starker Sturm, der einige Stunden nach unserm Absegeln mit sehr trübem Wetter entstand, hinderte uns, die Gotho-Inseln genau zu untersuchen. Ich hätte es sogar nicht wagen dürfen, sie zu dubliren, wenn

ich nicht die nahe gelegenen Inseln auf der Karte nach Japan genau bestimmt hätte. Da ich mich also auf meine Karte verlassen konnte, so segelte ich zwischen Kap Gotho und diesen kleinen Felsen-Inseln durch. Zwei Tage nachher segelte ich zwischen Japan u. der Insel Tsus durch. Eine Insel, die ich in dieser Straße entdeckte, habe ich nach dem Kapitain Kolnett, der sie vorher befahren hatte, genannt. Die Länge der Insel Tsus auf der Karte von La Perouse, fand ich um 50' unrichtig. Da ich im Anfange des Junius in Kamtschatka seyn mußte, so konnten wir nur wenige Punkte von Japan bestimmen; aber selbst diese wenigen Punkte werden dieser Küste eine sehr verchiedene Ausdehnung geben: so fehlerhaft sind die Karten von Japan. Eine genaue Bestimmung der Straße Sangar schien mir sehr wichtig, da sie auf den Arrowsmith'schen Karten fast 100 Meilen breit ist. Nach vielem Suchen, während dessen wir die schönsten Bauen, die keine Karte zeigt, fanden, zeigte sich diese Straße. Die Entfernung der zwey Vorgebürgen, welche die westliche Einfahrt bilden, nämlich Kap Sangar in Japan, und ein Kap auf Matsumay, daß ich nach meinem Schiff Kap Nadesbda genannt habe, beträgt nur 9 Meilen. Die Breite von Kap Sangar ist 41° 16' 4", die Länge 219° 51' 30" West von Greenwich. Die West-Küste von Matsumay ist noch nie von einem Europäischen Seefahrer befahren; uns ist kein Punkt auf dieser Küste entgangen. Ich verfolgte sie in geringer Entfernung, bis wir uns in der Straße La Perouse befanden. Der hohe Berg, Pic de Langle, den La Perouse auf Matsumay sah, liegt auf einer Insel, von den Eingebornen Kichern genannt: denn wir sind zwischen dieser Insel und Matsumay durchsegelt. Ich ankerte in der Straße La Perouse an der Nordspitze von Matsumay, und nach 2 Tagen segelte ich nach dem Golf de Univa. Obgleich diese Gegend schon von den Holländern befahren ist, so hielt ich es doch für nützlich, sie nochmals zu untersuchen. Ich ankerte an der äußersten Spitze der Bay Univa, und fand einen Fehler von 42' zu nördlich. Von hier segelte ich nach der Bay Patience. Am westlichen Ufer fand ich eine geräumige Bay, die ich durch den Lieutenant Golowatschew untersuchen ließ, der einen Plan davon aufnahm. Ich ankerte am äußersten Ende der Bay Patience, und fand

einen Fehler in der Breite von 34' zu südlich. Jetzt nahm ich längs der Ost-Küste der Bay meinen Cours nach dem Kap Patience. Die Klippen, die eine kleine Insel bey diesem Kap umgaben, waren das letzte, was wir von Sagalien sahen. Eine unabsehbare Menge Eis trieb uns nach Süden und Osten. Es ward daher beschlossen, nach Kamtschatka zu segeln, um den Ambassadeur, der nach St. Petersburg zu reisen wünschte, ans Land zu setzen, und sogleich wieder zurück zu kehren. Ich nahm meinen Cours so, die Kurilen in einem noch unbekannten Parallell zu durchschneiden. Kaum war ich östlich von den Kurilen, so ward ich durch einen starken Nöwind von neuem zwischen Inseln und Klippen, welche leider auf keiner Karte bemerkt sind, verwickelt. Der starke Wind und heftige Strom gaben mir keine Hoffnung, ins Freie zu kommen, und ich sah mich gezwungen, aufs neue ins Sagaliansche Meer zu segeln. Den folgenden Tag änderte sich der Wind, und ich konnte nach den Inseln Worulufschir und Onkotan steuern, zwischen welchen ich durchsegeln wollte. In ihrer Nähe änderte sich aber der Wind abermals; ich entschloß mich daher, zwischen den Inseln Onkotan und Charamekuta zu segeln, welches uns auch endlich gelang, so daß wir drey verschiedene neue Kanäle zwischen den Kurilen befahren haben. Nach 4 Tagen ankerte ich im Hafen St. Peter und Paul. Hier fanden wir ein der Amerikanischen Kompagnie gehöriges Schiff kommandirt vom Lieutenant Maschin. Die Lieutenants Chakusow und Dawydow befanden sich ebenfalls auf diesem Schiff, um in Kadak das Kommando von zwey neuen dort erbauten Schiffen zu übernehmen. Der Kammerherr Resanow geht auch in diesem Schiffe nach Kadak.

Dies ist die Geschichte unsrer Reise in den letzten 9 Monaten. Sollten Sie in dieser Erzählung etwas interessantes finden, so würde es mir äußerst schmeichelhaft seyn, wenn Sie einen Auszug daraus, so wie meinen Versuch über die Entdeckungen Laßmanns der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften vorlegen wollten. — Die Karten von den Küsten, die wir untersucht haben, sind alle nach einem sehr großen Maßstabe mit dem größten Fleiß gezeichnet. Hofrath Elläius hat eine Reihe von Bueß zu diesen Karten verfertigt, die schon jetzt 8 große Bogen füllen. Jeder Seemann weiß, wie

nützlich solche Bueß für die Schiffahrt sind: und diese sind überdem sehr schön gezeichnet. Bey meiner Rückkunft von Sagalien werde ich mir die Freyheit nehmen, Ihnen wieder zu schreiben.

London, vom 6. Junil.

Depeschen vom Admiral Cochrane, vom 17ten April datirt, sind am letzten Mittwochen hier eingelaufen. Sie beziehen sich vorzüglich auf die Ankunft des Generals Miranda an der Spanischen Küste in Süd-Amerika. General Miranda hat die Insel Marquerite, welche 40 Engl. Meilen von der Küste der Caraccas entfernt ist, in Besitz genommen und denkt jetzt auf weitere Versuche gegen das Spanische Süd-Amerika. Admiral Cochrane hat um Verhaltungsbefehle in Rücksicht dieser weitem Unternehmungen Miranda's nachgesucht.

Zu Guadeloupe sollen die Franzosen mit einer Expedition gegen eine unsrer Westind. Inseln beschäftigt seyn.

Der Kapitain eines Guinea-Fahrers, welcher hier angekommen ist, versichert, daß 25 Sklavenhandels-Schiffe von der Französischen Eskadre an der Küste von Afrika genommen wären.

Kapitain Collier, welcher Admiral Cochran's Depeschen überbrachte, meldet, daß man Jerome Bonaparte's Eskadre zu Martinique erwarte.

Es heißt, daß der Graf von Marcoff als Russischer Ambassadeur hierher kommen werde.

Das Embargo ist nun auch von den Bremer Schiffen gänzlich aufgehoben.

Die Englischen Schiffe, welche die Französische Eskadre an der Küste von Africa genommen hat, haben sich zum Theil verzweifelt gewehrt. Wie das Schiff Mary, Kapitain Adams, von einer Französl. Fregatte angegriffen ward, bewaffnete dieser 250 Sklaven am Bord mit Messern, enterte die feindliche Fregatte, richtete auf ihrem Verdeck große Verheerung an und nahm die Fregatte; in dem Augenblick aber ward er getödtet, und da die Regier kein gehöriges Commando hatten, so fielen sie mit dem Schiff den Franzosen in die Hände. Die von diesen genommene Englische Sloop Favourite kreuzt jetzt mit ihnen.

Der Marquis, General Douglass, ein vertrauter Freund des Herrn Hof, wird nächst

kens als Britischer Ambassadeur am Russischen Hofe seine Reise nach St. Petersburg antreten.

Schreiben aus Dover, vom 3. Jun.

„Heute kamen hier Raperbriefe gegen Preussische und Papenburger Schiffe für verschiedene Particuliers an. Mit nächster Fluth segelte auch schon ein solcher Raper von hier ab. Die Fregatte *Blanche* hat hier wieder mehrere Cattamarans oder Zersidrungs-Maschinen abgeholt, die gegen die Flotille zu Boulogne gebraucht werden sollen.“

Parlements-Nachrichten.

Vom 2ten Juni. Unterhaus. Hr. Fox zeigte an, daß er am roten auf einen Beschluß des Hauses antragen werde, wodurch dasselbe sich anheischig mache, beym Anfange der nächsten Sitzung auf eine Bill zur völligen Abschaffung des Sklavenhandels seine Aufmerksamkeit zu richten. Auf eine Anfrage des Generals Tarleton antwortete er, daß er die Zeit der Abschaffung nicht in den künftigen Antrag mit einschließen, sondern nur auf ein Votum des Hauses entragen werde.

Paris, vom 4. Juni.

Der Französl. General-Konsul, Herr Lesseps, ist fortdauernd in St. Petersburg; es sind ihm auf Befehl des Russischen Ministeriums mehrere Pakete, die aus Frankreich an ihn adressirt waren und die beym Zoll waren angehalten worden, uneröffnet überschickt worden.

Paris, vom 6. Juni.

Am 5ten war der Senat versammelt, worin eine Botschaft von Bonaparte verlesen wurde, welche die Nachricht von der Ernennung des Prinzen Louis zum König von Holland und des Kardinals Fesch zum Coadjutor des Deutschen Churfürsten Erzkanzlers enthielt. „Wir haben, heißt es in der Botschaft, die letztere Ernennung im Namen des Kardinals Fesch angenommen. Wenn dieser Entschluß des Churfürsten Erzkanzlers Deutschland nützlich ist, so ist er nicht weniger der Politik Frankreichs angemessen. So ruft also der Dienst des Vaterlandes Unsre Brüder und Kinder weit von Uns weg; allein das Glück und Wohl Unserer Völker macht auch Unsre liebsten Rettungen aus.“ „Da Prinz Louis, heißt es noch in der Botschaft, von gar keinem persönlichen Ehrgeiz befeuert ist, so hat er Uns einen Beweis seiner Liebe gegen Uns und seiner Achtung für die Holländische Nation ge-

geben, indem er einen Thron angenommen, der ihm so große Verpflichtungen auferlegt.“

Eine andre Botschaft an den Senat vom 5ten enthält im Wesentlichen folgendes:

„Die Herzogthümer Benevent und Pontecorvo waren ein Gegenstand des Streits zwischen dem König von Neapel und dem Römischen Hofe. Wir haben daher für dienlich gehalten, diesem Stett ein Ende zu machen, indem Wir gedachte Herzogthümer zu unmittelbaren Theilen Unseres Reichs erheben. Wir haben diese Gelegenheit ergriffen, die Dienste zu belohnen, welche Uns von Unserm Oberkammerherrn und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Talleyrand, und von Unserm Kousin, dem Marschall Bernadotte, geleistet worden. Der König von Neapel, in dessen Gebiet jene beyden Fürstenthümer eingeschlossen sind, so wie der Römische Hof, sollen dafür entschädigt werden.“

Se. Majestät, der König von Preußen, haben, wie im Moniteur angeführt wird, den König von Neapel anerkannt.

Madrid, vom 22. May.

Die Unterzeichnung des Kommerztractats mit Preußen, welcher seinem Abschluß nahe war, wird wegen des Bruchs zwischen dieser Macht und England vor der Hand nicht statt finden.

Es war im Antrage, daß sich Spanien wider Rußland erklären oder wenigstens seine Häfen den Russischen Schiffen verschließen möchte. Man glaubt indes, daß gegenwärtig dieser Schritt unterbleiben werde.

In wenigen Wochen wird Spanien wieder 22 ganz fertige Linienischeiffe haben, nämlich 8 zu Carthagena, 9 zu Cadix, 1 zu Malaga, 2 zu Ferrol und 2 zu Majorca. Dieses ist aber auch die äußerste Anstrengung.

Konstantinopel, vom 8. May.

Der Englische Ambassadeur, Herr Arbuthnot, hat mit dem Reis-Effendi abermals eine Konferenz gehabt, und in derselben ernsthaft erklärt, daß wenn die Pforte innerhalb wenigen Tagen sich nicht zur Erneuerung der Traktaten mit England entschliesse, eine Englische Flotte unfehlbar in den Türkischen Gewässern erscheinen würde, indem eine längere Verweigerung als ein Bruch zu betrachten sey. Hierauf ist von Seiten der Pforte noch keine weitere Antwort erfolgt, als daß sie zur Beybe-

haltung ihrer bisherigen Neutralität unabänderlich entschlossen sey.

An der Ausrüstung und Bewaffnung einer Türkischen Flotte, von 30 bis 40 Segeln, wird immer noch mit der größten Thätigkeit gearbeitet. Anfangs waren nur 7 Linienschiffe zu dieser Flotte bestimmt, nun aber soll sie aus 10 Linienschiffen bestehen, und die Landungstruppen, welche mit ihr unter Segel gehen sollen, werden täglich in den Waffen geübt und nach dem neuen Militair-Fuß organisiert.

Der Großvezier beschäftigt sich, eine beträchtliche Truppenzahl mobil zu machen, welche ebenfalls auf jene Weise organisiert werden, und bestimmt sind, die Reserve-Armee gegen die Rebellen in Servien zu formiren.

Der Reis-Effendi hat dem Grafen Itallinsky zu erkennen gegeben, daß die Pforte bey einer andern Macht in eine unangenehme Verlegenheit kommen könne, weil die Montenegriner als Türkische Unterthanen bey der Besitznahme von Cattaro mit in Thätigkeit gesetzt werden.

Aus Italien, vom 26. May.

In Venedig ist ein Verkäufer von Lebensmitteln, der die Provinzialmünze in dem durch das Gesetz bestimmten Werth nicht annehmen wollte, und eine Mutter und Tochter, die keine andere Münze hatten, mit Grobheiten abwies, und sie außer Stand setzte, den kleinen Kindern und dem kranken Vater Speise zu verschaffen, aus Vellestrina in Eisen öffentlich eingebracht und sein ganzes übriges Mehl unentgeltlich an die Armen vom Lande vertheilt worden.

Die Anzahl der Englischen Truppen auf Sicilien beträgt bis jetzt ungefähr 7000 Mann.

Livorno, vom 20. May.

Einige Nachrichten aus Neapel sagen jetzt, die Engländer hätten sich der kleinen Insel Capri oder Caprea bemächtigt, die durch den Aufenthalt des Iulius dasebst berühmt ist.

Aus dem Hag, vom 10. Juny.

Der gewesene Rathpensionair, Hr. Schlimpenninck, ist bereit über Utrecht und Deventer nach seinen Gütern in Oberijssel abgereiset, wohin ihm seine Familie nächstens folgt. In unserm Königreiche wird nun wieder eine bewaffnete Bürgerschaft errichtet.

Im Hause im Busch werden jetzt viele Anstalten zum Empfange des Königs und seiner

Gemahlin getroffen. Die Mobilien des Rathpensionairs werden schleunigst weggeschafft.

Der neue König bleibt nur einige Zeit hier, geht über Aachen wieder nach Paris zurück und wird dann erst nach den großen Festen hier seine Residenz nehmen.

Vom Mayn, vom 7. Junii.

Pariser Nachrichten zufolge, sollte am 5ten Juny nicht nur der Prinz Louis als König von Holland proklamirt, sondern auch die noch unbesezten Herzogthümer in Italien vergeben werden. Auch dem Polizeiminister, Senator Fouché, bestimmt man die Herzogliche Würde.

Die Stadt Kehl hat die Entschädigungssumme für die abgebrochenen Häuser und Gebäude in Straßburg mit 204000 Franken baar ausgezahlt erhalten.

Zu Lüneville ist ein Russischer Kriegsgefangener General gestorben.

Alt-Dettingen in Nieder-Bayern, vom 3. Juny.

Gestern Vormittag war in dem 7 Stunden von hier entfernten Braunau, noch alles beym alten. Das Landgericht Burghausen mußte vor wenigen Tagen noch requirirtes Brennholz in die dortigen Kasernen liefern; denn Oesterreich liefert nicht das mindeste. Man glaubt, daß Bayern für alle seine seit 3 Monaten nach Braunau gemachten Lieferungen entschädigt werden wird.

Indessen muß doch bey dem Armee-Korps des Marschalls Soult bald etwas vorgehen, weil er gestern alle seine Unter-Generals zu sich in sein Hauptquartier nach Passau einberufen hat. Auch der Kommandant von Braunau, General St. Hilaire, ist dahin abgegangen.

Berlin, vom 10. Juny.

Auf die durch den als Courier von London zurückgekehrten Feldjäger, Hrn. Brüggemann, mitgebrachte Erklärung des Londoner Hofes ist, wie man erfährt, nunmehr die definitive Entschliessung unsers Monarchen erfolgt, und damit wieder ein Courier nach London abgefertigt worden. Jetzt wird es nun von der Britischen Regierung abhängen, ob sie den Vorschlägen Sr. Preussischen Majestät, welche den gegenwärtigen Zeitumständen angemessen sind, Gehör geben werde; sonst möchte die Abreise des Preussischen Gesandten von Jakobski-Kloß, wozu nöthigenfalls schon der

Befehl erlassen seyn soll, wol ohne Anstand  
in London erfolgen.

Auch ein Russischer Courier ist von St. Peterburg hier angekommen, und hat in größter Eile seine Reise nach London fortgesetzt. Er überbringt, dem Vernehmen nach, auch ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander an den Prinzen von Wallis.

Frankfurt, vom 7. Juny.

Hr. Dr. Gall hat eben gestern seine Vorlesungen angefangen. Sein Auditorium besteht aus etwa 80 Personen, worunter sich auch mehrere Frauenzimmer befinden.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. wird von dem Kaiserl. Dörschtischen Universitäts-Gerichte demittelst bekannt gemacht: Da die Studirende Abraham Christian Grosschoppf und Thomas Friedrich Rheinbott sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer ewannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchsth. confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, angefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit, und zwar für den Studiosus Grosschoppf, bey dem Hrn. Sekretairen Gustav Petersen als Rabenten desselben, und für den Studiosus Rheinbott, bey dem Herrn Professor Erwerß, als dessen bestellten Rabenten, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Junii 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Altuar. J. G. Fischholz,

Gouv. Sekret.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: da die ad massam concursus der insolventen

Handlung Gebrüder Normann gehörige Wohnhäuser, bey Em. Edlen Rathe in öffentlicher Subhastation verkauft werden sollen, und der Termin zum Verkauf des im dritten Stadttheil an der St. Petersburgischen Straße sub. Nr. 35 belegenen hölzernen Wohnhauses samt Appertinentien auf Erbplatz, am 6ten Julii d. J. und zum Verkauf des am Markte sub. Nr. 1 auf Erbplatz belegenen steinernen Wohnhauses samt Appertinentien auf den 20sten Julii d. J. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige an den benannten Tagen, nämlich am 6ten und 20sten Julii 1806 Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfänden und ihren Bot- und Ueberbot auf diese Immobilien verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot für die erstandenen Grundstücke, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13ten Junii 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ufermann.

E. H. S. Lenz, Obersekret.

### U n d e r w e l t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bei mir, in meiner Bude am Markte, unter dem Baranoffischen Hause, sind außer allen Gattungen von Wand- und Toilet-Spiegeln, auch verschledene Eisenwaaren, als: Sägebätter, Hobeleisen, Schrauben, seine Vorhang- und Kastenschloßer, eiserne und messingne Auffah-Hänge zu Thüren und Schränken, wie auch sehr fein geschliffenes Hohlglas, lakirte Theebretter, Sättel und Säumen im neuesten Geschmack, Pfeifenköpfe und Röhre, französische Tapeten-Borden, plattirte Sachen, verschiedene Galanterie- und Elfenwaaren, und dergleichen mehr zu haben, und da ich einige Artikel ganz aufzuräumen Willens bin, so werde ich nicht nur alle Waaren gegen baare Bezahlung zu den billigsten Preisen, sondern auch mehrere derselben bis zum 1sten Julii d. J. für den Einkaufspreis verkaufen.

Wilhelm Barnikel.

Eine ganz neue Rolle steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

In der Altischen Vorstadt, im Hause Nr. 67 steht eine sehr bequeme und in gutem Stan-

de befindliche Kalesche, welche in- und auswendig mit Lapphen versehen, für 150 Rbl. B. Auf. zum Verkauf. Auch sind daselbst Pferdegeschirre und Sättel für billige Preise zu haben. 2

Die Gegenüberseite meines Hauses, wo bey eine separate Küche befindlich, ist zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Nach, Uhrmacher. 1

Ein in der Stadt belegenes im baulichen Stande befindliches Haus von 6 Zimmern und einer Erkerwohnung mit sehr guten Nebengebäuden und einem bey'm Hause angenehmen gelegenen Garten steht unter guten Bedingungen auf freyer Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Die zu dem unweit Dorpat belegenen Gute Haselau gehörige Wassermühle von zwey Gängen ist zu verarrendiren. Die etwaigen Arrendelleihhaber belichen sich vor Ablauf dieses Monats mit dem dazu erforderlichen Kaventen zur Abschließung des Kontrakts auf gedachtem Gute Haselau zu melden. 3

Im ehemaligen Pourpierschen Hause, in der Steinstraße, steht ein junges veritables engl. Reitpferd zum Verkauf; welches daselbst täglich Vormittags zu besehen und der Preis davon zu erfahren ist. 2

Ein Wiener Flügelartiges Forteplano, von vortrefflichem Ton, welches von Kennern bis 300 Rubel am Werthe taxirt ist, steht für

den Preis von 280 Rubel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen Gönnern und Freunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Bude verändert, und mein Waarenlager unter dem Hause des Herrn Landrath von Böwenstein verlegt habe. Zugleich empfehle mich dem resp. Publikum mit sehr modern gearbeiteten Stahl-Waaren allerley Art, ferner mit den feinsten Gattungen Gläser und allen Gattungen Fayance-Geschirre etc. etc.

T. Büdfe. 2

### Ungekommene Fremde.

Den 12. Juny.

Der Kaufmann Hr. Großmann nebst Gemalin, aus Wlaskow, logiren bey Ahlschwerd.

Den 15ten.

Frau Pastorin Seider, aus St. Petersburg. logirt bey Ahlschwerd.

Den 16ten.

Der Herr Garbelleutnant v. Koskull, von Menzen und Herr Kammerherr v. Nid, aus Witepsk, logiren im St. Petersburg. Hotel.

### Durchpassierte Reisende.

Den 14. Juny. Herr Altmeister v. Glink, aus St. Petersburg. nach Walf.

Den 15ten. Der wirkl. Etatsrath und Ritter Arsenjew, von Riga nach St. Petersburg. Der Herr Kammerjunker Koschelow, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Herr Altesor v. Sievers, von Riga nach St. Petersburg.

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche für selbige nicht aufs ganze Jahr pränumerirt haben, so wie auch diejenigen Liebhaber, welche solche vom 1sten Julii d. J. an, zu halten wünschen, ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung hierauf, spätestens bis zum 25sten d. M. durch Vorausbezahlung des Betrags, bey mir zu machen. Dorpat, den 10. Junii 1806.

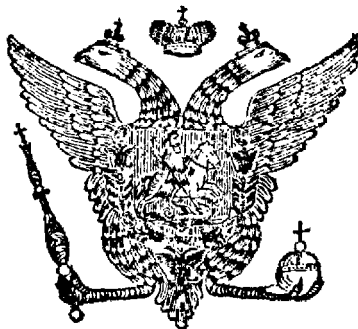
M. G. Grenzius.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.     |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.           | Zustand<br>der Luft.       |
|----------------|--------|--------------------------|------------|------------------|----------------------------|
| Mittwoch 13.   | Morgen | + 6. 9                   | 27. 95     | S. schwach.      | Heiner Regen.              |
|                | Mittag | 13. 4                    | 28. 1      | SW. schwach.     | wolkig m. Sonnenschein.    |
|                | Abend  | 9. 5                     | 10         | SW. mittelmäßig  | meist bew. hern. Reg.      |
| Donnerstag 14. | Morgen | 7. 3                     | 28. 7      | SW. schwach.     | hell mit Wolken.           |
|                | Mittag | 12. 5                    | 0          | SW. mittelmäßig. | bew. Gew. i. d. Fer. u. N. |
|                | Abend  | 8. 1                     | 0          | W. stark.        | meist hell.                |
| Freitag 15.    | Morgen | 8. 4                     | 28. 0      | SW. stark.       | bewölkt hern. Strichrg.    |
|                | Mittag | 12. 3                    | 1          | W. stürmisch.    | meist hell.                |
|                | Abend  | 8. 0                     | 7          | W. stark.        | hell.                      |



# Obrpt: 3 e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 50.

Mittwoch, den 20ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 15. Juny.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem die-  
girenden Senat mit Höchstseigenhändiger Un-  
terschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem  
Ukasz vom verwichenen 24. May ist enthalten:

Den bey der Kammeralkammer in Ehrland  
stehenden Kollegiensekretair Fedorow entlassen  
Wir auf seine Brittschkeit, Kränklichkeit we-  
gen, des Dienstes und befehlen, ihm, für  
seine von der Obrigkeit attestirte 35jährige  
eifrige Dienstleistung, die Hälfte seines jetzt  
gelesenden Gehalts, nämlich 175 Rubel  
jährlich, als Pension zu ertheilen. (Kontras.  
Finanzminister Graf Alexei Wasiljew.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem  
Senat von dem Hrn. wirklichen Geheimrath,  
Minister des Innern und Ritter, Grafen Wil-  
tor Pawlowitsch Rotschubey bekannt gemach-  
ten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und  
zwar vom verwichenen 10ten May, ist von  
Sr. Kaiserl. Majestät auf Vorstellung  
des Generalgouverneurs von Irkutsk, Tobolsk  
und Tomsk, Geheimraths Pestel, Allerhöchst  
befohlen worden, daß das Gouvernement Ir-  
kutsk die nämliche Uniform tragen soll, wie das  
Gouvernement Tomsk, nur daß die Uniform  
weiße Knöpfe, mit dem Gouvernements-Wap-  
pen hat; vom 19ten May, auf Vorstellung  
des Kriegsgouverneurs von Cherson, Gene-  
ralleutnants Duc de Richelieu, ist für das  
Gouvernement Ekaterinowsk die nämliche

Uniform verordnet worden, wie das Gouver-  
nement Cherson hat, nur mit Unterschied der  
Knöpfe, welche weiß sind und das Gouverne-  
ments-Wappen führen.

Memorial an Seine Kaiserliche Maje-  
stät vom Minister des Innern wegen Ab-  
wendung des ~~Sach~~ Mangels in den Haupt-  
Vorrathsmagazinen, im Original von Sr.  
Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig  
gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg, den 8. Jan.  
1806.

Der Civilgouverneur von Saratow berich-  
tet, daß die starken Fröste, welche schon am  
23ten September ihren Anfang genommen,  
so auch der am 27ten und 28ten desselben Mo-  
nats gefallene hohe Schnee es unmöglich ge-  
macht haben, Salz aus dem Jelson-See zu  
erhalten und die Magazine zu Saratow und  
Ramyschin damit zu versehen, und daß er bey  
dieser Gelegenheit, in der Absicht die schädli-  
chen Folgen abzuwenden, die von einer so un-  
erwarteten Veränderung des Wetters den Fuhr-  
leuten zustoßen könnten, selbst nach Ramyschin  
gereiset sey und sich persönlich überzeugt habe,  
daß die Wiesen und die Wege ganz mit Schnee  
verwehet sind, so daß die Pferde sich kaum  
hindurch arbeiten können, und daß 25 Werste  
vor Ramyschin, obgleich der Schnee daselbst  
nicht so hoch gelegen und das Schneegestöber

sich in Regenwetter verwandelt habe, dennoch die Straße wegen des gestörten dünnen Koths sowohl für Ochsen als für unbeschlagene Pferde ganz unfahrbar geworden sey.

Der Civilgouverneur fügt hinzu, daß, da er aus der Erfahrung der vorigen Jahre wisse, welches Elend die Fuhrleute erlitten hätten, welche von dem frühen Winter noch auf ihrem Wege mit dem Salze ereilt worden wären, er sich unverzüglich entschlossen habe, alle Bewegungen auf der Jeltonschen Straße nach dem See in Augenschein zu nehmen und zur Erhaltung der Leute und des Viehs die ganze Salz-Operation einstellend einzustellen. Zu dieser Maßregel sey er bewogen worden: 1) weil die von ihnen den ganzen Sommer hindurch geleisteten Arbeiten erschöpften Salzfuhrleute, wegen ihrer Armuth, weder gehörige Kleidung noch Brod in Vorrath haben, mit dem sie sich auch nur drey Tage über die gewöhnliche Zeit in der Steppe erhalten können; 2) weil auf der Straße von dem Jeltou-See es nirgends einen Zufluchtsort für das Vieh giebt; 3) weil der größte Theil der Fuhrleute, die Kamyschinschen ausgenommen, sehr weit von ihren Wohnungen entfernt sind; 4) weil der verwichene sehr anhaltend gewesene Winter das Heu im Preise so sehr gesteigert hat, daß die Fuhrleute, um ihr Vieh zu erhalten, zum Futter für dasselbe die Strohdächer von ihren Häuten haben nehmen und die Pferde für die Abtretung der Hälfte derselben andermwärts auf Futter geben müssen, und 5) weil endlich bey dem gegenwärtigen so frühen Winter die Fuhrleute, wenn die Regierung sich ihrer nicht annimmt, in doppelter Gefahr kommen können, ihr Vieh zu verlieren.

Hey diesen Hindernissen zum Verführen des Salzes sind demunerachtet, nach der Anzeige des wirklichen Etatsraths Vjelakow, über 7 Millionen Pud Salz in die Magazine zu Saratow und Kamyschin geliefert. Von dem Vorrath des gegenwärtigen und des vorigen Jahres sind zu Wasser und zu Lande in das Innere der Gouvernements und nach Nisnei Nowgorod 9 Millionen 1115 Pud verführt, und hernach sind bloß in den Magazinen zu Kamyschin noch 2 Millionen Pud Salz für das künftige Jahr vorrätzig.

Der Civilgouverneur berichtet ferner nach gegeneinanderhaltung dieser Umstände:

1. Daß im verwichenen Sommer und größ-

tentheils im Frühjahr 600 Fahrzeuge 7 Mill. 768,688 Pud Salz geladen haben, und daß, wenn künftiges Jahr eben so viele Fahrzeuge von den Lieferanten auf einmal erscheinen, die Fahrzeuge, welche nach Salz kommen, wegen der großen Salz Ausfuhr in diesem Jahre aus den Vorrathsmagazinen und wegen des erhöhten Abgangs des Salzes vermittelst der Ablassung des Jeltonschen Salzes nach den Gouvernements Kurek, Orel und Woronesh, einige Zeit auf Ladung werden warten müssen.

2. Daß wenn auch die Fuhrleute jetzt glücklich wieder nach Hause gelangen, der Winter aber, wie im verwichenen Jahre, bis im May anhält, das vorrätzige Heu derselben zur Fütterung für das Vieh gewiß nicht hinreichend seyn und es unumgänglich nöthig werden wird, ihnen auf Rechnung des Salz-Transportes kommenden Jahres, Geld vorzuschießen.

3. Daß die Transporte zu Wasser durch die eingetretenen Fröste ebenfalls sehr erschwert werden, weil der größte Theil der Fahrzeuge, da die Ufer der Wolga zufrieren, dort überwintern müssen.

4. Daß, da er auf keine gelindere Witterung mit Zuverlässigkeit hoffen kann, er befohlen hat, die Fuhrleute der Gubode Samoilowka, deren Dorfschaften sich jenseit der Wolga 180 Werste von Kamyschin befinden, bey Zeiten nach Haus zu entlassen, damit sie noch ohne Gefahr über die Wolga setzen können, woben er noch einen Befehl der Landgerichts abgefertigt hat, um selbige zu begleiten und in den Dorfschaften das nöthige Futter für das Vieh derselben um einen gemäßigten Preis anzuschaffen; ferner daß er zu eben derselben Zeit mit einem eignen Boten dem Haupte der Saratowschen Pokrowschen Fuhrleute aufgetragen hat, aus den nahe liegenden Dorfschaften und Meierhöfen unverzüglich eine hinlängliche Quantität Heu zur Fütterung für die von dem See zurückkehrenden Ochsen auf der Straße anfahren zu lassen, und diejenigen Ochsen, welche wegen der großen Entfernung nicht bis nach Haus getrieben werden können, auf die nächsten Meierhöfe, wem sie auch gehören mögen, zur Fütterung abzugeben, dabey aber den Eigenthümern der Meierhöfe zu versichern, daß alles gehörig bezahlt werden wird.

Zum Beschluß fügt der Civilgouverneur zwey Rapporte bey, welche er bey seiner Abreise aus der Nikolajewschen Gubode von den

bey dem See befindlichen Beamten erhalten und worin berichtet wird, daß am 28sten September alle Arbeit auf dem See aufgehört hat.

Bei diesen schwierigen Umständen, die wirklich alle Erwartung übertreffen, habe ich ohne den geringsten Zeitverlust die Mittel prüfen müssen, welche die Versorgung der großen Anzahl der Gouvernements mit Salz zu einer Zeit sichern können, da bey diesen Hauptquellen, statt der 10 Millionen, die für dies Jahr zum Verfabren bestimmt worden, nicht über 7 Millionen Salz gewonnen sind.

(Der Beschluß künftig.)

Riga, vom 26. May.

In unsre hiesige Zeitung ist folgendes auf Verlangen eingerückt:

Wann Unterzeichnetem die officielle Benachrichtigung geworden ist, daß Se. Königl. Schwedische Majestät einer zu Karlskrona ausgerüsteten Eskadre die Ordre gegeben haben, alle Häfen Sr. Majestät des Königs von Preußen an, der Ostsee, von der Gränze des Russischen Reichs an bis an Schwedischpommern, wie auch die Mündungen der Pregel, der Weichsel, der Oder und der Peene zu blockiren; als habe ich mit Genehmigung der hiesigen Obrigkeit den respectiven Unterthanen der mit Schweden allirten und neutralen Mächte solches hiermit zur öffentlichen Nachricht bringen wollen. Riga, den 23. May (4. Juny) 1806.

Königl. Schwedischer Handelsagent  
Zachrisson.

London, vom 10. Junil.

Die Zollhaus-Beamten zu Harwich haben am letzten Donnerstag Befehl erhalten, die Mannschaft aus den Preussischen Schiffen zu nehmen und sie als Kriegsgefangene nach Normann zu senden. Eine ähnliche Ordre ist auch nach den andern Häfen erlassen.

Die heutige Hofzeitung enthält eine Kön. Proklamation vom 5ten dieses, wodurch die Vertheilung der Preiskgelder unter die Officiere und Mannschaften regulirt wird, welche Preussische und Wavenburger Schiffe als Prison genommen haben, oder während der gegenwärtigen Feindseligkeiten noch nehmen werden. Wir wünschen, heißt es in der Einleitung der gedachten Proklamation, Unsem getreuen Unterthanen, welche geschnäpft solche

Schiffe nehmen, die gebührige Ermunterung zu geben, und verordnen daher (nun folgen umständlich die Bestimmungen wegen der Vertheilung der Preiskgelder.)

Konseil-Kammer. Whitehall, den 22sten May. „Es ist heute im Konseil befohlen worden, daß alle Fischfahrzeuge unter Preussischer oder andrer Flagge, welche zum Fischfang bestimmt sind und Fische zu Markt bringen, nebst deren Mannschaft, Ladungen und Sachen, auf ihrem Fischfang und beyem Bringen derselben zum Markt, nicht molestirt werden sollen.“

Paris, vom 8. Junil.

Der gestrige Moniteur enthält unter Paris folgenden officiellen Artikel:

„Die Schwierigkeiten, die zwischen Rußland und Oesterreich entstanden waren, sind glücklich gehoben. Die Bouchet du Cattaro sind von den Russischen Truppen geräumt (sont évacuées.)

„Hr. von Dubril, den Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, nach Paris sendet, um alles zu reguliren, was sich auf die Befangenheiten bezieht, hat dem Russischen Ambassadeur zu Wien, Hrn. Rasumowsky, die Befehle zur Räumung jener Provinz überbracht, der sie auf der Stelle dahin abgesandt hat.“

„In Folge dieser glücklichen Nachricht werden die Französischen Truppen unverzüglich Deutschland räumen (vont incessamment évacuer l'Allemagne). Die Festung Braunau wird an Oesterreich überliefert und der Pressburger Tractat seine völlige Ausführung erhalten.“

Der heutige Moniteur enthält nachstehendes aus

Regensburg, vom 9. May.

„Die Kommunikation der Note des Direktorial-Ministers, Freyherrn von Albini, über die von dem Churzerkangler getroffene Wahl des Kardinals Fesch zum Koadjutor hat auf dem Reichstage eine große Sensation erregt. Alle diejenigen, welchen diese Maasregel am meisten auffallen mußte, und welche Ursache hatten, sie am ungernsten zu sehen, haben laut zu erkennen gegeben, daß bey den gegenwärtigen Umständen nichts angemessener sey. Der Domherr, Graf von Sternberg, welcher die meisten Ansprüche auf diese Würde hatte, erklärte zuerst, wie weise und dem Interesse des Vaterlandes angemessen er diesen

Entschluß hielte. Diese Sache ist der Gegenstand gar keiner Negotiation gewesen. Der Eurfürst selbst hat die Idee dazu gehabt und sie als dem Vaterlande nützlich vorgeschlagen."

Der Kardinal Fesch ist aus Rom zu Paris angekommen.

Herr von Ragen, Major in Russischen Diensten und Kriegsgefangener, hat am 24. May zu Nancy Mamsel de Saint Florent, Tochter des ehemaligen Majormajors dieser Stadt, geheiratet.

Paris, vom 11. Juny.

In Frankreich herrschen die besten Aussichten zu einer gesegneten Ernte.

Das Conservatoire hat durch eine Kommission, zu deren Glieder Goffe, Mehul, Cherubini und Wunderlich gehören, eine Flöte von Kristall probiren lassen, welche ein Herr Laurent versfertigte. Aus dem Bericht erhellt, daß diese Flöte zwar schwerer wiegt als die gewöhnlichen hölzernen, aber daß sie den Vorzug hat, durch Kälte, Hitze oder Wechsel der Wärme nicht verstimmt zu werden. Sie ist leichter zu spielen als die hölzernen, und ihr Ton ist, obgleich nicht voller, doch viel heller, reiner, gleicher, als der Ton der letztern.

Konstantinopel, vom 9. May.

Die Ernennung eines Französischen Agenten in Ragusa hat der Pforte viel Freude verursacht, indem diese Ernennung eine Wiederlegung der Gerüchte ist, die wegen Ragusa cirkulirt hatten.

Neapel, vom 23. May.

Das Kommando der Belagerung von Gaeta ist jetzt dem Divisions-General Gardanne übertragen. Marschall Massena hat sein Hauptquartier zu Vortici. Vor einigen Tagen begab er sich zu dem Belagerungskorps und ertheilte Befehl, die Operationen nachdrücklich zu betreiben. Gestern wurden 2 Officiere von dem Insurgenten-Haufen des Gra Diavolo arquebustirt.

Die Insel Capri, auf welcher sich nur eine kleine Anzahl Franzosen befand, hat sich erst nach einer hartnäckigen Gegenwehr den Engländern ergeben. Die Franzosen, welche von 4 Engl. Kriegsschiffen angegriffen wurden, hatten keine Artillerie, und wehrten sich mit ihren Flinten gegen 1500 gelandete Engländer so gut, daß sie eine ehrenvolle Kapitulation erhielten. Diese schwache Garnison ist nun

zufolge dieser Kapitulation, nach Neapel zurückgeführt. Die Engländer hatten sich auch den Inseln Trichia und Procida, dieser Hauptstadt gegenüber, genähert; allein da diese Inseln sehr gut besetzt und von Batterien gedeckt sind, so entzogen sie sich bald wieder.

Triest, vom 30. May.

Heute ist unsrer Vörsen-Deputation ein Kaiserl. Manifest mitgetheilt, dessen wesentlicher Inhalt folgendermaßen lautet:

„Die dringenden Umstände, hervorgebracht durch die gewaltsame Okkupation und bisher nicht erfolgte Restitution von Cattaro haben Se. Majestät bewogen, solche Maßregeln zu ergreifen, welche die fortdauernde Ruhe Ihrer treuen Unterthanen und Staaten sichern. Se. Majestät befehlen daher:

„1) daß allen Russischen und Englischen Schiffen ohne Unterschied das Einlaufen in alle Oesterreichische Häfen verwehrt werden:

„2) daß dieser Befehl sogleich nach Bekanntmachung in Ausführung gebracht werden soll. Diejenigen Russischen und Englischen Fahrzeuge, welche sich gegenwärtig in irgend einem Oesterreichischen Hafen befinden, sollen sogleich, spätestens innerhalb 3 Tagen nach Bekanntmachung dieses Befehls, absegeln; späterhin würde ihre Abfahrt verhindert werden."

Triest, vom 1. Juny.

Hier sind 6 Bataillons Oesterreichischer Truppen unter dem General, Grafen Bellegarde, auf ein kleines Geschwader eingeschifft worden, welches der Chef d'Escadre, Chevalier d'Epine kommandirt. Diese Truppen sind nach Cattaro bestimmt, um diesen Platz nach dem Abzug der Russen und bis zur Uebernehmung der Franzosen zu besetzen, auch die gute Ordnung zu erhalten, falls die Montenegriner Cattaro behaupten wollten.

Aus dem Haag, vom 2. Juny.

Der 10te dieses ist ein aus immer merkwürdiger Tag in den Jahrbüchern unsers Vaterlandes geworden. Ich schreibe Ihnen gegenwärtiges mit der Königl. Holländischen Post aus der Hauptstadt des neuen Königreichs.

Dieses ward hier am 10ten eingeführt. Der Marine-Minister Verhuell war mit dem Charakter als Königl. Kommissair und mit der Vollmacht aus Paris zurückgekommen, die neue Ordnung der Dinge hier einzuführen und das Königl. Gouvernement zu organisiren. Nachdem er vorher Konferenzen mit dem in-

interimistischen Rathpensionair, Baron Vos van Steenwyck, mit dem Präsidenten, Baron von Leyden von Westbarendrecht, und mit den vier Staatssekretairs gehabt hatte, begab er sich am 10ten in die Versammlung Ihrer Hochmögenden, wo er seine Vollmachten vorzeigte, worauf der interimistische Rathpensionair seine Stelle niederlegte und wieder das Präsidium der Versammlung Ihrer Hochmögenden an die Stelle des Barons von Leyden übernahm.

Gedachter Königl. Kommissair übernahm darauf im Namen des neuen Souverains die Regierung, ließ die Königl. Proklamation vom 5ten Juny und den am 24ten May zu Paris geschlossenen und darauf ratificirten Traktat, der seit 1795 unsre Konstitution zum viertenmal verändert, vor der Garde und Garnison publiciren und unter Trompetenschall durch Herolde auf den öffentlichen Plätzen proklamiren. Von dem Palast des neuen Königs wehte die National-Flagge, und zahlreiche Artillerie-Salven verkündigten die merkwürdige Veränderung.

Seit dieser Zeit geschieht alles im Namen des Königs. Der Kommissair Verhuell hat alle Beamte in ihren Pösten bis weiter bestättigt.

Semlin, vom 22. May.

Heute früh um halb 4 Uhr fiengen die Serbier an, die Stadt zu beschleßen. Mehr als 500 Kugeln wurden abgeseuert. Die Türken erwiderten Schuß für Schuß; haben aber den Serbern nur sehr geringen Schaden zugefügt. Weit beträchtlicher muß hingegen jener gewesen seyn, den die Stadt dabey gelitten hat. Erst um 6 Uhr wurde das Feuer etwas schwächer, doch bis 12 Uhr Mittags ununterbrochen damit fortgefahren. Nachmittags um 4 Uhr fieng die Kanonade wieder an, und dauerte bis gegen Abend. Das Feuer der Serbier scheint gute Wirkung gemacht zu haben, und kam aus drey entgegengesetzten Batterien. Die Haupt-Batterie befindet sich auf der Seite, von welcher ehemals der K. K. General Laudon die Eroberung Belgrads unternahm, im Rücken der obern Festung. Man ist hier der Meinung, daß sich Belgrad, da ohnedem der Mangel an Lebensmitteln die Einwohner hart drückt, bald ergeben werde.

Vom Mayn, vom 10. Junil.

Man vernimmt, daß die Französischen Trup-

pen in Deutschland schon gegen den 20sten dieses anfangen werden, aus ihren Kantonnirungen nach dem Rhein aufzubrechen.

In Mayland werden jetzt für mehrere Millionen Papiergeld versertigt.

Die Staaten des Churfürsten Erzkanzlers, zu dessen Coadjutor Cardinal Gesch. erwählt worden, enthalten auf 25 Quadratmeilen, 110,000 Einwohner. Man glaubt, daß dieser Staat in der Folge werde vergrößert werden. Die Einkünfte des Churerzkanzlers sind bekanntlich auf eine Million fl. bestimmt. Was die Länder nicht eintragen, soll aus der Rhein-Oderon ergänzt werden.

Die diekjährige Kurzeit in Pyrmont wird vorzüglich glänzend seyn. Unter die daselbst einzutreffenden Gäste rechnet man vorzüglich Ihre Majestät die Königin von Preußen, die Großfürstin Konstantin, die Frau Erbpriinzessin von Weimar Kaiserl. Hoheit, den regierenden Herzog und Erprinzen von Weimar, den Churfürsten von Hessen, den regierenden Fürsten von Anhalt-Bernburg und noch viele andere vornehme Fremde, so daß die Wohnungen in Pyrmont schon jetzt zu fehlen anfangen.

Kanstatt, vom 6. Juny.

Gestern ist ein Russischer Kabinetts-Kourier von Wien nach Paris hier durchpassirt.

Wien, vom 4. Juni.

Man spricht von einer Vermögens Steuer von 10 Procent, welche in der Absicht in den Kaiserl. Erblanden eingeführt werden soll, um die Banknoten dafür einzulösen und zu vertilgen, wodurch der allgemeine Vortheil werden wird, daß die Gold- und Silbermünzen im Umlauf bleiben, und der hiesige Geldkurs mit fremden Wärgen in ein besseres Verhältniß kommt, daß diejenigen Waaren, welche vom Auslande hierher kommen, um geringere Preise erkaufte werden können ic. In dieser vielfach wohlthätigen Hinsicht wird die neue Steuer keinem Anstand unterliegen, indem der einleuchtende Nutzen derselben das dargebrachte Opfer weit übersteigen wird.

Die letzten Briefe aus Tleß melden, daß schon drey Tage vor dem Abgang derselben der Oesterreichische Marine-Kommandant Lepfir und der General Bellegarde nach Cattaro abgesegelt sind, um diesen Platz von den Russen zu übernehmen.

Wien, vom 7. Juny.

Nach der Ankunft des Herrn von Dubril

ist nun von hier der bestimmte Russisch-Kaiserliche Befehl nach Kattaro an die dasigen Truppen ergangen, diesen Platz zu räumen.

Für den Fürsten von Kurakin ist hier ein großes Hotel gemiethet worden.

Das Gerücht, daß Venedig von den Englischen Russischen Eskadren stark bedroht werde, ist ungegründet; bloß die Schifffahrt nach diesem Hafen ist größtentheils gesperrt.

#### Vermischte Nachrichten.

Im Kreise Kremenzug des Gouvernements Poltawa hob sich am verwichenen 12ten Februar des Nachts die Erde längs dem Ufer des See's, Welikoje Beloto, d. i. der große Morast genannt, auf einer Strecke von einer und einer halben Werst, auf einen Faden und an einigen andern Orten auf anderhalb Faden in die Höhe, wobei in der Mitte des See's ein starkes Geräusch und Krachen des Eises gehört wurde; dabei ward zur selbigen Zeit bey einem in der Nähe wohnenden Kosaken ein gestachter Zaun um einen Küchengarten nebst Pfählen aus der Erde gerissen.

Aus den Berichten der dortigen Obrigkeit erhellet, daß auch im verwichenen 1804. Jahre im Februar Monat auf diesem nämlichen See, bey eingetretenerm heftigen Froste, begleitet von einem starken Winde, das Eis sich umgekehrt und zwey Faden hoch in die Quere sich aufgehümt hatte.

#### Pariser Modebericht.

Nach dem neuesten Modebericht ist dunkelgrün die herrlichste Farbe für alle (Männ-) Kleider, kupfergrün aber das Zeichen des feinsten Geschmacks. Die Pariserinnen vom Mittelstande bemühen sich, ihrer Kämme, wären sie auch nur von Horn oder schlechtem Schilbkrüt, recht sichtbarlich zu tragen; dagegen verstecken die Damen von gutem Ton selbst ihre mit Diamanten und Perlen besetzten Kämme sorgfältig unter den Haaren, so daß sie kaum zu sehen sind. — Aus einem einzigen umgeschmolzenen Wetschast kann sich der junge Pariser ein modiges Uhrkettchen mit 5 oder 6 kleinen Wetschaften und einem Uhrschlüsselchen machen lassen. Auf seinen rehlebernen Beinkleidern machen diese Kleinigkeiten die — größte Wirkung.

#### Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ic. ic. Bürger-

meistere und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Krafft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Friedrich Blum die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Peter Beckmann gehörige allhier, unweit der hölzernen Brücke, zwischen den Buden der Kaufleute Bresinsky und Michael Erniß auf Stadtgrund belegene hölzerne Bude am 14ten März 1806 um die Summe von 420 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nach bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 22sten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesellisches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an diese hölzerne Bude einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Riasischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi et perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben des mittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachte hölzerne Bude dem hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Blum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Inseigels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz,  
Ober-Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts Gerichte des mittelst bekannt gemacht: Da die Studierenden Abraham Christian Grosshopff und Thomas Friedrich Rheinbott sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer ewannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine,

nach dem §. 41 der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit, und zwar für den Studiosus-Großschopff, bey dem Hrn. Sekretairen Gustav Petersen als Ravalenten desselben, und für den Studiosus Rheinbott, bey dem Herrn Professor Emers, als dessen bestellten Ravalenten, und falls sie dabeist ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Junii 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.  
Aktuar. J. G. Eschscholtz,  
Gouv. Sekret.

2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hlerdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermanniglich kund und zu wissen, welcher Gestalt der Müller Joseph Joris das zum Concurs des hiesigen Bürgers und Lohgerbermeisters Christian Friedrich Solicke gehörige allhier im 3ten Stadtheil sub No. 15. belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien sub hasta publica am 13ten Decbr. 1804 um die Meistbotssumme von 2980 Rubl. erstanden und nach bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Rießländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestatt vom 1ten May 1805 geschehener Corroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rießlichen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben deßhalb teist förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwar-

nung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen premtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien dem Müller Joseph Joris sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W.

Urkundlich mit Verdrückung des größern Insignels. Gegeben Dorpat Rathhaus den 28sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister J. Alermann.  
C. H. F. Lenz.  
Ober-Schr.

3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Zu der öffentlichen Prüfung der Zöglinge der Kaiserlichen Töchterschule in Dorpat am 23. Juny, von 9 Uhr an, werden alle Freunde der Jugend und des Schulwesens, insbesondere die Väter, Mütter und Vormünder der Zöglinge der Töchterschule hiemit eingeladen von  
Karl Anders,

Inspektor des dörrptischen Schul Kreises.

Frische eingemachte Austern und Speckheringe sind für einen billigen Preis zu haben bey  
Blum & Komp.

1

Bei Herrn Adam Böbning, dem Freyherrlich Vieringhoffischen Hotel gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und ein Kofen, mit einer separaten Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

1

Bei mir, in meiner Bude am Markte, unter dem Baranoffischen Hause, sind außer allen Gattungen von Wand- und Toilet-Spiegeln, auch verschiedene Eisenwaaren, als: Sägeblätter, Hobeleisen, Schrauben, feine Vorhang- und Kallenschlösser, eiserne und messingne Luffsch- Hänge zu Thüren und Schränken, wie auch sehr fein geschliffenes Hohlglas, lakirte Theebretter, Sättel und Säumen im neuesten Geschmack, Pfeiffenköpfe und Nöhre, französische Tapeten-Borden, plattirte Sachen, verschiedene Galanterie- und Ellenwaaren, und dergleichen mehr zu haben, und da ich einige Artikel ganz aufzuräumen Willens bin, so werde ich nicht nur alle Waaren gegen baare Bezahlung zu den billigsten Preisen, sondern auch mehrere derselben bis zum 1sten Julii d. J. für den Einkaufspreis verkaufen.

Wilhelm Barnikel.

2

Die Gegenüberseite meines Hauses, wo-  
bey eine separate Küche befindlich, ist zu ver-  
mieten und gleich zu beziehen.

Reich, Uhrmacher. 2

Eine ganz neue Rolle steht zum Verkauf.  
Wo? erfährt man in der Expedition dieser  
Zeitung. 2

Im ehemaligen Pourpierre'schen Hause, in  
der Steinstraße, steht ein junges veritables  
engl. Reitsperd zum Verkauf, welches daselbst  
täglich Vormittags zu besehen und der Preis  
davon zu erfahren ist. 3

Ein Wiener Flügelbörmiges Fortepiano,  
von vortrefflichem Ton, welches von Kennern  
bis 300 Rubel am Werthe taxirt ist, steht für  
den Preis von 280 Rubel zum Verkauf. Wo?  
erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

In der Nizischen Vorstadt, im Hause Nr.  
67 steht eine sehr bequeme und in gutem Stan-  
de befindliche Kalesche, welche in- und aus-  
wendig mit Tischen versehen, für 150 Rbl. B.  
W. zum Verkauf. Auch sind daselbst Pferde-  
geschirre und Sättel für billige Preise zu  
haben. 3

Meinen Gönnern und Freunden zeige hiemit  
ergebenst an, daß ich meine Bude verändert, und  
mein Waarenlager unter dem Hause des Herrn  
Vandrecht von Löwenstern verlegt habe. Zugleich  
empfehle mich dem resp. Publikum mit sehr modern  
gearbeiteten Stahl-Waaren allerley Art, ferner mit

den feinsten Gattungen Gläser und allen Gattun-  
gen Japanee-Geschirre u. u.

L. Büdse. 3

Die Zahl der bis zum 15. Juny d. J. in Riga  
angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1277;  
die der ausgegangenen auf 815.

### Angelkommene Fremde.

Den 17. Juny.

Der Herr wickl. polnische Kammerherr Antony  
Rybkla, nebst Familie, logiren bey G. F.  
Richter.

Herr Assessor v. Gabel, von Wigant, logirt  
bey der Wittwe Wenja.

Der Disponent Herr Borgella, von Orrowa,  
logirt bey J. Eigenfelder.

Der Herr Kreislehrer Dr. Rosengarten, aus  
Wenden. Herr Kandidat Ebell, vom  
Pastorath Rodenpois, aus dem Nizischen,  
logiren bey Abtschwerd.

Den 18ten.

Herr Gustav Schulz, Frau Lieuten. v. Meß-  
tewsky und Madame Stiebe, nebst Toch-  
ter, aus Walk, logiren bey Rohland.

— v. Holst, von Rugen, logirt bey Lohde.

Den 19ten.

Herr Hofrath Motler, von Talmala, und der  
Herr von Samson, von Angen, logiren  
bey der Wittwe Cläre.

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche für selbige nicht aufs ganze Jahr  
pränumerirt haben, so wie auch diejenigen Liebhaber, welche solche vom 1sten Julii d.  
J. an, zu halten wünschen, ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung hierauf, spätestens  
bis zum 25sten d. M. durch Vorausbezahlung des Betrags, bey mir zu machen.  
Dorpat, den 10. Junii 1806. M. G. Grenzius.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.           | Zustand<br>der Luft.   |
|--------------|--------|--------------------------|------------|------------------|------------------------|
| Sonntag 16.  | Morgen | + 7. 5                   | 27. 98     | SW. schwach.     | bewölkt.               |
|              | Mittag | 14. 0                    | 99         | W. mittelmäßig   | wolken in. Sonnensch.  |
|              | Abend  | 8. 9                     | 28. 0      | W. schwach.      | meist hell.            |
| Sonntag 17.  | Morgen | 9. 1                     | 28. 0      | NNW. schwach.    | bewölkt.               |
|              | Mittag | 14. 4                    | 0          | NNW. still.      | hell mit Wolken.       |
|              | Abend  | 10. 0                    | 0          | NNW. schwach.    | meist bewölkt.         |
| Montag 18.   | Morgen | 7. 5                     | 28. 1      | NW. schwach.     | bewölkt b. kl. Regen.  |
|              | Mittag | 13. 9                    | 0          | W. mittelmäßig.  | wolkt mit Sonnenbl.    |
|              | Abend  | 11. 3                    | 27. 92     | SW. still.       | bewölkt hernach Regen. |
| Dienstag 19. | Morgen | 8. 5                     | 27. 70     | SW. schwach.     | Regen.                 |
|              | Mittag | 12. 3                    | 64         | SW. mittelmäßig. | bew. hern. viel Regen. |
|              | Abend  | 9. 0                     | 60         | SW. still.       | Regen.                 |



# D r p t :      s c h e B e i =      f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 51.

Sonntag, den 24ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 19. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 19. Juny.

Vom Pawlogradischen Husarenregiment ist der Oberst Baron Grünstein zum Weispreussischen Husarenregiment versetzt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Leibgarde Jägerreg. der Oberst Graf St. Priest 1., und beyhm Starostoltskischen Musketierregiment der Obrist Popow.

Der aus dem Garnisonbataillon zu Arensburg als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Schreiterfeld, mit seinem vorigen Lieutenantrang beyhm Kleinreussischen Kürassierregiment in Dienst genommen.

Der aus dem Nisowschen Musketierregiment als Major verabschiedete Kapitain Parfentjew, ist mit seinem vorigen Kapitainrang beyhm Kalugaschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Herrn Oberprokuror desselben, Staatssekretair, wirklichen Kammerherrn und Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Goltzyn bekannt gemachten Allerhöchsten kaiserlichen Befehl vom verwichenen 23. May, ist auf Vorstellung von der Obrigkeit über die Ordnung, welche die Mitglieder des Konsistoriums in der Astrachanschen Eparchie auch während der Abwesenheit des Archierei beob-

achtet haben, Allerhöchst befohlen worden, dem Archimandriten und Rektor des Seminariums, Warfentji, aus dem Kabinett ein mit kostbaren Steinen geschmücktes Kreuz, und dem Protobiererei Wasilji Pamsilow, von den für die Weltgeistlichkeit verordneten Auszeichnungen, eine größere und dem Protobiererei Kirilla Wasiljew eine kleinere Scheitellappe zu geben; aus besonderer Aufmerksamkeit auf die ausgezeichneten Handlungen des Vorgesetzten vom Kloster zum heiligen Geist in der Zulaischen Eparchie, Moissei, so auch auf den Eifer zum allgemeinen Besten des Protobiererei von der Nikolai Kathedralkirche in der Stadt Jersan, Danila Orlow, haben Sr. Kaiserl. Majestät auf den Beschluß vom heiligen Synod Allerhöchst zu befehlen geruhet, ersteren mit der Würde eines Abts zu belohnen, und letztern, von den für die Weltgeistlichkeit verordneten Zeichen der Auszeichnung, ein Scheitelläppchen zu verleihen.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an Ihre Kaiserl. Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna.

Uebereinstimmend mit dem Willen Ew. Kaiserlichen Majestät wegen Entlassung des Geheimraths Demidow, aus Ursache seiner schwachen Gesundheit und seiner häuslichen Umstände, von den ihm übertragenen Aemtern eines Ehren. Vormunds des hiesigen Puppenraths und eines Oberdirek-

torß der Kommerzschule, gebe Ich auch ebenfalls meine Zustimmung zu der Bestätigung des Ehren Vormunds, Geheimraths Saltzkow, in dem Amte eines Oberdirektors der erwähnten Schule.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterchrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 9. Juny ist enthalten:

In Rücksicht auf die Ukas von dem wirklichen Geheimrath Troischtschinski überreichte allerunterthänigste Bittschrift, entlassen Wir selbigen Allergnädigst des Dienstes und befehlen, ihm, außer der Pension, die er jetzt genießt, auch den festgesetzten Gehalt, sowohl nach dem Amte eines Ober-Postdirektors als auch nach dem eines Appanage-Ministers, nach ersterer Qualität aus der Schatzkammer und nach letzterer von den, dem Appanagedepartement gehörigen Einkünften, zu ertheilen.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Hofkomtoir mit Höchstseigenhändiger Unterchrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 1ten Juny, ist das Fräulein Gräfin Elisabeth Gudowitsch, bey Ihren Kaiserlichen Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, Allergnädigst zum Hoffräulein ernannt.

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Minister des Innern wegen Abwendung des Salzmannels in den Haupt-Vorrathsmagazinen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg., den 8. Jan. 1806.

(Bechluss)

Hierbey mußte natürlich in Betracht gezogen werden:

1. Ob bey der gegenwärtigen Lage der Magazine zu Kamyschin und Saratow aus denselben diejenigen Gouvernements, die von diesen Vorräthen abhängen, mit Salz versorgt werden können.

2. Wenn diese Vorrathsmagazine unzu-

reichend sind und die Ablassung aus demselben vermindert werden muß, auf welche Art alsdann diese Verminderung mit möglichstster Beibehaltung des allgemeinen Plans über die Versorgung mit Salz ersetzt werden könne.

Beifolgende Berechnung über das Salz der erwähnten Magazine zeigt, daß bis zum 1sten Januar des kommenden 1806ten Jahres nicht mehr Salz in denselben vorräthig nachbleiben kann, als gegen 2 Million 969,785 Pud, welches gegen 3 Millionen weniger ist, als der Ueberrest, der für dies Jahr übrig geblieben war. Nach der Repartition für das künftige Jahr werden aus diesen Magazinen 9 Mill. 988,500 Pud zur Verabfolgung assignirt. Wenn man also annimmt, daß aus dem Jeltou-See künftiges Jahr nicht mehr Salz wird angeführt werden, als im jetzigen, so werden die vorhandenen Vorräthe und das neu hinzukommende Salz kaum dazu hinreichend seyn. Wenn aber auch kommendes Jahr mehr Salz gewonnen und angeführt, und die Quantität desselben auf 8 Millionen 500,000 Pud gebracht werden sollte, so können dennoch für das Jahr 1807 nicht mehr als 1 Mill. 500,000 Pud Salz vorräthig übrig bleiben, welches sehr unzureichend für die frühen Verabfolgungen seyn wird.

Hieraus erhellet, daß, wenn im Jahre 1806 nach den Hauptmagazinen zu Nisbgorod dieselbe Quantität geschickt wird, die dies Jahr dahin abgelassen worden, außer den Schwierigkeiten, die im Fall einer nicht gehörig glückenden Salzgewinnung entstehen können, sich bey den frühen Verabfolgungen des Jahres 1807 wesentliche Hindernisse ereignen, und für das Jahr 1808 diese Vorräthe in eine noch schwierigere Lage gerathen werden, wenn gleich in diesen beyden Jahren die Anführung des Salzes sich in jedem Jahre auf 8 Mill. 500,000 Pud belaufen sollte. Werden aber in diesen beyden Jahren nicht über 7 Mill. Pud Salz gewonnen, alsdann wird dieser Mangel noch fühlbarer. Hieraus ergiebt sich nun, daß es unumgänglich nöthig wird, weniger Salz nach Nisbnei Romgorod abzulassen. In dieser Rücksicht unterstehe ich mich in Bezug auf die Mittel, welche alle diese Hindernisse so viel wie möglich beseitigen können, folgenden Maßregeln in Vorschlag zu bringen.

1. Bekanntlich schließt die Operation nach der Verführung des Jeltouischen Salzes nach

den Vorrathsmagazinen zu Nisbgorod dreh Gegenstände in sich: 1) Die Ablassung einer gewissen Quantität Salz zur jährlichen Versorgung der Gouvernements: 2) die Verabfolgung des Salzes nach den Vorrathsmagazinen, die in den Gouvernements errichtet werden, und 3) die Verabfolgung zur Verstärkung besonders der Vorrathsmagazine zu Nisbgorod, in der Absicht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die die zeitlige Abfertigung des Salzes aus Nisbnei Nowgorod gehindert haben, wo so gleich nach Eröffnung der Navigation nicht selten kein Salz zur Ladung vorhanden war. Zu diesem letztern Behuf sind 1 Mill. 500,000 Pud bestimmt, aber ich denke, die Verabfolgung aus den Magazinen zu Saratow und Kamischin und dadurch auch diese Quantität zu vermindern, so daß nach den Magazinen zu Nisbgorod im kommenden 1806ten Jahre, außer den zum Verbrauch nöthigen Salze für dies Gouvernement, nicht über 1 Mill. 150,000 Pud, nämlich bloß die Quantität, die zum Vorrath für die Gouvernements aus Nisbnei-Nowgorod bestimmt ist, verabfolgt werden sollen. Was die Verstärkung der dortigen Vorrathsmagazine nach oben erwähneter Grundlage betrifft, so wird die hier beigeflossene Berechnung zeigen, daß auch bey dieser verminderten Verabfolgung sich in Nisbnei-Nowgorod für das Jahr 1807 eben die Quantität befinden wird, die es im kommenden 1806ten Jahre erhalten kann.

II. Wenn die Schwierigkeiten, ohne dabey nach aller Möglichkeit durch eine solche Veränderung die Vorrathsmagazine zu Nisbgorod zu schwächen und ohne dabey von dem Plane abzugehen, der im allgemeinen für die Salz-Operationen angenommen ist, noch mehr vermindert werden sollen, so glaube ich, daß es am besten seyn wird, für die Gouvernements St. Petersburg und Pskow Salz aus England zu verschreiben, und zwar nach derselben Grundlage, wie im gegenwärtigen Jahre nach Narwa und Kronstadt 200,000 Pud Salz von dorthier verschrieben worden sind.

Für diese Gouvernements müssen das kommende 1806te Jahr aus den Vorrathsmagazinen zu Nisbgorod, und zwar für das St. Petersburgische 350,000 Pud, und für das Pskowsische 300,000 Pud Salz angeführt werden.

Ich halte dafür, daß man sich auf diese Quantität nicht einschränken müsse, sondern daß für jedes dieser beyden Gouvernements 500,000 Pud Salz angetauft werden könnten. Die Ursachen, die mich zu dieser Maasregel bewegen, sind erstlich auf die oben erwähnte Gefahr gegründet, daß die Vorrathsmagazine zu Nisbgorod geschwächt werden möchten, und zweitens auch auf den vorauszusetzenden Fall, daß man zuweilen, wenn es erfordert werden sollte, aus diesen beyden Gouvernem. einen Theil des Salzes nach dem Gouvernement Nowgorod schicken könne, welches ebenfalls sehr schwer mit Salz versorgt werden kann; daß nach Maasgabe, wie die Ablassung des Salzes für diese Gouvernements vermindert wird, sie desto fählicher für andere Orte verstärkt werden, und daß endlich die Krone dies ausländische Salz mit besonderem Vortheil erhalten kann: denn daß im verwichenen Jahre verschriebene Salz ist für das Gouvernement Pskow nicht theurer als 50 Kopeken, und für die hiesigen Magazine nicht über 38 Kopeken das Pud zu stehen gekommen, welches sowohl in jenem als in diesem um 25 Kopeken wohlfeiler ist, als das aus Nisbnei-Nowgorod zu stehen kommt.

III. Alle Verfügungen des Civilgouverneurs zu Saratow in Rücksicht der Schonung der Salzfuhrleute und des Zugviehes müßten genehmigt und ihm müßte aufgetragen werden, während des Winters besondere Sorge dafür zu tragen und mit darauf zu sehen, daß auch jenen Fuhrleuten, die es wegen ihrer Armutz benöthigt sind, auf Rechnung der künftigen Salztransporte einige Geldunterstützung gewährt werde, woben ihnen jedoch, falls es ihnen unmöglich wird, diesen Geldvorschuss abzutragen, von der Regierung alle mögliche Rücksicht gewährt werden könnte.

Indem ich diese Umstände und diese Maasregeln der Allerhöchsten Prüfung unterwerfe, so denke ich, wenn es Ew. Kaiserlichen Majestät gefällig seyn wird, die letzten derselben zu bestätigen, jetzt gleich mit den besten hiesigen Komtoirs wegen Anschaffung dieses Salzes auf möglichst vortheilhafte Bedingungen für die Krone zu unterhandeln, damit sie, zur Auffuchung der nöthigen Anzahl von Fahrzeugen und zur vortheilhafteren Mietzung derselben, bey Zeiten ihre Verfügungen mögen treffen können. Die Verordnungen, welche von mir werden getroffen werden, wer-

de ich, meiner Schuldigkeit gemäß, zuor  
Ewr. Kaiserl. Majestät zur Allerhöchsten  
Bestätigung unterlegen.

Unterzeichnet:

Graf Viktor Kotshubel.

Im Oktober 1805.

Nybinsk, vom 28. May.

Vom 20ten bis den 27ten dieses sind in  
hiesiger Anfuhr auf der Wolga angekommen,  
275 größere Fahrzeuge von verschiedener Bau-  
art, 7 Barken und 3 Rähne. Nach St. Pe-  
tersburg und nach andern Orten sind von hier  
abgegangen, 7 größere Fahrzeuge, 409 Bar-  
ken, 2 Halbbarken und 57 Rähne.

Borowitschi, vom 29. May.

Seit dem 22ten dieses sind die Borowitsch-  
schen Wasserfälle mit verschiedener Ladung pas-  
sirt, 547 Barken, 64 Halbbarken und 8 Rähne.

Schlüsselburg, vom 2. Juny.

Seit verwichenem 26ten May sind aus dem  
Ladogakanal in die Nema passirt, 94 Barken,  
260 Halbbarken und 117 Rähne; so auch 320  
größere und 44 kleinere Holzflöße.

Obgenannte Fahrzeuge hatten unter  
andern geladen:

|                 |   |   |        |             |
|-----------------|---|---|--------|-------------|
| Roggenmehl      | • | • | 27,993 | Ruf.        |
| Haber           | • | • | 13,134 | Eichetwert. |
| Buchweizengröße | • | • | 180    |             |
| Weizen          | • | • | 3,707  |             |
| Roggen          | • | • | 60     |             |

London, vom 13. Junil.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Lord Merville ist freigesprochen.

Gestern versammelten sich die Peers in dem  
Parlements-Saale wie gewöhnlich und bega-  
ben sich von da gegen 12 Uhr in der gebräuch-  
lichen Ordnung nach Westminsterhall. Nach-  
dem sie ihre Sitze eingenommen hatten, erhob  
sich der Kanzler vom Wollfack mit folgenden  
Worten:

„Ew. Herrlichkeiten haben die Belege und  
Anführungen über die verschiedenen Anklagen  
vernommen, die von dem Hause der Gemeinen  
gegen Heinrich, Lord Viscount Melville, we-  
gen Staatsverbrechen und Uebelverhaltens  
vorgebracht worden. Die erste Frage, die Ih-  
nen zu erwägen bleibt, ist, ob er wegen des  
ersten Artikels der gedachten Anklagen schul-  
dig sey?“

Da, allen folgenden Anklage-Artikeln ward

die Frage auf gleiche Art wiederholt, jedesmal  
bey dem jüngsten Peer angefangen und mit  
dem Herzog von York geschlossen, da der Prinz  
von Wallis nicht gegenwärtig war. Nach dem  
Herzoge von York gab der Lord Kanzler sein  
Urtheil als ein individueller Peer.

Nachdem die Artikel so einzeln durchgenom-  
men waren, wurden die gefällten Urtheile ge-  
sammelt und bey jeder Anklage war die Majo-  
rität zu Gunsten des Angeklagten.

Als das Resultat erwiesen war, stand Lord  
Erskine abermals von dem Wollfack auf, er-  
klärte Ihnen Herrlichkeiten, daß Lord Melville  
von allen Anklagen freigesprochen sey und  
wandte sich an diesen mit folgenden Worten:

„Heinrich, Lord Viscount Melville, ich  
habe Ihnen anzuzeigen, daß Sie von den Ar-  
tikeln des Impeachment, welche das Haus der  
Gemeinen wegen Staatsverbrechen und Uebels-  
verhaltens gegen Sie vorgebracht hat, und von  
allen darin enthaltenen Sachen freigesprochen  
sind.“

Die Lords kehrten darauf aus Westminster-  
hall in der gewöhnlichen Ordnung nach dem  
Parlement zurück.

Am roten dieses trug Herr Fox nach einer  
langen Rede förmlich darauf an, daß der Sla-  
venhandel, welcher der Gerechtigkeit, Mensch-  
lichkeit und gesunden Politik entgegen sey,  
durch zu treffende Maaßregeln sobald als mög-  
lich gänzlich abgeschafft werden mögte. Lord  
Rasslereagh, General Gascoyne und andere  
sprachen gegen und Lord Metty und andere für  
den Antrag. Am Ende gieng derselbe mit ei-  
ner Mehrheit von 114 gegen 15 Stimmen  
durch.

Paris, vom 11. Juny.

Es heißt, daß Bayern, Würtemberg, Ba-  
den, Hessen-Darmstadt, Nassau und einige  
andere Deutsche Fürsten, nebst dem Herzog  
von Kleve, eine neue Art von Fürstenbund  
unter der Garantie von Frankreich schließen  
werden.

Heute reiset der neue König von Holland,  
nebst seiner Gemahlin und Kindern, von hier  
ab. Die Einwohner von St. Leu, im Thale  
von Montmorency, woselbst er sein Lustschloß  
hatte, sind über seinen Verlust untröstlich. Es  
ist kein einziger unter ihnen, dem er nicht wohl-  
gethan hat.

Zu Bilbao sind 3 Englische Kartelschiffe

angekommen, welche 900 Spanische Kriegsgesangen dahin überbracht haben.

Paris, vom 15. Junii.

Der Geheime-Rath Formen aus Berlin beglückt den König Ludwig nach Holland.

Der See-Minister hat Bonaparte aus einer Depesche des Kapitäins l'Hermite den Bericht abgestattet, daß gedachter Kapitain mit seiner Eskadre, welche aus dem Regulus von 84 Kanonen, den Fregatten le President und Enbilla von 40 Kanonen und 2 Korvetten besteht, an der Afrikanischen Küste 21 Englische Schiffe genommen hat, welche 229 Kanonen und 518 Matrosen führten und überdies 1134 Neger am Bord gehabt haben. Vier dieser Prien sind für 669000 Franken und 2 für 80000 Pfister verkauft worden, 3 sind in Dienst gestellt, 5 als Kartellschiffe verhandt und 7 verbrannt worden. Der Sklavenhandel der Engländer ist für dieses Jahr ganz ruinirt. Kapitain l'Hermite hat seine Depeschen durch die Brigg le Surveillant übersandt. Fünf 21 Englische Schiffe waren bis zum 3ten April genommen worden. Unter den Artilleriestücken derselben befanden sich auch Kanonaden und Haubizen. 1042 der zu Gefangenen gemachten Neger befanden sich am 3ten April noch auf den Französischen Schiffen vertheilt. 460 Englische Gefangene waren auf Parlemantair-Schiffen fortgeschickt worden. Seit dem Absegeln von Lorient im abgewichenen Winter hat die Eskadre des Kapitäins l'Hermite nur 15 Mann verloren und hatte nur 14 Kranke.

Es heißt jetzt, daß die kleinen Fürsten im südlichen Deutschland ihre Epistenz behalten, aber in nähere Verhältnisse mit denjenigen mächtigern Fürsten der Kreise werden gesetzt werden, in denen sie sich befinden. Diesen werden sie künftig ihre Kontingente zu liefern.

Prag, vom 16. May.

Am 9ten d. wurde das Städtchen Dobruschke, Königsgräzer Kreises ein Raub der Flammen. Verschiedene Offiziere der benachbarten Regimenter waren beordert, mit ihrer unterhabenden Mannschaft den unglücklichen Einwohnern beizustehen. Unter diesen befand sich der Fientenan Graf von Wetter, vom Stuartschen Regimente. Er sah eine Mutter mit ihrem Sohne auf eine noch brennende Stelle mit dem Ausdruck der Verzweiflung blindeuten. Der Sohn versuchte verschiedentlich seinen dort befindlichen Vater zu retten u.

wurde immer von der Flamme zurückgetrieben. Der hochberzige Offizier fühlt den schönen Beruf in sich, die Gefahr zu bestehen, stürzt sich mit dem Sohne in das brennende Haus, und holt den halbtodten Vater glücklich heraus, der ihm nun das Leben verdankt.

Wien, vom 11. Juni.

Der Prozeß des Marquis Ghistilleri, welcher als Kaiserl. Kommissair die Festung Cattaro gegen seine Instruktion an die Russen übergeben hat, ist bey der ersten Instanz geendigt, bey welcher derselbe zur Rastung seines Würde und der Landesverweisung verurtheilt worden; man glaubt aber, daß von höhern Orten eine Milderung eintreten werde.

München, vom 11. Juni.

Wie man vernimmt, werden die Französischen Truppen die Bayerischen Staaten binnen 4 oder 5 Wochen verlassen und nach dem Rhein marschiren. — Man bestimmt jetzt den 16ten Juni, als den Tag, wo die Festung Braunau an die Oesterreicher übergeben werden soll.

Regensburg, vom 9. Juni.

Bei der Ankunft des Roadjutors, Kardinals Fesch, allhier, sieht man der Mittheilung der neuen Deutschen Verfassung entgegen. Außer einigen großen Reichthümern werden, wie es heißt, mehrere kleinere mit den Staaten benachbarter Fürsten vereinigt werden und diese einen Föderativ-Staat formiren.

Frankfurt, vom 14. Junij.

Ehrbadern wird, dem Vernehmen nach, noch eine Vergrößerung nach der Seite der Schweiz zu erhalten. Das Schicksal des letztern Landes wird in kurzem auch näher bestimmt werden.

Bonn, vom 14. Junii.

Der Churfürst von Baden hat ein Anlehn von einer Million Gulden Rheins. eröffnet, welches vom Ende Decembers 1807 an jährlich mit 10000 Fl. zurückgezahlt und bis dahin mit 5 Procent verzinst werden soll. Zur Sicherheit sind alle Churfürstl. Badensche Einkünfte überhaupt, besonders aber das schuldenfreyes Fürstenthum Bruchsal verpfändet, welches letztere nach Abzug sämtlicher Verwaltungskosten jährlich 360000 Fl. Rhein. abwirft.

Am 9ten dieses ist die Erbprinzessin von Hessendarmstadt, geborne Prinzessin von Baden, von einem Prinzen entbunden worden.

Kopenhagen, vom 17. Juny.

Der in der Gegend von Odensee bemerkte Nebel ist wirklich die Folge eines Erdbrands gewesen, der, durch die Unvorsichtigkeit eines Bauern, der bey starkem Winde sein Feld abbrennen wollte, verursacht, mehrere Tage gewährt, und beträchtlichen Schaden gestiftet hat.

Stockholm, vom 10. Jun.

Die Statue Gustavs III. zu Pferde, deren Errichtung die hiesige Bürgerchaft vor einigen Jahren beschloß, ist nun vollendet, und wird nächstens aufgestellt werden.

Greiffswalde, vom 17. Juny.

Einige Kaiserl. Ruß. Officiers, die nebst einem kleinen Detaschement von dem Korps des Generallieutenants v. Grafen von Tolstoy, den ganzen Winter hier zugebracht hatten, reiseten vor zwey Tagen zur See nach Riga ab. Vorher wurden die Officiers am verwichenen Sonnabend Sr. Königl. Majestät vorgestellt, worauf Höchstselben für sie eine Mittagsmahlzeit hatten anordnen lassen.

Heute Morgen ist der Rittmeister, Graf von Ralkreuth, mit einem Briefe von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, nebst einem andern von dem General, Grafen von Ralkreuth, als Parlamentair hier angelangt. Gedachter Rittmeister kehrte Nachmittags mit des Königs Antwort auf diese beyden Briefe zurück.

Berlin, vom 14. Juny.

Seit kurzem herrscht hier im Arsenal eine sehr vermehrte Thätigkeit; auch wird viel Verlagerungsgeschäp in Stand gesetzt.

Aus dem Haag, vom 17. Juny.

In den Kirchen unsers Landes ist jetzt folgende Fürbitte verordnet:

„Wir bitten den Allerhöchsten für Se. Majestät den König von Holland, unsern Souverain, für Ihre Majestät, die Königin, und für das übrige Königl. Haus.“ — „Alle Lehrer der verschiednen Gemeinden (heißt es ferner in dem Königl. Dekret wegen dieser Fürbitten, welches von dem General-Sekretair Hultmann unterschrieben ist) werden übriggens sehr ernstlich ermahnt, sich in ihren Gebeten und Vorträgen aller Ausdrücke sorgfältig zu enthalten, welche die Regierung dieses Landes oder den Zustand desselben in einem ungünstigen Lichte darstellen könnten, vielmehr

haben sie die Gemeinden zu einem angemessenen Betragen aufzufordern.“

Königsberg, vom 8. Juny.

Hier ist folgendes erschienen:

Hauptquartier Greiffswald, d. 31. May.

Dem Herrn Handelsagenten Rody in Königsberg.

„Se. Königl. Majestät haben in Gnaden zu erlauben gerubet, daß alle in Preuß. Häfen befindliche neutrale Schiffe, welche nur mit Ballast von da abgehen wollen, um nicht länger unbrauchbar zu liegen, ohngehindert die stationirenden Schwed. blockirenden Schiffe passiren können. Der Herr Handlungs-Agent wird belieben, dieses denen, die es angeht, bekannt zu machen. Verbleibe ic.

Gust. v. Wetterstedt,

Erster Königl. Cabinets-Sekretair.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Der Deutsche Kaiser hat den durch seine pädagogische Schriften bekannten lutherischen Prediger zu Wien, Hrn. Jakob Glas, zum geistlichen Rath bey dem dortigen protestantischen Consistorium ernannt.

Die Oesterreichische Regierung sucht besonders das Studium der mit vernunftmäßiger Religion verschwisterten philosophischen und historischen Wissenschaften neu zu beleben. Unter die dahin abzweckenden Verfügungen gehört der vor kurzem in der Universität zu Wien gestiftete Lehrstuhl der Religionswissenschaft für Philosophen. Die Seele dieser Anstalt ist der Professor und Hofkaplan Frint, von dessen Vorlesungen bereits 2 Bände (bey Geistlicher) erschienen sind. Sie sind dem Kaiser zugeeignet, und auf dessen Befehl in allen Universitäten und Lyceen als Compendium eingeführt und sollen ins Lateinische übersezt werden.

Blumenstrauß zur Menschenkenntniß und Lebensklugheit.

Heilige Wahrheit! Sokrates führte dich frey und edel unter die Menschen und Asop hienß dir einen lieblichen Schlerum. Jenem gabst die Zwenbeinige Schlerling, diesem den Salto mortale vom Felsen zum Lohne. — Die wahre Klugheit besteht darin, unbemerkt den rechten Punkt der Ansicht zu gewinnen. Es giebt eine wahre moralische Perspective für Menschen- und Geschäftskenntniß: manch

unter beyden müssen ganz nah' gesehen werden, um ein richtiges Urtheil zu fällen, und wieder andere beurtheilt man nur in der Ferne richtig. — Alles durch zergliedernde, ängstliche Vernünftelken betreiben wollen, heißt Blumen auf glühender Lava anbauen. — Indolenz begleitet die Unterhandlung oft recht schicklich, wie eine fette Kammerjungfer die schlanke Dame. — Klugheit leidet doch oft an der Neue, wie die beste Brust am Husten. — Was ihr treiben mögt, Kinder, mit und ohne Vorur, nur zwey Dinge vergeßt nicht im Klingklang des bürgerlichen Daseyns: vergeßt nicht das der Augenblick der Schatz des Genies, wenn auch der Kiesel des Dummhuts ist, und — daß der wahre Genuß in uns liegt. Hier sucht ihn der gesunde Menschenverstand: nur Eitelkeit bettelt ihn von fremdem Beyfalle, und Stumpfheit forscht nach ihm im Reiz und Gebilde der Außenwelt. — Immer wird über das gestritten, was erlaubt seyn soll; indessen die Menschen forthandeln, ohne der Erlaubniß zu warten. — Guten Rath geben und nehmen ist eins der schönsten Tauschgeschäfte der moralischen Welt. Aber, nur zu oft wird nichts weiter daraus, als ein Wechselhandel der Selbstsucht. — Der Leidenschaft widersteht der Schwache oft besser, als der Starke — wie sich das Rohr von dem Sturme biegt, welcher die Eiche auswurzelt. — Alles verzeihen uns Weibern die Männer, nur nicht den Schein der Herrschaft: ob ihr Zepter von Goldpappe oder von gediegenem Golde ist, kümmert sie weniger, als daß sie ihn wirklich in der Hand haben; der Schein des Gehorsams erringt nur die Wirklichkeit der Herrschaft. — Die Galanterie bedarf der Unbeständigkeit; Liebe fordert Beständigkeit zu ihrem Antheil: so brauchen nachgemachte Steine das Farbenspiel zur Täuschung, welches von selbst aus der Festigkeit der echten erfolgt. — Absichtlich hängt der das Ziel hoch, der nicht Lust hat, es zu erreichen: Die beste Ehe wird seyn, wo jeder Theil, ohnedem Himmel zu erwarten, ihn dem andern zu geben sucht. — Freundschaft muß ihr Vertrauen auf Capital legen; wie leicht geht Baarschaft, ohne Nachhalt, zu Grunde. — Zutrauen folgt, wie der Magnet, nur dem verwandten Zuge. — Jedes Geheimniß ist ein zum Auskriechen fertiger Schmetterling. — Den Scher muß man nicht fest halten. Er muß

leicht und fröhlich gaukeln, wie ein bunter Sommervogel um Blumen im Sonnenstrahl.

### Todes - Anzeige.

Endeuntergeschriebene halten es für Pflicht, ihren tiefen Kummer über den so frühen Eintritt ihres geliebten Pflegesohns, denen verwandten und Freunden desselben, durch diese Zeilen an den Tag zu legen. Den 18. d. M. starb an einer völligen Nerven - Entkräftung, der das hiesige Kaiserl. Gymnasium besuchende edle Jüngling Gottbard von Berg, ältester Sohn Seiner Excellenz des Herrn General - Majors Gregor von Berg, in einem Alter von 13 Jahren. Wir liebten ihn innigst, und wahrlich wie unser eigenes Kind, und haben nicht weniger bey seinem Sterbekette empfunden, als bey dem erlittenen Verlust unserer beyden Söhne. Sein Gehorsam, seine Liebe zur Ordnung, sein Fleiß, waren bewundernswürdig! Auch wird gewiß sein Andenken, bey denen jetzt abwesenden tief gebeugten Eltern und Geschwistern, so wie bey uns und unsern Kindern stets unvergesslich bleiben. Dorpat, d. 22sten Junii 1806.

D. W. v. Stiern-  
hielm.

A. v. Stiern-  
hielm,  
geb. Gräfin Igelskröm.

### Bekanntmachungen.

Die resp. Subskribenten des von dem Hrn. Pastor Frey, auf Oesel, so zweckmäßig abgefaßten und nunmehr abgedruckten ehrlischen Rechenbuchs, ersuche ich ergebenst, ihre bey mir bestellten Exemplare, gegen Einsendung des Subskriptionspreises, a 40 Kop. das Ex. gefälligst von mir abholen zu lassen. Dorpat, den 20. Juny 1806. M. G. Grenzius.

Die akademische Baukommission machet hiermit bekannt, daß zu den 1807 zu bewerkstelligenden Universitäts - Bauten 1 Million Mauerziegeln nöthig sind, welche aber 1 Fuß rheinl. lang, 6 Zoll breit und 3 Zoll dick seyn müssen. Wer Kontrakt auf namhafte Summe, künftigen Winter zu liefern gedenket, beliebe die Probeziegel bey dem Professor Krause, Nachmittags von 3 bis 4 abgeben zu lassen, und die Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 23. Juny 1806.

Es wird in einer Eisenhandlung ein Bur-  
sche von guten Eltern und guter Führung ver-

langt, welcher im Rechnen und Schreiben Vorkenntnisse besitzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Beim Apotheker Wegner am großen Markt ist eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten. Auch sind daselbst zwei Wagen für billige Preise, oder auch gegen Korn u. zu verhandeln.

Auf einem Gute ohnweit Pleßkow, wird ein gefeseter Mann von guter Führung verlangt, welcher die Aufsicht über einige Kinder übernimmt und solchen grammatikalischen Unterricht in der deutschen Sprache, Arithmetik u. d. gl. giebt. Auch wird daselbst ein Aufseher über ein Gut verlangt. Diejenigen Personen, welche die eine oder andere Stelle anzutreten wünschen, belieben sich der Bedingungen wegen im Gürtler Schreiberschen Hause, bey der Promenade, täglich des Morgens von 9 bis 11, und Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, spätestens aber bis zum 1sten July d. J. zu melden.

Ein ganz neues Wiener Fortepiano von vortreflichem Ton und ganz neuer Bauart, Diana Klavis genannt, soll bey mir verspielt werden; es hat 500 Rubel gekostet, und für diesen Preis wird es auch verspielt, sobald 100 Loose, zu 5 Rubel B. A. das Stück, abgesetzt sind. Die Ziehung geschieht auf folgende Art: 100 Zettel von gleicher Größe, wovon 99 mit Null bezeichnet und auf dem hundertsten der Gewinnst geschrieben steht, werden zusammen gerollt und gedreht in einen Beutel gelegt; in einen andern Beutel kommen die 100 Nummern, alsdenn wird von jemand, welchen die Gesellschaft dazu wählen wird, zuerst eine Nummer und für diese Nummer alsdenn auf dem andern Beutel das Loos gezogen; bey welcher Nummer nun der Gewinnst herausgezogen wird, der bekommt das Instrument. Vierzehn Tage vor der Ziehung werden alle

Herrn Interessenten benachrichtiget, damit solche entweder selbst erscheinen, oder jemand den Auftrag geben können, für Sie bey der Ziehung gegenwärtig zu seyn. Loose sind täglich bey mir zu 5 Rbl. B. A. das Stück für baares Geld zu haben.

Dorpat, den 15. Juny 1806.

Joh. Ludw. Friedr. Gauger,  
Universitäts-Buchbändler.

Die Erben wehl. Herrn Pastoris Andrea sind Willens, das ihnen zugehörige in der Stadt Dorpat unweit der deutschen Kirche gelegene stehnerne Wohnhaus cum appertinentiis aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber zu selbigen werden gebeten, der näheren Kaufbedingungen wegen, sich an Unterzeichneten daselbst, oder an den Herrn Gouvernementssekretaire Rieserich in Dorpat zu wenden. Fellen, den 6ten Junii 1806.

Kathlef.

Neben dem Fleisch-Scharren des Knochenhauers Herrn Schumann an der Promenade, wird vom 15ten dieses ab, täglich von dem Gute Carlawa, von sechs Uhr des Morgens, kalte, süße und saure Milch, so wie auch frischer Schmandt, aus reinlichen, mit den Verkaufspreisen-versehenen Gefäßen, Stosweise, und in kleinern Maßen, bis zu einem Kopfen, verkauft werden.

Frische eingemachte Austern und Spedbeeringe sind für einen billigen Preis zu haben bey

Bluhm & Komp.

Die Gegenüberseite meines Hauses, wo bey eine separate Küche befindlich, ist zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Nech, Uhrmacher.

Ich reise nächstens ab. Dies denen zur Nachricht, die Forderungen an mich haben könnten.

Fr. Wilh. Lorenz,

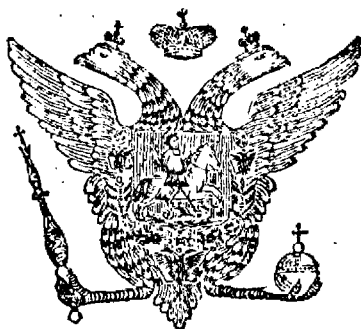
Kandidat d. Theologie.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.     |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.   |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------------|------------------------|
| Mittwoch 20.   | Morgen | 8. 5                     | 27. 63     | SW. schwach. | hell m. dünn. Wolkcn.  |
|                | Mittag | 14. 7                    | 70         | SW. schwach. | Sonnenbl. hern. Reg.   |
|                | Abend  | 10. 4                    | 75         | SW. schwach. | Strichregen.           |
| Donnerstag 21. | Morgen | 10. 1                    | 27. 82     | SW. schwach. | bew. hern. Regen.      |
|                | Mittag | 13. 4                    | 90         | W. mittelm.  | Regen.                 |
|                | Abend  | 10. 7                    | 96         | NW. schwach. | bew. hern. viel Regen. |
| Freitag 22.    | Morgen | 9. 2                     | 28. 0      | W. still.    | bewölkt.               |
|                | Mittag | 14. 1                    | 0          | NW. schwach. | wolkig m. Sonnenbl.    |
|                | Abend  | 10. 4                    | 27. 95     | N. still.    | meist hell.            |



# Dörpt: Z e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 52.

Mittwoch, den 27<sup>ten</sup> Juny 1806.

St. Petersburg, vom 22. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 15. Juny.

Zu Generalleutenants sind befördert, die Generalmajors, der Chef vom Perejasslawischen Dragonerregiment Saff, bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät Escherscherin, bey dem Departement der Wasserkommunikation Wbhm mit Umbenennung zum Geheimrath, bey dem Ingenieurcorps Truffon, bey der Armee Graf Ostermann-Tolstoj, und der Chef vom Kanagorgischen Grenadierregiment Graf Kamenskij 1.

Der Major im Kurlandschen Muskietiers regiment, Fedorow, ist bey dem Generalleutenant Anrep als Adjutant angestellt.

Beurlaubt sind: Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Rittmeister Fürst Gollizon zur Herstellung von seiner Wunde bis zum 20sten July d. J.; von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Obristleutenant Ahrenschild bis zur Herstellung seiner Gesundheit ins Ausland.

Der aus dem Garnisonregiment zu Dmistrjewsk als Obristleutenant verabschiedete Major Suchotin ist mit seinem vorigen Majorbrang wieder in Dienst genommen und bey dem Wwalschen Muskietierregiment angestellt.

Der aus dem Perejasslawischen Dragonerreg. als Major verabschiedete Kapit. Drosen, ist

mit seinem vorigen Kapiteinsbrang wieder in Dienst genommen und bey demselben Regiment angestellt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit höchst eigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchsten namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 9ten Juny: Dem zum Kriegsgouverneur von Astrachan ernannten General von der Infanterie Grafen Gudewitsch, übertragen Wir Allernädigst auch die Leitung der Civilangelegenheiten in den Gouvernements Astrachan und Kaukasien, und in Grussen.

(Kontrafignirt Minister des Innern Graf Kotshubei.)

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn General von der Infanterie, Minister der Kriegsmacht und Ritter Sergei Kosmitsch Wasmittlow bekannt gemachten Allerhöchsten namentlichen Ukas vom verwichenen 29sten May, sind auf Empfehlung ihrer Obern, folgende medicinische Beamte, die sich mit den Truppenkorps auf dem Marsche über die Gränze befunden und sich durch die gute Behandlung der Kranken und Verwundeten ausgezeichnet haben, nämlich: der Stabschirurgus bey dem Hospitale zu Peterhof, Kollegienassessor Zylow zum Hofrath, der Adjunkt-Professor Wironowitsch, das Mitglied bey der Medikalnspize zu Olonez Gledikowskij, das Mitglied bey der Medikal-

pflege zu Dmitrijew, Balzurow; so auch die Stabschirurg, bey'm 4. Artilleriereg. Schröder, bey'm Kurkölnischen Muskettierregiment Seperowitsch, bey'm Felekischen Muskettierregiment Timofejew, bey'm Tambowischen Muskettierregiment Drowitsch, bey'm Preobraschenski'schen Leibgarderegiment Walter und im Kreise Kaspiska im Gouvernement Mohilew Stachow'ski zu Kollegienassessoren befördert.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen dirigirenden Synod mit Höchstseignähendiger Unterchrift gegebenen, Allerhöchsten namentl. Ukases vom verwichenen 25. May, ist auf Vorstellung vom heiligen Synod, auf die erledigte Archidiercei Wskanz in der Jaroslaw'schen Eparchie, der Erzbischof von Tobolsk Antoni, wegen seiner zerrütteten Gesundheit von dem dortigen Klima, mit Veybehaltung seines jetzigen Grades dafelbst angestellt, und an seine Stelle nach Tobolsk versetzt, der Bischof von Orenburg Amwrossi mit Erhebung zum Erzbischof; zugleich ist zum Bischof in der Orenburg'schen Eparchie verordnet, der bey'm 2ten Kadettenkorps als Religionslehrer stehende Archimandrit Augustin.

Auf den Vorschlag des Herrn Generalgouverneurs von Wjätka und Perm, Karl Fedorowitsch Moberach, haben im Gouvernement Perm die Fabrikherren, der Herr Kommerzienrath Gubin und der Herr Obristleutnant Sergei Jakowlew, aus Eifer für die Volksaufklärung, zum Besten des in Perm bestimmten Gymnasiums, ersterer tausend fünfhundert, und letzterer fünfhundert Rubel dargebracht. Das Ministerium der Volksaufklärung hält es für seine angenehme Pflicht, diese ihre rühmliche That dem Publiko mitzutheilen.

Auszug aus dem Berichte des Viceadmirals Genäwin, von dem Schiffe Selaßail im Korfu-Kanal, vom 27. April 1806.

Gestern segelte ich von Korfu nach dem adriatischen Meere ab, mußte aber wegen widrigen Windes in der Nordstraße des biesigen Kanals Anker werfen. Diesen Morgen erhielt ich sodann von dem Kapitän Bailli einen Rapport, in welchem er berichtet, daß er zufolge des ihm, während meines Aufenthaltes in Boccha di Cattaro, von mir erteilten Befehls, die gegen Dalmatien über liegenden

Inseln in Besitz zu nehmen, am 30sten März alten Styls die Insel Curzola genommen und daß sich die auf dieser Insel befindliche Festung ohne Kapitulation ergeben hat. Die Französische Garnison in der Festung bestand aus einem Obristleutnant, sieben Oberofficiers und 252 Mann Unterofficiers und Gemeine. Zwölff messingene Kanonen von verschiedenem Kaliber, und über dies noch ansehnliche Vorräthe von unterschiedlichen Materialien und Geräthschaften sind in den Französischen Magazinen und in den bey dieser Insel genommenen Priße-Fahrzeugen vorgefunden worden.

St. Petersburg, den 18. Juny.

Von dem Befehlshaber unserer im mittelländischen Meere befindlichen Eskadre, Viceadmiral Genäwin, ist an den Herrn Viceadmiral, Marine-Ministerkollegen und Ritter Tschitschagow, folgender Bericht eingegangen:

Der Flotte-Kapitän vom 1sten Range Bailli, berichtet mir, daß er, auf den von mir erhaltenen Befehl, mit den ihm anvertrauten Fahrzeugen die gegen Dalmatien über liegenden Inseln in Besitz zu nehmen, am 30sten März die Inseln Curzola genommen und daß sich die auf dieser Insel befindliche Festung ohne Kapitulation auf Diskretion ergeben hat. Die Garnison derselben, welche aus einem Obristleutnant, 7 Officieren und 252 Mann Unterofficiers und Gemeinen bestand, ist nebst den aufgebrachten 6 Prißen nach Korfu geschickt. In der Festung sind 12 messingene Kanonen von verschiedenem Kaliber, und in den Magazinen und den Priße-Fahrzeugen eine ansehnliche Menge unterschiedlicher Materialien und Geräthschaften vorgefunden worden. Während seines Aufenthaltes bey dieser Insel schickte er den Schoonen Expedition nach der Insel Lissa ab, um der Flucht der dort befindlichen Franzosen Einhalt zu thun. Von dem Kommandeur dieses Fahrzeuges wurde der Insel Lucca gegen über eine dreymaßige Trebak mit 39 Französischen Soldaten genommen. Kapitän Bailli ließ auf Curzola ein kleines Detaschement Soldaten unter dem Sekondlieutenant Bojeikow zurück, und segelte selbst mit dem ihm nachgebliebenen Detaschement zu weitem Unternehmungen ab.

Um die gehörigen Verfügungen zu treffen, fand ich nach diesem erhaltenen Bericht für

nöthig, am 26sten April mit den Linien Schiffen Sefasail- und St. Peter, zu welchen noch während der Fahrt die aus Messina kommende Fregatte Amroill ließ, von Boccha di Cattaro nach Curzola zu segeln. Als wir am 27sten Nachmittags unter der Festung Curzola kamen, sahen wir von derselben weder eine Flagge wehen, noch irgend jemand von den Bewohnern auf der Insel; bald nachher aber bemerkten wir einige Französischen Schildwachen und erfuhren, daß in der Nacht auf den 26sten gegen 350 Franzosen auf 7 Fahrzeugen ans Land gesetzt, unser von dem Kapitain Bailli nachgelassenes Detaschement gefangen genommen und die Festung von denselben besetzt worden sey. Noch vor unserer Ankunft waren 2 von den erwähnten Fahrzeugen entkommen, die übrigen 5 aber wurden von der Fregatte Amroill genommen. So sehr ich auch wünschte, noch denselben Tag zur Wegnahme der Festung eine Landung zu unternehmen, so erlaubte jedoch dies der sich erhobene starke Wind nicht. In der Nacht auf den 28. hingegen flohen die Franzosen von unterschiedlichen Punkten der Insel auf Böten der Inselbewohner nach der gegenüber liegenden ragusanischen Küste, woben unseren Ruder Fahrzeugen ein Boot mit 16 Soldaten in die Hände fiel. Sie eilten so sehr mit ihrer Flucht, daß sie sogar unsere von ihnen gefangen genommenen Soldaten nachgelassen und bloß den Sekondlieutenaut Wosjelow mit sich fort geführt haben. Curzola hat einen ansehnlichen Weinbau und ist reich an Walde, der auch viel taugliches Holz zum Bau der Ruder und anderer Segel Fahrzeugen von nicht großem Range liefert.

Nachdem ich zur Sicherung des Besizes dieser Insel die nöthigen Verfügungen getroffen hatte, ließ ich bey derselben die Fregatte Amroill und segelte am 29sten nach Lissina. Zwischen dieser Insel und Lissa begegnete ich dem Linien Schiffe Asia, dessen Befehlshaber, Kapitain Bailli mir berichtete, daß er mit erwähntem Linien Schiffe, der Schebeck Hazard, dem Schooner Expedition, der Wlaga Letun, einer Trebal und einem Korser am 17ten April bey der Festung Lissina angekommen sey und den 18ten zwey armirte Barkassen abgefertigt habe, welche im Golfo di Palermo eine Trebal abgeschnitten und selbige genommen haben. Den 19ten hatte er auf einem kleinen,

der Mündung des Hafens gegenüber liegenden Eilande eine Batterie errichten lassen, um das Landen der Truppen zu erleichtern. Die Franzosen hatten sogleich ein starkes Gewehrfeuer auf unsere Arbeiter und auf das zur Deckung derselben beordnete Detaschement eröffnet, waren aber sogleich vertrieben worden, und das Feuer von der errichteten Batterie hatte die feindliche Batterie bald zum Schwelgen gebracht. Um dieselbe Zeit waren 100 Mann Soldaten unter dem Stabskapitain Skorobogatow und 42 bewaffnete Matrosen ans Land geschickt worden. Dies Detaschement drückte den Feind zurück, vertrieb ihn und besetzte den Kirchhof der katholischen Kirche, wurde aber von den Franzosen, welche darauf alle ihre Kräfte vereinigten und auch die Bewohner an sich zogen, durch die weit überlegene Zahl derselben aus dem Kirchhofe wieder verdrängt und zum Rückzug genöthigt. Unserer Seits sind 11 Mann geblieben und 38 verwundet; gefangen genommen sind der Stabskapitain Skorobogatow mit 59 Mann Soldaten, auch ist dem Feinde eine beym Abstoßen vom Lande auf den Strand gerathene Schaluppe von 10 Ruder mit 32 Mann in die Hände gefallen. Der Feind hat sowohl durch besagtes Detaschement, als noch mehr durch das Kanonenfeuer mit Kugeln und Kartätschen von den Fahrzeugen einen sehr großen Verlust an Leuten erlitten.

Der Kapitain Bailli ist mit dem Französischen Befehlshaber übereinkommen, unsere Verwundeten und Gefangenen gegen eine gleiche Zahl vorher in unsere Gefangenschaft gerathener Franzosen auszuwechseln.

Außer den angezeigten Wrissen sind noch von der Fregatte Venus auf ihrer Fahrt von Triest 2 Wrissen genommen und aufgebracht worden. Auf der einen hat man an österreichischer Kupfermünze 35,202 Florinen gefunden, und die andere ist für 1320 Venetianische Dukaten verkauft worden.

Liebau, vom 31. May.

Den 29sten dieses ist ein nicht großes zweimastiges Schiff, die gute Hoffnung genannt, geführt vom Schiffer Jürgen's Tipke, mit Ballast nach Riga bestimmt, bey dem Vorgebirge Donicknes auf die große Sandbank gerathen. Der Schiffer nebst seinen Leuten, die Sachen und das Takelwerk des Schiffes sind gerettet, das Schiff aber ist ganz untergegangen.

**Borowitschi, vom 4. Juny.**

Die vom verwichenen 6ten bis den 29sten May die Borowitschischen Wasserfälle passirten Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 | Krongut.    | Privatgut.  |
|-----------------|-------------|-------------|
| Roggenmehl      | 25,480 Rul. | 11,420 Rul. |
| Buchweizengrüße | 5,393 —     | 11,082 —    |
| Roggen          | 2,945 —     | 30 —        |
| Weizen          | —           | 16,648 —    |
| Haber           | 12,989 —    | 36,679 —    |

**London, vom 13. Junth.**

Vorgestern, Mittags um 12 Uhr, erfolgte die Ceremonie einer förmlichen Kriegs-Erklärung gegen Preußen. Vier Trompeter bliesen bey der Börse, einen Appel, worauf ein Herold hervortrat und den Krieg proklamirte, indem er eine Schrift ablas, in welcher die Feindseligkeiten gegen Preußen allen Britischen Unterthanen als geschnmäßig empfohlen wurden.

Die Regierung hat zwar die Erlaubniß gegeben, daß die fremden kleinen Fischerböte von unsern blockirten Kriegsschiffen nicht gehalten werden sollen; in Betreff der Heerings-Boysen aber ist diese Freyheit bis jezt noch nicht verstatet worden.

Privat-Nachrichten aus Amerika zufolge, sollen einige Leute schon Kaper in der Hoffnung eines Bruchs mit England in Amerika ankräften.

**Parlements-Nachrichten.**

„Seit 16 Jahren, sagte Herr Fox am 10. im Unterhause, hat man jährlich Anträge wegen Abschaffung des Sklavenhandels gemacht; aber die Vorschläge sind als bloße Phantasien behandelt worden. Was mich betrifft, so werde ich meine 30 bis 40jährige politische Laufbahn für wohl angewandt halten, wenn ich die Abschaffung des Sklavenhandels bewirken kann. Alle Männer von Talenten, und unter diesen der jüngst verstorbene große Staatsmann, (Herr Pitt) erklärten sich immer gegen denselben. Nach einer langen Conversation über die Zeit der Abschaffung, worüber indeffen nichts bestimmt ward, und über die völlige Emanzipation der Neger, welche gleichfalls unbestimmt blieb, ward bekanntlich der wichtige Antrag des Hrn. Fox angenommen.“

Gleich hierauf stand Herr Wilberforce auf und that folgenden Vorschlag: „Den König durch unterthänige Adresse zu bitten, daß er

mit fremden Mächten in Unterhandlung treten möge, um mit denselben die Maßregeln wegen Abschaffung des Sklavenhandels zu verabreden, und daß das Parlament im gerechten Gefühl des ehrenvollen Characters der Britischen Nation Se. Majestät in Vollziehung aller der Maßregeln unterstützen werde, welche gegenseitig mit fremden Mächten zur Erzielung des gewünschten Zwecks eingegangen seyn möchten.“ — Dieser Antrag wurde ohne Stimmensammeln bewilligt.

Herr Fox erhielt am 1ten Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, wodurch von jezt an es allen Schiffen verboten wird, von einem Britischen Hafen nach der Küste von Afrika auszulassen, um den Sklavenhandel zu treiben, außer solchen Schiffen, welche schon dazu vorher engagirt waren, oder noch dieses Jahr in diesem Handel begriffen sind.

Bev Gelegenheit einer Debatte über die Chelsea Hospital Bill erklärten Lord Castlereagh und Herr Percival das gegenwärtige Ministerium für unwürksam, verichwenderisch und hohnsprechend; dieß veranlaßte eine Antwort des Herrn Fox, welcher erklärte, daß die gegenwärtigen Minister darum so wenig bis jezt hätten thun können, weil sie mit der Ausrottung voriger Mißbräuche und der Verbesserung der Fehler der vorigen Administration ihre volle Last hätten, welche sich nach dem Tode des Herrn Pitt selbst für unsähig erklärt habe, die Staats-Maschine länger zu leiten, die von ihr in Unordnung gebracht worden.

**London, vom 17. Juni.**

Dieser Tage wurden zu London zwey große Staats-Conseils gehalten, und der Staatsbothe, Herr Courvoisier, ward nach Wien an Herrn Adair abgesandt. Man hatte dieser Tage verbreitet gehabt, Herr Adair würde sich von Wien nach Paris begeben.

Die Schurkereien in den Westindischen Rechnungen übertreffen allen Begriff, alles, was je der Romandichter erfinden könnte. Wenn der Zeitpunkt des Berichtabstattens erscheinen wird, womit sich die Kommission beschäftigt, werden Sachen ans Tageslicht kommen, über welche die Welt erstaunen und England die Hände über den Kopf zuschlagen wird, daß es so lange das Opfer der schändlichsten Betrügereyen und Erpressungen gewesen. Man hat falsche Rechnungen und Quittungen für nie bezahlte Gegenstände ge-

funden, Wechsel und Scheine der Regierung unter falschen, nie existirenden Namen. Dergleichen ist ganz etwas gewöhnliches. Beamte der Regierung haben mit Kaufleuten und Lieferanten an die niederträchtigste Weise kolludirt; diese haben jeden Artikel höher anrechnen dürfen, und jene sind durch ansehnliche Bestechungen gewonnen und so zu sagen, von ihnen besoldet gewesen. Dabei wurden schlechte verdorbene Lebensmittel geliefert, verfälschter Rum. Sogar mit dem Gelde und Papier ist Argiotage, Unterschleif und Betrügerey getrieben worden. Doch die Blutigel werden — zur Ader gelassen werden.

Paris, vom 17. Junii.

Am 2. Juny erfolgte ein neuer Ausbruch des Vesuv's. Der König Joseph sah des Nachts dem fürchterlich schönen Schauspiel zu.

Endlich haben auch die Seidenwürmer ihren Säger gefunden. Herr von Guilbermier hat eben ein Heldengedicht in 2 Gesängen über sie herausgegeben, dem er eine Geschichte derselben vorausgeschickt hat. Er klagt, daß dieses kostbare Insekt nicht schon längst, gleich der Biene bejungen worden, daß Virgil derselben kaum Erwähnung gethan, daß Martini derselben nur zwey und Propertius nur einen Vers geweiht, und daß Plinius und andere Alte mit größter Unkunde und gleichsam nur im Traume von denselben gesprochen haben.

Konstantinopel, vom 25. May.

Der Russisch-Russl. Gesandte, Graf Italsky, hat der Pforte angezeigt, daß sein Hof beschlossen habe, zwey Schiffe mit neuen Truppen aus Sebastopol nach Korfu zu senden, welche in wenig Tagen an der Mündung des Kanals von Konstantinopel erscheinen würden; aber der Reis-Effendi hat geantwortet, daß die Pforte den Durchzug dieser Schiffe und Truppen bey den dermaligen Verhältnissen nicht gestatten könne, ohne sich eine Verantwortlichkeit von einer andern Macht zuzuziehen.

Hierauf hat der Graf Italsky die zwischen dem Russischen Hofe und der Pforte bestehende Freundschaft, wie auch die erneuerten Verträge zwischen beyden Mächten in Erinnerung gebracht, um dadurch zu beweisen, daß Kraft derselben den besagten Truppen der Durchzug nicht verweigert werden könne; im Fall aber die Pforte bey jenem Vorlas beharren wollte, so würden gedachte Schiffe und

Truppen in die Nothwendigkeit kommen, den Weg zu ihrer unabänderlichen Bestimmung sich selbst und durch Gewalt zu bahnen.

Wegen dieser Veranlassung hat die Pforte beschlossen, zur fernern Behauptung ihrer Neutralität auch eine Eskadre in das schwarze Meer zu senden.

Von der Flotte, welche nach dem Mittel-Ländischen Meere bestimmt ist, sind nun 12 Schiffe verschiedner Größe nach dem Archipelagus absegelt, und ihnen vor 3 Tagen noch 4 Fregatten nachgeschickt worden. Noch 6 Linienenschiffe vom ersten Range, 5 Fregatten und mehrere Briggs und leichte Ruderschiffe werden unter den Befehlen des Kapitäin Pascha und Vize Admirals Scheremet Weg aufkaufen, um in den Ionischen Gewässern, um Moria und im Archipelagus zu kreuzen.

Aus dem Haag, vom 21. Juny.

Seit dem 1sten d. M. haben wir das Glück, unsern neuen Souverain in unserer Nähe zu besitzen. Als Höchstselben am 17ten Juny bey Rysberge auf der Gränze unsers Landes ankamen, wurden Sie von zwey Deputationen komplimentirt. Die eine war eine Deputation Ihrer Hochmögenden, an deren Spitze sich der Erzdirektor van Hooff befand, und die andere eine Deputation der Departemental-Administration von Brabant. Die Französischen Anreden der Wortführer wurden aufs allerhöflichste beantwortet. Die Reise gieng darauf nach Breda fort, welches des Abends illuminirt war. Se. Majestät traten daselbst mit Höchstderselben Familie im Gouvernementshause ab. Die Deputation Ihrer Hochmögenden ward zur Königl. Tafel gezogen; die andern Deputationen speiseten an der Marschallstafel.

Uebermorgen holten Se. Majestät Ihren feyerlichen Einzug in den Haag, wozu die prächtigsten Anstalten getroffen werden. In der Versammlung Ihrer Hochmögenden ist ein Thron errichtet, wo Höchstselben den Eid der Treue empfangen werden.

München, vom 12. Junii.

Ein Französischer Courier, der hier durchpasirte, ist Ueberbringer der Pässe für den Staatsrath von Dubril gewesen.

Binnen 14 Tagen bis 3 Wochen fängt die Französische Armee an, aus Bayern aufzubrechen.

Bückeburg, vom 21. Juny.

Der Hocrath, Dr. Hunold, zu Cassel, hat (laut seiner öffentlichen Bekanntmachung mit der Ueberschrift: Freudige Kunde für Gehörkranke! Auch ihre Leiden werden geendet!) vom 1sten bis 7ten Juny 8 Menschen, die mit einem oder beyden Ohren, einige seit 30 Jahren, taub waren, in 11 Ohren das Trommelfell durchstochen (geöffnet), und von diesen 8 Menschen blieb 1 Mensch (dessen Taubheit nach dem Fall eines schweren Steins auf seinen Kopf entstanden war) ungeheilt, 7 Menschen bekamen aber augenblicklich, so wie das Trommelfell (fast ohne allen Schmerz) durchstochen wurde, das Gehör wieder. Der Oberhocrath Michaelis zu Worpurg hatte in der Mitte Mays die gleiche Operation an einem Frauenzimmer glücklich verrichtet und den Dr. Hunold davon benachrichtigt. Der sehr vortrefliche und humane Wundarzt Willey Cooper zu London ist der Erfinder dieser für die Menschheit äußerst wichtigen und wohlthätigen Operation; die er bey 4 Menschen glücklich anwandte. (Philos. Transact. for. 1800 und 1801, übersetzt in Harles Journal 1802, Dec.) Sollte das Trommelfell zum Gehör, wie die Krastall-Linse zum Gesichte sich verhalten? Die Operation der Eröffnung des Trommelfells, die nur bey vielen, nicht aber bey allen Arten von Schwerhörigkeit und Taubheit anwendbar und nützlich ist, Gehör und Lebensfreuden wiedergiebt, erfordert Kenntnisse, Vorsicht, Übung und Geschicklichkeit, damit sie, statt zu nützen, nicht schade und nicht in Mißrath komme.

Stettin, vom 17. Juny.

Der Russisch-Kaiserliche Konsul hat gestern auf unsrer Börse bekannt gemacht, daß der König von Schweden das Auslaufen von Russischen Schiffen mit Russischem Eigenthum aus dem Hafen von Ewinemünde nicht gestatten wolle. Er hoffte jedoch, in kurzem die Nachricht von einer Abänderung dieser Maaßregel anzeigen zu können.

#### Vermischte Nachrichten.

In München wird für Rechnung der Regierung Mehl, (welches aus drey Viertel Roggen und einem Viertel Weizenmehl besteht) der Centner (von 130 Pfund) zu zehn Gulden verkauft, (also das Pfund zu sechs Kopeken). Vier Pfund von diesem Mehl

geben sechs Pfund des schmackhaftesten Brotes. Welch ein fruchtbares Land, wo nach allen Drangsalen des Krieges, und einer langen beschwerlichen Einquartirung das Pfund Brodt doch noch nicht einen Groschen (fünf Kopeken) kostet!

In einer Notiz, welche ohnlängst über die Stebenins-In bekannt gemacht worden, wird die Bevölkerung auf Korsu auf 60,000 Einwohner angegeben, auch das Monument angeführt, welches die Republik Venedig ihrem Feldmarschall, Grafen von Schulenburg, auf dem Hauptplatze der Stadt Korsu hatte errichten lassen, weil er im Jahr 1716 die Insel auf das tapferste gegen die Türken vertheidigt hatte. Die Bevölkerung der Stadt St. Mauro, auf der Insel gleiches Namens wird zu 6 bis 7000 Einwohnern angegeben, die sich größtentheils mit Handel und Schiffahrt beschäftigen. Die Insel Theaco oder Thraci (das ehemalige Ithaca) heißt jetzt Klein-Zephalonien, liegt zwischen Groß-Zephalonien und St. Mauro, hat bey einem guten Hafen aber nur einige Dörfer.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Mit Mißfallen hat das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bemerken müssen, wie gegenwärtig noch immer, ohngeachtet der deshalb bereits früher erlassenen Wornungen viele Studirende die akademischen Ferien durch ihre Abreise vor Beendigung der Vorlesungen und durch ihre zu späte Zurückkunft, sich selbst zum größten Nachtheil zu verlängern suchen — dadurch aber auch zugleich die Professoren dieser Universität veranlassen, wider Willen ihre Vorlesungen früher zu schließen und später anzufangen, als die Verordnungen vorschreiben. Diesen Mißbrauch abzuheben und der Verantwortlichkeit, oder wenigstens etwanigen Mißdeutungen vorzubeugen, welche die zu frühe Beendigung der halbjährigen Vorlesungen und deren später Anfang veranlassen mögte, sieht sich das Konseil gemüßiget, hiemit öffentlich die resp. Eltern und Vormünder der hieselbst Studirenden zu ersuchen, ihren Söhnen oder Mündeln vor völliger Beendigung der Vorlesungen keine Veranlassung zur Abreise von hier zu geben; wie denn auch die Universität ihrerseits keinen Studirenden eher einen Paß oder Erlaubnißschein zur Reise ertheilen wird, als bis die Kollegia geschlossen

sie d. Zugleich zeigt hienit das Konsell in Beziehung auf das Vorstehende und auf den 9ten Jpb der Vorschriften für die Studirenden an: daß die Vorlesungen des nächsten Semesters auf dieser Universität ohnfehlbar am 2ten August anfangen und daß die Unterschriften zu den Vorlesungen höchstens bis zum 8ten August angenommen werden. Als wornach sich ein Jeder, den es angehet, zu richten hat. Dorpat, den 25ten Junius 18:6.

Rector und Konsell der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,

d. Z. Pro Rector.

H. Frisch, Sekret. 1

### Unerweiterte Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete ersucht alle Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel auf die hiesige Kreisschule oder das Gymnasium zu bringen entschlossen sind, sich während seiner Abwesenheit von Dorpat, was die Kreisschule betrifft, an den Herrn Schulinspektor Anders zu wenden, welcher die nöthige Prüfung durch den Herrn Lehrer Rosenberger besorgen wird; was das Gymnasium aber betrifft, sich bey dem Herrn Oberlehrer Herrnmann zu melden, der die nöthige Prüfung mit seinen Herren Kollegen veranstellen wird. Der neue Lehrkursus geht im Gymnasio den 2. August, in der Kreisschule den 23ten Julius an. — Man wird wohl thun, die Zöglinge immer mit einem neuen Kursus eintreten zu lassen. Die Insription werde ich nach meiner Rückkehr besorgen.

Dr. Fr. Rambach,

Professor und Direktor. 1

Vor kurzer Zeit hat jemand vom Lande ein Manuscript hieselbst verloren, welches den Titel führt: „Kabale und Niederträchtigkeit, oder gründliche Anweisung, falsche und wahre Freunde zu erkennen,“ mit einer Zeichnung zum Titel-Kupfer. Ein Handbuch für alle Stände in Folio. Wer dieses Manuscript in der Expedition dieser Zeitung oder in Ewenshof an Endekuntzzeichen abliefern, hat eine Belohnung von 25 Rubel R. A. zu gewärtigen.

Adolph Peterson. 1

Daß der Frau Baronin von Rosen zugehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus von 9 Zimmern, mit einer Herberge von 2 Zimmern, einer Waschküche nebst Kornkete,

einem Faselstall, Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde zc. versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Hofrath von Probst, oder an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

In der Behausung des Herrn Bürgermeisters Wilde, steht eine gut konditionirte Droschka zum Verkauf. Kauflustige wenden sich an den daselbst wohnenden 1

Kandidat Appelius. 1

Bei mir steht eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Droschka auf Messors, welche durchgängig lackirt und mit einer Deichsel, wie auch mit Flehmern zu fahren ist, ferner eine kleinere, gleichfalls auf Messors, und eine dritte auf Blankarden, welche täglich bey mir besehen werden können, für billige Preise zum Verkauf. Auch ist bey mir stets fertige Schuhmacher-Arbeit zu haben.

J. G. Otto, Schuhmacher. 1

Wenn ein Bursche von guter Führung und guter Herkunft Lust hat, das Schneider-Metier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bey mir, im Tischler Seligschen Hause, zu melden.

W. F. Enlandt. 1

Ein gefeseter Mann, der mit sehr guten Attestaten versehen, und bereits die Buchhalterey auf großen Gütern geführt hat, auch erforderlichen Falls die Korrespondenz übernimmt, wünscht sich wiederum in einem guten Hause, auf einem großen Gute, zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Bei Herrn Adam Böhning, dem Freyherrlich Bietinghoffischen Hotel gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und ein Alkoven, mit einer separaten Küche, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Es wird in einer Eiserhandlung ein Bursche von guten Eltern und guter Führung verlangt, welcher im Rechnen und Schreiben Vorkenntnisse besitzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf einem Gute ohnweit Pleskow, wird ein gefeseter Mann von guter Führung verlangt, welcher die Aufsicht über einige Kinder übernimmt und solchen grammatikalischen Unterricht in der deutschen Sprache, Arithmetik u.d.gl. giebt. Auch wird daselbst ein Aufseher über ein Gut verlangt. Diejenigen Personen, wel-

che die eine oder andere Stelle anzutreten wünschen, belieben sich der Bedingungen wegen im Gärtler Schreiberischen Hause, bey der Promenade, täglich des Morgens von 9 bis 11, und Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, spätestens aber bis zum 1sten July d. J. zu melden. 2

Beim Apotheker Wegner am großen Markt ist eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermietthen. Auch sind daselbst zwey Wagen für billige Preise, oder auch gegen Korn ac. zu verhandeln. 2

Die Erben weyl. Herrn Pastoris Andrea sind Willens, das ihnen zugehörige in der Stadt Dorpat unweit der deutschen Kirche belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber zu selbigen werden gebeten, der näheren Kaufbedingungen wegen, sich an Unterzeichneten hieselbst, oder an den Herrn Gouvernementssekretaire Kleesitzky in Dorpat zu wenden. Festin, den 6ten Junii 1806. Rathlef. 3

Bei mir, in meiner Bude am Markte, unter dem Varanoffischen Hause, sind außer allen Gattungen von Wand- und Toilet- Spiegeln, auch verschiedene Eisenwaaren, als: Sägelblätter, Hobeleisen, Schrauben, feine Vorhäng- und Kassenschlösser, eiserne und messingne Aufschl. Hänge zu Thüren und Schränken, wie auch sehr fein geschliffenes Pöhlglas, lackirte Theebretter, Sättel und Zäunen im neuesten Geschmack, Pfeiffenköpfe und Röhre, französische Tapeten-Borden, plattirte Sachen, verschiedene Galanterie- und Ellenwaaren, und dergleichen mehr zu haben, und da ich einige Artikel ganz aufzuräumen Willens bin, so werde ich nicht nur alle Waaren gegen baare Bezahlung zu den billigsten Preisen,

sondern auch mehrere derselben bis zum 1sten Julii d. J. für den Einkaufspreis verkaufen.

Wilhelm Varnikel. 3

Neben dem Fleisch-Scharren des Knochenhauers Herrn Schumann an der Promenade, wird vom 15ten dieses ab, täglich von dem Gute Carlowa, von sechs Uhr des Morgens, kalte, süße und saure Milch, so wie auch frischer Schmandt, aus reinlichen, mit den Verkaufspreisen versehenen Gefäßen, Stofweise, und in kleinern Maaßen, bis zu einem Kopfen, verkauft werden. 3

Frische eingemachte Austern und Speckbeeringe sind für einen billigen Preis zu haben bey Bluhm & Komp. 3

Da ich innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemittelfst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an mich zu haben vermeynen, sich damit an den Kaufmann Herrn Dozanoff sen. wenden mögen.

Rit schigin. sen. 1

Die Zahl der bis zum 23. Junn d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1357; die der ausgegangenen bis zum 19. Juni d. J. auf 923.

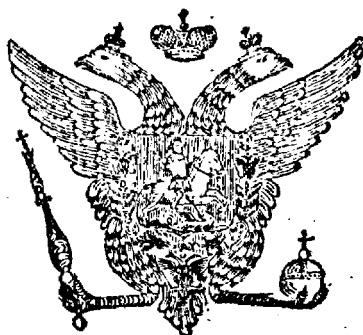
Wechsel-Cours in Riga.  
Auf Amsterdam p. C.  $\frac{1}{2}$  pro Ct. Rem. av.  
— Hamburg in Bro.  $5\frac{1}{2}$  dam.  
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 22 gr.  
Banco-Affign. gegen Alb. — Kop.  
Rubel Silb. W. gegen B. R. — Kop.  
Brandweinepreis:  
Faß Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 13 Thlr. Alb.  
—  $\frac{1}{2}$  Br. —  $16\frac{1}{2}$  —

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.          | Zustand<br>der Luft.      |
|--------------|--------|--------------------------|------------|-----------------|---------------------------|
| Sonntag 23.  | Morgen | 1 10 1                   | 27. 89     | NW. still.      | hell hern. Strichregen.   |
|              | Mittag | 13. 4                    | 82         | WNW. stark.     | wolfig u. Sonnench.       |
|              | Abend  | 10. 2                    | 80         | W. mittelmäßig. | bewölkt.                  |
| Sonntag 24.  | Morgen | 4. 1                     | 27. 73     | W. stürmisch.   | wolfig.                   |
|              | Mittag | 10. 4                    | 71         | W. stark.       | bewölkt.                  |
|              | Abend  | 8. 7                     | 74         | W. still.       | hell mit Wolken.          |
| Montag 25.   | Morgen | 10. 5                    | 27. 80     | W. schwach.     | bewölkt hern. meist hell. |
|              | Mittag | 15. 1                    | 90         | W. schwach.     | wolfig m. Sonnenblick.    |
|              | Abend  | 11. 2                    | 99         | W. mittem.      | meist hell.               |
| Dienstag 26. | Morgen | 10. 3                    | 28. 2      | W. still.       | bewölkt.                  |
|              | Mittag | 18. 7                    | 6          | E. mittelmäßig. | hell mit Wolken.          |
|              | Abend  | 13. 4                    | 10         | SE. still.      | meist hell.               |



# Dörpt: Z e i t =



# s e h e f u n g.

Mit Erlaubnis Einer Hohen Obrigkeit.

No. 53.

Sonntag, den 1ten July 1806.

St. Petersburg, vom 26. Juny.

Allerböchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 19. Juny.

Der verabschiedete General von der Infan-  
terle Buljakow ist wieder in Dienst genommen;  
er wird bey der Armee stehen.

Der verabschiedete Generalmajor Graf  
Gubowitsch ist wieder in Dienst genommen;  
er wird bey der Armee stehen.

Vom Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl.  
Majestät der Major Stahl 1. und vom Eta-  
ternoslawischen Kürassierregiment der Major  
Stahl 2. zum Kargopolschen Dragonerregim.  
versetzt.

Vom Ryskif. Musketierregim. der Obrist  
Fürst Urafow zum Chef vom Revalischen Mus-  
ketierregiment ernannt.

Folgende gegen den Feind Gebliebene, vom  
Alt-Ingemannlandischen Musketierregiment  
der Obristlieutenant Harpe, und die Lieute-  
nants Poroschin und Tschukewitsch; vom 6.  
Jägerregiment der Lieutenant Sameljew, und  
vom Alt-Ingemannlandischen Musketierregi-  
ment der Fähnrich Karnewskoi, aus der  
Dienstliste ausgeschliffen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dir-  
girenden Senat mit Höchstseligenhändiger Un-  
terschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen  
Ukafen vom 17. Juny ist enthalten:

In Erwägung der allerunterthänigsten

Bittschrift, die uns von dem Geheimrath  
Fürsten Czartorysky eingereicht worden, ent-  
lassen Wir denselben Allergnädigst der Funk-  
tion des Ministerskollegen der auswärtigen  
Angelegenheiten, woben er jedoch wie zuvor  
Mitglied im Staatsrath und im dirigirenden  
Senat mit Veybehaltung der Aemter, die er  
im Fache der Volksausklärung bekleidet, ver-  
bleiben wird.

Den General von der Infanterie Baron  
Dudberg ernennen Wir Allergnädigst zum Mi-  
nister der auswärtigen Angelegenheiten.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vor-  
stellung vom Senat mit Höchstseligenhändiger  
Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentli-  
chen Ukafen vom 2ten Juny sind, der beym  
Departement des Kommerzministers gestandene  
Hofrath Peter Ewow, der gewesene Direk-  
tor vom Zollamte zu Liebau, Hofrath Johann  
Gerken, der bey der 2ten Expedition zur Revisi-  
on der Staatsrechnungen gestandene Kolle-  
gientassessor Iwan Olsersjew, der in der Sou-  
vernementregierung zu Orel als Sekretair  
gestandene Kollegiensekretair Nikolai Glebow,  
und der gewesene Stadthell-Inspektor in der  
Stadt Orel Wassilij Gonorow, erstere beyde  
mit dem Range eines Kollegienraths, und letz-  
tere mit dem eines Hofraths des Dienstes ent-  
lassen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dir-  
girenden Senat mit Höchstseligenhändiger Un-  
terschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen  
Ukafen vom 17. Juny ist enthalten:

BIBLIOTHECA  
ACADEMICA  
DORPAT.

terschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem  
Kas ist enthalten, und zwar:

Vom 6. Juny: Zu Vicegouverneurs haben  
Wir verordnet, im Gouvernement Nijasan den  
wirklichen Kammerherrn Nihemsji und im  
Gouvernement Smolensk das Mitglied bey  
Komtoir der Vorrathsmagazine zu St. Petersburg,  
Eratsrath Aljmon. (Kontras. Finanz-  
minister Graf Wagliew.)

**Irakutsk, vom 13. März.**

Seit der Rückkunft unsrer Gesandtschaft  
aus den Chinesischen Gränzorten bleibet haben  
drey nach einander hieher gesandte Chinesische  
Kouriers dem kaiserlichen Civil-Gouverneur ver-  
schiedene Schreiben aus dem Pekinschen Tri-  
bunal zur Beförderung nach St. Petersburg  
eingehändigt."

**London, vom 20. Junl.**

Seit dem letzten Posttage sind die Gerüchte  
naber Friedens-Verhandlungen mit immer  
wachsender Zuversicht in Umlauf gebracht wor-  
den. Die öffentlichen Fonds sind regulair  
alle Tage gestiegen, und dieses regelmäßige  
Steigen innerhalb einer Woche zeigt, daß da-  
bey mehr als eine bloße Stock-Spekulation  
zum Grunde liege, weil der erste Einkäufer  
schon längst verkauft haben würde, da er mit  
so großem Vortheil verkaufen konnte. Es wird  
auch durch die ministeriellen Zeitungen einge-  
räumt, daß ein Rutter von Dover am letzten  
Montage abgegangen sey und zu Kalais ein  
Staatsbothe die Depeschen der Regierung ge-  
landet habe. Es wird zugegeben, daß Lord  
Plymouth nicht zu London sey, indessen weiß  
man nicht mit Gewißheit, daß er abgegangen  
wäre. Es heißt heute, daß Lord Holland nach  
Paris abgehen werde. Die Zukunft muß leh-  
ren, was an allem sey.

Unsre Blätter sagen, daß seit dem Tode  
des Herrn Pitt zum Theil eine Veränderung in  
dem System Rußlands eingetreten sey. Es  
suche jetzt in Verbindung mit Großbritannien  
die friedlichen Verhältnisse mit Frankreich her-  
zustellen. Die Sendung des Hrn. Dubril nach  
Wien etc. beziehe sich hierauf. Herr Albair stehe  
deshalb in Relation mit Herrn von Dubril etc.  
— Der Ankauf in dem Omium war dieser  
Tage so groß, daß bloß ein Haus für 500,000  
Pf. St. darin kaufte.

Der Londoner Raper Young Roscius hat

das unter Mecklenburgscher Flagge von Bata-  
via kommende und nach Frankreich segelnde  
Schiff Spekulation genommen und nach Ply-  
mouth gebracht. Es ist mit Kupfer, Elfen-  
bein, einer Kiste Goldstaub etc. beladen und  
eine sehr reiche Prise.

**Baltimore, vom 22. May.**

„Eine andre Beleidigung der Unabhängig-  
keit und Souverainität dieses Landes ward  
durch Sr. Brittischen Majestät Fregatte Cleo-  
patra begangen. Sie bordete ein regulair  
Amerikanisches Kauffahrtey-Schiff, von Lon-  
donderry kommend, the Eliza, zwey Seemei-  
len vom Lande, in vier Faden Wasser, und  
nahm mit Gewalt aus demselben, nachdem es  
schon einen Loosten hatte, 14 Passagiere, wel-  
che sich in diesem Lande niederlassen wollten,  
eine Frau und einen Lehrlingen. Mehrere  
Passagiers besaßen beträchtliches Eigenthum  
am Bord der Eliza, wurden aber gewaltsam  
fortgeschleppt, ohne etwas anders als ihre  
Kleider am Leibe zu behalten. Die Cleopatra  
ist nach Norfolk gegangen, um dort frisches  
Wasser einzunehmen. Wir hoffen, die dorti-  
gen Bewohner werden den Geist und Patrio-  
tismus der Newyorker zeigen, und der Fregate  
die Rechte der Hospitalität verweigern.“

Folgendes wurde gestern auf Lloyds Kaffee-  
haufe angehängt: „Briefe aus Tortola mel-  
den, daß in dem Augenblick, als das Packet-  
boot absegeln wollte, ein Herr von St. Tho-  
mas dort ankam, welcher die Nachricht brach-  
te, daß drey Französische und eine Spanische  
Fregatte in Porto Rico angekommen und 4  
Französische Linienschiffe bey St. Domingo  
wären.“

Sr. Majestät haben am letzten Mittwo-  
chen eine Cabinets Ordre unterzeichnet, durch  
welche die Entlassung aller die Papenburger  
Flagge führenden Schiffe befohlen wird, wel-  
che vor dem 14ten May angehalten wurden;  
es sey denn, daß sie von einem feindlichen Ha-  
fen nach einem andern geladen hätten. Mor-  
gen wird wahrscheinlich die Hofzeitung diese  
Ordre mittheilen.

Von den Whilspynischen Inseln sind 2  
Franzöf. Linienschiffe und eine Fregatte abge-  
segelt, wahrscheinlich um sich mit der Hollän-  
dischen Eskadre des Admirals Hartman in der  
Straße Sunda zu vereinigen.

**London, 21. vom Junil.**

Folgendes ist nach ihrem wörtlichen Inhal-

te die Königl. Ordre wegen der Papenburger Schiffe:

Am Hofe in der Königin Pallast, den 18. Juny 1806; in Gegenwart Sr. Kön. Majestät im Konseil.

„Da Se. Majestät die Vorstellungen, die zu Gunsten der Einwohner der Stadt Papenburg gemacht worden, in Erwägung genommen; so haben Sie geruhet, mit Einstimmung Ihres geheimen Raths, zu befehlen und es wird hiedurch befohlen, daß alle Schiffe unter Papenburger Flagge, welche nach einem Hafen des vereinigten Königreichs bestimmt und daselbst vor dem 1ten May angekommen waren — an welchem Tage der Befehl zu allgemeinen Repressalien-Ordres gegen die Schiffe, Güter und Unterthanen der Stadt Papenburg ausgefertigt wurden — oder welche vor derselben Periode zur See angehalten sind und keinen Handel zwischen einem und dem andern Hafen führten, der sich mit Sr. Majestät in Feindseligkeit befindet — mit ihrer Fracht und den Ladungen sollen zurückgegeben werden, wenn zur Satisfaktion des Admiraltäts-Gerichts bewiesen wird, daß solche Schiffe und Güter, die am Bord derselben geladen sind, wirklich Einwohnern der Stadt Papenburg, oder andern Unterthanen des Herzogs von Ansbach gehören. Gedachte Schiffe können dann mit ihrer Mannschaft und den besagten Ladungen nach irgend einem Hafen absegeln, der nicht blockirt ist. Die Lords Kommissairs Sr. Majestät Schatzkammer, die Lords Kommissairs der Admiraltät, der Lord Warden der Cinque Ports und der Richter des Ober-Admiraltäts-Gericht haben demnach die nöthigen Verfügungen in dieser Hinsicht zu erlassen.“

Paris, vom 20. Junii.

Kardinal Maury soll den Auftrag erhalten haben, an einem Plane zu einer allgemeinen Religions-Vereinigung zu arbeiten.

Gestern ist Lord Yarmouth mit Depeschen der Britischen Regierung aus London hier angelangt, und hat sich sogleich nach dem Hotel des ausländischen Ministers Talleyrand, Herzogs von Benevent, begeben. Unsere Fonds sind fortwährend im Stiegen.

Lord Yarmouth war, ehe er von hier nach London zurückreiste, verschiednemale mit dem Minister Talleyrand in Konferenz gewesen. Seine schnelle Zurückkunft aus London und

sein Hinellen zum Minister machen großen Aufsehen und erregen aufs neue die Hoffnung, daß am Frieden gearbeitet werde.

Konstantinopel, vom 28. May.

Die letzten Briefe aus Arabien haben traurige Nachrichten von den Verheerungen, welche die Wechabiten daselbst ausübten, mitgebracht. Ein Trupp derselben hat die Karavane der Pilgrime von Mecca gänzlich beraubt, den Pascha, der sie begleitete, erschossen, und viele seiner Leute getödtet. Diese Rebellen sind bereits zu einer furchtbaren Armee angewachsen und bekommen noch täglich neue Anhänger, welche Nachricht in dem Divan viele Unruhe verursacht hat.

Der Bey von Algier hat den gewöhnlichen Tribut an die Pforte abgeschickt, ihn noch mit einem besondern Geschenk für den Großherrn von Afrikanischen Ehleren und andern Seltenheiten begleitet; dabei aber ersucht, daß ihm von Selten der Pforte ein Quantum Schießpulver und Kugeln käuflich überlassen werden möchte, worauf der Großherr beschlossen hat, demselben eine Parthey Munition als Gegen-Geschenk zu übersenden.

Von Salonichi in Griechenland wird ein starkes Korps Türkischer Truppen versammelt, wovon die Bestimmung noch unbekannt ist.

Konstantinopel, vom 30. May.

Bekanntlich machte Kaiserin Katharina im letzten Friedens-Traktat mit der Pforte eine Hauptbedingung, daß alle Einwohner des Türkischen Reichs, welche sich während des Kriegs auf ihre Seite geschlagen, die Freiheit haben sollten, sich in Rußland niederlassen zu können. Dieser Klausel verdankt Rußland eine gewisse Oberheerschaft über eine große Anzahl Griechischer Familien, besonders in Morea und im Archipelagus. Die meisten Kaufahrtschiffe dieser Gegenden segeln daher auch unter Russischer Flagge. Gegenwärtig wird dies Privilegium von der Pforte angefochten. Der Dragoman der Admiraltät hat allen Griechischen Schiffskapitäns, auf deren Fahrzeugen die Russische Flagge weht, angedeutet lassen, selbige bey Strafe der Einziehung ihrer Schiffe abzunehmen. Mit Begierde sieht man den Folgen dieser Maßregel entgegen.

Da die bisherigen Drohungen gegen die Tataren nur wenig geschränkt haben, so schreitet die Pforte jetzt zu ernstlichen Maß-

regeln. So hat sie vor einigen Tagen im Walde Han und Jeni Han öffentliche Gebäude, wo die Kaufleute ihre Waarenlager haben, die Gemölde der Baratarien versiegeln lassen. Die meisten unter ihnen haben sich hierauf ihrer Rechte begeben und nur wenige sind nach ihrem Bestimmungsorte abgereiset.

Aus Italien, vom 9. Juny.

Es ist der Französische General Marsols, der in Ancona eingerückt ist. Die Fahne des Kirchenstaats ist von der dässigen Citadelle abgenommen und die Französische dagegen aufgestellt worden.

Der aus Neapel verbannte Cardinal Ruffo ist zu Rom eingetroffen, von da sich die Cardinale Spina und Caselli nach Paris begeben.

Erstest, vom 9. Juny.

Sämmtliche Russische Kriegeschiffe sind nun von unsrer Rheede abgeseelt, und es befindet sich auf der ganzen Höhe kein Kriegsschiff mehr, wodurch die freye Schifffahrt nach unserm Hafen könnte gestöhrt werden.

Amsterdam, vom 24. Juny.

Aus London schreibt man noch folgendes: „Preussische Schiffe und Güter werden zum Besten der Krone und der Kaper condemned werden, auch sollen dieserwegen keine Reklame Statt finden.“

Aus dem Haag, vom 24. Juny.

Gestern erfolgte der feyerliche Einzug Ihrer Majestäten aus dem Hause im Busch in die hiesige Residenz. Nachdem sich Höchst dieselben in die Versammlung Ihrer Hochmögenden begeben hatten, ließ sich die Königin in der prächtigen für sie verfertigten Tribune und der König auf dem Throne, dem Präsidenten gegenüber, nieder; alles unter dem lauten Freude-Ausruf: Es lebe der König! Es lebe die Königin! Die Mitglieder Ihrer Hochmögenden näherten sich dem Throne und legten folgenden Eid ab: „Ich schwöre Gehorsam den konstitutionellen Gesetzen des Königreichs und Treue dem Könige.“

Der König hielt darauf eine treffende Ansprache vom Throne, worauf Höchst dieselben, mit Ihrer Majestät der Königin, und Ihrem Gefolge, unter dem Freude-Ausruf der versammelten Menge nach Ihrem Pallast im Busch zurückkehrten.

Folgendes sind die nähern Umstände über die gestrige Feyerlichkeit, wegen welcher ein besondres Ceremoniel vorgeschrieben war:

Des Morgens um 9 Uhr verkündigte auf dem Roekamp eine Artillerie-Salve von 33 Schüssen die Feyer des Tags. Der Gouverneur der hiesigen Residenz, General-Lieutenant Nogues, und der Kommandant der Königl. Garde, General-Major Kollaert, hobten Ihre Maj. aus dem Hause im Busch ab. Gegen 10 Uhr ward der ganze Weg dahin mit Französischen und Holländischen Truppen besetzt. Um 12 Uhr erfolgte unter einer abermaligen Artillerie-Salve von 33 Schüssen auf dem Roekamp die Abfahrt Ihrer Majestäten aus dem Hause im Busch und zwar in folgender Ordnung: Zuerst ein Wappen-Herold, die Kavallerie-Garde Sr. Majestät, die Ehren-Garde, die Staatsbothen, der Staatsrath in 3 Kutschen, die Admirals in einem Wagen, die Minister in 2 Wagen, die Groß-Offiziers der Krone und dann Ihre Majestäten. Neben und bey Ihrem Wagen General, Stallmeister &c. Den Zug beschloß ein Detaschement Husaren. Als Ihre Majestäten bey dem Pallast Ihrer Hochmögenden angekommen waren, wurden Höchst dieselben durch 4 Deputirte und dann durch den Präsidenten empfangen. Als sich der König auf dem Thron niedergelassen hatte, bedeckte Er sich. Um und bey dem Throne befanden sich der Oberkammerherr, der Ober-Stallmeister, der Minister der Marine, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und jetzige Ober-Ceremonien-Meister, die andern Minister, der Staatsrath &c. Die Mitglieder Ihrer Hochmögenden standen mit unbedeckten Häuptern, bedeckten sich aber, nachdem Se. Majestät dies gethan hatten. Der Präsident Bos van Steenwyck setzte sich dem Könige gegenüber. Die Minister, die Staats-Sekretairs, die Kron-Beamten und die anwesenden Kollegien wohnten der ganzen Feyerlichkeit mit anbedeckten Häuptern bey. Als sich der König niedergelassen hatte, stand der Ober-Ceremonien Meister, Herr van der Goeb, auf und neigte sich vor Sr. Majestät, ersuchte um Dero Befehle, bekam sie, wandte sich darauf an den Präsidenten Ihrer Hochmögenden, der sich dem Throne näherte und auf das Evangelium den Eid ablegte. Die übrigen Mitglieder wurden nach ihrem Alter durch den Ober-Ceremonien Meister zum Ablegen des Eides aufgerufen. So wie Ihre Majestäten nach dem Hause im Busch zurückkehrten, ertönte der allge-

meine Ausruf: **Leve de Koning en de Koningin.**

Vom Rayn, vom 21. Juny.

In Koblenz wird jetzt eine juristische Universitat errichtet, an welcher 5 Professoren lehren werden.

Zwischen Bayern und Württemberg soll nunmehr ein Vertrag zu Stande gekommen seyn, durch welchen die streitigen Gränzen in Schwaben durch möglichster Berücksichtigung der beyderseitigen Arrondirung festgesetzt werden. In Oberschwaben sollen, wie das Gerücht behauptet, die Flüsse Schussen und Neck die Gränze bilden.

Nach einer Vöbölkerungs-Tabelle von 1804 waren im Bergischen 263,037 Seelen. In Dusseldorf anein wohnen 160 Rätbe und Beamte.

Berlin, vom 24. Juny.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes:

Aus einem Schreiben eines Officiers zu Schwelmünde, v. 8. Juny.

„Um Freund und Feind zu beweisen, daß der gute Geist, welcher im siebenjährigen Kriege Wunder wirkte, noch heute die Armee beseele, kann ich auch folgende Anekdote nicht übergehen:

„Als die hiesige Invaliden-Kompagnie scharfe Patronen erhielt, redete ihr Chef, der Major von Rosenberg, mit Herzlichkeit und Wärme zu ihnen über ihre Pflicht, das Vaterland mit ihrem letzten Blutetropfen zu vertheidigen, und über seine Erwartung, daß sie seiner Anführung mit dem Muthе würdiger Veteranen folgen würden, und erhielt den einstimmigen Zuruf: daß sie ihren würdigen Chef nie verlassen und zum Beispiel für junge Soldaten für Vaterland und Pflicht ihre Tage mit Freuden opfern würden.“

Aus Posen wird folgendes gemeldet: „Wie sehr unter der jetzigen weisen Regierung auch in Südpreußen schon der Kunstfleiß sich hebt, davon giebt folgendes ein schönes nachahmungswürdiges Beispiel: Vor etalgen Jahren legte der Graf von Garszinski in Preußen eine Fabrik von seidenen, halbseidenen und baumwollenen Zeugen an. Diese Fabrik ist jetzt schon in einem solchen blühenden Zustande, daß sie 11 Stühle beschäftigt und über 200 Personen Nahrung und Unterhalt gewährt. Die gefertigten wirklich musterhaften werden im Ganzen auf der Frankfurter

Messe abgesetzt und bringen jährlich ein Kapital von 60 bis 70000 Rthlr. in Umlauf.“

Kopenhagen, vom 24. Juny.

Am 21sten d. M. entstand ein heftiger Brand in den Gebäuden eines dicht bey Ringsiedt hier in Seeland belegenen Guts, wodurch nicht allein diese, sondern auch die Kirche in Ringsiedt, das Posthaus und 22 Häuser daselbst eingeäschert wurden. Am folgenden Tage brannte wieder ein Haus dort ab. In der Gegend von Wyburg entstand am 12ten d. M. durch die Unvorsichtigkeit eines Bauern ein Heidebrand, der in weniger als 5 Stunden eine Strecke von 1½ Meilen zerstörte, und nicht nur ein Haus, sondern auch beynähe die Hälfte einer neu angelegten Nadelholzplantage verzehrte.

Mit Inbegriff des in Borris in Nordjüland einzurichtenden Schullehrer-Seminariums sind in Dännemark und Norwegen jetzt 7 solcher Seminaarten.

Anstatt der bisherigen Diligence wird das General-Postamt künftig 4 Postkutschen täglich zwischen hier und Helsingör geben lassen, deren 2 Morgens und Nachmittags von hier dorthin abgehen, die andern 2 aber zu denselben Zeiten von dort hierher kommen sollen. Diese Kutschen sind so eingerichtet, daß 4 Personen inwendig und 3 außerhalb Platz haben können.

Wir erwarten im October Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Christian, mit Dero Frau Gemahlin, aus Mecklenburg, wo dieselben diesen Sommer zubringen werden.

Stettin, vom 26. Juny.

Alle hier unter Embargo liegende Schwedische Schiffe können nunmehr gegen Kaution absegeln.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 25. Juny.

Seit der Sendung des Generals, Grafen von Kalkreuth, nach Anklam ist von Berlin der Oberleutnant, Herr von Krusemark, in Aufträgen Sr. Majestät des Königs nach St. Petersburg abgereliet.

Schwedisch-Pommern, vom 24. Juny.

Folgendes ist die Bekanntmachung wegen geschehener Auflösung der Pommerschen Regierung:

Von Sr. Königl. Majestät zu Schweden u. c., Erben zu Dännemark und Norwegen, Herzogs zu Schleswig-Holstein u. c.,

Meines allergnädigsten Königs und Herrn höchstbetrauter Mann, einer der Herren des Reichs, General-Gouverneur des Herzogthums Pommern u. Fürstenthums Rügen, Kanzler der Akademie zu Greifswald, General-Lieutenant, General-Inspecteur der Schwedisch-Pommerschen Infanterie, Ritter und Kommandeur der Königl. Orden, Ich Hans Heinar. v. Essen, Freyherr,

Ehne hiemit kund: Wann Se. Königl. Majestät, Mein allergnädigster König und Herr, in Gnaden ruhet, Mir den Befehl zu ertheilen, eine allgemeine Bekanntmachung wegen der geschehenen Auflösung der Pommerschen Regierung zu erlassen; so füge, in unterthänigster Folge dieses gnädigen Befehls, Ich gesammten Landes-Einwohnern zu wissen:

Daß Se. Königl. Majestät, mittelst eines allerhöchsten Schreibens vom 18ten dieses Monats, Mir zu erkennen gegeben, wie Allerhöchste mit Verwunderung und Mißfallen erfahren, daß bey den in der Regierung vor kurzem vorgekommenen Berathschlagungen, in Betreff der von Landständen intimirten Appellation wider die Einrichtung der Landwehre in Pommern, der größte Theil der Regierungs-Mitglieder, mit gänzlicher Beyseitezung der von Sr. Königl. Majestät gegebenen deutlichen Vorschrift und Befehls, bey dieser Gelegenheit sich eines strafbaren Ungehorsams schuldig gemacht; daß Se. Königl. Majestät, um vorzubeugen, daß ein dergleichen Austritt künftighin nicht erneuert werden möge, in Gnaden gut gefunden, Höchstders Pommersche Regierung aufzulösen, und in Folge dessen Mir aufzutragen, von diesem Tage an Allerhöchstders Ordres und Befehle in Höchstders Deutschen Staaten einzig und allein auszuführen.

Gedachtes Sr. Königl. Majestät allerhöchstes Schreiben ist am 19ten dieses Monats bey offenen Thüren in Gegenwart der vormaligen Regierungs-Mitglieder vorgelesen, wonach denn ihre Amtsbefassung sofort aufgehört hat.

In Kraft der auf obangeführte Weise von Sr. Königl. Majestät Mir in Gnaden verliehenen Macht und Mündigkeit erinnere Ich demnach sämtliche Einwohner in Pommern und Rügen hiemit öffentlich, diese Se. Königl. Majestät Allerhöchste Verordnung sich zur unverbrüchlichen Gelobung zu stellen, auch künftighin alle vor diesem an die vormalige

Regierung zu richten gewesene Schriften einzig und allein an Mich zu richten, solche jedoch auch ferner bey der Registratur der vormaligen Regierung einzureichen.

Und soll übrigens diese Bekanntmachung öffentlich durch den Druck publicirt, von den Kanzeln verlesen und an den gewöhnlichen Orten affigirt werden.

Urkundlich Meiner eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten Wappens.

Gegeben in der Festung Stralsund, den 21sten Juny 1806.

(L. S.) Freyherr H. H. v. Essen.  
J. C. Sinnig.

Bückeburg, vom 25. Juny.

Unterm 23ten Juny schreibt der Hofrath Dr. Hunold zu Kassel an den Hofrath Dr. Faust: „Die Trommelfell-Durchbohrung (zur Heilung der Taubheit) habe ich gestern (vom 1sten bis 22sten Juny) Gott sey gedankt! zum 85sten male verrichtet, und ich werde sie heute und morgen und übermorgen und sofort alle künftige Tage fortsetzen.“ Zugleich meldet er ihm auch, daß der Churfürst von Hessen voll huldreichster Menschenfreundlichkeit beschlossen habe, daß für jedes der sämtlichen Regimenter seiner Armee eine Faustsche Weinbruch-Maschine angeschafft werde.

Erfreulich ist es, neben dem von den Menschen geschaffenen vorübergehenden öffentlichen Elende den stillen, festen Fostschritt der unvergänglichen Mittel zur Verminderung der größern, von der Natur geschaffenen Leiden zu sehen.

#### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Daß in der St. Petersburgschen Vorstadt und an derselben Straße unter der Nr. 43 belegene hölzerne Haus, nebst dazu gehörigen Nebengebäuden und dem großen Erbpalay, ist billig zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich täglich und zwar spätestens bis zum roten July d. J. zu jeder Zeit in gedachtem Hause zu melden, wo sie von dem deßhalb hier eingetroffenen Hofrath v. Häuser den genauesten Preis erfahren werden. Dorpat, den 29sten Juny 1806.

Alle diejenigen, welche an dem gerichtlich inventirten und versiegelten Nachlasse der wehl. Frau Brigadierin Amalia v. Bogdt, des im Jahre 1794 verstorbenen hiesigen Herrn Kommandanten, Brigadeurs und Ritters Gustav

Reinh. v. Bogdt hinterlassene im Febr. Monat d. Jahres verstorbene Frau Wittwe, geb. v. Hagert, rechtliche Forderungen und Ansprüche haben, oder machen zu können sich gestrauen, ersuchen die Unterzeichneten, sich binnen zwey Monaten, mit ihren rechtmäßigen und gehörig verifeirten Forderungen bey dem Sekretaire und hiesigen Konsulenten Herrn Johann Gottl. Jochmann zu melden. Perna, den 31sten May 1806.

G. H. Franzen, sen.

für sich und in Vollmacht des Herrn Kapit. Jakob Joh. v. Bogt. 1

Die akademische Baukommission machet hiermit bekannt, daß zu den 1807 zu bemerkstellgenden Universitäts-Bauten 1 Million Mauerziegel nörthig sind, welche aber 1 Fuß rheinl. lang, 6 Zoll breit und 3 Zoll dick seyn müssen. Wer Kontrakt auf namhafte Summe, künftigen Winter zu liefern gedenket, beliebe die Probeziegel bey dem Professor Krause, Nachmittags von 3 bis 4 abgeben zu lassen, und die Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 23. Juny 1806. 2

Die resp. Subskribenten des von dem Hrn. Pastor Frey, auf Oesel, so zweckmäßig abgefaßten und nunmehr abgedruckten christlichen Rechenbuchs, eruche ich ergebenst, ihre bey mir bestellten Exemplare, gegen Einsendung des Subskriptionspreises, a 40 Kop. das Ex. gefälligst von mir abholen zu lassen. Dorpat, den 20. Juny 1806. W. G. Grenzius.

Da ich gesonnen bin, nächstens nach Deutschland zu reisen, vorher aber ein gutes Klavirford, eine gute Violine, eine Sammlung Musikalien und dergleichen Bücher, nebst Werkzeug und verschiedene Meubels zu verkaufen Willens bin, so mache ich solches Kaufliebhabern hiermit bekannt. Die Sachen können bis zum 6ten July d. J. täglich im Hause der Frau Käthin Calvör besehen und erstanden werden.

Großse. 1

Der Unterzeichnete ersucht alle Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel auf die hiesige Kreischule oder das Gymnasium zu bringen entschlossen sind, sich während seiner Abwesenheit von Dorpat, was die Kreischule betrifft, an den Herrn Schulinspektor Anders zu wenden, welcher die nöthige Prüfung durch den Herrn Lehrer Rosenberger besorgen wird; was das Gymnasium aber be-

trifft, sich bey dem Herrn Oberlehrer Herrmann zu melden, der die nöthige Prüfung mit seinen Herren Kollegen veranstalten wird. Der neue Lehrkursus geht im Gymnasio den 2. August, in der Kreischule den 23sten Julius an. — Man wird wohl thun, die Zöglinge immer mit einem neuen Kursus eintreten zu lassen. Die Insription werde ich nach meiner Rückkehr besorgen.

Dr. Fr. Rambach,  
Professor und Direktor. 2

Vor kurzer Zeit hat jemand vom Lande ein Manuscript hieselbst verloren, welches den Titel führt: „Kabale und Verräthlichkeit, oder gründliche Anweisung, falsche und wahre „Freunde zu erkennen,“ mit einer Zeichnung zum Titel-Kupfer. Ein Handbuch für alle Stände in Folio. Wer dieses Manuscript in der Expedition dieser Zeitung oder in Löwenhof an Endekunterzeichneten abliefern, hat eine Belohnung von 25 Rubel B. N. zu gewärtigen.

Adolph Peterson. 2

In der Behausung des Herrn Bürgermeisters Wilde, steht eine gut konditionirte Droschka zum Verkauf. Kaufslustige wenden sich an den daselbst wohnenden

Kandidat Appellus. 2

Wenn ein Burche von guter Führung und guter Herkunft Lust hat, das Schneider-Metier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bey mir, im Tischler Seligschen Hause, zu melden.

P. S. Enlandt. 2

Bei mir steht eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Droschka auf Messfort, welche durchgängig lakirt und mit einer Deichsel, wie auch mit Flehmern zu fahren ist, ferner eine kleinere, gleichfalls auf Messfort, und eine dritte auf Blankarden, welche täglich bey mir besehen werden können, für billige Preise zum Verkauf. Auch ist bey mir stets fertige Schuhmacher-Arbeit zu haben.

J. G. Otto, Schuhmacher. 2

Ein gesekter Mann, der mit sehr guten Atestaten versehen, und bereits die Buchhalterey auf großen Gütern geführt hat, auch erforderlichen Falls die Korrespondenz übernimmt, wünscht sich wiederum in einem guten Hause, auf einem großen Gute, zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 2

Das der Frau Baronin von Rosen zugehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus von 9 Zimmern, mit einer Herberge von 2 Zimmern, einer Waschküche nebst Korkkiste, einem Faselstall, Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde etc. versehen, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Hofrath von Probst, oder an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. Auch stehen in demselben Hause ein guter großer Wäsch-Schrank, einige Tische und eine Mahagony-Kommode für billige Preise zum Verkauf. 2

Bei Herrn Adam Böbning, dem Freyherrlich Vietinghoffischen Hotel gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und ein Alkoven, mit einer separaten Küche, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Ein ganz neues Wiener Fortepiano von vortreflichem Ton und ganz neuer Bauart, Diana Klavis genannt, soll bei mir verspielt werden; es hat 500 Rubel gekostet, und für diesen Preis wird es auch verspielt, sobald 100 Loose, zu 5 Rubel R. A. das Stück, abgesetzt sind. Die Ziehung geschieht auf folgende Art: 100 Zettel von gleicher Größe, wovon 99 mit Null bezeichnet und auf dem hundertsten der Gewinnst geschrieben steht, werden zusammen gerollt und gedreht in einen Beutel gelegt; in einen andern Beutel kommen die 100 Nummern, alsdenn wird von jemand, welchen die Gesellschaft dazu wählen wird, zuerst eine Nummer und für diese Nummer alsdenn auf dem andern Beutel das Loos gezogen; bey welcher Nummer nun der Gewinnst herausgezogen wird, der bekommt das Instrument.

Zwölfe Tage vor der Ziehung werden alle Herren Interessenten benachrichtiget, damit solche entweder selbst erscheinen, oder jemand den Auftrag geben können, für Sie bey der Ziehung gegenwärtig zu seyn. Loose sind täglich bey mir zu 5 Rbl. R. A. das Stück für baares Geld zu haben.

Dorpat, den 15. Juny 1806.

Joh. Ludw. Friedr. Gauger,  
Universitäts-Buchhändler. 3

Eine ganz neue Rolle steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf einem Gute ohnweit Pleßkow, wird ein gelernter Mann von guter Föhrung verlangt, welcher die Aufsicht über einige Kinder übernimmt und solchen grammatikalischen Unterricht in der deutschen Sprache, Arithmetik u.d.gl. giebt. Auch wird daselbst ein Aufseher über ein Gut verlangt. Diejenigen Personen, welche die eine oder andere Stelle anzutreten wünschen, belieben sich der Bedingungen wegen im Görtler Schreiberschen Hause, bey der Promenade, täglich des Morgens von 9 bis 11, und Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, spätestens aber bis zum 1sten July d. J. zu melden. 3

Beym Apotheker Wegner am großen Markt ist eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten. Auch sind daselbst zwey Wagen für billige Preise, oder auch gegen Korn etc. zu verhandeln. 3

Es wird in einer Eisenhandlung ein Bursche von guten Eltern und guter Föhrung verlangt, welcher im Rechnen und Schreiben Vorkenntnisse besitzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.     |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.          | Zustand<br>der Luft.   |
|----------------|--------|--------------------------|------------|-----------------|------------------------|
| Mittwoch 27.   | Morgen | + 11. 0                  | 28. 6      | D. still.       | bedeckt hernach Regen. |
|                | Mittag | 17. 3                    | 27. 94     | S. stark.       | kleiner Regen.         |
|                | Abend  | 12. 1                    | 96         | S.W. stürmisch. | bewölkt.               |
| Donnerstag 28. | Morgen | 10. 4                    | 28. 4      | W. schwach.     | kleiner Regen.         |
|                | Mittag | 14. 7                    | 6          | W. mittelmäßig. | bewölkt.               |
|                | Abend  | 12. 3                    | 5          | W.W. mittelm.   | meist hell.            |
| Freitag 29.    | Morgen | 11. 0                    | 28. 0      | W. schwach.     | hell m. dünne Wolken.  |
|                | Mittag | 17. 3                    | 27. 95     | W.W. stark.     | meist hell.            |
|                | Abend  | 12. 1                    | 94         | W. mittelm.     | hell mit Wolken.       |



# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 53.

### Gerichtliche Bekanntmachung.

Mit Misfallen hat das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bemerken müssen, wie gegenwärtig noch immer, ohngeachtet der deshalb bereits früher erlassenen Warnungen viele Studierende die akademischen Ferien durch ihre Abreise vor Beendigung der Vorlesungen und durch ihre zu späte Zurückkunft, sich selbst zum größten Nachtheil zu verlängern suchen — dadurch aber auch zugleich die Professoren dieser Universität veranlassen, wider Willen ihre Vorlesungen früher zu schließen und später anzufangen, als die Verordnungen vorschreiben. Diesen Mißbrauch abzuheben und der Verantwortlichkeit, oder wenigstens etwanigen Mißdeutungen vorzubeugen, welche die zu frühe Beendigung der halbjährigen Vorlesungen und deren später Anfang veranlassen mögen, sieht sich das Konseil gemüthigt, hiemit selbst öffentlich die resp. Eltern und Vormünder der hieselbst Studierenden zu ersuchen, ihren Söhnen oder Mündeln vor völliger Beendigung der Vorlesungen keine Veranlassung zur Abreise von hier zu geben; wie denn auch die Universität ihrerseits keinen Studierenden eher einen Paß oder Erlaubnißschein zur Reise erteilen wird, als bis die Kollegia geschlossen sind. Zugleich zeigt hiemit das Konseil in Beziehung auf das Vorstehende und auf den 9ten Pkt der Vorschriften für die Studierenden an: daß die Vorlesungen des nächsten Semesters auf dieser Universität ohnfehlbar am 2ten August anfangen und daß die Unterschriften zu den Vorlesungen höchstens bis zum 8ten August angenommen werden. Als wornach sich ein Jeder, den es angehet, zu richten hat.

Dorpat, den 25ten Junius 1806.  
Rektor und Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,

d. Z. Pro-Rektor.

H. Frisch, Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte des-mittelst bekannt gemacht: Da die Studieren-

de Abraham Christian Grosschopff und Thomas Friedrich Rheinbott sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst Konfirmirten Vorschriften zu Nicht-Beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit, und zwar für den Studiosus Grosschopff, bey dem Hrn. Sekretairen Ernst Peterßen als Ravalten desselben, und für den Studiosus Rheinbott, bey dem Herrn Professor Ewers, als dessen bestellten Ravalten, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Junii 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuar. J. G. Eschscholtz,

Gouv. Sekret. 3

Das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt: daß auf wiederholte dringende Vorstellungen der Universität, welche dieselbe bereits unter dem 22ten März und 29ten Juny 1803, so wie unter dem 19ten April 1805 wegen der mit der Administration der Universitäts-Güter verknüpften großen Schwierigkeiten und Beschwerden unterlegt hatte, Se. Kaiserl. Majestät nunmehr Allerhöchstdigst geruhet haben, durch einen Allerhöchsten Ukas vom 19ten May d. J. die der hiesigen Universität donirt gewesenen 240 Alessändrischen Saaten wiederum zur Krone zurückzunehmen und ihr dagegen einen festen Etat von 120,000 Rbl. und außerdem zu den Ausgaben der Schulkommission jährlich 6000 Rbl. in baaren Summen zu bewilligen, welche aus dem Reichsschatze verabfolgt werden sollen. In Gemäßheit dieses Allerhöchsten Befehls wird demnach allen etwanigen Interessenten an der auf den 1sten Septbr. d. J. festgesetzten und durch die Zeitungen

publicirten öffentlichen Versteigerung der Auktionen der Güter Kallie und Sellie bekannt gemacht, daß der Ausbot derselben allhier nicht Statt finden werde. Dorpat, den 1sten Jun. 1806.

Rector und Conseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Parrot, d. i. Rector.

H. Frisch, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen: welchergestalt der sehr verstorbene Herr Baron Johann George von Wrangel, das der vermittelten Frau Baronin Beatha von Schoultz, geb. Postels, gehörige allhier im ersten Stadthteil in der Quappentstraße sub Nr. 95 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten am 16ten Novb. 1804 um die Summe von 5500 Rbl. B. H. käuflich erstanden, und nun nach dessen Ableben, seine Tochter Charlotte verheiratete Gräfin von Sievers als gesetzliche Erbin, nach bey Em. Erlauchten Hochzeithl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte erlegter Poschlin befehre beigebrachten Attestati vom 15ten Febr. 1806 gescheneher Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus sub poena praecclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittels förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachte hölzerne Bude dem klessigen Bürger und Kaufmann Friedrich Blum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insignels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Christl. Heinr. Friedr. Lenz,

Ober-Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Friedrich Blum die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Peter Westmann gehörige allhier,

unweit der hölzernen Brücke, zwischten den Buden der Kaufleute Bresinsky und Michael Erntz auf Stadtgrund belegene hölzerne Bude am 14ten März 1806 um die Summe von 420 Rbl. B. H. käuflich erstanden, und nach bey Em. Erl. Hochpreihl. Kaiserl. Klessändischen Hofgerichte erlegter Poschlin befehre beigebrachten Attestati vom 22sten May 1806 gescheneher Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an diese hölzerne Bude einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Righischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus sub poena praecclusi et perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittels förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachte hölzerne Bude dem klessigen Bürger und Kaufmann Friedrich Blum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insignels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ehr. Hainr. Friedr. Lenz,

Ober-Sekr.

Ich reise nächstens ab. Dies denen zur Nachricht, die Forderungen an mich haben könnten.

Fr. Wilh. Lorenz,

Kandidat d. Theologie.

Da ich innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemittels bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an mich zu haben vermeynen, sich damit an den Kaufmann Herrn Wokanoff sen. wenden mögen.

Rit sch l a n. sen.

Die Zahl der bis zum 25. Junn d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1374; die der ausgegangenen bis zum 24. Junn d. J. auf 938.

# Dörpt: B e i = s e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 54.

Mittwoch, den 4ten July 1806.

St. Petersburg, vom 29. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 23. Juny.

Es werden zwey Dragoner, ein Husaren- und drey Jägerregimenter formirt, von denen das erste Dragonerregiment das Finnländische, das zweite das Witausehe, das Husarenregiment das Grodnosche, das erste Jägerregiment das 24ste, das zweite das 25ste und das dritte das 26ste Jägerregiment genannt werden soll.

Zu Chefs dieser Regimenter sind ernannt: der bey der Armee stehende Obrist Alexejew zum Chef vom Witausehen Dragonerregiment; der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Schepelow, mit Beybehaltung seiner jetzigen Funktion, zum Chef vom Grodnoschen Husarenregiment; vom 1ten Jägerregiment der Obrist Wuitsch 1. zum Chef vom 25sten Jägerregiment; vom Jeletzkschen Musketierregiment der Obrist Erisson, zum Chef vom 26sten Jägerregiment, und vom Mobilenschen Musketierregiment der Obrist Priouda zum Chef vom 24sten Jägerregiment.

Vom Alexopolischen Musketierregiment der Obrist Waltzyn zum Chef vom Janajorsischen Grenadierregiment ernannt.

Zu Regimentekommandeurs sind ernannt: beyhm Chartowschen Dragonerregiment der Obristtent. Josephowitsch und beyhm Pawlowskschen Grenadierregiment der Obrist Lochow.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind, vom Saurischen Grenadierregiment der Oberst Potemkin zum Garnisonregiment in Moskow; vom Revalschen Musketierregiment der Obrist Brisekemann von Netting zum Garnisonbataillon in Dünabünde veretzt.

Vom Leibgarderegiment zu Pferde ist der Staatsbrittmeister Peiser, wegen seiner Heirath, auf 28 Tage beurlaubet.

Der dirigirende Senat hat Sr. Kaiserl. Majestät ein Memorial überreicht, in welchem auf Vorstellung des Finanzministers, Herrn wirklichen Geheimraths, Senators und Ritters Grafen Alexei Iwanowitsch Wasiljew wegen Ausdehnung des Handels mit Frauenglas (Sliuda) folgendes vorgeschlagt worden ist: „Das 1ste Departement des Senats hält für nöthig, überall durch gedruckte Auktionen bekannt zu machen, daß, da die durch den Ukas vom 30. Septembr. 727 auf das Frauenglas, statt des zehnten Pudels, gelegte innere Geldabgabe von dem, nach Einbringung desselben in die Städte angezeigten wahren Preise und dem dafür gelbsten Gelde durch den Ukas vom 20sten December 753 wieder aufgehoben worden, jetzt weder von der Gewinnung, noch von der Einbringung und dem Verkauf desselben irgend eine Abgabe Statt finden müsse; weßwegen dann, so lange dieser Artikel nach wie vor gewonnen werden wird, alle Abgaben von demselben an die Krone, wenn sie noch irgend-

es eingefordert werden sollten, mit der Erlaubniß aufgehoben werden müssen, daß es jedem frey steht, selbiges nach gebühriger Anweisung auf den Kronländeren unentgeltlich, auf Gutsherrlichen Ländereyen hingegen nach den Verfügungen eines jeden Besizers als über sein Eigenthum zu gewinnen, worüber der Erstat den Allerhöchsten Befehl erbittet." Dies Memorial ist von Sr. Kaiserl. Majestät am verwichenen 24ten April Höchstseignädig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

Schlüsselburg, vom 16. Juny.

Seit dem 9ten dieses sind aus dem Ladogakanal in die Nema expedirt, 167 Barken, 175 Halbbarcken und 100 Rähne; dergleichen 197 Flöße Bauholz und 58 Flöße Brennholz. Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |       |       |            |
|-----------------|-------|-------|------------|
| Roggenmehl      | • • • | 2,095 | Rul.       |
| Buchweizengrüße | • • • | 1,065 | Eshetwert. |
| Weizen          | • • • | 1,200 |            |
| Haber           | • • • | 8,259 |            |

Polangen, vom 7. Juny.

Gestern sind durch hiesige Stadt nach Riga und Liebau für Privat-Handels Häuser in ausländischer Münze durchgeführt, und zwar an Golde, 24,122 Dukaten, 5 Pud 5 Wfd. und 39 Solotnik an Gewicht; an Silber 18,370 Joachimsthaler, 32 Pud 8 Wfd. und 70 $\frac{1}{2}$  Solotnik an Gewicht.

London, 23. vom Juny.

(Ueber Holland.)

Bis heute haben nicht nur die Gerüchte von Unterhandlungen mit Frankreich fortgebauert, sondern selbst wird, so sehr auch die Regierung noch alles geheim hält, durch unsre heutigen Zeitungen eine Nachricht hierüber mitgetheilt, die darin besteht, daß am Sonnabend, den 21sten Juny, Herr Wilbraham, einer der vornehmsten derjenigen Engländer, die seit dem Anfange des Kriegs in Frankreich in Gefangenschaft gewesen sind, zu Dover gelandet sey. Dieser Herr ist, wie man vernimmt, Ueberbringer von Depeschen des Französis. Staatsministers, Herzogs von Benevent, Herrn von Talleyrand) an Herrn Fox gewesen, mit welchen er in großer Eile die Reise nach London fortsetzte. Herr Wilbraham war am 20sten

Juny in einem Fischerbote von Boulogne in See gegangen und durch das Boot der Freigatte Vestale übernommen und nach Dover gebracht.

Nach einigen Aeußerungen in unsern öffentlichen Blättern soll die Rückgabe von Maltha an die Maltheser Ritter, die Rückgabe des Kapts an Holland, die Rückgabe der Französischen und Holländischen Besitzungen in beyden Indien, die Anerkennung der Familie Napoleons und aller von Frankreich gemachten Acquisitionen, so wie die Restitution unsrer Deutschen Staaten, die Basis der Friedens-Unterhandlungen ausmachen.

Man spricht von einer nahen Dissolution des Parlaments.

Paris, vom 23. Juny.

Die neuesten Berichte aus Neapel melden: „Die Milde des Königs, welcher Gut und Blut seiner Unterthanen schonen will, habe ihm bisher nicht erlaubt, die Belagerung von Gaeta mit großem Nachdruck zu betreiben; die Hartnäckigkeit eines Prinzen aber, dem jedes Interesse des Königreichs fremd sey, habe Se. Majestät zu dem Entschluß gebracht, alle in Dero Macht stehende Mittel aufzubieten, um diese Festung dem Feinde auf eine oder die andere Art zu entreißen.“

Man versichert fortbauend, daß Kardinal Maury mit wichtigen Aufträgen unserer Regierung nach Rom zurückgekehrt sey. Es dürften dem Katholicismus wichtige Veränderungen bevorstehen.

Manland, vom 12. Juny.

Aus Neapel hat man die Nachricht erhalten, daß in Kalabrien ein Erdbeben statt gehabt und ein solches auch auf der Insel Ischia verspürt worden. Das Detail darüber fehlt noch. — Spätern Nachrichten zufolge, hat das gedachte Erdbeben Gottlob keinen besondern Schaden angerichtet. Man hat bemerkt, daß wie der Ausbruch des Vesuvus erfolgte, der Aetna auf Sicilien aufhörte, Lava auszuwerfen. Es ist nicht zweifelhaft, daß zwischen beyden feuerpendenden Bergen unterirdische Kommunikationen existiren.

Neapel, von 20. May.

Der nun von hier vertriebene Erzbischof Russo hatte unterm 17ten May einen Hirtenbrief an die Geistlichkeit und an das Volk erlassen, in welchem es unter andern heißt: „Revolutionen von Monarchien und Reichern,

Veränderungen der Mächtigen, welche an ihrer Spitze stehen und sie beherrschen, sind, geliebteste Brüder und Söhne, die glänzendsten und Ehrfurcht gebietendsten Zeichen der hohen Gewalt Gottes über Königreiche und Könige, und beständig das Resultat der Gerechtigkeit, mit welcher er alle Dinge auf das weiseste lenkt und regiert. Wenn Gott, der unumschränkte und unabhängige Monarch, welcher die Könige schafft und nennt, unsern Gemüthern eine lebendigere und erhabnere Idee von seiner Gottheit einprägen will, so macht er sie durch einen Wink herabsteigen von ihren Thronen, damit die Welt erkenne, daß er allein groß und das durch ihn so hoch gestellte Geschöpf ein Nichts sey. Ein Schauspiel dieser Art hat die göttliche Vorsehung in diesen letzten Zeiten vor euren Augen aufgestellt. Der Allmächtige, der unumschränkte Beherrscher der Königreiche und Könige, gebot, daß die, welche so eben noch auf dem Throne dieses glücklichen Reichs saßen, herunter, und daß Joseph Napoleon denselben hinaufstiege, daß er als unser Herr und König, von seinem göttlichen Arm geleitet, uns vermittelt einer neuen Ordnung der Dinge regierte und lenkte. Entfernt von euren Augen alle Gedanken, die eine schwache menschliche Vernunft euch eingeben könnte, und sucht die Ursache dieser irdischen Begebenheiten nirgendswo anders als im Himmel etc."

Aus dem Haag, vom 28. Juny.

Ueber unsern König ist nur eine Stimme. Alle, die das Glück haben, sich ihm zu nähern, sind von seiner Herablassung, Freundlichkeit und einnehmenden Eigenschaften entzückt. Se. Majestät verbinden damit einen unermüdeten Eifer im Arbeiten. Die Staatsminister sind bisher täglich sehr lange bey Höchsteden selbst versammelt gewesen. Se. Majestät dirigiren selbst die Operationen und Departements derselben und haben bisher nur nach dem Diner eine kleine Erholung in dem Garten des Palastes im Busch genossen.

Die Leydner Zeitung sagt, daß der zu Paris angekommene Lord Yarmouth den Charakter eines Negotiateurs annehmen werde, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Amsterdum, vom 17. May.

Einige unserer vorzüglichsten Handlungshäuser haben Briefe aus Philadelphia und

Newyork erhalten, wodurch man sie einladet, ihre Maasregeln so zu nehmen, als wenn der Krieg zwischen den vereinigten Staaten und England bald ausbrechen dürfte. Und in der That, ein Bruch zwischen diesen Mächten ist unvermeidlich, wenn das Kabinett von St. James nicht schnell den Reklamationen des Kongresses Genüge leistet.

Venedig, vom 16. Juny.

Unser Handel und Schiffahrt liegt ganz darnieder. Alles wünscht hier einen dauerhaften Frieden mit England.

Vom Mann, vom 24. Juny.

Der berühmte Französische Professor Hanh, der seit 35 Jahren den Unterricht der Blinden nach einer von ihm bearbeiteten Methode betreibt, befindet sich jetzt zu Frankfurt. Er reiset über Berlin nach St. Petersburg, wo ihn Kaiser Alexander hinberufen hat, um eine Unterrichts-Anstalt für Blinde anzulegen.

München, vom 18. Juni.

Man glaubt zu bemerken, daß die Verhältnisse zwischen dem Kaiserl. Oesterreichischen und dem Königl. Bayerischen Hofe täglich annähernder und freundschaftlicher werden. Beide Regierungen sind übereingekommen, die seit dem Kriege noch valant gebliebenen Casandtschaftsposten neu zu besetzen.

München, vom 22. Juny.

Eine Million 500,000 Portionen Zwieback, die aus Frankreich der großen Armee nachgeführt und in Braunau zurückgelassen wurden, werden gegen Abrechnung auf unsre Lieferungen in die Königl. Magazine abgegeben.

Gestern sind von hier 53 vierspännige Wagen nach Braunau abgegangen, um dort Munition zu laden und diese Festung räumen zu helfen.

Augsburg, vom 23. Juny.

Heute sind 5 sechsspännige Wagen, deren jeder 30 Fäßchen Geld führt, aus Wien unter Französischer Bedeckung angekommen. Sie gehen nach Paris und enthalten Kontributionsgelder.

Wir haben fortbauend ganz vortreflich schöne Witterung.

Wien, vom 21. Juny.

Am 18ten dieses übergab der bisherige Englische Gesandte, Sir Arthur Paget, Sr. Kaiserl. Majestät in einer besondern Audienz sein Reskreditiv und der neue Gesandte, Herr Adair, sein Kreditiv.

Der Kaiserl. Gesandte an dem Londoner Hofe, Graf von Stahremberg, hat um einen Urlaub auf 6 Monate ange sucht, welcher demselben ertheilt worden.

Der Etatsrath, Hr. von Dubell, befindet sich noch hier. Ehe er nach Paris reiset, dürfte er noch die Bäder von Baden besuchen, wohin auch der Französische Botschafter, Herr de la Rochefoucauld, zu reisen gedenkt.

Aus St. Petersburg ist die Nachricht angekommen, daß der Fürst Kurakin im nächsten Monat August in Wien eintreffen werde; ob aber solcher die Stelle als Botschafter übernimmt oder mit besondern Aufträgen versehen seyn wird, ist noch nicht bekannt, weil der bisherige Botschafter, Graf Rasumowsky, noch keinen förmlichen Rappell erhalten hat.

Mit der Nachricht von der Französischen Besetzung von Cattaro ist ein Russischer Courier hier durch nach St. Petersburg paßirt. Ragusa war noch nie von fremden Truppen besetzt. Mit dem Französischen Militair haben nun auch die Ragusanischen Soldaten die Wachen besetzt.

Dem in Grätz verstorbenen verdienstvollen Professor der Physik etc., Leopold Bismald, soll auf der dasigen Bibliothek ein Monument errichtet werden, welches in einer Nische von Metall bestehen wird.

Dresden, vom 22. Juny.

In der Nacht zum 21sten starb hier Se. Königl. Hoheit, Francisus Xavierus, Königl. Prinz in Pohlen, Herzog zu Sachsen, Oheim unsers Churfürsten, während dessen Minderjährigkeit er Landesadministrator gewesen war, im 76sten Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung, zum innigsten Leidwesen des gesammten Churhauses.

Greiffswald, vom 28. Juny.

Zufolge gnädigsten Befehls Sr. Majestät hat die Armee den 26sten dieses an den Trebel- und Nichtflüssen eine andre Stellung eingenommen. Die erste Linie, die aus der ersten und dritten Brigade besteht, dehnt sich zwischen Trebelsee und Greiffswald aus, mit der Artillerie in Grimm. Die 2te Linie unter dem Befehl des Brigade-Chefs, Obersten etc., Grafen Hampus Wörner, aus den Schonschen Dragonern und den Wörnerschen Husaren, nebst der reitenden Artillerie bestehend, ist zwischen Ribedäs und Wenkenhagen verlegt, mit dem

Hauptquartier des Linien-Chefs und der Artillerie in Nichtenberg. Die Vorpostenkette unter dem diensthuetenden General-Adjutanten du jour etc., Grafen Gustav Könenheim, dehnt sich längs den Peene- und Trebelströmen aus. Des Königs Hauptquartier wird von hier nach Franzburg verlegt, wozu der Ausbruch durch nähere Ordre bestimmt werden wird.

Unterm 18ten dieses haben Se. Königl. Majestät in Gnaden für gut gefunden, Dero Pommersche Regierung aufzulösen, und einem der Herren des Reichs, dem General-Gouverneur etc., Herrn Freyherrn von Effen, in Gnaden aufzutragen, einzig und allein des Königs Gebote und Befehle in dessen Deutschen Staaten auszuführen. Als eine Folge hievon und aus allen den Veranlassungen, die (obiger) Königl. Brief enthält, haben Se. Majestät geruhet, die Einführung der Schwedischen Staatsverfassung und der Schwed. Reichsgesetze in Pommern und Rügen anzubefehlen. Stockholm, vom 22. Jun.

Die kolossalische Statue Gustavs des Dristen ward den 18ten dieses in Gegenwart der Königin und der Mitglieder der Königl. Regierung feyerlich aufgestellt.

Willau, vom 22. Juny.

Am 19ten dieses kamen 3 Smacken unter Russischer Flagge auf hiesiger Rheede an, welche aber sofort von der daselbst stationirten Schwedischen Fregatte abgewiesen wurden. Heute ist wieder eine Smacke angekommen, welche bey der Fregatte vor Anker liegt und von welcher wir noch keine nähere Nachricht haben.

Bremen, vom 29. Juny.

Schon am 21sten dieses wurde unsre Stadt von den Königl. Preuß. Truppen, welche vier Monate hieselbst einquartiert gewesen, gänzlich geräumt.

---

#### Vermischte Nachrichten.

In Spanien regnet es seit 14 Tagen unaufhörlich.

Einige angesehenen Bürger zu Neustadt an der Orla haben unter sich die Uebereinkunft getroffen, weder vor einander noch vor irgend einem andern — den Hut abzunehmen. Damit dieser Uebereinkunft nachgelebt werde, so ist auf jeden Uebertretungsfall die Strafe von einem Thaler zu einer wohlthätigen Verwendung gesetzt. Jene Bürger machen übrigens

Ihre Uebereinkunft dem Publikum bekannt, damit sie durch die strenge Beobachtung derselben bey niemanden in den Verdacht der Unhöflichkeit kommen.

Im Departement des Oberrheins (Oberelsaß) ist eine Volkszählung vorgenommen worden. Aus dieser ergiebt sich, daß seit der Einführung der Schutzblattern ein Fünftheil Kinder weniger starben, als vormalß.

In London ist seit dem Monat November v. J. eine Subskription zur Erleichterung des Elends in Deutschland, von Menschenfreunden eröffnet worden, deren Beiträge sich schon im März auf 20,000 Pfd. belaufen; die Anstalt hat einige 100 Pf. nach Sachsen geschickt, um der dortigen Hungersnoth zu Hülfe zu kommen.

#### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Im Junius wird die Bildsäule Joseph des Zweiten in Wien aufgestellt. Das Metall, aus welcher sie besteht, ist von einer vortrefflichen Komposition und glänzt wie Gold.

Der Professor Robertson machte den 9ten May in Moskau eine Luftfahrt, wobey er so hoch stieg, daß die Dinte erfror. In der höchsten Richtung ergriff ein Windwirbel den Ballon, wodurch der Reisende in große Gefahr gerieth. Er kam in einer Ebene 8 Werste von Moskau bey Biola glücklich herunter. Er hatte seinem Ballon eine veränderte Form gegeben, um ihn zu dirigiren. Vermittelst 3 an dem innern Gürtel befestigter Stricke bot der Ballon, einem Segel gleich, die hohle Seite in mehr oder weniger schräger Richtung dem Winde dar.

Dr. Galls Lehre muß auf die Organe des Frankfurter Publikums stark wirken, denn in der 2ten Vorlesung ward eine Dame ohnmächtig.

#### Vorschlag, beim Legen oder Stecken die Kartoffeln zu ersparen.

Man ficht oder schneidet den zum Legen oder Stecken bestimmten Kartoffeln die Augen aus, doch so, daß diese nicht verletzt werden, und noch das gehörige Fleisch zur Nahung des künftigen Kartoffelkeims daran bleibe. Von diesen Augen wirft man 10 bis 12 Stück in ein Loch, worin man sonst 2 bis 3 Samenkartoffeln legt, die unacsfahr eben so viel Augen hatten. Dieses Verfahren ist besser, als der Vorschlag, statt der Kegekartoffeln die ausgetriebenen Keime derselben einzusetzen, und durch die Erfahrung schon lange bestätigt. Bey dem großen Mangel an Kartoffeln in diesem Frühjahre, da im

vorigen Jahre bey der Erndte so viele erfroren, und noch mehrere in der Erde stecken bleiben müssen, die bey dem nassen Winter alle verdorben sind, kann damit vieles an Samenkartoffeln erspart werden. — Man kann auch die auf bemeldete Art ausgestochenen Augen dürrn, aber nur nicht in der Sonne und auf dem Ofen, sondern an einem trocknen luftigen Orte; sie bleiben lange gut, und so kann man sie leicht verschicken. Ob das Wahrheit sey, kann man leicht prüfen. Man dörre im Herbst auf beschriebene Art solche ausgestochene Augen, verwahre sie an einem trocknen Orte, stecke sie im Winter oder Frühjahre in eine Blumenscherbe, bedecke sie gehörig mit Erde, und feuchte diese unterweilen an, und man wird sehen und erfahren, daß sie nach acht bis zehn Tagen zu einer warmen Stube aufgehen und wachsen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und kraft des gegenwärtigen Jedermännlich fund und zu wissen: welchergestalt der Gärtner Christian Oberleitner, das der Wittwe des verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Johann Mudder, Namens Elis Mudder, gehörige im 2ten Stadttheil in der schmalen Straße neben dem Hause des Portniks Abramow sub Nr. 41 auf Erbgrund belegene Wohnhaus, mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, sammt dem Erbgrunde, am 21sten April 1806 um die Summe von 1000 Rbl. B. N. von selbiger, im Verstande ihrer hiezu erbetenen Rathsfreunde, hiesigen Besäßen und Fischhändlers Johann Kurs und Kaufmanns Christian Kordt, käuflich erstanden, und nach bey Ein. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte erlegter Pöschlin belehre beigebrachten Altestatt von 22sten May 1806 geschehener Korroboration über gedachtes Kauf zur Sicherheit im ein gesetzliches publicum proclama nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und dem Erbgrunde einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrist des Rügischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatus sub poena praecclusi ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben desmittelft förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner Alloblichen veremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbgrunde sofort gerichtlich abjudicirt werden soll. B. N. W. Urkundlich mit V�ndrüdung des größern Insegl. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 2ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alermann.

Ch. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Garde-Vicutenant Carl Baron von Hgkull das im dritten Stadttheil sub Nr. 106 belegene hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten mittelst Pfands-Sessions-Kontrakts vom 22ten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre, vom 15ten Januar 1805 an gerechnet, von dem Herrn Vicutenant Carl Gustav Johann von Nieroth für die Summe von 4000 Rbl. B. A. gepfändet, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreisslich Kaiserl. Vizepräsidenten Hofgerichte erlegter Poschlin belehrt beygebrachten Attestati vom 14ten April 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten dem Herrn Garde-Vicutenant Carl Baron von Hgkull, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W. Urkundlich mit Verdrückung des größern Insignels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Christ. Heinr. Friedr. Lenz,  
Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Nielsen das dem hiesigen Bürger und Kaufmann Carl Anton Grubner gehörige im dritten Stadttheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien am 31sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre für einen Pfandschilling von 2600 Rbl. B. A. gepfändet und nach bey Em. Erlauchten Hochpreissl. Kaiserl. Vize-Hofgerichte erlegter Poschlin belehrt beygebrachten Attestats vom 11ten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht

auch solches unterm heutigem Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigschen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem Hrn. Gouvernem.-Sekret. Christ. Heinrich Nielsen sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. R. W. Urkundlich mit Verdrückung des größern Insignels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Christ. Heinr. Friedr. Lenz,  
Ober-Sekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: da die ad maslam concursus der insolventen Handlung-Brüder Vorrmanngs-hörige Wohnhäuser, bey Em. Edlen Rathe in öffentlicher Subhastation verkauft werden sollen, und der Termin zum Verkauf des im dritten Stadttheil an der St. Petersburgischen Straße sub. Nro. 35 belegenen hölzernen Wohnhauses samt Appertinentien auf Erbplatz, am 6ten Julii d. J. und zum Verkauf des am Markte sub. Nro. 1 auf Erbplatz belegenen steinernen Wohnhauses samt Appertinentien auf den 20sten Julii d. J. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige an den benannten Tagen, nämlich am 6ten und 20sten Julii 1806 Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot- und Ueberbot auf diese Immobilien verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot für die erstandenen Grundstücke, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13ten Junii 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 2



## Unerwartete Bekanntmachungen.

Mit Erlaubniß der Kaiserl. Poltzen wird Madame Waler, welche bey ihrer Durchreise sich vier Tage hieselbst aufhalten wird, die Ehre haben, sich heute, den 5ten July, und die folgenden Tage zu zeigen:

Die Natur, die keine Arme mir gegeben,  
Hat dieß durch die Füße mir ersetzt,  
Hiermit kann ich nähen, stricken, weben,  
Schreiben, spielen und was sonst ergötzt.

Sie verfertigt mit ihren Füßen viele bewundernswürdige Stücke säbelt Nähnabeln ein, näht, strickt, spinnt und sticht, macht sehr feine Spitzen, schlägt die Trommel, mischt die Karten und spielt damit, schneidet mit der Scheere künstliche Sachen aus, labet eine Glinte und schließt sie mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit ab; ist und trinkt mit den Füßen, spricht außerdem 4 Sprachen. Es würde zu weitläufig sehn, hier alles zu detailliren. Sie schmachtet sich, die Erwartung der respektiven Zuschauer zu übertreffen, so wie ihre Talente den Wunsch verschiedener Höfe erhalten haben.

Ihre Wohnung ist im Richterschen Kaffeehause. Herrschaften zahlen nach Belieben. Erster Platz 1 Rubel; zweyter 50 Kop. Kinder und Domestiken zahlen 25 Kop.

Sie ist zu jederzeit, von 10 Uhr Vormittags, bis Abends 8 Uhr zu sehen.

: Ein junger Mann, welcher einige noch unbefetzte Stunden auszufüllen wünscht, erbietet sich, einigen respektiven hiesigen Kaufleuten ihre Handlungsbücher, gegen eine billige angemessene Vergütung das Jahr hindurch zu führen, das Nähere erfährt man in dem Hause des Herrn Visirers Röder bey Herrn Lucaschewsky. I

Ben Herrn Johann Jakob Wecker, der Postirung gegenüber, steht eine ganz neue Droschka auf Ressorts, mit eisernem Schwanhals und eisernen Achsen, welche mit einer Drechsel und Fiehmern zu fahren ist, für einen billigen Preis zu verkaufen. Sie ist daselbst täglich zu besehen und der Preis davon zu erfahren. I

Der Schloßhermeister Laure wünscht einen Burschen von guter Fäbrung in die Lehre zu nehmen. Wer dieses Metier zu erlernen Lust hat, hat das Nähere mit ihm selbst zu verabreden. I

Auf dem Gute Cablina ist ein großes Bettgestell für äußerst billigen Preis zu haben. Nähere Nachricht ist in dieser Woche alle Vormittage im Zingießer Siedlerischen Hause in der Steinstraße, in der Folge aber auf dem Gute selbst einzuholen. I

Der Unterzeichnete ersucht alle Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel auf die hiesige Kreischule oder das Gymnasium zu bringen entschlossen sind, sich während seiner Abwesenheit von Dorpat, was die Kreischule betrifft, an den Herrn Schulinspektor Anders zu wenden, welcher die nöthige Prüfung durch den Herrn Lehrer Rosenberger besorgen wird; was das Gymnasium aber betrifft, sich bey dem Herrn Oberlehrer Herrmann zu melden, der die nöthige Prüfung mit seinen Herren Kollegen veranstalten wird. Der neue Lehrkursus geht im Gymnasio den 2. August, in der Kreischule den 23ten Julius an. — Man wird wohl thun, die Zöglinge immer mit einem neuen Kursus eintreten zu lassen. Die Insription werde ich nach meiner Rückkehr besorgen.

Dr. Fr. Kambach,  
Professor und Direktor. 3

Daß in der St. Petersburgschen Vorstadt und an derselben Straße unter der Nr. 43 belegene hölzerne Haus, nebst dazu gehörigen Nebengebäuden und dem großen Erbplatz, ist billig zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich täglich und zwar spätestens bis zum 10ten July d. J. zu jeder Zeit in gedachtem Hause zu melden, wo sie von dem deshalb hier eingetroffenen Hofrath v. Häuser den genauesten Preis erfahren werden. Dorpat, den 29sten Juny 1806. 2

Da ich gesonnen bin, nächstens nach Deutschland zu reisen, vorher aber ein gutes Klaviford, eine gute Violine, eine Sammlung Musikalien und dergleichen Bücher, nebst Bettzeug und verschiedene Meubels zu verkaufen Willens bin, so mache ich solches Kaufliebhabern hiermit bekannt. Die Sachen können bis zum 6ten July d. J. täglich im Hause der Frau Räthin Calabr besehen und erstanden werden.

Grosse. 2

Vor kurzer Zeit hat jemand vom Lande ein Manuscript hieselbst verloren, welches den Titel führt: „Kabale und Niederträchtigkeit,

„über gründliche Anweisung, falsche und wahre „Freunde zu erkennen,“ mit einer Zeichnung zum Titel-Kupfer. Ein Handbuch für alle Stände in Folio. Wer dieses Manuscript in der Expedition dieser Zeitung oder in Löwenhof an Endesunterzeichneten abläsirt, hat eine Belohnung von 25 Rubel W. A. zu gewärtigen.

Adolph Peterson. 3

Bei mir steht eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Dreicks auf Messort, welche durchgängig lakirt und mit einer Deichsel, wie auch mit Fiehmern zu fahren ist, ferner eine kleinere, gleichfalls auf Messort, und eine dritte auf Blankarden, welche täglich bei mir beesehen werden können, für billige Preise zum Verkauf. Auch ist bei mir stets fertige Schuhmacher Arbeit zu haben.

J. G. Otto, Schuhmacher. 3

Wenn ein Jursche von guter Führung und guter Herkunft Lust hat, das Schneider-Metier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir, im Tischler Seligshen Hause, zu melden.

P. F. Eylandt. 3

Der Schuhmachergeselle Joh. Kussel ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen. Wer eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glaubt, hat sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. 1

Die Zahl der bis zum 29. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1411; die der ausgegangenen bis zum 27. Juny d. J. auf 1023.

## Angekommene Fremde.

Den 2. July.

Der Herr Boaten-Bericht-Sekret. v. Schumann, logirt bei Hrn. Zacharia am großen Markt.

Herr Wscher, Kaufmann aus Hamburg; Madame Landragin und Hr. Inspector Heinrichsen, von Woltfer, logiren bei Wolschwerd.

Frau Kapit. Rubusch, nebst Fräulein Tochter, aus Reval, logiren beim Herrn Rathsherrn Wigand.

Den 3ten.

Herr Rittmeister v. Krädenner, von Neu-Johannshoff, logirt bei Herrn Revisor Dreger.

## Durchpassirte Reisende.

Den 1. July.

Der Herr Geheim Rath Plattoll, von Mitau, nach St. Petersburg. Hr. Doktor Feuer, von St. Petersburg, nach Preßnitz. Der Hr. Consulent Vertiger, von Riga, nach St. Petersburg. Der Hr. Gouvernem. Sekret. Bresinsky, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Ihre Durchl. die Herzogin von Kurland; Der Hr. Leibarzt, Hofrath Genkold; der Hr. Baron v. Ficks und der Herr Graf D'abare, sämmtlich von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 3ten. Der Hr. Stabs-Doktor Loschemis, von St. Petersburg, nach Wilna.

## Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Juny.          |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.           | Zustand<br>der Luft.     |
|---------------------|--------|--------------------------|------------|------------------|--------------------------|
| Sonabend 30.        | Morgen | + 11. 0                  | 27. 94     | NW. stark.       | hell m. dünne Wolken.    |
|                     | Mittag | 18. 4                    | 95         | W. mittelmäßig.  | meist hell.              |
|                     | Abend  | 12. 7                    | 95         | W. schwach.      | hell.                    |
| July.<br>Sonntag 1. | Morgen | 13. 2                    | 27. 95     | SD. schwach.     | hell mit Wolken.         |
|                     | Mittag | 19. 5                    | 95         | SD. mittelmäßig. | wolkig m. Sonnensch.     |
|                     | Abend  | 13. 0                    | 97         | — schwach.       | meist bewölkt.           |
| Montag 2.           | Morgen | 12. 7                    | 27. 91     | D. schwach.      | bewölkt.                 |
|                     | Mittag | 16. 4                    | 88         | SW. mittelm.     | bewölkt mit Sonnenbl.    |
|                     | Abend  | 11. 1                    | 87         | W. schwach.      | meist bewölkt.           |
| Dienstag 3.         | Morgen | 10. 0                    | 26. 76     | SD. schwach.     | bewölkt hern. kl. Regen. |
|                     | Mittag | 16. 4                    | 65         | SD. schwach.     | hern. viel Regen.        |
|                     | Abend  | 13. 1                    | 43         | SD. still.       | viel Regen.              |

# Dörpt: B e i = f c h e t u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 55.

Sonntag, den 8ten July 1806.

St. Petersburg, vom 3. July.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem allgütigen Senat mit Höchstselgenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 12. Juny: Den Civilgouverneur von Wolhynen, wirklichen Etatsrath Wolkonostj, entlassen Wir des Dienstes und verordnen Allergnädigst an seine Stelle, den Geheimrath Komburlet. (Kontras. Minister des Innern Graf Kotshubey.)

Vom 18ten: Den unter der Ober-Schuldirektion stehenden Direktor der Volksschulen zu St. Petersburg, Etatsrath Roslowkow, erheben Wir auf Empfehlung der Obrigkeit, für seinen ausgezeichneten Dienstseifer Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath.

\* \* \* \* \*

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotshubey bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom verwichenen 10ten Juny, ist auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, der beyhm 1sten Kadettenkorps stehende Stabskirurgus Fedor Albrecht, für seine ausgezeichnete Verwaltung des ihm anvertrauten Amtes, Allergnädigst zum Kollegienassessor erhoben.

\* \* \* \* \*

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Generalmajor Achwerdom.

Herr Generalmajor Achwerdom.

Da Ich Ihnen für Ihren ausgezeichneten Eifer und Ihre Bemühungen, die Sie bey Erziehung Ihrer Hoheiten den Großfürsten, Meinen geliebten Brüdern haben, Meinen besonderes Wohlwollen und Meinen Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben wünsche, so erhebe Ich Sie zum Ritter des St. Annen-Oрдens von der 1sten Klasse, dessen Insignien Ich hiebey übersende, um selbige anzulegen. St. Petersburg, den 22. May 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstselgenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrasignirt, Graf Viktor Kotshubey.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem allgütigen Senat mit Höchstselgenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukase ist enthalten, und zwar:

Vom 6. Juny: Dem kurländischen Edelmann von Rede, haben Wir das vakante Feudalgut Warduppen in der Goldingischen Oberhauptmannschaft des Gouvernements Kurland auf sechs Jahre, ohne Zahlung der Arrendegelder, Allergnädigst in Arrende gegeben.

(Kontras. Graf Alexei Wassiljew.)

Die Amerikanische Ober-Direktion hat diefer Tage von dem Kommiss Schemella einen

Bericht aus Kanton vom 21. Dezember 1805 erhalten, in welchem derselbe meldet, daß die Schiffe *Nadesbda* und *Newa* im November-Monat glücklich in Macao angekommen sind. Am 27ten November war das Schiff *Newa* in Kanton angekommen. Ein Theil der Ladung der amerikanischen Kompagnie ist für 176,60  $\frac{1}{2}$  Piaster verkauft worden. Nach einem Monat hoffen sie wieder nach dem Vaterlande zurückzukehren.

Einen gleichlautenden Bericht hat auch der Kommerzienminister von dem Kapitänlieutenant Krußstern erhalten. Dem Befehlshaber dieser Expedition gereicht es zur besondern Ehre, daß bey dieser Gelegenheit die ganze Schiffs-Equipage glücklich erhalten ist, so, daß nicht nur niemand von derselben gestorben, sondern daß sie auch während der ganzen Reise keinen Kranken gehabt hat.

London, vom 23. Juny.

Herr Fox befindet sich sehr unpäßlich. Er leidet an der Wassersucht.

Die neulichen Friedenshoffnungen sind größtentheils wieder verschwunden. Man weiß jetzt, daß die Sendung des Lords Yarmouth bisher ohne Erfolg gewesen ist.

Sobald dies bekannt wurde und die durch den Herrn Wilbraham überbrachten Depeschen es bestätigten, hatte dies einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Fonds.

Das neuliche Steigen der Fonds war auch dadurch befördert worden, weil aus Holland kürzlich viele Gelder in denselben angelegt worden.

Am 23ten ist Herr Wilbraham von London nach Paris zurückgekehrt.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung ist eine Expedition unter Sir Home Popham und dem General Beresford nach Buenos Ayres unter Segel gegangen.

Unsre Blätter sagen, daß Rußland allein mit Frankreich negociiren dürste.

Nach einem Schreiben eines Britischen Officiers vom Kap vom 16ten März sind daselbst nunmehr gegen 300 Hottentotten in Englischen Diensten. Es sind vortrefliche Scharfschützen und ihr Korps wird stark rekrutirt.

Das Parlament wird am 27ten July prorogirt werden. Die Dissolution desselben dürfte im September erfolgen.

Herr Wilbraham ist bekanntlich von Lon-

don nach Paris zurückgekehrt. Das Gerücht, daß schon alle Friedens-Unterhandlung abgebrochen wären, ist noch zu voreilig; obgleich man nicht darauf rechnet, daß alle vorgeschlagenen Bedingungen annehmlich sind.

Am 24ten gieng auch im Oberhause der Vorschlag des Lord Grenville wegen Abschaffung des Sklavenhandels mit einer Mehrheit von 41 gegen 20 Stimmen durch. Es ward darauf eine Adresse an Se. Majestät beschloffen, um Sie zu ersuchen, fremde Mächte einzuladen, wegen Abschaffung des Sklavenhandels in den Maafregeln mit England zu concurriren.

Die Krankheit des Herrn Fox hat sich nicht verschlimmert. Noch am Montag war bey ihm großer Rabinetsrath gehalten worden.

In den ersten Tagen des nächsten Monats geht der Marquis von Douglas als unser Ambassadeur nach St. Petersburg ab.

Der am 24ten Decbr. des vorigen Jahrs ebenfalls durch den Oberst-Lieutenant Maikolm mit Holkar geschlossene Friedens- und Freundschafts-Traktat enthält 9 Artikel. Es wird darin stipulirt, daß man sich beyderseits der Forderung der Feindseligkeiten enthalten will. Holkar tritt 7 verschiedene Distrikte ab. Durch den 6ten Artikel macht er sich verbindlich, nie Europäer ohne Genehmigung der Britischen Regierung in seine Dienste zu nehmen. Holkar nimmt auch einen gewissen Chantla nicht in sein Konseil auf, und kann nun ungestört nach Indostan zurückkehren.

Auf Floyds Kaffeehause wettet man jetzt 100 gegen 60 Guineen, daß der Friede nicht vor dem ersten nächsten Januar werde unterzeichnet seyn.

Paris, vom 25. Juny.

Die Friedensgerüchte nehmen hier wieder ab, und man zweifelt an einem glücklichen Erfolge von Negotiationen zwischen Frankreich und England.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Zu keiner Zeit hat man so viel falsche Gerüchte ausgesprenget, als in diesem Augenblick. Deutsche Zeitungen sind voll davon, und unsere Journale wiederholen sie ohne die geringste Ueberlegung. Sie glauben sich dazu berechtigt, sobald sich diese Nachrichten in irgend einem unbekannten Blatte befinden. Wie konnte der Publiciste das Unziemende nicht merken, als er die von einem Deutschen Jour-

nale gegebene Nachricht wiederholte, daß der Churfürst von Baden die Regierung seiner Staaten niederlegen und sich zur Ruhe begeben wolle? Wie wird der Churfürst von Baden seine Völker so lange beherrschen, als es für ihr Wohl zu wünschen ist. Regieren ist doch wahrlich keine mechanische Kunst, zu welcher das Alter sich weniger, als die feurige Jugend schickt, und man weiß ja, daß es keinen Fürsten giebt, der während einer langen Regierung sich standhafter als er mit dem Wohl seiner Unterthanen beschäftigt hat und noch beschäftigt. Es scheint, daß eine solche Nachricht in den gegenwärtigen Umständen von keinem Französischen Journal aufgenommen werden sollte. Das Journal de Paris hat in einem Neapolitanischen Blatte gelesen, daß der König von Neapel Aenderungen in der Gabelle gemacht hat, um Einformigkeit in der Art der Eintreibung dieser Steuer einzuführen und den Erpressungen vorzubeugen; und diese Maßregeln verwandelt das Journal de Paris sogleich in eine Abschaffung der Salzsteuer. Eine Augsburger Zeitung sagt, daß der Papst nach Avignon gehe. Es ist ganz natürlich, daß das Deutsche Journal es nicht wisse, daß der Papst und Avignon nichts mit einander gemein haben; aber ein Französisches Journal sollte, wie es scheint, doch wissen, daß das Land Avignon heut zu Tage das Baulauf-Departement heißt."

Gegen Gaeta ist eine neue Mörser-Batterie eröffnet, welche besonders den Schiffen den Zugang in den Hafen sehr beschwerlich und gefährlich macht. Verschiedene Schiffe, die sich ganz sicher glaubten, sind schon von Bomben getroffen worden.

Paris, vom 27. Juny.

Wie man vernimmt, ist jetzt die Abschließung eines Allianz-Traktats zwischen Frankreich und der Pforte im Werke.

Madrid, vom 12. Juny.

Der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Cavallos, hat unterm 9ten dieses mittelst einer Note dem hiesigen auswärtigen Gesandten zu erkennen gegeben: daß Se. Katholische Majestät für gut gefunden, unter den gegenwärtigen Umständen die Häfen Ihrer Staaten allen Schwedischen, sowohl Kriegs- als Handelschiffen zu verschließen. Diejenigen, die sich jetzt in denselben befinden, können indeß so lange Zeit daselbst

noch verweilen, als erforderlich ist, um sich zur Abfahrt bereit zu machen.

Rom, vom 11. Juny.

Folgende Begebenheit hat hier viel Aufsehen gemacht. Vier Französische Officiere gingen am 7ten dieses zusammen durch eine der frequentesten Straßen. Ein Schlachtergesell, der sich in der Nähe befand, hatte sie nicht sobald erblickt, als er aus einer benachbarten Schlachterbude einen Bratspieß heraus hob, den einen Officier damit von hinten anfiel und ihm zwischen den Schultern eine, jedoch nicht gefährliche, Wunde beibrachte. Der Thäter wurde im Pallast Muspoli ergriffen und schon am 9ten durch den Strang hingerichtet. Man glaubt, daß dieser Vorfall noch Folgen haben dürfte.

Triest, vom 16. Juny.

Die nach Cattaro bestimmten Oesterreichischen Truppen sind nun in den vergangenen Tagen hier alle eingetroffen. Sie bestehen meistens aus Grenadiers, und machen ein schönes Corps von ungefähr 4000 Mann aus. Heute wurden sie auf die 40 im hiesigen Hafen in Requisition gesetzten Kauffahrthenschiffe eingeschifft, und die Abfahrt wird, wenn der Wind günstig bleibt, nächste Nacht oder morgen früh erfolgen. Der Weg zu Lande von Triest nach Cattaro durch Dalmatien beträgt beynabe 60 Deutsche Meilen. Da aber durch die Provinz Dalmatien keine bequeme Landstraße führt, und dieses Land mit hohen Gebirgen angefüllt ist, auch Mangel an Lebensmitteln leidet, so wurde die Fahrt zur See vorgezogen. In Ragusa, fünf Meilen von Cattaro, steht bereits der General Lauriston mit einem Französischen Truppen-Corps bereit, um Cattaro, sobald es von den Russen an die Oesterreicher übergeben worden ist, von letztern in Empfang zu nehmen. Dieses kann, wenn die Fahrt unsrer Truppen von hier durch einen guten Nordwind begleitet wird, zwischen den 20. und 24ten Juny geschehen, und sogleich kann auch der Courier, welcher die Nachricht von der förmlichen Uebergabe von Cattaro nach München an den Marschall und Kriegsminister Prinzen Alexander (Berthier) überbringt, in den letzten Tagen des Juny hier eintreffen. Schon oft wurde die Fahrt von Triest nach Cattaro bey gutem Winde in zwey, höchstens drey Tages zurückgelegt. Es gab aber auch Fälle, wo die Schiffe bey wi-

stigem Winde 2 bis 3 Wochen auf dem Adriatischen Meere herumgetrieben wurden, bevor sie Cattaro erreichen konnten. Doch haben wir diesen Frühling über fast immer Nord- und Nordostwind gehabt, und dieser Fall ist auch heute.

Wenn, wie wir wünschen und hoffen, zu Ende dieses Monats wegen Cattaro alles in Ordnung ist, so wird auch in Triest die vorläufige Ruhe zurückkehren, und Handel und Schifffahrt, die jetzt ganz darnieder liegen, wieder aufblühen. Unsere gute Regierung trägt dazu bei, was sie kann. — Wir haben eine empfindliche Theuerung; hoffen aber auch deshalb auf bessere Zeiten, theils weil in Ungarn die Erndte sehr ergiebig wird, theils weil nach der Uebergabe von Cattaro Triest allen Schiffen wieder offen steht. Wie der neutralen Oesterreichischen Flagge dürften alldann wieder ganz artige Geschäfte gemacht werden können.

Neapel, von 6. Juny.

Der Vesuv tobt noch immer; er schleudert aus seinem Krater eine Menge Steine in die Luft, welche dann mit einem entsetzlichen Getöse gleich einem Hagel wieder theils in denselben, theils auf die Seiten des Berges herabfallen. Am 4ten und 5ten dieses hörte man in den Eingeweiden des Berges fortdauernd ein fürchterliches Brausen und Krachen. Dana sah man zwischen den dicken Rauchwolken mächtige Feuerstrahlen, die wie Blitze mit schrecklichem Getöse durch die Luft führen. Bisher hat die Lava einen Raum von 4 Italienischen Meilen durchflossen, und alle Häuser, Häuser, Weinberge &c., die sie erreichte, zerstört. Jetzt reicht sie bis an die Landstraße unweit Torre del Greco, wohin sich eine Menge Neugieriger und Fremder begeben hat, um das große Schauspiel mit anzusehen. Der König Joseph hat sich verflochtenen Montag in Begleitung des Ministers Salicetti und anderer Personen seines Hofes dahin begeben. Zu Torre del Greco (eine Stadt von 15000 Einwohnern am Fuße des Vesuv) herrscht große Verwüstung und die Einwohner fürchten unter der Lava begraben zu werden. Man hat deswegen Fuß-Prozeßionen angestellt, und es ist ein rührender Anblick, die Priester mit Stricken um den Hals, in Begleitung von Männern, Weibern und Kindern, unter kläglichen Weinen und Seufzen durch die Strä-

ßen ziehen zu sehen. Auch die Felder von Ottajano (am Fuße des Berges) sind durch den Aschen- und Steinregen, so wie durch das Herabfallen eines Regens von siedend heißem Wasser zerstört worden.

Augsburg, vom 26. Juny.

Nach einer lange anhaltenden schönen warmen Witterung ist seit einigen Tagen bey einem scharfen Nordwinde eine so empfindliche Kälte eingetreten, daß die 24 Stunden von hier entlegenen Tyroler Gebürge, die man mit bloßen Augen sehen kann, mit Schnee bedeckt sind.

Die letzte Böhmer Messe war eine der schlechtesten; es fanden sich viele Verkäufer aber wenige Käufer ein. Die Zölle im Königreich Italien auf Waaren, die dort eingehen, sind viel drückender als sonst; ein großer Nachtheil für die Böhmer Messe.

Am 22ten waren die Franzosen unter dem General St. Hilaire noch in Braunau, und sie werden auch diesen festen Platz nicht eher verlassen, als bis ein Courier die Nachricht überbringt, daß Cattaro wirklich an den Französischen General Lauriston übergeben sey. — Im Innviertel wimmelt es von Oesterreichischen Truppen, woraus man aber ja auf keine neue kriegerische Aussichten schließen muß. Es wird bloß eine starke Besatzung nach Braunau kommen.

Stuttgart, vom 22. Junii.

Se. Königl. Majestät haben bey Allerhöchster Anwesenheit in Tübingen vom 19ten bis 21ten d. M. die Universität überhaupt, so wie die einzelnen Institute derselben einer ganz besondern Aufmerksamkeit und Prüfung gewürdigt, und unter andern folgende Verfügungen zur Erhöhung des Floris dieser hohen Schule getroffen: Der jebekmalige Minister des geistlichen Departements ist zum Oberkurator und der jebekmalige Präsident der Oberstudien-Direktion zum Kurator der Universität bestimmt, und hiezu demnach der Staatsminister von Mandelsloß und der wirkliche Geh. Rath von Spittler ernannt worden. Sodann haben Allerhöchstdieselben den durch Kränklichkeit und Alter entkräfteten Kanzler, Dr. Lebet, mit Beybehaltung seines Ranges und vollen bisherigen Gehalts zur Ruhe gesetzt, an dessen Stelle den Professor, Dr. Schnurrer, bisherigen Ephorus des theologischen Seminariums, zum Kanzler der Universi-

sität, ordentlichen ersten Professor der Theologie und Prälaten ernannt, und demselben die damit verbundenen Rechte, Rang und Ehrenzeichen ertheilt.

Wien, vom 25. Juny.

Nachdem der Etatsrath von Dubrill neue Instruktionen aus St. Petersburg erhalten, ist er vorgestern von Wien nach Paris abgegangen, und man zweifelt nicht, daß seine Sendung eine Ausöhnung zwischen Frankreich und Rußland zur Absicht habe. Wie es heißt, nimmt Herr von Dubrill seinen Weg über München, Stuttgart und Karlsruhe.

Bei allen unsern Regimentern werden jetzt geschwindere Marsche mit kürzern Schritten eingeführt.

In Oesterreich hat die Getraide-Ernte schon angefangen, welche von der schönsten Witterung so begünstigt wird, daß der Landmann das Ziel seiner Wünsche, den reichen Ernte-Segen, froh in die Scheunen bringt. Allenthalben stehen die Felder auf's beste, und die Anzahl der Garben übertrifft die Erwartung des Eigenthümers. Wegen dieser vortheilhaften Aussicht ist der Preis des Getraides in den meisten Gegenden gefallen. Bei der trocknen Witterung hat die Ernte dies Jahr 4 Wochen früher angefangen als sonst.

Berlin, vom 1. July.

Der heute früh erfolgte Ausmarsch des zur hiesigen Garnison gehörenden Infanterieregiments von Runheim hat die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums erregt, um so mehr, da im Arsenal fortdauernd Thätigkeit herrscht. Die erste Marsch-Ordnung erhielt das Regiment Runheim vorgestern früh; es geht nach Prenzlau, um das Infanterieregiment von Arnim zu ersetzen, welches von da nach der Pommerschen Gränze gerückt ist. Se. Excellenz, der Generalleutnant Graf von Runheim, werden sich aber, wie man vernimmt, nach dem Lauburgischen begeben. Das Regiment Prinz von Oranien rückt wieder in Berlin ein.

#### Vermischte Nachrichten.

Man spricht von einer engern Blockade des Fezels.

Nach einer sorgfältigen Bearbeitung von dreyn Jahren und dreyn Monaten ist nun das Panorama von Hambueg beendigt und auf dem Zeughausmarke beyhm Altonaer Thore zu sehen. Verschiedene einsichtsvolle Personen,

die dies Panorama durch Vergleichung dergleichen beurtheilen können, welche zu Paris ausgestellt worden, versichern, daß dies Panorama von Hamburg den vorzüglichsten frühern Kunstdarstellungen ähnlicher Art nichts nachgibt. Der Plan dazu ist von dem St. Nikolai-Thurm aufgenommen. Alle Details sind vollkommen ausgedrückt, und Brücken, Kanäle und der Hafen in frappanter Aehnlichkeit dargestellt. Der einzige Vorwurf, den man machen könnte, ist, daß es zu schön für ein Panorama gemalt worden. Das Werk macht seinem Unternehmmer, dem Italienischen Maler, Herrn Taragniola, Ehre. Hamburg ist vielen Ausländern bekannt, da das Kommerz so viele Fremde dahin zieht. Wir zweifeln daher nicht, daß der Eigenthümer dieses Panoramas von Hamburg in den fremden Hauptstädten gut werde aufgenommen werden, wohin er sich zu begeben gedenkt, wann die gerechte Neugierde des hiesigen Publikums befriedigt ist.

Am 1ten Jull ist der zu Berlin gewesene Königl. Großbritannienische Gesandte, Hr. Jackson, welcher aus London nach Hamburg zurückgekommen war, um daselbst seine Gemahlin abzuholen, am Bord eines Englischen Packetboots auf der Elbe nach England abgegangen.

#### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Don Ludw. Proust, Prof. der Chemie in Madrid, und Mitglied des franz. Instituts in Paris, hat eine merkwürdige Abhandlung herausgegeben, worin er darthut, daß sich aus allem Obst, und besonders aus den Weintrauben, ein Zucker ausziehen läßt, der dem eigentlichen Zucker in keinem Stücke nachsteht. Diese Entdeckung ist vorzüglich auf die süßen spanischen Trauben anwendbar, z. B. auf die Muckateller, Albilla del Toro und Aragornische Traube. Diese geben an Zucker 30 vom Hundert ihres Gewichts, welches kein Zuckerrohr leistet, und bedürfen keiner andern Manipulation, als der gewöhnlichen Presse und einiger Kessel, um den Saft erst zu Syrup zu verdicken, und alsdann zur Mastabade abzutrocknen. Als Rohrzucker kann dieser Weinzucker allenthalben versendet, und mit Wasser aufgelöst, und zur Gährung gebracht, als ächter Malaga, Xeres- oder Miskante-Wein, in den nördlichsten Gegenden Europas getrunken werden. Er ist viel leichter und sicher

rer zu Schiffe fortzuschaffen als Wein, und dabey keinem Auslaufen, keinem Schifferbesetzung und keiner Verfälschung ausgesetzt.

#### A n e k d o t e.

Von allen Geschenken der engl. Gesandtschaften an den Kaiser von China (1792) gab keines zu seltsameren Muthmaßungen und Fragen Anlaß, als eine Kutsche von Hartschett. Wo mag hier eigentlich der Kaiser sitzen sollen? Der hohe schön verzierte Kutscherbock mit prächtig gestickten Decken schien den meisten der würdigste Platz für ihren Tahouans-ty (mächtigsten Kaiser). Doch wozu soll der Kutscherkasten dienen? Nach den Thüren, den Schloßern, den Fenstergittern, den Vorhängen zu urtheilen, ist dieser so eng verschlossene Raum für seine Weiber bestimmt. Als man ihnen erklärte, jener hohe Sitz sey für denjenigen bestimmt, der die Pferde zu leiten hätte, fragten sie mit einem halb mitleidigen, halb höhnischen Lächeln: wie man sich einbilden könne, daß der Kaiser je seinem Kutscher erlauben würde, über ihn wegzuragen, und ihm den Rücken zuzukehren? und baten im ganzen Ernste, den Kutscherstiz — hinten anzubringen.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, zc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hiedurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Universitäts-Syndikus Christian Otto Siegmund Baron von Ungern Sternberg das dem Herrn Kreis-Doktor Hofrath Ludwig Eosart gehörige, alhier in der Rigischen Vorstadt an der Stadt-Promenade sub Nr. 2., theils auf Erb- theils auf Stadt-Grunde belegene hölzerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Garten und Erbplatz sammt allen Appertinentien, für die Summe von 5000 Rubeln R. M. am 22. Juny 1806 auf zehn nach einander folgende Jahre gepfändet, und nach bey Einem Erl. Hochpreislich Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte erlegter Pfandschlin, und belehre beygebrachten Attestat vom 28ten Juny d. J. geschehener Korroboration über gedachte Pfändung, zur Sicherheit um ein gesetzliches publikum Proklama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne

Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten, Erbplatz und übrigen Appertinentien, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorstrich des ryalichen und hiesigen Stadtraths Libr. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben, desmittlest förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solchanner allentdlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehbret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten, Erbplatz und übrigen Appertinentien, dem Herrn Universitäts-Syndico Christian Otto Siegmund Baron von Ungern Sternberg sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Urkundlich mit Bedrückung des größern Inseigns. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret.

Mit Mißfallen hat das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bemerken müssen, wie gegenwärtig noch immer, ohngeachtet der deßhalb bereits früher erlassenen Warnungen viele Studierende die akademischen Ferien durch ihre Abreise vor Beendigung der Vorlesungen und durch ihre zu späte Zurückkunft, sich selbst zum größten Nachtheil zu verlängern suchen — dadurch aber auch zugleich die Professoren dieser Universität veranlassen, wider Willen ihre Vorlesungen früher zu schließen und später anzufangen, als die Verordnungen vorschreiben. Diesen Mißbrauch abzuheben und der Verantwortlichkeit, oder wenigstens etwanigen Mißdeutungen vorzubeugen, welche die zu frühe Beendigung der halbjährigen Vorlesungen und deren später Anfang veranlassen mögen, sieht sich das Konseil genüßiget, hienmittlest öffentlich die resp. Eltern und Vormünder der hieselbst Studierenden zu eruchen, ihren Söhnen oder Mündeln vor völliger Beendigung der Vorlesungen keine Veranlassung zur Abreise von hier zu geben; wie denn auch die Universität ihrerseits keinen Studierenden eher einen Paß oder Erlaubnißschein zur Reise ertheilen wird, als bis die Kollegia geschlossen sind. Zugleich zeigt hienmit das Konseil in We-



ziehung auf das Vorstehende und auf den 9ten  
Sph. der Vorschriften für die Studierenden an:  
daß die Vorlesungen des nächsten Semesters  
auf dieser Universität ohnfehlbar am 2ten Au-  
gust anfangen und daß die Unterrichtenden zu  
den Vorlesungen höchstens bis zum 8ten Au-  
gust angenommen werden. Als wornach sich  
ein Jeder, den es angehet, zu richten hat.

Dorpat, den 25ten Junius 1806.

Rector und Conseil der Kaiserlichen Univer-  
sität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. J. Pro. Rector.

H. Frisch, Sekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des  
Selbtherrschers aller Reußen ic. wird hie-  
durch zu jedermanns Wissenschaft gebracht:  
da die ad masam concursus der insolventen  
Handlungsbrüder Vorrmanngehörige Wohn-  
häuser, bey Em. Edlen Rathe in öffentlicher  
Subastation verkauft werden sollen, und der  
Termin zum Verkauf des im dritten Stadtheil  
an der St. Petersburgischen Straße sub. No. 35  
belegenen hölzernen Wohnhauses samt Ap-  
pertinentien auf Erbplat, am 6ten Julii d. J.  
und zum Verkauf des am Markte sub. No. 1  
auf Erbplat belegenen steinernen Wohnhauses  
samt Appertinentien auf den 20sten Julii d.  
J. anberaumt worden: so wird solches den  
Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, da-  
mit selbige an den benannten Tagen, nämlich  
am 6ten und 20sten Julii 1806 Vormittags in  
dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe  
sich einfänden und ihren Bot- und Ueberbot  
auf diese Immobilien verlaublichen mögen,  
worauf nach gesehenem und durch den Ham-  
merschlag ausgemitteltem Meißbot für die er-  
standenen Grundstücke, das Weitere verfügt  
werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu  
Dorpat, am 13ten Junii 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altmann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 3

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Daß in der Narbischen Vorstadt und Jama-  
schen Straße auf Stadtgrund unter No. 130  
belegene hölzerne Wohnhaus mit einer Herber-  
ge auf dem Gehöfte, nebst andern Nebengebäu-  
den, als: einer Handklete, Vieh- und Pfer-  
dekall, wie auch mit einem dabey belegenen

Obstgarten steht aus freyer Hand zum Ver-  
kauf. Kauflustige haben sich das Nähere in  
demselben Hause einzubolen. — Zugleich er-  
suchen die Erbnehmerinnen dieses zu verkauf-  
enden Hauses allen, die an ihrer verstorbenen  
Mutter H i n t e r w a l d, Gelder schuldig geblie-  
ben sind, solche weder an ihren Stiefvater,  
dem Fischehändler Joh. Hinterwald, noch an  
den dörrptischen Postilion Hoyer, oder sonst je-  
manden, sondern lediglich an die Erbnehmer-  
innen selbst zurückzuzahlen. 1

Ein ungeheyratheter Disponent von guter  
Führung, der zugleich die Brandweins-Bren-  
nerey gründlich verstehen muß, wird gegen  
einen ansehnlichen Gehalt in Schloß-Oberpahl-  
en gesucht, und hat sich ein solcher daselbst  
ohne Verzug zu melden. 1

Sehr gute frische holländische Heeringe,  
wie auch Speckheeringe und Limburger Käse  
sind zu haben bey

J. G. Kämmerling. 1

Daß der Frau Baronin von Rosen zuge-  
hörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus  
von 9 Zimmern, mit einer Herberge von 2  
Zimmern, einer Waschküche nebst Kornklete,  
einem Faselstall, Wagenremise und Stallraum  
auf 4 Pferde ic. versehen, steht aus freyer  
Hand zum Verkauf. Kauflustige belieben sich  
der Bedingungen wegen, an den Herrn Hof-  
rath von Frohst, oder an die Frau Eigentüm-  
erin selbst zu wenden. Auch stehen in dem-  
selben Hause ein guter großer Wäsch-Schran-  
ken, einige Tische und eine Mahagony-Komo-  
de für billige Preise zum Verkauf. 3

Daß in der St. Petersburgischen Vorstadt  
und an derselben Straße unter der Nr. 43 be-  
legene hölzerne Haus, nebst dazu gehörigen  
Nebengebäuden und dem großen Erbplat, ist  
billig zu verkaufen. Kaufstiebhaber belieben  
sich täglich und zwar spätestens bis zum roten  
Julii d. J. zu jeder Zeit in gedachtem Hause  
zu melden, wo sie von dem deshalb hier ein-  
getroffenen Hofrath v. Häuser den genauesten  
Preis erfahren werden. Dorpat, den 29sten  
Juni 1806. 2

Alle diejenigen, welche an dem gerichtlich in-  
ventirten und versiegelten Nachlasse der wehl.  
Frau Brigadierin Amalia v. Bogdt, des im  
Jahre 1794 verstorbenen hiesigen Herrn Kom-  
mandanten, Brigadeurs und Ritters Gusslav  
Reinh. v. Bogdt hinterlassene im Febr. Mo-  
nat d. Jahres verstorbene Frau Witwe, geb.

v. Hagert, rechtliche Forderungen und Ansprüche haben, oder machen zu können sich gestrauen, ersuchen die Unterzeichneten, sich binnen zwey Monaten, mit ihren rechtmäßigen und gehörig verificirten Forderungen bey dem Sekretaire und hiesigen Konsulenten Herrn Johann Gottl. Fochmann zu melden. Pernaue, den 31sten May 1806.

G. H. Franken, sen.  
für sich und in Vollmacht des Herrn  
Kapit. Jakob Joh. v. Vogt. 3

Die Wittwe Gytjahr ist Willens ihr im 3ten Stadttheil unter der No. 1 belegenes Haus unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kauf- Liebhaber haben sich des Preises wegen an den Herrn Vrebot zu wenden. 1

Folgende Personen sind Willens von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihnen machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen, als: der Zimmer- geselle Joh. Christ. Gräblich, der Bäcker- geselle Jakob Magnus Kopf und der Schuhmacher- geselle Johann Kurfel.

## T A X A

für  
den Monat July 1806.

### Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 1 Rpf.  
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2½ — 1 —

### Roggenbrodt:

Ein Brodt von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Rpf.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggen- mehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten 12 — 1 —  
Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —  
Fleisch:  
Gutes fettes Rindfleisch von Massvieh 1 Pfd. 8 Rpf.  
Minder gutes dito u. auch vom Graevieh — —  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 8 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel. 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 9 —  
Gutes Lammfleisch 1 — 8 —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 8 Rpf.  
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —  
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 12 —  
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 10 —  
Lebendige Barsche à Pfd. 6 —  
1 paar große Haisse 30 —  
1 paar kleine dito 25 —

### Frachten:

1 Eßfund von und nach Riga 7½ Rubel.  
1 Eßfund von und nach Pernaue, Reval und Narwa 4½ —

### Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Boutellen, von ½ Stof — Roy.  
dito dito 1 Boutelle von 1 Stof — —  
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 6 —  
Schwaches Bier, 1 Stof 3 —  
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof 34 —  
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St. 44 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 60 —  
Meth, 1 Stof 30 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er davon betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizei-Gerichte, den 30. Juny 1806.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 July.    |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.          | Zustand<br>der Luft.    |
|---------------|--------|--------------------------|------------|-----------------|-------------------------|
| Mittwoch 4.   | Morgen | + 12. 2                  | 27. 40     | EW. still.      | hell mit Wolken.        |
|               | Mittag | 16. 0                    | 47         | EW. schwach.    | bewölkt mit Sonnens.    |
|               | Abend  | 12. 4                    | 59         | E. schwach.     | bewölkt.                |
| Donnerstag 5. | Morgen | 11. 7                    | 27. 68     | W. mittelmäßig. | bewölkt.                |
|               | Mittag | 17. 3                    | 74         | W. mittelmäßig. | meist hell.             |
|               | Abend  | 13. 6                    | 86         | W. schwach.     | hell.                   |
| Freitag 6.    | Morgen | 12. 1                    | 27. 85     | EW. stark.      | bewölkt her. kl. Regen. |
|               | Mittag | 16. 6                    | 82         | EW. mittelm.    | bew. m. Sonnens. h. R.  |
|               | Abend  | 12. 4                    | 80         | EW. mittelm.    | bedeckt hern. viel Reg. |

# Dorpt: Zeitung.



# sche f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 56.

Mittwoch, den 1ten July 1806.

St. Petersburg, vom 6. July.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 29. Juny.

Beym Taurischen Grenadierregiment ist der Major de Saint Nicolas zum Obristleutnant befördert.

Der Generalmajor beyhm 2ten Kadettenkorps, Jilin, soll bey der Armee stehen.

Der Kommandant zu Rislär und Chef vom dortigen Garnisonregiment, Obrist Dijanow, zum Kommandanten von Mokdol und zum Kommandeur vom dasigen Garnisonbataillon verordnet.

Beym Iwerschen Dragonerregiment der Obristleutnant Argamalow 2. zum Regimentskommandeur ernannt.

Erhaltener Wunden wegen sind des Dienstes entlassen: vom Janagorjischen Grenadierregiment der Major Brand als Obristleutnant mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage, und vom Smolenskischen Muckelterregiment der Lieutenant Stankewitsch mit Uniform und Pension seiner vollen Gage.

Die Kaiserliche freye ökonomische Gesellschaft hat von ihrem Mitgliede, dem Herrn Geheimerrath, Senator, Ministerkollegen der Volksaufklärung und Ritter Michail Nikititsch Murawjew folgende Zuchrift erhalten: „Die allerunterthänigste Vorstellung von der Gesellschaft habe ich, nebst dem von dem Ausschuss

derselben herausgegebenen periodischen Werke, betitelt: „Sammlung wirtschaftlicher Kenntnisse“, das Stück gehabt, Seiner Kaiserlichen Majestät zu überreichen. — Seine Majestät der Kaiser haben selbige Allergnädigst anzunehmen und mir zu befehlen geruhet, der Kaiserlichen freyen ökonomischen Gesellschaft das ausgezeichnete Wohlwollen und die Erkenntlichkeit Höchst Der selben für den Eifer zu bezeugen, mit welchem sich die Gesellschaft bestrebt, so wichtige und nützliche Kenntnisse, wie die des Ackerbaues und der Landwirthschaft sind, zu verbreiten. Da Seine Majestät über dies wünschen, denjenigen, die an diesem Werke gearbeitet haben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen noch besonders zu bezeichnen, so haben Allerhöchstselben geruhet, sowohl dem Herrn Präsidenten, als auch jedem der Mitglieder dieses Ausschusses, Geschenke zu verleihen.

Riga, vom 9. Juny.

Am 7ten dieses sind unweit Magnußholm abermals 2 Schiffe gestrandet, nämlich das Lübeker, die gute Hoffnung, geführt vom Schiffer Hofmeister, mit verschiedenen Stückgütern von Lübeck nach Riga bestimmt, und das Dänische Jblabe; geführt vom Schiffer Piper. Sowohl diese als die vorher gestrandeten, aus Riga mit Roggen ausgelaufenen Schiffe Gallias und die drey Gebrüder sind gänzlich zertrümmert; der von denselben geborgene Roggen aber wird von dem Rigaschen

**Ordnungsgericht in öffentlicher Auction verkauft.**

**Riga, vom 12. Juny.**

Am 31sten May ist das von hier nach Barcelona abgefegelte Dänische Kauffahrtenschiff **Staden Renne**, geführt vom Schiffer **Christian Marker**, welches 52 Last Weizen geladen hatte, drey Meilen von hier, nachdem es vorher durch den gewesenen heftigen Sturm stark beschädigt und sel geworden war, gänzlich gesunken. Glücklicher Weise bemerkte dies der in der Nähe befindliche Dänthelmer Schiffer **Harms Fischer**, welcher sich sogleich mit seinen Leuten dahin begab und dem Schiffer nebst der Equipage das Leben rettete; die ganze Ladung aber ist verloren.

Die seit dem 20sten May in See gegangenen und, da sie durch den gewesenen heftigen Sturm sehr sel geworden, wieder im hiesigen Hafen eingelaufenen Schiffe, welche jetzt hier aufladen, um sich zu repariren, sind folgende: die gute **Hoffnung**, Schiffer **Friedrich Waller**, nach **Rendsburg** mit einer Ladung von 43½ Last Roggen bestimmt; das **Münsterische**, **Frau Maria**, Schiffer **Johann Kaspar Ziel**, mit 46 Last Roggen, und das **Oldenburgische**, der junge **Jakob**, Schiffer **Jakobson**, mit 48 Last Roggen, beyde nach **Ebnningen** bestimmt; das **Dänische Wilhelm Minne**, Schiffer **Hagemus Eredsen**, mit 27½ Last Roggen, nach **Kopenhagen** bestimmt, und der junge **Tobias**, Schiffer **Peter Petersen**, mit Roggen und **Flachs**.

**Reval, vom 7. Juny.**

Das von hier mit etwas Ballast nach **Marva** abgefertigte Fahrzeug von zwey Masten, **St. Jakob** genannt, und geführt vom Schiffer **Eulew**, dem **Friedrichshammer Kaufmanns Brun** gehörend, ist am 5ten dieses bey der großen **Wrangel-Insel** gestrandet.

**Lepele, vom 4. Juny.**

Im Laufe des verwichenen May Monats sind durch den **Beresinischen Kanal** nach dem **Rigaschen Hafen** gegangen:

|                                           |     |
|-------------------------------------------|-----|
| Holzflöße von vier Quadratsaden           | 50  |
| Halbmasten:                               |     |
| von der 1sten Sorte                       | 7   |
| von der 2ten Sorte                        | 38  |
| Fichten- und Tannenbalken:                |     |
| nach holländischem Maaß von 18 bis 24 Fuß | 218 |
| — — — von 5 bis 6 Faden                   | 145 |

nach engl. Maaß von 3 bis 4 Faden 177

— — — von 5 bis 6 Faden 26

**Teledaan, vom 2. Juny.**

Durch den **Oginskischen Kanal** sind im Laufe des verwichenen May Monats gegangen, 1 Kahn, 40, 163 Faden **Fichtenbalken** in Flößen, und 1624½ Schock **eichene Faß Dauben**.

Auf der **Schiffschar** sind seit der Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt weiter gegangen, 3 Barken mit verschiedenem Proviand, 65, 817 Faden **Fichtenbalken**, 113 Schock **eichene Faß Dauben**, 1100 Faden und 15 Schock **unbebaute Fichtenbalken**, 33 Schock **Fichtenbretter**, 28 Schock **unterschiedliches kleineres Holz**, 50 Schock **Latten** und 10 Schock **Stangen**.

**Wyschnel-Wolotschok, den 12. Juny.**

Die in die hiesigen Kanäle eingelaufenen Fahrzeuge werden jetzt mit **Arbeitsleuten** versehen. Hier befinden sich jetzt 459 Barken, 16 Halbbarken und 125 Kähne; 80 Barken, welche bey wenigem in die Kanäle schon einzulaufen angefangen haben, werden noch erwartet, dann aber wird die **Zwersche Schleuse** geschlossen, um dem Wasser die Richtung nach dem **Wlino-See** zu geben.

**London, vom 28. Juny.**

Hier hofft man, daß unsere Differenzen mit Preußen durch **Russische Vermittlung** dürften beigelegt werden.

Auf dem **Brittischen Museo** sind von einer angesehenen Person, die den Händen der Justiz entkommen ist, **Kupferstiche**, besonders von **Holländischen Künstlern**, gestohlen worden, deren Werth man über 2500 Pfund Sterling schätzt.

**Paris, vom 27. July.**

Vorgestern ist der **Churprinz von Baden** mit seiner jungen Gemahlin von hier abgereiset. Herr **Baron von Reizenstein** bleibt indeß noch hier, um die angefangenen Unterhandlungen zu beendigen. Er erwartet sogar noch einige Hof- und Legations-Räthe, die ihn in seinen Geschäften unterstützen sollen.

Wie es heißt, wird **Donaparte** nächstens eine Reise nach den **Rüssen** machen, und zwar zuerst nach **Boulogne**, wo schon Anstalten zu seinem Hauptquartier getroffen sind.

**Verstorbene Ober-Offiziers**, die sich auf Urlaub hier befinden, haben Befehl erhalten,

sich nach Deutschland zu begeben, um ihre respectiven Corps nach Frankreich zurück zu führen.

Der heutige Moniteur meldet einen schrecklichen, unerhörten Orkan, der am 9ten Juny zu Sala, in der Neapolitanischen Provinz Salerno, gewüthet hat, und wobei ein von den Bergen herabstürzender Strom gegen 100 Menschen theils ersäuft, theils schwer beschädigt hat. Die Französischen Dragoner retteten mehrere Leute, die schon unterm Schutt begraben waren, das Leben.

„Die Hitze ist hier jetzt stark (sagt ein hiesiges Blatt); allein die Neugierde ist noch stärker. In dem Französischen Theater wurden am letzten Mittewochen eingenommen 6000 Fr., in der Opera Comique 4000 Fr. etc.; kurz man kann rechnen, daß die Pariser jetzt an einem Tage über 16000 Franken für Schauspiele ausgeben.

Aus Italien, vom 18. Juny.

Zur Belagerung von Gaeta ist jetzt schwere Artillerie aus Mantua beordert.

Es befinden sich jetzt 12 Russische Linien-schiffe und 9 Fregatten im Mittelländischen Meere. Diese sollen noch durch 4 Linien-schiffe und 3 Fregatten verstärkt werden. Außerdem besteht die Russische Seemacht im Schwarzen Meere aus 6 Linien-schiffen und 4 Fregatten.

Rotterdam, den 3. July.

Vorgestern erfolgte hier die Ankunft Ihrer Majestäten und des Kronprinzen unter dem Donner der Kanonen, Läuten der Glocken und dem Flagen der Schiffe.

In der Anrede, welche der Präsident des hiesigen Commerz-Collegiums, van Vollenhoven, an Se. Majestät hielt, sagte er unter andern: „Unstreitig ist unsere Stadt nicht so groß, so vermögend und so voll Handel, als diejenige, welche Ew. Majestät mit dem ruhmvollen Titel Ihrer guten und getreuen Handelsstadt beehrt haben; wir verlangen bloß, in den zweyten Rang Ihrer Handelsstädte gestellt zu werden und Ihren Schutz und Ihre Zuneigung zu genießen. Ja, Eure, erlitten sie uns von den Fesseln und Hindernissen, welche seit Jahren unserm Handel, unsrer Schifffahrt, den Fabriken und Gewerben so außerordentlich hinderlich waren und bald werden wir Ewr. Majestät Beweise unsers Eifers und unsrer Thätigkeit geben. Dann werden wir Sie als den Vater des Vaterlandes segnen und

mit unserm Hautgestirbe Lobgesänge zur Ehre Ihres Reichs ertönen lassen.“ — „Unterstützen Sie, Madame, (sagte der Redner zu der Königin) die Wünsche, die wir an Ihren Gemahl gethan haben. Seyn Sie eine Mutter dieses Landes. Ihre Majestät können sich dann unserer lebhaften Dankbarkeit versichert haben etc.

Von Rotterdam kehrten Ihre Majestäten nach dem Hause im Busch zurück.

Aus dem Haag, vom 5. July.

Ihre Königl. Majestäten sind nun nach Amsterdam gereiset, wo im October in der neuen Kirche die Krönung erfolgen wird. Von Amsterdam aus dürften höchstwahrscheinlich Nordholland, Friesland, Grönningen, Oberyssel und Geldern besuchen, oder, da der Beschluß darüber noch nicht bestimmt gefaßt ist, sich längs dem Rhein nach Wiesbaden, oder nach andern, was jedoch zweifelhaft ist, zum Gebrauch der Bäder nach Bades bei den Pyrenäen begeben. Ihre Majestäten reisen dann nach Paris zu den Triumph-Festen und kehren im October zur Krönung nach Holland zurück.

Die Bevölkerung von Amsterdam, welche Stadt der König für die Hauptstadt des Reichs erklärt hat, schätzt man jetzt auf 230000 Menschen, und die Stadt-Einkünfte, welche der Magistrat täglich im Durchschnitt erbebt, gegen 100000 Fl. Die Ausgaben stehen damit im Verhältniß.

Man spricht von der Einführung eines Ordens, der den Namen, Orden der Einigkeit, führen soll.

Der Gattin eines unsrer Gesandten im Norden soll die Stelle einer Dame d'Honneur bestimmt seyn.

Folgendes ist der Eid, welchen der König bey der Krönung in diesem Jahre ablegen wird: „Ich schwöre, daß Ich die constitutionellen Gesetze des Königreichs beobachten, daß Ich die Integrität des Gebiets des Königreichs behaupten, daß ich die Freyheit des Gottesdienstes, die Gleichheit der Rechte und die politische und bürgerliche Freyheit respektiren und von andern respektirt machen will; daß Ich ferner keine Abgaben, als kraft der Gesetze, auflegen, und daß Ich bey Meiner Regierung keine andere Absicht haben will, als allein das Beste, die Wohlfahrt und den Ruhm der Holländischen Nation zu befördern.“

**Amsterdam, vom 5. July.**

Nachrichten aus London zufolge, sucht jetzt die Englische Regierung eine dreifache Allianz zwischen ihr, Rußland und der Pforte zu Stande zu bringen.

„Man spricht jetzt, sagt unsre Zeitung in Nachrichten aus Paris, von einer ansehnlichen Macht, welche nach Asien gegen das Englische Hindien in Märsch gesetzt werden dürfte. Man bestimmt zu dieser Expedition 3 Corps, jedes von 20000 Mann.“

**Hamburg, den 8. July.**

Beim Schlusse dieses trifft noch die Englische Post mit folgenden Nachrichten ein:

**London, vom 1. July.**

Vorgestern kamen über Boulogne wieder Depeschen zu Deal an, die sogleich an unser Ministerium befördert wurden. Von dieser Fortdauer der Friedens-Unterhandlungen fliegen die Fonds aufsehnlich; Omatum eine Zeitlang bis auf 7.

Es war der Staatsbothe Basilico, welcher am Sonnabend mit Depeschen nach Frankreich gesandt worden. Die Fregatte Clyde gab ihn auf seine Kriegs-Sloop, von der er unter Parlamentair-Flagge zu Calais ans Land gesetzt wurde.

Mit dem Befinden des Hrn. For bessert es sich. Er fährt schon wieder spaziren, und hat bisher Doctor Vaughan und einen andern Arzt gebraucht. Der Prinz von Wallis hatte sich unter andern täglich nach seinem Befinden erkundigen lassen.

Graf von Stroganoff, der neue Russische Ambassadeur, ist ein junger, sehr liebenswürdiger Mann, der im vorigen Jahre Kaiser Alexander nach Währen begleitet hatte.

Es sind wieder über 20 Dänische und andere Schiffe angehalten und nach unsern Häfen gesandt.

**Stettin, vom 5. July.**

Das Russische Schiff Elisabeth, Capit. Wegener, von Rival nach Stettin bestimmt, ist von der Schwedischen Fregatte Gröna, unter Befehl des Contre-Admirals Cederskröm, genommen und nach Carlscrona gesandt.

**Kopenhagen, vom 5. July.**

Zum Andenken des auch im Auslande berühmten Professors Tode, eines gebornen Hannoveraners, ward den 30sten Juny im hiesigen Dreyerschen Club eine Rede vom Professor Bornemann gehalten. In dieser Gesell-

schaft, wovon der Verstorbene Mitglied war und für welche er mehrere muntere Gedichte verfertigt hat, sind zu dem auf seinem Grabhügel zu errichtenden Monument, worauf die Professoren Heroldt und Schillerup, nebst dem Hof-Kupferstecher Labbe, Subscription eröffnet, 150 Rthlr. unterschrieben worden.

### **Vermischte Nachrichten.**

Bei Gelegenheit der Besitznahme von Ragusa durch die Franzosen ist folgende Notiz nicht unwichtig. Ragusa, eine kleine Republik in Dalmatien, längs dem Meerbusen von Venedig, begreift unter sich die Herrschaft Ragusa, das Städtchen Trogano nebst 2 bis 3 Dörfern, so wie auch die Insel Agosta, Meteda und die Halbinsel Sabionzello; sie gränzt nordwestlich an die Mündungen von Cattaro. Die Regierungsform ist jener der ehemaligen Republik Venedig fast ähnlich; jedoch wird alle Monate ein neuer Regent erwählt, welchen man Rector nennt. Die Republik steht unter Türkischem Schutze und zahlt Tribut an die Pforte. Die gemeine Sprache ist Slavonisch, wobei die Einwohner jedoch auch Italienisch sprechen. Die Religion ist die katholische. Die ganze Volksmenge beträgt 5000 Seelen, wovon 8000 in der Hauptstadt sind. Diese Stadt, slavonisch Dobronich, hat einen ansehnlichen Handel. Auf der Landseite wird sie von einem unersteigbaren Felsen umschlossen, auf der Seeseite aber durch das Fort St. Lorenz verteidigt. Sie hat einen Erzbischoff.

In Venedig ist in spanischer Sprache ein Buch erschienen, worin der Verfasser Vorschläge zur Bevölkerung in Spanien thut. Man vernimmt daraus mit Entsetzen, daß in Spanien jährlich in den Waisenhäusern 2000 Kinder sterben, und zwar in Verhältniß von 70 zu 100.

Als das Schiff Ponne bey Portsmouth in Brand gerieth, saß ein Seesoldat mit Frau und Kind gerade unter dem Orte, wo das Feuer ausgekommen war. Da er sah, daß aller Ansehn zur Rettung des Schiffes verschwand, nahm er einen von den größten Hameln des Kapitäns, band seinen Knaben auf den wolgigen Rücken desselben, und ließ beyde in die See fallen: „Sehet zu, saate er, wie ihr ans Land kommt, und Gott geleite euch!“ Der Wuth des Mannes machte seiner Frau Herz, sie sprang dem Kinde nach, und der Mann

folgte. Er konnte schwimmen, und erhielt sie über dem Wasser. Sie wurden bald von Bösen aufgesucht und gerettet. Der Hammel verfolgte seinen Weg standhaft, und trug den kleinen Reuter, bis nahe an das Ufer, wo die Leute ihn kaum erblickten, als sie ihm zu Hülfe kamen. Dieser wunderbare Zufall verschaffte dem Knaben eine Gönnerin auf der Insel Wight, welche ihn erziehen läßt.

Der Pfarrer Lafeton zu Bessine bey Mort, welcher die natürlichen Blattern noch nicht gehabt, und sich selbst mit Kuhpocken geimpft hatte, bestieg mit der Nymphe die Kanzel, schilderte seinen Zuhörern die Vermuthungen der Vöcken, die er mit den Wagen Aegyptens verglich, und rief: Kinder, ich habe hier das Heilmittel, gegen das Uebel, welches vielleicht in wenigen Tagen eure Familie heimsuchen kann. Ich habe mich selbst geimpft, kommt nach der Pfarre, dort werdet ihr einen ungezügten Mann finden, der euch gegen diese grausame Krankheit schützen wird. Lehre und Beyspiel des Pfarrers waren von der besten Wirkung. Die Bauern kamen mit Frau und Kindern nach der Pfarre, verlangten sämmtlich die Impfung, welche auch mit bestem Erfolg geschah.

#### Fortsetzung der letzten Gedanken Friedrichs des Großen.

Ich frage mich selbst, ob ich das Leben ungern verlasse; meine Leiden und Gebrechen lösen allmählich das Band, welches mich daran gefesselt hält; aber der Reiz, über 6 Millionen Untertanen unbeschränkt zu gebieten, der Genuss eines Ruhms, den ich durch ein mühseliges, arbeitames Leben erkaufte habe, ziehen dieses Band wieder fester. Ich fühle in mir den jedem Menschen angebornen Erieb und Wunsch der Fortdauer. Leide ich, so sehe ich ohne Widerwillen mein Ende sich nahen; die Zukunft verspricht mir nichts als Gebrechen und Schmerzen, und ein alter starrer König ist für sich selbst und für sein Volk eine Last, keine Stütze. Leide ich nicht, so genosse ich die kurzen Zwischenräume mit inniger Wonne. — Den ersten und tiefsten Eindruck machten in meiner Jugend auf die Lobe erhebungen, womit man Carl den XII. überhäufte; noch erlöbte ganz Europa vom Rufe seiner Thaten; er erweckte in mir zugleich Bewunderung und Theilnahme; und wenn sich der gute Jordan

Mühe gab, mir das Uebermaß seines Ehrgeizes und die Thorheit seiner Dravour zu zeigen, so antwortete ich ihm mit einem Epigramm auf unsere großen Grenadiere. Die Natur hat mich weder zum Dienste des schönen Geschlechts, noch zum großen Jäger geschaffen. Ich bin nicht unempfindlich gegen die Reize der Liebe gewesen; nur hat die physische bald Ekel, und die moralische nie Zutrauen in mir erweckt. Ich habe dem weiblichen Geschlecht keine Gewalt über mich verstaten wollen; die Furcht vor ihrem Uebergewicht im Augenblicke des Vergnügens; die Scham, mich von ihnen überlistet zu lassen; der Widerwille gegen ein schwaches Wesen, das stark seyn will, haben mich jederzeit in der Entfernung von ihnen gehalten. Ich begreife gar wohl, warum bey einigen Völkern die Weiber unterthänig sind: der Umgang mit ihnen beweiset die Nothwendigkeit des Grundsatzes. Wenigthalben setzen sie kleine Leidenchaften an die Stelle der Vernunft: Eigenliebe und Roquetterie aller Art gilt ihnen über alles. Es giebt Ausnahmen. Die Königin Mutter, die Markgräfin von Bayreuth u. s. w. — Ich hinterlasse meinem Nachfolger Domänen, die ich erweitert und vergrößert habe; eine solide, Achtungsgebietende Macht, ein Herr von 150000 guten Soldaten, geschickte Feldherren, einen angefüllten Schatz, ein Volk, das seine Könige liebt, eine feste, leichte und sichere Verwaltung, und eine von ihren Nachbarn geehrte und geschätzte Nation. Der Kronprinz, mein Neffe, hat einen richtigen Verstand, einen festen ruhigen Geist. Er beschütze Preußens Gränzen, anstatt sie zu erweitern, und seine Regierung wird ruhmvoll seyn.

#### Blumenstrauß zur Menschenkenntniß und Lebensklugheit.

(Fortsetzung.)

Das unartige Ding Neugierde, gleicht einem Stubenmädchen, das so viel verschiedene Kleider trägt, als es Herrschaften hat, und zuletzt nicht selten die Herrschaft selbst spielt. — Selbstliebe bleibt gern ein Räthsel, inder sie alle übrige Räthsel um sich her auflösen möchte. — Die Selbstliebe ist ein Kammermädchen des Daseyns; immer den Spiegel in der Hand, immer die Schmeicheln auf der Zunge, eine Taufendkünstlerin, die alles bestrügt, aber auch sich selbst; ein Stab, dessen

mir zum Leben bedürften, nur muß er ale Maßstab des Glückes werden. Sie behandelt den Kopf als einen Freund, der muß, und das Herz als einen Liebhaber, der will: jener muß diesen immer nachstehen, aber dieser verdirbt dabey. — Der edle Ehrgeiz verlarvt sich nicht — das ist unter ihm; aber er verhäßt sich zu weilen, um den Ränken und dem bösen Willen nicht zu erliegen, wie sich ein schönes tugendhaftes Weib vor Gecken und Schurken verschleiern. — Viele lachen, um nicht lächerlich zu werden; — eine eigne Impfung aus Instinkt oder List. — Schimpfet mir nicht den Esel, dem Armen ergeht es ja, wie so manchem verdienten Manne; er muß das Korn von und zu der Mühle schleppen, sich mit Dickseln nähren, sogar der Kleine entbehren, indessen die Weiber ihn pflegen und die Kuchen verzehren. — Beleidigt mir das freundliche Blumenmädchen, die Hoffnung, nicht! Nicht sie mißhandelt auch; giebt sie nicht gern und lächelnd, was sie vermag? — Ihr treibt es schlimm mit euch selbst, wenn ihr den Korb mit Blüten gierig nach der Frucht durchkramt und alles hinweg werft, weil euch der Schauer eurer Einbildung nicht ansetzt. — Man darf sich über die Raserey der Menschen für Glücksspiele nicht wundern, wenn man bedenkt, daß der meiste Leben nichts anders ist, als ein anhaltendes Pointiren, welches ihnen zuletzt Haut und Haar kostet. — Lasse man doch den Ehrenmann Zufall ungestört und unbekriegt seine kunstreiche Hand in das Gewebe des Lebens mischen: es würde wahrlich oft sehr langweilig ohne seine niedliche, verschönernde Dazwischenkunft ausfallen.

#### Litterarische und Kunst-Nachrichten.

In der Königl. Branntweinbrennerey in Kopenhagen hat man eine Vorkehrung getroffen, wodurch Kartoffeln auf eine weit leichtere und bequemere Weise mit Roggenmehl vermischt, zu Brod können verbacken werden, welches um ein Drittel wohlfeiler und dabey wohlschmeckender ist, als das gewöhnliche Roggenbrod. Diese gemeinnützige Erfindung wird hoffentlich bekannt gemacht werden.

Um die Wirksamkeit der Räucherungen, oder des von Guxton-Morveau erfundenen Vermehrungsmittels gegen ansteckende Krankheiten zu erhärten, hatte der Spanische Arzt, Dr. Michel Cabanellas, sich mit 50 Galeeren-

Skaven und mit 2 seiner Kinder zu Karthagena in ein Hospital begeben, worin das gelbe Fieber geherrscht hatte. Sie schliefen in denselben Betten, worin verschiedene Personen an jener Seuche gestorben waren und worin sie schreckliche Spuren ihres Bluts, ihres Speichels &c. hinterlassen hatten. Alle diese Personen, die in dem Hospital eingeschlossen gewesen waren, kehrten mittelst jener Räucherungen gesund, wie vorher, wieder aus demselben zurück. Der König von Spanien hat hierauf jedem der Galeeren-Skaven die sich freiwillig jenem Experiment unterworfen hatten, und von denen keiner vorher das gelbe Fieber gehabt hatte, ein Jahr von seiner Gefangenschaft erlassen, und die Gratifikation genehmigt, die ihnen überdies ertheilt wurde. Dr. Michel Cabanellas hat den Titel als Königl. Leibarzt mit 24000 Realen jährlicher Pension erhalten, und auch seine beyden Kinder sollen belohnt werden.

Am 18ten Junius Abends machte Herr Roger zu Frankfurt am Mayn seine physischen Experimente zum erstenmal. Dieselben bestehen darin, daß er glühendes Eisen angreift, darauf tanzt, seine Hände in siedendes Oel und geschmolzenes Blei steckt, es sogar in den Mund nimmt, ohne diese Theile zu verletzen &c. Er hatte einen sehr zahlreichen Zuspruch, und wurde allgemein bewundert.

#### Todes-Anzeige.

Mit innigster Wehmuth erfülle ich die traurige Pflicht, meinen Verwandten und Freunden den Tod meines geliebten Mannes, weiland Herrn Kammerjunkers Baron von Uffküll bekannt zu machen. Er starb, nach einem beynabe zweyjährigen Krankenlager, den 10ten July d. J. in einem Alter von 63 Jahren. Sein Ende war, nach vorhergegangenen vielfältigen körperlichen Leiden, sanft. Derpat, den 11ten July 1806.

Juliane Baronne von Uffküll,  
geb. Baronesse v. Wolff.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen &c. &c. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studirende Jacob Arvid Deding, Heinrich Klappmeyer und Edmund Sells; Gustav Kieferitzky, sich



wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit, zunächst bey den Studierenden selbst oder bey deren Herren Tavernten, nemlich in Ansehung des Studenten Ordning bey dem Herrn Hofrath v. Probst, so wie wegen des Studenten Kießerthly bey dem Herrn Gouv. Secrétaire Kießerthly und falls sie daseibst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 10. Julius 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer.  
d. j. Pro. Rector.

1 Aktuar. J. G. Eichscholz. Gouv. Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Friedrich Blum die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Peter Beckmann gehörige alhier, unweit der hölzernen Brücke, zwischen den Buben der Kaufleute Bresinsky und Michael Erntz auf Stadtgrund belegene hölzerne Bude am 14ten März 1806 um die Summe von 420 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nach bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin beehre beggebrachten Attestat vom 22sten May 1806 geschehener Korroberation über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesellschaftliches publicum proclama nachgesucht, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an diese hölzerne Bude einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen,

sich damit nach Vorschrift des Rükschen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena prædicti et perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben desmittels förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Abiauf sothaner allenbüchlichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachte hölzerne Bude dem hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Blum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. B. A. W. Urkundlich mit Beyrührung des größern Justizseks. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz,  
Ober-Sekr. 3

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf dem Gute Cabbina ist ein großes Boot für einen äußerst billigen Preis zu haben. Nähere Nachricht ist auf dem Gute selbst einzuholen. 1

Es wird in einem Hause hier in der Stadt ein Hausknecht, der zugleich zu kutschen versteht, und zu Vefellungen, besonders aber zum Einkauf zu gebrauchen ist, verlangt. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition. 1

Im 2ten Stadtheil, an der sogenannten kleinen Mißbergstraße ist ein Wohnhaus von zwey geräumigen Zimmern nebst Feuerheerd Jahrweise zu vermietben. Die Bedingungen sind in dem neuen Hause des Herrn Grafen Münnich und zwar von dessen Koch Johann zu erfragen. 1

Ein in der Stadt auf Erbgrund belegenes Wohnhaus, von 6 Zimmern und einer Erkerwohnung, welches sehr gute Nebengebäude und einen angenehm gelegenen Gartenplatz hat, steht aus freyer Hand unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein ungeheyratheter Disponent von guter Führung, der zugleich die Brandweins-Brennerey gründlich verstehen muß, wird gegen einen ansehnlichen Gehalt in Schloß-Oberpahlen gesucht, und hat sich ein solcher daseibst ohne Verzug zu melden. 2

Die Wittwe Gutzjahr ist Willens ihr im 2ten Stadtheil unter der No. 1 belegenes Haus unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kauf- Liebhaber haben sich des Preises wegen an den Herrn Prevot zu wenden. 2

Ein junger Mann, welcher einige noch unbefetzte Stunden auszufüllen wünscht, erbietet sich, einigen respektiven hiesigen Kaufleuten ihre Handlungsbücher, gegen eine billige angemessene Vergütung das Jahr hindurch zu führen, das Nähere erfährt man in dem Hause des Herrn Wistrers Wöder bey Herrn Lucaschewsky. 2

Den Herrn Johann Jakob Neucker, der Postirung gegenüber, steht eine ganz neue Droschka auf Ressorts, mit eisernem Schwanhals und eisernen Achsen, welche mit einer Deichsel und Fiehmern zu fahren ist, für einen billigen Preis zu verkaufen. Sie ist daselbst täglich zu besehen und der Preis davon zu erfahren. 2

Der Schloßfermeister Laure wünscht einen Jüngling von guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer dieses Metier zu erlernen Lust hat, hat das Nähere mit ihm selbst zu verabreden. 2

In der Behausung des Herrn Bürgermeisters Wilde, steht eine gut konditionirte Droschka zum Verkauf. Kauflustige wenden sich an den daselbst wohnenden

Kandidat Appellius. 3

Folgende Personen sind Willens von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihnen machen zu können

### Witterungsbeobachtungen.

glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizen melden mögen, als: der Zimmer- gesell Joh. Christ. Gräbner, der Färbergesell Jakob Magnus Kopf und der Schuhmacher- gesell Johann Kurfel.

Wechsel-Cours in Riga.  
Auf Amsterdam p. C. — par  
— Hamburg in Do. 6 dam.  
Neue Dutaten 2 Thlr. Alb. 22 gr.  
Banco Wign. gegen Alb. — Kop.  
Rubel Silb. W. gegen D. R. — Kop.  
Brandweinpreis:  
Faß Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 13 $\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.  
— —  $\frac{1}{2}$  Br. — 17 —

Die Zahl der bis zum 6. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1476; die der ausgegangenen bis zum 27. Juni d. J. auf 1112.

### Ungekommene Fremde.

Den 9ten July.

Herr R. G. Schmidt, aus Perna, logirt bey C. G. Schmidt.

Den 10ten.

Herr Dominico Ronconi, nebst Frau und Tochter, und Herr Sacony, aus St. Petersburg, logiren bey G. F. Richter. Die Herren Stud. Gebrüder Ulrich und Hermann von Kummel, aus Kurland, logiren bey Schönsfeld.

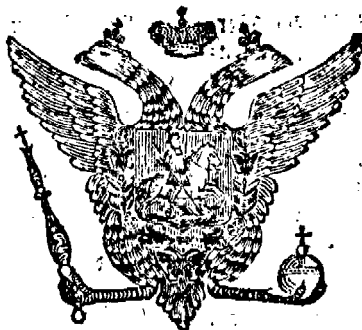
Der Graveur Herr Greifelt, aus Sul, logirt bey Mentzien.

Den 11ten.

Herr Baron v. Wrangel und Herr von Kurfel, logiren im Steinschen Traiteur.

| 1806 July.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.    |
|--------------|--------|--------------------------|------------|--------------|-------------------------|
| Sonntag 7.   | Morgen | + 11. 0                  | 27. 84     | SW. mittelm. | kleiner Regen.          |
|              | Mittag | 14. 7                    | 95         | SW. mittelm. | bewölkt.                |
|              | Abend  | 11. 5                    | 28. 0      | W. schwach.  | hell.                   |
| Sonntag 8.   | Morgen | 12. 4                    | 27. 98     | W. schwach.  | hell.                   |
|              | Mittag | 17. 5                    | 90         | W. schwach.  | meist hell.             |
|              | Abend  | 14. 9                    | 85         | ND. schwach. | hell mit Wolken.        |
| Montag 9.    | Morgen | 12. 7                    | 27. 84     | N. schwach.  | meist bewölkt.          |
|              | Mittag | 18. 9                    | 90         | N. schwach.  | wolkigt.                |
|              | Abend  | 14. 5                    | 96         | N. still.    | hell.                   |
| Dienstag 10. | Morgen | 13. 1                    | 28. 0      | NW. schwach. | neblig hernach hell.    |
|              | Mittag | 19. 7                    | 3          | W. mittelm.  | hell m. W. b. Ge. R. S. |
|              | Abend  | 15. 0                    | 5          | NW. schwach. | meist hell.             |

Dörpt:  
3 e i =



f e h e  
f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 57.

Sonntag, den 15ten July 1806.

St. Petersburg, vom 10. July.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 2. July.

Sr. Kaiserl. Majestät geben den Generals, Stab- und Oberoffiziers vom Chevaliergarderegiment für das heutige Exercizium desselben Ihre besondere Zufriedenheit zu erkennen, und schenken den von unterm Range Einen Rubel auf den Mann.

Den 3. July.

Sr. Kaiserl. Majestät geben den Bataillons Sr. Majestät vom Preobraschenskischen und Semenowschen Leibgarderegiment, und dem Bataillon des Generalmajors Lobanow vom Leibgrenadierregiment, für das heutige Exercizium Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und schenken den von unterm Range Einen Rubel auf den Mann.

Den 4. July.

Auf Vakanz sind befördert: beyhm 1sten reitenden Artilleriebataillon der Obristleutnant Termolow zum Obristen; beyhm Leibhusarenregiment der Kornet Prokudin Gorskoi zum Lieutenant; beyhm Jeletzkschen Musketierregiment der Kapitain Ischernikow 3. zum Major, der Stabskapitain Petrow 1. zum Kapitain; beyhm Revalschen Musketierregiment der Lieutenant Grigorjew zum Stabskapitain und der Portepéefähnrich Jaginikoi zum Fähnrich; beyhm Mobiliewschen Musketierregiment der Kapitain Stempel zum Major, der Stabska-

pitain Solotuchin zum Kapitain und der Lieutenant Glaienap 1. zum Stabskapitain.

Der Platzmajor zu Riga, Major im Tobolskischen Musketierregiment, Garin, der Platzadjutant zu Riga, Kapitain im dortigen Garnisonregiment Asonafjew, und der Platzadjutant zu Reval, Major im dortigen Garnisonregiment Stadkom, werden mit Verbehaltung ihres Postens, bey der Armee stehen.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Wiktor Pawlowitsch Kotschnubey bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukas vom verwichenen 24ten Juny, ist der bey Hofe Sr. Majestät stehende Hof-Chirurgus, Kollegenassessor Waddorf, in Rücksicht seines eifrigen Dienstes und seiner gehabtten Bemühungen, wodurch er sich bey der verwichenen Kampagne als Kollege des Korps-Doktors ausgezeichnet, in Vergleich seiner Mitkameraden, Allernächst zum Hofrath befördert.

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Erste  
Kaiser und Selbstherrscher von ganz  
Rußland u. s. w. u. s. w.  
Unsrem Geheimrath, Reichs-Schatzmeister Solubzow.

Ihr ausgezeichnete Eifer zum Dienst und  
Ihre gehabtten Bemühungen, sowohl im Sache

der Verwaltung der Staats-Einkünfte überhaupt, als auch ins besondere bey der gegenwärtigen Erhöhung derselben, haben Unser Kaiserliches Wohlwollen auf sich gezogen.

Zum Beweise desselben und zu noch mehrerer Aufmunterung Ihres Eifers haben Wir Sie zum Ritter vom Großkreuz des Ordens des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir vom 2ten Grade ernannt, dessen befolgende Insignien Sie anlegen werden.

St. Petersburg, den 25ten Juny 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl.

Majestät Höchstseligenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Paris, vom 30. Juny.

Der zu Gaeta commandirende Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal war vormem Rittmeister in Holländischen Diensten, die er aber bey dem Ausbruch des Kriegs mit Frankreich bereits verlassen hatte. Er stand bey dem Kavallerie-Regiment seines nunmehr verstorbenen Vaters, der Gouverneur von Herzogenbusch war. Letzterer überlebte zwar seiner Söhne, die beyde im Krieg blieben, der eine vor Frankfurt im Jahr 1793, der andre, Prinz Friedrich, Oberst eines Holländischen Dragoner-Regiments, in Brabant. Sein jüngster Sohn, Prinz Ernst, war gleichfalls sonst in Holländischen Diensten und stand als Oberst-Lieutenant bey dem Regiment Sachsen-Gotha. In Maastricht commandirte während der beyden Belagerungen in den Jahren 1793 und 94 der Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel.

Es heißt, der Herzog Joachim werde in seinen neuen Besitzungen Frankreichs Rechnung ein Regiment errichten.

71 Schwedische Schiffe befanden sich nach den letzten Nachrichten in den Spanischen Häfen.

Die Leute, welche vor einiger Zeit den Finanzminister um 80000 Franken besohlen, worunter sich besonders ein Domestique desselben befand, sind jetzt zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden.

Alle Häuser von Hazardspielen sind in ganz Frankreich verboten.

Der am 29ten May zu Lüneville gestorbene Russische General-Major, Serguejewskow, ist daselbst mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen beerdigt worden.

Aus Dijon schreibt man unterm 23ten dieses, daß es in mehrern dasigen Gegenden Eis gefroren habe.

Es ist Herr Bertholet, welcher zur Erhaltung des Trinkwassers zur See das Verkohlen der Wasser-Sonnen vor einigen Jahren im National-Institute in Vorschlag brachte; ein Mittel, dessen sich der Herr von Krusenstern auf seiner Entdeckung-Reise mit solchem Erfolge bedient hat.

Paris, vom 2. July.

Gestern Morgen gegen 8 Uhr starb hier an einem Blutsturz der bisherige Eburhannöversiche Minister Resident zu Frankfurt am Mayn etc., Legationsrath Herr von Schwarzkopf. Er war erst vor 14 Tagen hier angekommen, um sich über den Verlust seiner Gattin, einer gebornen von Bethmann, zu zerstreuen, die ihm der Tod vor etwa anderhalb Monaten geraubt hatte. Der schnelle Tod dieses verdienstvollen, trefflichen Mannes wird von seinen hiesigen Bekannten innigst bedauert, und ist gewiß ein großer Verlust für seine viele Freunde und Bekannten in Deutschland und für mehrere Zweige der Litteratur, deren thätiger Bearbeiter und eifriger Beförderer er war.

Zu Bordeaux und in andern Häfen ist nun das Embargo von den Russischen Schiffen wieder aufgehoben.

Zufolge der Berichte von Schiffen, die kürzlich aus Amerika angekommen sind, hat man Ursache zu glauben, sagt die Gazette de France, daß die Escadre des Contre-Admirals Villeaumez, bey welcher Hieronymus Bonaparte das Linienschiff le Veteran von 74 Kanonen commandirt, bey Guadeloupe vor Anker gegangen ist.

Konstantinopel, vom 12. Juny.

Die Kapitäns derjenigen Kauffahrtsschiffe, welche ohnlängst mit Russischen Flaggen aus dem Archipelagus gekommen sind und denen der Großadmiral befohlen hat, die Flagge seines Souverains bey Konfiskation ihrer Schiffe aufzusetzen, sind noch einen Tag nach dieser Ordre in hiesiger Gegend vor Anker geblieben, alsdann aber, da in der folgenden Nacht ein günstiger Wind eingegetreten ist, alle nach dem schwarzen Meere gesegelt, um der an sie erlassenen Verordnung zu entsprechen: allein der Groß-Admiral hat sich das genaue Verzeichniß von diesen Schiffen geben lassen, und die Anstalt getroffen, sie bey der Rückkehr

in Empfang zu nehmen und zur Strafe zu stehen.

Madrid, vom 14. Juny.

Die Engländer haben sich eines Portugiesischen, von Buenos Ayres kommenden Schiffs bemächtigt, welches für Rechnung der Staatsschulden-Kasse zu Madrid mit 2 Millionen Piaster beladen war.

Neapel, vom 7. Juny.

Das Toben des Vesuvius dauert fort und der jetzige Ausbruch ist seit Menschengedenken der schrecklichste. Der obere Theil des Berges ist ganz zerrissen, der Rand des Kraters obllig zerspalten und verändert, ja man glaubt sogar, daß die Seiten des Berges nächster Tage ganz zusammenstürzen mögten. Gegen 100 Häuser und Landgüter, große Strecken Weinreben, Kornfelder ec. sind verwüstet. Der Vulkan scheint noch vielen Stoff in seinen Eingeweiden zu haben, denn sein Poltern und der unterirdische Donner sind schrecklich; fürchterlich lange Blitze fahren von Zeit zu Zeit aus den Rauchwolken heraus.

Wegen der Stadt Torre del Greco ist man bey dem gegenwärtigen Toben des Vesuvius sehr besorgt, und fürchtet, sie mögte das nämliche Schicksal erfahren, das die Städte Herkulanum und Pompeji im Jahr Christi 79 traf, die ganz mit Lava bedeckt wurden. Schon bey den jüngsten Ausbrüchen des Vulkans wurde ein Theil ihrer Straßen mit Lava angefüllt, welche die Einwohner mit unsäglichem Mühe und Arbeit größtentheils wieder auf die Seite schafften. Diesmal fließt der Lava-Ström ganz nahe bey der Stadt vorbei, und die Einwohner können ihre Häuser fast gar nicht verlassen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, von der herabfallenden glühenden Asche beschädigt zu werden. Auch in Neapel ist viele Asche des Vesuvius gefallen.

Neapel, vom 22. Juny.

König Joseph hat bereits beschlen, daß diejenigen unglücklichen Anwohner des Vesuvius, welche durch den jetzigen Ausbruch des Vulkans ihr Vermögen verloren haben, aus dem Königl. Schatz entschädigt werden sollen. Diejenigen unter ihnen, welche einen so gefährlichen Berg nicht länger zu ihrem Nachbar haben wollen, werden nach dem fruchtbaren, aber wenig angebauten Apulien verlegt.

Rom, vom 15. Juny.

Es sind hier 4 kurze Gebete für die Bedürf-

nisse der Katholischen Kirche im Druck erschienen. Der heil. Vater will denjenigen, welche sie beten, und den damit verbundenen Vorschriften nachleben, völligen Ablass gewähren. In diesen Gebeten wird Gott ersucht: 1) Um die Erhaltung, das Gedeihen und das Wachsthum der heil. Kirche; 2) um die Ausrottung der Ketzerey und der Demüthigung ihrer Feinde; 3) um den Geist des Friedens und der Eintracht unter den Christlichen Fürsten, endlich 4) daß Gott dem erhabenen Vorgesetzten seiner Kirche, Trost, Vertheidigung und Beystand ec. verleihen möge, damit derselbe ihr würdig vorstehen könne.

Livorno, vom 17. Juny.

Seit dem Einmarsch von 8000 Mann Franzosen in Rom ec., die von der Neapolitanischen Armee detachirt waren, dauert das Gerücht von einer daselbst bevorstehenden Veränderung und von der Reise des Papstes nach Turin fort.

Vom Mayn, vom 1. July.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört die Anführung, als wenn Französische Truppen auf dem Marsch wären, um Belgrad zu entsetzen.

Öffentliche Nachrichten enthalten die Berechnung, daß durch die Begebenheiten von Cattaro dem südlichen Deutschland seit 4 Monaten ein Schade von 18 Millionen Gulden zugefügt worden sey. Diese Summe kommt heraus, wenn man für jeden der 150,000 Franzosen, die in dem Königreich Bayern ec. stehen, täglich im Durchschnitt einen Gulden rechnet.

In der Preussischen Monarchie werden jetzt, nach einer öffentlichen Angabe, jährlich 7 Millionen Scheffel Steinkohlen verbraucht, durch welche eine Million Klafter Holz erspart wird. Schlessen liefert den größter Theil dieser Steinkohlen.

Se. Russisch. Kaiserl. Majestät haben der Wittwe des Gastwirths Bauernfeind zu Bayreuth, welche die kranken Russischen Krieger im Januar und Februar sorgfältig gepflegt hatte, unterm 7ten May ein Geschenk von Zwehtausend Rubeln zustellen lassen.

Vom Mayn, vom 5. July.

Die Pestalozzische Lehrmethode ist jetzt auch in Spanien eingeführt und die dasselbe Reglement hat bereits eine öffentliche Probekule für dieselbe errichtet. In Madrid ist sein Ver-

stalt in Kupfer gestochen und seine Schriften sind in die Landessprache übersetzt worden.

M a s l a n d, vom 22. Juny.

Es heißt, die Psforte habe eingewilligt, daß Butrinto und der benachbarte Distrikt, welche ehemals zu Venedig gehörten, aber 1799 von den Türken in Besitz genommen wurden, wieder mit Dalmatien vereinigt u. von den Französischen Truppen besetzt würden. Dies würde allerdings, da Butrinto ganz in der Nähe von Korfu liegt, alle Operationen gegen diese Insel ungemein begünstigen.

M ü n c h e n, vom 25. Juny.

Die Anstalten zur Räumung von Braunau dauern fort. Einige 50 bespannte Wagen sind von hier dorthin abgegangen. Eine noch beträchtlichere Requisition von Bauerfuhrern ist in den benachbarten Bayerischen Landgerichten angefragt. Indessen bewegt sich bis dahin noch kein Korps.

Die Nachricht von der Besetzung von Ragusa durch Französ. Truppen, mit der Erklärung, daß solche so lange statt finden soll, bis die Ionischen Inseln von den Russen geräumt sind, hat bey einigen Zweifel gegen den nahen Abzug der gesammten Französ. Armee aus Deutschland erregt.

M ü n c h e n, vom 2. July.

Den Courier mit der Nachricht von der Räumung von Cattaro erwartet man hier in den ersten 8 Tagen des July.

Die große Französische Armee hat die Gage von einem Monat bezahlt erhalten, welche 2 Millionen Livres beträgt.

Es heißt, Bonaparte wolle unserm Könige ein Herzogthum an der Italienischen Gränze zur Entschädigung für den langen Aufenthalt seiner Truppen in Bayern geben.

U l m, vom 2. July.

Die Bewohner Ulms sollen von Bonaparte wegen der erlittenen Kriegs- und Quartierslasten eine große Quantität Roggen und Weizen erhalten.

A u g s b u r g, vom 2. July.

Der gestrige Tag bleibt in der Geschichte unserer Stadt in mancher Rücksicht merkwürdig. An diesem wurde der bisherige geheime Rath auf eine ehrenvolle Weise aufgelöst, der durch Alter und Verdienste gleich ehrwürdige Stadtpfleger, Paulus von Stetten, von Sr. Majestät, dem Könige, zu Allerhöchstihrem geheimen Rath ernannt, und dem zweiten

Stadtpfleger, Freyherrn von Imhof, eine weitre angemessene Anstellung vorbehalten. Sofort wurden ein provisorischer Stadtmagistrat, eine Polizey-Direktion und ein Stadtrichter angeordnet. Zum Königl. Stadt-Kommissair ist ernannt: der Freyherr von Plummern; zum Polizey-Direktor der bisherige Königl. Landes-Kommissair, Freyherr von Adrian; zum Stadtoberrichter der bisherige Bürgermeister Fischer. Heute erfolgt die feyerliche In stallirung derselben durch den hiesigen Königl. Organisations-Kommissair, Freyherrn von Widemann.

R e g e n s b u r g, vom 3. July.

Wie man vernimmt, erhalten Churbaden, Churhessen, der Herzog von Cleve und Hessen-Darmstadt die Königswürde und ihre Besitzungen werden vergrößert. Der Schwäbische, Fränkische und die beyden Rheinischen Kreise erleiden mehrere Veränderungen.

W i e n, vom 28. Juny.

Man weiß nunmehr mit Gewißheit, daß die Vollmachten und Instruktionen des von St. Petersburg über Wien nach Paris abgegangenen Russischen Statraths, Herrn von Dubril, nicht nur zur Besorgung der Rückkehr der Russischen Kriegsgefangenen, sondern auch zur Unterhandlung der Friedens-Präliminarien eingerichtet sind.

Der geschickte Tonkünstler und Mechaniker, Herr Melzel in Wien, hat für Bonaparte ein musikalisches Werk verfertigt, welches, durch Federn, Walzen und Blasbälge getrieben, eine vollständige Türkische Musik, den großen Marsch von Haydn, die Overture aus Meiden und noch verschiedene Stücke, mit allen erforderlichen Instrumenten, mit vieler Präcision spielt und einen sehr kleinen Raum einnimmt. Nun bereitet sich Herr Melzel, mit diesem Werk selbst nach Paris abzugeben. Für den Churfürsten von Sachsen und Herzog von Sachsen-Teschen hat dieser Künstler ähnliche Werke verfertigt.

Man spricht von einem Lustlager, welches im August bey Neustadt gehalten werden soll; auch dürfte ein andres Lager in Gallizien statt haben.

W i e n, vom 2. July.

Die von Triest nach Cattaro abgegangene Expedition, deren Truppen der Feldmarschall-Lieutenant Friedrich, Marquis von Bellegarde, ein Bruder des Generals der Kavallerie,

Kommandire, ist für unsern Hof nicht wenig kostspielig, da man für nöthig gehalten, die Expedition auch mit vielen Lebensmitteln zu versehen.

Der in Klagesfurt angestellte Feld-Kriegs-Kommissair, Herr von Lorberau, war am 12ten Juny nach Kattaro abgegangen, um bey der Uebnahme dieses Places aus Ruissischen Händen und bey der Uebergabe an die Französischen Truppen mitzuwirken.

Heute wird die schöne, vom Professor Zauer verfertigte Statue Equestre Josephs II. aufgestellt.

Berlin, vom 5. July.

Der Buchhändler, Herr Götsche, in Leipzig, hat dem Könige von Preußen den ersten Theil seiner schönen Ausgabe des Homer zugeschickt, und von Sr. Majestät ein allergnädigstes Schreiben mit der großen goldenen Krönungsmedaille erhalten. Zugleich hat Sr. Majestät Befehl gegeben, für jede Universitäts des Landes ein Exemplar dieses Werks zu kaufen und sie unter gelehrten Anstalten zu vertheilen.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Französische Haager Zeitung enthält folgenden Artikel:

„Als der Himmel sich so freugeblich gegen das Jahrhundert Ludwig XIV. bewies und den vielen großen Männern, die Frankreich verherrlichten, das Daseyn gab, da vergaß er Holland nicht. Diese Nymphe der Meere kann stolz seyn auf ihren Antheil und mit dem gerechtesten Zutrauen ihre Ansprüche auf die Unsterblichkeit verweisen. In der Waagschale großer Könige kann sie ihren Wilhelm Ludwigen entgegenstellen; als Helden stehen ihre Tromp und Ruiters neben Turenne und Condé, ihn Coehoorn neben Vanhan; als Geschenkegeber, ihr Grotius neben Montesquieu; als Philosoph, ihr Erasmus neben Montaigne; als Mathematiker, ihre Leenwenhoef und Hartsoeker neben Desartes; als Historiker, ihr Wagenaar neben Vertot. In der Medeltun nimmt es ihr Voerbode mit allen auf. In der Kunst Melpomene, wenn ihrem Wendel die theatralischen Kenntnisse des großen Cornelle mangeln, so hat er dessen Kraft, sein Feuer, seinen Schwung und sein Genie. Auf der Bahn Thaliens steht sie mit allen übrigen Nationen zurück; denn Moliere kennt unter

den Neuern keinen Nebenbuhler. Der gute Lafontaine hätte Lats zum Gehülsen in seiner reizenden Werkstatt von Fabeln und Erzählungen gewählt. Der vortrefliche Verfasser des Telemach hat vier epische Dichter gegen sich über, weniger blühend, weniger berecht als er; aber eben so weise, kraftvoll und harmonisch. Die Demosthene der Kanzel, die Bossuet, Flechter und Massillon, können keine Nebenbuhler haben in einem Lande, wo alle Religionen geduldet werden. In Hinsicht der schönen Künste, wenn Frankreich mit Recht seinen kühnen le Brun, seinen weisen le Sueur, seinen Poussin endlich, den Philosophen der Maler, oder den Maler der Philosophen rühmt, so hat Holland einen W. Potter, einen Verghem und Dujardin hervorgebracht, diese holden Freunde der Saunen und Hirten; einen Bachuisen und van de Velde, diese Maler bewegter Meere; einen Mezu und Moris, Raphael der Toiletten; die Bouwermann, zierliche Darsteller von Jagden; die Ostade und Steen, die Scarrons unter den Malern; endlich einen Rembrand, den Erebillon der Coloristen. — Wir werden gelegentlich diese Vergleichen fortsetzen; aber wir fügen mit Stolz hinzu, daß wenn die Waagschale nicht immer gleich steht, Holland nicht den zehnten Theil der Bevölkerung Frankreichs ausmacht.“

#### Pariser Modebericht.

Die goldenen Ketten werden im großen Staat als Gürtel, als Halsband, als Kopfbinde getragen, und vermittelt eines goldenen Röchers, mit diamantenen Pfeilen, befestigt. Die gestickten Kleider, gehören zum großen Staat, die Stickeren muß Türkische Pflanzen oder Französische Blumen, Palmenzweige oder Narzissen, Rosen und Nieseda nachahmen. Des Morgens im Reglige keine Stickeren, keine Farbe; ein weißes schlichtes Kleid ohne Verzierung; so will es jetzt der gute Ton und der gute Geschmack. Die Roben-Garnituren bestehen aus Crevés, welche aber nicht schräg laufen, sondern aufrecht stehen und größer als sonst sind. An den kurzen Armen gehen sie von einem Ende bis zum andern. Außer dem großem Staate trägt kein ehrbares Frauenzimmer seidene Strümpfe; nichts als baumwollne. Die Schuhe weiß, oder nanfin. und fleischfarben. Die Blumen sind die der Jahreszeit. — Die Herren tragen graue Röcke,

gelbe Beinkleider, und Klappstiefeln. Röcke ohne Seitennähte, wie die Spencer, sind die neueste Mode.

Ueber die Arten sich zu grüßen.

In den mittläligen Provinzen von China ist der gewöhnliche Gruß des Volks: Ya-Fan, d. i. Hast du deinen Reis gegessen? weil ihre größte Glückseligkeit im Reissessen besteht. Wenn sich des Morgens zwei Holländer begegnen, so wünschen sie sich gewöhnlich imaakelyk eeten, d. i. guten Appetit. Wenn zwei Einwohner in Kalos einander begegnen, ist ihre erste Frage: Wie schwinde Sie? weil das Nischtschwinde dort ein unsehbares Zeichen eines schleichenden Fiebers ist. Die Erkundigungen nach der Gesundheit richten sich nach dem Charakter der Nation. Der Spanier und Italiener fragt: Wie siehts? (Come esta?), der Franzose: Wie gehts? (Comment vous portez-vous?), der Deutsche: Wie befinden Sie sich? der Engländer: Wie machen Sie? (how do You do?), der Holländer: Wie fahren Sie? (how vaart uwe?). Noch eine Nation (ich weiß nicht bestimmt, welche?) fragt: Wie leben Sie? und diese Frage ist die deutlichste und vernünftigste von allen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird bestimmt bekannt gemacht, daß am 21sten July d. J. Vormittags um 11 Uhr ein wohlkonditionirter englischer zweifelhiger Wagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb denn sämtliche Kaufliebhaber eingeladen werden, an gedachtem Tage hieselbst zu erscheinen, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat am 12. July 1806.

E. S. Brasch, Sekret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ec. ec. Wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Gebrüder Normann gehörige im 3ten Stadtheil sub Nr. 35 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien auf Erbplay am 6ten July d. J. öffentlich ausgetoten worden, der geschehene Meistbot von 2525 Rubel B. A. aber von den Curatoribus massae zu geringe, und von denselben deshalb um eine abermalige Subhastation gebeten, diesem Petitio auch von Einem Edlen Rathe deferirt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß gedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten August d. J. abermals ausgetoten, und bey dieser Subhastation von dem schon ver-

laublichen Meistbot von 2525 Rbl. B. A. angehangen werden soll; wannenhero Kaufslustige sich an benanntem Tage Vormittags (in dem Sessionskammer bey Em. Edlen Rath einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen haben werden, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz,

Ober-Sekr. 1

Das hiesige ltbl. Quartierkollegium bedarf zum Behuf der alhier zu erwartenden Einquartirung einige Hundert Faden gutes birkenes oder elernes, eine Arschlen langes Brennholz, den Faden zu sieben Fuß in Quadrat gerechnet. Die Herren Güterbesitzer, Arrondatoren und Jeder, welcher im Stande ist, einen dergleichen Posten Brennholz nach dem Stadtholzgarten am Embache, gehörig zu liefern, werden hierdurch eingeladen, am 21sten und 28sten dieses Monats oder zulezt, am 4ten des kommenden August-Monats, zu Rathhause bey gedachtem Kollegio sich zur Ausmittelung des billigsten Preises, Vormittags bis 12 Uhr, zu melden, und zugleich die übrigen Bedingungen deshalb zu vernehmen. Dorpat-Rathhaus, am 14ten July 1806.

Rathsherr M. G. Werner,

d. j. Präses.

Notar J. H. Wilde. 1

### Anderweitige Bekanntmachungen.

Im July Monat 1805 machte ich durch die Rigschen, Revalischen und Dörptschen Blätter öffentlich bekannt: daß ich mein im Pernauschen Kreise und Oberpahlenischen Kirchspiele belegenes Erbgut Abdasser, meinem einzigen noch lebenden Sohne, dem gewesenen Kreisrichter Herrn Erich Johann von Vietinghoff vermittelst eines mit demselben errichteten Erbschafts d. d. 30sten Juny 1805, mit allen Appertinentien, Gerechtsamen und Verbindlichkeiten, besonders in Betref letzterer, auch mit meinem auf diesem Gute haftenden Passivschulden, förmlich abgetreten habe, so daß er dieses Gut nunmehr schon als sein Eigenthum besitzen, benutzen und damit schalten und walten kann.



als es einem jeden Eigenthümer eines Erb-  
 guts nach Landesrecht freysteht. Dieser Be-  
 kanntmachung widersprach in den nämlichen  
 öffentlichen Blättern mein Schwiegersohn,  
 der Herr Rittmeister Bernhard Caspar von  
 Stadelberg als natürlicher Vormund seiner  
 Kinder, aus dem Grunde, weil das Gut Ab-  
 daser ein angeerbtes Grundstück sey, und ein  
 solcher Transakt, den Gesetzen nach um so we-  
 niger gültig seyn könne, da derselbe ohne Zu-  
 ziehung der Mitinteressenten abgeschlossen  
 worden. Auch legte besagter mein Herr  
 Schwiegersohn, in Gemeinschaft mit seinem  
 Mitvormunde dem Herrn Major Claudius  
 Johann von Staden bey Em. Erl. Hochpreis-  
 lichen Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte seine Prote-  
 station und Bewahrung wider die Abtretung  
 des Gutes Abdaser ein. Nachdem nun Ein  
 Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kiefl. Hofgericht  
 mein Verfahren gänzlich gerechtfertiget und  
 auf erwähnte Beschwerde und Protestation  
 unterm 24ten April 1806, Nr. 1015, dahin  
 verabschiedet: „daß das von supplikantischen  
 „Vormündern auf das Gut Abdaser bewürkte  
 „Verbot, sobald das Antheil supplikantischer  
 „Pupillen ingrossirt worden, zu heben, und  
 „der zwischen den beyden Suppli-  
 „kanten errichtete Transakt aufrecht  
 „zu erhalten, den supplikantischen Vor-  
 „mündern jedoch aufzugeben, das Erbtheil  
 „der Rittmeisterin von Stadelberg, dessen  
 „Quantum sich künftig bey der Theilung erge-  
 „ben wird, schon ist auf besagtes Gut in-  
 „grossiren und so dessen stillschweigende Hy-  
 „potheque zur Publicität zu bringen, übr-  
 „gens aber auf den Umstand, daß dem Kreis-  
 „richter Erich Johann von Bietinghoff 3000  
 „Rubel vorzüglich bestanden worden, nicht zu  
 „achten. ic.“ so sehe ich mich veranlaßt, zu  
 Vermeldung aller aus dem öffentlichen Wider-  
 spruche meines obbenannten Herrn Schwie-  
 gersohnes zu entstehenden Inkonvenienzen,  
 den Abscheid eines Erl. Hochpreisl. Kaiserl.  
 Kiefl. Hofgerichts hierdurch zur Publicität zu  
 bringen. Abdaser, den roten July 1806.

Hermann Karl v. Bietinghoff. 1

Am 12ten July d. J. von 10 bis 12 Uhr  
 Vormittags ist eine mit Silber beschlagene  
 meerschäumene Pseife, dessen untere Hälfte  
 mit Leder überzogen war, nebst einem Pfeifen-  
 rohr mit einer langen Spitze, auf dem Wege  
 vom Posthause nach dem Markte zu, verloren

gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten,  
 sie gegen eine angemessene Belohnung in der  
 Hand des Herrn Bürgermeisters Lunde abzu-  
 geben. 1

Vom 1sten August d. J. an, habe ich in  
 meinem in der Ritterstraße gelegenen Hause,  
 eine Gelegenheit von fünf zusammenhängen-  
 den Zimmern zu vermietthen, welche jedoch  
 auch in zwey Abtheilungen bewohnt werden  
 können. Erwantge Mieterliebhaber werden er-  
 sucht, sich bey mir gefälligst zu melden.

M. G. Werner, jun. 1

Das in der Marxschen Vorstadt und Jama-  
 schen Straße auf Stadtgrund unter No. 130  
 belegene hölzerne Wohnhaus mit einer Herber-  
 ge auf dem Gehöfte, nebst andern Nebengebäu-  
 den, als: einer Handkete, Vieh- und Pferd-  
 destall, wie auch mit etnem dabey belegenen  
 Obstgarten steht aus freyer Hand zum Ver-  
 kauf. Kaufsüchtige haben sich das Nähere in  
 demselben Hause einzuholen. — Zugleich er-  
 suchen die Erbnehmerinnen dieses zu verlauf-  
 enden Hauses allen, die an ihrer verstorbenen  
 Mutter Hintermalb, Gelder schuldig geblie-  
 ben sind, solche weber an ihren Stiefvater,  
 dem Fischerhändler Joh. Hintermalb, noch an  
 den dörrptischen Postillon Hoyer, oder sonst je-  
 manden, sondern lediglich an die Erbnehme-  
 rinnen selbst zurückzuzahlen. 2

Sehr gute frische holländische Heeringe,  
 wie auch Speckheeringe und Limburger Käse  
 sind zu haben bey

J. G. Kämmerling. 2

Auf dem Gute Cabbina ist ein großes Boot  
 für einen äußerst billigen Preis zu haben.  
 Nähere Nachricht ist auf dem Gute selbst ein-  
 zuholen. 2

Es wird in einem Hause hier in der Stadt  
 ein Hausknecht, der zugleich zu kutschen ver-  
 steht, und zu Befellungen, besonders aber  
 zum Einkauf zu gebrauchen ist, verlangt. Nä-  
 here Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expe-  
 dition. 2

Im 2ten Stadtheil, an der sogenannten  
 kleinen Mißbergstraße ist ein Wohnhaus von  
 zwey geräumigen Zimmern nebst Feuerherd  
 Fahrweise zu vermietthen. Die Bedingungen  
 sind in dem neuen Hause des Herrn Grafen  
 Münnich und zwar von dessen Koch Johann  
 zu erfragen. 2

Ein in der Stadt auf Erbgrund belegenes  
 Wohnhaus, von 6 Zimmern und einer Erker-

Wohnung, welches sehr gute Nebengebäude und einen angenehm gelegenen Gartenplatz hat, steht aus freyer Hand unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Die Frau Majorin von Stadelberg ist Willens von hier zu reisen und macht solches beäussert bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa rechtmäßige Forderungen an ihr haben könnten, bey ihr melden mögen.

Ein ungeheyratheter Disponent von guter Führung, der zugleich die Brandweins-Brennerey gründlich verstehen muß, wird gegen einen ansehnlichen Gehalt in Schloß-Oberpahlen gesucht, und hat sich ein solcher daselbst ohne Verzug zu melden.

Ein gesetzter Mann, der mit sehr guten Attestaten versehen, und bereits die Buchhalterey auf großen Gütern geführt hat, auch erforderlichen Falls die Korrespondenz übernimmt, wünscht sich wiederum in einem guten Hause, auf einem großen Gute, zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an.

Die akademische Baukommission macht hiermit bekannt, daß zu den 1807 zu bewerkstelligenden Universitäts-Bauten 1 Million Mauerziegel nöthig sind, welche aber 1 Fuß rheinal. lang, 6 Zoll breit und 3 Zoll dick seyn müssen. Wer Kontrakt auf namhafte Summe, künftigen Winter zu liefern gedenket, beliebe die Probeziegel bey dem Professor Krause, Nachmittags von 3 bis 4 abgeben zu lassen, und die Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 23. Juny 1806.

Ein junger Mann, welcher einige noch unbefetzte Stunden auszufüllen wünscht, erbietet sich, einigen respektiven hiesigen Kaufleuten ihre Handlungsbücher, gegen eine billige

angemessene Vergütung das Jahr hindurch zu führen, das Nähere erfährt man in dem Hause des Herrn Visirers Röder bey Herrn Lucaschewsky.

Die Wittwe Gutjahr ist Willens ihr im 2ten Stadtheil unter der No. 1 belegenes Haus unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an den Herrn Prevot zu wenden.

Der Schloßermeister Laure wünscht einen Vorrichen von guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer dieses Metier zu erlernen Lust hat, hat das Nähere mit ihm selbst zu verabreden.

Folgende Personen sind Willens von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihnen machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizen melden mögen, als: der Zimmergesell Joh. Christ. Gräbner, und der Bäckergesell Jakob Magnus Kopf.

Die Zahl der bis zum 8. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1500; die der ausgegangenen bis zum 27. Juny d. J. auf 1130.

#### Angelkommene Fremde.

Den 11. July.

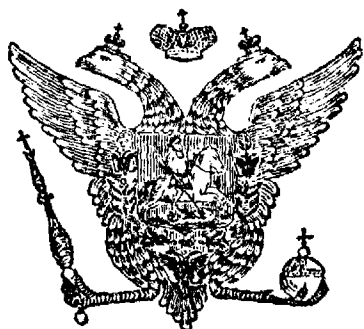
Die Frau Gräfin von Saltikow, aus St. Petersburg und der Herr Baron von Von, aus Lindenhoff, logiren im St. Petersburgischen Hotel.

Der Herr Major von Glasenapp, nebst Frau Gemahlin, von Mogosinsky, und der Herr Forstmeister von Brümmer, nebst Frau Gemahlin, aus St. Petersburg, lo- beyhm Hrn. Kaplt. v. Willebrand.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 July.     |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.        | Zustand<br>der Luft.     |
|----------------|--------|--------------------------|------------|---------------|--------------------------|
| Mittwoch 11.   | Morgen | + 14. 4                  | 29. 6      | W.W. still.   | hell.                    |
|                | Mittag | 20. 5                    | 7          | W.W. schwach. | wolkt. her. Gew. u. Reg. |
|                | Abend  | 16. 1                    | 10         | W.W. still.   | meist hell.              |
| Donnerstag 12. | Morgen | 16. 9                    | 28. 12     | W.W. still.   | hell.                    |
|                | Mittag | 21. 4                    | 13         | W.W. schwach. | hell mit viel Wolken.    |
|                | Abend  | 15. 3                    | 12         | W.W. still.   | hell.                    |
| Freitag 13.    | Morgen | 14. 7                    | 28. 13     | W.W. still.   | hell.                    |
|                | Mittag | 19. 5                    |            | W.W. still.   | hell mit zerstr. Wolken. |
|                | Abend  | 16. 3                    |            | W.W. still.   | hell.                    |

Dörpt:  
3 e i =



s c h e  
t u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 58.

Mittwoch, den 18ten July 1806.

St. Petersburg, vom 13. July.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstselgenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 20ten Juny ist enthalten:

Dem Obristen im Uslanenregiment, Grafen Mantewfel, haben Wir die Starosten im Wasilkowschen Kreise des Gouvernements Kiew, Germanowskoje, welche im lebenslänglichen Besiz der Wittwe des Grafen Wir sich befindet, nach dem Tode derselben, auf 12 Jahre ohne Zahlung des Quarts in Arrende Allergnädigst verliehen, woben Wir befehlen, dem Grafen Mantewfel, bis diese Starosten durch den Tod der Gräfin Wir erledigt wird, von dem Quart, den die Krone von dieser Starosten erhält, den gewöhnlichen Theil der Einkünfte zu verabsolgen, der nach der Lustrazeon dem Inhaber zu seinem Beszen überlassen ist.

(Kontrösignirt: Graf Alexei Wasiljew.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchstselgenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 20ten Juny sind, der bey der Expedition zur Anfertigung der Blätter unter der Zahl der Revisoren der alten Assignationen stehende Hofrath Fedor Halle, welcher sein Amt mit ausgezeihnetem Eifer versieht, auch dabey im gegenwärtigen Range die gesellichen Jahre

ausgedient hat, zum Kollegienrath erbhöhet, der beym Kameralhofe zu Archangelst als Professor gestandene Hofrath Philipp Illatow, der ehemalige Archivarius im Kameralhofe zu Witebsk, Gouvernementssekretair Jegor Alexejew, und der bey der Kommission des Provianddepots zu Moskwa gestandene Kollegienregistrator Laras Fedorow auf ihre Bitte, Kränklichkeit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen, und zwar mit Pension der Hälfte ihrer zuletzt genossenen Gage.

Memorial an Seine Kaiserl. Majestät vom Minister des Innern über die Bildung der zweyten Expedition des Departements der innern Angelegenheiten, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstselgenhändig gezeichnet: Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg, d. 20. April 1806.

Ich habe zu seiner Zeit das Glück gehabt, Ew. Majestät das Projekt zur Bildung der zweyten Expedition des Departements der innern Angelegenheiten zu überreichen. Eine der hauptsächlichsten Ursachen, welche damals dies Geschäft aufzuschieben nöthigten, war die, daß die Organisation dieser Expedition mit der allgemeinen Bildung der Polizen-Instanzen in den Gouvernements nach dem in der Gesekskommission anzufertigenden Plane in Verhältniß gestellt werden mußte.

Seit dieser Zeit verbleibt diese Expedition bis jezt bey der nämlichen Einrichtung, die

gleich bey der Eröffnung des Departements der innern Angelegenheiten einzuweisen für selbige bestimmt wurde. Hieraus folgt:

1. Daß, obgleich auch dieser Expedition einzelley Formen bey der schriftlichen Verhandlung vorgeschrieben worden, gleichwohl der Geschäftsgang in derselben mit den übrigen Expeditionen, welche das Departement ausmachen, nicht gleichförmig ist.

2. Die Ordnung in der Verwaltung der Aemter und die Verantwortlichkeit der Beamten in den übrigen Expeditionen sind durch Grundsätze in den für selbige Allerhöchst konfirmirten Regularien deutlich und genau bestimmt; in der zweyten Expedition hat diese Ordnung keine genaue Bestimmung.

3. Alle Papiere in den übrigen Expeditionen, welche nach den festgesetzten Grundsätzen an den Minister gelangen, werden auf dreierley Weise befördert: 1) diejenigen derselben, welche zur bloßen Nachricht gehören und von denen die Verzeichnisse der eingehobenen allgemeinen Nachrichten angefertigt werden, bedient der Chef der Kammer, welcher auch für die Einholung dieser Nachrichten verantwortlich; 2) die Papiere, welche etwaige Nachfragen erfordern, so auch die, zu deren Entscheidung deutliche allgemeine Grundsätze oder Festsetzungen da sind, werden von dem Direktor befördert, welcher auch diesermwegen mit den zur Expedition gehörenden Instanzen und Personen im Namen der Expedition in Schriftwechsel steht; 3) diejenigen Papiere endlich, welche eine besondere Bestimmung oder Vorschrift erheischen, gelangen mit der Meynung des Direktors vor dem Minister des Innern zur Entscheidung. Vermittelt dieser Ordnung wird der Lauf der Papiere, die an diese Expedition gelangen, nicht erschwert, und die nöthigen werden wegen minder wichtigen nicht aufgehalten: allein in der zweyten Expedition kommen die wichtigen sowohl als die minderwichtigen vor den Minister und hängen alle von dessen Entscheidung und dessen Unterschrift ab. Und da auch die Anzahl der an diese Expedition gelangenden Papiere sehr groß ist — im vorwichenen Jahre betrug die Anzahl derselben über 11000 —, so können sie auch nicht so geschwind expedirt werden, wie dieß in den andern Expeditionen der Ordnung nach geschieht.

Diese Mängel, welche bey einer großen

Anzahl von Geschäftssachen sehr fühlbar sind, machen es nöthig, auch diese Expedition in Gleichförmigkeit mit den übrigen zu bringen. Die Mittel hierzu können folgende seyn:

1. Die völlige Bildung dieser Expedition wird bis dahin aufgeschoben, da die allgemeine Organisation der Polizei-Instanzen in den Gouvernements in der Gesetzkommission wird schließlich bestimmt und von Ew. Majestät bestätigt seyn, jetzt aber wird derselben die nämliche Form des Geschäftsganges und dieselbe Ordnung der Amtsverwaltung und der Verantwortlichkeit zugeeignet, wie in den übrigen Expeditionen festgesetzt worden ist.

2. Die Sachen in dieser Expedition werden nach ihrer Gattung und ihrer Zahl, welche nach vierjähriger Erfahrung jetzt hinlänglich bekannt sind und im beygeschlossenen Verzeichnisse aufgeführt werden, in zwey Kammern vertheilt.

3. Es wird nicht nöthig seyn, weder mehr Personen bey dieser Expedition anzustellen, noch die Summen für dieselbe zu vermehren, weil nach den für das Departement der innern Angelegenheiten bestimmten Grundsätzen die Personen aus der einen Expedition nach der innern Verfügung in die andere überführt werden können, und die Summe, die im Allgemeinen für das Departement der innern Angelegenheiten verabsolgt wird, bey der mäßigen Vertheilung derselben, für alle Expeditionen hinreichend ist und noch Ueberreste nachbleiben, welche alle Jahre in die Schatzkammer wieder zurückgeliefert werden. Diesermwegen enthält der Etat dieser Expedition, welche zur Prüfung Ew. Kaiserlichen Majestät hier beygeschlossen ist, keine Veränderungen in den Gehalten und fordert keine neue Summen, sondern ist bloß zur Gleichförmigkeit mit den übrigen Expeditionen dieses Departements angefertigt.

4. Werden diese Sätze der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt, so treten in Folge dessen die Beamten dieser Expedition in alle Verpflichtungen, die durch das allgemeine Regularis des Departements der innern Angelegenheiten bestimmt worden sind, und nehmen die demselben entsprechenden Benennungen an. Der Direktor des Departements wird Direktor, und die Expeditoren werden Chefs der Kammern genannt. Die Eintheilung der übrigen Aemter werde ich derselben

Ordnung gemäß ins Werk setzen. Ohne den Etat zu übersteigen, wird der Gehalt, wie in den übrigen, so auch in dieser Expedition, nach den Arbeiten bestimmt werden.

Unterzeichnet:

Graf Viktor Rotschubel.  
(Die Fortsetzung künftig.)

Der wohlgeborne Adel von Tula, der bekanntlich aus seinen Mitteln die so nützliche Alexandrowsche Schule in der Stadt Tula für die dürftige Jugend begründet hat, hört auch bis jetzt nicht auf, mit unermüdeter Anstrengung wohlthätige Opfer zum Besten derselben darzubringen. Aus den Berichten der örtlichen Obrigkeit erhellet, daß das Kapital dieser Schule, nach allen Ausgaben, im vergangenen Jahre noch um 17,000 Rubel vermehrt worden ist.

Der Adel des Gouvernements Wladimir, so wie die verschiedenen Stadtgemeinden haben, um die Fortschritte der Aufklärung zu fördern zu helfen, durch eine freiwillige Gabensammlung zum Besten der in diesem Gouvernement zu errichtenden Schulen über 5000 Rubel zusammen gebracht.

Auch der Adel von Smolensk hat einen Beweis seiner Wohlthätigkeit und seiner rühmlichen Denkart gegeben. Um denjenigen wohlgeborenen Jünglingen eine Unterstützung zu verschaffen, die zwar zum Militärdienst fähig sind, dennoch aber einzig durch ihre Dürftigkeit abgehalten werden, in denselben zu treten, hat der Adel zum Besten derselben eine freiwillige Sammlung veranstaltet, und schon fürs erste 3400 Rubel in die Kammer der allgemeinen Fürsorge eingetragen, mit der Festsetzung, daß die Vertheilung dieser Summe an arme junge Edelleute, die sich dem Militärdienst zu widmen wünschen, von dem Gutbefinden des Gouvernementsmarschalls oder der Versammlung der Deputirten vom Adel abhängen soll.

Seine Majestät der Kaiser haben alle diese zum allgemeinen Besten dargebrachten Opfer sehr gut aufgenommen und sowohl dem wohlgeborenen Adel von Tula als auch den übrigen, Ihr besonderes Kaiserliches Wohlwollen zu erkennen zu geben geruhet.

Der Hofrath Maltschin hat den Wunsch

geäußert, in Rjasan aus seinen eigenen Mitteln ein Verpflegungshaus für 24 dürftigste und gebrechliche Leute zu errichten und selbiges auch auf immerwährende Zeiten auf seine eigene Kosten selbst zu unterhalten. Hierzu hat er von seinem Ueberflusse 50,000 Rubel bestimmt, von denen 15,000 Rubel zur Erbauung des Verpflegungshauses und zur Verpflegung desselben mit allem Nöthigen verwandt werden sollen; die übrigen 35,000 Rubel werden in der Kammer der allgemeinen Fürsorge niedergelegt und die Zinsen, die dieses Kapital giebt, werden zur jährlichen Unterhaltung dieses Zufluchtsorts für Arme angewandt, da inzwischen das Kapital selbst nicht angegriffen werden darf. Ueber dieß hat der Herr Maltschin, wenn etwa die zum Bau des Verpflegungshauses bestimmten 15,000 Rubel nicht hinreichend seyn sollten, sich verpflichtet, das Fehlende zu ergänzen und auch künftig diese Stiftung zu unterstützen.

Der Kreis-Marschal von Brest im Gouvernement Grodno in Lithauen, Ralsky, der sich nach dem Zeugniß der örtlichen Obrigkeit stets durch seinen Eifer ausgezeichnet hat, hatte während der vergangenen Kampagne sein Haus in der Stadt Kobrin, ohne den geringsten Ersatz dafür, für das Feldhospital abgetreten.

Diese wohlthätigen Handlungen, über welche von der örtlichen Obrigkeit an Seine Majestät berichtet worden, haben die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich gezogen, und Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst geruhet, die Herren Maltschin und Ralsky zu Rittern des St. Annen Ordens von der 2ten Klasse zu ernennen.

Auf ein Memorial des Kommerzministers haben Seine Kaiserliche Majestät Allerhöchst zu befehlen geruhet, alle Maschinen, die zur Verfürgung der Arbeit auf den Manufakturen dienen, Zollfrei einzulassen.

Morschanck, den 9. Juny.

Von der hiesigen und den weiter unten an der Ina gelegenen übrigen Anfurten sind diesen Frühling nach verschiedenen Orten abgefertigt worden, 228 größere Fahrzeuge von verschiedener Bauart, 19 Barken, 18 Halbbarken und 13 Rähne. — Bis zum 6ten May waren diese Fahrzeuge alle glücklich be-

der Stadt Jelatma angelangt und hatten von dort ihre weitere Reise fortgesetzt.

Sie hatten unter andern geladen:

|              | Krongut.       | Privatgut.     |
|--------------|----------------|----------------|
| Rollenmehl   | 142,025 Kul.   | 104,437 Kul.   |
| Buchweizeng. | 11,158 Tchetw. | 29,895 Tchetw. |
| Haber        | —              | 10,943 —       |
| Rollen       | —              | 138,561 —      |
| Weizen       | —              | 1,824 —        |
| Hirse        | —              | 59,956 —       |

Schlüsselburg, vom 5. July.

Am 2ten dieses kamen Sr. Erlaucht der Oberdirektor der Wasserkommunikationen, Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow, hier an, und eröffneten gestern die Schiffahrt auf der beendigten neuen Mündung des Ladoga-Kanals, 13 der allergrößten Barken erreichend durch diesen Mündungskanal in der kurzen Zeit von zwey und einer halben Stunde die kleine Nemla — ein Nebenarm des Nema-Streams. — Dies beweiset, daß in Zeit von 24 Stunden durch diesen neuen Weg 60 und noch mehr Fahrzeuge expedirt werden können. Aber nicht diese geschwinde Fahrt der Fahrzeuge aus dem Ladoga-Kanal macht den alleinigen Vortheil für die Schiffahrt aus: denn der größere Nutzen, den dieser Mündungskanal bringt, ist der, daß jetzt die Fahrzeuge unter dem Schutze der sogenannten Fabriken-Insel auch bey den widrigsten Winden ungehindert in die Nema auslaufen können, da sonst die starken Winde das Auslaufen derselben aus dem Kanal in die Nema verhinderten, oder selbige auf dem offenen Nema-Stream in die größte Gefahr brachten. Die Vortheile, welche die Industrie von diesem neuen Mündungskanal erhält, erstrecken sich nicht allein auf die Fahrzeuge, sondern auch nicht minder auf das Flößen des Holzes.

Die Schiffahrt auf dem Ladoga-Kanal erhält nun mit Hülfe dieses neuen, auf die Konfirmation Seiner Majestät des Kaisers Paul I. Glorreichen Andenkens angefangenen, und durch die Milde des so wohlthätig für das Wohl seiner Unterthanen sorgenden jetzt regierenden Monarchen vollendeten Mündungskanals neue Kräfte, das Ziel ihrer Bestimmung zu erreichen und dadurch den Einwohnern der Residenz und dem Handelsstande noch größere Vortheile zu verschaffen.

Eher son, vom 3. Juny.

Am 18ten des verwichenen May-Monats

sand hier die gewöhnliche Wahl des Adels zur Besetzung der verschiedenen von dieser Wahl abhängenden Stellen im Gouvernement Eberson mit der gewöhnlichen Feierlichkeit Statt. Die Wahlen wurden am 19ten beendet; am 20ten gaben die Einwohner von Eherson dem hierher gekommenen Adel einen Ball, welcher den 21sten von dem Adel erwiedert wurde. Der wohlgeborne Adel faste sodann, aus Eifer für das Beste des Vaterlandes und für das Staats-Interesse, einmüthig den Beschluß: 1) aus seinen eignen Mitteln die zur Kompletirung für die Artillerie nöthigen 250 Pferde, deren Auskauf für eine von der Krone eingelandte Summe dem hiesigen Civilgouverneur und Ritter, wirklichen Etatsrath Kirila Semenowitsch Gladkoi von dem Herrn Minister des Innern aufgetragen worden, unentgeltlich herzugeben, und 2) zur Errichtung von Militair- und andern Schulen 81,000 Rubel einzutragen. Für diese wohlthätigen Handlungen des wohlgebornen Adels erhielt der ganze adeliche Körper von dem Herrn Kriegsgouverneur von Eherson, Generalleutenant und Ritter Duc de Richelieu, den heissesten Dank.

London, vom 8. July.

Die öffentlichen Gerüchte und Blätter haben in den letzten Tagen die Abreise des Lord Holland nach Paris und heute das nahe Abscheiden des Herrn Fox verkündigt. Lord Holland befindet sich indessen noch hier, und Hr. Fox ist, ob er sich gleich seit einigen Tagen zu Hause gehalten hat, wenigstens fähig, jeden, der ihm in Geschäften etwas zu sagen hat, zu sehen, und mit ihm zu konferiren. Die Geschäfte des auswärtigen Departements werden mit großer Thätigkeit betrieben. Noch gestern Abend ging ein Courier mit Depeschen von Deal nach Frankreich ab. Indessen sind heute die Stocks beträchtlich gefallen und die Spekulanten behaupten, daß einer der Präliminair-Punkte, welche durch eine Oppositions-Zeitung (the Courier) schon angegeben sind, von Bonaparte nicht zugestanden werde, nämlich die Restitution Hannovers.

Folgendes sind die Präliminair-Artikel, welche die Zeitung the Courier enthält:

„Malthe bleibt mit völtger Souverainität im Besitz von England.“

„Das Cap wird an Großbritannien abgetreten.“

„Das Churfürstenthum Hannover wird in sein Könige als Churfürsten restituirt.“

„Die neuen Einrichtungen, welche Frankreich auf dem festen Lande gemacht hat, werden anerkannt.“

„Die Britischen Waaren und Manufakturen passiren überall frey auf dem festen Lande.“

„Es werden von beyden Seiten keine neue Kintenschiffe ohne vorhergegangene Noth gebaut, wobey es jedesmal dem andern Theil frey steht, eine gleiche Anzahl zu bauen.“

Die Wechtheit dieser Ausführungen steht aber dahin.

Am Donnerstage war das Gedränge auf Eloyds Caffeehause außerordentlich groß. Es hieß, vom Lord Mayor würde eine Notiz wegen des Friedens dahin gesandt werden; es kam aber keine Notiz. Täglich hat man seitdem neue Gerüchte über die Friedens-Unterhandlungen gehabt. Lord Holland, heißt es nun, werde nächste Woche nach Paris abreisen, und Hr. Basilico sey dahin geschickt, um die Pässe für ihn abzuholen. Erst in der nächsten Parlaments-Sitzung werden die Friedenssachen vorkommen.

Heute heißt es, die Friedens-Unterhandlungen wären so gut wie abgebrochen. Frankreich habe eine Reduktion unsrer Marine verlangt. Im Rabinet haben, wie hinzugefügt wird, folgende 6 Mitglieder für den Frieden gestimmt: Herr Fox, Lord Petty, Lord Moira, Lord Howick, Lord Erskine und Lord Fitzwilliam, und gegen den Frieden: Lord Grenville, Lord Spencer, Lord Sidmouth, Herr Windham und Lord Ellenborough.

Die Genesung des Hrn. Fox, sagen einige hiesige Blätter, wird mehr gewünscht, als von seinen Freunden wirklich erwartet. Letzten Freytag wollte ihm Lord Holland einen Besuch abstatten, ward aber nicht zugelassen, eben so wenig, wie andere Personen. Der Römisch-Kaiserl. Gesandte, Graf von Stahremberg, der besondere Aufträge hatte, hatte indeß um Mitternacht noch eine Audienz bey Hrn. Fox.

Vorige Nacht hat Herr Fox eine schlimme Nacht zugebracht, und heute ist sein Befinden nicht so gut, wie gestern.

In 14 Tagen wird das Parlament prorogirt. Vermuthlich wird in der Schlußrede

des Königs über die bisherigen Friedens-Unterhandlungen etwas angeführt werden.

Ein Amerikanischer Schiffs-Capitain berichtet, daß 4 Französische Fregatten zu Porto Rico gelandet und dort die Französische Flagge aufgezogen hätten.

Da die Regimenter der Deutschen Legion, welche zum Erlaß der aus Gibraltar und Malthe gezogenen bestimmt waren, nicht dahin abgegangen sind, so haben 6 Bataillons Britischer Truppen gestern Befehl erhalten, sich dahin unverzüglich zu embarciren. Dies wird von vielen als ein gewisser Vorbote der Fortsetzung des Kriegs angesehen.

Alle Preussische Matrosen sind nun auf 10 Böten von den Preussischen Schiffen zu Plymouth weggeführt und als Kriegsgefangene auf ein besonderes Gefangenschiff in Hamdage gebracht worden.

Paris, vom 7. July.

Von Straßburg schreibt man, daß über den Rhein noch 3 Schiffbrücken, außer der bey Kehl, geschlagen werden sollen, und daß schon die dazu nöthigen Erfordernisse angekommen sind. Ueber selbige werden die verschiedenen Corps der großen Armee, welche nach Frankreich zurückkehrt, und sämmtliche in dem letzten Feldzuge genommene Artillerie passiren. Die Armee wird vor dem dem General Desaix errichteten Monument vorbei desfiliren und durch Se. Excellenz, den Kriegsminister, gemustert werden. Man fügt noch hinzu, daß man daselbst Triumpfbogen, mit Inschriften geschmückt, errichten wird, welche an die großen Thaten dieses Feldzugs erinnern sollen.

Der Russisch-Kaiserl. Etatrath, Herr von Dubril, ist hier über Straßburg angekommen.

Bekanntlich ward der Besitzer der Manufaktur zu Joos kürzlich von Bonaparte zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt. „Ich sehe, sagte Bonaparte, daß Sie gegen die fremde Industrie Krieg führen. Ihre Siege sind sicher und mir bekannt, und Sie sind kein Mitglied der Ehrenlegion!“ Bey diesen Worten nahm er sein eignes Kreuz der Ehrenlegion ab und gab es Herrn Oberkampf.

Paris, vom 8. July.

Der hier angekommene Russisch-Kaiserliche Etatrath, Hr. von Dubril, ist im Hotel Orange Batellere abgestiegen.

Konstantinopel, vom 15. Juny.

Hier und in der Nachbarschaft hat alles ein sehr kriegerisches Ansehen bekommen. Die neuerdings aus Asien angelangten Truppen belaufen sich auf 18000 Mann, welche bey Siutari campiren und von da in kurzem nach Servien ausbrechen. Dieses Corps wird von dem Pascha von Cogni angeführt, welchen der Großherr zum Befehlshaber aller förmlich regulirten Truppen, die sich jetzt über 30000 Mann belaufen ernannt hat.

Vor drey Tagen ist ein neuer Befehl an die Gouverneurs in Asien abgeschickt worden, wodurch ihnen anbefohlen ist, noch mehrere Truppen in möglicher Zeitfröge hieher zu senden, welchen die Bestimmung erst bey der Ankunft bekannt gemacht werden wird.

Ueber die Haupt-Armee in Servien u., welche bereits über 10000 Mann ausmacht, ist dem dem Ibrahim Pascha, Beglerbeg von Nomellen, das Obercommando übertragen worden. Es sollen aber nicht mehr als 40 bis 50000 Mann als Avantgarde gegen die Rebellen in Servien agiren, und die übrigen Truppen in verschiedene Reserve- und Observation- Corps abgetheilt werden.

Man berechnet, daß die Anzahl aller Truppen, welche zum Theil schon gegen Servien abgeschickt worden sind und zum Theil noch ausgerüstet werden, nicht weniger als 150000 Mann betragen, von welchen bey guter Anführung nur ein kleiner Theil gegen die Rebellen erforderlich ist. Die ungleich stärkern, sogenannten Reserve- und Observation- Corps, bey denen sich mehrere fremde Offiziers befinden, dürften eine andre Bestimmung erhalten.

Auch die Ausrüstung zur See hat seit einigen Tagen eine größere Ausdehnung bekommen, indem ungleich mehr Schiffe armirt werden, als anfänglich dazu ausersahen waren.

Die Bewegungen der Montenegriner und der Servier haben die von der Pforte ergriffenen Maaßregeln beschleunigt. Bey einer heftigen fremden Gesandtschaft bemerkt man Anstalten zur Wegführung von Effecten.

Aus dem Haag, vom 12. Juny.

Am 8ten dieses ist in dem Hotel Ihrer Hochmögenden zwischen einer Deputation Ihrer Hochmögenden mit deren Greffier und einer Deputation des Staatsraths mit deren Sekretair eine Conferenz gehalten worden,

worin, nach unsrer Staats-Courant, Sachen von der größten Wichtigkeit unterhandelt sind.

München, vom 5. July.

So eben verbreitet sich das Gerücht, General Bellegarde wäre, da er eben im Begriff war, Cattaro zu übernehmen, sammt seiner Mannschaft von den Engländern aufgehoben worden, und Cattaro befände sich gegenwärtig in den Händen der Engländer. (Briefe aus Triest. Wien u. melden nichts hiervon.)

### Vermischte Nachrichten.

Die Insel Sicilien war vor 2000 Jahren durch Reichthum, Fruchtbarkeit, Künste und Wissenschaften bekannt. Jetzt gleicht es der Ruine eines ehemals majestätischen Gebäudes. Aber auch die Trümmer sind noch schön, der Boden noch fruchtbar, und es bedarf nur einer kräftigen Hand, um den erstorbenen Kunstfleiß der Einwohner wieder zu erwecken. In den alten Zeiten war Sicilien die Kornkammer von Italien, und faste 5 Millionen Menschen. Diese sind jetzt bis auf 2 Millionen zusammengeschrumpft, und der größere Theil des Landes liegt öde. Gleichwohl führt man jährlich noch für 6 Mill. Thaler Getreide, Wein, Del, Seide, Citronen, Pomoranzen u. aus. Die rohe Seide holen meist die Engländer ab. Man könnte in Sicilien Zuckerrohr, Baumwolle und vielleicht selbst Kaffee bauen; aber es fehlt an Menschen und Ausrüstung.

Amerikanische und Irlandsche Matrosen geriethen im Haven zu London in einen heftigen Streit, in welchem die Amerikaner den Kürzern gezogen. Bey 20 von ihnen wurden gefährlich verwundet; einigen wurden beyde Beine gebrochen, andern der Hirnschädel eingeschlagen, andere mit Messern verwundet. Da die Wache kam, war der Streit vorüber. Sie traf aber die Streitenden noch auf dem Kampfsplatz an; 23 Irländer wurden verhaftet, denen nunmehr der Prozeß gemacht wird.

In der Stadt Vantin hat sich folgender, von Augenzeugen bestätigter Vorfall ereignet. Die junge Tochter des Malers Maltha klagte mehrere Tage hintereinander über beständige Magenschmerzen. Dieses Kind von 4 Jahren war zuvor an dem Kanal der Durque mit offenem Munde schlafend gefunden worden. Endlich gab es durch den Mund eine Schlange von der Dicke eines Daumes und 18 Zoll lang von sich, und die Schmerzen hörten auf. Die



Schlange ist noch am Leben, und wird in einem großen gläsernen Gefäß aufbewahrt.

Das Journal von Toulouse kündigt an, daß ein Schäfer in Andalusien zufällig ein wirksames Mittel gegen den Biß toller Hunde gefunden habe. Es besteht in einem Tranke, den man aus der Rinde des Ziegelbaums (*Lotus arbor, fructu nigricante*) kocht.

Vorschläglicher Rath, wie sich junge Leute des Stotterns entwohnen können.

Könnte jemand diejenigen Worte, bey welchen er in Gegenwart anderer anstößt, auch nicht für sich bey der ruhigsten Stimmung aussprechen, dann wäre ihm freylich kein anderes Mittel anzurathen, als das öftere Lautsprechen, vorzüglich der angestossenen Worte, bey Erseigung von Anhöhen oder Bergen; vielleicht daß die Zunge gefügiger durch diese Erschütterung gemacht werden könnte. Könnte aber ein solcher jedes Wort, bey welchem er im Gespräch mit andern anstößt, in ruhiger Stimmung und für sich allein aussprechen, so mag ihm dieß beweisen, daß nicht in fehlerhafter Beschaffenheit seiner Sprachwerkzeuge, sondern in einer gleichsam eingewurzelten Angewohnheit der Grund seines Uebels liege, welches nur durch die gewonnene Ueberzeugung, daß man ohne Anstoß sprechen könne, sich vermindern, und nach und nach ganz verlieren kann und muß. Diese Ueberzeugung zu erlangen, suche man sich einem Freunde anzuvertrauen, mit dem man sich ohne Furcht und Bangigkeit unterhalten kann. Ferner suche man sich dabey einen mehr gemäßigten als starken Sprachton eigen zu machen, und gewöhne sich mehr langsam als häufig zu sprechen. Durch Befolgung dessen erreicht man schneller und sicherer den Zweck seiner Bemühungen. Hat es nun ein solcher so weit gebracht, daß er durch Vertraulichkeit gestärkt, sich mit seinem Freunde, ohne den Fehler des Stotterns zu verspüren, unterhalten kann, so mag er auch getrost den kleinen Zirkel seiner Bekanntschaft besuchen, und nicht durch gesuchte, sondern durch zufällige Uebungen im Sprechen seine Sprachfertigkeit ohne Angst und Bangigkeit verlernen. Die Kenntniß seines Sprachfehlers unter seinen Bekannten wird ihm gut zu Statte kommen, bey irgend einem Anstoß im Sprechen ihm keine

Angstströme ins Gesicht jagen und seinen Muth nicht beugen können, und die fortgesetzte gestoßte Unterhaltung wird ihm das Zeugniß geben, daß man nicht durch Zaghaftigkeit und eingebildete Schwäche, sondern durch muthige Ueberzeugung von seinen Kräften, sich ein angemessenes Uebel nach und nach auch selbst wieder entwohnen könne, welches vorgesteckte Ziel nach einer halbjährigen Anstrengung gewiß erreicht wird. Um sich noch mehrere Fähigkeiten im mündlichen Vortrage zu verschaffen, wird es niemand gereuen, sich folgendes Buch angeschafft und mit den Inhalt desselben bekannt gemacht zu haben: „Ueber die Deklamation, oder den mündlichen Vortrag, in Prosa und Versen.“ Nach dem Englischen des Hrn. Thomas Sheridan. Mit einigen Zusätzen herausgegeben von Dietrich Gottlieb Böbel, Dr. d. Philos. u. d. Rechte, 2 Theile, Leipzig in der Weygand'schen Buchhandl. 1793.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. c., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jedem hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die hiesige Kaufmannswittwe Johanneßn ab intestato verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen 3 Monaten a Dato dieses Proklamatis, oder des längsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Affkamationen, bey uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldsforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Wermann.

E. L. Thomson, loc. Secr. 1

Von Em. löbl. Vogtey-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß am 30sten July und an den folgenden andern Tagen, Nachmittags um 2 Uhr das Inventarium sämtlicher Buden-Waaren der Frau Bürgermeisterin Schaaße, auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden soll. Kaufliebhaber haben sich daselbst einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 17ten July 1806.

In fidem

H. Schumann, Secr. d. Niedergerichte. 1

Von Einem Kaiserl. Dorptischen Landgerichte wird desmittelft bekannt gemacht, daß am 21sten July d. J. Vormittags um 11 Uhr ein wohlkonditionirter englischer zwentziger Wagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb denn sämtliche Kaufliebhaber eingeladen werden, an gedachtem Tage hieselbst zu erscheinen, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat am 12. July 1806.

E. S. Brasch, Sekret. 2

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Wann Eltern ihre Kinder dem Unterricht des Kaiserl. Gymnasti oder der öffentlichen Schule in Dorpat anvertrauen, und in einem ordentlichen Hause unter Aufsicht, woselbst dieselben auch beschäftigt werden können, unterzubringen wünschen, denen kann die Zeitungs-Expedition nähere Auskunft geben. 1

Ich ersuche alle diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an meine Wirthin machen zu können glauben, innerhalb 14 Tagen die Anzeige darüber bey mir zu machen, indem ich widrigenfalls nach ihrer Abreise für nichts aufkomme.

L. S. Weinmann,  
Universitäts-Gärtner. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache hiermit ergebens bekannt, daß ich mein Logis veränbert ha-

be, und nunmehr in der Behausung der Madame Vogelsang, in der Marischen Vorstadt, ohnweit der steinernen Brücke, par terre wohne. Zugleich empfehle mich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung der neuesten und bequemsten Arten von Bruchbändern, nach ausländischer Manier gearbeitet, ledernen Beinkleidern, Handschuhen u. und versichere die prompteste und billigste Bedienung.

1 G. Frischmuth, Handschumacher.  
Auf dem Gute Warrol ist Saat-Koggen zu verkaufen und das Nähere dieferhalb bey dem Hrn. Collegien-Assessor von Wildenhayn einzuholen. 1

Die Frau Majorin von Stackelberg ist Willens von hier zu reifen und macht; solches desmittelft bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa rechtmäßige Forderungen an ihr haben könnten, bey ihr melden mögen. 2

Der Goldschmidsgesell Nicolaus Strandberg ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reifen und macht solches desmittelft bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizei hieselbst melden mögen. 1

Die Zahl der bis zum 14. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1573; die der ausgegangenen bis zum 13. July d. J. auf 1155.

#### D u r c h p a s s i r t e R e i s s e n d e.

Den 11. July.

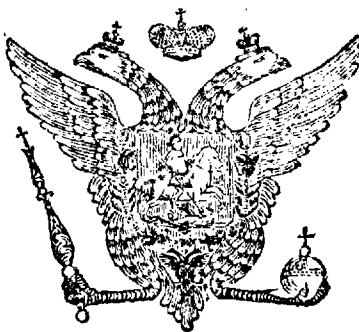
Sr. Erl. der Fürst Lubomirskoy, von Witepsk, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Sr. Excell. der Herr General-Lieutenant und Ritter von Weder, von Wilna, und der Herr Kammerherr von Renne, sämtlich nach St. Petersburg.

#### W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n.

| 1806 July.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.         | Zustand<br>der Luft.   |
|--------------|--------|--------------------------|------------|----------------|------------------------|
| Sonntag 14.  | Morgen | + 13. 4                  | 28. 13     | Wind. still.   | hell.                  |
|              | Mittag | 20. 2                    | 13         | Wind. schwach. | hell mit wenig Wolken. |
|              | Abend  | 15. 9                    | 12         | Wind. still.   | hell.                  |
| Sonntag 15.  | Morgen | 15. 7                    | 28. 11     | D. schwach.    | hell m. dünnen Wolken. |
|              | Mittag | 22. 5                    | 11         | D. stark.      | hell.                  |
|              | Abend  | 18. 3                    | 9          | D. still.      | bewölkt.               |
| Montag 16.   | Morgen | 15. 4                    | 28. 6      | D. still.      | meist hell.            |
|              | Mittag | 22. 3                    | 4          | D. stark.      | Wolken hern. Regen.    |
|              | Abend  | 17. 4                    | 3          | D. schwach.    | kleiner Regen.         |
| Dienstag 17. | Morgen | 14. 5                    | 28. 1      | S. still.      | hell m. dünnen Wolken. |
|              | Mittag | 22. 0                    | 27. 97     | SW. schwach.   | wolkigt hernach Regen. |
|              | Abend  | 16. 4                    | 95         | SW. still.     | bewölkt.               |

# Dörpt: Bei- f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 59.

Sonntag, den 22ten July 1806.

St. Petersburg, vom 17. July.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.  
Den 8ten July.

Beym 21sten-Jägerregiment der Obrist Kulikowski zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Wladimirischen Muskettierregiment der Major Probstling zum Platzmajor in der Festung Kameniec Podolsk ernannt.

Vom Kaiserlichen Militair-Wallenschaus der Major Kneper zum 3ten Jägerregiment versetzt.

Dem Major im Nowgorodischen Muskettierregiment Puschtschin wird, bis zur Heilung seiner in der Schlacht erhaltenen Kontusion, sein Urlaub verlängert.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ufassen ist enthalten und zwar:

Im ersten vom verwichenen 27sten Juny: Den Referendar bey der Kommission zur Redaktion der Gesetze, Kollegienrath Rosenkampf, erheben Wir, zur Belohnung seines eifrigen Dienstes und seiner ausgezeichneten Bemühungen, Allergnädigst zum Etatsrath.

Im 2ten: Den sich bey der Heroldie rechnenden Kollegienrath Ogarew, haben Wir Allergnädigst mit dem Range eines Etatsraths begnadigt. (Kontras. Finanzminister Graf Wassiljew.)

Im 3ten vom 2. July: Den Geheimrath, Grafen Alexander Saltykow, ernennen Wir zum Ministerkollegen der auswärtigen Angelegenheiten. (Kontras. Minister der auswärtigen Angelegenheiten General Budberg.)

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ufassen ist enthalten, und zwar:

Im 1sten vom 3. July: In Rücksicht auf die Bittschrift des hier gewesenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der Batavischen Republik, Buns, beschließen Wir Allergnädigst, denselben in unsere Unterthanschaft aufzunehmen, wobei Wir zum Zeichen Unseres Wohlwollens sowohl für die Grundsätze, die ihn bey Vorsetzung seines Amtes geleitet haben, als auch im Allgemeinen für sein Benehmen, denselben zum wirklichen Etatsrath erheben. (Kontras. Minister der auswärtigen Angelegenheiten General Budberg.)

Im 2ten vom 6ten July: Den wirklichen Kammerherrn Nowosilzow erheben Wir Allergnädigst zum Geheimrath, und, indem Wir ihn von der Funktion des Justizministerkollegen entlassen, beschließen Wir demselben, im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen und sowohl bey der Gesetzkommision als auch bey den übrigen, ihm übertragenen, Aemtern zu verbleiben.

### Klass an den dirigirenden Senat.

Die Einfuhr des portugiesischen Salzes mit der festgesetzten Herabsetzung der Zollabgaben nach dem mit Portugal abgeschlossenen Traktate, deren Quantität sich auf 6000 Lasten erstreckt, befehlen Wir, zum Besten der Portugiesischen und der Russischen Unterthanen, in jenen Häfen, wo der Salzverkauf frey ist, in eine unbeschränkte Zufuhr dieses Salzes zu verwandeln.

St. Petersburg, den 6. July 1806.  
Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Absterben Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Asturien, den Hofe mit den gewöhnlichen Abtheilungen vom 12ten dieses angerechnet, auf zwey Wochen Trauer anzulegen.

Zur Ausdehnung des Handels mit den Völkern, welche zwischen dem kaspischen und dem schwarzen Meere wohnen, sind durch die Sorgfalt der Regierung zwey Packetboote eingerichtet, mit der Bestimmung, daß sie mit verhältnißmäßiger Ladung die mingrelischen Küsten befahren sollen. Jetzt schreibt man aus Feodosia, daß am 30sten May ein Fahrzeug mit einer Ladung von 2500 Pud Eisen und 500 Pud Salz zum ersten Versuch dorthin abgesehelt ist.

Der Gouvernements-Marschall des Adels von Woronesh, Etatsrath Escherkow hat, um zu den Fortschritten der Aufklärung mit beizutragen, zum Besten der Militärschule, die in Woronesh errichtet wird, von seinen eignen Einkünften 6000 Rubel eingetragen, auch zur Einrichtung der Universität zu Charow 4604 Rubel dargebracht.

Im Juln Monat des verwichenen 1805. Jahres trug die Kaufmannschaft zu Moskau 10,000 Rubel ein, um die gemeinen Soldaten der täglich sich abblühenden Militärwache in der Stadt Moskau, immer mit warmer Speise zu versehen. Jetzt haben die Wachtinhaber des Moskowschen Getränkepachtes Worodin und Ustinow, angereizt durch diesen rühmlichen Schritt, ebenfalls 1000 Rubel zu die-

sem Behuf eingetragen und bestimmt, auch künftig an einer so wohlthätigen Handlung immer durch Gaben Theil zu nehmen.

Die verwitwete Kaufmannsfrau Marenjana Jegorow hat den rühmlichen Vorsatz gefaßt, auf ihre eigene Kosten in Archangelsk ein steinernes Armenhaus, welches seiner Beendigung schon nahe ist, für 30 dürftige Einwohnerinnen zu erbauen, und hat sich dabey verpflichtet, dies Haus, 30 ihres Lebens, auf eigne Kosten zu unterhalten und zur Verpflegung der darin aufgenommenen Armen alles Nöthige anzuschaffen; auf den Fall ihres Todes aber hat sie zu diesem Gegenstande ein für alle Mal in das Stadt-Waisengericht zu Archangelsk 7000 Rubel eingetragen, mit der Bestimmung, dies Kapital auf Zinsen zu thun und die Zinsen bis dahin zum Kapitale zu schlagen.

Diese wohlthätigen Handlungen, über welche die örtliche Obrigkeit Sr. Majestät berichtet hat, haben die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich gezogen, und Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem Herrn Etatsrath Escherkow und den Inhabern des Moskowschen Getränkepachtes Worodin und Ustinow Ihr Kaiserliches Wohlwollen zu bezeigen. Was die Wittve Marenjana Jegorow betrifft, so haben Se. Majestät befohlen, daß das Armenhaus in Archangelsk, welches von derselben errichtet wird, ihrem Wunsche gemäß, nach ihrem Namen das Marenjanische Armenhaus genannt werde.

Memorial an Seine Kaiserl. Majestät vom Minister des Innern über die Bildung der zweiten Expedition des Departements der innern Angelegenheiten, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig gezeichnet: Dem sey also.

Alexander.  
St. Petersburg, d. 20. April 1806.

(Fortsetzung.)  
Bestimmung der Gegenstände der zweiten Expedition des Departements der innern Angelegenheiten.

Gegenstände der ersten Kammer.  
In die erste Kammer dieser Expedition gehören folgende Sachen:

## Erster Tisch.

1. Die allgemeinen Nachrichten von den Vorfällen in den Gouvernements, von den angezeigten und ins Ausland abreisenden Personen; die Aufsicht über die Verfertigung der Bücher über die Stadtbewohner, u. s. w.

2. Der Schriftwechsel in geistlichen Sachen, die Sachen wegen der Altgläubigen, der Schriftwechsel wegen der Bücher-Censur, wegen der guten Ordnung bei den Schauspielen und in den öffentlichen Versammlungen.

3. Die Sachen in Hinsicht der Kammern der allgemeinen Fürsorge, und der Schriftwechsel in Angelegenheiten der Vormundschaft über Minderjährige u. s. w.

## Zweiter Tisch.

4. Die Sachen wegen Ausbesserung und Unterhaltung der Straßen, Brücken und Ueberfahrten; wegen Leistung der Post-Verpflichtungen und wegen Unterhaltung der Posthäuser; der Schriftwechsel wegen Sachen, die sich auf die Wasserkommunikationen und auf die innere Schifffahrt beziehen.

5. Die Sachen über die Staats- und über die verschiedene Polizei-Kommanden, über die Nacht- und Brandwache, über die Unterhaltung der Gefängnisse, der Verbesserung und Arbeitshäuser, die Begleitung der Gefangenen u. s. w.

6. Die Sachen wegen Leistung der Rekrutierungs-Verpflichtungen und wegen der Land- und Stadtverpflichtungen: wegen der Quartiere für die Truppen: Kasernen, Ställe, Heizung und Erleuchtung, u. s. w.

## Dritter Tisch.

7. Das Baufach: die Placierung der Gerichts-Instanzen, die Pläne der Städte, u. s. w.

8. Die Anstellung, Entlassung, Belohnung und Abfertigung der von der Gouvernements-Regierung abhängenden Beamten vor das Gericht; die Sachen und der Schriftwechsel wegen der Wahlen vom Adel und von der Kaufmannschaft, u. s. w.

Gegenstände der zweiten Kammer.  
In die zweite Kammer dieser Expedition gehören folgende Sachen:

## Erster Tisch.

9. Die Klagen über Verletzung der Rechte, die den verschiedenen Ständen zugeeignet sind.

10. Die Berichte und Klagen über Verletzung der Rechte in Rücksicht auf die Gewalt und den Gehorsam. Die Massregeln, wel-

che zur Herstellung der Ordnung in diesen Fällen genommen werden.

## Zweiter Tisch.

11. Die Klagen über die untergeordneten Polizeybehörden wegen Langsamkeit, Zögerung oder Gesetzwidriger Betreibung der Sachen in Gewaltthätigkeit und persönlicher Selbsthülfe.

12. Dergleichen Klagen über die Polizeybehörden wegen verübter Gewalt über Eigenthum. Hierher gehören die Sachen wegen streitiger Wechsel, Kontrakte u. s. w., die in der Gouvernements-Regierung betrieben werden; die Bankrottsachen; die Sachen wegen gewaltthätiger Besiznehmung unbeweglichen Eigenthums ohne Gericht, u. s. w.

Unterzeichner:

Graf Viktor Rotschubel.

Troisk, den 10. Juny.

Am 2ten dieses sind 606 Kameele, welche mit 1212 Ballen Waaren bespakt waren und von Kirgisen und Bucharen getrieben wurden, auf dem hiesigen Tauschhofe aus der Bucharey angekommen.

London, vom 11. July.

Die Friedensgerüchte scheinen mehr ab, als zuzunehmen. Die Stocks, welche vorgestern gefallen waren, sind indeß wieder etwas höher. Herr Basilico, so sagen die Stockspekulant, wird das Ultimatum bringen. Daß man von Seiten der Britischen Regierung die Fortdauer des Kriegs für sehr wahrscheinlich halte, darüber entscheiden die neulich gegebenen Ordres zur Embarkation von 12000 Mann Truppen. Dieses Einschiffen der Truppen veranlaßte das einstweilige Fallen der Fonds.

Die heutige Haupt-Ministerial-Zeitung, the Morning-Chronicle, enthält folgendes: „Es ist jetzt bloß bekannt, daß die Thüre zu einem Friedens-Traktat eröffnet worden, und man glaubt allgemein, daß beyde Theile gleich geneigt sind, den Kampf zu beendigen. Ist dieses so kann man einen glücklichen Ausgang hoffen, obgleich die Festsetzung von Präliminarien Zeit erfordert. Schwerlich erwarten wir von dem Abschluß derselben etwas eher, als bis nach der Prorogation des Parlaments zu hören.“ Uebriaent ist es natürlich, daß selbst bey Unterhandlungen die Kriegsrüstungen leb-

haft fortgesetzt werden. Für Sizilien soll eine Entschädigung auf dem festen Lande angeboten worden seyn; allein England will Sizilien nicht in französische Hände kommen lassen.

Herrn Fox Gesundheits-Umstände bessern sich fortdauernd. Der Russische Ambassadeur, Graf von Stroganoff, hatte am letzten Dienstag eine Konferenz mit demselben. Auch mit andern fremden Gesandten und mit den Lords Molra und Grenville hat Herr Fox Geschäfte unterhandelt. Gestern Nachmittag fuhr er spazieren; ein heftiges Regenwetter aber nöthigte ihn, da er in einem offenen Wagen fuhr, bald umzukehren. Er hat jetzt eine solche Schwäche in den Beinen, daß er auf einem Kissen aus und in den Wagen gehoben werden muß. Zu Ehren der Vermählung des Lord Milton trug er gestern eine weiße silberne Kolarde. Ihre Majestäten hatten sich vorher täglich nach seinem Befinden erkundigen lassen.

Als Herr Basilico letzten Montag mit Despeschen an Lord Yarmouth durch Boulogne passirte, versammelte sich daselbst eine Menge Volks um ihn, welches ihn neugierig fragte, ob einige Hoffnung zu einem schnellen Frieden wäre? eine Frage, worauf freylich ein Courier nichts Bestimmtes antworten konnte. Paris, vom 10. July.

Von Bayonne wird ein ansehnliches Korps d'Armee versammelt, dessen Bestimmung noch unbekannt ist. Unter andern marschiren 6000 Mann aus dem Lager von Boulogne dahin, worunter auch Italiensche Truppen sich befinden.

Den 29. May starb zu Lunéville der Russische General Sergius Chewlakow, vom Regiment Wladimir. Man legte seinen Leichnam in vollständiger Uniform, eine goldene Ehrenmedaille um den Hals, mit seidenen Strümpfen und weißen Handschuhen, in einem mit Rosastaft ausge schlagenen und mit silbernen Treissen besetzten Sarg; im offenen Sarge wurde er nach der Kirche getragen: hier nagelte man den Deckel darauf fest; ein Russischer Officier gieng vor dem Sarge her, und trug auf einem sammetenen Kissen das Kreuz und die übrigen Dekorationen des Verstorbenen; eine Menge Russischer Soldaten trugen Kerzen; sein Grab auf dem Kirchhof ist zugemauert worden; man hat ihm die militairischen Honneurs erwiesen, und Almosen sind unter die Armen ausge theilt worden.

In Oljon hat es in der Johannisnacht Eis gefroren, und hier mehrere Nächte hindurch stark gereseit.

Aus dem Haag, vom 15. July.

Unser Königreich wird nach Art der Französischen Regierung immer mehr organisiert. Bey der Versammlung Ihrer Hochmögenden sind nun auch Sprecher der Regierung bestimmt, welche die Gründe zu neuen Gesezen entwickeln werden.

Zufolge besonderer Berichte aus Paris (sagt unser Staats-Kourant) nahm die Hoffnung zur Herstellung des allgemeinen Friedens immer mehr zu.

Es heißt, Admiral de Winter werde als Ambassadeur nach Konstantinopel gehen.

Zu Herzogenbusch sind auf Veranlassung der Thronbesteigung unsers Souverains 65 Gefangene in Freyheit gesezt und begnadigt worden. Die Frau des einen, die vor Freude fast außer sich war, ward von einem Sohn entbunden, der den Namen Louis erhalten hat.

Rom, vom 22. July.

Die militairischen Besetzungen in der Nähe von Rom nehmen von Tage zu Tage zu. Zu Civita Vecchia üben die Franzosen außer der Militair- auch die Civil Gewalt aus. Das Pöbnische Korps, die Hannoversche Legion und das neu errichtete Regiment Latour d'Auvergne sind allenthalben um Rom herum vertheilt. Die hiesige Stadt hat keine Französische Besatzung; aber es befinden sich beständig durchmarschirende Truppen darin. General Dubern hat neulich einen Menschen verhaften lassen, den man für einen Sicilianischen Spion hielt. Der Unterhalt für gedachten General beläuft sich täglich an Portionen und Rationen auf ungefähr 130 Piaster.

Triest, vom 30. Juny.

Die Aktion zwischen den Montegrinern und den Franzosen ist am 8ten dieses Monats bey Alt-Ragusa vorgefallen, nach welcher sich die ersten nicht nur concentrirt, sondern auch verstärkt haben, und gegen die jetzige Hauptstadt Ragusa gezogen sind. Ihre Art, Krieg zu führen, ist sehr grausam, weil ihnen von ihrem Bischof gewisse Prämien verheißen sind, nämlich für jeden Kopf eines feindlichen Gemeinen zwey Dukaten, von einem jeden höhern Rang ungleich mehr, so daß auf den Kopf eines Generals 100 Dukaten sind.

Florenz, vom 22. Juny.

Nachrichten aus Rom zufolge wurde daselbst am 18ten d. ein Konsistorium gehalten, dem das ganze Cardinals-Kollegium beywohnte, und worin dem Vernehmen nach besonders wichtige Dinge verhandelt wurden. Man spricht unter andern von einer mit Frankreich abgeschlossenen Konvention, von deren Inhalt inzwischen noch nichts verlautet.

Venedig, vom 21. Juny.

Man hat hier am 2ten Juny auf dem Marktplatz in Gegenwart des Herrn Dauchy, Staatsraths des Französischen Reichs und Kommandeurs der Ehrenlegion und anderer Civil- und Militärbehörden u. die Versuche mit dem Brand widerstehenden (antincendiar) Wasser des Herrn Michael Conzatti mit glücklichem Erfolg wiederholt. Es war zu dem Ende eine hölzerne Hütte aufgerichtet, innen und außen mit Pech, Oel u. versehen, welche man anzündete und gedachtes Wasser darauf wirken ließ. Es wäre zu wünschen, daß einsichtsvolle Regierungen den Besitz dieses Geheimnisses zu erwerben suchten, um den Verheerungen des Feuers bey einer entstandenen Feuerbrunst Einhalt zu thun.

Nürnberg, vom 5. July.

Heute Morgen wurden Königl. Bayerischer Seits die Wappen rings um unsre Stadt herum außen an den Thoren angeheftet. Auf der sogenannten Bayreuther Seite wurden selbige jedoch Nachmittags auf Veranstaltung der Königl. Preuß. Behörden wieder abgenommen.

Vom Mann, vom 7. July.

Am 5ten dieses Abends starb der Prinz Ludwig Karl Friedrich von Sachsen-Koburg-Saalfeld, der einzige Bruder des regierenden Herzogs und K. K. Feldmarschall-Lieutenant, im 52sten Jahre an einer Lungen-Entzündung.

Dem sehr thätigen und verdienstvollen Professor der Theologie, Konsistorialrath Wolf, rath in Hintein, ist zugleich die bey dassiger Universität vakante Professur der Geschichte und damit verbundenen Wissenschaften übertragen.

Die Provinzen Essen und Werden bleiben nunmehr bestimmt unter Preussischer Herrschaft.

Wesel, vom 5. July.

Die hiesige Festung soll noch ansehnlich vergrößert und verstärkt werden. Der Plan da-

zu ist bereits Bonaparte'n zur Approbation vorgelegt worden; die Kosten sind zu 9 Mill. Franken angeschlagen. Die Lippe soll nämlich um die Stadt herum und in der Gegend von Fluren in den Rhein geleitet, auch Biberich soll dazu gezogen, mit 5 Bastionen versehen und durch Brücken mit dem diesseitigen Ufer verbunden werden. Ueberhaupt soll unsre Festung, als nördliche Gränzfestung, ungefähr in den nämlichen Stand gesetzt werden, in welchem sich Mannz, Ströburg und andere Vormauern des Französischen Reichs befinden.

### Vermischte Nachrichten.

Aus der Bevölkerungsliste von Schlessen im Jahre 1805 ersieht man, daß im vorigen Jahre 15300 Ehen geschlossen, 89754 Kinder (worunter 5200 uneheliche) geboren worden, und 75086 (also 7319 mehr als im J. 1804) gestorben sind. Die Menschenzahl wird auf 2047000 geschätzt. Seit 70 Jahren ist die Sterblichkeit nur 2mal größer gewesen, nämlich im J. 1737, wo 91078, und im Jahre 1758, wo 82179 Menschen starben. Die größte Sterblichkeit im vorigen Jahre war bey den Kindern von 1 — 10 Jahren. Es sind 5000 Kinder mehr gestorben als sonst; die Blattern haben allein 6929 getödtet. Die Sterblichkeit auf den Dörfern war sonst gegen die Städte wie 31 zu 28; jetzt wie 27 zu 26.

Die Wittbin im Gasthause zur neuen Herberge in Gelubausen zeugte in ihrer Ehe 8 Kinder, und hat als noch lebende Wittwe von 90 Jahren von diesen 8 Kindern 47 Enkel, 64 Urenkel und 1 Ururenkelchen erlebt; folglich ist ihre Nachkommenschaft 120 Köpfe stark.

Die Besatzung von Gaeta soll jetzt Mangel an Lebensmitteln und Munition leiden, auch durch Krankheiten sehr geschwächt werden.

Öffentliche Nachrichten enthalten die Berechnung, daß durch die Begebenheit von Catartaro dem südlichen Deutschland seit 4 Monaten ein Schade von 18 Mill. Gulden zugefügt worden sey.

Es befinden sich nach einer genauen Zählung 6,084,560 Ochsen und Kühe, 30 Mill. 307,600 Hammeln in Frankreich. Paris verbraucht in einem Jahr 61,539,000 Pfd. Fleisch, ungefähr ein Viertelpfund täglich auf den Mann: In den Departements ist der Fleischbedarf bey weitem nicht so stark. Eins ins

andre gerechnet kommt in Frankreich nur 14 $\frac{1}{2}$  Pf. jährlich auf den Kopf, so daß des guten Heinrichs Wunsch, daß ein jeder Bauer des Sonntags sein Huhn im Topfe haben sollte, ein frommer Wunsch, ein schöner Traum geblieben ist. (Der Verfasser dieser Bemerkung und Berechnung ist ein Pariser Schlächtermeister, mit Namen Souvègrain).

Der Unverbrennbare, ein gewisser Roger aus Frankreich, der seine Rüßle in Mainz und in Frankfurt gezügt, hat sich ganz in der Stille aus dem letztern Orte weggemacht, weil seine Laichenspielerien bey den Feuerproben herausgekommen ist.

In der Gemeine Brullieses, Departement der Rhone, ist ein Kalb mit 2 Köpfen zur Welt gekommen, das man aber mit Gewalt füttern muß, weil es von selbst nicht an der Kuh saugen kann. Wie der eine Kopf die Warze ergreifen will, hat der andere auch Lust dazu, und treibt den ersten fort; so wie überhaupt beyde einerley Trieb zu haben scheinen, sie zugleich ausführen wollen, und daher mit nichts zu Stande kommen. Der Eigenthümer füttert das Thier daher mit Gewalt bald in diesem, bald in jenem Kopfe, und man sieht deutlich am äußern Halse, daß jeder derselben seinen eigenen Gang zum Magen hat.

#### Auszug eines Schreibens aus Edinburg.

(Aus dem Morning Chronicle.)

.... Die Nachricht von Lord Melville's Freisprechung hat die ganze Stadt mit Jubel erfüllt. Denn, um die Wahrheit zu sagen, wir waren nicht wenig um ihn besorgt; ist, da er schußfey ist, dürfen wir es wol gesehen. Keiner wußte uns bey der Sache mehr guten Muth einzusprechen, als Deacon Ranken, Königl. Hofschneider in Schottland, ein tiefer Politikus in Kirchen- und Staatshändeln. Geseht, sprach er oft zu uns, wenn er vor seinem Tische stand, geseht ich wäre Schatzmeister der Marine, und mein erster Gesell da gegenüber, der eben jetzt damit beschäftigt ist, dem Herrn Pastor einen Chorrock zuzuschneiden, wäre mein Trotter, oder Zahlmeister. Verstanden? Sie sehen, er schneidet mit seiner großen Scheere wild ins Zeug hinein. Rechts und links fliegen die Abschnikel, groß und klein, in das Tönnchen unter dem Tische. Das ist so sein Proffichen, und ge-

hört ihm von Gott und Rechtswegen, weil sein Wohllohn so gar gering ist. Alle Montage verkauft der Hube die Lappen, und alle Dienstage schneidet er mir ein paar Guinzen in den Schubfach, ich weiß weder wie noch warum? Gewiß nicht, weil ich ein Auge zugedrückt habe! Verstanden? Doch, ich will den Fall setzen, ich hätte eins zugebrückt, süß Meister Ranken fort, was chad's, wenn chad's? Der Herr Pastor hat einen ganzen, vollständigen Chorrock, mein Gesell seine Lappen, ich meine paar Orner. So machte's Trotter mit unserm Freund Melvine. Trotter nimmt ein paar Millionen aus der Bank, benutzt die Abchnikel (die Zinsen) zu seinem Wohlheil, theilt mit dem Meister, und schafft das Geld wieder an Ort und Stelle. Was will denn das Publikum mehr? Oder sollte er wohl gar, oder der Herr Pastor, die Schnipfel zurückverlangen? Das wäre ja bey Kassirern und Schneidern etwas unerhörtes und ein Greuel vor Gott und Menschen!

#### Biographische Nachrichten.

Alexander Berthier, jetzt Fürst von Neuchâtel, Reichsmarschall und Kriegsminister, ist ungefähr 48 Jahr alt. Er ward zu Versailles geboren. Sein Vater, ein sehr geschickter Ingenieur, befand sich an der Spitze des Kriegs-Depots. Seine Erziehung leitete seine Neigung auf das Militairsach. Noch sehr jung begab er sich nach Amerika. Der zwischen den Englischen Kolonien und dem Mutterlande ausgebrochene Krieg rief ihn dahin. Seine Tapferkeit und seine Kenntnisse erwarben ihm schon im 25ten Jahre das St. Ludwigskreuz und den Einninnatus-Orden. 1783 kehrte er mit der Achtung Washingtons nach seinem Vaterlande zurück. Als die Revolution ausbrach, nöthigten ihn seine Mitbürger, das Kommando ihrer bewaffneten Macht zu übernehmen. Bald darauf verschaffte ihm der Krieg eine neue Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Er wohnte mehreren Feldzügen bey, und begab sich endlich nach Italien, wo er die Stelle eines Chefs des General-Staabs der Alpen-Armee bekleidete. Als Bonaparte zum Oberbefehlshaber der Italienschen Armee ernannt ward, berief er ihn zu sich, um bey dieser Armee dieselbe Stelle zu bekleiden, und von dieser Zeit an wurde er sein würdiger Waffengefährte. In



**Ägypten und Syrien und in dem berühmten Feldzug von 1800, wo er ein Chef kommandirte, bestätigte er in den Ebenen von Maronago die Meinung, die man von ihm hatte.**

### **Litterarische und Kunst-Nachrichten.**

In Wien versertigt man jetzt, unter dem griech. Namen Diplasion, Öpppelt-Portepiano's für 2 Personen, welche die reinste Harmonie für Doppelkonzerte geben.

Der Marquis von Landsdown hat einen Kahn bauen lassen, der zwei Riele und Ruder hat, und als Modell zu einem größern Fahrzeuge dienen soll. Bey dem Veruche auf dem Meere zeigte sich, daß er bey weitem schneller als jedes andere Boot gieng, und den Wellen besser widerstehen konnte. Die Erfindung des Marquis wird bereits an einem größern Fahrzeuge ausgeführt.

Willer, ein Landwirth bey Cambridge, hob im August 1804 eine Weizenpflanze aus der Erde, theilte sie 18mal und verpflanzte die Theile wieder. Im September hob er sie wieder heraus, und machte 67 Theile, und im April 1805 aus diesen wieder 500 verschiedene Pflanzen. Zur Zeit der Erndte gewann er davon 21,109 Aehren, die ihm, aus einem Korn, fast einen Scheffel Getreide gaben.

Des Katchu, als Hopfen-Substitut zum Bierbrauen, bediente sich Herr Dammare, Apotheker zu St. Omer mit dem besten Erfolge, er rechnet 80 Gran trockenes Katchu auf die Pinte Malz, oder 1 Pfund auf die Tonne.

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird demittelt, in Folge Auftrags Er. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters von Richter, bekannt gemacht, daß am 27sten d. M. über eine an der Kladdowen der hiesigen Kreis Renteren zu veranstaltende Maurer- und Schloffer Arbeit hieselbst, ein Verg gehalten werden soll, und haben sich diejenigen, die diese Arbeit übernehmen wollen, an gedachtem Tage Vormittags bey Em. Edlen Rathe einzufinden, und ihren Minderbot zu verlaublichen, worauf dem Mindestfordernden die Arbeit nach gehöriger Sicherheit überlassen werden wird. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 21sten Juli 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

C. L. Thomson, loco Sekret. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Demnach Ein Edler Rath es für höchst nothwendig gefunden, daß für

diese Stadt ein Gefindemäkler, sowohl für die männlichen als weiblichen Domestiken, angestellt werde, diese Anstellung auch lediglich Einem Edlen Rathe, nach dem 181 §. der Polizei-Ordnung kompetirt: so wird dieses hiedurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß diejenigen, welche sich zum Dienst eines Gefindemäklers qualifiziren zu können glauben, innerhalb 14 Tagen a dato sich bey Einem Edlen Rathe zu melden haben, worauf sie über die Instruktion und über die Bedingungen gedachten Dienstes das Weitere vernehmen werden. Wornach, wenn es angeht, sich zu achten hat. Gegeben Dorpats-Rathhaus, den 21. Juli 1806.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

W. Lufaschewsky, loco Sekret. 1

Von Em. köbl. Bogten-Gericht wird hiemit bekannt gemacht, daß am 30sten July und an den folgenden andern Tagen, Nachmittags um 2 Uhr das Inventarium sämtlicher Boden-Maaren der Frau Bürgermeisterin Schaaße, auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden soll. Kaufliebhaber haben sich daselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 17ten July 1806.

A. Schumann, Sectr. d. Niedergerichte. 2

### **Unerweiterte Bekanntmachungen.**

Da ich die bisherige Beköstigung der Speise-Gäste in meinem Hause, ohnweit dem Rathhause in Dorpat, aufgehoben habe, und nur gegen monatliche Pränumeration Speisen aus dem Hause verabsorgen lassen kann; so habe ich hiervon nicht allein Ein Hochgeehrtes Publikum benachrichtigen, sondern dasselbe auch zugleich ergebenst ersuchen wollen, wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension zu geben willens wären, mich deren Zutrauen zu schenken, indem ich versprechen kann, gegen eine halbjährige Pränumeration letztere bestmöglichst zu behandeln und zu begegnen.

1

Johann Stein.

Auf dem Gute Alt-Brangelshoff sind noch ein Paar hundert Lbse Haber und 50 Lbse Gerstenmalz zu verkaufen.

Ein junger ungeheyrtheter Mann, der über seine gute Führung und gebührigen Kenntnisse, welche er von der Landwirthschaft besitzt, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent, oder auch als Buchhalter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Hrn. Gouvernements-Sekretaire Eschscholz.

Ein perfekter Russe, welcher auch eßnisch

spricht, erbietet sich bey Herrschaften als Kut-  
scher, oder auch als Bedienter in Diensten zu  
treten. Zu erfragen ist er im Groß Lamyb-  
schen Hause.

Im 2ten Stadttheil, an der sogenannten  
Kleinen Mißbergstraße ist ein Wohnhaus von  
zwey geräumigen Zimmern nebst Feuerherd  
Jahrweise zu vermietthen. Die Bedingungen  
sind in dem neuen Hause des Herrn Grafen  
Münlich und zwar von dessen Koch Johan n  
zu erfragen.

Der Schöffmeister Laure wünscht einen  
Burschen von guter Führung in die Lehre zu  
nehmen. Wer dieses Metier zu erlernen Lust  
hat, hat das Nähere mit ihm selbst zu verab-  
reden.

Es wird in einem Hause hier in der Stadt  
ein Bedienter, der zugleich zu kutschen ver-  
steht, und zu Vesteellungen, besonders aber  
zum Einkauf zu gebrauchen ist, verlangt. Nä-  
here Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expe-  
dition.

Ein junger Mann, welcher einige noch un-  
besetzte Stunden auszufüllen wünscht, erbie-  
tet sich, einigen respectiven hiesigen Kaufleu-  
ten ihre Handlungsbücher, gegen eine billige  
angemessene Vergütung das Jahr hindurch  
zu führen, das Nähere erfährt man in dem  
Hause des Herrn Wirsers Röder bey Herrn  
Lucaschewsky.

Die Wittne Gutjahr ist Willens ihr im 3ten  
Stadttheil unter der Nro. 1 belegenes Haus  
unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kauf-  
liebhaber haben sich des Preises wegen an den  
Herrn Prevot zu wenden.

Wann Eltern ihre Kinder dem Unterricht des  
Kais. Gymnast. oder der öffentlichen Schule in  
Worpat anvertrauen, und in einem ordentlichen

Hause unter Aufsicht, woselbst dieselben auch betrie-  
get werden können, unterzubringen wünschen, be-  
nnen kann die Zeitungs-Expedition nähere Auskunft  
geben.

Ich ersuche alle diejenigen, die eine rechtmäßige  
Forderung an meine Wirthin machen zu können  
glauben, innerhalb 14 Tagen die Anzeige darüber  
bey mir zu machen, indem ich widrigenfalls nach  
ihrer Abreise für nichts aufkomme.

E. C. Weinmann,  
Universitäts-Gärtner.

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache hiernit  
ergebenst bekannt, daß ich mein Logis veränbert ha-  
be, und nunmehr in der Behausung der Madame  
Bogelsang, in der Marischen Vorstadt, ohnweit der  
steinernen Brücke, par terre wohne. Zugleich em-  
pfehle mich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung  
der neuesten und bequemsten Arten von Bruch-  
bändern, nach ausländischer Manier gearbeitet, le-  
dernern Beinkleidern, Handschuhen u. und versiche-  
re die prompteste und billigste Bedienung.

G. Frischmuth, Handschumacher.

Die Frau Majorin von Stackelberg ist  
Willens von hier zu reisen und macht solches  
desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, wel-  
che etwa rechtmäßige Forderungen an ihr haben  
können, bey ihr melden mögen.

Der Goldschmidsgefell Nicolaus Strandberg ist  
Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und  
macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejen-  
gen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu  
haben glauben, sich mit solcher bey der Kais. Po-  
lizey hieselbst melden mögen.

### Angesommene Fremde.

Den 14. Jul.

Die Frau Kapitäne v. Westenroth, von Hel-  
demeß, logirt bey der Wittwe Wensa.

Den 18ten.

Herr Lieut. v. Dettingen, von Rosenkau, logirt  
im St. Petersb. Hotel.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Jul.      |        | Thermometer. | Barometer. |    | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.     |
|----------------|--------|--------------|------------|----|--------|----------|--------------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |    |        |          |                          |
| Mittwoch 18.   | Morgen | + 15. 5      | 27.        | 89 | N.     | still.   | bern. hern. meist hell.  |
|                | Mittag | 21. 7        |            | 83 | S.     | still.   | wolkig bern. stark. Reg. |
|                | Abend  | 17. 2        |            | 87 | N.     | schwach. | bewölkt.                 |
| Donnerstag 19. | Morgen | 15. 3        | 27.        | 92 | N.D.   | still.   | meist hell.              |
|                | Mittag | 22. 5        |            | 95 | N.     | still.   | wolkig mit Sonnensch.    |
|                | Abend  | 16. 1        |            | 92 | N.D.   | still.   | meist bewölkt.           |
| Freitag 20.    | Morgen | 14. 2        | 27.        | 85 | N.     | still.   | kleiner Regen.           |
|                | Mittag | 15. 5        |            | 82 | N.     | still.   | Regen.                   |
|                | Abend  | 14. 0        |            | 81 | N.     | still.   | bewölkt hernach Regen.   |

# Dörpt: sche Bei= fung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 60.

Mittwoch, den 25ten July 1806.

St. Petersburg, vom 20. July.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem kaiserlichen Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchsten namentlichen Ukasen ist enthalten und zwar:

Im 1sten vom 4ten July: Dem Vorsitzer im Civilhofe zu Tobolsk, Etatsrath Mesanow, haben Wir das Kronland im Gouvernement und Kreise Tobolsk, welches sich bey ihm in Pacht befindet, aus zwey Abtheilungen besteht, wovon die eine Maturachin und die andere Mursenkom genannt wird, und 350 Desjätinen nebst einigen Faden gutes Land hat, Allernädigst in erb. und eigenthümlichen Besitz verliehen. Wir befehlen daher, ihm selbges, nach der gesetzlichen Ordnung, abzugeben. (Kontras. Graf Alexei Wasiljew.)

Im 2ten vom 5ten July: Auf die Uns überreichte Bittschrift von dem Stadthaupten zu Wologda, Stepan Mitropolow, und auf das Zeugniß des Präsidenten der Akademie der Künste über die ausgezeichneten Fortschritte des in dieser Akademie studirenden Pflegesohns besaaten Mitropolow, Nikolai Katin, befehlen Wir Allernädigst, benannten Katin aus der Wologdaschen Stadtgemeinde und aus der nach seinem gegenwärtigen Stande festgesetzte Kopfsteuer auszuschließen, auch ihm das Recht zu geben, alle diejenigen Vorzüge genießen zu können, welche die aus der Akademie der Künste Studirenden sich erwerben.

Im 3ten vom 10ten July. Den Rath im Kameralhofe von Livland, Kollegienrath Ba-

goumsmudt, welcher im gegenwärtigen Range ein Jahr und vier Monate über die verordnete gesetzliche Zeit ausgedient hat, erheben Wir Allernädigst zum Etatsrath. (Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin bekannt gemachten, Allerhöchsten namentlichen Ukases vom 4ten July, soll der Kollegienassessor Peter Grigorow, um wieder einen seinem Range und seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten zu erhalten, bey der Heroldie gerechnet werden.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotchubel bekannt gemachte, Allerhöchsten namentliche Ukasen vom 6ten July, sind folgende in der gewesenen Kampagne von 1805 bey der Armee gestandene Feld-Vostmeister, der Titulairrath Karl Bonogolz, der Kollegiensekretair Jegor Kummel und der Gouvernementssekretair Karl Hirk, auf das Zeugniß der Militärbefehlshaber, für ihren eifrig geleisteten Dienst, erstere beyde zu Kollegienassessoren, und letzterer zum Titulairrath befördert; auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Weißrußland, Herrn Generals von der Kavallerie Michelson, sind für ihren ausgezeichneten Dienst, folgende bey

Kanzley desselben lebende Beamte, der Collegiensekretair Terentjew, die Gouvernementssekretairs Margonskoi und Wabenin, und der Kollegienjunker Artemjew, Allergnädigst zum folgenden Rang erhoben.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Oberkammerherrn, wirklichen Geheimerrath und Ritter, Fürsten Solizyn.

Fürst Alexander Michailowitsch!

Die Absicht, welche Sie in Ihrem Schreiben zu erkennen gegeben haben, die von Ihnen durch die Wiedereinlösung nach Ihrem verstorbenen Bruder, dem Fürsten Sergei Michailowitsch erworbenen, nebst den noch zu erwerbenden angrenzenden Gütern, zum Besen des Solizynschen Hospitals und Armenhauses zu bestätigen, ist ein neuer Beweis Ihrer wohlthätigen Sorgfalt für diese Stiftung. Alle Ihre, nach dem Ihnen eignen wohlthätigen Antriebe gefaßten Entwürfe über diese Bestimmung, bestätige Ich in ihrer ganzen Kraft mit vollkommenem Vergnügen, so wie auch für die Zukunft die unbeweglichen Güter, die von Ihnen und Ihrem Geschlechte oder auch von andermittigen Personen dieser Stiftung auf die gefeßliche Art zugeeignet werden, derselben auf immer nach eben dem Rechte, nach welchem sie sich in Privatbesitz befunden haben, fest verbleiben sollen.

Nehmen Sie bei dieser Gelegenheit die Versicherung Meiner wahren Wohlgenommenheit an, mit welcher Ich jederzeit verbleibe Ihr wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstselbsthändig unterzeichnet:  
Alexander.

St. Petersburg., d. 28. April 1806.

Naval, vom 30. Juny.

Das Gerücht, als ob die Russischen Weltumsegler in China Unannehmlichkeiten gehabt oder wol gar ins Gefängniß geworfen worden, ist völlig ungegründet. Es sind vor wenig Tagen zwei Briefe vom Herrn von Krusenstern aus Canton angelangt. Von Kamtschatka bis Makao hatte sein Schiff Nadeibda eine zwar stürmische, aber glückliche Fahrt, denn es legte dieselbe in vier Wochen zurück. Hier erwartete er das zweite Schiff, die Nema, welche drei Monat unterwegs war. Der Na-

deibda wollte man nicht erlauben, nach Kanton herauszufegeln. (Die Ursache ist nicht beigefügt; vermutlich weil sie keine Handelsprodukte am Bord hatte, oder weil sie zu kriegerisch ausfab.) Herr von Krusenstern gieng daher an Bord der mit Hülfswerk reich beladenen Nema und mit derselben nach Kanton, wo er sehr gut aufgenommen wurde, auch so gleich die Erlaubniß auswirkte, die Nadeibda nachkommen zu lassen. Die Geschäfte gehen schnell und gut von statten und im Anfange des Monats September hofft er in Kronstadt einzulaufen. — Einer großen Gefahr ist er entronnen, ohne sie einmal zu kennen. Auf dem Wege nach Makao nämlich wurde er von mehr als 300 Böten umringt, die er für Fische hielt, und gegen die er daher nicht die geringsten Anstalten machte. Er erfuhr nachher, daß es Seeräuber waren. Glücklicherweise trennte der Sturm sie von ihm, sonst würde sein Schiff in ihre Hände gefallen seyn.

London, vom 15. July.

Am letzten Freytag wurde bey Hrn. Fox ein Kabinetts-Konseil gehalten, an welchem alle hohe Staatsbeamte Theil nahmen. Am Sonnabend traf Hr. Basilio mit Depeschen von Frankreich wieder ein. Die Erwartung war aufs höchste gespannt, und diese Stimmung war von einigen Spekulanten zur Erniedrigung des Preises der Stocks gebraucht worden. Alles fragte daher begierig nach den erhaltenen Nachrichten, deren Inhalt aber bis jetzt ein völliges Geheimniß geblieben ist. Noch am Sonnabend Abend versammelte sich indess ein Kabinetts-Konseil wieder bey Hrn. Fox und die Lords Spencer und Grenville hatten am Sonntag Privat-Konferenzen mit demselben. Der Prinz von Wallis hatte auch eine Unterredung mit ihm. Aber seitdem herrscht völlige Stille, welche zu einer Erhöhung des Preises der Fonds bestrug. Heute geht Hr. Basilio mit Depeschen wieder nach Paris ab, und man behauptet, daß die Unterzeichnung der Präliminarien oder der Abbruch der Negotiationen das Resultat dieser Depeschen seyn werde.

Paris, vom 14. July.

Am Tage nach seiner Ankunft alhier, speisete der Herr von Dubriell bey Sr. Durchl. dem Herzog von Benevent — Herrn von Talleyrand.

Neapel, den 23. Juny.

„Alles ist in Bereitschaft, um Gaeta anzugreifen. Die schrecklichen Batterien, die man gegen diese Festung angelegt hat, bürgen für den glücklichen Erfolg. 100 Kanonen und 25 Wörser erwarten bloß Befehl, um Feuer zu speyen und einen Sturm vorzubereiten, der, wie man versichert, am Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des July statt haben soll. Trotz der Hartnäckigkeit des Prinzen von Heffen, ist es doch leicht zu sehen, daß er selbst glaubt, nicht länger Widerstand thun zu können. Schon hat er alle Korbarkeliten, die sich in seiner Festung befinden, einschiffen und nach Sizilien führen lassen. Herr Valbelongue, Kommandant des Genlewesens, ist durch eine aus der Festung abgeschossene Bombe am Kopf verwundet worden und an seiner Wunde gestorben. Sein Verlust wird allgemein bedauert.“

Die Hitze ist hier jetzt bis auf 27 Grad gestiegen.

In der ganzen Gegend von Paris hat man mit der Getreide-Ernte bereits den Anfang gemacht. Man ist mit der Ausbeute sehr zufrieden.

Man versichert, daß das Decret über die neue Organisation des öffentlichen Unterrichts nächstens erscheinen werde. Es soll in Zukunft in Frankreich nur ein einziges Lehr-Korps unter dem Titel: Kaiserliche Universität existiren. Diese soll durch einen Großmeister, den Bonaparte ernennt, regiert werden. Sie wird aus 28 Akademien in den verschiedenen Gegenden des Reichs bestehen. Jede Akademie bestimmt 4 Fakultäten. Die Professoren, die sich dem Unterricht widmen, müssen in Gemeinschaft und ehelos leben; doch wird diese letztere Bedingung aufhören, so wie sie im Amte steigen. Der Großmeister der Universität bestimmt einen Rath und hat die Ehre, in das Kabinet Bonapartes eingelassen zu werden. Alle Mitglieder der Universität tragen ein schwarzes Kleid mit einem Palmzweig auf der linken Brust, der von Seide, Silber oder Gold nach den verschiedenen Graden gestickt ist. Die Professoren müssen auf dem Katheder in schwarzer toga erscheinen. Die Güter der Universität sollen bestehen in Renten auf dem großen Buche und in den Zehnten von allen Pensionen, welche die Schüler in den Lycäen, Sekundarschulen

und selbst in den Privatschulen bezahlen. Diese Summen werden ihr ein jährliches Einkommen von 1 Mill. 500000 Fr. abwerfen.

Paris, vom 15. July.

Außer dem Hrn. von Dubril sind noch 2 Rußische Generals hier angekommen.

Rom, vom 25. Juny.

Die Lage Gaeta's ist noch immer die nämliche. Der Prinz von Heffen-Philippsthal setzt ununterbrochen das fürchterlichste Feuer gegen die Werke der Belagerer fort, die überdies nur langsam daran arbeiten, und noch ihrer eigenen Aussage vor Ende July nichts gegen die Festung werden unternehmen können. Vergangene Woche bemerkte man, daß mit der Regierung von Neapel unterhandelt wurde, der Gegenstand aber ist noch unbekannt; Montags und Dienstags wurde auch nicht aus der Festung gefeuert; seitdem aber wird das Feuer ununterbrochen fortgesetzt.

Die Franzosen behaupten, sie wollen im July mit 30000 Mann die Festung bestürmen, u. alsdann werden sie freylich sie vielleicht erobern; jedoch muß das Blutbad schrecklich seyn, und Tausenden wird es erst das Leben kosten. Ob aber die Franzosen diese wirklich aufopfern werden, um eine Festung zu erobern, die ihnen keinen Nutzen gewährt, und die die Engländer von der Seeseite mit leichter Mühe in Zeit von einer halben Stunde ruiniren können — das muß die Zeit lehren.

Aus dem Haag, vom 19. July.

Die Hoffnung, daß es zwischen Frankreich und England zum Abschluß von Friedenspräliminarien kommen werde, dauert fort. Einige Nachrichten sagen, General Clarke dürfte sich in der Folge nach London begeben.

Se. Königl. Majestät haben auf geschehenes Ansuchen das beständige Präsidium der Holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem übernommen, welche nunmehr den Titel führen soll: „Königl. Gesellschaft der Künste und Wissenschaften.“ Die Gesellschaft hatte eine Deputation an den König gesandt, die unter andern in ihrer Anrede erklärte, daß die Liebe zu den schönen Künsten und Wissenschaften in dem Vaterlande Erasmus, Grothius, des Voerhave etc. noch nicht erloschen sey.

Der größte Theil der Französischen Truppen verläßt nun Holland, und begiebt sich nach Wesel, Köln und Boulogne. Es heißt,

daß in der Folge nur zwei Regimenter Französischer Truppen in Holland bleiben würden.

Amsterdam, vom 19. July.

Man will zwar die Nachricht haben, daß die Präliminarien zwischen Frankreich und England bereits unterzeichnet wären; allein diese Nachricht ist ohne Zweifel zu vorzeitig. Auffallend ist es, daß mit dieser Nachricht die Ausführung verbunden wird, daß eine allgemeine Declatation der Küsten und Flüsse bereits angeordnet wäre.

Aus der Türkei, vom 12. July.

Die letzte zur heiligen Stadt Mecca ziehende Karavane, welche der Paicha von Tripoli di Sorja escortirte, ist in der Wüste von einer zahlreichen Rotte Beduinen angefallen, der größte Theil nach einem verzweifelungs-vollen Gefechte niedergemacht, und die wenigen, derer das Wüsthierd schonte, in die Sklaverei weggeschleppt worden.

In der zweiten Hälfte des Juny wurde der gewöhnliche Tribut der Barbarecken dem Großherren überreicht. Er war mit einem außerordentlichen Geschenke berühmter Afrikanischer Löwen, Tiger und Panter begleitet. Dagegen haben zwei Fregatten vom Dey die erbetene Munition nach Algier überbracht.

Regensburg, den 14. July.

Manche Diplomaten zweifeln noch immer an dem baldigen Abzug der Französischen Armee, indem sie den Veränderungen in Nagula einen bedeutenden Einfluß auf die Entscheidung zu St. Petersburg unterlegen.

Augsburg, den 14. July.

Das hiesige weltberühmte Rathhaus wird der Königl. Bayerischen Landesdirektion der Provinz Schwaben zum Versammlungsort dienen. Sie kommt aus den Herbst aus Ulm hierher und es ist schon der Plan zur innern Einrichtung jenes Gebäudes für dieselbe entworfen.

Die Bankgeschäfte, welche in Augsburg immer bedeutend waren, gehen jetzt vorzüglich mit Italien sehr lebhaft.

Carlsruhe, den 10. July.

Ueber die Person unserer Eburprinzessin ist nur eine Stimme. Mehr Grazie, Naivität und Güte in lieblichere Formen zu fassen, ist nicht möglich. Sie ist mittlerer Taille, schlank, dunkelbraun von Haaren; ihre Augen sind äußerst lebhaft, die Nase sanft gebogen — In der That, sie ist eine der schönsten Damen unsers Zeitalters. Als bey ihrem

Einzug die Jugend der Stadt den Staatwagen mit Blumenquirlen und Fahnen, lebte sie sich heraus und half selbst die Quirlen auffassen — In der Hof Etiquette sind einige Veränderungen getroffen. Niemand darf mehr in Erielsen bey Hofe erscheinen. — Die Haarzöpfe sind beim Militär abgeschafft.

Vom Mayn, vom 15. July.

Die Getreidepreise fallen in Sachsen beträchtlich, weil die Kornwucherer mit ihren Vorräthen bey dem Anschein zu einer sehr gesegneten Erndte endlich herausrücken.

Berlin, vom 19. July.

Vorgestern ist der Cabinets-Minister, Graf von Haugwitz, bey Sr. Königl. Majestät in Charlottenburg gewesen. Gestern hat er den Grafen von Stadelberg dabin begleitet, welcher Sr. Majestät ein Schreiben des Kaisers Alexander übergeben hat.

Vorgestern traf ein Russischer Courier von St. Petersburg hier ein. Er hatte die Reise in sehr kurzer Zeit, nämlich in 8 Tagen zurückgelegt. Die von ihm mitgebrachten Depeschen beziehen sich auf die Differenzen des hiesigen Hofes mit Schweden. Der Graf von Stadelberg hatte gestern früh eine Audienz beym Könige und darauf die Gnade, von Sr. Majestät zur Mittagstafel eingeladen zu werden.

Greifswald, vom 17. July.

Gestern Morgen geruheten Sr. Königl. Majestät, den Capitain bey dem Feldmessungs-Korps, Stollbrand, mit einem Schreiben an den König von Preußen abzusenden, welches dem General, Grafen von Ralkreuth, in Pasewalk überliefert ward.

Der Major, Graf von Ralkreuth, ist diesen Nachmittag mit einem Briefe an den König von dem General, Grafen von Ralkreuth, hier angekommen und reiste kurz darauf mit der Antwort Sr. Königl. Majestät wieder ab.

Aus Pommern, vom 19. July.

Der Russisch Kaiserl. Gesandte, Herr von Alopius, ist nach Empfang eines Couriers von seinem Hofe heute nach dem Königl. Hauptquartier zu Greifswald abgereiset.

Ein berühmter Schriftsteller zu Greifswald hat sich mit einem Lieutenant duellirt und ist in die Hüfte geschossen worden.

Schonen, vom 16. July.

Die von unserm König im Militärwesen

getroffene Veränderungen sind die wichtigsten seit Karls des 11ten Zeiten. Die Garde-Regimenter sind, mit Erhöhung der Löhnung für Subaltern-Officiers und Gemeine, auf die Hälfte reducirt, und sollen künftig eine Pflanzschule werden, aus welcher die höhern Officiers genommen werden können. Vorzüglich talentvolle Officiers von den andern Regimentern werden nach diesem auserlesenen Corps versetzt. Auch das geworbene Infanterie-Regiment in Schonen ist mit einem dadurch bewirkten geringern Solde für die Compagnie-Chefs auf die Hälfte herabgesetzt, und die Vorliebe des Königs für den eingetheilten oder nationalen Theil der Armee, welcher mit vorzüglicher Fertigkeit in den Waffen-Übungen mehr Patriotismus und bessere Sitten als der geworbene verbindet, ist nicht zu verkennen. — Die ganze Kavallerie wird nach und nach zu Husaren und leichten Dragonern umgeformt, und die Infanterie auf Art der Jäger organisiert. Die ganze Armee soll in Bataillons, Brigaden und Divisions eingetheilt werden. Wahrscheinlich erhält Schweden auch eine Landwehr.

Kopenhagen, vom 19. July.

Das im Jahr 1792 bey der Universität in Kiel errichtete sogenannte Ehrengericht soll, wie man jetzt vernimmt, wieder aufgehoben werden.

Unter mehrern Dänischen, neuerdings nach Brittischen Häfen aufgebrachten Schiffen, ist auch das von Ostindien, unter dem Kommando des Lieutenants Nash, zurückkehrende Packetboot.

Zwey Französische Fregatt-Schiffe, die in den Nordischen Gewässern kreuzten, sollen mehrere von Wallfischfang bey Grönland zurückkehrende Engl. Schiffe genommen und zerstört haben.

#### Vermischte Nachrichten.

Es befinden sich jetzt 12 Russ. Linienschiffe und 9 Fregatten im Mittelländischen Meere. Sie sollen noch durch 4 Linienschiffe und 3 Fregatten verstärkt werden. Außerdem besieht die Russische Seemacht im schwarzen Meere aus 6 Linienschiffen und 4 Fregatten; zusammen 22 Linienschiffe und 16 Fregatten, welche wenigstens eine Equipage von 18 bis 20000 Mann erfordern.

Ein Kind von 15 Monaten, welches über

80 Pfund wiegt, steht als eine seltene Naturerscheinung die Aufmerksamkeit der Aerzte und des Publikums auf sich. Es ist weiblichen Geschlechts, und in dem Dorfe Walmering, im Königl. Dorfe Deggendorf an der Donau, geboren. Die Mutter, welche dieses Riesenskind öffentlich sehen läßt, ist von ziemlich magerm Körper. Bey der Geburt war es nicht größer, als gewöhnlich ein gesundes ausgetragenes Kind zu seyn pflegt. Vier Wochen nach seiner Geburt pieng es auf einmal an so zuzunehmen, daß es in seinem jetzigen Alter von  $1\frac{1}{2}$  Jahr die Schwere von 80 Pf. erhielt.

Einer heute von Euphaviu eingetroffenen Nachricht zufolge, ist gestern Nachmittag von dem Capitain der daselbst vor Anker gegangenen Fregatte Amaranthe der dortigen Behörde schriftlich angezeigt worden, daß derselbe die Ordre erhalten habe, sich künftig aller Feindseligkeiten auf der Elbe und an den Hannoverschen Ufern zu enthalten.

**Erprobtes Mittel, die Spalten und Risse an den irdenen Tobakspfeifen zu verkiten.**

Man nimmt ein kleines beliebiges Stückchen Schweizerkäse, (vielleicht auch Holländischen) der aber weder zu feucht und weich, noch zu trocken und spröde seyn darf, zerbrückt es mit der Spitze eines Messers und knetet es so lange, bis ein gleichmäßig zäher Teig entsteht; mit diesem verstreicht man nun vermittelst der nämlichen Messerspitze die Risse vollkommen und reichlich. Dieser Kitt hält so lange, als die Pfeife brauchbar ist, selbst an solchen Stellen, wo sie der Hitze des glimmenden Tobaks immer ausgesetzt ist.

**Wie feine stählerne Instrumente vor dem Roste gut zu bewahren sind.**

Um feine stählerne Instrumente vor dem Roste zu schützen, ist es sehr zweckmäßig, sie nach dem Gebrauche mit einem reinen weißen Linnen sorgfältig zu reinigen und sie dann in ein Blatt trockenes Oelpapier gut einzuschlagen. Ich habe feine chirurgische Instrumente gesehen, die der Charitee in Berlin gehörten, welche sich so eingepackt, vortreflich erhalten hatten, indeß andere, die in ihren mit weichem Leder gefütterten Etuis daneben gelegen hatten, angerostet waren. Nach der Versicherung eines dortigen, sehr achtungswerthen Gelehrten, sollen sich die Engländer desselben Verfahrens

bedenken, um seine Stahlwaaren selbst über See in weit entlegene Länder ohne Schaden und Rostflecken zu versenden.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Kaiserl. Döptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 31sten July, Nachmittags von 2 Uhr an, eine Quantität Manns- und Frauens-Kleider, Pelze und dergleichen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden sollen, weßhalb denn die Kaufliebhaber eingeladen werden, am gedachten 31sten July Nachmittags um 2 Uhr sich hieselbst einzufinden. Dorpat, am 23sten July 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtss Döptschen Kreises.

C. E. Brach, Assessor subst.

J. S. Gerich, loco Secr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Demnach Ein Edler Rath in Sachen der Konvocation derjenigen, welche an die am Domberge hieselbst belegenen Plätze gegründete Ansprache zu haben vermeynen, das Präklusiv-Dekret folgendergestalt ertheilet No. 733.: „Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. ertheilet C. E. Rath der Kais. Stadt Dorpat in Sachen der Konvocation aller derjenigen, welche an die am Domberge hieselbst belegenen Plätze, deren rechtliche Eigenthümer seit langen Jahren unbekannt sind, gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, auf den Antrag des kobl. Kammerey-Gerichts sowohl, als des Herrn Kreis- und Oekonomie-Fiskals auf Veranlassung Er. Kaiserl. Döpts. Vernauchsen Oekonomie-Verwaltung, die Präklusion nach Anleitung des erlassenen Proklams betreffend, nachstehenden Bescheld:“

„Daß diejenigen, welche im Laufe des von Em. Edl. Rathe am 20sten Juny 1803, Nr. 641 erlassenen Proklams, womittelst alle unbekannt gewesenen Eigenthümer derer am Domberge hieselbst belegenen Plätze überhaupt, und namentlich derer im Stadtplane sub Nr. 225, 226, 228 und 229 aufgenommenen Plätze, zur Dokumentirung ihrer Eigenthums-Rechte daran bis zum 3ten Nov. 1803 sub poena praeclusi aufgefördert wor-

den, sich nicht mit einer Ansprache an besagte Plätze gehörig gemeldet haben, mit allen erwanigen desfallsigen Prätenstionen, wie desmittelst geschieht, präkludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden, auch alle mehr besagten Plätze, wozu sich kein Eigenthümer gemeldet, jure caduc. nach Rtg. Statut, Lib. IV. Tit. VII. der Stadt Dorpat anheimfallen sollen; dagegen über die Eigenthums-Rechte derjenigen, welche durante proclamato dieselben dociret, weiter ergehen werde, was Rechtens ist. D. R. W. Actum Dorpat-Rathshaus, den 23sten July 1806.“

„Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.“

(Des Magistrats Unterschrift.)

so wird dieses Dekret desmittelst zu Jedermannlichen Wissenschaft, und denen, die es angeht, zur Nachachtung eröffnet. Gegeben Dorpat-Rathshaus, den 23sten July 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.

C. L. Thomsen, loco Secr. 1

Den resp. Herren Kirchspiels-Predigern dieses Kreises, eröffne ich desmittelst: wie ich gerne erbittig bin, die, zum Behuf der aufgegebenen Fragen Er. Allerhöchstverordneten Geheiß-Kommission, etwa nöthige Auskunft, aus dem Archive dieses Kaiserl. Oberkirchen-Vorsteher-Amtes, auch auf schriftliche Anfragen der Herren Prediger, denselben sofort zu ertheilen, falls die resp. Herren Prediger abgehalten würden in loco allhier das Kirchen-Archiv zu perlustriren und die nöthigen Auszüge zu machen. Dorpat, in der Kanzellen des Kaiserl. Oberkirchen-Vorsteher-Amtes, den 21sten July 1806.

Kirchen-Motär G. Petersen. 1

Wenn die ultimo Martii 1807 vacant werdenden Ritterschafts-Würher, Alt Wran-gelschhoff etc. und Lubbenhoff etc. Haaken auß Neue jedoch nur an zur Viesl. Adels-Matricul gehörige Mitglieder durch den Weistboth gegen hinfängliche Raution verarrendirt werden sollen und dazu der 18te Oktobr. a. c. als Termin anberaumt worden, so haben die etwanigen Arrende-Liebhaber vom immatriculirten Viesl. Adel sich an gedachtem Tage hieselbst im Rittershause bey dem Land-Rathskollegio zu melden, und bey dem



anzustellenden Fictation ihren Voth zu verkaufen, zugleich aber auch sich mit der erforderlichen Kautiön zu versehen, um solche sofort zur Einsicht und Beprüfung vorlegen zu können und hat, wenn Letztere annehmlich befunden worden, der Meißbiether sich des Urrende-Zuschlags unfehlbar zu gewärtigen. Riga im Ritterhause, den 2sten July 1806. 1

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich Endeunterschiedener bin mit den erforderlichen Vollmachten u. Legitimationen versehen, um das im Dörpft. Kreise u. Roddaserschen Kirchspiele belegene private Gut Koffkora an den Meißbietenden zu verkaufen und den erforderlichen Kontrakt abzuschließen. Um dieses zu bewerkstelligen, ersuche ich einem Jeden, der Lust haben möchte, besagtes Gut Koffkora käuflich an sich zu bringen, sich bis zum 5ten Sept. d. J. Vormittags in meinem Hause in Dorpat an jedem Tage, wenn es beliebig ist, zu melden, woselbst nicht nur die richtige Beschreibung dieses Gutes mit den dazu gehörigen Appertinentien inspiciret, sondern auch die Zahlungs- und übrigen Bedingungen, und was sonst zu wissen nöthig seyn möchte, erfahren werden können, indem vom 3ten August d. J. ab, bey mir alles vorhanden seyn wird. Am 5ten Sept. d. J. schließe ich mit demjenigen, der bis dahin den besten und acceptabelsten Bot gethan, zu Folge meinem Auftrage und Vollmacht über besagtes Gut den Kontrakt ab. Um es einem jeden, dem gefällig seyn möchte, sich wegen dieses Gutes mit mir in Unterhandlungen einzulassen, dieses Geschäfte zu erleichtern, erbiere ich mich auch, nicht nur Anfragen, die an mich schriftlich gelangen, sogleich wieder schriftlich zu beantworten; und so viel ich kann, Auskunft zu geben; sondern auch den erwanigten Bot schriftlich anzunehmen. In jedem Falle aber ist es nöthig, daß diejenigen, welche auf mehrbesagtes Gut geboten und im Ernst die Absicht haben, es an sich zu bringen, die Gewogenheit haben, am 5ten Sept. d. J. Vormittag sich in meinem Hause in Dorpat einzufinden und alsdann mit mir das Geschäft zu beendigen und den Kontrakt abzuschließen, als welches, wie ich schon verhin angeführt habe, von mir mit keinem andern, als mit demjenigen geschehen kann, der bis zum besagten 5ten Sept. d.

J. der am meisten für das Gut Bietende seyn wird. Zugleich mache ich bekannt, daß wenn jemand Verleihen haben sollte, an Ort und Stelle auf dem Gute Koffkora sich von einem und dem andern Umstande zu unterrichten und das Guth in Augenschein zu nehmen, dieses zu jederzeit geschehen kann, und man sich auf den Fall nur an den auf Koffkora wohnenden Herrn Urrende-Besitzer zu wenden hat. Dorpat, am 25ten July 1806.

Christian Heinrich Nielsen. 1

Das im 3ten Stadttheile an der Narvischen Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene den von Häuserschen Erben gehörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dem dabey befindlichen großen Erbplaze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermietthen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der vermittelten Frau Hofrätthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holz in der Bischoffshoffischen Straße. 1

Im ehemaligen Pourprierschen Hause, in der Steinstraße, ist Haber zu 2 Rubel, und Gerstenmalz zu 2 Rubel 90 Kop. das Loß zu haben. 1

In einem stillen Hause können noch ein Paar Pensionärs, männlich oder weiblichen Geschlechts, die neben guter Verköstigung und Pflege auch unter treuer Aufsicht stehen, gegen eine billige Vergütung aufgenommen werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es ist nahe am Markt ein Zimmer nebst Domestikensube und Stallraum auf 3 Pferde für Einkommende vom Lande zu vermietthen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei dem Schneidemeister Brettschneider in der Rigischen Vorstadt, ist ein warmes Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Ein perfekter Russe, welcher auch ehstnisch spricht, erbiere sich bey Herrschaften als Kutscher, oder auch als Bedienter in Diensten zu treten. Zu erfragen ist er im Groß Cambrischen Hause. 2

Ein junger ungeheyratheter Mann, der über seine gute Führung und gehörigen Kenntnisse, welche er von der Landwirthschaft besitzt, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent, oder auch als Buch-

halter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beim Hrn. Gouvernements - Sekretaire Eschscholtz.

Wann Eltern ihre Kinder dem Unterricht des Kaiserl. Gymnasi oder der öffentlichen Schule in Dorpat anvertrauen, und in einem ordentlichen Hause unter Aufsicht, woselbst dieselben auch befohliget werden können, unterzubringen wünschen, denen kann die Zeitungs-Expedition nähere Auskunft geben.

Auf dem Gute Sadjerm, bey Dorpat, ist vortreflicher Saat - Roggen zu verkaufen.

Das in der Marvischen Vorstadt und Jamschen Straße auf Stadtgrund unter No. 130 belegene hölzerne Wohnhaus mit einer Herberge auf dem Gehöfte, nebst andern Nebengebäuden, als: einer Handkete, Vieh- und Pferde stall, wie auch mit einem dabey belegenen Obstkarten steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflufige haben sich das Nähere in demselben Hause einzuholen. — Zugleich ersuchen die Erbnehmerinnen dieses zu verkaufenden Hauses allen, die an ihrer verstorbenen Mutter H n t e r w a l d, Gelder schuldig geblieben sind, solche weder an ihren Stiefvater, dem Fischerhändler Joh. Hinterwald, noch an den dörrptischen Postillon Hoyer, oder sonst jemanden, sondern lediglich an die Erbnehmerinnen selbst zurückzuzahlen.

Sehr gute frische holländische Heeringe, wie auch Speckheeringe und Limburger Käse sind zu haben bey

J. G. Kämmerling.

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert ha-

be, und nunmehr in der Behausung der Madame Vogelsang, in der Marvischen Vorstadt, ohnweit der Steinernen Brücke, par terre wohne. Zugleich empfehle mich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung der neuesten und bequemsten Arten von Bruchbändern, nach ausländischer Manier gearbeitet, ledernen Bekleidern, Handschuhen u. und versichere die prompteste und billigste Bedienung.

G. Frischmuth, Handschumacher.  
Der Goldschmiedsgeßell Nicolaus Strandberg ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizei hieselbst melden mögen.

Auf dem Gute Labvina ist ein großes Boot für einen äußerst billigen Preis zu haben. Nähere Nachricht ist auf dem Gute selbst einzuholen.

Meine Abreise von hier mache ich allen denjenigen bekannt, die vielleicht irgend eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten.

Carl Appellius

Candidat d. Theologie.

Folgende Personen sind gesonnen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und machen solches hienmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihnen zu machen haben, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizei hieselbst melden mögen.

Der Buchhändler - Gehülfe Hr. F. Haugk; der Conditor - Geßell Thomas Penner; der Maler - Geßell Joh. Dombrowsky und der Tischler - Geßell Christ. Hefner. Linkner.

(Hiebey eine Beilage.)

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 July.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.          | Zustand<br>der Luft.      |
|--------------|--------|--------------------------|------------|-----------------|---------------------------|
| Sonntag 21.  | Morgen | 4 15. 1                  | 27. 80     | N. still.       | bewölkt.                  |
|              | Mittag | 17. 3                    | 77         | N.O. schwach.   | meist bewölkt.            |
|              | Abend  | 14. 1                    | 75         | N.N. still.     | bewölkt hernach Regen.    |
| Sonntag 22.  | Morgen | 13. 5                    | 27. 72     | W.S.W. schwach. | bewölkt.                  |
|              | Mittag | 17. 0                    | 80         | W.S.W. mittelm. | wolkig mit Sonnensch.     |
|              | Abend  | 15. 1                    | 94         | W.S.W. still.   | meist hell.               |
| Montag 23.   | Morgen | 14. 7                    | 28. 0      | W.S.W. mittelm. | bewölkt.                  |
|              | Mittag | 18. 1                    | 7          | W.S.W. stark.   | hell mit Wolken.          |
|              | Abend  | 15. 0                    | 11         | W. still.       | meist hell.               |
| Dienstag 24. | Morgen | 16. 5                    | 28. 15     | W. schwach.     | hell.                     |
|              | Mittag | 18. 7                    | 19         | W. schwach.     | hell m. dünnen Wolken.    |
|              | Abend  | 16. 2                    | 17         | D. still.       | bew. hern. Gew. u. st. N. |

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 60.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierende Jacob Arvid Deding, Heinrich Klapmeyer und Edmund Zell; Gustav Kieseritzky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit, zuvörderst bey den Studierenden selbst oder bey deren Herren Caventen, nemlich in Ansehung des Studenten Deding bey dem Herrn Hofrath v. Probst, so wie wegen des Studenten Kieseritzky bey dem Herrn Gouv. Secrétaire Kieseritzky und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende alhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 10. Julius 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer.

d. j. Pro- Rector.

3 Aktuar. J. G. Eichsholz. Gouv. Sek.  
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Gebrüder Normann gehörige im 3ten Stadttheil sub Nr. 35 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien auf Erbplaz am 6ten July d. J. öffentlich ausgebaut worden, der gest. bene Meißbot von 2525 Rubel R. M. aber von den Curato-

ribus massae zu geringe, und von derselben deshalb um eine abermalige Subhastation gebeten, diesem Petito auch von Einem Edlen Rathe deferirt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß gedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten August d. J. abermals ausgebaut, und bey diejer Subhastation von dem schon verlaublichen Meißbot von 2525 Rub. R. M. angefangen werden soll; wannenhero Kaufsüßige sich an benanntem Tage Vormittags in dem Sessionszimmer bey Ein. Edlen Rath einzufinden, und ihren Vor und Ueberbot zu verlaublichen haben werden, worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meißbot, das weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13ten July 1806.

Im Namen und von wegen Ein. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz,

Ober-Sekr. 2

Das hiesige löbl. Quartierkollegium bedarf zum Behuf der alhier zu erwartenden Einquartirung einige Hundert Faden gutes birkenes oder ellernes, eine Arschien langes Brennholz, den Faden zu sieben Fuß in Quadrat gerechnet. Die Herren Güterbesitzer, Verrentatoren und Jeder, welcher im Stande ist, einen dergleichen Posten Brennholz nach dem Stadtholzgarten am Embache, gehörig zu liefern, werden hierdurch eingeladen, am 21sten und 28sten dieses Monats oder zuletzt, am 4ten des kommenden August-Monates, zu Rathhause bey gedachtem Kollegio sich zur Ausmittelung des billigsten Preises, Vormittags bis 12 Uhr, zu melden, und zugleich die übrigen Bedingungen deshalb zu vernehmen. Dorpat. Rathhaus, am 14ten July 1806.

Rathsherr M. G. Werner,

d. j. Präses.

Notär J. P. Wilde. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl.

Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die hiesige Kaufmannswitwe Johannisohn ab intestato verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen 3 Monaten a Dato dieses Proklamatis, oder des längsten vor Ablauf der darauf folgenden dreien gerichtlichen Afflamationen, bey uns ihre ewanigen Ansprüchliche auß Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

C. F. Thomson, loco Secret. 2

Von Em. löbl. Bogtey-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß am 30sten July und an den folgenden andern Tagen, Nachmittags um 2 Uhr das Inventarium sämmtlicher Buden-Waaren der Frau Bürgermeisterin Schaaffe, auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden soll. Kaufliebhaber haben sich daselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat, den 17ten July 1806.

A. Schumann, Secr. d. d. Niedergerichte. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelft, in Folge Auftrags Sr. Excellenz, des Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters von Richter, bekannt gemacht, daß am 27ten d. M. über eine an der Kladow von der hiesigen Kreis-Kenterey zu veranstaltende Maurer- und Schläffer-Arbeit dieselbst, ein Vort gehalten werden soll, und haben sich diejenigen, die diese Arbeit übernehmen wollen, an gedachtem Tage Vormittags bey Em. Edlen Rathe einzufinden, und ihren Minderbot zu verlaublichen, worauf dem Mindestfordernden die Arbeit nach gehöriger Sicherheit überlassen werden wird. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 21sten Juli 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Afermann.

C. F. Thomson, loco Secret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat fügen hiermit zu wissen: Demnach Ein Edler Rath es für höchst nothwendig gefunden, daß für

diese Stadt ein Gehndemäfler, sowol für die männlichen als weiblichen Domestiken, angestellt werde: diese Anstellung auch lediglich Einem Edlen Rathe, nach dem 181 §. der Polizei-Ordnung kompetirt: so wird dieses hiedurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß diejenigen, welche sich zum Dienst eines Gehndemäflers qualifiziren zu können glauben, innerhalb 14 Tagen a dato sich bey Einem Edlen Rathe zu melden haben, worauf sie über die Instruction und über die Bedingungen gedachten Dienstes das Weitere vernehmen werden. Wornach, wen es angeht, sich zu achten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 21. Juli 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

W. Lufschewsky, loco Secret. 2

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf dem Gute Alt-Brangelschoff sind noch ein Paar hundert Löse Haber und 50 Löse Gerstenmalz zu verkaufen. 2

Da ich die bisherige Beföstigung der Speise-Gäste in meinem Hause, ohnweit dem Rathhause in Dorpat, aufgehoben habe, und nur gegen monatliche Pränumeration Speisen aus dem Hause verabsolgen lassen kann; so habe ich hiervon nicht allein Ein Hochgeehrtes Publikum benachrichtigen, sondern dasselbe auch zugleich ergehenst ersuchen wollen, wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension zu geben willens wären, mich deren Zutrauen zu schenken, indem ich versprechen kann, gegen eine halbjährige Pränumerations-Lektüre bestmöglichst zu behandeln und zu bezeugen.

2

Johann Stein.

Vom 1sten August d. J. an, habe ich in meinem in der Ritterstraße gelegenen Hause, eine Gelegenheit von fünf zusammenhängenden Zimmern zu vermieten, welche jedoch auch in zwey Abtheilungen bewohnt werden können. Etwanige Mietbliebhaber werden ersucht, sich bey mir gefälligst zu melden.

W. G. Werner, jun. 2

Am 12ten July d. J. von 10 bis 12 Uhr Vormittags ist eine mit Silber beschlagene meerschäumene Pflaße, dessen untere Hälfte mit Leder überzogen war, nebst einem Pfeifenrohr mit einer langen Spitze, auf dem Wege vom Posthause nach dem Markte zu, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Bude des Herrn Bürgermeisters Lunde abzugeben. 2

# Dörpt: 3 e i = f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 61.

Sonntag, den 29ten July 1806.

St. Petersburg, vom 24. July.  
Vom Kommandeur unsrer Eskadre im adriatischen Meere, Vice-Admiral Senáwin, ist an den Herrn Vice-Admiral, Marineminister, Kollegen und Ritter Lichtischagow folgender Bericht, d. d. 17. Juny, eingelaufen.

Nachdem ich am 22ten May die Nachricht erhalten hatte, daß die Franzosen über das türkische Gebiet in die ragusische Republik eingerückt wären und Ragusa besetzt hätten, segelte ich denselben Tag mit den Schiffen Selsafall und St. Peter von Trieste nach Boccha di Cattaro ab und ertheilte den Freigatten Venus und Antrouil den Befehl, die zum Abssegeln fertigen Bocheiser Fahrzeuge unter Konvoh zu nehmen, dem Flotte-Kapitain Basil aber, seinen Posten bey Curzolo zu verlassen, und mir ebenfalls mit dem ihm anvertrauten Kommando dorthin zu folgen. Den 27. kam ich vor Boccha di Cattaro an und fand daselbst den Kontre-Admiral Sorokin mit den Schiffen Paraskewlja und Helena; das Schiff Urojl war auf seinen Befehl in dem Hafen von Alt-Ragusa postirt, wo ich am 29ten auf dem Schiffe Selsafall ankam. Hier erhielt ich von dem Metropolit der Montenegriner die Nachricht und vom Major im 13ten Jägerregimente, Sabjelin, den Bericht, daß, als die Franzosen Mine gemacht hatten, aus Ragusa nach Boccha di Cattaro zu gehen, zwey Kompagnien vom Witebskischen Musketterregiment und eine Kompagnie vom 13ten Jägerregiment unter dem Kommando des Majors

Swägin mit den Truppen der Montenegriner, welche ihr Metropolit selbst anführte, vereinigt hatten und dem Feinde entgegen gegangen waren. Die Franzosen in Vereinigung mit den Ragusern stießen 5 Werst von Alt-Ragusa auf die Montenegriner, welche den Vorab ausmachten, und es kam zwischen ihnen zum Gefecht. Der Major Swägin nahm zur Unterstützung der Montenegriner sogleich Theil an dem Gefechte, und der Feind ward geworfen und bis nach Alt-Ragusa zurückgetrieben. Geblieben sind, unsrer Seite, 1 Jäger, und 9 Mann von den Montenegrinern und Küstenbewohnern; verwundet sind, 7 Montenegriner und 5 Soldaten von den regulären Truppen. Von den Franzosen und Ragusern sind gegen 200 Mann getödtet und ein französischer Offizier, der sich ins Meer warf, ist ertrunken. Am 22ten hatte der Major Sabjelin 4 Muskettier- und 4 Jägerkompagnien genommen und war zu dem Detaschement des Majors Swägin gestoßen. Die Franzosen verließen Alt-Ragusa, welches von unsern Truppen sogleich besetzt wurde. Am 23ten und am 25ten hatten die Montenegriner und die Küstenbewohner mit Unterstützung der regulären Truppen zwey kleine Schwärme mit den Franzosen und Ragusern, bey welcher Gelegenheit 1 Montenegriner getödtet u. 12 verwundet worden sind; der Feind hat an Getödteten 6 Offiziere und 80 Gemeine verloren, auch sind ihm eine Kabane, eine Trommel und 90 gegen 150 Flinten abgenommen worden. —

Nach diesem warf der Feind an verschiedenen unzugänglichen Orten von Ragusa Verschauungen auf und zeigte sich nicht weiter vor denselben.

Nach meiner Uebereinkunft mit dem Metropolit, wurde festgesetzt, Neu-Ragusa anzugreifen und es zu nehmen, oder dem Feinde wenigstens alle Wege abzuschneiden, auf welchen er Verstärkung an sich ziehen und Proviant erhalten könnte, zu diesem Endzweck aber die Festung von allen Seiten eng einzuschließen. Diesem zufolge marschirten am 3. Juny die Montenegriner und die Küstentruppen unter dem Befehle des Metropolit und mit ihnen ein Detaschement regulärer Truppen unter dem Kommando des Majors Sabjelin nach der Festung. Sie warfen die feindlichen Vorposten und vertrieben sie bis in die Verschauungen, bey denen unsere Truppen ganz in der Nähe postirt wurden. Unterdessen war auf meinen Befehl der Chef vom 13. Jägerregiment, Generalmajor Fürst Wäsemäski, mit dem Bataillon seines Namens auf dem Schiffe Jaroslaw aus Korfu angekommen und hatte das erwähnte Detaschement des Majors Sabjelin unter sein Kommando genommen. Den 4ten beschäftigte man sich mit den Verfügungen, wie auf der Insel St. Marco am bequemsten gelandet werden könne, und man recognoscirte die Lage des Feindes. Am 5ten war den ganz'n Tag über das Wetter sehr stille, und um 4 Uhr Morgens fingen, auf das gegebene Signal, die Schiffe Selaifail, Paraskewija, St. Peter, Helena und die Fregatte Venus an, nach Neu-Ragusa zu bugsiliren; die Schiebede Hazard und die Kanonierböte ruderten. Um Kennnais von den starken und schwachen Seiten der Insel und der Festung zu erhalten, ertheilte ich dem Kontre-Admiral Sorokin den Befehl, sich mit dem dazu bestimmten Detaschement denselben zu nähern, in einer mäßigen Entfernung ein Kanonenfeuer zu unterhalten, und hernach mit diesem Detaschement gerade in einer Entfernung außer Kanonenschußweite vor Anker zu legen, welches auch um 6 Uhr Abends geschah. Der Feind, welcher, wie oben gesagt worden, sich auf unzugänglichen felsigen Anhöhen postirt hatte, bauete Batterien. Er war in seiner Position sowohl durch Natur als Kunst vollkommen gesichert. Die rechte Flanke war durch das Meer und

das jähe Küsten-Ufer, und die linke Flanke durch die Gränze des türkischen Gebiets, welches respektirt werden mußte, gedeckt, und vor der Fronte hatte er schroffe Felsenklippen. Seine vier vorzüglichsten Punkte stießen so aneinander, daß einer den andern vertheidigen konnte. Da er bey einer solchen Position gegen 3000 Mann regulärer Truppen hatte, zu denen noch viele gut bewaffnete Raguser, welches gute Schützen sind, gestoßen waren, und er überdies jeden Augenblick Verstärkung erwartete, so sah er jedem Angriff, den er wohl abschlagen zu können glaubte, ruhig entgegen. Wir hingegen hatten 1200 Mann regulärer Truppen und gegen 2000 Mann Montenegriner. Allein ungeachtet dieser ungleichen Stärke und der erwähnten festen Position des Feindes, ward beschloffen, die Anhöhen bey Ragusa zu nehmen. An demselben Tage, nämlich den 5ten, wurden anfänglich von dem Metropolit die Montenegriner beordert gegen den Feind ein Gewehrfeuer zu unterhalten. Sie warfen sich mutbig auf den Feind und trieben sogleich dessen Vorposten zurück, welche sich vor dem allerwichtigsten feindlichen Punkte, auf einem äußerst jähen Berge befanden, und verfolgten ihn mit Erbitterung. Der Generalmajor Fürst Wäsemäski, welcher bemerkte, daß die Franzosen die Montenegriner ins Mey locken wollten, beordnete zu ihrer Unterstützung den Kapitain Babitschew mit drei Jägerkompagnien, welche mit außerordentlicher Geschwindigkeit den Fuß des Berges erreichten, den Felsen hinankamen, den Feind, welcher die Montenegriner schon drängte, aufhielten und dann in Verbindung mit den Montenegrinern das Treffen begannen. Zu derselben Zeit erhielten wir die Nachricht, daß sich eine feindliche Verstärkung näherte und noch denselben Tag ankommen müsse. Der Fürst Wäsemäski, welcher von mir den Befehl erhalten hatte, auf alle Fälle von den Anhöhen von Ragusa Besitz zu nehmen, entschloß sich, nach der Uebereinkunft mit dem Metropolit, mit der Ausführung seines Auftrags zu eilen. Dieserwegen wurde der zweiten Kolonne unter dem Kommando des Majors Sabjelin, bestehend aus 3 Kompagnien vom 13ten, 1 Kompagnie vom 1sten Jägerregiment und 2 Kompagnien vom Witebskischen Musketierregiment, der Befehl ertheilt, mit den Montenegrinern die besagten Anhöhen zu

nehmen, ind-ß die erste Kolonne unter dem Kommando des Majors Jerseltj 1, bestehend aus 3 Kompagnien vom Witebskischen Musketierregimente und 2 Kompagnien vom 1. ten Jägerregimente befehligt wurde, sich fortwärts zu bewegen und die Berge hinan zu marschiren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Russische Kaufmannschaft, überzeugt von dem Vortheil, welcher der innern Schifffahrt vermittelt der jetzt in Schlüsselburg vollendeten neuen Mündung des dem Ladogakanal verschafft worden, hat an den General-Direktor der Wasserkommunikationen, Grafen Rumanzow, eine Deputation gesandt, mit dem Ersuchen, ihre allerunterthänigste Dankbarkeit für die durch diesen neuen Weg dem Handel erwiesene Wohlthat zur Kenntniß Sr. Kaiserl. Majestät zu bringen. Auch hat sie dabei dem Herrn General-Direktor der Wasserkommunikationen für seine bekannte Sorgfalt, die er der Kaufmannschaft und dem Wohle des Kommerziums widmet, ihre Erkenntlichkeit bezeigen lassen.

Die Dankbarkeit der Unterthanen gegen den Monarchen ist mit Wohlwollen aufgenommen worden; der Kommerzminister hingegen hat der gedachten Kaufmannschaft für die Aufmerksamkeit auf seine dem einzigen Wohle derselben gewidmeten Bemühungen, seine innige Erkenntlichkeit bezeigt.

Borowitschi, vom 10. July.

Die vom 29sten May bis zum 3ten July die Borowitschischen Wasserfälle passirten 551 Barken, 102 Halbbarken und 12 Kähne hatten unter andern geladen:

|                 |   |                    |
|-----------------|---|--------------------|
| Roggenmehl      | • | 163,864 Rul.       |
| Buchweizengröße | • | 12,722 Tschetwert. |
| Roggen          | • | 66                 |
| Weizen          | • | 18,348             |
| Haber           | • | 10,299             |

Neu: Ladoga, vom 12. July.

Durch den Sjaschischen Kanal sind seit dem 5ten dieses aus der Sjas in den Wolchow gegangen, 4 Barken, 1 Halbbark und 14 Kähne, auf welchen sich außer der Ladung 58 Passagiere befanden. Aus dem Wolchow sind in die Sjas gegangen, 23 beladene Kähne.

Zur selbigen Zeit sind durch die Ladoga-Schleusen aus dem Wolchow in den Kanal ge-

gangen 177 Barken, 21 Halbbarken und 127 Kähne, alle beladen; ferner 25 Mast-, 509 Balken- und 256 Holzflöße.

Schlüßelburg, vom 14. July.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit dem 7ten dieses in die Nema gegangen, 249 Barken, 108 Halbbarken und 186 Kähne; ferner 488 Flöße mit Bauholz, 7 mit Masten, 62 mit 90-sägten Brettern, 4 mit Fichtenblöcken und 96 Holzflöße.

Erwähnte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |   |                 |
|-----------------|---|-----------------|
| Roggenmehl      | • | 16,643 Rul.     |
| Buchweizengröße | • | 313 Tschetwert. |
| Roggen          | • | 49              |
| Weizen          | • | 5,518           |
| Haber           | • | 8,522           |

London, vom 17. July.

Seit der Rückkunft des Staatsbothen Basilico ist weder er, noch ein anderer Courier nach Paris abgefertigt worden. Basilico besand sich, was man auch vom Gegenheil versichert hat, gestern Abend noch in London.

Noch am 1sten Abends waren sämmtliche Kabinettsminister beim Staats-Sekretaire Fox versammelt, wegen der nach Paris zu schickenden Antwort. Die Geheimhaltung darüber ist so groß, daß man versichert, Herr Fox habe nicht nur die abzusendende Original-Depeche, sondern auch die davon zu nehmende Abschrift eigenhändig geschrieben.

Hier heißt es jetzt, daß die Französische Eskadre des Kontre-Admirals Villeneuve, worauf sich Hieronymus Bonaparte befindet, bereits wieder in einen Französischen Hafen eingelaufen sey. Dies erfordert jedoch noch besondere Bestätigung.

Man weiß jetzt mit Sicherheit, daß die Expedition, welche unter Sir Home Popham und General Beresford vom Vorgebirge der guten Hoffnung abgeleitet, gegen die Spanische Kolonie am Rio de la Plata gerichtet ist.

Durch die Sendung des Herrn von Dubri nach Paris sollen unsere bisherige Unterhandlungen mit Frankreich eine andere Wendung bekommen haben, als sie anfangs hatten.

Am 14ten July kam das Russische Schiff Nema, Kapitain Wlianeky, nach einer dreijährigen Entdeckungstreife zu Deal an und so

gelt nichtsens nach dem Grunde und nach Kronstadt ab.

Das Gewitter, welches wir vorigen Freitag hier zu London hatten, ist fast noch heftiger an den Küsten Deal u. d. gewesen und hat einige Menschen erschlagen. Von St. Helen's ward die Brigg William, von London nach Jamaica bestimmt, durch einen Blitzstrahl sammt der Ladung entzündet. Die Mannschaft rettete sich. Hier in London wurden mehrere Personen vom Blitz getroffen, ohne beschädigt zu werden. Einem Mädchen schnitzte vom Blitz ein Ohrring, ohne daß sie selbst Schaden litt.

Paris, vom 8. July.

Mit dem Herrn von Dubril werden hier nicht eher irgend einige Unterhandlungen eröffnet werden, als bis die sichere Nachricht von der Russischen Räumung von Cattaro eingetroffen ist. Wegen Rückkehr der Russischen Kriegsgefangenen hat er übrigens schon einige Konferenzen gehabt.

Die Triumphfeste werden wol bis zum September ausgesetzt werden. Da übrigens jene Feste, sagt ein hiesiges Blatt, bestimmt sind, den Frieden auf dem festen Lande zu feiern, so muß der Friedens-Traktat erst vorher seine völlige Ausführung erhalten haben.

Ueber die Unterhandlungen zwischen unsrer und der Englischen Regierung herrscht das größte Geheimniß; indeß beweisen auch die einzelnen Gefangenen-Auswechselungen, die humanen veränderten Grundsätze, die jetzt obwalten und die unter dem vorigen Englischen Ministerio nicht statt hatten.

Der Verkauf der Waaren, die zu Neuschwatz konfiskirt worden, ist nun auf den 1sten August bestimmt. Gedachte Waaren sollen in Frankreich eingeführt werden können.

Die Regierung hat allen hiesigen Kupfer- und Stahlhändlern verboten, Karikaturen auszuhängen, welche beleidigend für eine gewisse fremde Regierung sind.

Es scheint außer Zweifel zu seyn, daß an einem Plan gearbeitet wird, dessen Ausführung, wenn sie glückt, wol eine Vereinigung zwischen der katholischen und der protestantischen Kirche bewirken könnte. Die Basen dieses Plans beruhen auf der Wegschaffung der hauptsächlichsten Mißbräuche, welche die Trennung der Protestanten von den Katholiken bewirkt haben. Nach diesem Plan soll

die Ohrenbeichte und der ehelose Stand der Keuschheit abgeschafft und die Messe in der Landesprache gehalten werden u.

Aus dem Haag melden hiesige Blätter, daß der König kürzlich an einen Holländischen Offizier eine Frage gethan, welcher dieser wegen Kunde der Franz. Sprache nur mit Hilfe eines herbeigerufenen Kameraden beantworten konnte. Der König sagte ihm hierauf lächelnd: „Ich studire täglich die Holländische Sprache. Wir wollen sehen mein Herr, welcher von uns beyden nach Verlauf von 12 Monaten die meisten Fortschritte gemacht haben wird, Sie in der Französischen und ich in der Holländischen Sprache.“ — Einen Arbeitsmann, den der König Morgens um 7 Uhr traf, wie er eben seine Arbeit anfangen wollte, fragte Se. Majestät, warum er so spät an die Arbeit gehe? Dieser antwortete, es geschehe, um den König nicht in seiner Ruhe zu stören, da die Arbeit so nahe an seinem Zimmer sey; worauf er aber den Bescheid erhielt, daß er ohne Besorgniß zur gewöhnlichen Stunde seine Arbeit anfangen könne, weil der König gewöhnlich nicht länger schlafe als seine Unterthanen, und es nicht bloß vom Hörensagen habe, daß der Morgen die günstigste Zeit zur Arbeit sey.

Man bemerkt, daß seit beynabe 2000 Jahren die Juden in keinem Reiche eine solche allgemeine und gesetzmäßige Versammlung gehalten haben, als die bevorstehende zu Paris.

Paris, vom 16. July.

General Clarke ist ernannt, mit dem Herrn von Dubril zu unterhandeln.

Die Friedenshoffnungen sind bis jetzt noch nicht weiter realisiert worden.

Von unsern Unterhandlungen mit Churhessen hört man jetzt weiter nichts.

Nachrichten aus Spanien zufolge, werden daselbst 20,000 Mann Truppen mobil gemacht.

Der Minister des Innern hat bekannt machen lassen, daß bey dem Fest der siegreichen Armeen auch Wettrennen zu Pferde und Wagen auf dem Marsfelde statt haben sollen. Die Pferde, so wie die Reuter, müssen in Frankreich geboren seyn. Der erste Preis für das Wettrennen zu Pferde besteht in 2400 Franken und einer goldenen Medaille; der zweyte in 1500 Franken und einer silbernen Medaille. Der erste Preis für das Wettrennen zu Wagen besteht in 3000 Franken und einer goldenen



Medaille; der zweite in 1800 Franken und einer silbernen Medaille.

Vom 1sten Januar 1807 an soll, zufolge eines Dekrets, das Britanée zu den Attributionen des Kriegsministeriums gehören und einen militairischen Oberkommandanten bekommen, unter welchem der Studien-Direktor und die Professoren stehen.

Der heutige Moniteur enthält einen Artikel aus Konstantinopel über die Verbindung einer fremden Macht mit den Serbiern, Montenegrinern &c.

Aus dem Haag, vom 22. July.

Die Ersparungen, die durch die Entfernung des Französischen Militärs und durch die Reduktion des Unfrigen bewirkt werden, betragen jährlich gegen 12 Millionen Fl.

Triest, vom 26. Juny.

Es scheint sich zu bestätigen, daß in Ragusa zwischen den Franzosen von der einen und den Russen, Albanesern, Montenegrinern, in Vereinigung mit einem Theil von Ragusanern, von der andern Seite, ein gräßliches Blutbad vorgesehn sey, wobey die Russen zu Wasser und zu Lande zugleich angriffen. Alt- und Neuragusa soll dabey fast gänzlich verwüstet worden seyn. Vorgestern eilte ein von Ragusa in 4 Tagen gekommener franz. Courier hier durch nach Wienland; man konnte aber von dem Inhalte seiner Depeschen nichts erfahren. Ragusa hat, nach dem Einmarsch der Franzosen, 1 Million Kriegssteuern entrichten müssen.

Wien, vom 16. July.

Letztern Sonnabend kam hier ein Courier an, den der General von Bellegarde aus der Gegend von Cattaro abgesandt hat. Die Oesterreichischen Truppen waren damals noch nicht gelandet. Man spricht von eingetretenen neuen Schwierigkeiten, von Widersehung der Montenegriner &c., wovon das Nähere zu erwarten.

Seit 14 Tagen haben wir hier eine fast unerträgliche Hitze.

Augsburg, den 13. July.

Braunau ist, die Besatzung ausgegenommen, schon meist geleert.

Vom Wahn, vom 19. July.

Der Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal, der tapfere Vertheidiger von Gaeta, ein Sohn des jetzt regierenden Landgrafen von Hessen-Philippsthal, ist am 18ten Oktober

1766 geboren, war anfänglich Rittmeister im Holländischen Diensten bey seines Herrn Vaters Regiment, trat aber hernach in Neapolitanische Dienste und ist seit 1799 Generalleutnant, Gouverneur der Festung Gaeta und Inspektor aller Grenzfestungen, auch seit 1803 des k. k. Januarius-Ordens Ritter. Er ist mit einer Freyin Berghe von Trips seit 1791 vermählt.

General Mack hat vorläufig eine Erklärung gegeben, worin er das Publikum ersucht, bis zur richterlichen Entscheidung und völligen Aufklärung seiner Sache sein Urtheil zurück zu halten. Er bemerkt, er habe im letzten unglücklichen Kriege nicht das Hauptkommando gehabt, sondern bloß als General-Feldzeugmeister die Leitung der Kriegsgeschäfte geführt &c.

Am 15ten dieses erhielt der neugeborne Prinz von Hessen-Darmstadt in der Taufe den Familien-Namen Ludwig. Seine Taufpathe waren: der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, der Kaiser von Oesterreich, der regierende Herzog von Braunschweig, Napoleon &c.

Aus Westphalen, vom 20. July.

Dem Vernehmen nach sollen in Essen, Elten und Werden Kommissarien aus Berlin und Paris ankommen, um in Tausch-Unterhandlungen zu treten, deren Beichluß alsdann an die höchsten Behörden zur Konfirmation kommen soll. Die Unterhandlungen sollen in Essen eröffnet werden. Man erwartet nur noch einige Bestimmungen von Bonaparte und die Ernennung der Kommissarien.

Stockholm, vom 15. July.

Das Getreide steigt hier sehr im Preise, welches den nicht ganz günstigen Aussichten zu einer guten Erndte zuzuschreiben ist. Die Tonne Roggen wird bereits mit 12 Rthlr. 24 fl. bezahlt.

Wymont, vom 12. July.

Gestern Abend gaben Ihre Majestät die Königin von Preußen, welche alles, was Gratie genannt zu werden verdient, in Ihrer erhabenen Person so bezaubernd vereinigt, und durch Ihre herablassende Freundlichkeit gegen jedermann aller Herzen an sich zieht, den kieseligen Brunnen-Gäßen einen glänzenden Ball und Souper im Ball-Saal, wovon alle gebildete Personen ohne Ausnahme durch Karten eingeladen waren. Die Gesellschaft

war sehr zahlreich und glänzend. Der Ball wurde um 6 Uhr mit einem Walzer eröffnet, welchen die Königin mit Ihrem Bruder, dem Prinzen Ernst, tanzte. Nachher nahm die ganze Gesellschaft Theil am Tanz, welcher bis 10 Uhr dauerte, worauf sich die hohen Herrschaften in einem Nebensaal, welcher auf das geschmackvollste mit Eichen- u. Gutzulanden und Blumen verziert war, zur Tafel setzten, und im großen Ballsaal die übrige Gesellschaft bewirthet wurde. Die große Allee war recht artig erleuchtet, und das Wetter, welches diesen Sommer hier sehr unbeständig ist, begünstigte dieses Fest. Die Königin wird den 28. oder 29ten von hier wieder abreisen, um den Geburtstag des Königs am 2ten August in Potsdam zu feiern. Außer Ihrer Majestät befinden sich hier jetzt von Fürstl. Personen Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin. Gemahlin des Erbprinzen von Sachsen-Weimar, die Churprinzessin von Hessen etc.

Berlin, vom 22. Juli.

Der Russisch-Kaiserliche Feldjäger, Herr Blumenthal, welcher der Ueberbringer derjenigen Depeschen ist, welche der Russische Völmachtigte, Baron von Stackelberg, dieser Tage erhalten, hat sich von hier nach Stralsund begeben. Man glaubt, daß Schweden die Blockade der Preussischen Häfen an der Ostsee aufgeben dürfte.

In wenigen Tagen erwartet man die Rückkunft des Oberstlieutenants von Krusemark aus St. Petersburg.

Unsre Zeitung sagt in einem Briefe aus Hamm in Westphalen:

„Was mir in Iserlohn wahre Freude gemacht hat, war der patriotische Jubel, mit dem man das so beruhigende Kabinettschreiben unsers Königs auf die Bitte der Markaner, die Grafschaft Mark nicht abzutreten, aufnahm. Unser König schließt mit den Worten: „Das Schicksal der Grafschaft Mark ist von dem Schicksal meines Hauses unzertrennlich.“ Am Sonnabend kam dies tröstende Wort an; am Sonntage waren schon 6000 Exemplare abgedruckt und vertheilt. Auf den Straßen und in den Häusern war lauter Jubel — und auf den Anhöhen von Hagen, Alzena, Schwelm, Iserlohn sagte am Abend der Kanonendonner ein Verg es dem andern, u. ein Hügel that dem andern kund: Unser ist Friede, eich Wilhelm, wir sind und bleiben Sein! —“

Hannover, vom 27. Juli.

Die Organisation der Handbverschen Lande unter Preussischem Scepter scheint die Folgen der Wohlthätigkeit täglich sichtbarer zu machen, und es ist daher nicht zu bezweifeln, daß verbesserte Einrichtungen und zweckmäßige Verfügungen Unvollkommenheiten verdrängen werden.

Des Herrn Staatsministers, Grafen von der Schulenburg, Excellenz, welche stets die nützlichsten und zweckmäßigsten Verbesserungen zum Nutzen des Landes abzuhandeln, werden nun das seit der Kriege-Epoche in Verfall gerathene Gestüte wieder einrichten lassen, wozu sie in unserm Lande zerstreut gemachten Hengste bereits wieder gesammelt und in Celle durch dazu ernannte Kommissaire besichtigt und angemessene Bestimmungsplätze angewiesen worden sind.

#### Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

In der letzten Preisausbeileilung der Akademie der schönen Künste in Brüggen ist einem jungen Manichen, der des Gebrauchs beider Hände von Natur beraubt, es durch Fleiß und Beharrlichkeit dahin gebracht hat, mit dem Crayon, den er in den Mund nimmt, vollendete Zeichnungen zu verfertigen, eine Preismedaille zuerkannt worden.

Man hat von den Irändern ein Mittel gelernt, die Kartoffeln bis in den Junius gut und wohlschmeckend zu erhalten. Man bringt nemlich die Kartoffeln in kleine runde Gruben, belegt diese auf dem Boden und an den Seiten mit gutem trockenen Stroh, 3 bis 4 Zoll dick. Die Kartoffeln müssen aber gut abgetrocknet seyn. Man bedeckt sie oben mit einer Schicht Stroh, und dann Erde darauf, um die Kälte abzuhalten. So bleiben sie kühl und bekommen keine Reime, weil sie außer Berührung mit der Erde sind. Wird diese Erfindung nicht bald von den Spekulant und Aufkäufern gemißbraucht werden, um den Preis der Kartoffeln, wie den des Getreides, in die Höhe zu treiben?

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird dekmittelst bekannt gemacht, daß, in Folge Auftrags Sr. Excellenz des Plessändischen Herrn Civil Gouverneur, wirklichen Etatsraths und Ritters von Richter, eine im

kleinen Kronz-Probianz-Magazin befindliche, und daselbst in Augen-schein zu nehmende Quantität von 19,815 Rullen, 1038 Matten und 23 Säcken, öffentlich verkauft werden soll. Wenn nun dazu am 3ten August d. J. der Lorg abgehalten werden wird, so haben sich Liebhaber an gedachtem Tage Vormittags bey Em. Edlen Rathe einzufinden, und ihren Vor- und Ueberbot zu verlaublichen. Gegeben Dorpat-Rathshaus, den 28sten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. L. Thomson, loco Sekret. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Beziehung auf die am 21sten July d. J. erlassene Publication, hiedurch bekannt gemacht: daß am 3ten August d. J. über eine an der Kladdowoy der hiesigen Kreis-Vertheilung zu veranlassende Maurer- und Schloßferarbeit hieselbst ein abermaliger Lorg abgehalten werden soll; weshalb sich diejenigen, die diese Arbeit übernehmen wollen, an gedachtem Tage Vormittags bey Einem Edlen Rathe einzufinden und ihren Minderbot zu verlaublichen haben, worauf dem Mindestfordernden die Arbeit, nach gehöriger Sicherheitsleistung überlassen werden wird. Gegeben Dorpat-Rathshaus, den 28sten July 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. L. Thomson, loco Sekret. 1

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Zu kaufen, wird angeboten: 1) Allgemeine Weltgeschichte, in einem vollständigen pragmatischen Auszuge. Neue Geschichte, vom 14ten bis 27ten Bande, incl. Fast ganz neu halb Französisch. 2) Häberlin's neueste deutsche Reichsgeschichte u. s. w. vom 11ten bis 21sten Bande, komplet. Die ersten 7 Bände in halben Französisch, die übrigen alle noch ungebunden. Das Nähere erfährt man bey dem Professor Ewers. — Zugleich wird der, oder diejenigen, so einen, oder mehrere Theile von dem sogenannten Englischen Bibelwerke, aus der Bibliothek des verstorbenen Pastors von Frankenstein auf Rappin, noch in Händen haben, ersucht, solche, so bald als möglich, in die Expedition dieser Zeitung, gefälligst einzuliefern; welches man um so mehr hoffen darf, da einzelne Theile, den jetzigen Innhabern, doch wenig nützen können; das Werk aber, durch die fehlende Theile, seinen großen Werth verliert.

Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt,

welche die lettische Sprache versteht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Am großen Markt beym Hrn. Apotheker Wegener sind Zimmer für Studierende zu vermietthen. 1  
Wer eine Parthey gutes Heu, so wie auch eine Anzahl junger Pferde zu verkaufen Willens ist, beliebe solches dem Universitäts-Stallmeister Hrn. v. Danc anzuzeigen. 1

In einem Hause am Markte, ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst separater Küche zu vermietthen. In der Expedition dieser Zeitung erfährt man das Nähere. 1

Im July Monat 1805 machte ich durch die Nigischen, Revalischen und Dorptischen Blätter öffentlich bekannt: daß ich mein im Bernaueschen Kreise und Oberpahlenischen Kirchspiele belegenes Erbgut Addaser, meinem einzigen noch lebenden Sohne, dem gewesenen Kreisrichter Herrn Erich Johann von Vietinghoff vermittelst eines mit demselben errichteten Transakts d. d. 30sten Juny 1805, mit allen Appertinentien, Gerechtigkeiten und Verbindlichkeiten, besonders in Betreff letzterer, auch mit meinen auf diesem Gute haftenden Passivschulden, förmlich abgetreten habe, so daß er dieses Gut nunmehr schon als sein Eigenthum besitzen, benutzen und damit schalten und walten kann, als es einem jeden Eigenthümer eines Erbgutes nach Landesrechten freysteht. Dieser Bekanntmachung widersprach in den nämlichen öffentlichen Blättern mein Schwiegersohn, der Herr Rittmeister Bernhard Caspar von Stadelberg als natürlicher Vormund seiner Kinder, aus dem Grunde, weil das Gut Addaser ein angeerbtes Grundstück sey, und ein solcher Transakt, den Gesetzen nach um so weniger gültig seyn könne, da derselbe ohne Beziehung der Mitinteressenten abgeschlossen worden. Auch legte besagter mein Herr Schwiegersohn, in Gemeinschaft mit seinem Mitvormunde dem Herrn Major Clausius Johann von Staden bey Em. Erl. Hochpreisslich. Kaiserl. Kiefl. Hofgerichte seine Protestation und Verwahrung wider die Abtretung des Gutes Addaser ein. Nachdem nun Ein Erl. Hochpreisslich. Kaiserl. Kiefl. Hofgericht mein Verfahren gänzlich gerechtfertiget und auf erwähnte Beschwerde und Protestation unterm 24sten April 1806, Nr. 1015, dahin verabschiedet: „daß das von supplikantischen „Vormündern auf das Gut Addaser bemühte „Verbot, sobald das Antheil supplikantischer „Pupillen ingrossirt worden, zu heben, und „der zwischen den beyden Supplikanten

Katen errichtete Transakt aufrecht zu erhalten, den supplicantischen Vor-  
 „mündern jedoch aufzugeben, das Erbtheil  
 „der Wittmeilerin von Stackelberg, dessen  
 „Quantum sich künftig bey der Theilung erge-  
 „ben wird, schon ist aus besagtes Gut in-  
 „„großiren und so dessen stillschweigende Hy-  
 „potheque zur Publicität zu bringen, übrig-  
 „gens aber auf den Umstand, daß dem Kreis-  
 „richter Erich Johann von Bietinghoff 3000  
 „Rubel vorzüglich bestanden worden, nicht zu  
 „achten. ic.“ so sehe ich mich veranlaßt, zu  
 Vermeidung aller aus dem öffentlichen Wider-  
 spruche meines obbenannten Herrn Schmies-  
 gesohnes zu entstehenden Inkonvenienzen,  
 den Abscheid eines Erl. Hochpreisl. Kaiserl.  
 Kiefl. Hofgerichts hierdurch zur Publicität zu  
 bringen. Uddasfer, den 10ten July 1806.

3 Hermann Karl v. Bietinghoff.

Das im 3ten Stadtheile an der Narvischen  
 Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene  
 den von Häuserischen Erben gehörige hölzerne  
 Wohnhaus sammt allen Appertinentien und  
 dem dabey befindlichen großen Erbplaze ist  
 aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu  
 vermlethen. Nähere Nachricht deswegen er-  
 fährt man in gedachtem Hause selbst bey der  
 vermiltroeten Frau Hofrätlin von Thielau und  
 bey dem Kaufmann Herrn Holz in der Wi-  
 schoffshoffischen Straße.

Im Hause des Hrn. Professor Varrot sind  
 3 Zimmer, einzeln oder zusammen an Unver-  
 heirathete zu vermlethen.

In der obern Etage im Hause des Herrn  
 Landraths v. Löwenstern, am Markt, sind eini-  
 ge Zimmer für Unverheirathete zu vermlethen  
 und sogleich zu beziehen. Mlethliebbhaber ha-  
 ben sich deswegen bey dem Haushoffmeister in  
 demselben Hause zu melden.

Folgende Personen sind gesonnen, binnen  
 kurzer Zeit von hier zu reisen und machen sol-  
 ches hienittheil bekannt, damit sich diejenigen,  
 welche gegründete Forderungen an ihnen zu  
 machen haben, sich mit solchen bey der Kats-  
 serl. Polizey hieselbst melden mögen.

Der Conditior-Gesell Thomas Lenner; der  
 Mahler-Gesell Joh. Dombrowsky und der  
 Tischler-Gesell Christ. Heinr. Linkner.

#### Ungekommene Fremde.

Den 24 Juli.

Die Kaufleute, Herr Schwarzkopf und Herr  
 Schmidt, aus Werro, logiren bey Aht-  
 Schwerdt.

Den 27sten.

Der Studiosus Hr. Klaffon, aus Mitau, lo-  
 girt beym Schneider Falkenberg.

#### Durchpassierte Reisende.

Den 27sten July. Der entlassene Hr. Obristl.  
 und Ritter v. Bietinghoff, von Riga nach  
 St. Petersburg. — Der Ingenieur-Jun-  
 ker Hr. Baron von Delwig, von St. Pe-  
 tersburg nach Cherson. — Der Hr. Gar-  
 de-Kornet Braunschweig, von Riga nach  
 Moskau.

#### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. — par  
 — Hamburg in Dco. 6 dam.  
 Neue Dulaten 2 Thlr. 12b. 23 gr.  
 Banco-Vissign. gegen 12b. — Kop.  
 Rubel Silb. M. gegen B. M. — Kop.

#### Brandweinspreis:

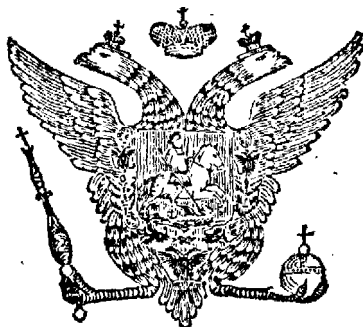
Saß Brandw.  $\frac{1}{2}$  Dr. am Thor 14 Thlr. 12b.  
 — —  $\frac{1}{3}$  Dr. — 17 —

Die Zahl der bis zum 23. July d. J. in Riga  
 angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1580  
 die der ausgegangenen: 1321.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 July.     |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.         |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------|----------|------------------------------|
| Mittwoch 25.   | Morgen | + 13. 4                  | 28. 6      | D.     | still.   | Gewitter u. st. Regen.       |
|                | Mittag | 24. 5                    | 2          | D.     | still.   | meist hell.                  |
|                | Abend  | 20. 4                    | 0          | ED.    | still.   | hell mit Wolken.             |
| Donnerstag 26. | Morgen | 19. 5                    | 28. 1      | ED.    | still.   | hell mit dünn. Wolken.       |
|                | Mittag | 25. 2                    | 5          | SED.   | schwach. | hell hern. Gew. u. Reg.      |
|                | Abend  | 19. 4                    | 7          | D.     | still.   | meist hell b. st. Gew. u. R. |
| Freitag 27.    | Morgen | 18. 7                    | 28. 8      | ND.    | still.   | hell mit dünnen Wolken.      |
|                | Mittag | 23. 9                    | 10         | ED.    | still.   | wolfig mit Sonnensch.        |
|                | Abend  | 18. 3                    | 12         | ND.    | schwach. | meist hell.                  |

# Dörpt: Bei- sche f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 62.

Mittwoch, den 1ten August 1806.

St. Petersburg, vom 24. July.

Vom Kommandeur unsrer Eskadre im adriatischen Meere, Vice-Admiral Senáwin, ist an den Herrn Vice-Admiral, Marineminister, Kollegen und Ritter Tschitschagow folgender Bericht, d. d. 17. Juny, eingelaufen.

(Fortsetzung.)

Der Feind, welcher nun von dem Kapitain Babitschew attackirt wurde, vertheidigte seine Position verzweifelt; allein Babitschew mit dreß Kompagnien Jäger und einem kleinen Trupp Montenegriner wich nicht einen Schritt. Zwei von diesen Kompagnien erhielten von dem Fürsten Wäsinéski Befehl, sich auf jenem Berge zu halten, auf welchem der Metropolit durch seine persönliche Gegenwart die Montenegriner anfeuerte, und die dritte Kompagnie unter dem Kommando des Stabskapitains Torsbitschew wurde, zur Bedeckung der schroffen Felsenklippe, welche die Kolonne hinaufklimmen mußte, auf einem Hügel aufgestellt; die Scharfschützen hingegen unter dem Kommando des Kapitains im Witebskischen Musketierregiment, Rennenkampf und des Lieutenants Klitschka, deckten die Flanken, welche die Franzosen tourniren wollten. Inzwischen erreichten die erwählten Kolonnen den Fuß des Berges, und betaschirten ihre Scharfschützen unter dem Kommando des Lieutenants Rasowékol und des als Volontair sich dabei befindenden Lieutenants aus Gardinischen Diensten, Müsse, mit dem Befehl, die Fran-

zosen mit einer falschen Attacke zu beschäftigen und dadurch ihre Macht zu vertheilen. Die erste Kolonne marschirte nun auf die besagte Anhöhe, indeß die zweite Kolonne den Feind in der Fronte angriff. Die Montenegriner nebst den Scharfschützen, welche die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zogen, wurden vom ihm gedrückt; die Majors Sabjelin und Jelestski aber, welche die Berge schnell ersteigen hatten, warfen sich auf die Franzosen, verdrängten sie mit Hülfe der Montenegriner aus den Felsen-Engen und trieben sie in die Flucht. Um ihnen keine Zeit zu lassen, sich zu setzen, wurden sie zum zweyten Mal angegriffen und abermals vertrieben, worauf sie noch zum dritten Mal attackirt und ebenfalls gemorfen wurden. Sodann überließen uns die Franzosen die Redoute und die Kanonen; sie retirirten durch die von Natur aufgeführten Befestigungen beschützt, in guter Ordnung und machten auf der zweyten Anhöhe Halt. Hier suchten die Französischen Generale sich durch Geschicklichkeit zu vertheidigen und machten ein Manöver, indem sie einen Theil ihrer Truppen über den Berg betaschirten, um uns rechts zu umgeben. Allein der Major Swágin empfing mit der Kompagnie des Kapitains Fürsten Schematow das feindliche Detaschement mit einem starken Flintenfeuer und schlug es sodann mit dem Bajonet in die Flucht. Unterdeß waren der Fürst Wäsinéski mit der zweyten Kolonne und der Metropolit mit den Montenegrinern auf die Re-

houette, als den vorzüglichsten und stärksten Punkt des Feindes, losmarschirt und hatten sie auch sogleich genommen. Die Franzosen machten abermals auf der dritten Position Halt und verstärkten sich durch ihre dritte Linie. Die Unsrigen warfen sich mit Heftigkeit gerade auf die Fronte derselben und vertrieben sie auch aus dieser letzten Position. In Verzweiflung gebracht, wollten sie endlich uns selbst attackiren, allein die Kolonne des Majors Jeserétski z. nahm sie in der Flanke und vertheilte ihr Vorhaben. Darauf vereinigten sie alle ihre Kräfte und hielten sich hinter ihrer vierten Position auf dem Rücken des Ragusa beherrschenden Berges vertheidigungsmäßig. Aber auch hier wurden sie vertrieben, nachdem sie sich kaum 10 Minuten halten konnten. Dies geschah schon in der Abenddämmerung, und die Franzosen ließen in Unordnung in die Festung, woran sie die Unsrigen, obgleich sie den Rücken des Berges besetzt hatten, wegen der eingetretenen Nacht nicht hindern konnten; zu gleicher Zeit erhielt auch der Feind Verstärkung aus Ragusa. Außer dem Geplänkel, welches von früh Morgens seinen Anfang genommen hatte, dauerte das Treffen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Unserer Seite sind geblieben: 1 Wortepesefährlich und 5 Gemeine, verwundet sind 30 und vermisst 1; die Montenegriner haben an Getödteten und Verwundeten 38 Mann. Von den Franzosen sind getödtet, der General de Laogue, 12 Officiere und gegen 300 Gemeine; verwundet gegen 120 Mann, welche sie mit sich in die Stadt geschleppt haben; gefangen haben wir genommen 23 Mann, und von dem Feind erobert 13 Kanonen von verschiedenem Kaliber.

Am 6ten vor Tages-Anbruch wurden auf der Insel St. Marco gegen 600 Soldaten und Matrosen nebst einer Kompagnie Jäger unter dem Kommando des Obristen Voiseul gelandet, unterdeß das Schiff Parassewlja, die Fregatte Venus, die Schubecke Hazard und 5 Kanonierboote, in einer angemessenen Entfernung von besagter Insel, ihre Kanonen auf das feindliche Fort spielen ließen. Die gelandeten Truppen theilten sich in drei Kolonnen, und eilten im geschwinden Marsch nach dem Fuße eines äußerst felsigen, mit stachelichen Gesträuchen dicht bewachsenen hohen Berges, auf dessen Rücken sich das Fort, welches mit

hinlänglich hohen steinernen Mauern umgeben ist und mit 5 großen Kanonen vertheidigt wird, befindet. Die Franzosen eröffneten die Kanonade Anfangs mit Kugeln, hernach aber schossen sie mit Kartätschen; gleichwohl überwand den die Unsrigen alle Schwierigkeiten und umringten das Fort. Die Jäger von der Kompagnie des Kapitäns Romanowitsch z., welche bis unter die Mauer gedrungen waren und sich hinter Steinen und Gesträuchen verborgen hielten, thaten dem Feinde großen Abbruch. Ich ließ jedoch besagtes Fort nicht stürmen, um nicht so großen Verlust an Leuten zu haben, theils weil es wegen seiner Lage sehr fest ist, theils auch weil es schon Sulkurs aus der Festung erhalten hatte. Aus dieser Rücksicht entschloß ich mich daher, mein Vorhaben auf besagte Insel aufzugeben, die Festung aber zu blockiren. Während des Angriffs sind bey uns 13 Mann getödtet und 57 verwundet; der Feind aber muß an Getödteten und Verwundeten einen großen Verlust erlitten haben.

Denselben Tag ward der Major Sabjellin befehligt, mit zwey Kompagnien und einem Trupp Montenegriner nach dem Hafen St. Croce, der sich 4 Meilen von unsrer rechten Flanke befindet, zu marschiren und daselbst die Anhöhen zu besetzen, damit dadurch diese Flanke vor einem unermutheten feindlichen Uebersall gesichert würde, und die Franzosen uns die Kommunikation zwischen unsern Truppen und der See-Flottille nicht abschneiden könnten. Diese Anhöhe war damals schon von den Franzosen besetzt; allein der Major Sabjellin warf sich mit dem Bajonet auf den Feind und vertrieb ihn. Die Franzosen hatten sich sodann in den um den Hafen gelegenen Gärten gesetzt; allein auch hier wurden sie von den Montenegrinern vertrieben und bis unter die Stadtmauern gejagt.

Auf solche Art ist Ragusa sowohl zu Lande durch die Truppen, als auch von der See durch unsere Kriegsfahrzeuge eingeschlossen. Auf der Anhöhe, die die Unsrigen besetzt haben, sind zwey Batterien erbaut und selbige von den Schiffen mit Geschütz versehen; auch operiren sie schon gegen die Festung.

Der Vice-Admiral Senawin, welcher dem Heldenmuth und den weisen Verfügungen des Generalmajors Fürsten Wäsemekski volle Gerechtigkeit wiederfahren läßt, empfiehlt in

seinem Verichte die Majors Sabjelln, Jeserski 1. und Smagin. Der erstere, welcher durch sein Beyspiel die unter seinem Kommando stehende Kolonne anfeuerte, hat den Feind drey Mal in die Flucht geschlagen und durch seine Verfügungen die Versuche der Franzosen drey Mal vereitelt. Er hat sich auf zwey feindliche Kanonen geworfen, sie genommen und sie hernach gegen den Feind gebraucht. Der zweyte war überall selbst vorn, bahnte seiner Kolonne den Weg, warf den Feind und hat ihn mehrere Male in die Flucht getrieben; und als ihm zwey feindliche Kanonen in die Flanke geführt worden waren, so nahm er sie dem Feinde ab. Der dritte zog einen Theil der zerstreuten Jäger und Montenegriner zusammen, nahm Reserve und vereitelte die Absicht des Feindes, unsere Flanke zu tourniren; er schlug die Franzosen in die Flucht und nahm ihnen eine Kanone ab. Der Ingenieur-Kapitain Machand 1., welcher, nach dem Zeugniß des Fürsten Wäsemkij, ihm und dem Kommandeurs der Kolonnen und der kleinen Detachements weissen Rath gab und während dem Treffen immer ganz vorn war, eilte selbst überall dahin, wo er sah, daß der Feind stärker war, und durch seine persönliche Tapferkeit hat er sich ein außerordentliches Zutrauen bey den Soldaten erworben; auch die Stab- und Oberofficiere und die tapfern Soldaten geben diesem Officier das Zeugniß seines Heldenthums und seiner Unerschrockenheit. Die Kapitaine im 13ten Jägerregiment Wabitschow, Chobanowski 1., Popow, im Witebskischen Muskettierregiment Rennenkampff, Fürst Schechmatow, und im 14ten Jägerregiment der Kapitain Gatschow und der Stabskapitain Lombitschow, welche ausgezeichnet tapfer gewesen sind und dem Feinde große Niederlagen beygebracht haben, haben demselben, nämlich Wabitschow, Chobanowski und Rennenkampff jeder eine, und Lombitschow mit dem Stabskapitain Zimtschenko zwey Kanonen abgenommen. Die Lieutenant Woljseikow, Krasowski, Klitschka, Neswolodow und Kanimalowski 1. haben sich durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet, und die erstern drey haben dem Feinde jeder eine Kanone abgenommen. Der Sekondlieutenant im Witebskischen Muskettierregiment, Korowin, ist jederzeit vorn gewesen, hat ausgezeichnete Beispiele seiner Unerschrockenheit

gegeben, so wie der Volontair, Lieutenant Müsse, sich durch seine Tapferkeit ausgezeichnet hat.

Auch empfiehlt der Vice-Admiral Sendwin wegen besonderer Tapferkeit, die Kapitaine, im 13ten Jägerregiment Domestique, und im Witebskischen Muskettierregiment Kopotow; die Stabskapitaine, im 13ten Jägerregiment Surow, im Witebskischen Muskettierregiment Nemersowski, Kalli, Jeserski 2., den Lieutenant Molawin; die Sekondlieutenant, von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen Danenberg, im Witebskischen Muskettierregiment Krawtschenkow, und im 13ten Jägerregiment Waschowski, Jalsow und Riomenko; im Witebskischen Muskettierregiment den Fähnrich Fedanowitsch 4., und die Portepesfähnriche Sonzew und Janowitsch, welche bey den Fahnen gewesen sind; im 13ten Jägerregiment die Portepesjunfer Krasowski 1. und Steblankin, den Feldwebel Klinow und die Unterofficiere Stepanow und Kwatschow. Insbesondere aber empfiehlt er den Flotte-Kapitain vom 2ten Range Witschenskij, sowohl für seine getroffene gute Verfügung mit den Rudersfahrzeugen zum Nachtheil des Feindes, als auch für seine glückliche Operation zur Vereitelung der Absicht des Feindes, der die in dem Hafen St. Croce befindlichen Erebakulen u. die übrigen Rudersfahrzeuge, welche alle von der unter seinem Kommando stehenden Eskadre genommen worden, hatte in Brand stecken wollen. Auch läßt er den Flotte-Lieutenant Nowalischin, Jelagin und Rossin, welche die Fahrzeuge kommandirt und mit Pünktlichkeit gegen den Feind operirt haben, Gerechtigkeit wiederfahren.

Kronstadt, den 23. July.

Heute früh um 9 Uhr ist das Schiff die Nawa, welches den 26sten July 1803 von hier absegelte und unter dem Befehle des Kapitaine-Lieutenant Esjinskij die Reise um die Welt glücklich vollendet hat, hier wieder angekommen und hat auf der hiesigen Rbede Anker geworfen.

London, vom 11. July.

Jeder politische Paragraph in der jetzigen Hauptministerial-Zeitung, dem Morning

Chronicle, ist in diesem Augenblick doppelt wichtig, weil er nicht ohne besondern Zweck der Regierung eingerückt wird, und nicht selten aus Herrn Fox's Feder fließt. „Bedächtige Menschen, heißt es im gestrigen Blatte, fangen an einzusehen, wie ungerneht es ist, daß so wichtige Verhandlungen, als jetzt zwischen England und Frankreich im Werke sind, fast eben so schnell beendigt werden sollten als sie angefangen sind. Man weiß bloß, daß die Thür zu einem Vergleiche geöffnet ist, und es wird allgemein geglaubt, daß beyde Theile gleich sehr geneigt sind, dem Streite ein Ende zu machen. Ist dieses der Fall, so können wir vernünftiger Weise einen glücklichen Ausgang hoffen, obschon zur Einrichtung der Präliminarien Zeit erfordert wird. Wir erwarten schwerlich, von dem Abschlusse derselben etwas vor der Prorogation des Parlaments zu hören. Die Antwort auf die Depeschen, deren Ueberbringer Hr. Basilico war, wird Sonntag oder Montag zurückerwartet.“ Und in dem heutigen Blatte: „Der Entschluß, eine Truppenverstärkung nach dem Mittelländischen Meere zu schicken, hat zu der Vermuthung Anlaß gegeben, als wären die Friedensunterhandlungen nicht auf dem Wege, sich einer glücklichen Endschafft zu nähern. Dies ist aber nichts weniger als überlegt. Wir müßten die Minister für schändlich unerfahren und ihrem Amte nichts weniger als gewachsen halten, wenn wir ihnen in dem blinden Wahn friedlicher Ausichten, keine Vorkehrungen, auf den möglichen Fall einer abgebrochenen Negociation, zumuthen sollten. Sicilien ist durch seine Lage so wichtig, und unsere Pflichten gegen dessen Souverain sind so gebieterisch, daß wir jede Kraft anwenden müssen, diese Insel zu behaupten und den Besitz derselben unserm Allirten zu garantiren. Wer sich einbilden kann, daß diese Aeußerungen von Kraft und Pflicht den Frieden aufhalten können, ist sehr irriger Meinung.“ Mit Hrn. Fox's Gesundheit scheint es sich zu bessern. Wenigstens nimmt er politische Besuche an, hat mit dem Russischen Gesandten Grafen Stroganow (welchem übrighens ein baldiger Nachfolger bestimmt ist) Conferenzen, und zögelt sich täglich in den Londoner Straßen in seinem offenen Wagen, ist aber so schwach, daß er auf einem Kissen hinein und herausgehoben werden muß. — Es sind wirklich Be-

sehle zur Einschiffung von 12000 Mann nach Sicilien gegeben, die Regimenter bereits ernannt und nach Margare und Ramsgate, den beyden Einschiffungsplätzen, unterwegs. Für Sicilien soll eine Entschädigung auf dem festen Lande geboten, aber nicht angenommen worden seyn.

Der junge Roscius spielt jetzt in Newcastle; allein er ist schnell — alt geworden, und obschon die Preise der Plätze nicht, wie sonst, erhöht sind, spielt er vor leeren Bänken.

Paris, vom 10. July.

Die Arbeiten zur Austrocknung der Moräste der Landschaft Contentin im ehemaligen Bretagne sind in voller Thätigkeit. Die Gegend erhält dadurch eine gesündere Luft. Die Stadt Contentin hat, aus Dankbarkeit, die Büste Bonapartes auf dem Rathhause aufgestellt.

---

#### Bermischte Nachrichten.

Das Rosstocker Schiff, die Einigkeit, Kapitain Peter Krempin, ward am 12. Juny auf der Reise von Dronthelm nach Kopenhagen von dem Englischen Kriegsschiff Spitsire von 19 Kanonen, Kapitain Bull, angehalten, dessen Mannschaft beraubt, und mit einem Priestermeister nach England geschickt. Zwölf der auf dem gedachten Rosstocker Schiffe befindlichen Passagiere wurden an Bord des Englischen Schiffes geführt, ohne einmal ihr Gepäck mitnehmen zu dürfen, und Tages darauf auf ein vorbeysegelndes Norwegisches Schiff gesetzt, das sie nach Christianand brachte, anstatt daß sie nach Kopenhagen wollten. Den 4 übrigen Passagieren gieng es noch übler, da sie mit dem weggenommenen Schiffe nach England gehen. Der Kapitain Bull hat geäußert, daß er in Bergen einlaufen wolle, um Wasser einzunehmen, und nach Aeußerung der Mannschaft wollte er einige Zeit gegen Holländische Grönlandfahrer kreuzen.

---

#### Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Wer jemals anatomische Präparate oder animalische Substanzen in Weingeist aufbewahrt hat, wird wissen, wie sehr dieser durch die Länge der Zeit verdünkt, und dadurch zu dem Zwecke unbrauchbar wird. Diesem vorzubeugen, hat der verstorbene Dr. Sprent in



Wien folgendes Mittel vorgeschlagen. Man läßt den Rand des Glases sowohl, als auch den zur Verschließung bestimmten gläsernen Deckel glatt abschleifen, so daß das Glas und der Deckel sich als ebene Flächen in allen Punkten des Randes berühren; dann zündet man den im Glase befindlichen Weingeist an, und paßt den Deckel auf das Glas. Sobald der Deckel schließt, verlischt die Flamme des Weingeistes, und die äußere Luft drückt jetzt, da die innere Luft höchst verdünnt ist, mit solcher Gewalt auf den Deckel des Glases, daß man ihn auf keine Art, selbst nicht bey umgestürztem Glase, abnehmen kann. Der Deckel muß daher von starkem Glase seyn, damit er durch den Druck der äußern Luft nicht zerbreche, auch muß in dem Deckel ein kleines mit Glasfitt zu verschließendes Loch seyn, damit man nach Belieben Luft hinein lassen kann, weil man sonst beym Aufdecken den Deckel ohne Gefahr des Zerbrechens nicht abnehmen könnte.

#### Gesundheitskunde.

Aufforderung an schwerhörende Arme.

(U. d. Reichs-Anzeiger No. 153.)

Sonst glaubte man, die Durchbohrung des Trommelfells habe früher oder später Taubheit zur Folge. Cooper, ein Engländer, hat in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts durch vier vortreflich gelungene Versuche bewiesen, daß diese Durchbohrung in manchen Fällen (die man aber nicht immer mit Genauigkeit zum voraus bestimmen kann) ein Mittel ist, Schwerhörenden und völlig Tauben ihr Gehör augenblicklich zu verschaffen. Derselbe Versuch ist auch einmal mit demselben günstigen Erfolge zu Paris nachgemacht worden, wie in Corvisarr's Journal erzählt wird. In Deutschland und überhaupt in andern Ländern als England und Frankreich war diese Operation aber (so viel mir wenigstens irgend bekannt ist) noch nicht versucht worden. Ich habe sie jetzt dreymal gemacht, zweymal an einem Taubgebornen auf beyden Ohren, aber vergebens. Der Mann war schon 45 Jahr alt. Die Operation war gar nicht schmerzhaft, und hinterließ wenigstens nicht den geringsten Nachtheil, denn er konnte den Augenblick nachher wieder an seine Geschäfte gehen. Zum drittenmale machte ich sie vor kurzem an einer jungen Dame,

die schon 8 Jahre durch fast gänzlich auf dem linken Ohre taub war. Ich hatte das große Vergnügen, ihr in einer Sekunde ganz ohne Schmerz ihr Gehör wieder herzustellen.

Ein Frauenzimmer, 6 Weilen von hier, machte sich diese Operation durch Zufall selbst. Sie war auf dem einen Ohr von Jugend an taub. Ein Kind stieß sie ein, da sie sich eben mit einem Strickstock dieses Ohr reinigen wollte, an den Arm. Das Trommelfell ward mit Geräusch durchbohrt. Von dem Augenblicke an hörte sie auf dem vorhin tauben Ohre.

Der günstige Erfolg dieser Operation, und der ebenfalls große Nutzen, den ich von Einspritzungen in die eustachische Röhre oft erprobt habe, machen mich begierig, die Wohlthat dieser beyden Operationen möglichst auszubreiten. Ich lade also alle arme Gehörkranke, die noch nicht ihre Gehörknochen durch Eiterung verloren haben, ein, sich in der hiesigen chirurgischen Kranken-Anstalt einzufinden, wo sie ärztliche Behandlung und Arzneyen völlig umsonst haben. Für ihre Wohnung und Essen müssen sie freylich selbst sorgen. Dieser Aufruf betrifft nicht bloß inländische, sondern auch ausländische Leidende. Ich wiederhole auch eine schon ehemals an Steinkranke gethane, und durch eine Prämie von zwey Carolinen wirksamer gemachte Aufforderung, sich hier im Klinikum operiren zu lassen. Nur muß ich bitten, daß weder Stein- noch Gehör- noch sonst andere chirurgische arme Kranke, denen ich meine unentgeltliche Hülfe hiermit anbiete, in den Oster- oder Michaelis-Ferien, auch nicht im Julius kommen, wo ich eine Brunnenreise nach Pyrmont mache.

Marburg.

Michaelis.

Der diesjährige Reichs-Anzeiger, No. 139. enthält unter andern folgenden Zuruf an die, so dem Repler ein Denkmahl setzen wollen.

Liebe Landsleute! was wollt ihr thun? In Zeiten des Jammers und der Noth die unnützen Ausgaben vermehren? Was wollt ihr thun? Einen Mann mit Steinen ehren, der am Brodmangel gestorben ist? Was wollt ihr thun? Eine Schandsäule denen setzen, die ihn verhungern ließen? — Das erste ist unrecht, das zweyte ist unnütz u. das dritte ist unfreundlich. Eine einzige Thräne aus warmer Brust g.

weint, ehrt ihn und euch mehr, als ein kostbarer St. in. Kepler ist todt, unter ihm drehen sich die Sterne; unter dem Schatten drehen sich die Sterne, die der Hungernde über seinem Haupte sich drehen sah. Ihm könnt ihr wahrlich! nichts mehr schenken. Aber Arme, Leidensgenossen von ihm habt ihr noch und allezeit bey euch. Seht nach Sachsen, seht ins Voigtland, ins Erzgebürge! Da schmachten sie, und schelten euch, daß ihr die Todten liebkost, während die Lebendigen zu füttern wären. Seht nach Schwaben, Bayern, Oesterreich, da sind die unentbehrlichen Baumerke verbrannt und verheert, während ihr ein durchaus entbehrliches aufführen wollt. Auf! schickt euer Geld diesen Unglücklichen oder jenen, oder beidem zugleich. Wann ich einst zu Kepler komme, so will ichs bey ihm verantworten.

Und ihr Eisleber, ihr Luthers • Denkmahlmacher! thut ihr ein Gleiches. Luther will so wenig wie Kepler mit Steinen oder mit Wellnpapier gerührt seyn, sondern mit dem Glauben, der durch die Liebe thätig ist, mit dem Glauben Christi, den er gepredigt hat.

Meint ihr vielleicht, ihr Monumentenmacher alle zusammen, man solle das eine thun, und das andere nicht lassen? Das ist mit Erlaubniß zu sagen, Eigensinn. Und wenn ihr tausend Gulden an die Armen verwendet habt, und nur hundert Gulden an das Monument, so hätten diese hundert Gulden noch immer Armee gefunden, die den Herrn darum gepriesen hätten. Nein! laßt uns Gutes thun und nicht müde werden. Monumente machen, heißt nicht, Gutes thun, so lange noch Hungerige zu speisen und Nackte zu kleiden sind mit dem Monumentengelde. Man soll auch den Noth verschonken, den man zu viel hat. Ein Monument für so und so viel tausend Gulden ist aber mehr denn ein Noth zu viel.

Helft den Armen, ich bitte euch! Schickt ihnen das Geld! Laßt euch warnen! Vielleicht sind in wenig Jahren eure Monumente wieder zerstört. — Und wo ist dann das Gute, daß ihr gethan habt. Hütet euch, daß nicht der Krieg plötzlich über eure Monumente und euch selber komme und ihr nicht lebendige Monumente, der Wahrheit werdet, die ich euch hier aus Herz rede.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, zc. zc. werden demnächst alle und jede, welche an den ehemaligen Studenten Carl Ludwig Jacobi, imgleichen an den verstorbenen Studenten Friedrich Gottlieb Falk, irgend eine, nach §. 41. der akademischen Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes ableitet, herrührende Schuldsforderung, oder an die von denselben nachgelassene Effecten, welche sich in deposito giudiciale befinden, einigen Anspruch haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato sub poena praelusi zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist der Nachlaß derselben öffentlich versteigert, und zur Befriedigung deren Creditoren, welche sich gehörig gemeldet und legitimirt haben werden, verwandt werden soll. Auch werden hienist alle etwanige Schuldner und Inhaber des von den Eingangs genannten Studierenden nachgelassenen Eigenthums aufgefordert, bey Vermeidung gesetzlicher Strafe für die Verheimlichung desselben, in demselben präfixirten Termin deßhalb die gerichtliche Anzeige zu thun. Dorpat, den 1. August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer.  
d. j. Rector.

I. Sovv. Sek. J. G. Eichsholz.  
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen zc. zc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jedem hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclamatiss zu wissen: Demnach die hiesige Raumannswitwe Johannisohn ab intestato verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen 3 Monaten a dato dieses Proclamatiss, oder des längsten vor Ablauf der darauf folgenden dreym gerichtlichen Affirmationen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldsforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist,

Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit Ir-  
gend einer Ansprache admittirt werden, son-  
dern gänzlich davon präkludirt seyn soll.  
Wornach sich ein Jeder, dem solches an-  
geht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rath-  
hause zu Dorpat, am 10ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. E. Thomson, loco Secr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt  
Dorpat wird desmittheilt bekannt gemacht, daß,  
in Folge Auftrags Sr. Excellenz des Kieflän-  
dischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen  
Raths und Ritters von Richter, eine im  
hiesigen Kron-Probant-Magazin befindliche,  
und daselbst in Augenschein zunehmende Quan-  
tität von 19,815 Rullen, 1038 Matten und 23  
Säcken, öffentlich verkauft werden soll. Wenn  
nun dazu am 3ten August d. J. der Vorg abge-  
halten werden wird, so haben sich Liebhaber an  
gedachtem Tage Vormittags bey Em. Edlen  
Rathe einzufinden, und ihren Bot- und Ueber-  
bot zu verlaublichen. Gegeben Dorpat-Rath-  
haus, den 28ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen  
Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. E. Thomson, loco Sekret. 3

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Damit Niemand, der in Universitäts-An-  
gelegenheiten mit mir zu sprechen wünscht,  
sich vergeblich bemühen, und ich auch selbst  
nicht, in den, meinen Vorlesungen und son-  
stigen Amts-Geschäften gewidmeten Stun-  
den, gestört werden möge: so mache ich hier-  
mit bekannt, daß ich, Dienstag und Sonna-  
abend ausgenommen, jeden Vormittag von  
10-Uhr an, auf der Universitäts-Kanzellen,  
Nachmittags aber bis 3 Uhr bey mir zu Hau-  
se, anzutreffen bin. Dringende, und keinen  
Aufschub leidende Gegenstände, sind, wie  
sich von selbst versteht, an keine Tageszeit ge-  
bunden. Dorpat, am 1sten August 1806.

C. F. Meyer,

d. i. Rektor. 1

Ich bringe es zur Wissenschaft des Publi-  
kums, daß ich den Auftrag erhalten habe:  
1) ein ohngefähr 30 Werste von Dorpat bele-  
genes mit allen nöthigen Appertinentien ver-  
sehenes Gut unter guten Bedingungen, so

wie 2) ein anderes in der Nähe an Dorpat  
belegenes und durch seine Lage begünstigtes  
Gut unter sehr vortheilhaften Bedingungen  
zu veräußern, und endlich 3) ein Gut, das  
mit vortreflichem Boden, reichlichem Holze,  
gehbriger Anzahl Menschen, und überdem mit  
einem sehr vollständigen Inventario versehen  
ist, zu verpachten. Die nähern Bedingungen  
erfährt man bey mir, im von Lillienfeldschen  
Hause. Dorpat, am 30sten July 1806.

Gustav Hehn. 1

Ein im 3ten Stadttheil in der Steinstraße,  
unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von  
7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden  
versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf.  
Kaufliebhaber haben sich des Preises und der  
Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-  
Fiskal Eidler zu wenden. 1

Ich mache hierdurch ergebnis bekannt, daß  
ich erbötig bin, Liebhabern mit gut zugerich-  
teten Speisen außer dem Hause für einen bil-  
ligen Preis monatlich zu versehen. 1

Woltmann, in der Steinstr. 1

In der bekannten Milchbude, hinter den  
Fleischscharren, ist sehr gutes Leinen, Drell,  
seiner und ordinärer weißer Nähzwirne täglich  
käuflich zu haben. 1

Eine deutsche Person, welche schon die  
Stelle als Kinderwärterin vorgestanden,  
wünscht wiederum als solche bey Herrschaften  
engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie beym  
ehemaligen Löwensternschen Koch Hahn, bey  
der Jakobsporte. 1

Da ich die bisherige Beköstigung der  
Speser-Gäste in meinem Hause, ohnweit dem  
Rathhause in Dorpat, aufgehoben habe, und  
nur gegen monatliche Pränumeration Speisen  
aus dem Hause verabsolgen lassen kann; so  
habe ich hiervon nicht allein Ein Hochvereh-  
rtes Publikum benachrichtigen, sondern dasselbe  
auch zugleich ergebnis ersuchen wollen, wenn  
Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir  
in Pension zu geben willens wären, mich de-  
ren Zutrauen zu schenken, indem ich verspre-  
chen kann, gegen eine halbjährige Pränume-  
ration Letztere bestmöglichst zu behandeln und  
zu begegnen. 3

Johann Stein.

Das im 3ten Stadttheile an der Narvischen  
Straße sub. No. 43, auf Erbgrund belegene  
den von Häuverschen Erben gehörige hölzerne  
Wohnhaus sammt allen Appertinentien und

dem dabey befindlichen großen Erbplaze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermietthen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der vermittelten Frau Hofrätthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holz in der Wischoffshoffischen Strafe.

Auf dem Gute Alt-Brangelschhoff sind noch ein Paar hundert Löße Haber und 50 Löße Gerstenmalz zu verkaufen.

Zu kaufen, wird angeboten: 1) Allgemeine Weltgeschichte, in einem vollständigen pragmatischen Auszuge. Neue Geschichte, vom 14ten bis 27ten Bande, incl. Fast ganz neu halb Fransb. 2) Häberlin's neueste deutsche Reichsgeschichte u. s. w. vom 11ten bis 21sten Bande, Complet. Die ersten 7 Bände in halben Franz; die übrigen alle noch ungebinden. Das Nähere erfährt man bey dem Professor Ewers. — Zugleich wird der, oder diejenigen, so einen, oder mehrere Theile von dem sogenannten Englischen Bibelwerke, aus der Bibliothek des verstorbenen Pastors von Frankenstein auf Rappin, noch in Händen haben, ersucht, solche, so bald als möglich, in die Expedition dieser Zeitung, gefälligst einzuliefern; welches man um so mehr hoffen darf, da einzelne Theile, den jetzigen Jnnhabern, doch wenig nützen können; das Werk aber, durch die fehlende Theile, seinen größten Werth verliert.

Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt, welche die lettische Sprache versteht. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Am großen Markt beym Hrn. Avotheler Wegener sind Zimmer für Studierende zu vermietthen. Wer eine Parthey gutes Heu, so wie auch eine Anzahl junger Pferde zu verkaufen Willens ist, beliebe solches dem Universitäts-Stallmeister Hrn. v. Danc anzugeben.

In einem Hause am Markte ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst separater Küche zu vermietthen. In der Expedition dieser Zeitung erfährt man das Nähere.

Im Hause des Hrn. Professor Parrot sind 3 Zimmer, einzeln oder zusammen an Unverheirathete zu vermietthen.

In der obern Etage im Hause des Herrn Landraths v. Ewenstern, am Markt, sind einige Zimmer für Unverheirathete zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mietbliebhaber haben sich deswegen bey dem Haushoffmeister in demselben Hause zu melden.

Meine Abreise von hier mache ich allen denjenigen bekannt, die vielleicht irgend eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten.

Carl Appellius  
Candidat d. Theologie.

Ungekommene Fremde.

Den 1. August.

Se. Excellenz der Herr Etatsrath von Dehn, aus Reval, logirt bey dem Hrn. Polizey-Rathsherrn Brock.

Der Kaufmann Herr Witt, nebst Gemalin, aus Reval, logirt bey dem Hrn. Sekretair G. Petersen.

Durchpassierte Reisende.

Den 29. Jul.

Ihro Excellenz die Frau Generalin Bibikow, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 28ten. Der entlassene Hr. Generalmajor und Ritter Graf Tolstoy, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 27ten. Der entlassene Hr. Kapit. Stempel, von Riga, nach St. Petersburg. Herr Lieut. Schenterfeld, von St. Petersburg, nach Uzan. — Ihro Excell. die Frau Etats-Räthin Recklin, von Wilna, nach St. Petersburg.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1846 July.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.     |
|--------------|--------|--------------------------|------------|--------|----------|--------------------------|
| Sonntag 28.  | Morgen | + 15. 5                  | 28. 20     | ND.    | schwach. | hell.                    |
|              | Mittag | 23. 0                    | 22         | ND.    | mittelm. | hell mit Wolken.         |
|              | Abend  | 17. 4                    | 25         | ND.    | mittelm. | bewölkt.                 |
| Sonntag 29.  | Morgen | 17. 2                    | 28. 21     | ND.    | mittelm. | hell mit dünn. Wolken.   |
|              | Mittag | 23. 4                    | 21         | ND.    | stark.   | hell.                    |
|              | Abend  | 17. 5                    | 21         | ND.    | stark.   | hell.                    |
| Montag 30.   | Morgen | 16. 9                    | 28. 20     | ND.    | schwach. | meist bew. Gew. l. d. F. |
|              | Mittag | 21. 0                    | 19         | ND.    | mittelm. | hell mit Wolken          |
|              | Abend  | 17. 3                    | 19         | ND.    | mittelm. | meist bewölkt.           |
| Dienstag 31. | Morgen | 15. 1                    | 28. 18     | ND.    | schwach. | hell mit Wolken.         |
|              | Mittag | 20. 0                    | 17         | D.     | stark.   | wolfig mit Sonnensch.    |
|              | Abend  | 15. 3                    | 15         | D.     | mittelm. | meist hell.              |

# Dörpt: Zeitung.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 63.

Sonntag, den 5ten August 1806.

St. Petersburg, vom 31. July.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.  
Den 18ten July.

Se. Kaiserl. Majestät geben bey Gelegenheit des gestern Statt gehaltenen Exerciziums des 1sten und des 2ten Landkadettenkorps, Sr. Kaiserl. Hohelt, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch für die Bemühungen und die Sorgfalt wegen derselben, Ihre besondere Dankbarkeit, so auch den Herren Generals, Stab- und Oberoffizieren und den Kadetten dieser Korps, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 23ten July.

Auf Befehl sind befördert: beyhm 23sten Jägerregiment der Junker Halduk zum Fähnrich; beyhm Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Hohelt Konstantin Pawlowitsch der Stabsrittmeister Wuitsch zum Rittmeister, der Lieutenant Möller zum Stabsrittmeister.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Generalmajor Eschaplitz zum Chef vom Pawlogradischen Husarenregiment, und von diesem Regiment der Obrist Pangulidsew zum Chef vom Ingermanlandischen Dragonerregiment ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Smolensk der Obrist Mistrow zum Kommandanten von Rislar und zum Chef vom dortigen Garnisonregiment ernannt.

Beym 4ten Jägerregiment der Obrist Grolow, zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom 8ten Jägerregiment wird der Lieutenant Tiefenhausen beyhm Generalmajor Baron Diebisch seinen Posten nehmen; er soll bey der Armee stehen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Reval verabschiedete Lieutenant Krausold, wieder im Dienst genommen und beyhm 2ten Jägerregiment angestellt.

Beym Revalischen Muskettierregiment die Lieutenant Angelowskij, Schmorow und von Frey zu Bataillonsadjutanten verordnet.

Der Lieutenant im Garnisonbataillon zu Pernau, Gernmer 2. zum Platzadjutanten in der Festung Pernau ernannt.

Se. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hohelt, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, so auch dem Generalmajor Jankowitsch und allen Herren Stab- und Oberoffizieren, für die in Petersburg Statt gehaltenen Wachtparaden des 2. hlg. b. d. regiments zu Pferde und des Ublanenregiments Sr. Kaiserl. Hohelt Konstantin Pawlowitsch, Ihre vollkommene Dankbarkeit zu erkennen.

Den 24ten July.

Es werden sechs Dragoner-, elf Muskettier-, und sechs Jägerregimenter formirt, welche benannt werden sollen, und zwar die Dragonerregimenter: das Miesbinsche, Jamburgsche, Serpuchowische, Arjamasche, Tiraspolsche und Dörptsche; die Muskettierregimenter: das Brestsche, Kremenezgusche, Minatitsche, Neuschlottsche, Jakutische, Ochotskische

Ramtschatskische, Mingrelische, Willmanstrandische, Liebauschische und Vernauschische; die Jägerregimente: das 27ste, das 28ste, das 29ste, das 30ste, das 31ste und das 32ste.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Rotschubey bekannt gemachten, Allerhöchste namentlichen Ukasen, und zwar vom 12ten July, ist der bey Hofe Sr. Kaiserl. Majestät stehende Chirurgus Iwan Murachow, in Rücksicht seines 20jährigen eifrig geleisteten Dienstes, zum Collegienregistrator befördert; vom 13ten July, auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Moskwa, Herrn Generals von der Infanterie Bekleschow, ist der Aufseher über die Wehrkraft im Gouvernement Moskwa, Titularrath Jegorjewskoi, für seinen eifrigen Dienst, Allergnädigst zum folgenden Rang erhoben.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstselgenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchste namentlichem Ukas vom 13. July ist enthalten, und zwar:

Den Adelsmarschall im Kreise Olwopol des Gouvernements Eberson, Hofrath Ukazatom, erheben Wir auf die öftere Empfehlung seiner Chefs, für seinen besondern Dienst, eifer, Allergnädigst zum Collegienrath. (Kontrast. Minister des Innern Graf Rotschubey.)

Ukass an den dirigirenden Senat.

Die zum Ackerbau gebräuchlichen Maschinen und Werkzeuge, so auch alle andere Maschinen zur Verkürzung der Arbeit auf den Manufakturen, die im Tarif nicht besonders benannt worden sind und aus dem Auslande eingeführt werden, befehlen Wir ohne Zollabgaben frey durchzulassen.

St. Petersburg, den 20. July 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstselgenhändig unterzeichnet:

Alexander

Von dem Generalleutnant Glasenap ist aus Derbent ein Bericht vom 26sten des verwichenen Juny-Monats eingelaufen, in welchem unter andern folgendes enthalten ist. Schich Ali Chan von Derbent, Theilnehmer an der schwarzen Verrätheren, durch welche

der General von der Infanterie Fürst Bizjanow ermordet worden ist, befürchtete die Annäherung des Russischen Truppen-Detachements, welches im verwichenen May unter dem Kommando des Generalleutnants Glasenap über den Terel gesetzt hatte. Man wußte, daß Schich Ali Chan Anstalten zu seiner Vertheidigung traf, da er vermuthete, daß Ziel dieser Expedition mögte in der Bestrafung der Mörder des Fürsten Bizjanow bestehen. Allein die Einwohner von Derbent, welche unter dem Schutz des Russischen Reichs stehen, wandten die ihnen drohende Gefahr von sich ab, jagten den Schich Ali Chan mit der kleinen Anzahl seiner Anhänger aus der Stadt, und übersandten die Schlüssel der Stadt dem Generalleutnant Glasenap, welcher am 21sten des verwichenen Juny-Monats unter dem Frohlocken aller Einwohner in Derbent eingerückt ist.

Bei dieser Gelegenheit wird der ausgezeichnete Eifer des Generalleutnants Megdi Schamchal Larkowskij, welcher dem Russischen Truppenkorps beim Durchmarsch durch sein Gebiet mehrere Dienste erwiesen hat, sehr gerühmt.

Man sagt, daß Baba Chan, als er die Nachricht von der meuchelmörderischen Ermordung des Fürsten Bizjanow erhalten hat, seinen gerechten Unwillen darüber zu erkennen gegeben und dabei gesagt haben soll: Hätte man den Russischen General in einem Treffen getödtet oder gefangen genommen, so würde es mir angenehmer seyn.

St. Petersburg, vom 12. Juli.

Die Verpachtung der Getränke im Reiche ist bekanntlich eine Regale und macht einen beträchtlichen Theil der Staats-Revenüen aus. Sie wird alle 4 Jahr erneuert. Die letzte Nacht betrug jährlich 22½ Millionen Rubel. Die auf die nächsten 4 Jahre abgeschlossene beträgt gegen 30 Millionen jährlich.

Der Kapitain Krusenstern wird von seiner großen Reise in kurzem hier zurück erwartet.

Seit 6 Wochen haben wir anhaltendes Regenwetter, bisweilen 24 Stunden ohne die mindeste Unterbrechung. Die Heu- und Getreide-Ernte wird, allem Anschein nach, in diesem Jahre sehr schlecht seyn. Von Weizen und Obstbäumen ist gar nichts zu erwarten.

Paris, den 21. July.

Am 2ten haben die Jesuiten im Neapolitanischen Ordre erhalten, dies Königreich binnen 24 Stunden zu verlassen. Man glaubt, daß sie sich nach Rußland begeben werden.

Einige Nachrichten sagen, Gaeta werde sich nicht über 20 Tage halten können, sobald das Feuer aus den Französischen Batterien den Anfang genommen.

Es bestätigt sich, daß Französische Truppen die Engelsburg zu Rom besetzt haben.

Der Argus enthält folgendes: „Von der gegenwärtigen Lage von Italien muß Sicilien nothwendig mit dem Königreich Neapel vereinigt bleiben. Wenn selbige zwey verschiedenen Souverains gehören, deren Interesse verschieden seyn muß, so würden ihre Sicherheit und ihre Verhältnisse bey den ersten allarmirenden Nachrichten unterbrochen werden. Wenn England so viele Wichtigkeit darauf legt, Sicilien zu behaupten, so geschieht es, um selbiges als eine abhängige Besitzung von England zu erhalten. Diejenigen, welche glauben, daß Großbritannien alles aufbieten wird, Sicilien zu behaupten, gründen ihre Meinung besonders darauf, daß Sicilien die Kornkammer von Malta ist. Die erste Frage besteht aber darin, ob England Malta behalten werde. Selbst zugegeben, daß dies der Fall seyn werde, so kann Sicilien in Friedenszeiten seine Verhältnisse mit Malta fortsetzen und in Kriegszeiten Lebensmittel aus Afrika ziehen. Es ist klar und gewiß, daß es das Interesse Siciliens, Italiens und des ganzen festen Landes von Europa ist, daß Sicilien von dem Königreiche Neapel nicht getrennt werde, wozu es bisher gehört hat. England kann mit der Herrschaft Indiens und des Oceans zufrieden seyn. Bekommt es die Herrschaft im Mitteländischen Meere, so verschließt es den andern Nationen den Weg nach der Levante. Da sich Italien unter der Protection Frankreichs und in dem Föderativ-System befindet, so muß es an seinen Thoren keinen Feind haben, der alle Augenblicke seine Ruhe stören kann.“

Man glaubt, daß nach der Ankunft des Kouriers, den Lord Yarmouth aus London erwartet, eine förmliche Negociation mit England eintreten und von beyden Seiten Bevollmächtigte ernannt werden dürften. Indessen möchte es noch eine gute Zeit dauern, ehe ein völliger Friede die Folge davon wird.

Paris, vom 22. July.

Lord Yarmouth hat einen Kourier aus London erhalten. Man behauptet, er habe, wenn sich unsere Regierung zu gewissen Vorschlägen geneigt erklärt, mit demselben die Vollmacht zur Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien erhalten.

Der Marschall Kellermann hatte bekanntlich eine Subscription zur Errichtung einer Statue Napoleons von Bronze unternommen. Allein unterm 21sten dieses sandte der Minister des Innern, Herr Champagny, einen Brief an ihn, worin es heißt: „Die Grundsätze der Regierung erlauben Ihnen nicht, etwas sonst so rühmliches, braves Anerbieten anzunehmen. Der Chef derselben will eine solche Huldigung seiner Unterthanen durch sein ganzes Leben verdienen. Er kann daher nicht zugeben, daß ihm bey seinen Lebzeiten Monumente von Parikulturs errichtet werden. Von der Nachwelt erwartet er diese ehrenvolle Belohnung so vieler Arbeiten.“

Ein ähnlicher Beschluß ist auch wegen der Triumphsäule erlassen worden, die der Architekt Vonet errichten wollte und wozu schon viele Subscriptions gesammelt waren.

Man behauptet sicher, (sagt der Publiciste) daß Gaeta zu capituliren verlangt habe.“

Das gegenwärtige Grabmal Voltaire's in der Kirche St. Genevieve wird nun durch ein marmornes Monument ersetzt, welches der berühmte Bildhauer Houdon verfertigt.

In der Nacht auf den 15ten dieses haben 300 Englische Seeleute, die sich auf 11 Fahrzeugen befanden, das Nachtschiff bey Vordrap, welches sich längere Zeit tapfer vertheidigte, weggenommen. Es sollen dabey gegen 90 Feinde ertrunken seyn.

Von allen Seiten gehen traurige Nachrichten von großen Gewitterschäden ein.

Die Festung Gaeta ist eine uralte Stadt. Sie liegt 15 Lieues von Neapel und 25 von Rom, und ward von den Griechen erbauet, noch ehe Rom gegründet war. Antonin ließ ihren Hafen ausbessern. Die umliegende Gegend ist reichend. Die Römer hielten sich zum Vergnügen an den basken Küsten so gerne als bey Vata auf. Von allen Seiten sieht man Drangen, Citronen-Bäume, Myrthen und andere wohlriechende Stauden in der Mitte von alten Grabmälern und Ruinen. Gaeta hängt mit dem festen Lande bloß durch eine

Erdzunge zusammen und ist einer der festen Plätze in Europa. Der Hafen ist in einem Halbkreis angelegt. Außerhalb der Stadt befindet sich ein Felsen, der von oben bis unten gespalten ist, wahrscheinlich in Folge eines Erdbebens. Eine fromme Tradition schreibt diesen Zufall dem Tode von Jesu Christo zu, daher dieser Felsen als ein heiliger Ort besucht wird. Die Schiffe, die von oben fahren, salutiren denselben. Wie Virgil anführt, ließ Aeneas seine Umme zu Cajeta (Gaeta) begraben:

*Tu quoque littoribus nostris Aenēia nutrix,  
Aeternam moriens famam Cajeta dediti.*

Paris, vom 23. July.

Der Friede mit Rußland ist geschlossen. Der heutige Moniteur enthält über diese wichtige Begebenheit folgendes:

„Der Marineminister hat nach allen Seehäfen ein Circularschreiben erlassen, in welchem er meldet, daß den 20sten d. M. der Friede zwischen Frankreich und Rußland zu Paris durch die beiderseitigen Bevollmächtigten, den Driftons-General, Staats- und Rabinettrath Clarke und den Herrn Geheimrath von Dubril unterzeichnet worden, und daß diesem zufolge den Admirals, Kommandanten der Französischen Häfen und Schiffe befohlen ist, die Rußischen Schiffe als Freunde zu behandeln.“

Die Generallisten, heißt es ferner im Moniteur, welche im Augustmonat statt haben sollten, sind bis in die erste Hälfte des Septembers ausgesetzt, damit die große Armee Zeit habe, nach Frankreich zurückzukehren.

Da nun der Friede mit Rußland geschlossen worden, so hofft und glaubt man jetzt mehr als je, daß auch der Friede mit England zu Stande kommen werde. Die 5 Procent Consol. sind bis auf 66 Fr. 35 Cent. gestiegen.

Wie man vernimmt, hat Lord Parnmouth den Friedens-Konferenzen zwischen dem General Clarke und dem Herrn von Dubril beipfändig beigewohnt.

Der zuletzt aus England hier angekommenen Kourier ist bereits zurück expedirt worden. Viele glauben, daß vor dem 15ten August, dem Geburtstages Bonapartes, auch die Friedens-Präliminarien mit England unterzeichnet seyn werden.

Herr von Dubril war den 6ten July hier angekommen; also bis zum Abschluß des Frie-

dens-Traktats nur 14 Tage in Paris gewesen. Die wichtige Friedens-Nachricht kam hier für viele so schnell und unerwartet, daß man sie noch gestern für ein bloßes Manöver der Börse erklärte, bis endlich der heutige Moniteur allen Zweifel gehoben hat.

Man zweifelt hier nicht, daß der vom Rußland geschlossene Separatfriede mit völligem Vorwissen und Einstimmung des Brittischen Cabinets geschlossen sey.

Sechs Stunden nach der Unterzeichnung des Traktats mit Rußland am 20sten July ward derselbe dem Bonaparte ratificirt und Herr von Dubril reiste mit demselben von hier sogleich nach St. Petersburg ab. Nach London ward auch sogleich eine Abschrift des Traktats durch einen Englischen Kourier geschickt.

Es heißt, daß ein Allianz-Traktat mit der Pforte unterzeichnet sey, kraft dessen Frankreich sich anheischig macht, der Pforte beizustehen, um die Serier wieder unter ihre Botmäßigkeit zu bringen.

Man versichert, sagt der Publiciste, daß den 15ten d. M. die Diskussionen wegen der Deutschen Angelegenheiten beendigt worden sind, und daß die Minister der Könige von Bayern und Würtemberg, des Churfürsten von Baden, des Landgrafen von Hessen-Darmstadt, des Herzogs von Kleve und Berg, der Fürsten von Nassau, des Fürsten von Hienburg, der Fürsten von Hohenzollern, des Fürsten von Ansbach, des Fürsten von Salm und des Grafen von der Leyen (dies sind diejenigen, welche vor der Hand noch beibehalten worden sind) einen wechselseitigen Allianz- und Garantie-Traktat unter dem Namen des Rheinischen Bundes (Fédération du Rhin) unterzeichnet haben. Man glaubt, daß sie entschlossen sind, sich von dem Deutschen Reiche zu trennen, um nicht mehr in Verhältnissen zu stehen, die mit ihrem Interesse und ihrer Politik im Widerspruch sind.

Paris, vom 25. July.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Nach dem Innern des Reichs waren Ordres abgesandt worden, um die verschiedenen Depots der Korps in Bewegung zu setzen und sie zur völligen Komplettirung aller Regimenter zu der großen Armee zu senden; allein gleich nach der Unterzeichnung des Friedens mit Rußland hat Bonaparte ein Willet an den,



Kriegsminister geschrieben und ihm angezeigt, daß alle Truppenbewegungen aus dem Innern, nach Deutschland zu suspendiren wären.

Unsre Fonds sind jetzt auch wegen der Hoffnung eines baldigen Friedens mit England zu einer Höhe gestiegen, auf welcher sie noch nie waren.

Herr von Dubril, welcher Tag und Nacht durchreisen wollte, dachte in 14 bis 16 Tagen in St. Petersburg zu seyn, so daß die Russisch-Kaiserl. Ratification des Friedens-Traktats binnen 5 bis 6 Wochen zu Paris eintreffen kann.

Herr von Dubril hat auch ein Hotel für einen Russischen Ambassadeur zu Paris gemietet. Seine Wahl ist auf eins der schönsten Gebäude in der Straße Mont-Blanc gefallen. In Boulogne hat Madame Lambroni, Professorin der Griechischen Literatur, ihre Vorlesungen mit vielem Beifall eröffnet.

Um die nöthigen Summen zur Bezahlung der Stäubiger des Hofes zu sichern, sollen im Neapolitanischen für 10 Millionen Ducaten Güter, die von frommen oder geistlichen Stiftungen herrühren, verkauft werden.

Der Moniteur enthält umständliche Darstellungen über den politischen und religiösen Zustand der Juden seit Moses bis auf unsre Zeiten.

Die Triumphfeste der großen Armee werden nun in der zweiten Hälfte des Septembers gefeyert werden.

London, vom 18. July.

Unsre öffentliche Blätter fangen an, mancherley Bemerkungen über die große Verschwiegenheit zu machen, die in Rücksicht der Unterhandlungen mit Frankreich beobachtet wird. Bald heißt es, Herr Basilio sey abgegangen, bald wird diesem widersprochen und ein anderer Staatsbothe für ihn substituirt. Selbst der Abgang der Kouriers von Deal, wie ihre Ankunft, wird so heimlich betrieben, daß man nicht weiß, ob eine Privatperson oder ein Kourier angelangt sey, noch woher er komme. Einige Personen, welche wider den Frieden sind, ziehen aus dieser Unwissenheit über die Lage der Dinge einen günstigen Schluß für ihre Meynung; doch halten sich die Stocks fast unbeweglich. Mehrere Konsells sind gehalten worden. Am letzten Dienstage Morgens sandte Herr Fox einen Expressen nach Wind-

sor, welcher mit einer Antwort des Königs zurückkam. Am Mittewochen war abermals Konsell, welches sich aber auf die Parlements-Prorogation bezogen haben soll. Daß wieder Dessen nach Frankreich abgegangen sind, bezweifelt niemand, nur weiß man den Namen des Ueberbringers nicht.

London, vom 22. July.

Unsere Blätter geben nunmehr folgendes als die Friedens-Präliminarien mit Frankreich an: 1) Zurückgabe aller von England und Frankreich von einander gegenseitig gemachten Eroberungen. 2) Völliger Besitz von Malta für England. 3) Das Borgebirge der guten Hoffnung ein Freyhafen, welcher durch eine Garnison von 1500 Mann eingeborner Truppen vertheidigt werden soll. 4) Schadloshaltung des Königs von Neapel und Sicilien, für den Verlust des schon eroberten Theils von Neapel, durch Theile der 7 Inseln Republik im Mittelländischen Meere. 5) Schadloshaltung des Königs von Sardinien durch Länder-Abtritt in Italien. 6) Anerkennung des Französischen Kaisers. 7) Garantie der Besitzungen der Pforte durch England. 9) Anerkennung der in Holland, Italien &c. gemachten Veränderungen. — Die Art der Schadloshaltung für Neapel und Sardinien, so wie die Handelsfreiheit für England und Frankreich, sollen noch in Diskussion seyn.

Ein altes Manuscript, welches ein Gedicht in Lateinischer Sprache enthält, ist im Herculaneis ausgegraben und entfaltet worden. Es enthält eine Beschreibung der Schlacht von Actium, und man vermutet, das Varus, der Freund von Horaz und Virgil dessen Verfasser sey.

Der Russische Ambassadeur, Graf von Stroganoff, hatte am letzten Frentage eine Conferenz mit Herrn Fox. Graf Stroganoff hat ein Haus in Grosvenor-Street bezogen.

Der Marsch verschiedener Truppen nach der Küste ist suspendirt worden, weil, wie man anführt, noch nicht genug Transportschiffe zu Ramsgate versammelt sind.

Unsere Nationalschuld beläuft sich jetzt auf 580 Millionen Pfund Sterling. Die Summe der wegen des Kaisers von Deutschland erresten fundirten Schuld war am 1sten Februar 1806, 7 Mill. 504933 Pf.

London, vom 25. July.

Am 22sten kam ein Bedienter des Lord Yarmouth als Courier mit Depeschen von Paris hier an. Wie man versichert, hat er den zu Paris zwischen Frankreich und Rußland geschlossenen Friedens-Traktat überbracht. Nach Ankunft des Couriers ward ein Cabinetrath bey Herrn Fox gehalten, der gestern von neuem verlammt worden. Man glaubt, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien mit Frankreich nahe ist.

Die Expedition, wovon so viel gesprochen worden, ist aufgeschoben. Man schreibt dies den letzten Depeschen aus Frankreich zu.

In unsern Blättern wird versichert, daß unser Hof mit dem Rußischen bey den Friedens-Unterhandlungen einstimmt denke.

Rom, vom 30. Juny.

Nachrichten aus Gaeta enthalten folgendes: „Die Werke der Belagerer sind nun vollendet. Die dritte Parallele kostete ihnen viel, weil sie ohne allen Schutz unternommen werden mußte, und die Arbeiter sogar dem kleinen Gewehrfeuer ausgesetzt waren.

Marschall Massena hält sich zu Mola (4 Italienische Meilen von Gaeta) im Valtell Leone auf, und will nicht eher nach Neapel zurück, bis das Schicksal der Festung entschieden ist. Die Küste ist von Franzosen besetzt, und von Terracina bis Velletri, jenseits Neapel, halten Wachtschiffe, um der Festung die Kommunikation mit dem festen Lande zu verwehren.

Der Kommandant der Belagerung ist Gardanne. Vorgestern wurde durch ein Stück von einer Bombe aus der Festung ein Artillerie-General getödtet, der nach einem prächtigen Leichenbegängniß am Fuß des bekannten Thurns begraben wurde, wo Cicero, von dessen Landhaus Formianum er nicht weit entfernt, begraben seyn soll.

Das Feuer der Parallelen soll mit Ende dieses Monats anfangen. Das Militair in der Festung befindet sich wohl; die Lage der Einwohner ist sehr übel. Der Prinz befindet sich, ob er gleich beständig bey den Breschen sich aufhält, doch wohl, und ist nun zum Generalissimus der Truppen des Königs Ferdinand ernannt worden. Gaeta aber ist für die Hauptstadt des Reichs und sein Hafen für einen Freyhafen erklärt worden.

Amsterdam, vom 20. July.

Von den Bedingungen des Friedens zwischen Frankreich und Rußland ist bis jetzt das Umständliche noch nicht bekannt. Indes führt man darüber folgendes an:

Zwischen Rußland und Frankreich wird von nun an Freundschaft und gutes Vernehmen herrschen.

Die Russen räumen Cattaro den Franzosen ein und trennen sich von den Montenegroinern.

Die Franzosen räumen dagegen Ragusa, welches wieder unter den Schutz der Pforte kommt.

Beide Mächte garantiren der Pforte ihre Integrität.

Frankreich verspricht, nach der Besignahme von Cattaro in einer bestimmten Zeit seine Truppen aus Deutschland zurückzuziehen.

Rußland verspricht sich zu verwenden, um den Frieden zwischen Frankreich und England herzustellen.

Rußland wird seine *bonae officia* anwenden, um die Streitigkeiten zwischen Preußen und Schweden beizulegen.

Amsterdam, vom 26. July.

Auf die Gerüchte aus Paris, als wenn Herr von Dubriß schon eine Friedens-Convention mit Frankreich unterzeichnet und Lord Yarmouth bereits Vollmachten zum Abschluß von Friedens-Präliminarien zwischen Frankreich und England erhalten habe, sind hier die Englischen 3 pr. Cent *cons.* auf 66 gestiegen.

Vom Mayn, vom 22. July.

Am 28sten Juny ist das Schicksal der Reichsstadt Frankfurt in Paris entschieden worden. Diese Nachricht hat ein Courier der Frankfurter Deputirten in Paris am 14ten July dem Magistrat der Reichsstadt Frankfurt überbracht. Die Stadt mit ihrem Gebiete ist dem Herrn Churkanzler, als ihrem künftigen Souverain zugetheilt worden. (Wahr. Zeit.)

Vom Mayn, vom 26. July.

Bei der Uebergabe des Tyroler Landes im verfloßenen Februar war ein ansehnlicher Landesbezirk für das Königreich Italien vorbehalten worden, der 16000 Seelen und 17 Quadratmeilen enthielt. Diese Landesstrecke ist nunmehr Tyrol zurückgegeben, und nur die Beschränkung beigefügt, daß der König von Bayern im südlichen Landestheile keine Verschanzungen, Festungen oder Magazine anle-

gen und nur so viel Militär halten soll, als zur Polizei-Aufsicht nöthig ist.

Die Bayerischen Truppen haben Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten. Die Bayerischen Generäle Wrede und Deroß haben wiederholte Konferenzen mit dem Französi. Kriegsminister, Prinzen Alexander Werthier, gehabt. Man spricht von weiteren Veränderungen, die mit Würzburg bevorstehen.

Frankfurt, vom 26. July.

Gestern Mittag traf der Russisch-Kaiserl. Etatsrath, Herr von Dubril, hier zurück von Paris ein und setzte Nachmittags seine Reise nach St. Petersburg fort, wohin er den am 20sten July zu Paris mit Frankreich geschlossenen Traktat zur Ratifikation überbringt. Dem Vernehmen nach überbringt er auch ein Schreiben von Bonaparte an Se. Russisch-Kaiserl. Majestät.

Berlin, vom 29. July.

Der Russisch-Kaiserl. Etatsrath, Herr von Dubril ist unerwartet von Paris hier eingetroffen und hat mit Kouriersperden die Reise nach St. Petersburg diese Nacht fortgesetzt. Er überbringt das unterzeichnete Friedens-Instrument dahin.

Nach der Ankunft des Herrn von Dubril ward von der Russisch-Kaiserl. Gesandtschaft der Baron von Holland von hier als Kourier nach Wien gesandt.

Lissabon, vom 9. July.

Gestern hatten wir das Vergnügen, den Erskopulanten Raper, welcher das Hamburger Schiff Merkurius, Kapitain Penn, an unserer Küste genommen hatte, durch eins unsrer Kriegsschiffe hier einbringen zu sehen. Die kaiserliche Regierung will den Raper und die Equipage nicht eher wieder loslassen, bis der Merkurius und dessen reiche Ladung oder voller Werth restituirt ist.

Aus dem Haag, vom 29. July.

Die Unterhaltungskosten für die Französischen Truppen, die noch in unserm Lande bleiben, betragen jährlich 1 Mill. 741,263 fl.

Wien, vom 23. July.

Der Russische Kaiser hat die in seinen Diensten gestandenen Generals Antichamp, Lambert und Langeron einstweilen entlassen.

Regensburg, den 21. July.

Die Föderation mehrerer Deutschen Fürsten mit Frankreich ist am 17ten d. M. zu Paris von den resp. Gesandten unterzeichnet und

durch Kouriers an verschiedene Deutschen Höfe zur Ratifikation übersandt worden, so daß man nun die offizielle Bekanntmachung dieses wichtigen Aktenstückes, wodurch das südliche Deutschland eine große Veränderung erfahren wird, mit nächstem erwarten darf. Die conföderirten Deutschen Staaten werden nach dem bereits hier cirkulirenden Konstitutionsplan eine Armee von wenigstens 70000 Mann unterhalten, wozu Bayern, Baden, Württemberg, Darmstadt, der Herzog von Cleve und die Fürsten von Nassau verhältnißmäßig nach der Größe ihrer Besitzungen beitragen. Der Churkanzler, welcher künftighin zu Frankfurt residirt, wird der Direktor der Conföderation se.

Regensburg, vom 25. July.

Frankfurt wird die neue Deutsche Bundesstadt, wo die erste Versammlung desselben am 1sten Sept. gehalten werden soll.

#### Vermischte Nachrichten.

Der als Schriftsteller im Fache der Chirurgie etc. berühmte Herr Professor Arnemann, vormals zu Göttingen, der sich als ausübender Arzt seit einigen Jahren zu Hamburg aufhielt, hat am 25ten v. M. in der Blüthe seiner Jahre plötzlich zu leben aufgehört. Das unerwartete Ende dieses sehr talentvollen Mannes wird von seinen vielen Freunden und Bekannten ungemein bedauert.

#### Unetote.

Der Musiker Kelly in London fand sein Geschäft nicht einträglich genug, und wollte zugleich einen Weinhandel anlegen. Er fragte Sheridan um Rath. Dieser gab ihm Beyfall, schlug ihm aber vor, auf sein Schild zu setzen: Kelly, Musikhändler und Weinkomponist.

Klage einer alten Jungfer, die im Schauspiel leben mußte.

Heißt das, Lebensart besitzen,

Und auf seine Sitten sehn?

Erst ließ man mich, Arme, sitzen;

Dann läßt man mich, Arme, stehn!

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein löbliches Quartierkollegium dieser Stadt willens ist, um Beauf des alhier in Quartier stehenden hochlöblichen Pilsenerischen Musketierregiments, a) eine Schmelze von Eisen mit einem Schornstein, wie auch b) ein Gebäude von Balken zu Gewerksuben für Gesteinmacher,

Büchsenmacher und Büchsenmacher, ic. neu zu erbauen; desgleichen c) im Lazarethgebäude, einen neuen Ofen setzen, zwei andere umsetzen und die übrigen repariren lassen will, so werden diejenigen, welche gedachte Arbeiten, entweder ganz, oder zum Theil, übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, der nähern Bedingungen wegen, in bevorstehender Woche, des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, bey der Kasse dieses Collegii, sich zu melden, und zur Ausmittlung des mindesten Preises, am 13ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr vor diesem Collegio zu erscheinen. Dorpat Rathhaus am 4. August 1806.

M. G. Werner.

Rathsherr.

F. P. Wilde, Not. 1

Es hat Ein löbliches Quartiercollegium dieser Stadt, in den hiesigen Zeitungen Nr. 58, 59 und 60 die resp. Herren Güterbesitzer und Kaufleute ic., welche ein Quantum gutes, 1 Rischien langes birkenes oder ellernes Brennholz, von 300 Faden, den Faden zu 7 Fuß im Quadrat gerechnet, in den am Embachflusse belegenen Holzgarten, zu liefern geneigt sind, zu einem am 4ten dieses Augustmonats zu veranstaltenden Torge eingeladen; da aber bey diesem Torge niemand erschienen ist: so wiederholt dieses löbl. Kollegium gedachte Einladung zu einem am 13ten dieses Monats zu haltenden neuen Torge, und ersucht obenerwähnte resp. Herren, sich gefälligst dabey einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 4ten August 1806.

M. G. Werner, Rathsherr.

F. P. Wilde, Notar. 1

Andereitliche Bekanntmachungen.

Eine zu dem Gute Aya gehörige steinerne Windmühle, von zwei Gängen, welche nahe bey dem Hofe und an der Landstraße liegt, wird unter der Bedingung zur Verrentung ausgeben, daß der Pächter solche stets in gutem Stande erhält und auch die Hofbedürfnisse unentgeltlich mahlt. Pachtlustige haben sich auf dem Gute selbst zu melden.

Der Italiener Bellaro, welcher sein Logis in der Behausung der Pladame Franzus hat, empfiehlt sich mit sehr schönen Kupferstichen, den neuesten Landcharten, worunter sich auch eine vorzügliche neue Charte von Kiefland befindet.

Da ich mein Quartier verändert habe und nun-

mehr im Ernischen Hause in der Bischofshoffen Straße wohne, so mache ich solches meinen resp. Sonnern und Freunden hiermit ergebenst bekannt und empfehle mich aufs neue mit allen möglichen vergoldeten und silbernen Messings-Arbeiten und verichere die schnellste und billigste Bedienung. Auch sind bey mir die so beliebten nach der Angabe des Herrn von Danc verfertigten Reithaagen, wie sie in der Universitäts-Manege gebraucht werden, käuflich zu haben.

Großmann. 1

Den 22sten July d. J. starb mein Mann, der Kupferschmiedemeister Carl Friedrich Lehmann, an einer völligen Entkräftung in einem Alter von sieben und vierzig Jahren. Indem ich nun allen Sonnern und Bekannten den Tod meines Mannes hiedurch ergebenst bekannt mache, setze ich zugleich den resp. Güterbesitzern und dem geehrten Publikum gehorsamt an, daß ich die bisherigen Geschäfte meines sel. Mannes eifrigst fortsetzen werde, und daß bey mir alle Arten Kupferarbeiten verfertigt, und die größten Bestellungen auf das prompteste und billigste besorgt werden können, indem ich mit zuverlässigen und gehörigen Gehülffen versehen bin. Oberpahlen, den 3. August 1806.

1 verw. H. E. Lehmann, geb. Bremer.

Es ist jemandem am 1. August in dem vor Wittenen Garten eine Porzellan-Pfeife, welche mit einer silbernen Schwammdose und einem dazu gehörigen schwarzen Rohr nebst silbernen Ausdrücker versehen war, von abhänden gekommen. Wer solche bey dem Amtsgerichts-Diener Wulff abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Das den Malmsteinschen Erben gehörige, im 1sten Stadtheil, in der großen Gildestraße, unter Nr. 80. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Nebengebäuden, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Käuferhabende belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Hrn. Postkommissäre Hempel zu wenden.

Der Schneidermeister Redlin macht hiermittelst ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert und nunmehr im Hause des Herrn Universitäts-Kanzellisten Goedeken wohnt.

(Hiebey eine Beilage.)

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 August.  |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.       | Zustand der Luft.       |
|---------------|--------|--------------|------------|--------------|-------------------------|
|               |        | Reaumur.     |            |              |                         |
| Mittwoch 1.   | Morgen | + 14. 7      | 28. 13     | D. mittelm.  | hell mit dünn. Wolken.  |
|               | Mittag | 19. 9        | 13         | D. mittelm.  | wolkig mit Sonnen-      |
|               | Abend  | 15. 0        | 14         | SD. schwach. | meist hell.             |
| Donnerstag 2. | Morgen | 14. 2        | 28. 15     | SD. schwach. | hell m. wenig. Wolken.  |
|               | Mittag | 20. 5        | 17         | SW. still.   | wolkig mit Sonnen-      |
|               | Abend  | 16. 3        | 18         | SW. still.   | hell m. wenig. Wolk.    |
| Freitag 3.    | Morgen | 15. 7        | 28. 20     | SD. schwach. | Nebel schw. meist hell. |
|               | Mittag | 19. 5        | 19         | SD. stark.   | hell mit Wolken.        |
|               | Abend  | 14. 7        | 17         | D. mittelm.  | meist hell.             |

# B e n l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 63.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Demnach Ein Edler Rath in Sachen der Konvocation derjenigen, welche an die am Domberge hieselbst belegenen Plätze gegründete Ansprache zu haben vermeynen, das Präklusiv-Dekret folgendergestalt ertheilet No. 733.: „Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj., des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. ertheilet E. E. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, in Sachen der Konvocation aller derjenigen, welche an die am Domberge hieselbst belegenen Plätze, deren rechtliche Eigenthümer seit langen Jahren unbekannt sind, gegründete Ansprache machen zu können vermehren, auf den Antrag des kobl. Rämmeren-Gerichts, sowohl, als des Herrn Kreis- und Dekonomie-St. rats auf Veranlassung Er. Kaiserl. Dörpt. Vernausschen Dekonomie-Verwaltung, die Präklusion nach Anleitung des erlassenen Proklams betreffend, nachstehenden Bescheid:“

„Das diejenigen, welche im Laufe des von Em. Edl. Rathe am 20sten Juny 1803, No. 641 erlassenen Proklams, womittelfst alle unbekannt gewesenen Eigenthümer derer am Domberge hieselbst belegenen Plätze überhaupt, und namentlich derer im Stadtklplane sub Nr. 225, 226, 228 und 229 aufgenommenen Plätze, zur Dokumentirung ihrer Eigenthums-Rechte daran bis zum 2ten Nov. 1803 sub poena praeclusi aufgefördert worden, sich nicht mit einer Ansprache an besagte Plätze gehörig gemeldet haben, mit allen etwanigen detsalfigen Prätensionen, wie desmittelfst geschieht, präkludiret und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden, auch alle mehr besagten Plätze, wozu sich kein Eigenthümer anmeldet, jure caduc. nach Rtg. Statut, Lib. IV. Tit. VII. der Stadt Dorpat anheimfallen sollen; dagegen über die Eigenthums-Rechte derjenigen, welche durante proclamato dieselben dociret, weiter ergehen werde, was Rechts

„ist. B. N. W. Actum Dorpat-Rathshaus, den 23sten July 1806.“

„Im Namen und von wegen E. E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.“

(Des Magistrats Unterschrift.)

so wird dieses Dekret desmittelfst zu Jedermannniglichen Wissenschaft, und denen, die es angeht, zur Nachachtung eröffnet. Gegeben Dorpat-Rathshaus, den 23sten July 1806.

Im Namen und von wegen E. E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alermann.

E. E. Thomion, loco Secr. 2

Den resp. Herren Kirchspiels-Predigern dieses Kreises, eröffne ich desmittelfst: wie ich gerne erbötig bin, die, zum Behuf der aufgegebenen Fragen Er. Allerhöchsterordneten Geheiß-Kommission, etwa nöthige Auskunft, aus dem Archive dieses Kaiserl. Oberkirchen-Vorsteher-Amtes, auch auf schriftliche Anfragen der Herren Prediger, denselben sofort zu ertheilen, falls die resp. Herren Prediger abgehalten würden in loco alhier das Kirchen-Archiv zu perusiriren und die nöthigen Auszüge zu machen. Dorpat, in der Kanzley des Kaiserl. Oberkirchen-Vorsteher-Amtes, den 24sten July 1806.

Kirchen-Notar G. Petersen. 2

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Demit Niemand, der in Universitäts-Angelegenheiten mit mir zu sprechen wünscht, sich vergeblich bemühen, und ich auch selbst nicht, in den, meinen Vorlesungen und sonstigen Amts-Geschäften gewidmeten Stunden, gestört werden möge: so mache ich hiermit bekannt, daß ich, Dienstag und Sonabend ausgenommen, jeden Vormittag von 10 Uhr an, auf der Universitäts-Kanzley, Nachmittags aber bis 3 Uhr bey mir zu Hause, anzutreffen bin. Dringende, und keinen Aufschub leidende Gegenstände, sind, wie sich von selbst versteht, an keine Tageszeit gebunden. Dorpat, am 1sten August 1806.

E. S. Meyer,

d. j. Rektor. 2

Ich bringe es zur Wissenschaft des Publikums, daß ich den Auftrag erhalten habe: 1) ein ohngefähr 30 Werste von Dorpat belegenes mit allen nöthigen Appertinentien versehenes Gut unter guten Bedingungen, so wie 2) ein anderes in der Nähe an Dorpat belegenes und durch seine Lage begünstigtes Gut unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu veräußern, und endlich 3) ein Gut, das mit vortreflichem Boden, reichlichem Holze, gehöriger Anzahl Menschen, und überdem mit einem sehr vollständigen Inventario versehen ist, zu verpachten. Die nähern Bedingungen erfährt man bey mir, im von Liliensfeldschen Hause. Dorpat, am 30sten July 1806.

Gustav Hehn. 1

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflehaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreisfiskal Eichler zu wenden. 2

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich erbötig bin, Liebhabern mit gut zugerichteten Speisen außer dem Hause für einen billigen Preis monatlich zu versehen.

Volkmann, in der Steinstr. 2

In der bekannten Milchbude, hinter den Fleischscharren, ist sehr gutes Leinen, Dress, feiner und ordinärer weißer Nähzwirn täglich käuflich zu haben. 2

Eine deutsche Person, welche schon die Stelle als Kinderwärterin vorgestanden, wünscht wiederum als solche bey Herrschaften engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie bey dem ehemaligen Edwenssternschen Koch Hahn, bey der Jakobsforte. 2

Das im 3ten Stadtheile an der Maruschen Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene den von Häuferschen Erben gehörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dem dabey befindlichen großen Erbplaz ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermietthen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der verwittmeten Frau Hofrätthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holz in der Wschöffschhoffischen Straße. 4

Im Hause des Hrn. Professor Warrot sind 3 Zimmer, einzeln oder zusammen an Unverheirathete zu vermietthen. 3

In der obern Etage im Hause des Herrn

Landraths v. Edwensstern, am Markt, sind einige Zimmer für Unverheirathete zu vermietthen und sogetlich zu beziehen. Miethliebhhaber haben sich deswegen bey dem Haushoffmeister in demselben Hause zu melden. 3

In einem stillen Hause können noch ein Paar Pensionärs, männlich oder weiblichen Geschlechts, die neben guter Beköstigung und Pflege auch unter treuer Aufsicht stehen, gegen eine billige Vergütung aufgenommen werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im ehemaligen Pourpierschen Hause, in der Steinstraße, ist Haber zu 2 Rubel, und Gerstenmalz zu 2 Rubel 90 Kop. das Loß zu haben. 3

Es ist nahe am Markt ein Zimmer nebst Domestikensube und Stallraum auf 3 Pferde für Einkommende vom Lande zu vermietthen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Zu kaufen, wird angeboten: 1) Allgemeine Weltgeschichte, in einem vollständigen pragmatischen Auszuge. Neue Geschichte, vom 1sten bis 27sten Bande, incl. Fast ganz neu halb Franck. 2. Habertlin's neueste deutsche Reichsgeschichte u. s. w. vom 1sten bis 21sten Bande, komplet. Die ersten 7 Bände in halben Franz; die übrigen alle noch ungebunden. Das Nähere erfährt man bey dem Professor Ewers. — Zugleich wird der, oder diejenigen, so einen, oder mehrere Theile von dem sogenannten Englischen Bibelwerke, aus der Bibliothek des verstorbenen Pastors von Franckenstein auf Rappin, noch in Händen haben, ersucht, solche, so bald als möglich, in die Expedition dieser Zeitung, gefälligst einzuliefern; welches man um so mehr hoffen darf, da einzelne Theile, den jetzigen Zinnhabern, doch wenig nutzen können; das Werk aber, durch die fehlende Theile, seinen größten Werth verliert. 3

Auf dem Gute Sadjerm, bey Dorpat, ist vortreflicher Saat - Roggen zu verkaufen. 3

Sehr gute frische holländische Heeringe, wie auch Speckbeeringe und Limburger Käse sind zu haben bey

F. G. Kämmerling. 3

Am großen Markt bey dem Hrn. Apotheker Wegner sind Zimmer für Studierende zu vermietthen. 2

Wer eine Parthey gutes Heu, so wie auch eine Anzahl junger Pferde zu verkaufen Willens ist, beliebe solches dem Universitäts-Stallmeister Hrn. v. Daae anzuzeigen. 3

In einem Hause am Markte ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst separater Küche zu vermietthen. In der Expedition dieser Zeitung erfährt man das Nähere. 3

# **Dörpt: f e h e** **3 e i = t u n g.**



**Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.**

**No. 64.**

**Mittwoch, den 8ten August 1806.**

**St. Petersburg, vom 3. August.**

**Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
 stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.**

**Den 27ten July.**

Auf Befehl sind befördert: beyhm Niewal-  
 schen Muskettierregiment die Sekondlieute-  
 nants Müller 1. und 2., Jarow 3. und La-  
 nagel zu Lieutenants, die Fähnriche v. Adler-  
 flug, Kaminskij, Gluchow 2., Leimann, Co-  
 sart, Lulus und Jakowlew zu Sekondlieute-  
 nants, und der Vorrepeefährich Willmbachow  
 zum Fähnrich.

Der verabschiedete Generalmajor Kretow  
 ist wieder in Dienst genommen und bey der  
 Suite Sr. Kaiserl. Majestät angestellt.

Vom Tschernigowschen Dragonerregiment  
 ist der Kapitain Prinz Wittgenstein-Berlen-  
 burg mit demselben Range zum Leibhusaren-  
 regiment versetzt.

Zu den aufs neue zu formirenden Regi-  
 mentern sind versetzt, und zwar zum Mitau-  
 schen Dragonerregiment, vom Liefländischen  
 Dragonerregiment der Kapitain Welleschow,  
 der Sekondlieutenant Grigorowkskoi, und die  
 Fähnriche Chitrow und Sotnikow, und von  
 den Dragoner-Eskadrons zu Moskau der  
 Major Makarow, der Kapitain Kusnew, der  
 Stabskapitain Wasienko, der Lieutenant  
 Dubrowskoi, die Sekondlieutenants Sewer-  
 tyn, Moscharow, und die Fähnriche Rodezskij,  
 Wesobrasow, Chitrow, Siborenko und Ro-  
 witschow; zum Grodnoschen Husarenregiment

vom Isumschen Husarenregiment die Majors  
 Kamaschew und Hiesch, die Rittmeister Do-  
 meika und Liebers, die Lieutenants Illonom,  
 Morgow 1., Grothus und Sineokow, und die  
 Rottführer Kampfert, Fürst Druzkij Sokolskij,  
 Kawerin, Schembel, Jermolow und Misch-  
 kowskij; zum 24sten Jägerregiment vom Gar-  
 nisonregiment zu Reval die Majors Fürstenau  
 und Semow, die Stabskapitains Kriukows-  
 kel und Gurjew, die Lieutenants Smirin und  
 Kuschtschewskoi, die Sekondlieutenants Ne-  
 jelow 2, Pofnikow und Korschunow, und der  
 Fähnrich Alabin; zum 25sten Jägerregiment  
 vom Garnisonregiment zu Riga der Major  
 Rymann, die Kapitains Welck und Waslow,  
 die Lieutenants Maximow, Koflawskow und  
 Smirnow, die Sekondlieutenants Zoln und  
 Selezkoi 2., und der Fähnrich Knot.

Vom St. Petersburgschen Grenadierregi-  
 ment ist der Obristleutenant Waslow zum  
 24sten Jägerregiment versetzt und zum Regi-  
 mentsskommandeur bey demselben ernannt.

Beym Galicyschen Muskettierregiment ist  
 der Major Stalinskij zum Regimentskom-  
 mandeur ernannt.

Folgende Verstorbene, der Generalmajor  
 Schewlakow; vom Leibkürassierregiment Sr.  
 Kaiserlichen Majestät der Obristleute-  
 nant Bremser; vom Garnisonbataillon zu  
 Saratow der Stabskapitain Wamillew; vom  
 Twerischen Dragonerregiment der Sekondlieu-  
 tenant Braslawskoi, und vom Kurländischen  
 Muskettierregiment die Fähnriche Potrefow 2.,

Menderow und Schellgow, sind aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Wegen ihrer im Treffen erhaltenen Wunden sind entlassen: vom Kanagorgischen Grenadierregiment der Lieutenant Korostowzow mit Uniform und Pension seiner vollen Gage, und vom Narwaschen Musketierregiment der Stabskapitain Gorenkin 1. als Kapitain mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Chef vom Tamborschen Musketierregiment, Generallieutenant Fürsten Gortschakow 2., für die bey der Musterung von dem General von der Infanterie Welleschow in allen Theilen vorgefundene gute Ordnung des ihm anvertrauten Regiments; ferner auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit Jegarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch dem Lieutenant im Leibgardeartilleriebataillon, Gesslwin 2., für die Erhaltung des ihm anvertrauten Kommandos und des Geschüßes in vollkommener Ordnung und gutem Zustande auf dem Marsche, so auch dem Kapitain im Garnisonbataillon zu Simbirsk, Morosow, für seine gute Rekrutenführung, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Regensburg, den 18. July.

Die Zurückkunft des Herrn von Buricourt und die neue von ihm mitgebrachte Reichsverfassung macht hier das größte Aufsehen. Der Hauptpunkt besteht in einer südlichen Bundesverfassung (Lien) von Deutschland, welche dem neuern Gebäude zur Grundlage dienen, und deren Angelegenheiten von einem, aus den Gliedern des Bundes gebildeten und in Frankfurt, unter dem Vorsitz des vom Churerzkanzler gewählten Radvjutors Gsch, zu haltenden Bundestage (assises) besorgt werden sollen. Man nennt als Glieder dieses Bundes (der den Namen des Frankenbundes führen wird) Bayern, Würtemberg und Baden, gesellt ihnen noch überdies Hessen, Darmstadt und andere zu. — Das für Deutschland mit dem Papst abzuschließende Konkordat, wird, wie es heißt, eine allgemeine Toleranz in ganz Deutschland, unbeschränkte Denk- und Gewissensfreiheit, Abschaffung aller geistlichen Gerichtsbarkeit, Aufhebung aller noch übrigen Klöster, Erlaubniß des Bibellesens für die Katholiken, Abschaffung aller Kontroverspredigten, Wallfahrten, Processionen, Minde-

rung der Fast- und Feiertage und gänzliche Aufhebung des Elibats verfügen.

Pyrmont, vom 29. July.

Heute Morgen um 9 Uhr haben Ihre Majestät, die Königin von Preußen, die Rückreise von hier angetreten. Allerhöchstdieselben gehen heute bis Hildesheim, morgen bis Magdeburg und werden übermorgen in Potsdam eintreffen. Die Monarchin schien beim Abschied sehr gerührt und alles zeigte, daß ihr der Aufenthalt hier sehr angenehm gewesen. Wol nie hat eine Fürstin eine ungetheilte Huldigung gefunden als diese verehrte Souveraine.

Nächsten Donnerstag reisen Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin, Gemahlin des Erbprinzen von Sachsen-Weimar, von hier.

Die Großfürstin Constantin wird noch diese Woche erwartet.

Hamburg, vom 1. August.

Am 28sten July, Nachmittags um 4 ein halb Uhr, fiel ein Kind von 8 bis 9 Jahren beim Jungferstieg in die Alster. Mehrere Personen sahen das Kind im Wasser, eilten aber nicht zu Hülfe. In dem Augenblick geht ein Franzose, Herr Desmolande, vorbei, bemerkt die Gefahr des Kindes, giebt nur seinen edeln Empfindungen Gehör, springt ganz unausgekleidet und in Stiefeln ins Wasser, ergreift das Kind mit der einen Hand, rudert mit der andern und bringt das Kind ans Land. Dies ist die dritte Person, welche dieser brave Mann binnen einem halben Jahre mit Gefahr seines eignen Lebens gerettet hat. Schade, daß es bey uns, so wie bey den Römern, keine Bürgerkronen giebt, um diejenigen zu belohnen, die so, wie Herr Desmolande, sich durch ihre Tugend und Glücksumstände über Belohnungen mit Geld erheben finden. Indef verdient eine That bekannt gemacht zu werden, die der Menschheit so sehr zur Ehre gereicht.

Vermischte Nachrichten.

Die wilden Indianer am Delaware verbrennen seit einiger Zeit verschiedene ihrer Landsleute, auf Befehl eines unter ihnen aufgetretenen Propheten, der im Namen des höchsten Geistes, der ihm erschienen sey, jeden zum Scheiterhaufen verdammt, der geistige Getränke oder Arzeneymittel zu sich nimmt. Sie haben den Anfang mit ihrem Oberhaupte gemacht.



Ein Soldat der Wiener Garnison hat in der Lotterie eine Quinte gewonnen. Die Freude darüber war so groß, daß er von Sinnen kam.

Der General Moreau genießt überall, wo er in den Nordamerikanischen Staaten erscheint, der allgemeinsten Achtung. Bei einem Feste in New-York brachte er den Toast aus: Die Truppen der vereinigten Staaten: mögen sie ihrem Vaterlande die Freiheit, welche sie erlangen haben, erhalten!

In der Nacht vom 23ten auf den 24ten Junius fiel zu Seltach im Würzburgischen eine um diese Jahreszeit dort unerhörte Kälte ein. In den Gärten erfroren die Bohnen, die Gurken und Saubohnen; auf dem Felde litten das Kraut der Erdoffeln, und der Nachwuchs vom Klee, desgleichen die Pfropfreiser an den Obstbäumen, der Hollunder, die Weiden, die Erlen, der Hanf und andere Gewächse mehr.

Vorstellung der Universität Göttingen an Se. Königl. Majestät von Preußen.

(Aus dem July-Stück der Minerva.)

Allerdurchlauchtigster etc. etc.)

„Es ist die Universität zu Göttingen, welche sich durch mich dem höchsten Throne Ewr. K. M. mit eben so hoher Zuversicht als Verehrung naht. Sie hat in dieser Periode einer allgemeinen Erschütterung, in welcher so viel Alles untergegangen ist, das gewisste Zeichen ihrer Rettung und Erhaltung darin erblickt, daß die Vorsehung ihr Schicksal in die Hände E. K. M. gelegt hat; durch welche andere hätte sie ihr so gewiß gesichert werden können?“

„Aber welcher andern Macht hätte sie auch die Absicht, sie ihr zu sichern, mit so frohen Hoffnungen zutrauen können, als jener, die schon seit einem Jahrhundert die schützende Hauptmacht für die Fortschritte der wissenschaftlichen Kultur und Aufklärung in Europa geworden ist?“

„Diese Hoffnungen gründen sich also auf ursprüngliche Bestimmung, die der Preussische Thron immer als die seinige anerkannt hat. Sie werden aber durch dasjenige, was Ew. K. M. Höchstsich selbst schon für die Wissenschaften gethan haben, so viel mehr aufgemuntert, daß sie sie uns kühn genug machen,

selbst in diesem Augenblick, in welchem die unmittelbare Einwirkung auf das Schicksal von Europa und auf den großen Weltgang die höchste Aufmerksamkeit Ewr. Königl. Maj. beschäftigt, unserer Universität eine Bestätigung ihrer Privilegien, und eine beruhigende Zusicherung der Fortdauer unsers bisherigen Daseyns von Höchstsichs Gnade unterthänigst zu erbitten.“

„Göttingen, den 11. Juny 1806.

Ewr. Königl. Majestät.

J. D. B. G. Pland.

Prorektor der Universität.“

Königl. Cabinets-Ordre an den Prorektor der Universität Göttingen, Dr. Pland zu Göttingen.

„Se. Königl. Majestät von Preußen etc., haben aus der Eingabe des Prorektors der Universität zu Göttingen, Dr. Pland, mit Zufriedenheit ersehen, daß diese mit Recht berühmte Anstalt, in vollkommener Zuversicht auf den Schutz, den Allerhöchstdieselben den Wissenschaften in Ihren Staaten verleihen, ihre Erhaltung und Fortdauer ganz in die Hände Sr. Majestät legt. Allerhöchstdieselben wissen, was diese Universität dem Lande und der gelehrten Welt überhaupt ist, und halten es für eine ihrer ersten mit der Ueberrahme der Hannoverschen Lande erhaltenen Pflichten, für eine Anstalt zu sorgen, die von ihrer Entstehung an zur Ausbreitung wissenschaftlicher Kultur und Beförderung gründlicher und nützlicher Studien im Ein- und Auslande auf eine so ausgezeichnete Weise gewürkt hat.“

„Sehr gern bewilligen Sie daher die Bitte um Bestätigung ihrer Privilegien und eine beruhigende Zusicherung der Fortdauer ihres bisherigen Daseyns, und haben vorzüglich in dieser Rücksicht, bereits die immerwährende, von den Domainen abgesonderte Verwaltung der Klostergüter, und die Bestimmung ihrer Einkünfte zu milden Stiftungen, worunter die Universität den ersten Platz einnimmt, genehmigt. Um aber der Universität noch mehr zu beweisen, wie sehr es Sr. Majestät am Herzen liegt, dieselbe nicht bloß in ihrer bisherigen Wirksamkeit zu erhalten, sondern auch den Flor derselben auf alle Weise zu erhöhen, behalten Allerhöchstdieselben es sich vor, nach beendigter Organisation der Hannoverschen

lande, das Rektorat der Universität selbst zu übernehmen. Bis dahin müssen Sie die kurrenten Angelegenheiten einem provisorisch einzurichtenden Kuratorio zu Hannover anvertrauen, und sich nur die wichtigern Angelegenheiten der Universität, als die Ernennung von Professoren, Gehalts-Vertheilungen oder Vermehrungen, Erlass neuer bedeutender Verordnungen, Errichtung neuer Institute und Vorschläge zu neuen großen Bauten von diesem Kuratorio zu Ihrer Entschliessung einberichten lassen. Hierzu und überhaupt zur Ausführung der der Universität ertheilten Zusicherungen ist Datz der Befehl an den General und Staatsminister, Grafen v. d. Schulenburg, erlassen, und so wie die Universität hieraus die gnädigen Gesinnungen Sr. Majestät erkennen wird, so erwarten Allerhöchstdieselben auch von ihr, daß dieselbe sich befehlen wird, durch gewissenhafte Erfüllung ihres Berufs denselben zu entsprechen."

Charlottenburg, den 24. Juny 1806.

Friedrich Wilhelm."

#### Fortsetzung der letzten Gedanken Friedrichs des Großen.

Obgeachtet dreier mörderischer Kriege habe ich den Trost, die Bevölkerung meiner Staaten vermehrt zu haben. Gewissensfreiheit und erleichterte Ehen haben viel dazu beigetragen. Ueberhaupt muß die protestantische Religion die herrschende seyn; die übrigen dürfen nicht zu viel Fortschritte machen. Der Protestantismus ist allen Regierungen am angemessensten. Er begünstigt die Arbeit und die Bevölkerung, verträgt sich mit den übrigen Secten am besten, läßt seine Diener ohne Wichtigkeit, sie kosten dem Staate nicht viel, und haben keinen politischen Einfluß bey'm Volke. Ich begreife nicht, wie eine Nation ihre Geistlichkeit in dem Besiz eines unermesslichen Vermögens, das zur Bestreitung aller übrigen Staatskosten hinreichen würde, lassen kann. Ein Prälat, mit dessen Einkünften man ein ganzes Regiment halten könnte, ist für mich etwas unbegreifliches. Sich heutiges Tages vor dem Pabste, der Kirche, der Kleriker fürchten, heißt, in meinen Augen, sich vor den Fliegen im Herbst fürchten.

#### Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Herr von Chateaubriant hat eine gelehrte

Reise nach Griechenland angetreten, und wird Auszüge aus seinem Tagebuche in den *Mercur de France* einrücken lassen. Dieses Journal enthält einen Aufsatz von ihm, die Besteigung und Beschreibung des Vesuvius betreffend, worin es unter andern heist: „Es ist bloß ermüdend, aber keinesweges gefährlich, in den Crater des Vesuvius hinabzu steigen. Das einzige zu besorgende Unglück wäre eine plötzliche Entzündung des Berges.“

In der Ackerbaugesellschaft zu Turin hat Herr Freyhino erwiesen, daß sich aus den schwarzen Maulbeeren ein Syrup- und Zuckerstoff ziehen lasse. Das Verfahren ist äußerst einfach und wohlfeil.

Mad. Cottin, Verfasserin der *Mathilde*, hat einen neuen Roman herausgegeben: *Ellsabeth oder die Sibirischen Verbannten*. Die Geschichte gründet sich auf eine wahre Anekdote. Ein junges Russisches Mädchen reiset, ohne Geld und Begleitung, von Sibirien nach Petersburg, und erhält vom Kaiser die Begnadigung ihrer Eltern.

Seit einiger Zeit versucht Herr Mercier, Copernicus und Newtons System über den Haufen zu stoßen; mit welchen Gründen und mit welchem Erfolg, läßt sich denken. Er nennt den Mond die Gemahlin der Sonne; die Sonne, unter ihrem Purgurdschleyer, unter ihrem Ehrenmantel, eine brennende Kohle und keinen leuchtenden Himmelskörper. Dagegen hat der Mond sein eigenthümliches Licht, und Sonne und Mond bewegen sich um die feste Erde.

Ein Französischer Dichter, Herr Lablée, hat gesungen, daß Ende der Welt sey nahe. Schon in den Jahren 1186 und 1524 glaubte man das nämliche. Die Welt wird das Gedicht, *La fin du Monde*, wahrscheinlich überleben.

Der Reichs-Anzeiger vom 24. Junius d. J. liefert folgende Bekanntmachung eines vollkommenen (?) Surrogats des indischen Kaffees.

Der theure Preis, zu welchem seit einigen Jahren der indische Kaffee durch die Engländer der Flüsse des nördlichen Deutschlands vertrieben ist, hat meine Frau, eine ehrliche Schweizerin, veranlaßt, einen Stellvertreter des Kaffees zu erfinden, der ohne den mindesten Zusatz von Kaffee denselben vollkommen

erseht. Man nimmt dazu Saamenkörner von Hanf, (*Cannabis sativa* L.) und gebörte gelbe Rüben (*Daucus carota*) oder Kunkelrüben (*Beta vulgaris* L.) zu gleichen Theilen, z. B. von jedem eine gehäufte Theetasse voll, brennt erst den Hanfsaamen allein, dann die gelben oder Kunkelrüben, so wie andern Kaffee, läßt hierauf beyde erkalten, und mahlt zuerst den Hanfsaamen, der wegen seines Oels etwas klumpig durch die Kaffeemühle geht, hierauf die gelben oder Kunkelrüben, damit das Pulver der letztern, daß fein und trocken ist, das Oelige des Hanfsaamen-Pulvers desto besser an sich zieht. — Beyde Pulver mischt man dann mit einem Löffel wohl durcheinander, und verwahrt sie so in einem verschlossenen Glase oder Gefäße, bis man den Kaffee machen will. Von diesem Pulver, das gerade wie gewöhnliches Kaffeepulver riecht, nimmt man nicht mehr, als man gewohnt ist, je nachdem man den Kaffee stärker oder schwächer trinkt, vom Pulver des wirklichen Kaffees zu nehmen, und macht es wie diesen durch's Kochen oder filtriren an. Die Farbe und der Geschmack dieses Tranks, sowohl mit als ohne Schmand oder Milch, sind vollkommen, wie bey dem indischen, so daß es fast nicht möglich ist, ihn von diesem zu unterscheiden, wie das mehrere seine Kenner des Kaffees, die seit einiger Zeit in meinem Hause davon getrunken haben, versichern können.

Da ich von Herzen wünsche, hie und da die Noth zu mindern, und manchem das Opfer zu ersparen, daß er mit seinem Vermögen und wohl auch mit seiner Gesundheit seinem Beutel bringen mußte, wenn er wegen Theurung das Kaffeetrinken, an das er von langen Zeiten her gewohnt war, auf einmal lassen wollte: so eile ich, diese Entdeckung allgemein bekannt zu machen, und meine Frau wird sich mit mir unendlich belohnt fühlen, wenn sie hören wird, daß sie dadurch manchen Kummer des häuslichen Lebens gestillt hat.

Esselber im sächs. meining. Amt Schalkau.  
Fr. Th. Helm, Pfarrer.

### Chinesisches Theater.

In seiner Reise nach China beschreibt Barrow eine zu Ehren der Englischen Gesandtschaft im Jahre 1793 aufgeführte große Pantomime, folgenden Inhalts, welche in den

Augen der Chinesen und sogar ihres Kaisers für ein Meisterstück von Erfindung und Ausföhrung galt. Es war ein allegorisches Schauspiel, und, so viel Herr Barrow davon verstand, die Vermählung des Oceans mit der Erde. Die Erde stellte den ganzen Reichthum ihrer Produkte und Bewohner auf; Elephen, Tannen, Drachen, Elephanten, Tiger, Adler, Straußvögel &c. Der Ocean blieb ihr nichts schuldig; er breitete über das Theater die ganze Fülle seiner Schätze aus; Wallfische, Delpnine und Seeungeheuer aller Art, Schiffe, Felsen, Muscheln, Korallen &c. Alles wurde durch verkleidete Menschen, und zwar sehr künstlich vor gestellt. Erst marschirte das Land- und See-Regiment, jedes besonders, im Kreise ein paarmal hinter einander um die Bühne herum; dann vermischten sich beyde Aufzüge, bildeten eine Reihe auf der vordern Bühne, und öfneten sich in der Mitte, um einen gewaltigen Wallfisch durchzulassen. Dieser schwamm bis ganz auf den Vordergrund, der Kaiser. Loge gerade gegenüber, und öfnete dann seinen Rachen, und übergoss das Parterre mit Wasserströmen, welche aber sogleich durch unten im Boden angebrachte Löcher abflossen, und den Zuschauern viel Vergnügen gewährten. Sie rieten einmal über das andere aus: Hao kung hao! Vortreflich! unvergleichlich! So verband sich denn, auf die natürlichste Weise von der Welt, das Wasser mit der Erde.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen &c. &c. Da die Studierende Apel Koppnet, Christoph Dlaus Bläke und Johann Friedrich von Kurfell, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuzuförderst, in Ansehung der beyden Erstern bey deren Herren Caventen, nämlich für den Studenten Koppnet bey dem

Herrn Professor Kleinenberg, für den Studenten Christoph Dlaus Bläse bey dem Hrn. Collegien-Professor Wildenhayn, in Ansehung des Letztern aber bey ihm selbst — und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. **Dorpat, den 3ten August 1806.**

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer.

d. i. Rector.

Gouv. Sekr. Eschscholz.

I

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rüssen etc. etc. Da der Student Johann Heinrich Rosenplänter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten; Als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst bey dem Studenten Johann Heinrich Rosenplänter selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden soll. **Dorpat, den 8ten August 1806.**

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,

d. i. Rector.

Gouv. Sekr. Eschscholz.

I

Da Ein löbliches Quartierkollegium dieser Stadt willens ist, zum Behuf des allhier in Quartier stehenden hochlöblichen Wielhorsky'schen Musketierregiments, a) eine Schmelze von Steinen mit einem Schornstein, wie auch b) ein Gebäude von Balken zu Gerüststuden für Gesellmacher, Büchsenmacher und Büchsenmacher, etc. neu zu erbauen; desgleichen c) im Lazarethgebäude, einen neuen Ofen setzen, zwey andere umsetzen und die

übrigen repariren lassen will, so werden diejenigen, welche gedachte Arbeiten, entweder ganz, oder zum Theil, übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, der nähern Bedingungen wegen, in bevorstehender Woche, des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, bey der Kanzley dieses Collegii, sich zu melden, und zur Ausmittelung des mindesten Preises, am 13ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr vor diesem Collegio zu erscheinen. **Dorpat's Rathhause am 4. August 1806.**

M. G. Werner.

Rathsherr.

F. P. Wilde, Not. 2

Es hat Ein löbliches Quartierkollegium dieser Stadt, in den hiesigen Zeitungen Nr. 58, 59 und 60 die resp. Herren Güterbesitzer und Kaufleute etc., welche ein Quantum gutes, 1 Arschin langes birkenes oder ellernes Brennholz, von 300 Faden, den Faden zu 7 Fuß im Quadrat gerechnet, in den am Embachflusse belegenen Holzgarten, zu liefern geneigt sind, zu einem am 4ten dieses Augustmonats zu veranstaltenden Torge eingeladen; da aber bey diesem Torge niemand erschienen ist: so wiederholt dieses löbl. Kollegium gedachte Einladung zu einem am 13ten dieses Monats zu haltenden neuen Torge, und ersucht obenerwähnte resp. Herren, sich gefälligst dabey einzufinden. **Dorpat-Rathhaus, am 4ten August 1806.**

M. G. Werner, Rathsherr.

F. P. Wilde, Notar. 2

**U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .**

In der Voraussetzung, daß es denen resp. Herren Güterbesitzern, welche bey Einer Hochverordneten Distrikts-Direktion des Kredit-Systems allhier, in den gewöhnlichen April- und Oktober-Terminen Zinsen, oder anderweitige Zahlungen zu berichtigen haben, zu einiger Bequemlichkeit gerathen werde, erbitte ich mich, die Versorgung dieser Zahlungen, die Anschaffung der Alberts-Thaler, und was sonst zu Erhaltung einer General-Quittung erforderlich ist, zu übernehmen; wozu ich mir die geneigten Aufträge, so zeitig, als es seyn kann, vor dem Schluß des Zahlungs-Termins erbitte.

Carl Ehlerz,

Rendant Einer Hochv. Ehrl. Distrikts-

Direktion des Kredit-Systems. 1

Zu Kurrissa, bey dem Herrn v. Willebolds, sind 200 Löße vergangensähriger feimender Hof-Roggen, gegen baare Bezahlung und der Herren Käufer eigener Abfuhr zum Verkauf.

Eine gefezte ausländische perfekte Köchin wünscht bey Herrschaften wiederum in der Wirthschaft angestellt zu werden. Zu erfr-

gen ist sie in der Behausung der Frau Keltermannin Cläre.

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Bischof Eichler zu wenden.

Ich Endeuntergeschriebener bin mit den erforderlichen Vollmachten u. Legitimationen versehen, um das im Dörpts. Kreise u. Rodbaserischen Kirchspiele belegene private Gut Koffora an den Meistbietenden zu verkaufen und den erforderlichen Kontrakt abzuschließen. Um dieses zu bewerkstelligen, ersuche ich einem Jeden, der Lust haben möchte, besagtes Gut Koffora käuflich an sich zu bringen, sich bis zum 5ten Sept. d. J. Vormittags in meinem Hause in Dorpat an jedem Tage, wenn es beliebig ist, zu melden, woselbst nicht nur die richtige Beschreibung dieses Gutes mit den dazu gehörigen Appertinentien inspiciret, sondern auch die Zahlungs- und übrigen Bedingungen, und was sonst zu wissen nöthig seyn möchte, erfahren werden können, indem vom 3ten August d. J. ab, bey mir alles vorhanden seyn wird. Am 5ten Sept. d. J. schliesse ich mit demjenigen, der bis dahin den besten und acceptabelsten Vor gethan, zu Folge meinem Auftrage und Vollmacht über besagtes Gut den Kontrakt ab. Um es einem jeden, dem gefällig seyn möchte, sich wegen dieses Gutes mit mir in Unterhandlungen einzulassen, dieses Geschäfte zu erleichtern, erbiere ich mich auch, nicht nur Anfragen, die an mich schriftlich gelangen, sogleich wieder schriftlich zu beantworten, und so viel ich kann, Auskunft zu geben; sondern auch den etwanigen Vor schriftlich anzunehmen. In jedem Falle aber ist es nöthig, daß diejenigen, welche auf mehrbesagtes Gut geboten und im Ernst die Absicht haben, es an sich zu bringen, die Gewogenheit haben, am 5ten Sept. d. J. Vormittag sich in meinem Hause in Dorpat einzufinden und alsdann mit mir das Geschäft zu beendigen und den Kontrakt abzuschließen, als welches, wie ich schon vorhin angeführt habe, von mir mit keinem andern, als mit demjenigen geschehen kann, der bis zum besagten 5ten Sept. d. J. der am meisten für das Gut Bietende seyn wird. Zugleich mache ich bekannt, daß

wenn jemand Belieben haben sollte, an Ort und Stelle auf dem Gute Koffora sich von einem und dem andern Umstande zu unterrichten und das Guth in Augenschein zu nehmen, dieses zu jederzeit geschehen kann, und man sich auf den Fall nur an den auf Koffora wohnenden Herrn Arrende-Besitzer zu wenden hat. Dorpat, am 25ten July 1806.

Christian Heinrich Miessen.

Eine zu dem Gute Aya gehörige steinerne Windmühle, von zwey Gängen, welche nahe beym Hofe und an der Landstraße liegt, wird unter der Bedingung zur Arrende ausgebaut, daß der Pächter solche stets in gutem Stande erhält und auch die Hofbedürfnisse unentgeltlich macht. Pachtlustige haben sich auf dem Gute selbst zu melden.

Der Italiener Belliaro, welcher sein Logis in der Behausung der Madame Franzus hat, empfiehlt sich mit sehr schönen Kupferstichen, den neuesten Landkarten, worunter sich auch eine vorzüglich neue Charte von Sicilien befindet.

Da ich mein Quartier verändert habe und nunmehr im Ertischens Hause in der Bischofshoffischen Straße wohne, so mache ich solches meinen resp. Gönnern und Freunden hiermit ergebenst bekannt und empfehle mich aufs neue mit allen möglichen vergoldeten und silbernen Messings-Arbeiten und versichere die schnellste und billigste Bedienung. Auch sind bey mir die so beliebten nach der Angabe des Herrn von Danc verfertigten Reitklangen, wie sie in der Universitäts-Manege gebraucht werden, käuflich zu haben.

Großmann.

Den 22sten July d. J. starb mein Mann, der Kupferschmiedemeister Carl Friedrich Lehmann, an einer völligen Entkräftung in einem Alter von sieben und vierzig Jahren. Indem ich nun allen Gönnern und Bekannten den Tod meines Mannes hiedurch ergebenst bekannt mache, setze ich zugleich den resp. Güterbesitzern und dem geehrten Publikum gehorsamst an, daß ich die bisherigen Geschäfte meines sel. Mannes eifrigst fortsetzen werde, und daß bey mir alle Arten Kupfer-Arbeiten verfertigt, und die größten Bestellungen auf das prompteste und billigste besorgt werden können, indem ich mit zuverlässigen und gehörigen Gehülften versehen bin. Oberpahlen, den 3. August 1806.

verm. H. E. Lehmann, geb. Tremer.

Es ist jemandem am 1. August in dem von Wittschen Garten eine Porzellan-Preise, welche mit einer silbernen Schwammdose und einem dazu gehörigen schwarzen Rohr nebst silbernen Ausräumer versehen war, von abhänden gekommen. Wer solche beym Untgericht's-Diener Wulff abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Daß der Frau Keltermannin Malmstein gehörige, im 1. Stadtheil, in der großen Silberstraße, unter Nr. 80. auf Erbgrund belegene steinerne Wohn-

haus mit Nebengebäuden, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Hrn. Postkommissäre Hempel zu wenden. 2

## T A X A

für  
den Monat August 1806.

### Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 1 Rp.  
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2½ — 1 —

### Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebesteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Rp.  
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten 12 — 1 —  
Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Maßvieh 1 Pfd. 7 Rp  
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh — — 8 —  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 9 —  
Gutes Lammfleisch 1 — 8 —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 8 Rp.  
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —  
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 12 —  
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 10 —

Lebendige Barsche à Pfd.

1 paar große Basse 30 —  
1 paar kleine dito 25 —

### Frachten:

1 Pfund von und nach Riga 7½ Rubel.  
1 Pfund von und nach Bernau, Reval und Narwa 4½ —

### Bier und Brantwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof — Roy.  
dito dito 1 Bouteille von ½ Stof — —  
Ordinäres oder Krugler, 1 Stof 6 —  
Schwaches Bier, 1 Stof 3 —  
Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof 34 —  
Abgezogener u. versüßter Brantwein, 1 St. 44 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 60 —  
Meth, 1 Stof 30 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabei betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 31. July 1806.

### Durchpassierte Reisende.

Den 5. August.

Herr Collegien-Registrator von Barnikel, und Herr Baron von Rinne, von Mitau, nach St. Petersburg. — Hr. Kaiserl. Majorat General-Adjutant Hr. Graf Linen, und Hr. Obrister von Berg, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 7ten. Herr Brigadier v. Engelhardt, von St. Petersburg, nach Wolmar.

Den 8ten. Der Herr Kammerherr Fürst Golizyn, von St. Petersburg, nach Riga.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 August. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.        | Zustand der Luft.                                                 |
|--------------|--------|--------------|------------|---------------|-------------------------------------------------------------------|
|              |        | Reaumur.     |            |               |                                                                   |
| Sonntag 4.   | Morgen | + 16. 5      | 28. 15     | D. mittelm.   | hell mit Wolken.<br>wolkig mit Sonnens.<br>bewölkt hern. G. u. R. |
|              | Mittag | 21. 4        |            | E. mittelm.   |                                                                   |
|              | Abend  | 16. 7        |            | E. schwach.   |                                                                   |
| Sonntag 5.   | Morgen | 14. 0        | 28. 13     | N. still.     | neblig.<br>hell mit Wolken.<br>bewölkt.                           |
|              | Mittag | 19. 5        |            | N. still.     |                                                                   |
|              | Abend  | 15. 4        |            | D. still.     |                                                                   |
| Montag 6.    | Morgen | 13. 2        | 27. 97     | D. still.     | bewölkt.<br>wolkig mit Sonnenbl.<br>bewölkt.                      |
|              | Mittag | 18. 9        |            | SEd. schwach. |                                                                   |
|              | Abend  | 14. 5        |            | SEd. mittelm. |                                                                   |
| Dienstag 7.  | Morgen | 14. 7        | 27. 97     | SEd. still.   | meist bewölkt.<br>wolkig.<br>wolkig.                              |
|              | Mittag | 17. 2        |            | SEd. schwach. |                                                                   |
|              | Abend  | 13. 7        |            | SEd. schwach. |                                                                   |

# Dörpt: 3 e i = f c h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 65.

Sonntag, den 12ten August 1806.

St. Petersburg, vom 7. August.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 1sten August.

Der Kapitain im Semenowschen Leibgarderegiment, Wlassow, ist zum wirklichen Kammerherrn ernannt.

Vom Ismailowschen Leibgarderegiment ist der Portepeschführer Sybin, mit Versetzung zum Tambowschen Musketierregiment, zum Sekondlieutenant befördert.

\* \* \*

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem allgütigen Senat mit Höchstseligenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom verwichenen 18ten July: Den wirklichen Etatsrath Fürsten Dmitrij Prossorowskij, ernennen Wir Allergnädigst zum Civismourenur von Kursk. (kontra. Minister des Innern Graf Rotschubel.)

\* \* \*

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Herrn Ober-Professor desselben, Staatssekretair, wirklichen Kammerherrn und Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golljyn, bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 18ten July, ist auf Empfehlung seiner Chefs,

dem im Achtrischen Husarenregiment stehenden Priester Georgij Samitajew, für seinen Eifer, womit er das Wort Gottes lehrt, von den für die Weltgeistlichkeit durch den Ukas vom 18ten Dezember 1797 verordneten Auszeichnungen, ein Scheitelskappchen Allerhöchst verliehen.

-----  
Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserlichen Majestät an den Civismourenur von Grodno in Lithauen, Herrn Geheimrath Lanskol.

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Erste  
Kaiser und Selbstherrscher  
von ganz Rußland

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unsrem Geheimrath, dem Civismourenur von Grodno in Lithauen, Lanskol.

Ihr ausgezeichneten Eifer zum Dienst und Ihre Bemühungen und Arbeiten, deren Sie sich bey Verwaltung des Ihnen anvertrauten Gouvernements unterziehen, haben Unser besonderes Wohlwollen auf sich gezogen.

Zum Zeichen desselben und zu noch mehrerer Aufmunterung Ihres Eifers, haben Wir Sie zum Ritter vom Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir des Großkreuzes vom zweyten Grade ernannt, dessen bey-

folgende Insignien Ste anlegen werden. St. Petersburg, den 19ten Juny 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst zu befehlen geruht, wegen Absterben des Prinzen Franz Xaver, Oheim Sr. Durchlaucht des Churfürsten von Sachsen, bey Hofe auf sechs Tage, vom 26sten dieses Monats an gerechnet, mit der gewöhnlichen Abtheilung, Trauer anzulegen.

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Minister des Innern, wegen einiger Verfügungen für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg, den 20. April 1806.

Das Gouvernement Astrachan hat in seinem Gebiet von den Küsten des Kaspiischen Meers an beiden Seiten der Wolga eine große Anzahl Salzseen, auf denen das Salz von selbst anstreift. Die Güte des Salzes dieser Seen ist verschieden. Von mehreren Seen kann das Salz zur Speise gebraucht werden, von andern aber ist es wegen seiner Bitterkeit zum Gebrauch untauglich. Diese Salzquellen sind so reichhaltig, daß man jährlich hinlänglich genug Salz gewinnen könnte, um, außer der Versorgung der dortigen Gegend mit demselben, noch Salz nach den obern Gegenden abzufertigen, wenn die Entlegenheit dies nicht hinderte. Diesermwegen wird das Astrachansche Salz jetzt bloß zur Versorgung der Gouvernements Astrachan und Kaukasien, und zum Einfallen der Fische gebraucht, die im Kaspiischen Meere und in der Wolga gefangen werden.

Zu diesem Ende wird es Anfangs bey den Seen oder bey den Ansurten der Wolga in Haufen aufgeschüttet, und hernach erst nach den errichteten Magazinen verführt. Die Seen, welche bis jetzt von dem dortigen Kameralhose für die besten und bequemsten anerkannt worden, sind folgende: der große und kleine Wassinskische See, der Gorkinske, der Nowonaidennoje, der große und kleine Mortschagows-

Ische oder Kurotschkinskische, der Nowodarminskische, der Ugarskische, d. i. der kleine Korduanische, die vier Ledenskischen und endlich der Bakuntschatskische. Diese auf einer großen Strecke zerstreuten Seen können vor Veralbungen nicht völlig gesichert werden, und die in der Nachbarschaft nomadisirenden Völker, als: die Kirgisen, Tartarn und Kalmyken hohlen öfters heimlich Salz aus denselben. Auch die übrigen Bewohner besonders die Fischer, können leicht Mittel finden, zu ihrem Gewerbe Salz auf eine heimliche Art zu erhalten.

Im Gouvernement Astrachan bestehen, wegen der Leichtigkeit, womit das Salz aus den Seen gewonnen und von dort verführt wird, schon seit langer Zeit zwey Salz Vorrathsmagazine, nämlich eine im Astrachanschen Kreise das Vertulische, und das andere im Krasnojarschen Kreise, das Ugarskische genannt. Außer diesen Hauptmagazinen giebt es noch Bezirke oder Kreismagazine in Astrachan, Krasnojarsk, Jenotajewsk und in Icherak-Jar. Den größten Absatz des Salzes haben die Vorrathsmagazine gewöhnlich im Frühling und Herbst, wenn die Fischer auf den Fisch- und Robbensang gehen.

Auf den Seen, deren Salz nach der chemischen Prüfung der Medizinalpflege für unschädlich anerkannt worden, wird das Salz von den ersten Tagen des Juny an bis zum September gebrochen. Dies Salz wird dann sogleich nach den Ansurten verführt und bey denselben in Haufen aufgeschüttet. Zieht sich aber, etwaiger Umstände wegen, das Salz brechen bis zum Winter hin; so wird es erst im darauf folgenden Frühjahr nach den Ansurten verführt und bis dahin bey den Seen in Haufen geschüttet. Von den Ansurten wird es hernach in Paskl's (eine Art größerer Fahrzeuge) und Kaskimys (Warenähnliche Fahrzeuge, die nicht so tief gehen) geladen und, auf die Bestimmung des Kameralhoses, nach den Magazinen verführt.

Es ist aus der Erfahrung bekannt, daß jeder Arbeiter 4 bis 5 Tausend und mehr Pud Salz im Laufe von den dreyn Monaten, in denen das Salz gewonnen wird, brechen kann. Die Salzbrecher erhalten gewöhnlich für 1000 Pud von 7 Rubel 50 Kopelen bis 12 Rubel Arbeitslohn. Die Salzfabrikanten erhalten für jedes Pud Salz, das sie von den Seen nach



den Anfurten im Astrachanschen und Krasnojarschen Kreise verführen,  $\frac{1}{2}$  Kopelen, und nach der Wasskuntschatskischen Anfurt  $\frac{1}{4}$  Kopelen Fuhrlohn, welches jedoch im Herbst gewöhnlich erabsetzt wird. Jeder mit zwey Ochsen bespannte Fuhrwagen labet 30 bis 40 und mehr Pud Salz, und jeder Fuhrmann kann 4 bis 6 Fuhrwagen haben. Die Salzbrecher werden außer zur Gewinnung des Salzes, auch noch zum Einschütten in die Säcke, zum Aufladen dieser Säcke auf die Wagen, und zum Abladen und Ausschütten des Salzes in Haufen bey den Anfurten gebraucht.

Das Salz wird zu Wasser in Pauski's verführt, welche von 10 bis zu 60 Tausend und mehr Pud Salz laden können; ist das Wasser niedrig, so werden dazu Raskchiw's gebraucht, die von 2 bis 3 Tausend Pud laden können. Auf den Pauski's werden für jede 2000 Pud Ein Mann, auf den flachen Raskchiw's hingegen für 1000 Pud zwey Mann erfordert. Die große Pauski's machen nicht über zwey Fahrten nach den Vorrathsmagazinen, die flachen Raskchiw's hingegen und die kleinen Pauski's können mehr Fahrten machen. So viel Fahrten werden auch nach den Kreismagazinen im Astrachanschen und Krasnojarschen gemacht; allein nach jenem im Terotajewskischen können die Fahrzeuge mit ihrer Rückkehr nicht mehr als eine Fahrt machen. Nach dem Magazine zu Tschernojar wird das Salz aus dem Wasskuntschatskischen See 25 Werst zu Lande bis nach der Dorfschaft Wladimirovka und von dort 26 Werst zu Wasser transportirt.

(Die Fortsetzung folgt.)

London, vom 29. July.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält die Anzeige von der Wegnahme folgender Schiffe: Dilligence von 16 Kanonen und 125 Mann, Französl. Brigg; Grand Juge Vertolico von 7 Kanonen und 51 Mann, Französl. Schooner-Kaper.

Den durch Sir E. Berry mitgebrachten Nachrichten zufolge, machte das Britische Minenschiff Northumberland auf den Veteran Jagd, an dessen Bord sich Jerome Bonaparte befand. Der Veteran entkam durch Ueberlegenheit im Segeln.

Ein Russ. Courier ist von Paris hier eingetroffen und hat auch die Abschrift des Friedens-

Traktats zwischen Rußland und Frankreich überbracht. Es heißt, daß die Erhaltung von Sicilien für den König von Neapel und die Republik der sieben Inseln unter der bisherigen Verfassung und Protection Rußlands durch denselben gesichert worden sey.

Heute versichert man allgemein, daß schon die Nachricht an einige der ansehnlichsten hiesigen Handelshäuser eingegangen sey, daß die Präliminarien zwischen Großbritannien und Frankreich schon gezeichnet worden, oder so gut wie unterzeichnet sind. Die Stock's sind plötzlich gestiegen.

Die Nachricht von dem unterzeichneten Friedens-Traktat zwischen Rußland und Frankreich machte Anfangs einen ungünstigen Eindruck sowol im Markte der Stock's, als im Kreise der Politiker; da aber bald die Meynung Glauben fand, daß in demselben schon der Weg zu einem allgemeinen Frieden gebahnt sey, so nahm die Hoffnung zu und die Stock's stiegen.

Hr. Fox befindet sich jetzt wieder etwas besser und machte am Sonntage einen Spaziergang in seinem Garten.

Die größte Schwierigkeit bey der Abschließung eines definitiven Friedens zwischen England und Frankreich betrifft den Punkt wegen Hannover, an dessen Zurückgabe, wie man hier versichert, nicht zu denken ist, da Napoleon seinem Allirten, dem Könige von Preußen, hierüber die bündigste Garantie gegeben hat. Der Friede zwischen Frankreich und Rußland dürfte die Ausgleichung über diesen streitigen Punkt befördern.

Die heutige Hofzeitung enthält folgendes: Downingstreet, den 29. July.

„Der König hat geruhet, durch den ersten Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Fox, den am hiesigen Hofe residirenden Ministern der freundschaftlichen und neutralen Mächte anzeigen zu lassen: daß Se. Majestät zum Schutze Ihrer Untertanen und zum Nachtheil Ihrer Feinde für dienlich erachtet haben, die strengste Blockade des Hafens von Venedig zu verfügen, und seibige nach den anerkannten und in ähnlichen Fällen beobachteten Kriegsgebräuchen zu behaupten und zu verstärken.“

Man glaubt, daß die Blockade des Hafens von Venedig deswegen verfügt worden, weil sich die Russen jetzt aus dem Adriatischen Meere zurück ziehen.

Paris, vom 28. July.

Endlich hat sich Gaeta durch Kapitulation ergeben. Der heutige Moniteur enthält folgendes hierüber:

„Die Belagerung von Gaeta hat am 7ten dieses angefangen. Das Feuer hat ununterbrochen bis zum 18ten gedauert. Am 4 Uhr Nachmittags war die Breiche in der Festung und der Citadelle praktischabel. Man war im Begriff, Gaeta mit Sturm zu nehmen, als die Garnison zu kapituliren verlangte, und sich im Angesicht einer Englischen Esquadre von 6 Kriegsschiffen ergab. Das Detail der Angriffe wird bekannt gemacht werden. Die Truppen haben dabey die größte Thätigkeit und Standhaftigkeit gezeigt. Während dieser wenigen Tage sind über 300000 Pfund Pulver verbraucht worden. Die Leichtigkeit, womit der Platz während der Belagerung von der Seeseite her mit den nöthigen Bedürfnissen versorgt werden konnte, hat zu seiner verlängerten Vertheidigung beigetragen, welche 11 Tage nach Eröffnung der Laufgraben gedauert hat.“

Nach einem Privatbericht aus Gaeta vom 16ten July war der Prinz von Hessen-Philippsthal vom Schauplatz abgetreten. Dieser Bericht sagt: „Der Prinz von Hessen-Philippsthal war schwer verwundet worden und hatte den Platz am Bord einer Englischen Fregatte geräumt.“

Die Russen haben sich wieder eingeschifft und sind nach Korfu zurückgekehrt. Man sagt, (die Nachricht ist aber nicht sicher) daß die Einwohner vom Lateinischen Ritus sich der Festung Cattaro bemächtigt und sie gegen die Griechen und Montenegriner vertheidigt haben. Die Latiner sind große Freunde der Franzosen.

In dem Friedens-Traktat mit Rußland hat letzteres die neuen Veränderungen in Deutschland und die neue Neapolitanische Dynastie anerkannt.

Es heißt, Lord Plymouth werde bald einen öffentlichen Charakter annehmen.

Paris, vom 29. July.

Der heutige Moniteur enthält die Kapitulation von Gaeta. Nachdem der verwundete Gouverneur, Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal, zu Schiffe weggebracht war, übernahm ein Englischer Officier das Kommando der Festung. Dieser verlangte bald darauf bey dem Bombardement 15 Tage Zeit,

um zu kapituliren. Marshall Massena gestand ihm aber bloß 15 Stunden zu.

Die 16000 Franzosen (sagt der Moniteur), welche das Belagerungs-Korps von Gaeta ausmachten, können nun gegen Kalabrien gebraucht werden.

Durch den 1sten Artikel der Kapitulation von Gaeta wird die Beibehaltung und Erhaltung der heil. Römisch-Katholischen Religion in Gaeta bestimmt. In dem 2ten Artikel ist stipulirt, daß wegen der tapfern Vertheidigung, der Garnison zugestanden wird, sich mit Waffen und Bagage einzuschiffen, unter der Bedingung, daß die Korps, woraus selbige besteht, keine Waffen tragen und binnen einem Jahre weder gegen Frankreich noch dessen Bundesgenossen, noch gegen den König Joseph Napoleon weder auf dem festen Lande noch auf den Inseln dienen. Der Besatzung sind beyhm Abzuge 8 Feldstücke zugestanden. Die Artillerie in der Festung wird mit den Magazinen den Franzosen überliefert. Der Garnison sind auf 10 Tage Lebensmittel bewilligt. Am 19ten July, Abends um 8 Uhr, muß die ganze Besatzung eingeschifft seyn und die Stadt mit ihren Kasernen wird von den Französi. Truppen besetzt.

Ferner theilt der Moniteur eine von dem Kieckönig von Italien eingesandte allgemeine Darstellung der Kriegsbegebenheiten bey Ragusa mit. General Lauriston hatte sich mit 2000 Mann in diese Stadt geworfen, bot einer Anzahl von 1600 Feinden die Spitze, ward endlich durch die geschicktesten Märsche und Manöuvres des Generals Molitor entsezt und der Feind mit einem ansehnlichen Verlust zurückgetrieben. Die ganze Expedition, heißt es in diesem Bericht, hat den Franzosen bloß 2 Tödt und 7 Verwundete gekostet. „Während aller diese Bewegungen (heißt es ferner im Moniteur) ist die Oesterreichliche Division unter Kommando des Generals Bellegarde, welcher uns die Bouches de Cattaro überlieferten muß, zu Curzola vor Anker geblieben, ohne an diesen Affairen einigen Antheil zu nehmen. Die Russen haben sich nach Korfu und die Montenegriner nach ihren Gebürgen zurückgezogen.“

Der Prinz von Hessen Philippsthal, der Gaeta tapfer vertheidigt hat, ist am Arm und an der Hüfte schwer verwundet und vor der Uebergabe der Festung von einem Englischen

Schiffe nach Sicilien gebracht worden. Der Englische Kommandant, der ihn ersetzte, hielt das jährliehliche Feuer der Belagerer noch 3 Tage aus, worauf er kapitulierte.

Von den aus dem Neapolitanischen verwiesenen Jesuiten sind über 100 zu Rom angekommen.

In Folge des mit Rußland geschlossenen Friedens hat unser Seeminister auch die Erklärung erlassen, daß alle nach dem 20sten July, dem Tage der Unterzeichnung des Traktats gemachten gegenseitigen Präsen unmitteldbar sollen zurückgegeben werden.

Herr von Dubril hat unterwegs einen der zu Luneville befindlichen Rußischen Kriegsgefangenen mit Depeschen nach Italien abgesandt.

Die verbreiteten Gerüchte, daß die Unterhandlungen mit England so weit gefördert sind, um die nahe Unterzeichnung der Präliminarien erwarten zu können, dauern heute lebhaft fort, und die Fonds sind bis auf 67 Fr. 22 Cent. gestiegen.

Neapel, vom 21. July.

Die Engländer haben am 4ten dieses mit einem kleinen Truppen-Korps und mit 600 Galeerenklaven in Kalabrien gelandet. Allein sie wurden vom General Verdier bald wieder auf ihre Schiffe zurückgetrieben.

Am 4ten dieses hat die Bombardirung von Gaeta angefangen. Die Belagerten machten anfänglich ein gewaltiges Feuer; allein dieses ließ bald nach. Als zum 8ten dieses waren bereits 5 ihrer Pulver-Depots in die Luft geflogen; es brannte täglich in der Festung und aus dem Bollwerk della Regina ist schon eine beträchtliche Bresche geschossen. Wenn der Prinz von Hessen nicht nächster Tage kapituliert, so wird ein Sturm unternommen, 93 Feuerstünde sind gegen Gaeta gerichtet. In dieser Festung waren 3000 Mann Verstärkung aus Sicilien angekommen.

50 Grenadiers von dem unter dem Befehle des Generals Regnier in Kalabrien stehenden Französ. Armee Korps hatten auf kleinen Barken den Versuch gemacht, von da nach Sicilien überzufahren und dort zu landen; die Baghalse machten wirklich an der Sicilianischen Küste 20 Mann zu Gefangenen, worauf sie ohne Verlust nach den Kalabrischen Küsten zurückkehrten.

Aus dem Haag, vom 2. August.

Am vorigen Mittwoch kamen hier zwei Kouriers, einer von Paris an den General Michaud, der andere von unserm Könige aus Wiesbaden an den General Kriegs-Direktor Bonhomme an. Seit der Zeit herrscht bey den Französischen Truppen in unserm Königreich und in dem Kriegs-Bureau große Bewegung. Die Truppen, welche Ordre hatten, nach Wesel, Düsseldorf, Köln und Boulogne zu marschiren, müssen sich jetzt nach unsern östlichen Gränze, nach der Seite der Emse, begeben.

Wien, vom 26. July.

General Belegarde ist einen halben Tag in Cattaro gewesen, und ward von den Ruß. Kriegsschiffen salutirt. Seine Truppen kampiren nun bis weiter auf den Inseln Curzola und Lesina bey Ragusa.

Der Herr von Marischkin, Ruß. Kaiserl. Oberjägermeister, ist mit seiner Gemahlin, geb. Fürstin Czertwinzka, zu Karlsbad angekommen.

Ulm, vom 25. July.

Die bereits auf dem linken Rheinflusse befindlich gewesenen Französischen Truppen müssen eiligst wieder nach Schwaben zurückkehren. Auf der Militair-Straße im Wadenschen wimmelt es bereits von Französischen Truppen. Auch geht eine zahlreiche Abtheilung Artillerie zum großen Park nach Ulm ab. — Der Armee-schatz und die militairischen Administrationen, die sich seit einiger Zeit zu Straßburg befanden, kehren ebenfalls wieder zu ihrem Korps zurück. — Hier in Ulm ist für künftige Woche der Durchmarsch von 3500 Mann und 2000 Pferde, die aus Darmstadt kommen, angesetzt.

Augsburg, den 27. July.

Als der Reichsmarschall Soult im verfloßenen Oktober mit seinem Korps durch diese Stadt gegen Oesterreich marschirte, so ließ er einen Theil seiner Feld Equipage zurück; diese ist nun auf seinen Befehl vorrücken von hier nach Passau abgegangen. — Gestern Abends kam der Reichsmarschall Lesere mit einem Theil seines Generalsstaabs aus Aschaffenburg in Augsburg an und stieg in dem Gasthose zu den 3 Möhren ab. Heute wird der übrige Theil seines Gefolges und in den ersten Tagen des Augusts in Theil seines Korps erwartet. Es heißt, daß er eine beträchtliche Reserve-Armee,

die sich dies- und jenseits des Rheins versammeln soll, commandiren werde. — Nächster Tage rücken die Administrationen der großen Armee aus Straßburg und Ulm hier ein. Den Einwohnern hiesiger Stadt ist angekündigt worden, sich auf zwey- auch dreysache Einquartierung gefaßt zu halten. — Vorgestern ist ein Kommando des hier in Besatzung liegenden Königl. Bayerischen Regiments, Herzog Karl, nach Ingolstadt abgegangen, um die Feldkessel etc. von da abzuholen. — Heute früh ist der Marschall Lesèvre nach München abgereiset; er kommt aber in ein paar Tagen wieder nach Augsburg zurück.

Hanau, vom 29. July.

Zu Frankfurt erwartet man nun in den nächsten Tagen die Uebergabe der Stadt an den Churerzkanzler und die Eröffnung des Kongresses des neuen Föderativ-Staates, wozu schon verschiedene Deputirte Logis bestellt haben.

Bonn, vom 29. July.

In Prag macht es viel Aufsehen, daß der Sohn und Erbprinz des regierenden Fürsten Wilhelm von Auerberg, mit Genehmigung seines Vaters, die Tochter eines getauften Juden, der aber ein Millionair ist, heirathet.

Auch die Französischen Truppen in der Gegend von Rempen brechen nach dem Inn auf.

Wie man vernimmt, soll der Prozeß des Generals Mack immer weitaussehender werden, weil der Angeklagte fast allen Generals, welche über, neben und unter ihm dienten, wichtige Gegenbeschuldigungen macht. Wie es heißt, befindet sich derselbe zu Prag ohne Arrest. Die Generals, welche er anklagt, sind eben dahin gefordert worden.

Die Offiziers der aus dem Fränkischen aufgebrochenen Französischen Truppen kaufen überall Charten von Sachsen und den angrenzenden östlichen Ländern. Im Innviertel und im Salzburgischen zogen sich starke Oesterreichische Truppen-Abtheilungen zusammen.

Aus dem Westphälischen, von 3. Aug.

Gestern ist die Preussische Besatzung von Osnabrück ausmarschirt; auch ist aus einigen andern Westphälischen Gegenden Militair aufgebrochen.

Bremen, vom 4. August.

Heute kam hier die Nachricht, daß einige Preuß. Truppen nach der Ems marschirten.

Aus Schwedisch-Pommern,  
vom 2. August.

Es heißt, daß auf der Insel Rügen eine neue Stadt mit einem Hafen angelegt werden soll, aus welchem künftig die Packetböte abgehen würden.

Die Russischen Magazine, die sich zu Stralsund befanden, sind an die Krone Schweden verkauft worden.

Konstantinopel, vom 28. July.

Der Russische Gesandte, Herr von Itatinsky, unterstützt zwar noch immer das Ansuchen des Preussischen Geschäftsträgers wegen der freyen Schifffahrt für die Preussischen Schiffe im Schwarzen Meere; es ist aber hierüber noch keine Entschließung erfolgt.

Bermischte Nachrichten.

Die Pforte hat für ihre Unterthanen, welche keine Türken sind, ein Reglement zur Kleidertracht nach Art der Muselmänner angeordnet, und für diejenigen, welche sich demselben nicht unterziehen wollen, nach Verhältnis ihres Standes und Vermögens, eine jährliche Taxe von 75 bis 100 Piastern festgesetzt.

Um sich eine Vorstellung von der jetzigen Pracht bey Bewirthung großer Gesellschaften zu machen, muß man die Beschreibung des Festes lesen, womit Sheridan seine neue Wohnung im Sommersets-Quarr einweihte. Er ließ dabey zugleich eine doppelte Taufe mit seinem jüngsten Sohn und seiner Schwesertochter vornehmen. Eine Reihe von Zimmern und Sälen, alle mit wohlriechenden Blumen und Staudengewächsen geziert, und aufs prächtigste möblirt, endigte sich in einen Saal, der in der Gestalt eines Zeltes drappirt war, unter welchem die heilige Handlung, an welcher der Prinz von Wallis selbst Theil nahm, verrichtet wurde. Im Tanzsaal war der Federbusch, das Zeichen des Prinzen von Wallis, auf dem parketirten Fußboden angemahlt, und mit Arabesken und Lorbeerzweigen in mosaischer Arbeit eingefaßt.

Auf einem Felde bey Seltonpark in England hat man eine Rübe gezogen, welche 29 Pfund wog. Sie war nicht die einzige von so außerordentlichem Gewichte.

Man kann sich einen Begriff von dem Bierbedarf in England machen, wenn man bedenkt, wie viel in London allein gebraut wird. Bloß in den 6 Hauptbrauereyen dieser Haupt-

Stadt sind in einem Jahre 1424542 Tonnen stark Bier (strong beer) gebraut worden, das Halbbier (small beer) ungerechnet.

Ein Ulyan von der Wiener Garnison war wegen Desertion und Widerstand beim Verfolgen, zum Tode verurtheilt, und verdankte seine Rettung den Bitten und Thränen eines Bürgers, dem es gelang, das Herz des Erzherzogs Karl zu rühren. Der Delinquent erhielt in dem Augenblick Gnade, als er mit verbundenen Augen die Kugeln erwartete, und fiel seinem Freunde ohnmächtig in die Arme. Der Magistrat hat dem Bürger die Medaille für den Edelmutz zustellen lassen.

In der Konföderations-Akte des neuen Rheinischen Bundes befindet sich ein Artikel, nach welchem alle benachbarte Fürsten, welche noch in Zukunft der Konföderation beizutreten wünschen würden, in dieselbe aufgenommen werden sollen. Statt der Königswürde werden der Churfürst von Baden und der Landgraf von Hessen-Darmstadt die eines Großerzogs annehmen und sich Königl. Hoheit betiteln.

Baden erhält die Souverainetät über die Besitzungen der Fürsten von Leiningen u. Fürstenberg. Bayern und Württemberg theilen sich Schwaben und Franken. Darmstadt bekommt Friedberg; Fürst Joachim 2 der Nassauischen Lande, wovon das übrige dem Fürsten von Nassau-Weilburg allein zufällt.

Die Deputirten der neuen Stände sollen sich den 1sten Sept. zu Frankfurt am Main versammeln. Napoleon dürfte dort in Person erscheinen.

Seit dem Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Frankreich sind die bisherigen Besorgnisse wegen eines neuen Bruchs zwischen Frankreich und Oesterreich gänzlich verschwunden; auch werden die Folgen davon sich bald in den veränderten Truppen-Bewegungen äußern, sobald die Friedens-Ratifikation von Rußland erfolgt ist. Man sieht also dann auch der Einwilligung Oesterreichs zu dem Rheinbunde entgegen.

### Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Es wurde in Französischen Blättern einer Klarerkomposition des Hrn. Jardin erwähnt, welche die Tactile von Austerlitz vorstellt. Jetzt ist sie auch im Industrie-Komtoir in

Leipzig für einen Thaler zu haben. Sie hängt damit an, die Sonne im 6. Achtelstakt aufgehen zu lassen, (man glaubt die Sonne ordentlich mit 6 Beinen gehen zu hören); dann sieht die Kavallerie auf, (welches sich auf dem Klavier sehr natürlich ausdrückt), es wird zu dem Wassen getrommelt, vorwärts marschirt, und dann schlägt man sich erst in C-Moll, hernach aber in Es-Dur herum. Auf der 12ten Seite müssen die gefangenen genommenen Hausbienen Walzer spielen.

Das neue Werk, Curre's Winter, in London hat so vielen Beyfall erhalten, daß in Zeit von 3 Monaten 5000 Exemplare abgesetzt sind.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelft bekannt gemacht, daß das dem Herrn Kreis-Kommissair Bohm gehörige, im Stadtplan sub Nr. 15 bezeichnete steinerne Wohngebäude, sammt dem, in einem Stall, Wagenhaus und Klete bestehenden hölzernen Wohngebäude und allen zu dem Hauptplatz gehörigen Appertinentien und Rechten, mittelft öffentlicher Versteigerung am 31sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr verkauft werden soll, und der Meistbietende um 12 Uhr Mittags den Zuschlag sich zu gewärtigen habe. Werro, den 19ten July 1806.

In fidem

Gustav Roth, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Ruessen, ic. ic. werden desmittelft alle und jede, welche an den ehemaligen Studenten Carl Ludw. Jacob Ingelichen an den verstorbenen Studenten Friedrich Gottlieb Falk, irgend eine, nach §. 41. der akademischen Vorschriften zu Nicht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Schuldforderung, oder an die von denselben nachgelassene Effecten, welche sich in deposito giudiciale befinden, einigen Anspruch haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der obgesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato sub poena praclusi zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist der Nachlaß derselben öffentlich versteigert, und zur Befriedigung deren Creditoren, welche sich gebührig gemeldet und legitimirt haben werden, verwandt werden soll. Auch werden hienit alle etwannige Schuldner und Inhaber des von den Eingangs genannten

Studierenden nachgelassenen Eigenthums auf-  
gefordert, bey Vermeidung geſchlicher Strafe  
für die Verheimlichung deſſelben, in demiel-  
ben präſigirten Termin deſhalb die gerichtli-  
che Anzeige zu thun. Dorpat, den 1. Au-  
guſt 1806.

Im Namen des Kaiſerl. Universitäts-  
Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer.

d. j. Rector.

2

Gouv. Sec. J. G. Eriſchſcholz.

## Unerweitigte Bekanntmachungen.

Beym Kaufmann Schamajew, in deſ-  
ſen Bude am Waſſer, iſt ſehr gutes friſches  
Moſkowisches Wehl für billigen Preis zu  
haben.

Da ich mein Quartier verändert und mein  
eignes Haus, welches bey der deutſchen Kir-  
che, in der St. Johanniſſſtraße unter der Nr.  
62 gelegen iſt, bezogen habe, ſo mache ich  
meinen reſp. Öbnnern und Freunden ſolches  
hierdurch bekannt, und erſuche denenselben  
um fernere gütige Beſtellungen.

Granc, Buchbinder.

Eine ſtarke vierſpizige Reiſekaleſche mit allen  
Bequemlichkeiten verſehen, ferner eine Linien-  
droſchke für 10 bis 12 Perſonen, ſo wie auch  
verſchiedene moderne Meubeln, ſtehen unter  
der Hand zum Verkauf. Wo? erſährt man  
beym Muſſen-Diener J. J. Ketter.

In der Steinſtraße im Niemmerſchen  
Hauſe, Nr. 117, iſt ganz friſche Butter zu  
fünf Rubel das Pfd. zu verkaufen.

Daß im 3ten Stadttheile an der Narviſchen  
Straße Sub. No 43. auf Erbgrund belegene  
den von Häuſerſchen Erben gebhörige hölzerne  
Wohnhaus ſammt allen Appertinentien und  
dem dabey befindlichen groſſen Erbplaze iſt

aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu  
vermieten. Nähere Nachricht deſwegen er-  
fährt man in gedachtem Hauſe ſelbſt bey der  
vermittelten Frau Hofrätin von Zbielau und  
bey dem Kaufmann Herrn Holz in der Bi-  
ſchoffshoffſchen StraÙe.

In dem ſteinernen Hauſe des Herrn  
Wanderbellen iſt eine Wohnung von 6 Zim-  
mern, mit einer ſeparaten Küche, Keller,  
Klete, Wagenremiſe und Ställe zu ver-  
mieten.

Damit Niemand, der in Univerſitäts-An-  
gelegenheiten mit mir zu ſprechen wünſcht,  
ſich vergeblich bemühen, und ich auch ſelbſt  
nicht, in den, meſtens Vorleſungen und ſon-  
ſtigen Amts-Geſchäften gewidmeten Stun-  
den, geſtört werden möge: ſo mache ich hier-  
mit bekannt, daß ich, Dienſtag und Erna-  
bend ausgenommen, jeden Vormittag von  
10 Uhr an, auf der Univerſitäts-Kanzellen,  
Nachmittags aber bis 3 Uhr bey mir zu Hau-  
ſe, anzutreffen bin. Dringende, und keinen  
Aufſchub leidende Gegenſtände, ſind, wie  
ſich von ſelbſt verſteht, an keine Tageszeit ge-  
bunden. Dorpat, am 1ſten Auguſt 1806.

C. F. Meyer,

d. j. Rector.

## Durchpaſſierte Reiſende.

Den 9. Auguſt.

Der Herr Kollegien-Rath Scherbinin, von  
St. Petersburg, nach Brodno.

Den 10ten. Der Kollegien-Officer Schrä-  
der, als Courier, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 31. July d. J. in Riga  
angekommenen Schiffe beläuft ſich auf 1627;  
die der ausgegangenen: 1447.

## Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Auguſt.  |        | Thermometer. | Barometer. | Winde. |          | Zuſtand<br>der Luſt.   |
|---------------|--------|--------------|------------|--------|----------|------------------------|
|               |        | Reaumur.     |            |        |          |                        |
| Mittwoch 8.   | Morgen | + 13. 3      | 27. 95     | D.     | ſchwach. | Regen.                 |
|               | Mittag | 15. 0        |            | ED.    | mittelm. | Gewitter und Regen.    |
|               | Abend  | 14. 2        |            | D.     | ſchwach. | bedeckt hernach Regen. |
| Donnerſtag 9. | Morgen | 12. 1        | 27. 94     | ND.    | ſchwach. | bedeckt.               |
|               | Mittag | 16. 5        |            | N.     | ſchwach. | wolkig mit Sonnens.    |
|               | Abend  | 14. 0        |            | ND.    | ſtill.   | hell mit Wolken.       |
| Freitag 10.   | Morgen | 13. 7        | 27. 95     | ND.    | ſtill.   | Regen.                 |
|               | Mittag | 16. 4        |            | N.     | ſchwach. | wolkig mit Sonnens.    |
|               | Abend  | 14. 1        |            | N.     | ſchwach. | wolkig hernach Regen.  |

# Dorpt: Zeitung.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 66.

Mittwoch, den 15ten August 1806.

St. Petersburg, vom 10. August.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 3ten August.

Beym Tengenstischen Musketierregiment  
ist der Obrist Pestel zum Regimentskomman-  
deur ernannt.

Zu den neu formirten Regimentern sind  
versetzt, und zwar zum Finnländischen Dra-  
gonerregiment vom Leibkürassierregiment Sr.  
Kaiserl. Majestät der Major Baron Witt-  
wich, der Stabsrittmeister Roslin, der Lieute-  
nant Schreiders, und die Kornette Jelnitow,  
Jewdokimow 1., Seläninow 2. und Waska-  
schin 1.; vom Kasanschen Dragonerregiment  
der Major Stadelberg, der Stabskapitain  
Stürmer, der Sekondlieutenant Kondratjew,  
und die Fähnriche Stadelberg, Mosesski, Po-  
trotski Pawletzki, und vom Karjöpolschen  
Dragonerregiment der Major Sokolow, der  
Stabskapitain Mesanow, der Lieutenant An-  
drejew, und die Fähnriche Glinkoi, Waska,  
Meledinskoi und Warakin; zum Witauschen  
Dragonerregiment vom Kurländischen Drago-  
nerregiment der Kapitain de Buttler, der  
Fähnrich Wrgin, und vom Wskowschen Dra-  
gonerregiment der Lieutenant Stroblmann und  
der Sekondlieutenant Alexejew, so auch zum  
25ten Jägerregiment vom Garulsonregiment  
zu Wilga der Kapitain Agucow.

Der aus dem Kinburnschen Dragonerregi-  
ment verabschiedete Sekondlieutenant Soko-

lowkoi, ist wieder in Dienst genommen und  
beym Wjelserskiischen Musketierregiment an-  
gestellt.

Zusolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem  
dirigirenden Senat von dem Herrn wirklichen  
Geheimerath, Minister der Volksaufklärung,  
Senator und Ritter, Grafen Peter Wapilje-  
witsch Sawodowkski bekannt gemachten, Al-  
lerhöchst namentlichen Ukases vom verwich-  
nen 15ten May, ist für die Universität zu  
Wilna und für die Schulen des Bezirks der-  
selben, folgende Uniform Allerhöchst bestätigt  
worden: der Rock ist von dunkelblauem Tuche  
mit stehendem tuchenen Kragen und mit Auf-  
schlägen von Sapphirfarbe, dunkelblauem Un-  
terfutter und weissen Unterleibern, auch glat-  
ten vergoldeten Knöpfen; nach der begehru-  
ten Zeichnung haben der Rektor, die Professoren,  
die Ehrenmitglieder der Universität und  
die Direktoren der Gymnasien auf dem Kra-  
gen, den Aufschlägen und den Taschen, die  
Adjunkten und Sekretairs auf dem Kragen  
und den Aufschlägen, die Lehrer der Gymna-  
sien und die übrigen Beamte im Lehrbezirk  
aber bloß auf dem Kragen Goldstickerey; die  
Studenten tragen dieselbe Uniform ohne alle  
Stickerey.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserlichen  
Majestät an den Herrn wirklichen Ge-  
heimerath, Senator, General-Direktor

der Wasserkommunikationen und Nitter,  
Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow.

Graf Nikolai Petrowitsch! Aufmerksam  
auf die gehaltenen Bemühungen bey Ziehung  
der neuen Mündung bey'm Ladoga-Kanal,  
welche jetzt schon vollkommen beendigt worden  
ist, befehle Ich Ihnen, dem Departement der  
Wasserkommunikationen, und insonderheit  
dem Geheimrath Gerard, welcher diese Mündung,  
die der innern Schifffahrt so großen  
Vorthail bringt, projektirt hat, Meine Er-  
kenntlichkeit dafür zu bezeigen. Verbleibe  
übrigens Ihr wohlgeneigter

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 13. July 1806.

Memorial an Seine Kaiserliche Maje-  
stät vom Minister des Innern, wegen einiger  
Verfügungen für die Verwaltung der Astra-  
chanschen Salzoperationen, im Original von  
Er. Kaiserl. Majestät Höchstseligenhän-  
dig gezeichnet:

Dem sey also.

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 20. April 1806.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1800 wurde das Salz, da sich  
keine Liebhaber zum Verführen eingefunden  
hatten, nach den Magazinen durch Kron-  
Kommissionairs, welche Arbeitsleute mietten  
und Fahrzeuge kaufen mußten, geschafft. Oh-  
ne die Fahrzeuge waren jede tausend Pud  
Salz in dem Vertulischen Magazine 35 Rbl.,  
im Algarinskischen 46 Rbl. 50 Kop., in dem  
Magazine zu Astrachan 41 Rbl., zu Krasno-  
jar 46 Rbl. 50 Kop., zu Jenotajewsk 53 Rbl.,  
und zu Tichernojar 58 Rubel zu stehen gekom-  
men. Im 1801sten Jahre, in welchem freye  
Liebhaber das Verführen des Salzes über-  
nommen hatten, war der für vier Jahre kon-  
trahirte Preis für jede tausend Pud Salz, in  
dem Vertulischen Vorrathsmagazine 38 Rbl.,  
in dem Algarinskischen 48 Rbl. 50 Kop., in  
den Kreismagazinen: zu Astrachan 43 Rbl.,  
zu Krasnojar 48 Rbl. 50 Kop., zu Jenotajewsk  
55 Rbl. und zu Tichernojar 60 Rubel.

Auf solche Art kam, die vom dirigirenden  
Senat bestätigte jährliche Proportion von  
765,400 Pud angenommen, nach der Ver-  
theilung der 1800 bestandenen Preise auf diese  
Quantität, jedes Pud Salz beynabe vier Kop.  
zu stehen; hernach kam es über Kopeken, und

endlich im Jahre 1803 stieg dieser Preis im  
Allgemeinen bis auf 5 Kop., für welchen  
Preis man aber auch jetzt das Salz nicht mehr  
verführen will.

Diese Nachrichten führen zu dem Schluß,  
daß die Astrachanische Salzoperation, die bis  
jetzt mäßige Kosten erfordert hat, bey der  
Erhöhung der Preise für das Verführen des  
Salzes nach und nach in ihren Vorthailen  
für die Krone abnehmen muß. Ueber dies ent-  
spricht der Absatz des Salzes, im Vergleich  
mit der Größe des Astrachanischen Fischen-  
zweiges nicht.

Diese Umstände und der mit denselben ver-  
knüpfte Vorthail der Krone haben eine beson-  
dere Aufmerksamkeit der Regierung erfordert.  
Es ist außer Zweifel, daß die hier sich einge-  
schlichenen Mißbräuche einen wesentlichen  
Einfluß auf den geringen Verkauf des Salzes  
haben. Diese Mißbräuche mit der Wurzel  
zu vertilgen, bleibt kein andres Mittel, als  
die thätigste Aufsicht auf die sämtliche Ope-  
rationen, wobey der Gouvernements-Obrig-  
keit zur Erreichung dieses Ziels hinlängliche  
Mittel gegeben werden müssen.

Jetzt hat der Kameralhof, außer der, ei-  
ner Gerichts-Instanz eignen, langsamen Be-  
wegung, auch keine hinlängliche Anzahl von  
Leuten bey den Seen. Bey den Magazinen  
befindet sich nur Ein Aufseher, und bey den  
sämtlichen Seen sind nur drey Aufseher mit  
einer gewissen Anzahl von Gemeinen aus dem  
Staatskommando bestimmt, da unterdessen  
diese Seen auf einer großen Strecke zerstreuet  
sind und der eine von dem andern sich in einer  
weiten Entfernung befindet. Hat also wohl  
Ein Beamter, der über dies verpflichtet ist,  
auch auf die Transporte zu Wasser die Aufsicht  
zu führen, Zeit genug, die etwanigen Versu-  
che zum Nachtheil der Krone abzuwenden?  
Bey diesen vereinten Verpflichtungen muß  
sich der Aufseher noch, nach den Verfügungen  
des Kameralhofes, im Kreis-Schatzmeister-  
amt einfinden, um daselbst die Gelder abzulie-  
fern, die bey ihm für das Salz eingefommen  
sind, und folglich die ihm untergeordneten  
Stellen ohne alle Aufsicht lassen. Dabey ist  
die Landpolizy obnein schon mit ihren un-  
terschiedlichen Obliegenheiten bis aufs äußerste  
beschäftigt und hat auch im Allgemeinen fast  
kein Mittel, dem Raube des Kronsalzes Grän-



zen sehen zu können; die Gouvernementsregierung aber muß sich, im Fall etwaiger Klagen vor dieselbe gelangen, der Ordnung gemäß, bloß auf die gerichtlichen Untersuchungen einschränken, die aber auch größtentheils ohne weitem Erfolg bleiben.

Nach allen diesen Erwägungen und nach dem Grundsatz, daß an allen jenen Orten, wo sich nur einigermaßen wichtige Kron-Salzquellen befinden, besondere Verwaltungen bestehen, halte ich bey der gegenwärtigen Lage der Salz Angelegenheiten im Staate, zur Abwendung der oben erwähnten Mängel, folgenden Maßregeln für die anwendbarsten:

1. Zur allgemeinen Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen wird in Astrachan eine besondere Expedition unter dem unmittelbaren Befehle des dortigen Civilgouverneurs, nach derselben Grundlage errichtet, wie dergleichen an andern Orten niedergelegt worden sind.

2. Die vorzüglichste Obliegenheit der Expedition besteht im Salzbrechen und im Verführen desselben nach den Orten seiner Bestimmung.

3. Der Verkauf des Salzes wird nach dem Lokal so eingerichtet, daß derselbe in den Kreismagazinen nach derselben Grundlage geschieht, wie er bis jetzt vermittelt der vom Kameralhofe abhängenden Salz-Ausschtern bewerkstelligt worden ist. Was aber das Salz betrifft, welches aus andern Vorrathsmagazinen zum Fischfang und zu andern Behuf in großen Quantitäten genommen wird, so wird dieser Verkauf der Expedition der Astrachanschen Salzoperationen vermittelt der Beamte, die bey diesen Magazinen angestellt werden, und mit Beobachtung der dazu verordneten Grundsätze überlassen.

4. Die Summe zur Unterhaltung der Schuppe für die Beamten, wird vom Kameralhofe an die Expedition abgegeben.

5. Die Summe, welche nach dem Etat für die Expedition bestimmt wird, wird eben so, wie man dies bey den Krymschen Salzoperationen beobachtet, von den Einkünften, welche die Krone von dem Verkaufe des Salzes aus den Vorrathsmagazinen erwirbt, abgelassen.

6. Zur Abwendung der Verabreichung des Salzes aus den Seen und zu den nöthigen Wachen für diesen Industriezweig, wird nach

eben den Grundlagen, wie dies bey der Jekonschen Salzoperation bestätigt worden ist, von dem Astrachanschen Invalidenkommando die nöthige Anzahl Invaliden genommen.

Nach dieser Haupt-Grundlage habe ich das Regulativ und den Etat für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen angefertigt, welche ich das Glück habe, Ew. Kaiserl. Majestät hierbey zur Allerhöchsten Prüfung zu unterlegen.

Das Original ist unterzeichnet:

Graf Viktor Kotschubef.

(Das Regulativ folgt künftig.)

Neu-Ladoga, vom 26. Juli.

Durch den Sjäschen Kanal sind seit dem 19ten dieses aus der Sjäs in den Wolchow gegangen, 7 Barken und 29 Rähne; so auch zu gleicher Zeit aus dem Wolchow in die Sjäs, 12 beladene Rähne.

Zur nämlichen Zeit sind auch durch die Ladoga-Schleusen aus dem Wolgom in den Kanal paßirt, 79 Barken, 12 Halbbarken und 48 Rähne; ferner 7 Mast-, 700 Balken-, 14 Bretter- und 383 Holzstöße.

Schlüsselburg, vom 8. Jul.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit dem 21. dieses in die Rewa gegangen, 138 Barken, 47 Halbbarken und 65 Rähne; ferner 4 Mast-, 1027 Balken- und 336 Holz-Stöße.

Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |   |        |             |
|-----------------|---|--------|-------------|
| Roggenmehl      | • | 80,352 | Rub.        |
| Buchweizengrüße | • | 2,666  | Eschetwert. |
| Weizen          | • | •      | 75          |
| Haber           | • | •      | 150         |

Regensburg, den 1. August.

Heute kam durch den Churerkanzler folgende merkwürdige Erklärung zur Dictatur: Hochwürdigste, Hoch- und Hochwohl- auch Wohlgeborne,

insonders Hoch- und vielgeerteste Herren!

Die zur allgemeinen Deutschen Reichsversammlung bevollmächtigten unterzeichneten Botschafter und Gesandte haben den Befehl erhalten, Namens Ihrer Höchst- und hohen Committenten Euren Excellenzien, Hochwürden, Hoch- Hochwohl- und Wohlgebornen, nachstehende Erklärung mitzutheilen:

„Die Begebenheiten der drey letzten Kriege,

welche Deutschland beynahe ununterbrochen beunruhigt haben, und die politischen Veränderungen, welche daraus entsprungen sind, haben die traurige Wahrheit in das hellste Licht gesetzt, daß das Band, welches bisher die verschiedenen Glieder des Deutschen Staatskörpers mit einander vereinigen sollte, für diesen Zweck nicht mehr hinreiche, oder vielmehr, daß es in der That schon aufgelöst sey; das Gefühl dieser Wahrheit ist schon seit langer Zeit in dem Herzen jedes Deutschen, und so drückend auch die Erfahrung der letztern Jahre war, so hat sie doch im Grunde nur die Hinsäglichkeit einer in ihrem Ursprunge ehrwürdigen, aber durch den — allen menschlichen Anordnungen anklebenden Unbestand fehlerhaft gewordenen Verfassung bestätigt. Nur diesem Umstande muß man ohne Zweifel die im Jahre 1795 im Reiche selbst sich hervorgethane Trennung zuschreiben, die eine Absonderung des Interesse des nördlichen und südlichen Deutschlands zur Folge hatte. Von diesem Augenblick an mußten nothwendig alle Begriffe von gemeinschaftlichem Vaterlande und Interesse verschwinden; die Ausdrücke: Reichskrieg und Reichsfrieden, wurden Worte ohne Sinn; vergeblich suchte man Deutschland mitten im Deutschen Reichskörper. Die, Frankreich zunächst gelegenen, von allem Schutz entblößten, und allen Drangsalen eines Kriegs, dessen Beendigung in den verfassungsmäßigen Mitteln zu suchen nicht in ihrer Gewalt stand, ausgelesenen Fürsten sahen sich gezwungen, sich durch Separatfrieden von dem allgemeinen Verbande in der That zu trennen. Der Friede von Lunéville, und mehr noch der Reichsschluß von 1803 hätten allerdings hinlänglich scheitern sollen, um der Deutschen Reichsverfassung neues Leben zu geben, indem sie die schwachen Theile des Systems hinwegräumten und die Hauptgrundpfeiler desselben befestigten.

Allein die in den letztverfloßenen 10 Monaten unter den Augen des ganzen Reichs sich zugetragenem Ereignisse haben auch diese letzte Hoffnung vernichtet, und die gänzliche Unzulänglichkeit der bisherigen Verfassung auf neue außer allem Zweifel gesetzt. Bey dem Drange dieser wichtigen Betrachtungen haben die Souverains und Fürsten des mittäglichen und westlichen Deutschlands sich bewogen gefunden, einen neuen u. den Zeitumständen ange-

messenen Bund zu schließen. Indem sie sich durch gegenwärtige Erklärung von ihrer bisherigen Verbindung mit dem Deutschen Reichskörper lossagen, befolgen sie bloß das durch frühere Vorgänge und selbst durch Erklärungen der mächtigern Reichsstände aufgestellte System. Sie hätten zwar den leeren Schein der erloschenen Verfassung beybehalten können, allein sie haben im Gegentheil ihrer Würde und die Reinheit ihrer Zwecke angemessener geglaubt, eine offene und freye Erklärung ihres Entschlusses und der Beweggründe, durch welche sie geleitet worden sind, abzugeben.

Vergeblich aber würden sie sich geschmeichelt haben, den gewünschten Endzweck zu erreichen, wenn sie sich nicht zugleich eines mächtigen Schutzes versichert hätten, wozu sich nunmehr der nämliche Monarch, dessen Absichten sich stets mit dem wahren Interesse Deutschlands übereinstimmend gezeigt haben verbindet. Eine so mächtige Garantie ist in doppelter Hinsicht beruhigend. Sie gewährt die Versicherung der Französischen Regierung, deren Ruhms halber eben so sehr, als wegen des eigenen Interesse dieses Reichs die Aufrechterhaltung der neuen Ordnung der Dinge in Deutschland und die Befestigung der innern und äußern Ruhe sich anlegen seyn lassen werden. Daß diese kostbare Ruhe der Hauptzweck des Rheinischen Bundes ist, davon finden die bisherigen Reichs-Mitstände der Souverains, in deren Namen die gegenwärtige Erklärung geschieht, den deutlichen Beweis darin, daß jedem unter ihnen, dessen Lage ihm eine Theilnahme daran erwünschtlich machen kann, der Beistritt zu demselben offen gelassen ist.

Indem wir uns nun dieses höchsten und hohen Auftrags hierdurch schuldigst entledigen; so haben wir zugleich die Ehre, die Versicherung der hochachtungsvollsten Ergebenheit hinzuzufügen, womit wir sind

Eurer Excellenzien, Hochwürden, Hoch-  
Hochwohl- und Wohlgebornen  
gehorsamst ergebenste

Freyherr von Rechberg, Ihrer Königl.  
Majestät von Bayern geheimer Rath  
und bisheriger Comitial-Gesandter.

Freyherr von Seckendorf, Ihrer Königl.  
Majestät von Würtemberg Staats-  
minister und bisheriger Comitial-Gesandter.

Churfürstlicher Reichs- u. Erzkanzlerischer  
Staatsminister und Direktorial-Ge-  
sandter, Freiherr von Albin.

Der Churfürstl. Badensche Gesandte,  
Albrecht, Freiherr von Seckendorf.  
Landgräflich Hessischer Gesandter, Frei-  
herr von Türckheim.

Edmund, Freiherr von Schmitz. Gro-  
ßenberg, Gr. Hochfürstl. Durchl. zu  
Hohenzollern-Hechingen, und des  
Hochfürstl. Gesamtthausen Hohenzollern Gesandter.

Weibischhof und Domdechant von Wolf,  
als Hochfürstl. Salm-Kyrburgischer  
Comitial-Gesandter.

voll-Wollenbec, von wegen Gr. Hoch-  
fürstl. Durchl. zu Jsenburg.

Regensburg, den 1sten August 1806.

Regensburg, vom 2. August.

Vollständiger authentischer Auszug des Con-  
föderations-Traktats, unterzeichnet zu  
Paris, den 27. July 1806.

Nachdem die Erfahrung gelehrt hat, daß  
die Deutsche Constitution für den innern und  
äußern Frieden des südlichen Deutschlands kei-  
ne Art von Sicherheit zu gewähren vermag,  
so sind die kontrahirenden Theile, nämlich  
Frankreich an einer Seite, und an der andern  
Bayern, Würtemberg, Baden, Elze und  
Berg, Hessen-Darmstadt, Nassau-Weilburg  
und Usingen, Hohenzollern-Hechingen und  
Siegmaringen, Salm-Salm und Salm-Kyr-  
burg, Jsenburg, Uremberg, Lichtenstein und  
der Graf von der Leyen, über folgende Artikel  
übereingekommen:

#### Art. 1.

Obige Deutsche Stände trennen sich auf  
einige Zeiten vom Deutschen Reichsverband,  
und bilden eine neue Verbindung, genannt  
die Rheinische Conföderation.

#### Art. 2.

Alle Reichsgesetze sind fortan kraftlos und  
nichtig für sie.

#### Art. 3.

Sie entsagen allen Reichswürden und Ti-  
teln. Erklären ihre Trennung vom Reich den  
1. August bey der Reichsversammlung zu Re-  
gensburg.

#### Art. 4.

Der Churerkanzler erhält den neuen Titel:  
Fürst Primas und Durchlauchtigste Eminenz.

#### Art. 5.

Der Churfürst von Baden, der Herzog von  
Berg und der Landgraf von Darmstadt erhal-  
ten den Titel Großherzog und Königl. Hoheit,  
überhaupt honores regios.

#### Art. 6.

Frankfurt am Main ist der Sitz des Bun-  
des. Die Mitglieder bilden zwei Collegien,  
das Königlische und das Fürstliche.

#### Art. 7.

Die Mitglieder sollen von jedem Verhält-  
niß mit fremden Mächten unabhängig seyn,  
in keinem Dienst stehen. Wer solchen Dien-  
sten nicht entsagen will, soll seine Staaten ei-  
nem seiner Kinder abgeben.

#### Art. 8.

Seine Souverainität kann keiner anders,  
als an Conföderirte veräußern.

#### Art. 9.

Ihre Streitigkeiten soll die Bundesver-  
sammlung zu Frankfurt entscheiden.

#### Art. 10.

Den Vorsitz dabei führt der Fürst Primas.  
Theilen sich die beyden Collegien, so ist er  
Vorsitz der Königlischen, der Herzog von  
Nassau des Fürstlichen.

#### Art. 11.

Vier Wochen nach der Erklärung in Re-  
gensburg schlägt der Fürst Primas der Confo-  
deration ein constitutionelles Statut vor, wel-  
ches Zeit und Art der Berufung, Delibera-  
tions-Gegenstände, Form und Execution be-  
stimmt.

#### Art. 12.

Napoleon soll zum Protector des Bundes  
proklamirt werden. In dieser Eigenschaft er-  
nennt er den Fürst Primas, so oft einer stirbt.

#### Art. 13-23.

bestimmen gegenseitige Cessionen und Acquisi-  
tionen der Conföderirten. So cedirt Nassau  
an Berg die Stadt Deuz und deren Gebiet.  
Bayern acquirit die Reichsstadt Nürnberg  
mit Gebiet. Darmstadt die Burg Friedberg.  
Der Fürst Primas die Reichsstadt Frankfurt.

#### Art 24.

Die Mitglieder der Conföderation unter-  
werfen ihrer Souverainität alle Fürsten, Gra-  
fen und Herren im Bezirk der Bundeslande.  
Folgt das Detail der Vertheilung, bey wel-  
cher mehrere der beträchtlichen Fürstenthümer  
unter 2, 3 und mehrere neue Souverains zer-

stückt werden. 3. B. die Hohenlohschen Lande unter Bayern und Württemberg, die Taxischen unter 3, die Fürstenbergischen unter 4 verschiedene Souverains.

Art. 25.

Eben so werden alle Reichsritterschaftliche Besitzungen den Conföderirten unterworfen. Liegt ein Gut mitten zwischen zwei conföderirten Staaten, so soll es in Betracht der Souverainität in zwei möglichst gleiche Hälften getheilt werden.

Art. 26.

Definition der Souverainitätsrechte. Sie begreifen Gesetzgebung, hohe Gerichtsbarkeit, Landes-Polizey, Militär, Conskription und Abgaben.

Art. 27.

Die unterworfenen Fürsten und Grafen behalten ihre Domänen, Gutsherrlichen Rechte etc.

Art. 28.

Sie behalten in peinlichen Fällen für ihre Person die Austregal-Instanz.

Art. 29.

Kreisschulden werden unter die Conföderirten verhältnißmäßig vertheilt.

Art. 30.

Von den persönlichen Schulden der unterworfenen Fürsten und Grafen übernimmt der neue Souverain einen gewissen Theil.

Art. 31.

Jene müssen innerhalb des Bezirks der Bundeslande residiren.

Art. 32.

Ihre Beamten, wenn der neue Souverain sie nicht behält, werden pensionirt.

Art. 33.

Mitglieder von militairischen und geistlichen Orden, die ihre Besitzungen verlieren, erhalten einen verhältnißmäßigen Jahrgelohd auf Lebenslang.

Art. 34.

Die Conföderirten entsagen allen Ansprüchen auf die Besitzungen ihrer Mitverbündeten, mit Ausnahme des eventuellen Successionsrechts.

Art. 35.

Zwischen der Französischen Regierung und den Conföderirten, als Bund und als einzeln, besteht eine Allianz, in Kraft welcher jeder

Continental-Krieg, in welchen einer von beiden Theilen geräth, allgemein wird.

Art. 36.

Armirt eine fremde oder benachbarte Macht, so sollen auch die contrabirenden Theile armiren. Die Einladung dazu geschieht von Napoleon. Das Contingent der Armirten wird in 4 Theile getheilt. Die Bundes-Versammlung bestimmt, wie viel Viertel mobil gemacht werden müssen.

Art. 37.

Bayern verpflichtet sich, die Städte Augsburg und Lindau zu besetzen und in beiden theils Artillerie, Waffen- und Munitions-Depots, theils Feldbäckereien zu halten.

Art. 38.

Die Contingente sind folgendermaßen bestimmt: Frankreich stellt 200000 Mann, Bayern 30000, Württemberg 12000, Baden 8000, Berg 5000, Darmstadt 4000, Nassau, Hohenzollern, nebst andern, 4000.

Art. 39.

Die contrabirenden Theile werden andern Deutschen Fürsten und Ständen den Zutritt zum Bunde gestatten, wenn es dem gemeinschaftlichen Interesse angemessen gefunden wird.

Art. 40.

Die Ratificationen dieses Traktats sollen den 25ten zu München ausgewechselt werden. Paris, den 12ten July 1806.

Unterschriften der Bevollmächtigten:

Calleyrand. Cetto. Wenzingerode, Reizenstein. Scheff. Pappenheim. Gagern. Fischler. Greuhm. Durand St. Andree.

Paris, vom 1. August.

Die Hoffnung auf den nahen Abschluß der Friedens-Präliminarien dauern fort. Die Fonds steigen immer höher. Die 5 Proc. Consol. standen gestern auf 68 Fr. 15 Cent. Man schmeichelt sich immer noch, daß die Friedens-Präliminarien mit England am 15. August, dem Geburtstage Bonaparte's, werde publicirt werden.

Schon am Sonntag erwartete man, daß Lord Plymouth mit einem öffentlichen Charakter zu St. Cloud erscheinen würde; bis jetzt ist es aber nicht geschehen.

Der Englische Staatsbothe, Hr. Basilio, ist mit einer Antwort von hier nach London

abgegangen, die bey den bisherigen Unterhandlungen entscheidend seyn soll.

In Mayland ist die Censur aufgehoben; die Verfasser von Schriften werden aber dafür verantwortlich gemacht. Auch wird ein Bureau der Pressfreyheit errichtet, um Mißbräuche derselben zu verhindern.

Allen hiesigen Kupferstichhändlern ist das Aushängen von Spottbildern gegen England verboten worden.

Herr von Dubril hat ehemals einen Theil seiner Studien zu Strassburg vollendet. Es war der Russische Kapitain Magdenkow, den er zu Lüneville wahlte, um nach Cattaro und nach Mayland die Nachricht des zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Friedens zu bringen. Alle Russische Generals und Officiers warten auf die Ratifikation des Friedens-Traktats, um in ihr Vaterland zurück zu kehren.

Die Kapitulation der Besatzung von Gaeta hat vor allen Kapitulationen das Besondere, daß der erste Artikel das Verlangen enthält, daß die heilige Katholische Apostolische Römische Religion verehrt und erhalten werde, welches denn auch der General Franceschi sogleich bewilligte.

Neapel, vom 16. July.

Am 13ten hat der Prinz von Sachsen-Gotha bey Sr. Majestät dem Könige eine Audienz gehabt.

Gestern ereignete sich zwischen hier und Portici folgendes Unglück: Es kamen des Nachts von Castellamare 12 Wagen mit Pulver beladen, wovon 6 eine Strecke weit voraus fuhren. Aus einem der Fässer lief eine beträchtliche Menge Pulver heraus; ein von einem Hufeisen hervorspringender Funke zündete dasselbe an; mit Blitzesschnelle flogen auch die 6 Wagen mit den daran gespannten Pferden und Ochsen nebst 9 Fuhrleuten in die Luft. Alle benachbarte Häuser stürzten durch den Schlag zusammen und 22 Menschen wurden unter den Ruinen derselben begraben; die weiter entlegenen Gebäude erhielten starke Beschädigungen. Der König hat auf die Nachricht von diesem Unglück sogleich unter die beschädigten Familien Geld austheilen lassen und ihnen weitere Unterstützung zugesichert.

## Das Gebet Jesu.

(Aus Witschels Gefängen.)

Für Freunde der Religion.

Vater, den uns Jesus offenbaret,  
Den der Geist mit hoher Andacht nennt,  
Vater, den kein Himmel von der Erde,  
Keine Welt von seinen Kindern trennt;  
Hochgelobet sey dein großer Name,  
Angebetet deine Herrlichkeit;  
Heilig ehre dich der Mensch im Staube,  
Von der Wiege bis zur Ewigkeit!  
Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens,  
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;  
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,  
Das die Menschen für den Himmel zieht!  
Es gescheh' dein Wille; hier auf Erden,  
Wie in jenem lichten Geistesreich,  
Und die Wahrheit und die Tugend mache  
Alle Menschen deinen Engeln gleich!  
Gieb uns, ewig große Freudenquelle,  
Gieb uns, was wir brauchen in der Noth;  
Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze,  
Gieb uns Herr, Zufriedenheit und Brod!  
Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,  
Herr, vergieb uns unsre Missethat.  
So wie wir auch gern vergeben wollen,  
Wenn der Nächste uns gekränkt hat!  
Leite uns in jeder Prüfungsstunde,  
Wo die Tugend mit dem Kaiser ringt;  
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,  
Wenn die Erde unser Herz umschlingt!  
So erlöse uns von allem Uebel,  
Das den Geist und unser Herz bedroht;  
Gram und Reue werden dann verschwinden,  
Und wir trohen jeder Lebensnoth.  
Dein, Herr, ist das Reich der Macht und Stärke,  
Ewig währet deine Herrlichkeit!  
Alle Himmel rühmen deine Ehre,  
Und dein Tempel ist die Ewigkeit!

## Bekanntmachungen.

Nachstehende Artikel sind bey Unterzeichnetem für sehr billige Preise zu haben, als: weiße gläserne Milchschaaalen mit und ohne Deckel, gläserne Butterschläger, weiße gläserne Burken in verschiedenen Größen, hohe Boutheillen von 5 bis 20 Stößen in Körben, grünes Fensterglas in ganzen Kisten, weißes St. Petersburger, sowie Türnaisches Fensterglas in Kisten, Bündeln und einzelnen Scheiben, Diamante zum Glätschnelden, Lumpen-Zucker, engl. Melis, Margeaup in Boutheillen, Wilschoff-Extrakt, Killosofrömlinge, Speckbeerlinge, Citronen und Appelpinen, Levantischer Kaffee, Selzer- und Pyrmonters-Wasser, grüner Schweizer- und Holländ. Käse, Engl. Bleichweiß, gemahlne Kreide, Holländ. Thee,

alle Sorten Hamburger Nauchtabacke, Schweizer-Pflaumen ohne Steine, Pottasche &c.

**Joachim Wigand.**

Zu kaufen werden gesucht: 1) eine elaspännige Droschka von der alten Art, übrigens aber gut konditionirt, 2) ein guter Beschneidehobel, oder auch nur das Eisen dazu. Wer dergleichen Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen haben sollte, wird gebeten, sich mit Bemerkung desselben in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Es ist aus einem Hause in der Stadt ein altesenes Saloptuch, von weißem Grunde, mit Brandgelben und wenig schwärzlichen Streifen versehen, welches seiner Seltenheit wegen sehr kennbar ist, von abhänden gekommen. Sollte dieses Tuch jemandem zu Gesicht kommen, oder zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, dem Kaufmann Büchse in dessen Bude unter dem Löwensternschen Hause am Markte davon eine gefällige Anzeige zu machen, welcher erbötig ist, im Falle es daselbst abgeliefert wird, eine angemessene Belohnung zu erstatten.

Sehr guter Haber ist zu 180 Kop. zu haben bey Gerhard Andreas Wilde.

Das in der Steinstraße unter der Nr. 123 neu erbaute hölzerne Wohnhaus von 4 Zimmern nebst kleinem Obstgarten steht aus freyer Hand zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause der Frau Rathsberrin Wensa sind zwey geräumige Zimmer zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. Auch ist erforderlichen Falls für einige Pferde Stallraum dabey zu haben.

Beim dem Kaufmann Schamajew, in dessen Bude am Wasser, ist sehr gutes frisches Moskowsches Wehl für billigen Preis zu haben.

Da ich mein Quartier verändert und mein eignes Haus, welches bey der deutschen Kirche, in der St. Johannisstraße unter der Nr. 62 gelegen ist, bezogen habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hierdurch bekannt, und ersuche denenselben um fernere gütige Besellungen.

**Grand, Buchbinder.**

Eine starke vierstizige Reisetasche mit allen Bequemlichkeiten versehen, ferner eine Linien-droschke für 10 bis 12 Personen, so wie auch verschiedene moderne Dieubeln, stehen unter der Hand zum Verkauf. Wo? erfährt man bey'm Müssen-Diener J. J. Kettler.

In der Steinstraße im Memmerschen Hause, Nr. 117, ist ganz frische Butter zu fünf Rubel das Pfd. zu verkaufen.

In dem steinernen Hause des Herrn Wandervellen ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit einer separaten Küche, Keller, Klete, Wagenremise und Stallraum zu vermietthen.

### Angefommene Fremde.

Den 7. August.

Die Frau Hofrathin Gressmann, aus St. Petersburg, logiren bey dem Hrn. Prof. Gaspari.

Die Zahl der bis zum 10. Aug. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1708.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 August. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.   |
|--------------|--------|--------------------------|------------|--------|----------|------------------------|
| Sonntag 11.  | Morgen | + 12. 9                  | 27. 88     | W.     | schwach. | viel Regen.            |
|              | Mittag | 15. 3                    | 94         | W.     | schwach. | kleiner Regen.         |
|              | Abend  | 13. 5                    | 98         | W.     | still.   | bewölkt.               |
| Sonntag 12.  | Morgen | 17. 7                    | 28. 8      | W.     | still.   | wolfig.                |
|              | Mittag | 16. 0                    | 14         | W.     | schwach. | wolfig mit Sonnens.    |
|              | Abend  | 13. 1                    | 20         | W.     | still.   | meist hell.            |
| Montag 13.   | Morgen | 11. 5                    | 28. 15     | SW.    | still.   | bewölkt.               |
|              | Mittag | 15. 3                    | 14         | SW.    | schwach. | wolfig mit Sonnens.    |
|              | Abend  | 12. 7                    | 15         | W.     | still.   | meist bewölkt.         |
| Dienstag 14. | Morgen | 11. 4                    | 28. 16     | W.     | still.   | hell hernach bewölkt.  |
|              | Mittag | 16. 5                    | 20         | W.     | schwach. | hell mit Sonnenschein. |
|              | Abend  | 12. 0                    | 21         | W. W.  | still.   | meist hell.            |

# Dörpt: s e h e 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 67.

Sonntag, den 19<sup>ten</sup> August 1806.

St. Petersburg, vom 14. August.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem durchlauden Senat mit Höchstseligenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichen Ukase ist enthalten, und zwar:

Im 1<sup>sten</sup> vom verwichenen 1<sup>sten</sup> July: Daß durch den Ukas vom 24<sup>ten</sup> May dieses Jahres dem verabschiedeten Rittmeister von Plater, nach Ablauf des Termins für den gegenwärtigen Arrendator, mit Bezahlung der Arrendegelder auf zwölf Jahre verliehene Feudalgut Schilbenhoff in der Witauschen Oberhauptmannschaft des Gouvernements Kurland, befehlen Wir besagtem von Plater, nach derselben Grundlage ohne Zahlung der Arrendegelder zu lassen. (Kontras. Graf Alexei Wasiljew.)

Im 2<sup>ten</sup> vom 18<sup>ten</sup> July: Dem Kurländischen Edelman Rasimir von Wolde haben Wir das unter Kron-Aufsicht stehende Allodialgut Zemalben in der Witauschen Oberhauptmannschaft des Gouvernements Kurland, mit Bezahlung der Arrendegelder auf zwölf Jahre in Arrende gegeben. Wir befehlen daher, ihm selbiges gehöriger Maßen abzugeben. (Kontras. Graf Alexei Wasiljew.)

Regulativ für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseligenhändig unterzeichnet: Dem Sen also:  
A l e x a n d e r.

St. Petersburg, vom 20<sup>ten</sup> April 1806.

1. Von der Bildung der Expedition und den Obliegenheiten derselben.

Von der Bildung der Expedition.

1. Zur birtlichen Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen wird, unter dem unmittelbaren Befehle des dortigen Civilgouverneurs, eine Expedition der Astrachanschen Salzoperation errichtet.

2. Diese Expedition besteht aus Einem Rath, zweien Rathskollegen, Einem Sekretair, Registrator, Buchhalter und aus der nöthigen Anzahl der Kanzlenbedienten, dem Etat entsprechend, der für die Expedition und für sämtliche Salzoperation hier beghesügt wird. Von den Gegenständen der Obliegenheiten der Expedition.

3. Die Expedition, welche unter dem unmittelbaren Befehle des Civilgouverneurs von Astrachan, als des Direktors derselben steht, ist eine Vollziehungs-Instanz. Sie ist verpflichtet, die Befehle oder Verfügungen desselben in Ausführung zu bringen, und legt ihm von ihrem Thun Rechenschaft ab.

4. Die vorzüglichsten Gegenstände ihrer Obliegenheit sind folgende:

a) Sie bestimmt die Seen, aus welchen, nach gehöriger Untersuchung der Eigenschaft des Salzes, die Gewinnung desselben bewerkstelligt werden kann.

b) Sie sorgt für das Herausziehen des Salzes und für das Versühren desselben nach den Ansurten.

c) Sie schafft selbiges durch ihre Verfügungen nach den Magazinen.

d) Sie führt strenge Aufsicht über den Verkauf des Salzes aus der Haupt-Vorrathsmagazinen.

e) Sie hält die verschiedenen Bauten bey den Magazinen, an den Anfurten und an den Salzseen in Ordnung; hierunter sind auch die Brücken und die Dammwege, wo selbige nothig befunden werden, zu rechnen.

f) Sie empfängt, bewahrt und gebraucht die Gelder, die in ihre Disposition bey ihr einkommen.

g) Sie sieht auf die pünktliche Erfüllung der Pflichten und Obliegenheiten der ihr untergeordneten Beamten und Bedienten.

In Hinsicht der Gewinnung des Salzes aus den Seen und der Verführung desselben nach den Anfurten.

5. Die Expedition bestimmt, aus welchen Seen namentlich es für die Krone bequemer und vortheilhafter ist, Salz zu gewinnen, und sieht darauf, daß selbiges stets gesund, rein u. zum Gebrauch tauglich sey. Zu diesem Ende unterthut sie die Salz-Proben, in Gegenwart des Direktors, durch die Medizinalpflege.

6. Die Expedition wendet, unter den obern Verfügungen des Direktors, ihre besondere Aufmerksamkeit auf die bestmögliche Gewinnung des Salzes und auf die Verführung desselben nach den Anfurten, und erwägt bey Zeiten, durch welche Mittel die Gewinnung, den örtlichen Umständen und der Lage nach, am besten gefördert werden kann.

7. Sie sucht durch auszubietende Kontrakte oder hauswirthschaftliche Verfügungen, wie der Direktor es für besser findet, freye Salzbrecher und Salzfuhrleute zu bekommen; und trägt dafür Sorge, daß die Mietzpreise für selbige nach aller Möglichkeit mehr Vortheil für die Krone gewähren.

8. Die Expedition bemüht sich, daß die Salzbrecher stets die hinlängliche Anzahl der Werkzeuge haben, die zum Salzbrechen gebraucht werden, und nimmt dazu die Quantität Salz zum Maßstabe, welche aus den Seen herausgeschafft werden soll. Zu diesem Ende giebt sie den Salzbrechern erforderlichen Falls einiges Handgeld.

9. Sie führt besondere Aufsicht über die

Arbeiten und sorgt dafür, daß den Arbeitsleuten keine Unterdrückungen zugefügt werden.

10. Die Expedition sieht strenge darauf, daß der Transport des Salzes aus den Seen und die Annahme desselben bey den Anfurten ohne die geringste Zögerung vor sich gehe, und wendet es dadurch ab, daß die Fuhrleute nicht unnütz stille liegen müssen und dadurch Schaden leiden.

11. Sie sieht darauf, daß weder die Salzbrecher noch Fuhrleute heimlicher Weise irgend wohin Salz ablassen, sondern daß sie selbiges gerade nach den dazu bestimmten Anfurten bringen; sollten sich diese aber dennoch gelüßen lassen, so berichtet die Expedition darüber an den Direktor und thut es zugleich dem Landesgericht zu wissen, damit die Verbrecher unverzüglich gerichtlich verfolgt werden können.

12. Die Expedition ist verpflichtet dafür zu sorgen, daß den Ochsen, die zur Verführung des Salzes gebraucht werden, Stellen zur Weide angewiesen werden und daß kein Mangel an Fränke sey.

(Die Fortsetzung künftig.)

Aus Kamtschatka ist die Nachricht eingegangen, daß im verwichenen Jahre am 21sten und am 30sten May. dort Erdbeben verspürt worden sind. Das erstere dauerte nicht über eine Minute, das zweite aber einige Minuten, und war so stark, daß von dem letzten Stöße die Glocken auf dem alten hölzernen Glockenthurme von selbst läuteten. Uebrigens hat es aber keinen Schaden angerichtet.

\* \* \*

Schlüsselburg, vom 4. August.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit verwichenem 28sten July in die Neva gegangen, 15 Barken, 79 Halbbarken und 86 Kähne; ferner 7 Mast-, 1126 Balken, 14 Bretter und 160 Holz-Flöße.

Kronstadt, vom 7. August.

Heute ist endlich auch das Schiff *Nadesboda*, welches unter dem Kommando des Kapitäns Krusenstern die Reise um die Welt gemacht hat, mit einer reichen Ladung von Chinesischen Waaren glücklich hier angekommen und hat auf hiesiger Rhede Anker geworfen.



London, vom 25. July.

Die widerriefene Nachricht, daß 2 Französ. Fregatten sich bey Grönland gezeigt und dem Engl. Walfischfang Schaden gethan, bestätigt sich aufs neue. Es sollen 3, nach andern gar 4 Fregatten seyn. Eine davon der Guerrier hat 2 Engl. Schiffe genommen und verbrannt. Aus Edinburg und Leith kommt eben diese Nachricht mit dem Zufage, daß 37 Grönlandsfahrer zerstört sind. — Das Grab der Catharine Parc, Gemahlin Heinrichs des 5ten ist vor kurzem geöffnet, und Leib und Füße in vollkommenem Stande gefunden worden. Sie war einbalsamirt und mit Wachs überzogen. Man sucht jetzt durch chemische Auflösung den Inhalt der dazu gebrauchten Drogen zu finden. — Nach einigen Berichten ist die Eskadre, worauf sich Bonaparte befindet, genommen; nach andern hat sie die Englischen Niederlassungen in Newfoundland zerstört. —

London, vom 5. August.

Die Unterhandlungen mit Frankreich sind nun dahin gediehen, daß, nach Bestimmung der Grundlagen, die weitem Negociationen durch bevollmächtigte Minister von beyden Seiten betrieben werden sollen. Der Graf von Lauderdale, den unsere Regierung zu dieser wichtigen Gesandtschaft erwählt hat, ist nunmehr am Sonnabend, den 2ten dieses, des Abends von hier nach Paris abgereiset. Hr. Herrl. wurden auch von Mr. Goddard begleitet, welcher am Tage vorher mit Depeschen von Lord Yarmouth in London angekommen war. Am Freytag Abend um 9 Uhr war bey Lord Grenville ein Cabinets-Ronseil gehalten worden, in welchem die Instruktionen für Lord Lauderdale angefertigt wurden. Der Französische Courier, welcher mit Hr. Goddard nach Dover gekommen, hatte Pässe für einen Britischen Bevollmächtigten überbracht. Graf Lauderdale wird am 5ten, höchstens am 6ten August, schon in Paris seyn.

Aus Deal, vom 3. August.

„Diesen Morgen um 4 Uhr kam hier Lord Lauderdale von London an. Er wollte in dem Hotel der Drey Könige einkehren; da aber die Leute darin nicht aus dem Schlafe zu bringen waren, und das Einkehren zu viele Zögerung veranlaßte, so begab er sich in einem offenen Woge nach der von dem Kapitain Owen kommandirten Fregatte Klode. Diese segelte darauf sogleich nach Kalais ab. Für Lord Lau-

derdale waren auf der ganzen Postroute von London hierher Delais von Pferden beordert worden. Lord Holland hatte ihn bis Dartfort begleitet; kehrte aber von da nach London zurück. Im Gefolge des Lords Lauderdale ist auch der Staatsbote Basilico. Die Unterhandlungen mit Frankreich haben also nun, da man einen besondern Bevollmächtigten abgesandt hat, eine entscheidende Wendung genommen.“

Am 5ten, des Morgens um 10 Uhr, sandte Lord Lauderdale zu Kalais, von da er mit Kurierpferden die Reise nach Paris fortsetzte. Die Fregatte Klode ist wieder nach unfr. Küste zurückgekehrt.

Gestern Morgen gieng abermals ein Courier von Deal mit Depeschen nach Frankreich ab und des Nachmittags kam ein Courier von Boulogne mit Französischen Depeschen.

Die Gesundheits-Umstände des Hrn. Fox beschäftigen jetzt die Aufmerksamkeit des Publicums aufs höchste, weil das Absterben dieses Staatsmannes leicht eine Absonderung des gegenwärtigen Ministeriums veranlassen könnte. Am letzten Freytag hatte man Stroh auf das Steinpflaster vor Hrn. Fox Hause gestreut, und man schloß daraus auf die Nähe seines Todes, ja einige verkündigten schon seinen Tod. Bey näherer Erkundigung fand man indessen, daß diese Belegung des Pflasters wegen der Gesundheits-Umstände einer Wöchnerin, nämlich der Generalin Wyse, die gegenüber wohnt, geschehen sey, um die unangenehme Erschütterung des Hauses durch vorüberfahrende Wagen zu vermeiden. Es hieß ferner, daß ein Chirurgus, Hr. Lymore, welcher die Wässersucht ohne Abzapfen kurirt, von den Aerzten des Hrn. Fox zu Hülfe gerufen sey; aber auch diesem ist hernach widersprochen. Indessen ist es gewiß, daß die Wässersucht den Hrn. Fox zur Fortführung der Staatsgeschäfte unfähig gemacht hat. Lord Holland, welcher Hrn. Fox die Depeschen vorliest, besördert sie an Lord Grenville und erhält die Antworten und Instruktionen von demselben. Wie lange Hr. Fox durch die Kunst der Aerzte erhalten werden könne, ist ungewiß. Sein Wogen kann durchaus nichts als etwas Euphoisie und Zwileback ertragen.

Unsre Blätter sprechen von dem Verschlage einer Incorporation der Provinzen Katalonien, Navarra, Arragonien und Biskaya, und daß

der Ebro künftig die Gränze zwischen Frankreich und Spanien werden dürfte.

Malta bleibt sicher in Englischem Besiz.

• Paris, vom 4. August.

Für einen Englischen Bevollmächtigten sind bereits die Pässe abgesandt. Er wird hier unverzüglich erwartet. Da eine solche Sendung erfolgt, so leidet es keinen Zweifel, daß man über die Grundlagen der weitem Unterhandlungen bereits übereingekommen ist. Man citirt hier auch den Artikel der abgeschlossenen Präliminarien. Allein diese sind keinesweges zu verbürgen. Official ist bis jetzt nichts darüber bekannt gemacht.

Man spricht von einigen neuen Länder Abtretungen und Vertauschungen in Deutschland.

Es war am 1ten July, als der Prinz von Hessen-Philippsthal durch das Stüß von einer Mauer, welche durch die Explosion von Bomben umstürzte, so verwundet ward, daß er wie todt auf der Erde lag. Seine Wunden sollen gefährlich seyn. Nach ihm übernahm sein Adjutant, der Obrist Hop, das Kommando der Festung.

Aus Dalmatien ist eine Deputation zu Paris angekommen.

Man bemerkt jetzt, daß es an einem Sonnabend, am Sabbathstage war, an welchem die hiesige jüdische Versammlung eröffnet wurde. Die Mitglieder schrieben etc.

Die heilige Dornkrone, welche 1238 von Daubouin, Kaiser von Konstantinopel, dem heil. Ludwig gegeben ward, wird am 10ten August feierlich nach der hiesigen Hauptkirche gebracht und der Verehrung der Gläubigen ausgestellt werden.

Die bisher bey Gaeta versammelten Truppen sind schon größtentheils nach Kalabrien aufgebrochen, wo Marschall Massena das Kommando übernehmen wird.

Der Herzogl. Braunschweigische Agent, Herr Jakobsohn, zu Braunschweig, Stifter einer dafigen musterhaften Judenthule, hat, sobald er die Zusammenberufung der Französischen Judenthule erfahren, sich mit einem Schreiben an Bonaparte gewendet, in welchem er seine dankbaren Empfindungen über das der Jüdischen Nation zubereitete Glück ausdrückt und von dem glücklichen Erfolg seiner Schule Nachricht giebt. Er schlägt in diesem Schreiben die Errichtung eines souverainen Jüdischen Konseils unter Vorisz eines

Patriarchen in Frankreich vor, welches autorisirt werden müßte, jedem Juden die erforderlichen Dispensationen zu ertheilen, um ihn in den Stand zu setzen, seine Bürgerpflichten in allen Ländern zu erfüllen.

Paris, vom 5. August.

Heute ist der englische Friedens-Bevollmächtigte, Lord Lauderdale, hier angekommen. Bey seiner Ankunft zu Calais gab die Engl. Fregatte Clyde eine Salve von 17 Kanonenschüssen, welche von den Batterien zu Calais mit einer gleichen Anzahl von Schüssen beantwortet ward.

Lord Lauderdale hat Vollmacht, die Friedens-Präliminarien förmlich zu unterzeichnen.

Die Grundlagen zu der weitem Negotiation mit England sind am 1ten d. zwischen dem Staatsminister, Hrn. von Talleyrand, Prinzen von Benevent, und dem Lord Parmouth arrangirt worden, und Lord Lauderdale ist nun mit den weitem Vollmachten zum Negotiiren und Unterzeichnen versehen.

Greifswald, vom 7. August.

Den 6ten dieses nahmen Se. Majestät Deputationen von allen vier Ständen an, die Ritterschaft und der Adel von dem Landmarschall und die übrigen Stände von ihren Sprechern angeführt.

Nach Entlassung dieser Deputationen befohlen Se. Königl. Majestät, daß sich die Stände als heute auf dem Reichssaal versammeln und darauf dem Gottesdienst beywohnen sollten, welches auf gewöhnliche Art öffentlich kund gemacht ward.

In der Ordnung, welche das dazu besonders ausgefertigte Ceremoniel enthält, hat diese Feierlichkeit heute Statt gehabt. Se. Königl. Majestät eröffneten dieselbe durch eine Rede vom Throne und durch Ertheilung Ihrer Königl. Versicherung, worauf der Publicus Eid von sämtlichen Ständen abgelegt ward und unterthänige Reden von dem Landmarschall und den Sprechern gehalten wurden. Darauf begaben sich Se. Königl. Majestät mit den Ständen nach der St. Nicolai-Kirche, wo der Superintendent, Doctor Fabricius, aus Stralsund, die Landtags-Predigt über den von dem König vorgeschriebenen Text: 5. Buch Moses Cap. 29, Verse 9. und 10 hielt. Beym Schluß der Predigt ward ein Te Deum, unter Abfeuerung von 64 Kanonenschüssen in zwey Reprisen, gesungen.

Am Mittag wurden zur Tafel Sr. Königl. Majestät befohlen: Se. Excellenz, der dienstderrichtende Reichsmarschall, General-Gouverneur, Herr Freyherr von Esen; Se. Excellenz, Herr Graf von Hohen; der Landmarschall, Herr Graf de la Gardie; der General-Lieutenant, Herr Freyherr Armselt; und der General-Superintendent, Doctor Schlegel. Die übrigen Stände wurden an besondern Königl. Tafeln bewirthet.

Der Kayserl. Russische und Königl. Großbrittannische Gesandte halten sich während des Landtags hier auf.

Greifswald, vom 9 August.

Folgendes ist die Rede, womit Se. Königl. Majestät am 7ten dieses den hiesigen Landtag eröffneten:

Wohlgeborne, Edle und Wohlbürtige, Ehrwürdige, Würdige, Wohlgelehrte, Ehrbürtige, Verstandige, Wohlgeachtete, Achtungswürdige und Redliche, Gute Herren und Deutsche Männer!

Mit den frohesten Empfindungen sehe Ich Euch heute vor Meinem Thron versammelt, um mit Mir die heiligen Vereinskingsbände zu befestigen, welche das Emporkommen Meiner Deutschen Staaten begründen und Meinen Nachkommen, wie den Eurigen, Friede und Zufriedenheit vorbereiten sollen.

Es war Eure Wohlthat allein, die Ich beabsichtigte, als Ich den Entschluß faßte, Euch die nämliche Staatsverfassung zu geben, die in Meinem übrigen Reiche geltend ist, um Euch dadurch noch näher mit meinen übrigen getreuen Unterthanen zu vereinigen.

Da Ich Euch nun erkläre, daß Ich hiebey Euer Wohl zu metznigen Zweck habe, will Ich derjenigen Begebenheiten nicht weiter-erwähnen, welche dieser so nothwendigen Staatsveränderung vorangingen, indem solches bloß das Andenken an Auftritte erneuern würde, welche sorgfältig der Vergessenheit überliefert werden müssen.

Ich glaube ebenfalls bey dieser Gelegenheit feyerlich erklären zu müssen: daß durch diese Staatsveränderung Meine Deutschen Staaten keineswegs von ihrer Verbindung mit dem heiligen Römischen Reiche getrennt werden. Nein! Es sey fern von Mir, in diesem Zeitpunkt ein solches Beispiel zu geben!

Ihr sollt nun nach der Weise Eurer Väter

das Vereinskingsband befestigen, welche Mich mit Euch so enge verknüpft.

Gute Herren von Ritterschaft und Adel! Leuchtet allezeit, als der Erste Stand, Euren Mitbürgern voran mit Eurer Vorsahren Tugend und Ehre, Mannhaftigkeit und achtungswürdiger Liebe für König und Vaterland. Dadurch erfüllet Ihr auf eine würdige Weise Eure Ritterlichen Pflichten.

Gute Männer von dem würdigen Priesterstande! Euer wichtiger Beruf verpflichtet Euch schon zu allen Tugenden, die von rechtschaffenen Unterthanen und Mitbürgern unzertrennlich sind. Mir bleibt also bloß der Wunsch übrig, daß der reine Eifer und die nie geparthe Mühe, welche Ihr anwendet, um das wohlthätige Licht der wahren Christlichen Lehre zu verbreiten, die irrigen Grundsätze zerstreuen mögen, welche bisweilen von der Bosheit oder dem Selbstdünkel aufgestellt werden.

Gute Männer von dem löblichen Bürgerstande: Ihr besitzet Vermögen und Reichthümer; wendet dieselben zum allgemeinen Wohl. Mögen Redlichkeit, nützliche Einrichtungen, sparsame Lebensweise und mäßiger Gewinn die Frucht der Vortheile seyn, die Eurem Stande zukommen.

Gute Männer von dem achtungswerthen Bauernstande! Gottesfurcht, Emsigkeit, Fleiß, alte Treue und Redlichkeit waren jederzeit die sichersten Bürgen für die ausgezeichnete Achtung, die Eurem Stande gebührt, welcher alle übrigen durch seine Arbeitsamkeit ernähren soll. Gleichet auch euren Schwedischen Mitbrüdern in der unveränderlichen Treue und Ergebenheit, welche sie ihren Königen bewiesen.

Dieses ist es, was Ich von Euch allen fordere, und indem Ihr solches leistet, erfüllet Ihr auf die beste Weise die Pflichten, welche Ihr Mir und dem Vaterlande schuldig seid, und zu deren eidlichen Befräftigung Ich Euch jetzt, Schwedens Gesetzen gemäß, werde aufrufen lassen.

Es kommt mir jedoch zu, Euch vorher bloß zu das Beispiel zu geben, da Ich hier nun vor dem Könige aller Könige Euch Meine Königl. Versicherung ertheile, welche von Mir diesmal in Eurer Muttersprache beschworen wird.

Glücklich alsdann über ein Volk zu regieren, welches durch Ehrsucht vor Gott, Treue

gegen seinen König und Einigkeit unter sich auf eine würdige Weise sich auszeichnet, wünsche Ich Euch Gottes des Allerhöchsten Gnade und Segen und verbleibe Euch allen insgesamt und einem jeden insbesondere mit aller Königlich Gnade und Huld wohlgewogen.

Napel, vom 21. July.

Die Einnahme von Gaeta kommt um so erwünschter, da es in Kalabrien etwas stürmisch ausseht. Die dort gelandeten Englischen Truppen sind durch mehrere Tausend Insurgenten verstärkt worden. — Heute Vormittags um halb 11 Uhr verspürte man hier einen ziemlich starken Erdstoß; viele Einwohner liefen aus ihren Häusern.

Regensburg, den 4. August.

Zwischen dem Königl. Bayerischen Gesandten, Freiherrn von Nechberg, und dem Pabst. Nuntius Menga wird das Konkordat für Bayern bearbeitet. 7 Bisthümer sollen im ganzen Königreich errichtet werden. Jedes Bisthum soll aus 10 Kapitularen bestehen und zur Aufnahme eines Kapitularen nur die theologische Doktorwürde erfordert werden.

Es heißt, der Marshall Davoust werde sich mit der vermittelnden regierenden Fürstin von Dettingen-Wallerstein vermählen.

Ein Gerücht sagt, der neue Fürst von der Leyen erhalte die Stadt Regensburg und der Herzog von Neuchâtel werde sich mit der Prinzessin Tochter dieses Fürsten vermählen.

München, vom 31. July.

Die Ratifikation des Beitritts zum Konföderations-Traktat des Rheinbundes sind in München seit dem 25. bis gestern von sämtlichen Verbündeten ausgewechselt worden. Nunmehr werden die den Verbündeten zufallenden Akquisitionen und Souverainitäten sofort von Französl. Truppen militärisch okkupirt, und demnach wird der Civilbesitz den Kommissarien der verschiedenen Höfe übergeben werden. Am Inn, in der Oberpfalz und an der Sächsischen Gränze versammeln sich Französische Observations-Korps.

#### Vermischte Nachrichten.

In den Gouvernements Orel und Kursk ist den 1ten May starker Hagel gefallen, der verschiedenen Schaden angerichtet hat. Im erstern Gouvernemente hatte er die Größe eines Laubeneys. Es hagelte daselbst nicht über drey Minuten, aber mit einem

heftigen Winde, der von mehreren Häusern die Dächer abgerissen und noch andern Schaden mehr angerichtet hat. Im Gouvernemente Kursk fiel der Hagel in der Größe eines Walddapfels. Er hat in verschiedenen Gegenden daselbst auf den Feldern an Winter- und Sommer-Korn gegen 1548 Desatinen gänzlich verwüthet.

Im Laurischen Gouvernemente und Simferopolschen Kreise in dem Tartaren-Dorfe Elmen, welches am Fuße des Berges Otrach über zwey Werste von der See liegt, hat sich im verwichenen Januar folgende Begebenheit zugetragen. Die Erde unter diesem Dorfe, welche durch das von den Bergen strömende Wasser von dem im verwichenen Sommer, Herbst und in den Wintermonaten angehaltenen starken Regen vermuthlich unterhöht worden war, fieng an sich zu bewegen und an einigen Stellen einzustürzen. Unter 8 Häusern senkte sich die Erde bis auf 3 Faden, wo sich dann Wasser zeigte. Es entstanden in dem Umkreise des Dorfes mehrere Risse in der Erde; 12 Häuser stürzten mit der Erde ein, 5 Häuser wurden mit den Erdschollen, auf den sie standen, gegen eine Viertel Werst weit fortgerückt. Die Einwohner haben sich sämmtlich gerettet, auch mit Hülfe der Nachbarn ihr Hab und Gut in Sicherheit gebracht.

Seit dem 23ten Junius hatte die Eruption des Vesubs sehr nachgelassen. Am 2ten Julius bestiegen schon einige Neugierige den Berg. Sie fanden den alten Krater völlig verschwunden, oder vielmehr mit Lava und Asche ausgefüllt. Dagegen hat sich an der Ostseite des Berges ein neuer Trichter gebildet, der etwa 100 Klaftern tief ist, oben ungefähr eben so viel, unten aber nur etwa 60 bis 80 Fuß im Durchschnitt mißt. Er ist weit zugänglicher als der vorige; unsere Reisenden stiegen ihn halb hinab, wo sie durch die Hitze aufgehalten wurden; sie konnten aber die Lava, gleich flüssigem Metall, in der Tiefe kochen sehen. Ueberhaupt ist der Berg merklich niedriger geworden, und hat zwey große Risse, deren einer gegen Torre del Greco, der andere gegen Resina hinabläuft. Von kleinern Rissen zählt man gegen zehn.

Die Strasburger Zeitung enthält folgendes: Der anhaltende Regen erregt Besorgnisse für die Erndte. Man erinnert daher die

Unterleute an ein einfaches und leichtes Mittel, woron sie mit Vortheil Gebrauch machen können. Es besteht darin, daß man die Aehren von dem Stroh abschneidet, welches stehen bleibt, bis die Witterung erlaubt, es abzumähen, sie in Säcken nach Hause bringt, und auf einem luftigen Boden aufschüttet, wo sie, wenn man sie einigemal wendet, bald trocknen. Man hat auf diese Art nichts von dem Aufwachsen noch von dem Verderbniß zu befürchten; welches nasses Stroh, in Haufen gesammelt, immer verursacht.

### G a e t a.

Die Griechen erbauten Gaeta in dem innersten Theil eines Meerbusens, der bey den Alten Formium hieß. Neneas gab der Stadt den Namen seiner dort begrabenen Amme Caleta. Sie liegt  $7\frac{1}{2}$  Meilen von Neapel und  $12\frac{1}{2}$  von Rom. Der Kayser Antonin erweiterte den Hafen. Nach dem Umsturz des Römischen Reichs wurde sie von Herzogen regiert, die den Päbsten unterthan waren. Der Verfall von Formium und Minturnae brachte sie empor. Die Gegend ist entzückend schön. Die Römer setzten sie den Ufern von Bajae zur Seite. Sie liegt in einem Citronen-, Pomeranzen- und Myrthen-Wald, deren Zweige verfallene Grab- und Denkmähler der Alten bedecken. Die Stadt hat eine der festesten Lage in Europa. Sie ist isolirt, hängt nur mit einer schmalen Zunge mit dem festen Lande zusammen; der Hafen liegt im Halbkreise, ist mit Quadersteinen eingefast und von der Seeseite gut besetzt. Das Schloß an der äußersten Spitze ist vom König Alphonso von Arragonien 1444 erbaut und nicht sonderlich fest. Die Reisenden besuchen als Alterthümer das Grabmahl des Lucius Munacius Plancus, Torre d'Orlando genannt, die Torre Latratina oder den bellenden Thurm, der seinen Namen von den vielen Anubis-Köpfen hat, und als Merkwürdigkeit das Grabmahl des Connetable Carl von Bourbon, welcher 1528 bey der Belagerung von Rom starb. Vor 60 Jahren zeigte man noch das Skelet dieses großen Kriegers, welchem die Päbste ein Begräbniß in geweihter Erde verweigert hatten, weil er Krieg mit ihnen geführt. Es hing an einem der Schloßthore. Die Könige aus dem Hause Bourbon machten dem Aergerniß ein Ende und ließen den Helden in der

Hauptkirche von Gaeta begraben. In dieser Kirche giebt es schöne Gemälde und einen Taufstein, den man als ein sehenswürdiges Alterthum aufbewahrt. Vier marmorne Löwen tragen ein Gefäß; alles ist aus Einem Stücke gehauen. Die Basreliefs stellen Jno vor, wie sie auf einem Felsen sitzt, und eins ihrer Kinder vor der Brust ihres Gemahls Athamas zu verbergen sucht. Unten steht der Name des Bildhauers: Calpion aus Athen. Neben dem Hauptaltar wird eine Säule von weißem Marmor, von oben bis unten mit Bildhauergzierathen versehen, aufbewahrt. Man hält sie für eine der Säulen des Salomonischen Tempels. Außerhalb der Stadt steht ein Felsen, der von oben bis unten geborsten ist: die vermuthliche Folge eines Erdbebens. Eine fromme Legende schreibt diesen Spalt dem Erdbeben bey dem Tode Jesu zu, daher fleißig und andächtig nach dem Felsen gewallfahrtet wird. Kein Schiff segelt vorbey, ohne zu grüßen.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Erlauchten Hochpreißlich Kayserlichen Kieisländischen Hofgericht dem Kayserlichen Dörptschen Landgerichte aufgetragen worden, durch gehörige Mittel auszuforschen, ob jemand den von dem Guthe Uelzen gebürtigen Bauer Sarra Möbza Michel, welcher der Aufwiegelung verdächtig aber nicht überwiesen ist und von dem Guthe Uelzen entfernt plagirt werden soll, unter Caution wegen seiner guten Führung und unter der Verpflichtung, zu verhindern, daß er nicht nach Uelzen zurückkehre, zu sich nehmen wolle, so wird dieses desmittelft zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit derjenige, welcher benannten Sarra Möbza Michel unter erwähnten Bedingungen zu sich zu nehmen gesonnen seyn sollte, binnen 4 Wochen solches hieselbst anzeigen möge. Dorpat, am 18ten August 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Brüningk. Assessor.

E. S. Brach. Sel.

Vom Magistrat der Stadt Berro wird desmittelft bekannt gemacht, daß das alhier in der Alexandersstraße sub. No. 15. belegene dem Hrn. Kreiskommissaire Bohm gehörige Flehnerne Wohnhaus sammt den Nebengebäuden

und allen zu dem Bauplatz gehörigen Appertinentien am 31sten Aug. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll, und der Meistbietende Mittags um 12 Uhr den Zuschlag sich zu gewärtigen hat. Werro Rathhaus d. 15. July 1806.

ad mandatum

Gustav Dietz, Sekr.

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird desmittels bekannt gemacht: daß am 22sten August c. hieselbst verschiedene Wuden-Waaren, als: seidene, baumwollene und leinene Tücher, Bänder, Treffen, Messern, Kämme, kleine Spiegel u. c., so wie auch eine hölzerne Wand-Uhre, ein großer Kasten, 5 Stühle und einige Kleider öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Kaufliebhaber haben sich an obbemeldetem Tage Vormittag um 10 Uhr hieselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Dorpat in der Kaiserl. Polizei, den 17ten August 1806.

Polizymeister Schilskom.

G. J. Struß, Gouv. Sekr.

**Uderweltige Bekanntmachungen.**

Sämmtlichen privaten Gütern des Estnischen Distrikts, wird desmittels bekannt gemacht, daß in dem gewöhnlichen Termin vom 1sten bis 15ten Oktober a. c. die Gouvernements-Stats-Gelder für die 2te Hälfte 1806 mit 3 Rubel 40 Kov. R. u. vom Haafen, in der Stadt Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Liphart ohnefehlbar und bey Vermeldung exekutivischer Zwangsmittel, abzutragen sind. Riga-Ritterhaus, den 11. August 1806.

F. W. v. Laube,

residirender Landrath.

Es ist zwischen der Terraserschen Mühle und der Stadt Dorpat ein Manuscript: „Kale und — — eine Nordische Ge-

schichte“ verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher solches an Unterzeichneten einhändigt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel R. u.

Ludwig Friede,

Terrasserscher Mül. r.

In einem guten Hause wird ein Bursche von guter Föhrung verlangt, welcher neben den Kurzhändeln auch Gelegenheit hat, die Buchhalterey gründlich zu erlernen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Was im 2ten Stadtheile an der Narvischen Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene den von Häuserschen Erben gebörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dem dabey befindlichen großen Erbplaze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermieten. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der vermittelten Frau Hofrätbin von Bielau und bey dem Kaufmann Herrn Holy in der Wschoffshoffischen Straße.

**Angefommene Fremde.**

Den 15ten August.

Der Herr Etats-Rath v. Dettling, von Wist und Herr Major v. Kurfel, v. Hahnhoff, logiren im St. Petersburgs. Hotel.

**Durchpassierte Reisende.**

Den 16ten August. Der Herr Kammerjunfer Graf Yoraskin, vom Mitau nach St. Petersburg. — Die Frau Gräfin Hieronskoff, von Grodno nach St. Petersburg.

Den 17ten. Der Herr wirkliche Etatsrath Oserefskoff, von St. Petersburg nach Wolmar. — Die Frau Geh. Räthin Plesejew, von St. Petersburg nach Polangen. — Der entlassene Herr General und Ritter Rachomskoff, von St. Petersburg nach Korona. — Der Herr Ritter Osfonsky, von St. Petersburg nach Grodno.

(Flehen eine Beilage.)

**Witterungsbeobachtungen.**

| 1806 August.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.      | Zustand<br>der Luft.   |
|----------------|--------|--------------------------|------------|-------------|------------------------|
| Mittwoch 15.   | Morgen | + 11. 7                  | 28. 19     | SEW. still. | woligt.                |
|                | Mittag | 15. 3                    | 10         | SE. stark.  | bewolkt.               |
|                | Abend  | 17. 4                    | 27. 97     | still.      | meist b. hern. Regen.  |
| Donnerstag 16. | Morgen | 14. 2                    | 28. 0      | S. schwach. | bew. schw. Sm. u. Reg. |
|                | Mittag | 16. 0                    | 7          | W. mittelm. | hell mit Wolken.       |
|                | Abend  | 13. 3                    | 12         | W. schwach. | meist hell.            |
| Freitag 17.    | Morgen | 11. 4                    | 28. 25     | W. schwach. | meist hell.            |
|                | Mittag | 17. 5                    | 31         | W. schwach. | hell mit zerstr. Wolf. |
|                | Abend  | 13. 1                    | 29         | W. still.   | hell.                  |

# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 67.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, ic. ic. werden beämittelt alle und jede, welche an den ehemaligen Studenten Carl Ludwig Jacobi, imgleichen an den verstorbenen Studenten Friedrich Gottlieb Falk, irgend eine, nach §. 41. der akademischen Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Schuldforderung, oder an die von denselben nachgelassene Effecten, welche sich in deposito giudiciale befinden, einigen Anspruch haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato sub poena praeclusi zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist der Nachlaß derselben öffentlich versteigert, und zur Befriedigung deren Creditoren, welche sich gehörig gemeldet und legitimirt haben werden, verwandt werden soll. Auch werden hiemit alle etwannige Schuldner und Inhaber des von den Eingang genannten Studierenden nachgelassenen Eigenthums aufgefordert, bey Vermeidung gesetzlicher Strafe für die Verheimlichung desselben, in demselben präfigirten Termin deshalb die gerichtliche Anzeige zu thun. Dorpat, den 1. August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rector.

### 3 Gouv. Sek. J. G. Eschscholz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da die Studierende Axel Hopponet, Christoph Dlaus Bläcke und Johann Friedrich von Kurfell, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende

Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zu förderst, in Ansehung der beyden Erstern bey deren Herren Tavernten, nämlich für den Studenten Hopponet bey dem Herrn Professor Kleinenberg, für den Studenten Christoph Dlaus Bläcke bey dem Hrn. Collegien-Inspector Wildenhayn, in Ansehung des Letztern aber bey ihm selbst — und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3ten August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rector.  
Gouv. Sek. Eschscholz.

2 Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, ic. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Universitäts-Syndikus Christian Otto Siegmund Baron von Ungern Sternberg das dem Herrn Kreis-Doktor Hofrath Ludwig Cosart gehörige, allhier in der Rigischen Vorstadt an der Stadts-Promenade sub Nr. 2., theils auf Erb- theils auf Stadts-Grunde belegene hölzerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Garten und Erbplaz sammt allen Appertinentien, für die Summe von 5000 Rubeln R. M. am 22. Juny 1806 auf zehn nach einander folgende Jahre gepfändet, und nach bey Einem Erl. Hochpreisslich Kaiserl. Visei. Hofgerichte erlegter Vorschla, und belehre bengebrachtten Attestatt vom 28ten Juny d. J. geschehener Korroboration über gedachte Pfändung, zur Sicherkeit um ein gesetzliches publikum Proklama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne

Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten, Erbplatz und übrigen Appertinentien, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rälischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, beßmittelft förmlich aufgefodert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solcher allenblichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehbret, sondern vorhin gedachtes hölzerner Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten, Erbplatz und übrigen Appertinentien, dem Herrn Universitäts-Syndiko Christian Otto Siegmund Baron von Ungern Sternberg sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. W. R. W. Urkundlich mit Bedrückung des größern Insegeß. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 3

### U n d e r w e i t t g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Eine starke vierstige Kesselfaleche mit allen Bequemlichkeiten versehen, ferner eine Einlenzdroschke für 10 bis 12 Personen, so wie auch verschiedene moderne Meubeln, stehen unter der Hand zum Verkauf. Wo? erfährt man beim Muffen-Diener J. J. Kettler. 3

In der Steinstraße im Kemmerschen Hause, Nr. 117, ist ganz frische Butter zu fünf Rubel das Pfd. zu verkaufen. 3

In dem steinernen Hause des Herrn Vanderbellen ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit einer separaten Küche, Keller, Klete, Wagenremise und Stallraum zu vermietben. 3

Ich bringe es zur Wissenschaft des Publikums, daß ich den Auftrag erhalten habe: 1) ein ohngefähr 30 Werste von Dorpat belegenes mit allen nöthigen Appertinentien versehenes Gut unter guten Bedingungen, so wie 2) ein anderes in der Nähe an Dorpat belegenes und durch seine Lage begünstigtes Gut unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu veräußern, und endlich 3) ein Gut, das mit vortreflichem Boden, reichlichem Holze,

gebrüger Anzahl Menschen, und überdem mit einem sehr vollständigen Inventario versehen ist, zu verpachten. Die nähern Bedingungen erfährt man bey mir, im von Ellensfeldschen Hause. Dorpat, am 30sten July 1806.

Gustav Heyn. 3

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Siskal Eichler zu wenden. 1

Da ich mein Quartier verändert und mein elignes Haus, welches bey der deutschen Kirche, in der St. Johannisstraße unter der Nr. 62 gelegen ist, bezogen habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hierdurch bekannt, und ersuche denselben um fernere gütige Bestellungen.

Grand, Buchbinder. 3

Beim dem Kaufmann Schamajew, in dessen Hube am Wasser, ist sehr gutes frisches Moskowsches Wehl für billigen Preis zu haben. 3

Es ist aus einem Hause in der Stadt ein atlaffenes Saloptuch, von welchem Grunde, mit Brandgelben und wenig schwärzlichen Streifen versehen, welches seiner Seltenheit wegen sehr kennbar ist, von abhänden gekommen. Sollte dieses Tuch Jedemand zu Gesichte kommen, oder zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, dem Kaufmann Büchse in dessen Huie unter dem Löwensternschen Hause am Markte davon eine gefällige Anzeige zu machen, welcher erbötig ist, im Fall es dasebst abgeliefert wird, eine angemessene Belohnung zu erstatten. 2

Das in der Steinstraße unter der Nr. 123 neu erbaute hölzerne Wohnhaus von 4 Zimmern nebst kleinem Obßgarten steht aus freyer Hand zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind zwey geräumige Zimmer zu vermietben, und sogleich zu beziehen. Auch ist erforderlichen Falls für einige Pferde Stallraum dabey zu haben. 2

Der Schneidermeister Adolln macht hiermittelft ergebnis bekannt, daß er sein Logis verändert und nunmehr im Hause des Herrn Universitäts-Ranzellisten Goedecken wohnt. 2



# Dörpt: B e i =



# f c h e t u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 68.

Mittwoch, den 22ten August 1806.

St. Petersburg, vom 13. August.

Der Staatsrath Peter Dubril, welcher in den ersten Tagen des verwichenen May-Monats nach Paris abgefertigt wurde, um den Russischen Kriegsgefangnen in Frankreich behülflich zu seyn, erhielt zu gleicher Zeit auch Vorschriften auf den Fall, wenn sich eine bequeme Gelegenheit darbieten sollte, eine Annäherung zwischen Rußland und Frankreich einzuleiten. Er ist mit der größten Eile hieher zurück gekehrt und hat einen Friedens-Traktat mitgebracht, der am 5. July von ihm und dem von Seiten der Französischen Regierung dazu bevollmächtigten General Clarke unterzeichnet worden ist.

So angenehm für Seine Kaiserliche Majestät eine solche Begebenheit seyn würde, wenn diese Uebereinkunft auch nur einiger Maßen mit der Würde Seiner Majestät, mit den Verbindlichkeiten in Rücksicht Ihrer Alliierten, mit der Sicherheit Ihrer Unterthanen und mit der allgemeinen Ruhe in Europa übereinstimmte; so schmerzlich war es für Seine Majestät, zu sehen, daß dieselbe Ihren guten und großmüthigen Absichten ganz und gar nicht entspricht.

Dieser Traktat lautet wie folgt:

Artikel I. Von heute an wird auf immer zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von ganz Rußland und Sr. Majestät dem Französischen Kaiser und König von Italien, Ihren Erben und Nachfolgern, Ihren Staa-

ten und Ihren Unterthanen Friede und Freundschaft herrschen.

Art. II. In Folge des 1. Artikels werden die feindlichen Unternehmungen zwischen beyden Völkern überall, auf dem festen Lande sowohl als auf der See, unverzüglich eingestellt.

Die nöthigen Befehle zur Einstellung der Feindseligkeiten sollen binnen vier und zwanzig Stunden nach Unterzeichnung dieses Traktats abgefertigt werden. Alle Kriegs- und andere Fahrzeuge, welche einer der beyden Mächte oder deren Unterthanen gehören und welche nach Unterzeichnung dieses Definitivtraktats in irgend einem Welttheile genöthigt werden mögten, sollen ihrem Eigenthümer wieder zurück gegeben werden.

Art. III. Die Russischen Truppen räumen den Französischen Truppen das unter dem Namen Bocche di Cattaro bekannte Gebiet ein, welches, so wie Dalmatien, kraft des 4. Art. des Pressburger-Traktats, Sr. Majestät dem Französischen Kaiser, als König von Italien, gehört.

Den Russischen Truppen werden zur Räummung sowohl von Bocche di Cattaro, als auch des Ragusischen Gebiets, des Schwarzgebirges und Dalmatiens, wenn etwa Kriegsgeschehnissen sie dahin geführt haben sollten, alle angemessene Bequemlichkeiten verschafft.

Sobald dieser Traktat bekannt gemacht wird, kommen die beyderseitigen Befehlsgeber auf dem festen Lande zur See gegenseitig,

sowohl über die Ausdrückung der Truppen, als über die Räumung der in diesem Traktat bestimmten Länder überein.

Art. IV. Se. Majestät der Französische Kaiser und König von Italien, willigt auf das Verlangen Seiner Majestät des Kaisers von ganz Rußland und aus Achtung gegen Seine Majestät ein:

1. Der Republik Ragusa ihre Unabhängigkeit unter dem Beding wieder zu geben, daß sie dieselbe, wie zuvor, unter der Garantie der Ottomannischen Pforte genieße.

Die Franzosen behalten die Position zu Stagno auf der Halbinsel Sabioncello, um die Kommunikation mit Cattaro zu sichern.

2. Von dem Tage der Unterzeichnung dieses Traktats an, alle Feindseligkeiten gegen die Montenegriner einzustellen, so lange sie, als Unterthanen der Pforte, ruhig bleiben. Sie müssen unverzüglich in ihre Heimath zurück kehren, und Se. Majestät der Kaiser Napoleon verspricht, sie nicht zu beunruhigen und keine Untersuchungen über sie anzustellen wegen des Antheils, den sie an den feindlichen Unternehmungen im Ragusischen Gebiet und in den umliegenden Gegenden genommen haben könnten.

Art. V. Die Unabhängigkeit der sieben vereinigten Inseln wird von beyden Mächten anerkannt.

Die Russischen Truppen, welche sich gegenwärtig im mittelländischen Meere befinden, entfernen sich nach den Ionischen Inseln. Seine Majestät der Kaiser von ganz Rußland, in der Absicht einen neuen Beweis zu geben von dem aufrichtigen Wunsche, den Frieden zu erhalten, lassen nicht über 4000 Mann von Ihren Truppen, welche Seine Majestät, sobald Sie es für nöthig anerkennen, von dort ausmarschiren lassen, daselbst zurück.

Art. VI. Die Unabhängigkeit der Ottomannischen Pforte und die Integrität des Gebiets derselben garantiren beyde hohe kontrahirende Theile.

Art. VII. Sobald in Folge des definitiven Friedenstraktats der Befehl zur Räumung von Bocche di Cattaro abgefertigt wird, verlassen auch mit Einstellung alles Anlasses zu einem Kriege, diesem Traktate gemäß, die Französischen Truppen Deutschland. Se. Majestät der Kaiser Napoleon erklärt, daß

nicht später als binnen drey Monaten, von dem Tage der Unterzeichnung dieses Traktats an gerechnet, alle seine Truppen in das Französische Gebiet zurückkehren sollen.

Art. VIII. Beyde hohe kontrahirende Theile verpflichten sich, Ihre guten Dienste zu vereinigen, um, sobald als möglich, die Streitigkeiten zwischen Preußen und Schweden beizulegen.

Art. IX. Da beyde hohe kontrahirende Theile, so viel es von Ihnen abhängt, den Frieden auf der See wieder herzustellen wünschen, so nimmt Se. Majestät der Französische Kaiser, König von Italien mit Vergnügen die guten Dienste Seiner Majestät des Kaisers von ganz Rußland an, die sich auf diesen Gegenstand beziehen.

Art. X. Die Handelsverhältnisse zwischen den Unterthanen beyder Staaten werden wieder in dieselbe Lage gestellt, in welcher sie sich vor der Uneinigkeit befunden haben, wodurch selbige erschüttert und aufgehoben worden.

Art. XI. Alle Gefangenen beyder Nationen ohne Ausnahme werden den Agenten ihrer Regierung übergeben, sobald die Ratifikation ausgetauscht seyn wird.

Art. XII. Die beiderseitigen Missionen und das Ceremoniel zwischen beyden kontrahirenden Mächten werden so wieder hergestellt, wie sie vor dem Kriege in Gebrauch waren.

Art. XIII. Die Ratifikation dieses Traktats wird binnen fünf und zwanzig Tagen in St. Petersburg zwischen den von beyden Seiten hiñsichtlich dazu bevollmächtigten Personen ausgetauscht.

Geschlossen und unterzeichnet zu Paris am 26. July 1806.

Das Original haben unterzeichnet:

Peter Dubril — Clarke.

Seiner Kaiserlichen Majestät ist es gefällig gewesen, diesen sogenannten Friedens Akt der besonders dazu bestimmten Versammlung des Staatsraths zur Prüfung vorzulegen, wo, nach Vergleichung desselben sowohl mit den dem Hrn. Dubril hier erteilten Vorschriften, als auch mit den an denselben, vor seiner Abreise nach Paris, nach Wien gesandten Befehlen entschieden worden ist, daß der Staatsrath Dubril, der diesen Traktat unterzeichnet hat, nicht nur von den ihm gegebenen Instruktionen abgewichen, sondern deutlich

wider den Buchstaben und den Verstand des ihm gegebenen Auftrags vorgeschritten ist.

Der Staatsrath, geleitet von dem einmüthigen Gefühl des Ruhms des Vaterlandes, und in Befolgung der bekannten, auf strenge Gerechtigkeit gegründeten Grundsätze Sr. Majestät des Kaisers, hat einstimmig beschlossen, daß dieser Akt, in Gemäßheit der Absicht Seiner Kaiserlichen Majestät, durch die Allerhöchste Ratifikation nicht bestätigt werden kann, und Seine Kaiserl. Majestät haben zu befehlen geruhet, dieß der Französischen Regierung zu wissen zu thun und dabey Ihre Bereitwilligkeit zu erkennen zu geben, die Friedensunterhandlungen zu erneuern, aber nur auf solchen Grundlagen, die mit der Würde Seiner Majestät übereinstimmend seyn können.

Das Ministerium der auswärtigen Geschäfte hat allen am Allerhöchsten Hofe akkreditirten Ministern von diesem Entschlusse eine offizielle Mittheilung gemacht.

St. Petersburg, vom 17. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 8ten August.

Zu den neu formirten Regimentern sind verlegt, und zwar zum Grodnischen Husarenregiment vom Sumnschen Husarenregiment der Major Kulnew, der Stabsrittmeister Niesdiger, die Lieutenants Kirilenkow und Gufkow, und die Kornets v. Escher 1., v. Escher 2. und Ostrogradskij; zum 24sten Jägerregiment vom Bjeloserskijschen Mnsketerregiment der Major Maslow, die Capitains Baron Brede und Bresninskij, der Stabskapitain Alexjew 2., die Lieutenants Mesedow, Wasiljew, Ischernischekoi und Loschakow 2., die Sekondlieutenants Simanow, Warmylers und Ratschalow, und die Fähnriche Balanin und Krugliskow; zum 26sten Jägerregiment vom Garnisonregiment zu Kasan der Capitain Koschekow, der Stabskapitain Grommaka, die Lieutenants Solotarewskoi und Mlustinow, der Sekondlieutenant Popow, die Fähnriche Jewstufow, Sagorskoi, Ebdanow, und vom Garnisonbataillon zu Wjatka der Capitain Bogdanow und der Fähnrich Dolganskoi.

Vom St Petersburgschen Grenadierregiment ist der Auditor, Etulairrath Wenderni-

low, bey der 2ten Division zum Divisions-Auditor verordnet.

Folgende Beamten, welche auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät die Reise um die Welt gemacht haben, der Flotte-Kapitainleut. Lifenskoi, die Lieutenants Arbuzow und Pomalichin, die Midshipmans Komedajew und Berg, der Steuermann von der 13ten Klasse Kallnin und der Steuermannsgehülfe von der 1ten Klasse Malzow, zum folgenden Rang erhöht.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstetgenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 1ten July: Dem Hofrath Botton haben Wir die Starosten Daitshinskoi im Wilkomirischen Kreise des Gouvernements Wilna, nach derselben Grundlage, wie sie im Besiz des ehemaligen Wojewoden von Brzest, Sieberg gewesen, auf 12 Jahre in Arrende gegeben. (Kontras. Graf Alexei Wasiljew.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Herrn Ober-Prokurator desselben, wirklichen Kammerherrn und Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Gollizyn bekannt gemachten Allerhöchst namentlichen Ukases vom 2ten August, ist dem beym Panagorjischen Grenadierregiment stehenden Protobieren Gerasim Sokolow, für seine auf dem Marsch gehaltenen Bemühungen, von den die Weltgeistlichkeit durch den Ukas vom 18ten December 1797 bestimmten Auszeichnungen, ein Kreuz zur Tragung auf der Brust Allerhöchst verliehen worden.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Hrn. Generalleutenant, General-Intendanten der Armee, Fürsten Wolkonskoi.

Herr Generalleutenant und General-Intendant der Armee, Fürst Wolkonskoi.

Der Minister der Landmacht hat Mir Ihre Note über die Verfügungen gelesen, die Sie zur Anschaffung der Waffen, der Montirungstücke und der Ammunition für die Regimenter, die jetzt formirt werden und die zu formiren bestimmt sind, so auch zur Verforgung sämmtlicher Truppen, bis zum Termin

des bevorstehenden 1807. Jahres getroffen haben. Indem Ich Ihrer Sorgfältigkeit und Ihrem ausgezeichneten Eifer zum Dienst, der Sie bey den genommenen weisen Maßregeln zum Besten desselben geleitet hat, Gerechtigkeit widerfahren lasse, ist es Mir angenehm, Ihnen Meine wahre Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen dafür zu bezeugen. Ich bleibe in der vollkommenen Ueberzeugung, daß die erwähnten Verfügungen in jeder Rücksicht zum Vortheil der Krone und zur schleunigen Versorgung der Truppen mit allem Gehörigen in gehörige Ausführung werden gebracht werden, und verbleibe Ihnen jederzeit wohlgenigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Hchsteigenhändig unterzeichnet:  
A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 9. August 1806.

(Contr. Minister der Landmacht Wassitsinow.)

W i e n, vom 9. August.

Unsere heutige Hofzeitung enthält folgendes:  
„Ibro Österreichisch-Kaiserl. auch Königl. Apostolische Majestät haben am 6ten dieses folgende Allerhöchste Entschließung zu fassen geruhet:

Wir Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Erbkaiser von Oesterreich &c. König in Germanien, zu Ungarn, Böhmen, Croatien, Dalmatien, Slavonien, Gallizien, Podomeren und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich &c. &c.

Nach dem Abschlusse des Preßburger Friedens war unsere ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt dahin gerichtet, allen Verpflichtungen, die Wir dadurch eingegangen hatten, mit gewohnter Treue und Gewissenhaftigkeit das vollkommenste Genüge zu leisten und die Segnungen des Friedens unsern Völkern zu erhalten, die glücklich wieder hergestellten friedlichen Verhältnisse allenthalben zu befestigen, und zu erwarten, ob die durch diesen Frieden herbeigeführten wesentlichen Veränderungen im Deutschen Reiche es uns ferner möglich machen würden, den nach der Kaiserl. Wahlkapitulation uns als Reichs-Oberhaupt obliegenden schweren Pflichten genug zu thun.

Die Folgerungen, welche mehreren Artikeln des Preßburger Friedens gleich nach dessen Bekanntwerdung und bis jetzt gegeben worden,

und die allgemein bekannten Ereignisse, welche darauf im Deutschen Reiche statt hatten, haben uns aber die Ueberzeugung gewährt, daß es unter den eingetretenen Umständen unmöglich seyn werde, die durch den Wahlvertrag eingegangenen Verpflichtungen ferner zu erfüllen; und wenn auch der Fall übrig blieb, daß sich nach förderlicher Beseitigung eingetretener politischen Verwickelungen ein veränderter Stand ergeben dürfte, so hat gleichwol die am 12ten Juny zu Paris unterzeichnete, und seitdem von den betreffenden Theilen genehmigte Uebereinkunft mehrerer vorzüglichen Stände zu ihrer gänzlichen Trennung von dem Reiche und ihrer Vereinigung zu einer besondern Conföderation die gehegte Erwartung vollends vernichtet.

Bei der hiedurch vollendeten Ueberzeugung von der gänzlichen Unmöglichkeit, die Pflichten unsers Kaiserlichen Amts länger zu erfüllen, sind Wir es unsern Grundsätzen und unserer Würde schuldig, auf eine Krone zu verzichten, welche nur so lange Werth in unsern Augen haben konnte, als Wir dem von Churfürsten, Fürsten und Ständen und übrigen Angehörigen des Deutschen Reichs uns bezeugten Zutrauen zu entsprechen und den übernommenen Obliegenheiten Gnüge zu leisten im Stande waren.

Wir erklären demnach durch Gegenwärtiges, daß Wir das Band, welches uns bis jetzt an den Staatskörper des Deutschen Reichs gebunden hat, als gelöst ansehen, daß Wir das reichsoberhauptliche Amt und Würde durch die Vereinigung der conföderirten Rheinischen Stände als erloschen und uns dadurch von allen übernommenen Pflichten gegen das Deutsche Reich losgezählt betrachten, und die von wegen desselben bis jetzt getragene Kaiserkrone und geführte Kaiserliche Regierung, wie hienit geschieht, niederlegen.

Wir entbinden zugleich Churfürsten, Fürsten und Stände und alle Reichs-Angehörigen, insonderheit auch die Mitglieder des höchsten Reichsgerichts und die übrige Reichsdienerschaft von ihren Pflichten, womit sie an uns, als das gesetzliche Oberhaupt durch die Constitution gebunden waren.

Unsere sämmtlichen Deutschen Provinzen und Reichsländer zählen Wir dagegen wechselseitig von allen Verpflichtungen, die sie bis jetzt unter was immer für einem Titel gegen

das Deutsche Reich getragen haben, los, und Wir werden selbige in ihrer Vereinigung mit dem ganzen österreichischen Staatskörper als Kaiser von Oesterreich unter den wieder hergestellten und bestehenden friedlichen Verhältnissen mit allen Mächten und benachbarten Staaten, zu jener Stufe des Glücks und des Wohlstandes zu bringen beflissen seyn, welche das Ziel aller Unserer Wünsche, der Zweck Unserer angelegentlichsten Sorgfalt stets seyn wird.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 6ten August, im eintaufend achtundvierzigsten und sechsten Jahre, Unserer Reiche des Römischen und des Erbländischen im Funfzehnten.

(L. S.) F r a n z.

Joh. Wihl. v. Stadion.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae ac caes. regiae apost. Maj. proprium

Hofrath v. Hubelst.

Wie es heißt, soll des Erzherzogs Johann Königl. Hoheit die erledigte Kriegspräsidenten-Stelle erhalten, und demselben der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst von Schwarzenberg, zu gegeben werden.

Die Erklärungen in der heutigen Hofzeitung sind den hiesigen fremden Ministern officiell bekannt gemacht worden.

Die Statue des Kaisers Joseph führt die Inschrift: Joseph dem Zweenten, dem Liebling des Volks, Franz der Zweyte, seinem zweyten Vater.

Regensburg, vom 12. August.

Gestern wurden den noch hier befindlichen Gesandten durch den Freiherrn von Fahrenberg die (oben unter Wien angeführten) Erklärungen durch folgende Cirkular-Note mitgetheilt:

„Der unterzeichnete K. K. Gesandte hat die Ehre, Sr. M. in Anlage die Erklärungen Sr. Kaiserl. Oesterreichischen Majestät über die Niederlegung der Reichsoberhauptlichen Würde und der damit verbundenen Kaiserkrone, de dato 6ten August, mitzutheilen. Indem er sich hierdurch des allerhöchsten Auftrags Sr. Majestät entledigt, erneuert er die Versicherung seiner vollkommensten Hochachtung. Regensburg, den 11ten August 1806.

(Unterz.) v. Fahrenberg.

Der Fürst Primas ist im Begriff von hier nach Aschaffenburg zu abzureisen.

Der Reichskammer-Richter, Graf von

Reigersberg, ist wegen des künftigen Schicksals des Reichskammergerichts • Personals durch Regensburg nach Wien gereiset. Er hat auch deswegen mit dem Herrn Fürsten Primas eine Unterredung gehabt.

Aus der Geschichte ist bekannt, daß Odoacer, der Anführer eines Schwarms von Heralern, Ruglern und andern Deutschen, während der Völkerwanderung im Jahr Christi 476 den letzten abendländischen Kaiser Romulus Augustulus, spottweise Augustulus genannt, absetzte, und so dem Römischen Reich ein Ende machte. Im Jahr 800 in der Christnacht rief der Papst den Fränkischen König Carl den Großen zum Römischen Kaiser aus, der sich damals eben in Rom befand. Nach dem Tode seines Sohns, Ludwig, des Frommen, theilten sich dessen 3 Söhne, Lotharius, Carl der Kahle und Ludwig der Deutsche, durch den Vergleich zu Verdun (843) in die große Fränkische Monarchie. Bald darauf aber ging die Römische Kaiserwürde von den Nachkommen des Lotharius auf die Deutsche Linie über, bey der sie auch blieb. Das Römisch • Deutsche Reich, wie es die Publicisten in den neuern Zeitengemöhnlich nannten, hat demnach 1006 Jahre gedauert.

Was mit den Reichskleinodien, die bekanntlich zu Nürnberg und Frankfurt verwahrt werden, weiter geschehe, ist noch nicht bekannt.

München, vom 11. Aug.

Am Mittewochen ging ein Oesterreichischer Cabinets • Courier, von Paris kommend, hier durch nach Wien. Seine außerordentliche Eile und gleichzeitig eingetroffenen Depeschen (es folgte ihm auf dem Fuß ein Türkischer Courier) haben es sehr wahrscheinlich gemacht, daß er Ueberbringer eines Ultimatum des Französischen Hofes war. Seit heute vernimmt man die Nachricht, die durch einen Courier aus Wien überbracht worden: der Kaiserliche Hof habe den Anträgen Frankreichs Gehör gegeben, und die Coadjuturwahl des Cardinals Felsch, den neuen König von Neapel, den Rheinischen Bund und die neuen Einrichtungen im Deutschen Reiche anerkannt.

Aus Nürnberg, welche bisherige Reichsstadt nunmehr unserm König zu gefallen ist, sind die Senatoren Lucher und von Seuder, nebst dem Rathskonsulenten, Herrn Papp, hier angekommen.

London, vom 1. Aug.

Die Französische Corvette *César* von 18 Kanonen ist nach einer tapfern Gegenwehr, aus der Baronne unweit Bordeaux von unsern Böten abgeschnitten und zu Plymouth gebracht worden. Der Capitain Laforest hatte sich gegen den Mast gelehnt, noch lange gewehrt, als das Schiff schon geentert war, und wir haben 20 Matrosen und 1 Officier verloren. — Von heute an darf kein neues, oder bisher nicht mit dem Sklavenhandel beschäftigtes Schiff einen Britischen Hafen verlassen, um diesen Handel zu treiben — In einem Schreiben aus Barbados vom 29ten Juny heist es: *Miranda* ist wirklich mit einer neuen Verstärkung ausgewandeter Südamerikaner nach dem Spanischen Südamerika abgegangen; Admiral Cochrane soll ihn durch einige Kriegsschiffe verstärkt haben. — Ein prächtiges, in China für den Friedensfürsten verfertigtes Staatsbette ist auf einer Spanischen Waise in Englische Hände gefallen, vom Banquier Goldsmith für 500 Pf. Sterling erkaufte und dem Prinzen von Wallis zum Geschenk überreicht worden, welcher es in seinem Chinesischen Pavillon zu Brighton hat aufstellen lassen. Die Bettdecke ist ein Meisterstück der Kunst, und stellt in einer schönen Stickerei die Kaiserin von China vor, wie sie einer Anzahl sehr schön gezeichneter weiblicher Figuren Audienz giebt.

London, vom 12. August.

Unser Transport-Amt hat Befehl gegeben, so viele Transportschiffe zu mietzen, als man nur erhalten kann, und sie mit Lebensmitteln auf 3 Monaten zu versehen. Der größte Theil der, vermuthlich nach Sicilien bestimmten Expedition ist in See gegangen. Die Kriegsschiffe *Reffiance* und *Prevoyante* segelten am Freytag schon mit den zu Portsmouth embarcirteten Truppen ab. Am Sonnabend segelten die in den Dünen liegenden Transportschiffe ab, um sich mit jenen zu vereinigen. Zu Ramsgate wird nach fortdauernd embarcirt; auch haben mehrere Regimenter, worunter 2 von der Deutschen Legion sich befinden, Ordre erhalten, sich zur Embarcation anzuschicken.

Die Gesundheits-Umstände des Hrn. Foy sind fortdauernd günstig. Er hat mehr Appetit als vorher und verließ gestern sein Schlafzimmer, um sich mit seinen Freunden im Wi-

stenzzimmer zu unterreden. Der Appetit des Herrn Foy hat schon wieder so zugenommen, daß er gestern 4 Teller voll starker Fletschbrühe, auch etwas Fleisch, genoß. Der Prinz von Wallis, welcher sich stündlich nach des Herrn Foy Befinden erkundigen lassen, kam noch am Freytag selbst vorgeritten und hatte eine kurze Unterredung mit dem ihm so theuern Patienten. Der Vater und der Onkel des Staatssekretairs haben ehemals beyde die Wasserjucht gehabt und die Operation der Abzapfung glücklich überstanden.

Se. Excellenz, der Preussische Gesandte, Baron von Jacobi-Kloß, ist gestern Nachmittag um 4 Uhr von hier abgereiset. Seine Gemahlin und Familie begleitet ihn. Er wird sich heute zu Harwich, wo ein besonderes Packetboot unter Capitain Bridge für ihn eingerichtet ist, nach dem festen Lande einschiffen. Der geheime Legations-Sekretair, Herr Balan, besorgt in seiner Abwesenheit die Geschäfte. Die besondere Achtung, die sich der Herr Gesandte hier erworben, erregt den allgemeinen Wunsch, daß er bald zurückkehren möge.

Die Aegyptische Augenkrankheit hat sich unter einigen Regimentern, welche in Aegypten waren, jetzt wieder gezeigt, und die berühmtesten Augenärzte sind der Meynung, daß es eine ansteckende Krankheit sey, welche durch Berührung oder Mittheilung der wässrigen, dem Auge entfließenden Schärfe oder Materie erzeugt wird, und man empfiehlt daher die größte Sorgfalt in Rücksicht der Handtücher, Schnupftücher, Halbtücher und Kleidung der Augenkranken.

Aus dem Haag, vom 16. August.

Hier will man Nachricht haben, daß Lord Lauderdale zu Paris um seine Reisepässe ersucht habe. Daß er bereits von Paris nach London zurückgereiset sey, ist ungegründet.

Rotterdam, vom 16. August.

Londner Nachrichten vom 12ten in der hiesigen Courant enthalten folgendes:

„Depeschen unangenehmen Inhalts sind gestern vom festen Lande eingelaufen. Gleich nach deren Ankunft ward ein Cabinetrath zusammen berufen, welcher von 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, worauf Depeschen an Lord Lauderdale aufgefertigt und noch denselben Abend abgefandt wurden. Wenn Se. Herrlichkeit noch nicht wirklich zurückgerufen worden ist, und die Unterhandlungen noch

nicht abgebrochen sind, so wird solches wahrscheinlich ehestens erfolgen.

Die hiesige Zeitung enthält ferner folgendes:

„Seit gestern geht hier das Gerücht, die Friedensunterhandlungen mit England wären zu Paris abgebrochen. Eben dieses melden die angekommenen Brabanter Briefe. Es hieß in Paris allgemein, Lord Lauderdale sey im Begriff, abzureisen, und die Unterhandlung sey abgebrochen.“

Amsterdam, vom 16. August.

Pariser Briefe vom 12ten sagen, daß Lord Lauderdale, welcher bereits seine Pässe gefordert, zuvor noch eine Konferenz haben werde. Jene Briefe fügen hinzu, daß wenn Lord Lauderdale auch wirklich abreiste, die Unterhandlungen demungeachtet noch nicht als gänzlich abgebrochen anzusehen wären, indem man gewiß wüßte, daß Lord Plymouth noch zurückbleiben werde, welcher auch Einladungen von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf den 13ten und von andern Ministern auf mehrere folgende Tage dieses Monats angenommen habe.

Aus Italien, vom 4. August.

Als der Prinz von Hessen-Philippsthal durch den Einsturz einer Mauer in Gaeta schwer verwundet worden, ward er sogleich nach seiner Wohnung getragen. Da die Franzosen darauf ihre Bomben hauptsächlich nach diesem Hause richteten, so begab sich der Prinz an Bord einer Englischen Fregatte, auf welcher er bis zur Uebergabe der Festung blieb. Wie er die Nachricht von der Kapitulation erhielt, soll er das Todes-Urtheil über alle Officiers, die selbige unterschrieben, gesprochen haben.

Den aus Neapel zu Rom angekommenen Jesuiten ist angedeutet worden, sich zu einer baldigen Abreise anzuschicken, indem ihr längerer Aufenthalt gewissen Mächten mißfällig seyn könnte.

Ulm, vom 8. August.

In Schwaben dauern die Marsche von Französischen Truppenverstärkungen fort und durch Ulm ziehen deren beynähe alle Tage. Auch scheinen die Artillerie-Transporte noch nicht, wie es neulich hieß, völlig suspendirt zu seyn; erst gestern gieng von Ulm ein beträchtlicher Train zum Korps des Marschalls Ney ab. Ein glaubwürdiges Verzeichniß giebt den

jetzigen effektiven Bestand der Französischen Armeen in Deutschland auf 153000 Mann an.

Von der Weser, vom 16. August.

Die Nachricht von einer nähern Verbindung zwischen Preußen, Chursachsen und Churheffen bestätigt sich.

Berlin, vom 16. August.

Der Major von Krusemark ist gestern in hohen Aufträgen von hier nach Greifswalde abgereiset.

Se. Durchl., der Herzog von Braunschweig, werden aus Braunschweig hier erwartet.

Die Militär-Anstalten dauern fort. Bis zum 20sten dieses muß alles bey den Regimentern komplet seyn. Die abwesenden Generals finden sich an den Vertern ihrer Bestimmung ein. Der Königl. Generalleutnant, Herr von Rüchel, ist schon vergangenen Mittewochen hier eingetroffen. Sr. Excellenz hatten öfters Audienz bey des Königs Majestät, auch mehrere Konferenzen mit dem General-Quartiermeister-Staffel, und sind heute nach Hannover abgegangen, wo sie das Kommando der dortigen Truppen übernehmen. Die verschiedenen Truppen der Schlesi-schen, Südpreußischen und Westpreußischen Inspektion werden sich gleichfalls auf bestimmte Punkte concentriren. Die Generals von Grawert und von Römmer nennt man vorläufig als oberste Befehlshaber.

Frankfurt, vom 12. August.

Gestern Abend sind unsere Deputirten von Paris zurückgekommen.

Für das Napoleonsfest am nächsten Freytag sieht man an verschiedenen Orten Anstalten zu Illuminationen, Feuerwerk &c. treffen, da der Marschall Angereau diesen Tag hier feyern will. Freye Comddie, freyer Ball, Austheilung von Getränken und dergleichen and Volk sind ebenfalls bestimmt.

Vom Mayn, vom 12. Aug.

In dem Canton Lucern sind aus neue die runden Hütze, welche mehr als 18 Zoll im Durchschnitt enthalten, für einen landesvererblichen Luxus erklärt und bey namhafter großer Strafe verboten, auch die Landjäger beauftragt worden, solche jedem wegzunehmen.

Ueber die Nachricht, daß die Franzosen am 22sten July das Oesterreichische Gräuf, nämlich die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska, für den König von Italien besetzt hätten, hat man noch keine weitere officielle An-

führungen. Die Bevölkerung jenes Landes von 118 Quadratmeilen, wozu auch die Quecksilber-Bergwerke zu Jorta gehören, wird auf 114000 Menschen angegeben.

Durch den Rheinbund sind gegen 8 Millionen Deutsche unter Französischer Protektion gekommen.

Der Marsch der Franzosen nach den Sächsischen Gränzen geht in so verschiedenen Richtungen fort, daß die Umgiebelung dieses Landes mancherley Gerüchte veranlaßt.

Bei Schweinfurt wird ein Lager für Französische Truppen abgeseckt.

Schon ehe die Nachricht bekannt geworden, daß die Deutsche Kaiserwürde niedergelegt sey, schrieb man folgendes aus

München, vom 7. August.

„Alles, was bisher von Reise-Anstalten des Kriegsministers, Fürsten von Neuschatel, verbreitet worden, war zu voreilig. Er befindet sich fortdauernd hier. Jedoch sind in diesem Augenblick nicht nur seine eigenen Adjutanten sämmtlich, sondern auch mehrere der Französischen Corps-Commandanten um ihn vereiniget, und ihre Maßregeln, so wie andere Umstände lassen schließen, daß eine wichtige und entscheidende Nachricht erwartet wird. Wie man vernimmt, ist dies der Definitiv-Entschluß eines benachbarten Hofes in Bezug auf den jetzigen Stand der Sachen, die Anerkennung des Rheinischen Bundes etc. Fällt dieser Entschluß nicht entsprechend aus, so erfolgt das Vorrücken nach dem Inn.“

Im entgegengesetzten Fall werden die Demonstrationen der Armee nach einer andern Richtung fortgesetzt, bis ebenfalls dort alles

anerkannt seyn wird. Der Marsch des Augereauschen und eines Theils des Bernadotteschen Corps hat bisher nach der Sächsischen Gränze fortgebauert.

Unser König trägt jetzt, so wie seine ganze Armee und alle Staatsdiener, abgeschaltene Haare.

#### Bermischte Nachrichten.

Nach einer authentischen Liste haben die zur Seekriegsführenden Mächte vom März 1805 bis zum März 1806 an Schiffen und Kanonen folgenden Verlust erlitten: die Spanier 10 Linienfahrzeuge, 1 Schooner, 1 Kanonenboot, zusammen mit 856 Kanonen; die Franzosen 19 Linienfahrzeuge, 5 Fregatten, 4 Korvetten und 1 Schooner, zusammen mit 1778 Kanonen; die Holländer 1 Linienfahrzeug mit 68 Kanonen; die Engländer 18 Kriegsschiffe mit 327 Kanonen, worunter nicht ein einziges Linienfahrzeug.

Es wird jetzt ein bedeutender Unterschied zwischen Frankreich (France) und dem Französischen Reich (Empire françois) gemacht. Zu dem letztern gehören nach offiziellen Erklärungen: Frankreich, das Königreich Italien, Lissa und Piombino, Gualfella, Petruccien, Rom und Neapel. Vermuthlich wird künftig Holland, vielleicht auch der Rheinische Bund, dazu gerechnet werden.

#### Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Herr Durivolare, ehemaliger Kapitain vom Regiment Koban-Coubise, hat eine neue Art von Wagen erfunden, die sanfter, bequemer, fester und leichter ist, und weniger umwerfen kann, als die bisherige. Bei irgend einiger Gefahr sollen die Fahrenden selbst aus dem Wagen springen können, ohne sich zu beschädigen. Er will fürs erste im Kleinen damit den Versuch machen, und führen nach St. Cloud, Versailles und St. Germain anlegen. Er hat ein Erfindungsdiplom darüber erhalten.

(Siehe eine Denzlage.)

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 August. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.        | Zustand<br>der Luft.   |
|--------------|--------|--------------------------|------------|---------------|------------------------|
| Sonabend 18. | Morgen | + 12. 7                  | 28. 25     | E. schwach.   | hell mit zerstr. Wolk. |
|              | Mittag | 24. 1                    | 20         | E. mittelm.   | hell mit dünn. Wolk.   |
|              | Abend  | 20. 7                    | 22         | E. mittelm.   | hell.                  |
| Sonntag 19.  | Morgen | 16. 1                    | 28. 27     | SEW. mittelm. | hell.                  |
|              | Mittag | 23. 4                    | 30         | SEW. mittelm. | hell.                  |
|              | Abend  | 17. 0                    | 30         | SEW. schwach. | hell.                  |
| Montag 20.   | Morgen | 16. 3                    | 28. 32     | E. schwach.   | hell.                  |
|              | Mittag | 23. 7                    | 30         | E. mittelm.   | hell mit reinen Wolk.  |
|              | Abend  | 17. 5                    | 26         | E. still.     | hell.                  |
| Dienstag 21. | Morgen | 17. 4                    | 28. 25     | E. still.     | hell mit zerstr. Wolk. |
|              | Mittag | 23. 0                    | 19         | EW. schwach.  | hell.                  |
|              | Abend  | 18. 1                    | 15         | EW. still.    | hell.                  |



# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 68.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da das ad maslam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörige, allhier am Markt, auf Erbgrund sub. No. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplaz in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und der Auktions-Termin auf den 16ten November d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufsiebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 16ten Novbr. 1806, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaubbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemittelten Meißbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Altermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da der ad maslam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörige, im 3ten Stadtheil am Jamaschen Wege auf Stadtgrund sub. No. 133 gelegene Obst- und Küchengarten, mit den auf selbigem befindlichen Gebäuden, Bäumen und Sträuchern, in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25ten Septbr. d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufsiebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaubbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemittelten Meißbot für diesen Gartenplatz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Altermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamas zu wissen: Demnach der Musikus Peter Cinti, aus Italien gebürtig, hieselbst ab intestato verstorben ist; so citiren und laden wir Alle und Jede,

welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorisch, daß sie binnen sechs Wochen a dato dieses Proklam, bey uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angehet, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Altermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung gebracht, wie Ein Edler Rath missfällig wahrnehmen müssen, daß sich zum öftern hieselbst Sterbefälle ereignet haben, ohne daß selbige, den verschiedentlich deshalb bekannt gemachten Vorschriften gemäß, der Obrigkeit angezeigt worden, und wie Ein Edler Rath daher für nothwendig erachtet, allen hiesigen Bürgern und Einwohnern es aufs neue zur unabwieslichen Pflicht zu machen, alle in ihren Häusern sich ereignenden Todesfälle, zur Wahrnehmung besonders der waisengerichtlichen Obliegenheiten, sogleich und zuerst beim Justizbürgermeister-Amte anzuzeigen, mit der Verwarnung, daß im Unterlassungsfall ein Jeder sich selbst die nachtheiligen Folgen und alle Verantwortung bezumessen haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Altermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. ic. Da der Student Johann Heinrich Rosenplänter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten; Als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato da-

mit, zuſörderſt bey dem Studenten Johann Heinrich Roſenplänter ſelbſt, und falls ſie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten ſollten, bey dieſem Kaiſerl. Univerſitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Friſt Niemand weiter mit einer ſolchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden ſoll. Dorpat, den 8ten Auguſt 1806.

Im Namen des Kaiſerl. Univerſitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

Gouv. Sekr. Eſchſcholz. 2

Wenn die ultimo Martii 1807 vacant werdenden Ritterschafts-Güter, Alt Branſelhoff 10 $\frac{1}{2}$  und Lubbenhoff 7 $\frac{1}{2}$  Haaſen auf Reue jedoch nur an zur Veſt. Adels-Matricul gehörige Mitglieder durch den Meiſtboth gegen hinlängliche Kaution verarrendet werden ſollen und dazu der 1ſte Oktbr. n. c. als Termin anberaumt worden, ſo haben die etwannigen Arrende-Liebhaber vom immatriculirten Veſt. Adel ſich an gedachtem Tage hieſelbſt im Ritterhauſe beyhm Land-Raths-Kollegio zu melden, und bey der anzukommenden Ex citation ihren Voth zu verlautbaren, zugleich aber auch ſich mit der erforderlichen Kaution zu verſehen, um ſolche ſofort zur Einſicht und Verprüfung vorlegen zu können und hat, wenn Letztere annehmlich befunden worden, der Meiſtboth ſich des Arrende-Zuſchlags unfehlbar zu gewärtigen. Riga im Ritterhauſe, den 21ſten July 1806. 2

Demnach von Einem Erlauchten Hochpreiſlich Kaiſerlichen Rieſländiſchen Hofgerichte dem Kaiſerlichen Dörpſchen Landgerichte aufgetragen worden, durch gehörige Mittel auszuforſchen, ob jemand den von dem Guthe Uelzen gebürtigen Bauer Sarra Möbza Michel, welcher der Aufwiegelung verdächtig aber nicht überwieſen iſt und von dem Guthe Uelzen entfernt plazirt werden ſoll, unter Kaution wegen ſeiner guten Führung und unter der Verpſlichtung, zu verhindern, daß er nicht nach Uelzen zurückkehre, zu ſich nehmen wolle, ſo wird dieſes deſmittels zur öffentliſchen Wiſſenſchaft gebracht, damit derjenige, welcher benannten Sarra Möbza Michel unter erwähnten Bedingungen zu ſich zu nehmen geſonnen ſeyn ſollte, binnen 4 Wochen ſolches

hieſelbſt anzeigen möge. Dorpat, am 18ten Auguſt 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiſerl. Landgerichts Dörpſchen Kreiſes.  
Bruiningk, Aſſeſſor.

2  
C. S. Braſch. Sek.  
Vom Magiſtrat der Stadt Werro wird deſmittels bekannt gemacht, daß das allhier in der Alexanderſtraße ſub. No. 15. belegene dem Hrn. Kreiſskommiſſaire Bohm gehörige ſteinerne Wohnhaus ſammt den Nebengebäuden und allen zu dem Hauſe gehörigen Apper-tinentien am 21ſten Aug. d. J. ſub haſta publica verkauft werden ſoll, und der Meiſtbietende Mittags um 12 Uhr den Zuſchlag ſich zu gewärtigen hat. Werro Rathhaus d. 15. July 1806.

ad mandatum  
Guſtav Roth, Sekr. 2

#### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Unterzeichneter praktiſcher Ruſſiſch-Kaiſerlich privilegirter Operateur aus Deutſchland, wird ſich hier auf ſeiner Durchreiſe nach St. Petersburg eine kurze Zeit aufhalten: in welcher Zeit er die Ehre haben wird, dem hohen Adel und geehrten Publiſto, deſſen Zutrauen er ſich zu erwerben ſchmeichelt, mit ſeiner Praxis dienſtwillig zu bedienen. Er bietet allen Standesperſonen ſowohl, als Jedermann ſeine Dienſte in ſeiner Geſchicklichkeit hiedurch ergebeſt an, und getrauet ſich zu verſichern, daß er in allen möglichen Fällen, einem Jedem Hilfe ertheilen wird; indem er die Zahnarzneykunſt, in allen Operationen, in ihrem ganzen Umfang ausübt. Er reinigt nicht nur die Zähne von dem gefährlichen Weiniſtein, der den Verluſt geſunder Zähne mehr verurſacht, als der Brand ſelbſt, ſondern da die Vorderzähne dem Uebel unterworfen ſind, daß zwiſchen denſelben Brandſtecke entſtehen, wodurch es geſchieht, daß ſie ganz brandigt werden, und man ſie verliert, ſo ſondert er ſie zur Verhütung dieſes Uebels, wodurch denn das weiter Verbordene nach Beſchaffenheit der Umſtände verbeſſert wird.

Richtet auch ſchiefe Zähne wieder gerade.

Verkürzt ihre Länge nach Umſtänden, und befeſtigt loſe Zähne. Er nimmt böſe und ſchmerzhaſte Zähne und Wurzeln, welche tief im Fleiſch gewachſen ſind, aus, nach einer beſondern von ihm erfundenen Methode, woben der Schmerz gegen das ſonſtige Herausnehmen gehalten, wenigſtens um die Hälfte vermindert wird. Er ſetzt nicht nur einzelne künstliche Zähne, ſondern auch ganze Gebiſſen, wenn man auch ſeine Zähne mehr im Munde hätte, auf eine Art ein, die nicht nur alle Dienſte eigener Zähne leiſten; ſondern auch mit täuſchender Ähnlichkeit den natürliſchen auf einen Grad gleichkommen, wie nur ein Genie ſolche zu verfertigen im Stande iſt. Mit einem Wort, er leiſtet in allen

vorkommenden Zahn- und Mundkrankheiten die erwünschteste Hülfe und den thätigsten Beistand, sowohl durch guten Rath, als auch wirkliche Handanlegung, indem er nicht nur das vorhandene Uebel tilgt, sondern auch dem zu besüchtenden abhilft, und auch jeden gefährlichen Unfall, und selbst den Verlust gesunder Zähne vorbeugt. Zu diesem Zweck besitzt er alle zur Erhaltung der Reinlichkeit, des guten Aussehens, der Gesundheit der Zähne und der Befestigung des Zahnfleisches dienende Hülfsmittel, durch welches alles er im Stande ist, jedem die zu erwartende Hülfe und Heilung zu verschaffen. Auch bejlet er die Gewächse im Munde, Nerven- und Drüsenkrankheiten der Kinnladen, den Stribut am Zahnfleisch, Fistel, Veinfraß, Wildfleisch, und blombiect die hohlen Zähne mit Gold aus, wann selbige das kalte Wasser oder die Lust nicht vertragen können. Arme Leute werden unentgeltlich von ihm curirt.

Wenn Kinder 5 oder sechs Viertel Jahr alt sind, und die Zähne bey ihnen nicht heraus kommen können, so schafft er sie in Zeit von 10 Minuten ohne Schmerzen heraus. Zu erkennen ist, ob sie wirklich an den Zähnen krank sind, wenn sich bey ihnen Durchlauf, Ueberfluß an Speichel, Aufstehen im Schlaf, Schwollen des Zahnfleisches, Bauchgrimmen, Unruhe, Verstopfung, grünlicher Abgang, schmerzliches Athemholen und Stiefpässe einfinden. Leichter oder schwerer, nimmt er auf eine geschickte Art aus, ohne die geringste Gefahr zu befürchten.

W. Wagenheim,

Praktischer Zahnarzt in Berlin, Posen und mehreren Preuss. Provinzen, wie auch von Sr. Russisch-Kaiserl. Ober-Colleg. Med. Sanitäts examinirt u. privilegiert.

Er ist in seinem Logis, im St. Petersburger Hotel in Dorpat, Vormittags von 11 bis Nachmittags um 4 Uhr anzutreffen.

Am 12ten dieses Monats in der Nacht ist dem Tornaschen Kirchen- Vornrinder und Kirchviels-Richter, Paiwa Fürri, ein Rapp-Ballach, von sieben Jahr, mittlerer Größe, vor seiner Thüre gestohlen worden. Wer dem Paiwa Fürri entweder selbst, oder wegen zu weiter Entfernung, der Expedition der Dorptischen Zeitung von diesem gestohlenen Pferde einige Nachricht ertheilen kann, so daß es der Eigenthümer wieder erhält, soll ein Douceur von zehn Rubel haben. Dorpat, den 22sten August 1806.

Es erbietet sich jemand das Abschreiben allerley Proceßschriften, Kontrakte und dgl. gegen eine billige Vergütung, auf das pünktlichste und schnellste zu besorgen. Man beliebe die etwannige Bestellungen gefälligst in der Behausung der verm. Frau Rathsherrin Wensa zu machen.

Bei dem Maurermeister Voss ist ein warmes Erkerzimmer, erforderlichen Falls mit Stallung, zu vermietthen.

Ein ungeheyratheter Disponent, welcher mit Zeugnissen seiner guten Führung versehen, auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist

er bey dem Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstrasse.

Das auf dem sogenannten Mißberge, in der neuen Straße belegene, neu erbaute Wohnhaus von 4 Zimmern, nebst Kete und Stallraum ist zu vermietthen. Mietthulige belieben sich das Plätzchen bey dem Krüger Schumann, neben dem Bürgermeister Wildeschen Hause, einzuholen.

Auf einem ganz nahe bey Dorpat gelegenen Gute wird ein in der Landwirtschaft erfahrener, und mit Empfehlung hier ansässiger Personen versehener Buchhalter, der nach einer mit ihm vorgenommenen Prüfung über seine Geschicklichkeit, seine Funktion soseich antreten kann, gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Herr Collegien-Assessor von Wildenhayn.

Das Gut Ruttigfer im Oberpahlenischen ist vom 1sten Oktober d. J. zu verarrendiren, und mit einem hinlänglichen Inventario versehen. Liebhabere haben sich am 8ten, 9ten und 10ten September bey dem Herrn Major v. Ulrich in Dorpat zu melden, welcher nicht allein die Bedingungen bekannt zu machen hat, sondern auch bevollmächtigt ist, den Arrende-Kontrakt abzuschließen und das Gut Ruttigfer am 1sten Oktober dem Arrendator mit der diesjährigen Revenue abzugeben.

Auf dem Gute Teslefer sind funfzig Stück milchende Kühe gegen eine verhältnismäßige Kaution unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Liebhaber haben sich Nachmittags von zwey bis vier Uhr bey dem Kammerherrn von Schilling in der Steinstraße im Remmerschen Hause Nr. 117 zu melden.

Sämmtlichen privaten Gütern des Ebstnischen Distrikts, wird desmitlest bekannt gemacht, daß in dem gewöhnlichen Termin vom 1sten bis 15ten Oktober a. e. die Gouvernements-Etats-Gelder für die 2te Hälfte 1806 mit 3 Rubel 10 Kop. B. N. vom Haaken, in der Stadt Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Elvhart obsehlbar und bey Vermeidung exekutivischer Zwangsmittel, abzutragen sind. Riga-Ritterhaus, den 11. August 1806.

F. W. v. Taube,

ressidirender Landrath.

In einem guten Hause wird ein Burche von guter Führung verlangt, welcher neben den Kurzhandel auch Gelegenheit hat, die Buchhalterey gründlich zu erlernen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

In der Voraussetzung, daß es denen resp. Herren Güterbesitzern, welche bey Einer Hochverordneten Distrikts-Direktion des Kredit-Systems althier, in den gewöhnlichen April- und Oktober-Terminen Zinsen, oder andere weiltige Zahlungen zu berichtigen haben, zu einiger Bequemlichkeit gereichen werde, erbie the ich mich, die Versorgung dieser Zahlungen, die Anschaffung der Alberts-Thaler, und was sonst zu Erhaltung einer General-Auktion erforderlich ist, zu übernehmen; wozu

ich mir die geneigten Aufträge, so zeitig, als es seyn kann, vor dem Schluß des Zahlungs-Termins erblicke.

Carl Ehlerz,  
Rendant Einer Hochw. Ebln. Distrikts-  
Direktion des Kredit-Systems. 2

Nachstehende Artikel sind bey Unterzeichnetem für sehr billige Preise zu haben, als: weiße gläserne Milchshaalen mit und ohne Deckel, gläserne Butterschläger, weiße gläserne Burken in verschiedenen Größen, hohe Bouteillen von 5 bis 20 Eßlöfen in Körben, grünes Fensterglas in ganzen Kisten, weißes St. Petersburgsches, sowie Türnasches Fensterglas in Kisten, Bündeln und einzelnen Scheiben, Diamante zum Glasschneiden, Lumpen-Zucker, engl. Melis, Morgeaup in Bouteillen, Vischoff-Extrakt, Rissosfrömlinge, Speckheeringe, Citronen und Appelpfaffen, Levantischer Kaffee, Selzer- und Pyrmonter-Wasser, grüner Schwelzer- und Holländ. Käse, Engl. Bleyweiß, gemahlne Kreide, Holländ. Thee, alle Sorten Hamburger Rauchtaback, Schwelzer-Pflaumen ohne Steine, Pottasche &c.

Joachim Wigand. 2

Zu kaufen werden gesucht: 1) eine einspannige Droschka von der alten Art, übrigens aber gut konditionirt, 2) ein guter Beschnidehobel, oder auch nur das Eisen dazu. Wer dergleichen Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen haben sollte, wird gebeten, sich mit Bemerkung desselben in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 2

Zu Kurrissa, bey dem Herrn v. Billebois, sind 200 Löße vergangenzähriger leimender Hoß-Noggen, gegen baare Bezahlung und der Herren Käufer eigener Abfuhr zum Verkauf. 2

Eine gefeste ausländische perfekte Köchin wünscht bey Herrschaften wiederum in der Wirthschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Frau Aeltermannin Cläre. 2

Es ist zwischen der Terrasserschen Mühle und der Stadt Dorpat ein Manuscript: „Kabbale und — eine Nordische Geschichte“ verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher solches an Unterzeichneten einhändigt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel B. A.

Ludwig Fricke,  
Terrasserscher Müller. 2

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Fiskal Etchler zu wenden. 2

Sehr guter Haber ist zu 180 Kop. zu haben bey Gerhard Andreas Wilde. 2

Es ist aus einem Hause in der Stadt ein atlassenes Saloptuch, von weißem Grunde, mit Brandgelben und wenig schwärzlichen Streifen versehen, welches seiner Seitenheit wegen sehr kennbar ist, von abhänden gekommen. Sollte dieses Tuch Jemandem zu Gesicht kommen, oder zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, dem Kaufmann Büchse in dessen Bude unter dem Löwensternschen Hause am Markte davon eine gefällige Anzeige zu machen, welcher erbötig ist, im Fall es daselbst abgeliefert wird, eine angemessene Belohnung zu erstatten. 3

Das in der Steinstraße unter der Nr. 123 neu erbaute hölzerne Wohnhaus von 4 Zimmern nebst Garten-Platz steht aus freyer Hand zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind zwey geräumige Zimmer zu vermieten, und sogleich zu beziehen. Auch ist erforderlichen Falls für einige Pferde Stallraum dabey zu haben. 3

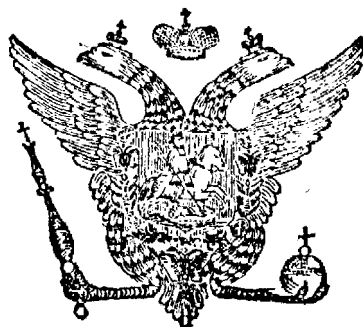
Da ich mein Quartier verändert habe und nunmehr im Ernischen Hause in der Bischofshoffischen Straße wohne, so mache ich solches meinen resp. Gönnern und Freunden hiermit ergebens bekannt, und empfehle mich aufs neue mit allen möglichen vergoldeten und silbernen Messings-Arbeiten und versichere die schnellste und billigste Bedienung. Auch sind bey mir die so beliebten nach der Angabe des Herrn von Daue verfertigten Reitflangen, wie sie in der Universitäts-Manege gebraucht werden, käuflich zu haben.

Großmann. 2

Der Schneidermeister Reblin macht hiermit bekannt, daß er sein Logis verändert und nunmehr im Hause des Herrn Universitäts-Ranzellisten Goedecken wohnt. 2

Der Tischlergesell, Georg Böse, ist Willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen. Wer an ihn rechtmäßige Forderungen zu machen hat, beliebe sich mit solchen bis zu dieser Zeit, bey der hiesigen Kaiserlichen Pollzei zu melden. 1

# Dörpt: Z e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 69.

Sonntag, den 26ten August 1806.

St. Petersburg, vom 2r. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersh.

Den roten August.

Der verabschiedete General von der Infanterie Tutolmin ist wieder in Dienst genommen und, an Stelle des Generals von der Infanterie Belleschow, zum Kriegsgouverneur von Moskwa ernannt.

Vom Semenowschen Leibgarderegiment ist der Obrist Volkow, mit Beybehaltung seiner gegenwärtigen Würde, zum Polizeymeister in Moskwa ernannt.

Auf Befehl sind nach überstandnem Examen befördert: bey dem Ingenieurkorps die Konduktoren von der ersten Klasse Kureffoi und Subalin zu Sekondlieutenants, und bey dem roten Artillerieregiment die Lieutenants Desbarbisch, Swarkowskoi und Paschtschenko zu Stabskapitains.

Vom St. Petersburgschen Grenadierregiment der Regimentsadjutant, Lieutenant Stanfer bey dem Generalmajor Grafen Lieven 3. zum Brigade-Adjutanten verordnet.

Der Kapitain aus Englischen Diensten Paravizini ist mit demselben Rang in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey dem Quartiermeisterwesen angestellt.

Folgende Verstorbene, vom Arsenal zu Briansk der Kapitain Petrow, und vom Kalschen Muskettierregim. der Kapitain Wran-

gel, welcher an seiner Wunde gestorben ist, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dinstgleichen Senat mit Höchst eigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom verwichenen 25ten July: Den bey dem Departement des Finanzministers stehenden Staatsrath Wulf haben Wir Allergnädigst zum wirklichen Staatsrath erhoben. (Kontraf. Finanzminister Graf Wasiljew.)

Vom 2ten August: In Rücksicht auf die allerunterthänigste Bittschrift, die Uns von dem General von der Infanterie, Kriegsgouverneur zu Moskwa, Belleschow eingebracht worden und in welcher er seiner Krankheit wegen, um Entlassung vom Dienst bittet, haben Wir ihn der Funktion des Kriegsgouverneurs von Moskwa Allergnädigst entlassen. (Kontraf. Minister des Innern Graf Rotschubel.)

Indem Wir den General von der Infanterie Tutolmin wieder in Dienst nehmen, ernennen Wir ihn Allergnädigst zum Kriegsgouverneur von Moskwa und übergeben ihm auch die Leitung der Zivilsachen. (Kontraf. Minister des Innern Graf Rotschubel.)

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Finanzminister und Ritter, Grafen Alexei Iwanowitsch Wasiljew, bekannt gemachten Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichen-

nen 27ten July, auf Vorstellung des Reichs-  
schatzmeisters ist der bey der Expedition der  
Reichs-Einkünfte stehende Kollonienassessor  
Schmidt zum Hofrath befördert und bey dem  
Kameralhofe in Liefland als Gouvernements-  
Rentmeister angestellt.

Die Flotte \*Kapitainlieutenants Eskänskij  
und Krusenstern haben von Sr. Kaiserl.  
Majestät folgende schmeichelhafte Allerhöch-  
ste Reskripte bey ihrer Erhebung zu Ritttern  
vom St. Wladimir-Orden erhalten:

Unserm Flotte-Kapitainlieutenant Es-  
känskij.

Nach der glücklich vollendeten Fahrt um  
die Welt, wozu Sie von Uns berufen wur-  
den, bleiben Wir überzeugt, daß das An-  
denken einer so ausgezeichneten That sich auf  
die späte Nachkommenschaft fortpflanzen wird.

Indem Wir den Werth der Verdienste,  
der eignen Würde überlassen, aber doch un-  
terdessen wünschen, ihn mit der Auszeichnung  
zu bekleiden, welche großen Thaten gebührt,  
erheben Wir Sie in das Korps der Rittter  
des St. Wladimir-Ordens vom 3ten Grade,  
in der Absicht, vor dem Angesicht des Vater-  
landes das Maß unsers Kaiserlichen  
Wohlwollens gegen Sie zu bezeichnen.

Bezfolgende Ordens-Insignien befehlen  
Wir Ihnen anzulegen und sie der Verord-  
nung gemäß zu tragen.

Gegeben zu Peterhof, am 27. July 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl.  
Majestät Höchstselgenhändig unterzeichnet:  
A l e x a n d e r.

Unserm Flotte-Kapitainlieutenant Krus-  
enstern.

Dadurch, daß Sie die Fahrt um die Welt  
mit erwünschtem Erfolg vollendet haben, ha-  
ben Sie die gerechte Meinung von Ihnen ge-  
rechtfertigt, mit welcher Ihnen mit Unserm  
Willen die obere Leitung dieser Expedition über-  
tragen wurde.

Wenn der Nachkommenschaft der Name  
gehört, den Sie sich erworben haben, so ge-  
hört es Uns in Ihrer Person das unveräp-  
liche Beispiel aufzumuntern, welches Wir  
Rußland auch auf der Handelsbahn der an-  
dern Halbkugel zu gehen bestimme haben. Ei-  
ne feyerliche Bezeichnung dessen möge Unser  
Kaiserliches Wohlwollen seyn, zu dessen

Bezeichnung Wir Sie zum Rittter des heil-  
gen Wladimir-Ordens von der dritten Klasse  
erheben.

Wir verleihen Ihnen die Insignien dessel-  
ben mit dem Befehle, Sie anzulegen und sie  
der Verordnung gemäß zu tragen.

Gegeben zu St. Petersburg, am 10. August 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl.  
Majestät Höchstselgenhändig unterzeichnet.  
A l e x a n d e r.

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät  
vom Minister des Innern, wegen einiger Ver-  
fügungen für die Verwaltung der Astrachanschen  
Salzoperationen.

(Fortsetzung.)

In Hinsicht der Verführung des Salzes  
nach den Magazinen.

13. Die Expedition ladet, mit Bestätigung des  
Direktors, nach geselliger Grundlage alle diejeni-  
gen vor, welche die Verführung des Salzes von den  
Anfurten nach den Magazinen übernehmen wollen,  
und schließt mit selbigen darüber Kontrakte ab.

14. Die Kontrakte werden, nach genauer Prü-  
fung der von den Kontrahenten gemachten Anträge,  
mit Beobachtung der Vortheile der Krone, auf die  
Verfügung des Direktors im Kameralhofe geschlossen,  
was auch nach geselliger Grundlage die Unterspän-  
der entgegen genommen werden.

15. Um die Ablassung des Salzes auf die Fahr-  
zeuge zu fördern, muß die Expedition für die hin-  
längliche Zahl von Wagen, Gewichtern und Kübeln  
sorgen.

In Hinsicht des Salz-Verkaufs.

16. Die Expedition bemüht sich auf alle Art, daß  
das Salz aus den Hauptmagazinen mit vollem Ge-  
wichte, und ohne die geringste Bedrückung der Käu-  
fer verkauft werde.

17. Sie sorgt dafür, daß in den Magazinen nie  
Mangel an Salze sey, und im widrigen Falle ver-  
antwortet sie dafür.

18. Sie ist verpflichtet, strenge darauf zu sehen,  
daß die Fischer sich nicht anders mit Salz versorgen,  
als aus den Magazinen für den bestimmten Ver-  
kaufspreis, und ordnet zu diesem Ende überall  
Streiswachen an.

In Hinsicht der Unterhaltung der Bau-  
ten, Brücken und der Dammwege in  
gutem Zustande.

19. Alle Bauten, als: die Magazine, die Häu-  
ser für die Aufseher, die Brücken, Dammwege u.  
s. w., die sich bey den Anfurten oder bey den Seen  
befinden, stehen unmittelbar unter der Expedition;  
die in den Bezirken errichteten Magazine aber blei-  
ben, nach der vorigen Grundlage, unter der Auf-  
sicht der vom Kameralhofe angestellten Salzaufseher,  
welche für dieselben verantwortlich sind.

20. Die Expedition ist gehalten, alle unter ihr  
stehende Bauten im guten Zustande zu erhalten und  
bey Zeiten ihre Verfügung sowohl zum Bau von

neuen, sobald dies nothwendig wird, als auch zur Reparatur der jetzigen zu treffen.

21. Für jeden Verlust an Salz, der durch Unachtsamkeit oder Vernachlässigung, auch dadurch entstanden, weil die Gebäude nicht in gehöriger Ordnung gehalten worden sind, verantwortet die Expedition.

In Hinsicht des Empfangs und des Gebrauchs der Gelder.

22. Die Expedition bestreitet alle ihre Ausgaben von den bey ihr einkommenden Summen mit Zustimmung des Direktors oder nach Grundlage der von ihm erhaltenen Vorschriften. Hier werden aber die unbedeutenden Geldausgaben nicht verstanden, die nach Grundlage der allgemeinen Verordnungen bey den Ansurten oder bey den Seen geschehen können. Diese Geldausgaben besorgen, auf die Verfügung von der Expedition, die örtlichen Aufseher, welche der Expedition zur bestimmten Zeit über die gemachten Ausgaben gehörige Rechnung ablegen.

23. Die Gelder, die von dem Verkaufe des Salzes einkommen, müssen alle Monate, oder, wenn sie sich anhäufen, auch früher an die Rentekammer abgeliefert werden.

In Rücksicht der Beobachtung auf die pünktliche Erfüllung der Obliegenheiten.

24. Die bey der Expedition stehende Beamten, so auch die Magazin- und die Aufseher bey den Ansurten u. s. w. stehen unter dem Befehle der Expedition, und jeder derselben statet ihr über die ihm gegebenen Aufträge Rechenschaft ab.

25. Die Expedition versteht diese Beamten über alle jene Gegenstände, die von ihrer Aussicht abhängen, mit ihren Vorschriften.

26. Die Aufträge, die von der Expedition gegeben werden, können entweder in der Vollziehung etwaniger besonderer Aufträge des Direktors bestehen, oder auch Sachen zum Gegenstande haben, die sich auf den allgemeinen Plan der Astrachanschen Salzoperation beziehen.

Hieher gehört:

a) Die Bestimmung der Quantität Salz, welche gebrochen, nach den Ansurten und dann nach den Magazinen verführt werden soll.

b) Der Auftrag, freye Mietharbeiter aufzusuchen.

c) Die Untersuchung auf geschehene Klagen über Aufenthalt oder unrichtigen Gewichts des Salzes und dergleichen mehr.

d) Die Forderung der Berichte und Rechnungen von den Magazin- und den Aufsehern bey den Ansurten.

27. Die Expedition entfernt, ohne Vorwissen des Direktors, niemanden ihrer Untergeordneten Beamten von seinen Geschäften. Ueber jede Unordnung oder Vernachlässigung von Seiten derselben stellt sie mit einer umständlichen Erzählung dem Direktor vor.

28. Die Expedition verantwortet für alles das, wovon aus Unvorsichtigkeit und aus Vernachlässigung derselben Nachtheil für das Kron- Interesse

entstehen kann, so wohl bey dem Laufe der Sachen in der Expedition selbst, als auch von Seiten der ihr untergeordneten Beamten.

29. Erhält die Expedition Nachricht von etwanigen, von den Aufsehern der Kreismagazine geschehenen, Verdrückungen bey Empfang des Salzes, so nimmt in diesem Falle der Direktor, in seiner Eigenschaft als Chef des Gouvernements, sogleich Maßregeln zur Hemmung derselben, und übergiebt die Schuldigen dem Gericht.

30. Die Expedition darf die ihr vorbestimmten Grenzen der Verpflichtung nicht überschreiten; denn jede Veränderung oder neue Verfügung hängt vom Direktor ab, und deswegen muß sie auch jedes Mal die Entscheidung von ihm erbitten, sobald sie eine neue Anordnung etwa für nöthig hält.

Von der Ordnung, die bey Anstellung der Beamten und Bedienten beobachtet werden muß.

31. Der Rath der Expedition, die Kollegen derselben, der Buchhalter, Sekretair und Registrator werden, auf Vorstellung des Direktors, vom Minister des Innern angestellt. Auch ihre Entlassung geschieht auf eben dieselbe Art.

32. Alle übrigen Beamten in der Expedition, bey den Magazinen und den Seen werden vom Direktor angestellt und entlassen.

33. Die Anstellung und Entlassung der Schreiber und übrigen Unterbeamten wird, mit Vorwissen des Direktors, der Expedition selbst überlassen.

34. Die Beamten und Bedienten, deren Anstellung von dem Direktor und der Expedition abhängt, werden für anständige Ausführung, für rauberes Betragen mit dem gemittelten freyen und andern Leuten u. s. w. nach Untersuchung des Direktors von ihrem Posten entlassen. Denjenigen aber, welche einer vorfälligen Vernachlässigung in ihrem Amte und besonders etwaniger Mißbräuche überführt worden, wird der gefehliche Prozeß gemacht.

Von den Obliegenheiten des Direktors ins besondere.

35. Der Direktor, unter dessen unmittelbarem Befehle die Expedition der Astrachanschen Salzoperationen steht, ist besonders verpflichtet:

a) Die besten Mittel aufzusuchen, wodurch die Gewinnung des Salzes erleichtert und vermehrt werden kann.

b) Für die Vortheile der Krone bey Miethung der Salzfuhrleute, der Salzbrecher, der Schiffer und der Kieferanten zu sorgen.

c) Daraus zu sehen, daß alle Beamten ihr Amt nach der vorgeschriebenen Ordnung verwalten.

d) Zu diesem Ende versteht der Direktor, nach Grundlage der Hauptsätze für die Astrachanschen Salzoperationen, die bey denselben angestellten Beamten mit umständlichen Instruktionen.

e) Er bestimmt nach seiner Einsicht bey den Seen oder bey den Ansurten einen Vorrath von Salz zur frühern Ablaffung, wenn er dies für nöthig findet.

36. Der Direktor, welcher sich an diese allgemeine Regeln hält, berichtet dem Minister des Innern über alles, was auf die bessere Einrichtung des ihm

anvertrauten Faches Bezug haben kann. Ueber dies rapportirt er, nach Grundlage der ihm schon ertheilten Vorschriften; und der, die ihm noch ertheilt werden können, dem Minister des Innern über das Salz und die Summen. Er schickt denselben sowohl über die einkommenden Summen, als auch über diejenigen, die für die Abgaben bey der Salzoperation und zum Gehalt für alle Beamten und Bedienten nöthig sind, die Verzeichnisse ein, damit diese Summen, bey der allgemeinen Berechnung der Ausgaben bey der Salzoperation, zu seiner Zeit bestimmt werden können.

#### Von der Verpflichtung des Rath's der Expedition.

37. Unter dem Oberbefehle des Direktors sieht der Rath besonders auf den frödersamen Lauf der Sachen in der Expedition und überhaupt auf die genaue Erfüllung der Verpflichtungen eines jeden unter der Expedition stehenden Beamten.

38. Erforderlichen Falls muß der Rath bey den Eeen u. d. den Anfurten, so auch in den Magazinen personliche Besichtigungen vornehmen, und im Falle etwaiger Vernachlässigungen oder Mißbräuche, trifft er entweder selbst, wenn dies die Gränzen seiner Macht nicht übersteigt, Anstalten zu deren Verbesserung und Abwendung, oder stellt darüber dem Direktor vor.

39. Während der Abwesenheit des Direktors oder im Falle einer Krankheit desselben, vertritt der Rath dessen Stelle.

#### Von der Verpflichtung der Rath's-Kollegen.

40. Die Rathskollegen, welche dem Rathe zur Hülfe beigegeben werden, müssen alles das in Ausführung bringen, was ihnen zur bessern Beförderung der Salzoperation von dem Direktor oder dem Rathe übertragen wird. Sie werden besonders und streng verpflichtet seyn, während der Zeit, da das Salz gebrochen wird, besondere Aufsicht auf die von dem Direktor bestimmten Eeen zu führen.

41. Ueber die Gewinnung des Salzes, die Verführung desselben nach den Anfurten, die Ablassung desselben auf die Fahrzeuge und über den Transport desselben nach den Magazinen, woben die Rathskollegen zugegen sind, stellen sie der Expedition umständliche Nachrichten zu.

42. Sie hemmen alle Unordnungen, welche von Seiten der Beamten an Ort und Stelle bey den Eeen, in den Magazinen oder bey den Anfurten Statt haben könnten, und berichten darüber, so wie auch über alle andere Vorfälle, die sich etwa ereignen könnten, an die Expedition.

43. Die Rathskollegen kehren nach Vollführung der ihnen gegebenen Aufträge nach ihren Stellen zurück und legen der Expedition gehörige Rechenschaft ab.

44. Die Aufseher bey den Vorrathsmagazinen und die Aufseher bey den Eeen sehen darauf, daß bey den ihnen anvertrauten Magazinen oder Eeen nichts geschehe, was der Krone zum Nachtheil gereichen könnte. Indem sie sich an die allgemeinen oder die besondern Instruktionen der Expedition halten, tra-

gen sie Sorge für die Unversehrtheit der Kasse, suchen alle Mißbräuche bey dem Brechen des Salzes, bey der Verführung desselben nach den Anfurten und bey der Ablassung desselben auf die Fahrzeuge, oder bey dem Verkauf desselben aus den Vorrathsmagazinen zu hemmen und allen Aufenthalt, alle Forderung oder Verleumdung bey der Salzoperation abzuwenden.

45. Die Aufseher führen in besondern Büchern die Rechnung über das Salz, welches auf den Eeen gebrochen wird, und berichten der Expedition über die Quantität desselben. Auch verzeichnen sie das Salz, welches bey den Anfurten ankommt und auf die Fahrzeuge abgelassen wird, und geben, damit dasselbe ungehindert nach den Magazinen gebracht werden könne, nach der ertheilten Form, mit ihrer Unterschrift Willerte, wovon sie auch, der jetzt bestehenden Ordnung gemäß, zur Abwendung aller Mißbräuche, das Landgericht benachrichtigen.

46. Die Aufseher sind verpflichtet, öftere Besichtigungsreisen bey Eeen, den Anfurten und in allen denen Gegenden zu machen, durch welche die Salz-Transporte gehen, damit sich sowohl die untern Bedienten, als auch die Arbeiter unter beständiger Aufsicht sich befinden. Bemerken sie etwas zum Nachtheil des Kron's-Interesse oder zur Verleumdung der schuldigen Ordnung, so nehmen sie sogleich die nöthigen Maßregeln zur Hemmung eines solchen Aufzugs und berichten darüber an die Expedition.

Von den Obliegenheiten der beyden besondern Beamten, die bey der Expedition bestimmt werden.

47. Wegen des großen Umfanges, auf welchem die Salzforn zerstreut liegen, werden bey der Expedition zwey Beamten entweder aus verabschiedeten oder im Civildienst stehenden Officiers angestellt. Diese Beamten werden nach dem Gutbefinden der Expedition zu verschiedenen Versendungen, besonders aber zur Aufsicht bey den Eeen, den Anfurten und den mit Salz beladenen Fahrzeugen gebraucht. (Der Beschluß künftig.)

London, vom 12. August.

Zu Liverpool ist ein Schiff von Barbados angekommen, von da es am 8ten July abging. Es hat die Nachricht gebracht, daß die Französische Eskadre des Kontre-Admirals Villaurmeiz, worauf sich Hieronymus Bonaparte befindet, Martinique verlassen hat. Sie segelte in 2 Divisionen, jede von 3 Linien Schiffen ab.

Die erste Division ging am 30ten Juny und die andere am 1sten July unter Segel. Admiral Cochrane war mit 4 Linien Schiffen von Barbados gegen die feindliche Eskadre abgegangen.

Die Genesung des Herrn For ist nach allen Versicherungen sehr zweifelhaft; indessen hat man ihm eine beträchtliche Erleichterung



verschafft. Herr Cline, ein berühmter hiesiger Chirurgus, unternahm gestern Morgen die Operation des Abzapfens, und es sind 18 Quart Wasser fortgeschafft worden. Der Prinz von Wallis sprach mehrmals selbst in Herrn Fop's Hause an, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, und Lady Holland fuhr noch gestern bey ihren Freunden umher, um ihnen die angenehme Nachricht mitzutheilen.

Gestern kam ein Courier von St. Petersburg mit Depeschen hier an.

Wien, vom 6. August.

Der Professor der Bildhauerey und Hofbildhauer, Franz Zauner, welcher durch das treulich gedachte und meisterhaft ausgeführte Denkmal Josephs des Zweyten in die Reihe der ersten Künstler Europa's sich emporichwang und durch stille Bescheidenheit den erworbenen Ruhm noch mehr erhöht wird, wenn jenes Denkmal in seiner letzten Vollendung dastehen wird, selbst eine Beschreibung desselben herausgeben und sie mit einer in Kupfer gestochenen Abbildung begleiten.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes

Aus der Turkey:

„Neuerdings sind die beunruhigendsten Nachrichten über die reißenden Fortschritte der Weshabiten eingelaufen. Nun soll Aly Pascha von Bagdad mit der größten Anstrengung eine zureichende Macht zusammen zu bringen trachten, um damit Arabien wieder zum Gehorsam gegen die hohe Pforte zurückzuführen.“

„Noch sind keine Nachrichten über die Ankunft und die Unternehmungen des Kapudan Pascha in Aegypten eingelaufen.“

„Am 5ten July passirten 6 bis 7 Russische Frachtpor- und 2 Linienfahrer aus dem Archipelagus ins schwarze Meer, und umgekehrt, mit Truppen, Munition und Proviant, von und nach den Sieben Inseln.“

„Die Unordnungen und Räubereyen in Bulgarien und Rumellen nehmen immer zu. Am 2ten July wurden bey Ergline, einem Flecken zwischen Eorlu und Burgas, zwey reiche Karavanen rein ausgeplündert, die Wanderer niedergebauen oder als Sklaven fortgeschleppt und die Escorte zerstreut. Die ganze Gegend von Rodosto und Adrianopel und längs der Donau ist wegen der neuen Versuche, den Nisami Gebid mit aller Strenge einzuführen, in der größten Gährung. Alle

Wank befestigen ihre Burgen, um sich nöthigen Falls darin bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Eine gleiche Bewegung findet unter der alten Reichsmiliz der Janitscharen Statt. Man glaubt, das Anrücken des Cabl Pascha mit seinem höchstens 20000 Mann zählenden Corps werde das Blutvergießen eröffnen.“

Paris, vom 6. August.

Naparte hat dem Dichter Piffel eine Pension von 1200 Franken bewilligt.

Naparte hat dem Kriegsmiister aufgetragen, der Artillerie und dem Geniewesen seine Zufriedenheit mit dem Betragen dieser Corps vor Gaeta, so wie auch den Regimentern, die die Belagerungs-Armee ausmachten, zu erkennen zu geben. Ferner hat er befohlen, daß bey jedem Regiment, das bey der Uebergabe zugegen war, 4 Stellen in der Ehrenlegion für die Offiziers und eben so viel für die Unteroffiziere und Soldaten ausgetheilt werden sollen.

Folgendes sind hier jetzt die Preise verschiedener Lebensmittel und Bedürfnisse: 4 Pfund Brod kosten 13 Sous, das Pf. Fleisch 14 bis 15 Sous, das Pf. Schweinefleisch 18 Sous, Schinken 1 Fr. 12 S., 26 Eyer 1 Fr. 10 S., 1 Pf. Butter 1 Fr. 8 Sous, eine geräucherzte Zunge 4 Fr. 10 S. Ein Sack Kohlen kostet 5 Fr., eine Voie Holz ( $\frac{1}{2}$  Klafter), von der geringsten Gattung, 34 Fr., außerlesenes Holz 42 Fr. Ein Paar Schuhe kosten 7 Fr. 10 S., ein Paar Stiefeln 36 bis 42 Fr. Kein Arbeiter hat weniger Tagelohn als 3 Fr. Die Zahl der Armen, welche von den Wohlthätigkeits-Ausschüssen unterstützt werden, beläuft sich auf 100000. In Bicetre sollen alle unvermögende Greise, die das 70ste Jahr zurückgelegt haben, und eben so die Frauen in das Hospital de la Salpetriere unentgeltlich aufgenommen werden. Gegenwärtig warten 3000 Greise, um ihrer Reihe nach in Bicetre aufgenommen zu werden.

In Spanien ist die Erndte sehr gut ausgefallen und schon mehrere Getreide nach Portugal geführt worden.

Eine Eskadre von Tuneser Corsaren ist auf Sardinien gelandet und hat, da die Küsten nicht gehörig bewacht und die Einwohner derselben mit der Erndte beschäftigt waren, eine beträchtliche Anzahl Einwohner in die Sklaverey fortgeführt.

Paris wird mit jedem Tage verschönert. In einem halben Jahre spätestens wird der Louvre ausgebaut seyn. Rings um die Thuilleries herum werden Straßen durchgebrochen, die, wann sie einmal gebaut sind, sich prächtig ausnehmen werden. Die ganze Terrasse des Feuillans, die bisher mit einer häßlichen Mauer umgeben war, wird nun mit einem eisernen Gitter eingefaßt, wodurch man diesen schönen Garten schon von dem Boulevard und dem Vendomeplatz her wird entdecken können. Auf diesem Platz legt man schon das Fundament zur Trojanischen Säule. Der Triumphbogen am Eingange des Thuilleriespallastes ist schon zur Hälfte fertig; die neue Kaiserstraße ist schon bis auf wenige Häuser durchbrochen u. s. w.

Außer den 50000 Conskribirten für die thätige Armee müssen noch 30000 für die Reserve gestellt werden.

Paris, den 12. August.

Das Journal de Paris enthält über mancherley Gerüchte, die bisher cirkulirten, folgendes:

„Man hat die Französische Armee gegen Oesterreich und Preußen in Bewegung gesetzt, und Gott weiß, was man alles über diese beyden Mächte ausgestreuet hat; was man aber nicht gesagt hat, ist, daß Frankreich und Preußen durch die genaueste Freundschaft mit einander verbunden sind, daß die Schwierigkeiten, die wegen der Räumung von Rattaro zwischen Frankreich und Oesterreich entstanden waren, durch den mit Rußland geschlossenen Frieden beigelegt worden, und daß der Rheinbund jetzt von dem Kaiser von Oesterreich und von allen Deutschen Fürsten anerkannt ist.“

„Da Spanien für dienlich gehalten hat, seine Armee zu rekrutiren, und Frankreich, einige Truppen nach den Pyrenäen rücken zu lassen, so hat man gesagt, daß Mißhelligkeiten zwischen den beyden Mächten existirten. Was man aber nicht gesagt hat, ist, daß sie mehr als je für die gemeinschaftliche Sache der Freyheit der Meere vereinigt sind.“

„Die Unterhandlungen mit England haben Gelegenheit gegeben, die sonderbarsten Zusammensetzungen zu machen. Nach einigen sollte eine Französische Armee nach Pohlen marschiren, oder marschirte schon dahin, um in Uebereinstimmung mit einer großen Macht daselbst einen König zu krönen. Nach an-

dern sollten Britische Flotten, in Vereinigung mit Französischen Schiffen, Amerika angreifen u. s. Endlich hat man gesagt, daß der Friede geschlossen wäre, aber daß die Ausführung dieses großen Werks erfordere, daß man ein Geheimniß daraus mache; man hat schon selbst in einigen Journalen gedruckt, daß die Bevollmächtigten Sr. Kaiserl. Majestät wären vorgestellt worden; was man aber nicht gesagt, ist, daß, obgleich die seit dem Monat März mit England angefangenen Unterhandlungen, Reife genug haben erlangen können, doch die geschicktesten Muthmaßer noch kein Resultat muthmaßen können. Die Dispositionen Frankreichs sind beständig.“

„Seitdem Herr Fox durch Krankheit verhindert wird, dem Conseil beizuwohnen, ist es sehr natürlich, daß die Negotiationen langsamer gehen; stürbe aber dieser berühmte Mann und verlängerte sein Tod noch auf einige Jahre das Unglück des Kriegs für beyde Nationen, so würde kein Verlust je mehr Bedauern erregt haben und nie eine schönere Trauerrede auf einen Staatsmann zu halten gewesen seyn.“

Es ist nun ein neuer Catechismus für alle Katholische Gemeinden in Frankreich verfertigt worden.

### Kalabrien.

Kalabrien ist die südlichste Spitze der Italienischen Halbinsel. Sie ist 27 deutsche Meilen lang, 10 bis 3½ breit. Ihre Oberfläche beträgt 176 Quadratmeilen. Sie zählt mehr als 800,000 Einwohner. Von zwey Meeren bespült, vom äußersten Ende der Appenninen berührt, von vielen Bächen durchströmt, von häufigem Ebaue benetzt, genießt diese Provinz eine angenehme Kühlung und entzückend frisches Grün. Bloß bey Rheggio fehlt es an Wasser, und die Acker müssen, wie in Deutschland die Gärten, zu gewissen Zeiten begossen werden. In Kalabrien wachsen die schönsten Tannen, Lerchenbäume, 5 Gattungen von Eschen. Von der Blumen-Esche träufelt das Kalabrische Manna im Julius und August. Unter den Gesträuchen und Stauden zeichnen sich die Aloe, das Indische Feigengewächs, die nachligte Raperstaude; unter den Schilfsarten der Saraccho aus, eine nützliche Pflanze, aus welcher man Stricke, Rebe, Laue dreht, und Körbe, Reusen, Matten flechtet. Korn und Reis gedeihet mit leichter Mühe, und klagt

den Landmann laut der Faulheit an. Außer den gewöhnlichen Obstkäulen baut man den Delbaum, den Weinstock, den Mandel- und Baumwollenbaum, selbst das Zuckerrohr. Der Safranbau ist ansehnlich. Der Seidenbau ist es noch mehr. Der Fischfang ist reichlich und mannichfaltig. Sogar Korallen kleben den Felsen an, und bey Abeggio findet man die *Miana marina*, eine feinwollige Muschel. In dem Eingeweide der Berge bildet sich Marmor, Alabaster und Kupfer. Die Einwohner sind an Sitten und Bildung noch weit zurück, roh, unwissend und grausam, aber bey vielem natürlichen Verstande, bey vieler Lebhaftigkeit, bey einem entschienenen Hange zur Wahrheit und Wiederkeit, der feinern Kultur nicht unfähig.

#### A n e k d o t e .

Ein Bauchredner kommt in Crevelt auf den Markt, fellscht bey einem Bauer, mit seiner natürlichen Stimme, einen Hahn, den er gern umsonst haben möchte. Wie theuer? — Acht Groschen. — Das ist der Hahn nicht werth. — Er ist es unter Brüdern. — Ich will ihn selbst fragen. — Der Bauer lacht. Das mögen Sie probiren! — Nun wendet sich der Bauchredner an den Hahn: Wie viel bist du werth? und antwortete mit seiner Bauchstimme: Vier Groschen. Der erschrockene Bauer schlägt ein Kreuz, und dringt dem Taufenkünstler, dem die Thiere antworten, den Hahn umsonst auf.

#### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf höhern Befehl wird hiemit folgendes bekannt gemacht.

An die Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Seine Kaiserl. Majestät haben auf die, während der vorigjährigen Abwesenheit des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Samoborsky, durch den Minister-Kollegen, Herrn von Murawjew, höchstedenklichen unterlegte Vorstellung, wegen des zum Besten der Schullehrer im Dörptschen Bezirk für den Unterricht zu entrichtenden Schulgelbes, gnädigst geruht zu genehmigen, daß im erwähnten Universität's-Bezirk, in den Gymnasien 10 Rubl. Immatrikulations- und 20 Rubl. Schul-Geld, in den Kreis-Schulen 5 Rubl. Immatrikulations- und 10 Rubl. Schul-Geld, in den Volksschulen aber nur 3 Rubl. Schul- und 1 Rubl. Holz-Geld zum Besten der dorti-

gen Schullehrer von den Schülern entrichtet werde, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Kinder dürftiger Eltern von jeder Zahlung ausgenommen bleiben mögen, welche über ihre Armuth sich gehörig legitimiren können. —  
Friedrich Klinger.

St. Petersburg, J. Langen, Sek.  
den 22sten Juny 1806.

Obigem zufolge wird daher künftig das Unterrichts-Geld im Gymnasio mit 10 Rubl. in der Kreisschule mit 5 Rubl. gegen die eingeführten Quittungen vorausbezahlt. Wer Ansprüche auf unentgeltlichen Unterricht machen zu dürfen glaubt, meldet sich bey dem Unterzeichneten

Dr. Fr. Rambach,  
Dorpat, Professor u. d. i. Direktor.  
den 24. August 1806. 1

Der Besitzer des Gutes Somel, im Dörptschen Kreise und Tormaschen Kirchspiel, macht hiedurch bekannt, daß der Hr. Revisor Valemann zur Vollendung seiner Kontraktmäßig übernommenen Messung sich auf besagtem Gute spätestens bis zum 20sten September d. J. einfinden mögte, indem der Hr. Revisor schon nach dem Kontrakt im verflossenen Maymonat die Messung zu beendigen schuldig war, und dahero auch die Garantie des Besitzers nur bis zum Oktobermonat d. J. läuft, dadurch also gezwungen ist, nach Verlauf dieser Frist, einen andern Revisor zur ganzen Messung für Rechnung des Hrn. Revisors Valemann anzunehmen, auch übrigens der Hr. Revis. Valemann für allen Nachtheil der verspäteten Messung wegen, gerichtlich belangt werden wird. 1

Ein privates Gut von ungefähr zwey ein halb Revisions-Haaken, welches die mehr, als gesetzlich erforderliche Anzahl von Menschen hat, wo bis 90 Loof Roggen ausgesäet werden und welchem auch die übrigen erforderlichen Appertinentien nicht fehlen, welches übrigens nicht sehr weit von Dorpat liegt, und wohin sehr gute Wege führen, soll aus freyer Hand und unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder verpfändet werden. Wenn sich Liebhaber dazu finden, welche das Nähere darüber wissen wollen, die werden in dieser Zeitungs-Expedition Nachricht erhalten, an wen sie sich deshalb zu wenden haben. — Auch erhält man daselbst nähere Nachricht über ein in der Steinstraße belegenes Haus, welches entweder zu

vermieten, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen ist. 1

Da ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg eine sehr geräumige Wohnung habe und noch mehrere Elevinnen in meinem Erziehungsinstitute aufzunehmen im Stande bin, als bisher, so zeige ich dieses hiemit an, mit der Bitte, daß Eitern, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, sich nicht nur der sorgfältigsten Aufsicht und Bildung ihrer Töchter, sondern auch der billigsten Bedingungen versichert halten mögen. Außer dem Unterrichte in allen Schulwissenschaften und im deutschen Briefstyl, so wie im Zeichnen, in der Musik, im Tanzen, (auch auf Verlangen in der Russischen Sprache) und in allen weiblichen Handarbeiten, den meine Elevinnen genießen, haben sie auch täglich Gelegenheit, sich im Französisch-Sprechen zu üben, da ich eine geborne Französin in meinem Hause habe. Anna v. Brandt. 1

Eine mit Brillanten besetzte Toback's Dose ist für einen billigen Preis bey dem Hrn. Lieutenant von Charlamow zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere bey dem Herrn Dreming in Dorpat. 1

Eine wenig gebrauchte, sehr modern gearbeitete halbe Kalesche, welche mit eisernen Achsen und messingenen Büchsen versehen, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man beym Schuhmacher Zeisler, in der Nigischen Vorstadt. 1

Das auf dem sogenannten Mißberge, in der neuen Straße belegene, neu erbaute Wohnhaus von 4 Zimmern, nebst Kete und Stallraum ist zu vermieten. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Krüger Schumann, neben dem Bürgermeister Wildeschen Hause, einzuholen. 2

Es ist zwischen der Terrasserschen Mühle

und der Stadt Dorpat ein Manuskript: „Kalebale und — — eine Nordische Geschichte“ verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher solches an Unterzeichneten einhändigt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel W. A. Ludwig Friede, 3

Terrasserscher Müller, 3  
Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreisfiskal Eichler zu wenden. 3

Sehr guter Haber ist zu 180 Kop. zu haben bey Gerhard Andreas Wilde. 3

Eine gelehrte ausländische perfekte Köchin wünscht bey Herrschaften wiederum in der Wirtschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Frau Ustermanns Klare. 3

Der Tischlergesell, Georg Böse, ist Willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen. Wer an ihn rechtmäßige Forderungen zu machen hat, beliebe sich mit solchen bis zu dieser Zeit, bey der hiesigen Kaiserlichen Polizei zu melden. 3

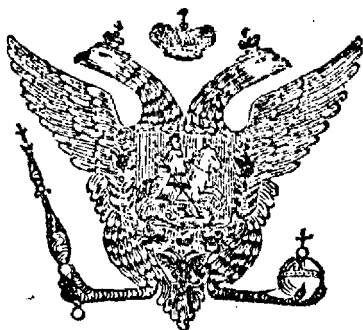
Durchgepaßte Reisende.  
Den 24sten August. Der Herr Marschall und Ritter Memmisch, von Wilna nach St. Petersburg. — Die Frau Brigadlerin Ferner, von St. Petersburg nach Wismar. — Der entlassene Herr Rittmeister v. Schuping, von St. Petersburg nach Mitau.

Die Zahl der bis zum 17. Aug. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1761.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 August.   |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.    |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------------|-------------------------|
| Mittwoch 22.   | Morgen | + 16. 5                  | 28. 13     | SW. still.   | hell.                   |
|                | Mittag | 23. 7                    | 11         | SW. schwach. | hell mit wenig Wolf.    |
|                | Abend  | 17. 4                    | 10         | SW. still.   | hell.                   |
| Donnerstag 23. | Morgen | 15. 1                    | 28. 9      | NW. still.   | neb. hern hell m. Wolf. |
|                | Mittag | 22. 5                    | 5          | NW. schwach. | wolfig mit Sonnenf.     |
|                | Abend  | 16. 0                    | 9          | W. schwach.  | Gewitter und Regen.     |
| Freitag 24.    | Morgen | 14. 7                    | 28. 9      | N. still.    | nebel hernach wolfig.   |
|                | Mittag | 19. 6                    | 10         | W. still.    | Wolken mit Sonnenf.     |
|                | Abend  | 15. 1                    | 13         | W. still.    | fernes Gewitter u. Reg. |

# Dörpt: Z e i =



# f c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 70.

Mittwoch, den 29ten August 1806.

St. Petersburg, vom 24. August.  
Allerböchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 17ten August.

Auf Befehl sind befördert: bey dem Semenovschen Leibgarderegiment der Kapittain, Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Nishemskij mit Beybehaltung seiner gegenwärtigen Funktion, zum Obristen, die Stabskapittains Lewin und Koshin zu Kapittains, die Lieutenants Sacharow und Dubomilskij zu Stabskapittains, die Sekondlieutenants von Watkul und Kapatin 1. zu Lieutenants, und die Fährliche Fürst Broglie-Revell, Bernikow und Dirin 1. zu Sekondlieutenants; vom Chevalliergarderegiment die Junker Klitinskoi und Chanenko bey dem Jsumschen, Bereznikow 1. und 2., Knorring 1. und 2., und Taube bey dem Gumyschen Husarenregim. zu Kornets.

Beym Ingenieurkorps sind die Sekondlieutenants Krug und Gentschenskow zu Lieutenants, und die Konduktoren von der 1sten Klasse Balkanow und Kubasow, nach überstandnem Examen, zu Sekondlieutenants befördert.

Vom Bjeloserkskischen Muskettierregiment ist der Obristlieutenant Murawjew zum General-Auditoriat versetzt.

Vom Pawlogradschen Husarenregiment der Lieutenant Marquis de Volsalon und der Kornet Glasenap sind zum Ulanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch versetzt.

Beym Subdalschen Muskettierregiment ist der Obristlieutenant Peterikow zum Regimentskommandeur ernannt.

Folgende Beamten, welche auf dem Schiffe Nadesbda die Reise um die Welt gemacht haben, und zwar die Kapittainlieutenants Krusenstern und Ratmanow, die Lieutenants Romberg und Billingshausen, der Steuermann von der 12ten Klasse Ramenschtschikow, der Steuermannsgehülfe von der 14ten Klasse Spolochow, und von der See-Artilleri der Korstabel Rajewskij sind: mit Anciennität vom 2ten dieses Monats, zum folgenden Rang erhöht.

Der aus dem Narwaschen Dragonerregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Vietinghof ist mit seinem vorigen Majorstrang wieder bey dem Finnlandschen Dragonerregiment in Dienst genommen.

Der verabschiedete Lieutenant aus Preussischen Diensten, Baron Blankenberg, ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und bey dem Jsumschen Husarenregiment angestellt.

Erhaltener Wunden wegen sind entlassen: vom Ulanenregim. Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Lieut. Schalkowskoi als Stabsrittmeister mit Uniform, der Kornet Ribasow als Lieutenant mit Uniform, beyde mit Pension ihrer vollen Gage, der Wachtmeister Kallin als Kornet mit Uniform auf Invalidenunterhalt, so auch der Rittmeister Fürst Chilkow, wegen seiner Verkrüppel-

lung in der Schlacht, als Major mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Borosdin ist, mit Beibehaltung seiner gegenwärtigen Funktion, zum Chef vom Finnländischen Dragonerregim. ernannt.

Aus Nr. 20 dieser diesjährigen Zeitung ist die ausgezeichnete That des Unterofficiers vom Mosowischen Muskettierregiment Staritschkow, der in der letzten Kampagne die in der Schlacht von ihm gerettete Fahne seines Regiments bey sich aufbewahrte, schon bekannt.

Nach den auf Allerhöchsten Befehl über die Familie dieses Staritschkow eingesammelten Nachrichten hat es sich gezeigt, daß sein Vater Bürger in Kaluga gewesen, daß dieser im Jahre 1800 gestorben ist und seine Frau nebst drey Töchtern in Armuth nachgelassen hat. Eine derselben ist an einen Bürger in Kaluga, die andere an einen ehemaligen Bauer des Gutsbesizers Gurjew verheirathet, von welchem dieser Bauer, nicht wegen irgend eines Verbrechens, sondern nach Grundlage des Ukases vom Jahre 1799 zur Ansiedelung dieses Landes, auf Abrechnung als Rekrut nach Sibirien geschickt worden ist; die dritte ist unverheirathet geblieben. Die Wittwe, Mutter von Staritschkow, welche mit ihren beyden Töchtern sich von ihrer Hände Arbeit nährt, führt auf das Zeugniß ihrer Nachbarn einen guten und rechtschaffenen Lebenswandel.

Das Stadtgericht zu Kaluga, von welchem Staritschkow im Jahre 1796 aus den Bürgern zum Rekruten abgegeben worden, hat nach erhaltener Anzeige von der großen That und Liebe desselben zum Vaterlande, zum Zeichen der Erkenntlichkeit gegen seinen ehemaligen Mitbürger und zur Belohnung der nachgebliebenen Familie desselben, auf den Wunsch der Kaufmannschaft beschlossen, auf einem Grundstücke der Stadt von der, einzig der Kaufmannschaft gebührenden Summe, ein steinernes Haus von tausend Rubel an Werth zu erbauen. Dieses Haus soll der Mutter des Staritschkow auf Zeitlebens in Besiz gegeben, und wenn nach dem Tode derselben jemand aus der Bürgerschaft sich entschließt, die Tochter derselben zu heirathen und den Familiennamen Staritschkow anzunehmen, so soll

es der Tochter und deren Kindern auf immer in erb- und eigenthümlichen Besiz abgegeben werden. Dafür muß sie dann ihrer Schwester, welche bey ihrer Verheirathung mit dem Bauer des Gutsbesizers Gurjew nicht das Geringste von einer Wittgift erhalten hat, ein Geschenk von zweyhundert Rubeln geben. Will sie aber unter dieser Bedingung niemand ehelichen, so wird des Haus den nächsten Erben des Staritschkow abgegeben, das Geld aber unter der Verfügung des Stadtgerichts an die beyden Schwestern vertheilt; sollte sich aber auch hiezu niemand von den Anverwandten verstehen wollen, dann wird des Haus unter der allgemeinen Verfügung zu irgend einer Gottgefälligen Stiftung, immer aber unter der Benennung des Staritschkowischen Hauses nachgelassen, und die beyden Schwestern erhalten eine Belohnung an Gelde. In allen Fällen aber kann des Haus, sey es auch im Besiz der Familie Staritschkow, von irgend jemanden weder verkauft, noch verpfändet, noch wegen Kron- oder Privat-Forderungen eingezogen werden. Ueber die hat die Bürgerschaft zum Andenken der Verdienste des Staritschkow beschlossen, der Mutter und der im ehelosen Stande verbliebenen Schwester desselben, von der zusammengeschoffenen Summe der Bürgerschaft der erstern hundert Rubel, und der letztern fünf und siebenzig Rubel auszugeben, und nach christlicher Pflicht, für allgemeine Rechnung, in allen Kirchen der Stadt für die Ruhe des verstorbenen Gebete anzustellen.

Seine Majestät der Kaiser haben, nach erhaltenem Bericht über diese Verfügung des Stadtgerichts zu Kaluga und der dortigen Kaufmannschaft und Bürgerschaft zur Verfolgung der Anverwandten des Staritschkow, Allerhöchst zu beschließen geruhet, denselben für diese Handlung Ihr besonderes Wohlwollen zu bezeigen. Auch haben Seine Majestät den Befehl ertheilt, dieser Familie ein Geschenk von der Krone zu machen, nämlich der Mutter des Staritschkow und den drey Töchtern derselben Pensionen auszugeben, und zwar der erstern drehhundert Rubel, und den letztern jeder hundert Rbl jährlich. Ueber die sollen der noch unverheiratheten Tochter derselben bey ihrer Verheirathung drehhundert Rubel als Wittgift ausgezahlt, die an den Bauer des Gutsbesizers Gurjew verheirathete Toch-

ter derselben aber, soll nebst ihrem Manne, wenn sie anders nicht selbst davor sind, für Kronrechnung nach Kaluga zu ihrer Mutter gebracht und daselbst angeliebert und auf Kosten der Krone mit allem Nöthigen versehen werden.

London, vom 15. August.

Vorgestern Nachmittag um halb 2 Uhr landete der Staatsbothe, Herr Basilico, mit Depeschen von Lord Lauderdale zu Deal und ging sogleich nach London ab, wo er in der Nacht um 2 Uhr ankam. Gestern Morgen versammelte sich ein Kabinetts-Rath bey dem Lord Grenville, bey welchem alle Staatsbeamten außer Herrn Fox gegenwärtig waren. Nach Endigung desselben wurde ein Staatsbothe wieder nach Paris abgefertigt. Die Friedenshoffnung hat sehr abgenommen. Die Mission des Lord Lauderdale dürfte vergebens seyn.

Folgender Brief wurde heute Nachmittag auf Lloyd's Caffeehaufe angeschlagen:

Auszug eines Briefes von St. Thomas, datirt den 9. July 1806.

„Am letzten Sonntage (den 6. July) passirte die Französ. Eskadre, an deren Vord sich Hieronymus Bonaparte befindet, hier vorbei, und eine Stunde nachher folgte Admiral Cochrane mit 4 Linien Schiffen und 3 Fregatten. Da aber die Franzosen eine Neigung zur Schlacht zeigten, so wünschte er nicht, eine überlegene Macht zu ataquiren und ist seitdem zu Tortola angekommen.

Die Transportschiffe, welche zu der Expedition gehören, die von Plymouth aussegen und wahrscheinlich nach Süd-Amerika gehen wird, sind am letzten Dienstage zu Plymouth versammelt gewesen. Admiral Stirling im Sampson wird sie konvoyiren und unverzüglich abgehen. Admiral Louis vom Linien Schiff Maltha wird mit drey andern Linien Schiffen gleichfalls abgehen. Das 4te Dragoner-Regiment wird jetzt zu dieser Expedition zu Plymouth embarkirt.

Die Gesundheits-Umstände des Herrn Fox verbessern sich immer mehr. Sein Appetit und sein Schlaf sind wieder hergestellt. Er hat einige Depeschen gelesen, auch schon wieder einige kurze Briefe geschrieben.

Nach Briefen aus Gibraltar hat die Spanische Regierung Befehl gegeben, unverzüg-

lich 13 Regimenter Infanterie, 2 Regimenter Artillerie und 12 Miliz-Regimenter auf den Kriegsfuß zu setzen. Die Bestimmung ist ein Gegenstand der Spekulation. Der Kommandant der Flotte zu Cadix hat gleichfalls Instruktion erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, mit seinen 8 Linien Schiffen auf augenblickliche Anzeige in See gehen zu können.

Herr Basilico, der die Reise von Paris hier in 48 Stunden gemacht hat, ist bereits mit Depeschen, die entscheidend seyn sollen, dahin zurückgekehrt.

Es heißt: die Französische Regierung habe auf den Fall, wenn die Unterhandlungen sich zerschlagen sollten, mit dem unverzüglichen Marsch eines Armee-Korps nach Portugal gedroht, und wirklich soll das gestern aus Lissabon angelangte Felleisen die Vermuthung rechtfertigen, daß eine Unternehmung gegen Portugal im Werke sey. Einige behaupten auch, Lord St. Vincent sey deshalb nach dem Tago gesegelt, um die Französische Flotte des Admirals Guillaume zu verhindern, daß sie dort einlaufen kann.

London, vom 19. August.

Der Staatsbothe, Hr. Pegler, ist heute Morgen mit Depeschen von Lord Lauderdale eingetroffen. Die Erwartungen über den Ausgang der Unterhandlungen mit Frankreich sind aufs höchste gespannt. Nach der Ankunft des Hrn. Pegler, der vor der Rückkunft des Hrn. Basilico von Paris abgefertigt worden, ward ein Kabinettsrath gehalten.

Die Hoffnung, daß der Friede mit Frankreich zu Stande kommen werde, ist fast ganz verschwunden. Doch erwartet unsere Regierung vor der Beendigung der Unterhandlungen noch Depeschen aus Rußland.

Man bezahlt jetzt auf Lloyd's Caffeehaufe 25 Guineas, um 100 dafür wieder zu erhalten, wenn Lord Lauderdale bis heute Nacht zwölf Uhr Paris verlassen haben sollte.

Die Gesundheits-Umstände des Hrn. Fox sind so günstig, daß er den Entschluß gefaßt hat, auf einige Wochen auf seinem Landhause der Landluft zu genießen und nachher Brighton zu besuchen.

Paris, den 13. August.

Der heutige Moniteur enthält folgendes: „Wir schätzen uns glücklich, daß wir die nöthigen Aufklärungen erlangt haben, um das Publikum gegen die in diesem Augenblick circuli-

zenden Gerüchte zu verwahren, und daß wir autorisirt sind, es zu thun."

"Alle Schwierigkeiten, welche in Deutschland existirten, sind gehoben. Oesterreich hat den Rhein-Bund anerkannt, und der Titel: Kaiser von Oesterreich, giebt diesem Hause gleiche Rechte mit den übrigen Kaiserhäusern."

"Preußen hat den Rhein-Bund, so wie auch die letzten Arrangements in Deutschland, anerkannt. Se. Majestät, der König von Preußen, hat den Herrn von Humboldt zum bevollmächtigten Minister in Neapel ernannt. Auch hat er Minister bey dem König von Holland und dem Großherzog von Kleve und Berg ernannt."

"Der Kaiser von Oesterreich hat ebenfalls den König beyder Sicilien anerkannt. Der Generalstaab fertigte alle Ordres zur Rückkehr der großen Armee aus, und die Friedensfeste werden, so wie es angekündigt worden ist, zu Ende Septembers statt haben."

"Die Sachen auf dem festen Lande sind gegenwärtig so arrangirt, daß es auf eine dauerhafte Ruhe rechnen kann. Vergebens würde man Gold und Bestechungen austreuen; man würde keinen Fürsten mehr finden, der das Blut seiner Unterthanen verkaufte."

"Die Ratifikationen des Friedens-Traktats mit Rußland werden den 1sten dieses Monats zu St. Petersburg ausgewechselt werden, und alle Nachrichten, die man kürzlich aus dieser großen Hauptstadt erhalten hat, geben neue Beweise von den friedfertigen Gesinnungen des Kaisers Alexander, und von seinem Verlangen, zum Frieden der Welt beizutragen."

"In England scheint das Volk den Frieden zu wollen. Herr Fox und ein großer Theil der Mitglieber des Konseils, unter welchen man Herrn Erskine, Lord H. Petty, Lord Howitt, Lord Moira und Herr Sheridan zählt, scheinen die nämlichen Gesinnungen zu hegen. Die Unterhandlungen, die seit dem Monat März angefangen sind, waren zu ihrer Reife gekommen; der Friede selbst, so wie das Gerücht es verbreitet hatte, war auf dem Punkt, unterzeichnet zu werden. Aber die schwere Krankheit des Herrn Fox und seine Abwesenheit aus dem Konseil haben alles ungewiß gemacht, und dieses große Interesse wieder in das Labyrinth der diplomatischen Chikane, der lateinischen Formeln und der Abstraktionen zurückgeworfen. Hr. Fox scheint eine verwickelte Krankheit zu ha-

ben. Die letzten Nachrichten von London melden, daß er verschiedene Operationen ausgehalten hat, die neue Sicherheit für sein Leben gewähren; die ihn aber auch einige Zeit zur Ruhe nöthigen werden."

Der heutige Moniteur enthält auch den Traktat, der zwischen der Französischen Regierung und den Fürsten, die den Rhein-Bund ausmachen, den 12ten Juth geschlossen, (und der bereits in diesen Blättern mitgetheilt ist.)

Ein Buchhändler bezahlt für das Privilegium, den neuen Katholischen Katechismus zu drucken, der in allen Kirchen und Schulen Frankreichs eingeführt wird, 160,000 Franken. Der Katechismus wird mit Stereotypen gedruckt.

Zufolge eines Dekrets soll die Beschreibung der Reise in die Eubländer, die in den Jahren 1800, 1, 2, 3 und 4 statt gehabt hat, und die von den Herren Veron und Lesueur herausgegeben wird, auf Kosten der Regierung gedruckt werden.

Ein neuer Lustschiffer, Herr Giard, hat zu Beaucaire eine Lustreise unternommen, und voraus angekündigt, daß er seine Reise nach Avignon richten werde, wo er auch in der That eine Stunde nach seiner Auffahrt angelangt ist.

Paris, vom 18. August.

Zu Toulon ist das neue Linienschiff le Com-morce de Paris von 118 Kanonen vom Stapel gelassen worden, das größte Schiff, das noch zu Toulon erbauet ist. Am 15ten Aug. sollte daselbst der Kiel zu einem neuen Linienschiff, Namens Austerlitz, von 128 Kanonen, gelegt werden.

Der Marineminister hat nach den Seehäfen die Ordre ertheilt, jetzt nach hergestelltem Frieden mit Rußland auch die Feindseligkeiten mit der Republik der 7 Inseln einzustellen, und nicht gegen die Schiffe dieser Inseln zu kreuzen.

Den blässigen Lutheranern ist nun eine Euc-cursal-Kirche bewilligt worden. Der Predi-ger bey derselben soll 1500 Franken Besoldung erhalten.

Am 11ten d. überreichte eine Deputation der Versammlung der Juden den Kommissa-rien die Antworten auf die von denselben vor-gelegten Fragen. Auf die dritte Frage, ob Juden sich mit Christen verheyrathen dürfen? erfolgte nachstehende Antwort:



„Das Gesetz sagt nicht, daß eine Jüdin sich nicht mit einem Christen, noch eine Christin mit einem Juden verheyrathen dürfe; es sagt auch nicht, daß die Juden nur unter sich heyrathen müßten.“

„Das Gesetz verbietet namentlich nur die Heyrathen mit den sieben Cananitischen Völkern, mit Amon, Moab und den Egyptern.“

„Das Verbot in Ansehung der sieben Völker ist unbedingt; das mit Amon und Moab beschränkt sich nach mehreren Talmudisten auf die Männer dieser beyden Nationen, und nicht auf die Frauen; man glaubt sogar, daß diese die jüdische Religion angenommen haben müßten; was die Egypter anlangt, so erstreckt sich das Verbot bis auf die dritte Generation.“

„Das Verbot ist nur auf abgöttische Völker anwendbar; der Talmud erklärt förmlich, daß die neuern Völker nicht als solche zu betrachten sind; denn wie wir beten sie den Gott des Himmels und der Erde an.“

„Auch haben in verschiedenen Epochen Heyrathen zwischen Juden und Christen in Frankreich, Spanien und Deutschland statt gehabt. Sie wurden nach einander geduldet und verboten, von den Fürsten, in deren Ländern die Juden gelebt haben; aber man kann nicht verhehlen, daß die Meynung der Rabbiner gegen solche Verbindungen ist. Denn wenn gleich das Mosaische Gesetz es den Juden nicht untersagt hat, mit Bekennern fremden Glaubens sich zu verheyrathen, so hat doch, da nach dem Talmud zur Einhebung der Ehe religiöse Zeremonien — Kideschin genannt — erforderlich sind, nach der Lehre der Rabbiner jede Ehe nur in so fern kirchliche Gültigkeit, als jene Gebräuche beobachtet worden. Dieses aber könnte nicht statt finden, wenn ein oder der andere Theil die Heiligkeit dieser Handlungen nicht anerkennt, und in solchem Falle würden die Ehegatten sich trennen können, ohne einer förmlichen Ehescheidung zu bedürfen; ihre Heyrath wäre bürgerlich gültig, aber ohne Kraft nach den Gesetzen der Kirche.“

„Dieses ist im Allgemeinen die Meynung der Rabbiner in der Versammlung, welche so wenig geneigt seyn würden, die Ehe einer Christin mit einem Juden, oder einer Jüdin mit einem Christen einzusetzen, als die katholischen Priester zu solchen Verbindungen mitwirken möchten.“

„Indessen sind die Rabbiner darin einver-

standen, daß der Jude, welcher eine Christin heyrathet, deßhalb nicht minder in den Augen seiner Glaubensgenossen Jude bleibt, als wenn er eine bloß bürgerliche Ehe mit einer Jüdin geschlossen hätte.“

Amsterdam, vom 17. August.

Ein Schreiben aus Paris vom 13ten enthält folgendes:

„Dem Vernehmen nach hat England in den bisherigen Unterhandlungen mit Frankreich besonders auf den gegenwärtigen Besitzstand (mi possidetis), das heißt, auf die Bedingung angetragen, daß England sowol als Frankreich jeder von seiner Seite das behalte, was es in dem Augenblick der wirklichen Abschlusung des Friedens besessen hätte, mit der Ausnahme, daß die Deutschen Staaten des Königs von England demselben restituirt würden, wogegen Stanzbischer Seite Schwierigkeiten erhoben worden. Indessen hatten die Unterhandlungen eine günstige Aussicht gewonnen. Leider verminderte sie sich aber mit der Zunahme der Krankheit des Hrn. Fox auf einen guten Ausgang der Sache. In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieses kam ein Courier aus England an; er brachte eine Wiederholung der uneingeschränkten Forderung des gegenwärtigen Besitzstandes u. als Ultimatum, und zugleich den Befehl an Lord Lauderdale, im Fall der Verweigerung der Annahme sogleich abzureisen, ja sogar nicht den geringsten weitem Gegenvorschlag anzuhören. Die Französischen Bevollmächtigten unterhandelten jedoch noch in der Nacht vom 10ten. Aber am 11ten den ganzen Tag über war Lord Lauderdale reisefertig; er verlangte seine Pässe zu wiederholtenmalen. Erst am 11ten Nachmittags schien wieder einige Hoffnung zur Wiederanknüpfung des Faden's vorhanden zu seyn. Man schmeichelte sich mit der fortdauernden Anwesenheit des Lords; man stellte sich die feste Absicht Bonaparte's und sein Genie vor, und man glaubte auch gestern noch den ganzen Tag über an die Wiederherstellung eines Guts, was man bereits zu besitzen geglaubt hatte und was man bei den so sehr gestiegenen Hoffnungen ungern verliert.“

„Die Börse vom 11ten fühlte bereits die Folgen des zweideutigen Standes der Negotiation. Die Renten fielen bis auf 66 Fr.

und die Bank-Actien in einem ähnlichen Verhaltenisse."

"Die Französischen Bevollmächtigten sind der Minister des Innern, Hr. Champagny, ehemaliger Französischer. Ambassador am Wiener Hofe, und der General Clarke."

"Lord Lauderdale ist gegenwärtig, den 13. Morgens um 9 Uhr, noch in Paris. Er hat gestern frühe noch vor Tages Anbruch einen Courier nach London abgefertigt."

"Die gestrige Börse war wieder etwas besser; die Renten sind nahe an 67 Fr. empor gegangen; die Bank-Aktien an 1155."

Wien, vom 13. August.

Dem hier verbreiteten Gerücht, als ob die Kaiserliche Residenz nach Ofen verlegt werden solle, wird nun gänzlich widersprochen; man glaubt aber, daß nächstens ein Landtag in Ungarn gehalten werden wird.

Durch Aufhebung der Deutschen Reichs-verfassung verliert hier jetzt eine beträchtliche Anzahl Personen ihre Stellen.

Die Donau ist durch die anhaltenden Regengüsse aus ihren Ufern getreten und hat einen Theil der Vorstädte überschwemmt.

Von der Räumung von Cattaro hat man hier noch immer keine officielle Nachricht.

Vom Mann, vom 18. August.

Nach der zu Regensburg erfolgten Oesterreichischen Erklärung wegen Niederlegung der Deutschen Kaiserkrone wurden gleich am 1ten daselbst die Kaiserl. Wappen von dem Hotel des Fürsten von Thurn und Taxis, als bisherigen Kaiserl. Principal-Kommissarius, und des Oesterreichischen Gesandten, Freyherrn von Fahrenberg, abgenommen, und also die letzte Spur reichstädtlicher Verfassung ausgelöscht. Um alle fremde Jurisdiction von Regensburg zu entfernen, wurde daselbst auch gleich am 1ten von den bisher freygebliebenen Wohnungen des Deutsch-Ordens und der Maltheser-Kommende, dem sogenannten Salzburger Hof und der Bayerischen Mauth Besiz ergriffen, auch sogleich das Personale des Thurn Taxischen Ober-Postamts in Pflicht genommen.

Auch im Hessischen herrschen mehrere Bewegungen unter den Truppen.

Es heist in öffentlichen Blättern, daß Chursachsen mit Einverleibung aller Sächsischen Herzogthümer die angenommene Souve-

ranität und Königswürde nächstens erklären werde.

Konstantinopel, vom 25. July.

Der Schauplay der beständigen Unruhen in den nächsten Provinzen unserer Hauptstadt hat sich durch eine bedeutende Rebellion wieder nach Romellen gezogen.

Die Abreise der jüngst erwähnten Armee von 26000 Mann, welche in der Nähe unserer Hauptstadt nach und nach versammelt wurde, ist nämlich das Signal dazu gewesen, und die Stadt Adrianopel, nach welcher sich dieses Korps zuerst begeben sollte, hat ihre Antipathie gegen die neuorganisirten Truppen (Mizan Gedid) zuerst fühlen lassen, indem ihre Rivalen und Erbfeinde, die Janitscharen, die Waffen ergriffen haben, und, wie man vermuthete, ihnen wirklich den Eingang in die Stadt streitig machten. Sie haben die Zivil-Obrikeiten gezwungen, sich an ihre Seite zu schließen, haben die Kommissaire, welche die Quartiere machen sollten, weggejagt, die Fortifikationen ausgebeßert, Kanonen auf die Wälle geführt, und alle Auflagen, welche durch den Midham Gedidd festgesetzt waren, abgeschafft. Die meisten Nuhans in der benachbarten Gegend, bis zur Donau, bezeugen die nämlichen Gesinnungen von Entgegensetzung und Widerstand-leistung gegen diese Truppen, wodurch man ge-nothig war, daß erwähnte Truppen-Korps zwischen Eschurtau u. Burgas Halt machen zu lassen.

Man glaubt nun, daß dieser Vorfall die gänzliche Auflösung der neuorganisirten Truppen nach sich ziehen werde, wodurch natürlich auch die im Sinn gehaltenen Projekte nicht mehr ausgeführt werden können.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach der von Er. Erlauchten Kiefl. Gouvernements-Regierung den Güttern, Schloß- und Neu-Oberpahlen concedirte, beyden Güttern gemeinschaftliche Pferde-Vieh- und Krammarkt, den 1sten Septbr. dieses J., auf dem Guthe Neu-Oberpahlen gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht.

Fellin, d. 22. Aug. 1806.

Im Namen und von wegen E. Fellin-schen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts.

C. F. v. Gerßdorff.  
Ordnungsrichter.

C. F. Gundlach, l. Notariß.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da das ad maslam concursus der insolventen Handlung Fritzsche & Major gehörige, alhier am Markt, auf Erbgund sub. No. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplaz in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und der Licitationstermin auf den 16ten November d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufsuchhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 16ten Novbr. 1806, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einkünden, und ihren Bot- und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da der ad maslam concursus der insolventen Handlung Fritzsche & Major gehörige, im 3ten Stadtheil am Samaschen Wege auf Stadtgrund sub. No. 133 gelegene Ob- und Küchengarten, mit den auf selbigem befindlichen Gebäuden, Bäumen und Sträuchern, in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25ten Septbr. d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufsuchhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einkünden und ihren Bot- und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot für diesen Gartenplaz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jedem hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamations zu wissen: Demnach der Musikus Peter Ginti, aus Italien gebürtig, hieselbst als mistato verstorben ist; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Wochen a dato dieses Proklamations ihre etwaigen Ansprüche, gehörig verificiert, exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem

solches angehet, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung gebracht, wie Ein Edler Rath mißfällig wahrnehmen müssen, daß sich zum öftern hieselbst Sterbfälle ereignet haben, ohne daß selbige, den verschiedentlich deshalb bekannt gemachten Vorschriften gemäß, der Obrigkeit angezeigt worden; und wie Ein Edler Rath daher für nothwendig erachtet, allen hiesigen Bürgern und Einwohnern es aufs neue zur unabwieslichen Pflicht zu machen, alle in ihren Häusern sich ereignenden Todesfälle, zur Wahrnehmung besonders der waisengerichtlichen Obliegenheiten, sogleich und zuerst beym Justizbürgermeister-Amte anzuzeigen, mit der Verwarnung, daß im Unterlassungsfall ein Jeder sich selbst die nachtheiligen Folgen und alle Verantwortung bezumessen haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Afermann.

E. H. F. Lenz, Obersek. 2

U n d e r m e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Herr Parret wünscht noch einige Kinder beyderley Geschlechts in seiner Anstalt, zum Unterricht im Deutschen Lesen, Schreiben und Rechnen zu haben, denen er des Morgens die Stunden von 8 bis 10 Uhr für die Knaben und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für die Mädchen bestimmt. Er wohnt im Universitäts-Hause am Markt, und nimmt für den monatlichen Unterricht zwey Rubel für jedes Kind.

Da ich mich unter dem Guthe Eichenangern, kürzlich niedergelassen, und mit vielen deutschen Gesellen arbeite, folglich in großen Quantitäten alle mögliche Arten von Böttcher- und Tischler-Arbeiten von Eschen-Holz verfertige; so mache ich dieses hiemit Einem Hochgeehrten Publikum bekannt, mit der gehorsamsten Bitte, mir Hochgeneigt Bestellungen zukommen zu lassen. Da auf diesem Guthe ein großer Wald von Eschen-Holz ist, so kann ich auch meine Arbeiten billiger stellen, als ein jeder anderer, auch ist das hiesige Holz von außerordentlicher Güte. Für prompte und gute Arbeit leistet für mich die Bürgschaft mein Prinzipal, der Herr Major von Krüdener. Die Briefe gehen über Wolmar relais.

1

Böttcher • Meister E. F. Hilbert.

Eine silberne altmodische Taschen-Uhr mit einem messingnen Zeiger und stählernem Ver-  
schafte versehen, worin die Buchstaben E. G.  
gestochen sind, ist diebischer Weise entwandt  
worden. Es wird daher Jedermann ersucht,  
wem obige Uhr zu Gesicht kommen sollte, ent-  
weder der hiesigen Kaiserl. Polizei davon An-  
zeige zu machen, oder solche der Wittve Burg-  
mann, neben dem Schuhmacher Eljeschen  
Hause wohnhaft, gegen ein Douceur von 5  
Rbl. abzugeben.

Endeunterzeichneter ist Willens, die  
große Seite seines Hauses in Fellin, bestehend  
in einer großen Stube und 4 Kammern, nebst  
Schränken, Stühle, Tische, Bettgestelle und  
einer Kegelbahn, zu vermieten. Miethlusti-  
ge haben sich der Bedingungen wegen an ihn  
selbst zu wenden.

J. H. Rindt.

Der Besitzer des Gutes Somel, im Dorpt-  
schen Kreise und Formaschen Kirchspiel, macht  
hiedurch bekannt, daß der Hr. Revisor Vale-  
mann zur Vollendung seiner Kontraktmäßig  
übernommenen Messung sich auf besagtem Gu-  
te spätestens bis zum 20sten September d. J.  
einfinden mögte, indem der Hr. Revisor schon  
nach dem Kontrakt im verfloffenen Monat  
die Messung zu beendigen schuldig war, und  
dahero auch die Garantie des Besitzers nur bis  
zum Oktobermonat d. J. läuft, dadurch also  
gezwungen ist, nach Verlauf dieser Frist, einen  
andern Revisor zur ganzen Messung für Rech-  
nung des Hrn. Revisors Valemann anzuneh-  
men, auch übrigen der Hr. Revis. Valemann  
für allen Nachtheil der verspäteten Messung  
wegen, gerichtlich belangt werden wird.

Ein privates Gut von ungefähr zwey ein-

halb Meilen-Haafen, welches die mehr, als  
gesetzlich erforderliche Anzahl von Menschen  
hat, wo bis 90 Boof Haggan ausgefäet werden  
und welchem auch die übrigen erforderlichen  
Appertinentien nicht fehlen, welches übrigens  
nicht sehr weit von Dorpat liegt, und wohin  
sehr gute Wege führen, soll aus freyer Hand  
und unter annehmblichen Bedingungen verkauf-  
et oder verpändert werden. Wenn sich Lieb-  
haber dazu finden, welche das Nähere darüber  
wissen wollen, die werden in dieser Zeitungs-  
Expedition Nachricht erhalten, an wen sie sich  
deshalb zu wenden haben. — Auch erhält man  
dieselbst nähere Nachricht über ein in der Stein-  
straße belegenes Haus, welches entweder zu  
vermieten, oder auch aus freyer Hand zu ver-  
kaufen ist.

2

Angekommene Fremde.

Den 25. August.

Der Herr Baron v. Rosen, von Rosenhoff,  
und der Herr Gardelieutenant v. Kostall,  
von Menzen, logiren im St. Petersbur-  
ger Hotel.

Den 26sten.

Die Frau Etatsrätin v. Engelhard, und der  
Herr Major v. Engelhard, logiren im  
St. Petersburger Hotel.

Wechsel-Cours in Rta a.

Auf Amsterdam p. C.  $\frac{1}{2}$  p. Ct. R. av.

— Hamburg in Do.  $\frac{1}{2}$  dam.

Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 20 gr.

Banco-Alsign. gegen Alb. — Kop.

Rubel Silb. W. gegen B. W. — Kop.

Brandweintpreß:

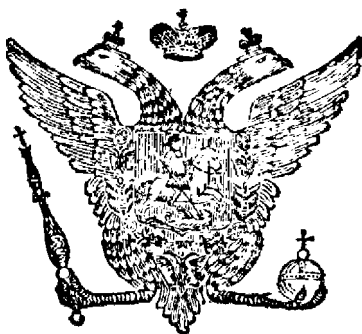
Faß Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 14 $\frac{1}{2}$  Thlr. Alb.

— — —  $\frac{1}{2}$  Br. — 17 —

Witterungsbeobachtungen.

| 1806 August. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.      |
|--------------|--------|--------------------------|------------|--------|----------|---------------------------|
| Sonabend 25. | Morgen | + 13. 4                  | 25. 14     | W. W.  | schwach. | nebel hernach meist hell. |
|              | Mittag | 18. 2                    | 16         | W. W.  | schwach. | hell mit wenig Wolf.      |
|              | Abend  | 14. 1                    | 17         | W. W.  | schwach. | hell.                     |
| Sonntag 26.  | Morgen | 11. 0                    | 28. 20     | W. W.  | mittelm. | hell mit dünnen Wolf.     |
|              | Mittag | 16. 5                    | 24         | W. W.  | mittelm. | hell.                     |
|              | Abend  | 11. 4                    | 29         | W. W.  | schwach. | hell.                     |
| Montag 27.   | Morgen | 7. 1                     | 25. 40     | W. W.  | schwach. | hell.                     |
|              | Mittag | 17. 4                    | 38         | W. W.  | mittelm. | hell.                     |
|              | Abend  | 12. 0                    | 35         | W.     | schwach. | hell.                     |
| Dienstag 28. | Morgen | 9. 3                     | 28. 32     | W.     | schwach. | bewölkt hernach hell.     |
|              | Mittag | 18. 1                    | 30         | W.     | mittelm. | hell.                     |
|              | Abend  | 13. 4                    | 24         | W.     | schwach. | hell.                     |

Dörpt:  
Z e i =



f e h e  
f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 71.

Sonntag, den 2ten September 1806.

St. Petersburg, vom 28. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 21sten August.

Folgende wirklich in der Schlacht Gebliebene, welche vorher unter der Zahl der Vermissten angezeigt waren, nämlich: vom Pskowschen Musketierregiment der Kapitain Dmitrijev, und der Fährlich Baron Ungern Sternberg; von Archangelgorodischen Musketierregiment der Major Nikitin und der Fährlich Stephanowski; vom 5ten Jägerregiment der Lieutenant Remira 2.; vom Wiburgschen Musketierregiment der Stabskapitain Gläbschew und der Fährlich Taranzow; vom Wodolischen Musketierregiment die Lieutenants Sawoine und Federow; vom 8ten Jägerregiment die Kapitains Lewaschow und Jesimowitsch, und der Sekondlieutenant Krizkot; vom Twerischen Dragonerregiment der Lieutenant Tschernak und der Fährlich Malyschew; vom Kleinrussischen Grenadierregiment der Kapitain von Tyrk und der Lieutenant Bebronskij 2., vom Smolenskischen Musketierregiment der Sekondlieutenant Korpalow 2. und der Fährlich Lasarenko; vom Jelisabethgradischen Husarenregim. der Obrist Kossakow, der Rittmeister Turtchaninow und der Kornet Lorenzow 1.; vom St. Petersburgischen Dragonerregiment der Fährlich Kalen; vom Narwaschen Musketierregiment der Lieutenant Sumzow, der Sekondlieutenant Sukin

und die Fährliche Schirgkot und Pedasch 2., und vom Butyrtschen Musketierregiment der Kapitain Jachontow, der Lieutenant Thrinow und die Sekondlieutenants Lebedenko und Tjewlew, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Der aus dem Moskälischen Musketierregiment entlassene Obristlieutenant Golownin ist beym Usaschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Seine Kaiserl. Majestät geben auf den Bericht des Generalleutenants Glasenap, den bey Unterwerfung der Stadt Derbent durch die eifrige Vollziehung ihrer Pflichten sich Ausgezeichneten, dem Chef vom 16ten Jägerregiment Generalmajor Lichatschow, dem Chef vom Kasanischen Musketierregiment Generalmajor Meyer, dem Chef vom Borisoglebschen Dragonerregiment Generalmajor Dechterew und dem Obristlieutenant in diesem Regiment Bulgakow, dem Chef vom Wolgadschen Musketierregiment Generalmajor Uschakow 3. und dem Major in diesem Regiment Simkow, dem Regimentskommandeur vom Nishegorodischen Dragoner-Regiment Obristen Stahl 2. und dem Regimentsadjutanten bey diesem Regiment Fährlich Bronewskot, im Suzdalschen Musketierregiment dem Kapitain Walschikow und dem Stabskapitain Fürsten Urussow, so auch dem Regimentskommandeur der an der Linie angestellten Kosakenregimenter, und zwar des Mosdokischen Tutschkin, des Wolgaischen Tarasow und des Choperskischen Fürsten Da-

gration Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Memorial an <sup>\*</sup>Se. <sup>\*</sup>Kaiserl. <sup>\*</sup>Majestät vom Minister des Innern, wegen einiger Verfügungen für die Verwaltung der Astrachanischen Salzoperationen. (Beschluss.)

II. Von der Ordnung des Geschäftslaufs in der Expedition und Ordnung der Schriftausfertigung.

48. Die schriftliche Verhandlung der Sachen in der Expedition muß äußerst kurz seyn.

49. Zwei Bücher, eins für die einkommende, das andere für die ausgefertigten Sachen, welche in das erstere kurz und in das letztere buchstäblich eingetragen werden, machen das Ganze der Schriftausfertigung aus.

50. Die Formen für diese Bücher erhält die Expedition vom Minister des Innern.

51. Alle Papiere an die Expedition werden an den Direktor derselben adressirt.

52. Die in die Expedition einkommende Sachen können nach dem Gutbefinden des Direktors in Unterabtheilungen, Fische genannt, getheilt werden.

53. Der Expedition und den ihr untergeordneten Beamten werden dieselbe Ordnung des Geschäftslaufs und die Verantwortlichkeit, so auch die Formen der schriftlichen Verhandlung beigelegt, wie in dem Departement des Ministers der innern Angelegenheiten, nach Grundlage des Regulativs für die Expedition der Staatsökonomie vom 18ten Juli 1803, eingeführt sind.

54. Außer dem Schriftwechsel mit den Beamten, die sich auf ihrem Posten befinden, steht die Expedition für sich selbst mit niemanden in schriftlichen Unterhandlungen. Ueber alle Umstände, wegen welcher mit anderweitigen Personen oder mit Gerichtsbörtern ein Schriftwechsel nöthig werden kann, wendet sie sich mit einer Note an den Direktor. Hier von sind bloß diejenigen Fälle ausgeschlossen, wenn im Falle der Landpölyzen ein Schriftwechsel mit den Nieder-Landgerichten oder den Stadtvogteyen nöthig wird. Dies Recht wird nicht nur der Expedition sondern auch, im erforderlichen Falle, den von ihr abbeordneten Beamten, Magazinen und den Aufsehern bey den See-zugeeignet.

55. Die Vorschriften, welche die Expedition an ihre Beamten erläßt, müssen ganz

kurz abgefaßt seyn. Es wird in denselben bloß das auseinander gesetzt, was die Expedition fordert oder was sie ihnen aufträgt.

56. Bey Klage der Arbeitsleute über ungebührlichen Aufenthalt derselben oder über andere Bedrückungen, untersucht die Expedition oder deren Beamten die Sachen unverzüglich, nimmt die Klage sowohl schriftlich als mündlich an, und verschafft den beleidigten schleunige Genugthuung.

57. Außer den allgemeinen Nachrichten über den Geschäftslauf in der Expedition bestimmt der Direktor, was namentlich für Nachrichten und Berichte ihm zu den bekannten Terminen von derselben zugestellt werden müssen. Dies sind die jährlichen Berichte: a) über das Quantum des gewonnenen Salzes aus den Seen; b) über das Quantum des nach den Anfurten verführten Salzes; c) über das Quantum des an die Lieferanten abgelassenen Salzes, um selbiges nach den Magazinen zu verführen; d) über das aus den Vorrathsmagazinen verkaufte Salz, und e) über die Ausgabe der Gelder mit Anzeige, wozu sie namentlich verwandt worden sind.

58. Die in die Expedition einkommende Gelder werden unverzüglich dem Kameralhofe abgegeben, wo sie nebst den übrigen Summen in die Gouvernements-Rentekammer aufbewahrt werden. Die Expedition behält keine Summen bey sich zurück, außer einiges Geld, welches ihr bey der Salzoperation nöthig seyn kann. Sie macht daher bey Abgabe des für das Salz gelassenen Geldes an den Kameralhof die Berechnung, wie viel Geld sie bis zu den neuen Einkünften nöthig haben kann, und liefert das übrige alle an den Kameralhof ab; sollte aber bey dieser Verfügung der Fall eintreten, daß die Expedition zu den oben genannten Ausgaben kein Geld hätte, so ist der Kameralhof, auf die Forderung des Direktors, verpflichtet, von den Salz-Einkünften der Expedition die ihr nöthigen Summen abzulassen.

59. Die Buchhalterey oder die Führung der Rechnungen in der Expedition geschieht nach der Form, welche der Minister des Innern geben wird.

60. Alle Vergeldnisse über das Salz bey den Seen und in den Magazinen, eben so auch über die Geldeinnahme und über die Geldausgaben werden, sobald sie die Expedition erhält, dem

**Buchhalter mit Anmerkung der Beobachtung** auf dem Rande, welche seiner Seite nöthig seyn kann, abzugeben.

61. Der Buchhalter führt diese Verzeichnisse nicht eher in seine Bücher ein, als bis er sie nach gehöriger Durchsicht richtig gefunden hat, und sie keinen Zweifel oder Dunkelheit in sich schließen; im widrigen Falle ist der Buchhalter verpflichtet, es der Expedition zu berichten, damit die nöthigen Nachrichten, von wem gebüßig, eingefordert werden können.

62. Der Rath oder einer der Kollegen deselben sehen alle Woche die Bilanz der Buchhalter-Bücher mit den an die Expedition einlaufenden Nachrichten über das sammtliche Salz und über die Geldsummen durch, und rechnen die Einnahme und die Ausgabe mit den Büchern der Expedition und mit den Berichten der Magazinaufseher, der Aufseher bey den Seen und der übrigen Beamten, denen etwas übertragen worden ist, nach.

63. Die Aufseher bey den Vorrathsmagazinen, eben so auch die Aufseher bey den Seen, unter deren Aufsicht das Salz gewonnen, nach den Ansurten verführt und aus den Magazinen abgelassen wird, erhalten von der Expedition ein mit einer Schnur durchzogenes, mit dem Siegel und mit der Unterschrift des Direktors versehenes Buch zum Einschreiben alles dessen.

64. Die Ablassung des Salzes von den Seen oder den Ansurten darf nicht anders, als nach den dazu vorgeschriebenen Grundsätzen geschehen. Die Aufseher und die übrigen Beamten und Bedienten, welche etwanige Abweichungen hiervon zugelassen haben, werden dafür verantwortlich gemacht und bestraft.

65. Sobald die jährliche Operation beendigt ist, fertigt die Expedition von den erhaltenen Rechnungen, nach der gegebenen Form, die Generalrechnung über das sammtliche Salz und über die Geldsummen an und überreicht sie dem Direktor.

66. In Gemäßheit der allgemeinen Grundsätze werden die Originalbücher der Expedition, der Magazinaufseher und der Aufseher bey den Seen, in welchen die Einnahme und die Ausgabe des Geldes und des Salzes eingetragen ist, um unter dem Reichs-Schatzmeister nachgesehen und revidirt zu werden, alle Jahre mit dem Ende desselben an den Kameralhof zu Astrachan gesandt.

67. Im Falle einer Unbeachtlichkeit oder Unrichtigkeit bey der Revision dieser Bücher, fordert der Kameralhof durch den Direktor die nöthigen Nachrichten von der Expedition.

Das Original ist unterzeichnet:

Graf Viktor Rotschubel.

London, vom 22. August.

Lord Holland und Lord Auckland haben von unserer Regierung den Austrag erhalten, mit den Amerikanischen Gesandten, Herren Pinkney und Monroe, zur Verlegung der bisher zwischen England und Amerika obwaltenden Differenzen zu unterhandeln.

Aus St. Petersburg ist hier heute ein Staatsbothe angekommen. Wie man vernimmt, besteht fortdauernd eine sehr genaue Verbindung zwischen unserm und dem Russisch-Kaiserl. Hofe.

Dem Vernehmen nach dürfte die Beendigung der Friedens-Unterhandlungen mit Frankreich erst alsdann erfolgen, wann Nachricht von der wirklich vollzogenen Russischen Ratifikation des mit Frankreich geschlossenen Traktats eingegangen seyn wird. Man erwartet hierüber in den ersten Tagen des Septembers bestimmte Auskunft.

Die Gesundheits-Umstände des Herrn Fox bessern sich fortdauernd; er arbeitet schon wieder in Staats-Geschäften, und machte gestern eine Spazierfahrt in Hympark.

Lord Caledon, der neue Gouverneur vom Kap, hat am letzten Freitage seine Suite, Bedienten und Pferde zu Gravesend embarkiren lassen. Er selbst wird am 1sten Septembers abgeehn.

Eine heutige Abendzeitung, the Sun, enthält folgenden Brief aus Dover, den 21sten August: „Der Staatsbothe, Herr Basilico, kam heute Nachmittags aus Frankreich zu Deal an, und bringt, wie man sagt, Depeschen von der größten Wichtigkeit, weil eine Ordre zum Anhalten der Transportschiffe abgegeben ist, welche im Begriff waren, zu segeln.“ Die übrigen Abendzeitungen schweigen über Basilico's Ankunft; auch kommt die Nachricht durch Umwege, und Briefe von Dover erwähnen nichts davon.

Die Stocks sind wieder gefallen, wozu das durch Pariser Briefe verbreitete Gerücht, daß Lord Lauderdale bereits seine Pässe geordert habe, gewiß viel beigetragen hat.

Ein hiesiger Stock-Jobber, Namens Joseph Elum Daniels, hat betrüglischerweise den Händlern Hobart et Komp. und Smith, Payne et Komp. zugehörnde Banknoten, an Werth 10650 Pf., an sich gebracht, und sich seitdem unsichtbar gemacht. Selbiger soll auf ähnliche Weise über 30,000 Pfund untergeschlagen haben. Auf Einziehung seiner Person, wie auch auf Nachweisung zur Wiedererhaltung der mitgenommenen Banknoten sind 200 Pf. Belohnung aufgesetzt. Es sind Polizeibeamte noch mehreren Häfen gesandt, und Lord Howick hat auf Ersuchen des Herren Goldsmiths durch den Telegraphen an mehreren Orten sogleich Nachricht von diesem Vorfall verbreiten lassen.

Unsre Blätter widerlegen das Gerücht, als ob die Krankheit des Herrn Fox einen wesentlichen Einfluß auf die Stimmung des Kabinetts in Abicht auf den Frieden gehabt habe, da bekanntlich der Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten nur mit Bestimmung wenigstens der Mehrheit der Kabinettsminister handeln darf.

Herr Fox erwartet, ehe er nach St. Ann's Hill abgeht, erst die Rückkunft eines Staatsbotten aus Paris.

Die Besorgniß unsrer Regierung wegen feindlicher Unternehmungen gegen Portugall dauert fort, und es sind daher noch mehrere Truppen nach Portugall beordert worden. Unsre Blätter enthalten das Gerücht, daß einige Provinzen Spaniens zum souverainen Elgenthum für den Friedensfürsten bestimmt wären, wogegen die Krone Spanien anderwärts Entschädigung erhalte. Herr Braham ist mit besondern Aufträgen unsers Hofes nach Lissabon abgesandt.

Die nach Sicilien bestimmte Truppen-Expedition, bey welcher sich 7 Generals befinden, hat wegen widriger Winde abermals zu Torbay einlaufen müssen.

Die Hoffnungen des Friedens verschwinden immer mehr. Das plöbliche Fallen der Stock hat unter den sogenannten Stock-Jobbern viel Unglück angerichtet.

Paris, vom 19. August.

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes:

„Der Staatsbote Bassico, welcher vorg Tag von hier nach London abgegangen war, ist am Sonnabend Abend hier wieder angekommen. In der Nacht darauf ward sogleich ein anderer Courier nach London abgefertigt. Vorgestern

Morgen statteten die Lords Plymouth und Lauderdale den Französischen Bevollmächtigten, dem Minister des Innern, Herrn Champagny, und dem General Clarke einen Besuch ab, den diese einige Stunden darauf erwiderten. Gestern speiseten sie bey dem Minister Champagny. Diese Activität in den Kommunikationen und dieser Anschein von Annäherung können nicht anders als von günstiger Vorbedeutung seyn.“

Der Festtag des 15ten August ist hier von der Judenschaft ungewöhnlich feyerlich in der Synagoge der St. Voivirstraße begangen worden. Die Jüdische Versammlung, mit dem Präsidenten Hurtado an der Spitze, zog in Prozession dahin. Die Rabbiner Andrade von Bayonne, Einzheimer von Straßburg und Sager von Turin predigten in Französischer, Deutscher und Italienischer Sprache. Mittags speiseten die Rabbiner mit den Rordinglen Maury und Spina, mehreren Bischöfen und den Reformirten und Lutherischen Predigern an einer Tafel bey dem Minister Portalis.

In den bisherigen Friedens-Unterhandlungen waren die Seerechte, welche England verlangt, allerdings auch ein wesentlicher Gegenstand; allein es war wenig oder gar kein Anschein vorhanden, daß Bonaparte etwas darin von dem reinen Grundsatz der Freyheit der Meere nachgegeben hätte.

Paris, den 20. August.

Lord Lauderdale trifft Anstalt zu einer längern Wohnung in Paris. Er hat bereits einen Haushofmeister angenommen; er wird nicht mehr im Gasthofe wohnen, wird sich eigne Equipage halten und eine förmliche Miete auf eine bestimmte längere Frist abschließen.

Den 12ten d. M. hat man auf der Rheebe von Bordeaux ein Experiment mit einem Schiffe ohne Masten und Ruder angestellt, welches gleich gut mit dem Strom und gegen denselben gieng. Der Erfinder baut gegenwärtig ein zweytes Schiff von eben dieser Art, mit welchem er von Bordeaux nach Toulouse zu fahren gedenkt.

Amsterdam, vom 23. August.

Auf die Nachricht, daß sich Lord Lauderdale noch in Paris befindet und die Konferenzen fort dauern, sind unsre Fonds wieder gestiegen, die Batavischen Restriptionen auf 37 und Obligationen von 2½ Procent bis auf 57.



Das Gerücht, daß auch Lord Holland in Paris angekommen wäre, ist zu voreilig.

Antwerpen, vom 20. August.

Die Französische Marine wird mit der Zeit so zahlreich als respektabel werden. Hier werden jezt nicht weniger als 9 Linienfahrer erbauet.

Messina, vom 22. July.

Unter den in Sicilien angekommenen Korps befand sich auch ein Regiment Bergschützen, 1500 Mann stark. Es ist ein herrlicher Schlag Menschen, nervigt, hoch gewachsen, mit blauen Augen und blonden Haaren. Ihre höchst ausgezeichnete Nationaltracht macht sie zu wahren Sans-Culottes. Ein solches Korps machte auf die langwaitischen Sicilianerinnen Eindruck. Die Sache wurde endlich so arg, daß der Erzbischof Gewissen halber sich verbunden glaubte, den General Stuart zu ersuchen, er möchte seinen Bergschützen befehlen, zum Theil andre Kleider anzulegen. Er erhielt die lakonische Antwort: dies würde dann geschehen, wenn der Herr Erzbischof den Frauenzimmern geböte, anständiger einherzugehen. Zu großem Trost für den Prälaten wurden die Bergschützen bald darauf nach Kalabrien eingeschifft.

Der Aetna verhält sich ruhig; man wünscht aber, daß er bald in Bewegung kommen möchte; denn wir haben vier Erdbeben gehabt. Das erste brach am 28sten Nachmittags um 3 Uhr aus, das zweyte am 29sten May Abends 9 Uhr und am 3ten Juny verspürte man zwey Erdstöße.

Neapel, vom 5. August.

Folgendes ist die hier wegen Kalabrien publicirte Verordnung:

1. Kalabrien ist in Kriegszustand erklärt.
2. Alle Zivil- und Militär-Beörden hängen von dem General en Chef, Marischall Messina, ab.
3. Dieser ist bevollmächtigt, Militär-Kommissionen niederzusetzen, deren Urtheilsprüche binnen 24 Stunden ohne weitere Appellation vollzogen werden.
4. Die Truppen müssen von den in Aufstand bearriffenen Ländern erhalten werden.
5. Die Güter der Rebellen werden zum Besten der Gemeinden verkauft, die zum Unterhalt der Truppen beitragen.
6. Diejenigen Räuber, deren Vorgesetzte nicht dem nächsten General angezeigt, welche Mönche von ihnen die Waffen ergriffen, dem Feinde als Spione gedient oder zum Aufstand

be gerichtet haben, werden geschossen. Rastlosen, welche über 70 Jahr alt sind, kommen in andere Klöster, die übrigen werden aus dem Reiche verbannt und im Wiederbetretungsfall mit dem Tode bestraft. 7. Güterbesitzer, die sich aus dem Reiche entfernt und die Erlaubniß, zurückzukehren, nicht benutzt haben, sondern den Ausgang der Rebellion abwarten wollen, werden als Feinde des Staats angesehen und ihre Güter eingezogen. 8. Die in den Provinzen aufgerufenen Nationalgarden erhalten, so lange sie im Dienst sind, die nämliche Bezahlung, wie Linientruppen. 9. Wer nicht zu den Nationalgarden gehört und doch seine Feuergewehre oder andere verbotene Waffen nicht abliefern, wird von der Militär-Kommission mit dem Tode bestraft. 10. Wohlgefinnte Personen werden für den Verlust, welchen sie leiden, mit Gütern der Rebellen entschädigt. 11. Gemeinden, welche die Räubersführer der Rebellen ausliefern, sind von allen Lieferungen befreit. Diese Proklamation soll überall angeschlagen werden.

Neapel, den 31sten July 1806.

Joseph.

Gestern starb der Brigade-General und Chef des Generalstaabs der Neapolitanischen Regierung, de Giovanni, an den Folgen eines böseartigen Fiebers, das ihn im Lager am Garigliano während der Belagerung von Gaeta überfallen hatte.

Aus Italien, vom 6. August.

Die Grausamkeiten, welche die Insurgenten in Kalabrien begangen, sind schrecklich. Ein Oberst u. ein Lieut., beyde Pohlen, sind nach verschiedenen Nachrichten lebendig verbrannt worden. Die Wittve des zu Neapel erschossenen Insurgenten-Chefs Rodio soll sich an der Spitze einer Insurgenten-Notte befinden, welche den Namen der Notte der Rache führt.

Wien, vom 20. August.

Hier ist ein Courier aus St. Petersburg an die Personen Sr. Majestät des Kaisers gekommen, welcher seine Reise in 10 Tagen zurückgelegt hat.

Nach Berichten aus Toscana sollen die Städte Borgo, Montemoli und Pietrasanta unter die Vorherrschaft des Prinzen von Lucca gekommen seyn.

Der Französische Botschafter, Herr de la Rochefoucauld, liegt sehr schwer krank darnieder, und man hat ihn zur bessern Pflege von

selnem Landhause in Baaden in die Stadt bringen müssen. Inzwischen beiragt der erste Legations-Sekretair, Herr Dodun, die Geschäfte.

Der reiche Banquier, Baron Philipp Wezlar, ist gestorben und hat ein Vermögen von 18 mal hunderttausend Gulden hinterlassen.

Von den hiesigen Bäckern werden 40000 Zentner Zwieback gebacken.

Kopenhagen, vom 23. August.

Der Richter und Professor Weber in Kiel und der Professor Fabricius daselbst sind zu Etatsrätthen ernannt worden.

### Vermittelte Nachrichten.

Nach der Haager officiellen Zeitung wird die feyerliche Krönung des Königs von Holland unmittelbar auf die Triumphfeste zu Paris folgen.

Der Herzog von Berg hat die Stadt Frankfurt ersuchen lassen, ein besonderes Postamt für die Französischen Korrespondenz anzulegen.

Ein Anstreicher, eben beschäftigt, die innere Decke der großen Bierbrauerei von Stretton in London auszubessern, fiel 40 Fuß tief, zu seinem Glück, in eine nahe Wasserlufe, froh heraus, schüttelte sich, und lief davon, vor Schreck, daß er dem — Ertrinken so nahe gewesen.

### Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Die Gemeinde und die Lehrer der Akademie zu Genf haben dem Minister Portalis eine neue Französisch. Bibel-Üebersetzung überreichen lassen, woran über 80 Jahre gearbeitet worden.

Herr Chevalier, Mechaniker in Paris, verkauft unter dem Namen eines Raseometers, ein künstliches Instrument, welches die Güte und Stärke des Kaffees ungefähr so mißt, wie das Thermometer den Grad der Wärme, und das Barometer die Schwere der Luft. Das Instrument ist nach den Angaben des bekannten Arztes und Naturkundigers Herrn Cadet de Vaux, eingerichtet, von einfacher Struktur und (für die Kaffeetrinker) von großem Nutzen.

Herr Cadet de Vaux erwirbt sich ein neues Verdienst um die Gesundheit seiner Mitbürger. Er hat eine Schrift herausgegeben, worin er sie lehrt, den gesündesten und besten Kaffee zu machen. Er widerräth, den Kaffee

mit kochendem Wasser auszubrühen, und beweiset, was jeder bey der Probe selbst finden wird, daß kaltes Wasser, oder nur warmes von 40 bis 50 Grad, weit schöneren Kaffee in der Farbe giebt, der auch weit schmackhafter und wohlriechender ist. Er hat eine Maschine erfunden, wie man den Kaffee nach seiner Methode mit leichter Mühe auf der Dose selbst verfertigen kann.

Ein Seitenstück zu dem Naturdichter Hiller, ist der Schuttmacher Johann Simon König, zu Königssee (einem Städtchen im Schwarzbürg Rudolfsstädtischen), der sich durch innern Drang, ohne fremde Anleitung und wissenschaftliche Bildung, in den Studien seiner Muße der Dichtkunst befließigt. Man hat von ihm Aufbeiterung und Veruhigungsgedichte, gedruckt in Königssee 1805, 76 Seiten. Ueber den poetischen Werth seiner Gedichte urtheilt er sehr bescheiden, wie folgt:

So wenig als der Haselstrauch  
Zeugt Lorbeer oder Wein,  
So wenig kann der Schuster auch  
Ein großer Dichter seyn.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Kessländischen Gouvernements-Regierung zur jedermannniglichen Wissenschaft: In Auftrag der Kessl. Gouvernements-Regierung wird bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro eine zur Deckung der von dem Hrn. Majoren Baron v. Delwig vor mehreren Jahren aus dem Marmschen Magazin erborgten Quantität Getraide ins Werrosche Kron-Borraths-Magazin gelieferte Anzahl von 1187½ Bösen Roggen und 270 Bösen Hafern, am 17ten Sept. d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Diejenigen, welche diese Quantitäten über dem bereits gebotenen Preis von 7 Rub. 50 Kop. für 1 Ewt. Roggen und 5 Rub. 5 Kop. für 1 Ewt. Hafer, zu erstehen gesonnen sind, werden demnach aufgefordert, sich am besagten 17ten Sept. a. c. bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro zu melden, und ihren Bot zu verlautbaren, wo denn darauf dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Riga Schloß, am 25. August 1806.

G. Schwarz  
Sekretaire Heyn. 1

Demnach der von Er. Erlauchten Kfsl. Gouvernements - Regierung den Güttern, Schloß- und Neu-Oberpahlen concedirte, beyden Güttern gemeinschaftliche Pferde-Vieh- und Krammarkt, den 15ten Septbr. dieses J., auf dem Guthe Neu-Oberpahlen gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht.

Gellf., d. 22. Aug. 1806.

Im Namen und von wegen E. Jellin-  
schen Kaiserl. Ordnungs-Verichts.  
G. F. v. Gersdorff.  
Ordnungsrichter.

2

G. F. Gundlach, l. Notaril.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da das ad maslam concursus der insolventen Handlung Kritische & Major gehörige, alhier am Markt, auf Erbgrund sub. No. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbparth in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und der Licitation-Termin auf den 10ten November d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufsuchhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 10ten Novbr. 1806, Vormittags in dem Session-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden, und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Kermann.

E. H. F. Fenz, Obersek. 3

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da der ad maslam concursus der insolventen Handlung Kritische & Major gehörige, im 3ten Stadttheil am Jamajischen Wege auf E. taktgrund sub. No. 133 gelegene Hof- und Küchengarten, mit den auf selbigem befindlichen Gebäuden, Wäudern und Sträuchern, in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25ten Septbr. d. J. anberaumt werden; so wird solches den Kaufsuchhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, Vormittags in dem Session-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot für diesen Gartenplan, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Kermann.

E. H. F. Fenz, Obersek. 3

Demnach Eine Hochverordnete Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschloffen, die jährlichen Dächer-Defen- und Zäune-Reparaturen an den Gebäuden des hiesigen Kaiserl. Gymnasii, der Kaiserl. Kreisschule und deren Lehrer-Wohnungen, auch der Töchter Schule, durch einen öffentlichen Ausbot dem Mindestfordernden und zwar auf mehrere Jahre zu übertragen: Als werden hiermit alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen gesonnen sind, eingeladen, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen am Montage den 3ten September Nachmittags um 4 Uhr im Gebäude der Kaiserl. Kreisschule hieselbst einzufinden.

Dr. Fr. Rambach,  
Prof. und Direktor.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Am 31. August Abends sind auf dem Wege von dem Rügischen Traiteur, bis zum Rathshofischen Krüge auf der St. Petersburgischen Straße, einem Vernaussen Fuhrmann von seinem Wagen zwey Koffre mit Kleidungsstücken geraubt worden. Wer dem Traiteur Hand eine zuverlässige Nachricht von diesen gestohlenen Koffren zu geben weiß, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

In einem steinernem Hause, in der Gegend bey der russ. Kirche, ist eine Wohnung von zwey Zimmern nebst Küche und Stallraum zu vermieten. Miethlustig: haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Kolleg. Registrator Langhammer, im Posthause, zu wenden.

Da die Vauschreiber Stelle erledigt, so haben diejenigen, die nicht nur im Schreiben und Rechnen, sondern auch in der deutschen, russischen und ehstnischen Sprache die nöthige Fertigkeit besitzen, sich deshalb bey dem Hrn. Bau-Direktor Hofrath Krause zu melden.

Herr Parrot wünscht noch einige Kinder beyderley Geschlechts in seiner Anstalt, zum Unterricht im Deutschen Lesen, Schreiben und Rechnen zu haben, denen er des Morgens die Stunden von 8 bis 10 Uhr für die Knaben und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für die Mädchen bestimmt. Er wohnt im Universitäts-Hause am Markt, und nimmt für den monatlichen Unterricht zwey Rubel für jedes Kind.

Nachstehende Artikel sind bey Unterzeichnetem für sehr billige Preise zu haben, als: Weiße gläserne Milch-Haalen mit und ohne Deckel, gläserne Butterschläger, weiße ~~altes~~

**Burken** in verschiedenen Größen, hohe Bou-  
 teillen von 5 bis 20 Stößen in Körben, grü-  
 nes Fensterglas in ganzen Risten, weißes St.  
 Petersburger, so wie Türnasches Fensterglas in  
 Risten, Bündeln und einzelnen Scheiben, Dia-  
 mante zum Glaschneiden, Lumpen-Zucker,  
 engl. Melis, Marqeaup in Bouteillen, Vi-  
 schoff-Extrakt, Killoströmlinge, Speckbeerin-  
 ge, Citronen und Appelfinen, Levantischer  
 Kaffee, Selzer- und Pyrmonters-Wasser, grü-  
 ner Schweizer- und Holland. Käse, Engl.  
 Bleiweiß, gemahlne Kreide, Holland. Thee,  
 alle Sorten Hamburger Raucha. ac, Schwei-  
 zer-Pflaumen ohne Steine, Pottasche &c.

Joachim Wigand. 3

Da ich gegenwärtig in dem Hause des  
 Herrn Grafen von Stadelberg eine sehr geräu-  
 mige Wohnung habe und noch mehrere Elevin-  
 nen in meinem Erziehungs-Institute aufzuneh-  
 men im Stande bin, als bisher, so zeige ich  
 dieses hiemit an, mit der Bitte, daß Eitern,  
 die mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen,  
 sich nicht nur der sorgfältigsten Aufsicht und  
 Bildung ihrer Töchter, sondern auch der billig-  
 sten Bedingungen versichert halten mögen.  
 Außer dem Unterrichte in allen Schulwissen-  
 schaften und im deutschen Briefstyl, so wie im  
 Zeichnen, in der Musik, im Tanzen, (auch auf  
 Verlangen in der Russischen Sprache) und in  
 allen weiblichen Handarbeiten, den meine Ele-  
 vinen genießen, haben sie auch täglich Gele-  
 genheit, sich im Französisch-Sprechen zu üben,  
 da ich eine geborne Französin in meinem Hau-  
 se habe.

Anna v. Brandt. 2

Wey dem Maurermeister Voss ist ein warmes Er-  
 kerzimmer, erforderlichen Falls mit Stallung, zu  
 vermietthen.

Da ich mich unter dem Guthe Eichenan-

gern, kürzlich niedergelassen, und mit vielen  
 deutschen Gesellen arbeite, folglich in großen  
 Quantitäten alle mögliche Arten von Böttcher-  
 Arbeiten von Eichen-Holz verfertige; so ma-  
 che ich dieses hiemit Einem Hochgeehrten Pu-  
 blikum bekannt, mit der gehorhamsten Bitte,  
 mir Hochgeneigt Bestellungen zukommen zu  
 lassen. Da auf diesem Guthe ein großer  
 Wald von Eichen-Holz ist, so kann ich auch  
 meine Arbeiten billiger stellen, als ein jeder  
 anderer, auch ist das hiesige Holz von außer-  
 ordentlicher Güte. Für prompte und gute Ar-  
 beit leistet für mich die Bürgschaft mein Prin-  
 zipal, der Herr Major von Krüdener. Die  
 Briefe gehen über Wolmar relais.

2 Böttcher-Meister E. J. Hilbert.

Eine silberne altmodische Taschen-Uhr mit  
 einem messingnen Zeiger und stählernem Ver-  
 schafte versehen, worin die Buchstaben E. G.  
 gestochen sind, ist dieblicher Weise entwandt  
 worden. Es wird daher Jedermann ersucht,  
 wenn obige Uhr zu Gesicht kommen sollte, ent-  
 weder der hiesigen Kaiserl. Polizei davon An-  
 zeige zu machen, oder solche der Wittwe Burgo-  
 mann, neben dem Schuhmacher Kilschen  
 Hause wohnhaft, gegen ein Douceur von 5  
 Rbl. abzugeben.

Es erbetet sich jemand das Abschreiben allerley  
 Prozessschriften, Kontrakte und dgl. gegen eine bil-  
 lige Vergütung, auf das pünktlichste und schnellste  
 zu besorgen. Man betreibe die etwaige Bestel-  
 lungen gefälligst in der Behausung der verm. Frau  
 Rathsherrin Penja zu machen.

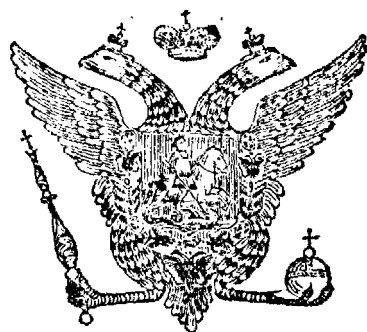
Da ich gesonnen bin zu verreisen, so ersu-  
 che ich Alle, die eine gegründete Schuldforde-  
 rung an mich haben, sich innerhalb 8 Tagen a  
 dato deshalb bey mir zu melden.

Christian Schlichting. 1

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 August.   |        | Thermometer. | Barometer. |     | Winde. |       | Zustand<br>der Luft.  |
|----------------|--------|--------------|------------|-----|--------|-------|-----------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |     |        |       |                       |
| Mittwoch 29.   | Morgen | + 12. 7      | 28. 20     | EW. | still. | bell. | bewölkt hernach bell. |
|                | Mittag | 20. 0        |            |     |        |       |                       |
|                | Abend  | 14. 5        |            |     |        |       |                       |
| Donnerstag 30. | Morgen | 12. 1        | 28. 15     | S.  | still. | bell. | bell.                 |
|                | Mittag | 19. 5        |            |     |        |       |                       |
|                | Abend  | 14. 2        |            |     |        |       |                       |
| Freitag 31.    | Morgen | 11. 4        | 28. 5      | S.  | still. | bell. | bell mit dünnen Wolk. |
|                | Mittag | 14. 9        |            |     |        |       |                       |
|                | Abend  | 14. 2        |            |     |        |       |                       |

# Dörpt: Z e i =



# s e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Höhen Obrigkeit.

No. 72.

Mittwoch, den 5ten September 1806.

St. Petersburg, vom 31. August.  
Höchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterbb.

Den 24sten August.

Zu Chefs der neu zu formirenden Regi-  
menter sind ernannt, und zwar: zum Chef  
des Dörptischen Dragonerregiments der Chef  
vom Karaapolschen Dragonerregiment Gene-  
ralmajor Baron Müller-Sakomelski 2.; des  
Serpuchowschen Dragonerregiments der Chef  
vom Gluchowschen Kürassierregiment Genera-  
lmajor Graf Schumalow; des Tiraspolischen  
Dragonerregiments der Obrist vom Tagan-  
rogischen Dragonerregiment Treiden; des Jam-  
burgischen Dragonerregiments der Obrist vom  
Starodubowschen Dragonerregiment Bucke;  
des Willmanstrandischen Musketierregiments  
von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät  
vom Quartiermeisterwesen der Generalmajor  
Gerard 1.; des Minskischen Musketierregi-  
ments der Chef vom Polozkischen Musketier-  
regiment Generalmajor Muchanow; des Ja-  
kurskischen Musketierregiments der Chef vom  
Tobolskischen Musketierregiment Generalma-  
jor Lindfors; des Ochotskischen Musketierre-  
giments der Chef vom Branskischen Muske-  
tierregiment Generalmajor Liebers; des Ma-  
garellischen Musketierregiments der Obrist vom  
Vermischen Musketierregiment Baron Ungern-  
Sternberg; des Brestischen Musketierregiments  
der Obrist vom Schirwaniskischen Musketier-  
regiment Graf Jweltsch 4.; des Neuschlott-

ischen Musketierregiments der Obrist vom Cher-  
sonischen Grenadierregiment Balla; des Ele-  
bauschen Musketierregiments der Obrist vom  
Petrowskischen Musketierregiment Wadkow-  
ski und des Vernauschen Musketierregiments  
der Obrist vom Reppholmschen Musketierregi-  
ment Tschoglofow.

Der verabschiedete Generalmajor Fürst  
Obojewski ist wieder in Dienst genommen  
und zum Chef vom Reschindschen Musketierre-  
giment ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Tutsch-  
kow 2. ist wieder in Dienst genommen und zum  
Chef vom Kamischatkaschen Musketierregim.  
ernannt.

Vom Tsernigowschen Musketierregiment  
der Obrist Grenhammer zum Chef vom 27sten  
Jägerregiment; vom Pskowischen Musketier-  
regiment die Obristen Reslerow zum Chef vom  
28sten Jägerregiment, und Karamischew zum  
Chef vom 29sten Jägerregiment; vom 1sten  
Jägerregiment der Obrist Kaslow zum Chef  
vom 30sten Jägerregiment; vom 3ten Jäger-  
regiment der Obrist Wedemeyer zum Chef vom  
31sten Jägerregim.; vom Kozlowschen Mus-  
ketierregiment der Obrist Ogarew zum Chef  
vom 32sten Jägerregiment; vom Ladogaschen  
Musketierregiment der Obrist Scharoi zum  
Chef vom Branskischen Musketierregiment;  
vom Welikjelutischen Musketierregiment der  
Obrist Schreiber zum Chef vom Tobolskischen  
Musketierregiment; vom Sibirischen Gren-  
adierregiment der Obrist Popow 1. zum Chef

vom Polozkischen Muskettierregiment, und vom Perejasslawischen Dragonerregiment der Obrist Weinow zum Chef vom Kargopolschen Dragonerregiment ernannt.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Ngin wird bey der Artillerie stehen.

Die Auditoren, beym Ordonanzhause zu Orenburg Wodganow, beym Onjeprowskischen Muskettierregiment Kudrasschew, und beym Odessaschen Muskettierregiment Krenow, mit Beybehaltung ihres Postens, zu Gouvernementssekretairs befördert.

Vom Njasanischen Muskettierregiment der Major Graf de Mendoza Butello, der Kapitain Nagajewitsch, der Stabskapitain Nowikoff, die Lieutenants Guseinitow, Holbom und Nikiforow, die Sekondlieutenants Iwanow, Komarow und Hartlin und die Fähnriche Andrejewskoi, Rajewskoi und Rosenko sind zum 24sten Jägerregiment versetzt.

Beym Uflanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch ist der Lieutenant Wolodimerow zum Stabsrittermelster befördert.

Der Adjutant des Generalleutenants Fürsten Goltzyn 2., Kapitain im Pawsowskischen Grenadierregiment, Schelasschnikow, ist, mit Beybehaltung seines Postens, zum Sana-gorjischen Grenadierregiment versetzt.

Der aus dem Lithauischen Muskettierregiment als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Vanow, ist mit seinem vorigen Lieutenantrang wieder in Dienst genommen und beym Archangelgorodischen Muskettierregiment angestellt.

Beurlaubt sind: vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Obrist Buphbowden auf 28 Tage; vom Leibkosenregiment der Obrist Jegorow zur Heilung seiner Krankheit auf ein Jahr; vom Preobraschenskischen Leibgarderegiment der Stabskapitain Polnikow 1. bis zur Herstellung seiner Gesundheit.

Vom 6ten Jägerregiment ist der Sekondlieutenant Sakremekski, wegen seiner im Treffen erhaltenen Wunde, als Lieutenant mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage des Dienstes entlassen.

Der aus den Diensten der Republik der sieben vereinigten Inseln entlassene Major Graf d'Omout, ist als Stabskapitain in Russische Dienste genommen und beym 16ten Jägerregiment angestellt.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Generalleutenant Fürsten Wagrathon, für die geschwinde Formirung des ihm anvertrauten Leibgarde-Jägerregiments, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseligenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ulas ist enthalten, und zwar:

Vom 8ten August: Indem Wir den Kreiskrentmeister in der Stadt Ostaschkow, Hofrath Werchurow auf seine Bitte, Alters und Krankheit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen, befehlen Wir Allernächtigst, ihm, in Rücksicht seines 48 Jahre hindurch ordentlich geleisteten Dienstes, seine jetzt als Kreiskrentmeister genießende volle Gage auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen. (Kontras. Finanzminister Graf Alexei Wassiljew.)

Zufolge eines am 4ten August Allerhöchst bestätigten Memorial's vom Konseil über die Militairschulen, welches nebst einem Rapport vom Konseil im dirigirenden Senat eingereicht worden, ist der beym Militairwaisenhause stehende Doktor, Kollegienrath Lachmann, Allernächtigst zum Staatsrath erhöht.

Wyschnel. Wolotschok, vom 14. Aug.

In den hiesigen Kanälen befinden sich jetzt 675 Barken, 24 Halbbarken und 153 Kähne. Von denselben sind schon 426 Fahrzeuge mit Schifferleuten versehen.

Auf den Twerza befinden sich jetzt auf ihrer weitem Fahrt 325 Barken, 5 Halbbarken und 22 Kähne.

Von den Wasserfällen des Wolchow, vom 16. August.

Seit dem 10ten dieses sind von hier nach dem Ladogakanal abgefertigt, 211 Barken, 3 Halbbarken und 32 Kähne; sie sind die Wasserfälle des Wolchow alle glücklich passiert.

Neu. Ladoga, vom 16. August.

Durch den Sjaschen Kanal sind seit dem 10ten dieses aus der Sjas in dem Wolchow gegangen, 8 Halbbarken und 21 Kähne, auf welchen sich außer der Ladung 149 Passagiere befanden. Aus dem Wolchow sind 21 beladene Kähne in die Sjas gegangen.

Zu gleicher Zeit sind durch die Ladoga-Schleusen aus dem Wolchow in den Kanal gegangen, 270 Barken, 15 Halbbarken und 50

Rähne; ferner 9 Maß, 477 Balken und 174 Holzflöße.

Schlüßelburg, vom 18. August.

Aus dem Ladogakanal sind seit dem 1ten dieses in die Nema gegangen, 301 Barken, 65 Halbarken und 63 Rähne; ferner 628 Flöße mit unterschiedlichem Bauholze, und 115 Holzflöße.

Erwähnte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |   |         |           |
|-----------------|---|---------|-----------|
| Roggenmehl      | • | 108,674 | Rul.      |
| Buchweizengröße | • | 5,346   | Eichwert. |
| Roggen          | • | 86      |           |
| Weizen          | • | 12,765  |           |
| Haber           | • | 31,296  |           |

Mitau, vom 20. August.

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter haben dem Herausgeber der hiesigen Wöchentlichen Unterhaltungen, Herrn Hofrath v. Recke, Ihr Allerhöchstes Wohlgefallen an der genannten Zeitschrift zu erkennen geben lassen, und ihm, als einen Beweis desselben, eine kostbare goldene Uhr Allergnädigst zu verehren geruhet.

London, vom 26. August.

Die Negotiationen mit Frankreich sind noch nicht abgebrochen, wie hier schon verbreitet war. Der Staatsbothe, Hr. Lvel oder Lisle, kam in der Nacht vom Freytage mit Depeschen vom Lord Lauderdale aus Paris an und hatte alle mögliche Vorsicht gebraucht, damit seine Ankunft hier nicht gleich bekannt werde, indem er in einer Hackney-Rutsche auf der ausländischen Officie ankam. Am Sonnabend wurde sogleich ein Rabinet's-Ronseil zusammengerufen, welches über drei Stunden den Inhalt der Depeschen diskutirte und darauf den Staatsbothen, Hrn. Shaw, mit der Antwort nach Paris abfertigte. Das Omnium stieg fast um zwey Procent, weil man aus dem Zurückbleiben des Lord Lauderdale auf die Fortdauer der Unterhandlungen schloß.

In der Nacht vom Sonnabend traf auch Lord Yarmouth zu Deal von Paris ein und gieng sogleich nach London, wo er am Sonntag eine Konferenz mit Hrn. Fox hatte. Es wurde indeß kein Rabinet's-Ronseil zusammenberufen, und man folgert daraus, daß Lord Yarmouth keine besondere Aufträge gehabt habe. Lord Yarmouth hatte zu seiner Reise

von Paris bis London nur 48 Stunden gebraucht. Die öffentlichen Fonds, welche nur der Barometer der öffentlichen Meynung sind, steigen und fallen, je nachdem es den Spekulantn glückt, für ihre Muthmaßungen eine Anzahl Gläubige zu finden, sie variiren nämlich zwischen 8 und 6 Procent Omnium.

Am 6ten July schickten die Franzosen von der Eskadre von Villamez ein Boot ab, um den Eingang von Tortola durch das Senkbley zu sondiren, und würden wahrscheinlich alle dortige Schiffe zerstört haben, wenn nicht Admirals Cochran zeitige Ankunft sie darin gehindert hätte. Dieser hat zur Beobachtung ihrer Eskadre zwey Fregatten abgeschickt.

Hr. Fox fährt jetzt täglich aus, um der frischen Luft zu genießen, und wird sich nach Chiswick, 6 Engl. Meilen von London auf dem Landstige des Herzogs von Devonshire begeben, um nahe zu seyn, wenn seine Gegenwart erfordert würde. Er arbeitet jetzt wieder in allen ausländischen Staatsfachen.

Die Bevölkerung von Nord-Amerika betrug nach den letzten Angaben 6 Millionen 180000 Menschen, worunter 1 Mill. 209000 Sklaven, die Miliz 1 Million 100000 Mann, die Anzahl der Kriegsschiffe 24 mit 574 Kanonen, die Anzahl der Seeleute 66000 2c.

Ein Transportschiff mit 250 Menschen am Bord ist bey Newfoundland untergegangen. Die Leute waren vom 100sten Regiment und es sind nur 9 gerettet worden.

Obgleich Herr Fox von seiner Krankheit sich sehr erholt hat, so heißt es doch heute, daß er wegen seiner schwächlichen Gesundheit seine Stelle als Staatssekretair in einiger Zeit niederlegen und den Herrn Thomas Grenville zum Nachfolger erhalten dürfte. Es heißt ferner, der Kanzler der Schatzkammer, Lord Henry Petty, werde abgehen und Herr Tierney einen hohen Posten erhalten.

Paris, den 26. August.

Der heutige Moniteur enthält folgendem merkwürdigen Artikel:

„Alle Oesterreichische Gefangene, die sich im Würtembergischen befanden und die daselbst wegen der Schwierigkeiten zurückgehalten waren, welche über die Ausführung des Pressburger Friedens entstanden, sind frey gelassen und auf dem Marsch, um nach Oesterreich zurückzukehren.“

„Alle Französischen Truppen der großen

Armee haben ihre Marschroute zur Rückkehr erhalten."

"Das Korps des Marschalls Ney wird bey Neu-Brensch über den Rhein zurückgehen."

"Die Korps der Marschälle Mortier, Bernadotte und Angereau kehren über die Brücke von Maynz über den Rhein zurück."

"Das Korps des Marschalls Soult und die verschiedenen Kavallerie-Reserven gehen bey Strassburg über den Rhein und das Korps des Marschalls Davoust bey Spערer."

"So werden vor Ende Septembers die Korps der großen Armee Deutschland geräumt haben und am Ende dieses Monats wird kein Franzose mehr in Deutschland seyn."

Noch enthält der Moniteur folgendes aus Cassel, vom 18. August.

"Unser Souverain tritt der Nordischen Konföderation unter der unmittelbaren Direction von Preußen bey."

Dresden, den 15. August.

"Bey unserm Hofe sind Vorstellungen geschehen, um der Nordischen Konföderation beizutreten; da er aber zwischen vier Mächten, zwischen Oesterreich, Frankreich, Rußland und Preußen liegt, so will er nur nach deren Rath entscheiden. Unser Souverain möchte gern neutral bleiben, um nicht an fremden Streitigkeiten Theil zu nehmen. Bis jetzt haben die Gesandten von Frankreich, Rußland und Oesterreich nichts gesagt; nur ein andrer Minister hat Schritte bey unserm Kabinette gethan."

Frankfurt, den 18. August.

"Wie man versichert, hat Bonaparte erklären lassen, daß das Gebiet des Rheinbundes unverletzlich wäre, daß kein Truppen-Detachement fremder Mächte, es sey unter welchem Vorwande es wolle, durch dasselbe passiren könne, und daß jede Uebertretung als eine Verletzung des Gebiets angesehen werden würde."

Herr Coulomb, berühmter Geometer und Physiker, ist mit Tode abgegangen.

Aus dem Haag, vom 30. August.

Gestern erhielt der General Michaud einen Courier aus Paris mit der Ordre, die Truppen, die nach der Ems zu marschirt waren, nun wieder zurückkommen zu lassen.

Das Gerücht in unsern Blättern, daß der Papst resigniren würde, bedarf näherer Bestätigung.

Einige Nachrichten aus Paris sagen, daß

Lord Lauderdale aufs neue seine Pässe verlangt habe.

Von der Pohlischen Gränze, vom 24. August.

Der Großfürst Constantin wird hier aus St. Petersburg erwartet.

Unter den Rußisch-Kaisers. Truppen an unsern Gränzen herrschen mehrere Bewegungen.

Der bey dem Französischen Konsulat zu St. Petersburg angestellte Hr. Ruffin ist von da als Courier nach Paris gegangen.

Wien, vom 23. August.

Mit dem Festungsbau des Enns wird bereits der Anfang gemacht. Die Anlage dieser neuen Festung wird gegen 35 Millionen Fl. kosten. Die Außenwerke werden sich eine Meile weit erstrecken. Zu diesem Behufe hat man bereits das Dorf Brachfelden und die Abtey Florien, die im Wege stehen, gekauft.

Bey der Französischen und Rußischen Ambassade geht der Courierwechsel sehr lebhaft; so kam gestern Nacht wieder ein Courier von St. Petersburg an den Grafen Ratimowsky.

Auf alles verarbeitete Silberzeug, was man besitzt, wird eine Laxe eingeführt. Den Ertrag dieser neuen Laxe schätzt man auf 16 Millionen. Vieles Silberzeug wird jetzt in der Münze noch für Einführung der neuen Laxe verkauft. Auch andere Luxus-Artikel sollen mit Abgaben belegt werden.

Das abermalige Gerücht, daß Cattaro den Franzosen übergeben worden sey, hat sich noch nicht bestätigt.

Vom Mahn, vom 26. August.

Es ist zu bemerken, daß der Kaiser von Oesterreich, als solcher nun nicht mehr Franz der Zweyte, sondern Franz der Erste heißt.

Das ausgetübte heilige Röm. Reich zählt während seiner Existenz in 1006 Jahren, vom Jahr 800 bis 1806, von Karl dem Großen an, welcher im Jahr 800 vom Pabst Leo III. zum Kaiser des Abendländischen Reichs gekrönt wurde, 55 Kaiser.

Die Brünner Zeitung spricht von einem großen Siege der Servier über die Türken. Das Treffen soll an der Drina geliefert worden, 9000 Türken nebst 3 Paschas auf dem Schlachtfelde geblieben, und den Serviern, deren Verlust noch nicht angegeben wird, eine große Beute in die Hände gefallen seyn. Von



dem ganzen Türkischen Korps sollen sich nur einige 100 Mann gerettet haben.

In Sachsen sind die Beurlaubten einberufen worden.

Es bestätigt sich, daß der Churfürst von Würzburg der Rhein-Konföderation beigetreten ist.

Es soll nun bestimmt entschieden seyn, daß der Sitz der Königl. Bayerischen Landes-Direktion in Schwaben nicht nach Augsburg verlegt wird, sondern in Ulm bleibt.

Madrid, vom 3. August.

Unter den politischen Umständen, die jetzt obwalten, hat sich unsere Regierung veranlaßt gesehen, 40000 Mann unsrer Armee mobil zu machen.

Bern, vom 18. August.

Wie es heißt, wird auch die Schweiz dem Rheinbunde beitreten.

Berlin, vom 30. August.

Heute sind das Regiment Gené d'armes und das Leibhusaren-Regiment von hier aufgebrochen. Morgen werden die noch zurückgebliebenen Grenadier-Bataillons mit der Kriegs-Kasse und das Regiment Möllendorf gleichfalls ausrücken und nach dem Magdeburgischen, dem Versammlungs-Orte, sich begeben. Montag folgt die übrige Infanterie.

Se. Majestät der König haben geruhet, dem bisherigen Chef des Regiments Gené d'armes, Generalleutnant von Elöner, den vorlängst erbetenen Abschied in Rücksicht seiner Kränklichkeit zu ertheilen, mit Aussetzung einer ansehnlichen Pension. Zugleich haben Se. Majestät diesem General in Rücksicht seiner seit länger als 50 Jahre dem Preussischen Hause treu geleisteten Dienste und zum Beweise des Königl. Wohlwollens, die Insignien des großen schwarzen Adler-Ordens überandt, und dieselbe mit einem in den huldvollsten Ausdrücken abgefaßten Schreiben begleitet.

Münster, vom 22. August.

Nach der Abreise des Generals Beaumont wurden des Abends außerhalb des Neubrucker Thors Feldposten aufgestellt und einige Zelte aufgeschlagen. Gestern rückten die Grenadiers vom Regiment von Wedel und von Schladen hier ein. Die vom Regiment von Schenk und von Hagfen befanden sich schon einige Wochen hieselbst. Die Einquartirung ist folglich hier sehr stark. Der General-Lieutenant v. Blücher

hat unter strenger militairischer Strafe den Befehl ergehen lassen, sich aller öffentlichen Reden über politische Angelegenheiten zu enthalten. Abends um 10 Uhr gehen Patrouillen durch die Stadt. Gestern erhielten die Officiers Pferde, welche im Lande ausgehoben sind. Das Salz wird von hier wegtransportirt. Die Bürger sind ersucht worden, für das Feld-Lazareth Charpie zu liefern.

Greifswald, vom 25. August

Der dienstverrichtende Ober-Adjutant, Oberstleutnant von Melin, kam gestern Morgen aus Berlin mit einem Schreiben an den König von Sr. Preussischen Majestät zurück.

Gestern ward von allen Kanzeln in den Deutschen Staaten des Königs Sr. Majestät gnädigste Kundmachung vom 22ten dieses Monats, betreffend Sr. Röm. Kaiserl. Majestät Entjagung von der Würde des Römischen Kaisers, abgelesen. Die Erklärung Sr. leztgedachten Majestät war in extenso obengedachter Kundmachung beigefügt.

### Vermischte Nachrichten.

Das Kaiserthum China ist so außerordentlich stark bevölkert, daß arme Eltern ihre neugeborenen Kinder häufig aussetzen und verlasen. Da nun die Chinesen eine arbeitsame Nation, und das heiße Klima gewohnt sind, so wollen die Engländer zur Probe 500 Familien nach der Insel Trinidad versetzen, und ihnen die nöthige Unterstützung zukommen lassen.

Der Ursprung der Französischen Benennung der Leibeigenschaft, nämlich Main-morte, (nicht todte Hand, sondern Fall. S. Adelsungs Wörterbuch) erregt so viel Abscheu, als die Sache selbst. Die Herrschaften hatten nämlich das Recht, nach dem Tode eines Leibeigenen, den sie nicht sonst beerben konnten, das beste Stück Hauusrath sich zuzueignen. Fanden sie nun unter der Hinterlassenschaft nichts, das ihre Habsucht reizen konnte, so mußte die rechte Hand des Todten abgehauen, dem gnädigen Herrn dargereicht, und hernach an das Hauptthor des Schlosses angenagelt werden. Dieses sehr grausame Recht, der Fall genannt, ist noch hin und wieder üblich. Vernünftige Herrschaften stellten es unentgeltlich ab, oder erklärten es für geringe Preise loskäuflich. Es giebt aber leider! dergleichen, die eine Ehre darin suchen, es beizubehalten.

Briefe aus Stettin zufolge, erstreckt sich

die von Schweden verordnete Aufhebung der Blockade von Preussischen Häfen nur auf neutrale Schiffe und Eigenthum. Preussische Schiffe und Eigenthum aber können nicht ein- oder auslaufen.

Folgendes Mittel, Brachsen und Hechte so zu verschicken, daß sie lebendig ankommen, der Ort ihrer Bestimmung mag noch so entfernt seyn, steht in einem Engl. Blatt. Man tunke frische Brotkrume in Brandwein; wenn sie gehörig getränkt ist, fülle man den Mund des Fisches damit an, und giesse etwas Brandwein nach, wickle den Fisch in frisch Stroh und nähe ihn in grobes Packleinen. Wenn er angekommen, wird er in eine Wanne frisches Wasser gelegt, worin er eine Viertel- oder halbe Stunde liegen bleibt, alsdann wieder auflebt und das verschluckte Brod von sich giebt.

#### Pariser Modebericht.

In dem System des neuesten Putzes kosten die Nebenzierathen mehr als die Hauptsache, Auf ein Kleid, dessen Zeug kaum zehn Thaler kostet, rechnet man für 100 Thaler Besatz, ohne die Stickerey; dafür stroht aber auch eine solche Robe von Silberlahn und feinen Perlen. Alles ist behändert vom Kopf bis auf die Füße. — Die Taillen werden etwas kürzer; oben sind sie eben so weit ausgeschnitten: die Schleppe fangen an, ein ganz klein wenig wieder zum Vorschein zu kommen, zumal in den Krepplleidern, welche mit sehr breitem Bande eingefast seyn müssen. Die Gürtelbänder bilden jetzt ein XX auf dem Rücken. — Im Neglige trägt man Handschuhe von Rennthierleder, oder von Battist; im Galla, weiße Handschuhe, die den Ellenbogen sichtbar lassen. — Wer ganz Paris vor sich desfiliren sehen will, bringe den Sonntag Abend in Frascati zu. Um 7 Uhr treten in den großen Saal, mit linkschem schüchternem Wesen, die jungen Mädchen vom Marais-Viertel, die von der großen Tuilleriesallee zurückkommen, und um 9 Uhr zu Hause seyn müssen, wie es dort Ordnung und Sitte ist. Nun folgen die kleinen Bürger- und Kaufmannsfrauen und Töchter aus dem Mittelpunkte der Stadt. Sie kommen von Montmorency, St. Gervais, Vincennes, und kehren in Frascati ein, um auf die ganze Woche ein Sonntagsvergügen und Gefrornes einzunehmen. Um 11 Uhr zeigt sich die eigentliche schöne junge Welt beider Geschlechter. Man kommt angefahren, sorgnirt rechts und links, sieht nach der Uhr, schlüßft gähndend seinen Sorbet, und sinnt, wo und wie man den heutigen Abend zubringen will. — Die Weinkleider der Herren haben einen Knopf weniger, und die übrigen drey eine veränderte Stellung. Noch kennt man den Urheber dieser großen Revolution nicht.

#### R ä t h s e l.

Zwey Köpfe, die ein schmaler Bauch verbindet, Und deren jeder sich abwechselnd oben findet Und unten, je nachdem er voll und ledig ist. Vollständigen mein sehr gebrechlich Wesen, In dem jedoch das Blut so ebenmäßig fließt, Daß es der Herven's nicht und ihrer Hypothesen Bedarf, den Zweifel, ob das Blut Gewisse Zeit zum Umlauf braucht, zu lösen, Das meinige ist ohne Farb und Blut.

#### Todes - Anzeige.

Ganz entschlummerte zu einem bessern Leben, nach vielen ausgestandenen körperlichen Leiden, am 27ten vorigen Monats, unsere geliebte Mutter, weyland Frau Obristleutnantin Charlotte Alexandrine von Schröders, geb. von Schilling, im 65ten Jahre ihres Lebens. Von der Theilnahme unserer Gönner und Freunde an unsern gerechten Schmerz, über diesen Verlust, überzeugt, verbitten wir alle Beileidsbezeugungen, indem selbige nur unsern Schmerz erneuern werden. Dorpat, den 2ten September 1806.

Die Kinder und Schwiegereöhne der Verstorbenen. 1

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Dmitriß Rifanow gehörige Nobilitar-Vermögen, bestehend in Russischen Wundenwaaren, verschiedenem Hausgeräth, Kleidungsstücken u. s. w. am bevorstehenden Dienstag, als am 11ten d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Rifanowschen Wude in öffentlicher Auktion verkauft werden soll, so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht. Dorpat, Rathhaus, den 4ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rath's der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ehr. Heint. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Selner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, ic. wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das der insolventen hiesigen Handlung Gebrüder Normann gebörrige, hieselbst am Markt sub No. 1. auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinenzen, schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 20ten July d. J. ausgedoten, auf gesche-

kenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meißbotts von 12150 Rubeln B. A., von Em. Edlen Rathe ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 21sten September dieses Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich an besagtem 21sten September d. J. Vormittags, in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und von dem ersten Ausbot von 12150 Rub. ihren Ueberbot zu verlaublichen haben, worauf nach geschenehm und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot für dieses Wohnhaus samt Appertinenzien, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathshause zu Dorpat am 4ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. A. Fermann.

C. H. F. Venz, Obersekret. 1

Demnach Eine Hochverordnete Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschloffen, die jährlichen Dächer- und Säune Reparaturen an den Gebäuden des kaiserlichen Kaiserl. Gymnasii, der Kaiserl. Kreisschule und deren Lehrer Wohnungen, auch der Töchterschule, durch einen öffentlichen Ausbot dem Mindestfordernden und zwar auf mehrere Jahre zu übertragen: Als werden hiermit alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen gesonnen sind, eingeladen, sich zur Verlaublicbarung ihrer Forderungen am Montagne den 10ten September Nachmittags um 5 Uhr im Gebäude der Kaiserl. Kreisschule hieselbst einzufinden.

Dr. Fr. Rambach,

Prof. und Direktor.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kiefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermannnlichen Wissenschaft: In Auftrag der Kiefl. Gouvernements-Regierung wird bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro eine zur Deckung der von dem Hrn. Majoren Baron v. Delwig vor mehreren Jahren aus dem Narvischen Magazin erborgten Quantität Getraide ins Werrosche Kron-Vorraths-Magazin gelieferte Anzahl von 1187½ Lösen Roggen und 270 Lösen Hafern, am 17ten Sept. d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Diejenigen, welche diese Quantitäten über dem bereits gebotenen Preis von 7 Rub. 50 Kop. für 1 Etw. Roggen und 5 Rub. 50 Kop. für 1 Etw.

Hafer, zu erstehen gesonnen sind, werden demnach aufgefordert, sich am besagten 17ten Sept. a. c. bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro zu melden, und ihren Bot zu verlaublichen, wo denn darauf dem Meißbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Riga Schloß, am 25. August 1806.

G. Schwarz  
Sekretaire Pehn. 2

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Eine neue Art Messer-Messer-Abzieher, auf Selde mit Emmerich präparirt, sind bey mir zu 1 Rbl. das Stück zu haben, und ihrer besondern Güte wegen, für alle bisher bekannten, die oft 5 und mehrere Rubel kosten, ausdrücklich zu empfehlen. Der dabey befindliche Gebrauchs-Zettel sagt ein mehreres. Jeder der solche kaufen wird, wird sich nicht hintergangen, sondern völlig befriedigt finden. Zugleich mache ich bey dieser Gelegenheit bekannt: daß bey mir wieder gute Speckheeringe und Killo-Strömlinge, wie auch vorzüglich feiner Arrack, Rum, Franz-Brandwein, seine und geringere Weine, Liqueur-Brandweine allerley Rauchtaback, Gewürz-Artikel u. s. w. für billige Preise zu haben sind.

Bahr. 1

Auf dem Gute Sarenhoff im Dörpschen Kreise ist altes und junges Hornvieh von guter Race zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich daselbst beliebigst einzufinden, um das Vieh zu sehen.

W. J. v. Bock. 1

Am nächsten Montag als am 10ten Sept. werden die Tanzstunden in meinem Hause ihren Anfang nehmen. Die resp. Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder an diesem Unterrichte Theil nehmen zu lassen, ersuche ich gehoriamst, sich, wo möglich, nach diesem Termine zu richten, da die später Anfangenden ihre weiter vorgerückten Mitlernende nur aufhalten, oft mit aller Anstrengung das Versäumte dennoch nicht einholen können, darüber selbst die Lust für diese Kunst verlieren und mir eine Mühe machen, die vielleicht nicht einmal durch einen glücklichen Erfolg belohnt werden möchte. Dorpat, am 3. Sept. 1806.

Chevalier,

Universitäts-Tanzmeister. 1

Es sucht jemand eine Wohnung von etwa zwey Zimmern nebst Stallraum für 4 Pferd zu mietzen. Wer solche zu vermiethen ha

beliebe dem Herrn Gouvernementssekretäre, Karl Langhammer, im Posthause, davon zu benachrichtigen.

Ich habe mein Logis verändert, und wohne jetzt in dem Fritzsche und Majorschen Hause am Markt.

Sekret. A. Schumann. 1

Auf einem großen Gute wird ein ungeheurer ordentlicher Mann als Unteramtmann verlangt, welcher mit der Buchhalterey, den Kornkletten und Kellern nichts zu thun hat. Dagegen liegt ihm ob, die größte Sorgfalt darauf zu verwenden, daß das in der Wirklichkeit Angeordnete gehörig geleistet werde: so wie es seine Pflicht ist, im Winter nach den angestellten Proben, den Brandweinsbrand zu besorgen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In einem Hause zu Lande wird ein gesetzter Mann von guter Führung verlangt, der die Aussicht bey einigen Kindern übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das Gut Ruttigfer im Obersahlenschen ist vom 1sten October d. J. zu verarrendiren, und mit einem bindunglichen Inventario versehen. Liebhabere haben sich am 8ten, 9ten und 10ten September bey dem Herrn Major v. Ulrich in Dorpat zu melden, welcher nicht allein die Bedingungen bekannt zu machen hat, sondern auch bevollmächtigt ist, den Arrende-Kontrakt abzuschließen und das Gut Ruttigfer am 1ten October dem Arrendator mit der diesjährigen Revenne abzugeben.

Da ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Grafen von Stadelberg eine sehr geräumige Wohnung habe und noch mehrere Elevenen in meinem Erziehungs-Institute aufzunehmen im Stande bin, als bisher, so zeige ich

dieses hiemit an, mit der Bitte, daß Eltern, die mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, sich nicht nur der sorgfältigsten Aufsicht und Bildung ihrer Töchter, sondern auch der billigen Bedingungen versichert halten mögen. Außer dem Unterrichte in allen Schulwissenschaften und im deutschen Briefstyl, so wie im Zeichnen, in der Musik, im Tanzen, (auch auf Verlangen in der Russischen Sprache) und in allen weiblichen Handarbeiten, den meine Elevenen genießen, haben sie auch täglich Gelegenheit, sich im Französisch-Sprechen zu üben, da ich eine geborne Französin in meinem Hause habe.

Anna v. Brandt. 3

Da ich binnen einigen Tagen von hier zu reisen gesonnen bin, so mag dieses denjenigen welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, zur Nachricht dienen, damit sie sich dieserwegen bey der Kaiserl. Polizei hieselbst melden mögen.

Schutz,  
Buchdrucker.

Da ich gesonnen bin zu verreisen, so erlaube ich Alle, die eine gegründete Schuldforderung an mich haben, sich innerhalb 8 Tagen ad dato deshalb bey mir zu melden.

Christian Schlichting. 2

Durchpassierte Reisende.

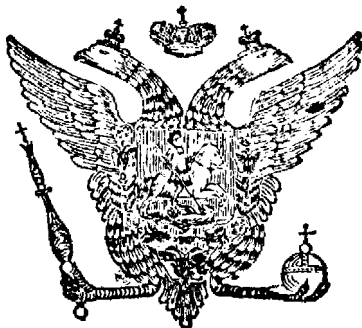
Den 3ten September. Der Herr Rittmeister Stratinowisch, von St. Petersburg, nach Liebau.

Den 4ten. Die Frau Generalin von Lamsdorff, von Riga, nach St. Petersburg, Herr Baron von Renne, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Herr Statrath und Vice-Gouverneur Briskorn, von Mitau, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

| 1806 September. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.      | Zustand<br>der Luft.    |
|-----------------|--------|--------------------------|------------|-------------|-------------------------|
| Sonntag 1.      | Morgen | + 11. 4                  | 28. 23     | W. still.   | wolfigt.                |
|                 | Mittag | 17. 5                    | 30         | W. schwach. | hell mit Wolken.        |
|                 | Abend  | 12. 4                    | 32         | W. still.   | meist hell.             |
| Sonntag 2.      | Morgen | 11. 0                    | 28. 34     | W. still.   | Nebel hern. meist hell. |
|                 | Mittag | 17. 2                    | 38         | W. schwach. | hell mit Wolken.        |
|                 | Abend  | 10. 4                    | 39         | W. still.   | hell.                   |
| Montag 3.       | Morgen | 11. 7                    | 28. 41     | W. schwach. | hell mit dünnen Wolk.   |
|                 | Mittag | 16. 4                    | 40         | D. mittelm. | hell.                   |
|                 | Abend  | 10. 1                    | 38         | D. schwach. | hell.                   |
| Dienstag 4.     | Morgen | 8. 5                     | 28. 35     | W. stark.   | hell.                   |
|                 | Mittag | 15. 2                    | 28         | W. mittelm. | hell mit wenig Wolken   |
|                 | Abend  | 11. 0                    | 22         | W. schwach. | hell.                   |

# Dörpt: Z e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 73.

Sonntag, den 9ten September 1806.

St. Petersburg, vom 4. Septemb.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 27sten August.

Auf Balanz sind befördert: vom Leibgar-  
derement zu Pferde die Junker Hildebrandt  
und Drogalewskoi beym Ublanenregiment  
Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlo-  
witsch zu Kornetts; beym Leibgarde-Jägerre-  
giment die Portepreejunker Andzejewitsch, En-  
gelhardt 5 und Fürst Ischerlaschki zu Fähnrich-  
en, und vom Preobrajenskischen Leibgarde-  
regiment der Unterfährnich Golizyn 2. beym  
Leibgarde-Jägerregiment zum Fähnrich.

Der bey der Armee stehende Lieutenant De-  
lagard, vom Rerholmschen Musketierregiment  
der Sekondlieutenant Golizyn, und vom 20.  
Jägerregiment der Chefsadjutant, Sekondlieu-  
tenant Engelhardt beym Leibgarde-Jägerregi-  
ment angestellt.

Vom Garnisonregiment zu Moskau der  
Oberst Ralper 1. zum Odessischen Musketier-  
regiment versetzt.

Aus Sr. Kaiserl. Majestät, dem  
Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath,  
Minister des Innern und Ritter, Grafen Bis-  
tor Pawlowitsch Kotichubei bekannt gemach-  
ten, Allerhöchst namentlichen Ukas vom ver-  
wichenen 18ten August, ist der unter dem Be-  
fehle des Geheimraths Krow bey der Schule  
des Piseebaus gestandene Architekt, Titular-

rath Menelas, auf seine Bitte des Dienstes  
entlassen und zwar, für seine ordentliche Dienst-  
leistung, mit Erhebung zum Kollegienassessor.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dir-  
girenden Senat mit Höchstseigenhändiger Un-  
terschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem  
Ukas vom verwichenen 15ten August ist ent-  
halten:

Der Frau des Kapitäns von Krummes,  
geborne von Koschul, haben Wir Allergnädigst  
das Feudalgut Kranenhof in der Mitau-  
schen Oberhauptmannschaft des Gouverne-  
ments Kurland, mit Bezahlung der Arrandes-  
gelder auf 12 Jahre in Arrende verliehen.  
Wir befehlen daher, ihr selbiges, nach Ablauf  
der Frist im kommenden 1807. Jahre für den  
gegenwärtigen Inhaber dieses Gutes, gebür-  
ger Art abzugeben. (kontras. Graf Alexei  
Wasiljew)

Im dirigirenden Senat ist der Rapport  
des Herrn Generals von der Infanterie und  
Ritters Alexander Andrejewitsch Welleschow  
verlesen worden, bey welchem er eine Kopie  
von dem an ihn, am verwichenen 2ten August  
mit Höchstseigenhändiger Unterschrift Sr. Ma-  
jestät erlassenen Allerhöchsten Reskript einge-  
reicht hat, welches lautet wie folgt:

Alexander Andrejewitsch! Durch Ihre Bitt-  
ten und den Zustand Ihrer Gesundheit bewo-  
gen, habe Ich für gut anerkannt, Sie von

dem Posten des Kriegsgouverneurs von Moskau zu entlassen.

Indem Ich Ihnen hiemit Müsse und Zeit zur Herstellung Ihrer Gesundheit gebe, bleibe Ich jedoch in der Hoffnung, daß Sie nach Ihrer Biebergenehung fortfahren werden, dem Dienste, in dem Ich Sie beizubehalten wünsche, mit der Mir bekannten Anstrengung nützlich zu seyn.

Während der Bemühungen, die Ihnen mit Meinem ausgezeichneten Vertrauen übertragen worden sind, ist es mir jederzeit angenehm gewesen, Ihnen Beweise Meiner besondern Achtung gegen Ihre Verdienste und Meines persönlichen Vertrauens gegen Sie zu geben. Nehmen Sie auch bey dieser Gelegenheit Meine Versicherung von der unveränderlichen Fortdauer dieser Meiner Gesinnungen gegen Sie.

Zum Unterpfande derselben und zu Ihrer steten Erinnerung überfende Ich Ihnen hiebey die brillantnen Insignien vom Orden des heiligen erzbischoflichen Andreas. Es ist mir angenehm. Ihnen hiemit einen neuen Beweis Meiner Erkenntlichkeit und Meines Wohlwollens zu geben.

Verbleibe jederzeit Ihr wohlwollender  
A l e x a n d e r.  
St. Petersburg, den 3. August.  
1806.

Vor einigen Tagen gerubeten Seine Majestät der Kaiser das Wachhaus der hiesigen Börse mit Ihrer hohen Gegenwart zu beehren. Höchst Selbige nahmen mit offenbarem Vergnügen die Erstlinge des russischen Handels in hohen Augenschein, welche auf den bekannten Schiffen Nadezhda und Nema aus Canton hier eingebracht sind, und gaben durch diese Aufmerksamkeit einen erfreulichen Beweis, wie sehr Sie für das Beste der russischen Kaufmannschaft Sorge tragen.

St. Petersburg, vom 20. August.

Wie es heißt, wird Herr von Dubril sich auf seine Güter begeben.

Es war am 16ten dieses, als Herr Ruffin von hier nach Paris abreisete.

Der Kollegienrath von Suchtelen, ein Bruder des Generalquartiermeisters dieses Namens, welcher als Historiograph bey der nach China

bestimmten Ambassade angestellt war, ist von Irkutsk hier angekommen.

Die Kaiserin Maria hat in ihrer Sommer-Residenz Pawlowsky ihren verstorbenen Durchlauchtigen Eltern ein Monument errichtet, das in Ansehung der Erfindung sowohl als der Ausführung ein Meisterstück der Kunst ist, und worin der reine Kunstsin und die tiefe Führung der erhabenen Weibenden auf die geschmackvollste Art ausgedrückt wird.

Die neuen Kasernen und die Reithahn für die Chevalier-Garde, die seit 2 Jahren im Bau begriffen waren, sind jetzt vollendet und machen eine der schönsten Zierden der Stadt aus. Auch ist eine der Brücken aus gegossenem Eisen bereits fertig; die zweyte wird es ebenfalls im Verlauf von einigen Wochen seyn.

London, vom 29. August.

Vorgestern ward auf Lloyd's Kaffeehaufe die durch den Telegraphen zu Portsmouth eingegangene Nachricht angeschlagen, daß 6 Schiffe unsrer Kauffahrtenflotte von Quebec, welche sich unter Kommando der Fregatte Champton befand, von dem Veteran, dem Linien-schiffe, welches Hieronymus Bonaparte kommandirt, genommen und verbrannt worden.

Die Quebec-Konvoy bestand nur aus 20 Segeln. Die Fregatte Champton blieb absichtlich zurück, um das Feuer des Feindes anzuziehen und der Konvoy Zeit zum Entkommen zu geben und erhielt mehrere Schüsse.

Zufolge der von Jerome Bonaparte erhaltenen Nachrichten ist von der hiesigen Admiralität durch den Telegraph ein Befehl nach Plymouth gesandt, daß Admiral Louis auslaufen solle, um gegen Admiral Villamez Eskadre zu kreuzen, von welcher man glaubt, daß sie gleichfalls auf der Rückkehr sey. Admiral Louis ist auch schon mit 6 Linien-schiffen und 1 Fregatte abgesegelt.

Auch sind schnellsegelnde Rutter aus unsern Häfen abgesandt, um unsre verschiedenen Eskadren von der Rückfahrt der Französischen Eskadre zu benachrichtigen.

Drey der genommenen Schiffe der Quebec-Flotte waren mit Massen, Brettern etc. nach London bestimmt. Als Hieronymus Bonaparte auf die Fregatte Champton und die Quebec-Konvoy stieg, führte er eine Kontre-Admirals-Flagge, an deren Stelle er aber eine andre aufzog. Der übrige Theil seiner Eska-

dre war bey der Havannah geblieben, wahrscheinlich um unsere (bekanntlich schon in England angekommene) Jamaika-Flotte aufzufangen.

Ein Theil einer Spanischen Konvoy von Havannah, 27 Schiffe enthaltend, ist der Freigatte Fortune und einem Schoener ohnweit Havannah in die Hände gefallen. Es sind 5 Schiffe zerstört worden, und die Ladung derselben, welche besonders aus Quecksilber bestand, größtentheils an Bord der ersten gebracht. Die Mannschaft rettete sich durch Schwimmen ans Land. Die Spanischen Schiffe hatten sich ans Land geflüchtet gehabt, wo auch 2 Kanonierschiffe zerstört wurden.

Die Ministerial-Zeitung the Morning Chronicle versichert: „daß die letzten Depeschen von St. Petersburg die stärksten Versicherungen enthielten, daß Se. Majestät, der Kaiser, fest entschlossen sey, seine Freundschaft mit diesem Lande zu erhalten und seine Kooperation mit demselben fortzusetzen.“

Herr Fox ist nach Chiswick aus Land gegangen. Man hatte einige Bretter von der Hausthüre in den Wagen gelegt, um so das Einsteigen in die Kutsche zu erleichtern. Um 4 Uhr am Mittewochen Nachmittag erschien Hr. Fox beim Abfahren vor seiner Hausthür, wo sich eine Menge Menschen gesammelt hatte. Er war schwach, schien indeß sehr heiter und scherzte über das Gerüß zum Einsteigen. Einer von den Ärzten des Hrn. Fox, Doktor Moselly oder Vaughan, wird sich abwechselnd zu Chiswick aufhalten. Das Wasser-Abzapfen dürfte bey Herrn Fox nächsten wieder vorgenommen werden.

Mit jedem Tage erwartet man die Ankunft des Lord Lauderdale oder eines Kouriers mit Depeschen, welche das Resultat der bisherigen Unterhandlungen bestimmen. Die Stocks erhalten sich zwischen 7 und 8 Prozent, das Omnium. Die Konsols sind etwas gestiegen.

Es war der Graf M— a, welcher vor einigen Tagen durch einen Schreiber in der Bank beschuldigt worden, daß er seine Kenntnisse von dem Zustande der Negotiationen dazu benutzte, in den Stocks zu spekuliren.

Aus Torbay hatte man die Privat-Nachricht erhalten, daß Hieronymus Bonaparte in allem 15 Schiffe genommen und verbrannt habe. Dies findet indeß noch keinen Glauben.

Das Gerücht, daß Admiral Cochrane schon

einen Traktat mit Miranda zur Begünstigung des Britischen Handels im südlichen Amerika geschlossen habe, ist sehr unverbürgt, da Miranda noch keine Freigattungen acht hat.

Diejenigen Amerikaner, welche Miranda's Expedition beförderten und ausrückten, sind jetzt von einem besondern Kriegergerichte zu Newyork zur Rechenschaft gezogen worden. Die Richter haben sich indeß noch nicht über das Urtheil vereinigen können.

Am letzten Dienstage wurde in Hrn. Fox's Office ein Kabinetts-Koncil gehalten, bey welchem alle erste Staatsbeamte zugegen waren. Auch gestern war Kabinetts-Koncil.

Die hiesigen Kaufleute haben jetzt öffentlich den Handel auf Domingo angefangen. Die Regierung hat dazu Erlaubnißscheine gegeben, und die Schiffe und Ladungen werden regelmäßig affektiert.

Paris, den 26. August.

Lord Lauderdale hat wieder einen Kourier aus London erhalten.

Dem Moniteur zufolge, will Dänemark dem Nordischen Bunde nicht beitreten; Holstein dürfte mit der Dänischen Monarchie vereinigt werden.

Paris, vom 29. August.

Die Unterhandlungen mit England, sagt der Publicist, werden thätig fortgesetzt. In der Nacht auf den 26sten kam der Englische Kourier, Herr Shaw, an. Man versichert jetzt, daß Herr Bassico wieder nach London expedirt werden wird, wohin sich auch der Privatsekretair des Lord Lauderdale begiebt.

Der Moniteur enthält folgendes aus

Lissabon, vom 1. August.

„Die letzten Nachrichten von St. Salvador in Brasilien enthalten über die Expedition des Kapitäns Hermite sehr günstige Nachrichten für die Franzosen. Dieser geschickte See-Officier hat an den Küsten von Guinea über 40 Englische, größtentheils zum Sklavenhandel gebrauchte Schiffe, genommen oder zerstört. Er hat 1300 Neger zu St. Salvador verkauft und ist zu einem neuen Kreuzzuge abgesegelt.“

Zwischen unserm und dem Spanischen Hofe herrscht jetzt eine lebhafteste Korrespondenz.

Der Moniteur, welcher neulich die Nachricht von der Ordre enthielt, die der Armee in Deutschland zur Rückkehr nach Frankreich ertheilt worden, wird zeigen (sagt der Argus),

daß, wenn England entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen, es künftig wirklich ein Krieg, Macht gegen Macht seyn wird, ohne Unterstützung Englands auf dem festen Lande.

Der Senat läßt jetzt Anstalten zu sehr glänzenden Festen treffen, um die Rückkehr der großen Armee aus Deutschland zu feiern. Im Garten von Luper-burg werden Säle zu Spielen und Tänzen, Tempel, Pavillons, Rotunden, Theater etc. angelegt.

Den 1sten September müssen die diesjährigen Kontributirten des Seine-Departements das Loos ziehen.

**Neapel, vom 9. August.**

Marshall Massena schlägt und zerstreut die Insurgenten von allen Seiten. In der Nacht vom 6ten war er zu Lauria und wollte am 7ten nach Casiroallari rücken. Alle Landleute werden von den Kolonnen, die von Salerno und Annunciata ausrückten, entwaffnet.

Der König hat das Königreich getheilt: Neapel, die 3 Abruzzos, Terra di Lavoro, diesseitiges Principat, jenseitiges Principat, Melli, Basilicata, Bari, diesseitiges Kalabrien, jenseitiges Kalabrien.

Es war hohe Zeit, daß Gaeta fiel; denn wir hätten fürchterliche Scenen erleben können, wenn die Aufrührer, die nur noch 20 Stunden von hier entfernt waren, Zeit gewonnen hätten, um nach der Hauptstadt vorzudringen. Es war so weit gekommen, daß im Schlosse schon alles gepackt war und niemand mit der Post abreißen konnte. Die Engländer sind nun ganz aus Kalabrien verschwunden, aber in Kapri sind sie noch; auch lassen sie sich noch immer in unserm Golfo sehen.

Seit einigen Wochen haben unsre Banken zu zahlen aufgehört. Die Billets verlieren bereits  $\frac{1}{2}$  Procent.

**Aus dem Haag, vom 2. Septbr.**

In unserm Kriegs-Bureau sind bisher zwischen unsrer Generalität öfters Konferenzen gehalten und mehrere Courier abgeschickt worden. Man sieht hier noch immer merkwürdigen Begebenheiten entgegen. Alles wird sich näher entwickeln, wenn unser König hier wieder eingetroffen ist, den wir dieser Tage zurück erwarten. Zwischen Paris und Nachen, wo er sich bisher befunden hat, ist der Courierwechsel sehr häufig gewesen.

Hier zweifelt man jetzt immer mehr an einem glücklichen Ausgange der Friedens-Unterhandlungen zwischen England und Frankreich.

**Wien, vom 27. August.**

Der Graf von Meerfeld ist nun zum Botschafter am Russisch-Kaisert. Hofe ernannt. Er bekommt 90000 Gulden Jahrgehalt, außerdem für Equipage, Hausmithe etc.

Von dem Fürsten Berthier ist ein Courier aus München an den Französischen Botschafter Hrn. de la Rochefoucauld, mit Depeschen hieher gekommen. Letzterer ist immer noch sehr krank; er leidet an Koliken.

Es arbeiten beständig 500 Artilleristen an Verfertigung von Patronen.

Wie es heißt, soll der im Antrag gewesene Stempel auf Gold und Silber, für welchen man für ersteres von jedem Loth 20 Kr. und vom letzten 12 Kr. zahlen sollte, abkommen; dagegen werde der Preis des Tabacks, Kaffees, Zuckers, Salzes und des Briefporto's erhöht. Die mancherley speciellen Anführungen, die man schon jetzt darüber verbreitet, sind nichts weniger als zuverlässig.

Die diesige Garnison hält jetzt militärische Uebungen.

Die Montenegriner besetzen Rattaro, welches fortdauernd nicht geräumt ist.

Die Insignien der Deutschen Kaisermünze werden hier jetzt abgenommen; auch wird die Uniform der Deutschen Gardien verändert.

Die Pforte hat den Preussischen Kaufschiffen die Freiheit bewilligt, durch den Kanal nach dem Schwarzen Meere fahren zu können.

In Steyermark werden am 15ten Oktober einige Staatsgüter verkauft, und dabei die an die Herren Bethmann in Frankfurt, Distmer in Regensburg, Frege in Leipzig, Obwayer in Augsburg, Makward, Wenter, Haller, vorher Zerlebern in Bern, Goll in Amsterdam, Osy in Rotterdam, Usteri Ott Eicher in Zürich, Jenzi in Florenz, Durazzo in Genua ausgegebenen K. K. Schuldbriefe an baarer Zahlungstatt angenommen.

**Stuttgart, vom 29. August.**

Se. Königl. Majestät haben eine neue Titulatur für das Königl. Haus bestimmt. Der kleinere Titel Sr. Königl. Majestät heißt: Friedrich, von Gottes Gnaden König von Württemberg, souverainer Herzog in Schwab-



ben und Tetz etc. — Eine regierende Königin führt denselben Titel wie der König, und wird ihr in Schreiben gegeben: Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Königin, Allergnädigste Frau — Der Titel eines Kronprinzen ist: Von Gottes Gnaden Kronprinz von Württemberg, Erbherzog von Schwaben und von Tetz etc.

Ulm, vom 27. August.

In Süddeutschland hatte man seit kurzem mehrere Anstalten bemerkt, welche auf eine noch lange Anwesenheit der Französischen Armeen schließen ließen. Unter andern kam ein Theil der Equipage des Kriegsministers, Prinzen Alexander, aus Frankreich nach München zurück; die Korps erhielten fortdauernd Verstärkungen aus ihren Depots und in den Artillerie-Laboratorien wurde mit angestrengter Thätigkeit gearbeitet. Jetzt haben die aus Frankreich noch unterwegs befindlichen Transporte Gegenbefehl bekommen, und nach einer Aeußerung Napoleons in einem Schreiben an den Fürsten Alexander wird die Armee vielleicht in der zweyten Hälfte des Septembers nach Frankreich aufbrechen.

Aus Schwaben, vom 29. August.

Am 27sten dieses ist die Weisung an die in Ober-Schwaben und im Breisgau gelegenen kriegsgefangnen Oesterreicher ergangen, daß sie nunmehr den Marsch nach Oesterreich fortsetzen dürfen.

Aus Franken, vom 29. August.

Die Fränkische Kreisversammlung ist nunmehr aufgelöst, und darüber von dem Churbayerischen Direktorial-Gesandten am 1sten August eine Erklärung zu Nürnberg übergeben worden.

Frankfurt, vom 30. August.

Der Marschall Augereau hat an unsern Magistrat folgendes Schreiben erlassen:

Meine Herren!

„Da ich die Lasten möglichst zu mildern wünsche, welche Ihnen durch die Umstände des Kriegs aufgelegt waren, so haben Sie mich bey jeder Gelegenheit zu der öffentlichen Ruhe und zur Erleichterung Ihrer Mitbürger mit Ihnen befragen sehen. Damals von Ihnen über die allgemeinen Maaßregeln, welche Ihre Stadt interessieren konnten, um Rath gefragt, fand ich darin Vergnügen, daß mit Ihnen aufzusuchen, was am besten zu ihrer Lage des Augenblicks passend war.

Bei der Ankunft des Französischen Herrn General-Kommissarius, welcher beauftragt war, die Uebergabe der Stadt Frankfurt und ihres Gebiets an Se. Hoheit den Fürsten Primas vorzubereiten, (den Konföderations-Akte vom lehtern 12ten July gemäß) kündigt an, mehrere Mitglieder Ihrer Regierung die Absicht an, die neue Ordnung der Dinge zu proklamiren; es war noch nicht Zeit, ich rieth davon ab; Sie schienen von meinen Gründen überzeugt zu seyn.

Wie groß war mein Erstaunen, als in Aschaffenburg, wohin ich gegangen war, um Sr. Hoheit dem Fürsten Primas meine Ehrfurcht zu bezeugen, mir ein Courier von dem Herrn Kommandanten des Generalquartiers ein Journal überbrachte, welches die Uebersetzung einer von Ihnen, während meiner Abwesenheit, häufig verbreiteten Proclamation enthielt!

Meine Herren! Ich habe sie mit einem unangenehmen Gefühl gelesen; sie ist ungerecht gegen die Französisch. Regierung, welche Sie bey den Veränderungen in Deutschland auf die günstigste und ausgezeichneteste Weise behandelt. Dies hätten sie beherzigen sollen, dies hätten Sie Ihre Unterordneten empfinden lassen sollen; Sie schienen aber im Gegentheil zur Absicht zu haben, ihr Mißvergnügen zu erregen.

Ueber das wahre Interesse besser aufgeklärt, gab der größte Theil der Einwohner Frankfurts seinen Beifall zu dem Schicksale, welches man ihnen bereitet; keine privilegierte Klasse mehr unter ihnen, alle Bürger sind vor dem Gesetze gleich; sie werden alle gleichen Antheil an der Gunst einer väterlichen Regierung haben.

Meine Herren! Meine Verhältnisse mit Ihnen bis auf diesen Tag, waren immer angenehm; allein durch Ihr Betragen in den lezten Augenblicken haben sie aufhören müssen, es zu seyn.

Die Vorwürfe, die ich Ihnen hier zusende, sind meinem Herzen um so unangenehmer, als sie öffentlich, wie die Akte, welche sie Ihnen zukehrt, bekannt gemacht werden müssen. Uebrigens ist diese Akte bloß das Verirren einiger Individuen; ich weiß bestimmt, daß mehrheitlich unter Ihnen keinen Antheil daran gehabt haben, und da sie mit denjenigen, deren Werk sie ist, nicht vermengt werden sollen, so fordere

ich Sie auf, mir in 24 Stunden die Verfasser der zirkulirenden Proklamation anzuzeigen.

Der Reichsmarschall, Kommandant des 7ten Korps der großen Armee.

(Unterz.) Augereau.

Im Hauptquartier zu Frankfurt, am 27ten August 1806."

Vorgestern passirte hier der Französische Konsulat-Sekretair, Herr Ruffin, von St. Petersburg nach Paris.

Gestern hat der Königl. Preussische Gesandte, General von Knobelsdorf, seine Reise von hier nach Paris fortgesetzt.

Hanau, vom 30. August.

Der Erfolg, den der Brief des Marschalls Augereau an den Magistrat von Frankfurt hatte, bestand darin, daß letzterer an den erstern eine Vorstellung übergeben hat, mit der Erklärung, daß die Proklamation, von der die Rede sey, so wie die Umtheilung derselben nicht das Werk einiger Mitglieder gewesen, sondern von dem ganzen Rathe beschlossen worden sey.

Gestern gieng ein von Berlin gekommener Französischer Courier hier durch. Nach seiner Aussage sollte er noch vor dem General von Knobelsdorf in Paris eintreffen.

Berlin, vom 2. Septbr.

Dem Vernehmen nach dürften des Königs Majestät sich bald in Allerhöchst eigener Person zur Armee begeben.

"Vorgestern (sagt der Freymüthige unterm 1sten Sept.) zogen das Regiment Gensd'armes und das Rudorffsche Husaren-Regiment aus; gestern die Grenadiers und das Regiment Müllendorfs; ihnen folgen die Gardes. Der kriegerische Geist dieser Truppen und des gesammten Volks kann sich nie höher, kräftiger, muthiger offenbaret haben, als jetzt geschieht."

Die gesammte Infanterie und Kavallerie ist nun von hier ausmarschirt, um zwischen Burg und Magdeburg ein Lager zu formiren. Die Schlesienschen Regimenter begeben sich nach Sachsen.

In Berlin sind nur noch einige Depots, welche abwechselnd mit der Bürgerschaft die Wachen besetzen.

Seit kurzem sind mehrere Russ. und andre Kosaken hier eingetroffen, unter andern einer an den Französl. Gesandten, Herrn Esforest.

Am Sonntage ist der Königl. Schwedische Officier, Herr von Engelbrechten, vormalß in unsern Diensten, als Courier hier eingetroffen.

Er überbrachte unserm Könige ein Schreiben Sr. Schwedischen Majestät, und ward zu Charlottenburg zur Königl. Tafel gezogen.

Die Zeitschrift: „Berlin, oder der Preussische Hausfreund," enthält heute ein interessantes Kriegsglied an des Preussische Heer; dabei wird erwähnt: Am 29sten August 1756 rückte die Berlinische Garnison ins Feld zu dem langen glorreichen Kampf von sieben Jahren. (S. von Tempelhofs Geschichte des siebenjährigen Krieges.) Am letztvergangenen 29sten August erfolgte nach 50 Jahren der Ausmarsch der ersten Abtheilung von der hiesigen Garnison.

Auf dem hiesigen Schlosse werden für einen hohen Fremden Zimmer in Bereitschaft gesetzt.

Hr. Professor und Bibliothekar Wadjeß am Kadetten-Institute in Berlin hat auf Veranlassung der Zueignung seiner „Populären Briefe über Naturkunde zum Selbstunterricht für Jünglinge," von dem Kaiser von Rußland einen mit Brillanten besetzten Hyazinth-Ring erhalten.

Erlangen, vom 29. August.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Am 26sten, früh um 7 Uhr, kamen gegen 200 Mann, Infanterie und Kavallerie, vor das Städtchen Iphosen, sprengten die gesperrten Stadthore, zogen hierauf in dasselbe ein, forderten den Königl. Preussischen Beamten die Schlüssel zu Kassen, Registraturen 2c. ab, und als ihnen diese verweigert wurden, so holte man einen Schösser herbei, welcher die Thüren öffnen mußte. Des andern Tages wollten 80 Mann von ihnen Markt Viber in Besitz nehmen."

Vom Mann, vom 28. August.

Der König von Würtemberg hat den Staatsminister von Seckendorf zum Königl. bevollmächtigten Gesandten bey der Versammlung der Rheinischen Konföderation zu Frankfurt am Mann ernannt.

Die bisher zu Neumied befindliche Preussische Werbung ist von da abgegangen.

Eine Manheimer Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Breisgau: Unser Land war durch den Preßburger Frieden unter den König von Würtemberg und den nunmehrigen Großherzog von Baden vertheilt worden. Mit Vergnügen vernimmt man jetzt, daß das ganze Breisgau unter einen Herrn komme. Der

Württembergische Antheil wird nämlich unter den Auspicien von Frankreich an den Großherzog von Baden abgetreten und dieser überläßt dagegen an den König von Württemberg seine in dem Mittelpunkt von Schwaben besessene Ländereyen. Die Stadt Billingen ist bereits von Badischen Truppen besetzt.

Auf einem Schiffe im Texel war bey der Eideckelung an den König von Holland ein Aufstand, weil die Mannschaft glaubte, die Veränderung der Flagge berechtige sie, ein neues Engagement zu fordern. Durch den Muth und die Geistesgegenwart des Admirals de Winter, der den Haupt-Unruhestifter mit einem Pistolenschuß zu Boden streckte, wurde der Aufstand sogleich gestillt und alle leisteten den Eid willig.

Der verdienstvolle Veteran der Deutschen Literatur, Herr von Murr, zu Nürnberg, hatte im vorigen Jahre Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät, außer seinen eigenen neuesten Schriften, drey von dem berühmten Johannes Regiomontanus eigenhändig geschriebene Codices, nebst einigen gedruckten seltenen Schriften dieses großen Mathematikers, unterthänigst bestimmt. Diese wurden Sr. Majestät durch den Herrn geheimen Rath, Ritter von Murawieff, überreicht, und Allerhöchstdieselben nahmen diese Geschenke so gnädig auf, daß Sie solche der Kaiserl. Bibliothek einzuberleihen befahlen und dem Hrn. von Murr einen sehr prächtigen brillanten Ring als ein Merkmal Dero Allerhöchsten Wohlgefallens überschickten.

Weder in dem Churfürstlichen noch Herzogl. Sachsen bemerkt man noch bedeutende kriegerische Anstalten. In Dresden ist der Napoleons-Tag am 15ten dieses durch ein glänzendes Fest des dortigen Französischen Gesandten, Hrn. Durant, mit Beleuchtung, Ball u. s. w. in dem Roselschen Garten an der Elbe, wo der Gesandte im Sommer wohnt, begangen worden. Alle Minister und Generals des Churfürsten waren dabey gegenwärtig.

Die Franzosen haben die Stadt Meiningen nicht besetzt; allein 2 Stunden von da und längst der ganzen Gränze von Thüringen stehen sie in beträchtlicher Anzahl.

Aus Westphalen, vom 31. August.

Alle Französischen Truppen haben sich aus dem Bentheimischen u. wieder nach Holland zurückgezogen.

Münster, vom 26. August.

Vorgestern Morgen um 6 Uhr war die Garison versammelt. Der Generalleutenant von Blücher besah sie und hielt mit seiner bekannten Beredsamkeit eine Anrede an dieselbe, in welcher er ihre Pflichten gegen den König und das Vaterland mit vielem Feuer einschärte und sie aufforderte, im Fall es nöthig seyn möchte, den Ruhm des Preussischen Namens aufrecht zu erhalten.

Hannover, vom 3. Septbr.

Nach dem Göttingischen gehen jezt viele Preussische Truppen und Artillerie ab, die zum Theil hier durch passiren.

Wie man vernimmt, ist auch ein Theil Truppen ins Bückeburgische eingerückt.

Die zu Lauenburg in voriger Woche eingetroffenen Schwedischen leichten Dragoner sind gestern durch ein Kommando Husaren abgelöst und nach Sudow verlegt worden.

#### Bermischte Nachrichten.

In dem August-Stück des Politischen Journals wird unter andern folgendes angeführt: „Eine der gelesensten Amerikanischen Zeitungen enthält folgende litterarisch und politisch interessante Notiz: Der Präsident der vereinigten Staaten, Herr E. Jefferson, hat in Washington über das „Werk des Herrn Jakobsen zu Altona,“ das Seerecht der Engländer und Franzosen betreffend, das Urtheil gefällt: „daß es dazu beytragen würde, den Tag zu beschleunigen, an welchem die Rechte der Neutralen nicht länger das Spiel des Stärkern seyn, sondern ihre Bestimmung und Sanktion von der Autorität der für diesen Gegenstand interessirten und vereinigten Nationen erhalten würde.“

Mehrere aus Stettin eingegangene Briefe melden, daß der dortigen Kaufmannschaft von Seiten der Regierung zu verstehen gegeben worden sey, daß sie wohl thun würde, ihr ewiges Eigenthum in Frankreich zu sichern.

#### Auflösung des Räthfels im vorigen Stück.

##### Das Stunden-Glas.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen u. c. Da die Studierende Karl August Oldesop, Friedrich Hellwich, W. Hegel und der jezige Doktor Medicina Leonhard Girgensohn sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gebü-

rig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst in Ansehung des Doktor Meleina Leonhard Girgensohn bey dessen Raven-ten Herren Professor Dr. Baldt, und in Ansehung der übrigen Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehbt und zugelassen werden soll. Dorpat, den 6ten Sept. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

1 Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

#### U n d e r w e i t l i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Diejenigen, die von den Universitäts-Vorräthen, Bau-Materialien seit 1804, 1805 und 1806 gethehen, werden, da die von den respektiven Herren Debitoren bestimmten Termine längst verstrichen, dienstfreundlicht und dringendst hieran erinnert.

Da die Bau-Kommission der Kaiserl. Akademie beschlossen, die Bauschreiber-Stelle einstweilen noch nicht zu besetzen; so wird solches denjenigen, die sich deshalb gemeldet, hierdurch bekannt gemacht.

Das dem Gardianer Constantin Fwanow gehörige, in der sogenannten Schweinefoppelstraße unter

Nr. 198 belegene hölzerne Wohnhaus steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von ihm selbst.

Diejenigen resp. Herren Güterbesitzer, welche guten Rukischen Roggen, der kontraktmäßig im Winter geliefert wird, zu kaufen willens sind, ersuche ich ergebenst, sich jetzt bey mir der Verabredungen wegen zu melden. Auch wird schon in diesen September-Monat eine Parthey guter Roggen an mich geliefert.

Nob. G. Seebach. 1  
In der Nacht vom 2ten auf den 3ten September, zwischen 12 und 3 Uhr, sind mir durch Einbruch aus meinem Logis, im Schuhmacher Lampischen Hause, folgende Sachen entwandt worden, als: 13 Paar kurze lederne Beinkleider. 12 Stück weiße Ziegenfelle. Ein dergl. schwarzes. Ein weißes Kalbsfell. 8 Paar weiße Handschuhe. Ein weiß Piqueener Schlafrock mit Knöpfen. Eine schwarze Weste mit einer Reihe Knöpfen. Ein weißes feines Messeltuch. Ein buntes Zihentuch. Ein altes Bettlaken. 11 Stück lakirte Schnupftobaksboxen u. dergl. Wer mir von diesem Diebstahl eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß ich die Sachen wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Handschuhmacher Meyer. 1  
Eine im brauchbarem Stande befindliche leichte Britische und ein sehr gutes Pferd stehen im Altermann Schönrodschen Hause für billige Preise zum Verkauf.

#### A n g e k o m m e n e F r e m d e .

Den 29. August.  
Herr Sekretair Knieriem, nebst Familie aus Riga, logiren bey dem Herrn Hofrath und Professor Ebr.

Fraulein Juliane von Brünningk, von Urbs, logirt bey dem Herrn Hofrath und Professor Raumann.

Den 1. September.  
Herr Hofrath Watton, aus St. Petersburg, logirt im St. Petersburgischen Hotel.

Kollegienrath v. Rönne, nebst Familie, aus Tula, logiren bey der Wittwe Clara.

(Siehe eine Beilage.)

#### W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n .

| 1806 September. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.       | Zustand der Luft.     |
|-----------------|--------|--------------|------------|--------------|-----------------------|
|                 |        | Reaumur.     |            |              |                       |
| Mittwoch 5.     | Morgen | + 7. 4       | 28. 17     | SE. still.   | hell.                 |
|                 | Mittag | 18. 1        | 18         | SE. schwach. | hell mit Wolken.      |
|                 | Abend  | 12. 4        | 22         | SE. still.   | hell.                 |
| Donnerstag 6.   | Morgen | 12. 7        | 28. 27     | NW. still.   | hell mit Wolken.      |
|                 | Mittag | 17. 5        | 26         | NW. mittelm. | meist hell.           |
|                 | Abend  | 11. 4        | 25         | NW. schwach. | hell.                 |
| Freitag 7.      | Morgen | 11. 7        | 28. 18     | W. still.    | hell mit dünnen Wolk. |
|                 | Mittag | 15. 1        | 15         | W. schwach.  | hell mit Wolken.      |
|                 | Abend  | 10. 3        | 17         | W. schwach.  | hell.                 |

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 73.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Rifanow gehörige Mobil- u. Vermögen, bestehend in Russischen Bodenwaaren, verschiedenem Hausgeräth, Kleidungsstücken u. s. w. am bevorstehenden Dienstag, als am 11ten d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Rifanowschen Bude in öffentlicher Auktion verkauft werden soll, so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht. Dorpat, Rathhaus, den 4ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz,  
Ober-Schr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, ic. wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das der insolventen hiesigen Handlung Gebrüder Hermann gehörige, hieselbst am Markt sub No. 1. auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinenzien, schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 20sten July d. J. ausgeboten, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbets von 12150 Rubeln R. A., von Em. Edlen Rathe ein abermaliger Auktionsbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 21sten September dieses Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich an besagtem 21sten September d. J. Vormittags, in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und von dem ersten Auktionsbot von 12150 Rub. ihren Ueberbot zu verlaublichen haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot für dieses Wohnhaus samt Appertinenzien, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 4ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. S. Lenz, Obersekret. 2

Demnach der von Er. Erlauchten Kiefl. Gouvernements-Regierung den Güttern, Schloß- und Neu-Oberpahlen concedirte, beyden Güttern gemeinschaftliche Pferde-, Vieh- und Krammarkt, den 15ten Septbr. dieses J., auf dem Guthe Neu-Oberpahlen gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht.

Jellin, d. 22. Aug. 1806.

Im Namen und von wegen E. Jellinschen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts.  
E. S. v. Gerßdorff,  
Ordnungsrichter.

3 G. J. Gundlach, l. Notarii.

Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kiefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft: In Auftrag der Kiefl. Gouvernements-Regierung wird bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro eine zur Deckung der von dem Hrn. Majoren Baron v. Delwig vor mehreren Jahren aus dem Narwischen Magazin erborgten Quantität Getraide in Werrosche Kronen-Vorraths-Magazin gelieferte Anzahl von 1187½ Eßten Roggen und 270 Eßten Hafern, am 17ten Sept. d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Diejenigen, welche diese Quantitäten über dem bereits gebotenen Preis von 7 Rub. 50 Kop. für 1 Ewt. Roggen und 5 Rub. 5 Kop. für 1 Ewt. Hafer, zu ersten gesonnen sind, werden demnach aufgefordert, sich am besagten 17ten Sept. a. c. bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro zu melden, und ihren Bot zu verlaublichen, wodenn darauf dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden wird. Riga Schloß, am 25. August 1806.

G. Schwarz

Sekretaire Hehn. 3

Demnach von Einem Erlauchten Hochpreklich Kaiserlichen Kiefländischen Hofgericht dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte aufgetragen worden, durch gehörige Mittel auszuforschen, ob jemand den von dem Guthe Wlgen gebürtigen Bauer Garra Möb- u. Michel, welcher der Aufwiegelung verdäch-

tig aber nicht überwiesen ist und von dem Guthe Uelzen entfernt plazirt werden soll, unter Kaution wegen seiner guten Führung und unter der Verpflichtung, zu verhindern, daß er nicht nach Uelzen zurückkehre, zu sich nehmen wolle, so wird dieses desmittelft zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit derjenige, welcher benannten Sarra Möza Michel unter erwähnten Bedingungen zu sich zu nehmen gesonnen seyn sollte, binnen 4 Wochen solches hieselbst anzeigen möge. Dorpat, am 18ten August 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.  
Landgerichts Dörptischen Kreises.

Bruiningk, Assessor.

E. S. Brasch. Sek.

3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Der Besitzer des Gutes Somel, im Dörptischen Kreise und Lormaschen Kirchspiel, macht hiedurch bekannt, daß der Hr. Revisor Balemann zur Vollendung seiner Kontraktmäßig übernommenen Messung sich auf besagtem Gute spätestens bis zum 20sten September d. J. einzufinden mögte, indem der Hr. Revisor schon nach dem Kontrakt im verfloffenen Maymonat die Messung zu beendigen schuldig war, und daher auch die Garantie des Besitzers nur bis zum Oktobermonat d. J. läuft, dadurch also gezwungen ist, nach Verlauf dieser Frist, einen andern Revisor zur ganzen Messung für Rechnung des Hrn. Revisors Balemann anzunehmen, auch übrigen der Hr. Revis. Balemann für allen Nachtheil der verspäteten Messung wegen, gerichtlich belangt werden wird.

Ein privates Gut von ungefähr zwey ein halb Revisions-Haaken, welches die mehr, als gesetzlich erforderliche Anzahl von Menschen hat, wo bis 90 Loos Roggen ausgesäet werden und welchem auch die übrigen erforderlichen Appertinentien nicht fehlen, welches übrigens nicht sehr weit von Dorpat liegt, und wohin sehr gute Wege führen, soll aus freyer Hand und unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder verpändet werden. Wenn sich Liebhaber dazu finden, welche das Nähere darüber wissen wollen, die werden in dieser Zeitungs-Expedition Nachricht erhalten, an wen sie sich deßhalb zu wenden haben. — Auch erhält man daselbst nähere Nachricht über ein in der Steinstraße belegenes Haus, welches entweder zu vermietthen, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen ist.

Da ich mich unter dem Guthe Eichenau gern, kürzlich niedergelassen, und mit vielen deutschen Gesellen arbeite, folglich in großen Quantitäten alle mögliche Arten von Bötcher- Arbeiten von Eichen-Holz verfertige; so mache ich dieses hiemit Einem Hochgeehrten Publikum bekannt, mit der gehorjamsten Bitte, mir Hochgeneigt Bestellungen zukommen zu lassen. Da auf diesem Guthe ein großer Wald von Eichen-Holz ist, so kann ich auch meine Arbeiten billiger stellen, als ein jeder anderer. auch ist das hiesige Holz von außerordentlicher Güte. Für prompte und gute Arbeit leistet für mich die Bürgschaft mein Prinzipal, der Herr Major von Krüdener. Die Briefe gehen über Wolmar relais.

Bötcher-Meister E. J. Hilbert.

3

Es sucht jemand eine Wohnung von etwa zwey Zimmern nebst Stallraum für 4 Pferde zu mietthen. Wer solche zu vermietthen hat, beliebe dem Herrn Gouvernementssekretaire, Karl Langhammer, im Posthause, davon zu benachrichtigen.

Ich habe mein Logis verändert, und wohne jetzt in dem Fritzsche und Majorschen Hause am Markt. Sekret. A. Schumann.

In einem Hause zu Lande wird ein gesetzter Mann von guter Führung verlangt, der die Aufsicht bey einigen Kindern übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Eine wenig gebrauchte, sehr modern gearbeitete halbe Kalesche, welche mit eiserne Achsen und messingenen Büchsen versehen, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man beyrn Schuhmacher Zeiskler, in der Nigischen Vorstadt.

Am 31. August Abends sind auf dem Wege von dem Nigischen Traiteur, bis zum Rathshofischen Krüge auf der St. Petersburgschen Straße, einem Vernauschen Fuhrmann von seinem Wagen zwey Koffre mit Kleidungsstücken geraubt worden. Wer dem Traiteur Hand del eine zuverlässige Nachricht von diesen gestohlenen Koffren zu geben weiß, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Da ich binnen einigen Tagen von hier zu reisen gesonnen bin, so mag dieses denjenigen welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, zur Nachricht dienen, damit sie sich dieserwegen bey der Kaiserl. Pollzen hieselbst melden mögen.

Schulz,  
Buchdrucker.

3

2

# Dörpt: B e i = s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 74.      Mittwoch, den 12ten September 1806.

St. Petersburg, vom 7. Septemb.

Im dirigirenden Senat ist das am 30sten August erlassene Allerhöchste Manifest verlesen worden, welches lautet wie folgt:

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Erste  
Kaiser und Selbstherrscher  
von ganz Rußland  
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Thun allen Unsern treuen Unterthanen kund.

Indem Wir unter der Sorgetragung für den innern Wohlstand Unseres Reichs, Unsere unaufhörliche Aufmerksamkeit auch auf die äußern Verhältnisse desselben richten, ist es stets Unser Wunsch gewesen, selbige auf unerschütterliche Grundlagen der Staats-Vorthelle festzustellen und selbige durch Bündnisse zu schützen, die der Lage Unseres Vaterlandes am angemessensten sind.

In dieser Absicht erkannten Wir, von dem ersten Anfang Unserer Regierung an, für nützlich, die Ursachen der damaligen Mißbilligkeiten zu entfernen und Uns durch freundschaftliche Verträge mit jenen Mächten vereinigen, deren weise und gemäßigte Grundsätze mehr mit ihrer Unabhängigkeit und mit der allgemeinen Ruhe übereinstimmten. Der Allerhöchste segnete Unsere Wünsche, indem Er damals Europa einen allgemeinen Frieden schenkte.

Alein Seinen unerforschlichen Verhängnissen war es nicht gefällig, diese Ordnung

der Sachen zu verlängern. Der Krieg brach wieder aus.

Obgleich Wir nach Unserer Lage keinen unmittelbaren Antheil an demselben nahmen, so hörten Wir jedoch nach Unsern Bündnissen, nach den festen Bewegungsgründen des allgemeinen Wohls und der Ruhe nie auf, den Frieden zu wünschen und an seiner Wiederherstellung durch friedliche Einwirkungen zu arbeiten.

Mitten unter diesen Einwirkungen nöthigte Uns der, von der Französischen Regierung von Tage zu Tage zunehmende und die Lage Unserer Verbündeten bedrohende, Vergrößerungs-Geist und die übermäßige Herrschsucht derselben, an diesem Kriege thätigen Antheil zu nehmen.

Wir ergriffen die Waffen, hörten aber nicht auf, Frieden zu wünschen. Auch verkündigten Wir es (schon damals \*), daß der Gegenstand Unserer Bewaffnung sey, die Heiligkeit Unserer Bündnisse zu erhalten und die allgemeine Ruhe wieder herzustellen.

Die Unglücksfälle, welche die verbündeten Waffen trafen, haben die Wirkungen dieser Unserer Absichten aufgehalten, aber die Grundsätze, auf denen sie beruhten, nicht verändert. Die Französische Regierung zeigte im Anfange des gegenwärtigen Jahres Reizung zu Friedens-Vannäherungen; Wir ertheilten Beschl, unverzüglich mit derselben in Erörterung zu treten.

\*) Ukas vom 1sten September 1805.

Die Herbeiführung eines Friedens, der mit der Würde und mit der Sicherheit Unseres Reichs, mit den Vortheilen Unserer Verbündeten und mit der allgemeinen Ruhe Europa's verknüpft sey, war diesen Erörterungen zur Grundlage bestimmt.

Allein, zu Unserm Bedauern entsprachen die mit Frankreich eingeleiteten Friedensbedingungen weder der Würde Unseres Reichs, noch den Vortheilen Unserer Verbündeten. Wir haben es verweigert, diesen Bedingungen unsere Bestätigung zu geben.

Um aber zu gleicher die Unveränderlichkeit Unserer Gründe zu bezeichnen, die mitten unter den verschiedenen Begebenheiten stets nach Einem Ziele gerichtet sind, haben Wir auch zugleich die Mittel und Grundlagen vorgeschlagen, nach welchen Wir geneigt sind, die Unterhandlungen mit der Französischen Regierung wieder zu eröffnen.

Die von Uns vorgeschlagenen Grundlagen sind einer Seite so gemäßigt, daß sie ohne offenkundige Bedrohung der allgemeinen Sicherheit nicht verworfen werden können, und andrer Seite den Vortheil aller Antheil nehmenden Mächte so angemessen, daß mit ihrer Annahme der allgemeine Friede wieder und zwar auf eine dauerhafte Art in Europa besessigt werden kann.

Auf solche Art wird der Friede oder die Fortdauer des Kriegs die Folge dieser Maasregel seyn. Wir wünschen Frieden: wenn aber kein dauerhafter und auf gegenseitigen Vortheilen gegründeter Friede erlangt wird; alsdann werden Wir, mit Zurücksetzung aller Stufen von Friedens-Vergleichen, es der Ehre des Russischen Namens, der Sicherheit Unseres Vaterlandes, der Heiligkeit Unserer Bündnisse, der allgemeinen Rettung Europa's schuldig seyn, zu Anstrengungen zu schreiten, die sich, nach allen diesen Erwägungen, Uns als unumgänglich nöthig darstellen werden.

Wir sind überzeugt, daß die Vorsehung des Höchsten, Der die Wahrheit vertheidigt, unsere gerechte Sache dann mit Seinem starken Arm schützen wird.

Wir sind überzeugt, daß unsere treuen Unterthanen, jederzeit von Liebe gegen das Vaterland befeelt, jederzeit durch Ehre und Tapferkeit geleitet und von großen Beyspielen des Vaterländischen Eifers umgeben, ihre Kräfte mit den Unserigen vereinigen werden,

sobald die Sicherheit Russlands, die Stimme des Ruhms und unsere Befehle sie rufen werden, für das allgemeine Beste zu wirken.

In dieser festen Ueberzeugung auf die Hülfe Gottes und auf den Eifer Unserer treuen Unterthanen, haben Wir für nöthig anerkannt, sie hienit vorläufig von Unsern Absichten zu benachrichtigen, um ihnen dadurch einen neuen Beweis zu geben, daß in keiner Unserer Unternehmungen Wir weder die Ausdehnung Unserer Gränzen, noch den nichtigen Ruhm vorübergehender Siege suchen, sondern daß Wir wünschen und wirken zur Befestigung der allgemeinen Sicherheit, zur Erhaltung Unserer Bündnisse, und zur Beschützung der Würde Unseres Reichs. Gegeben zu St. Petersburg, am 30sten August 1806, und im 6ten Jahre Unserer Regierung.

Alexander.

Kontrast. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Andrei Budberg.

Nach Verlesung dieses Allerhöchsten Manifestes, hielt es der dirigirende Senat in der, am 4ten September, gehaltenen allgemeinen Versammlung aller St. Petersburgischen Senats-Departements für seine Pflicht, Sr. Kaiserlichen Majestät durch die aus seiner Mitte gewählten Deputirten, den Herrn General-Feldmarschall und Ritter Grafen Nikolai Iwanowitsch Saltykow und den Herrn wirklichen Geheimrath und Ritter Grafen Alexander Sergejewitsch Stroganow, seine allerunterthänigste Dankbarkeit darzubringen, welches auch am 5ten September mit folgenden Worten geschah.

Allergnädigster Herr!

Der dirigirende Senat hält es für seine heilige Pflicht, vor dem Allerhöchsten Throne allerunterthänigst die Gefühle der gränzenlosen Ergebenheit und Dankbarkeit zu erkennen zu geben, welche das am 30sten August zur allgemeinen Kundthung erschienene Manifest Ew. Kaiserlichen Majestät erweckt hat.

Der Senat ist überzeugt, daß alle treuen Unterthanen in dem ausgedehnten Russischen Reiche, alle Völker der Erde, einstimmig Deine Sorgfalt für die Wiederherstellung der allgemeinen und dauerhaften Ruhe segnen werden. Auch ist er überzeugt, daß alle Herzen vom allgemeinen Unwillen sich entflammen



werden, wenn die Verwegenheit und Falschheit des Feindes der allgemeinen Ruhe das Maaß Deiner Herablassung und Sanftmuth übersteigen sollten. — Alsdann werden unsere Feinde erfahren, daß Deine Mäßigkeit Gränzen hat, die die Würde Deines Reichs und die Sicherheit Seiner Verbündeten vorzeichnen, und daß über diese Gränzen hinaus, Deine gekränkte Geduld zu fürchterlichen und ernsthaften Anstrengungen schreiten wird.

Die Geschichte Deines Reichs, Allergrößter Monarch, zeugt, daß das Russische Volk, durch seine Treue und seine Tapferkeit berühmt, den großmüthigen Absichten Deiner glorreichen Vorfahren, sey es zur Erweiterung der Gränzen des Reichs, sey es zur Verherrlichung des Russischen Namens, stets alles aufgeopfert hat, und daß die ihm aufgestoßenen Hindernisse auf der Bahn des Ruhms, nicht nur seinen Eifer nicht erkälten, sondern seine Tapferkeit und seine Anstrengung verdoppelt haben. Was wäre man jetzt nicht berechtigt, von diesem Volke zu erwarten, da Du, Allerdurchlauchtigster Monarch! ihm erklärst, daß bloß die Sicherheit des Vaterlandes, die Heiligkeit Deiner Bündnisse und die Rettung Europa's Dich zu den Waffen ruft.

Ja, der Senat, voller Ehrfurcht gegen Deine weisen Grundsätze und Deine unermüdete Sorgfalt, weiß, daß ein verstellter und unsicherer Friede mit einer Regierung, die von bloßer Herrschsucht geleitet wird, nicht selten gefährlicher zu seyn pflegt, als selbst der blutigste Krieg; und von dem Gefühle und dem Eifer für den Ruhm Deines Namens und Deines Reichs aufgefodert, erlöhnt er sich, Dir, Allerdurchlauchtigster Monarch, feyerlich zu versichern, daß alle von Dir so sehr mit Wohlthaten überhäuften Körper, alle Völker, welche Dein ausgebreitetes Reich bewohnen, bloß auf einen Wink von Dir warten, um dem geliebten Vaterlande ihr Gut und selbst ihr Leben zum Opfer darzubringen.

Und welcher Fürst der Erde kann von seinen Unterthanen solchen Eifer, solche Anstrengungen erwarten, wie Du, Der Du von dem für Rußland erwünschten Tage der Thronbesteigung an, nicht aufhörst, Wohlthaten über alle Völker auszuschenken, die Deinem Scepter unterworfen sind, Der Du durch weise Verordnungen alle Quellen für den allgem.

nen Wohlstand öffnest und es auch der spätesten Nachkommenschaft aufbehältst, die Früchte Deiner Handlungen zu genießen und den allgeliebten Namen Alexander zu segnen.

Zusolge \* Sr. Kaiserl. \* Majestät, dem Collegio der auswärtigen Angelegenheiten von dem Minister der auswärtigen Geschäfte bekannt gemachten, und dem dirigirenden Senat von diesem Collegio bey einer Berichterstattung mitgetheilten, Allerhöchsth namentlichen Ukases vom verwichenen 1ten July, haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchsth zu befehlen geruhet, nach befolgendem, von dem Senat der Ionischen Republik erteilten Patent, den Französischen Kollergl in der Eigenschaft als Generalkonsul dieser Regierung in Laganrog anzuerkennen.

St. Petersburg, vom 31. Aug.

Ein vom General von der Infanterie Grafen Gudowitsch eingesandter Bericht vom 2ten August enthält folgende wesentliche Nachrichten.

Der Sohn des Baba Chan. Abbas. Mirsa, war mit 20,000 Mann über den Uraiss marschirt und in das Gebiet der Chanschaft Karabag eingerückt. Zwey andere Abtheilungen Persischer Truppen hatten sich, nämlich die eine unter dem Befehle des Hussein Kuli Chan bey der Höhe des Flusses Dscham, und die andere unter dem Befehle des Grussischen Zarewitsch Alexander bey Tortischal unweit des Holtscha Sees, welcher zwischen Elisabethmöl und Erivan liegt, gelagert. Der zur Vertheidigung von Korabai mit 2 Bataillonen vom Irizischen Musketierregiment und mit einem Kommando vom 17ten Jägerregiment abbeordnete Generalmajor Nebolsin stieß bey dem Flusse Kirakapet, unweit der Festung Askoran, auf den Feind, griff ihn an, erfocht einen völli gen Sieg und vertrieb ihn bis zum Uraiss. Der Verlust des Feindes ist groß; bloß an Getödteten hat er über tausend Mann verloren. Vier Falkonets und eine Menge Pferde und Kameele haben wir zur Beute gemacht.

Auch der Zarewitsch Alexander, der es versuchte, in das Gebiet von Grussen einzubringen, ist von einem Detaschement unter dem Obristleutnant Fürsten Eriskow, mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Unterdessen hatte der Generalmajor Mewet, der aus Per-

bent abbeordert worden war, um die Truppen des Surchai Chan Kasa Kumytsch aus dem Gebiet von Tabagaran zu vertreiben, die vertriebenen Dörfer Urtshack, Eadahir und Stal mit Sturm eingenommen, und selbige ihrem rechtmäßigen Besitzer Muslapha Beck wieder zurück gegeben.

Gleich darauf hatte der Surchai Chan einen Abgeordneten an den Generallieutenant Glasenap geschickt, um Verzeihung gesuchet und gebeten, ihn unter den Schutz des Russischen Reichs zu nehmen.

St. Petersburg, vom 4. Septbr.

Bei Abfertigung der Gesandtschaft nach China war die Erneuerung des zwischen beider Reichen bestehenden guten Einverständnisses und der auf gegenseitigen Vortheilen gegründeten Handelsplane der einzige Zweck des Russischen Hofes. Die beim Eintritt in das Chinesische Gebiet sich ereigneten Mißverständnisse hielten, in Erwartung der Erklärungen, die weitere Reise der Gesandtschaft auf. Unterdessen dauerte der Handel von Kjachta mit der vorigen Thätigkeit fort und der Russische Hof erhielt zu wiederholten Malen überzeugende Beweise, daß die Chinesische Regierung bei ihren unveränderlichen freundschaftlichen Gesinnungen verharre. Einen neuen Beweis davon giebt die geneigte Aufnahme der beyden kürzlich von dort zurückgekehrten Russischen Schiffe in Kanton. Alle diese Erwägungen, welche die Ursachen der begonnenen Erklärungen weggeräumt haben, schwächen ebenfalls auch den eigentlichen Zweck der Gesandtschaft. Dieserwegen ist es für nöthig anerkannt, den Ambassadeur Grafen von Solowkin und die ganze Suite der nach China bestimmten Gesandtschaft nach St. Petersburg zurück zu berufen.

Ischerkask, vom 15. May.

Am 9ten und 10ten dieses ward das Truppen-Direktorium des Donischen Truppenkorps von Alt Ischerkask nach Neu-Ischerkask, welches auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät erbauet wird, mit folgenden Feyerlichkeiten versetzt.

Auf vorhergegangene Einladung hatten sich am 9ten des Morgens im Hause des Truppen-Atamans, Generallieutenants Platon, die Generalität, so auch die Stab- und Ober-Officiere aller elf Stadt-Stanizen versammelt. Von hier aus begaben sie sich in ange-

messener Ordnung in die Kathedralkirche, vor deren Eingang die dem Donischen Truppenkorps verliehenen Regalien, Fahnen und das Stadt-Wappen von Ischerkask aufgestellt waren. Nach Beendigung der Liturgie und des Dankgebets für das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und der Allerhöchsten Kaiserlichen Familie wurden bey Anstimmung des Gebets für die lange Erhaltung des Monarchen und des ganzen Kaiserlichen Hauses die Kanonen abgefeuert.

Hierauf begab sich die ganze Versammlung, ebenfalls unter Abfeuerung von Kanonen, zu Wasser nach Neu-Ischerkask, wo nach verrichtetem Gebet, daß Gott der gegenwärtigen Handlung ihr Gedeihen verleihen möge, in der Truppenkanzley der Gerichtsspiegel aufgestellt wurde. Abends war Illumination.

Den 10ten, des Morgens, begaben sich die Generalität und die übrigen Officiere und Beamten, welche sich sämmtlich bey dem Truppen-Ataman versammelt hatten, in die Kirche, bis zu welcher die Truppen, welche zwey Mann hoch aufgestellt waren, eine Gasse bildeten. Nach der Liturgie und nach gehaltenem Gebet formirte die Versammlung mit den Truppen, nach altem Herkommen, auf dem Platze einen Kreis, in welchem der ältere Truppen-Sekretair den Allerhöchsten Ukas von der Allerhöchsten Willensmeinung zum Bau von Neu-Ischerkask und von den Unterstützungen, welche bey dieser Gelegenheit von der Milde des Monarchen der sämmtlichen Truppen-Gemeinde bestimmt worden, und endlich auch die dem Truppenkorps vorher verliehenen Allerhöchsten Gnadenbriefe verlas. Hierauf wurden die Regalien des Truppenkorps mit gebrüger Ceremonie wieder zusammen gelegt und an Ort und Stelle gebracht.

Der Truppen-Ataman gab Mittagstafel; auch ward das Volk unterdessen auf dem Platze gehörig bewirthet.

Ueber der Tafel ward unter Abfeuerung der Kanonen auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und der Allerhöchsten Kaiserlichen Familie getrunken. Abends fand ein Bettreiten Statt, nach welchem im Lager des Truppen-Atamans ein Feuerwerk abgebrannt, und sodann bey ihm der Ball eröffnet ward; auch war an diesem Abend wieder Illumination.

Mitau, vom 28. Auguß.

In voriger Woche gieng der bekannte Wohlthäter der Blinden, Professor Haub, mit seinem blinden Zöglinge, Alexander Journier, hier durch nach St. Petersburg. Er hatte die Gefälligkeit, in dem Hause des hiesigen Herrn Gouverneurs am Donnerstage, den 23. Aug., seine Unterrichtsmethode einer von Hr. Excell. dazu eingeladenen Gesellschaft dazulegen. Jedermann freute sich der einfachen Mittel, wodurch Herr Haub die Unglücklichen, welche die Natur eines so wichtigen Mittels der Theilnahme an der gebildeten Gesellschaft, des Gesichts, beraubt hat, Lesen, Schreiben, Drucken, schriftlich Rechnen lehrt, und ihnen Vorstellungen von der Gestalt und Lage der Länder auf der Oberfläche der Erde beybringt. Seine Beschäftigung mit dem Unterrichte der Blinden hat ihn auf interessante Erleichterungsmittel der Telegraphik und auf Versuche in der Pisiographie geführt, zu deren Ausführung freylich ein Blinder ein vorzüglich geschicktes Werkzeug ist, deren Zuverlässigkeit aber auch durch Versuche mit Blinden allein vollständig bewiesen werden kann. Der menschliche Erfindungsgeist zeigt sich nirgends größer und wohlthätiger, als, wo es darauf ankommt, die (man verzeihe den Ausdruck) Vernachlässigung der Natur gut zu machen, und so verdient Herr Haub einen Platz in dem Pantheon der Wohlthäter der Menschheit. Jedem Einwohner des Russischen Reichs muß es erfreulich seyn, zu erfahren, daß unser Monarch ihn Selbst in Seine Residenz berufen hat, um auch für die ihres Gesichts beraubten Unterthanen Seines Reichs väterlich zu sorgen.

London, vom 2. Septbr.

Man zweifelt hier immer mehr, daß der Friede zwischen England und Frankreich zu Stande kommen werde. Bis heute Abend um 10 Uhr ist kein neuer Staatsbothe von Lord Lauderdale aus Paris hier angekommen. Die Unterhandlungen haben sich bisher in die Länge gezogen. Alles scheint jetzt auf Nachrichten aus St. Petersburg wegen der Annahme oder Nicht-Annahme des von Hrn. von Dubril geschlossenen Traktats zu warten. Hier hält man sich im voraus nach der Kenntniß, die man von diesem Traktat hat, überzeugt, daß er nicht werde ratifizirt werden.

Unter diesen Umständen ist hier jetzt die

Haupt-Aufmerksamkeit auf das feste Land und auf die Wendung gerichtet, welche die Umstände daselbst nehmen könnten. Lord Grenville und Herr Fox haben ihren bekannten Grundsätzen nie das feste Land aufgegeben.

Unserer Seits besteht man zu Paris noch immer auf den Grundsatz des uti possidetis. Eine Note, welche Lord Lauderdale am 25ten August übergab, bezog sich ganz darauf.

Herr Fox wurde am letzten Contage um 2½ Uhr Nachmittags zum zweytenmale geapft. Ungefähr 24 Quartier Wasser wurden abgezogen. Die Doktoren Baughan, Pittarri u. Moselly assistirten bey der Operation, welche durch Herrn Eline verrichtet ward. Herr Fox ertrug die Schmerzen der Operation mit vieler Ruhe, ob er gleich überrascht war, daß dieselbe sobald wieder statt finden mußte. Herr Fox ward hernach schwach, schmeichelte sich indeß mit Hoffnungen der Wiederherstellung. Vor der Operation war ihm sehr übel gewesen, und er hatte seit zwey Tagen gar keinen Appetit gehabt.

Unter den Amerikanischen Indianern an der Gränze von Georgien und den dort wohnenden Einwohnern sind Unruhen vorgefallen. Die Indianer drohten nach Abzug der Truppen, und einer derselben überfiel den Richter Meggs, welcher ihm begegnete, mit einem Tomahocke und hieb nach demselben in der Trunkenheit; der Streich wurde abgewehrt. Ein junger Mensch, Hammond, kam dazu und tödtete den Indianer mit seinem Dolch. Die Indianer sind darüber sehr erbittert, und Hammond ist angeklagt worden.

Unsre dienstthuende Marine enthält jezt folgende Anzahl von Schiffen: 131 von der Linie, 11 von 50 Kanonen, 169 Fregatten, 184 Schaluppen, 259 Kanonen-Briggs, Rutter u. 3. monenböte außer den gemiethten bewaffneten Schiffen und Rapern.

Ein Brief aus Newyork an einem Kaufmann in Liverpool meldet, daß das gelbe Fieber dort wieder aufgebrochen sey und große Verheerungen anrichte. Die letzten öffentlichen Blätter aus Newyork, welche bis zum 21sten July gehen, melden indeß darüber keine Ehlbe. Das Datum des zu Liverpool eingegangenen Briefes ist nicht angegeben.

Admiral Elmis ist von seinen erhaltenen Wunden fast gänzlich und so geheilt worden, daß fast keine Spur von Schwäche übrig ist.

Einer Zeitung von Charlestown zufolge ist der berühmte Reisende in Afrika, Herr Mungo Park, wirklich von einem Negers-Fürsten zu Sego, der ihn vorher mit der größten Freundschaft behandelte, und ihm vorher alles schenken ließ, hernach mit drei Begleitern, den einzigen von seinem Gefolge, die noch am Leben waren, menschenbrüderlicher Weise umgebracht worden.

Man hat das Gerücht, daß Miranda mit ein paar tausend Mann in der Provinz Venezuela gelandet sey.

Privat-Nachrichten aus Portugal zufolge, die aber ohne Datum und ohne Namen des Orts sind, ist eine Spanische Armee über die Gränzen von Portugal gegangen, worauf Admiral St. Vincent sogleich Ordre gegeben haben soll, alle im Hafen von Lissabon befindlichen Schiffe und Güter in Besitz zu nehmen, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen.

London, vom 3. Septbr.

Heute sind hier folgende offizielle Berichte über die Vorfälle in Kalabrien bekannt gemacht worden:

Schreiben aus Messina, vom 5. July.

Durch die Britische Kriegs-Sloop Bittern haben wir die Nachricht erhalten, daß die Britische Armee unter Generalmajor Stuart am 1sten dieses, ohne irgend einigen Verlust auf unsrer Seite, in dem Golf von St. Euphemia gelandet ist. Diese Sloop hat viele Französische Gefangne mitgebracht. Ueber die Landung haben wir folgende nähere Nachrichten erhalten:

Hauptquartier Nicosirs, vom 3. July.

Am 1sten dieses des Morgens landete die Armee ohne Widerstand. Die Avantgarde, die aus 3 Kompagnien leichter Infanterie und einigen Grenadiers bestand, ward nach einem dickem Gehölze, ungefähr anderthalb Englische Meilen von der Küste, zum Reconnoßziren gesandt. Sie fanden daselbst ungefähr 400 Franzosen, welche von den Unsrigen zerstreut und zur Hälfte zu Gefangnen gemacht wurden. Der Feind hatte 401 Mann an Todten und Verwundeten; unser Verlust war unbedeutend. Die Armee wird diesen Abend zum Angriff des Feindes vorrücken. Die Landleute eilen in Menge zu unsern Truppen. 3000 Kalabrier sind schon zu uns gestoßen. Ihre Anzahl nimmt jeden Augenblick zu. Der Feind zieht sich zurück, vermuthlich, um seine Truppen zu konzentriren.

Das Betragen der Landleute in der Gegend von Nicosirs verdient bemerkt zu werden. Nachdem sie die Armee mit Proviant versehen hatten, wollten sie keine Bezahlung dafür annehmen; da die Engländer ihnen beystünden, so möchten sie einen Theil ihrer reichen Erndte annehmen. Mit Mühe brachte es General Stuart dahin, daß sie Empfangscheine für die Lieferungen behielten. Sie bezeigen große Anhänglichkeit an Ferdinand IV. Ueberall tragen die Bauern rothe Kokarden.

Gleich nach geschehener Landung erließ General Stuart eine Proklamation an die Einwohner, worin er erklärte, daß die Fahne Ferdinands IV. wieder an den Küsten wehe, daß man keine Kontribution verlange, daß alle Lieferungen an Proviant &c. pünktlich bezahlt werden sollten, daß die Einwohner Waffen und Munition erhalten, daß ihre Religion, Geseze und Gebräuche respektirt werden und diejenigen, die es mit dem Feinde hielten, Verzeihung erhalten würden, wenn sie ihre Waffen abliefern.

Heute Morgen lief folgendes Schreiben vom Kontre-Admiral Sir Sidney Smith hier ein:

Kastell von Umantea, vom 2. July.

Wir haben diese Festung durch einen Angriff von der Seeseite genommen, da sie zu Lande fast unzugänglich ist. Da die Franzosen sie einmahl verloren haben, so wird es schwer werden, sie wieder einzunehmen. Der geringe Menschenverlust bey der Einnahme ist bloß auf feindlicher Seite. Unserer Seits ist auch nicht ein Mann verwundet worden. 8 vermaagelte Kanonen, 2 Fahnen, 400 Gefangne und Waffen und Munition zum Gebrauch der Unterthanen Sr. Sizilianischen Majestät sind die Trophäen und Früchte der geistigen Aktion. Mit Vergnügen erfahre ich, daß sich die Englische Armee Nikasirs nähert. Unre Aussichten sind von allen Seiten gut. Die Armee landete unter dem Schuß einer Fregatte zu derselben Zeit, als wir Umantea nahmen. Wir haben längs einem beträchtlichen Theil der Küste Alarm verbreitet.

(Unterz.) W. Sidney Smith.

Schreiben aus Valermo, vom 9. July.

Unser Kriegs- und Marineminister, General Kalajanni, hat so eben durch eine Staffette von dem Englischen Kommandanten der Citadelle zu Messina, Brigadier Broderick, die

Nachricht von einem Siege erhalten, den Generalmajor Stuart am 4ten dieses in Kalabrien über den General Regnier erfochten hat. Nachstehendes ist das Schreiben des gedachten Generals an Brigadier Broderick:

Ebne von St. Euphemia, vom 5. July.

„Ich melde Ihnen durch diese wenigen Zeilen, daß ich gestern den General Regnier angegriffen und nach einer hartnäckigen Aktion in der Ebne von St. Euphemia völlig geschlagen habe. Die Stärke des Feindes belief sich nach allen eingegangenen Nachrichten auf 7000 Mann Infanterie, über 300 Mann Kavallerie nebst 4 Kanonen. Sein Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen beläuft sich über 2000 Mann; da aber noch immer viele Gefangne ankommen, die in den Gebürgen zerstreut gewesen, und da die Niederlage allgemein war, so können zu jenen noch wohl tausend Mann hinzugefügt werden. Es ist unmöglich, zu beschreiben, was unsre braven Truppen alles gethan und ausgeführt haben.

Den General Compere mit verschiedenen andern Staats-Offiziers habe ich zu Gefangnen gemacht. Hätte ich bloß die wenigen Dragoner des 20sten Regiments, die zu Messina zurückblieben, bey mir gehabt, so würde keiner entkommen seyn. (Not a soul would have escaped.)

Mit Vergnügen benachrichtige ich Sie, daß unser Verlust in dieser ernsthaften Aktion im Verhältniß nur geringe gewesen ist. Ein Offizier und 40 Mann sind getödtet, 11 Offiziers und 250 Mann verwundet. Kapitain Maklean vom 20sten Regiment ist leider getödtet.

Oberst Ross landete während der Aktion mit dem 20sten Regiment Infanterie und stieß zu uns, wodurch er uns in einem sehr kritischen Augenblick einen wesentlichen Dienst leistete.

Ich bin &c.

(Unterz.)

Stuart, Generalmajor.

N. S. General Regnier hat sich mit dem Rest seiner Armee nach Katanzano gezogen. Ich habe die Obersten Kemp und Ross abgeschiedt, um ihn zu verfolgen. Die Französische leichte Infanterie und unsre Bataillons kamen mit dem Bajonett an einander; erstere wurde fast gänzlich ausgerieben. Wir sind jetzt im Besitz des ganzen jenseitigen Kalabriens. Die Königl. Sizilianischen Chasseurs haben sich in der Aktion am 4ten sehr tapfer gehalten. Der Baron Romette, Fähnrich bey diesem Korps,

ward auf dem Schlachtfelde zum Leutenant ernannt.

Wegen der eingegangenen Nachrichten sind heute zu Messina Artillerie-Salven gegeben worden.“

Paris, vom 1. Septbr.

Aus St. Petersburg ist hier ein Courier angekommen.

Man zweifelt jetzt, daß die Triumphfeste schon im September statt haben werden.

Der Moniteur enthält einen Bericht aus Christianland in Norwegen, worin angeführt wird, daß die Französischen Fregatten in den Gewässern von Grönland zusammen 28 größtentheils vom Wallfischfang zurückkehrende Englische Schiffe genommen hatten, deren Werth gegen 2 Millionen Thaler betragen. Schon ehe die Französ. Eskadre bey Grönland angekommen sey, habe sie den Engl. Kapr Simps von 20 Kanonen und 120 Mann genommen und versenkt.

Letzten Freytag, den 29sten August, wehte hier ein heftiger Sturm. Viele Kamine und alte Mauern wurden umgerissen, in den Straßen flogen Ziegel und Schiefer herum. In den Thuilleries brach ein Baum mitten von einander. Doch ist niemand beschädigt worden.

Der Generalmajor von Knobelsdorff ist hier angekommen.

Vonaparte hat dem Türkischen Gesandten eine reich mit Diamanten besetzte Tabatiere zum Geschenk einhändigen lassen. Da kein Muselman nach dem Koran ein Bildniß öffentlich tragen kann, so ist das wohlgetroffene und mit Juwelen umgebene Portrait Vonaparte's unter dem Deckel so angebracht, daß es erst durch eine Springfeder sichtbar wird.

Bev seiner Abreise hat Hr. von Dubril hier den Geheimenrath Harlamoff zurückgelassen.

Die Champignon-Ernte ist dieses Jahr im Genuesischen so reichlich gewesen, daß man deren Ertrag auf 700000 Franken schätzt. Der größte Theil davon ist schon nach Mayland versendet.

Paris, den 2. Septbr.

Unser Konsulat-Sekretair zu St. Petersburg, Herr Ruffin, ist von da hier angekommen, und hat, dem Vernehmen nach, auch eine Depesche von dem Russisch-Kaiserl. Ministerio an den Staatsminister, Herrn von Talleyrand, Herzog von Benevent, überbracht. Heute haben wir hier die Nachricht, daß

der am 20sten July vom Herrn von Dubril mit General Clarke zu Paris unterzeichnete Traktat zu St. Petersburg nicht ratificirt worden.

Genua, vom 23. August.

„Gestern kam die Englische Brigg Hibernia mit Parlemantairflagge, nebst 2 Transportschiffen, von Messina hier an. Am Bord derselben befanden sich 770 Franzosen, die in Kalabrien, bey Gaeta und Kapri zu Gefangen gemacht worden.“

Zu Mainz wird der Hauptplatz, nach dem Willen Bonaparte's. den Namen von Gutenberg, dem dasigen Erfinder der Buchdruckerkunst, erhalten.

Von den Juden in Holland und England sind hier Erklärungen eingegangen, worin sie über die bisherigen hiesigen Verhandlungen der Jüdischen Versammlung ihren Beifall zu erkennen geben.

Aus dem Haag, vom 6. Septbr.

Auf die Nachricht, daß der von dem Herrn von Dubril geschlossene Traktat zu St. Petersburg nicht ratificirt worden, hat hier die Besorgniß, daß der Krieg auf dem festen Lande von neuem ausbrechen dürfte, wieder sehr zugenommen. Freylich sind von Russischer Seite noch neue Friedens-Vorschläge gemacht; allein man befürchtet, daß diese manche Schwierigkeiten finden dürften. Auch die Hoffnung wegen des Friedens zwischen England und Frankreich hat nun sehr abgenommen. Unsrer Fonds sind plötzlich wieder gefallen.

Berlin, vom 6. Septbr.

Des Königs Majestät werden sich in kurzem, wie es heißt, schon nächsten Dienstag,

zur Armee begeben. Die Potsdamsche Garnison und die Garderegimenter haben bereits den Marsch nach dem Orte ihrer Bestimmung angetreten. Die beyden Brüder des Monarchen sind vorgestern zu den ihrer Führung übergebenen Regimentern abgegangen. Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, übernehmen unter andern das Kommando über das Regiment Puttkammer, und des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, den Befehl über das Leib-Karabinierregiment.

Wie es heißt, werden Se. Erzellenz, der Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, den König bey seiner Abreise begleiten.

Erlangen, vom 2. Septbr.

Bis jetzt bemerkt man nicht im mindesten, daß die Französischen Armee-Korps sich zu einem schnellen Ausbruch und Rückmarsch nach Frankreich vorbereiteten. Von Anspach meldet man, daß der Fürst von Ponte Corvo (Marshall Bernadotte) seit dem 29sten August alle seine Equipage im Schlosse einpacken ließ und daß am 30sten Mittags eine wichtige Depesche aus Paris an ihm ankam, worauf man eine besondere Thätigkeit und Stafetten-Abgang bemerkte.

Am 27ten August haben 40 (nicht 80) Mann Königl. Bayerischer Soldaten den Ort Markt Sibert auf dieselbe Weise besetzt, wie sie es den Tag vorher mit Japhosen gemacht hatten. Die Beamten in beyden Orten sind von ihnen suspendirt worden.

Wien, vom 30. August.

Es werden in der Gegend von Olmütz bis Krakau verschiedene Magazine angelegt.

(Hiebey eine Beilage.)

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 September. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Wind.        | Zustand<br>der Luft.      |
|-----------------|--------|--------------------------|------------|--------------|---------------------------|
| Sonntabend 8.   | Morgen | + 8. 5                   | 28. 21     | W. mittelm.  | hell.                     |
|                 | Mittag | 15. 4                    | 20         | W. schwach.  | hell mit Wolken.          |
|                 | Abend  | 10. 1                    | 20         | W. schwach.  | bewölkt.                  |
| Sonntag 9.      | Morgen | 11. 9                    | 28. 11     | SW. stark.   | bedeckt hern. meist hell. |
|                 | Mittag | 16. 4                    | 10         | SW. stark.   | bewölkt.                  |
|                 | Abend  | 11. 3                    | 9          | NW. mittelm. | bewölkt hernach Regen.    |
| Montag 10.      | Morgen | 9. 5                     | 28. 20     | SW. schwach. | hell.                     |
|                 | Mittag | 14. 7                    | 28         | SW. mittelm. | hell mit Wolken.          |
|                 | Abend  | 10. 7                    | 26         | W. still.    | meist hell.               |
| Dienstag 11.    | Morgen | 12. 9                    | 28. 25     | W. schwach.  | bewölkt.                  |
|                 | Mittag | 15. 0                    | 24         | W. schwach.  | hell mit Wolken.          |
|                 | Abend  | 14. 1                    | 22         | SW. still.   | bewölkt hernach hell.     |

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 74.

### Todes-Anzeige.

Im Namen meiner abwesenden Geschwister erfülle ich die für uns traurige Pflicht, den Tod unsers geliebten Bruders, des Kapitäns Berend Wilhelm v. Wrangel, vom Kasanschen Mucketterregiment, bekannt zu machen. An der Kaukassischen Linie, in der Stadt Kislär, endete er an den Folgen seiner in einem Scharmügel mit den Persianern erhaltenen schweren Wunden im Juny d. J. im 29sten Jahre seines Alters, seine irdische Laufbahn. Ueberzeugt von der aufrichtigen Theilnahme unserer Verwandten und Freunde, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, welche unser vereinigtet Trauer-Gefühl nur reger machen, und in einer noch schwermüthigern Stimmung versetzen würde. Wenner, am 5ten Sept. 1806.  
Jakob Johann von Wrangel.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Lemwale-Jaack ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen dreyn Monaten a Dato dieses Proklamats, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldsforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo epibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorisch. Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludire seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

E. H. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Dmitrii Niskanow ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen dreyn Monaten a Dato dieses Proklamats bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldsforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo epibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludire seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Alfermann.

E. H. Fr. Lenz, Obersekr. 1

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Um die Wünsche mehrerer Liebhaber und Interessenten, der von mir zu veranstaltenden Verschönerung meines im Dörptschen Kreise und Kannapesschen Kirchspiels belegenen Höfchens Neu-Johannshoff zu befriedigen, mache ich dem resp. Publikum hiermit bekannt, daß ich neben den Hauptgewinnen des Höfchens Neu-Johannshoff noch 14 andere Gewinne bestimmt habe, ohne jedoch die einmal bestimmte Anzahl von 1600 Loose zu vermehren. Solbige bestehen aus: 1. einer ständigen vergoldeten Tischuhr, 2. eine dergleichen auf 24 Stunden, 3. eine goldene Repetiruhre, 4. ein goldner Ring mit achten Perlen, 5. ein Paar goldene Ohrgehänge, 6. ein goldenes Etui, 7. 8. 9. dreyn silberne Taschenuhren, 10. ein silbernes plattirtes Schreibzeug, 11. ein Paar Englische plattirte Leuchter, 12. ein großer Englischer Tubus, 13. eine Chatouille, 14. ein roth sammettes Etuis. Oben benannte Sachen sind sämmtlich ganz neu, von moderner Fagon, und über 600 Rubel an Werth taget. Da nun der größte Theil der Loose bereits vertheilt worden, so

lade ich die etwannige resp. Diebstahler hierdurch ein, an dieser meiner vorhabenden Verpielung gütigst Theil zu nehmen, indem, am Schlusse dieses Jahres spätestens, die noch etwa übrigen Loose von mir zurückgenommen werden, und mit Anfang des künftigen Jahres die Ziehung allhier vorgenommen werden soll. Dornat, den 1sten Sept. 1806.

George Friederich v. Kridener. 1

Es wird hiermit sämmtlichen resp. Gutsbesitzern bekannt gemacht, daß der mir übertragene Empfang der zwischen den 1sten und 15ten Oktober zu zahlenden Gouvernements Etats-Gelder bey Herrn Doktor Schen im Eliensfeldschen Hause, und zwar Montags und Donnerstags von neun bis zwölf Uhr Vormittags geschehen wird; außer den bestimmten Tagen können aber keine Quittungen verabfolgt werden.

Landrath Reinhold von Liphart. 1

Einem resp. Publikum mache hiemit ergebens bekannt, daß bey mir täglich nachstehende Fahrzeuge zu vermietthen sind, als: ein ganzer fester Wagen, mit 2, auch 4 Pferden bespannt; ein Halbwagen, gleichfalls mit 2 oder 4 Pferden, und eine Droschka mit 2 Pferden, so wie auch kleinere mit einem Pferde bespannt. Auch können Liebhaber, welche zu Lande fahren wollen, bey mir bequeme Brischken, mit 2 und 3 Pferden bespannt, für billige Miethe haben. Ferner, will Jemand in einem festen Wagen, mit 2 Pferden bespannt, nach einem Ballhause z. fahren, so zahlt man dafür 50 Kop. und eben so viel von dort zurück.

Joh. Georg Seebach. 1

Mit Bewilligung der kaiserl. Polizei sollen am 2ten Okt. d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Hrn. Ignatius unterschiedene Sachen vom Lande, meistbietend versteigert werden, als: eine moderne Kommode mit Aufsätzen, Schränke, Koffres und Kasset, Tische, Stühle, Kupfer und hölzerne Geschirre; ferner eine Wanduhr, eine Droschka, Pferde und Pferdegeschirre, Reibe, Schaaf, ein Schlitten nebst Decke, eine Plinte, ein Gang ganz neuer unbeschlagener Kutscher a. d. gl. mehr. Kaufliebhaber werden hiedurch am benannten Tage sich zahlreich einzufinden, eingeladen.

Da mir der Aufsehbalt des Herrn Revisor Rath v. Drever unbekannt, so zeige hiemit an, daß ich von Er. Excell. dem Herrn Generalleut. u. Ritter Gottlieb v. Knorring den Auftrag habe, den Hrn. Revisor auf Rath v. Drever zu bitten, daß er die Riefung auf dem Gute Pennikul desbaldigst beendigen, und wegen ich ihn die kontraktmäßige Summe unweigerlich auszahlen werde. Pennikul, den 8ten September 1806.

Schloßmann. 1

Gestern ist aus der Wagen-Kemise im Hofe des kaiserl. Gymnasiums ein rother, verschlossener Kasten, mit eisernen Griffen, worinnen folgende Sachen eines Dienstmädchens sich befanden, gestohlen worden: 3 Hemden, 1 gestrickter wollener Rock, 1 gelber leinener und 1 zibener Haman-Rock mit einem Kamol; ein ungedrucktes zugeschnittenes, satunes Kleid; ein grün und schwarz gestricktes bonnes Koyot; 3 Paar wollene und 1 Paar zwirne Strümpfe, 1 neues nesseltes, 1 zibenes und 1 weiß und blau quadrirtes leinenes Tuch; 2 nesseltes

Kragen, 1 weisses und 1 gestricktes Kamisöhlen; 1 Paar neue Winterschuhe; 1 Silberkabel, 2 Rigische Hüner und 20 Kop. in Kupfer. Wer diese Sachen wieder herbey schafft oder sichere Nachricht davon zu geben weiß, wird bey dem Kassektor im Gymnasium erfahren, wo er eine angemessene Belohnung abzuholen hat. Dornat, den 9ten Sept. 1806.

Wenn Jemand ein Frau-Venzig zu pachten willens ist, so beliebe man sich dierhalb näher Auskunft in der Expedition dieser Zeitung einzuholen.

Das dem Gardianer Constantin Zwanow gehörige, in der sogenannten Schweineköpffstraße unter Nr. 198 belegene hölzerne Wohnhaus steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von ihm selbst.

Diejenigen resp. Herren Güterbesitzer, welche guten Rußischen Roggen, der kontraktmäßig im Winter geliefert wird, zu kaufen willens sind, ersuche ich ergebens, sich jetzt bey mir der Verabredungen wegen zu melden. Auch wird schon in diesem September-Monat eine Warthey guter Roggen an mich geliefert.

Joh. G. Seebach. 2

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten September, zwischen 12 und 3 Uhr, sind mir durch Einbruch aus meinem Logis, im Schuhmacher Kampischen Hause, folgende Sachen entwandt worden, als: 13 Paar kurze lederne Beinkleider, 12 Stück weisse Regenmäntel. Ein dergl. schwarzes. Ein weisses Kalbfell. 8 Paar weisse Handschuhe. Ein weiß Plüschener Schlafrock mit Knöpfen. Eine schwarze Weste mit einer Reihe Knöpfen. Ein weißes feines Nesseltes. Ein buntes Bismuth. Ein altes Bettlaken. 11 Stück latitte Schnupftobaksboxen zc. Wer mir von diesem Diebstahl eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß ich die Sachen wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Handschuhmacher Meyer. 2

Eine im brauchbaren Stande befindliche leichte Brischke und ein sehr gutes Pferd stehen im Altermann Schauradischen Hause zur billigen Preisse zum Verkauf.

Der Tuchmacher Joh. Fr. Priesterhoff ist willens, von hier zu reisen und macht solches desmittelft bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihm machen zu können glauben, sich mit solchen bey der kaiserlichen Polizei hieselbst melden mögen.

Angesommene Fremde.

Den 1ten September.

Herr von Winterfeld, von St. Petersburg, und der Herr Titulrath Saurwein, logiren im St. Petersburgs. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

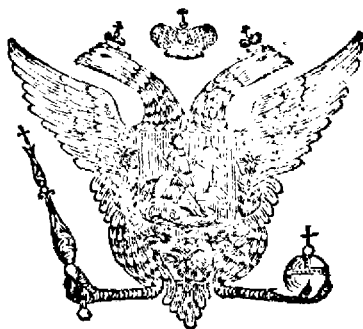
Den 10ten Septbr. Der Herr Artillerie-Obrister Hogel, von Riga nach St. Petersburg.

Den 12ten. Herr Graf Venting, nebst Hrn. Sekret. Schane, von St. Petersburg nach Polangen.

Die Zahl der bis zum 7. Sept. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1842; die der ausgegangenen: 1685.



# **Druck:** **Beilage**



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 75.      Sonntag, den 16ten September 1806

St. Petersburg, vom 11. Septemb.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirsgleichen Senat mit Höchstseignhändiger Unterchrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 26sten August: Dem Kriegsgouverneur von Moskau, General von der Infanterie Tutolmin, befehlen Wir, in den freyen Stunden von den übrigen Geschäften, im hten Departement des dirigirenden Senats als Senator Sitz zu nehmen. (Kontraf. Justizminister Fürst Kopuchin.)

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn General von der Infanterie, Oberbefehlshaber von St. Petersburg und Ritter Sergei Kosmitsch Wäsmitschow bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom verwichenen 22sten August, ist auf die allerunterthänigste Vorstellung desselben, auf die erledigte Vakanz, der Kassirer beym Komtoir der Vorrathsmagazine zu St. Petersburg, Hofrath Schmidt, bey diesem Komtoir zum Mitglied verordnet; vom 27sten August, bey dem Dragonerkommando der Poltzen zu St. Petersburg sind die Edelleute, der Wachtmeister Hinbut und der Unteroffizier Enarschewskoi, für ihren eifrigen und wachsamten Dienst zu dem Range von der 14ten Klasse Allergrnädigst erhoben.

Die unter der Russischen Klage zur Reise um die Welt bestimmten Schiffe Nadesbda und

Newa stachen bekannt ich unter der Leitung des Kapitäns von Krusenstern am 26sten Jull 1803 von der Kronstädter Rhede in See. Dem wollichen Kammerherren von Mesanow, der sich auf dem ersten dieser Schiffe befand, waren die politischen Absichten in Rücksicht des Handels anvertraut. Auch befanden sich bey dieser Expedition verschiedene Gelehrte im Fache der Astronomie und im Fache der Naturgeschichte.

Am 21sten Dezember desselben Jahr waren die Schiffe in Brasilien bey der Katerinen Insel angekommen, von wo sie am 23sten Januar 1804 absegelten, das Kap Horn doublichten und Anfangs Junii die Insel Owaiga, eine der Sandwich Inseln, erreichten.

Von diesem Archipel setzte das Schiff Nema mit der für unsere Amerikanischen Anlagen bestimmten Ladung, unter der Leitung des Kapitäns von Eschinskij, seinen Lauf nach der Insel Kadjak fort, wo es auch im Junii 1804 ankam. Das Schiff Nadesbda, vom Kapitan von Krusenstern geführt, lief Anfangs Jull in unsern Peter Pauls-Hafen ein.

Von hier gieng das letztere Schiff im August nach den Küsten von Japan ab, und nach dessen Rückkehr nach Kamtschatka, am 14ten Junii 1805 begab sich der Kammerherr v. Mesanow am Bord eines besondern, der Kompanie gehörigen Fahrzeugs nach unsern Amerikanischen Anlagen zur Vervollkommnung des bürgerlichen und sittlichen Zustandes dieser Gegend.

Die Schiffe Nadesbda und Nema, welche

sich am 20sten November 1805 wieder vereinigt hatten, kamen den 27sten desselben Monats in Canton an.

Hier tauschten sie ungehindert ihre Waaren gegen chinesische um und, nachdem sie nicht als Gefälligkeit gegen sich von Seiten der Chineser gesehen hatten, richteten sie am 29sten Januar dieses Jahres wieder die Anker und segelten die Inseln von Sonda vorbei. Auf der Rückfahrt hielt die Nema bis Portsmuth, und die Radesbra bis nach der St. Helenen Insel nirgend an. Beide Schiffe sind glücklich in Kronstadt angekommen, ersteres am 23sten Julius und letzter am 7ten August. Es gerücht den Schiffsbefehlshabern zur besondern Ehre, daß auf der ganzen dreijährigen Fahrt die Radesbra nicht einen Mann von der Equipage verloren, u. die Nema nur zwei Tode gehabt hat.

Es wäre überflüssig, die Verdienste des einen und des andern Kapitäns, des Herrn von Krusenstern und des Herrn von Lissanskij hier aufzuzählen, da deren Verdienste in den Allerhöchsten, in dieser Zeitung schon mitgetheilten Reskripten auf eine so ausgezeichnete Art anerkannt worden sind.

Seine Majestät der Kaiser haben aus besonderer Aufmerksamkeit geruhet, beide Schiffe mit Höchst Dero Besuch zu beglücken, und haben diese so ausgezeichnete Seefahrt mit mehreren Kaiserlichen Gnadenbezeugungen bezeichnet.

Die Kapitäns haben außer ihrer Erhebung zur Ritterwürde, welches schon bekannt ist, jeder 3000 Rubel jährliche Pension ausgesetzt erhalten, und sind zu Kapitäns vom 2ten Range ernannt. Alle unter ihnen gestandene Offiziere sind ebenfalls zum folgenden Rang erhöht und haben angemessene Pensionen erhalten. Auch den Gemeinen und Matrosen sind Pensionen ausgesetzt und ihnen silberne Medaillen zum Andenken ertheilt.

Wie schmelzhaft ist es, zum Wohle des Vaterlandes mitzuwirken unter einem Monarchen, Der die Wege zu Auszeichnungen öffnet und für Auszeichnungen erhebt, ohne daß Er Seine reichlich fließende Belohnungen zu zählen scheint.

Archangel's, vom 17 August.

Im Laufe des Julii Monats sind hier an ausländischen Waaren für 43,031 Rubel ein-, hingegen an Russischen Exportwaaren für 1,422,324 Rubel von hier ausgeführt.

Holangen, vom 19. August.

Gestern wurden hier aus dem Auslande nach Nika und Kiebau für verschiedene Handelshäuser an fremder Münze durchgeführt, nämlich an Golde 38,378 Dukat, welche 3 Pud 6 Pfd. 78½ Solotniks, und an Silber 18,000 Joachimswaler, welche 32 Pud 8 Pfd. 70½ Solotniks Gewicht hatten.

London, vom 5. Septbr.

Der Staatsbothe, Herr Bailleu, ist wieder mit Depeschen von Paris angekommen. Er verließ Paris am Montage, den 1sten, um 3 Uhr Nachmittags, war am Mittewochens Morgens zu Kalais, segelte in der Kanonenbojez Gancy ab und landete des Nachmittags zu Deal. Gleich nach seiner Ankunft wurde ein Kabinetts-Konseil gehalten und gestern ist die Antwort wieder nach Paris abgefertigt worden. Seit der Nachricht von der Nicht-Ratifikation des Traktats mit Rußland, welche Nachricht hier aus Paris und auch vom fernen Lande angekommen, glaubt man hier an keinen Frieden. Doch sind die Leute nicht gefallen, sondern stehen noch immer zwischen 7 und 8 Ominum, weil die Unterhandlungen noch fortauern. Es war der Chevalier Brodowski, welcher nach unsern Blättern, die erste Nachricht von der Nicht-Ratifikation des von dem Herrn von Dubril unterzeichneten Traktats nach Paris brachte. Nach der Ankunft des Chevaliers hatte Lord Lauderdale noch eine Konferenz mit dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, Herzog von Benevent. Nach dem vorgestrigen Kabinetts-Konseil ward ein Expresseur an den Russischen Ambassadeur, Grafen von Stroganoff, gesandt, der sich in der Nähe von Seebampton befand.

Herr Fox ist am letzten Montage zum drittenmale geköpft worden. Es wurden 7 Quartier Wasser abgezogen. Die Depeschen des auswärtigen Departements gehen an Lord Grenville.

Aus Südamerika wird gemeldet, daß acht Leute von der Mannschaft der Miranda'schen Schooner in Katten gestorben, und daß 15 Offiziere (die ganze Anzahl) gekrankt sind, die Gemeinen aber freigelassen werden sollten.

In Mexiko ist eine Proklamation publicirt worden, nach welcher aller Differenzen zwischen Amerika und Spanien beraubt seyn sollen, und die Kommandeurs angewiesen wer-

den, von den Gränzposten zurück zu kehren und ein freundschaftliches Vernehmen mit den Amerikanern zu erhalten.

Bis jetzt hat es sich noch nicht bestätigt, daß Miranda von Trinidad abgesegelt sey. Er macht indeß noch fortdauernd die Anstalten dazu.

Eine heute erschienene außerordentliche Hofzeitung enthält den umständlichen Bericht des Generalmajors Stuart an den Staatssekretair, Herrn Windham, über den in Kalabrien erpochtenen Sieg. Dieser Bericht ist folgender wesentlicher Inhalts:

Lager in der Ebne von Maiba,  
vom 6. July.

Sir,

Mit dem herzlichsten Vergnügen melde ich Ihnen zur Nachricht für Se. Majestät die Partikularien einer Aktion, in welcher die Französische Armee in dieser Provinz durch die Truppen unter meinem Kommando eine ausgezeichnete Niederlage erlitten hat.

General Magnier hatte auf die Nachricht von unsrer Landung bey St. Euphemia einen schnellen Marsch von Regnio gemacht und seine detaichirten Korps vereinigt, um uns anzugreifen und mit seinem charakteristischen Vertrauen zu schlagen.

Am 3ten des Nachmittags erfuhr ich, daß er an diesem Tage bey Maiba, 10 Engl. Meilen von unsrer Position, lagerte, daß seine Macht damals aus ungefähr 4000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie mit 4 Kanonen bestand, und daß er in einem oder zwey Tagen noch 3000 Mann Truppen Verstärkung erwartete.

Mit Hinterlassung von 4 Kompagnien von Watteville's Regiment zur Deckung unsrer Vorräthe und eines bey dem Landungsplatze aufgeworfenen Werks, brach ich daher am 4ten des Morgens mit dem Armeekorps gegen ihn auf. Dieses bestand zusammen aus 4795 Mann, nämlich aus einem Detaichement Sicilianischer Volontairs, aus den Brigaden der Brigadier-Generals Rolle, Adland, Obersten Deswald, aus 5 Kompagnien vom Regiment Watteville &c., zusammen mit 18 Kanonen.

General Magnier lagerte an der Seite eines mit Holz bewachsenen Hügel, bey dem Dorfe Maiba. Der Hügel neigte sich in der Ebne von St. Euphemia. Seine Flanken wa-

ren stark durch ein dickes Gebüsch. Der Fluß Amato war längs seiner Fronte. Ich näherte mich ihm an der Seite, bis ich beynahe sehen konnten seinen Hügel tourniren hatte und ihm dann durch eine geräumige Ebene, welche ihm Geleite gab, alle meine Bewegungen genau zu beobachten.

Nach einigem Feuer der Kanonen waren um 9 Uhr des Morgens die gegenüber stehenden Fronten lebhaft mit einander engagirt. Die Tapferkeit der beyden rivalisirenden Nationen schien in den Augen der Welt versucht zu werden und die Ueberlegenheit ward zu unserm Vortheil entschieden.

Unsere rechten Flügel gegenüber, welcher aus einem Bataillon leichter Infanterie, aus 6 leichten Kompagnien und den Watteville'schen Truppen, nebst noch 150 andern auserlesenen Soldaten bestand, war das erste leichte Französ. Jäger-Regiment. Beide Korps feuerten in einer Entfernung von ungefähr hundert Schritten einige Salven. Das Feuer hörte nun gleichsam mit gegenseitiger Uebereinstimmung auf; in dicht geschlossener Reihe und furchtbarer Stille rückten sie gegen einander vor, bis sich die Bajonets zu durchkreuzen anfiengen. In dieser wichtigen Krisis ward der Feind bestürzt; er brach die Linie und versuchte zu entkommen; es war aber zu spät; er ward mit dem schrecklichsten Gemehel überwältigt.

Brigadier General Adland nahm den günstigen Augenblick wahr und drang so wie zwey andre Regimenter vor. Der Feind floh in Unordnung vor ihm und ließ die Ebne mit seinen Todten und Verwundeten bedeckt.

Da der Feind so auf dem linken Flügel vollständig geschlagen war, so machte er mit seinem rechten Flügel einen neuen Versuch, um das Verlohrne herzustellen. Brigadier General Rolle widerstand ihm mit seiner Brigade aufbravste. Nichts konnte die unerwrockene Tapferkeit der Grenadiers unter Oberstlieutenant O'Callaghan und des 27ten Regiments unter Oberst Smith erschüttern. Die Kavallerie, welche successiv von ihrer Fronte zurückgeschlagen war, machte einen Versuch, ihren linken Flügel zu tourniren, als Oberstlieutenant Duff, welcher an demselben Morgen mit dem 20sten Regiment von Messina gelandet war und während der Aktion sich näherte, da er diese Bewegungen beobachtete, sein Regiment sehr ge-

gen in eine kleine Oeffnung auf die feindliche Flanke warf und durch ein starkes wohlgerichtetes Feuer seine Absicht völlig vernichtete.

Dies war der letzte schwache Versuch des Feindes, welcher jetzt voll Bestürzung bey der Unergründlichkeit, mit welcher er angegriffen ward, plötzlich sich reizirte und das Feld mit Blut bedeckt verließ. Ueber 700 feindliche Leichname sind auf dem Schlachtfelde begraben. Die Verwundeten und Gefangenen, welche sich schon in unsern Händen befinden (unter denen der General Kompere, ein Aide de Camp, der Oberstleutnant des Schweizer Regiments und eine lange Liste von Officieren verschiedener Ranges sind) betragen gegen 1000 Mann. Obngefähr 1000 Mann sind in Montellone und den verschiedenen Posten zwischen hier und Ragno, welche sich meistens zur Ergebung erboten haben, sobald eine brittische Macht erscheint, um ihre Unterwerfung anzunehmen und sie gegen die Wuth des Volks zu sichern. Die Bauern bringen täglich Flüchtlinge ein, welche nach der Bataille in die Wälder und Gebirge sich zerstreuten. Kurz, nie ist die Superiorität der Brittischen Truppen rühmlicher erprobt worden, als bey den Ereignissen dieses denkwürdigen Tages.

Se. Majestät werden vielleicht geruhen, die Thaten dieser kleinen Armee noch mehr zu billigen, wenn es Ihnen bekannt wird, daß die zweyte Division, welche der Feind erwartete, in der Nacht vor der Action sich mit demselben vereinigt hatte. Keine Nachricht, welche mir gegeben ist, setzt denn Anzahl auf weniger denn 7000 Mann. Unsere siegreiche Infanterie setzte die Verfolgung des Feindes so lange als möglich fort.

Der völlige Verlust des Feindes in diesem Kampfe kann auf nicht weniger als 4000 Mann angeschlagen werden. Wenn ich dagegen unsern verhältnißmäßig geringen Verlust, wie unten angeführt ist, berechne, so werden Se. Majestät, wie ich hoffe, in diesem Faktum die glücklichen Folgen der etablierten Disziplin bemerken, der wir die Vortheile verdanken, wodurch sich unsre Armee so sehr ausgezeichnet hat.

Ich fange jetzt meinen Marsch südlich zur Vorbereitung auf die Rückkehr nach Sicilien an, nach welcher Station ich mit der Armee reembarfieren werde, sobald Se. Sicilianische Majestät eine Disposition ihrer eignen Trup-

pen zur Sicherheit der Vertheile arrangirt haben werden, welche durch die gegenwärtige Expedition errungen sind. (Hier folgen die Verbesserungen der Officiere und Soldaten.)

Die Scene der Action war zu weit von der See entfernt, als daß man direkte Kooperation von der Flotte hätte erhalten können. Admiral Sir Eiden Smith, welcher am Abend vor der Schlacht in der Bay angekommen war, hatte indeß solche Disposition der Schiffe und Kanonenbörs gemacht, welche uns sehr begünstigt haben würden, wenn die Vorfälle uns zur Dittade zwingen hätten. Die Sorgfalt eines jeden Theils der Flotte muß uns jedoch nützlich sehn. Die Schnelligkeit, mit welcher die Seeleute unsre Zufahren landeten, die Theilnahme in der Verpflegung unsrer Verwundeten würden selbst den indifferenteften Zuschauer gerührt haben. (Hier folgen noch einige Empfehlungen.)

Liste der Getödeten und Verwundeten: 1 Officier, 3 Sergeanten und 41 Mann todt; 11 Officiere, 8 Sergeanten, 2 Tambours und 261 Mann verwundet.

(Waterz.)

Stuart.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurden wegen der eingegangenen Nachrichten aus Kalabrien die Kanonen des Park und Tower abgeseuert, auch die Glocken geläutet.

In der Proklamation, welche General Stuart erließ, ehe er Kalabrien betrat, ward eine Belohnung von 7 Ducaten für jeden lebendig eingelieferten Französ. kriegsgefangenen Soldaten und 20 Ducaten für jeden Officier ausgedoten, um so die betimliche Ermordung derselben durch die Einwohner zu verhüten. General Stuart forberte nach der Schlacht in einer Proklamation die Einwohner zur Menschlichkeit auf; auch wurde eine Proklamation des Königs Ferdinand IV. bekannt gemacht, worn die Einwohner aufgefodert wurden, sich mit General Stuart zu vereinigen und diesem zu folgen.

Durch eine Proklamation vom 18ten July erklärt General Stuart, daß, wenn die Anhänger des Feindes ihre schrecklichen Grausamkeiten nicht einstellten und der Feind nicht aufhören würde, mehrere Gegenden militairisch zu bestrafen, er an mehr als 3000 Gefangenen, die in seiner Gewalt wären, Repressalien gebrauchen würde.

Paris, den 3. Septbr.

Der heutige *Moniteur* enthält folgendes:

„Der Capitain Hieronymus Bonaparte, Kommandant des Schiffs, der Veteran, ist den 26ten August in Frankreich angekommen. Er berichtet, daß er die Eskadre des Kontre-Admirals Villamur im besten Stande verlassen, daß sie 30 sehr reiche Beuten gemacht habe und eine zahlreiche Konvoy verfolgte. Es ist unmöglich, einen genauen Bericht über die Operationen unsrer Eskadren abzuflatten, welche unter dem Kommando des Kontre-Admirals Villamur stehen, weil derselbe ein Licht über seine weitere Bestimmung verbreiten könnte. Es ist genug, zu sagen, daß er den Englischen Handel schon für mehr als 20 Millionen Schaden zugefügt hat.“

„Die Französische Division, die bey Grönland gekreuzt, scheint ebenfalls viele Vortheile erhalten zu haben.“

Kaiser Franz hat an Napoleon einen eigenhändigen Brief in Lateinischer Sprache geschrieben, worin er Versicherungen von seiner Freundschaft und seiner standhaften Liebe zum Frieden giebt.

Lord Lauderdale soll erklärt haben, daß er in Zukunft in Lateinischer Sprache schriftlich zu unterhandeln wünsche.

Die Nachricht in fremden Blättern, als ob die Französischen Truppen Militair- und Civilbesitz von Oesterreichisch-Istrien, Görz und Gradiska genommen und den Eid der Treue von den Obrikeiten gefordert hätten, wird von einem untrer Journale für grundlos erklärt. Es sind, sagt dasselbe, bloß einige Orte militairisch besetzt worden, die zum Durchmarich der Französl. Truppen nach Dalmatien nothwendig waren, und zwar mit Einwilligung der Oesterreichischen Regierung.

Lissabonner Briefe vom 16ten August melden die unvermuthete Ankunft einer Englischen Flotte unter Admiral Sir. Vincent im Tagus. Der Spanische Ambassador und der Französische Bevollmächtigte haben wegen dieses unvorhergesehenen Ereignisses bey dem Lissabonner Kabinet um Erklärung angehalten, und man zweifelt nicht daran, daß sie diese Stadt verlassen werden, wenn sie nicht eine für die Höfe welche sie vorstellen, befriedigende Antwort erhalten.

Rom, vom 16. August.

Sämmtliche Französische Truppen in unserer Nachbarschaft haben Ordre erhalten, sich sogleich nach Kalabrien auf den Marsch zu begeben. Die, welche in Ancona und an den Küsten des Adriatischen Meers bis jetzt gestanden, sind schon dahin aufgebrochen. Das Pehlinische Kavallerie-Regiment und das Regiment Votour d'Avverane, die bey Rom konstanten, gehen nach Neapel. Das Depot des Pohlenischen Korps in Mantua hat gleichfalls Befehl zum Ausbruch erhalten.

Amsterdam, vom 2. Septbr.

Am Ende des vorigen Jahrs verunglückte im nördlichen Amerika das Engl. Transport-Schiff *Hamis*, worüber man nun in England folgende nähere Nachrichten aus Quebec erhalten hat:

Am 23ten Okt. des Morgens um 4 Uhr, stieß das Schiff ungefähr eine Viertelmeile von einer kleinen Insel, bßlich vom Kap Ray, auf Klippen. Der heftige Südostwind, der nach dem Strande wehte, die gethürmten Wellen, die über das Schiff schlugen und es mit Wasser anfüllten, ließen erwarten, daß es bald in Stücken zerschlagen werden würde. Man bemühte sich das große Boot vom Bord abzusetzen; allein es ward umgeschlagen, bey welcher Gelegenheit der kommandirende Officier, Major Bertram, erst seinen Arm brach, dann über Bord fiel und ertrank. Verschiedene Leute auf dem Schiffe, die ihr Leben durch Schwimmen zu retten trachteten, fanden ihr Grab in den Wellen. Alle übrigen, die noch am Bord waren, deren Anzahl sich aber immer mehr verminderte, indem bald einer, bald ein anderer über Bord geschleudert wurde, mußten sich der Vorsehung überlassen und dem fürchterlichen Augenblick entgegen sehen, daß das Schiff in Stücken zerschlagen werden würde. Dies erfolgte um 11 Uhr. Es waren nicht mehr als 60 Mann schon am Bord. 34 derselben begaben sich auf Trümmern des Schiffs nach obengedachter kleinen Insel, die nicht weit vom festen Lande lag, nach welchem sie dann auf einem Klotz zu kommen suchten. Ihr Zustand war aber auch hier traurig; indess hatten sie das Glück, daß ihnen von dem Brack einige Lebensmittel zutrieben, so daß jeder ein Pfund Speck und etwas Zwieback bekam. Die Küste, die selten in dieser Jahreszeit besucht wird, war öde und unbewohnt. Sie begaben

sich darauf alle, namentlich der Lieutenant Dawson und Fährich Falkner, nach dem Innern des Landes, 3 Personen ausgenommen, wovon der Verfasser dieser Nachricht einer war. Diese blieben am Ufer und hatten das Glück, einen Mann, Namens Michael Gislam, zu begegnen, der gewohnt war in der Gegend, wo das Schiff zertrümmerte, im Sommer zu fischen, des Winters aber in einer Hütte im Gebüsch wohnte. Dieser Mann nahm sie sehr menschenfreundlich auf, führte sie nach seiner Wohnung, wo auch noch von den oben gedachten zwey andre ankamen, behielt sie bis zum Frühling bey sich, brachte sie dann nach Fortuna-Bay, von da sie wehriehalten, obgleich sehr abgezehrt, zu Quebeck anlangten.

Auf dem Schiffe hatten sich 9 Officiers, 220 Mann und 30 Frauen und Kinder besunden. 2 Officiers und 22 Mann hatten sich auf den Strand gerettet, die aber alle, bis auf obige 5, vor Hunger und Kälte in jener unbewohnten Gegend umgekommen sind.

Vom Mann, vom 2. Sept.

Kattaro, welches noch immer den Franzosen nicht übergeben worden, ist sehr wichtig. Wer es besitzt, ist auch der Beherrscher des Adriatischen Meers. Ganze Flotten können sich in den drey großen Hafen sammeln, welche die Buchten von Kattaro ausmachen und unvermuthet auslaufen. Kattaro ist nicht allein der größte, sondern auch der wichtigste und sicherste Hafen im Adriatischen Meere. Für Handel und Kriegs-Unternehmungen nach allen Theilen der Türken ist er vortreflich gelegen, und wer ihn im Besitze hat, der kann ohne Schwierigkeiten und ohne vieles Aussehen Flotten nach Morea, Aegypten und Afrika ausrüsten.

Durch die Auflösung des Deutschen Reichsverbandes haben mehrere mittelbare reichsrittschastliche Distrikte, welche in und an der Eburheissischen Gränze liegen und zum Theil nach Hessen lehnbar waren, sich an Eburheissen angeschlossen und sind von letzterem in Besitze genommen worden.

Greifswald, vom 4. Sept.

Note, welche auf Befehl Sr. Schwedischen Majestät den Ministern der beyden allirten Höfe, die beym Könige akkreditirt sind, übergeben worden.

Der Wiedereinmarsch der Schwedischen

Truppen ins Herzogthum Pauenburg und die friedliche Wiederbesetzung dieses Landes im Namen Sr. Großbritannischen Majestät, haben die Sachen in eben den Zustand wieder gesetzt, worin sie sich vor dem Anfange der Feindseligkeiten zwischen Schweden und Preußen befanden und ein genugsamendes Reintot für den König und Seinen Allirten hervorbrachte, und so hat der Unterschriebene die Ehre, N. N. auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät zu benachrichtigen, daß Sie die bis hieher genommenen Maasregeln gegen die Häfen und das Kommerz Sr. Majestät des Königs von Preußen, wovon N. N. zu seiner Zeit durch die Noten Sr. Erzcell., des Herrn Reichsmarschalls, Grafen von Ferjen, vom letztverwichenen 27ten April und 6ten May unterrichtet worden ist, haben aufhören lassen. In Folge hievon sind die nöthigen Befehle gegeben worden, die Blockade der Preussischen Häfen gänzlich aufzuheben, wie auch das Embargo, welches auf die Schiffe dieser Macht, die sich in den Schwedischen Häfen befanden, gelegt war.

Indem der Unterzeichnete N. N. ersucht, den Inhalt dieser Note zur Kenntniß seines Hofes gelangen zu lassen, so bezeugt er auch diese Gelegenheit, um die Versicherung ic.

Im Hauptquartier zu Greifswald, den 3ten September 1806.

In Abwesenheit Sr. Erzcell., des Herrn Reichsmarschalls, Grafen von Ferjen  
Gust. von Witterstedt,

Erster Cabinets Sekret. Sr. Majestät des Königs von Schweden.

Hannover, vom 5. Septbr.

Dem Vernehmen nach wird mit dem 1sten Oktober das Königl. Preussische Geld auch im Hannoverschen als Landeskünze eingeführt werden.

Kopenhagen, vom 23. August.

In den ersten Tagen dieser Woche sind die Mitglieder des Staatsraths hi selbst verschiedenemale außerordentlich versammelt gewesen. Man versichert, daß nächstens eine Erklärung in Betreff der Vereinigung Holsteins mit Dänemark erscheinen werde.

Die Heu Erndte ist bey der Dürre dieses Frühjahrs in den meisten Gegenden von Norwegen, so wie auch hier, äußerst schlecht gewesen. Um diesen Mangel einigermaßen abzuwenden, haben mehrere Kaufleute in Christiania

und Gutsbesitzer daselbst einige Schiffsladungen Heu aus England und Holland verschreiben.

Berlin, vom 9. Septbr.

Auf den Fall, daß der Feldmarschall von Mölendorff Berlin verläßt, wird, wie es heißt, der General und Kriegsminister von Dietrich die Gouverneurs-Stelle vertreten.

Western ist die Feld- Equipage des Königs, des Feldmarschalls v. Mölendorff und des zur Suite Sr. Majestät gehörenden Personals zur Armee abgegangen. Daraus schließt man, daß der Monarch bald die Residenz verlassen dürfte.

Sr. Majestät haben den Generalmajor, Herrn v. Laurens, zum Interims-Kommandanten von Berlin ernannt.

Der Fürst von Hohenlohe bewohnt auf dem Königl. Schlosse die Zimmer unsers unvergeßlichen Königs Friedrich des Zweiten. Sr. Durchlaucht genießen die Gnade des Königs und die Liebe und Achtung aller Preussischen Patrioten im höchsten Grade und nehmen an den Mittagstafeln Sr. Majestät täglich Antheil.

Noch immer erwartet man hier die Rückkunft eines Couriers aus Paris und die ersten Depeschen des Generalmajors v. Knobelsdorf. Der Obristleutenant von Krusemork reiset dieser Tage nach St. Petersburg ab.

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studierende Karl August Oldetop, Friedrich Hellwich, W. Hesel und der jetzige Doktor Medicina Leonhard Girgensohn sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Verlautung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden damit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften zu Recht bestehende, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit, zuvörderst in Ansehung des Doktor Medicina Leonhard Girgensohn, bey dessen Advokaten Herrn Professor Dr. Balck, und in Ansehung der übrigen Studierenden bey ihnen

selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider den selbigen allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 6ten Sept. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

2      Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz.  
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, etc. wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das der Invoventen hiesigen Handlung Gebrüder Normann gehörige, hieselbst am Markte sub No. 1. auf Erbplaz belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinenzien, schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 20sten July d. J. aufgegeben, auf gezeichnetes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbotes von 12150 Rubeln R. A., von Em. Edlen Rathe ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 21sten September dieses Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich an besagtem 21sten September d. J. Vormittags, in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und von dem ersten Ausbot von 12150 Rub. ihren Ueberbot zu verlaublichen haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammer Schlag ausgemitteltem Meistbot für ein solches Wohnhaus samt Appertinenzien, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathshause zu Dorpat am 4ten September 1806.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. F. Lenz, Obergeset. 3

#### Anderweitige Bekanntmachungen.

Zur Bewirthschaftung der Schloß-Fellinschen Güter wünschet man einen in dem Ackerbau vorzüglich erfahrenen Disponenten, wie auch einen geschickten Buchhalter zu engagiren. Nähere Auskunft hierüber ist in Wohnhoff einzuziehen.

Am 1ten d. M. ist aus einem Hause in Dorpat eine moderne silberne Taschen-Uhr mit Datumzeiger, goldner Kette, einem goldenen

Petttschaft und dergl. Schlüssel diebischer Weise entwandt worden. Die Kette zeichnet sich dadurch aus, daß j des Gelenke derselben wieder in drey andere in der Breite getheilt ist und alle Glieder derselben in einander hängen. Das Petttschaft hatte einen platten Karniol. Derjenige, der von diesem Diebstahl eine bestimmte Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

In der Bekausung der Frau Rathsbew. Wenia sind 3 Zimmer, mit und ohne Stallraum zu vermierth. n.

Eine neue Art Rasier-Messer-Abzieher, auf Selde mit Emmerich präparirt, und bey mir zu 1 Rbl. das Stück zu haben, und ihrer besondern Güte wegen, für alle bisher bekann- ten, die oft 5 und mehrere Rubel kosten, auf- richtig zu empfehlen. Der dabey befindliche Gebrauchs-Zettel sagt ein mehreres. Jeder der solche kaufen wird, wird sich nicht hinter- gangen, sondern völlig befriedigt finden. Zu- gleich mache ich bey dieser Gelegenheit be- kannt: daß bey mir wieder gute Spethbeerin- ge und Killo- Strömlinge, wie auch vorzüglich feiner Arrack, Rum, Franz-Brandwein, seine und geringere Weine, Liqueur-Brandweine allerley Rauchtobacke, Gewürz-Artikel u. s. w. für billige Preise zu haben sind.

Wahr. 2

Einem resp. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir täglich nachsichende Fahrzeuge zu vermierthen sind, als: ein ganzer feiner Wagen, mit 2, auch 4 Pferden bespannt; ein Halbwagen, gleichfalls mit 2 oder 4 Pferden, und eine Droschka mit 2 Pferden, so wie auch kleinere mit einem Pferde bespannt. Auch können Viehhäber, welche zu Lande fahren wollen, bey mir bequeme Britschken, mit 2 und 3 Pferden bespannt, für billige Mierthe haben. Ferner, will Jemand in einem festen Wagen, mit

2 Pferden bespannt, nach einem Ballhause ic. fahren, so zahlt man dafür 50 Kop. und eben so viel von dort zurück.

Job. Georg Seebach. 2

Da mit der Aufenthalt des Herrn Revisor Nath v. Drever unbekannt, so zeige hiemit an, daß ich von Er. Exzell. dem Herrn Generalleut. u. Ritter Gott- hard v. Knorring den Auftrag habe, den Hrn. Revi- sor Nath v. Drever zu bitten, daß er die Messung auf dem Gute Pennitult desbaldhst beendigen, und wegen ich ihn die kontraktmäßige Summe unwei- gerlich auszahlen werde. Pennitult, den 10ten Sep- tember 1806. Schloßmann. 2

Gestern ist aus der Wagen Kamise im Hofe des Kaiserl. Gymnasiums ein rother, verschlossener Ka- sten, mit eisernen Griffen, worinnen folgende Sa- chen eines Dienstmadchens sich befanden, gekohlen worden: 3 Hemden, 1 gestrichter wollener Rock, 1 gelber leinener und 1 zibener Saman Rock mit ei- nem Kamisiol; ein ungenahmes ungehemmtes, katun- nes Kleid; ein grün und schwarz gestreiftes bonnes Kapot; 3 Paar wollene und 1 Paar zwirne Strüm- pfe, 1 neues nesseltnuchenes, 1 zibenes und 1 weiß und blau quadriertes leinenes Tuch; 2 nesseltnuchene Kragen, 1 weißes und 1 gestreiftes Kamisjolen; 1 Paar neue Winterschuhe; 1 Elberrubel, 2 Rüstische Hünfer und 20 Kop. in Kupfer. Wer diese Sachen wieder herbey schaft oder sichere Nachricht davon zu geben weiß, wird bey dem Kassefaktor im Gymna- sium erfahren, wo er eine angemessene Belohnung abzuholen hat. Dorpat, den 9ten Sept. 1806. 2

Der Wählergesell Job. Dombroweth ist wißens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey dieselbst melden mögen. 1

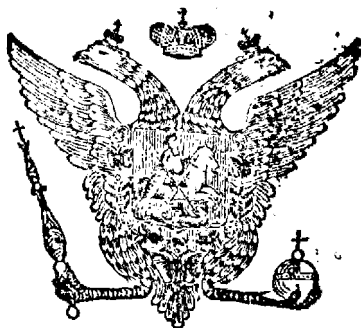
Der Tuchmacher Job. Fr. Priestorff ist wißens, von hier zu reisen und macht solches desmittelst be- kannt, damit sich diejenigen, welche rechtliche Forde- rungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bey der Kaiserlichen Polizey dieselbst melden mögen. 2

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 September. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.         | Zustand<br>der Luft.      |
|-----------------|--------|--------------------------|------------|----------------|---------------------------|
| Mittwoch 12.    | Morgen | + 12. 8                  | 28. 20     | SW. schwach.   | bewölkt hern. meist hell. |
|                 | Mittag | 15. 2                    | 18         | W. schwach.    | hell mit Wolken           |
|                 | Abend  | 13. 1                    | 16         | W. still.      | bewölkt hern. ti. Regen.  |
| Donnerstag 13.  | Morgen | 8. 4                     | 28. 0      | NN. stürmisch. | viel Regen.               |
|                 | Mittag | 11. 1                    | 19         | W. mittelm.    | hell mit Wolken.          |
|                 | Abend  | 7. 5                     | 30         | W. schwach.    | hell.                     |
| Freitag 14.     | Morgen | 3. 2                     | 28. 43     | W. schwach.    | hell starker Reis.        |
|                 | Mittag | 9. 7                     | 40         | W. mittelm.    | meist bewölkt.            |
|                 | Abend  | 9. 1                     | 36         | SW. mittelm.   | bewölkt.                  |



# D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 76. Mittwoch, den 19ten September 1806.

St. Petersburg, vom 14. Septemb.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 7ten Septemb.

Der verabschiedete Generallieutenant Knorring ist als General von der Infanterie in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Auf Vakanz sind befördert: Beym Semenovschen Leibgarderegiment die Unterfähnriche Fürst Uchtomskoi, Solotuchin und Bedrizkoi zu Fähnrichen.

Nach überstandnem Examen sind auf Vakanz befördert: Zu Stabskapitains die Lieutenants, beym 1sten Artillerieregiment Dietrichs 4; beym 2ten Artillerieregiment Antropow 1; beym 3ten Artillerieregiment Baron Budberg 2, Rymann 1. und Antropow 3.; beym 4ten Artillerieregiment Euler und Tschubarow; beym 5ten Artillerieregiment Werbowekoi 2, Schengelidsen und Gulewitsch; beym 6ten Artillerieregiment Apuschkin; beym 8ten Artillerieregiment Solowin; beym 9ten Artillerieregiment Snigirew, Sbabokritskoi; beym 11ten Artillerieregiment Reinbolt, und beym 1sten reitenden Artilleriebataillon Ebow und Genzow.

Auf Vakanz sind befördert: Beym Leibgrenadierregiment der Stabskapitain Telegin zum Kapitain, der Lieutenant Poshnukow 2. zum Stabskapitain, der Sekondlieutenant Tschernow zum Lieutenant, der Fähnrich Verch

zum Sekondlieutenant, und der Porteprefährich Witschkasow zum Fähnrich; beym St. Petersburgischen Grenadierregiment der Kapitain Liborius Lenz zum Major.

Der Adjutant des Generallieutenants Essen 1. Obrist im Tschernigowschen Musketierregiment Dibelow, zum Kremschen Musketierregiment versetzt und bey demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Adjutant des Generals von der Kavallerie Michelson, Major im Tschernigowschen Dragonerregiment Herzberg, ist zum Kommandeur dieses Regiments ernannt.

Beurlaubet sind: Vom Leibgrenadierregiment der Stabskapitain Volkenscherow auf 28 Tage; vom Kasanschen Dragonerregiment der Lieutenant Langhammer auf 28 Tage; vom Kasanschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Kuschtschew und der Fähnrich Taranowskoi 2. auf 4 Monate.

Der Generallieutenant Fürst Golizyn 2. ist auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, des Dienstes entlassen.

Erhaltener Wunden wegen sind entlassen: Vom Elisabethgradschen Husarenregiment der Lieutenant Talapindow 2. als Stabsrittmeister mit Uniform und Pension seiner vollen Gage; vom Ublanenregiment Sr. Kaiserlichen Hohelst Konstantin Pawlowitsch der Rittmeister Grigorowitsch als Major, der Kornet Meschtscherinow als Lieutenant, und der Lieutenant Podjapolskoi, wegen seiner Verwun-

melung im Treffen, als Stabsrittmeister, alle mit Uniform und mit Pension ihrer vollen Gage.

Allerhöchste Memorial an Se. Kaiserl. Majestät vom Marine Minister-Kollegen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Hchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg, den roten Juli 1806.

Die Tapferkeit ist stets eine ausgezeichnete Eigenschaft der Russischen Krieger, und der Wunsch zu siegen jederzeit der stärkste Bewegunggrund zu den berühmten Heldenthaten gewesen, mit denen sie gekrönt worden sind. Nur müssen dergleichen Gefühle in ihnen genährt und angefeuert werden. Daß das beste Mittel hiezu Belohnung ist, daran ist nicht zu zweifeln.

Obgleich der Russische Krieger bloß des einzigen Ruhms willen bereit ist, sein Leben aufzuopfern, ohne an eine Privat-Belohnung zu denken, so muß dennoch die Regierung demungeachtet erkenntlich gegen den Eifer und die Verdienste desselben seyn. Auch sind es gerechte und jedem Menschen eigene Gefühle, für die Beschwerlichkeiten, die wir übersehen, Belohnungen, und für die Gefahren, denen wir uns aussetzen, Erleichterung zu erwarten und überhaupt für sich und seine Familie einen bessern Zustand zu wünschen.

Wenn eine verdiente Belohnung im Allgemeinen nützlich ist, so muß sie besonders beym Seedienst, welcher doppelte Gefahren hat und Aufopferungen fordert, die in jedem andern Dienst vielleicht nie vorkommen, eben so gerecht als unumgänglich nöthig seyn.

Belohnung schmeichelt und ist angenehm, besonders alsdann, wenn sie an würdige Thaten erinnert. Folglich muß sie für einen tapfern Krieger im Kriege selbst, der sie auch in der That darbietet, gesucht werden.

Der Krieg zwischen zweyen Mächten giebt der einen das Recht, alles das wegzunehmen, was der andern — der feindlichen — gehört. Im Seedienst macht dies öfters eine der hauptsächlichsten Pflichten und den ganzen Zweck der Ausrüstung aus.

Die Seemacht ist vorzüglich geeignet, von dem Feinde an den Küsten-Bestungen, Batten-

rien, Kriegsmunition und andere Vorräthe, und auf der See Kriegs- und Kauffahrtschiffe, Waaren, mit denen diese letztern beladen sind, u. dgl. m. wegzunehmen. Alles dieses, und insonderheit die Fahrzeuge, die man auf solche Art nimmt, werden mit dem Namen Preisen belegt. Diese müssen nach den natürlichen Rechte für das Gut der Kämpfer gehalten werden, die sie erworben haben; und nach den von allen Seemächten angenommenen Grundsätzen sind sie auch wirklich das Mittel, ausgezeichnete Verdienste zu belohnen.

Jede Seemacht hat Bestimmungen, die die verschiedenen Rechte in Rücksicht der Preisen enthalten und das Maas der Belohnung bestimmen, welche für selbige erteilt wird. Auch wir haben dergleichen Bestimmungen, nur sind diese sehr unvollkommen und undeutlich. Bey uns sind die bestimmte Antheile so klein, daß sie kaum für eine Belohnung, welches doch ihr ganzer Zweck ist, gehalten werden können. Bey uns sind die Rechte in Rücksicht der Preisen sehr unbestimmt, und mehrere Fälle sind über dies bey denselben ganz und gar ausgelassen. Mit einem Worte, unsere Bestimmungen sind so mangelhaft, daß die Kommission, der es aufgetragen war, die Preisen-Summe für den letzten Krieg mit Schweden und der Ottomannischen Pforte zu vertheilen, genöthigt war, die Allerhöchste Erlaubniß zu erbiten, sich in mehreren Fällen an die ausländischen Reglements halten zu dürfen.

Obgleich die Grundsätze einiger Mächte vollkommener sind als die unsrigen, so können sie doch, außer andern Umständen, schon der einzigen Ursache wegen in Rußland nicht ihrem ganzen Inhalte nach aufgenommen werden, weil zwischen der Bildung unsern und jedes andern auswärtigen Dienstes eine große Verschiedenheit Statt findet.

Dieserwegen hat das Ministerium der Seemacht, welches nach aller Möglichkeit für die Verbesserung der seiner Leitung anvertrauten Hauptzweige besondere Sorge trägt, es für seine Pflicht gehalten, seine Aufmerksamkeit auch auf die Bestimmungen in Rücksicht der Preisen zu richten und denselben eine ganz neue Gestalt zu geben.

Die Grundsätze dieser Art müssen einfach, deutlich und bestimmt, in Ansehung des zu bestimmenden Antheils den Thaten entsprechend seyn, und müssen in Rücksicht der Anwendung

die Entscheidung für die möglichst größere Anzahl der vorkommenden Fälle enthalten.

Auch wäre es nöthig in denselben zu bestimmen, in welchen Meeren, namentlich bey welchen Küsten und in welcher Entfernung von denselben, unter welcher Flagge und mit welcher Ladung die Prisen für rechtmäßig anerkannt werden müssen? — Wohin sie geschickt werden müssen, und welche Ausnahmen und Beschränkungen hiebey Statt finden können? — Um dies umständlich auseinander zu setzen, muß man vorher bestimmt wissen: „In welchen Fällen und welche Prisen im Allgemeinen für rechtmäßige gehalten werden müssen?“ Allein eine solche Frage aufzulösen, schien eine unmögliche Sache und eine vergbliche Arbeit zu seyn. Denn zu diesem Zwecke müßte man vollkommen wissen, in was für politischen Verhältnissen zu den übrigen Staaten wir während des Krieges stehen werden, da inzwischen jeder Friedensbruch neue und öfters unverhoffte Veränderungen mit sich führt, die sogar Einfluß auf diejenigen Mächte haben, die keinen Antheil an den feindlichen Operationen nehmen. Auch müßte bestimmt werden, welches für das offene, d. h. einem jeden frey stehende Meer gehalten werden muß, und auf welche Entfernung von den Küsten sich das gerechte Gebiet auf den Gewässern erstreckt? — Obgleich mehrere glauben, daß dies Letztere durch den Ort bestimmt werde, der sich innerhalb eines Kanonenschusses befindet, und für das Erstere die Entfernung angenommen werden müsse, wohin von der Küste die Kanonenkugel nicht reicht, so ist dieses doch Ausnahmen unterworfen, und nicht alle stimmen dieser Meinung bey; die Frage bleibt also noch nicht völlig entschieden.

(Der Beschluß künftig.)

Rom, vom 3. August.

Vorigen Sonntag zeigte sich hier ein seltenes Phänomen; eine Stunde nach Sonnenuntergang, bey wolkenlosem gestirnten Himmel entstand eine bligähnliche Helle, welche zuckend mehrere Stunden anhielt. Einige Tage vorher sahen wir einen prächtigen Mondregenbogen, der sich über die ganze Stadt hin, vom Vatikan nach dem Quirinal erstreckte. — Ein paar Russische und Englische Familien ausgenommen, befinden sich hier sehr wenige Fremde.

London, vom 22. August.

Es ist jetzt eine erwiesene Thatsache, daß Lord Nelson bey seinem Angriff auf Teneriffa (wobey er den Arm verlor) Herr der Insel war, ohne es zu wissen und zum Abzug blasen ließ, als man im Begriff stand, sich zu ergeben. — Jüngst wurde der Abflußkanal von Swallowstreet nach der Themse, in London gesäubert. Je tiefer man eindrang, je deutlicher und stärker hörte man ein anfangs dumpfes Gebrüll und sah beym Hachelscheln einen ungeheuren Bären, der sich müthend zur Wehr setzte und nur mit Mühe an Stricken, die man ihm über den Kopf und die Tazen warf, herausgezogen werden konnte. Die Haut war von glänzend gelber Farbe, ohne alles Haar, außerordentlich dick, die Zähne von ungemeinlicher Länge; er schien sehr alt und muß jung in das Kloak gefallen seyn, wo er sich vom Zufluß der Speichelabgänge ernährt haben muß. Jetzt streiten sich 7 Hauseigenthümer über seinen Besitz, wie weiland um Homers eben so viel Städte.

London, vom 8. Septbr.

Am Sonnabend Nachmittag kam der Staatsbothe, Lord Shaw, mit Depeschen vom Lord Lauderdale von Paris zu Deal und des Abends um 7 Uhr hier zu London in dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten an. Die Depeschen wurden sogleich an Lord Grenville gesandt, der sich zu Drogmore befand, worauf am folgenden Tage ein Cabinetsrath gehalten wurde.

Zufolge einer Bepilage zu der außerordentlichen Hofzeitung vom letzten Freytage, waren bis zum 7ten July neue Vortheile in Kalabrien erfodten worden, General Regnier hatte sich mit dem Rest seiner Armee, die von 9000 auf 3000 Mann verringert war, nach Puglia zurückgezogen, ward aber auf seinem Rückzuge auf allen Seiten von den Kalabriern angefallen. Kotrona hatte sich an die Unsrigen ergeben und alle Forts längs der Küste, die zu Magazinen für die Artillerie und andre Kriegsbedürfnissen dienten, welche man zu einer Expedition gegen Sicilien gesammelt hatte, waren den Siegern in die Hände gefallen.

Eben diese Hofzeitung enthält auch die Capitulation von Kotrona in 3 Artikeln.

Ueber den Zustand des Hrn. Fox enthält die Morning Post folgendes: „Mit Leidwesen müssen wir melden, daß Herr Fox in der

Besserung seiner Gesundheit nicht fortschreitet, und mit Bedauern müssen wir hinzufügen, daß die Hoffnung zu seiner Herstellung seit 2 Tagen merklich vermindert ist."

Das Gerücht, daß hier bald wieder der Gesandte einer gewissen arbeitsfähigen Macht einreisen dürfte, bedarf Bestätigung.

Briefe aus Vigos, die heute schon mit der Post von Lissabon gekommen sind, melden, daß General Miranda endlich in der Bay von Triest, einem Theil der Spanischen Besitzungen, Trientbad gegenüber, mit 1000 Mann eine Landung gemacht hat. Man erwartete daselbst keinen Anfall. Folgendes ist der Inhalt dieses Briefes:

Vigos, den 14. August.

„So eben ist eine, von dem Gouverneur von Karakas abgesandte Nachricht hier angekommen, daß Miranda mit 1000 (nicht 4000) Mann in der Bay von Triest gelandet ist. Diese Nachricht ist von hier durch einen Courier sogleich nach Madrid abgesandt worden."

Aus dem Haag, vom 13. Septbr.

Alle Truppen in unserm Lande haben Ordre bekommen, sich auf das erste Signal marschfertig zu halten. Ihre Versammlung im Lager von Jeyst hängt erst von einer weiteren Ordre ab. Eine Compagnie Sappeurs von Bergen op Zoom hat sich bis jetzt erst nach diesem Lager begeben. Auch die 3 Deutschen Regimenter von Waldeck und Gotha haben Marsch-Ordre, werden also vorerst noch nicht entlassen. Die Truppen werden zusammen von dem General Dumonceau, General Voelck und dem Französischen General Michaud kommandirt. Die Königl. Garde, welche die Reserve ausmacht, steht unter der Anführung des Obermarschalls de Broc, welcher zum Generalmajor ernannt worden.

Napel, vom 16. August.

Kalabrien ist, sagt die hiesige Zeitung, bereits bis Rosenna hinab erobert, wo der Marschall Massena sein Hauptquartier hat. Die Stadt Lauria, deren Einwohner sich gegen die Franzosen vertheidigen wollten, ist ganz den Flammen geopfert worden. — Am 13ten dieses wurden hier mehrere Personen erschossen, die selbst in der hiesigen Residenz eine Verschwörung anzetteln wollten. Es befanden sich darunter auch ein Mönch und ein Eremit. Die Schärfe, mit der man überall gegen die

Auführer zu Werke geht, setzt die Fanatiker in Schrecken.

Die Engländer haben die Stadt Umathea in Nieder-Kalabrien, wo sie zuerst landeten, in der Eile stark besetzt. Man schätzt die vereinigte Macht des Marschalls Massena auf 35000 Mann.

Vom 18ten. Man spricht von einer sehr blutigen Aktion, die in Kalabrien zwischen St. Marko und Rampe Denese vorgefallen ist, und wobei einige tausend Rebellen umkamen. Die Engländer, welche einen Angriff befürchteten, verschanzten sich in Nieder-Kalabrien.

Venedig, vom 27. August.

Die neuesten Berichte aus Cattaro melden, daß am 18ten dieses 6 Französisch. Bataillions von den Regimentern 5, 23 und 79 daselbst und in Kapel Nuovo einziehen sollten. Die Desastreischen Truppen unter dem General Bellegarde hatten sich wieder nach Triest eingeschifft. (Die Nachricht, daß Cattaro schon übergeben sey, wird in andern Berichten bezweifelt.

Es heißt, daß die Montenegriner ihren Bischof als einen Landesverräther gespießt haben.

Wien, vom 6. Septbr.

Bis zum 16ten d. M. sollten durch Linz 22000 Mann Oesterreichisch-Kais. Kriegsgesangene passiren, welche bisher in Würtemberg und Bayern aufgehalten waren.

Alle Gerüchte von der Räumung von Cattaro haben sich bisher noch nicht officiell bestätigt.

Mugaburg, vom 5. Sept.

Seit gestern verbreitet sich unter dem hiesigen Französischen Militair das Gerücht, die große Armee habe Befehl erhalten, vor der Hand und bis auf weitere Ordre nicht aufzubrechen. Bis jetzt hat sich noch kein in Bayern befindliches Französisch. Korps in Bewegung gesetzt, wol aber sind mehrere bei den Armee-Administrationen angestellte Personen abgereiset.

Das Personale der Französischen Kriegs-Administrationen, welches nach Straßburg abgehen wollte, hat wieder ausgepackt und ist sehr beschäftigt.

Bei Nördlingen zieht sich wirklich ein Lager zusammen. Die im Pappenheimischen gelegenen Truppen sind bereits dahin abmar-

schirt. Auch bey Werthlingen ziehen sich Truppen in einem Lager zusammen.

München, vom 7. Septbr.

Die Oestreichischen Kriegsgefangenen sind im Marsch. Von Anstalten zur Räumung von Braunau hört man noch nichts.

Die im vorigen Feldzug eroberte Oesterreichische Artillerie wird jetzt in der hiesigen Stückgießerey umgegossen.

Innsbruck, vom 5. Septbr.

In Tirol ist das Papiergeld schon größtentheils verschwunden, und seitdem ist auch der Preis der Lebensmittel beynahe um die Hälfte gefallen. Wir haben jetzt in unserm Lande 15000 Bayern, die sich sehr gut betragen. Die besetzten Gränzplätze zwischen Bayern und Tyrol werden alle demoulirt.

Mürnberg, vom 8. Septbr.

In der hiesigen Zeitung wird folgendes angeführt:

„Unter den verschiedenen Buchhändlern, welche in Bayern, Schwaben und Franken wegen des Verlags der Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung,“ von den Franzosen verhaftet, nach Braunau abgeführt und dort vor ein Französisches Kriegsgericht gestellt worden sind, befand sich auch Herr Palm, Eigenthümer der Steinschen Buchhandlung in Nürnberg. In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht, daß Hr Palm, angeblich übermüdet, der erste Verleger der gedachten Schrift zu seyn, von dem Französischen Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und arkebushirt worden ist. Die nämlichen Briefe, welche diese Thatsache melden, setzen hinzu, daß der Unglückliche sich hätte retten können, wenn er den Verfasser hätte namhaft machen wollen. Aber er weigerte sich standhaft, es zu thun, und, auf dem Richtplatze noch dazu aufgefordert, rief er, daß er lieber sterben, als den Verfasser verrathen wolle. Man weiß, daß der unglückliche Palm eine Wittve mit 3 unerzogenen Kindern hinterläßt. Mehrere Personen haben sich, wie es heißt, bereits entschlossen, durch Sammlung von Beyträgen und Subskriptionen der Wittve mit ihren verlassenen Waisen eine nicht unbeträchtliche Unterstützung zu lassen.“

Frankfurt, vom 9. Sept.

Gestern Abend kündigten mehrere Kanonenschüsse dem Publikum neue Erzeugnisse an, und heute gegen Mittag ist im großen Saale

des Römers vom Hrn. Lambert im Namen der franz. Regierung, den Hrn. v. Roth und Jth. Stein, als Kommissaire Sr. Hoheit des Fürsten Primas, die Stadt Frankfurt übergeben worden. Es waren dabei gegenwärtig: Se. Exc. der Marschall Angereau mit seinem Generalstaabe, sämtliche Magistratspersonen, 5000 und die übrigen bürgerlichen Kollegien, die Bürger-Kapitalen und wegen Enge des Raums nur wenige Zuschauer.

Nach Vollendung dieses Aktes wurde sofort auf Veranlassung der Herren Kommissaire durch die Herrn Schöffen von Obleschlager und von Hambracht d.ß. Freyherrn von Albini Erz. auf den Römer eingeladen, welcher darauf vermöge Vollmacht sich selbst als Civil- und Militär-Gouverneur installirte, und nach einer gehaltenen und von dem Herrn Syndikus Seger beantworteten Rede sämtliche Behörden provisorisch bestätigte.

Nachmittags sind die Herren Bürgermeister von Holzhausen und Hoffmann mit dem Herrn Syndikus Seger als Deputirte an Se. Hoh. den Fürsten Primas nach Aichaffenburg abgegangen.

Man erwartet Se. Hoh. spätestens im Anfange künftiger Woche, und es wird sehr thätig daran gearbeitet, das Fürstlich-Lepische Palais in Stand zu setzen, wozu jedoch noch von Aichaffenburg Mobilien erwartet werden. Wie es heißt, wird das Gefolge Sr. Hoheit sehr klein seyn, und bey Hofe selbst nur Cercles gegeben werden, dahingegen der Freyherr von Albini Mittagstafel halten wird.

Eben so bald rechnet man gegenwärtig, daß der Bundestag eröffnet wird, und treffen täglich Gesandte von den verschiedenen Fürsten ein; doch fehlen sie noch von den Höfen zu München, Stuttgart und Düsseldorf.

In den Fürstl. Hienburgischen Besitzungen ist das militairische Konstriptionen-System eingeführt, und wird das nämliche in den neu acquirirten Ländern, welche morgen in Besitz genommen werden, geschehen. Man ist darauf bedacht, das Contingent von 300 Mann bald vollständig zu machen.

Vom Mann, vom 9. Sept.

Privatbriefe aus Frankfurt melden: Es haben sich schon Preussische Truppen dießseits Fulda sehen lassen.“

Kastel bey Mannz wird zur Vormauer von Mannz gemacht. Der Mannz wird durch einen

Kanal um Kassel her geleitet, eine steinerne Brücke über denselben geführt und der hinter der sogenannten Bleyaue fließende Rheinarms oberhalb der Maynspitze in das dormalen leere Maynbette geleitet, so das Kassel mit seinen Festungswerken eine Insel ausmacht.

Düsseldorf, vom 8. Sept.

Die versammelten Stände haben in ihrer ersten Sitzung alle Steuerfreiheit der privilegierten Güter aufgehoben und diesen Entschluß durch eine Deputation Sr. K. K. Hoheit überbringen lassen. Der Großherzog bezeugte seine Zufriedenheit über diesen Patriotismus, und zum Beweise, wie nützlich die Gleichheit aller Grundsteuer sey, fasten Se. K. K. Hoheit den großmüthigen Entschluß, Ihre Domänen von nun an den nämlichen Lasten zu unterwerfen, welche Privatgüter tragen.

Münster, vom 5. Sept.

Folgendes ist hier gestern erschienen:

„Die Königl. Kriege- und Domänen-Kammer ist autorisirt, den sämtlichen Einwohnern der Provinzen ihres Departements die beruhigende Versicherung zu ertheilen: daß an Abtretung irgend einer der Königl. Westphälischen Provinzen nie gedacht worden ist, und daß des Königs Majestät nie ein Wort davon abtreten werden. Woburd das Publikum alle von Uebelgestanten verbreiteten Gerüchte gehörig zu würdigen wissen wird.“

Münster, den 4ten Sept. 1806.

Königl. Preuß. Kriege- und Domänen-Kammer.

Müller. von Druffel. Scheffer.“

Berlin, vom 13. Septbr.

Der Französische Gesandte, Herr Lasforest, hat abermals einen Courier aus Paris erhalten und dem zufolge gestern eine Konferenz mit dem Königl. Kabinetminister, Herrn Grafen von Haugwitz gehabt, die sehr lange dauerte.

Am Donnerstag sind die Feldbederern, das Lazareth und die Feld-Apotheke von hier abgegangen.

Der Russische Kaiserl. Generallieutenant, Freiherr von Driesen, ist aus Neuendorf hier angekommen.

Der berühmte Anatom, Geheime-Rath Loder, hat eine Einladung erhalten, nach Rußland zu kommen, um eine gefährliche chirurgische Operation zu verrichten. Er bekommt, außer dem Reisegelde, 600 Friedrichsd'or zur Belohnung.

In diesen Tagen wird das Corps d'Armee des General-Lieutenants, Grafen von Kalkreuth, welches bisher in Pommern gestanden, jetzt aber nach Weßphalen bestimmt ist, zum Theil durch, zum Theil neben Berlin weiter marschiren.

Der Major von Krusemark tritt morgen die Reise nach St. Petersburg an.

Der Gouverneur von Erfurt, Generallieutenant Graf von Bartenleben, ist kommandirender General des aus 12 Bataillons Infanterie, 20 Eskadrons Kavallerie und 2 schweren Batterien bestehenden Korps, das an der Saale zu stehen kommt, ernannt worden.

Magdeburg, vom 13. Sept.

Am 8ten dieses ging die erste Brücken-Kolonne von Berlin hier durch und das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments von Puttkammer rückte zur Garnison in hiesige Neustadt ein. Vorgestern früh marschirte das zuvor hier eingerückte Grenadier-Bataillon Prinz August Ferdinand von Preußen wieder ab, und die Grenadier-Bataillons von Knebel und Reinbagen marschirten durch unsre Stadt.

Vorgestern reisten Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preußen, nebst Adjutanten, Major von Harte, Unseburg, und bald darauf Se. Durchlaucht, der Fürst von Oranien-Fulda, nebst Adjutanten, nach Egeln. Um halb 11 Uhr kamen Se. Durchlaucht, der Herzog von Braunschweig-Verla, nebst Adjutanten, Lieutenant von Bloß, hier an, und reisten Nachmittags um 3 Uhr nach Alvensleben wieder ab.

Halle, vom 11. Sept.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät, sind vor einigen Tagen mit Ihrem Gefolge hier angelangt. Vorgestern manövrirten die hier versammelten Truppen vor Se. Königl. Hoheit, ohne weit Dieckau; sie trugen alle ihr Feldgepäck mit sich. Unsre Gegend ist voll von Truppen, wozu man noch mehrere erwartet. Es werden hier große Magazine angelegt. Am Sonntag ist Herr Geheimrath Loder mit dem Doktor Herrn Bernstorff, zu einem vornehmen Kranken nach Rußland abgereiset.

Auch des Königs Majestät wollen hier ihr Hauptquartier nehmen, wozu bereits die Vorbereitungen gemacht werden.

Leipzig, vom 11. Sept.

Die Königl. Preussischen Truppen rücken

vormwärts und werden bald alle die Gegenden ihrer Bestimmung erreicht haben. Sie betragen weit über 100000 Mann. Das Reserve-Korps, welches bey Küstrin zu stehen kommt, beträgt 40000 Mann.

Auch versammelt sich ein starkes Russisches Korps an der Schlesi'schen Gränze.

Die ganze Sächsishe Armee wird jetzt in marschfertigen Stand gesetzt.

Der Herzog von Braunschweig begiebt sich von Magdeburg nach Halle. Se. Durchlaucht haben seit dem 10ten dieses das Kommando des Centrum's übernommen.

M i e n b u r g , vom 9. Sept.

So eben erhalten unsre Ehursächsischen Truppen Marsch-Ordre und morgen brechen 20000 Mann aus ihren Standquartieren auf, um gegen Pirna und Meissen zu marschiren und sich an die schon an der Gränze der Ober-Lausitz stehenden 60000 Mann Preußen anzuschließen. U. gefähr 3 Meilen von hier stehen Franzosen auf Bayrischen Grund und Boden; haben aber noch nicht die geringste Bewegung gemacht, unser Territorium zu betreten.

W e s p h a l e n , vom 12. Sept.

General von Blücher bricht mit seinem Korps nach Paterborn auf, um sich an der Diemel mit den Hessen zu vereinigen. Statt seiner werden die Regimenter von Lettow und von Brüßow, das Jülicher-Bataillon von Ivernois und das Jäger-Korps wieder zu Münster einrücken.

Vorgestern Morgen erhielt auch das seit einiger Zeit zu Bochum gestandene Kommando Blücher'scher Husaren Ordre, schleunig abzumarschiren.

### Vermischte Nachrichten.

Ein seit 5 Jahren taubes Frauenzimmer wurde auf dem Boulevard in Paris unversehens von einem großen Hunde angegriffen, der ihr weiter keinen Schaden that. Vor Schrecken fiel sie in Ohnmacht, und als sie wieder zu sich kam, hatte sich das Gehör bey ihr eingestellt. — Um den ersten Versuch der Stadt Bremen im Heering'sange auf eine menschenfreundliche Art zu feiern, hat der dortige Handelsstand die erste Tonne angekommenen Heeringe gekauft, das Stück mit einem Thaler bezahlt, und die daraus gelbste Summe dem hiesigen Armenhause zu stellen lassen. — In Rom sind neuerdings schreckliche Ver-

brechen begangen worden. Ein Bruder hat seinen Bruder, eine Frau ihren Liebhaber, ein Ehemann seine Frau und seine Schwiegermutter, ein Mönch einen Mann, der über ihn eifersüchtig war, ermordet. — In Paris ist vor kurzem ein Lustspiel in 3 Akten aufgeführt worden, dessen Verfasser zwischen 12 und 13 Jahre alt war. Es wurde ausgepfiffen, und der junge Terenz bekam den folgenden Tag in der Schule — die Ruthe. — Unter den Jögling'en, die sich bey der öffentlichen Prüfung in Paris auszeichneten, befindet sich ein Deutscher, Hr. Hentschel aus Cassel. Er bekam das Baccèsit in der Bildhauerey. Der Kurfürst von Hessen läßt diesen viel versprechenden jungen Künstler reisen, der in einem Jahre von Paris nach Rom abgehen wird.

Den 20sten Julius, Nachmittags um 2 Uhr, sah man zu Palma-Nouva, im Oestreichischen Triaul, eine gewaltige Wolke, und in der Mitte eine helle Lichtsäule in großer Bewegung, worin sich mehrere Körper untereinander schnell zu jagen schienen. Die Säule reichte bis zur Erde, und konnte zwischen 5 — 600 Fuß hoch sehn; sie schwankte in der Richtung von Südwesten nach Norden zu. Mitten aus einem Getöse, wie Meeresswellen, hörte man von Zeit zu Zeit Donnerschläge. Blätter und Zweige, Koll, Klumpen Erde, Steinsücke, sogar ganze Balken fielen auf die Wälle, selbst auf die Straßen herab. Es drohte der Stadt den Untergang. Die erschrockenen Einwohner liefen aus ihren Häusern, zu den entgegen liegenden Stadtböden hinaus, oder beobachteten die herannahende Wolke mit bangem Schrecken. Nach einer halben Stunde hatte sie den bedeckten Weg der Festung erreicht; hier ließ sie sich an einem halben Mond, zerfiel in sich selbst nach der bestigsten Bewegung, und spie im Fallen alles aus, was sie mit sich fortgerissen hatte. Ein starker Regen machte sich Luft; mit ihm verschwanden Säule und Wolke. Alles lief herbei; man fand ein Haus auf der Landstraße von Udina abgedeckt, ohne Thüren und Fenster; die eingestürzten entwurzelten Bäume bezeichneten den Weg der Wasserhose; zwey Baracken, drey Schoppen, jeder 150 Fuß lang, nahe bey den Festungswerken, lagen zertrummert; Arbeiter und Soldaten hatten sich durch eine schnelle Flucht gerettet. An dem Orte, wo sich die Wolke herabsenkte, war

alles 200 Tassen im Quadrat, mit Trümmern von Holz, Stein, Kalk und Ziegeln bedeckt. Das Gras schien verbrannt, und an den Festungswerken, woran sie vorbeystrichen war, war das Kraut und das Strauchwerk in den Mauerfugen wie abgekratzt. (Diese Beschreibung ist vom Hrn. de Calande.)

### Bekanntmachungen.

Beim letzten Konvent der Dörptschen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt, hat sich aus den Büchern ergeben, daß die gesellschaftlichen Beiträge nicht nur öfters unregelmäßig eingehen, sondern daß verschiedene über die verstattete zweijährige Frist sogar fehlen, wodurch der Anstalt ihre obliegende Pflicht erschwert wird. Wenn nun der 6. §. der Gesetze, den vomoteten Beitrag überhaupt, und höchstens eine zweijährige Nachsicht vorschreibt; so wird bekannt gemacht, daß die residierende Beiträge gefälligst bald und mit Renten eingesandt werden mögen; mit denen über die benannte Frist fehlenden Beiträgen aber, noch bis zum 1sten Dec. d. J. gewartet werden wird, wodurch die Schuldigen vermindern, daß sie nicht als ausgeschlossen, von jetzt an, angesehen werden. Dorpat, den 19. Sept. 1806.

Die Kuratores der Anstalt. 1

Alle die, welche bereits seit mehreren Jahren Bücher aus der Bibliothek Sr. Excell. des Herrn Reichsgrafen von Mannteuffel im Schloß Ringen, geliehen erhalten, dieselben aber noch nicht wieder zurückgegeben haben, werden hiermit ersucht, die ihnen geliehenen Bücher, Landtafeln und Kunstwerke, an den Secrétaire Sr. Excell., Hrn. Hempel, im Schloß Ringen, bald zurück zu liefern. 1

Ich fühle mich verpflichtet, dem hohen Adel und geschätzten Publikum überhaupt hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, aufgemuntert durch das in mir gelechte Zutrauen und die mir allgemein geschenkte Zufriedenheit, entschlossen bin, meinen Aufenthalt hieselbst noch bestimmt auf 4 Wochen zu verlängern, und daß ich während dieser Zeit Jedermann bereitwilligst dienen werde. Mein Logis ist,

wie bekannt, im St. Petersburger Hotel. Dorpat, den 16ten Septbr. 1806.

Wagenheim,  
Königl. Preuss. priv. Zahnarzt.

Am 15ten Septbr. d. J. hat jemand auf dem Wege nach Rathshoff, oder im Garten selbst eine goldene Tabakdose verloren. Dem Finder und Wiederbringer derselben wird eine anständige Belohnung zugesichert. Er hat sich zu melden im Hause des Maurers Koselowetz, Nr. 220, an der Embach. 1

In dem ehemaligen Gellischen Hause, unweit der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst Stallraum zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause.

In dem Steinischen Hause, nahe am Markt, ist die eine Seite derselben von vier Zimmern, auch Stallraum zu 4 Pferde nebst Wagenschauer zu vermieten. 1

Die unter dem Universitäts-hause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermieten. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzlisten, Hrn. Leibniz, im Klempner Nagelschen Hause, zu wenden. 1

Diesemigen resp. Herren Güterbesitzer, welche guten Russischen Roggen, der kontraktmäßig im Winter geliefert wird, zu kaufen willens sind, ersuche ich ergebenst, sich jezt bey mir der Verabredungen wegen zu melden. Auch wird schon in diesem September-Monat eine Parthey guter Roggen an mich geliefert. 3

Job. G. Seebach. 3

Der Wahlergehell Job. Dombrowsky ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey die Abst. melden lassen. 3

Der Tuchmacher Job. Fr. Priesdorf ist willens, von hier zu reisen und macht solches desmittlest bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bey der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 3

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 September. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde. |            | Zustand der Luft.         |
|-----------------|--------|--------------|------------|--------|------------|---------------------------|
|                 |        | Reaumur.     |            |        |            |                           |
| Sonntag 15.     | Morgen | + 10. 1      | 28. 23     | EW.    | stürmisch. | bewölkt.                  |
|                 | Mittag | 15. 0        | 10         | EW.    | stürmisch. | hell mit Wolken.          |
|                 | Abend  | 11. 4        | 2          | EW.    | stark.     | bewölkt hern. viel Regen. |
| Sonntag 16.     | Morgen | 9. 3         | 27. 9 6    | W.     | still.     | hell.                     |
|                 | Mittag | 14. 7        | 28. 3      | W.     | schwach.   | hell mit Wolken.          |
|                 | Abend  | 10. 1        | 14         | W.     | schwach.   | hell.                     |
| Montag 17.      | Morgen | 7. 2         | 28. 30     | WNW.   | stark.     | hell.                     |
|                 | Mittag | 12. 5        | 42         | NW.    | schwach.   | hell.                     |
|                 | Abend  | 9. 1         | 50         | NW.    | still.     | hell.                     |
| Dienstag 18.    | Morgen | 7. 2         | 28. 60     | EW.    | still.     | hell.                     |
|                 | Mittag | 13. 4        | 55         | EW.    | schwach.   | hell.                     |
|                 | Abend  | 9. 5         | 52         | NW.    | mittelm.   | hell mit Wolken.          |



# D r p t : s c h e B e i = f u n g .

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 77. Sonntag, den 23ten September 1806.

St. Petersburg, vom 18. Septemb.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 11ten Septemb.

Befördert sind: zu Generalmajors die  
Obristen beyhm 3ten Artillerieregiment Graf  
Kuitasow, und der Chef vom 1sten Artillerie-  
regiment Löwenstern; zum Obristen der Obrist-  
Lieutenant beyhm 7ten Artillerieregiment Baron  
Klot von Jurgensburg 2; ferner beyhm Kerp-  
holmschen Muskettierregiment der Kapitain Je-  
gorow zum Major, der Staabskapitain Wo-  
robjew zum Kapitain, die Sekondlieutenants,  
der Bataillonsadjutant Saizow 3. mit Verbe-  
haltung seines Postens, und Schwarz 2. zu  
Lieutenants; beyhm Wpscheronschen Muskettier-  
regiment der Lieutenant Krasnosutskoi zum  
Staabskapitain, die Sekondlieutenants der  
Regimentsadjutant Glinka mit Verbehaltung  
seines Postens und Tichmenew zu Lieutenants.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt:  
beyhm 6ten Jägerregiment der Obrist Jakow-  
lew, und beyhm Garnisonregiment zu Dmitri-  
jew der Obrist Djatschkow.

Der Staabskapitain im Weikikelskischen  
Muskettierregiment, Afendik, beyhm General-  
major Müller, zum Brigadeadjutanten ver-  
ordnet.

Folgende Verstorbene, vom Estländischen  
Muskettierregiment der Obersst Perzow 1.; vom  
Troyzkischen Muskettierregiment der Lieutenant

Girskow, vom Dreßschen Muskettierregiment der  
Lieutenant Poplenkin, und vom Garnisonba-  
taillon zu Werckop der Fähnrich Gololobow,  
aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Kränklichkeit wegen sind entlassen: vom  
Chevallergarderegiment der Obrist Fürst Rep-  
nin als Generalmajor mit Uniform; vom Bu-  
tyrskischen Muskettierregiment der Major So-  
mow 1. mit Uniform und, für seine im Tre-  
ffen erhaltene Wunde, mit Pension seiner vol-  
len Gage; vom Ublanenregiment Sr. Kaiserl.  
Hohheit Konstantin Pawlowskitch der  
Regimentsadjutant, Lieutenant Saborinskoi  
1. als Staabsrittmeister mit Uniform und mit  
Pension seiner vollen Gage, der Kornet Solo-  
sejew 3. als Lieutenant mit Uniform und, für  
seine Verstümmelung im Treffen, mit Pension  
seiner vollen Gage; vom Leibhusarenregiment  
der Chefesadjutant, Rittmeister Bloch als Obrist;  
vom Butyrskischen Muskettierreg. der Kapl. Ba-  
ron Witt als Major mit Uniform; vom 14. Jä-  
gerregim. der Major George als Obristlieut.  
mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre  
geleisteten Dienst, mit Pension seiner halben  
Gage; von der Suite Sr. Kaiserl. Maje-  
stät vom Quartiermeisterwesen der Sekond-  
lieutenant Tarnowskoi als Lieutenant, und der  
Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Werch-  
ne-Uralsk, Obrist Schumarskoi mit Uniform  
und, für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst,  
mit Pension seiner halben Gage.

\* \* \* \* \*

**Höchsthochstes Memorial an Se. Kaiserl. Majestät vom Marine Minister-Kollegen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet:**

Dem sey also.

Alexander.

(Beschluß)

Ähnliche Ursachen nöthigen, den Plan für die Verordnungen in Rücksicht der Prisen zu verkleinern, so daß man sich nothwendig bloß auf jene Fälle, die den Veränderungen weniger unterworfen sind, und auf jene allgemeine Grundsätze einschränken muß, die bey allen Umständen, nämlich zu jeder Kriegezeit und bey jeder Ausrüstung der Flotte, zur Leitung dienen können. Was die oben erwähnten einzelnen Fälle betrifft, so werden über selbstge gewöhnlich den Befehlshabern der Flotte oder der Eskadre und Fahrzeuge umständliche Instruktionen alsdann gegeben, wenn sie, nach Eröffnung des Krieges, in See gehen.

Auf solche Art kann man in den allgemeinen Grundsätzen mehr Deutlichkeit und Einfachheit beobachten, und die einzelnen Fälle sind alsdann auch nicht mehr schwer, aus dem Zustande und den Verhältnissen der politischen Sachen, mit denen sie übereinstimmend seyn müssen, hergeleitet zu werden. Nach dieser Grundlage habe ich der ehemaligen Prisen-Kommission aufgetragen, alle bekannten und bey den kultivirten See-Mächten gebräuchlichen Verordnungen in Rücksicht der Prisen zu sammeln und in Ordnung zu bringen — Diese sind Anfangs im Admiraltätskollegio durchgesehen und hernach mir vorgestellt worden. Ich habe mich bemühet, in denselben alles mit den Begriffen zu vereinbaren, die zum Anfange dieses Memorials aufeinander gesetzt worden sind, und ich hoffe, daß sie ihrem Zwecke entsprechen können. Sie sind umständlich und bestimmt genug, und das, was aus fremden Verordnungen genommen worden, ist mit der Art und der Ordnung unsers Dienstes übereinstimmend.

Die Antheile für die Kriegeschiffe, Freigatten und Korvetten sind nach der Quantität des Metalls bestimmt, welches das Geschütz dieser Fahrzeuge schießt. — Dieser Grundsatz giebt das allerstärkste Mittel zur Bestimmung der Stärke, und folglich des Werths oder des Preises der dem Feinde abgenommenen Kriegsbeute. Damit aber dieser Grund-

satz für die Krone nicht nachtheilig werde, so ist beim Preise, der auf diese Art, nämlich nach der Quantität des Metalls, welches das Geschütz der Fahrzeuge schießt, bestimmt wird, die Mittelstraße beobachtet, so daß die ganze Summe für ein Linienschiff oder eine Fregatte u. s. w. nie den wahren Preis derselben übersteigt. Für die kleinern Kriegsfahrzeuge und für die Kauffahrtschiffe, ist festgesetzt, die Antheile nach der Tonnage der Prisen, welche eine besondere zu diesem Behuf niedersetzende Kommission veranstalten wird, zu bestimmen.

Auch haben diese neuen Grundsätze einige Ergänzungen erhalten. In denselben sind die Antheile in Gemäßheit des neuen Regulatlos über die Anzahl der obern und untern Beamten auf den Schiffen angesetzt, und auch die Antheile für die Schiffbaumeister und die übrigen Beamten bestimmt, die, obgleich nicht im Schiff-Etat mit begriffen, während des Treffens sich auf dem Schiffe befinden und zur Wegnahme einer Prisse mit beitragen.

Diese Grundsätze habe ich das Glück, Ew. Kaiserlichen Majestät zur Prüfung zu unterlegen.

Das Original ist unterzeichnet:  
Ministerkollege Schischagow.

Marwa, vom 5. Sept.

Am 2ten dieses nahm der Herr Kommerzminister Graf Rumänjow die hydraulischen Arbeiten in Augenschein, die hier zur Verbesserung unsers Hafens angefangen worden sind. Sie werden in kurzer Zeit beendigt werden, und alsdann wird man den Vortheil sehen, den der Handel davon erhalten muß.

Auch hat zu gleicher Zeit der Minister das Schiff des hiesigen Kaufmanns Bolton und Komp. Marowa besucht, welches auf der Abrede vor Anker lag. Dies ist ein neues Schiff, welches erst im verwichenen Jahre vom Stapel gelassen worden, und sich doch schon zur dritten Fahrt nach England anschickt.

Krensbura, vom 16. August.

Das Englische Schiff the *Gooplen*, geführt vom Schiffer Jonson, von Lyth mit Stückgütern nach St. Petersburg bestimmt, ist nicht weit von dem Gute Aptiel auf eine Klippe gerathen und gescheitert. Da dies Schiff auf der Seite lag, so hat von der Ladung nichts gerettet werden können, außer ein Theil nach

gewordenen Zuckers; der größte Theil aber ist bey dem Sturme, der gestern so sehr gewüthet hat, mit dem Schiffe untergegangen. — Auch das Russische Schiff der Schwane, geführt von dem Schiffer Georg Kutsch, mit Waaren geladen, und von Riga nach Hamburg bestimmt, ist bey der Insel Vessel auf den Strand gerathen. Da der Boden des Schiffes gänzlich zertrümmert worden, so ist die ganze Ladung zu Grunde gegangen. — Von beyden diesen Schiffen ist die Equipage gerettet.

London, vom 10. Septbr.

(Ueber Holland.)

Gestern wurden auf einmal 2 Staatsboten (Basilico und Smith) von hier nach Paris abgefertigt, weil Lord Lauderdale bey häufigen Absendungen keinen Mangel daran haben soll.

Selbst die Freunde des Herrn Fox zweifeln nun an dessen Aufkommen. Heute früh wurde er wirklich schon todt gesagt. Nach näherer Erkundigung erfährt man, daß er zwar noch lebte, sein Hinscheiden aber mit jedem Augenblick erwartet wurde. Das Bulletin der Aerzte von gestern Abend sagte: Herr Fox ist sehr krank, doch ist sein Puls etwas stärker als gestern.

Der junge Graf Michael Woronzoff, welcher hier angekommen ist, geht dieser Tage nach Rußland zurück.

Seit den Unterhandlungen mit Frankreich werden alle Engländer, die sich zu Verdun in Gefangenschaft befinden, weit besser behandelt, wie vorher.

Paris, vom 10. Septbr.

Man sagt nun, daß die Ehe des Hieronymus Bonaparte mit der Demoiselle Patterson nächstens durch einen richterlichen Spruch förmlich werde getrennt werden.

Man versichert, daß an den Herzog Berthier der Befehl abgegangen sey, den Rückmarsch der großen Armee einzustellen.

Die Korrespondenz zwischen der hiesigen Regierung und dem Wiener Hofe ist seit langer Zeit nicht so thätig gewesen, als gegenwärtig. Aus Nancy meldet man, es vergangen keine 24 Stunden, daß nicht ein von Wien kommender oder nach Wien gehender Courier dort durchpaßirte.

Am 8ten dieses sind alle Ober- und Staats-Officiers, welche sich in Paris befinden, nach St. Cloud berufen worden wo Bonaparte ei-

nen Kriegs Rath gehalten haben soll, da die politische Lage von Europa jede Vorsichtsmaßregel nothwendig macht.

Man spricht von der bevorstehenden Ernennung mehrerer Personen zu Herzögen, Marquis oder Grafen.

Paris, vom 12. Sept.

Vorigen Montag speiseten unsre Friedens-Befehlsmächtigen, der Minister Champagny und General Clarke, nebst andern öffentlichen Beamten, bey dem Lord Lauderdale.

Unsre große Armee in Deutschland, die bis weiter dajelbst verbleiben wird, besteht unter der Oberleitung des Kriegsministers, Prinzen Berthier, aus folgenden Korps:

1. Das Korps des Marschalls Augereau, (Hauptquartier zu Frankfurt.) Es hält die beyden Ufer des Mayn und der Lahn besetzt, erstreckt sich links längs der Sieg und rechts längs dem Neckar. Ein Theil der Truppen kantonnirt an den Gränzen des Würzburgschen.

2. Das Korps des Marschalls Bernadotte (Hauptquartier zu Anspach) steht im Anspachschen, Nürnbergischen und im Bambergischen.

3. Das Korps des Marschalls Mortier (Hauptquartier Bischofsheim) steht im westlichen Theile von Franken.

4. Das Korps des Marschalls d'Alboust (Hauptquartier Dettingen) in Niederschwaben, am linken Donau Ufer und im Eichstädtischen.

5. Das Korps des Marschalls Ney (Hauptquartier Memmingen) in Oberschwaben, auf dem rechten Donau-Ufer, bis nach den Gränzen der Schweiz und nach Vorarlberg.

6. Das Korps des Marschalls Soult (Hauptquartier zu Passau) in Nieder-Bayern, im Passauschen, zu Braunau und in der Oberpfalz.

7. Die verschiedenen Kavallerie-Korps.

8. Das Korps des Marschalls Lefebvre, welches eine Art von Reserve formirt.

Napel, vom 26. Aug.

„Hier heißt es, daß auch Neapelreich bereits unsern König anerkannt habe.“

„Zu Salerno sitzen über 300 Personen in den Gefängnissen, die der schrecklichsten Greuelthaten beschuldigt werden.“

„Die Neapolitanischen Seeleute, die bey Gaeta gedient, haben den Sold eines Monats zur Gratifikation erhalten.“

„Die Engländer haben sich zum Theil in

dem Golpß von St. Euphemia wieder einge-  
schiffte.“

Das Erdbeben ist am 23ten August zu  
Rom und im Kirchenstaat, aber nicht zu Nea-  
pel verspürt worden. Mehrere Dörfer haben  
gelitten und zu Rom stürzte ein Theil eines  
Tempels ein.

Madrid, vom 7. August.

Der kaiserliche Königl. Schwedische Gesand-  
te, Herr von Adlerberg, hat unserm Mini-  
steris eine Note übergeben, worin er erklärt,  
daß, da der König, sein Herr, die Sperrung  
der Spanischen Häfen für Schwedische Schiffe  
als eine feindselige Maasregel betrachten müs-  
se, er beauftragt wäre, die Wieder-Eröffnung  
derselben zu verlangen, indem sonst ein Bruch  
zwischen beyden Staaten unvermeidlich sey.

Neapel, vom 22. August.

Das Hauptquartier des Marschalls Ma-  
sena befindet sich wirklich in Rosenza. Als er  
bey Salerno angekommen war, vereinigten  
sich die Rebellen, nachdem sie erst Sarkoni,  
Blagiano, Montemurlo und andre Vörter  
ausgeplündert hatten, bey Sarkoni, um dort  
den Franzosen Widerstand zu leisten; sie wur-  
den aber bald geworfen und auf die Berge ge-  
jagt. Sarkoni wurde ein Raub der Flamm-  
en. Alle Gefangenen erhielten keinen War-  
don, sondern man schoss sie nieder. Als Ma-  
schall Masena sich der rebellischen Stadt Lau-  
ria näherte, glaubte er, die Einwohner wür-  
den ihm eine Deputation entgegen schicken und  
ihn um Gnade ansehn. Anstatt dieses zu  
thun, rüsteten sie sich zur Gegenwehr. Lau-  
ria wurde also umringt, eingenommen, ver-  
brannt, und alles, was den Flammen ent-  
ging, niedergemacht. Jetzt hat sich die gan-  
ze dortige Gegend unterworfen. In Betreff  
der vorgeschlagenen neuen Schlacht ist zwar noch  
keiner officieller Rapport erschienen; in-  
dessen hat man folgende nähere Nachrichten  
hierüber: Die Rebellen waren der angreifende  
Theil, das Gefecht war hartnäckig und blutig,  
endlich wendete sich der Sieg auf die Seite  
der Franzosen; die Auführer mußten das  
Schlachtfeld räumen und sich auf die Berge  
flüchten. Sie verloren sehr viel. Auch die  
Franzosen haben den Verlust einiger Helden zu  
beklagen. Die Gefangenen erhielten keinen  
Wardon, sondern wurden niedergemacht. Das  
nämliche Schicksal haben alle Einwohner, die

man bewaffnet antrifft und ihre Häuser wer-  
den angezündet.

Aus dem Haag, vom 16. Septbr.

Nach der am Sonnabend und vorgestern  
erfolgten Ankunft verschiedener Courier's aus  
Paris und aus Aachen hat nun bey uns alles  
ein völlig kriegerisches Leben erhalten. Der  
größte Theil unserer Armee hat Ordre bekom-  
men, sich in dem Lager von Zennst zu versam-  
meln, um daselbst die weitere Bestimmung zu  
erwarten. Am Ende der gegenwärtigen Woche  
wird die Armee daselbst versammelt seyn.

Man spricht auch von einer Französischen  
Armee von 50000 Mann, die nach unserm  
Lande kommen und den Namen eines Nieder-  
sächsisch Westphälischen Flusses annehmen wird.  
Unser König, der sich noch zu Aachen befin-  
det, übernimmt das Ober-Kommando aller  
Truppen.

General Daendels, der seit 3 Jahren außer  
Aktivität war, bekommt wieder ein Kommando.

Zwoll, vom 17. Sept.

Von hier, Deventer und Campen sind die  
Truppen nach dem Lager von Zennst aufgebro-  
chen. Nach Deventer sollen wieder Französi-  
sche Truppen in Garnison kommen. Seit ei-  
nigen Tagen wird wieder viel Geschütz und  
Munition nach Coerverden und dem hiesigen  
Arsenal gebracht.

Bucharest, vom 4. Septbr.

Die hohe Pforte hat den Hospodars der  
Wallachey und der Moldau, den Fürsten Vo-  
silanti und Morusi, ihre Entlassung ertheilt,  
und mit der Würde eines Hospodars der Wal-  
lachey den Prinzen Callimachi, und mit der  
von der Moldau den Prinzen Suzzo bekleidet.

Bayreuth, vom 11. Septbr.

In Anspach sind seit dem 7ten dieses meh-  
rere Staffetten bey dem Fürsten von Ponte-  
Corvo (Bernadotte) und dem Bayerischen Ge-  
neral Minuzzi angekommen, welche darauf  
mehrere Ordonnanzen nach verschiedenen Rich-  
tungen abgeschickt haben. Seit dem wird auf  
dem Schlosse zu Anspach bey dem Marschall  
Bernadotte wirklich eingepackt. Graf Mi-  
nuzzi soll nach Nürnberg abgehn, woselbst sich  
ein Korps von 4000 Bayern versammeln soll.

Alles bisher in Bayreuth gelegene Mili-  
tair ist nach Hof abgegangen.

Von der Unterstützungs-Summe, welche  
Napoleon für die Bayerischen Staaten wegen  
der Last der Einquartirungen bewilliget hat,

sind dem Fürstenthum Anspach 41000 Fl. zu-  
gefallen.

Kassatt, vom 10. Septbr.

Vorgestern kam ein Französischer Brigade-  
Chef von dem Korps des Marschalls Ney aus  
Memmingen hier an, um ein Pulvermagazin  
hier anzulegen, und am 9ten Septbr. folgte  
ihm eine Kompagnie Artilleristen, welche Pa-  
tronen verfertigen sollen.

München, vom 11. Septbr.

Seit einigen Tagen sind an den Kriegsmi-  
nister, Fürsten Berthier, zwei Courier, einer  
von der Französischen Ambassade zu Wien, der  
andre von Paris, angekommen. Beyde ha-  
ben auch die Nachricht von der Nicht-Ratifi-  
kation des Friedens mit Rußland gebracht.  
Seitdem herrscht hier die tiefste Stille, die  
heftigen Stürmen unmittelbar voran zu ge-  
hen pflegt.

Die Landstände von Bayern vermachten  
bekanntlich der Vicekönigin von Italien bey  
ihrer Vermählung ein Geschenk von 25000  
Gulden. Diese sind hier heute feyerlich an 50  
verdiente Soldaten, die verwundet worden,  
aber heyrathsfähig geblieben sind, zur Aus-  
steuer (für jeden 500 Fl.) bestimmt worden.

Frankfurt, vom 13. Septbr.

Hier ist folgendes Patent publicirt worden:  
Wir Karl, von Gottes Gnaden Fürst-Prä-  
sident der Rheinischen Konföderation, sou-  
verainer Fürst von Regensburg und  
München 1c. 1c.

Nachdem im Gefolge der errichteten Rhei-  
nischen Konföderation uns die Stadt Frank-  
furt nebst dem dazu gehörigen Gebiete mit vol-  
ler Souveränität zu Theil geworden, uns auch  
die Souveränität über das auf der rechten  
Mainseite gelegene Fürst- und Gräfl. Lö-  
wenstein-Vertheimische Gebiet und die Graf-  
schaft Kieneck, sammt den in unserm bisher-  
gen und den eben genannten neuerlich zuge-  
fallenen Landen eingeschlossenen Reichritter-  
schaftlichen Deutsch- und Maltheiser-Ordens-  
Besitzungen, auch dahin angränzenden Ritter-  
schaftlichen Gütern überwiesen und von der  
Französischen Regierung in wirkliche Besitz  
übergeben worden ist, so finden Wir uns ge-  
genwärtig bewogen, die volle Souveränität  
über die Stadt Frankfurt, derselben Umfang  
und Gebiet sowol, als auch die Souveränität-  
srechte über die übrigen vorgedachten Länder,

Herrschaften und Besitzungen in wirkliche  
Ausübung zu bringen; befehlen demnach und  
wollen, daß von nun an die Souveränität  
darin in unserm Namen ausgeübt und ver-  
waltet werde.

Wir bestätigen zugleich provisorisch alle  
öffentliche Autoritäten und Beamten in ihren  
Amtverrichtungen, von welchen insgesamt  
Wir uns eine fortgesetzte treue Pflichterfül-  
lung versprechen. Unser eifrigstes und uner-  
müdetes Bestreben wird seyn, mit landesväter-  
licher Sorgfalt für das Wohl dieser unser  
neuen Unterthanen, welche in vorbesagter  
Maße unser Souveränität unterworfen sind,  
zu wachen, mit gewissenhafter Genauigkeit  
eine gleiche Gerichtspflege zu handhaben, und  
allen Klassen der Bürger unsern landesherrli-  
chen Schutz angedeihen zu lassen, von welchen  
Wir uns versehen, daß dieselben uns mit je-  
ner Treue, Anhänglichkeit und Gehorsam wer-  
den zugethan seyn, die Wir mit Recht zu er-  
warten haben, und welche, vereint mit unsern  
Bemühungen, die sicherste Bürgschaft des all-  
gemeinen und individuellen Glücks gewähren.  
In Uebereinstimmung mit unsern höchst eigenhändigen  
Unterschrift und begedruckten geheimen Hof-  
kanzley-Insigeln.

München, den 20. August 1806.

(L. S.)

Karl.

V. Freyh. v. Albin.

Regensburg, vom 11. Septbr.

In Bayern werden noch 6 Infanterie- und  
drey Kavallerie-Regimenter errichtet. Der  
Fürst Berthier erwartet nur noch einen Cou-  
rier, um nach Ulm zu marschiren. Die  
Division Soult, welche bisher in Passau war,  
ist bereits nach der Oberpfalz in Marsch. Von  
München ist ein Theil der Artillerie nach der  
Preuß. Gränze abgegangen.

Wien, vom 10. Septbr.

Zufolge der von dem Generalmajor, Gra-  
fen von Bellegarde, eingegebenen Berichte,  
hat der bey Rattaro kommandirende Russische  
Admiral Senävin der ihm von dem Herrn von  
Dubril nach geschehener Unterzeichnung des  
Friedens-Traktats, von Paris aus erteilten  
Insinuation, Rattaro den Oesterreichern zu  
übergaben, keine Folge geleistet. Nachdem  
der Graf von Bellegarde zur Erfüllung des er-  
haltenen Befehls, Rattaro mit Güte oder Ge-  
walt in Besitz zu nehmen, mit seinem Expe-  
ditions-Geschwader vor diesem Ort Anker ge-

worfen hatte, fand er die Russen nichts weniger als geneigt, diesen Ort zu räumen; vielmehr erklärte ihm der Russ. Kommandant, daß er die Oesterreicher, falls sie eine Landung versuchen sollten, als Feinde behandeln und ihre Schiffe in Grund schießen würde. Bey der Unmöglichkeit, mit Hoffnung eines günstigen Erfolgs etwas unternehmen zu können, wartete General Bellegarde auf neue Verhaltens-Befehle. Den Chevalier de l'Epine hatte er an den General Lauriston abgeschickt, um ihn von dieser Lage der Dinge zu benachrichtigen.

Nach spätern Briefen soll General Bellegarde aus Mangel an Lebensmitteln genöthigt worden seyn, seine Station aufzugeben und man erwartet ihn zu Triest zurück. Aus diesen Umständen war das abermalige ungegründete Gerücht von der Uebergabe von Cattaro entstanden.

Die Englische Macht in Sicilien und Kalabrien beträgt jetzt 24000 Mann.

Aus Sachsen, vom 13. Sept.

Der Herzog von Braunschweig begiebt sich von Halle nach Gotha.

Die Preussisch-Schlesische Armee, welche in Sachsen eingerückt ist, besteht aus 9 Bataillons Füßkellers aus 9 Infanterie Regimentern, 6 Grenadier-Bataillons, 5 Escadrons Husaren, 10 Escadrons Dragoner, 20 Escadrons Kürassiers und aus 12 Batterien Artillerie. Diese Preussisch-Schlesische Armee ist gegen 30000 Mann stark.

Auch die Bayerischen Truppen sind jetzt in Bewegung.

Dresden, vom 12. Sept.

Heute sind die ersten Preußen hier durchmarschirt, nämlich 2 Regimenter Infanterie und 2 Bataillons Füßkellers. Morgen kommt Artillerie und den Sonntag mehrere Kavallerie. Die meisten Truppen gehen 3 Stunden von hier bey Niederwartha und bey Meissen über die Elbe. Unsr ganze Armee wird mobil, mit Ausnahme der beyden Garden, des Regiments Kurfürst Kürassiers und der beyden Regimenter Prinz Anton und Sängers, die hier in Garnison bleiben, deren Grenadiers aber ebenfalls zu der Armee stoßen. Prinz von Hohenlohn und Prinz Louis sind hier und der letztere wird einige Zeit hier bleiben. Die Preußen sind sehr schnell marschirt u. haben mitunter Tagemärsche von 6 Meilen ohne Rasttag

gehabt. Es sieht alles sehr ernstlich aus. Alles wird mit einer Stille betrieben, daß niemand etwas Bestimmtes erzählt. Der Kurfürst expedirt alles Wichtige selbst und der Staffettenwechsel ist sehr groß. Zur Beschleunigung desselben sind auf den Poststraßen Kavallerie-Kommandos postirt worden. Das Bayerische Archiv ist hieher gebracht. Die Preussische Kriegs-Kasse ist ebenfalls hier. Noch weiß man nicht, ob die Preußen hier stehen bleiben. Die Regimenter erhalten ihre Ordres nur von 24 zu 24 Stunden.

Der berühmte Hofrath Adeling ist am 11ten Sept. im 78ten Jahre gestorben.

Loebau, in der Oberlausitz,  
vom 11. Sept.

Seit 4 Tagen wimmelt es hier von Preussischen Truppen, welche schnell ins Land einrückten und fortwährend weiter nach Leipzig zc. vorwärts gehen.

Magdeburg, vom 16. Sept.

Am 12ten dieses reiste der Generalmajor von Le Coq, Commandeur des Grenadier-Garde-Bataillons, zu seiner Brigade ab, und Sonnabends ging der Generalleutnant, Graf von Kunheim, und der Generalmajor v. Hirschfeld mit dem Regiment Garde und dem Grenadier-Garde-Bataillon von hier wieder ab. Auch gieng Vormittags Batterie restender Artillerie des Obersten von Hüser hier durch, welcher Sonntags die 1te Kolonne des Capitains Schmidt folgte. Ehegestern gieng auch die Magdeburger Feldbäckerei unter Kommando des Capitains von Herzberg von hier ab.

Zu Braunschweig ist der berühmte geheime Justizrath Leisewitz, Verfasser des Justus von Larent, der sich um das Armenwesen zu Braunschweig so verdient gemacht hat, mit Tode abgegangen.

Breslau, vom 9. Sept.

Gestern wurde zu Dyrnburg die Vermählung Sr. Durchlaucht, des Prinzen Gustav Viron von Kurland, Russisch-Kaiserl. Kammerherr, Ritters des St. Annen-Ordens erster Klasse und Freyenstandesherrn zu Wartenberg zc., mit der Reichsgräfin Fanny Walsan, ältesten Tochter des Königl. Preussischen Kammerherrn zc., Grafen von Walsan, vollzogen.

Berlin, vom 16. Septbr.

Se. Majestät, der König, reisen bestimmt am 20ten dieses zur Armee ab. Höchstwieselen begeben sich zuerst nach Magdeburg und

Halle und werden die ganze militairische Linie in Augenschein nehmen.

Der Oberstlieutenant, Herr von Kruse-  
mark, ist von hier nach St. Petersburg ab-  
gereiset.

Dem Vernehmen nach ist ein Adjutant des  
Fürsten Alexander (Marschalls Berthier)  
bey dem hiesigen Französischen Gesandten  
eingetroffen.

Der General-Chirurgus, Doktor und Pro-  
fessor Mursinna hat sich bereits zu der Haupt-  
Armee begeben.

Einer Nachricht zufolge, welche die schät-  
bare Zeitschrift der Preussische Hausfreund,  
mittheilt, haben die Städte Sprottau, Sa-  
gan, Grüneberg und andre bey dem Aus-  
marsch ihrer Garnisonen freiwillig erklärt,  
die einst rückkehrenden Krieger, die sich aus-  
gezeichnet haben, zu belohnen, und die Witt-  
wen und Waisen derjenigen, die auf dem  
Schlachtfelde bleiben, zu versorgen. Es sind  
zur Erfüllung dieses Versprechens Subskription-  
en eröffnet worden, die schnell zu beträch-  
lichen Summen anwachsen.

Aus Mähren, vom 3. Septbr.

Dem Vernehmen nach kommt 2 Stunden  
von Brünn ein beträchtlicher Artilleriepark zu  
stehen. Auch werden in diesem Augenblick  
Magazine, Munition, Geschütz &c. von Linz  
nach Budweis geführt. Uebrigens erreicht es  
unsrem Erzherzog Karl zum größten Ruhm,  
unsre Armee in so kurzer Zeit wieder auf den  
glänzendsten Fuß gesetzt zu haben. Alle Re-  
gimenter sind nicht nur überkomplet, sondern  
es sind auch ungeheure Vorräthe angehäuft.  
Bloß das in Mähren stehende Armee-Korps  
hat schon einen Ueberschuß von 13000.

Nach Briefen aus Krakau hat man dort  
durch eine Eskadette den Befehl aus Wien er-  
halten, 24 Pontons und 6 Laufbrücken in for-  
cirten Märschen und mit 230 Pferden nach  
Kloster Neuburg, zwey Stunden oberhalb  
Wien zu transportiren.

Kopenhagen, vom 13. Sept.

In der Ribger Bucht sind einige Kanonen-  
kugeln aufgefunden worden, die seit der merk-  
würdigen Seeschlacht vom Jahre 1677 unter  
dem Admiral Niels Juul und also beynabe  
130 Jahre dort lagen. Sie haben in diesem  
Zeitraum vom ihrem ursprünglichen zapfsünds-

gem Gewicht durch den Rost so viel verlohren,  
daß sie jetzt nur 18 Pfund wiegen.

Die Königl. Proklamation wegen Vereini-  
gung Holsteins mit Dänemark ist auch den  
Dänen und Norwegern durch eine von der  
Dänischen Kanzley erlassene Bekanntmachung  
in Dänischer Sprache mitgetheilt worden.

In der Ribger Bucht ist eine nach Korsu  
bestimmte Russische Flotte angekommen.

Kopenhagen, vom 16. Sept.

Man rechnet jetzt in Frankreich, wie unsere  
Handels-Zeitung anführt, 30 Millionen Scha-  
se. Durch die Einführung der Spanischen Na-  
ce werden jährlich 3 Millionen Franken erspart.

Stockholm, vom 5. Sept.

Unsre Zeitungen enthalten eine Bekannt-  
machung, zufolge welcher die Schiffe, welche  
Waaren zu Hamburg und in den Häfen der  
Nordsee einladen, statt des gewöhnlichen Kour-  
ses durch das Kattegat und den Sund aber  
den Weg durch den Holssteinischen Kanal neh-  
men, in diesem Falle die gänzliche Freiheit ge-  
nießen sollen, welche durch die Königl. Publi-  
kation vom 12ten April bewilligt worden. Die  
Kapitaine aber, die diesen Privilegiu genießen  
wollen, müssen mit Certifikaten versehen  
seyn, daß die Waaren, die sie am Bord ihrer  
Schiffe haben, in Häfen außer der Ostsee ge-  
laden sind,

Schwedisch-Pommern, vom 13. Sept.

Einige hundert Mann der hier im Lande  
liegenden Schwedischen Truppen sind nach  
Grimm beordert, um an der Schiffsharma-  
chung der Trebel zu arbeiten.

Varböst, vom 13. Sept.

Nachdem Se. Königl. Majestät gestern  
Morgen um 7 Uhr zu Pferde von Greifswald  
abgereiset waren, um nach Schweden zurück-  
zukehren, geruheten Se. Majestät, bey dem  
Freherrn Cloat Trautwetter auf Hobendorf  
zu Mittag zu essen und kamen darauf um 6  
Uhr Nachmittags hier an. Gleich nach der  
Ankunft alhier embarfirte Sich der König auf  
der Post-Nacht, welche unter ziemlich gutem  
Winde absegelte; als aber des Nachts der  
Wind merklich zunahm und mit wiederholten  
Regengüssen sich nördlich drehte, war es nicht  
möglich, die Fahrt fortzusetzen, sondern die  
Post-Nacht ward genöthigt, nach der hiesigen  
Rheede zurückzukehren, wo selbige um halb 9  
Uhr diesen Morgen ankerte. Der Sturm und  
wibrige Wind hat den ganzen Tag gebauert.

Der König verließ also die Post-Nacht um 6 Nachmittags, um die Nacht hier zuzubringen und eine Veränderung des Wetters abzuwarten.

Königsberg, vom 10 Sept.

Gestern Morgen ging die Schwedische Freigatte, die so lange unsern Hafen Willau blockirt hielt, in See. Seitdem sind bereits mehrere Schiffe daselbst eingelaufen, und wir können hoffen, daß Thätigkeit bald unsern Handel, wie vormals, beleben wird.

### An Freunde der Astronomie.

1) Die fünf Sterne der Cassiopeja  $\alpha, \beta, \gamma, \delta, \epsilon$ , scheinen an Lichtstärke zuzunehmen, erscheinen als Sterne der zweiten Gröfse, und sind auch in den hellen, hier nur dämmernden Sommernächten sichtbar.

2) Dagegen aber hat der Stern  $\alpha$  im Drachen sehr abgenommen und erscheint jetzt nur kaum wie der Stern  $\alpha$  in den Triangeln, also nur wie ein Stern der vierten Gröfse. Es ist um so merkwürdiger, da doch Bode ihn in den neuesten Atlas (1805) als einen Stern zweiter Gröfse, und in der Uranographie als den hellsten dieses Sternbildes angegeben hat. Endlich ist es auch schon deswegen sehr merkwürdig, weil dieser Stern so allgemein beobachtet und bekannt war, indem er ehemals vor etwa 4600 Jahren den Polarstern vor- gestellt hat.

3) Das allermerkwürdigste ist, daß ich nach einer vierjährigen Beobachtung wahrgenommen habe, daß die Fixsterne sich wirklich bewegen. Die Doppelsterne Mi-

zar und Alcor erscheinen jetzt ganz isolirt und zwar Mizar als Stern der zweiten und Alcor als Stern der dritten Gröfse. Letzterer bewegt sich westwärts.

Ich wünsche, daß Freunde der Astronomie diese Beobachtungen wiederholen mögen, und alsdann könnte vielleicht der zweihundertjährige Federkrieg auf einmal beendet werden.

Wird meine Behauptung, wie ich hoffe, bestätigt, so könnte man mehrere bis jetzt unerklärbare Phänomene auf eine ganz ungezwungene Art und nach bekannten Naturgesetzen erklären; ich möchte sagen:

a) Wo Bewegung, dort auch Rotation.

b) Wo diese beiden, dort muß auch Gravitation, Lichtwechsel, Eklipsen, statt finden.

c) Wo dieses alles Statt findet, sind sehr leicht alle jene bis jetzt unerklärbare Phänomene, wie z. B. Zu- und Abnahme des Lichtes, die Verschwindung und Erscheinung der neuen Sterne, zu erklären.

Gehörigen Orts werde ich ausführlicher schreiben, und was ich in diesem Blatte anzeige, soll nur als ein Wink auf diese Entdeckung aufmerksam machen.

L a m b e r t i.

### Durchpassirte Reisende.

Sen 20. September.

Herr Kollegienassessor v. Eivers, und Herr Major v. Scheinvogel, von St. Petersburg, nach Riga. Den 21sten. Herr Hofrath Horlatoff, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. Den 22sten. Herr Obrister von Schröder, von St. Petersburg, nach Litthauen.

(Hierbey eine Beilage.)

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 September. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde. |          | Zustand der Luft.      |
|-----------------|--------|--------------|------------|--------|----------|------------------------|
|                 |        | Reaumur.     |            |        |          |                        |
| Mittwoch 19.    | Morgen | + 7. 2       | 28. 60     | NW.    | schwach. | hell.                  |
|                 | Mittag | 13. 4        |            | SW.    | schwach. | hell.                  |
|                 | Abend  | 9. 5         |            | SW.    | still.   | hell mit etwas Wolken. |
| Donnerstag 20.  | Morgen | 6. 9         | 28. 48     | W.     | schwach. | hell.                  |
|                 | Mittag | 12. 4        |            | W.     | still.   | hell.                  |
|                 | Abend  | 8. 1         |            | W.     | still.   | hell.                  |
| Freitag 21.     | Morgen | 7. 1         | 28. 45     | NW.    | still.   | bewölkt.               |
|                 | Mittag | 10. 0        |            | NW.    | schwach. | hell mit Wolken.       |
|                 | Abend  | 8. 4         |            | W.     | still.   | hell.                  |



# B e n l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 77.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studierende Karl August Odetop, Friedrich Hellwich, W. Hezel und der jetzige Doktor Medicina Leonhard Girgensohn sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst in Ansehung des Doktor Medicina Leonhard Girgensohn bey dessen Avennten Herrn Professor Dr. Walck, und in Ansehung der übrigen Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider die selbige alhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 6ten Sept. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

3 Gouv. Secr. J. G. Eschscholz.  
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Dmitri Mikanow ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drei Monaten a Dato dieses Proklams bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber gehörig verifi-

cirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Ackermann.

E. H. Fr. Lenz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Lemwale, Jaack ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drei Monaten a Dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

E. H. Fr. Lenz, Obersekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. wird von Em. Edlen Rathen der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung gebracht, wie ein Edler Rath mißfällig wahrgenommen mißsen, daß sich zum öftern hieselbst Eterbsfälle ereignet haben, ohne daß selbige, den verschiedentlich deshalb bekannten gemachten Vorschriften gemäß, der Obsekrir angezeigt worden, und wie ein Edler Rath daher für

nothwendig erachtet, allen blesigen Bürgern und Einwohnern es aufs neue zur unabweichlichen Pflicht zu machen, alle in ihren Häusern sich ereignenden Todesfälle, zur Wahrnehmung besonders der waisengerichtlichen Obliegenheiten, sogleich und zuerst beim Syßbürgerrichter-Amt anzugeben, mit der Erwartung, daß im Unterlassungsfall ein Jeder sich selbst die nachtheiligen Folgen und alle Verantwortung bezumessen haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Altermann.

E. H. F. Venz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jedem hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamations zu wissen: Demnach der Russikus Peter Cinti, aus Italien gebürtig, hieselbst ab intestato verstorben ist; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Wochen a dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angehet, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Altermann.

E. H. F. Venz, Obersek. 3

Wenn die ultimo Martii 1807 vacant werdenden Ritter/schafts-Güther, Alt Brangelschhoff 10 $\frac{1}{2}$  und Lubbenhoff 7 $\frac{1}{2}$  Haaken aufs Neue jedoch nur an zur Kiefl. Adels-Matricul gehörrige Mitglieder durch den Meistbith gegen hinlängliche Raution verarrendirt werden sollen und dazu der 18te Oktbr. a. c. als Termin anberaumt worden, so haben die etwanigen Arrende-Liebhaber vom immatriculirten Kiefl. Adel sich an gedachtem Tage hieselbst im Ritterhause beyhm LandsRaths-Kollegio zu melden, und bey der anzustellenden Auktion ihren Bith zu verlautbaren, zugleich aber auch sich mit der erforderlichen Raution zu versehen, um solche sofort zur Einsicht und Deprüfung vorlegen zu können und hat, wenn Letztere annehmlich befunden worden, der Meistbithler sich des Arrende-Zuschlags unfehlbar zu gewärtigen. Riga im Ritterhause, den 21sten July 1806.

## Andermeltige Bekanntmachungen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bey mir sehr gut fagonnirte latirte elektrische Lampen (oder Bündmaschinen) von besonderer Güte zu haben sind, welche sich vorzüglich zum Gebrauch empfehlen. Auch übernehme ich die Reparatur solcher Maschinen, wenn sie nicht mehr zünden, oder andermeltig schadhast geworden sind, und setze sie in völligem brauchbaren Stand. Ferner steht bey mir eine in gutem Stand befindliche Britschfa für einen billigen Preis zum Verkauf.

Marchsch. 1

Demnach der von Einer Erl. Kiefl. Gouvernementsregierung dem Gute Kustifer concessirte Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 12ten Oktober d. J. gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so datan gelegen, hiermit bekannt gemacht.

Den 8ten September ist in der Gegend zwischen dem Hause des Herrn Professor Parrot und dem, des Klemptner Marchsch, ein roth sassianenes Taschenbuch mit einem schwarzen Bande verloren. Es waren darin befindlich 2 versiegelte Briefe, ein Medaillon mit einer Haarlocke, ein silberner Rubel und noch verschiedene Papiere. Der Finder, welcher diese Briefstache in der Expedition dieser Zeitung abliefern, bekommt eine angemessene Belohnung.

Guter Punsch-Essenz, zu welchem man nichts weiter als kochendes Wasser als Zusatz bedarf, um sogleich einen wohlgeschmeckenden Punsch zu trinken, ist für 110 Kop. die Bouteille, imgleichen weißer Staubjucker oder Muscobade, zu 35 Kop. das Pfund, bey mir zu haben.

Wahr. 1

Wenn Jemand ein Frau-Beneß zu pachten willens ist, so beliebe man sich diersehalb nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung einzuholen.

Das auf dem sogenannten Mißberge, in der neuen Straßee belegene, neu erbaute Wohnhaus von 4 Zimmern, nebst Klete und Stallraum ist zu vermietben. Mietblustige belieben sich das Nähere bey dem Krüger Schumann, neben dem Bürgermeister Wildeschen Hause, einzuholen.

Eine im brauchbarem Stande befindliche leichte Britschfa und ein sehr gutes Pferd stehen im Altermann Schenckrothschen Hause für billige Preise zum Verkauf.

Da mir der Aufenthalt des Herrn Revisor Rath v. Drever unbekannt, so zeige hiemit an, daß ich von Et. Exzell. dem Herrn Generalleut. u. Altr. Gortzhard v. Knoring den Auftrag habe, den Hrn. Revisor Rath v. Drever zu bitten, daß er die Messung auf dem Gute Pennikul desbaldigst beendigen, und wogegen ich ihn die kontraktmäßige Summe unweigerlich auszahlen werde. Pennikul, den 8ten September 1806.

Schlossmann. 3

Gestern ist aus der Wagen-Kemise im Hofe des Kaiserl. Gymnasiums ein rother, verschlossener Kasten, mit eisernen Griffen, worinnen folgende Sachen eines Dienstmachens sich befanden, gestohlen worden: 3 Hemden, 1 gestrickter wollener Rock, 1 gelber leinener und 1 zibener Haman-Rock mit et-

nem Kamisol; ein ungedruckt zugeschnittenes, latu-  
nes Kleid; ein grün und schwarz gestreiftes bonnes  
Kavort; 3 Paar wollene und 1 Paar wirne Strüm-  
pie, 1 neues nesseluchenes, 1 zibenes und 1 weiß  
und blau quadrirtes leinenes Tuch; 2 nesseluchene  
Kragen, 1 weißes und 1 gestreiftes Kamisölen; 1  
Paar neue Winterschuhe; 1 Silberriibel, 2 Nigische  
Hünser und 20 Kov. in Kupfer. Wer diese Sachen  
wieder herbei schafft oder sichere Nachricht davon zu  
geben weiß, wird bey dem Kalkfaktor im Gymna-  
sium erfahren, wo er eine angemessene Belohnung  
abzuholen hat. Dorpat, den 9ten Sept. 1806. 3

Beym letzten Konvent der Dörptischen Wittwen-  
und Waisen-Versorgungs-Anstalt, hat sich aus  
den Büchern ergeben, daß die gesellschaftlichen Beyträge  
nicht nur öfters unregelmäßig eingehehen, sondern  
iag verschiedene über die verstarbte zweijährige  
Frift sogar fehlen, wodurch der Anstalt ihre oblie-  
gende Pflicht erschwert wird. Wenn nun der 6. §.  
der (Gesetz, den prompten Beitrag überhauvt, und  
hochstens eine zweijährige Nachfrist vorschreibt, so  
wird bekannt gemacht, daß die restirende Beyträge  
gepäßt bald und mit Renten eingekandt werden  
mögen; mit denen über die benannte Frift feh-  
lenden Beyträgen aber, noch bis zum 1sten Dec. d.  
J. gewartet werden wird, wodurch die Schuldigen  
vermehden, daß sie nicht als ausgesprochen, von jetzt  
an, angesehen werden. Dorpat, den 19. Sept. 1806. 2

Die Kuratoren der Anstalt. 2  
Alle die, welche bereits seit mehreren Jahren  
Bücher aus der Bibliothek Hr. Excell. des Herrn  
Reichsgrafen von Manntheffel im Schloß Ringen,  
geliehen erhalten, dieselben aber noch nicht wieder  
zurückgegeben haben, werden hiermit erlucht, die  
ihnen geliehenen Bücher, Landcharten und Kunst-  
werke, an den Sekretaire Hr. Excell. Hrn. Hempel,  
im Schloß Ringen, bald zurück zu liefern. 2

Ich fühle mich verpflichtet, dem hohen Adel  
und gelehrten Publikum überhaupt, hiermit erge-  
benst anzuzeigen, daß ich, aufgemuntert durch das  
in mir gesetzte Vertrauen und die mir allgemein ge-  
schenkte Zufriedenheit, entschlossen bin, meinen  
Aufenthalt hieselbst noch bestimmt auf 4 Wochen zu  
verlängern, und daß ich während dieser Zeit Jeder-  
mann bereitwilligst dienen werde. Mein Logis ist,  
wie bekannt, im St. Petersburger Hotel. Dorpat,  
den 16ten Septbr. 1806. 2

#### Wagenheim,

Königl. Preuß. priv. Zahnarzt.  
Am 15ten Septbr. d. J. hat jemand auf dem  
Wege nach Rathshoff, oder im Garten selbst eine  
goldene Tabakspadse verloren. Dem Finder und  
Wiederbringer derselben wird eine anständige Be-  
lohnung zugesichert. Er hat sich zu melden im Hau-  
se des Maurers Koselowich, Nr. 220, an der  
Embach. 2

In dem ehemaligen Goltschischen Hause, unweit  
der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von ein-  
gen Zimmern nebst Stallraum zu vermieten und so-  
gleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Be-  
dingungen in demselben Hause. 2

In dem Steinschen Hause, nahe am Markte, ist

die eine Seite desselben von vier Zimmern, auch  
Stallraum zu 4 Pferde nebst Wagenshauer zu ver-  
mieten. 2

Die unter dem Universitäts-hause am Markte be-  
legene geräumige Stube ist im bevorstehenden deut-  
schen Jahrmarkt zu vermieten. Miethlustige belie-  
ben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-  
Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Bagel-  
schen Hause, zu wenden. 2

Ich habe mein Logis verändert, und woh-  
ne jetzt in dem Fritsche und Majorschen Hause  
am Markte. Sekret. A. Schumann. 3

In einem Hause zu Lande wird ein gefe-  
ster Mann von guter Führung verlangt, der  
die Aussicht bey einem Kindern übernimmt.  
Wo? erfährt man in der Expedition dieser  
Zeitung. 3

Diejenigen, die von den Universitäts-Vorräthen,  
Bau-Materialien seit 1804, 1805 und 1806 gelie-  
hen, werden, da die von den respectiven Herren De-  
bitoren bestimmten Termine längst verstrichen, dienst-  
freundlich und dringendst hieran erinnert. 2.

Das dem Gardianer Constantin Iwanow ge-  
hörige, in der sogenannten Schweinetoppelsstraße unter  
Nr. 198 belegene hölzerne Wohnhaus steht aus freyer  
Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Be-  
dingungen von ihm selbst. 3

In der Behausung der Frau Rathshverw.  
Penja sind 3 Zimmer, mit und ohne Stallraum  
zu vermieten. 3

Zur Bewirthschaftung der Schloß-Fellin-  
schen Güter wünschet man einen in dem Acker-  
bau vorzüglich erfahrenen Disponenten, wie  
auch einen geschickten Buchhalter zu engagir-  
ren. Nähere Auskunft hierüber ist in Löwen-  
hoff einzuziehen. 2

Am 11ten d. M. ist aus einem Hause in  
Dorpat eine moderne silberne Taschen-Uhr mit  
Datumzeiger, goldner Kette, einem goldnen  
Wettstast und dergl. Schlüssel diebischer Weise  
entwandt worden. Die Kette zeichnet sich da-  
durch aus, daß jedes Gliente derselben wie-  
der in drey andere in der Breite getheilt  
ist und alle Glieder derselben in einander hän-  
gen. Das Wettstast hatte einen platten Kar-  
niol. Derjenige, der von diesem Diebstahl eine  
bestimmte Nachricht in der Expedition dieser  
Zeitung giebt, hat eine angemessene Beloh-  
nung zu erwarten. 2

Am 12ten dieses Monats in der Nacht ist dem  
Lormischen Kirchen-Vormünder und Kirchpfarr-

Nichter, Pajwa Fürst, ein Rapp-Ballach, von sieben Jahr, mittlerer Größe, vor seiner Thüre gestohlen worden. Wer dem Pajwa Fürst entweder selbst, oder wegen zu weiter Entfernung, der Expedition der Dörptschen Zeitung von diesem gestohlenen Pferde einige Nachricht ertheilen kann, so daß es der Eigenthümer wieder erhält, soll ein Douceur von zehn Rubel haben. Dorpat, den 22sten August 1806.

Ein ungeheyratheter Disponent, welcher mit Zeugnissen seiner guten Führung versehen, auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er bey'm Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstrasse.

Auf einem ganz nahe bey Dorpat gelegenen Gute wird ein in der Landwirthschaft erfahrener, und mit Empfehlung hier ausfühiger Personen versehener Buchhalter, der nach einer mit ihm vorgenommenen Prüfung über seine Geschicklichkeit, seine Funktion sozuleich antreten kann, gesucht. Nähere Nachricht hiernüber giebt der Herr Collegien-Professor von Wittenbagen.

Auf dem Gute Tecklefer sind fünfzig Stück milchende Kühe gegen eine verhältnismäßige Kautionsunter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Liebhaber haben sich Nachmittags von zwey bis vier Uhr bey dem Kammerherren von Schilling in der Eteinstraße im Reimmerschen Hause Nr. 117 zu melden.

Sämmtlichen privaten Gütern des Ehstnischen Distrikts, wird desmittlest bekannt gemacht, daß in dem gewöhnlichen Termin vom 1sten bis 15ten Oktober a. c. die Gouvernements-Stats-Gelder für die 2te Hälfte 1806 mit 3 Rubel 40 Kop. W. A. vom Kaufen, in der Stadt Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Hippart abzufesthat und bey Vermeldung effektueller Zwangsmittel abzutragen sind. Riga-Mitterhaus, den 11. August 1806.

F. W. v. Laube, residirender Landrath.

Es erbiethet sich jemand das Abschreiben allerley Projectschritten, Kontrakte und dgl. gegen eine billige Vergütung, auf das pünktlichste und schnellste zu besorgen. Man beliebe die etwannige Bestellungen gefälligst in der Behausung der verm. Frau Marksberein Penfa zu machen.

Herr Patret wünscht noch einige Kinder beiderley Geschlechts in seiner Anstalt, zum Unterricht im Deutschen Lesen, Schreiben und Rechnen zu haben, denen er des Morgens die Stunden von 8 bis 10 Uhr für die Knaben und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für die Mädchen bestimmt. Er wohnt im Universitäts-Hause am Markt, und nimmt für den monatlichen Unterricht zwey Rubel für jedes Kind.

In der Voraussetzung, daß es denen resp. Herren Güterbesitzern, welche bey Einer Hochverordneten Distrikts-Direktion des Kredit-Systems allhier, in den gewöhnlichen Aprills-

und Oktober-Terminen Zinsen, oder anderweitige Zahlungen zu berichtigen haben, zu einiger Bequemlichkeit gereichen werde, erbiethet sich mich, die Besorgung dieser Zahlungen, die Anschaffung der Alberts-Thaler, und was sonst zu Erhaltung einer General-Quittung erforderlich ist, zu übernehmen; wozu ich mir die geneigten Aufträge, so zeitig, als es seyn kann, vor dem Schluß des Zahlungs-Termins erbitte.

Carl Ehlers,

Rendant Einer Hochv. Ehstn. Distrikts-Direktion des Kredit-Systems.

Es wird hiermit sämmtlichen resp. Güterbesitzern bekannt gemacht, daß der mir übertragene Empfang der zwischen den 1sten und 15ten Oktober zu zahlenden Gouvernements-Stats-Gelder bey Herrn Doktor Hehn im Lilienfeldschen Hause, und zwar Montags und Donnerstags von neun bis zwölf Uhr Vormittags geschehen wird; außer den bestimmten Tagen können aber keine Quittungen verabfolgt werden.

Landrath Reinhold von Hippart.

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizei sollen am 2ten Oktbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Hrn. Ignatius unterschiedene Sachen vom Lande, meißbietend versteigert werden, als: eine moderne Kommode mit Aufsätzen, Schränke, Koffres und Kästen, Tische, Stühle, Kupfer und hölzerne Geschirre; ferner eine Wanduhr, eine Droschka, Pferde und Pferdegeschirre, Kühe, Schaaf, ein Schlitten nebst Decke, eine Plinte, ein Gang ganz neuer unbeschlagener Kutschräder u. d. gl. mehr. Kaufliebhaber werden hiedurch am benannten Tage sich zahlreich einzufinden, eingeladen.

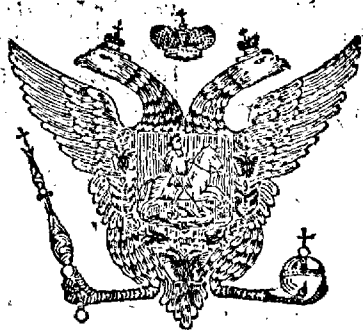
Einem resp. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir täglich nachstehende Fahrzeuge zu vermieten sind, als: ein ganzer fester Wagen, mit 2, auch 4 Pferden bespannt; ein Halbwagen, gleichfalls mit 2 oder 4 Pferden, und eine Droschka mit 2 Pferden, so wie auch kleinere mit einem Pferde bespannt. Auch können Liebhaber, welche zu Lande fahren wollen, bey mir bequeme Droschken, mit 2 und 3 Pferden bespannt, für billige Miete haben. Ferner, will Jemand in einem fester Wagen, mit 2 Pferden bespannt, nach einem Ballhause u. d. gl. fahren, so zahlt man dafür 50 Kop. und eben so viel von dort zurück.

Joh. Georg Seebach.

In einem guten Hause wird ein Bursche von guter Führung verlangt, welcher neben den Kurzhandel auch Gelegenheit hat, die Buchhalterey gründlich zu erlernen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Eine mit Brillanten besetzte Tobacks-Dose ist für einen billigen Preis bey dem Hrn. Lieutenant von Charlamow zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere bey dem Herrn Dreming in Dorpat.

# Dorpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 78. Mittwoch, den 26ten September 1806.

St. Petersburg, vom 21. Septemb.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petereb.

Den 13ten Septemb.

Der bey der Armee stehende Generallieute-  
nant Graf Ramenskij 1. ist zum Chef vom Ja-  
nagorjischen Grenadierregiment ernannt.

Der bey der Armee stehende Generalmajor  
Popondopols zum Chef vom Kolywanschen  
Musketterregiment ernannt.

Der Chef vom Janagorjischen Grenadierre-  
giment, Obrist Wasszyn, zum Chef vom Drel-  
schen Musketterregiment ernannt.

Vom Sibirschen Grenadierregiment der  
Obrist Udom zum Chef vom Galiczischen Mus-  
ketterregiment ernannt.

Der Flügeladjutant Fürst Trubezkoj, mit  
Behbehaltung seiner Funktion, bey dem Cheva-  
liergarderegiment zum Obristen befördert.

Der verabschiedete Major Dolmann ist zum  
Platzmajor in Dtschafow ernannt; er wird bey  
der Armee stehen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Reval  
zu Civildiensten entlassene Lieutenant Maza-  
fow, bey dem Sewastopolschen Musketterregim.  
wieder in Dienst genommen.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind,  
vom Kurlandschen Dragonerregiment der Ma-  
jor Brem zum Garnisonregiment in Riga;  
vom Sewastischen Musketterregiment der Ma-  
jor Drachensfels zum Garnisonregiment in Re-

val; vom 2ten Jägerregiment der Lieutenant  
Samen zum Garnisonbatalillon in Pernau.

Auf ihre Bitte sind entlassen: der Chef vom  
Drelschen Musketterregiment, Generalmajor  
Brünow, mit Uniform und mit Pension seiner  
vollen Gage; vom Chevaliergarderegiment der  
Rittmeister Baron Löwenwolde als Obrist mit  
Uniform; vom St. Petersburgischen Grena-  
dierregiment der Kapitain Danilow als Ma-  
jor, der Lieutenant Grodbusen, als Stabs-  
kapitain, und der Fähnrich Baron von Plots-  
ky.

Vom Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit  
Konstantin Pawlowitsch der Rittmef-  
ter Danilenkow, wegen seiner Versümmelung  
im Treffen, mit Uniform und mit Pension sei-  
ner vollen Gage, des Dienstes entlassen.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des  
Herrn Generals von der Infanterie, Kriegs-  
gouverneurs von Moskwa, Senators und  
Ritters Litolmin verlesen worden, bey wel-  
chen er das an ihn am verwichenen 2ten Au-  
gust erlassene Allerhöchste Reskript Sr. Ka-  
iserl. Majestät mit eingereicht hat, welches  
lautet, wie folgt:

Iwanofei Iwanowitsch! Es ist mir sehr an-  
genehm gewesen, in Ihrem Briefe die Erklä-  
rung Ihres Eifers und Ihrer Bereitschaft zum  
Dienst zu sehen.

Indem Ich Sie in Folge dessen zum Kriegs-  
gouverneur von Moskwa ernannt habe, über-  
lasse Ich es Ihnen, jetzt nach St. Petersburg  
zu kommen, oder nach Antretung Ihres Am-

ieß und nach Besichtigung aller zu demselben gehörigen Theile mit desto größerem Nutzen für den Dienst Ihre Reise hieher anzutreten.

In allen Fällen wird es mir angenehm seyn. Sie zu sehen und Ihnen persönlich von Meinem besondern Wohlwollen gegen Sie die Versicherung zu geben. Ihr Wohlgeneigter.  
Alexander.

St. Petersburg, den 3. Aug.  
1806.

London, vom 29. August.

In dem heutigen Morning Chronicle steht folgendes wichtige Raisonnement für und wider den Frieden mit Frankreich. Es setzt zugleich die Meinungen der beyden Partheyen im Britischen Cabinet aus einander. In diesem Zeitpunkt ist in allen dreyen vereinigten Reichen nur eine tiefe und entschiedene Ueberzeugung, nämlich diese: Der Krieg mit allen seinen Kosten und Drangsalen muß ertragen werden, wosern unsre Minister uns nicht einen für den Britischen Charakter ehrenvollen Frieden verschaffen können, der zugleich alle Nationen der Welt mit dem Gefühl von Achtung und Drangsalen für England erfülle. England ist fest überzeugt, daß die Minister bloß zu einem solchen Frieden die Hände bieten werden. Nur in dem Grade der Wahrscheinlichkeit, ihn erhalten zu können, weichen sie in ihren Meinungen von einander ab. — Der eine Theil kann sich von der Möglichkeit, einen heilsamen, dauerhaften Frieden zu schließen, nicht überführen. Er schreibt Napoleon die Absicht zu, seine Seeofficiere und Matrosen, seine Inseln und die Freyheit, die Meere zu befahren, zurück zu erhalten; mit einem Worte, sich Schiffe und Handel zu verschaffen. Die Anhänger dieser Parthey sagen: Napoleon hat 1500 (Englische) Meilen Küstenlandes mehr bekommen; er besitzt eine unerschöpfliche Pflanzschule von Seeleuten, unerschöpfliches Material zum Schiffbau, sichere und tiefe Häfen, kurz, alles; was in wenigen Jahren ihn in den Stand setzen kann, in der einzigen Kriegsart, worin er noch schwach war, fürchtbar zu werden. Sie fragen uns, ob wir ihm denn einen Frieden schenken wollen, der ihn in den Stand setzt, alle diese Vorzüge früher und besser zu benutzen, sie allmählich gegen uns zu gebrauchen oder ob es nicht weiser und ehrenvoller ist, dem Strome einen Damm vorzulegen; da er das feste Land haben will, ob wir nicht den Entschluß fassen müssen, die Meere und alle Vortheile der Meere für uns zu behalten? Dieses ist, sagen sie ferner, das einzige Mittel den Handel der Welt an uns zu ziehen: alle Nationen werden frohe dankbare Zeugen des Kampfes seyn; sie werden sich gern alle Entbehrungen gefallen lassen, wenn nur Frankreich nicht die Vortheile seiner Absichten einrentet; wenn es nur alle fremde Produkte entbehren und die seinigen nicht in die Fremde gelangen lassen kann; ein solcher Krieg wird für England nicht kostspieliger seyn, als ein Friede wie der ist, den es

zu hoffen hat; ein Friede, wo es nicht ein Schiff, nicht ein Regiment weniger halten durfte; ein Friede, von allen Kosten des Krieges, von keinem der Vortheile desselben begleitet; ein Friede, der bloß mit der Einbuße unsers Handels erhalten werden kann, und der bey dem eingewurzelten Haß unsers Nationalfeindes bloß einen einzigen Zeitungsparagraphe erfordert, um über den Haufen gekloren zu werden. — Die andere Parthey denkt anders. Sie hält dieses alles für kleinstartige Einbildungen, die wie Seifenblasen für den Blick der kalten Vernunft zergehen. Was einen sichern, dauerhaften Frieden betrifft, so sind die jetzigen Umstände der Welt so beschaffen, daß wir ihn nur in unsern Hülfquellen suchen und finden können. Nichts von außen kann ihn uns garantiren; keine Gewißheit, kein Vertrag, der für die Ehre des contrahirenden Theils haften konnte. Doch in dieser Hinsicht sind wir ungefähr in derselben Lage, worin wir uns bey allen Traktaten befunden haben; es hat nie eine andere Friedensgarantie gegeben, und wird nie eine andere geben, worauf sich eine verständige Nation verlassen kann, als das Interesse der Partheyen. So weiß, und nicht weiter dürfen wir uns im Friedensfall auf Napoleon verlassen. Es ist wahr, wir sollen ihm seine Seeofficiere und Matrosen zurückgeben; einige, vielleicht die meisten seiner Inseln, nebst der freyen Schifffahrt auf allen Meeren. Die Folge davon wird seyn, daß sein Handel wieder aufsteht; ja noch mehr, die neuen Eroberungen, die er gemacht, werden ihm neue Marktlöcher öffnen, und in einigen Jahren wird er im Stande seyn, einen weit fürchtbaren Seekrieg zu führen als jetzt. Dies alles ist in der Natur der Dinge. In allen unsern Kriegen mit Frankreich ist Frankreichs Handel unterbrochen, Frankreichs Marine vernichtet worden; aber jetzt zum erstenmal hort man den Grundsatß aufstellen, daß wir ewig Krieg führen müssen, um Frankreichs Wiederaufleben zu verhindern. Der Grundsatß ganz Frankreich zu blockiren, ist eben so ungerecht, als unmenschlich. Sollten wir so verbohrt seyn, ein aufgestelltes Weyspiel der Regellohigkeit zu befolgen und alles wegzunehmen, was unsere Schiffe erreichen können, und die Algierer des Meeres zu werden, was bliebe uns dann noch zur Beendigung des Streits, zur Wiederkehr der Ordnung und zur Herstellung des Friedens zu thun übrig? Wir würden Frankreichs Herrschaft über den Continent beseitigen, uns selbst allen rechtmäßigen Handels rauben und bloß von Kontrebande leben. Wir würden es Frankreich zwar ohnmöglich machen, irgend einen Punkt unsers Territoriums zu berühren, allein wir würden uns zugleich außer Stand setzen, irgend einen Angriff auf sein Gebiet zu wagen; wir würden alle seine Kräfte auf den Landkrieg wie in einen Punkt vereinigen, für welchen Frankreichs Genius, dessen geographische Lage, dessen Hülfquellen sich vorzüglich eignen, wir würden es verhindern, sich auf einem Elemente zu entkräften, auf welches es sich nie ohne Verlust wagen kann. Wir würden uns nicht bloß der Lächerlichkeit des Versuchs aussetzen, das Monopol der See zu erlangen,

wir würden uns durch die Ohnmöglichkeit des Erfolgs zu Grunde richten, weil die Erfahrung eines jeden Tages uns lehrt, was das System der Blockade mit sich bringt, daß nämlich Frankreich in der Habsüchtigkeit anderer Nationen Mittel gegen diese Gattung von Angriffe finden wird, und wir es nicht würden verhindern können, daß es uns mehr oder weniger von jedem offenen Markte ausschleße. Eben diese Parthey behauptet, daß bey der Befolgung eines solchen Systems wir allein verlieren, dahingegen England nicht zu fürchten, sondern zu wünschen hat, daß Frankreich an den Handel mit der Welt Theil nehme. Ja, sollte Frankreichs Marine durch seine Akquisitionen in dem Adriatischen Meere und an den Küsten Italiens zunehmen, wesentlich zunehmen müssen, so ist dieses im geringsten nicht zu bedauern, und noch weniger lassen sich für uns üble Folgen daraus befürchten. Man sagt von Friedrieh dem Großen, als er hörte, daß das Haus Oesterreich, sein damaliger Erbfeind, Herr von Teils geworden (ein Anachronismus; oder eine Verwechselung mit Aquileja, welches 1755 an das Haus Oesterreich kam) und dort Einrichtungen zur bewaffneten Marine trafe, habe er gesagt: Gott sey Dank, die Theilung ihrer Kräfte wird sie schwächen, Oesterreich kann nicht zugleich eine Land- und Seemacht seyn. Die Kriegsparthey scheint zu befürchten, sagen die Sachwalter des Friedens, bey einem künftigen Frieden solle Frankreich alles haben und England nichts. Ist dieses aber der Grundsatz und die Denkweise des gegenwärtigen Kabinetts? geben wir Frankreich seine Seelente und einen Theil seiner Inseln zurück, nun, so erhalten wir dafür auch gegenseitigen Ersatz für uns und Sicherheit für unsere Allirten Portugall und Sicilien. Hat Frankreich wieder Schiffe, Kolonien einen Handel, nun so haben wir alle diese ja zehnfach. Benutzt es diesen Zeitpunkt, sich zu verschaffen, und zu verstärken, nun so thun wir ja dasselbe. Und werden wir durch die wohlthätigen Bunden des Handels, den der Frieden aufs neue beleben wird, nicht schneller diese Hülfquellen benutzen als Frankreich? Wenn es durch seinen Anwachs an Küsten, Häfen, Wäldern, Schiffsmaterialien seine Marine vergrößert, können wir nicht auch die Mittel verdoppeln, sie einst wieder zu vernichten? Man sehe auf die Hülfquellen, wodurch es sich in seiner glänzenden Laufbahn erhalten, und man sage, ob sie nicht hauptsächlich aus seinen Eroberungen ihm zugeflossen sind. Im Frieden sinkt Frankreich in sich selbst zurück. Man sehe dagegen auf unsere Hülfquellen, die der Friede durch den bloßen Handel mit dem Auslande verdoppelt, während unser innerer Wohlstand ungehört bleibt. Man werfe einen Blick auf unsern Fondsoldierten Fond, der in Friedenszeiten, durch die einfachste Operation so abnehmen muß, daß wir zu einem neuen Kriege (wenn ein neuer Krieg statt finden muß) reich genug seyn werden; und vor allen Dingen, bedenke man, daß wenn Frankreich Zeit hat, sich zu erholen, alle Nationen von Europa ebenfalls Zeit dazu gewinnen. Bey der drückendsten aller Abgaben, der sogenannten Einkommenssteuer

ist es ein schreyendes Mißverhältniß, daß der, welcher 300 Pfund Einkünfte hat: eben so gut 10 Pfund abgeben muß, als der 12,000 Pfund einnimmt. (Bey der Wiener Klassensteuer ist ein billigeres Verhältniß eingeführt). Der Mann von 300 Pfund zahlt offenbar 6 Mal mehr, als der von 12,000. Dagegen erheben sich jetzt wieder viel laute Stimmen, wobei Pitts bekannte Aeußerung, daß, wenn die Lage jemand vom ersten Stockwerke ins zweyte, und von da ins dritte und auf den Boden treibe, dieß alles noch angehe, wenn es ihn nur nicht aus dem Keller treibe, oft sehr stark gehalten muß. Auch läßt man es nicht an Spottbildern fehlen. Bekanntlich wird von den Köchen dem noch lebenden Kal, des Wohlgeschmacks wegen, die Haut abgezogen. Lord Petty tritt als solch ein Koch auf, zieht dem John Bull, als Kal, den Balg ab, und ruft dabei aus: verurtheilt sey die B. . die nicht still liegen will.

London, vom 16. Septbr.

Am Sonnabend ward unser Publikum durch die Nachricht überrascht, daß der Hauptort des Bisthums la Plata, welcher den ganzen Distrikt la Plata im Spanischen Süd-Amerika kommandirt, nämlich Buenos Ayres, von unsern Truppen und Seeleuten unter Kommando des Generals Vereford und des Kontre-Admirals Popham nach einem äußerst schwachen Widerstande genommen worden. Gegen Abend kündigten die Kanonen des Parks diese neue wichtige Eroberung an, und eine außerordentliche Hofzeitung theilte darüber nähere Details mit.

Die Britische Landmacht, welche die Eroberung bewerkstelligte, bestand zusammen aus 1635 Mann, worunter 1466 Gemeine, und die Artillerie aus 2 Haubizen und 6 Kanonen.

Die Kapitulation von Buenos Ayres, welche am 2ten July, zwischen dem General-Major Vereford und Kommodore Popham und dem Spanischen Gouverneur Ignaz de la Quintana geschlossen wurde, besteht aus 10 Artikeln. - Zufolge derselben legten die Spanischen Truppen, nachdem sie mit Militär-Honours aus dem Fort ausmarchirt waren, die Waffen nieder und wurden Kriegsgefangne. Die inländischen Offiziers können zu Buenos Ayres bleiben, wenn sie Sr. Britischen Maj. Treue schwören, oder sich auch nach England begeben. Alles Privat-Eigenthum wird respektirt, alle Privilegien bleiben bis weiter in Kraft, so wie auch die öffentlichen Abgaben, die heilige Kathol. Religion wird beschützt, und aller Respekt dem erlauchten Bischof, und der ganzen heiligen Klerisey (holy Clergy) erwiesen, Alle Küßensfahrzeuge werden ihren Ei-

genthümern zurückgegeben und alles öffentliche Eigenthum den Engländern überliefert.

Die Artillerie, welche man zu Buenos Ayres und in dessen Zubehörungen vorfand, bestand aus 45 eisernen und 47 messingenen Stücken; außerdem 550 Fässer Pulver, 2064 Flinten, 4079 Pistolen, 1208 Säbel &c. Ueberdem ließ der Vicekönig auf seiner Flucht noch 7 Kanonen, 139 Flinten &c. zurück.

Der gesammte Britische Verlust betrug nur 16 Mann, worunter ein Todter; die übrigen verwundet oder vermisst.

General-Major Beresford erließ, als Gouverneur von Buenos Ayres, eine Proclamation an die dasigen und an andre Spanische Einwohner, die noch unter Britische Herrschaft kommen müßten, worin er ihnen Schutz und mehrere Vortheile versprach. Nach Süd-Amerika werde (sagte er) ein freyer Handel eröffnet werden, so wie ihn alle Britische Colonien, namentlich Trinidad, genießen. Den reichen Provinzen von Buenos Ayres und den Einwohnern von Süd-Amerika sollten nur ein freyer Handel und Kommerz Verkehr mit Großbritannien; um sie zu den glücklichsten Gegenden der Welt zu machen. Einige drückende Handels-Abgaben sollten abgeschafft werden &c.

Am Bord der Fregatte Narcissus, welche zu Plymouth angekommen ist und die Nachricht von der Eroberung überbracht hat, waren zu Buenos Ayres folgende Schätze eingeschifft worden:

Aus dem Königl. Spanischen

|                                                                              |   |   |   |                 |
|------------------------------------------------------------------------------|---|---|---|-----------------|
| Schätze                                                                      | • | • | • | 208519 Dollars. |
| Philippinische Kompagnie                                                     | • | • | • | 108000          |
| Postamt                                                                      | • | • | • | 56872           |
| Toback-Administration                                                        | • | • | • | 94323           |
| Zollhaus                                                                     | • | • | • | 57000           |
| Von dem Agenten der Philippinischen Kompagnie                                | • | • | • | 100000          |
| 114 Lederne Beutel, von Luayan gebracht durch Kapit. Ributhnot, jeder a 3000 | • | • | • |                 |
| Dollars                                                                      | • | • | • | 342000          |
| 1 Lederne Beutel                                                             | • | • | • | 5932            |
| Eine Goldbarre                                                               | • | • | • | 562             |
| 11 Silberbarren                                                              | • | • | • | 113000          |

Zusammen 1,086,208 Dollars.

In dem Schatz zu Buenos Ayres blieben noch zum Gebrauch 205115 Dollars.

Die Vorräthe in den Königl. Magazinen

an Quecksilber und andern schätzbaren Waaren betragen noch zwischen 2 bis 3 Mill. Dollars.

General-Major Beresford, welcher Buenos Ayres erobert hat, ist der Sohn von William Beresford, Erzbischof von Luan in Irland.

Nach Buenos Ayres werden schon viele Handels-Spekulationen gemacht.

Die Stadt Buenos Ayres hat gegen 30000 Einwohner.

Herr Fox ist am letzten Sonnabend Abend um 6 Uhr mit Tode abgegangen. Die Aerzte hatten am Freytag noch eine Verordnungsung, nach deren Endigung es dem Verstorbenen angezeigt ward, daß sein Ende nahe sey. Herr Fox hörte die Nachricht mit Ruhe und ersuchte, daß nach dem Herzog von Norfolk, dem Grafen Fitzwilliam, Lord Townshend und Fr. Vincent Rouriers abgefertigt würden, weil er sie noch einmal zu sehen wünsche. Von diesem Augenblicke an ward der Verstorbene immer schwächer und durchlebte die Nacht sehr unruhig. Am Sonnabend Nachmittag verlor er die Sprache. Graf Fitzwilliam kam jetzt in Eberswick an, aber Herr Fox konnte ihm nur herzlich die Hand zum Abschied drücken. Gegen 6 Uhr Abends lehnte er sein Haupt sanft auf den Arm des Lords Holland und hörte auf zu leben. Graf Fitzwilliam ward durch die Scene so sehr afficirt, daß er ohnmächtig nieder sank und kraftlos weggetragen werden mußte. Herr Fox war in seinem 59ten Jahre.

Das neue Ministerial Arrangement soll folgendes seyn: Lord Howick, Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten für Herrn Fox; Graf Spencer, erster Lord der Admiraltät; Lord Holland, Staatssekretair der inländischen Angelegenheiten für Lord Spencer. Letzterer verwaltet jetzt die Geschäfte des auswärtigen Departements ad interim.

Am letzten Freytag Morgen um 4 Uhr erhielt der Kommandant ein Chef der zu Plymouth kampfirenden Expeditionstruppen eine telegraphische Bottschaft, die ihm den Befehl zur Wiedereinschiffung der zu der geheimen Expedition bestimmten Truppen überbrachte. Zu Folge desselben brachen die Gard-Brigade und das 52ste und 95te Regiment ihre Zelte ab und marschirten nach Motton Cove, wo sie sogleich in Stonehuse Park und Hamoaze auf ihre Transportschiffe gebracht wurden. Das 45te, 63ste und 87te Regiment brachen ihre Zelt



am Sonnabend ab und marschirten nach eben dem Plage, wo sie sogleich embarcirt wurden.

Zu Jamalka hat man Nachricht erhalten, daß 12 Leute von der Miranda'schen Expedition, welche in seinen 2 Schoonern genommen worden, öffentlich zu Porto-Cavallo hingerichtet worden sind.

Man verbreitet hier jetzt die noch unbürgerte Nachricht, daß der Verkauf der Preussischen Preisen bis auf weitere Ordre eingestellt sey.

Malta, den 18. July.

„Ich habe Ihnen jetzt einen der traurigsten Vorfälle anzugeigen, welcher heute Morgen sich ereignete. Ein Magazin mit 370 Tonnen Schießpulver und 1600 Bomben und Granaten flog in die Luft. Der Stoß und die Vermüstung sind furchtbar. Die benachbarten Häuser sind alle in Ruinen verwandelt, und man berechnet, daß 1,00 Personen theils schrecklich verstümmelt, theils getödtet sind. Die Mattheier haben am meisten gelitten. Ganze Familien sind mit einander unter den Ruinen begraben worden. Vierzehn Artilleristen, die sich im Magazin befanden, sind in Stücken zerschlagen. Die Hoboisten eines Regiments spülten nicht weit von dem Magazin; zwey derselben sind getödtet, die übrigen verwundet. Die Schiffschützen sind alle getödtet. Das Magazin lag auf einer Erdzunge, der Stadt Villetta gegenüber, und der Platz wird Barmola genannt. Mehrere Steine sind zu uns herüber geworfen und einige sind Meilen weit geflogen. Zwen kleine Schiffe sind in der Nähe gesunken. Ungeheure Steine fielen in die See und auf die Schiffe. Auf dem Wachtschiffe Madras wurde dem Kanonenmeister das Bein durch einen Stein zerschmettert. In einem benachbarten Wein-Magazin sind alle Fässer gesprungen. Die Kirchen sind mit Todten angefüllt. Einer meiner Freunde, der so eben von den Ruinen kommt, trat unversehens auf den Kopf eines zerschmetterten menschlichen Körpers. Die Ursache des Aufstiegens ist unbekannt; man vermuthet, daß die Unvorsichtigkeit der Artilleristen mit einigen Bomben dies Unglück veranlaßt habe.“

Paris, vom 15. Septbr.

Die Französischen Truppen in Deutschland sollen noch mit 30,000 Mann vermehrt werden. Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Einige Zwischen-Vorfälle, die man zu er-

warten keine Ursache hatte, haben die Rückkehr der großen Armee und demnach den Zeitpunkt der auf den Anfang Octobers bestimmten Feste verzögert.

Als der Marquis von Lucchesini am 7. seine Abschieds-Audienz bey Bonaparte hatte, unterredete sich Bonaparte anderthalb Stunden lang auf das freundschaftlichste mit ihm. Am nämlichen Tage wurde der neue Preussische Gesandte, Generalmajor von Knobelsdorff, mit einem prächtigen Staatswagen und vier schönen Pferden aus der Normandie beschenkt.

Von einer Dislokation der Französischen Truppen in Deutschland ist nicht mehr die Rede. Sie erwarten vielmehr Verstärkung aus dem Innern des Reichs.

Am 11ten hatte Bonaparte in der Ebene von Sablonz bey dem bestigsten Regenwetter Nebue über die Garden und die Garnisonen von Paris und Versailles gehalten. Er wollte, sagen hiesige Blätter, in der Nähe sehen, was im Fall eines bevorstehenden Kriegs ein Korps-leuten könnte, dem er die Ehre seiner Bewachung anvertraut hat. Die Garde gab laut ihren Wunsch zu erkennen, zu neuen Gefechten zu eilen. Bonaparte sprach darauf von Krieg und Batailen.

Das Lager bey Meudon, welches aus 12000 Mann besteht, ist nach Deutschland beordert worden.

Der Englische Staatsbothe Basilico ist hier vorgestern wieder aus London angekommen.

Vorgestern hat der Senat eine außerordentliche Sitzung gehalten, worin, wie man vernimmt, von der gegenwärtigen Lage der auswärtigen Angelegenheiten die Rede gewesen.

Schaffhausen, vom 10. Sept.

Aus der Kanzley des Kantons Schwyz ist folgender Amtsbericht über den dasigen Bergsturz erschienen:

Schwyz, vom 4. Septbr.

„Der 2te September war für den Bezirk Schwyz ein trauriger, jammervoller Tag. Nach einem 24stündigen außerordentlichen heftigen Waaergen brach um 5 Uhr Abends an dem Berge Spitzkeitel, ohnweit dem Dorfe Rötten, dessen oberste Felsenspitze; zu gleicher Zeit trennte sich durch unterirdisches Wasser, von dem Kerne des Berges gelöst, eine ungeheure, bey 300 Ellen tiefe Erdmasse, in einer Breite von tausend Fuß vom Gebirge, in eine fürchterliche Erdlavine, Wohnungen, Men-

schen und Vieh mit sich über den Rücken des Berges, und stürzte mit unbeschreiblicher Gewalt in das unten gelegene Thal viele centnerschwere Steine vor sich her, durch die Luft auf eine unglaubliche Weite schleudernd, trieb der viele Ellen hohe Bergstrom mit Witzesschnelle über die eine Stunde breite, fruchtbare und mit Wohnungen übersäete Ebene an den gegenüber liegenden Nigiberg, drückte den Schutt mehrere hundert Fuß hoch den Berg hinauf, zersprengte da noch die dicksten Bäume in Splitter, weit herum alles verheerend und überschüttend.

Ein kleinerer Theil der schrecklichen Masse hatte schon beym Anbruche eine von der Hauptmasse verschiedene Richtung genommen; diese drehte sich links, wälzte sich aufwärts gegen den Lomerzer See, trieb ihn aus seinem Bette und nöthigte die Pluth, 150 Fuß hoch über das Ufer zu springen; die Gewalt des Wassers riß alle Gebäude ringsum den See mit sich fort, zerstörte die Landstraße und bedeckte den See mit Trümmern und Ruinen.

So verschüttete dies gräßliche Ereigniß in 5 Minuten Zeit eine der nutzbarsten und schönsten Gegenden des Bezirks von Lomerz bis Oberarh, eine Stunde breit und eine Stunde lang; die herrlichsten Wiesenländer, vier beträchtliche Dorfschaften; Lomerz, Buschingen (Busingen) Goldau und Röheln, unzählige zerstreute Wohnungen und Höfe, über tausend Menschen und eine unsäglich Menge Vieh, sind unter vielen Ellen hohen Schutt begraben, keine Seele rettete sich und die ganze Gegend ist im buchstäblichen Verstande ausgerottet. Man zeigt den Ort nicht mehr, wo dieser oder jener Ort gestanden, und queer durch die Mitte des verwüsteten Strichs Landes steht ein ganz neuer Berg von beträchtlicher Höhe da.

So vereinen sich in einem Zeitraum von 8 Jahren alle mögliche Drangsale über die armen Schweizer, und in einem ihrer Thäler mußte sich nach 200 Jahren die schauervolle Scene von Plärs erneuern."

Breslau, von 16. August.

Als ein sehr interessanter Beitrag zur weiblichen Fruchtbarkeit verdient folgende merkwürdige Thatsache; deren Zweifler man durch die gütigsten Zeugnisse widerlegen kann, der Publicität übergeben zu werden. Zu Ohlau in Schlessien, lebt eine merkwürdige Frau, die

in 27 Entbindungen 44 Kinder zur Welt gebracht hat. Ihrem ersten Manne, dem Ehrurgus Hüttcher, gebar sie in 19 Entbindungen 30 Kinder, und ihrem zweyten, dem Schornsteinfeger M. Döpfer, in 8 Gebärungen, deren schon 14, welche letztere lauter Söhne waren. Von dieser übergroßen Anzahl sind nur noch 2 Söhne am leben. Der hiesige Probst Hermes macht Obiges sammt Nachstehendem in einer Schlessischen Zeitschrift von ihr bekannt. Sie ist, sagt er, eine heitere, unbefangene, anspruchlose, gesunde Gattin von 47 Jahren. Als die Verwunderung meiner Frau, daß sie ihr Wochenbette so leicht und wohl überstanden habe, auch sich noch so stark und gesund befinde, gab sie zur Antwort: „Es möge vielleicht dazu beygetragen haben, daß sie sich von Jugend auf gehörig warm gekleidet, und sich vor Erhitzungen, besonders im Tanz, gar sehr gehütet habe.“ (Was meinen die jungen griechisch-gekleideten Frauenzimmer zu dieser Gesundheitsregel?) Sie ist, fügt er hinzu, seit 2 Monaten wieder in guter Hoffnung, und sie sagte noch in meiner Gegenwart: „Dies Mal werden es wenigstens Zwillinge seyn;" so wie sie auch hierauf meiner Gattin ins Ohr sagte: „Auch ist noch nicht alle!"

Leimberg, vom 27. August.

Briefen aus Rußland zufolge, beträgt die Anzahl der Russischen Truppen von den Gränzen Kurlands durch den ganzen Russischen Antheil Pohlens herunter bis nach Dezakow und Cherson gegen 350000 Mann, von welcher in der Gegend von Kaminitze Podolski allein 152,000 Mann stehen, welches lauter Kerntruppen sind. Nebst diesen werden rückwärts der gegen die Chotmyer Raja liegenden Festung Kaminitze Podolski große Magazine angelegt.

Zwischen der Pforte und einer andern Macht dürfte es zum Bruche kommen.

Aus Warschau ist die Preussische Garnison aufgebrochen.

Edele Handlung.

Den 21sten Aug. Abends um 7 Uhr, fiel in Preßburg ein Handwerksbursche in die Donau. Die Stärke des Stroms riß ihn fort. Kein Nachen war in der Nachbarschaft. Seine Rettung schien bey hohem Wasser mit augenscheinlicher Gefahr verbunden. Da eilte

der Freyherr Ferdin. v. Geramb, K. K. wirkl. Kammerherr, herbey, der nämliche, der sich durch so viele edle Handlungen, und im letzten Kriege durch Errichtung und Ausführung des den Namen Ihres Maj. zu führenden Freykörps bekannt und berühmt gemacht. Den Unglücklichen erblickten, und ohne sich zu entkleiden ins Wasser springen, war das Werk eines Augenblicks. In kurzer Zeit war der Unglückliche gerettet, ank' hier gebracht, und wurde überdiß noch reichlich von ihm beschenkt.

#### U n e f d o t e .

(Aus dem Morning Chronicle.)

Als vor einiger Zeit Kenstabler in einem Dorfe die dienstfähige Mannschaft für die Miliz aufzeichneten, kamen sie in ein Haus, wo ein einzelnes Frauenzimmer wohnte, erhielten von ihr folgende Antwort in Englischen Worten:

Nicht ein Männlein im Haus, nicht einmal eine Maus,

Zu zehlen wider Frankreich im Streit.

Doch wenn die Zeiten so sind, daß man Männer nicht findet,

Bin ich, Mädchen, zu geben bereit.

#### Ueber den Ursprung und die Bedeutung des Wortes main morte.

In einem der vorigen Stücke dieser Zeitung (Nr. 72) hat Jemand es versucht, den Ursprung des Französischen Ausdrucks main morte uns zu erklären. Er sey nun aber Jurist, oder nicht: so verdient seine Erklärung eine strenge Rüge. Denn es ist wol nicht erlaubt, das größere Publikum mit Märchen zu unterhalten, die an und für sich absurd und von den größten Rechtslehrern längst widerlegt sind. Durch folgende Zeilen hoffe ich diese Behauptungen zu rechtfertigen und meine Leser eines andern zu überzeugen.

Aus der Leibeigenschaft entstehen mancherley Rechte, unter andern auch das, den Leibeigenen zu beerben. Es gründet sich auf die, theilweise wenigstens zuverlässig richtige Entstehungsart der Leibeigenschaft in Deutschland, welche Runde in seinem bekannten Werke S. 549, 550 vorträgt. Ein wohlhabender Güterbesitzer verliet dem Unbemittelten Grund und Boden zur Kultur und versah das Gut mit allen, zur Landwirtschaft erforderlichen, Geräthschaften. Dieser konnte zur Sicherheit dessen, was man ihm anvertraut und für die Benutzung zu fordern hatte, nichts als seine und seiner Kinder Person verbürgen. Es war also ein förmlicher Vertrag, welcher durch den Tod des Leibeigenen für den Verleiher des Grundstücks eigentlich gebrochen war. Alles, was ferner außer dem Kolonate hinterließ, wurde als Gewinn und Nutzen aus demselben betrachtet, welcher als ein Zubehör des Gutes

entweder ganz (besonders wenn keine Kinder da sind) oder zum Theil, je nachdem Gesetze oder Verträge es bestimmten, an den Herrn zurückfallen mußte, worauf dieser die Verwandten des Verstorbenen im Besitz des übrigen Vermögens ließ. Dies Recht zu erben, wird nun entweder in specieller Rücksicht auf die zu erbende Sache benannt, — wenn der Herr sich nur ein oder einige Stücke vorbehalten hat — oder man nennt es im allgemeinen Eterbefall, Hauptfall, Fallrecht, todte Hand, (nicht Fall, was auch vielleicht Aeltern sagen mag!) man morte. Es ist, wenn wir alles vorhergesagte zusammenfassen wollten, ein aus dem Verhältnis der Leibeigenschaft ursprünglich resultirendes Recht des Erberrn, sich, wenn keine Kinder vorhanden waren, alles, sonst aber nur einen Theil der Erbschaft des Leibeigenen vor allen Universalerben zum voraus zuzueignen. Daraus folgt schon, daß man morte nicht Leibeigenschaft bedeutet, wie der Verfasser der Bemerkung behauptet, sondern nur ein daraus resultirendes Recht anzeigt. Leibeigenschaft aber heißt nach de la Veaux T. 3. im Französischen: servitude, esclavage, et mortalle. Die diesem Rechte unterworfen sind (welches jedoch nicht immer Leibeigene zu seyn brauchen, wenn bey der Freylassung sich der Herr dies Recht bisweilen vorbehielt. Runde S. 550, Knorrens rechtl. Anmerk. Nr. 22, S. 6.) werden nach de la Veaux gens de main morte genannt. — woher nun aber der allerdings sonderbare Name manus mortua, main morte, todte Hand? Eine Entstehungsgeschichte scheint die zu seyn, daß ein Rechtslehrer, durch den Ausdruck irre geleitet, das Mahrahen von der Abhaugung einer Hand mit einem Vielleicht vortrug, spätere aber es so plausibel fanden, daß sie als überflüssig dies Vielleicht wegließen und als ausgemacht aufstellten. Beispiele der Art weis die Kritik in Menge aufzuzählen. Ob es gleich dem Gutsherrn nicht angenehm gewesen seyn wird, leer ausgegeben: so würde er doch auf jeden Fall albern und ganz zwecklos gehandelt haben, wenn er seinen Horn an den todtten Körper ausgelassen hätte, zumal da er bey unterlassener frühzeitiger Abänderung (Runde S. 547) sich selbst die größte Schuld bezumessen hat. Auch würden sich, wenn die Sache wirklich so wäre, sichere Nachrichten davon in alten Urkunden auffinden lassen, welches nicht der Fall ist. Schon besser gefällt mir, was Schilter in exerc. 15. S. 14 darüber sagt: „appellatur etiam hoc jus manus mortua todte Hand, quasi dicas traditionem factam per manum morientis.“ Aber hier ist ja von keinem Sterbenden, sondern von einem Gestorbenen und dessen Nachlasse die Rede, da der Herr seinen Voraus erst nach dem Tode des Leibeigenen zu fordern berechtigt ist. Heinriccius in elem. jur. term. T. 1, S. 45 sagt, man nenne dies Recht deswegen so, weil ein Leibeigener kein Testament habe machen können. — Am besten gefällt mir aber, was Alchelet im 1. et. franc. tom. 2 unter dem Worte: gens de main morte einen alten Juristen darüber sagen läßt. Der Ausdruck, spricht er, ist von einem Wille hergenommen, da der Leibeigene durch die Arbeit seiner Hände sich kein bleibendes

Eigenthum erwerben kann, sondern nach seinem Tode es (ganz oder zum Theil) an den Grundherren zurückfällt: so sind seine Hände gewissermaßen todt für ihn, sie haben, zum wenigsten wenn er gestorben ist, bloß für den Herrn gearbeitet. Daher der Ausdruck.

Meiner Ueberzeugung nach glaube ich für diese Hypothese nichts weiter sagen zu dürfen, da sie sich von selbst empfiehlt und zum wenigsten der bis jetzt von mir gerügten weit vorzuziehen ist, weil sie durch nichts unterstützt wird. Völlends ganz unglaublich ist es, daß es noch jetzt Herrschaften geben soll, die eine Ehre darinn suchen, dieses Recht beyzubehalten, wenn es auch wirklich irgendwo existirt haben sollte. So etwas läßt sich nicht aufs bloße Wort glauben!..

H . . .

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es sucht jemand eine mit vortheilhaften Bedingungen verbundene Hauslehrerstelle zu erhalten. Bey dem rastlosen Streben, seine Zöglinge immer mehr in sittlicher Hinsicht zu vervollkommen: so würde er ihnen auch im Lateinischen, Geographischen, Historischen, so wie in Russk und Französischen, bey welchem lehtern jedoch das Sprechen selbst nicht vorzüglich berücksichtigt werden dürfte, den zweckmäßigsten und gründlichsten Unterricht zu ertheilen verstehen. Sollten indessen diese seine Wünsche nicht auf diesem Wege zu realisiren sehn: so würde er auch durch Privatstunden diesen gemeinnützigen Zweck zu erreichen sich bestreben. Man beliebe sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden. 1

An dem lehten Valle, am 22sten d. M., ist mein grauer, mit einem grau sammtnen Kragen versehener Mantel aus Versehen mit einem andern ähnlichen Mantel vertauscht wor-

den. Ich wünschte den meinigen wieder zu bekommen, und ersuche denjenigen, welcher denselben besitzt, und seinen Mantel gewiß so sehr, als ich den meinigen, zurück zu erhalten wünscht, mich davon zu benachrichtigen; worauf die Auswechielung sogleich geschehen kann.

G. Friedrich Wöschmann. 1

In einem Hause in der Breitstraße sind verschiedene Zimmer nebst Stalkraum zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf einem ganz nahe bey Dorpat gelegenen Gute wird ein in der Landwirtschaft erfahrener, und mit Empfehlung hier ansässiger Personen versehener Buchhalter, der nach einer mit ihm vorgenommenen Prüfung über seine Geschäftlichkeit, seine Funktion sogleich antreten kann, gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Herr Kollegien - Assessor von Widenhagen. 3

Ein ungeheuertheter Disponent, welcher mit Zeugnissen seiner guten Führung versehen, auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstraße. 3

Der Friseur J. J. Usmann, nebst Ehefrau, ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches biermittels bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich mit selbigen des baldigsten in der Kaiserl. Poltzen hieselbst melden mögen. 1

### B e r i c h t i g u n g .

Auf der lezten Seite der vorigen Zeitung.

Nr. 77. lese man in meiner Anzeige:

Rotation, statt Relation.

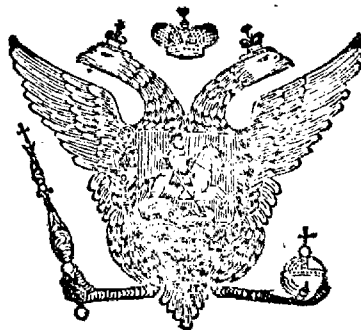
Eklipsen, — Ecklipsis.

Lamberti.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 September. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.       | Zustand der Luft.       |
|-----------------|--------|--------------|------------|--------------|-------------------------|
|                 |        | Reaumur.     |            |              |                         |
| Sonntag 22.     | Morgen | + 5. 1       | 28. 42     | M. still.    | Nebel hern. meist hell. |
|                 | Mittag | 11. 3        | 41         | SE. schwach. | Wolken mit Sonnensch.   |
|                 | Abend  | 7. 9         | 41         | S. schwach.  | kleiner Regen.          |
| Sonntag 23.     | Morgen | 8. 1         | 28. 39     | SE. still.   | Nebel hern. wolfigt.    |
|                 | Mittag | 12. 5        | 36         | SE. still.   | bewölkt hern. Regen.    |
|                 | Abend  | 8. 0         | 30         | SE. schwach. | Regen.                  |
| Montag 24.      | Morgen | 8. 7         | 28. 28     | SE. still.   | Nebel.                  |
|                 | Mittag | 14. 4        | 27         | S. schwach.  | bewölkt.                |
|                 | Abend  | 7. 3         | 30         | SW. mittelm. | bewölkt hern. Regen.    |
| Dienstag 25.    | Morgen | 11. 1        | 27. 87     | SW. schwach. | Regen.                  |
|                 | Mittag | 14. 0        | 80         | SW. schwach. | wolfigt.                |
|                 | Abend  | 11. 7        | 95         | SW. still.   | hell.                   |

# Dörpt: 3 e i =



# f e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 79. Sonntag, den 30sten September 1806.

Elflis, vom 17. Julh.

Die hiesige Schule für den Adel, welche der wohlthätigen Sorgfalt und der Milde ihres Allerdurchlauchtigsten Stifter's stets zu entsprechen wünscht, hatte beschlossen, nach dem zweijährigen Unterricht der Jugend in derselben, eine öffentliche Prüfung über die gemachten Fortschritte ihrer Schüler zu halten. Diese Prüfung fand am 26sten, 27sten und 28. Juny Statt:

Se. Exc. der Vermeser von Grusien, Herr wirkliche Staatsrath Litwinow, als Kurator dieser Schule, hatte das geehrte Publikum durch Billette dazu eingeladen.

Den ersten Tag wurden die Schüler der 2. Klasse geprüft: anfangs in der russischen, und nachher in der grussischen Sprache, im Lesen und Schreiben; sodann in der Religion, in der Grammatik und der Arithmetik.

Den zweyten Tag erfolgte die Prüfung der Schüler der ersten Klasse: zuerst in der grussischen Sprache, im Syntax, in schriftlichen und mündlichen Uebersetzungen, in Verfassung von Synlogismen auf die Aufgaben vom Vermeser Grusien's, und in der Logik; sodann in der lateinischen und deutschen Sprache, im Schreiben und Lesen; darauf in den ersten Anfangsgründen der Grammatik und im Analysiren nach der Grammatik.

Den dritten Tag wurden ebenfalls die Schüler der ersten Klasse bloß in der russischen Sprache, im Syntax, in mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen, in Verfassung von

Perioden auf die Aufgaben vom Vermeser Grusien's, und in der Rhetorik geprüft. Hiebei widmeten die ausgezeichneten Schüler, zum Zeichen der Erkenntlichkeit gegen die Allerhöchsten Wohlthaten, mit denen sie überhäuft werden, Seiner Majestät dem Kaiser ehrenfurchtsvoll ihre schwachen Arbeiten in der russischen Uebersetzung der kurzen Geschichte Grusien's.

Jede Prüfung ward mit einer angemessenen Rede eröffnet und beschlossen. Der jungen Schüler lebhaftesten Gefühle ihres Glücks und ihre Dankbarkeit ergossen sich vor dem Bilde des Allernädigsten Monarchen.

Jede Prüfung dauerte von 9 bis 1 Uhr Vormittags im Schulsaale, in welchem für diese erfreuliche Begebenheit wohlriechende Kräuter gestreut waren. Außer dem Befehlshaber der in Grusien liegenden Truppen, Chef vom Saratowschen Musketierregiment, Herrn Generalmajor und Ritter Newetajew und dem Vermeser Grusien's, wohnten der Prüfung bey: der Katalikos von Grusien und Ritter Antoni, der Metropolit von Elflis und Ritter Arseni, der Bischof von Achtal Joakin, der armenische Erzbischof Joann mit vier Bischöfen seines Glaubensbekenntnisses und mehrere andere geistliche Personen; ferner die Herren Generalmajor und Ritter, der Chef vom Marwaschen Dragonerregiment Portnagin und der Chef vom Kaukasischen Grenadierregiment Mamakassan nebst mehreren Staabs- und Oberofficieren, desgleichen der ehemalige Sardar von Grusien,

Leibliche Generalmajor und Ritter Fürst Iwan Orbellan, der Brigadier und Ritter Fürst Thomas Orbellan, der Staatsrath Fürst Eustaphi Zizlanow nebst mehreren andern vornehmen Personen; auch hatte Ihre Hoheit die Zarin von Imeretien und Ordensdame vom St. Ekaterinen Orden der ersten Klasse, Anna Matwejewna, und die Gemahlin des oben genannten Sardar von Grussen, Fürstin Anatalasia Katschobrowna nebst mehreren Gemahlinnen von ansehnlichen Fürsten und Edelleuten diese öffentliche Prüfung mit ihrer Gegenwart beehrt.

Die Zahl der Gäste nahm bey diesem für die Eltern und für die ganze hiesige Gegend erfreulichen Ereigniß mit jedem Tage zu. Drücklich konnte man in den Augen aller das innige Vergnügen lesen, welches sie empfanden: die Eltern waren erfüllt über die gemachten Fortschritte ihrer Kinder und huldigten dem Stifter ihres Glücks die reinsten Freudenthränen.

Nach Beendigung der letzten Prüfung ward dem Herrn Verweiser von Grussen das Verzeichniß der Schüler überreicht, die sich durch ihren Fleiß, ihre gemachten Fortschritte und durch ihre gute Aufführung besonders ausgezeichnet hatten. Jeder derselben erhielt aus der Hand des Verweisers von Grussen Belohnungen, welche in Bücher bestanden.

Den folgenden Tag, des Morgens, erschien der Herr Verweiser von Grussen in der Schule und verles die Schüler, welche die meisten Fortschritte gemacht hatten, aus den untern in die obern Abtheilungen und befahl sodann, bey Gelegenheit des eingetretenen Festes, dem Schuldirektor und den Lehrern nebst allen Schülern, daß sie ihm, zur Anbahnung der Liturgie, in die Stons Kathedralkirche folgen sollten. Den ersten July lud er die sich besonders ausgezeichneten Schüler mit ihren Eltern zu sich zur Mittagstafel ein, zu welcher auch die geistlichen und weltlichen Personen erschienen waren, die die Schule mit ihrem Besuch beehrt hatten. Die jungen Gäste wurden von Sr. Exe. mit allen mäßlichen Gefälligkeiten überhäuft und durch selbige, so wie durch väterliche Ermahnungen zu weiterm Fleiß und Anstrengung aufgemuntert.

Ihre Hoheit, die verwittwete Zarin von Imeretien, Anna, hat der Schule eine Wanduhr zum Geschenk gemacht.

Auch hat der Kommissionsair vom Kommissariatwesen, von der Sten Klasse Kirilo Mo-

menski, welcher sich in Tiflis befindet, der Schule 91 der besten russischen Werke geschenkt.

Die Schuldirektion hält es für eine ihrer angenehmsten Pflichten, diesen rühmlichen Eifer zum Besten der Schule allgemein bekannt zu machen und zugleich den wohlthätigen Gebern ihre innigste Dankbarkeit dafür zu erkennen zu geben.

London, vom 19. Septbr.

Ueber die Ernennung eines Nachfolgers des Hrn. Fox sind mehrere ministerielle Konsultationen gehalten worden; indessen ist die Wahl noch nicht entschieden und man nennt bald den Lord Howick, bald Herrn Thomas Grenville, bald Lord Spencer. Letzterer hat vorerst die Siegel des auswärtigen Departements angenommen, und gestern ward es den hiesigen fremden Gesandten und Ministern angekündigt, daß Lord Spencer pro tempore die auswärtigen Angelegenheiten zu regeln werde. Der Leichnam des Herrn Fox wurde gestern zur Stadt gebracht und in seinem bisherigen Wohnhause deponirt. Er wird in der Westminster-Abtheilung beigesetzt werden, indessen wird das Begräbniß nicht öffentlich, sondern in der Stille von seinen Freunden begangen werden.

Die Friedensgerüchte verschwinden und heute Morgen nach Empfang der Briefe vom festen Lande, scheint auch die letzte Hoffnung abzusinken. Am letzten Montag Morgen gieng indessen noch ein Courier von hier nach Paris ab, und eine gestrige Abendzeitung (the Star) behauptete, daß die Französische Regierung mehrere Konzessionen gemacht habe, und man einen sehr vortheilhaften Frieden erwarten dürfe, während andere Blätter die nahe Ankunft des Lords Lauderdale vorher sagen. Daß unsre Regierung unter den gegenwärtigen Umständen den Ton höher stimme, ist die allgemeine Angabe; indessen sind die Stocks noch unverändert dieselben.

Auf Lloyd's Kaffeehaus wettet man schon 6 gegen 1, daß Lord Lauderdale vor dem nächsten Dienstag hier seyn werde.

Folgende Nachrichten über Miranda's Expedition sind von Newyork unterm 9ten August hier eingelaufen:

Newyork, den 9. August.

Wir haben heute Morgen folgenden Brief von einem Offizier am Bord des Leander aus

Trinidad vom 18ten Juhz erhalten: „Gestern erhielten wir vom festen Lande (Süd-Amerika) die Nachricht, daß Don Pedro Minto, der besondere und mächtigste Freund des Generals, eine Armee von 15000 Mann gesammelt habe und gegen die Karakass vorrücke, und die Feinde der Freiheit, deren Anzahl geringe ist, mit gleicher Schnelligkeit sich zurückjögern. General Minto bittet, daß man nicht aufschieben und jögern möge, und versichert, daß alles für unsre Officiers vorbereitet sey, und man nur ihre Ankunft erwarte, um nachdrücklichere Operationen vorzunehmen. Unsre Abreise von hier wird, wie ich vermuthete, in sehr wenig Tagen Statt finden; ich wünsche, sie geschähe morgen. Wir werden hier eine sehr ansehnliche Verstärkung erhalten. Unsre militairische Landmacht wird aus 1500 Mann mit Einschluß der Officiers bestehen, die wir theils hier, theils zur Barbadoes gesammelt haben.

Es sind heute mehrere Kouriere mit Depeschen von großer Wichtigkeit vom festen Lande hier angekommen.

Admiral Duckworth wird die Regimenter, die nach Buenos-Ayres eingeschifft werden, mit einigen Linienschiffen begleiten. Man berichtet, die Waaren, welche jetzt von Kaufleuten unter Begünstigung der Regierung dahin verladen werden, zu dem Werth von 2 Millionen Pf. Sterl. Englische Manufaktur-Waaren, welche nach Buenos Ayres abgehn, sollen frey von Abgaben seyn.

Der Schatz, den die Fregatte Narcissus von Buenos Ayres überbracht hat, kam vorgestern auf 8 großen Wagen bey der Bank an. 20 Matrosen, welche bey der Einnahme von Buenos Ayres gegenwärtig gewesen, paradirten in eben der Kleidung, welche sie bey der Einnahme angehabt. Zwen Tage vor der Englischen Einnahme waren noch zwen reiche Karavanen zu Buenos Ayres angelangt.

Paris, vom 17. September.

Heute ist die Leibgarde zu Pferde nebst der Artillerie von hier abgegangen. Jeder Reuter hat vier neue Hufeisen mitbekommen. Auch hat jeder eine gläserne Flasche, mit Weiden umwunden, bekommen, die er an ein Band trägt, und worin er sein Getränk für einen Tag mit sich führt.

So eben erhalten wir (sagt der heutige Monitor) die unangenehme Nachricht (la facheuse nouvelle) von dem Tode des Herrn For. Die

se Nachricht ist schon gestern, folglich den dritten Tag nach dem Todesfall hier gewesen.

Von der entsetzlichen Katastrophe des Bergsturzes im Canton Schwyz sagt der Moniteur, daß der General Vinther solche Vermöge der Kenntniß, welche er von der Natur des Berges gehabt, vor 20 Jahren vorausg sagt habe; daß sich nach der Behauptung eines Professors von Schwyz oberhalb des Spitzhügels ein Wasserbehälter befunden, welcher den Felsen seit langen Jahren ausgehöhlt habe; daß auch unter demselben ein sehr tiefer Morast gewesen, in welchem die Gewässer sich verlohren; daß ferner der häufige Regen der vorherigen Jahre diese Katastrophe beschleunigt und die Regengüsse der letzten Wochen sie entschieden hätten. — Höchst traurig ist die Beschreibung der vielen verstümmelten Menschen, welche man nach dem Bergsturz gefunden. Am Fuß des Rigt Berges fand man gegen 30 Unglückliche, welche sich gerettet hatten. Ein Greis unter ihnen trat hervor und sagte: „Ich hatte Ebbne, Töchter, Enkel in großer Zahl, ich hatte eine Frau und andre Verwandte; ich bin allein übrig.“

Der Ausbruch eines neuen Kriegs auf dem festen Lande scheint immer mehr unvermeidlich. Es geht noch mehrere Munition und Artillerie nach Deutschland ab.

Paris, vom 19. Septbr.

Es heißt, daß Bonaparte nächsten Montag den Senat zu einer außerordentlichen Sitzung berufen werde. An eben diesem Tage wurde voriges Jahr die berühmte außerordentliche Sitzung vor Eröffnung des Feldzuges gehalten.

Man sagt schon, daß der Senat in dieser Sitzung auf eine außerordentliche Aushebung von 200,000 Kontribuirten antragen werde.

Herr von Knobelsdorff hat sich schon verschiedne male über die Artikel beklagt, die seit einiger Zeit in mehreren unsrer öffentlichen Blätter gegen Preußen erscheinen. Man hat ihm aber geantwortet, daß diese Artikel nicht im Moniteur erscheinen, also keinen officiellen Charakter haben, und daß man den Journalisten nicht verbieten könne, ihre Muthmaßungen und Meynungen über die öffentlichen Begebenheiten zu äußern.

Gestern Morgen desfilirten wieder verschiedene Eskadrons Jäger und Grenadiers zu

Pferde, so wie ein Detaschement restender Artillerie von der Garde über die Boulevards, und traten, wie es heißt, den Marsch nach Belgien an. Es waren außerlesene schöne Truppen, denen man, wie die hiesigen Blätter sagen, die kriegerische Ungeduld auf dem Gesichte lesen konnte.

Der neue Preussische Gesandte, Baron von Knobelsdorff, hat, wie unsre Blätter anführen, häufige Konferenzen mit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

„Ohnerachtet alles Kriegsgeschrey's (sagt der Argus) glauben wir nicht eher an den Krieg, als bis wir den Donner der Schlachten hören werden.

Die Kavallerie im Lager von Meudon ist nun aufgebrochen. Die Dragoner zu Fuß haben sich mit ihren Feldgeräthschaften nach Versailles begeben, wo sie remontirt werden. Die andern Truppen-Korps, die noch im Lager sind, erwarten jeden Augenblick die Ordre zum Ausbruch.

Im Augenblick, als neulich die Brücke von Dole einstürzte, gieng Herr Bourgevin, ein ehemaliger Karmeliter-Mönch, über dieselbe und befand sich gerade auf dem Pfeiler, dessen Stützen 2 Schwimmbogen den Einsturz verursachte. Da der Pfeiler nicht umstürzte, so blieb der Geistliche auf demselben stehen und wurde so wie durch ein Wunder gerettet. Seine erste Bewegung war, daß er die Hände gen Himmel hob, um Gott für seine Rettung zu danken, dann fiel er auf die Knie und gab den Unglücklichen die Absolution, die mit der Brücke ins Wasser gestürzt waren und Gefahr liefen umzukommen. — Ein schönes Sujet zu einem Gemälde.

Schaffhausen, vom 11. Sept.

Das Schreiben eines Reisenden aus Luzern enthält über das traurige Ereigniß im Kanton Schwyz folgendes:

„Wir giengen in die Gegend, wo vorher Lomorz gestanden; allein, welche traurige Ansicht, bey unsrer Ankunft Häuser anzutreffen, welche eine Viertelstunde weit fortgeschleudert worden waren und mit Felsen umgeben, an welchen noch das Blut klebte. Eine bewundernswerthe Sache war an diesem Orte, daß von dem 2 Stunden entfernten Ruff-Berge Felsmassen nach Lomorz geschleudert wurden, die den Kirchthurm leßtern Orts vierzig

Schritte weiter versetzten, ohne ihn zu beschädigen. Hingegen wurde die Kirche so sehr zerschmettert, daß die Kirchenlampen eine halbe Stunde von dem Orte gefunden wurden. Alle Häuser rings um den Lomorzer See, 114 an der Zahl, sind versunken. Zu Seven wurde das Wirthshaus zur Sonne 600 Schritte weiter versetzt. Aus einer der Lavinen wurden noch zwey lebende Kinder hervorgezogen, eines mit einem zerbrochenen Bein, das andere ganz gesund; sie waren 48 Stunden unter der Erde ohne Nahrung und Trank; beyde aber reden noch nicht ein Wort. Sonderbar ist es, daß die Leichname der Menschen und Kadaver des Viehes nur unter der Oberfläche der Erde zu liegen scheinen, und man fängt schon an, in den Gegenden die Symptome der Verwesung zu riechen. Wenn nicht alle benachbarte Kantons Mannschaft senden, um die Ufer von dem Lavinen-Schutt zu reinigen, so könnte eine Epidemie ausbrechen. Luzern läßt 2000 Mann mit Lebensmitteln auf drey Tage abmarschiren, um zu suchen, Arth zu erhalten, welches sich in der größten Gefahr befindet. Die bedauernswürdigen Einwohner fürchten jeden Augenblick zu versinken. Die Stadt Zug ist ebenfalls in den größten Nothstand; denn wenn die Wasser, die sich in den neuen Schuttberg verloren haben, sich gegen Arth Luft machen, so ist es um Arth und Zug gethan. 214 Häuser von Arth sind nach dem Register verschwunden und mit ihm 400 Familien, zusammen 900 Seelen. Büdingen, Rötheln und Lomorz hatten 117 Häuser und 300 Seelen; Lomorz bey 100 und etliche. Ueber 600 Stück Hornvieh vermißt man. H. L. A. Zay von Arth schätzt einwillen den Verlust auf 400 Seelen.“

Es befanden sich gerade 11 Reisende aus Bern in der Gegend. Davon waren 3 Frauenzimmer und 4 Herren eben in Goldau eingetroffen, und wurden die Beute des Bergfalls; und 4 Herren, welche sich in Arth etwas länger aufgehalten, müssen nun das traurige Schicksal ihrer Mitreisenden nach Hause überbringen.

Braunau, vom 4. Septbr.

Hier ist das Urtheil über die Verbreiter der bekannten Schrift erschienen, welche von der außerordentlichen militairischen Kommission, die in Folge des Franz. Dekrets vom 7ten Messidor des 12ten Jahrs und auf Befehl Sr.



Durchlaucht des Fürsten von Neuchâtel und Valengin ic. ernannt ward, gefäkt wurde.

Nach den vorgelegten Fragen und darauf gegebenen Beantwortungen, verurtheilte die außerordentliche militärische Kommission die benannten,

Joseph Schoderer, Handelsmann von Donaumbühl, (gegenwärtig),

Johann Philipp Palm, Buchhändler in Nürnberg, (gegenwärtig),

Merkel, Gastwirth zu Redarsulm, abwesend und nicht bey Gericht erschienen,

Joseph Friedrich Jenisch, ersten Kommiss der Buchhandlung Stage in Augsburg, abwesend und nicht erschienen.

Kupfer, Buchhändler von Wien, abwesend und nicht erschienen,

Eurich, Buchhändler zu Linz, abwesend und nicht erschienen, zur Todesstrafe.

Es ist ferner verordnet, daß die benannten Joseph Schoderer und Johanna Philipp Palm, welche gegenwärtig sind, 24 Stunden nach gegenwärtigem Urtheil hingerichtet werden, und daß die benannten Merkel, Kupfer, Jenisch und Eurich, welche abwesend und nicht vor Gericht erschienen sind, überall, wo sich die Französische Armee befindet, verhaftet und gegenwärtiges Urtheil nach seinem ganzen Inhalt gegen sie vollzogen werden solle.

Gegenwärtiges Urtheil soll ins Deutsche übersetzt und in beyden Sprachen 6000 Exemplare davon abgedruckt werden, um überall, wo es nothwendig ist, ausgetheilt und angeheftet zu werden.

Dem Referenten wird aufgetragen, besagtes Urtheil nach seinem ganzen Inhalt vollziehen zu lassen.

Ferner ist der Kostenbetrag der Proceedur und der Instruktionen von den Verurtheilten bezahlt, und von allen ihren beweglichen und unbeweglichen Gütern zu Gunsten dessen, dem es gebührt, und vermittelst der Eintretung der geeigneten Obrigkeiten im voraus erhoben worden.

Also beschloffen und geurtheilt in öffentlicher Sitzung in Braunau, Tag, Monat und Jahr wie oben, und unterzeichnet von den Mitgliedern des Rathes, dem Referenten und dem Rathes Gerichts-Schreiber. Unterzeichnet: G. Patrisse, Präsident; Autie, Lamarois, P. Puillier, Faure Lajonquière, Chauvel und

Nicolas, oberste Richter; L. Binot, Referent, und Chapon, Stadt-Gerichtsschreiber.

Dem Original gleichlautend: Chapon, Rathes-Gerichtsschreiber. L. Binot, Referent.

Leipzig, vom 23. Sept.

Der Französl. Gesandte zu Dresden, Herr Durant, hat daselbst um seine Reisepässe ersucht.

Aus Eursachsen, vom 21. Sept.

Mehrere Kreise in Eursachsen sollen um die Organisation der Landmilizen angesucht haben. Das Gouvernement beschäftigt sich daher bereits mit einem dahin abzuweckenden Plane. Durch die Stockung, die in den Sächsischen Fabriken herrscht, wird dieses Unternehmen sehr begünstigt, indem die Arbeiter Militärdienste nehmen können.

Berlin, vom 23. Septbr.

Am 20sten dieses begaben sich Sr. Majestät, der König, nach Potsdam, von wo aus Allerhöchstdieselben, in Begleitung Ihrer Majestät der Königen, am 21sten die Reise zur Armee antraten. Sr. Majestät begeben sich zuerst nach Magdeburg, von da nach Halle und zuletzt nach Merseburg, wo fürs erste das Hauptquartier seyn wird.

Der Französische Gesandte, Herr Casforest, hat nach der Abreise Sr. Majestät für seine Person und seine Gattin um Reisepässe ersucht, welche ihm aus dem Hauptquartier des Königs ertheilt werden dürften, nachdem vorher auch unser Gesandter zu Paris, Generalmajor von Knobelsdorff, zurückberufen worden.

Von der kriegerischen Stimmung, welche gegenwärtig in unserm Staate herrscht, haben auch die Studenten in Halle kürzlich einen Beweis gegeben, indem sich viele mit einander verabredet, sich als Husaren anwerben zu lassen; ein Entschluß, welcher schwerlich die Allerhöchste Approbation erhalten dürfte.

Der Saalkreis hat sich erbotten, 400 Mann Jäger auf seine Kosten zu stellen, dabei sich aber bloß die Beyhülfe an Brod allerunterthänigst erbeten. Dem Vernehmen nach ist dies patriotische Anerbieten von Sr. Königl. Maj. huldreichst angenommen.

Das Hauptquartier des Generals, Grafen von Kalkreuth, kommt vorerst nach Wittenberg.

Der Freymüthige enthält unterm 20sten dieses folgendes:

„Eines der schönsten Schauspiele — doppelt

anziehend und erhebend für den Patriotismus durch die stolze Zuversicht, die es ihm geben muß, gewährt unsrer Residenz in den letzten Tagen der Durchmarsch der Regimenter, die aus Pommern zurückkommen, um zu der großen Armee in Sachsen zu stoßen. Vorgestern gieng das Dragoner-Regiment der Königin hier durch, dasselbe, das einst die erste Schlacht Friedrichs des Großen, die bey Rositz, so glorreich entschied. Es ist das stärkste Cavallerie-Regiment in der Armee, in dem es aus zehn Eskadrons besteht, lauter ausgesuchte kraftvolle Männer, vortreflich beritten, voll Feuer und Entschlossenheit und Kriegsgewandtheit. Das ganze Korps der Officiers hatte befanntlich die Ehre, von Ihrer Majestät der Königin in Charlottenburg zu Tafel gezogen zu werden und die Gemeinen wurden Königlich beschenkt. — Gestern rückten einige Grenadier-Bataillons ein, die morgen weiter gehn. Die kriegerische Haltung, der Muth und die Kampf-Lust aller Preussischen Truppen ist unübertrefflich.

„Es ist gewiß, daß verschiedene Provinzen der Preussischen Monarchie um die Erlaubniß angesucht haben, durch Errichtung neuer Regimenter auf eigene Kosten ihren Patriotismus zu befriedigen.“

**Paterborn, vom 20. Sept.**

Wie es heißt, so haben des Herrn Churfürsten von Hessen Durchl. jetzt die Neutralität ihrer Länder zu erklären geruhet und zur Aufrechthaltung derselben ein ansehnliches Truppen Korps mobil gemacht. Auch scheint man Preussischer Seits dieselbe auf das genaueste respektiren zu wollen, indem die sämtlichen Truppen, die sich seit einiger Zeit ansehnlich in unsrer Gegend sammeln, gedachte Gränze auf das sorgfältigste vertheidigen.

**Magdeburg, vom 23. Sept.**

Ehegestern, Abends um 6 Uhr, sind Ihre Majestäten, der König und die Königin, nebst dem General-Adjutanten, Generalmajor von Köckritz, von Potsdam unter Abfeuerung der Kanonen hier eingetroffen, und haben gestern Vormittag um halb 11 Uhr, nachdem der Königs Majestät die hiesigen Festungswerke in hohen Augenschein genommen hatten, Ihre Reise nach Halle weiter fortgesetzt, (wo Höchstdieselben bereits eingetroffen sind.)

**Kopenhagen, vom 23. Sept.**

Gestern sind 4 Russische Linienschiffe und 4 Russische Fregatten aus der Ostsee auf hiesiger

Übree angekommen. Mit diesen Schiffen hat der Lieutenant Möller, welcher den Rutter Abort zum Geschenk nach St. Petersburg überbrachte, die Kreuze hierher gemacht.

Man vernimmt nun daß das Dänische Gesetz in den Herzogthümern eingeführt werden soll und daß deßfalls eine Kommission ernannt wird, die aus den Mitgliedern der Schleswig-Holsteinschen Kanzlei, dem Rentekammer-Deputirten, Konferenzrath Hoe, dem Zollkammer-Deputirten, Etatsrath Stelzen, und dem Justizrath hieselbst bestehen soll.

### Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen wurde ein Kind von 3 Jahren 8 Monaten, eines armen Witzers Sohn, Namens Michel Dufour, der Pariser Medicinatschule als ein seltenes Phänomen vorgestellt. Bey ihm sind alle Zeichen der Mannbarkeit entwickelt, auf Sinn und Wangen kelmt der Bart. Er hebt mit leichter Mühe 30 Pfund von der Erde, ist ein bis zwey Wundt Fleisch, Brod im Verhältniß, und leert 3 Flaschen Wein aus. Man hat dergleichen Beispiele schon mehrere; nur noch keins, wo ein so früh entwickeltes Kind die Jahre des Mannes erreicht hätte. Auf diesen Versuch käme es bey dem kleinen Dufour hauptsächlich an.

Der Doktor der Arzney- und Wundarzneykunde Jos. Stuhlhofer in Baden im Oesterreichischen, hat mit rasstolen Eiern in kurzer Zeit 2,500 in seiner Gegend unentgeltlich eingimpft, und deswegen von der Niederländischen Landesregierung ein Belobungsschreiben erhalten. — Die in London eröffnete Subskription zur Unterstützung der durch den Krieg verarmten Leute in Deutschland beläuft sich auf 17,779 Pfund Sterling; hiervon waren bereits 15,190 Pfd. dahin übermacht. — In der Predigt des Rabiner Seger, die er am Napoleonstage gehalten hat, kommt folgende Stelle vor: Selbst wenn unsre politische Wiedergeburt uns nur zeitliche Vortheile verschaffen sollte, müßte unsre Dankbarkeit über diese Wohlthat grenzenlos seyn. Aber nein, meine Brüder; nicht bloß zeitliche Vortheile werden uns verliehen; eine sichere und dauerhafte politische Existenz, erleichtert uns die Handhabung aller religiösen und Bürgertugenden gegen Schöpfer und Geschöpfe; jener unschätzbaren Tugenden, die wir in dem Zustande der Erniedrigung, worin wir versunken waren,

nur halb ausbilden konnten. Wenn die Bahn der Wissenschaften euren Söhnen eröffnet worden, und diese sich dadurch veredelt fühlen, wie viel geneigter müssen sie dadurch zur Tugend werden, wie sehr müssen sie in sich eine Stimmung dazu bekommen, und wie viel würdiger müssen sie nun von Gott, Religion, Geselligkeit, Sittlichkeit denken und fühlen. Dieß, Israel, ist das Loos, das der Herr dir zubereitet, und dir bieiht nur der Wunsch übrig, daß dir die Augen aufgehen mögen über das Glück und den Ruhm der dir beschieden ist, und daß der Allerhöchste, von dem jede Gnade abhängt, dich heute aufzuklären würdige.

In einem Teiche bey Wakefield in England eräuschten sich schnell nach einander zwey Frauenzimmer. Ein Friedensrichter in der Gegend hielt daher für nöthig, Maßregeln dawider zu nehmen, und ließ eine Tafel mit der Inschrift aufstellen: Wer sich untersteht, sich in diesem Teiche zu eräuschen, soll nach den Gesetzen gestraft werden.

In einer Geschichte der Normandie wird ein Prozeß erwähnt, worüber 39 Advokaten und 40 Richter und Räte gestorben sind.

Vonaparte ist Willens, die Griechischen Klassiker, von denen man keine, oder doch nur uralte Französ. Uebersetzungen hat, nach und nach ins Französische übertragen zu lassen. Schon vor einigen Jahren hatte er mit Esra- bo den Anfang machen lassen. Jetzt soll nach einem neuen Plan, ohne Kommentar gearbeitet werden. Dio Cassius wird zuersst erscheinen. Die Arbeit ist Hrn. Brissonade aufgetragen. — Man fängt an, Mangel an Kalb- und Schaafleder in Frankreich zu spüren, und der Bücherreinband ist seit 20 Jahren um die Hälfte aufgeschlagen. Es wäre zu wünschen, daß man die Schweinhäute zu Leder verarbeitet, da sie ohnedieß nicht gegessen werden können. Vor Zeiten wurden viele Bücher in Schweinsleder eingebunden, welche den Jahrhunderten getrotzt haben.

#### Wissenschaftliche und Kunst- nachrichten.

Man hat in Paris ein eben so seltenes als sonderbares Buch entdeckt. Es ist vom Jahre 1643, ohne Namen des Verfassers und Druckers. Man schreibt es einem gewissen Isaac Lapeyriere aus Bordeaux zu. In seinem Vorbericht sagt der Verfasser, er wolle darthun,

daß alle Juden einst zur Kenntniß des Evangeliums gelangen würden, daß dieses das Werk eines Französischen Monarchen sey würde &c. Das Buch ist in Französ. Sprache.

Die auf der Königl Sternwarte zu München vom Herrn Hofrath Seyffer gemachte Entdeckung über die, während der Sonnenfinsterniß sichtbaren hohen Mondeßgebirge in der nördlichen Halbkugel des Mondes, wo es bisher keinen Astronomen gelungen war, so hohe Mondeßberge zu erkennen, wird auch durch eine Beobachtung des Herrn Justizraths Schrötter zu Lilienthal bestätigt. Die Höhe des höchsten der drey Berge fand dieser berühmte Astronom  $\frac{1}{2}$  einer geographischen Meile. Die Berechnungen und Messungen des Herrn Hofraths Seyffer ergeben für diese Höhe nur  $\frac{1}{2}$ ; folglich immer noch eine sehr beträchtliche Berggröße, dreymal höher, als der Wandelstern. Selbst in den Fernröhren der Münchner Sternwarte, deren sich der Herr Graf v. Arco (Water), der Hr. Geh. Rath v. Käser, der Hr. Oberst v. Bonne und der Hr. Prof. Imhof &c. bedienen, waren diese Berge sichtbar. Es ist merkwürdig, daß keine der Beobachtungen der Sonnenfinsterniß, welche bis jetzt von Wien, Mayland, Berlin, Brunn, Ochsenhausen, Schweidnitz und Hamburg auf dortiger Sternwarte eingelaufen sind, dieser wichtigen Erscheinung der Mondeßgebirge erwähnt.

Die Universität Duisburg kommt nach Düsseldorf. Die Vorlesungen fangen den 1sten Novbr. an, und alle Professoren, die ihren Abschied verlangen, können ihn erhalten. Doktor Jenner hat von der Dankbarkeit der Einwohner von Bengalen, wegen des glücklichen Erfolgs der bey ihnen eingeführten Schutzblattern, einen Beutel voll Rubinen erhalten.

Eine für die Lohgerberey wichtige Erfindung ist ein ökonomischer Ofen, den Hr. Ca-raudan in Paris verfertigt hat, und dessen Verdienst ist, den Wässhuben (in denen man die Häute bey einer gelinden Wärme gähren läßt, damit sie die Haare desto leichter verli-  
ren) die richtigste und gleichste Temperatur zu geben, der Abtrocknung beförderlich und der Gesundheit der Arbeiter zuträglich zu seyn. Der größte Vortheil dabey ist, daß wo sonst die Heizung auf 13-5 Gr. kam, dieser Ofen nur 125 Gr. erfordert.

## Gerichtliche Bekanntmachung.

Demnach von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht verfügt worden, die Verlassenschaft des verstorbenen Studiosus Fried. Gottlieb Falk, ingleichen die nachgelassenen Effekten des entwichenen Studiosus Karl Ludwig Jacobi, bestehend in Büchern, etwas Bettzeug, Kleidungsstücken und einigen Hausrath, zum Besten verschiedener Gäubiger, welche sich mit ihren Forderungen im Laufe des statutenmäßig erlassenen Proklams gebrüg gemeldet haben, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen; als werden hierdurch alle und jede, welche an dieser Lictation Theil nehmen wollen, aufgefordert, sich hierzu am 1ten Oktober d. J. bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte einzufinden. Zugleich werden hieselbst nochmals alle diejenigen, welche entweder anvertrautes Gut aus der Verlassenschaft zurückzufordern oder auch dazu gehörige Sachen geliehen haben sollten, angewiesen, sich damit spätestens 3 Tage vorher in der Gerichts-Kanzley zu melden, indem widrigenfalls der Verkauf ohne Rücksicht auf fernere Nachforderungen zum Besten der resp. Kreditoren Statt finden soll. Dorpat, den 29sten Septbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Karl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

I Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz.

## Unerweiterte Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung einer hiesigen Kaiserl. Polizei, bin ich Willens, ein braunes Reitpferd, welches 7 Jahre alt und ganz fehlerfrey ist, durchs Loos zu veräußern. Sobald die Anzahl von Einhundert Loose zu 2 Rubel 50 Kop. das Stück verkauft sind, werde ich den

Tag der Versteigerung bestimmt bekannt machen. Liebhaber hierzu werden ersucht, ihre Namen in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzuschreiben. Dorpat, den 29. Sept. 1806.

Kapitain Lasareff. 1

Am 27sten d. M. ist hier in der Stadt ein kleiner englischer Jagdhund vermisst worden. Seine Hauptfarbe ist schwarz, mit gelben Abzeichnungen an Kopf und Füßen; am Halse hat er einen weißen Kranz, der sich über die Brust hinunter verbreitet. Besonders kenntlich ist er an einem schmalen unbehaarten Streif auf dem Rücken. Wer diesen Hund im Hause des Buchbinders Hrn. Kugge an mich abliefern, erhält 5 Rubel B. M.

Stud. Walter. 1

An dem letzten Falle, am 22sten d. M., ist mein grauer, mit einem grau sammtnen Kragen versehener Mantel aus Versehen mit einem andern ähnlichen Mantel vertauscht worden. Ich wünschte den meinigen wieder zu bekommen, und ersuche denjenigen, welcher denselben besitzt, und seinen Mantel gewiß so sehr, als ich den meinigen, zurück zu erhalten wünscht, mich davon zu benachrichtigen; worauf die Auswechselung sogleich geschehen kann.

G. Friedrich Wischmann. 2

Den 1sten September ist in der Gegend zwischen dem Hause des Herrn Professor Parrot und dem des Kleinpner Wierschütz, ein roth sassianenes Taschenbuch mit einem schwarzen Bande verloren. Es waren darin befindlich 2 versiegelte Briefe, ein Medaillon mit einer Haarlocke, ein silberner Rubel und noch verschiedene Papiere. Der Finder, welcher diese Briefstaple in der Expedition dieser Zeitung abliefern, bekommt eine angemessene Belohnung. 2

Wenn Jemand ein Frau-Benefiz zu pachten willens ist, so beliebe man sich dieserhalb nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung einzuholen. 3

Die Zahl der bis zum 21. Sept. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1925; die der ausgegangenen: 1764.

## Witterungsbeobachtungen.

| 1806 September. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer.         | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.    |
|-----------------|--------|--------------------------|--------------------|--------|----------|-------------------------|
| Mittwoch 26.    | Morgen | + 11. 7                  | 27. 95<br>80<br>65 | SW.    | schwach. | bewölkt.                |
|                 | Mittag | 10. 3                    |                    | SW.    | mittelm. | meist hell.             |
|                 | Abend  | 8. 5                     |                    | SW.    | schwach. | Regen.                  |
| Donnerstag 27.  | Morgen | 6. 9                     | 27. 50<br>71<br>95 | W.     | stark.   | Regen.                  |
|                 | Mittag | 7. 2                     |                    | NW.    | stark.   | bewölkt.                |
|                 | Abend  | 4. 5                     |                    | NW.    | stark.   | bewölkt.                |
| Freitag 28.     | Morgen | 1. 7                     | 28. 10<br>15<br>13 | N.     | schwach. | hell.                   |
|                 | Mittag | 4. 3                     |                    | NNW.   | stark.   | hell mit Wolken.        |
|                 | Abend  | 3. 0                     |                    | NNW.   | schwach. | bew. hern. etw. Schnee. |

# Dörpt: B e i =



# f e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 80.

Mittwoch, den 3ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 25. Septemb.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 18ten Septemb.

Auf Befehl sind befördert: beyhm Cheva-  
lierregiment der Rittmeister Balabin zum  
Obersten, der Staatsrittmester Fürst Krapot-  
kin zum Rittmeister, und der Kornet Erapo-  
wizki 2. zum Lieutenant; beyhm Wjelserski-  
schen Muskettierregiment der Kapitain Wodt-  
schertkow 1. zum Major, die Staatskapitains  
Lälin 1. Volkow und Wodtscherkow 3. zu Kapi-  
tains, die Lieutenants Wschakow, Waggowut,  
der Chefsadjutant Polenow und Liubuschin zu  
Staatskapitains, die Sekondlieutenants Wal-  
din, Malewanow, Orlow, Samsonow 1. der  
Bataillonsadjutant Charlamow mit Beybehalt-  
ung seines Postens, und Rejelow zu Lieute-  
nants, die Fähnriche Skugarewskoi 3. Zol-  
matschew, der Bataillonsadjutant Weretscha-  
gin mit Beybehaltung seines Postens, Wodt-  
scherkow 4. Parfenenski, Donschenko und Ka-  
ratschinskoi zu Sekondlieutenants, und die  
Portepersfähnriche Sachnowskii 1. 2. und 3.  
Tropolskoi 1. und 2. Truchatschew, Golenisch-  
tschew Kutusow, Pomer und Truchin zu Fähn-  
richen; beyhm Sophischen Muskettierregiment  
die Staatskapitains Melchtschankow und Kus-  
mischtschew zu Kapitains, die Bataillonsadju-  
tanten Borg 1. und Frey mit Beybehaltung  
ihres Postens, Borg 3. Beltskoi 1. und Jer-  
golskoi zu Sekondlieutenants, und der Unter-

officier Focht 4. zum Fähnrich; beyhm 3ten Jä-  
gerregiment der Kapitain Wied zum Major,  
der Staatskapitain Roth 1. zum Kapitain,  
der Lieutenant, Kassirer Fedorow zum Staats-  
kapitain, und die Junker Schimka und Wil-  
bois zu Fähnrichen.

Beyhm Orelschen Muskettierregiment der  
Oberst Fürst Melchtscherkoi zum Regiments-  
kommandeur ernannt.

Vom Ingenieurcorps der Sekondlieutenant  
Löwenstein zum Piumskem-Pasakenregiment  
versetzt.

Beurlaubet sind: der Chef vom Dnjeprows-  
kischen Muskettierregiment, Generalleutenant  
Bresmann-Netting auf 28 Tage; der Adju-  
tant des Generalleutenants Baron Sacken 1.  
Kapitain im Jekaterinosslawischen Grenadier-  
regiment Suwofkin auf 28 Tage; vom Tschern-  
nigowschen Muskettierregim. der Major Wiga-  
lewskoi, der Staatskapitain Tarbejew 2. die  
Lieutenants Simat 3. Sobolewskoi und der  
Sekondlieutenant Waslow auf 28 Tage; vom  
Kamtschatskischen Muskettierregiment der Ka-  
pitain Rokotow auf 28 Tage; vom Sumyschen  
Husarenregiment der Oberst Wschakow, der  
Oberstlieutenant Delanow auf 28 Tage.

Vom Galiczyschen Muskettierregiment der  
Oberst Semenow zum Garnisonbataillon in  
Ufow versetzt.

Wegen Fähigkeit zum Selbstdienst sind, vom  
Garnisonregiment zu Miga der Lieutenant Tsch-  
lebitschikow und vom Garnisonregiment zu  
Reval der Staatskapitain Dahn zum Adjut-

tschen Musketierregiment; vom Garnisonbataillon zu Orenburg der Major, dortige Platzmajor Karp zum Weißkijelutischen Musketierregiment, und der Staatskapitain Lemke zum Kostromaschen Musketierregiment; vom Garnisonbataillon zu Bernau der Obristleutnant Gorochow zum Sewskischen Musketierregiment, und der Fähnrich Fiedorow zum 21sten Jägerregiment.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Kommandeur vom Kleinreussischen Grenadierregiment Generalmajor Berg, dem Kommandeur vom Kiowschen Grenadierregiment Generalmajor Insow, und dem Chef vom bten Jägerregiment Generalmajor Mannius für ihre besondere Bemühung, wodurch sie die erwähnten Regimenter in den gehörig guten Zustand gesetzt haben, ferner dem Kommandanten zu Kiew, Generalmajor Masse, welcher die dortige Militärwaffen-Abtheilung in der besten Ordnung hält, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

\* \* \*

Im Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 4. September: Auf Empfehlung des Direktors der Geseßkommission haben Wir, für ihre eifrige Bemühungen und ihre ausgezeichneten Fähigkeiten, folgende bey denselben stehende Beamten, den Redaktor Zimmermann, den ältern Translatenr Tinkowskoi, und die Redaktorgehülfsen Keller und Höppener Allerhöchst zu Kollegienassessoren erhoben.

Vom 5ten: Bey Gelegenheit der erfolgten Veränderung in der Verwaltung des Bergwesens, zufolge welcher das Bergkollegium aufgehoben wird und auch zugleich das Amt des Präsidenten dieses Kollegiums aufhört, haben Wir den General von der Artillerie Korfakow von diesem Amte entlassen, woben Wir ihm befehlen, seinen Sitz im Senat als Senator und auch nach der vorigen Grundlage die Oberdirektion über das Berglabettenkorps beizubehalten. (Kontras. Finanzminister Graf Wassiljew.)

Die zufolge des Ukases vom 14ten Decbr. 1796 dem verabschiedeten Obristen David Hausenberg mit Bezahlung der Arrendegelber auf zwölf Jahre in Arrende vertheilten fünfzehn

Mantalen mit einigen Theilen und die zwei und sechzig Helmathen im Kümenschen Kreise und Wittischschen Kirchspiele des Gouvernements Finnland, befehlen Wir Allerhöchst, ihm und seiner Frau, nach Ablauf dieser Frist, nach derselben Grundlage, auf Zeitlebens in Besiz zu lassen. (Kontras. Graf Alexei Wassiljew.)

Vom 14ten: Den Redaktor bey der Geseßkommission, Kollegienrath Waplmowitsch entlassen Wir auf seine Vitschrisft von diesem Posten.

An Stelle des entlassenen Redaktors der Geseßkommission, Kollegienraths Klugen, verordnen Wir zum Redaktor, den Referendar-Gehülfsen Keller mit 1500 Rubel jährlichen Gehalts.

Den Kollegienassessor Turgenew und den auswärtigen Juriskonsulten Pechard Dechamp verordnen Wir mit 1500 Rubel jährlichen Gehalt, bey der Geseßkommission zu Referendar-Gehülfsen der 1sten Expedition.

Vom 14ten: Den bey unserm Hofe stehenden Doktor, Hofrath Kühlewein, erheben Wir Allerhöchst, in Rücksicht seines eifrigen Dienstes und der gehaltenen Bemühungen, während er mit den Truppen außerhalb der Gränze gewesen, zum Kollegienrath. (Kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Um das eigne Baumwollen-Spinnen vermittlest der mechanischen Spinnstühle, welche mit merklicher Sorgfalt im Reiche immer mehr in Gebrauch kommen, zu vermehren, befehlen Wir zur Aufmunterung dieser Arbeit, künftig bis auf weitem Befehl von jedem Yud der gesponnenen Baumwolle, welche eingeführt wird, sie mag gefärbt seyn oder nicht, außer der vorigen Zollabgabe, noch Einen Rubel zu erheben. Indem Wir diese Erhöhung der Zollabgabe auf die ganze Land- und See-Gränze ausdehnen, wo der allgemeine Tarif in Wirkung ist, befehlen Wir zugleich, daß diese Zollerhebung nach zwey Monaten, von dem Empfang dieses Ukases in den Zollämtern angerechnet, ihren Anfang nehmen soll.

Der dirigirende Senat wird die Verfügung treffen, daß diese Erhöhung des Zolls an das Kommerzkollegium gesandt, und daselbst besonders aufbewahrt werde. Wir aber übergeben diese Summe der besondern Aufsicht des Kommerzministers, dem der Gebrauch derselben von Uns bestimmt werden wird. (Kontras. Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Vom 16ten: Dem Episkopat im 1sten Departement des dirigirenden Senats, Staatsrath Marwin, befehlen Wir Allergnädigst, mit Erhalt dem Range nach, beym Oberprokurator-Sitz im 2ten Senats-Departement Sitz zu nehmen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseligenhändiger Unterchrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 18. September ist enthalten:

Durch das am 30sten August erlassene Manifest brachten Wir sowohl die gegenwärtige Lage der Sachen von Europa, als auch Unsere Absichten zur allgemeinen Kenntniß. Geleitet durch die in demselben erläuterten Grundsätze, haben Wir mitten unter den Gefahren, von welchen ganz Europa aufs neue bedrohet wird, zur Erhaltung der allgemeinen und der eignen Sicherheit Unsers Reichs für gut befunden, nicht nur Unsere Armee zu kompletiren, sondern sie auch durch die neu formirten Regimenter zu verstärken. Wir befehlen daher, im ganzen Reichs von fünfhundert Seelen zu vier Rekruten auszuheben, damit den 1sten November des gegenwärtigen Jahrs den Anfang zu machen und bis zum 1sten Januar des bevorstehenden Jahrs diese Aushebung zu beendigen.

Bei Beobachtung der für diese Verpflichtung festgesetzten allgemeinen Grundsätze müssen Wir, nicht nur alle Mißbräuche abzuwenden, die bey der Rekruten-Aushebung entstehen können, sondern auch so viel wie möglich diese Verpflichtung selbst zu erleichtern. Wir haben daher sowohl die Militär- als Civil-Obrigkeiten mit den nöthigen Vorschriften versehen und befohlen, den Medizinal-Beamten, die bey Entgegennahme der Rekruten gegenwärtig seyn werden, genaue Grundsätze zu ihrer Leitung zu geben. Hierbey befehlen Wir noch in Sonderheit:

1. Es sollen in Gemäßheit der in dem Ukas über die Rekruten-Aushebung im Jahre 1805 enthaltenen Verfügungen, auch dies Mal zur Erleichterung der Landleute solche Rekruten angenommen werden, die einen halben Werschok an Wuchse niedriger sind, als das bestimmte gesetzliche Maas fordert, nämlich Rekruten von zwey Werschin drey und einen halben Werschok.

2. Die Entgegennahme der Rekruten bey

der gegenwärtigen Aushebung soll bloß in den Gouvernementsstädten Statt haben, diejenigen Gouv. ausgenommen, in welchen dies wegen ihrer großen Ausgedehntheit große Schwierigkeiten verursachen könnte, und von welchen ein besonderes Verzeichniß beygefügt ist.

3. In Rücksicht der Auktionen soll man sich genau an die in dem Ukas von 1805 enthaltenen Verordnungen halten.

Uebrigens hat der dirigirende Senat, nach Grundlage der General-Satzungen über die Rekruten-Aushebung und der darauf erfolgten Verordnungen seiner Seits die Verfügungen zu treffen, damit diese Rekruten-Aushebung binnen der bestimmten zweymonatlichen Frist durchaus beendigt sey; in Rücksicht der Vertreibung der Gelder von der Kaufmannschaft und den Gränz-Landleuten hingegen Kraft der hierüber erschienenen Ukasen vorzuschreiten.

(Kontras. Minister des Innern Graf W. Kotshubel.)

London, vom 24. Septbr.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Die neue Einrichtung unsers Ministeriums ist nun zu Stande gekommen und ward gestern von dem Premier-Minister, Lord Grenville, Sr. Majestät vorgelegt.

Dem zufolge ist dessen Bruder, Mr. Thomas Grenville, erster Lord oder Präsident der Admiralität.

Lord Howick (Hr. Gren), bisheriger Präsident der Admiralität, ist Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des verewigten Hrn. Fox.

Lord Sidmouth (Hr. Addington), Präsident des Konseil anstatt des Grafen von Fitzwilliam, der dieses Präsidium niederlegt, aber seinen Sitz im Kabinet behält.

Lord Holland geheimer Siegelbewahrer an die Stelle des Lord Sidmouth.

Hr. Tierney, Präsident des Board of Comptrol für die Ostindischen Angelegenheiten, an die Stelle von Mr. Thomas Grenville.

Herr Bragge, Schwager des Lords Sidmouth, hat das Münz-Departement erhalten.

Heute Morgen kam ein Paketbot von den Leeward Inseln mit folgenden Nachrichten an:

Barbadoes, den 12. Aug.

„Am 8ten kam hier die Eskadre von Sir Rich. Strachan an. Zwey Schiffe von New-Brundwick, mit Massen nach Antigua be-

Nimmt, sind von einer Französischen Fregatte genommen und nach Martinique geführt worden.

Nach weiteren Nachrichten von Barbadoes, die auch auf Vloydes Kaffeebaue angeschlagen worden, war Sir Richard Strachan bereits von Barbadoes nach Martinique abgesegelt, wo er in 16 Stunden seyn kann und in dessen Gewässern sich die Eskadre von Villamez befinden soll.

Antigua, den 14. Aug.

„Auf Martinique wird viel Biscuit gebacken und Fleisch für eine andre Französische Eskadre eingesalzen, welche daselbst in kurzem erwartet wird.“

Die gestrige Hofzeitung setzt an, daß der König dem Generalmajor Sir John Stuart erlaubt habe, den Titel eines Grafen von Maibada in Kalabrien anzunehmen, den ihm der König beyder Sizilien, (wie es in der Hofzeitung heißt) Ferdinand IV., ertheilt hat. Von unserm Könige ist Sir John Stuart zum Ritter des Bath Ordens ernannt worden.

Gestern Abend ward der Staatsbothe, Hr. Ehel, wieder mit Depeschen nach Paris geschickt.

Die Leiche des Herrn Fox wird in seinem Hause 3 Tage in Parade aufstehen. Der Prinz von Wales dürfte beyhm Begräbniß mit folgen. Lord Holland hat viele angesehenen Personen zu der Trauer-Procession eingeladen. Auch die Mitglieder des Whigg-Klubs werden folgen.

Schon vorgestern Morgen kam Herr Goddard, der den Lord Lauderdale nach Paris begleitete, zu London an. Se. Herrlichkeit, die sehr unpäßlich gewesen, waren bey der Abreise des Hrn. Goddard größtentheils hergestellt. Es versammelte sich vorgestern ein Conseil, dem alle Minister beywohnten. Hr. Goddard wird, wie es heißt, nach Paris zurück kehren.

Von den 265000 Pf. Sterl., die an Dolars zu Buenos Ayres vorgesunden worden, erhält Generalmajor Baird, als Kommandeur ein Chef auf jener Station, 16587 Pf. Sterl., Generalmajor Verebeford 12684 Pf. Sterl. und Sir Home Popham ungefähr dieselbe Summe. Jeder gemeine Soldat bey der Expedition bekommt etwas über 22 Pf. St.

Am 9ten dieses haben, nach der Hofzeitung, zwey unserer Kanonenboote eine feindliche Fregatte von 30 Kanonen bey St. Malo auf den Strand getrieben.

Am 22sten July ist Miranda mit 1000 Mann, worunter 200 Offiziers, von Trinidad abgesegelt.

Der Portsmouth sind jetzt über 10000 Mann Truppen zum Einschiffen versammelt, worunter auch ein Theil der Deutschen Legion.

Am Sonnabend kamen wieder 8 Wagen zu London an, die mit Schätzen beladen waren, welche zu Buenos Ayres gefunden worden. Vor jedem Wagen war mit großen Buchstaben das Wort: Treasury, geschrieben. Die Matrosen führten dabey die Fahnen, die den Spaniern abgenommen worden.

Die Hofzeitung vom 20sten enthält nun das Königl. Patent, wodurch den Britischen Unterthanen der freye Handel nach Buenos Ayres in Britischen Schiffen gestattet wird. Die Verminderung der Einfuhrabgaben von 54½ per Cent ad valorem auf 12½ per Cent, wieweil Sir Home Popham daselbst eingeführt hat, ist bis weiter von der Regierung genehmigt, mit Ausnahme Deutscher Leinwände, die eben den starken Einfuhrzöllen, als vor der Eroberung, unterworfen sind. Auch ist die Einfuhr von Sklaven in Buenos Ayres verboten.

Unsre Blätter enthalten Anführungen über den Tod von Palm.

Aus Paris ist hier auch der Courier, Herr Smith, angekommen. Napoleon war im Begriff, von St. Cloud zur Armee abzugehen.

Paris, vom 22. Septbr.

Se. Majestät haben im diesseitigen Kalabrien eine Amnestie für die Einwohner bekannt machen lassen, die zur Ruhe zurückkehren.

Die Hitze war vorige Woche zu Neapel außerordentlich. Der Thermometer von Fahrenheit stand auf 88 Grad.

Die Stadt Amanthea ist seit dem 24sten August wieder von den Franzosen besetzt. Die Engländer hatten sich auf ihre Schiffe zurück begeben. Ein Korps von 1000 Insurgenten ward geschlagen und 400 davon zu Gefangnen gemacht. Marschall Massena marschirte nach Reggio.

Das heutige Journal de l'Empire enthält einen Artikel über die jetzigen Angelegenheiten, worin es am Ende heißt:

„Preußen rüstet sich seit einem Monat und Frankreich erst seit 8 Tagen; dieß ist augenscheinlich; alles übrige dunkel, und von der Zeit muß man Aufklärung erwarten. Auch



normalis machte Preußen Küstungen. Der Graf von Haugwitz begab sich nach Wien und hernach nach Paris, und er kehrte zufrieden zurück. Auch das Resultat der neuen Sendungen steht zu erwarten."

"In allem demjenigen, was jetzt vorgeht, ist unstreitig etwas außerordentliches, da jetzt so viele Truppen durch Frankreich nach dem Rhein marschiren; auch ist nicht zu zweifeln, daß bey dem eiligen Ausbruch der Garde zur Armee von etwas mehrern als einer bloßen Reize Napoleons die Rede sey. Es ist bekannt, daß Küstungen gemacht werden, und man weiß, daß Bonaparte nicht 2 bis 3 Millionen vergebens aufzuwenden pflegt. Es läßt sich übrigens leicht begreifen, daß, wenn das Rabinett der Thuilleries schweigt, es Gründe hat, nicht zu reden. Es sey für uns genug, versichert zu seyn, daß keine Feste wird abgebrannt werden, ehe nicht die Gründe zum Kriege der Nation und Europa vorgelegt worden und eine solche Publicität erhalten haben, daß die Geschichte sie den künftigen Jahrhunderten überliefern könne."

Es ist nunmehr beschlossen worden, einen allgemeinen Jude-Convent, oder ein großes Sanhedrin, zusammen zu rufen. Dieses Corps, welches mit dem Tempel von Jerusalem gekürzt war, soll nun wieder erscheinen, um in der ganzen Welt das Volk zu eruchten, welches es beherrscht. Es wird den wahren Geist seines Geistes wieder herstellen und die faule Auslegungen von demselben verbannen. Die von der hiesigen Juden-Versammlung ertheilten Antworten sollen, nebst andern Punkten, von dem großen Sanhedrin in Glaubens-Decisionen verwandelt werden.

Der Sanhedrin kommt am 20sten Oktober zu Paris zusammen und besteht aus 70 Mitgliedern, ohne dessen Chef. Zwey Drittheile der Mitglieder sind Rabbiner; 25 hiesige Jüdische Deputirte nehmen Theil an der Versammlung. An alle Synagogen in Europa wird daher ein Ausschreiben erlassen. Kaiserl. Kommissaire trugen am 18. auf diese wichtige Sache in der hiesigen Jüdischen Versammlung an.

Die Infanterie-Regimenter der Garde sind zu Wagen abgegangen und unterwegs sind überall Relais bestellt. Sie werden in einigen Tagen am Rhein eingetroffen seyn. Bonaparte will, daß diese Truppen ohne Fati- guen ganz frisch an der Gränze ankommen.

Seit einem Jahre hat dies Corps über 1000 Lieues zurückgelegt.

Täglich marschiren jetzt Regimenter durch Paris nach dem Rhein, wohin auch viele Werkknechte und andre zum Armeewesen gehörige Leute abgehen.

Hiesige Blätter lassen einen Russischen Courier durch Mannheim nach Paris passiren.

Haag, vom 27. Sept.

Vorgestern ist bereits die Kavallerie aus dem Lager von Zerst nach dem Niederrhein und nicht nach der Ems aufgebrochen, wie man bisher geglaubt hatte. Auch die übrigen Truppen brechen heute von da nach Rhymwegen auf. Das Hauptquartier des Königs kommt vorläufig nach dieser Stadt. Heute Abend oder morgen werden Se. Majestät dahin abreisen, wann die Königin hier wieder eingetroffen ist, die man stündlich erwartet. Der Oberhofmarschall de Broc ist bereits nach Rhymwegen abgegangen.

Vorgestern hat man von den hiesigen Glockenthürmen eine Englische Flotte von beynähe 100 Schiffen in See gesehen, die nordöstlich segelte.

Ihre Hochmögenden sind von dem König außerordentlich zusammenberufen worden.

Da unsre Armee aus dem Lande abmarschiren dürfte, so wird nun die bewaffnete Bürgermacht wieder organisiert, weshalb der Minister des Innern ein Ausschreiben erlassen hat.

Amsterdam, vom 27. Sept.

In unserm Lande wird unter den jetzigen Umständen eine Staats-Anleihe von 12 Millionen zu 5 Prozent eröffnet, die im May 1807 wieder bezahlt werden sollen, wo die neuen Abgaben eingehen.

Bliesingen, vom 25. Sept.

Da die Engländer bey den Expeditionen, die sie an ihren Küsten ausgerüstet haben, Angriffe gegen die Insel Walchern unternehmen möchten, so hat der General Monnet folgende Ordre erlassen:

Aus dem Hauptquartier zu Bliesingen, vom 20. Sept.

"Da der Divisionsgeneral, Kommandant en Chef der Insel Walchern und der im Belagerungsstand befindlichen Stadt Bliesingen, erwägt, daß im Fall eines Angriffs vom Sealande, die Einwohner einer belagerten Stadt während der Zeit der Blockade oder der Belagerung

mit Proviant versehen seyn müssen, so beschließt er:

1. Jeder Einwohner der Stadt Ulmingen muß vom 1sten Oktober an seinen Hausstand auf sechs Wochen mit Mehl versehen.

2. Die Becker müssen sich mit dem nöthigen Brennholz versehen. Diejenigen Einwohner, die sich nach diesem Befehl nicht richten, sollen im Fall eines Angriffs aus der Stadt gemessen werden.

Durch eine andre Ordre hat General Monnet vorgeschrieben, daß vom 22sten Sept. an alle Hecken und Bäume, Fruchtbäume ausgenommen, die sich in einer Entfernung von 300 Klaftern um die Stadt befinden und zur Bedeckung feindlicher Bewegungen dienen könnten, umgehauen werden sollen."

Brüssel, vom 18. Sept.

Nächste Woche erwarten wir hier Detaschements von der Garde und viele Equipagen. Im Schloß zu Laeken ist alles zum Empfange Bonapart's und Dessen Gemahlin eingerichtet. Ihr Aufenthalt wird, wie man hofft, (sagt die hiesige Zeitung) von einiger Dauer seyn, da in dieser Zeit eine wichtige Ceremonie hier gefeiert werden soll. Auch der König von Holland wird hier eintreffen.

Der Courierwechsel durch unsre Stadt von und nach Paris und den von verschiedenen Truppenkorps ist jetzt sehr lebhaft.

Straßburg, vom 20. Septbr.

Alle aus Frankreich, besonders aber aus Paris seit einigen Tagen eingetroffene Briefe sind mit Besorgnissen wegen eines neuen Kriegs angefüllt.

Es marschiren viele Truppen aus dem Innern des Reichs gegen den Rhein. Selbst von der Küste des Atlantischen Meers sind Truppen und Artillerie • Trains gegen den Rhein im Anzug.

München, vom 18. Septbr.

In dem Bureau des Kriegsministers Prinzen Alexander herrscht nun Tag und Nacht eine außerordentliche Thätigkeit. Von allen Korps der großen Armee werden von ihm die vornehmsten Staats-Officiere einberufen.

Der Weinhändler Schoderer aus Donauwörth hat seine Freiheit wieder erhalten. Der Kommiss der Stageschen Buchhandlung in Augsburg, Jenisch, sitzt hier auf einige Wochen lang zur Strafe im weißen Thurm, und der Gastwirth aus Neckarsulm ist heute, von

einem Genéb'arme begleitet, von Braunau kommend nach Stuttgart passiert, wo er dem König von Württemberg zu weiterer Verfügung übergeben wird.

Nördlingen, vom 18. Septbr.

Im Fall der Krieg mit Preußen ausbricht, spricht man von einer Lieferung von 3000 Schlacht-Ochsen aus Schwaben, Bayern und Franken zum Behuf der Französischen Armee, wofür aber Bezahlung geliefert werden soll.

Braunau, vom 16. Sept.

Hier ist noch keine Veränderung vorgegangen. General St. Hilaire hält unsre Stadt fortdauernd mit 3000 Mann besetzt; auch weiß niemand bestimmt, ob und wann Braunau an die Oesterreicher übergeben wird. Das Armee-Korps des Marschalls Soult ist durch die aus Frankreich und von den Reserven des Marschalls Lesebre angekommenen Verstärkungen auf 35000 Mann angewachsen.

Dresden, vom 11. Sept.

Frankreich hat hier erklären lassen, daß es uns frey stünde, dasjenige zu thun, was wir für dienlichste hielten. Wollen wir der Rhein-Konföderation beitreten, so könnten uns die Drohungen keiner Macht daran verbinden. Wollten wir unabhängig bleiben, die Provinzen des Sächsischen Hauses zusammen vereinigen, den Königstitel annehmen und uns unter die allgemeine Garantie von Preußen, Oesterreich, Rußland und Frankreich stellen, so ständ uns auch dies frey. Wollten wir uns mit Preußen vereinigen, wenn dies das Resultat unsers entschlossenen Willens war, so gab auch die Französische Regierung ihre Einwilligung. Aber, wenn diese letzte Parthe als ein Resultat unsers freyen Willens anerkannt werden sollte, so müßten keine fremde Truppen in unser Land eintücken. An unsren Gränzen sind wenige Französische Truppen, Preußen rücken aber schon zahlreich ins Land ein. Wir wissen aber, daß, wenn Napoleon auch später seine Bewegungen anfängt, er nur desto thätiger ist u.

Hoff, im Voigtlande, vom 23. Sept.

Die Armee unter dem Prinzen von Hohenlohe ist an dreyn Orten über die Elbe gegangen und nach hiesiger Gegend in Marsch. Sie besteht aus vortreflichen Truppen. Prinz Louis kommandirt die Avantgarde. Die hier zu Hoff befindlichen Truppen unter dem General Tauenzien werden einen Theil davon ausma-

den. General Pelet kommandirt unter dem Prinzen.

Der Französische Gesandte, Herr Durant, war im Begriff, von Dresden abzugehen. Er hatte wegen des Einrückens der Preußen und wegen des Vorrückens der Chursächsischen Truppen Notizen übergeben.

Bei Prag versammeln sich viele Oesterreichische Truppen, auch wird ein Observations-Korps von Kavallerie an der Böhmischen Gränze zusammen gezogen.

Die Franzosen verstärken und concentriren sich auch zwischen Würzburg und Schweinfurt.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht verfügt worden, die Verlassenschaft des verstorbenen Studiosus Fried. Gottlieb Falk, ingleichen die nachgelassenen Effekten des entwichenen Studiosus Karl Ludwig Jacobi, bestehend in Büchern, etwas Bettzeug, Kleidungsstücken und einigen Hausrath, zum Besten verschiedener Gläubiger, welche sich mit ihren Forderungen im Laufe des statutenmäßig erlassenen Proklams gebrüg gemeldet haben, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen; als werden hierdurch alle und jede, welche an dieser Licitation Theil nehmen wollen, aufgefordert, sich hierzu am 1sten Oktober d. J. bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte einzufinden. Zugleich werden hiemit nochmals alle diejenigen, welche entweder anvertrautes Gut aus der Verlassenschaft zurückzufordern oder auch dazu gehörige Sachen geliehen haben sollten, angewiesen, sich damit spätestens 3 Tage vorher in der Gerichts Kanzley zu melden. Indem widrigenfalls der Verkauf ohne Rücksicht auf fernere Nachforderungen zum Besten der resp. Kreditoren Statt finden soll. Dorpat, den 29sten Septbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Karl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

2 Gouv. Sekr. J. G. Eichscholz.

In der Voraussehung, daß es denen resp. Herren Güterbesitzern, welche bey Einer Hochverordneten Distrikts-Direktion des Kredit-Systems allhier, in den gewöhnlichen April- und Oktober-Terminen Zinsen, oder anderweitige Zahlungen zu berücksichtigen haben, zu

einiger Bequemlichkeit gereichen werde, erbitte ich mich, die Beforgung dieser Zahlungen, die Anschaffung der Alberts-Thaler, und was sonst zu Erhaltung einer General-Quittung erforderlich ist, zu übernehmen; wozu ich mir die geneigten Aufträge, so zeitlig, als es seyn kann, vor dem Schluß des Zahlungs-Termins erbitte.

Carl Ehlerz,  
Rendant Einer Hochv. Ebstn. Distrikts-  
Direktion des Kredit-Systems. 3

### Unerweitige Bekanntmachungen.

Da wir unser wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Eisenwaaren und allen möglichen Eisenwaaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt haben, als: feine französische Laken und Kasimire, feine, mittel und ordinäre engl. Laken und Kasimire, wie auch Wittney, alle Sorten engl. Boye, Flanelle &c.; so machen wir solches dem resp. Adel und gebrechen Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuchen um geneigten Zuspruch. Gebrüder Brod. 1

Auf einem Gute, im Dörptschen Kreise, wird eine ungeheuerthete Person von guter Führung als Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

In dem ehemaligen Nothhastischen Hause in der Breitstraße, Nr. 133 ist die eine Seite desselben, von 3 warmen Zimmern nebst Stallraum und einer Herberge zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mietthlustige erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

In einem Hause der hiesigen Stadt wird eine deutsche Amme gesucht. Diejenige, welche sich als solche engagiren will, wird das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren. 1

Zwey gute, trockene Keller sind in einem am Markte belegenen Hause zu vermietthen. Liebhaber dazu wenden sich gefälligst an die Zeitungs-Expedition. 1

Es sucht jemand eine mit vorthellhaften Bedingungen verbundene Hauslehrerstelle zu erhalten. Bey dem rastlosen Streben, seine Zöglinge immer mehr in sittlicher Hinsicht zu vervollkommen: so würde er ihnen auch im Lateinischen, Geographischen, Historischen, so wie in Russisch und Französischen, bey welchem letztern jedoch das Sprechen selbst nicht vorzüglich berücksichtigt werden dürfte, den zweckmäßigsten und gründlichsten Unterricht zu erteilen verstehen. Sollten indessen diese seine Wün-

sche nicht auf diesem Wege zu realisiren sehn: so würde er auch durch Privatstunden diesen gemeinnützigen Zweck zu erreichen sich bestreben. Man beliebe sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden. 2

In einem Hause in der Breitstraße sind verschiedene Zimmer nebst Stallraum zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Mit Bewilligung einer hiesigen Kaiserl. Polizei, bin ich Willens, ein braunes Reitpferd, welches 7 Jahre alt und ganz fehlerfrei ist, durchs Loos zu veräußern. Sobald die Anzahl von Einbundert Loose zu 2 Rubel 50 Kop. das Stück verkauft sind, werde ich den Tag der Versteigerung bestimmt bekannt machen. Liebhaber hierzu werden ersucht, ihre Namen in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzuschreiben. Dorpat, den 29. Sept. 1806. Kapitän Lasareff. 2

An dem letzten Valle, am 22sten d. M., ist mein grauer, mit einem grau sammtnen Kragen versehener Mantel aus Versehen mit einem andern ähnlichen Mantel vertauscht worden. Ich wünschte den meinigen wieder zu bekommen, und ersuche denjenigen, welcher denselben besitzt, und seinen Mantel gewiß so sehr, als ich den meinigen, zurück zu erhalten wünscht, mich davon zu benachrichtigen; worauf die Auswechslung sogleich geschehen kann. G. Friedrich Pöschmann. 3

Am 27sten d. M. ist hier in der Stadt ein kleiner englischer Jagdhund vermisst worden. Seine Hauptfarbe ist schwarz, mit gelben Abzeichnungen an Kopf und Füßen; am Halse hat er einen weißen Kranz, der sich über die

Brust hinunter verbreitet. Besonders kenntlich ist er an einem schmalen unbehaarten Streif auf dem Rücken. Wer diesen Hund im Hause des Buchbinders Hrn. Rügge an mich abliefern, erhält 5 Rubel B. A.

Stud. Walter. 2

In dem Steinschen Hause, nahe am Markt, ist die eine Seite desselben von vier Zimmern, auch Stallraum zu 4 Pferde nebst Wagenschauer zu vermieten. 3

Da ich Willens bin, den 8ten Okt. d. J. von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine etwaige Forderung an mich haben könnten, sich bey mir melden mögen.

Wagenheim, Zahnarzt. 1

Die Zahl der in Riga bis zum 28. Sept. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1942. — Durch den am 27sten d. selben Monats gewesenem Sturm, sind 4 Engl. und ein Schwedisches Schiff gestrandet. Schiffer Lars Grönberg, aus Stockholm, und Carl H. Brandt, sind bey der Brücke daselbst total vernichtet.

#### Durchpassierte Reisende.

Den 1sten Okt. Der Herr Generalmajor und Ritter v. Stengel, von St. Petersburg nach Grodno.

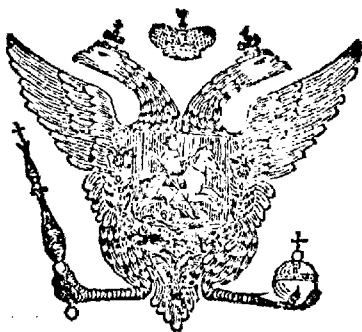
Den 2ten. Die Frau Etatsrätin v. Tiefenhauen, von Riga nach St. Petersburg. Hr. Excell. der Herr Vice-Gouverneur, Etatsrath und Ritter v. Beer, von St. Petersburg nach Riga.

Den 3ten. Der Herr Kollegienrath Baron Bylow, von Riga nach St. Petersburg.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 September.     |        | Thermometer. | Barometer. | Winde. |          | Zustand der Luft.  |
|---------------------|--------|--------------|------------|--------|----------|--------------------|
|                     |        | Reaumur.     |            |        |          |                    |
| Sonntag 29.         | Morgen | 2. 1         | 28. 5      | NB.    | schwach. | wolfigt.           |
|                     | Mittag | 4. 2         | 8          | NB.    | mittelm. | hell mit Wolken.   |
|                     | Abend  | 2. 5         | 9          | NB.    | stark.   | bewölkt.           |
| Sonntag 30.         | Morgen | 1. 2         | 28. 4      | NB.    | schwach. | bewölkt.           |
|                     | Mittag | 4. 9         | 7          | NB.    | schwach. | bewölkt.           |
|                     | Abend  | 3. 1         | 8          | NB.    | stark.   | kleiner Regen.     |
| Oktob.<br>Montag 1. | Morgen | 3. 7         | 28. 8      | N.     | still.   | kleiner Regen.     |
|                     | Mittag | 6. 1         | 9          | N.     | still.   | bew. mit Sonnenbl. |
|                     | Abend  | 4. 9         | 11         | N.     | schwach. | bewölkt.           |
| Dienstag 2.         | Morgen | 4. 5         | 28. 12     | N.     | still.   | bewölkt.           |
|                     | Mittag | 7. 0         | 16         | N.     | still.   | Wolken.            |
|                     | Abend  | 3. 9         | 19         | N.     | still.   | bewölkt.           |

# Dörpt: 3 e i =



# f e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 81.

Sonntag, den 7ten October 1806.

St. Petersburg, vom 28. Septemb.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Civilgouverneurs von Kaluga, Herrn Geheimraths und Ritters Lwow verlesen worden, in welchem er berichtet, daß der Gutsbesitzer in Malojaroslawe, Major Wasilji Lwow, in einer an ihn eingereichten Bittschrift erklärt, daß er im Gouvernement Kaluga im Kreise Malojaroslawe ein wohlervornenes Gut besitzt, welches aus dem Kirchdorfe Detschino und aus dem Dorfe Kulnew besteht, in welchen nach der letzten Revision an Hofgesinde und Bauern 169 männliche Seelen befindlich sind. Dies wohlervornene Gut hat er jetzt gegen vier und zwanzig Jatre mit allen Vortheilen in vollkommen ungestörtem Besiße, weßwegen er im Laufe dieser Zeit nach aller Möglichkeit für den Wohlstand dieser guten Leute Sorge getragen hat. Jetzt, da er schon ein ziemliches Alter erreicht hat und kinderlos ist, besonders aber, da er gerechte Erkenntlichkeit gegen den bewiesenen Eifer dieser Bauern für ihn, gegen ihre gute Aufführung und ihre Arbeitsliebe hegt, hält er es für Pflicht der Dankbarkeit, denselben für die Zukunft eine dauernde Unterstützung zu geben, und hierzu will er in der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Kaluga ein Kapital niederlegen, dessen gesetzliche Zinsen hinreichend seyn könnten zur Entrichtung des Kopfgeldes und der verordneten Abgaben zur Bezahlung des Gehalts an die Richter. Dabey hat er, damit selbige in Zukunft treulich erfüllt werden mögten, folgende Anord-

nungen überreicht: 1) Er legt dies Kapital in der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Kaluga nieder, mit dem Beding, daß von den gesetzlichen Zinsen dieses Kapitals, die Zinsen zu 5 Procent gerechnet, jährlich 4 Procent wögebrigg abgegeben werden zur Entrichtung der oben genannten Verpflichtung, und 1 Procent überläßt er der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Kaluga zu ihrem Besten. 2) Weder jemand von seinen Erben, noch die Bauern dieser Dörfer selbst haben das Recht, es sey unter welchem Vorwande es wolle, dies niedergelegte Kapital zurückzufordern. 3) Hat sich bey Eintritt der neuen Revision die Zahl der Seelen vermehrt, so sind die Bauern dieser Dörfer verpflichtet, von ihrem Vermögen das Fehlende zu ergänzen; hat sich aber die Zahl vermindert, so müssen die nach Entrichtung der Verpflichtung nachbleibenden Zinsen zum Kapitale geschlagen werden, um sie in Zukunft zum Besten beider dieser beyden Dörfer zu gebrauchen. Sollten auch Leute von dem Hofgesinde oder von den Bauern einzeln verkauft oder nach andern Orten übergeführt werden, so wird dennoch das niedergelegte Kapital nicht angerührt, sondern immer als den beyden Dörfern gehörend gerechnet. 4) Sollte in Zukunft eine Theilung dieses Gutes Statt finden, so darf in diesem Falle das Kapital zur Entrichtung der Verpflichtung nicht anders berechnet werden, als nach Berechnung der Seelen nach den getheilten Anttheilen jedes Dorfes. — Auch hat er dabey gebeten, daß

Diese seine Anordnungen durch einen Akt der Regierung bestätigt werden mögen. Da der Gouverneur hieraus nicht nur den Vortheil der Bauern, sondern auch der Kammer der allgemeinen Fürsorge, ja sogar der Krone selbst, wegen des jederzeitigen richtigen Einkommens der von diesen Bauern gehörigen Abgabe an die Krone, gesehen hat, so hat er diese Anordnung des Majors Ewom dem Herrn Minister des Innern übersandt. Er hat darauf ein Allerhöchstes Reskript vom 13ten März dieses Jahres folgendes Inhalts erhalten: „Der Minister des Innern hat Mir auf Ihre Vorstellung Bericht erstattet über den Wunsch des Gutsbesizers in Marojaroslawez, verabschiedeten Majors Ewom, in der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Kaluga ein Kapital niederzulegen, von dessen Zinsen er 4 Procent zur Bezahlung des Kopfgeldes seiner Bauern in den Dörfern Detschino und Kulnew und zu ihrer Abgabe für die Unterhaltung der Kreis- und Landrichter bestimmt, und die übrigen Zinsen dieses Kapitals der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu ihrem besten überläßt. Da Ich finde, daß dieser Wunsch des Gutsbesizers Ewom auf die Sorgfalt desselben für das Wohl der Bauern gegründet ist und keine geringe Unterstützung für selbige in sich schließt, so übertrage Ich Ihnen in Gemäßheit Ihrer Vorstellung, die in der Blattschrift desselben über diesen Gegenstand genau angegebenen Anordnungen in gehörige Vollziehung zu bringen.

London, vom 26. Septbr.

Wie es heißt, ist heute Morgen Lord Morpeth mit wichtigen Aufträgen nach Berlin abgegangen.

Nach so vielen Zögerungen, Ordres und Contre-Ordres ist endlich vorgestern die Expedition nach Sicilien von Plymouth abgesegelt. Sie besteht aus 40 Transportschiffen mit 4200 Mann Truppen. Vice-Admiral Duckworth begleitet die Expedition mit dem Linienschiffe Royal George von 110 Kanonen. Noch vorgestern hatte man das falsche Gerücht verbreitet, die Expedition wäre kontremandirt worden.

Heute haben wir hier die angenehme Nachricht erhalten, daß die reiche Flotte von den Feeward-Inseln gestern unter Begleitung des Agamemnon und zweyer Fregatten glücklich im Kanal angekommen ist. Sie besteht aus mehr als 300 Segeln.

General Moreau war, wie zugleich angeführt wird, mit einem Adjutanten und Bedienten am 1ten des vorigen Monats aus Amerika zu Lissabon angekommen.

Paris, vom 24. Septbr.

Es sind eine Menge Landcharten von den Preussischen, Sächsischen, Hessischen und andern Deutschen Staaten nach dem Kriegs-Bureau gebracht worden.

Der Senat ist auf heute zusammen berufen. Nach der Sitzung desselben wird Bonaparte, wie es heißt, noch diesen Abend abreisen.

Die im Lager von Meudon gewesenen Truppen, so wie ein Theil der ausmarichirten hiesigen Besatzung, haben den Weg nach Straßburg genommen.

Zu Toulon ist der Befehl angekommen, 12 Linienschiffe zu erbauen. Die Fonds sind dazu angewiesen und einige von diesen Schiffen liegen schon auf den Werften.

Der Württembergische Staatsminister, Graf von Wimpfingerode, ist im Begriff, von hier abzureisen. Dem Vernehmen nach ist zwischen ihm und dem Marischall Duroc der Vermählungs-Kontrakt des Prinzen Hieronymus Bonaparte mit der Prinzessin Catharine von Württemberg unterzeichnet worden.

Die Krankheit des Lord Lauderdale bestand in einem Gallenfieber, die durch den Tod seines Freundes, des Herrn Fox, noch vermehrt worden war.

Nach der Abreise Napoleons und des Prinzen von Benevent zur Armee dürften auch die Unterhandlungen mit England in Stocken gerathen. Der Zeitpunkt der Rückkehr von Lord Lauderdale nach England scheint nicht mehr ferne zu seyn. General Clarke, der nebst dem Minister Champagny bisher mit ihm unterhandelte, macht sich zur Abreise bereit, wie auch der Staatssekretair Maret.

Paris, vom 26. September.

Am 25ten war der Senat außerordentlich versammelt. Wie es heißt, hatte Bonaparte eine Bottschaft an denselben gesandt, um von der Vermählung des Prinzen Hieronymus mit einer Prinzessin von Württemberg Nachricht zu geben. Nach dieser Bottschaft wurden zwei Briefe verlesen, der eine an den Fürsten Primas der Rhein-Konföderation, worin ihm die Absicht Bonaparte's angezeigt wird, die Rhein-Konföderation in ihrer souverainen Verfassung auf alle Art zu erhalten;

der andere an den König von Bayern, worin angezeigt wird, daß Napoleon ohnerachtet einiger Vorfälle, den Frieden mit Preußen noch zu erhalten hoffe; daß aber falls diese Macht keine schleunige und kategorische Antwort auf die an sie gemachten Erklärungen gebe, Napoleon mit 300000 Mann in Deutschland einrücken würde.

Rom, vom 9. Sept.

„Seit 1703 haben wir hier kein so starkes Erdbeben gehabt, als am 26ten August. Besonders hat das Landhaus von Lucian Bonaparte gelitten. Gewölbe und Mauern vorstehen. Eine colossalische Statue von Marmor ward umgestürzt und der Senator Lucian aus dem Bette geworfen. Alle Leute in dem Hause waren in Lebensgefahr, entkamen jedoch derselben. Gedachter Senator traf an selbigem Tage in Rom ein, begab sich nach der Kirche Sr. Simon und ließ öffentlich Gebete für seine glückliche Rettung halten.“

Der Monteur enthält folgendes aus

Constantinopel, vom 25. August.

„Se. Excellenz, der General Sebastiani, ist am roten dieses glücklich in dieser Residenz eingetroffen. Ueberall ist er auf die ausgezeichnete Art empfangen worden. Ein Rapidg. Nacht war Sr. Exc. bis nach der Wallachey entgegen geschickt. Durch einen Firman war verordnet, überall auf seinem Wege unentgeltlich eine große Anzahl von Wagen, Pferden und Proviant aller Art zu sammeln; eine bisher ungewohnte Ehre. Se. Exc. benutzten aber dieselbe nicht und bezahlten alle Kosten derselben. Eine Ruber-Flottille war zu Warana in Bereitschaft, wo sich der Ambassador einschiffte, und das Ehren-Fahrzeug mit 7 Paar Rudern, worauf sich der erste Franzöf. Dragomann und der erste Ambassade-Sekretair befanden, erwartete ihn zu Janarakin, am Eingange des Bosporus. Bei der Ankunft zu Constantinopel erhielt der Ambassador neue Ehrenbezeugungen. Der Großherr hatte ihm ein Landhaus zum Sommer-Aufenthalt einrichten lassen und der Großvezir schenkte ihm 3 Pferde. Der Klaja-Bey und der Reis-Effendi offerirten ihm zwei andere. Am 28ten August sollte der Ambassador seine Privat-Audienz bei dem Großherrn haben. Die Ceremonie-Audienz wird bei der Ankunft der Geschenke statt haben.“

Ferner enthält der Monteur folgendes aus Jassy, vom 30. August.

„Die beyden abgesetzten Hospodare der Moldau und Wallachey gehörten nicht mehr dem Ottomannische Reiche an. Sie jannem auf eine Revolution. Die Unruhen in Serbien sollten das Signal dazu seyn. Man hoffte, die Montenegriner, einen Theil von Bulgarien und die Griechen mit darin zu verwickeln. Der Khan von Molsuk, der von seinen Soldaten ermordet worden, war offenbar mit ihren Projecten vereinigt. Er war der vertraute Freund des Fürsten Ypsilanti geworden, und machte sich bereit, im Augenblick seines Todes, mit 80000 Mann gegen die Truppen des Großherrn zu marschiren.“

Haag, vom 30. Sept.

Die hiesige Staats-Kourant giebt die Stärke der Französischen Armee in Süd-Deutschland auf 160 bis 170000 Mann an, und fügt hinzu, daß die Armee, die bey Wesel und Düsseldorf zusammengezogen werde, zwischen 80 bis 100000 Mann betragen solle.

Venedig, vom 15. Sept.

Wir sind auf der Seeseite von den Engländern aufs schärfste blockirt, und erhalten alle Lebensmittel von der Terra Firma; an solchen Artikeln aber, die wir sonst zu Wasser erhielten, tritt Mangel ein. In allen Handels-Komtoirs und auf der Börse herrscht ein trauriger Stillstand der Geschäfte.

Triest, vom 18. Sept.

Aus Dalmatien marschiren mehrere Französische Truppen, unter andern das Korps des Generals Marmont, nach Italien.

Strasburg, vom 23. Sept.

Ueber die Kavallerie-Regimenter und Depots, welche in den Departements Meurthe und Wasgau liegen, ist in diesen Tagen Revue gehalten und dann befohlen worden, daß alle disponible Mannschaft derselben sich zur großen Armee in Deutschland begeben solle.

Gestern kam der Französische Senator Doucet Pontecoulant, ehemaliger Gesandter und dann Präsekt von Brüssel, zu Strasburg an. Man versichert, er begeben sich mit Aufträgen nach Constantinopel.

Vom Mann, vom 27. Sept.

Folgendes ist die Stärke und Dislokation des Franzöf. Korps d'Armee in unsern und andern Gegenden:

Das Korps des Marschalls Davoust, das

aus dem Dettlingischen nach Anspach rückt, ist bestimmt, diese Armee zu verstärken und besteht aus 3000 Mann.

Das Korps des Marschalls Lefebvre (sonst Mortier) zieht sich nach Schwelmurt, um sich mit den dort schon befindlichen Truppen zu vereinigen und wird zusammen 20000 Mann stark seyn.

Der Marschall Ney rückt aus Schwaben nach Franken.

Bamberg, vom 26. Sept.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Publikum:

„Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß die Königl. Bayerischen Behörden im Fürstenthum Anspach diejenigen Domainal-Besitzungen und Grundstücke, welche Sr. Königl. Majestät von Preußen durch den über die Katholischen Güter und Einkünfte in den Fürstenthümern Anspach und Bayreuth mit Bayern geschlossenen Separat-Vertrag vom 22sten November 1802 und durch den Haupt-Landes-Vergleich vom 30sten Junii 1803 erworben haben, zum Verkauf für Königl. Bayerische Nachbarn öffentlich feil bieten.

Da aber die erwähnten geistlichen Güter noch wahres und wohl erworbenes Privat-Eigenthum Sr. Königl. Majestät von Preußen, und die Objekte des Haupt-Landes-Vergleichs nur unter gewissen, von Königl. Bayerischer Seite noch nicht erfüllten Bedingungen mit dem Fürstenthum Anspach abgetreten worden sind; so wird das Publikum hierdurch gewarnt, dergleichen Objekte, besonders aber die geistlichen Güter, welche Sr. Königl. Majestät von Preußen Privat-Eigenthum sind, unter keiner Bedingung von Königl. Bayerischen Behörden zu erkaufen, indem dergleichen Käufe hienüt für ganz ungültig und nichtig unter dem Beseß erklärt werden, daß die Käufer, im Fall sie diese Warnung nicht achten, es sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn sie in der Folge ohne Schaden-Ersatz von dem unrechtmäßigen Besiß lediglich werden vertrieben werden. Wien, den 18ten Sept. 1806.

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Spezial-Befehl.

Hardenberg. Haugwitz.

Erlangen, vom 26. Sept.

Die verschiedenen in Schwaben und Bayern bisher kantonirten Französischen Armee-Korps sind seit den neuesten Tagen alle in Bewegung ge-

gen Franken. Bloß das Soult'sche Korps, 30000 Mann stark, welches auch die West-Braunau besetzt hält, macht gegen die Oesterreichischen Staaten Fronte, soll aber, wie es heißt, ebenfalls Bayern verlassen und sich bey Hersbruck zusammenziehen; statt dessen soll die ganze Bayerische Armee als Observations-Korps zu stehen kommen. Schon sind mehrere tausend Franzosen in unsrer Gegend angekommen. Vorgestern waren deren schon über 5000 in Nürnberg, und im rothen Hof war das Quartier für den Herzog Berthier bestellt. Das Patriat wollte am 24ten dem Grafen Thürrheim eine Fete in Nürnberg geben, aber eine Stafette rief ihn eiligst von dort nach München.

Entweder bey Fürth oder vor dem neuen Thore auf dem Johannisfelde bey Nürnberg soll ein starkes Französisches Korps in einem Lager zu stehen kommen. Bey St. Peter, einer Gegend vor Nürnberg an der Landstraße nach Feucht, müssen die Felder geräumt werden, weil ein Reitenpark dort aufgestellt werden soll. In Nürnberg selbst scheint man Anstalten zu treffen, die Stadt zu einem Militair-Depot zu machen. Auf die Schürz soll schwere Artillerie zu stehen kommen. Die ganze Französische Heeresmacht, welche sich im Anspachischen und Nürnbergischen versammelt, soll über 60000 Mann betragen. An den Gränzen von Fulda und Thuringen vermehren sich die Franzosen sehr stark, so wie den ganzen Rhein hinab. Das benachbarte Amt Reutkirchen muß in einigen Tagen 150 Wagen stellen, um die in Bamberg befindlichen Militair-Effekten nach dem Rothenberg zu bringen.

Am 23ten Abends erhielt die Fürther Gemeinde von Anspach den Befehl, sich schleunigst mit Mundvorrath und Fourage zu versehen, weil auf jeden Hof 40 Mann Einquartierung bevorstehe. Gestern traf der Vortrapp auf der Fürther Heide ein.

Die Französischen Truppenbewegungen in der Oberpfalz sind außerordentlich stark, und es zieht sich in der Gegend von Weiden und Sulzbach ein starkes Korps zusammen. Auch die Baierschen Truppen sind in Bewegung. 2000 Mann derselben, und zwar Chevaux legers, sind in Schnaitach angesagt, um ins Bambergische vorzurücken.

Wien, Oesterreich, vom 24. Sept.

Wie man erfährt, hat der Kaiser das Anerbieten der Nieder-Oesterreichischen Stände



das gezwungene Darlehn von 75 Millionen ganz zu übernehmen, angenommen, und das ähnliche Erbieten des Wiener Handelsstandes abgelehnt.

Wie in Wien garnisonirende Regimenter hatten Ordre, sich marschfertig zu halten, um ein Einlager bei Minskendorf zu beziehen. In der Gegend von Tyrnau (ungefähr 10 Meilen von Wien in Ungarn) versammelt sich eine bedeutende Menge Truppen; eine in der Nähe liegende Kirche ist, wie es heißt, zu einem Depot von 30000 Centnern Pulver bestimmt.

Wien, vom 24. Septbr.

Die Truppen unter Generalmajor Vellegarde sollen aus der Gegend von Kattaro bereits wieder zu Trieste angekommen seyn.

Die hier anwesenden Deputirten der Ungarischen Stände haben an der Tafel Sr. Majestät gezeuget. Die Magnaten zeigen den besten Willen, den Monarchen in allen nöthigen Fällen mit Mannschaft und Geld zu unterstützen.

Es heißt, daß eine permanente Insurrektion oder Landesbewaffnung in Ungarn eingeführt werden dürfe.

Der abgekehrte Hoşpodar der Moldau, Prinz Morousi, besitzt eine zahlreiche Familie zu Konstantinopel. Die Gefahren, denen diese ausgesetzt seyn würde, haben ihn bewogen, sich nicht nach Rußland, sondern nach Konstantinopel zu begeben.

Preßburg, vom 22. Sept.

Briefe aus Bukarest, die so eben hier angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß in dasiger Gegend ein großes Korps fremder Truppen eingerückt sey, von denen ein beträchtlicher Theil nach Krajova abgegangen.

Brünn, vom 24. Sept.

Die böhmische Zeitung enthält folgendes:

„Bei Miffa gegen Alepiedje fiel am 29sten und 30sten v. M. eine große Schlacht vor, die 15 Stunden gedauert haben soll. 3000 Serbische Insurgenten mußten anfänglich gegen 15000 Türken stehen; denn sie waren umringt, und hatten keine andre Aussicht, als sich zu ergeben, oder mit den Waffen in der Hand zu sterben. Indessen erhielten sie noch zu rechter Zeit 2000 Mann Hülfstruppen, und 5000 andre stießen während des Gefechts zu ihnen. Die Türken ließen 4000 Tode auf dem Plage, und die Insurgenten viel weniger. Diese letztern eroberten 7 Kanonen, über 1000 Kanon-

nen-Kugeln, vieles Gewehr, Pulver und Blei, auch bares Geld, beynähe 500 schöne Reispferde und über 200 Maulthiere; sie machten auch viele Türken zu Gefangnen, unter andern einen jungen Mann von vornehmer Abkunft, für dessen Auslösung jede Summe geboten wurde, die man nur fordern würde.

Das Merkwürdigste war, daß nach dieser Schlacht die Serbier in ihrem Lager bey Belgrad den Sieg mit Freudenbüschen feyerten, und die Türken in Belgrad zu gleicher Zeit aus Kanonen und kleinem Gewehr Vittoria schossen.

Leipzig, vom 30. Sept.

Am 22sten traf hier der Marquis von Lucchesini und am 24sten des Abends der Königl. Preussische Cabinetsminister, Graf von Haugwitz, ein. Am folgenden Tage reiften sie beyde in das Königl. Preussische Hauptquartier nach Raumburg, wo sie gleich nach ihrer Ankunft eine Unterredung mit Sr. Königl. Majestät hatten.

Merseburg, vom 30. Sept.

In dem Königl. Preussischen Hauptquartier, welches sich noch vorhestern zu Raumburg befand, waren auch Sr. Durchlaucht, der Herzog von Braunschweig, der Feldmarschall von Möllendorff und der Staatsminister von Ancken. Letzterer hat von Sr. Königl. Preussischen Majestät den rothen Adler-Orden erhalten. Auch der Marquis von Lucchesini war noch im Hauptquartier zu Raumburg.

Die Preussische Armee ist jetzt größtentheils concentrirt und beträgt in Sachsen gegen 150000 Mann.

Die Kursächsischen Truppen haben sich mit dem Hohenloheschen Korps vereinigt, wogegen dieses mehrere Regimenter zur Haupt-Armee abgegeben hat.

Gotha, vom 30. Sept.

Die bisherige Unterhandlungen zwischen Preußen und Frankreich sind nun ihrer Entscheidung nahe. In der letzten Königl. Preussischen Erklärung ist, dem Vernehmen nach, darauf angetragen, daß Frankreich seine Truppen aus Deutschland zurückziehen, den Angelegenheiten im Norden keine Schwierigkeiten in den Weg legen und den zu eröffnenden Unterhandlungen wegen Sicherung des Kontinental-Friedens beystreten möchte.

Der 8te Oktober ist, wie man ferner vernimmt, der Tag, der über Frieden oder Krieg auf dem festen Lande entscheiden wird.

Das Königl. Preussische Hauptquartier ist von Raumburg nach Weimar verlegt.

Eisenach, vom 23. Sept.

Eine große Preussische Armee befindet sich in unsrer Gegend. Man schätzt ihre Anzahl auf mehr als 100000 Mann. Das Königl. Feldpostamt befindet sich in hiesiger Stadt. Allenhalben auf der Gränze werden Batterien errichtet und Lager abgesteckt; auch ist dieses kürzlich um unsre Stadt geschehen. Es scheint, man habe in unsrer Stadt das Artillerie-Depot errichtet; denn unser Marktplatz ist ganz mit Kanonen besetzt.

Berlin, vom 30. Septbr.

Wie hat das Berliner Publikum sich für einen Gegenstand so sehr interessirt als jetzt. Alles ist enthusiastisch und brennt vor Begehrde, die Nachricht von der angefangenen Thätigkeit der Armee zu vernehmen. Die Sache des Königs ist die Sache des ganzen Landes geworden, und es ist kein Individuum, das nicht den wärmsten und innigsten Antheil daran nehmen und Gut und Blut für das Vaterland und seinen Landesvater opfern möchte. Von diesen Gesinnungen belebt, hat ein hiesiger Justiz-Kommissair, Namens v. M\*\*\*, die Hälfte seiner auf 1200 Rthlr. als feststehend berechneten jährlichen Einnahme zum Militair-Fonds angeboten und den ersten monatlichen Betrag mit 50 Rthlr. bereits an die Behörde abgeliefert.

Die Truppen-Durchmärsche hören bei und noch nicht auf. Morgen trifft das Regiment Namer, übermorgen das Regiment Kauffberg hier ein; mehrere andere Regimenter gehen vor Berlin vorbei. Das Korps d'Armee des Herzogs Eugen von Württemberg hat eine andere Bestimmung erhalten, wohin es sich in Eilmärschen begeben.

So viel man erfährt, ist das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs gegenwärtig in Raumburg, doch kann dieser Ort keinesweges als das Centrum der Armee angesehen werden, weil sich dieselbe unaufhörlich fortbewegt.

Von dem außerordentlichen Enthusiasmus für König und Vaterland hat man jetzt viele Beispiele. Im Magdeburgischen haben viele Gemeinden in den Kirchen zwei Tafeln aufgehängt, in welche die Namen derjenigen Rekruten und Landeskinder eingeschrieben werden sollen, die sich im Kriege gut oder schlecht auszeichnen werden. Zu Halle haben sich die Ein-

wohner zu freiwilligen Kriegsbeträgen erhoben. In Schlesien sind an die Rekruten beim Ausmarsch von den Obergkeiten jeden Distrikts patriotische Anreden gehalten worden.

Der hiesige Französische Gesandte, Herr Laforest, hat nunmehr aus dem Hauptquartier zu Raumburg seine Residenz erhalten.

Helsingör, vom 30. Sept.

Gestern sind 9 Russische Kriegsschiffe, nämlich 4 Linienschiffe, 4 Fregatten und eine Kutterbrigade durch den Sund nach der Nordsee passiert.

Memel, vom 25. Sept.

Man liest jetzt eine Russisch-Kaiserl. Bekanntmachung, die unterm 15ten September in Russischer Sprache erschienen ist, welche die seit einem Jahre mit einer andern Macht statt gehabten Relationen, die noch jetzt obwalten, den, und im Fall kein Friede zu Stande käme, die Ankündigung enthält, daß der Krieg in Verbindung mit den Allirten, zur Erhaltung der Würde und Sicherheit des Reichs, mit Kraft werde fortgesetzt werden.

#### Vermischte Nachrichten.

In dem September Stück des Politischen Journals befindet sich unter andern eine Uebersicht des gegenwärtigen Bestandes der Preussischen, Chursächsischen und Hessischen Armee. Das Preussische Heer besteht nach den speculirten Angaben, außer der starken Miliz, aus 250,000 Mann, bei welchem sich 3 General-Feldmarschälle, der Herzog von Braunschweig, von Möllendorf und der Churfürst von Hessen, und 7 Generals von der Infanterie befinden. Die Unterhaltung dieser Armee kostet dem Staate jährlich 22 bis 24 Millionen, also ungefähr zwey Dritttheile des ganzen Staats Einkommens. Die Chursächsische Armee bestand im Jahr 1802 aus 34313 Mann, und die Chursächsische bestand 1803 aus 16,000 Mann, außer 7000 Mann Land-Regimentern.

Unterm 30sten August d. J. sandten Sr. Majestät der König von Preußen folgendes eigenbändige Schreiben an den General von Hirschfeldt, Kommandeur der Königl. Garde in Potsdam:

„Obgleich meine Absicht anfänglich gewesen ist, selbst morgen früh nach Potsdam zu kommen, um die bestimmten Bataillone ausmarschiren zu sehen, so habe Ich dennoch diesen Meinen Vorsatz, der vielfältigen und au-

genblicklich eintretenden Geschäfte wegen, aufgeben müssen. Lassen Sie daher den Truppen in Meinem Namen bekannt machen, daß Ich Ihnen und Andern viel Glück zum Aufmarsch wünschen lasse. Was Ich von ihnen zu erwarten berechtigt bin, und der hohe Grad des Vertrauens, den Ich in sie setze, muß längst einem Jeden bekannt seyn, daher will Ich es nicht wiederholen. Von jeher hat die Preussische Armee ihren Ruhm zu erhalten gewußt; sie wird ihn auch ferner nicht sinken lassen. Können wir ohne Schwerdtsstreich unsern Zweck, das heißt, die erforderliche Sicherheit unsrer und der benachbarten Staaten erreichen, desto besser; und auf den Fall wird, wie Ich es erwarten muß, ein Jeder mehr an das allgemeine Wohl, als an die vereitelte, obzwar ehrenvolle Hoffnung, sich vor dem Feinde auszeichnen zu können, denken. Ich wünsche Ihnen eine dauerhafte Gesundheit, und hoffe, Sie alle zusammen in kurzem wieder zu sehen.

Friedrich Wilhelm."

### *Wer hat das Phänomen der Ebbe und Fluth nach einem allgemeinen Naturgesetz zuerst erklärt.*

Bisher war man der Meynung, Newton sey der Erste gewesen, der dieses gethan habe 1666. Dagegen aber will Hr. v. Kotzebue erwiesen haben, daß ein Mönch, Namens Mauro, schon vor 350 Jahren dieses Phänomen ausdrücklich durch die anziehende Kraft der Sonne und des Mondes erklärt hat.

H. v. K. dokumentirt dieses durch eine venetianische Karte, und wurde hiedurch veranlaßt, in dem Freymüthigen, den wir mit der vorigen Post erhalten haben, (Nr. 187) unter allerley gelehrten Fragen auch diese aufzustellen:

„Warum wird denn Newton so manche Erfindung zugeschrieben, die gar nicht auf seine Rechnung kömmt? Müssen denn auch die Gelehrten den Spruch befolgen: Wer da hat, dem wird gegeben? —“

Nichts als Liebe zur Wahrheit und bloß Schätzung wahrer Verdienste, haben H. v. K. zu dieser Frage, und mich zur Beantwortung derselben bewogen.

H. v. K. meint nämlich, daß die Verdienste des Mönchs M. den Newtonischen vorzuziehen waren, indem er schon vor 350 Jahren, also lange vor Newton die Ursache der Ebbe und Fluth von der Einwirkung der Sonne und des Mondes hergeleitet hat.

Hierdurch hat aber der Mönch weder etwas Neues noch etwas Wesentliches gesagt. Das Phä-

nomen ist bloß empirisch beschrieben, nicht aber auf ein allgemeines Naturgesetz zurückgeführt. Denn unmöglich ist, daß die große Lehre von der allgemeinen Schwere auf der venetianischen Karte vorhanden sey, und dieses hat auch H. v. K. nicht behaupten wollen.

Wie wäre es uns möglich gewesen, eine so schöne Theorie der mannigfaltigen Phänomene der Ebbe und Fluth zu besitzen, die mit den zweytausendjährigen, und mit den neuesten Beobachtungen übereinstimmt, wenn wir nicht die Newtonische Lehre zum ewig haltbaren Grunde derselben erhalten hätten. Wie wäre es uns möglich, rein theoretisch und der Erfahrung völlig entsprechend zu folgern:

a. Die Gravitation des Mondes auf die Fluthen, wächst wie der Cubus seiner Parallaxe.

b. Die tägliche Verspätung der Fluthen bey ihrem Minimum in den Quadraturen, zu der bey ihrem Maximum in den Syzygien, wie auch die Zunahme der Fluthhöhen von den Quadraturen der Nachtgleichen gerechnet, verhält sich zur entsprechenden Zunahme in den Quadraturen der Sonnenwenden, wie 1 zu 1.

c. Die Verspätung der Fluthen in den Syzygien der Sonnenwenden verhält sich zu denen der Nachtgleichen, wie 8 zu 7; die der Quadraturen der Nachtgleichen aber, zu der in den Quadraturen der Sonnenwenden wie 13 zu 9.

d. Die Zunahme des Mondhalbmessers (wenn er sich der Erde nähert) in Bogensekunden, zu der Zunahme der Verspätung in Zeitsekunden, verhält sich: in den Syzygien wie 60 zu 251, in den Quadraturen wie 60 zu 90.

Das sind Satze, welche die auf Newtons Gesetz der allgemeinen Schwere gegründete Theorie (als rein Newtonische) beurkundet, und die zugleich von der Erfahrung bestätigt werden.

Ohne die Newtonische Entdeckung aber war es wirklich schwer, etwas gescheueres über Ebbe und Fluth zu sagen, als die Naturforscher vor 2000 Jahren gesagt hatten.

Plinius (Hist. N. L. II. c. 90.) imgleichen Seneca (Quaest. Nat. III. 28.) und Macrobius (Somn. Scip. 1. 6.), haben mannigfaltige Phänomene der Ebbe und Fluth ziemlich genau beschrieben.

Nach so vielen Beobachtungen, welche die Alten schon über dieses Phänomen gesammelt hatten, konnte sie die so sehr in die Augen fallende Beziehung desselben auf den Stand des Mondes und der Sonne, auf keine andere Vermuthung führen, als daß diese Gestirne die Ebbe und Fluth verursachen. Allerdings war dieses nur eine höchst empirische Vorstellung, bey der man von Homer an bis auf Kepler stehen bleiben mußte; und was man vor Kepler über Ebbe und Fluth gesagt hat, oder zu sagen wußte, steth nicht nur auf der vom H. v. K. angeführten venetianischen Karte, sondern auch in den zweytausendjährigen Schriften der Aiten.

Plinius erklärt das Phänomen der Ebbe und Fluth (Hist. N. L. II. c. 99.): „verum causa in sole

Iunague ut ancillante sidere, trahenteque secum avido haustu maria. —“

Nach Plutarch hat schon Pytheas von Malsilien die Ebbe und Fluth von der Anziehung des Mondes hergeleitet.

Aristoteles, Posidonius und Strabo geben dieselbe Erklärung.

Wäre nun H. v. K. berechtigt, Bruder Mauro's Erklärung der Newtonischen Entdeckung zu substituiren, so könnte ich mit demselben Recht behaupten:

Pater Mauro's Erklärung ist weit älter, als die Egyptischen Pyramiden.

Eine neue philosophische Idee scheint nach ihrer Geburt klarer in den vorigen Keime zu liegen. Newton konnte so wenig als Shakespeare und Leibnitz entdecken, wie auf einmal aus einer Wolke alter Ideen der Blitz einer neuen sprang; aber er konnte ihren Nexus mit alten zeigen, und das hat er gethan mit einer Repelmalsigkeit und Causalität, die kein gemeiner Verstand erzielen kann, und welche eben Symbole der Schöpfung sind.

Ich glaube hierdurch zur Genüge erwiesen zu haben, daß Newton keines Plagiats geziehen werden könne; vermuthlich hat H. v. K. obige Frage ein wenig flüchtig, obgleich wohlmeinend aufgeworfen.

Die Priorität der Entdeckung dieses Naturgesetzes, worauf nicht nur diese ausgebreitete Theorie der Ebbe und Fluth, sondern auch die ganze physische Astronomie so steifest begründet ist, kommt folglich niemandem zu, als Newton, der seiner Unsterblichkeit so gewiß ist, daß er eigentlich keiner Ehrenrettung bedarf.

Erst vor zweyhundert Jahren fieng Kepler an von einer Gravitation zu ahnden, das wenige aber, was er von der allgemeinen und gegenseitigen Anziehung, und so zu sagen in einer philosophischen Begeisterung schrieb (Astronomia nova tradita commentarius de motibus stella Martis, Pragae 1609. Fol.), konnte vielleicht Newton als ein Wink gelten, den er 47 Jahre später so schön benützt, und sich einen Tempel der Unsterblichkeit auf Keplers drey goldnen Säulen (Regula Kepleri) errichtet hat.

Doch auch Kepler in der vorerwähnten Schrift

wußte noch keine andre Definition von der Ebbe und Fluth zu geben, als eine empirische und in der That nichts sagende:

„Die Wirkung des Mondes verursacht die Ebbe und Fluth.“

Nur dem Schöpfer der physischen Astronomie, einem unvergleichbaren Newton war es vorbehalten, das tiefste Geheimniß der Natur, das allerhöchste Gesetz ihrer ganzen Allmacht zu entdecken. Er schrieb seine *Principien* und es wurde Licht.

Lamberti.

## Gerichtliche Bekanntmachung.

Da Ein löbl. Stadtkassenkollegium, zur Einhebung der Grundzins, für die der Stadt gehörigen Haus- und Gartenplätze, die bes. vorsehendem beyden Wochen, oder vom 8ten bis zum 20sten d. M. bestimmt hat, und in dieser Zeit auch die Beiträge zur Nachtwache und Brandkassa eingehoben werden; so werden diejenigen Bürger und Einwohner, welche diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, solche, in gedachter Zeit, vor mittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu Rathhaufe gegen Quittung gehörig zu berichtigen, widrigenfalls gedachte Gelder, durch die Behörde, exekutivisch ben. getrieben werden. Derpats-Rathhaus, am 6. Oktober 1806.

P. P. Grahm, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notair. 1

Da ich Willens bin, den 8ten Okt. d. J. von hier zu reisen, so mache ich solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine etwanige Forderung an mich haben könnten, sich bey mir melden mögen.

Wagenheim, Zahnarzt. 2

## Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Oktober. |        |  | Thermometer. |      | Barometer. |    | Winde. |          | Zustand der Luft.    |  |
|---------------|--------|--|--------------|------|------------|----|--------|----------|----------------------|--|
|               |        |  | Reaumur.     |      |            |    |        |          |                      |  |
| Mittwoch 3.   | Morgen |  | +            | 3. 5 | 28.        | 23 | NO.    | stll.    | bewölkt.             |  |
|               | Mittag |  |              | 6. 1 |            |    | NO.    | stll.    | klein Regen.         |  |
|               | Abend  |  |              | 4. 0 |            |    | NO.    | schwach. | bewölkt.             |  |
| Donnerstag 4. | Morgen |  |              | 3. 5 | 28.        | 30 | EW.    | stll.    | bewölkt.             |  |
|               | Mittag |  |              | 6. 7 |            |    | EW.    | stll.    | bewölkt.             |  |
|               | Abend  |  |              | 4. 5 |            |    | EW.    | schwach. | bewölkt.             |  |
| Freitag 5.    | Morgen |  |              | 4. 0 | 27.        | 96 | W.     | schwach. | bewölkt.             |  |
|               | Mittag |  |              | 6. 9 |            |    | W.     | mittelm. | wolfl. mit Sonnenbl. |  |
|               | Abend  |  |              | 2. 3 |            |    | W.     | schwach. | bewölkt.             |  |

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 81.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht verfügt worden, die Verlassenschaft des verstorbenen Studiosus Fried. Gottlieb Falk, ingleichen die nachgelassenen Effekten des entwichenen Studiosus Karl Ludwig Jacobi, bestehend in Büchern, etwas Bettzeug, Kleidungsstücken und einigen Hausrath, zum Besten verschiedener Gläubiger, welche sich mit ihren Forderungen im Laufe des statutenmäßig erlassenen Proklams gehörig gemeldet haben, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen; als werden hierdurch alle und jede, welche an dieser Liquidation Theil nehmen wollen, aufgefordert, sich hierzu am 10ten Oktober d. J. bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte einzufinden. Zugleich werden hiemit nochmals alle diejenigen, welche entweder anvertrautes Gut aus der Verlassenschaft zurückzufordern oder auch dazu gehörige Sachen geliehen haben sollten, angewiesen, sich damit spätestens 3 Tage vorher in der Gerichts-Kanzley zu melden, indem widrigenfalls der Verkauf ohne Rücksicht auf fernere Nachforderungen zum Besten der resp. Kreditoren Statt finden soll. Dorpat, den 29sten Septbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Karl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

3 Gouv. Sekr. J. G. Eichscholz.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Dmitrii Mikanow ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a Dato dieses Proklams bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht

oder Schuldforderungen halber gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Altermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Lemwale-Jaak ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen drey Monaten a Dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Altermann.

E. H. Fr. Lenz, Obersekret. 3

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Da wir unser wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Eisenwaaren und allen möglichen Eisenwaaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt haben, als: selne französische Laken und Kasimire,

feine, mittel und ordinäre engl. Tafen und Rafimire, wie auch Wittney, alle Sorten engl. Bove, Flanelle &c.; so machen wir solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hienit ergebenst bekannt, und ersuchen um geneigten Zuspruch.

Anzeige des 2ten Jahrgangs des nordischen Almanachs für das Jahr 1807 herausgegeben von F. G. Albers, mit 8 Kupfern, 12. Miga bey W. Chr. A. Müller geb. 1 Rthlr. 5 Mark oder 2 Rbl. in B. A. In lieblicher Eintracht der Geschichte und Poesie liefert dieser Jahrgang wieder einige interessante Scenen aus der Geschichte des Nordens, besonders der liev- und kurländischen, Schilderungen und Züge merkwürdiger Männer, und einen Strauß poetischer Gewächse, die man gern auch über die Grenzen seines Horizonts fruchtbar verpflanzt sehen wird. Besonders interessieren die häuslichen Scenen, die an der Hand der Geschichte in den Familienkreis der nordischen Vorfahren begleiten, ein Weg, den noch kein Geschichtschreiber des Nordens betreten hat. In einer so unterhaltenden Begleitung wird gewiß auch von den Schönen, besonders der Vaterländischen, dieses kleine Jahrbuch mit Vergnügen zur Belehrung benutzt. Der Inhalt ist: 1) Herzog Gotthard von Kurland. 2) die Braut von Wenden. 3) der Kirchenpatron, ein altes lievländisches Karikaturgemälde. 4) die polnische Lukrezia. 5) die Jagd auf dem Wappensee. 6) Joh. Christ. Schwarz, eine biographische Skizze. 7) das Schloß Doblen. 8) die Ehe ohne Mann, eine lievländische Anekdote. 9) der Ehrentisch, ein Beispiel des Luxus unter den Kreuzherrs in Preußen. 10 Blumenlese. Zu haben in Dorpat, bey dem Kaiserl. Unversitäts-Buchhändler Herrn Gauger.

Vom Montag auf den Dienstag d. Oktbr. Monats ist aus dem Zimmer im Landrath Liekenfeldschen Hause, am Markt, ein Beutel mit 900 Rubel S. M. entwandt worden. Wer den Thäter dieses Diebstahls bey dem Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenhayn anzuzeigen weiß, hat, bey Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Rbl. zu erwarten.

Ein ungeheyratheter Mann von guter Führung, welcher in der ehstnischen und lettischen Sprache geübt ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter, oder auch erforderlichen Falls als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

Es sind in einem Hause, nahe am Markt, sechs an einander hängende heizbare Zimmer, mit einem separaten Keller, Heuboden, Stallraum und Wagenremise zu vermietthen und so gleich zu beziehen. Erforderlichen Falls können die Zimmer auch getheilt vermietet werden. Nähere Nachricht giebt Herr Pfeiffer, im Wilkeschen Hause.

Durch ein Ohngefähr bringe ich in Erfahrung, daß ein (ich muß annehmen) warmer Verehrer der Schuppockenimpfung, die Absicht gehabt, einen Aktum, so mit Zufriedenheit meines höchsten Zurufes: die Schuppockenimpfung betreffend, zwischen den respektiven Gliedern der dörrptischen Bürger-Musse und eine, wegen meiner Aufnahme zu deren immerwährenden Ehrenmitgliede, statt gehabt hat; durch die St. Petersburgische Monatschrift, zu einer öffentlichen Publicität zu bringen, sich bemühet habe.

So sehr dieser, auf Dankbarkeit und Aufmunterung zur Schuppockenimpfung abzielende Aktus den resp. Gliedern der dörrptischen Bürgermüsse zur ausgezeichneten Ehre gereichen muß, eben so sehr bin ich auch gewiß, daß sie jener, aus dankbarem Herzen geflossenen Handlung, eben so wenig als ich selbst, das Siegel einer eiteln Genügsamkeit haben aufdrücken wollen; mit welcher Ueberzeugung ich denn bitten darf, daß der ungenannte Verfasser jenes projektirten Inserates seinen Vorsatz aufgeben, und den hierbey interessirenden Personen, die süßen Früchte des Selbstgefühles jener Handlung, im Stillen genießen lassen wollen. Dorpat, den 6. Oktober 1806.

Das Amt des Kreisarztes vertretender, verabschiedeter Divisions- Arzt  
Doktor Wilmers.

Auf einem Gute, im dörrptischen Kreisse, wird eine ungeheyrathete Person von guter Führung als Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In dem ehemaligen Nothhaftischen Hause in der Breitstraße, Nr. 133 ist die eine Seite desselben, von 3 warmen Zimmern nebst Stallraum und einer Herberge zu vermietthen und so gleich zu beziehen. Nichtlustige erfahren das Nähere in demselben Hause.

In einem Hause der hiesigen Stadt wird eine deutsche Amme gesucht. Diejenige, wel-

che sich als solche engagiren will, wird das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren. 2

In der Behausung des Herrn Werner sen. bey'm Rathhause, ist eine sehr bequeme warme Wohnung von mehreren Zimmern mit den nöthigen Apperimenten zu vermietthen und so gleich zu beziehen. 1

In der Stadt Narva, bey der Schiffsbrücke, ist ein hölzernes Haus sub. Nr. 113, bestehend: aus 5 Wohn- und einem Erkerzimmer; ferner zwey Kleten, einer Wagenschauer, eine neu erbaute Badestube, einem großen Obst- und zween Küchen-Gärten; ingleichen eine auf publicquen Grund liegende aber zu diesem Hause gehörige Herberge, Stall auf 10 Pferde, Eiskeller, Holzschauer und zween Teichen mit Karauschen für baare Bezahlung käuflich zu haben. Die Bedingungen und den Kaufpreis, erfährt man bey dem Eigenthümer deselben Hrn. Grafen Alexander von Mellin. 1

In meinem in der Ditterstraße unter Nr. 74 belegenen Hause sind einige Zimmer zu vermietthen, und so gleich zu beziehen. 1

M. G. Werner jun. 1

Zwey in gutem Stande befindliche Kaleschen, eine neue Britschka auf 4 Refforts und einige Winter-Equipagen sind käuflich zu haben bey Holzhmann in der St. Petersburger Vorstadt. 1

Bey dem Schuhmacher Herrn Schönsfeld, bey der deutschen Kirche, hat sich ein Pferd eingefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Unkosten, daselbst abzuholen hat. 1

Zwey gute, trockene Keller sind in einem am Markte belegenen Hause zu vermietthen. Liebhaber darzu wenden sich gefälligst an die Zeitungs-Expedition. 2

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bey mir sehr gut faconnirte lackirte elektrische Lampen (oder Zündmaschinen) von besonderer Güte zu haben sind, welche sich vorzüglich durch ihre einfache und leichte Füllungsart zum Gebrauch empfehlen. Auch übernehme ich die Reparatur solcher Maschinen, wenn sie nicht mehr zünden, oder anderweitig schadhaft geworden sind, und setze sie in vollständigem brauchbarem Stand. Ferner steht bey mir eine in gutem Stand befindliche Britschka für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Marischütz. 2

Demnach der von Einer Erl. Kiefl. Gouvernementsregierung dem Gute Lustifer concedirte Pferde, Vieh- und Krammarkt den 17ten October d. J. gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht. 2

Guter Punsch-Essenz, zu welchem man nichts weiter als kochendes Wasser als Zusatz bedarf, um

sogleich einen wohlschmeckenden Punsch zu trinken, ist für 110 Kop. die Bouteille, ingleichen weißer Staubzucker oder Muscobade, zu 35 Kop. das Pfund. bey mir zu haben. Wahr. 2

Bey'm letzten Konvent der Dörptschen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt, hat sich aus den Büchern ergeben, daß die gesetzlichen Beiträge nicht nur öfters unregelmäßig eingehen, sondern daß verschiedene über die versattete zweysährige Frist sogar fehlen, wodurch der Anstalt ihre obliegende Pflicht erschwert wird. Wenn nun der 6. §. der Gesetze, den prompten Beitrag überhaupt, und höchstens eine zweysährige Nachsicht vorschreibt; so wird bekannt gemacht, daß die residirende Beiträge gefälligst bald und mit Renten eingesandt werden mögen; mit denen über die benannte Frist fehlenden Beiträgen aber, noch bis zum 1sten Dec. d. J. gewartet werden wird, wodurch die Schuldigen vermeiden, daß sie nicht als ausgeschlossen, von jetzt an, angesehen werden. Dorpat, den 19. Sept. 1806.

Die Kuratoren der Anstalt. 3

Einem resp. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir täglich nachstehende Fahrzeuge zu vermietthen sind, als: ein ganzer fester Wagen, mit 2, auch 4 Pferde bespannt; ein Halbwagen, gleichfalls mit 2 oder 4 Pferde, und eine Droschka mit 2 Pferde, so wie auch kleinere mit einem Pferde bespannt. Auch können Liebhaber, welche zu Lande fahren wollen, bey mir bequeme Britschken, mit 2 und 3 Pferde bespannt, für billige Miete haben. Ferner, will Jemand in einem fester. Wagen, mit 2 Pferde bespannt, nach einem Ballhause u. fahren, so zahlet man dafür 50 Kop. und eben so viel von dort zurück. Joh. Georg Seebach. 3

Den 8ten September ist in der Gegend zwischen dem Hause des Herrn Professor Barrot und dem des Klemmner Marschütz, ein roth sassianenes Taschentuch mit einem schwarzen Bande verloren. Es waren darin befindlich 2 versiegelte Briefe, ein Medaillon mit einer Haarlocke, ein silberner Rubel und noch verschiedene Papiere. Der Finder, welcher diese Brieftasche in der Expedition dieser Zeitung abliefern, bekommt eine angemessene Belohnung. 3

Es wird hiermit sammtlichen resp. Gutsbesitzern bekannt gemacht, daß der mir übertragene Empfang der zwischen den 1sten und 1sten October zu zahlenden Gouvernements-Stats-Gelder bey Herrn Doctor Hehn im Eilienfeldschen Hause, und zwar Montags und Donnerstags von neun bis zwölf Uhr Vormittags geschehen wird; außer den bestimmten Tagen können aber keine Quittungen verabsolget werden.

Landrath Reinhold von Liphart. 3

Sammtlichen privaten Gütern des Ehrl. Kiefl. Districts, wird desmitlest bekannt gemacht, daß in dem gewöhnlichen Termin vom 1sten bis 1sten October a. c. die Gouvernements-Stats-Gelder für die 2te Hälfte 1806 mit 3 Rubel 40 Kop. B. A. vom Haafen, in der Stadt Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Liphart obne-  
sehlbat und bey Vermeldung exekutivischer Zwangsmittel, abzutragen sind. Alga-Ritterhaus, den 11. August 1806.

F. M. v. Taube,  
residirender Landrath. 3

Am 15ten Septbr. d. J. hat jemand auf dem Wege nach Rathshoff, oder im Garten selbst eine goldene Tobacksdose verloren. Dem Finder und Wiederbringer derselben wird eine anständige Belohnung zugesichert. Er hat sich zu melden im Hause des Maurers Koselewsky, Nr. 220, an der Embach.

Die unter dem Universitäts-hause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermieten. Mietblusige belieben sich des Mietbrettes wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibniz, im Klempner Bagel-schen Hause, zu wenden.

Diejenigen, die von den Universitäts-Vorrathen, Bau-Materialien seit 1804, 1805 und 1806 geliehen, werden, da die von den respectiven Herren Debitoren bestimmten Termine längst verstrichen, dienst-freundlichst und dringendst hieran erinnert.

Auf dem Gute Tetzlefer sind fünfzig Stück milchende Kühe gegen eine verhältnismäßige Kaution unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Liebhaber haben sich Nachmittags von zwey bis vier Uhr bey dem Kammerherren von Schilling in der Steinraße im Remmersschen Hause Nr. 117 zu mel-den.

Zur Bewirthschaftung der Schloß-Jellin-schen Güter wünschet man einen in dem Ucker-bau vorzüglich erfahrenen Disponenten, wie auch einen geschickten Buchhalter zu engagiren. Nähere Auskunft hierüber ist in Löwen-hoff einzuziehen.

Um die Wünsche mehrerer Liebhaber und Inter-essenten, der von mir zu veranstaltenden Verspie-lung meines im Dörptschen Kreise und Kannapee-schen Kirchspiele belegenen Höschens Neu-Johanns-hoff zu befriedigen, mache ich dem resp. Publi-kum hiermit bekannt, daß ich neben den Hauptge-winn des Höschens Neu-Johannshoff noch 14 andere Gewinne bestimmt habe, ohne jedoch die einmal bestimmte Anzahl von 1600 Loose zu vermehren. Selbstge bestehen aus: 1. einer stägigen vergoldeten Tischuhr, 2. eine dergleichen auf 24 Stunden, 3. eine goldene Repetiruhr, 4. ein goldner Ring mit acht Perlen, 5. ein Paar goldene Ohrgehänge, 6. ein goldenes Etui, 7. 8. 9. drey silberne Taschenuhren, 10. ein silbernes plattirtes Schreibzeug, 11. ein Paar Englische plattirte Leuchter, 12. ein großer Englischer Tubus, 13. eine Chatouille, 14. ein roth saffraunes Etuis. Oben benannte Sachen sind sämmtlich ganz neu, von moderner Façon, und über 600 Rubel an Werth taget. Da nun der größte Theil der Loose bereits vertheilt worden, so lade ich die erwähnte resp. Liebhaber hierdurch, ein, an dieser meiner vorhabenden Verspielung gütlich Theil zu nehmen, indem, am Schlusse dieses Jahres spätestens, die noch etwa übrigen Loose von mir zu-rückgenommen werden, und mit Anfang des künftigen Jahres die Ablegung allhier vorgenommen wer-den soll. Dorpat, den 1sten Sept. 1806.

George Friedrich v. Krüdener.

# T A X A

für  
den Monat Oktober 1806.

## Weizenbrodt:

|                                                                                            |              |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten | 3 Lth. 1 Rp. |
| Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten  | 2½ — 1 —     |

## Roggenbrodt:

|                                                                                  |               |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Ein Brodt von seinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten               | 5½ Lth. 1 Rp. |
| Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt, soll wägen und gelten | 9 — 1 —       |
| Gute ausgebackene Kallatschen                                                    | 8 — 1 —       |

## Fleisch:

|                                             |              |
|---------------------------------------------|--------------|
| Gutes fettes Rindfleisch soll gelten        | 1 Pfd. 7 Rp. |
| Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh      | — —          |
| Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.   | 1 — 8 —      |
| dito dito vom Vorderviertel                 | 1 — 7 —      |
| Minder gutes dito vom Hinterviertel         | 1 — 7 —      |
| dito dito vom Vorderviertel                 | 1 — 6 —      |
| Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. | 1 — 7 —      |
| dito dito vom Vorderviertel                 | 1 — 6 —      |
| Gutes fettes Schweinefleisch                | 1 — 9 —      |
| Gutes Lammfleisch                           | 1 — 8 —      |

## Fische:

|                                              |             |
|----------------------------------------------|-------------|
| Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. | 8 Rp.       |
| vergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.    | 10 —        |
| Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber    | à Pfd. 12 — |
| Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.      | 10 —        |
| Lebendige Barsche à Pfd.                     | 6 Rp.       |
| 1 paar große Lgasse                          | 35 —        |
| 1 paar große dito                            | 30 —        |

## Frachten:

|                                               |           |
|-----------------------------------------------|-----------|
| 1 Eßfund von und nach Riga                    | 7½ Rubel. |
| 1 Eßfund von und nach Pernau, Reval und Narva | 4½ —      |

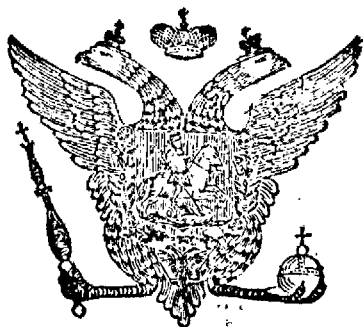
## Bier und Branntwein.

|                                              |        |
|----------------------------------------------|--------|
| Doppelt- oder Bouteillen, 1 Eßf              | — Roy. |
| dito dito 1 Bouteille von ¼ Eßf              | — —    |
| Ordinäres oder Krugbier, 1 Eßf               | 6 —    |
| Schwaches Bier, 1 Eßf                        | 3 —    |
| Gemeiner Kornbranntwein, 1 Eßf               | 36 —   |
| Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 Et.   | 46 —   |
| Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. | 68 —   |
| Meth, 1 Eßf                                  | 30 —   |

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorge-nannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen ver-lustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey be-troffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anleget, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dor-pat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 1. Octbr. 1806.



# Dörpt: 3 e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 82.

Mittwoch, den 10ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 2. Oktober.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petereb.  
Den 24sten Septemb.

Beym Kleinrussischen Kürassierregiment ist der Obrist Djatkov zum Chef dieses Regiments ernannt.

Beym Garnisonbataillon zu Ufa der Obrist Lukanow zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt.

Beym Kerholmschen Musketierregiment der Obrist Ladyschenskij zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Lieutenant aus Braunschweigschen Diensten, von der Spiegel, ist als Sekondileutenant in Russische Dienste genommen und bey dem Jägerkorps angestellt.

Beurlaubt sind: Vom Leibgarde-Jägerregiment die Kapitäns Wulf auf 3, und Fürst Sagarin auf 4 Monate; vom Kerholmschen Musketierregiment der Lieutenant Tschernowitsch ins Ausland auf 4 Monate, und der Chef vom Garnisonregiment zu Kasan, Generalmajor Jessipow auf 2 Monate.

Auf ihre Bitte sind entlassen: Der Chef vom Sewersklischen Dragonerregiment Generalmajor Wychoz mit Uniform; vom Ureobraschensklischen Leibgarderegiment der Obrist Kunisch und der Kapitän Sapornin x. mit Uniform; vom Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Major Rautensfeld als Obristlieutenant mit Uniform.

Seine Kaiserl. Majestät geben dem Chef vom Mitauschen Dragonerregiment, Obristen Alexejew, für die geschwinde und pünktliche Formtrung des ihm anvertrauten Regiments, und dem Kapitän im Narwaschen Dragonerregiment, Jessipow, für seine gute Rekrutenführung Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Die Flotte-Lieutenants Kowebajew und Löwenstern, und der Steuermann von der 12ten Klasse Kalinin, welche auf Allerhöchsten Befehl die Reise um die Welt mitgemacht haben, sind mit Anciennität vom verwichenen 2ten August, zum folgenden Rang erhöht.

In Sr. Kaiserl. Majestät, im dircgirenden Senat verlesenen Allerhöchst namentlichen Ukas vom 15ten Sept. ist enthalten:

Den General-Feldmarschall Grafen Kamenskij ernennen Wir zum Mitglied im Staatsrath.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Hochkeigenbändig unterzeichnet:

Alexander.

\*  
Nischni Nowgorod, \* vom 30. August.

An den erlauchtesten Namenstage Seiner Kaiserl. Majestät des allgeliebtesten Herrschers von Rußland, hatte die Protestantische Gemeinde im Gouvernement Nischnegorod auch zugleich das Glück, mit herzlichster Anbacht die Einweihung ihrer Kirche zu seern, die hier

durch die Milde des Monarchen erbauet und noch dadurch erhoben worden ist, daß sie den allgeliebten Namen des huldreichsten Monarchen Alexander I. führt.

Am Tage vor der erfreulichen allgemeinen Namensfeier Sr. Majestät des Kaisers waren von den Vorstehern dieser Gemeinde alle in der Stadt wohnenden Protestanten von der bevorstehenden Einweihung der Kirche benachrichtigt, auch Ihre Excell. der Civil- und der Vizegouverneur und andere angesehenen Beamte zu dieser Feierlichkeit eingeladen worden. Um 10 Uhr des Morgens versammelte sich die protestantische Gemeinde in dem Tempel um 11 Uhr, nach Ankunft des Civil- und des Vizegouverneurs und der übrigen angesehenen Beamten ward unter Begleitung der Musik ein auf diese Gelegenheit passender Psalm angestimmt, nach dessen Beendigung der Pastor eine angemessene Predigt hielt, in welcher er die demüthigste Ergebenheit Aller gegen den Monarchen ausdrückte, Der alle Seine Völker mit Wohlthaten so sehr überhäuft. Zum Beschluß dieser Feierlichkeit wurde ebenfalls unter Begleitung der Musik angestimmt: Herr Gott dich loben wir ic.

Der Vorsteher der protestantischen Gemeinde, Herr Staatsrat und Vorsitzer im Kriminalhofe von Rehbinder gab für die angesehensten Beamten Mittagstafel, über welcher auf das lange Wohl Sr. Kaiserl. Majestät und der ganzen Durchlauchtigsten Kaiserlichen Familie getrunken ward. Abends war Maskerade, und der eingeweihte Tempel, das Haus des Vorstands und die ganze Stadt waren erleuchtet.

London, vom 30. Septbr.

Die Blockade der Elbe, Weser und Ems ist nun wieder aufgehoben. Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält folgendes darüber:

Downing-Street, den 25. Sept.

„Der König hat geruhet, durch Lord Viscount Howard, Sr. Majestät ersten Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, den Ministern der freundschaftlichen und neutralen Mächte an diesem Hofe anzeigen zu lassen, daß, nachdem Höchstdieselben für dienlich erachtet, am letzten 18ten May die nöthigen Maßregeln zur Blockade der Küsten, Flüsse und Häfen von der Elbe bis zum Hafen von Vrest inklusive zu verfügen. Sie jetzt zu erklären ge-

ruhet haben, daß diese Blockade, so weit sie sich von der Elbe bis zur Ems mit Einschluß beyder erstreckt, für jetzt aufhören, und daß von diesem Dato an die Schifffahrt der Küsten, Flüsse und Häfen von der Elbe bis zur Ems inklusive so frey seyn solle, als ob solche Blockade nicht Statt gefunden hätte.“

Eben jene Hofzeitung enthält die Anführung von der Ernennung des Herrn Charles Grey, gewöhnlich Lord Viscount Howard genannt, zum Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten. Die Ankündigung der Aufhebung der Elbe- und Ems-Blockade ist also der erste Akt seines Ministeriums gewesen.

Die ernstlichen Kriegsvorbereitungen des Königs von Preußen und die offenen und freymüthigen Anträge desselben haben hier sogleich eine entsprechende Aufnahme gefunden. Diese Anträge waren, wie es heißt, in Rücksicht Hannovers der Status quo ante bellum, eine gegenseitige Schadenerfüllung und eine Garantie oder vielmehr Vertheidigung Hannovers unter den ante bellum obwaltenden Verhältnissen. Diese Anträge sind zugestanden und demzufolge die Aufhebung der Blockade der Weser, Elbe und Ems sogleich verfügt. (Siehe oben.)

Voreilig sind bis jetzt noch die Gerüchte einer aktiven Mitwirkung der Britischen Truppen im nördlichen Theile des festen Landes; indeß nennt man schon den General, der eine Britische Armee dort kommandiren wird. Es heißt ferner, daß auch Mecklenburgische u. Truppen im Englischen Solde für die allgemeine Sache auftreten werden.

Für das blesige Publikum ist die bisherige Nicht-Rückkehr des Lord Lauderdale von Paris, welches von Napoleon schon verlassen worden, ein Stein des Anstoßes. Indes versichert man, daß nach Ankunft des Staatsboten Johnson, welcher gestern Morgen hier eintraf, nach gehabtem Cabinets-Rathschluß der Befehl zur Rückkehr des Lord Lauderdale abgegangen sey.

Aus Barbados hat man unterm 17. August folgende Nachrichten erhalten: Man verbreitet hier das Gerücht, daß bey Pointe à Pitre in Domingo eine Seeschlacht zwischen einer Britischen und Französischen Eskadre vorfallen sey. Sir Richard Strachan segelte mit 7 Linien Schiffen und 2 Fregatten am 13ten von hier ab, nachdem er frisches Wasser eingenommen hatte. Aus Trinidad sind Nachrichten

ten eingelaufen, daß General Miranda am 29sten July von dort abgeseget sey, um sein Projekt zur Revolution von Süd-Amerika zu verfolgen. Zu Trinidad hat er 300 Volontairs und mehrere erfahrene Offiziers geworben. Er nennt sich General en Chef der Armee von Columbia und ertheilt unter diesem Titel Patente. Die Britische Schaluppe Lilly, die Briggs Express und Attentive, die Schooner Prevost, Mosambique, Trimmer und 3 Kanonenboote bilden seine Seemacht. Nach den letzten Nachrichten war er zu Guiera im Golfe von Paria gelandet und wollte von dort nach Cumana und alsdann nach Barcellona marschiren, in der Hoffnung, während seines Durchzugs viele Anhänger zu sammeln.

Ein Amerikanisches Schiff hat folgende Nachricht gebracht:

Baltimore, vom 20. August.

„Die Britische und Französische Eskadre sind nur auf einige Tage weit an unsrer Küste von einander entfernt und durch die täglichen Nachrichten der aus- und einlaufenden Schiffe muß jede Eskadre erfahren, wo die andre ist und wie stark. Ich glaube, die Franzosen werden einen Angriff auf Newfoundland machen oder in Boston einlaufen.“

Herr Richardson, welcher im Duell mit Baron Hompesch so schwer verwundet wurde, befindet sich besser, und man hofft, daß er wieder genesen werde.

Die Missionairen in Süd-Amerika sind von den dortigen Eingebornen so verächtlich behandelt worden, daß sie sich entschlossen haben, ihre fernern Versuche einzustellen. Die Idee eines ewigen Gottes wird vorzüglich von den Wilden gemißbilligt.

30000 Mann unsrer Truppen werden noch zum Einschiffen bereit gehalten.

Nach der Ankunft des Französischen Ambassadeurs, Generals Sebastiani, zu Konstantinopel, besorgten die dasigen Englischen Kaufleute einen baldigen Bruch der Pforte mit England. Sie wandten sich deshalb an unsern Ambassadeur zu Konstantinopel, Charles Arbuthnot, und dieser antwortete in einem Schreiben an den General-Konsul Morrier unter andern folgendes:

Konstantinopel, vom 12. Aug.

„Nach der Ankunft des Französischen Ambassadeurs besorge ich einen beträchtlichen Grad von Vertraulichkeit zwischen demselben

und der Pforte. Der Empfang des Türkischen Ambassadeurs zu Paris ist der hiesigen Regierung sehr angenehm gewesen und man wird gegenfällig seyn. Uebrigens kann ich mich nicht überzeugen, daß die Türken so sehr ihr Interesse verkennen werden, den Verlust unsrer Freundschaft zu riskiren. Ihre beyden Eskadren, die jetzt in See sind, würden uns in die Hände fallen, und da wir nichts als Neutralität von ihnen erwarten, so scheinen sie keinen Grund zu haben, weder gegen uns, noch unsern Allirten (Rußland) feindlich zu agiren etc.

London, vom 1. Oktober.

Für die Wittve und Kinder des Buchhändlers Palm sind hier mehrere Subskriptionen eröffnet.

Am Montage ward hier der vierzigjährige Geburtstag der Königin von Württemberg durch mehrere Illuminationen etc. gefeiert.

Paris, vom 29. Sept.

Der Pöblische General Javenzeff ist zum Chef eines Korps ernannt worden, welches den Namen Nord-Legion führen soll.

Der heutige Moniteur liefert ein Schreiben Napoleons an den König von Bayern. Es ist vom 21sten dieses vom Schlosse St. Cloud datirt und folgenden Inhalts:

Mein Herr Bruder!

Es ist über einen Monat, daß Preußen sich rüstet und es ist der ganzen Welt bekannt, daß es gegen Frankreich und gegen die Rhein-Konföderation rüstet. Wir suchen die Beweggründe, ohne sie erforschen zu können. Die Briefe, welche Se. Preussische Majestät uns schreibt, sind freundschaftlich; Dero Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat unserm Gesandten bekannt gemacht, daß Se. Majestät die Rhein-Konföderation anerkenne und daß Sie gegen die im Süden Deutschlands getroffenen Verfügungen nichts einzuwenden haben.

Sind die Rüstungen Preußens das Resultat einer Koalition mit Rußland? Haben sie zum Zweck, Sachsen, Hessen und die Hansestädte zu Eingebungen von Verbindungen zu zwingen, welche beyde letztere Mächte nicht machen zu wollen scheinen? Sollte Preußen uns selbst verpflichten wollen, von unsrer gemachten Erklärung, daß die Hansestädte in keine Partikulair-Konföderation werden treten können, abzugeben; eine Erklärung, die auf dem Handels-Interesse Frankreichs, des südli-

den Deutschlands und auch darauf gegründet ist, daß England uns hat zu erkennen geben lassen, wie jede Veränderung in der gegenwärtigen Lage der Hansestädte ein vermehrtes Hinderniß gegen den allgemeinen Frieden seyn werde? Wir haben ebenfalls erklärt, daß die Fürsten des Deutschen Reichs, die nicht zur Rhein-Konföderation gehörten, in Freiheit seyn sollten, bloß ihr Interesse und das, was ihnen zuträglich, zu Rathe zu ziehen; daß sie sich als vollkommen frey ansehen sollten; daß man nichts thun würde, sie zum Beitritt der Rhein-Konföderation zu bewegen; daß wir aber auch nicht gestatten würden, daß irgend jemand sie zwänge, dasjenige zu thun, was ihrem Willen, ihrer Politik und dem Interesse ihrer Wähler zuwider wäre. Sollte diese so gerechte Erklärung das Berliner Kabinett beleidigt haben, und sollte es uns verbinden wollen, sie zurück zu nehmen? Welcher von allen diesen Beweggründen kann der wahre seyn? Wir können es nicht errathen und die Zukunft allein wird das Geheimniß eines Betragens enthüllen können, welches so seltsam, als unerwartet gewesen. Einen Monat lang haben wir nicht darauf geachtet.

Immerhin haben die Rüstungen Preußens den im Traktat vom 12ten July bestimmten Fall herbeigeführt und wir halten für nothwendig, daß alle Souverains, welche die Rhein-Konföderation ausmachen, sich rüsten, um ihr Interesse zu vertheidigen, ihr Gebiet sicher zu stellen und dessen Unverletzlichkeit zu behaupten. Statt 200,000 Mann, welche Frankreich zu stellen verpflichtet ist, wird es deren 300,000 liefern; wir haben eben befohlen, daß die zur Vollzähligmachung dieser Zahl nöthigen Truppen schleunigst nach dem Niederrhein gebracht werden; da Ewr. Majestät Truppen stets auf dem Kriegsfuß geblieben sind, so laden wir Ewr. Majestät ein, zu befehlen, daß sie unverzüglich mit ihrem ganzen Feldgeräthe in marschfertigen Stand gesetzt werden, um zur Vertheidigung der gemeinschaftlichen Sache mitzuwirken, deren Erfolg, wie wir zu glauben wagen, ihrer Gerechtigkeit entsprechen wird, im Fall Preußen, gegen unsere Wünsche und selbst gegen unsre Hoffnungen, uns in die Nothwendigkeit setzt, Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Uebrigens bitten wir Gott, mein Bruder, daß er Sie in seine heilige und würdige Obhut nehme.

Napoleon.

Ein gleiches Schreiben ist von ihm an den Kbnig von Württemberg, an die Großherzöge von Berg, Baden und Darmstadt, an den Fürst Primas und an das Fürsten-Kollegium der Rhein-Konföderation erlassen worden.

Noch meldet der *Moniteur*, daß der souveraine Fürst von Würzburg, Bruder des Kaisers von Oesterreich, bestimmt der neuen Konföderation der Fürsten des südlichen Deutschlands beigetreten ist, und daß man folglich den Würzburgischen Staat als einen Theil der Rhein-Konföderation ansehen müsse.

Paris, vom 3. September.

Eben so, wie im vorigen Jahre, versammelt sich auch nun wieder bey St. Omer zum Schutze der Küsten ein Korps von 6000 National Gardien unter Kommando des Senateurs, Generals Rampon.

Haag, vom 4. Okt.

Ehe die Garde von hier ausmarschirte, ward eine General-Ordre bey derselben bekannt gemacht, worin es heißt: „Die Armee rückt aus zur Vertheidigung der Gränzen des Reichs, unter den Augen des Königs, der gesammten Nation und der großen Armee. Möge sich die Garde stets erinnern, daß es auf die Erhaltung der Ehre des Vaterlandes und ihres eignen Ruhms ankommt.“

Amsterdam, vom 4. Okt.

In England ist die Anzahl der Matrosen für das nächste Jahr bereits auf 120,000 Mann bestimmt, worunter 20,000 Seesoldaten. Die Kosten dieser Seemacht betragen gegen 11 Millionen Pf. St.

Rom, vom 6. Sept.

Da der Preussische Hof den neuen König beyder Sicilien anerkannt hat, so ist vor einigen Tagen der Baron von Humboldt nach Neapel abgereiset, um den neuen König zu complimentiren und seine Kreditive als Preussischer Gesandter zu überreichen.

Ein besondres Unglück trug sich letzten Mitwochens nahe bey Rom zu. Man hat die gefährliche Gewohnheit, die Stoppelfelder zu verbrennen; dieser Brand griff nahe bey dem Grabmal der Cäcilia Metella um sich, verbreitete sich durch einen Wind in einen Umkreis von beynahe 12 Meilen, strömte über die Straße weg und äscherte 6 bis 7 Heberge, eine Menge Landhäuser, Scheuern, Fruchtbäume, kurz, alles ein, was in seinem Umkreise lag. In einem einzigen Heberge beträgt der Schaden bey 7000 Scudi.

Italien, vom 12. Sept.

Im Neapolitanischen raffen jetzt Krankheiten viele Menschen weg. Aus dem Kirchenstaat sind noch mehrere französische Truppen nach Kalabrien aufgebrochen. Das Gerücht, als wenn sich die Franzosen aus diesem Lande nach Neapel zurückgezogen hätten, ist ungegründet. Auch der König Joseph hat seinen Bruder Lucian zu Rom geschrieben, daß die Engländer wieder aus Kalabrien abgezogen sind; indeß schwärmen ihre Schiffe fortbauend an den Neapolitanischen Küsten und landen öfters Inurgenten.

Barna, vom 14. Sept.

Eine Englisch-Russische Flotte ist bey Konstantinopel erschienen und hemmt die dasige Schifffahrt.

Es heißt, daß Russische Truppen durch die Wallachei marschiren werden.

Rassel, vom 3. Okt.

Seit 8 Tagen war der Courierwechsel mit dem Preussischen Hauptquartier sehr stark, auch war der französische General Bertram bey unserm Hofe mit Aufträgen angekommen. Am ersten dieses ist unser Churfürst aber von hier ins Hauptquartier des Königs von Preußen gereiset, von wo man Höchstwieselselben mit Verlangen wieder zurück erwartet. Auf dem Schlosse und im Museum wird mittlerweile fast alles von Werth eingepackt.

Bom Mahn, vom 30. Sept.

Briefe aus dem Weinungschen Oberlande melden, daß die Preussischen Vorposten an den Gränzpfählen des Herzogthums gegen Franken stehen; bey Ostheim und auf der Gränze gegen die Röhn, um sogenannten Hohl, stehen Preussische Plquets.

Die Vermählung des Prinzen Hieronymus mit der Prinzessin Katharina von Würtemberg soll bereits am 15ten Oktober und zwar durch Prokuration vor sich gehen, so daß der Bruder der Prinzessin Braut einsteilen die Stelle des Prinzen Hieronymus vertrete.

Anspach, vom 30. Sept.

Der Prinz von Ponte Corvo, Marschall Bernadotte, verläßt Anspach mit allen seinen Truppen und Administrationen, und verlegt sein Hauptquartier nach Bamberg, wo er am 2ten Oktober ankommt.

Das Hauptquartier der großen Armee ist zu Würzburg. Der Prinz von Neuchatel, Marschall Berthier, und der General-Inten-

dant der Armee haben sich dahin Begeben und erwarten daselbst Napoleon, von einem Augenblick zum andern.

Erlangen, vom 30. Sept.

Es scheint, daß die Franzosen durch die Oberpfalz auf der rechten, und über Bamberg, Schweinfurt etc. auf der linken Seite vorrücken und so die Defileen von Gräfenberg und Streitsberg umgeben werden.

Hannau, vom 30. Septbr.

Dem Vernehmen nach ist ein Königl. Preussischer General bey Napoleon eingetroffen, an welchen Se. Königl. Preussische Majestät ein sehr umständliches Schreiben gesandt haben.

Wien, vom 27. Septbr.

Zur Erhaltung unsrer bewaffneten Neutralität zieht sich eine Armee in Böhmen und eine andre in Ober-Oesterreich zusammen. Nach letzterer gehen von hier mehrere Truppen ab. Der Kaiser war zu Ems angekommen.

Hannover, vom 3. Okt.

Man spricht von dem Einrücken Deutscher Truppen ins Hessische.

Seit heute hat man die Hannoverschen Anzeigen mit dem Preussischen Adler versehen.

Berlin, vom 4. Okt.

Mit den lebhaftesten Empfindungen des Vergnügens ergreifen nicht nur Berlins Einwohner, sondern alle Patrioten die erwünschte Gelegenheit, ihrem Könige und Vater, im wahren Sinne des Wortes, Beweise der Liebe und Dankbarkeit an den Tag zu legen. Die von Seiten des hiesigen Magistrats eröffnete Subskription von Beyträgen zur Winterbekleidung für die Truppen, und deren Erfolg sind unzweydeutige Kennzeichen des Enthusiasmus der gesammten Preussischen Unterthanen für das von ihrem Landesheerrn ergriffene System, und es sind Individuen, die bis zu 2000 Rthlr. subskribirt haben. Die verschiedenen Kreise der Mark Brandenburg wetteifern schon mit einander, und man hört von äußerst bedeutenden Summen, die bereits zusammengebracht seyn sollen. Die Stettiner Kaufmannschaft zeichnet sich unter andern dabei sehr rühmlich aus.

Von Seiten des hiesigen Magistrats ist unterm 30sten Sept. folgendes bekannt gemacht worden:

„Des Königs Majestät Wunsch, den Truppen zur Winterbekleidung, und zwar einen Wermelmantel für die Infanteristen, und ein Paar wollene Ueberhosen für die Kavallerie zu

geben, und die Schwierigkeit, daß solches auf dem gewöhnlichen Wege nicht sogleich geschafft werden kann, ist uns bekannt geworden. Die Bereitwilligkeit der Nation und vorzüglich unserer Stadt, die Unternehmungen des geliebten Landesvaters zu unterstützen, die sich so schön, so allgemein und so laut äußert, wird eine so willkommene Gelegenheit, den warmen Patriotismus durch die That zu gewähren, mit Vergnügen ergreifen. Wir haben daher in Gefolge des erhaltenen Auftrags sofort die Subskription eröffnet, und die hiesigen Stadtverordneten autorisirt, die Subskription und Beiträge einzusammeln. Bei der Zuverlässigkeit des Erfolgs wird es den guten Bürgern und Einwohnern der hiesigen Stadt angenehm seyn, daß wir schon heute die vorläufigen Anstalten zum Ankauf und zur Verfertigung resp. des Tuchs und der Kleidungsstücke gemacht haben u."

Leipzig, vom 2. Oktober.

Der Französische Gesandte, Herr Durant, verließ am 24ten Sept. Dresden, ohne Abschied zu nehmen.

Am 22ten v. M. waren noch zwei Französische Officiere von dem Generalstaabe des Kriegsministers, Alexander Werthler, in Dresden gewesen, wo sie in demselben Hotel logirten, worin sich der Preussische General, Prinz von Hohenlohe, befand.

Merseburg, vom 3. Okt.

Gestern sind Se. Durchlaucht, der Churfürst von Hessen, in dem Königl. Preussischen Hauptquartier zu Raumburg eingetroffen. Manche verbreitete Gerüchte werden durch diese Ankunft hinlänglich widerlegt. Schon Tags vorher war die Churfürstin von Hessen K. P. zu Raumburg eingetroffen.

Wosen, vom 28. Sept.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„In Südpreußen zeigt sich bey den jetzigen kriegerischen Verhältnissen ein Enthusiasmus für Preußens Tapfere, der der Nation zur Ehre gereicht. Die durchmarschirenden Truppen werden mit einer Herzlichkeit aufgenommen, die unsre bledern Landeleute so vorthellhaft auszeichnet. Folgender Zug von Patriotismus kann hier unmöglich übergangen werden. Ein Südpreußischer Vasall — seine eigene Bescheidenheit verbietet uns, seinen Namen zu nennen — giebt zwey und zwanzig seiner Unterthanen, die in Friedrich Wilhelms tapferm

Heere dienen, jedem täglich einen Gulden Pohn. Zulage, so lange sie gegen den Feind des Vaterlandes im Felde dienen.“

Wosen, vom 1. Oktober.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus Südpreußen den 28ten September: „Die Nachricht, daß ein Russisch Kaiserl. Armee-Korps durch Neu-Ost- und Südpreußen nach Schlesien auf dem Marsch sey, und dem Generalmajor von Eblebowski zu Warschau die Abschließung einer Konvention wegen der Verpflegung dieser Russischen Truppen während ihres Marsches durch die Königl. Preussischen Staaten aufgetragen sey, gewinnt immer mehr an Glaubwürdigkeit. Es heißt, daß diese Konvention bereits abgeschlossen und die Kaiserl. Russischen Truppen sich in Geschwindmärschen dem Orte ihrer Bestimmung naheten. Wir hoffen, bald im Stande zu seyn, unsre Leser von der Gewißheit dieses Beweises der freundschaftlich schönen Verhältnisse zwischen unserm und dem Petersburger Kabinet zu überzeugen und dem Zweifler durch Thatfachen zu beweisen, daß Preußen und Rußland nur einen Zweck, die Erhaltung der Ehre und des Glücks ihrer großen Nationen und Deutschland vor Augen haben.“

#### Vermischte Nachrichten.

Am 6ten dieses ist Lord Morpeth in Begleitung des Legations-Sekretairs, Herrn Frere, des Herrn Ross u. s. w., von London zu Hamburg angekommen und hat am folgenden Tage seine Reise von da nach dem Hauptquartier Sr. Königl. Preussischen Majestät in Sachsen fortgesetzt.

Ein öffentliches Blatt bemerkt, daß seit dem Tage, da des Herrn von Dubril Wollmacht in St. Petersburg unterzeichnet worden, (es war der 30te April) sich folgende merkwürdige Hauptereignisse zugetragen haben: 1) die Erhebung des Prinzen Joseph auf den Thron von Neapel; 2) die Erhebung des Prinzen Louis auf den Thron von Holland; 3) die Besetzung der der Piorte tributpflichtigen Republik Ragusa; 4) die Ernennung des aus der Schweiz gebürtigen Kardinal Reich zumoadjutor des deutschen Kur-Erzkanzlers; 5) der rheinische Fürstenbund und 6) die Niederlegung der deutschen Kaiser-Krone.

## Bemerkungen zu dem astronomischen Aufsatz im 77sten Stück der dörptschen Zeitung.

Jener Artikel enthält einige Entdeckungen über den veränderlichen Glanz der Sterne  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ ,  $\delta$ ,  $\epsilon$  der Kassiopeja und des Sterns  $\alpha$  im Drachen, so wie über die Bewegung des Sterns Alkor im grossen Baren, nebst einigen daraus gezogenen Folgerungen.

Was erstlich im Allgemeinen die Veränderung der Lichtstärke bey den Fixsternen betrifft, so ist dieß eine schon seit Jahrhunderten von den Astronomen bemerkte und beobachtete Erscheinung. In Beziehung auf die Sterne der Kassiopeja aber, von denen der Aufsatz eine Zunahme des Lichts behauptet, wird (abgesehen davon, daß, besonders bey schwachen Sternen, die Schätzung der Lichtstärke mit bloßen Augen etwas unsicher ist) Jeder der sich die Mühe geben will, jene 5 Sterne der Kassiopeja am Himmel zu betrachten und etwa mit dem Polarstern, welcher 3ter GröÙe ist, zu vergleichen, sogleich finden, daß es sich nicht so verhält, wie der Einsender behauptet, sondern daß die 3 Sterne  $\alpha$ ,  $\gamma$ ,  $\delta$ , mit dem Polarstern kaum an Lichtglanz übereinkommen, der Stern  $\beta$  aber etwas heller ist, folglich zwischen 2ter und 3ter GröÙe, und der Stern  $\epsilon$  etwas schwächer, also zwischen 3ter und 4ter GröÙe ist, ganz so wie sie in den neuesten Sternverzeichnissen von Ciazzi und Bode angegeben werden. Der Einsender aber setzt sie alle insgesamt zweyter GröÙe.

Eben so ungegründet ist die Entdeckung der Lichtabnahme des Sterns  $\alpha$  im Drachen: denn es ist falsch, daß ihn Bode in seinem neuesten Atlas (1805) als einen Stern zweyter GröÙe ansetzt, da er vielmehr dort als ein Stern zwischen 3ter und 4ten GröÙe angegeben wird. Ferner ist es falsch, daß ihn die Uranografie als den hellsten im Sternbilde angiebt, da sie ihn mit noch einigen andern Sternen desselben Bildes von gleicher, nämlich von 3ter GröÙe setzt, und die Sterne  $\gamma$ ,  $\epsilon$  von zweyter GröÙe, folglich heller als der Stern  $\alpha$  ansetzt. Folglich ist es auch falsch, daß er „sehr abgenommen“ hat. Auch der Schluss, den der Einsender macht, daß seine Beobachtung grade deswegen so „sehr merkwürdig“ sey, weil „dieser Stern“ so allgemein beobachtet „und bekannt war, indem er ehemals vor 4600 Jahren den Polarstern vor- „gestellt hat;“ möchte doch wohl nicht ganz streng scheinen, so wie es ihm auch wohl etwas schwer ankommen dürfte, die Namen und die Beobachtungen derjenigen anzugeben, die vor 4600 Jahren (also noch vor der Sündfluth) den Polarstern so allgemein beobachtet haben.

Der 3te und allermerkwürdigste Punkt des Artikels ist folgender: „das Allermerk- „würdigste ist, daß ich, nach einer „vierjährigen Beobachtung, wahrge-

nommen habe, daß die Fixsterne sich „wirklich bewegen. Die Doppelsterne „(der Einsender wollte sagen: Der Doppel- „stern) Mizar und Alkor erscheinen „jetzt ganz isolirt, und zwar Mizar als „Stern der 5ten und Alkor als Stern der „3ten GröÙe. Letzterer bewegt sich „westwärts.“

Da muß man nun zuvörderst wissen, daß die beyden Sterne Mizar und Alkor niemals, so lange man sie beobachtet hat, einen Doppelstern ausgemacht haben, sondern immer isolirt gewesen sind. Denn der Name Alkor ist arabisch, folglich haben ihn schon die Araber gekannt und von dem neben ihm stehenden hellern, Mizar, unterschieden, wie es auch noch jetzt jedes nur etwas scharfe Auge thut. Zwey Sterne aber, die man mit bloßem Auge unterscheiden kann, heißen nie ein Doppelstern, folglich auch nicht Mizar und Alkor, besonders da sie 20 Min. 5 Sek. in gerader Aufsteigung und 3 Min. 36'' in der Abweichung von einander abstehen. Aber Mizar, und nicht Mizar und Alkor, ist, welches hiermit dem Einsender kund gethan sey, wirklich ein Doppelstern, und zwar der 2te Doppelstern der 3ten Klasse des Herschelschen Verzeichnisses. Dieser Verwirrung haben wir vielleicht die Entdeckung des Einsenders zu verdanken. — Ferner, abgesehen davon, daß der Einsender gar keinen Grund angibt, warum sich grade der letztere westwärts bewegt habe, da sich doch eben so gut der erstere ostwärts bewegt haben, und bey dem bloßen Schätzen der Entfernungen dasselbe Phänomen Statt finden könnte; — so sagen ja eigentlich die Worte: „letzterer bewegt sich westwärts;“ grade das Gegentheil von dem, was unmittelbar vorher behauptet wurde. Denn Alkor steht, nach der Sprache aller: „Freunde der Astronomie,“ und aller Astronomen östlich von Mizar, folglich, wenn er sich nach Westen bewegt, muß er sich ja dem Mizar immer mehr nähern!

Durch diese Beobachtung nun glaubt der Einsender die eigene Bewegung der Fixsterne entdeckt zu haben. Man weiß, daß diese eigene Bewegung der Fixsterne, oder die Veränderlichkeit ihrer gegenseitigen Stellung, seitdem sie durch die Bemühungen der ersten und berühmtesten Astronomen und Beobachter, deren Namen man nur mit Ehrfurcht ausspricht, und bey einer Gelegenheit wie diese, anzuführen, kaum über sich erhalten kann — durch die Bemühungen eines Halley, Cassini, La Kaille, Tobias Mayer, Bradley, Maskelyne, Herschel, Piazzi u. a. seit etwa 100 Jahren (nicht aber seit 4600 Jahren, wie der Einsender sagt) ausser allen Zweifel gesetzt worden ist, eine der höchsten und feinsten Aufgaben der praktischen Astronomie ist. Sie ist so gering, daß sie bey dem Arktur, wo sie am beträchtlichsten ist, jährlich nur — 1'', 26 in A. R. und — 1'', 72 in Decl. beträgt. Maskelyne hat eine fortlaufende Kette achtzigjähriger Beobachtungen, die, angefangen von sei-

den berühmten Vorgängern Flamsteed und Bradley, und von ihm selbst 30 Jahre lang fortgesetzt, mit den besten und vorzüglichsten Instrumenten angestellt wurden, bey seinen Angaben vor sich gehabt, und Herschels Resultate gründen sich auf fünfundzwanzigjährige von ihm selbst an Doppelsternen mit Herschelschen Fernröhren angestellte Beobachtungen. Und diesen Wettstreit der ersten und vorzüglichsten Astronomen, einander an Schärfe und Genauigkeit der Beobachtungen zur Ausmittlung der Größe, Art, Richtung und Ursachen dieser so geringen, aber als solche schon anerkannten Bewegung, nennt der Einsender einen *Federkrieg*, den er durch Wiederholung von Beobachtungen seiner Art auf Ein Mal beendigen zu können glaubt, und dazu sogar die Freunde der Astronomie einladet!!

Die Folgerung aber die der Einsender aus seinen Beobachtungen zieht, das nämlich, wo Lichtwechsel und Eklipsen Statt finden, die bis jetzt unerklärbaren \*) Phänomene des Lichtwechsels und der Eklipsen erklärbar würden — scheint ein Zirkel zu seyn. — Dieser Gegenwink möchte hinreichend seyn, dem „Wink“ des Einsenders, „auf diese Entdeckung aufmerksam zu machen“ ein Gnüge zu thun.

G. Pauker.

\*) Der Einsender beliebe über dies Kapitel jedes Kompendium der Astronomie nachzusehen!

#### Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat auf geschriebenes Ansuchen, ein zweiter Ausbot des ad maslam concursus der insolventen Handlung Fritzsche & Major gehörigen, im 3ten Stadtheil sub. Nr. 133 am Jamaischen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Rüchen-Gartens mit den darauf befindlichen

Wohnungen, weil der am 25ten mens. praet. ausgemittelte Meißbot zu geringe befunden worden, dekretirt und hierzu der 23ste Oktober 1806 anberaumt worden: so wird selches den Kauflehabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am 23ten d. M. Vormittags in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaubarbaren mögen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Utermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret.

#### Unerwartige Bekanntmachungen.

Es sind aus dem Posthause elf Gänse verloren gegangen; sollten sich solche irgendwo eingefunden haben, so wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung in obigem Hause abzuliefern. Dagegen haben sich fremde Gänse daselbst eingefunden, die der rechtmäßige Eigenthümer entgegen nehmen kann.

Am vergangenen Michaelis-Tage ist mir ein Schafbock verloren gegangen, welcher schwarz von Farbe ist und sechs Hörner hat. Wer solchen in meinem Gartenhause, ohnweit dem Kronsmagazine, an den daselbst wohnenden Aufseher abliefern, erhält eine Belohnung und den Ersatz der etwannigen Unkosten.

Carl Langhammer,

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Oktober. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.   |
|---------------|--------|--------------------------|------------|--------------|------------------------|
| Sonntag 6.    | Morgen | — 1. 2                   | 27. 95     | D. mittelm.  | bedeckt.               |
|               | Mittag | + 1. 7                   | 93         | D. stark.    | bedeckt.               |
|               | Abend  | 1. 9                     | 92         | D. schwach.  | meist hell.            |
| Sonntag 7.    | Morgen | 2. 0                     | 27. 80     | ED. schwach. | bedeckt klein Regen.   |
|               | Mittag | 3. 5                     | 75         | ED. still.   | bedeckt.               |
|               | Abend  | 2. 1                     | 72         | ED. stark.   | Schnee.                |
| Montag 8.     | Morgen | — 0. 9                   | 27. 78     | D. mittelm.  | bedeckt hern. kl. Reg. |
|               | Mittag | + 1. 4                   | 32         | ND. schwach. | bedeckt feucht.        |
|               | Abend  | 1. 7                     | 90         | D. schwach.  | bedeckt.               |
| Dienstag 9.   | Morgen | + 2. 0                   | 27. 93     | D. schwach.  | bedeckt.               |
|               | Mittag | 4. 7                     | 98         | ED. still.   | wolkig.                |
|               | Abend  | 1. 9                     | 2          | ED. still.   | meist hell.            |



# B e n l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 82.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Meinen resp. Gönnern- und Freunden zeige ich hienit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert und nunmehr in der Verhauung des Bäcker's Herrn Schönrock jun. wohne.

Gräbner Instrumentenmacher.

Im Gutjahr'schen Hause sind 7 zusammenhängende Zimmer nebst Stallung, Heuboden, Keller ic. zu vermlethen und sogleich zu beziehen.

Ein gut konditionirtes, mit seinem Tuche neu überzogenes Billard, mit 24 Bällen und 12 Queu's, ist aus freyer Hand für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das ehemalige Klingische Haus mit Nebengebäuden im 3ten Stadttheil No. 57 ist aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufliebhabere können sich deßhalb bey dem Universitäts-Lanzmeister Hrn. Chevalier oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekret. Eschholz melden, woselbst sie die nähern Bedingungen erfahren werden.

Demnach der von Eurer Erl. Kiefl. Gouvernementsregierung dem Gute Lustifer concedirte Pferde, Vieh- und Krammarkt den 15ten Oktober d. J. gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hienit bekannt gemacht.

3  
Guter Punsch-Essenz, zu welchem man nichts weiter als kochendes Wasser als Zusatz bedarf, um sogleich einen wohlschmeckenden Punsch zu trinken, ist für 130 Kop. die Bouteille, imgleichen weißer Staubucker oder Mustobade, zu 35 Kop. das Pfund, bey mir zu haben.

2  
Da wir unser wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Eisenwaaren und allen möglichen Eisenwaaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt haben, als: feine französische Laken und Kasimire, feine, mittel und ordinäre engl. Laken und Kasimire, wie auch Wttnen, alle Sorten engl. Boye, Flanelle ic.; so machen wir solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hienit ergebenst bekannt, und ersuchen um geneigten Zuspruch.

Gebrüder Brod 2

Anzeige des 2ten Jahrgangs des nordischen Almanachs für das Jahr 1807 herausgegeben

von J. G. Albers, mit 8 Kupfern, 12. Alaa bey W. Chr. A. Müller geb. 1 Rthlr. 5 Mark oder 2 Rbl. in B. A. In lieblicher Eintracht der Geschichte und Poesie liefert dieser Jahrgang wieder einige interessante Scenen aus der Geschichte des Nordens, besonders der lieb- und furländischen, Schilderungen und Züge merkwürdiger Männer, und einen Strauß poetischer Gewächse, die man gern auch über die Grenzen seines Horizonts fruchtbar verpflanzt sehen wird. Besonders interessieren die häuslichen Scenen, die an der Hand der Geschichte in den Familienkreis der nordischen Vorfahren begleiten, ein Weg, den noch kein Geschichtschreiber des Nordens betreten hat. In einer so unterhaltenden Begleitung wird gewiß auch von den Schönen, besonders der Vaterländischen, dieses kleine Jahrbuch mit Vergnügen zur Belehrung benutzt. Der Inhalt ist: 1) Herzog Gottard von Kurland. 2) die Braut von Wenden. 3) der Kirchenpatron, ein altes liebländisches Karikaturgemälde. 4) die polnische Lucrezia. 5) die Jagd auf dem Pappensee. 6) Joh. Christ. Schwarz, eine biographische Skizze. 7) das Schloß Doblen. 8) die Ehe ohne Mann, eine lievländische Anekdote. 9) der Ehrentisch, ein Beispiel des Luxus unter den Kreuzhern in Preußen. 10 Blumenlese. Zu haben in Dorpat, bey dem Kaiserl. Universitäts-Buchhändler Herrn Gauger.

2  
Vom Montag auf den Dienstag d. Oktbr. Monats ist aus dem Zimmer im Landrath Hollenfeld'schen Hause, am Markt, ein Beutel mit 900 Rubel S. M. entwandt worden. Wer den Thäter dieses Diebstahls bey dem Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenhayn anzuzeigen weiß, hat, bey Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Rbl. zu erwarten.

2  
Ein ungeheyratheter Mann von guter Föhrung, welcher in der ehfnilischen und lettischen Sprache geübt ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter, oder auch erforderlichen Falls als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

2  
Es sind in einem Hause, nahe am Markt sechs an einander hängende heizbare Zimmer,

mit einem separaten Keller, Heuboden, Stallraum und Wagenremise zu vermietben und so gleich zu beziehen. Erforderlichen Falls können die Zimmer auch getheilt vermietet werden. Nähere Nachricht giebt Herr Pfeiffer, im Wilschesen Hause. 2

In der Behausung des Herrn Werner sen. bey dem Rathhause, ist eine sehr bequeme warme Wohnung von mehreren Zimmern mit den nöthigen Appertinentien zu vermietben und so gleich zu beziehen. 2

In der Stadt Narva, bey der Schiffbrücke, ist ein hölzernes Haus sub. Nr. 113, bestehend: aus 5 Wohn- und einem Erkerzimmer; ferner zwey Kleten, einer Wagenschauer, eine neu erbaute Badestube, einem großen Obst- und zweyen Küchen-Gärten, ingleichen eine auf publicquen Grund liegende aber zu diesem Hause gehörige Herberge, Stall auf 10 Pferde, Eiskeller, Holzschauer und zweyen Teichen mit Karauschen für baare Bezahlung käuflich zu haben. Die Bedingungen und den Kaufpreis, erfährt man bey dem Eigenthümer deselben Hrn. Grafen Alexander von Mellin. 2

In meinem in der Ritterstraße unter Nr. 74 belegenen Hause sind einige Zimmer zu vermietben, und sogleich zu beziehen. 2

M. G. Werner jun. 2  
Zwey in gutem Stande befindliche Kaleschen, eine neue Britschka auf 4 Refforts und einige Winter-Equipagen sind käuflich zu haben bey Holzmann in der St. Petersburger Vorstadt.

Bey dem Schuhmacher Herrn Schönsfeld, bey der deutschen Kirche, hat sich ein Pferd eingefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Kaufkosten, daselbst abzuholen hat. 2

Zwey gute, trockene Kessel sind in einem am Markte belegenen Hause zu vermietben. Liebhaber dazzu wenden sich gefälligst an die Zeitungs-Expedition. 3

Auf einem Gute, im Dorptschen Kreise, wird eine ungeheyrathete Person von guter Führung als Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

In dem ehemaligen Nothhaftischen Hause in der Breitstraße, Nr. 133 ist die eine Seite desselben, von 3 warmen Zimmern nebst Stallraum und einer Herberge zu vermietben und sogleich zu beziehen. Mietblustige erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

In einem Hause der hiesigen Stadt wird eine deutsche Amme gesucht. Diejenige, wel-

che sich als solche engagiren will, wird das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren. 3

Eine neue Art Rastler-Messer-Abzieher, auf Selde mit Emmerich präparirt, sind bey mir zu 1 Rbl. das Stück zu haben, und ihrer besondern Güte wegen, für alle bisher bekannten, die oft 5 und mehrere Rubel kosten, aufrichtig zu empfehlen. Der dabey befindliche Gebrauchs-Zettel sagt ein mehreres. Jeder der solche kaufen wird, wird sich nicht hintergangen, sondern völlig befriedigt finden. Zugleich mache ich bey dieser Gelegenheit bekannt: daß bey mir wieder gute Speckheeringe und Killo-Strömlinge, wie auch vorzüglich feiner Arrack, Rum, Franz-Brandwein, feine und geringere Weine, Liqueur-Brandweine allerley Rauchtoback, Gewürz-Artikel u. s. w. für billige Preise zu haben sind.

Vahr. 3  
Am 27sten d. M. ist hier in der Stadt ein kleiner englischer Jagdhund vermißt worden. Seine Hauptfarbe ist schwarz, mit gelben Abzeichnungen an Kopf und Füßen; am Halse hat er einen weißen Kranz, der sich über die Brust hinunter verbreitet. Besonders kenntlich ist er an einem schmalen unbehaarten Streif auf dem Rücken. Wer diesen Hund im Hause des Buchbinders Hrn. Rügge an mich abliefern, erhält 5 Rubel B. A.

Stud. Walter. 3

#### Durchpassierte Reisende.

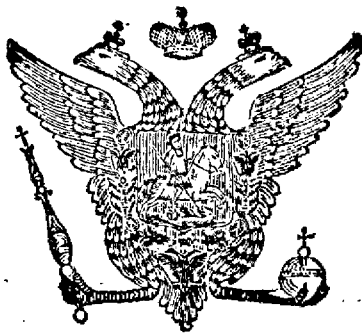
Den 6. Oktober. Ihro Durchl. die Herzogin von Kurland, und der Herr Leibmedikus, Hofrath Ekst, von St. Petersburg nach Mitau. Die Frau Gräfin Mantessige von Kürburg, von St. Petersburg nach Pölangen.

Den 9ten. Der Herr Flügeladjutant, Obrister und Ritter Adam, von St. Peteröb. nach Grodno. Der Herr Graf von Wolde, von St. Peteröb. nach Mitau. Der Herr Flügeladjutant Stawiskom, von St. Peteröb. nach Grodno.

Die Zahl der in Riga bis zum 9ten Oktbr. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1947; und die der ausgegangenen auf 1818.

Berichtigung. In der Beilage der voriaen Zeitung, auf der zweiten Seite und 2. Spalte in der 15ten Zeile von oben, beliebe man zu lesen: statt eine — mir; und am Schlusse, statt wollen — wolle.

# Dörpt: B e i = f e h e f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 83. Sonntag, den 14<sup>ten</sup> Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 5. Oktober.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.  
Den 28<sup>sten</sup> Septemb.

Vom Moskowischen Dragonerregiment ist der Obrist Ehraschtschew, zum Chef vom Arsamasschen Dragonerregiment ernannt.

Vom Niwischen Musketterregiment der Obrist Pyschnizkoi, zum Chef vom Kremenszugischen Musketterregiment ernannt.

Der beyhm Kommissariatwesen stehende von der 6ten Klasse Kern zum Obristen umbenannt und beyhm Pernauschen Musketterregiment angestellt.

Befördert sind: Beyhm Leibgarderegiment zu Pferde die Korneth, der Kassirer Saratschinskoi mit Beybehaltung seines Postens, und Fürst Wäsemkoi 1. zu Lieutenant; vom 1sten Kadettenkorps die Kadetten Kosebue 1. bey der Flotte zum Midshipman, und Kosebue 2. bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beyhm Quartiermeisterwesen zum Sekondlieutenant; vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Portepeschführer Bibikow 2. beyhm Grobnoschen Fusarenregiment zum Kornet.

Die Auditoren, beyhm Garnisonbataillon zu Kexholm Bjeloserow, beyhm Garnisonbataillon zu Orsk Baranow, beyhm Elisabethgradschen Fusarenregiment Goraschtschenkow 2., beyhm Niwischen Dragonerregiment Janatjew, und beyhm Kasanschen Dragonerregiment Markow, mit Beybehaltung ihres Postens, zu Gouvernementssekretairs erhöht.

Beurlaubet sind: Der Chef vom Nisbgorodischen Dragonerregiment Generallieutenant Glasenap bis zum 1<sup>sten</sup> May 1807; der Ingenieur-Generalmajor Oppermann auf 2 Wochen; der Chef vom Garnisonregiment zu Wzburg Generalmajor de Gervais auf 28 Tage; vom Chevaltergarderegiment der Obrist Wbudlin auf 5 Wochen, der Lieutenant Bjelawin 2. auf 3 Monate.

Der verstorbene Major vom Ebstländschen Musketterregiment Ernet 2. ist aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Auf ihre Bitte sind entlassen: vom Leibgarderegiment zu Pferde der Rittmeister Wlobek als Obrist mit Uniform, und der Kornet Kenoplin als Lieutenant; vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Kapitain Wasiltschikow 3. als Obrist mit Uniform; vom Garnisonregiment zu Rogersbalm die Lieutenants Urinskoi und Cholodowkoi als Staatskapitains, und die Fähnriche Chaliutin und Wyndomskoi 1. als Sekondlieutenants; vom 16ten Jägerregiment der Lieutenant Wolkow 2.; vom Garnisonbataillon zu Smolensk der Stabskapitain Goremykin als Kapitain, und der Sekondlieutenant Bogdanowitsch; vom Moskowischen Grenadierregiment der Stabskapitain Kondratjew als Kapitain, und für seine in der Schlacht erhaltenen Wunden, mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage; vom Garnisonregiment zu Archangelgorod der Sekondlieutenant Iepichin als Lieutenant; der Platzadjutant in der Festung St. Petersburg, bey der

Armee stehende Kapitän Bobrowskoi als Major, so auch vom Ingenieurkorps der Lieutenant Afonassjew 1. als Kapitän und der Seelieutenant Wirgorodskoi als Lieutenant.

Vom Trolitzischen Muskettierregiment der Obristlieutenant Nothbert, Kränklichkeit wegen, bey den Invalidencompagnien zu Jelisabethabad angestellt.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Chef vom Trolitzischen Muskettierregiment, Generalmajor Sukin 2. auf Vorstellung des Generals von der Infanterie Grafen Bupbwin, für den guten Zustand dieses Regiments Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem vormeligen Chef vom Gluchowischen Kürassierregiment, Generalmajor Grafen Schumalow, dem Chef vom Neureußischen Dragonerregiment Generalmajor Grafen Clevers, dem Chef vom Mariupolischen Husarenregiment Generalmajor Grafen Wittgenstein, und dem Chef vom 10ten Jägerregiment Generalmajor Markow 2, für den vollkommen guten Zustand aller Theile dieser Regimenter, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 9. Okt.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Oberbefehlshabers zu St. Petersburg, Herrn Generals von der Infanterie, Ministers der Kriegs-Landmacht, Senators und Ritters Sergei Rosmitsch Wassmitinow verlesen worden, bey welchem er in Explic das an ihn am verwichenen 7ten August erlassene Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät eingereicht hat, welches lautet wie folgt:

„Herr General von der Infanterie, Oberbefehlshaber zu St. Petersburg, Wassmitinow.

Nach Untersuchung der von Ihnen eingereichten Berichte über die Ursachen des steigenden Preises auf das Fleisch in hiesiger Residenz, befehle Ich zur Hemmung der bey diesem Gegenstande aufgedeckten Mißbräuche: 1. Da die Erhöhung des Preises auf dies Erforderniß besonders daher entstanden ist, daß der hiesige namhafte Bürger Kosikowskij, der die Verpflichtung über sich genommen, die Baltische Flotte mit den nöthigen Provisionen für die Schiffe zu versehen, das Fleisch, den mit ihm geschlossenen Kontrakten zuwider durch den Aufkauf des Viehes liefert, welches nach der Residenz zur Versorgung der Einwohner ge-

trieben wird; so werden Sie nicht unterlassen, sowohl diesem Kosikowskij als auch allen übrigen Lieferanten, die dergleichen Lieferungen für Kronorte übernommen haben, auf das strengste vorzuschreiben, daß sie von heute an über das Vieh, welches zu ihren Lieferungen hieher getrieben wird, von der Obrigkeit derjenigen Gouvernements, in welchen das Vieh gekauft ist, Zeugnisse haben und selbige zu derselben Zeit, da das Vieh hier ankommt, im Ordnungspflege Amt und im Stadtgericht vorzeigen sollen; ohne Zeugniß aber soll alles das Vieh, was bey den Lieferanten gefunden wird, für widerrechtlich aufgekauft gehalten, und die Lieferanten selbst nach den Gesetzen dem Gericht dafür übergeben werden. 2. Damit aber diese Vorsicht auch für die Zukunft um so mehr Wirkung haben könne, so sollen alle hier bestehenden Kronorte, die dergleichen Lieferungskontrakte auf Fleisch und auf andere Bedürfnisse abschließen, in den Kontrakten mit den Lieferanten unter andern namentlich Folgendes festsetzen: 1) daß die Mundvorräthe weder in der Residenz noch von den auf dem Wege nach derselben begriffenen Provisionen aufgekauft; sondern an jenen Orten angekauft werden sollen, wo sie aus der ersten Hand verkauft werden; 2) daß die Lieferanten über die von ihnen gekauften Bedürfnisse jedes Mal in dem Ordnungspflege Amt und im Stadtgerichte von der Obrigkeit jener Gouvernements Zeugnisse herbringen sollen. Die Kronorte sollen jedes Mal nach abgeschlossnem Kontrakt von diesen Bedingungen dem Oberbefehlshaber in der Residenz oder dem Kriegsgouverneur Abschriften zustellen, damit er seiner Seite die gehörige Obacht darüber führen könne. 3. Da es schon aus der Erfahrung erwiesen ist, daß die Bedingungen zur Zahlung für die liefernden Bedürfnisse, die nach den eingeholten Preisen festgesetzt werden, nie die gehörige Wichtigkeit haben und öfters Mißbräuche darunter vorkommen sind; so sollen von heute an bey den abzuschließenden Kron Lieferungskontrakten auf Mund- und andere Vorräthe, die in der Residenz bestehenden eingeholten Preise nicht zur Grundlage genommen und dergleichen Bedingungen mit den Lieferanten nicht abgeschlossen, sondern die Preise mittelst öffentlicher Vorladungen nach Beschaffenheit der Umstände und nach der besten wirtschaftlichen Einsicht jeder Obrigkeit bestimmt werden. 4.

Bei diesen allgemainen, zur Hemmung des Auf- oder Vorkaufs festgesetzten Mitteln, soll die hier angeführte Sache wegen der Mißbräuche des W. Mißw. die schon mehrere Male entdeckt worden sind, so schnell als möglich und außer der Reihe be. endet und nach den Gesetzen der strengsten Strafe übergeben werden. 5. Sie werden nicht unterlassen, diese Verfügungen allen jenen Orten und Personen zur genauen Vollziehung mitzutheilen, die sie nach ihrem Wesen angehen. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß diese Grundsätze sich auf die Kadettenkorps, auf die verschiedenen Institute, die Lehranstalten und überhaupt auf die menschenliebenden Stiftungen aller Art, bei denen die bis jetzt bestandene Art der Anschaffung und Versorgung mit den Bedürfnissen bei ihrer vorigen Grundlage verbleibt, nicht beziehen.“

Mitau, vom 3. Oktober.

Am 1. Oktober erhielt der kurländische Hr. Gouvernements Schuldirektor von der kaiserlichen Schulkommission zu Dorpat den Befehl, das bisherige akademische Gymnasium zu Mitau binnen 24 Stunden, den von der Erlauchten Ober-Schuldirektion bestätigten Modifikationen des für die Gymnasien des russischen Reiches bestimmten Planes gemäß, zu einem Gymnasium illustre des kurländischen Gouvernements umzuformen. In einer deshalb am 2ten früh veranstalteten Versammlung des zu dem Institute gehörigen Lehrpersonals erklärte derselbe die Fundationsakte für außer Kraft gesetzt, das bisherige Konzilium für aufgehoben, das damit verbundene Prorektorat für erloschen, und nahm, dem erhaltenen Auftrage gemäß, von den Immobilien und Mobilien des Instituts Besitz. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die neue Einrichtung zu organisiren. — Das bisherige akademische Gymnasium war den 29. Junius 1775 von dem Herzoge Peter von Kurland feyerlich eingeweiht, nachdem schon beynabe ein Jahr lang von einzelnen Professoren Vorlesungen waren gehalten worden, und hat also seit seiner feyerlichen Eröffnung über 31 Jahre in seinem alten Verhältnisse gedauert.

London, vom 19. Septbr.

Die aus Südamerika gebrachten Schätze sind nicht die einzigen, die wir von dorthen er-

warten, und wenn es wahr ist, daß Sir Home Popham diese Expedition ohne Befehl der Regierung unternommen habe, so hat er nicht nur etwas ausgeführt, was man sowohl im amerikanischen als im vorigen Kriege nicht zu Stande brachte, w. il man die Expedition gegen das spanische Südamerika nicht vom Kap vornahm, sondern er hat der Regierung zu einer nicht geringen Quelle von Schätzen und Vortheilen verholfen. Von Vuenos Ayres wurden so jährlich 3 Registerschiffe größtentheils mit Gold und Silber nach Spanien expedirt; ferner ist der Platafluß von seiner Mündung an eine beträchtliche Strecke Landes einwärts schiffbar, und die Buchten und Seen gewähren dem ausländischen Handel eine erstaunliche Lebhaftigkeit. Eine dieser Seen, Tucaro genannt, ist über 20 Meilen lang, und größtentheils schiffbar. In Englands Händen werden die bisher so sehr verheimlichten physischen und moralischen Vortheile jener Besitzung bekannter werden; brittische Kapitalien werden große Handlungskunternehmungen dahin begünstigen, wozu die Nachbarschaft mit Paraguan, Peru und Chili und die dasigen kostbaren Waaren und Produkte besonders einladen. Die Spanier vernichteten bisher die Produkte, die sie nicht ausführen konnten, zum großen Nachtheil der Pflanze, welches jetzt gewiß nicht mehr geschehen wird. Auch für die Tobackräucher ist diese Eroberung von Gewinn, weil dort der beste Toback in der Welt gewonnen wird, und der Bau desselben sehr erweitert werden kann. Unfre Regierung wird daher gewiß nichts unterlassen, um diese wichtige Besitzung zu erhalten, und Sir Popham, der noch Verstärkung zur weitem Expedition erwartet, möglichst zu unterstützen. — Jetzt, wo wir festen Fuß in Südamerika haben, fängt die Expedition des Miranda an von Wichtigkeit zu seyn, und die Aufmerksamkeit zu erregen. Man hat aber noch bis jetzt keine Nachrichten von einem wiederholten Versuche desselben.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt am Main.

Frankfurt, Sayenhausen und 40 dazu gehörige Dörfer enthalten eine Bevölkerung von 70,000 Seelen. Die Stadt zählt 30,000 Einwohner. Der Boden ist eralebig an Wein, Obst und Wiesenwachs. Frankfurt hat ansehn-

Uße Seiden-, Sammt-, Rattun-, papierne Tapeten-, Cassian-, Handschuh-, Tobak-, Wagen- und Viequefabriken. Seine Lage zwischen Holland, Frankreich, Deutschland und der Schweiz macht es zu einem der wichtigsten Stapel- und Wechselplätze von Europa. Es hält mit Leipzig die bedeutendsten Messen in Deutschland. Seit Carl dem Großen ist Frankfurt oft die Residenz deutscher Kaiser gewesen. Im Römer (dem Rathhause) wird die berühmte goldene Bulle aufbewahrt. Unter der Regierung Carl IV. ward sie, im Jahr 1356, vom Toskanischen Rechtsgelehrten Barthold aufgestellt. Sie diente lange dem deutschen Rechte zum Grundgesetz, und ist auf 43 Quartblätter von Pergament, mit altgottilcher Schrift in lateinischer Sprache geschrieben. Unten hängt an einer goldenen Kapsel an einer gelb- und schwarzseidenen Schnur das kaiserl. Inseigel; daher der Name der goldenen Bulle. Noch findet man in Frankfurt in der Bibliothek des lutherischen Gymnasiums ein äußerst seltenes ein vollkommen wohl erhaltenes Exemplar der ersten Auflage der Gutttenbergischen Bibel auf Pergament, vom Jahr 1462. In Capenhäusen, jenseit des Maats, ist die bekannte Judenstraße, die dunkelste und reichste in Deutschland, und vielleicht in Europa.

Der sogenannte Unverbrennlische, Chacon, der auch in Deutschland sein Wesen getrieben hat, ist nun zu Tours in Frankreich gerichtlich eingezogen worden. Er wollte dort in einem Backofen gehen, und darin so lange bleiben, bis ein Stück rohes Fleisch, das er unter dem Rock hatte, gebraten seyn würde. Man sah aber, daß er ein schon gebratenes Stück Fleisch bey sich hatte, das er vermußlich unterschleichen wollte. Man heizte daher den Ofen, zwang den Chacon hineinzusteigen, und nachdem er 11 Minuten darin bleiben mußte, aber mit seinem rohen Braten wieder herausgezogen ward, brachte man ihn ins Gefängniß.

In der Gemeinde Düffel im Departement beyder Râthes, kam eine Gastwirthin mit zwey Mädchen nieder, die mit der Brust von dem Brustbein an bis an die Schaamtheile zusammen gewachsen waren; übrigenz aber alle Theile des Körpers jedes für sich hatten. Im Mutterleibe hatten sie nur Eine Placenta und Eine Nabelschnur. Sie sind zwar lebendig zur Welt gekommen, starben aber gleich

nach der Geburt. Der Unterpräfekt von Meckeln hat sie in Weingeist aufbehalten lassen.

## Biographie.

Carl Fox war der zweyte Sohn des berühmten Staatsmannes Lord Holland, und am 13ten Januar 1749 geboren. In seiner frühesten Jugend soll er schon überwiegende Geisteskräfte gezeigt haben, und daher von seinen Eltern zu nachsichtlich behandelt worden seyn. Er studirte in Eton und Oxford, und soll während seiner akademischen Laufbahn eine große Vorliebe für die dramatische Literatur bewiesen, und alle sowohl Englische als andere dramatische Werke gelesen haben. Er ging einige Jahre auf Reisen, kehrte ungern in sein Vaterland zurück, und sein Vater mußte ihn in Neapel mit 16000 Pfund (100,000 Thaler) loskaufen. Im 20sten trat er ins Parlament, und zeichnete sich früh als einen der ersten Redner aus. Seine erste Rede war wider Herrn Wilkes (den damaligen Vertheidiger der Volkrechte) gerichtet. Unter Lord Norths Administration bekleidete er, doch immer nur auf kurze Zeit, mehrere Stellen in der Regierung. Während des Amerikanischen Krieges stand er an der Spitze der Opposition. Unter dem Marquis von Rockingham wurde er Staatssekretair, resignirt. Bey dessen Tode, und nahm, als Lord North zum zweytenmale erster Minister wurde, den vorigen Posten wieder ein, den er bald wieder verließ, als seine Bill, die Indischen Angelegenheiten den Ministern zu unterordnen, verworfen ward. Unter Pitts Administration war er sein beständiger Gegner und das Haupt der Opposition, bis er sich endlich eine geraume Zeit ganz aus dem Parlamente entfernte. Nach Pitts Tode wurde er zum dritten Mal Staatssekretair, und alles erwartete von ihm den Frieden. Er war der Liebling des Prinzen von Wallis, ein treuer sicherer Freund, ein wahrer Patriot ohne Vorurtheil und Eigensinn, mehr dem Vergnügen, als dem Ehrgeiz ergeben. Er hat wenig Eigenthum und kein Testament hinterlassen. Das Spiel war seine Hauptleidenschaft. Erst vor wenigen Jahren verheirathete er sich, hatte aber mehrere Kinder, unter andern einen taubstummen Sohn. Seine vieljährige Freundin war die Herzogin von Devonshire.

## Ueber den Vesuv.

Unter allen großen Naturbegebenheiten ist gewiß der Ausbruch der Vulkane, eine Erscheinung, von der man zweifeln muß, ob sie nicht für den ästhetischen Sinn des Menschen ein erhabeneres Schauspiel darbietet, als sie für seine Wohlfahrt schrecklich ist. Alle unsre Sinne werden dabey afficirt, und das Feuer, das der Berg auströmt, zwingt alle Elemente mit ihm die umliegenden Gegenstände zu zerstören. Schnell wie der Blitz sind seine Ausbrüche, rollend wie der Donner seine Schläge, und wie der Wind die Wogen des Meers, so furchet er die Oberfläche der Erde; um uns verzehren Feuerströme unsre Wohnungen, und unter uns öffnen sich ungeheure Klüfte brennenden Schwefels; und doch ist nichts herrlicher als dieser Anblick, nichts verführerischer als die benachbarten Gegenden dieser gefährlichen Feueresse. Die Natur scheint die Menschen, welche der Vulkan verzehren kann, durch einen Zauber hingebannt zu haben, der sie die Gefahr vergessen macht; denn wo feuerispelnde Berge sind, in Peru, Sizilien und dem wolüstigen Neapel, da ist auch das Land fruchtbar und lachend, da ist der Tod gleichsam unter Blumen versteckt. Wahrlich hängt auch eins mit dem andern innigst zusammen: löscht das Feuer in diesen fürchterlichen Oefen aus, so hört auch die Fruchtbarkeit des Bodens auf, den sie verheeren; es wird ein zwar ruhiges aber trauriges Land werden. Nun wird der Bewohner desselben mühevoll dem erkalteten Erdboden die Nahrung abzwolngen müssen, und sich nach einer vormals gehabtten Gefahr sehnen, die ihm solche Mühseligkeit ersparte. So ist nun einmal der Mensch! er weiß es, daß ihm kein Glück rein auf Erden zu Theil werden kann, erschrickt daher über die Gefahr eines feuerispelnden Berges, und weidend an dieser Gefahr sucht er seine Hütte am Fuße eines solchen Beraks aufzuschlagen.

Da jetzt der Vesuv wieder Feuer auszumwerfen drohet, so werden einige von Vater de la Torre über diesen Berg im Jahre 1759 angestellten Beobachtungen nicht ganz unwillkommen seyn. -- Bis zum Jahre 70 der Chr. Zeitrechnung rauchte der Vesuv bloß; damals aber warf er mit einem schrecklichen Getöse Steine und Asche aus: zwar nicht bis nach Egypten, wie fabelhafte Geschichtschreiber melden, sondern auf eine so weite Strecke Wegs, daß Rom

dadurch in schrecken gerathen, und Herculanum und Pompeje dadurch verschüttet werden konnten. Im Jahre 203 beunruhigte der Vesuv abermals die benachbarten Gegenden, welches auch im 5, 6, 7 und 10ten Jahrhundert geschah. Doch bis dahin warf er noch keine Lava aus. Erst im Jahre 1049 floss der erste Lavaströhm von der Bergspitze nach dem Meer hin. Im 12ten, 14ten und 16ten Jahrhundert gab es in allem nur 4 ganz unbedeutende Ausbrüche; hingegen bahnten sich am 16ten December 1631 sieben Lavaströbme einen Weg, auf dem sie alles, was sie fanden, zerstörten. Die Jahre 1660, 1682 und 1694 hatten jedes einen Ausbruch aufzuweisen, von denen der letzte mehrere Jahre dauerte. Im 18ten Jahrhundert waren 14 Ausbrüche, die alle schreckliche Folgen hatten, von denen aber der von 1781 der bedeutendste war, nach Angabe hessentlicher Blätter, soll ein Feuerbuschel sich senkrecht in einer Höhe von 18.000 Fuß über den Berg erhoben haben. Wenn das auch übertrieben seyn mag, so muß doch der Strom sehr beträchtlich gewesen seyn. Bey dem Ausbruch von 1751 kam die Lava in der Ebne von Atrio del cavallo herunter, nahm einen Raum von 16 Palmen ein, und floss in einer Stunde fast eine halbe itallienische Meile; in einer Entfernung von, 4 Fuß spürte man noch eine beträchtliche Hitze. Am andern Tage nach dem Ausbruch floss sie 10 Palme in einer Minute, den dritten Tag nur 8 Palmen, und den 7. Tag fieng sie an zu erkalten. Nach 8 Monaten konnte man zwar darüber weggehen, fühlte aber noch immer eine ziemliche Wärme. Nach dem Vater de la Torre wurde die Thätigkeit des Vulkans im Verhältniß mit der Menge seiner Ausbrüche stehen, und da deren bis zum 15ten Jahrhundert in allem nur 12, hingegen im 18ten allein 14 waren, so mußte die Kraft des Berges immer zunehmen. Allein die Erfahrung widerlegt diese Muthmaßung. Den erslich hat sich die Lava seit einigen Jahren ein eignes Bett gebrochen, wodurch die Gefahr für die umliegende Gegend nicht mehr so groß ist; zweitens strömt sie auch nicht mehr in so großer Menge aus, und drittens wird der Vesuv keine Ausnahme von den übrigen Vulkanen machen, die mit der Zeit alle ausgebrannt haben. Beym Vesuv scheint dieser Zeitpunkt nicht mehr fern zu seyn.

## Sinnreicher Englischer Braten- wender.

In England, wo man alles bey Steinkohlen brät, hat man einen Bratenwender ganz eigener Art erfunden, der in London 8 Groschen nach unserm Gelde kostet, und den jeder Koch sich süglich selbst für 2 Groschen machen, und dabey die Mühe ersparen kann, den Braten zu wenden, weil die Maschine es von selbst thut. Das Wunderding besteht aus folgenden: In einem Brettchen aus hartem Holze, das die Größe und fast die Gestalt der flachen Hand ohne Finger hat, sitzt ein Ring von etwas starkem Messingsdrath, mit welchem das Brettchen an einen Haken über den Kohlen gehängt werden kann. In dem Brettchen befinden sich der Höhe nach 2 Löcher über einander, durch welche ein Faden Wolle von etwa 48 Fuß Länge 12 Mal kreuzweise gezogen ist: so daß der nun aus 24 Fäden bestehende Strang etwa 2 Fuß lang wird. Diese 24 Fäden sind unten etwa einen Zoll lang überbunden, nach Art wie ein Bund Federkiele, und bilden dann unten eine kleine Dese, in welcher ein eiserner Drath von etwa 3 Zoll Länge befestigt ist. Dieser Drath hat an seinem äußersten Ende eine mit der Dornzange krummgebogene Dese, in welcher 2 andre Dräthe von der Gestalt eines Fragezeichens ? mit ihren Desen hängen. Sind diese Dräthe vorn zugespitzt, so ist der Bratenwender fertig. Man hängt, wenn man ihn brauchen will, den messingenen Ring an einen Haken über den Kohlen in einer Entfernung von etwa 3 Fuß, und nachdem man den Braten zwischen die beyden Fragezeichen gespannt hat, glebt man ihn einen kleinen Stoß von der einen Seite, wodurch er sich dreht, und die wollenen Fäden zusammen windet. Sobald diese bis auf einen gewissen Grad sich zusammen gedreht haben, wickeln sie sich wieder auf und treiben den Braten mit sich von der andern Seite zurück, drehen sich wieder zusammen, dann wieder auf, dann wieder zusammen, und immer folgt der Braten ihnen nach. Dieses kann man durch einen dann und wann angebrachten Stoß, so lange verlängern, als man es nöthig findet, und der Braten noch gewendet zu werden braucht. — Gewiß eine von den seltenen Maschinen, deren Gebrauch aus ihrem Anblick schwerer zu errathen seyn dürfte, als ihre Erfindung Mühe gemacht haben mag!

## Todes - Anzeigte.

Sanft entschlummerte an gänzlicher Entkräftung am 29. Septbr. in ihrem 83ten Jahre, meine innigst geliebte Schwester, die verwittwete Frau von Vietinghoff, gebornen Baronesse von Schouls. Meine Frau und ich verloren an ihr eine 40jährige theilnehmende Gesellschafterin und die zärtlichste Freundin. Lange werden unsere Thränen auf ihr Grab fließen und die Zeit kann nur einzig unsern gerechten Schmerz lindern.

Der aufrichtigste Theilnahme überzeugt, erfülle ich die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten und Freunden, unter Verbitung der Condolenz, diesen meinen schmerzhaften Verlust hiemit bekannt zu machen.

Remold - Licht, am 12. Octbr 1806.

Martin Baron Schouls.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Jellin fügen hierdurch zu wissen: Demnach der Herr Kreis-Kommissaire, Kollegien-Assessor von Tornaum angetragen, wie derselbe von dem gewissen Herrn Kreis-Richter Herrmann Carl von Vietinghoff dessen hier in der Stadt in der Vogelstraße, unter der Postennummer 25 belegene steinerne Wohnhaus cum omnibus appertinentiis für die Summa von 4000 Rubel S. W. und 1200 Rubel B. W. gekauft habe, und gebeten, daß dieser Kauf in gesetzlicher Art möge proklamirt werden. Wann nun diesem Ansuchen, da bewiesen worden, daß von diesem Kauf-Kontrakte die Kronsabgaben erlegt, und derselbe von Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Hofgerichte corroborirt worden, mediante resolutione vom heutigen Tage def. rnet worden: als werden hierdurch alle und jede, welche an vorbesagtes Haus und den darüber am 5ten Febr. d. J. abgeschlossenen Kontrakt Mäherrechts- oder Schuldenhalber oder aus welchem andern rechtlichen Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeynen, (hiedurch) aufgefordert, sich binnen einem Jahre und Tage schriftlich hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehöret, sondern das unwiderrufliche Elaenthum dieses Hauses dem Hrn. Supplikanti zugesichert werden soll.



Wornach sich zu achten, und für Schaden zu  
hüt.n. Jedm Rathhaus, den 23ten Jul. 1806.

In fidem.

G. F. Guackow, Not. 1

Da Ein Pöbl. Stadtsassenkollegium, zur  
Einhebung der Grundzins, für die der Stadt  
gehörigen Haus- und Gartenplätze, die be-  
vorstehenden beiden Wochen, oder vom 8ten  
bis zum 20sten d. M. bestimmt hat, und in  
dieser Zeit auch die Beiträge zur Nachtwache  
und Brandkassa eingehoben werden; so wer-  
den diejenigen Bürger und Einwohner, welche  
diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch  
aufgefordert, solche, in gedachter Zeit, vor-  
mittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2  
bis 4 Uhr, zu Rathhause gegen Quittung ge-  
hörig zu berichten, widrigenfalls gedachte  
Gelder, durch die Behörde, exekutivisch be-  
getrieben werden. Dorpat. Rathhaus, am  
6. October 1806.

P. H. Frahm, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notair. 2

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des  
Selbstherrichers aller Reußen etc. Wenn von  
Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt  
Dorpat auf geschehenes Ansuchen, ein zweiter  
Ausbot des ad massam concursus der ino-  
renten Handlung grüch. & major gehörigen,  
im 3ten Stadtheil sub. Nr. 133 am Jamaichen  
Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und  
Rüchen-Gartens mit den darauf befindlichen  
Wohnungen, weil der am 25ten mens. praet.  
ausgemittelte Reißbot zu geringe bezunden  
worden, dekretirt und hierzu der 23te October  
1806 anberaumt worden: so wird solches den  
Kausliebhabern hierdurch bekannt gemacht,  
damit selbige sich am 23ten d. M. Vormittags  
in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe  
einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf die-  
ses Grundstück verlaublichen mögen, worauf  
nach geschehenem und durch den Hammerschlag  
ausgemittelten Reißbot, das Weitere verfügt  
werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu  
Dorpat, am 10. October 1806.

Im Namen und von wegen Ek. Edlen Rathes  
der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Aker mann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Andereitiae Bekanntmachungen.

Es hat Jemand an dem lezten Michaelis  
Markttag in Dorpat eine silberne, achteckige,

Inwendig vergoldete Dose verloren, welche be-  
sonders daran sehr kenntlich ist, daß der Deck-  
fel in zwey Hälften getheilt und darauf ein  
doppelter gegeneinander geführter Namenszug  
aus den Buchstaben R. G. U. S. befindlich ist.  
Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Dose  
gegen eine Belohnung von fünf Rubel B. Aß.  
in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Eine ganz neue, noch ungebrauchte, völli-  
g moderne, vierstijige Kutsche, welche zugleich  
mit allen Reisebequemlichkeiten versehen und  
mit 4 Pferden bequem zu fahren ist, steht für  
einen sehr billigen Preis aus freyer Hand all-  
hier zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfra-  
gen bey dem Herrn Colleg. Assessor Wilden-  
haye.

In der Steinstraße, im Remmerschen Hau-  
se, Nr. 117. im Gebäst, sind gute Kartoffeln  
und Schnittkohl deswesse zu billigen Preisen  
zu verkaufen.

Es sind aus dem Posthause elf Gänse ver-  
loren gegangen; sollten sich solche irgendwo  
eingefunden haben, so wird gebeten, selbige  
gegen eine Belohnung in obigem Hause abzu-  
liefern. Dagegen haben sich fremde Gänse  
dieselbst eingefunden, die der rechtmäßige Ei-  
genthümer entgegen nehmen kann.

Ein gut konditionirtes, mit seinem Tuch  
neu überzogenes Billard, mit 24 Bällen und  
12 Queu's, ist aus freyer Hand für billigen  
Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der  
Expedition dieser Zeitung.

Am vergangenen Michaelis-Tage ist  
mir ein Schafbock verloren gegangen, wel-  
cher schwarz von Farbe ist und sechs Hör-  
ner hat. Wer solchen in meinem Garten-  
hause, ohnweit dem Kronsmagazine, an-  
den daselbst wohnenden Aufseher ablie-  
fert, erhält eine Belohnung und den Er-  
satz der etwannigen Unkosten.

Carl Langhammer.

Im Gutjahr'schen Hause sind 7 zusam-  
hängende Zimmer nebst Stallung, Heuboden,  
Keller etc. zu vermietthen und sogleich zu be-  
ziehen.

In meinem in der Ritterstraße unter Nr.  
74 belegenen Hause sind einige Zimmer zu ver-  
mietthen, und sogleich zu beziehen.

M. G. Werner jun. 2

Das ehemalige Ringsche Haus mit Neben-  
gebäuden im 3ten Stadtheil No. 57 ist aus  
freyer Hand zu verkaufen; Kausliebhabere

Können sich deshalb bey dem Universitäts-Tanzmeister Hrn. Chevalier oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekret. Eschscholz melden, woselbst sie die nähern Bedingungen erfahren werden.

Meinen resp. Vätern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert und nunmehr in der Behausung des Bäckers Herrn Schindler jun. wohne.

Gräbner Instrumentenmacher.

Da wir unser wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Eisenwaaren und allen möglichen Eisenwaaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt haben, als: feine französische Laken und Kasimire, feine, mittel und ordinäre engl. Laken und Kasimire, wie auch Wiltney, alle Sorten engl. Boye, Flanelle &c.; so machen wir solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuchen um geneigten Zuspruch.

Gebrüder Brock. 3  
Mit Bewilligung einer hiesigen Kaiserl. Polizey, bin ich Willens, ein braunes Reitpferd, welches 7 Jahre alt und ganz fehlerfrei ist, durchs Loos zu veräußern. Sobald die Anzahl von Einhundert Loose zu 2 Rubel 50 Kop. das Stück verkauft sind, werde ich den Tag der Verpfehlung bestimmt bekannt machen. Liebhaber hierzu werden erucht, ihre Namen in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzuschreiben. Dorpat, den 29. Sept. 1806.

Kapitain Lasareff. 3

In einem Hause in der Breitstraße sind verschiedene Zimmer nebst Stalkraum zu vermietben. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Angelkommene Fremde.

Den 10. Octbr.

Herr Lieutenant v. Kemmer, aus Neval, und

Witterungsbeobachtungen.

Hr. Colleg. Assess. von Koch, von Milla, logiren bey G. F. Richter.

Hr. Rittmeister v. Wulff, v. Serbigall, und Hr. Leuten. v. Kotsch, von Menzen, logiren im St. Petersb. Hotel.

Den 12ten.

Die Musici, Herrn Gebrüder Bender, aus Deutschland, logiren im St. Petersburgs. Hotel. Die Herrn Gebrüder v. Nienberg, aus Berro, und Herr Lieutenant v. Kuorring, von Cabbina, logiren bey G. F. Richter.

Durchpassierte Reisende.

Den 11ten Okt. Der Preussische Herr Obristlieutenant von Krusemark, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 12ten. Der Herr wirkl. Kammerherr Fürst Solizn, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr wirkl. Statrath und Ritter v. Briskorn, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Obrister und Ritter v. Noerlas, von St. Petersburg nach Grodno.

Den 13ten. Herr Hofrath von Berlin, von Mitau nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.  $1\frac{1}{2}$  p. C. R. av.

— Hamburg in Do.  $6\frac{1}{2}$  dam.

Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 21 gr.

Banco-Assign. gegen Alb. — Kop.

Rubel Silb. W. gegen Thlr. Alb. 134 Kop.

Brandweinpreis:

Faß Brandw.  $\frac{1}{2}$  Br. am Thor 17 Thlr. Alb.

—  $\frac{2}{3}$  Br. — 20 —

Die Zahl der in Riga bis zum 8ten Oktbr. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1961; und die der ausgegangenen auf 1842.

| 1806 Oktober.  |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.       | Zustand der Luft.       |
|----------------|--------|--------------|------------|--------------|-------------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |              |                         |
| Mittwoch 10.   | Morgen | — 3 0        | 28. 8      | NW. schwach. | hell mit dünnen Wolken. |
|                | Mittag | + 5. 2       | 27. 92     | EW. still.   | bewölkt.                |
|                | Abend  | 2. 7         | 80         | —            | bewölkt.                |
| Donnerstag 11. | Morgen | + 3. 5       | 27. 71     | D. mittelm.  | kleiner Regen.          |
|                | Mittag | 4. 9         | 62         | D. mittelm.  | bewölkt hern. Regen.    |
|                | Abend  | 3. 0         | 47         | D. schwach.  | bewölkt.                |
| Freitag 12.    | Morgen | 4. 1         | 27. 46     | ED. still.   | bewölkt.                |
|                | Mittag | 7. 3         | 52         | ED. —        | bewölkt.                |
|                | Abend  | 4. 0         | 160        | D. —         | meist hell.             |

# Dörpt: 3 e i =



# f c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 84.

Mittwoch, den 17<sup>ten</sup> October 1806.

St. Petersburg, vom 12. October.

Folgendes an S. Kaiserl. Majestät von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn General von der Infanterie, Senator und Ritter Baron Andrei Jakowlewitsch Budberg überreichte allerunterthänigste Memorial über die Grundsätze, nach welchen künftig die Anstellung beim Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten geschehen und nach welchen die von unteren Ränge bis zum Übersetzer, diesen mit eingeschlossen, avancirt werden sollen, hat am 16ten July dieses Jahrs die Allerhöchste Konfirmation erhalten. Dieses Memorial lautet wie folgt: Memorial an S. Kaiserl. Majestät vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, im Original von S. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet: Dem sey also:

Alexander.

Am 16ten July 1806.

Bis zur Thronbesteigung des Höchstsiegeligen Herrn und Kaisers, Waters Ew. Kaiserl. Majestät, ließ der Russische Adel seine Kinder in den ganz jungen Jahren und sogar noch in dem Kinderalter derselben vorzüglich bei der Garde einschreiben. Zur Hemmung dieses Mißbrauchs und nach der Ausschließung aller minderjährigen Kinder aus der Garde, ward die Junker-Schule beim dirigirenden Senat wieder hergestellt und befohlen, die festgesetzte Anzahl der Junker bei allen Kollegien zu haben. Nach Aufhebung der Junker-Schule und nach der Reform einiger Kollegien bemühet

sich sehr der Adel, da derselbe keine Mittel mehr hat, seine Kinder, und besonders die zum Militärdienst unfähigen, irgendwo anzubringen, sie in den Departements der Minister und vorzüglich im Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten, wo die Zahl derselben über die Maßen groß geworden ist, anzustellen. Obgleich das Kollegium jederzeit eine größere Anzahl gelehrter und sprachkundiger Personen nöthig hat, um die erledigten Stellen bei den Missionen mit denselben zu besetzen und sie in außerordentlichen Fällen zu verschiedenen Sendungen nach fremden Ländern, und sogar zur Korrespondenz bei den Truppen-Befehlshabern zu gebrauchen; so schiedet jedoch dabei nöthig zu seyn, daß für diese Anstellungen überhaupt und für die darauf folgenden Vorbereitungen einige Grundsätze, sowohl zur Vorbereitung fähiger Personen für den Civildienst Ew. Kaiserl. Majestät, als auch besonders zur unmerklichen Zurückführung des Adels bestimmt werden, seine Kinder vorzugeweise dem Militärdienst zu widmen. Ich unterstelle mich daher Ew. Kaiserl. Majestät zur Allerhöchsten Prüfung folgende Artikel vorzulegen, die, wenn sie der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt werden, dem Kollegio hinüber in diesem Gegenstande zum Grundsatz dienen können:

1. Es wird überhaupt im Kollegio niemand angestellt, der unter funfzehn (\*) Jahre alt ist.

(\*) Im Original ist hier von S. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig statt funfzehn, sechs-  
zehn angesetzt.

2. Alle diejenigen, welche, mit Einschluß der Translateurs, im Kollegio angestellt zu werden bitten, werden nicht anders angenommen, als nach gehöriger Prüfung in den Sprachen und Wissenschaften, wobey zum Grundsatz festgesetzt wird, daß jeder, der im auswärtigen Fache angefaßt werden soll, wenigstens außer der angeborenen Russischen, die Deutsche und Französische Sprache verstehe, auch Geographie, Historie und Statistik wisse. Diese Prüfung geschieht im Kollegio selbst im Beiseyn zweyer Mitglieder und des Obersekretairs.

3. Die mit Attestaten versehenen Universitäts-Studenten werden, nach Grundlage der ihnen verliehenen Vorrechte, nach gehöriger Prüfung als Aktuarii, das ist mit dem Range der 14ten Klasse angenommen.

4. Die Kinder des Adels, welche zu Hause oder in den Schulen Unterricht genossen haben, und die Ritter vom Orden des heiligen Johannes von Jerusalem, welche vorzugsweise mit Ober-Officiersrang in Dienst treten, werden auf ihre eingereichte Bittschrift, wenn sie nach der Prüfung zum Uebersetzen fähig und in den Wissenschaften bewandert gefunden werden, als Aktuarii angestellt.

5. Die Kinder zu Kanzley-Beamten, welche nicht von Adel sind, werden nach eben solcher Prüfung als Studenten, und für die einzige Russische Sprache zu Kopisten angenommen.

6. Da die Junker und die Aktuarii in einer Klasse stehen und sogar in der Anciennität einander gleich sind, durch die Aufhebung der Junker-Schule aber auch dieser Titel aufgehört hat, so werden nach oben erwähneter Grundlage künftig nur Aktuarii angenommen.

7. Als Translator wird niemand anders angestellt, als wenn es für eine wenig gebräuchliche Sprache unumgänglich nöthig ist, und auch dann nur nach gehöriger Prüfung, und wenn er vollkommene Kenntniß von dieser und der Russischen Sprache hat.

8. Ausländer werden nur im höchstnöthigen Falle, und auch dann nur auf Unterlegung an Ew. Kaiserl. Majestät in Dienst genommen, wobey zu beobachten ist, daß der Ausländer auch die Russische Sprache verstehe.

9. Die Beförderung nach Verdienst zum Translator, zum Aktuar und in den übr-

gen Stufen des untern Ranges geschieht, nach Grundlage der allgemeinen Verordnungen, alle drei Jahre; zum ersten Rang aber, nämlich zum Translator kann niemand befördert werden, wenn man sich nicht vorher durch eine abermalige Prüfung überzeugt hat, daß der zu Befördernde in der That diesen Charakter verdient.

10. Dergleichen geprüfte Translateurs hat das Kollegium das Recht, bey den Missionen auf Bakanz als Kanzleybeamte anzustellen.

11. Diejenigen, die von andern Instanzen nach dem Kollegio übergehen, als: Gouvernementssekretairs, Registrators u. s. w., werden, wenn man ihrer bedarf, nach der Prüfung in den Sprachen und Wissenschaften entweder mit demselben Charakter, oder mit Umbenennung zu einer gleichen Klasse, aber durchaus nicht mit Rangserhöhung angenommen.

12. Auf solche Art werden auch die vom Militairdienst zu Civilgeschäften entlassenen Oberofficiere angenommen; über die Staats-officiere aber überhaupt muß unterlegt werden.

Das Original ist unterzeichnet:

Andrei Budberg.

Am 15ten July 1806.

Von dem Oberbefehlshaber unsrer im adriatischen Meere befindlichen Escadre, Vice-Admiral Senäwin ist ein Bericht vom verwichenen 13. September an das Marine-Ministerium eingelaufen, welcher unter andern folgendes Wesentliche enthält:

Auf die vom Staatsrath Dubril erhaltene Mittheilung ist nicht die geringste Veränderung in der Position, welche unsere Truppen nach dem Rückzug von Ragusa nach Boccha di Cattaro eingenommen haben, getroffen worden.

Die hiesigen Westen sind möglichst verbessert worden, und es werden unsrer Seits alle möglichen Maßregeln, die die gegenwärtige Anzahl unsrer hier befindlichen Truppen erlaubt, angewandt, nicht nur jeden feindlichen Versuch auf diese Provinz abzuschielen, sondern auch dem Feinde selbst allen möglichen Schaden zuzufügen.

Die Franzosen hatten auf dem nördlichen Kap bey der Einfahrt in die Bucht von Boccha di Cattaro eine Batterie aufzuführen wollen, um unsern Fahrzeugen Schaden zu können. Es ward aber sogleich das Schiff St. Peter mit-

dren Kanonierbötten beordert, bey diesem Rap unaufhörliche Bewegungen zu machen und den Feind in der Arbeit zu hindern. Auch rückten unsere Truppen am 13ten September ins Feld; aber kaum sahen die Franzosen sie anmarschiren, als sie sogleich anfangen sich zurückzuziehen; sie verließen das nördliche Kap und zogen sich auf dem festen Ufer bey Porta Malonto zusammen, um auf solche Art weniger Platz einzunehmen, und dadurch in der Stellung stärker zu werden; auch mögten sie vielleicht uns zu einer Attaque reizen wollen.

Nach dem Rückzuge der Franzosen von dem nördlichen Kap sind uns aus den dort von ihnen aufgeführten Batterien in die Hände gefallen: 4 metallene Mörser von verschiednem Kaliber, 2 metallene Kartäunen, 5 Einbrüner, 2 eiserne Kanonen und 2 Karonaden, zusammen 15 Stück nebst allem Zubehör und einer hinlänglichen Menge von Schießbedarf.

Am 31. August wurden unter dem Befehl des Kontreadmirals Gorokin das Schiff Paraskewija und die Fregatte Venus nach Ragusa abgefertigt, um mit dem daselbst schon befindlichen Schiffen Alisa und Urel die Häfen von Ragusa eng zu blockiren und alle Französischen Fahrzeuge wegzunehmen, die es versuchten sollten, daselbst einzulaufen.

Am 6ten September sind zwey mit Zwieback beladene Französische Trebaken genommen und hier aufgebracht worden.

London, vom 3. Oktober.

Heute ward von dem neuen Präsidenten der Admiralität, Mr. Thomas Grenville, folgende Nachricht an den Lord Mayor, Herrn Shaw, gesandt, der sie sogleich auf Lloyds Kaffeehaufe angeschlagen ließ:

Admiralitäts-Amt, den 3. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr.

Mylord,

Ich habe das Vergnügen, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß so eben ein Officier von Sir Samuel Hood mit der Nachricht angekommen ist, daß er auf 5 Französische Fregatten gestoßen, wovon 4 durch seine Eskadre genommen worden.

Obige Schiffe waren voll von Truppen. Unser Verlust an Mannschaft besteht in 9 Getödteten und 32 Verwundeten.

Mit Bedauern muß ich hinzufügen, daß

Sir Samuel Hood seinen rechten Arm verloren hat.

Zugleich ist von Sir Thomas Louis die Nachricht eingegangen, daß er die Französische Fregatte la Presidente von 44 Kanonen genommen hat.

Ich habe die Ehre etc.

Thomas Grenville.

Die Französische Eskadre, die aus 5 Fregatten und 2 Korvetten bestand, war am 24. Sept. von Rochefort abgesehelt und wurde am folgenden Tage von Sir Samuel Hood angegriffen. Das Gesecht war sehr hartnäckig. Die feindlichen Truppen am Bord vermehrten den Widerstand. Die See gieng so hoch, daß die Britische Eskadre von der untersten Kanonenlage keinen Gebrauch machen konnte.

Sir Samuel Hoods Eskadre bestand aus einem Linienschiff von 74 und 2 von 64 Kanonen. Der Monarch und Centaur waren unserer Seite die Schiffe; welche an dem Gesecht besonders Antheil hatten. Der Monarch griff zuerst an. Die Französische Eskadre mit dem Landtruppen war nach Westindien oder auch gegen Buenos Ayres bestimmt.

Sir Samuel Hood befand sich beym Abgange der Depeschen, die er nach England gesandt und die von seiner linken Hand unterzeichnet sind, so wohl, als man es von seinem Zustande erwarten konnte. Nach der Amputation hatte er am ersten Tage ein leichtes Fieber, befand sich aber am folgenden Tage weit besser und in guter Stimmung. Die Depeschen sind durch Herrn Henderson, vom Centaur, eingegangen.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Wallis, hatte heute einen Unfall gehabt. Sie war mit Lady Cholmondeley spaziren gefahren und wurde durch die Schnelligkeit der Bewegung beym Umdrehen um eine Ecke mit ihrer Kutsche umgeworfen. Lady Cholmondeley stürzte auf den Kopf und hat das Genick gebrochen. Sie starb auf der Stelle. Die Prinzessin hat eine Kontusion erhalten, die Gottlob von keiner Bedeutung ist.

Unsre Regierung fährt fort, die Ausrüstungen mehrerer Expeditionen zu betreiben, und hat alle vorräthige Transportschiffe in Kontrakt genommen. Zu Deptford liegen mehrere Transportschiffe, welche zur Aufnahme von Kavallerie eingerichtet sind. Das zweytschwe-

re Kavallerie Regiment der Deutschen Legion, dessen eigentlicher Chef, der brave General von Schulte, aus dem festen Lande zurückgeblieben ist, hat Ordre erhalten, sich zur Embarcation dahin zu begeben und wird am Sonntage bey London vorbey defiliren. Man versichert, daß ein beträchtliches Truppen-Korps nach dem festen Lande abgehen werde.

Für die Wittve des Buchhändlers Palm ist auch eine Subskription auf Lloyds Kaffeehaus eröffnet. In 3 Stunden waren gegen 300 Wsd. Sterl. subskribirt.

Der sogenannte Kaiser von Hayti hat bey einem hiesigen Sattler sehr reiches Sattelzeug für sich und die Kaiserin und seinen Adjutanten bestellt. Das Wappen auf denselben ist mit einer Kaiserlichen Krone geziert und stellt zwei verschlungene Hände dar. Ueber dem Wappen steht die Devise: Armée d'Hayti, und unter demselben: Liberté ou la mort.

Man spricht wieder von siegreichen Gesichten unsrer Truppen in Italien; es sind aber bis jetzt keine officiële Berichte darüber bekannt geworden.

Man verbreitet heute Nachmittags das Gerücht, daß eine Eskadre von 5 Französischen Linien Schiffen in Ostindien gesehen worden sey.

Unsre Hoffnungen auf Entscheidung der Frage über Krieg und Frieden durch die Rückkehr des Lords Lauderdale sind bis jetzt noch nicht erfüllt. Die Antwort auf die letzten Depeschen ging erst am Mittewochen Abend von hier ab, und man fängt an zu vermuthen, daß der Aufenthalt unsers Gesandten nach der Abreise Napoleons aus Paris sehr precar seyn werde. Die Stocks erhalten sich indessen in ihrem alten Preise; aber die Preise der Exportations-Artikel nach dem festen Lande sind gestiegen.

Der Preussische Gesandte, Baron von Jaksch, wird hier in einigen Tagen zurück erwartet. Das Gerücht, daß er hier schon eingetroffen sey, ist zu voreilig. (Bekanntlich gieng er erst am 3ten Oktober von der Elbe nach England ab.)

Paris, vom 1. Oktbr.

Der junge Herzog von Ahremberg ist seit einigen Tagen zu Paris. Man sagt, daß er Erlaubniß hat, ein Regiment Jäger zu Pferde zu errichten, dessen Oberst er alsdann seyn wird.

Unter dem Namen Legion du Nord wird ein Korps errichtet, in welches Fremde aufgenom-

men werden sollen. Es soll dieses Korps aus 4 Infanterie-Regimentern bestehen.

Der Generalmajor von Knobelsdorff und Lord Lauderdale haben vorgestern jeder einen Courier, ersterer aus Berlin, letzterer aus London erhalten. Der Preussische Courier gieng wenige Stunden vorher durch la Ferté, ehe Bonaparte dort durchpaßirte.

Paris, vom 3. Oktober.

Vorgestern ist der Königl. Preuss. Gesandte, Generalmajor v. Knobelsdorff, von hier nach Mainz abgereiset, um, wie es heißt, Napoleon oder unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten diejenigen Erklärungen zu überbringen, die er erst zwei Tage nach der Abreise Napoleons erhalten hatte.

Die Engländer beunruhigen fortdauernd die Neapolitanischen Küsten und die Insel Capri ist ein Sammelplatz der Insurgenten.

Lord Lauderdale ist noch zu Paris.

Italien, vom 20. Sept.

Im ganzen Königreich Italien wird jetzt sehr stark ausgehoben.

Der Herr von Talleyrand, Herzog von Benevent, hat alle 16 Klöster zu Benevent aufheben lassen. Die italänischen Mönche und Nonnen erhalten Pension; die andern werden in ihr Vaterland geschickt.

Venedig, vom 20. Septbr.

Da der zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossene Friede vom Kaiser Alexander nicht ratificirt worden ist, so sind alle hier befindliche Russische Schiffe, auch die aus der Sieben Inseln-Republick, in Beschlag genommen worden.

Neapel, vom 16. Septbr.

Verflochtenen Sonntag ist der Insurgenten-Chef Fra Diavolo (Bruder Teufel,) welcher von den Franzosen bey Sperlenga gefangen genommen wurde, mit vielen andern seiner Konsorten, in Ketten geschlossen, unter starker Bedeckung von Gend'armes und unter großem Zulauf des Volks hier eingebracht worden.

Marschall Massena, welcher 10000 Mann Verstärkung erhalten, hat sein Hauptquartier zu Ricastro in Kalabrien.

Aus Bayern, vom 30. Sept.

Man hat hier Nachricht, daß die Oesterreichischen Truppen das Salzburgsche verlassen, welches durch Französische Truppen unter dem Befehl des Generals Schiner, vermöge

einer besondern Konvention wieder besetzt werden soll.

Im Eichsfeldischen zieht sich ein Bayerisches Armee Korps von 16000 Mann unter dem General Wrede zusammen. Tyrol bleibt von 12000 Mann Truppen besetzt. Zu Ulm und in andern Bayerischen Städten werden jetzt die Wachen nach dem Abmarsch des Militärs von Würmern versehen.

Braunau, vom 26. Septbr.

Die hiesige Französl. Besatzung von 3000 Mann ist durch andere Truppen abgelöst worden. In Ober-Oesterreich haben sich die Kaiserl. Truppen, um einer fremden Macht keine Ursache zum Verdacht zu geben, über die Ems zurückgezogen.

Mürnberg, vom 3. Oktober.

Seit einigen Tagen gewinnt alles bey uns ein ziemlich ernsthaftes Ansehen. Wir haben täglich starke Durchzüge von Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Fuhrwesen für die Französl. Armee, in der Richtung gegen Bamberg, auch sind mehrere, bisher verschont gebliebene Dorfschaften in untrer Nachbarschaft dem Vernehmen nach begüßigt worden.

Erlangen, vom 3. Oktober.

Seit dem Anfang dieser Woche ziehen zwey Französische Armeen in einem fast ununterbrochenen Zuge Tag und Nacht durch unsre Gegend. Bald kamen ganze Infanterie-Regimenter durch die Straßen unsrer Stadt, bald einzelne Soldaten und Officiers; bald sehen wir schwere oder leichte Kavallerie; bald fahren Wagen und Kanonen, von Artilleristen zu Fuß und zu Pferde begleitet, die in zusammenhängenden Reihen Stunden weit die Straße bedecken. Am Montage Morgens kamen, wie schon gemeldet, die ersten Regimenter des Bernadottischen Korps, nämlich die Division Drouet, vor unsern Thoren an und passirten die Stadt. Am Dienstag Vormittags um 9 Uhr wurden wir durch den Schall schöner Feldmusik wieder an die Fenster gerufen und sahen das 8te u. 45te Regiment Linien-Infanterie, die zu der Division Ribaud gehörten, nebst vieler Artillerie und Bagage.

Nachmittags um 4 Uhr sahen wir den Marschall Bernadotte selbst auf seiner Durchreise in unsern Mauern. Am Mittwoch des Morgens von 8 bis 1 Uhr marschirte der größte Theil des Korps des Marschalls Davoust durch unsre Stadt. Zuerst kam das 17te Regiment

Linien-Infanterie; diesem folgten 300 Jäger zu Pferde vom Regiment Nr. 1; dann kam das 13te Regiment leichter Infanterie. Um 9 Uhr kündigten die Guides die Ankunft des Marschalls selbst an, welcher auch gleich darauf, in Gesellschaft des Generals Beaumont, durch die Stadt ritt. Zwischen 10 und 12 Uhr folgten das 51ste Regiment Linien-Infanterie, das 5te Regiment Dragoner, das 30ste Regiment Linien-Infanterie und das 12te Regiment Dragoner auf einander. Um 12 Uhr kam endlich die zu diesem Korps gehörige Artillerie und Wagenburg, und Dragoner vom Regimente Nr. 8 machten den Beschluß.

Diese Truppen kamen alle aus der Gegend von Nürnberg, wo sie in den Bayrischen und Preussischen Dorfschaften einquartirt waren. Auch unserer Stadt war bereits bekannt gemacht worden, daß die Hälfte der 3000 Mann starken Dragoner-Division des Generals Beaumont, die von dem General Clement angeführt wird, hier übernachten sollte. Ingeß auf die Gegenvorstellungen des hiesigen Kreis-direktorats bey dem Marschall Bernadotte erhielten die Truppen Befehl, in den Dorfschaften sich zu vertheilen. Diese ununterbrochenen Durchzüge des Korps des Marschalls Davoust dauerten noch gestern den ganzen Vormittag. Von 9 bis 12 Uhr folgten das 9te, das 108., das 111te, das 25te, das 85te, das 21ste und das 12te Regiment Linien-Infanterie hinter einander. Die Zwischenräume wurden wieder durch außerordentliche Züge von Artillerie, Munition- und Fourages-Wagen und Viehherden ausgefüllt.

Diese beyden Armee-Korps zogen in das Bambergische. Zwischen Bamberg und Würzburg scheint sich die ganze Französische Armee zu sammeln; denn wir finden, daß fast alle Korps ihren Weg in diese Gegend einschlagen. Marschall Lefebre, welcher die Armee des Marschalls Mortier in dessen Abwesenheit kommandirt, ist in vollem Marsche gegen Schweinsfurt begriffen.

Hanau, vom 3. Oktober.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Das Ungewitter, das sich über Deutschland zusammenzieht, wird immer schwerer, und es ist vorauszusetzen, daß, wenn beyde Heere einander treffen, ein Kampf ohne Gleichen gekämpft werden wird. Die Streitmassen, die sich einander gegenüber drängen, sind un-

gewöhnlich groß und der Muth der beyden Heere steht im fürchterlichsten Gleichgewichte. Jenes der Franzosen wälzt sich wie ein ausgetretener Strom nach dem Kampfsplatze hin, und jenseits steht das Heer der Preußen, dieses hochherzigen tapfern Volks, das unter seinem großen Friedrich die Geschichte des siebenjährigen Kriegs mit Thaten bezeichnete, die an Wunder gränzten. Alle Zeitschriften sind voll von dem Muth, mit welchem es nach dem Felde der Ehre eilt, und es bedarf wol der Ausmalung des Wundes nicht, um die Vorstellung von dem Streite zu rechtfertigen, den zwey Heere dieser Art zu kämpfen sich entgegen eilen."

"Die Armee der Preußen steht beynahe ganz und schlagfertig auf ihren Punkten, und jene der Franzosen eilt von allen Seiten zusammen nach den nördlichen Gränzen des Frankenlandes. Zu Mannheim kamen in den letzten Tagen des vorigen Monats anhaltend Truppen über den Rhein, und von Mainz her über Frankfurt gehen die Züge in einem unaufhaltsam und mit sichtbarer Eile fort. Noch vorgestern Abend wurden für 10000 Mann Quartier angesagt; allein nur wenige wurden davon einquartirt. Die ganze Masse traf um 1 Uhr des Nachts ein und zog ununterbrochen bis Morgens um 5 Uhr in einem fort durch die Stadt. Bald darauf folgten noch gestern Morgens einige Regimenter Infanterie, sodann das 20ste Chasseur-Regiment und ein sehr starker Zug Artillerie. Das 10ste Regiment ist in jener Nacht zugleich ausmarschirt und das 63ste Linien-Regiment zog ebenfalls gestern Morgen ab. Napoleon selbst ist nun zu Würzburg."

"Die dortige Stellung der Franzosen fängt an, sich mehr links auszudehnen. Marshall Lefebvre geht gerade auf Schweinfurt hin. Andere Korps ziehen über Karlstadt und Arnstein nach dem Fuldaschen und gehen nach Königshofen und Hildburghausen, wahrscheinlich, um sich dem Korps der Preußen gegenüber zu stellen, das bey Weimungen, Eisenach und Gotha steht. Eben so bildet sich der rechte Flügel durch das Anrücken vom Soultischen Korps, das die Donau herauf in voller Bewegung ist, und so stellt sich nach und nach auch die Französische Armee auf ihrer Linie auf, an welcher sie Borchheim, das im südlichen Theile des Bambergischen liegt, in

Verteidigungsstand setzt. Diese Armee wird sehr zahlreich und noch sibt zu ihr die des Rheinischen Bundes."

Leipzig, vom 4. Oktober.

Dem Vernehmen nach sind 2 Russische Armeen, jede von 50,000 Mann, in vollem Anmarsch; die eine kommt über Warschau und nimmt ihren Weg auf Ratibor in Schlessien, geführt von dem Preussischen General von Chlebowski, als Marsch-Kommissair. Die zweyte Armee kommt durch Litthauen und Ostpreußen. Auch legen die Russen in Libau ein großes Magazin an, woraus man vermutet, daß noch eine dritte Russische Armee ankommen werde. — Die Preussische Reserve-Armee unter den Prinzen Eugen von Württemberg, welche sich bey Küstrin versammelt hat, rückt in Eilmärschen längs der Spree über Berlin etc. vor, um der Hauptarmee näher zu seyn.

Eisenach, vom 30. Sept.

Ein Weynungisches Chausseehaus wurde gestern von einigen betrunkenen fremden Leuten beücht und mußte die Kasse abliefern. Eine Stunde darauf rückte ein Preussisches Husaren-Kommando ein, aber die Kasse hatte sich schon zu weit entfernt und konnte nicht wieder eingeholt werden.

Aus dem Fuldaschen, vom 1. Okt.

Ein Französ. Kavallerie-Kommando betrat vor einigen Tagen unser Territorium, verlangte Lieferung verschiedener Dinge, Quartier etc. Auf die Nachricht, daß sie im Fuldaschen wären, baten sie aber um Entschuldigung und verließen sogleich wieder unser Ländchen.

Weser, vom 4. Okt.

In verschiedenen Magazin-Orten an der Weser werden bedeutende Vorräthe von Lebensmitteln, man sagt für Russische Rechnung, angelegt, um zu den Operationen der Russischen Truppen, welche im Mecklenburgischen landen möchten, gebraucht zu werden. Die Festung Hameln ist auf 6 Monat, Minden auf 4 Monat verproviantirt und mit allem Nothwendigen versehen.

Nicht Anticritik sondern Rechtfertigung.

Meine kleine astronomische Anzeige wurde in diesen Blättern einer sehr langen Critik unterworfen. Der Anfall war, wie Kenner versichern, wohl nicht eben gefährlich, aber doch ein wenig heftig. Ich würde nicht darauf antworten, wenn ich nicht die Rechtfertigung jener Anzeige als eine Ehrenschuld ansähe, die ich ohne Anstand dem



Publicum abtragen muß. Doch muß man keine Anticritik erwarten; bewahre mich mein guter Genius! Wozu auch Weitläufigkeiten, wozu hier eine gelehrte Controlle? Ich soll ja das aufgeführte Sturmdach nur niederreißen, warum erst bey den Schindeln vom Dache anfangen? Man breche nur die Hauptstützen, so fällt die ganze höckerige Nagelei über den Haufen.

In dem Ganzen, was gegen mich gerichtet ist, finde ich weder Gegenbeobachtungen, noch meine Behauptungen widerlegt, vielmehr wurden sie alle, theils ausdrücklich, theils stillschweigend, bestätigt; die ganze Macht des Angriffs concentrirt sich dahin, ein Falsum aus dem Hintergrunde meiner Anzeige zu offenbaren, alle meine Citata wurden für falsch, folglich für erdichtet erklärt; so habe ich dem zu Folge nur nöthig, dieses zu widerlegen; und werde es auch auf eine Art thun, die einen jeden Leser dieses Blattes hoffentlich überzeugen wird.

Der berühmte und verdienstvolle Astronom Bode hat zwey Uranographien, eine im Jahre 1801, die andre 1805 herausgegeben. In der ersten will Bode (S. III) unter dem Worte Uranographie seine Himmelskarten verstanden haben. Es ist aber kein Fehler, wenn man auch Karten und Text, oder zuweilen den Text für sich Uranographie nennt. Nun gehe ich über zur Nachweisung meiner Citata, die Hr. P. für falsch zu erklären sich erdreistet hat.

Man sehe die große Uranographie Taf. III. S. 4, da heißt es bey der Beschreibung des kleinen Bären, „... von dem äußersten Stern zweyter GröÙe . . . am Schwanz, dem Polarstern, ist in unsern Zeiten der Nordpol nur noch 10° 45' entfernt.“

Uranographie T. IV. S. 5 Cassiopeja, „... Ihre hellsten Sterne von der dritten GröÙe.“

Uranographie S. 5. Der Drache. „... der Schwanz desselben geht zwischen dem kleinen und großen Bären hindurch, und ist an einem Stern ( $\alpha$ ) zweyter und verschiedenen der dritten GröÙe kennlich. Jener steht gerade zwischen den beyden hellen Sternen  $\beta$  und  $\gamma$  im kleinen Bären und den dreyen hellen am Schwanze des großen Bären, und war vor 4600 Jahren der Polarstern.“

Uranographie T. VI. S. 7. Der große Bär. „... Mizar hat den kleinen Alcor nahe über sich, und erscheint selbst durch Fernröhre doppelt.“

Anmerkung. In diesem letzten deutschen Texte ist das Wort, selbst, ziemlich equivoque, man kann es nämlich, sowohl als adv. auch als pron. gelten lassen; daher muß ich hier den französischen Text, so wie ihn Bode niedergeschrieben hat, anführen, und dieser wird den Sinn vollkommen bestimmen.

„... Immédiatement au dessus de Mizar se trouve la petite étoile Alcor, qui paroît même par le télescope comme une étoile double.“

In der kleinen Uranogr. S. 20, heißt es bey dem

kleinen Bär. „... Das äußerste am Schwanz, ein Stern zweyter GröÙe, ist in unsern Zeiten der nächste hellste Stern am Nordpol — er heißt daher der Polarstern.“

S. 20 Cassiopeja. „... und ist besonders an fünf Sternen dritter GröÙe  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ ,  $\delta$ ,  $\epsilon$ , welche zwey an einander liegende Dreyecke formiren, zu erkennen.“

S. 24. Der nördliche Drache. „... gerade zwischen  $\beta$  und  $\gamma$  des kleinen Bären und  $\zeta$ , mitten im Schwanz des großen Bären ist der hellste, und war vor etwa 4600 Jahren der Nordpol am nächsten.“

Ich bitte die Uranographie (1805) nachzuschlagen, so wird man den Drachen auf der 2ten Karte finden, und der Stern  $\alpha$  im Drachenschwanz ist fünfspitzig, also nach dem unter gesetzten Maasstabe ein Stern zweyter GröÙe.

Soll man sich nicht auf dürre Worte des Textes, und auf eine der neuesten Himmelskarten mehr, als auf eine Ziffer im Cataloge verlassen?

Noch finde ich auch in Bodes Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, sechste Auflage, „(S. 170):  $\alpha$  ist ein Stern zweyter GröÙe, der hellste am Schwanz des Drachen.“

Lalande setzte ihn in seiner Astronomie ebenfalls zweyter GröÙe.

Tycho (Tychonis Brahe ... de restitutione motuum Solis et Lunae, stellarumque inerrantium tractat. p. 264) beschreibt die größten Sterne des Drachen (32) und setzt den Stern  $\alpha$  im Schwanz in zweyte GröÙe und als den hellsten des ganzen Sternbildes. Tycho hat ihn nicht mit dem Buchstaben bezeichnet, sondern ihn mit Worten beschrieben: „Quae flexuram proxime sequitur.“

Wenn ich nun finde, daß dieser Stern jetzt so sehr abgenommen hat, daß ich ihn kaum zu einem Stern der vierten GröÙe rechnen kann, ist dieses nicht sehr merkwürdig?

Was ich von den Sternen der Cassiopeja gesagt habe, dabey bleibe ich auch jetzt. Die Cassiopeja war von jeher, mein liebstes Sternbild. Wenn meine Nachtreisen, meine wenige Muße mir an einem heitern Abend und bey nächtlicher Weile, eine Ergötzung am gestirnten Firmamente zuließen, so heftete sich das Auge zu allererst an die aethiopische Königin  $\alpha$ , und führte selbst dem inneren Auge manche liebliche Phantasien vor, ohne aus der Cassiopeja eine Chimäre zu machen. Immer erinnerte ich mich, daß an ihrem Thronfusse nördlich bey dem Stern  $\chi$  noch unter die Sonnen verschleiert und unsichtbar, das schönste Gestirn des Weltalls schlief, welches sich den 1ten Nov. 1572 dem unsterblichen Tycho offenbarte, und heller als Jupiter und lebhafter als Sirius 16 Monate glanzte. So oft ich die Cassiopeja erblickte, entflammte sich bey mir die Hoffnung: Vielleicht hebt sich der Schleier auf einen Augenblick; vielleicht sehe ich jene Sonne noch, ehe ich sterbe.

Ich habe daher die Cassiopeja sehr fleißig beobachtet, und gefunden, daß die Astronomen un-  
recht haben, vier ihrer hellsten Sterne, mit den  
Sternen  $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ ,  $\delta$  des Delphins,  $\beta$ ,  $\gamma$  des  
Adlers,  $\alpha$ ,  $\beta$  des Hasen in einen Rang zu setzen;  
vielmehr gebührt ihnen derselbe Rang, den man  
Alamak am Fulse, Mirach am Gürtel, und  $\alpha$  am  
Kopfe der Andromeda,  $\beta$  im Fuhrmann, Algenib  
im Perseus, und Kochab im kleinen Baren, und den  
Stern  $\alpha$  im Kopfe des Widders gegeben hat, weil  
sie alle an Lichtstärke völlig gleich sind. Ich bitte  
aber diese Vergleichen nicht in der Stube auf  
dem Papiere, sondern am wirklichen Himmel, wie  
ich es gethan habe, vorzunehmen, und fordere da-  
zu alle hiesige Astronomen und auch Freunde der  
Astronomie z. B. den Verfasser der Bemerkungen auf.  
(Die Fortsetzung folgt.)

Lamberti.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Obgleich die Kaiserliche Dörptsche Polizei-  
Verwaltung bereits mittelst Publikation vom  
21sten Oktober 1805, es sämmtlichen resp. hie-  
sigen Einwohnern zur unablässigen Pflicht ge-  
macht hat, von den bey ihnen angekommenen  
Fremden, sogleich der Kaiserl. Polizei die  
Anzeige zu machen; so hat selbige mit Mißfal-  
len dennoch bemerken müssen, daß diese zu ma-  
chenden Anzeigen schon seit geraumer Zeit, von  
den mehrsten Einwohnern unterblieben ist, und  
sich daher veranlaßt gesehen, sämmtl. resp. Ein-  
wohnern wiederholentlich aufs strengste einzu-  
schärfen, jedesmal die vom Lande und aus an-  
dern Städten alhier Angekommenen, der Kai-  
serl. Polizei-Verwaltung unaussprechlich schrift-  
lich anzuzeigen, widrigenfalls die Kontravenien-  
ten für eine jedesmalige unterlassene Anzeige,  
ohne alle Rücksicht in eine Strafe von Zehen Ru-

bel zum Besten der Armen, verfallen seyn sol-  
len. Als wornach sich ein Jeder zu richten,  
und für Strafe zu hüten hat. Publikatum  
Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung,  
den 17ten Okt. 1806.

Polizeymeister v. Schilchow.

Gouvernem. Sekret. G. J. Struß. I  
Wann das, bey Einem Edlen Rathe der  
Kaiserl. Stadt Sellin am 2ten d. M. deponirte  
Testament der alhier verstorbenen Frau Altes-  
sinn Geirutha Elisabeth Kroll, geb. Edl, am  
29sten November a. c. Vormittags eröffnet  
und publizirt werden soll; so wird solches ab-  
len denjenigen, quorum interest, hiermit be-  
kannt gemacht. Sellin-Rathhaus, den 12ten  
Oktober 1806.

In fidem.

C. J. Grewink, Sekret. I

### Unerweittige Bekanntmachungen.

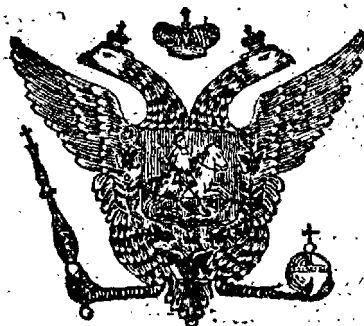
In dem Hause der Frau Arrendatorin  
Baumgarten in der Steinstraße No. 125 sind  
4 Zimmer und 1 Erker nebst Stallraum und  
Wagenschauer zu vermieten und am 1sten  
November d. J. zu beziehen. I

Es hat jemand am Mittwoch Abend auf  
dem Wege, von dem Hause des Herrn Bür-  
germeister Altermann, der deutschen Kirche  
und dem Postamte vorbei, bis zum Hause  
des Herrn Professor Meyer, ein kleines Pa-  
quet verloren, in dem sich eine schwarze Hals-  
kette, ein paar in der Arbeit befindliche feine  
Damenstrümpfe, von denen der eine ganz, der  
andere bis zum Hacken fertig, ein schwarz flor-  
nes Tuch, und andere Kleinigkeiten befinden.  
Wer diese Sachen in der Expedition dieser Zei-  
tung abliefern, hat eine angemessene Beloh-  
nung zu erwarten. I

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806. Oktober. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.      |
|----------------|--------|--------------|------------|--------|----------|---------------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |        |          |                           |
| Sonntag 13.    | Morgen | + 2. 5       | 27. 75     | NW.    | schwach. | bew. her. Reg. u. Schnee. |
|                | Mittag | 4. 7         | 91         | NW.    | schwach. | Schnee und Regen.         |
|                | Abend  | 3. 0         | 25. 10     | NW.    | still.   | Schnee und Regen.         |
| Sonntag 14.    | Morgen | — 0. 4       | 28. 9      | W.     | still.   | hell mit wenig Wolken.    |
|                | Mittag | + 4. 5       | 0          | EW.    | schwach. | Wolkig.                   |
|                | Abend  | 6. 0         | 27. 96     | EW.    | schwach. | kleiner Regen.            |
| Montag 15.     | Morgen | 3. 7         | 27. 80     | W.     | mittelm. | bewölkt.                  |
|                | Mittag | 7. 1         | 85         | W.     | mittelm. | meist hell.               |
|                | Abend  | 6. 5         | 93         | W.     | schwach. | hell.                     |
| Dienstag 16.   | Morgen | 3. 4         | 27. 98     | W.     | schwach. | hell mit Wolken.          |
|                | Mittag | 5. 7         | 28. 10     | NW.    | mittelm. | hell.                     |
|                | Abend  | 3. 4         | 14         | NW.    | schwach. | hell.                     |

# Dörpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 85.

Sonntag, den 21ten October 1806.

St. Petersburg, vom 16. October.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 5ten October.

Dem General von der Infanterie Golenischewskij Rutusow wird das Kriegsgouverneurs-Amt von Kiew übertragen.

Dem General von der Infanterie Rimskoi Korsakow wird das Kriegsgouverneurs-Amt von Wilna übertragen.

Der Chef vom Dörptischen Dragonerregiment Generalmajor Baron Müller Salomelsky 3. ist wieder, statt des Obristen Wolnow, welcher zum Chef vom Dörptischen Dragonerregiment ernannt worden, zum Chef vom Kargopolischen Dragonerregiment ernannt.

Der Chef vom Serpuchowschen Dragonerregiment Generalmajor Graf Schumalow ist wie zuvor zum Chef vom Gluchowschen Kürassierregiment ernannt.

Das Garnionbataillon Wopondapolo wird mit zum Kurinsklischen Musketierregiment geschlagen.

Vom Hofstaate Sr. Kaiserl. Majestät ist der Kammerherr Graf Wexborodko, auf seinen Wunsch, beyhm Marlupolschen Husarenregiment als Lieutenant angestellt.

Der aus dem Saratowschen Musketierregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Ulrichsen mit seinem vorlgen Majorsrang beyhm Risowschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der Sekondlieutenant aus Preussischen

Diensten, Lada, ist als Fähnrich in Russische Dienste genommen und beyhm Tobolskischen Musketierregiment angestellt.

Vom Ublanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Obrist Bibikow zum Grodnoschen Husarenregiment versetzt und bey demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: Beyhm Maraschen Musketierregiment der Oberst Matowskoi und beyhm Wiatkaschen Musketierregiment der Obrist Gwosdew.

Zu Civildiensten sind entlassen: Dem Ismailowschen Leibgarderegiment der Lieutenant Patschinow, mit Rangserhöhung; vom Garнизонregiment zu Riga der Stabskapitain Pomeranzow, mit Rangserhöhung, und vom Ukrainischen Musketierregiment der Stabskapitain Sokolow.

Der bey der Artillerie stehende Generalleutenant Wilde ist auf seine Bitte, mit Tragung der Uniform und mit Pension seiner halben Säge des Dienstes entlassen.

Dem hier aus Rival auf Urlaub sich befindenden Kontreadmiral Danilow ist sein Urlaub auf 28 Tage verlängert.

In Sr. Kaiserl. Majestät, im dirligrenden Senat mit Höchstseigendbändiger Unterschrift gegebenen Allerhöchsten namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom verwichenen 19ten September: Die nach den Ufassen vom 5ten November 1801 und

am 19ten May 1802 dem Geheimrath Grafen Severin Potocky, auf 50 Jahre, mit Erlassung des Quarts für die ersten 12 Jahre, in empfindlichem Besitz verbliebene Starostel Wobolnitzkoje im Kupitschen Kreise des Gouvernements Wilna, befehlen Wir Allergnädigst, dem Grafen Severin Potocky auf den ganzen fünfjährigen Termin ohne Zahlung des Quarts zu überlassen. (Kontras. Graf Alexei Wassiljew.)

Vom 29ten September: Dem General-Feldmarschall Grafen Kamenski befehlen Wir im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

Den Geheimrath aus vormaligen Polnisch-Königlichen Diensten, Platoli, ernennen Wir Allergnädigst zu Unserm Staatsrath und verordnen ihn zum Korrespondenten bey dem Departement des Ministeriums der Volksaufklärung.

Vom 2ten Oktober: Dem Geheimrath Baron Hettling, befehlen Wir im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

London, vom 19. Septbr.

Die Zeitung, the Oracle, spottet über die an Lord Lauderdale geschickte Schildkröte. Sie ist (sagt sie) nicht sowohl ein Zeichen von Friedens- als von Eisch-Präliminarien. — Der Londoner von gutem Ton frühstückt jetzt den ganzen Tag, und speiset die ganze Nacht zu Mittag. — Auf einem Kaufmannsschilder steht folgende Inschrift: die verbrüderte Verbrüderung der Gebrüder Albion wohnt hier. — Auf dem letzten Bartholomäusmarkte machte sich mit nicht seinen Manieren ein Matrose an ein Dienstmädchen. Das Frauenzimmer ruft ihm Hülfe: sieh' da, es war eine Lady. Man will den Matrosen abstrafen; er reißt sich ein Pfaster vom Auge: sieh' da, es war ein Lord, der Gemahl der Lady. Er giebt ihr den Arm; beschämt und gute Miene zum bösen Spiel machend, gehen sie zusammen nach Hause.

(Aus dem Morning Chronicle.)

Eine 46jährige Jüdin hielt am 21sten mit einem 24jährigen Juden ein Wettrennen. Man wettete 2 gegen 1 auf den Juden, und verlor; denn die Jüdin erreichte 5 Minuten vor ihm das Ziel. — Carbol, ein Schäferknecht zu Brington Hef, eine engl. Welle in einer Minute weniger 2 Sekunden und gewann 100 Pfund Sterl.

Paris, vom 30. Septbr.

Aus Neapel wird gemeldet: Auf dem Vorgebirge Japigio ist ein schöner Tempel gefunden worden. Am Fuße des Berges liegt eine tiefe Grotte, in welche das Meer dringt. Sie dient den Wasservögeln zum Aufenthalt. Jetzt wagte sich der Bischof von Casso mit einem Rahne hinein, fand sie immer geräumiger, je weiter er hineinkam, und von hinreichender Tiefe für sein Fahrzeug. Er lebt um, versteht sich den folgenden Tag mit Fackeln, untersucht die Grotte und findet einen prächtigen Tempel mit schönen Säulen vom reinsten Marmor, und die Bauart im edelsten Style Griechenlands. Jetzt wird an den Zeichnungen und an einer Beschreibung gearbeitet.

Paris, vom 6. Oktober.

Man hat Ursache zu glauben, sagen hiesige Blätter, daß unverzüglich eine wichtige Botschaft Bonaparte's an den Senat kommen wird. Diese dürfte die Streitigkeiten mit Preußen betreffen, an deren gütlichen Beylegung man nun verzweifelt.

Der Papst hat seinen Unterthanen aufs strengste verboten, die Insurgenten im Neapolitanischen auf irgend eine Art zu unterstützen. Auch ist alles unzeitige öffentliche Raisonniren über politische Gegenstände, so wie alles Aufbegehren gegen fremde Militärpersonen aufs strengste untersagt worden.

Aus Neapel meldet man als Gerücht, Sir Sidney Smith habe sich aus der Gegend von Kapri nach Messina begeben.

Lord Lauderdale ist zwar noch hier, aber es ist ungegründet, daß er Konferenzen hält. Er befindet sich noch Unpäßlichkeit halber auf dem Landhause des Gouverneurs von Paris, Generals Junot.

Se. Majestät, der König von Schweden, hat allen hier sich aufhaltenden Schweden befohlen, Paris und Frankreich unverzüglich zu verlassen. Diejenigen, welche diesem Befehl nicht Folge leisten, werden ihres Bürgerrechts in Schweden verlustig erklärt.

Ein Courier von dem Spanischen Ambassadeur zu Lissabon ist unweit Madrid seiner Depeschen beraubt worden.

Hieronymus Bonaparte hat eine Sammlung verschiedener Thiere von Guiana mitgebracht, die in 46 Kisten aufbewahrt sind, welche man von Nantes nach Paris geschickt hat. Es befanden sich unter denselben ein sehr gro-

des Kroschall, ein König der Geher, eine Gazelle ic.

Lissabon, vom 4. Septbr.

Unser Hof hat nach Madrid und Paris eine Erklärung gesandt, des Inhalts: daß der Londoner Hof aus Besorgniß, daß, wenn der Friede zwischen England u. Frankreich nicht geschlossen werde, eine Expedition zu Lande gegen Portugal unternommen werden möchte, für nöthig gehalten habe, zum Behuf der Portugall eine Flotte nach dem Tagus zu senden. Der Lissabonner Hof habe übrigens keine Besorgnisse wegen einer Expedition von Seiten der nächsten beyden Landmächte gegen sein Gebiet gehegt und werde bey dem Englischen Hofe alles anwenden, um die baldige Rückkehr der Eskadre des Lord St. Vincent zu bewirken.

Konstantinopel, vom 9. Sept.

Die Rebellen, welche den Namen Sultan Selim von den öffentlichen Gebeten in den Moscheen zu Adrianopel gänzlich ausgeschloffen und dafür denjenigen des nächsten Nachfolgers, Mustapha gesetzt, haben ihre Patrouillen schon bis zwey Meilen Entfernung von Konstantinopel ausgesandt und verbreiten einen allgemeinen Alarm in dem ganzen platten Lande, von wo sich die Einwohner mit ihren Effekten in die Dörfer, welche längs des Kanals liegen, flüchten.

Der Divan ist der Meinung, diesen Unruhen durch den gütlichen Weg der Unterhandlungen und durch die gänzliche Abschaffung des Rizam Geddis (neue militairische Organisation) welcher die Ursache dieser Rebellion ist, ein Ende zu machen; aber man sagt, daß der Großherr selbst viel mehr Standhaftigkeit zeigt. Er soll auch erklärt haben, daß er lieber augenblicklich seine Residenz verlassen, als den Insurgenten nachgeben wolle, oder auf die angefangene Reform Verzicht thun.

Neapel, vom 12. Septbr.

Nach Privatbriefen aus Rom sollen die Insurgenten sich des Marschalls Massena bemächtigt, und ihn unter den ausgesuchtesten Quaalen hingerichtet haben. Ein ehrwürdiger Greis, Franz Sala, hatte sich nach Ursamarsso begeben, um dort die Stürze der Insurgenten ankundzuschaffen. Er fiel in ihre Hände. Die Emissärs fragten ihn: Wer soll leben? Er antwortete: Joseph Napoleon. Ein Flintenschuß streckte ihn gleich zu Boden.

Haag, vom 11. Okt.

Das Lager von Zeyt, aus welchem die Truppen jetzt abmarschirt sind, heißt nun nicht mehr so, sondern führt den Namen: „Lager von Austerlitz,“ nach der Stadt, die auf der Zeyster Haide erbaut werden soll.

Vom Maÿn, vom 7. Oktbr.

Am 29sten Sept. starb zu Gotha an einem Schlagfluß der Prinz August, Oheim des Herzogs von Sachsen-Gotha. Se. Durchl. waren den 14ten August 1747 geboren.

An den Festungswerken von Wesel wird mit solcher Thätigkeit gearbeitet, daß die Franzosen an dem linken Rhein-Ufer, unter andern auch in Andernach, alle überflüssige Kirchen abbrehen, um Steine zu erhalten.

Aus Bayern, vom 3. Oktbr.

Aus militairischen Rücksichten ist jetzt die Festung Braunau von den Franzosen geschlossen. Alle Postwagen, Reisende, Fuhrleute etc. müssen deswegen die Straße von Burghausen einschlagen.

Ulm, vom 1. Oktober.

Dem Vernehmen nach werden sich in den ersten Tagen dieses Monats 6000 Mann Königl. Württembergischer und 4000 Mann Großherzogl. Badenscher Truppen bey Ellwangen zusammenziehen.

Würzburg, vom 4. Oktbr.

Gestern Morgen ritt Napoleon, der sich seit dem 2ten hier befindet und in den Großherzoglichen Palast logirt, durch die Stadt auf die Festung, besichtigte die Innern und Außenwerke genau und befahl, daß ein großes Depot für die Armee auf der Festung errichtet werden soll.

Alle Festungen des Großherzogthums werden nun in Vertheidigungsstand gesetzt, die zu Waffenplätzen eingerichtet werden. Das nämliche wird mit jenen auf den Bayerischen Gränzen geschehen.

Die Truppen sind noch bis jetzt in den nämlichen Stellungen. Sie manöuvrirt und beobachten sich wechselseitig.

Panau, vom 2. Oktober.

So eben erzählt man noch, daß gestern bey dem kaiserlichen Kommandanten ein Adjutant des Marschalls Angereau mit der schriftlichen Versicherung angekommen ist, daß Napoleon die Hessische Neutralität anerkannt habe und daß an alle Könige der Bestimmung Beschl erlangt sey, auf ihren Märschen so viel möglich

lich das Hessische Gebiet zu vermelden, als auch die gemeinherrschastlichen Orte und die Hessischen Lehen, durchaus mit Einquartierung zu verschonen.

Frankfurt, vom 7. Okt.

Jetzt gehen nur einzelne Detaschements Kavallerie und kleine Subtrains durch unsere Stadt zur Armee. Doch werden täglich große Quantitäten Brodt zu Wasser nach Würzburg geliefert. Das Dubinotsche Korps geht gegenwärtig ganz über Mannheim und Heilsberg nach Franken. Doch erwartet man in unserer Gegend ein Observations-Korps von einigen und 20000 Mann, welches zwischen hier und Mainz unter den Befehlen des Marschalls Mortier ein Lager beziehen wird.

Franken, vom 6. Okt.

Die Französischen Armeen in Franken verstärken sich täglich mehr. Von allen Seiten concentriren sich die Korps nach den Ober- und Maingegenden. Bei Schweinfurt stehen 30000 Mann. Von den Darmstädtschen Truppen sind beynabe 2000 Mann abmarschirt, um sich an dieses Korps anzuschließen, und werden noch ungefähr eben so viel nachfolgen.

Wien, vom 27ten Sept.

Nachrichten aus Italien sagen, daß die Eroberung von Kalabrien vor der Hand von der Französischen Armee eingestellt sey, und daß sie Befehl erhalten habe, nach Neapel, wo man Unruhen besorgt, sich zurückzuziehen. Nach andern Nachrichten sollen Russen in Kalabrien gelandet seyn. — Die Grenzen der Oestreichschen Monarchie werden so besetzt, daß sehr leicht an den Hauptpunkten eine Armee zusammengezogen werden kann. Die Hauptmacht kommt nach Innerösterreich und Böhmen zu stehen. Die Wäbrischen Regimenter haben Befehl, nach Böhmen zu rücken. Eben dahin werden die beträchtlichen Vorräthe aus Wäbrer geschafft. Die ganze Oestreichsche Macht soll in 4 Armeen vertheilt werden: 1) Armee in Innerösterreich, Hauptort Mettau; 2) Armee in Böhmen, Hauptörter Pilsen und Eger; 3) Armee in Oberösterreich, Hauptörter Wels und Salzburg; (diese ist weiter ins Innere des Landes zurückgezogen, da sich Oestreich und Frankreich dahin sollen verglichen haben, wie man aus Regensburg schreibt, daß letztere seine Armee über den Lech zieht und erstere nicht über die Enns gehet); 4) Reserve-Armee,

Hauptort Wien und Minkendorf. Erzherzog Karl untersucht die getroffenen Anstalten.

Wien, vom 4. Oktober.

Die zu der anzustellenden Neutralitäts-Armee bestimmten 26 Regimenter Kavallerie und Infanterie sind bereits im Marsch, um die ihnen angewiesenen Sammelplätze zu beziehen.

Die Feldmarschall-Lieutenants Kerpen, Gottesheim und Hohenlohe Bartenstein kommandiren unsere Rordons-Korps an der Böhmischen Gränze.

Weimar, vom 8. Okt.

Am Sonntage den 7ten dieses, trafen der Fürst von Hohenlohe und der General-Lieutenant von Rüchel in dem Königl. Preussischen Hauptquartier zu Erfurt ein, wo in Gegenwart des Königs des Herzogs von Braunschweig, des Feldmarschalls von Möllendorff und der vornehmsten Generals und Officiers eine lange Militair-Konferenz gehalten wurde. Der Fürst von Hohenlohe und der General-Lieutenant von Rüchel lehrten darauf am folgenden Tage von Erfurt zu ihren respektiven Kommandos zurück.

Die Königl. Preussischen Truppen sind bisher beständig vorgerückt und werden nun dieser Tage den Französischen gegen über stehen.

Weimar, vom 10. Okt.

Gestern, am 9ten, war das Königl. Preussische Hauptquartier noch zu Erfurt; die Armee war indeß im Vorrücken begriffen, und das Hauptquartier sollte nach Blankenhayn in der Grafschaft Gleichen, in Thüringen, verlegt werden.

Gotha, vom 8. Okt.

Se. Königl. Preussische Majestät verließen Naumburg am 7ten dieses des Morgens um 6 Uhr an der Spitze Ihrer Garben, nahmen nebst der Königin zu Weimar bey der Erbprinzessin Kaiserl. Hoheit ein Desjeneur ein, und trafen des Nachmittags um 4 Uhr zu Erfurt ein, wo auch des Abends der Kabinetminister, Herr Graf von Haugwitz, nebst seiner Suite ankam.

Der Herzog von Sachsen-Weimar befindet sich gegenwärtig zu Gotha, wo er die Avantgarde kommandirt.

Die Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, Schwester Ihrer Königl. Preussischen Majestät, befindet sich seit dem 5. dieses zu Erfurt.

Münster, vom 7. Oktober.

Gestern ist auf allerhöchsten Königl. Befehl das Münstersche Domkapitel aufgelöst worden.

Die Bäume um unsrer Stadt werden jetzt niedergehauen; die Allee vor dem Negybdien Thore ist schon weggeräumt. Auch sind Bauern zum Schanzen aufgeboten.

Eisenach, vom 7. Okt.

Die ganze Preussische Armee, an 120,000 Mann stark, hat sich in größter Eile in Marsch gesetzt. In unsrer Stadt, wo der größte Theil der Truppen durchpassiren muß, ist es dadurch außerordentlich lebhaft. Schon seit mehreren Tagen dauern die Truppenmärsche ununterbrochen fort und noch ist kaum der dritte Theil von selbigen passirt. Der Marsch geht nach Frankfurt und die Ortschaften an den dahin führenden Straßen sind schon durch die vordersten Kolonnen stark besetzt. Die Schönheit und Ordnung, welche man bey diesen Truppen bemerkt, erregen allgemeine Bewunderung, und der ausgezeichnete kriegerische Geist, welcher in allen Korps mit einer gleichen Stimmung angetroffen wird, macht einen imposanten feyerlichen Eindruck auf jedes Gemüth.

Heute, nachdem schon mehrere Truppenkorps, in allem wol an 30,000 Mann, durch und neben der Stadt vorbeys defilirt waren, rückten das schöne Grenadier-Bataillon von Hallmann und das Regiment von Treuenfels hier ein und werden bis morgen früh bey uns verbleiben. Einen vorzüglich schönen Effekt macht die reitende Artillerie; wir sahen die beyden Batterien des Kapitäns von Meander und Lieutenants Heidenreich. Sie ist, so wie die meisten Truppen, kürzlich neu montirt; die Mannschaft ist außerlesen schön und die Pferde der Artilleristen, so wie der Bespannung, in einem vortreflichen Stande.

Der größte Theil dieser 120,000 Mann starken Armee zieht nur diese Straße, und die andre Kolonne, dem Vernehmen nach, die Kasseler Straße, um, wie man glaubt, der Französischen Armee im Rücken zu operiren und zwischen ihr und dem Rhein zu seyn. Die Generals von Rüchel und von Blücher kommandiren die Avantgarde.

Leipzig, vom 9. Oktober.

Wir sind hier alle in der gespanntesten Erwartung. Die Preußen sind nun durchmarschirt.

Am Sonntage kam der Befehl an das hiesige Postamt, keine Pakete und Passagiers auf der Straße nach Frankfurt zu expediren, weil sie nicht durch die Chaine der Armee durchgelassen werden sollten. Der Befehl war vom Herzog von Belmar, als kommandirenden General der Avantgarde, unterzeichnet. Es blieb anfänglich, es sollten auch keine Briefe durchgelassen werden, und dies machte bey unsern Kaufleuten keine geringe Sensation. Da aber Briefe nicht ausdrücklich erwähnt sind, so hat sie das Postamt wie gewöhnlich abgeschickt. Durchgelassen wird aber niemand, und mehrere Reisende, sogar solche, die sich unmittelbar an den Herzog von Braunschweig gewendet hatten, haben wieder umkehren müssen. Eine große Anzahl Fremder, die sich jetzt hier auf der Messe befinden, sind wegen ihrer Rückreise in Sorgen.

Die ist die Stimmung einer Armee muthlosiger gewesen, als jetzt bey den Preußen und Sachsen. In wenigen Tagen muß sich viel entscheiden.

Vogtlande, vom 6. Okt.

Alles an unsern Gränzen ist jetzt voller Kriegsgestümmel. Das Avant-Korps des Generals von Tauenzien, welches, sich an das Korps von Hohenlohe näher anschließen wird, besteht aus 8 Bataillons und 10 Eskadrons. 4 Generalmajors kommandiren unter ihm, worunter 2 Sächsische.

Von jetzt an geht keine Post nach den Gegenden ab, die von Französischen Truppen besetzt sind.

Verschiedne Gränz-Orte im Banreuthschen, namentlich Buzbach, sind von Französischen Posten besetzt.

Jenseits Cronach, bey Steinwiesen, haben die Franzosen ein Korps von 8000 Mann leichter Truppen zusammen gezogen.

Einige fremde Personen, die sich für Reisende ausgaben, sind im Vogtlande arretirt worden.

Essen, vom 9. Oktober.

In der Grafschaft Mark werden einige Magazine errichtet, was auf die baldige Ankunft eines beträchtlichen Preussischen Armee-Korps schließen läßt. Nach den so eben hier eingehenden Nachrichten ist schon ein Theil dieses Korps zu Bochum, Hagen u. s. w. eingetroffen.

Diesen Morgen rückte ein 20 Mann starkes Piquet Preussischer Dragoner vom Regt-

went Bräsewits hier ein und ein ähnliches Plaque Infanterie blieb vor dem Steeler Thore stehen. Nach einem kurzen Aufenthalte entfernten sich beyde wieder. Ähnliche Plaque gelangten hier durch nach Werden und Kettwig. Der Berliner Wagen, welcher von hier nach Wesel geht, ist gestern zum erstenmal aus- geblieben.

Kudolstadt, vom 6. Oktober.

Bonaparte soll neuerdings in Wernick einen ganz andern Operationsplan entworfen haben.

Berlin, vom 11. Oktober.

Durch eine Escafette ist die officielle Nachricht hier eingetroffen, daß die Feindseligkeiten zwischen den Preußen und Franzosen am 9ten dieses ihren Anfang genommen, indem die Franzosen, wiewol vergeblich, zu verhindern suchten, daß der General von Tauenzien sich mit seinem nicht beträchtlichen Korps mit der Armee des Fürsten von Hohenlohe zu Neustadt an der Orla vereinige. Bey dieser an sich noch nicht bedeutenden Affaire haben die Franzosen 10, die Preußen aber nicht einen einzigen Mann verloren. Anfangs hatte man hier mehrere sehr übertriebene, über Leipzig gekommene Gerüchte. Es hieß, als wenn ein Korps Franz. Kavallerie durch Hoff gesprengt sey, daß selbiges nebst Infanterie von Amberg her über die Saalburger Brücke, 3 Meilen von Schleiß und 15 Meilen von Leipzig, paßirt wäre, um den Preußen und Sachsen in den Rücken zu kommen, daß aber die Preußen die Brücke abgebrannt hätten, und hierauf 300, nach andern 3000 Franzosen, vorzüglich Infanterie, zum Theil in Preussische Gefangenschaft gerathen wären. Die Preussischen Regimenter, die um Schleiß gestanden, wären hierauf nach erhaltener Ordre sogleich aufgebrochen. Neustadt an der Orla und Schleiß wurden nach dem kleinen Scharmügel von mehreren Preußen besetzt.

Der Bayerische Gesandte hat nun auch um Pässe angehalten, und wird sie, gleich denen mit ihm in gleichem Falle sich befindenden fremden Gesandten, unverzüglich erhalten.

Der Preussische Hausfreund enthält folgendes:

„Die Subskription zu Winterbekleidung der im Felde befindlichen Soldaten hat hier den besten Fortgang. Man giebt gern und reichlich. Mehrere Kaufleute haben sich mit

100, angesehenere Häuser mit 500 Thalern unterzeichnet. Ein als Wohltäter der Armen längst bekannter Jüdischer Millionair gab 2000 Thaler. Dies erstreckt sich selbst bis auf die unterste Klasse. Ein Tagarber gab 5 Thaler — Auch die Aeltesten der Judenschaft haben nachstehendes gedrucktes Circulaire erlassen:

„Die kindliche Unhänglichkeit der Judenschaft an ihren allgemeinen Landesherrn, unter dessen gelindem Scepter ihnen der ruhige Schutz angedehnt wird, und der allgemein sichtbar gewordene Patriotismus läßt schon billig erwarten, daß dieselbe mit Vergnügen die Gelegenheit ergreifen werde, den Wunsch des erhabenen Monarchen, die ausmarschirte Armee mit erwärmenden Kleidungsstücken zu versehen, so viel an ihnen liegt, in Ausführung bringen zu helfen. Aber auch der humane Endzweck muß einen jeden Menschen bewegen, so viel er nach seinem Vermögens-Umstande beitragen kann, her zu geben, um daß die braven Krieger, welche ihren Heerd verlassen, um für das Vaterland und die gerechte Sache zu streiten, im Winter nach ausgestandenen Mühseligkeiten nicht auch den Frost ausgefetzt seyn mögen.“

Der Herzog Eugen von Württemberg und dessen Frau Gemahlin sind nach Magdeburg und der Prinz Paul von Württemberg, Russisch. Kaiserl. Generalmajor, nach Schlesien abgegangen.

Auch der Holländische Chargé d'Affaires reiset von hier ab und hat seine Pässe erhalten.

Der Russisch. Kaiserl. Hofmarschall, Baron von Stroganoff, ist von Dresden hier angekommen.

Der Prinz Paul Friedrich von Württemberg ist nunmehr in Preussische Dienste getreten.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Aufforderung von Seiten der Direktion der Erwerbs-Schulen:

„Das hiesige patriotische Publikum wird benachrichtigt, daß die Veranstaltung getroffen ist, durch die Kinder in den acht Erwerbs-Schulen unentgeltlich Scharple zum Gebrauche der für das Vaterland ausgezogenen Krieger zubereiten zu lassen, wenn dazu alte Leinen geliefert wird. Alle Menschenfreunde werden hiemit dazu aufgefodert, und zugleich ersucht, ihren Beitrag an alter Leinwand dem Hrn. Inspektor Rop abgeben zu lassen.“



Der Fürst Narischkin, Russisch-Kaiserl. Ober-Jägermeister, ist hier angekommen.

Der General der Kavallerie, Graf von Kalkreuth, befindet sich bey dem Korps d'Armee, welches er kommandirt.

Kopie eines Briefes Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, an Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin v. Solms, Schwester der Königin von Preußen.

Jena, den 9. Okt.

„Das kleine Korps des Generals v. Tauentzien ist gestern Abend unversehrt und ohne einen Mann verlohren zu haben, zu Schleiz angekommen; ich erwarte es diesen Abend zu Neustadt. Unsere guten Banreuther Truppen haben die Ehre gehabt, ohne Verlust die ersten Kanonenschüsse auszuhalten; die Franzosen haben 10 Mann verlohren.“

Verschiedene andere Gerüchte von Kriegsvorfällen, daß unsre Husaren 800 Gefangene gemacht hätten &c., haben sich bis jetzt nicht bestätigt.

Die Berliner Stadt-Verordneten sind jetzt in voller Thätigkeit, um die Beiträge zur Verhierung der Armee mit Manteln einzuziehen. Zum Theil sind sie sehr ansehnlich. So giebt die Loge R. V. zur Freundschaft 500 Rthlr. aus dem vorhandenen Bestand, die Beiträge ihrer Mitglieder ungerechnet, die große Landes-Loge 400 Rthlr., das hiesige Schlachtermgewerk 500 Rthlr. Der Staatsminister von Schrötter hat 200 Rthlr. und der Staats- und Justizminister von der Reck 100 Rthlr. gegeben. Der Total-Betrag für Berlin wird auf 100,000 Rthlr. gerechnet.

Das Königl. Preussische Kriegs-Manifest gegen Frankreich, welches unterm 9ten Oktober aus dem Königl. Hauptquartier zu Erfurt in Deutscher und Französischer Sprache erlassen worden, wird nächstens erscheinen.

Aus einem Schreiben aus Leipzig, vom 16. Oktober. R. St.

Vom 1ten bis zum 13ten giengen die Feindseligkeiten unaufhörlich vor sich; bald erfuhr man erfreuliche, bald niederschlagende Nachrichten. Am 14ten hörte man vom frühen Morgen bis zum Abend eine starke Kanonade. Den 15ten erfuhren wir erst, daß eine blutige Schlacht in der Gegend von Raumburg zwis-

schen den Preußen, Sachsen und Franzosen vorgefallen sey. Man bemerkte dabey, die Preußen und Sachsen haben gesiegt, und besonders die Armeen des Herzogs von Braunschweig und des Prinzen von Hohenlohe sehen in Thätigkeit gewesen. Von Französischer Seite sind Davoust und Murat in der Schlacht gewesen. Die Artillerie der Sachsen soll Wunder gethan haben. Daß viele Todte auf dem Schlachtfelde blieben, ist gewiß, doch hat man das Nähere noch nicht erfahren. Jetzt bemerkt man nur kleine streifende Französische Korps. So kamen noch gestern 100 Französisch. Husaren in unsre Stadt. Sie erkundigten sich fleißig ob die Preußen in der Nähe wären, nahmen einige versprengte Soldaten, die hier bloß waren, mit und verließen denn die Stadt. Diese Nacht kam aus Westpreußen ein Infanterieregiment, das den folgenden Abend wieder aufbrach.

Nürnberg, vom 26. Septbr.

Nach Briefen aus Braunschweig vom 19ten dieses, waren daselbst seit einigen Tagen elf schwer beladene Wagen mit Geschenken des Kaisers von Rußland an den Herzog angekommen. Diese Geschenke bestanden aus sehr schönen Glaskarben, Spiegeln, Tischen, Tafelaufsätzen, künstlichen Schreiblettern &c., an welchen man den guten Geschmack und die vollendete Arbeit bewundert.

Göttingen, vom 6. Okt.

Der Generalleutnant von Blücher ist mit seinem ganzen Korps von hier und aus hiesiger Gegend ausgebrochen, und eben so das Hauptquartier des Generalleutnants von Büchel aus Mühlhausen. Wohin der Marsch gehe, ist unbekannt, da alles sehr geheim betrieben wird. Doch glaubt man allgemein, daß es gegen den Mittel- und Nieder-Rhein gerichtet sey. Das Vertrauen der Truppen auf die Klugheit und Tapferkeit ihrer Anführer ist sehr groß.

Leer in Ostfriesland, vom 9. Okt.

Gestern ist hier Ordre gegeben, die hier befindlichen Holländ. Schiffe unter Arrest zu legen; man vermuthet, daß von Holländischer Seite eine gleiche Maafregel gegen Preussische Schiffe genommen werden wird.

Hannover, vom 10. Okt.

Auf die Nachricht, daß die Differenzen zwischen England und Preußen so gut als beigelegt sind, hatten mehrere hiesige Einwohner

ihre Häuser illuminirt. Da das unzettelige Illuminiren der Stadt aber zu mancherley Unfug Anlaß geben kann, so hat man sich höhern Orts bewogen gefunden, solches für die Folge bey 50 Rthlr. Strafe zu verbieten.

Wesel, vom 9. Oktbr.

Vorgestern, Morgens um 4 Uhr, sind Se. Majestät, der König von Holland hier angekommen.

### Vermischte Nachrichten.

In Stockholm und in den Schwedischen Schulen darf die neue Veränderung und Umwälzung der neuen Europäischen Staaten nicht gelehrt und angeführt werden.

Es heißt, mehrere Bühnen werden eine Vorstellung zum Benefiz der Palmschen Erben geben. Man nennt schon einen berühmten Dichter, welcher Tag und Nacht an einem Trauerspiel arbeitet, das den Namen Palms geweiht, das Eigenthum seiner Familie seyn soll. — Am 30sten May soll in Kamtschatka ein starkes Erdbeben gewesen seyn. Am 31. May erfolgte der neue Ausbruch des Vesuv. Sollten Kamtschatka und der Vesuv, welche 1700 deutsche Meilen von einander entfernt liegen, in einer unterirdischen Verbindung stehen?

### Pariser Modebericht.

Das Journal der Moden kündigt an, daß die Versammlung der Kleidermacher ihre Sitzungen vollendet hat. Es sind viel Hauptveränderungen vorgeschlagen, und an einen aus drey Künstlern bestehenden geheimen Ausschuß gewiesen worden, dessen Gutachten die Versammlung am 18ten November erwartet. Bis dahin hat man vorläufig beschlossen, daß die Beinkleider bis an die halbe Wade, die Ärmel bis an das zweyte Fingerglied reichen sollen. Die Gilets sollen beynabe die Länge der Röcke, und die Röcke die Kürze der Westen haben. — Die neuesten Strohhüte sind schwarz mit einer schwarzen Rose oder mit rothen Blumen. Die weißen sind mit Ponceauschnüren eingefast. An den Rämmen bringt man Falze an, um den Obertheil nach Gefallen verändern zu können.

### Nicht Anticritik, sondern Rechtfertigung.

[Beschluss.]

Bevor ich zur weitern Rechtfertigung schreite, muß ich die Leser bitten, den Buchstab  $\alpha$  nach den Wörtern "äthiopische Königin" [in der vorigen Rechtfertigung] auszustreichen.

Was den Ausdruck: 200 jähriger Federkrieg, anbelangt, muß ich erinnern, daß Callendrelli in Rom kürzlich eine ähnliche Beobachtung, wie die meinige bekannt gemacht hat. Lalande führte sie im Journal de Paris an und schließt:

"hiedurch kann auch der 200 Jahr alte Streit entschieden werden."

Man streitet nämlich schon lange über die Entfernung und noch immer über die einzelne Bewegung der Fixsterne. Man sehe was noch neuerlich Herschel [On the proper motion of the Sun and Solar System] und Prevost [Mém. lus à l'Acad. Jul. et en Sept. 1803.] gegen die ältern Behauptungen gesagt haben. Wird aber das erstere wirklich erwiesen, so kann auch das andere entschieden werden.

Habe ich nun wirklich einen Fehler begangen, daß ich Federstreit und Federkrieg für eins hielt, nun so sey der triviale Angriff gerechtfertigt!

Da ich wider alles Vermuthen höre, daß man sich es nicht erklären kann, warum ich Alcorn eine westliche Bewegung zuschrieb, da doch auch eine östliche logisch richtig wäre, so muß ich dieses näher erklären, so popular als mir nur möglich ist.

Man denke sich ein observirendes Auge im Mittelpunkt eines Tanzsaales; wo die vier Wände mit *N. S. W. O.* bezeichnet sind, und zwar so, daß das Auge zur Rechten *W.*, zur Linken *O* hat; und danke man sich ferner eine himmlische Dame, sie mag *Urania* heißen, die freilich eine Robe mit goldenen Sternen tragen muß; die lange gestirnte Schleppe folgt im Kreise, den die *Urania* [beim Tanze der Horen] durchschwebt; man denke sich ferner eine Linie *N S* durch diesen Tanzkreis gezogen, so wird natürlich die gestirnte Schleppe bei jeder Tour zweimal die Linie passiren. Haben wir uns nun durch die unbeschränkte Einbildungskraft so viel verunsinnlicht, so muß uns auch leicht seyn, uns noch zu denken, wie sich von der gestirnten Schleppe ein goldner Stern losmacht und allmählig weiter glitscht und zwar weiter abwärts. Das observirende Auge in der Mitte wird nun sehen: der goldne Stern glitscht westwärts, wenn *Urania* bei *N* die Linie passirt; ostwärts aber wird sich der Stern bewegen, wenn sie bei *S* die Linie durchschwebt. Es versteht sich übrigens von selbst, daß wenn jener Tanz, wie bei der Polonoise, wieder rückwärts gehen sollte, Alles wieder umgekehrt erscheinen muß.

Wenn nun der Observator, ich meine den, welcher jenes aus der Mitte des Tanzsaals observirende Auge im Kopfe hat, sagt: er habe gesehen, daß

(Sieben eine Beilage.)

der Stern sich westwärts bewegte, so muß ein anderer Observator, der vielleicht die Urania in einer andern Stellung beobachtet hat, und ein dritter Observator, der gar keine Augen im Kopfe hat, ersterem nicht geradezu und blindlings dadurch widersprechen wollen, daß doch auch eine östliche Bewegung möglich sey.

Allerdings ist beides möglich; aber wenn ich bestimmt sage, z. B. westlich, so bezeichne ich zugleich den Ort, wo das observirende Auge die gestirnte Schleppe beobachtet hat, in N, oder in S.

Jedes Sternbild am Himmel läßt sich mit jener tanzenden Urania sehr schicklich vergleichen, weil auch jene Kreise beschreiben [möchte man mir nur nicht wieder mit dem richtigen Einwurf kommen, daß auf dem Tanzsaal z. E. den Dorpatschen, nicht Kreise, sondern Ellipsen beschrieben werden!] und zweimal die Linie [den Meridian] passiren. Das Sternbild, von dem ich gesprochen habe [Ursa major] hat wirklich eine gestirnte Schleppe. Wenn ich nun glaubte, dort eine Bewegung wahrgenommen zu haben, und hinzusetzte: der Stern bewegt sich westwärts, so ist hiedurch, aber freilich nur für Kenner, zugleich gesagt, wo, und wenn ich beobachtet habe; und da ich nun vor dieser Rechtfertigung kein astronomisches Compendium, sondern eine kurze populäre Anzeige geschrieben habe, die blos an Liebhaber der Astronomie gerichtet war, so habe ich auch eine populäre und jedem verständliche Sprache geführt.

Wegen Erklärung des Lichtwechsels habe ich nicht erst nöthig, ein astronomisches Compendium nachzulesen; die aufgestellten Hypothesen sind mir eben so bekannt, wie dem Verf. des Compendiums selbst. Wie lauten aber jene Hypothesen?

P. Bouillaud nimmt an, daß die Fixsterne halbe Sonnen [soles dimittati] sind, deren eine Hälfte leuchtend, die andere dunkel sei.

Maupeirtuis glaubt, daß solche Fixsterne durch eine schnelle Umdrehung um ihre Axe eine tellerförmige Gestalt bekommen hätten.

Sind dergleichen Erklärungen gezwungen oder natürlich?

Ich sage aber: man nehme Bewegung im ganzen System von Körpern an; sie mögen übrigens groß, klein, concret, flüssig, leuchtend, oder dunkel sein. Wo Bewegung, dort auch Rotation, Perturbation und Gravitation, und wo dieses statt findet, muß auch periodischer Lichtwechsel und Eklipsen statt finden. Folglich könnte man auch alle jene Phänomene auf eine ungewundene Art erklären.

Mein astronomischer Freund aber will hier einen Zirkel gefunden haben; nun bleibt er stauend stehen, und winkt —; man nähere sich, wenns beliebt, diesem kategorischen Winke; es scheint der Mühe werth zu seyn. —

Lamberti.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Rießländischen Landraths-Kollegio wird desmittelfst bekannt gemacht: daß am 8ten November dieses Jahres eine Quantität Ritterschafts Arrende-Roggen von 822 Cetrw. 3 Etwrl. 2½ Garniß, theilweise an den Weißbietenden alshier auf dem Ritterschause verkauft werden wird. Kaufliebhabere beliben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Rittershaus, den 15ten Oktober 1806.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat auf geschriebenes Ansuchen, ein zweiter Ausböt des ad masfam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörigen, im 3ten Stadtheil sub. Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Rüchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, weil der am 25ten mens. praet. ausgemittelte Meißbot zu geringe befunden worden, dekretirt und hierzu der 23ste Oktober 1806 anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am 23sten d. M. Vormittags in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, worauf nach geschobenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meißbot, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Obgleich die Kaiserliche Dörptsche Polizey-Verwaltung bereits mittelst Publikation vom 21sten Oktober 1805, es sämtlichen resp. hiesigen Einwohnern zur unablässigen Pflicht gemacht hat, von den bey ihnen angekommenen Fremden, sogleich der Kaiserl. Polizey die Anzeige zu machen; so hat selbige mit Misfall

ten dennoch bemerken müssen, daß diese zu machenden Anzeigen schon seit geraumer Zeit; von den meisten Einwohnern unterbleiben ist, und sich daher veranlaßt gesehen, sämtl. resp. Einwohnern wiederholentlich aufs strengste einzuschärfen, jedesmal die vom Lande und aus andern Städten alhier Angekommenen, der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unausbleiblich schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls die Kontravenienten für eine jedesmalige unterlassene Anzeige, ohne alle Nachsicht in eine Strafe von Zehnen Rubel zum Besten der Armen, verfallen seyn sollen. Als wornach sich ein Jeder zu richten, und für Strafe zu hüten hat. Publikatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten Okt. 1806.

Polizeymeister v. Schilhom.

Gouvernem. Sekret. G. F. Struß. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Jellin fügen hierdurch zu wissen: Demnach der Herr Kreis-Kommissaire, Kollegien-Assessor von Tornaum angetragen, wie derselbe von dem gewesenen Herrn Kreis-Richter Herrmann Carl von Vietinghoff dessen hier in der Stadt in der Vogelstraße, unter der Polizeynummer 25 belegene steinerne Wobthaus cum omnibus appertinentiis für die Summa von 4000 Rubel S. W. und 1200 Rubel B. A. gekauft habe, und gebeten, daß dieser Kauf in gesetzlicher Art möge proklamirt werden. Wann nun diesem Ansuchen, da bewiesen worden, daß von diesem Kauf-Kontrakte die Kronzabgaben erlegt, und derselbe von Em. Erlauten Hochpreislich Kaiserl. Hofgerichte corroborirt worden, mediantes resolutione vom heutigen Tage besrirt worden: als werden hierdurch alle und jede, welche an vorbesagtes Haus und den darüber am 5ten Febr. d. J. abgeschlossenen Kontrakt Näherrechts- oder Schuldenhalber oder aus welchem andern rechtlichen Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeynen, (hiedurch) aufgefordert, sich binnen einem Jahre und Tage schriftlich hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehöret, sondern das unwiderrufliche Eigenthum dieses Hauses dem Hrn. Supplikanti zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden zu hüten. Jellin-Rathhaus, den 29sten Jul. 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Not. 2

## Unerweiterte Bekanntmachungen.

Die Direktion der Dörptschen Musse sieht sich aus mehreren wichtigen Gründen veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen: daß sie alle von jeher bis zum heutigen Tage, bloß zur Bequemlichkeit ihrer Mitglieder von ihr verfertigten Klubbenmarken vom 1. Januar 1807 angerechnet, für fernerhin ungültig erklärt. Sie ersucht daher alle Inhaber der bisher eirkulirenden obengenannten Marken, dieselben vom 1sten November bis zum 31. Dezember d. J. inklusive gegen ganz neue bis dahin anzufertigende Marken, oder gegen bares Geld, einzutauschen, welches jeden Abend von 6 bis 8 Uhr auf der Musse bey dem dejourirenden Vorsteher gesehen kann. Vom 1sten Januar 1807 an, wird keine der bisherigen Marken bey der Mussekasse mehr acceptirt. Die neuen Marken werden auf farbigtes Kopialpapier gedruckt. Die Grünen werden den Werth eines Rubels, die Rothten den von Fünfzig Kopeken, die Gelben den von Fünf und Zwanzig Kopeken haben. Dieser Werth ist auf ihnen überdem durch eine dreifache, theils in Buchstaben, theils in Zahlen gedruckte Signatur angezeigt. Außerdem gilt noch folgendes als Zeichen der Echtheit: alle Marken haben die Figur länglicher Quadrate (Oblongen); die Gelben (an Werth die kleinsten) haben 4 beschchnittene Ecken, die Rothten (an Werth die mittlern) haben nur 2 beschchnittene Ecken und zwar die schräg einander gegenüberstehenden, die Grünen endlich sind an den Ecken nicht beschnitten. Der äußere Umkreis ist bey Allen mit einem schwarzen gedruckten Bande eingefasst. Von nun an gelten alle Mussemarken nur für das Jahr, dessen gedruckte Zahl oben rechter Hand an ihrem Bande steht. Alle Jahre werden neue gemacht und ihre Bezeichnung öffentlich angegeben werden. Die laufenden werden alsdann vom 1sten Oktober bis zum 31sten December inklusive auf der Musse Abends von 6 bis 8 Uhr eingewechselt und verlierten mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres durchaus alle Gültigkeit.

Dorpat, den 17. Oktober 1806.

Die Vorsteher.

Auf Verlangen mehrerer Musik-Freunde werden Gebrüder Bender, am Mittwoch als den 24. Oktober noch ein Mal die Ehre haben ein Instrumental-Konzert im Musse Saal zu geben, woben beyde sich hauptsächlich auf der Klarinette hören lassen. Sie zeigen solches

einem verehrungswürdigem Publikum ergebenst an.

Einem hohen Adel und resp. Publika zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nunmehr meine Bude, in meinem in der Bischoffshofschen Straße Nr. 84 neu erbauten Hause eröffnet habe, und empfehle ich mich daher mit allen Gattungen Wand- und Tasset Spiegeln, Spiegeln, Spiegelgläsern, verschiedene plattirte Messing- und Eisen-Waaren, Boston, Marquett, lackirte Theebretter, fein geschliffenes Hohlglas, Kupferstich-Rähme, Raster-Thee- und Tobacks Kästchen, Lichtschirme, verschiedene Ellen- und Galanterie- und mehrere andere Waaren. Ich versichere nicht nur die billigsten Preise, sondern auch eine reelle Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch. Auch nehme ich Bestellungen, sowohl auf ganze Spiegel, Spiegelgläser, als Rähme von jeder Art, Größe und Desseln nach eines jeden Geschmacks zu Spiegel, Kupferstich und Gemälde zur baldigsten Lieferung an; so wie auch bey mir alte Spiegel ausgebeßert und deren Rähme neu vergolbet und lackirt werden können.

Wilhelm Wernickel. 1

Bei mir ist sehr guter vorigjähriger Roggen zum Verkauf. Seebach. 1

Wer Heu und Haber gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe sich bey dem Herrn Theobald von Gersdorf in Karlowa zu melden. 1

Am 1ten d. M. hat sich ein junger Vorsteherhund verkauft. Seine Hauptfarbe ist weiß, mit einigen kleinen braunen Flecken an den Füßen, ferner hat er einen braunen Kopf, mit braunen Ohren und einen großen Fleck von derselben Farbe über der Ruthe. Eine Blasse erstreckt sich über den ganzen Kopf. Wer diesen Hund im Hause des Hrn. Gouvernementssekret. Kufertsky, mir zusellt, bekommt eine angemessene Belohnung.

H. v. Kautenfeld. 1

Wer gesonnen seyn sollte, auf der zum Gute Tschelker gehörigen Hoflage Tamme, 2 Werste von Dorpat, zu dem Preis von Einem Rubel monatlich, Vieh auf Winterfütterung zu stellen, hat sich an den Inspektor auf dem Gute Tschelker zu adressiren. 1

Der Hrn. Vandenbellien ist sehr gutes St. Petersburger weißes und ordinaires Feinsterglas, in ganzen Kisten und tafelfeise, für billigen Preis zu haben. 1

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bey mir sehr gut fagonirte lackirte elektrische Lampen (oder Zündmaschinen) von besonderer Güte zu haben sind, welche sich vorzüglich durch ihre einfache und leichte Füllungsart zum Gebrauch empfehlen. Auch übernehme ich die Reparatur solcher Maschinen, wenn sie nicht mehr zünden, oder anderweitig schadhaft geworden sind, und setze sie in völligem brauchbaren

Stand. Ferner steht bey mir eine in gutem Stand befindliche Brittschla für einen billigen Preis zum Verkauf. Warschuh. 3

Guter Punsch-Essenz, zu welchem man nichts weiter als kochendes Wasser als Zusatz bedarf, um sogleich einen wohlschmeckenden Punsch zu trinken, ist für 130 Kopy. die Bouteille, imgleichen weißer Staubzucker oder Muscovade, zu 35 Kopy. das Pfund, bey mir zu haben. Jahr. 3

Am vergangenen Michaelis-Tage ist mir ein Schafbock verloren gegangen, welcher schwarz von Farbe ist und sechs Hörner hat. Wer solchen in meinem Gartenhause, ohnweit dem Krönsmagazine, an den daselbst wohnenden Aufseher abliefern, erhält eine Belohnung von 10 Rubel und den Ersatz der etwannigen Unkosten.

Carl Langhammer.

In dem Hause der Frau Aрендatorin Baumgarten in der Steinstraße Nr. 125 sind 4 Zimmer und 1 Erker nebst Stallraum und Wagenschauer zu vermieten und am 1sten November d. J. zu beziehen. 2

Es hat jemand am Mittwoch Abend auf dem Wege, von dem Hause des Herrn Bürgermeisters Altermann, der deutschen Kirche und dem Postamt vorbey, bis zum Hause des Herrn Professor Meyer, ein kleines Paquet verloren, in dem sich eine schwarze Halskette, ein paar in der Arbeit befindliche feine Damenstrümpfe, von denen der eine ganz, der andere bis zum Haden fertig, ein schwarz florines Tuch, und andere Kleinigkeiten befinden. Wer diese Sachen in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Es hat Jemand an dem letzten Michaelis Markttage in Dorpat eine silberne, achteckige, inwendig vergoldete Dose verloren, welche besonders daran sehr kenntlich ist, daß der Deckel in zwey Hälften getheilt und darauf ein doppelter gegeneinander geführter Namenszug aus den Buchstaben R. G. U. S. befindlich ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Dose gegen eine Belohnung von fünf Rubel B. Aff. in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Eine ganz neue, noch ungebrauchte, völlig moderne, vierstüßige Kutsche, welche zugleich mit allen Reisebequemlichkeiten versehen und mit 4 Pferden bequem zu fahren ist, steht für einen sehr billigen Preis aus freyer Hand alhier zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren bey dem Herrn Colleg. Assessor Willenhayn. 2

Meinen resp. Vännern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert und nunmehr in der Behausung des Bäckers Herrn Schönrock jun. wohne.

Gräbner Instrumentenmacher.

In der Steinstraße, im Memmerschen Hause, Nr. 117. im Gehöft, sind gute Kartoffeln und Schnittkohl losweise zu billigen Preisen zu verkaufen.

Ein gut konditionirtes, mit seinem Tuch neu überzogenes Billard, mit 24 Bällen und 12 Queu's, ist aus freyer Hand für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Gutjahr'schen Hause sind 7 zusammenhängende Zimmer nebst Stallung, Heuboden, Keller ec. zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Zwey in gutem Stande befindliche Kaleschen, eine neue Britschka auf 4 Refforts und einige Winter- Equipagen sind käuflich zu haben bey Holzmänn in der St. Petersburger Vorstadt.

Beym dem Schuhmacher Herrn Schönfeld, bey der deutschen Kirche, hat sich ein Pferd eingefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Unkosten, daselbst abzuholen hat.

Vom Montag auf den Dienstag d. Oktbr. Monats ist aus dem Zimmer im Landrath Lilienfeld'schen Hause, am Markt, ein Beutel mit 900 Rubel S. M. entwandt worden. Wer den Thäter dieses Diebstahls bey dem Herrn Kollegien-Professor v. Willdenhain anzuzeigen weiß, hat, bey Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 100 Rbl. zu erwarten.

Es sind in einem Hause, nahe am Markt, sechs an einander hängende heizbare Zimmer, mit einem separaten Keller, Heuboden, Stall-

raum und Wagenremise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Erforderlichen Falls können die Zimmer auch getheilt vermietthet werden. Nähere Nachricht giebt Herr Pfeiffer, im Willkeschen Hause.

In der Behausung des Herrn Werner sen. bey'm Rathhause, ist eine sehr bequeme warme Wohnung von mehreren Zimmern mit den nöthigen Appertinentien zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

In der Stadt Narva, bey der Schiffbrücke, ist ein hölzernes Haus sub. Nr. 113, bestehend: aus 5 Wohn- und einem Erkerzimmer; ferner zwey Kleten, einer Wagenschauer, eine neu erbaute Badestube, einem großen Obst- und zween Küchen-Gärten, ingleichen eine auf publicken Grund liegende aber zu diesem Hause gebührige Herberge, Stall auf 10 Pferde, Eiskeller, Holzschauer und zween Teichen mit Karauschen für baare Bezahlung käuflich zu haben. Die Bedingungen und den Kaufpreis, erfährt man bey dem Eigenthümer deselben Hrn. Grafen Alexander von Mellin.

Ein ungeheyratheter Mann von guter Führung, welcher in der estnischen und lettischen Sprache geübt ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter, oder auch erforderlichen Falls als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung.

#### Angelommene Fremde.

Den 19. Oktober.

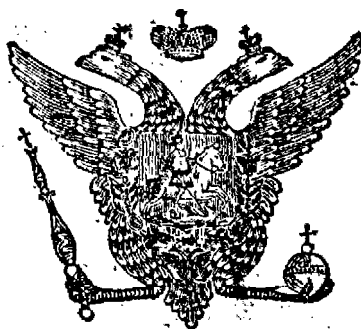
Die Frau von Bietinghoff, und der Herr Leutnant von Bietinghoff, vom Adasfer, logiren bey H. F. Erde.

Der Herr Obristlieut. von Ulrich, vom Nikoff'schen Musketierregim., logirt im St. Petersb. Hotel. Herr Major v. Ertich, nebst Frau Gemahlin, aus Ulfsfeld, logiren bey'm Herrn Doktor Ballet des Barres.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Oktober.  |        | Thermometer. | Barometer. |    | Winde. |          | Zustand der Luft. |
|----------------|--------|--------------|------------|----|--------|----------|-------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |    |        |          |                   |
| Mittwoch 17.   | Morgen | — 0. 2       | 28.        | 29 | NW.    | stark.   | hell.             |
|                | Mittag | + 3. 1       |            |    |        |          |                   |
|                | Abend  | 2. 8         |            |    |        |          |                   |
| Donnerstag 18. | Morgen | — 1. 3       | 28.        | 25 | W.     | schwach. | hell.             |
|                | Mittag | + 5. 2       |            |    |        |          |                   |
|                | Abend  | 4. 7         |            |    |        |          |                   |
| Freitag 19.    | Morgen | 4. 7         | 28.        | 20 | W.     | still.   | bedöfft.          |
|                | Mittag | 6. 9         |            |    |        |          |                   |
|                | Abend  | 4. 5         |            |    |        |          |                   |

# Dörpt: 3 e i =



# f c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 86.

Mittwoch, den 24ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 19. Oktober.  
Ufss an den dirigirenden Senat.

Die Zollbarriere, Protshnoskopnaja genannt, befehlen Wir mit ihrem gegenwärtigen Etat in die Festung Ust-Labinskaja zu verlegen; sie soll einstweilen unter dem Befehle des Zollamts zu Astrachan stehen. St. Petersburg, den 5ten Oktober 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrast, Kommerzminister Graf Rumanzow.

Wyschni Wolotschok, vom 2. Oktbr.

Heute sind aus den hiesigen Kanälen nach den Mstinossee abgegangen: 315 Barken, 15 Halbbarken und 141 Rähne.

Nowagorod, vom 4. Oktbr.

Durch die große Wolchow-Brücke und den Fedorowschen Kanal sind seit verwichenem 20. Septbr. auf ihrer weitem Fahrt passiert: 128 Barken, 35 Halbbarken und 19 Rähne.

Neu-Ladoga, vom 27. Septbr.

Durch den Sjätschen Kanal sind seit dem 20sten dieses aus der Sjas in den Wolchow gegangen: 6 Barken, 7 Halbbarken und 45 Rähne, auf welchen sich außer der Ladung 497 Passagiere befanden. — Aus dem Wolchow sind 25 beladene Rähne in die Sjas gegangen.

Zu gleicher Zeit sind durch die Ladoga-Schleusen aus dem Wolchow in den Kanal passiert:

388 Barken, 42 Halbbarken, 166 Rähne und 143 Balkenflöße.

Schlüsselburg, vom 6. Oktbr.

Seit verwichenem 22sten September, sind aus dem Ladogakanal in die Nema gegangen: 456 Barken, 147 Halbbarken und 241 Rähne; auch 532 Flöße von verschiedenem Bauholz.

Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |   |   |   |         |          |
|-----------------|---|---|---|---------|----------|
| Rothenmehl      | • | • | • | 126,284 | Rul.     |
| Rothen          | • | • | • | 1,014   |          |
| Ruchweizengröße | • | • | • | 14,233  | Ischetw. |
| Weizen          | • | • | • | 11,956  |          |
| Haber           | • | • | • | 43,071  |          |

London, vom 30. Septbr.

Die ernstesten Kriegsvorbereitungen des Königs von Preußen, und die offenen und freymüthigen Anträge desselben, haben hier sogleich eine entsprechende Aufnahme gefunden. Diese Anträge waren, wie es heißt, in Rücksicht Hannovers der Status quo ante bellum, eine gegenseitige Schadenerziehung und eine Garantie oder vielmehr Vertheidigung Hannovers unter den ante bellum obwaltenden Verhältnissen. Diese Anträge sind zugestanden, und dem zufolge die Aufhebung der Blockade der Weiser, Elbe und Ems sogleich verfügt. In sonderbarem Kontrast mit dieser Nachricht steht, daß seit dem 2ten Oktober die Hannoverischen Anzeigen mit dem Preussischen Adler versehen sind, und daß im Hannoverischen das Preussische Geld eingeführt wird.

Amsterdam, vom 11. Okt.

In der außerordentlichen Versammlung Ihrer Hochwürdigenden, welche am 3ten Okt. im Haag gehalten ward, wurde eine Königl. Botschaft folgenden wesentlichen Inhalts verlesen:

Meine Herren!

Bei Unserer Abreise im Monat Jussil schmelzelten Wir uns mit einer glücklichen Zukunft. Wir schmelzelten Uns, daß die Vorsehung, welche Uns die mühsamste Last auferlegt hat, auch Unfre eifrigen Bemühungen für das Beste Unsers geliebten Volks belohnen würde. Bereits waren die Ausgaben nach dem Verhältnis der Einkünfte regulirt. In Unserm Gedankem war bereits der Tag bestimmt, an welchem Wir den Druck der Ausgaben vermindern könnten, welcher leider für das Land bisher nothwendig gewesen.

Aufs unerwartetste aber verbreiteten sich Kriegsgerüchte; nicht fern von unsern Gränzen wurden zahlreiche Kriegsrüstungen verspürt. So sehr wir wünschen, daß diese Kriegsgerüchte ohne thätliche Folgen bleiben möchten, so haben Wir jedoch bei der Uns obliegenden wichtigen Sorge der Beschützung und Vertheidigung Unserer getreuen Unterthanen Uns verpflichtet gehalten, keinen Augenblick Zeit zu verlieren, sondern vielmehr alle Mittel zur Sicherung unsers Gebiets zu sammeln.

Wenn ein Krieg rechtmäßig ist, so stößt er ein sicheres Vertrauen ein, und obgleich er in demselben Augenblick droht, wo die Armee des Landes ist verringert worden, so braucht Unser Volk doch nicht besorgt zu seyn.

Wir haben Unfre Truppen versammelt und werden Uns bereit halten, jeden Anfall abzuwenden, von welcher Seite er kommen möchte. Da indes diese Sicherheits-Maasregeln nicht ohne außerordentliche Kosten in Ausführung gebracht werden können, so bedürfen Wir mehrerer Geldmittel, als diejenigen sind, welche zuletzt bewilligt worden und die bloß für den Kriegszustand zur See berechnet waren.

Es soll aber keine gezwungene Abgabe weder von den Kapitälen, noch von den Einkünften statt haben.

Es wird bloß ein Vorschuss auf die Einkünfte erfordert; dieser aber hat Eile.

Sagen Sie, meine Herren, Ihren Mitbürgern, wenn Sie in Ihre Heimath zurückkehren, daß sie Uns ihr ganzes Vertrauen schuldig

sind. Wie könnten Sie Uns auch dies Vertrauen weigern? Sind Wir selbst nicht noch mehr Eingesessene als Sie? Jeder von Ihnen hat die Freiheit, ein andres Vaterland zu wählen, wenn er sich nicht glücklich fühlt; Wir allein aber sind unter Ihnen allen an dies Land gebunden, ohne dasselbe je verlassen zu können u.

(Unterz.)

Louis.

Vom Mann, vom 7. Oktbr.

Die Organisirung der National Gardien in Bayern ist definitiv beschloffen, und der Französische General soll bereits ernannt seyn, der dieselben zu bilden übernimmt.

In dem neuen allgemeinen Bücher-Verzeichnisse der Leipziger Michaelis-Messe dieses Jahrs zählt man diesmal 75 Seiten weniger, als in dem der Michaelis-Messe 1805, und es sind, mit Inbegriff der Musikbücher und Musikalien, so wie der Schriften in ausländischen Sprachen, nur 1006 Schriften erschienen. Hierunter befinden sich 778 Bücher in Deutscher und Lateinischer Sprache, 59 Romane, 37 Lust-, Schau- und Trauerspiele, 77 Musikbücher und Musikalien und 66 Schriften in ausländischen Sprachen.

Berlin, vom 11. Oktober.

In diesen Tagen ist das Kriegsmanifest gegen Frankreich, nebst einer Deklaration an die Armee, beides d. d. Erfurt den 9. Oktbr. 1806, im Druck erschienen. Die Deklaration lautet folgendermaßen:

„Seine Majestät der König haben allergnädigst befohlen, folgenden der Armee bekannt zu machen:“

„Alle Bemühungen Ihrer und Ihrer nächsten allirten Staaten, den Frieden noch länger zu erhalten, sind fruchtlos gewesen, und wenn nicht das ganze nördliche Deutschland, ja vielleicht ganz Europa, der Willkühr eines nie ruhenden Feindes und seinen verheerenden Armeen überlassen werden soll, so ist der Krieg unvermeidlich.“

„Seine Majestät haben ihn beschloffen, da die Ehre und Sicherheit des Staats in Gefahr ist. Glücklicherweise Sie sich geschätzt haben, wenn Sie diese auf einem friedlichen Wege hätten erhalten können; dies weiß die Armee, dies weiß die Nation, ja die Welt; aber mit froher Zuversicht werden Sie jetzt Ihr Heer zum Kampf für Vaterland und Na-



tionalehre führen, denn die gerechte Sache ist mit uns."

"Es ist Sr. Majestät nicht unbemerkt geblieben, daß die Armee längst den Krieg gewünscht, und wenn gleich Rücksichten, die allein aus Ihrem Standpunkte richtig erwogen werden können, Sie abhielten, diesem Wunsche früher nachzugeben, so haben Sie ihn doch geehrt, da Sie Sich überzeugt halten, daß er nur aus wahrer Ehr- und Vaterlands-  
liebe, welche die Armee immer in so hohem Grade an den Tag gelegt, entsprossen ist. Auch die gesammte Nation hat schon bewiesen, welchen lebhaften Antheil sie an diesem Kriege nimmt, und es gereicht Sr. Majestät zur großen Verubigung, daß das, was jetzt geschle-  
het, nicht allein unvermeidlich, sondern auch der einstimmige Wunsch des ganzen Volks ist."

"Se. Majestät sind überzeugt, daß schon die Erhaltung der Nationalehre u. des Ruhms, den Friedrichs Geist über seine Preußen verbreitete, die Armee zu der gewohnten Tapferkeit und zur willigen Ertragung aller im Kriege unvermeidlichen Mühseligkeiten hinlänglich aufmuntern würde; allein dieser Krieg hat noch mehrere, noch allgemeinere Zwecke."

Wir haben es mit einem Feinde zu thun, der rings um uns her die zahlreichsten Armeen geschlagen, die mächtigsten Staaten gedemüthiget, die ehrwürdigsten Verfassungen vernichtet, mehr als eine Nation ihrer Unab-  
hängigkeit und ihres Namens beraubt hat."

"Ein gleiches Schicksal war der preussischen Monarchie zugebacht. Schon bedrohten zahl-  
reiche Heere ringsum ihre Grenzen, und ver-  
mehrten sich täglich. Nach sie sollte in Kur-  
zem hinabsinken, ja wohl gar einem fremden  
Gebieten dienen, und Uebermuth und Raub-  
gier träumte schon die Theilung des nördlichen  
Deutschlands."

"Wir stehen also für Unabhängigkeit, für  
Haus und Heerd, ja, für alles, was uns  
theuer ist; und wenn Gott unserer gerechten  
Sache, unsern Waffen, und dem Muth, der  
gewiß die Brust jedes Preußen belebt, den  
Sieg verleihet, so können wir die Retter Tau-  
sender Hadrücken werden. Gewiß ist Niemand  
in der Armee, vom obersten Feldherren bis zum  
Soldaten, dessen Herz kalt bey solchen Zwe-  
cken bleiben kann. Jeder Krieger, der in die-  
sem Kampfe fällt, ist für eine heilige Sache  
der Menschheit gestorben. Jeder Krieger, der

ihn überlebt, hat außer einem unsterblichen  
Ruhm, auch seinen Antheil an dem Dank,  
dem Jubel und den Freudenthränen des ge-  
retteten Vaterlandes."

"Wer unter uns könnte den Gedanken er-  
tragen, diese fremder Willkühr Preis gege-  
ben zu sehen? Aber indem wir für uns selbst  
kämpfen, indem wir die tiefste Erniedrigung,  
die eine Nation nur bedrohen kann, von uns  
selbst abwehren, sind wir zugleich die Retter  
und Befreier unserer deutschen Mitbrüder. Die  
Augen aller Völker sind auf uns; als die letzte  
Stütze aller Freiheit, aller Selbstständigkeit  
und aller Ordnung in Europa, gerichtet.  
Der Sieg, nach dem wir trachten, ist kein ge-  
meiner Sieg. Groß sind die Zwecke desselben,  
und groß die Mittel des siegestrunkenen Fein-  
des; groß, ausgezeichnet und entscheidend  
müssen also auch unsere Anstrengungen seyn."

"Se. Majestät werden diese Anstrengungen,  
Gefahren und Mühseligkeiten treulich mit Ih-  
ren Truppen theilen. Sie wissen, was Sie  
von Ihren Mitstreitern zu erwarten haben.  
Sie wissen, daß unverdrossene Bereitwillig-  
keit, unermüdete Wachsamkeit, unbedingte  
Entschlossenheit und ausdauernde Beharrlich-  
keit von Ihrer braven Armee keinen Augen-  
blick weichen können, und daß sie unter allen  
Umständen ihrer großen Bestimmung einge-  
denk seyn wird."

"Die Schicksale der Völker und Heere ste-  
hen zwar in Gottes Hand, doch verleihet er  
meist nur anhaltenden Sieg und dauerhaftes  
Gedeihen der Gerechtigkeit. Sie ist mit uns;  
das Vertrauen der guten Sache ist mit uns;  
für uns ist die Stimme der Zeitgenossen. Der  
glücklichste Erfolg wird unsere Unternehmung  
krönen."

Wir leben hier in gespanntester Erwartung.  
Gebe der allmächtige Gott der guten und ge-  
rechten Sache den Sieg. Dies ist das Flehen  
aller rechtlich gesinnten Menschen.

Leipzig, vom 8. Oktober.

Auch in unserm Lande ist der Enthusias-  
mus, für Heimath und Sicherheit zu kämpfen,  
lebhaft und allgemein. Der Muth des Mil-  
tairs ist unbeschränkt, und unser Heer wird  
zeigen, daß die Sachsen nicht aufgehört haben;  
Deutsche zu seyn, und ihr Vaterland zu lie-  
ben. Nur einige Züge davon: Zwölf Gemein-  
ne aus dem Erzgebirge stellten sich unaufge-

fordert von ihrem Urlaub beym Regimente ein, mit der Aeußerung: „Sie hätten gehört, daß es ins Feld und gegen die Franzosen ginge, und wollten deshalb nicht die letzten seyn. — Die Offiziere von dem Bataillon, das hier zurück bleiben soll, haben sich an den Churfürsten gewendet: „Sie würden es für eine Gnade achten, wenn er ihnen erlaubte, an diesem Feldzuge zur Vertheidigung des Vaterlandes Theil zu nehmen.“

Aus der Erfurter Zeitung,  
vom 7. Oktober.

Wir haben hier mit großer Vermunderung in den Französischen Journalen verschiedene Artikel gelesen, worin unter allerlei willkürlich gewählten Rubriken von Cassel, Dresden, Hamburg u. s. f. die Verhältnisse zwischen Preußen, dem Sächsischen und Hessischen Hofe, in einer Gestalt, in der Niemand, auch der nicht, der sie nur bey halbem Lichte gesehen hat, sie wieder zu erkennen vermag, geschildert werden. Daß diese Artikel von keinem der in den Aufschriften genannten Orte geliefert worden seyn können, geht deutlich genug aus ihrem Inhalte hervor. Denn, wenn es gleich an diesen Orten noch einzelne, gewiß nur sehr sparsam ausgestreute Personen gegeben haben sollte, die eine enge Verbindung zwischen den Hauptstaaten des nördlichen Deutschlands nicht gewünscht hätten; so konnte es doch deren keine geben, die schlecht genug unterrichtet gewesen wären, um noch in der Mitte des Septembers von einem Widerstande der Churfürsten von Sachsen und Hessen gegen jene Verbindung zu träumen, oder zu schreiben, da damals die üblichen Gesinnungen und vortheilhaften Grundsätze dieser Fürsten schon allgemein bekannt, und durch Thatfachen bekräftigt waren. Jene Artikel müssen also eine andere Quelle haben, als die, welche ihnen zugeschrieben wird. Da sie übrigens auf einen durchaus falschen Grund gebaut sind, so können auch die, den eingebildeten Nachrichten beigefügten Bemerkungen nicht anders als aus der Lust gegriffen seyn. Nichts wäre freilich begreiflicher, als „der tiefe Schmerz“ der Höfe von Dresden und Cassel, über Maasregeln, die sie, „ihrer Selbstständigkeit berauben, aus der Reihe der unabhängigen Staaten verbannen, einer fremden Souveränität unterwerfen sollen u. s. f.“ Aber mit diesem Schmerze verhält es sich glücklicher Weise ge-

rade so, als mit der Quelle, woraus man ihn herleitet. Beide sind gleich fabelhaft. Die ist von Preussischer Seite jenen Höfen ein Antrag geschehen, der auch nur durch die künstlichsten Verdrehungen auf die Absicht, ihre Rechte zu verlegen, hätte gedeutet werden können. Hier blieb der Bosheit selbst kein anderer Ausweg übrig, als ihre Zuflucht zu offenbaren Erdichtungen zu nehmen. Das wahre Verhältniß zwischen Preußen, Sachsen und Hessen liegt klar vor den Augen jedes einsichtsvollen Zeitgenossen. Der Kunstgriff, andere dessen zu beschuldigen, was man selbst im vollen Maasse gewollt hat, ist abgenutzt und unwirksam geworden. Nicht bloß Preußen; Sachsen und Hessen — die Deutsche Nation sollte „ihrer Selbstständigkeit beraubt, aus der Reihe unabhängiger Völker gestossen, einer fremden Souveränität untergeordnet“ werden. Diesem Schlage, dem schrecklichsten, der Deutschland noch treffen konnte, zu begegnen, ehe es zu spät war, dieses ist, nach den glaubwürdigsten Nachrichten, der einzige Zweck der gegenwärtigen Rüstungen Preußens; für die Unabhängigkeit Deutschlands wird, wenn nicht friedlichen Vorstellungen, wie wir gern noch hoffen wollen, Gehör gegeben werden sollte, der nothwendigste, der bestigste aller Kriege, die je auf Deutschem Boden geschochen wurden, sich entzünden. Daß Sachsen und Hessen an solchen Rüstungen keinen Theil nehmen, in einem solchen Kriege neutral bleiben sollten, hat wenigstens — wir hoffen es zur Ehre der Nation — keinem Deutschen einfallen können. Die weisen und redlichen Fürsten, die diese Länder regieren, hätten den Beystritt zu den Preussischen Maasregeln unter allen Umständen gefordert, wenn Preußen sie auch nicht dazu eingeladen hätte. Sie haben gethan, was sie ihrer Würde, ihrem Interesse, dem dauerhaftesten Wohl ihrer Staaten, der großen gemeinschaftlichen Sache Deutschlands schuldig waren; der Ausgang sey, welcher er wolle, Ein Lohn bleibt ihnen immer gewiß: das Bewußtseyn, ihre Pflicht erfüllt zu haben.

#### Vermischte Nachrichten.

Zur Uebernahme des vom Russischen Kaiser gemachten Geschenks von 10000 Ochsen, für die Oesterreichischen Provinzen; welche während des vorjährigen Russischen Truppenmärsches am meisten gelitten haben, sind be-

rests in Lemberg Transportkommissarien ernannt.

Ein Schreiben aus Königsberg in Preussen vom 14. Sept. sagt: „Heute sind russische Quartiermeister hier angekommen. Uebermorgen soll die erste Colonne eines russisch. Truppenkorps, das sich in Curland und Samogitien versammelt hat, in unser Stadt eintreffen.“

### Todes-Anzeige.

Am 22sten October d. J. starb an einer langwierigen Krankheit, in Ihrem 38sten Lebensjahre meine innig geliebte Frau Dorothea Margareta Barbara v. Brangell, geb. von Freymann, nachdem wir 13 Jahre 10 Monate in einer glücklichen Ehe gelebt hatten. Was Sie mir als Gattin, unsern Kindern als Mutter war, brauche ich Keinen zu sagen, der Sie kannte. — Heilig war Ihr jede Ihrer Pflichten. — Ich und fünf unmündige Kinder beweinen verweist und trostlos Ihren Verlust.

Peter v. Brangell.  
Zu Waimel Neuhoff.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen welchergestalt der Herr Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn, das hieselbst am Markt sub Nr. 16 auf Erb-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Wohn- und Nebengebäuden, Garten und Bäumen durch den mit dem zeitlichen Eigenthümer Herrn Tribunal-Rath und Universitäts-Vize-Kurator Johann Friedrich Baron von Ungern Sternberg am 4ten Febr. 1802 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von elf Laufend Rubel in Reichs-Wanko-Assignationen geschlossenen und anhero originaliter producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher befehrt Attestati d. d. 23. August 1806 bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Dieß. Hofgericht nach Erliegung der Pöschlin mit 54 $\frac{1}{2}$  Kop. nach Maßgabe eines dirigirenden Senats-Urtheils, vom 27. März 1806 ohne Erliegung der Krepostabgaben als Kauf-Kontrakt forroborirt worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches

publicum proclama nachgesucht hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gesüget worden. Demnach werden alle und jede, welche an obbesagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorchrift des Rixischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Voer der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf gesetzlich gegebener peremptorischer Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehr besagte steinerne Wohnhaus, samt Appertinentien dem Käufer Herrn Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn zum unwiderrüßlichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B. R. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Rath's Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt großem Inseigel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 19. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen E. E. Edlen Rath's der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermaun.

C. H. F. Lenz, Obersekretair.

Von Einem Rixländischen Landraths-Kollegio wird desmittelft bekannt gemacht: daß am 8ten November dieses Jahres eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Koggen von 82 $\frac{1}{2}$  Etm. 3 Etwrk. 2 $\frac{1}{2}$  Garnis, theilweise an den Meistbietenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzeln einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga. Ritterhaus, den 15ten Oktober 1806.

Obgleich die Kaiserliche Dörptische Polizey-Verwaltung bereits mittelft Publikation vom 21sten Oktober 1805, es sämtlichen resp. hiesigen Einwohnern zur unablässigen Pflicht gemacht hat, von den bey ihnen angekommenen Fremden, sogleich der Kaiserl. Polizey die Anzeige zu machen; so hat selbige mit Mißfallen dennoch bemerken müssen, daß diese zu machen den Anzeigen schon seit geraumer Zeit, von

den mehrsten Einwohnern unterblieben ist, und sich daher veranlaßt gesehen, sämtl. resp. Einwohnern wiederholtlich aufs strengste einzuschärfen, jedesmal die vom Lande und aus andern Städten alhier Angekommenen, der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unaussbleiblich schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls die Kontravenienten für eine jedesmalige unterlassene Anzeige, ohne alle Nachsicht in eine Strafe von Zehen Rubel zum Besten der Armen, verfallen seyn sollen. Als wornach sich ein Jeder zu richten, und für Strafe zu hüten hat. Publikatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten Okt. 1806.

Polizeymeister v. Schilchow.

Gouvernem. Sekret. G. J. Struß. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Jellin fügen hierdurch zu wissen: Demnach der Herr Kreis-Kommissaire, Kollegien-Affesser von Tornaum angetragen, wie derselbe von dem gewesenen Herrn Kreis-Richter Herrmann Carl von Bietinghoff dessen hier in der Stadt in der Vogelstraße, unter der Polizeynummer 25 belegene steinerne Wohnhaus cum omnibus appertinentiis für die Summa von 4000 Rubel S. W. und 1200 Rubel B. W. gekauft habe, und gebeten, daß dieser Kauf in gesetzlicher Art möge proklamirt werden. Wann nun diesem Ansuchen, da bewiesen worden, daß von diesem Kauf Kontrakte die Kronabgaben erlegt, und derselbe von Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Hofgerichte korroborirt worden, mediantes resolutione vom heutigen Tage desertirt worden: als werden hierdurch alle und jede, welche an vorbe- sagtes Haus und den darüber am 5ten Febr. d. J. abgeschlossenen Kontrakt Näherrechts- oder Schuldenhalber oder aus welchem andern rechtlichen Grunde Ansorderungen und Ansprüche zu haben vermeynen, (hierdurch) auf- gefordert, sich binnen einem Jahre und Tage schriftlich hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Ver- warnung, daß nach Ablauf dieser präklusiv- schen Frist, Niemand weiter gehret, sondern das unwiderrufliche Eigenthum dieses Hauses dem Hrn. Supplikant zugewichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden zu hüten. Jellin-Rathhaus, den 28ten Jul. 1806.

In fidem.

G. J. Gundlach, Not. 3

## U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ich habe nicht jene von dem Herrn Kreis- marschall Peter v. Siemers ins rigische Intell- genzblatt gerückte Vertheidigung seines Freun- des, des Herrn Majors Reinhold Peter Jo- hann v. Bietinghoff, beantworten können, weil sie gegen die Verläumder seines Freundes ge- richtet war; — da nun aber die Gläubiger des Herrn Major Reinhold Peter Johann v. Bie- tinghoff durch seinen eben genannten Herrn Bevollmächtigten nicht alle zufrieden gestellt, und durch mich die Schulden meines Gemahls befriedigt wissen wollen: so sehe ich mich genö- thigt, dem geehrten Publikum in öffentlichen Blättern bekannt zu machen, daß ich, leider! selbst durch eine kaum verzeihliche Schwäche um die Sicherheit meines ganzen väterlichen und eines Theils mütterlichen Erbtheils gekom- men bin, und aus Pflicht für meine unmundi- gen Kinder keinesweges die ohnmein Vorwürfe gemacht oder noch zu machenden Schul- den meines Gemahls, des Hrn. Majors Rein- hold Peter Johann v. Bietinghoff, anerkennen darf noch werde. Saltsburg, am 26. Sep- tember 1806.

Juliane Marianne v. Bietinghoff,  
geb. v. Wölckersahm.

Ein Deutscher aus Koburg gebürtig, wünscht auf dem Lande oder auch in einer Stadt, eine seinen Kenntnissen angemessene Stelle zu erhal- ten. Sie bestehen in Rechnen und richtig deutsch schreiben; er spricht etwas französisch und italienisch, und kann diese beyden Sprachen gut lesen und schreiben, hat einige Kenntnisse von der Oekonomie, besonders in Verbesserung des Kartoffelbaues und der besondern Dünge- gemittel auf Wiesen und Ackerbau. Auch kann er Dampfkrühen anlegen, wo mit vieler Holz- ersparniß, besonders in großen Wirtschaften, gekocht, und mehrere hölzerne Fässer zum Sud gebracht werden können. Wegen seiner Redlichkeit und fernern Empfehlung, kann man sich an Hrn. Sekretaire Hempel nach Riga wenden. Er wohnt gegenwärtig im Hause Er- xzell des Herrn Etatsrath v. Bock, wo die- jenigen, welche seine Dienste zu nutzen glau- ben, ihm Nachricht zu geben belieben. Da er viele Landkneute in Ruß-, Kur-, Lief- und Estland hat, so bittet er auch diese, sich für ihn zu verwenden, und ihm einige Nachricht von ihrem Wohnort zu geben; besonders

wünschte er einen Herrn Vogt und Messius aufzufinden. Dorpat, den 20sten Oktober 1806. Georg Wilhelm Kochler. 1

Auf dem Gute Tereker ist jetzt wieder gutes Bouteillen-Bier in Bouteillen zu 8 Kop. und in Fässern und halben Fässern zu 8 Kop. das Stof zu verkaufen. Das Bier, welches in Fässern verkauft wird, wird den Käufern, nachdem das Geld auf dem Gute bezahlt worden, sogleich zugeführt. 1

In einem gut gelegenen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von drey aneinander hängenden Zimmern, wie auch ein Erker und ein kleines Zimmer im Souterrain zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Sollte Jemand den Aufenthalt des Tischer's Springfeldt wissen, so wird erbeutet gebeten, hievon der Expedition der dörptschen Zeitung gefällige Anzeige zu machen, welche ihm interessirende Nachrichten zu eröffnen hat.

In dem von Bruining'schen Hause bey der Rügigen Nagatka ist eine wohlkonditionirte 4 sitzige Kutsche zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich daselbst zu melden. 1

Die Direktion der Dörptschen Muffe sieht sich aus mehreren wichtigen Gründen veranlaßt öffentlich bekannt zu machen: daß sie alle von jeher bis zum heutigen Tage, bloß zur Bequemlichkeit ihrer Mitglieder von ihr verfertigten Klubbenmarken vom 1. Januar 1807 an gerechnet, für fernerhin ungültig erklärt. Sie ersucht daher alle Inhaber der bisher einkaufenden obengenannten Marken, dieselben vom 1sten November bis zum 31. Dezember d. J. inklusive gegen ganz neue bis dahin anzufertigende Marken, oder gegen bares Geld, einzutauschen, welches jeden Abend von 6 bis 8 Uhr auf der Muffe bey dem dejourirenden Vorsteher geschehen kann. Vom 1sten Januar 1807 an, wird keine der bisherigen Marken bey der Muffenkasse mehr acceptirt. Die neuen Marken werden auf farbigtes Royalpapier gedruckt. Die Grünen werden den Werth eines Rubels, die Rothden den von Fünfzig Kopfen, die Gelben den von Fünf und Zwanzig Kopfen haben. Dieser Werth ist auf ihnen überdem durch eine dreifache, theils in Buchstaben, theils in Zahlen gedruckte Signatur angezeigt. Außerdem gilt noch folgendes als Zeichen der Richtigkeit: alle Marken

haben die Figur länglichter Quadrate (Oblongen); die Gelben (an Werth die kleinsten) haben 4 beschchnittene Ecken, die Rothden (an Werth die mittlern) haben nur 2 beschchnittene Ecken und zwar die schräg einander gegenüberstehenden, die Grünen endlich sind an den Ecken nicht beschnitten. Der äußere Umkreis ist bey Allen mit einem schwarzen gedruckten Rande eingefast. Von nun an gelten alle Muffenmarken nur für das Jahr, dessen gedruckte Zahl oben rechter Hand an ihrem Rande steht. Alle Jahre werden neue gemacht und ihre Bezeichnung öffentlich angegeben werden. Die laufenden werden alsdann vom 15ten Oktober bis zum 31sten December inklusive auf der Muffe Abends von 6 bis 8 Uhr eingewechselt und verfließen mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres durchaus alle Gültigkeit.

Dorpat, den 17. Oktober 1806.

Die Vorsteher.

Gestern Abend, am 24. d. M., ging auf dem Wege vom Piskofskorschen Hause bis zur deutschen Kirche, ein kleiner Leibpelz verloren. Es ist ein Suchpelz mit röthlich changeant Taffent überzogen, mit schwarz sammetnem Bande besetzt, und mit schwarzen Schnüren versehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Leibpelz in der Expedition dieser Zeitung gegen ein angemessenes Douoer gefälligst abzugeben. 1

Im Gutjahr'schen Hause sind 7 zusammenhängende Zimmer nebst Stallung, Heuboden, Keller &c. zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Am vergangenen Michaelis-Tage ist mir ein Schafbock verloren gegangen, welcher schwarz von Farbe ist und sechs Hörner hat. Wer solchen in meinem Gartenhause, ohnweit dem Kronsmagazine, an den daselbst wohnenden Aufseher abliefern, erhält eine Belohnung von 10 Rubel und den Ersatz der etwannigen Unkosten. Carl Langhammer.

Den mir ist sehr guter vorigjähriger Roggen zum Verkauf.

Erbeach. 2

Wer Heu und Haber gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe sich bey dem Herrn Chevalier von Gersdorff in Karlowa zu melden. 2

Am 4ten d. M. hat sich ein junger Vorsteherhund verlaufen. Seine Hauptfarbe ist weiß, mit einigen kleinen braunen Flecken an den Füßen, ferner hat er einen braunen Kopf, mit braunen Ohren und einen großen Fleck von derselben Farbe über der

**Ruthe.** Eine Wiese erstreckt sich über den ganzen Hof. Wer diesen Hund im Hause des Hrn. Gouvernementssekret. Kserichy, mir zustellt, bekommt eine angemessene Belohnung.

**H. v. Nautenfeld.** 2

Wer gesonnen seyn sollte, auf der zum Gute Tedecker gehörigen Hoflage Lämme, 2 Werrle von Dorpat, zu den Preis von Einem Rubel monatlich, Vieh auf Winterfütterung zu stellen, hat sich an den Inspektor auf dem Gute Tedecker zu adressiren. 2

Bei Hrn. Vanderbellen ist sehr gutes St. Petersburger weißes und ordinaires Fensterglas, in ganzen Risten und tafelfeise, für billigen Preis zu haben. 2

In dem Hause der Frau Arrendatorin Baumgarten in der Steinstraße No. 125 sind 4 Zimmer und 1 Erker nebst Stallraum und Wagenschauer zu vermietthen und am 1sten November d. J. zu beziehen. 3

Es hat jemand am Mittwoch Abend auf dem Wege, von dem Hause des Herrn Bürgermeisters Wermann, der deutschen Kirche und dem Postkomtoir vorbei, bis zum Hause des Herrn Professor Meyner, ein kleines Paquet verloren, in dem sich eine schwarze Halskette, ein paar in der Arbeit befindliche feine Damenstrümpfe, von denen der eine ganz, der andere bis zum Hacken fertig, ein schwarz flor- nes Tuch, und andere Kleinigkeiten befinden. Wer diese Sachen in der Expedition dieser Zeitung abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Es hat Jemand an dem letzten Michaelis Markttage in Dorpat eine silberne, achteckige, inwendig vergoldete Dose verloren, welche besonders daran sehr kenntlich ist, daß der Deckel in zwey Hälften getheilt und darauf ein

doppelter gegenelinander geführter Namenszug aus den Buchstaben R. G. U. S. befindlich ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Dose gegen eine Belohnung von fünf Rubel W. Aff. in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Eine ganz neue, noch ungebrauchte, völlig moderne, viersitzige Kutsche, welche zugleich mit allen Reisebequemlichkeiten versehen und mit 4 Pferden bequem zu fahren ist, steht für einen sehr billigen Preis aus freyer Hand all- hier zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Herrn Colleg. Assessor Wilden- hahn. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hienit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert und nunmehr in der Behausung des Bäckers Herrn Schyrook-jun. wohne.

**Gräbner Instrumentenmacher.**

In der Steinstraße, im Remmerschen Hause, Nr. 117. im Geböf, sind gute Kartoffeln und Schnittkohl losweise zu billigen Preisen zu verkaufen. 3

Das ehemalige Ringsche Haus mit Neben- gebäuden im 3ten Stadtheil No. 57 ist aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufsiebhaber können sich deshalb bey dem Universitäts-Lanz- meister Hrn. Chevalier oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekret. Eschholz melden, woz selbst sie die nähern Bedingungen erfahren werden. 3

Zwey in gutem Stande befindliche Kaleschen, eine neue Drittschla auf 4 Resports und einige Winter-Equipagen sind käuflich zu haben bey Holzhmann in der St. Petersburger Vorstadt.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Oktober. |        | Thermometer. | Barometer. |    | Winde. |          | Zustand der Luft. |
|---------------|--------|--------------|------------|----|--------|----------|-------------------|
|               |        | Reaumur.     |            |    |        |          |                   |
| Sonntag 20.   | Morgen | + 3. 8       | 28.        | 23 | NW.    | schwach. | bewölkt.          |
|               | Mittag | 5. 1         |            |    |        |          |                   |
|               | Abend  | 4. 0         |            |    |        |          |                   |
| Sonntag 21.   | Morgen | 4. 7         | 28.        | 20 | NW.    | schwach. | bewölkt.          |
|               | Mittag | 5. 8         |            |    |        |          |                   |
|               | Abend  | 4. 5         |            |    |        |          |                   |
| Montag 22.    | Morgen | 4. 9         | 28.        | 7  | W.     | still.   | bewölkt.          |
|               | Mittag | 7. 0         |            |    |        |          |                   |
|               | Abend  | 6. 4         |            |    |        |          |                   |
| Dienstag 23.  | Morgen | 3. 1         | 27.        | 92 | SW.    | still.   | bewölkt.          |
|               | Mittag | 4. 5         |            |    |        |          |                   |
|               | Abend  | 8. 0         |            |    |        |          |                   |

# Dörpt: 3 e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 87.

Sonntag, den 28ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 23. Oktober.  
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.  
Den 11ten Oktober.

Der Kommandeur vom Kleinrussisch. Grenadierregim. Generalmaj. Berg, ist zum Kommandanten von Reval ernannt.

Der Chef von Willmansstrandtschen Musketierreg. Generalmaj. Gerard 1., ist zum Kommandeur vom Kleinrussisch. Grenadierregim. ernannt.

Vom Leibbusarenreg. der Obrist Duca ist, an Stelle des Obristen Djarkow, zum Chef vom Kleinrussisch. Kürassierregim. ernannt.

Vom Ufisch. Musketierreg. der Obristlieut. Samolow zum Rylskisch. Musketierreg. versetzt und zum Kommandeur dieses Regiments ernannt.

Beim Petrowschen Musketierregim. ist der Obristlieut. Schelwinski zum Regim. Commandeur ernannt.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin bekannt gemachten, Allerhöchsten Ukas vom 8ten Oct. sind auf Empfehlung des Kriegsgouverneurs von Riga, Grafen Buxhöfden, bei der Kanzlei desselben, der Tit. Rath Fedor Cronau und der Gouvern. Sekret. Gregor Linde, für ihren ausgezeichneten Dienstseifer, zum folgenden Rang erhoben.

\* \* \*

Zusolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister der Volksaufklärung, Senator und Ritter, Grafen Peter Wassiljewitsch Sawodomschi bekannt gemachten, Allerhöchsten namentlichen Ukases vom 1. Okt., sind auf Vorstellung der Obrigkeit für ihren ausgezeichneten Eifer und ihre Anstrengung bei Verwaltung ihres Amtes, die an der Schule zu Tiflis in Grussien stehende Lehrer, Gouvernementssekret. Dufinski und Malzow Allerg. zu Tit. Räten erhoben.

Berlin, vom 18. Oktober.

Laut vorläufig eingegangenen Nachrichten hat die Armee des Königs, am 14ten dieses, bey Auerstädt eine Schlacht verloren; die näheren Umstände sind noch nicht bekannt, doch weiß man, daß Se. Majestät der König und dessen Brüder, Königliche Hobeiten, am Leben und nicht verwundet sind.

Ein hiesiger Jude hat zu der Verfertigung der Mäntel und Ueberknöpfbosen der Armee einen Vertrag von 1000 Louisd'or gegeben.

Aus dem Brandenburgischen,  
vom 28. September.

Nach Berichten aus Königsberg sind die Russischen Truppen schon am 16ten dasselbst eingeetroffen, und marschiren nun in forcirten Märschen nach unsern Gegenden, um sich an unsere Armeen anzuschließen. Sie marschiren in verschiedenen Kolonnen, und ihre Anzahl soll beträchtlicher seyn, als sie angegeben wird.

Hanau, vom 10. Oktober.

Bei der Haupt-Armee der Konföderirten des Rheinischen Bundes wird der Fürst von Isenburg, der gestern oder heute zu Offenbach zurück eintreffen sollte, ein Korps kommandiren.

Mainz, vom 6. Oktober.

Die Gemalin Bonaparte's befindet sich fortwährend hier. In der ehemaligen Reitschule wird der große Saal für eine franz. Schauspielergesellschaft eingerichtet. — Die Nationalgarde wird in allen Grenzdepartementen in Thätigkeit gesetzt. Zu Mainz versammeln sich 5000 Mann dieser Garden.

Paris, vom 7. Oktober.

Nach den neuesten Briefen aus London scheint man daselbst mehr als jemals Hoffnung und Neigung zum Frieden zu haben. Man sagt, es seyen neulich einige bedeutende Schwierigkeiten weggeräumt worden. — Der Großrichter hat an alle Gen. Giskale des Reichs den geschärften Befehl ergehen lassen, auf die durch List und Betrug oder angebliche Bestechung erfolgte Befreyung von der militairischen Konfiskation; daß auf dergleichen Betrug gelegte Maximum der Strafe, nämlich 5000 Franken hängen. — Der General Kellermann organisirt in Mainz, ein Korps junger Freywilliger.

Jassy, vom 3. Septbr.

Die von dem Russen zu Adrianopel bekannt gemachten schriftlichen und gesetzlichen Darstellungen gegen den Großherrn haben, wie es heißt, aufrührerische Bewegungen veranlaßt. In dieser Rücksicht soll insbesondere das Gesetz, wornach ein Sultan, der sieben Jahre hindurch keinen männlichen Erben bekommt, des Throns für unfähig erklärt wird, mit Nachdruck vorgetragen seyn.

Venedig, vom 27. Septbr.

Wir befinden uns jetzt in einer sehr unangenehmen Lage. Von der Seeseite ist alle Kommunikation durch die Engl. Schiffe, welche unsern Hafen blockirt halten, gehemmt, wodurch alle Handelsgeschäfte gänzlich stocken. Was unser Unglück noch vermehrt, sind die drückenden Abgaben, welche wir zu entrichten haben. Folgendes Verzeichniß der Abgaben, welche wir bezahlen müssen, mag unsre Klagen rechtfertigen. Vom ganzen Vermögen 30 pro Cent. Von jedem Fenster von 5 Spannen 5 Lire, von jeder Taschenuhr 22½ Lire, von 1

Paar silbernen Schuhschnallen 6 Lire, von 1 Paar silbernen Hosenschnallen 6 Lire, von 1 Paar Ohrringen 3 Lire, von einem Anzuge um den Hals 3 Lire, von einem Dschin 6 Lire, von einer Kuh 4 Lire, von einem Schaafe 1 Lire, von einem Hammel 8 Soldi, von einem Hund 5 Soldi, von einer Hebrath zahlt der Bräutigam und die Braut 25 Franken, von einem neugeborenen Sohn 15 Dukati, von einer Tochter 12 Dukati. Für ein Bearäbniß 3 Franken, von aller Einfuhr 3½ Prozent; von der Wein-Ausfuhr von jeder Bouteille 1 Franke. (Die Lire ist 4 gr.)

Der Freymüthige enthält folgenden Aufsatz:

Berlin, vom 12. Okt.

Gestern endlich lief hier, durch ein Schreiben Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, die ersehnte Nachricht ein, daß die Feindseligkeiten angefangen hätten. Der General Tauenzien, der mit einem kleinen Korps ganz isolirt im Walreuthischen stand, hatte den Befehl erhalten, zu der Armee des Fürsten zu stoßen. Unterwegs kam es bey Hof zwischen ihm und einem feindlichen Korps zur Kanonade. Er verlor keinen Mann; der Verlust der Franzosen soll nur unbedeutend seyn, etwa 10 Mann betragen. Der ganze Vorgang ist eine Kleinigkeit, aber er wurde hier fast wie ein Sieg berichtet aufgenommen, denn — das ist strenge Wahrheit, — mit ungeduldiger Sehnsucht sah man längst dem Anfange des Krieges entgegen.

Man würde uns Unrecht thun, wenn man diese Stimmung blindem Nationalhass zu schreiben wollte. Seit Jahrhunderten — seit dem großen Churfürsten, — ist uns die französische Nation befreundet, und die untrüglichen Beweise grader, aufrichtiger Freundschaft hat sie von unserm gegenwärtigen, erhabenen Monarchen erhalten. Auch jetzt werden uns Siege über ihre Heere nur in sofern erfreuen, als diese jetzt gemißbrauchte Werkzeuge der ungezügelter Ehrsucht geworden sind. — Auch zwecklos aufbrausender Kriegslust darf unsre Stimmung nicht zugeschrieben werden: denn die Preußen und ihre Bundesgenossen, eben weil sie kriegserfahrene Völker sind, wissen es zu gut, wie theuer auch der glücklichste Krieg einem Staate kostet, um ihn bloß um seiner willen zu wünschen. — Aus der lebendigen Ansicht unsrer Lage, unsrer Gefahr geht jene



Gefinnung hervor, unsrer Gefahr, die sich nur mit siegreichem Schwerte abwenden läßt. Aus dem südlichen Deutschland, aus halb Europa ächzt die Klage gemischbhandelter Völker zu uns herüber, und schon griff die Hand, die sie erdrückte, auch nach Preußens Bundesgenossen und Provinzen. Was kann sie sichern? —

Ein Freundschafts-Vertrag gilt ihm für eine „Unterwerfungs-Akte.“ Nur offener, kräftiger, siegreicher Widerstand kann Norddeutschland von dem verderblichen Loos retten, daß sein ganzer Wohlstand seine Kultur, seine Selbstständigkeit ein Spielwerk werden, mit dem Napoleons Laune tändelt. Er wird ihn finden, diesen Widerstand. Sein Heer, das nur seine Willkühr in die Schlacht jagt, werden die Patrioten Norddeutschlands, die für die Existenz ihres Vaterlandes, für die beleidigte Ehre ihrer Fürsten und ihrer Nation kämpfen, leicht von ihren Gränzen zurückwerfen. Sie werden noch mehr thun: sie werden unsern gedrückten, mißhandelten Brüdern in Süddeutschland dies Glück wieder erwerben, am väterlichen Heerde in Sicherheit und Ruhe nur den Befehlen ihres Landes, nur ihren ihnen angeordneten Fürsten zu gehorchen. Es ist ein heiliger Krieg, den Preußen führt, ein Krieg für die Kultur und Selbstständigkeit Europas! Unfälle müssen uns nur höher begeistern.

### Rechtfertigung des Herrn Lamberti, nicht aber seiner Behauptungen.

Im 82sten Stück dieser Zeitung habe ich mich bemühet, die Unhaltbarkeit der Behauptungen und Entdeckungen zu zeigen, die Hr. Lamberti in seiner astronomischen Anzeige aufgestellt hatte, und ich habe diess durch Gründe gethan, die, da sie aus der Natur der Sache selbst geschöpft sind, keine Einwendungen mehr gestatten: so daß ich es für unnöthig halte, noch Etwas darüber hinzuzufügen. Indels hat es Hr. Lamberti gefallen, in das 84. und 85. Blatt eine Rechtfertigung jener seiner Anzeige einzurücken, und man muß gestehen, daß er sich selbst für diese Rechtfertigung vielen Dank schuldig ist. Denn obgleich sie mit sich im Widerspruche zu stehen scheint, indem sie meine Bemerkungen gegen jene Anzeige für lauter Bestätigungen der darin befindlichen Behauptungen erklärt, — so leistet sie dennoch den Nutzen, daß sie, zwar nicht die Behauptungen an und für sich, deren Werth oder Unwerth schon entschieden ist, rechtfertigt, wohl

aber den Hrn. Lamberti, darüber daß er sie aufgestellt hat. Da diess aber nicht Jedem sogleich in die Augen fallen möchte, so halte ich es für meine Pflicht, mich über das Gesagte bestimmter zu erklären, und auf den wahren Gesichtspunkt aufmerksam zu machen, aus dem man das Ganze zu betrachten hat. — Wenn man also sieht

1) daß Hr. Lamberti den neuesten Bodeschen Sternkatalog (1805) auch eine *Uranografie* nennt, ohne zu bemerken, daß jenes ein von diesem ganz verschiedenes Werk, jenes ein Auszug aus dem Sternverzeichnisse eines einzigen Astronomen, des Hrn. Piazzi, dieses eine Zusammentragung von Beobachtungen sehr verschiedener Sternkundigen ist; — wenn man ferner sieht, daß er nicht nur unter *Text* der *Uranografie* und des neuesten Atlases, Statt der *Verzeichnisse selbst* (im Gegensatze zu den Karten) die *Einleitungen* in dieselben versteht; sondern daß er sogar da, wo von astronomischen Beobachtungen und *Entdeckungen* die Rede ist, diesen Einleitungen, die gar keine astronomische Gültigkeit haben, sobald sie zufälliger Weise von dem Verzeichnisse selbst abweichen, mehr Glauben beymißt, als den Verzeichnissen selbst, die täglich von den Astronomen gebraucht, und in ihren Schriften überall angeführt werden; — erklärt dann diese Unbekanntschaft mit der Einrichtung, dem Gebrauch und Werth jener Sternverzeichnisse nicht sehr natürlich das falsche Zitiern derselben? —

2) Wenn er in Betreff der Sterne Mizar und Alkor, bey einer Stelle der *Einleitung* zu Bodes *Uranografie*, ungewils ist, ob das darin vorkommende Wort: *selbst*, Pronomen oder Adverb sey; wenn er dann die Bedeutung desselben aus der französischen Uebersetzung entscheiden will, da ihn doch das Verzeichniß selbst am sichersten und deutlichsten von der Wahrheit belehrt hätte; — wenn er endlich nicht bemerkt, daß das Wort: *selbst*, wenn man ihm die Bedeutung: sogar zuschriebe, dem verdienstvollen Bode eine Ungereimtheit in den Mund legen würde, — so ist es bey einer so flüchtigen Ansicht des Ganzen dem Hrn. Lamberti wohl zu verzeihen, wenn er von *Mizar und Alkor*, als von *Einem Doppelstern* spricht, obgleich die angeführte Stelle auf diess Letztere doch auf keinen Fall hindeutet.

3) Wenn er beweisen will, Ein und eben derselbe, nach *einerley* Richtung sich bewegend, Stern könne sich dennoch im nördlichen Meridian westlich zu bewegen scheinen, wenn er sich im südlichen östlich, also nach einer *grade entgegengesetzten* Richtung bewegt; so beweist er zugleich, daß er die Worte *östlich* und *westlich* in einem ganz andern Sinne nimmt, als der astronomische Sprachgebrauch es verlangt. Daher muß man ihn vielmehr noch loben, daß er konsequent genug war, diese Worte in seiner ersten Anzeige eben so *unrichtig* zu gebrauchen.

4) Wenn er, um die Veränderlichkeit der Fixsterne zu entscheiden, Statt genauer, eigends deshalb angestellte, lang fortgesetzte, der Epochen und der Methode nach bestimmte Beobachtungen anzuführen, Wahrnehmungen anführt, die er auf

seinen Nachtreisen angestellt hat, astronomisch-ungünstige Einleitungen und Stellen aus verschiedenen Schriften, die weiter nichts beweisen, als daß die Astronomen über die scheinbare GröÙe, besonders der schwächeren Sterne, noch uneinig sind (und denen man noch eine Menge hinzufügen könnte, die sämmtlich von einander abweichen, ohne daß daraus auf eine wirkliche Veränderung der Sterne zu schließen ist) so zeigt diess freilich eine falsche, aber (in einer über das Gewöhnliche so erhabenen und eben deswegen schwerer zu erreichenden Wissenschaft) doch wohl verzeihliche Beurtheilung desjenigen an, was diese Wissenschaft zum Beweise ihrer Sätze verlangt, und diess falsche Beurtheilung mußte natürlich jene voreiligen Behauptungen von Veränderung und eigener Bewegung der Fixsterne zur Folge haben. —

Dies Wenige wird schon hinreichend seyn, um das oben Gesagte zu bestätigen, und den Hrn. Lamberti, obgleich freilich nicht in astronomischer Hinsicht, vollkommen zu rechtfertigen.

G. Paucker,  
Stud. Phil.

### **Gerichtliche Bekanntmachungen.**

Landrichter und Assessoren Es. Kaiserlichen Obrptischen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt von Seiten Er. Hochverordneten Kaiserlichen Kiefländischen Gouvernements-Regierung und Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Kiefländischen Hofgerichts diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, einige Immissionen in dem im Laitschen Kirchspiele belegenen Gute Kersel entweder einzeln oder zusammen zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 24. Januar des künftigen 1807. Jahres zur Subhastation folgender in Kersel vollstreckten Immissionen; a) auf die Summe von 1498 Rubel 50 Kop. S. M., bestehend aus 28 Loosstellen im Hofß. Roggenfelde; b) auf die Summe von 4560 Rubel 57 Kop. B. U., bestehend aus 101 Loosstellen im Hofß. Gerstenfelde; c) auf die Summe von 1917 Rubel 50 Kop. B. U., bestehend aus den Bauern Jurri Merdi Ebnitz, Kappa Hindrich, Rize Jurri, Metago Maert und Metago Ebnitz und deren Arbeit und Berechtigkeitz; d) auf die Summe von 3519 Rubel 10 Kop. B. U., bestehend aus 52 Loosstellen Aukfaat im Hofß. Roggenfelde; e) auf die Summe von 3364 Rubel 12 Kop. S. M., bestehend aus 60 Loosstellen Aukfaat im Hofß. Roggenfelde, anberaumet hat, so wird solches, wie auch daß es den Kaufliebhabern frey stehen soll, auf die vorer-

wähnten Immissionen einzeln oder auf alle zugleich zu bieten, desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, woben die erwanigten Kaufliebhaber eingeladen werden, am gedachten 24. Januar Vormittags um 10 Uhr in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautharen. Urkundl. unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift u. Siegel. Dorpat, am 11. Okt. 1806.

Des Kaiserl. Landgerichts. Unterschrift.

Auf Verfügung Eines Eöbl. Voigteygerichts dieser Stadt soll am 3ten Novbr. a. c. Nachmittags um 2 Uhr eine zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Obilten Grafen v. Sievers gehörige Sammlung von Büchern, bestehend aus deutschen, französischen, englischen und italienischen Werken, mehrentheils von berühmten Autoren, imgleichen eine Parthie Musikalien auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden, welches erwanigten Kaufliebhabern hiemit bekannt gemacht wird. Dorpat-Rathhaus, den 27. Oktbr. 1806.

A. Schumann,  
Sekretair der Niedergerichte. 1

### **U n d e r m e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .**

Die Direktion der Musse sich auf eine ihr wahrlich nicht angenehme, aber durchaus abgedrungene Art genöthigt, nachstehendem Anschläge, der — sie mag nicht untersuchen von Wem? und in welcher Absicht? — am 25ten Abends aus dem Billardzimmer abgerissen worden, nunmehr, da man die Unverletzlichkeit solcher Anschläge in ihrem Lokal nicht mehr respektiren zu wollen scheint, durch die Zeitungen eine größere Publicität zu geben, weil man die delikateren mißhandelt.

„Bei dem am 20sten d. M. im unterm Mussefensale gegebenen Concert, dem ein kleiner Ball folgte, sind, wahrscheinlich durch Mißverständnisse, Scenen vorgefallen, die sich mit den Begriffen eines gewissen Grades von sittlicher Bildung nicht gut vereinigen lassen: es ist am Ende eines Tanzes, der den Ball schloß, in Gegenwart der sämmtlichen anwesenden Damen — gepöfiffen, wahrscheinlich um Mißfallen über das zu frühe Aufhören der Musik zu erkennen zu geben. Um Scenen dieser Art

(Siehe eine Beilage.)

# Z e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 87.

„für die Zukunft zu vermeiden, sieh't sich die  
 „Direktion veranlaßt, zu erklären — daß  
 „von nun an niemals wieder ein  
 „solcher auf ein Concert folgen,  
 „der Ball nachgegeben werden  
 „kann. Denn man wird es billigerweise  
 „von den Vorstehern nicht verlangen, daß  
 „auch bei einer solchen Gelegenheit, wie bei  
 „den gewöhnlichen Bällen, einer von ihnen  
 „den Repräsentanten der ganzen Gesellschaft  
 „mache und durch seine Gegenwart an die  
 „Achtung erinnere, die jeder gebildete Mann  
 „der Musseus-Gesellschaft und ihrem Lokal  
 „schuldig zu seyn, gerne eingestehen wird.  
 „Die Direktion wünscht diesmal den Urhe-  
 „ber der genannten Unanständigkeit nicht  
 „anzukmitteln, versichert aber heilig, daß,  
 „zu Folge ihrer höhern Orts bestätigten Ge-  
 „sehe (und schon das Gefühl einer gewöhn-  
 „lichen Sittlichkeit diktiert es), von nun an  
 „jeder Versuch von einer ähnlichen Art Dem,  
 „der ihn sich erlauben kann, auf immer  
 „den Zutritt zum Lokale der Mus-  
 „seus verschließt. Es thut ihr wehe, wie  
 „leicht um Einen oder um Wenige an die  
 „schuldige Achtung zu erinnern, dem größ-  
 „fern und bessern Theile der damals Anwe-  
 „senden durch diese Aeußerung eine unange-  
 „nehme Rückerinnerung machen zu müssen;  
 „aber das Wohl des Ganzen gebietet es und  
 „nun table man sie, wenn — man's kann.“

Im Namen der Direktion der Dörpts-  
 schen Musseus.

D. G. Ball,  
 jetzt dejourirender Vorsteher.

**Sehr schöne Holl. Heeringe in  $\frac{1}{2}$  Eln,  
 $\frac{1}{2}$  Eln und  $\frac{1}{3}$  Eln, frische Zitronen,  
 Bousteillen und sowohl weißes als grünes  
 Fensterglas sind für billige Preise zu ha-  
 ben bey** **Joachim Wigand.** 1

Ein junger thätiger Mensch ertheilt sich  
 allerley Schriften für den billigen Preis von  
 25 Kop. pr. Bogen, auf das pünktlichste und  
 schnellste abzuschreiben. Häufige Aufträge  
 dieser Art sind ihm sehr angenehm, und ver-

mögen seinen Fleiß zu vermehren. Seinen  
 Aufenthalt erfährt man bey Hrn. Bistock, im  
 Rathhause. 1

Ein, zwar nicht mehr junges, aber starkes  
 Pferd von guter Race und Gestalt, wird für  
 einen billigen Preis und unter guten Bedin-  
 gungen zum Verkaufe angeboten. Lohnkut-  
 schern besonders, welche Pferde bedürfen, die  
 Schnelligkeit mit Ausdauer vereinigen, wäre  
 es zu empfehlen. In der Expedition dieser  
 Zeitung wird der Besitzer nachgesehen werden.

**Große, mittlere und kleine Specchees-  
 ringe, als auch sehr guter Punsch, Essenz  
 sind wieder zu haben bey** **Bahr.** 1

Die Direction der Dörptschen Musseus sieht  
 sich aus mehreren wichtigen Gründen veran-  
 laßt, öffentlich bekannt zu machen: daß sie  
 alle von jeher bis zum heutigen Tage, bloß  
 zur Bequemlichkeit ihrer Mitglie-  
 der von ihr gefertigten Klubbenmarken vom  
 1. Januar 1807 angedruckt, für fernerhin un-  
 gültig erklärt. Sie ersucht daher alle Inhaber  
 der bisher circulirenden obengenannten Mar-  
 ken, dieselben vom 1sten November bis zum 31.  
 Dezember d. J. inklusive gegen ganz neue bis  
 dahin anzufertigende Marken, oder gegen bea-  
 retes Geld, einzutauschen, welches jeden Abend  
 von 6 bis 8 Uhr auf der Musseus beym dejour-  
 renden Vorsteher geschehen kann. Vom 1sten  
 Januar 1807 an, wird keine der bisherigen  
 Marken bey der Musseus mehr acceptirt.  
 Die neuen Marken werden auf farbiges Ro-  
 yalpapier gedruckt. Die Blauen \*) werden den  
 Werth eines Rubels, die Rothden den von  
 Fünfzig Kopeken, die Gelben den von Fünf-  
 und Zwanzig Kopeken haben. Dieser Werth  
 ist auf ihnen überdem durch eine dreifache,  
 theils in Buchstaben, theils in Zahlen gedruckte  
 Signatur angezeigt. Außerdem gilt noch fol-  
 gendes als Zeichen der Echtheit: alle Marken  
 haben die Figur länglichter Quadrate (Oblo-  
 gen); die Gelben (an Werth die kleinsten) ha-

\*) Diese Farbe ist in den vorigen Abdruck in die-  
 ser Zeitung unrichtig grün genannt worden.

ben 4 beschchnittene Ecken, die Nothen (an Werth die mittlern) haben nur 2 beschchnittene Ecken und zwar die schräg einander gegenüberstehenden, die Blauen endlich sind an den Ecken nicht beschnitten. Der äußere Umkreis ist bey Allen mit einem schwarzen gedruckten Rande eingefasst. Von nun an gelten alle Wusfenmarken nur für das Jahr, dessen gedruckte Zahl oben rechter Hand an ihrem Rande steht. Alle Jahre werden neue gemacht und ihre Bezeichnung öffentlich angegeben werden. Die laufenden werden alsdann vom 15ten Oktober bis zum 31sten December inklusive auf der Muffe Abends von 6 bis 8 Uhr eingewechselt und verlieren mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres durchaus alle Gültigkeit.

Dorpat, den 17. Oktober 1806.

#### Die Vorsteher.

Gestern Abend, am 24. d. M., ging auf dem Wege vom Pfosthofsrischen Hause bis zur deutschen Kirche, ein kleiner Leibpelz verloren. Es ist ein Fuchspelz mit rötlich changeant Laffent überzogen, mit schwarz sammetnem Bande besetzt, und mit schwarzen Schnüren versehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Leibpelz in der Expedition dieser Zeitung gegen ein angemessenes Douceur gefälligst abzugeben.

Wer mir ist sehr guter vorigidhriger Roggen zum Verkauf.

Wer Heu und Haber gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe sich bey dem Herrn Chevalier von Gersdorff in Karlowa zu melden.

Am 4ten d. M. hat sich ein junger Vorsteherhund verlaufen. Seine Hauptfarbe ist weiß, mit einigen kleinen braunen Flecken an den Füßen, ferner hat er einen braunen Kopf, mit braunen Ohren und einen großen Fleck von derselben Farbe über der Ruthe. Eine Wiese erstreckt sich über den ganzen Kopf. Wer diesen Hund im Hause des Hrn. Sou-

vernementsekreter. Roserichs, mir zustellt, bekömmt eine angemessene Belohnung.

U. v. Rautenfeld.

Wer gesonnen seyn sollte, auf der zum Gute Tectelser gehörigen Hoflage Lamme, 2 Werste von Dorpat, zu den Preis von Einem Rubel monatlich, Vieh auf Winterfütterung zu stellen, hat sich an den Inspektor auf dem Gute Tectelser zu adressiren.

Bey Hrn. Vanderbellien ist sehr gutes St. Petersburger weißes und ordinaires Fensterglas, in ganzen Rißen und tafelfeise, für billigen Preis zu haben.

In dem von Bruininghschen Hause bey der Nigischen Ragatka ist eine wohlfonditionirte 4 sitzige Kutsche zu verkaufen. Kaufsiebhaber haben sich daselbst zu melden.

Auf dem Gute Tectelser ist jetzt wieder gutes Bouteillen. Hier in Bouteillein zu 8 Kop. und in Fässern und halben Fässern zu 8 Kop. das Stof zu verkaufen. Das Bier, welches in Fässern verkauft wird, wird den Käufern, nachdem das Geld auf dem Gute bezahlt worden, sogleich zugeführt.

In einem gut gelegenen Hause, ohnmelt der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von drey aneinander hängenden Zimmern, wie auch ein Erker. und ein kleines Zimmer im Souterrain zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

#### Durchpassirte Reisende.

Den 25ten Oktober. Die Frau Generalin Leschert, von Reida, Herr Major Königs haben, von Riga und der entlassene Herr Obrister Eck, sämtlich nach St. Peterab.

Den 26ten. Der Herr Graf Woronzow, von St. Peterab. nach Polangen. Der Herr Major v. Brakel, und der entlassene Hr. Kapitain von Wrangel, nach St. Peteraburg.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Oktober.  |        | Thermometer. |      | Barometer.         | Winde.       | Zustand<br>der Luft. |
|----------------|--------|--------------|------|--------------------|--------------|----------------------|
|                |        | Reaumur.     |      |                    |              |                      |
| Mittwoch 24.   | Morgen | +            | 3. 4 | 27. 80<br>79<br>76 | D. schwach.  | bewölkt.             |
|                | Mittag |              | 2. 7 |                    | D. mittel.   | bedeckt.             |
|                | Abend  |              | 1. 0 |                    | D. mittel.   | bedeckt.             |
| Donnerstag 25. | Morgen |              | 2. 5 | 27. 80<br>82<br>85 | D. schwach.  | bewölkt.             |
|                | Mittag |              | 4. 3 |                    | ED. schwach. | Wolfig.              |
|                | Abend  |              | 2. 0 |                    | D. mittel.   | bewölkt.             |
| Freitag 26.    | Morgen | —            | 1. 7 | 27. 90<br>92<br>93 | N.D. stark.  | Schneegestöber.      |
|                | Mittag |              | 2. 5 |                    | N.D. stark.  | Schnee.              |
|                | Abend  |              | 4. 9 |                    | D. mittel.   | bedeckt.             |

# Dörpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 88.

Mittwoch, den 31ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 23. Oktober.  
Uk as an den dirigirenden Senat.

Da in der am 11ten November des Jahrs 1800 konfirmirten Meinung des Kommerzkollegiums über die Erweiterung des Schiffbaus und der Schiffahrt, sowohl den Edelleuten, als Kaufleuten und Pfadbürgern ohne allen Unterschied von Vorzug das Recht ertheilt worden, Fahrzeuge zu bauen; so befehlen Wir wegen der eingetretenen Zweifel, ob auch die Bauern dies Recht genießen können, in Folge des Memorials von dem Kommerzminister: Es soll den Bauern nicht untersagt seyn, auf ihre eignen Kosten Seefahrzeuge zu bauen und selbige zu verkaufen. In Rücksicht der Erweiterung des Fischeffangs im weißen Meere und der Jagd soll es den Bauern des Gouvernements Archangelsk nicht nur erlaubt seyn, Fahrzeuge zum Verkauf, sondern auch Fahrzeuge zur Verführung ihrer eignen Produkte zu bauen. St. Petersburg, am 12ten Oktober 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignädig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten gegebenen, und im dirigirenden Senat verlesenen, Allerhöchst namentlichen Ukases, ist zum Russischen Konsul auf der Insel Malta der dortige Kaufmann Antonio Renio Carcas

ernannt und ihm auf diese Würde das gehörige Patent ertheilt.

U k a s

Seiner Kaiserlichen Majestät  
des Selbstherrschers aller Reußen,  
aus dem dirigirenden Senat,  
an die Livländische Gouvernements-Regierung.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät hat der dirigirende Senat nach Verlesung des, aus dem Kriegskollegio eingegangenen Berichts und des demselben beigefügten Allerhöchsten namentlichen Ukases, welcher dem gedachten Kollegio durch den Herrn General von der Infanterie, Minister der Land-Kriegsmacht, Senateur und Ritter Sergei Kusmitsch Wäsmitsinow am 2ten verwichenen July-Monats eröffnet worden, worin enthalten ist: „Es haben Sr. Kaiserl. Majestät um die Studenten adelichen Standes, welche auf Universitäten Unterricht nehmen, zu einem rühmlichen Eifer zu Militärdiensten, und zur völligen Erlangung der zum Dienste dieser Art, erforderlichen Kenntnisse aufzumuntern, Allerhöchst zu befehlen geruhet: daß solche Studenten, derentwegen, wenn sie nach beendigten Studien abgelaßen worden, von der Universität oder dessen Kurator, an den Minister der Aufklärung, verordnungsmäßig darüber, daß sie sich ordentlich geführt, und in den Wissenschaften, besonders aber in denen, die zum Militärfach gehören,

ausgezeichnete Fortschritte gemacht haben; ein Attestat, unter Befugung der Beweise ihres Adels, nebst ihren Suppliquen, sich dem Militärdienst widmen zu wollen, vorgelegt wurde; von dem Tage ab, wenn sie denselben antreten, in den untern Charaktern nur 6 Monate, und zwar drey als Gemeine, und die letzten drey als Unterfährtliche stehen, und darauf nach Ablauf dieser Frist zu Offiziere avancirt werden sollen, wenn auch bey denjenigen Regimentern, wo sie sich befinden würden, für daemal keine Vakante vorhanden seyn sollte;“ Befohlen: von diesem Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten Befehl denen Herren Ministern, Militär-Gouverneuren, Ober-Befehls-habern im Civil-Fache, Gouvernements-Regierungen und Gerichts-Beörden mittelst Ukasen zu wissen zu geben, an den beiläufig dirigirenden Synod aber und an die Moskaischen Senats-Departements Memorials zu kommunizieren. Den 31sten August 1806.

Obersekretäre Ilja Fedorow.

Sekretäre Chorschan sky.

Gouv. Sekret. Semen Tschakuitow.

Aus dem ersten Departement.

Uebersetzt von A. Rogge,  
Regierungs-Traducteur.

Riga, vom 24. Oktober.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst geruhet, auf die ehrfurchtsvolle Bitte unsers Herrn Vice Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters von Beer, denselben seines Dienstes, durch nachfolgenden namentlichen Ukas kühndest zu entlassen: „Indem Ich den kaiserlichen Vice-Gouverneur, wirklichen Etatsrath Beer, auf sein Ansuchen, Alters und schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes entlasse, befehle Ich, in Ermägung seines eifrigen Dienstes, ihm die Hälfte seiner jetzigen Gage, als Pension, zukommen zu lassen.“ — Ueber neun Jahre verwaltete der Herr Vice-Gouverneur seinen Posten mit Besinnlichkeit und Zufriedenheit, sowohl der Herren Oberbefehlshaber in diesem Gouvernement, als auch der hohen Vorgesetzten in St. Petersburg. Diese Zufriedenheit wurde Demselben auch bey verschiedenen, ihm besonders übertragenen Geschäften, zu seiner Aufmunterung schriftlich zu Theil, ja sein

Dienstleister selbst der Allerhöchsten Bemerkung gewürdigt, und mit Kaiserlichen Vergewordungen ausgezeichnet.

Un dessen Stelle sind, der Herr Rath bey der Gouvernements-Regierung von Kurland, Staatsrath Dubamel Allergründigst zum Vice-Gouverneur in Livland ernannt worden.

Schlüsselburg, vom 13. Oktbr.

Aus dem Ladogafanal sind seit dem 6ten dieses in die Nawa gegangen: 130 Barken, 57 Halbbarken und 130 Rähne; so auch 462 Flöße von unterschiedlichem Bauholz.

Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |   |   |   |        |          |
|-----------------|---|---|---|--------|----------|
| Roggenmehl      | • | • | • | 40,928 | Kul.     |
| Buchweizengröße | • | • | • | 5,107  | Tschetw. |
| Haber           | • | • | • | 9,140  |          |

Paris, vom 19. Septbr.

Heute haben die hiesigen Lutheraner dem Minister der geistlichen Angelegenheiten eine von 50 Familienvätern unterzeichnete Vorstellung übergeben, worin sie anzeigen, daß sie von der Regierung noch weitere Unterstützung hoffen, indem es ihnen ohnmächtig fällt, die Wohlthat des Dekrets, das ihnen eine eigne Kirche zugesetzt, zu benutzen, weil sie weder zahlreich, noch wohlhabend genug sind, die übrigen Kosten zu bestreiten. Sie ersuchen daher, daß, wenn man nicht für gut findet, ihnen eine stärkere Summe zur Unterhaltung ihres Gottesdienstes zu bewilligen, man ihnen vergönnen möge, sich in Zukunft noch an die Gesandtschafts-Kapellen zu halten, deren Prediger alle gottesdienstlichen Verrichtungen bisher unentgeltlich übernommen haben.

Leipzig, vom 13. Oktober.

In der abgemichenen Nacht um 1 Uhr kam ein Kommando von ungefähr 40 Mann Französische Chasseurs hier an. Alles lag im tiefsten Schlafe. Sie forderten eine namhafte Summe und erhielten 500 Louisd'or. Gegen 3 Uhr zogen sie wieder ab, nachdem sie sich einen Revers geben lassen, daß sie hier gewesen. So eben um 2 Uhr Nachmittags kommt eine Französ. Patrouille von ungefähr 20 Mann hier an. Sie reiten mit gezogenem Säbel durch das Gemühl der Messe. Quartiere werden bereit gemacht. Man erwartet auch Preußen aus Dessau. — Heute hat der Magistrat hier bekannt machen lassen: „Es sey, der ein-

getretenen Ereignisse ungeachtet, schlechterdings nothwendig, daß die auf den heran nahenden Jahrtag zu leistenden Verbindlichkeiten in gewöhnlicher Ordnung erfüllt würden. Die fremden Kaufleute würden sich demnach von selbst bescheiden, daß Ende der Messe ruhig abzuwarten. Der Magistrat mache aber hiemit bekannt, daß die Abreise fremder Handlungsherren vor Ende der Messe nicht erlaubt werden könne, und daß zu deren Verhinderung bereits die erforderlichen Maaßregeln getroffen worden. Von hiesiger wohlbedenkenden Bürgerschaft erwarte der Rath in dem Fall, daß fremde Truppen alhier einrücken sollten, daß sie durch Zusammenlauf und Unordnungen sich keine Unannehmlichkeiten zuziehen, sondern durch bescheidene, gutmüthige Aufnahme des fremden Militärs zu ihrer eigenen Erleichterung beitragen werde.

**Rachschrist.** Diesen Abend 6 Uhr sind wieder 200 Französi. Husaren hier eingerückt. Ein Gerücht, daß Gera und Plauen in Flammen ständen, hat sich nicht bestätigt. Zu Neustadt waren die Franzosen.

**Leipzig, vom 14. Oktober.**

Seit mehreren Tagen sind wir ganz ohne Nachrichten aus dem südlichen und westlichen Deutschland. Am Freytag den 10ten Abends kam die letzte Post von Frankfurt mit den Briefen und Zeitungen bis zum 7ten dieses an, wo die Feindseligkeiten in dieser Richtung noch nicht begonnen zu haben schienen. Die Frankfurter Post, die gestern ankommen sollte, ist wie die Nürnberger ausgeblieben. Das Korps des Generals v. Tauenzien, welches am 9ten Abends in der Gegend von Schlitz, durch große Uebermacht, trotz der tapfersten Gegenwehr, auf Gera zurückgeworfen wurde, bestand, wie es heißt, aus 1 Bataillon des Regiments von Zweifel, 1 Bataillon v. Vila Husaren, 1 Bataillon Prinz Maximilian und ein paar Schwadronen von Prinz Johann Dragoner. Den 11ten Abends langten mehrere Blesirte, einiges zerstreute Militär, und ein Theil der Bagage von jenem Korps hier in Leipzig an, und zogen größtentheils am folgenden Tage weiter nach Halle. Seitdem scheint die Straße von Hof über Schleiz und Gera bis Leipzig für kleine Französi. Streifkorps offen zu seyn. Den 12ten Nachmittags marschirte das hier in Garnison gestandene Bataillon des Infanterieregiments v. Devilla

qua auf der Straße nach Grimma ab. In der folgenden Nacht um 2 Uhr sprengte eine Franz. Patrouille zum Petersthore herein, rückte vor das Rathhaus, forderte eine Geldkontribution, nahm einige von dem zurückgenommenen Militär nebst mehreren Pferden mit, und entfernte sich früh um 5 Uhr wieder. Gestern Nachmittags um 3 Uhr zog wieder eine Französi. Kavalleriepatrouille von ungefähr 100 Mann zum Ransädter Thore herein, lagerte sich vor dem äußersten Petersthore, wo ihr Erfrischungen gereicht wurden, und zog dann auf dem nämlichen Wege zurück. — Seit heute früh um 3 Uhr bis Nachmittags hört man nach der Gegend von Raumburg zu eine heftige Kanonade.

**Rudolstadt, vom 6. Oktober.**

So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß die Feindseligkeiten an der Walreuthischen Gränze ihren Anfang genommen haben. 15 Mann von den Rudolstischen Husaren stießen auf 40 Französische Eclaireurs, griffen sie muthvoll an, tödteten, nach einem hartnäckigen Gefecht, 17 Mann, und nöthigten die übrigen, die Flucht zu ergreifen. Aber auf derselben fielen noch 9 in die Hände der Husaren, und wurden als Gefangene eingebracht. Von den Husaren sind 3 leicht verwundet.

**Magdeburg, vom 16. Okt.**

Am 13ten dieses sind Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin von Rußland, Gemalin des Erbprinzen von Sachsen-Weimar, nebst Gefolge aus Weimar hierselbst angekommen, und ehegestern um 9 Uhr wieder nach Berlin von hier abgegangen.

**Heilbronn, vom 1. Okt.**

Man schätzt die Zahl der Franz. Truppen, welche vor dem 10. d. längs des Rheins versammelt seyn werden, auf 170 bis 180,000 Mann. Dazu kommen noch 4000 Badische und 6000 Württembergische Truppen.

**Gera, vom 9. Okt. Abends.**

Eben vernehmen wir, daß jenseits Schleiz eine blutige Aktion zwischen den Deutschen und Franzosen vorgefallen ist, wovon die nähern Berichte noch fehlen. Nur so viel weiß man, daß, die ersteren ungeachtet der vier- bis fünfsachen Ueberlegenheit der letztern unglaublichen Muth und Standhaftigkeit bewiesen haben. In Gera sind viele Blesirte angekommen.

**Braunschweig, vom 14. Okt.**

Die Feindseligkeiten zwischen Frankreich

Und Preußen haben am roten und 11ten durch ein Gefecht in der Gegend von Schlitz ihren Anfang genommen. So widersprechend auch die eingegangenen Nachrichten darüber noch sind, so stimmen sie doch dahin überein, daß die Preußen durch zu hitzige Verfolgung etwas verloren haben, und der Prinz Louis geblieben ist. Die Absicht der Franzosen scheint zu seyn, durch die Armee durchzubringen und sie zu theilen.

Aus der Schweiz, vom 25. Aug.

Nach den von der Regierung des Kantons Schwyz ausgenommenen und an die andern Kantons mitgetheilten Verzeichnissen über die durch den Bergsturz am 2ten Sept. verschütteten Menschen, Vieh und Grundstücke, finden sich die bisherigen Angaben in Ansehung der ersten glücklich Weise viel zu hoch. Die gesammte Zahl der Getödteten ist 484, nämlich von Goldau 70 Männer, 76 Weiber, 65 Kinder; von Busingen 31 Männer, 32 Weiber, 24 Kinder; von Rötten 100 Erwachsene, 31 Kinder; von Lomz 6 Männer, 9 Weiber, 8 Kinder, von Steinen 6 Weiber; von Steinberg 6 Weiber; von Sewen 3; und dann aus andern Bezirken 9 Personen, und von Bern 8. Das umgekommene Vieh beträgt 173 Stücke. Der Werth der verschütteten und beschädigten Grundstücke ist zu 991,229, und mit dem verlorenen Vieh und Effekten zu 1 Mill. 197,879 Gulden berechnet, ohne den Werth der zerstörten Landstraßen, verschiedener Gemeindegüter und Waldungen. Seit gestern hat man angefangen, an dem Kanal des Aabachs zu arbeiten, welcher einen Theil des vom Alai herabströmenden Wassers dem Zuger See zuführt. Zürich hat 100 Arbeiter und Lucern 50 geschickt, versteht sie mit den nöthigen Werkzeugen, belöstigt und bezahlt sie.

Von der Türkischen Gränze,  
vom 1. Oktober.

Nach einem Schreiben aus Semendria vom 28. Septbr. sollen die Serbier endlich das Ziel ihres langen und blutigen Kampfes, nämlich die Bewilligung ihrer Rechte und Freiheiten, die sie vor 430 Jahre genossen, von Seiten der Pforte erlangt haben. Diesem Vertrage gemäß (wovon jedoch das Datum nicht angegeben wird) wählt die Serbische Nation ihr Oberhaupt und lebt nach ihren Gesetzen. Ganz Serbien wird in 12 Departements eingetheilt, und Porek nebst 12 Dörfern noch damit vereinigt.

Die Pfortemischte sich nicht in die innern Verhältnisse und die Gesetzgebung des Landes. Dagegen bezahlen die Serbier einen jährlichen Tribut, zu welchem Ende ein Kommissair der Pforte mit 50 Mann zu Semendria residirt. Wer wird nicht wünschen, daß diese frohe Nachrichten sich vollkommen bestätigen mögen!

#### Vermischte Nachrichten.

Noch immer ist der Name Trafalgar ein Klang von unaussprechlichem Wohlklang fürs Englische Ohr, und Nelson der Abgott des Volks. Nie hört das Gedränge in der Panoramakunde in London auf, um die Schlacht von Trafalgar zu sehen, wo 60 Linienischeiffe in doppelter Schlachtordnung und im Gefecht begriffen, auf einer Leinwand von 10000 Kubikfuß abgebildet sind. London erhält einen Platz, der im Halbkreis gebaut wird (Nelsons Halbenmondorden zu Ehren) und Trafalgar-Square heißt. Es wird auf dem ominösen Fleck angelegt, wo sonst der Galgen von Tyburn stand. Man verkauft kleine Nelsons-Särge zu Arbeitskästchen, und alle Näh- und Stick-Instrumente sind in der Gestalt von Ankern, Kanonen, Flaggen etc.

Der durch seine Melodika schon berühmte Künstler Niffelsen hat noch ein neues ungleich stärkeres musikalisches Instrument erfunden, welches er Stentor nennt, und worauf er bereits mit großem Beyfall einige Konzerte gegeben hat.

#### Wissenschaftlich und Kunstnachricht.

Am 28ten September, Abends um 8 Uhr, wurde zu Nürnberg eine Euferscheiung beobachtet, welche beynabe die Größe des in dem Meridian und der Erdoberfläche stehenden Vollmonds hatte. An dem nördlichen Theile der Kugel, welche sehr hell glänzte, zog dieses Phänomen einen kleinen Schweif von ungefähr  $\frac{1}{2}$  Grad in der Länge nach sich. Die Richtung des Flugs war von Norden nach Süden. Ihre Bewegung war sehr schnell, sie durchlief in dem kurzen Zeitraume von 2 bis 3 Sekunden am Himmel einen Bogen von beynabe 40 Grad. Blendend war der Glanz der Kugel, und er konnte durch den ziemlich hoch gestandenen Vollmond nicht geschwächt werden. Der Himmel war durchaus hell, und der Planet Jupiter glänzte im westlichen Himmel 6 Grad von dem Phänomen westwärts.



Der Dr. Alibert im Ludwigshospital zu Paris zeigt daselbst den Naturforschern eine Frau vor, deren Füße Elephantenfüßen außerordentlich nahe kommen. Auch zeigt er einen Patienten, dessen übrige blendendweiße Haut mit Leopardsflecken untermischt ist.

Briefe aus dem nördlichen Theil Norwegens melden das besondere Phänomen, daß das Seemasser, besonders das in den dasigen Buchten vom Anfange des July bis zur Mitte des Augusts eine schmutzige, milchartige Farbe gehabt hat die sich auch den in der See gebrauchten und nachher getrockneten Netzen mittheilte. Man schreibt dieses der großen Menge von Seeinsekten zu, welche durch die Kälte des Frühjahrts getödtet worden sind, und erinnert sich vor 12 bis 14 Jahren einer ähnlichen Erscheinung.

### U n e k d o t e.

#### Der schlechte Rechner.

Eine Dame, welche schon lange mit einem berühmten Mathematiker in kinderloser Ehe lebte, bekam einst Besuch von einem andern Gelehrten, der mit Achtung und Entzücken von dem Verdienste ihres Mannes sprach und ihr betheuerte, daß er einer der größten jetzt lebenden Rechner sey. — Dieses kann ich nicht beurtheilen, erwiderte die Dame, ich finde bloß, daß er sich schlecht auf das Multipliciren versteht.

Die Antwort des Hrn. Pauker habe ich gelesen. Es freut mich, daß sie von der Art ist, daß sie mich aller weitem Rechtfertigungen überhebt — — Nun lese man das Ganze!

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, da auf dem am 23ten October c. a. abgewarteten zweiten Subhastations-Termine sich keine Bieter einfinden, ein dritter Ausbot des ad malsam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörigen, im 3ten Stadttheil sub Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Rüchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, dekretirt, und terminus subhastationis auf den 23ten November c. a. anberaumt worden: so wird solches den Kauf-

liebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß mit selbige sich am benannten Tage, den 23. November . . a., Vormittags in dem Sessionss-Zimmer bey Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaubbaren mögen, da denn nach geschicktem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Erforderliche verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 20ten October 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. W e r m a n n.

E. H. S. K e n z, Obersekret. 1

Landrichter und Assessoren Es. Kaiserlichen Dorptischen Landgerichts fügen desmittelft zu wissen, welchergestalt von Seiten Er. Hochverordneten Kaiserlichen Kestländischen Gouvernements-Regierung und Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kestländischen Hofgerichts diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, einige Immissionen in dem im Kaiserlichen Kirchspiele belegenen Gute Kersel entweder einzeln oder zusammen zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 24. Januar des künftigen 1807. Jahres zur Subhastation folgender in Kersel vollstreckten Immissionen; a) auf die Summe von 1498 Rubel 50 Kop. S. M., bestehend aus 28 Loosstellen im Hofe Roggenfelde; b) auf die Summe von 4560 Rubel 57 Kop. B. U., bestehend aus 102 Loosstellen im Hofe Gerstenfelde; c) auf die Summe von 1917 Rubel 50 Kop. B. U., bestehend aus den Bauern Jurri Merdi Tönnis, Kappa Hindrich, Rike Jurri, Metago Maert und Metago Tönnis und deren Arbeit und Gerechtigkeit; d) auf die Summe von 3519 Rubel 10 Kop. B. U., bestehend aus 52 Loosstellen Autsaat im Hofe Roggenfelde; e) auf die Summe von 3364 Rubel 12 Kop. S. M., bestehend aus 60 Loosstellen Autsaat im Hofe Roggenfelde, anberaumt hat, so wird solches, wie auch daß es den Kaufliebhabern frey stehen soll, auf die vorerwähnten Immissionen einzeln oder auf alle zugleich zu bieten, desmittelft zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, wobey die etwaigen Kaufliebhaber eingeladen werden, am gedachten 24. Januar Vormittags um 10 Uhr in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlaubbaren.

Urkundl. unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift u. Siegel. Dorpat, am 11. Okt. 1806.

Des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift.

Auf Verfügung eines Eöbl. Vogtengerichts dieser Stadt soll am 3ten Novbr. a. c. Nachmittags um 2 Uhr eine zum Nachlass des verstorbenen Herrn Obristen Grafen v. Slevers gehörige Sammlung von Büchern, bestehend aus deutschen, französischen, englischen und italienischen Werken, mehrentheils von berühmten Autoren, imgleichen eine Parthie Musikalien auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden, welches erwänigen Kaufliebhabern hiemittels bekannt gemacht wird. Dorpat Rathhaus, den 27. Oktbr. 1806.

A. Schumann,

Sekretair der Niedergerichte. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen welchergehalt der Herr Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn, das hieselbst am Markt sub Nr. 16 auf Erb-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Wohn- und Nebengebäuden, Garten und Bäumen durch den, mit dem selbherigen Eigentümer Herrn Tribunal Rath und Universitäts-Vize-Kurator Johann Friedrich Baron von Ungern Sternberg am 4ten Febr. 1802 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 111 Tausend Rubel in Reichs-Banco-Assignationen geschlossen und anhero originaliter producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher beehre Attestat d. d. 23. August 1806 bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Eiehl. Hofgericht nach Erlegung der Vorschläge mit 54½ Kop. nach Maassgabe eines dirigirenden Senats-Urtheils, vom 27. März 1806 ohne Erlegung der Krepistabgaben als Kauf-Kontrakt torbororirt worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefügt worden. Demnach werden alle und jede, welche an obbesagtes Immobile und wider den geschenehen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Russischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 inner-

halb Jahr und Tag a dato hujus proclamationis, und zwar bey Boen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf gesetzlich gegebener premtorischer Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehr besagte steinerne Wohnhaus, samt Appertinentien dem Käufer Herrn Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn zum unwiderruflichen Erbelgenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Urkundlich unter Einem Edlen Raths Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt großem Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 19. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen E. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Alersmann.

E. D. S. Lenz, Obersekretair. 2

Von Einem Eiehl. dlichen Landraths-Kollegio wird desmittels bekannt gemacht: daß am 8ten November dieses Jahres eine Quantität Ritterschafts Arrende Roggen von 822 Etw. 3 Etw. 27 Garnis, theilweise an den Meistbietenden alhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhaber belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzlei einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Ritterhaus, den 15ten Oktober 1806.

3

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Beim Kaufmann Heunigsohn, in der St. Petersburgischen Vorstadt, unter Nr. 36a. ist eine Stube mit 2 warmen und einer kalten Kammer zu vermietthen. Das Nähere in demselben Hause.

1

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Kreditoren sowohl als Debitoren hiemit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Außerst unangenehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin bemüßigt werden sollte, mich zur Veytreibung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedie-

nen zu müssen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl C. Wolter. x

Ein junger Mann wünscht in einem Hause für Quartier und Unterhalt, oder auch unter anderweitigen Bedingungen in folgenden Dingen Unterricht zu geben: Im Latein, in der Geographie, Geschichte, in der Arithmetik, in der deutschen und italienischen Sprache. Das Nähere über ihn, erfährt man beym Studiosus v. Rummell im Hause des Schustermeister Hrn. Schönfeld, von 12 bis 2 Uhr. i

Ein sehr gutes brauchbares großes Wagenpferd steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. i

Die Direktion der Musse sieht sich auf eine ihr wahrlich nicht angenehme, aber durchaus abgedrungene Art genöthigt, nachstehendem Anschläge, der — sie mag nicht untersuchen von Wem? und in welcher Absicht? — am 25ten Abends aus dem Billardzimmer abgerissen worden, nunmehr, da man die Unverletzlichkeit solcher Anschläge in ihrem Lokal nicht mehr respektiren zu wollen scheint, durch die Zeitungen eine größere Publicität zu geben, weil man die delikate misshandelt.

„Bei dem am 20ten d. M. im unterm Mussefensate gegebenen Concert, dem ein kleiner Ball folgte, sind, wahrscheinlich durch Mißverständnisse Scenen vorgefallen, die sich mit den Begriffen eines gewissen Grades von sittlicher Bildung nicht gut vereinigen lassen: es ist am Ende eines Tanzes, der den Ball schloß, in Gegenwart der sämmtlichen anwesenden Damen — gepfiffen, wahrscheinlich um Mißfallen über das zu frühe Aufhören der Musik zu erkennen zu geben. Um Scenen dieser Art für die Zukunft zu vermeiden, sieht sich die Direktion veranlaßt, zu erklären — daß von nun an niemals wieder ein solcher auf ein Concert folgender Ball nachgegeben werden kann. Denn man wird es billigerweise von den Vorstehern nicht verlangen, daß auch bei einer solchen Gelegenheit, wie bei den gewöhnlichen Bällen, einer von ihnen

„den Repräsentanten der ganzen Gesellschaft mache und durch seine Gegenwart an die Achtung erinnere, die jeder gebildete Mann der Mussegesellschaft und ihrem Lokal schuldig zu seyn, gerne eingestehen wird. Die Direktion wünscht diesmal den Urheber der genannten Unanständigkeit nicht auszumitteln, versichert aber heilig, daß, zu Folge ihrer höhern Orts bestätigten Gesetze (und schon das Gefühl einer gewöhnlichen Stetlichkeit diktiert es), von nun an jeder Versuch von einer ähnlichen Art Dem, der ihn sich erlauben kann, auf immer den Zutritt zum Lokale der Musse verschließt. Es thut ihr wehe, vielleicht um Einen oder um Wenige an die schuldige Achtung zu erinnern, dem größern und bessern Theile der damals Anwesenden durch diese Aeußerung eine unangenehme Rück Erinnerung machen zu müssen; aber das Wohl des Ganzen gebietet es und nun tadle man sie, wenn — man's kann.“

Im Namen der Direktion der Dörptschen Musse.

D. G. Valt,  
jezt dejourirender Vorsteher.

Die Direktion der Dörptschen Musse sieht sich aus mehreren wichtigen Gründen veranlaßt öffentlich bekannt zu machen: daß sie alle von jeber bis zum heutigen Tage, bloß zur Bequemlichkeit ihrer Mitglieder von ihr verfertigten Klubbenmarken vom 1. Januar 1807 angedreht, für fernerhin ungültig erklärt. Sie ersucht daher alle Inhaber der bisher einkultrirten obengenannten Marken, dieselben vom 1ten November bis zum 31. Dezember d. J. inklusive gegen ganz neue bis dahin anzufertigende Marken, oder gegen bares Geld, einzutauschen, welches jeden Abend von 6 bis 8 Uhr auf der Musse beym dejourirenden Vorsteher geschehen kann. Vom 1sten Januar 1807 an, wird keine der bisherigen Marken bey der Mussekasse mehr acceptirt. Die neuen Marken werden auf farbigtes Royalpapier gedruckt. Die Blauen\*) werden den Werth eines Rubels, die Rothen den von Fünfzig Kopeken, die Gelben den von Fünf- und Zwanzig Kopeken haben. Dieser Werth ist auf ihnen überdem durch eine dreifache,

\*) Diese Farbe ist in den vorigen Abdruck in dieser Zeitung unrichtig grün genannt worden.

theils in Buchstaben, theils in Zahlen gedruckte Signatur angezeigt. Außerdem gilt noch folgendes als Zeichen der Richtigkeit: alle Marken haben die Figur länglicher Quadrate (Oblongen); die Gelben (an Werth die kleinsten) haben 4. beschnittene Ecken, die Rothten (an Werth die mittlern) haben nur 2 beschnittene Ecken und zwar die schräg einander gegenüberstehenden, die Blauen endlich sind an den Ecken nicht beschnitten. Der äußere Umkreis ist bey Allen mit einem schwarzen gedruckten Rande eingefasst. Von nun an gelten alle Marken nur für das Jahr, dessen gedruckte Zahl oben rechter Hand an ihrem Rande steht. Alle Jahre werden neue gemacht und ihre Bezeichnung öffentlich angegeben werden. Die laufenden werden alsdann vom 1sten October bis zum 31sten December inkassirt auf der Russe Abends von 6 bis 8 Uhr eingewechselt und verlihren mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres durchaus alle Gültigkeit.

Dorpat, den 17. October 1806.

#### Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nunmehr meine Bude, in meinem in der Bischoffshofischen Straße Nr. 84 neu erbauten Hause eröffnet habe, und empfehle ich mich daher mit allen Gattungen Wand- und Toilet Spiegeln, Spiegeln, Spiegel-Gläsern, verschiedene plattirte Messing- und Eisen Waaren, Boston-Marken, lackirte Theebretter, fein geschliffenes Hohl-Glas, Kupferstich-Rahmen, Raster-Thee- und Toback-Rästchen, Lichtsärm, verschiedene Ecken- und Galanterie- und mehrere andere Waaren. Ich versichere nicht nur die billi-

gsten Preise, sondern auch eine reelle Bedienung, und bitte um geneigten Zupruch. Auch nehme ich Bestellungen, sowohl auf ganze Spiegel, Spiegel-Gläser, als Rahmen von jeder Art, Größe und Desseln nach eines jeden Geschmacks zu Spiegel, Kupferstich und Gemälde zur baldigsten Lieferung an; so wie auch bey mir alte Spiegel ausgebessert und deren Rahmen neu vergoldet und lackirt werden können.

Wilhelm Barnickel. 3

Sehr schöne Holl. Heeringe in  $\frac{1}{2}$  Eln,  $\frac{1}{4}$  Eln und  $\frac{1}{8}$  Eln, frische Zitronen, Bouteillen und sowohl weißes als grünes Fensterglas sind für billige Preise zu haben bey

Joachim Wigand. 2

Ein, zwar nicht mehr junger, aber parces Pferd von guter Race und Gestalt, wird für einen billigen Preis und unter guten Bedingungen zum Verkaufe angeboten. Lohnkutschern besonders, welche Pferde bedürfen, die Schnelligkeit mit Ausdauer vereinigen, wäre es zu empfehlen. In der Expedition dieser Zeitung wird der Besitzer nachgewiesen werden.

#### Angekommene Fremde.

Den 29ten Oktbr.

Herr Obrister Baron von Ewenswolde, aus St. Petersburg logirt bey Hrn. Doctor Burmeister.

Herr Kaufmann Mertens, aus Riga, logirt beym Chirurgen Schreiber.

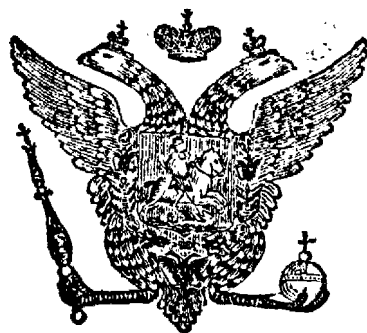
Den 30sten.

Herr Pastor Lenz, nebst Frau Gemahlin, vom Ringenschen Pastorat, logiren beym Hrn. Oberpastor Lenz.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 October. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.  |
|---------------|--------|--------------------------|------------|--------|----------|-----------------------|
| Sonntag 27.   | Morgen | — 4. 7                   | 27. 99     | D.     | still.   | hell.                 |
|               | Mittag | 1. 9                     | 28. 4      | ED.    | schwach. | hell mit wen. Wolken. |
|               | Abend  | 2. 5                     | 7          | ED.    | schwach. | meist hell.           |
| Sonntag 28.   | Morgen | 2. 0                     | 28. 10     | E.     | schwach. | bewölkt mit Schnee.   |
|               | Mittag | + 0. 3                   | 25         | E.     | stark.   | Schnee.               |
|               | Abend  | 1. 7                     | 18         | ED.    | stark.   | viel Schnee.          |
| Montag 29.    | Morgen | + 2. 5                   | 28. 10     | ED.    | schwach. | bewölkt-klein. Regen. |
|               | Mittag | 4. 7                     | 5          | W.     | mittel.  | Schnee.               |
|               | Abend  | 2. 0                     | 3          | W.     | schwach. | bewölkt.              |
| Dienstag 30.  | Morgen | 2. 5                     | 28. 4      | W.     | schwach. | etwas Schnee.         |
|               | Mittag | 3. 1                     | 6          | W.     | schwach. | bewölkt.              |
|               | Abend  | 2. 7                     | 8          | W.     | still.   | bewölkt.              |

# Dörpt: Z e i =



# f e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 89.

Sonntag, den 4ten November 1806.

St. Petersburg, vom 26. Oktober.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.  
Den 18ten Oktober.

Der Adjutant des Generalleutenants von Anrep, Major vom Kurinckischen Musketierregiment, Fedorow, ist zum Uglyzischen Musketierregiment versetzt.

Der aus dem Troizkischen Musketierregiment als Obristleut. verabschiedete Maj. Brewern 1, mit seinem vorigen Majorsrang beym Wjelozerkischen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Saratowschen Musketierregiment als Obristleutenant verabschiedete Major Knäshnin, mit seinem vorigen Majorsrang beym Pernauschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Kasan als Kapitain verabschiedete Stabskapitain Tichanow, mit seinem vorigen Stabskapitainsrang beym Leibgrenadierregiment wieder in Dienst genommen.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Welitsjeluckischen Musketierregiment der Obristleutenant Gerike, und beym 2ten Jägerregiment der Obrist Wscheberg.

Kränklichkeit wegen sind auf ihre Bitte entlassen: vom Chevalliergarderegiment der Lieutenant Prosludin; vom Leibhusarenregiment der Lieutenant Ewers als Stabsrittmeister; vom Kleinrussischen Kürassierregiment der Obrist Wyszewlawow als Generalmajor mit

Uniform; vom Butyrtschen Musketierregiment der Chef desselben, Generalmajor Ströf mit Uniform.

Vom 5ten Jägerregiment ist der Kapitain Zimmerberg, wegen seiner Wunde, als Major mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage entlassen.

Zu Civildiensten sind entlassen: von der Artilleriegarnison zu Kewal der Stabskapitain Berg mit Rangserhöhung, und von der 1sten Artilleriebrigade der Stabskapit. Grew 2. mit Rangserhöhung.

Auf Batanz sind befördert: beym 3ten Seeregiment der Kapitain Dallen zum Major, die Stabskapitains Kalsch, Panow und Lagunow zu Kapitains, der Lieutenant Weissbaum zum Stabskapitain.

Sr. Kaiserliche Majestät geben den Divisions-Chefs, Generalleutenants Fürsten Solizyn 5. und Tutschkow 1. für ihre Bemühung, wodurch sie die unter ihrem Befehle stehende Divisionen in vollkommen guten Zustand gebracht haben; ferner auf Vorstellung des Generals von der Infanterie Rimskoi Korpskows, dem Chef vom Pskowschen Dragonerregiment Generalmajor Baron Kors, dem Chef vom Kasanschen Dragonerregiment Generalmajor Tscharnisch, dem Chef vom Jelisabetsgradschen Husarenregiment Generalmajor Baron Sacken, dem Chef vom polnischen Kavallerieregiment Generalmajor Rachowskij, dem vormaligen Chef vom Polozkischen Musketierregiment Generalmajor Muchanow, dem

Chef vom Tulaschen Musketierregiment Generalmajor Somow, dem Chef vom Kolkmaschen Musketierregiment Generalmajor Fürsten Schtscherbatow, dem Chef vom Tenginsischen Musketierregiment Obristen Jerschow und dem Chef vom 3ten Jägerregiment Barakai die Tzoll für ihre Bemühung, wodurch sie alle Theile der erwähnten Regimenter in den gehörig guten Zustand gesetzt haben, desgleichen auf Vorstellung von dem General von der Kavallerie Michelson, dem Artillerie-Generalmajor Stevers für den guten Zustand der ihm anvertrauten zwey Batterie Artilleriecompagnien, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Allenhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Hofrath Kusownikow.

Herr Hofrath Kusownikow. Zur Beförderung der Volksausklärung haben Sie zum Besten der Lehranstalten funfzigtausend Rubel für selbige zum Geschenk dargebracht. Dieser Schritt hat Mein Wohlwollen auf sich gezogen, zu dessen Bezeugung Ich Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens von der zweiten Klasse ernenne, dessen bescholgende Insignien Ich Ihnen befehle anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Verbleibe Ihnen wohlgenelgt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchstselbenhändig unterzeichnet:  
Alexander.

St. Petersburg, den 6ten

Oktober 1806.

Kontrast., Graf Peter Samodowskij.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Kommerzminister und Ritter, Grafen Nikolai Petrowitsch Rumanzow bekannt gemachtem, Allerhöchst namentlichem Uas vom 13ten Oktober, ist der auf dem Schiffe Nadesbda zurück gekommene Doktor Esenberg, Allergnädigst zum Hofrath befördert.

Im dirigirenden Senat ist ein Rapport vom Civilgouverneur von Kurland, wirklichen Staatsrath Arsenjew verlesen worden, bey welchem er ein, am 6ten März dieses Jahr mit höchstselbenhändiger Unterschrift an ihn erlassenes Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät eingereicht hat, welches lautet wie folgt: „Der Minister des Innern hat Mir auf Ihre Vorstellung an ihn von der Darbrin-

gung Bericht erstattet, welche die wohlgeborne Ritterschaft von Kurland zur Unterstützung der Truppen dargeboten hat, die in der letzten Navigation Schiffbruch erlitten haben. Mit Vergnügen habe Ich diesen neuen Beweis des Eifers und der Wohlthätigkeit der Ritterschaft von Kurland gesehen. Ich übertrage Ihnen, der sämtlichen Ritterschaft sowohl, als dem Bevollmächtigten derselben, Oheimrath Baron Rorf, Mein besonders Wohlwollen zu erkennen zu geben. Da aber unterdessen für diese Tuppen, welche Schiffbruch erlitten, von der Ritterschaft gehörige Sorge getragen worden, so überlasse Ich es der Ritterschaft, diese von derselben bey dieser Gelegenheiten gesammelten Gelder zu irgend einer gemeinnützigen Stiftung oder, nach ihrer besten Einsicht, zu irgend einem andern Gebrauch zu verwenden.“

Im dirigirenden Senat ist ein Rapport von dem Civilgouverneur von Nisbgorod, wirklichen Staatsrath und Ritter Kuasowij verlesen worden, bey welchem er ein, am 18ten März dieses Jahr mit höchstselbenhändiger Unterschrift an ihn erlassenes Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät folgendes Inhalts eingereicht hat: „Da Ich aus den hier angelangten Refruten-Partheilen gesehen habe, daß die gegenwärtige Refrutenausshebung im Gouvernement Nisbgorod in der Wahl der Leute mit besonderer Sorgfalt und Pünktlichkeit geschehen ist, so halte Ich es für gerecht, Ihnen für Ihre weise Thätigkeit Mein Wohlwollen zu bezeigen.“

Der Minister des Innern hat am verwichenen 24ten September an alle Gouvernements-Chefs, nebst Befugung einer Instruktion für die Medizinal-Beamten in Hinsicht der Besichtigung der Refruten bey Annahme derselben, ein Cirkulatschreiben folgendes Inhalts erlassen:

Bei der letzten Refruten-Ausshebung haben sich verchiedene Umstände ereignet, welche die besondere Aufmerksamkeit Sr. Kaiserl. Majestät auf sich gezogen haben. Erstens hat es sich nicht selten getroffen, daß die angenommenen Refruten in Rücksicht der gesunden Lebenskonstitution nicht diejenigen Eigenschaften hatten, die nöthig sind, um sie zum Dienst tauglich zu machen; zweitens sind mehrere

Klagen eingelaufen, daß Rekruten auch mit allen denen Eigenschaften, die durch die Gesetz bestimmt sind, nicht nur bey der Annahme abgewiesen, sondern sogar nachher, nach Verlauf der gesetzlichen Zeit, zur äußersten Drückung derjenigen Vorgesetzten, welche sie gestellt hatten, von den Regimentern wieder zurück geschickt worden sind.

Seine Kaiserliche Majestät haben zur Abwendung dieser Mängel Allerhöchste Befehl geruhet, eine Instruktion anzufertigen, welche den Medizinal-Beamten bey Annahme der Rekruten zur Leitung dienen könne. Diese Instruktion ist von dem Inspektor des Medizinal- Wesens der Landarmee, Leibarzt, Staatsrath Willer verfaßt und der Allerhöchsten Genehmigung gewürdiget worden.

Indem ich auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät diese Instruktion hier befrüge, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen, mein gnädiger Herr, folgende Allerhöchste Verfügungen zur genauen Beobachtung mitzutheilen.

1. Zuerst bessern Beobachtung alles dessen, was durch die Instruktion vorgeschrieben ist, und zur Abwendung aller Mißbräuche, muß sich, außer dem Gouvernem. Chirurgus, auf Bestimmung der Herren Gouverneurs auch eines Mitgliedes des Medizinal- Pflege-Amtes bey der Annahme der Rekruten befinden, und zwar an allen jenen Orten, wo die Zahl derselben entweder voll ist oder wo auch bey der nicht vollen Zahl derselben, jemand von ihnen für diesen Dienst abbeordert werden kann; in denjenigen Städten aber, in welchen Regiment oder Garnisonbataillon liegen, muß einer aus den Regiments- oder Bataillons Chirurgen beordert werden, um bey der Annahme der Rekruten gegenwärtig zu seyn, so daß bey der Annahme der Rekruten die Besichtigung

derselben dort, wo es nur immer möglich ist, von dreien oder zweien Medizinalbeamten geschehe.

2. Diese Instruktion muß denjenigen Medizinalbeamten mitgetheilt werden, welche sich bey der Rekruten-Annahme befinden werden.

3. Sie muß zur Leitung dienen bey Besichtigung der anzunehmenden Rekruten, und jedes Mal bey erwaunigen vorkommenden Zweifeln in Rücksicht der Krankheiten, mit denen die Rekruten befallen seyn können. Es versteht sich von selbst, und hierauf müssen Ew. Excellenz besonders Ihr Augenmerk richten, daß diese Instruktion den Medizinalbeamten nicht zum etwaigen Vorwande dienen darf, die Rekruten-Annahme aufzuhalten.

4. Die Militär- oder Civilbeamten, die bey der Rekruten-Annahme gegenwärtig sind, müssen, im Falle die Medizinalbeamten irgend eine Krankheit bey einem Rekruten anzeigen, von denselben ein Zeugniß mit ihrer Unterschrift fordern, daß der und der Rekrut mit der und der, in der Instruktion in dem und dem enthaltenen Krankheit befallen ist, und alsdann erst wird der Rekrut abgewiesen.

5. Sind die Medizinalbeamten verschiedener Meynung in Ansehung der Krankheiten der Rekruten, so muß das Medizinal-Pflegeamt dieselbe entscheiden, und nach dem Zeugniß desselben wird der Rekrut entweder angenommen oder abgewiesen.

6. Bey diesen möglichst bestimmten Grundsätzen für die Rekrutenannahme wünschen Se. Kaiserl. Majestät, daß sowohl die Militär- als Civilbeamten besonders darauf sehen mögen, daß die Rekruten-Aushebung mit aller möglichen Gerechtigkeit geschehe und eine besondere Sorgfalt darauf gerichtet werde, daß keine Betrüchungen oder Mißbräuche dabei Statt finden. Allein bey dieser Sorggetragenheit Sr. Kaiserl. Majestät für die Abwendung aller Betrüchungen bey der Rekrutenannahme, ist es Sr. Majestät dem Kaiser gefällig, daß die Herren Gouvernements-Chefs ihre besondere Aufmerksamkeit darauf richten, daß keine Nachsicht oder Vernachlässigung zum Schaden für den Militärdienst zugelassen werde. Diefedurchaus zu beobachten, de Aufmerksamkeit haben Se. Kaiserliche Majestät um so mehr für unumgänglich nöthig anzuerkennen geruhet, da von jetzt an, zur Erleichterung der Rekruten-Verpflichtung,

(\*) In dieser Instruktion sind sowohl die wahren Krankheiten, wegen welcher der Rekrut nicht angenommen werden kann, als auch die verstellten Krankheiten beschrieben und erläutert, welche einige bloß deswegen zeigen, um sich von der Rekrutirung zu befreien; auch sind diesem deutliche und genaue Anweisungen beigefügt, wie die letztere Art der Krankheiten zu erkennen ist. Diese Instruktion, welche im Medizinal-Fache einen sichern Leitfaden enthält in Rücksicht der Besichtigung der anzunehmenden Rekruten, ist in der hiesigen Medizinal-Buchdruckerey besonders gedruckt worden.

für die Zukunft zum Grundsatz festgesetzt wird, daß nach geschiederener Ueberlieferung der Rekruten an die dazu beorderten Militair-Offiziers, keiner der Rekruten weder von den Regimentern noch ehe sie zu denselben gelangen, demjenigen zurückgeschickt werden kann, von welchem derselbe angenommen worden; weswegen alsdann alle Verantwortlichkeit auf diejenigen fällt, die eine solche widerrechtliche Annahme der Leute zugelassen haben.

7. Auch ist es Sr. Kaiserlichen Majestät hiebei gefällig, daß die Herren Gouvernements-Chefs auf das Ebädigste darauf sehen, daß von den Landkommissairs und Landrichtern oder von den Domäne-Ämtern, bey der Wahl und der Aushebung der Rekruten in den Dorfschaften selbst, nicht die geringste Bedrückung Statt finde: denn bekanntlich werden bey diesen Fällen nicht selten große Mißbräuche begangen. Se. Kaiserliche Majestät machen die Gouvernements-Obrigkeiten besonders dafür verantwortlich, daß dies nicht geschehe, und tragen denselben auf, mit aller Strenge alle diejenigen zu verfolgen, die in dergleichen Mißbräuchen schuldig befunden werden, und, sollte sich noch etwas Wichtigeres in diesem Gegenstande ereignen, darüber heber zu berichten.

Indem ich Ihnen diese Allerhöchsten Befehle zur gehörigen Beobachtung mittheile, habe ich die Ehre, Sie zugleich vorläufig zu benachrichtigen, daß auch von dem Herrn Minister der Land-Macht auf Allerhöchsten Befehl allen Militair-Beamten, die bey der Rekruten-Annahme zugegen seyn werden, angemessene Vorschriften ertheilt worden sind, damit auf solche Art: sowol im Militair, als im Civil-Sache vollkommen einträglich vorgeschritten werde.

Im dirigirenden Senat ist eine Note des Kommerzministers, Herrn wirklichen Geheimraths, Senators und Ritters, Grafen Nikolai Petrowitsch Rumanzow verlesen worden, welcher er die am verwichenen 20sten September von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchste bestätigte Zeichnung der Flagge für die Russisch-Amerikanische Kompagnie beigelegt hat. Nach dieser Zeichnung hat die Flagge der Amerikanischen Kompagnie drey Streifen: eine untere rothe, eine mittlere hellblaue, und eine große obere von weißer Farbe, mit Abbil-

dung des Russischen Reichswappens auf demselben, unter welchem ein an den Klauen des Adlers hängendes Band dargestellt ist, mit der Inschrift auf demselben: Russische Amerikanische Kompagnie.

Das Schiff der Russisch-Amerikanischen Kompagnie, *Newa*, welches im verwichenen July-Monat von seiner Reise um die Welt wieder glücklich hier ankam, ist mit einer Ladung von verschiedenen Vorräthen und Sachen der Kompagnie, wieder nach den Russisch-Amerikanischen Kolonien abgefertigt. Es ist am 20. Oktober um 8 Uhr Morgens mit einem zur Fahrt günstigen Nordwinde von der Kronstädter Rbede abgeseilt und wird wieder denselben Weg dahin nehmen.

Die neuesten auswärtigen politischen Nachrichten sind ausgeblieben.

#### Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühle innigster Wehmuth mache ich allen Verwandten und Freunden das Ableben meines unvergeßlich theuren Mannes, des Herrn Pastors Christian Heinrich von Seeberg bekannt. Ein sanfter Tod endigte sein langes körperliches Leiden in einem Alter von 68 Jahren und 9 Monaten. Nur die Hoffnung des Wiedersehns und das Mitleid gefühlvoller Seelen, dessen wir ohne schriftliche Versicherungen überzeugt sind, können unsern Schmerz einigermaßen mildern. Hallst. Pastorat, den 25ten Oktober 1806.

E. H. vermittwete von Seeberg  
geborne Koenigsbaven und  
sämtliche Kinder.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc., füget Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht hierauf mit zu wissen: Demnach bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte der Herr Kollegien-Äffessor Johann v. Hehn angetrauen, welchergestalt derselbe, belehre des in forma probante producirten, mit dem Pfandhalter Hans Phillip Ernst abgeschlossenen, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte krrroborirten Pfand-Essions-Kontrakts, welcher nach Maßgabe eines dirigirenden Senats Ukase vom 27ten März 1806, ohne Erlegung der Krepost-Abgaben, in einem



Kaufkontrakt verwandelt und in solcher Qualität bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte corroborirt worden, daß von dem Pfandhalter Ernst an das im Dörpischen Kreise und Rannapäh-schen Kirchspiele belegene Gut Weissenfee, durch den mit dem Herrn Ritterschafts-Hauptmann und Ritter Jakob George v. Berg den 10ten May 1798 abgeschlossenen Pfandkontrakt erlungene Pfandrechts für die Summe von 52000 Rub. S. M. an sich gebracht, und gebeten, daß wegen dieser obdokumentirten Verwandlung des Pfandes in einen Kauf und den solcherge-stalt auf ihn geschehenen Uebertrag des absoluten Eigenthumsrechtes des Gutes Weissenfee ein Proklam gesetzlicher Art nach erlassen werden möge; als hat man, da von Einem Kaiserl. Hofgerichte dem Petitio Supplicantis beferirt worden, mittelst dieses offenen Proklams Alle und Jede, welche an vorgedachtes Gut Weissenfee cum appertinentiis Schulden oder Nahrrechts halber, oder aus irgend einem gesetzlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeynen dürften, hiermittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus Proclamatis bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte zu melden und ihre etwaigen Rechte auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen gesetzlichen Frist Niemand schlechterdings weiter mit irgend einer Ansprache gehdret, sondern vorgedachtem Akquirenten, dem Hrn. Kollegien-Assessor Johann v. Hohn, das unwiderrufliche Eigenthumsrecht an vorerwähntes Gut Weissenfee cum omnibus appertinentiis zugesichert werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und bengedrucktem Insiegel Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Alga, den 4ten Oktober 1806.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen welchergestalt der Herr Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhahn, das hieselbst am Markt sub Nr. 16 auf Erb-Grund belegene seinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Wohn- und Neben-gebäuden, Garten und Bäumen durch den,

mit dem zeltberigen Eigenthümer Herrn Erb-bunal-Rath und Universitäts-Vice-Kurator Johann Friedrich Baron von Ungern Sternberg am 4ten Febr. 1802 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von elf Tausend Rubel in Reichs-Banco-Assignationen geschlossenen und anhero originaliter producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher belehrt Attestat d. d. 23. August 1806 bey Einem Erlauchten Hochpreßlich Kaiserl. Vise. Hofgericht nach Erlegung der Pöschlin mit 54½ Kop. nach Maassgabe eines dirigirenden Senats-Urtheils, vom 27. März 1806 ohne Erlegung der Krepostabgaben als Kaufkontrakt corroborirt worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefügt worden. Demnach werden alle und jede, welche an obbesagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rükschen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pöen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefördert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf gesetzlich gegebener peremptorischer Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehdrt, sondern das mehr besagte seinerne Wohnhaus samt Appertinentien dem Käufer Herrn Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhahn zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W.

Urkundlich unter eines Edlen Raths Unterschrift, mit bengedrucktem dieser Stadt größtem Insiegel. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 19. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen E. E. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Alersmann.

E. H. F. Lenz, Obersekretair.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Bewilligt von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, da auf dem am 23ten Oktober c. 2. abgewarteten zweiten Subhastations-Termin:

sich keine Bieter eingefunden, ein dritter Ausbot des ad malsam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Mor gehörigen, im 3ten Stadtheil sub Nr. 133 am Jamaichen Wege auf Stadtgrund bele enen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, dekretirt, und terminus subhastationis auf den 23ten November c. 2. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am benannten Tage, den 23. November . a., Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, da denn nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot, das Erforderliche verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 30sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Landrichter und Assessoren Es. Kaiserlichen Dörptischen Landgerichts fügen desmitlest zu wissen, welchergestalt von Seiten Er. Hochverordneten Kaiserlichen Kestlischen Gouvernements-Regierung und Einers Erlauchten Hochpreisslich Kaiserl. Kestlischen Hofgerichts diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, einige Immissionen in dem im Laitschen Kirchspiele belegenen Gute Keriell entweder einzeln oder zusammen zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 24. Januar des künftigen 1807. Jahres zur Subhastation folgender in Keriell vollstreckten Immissionen; a) auf die Summe von 1498 Rubel 50 Kop. S. M., bestehend aus 28 Koostellen im Hofe Roggenfelde; b) auf die Summe von 4560 Rubel 57 Kop. B. U., bestehend aus 102 Koostellen im Hofe Gerstenfelde; c) auf die Summe von 1917 Rubel 50 Kop. B. U., bestehend aus den Bauern Jurri Merdi Tönnis, Kappa Hindrich, Kthe Jurri, Metago Maert und Metago Tönnis und deren Arbeit und Gerechtigkeits; d) auf die Summe von 3519 Rubel 10 Kop. B. U. bestehend aus 52 Koostellen Auesaat im Hofe Roggenfelde; e) auf die Summe von 3364 Rubel 12 Kop. S. M., bestehend aus 60 Koostellen Auesaat im Hofe Roggenfelde, anberaumet hat, so wird solches, wie auch das den

Kaufliebhabern frey stehen soll, auf die vorerwähnten Immissionen einzeln oder auf alle zugleich zu bieten, desmitlest zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, woby die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen werden, am geachten 24. Januar Vormittags um 10 Uhr in der Kanzley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Uebsndl. unter des Kaiserlichen Landgerichts-Unterschrift u. Siegel. Dorpat, am 11. Okt. 1806.  
Des Kaiserl. Landgerichts-Unterschrift.

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

In einem guten Hause in Dorpat wird ein junger Mensch von guter Föhrung in der Handlung verlangt, wo er auch die Buchholterey zu erlernen Gelegenheit hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Das dem Herrn Assessor v. Stryl gebörrige in der Steuerrasse neben seinem Wohnhause belegene Quartierhaus ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist bey dem Herrn Eigentümer selbst einzuziehen.

Sollten Eltern oder Vormünder im Lande ihre Kinder die Schulen in Dorpat frequentiren lassen und solche in Pension geben wollen; so ist die Frau Mathesverwandtin Wensa erböthig, gegen eine billige Vergütung, dergleichen Kinder, gleichviel männlich oder weiblichen Geschlechts, die Besorgung der Kostföhrung und des Logts bey sich zu übernehen. Sie wird über die ihr anvertrauten Kinder die treueste Aufsicht haben, und sie überhaupt mit aller Nöthschaffenheit behandeln. Das Nähere beliebe man mit ihr selbst zu verabreden.

Es bemüht sich jemand, ein vater und mutterloses Mädchen, von etwo 8 Jahren, welche von guter Bildung und munter ist, in einem guten Hause als Aufzöhring unterzubringen. Sollten liebevolle Herrschaften die Absicht haben, sich dieser armen Waise anzunehmen, so gleeht die Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung.

Da ich so glücklich bin, das Zutrauen verschiedener resp. Herren Güterbesitzer zu besitzen, so erbiehte ich mich, die Transportirung und Ablieferung ihrer zu stellenden Rekruten für eine angemessene Belohnung sorgföhrigst zu übernehen; woby ich das Interesse eines Jeden mit aller Treue beobachten werde. Diejenigen Herrschaften, welche mich mit Aufträgen dieser Art beehren wollen, belieben ihre

Wissensmeinung in Dorpat bey dem Herrn Rathsherrn Braun; in Rellin bey dem Herrn Bürgermeister Löpfer und in Schloß Döberpahn bey mir selbst gefälligst niederzulegen.

C. Schramm.

Die in hiesiger Gegend belegene Koppinsche Papierfabrik wird noch immer dadurch in Verödung seiner, weißer Papiere zurückgesetzt, daß sie keine feine sogenannte alte leinene Lumpen bestimmt. Sie ersucht nochmals Einreue des öffentlichen und angrenzenden Publikums ergebenst, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beizutreten, daß Herrschaften ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen feine alte leinene Lumpen sorgfältigst zu sammeln und aufzubewahren. Sie wird im Dezembermonat d. J. einen eigens dazu beauftragten Menschen umherfenden, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hofft um so mehr in ihren Bemühungen bleibend zu reussiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hiedurch allgemein bezweckt wird.

Ein Deutscher aus Koburg gebürtig, wünscht auf dem Lande oder auch in einer Stadt, eine seinen Kenntnissen angemessene Stelle zu erhalten. Sie bestehen in Rechnen und richtig deutsch schreiben; er spricht etwas französisch und italienisch, und kann diese beyden Sprachen gut lesen und schreiben, hat einige Kenntnisse von der Oekonomie, besonders in Verbesserung des Kartoffelbaues und der beyondern Dunggemittel auf Wiesen und Ackerbau. Auch kann er Dampfmaschinen anlegen, wo mit vieler Holzersparniß, besonders in großen Wirtschaften, gekocht und mehrere hölzerne Fässer zum Sud gebracht werden können. Wegen seiner Redlichkeit und fernern Empfehlung, kann man sich an Hrn. Sekretaire Hempel nach Riga wenden. Er wohnt gegenwärtig im Hause Sr. Excell. des Herrn Etatsrath v. Voß, wo diejenigen, welche seine Dienste zu nutzen glauben, ihm Nachricht zu geben belieben. Da er viele Landsleute in Ruß., Kur., Ples. und Estland hat, so bittet er auch diese, sich für ihn zu verwenden, und ihm einige Nachricht von ihrem Wohnort zu geben; besonders wünschte er einen Herrn Vogt und Mevius aufzufinden. Dorpat, den 20sten Oktober 1806.

Georg Wilhelm Köhler.

Ich habe nicht jene von dem Herrn Kreis-Marschall Peter v. Sievers ins Rigische Intelli-

genzblatt gerückte Vertheidigung seines Freundes, des Herrn Majors Reinhold Peter Johann v. Bietinghoff, beantworten können, weil sie gegen die Verläumder seines Grundes gerichtet war; — da nun aber die Gläubiger des Herrn Major Reinhold Peter Johann v. Bietinghoff durch seinen eben genannten Herrn Bevollmächtigten nicht alle zurrieden gestellt, und durch mich die Schulden meines Gemahls befriedigt wissen wollen: so sehe ich mich genöthigt, dem geehrten Publikum in öffentlichen Blättern bekannt zu machen, daß ich, leider! selbst durch eine kaum verzeihliche Schwäche um die Sicherheit meines ganzen väterlichen und etnes Theils mütterlichen Erbtheils gekommen bin, und aus Pflicht für meine unmundigen Kinder keinesweges die ohne mein Vorwissen gemachten oder noch zu machenden Schulden meines Gemahls, des Hrn. Majors Reinhold Peter Johann v. Bietinghoff, anerkennen darf noch werde. Saltsburg, am 26. September 1806.

Juliane Marianne v. Bietinghoff,  
geb. v. Wölckersahm.

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Kreditoren sowohl als Debitoren hiemit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Außerst unangenehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin bemüßigt werden sollte, mich zur Beystellung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl C. Wolter.  
2  
Bey dem Kaufmann Hennigsohn, in der St. Petersburgischen Vorstadt, unter Nr. 36a. ist eine Stube mit 2 warmen und einer kalten Kammer zu vermietthen. Das Nähere in demselben Hause.

2  
In dem von Bruiningsschen Hause bey der Rigaischen Naagatka ist eine wohlfonditionirte 4 sitzige Kutsche zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich daselbst zu melden.

3  
Ein junger Mann wünscht in einem Hause für Quartier und Unterhalt, oder auch unter

anderweitigen Bedingungen in folgenden Dingen Unterricht zu geben: Im Latein, in der Geographie, Geschichte, in der Arithmetik, in der deutschen und italienischen Sprache. Das Nähere über ihn, erfährt man beim Studiosus v. Rummell im Hause des Schustermeister Hrn. Schönfeld, von 12 bis 2 Uhr.

Ein sehr gutes brauchbares großes Wagenpferd steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Sehr schöne Holl. Heeringe in  $\frac{1}{2}$  Stein,  $\frac{1}{4}$  Stein und  $\frac{1}{8}$  Stein, frische Zitronen, Bouquetillen und sowohl weißes als grünes Fensterglas sind für billige Preise zu haben bey Joachim Wigand.

Ein junger thätiger Mensch erbiethet sich allerley Schriften für den billigen Preis von 25 Kop. pr. Bogen, auf das pünktlichste und schnellste abzuschreiben. Häufige Aufträge dieser Art sind ihm sehr angenehm, und vermögen seinen Fleiß zu vermehren. Seinen Aufenthalt erfährt man bey Hrn. Bissack, im Rathhause.

In einem gut gelegenen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von drey aneinander hängenden Zimmern, wie auch ein Erker und ein kleines Zimmer im Souterrain zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Gute Tectelster ist jetzt wieder gutes Bouquetillen. Vier in Bouquetillen zu 8 Kop. und in Fässern und halben Fässern zu 8 Kop. das Stof zu verkaufen. Das Bier, welches in Fässern verkauft wird, wird den Käufern, nachdem das Geld auf dem Gute bezahlt worden, sogleich zugeführt.

Sollte Jemand den Aufenthalt des Fischlers Springfeld wissen, so wird ergebnis ge-

beten, hieson der Expedition der dörptschen Zeitung gefällige Anzeige zu machen, welche ihm interessirende Nachrichten zu eröffnen bat.

Große, mittlere und kleine Speckheeringe, als auch sehr guter Punsch, Essenz sind wieder zu haben bey Wahr.

#### Angelkommene Fremde.

Den 30 Oktober.

Fräulein von Grotenhielm, aus dem Pernautschen, logirt bey dem Herrn Assessor von Stryl.

Den 2. November.

Der Herr Lieutenant v. Langhammer, aus Grodno, logirt bey der Frau Kollegienrathin v. Langhammer.

Mademoiselle Gordoffsky, Herr Baron von Klobt und Herr Major v. Ceumern, aus Neval, logiren bey der Frau Aeltermannin Cläre.

Der Herr Baron v. Stadelberg, von Otteküll, logirt im St. Petersburger Hof.

— — Buchdrucker Kirchessen, aus Deutschland, logirt bey Grenzluß.

#### Durchpassirte Reisende.

Den 2ten und 3ten November. Der Herr Kriegskommissair General und Ritter von Obreskow, und der Herr Probiantmeister Fürst Schachosky, von St. Petersburg nach Kiem.

Der Herr General und Ritter Graf Tolstoj, von St. Petersburg nach Polangen.

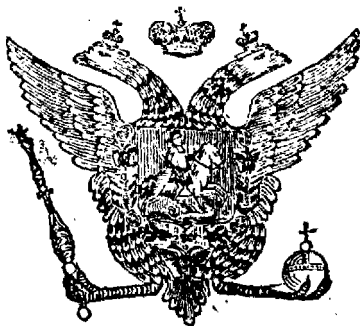
Der Herr wirkliche Etatsrath und Ritter von Beer, von Wiga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Wiga bis zum 29. Oktbr. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1993.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 Oktober.              |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde. |          | Zustand<br>der Luft. |
|----------------------------|--------|--------------------------|------------|--------|----------|----------------------|
| Mittwoch 31.               | Morgen | + 1. 3                   | 28. 10     | W.     | schwach. | bewölkt.             |
|                            | Mittag | 2. 0                     |            | W.     | schwach. | meist bell.          |
|                            | Abend  | 1. 9                     |            | W.     | schwach. | bell hernach Regen.  |
| November.<br>Donnerstag 1. | Morgen | 3. 5                     | 27. 80     | SW.    | mittelm. | Regen.               |
|                            | Mittag | 4. 0                     |            | S.     | schwach. | kleiner Regen.       |
|                            | Abend  | 3. 1                     |            | SW.    | schwach. | bewölkt.             |
| Freitag 2.                 | Morgen | 2. 5                     | 27. 50     | SW.    | still.   | kleiner Regen.       |
|                            | Mittag | 4. 2                     |            | SW.    | schwach. | bewölkt.             |
|                            | Abend  | 3. 0                     |            | SW.    | still.   | kleiner Regen.       |

# Dörpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 90.

Mittwoch, den 7ten November 1806.

Mitau, vom 27. Oktober.

Am 23. d. M., Abends um 5 Uhr, trafen Se. Erlaucht, der Herr General von der Infanterie, Rigascher Kriegsgouverneur und Generalgouverneur von Lief-, Ehst- und Kurland, Graf von Buchbuden, allhier ein, und setzten den darauf folgenden Tag ihre Reise nach Litthauen fort.

Memel, vom 1 $\frac{1}{2}$  Oktober.

(Aus der Mitauschen Zeitung Nr. 86.)

Am 24. Oktober ist Bonaparte in Potsdam angekommen. Der Rath von Berlin hat ihm die Schlüssel der Stadt entgegengebracht und ein Don gratuit von 1 Million Reichsthaler angeboten. Letzteres ist abgelehnt, mit der Aeußerung: daß würde sich finden, man möge jetzt nur seine Krieger wohl versorgen. General Dudinot ist Kommandant. Der König und die königliche Familie befindet sich zu Stargard. Wie man sagt, haben Se. Majestät auf einen Waffenstillstand angetragen, aber zur Antwort erhalten, daß nur von einem Frieden die Rede seyn könne. — Von der geschlagenen Armee hört man, daß der Feldmarschall Möllendorf und der Prinz von Oranien bei Erfurt gefangen genommen sind, der Herzog von Weimar aber sich zu dem Hohensloßschen Korps gezogen habe. — Man spricht von Friedensbedingungen. Preussens Gränze soll die Elbe seyn, und Schlessen dem Großherzoge von Würzburg abgetreten werden. Wie es heißt, sind der Graf Lucchesini und der

General Bästrow in das französische Hauptquartier geschickt worden. — Es sollen bereits östreichische Truppen unter dem Erzherzog Karl in Schlessen eingerückt seyn.

Sächsishe Gränze, v. 14. Oct.

In Dresden sollen 10,000 Mann Baiersche Truppen eingerückt seyn. — In Leipzig haben die Franzosen eine Requisition von 100,000 Ellen grobes und 60,000 Ellen feines Tuch, ferner 120,000 Paar Schuhe und 25,000 Vollen Wein gemacht.

Aus dem Weimarschen, vom 12. Oct.

In der Affaire am 10ten zwischen dem verewigten Prinzen Louis und den Franzosen haben, wie man anführt, Sächsischer Seits das Infanterie-Regiment Maximilian, die Dragoner-Regimenter von Gersdorff u. Prinz Karl, und ein Husaren-Regiment sehr gelitten. Es ist mit unbeschreiblicher Erbitterung gekämpft worden. Dem Feinde sind auch einige Kanonen in die Hände gefallen. Der Tod des tapfern Prinzen, dessen Muth keine Ueberlegenheit der Zahl achtete, wird allgemein bewundert.

Leipzig, vom 11. Oktober.

Die Stärke des Prinz Louischen Korps in der Affaire am 10ten wird auf 6000 und die der Feinde über 20000 Mann angegeben.

Diesen Morgen sind die Kaufleute von Gera 12. von hier abgereiset, da sie die Nachrichten erhalten, daß französische Truppen zu dem Korps des Marschalls Bernadotte gehörig, nur noch eine Stunde von Gera wären.

Bej Gera ist ein Theil von Armee-Wagen dem Feinde in die Hände gefallen.

Algier, vom 20. August.

Zu Anfang des vorigen Monats rüstete man sich stark gegen die Tuneser; da aber um die Mitte des Monats das gute Vernehmen zwischen Algier und Tunis hergestellt wurde, wurden die Rüstungen elagestellt, und ein Theil der Truppen erhielt Befehl, gegen den Marabout zu marschiren. Von Zeit zu Zeit werden eine Menge Menschenköpfe hieher geschickt, die als Siegeszeichen an den Stadthoren aufgestellt werden. Bey dieser warmen Jahreszeit muß man von dieser Gewohnheit eine ansteckende Krankheit befürchten — Zu Tunis hatte seit einigen Monaten ein bössartiges Fieber geherrscht, das eine Folge der Hungersnoth war, welche das Land geplagt hatte. Die Zahl der Kranken ist noch sehr groß; doch ist die Sterblichkeit derselben im Abnehmen. Der Bey von Tunis hat jetzt 112 Korfaren, von denen die größern im Hafen bey Goletta liegen, die kleinen aber ausgesandt sind, Priisen zu machen.

---

#### Vermischte Nachrichten.

Der Krieg hat der Stadt München für die Jahre 1799, 1800 und 1801 über 396,775 Gulden Kosten verursacht.

Viele Fabriken in der Schweiz stehen jetzt stille, und die meisten sind zum Verkauf ausgeben.

Seit einigen Tagen sind 2 Magistratspersonen in Augsburg damit beschäftigt, alle waffenfähige Mannschaft von 16 bis 40 Jahren auf dem bürgerlichen Rathhaus aufzuzeichnen; wer sich nicht freiwillig stellt, wird ohne Ausnahme zum Soldaten genommen. — Alle junge Italiener, welche sich in Augsburg wegen Handelsgeschäfte befinden, sind nach Hause berufen worden, um sich als Rekruten zu stellen.

Noch immer finden sich in Moskwa edle Wohlthäter, die ansehnliche Fonds zu milden Stiftungen sowohl als zur Aufmunterung für fleißige Ausübung der Künste und Wissenschaften herbeischaffen. So hat noch kürzlich eine Gesellschaft solcher edlen Männer 6000 Rubel der geistlichen Akademie zu Moskwa mit der Bedingung übersendet: Von den Interessen dieses Kapitals, nämlich 250 Rubel jährlich an fünf der fleißigsten Studenten zu vertheilen, besonders an solche, die sich durch Uebersetzung

gen fremder Werke in die russische Sprache ausgezeichnet haben.

Auch verdient es rühmlichst genannt zu werden, mit welchem Eifer sich der in unsrer Nähe wohnende Graf Moskopschitzin für alles, was zum Nützlichen des Vaterlandes hinzweckt, interessirt. Nicht nur allein daß er auf seinem Landstige Woronowo, unweit Moskwa, ein wohl eingerichtetes Krankenhaus errichtet hat, macht er auch große und kostspielige Versuche für den Land- und Ackerbau. So ließ er noch vor kurzem in den hiesigen Russischen Zeitungen bekannt machen: „Er habe es durch die Länge der Zeit erprobt, daß der englische Pflug dem Russischen ohne alle Widerrede weit vorzuziehen sey. Der hohe Preis allein (er kostet nämlich 35 Rubel und erfordert zwei starke Pferde) habe bisher den Landmann abgehalten sich desselben zu bedienen. Nach vielen Versuchen wäre es ihm endlich gelungen, daß dieser Pflug eben so wohlfeil, ja noch wohlfeiler (er kostet nämlich bey des Grafen Verwalter Waterson auf der Stelle nicht mehr als drey Rubel) als der Russische könne geliefert werden u. s. w.“ Der Pflug soll noch überdem, daß er alle Vortheile des Englischen besitz, mit einem einzigen Pferde, wäre es auch ein schlechtes, geleistet werden können. Auch soll der Mechanismus so einfach und leicht faßlich seyn, daß jeder Dorfschmied und Zimmermann nach Ansicht des Modells, ohne die geringste Schwierigkeit ihn nachmachen kann.

Bej Eröffnung der praktischen Kommerz-Akademie zu Moskwa, am 22sten Juny 1806, schenkten die Kaufleute Kumanin und Kulin 22,797 Rubel in Wechseln. Mehrere sendeten, ohne bekannt seyn zu wollen, ebenfalls dergleichen nicht unbedeutende patriotische Geschenke.

In der Kreis-Stadt Tscherdyn, im Permischen Gouvernement, haben die Einwohner zur Wiederherstellung des Schulgebäudes, daß vor einiger Zeit abgebrannt war, 785 Rubel zusammengeschossen. Hierunter zeichnete sich besonders der Kaufmann Spiridon Uglitsch aus, der für seine Person 300 Rubel gab, mit dem Versprechen, noch eine ähnliche Summe nach einiger Zeit der Schule zu übermachen. Er wurde für diesen Eifer zu Beförderung der Schulanstalten mit der 1

bernen Medaille von dem Monarchen begnadigt.

In dem Irkutskischen Gouvernement, im Berchneudinskischen Kreise, hat bey dem Ostkassischen Komitoir der Kollegien: Assessor Mordaw, ein Mongolisches Haupt Taischa mit mehrern Oberhäuptern der Mongolen eine Schule auf eigene Kosten errichtet. Hierinnen werden die Kinder in der Russischen und Mongolischen Sprache unterrichtet.

### A n e k d o t e n .

Man findet es, daß bey Rechtsfällen, wo es auf den Beweis des Eigenthumsrechts an Pferden ankommt, oft mehrere Zeugen, durch zufällige Ueblichkeit getäuscht, für und wider den Kellamanten zugleich auftreten, welches die Entscheidung sehr schwierig macht. Der nachfolgende Fall ist von der Art, daß keine rechtliche Entscheidung erfolgt seyn würde, wenn nicht der natürliche Witz eines Bauern den Knoten gelöst hätte.

Herr v. B. — Besitzer eines Guts in Kurland an der Grenze, erhält von einem seiner Bauernwirth die Anzeige, daß ein Hebräer aus einem nahen Dorfe jenseits der Grenze mit einem Pferde eingefehrt sey, welches dem Bauern vor zwey Jahren vom Heuschlage gestohlen worden. Der Hebräer behauptet: es sey ein Pferd, das er erzogen; der Bauer erbiethet sich zum Beweise, daß dieses das ihm gestohlene Pferd sey, und stellt auf dem Hofe in dem Termin 2 Zeugen. Auch hier stellt der Hebräer für seine Behauptung mehrere Zeugen. Die Zeugen von beyden Seiten sind zur Eidesleistung für die Behauptung des einen und des andern Theils bereit. — Man trägt Bedenken, sich widersprechende Eide der Beweis- und Gegenbeweis-Zeugen leisten zu lassen. — Der Hebräer fordert seine Gegenzeugen auf, zur Ueberzeugung ihres Irrthums es auf ein Kunststück ankommen zu lassen, daß er mit dem Pferde vornehmen wolle und dadurch zeigen werde, daß er es erzogen habe. Man verlangt es zu sehen. Der Hebräer setzt sich rücklings auf die Kruppe des Pferdes, legt seinen Kopf unter die Hinterfüße desselben und kneipt es an der empfindlichsten Stelle. — Das Pferd erträgt es als eine gewöhnliche. — Die Beweiszeugen des Bauern zweifelhaft: Nun tritt ein alter Bauer ad und bittet seinen Vorschlag anzunehmen,

der die natürlichste Auskunft geben werde, was hin das Pferd gehöre: Man möge nämlich das Pferd loslassen und die Stelle, wohin es laufen werde, soll für seine Heimath angesehen werden. Jeder findet diesen Vorschlag annehmlich — auch der Hebräer wird dahin gebracht, sich diesem Entscheidungsmittel zu unterwerfen. Das Pferd wird losgelassen und läuft gerade in den 2 Werst vom Hofe befindlichen Stall des Klägers — und also wird diesem das Pferd zuerkannt.

Vaucanson — der berühmte Mechaniker und Verfertiger von Automaten — befand sich in einer Gesellschaft mit Voltaire bei einem reisenden Fürsten. Dieser unterhielt sich nur mit Vaucanson, und übersah Voltaire gänzlich. Vaucanson hierüber verlegen und beschämt, trat zu Voltaire und sagte ihm, daß der Fürst nur von ihm gesprochen und seine Verlegenheit gestanden hätte, wie er den größten Mann seiner Zeit unterhalten solle. Voltaire merkte Vaucansons Feinheit und antwortete: Sie rechtfertigen ihre Kunst vollkommen durch die Art, wie sie den Fürsten reden lassen.

In einer bekannten Gegend Kurlands eignete sich einst, daß die Nige eines Edelhofes in Rauch aufging. Unter der Asche fanden sich einige Knochen-Überreste. Man wußte nicht gleich, was es für Knochen und wie sie dahin gekommen wären. Man dachte lange hin und her, ohne etwas Gewisses herausgebracht zu haben, bis man den Rigenkerrl vermißte, dem das Heißen und die Aufsicht über das Feuer anvertraut waren. Nun war nichts gewisser, als daß er verbrannt sey und daß es die Knochen des Verunglückten seyn müßten. Man überzeugte sich, davon immer mehr, sammelte sorgfältig die traurigen Überreste, legte sie in einen Sarg und besattete sie mit der gewöhnlichen Zeremonie auf's feierlichste zur Erde. — Schon hatte man den ganzen Vorfall vergessen, als, nach geraumer Zeit, der Rigenkerrl sich unvermuthet einfindet. Welche Sensation seine Erscheinung machte — kann man sich leicht denken. Man erstaunt, man will seinen Augen nicht trauen, man hält ihn fast für ein Gespenst, und glaubt, er sey von den Todten erstanden — kaum will man ihn für den anerkennen, der er doch wirklich war. Allein seine Beweise zerstreuten alle Zweifel und nöthigten Jedermann, in ihm den Rigenkerrl zu erkennen, den man schon lange

nicht mehr unter die Lebenden zählte. — Auf Befragen sagte er aus: daß er beim Brande, aus Furcht vor der Strafe, die Flucht ergriffen und sich bisher bald hier, bald da aufgehalten hätte. — Und die beerdigten Knochen? — Wären die eines Wolfes gewesen, den er den Tag vor dem Brande geschossen und in der Nige verborgen gehalten hätte.

Schwerlich sind wohl jemals die Gebeine eines Wolfes so honorirt worden!

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., füget Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte der Herr Kollegien-Ässessor Johann v. Hehn angetragen, welchergestalt derselbe, belehre des in forma probante producirten, mit dem Pfandhalter Hans Philip Ernst abgeschlossenen, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte corroborirten Pfand-Essions-Kontrakts, welcher nach Maßgabe eines dirigirenden Senats Ukase vom 27ten März 1806, ohne Erlegung der Krepss-Abgaben, in einen Kaufkontrakt verwandelt und in solcher Qualität bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte corroborirt worden, daß von dem Pfandhalter Ernst an das im Dörptschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegene Gut Weißensee, durch den mit dem Herrn Ritterschafts-Hauptmann und Ritter Jakob George v. Berg den 10ten May 1798 abgeschlossenen Pfandkontrakt erlungene Pfandrechts für die Summe von 52000 Rub. S. R. an sich gebracht, und gebeten, daß wegen dieser obdokumentirten Verwandlung des Pfandes in einen Kauf und den solchergestalt auf ihn geschehenen Uebertrag des absoluten Eigenthumsrechts des Gutes Weißensee ein Proklam gesetzlicher Art nach erlassen werden möge; als hat man, da von Einem Kaiserl. Hofgerichte dem Petitio Supplicantis befertigt worden, mittelst dieses offenen Proklams Alle und Jede, welche an vorgedachtes Gut Weißensee cum appertinentiis Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem gesetzlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermehren dürften, hiermittel obrigkeitlich aufforberten wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und Wochen 2 dato hujus Proclamatis bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte zu melden und ihre etwanigen Rechte auszu-

führen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorbeschriebenen gesetzlichen Frist Niemand schlechterdings weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern vorgedachtem Äsqürenten, dem Hrn. Kollegien-Ässessor Johann v. Hehn, das unwiderrufliche Eigenthumsrecht an vorerwähntes Gut Weißensee cum omnibus appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und bengedrucktem Insigne Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 4ten Oktober 1806. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, da auf dem am 23ten Oktober c. a. abgewarteten zweiten Subhastations-Termine sich keine Bieter eingefunden, ein dritter Ausbot des ad malsam concursus der insolventen Handlung Brüche & Major gehörigen, im 3ten Stadtheil sub Nr. 133 am Jamaschen Wegetatß Stadtgrund belegenen Obst- und Rüchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, dekretirt, und terminus subhastationis auf den 23ten November c. a. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, da mit selbige sich am benannten Tage, den 23. November c. a., Vormittage in dem Sessionszimmer bey Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, da denn nach gechehenem und durch den Hammerschlag aufgemitteltem Meistbot, das Erforderliche verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 30ten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

#### Anderweltige Bekanntmachungen.

Wenn jemand im ersten Stadtheil in der Gegend bey der Jakobspforte einen Eiskeller zu vermieten hat, so belege man dem Maurer Herrn Kranhals davon gefälligst Anzeige zu machen. 1

(Siehe eine Beilage.)



# B e n l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 90.

Es sind mir aus meinem auf Universitäts-Grund gelegenen Garten vor kurzem bey Grundzeit 8 Stück Aepfel-Bäume von der Dicke eines Besenstiels, worunter sich auch 2 Gabel-Bäume deren eine Krone auf einem wilden Aepfelstamm gepfropft war, befanden, gestohlen worden. Ich zeige dieses den Gartenfreunden an, damit man auf seine Sicherheit bedacht sey, so wie ich auch demjenigen, der mir eine sichere Anzeige des Diebes und der gestohlenen Bäume machen kann, eine Belohnung von 6 Rubel offerire. G o e d e c h e n. 1

Beim Kaufmann Herrn Zacharia ist ein Zimmer für einen Ungeheyratheten im Hintergebäude zu vermieten. Mietliebhaber erfahren das Nähere bey dem Knopfmacher Herrn Statmann daselbst. 1

Da ich mich vor kurzem hier anständig gemacht habe, so erbiete ich mich, alle diejenigen im Rasiren auf das prompteste und leichteste zu bedienen, welche mich dazu auffordern. Auch empfehle ich mich alle diejenigen, welche sich selbst verrichten, im Abgeben der Rasenmesser, gegen eine billige Vergütung. Mein Logis ist bey dem Schumacher Herrn Lieburp. D o r p a t, den 6. Novbr. 1806.

Bei mir stehen [redacted] Haber, so wie auch gute reine Butter [redacted] und Eickpfunden. Auch habe ich in [redacted] neu erbautem Hause einige trockene Erbsen mit separater Küche, Keller [redacted] vermieten. S c h m i d t. 1

E. J. Rohland. 1  
In einem guten Hause in Dorpat wird ein junger Mensch von guter Führung in der Handlung verlangt, wo er auch die Buchhalterey zu erlernen Gelegenheit hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das dem Herrn Assessor v. Struß gehörende in der Steinstraße neben seinem Wohnhause belegene Quartierhaus ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist bey dem Herrn Eigenthümer selbst einzuziehen. 2

Sollten Eltern oder Vormünder im Lande ihre Kinder die Schulen in Dorpat frequentiren lassen und solche in Pension geben wollen;

so ist die Frau Rathsverwandtin Vensä erbittig, gegen eine billige Vergütung, dergleichen Kinder, gleichviel männlich oder weiblichen Geschlechts, die Versorgung der Selbstsorgung und des Logis bey sich zu übernehmen. Sie wird über die ihr anvertrauten Kinder die treueste Aufsicht haben, und sie überhaupt mit aller Rechtschaffenheit behandeln. Das Nähere beliebe man mit ihr selbst zu verabreden.

Da ich so glücklich bin, das Zutrauen verschiedener reisp. Herren Güterbesitzer zu besitzen, so erbiete ich mich, die Transportirung und Ablieferung ihrer zu stellenden Meßruten für eine angemessene Belohnung sorgfältigst zu übernehmen; wobey ich das Interesse eines Jeden mit aller Treue beobachten werde. Diejenigen Herrschaften, welche mich mit Aufträgen dieser Art beehren wollen, belieben ihre Willensmeinung in Dorpat bey dem Herrn Rathsherrn Braun; in Fellin bey dem Herrn Bürgermeister Eypser und in Schloß Obergahlen bey mir selbst gefälligst niederzulegen. E. Schramm. 2

Die in hiesiger Gegend belegene Rappinsche Papier-Fabrik wird noch immer dadurch in Vierterung seiner, weißer Papiere zurückgesetzt, daß sie keine seine sogenannte alte leinene Lumpen bekommt. Sie ersucht nochmals Ein respektives Dörptsches und angränzendes Publikum ergebenst, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beizutreten, daß Herrschaften ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen feine alte leinene Lumpen sorgfältigst zu sammeln und aufzubewahren. Sie wird im Dezembermonat d. J. einen eigends dazu beauftragten Menschen anherfenden, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hofft um so mehr in ihren Bemühungen hiezu zu reussiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hiedurch allgemein bezweckt wird. 2

Große, mittlere und kleine Speckheringe, als auch sehr guter Pünich-Essenz sind wieder zu haben bey Bahr. 2

# T A X A

für  
den Monat November 1806,

## Weizenbrodt:

- Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 1 Rv.
- Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2½ — 1 —

## Roggenbrodt:

- Ein Brodt von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 5½ Lth. 1 Rv
- Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt, soll wägen und gelten 9 — 1 —
- Gute ausgebackene Kallatschen 8 — 1 —

## Fleisch:

- Gutes fettes Rindfleisch soll gelten 1 Pfd. 7 Rv
- Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh — — —
- Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel. 1 — 8 —
- ditto dito vom Vorderviertel 1 — 7 —
- Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 7 —
- ditto dito vom Vorderviertel 1 — 6 —
- Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviert. 1 — 7 —
- ditto dito vom Vorderviertel 1 — 6 —
- Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 9 —
- Gutes Hammelfleisch 1 — 8 —

## Fische:

- Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., ½ Pfd. 8 Rv.
- bergelichen kleine, unter 10 Pfd., ½ Pfd. 10 —
- Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber ½ Pfd. 12 —
- Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., ½ Pfd. 10 —
- Lebendige Barsche ½ Pfd. 6 Rv.
- 1 paar große Kasse 35 —
- 1 paar kleine dito 30 —

## Frachten:

- 1 Pfund von und nach Riga 7½ Rubel.
- 1 Pfund von und nach Bernau, Reval und Narwa 4½ —

## Witterungsbeobachtungen.

| 1806 November. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde. |          | Zustand der Luft.       |
|----------------|--------|--------------|------------|--------|----------|-------------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |        |          |                         |
| Sonntag 3.     | Morgen | + 2. 0       | 27. 97     | MM.    | schwach. | bedeckt.                |
|                | Mittag | 0. 3         | 28. 3      | MM.    | mittelm. | bewölkt.                |
|                | Abend  | 1. 7         | 11         | W.     | still.   | bewölkt.                |
| Sonntag 4.     | Morgen | + 0. 2       | 27. 98     | SED.   | still.   | bedeckt hernach Schnee. |
|                | Mittag | 2. 4         | 85         | S.     | schwach. | bew. hern. klein Regen. |
|                | Abend  | 2. 9         | 79         | S.     | still.   | bedeckt.                |
| Montag 5.      | Morgen | + 3. 1       | 27. 75     | EM.    | still.   | nebel.                  |
|                | Mittag | 4. 1         | 72         | EM.    | still.   | nebelicht.              |
|                | Abend  | 3. 0         | 80         | W.     | schwach. | nebelicht.              |
| Dienstag 6.    | Morgen | — 0. 5       | 28. 1      | N.     | mittelm. | bedeckt.                |
|                | Mittag | 1. 7         | 14         | N.     | mittelm. | bewölkt.                |
|                | Abend  | 0. 3         | 28         | N.     | schwach. | bewölkt.                |

## Bier und Branntwein.

- Doppelt- oder Boutellen, 1 Stof — Roy.
- ditto dito 1 Boutelle von ½ Stof — —
- Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof 6 —
- Schwaches Bier, 1 Stof 3 —
- Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof 38 —
- Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St. 46 —
- Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St. 68 —
- Meth, 1 Stof 30 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er daben bestraft werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derselbige, welcher dergleichen anbietet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publieatum Dorpat im Kaiserl. Polijey-Gerichte, den 31. Oktober 1806.

## Durchpassirte Reisende.

- Den 5. Novbr. Der Preussische Herr Generalmajor von Psuhl, vom Auslande, nach St. Petersburg. Vom Quartiermeister Kollegio, der Herr Obristler Fingelmann und der Herr Obristlieutenant Renne, von St. Petersburg, nach Breslau. Der Herr Polijey-Offizier Alexejew, von St. Petersburg, nach Wilna. Der Herr Amtmeister Stratinowsky, von Riga, nach St. Petersburg.
- Den 6ten. Der Herr Obristler vom Probland wesen, Ritter von Peterson, von Riga, nach St. Petersburg. Die Frau Obristlin Baronne von Sacken, nach Reval. Der Herr Kapitain Dawitow, von St. Petersburg, nach Grodno. Der Herr Major v. Brewern, von St. Petersburg, nach Grodno. Der Herr Major von Königshagen, von St. Petersburg, nach Riga.

# Dörpt: 3 e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 91.

Sonntag, den 11ten November 1806.

St. Petersburg, vom 6. Novbr.  
Uf. an das Reichs-Kriegskollegium.

Zur möglichsten Abwendung aller derartigen Mißbräuche, welche bey Annahme der Rekruten zum Nachtheil für den Dienst und zur Verdrückung derjenigen, welche die Rekruten stellen, bis jetzt nicht selten begangen worden, haben Wir für nöthig anerkannt, die Militär- und die Civil-Obrigkeiten mit vollständigen und strengen Vorschriften zu versehen, auch den Medizinalbeamten, welche zu der Rekruten-Annahme beordert werden, genaue Grundsätze zu ihrer Leitung bey der durch die Geseze verordneten Besichtigung des Gesundheitszustandes und der Leibeskonstitution der Rekruten zu geben. Um aber die Rekrutenstellung noch mehr zu erleichtern, so befehlen Wir, den Satz im 1. §. des I. Hauptstücks des General-Rekruten-Reglements, Kraft dessen die unter einem Revers angenommenen Rekruten nach Verlauf von drey Monaten, wieder zurück geschickt werden können, aufzuheben, so daß von nun an keine Rekruten unter einem Revers angenommen und die von der Gerichtsstube zur Annahme der Rekruten gut geheißenen und angenommenen Rekruten, von den Regimentern und Kommanden nicht wieder zurück geschickt, auch keine Forderungen wegen Ummechslung der einen gegen andere gemacht werden dürfen.

Das Reichs-Kriegskollegium wird nicht unterlassen, wegen genauer Nachkommung

dieses Befehls die gehörigen Verfügungen zu treffen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet.

Alexander.

St. Petersburg, vom 18.

Septbr. 1806.

Alberhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn General von der Kavallerie, Stellvertretenden Kriegsgouverneur von Finnland, Obreskow.

Den der gegenwärtigen Rekruten-Aushebung habe Ich für nöthig anerkannt, die nach der Berechnung der Kopfszahl aus dem Gouvernement Finnland kommende Rekruten für die Flotte zu bestimmen. Ich befehle Ihnen daher, diese Rekruten, den Grundsätzen gemäß, nach welchen die Rekruten-Aushebung im vorwichenen Jahre in einigen Gouvernements eingetheilt gewesen, auch jetzt binnen der bestimmten Frist nach eben derselben besondern Grundlage auszuheben. Diese besteht in Folgendem:

1. Bey Annahme der Rekruten wird nicht auf die Höhe des Wuchses, sondern bloß auf die allgemeinen Grundsätze der Gesundheit und der Leibeskonstitution gesehen.

2. Diese Rekruten werden in dem Alter von 10 bis 25 Jahren angenommen, jedoch dürfen die von 10 bis 15 Jahren nur den fünften Theil derselben ausmachen.

3. Wegen der Verschickung derselben, und

besonders der minderjährigen an den Ort ihrer Bestimmung, wird der Ministerkollege der Geemacht, nach Uebereinkunft mit Ihnen, die besonderen Verfügungen treffen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseligenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 18.

Septbr. 1806.

Der wohlgeborne Adel zu Wensa hat, aus Eifer für das allgemeine Beste und um zu den Fortschritten der Aufklärung mitzuwirken, beschlossen, im Laufe des gegenwärtigen und des kommenden Jahres, für die in Wischni-Nowagorod zu errichtende Militärschule aus seinen Mitteln 50,000 Rubel einzutragen.

Die Gesamtheit der, dem Feltönsee zugeschriebenen, Kron-Salzfuhrlente hat, zur Bezeichnung ihrer allerunterthänigsten Dankbarkeit für die ihr für die Salzverföhrung Allergrnädigst zugestandene Zulage, beschlossen, auf ihre Rechnung eine Stiftung unter der Benennung eines Hospitals zur Verpflegung der Waisen dürftiger Fuhrleute und der alljährlich von verschiedenen Orten nach dem Feltönsee kommenden Schiffe-Arbeitsleute zu errichten; auch hat dieselbe sowohl den Bau dieses Hospitals als auch die Unterhaltung desselben über sich genommen. Gleich zu Anfang dieses gefaßten Beschlusses waren von einem Unbekannten schon 1000 Rubel zu dieser wohlthätigen Stiftung eingelaufen.

Die Gouvernements-Obrigkeit zu Irkutsk hatte, um der Krone die überflüssigen Ausgaben zu ersparen, welche derselben durch die Versendung des Proviantes, Salzes und anderer Kronlasten über den Baikal und in die Provinz Nertschinsk vermittelst der Fieferungskontrakte verursacht werden, den Beschluß gefaßt, diese Sachen aus Kronfahrzeugen dahin zu verschiffen und damit den Versuch zuvor mit Einem Fahrzeuge zu machen. Hierauf hat der dortige Kaufmann von der 2ten Gilde, Sifow, aus Eifer für das allgemeine Beste, nicht nur den Kauf dieses Fahrzeuges, sondern auch die Ausrüstung desselben und alle übrigen Unkosten, die etwa zur Ausführung dieses Vorhabens nöthig seyn können, für seine eigene

Rechnung übernommen und zu diesem Ende fürs erste 1000 Rubel eingetragen.

Der Ober-Talscha der Chorinistichen Bratskischen Geschlechter im Gouvernement Irkutsk, Kollegienassessor Mar dajew hat zum Besten des Erziehungshauses zu Irkutsk, im Namen dieser sämtlichen Geschlechter 100 Schafe dargebracht.

Der Gutsherrliche Bauer Schuwalow, aus dem Dorfe Malyl Moschajl im Kreise Romanows des Gouvernem. St. Petersburg., hat aus eigenem Antriebe seines bloßen Eifers, in dem hiesigen Buchowischen Hospitale, ohne die geringste Bezahlung von der Krone, mit seinen eignen Materialien und Arbeitslauten viele Arbeiten besorgt, die eine ansehnliche Summe werth sind.

Die ehemalige Privatschule des Ausländers Arnold in Moskau, welche in Folge der allerunterthänigsten Bittschrift des Moskowschen Kaufmanns von der 1sten Gilde, Kumanin und Komp., die Benennung einer praktischen Kommerz-Akademie erhalten, beging bey dieser Gelegenheit am 22sten Juny eine besondere Feyer, bey welcher Hr. Kumanin und ein anderer Moskowscher Kaufmann, Namens Kuntin, aus Eifer für das allgemeine Beste und zum Zeichen ihrer allerunterthänigsten Erkenntlichkeit gegen die Allergrnädigste Gewährung ihrer Bitte, verschiedene auf Wechsel ausstehende Schuldsforderungen, ersterer von 17,185 Rubeln, und letzterer von 5,611 Rubeln vernichtet, und Kumanin über dieß noch in die Depottasse des Erziehungs-hauses 2000 Rubel niedergelegt hat, um von den Zinsen dieses Kapitals Einen verwaisteten dürftigen Jögling in der Akademie zu unterhalten und zu bilden, mit dem Beding, daß, wenn die Akademie etwaniger Umstände wegen eingehen sollte, diese Summe zu eben dem Behuf in der Moskowschen Kommerz-Schule gebraucht werden soll. Dieser Summe sind noch von andern bey der Feyer gewesenen Personen 1,250 Rubel zugesüßt, so, daß das ganze eingetragene Kapital 3,250 Rubel beträgt. Auch der Buchhändler Langner hat bey dieser Gelegenheit der Bibliothek der Akademie für 100 Rubel Bücher geschenkt und sich verpflichtet, 10 Jahre hindurch, alle Jahre für eine

leiche Summe Bücher darzubringen. Hierauf hat auch der Rektor der Akademie, Hr. Arnold, sich ansehnlich gemacht, so lange er selbst dieser Stiftung vorstehen wird, zwey dürftige Kinder unentgeltlich zu erziehen.

Diese von der örtlichen Obrigkeit bestätigten wohlthätigen Handlungen sind Sr. Majestät vorgelegt worden; und Se. Majestät der Kaiser, Höchstwelche dem Pennsylvanischen wohlgebohrnen Adel durch ein an den dortigen Eobisgouverneur gerichtetes Allerhöchstes Reskript Ihr ausgezeichnetes Wohlwollen zu erkennen gegeben, haben zugleich zu befehlen geruhet, auch den übrigen oben genannten wohlgesinnten Personen anzuzeigen, daß ihre Handlungen Sr. Majestät angenehm sind. Was den Bauer Schumakow betrifft, so haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstbefohlen, ihm, seinem Wunsche gemäß, zu erlauben, einen mit goldnen Tressen und goldnen Troddeln besetzten Rastan zu tragen.

Mitau, vom 30. Oktober.

Herr Hofrath v. Echhoff und Herr Doktor Schtemann sind von der Societät der Naturhistoriker in Moskau unterm 30. Januar d. J. zu auswärtigen Mitgliebern erwählt, und haben das darüber ausgefertigte Diplom hieher zugesandt erhalten.

Mitau, vom 3. November.

Eben verbreitet sich die Nachricht, daß die Hoffnung zu einem baldigen Frieden zwischen Frankreich und Preußen nicht ungegründet sey.

Berlin, vom 14. Oktober.

Der gestrige Geburtstag der Prinzessin Wilhelmine war für Sie, für den Ferdinandischen Hof, so wie für die ganze Stadt ein Tag der tiefsten Trauer. In dem Augenblick, wo alles zur Fürstin eilte, traf eine Staffette mit der traurigen Nachricht von dem Tode des Prinzen Louis Ferdinand ein, welcher am roten Morgens auf dem Felde der Ehre blieb.

Der Kampf, dem der Prinz Louis unterliegen mußte, ist zwischen Kudoisstadt und Saalfeld bey der sogenannten Saalfelder Brücke vorgefallen. Er hatte Befehl, diese Brücke zu behaupten, jedoch nicht anzugreifen, indem der Fürst von Hohenlohe die Absicht hatte, den Feind zu tourniren. Louis wartet dies nicht ab und greift an. Er bekommt einen

Flintenschuß in die Brust, der Graf von Rositz, einer seiner 3 Adjutanten, sieht ihn wankend auf dem Pferde; er eilt zu ihm, und in diesem Moment fällt er durch eine zweite Flintenkugel zur Erde, röchelt eine Minute und ist todt. Rositz steigt von seinem Pferde, will den Leichnam retten und sieht wie ein Held, wird aber stark blessirt und befindet sich nunmehr in Weimar.

Königsberg, vom 7. Novbr.

(Aus der Mittauschen Zeitung Nr. 88.)

Noch immer befindet man sich ohne deutsche Post, und daher in der schrecklichsten Ungewißheit. Man hört hier die verschiedensten, aber meist nur unangenehme Nachrichten. Bald heißt es, der Prinz von Hohenlohe habe sich mit seinem Korps ergeben, bald, er sey zurückgetrieben. Stettin wird von den Franzosen blockirt; und die Danziger erwarten stündlich mit Schrecken den Feind. Die Königlich-Prinzen sind bereits hier, der König und die Königin werden täglich, und das Ministerium, die Banque und die Seehandlungsdirektion stündlich erwartet. Die hiesige Artilliere hat ihr Geschütz zu Wasser nach Graudenz geschickt; die Artilleristen werden auf Wagen nach der Weichsel transportirt, wo schon 30,000 Mann Russen versammelt seyn sollen. General Büchel kommt heute hier an, um hieselbst seine Wunden heilen zu lassen. Dieses läßt beynähe vermuthen, daß Stettin aber ist. Auch verbreitet sich heute die Nachricht: Die Engländer haben Boulogne zu Grunde geschossen und sind bereits gelandet. Das wäre ein Schimmer der Hoffnung. So eben (Nachmittags um 3½ Uhr) kommt die Königin hier an.

Der Wiener Hof beobachtet noch immer die strengste Neutralität, und gestattet keine Durchmärsche durch Böhmen. — Die Engländer haben am 8. Oktober einen Versuch gemacht, die Flottille zu Boulogne in Brand zu stecken, welches jedoch noch nicht geglückt ist. — Durch Bamberg sind vom 2. Oktober an, gegen 100,000 Mann Franz. Truppen marschirt. — Von Berlin wird gemeldet, daß der beyderseitige Verlust in der Schlacht bey Auerstadt gegen 30,000 Mann angegeben wird. Dem Könige sind 2 Pferde unterm Leibe erschossen worden. — Se. Durchlaucht, der Herzog v. Braunschweig, welcher in derselben Schlacht über der Nase verwundet worden, ist

dem ihm beyhm Erkognosciren das Fernrohr vom Auge weggeschossen ward, ist zu Blankenburg angekommen. Seine Wunde soll jedoch nicht gefährlich seyn. — Prinz Louis, welcher am 10. bey einer Aktion zwischen Rudolstadt und Saalfeldt, den Tod fürs Vaterland gestorben, soll von den Franzosen sehr anständig begraben worden seyn. — Der General von Arnim ist, wie es heißt, in der Schlacht bey Auerstädt geblieben, und der General Reizenstein verwundet worden. — Das Städtchen Auerstädt hat während der Schlacht in Flammen gestanden.

Der Chursächsische Gesandte befindet sich noch fortwährend zu Paris. — Zu Hannover unterschreibt man wieder: Königl. Churfürstliche Regierung. Die Preussischen Adler sind daselbst abgenommen. — Der Feldmarschall von Möllendorf, und der General von Borisch, welche sich bey dem Preussischen Korps befanden, das sich zu Erfurt den Franzosen ergeben müssen, sind auf ihr Ehrenwort in Freyheit gelassen worden. Der Major von Götzen, Flügeladjutant des Königs erfuhr, daß die 6 bis 7000 Mann Preussen, die sich bey Erfurt zu Gefangenen ergeben müssen, nur 80 Mann Infanterie und 50 Chasseurs zu Pferde und einige Anzahl Husaren zur Eskorte hatten; Lieutenant Helwig erbot sich, diese Eskorte mit einem Kommando Husaren zu zerstreuen, welches er auch ausführte.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptischen Landgerichts shen desmittelt zu wissen, welchergestalt der Herr Maltheiser Ritter Friedrich Baron v. Edwenwolde supplicando hieselbst eingekommen, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer von Ihro Excellenz der ver Wittweten Frau Etatsrätin Baronin v. Edwenwolde geb. v. Meyendorff, an den Herrn Kollegienassessor v. Schwarz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25ten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden pe-

remtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähneter von Ihro Excell. der ver Wittweten Frau Etatsrätin Baronin v. Edwenwolde geb. von Meyendorff an den Herrn Assessor v. Schwarz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25ten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten, aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwarten, den dreyen Allkalamations-Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation morisfiziret, und von dem Gute Rappin delirret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts. Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 26ten Oktob. 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises.

E. S. Brasch, Assessor Subst.

L. S. Gerich, loco Sekret. I

Da in Folge des hohen Befehls Einer Erlauchten Hochverordneten Rießländischen Gouvernements-Regierung d. d. 3ten July a. c. sub. Nr. 4002, von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat der hiesige Bürger Adam Kienz zum Gesinde-Makler in Dorpat gewählet worden, derselbe auch bereits seinen Diensteid abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; so wird solches von der Kaiserl. Dörptischen Polizey-Verwaltung, zufolge des 182ten §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung, nicht nur allgemein bekannt gemacht, sondern werden auch sämtliche resp. Einwohner desmittelt aufgefordert, in Folge des 184. §. der Polizey-Ordnung, von nun an, ihre Diensthoten männlichen und weiblichen Geschlechts, bey obgedach-

(Hiebey eine Beilage.)

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 91.

tem Gesinde-Makler Adam Rienz, welcher in seinem, im 3ten Stadttheile sub Nr. 18 belegenen Hause, täglich, Morgens von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr zu finden ist, einschreiben zu lassen; widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, oder Arbeit, oder des Lohns, sie von Seiten der Kaiserl. Polizei in Gemäßheit des 189. §. der Polizei Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Ingleichen haben sowohl die Arbeitsleute, als auch Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, in Folge des obgedachten 184. §. der Polizei-Ordnung, bey gedachtem Gesinde-Makler sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne, so wie denn auch diejenigen, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich künftighin, nach Vorschrift des 186. §. der Polizei-Ordnung an den gedachten Gesinde-Makler Rienz zu wenden haben. Damit nun der mehrgedachte Gesinde-Makler Rienz von allem Gesinde die genaueste Wissenschaft habe, so wird derselbe eine Aufschreibung des Gesindes in den Häusern veranstellen, als in welchem Geschäfte ihm keine Hindernisse in den Weg zu legen sind, da solches zum allgemeinen Besten abzwirket. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 9ten November 1806.

Kapitane Dogatschikow,  
in Stelle des Herrn Polizeymeisters v. Schilgow.

G. J. Strus, Gouv. Stk.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, da auf dem am 23ten Oktober c. a. abgewarteten zweiten Subhastations-Termine

sich keine Bieter eingefunden, ein dritter Ausbot des ad maassam concursus der insolventen Handlung Britische & Majer gehörigen, im 3ten Stadttheil sub Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadigrund belegenen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, dekretirt, und terminus subhastationis auf den 23sten November c. a. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am benannten Tage, den 23. November . a., Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Einem Edlen Rathe einfünden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, da denn nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgegitterten Weisßbot, das Erforderliche verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 30sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Utermann.

E. H. S. Lenz, Oberseret. 3

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

In der Stadt Gdof, bey dem Herrn Baron v. Salza, ist eine Quantität von 400 Eschetwert Roggen und 150 Eschetwert Hafer aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Eigenthümer daselbst zu melden.

Ein junger gesetzter Mann wünscht hieselbst oder auf dem Lande als Buchhalter engagirt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Es hat sich hier vor ungefähr 14 Tagen ein abgerichteter Hundernd verlaufen, der daran kennlich, daß er von mittler Größe, weißer Farbe und mit sehr hellbraunen Flecken geteigert ist, auch ist das eine Ohr dunkelbraun, und auf den linken Schenkel ist ein dunkler Fleck befindlich. Wer diesen Hund im Richterischen Kaffeehause oder im Hause des Herrn Tischler-Mehner am Wall abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Den Herrn Toffrenz ist wiederum sehr gutes Boutheilen-Bier, sowohl in Fässern, als auch in Boutheilen käuflich zu haben.

Es sind mir aus meinem auf Universitäts-Grund gelegenen Garten vor kurzem bey Nachzeit 8 Stück Aepfel-Bäume von der Dicke eines Besenstiels, worunter sich auch 2 Sabel-Bäume deren eine Krone auf einem wilden Aepfelstamm gepflanzet war, befanden, gestohlen worden. Ich selge dieses den Gartenfreunden an, damit man auf seine Sicherheit bedacht sey, so wie ich auch demjenigen, der mir ein sichere Anzeigle des Diebes und der gestohlenen Bäume machen kann, eine Belohnung von 5 Rubel offerire. Soedecken.

Da ich mich vor kurzem hier ansäßig gemacht habe, so erbete ich mich, alle diejenigen im Rastren auf das prompteste und leichteste zu bedienen, welche mich dazu auffordern. Auch empfehle ich mich alle diejenigen, welche dieß Geschäft bey sich selbst verrichten, im Abziehen der Rastmesser, gegen eine billige Vergütung. Mein Logis ist bey dem Schumacher Herrn Sieburh. Dorpat, den 6. Novbr. 1806.

Schmidt.

Sollten Eltern oder Vormünder im Lande ihre Kinder die Schulen in Dorpat frequenten lassen und solche in Pension geben wollen, so ist die Frau Rathsverwandtin Wensa erbbüchlig, gegen eine billige Vergütung, dergleichen Kinder, gleichviel männlich oder weiblichen Geschlechts, die Versorgung der Beföstigung und des Logis bey sich zu übernehmen. Sie wird über die ihr anvertrauten Kinder die treueste Aufsicht haben, und sie überhaupt mit aller Rechtschaffenheit behandeln. Das Nähere beliebe man mit ihr selbst zu verabreden.

Montag den 12ten d. M. wird der Virtuose und Vervollkommner der Stahl-Harmonika, Herr Weissgarber aus Regensburg, im Saale der Musselein-Konzert zu gehen, die Ehre haben. Ein gedruckter Zettel der an diesem Tage ausgegeben wird, sagt darüber ein mehreres.

Der Schlossergesell, Anton Fr. Radspie, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche seine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, bey der Kaiserl. Polizei hier selbst melden mögen.

#### Angetommene Fremde.

Den 7. Novbr. Herr Pastor Ewerth, nebst Ehegattin, von Marien-Pastorat, logiren bey dem Herrn Hofrath Müthel.

Den 9ten. Der Hr. Obrister Briesemann von Röttig, aus Dinamünde, logirt bey Herrn Salemann. Der Herr Pfandhalter Petergisch und Hr. Marquard, von Uddern, logiren bey Klahr.

#### Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdäm p. C. 1 p. C. R. 100.  
Hamburg in Bro. 80 p. C. 100.  
Neue Dukaten 2 Thlr. 10 Sch. 22 1/2 gr.  
Banco-Wissign. gegen Alb. 100 p. C. 100.  
Rubel Silb. M. gegen Thlr. 10 Sch. 134 1/2 Kop.  
Brandweinpreis:  
Fäß Brandw. 3 Bt. am Thor 17 1/2 Thlr. 10 Sch. 22 1/2 Bt. 22 1/2.

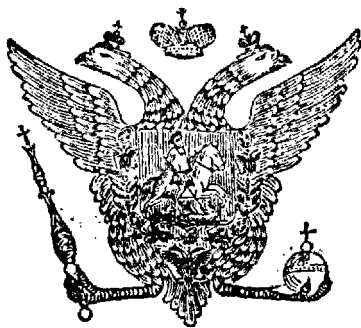
Die Zahl der in Riga bis zum 7. Novbr. d. J. angelommenen Schiffe beläuft sich auf 2011.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 November. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.      | Zustand der Luft.    |
|----------------|--------|--------------|------------|-------------|----------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |             |                      |
| Mittwoch 7.    | Morgen | + 2. 0       | 28. 30     | D. still.   | bedekt.              |
|                | Mittag | 3. 1         | 25         | D. mittelm. | bedeckt.             |
|                | Abend  | 0. 2         | 24         | D. mittelm. | bedeckt.             |
| Donnerstag 8.  | Morgen | 0. 5         | 28. 10     | E. schwach. | bedeckt.             |
|                | Mittag | 1. 4         | 6          | E. mittelm. | bedeckt.             |
|                | Abend  | 0. 7         | 0          | E. mittelm. | bedeckt. etw. Schnee |
| Freitag 9.     | Morgen | + 1. 5       | 27. 97     | E. schwach. | bedeckt.             |
|                | Mittag | 2. 7         | 28. 2      | E. still.   | bedeckt.             |
|                | Abend  | 1. 0         | 9          | E. still.   | bedeckt.             |



# Dorpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 92.

Mittwoch, den 14<sup>ten</sup> November 1806.

St. Petersburg, vom 9. Novbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterßb.

Den 23<sup>sten</sup> Oktober.

Der Chef vom 2ten Seeregiment Obrist Kasatschkowskoi ist zum Chef vom Kalugaschen Muskettierregiment ernannt.

Vom Raporsischen Muskettierregiment der Obrist Stege zum Chef vom Butyrfschen Muskettierregiment ernannt.

Der Chef vom Wladimirfschen Dragonerregiment Generalmajor Bartow zum Chef vom Serpuchowfschen Dragonerregiment ernannt.

Vom Borissoglebschen Dragonerregiment der Porist Dawydow zum Chef vom Wladimirfschen Dragonerregiment ernannt.

Auf Kasan sind befördert: beyhm Chevaliergarderegiment der Kornet Bjelkin zum Lieutenant; beyhm Leibhusarenregiment der Rittmeister Wandryka zum Obristen, der Staabsrittmeister Danilow zum Rittmeister, der Lieutenant Fürst Vagrations zum Staabsrittmeister; der Adjutant des General-Feldmarschalls Grafen Ramenskij mit Vertheilung seines Postens, und Alschafow zum Sekondlieutenant; beyhm Kasanfschen Dragonerregiment der Kapitain Oschewonskoi mit Versetzung zum Witaufchen Dragonerregiment zum Major, der Staabskapitain Klubizkoi zum Kapitain, der Lieutenant Langhammer zum Staabskapitain, und der Sekondlieutenant Seide zum Lieutenant; beyhm Kalugaschen Muskettierregi-

ment der Kapitain Delmich zum Major, der Staabskapitain Kolobow zum Kapitain, der Lieutenant Böttiger zum Staabskapitain.

Der Platzmajor zu St. Petersburg, Obrist vom Semenowschen Leibgarberegiment Gorgolji, ist zum Grodnoschen Husarenregiment versetzt.

Vom Leibgrenadierregiment der Obristlieutenant Weremlin zum Platzmajor in St. Petersburg verordnet.

Beyhm Taganrogfschen Dragonerregiment der Major Mesedjew zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Ehersonfschen Grenadierregiment der Majorn Kern und vom Odessaschen Muskettierregiment der Lieutenant Tschoglofow zum Per-nauschen Muskettierregiment versetzt.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Artillerie-Generalmajor Woronow für den guten Zustand der heute ausgerückten Kompagnie, welche sonst zu seinem Regimente gehört, Ihre Zufriedenheit zu erkennen und schenken den von unterm Range 1 Rußel auf den Mann; eben so geben auch Se. Kaiserl. Majestät dem Lieutenant in der Artillerie-Garnisonkompagnie zu Moskwa, Wolynkin, für seine gute Führung des ihm anvertrauten Kommando's nach Kiew, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 26<sup>sten</sup> Oktober.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Chef vom Garnisonregiment zu Kasan, Generalmajor Isipow, und dem Inspektionsadju-

tanten des Generals von der Kavallerie Fürsten Volkonskij, Major im Leibgrenadierregiment Kotschkin, für ihre geleistete eifrige Mitwirkung bey Formirung des 26sten Jägerregiments, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef vom Kinburnischen Dragonerregiment, Generalmajor Fürsten Dolgorufow, und dem Chef vom Weißpreussischen Husarenregiment, Generalmajor Golenischtschem Kutusow, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter in allen Theilen in den gehörig guten Zustand gebracht, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Den 30sten Oktober.

Der Generalmajor von der Armee Skpor ist zum Chef vom Willmanstrandtschen Musketierregiment ernannt.

Der Kammerherr bey Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Kopuchin ist zum Flügeladjutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät ernannt und bey dem Chevaliergarderegiment als Lieutenant angestellt.

Vom Leibhusarenregiment der Staabsritmeister Sillin als Major zum Grodnoschen Husarenregiment versetzt.

Vom Weißpreussischen Husarenregiment der Obrist Schischkin zum Sewerskischen Dragonerregiment versetzt und, an Stelle des Majors Petrigin, zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Ladogaschen Musketierregiment der Obristlieutenant Reichel zum Upscheronschen Musketierregim. versetzt und zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Kommandeur vom 2ten Orenburgschen Linien-Garnisonbataillon, Obrist Zedermann ist zum Garnisonbataillon in Semipolatsk versetzt.

Von der Artilleriegarnison zu Marwa der Sekondlieutenant Dmitrijew, wegen Fähigkeit zum Felddienst, zur 16ten Artilleriebrigade versetzt.

Erbaltener Wunden wegen sind entlassen: vom Preobrazhenskischen Leibgarderegiment der Obrist Skoratin mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage; vom Janagorjschen Grenadierregiment der Sekondlieutenant Dolinskoi, vom Narwaschen Musketierregiment der Regimentsadjutant, Lieutenant Boromitinow als Staabskapitain, und vom Burschen Musketierregim. der Kapitain Eschu

rtlow r. alle mit Uniform und mit Pension ihrer vollen Gage, so auch vom 7ten Jägerregiment der Kapitain Schulman als Major mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage.

Der Artillerie-Obrist Vogel 2. ist bey dem Pagenkorps als Direktor angestellt.

Se. Kaiserl. Majestät geben auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit, Zekarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Chef vom 1sten Seeregiment Generalmajor Schirkow, und dem vormaligen Chef vom 2ten Seeregiment, Obristen Kasatschowskij, für den guten Zustand dieser Regimenter, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchstseigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 19. Okt. ist enthalten:

Den Hofrath Engelhardt, welcher auf die Wahl vom Adel verschiedenen Posten vorgestanden hat, und auch jetzt das Amt eines Gewissenrichters im Gouvernement Smolensk bekleidet, haben Wir zur Belohnung seines, von seinen Obern attestirten langen und eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben. (Kontras. Minister des Innern Graf Kotschubey).

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Kopuchin bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen vom verwichenen 23. Oktober sind, das Mitglied bey dem Justizkollegio der Kiev. Chsk. und Finnländischen Sachen, Kollegienassessor Johann Hörichmann, in Rücksicht seines von seinen Obern ausgezeichnet attestirten eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Hofrath erhöht; der Richter im Kreisgerichte zu Tuinsk im Gouvernement Simbirsk, Kapitain Pawel Kopylow, der seit dem Jahre 1787 in diesem Range steht, zum folgenden Rang erhoben; in Rücksicht auf die allerunterthänigste Bitte des verabschiedeten Kapitäins aus Weimarschen Diensten, Karl von Karlowitz, ist selbiger zum Kollegiensekretair umbenannt, mit dem Befehl, ihn bey der Heroldie zu rechnen, um bey einem seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten angestellt zu werden.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotshubey bekannt gemachten Allerhöchst namentlichen Ukases vom verwichenen zoften Oktober, ist der Ehrensche aus ehemaligen polnischen Diensten, Gutsbesitzer im Kreise Luzk des Gouvernements Wolhynien, Stezemen, auf Empfehlung der örtlichen Obrigkeit, für seinen bewiesenen Eifer und seine Bemühungen bey Ausrottung der Heuschrecken im Jahre 1802, Allergnädigst zum Gouvernementssekret. erhöht.

### \* \* \* B e f e h l

Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der holländischen Gouvernements-Regierung, zu jedermannlichen Nachricht.

Seine Kaiserlichen Majestät haben Allergnädigst geruht, die höchst erireuliche Nachricht an Seine Excellence, den holländischen Herrn Eivil-Gouverneur, wirklichen Etatsrath und Ritter von Richter, gelangen zu lassen, daß Ihro Majestät, die regierende Kaiserinn Elisabeth Alexiewna, am 3. November dieses Jahres von einer großfürstlichen Prinzessin glücklich entbunden, und Selbiger der Name Elisabeth bengelegt worden sey.

Indem die holländische Gouvernements-Regierung solches hiermit zur jedermannlichen Wissenschaft bekannt macht, und sich versichert hält, daß jeder getreue Unterthan durch diese, dem ganzen Reiche wiedererfabrene Wohlthat, sich zum lebhaftesten Danke gegen den allgütigen Gott bewegen finden werde, schreibt Dieselbe bekräftigst allen Geistlichen im Lande und in den Städten dieses Gouvernements, mit Ausnahme der Stadt Riga, wo die Bekanntmachung bereits geschehen ist, vor, diese Publikation am nächsten Sonntage nach Empfang derselben, mit Haltung eines angemessenen Dankgebets, von der Kanzel zu verlesen. Riga-Schloß, am 9. November 1806.

G. Schwarz.

G. v. Rickmann.

Sekretaire A. Hehn.

Madrid, vom 19. Septbr.

Die mit Bewilligung des Papstes von der Regierung vor einem Jahre getroffene Maßregel zum Verkauf eines Theils der geistlichen

Güter, erleidet nicht das mindeste Hinderniß, täglich werden in diesem oder jenem Kirchspiel welche feil geboten, und es melden sich Käufer in Menge dazu.

London, vom 26. Septbr.

Der Herzog von York bereiset jetzt die östlichen Küsten. — Heute haben wir die angenehme Nachricht erhalten, daß die reiche, aus mehr als 300 Segeln bestehende Flotte von den Leeward-Inseln, gestern unter Begleitung des Agamemnon und zweyer Fregatten glücklich im Kanal angekommen ist. — Am Sonntag traf zu Grenot ein Schiff von Lissabon ein, wo es den Grafen von St. Vincent mit 6 Linien Schiffen und 1 Fregatte verlassen hatte. Der Graf wohnte auf einem Landsitz bey Belem.

London, vom 1. Oktober.

Wie sehr auch der Courierwechsel mit Frankreich noch immer fort dauert, und wie schnell auch unsre Antworten erfolgen, sobald eine Depesche von Paris ankommt, so wenig verspricht man sich doch von der Mission des Lords Lauderdale. Ja, man begreift sogar nicht einmal, wozu er sich noch in Paris aufhält, da Bonaparte und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Hauptstadt verlassen haben. In der That glaubt man auch, daß Lord Lauderdale, nach Abgang des letzten aus Paris hier am 29. September angekommenen Staatsboten Johnson, bald von Paris zurückkommen werde; wenigstens schien er Vorkehrungen zur Abreise zu treffen.

London, vom 10. Oktbr.

Die Unterhandlungen zwischen England und Frankreich sind abgebrochen. Das Parlament ist bis zum 27sten November prorogirt.

Der Kaper Garland aus Hull, Kapitain Wilson von 18 Kanonen, hat am 3. Juny in der Sübsee das spanische Schiff St. Michael von 26 Kanonen und 126 Mann nach einem Gefechte von beynabe 2 Stunden genommen. Es befanden sich auf dem Schiffe 60000 spanische Thaler und eine wichtige Ladung Waaren. — Unser Gesandte, Herr Elliot, ist am Sonnabend aus Sicilien hier angelangt, und seitdem behauptet man, die Russischen Truppen würden von Korsu nach Sicilien gebracht werden.

Paris, vom 7. Oktober.

In unserm Lande geht jetzt eine neue Art Betrügerey vor, indem nämlich Leute sich Geld

geben lassen, und dafür versprechen, die Rekruten, welche zur Armee abgeben sollen, loszuschaffen. Ist einer einmal losgekommen, so schreiben sie sich das Verdienst zu, und lassen sich dafür bezahlen. Die Polizei hat dies zur Warnung bekannt gemacht. — Hieronymus Bonaparte ist von seinem Bruder Napoleon zum Kontre-Admiral ernannt worden.

Von der Weichsel, vom 16. Okt.

Der Feldmarschall Möllendorf ist nach nähern Nachrichten in der Schlacht bey Auerstädt dreymal verwundet worden; er ließ sich die beyden ersten Male verbinden, kehrte heldenmüthig in die Schlacht zurück, und übernahm, nach der Abreise des Königs, das Kommando der Truppen, wovon sich ein Theil mit dem Prinzen von Oranien-Gulda nach Erfurt zog. — Durch das Bombardement sind in Boulogne einige Häuser in Brand gerathen. — Am 16. und 17ten Oktober hat man die Sachen auf dem Schlosse in Berlin eingepackt, und nach Stettin gelandt, auch der Königl. Schatz, das Archiv und die Staatskanzley ic. sind dahin abgegangen. — Der Herzog von Braunschweig-Weß hat eine geschickte Rekrade gemacht. — Der Prinz von Hessen-Philippthal ist auf Sicilien von seinen Wunden hergestellt, so daß er schon wieder Briefe schreiben kann. — Die Russen halten Istrien blockirt. — 20 mit Lebensmitteln nach Dalmatien bestimmte Französl. Transportschiffe sind von den Russen genommen worden.

Ösnabrück ist im Namen des Königs von Holland in Besitz genommen. — In Braunschweig sind Franzosen eingerückt. — Ein Korps Bayerische Truppen hält Braunau besetzt. — Die Neutralitäts-Armee in Böhmen besteht aus 76 Eskadrons Kavallerie und 63 Bataillons Infanterie. — In Magdeburg steht General Wartenleben mit 12,000 Mann. — Zwischen Frankreich und Sachsen ist eine Neutralitäts-Konvention zu Stande gekommen.

---

### Vermischte Nachrichten.

Zwey Beispiele von heilsamer Wirkung des Blüthes.

Die Frau Whanne in London war nach einem Wochenbette mit einem harten Knoten an der linken Brust behaftet, gegen welchen alle in solchen Fällen gewöhnliche Mittel nichts vermochten. Die Gefahr, daß endlich ein

Krebsgeschaben daraus werden möchte, bewog den Doktor Hicks, der Dame eine Reise nach Dublin vorzuschlagen, um sich des Rathes dortiger Aerzte zu bedienen. Diese ratheten ihr die Operation als das einzige Rettungsmittel. Die Kranke hatte nun alle Hoffnung aufgegeben, aber als sie bey einem bestigen Gewitter am Fenster stand, fiel der Blitz auf das Dach des Hauses und setzte es in Flammen, fuhr dann in das Zimmer, wo Frau Whanne war, beschädigte die Mauer, verzehrte den Teppich des Fußbodens, traf die Dame an der linken Schulter, fuhr über die linke Brust hin, und dann der Länge nach den Rücken hinunter. Die seidene Robe, womit sie bekleidet war, hatte an zwey Orten die Farbe gänzlich verloren, und der Stanell, der ihre Brust bedeckte, sah aus, als ob man mit einem zu heißen Eisen darüber gefahren wäre. Frau Whanne fiel von dem Schläge zu Boden, und blieb bis an den Abend des Gebrauchs ihrer Gliedmaßen beraubt, welcher jedoch durch spiritusöse Mittel und Nelbungen wieder hergestellt wurde. Zwey Tage nach diesem Zufall wurde Doktor Hicks mit Verwunderung gewahr, daß der Knoten an der linken Brust beträchtlich kleiner war, die Zertheilung desselben gieng nun glücklich von statten, und die Herstellung erfolgte vollkommen.

Ein Geistlicher in Kent von 54 Jahren, war im Jahr zuvor vom Schläge getroffen worden, der Sprache beraubt und völlig gelähmt, wurde zwar einigermaßen hergestellt, blieb aber äußerst schwach und zum völligen Gebrauch seiner Glieder unfähig, litt an heftigem Herzklopfen, Zittern der Glieder und Schwindel, besonders aber an sehr peinigen den Wichtschmerzen. Ein ganzes Jahr nachher, es war den 24ten August 1762, weckten ihn heftige Donnerschläge aus dem Schlafe. Im Augenblicke des Erwachens bekam er eine gewaltthame aber schnell vorübergehende Erschütterung, wobey er sein Zimmer durch einen Blitz erleuchtet sah, und einen phosphorischen Geruch bemerkte. Gleich nachher fühlte er sich wie neu geboren und konnte die vormals gelähmten Glieder ungehindert bewegen, alle Folgen des Schlagflusses waren gehoben, und der Mann völlig gesund.

---

(Siehe eine Beilage.)

# B e n l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 92.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da die Studirende Alexander v. Pau und Joh. Georg Grube sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst confirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 14ten Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. i. Rektor.

Gouv. Secr. J. G. Eichholtz. 1

### Andere weitige Bekanntmachungen.

Da ich in Erfahrung bringe, daß verschiedene der Herren Güterbesitzer über den schlechten Ertrag des Brantweins vom dießjährigen Getraide-Klage führen; so bin ich erbötig, gegen eine Vergütung von 50 Rubl für jeden Lehrling im Brantweinbrennen Unterricht zu geben, und verpflichte mich zugleich, von  $\frac{1}{2}$  Kesselfund Roggen und  $\frac{1}{2}$  Kesselfund Sommerkorn 3 $\frac{1}{2}$  Stos guten Brantwein halb Brand in Silber zu liefern. Woiwet, den 12. November 1806.

E. F. Linberg. 1

In der St. Peterburgischen Vorstadt an der großen Straße, ist in dem Hause Nr. 14, eine große Stube mit zwey warmen Kammern, einer kalten Kammer, einem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer, nebst einem Stall für

8 Pferde, und einer Wagenschauer zu 3 Rublen, jahrweise zu vermieten, und sogleich zu beziehen. 1

Wer Gersten gegen baare Bezahlung zu verkaufen hat, beliebe solches dem Unterzeichneten anzugeben. Hellenorm, den 13. November 1806. R. Bruiningk. 1

Bei mir stehen 300 Eßes Haber, so wie auch gute reine Butter in Schiff- und Kesselfunden. Auch habe ich in meinem neu erbauten Hause einige trockene Erkerzimmer mit separater Küche, Keller etc. zu vermieten.

E. F. Robland. 2

Bei dem Kaufmann Herrn Zacharia ist ein Zimmer für einen Ungeheyratbeten im Hintergebäude zu vermieten. Mietliebhaber erfahren das Nähere bey dem Knopfmacher Herrn Statmann daselbst. 3

Ein junger Mann wünscht in einem Hause für Quartier und Unterhalt, oder auch unter anderweitigen Bedingungen in folgenden Dingen Unterricht zu geben: Im Latein, in der Geographie, Geschichte, in der Arithmetik, in der deutschen und italienischen Sprache. Das Nähere über ihn, erfährt man bey dem Stubsofus v. Rummell im Hause des Schustermeister Hrn. Schönsfeld, von 12 bis 2 Uhr. 3

Ein junger thätiger Mensch erbietet sich allerley Schriften für den billigen Preis von 15 Kop. pr. Bogen, auf das pünktlichste und schnellste abzuschreiben. Häufige Aufträge dieser Art sind ihm sehr angenehm, und vermögen seinen Fleiß zu vermehren. Seinen Aufenthalt erfährt man bey Hrn. Wislitz, im Rathhause. 3

Die in hiesiger Gegend belegene Rappinsche Papier-Fabrik wird noch immer dadurch in Lieferung seiner, weißer Papiere zurückgesetzt, daß sie keine feine sogenannte alte leinene Lumpen bekommt. Sie ersucht nochmals Ein respektives Dörptsches und angrenzendes Publikum ergebens, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beizutreten, daß Herrschaften ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen feine alte leinene Lumpen sorgfältig zu sammeln und aufzubewahren. Sie wird im Dezem-

bermonat d. J. einen eigens dazu beauftragten Menschen umhersenden, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hofft um so mehr in ihren Bemühungen bleiben zu reüssiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hiedurch allgemein bezweckt wird. 3

In einem guten Hause in Dorpat wird ein junger Mensch von guter Führung in der Handlung verlangt, wo er auch die Buchhalterey zu erlernen Gelegenheit hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Das dem Herrn Professor v. Ströf gehörige in der Steinstraße neben seinem Wohnhause belegene Quartierhaus ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist bey dem Herrn Eigenthümer selbst einzuziehen. 3

Wenn jemand im ersten Stadttheil in der Gegend bey der Jakobsforte einen Eiskeller zu vermieten hat, so beliebe man dem Maurer Herrn Kranhals davon gefälligst Anzeige zu machen. 2

Bei dem Kaufmann Hennigsohn, in der St. Petersburgschen Vorstadt, unter Nr. 36a. ist eine Stube mit 2 warmen und einer kalten Kammer zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause. 3

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Creditoren sowohl als Debitoren hienit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Außerst unangenehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin be-

müßigt werden sollte, mich zur Ventreibung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hienit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl E. Wolter. 3

Ein sehr gutes brauchbares großes Wagenpferd steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein, zwar nicht mehr junges, aber starkes Pferd von guter Race und Gestalt, wird für einen billigen Preis und unter guten Bedingungen zum Verkaufe angeboten. Lohnkutschern besonders, welche Pferde bedürfen, die Schnelligkeit mit Ausdauer vereinigen, wäre es zu empfehlen. In der Expedition dieser Zeitung wird der Beiziger nachgewiesen werden.

Der Schlossergesell, Anton Fr. Radspiel, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, bey der Kaiserl. Poltzen hiersebst melden mögen. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 12. November. Herr Schachin, als Courier vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Herr Rittmeister v. Diettinghoff, von St. Petersburg, nach Riga. Herr v. Renne, als Courier von St. Petersburg, nach Breslitt.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 November. |        | Thermometer. |        | Barometer. | Winde.   |                         | Zustand<br>der Luft. |
|----------------|--------|--------------|--------|------------|----------|-------------------------|----------------------|
|                |        | Reaumur.     |        |            |          |                         |                      |
| Sonntag 10.    | Morgen | + 1. 0       | 28. 10 | ED.        | still.   | bedeckt.                |                      |
|                | Mittag | 3. 7         | 8      | ED.        | schwach. | bewölkt.                |                      |
|                | Abend  | 1. 3         | 6      | ED.        | still.   | bedeckt.                |                      |
| Sonntag 11.    | Morgen | 3. 1         | 28. 5  | ED.        | still.   | bedeckt hernach Regen.  |                      |
|                | Mittag | 4. 0         | 4      | ED.        | mittelm. | wolfig hern. kl. Regen. |                      |
|                | Abend  | 3. 5         | 3      | ED.        | schwach. | Regen.                  |                      |
| Montag 12.     | Morgen | 3. 8         | 28. 4  | W.         | schwach. | bedeckt.                |                      |
|                | Mittag | 3. 5         | 4      | SW.        | mittelm. | bewölkt.                |                      |
|                | Abend  | 2. 7         | 1      | SW.        | still.   | bewölkt hern. m. hell.  |                      |
| Dienstag 13.   | Morgen | 2. 5         | 27. 99 | W.         | schwach. | kleiner Regen.          |                      |
|                | Mittag | 3. 7         | 98     | W.         | schwach. | Regen.                  |                      |
|                | Abend  | 2. 0         | 96     | W.         | still.   | bewölkt.                |                      |

# Dorpt: Z e i =



# s c h e t u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 93.

Sonntag, den 18ten November 1806.

St. Petersburg, vom 9. Novbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 1sten Novbr.

Auf Befehl sind befördert: beyh. News-  
fischen Musketierregiment der Kapitain Sur-  
nizyn mit Versetzung zum Leibgrenadierregi-  
ment zum Major; die Staabskapitains Lusch-  
kow und Klemmer zu Kapitains, die Lieute-  
nants, der Regimentadjutant Dymow, und  
Reichhardt zu Staabskapitains; beyh. Lauri-  
schen Grenadierregiment der Kapitain Bre-  
wern 2. mit Versetzung zum Kaporischen Mus-  
ketierregiment zum Major; beyh. Wlowschen  
Musketierregim. der Staabskapitain Starck 2.  
zum Kapitain, und der Lieutenant Redkin 2.  
zum Staabskapitain; beyh. Moskowschen  
Musketierregiment der Kapitain Schostak zum  
Major, und der Staabskapitain Mimschem  
zum Kapitain; beyh. Wiburgschen Musketier-  
regiment die Kapitains Kascharow und Me-  
jew zu Majors, die Staabskapitains Mader-  
wel und Mertens zu Kapitains; beyh. Tsiß-  
schen Musketierregiment der Kapitain Kalpinski  
mit Versetzung zum Trolzischen Musketier-  
regiment zum Major; vom Tobolskischen  
Musketierregiment der Feldwebel Schulgin  
beyh. Garnisonbataillon zu Arensburg zum  
Sekondlieutenant; vom Mohilewischen Mus-  
ketierregiment die Unterofficiere Kleders und  
Kusminskoi beyh. Garnisonregiment zu Kewal  
zu Sekondlieutnants; vom Permischen Mus-  
ketierregim. der Feldwebel Nordwinow beyh.

Garnisonregiment zu Arensburg zum Sekond-  
lieutenant.

Vom Bielewskischen Musketierregiment  
ist der Obrist Popow zum Saratowschen Mus-  
ketierregiment versetzt und bey demselben zum  
Regimentskommandeur ernannt.

Der aus dem Leibhusarenregiment als  
Obrist verabschiedete Rittmeister Graf Wodgo-  
ritschani als Obristlieutenant beyh. Sumy-  
schen Husarenregiment wieder in Dienst ge-  
nommen.

Auf ihre Bitte sind entlassen: vom Isma-  
lowischen Leibgarderegim. der Obrist Tschysin 2.  
als Generalmajor mit Uniform, vom 5ten Jä-  
gerregiment der Lieutenant Bolschakow als  
Staabskapitain und, für seine erhaltenen  
Wunden, mit Uniform und Pension seiner  
vollen Gage; vom Staroselskischen Muske-  
tierregiment der Kapitain Golubatinow als  
Major zu der Invalidencompagnie in Wor-  
neß, und von der Artillerielegarnison zu St.  
Petersburg der Unterzeugwärter Romanow.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Se-  
nat von dem Herrn wirklichen Geheimrath,  
Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wa-  
siljewitsch Lopuchin bekannt gemachte, Aller-  
höchst namentliche Ukasen, und zwar vom ver-  
wichenen 28ten Oktober, haben Se. Maje-  
stät der Kaiser, die Generals von der In-  
fanterie Golenischtschew Kutusow und Rim-  
skoi Korsakow, von denen dem erstern der  
Kriegsgouverneurs-Posten vom Gouvernement

Klein und dem letztern der Kriegsgouverneur. Posen vom Gouvernement Litauen Allerhöchst anvertrauet worden, da sie beyde sehr mit Kriegssachen beschäftigt sind, von der Leitung der Civilsachen befreuet, und zwar mit Ausnahme bloß derjenigen Sachen, die sich auf das Beste des Staats, auf die Bewahrung des Kron-Interesse, auf den Schutz vor Unterdrückung und auf die Aufsicht über die schuldige Ordnung in Verwaltung der Aemter beziehen, wenn sie dies selbst für nöthig anerkennen; vom 29sten October, Sr. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, den ehemaligen Vicegouverneur von Irkutsk, Kollegienrath Grigorij Resanow zur Heroldie zu rechnen, um bey einem seinem Range und seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten angestellt zu werden.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister der Volksaufklärung, Senator und Ritter, Grafen Peter Wasiljewitsch Sawodomskij bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom verwichenen 27sten October ist der beym Kurator des Charkowschen Lehrbezirks, Geheimrath Grafen Wotoch als Schriftausfertiger stehende Titularrath Nikolai Sudakow zum Kollegienassessor befördert.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn Geheimrath, Senator und Ritter Weidemeyer bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen, und zwar vom verwichenen 18ten October, sind folgende bey der Kanzley des Staatsraths stehende Schriftausfertiger, die in ihrem gegenwärtigen dienstfestgesetzten Jahre ausgedient haben, die Kollegienassessoren Stepan Nakow, Andrey Kontarew und Peter Schamischew zu Hofrätben, und der Gouvernementssekretair Nikolai Bolgarzskoi zum Titularrath erhöht; vom 22sten October, auf die in der Kanzley des Staatsraths in der 3. Expedition im bürgerlichen und geistlichen Fache erledigten Schriftausfertiger Vakanzien sind, der Kollegienassessor Ossip Bielajew, mit Verbehaltung seines Postens bey der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, und der von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen entlassene Major Jegor Hinz, mit Umbenennung zum Kollegienassessor, angestellt.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Staatschirurgus Rohde verlesen worden, bey welchem er das am roten August dieses Jahrs an ihn erlassene Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät mit eingereicht hat, welches lautet wie folgt:

Herr Staatschirurgus, Kollegienassessor Rohde.

Auf Empfehlung der brüthlichen Obrigkeit, daß Ihre glücklichen Kuren und Ihre menschenliebende und uneigennützigte Sorgfalt für die Leidenden Ihnen ein besonderes Zutrauen in Neuzugland erworben haben, haben Wir Sie, indem Wir wünschen, Ihnen Unser Wohlwollen zu erkennen zu geben und Sie zur Fortsetzung Ihrer rühmlichen Bemühungen noch mehr aufzumuntern, zum Ritter der vierten Klasse vom Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir ernannt, dessen befolgende Insignien Sie anlegen werden. St. Petersburg, den roten August 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet  
A l e x a n d e r.

(Kontrafignirt: Admiral Paschtschin.)

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Kommerzminister, wirklichen Geheimrath und Ritter, Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow.

Graf Nikolai Petrowitsch!

Den am rechten Newa-Ufer an den Dohl-Buhnen angränzenden Platz nebst dem Gebäude, welcher vom Vergwerks verkauft wird, befehle Ich Ihnen, zur Erweiterung dieser Buhnen für Funfzehn Tausend Rubel zu kaufen. Das Geld zu diesem Kauf nehmen Sie von dem, im gegenwärtigen Jahre einkommenden, baaren Kapitale des Kommerzkollegiums. — In Folge dessen werden Sie dem Kommerzkollegio auftragen, diesen Meinen Willen in Erfüllung zu bringen. Uebrigens verbleibe Ich Ihnen wohlgeneigt. St. Petersburg, den 20. October 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:  
A l e x a n d e r.

Ukaz an den dirigirenden Senat.

Indem Wir das Zollamt zu Otschakow aufheben, befehlen Wir, zur Küsten-Aufsicht daselbst einen Aufseher mit zweyhundert sechzig



Rubeln jährlichen Gehalts anzustellen, und demselben zwölf Strandreiter beizugeben, von denen für jeden achtzig Rubel jährlichen Gehalts ausgesetzt wird. St. Petersburg, den 3ten Novbr. 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseligenhändig unterzeichnet: **Alexander.**  
(Kontras. Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Auf Anzeig vom Kommerzminister, haben Se. Kaiserl. Majestät am verwichenen 26sten Oktober Allerhöchst zu befehlen geruhet, die Einfuhr der ausländischen Posenträger und Strampfbänder, zwei Monate nach dem Empfang der Ufsen in den Zollämtern, zu verbieten.

Am verwichenen 17ten Oktober wurde im Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Fahrt über die Guseisen-Polzenbrücke, deren Bau im May-Monat des jetztlaufenden Jahres angefangen worden, eröffnet. Seine Kaiserl. Majestät haben auf Vorstellung vom Kommerzminister, unter dessen Befehle diese Brücke erbaut worden, Allerhöchst geruhet, den Ingenieur-Generallieutenant de Volant einen reichen Brillantring, und dem Architekten Gass eine mit Brillanten besetzte und mit 500 Dukaten gefüllte goldne Tabatiere zum Geschenk zu ertheilen. Auch den übrigen Beamten, die bey diesem Bau gebraucht worden, sind Geschenke bestimmt und an sie ausgetheilt worden.

Bei dem Eisgange auf der Nema am verwichenen 26sten Oktober sind von den, den Proviant-Magazinen gegen über und unterwärts der Smolenskoi-Jamskoi-Slobode auf der Nema gelegenen Fahrzeugen, vier der Kommission des Proviant-Depots gehörige Barken, eine mit Korn und drey mit Heu beladen, vom Eise verletzt worden. Auch am 28. da der Strom schon gänzlich mit Eis bedeckt war, wurden durch das starke Andrängen des Eises, den erwähnten Magazinen gegen über, 7 Barken mit Heu, welche ebenfalls der gedachten Kommission zugehören, und ein Admiraltäts-Transportfahrzeug, so auch bey der Jamskoi-Slobode eine beladene große Barke vom Eise stark beschädigt, wodurch alle diese Fahrzeuge sogleich an Ort und Stelle gesunken sind. Das

Korn von der einen gesunkenen Barke wird jetzt ausgeladen. — Außerdem sind am 28. von ihren Tauen abgerissen worden: ein großes leeres Post-Boot unterwärts der Alexandrowschen Manufaktur, und fünf leere kleinere Barken, welche den Kron-Ziegelhütten gegenüber, am rechten Nema-Ufer hatten überwindern sollen. Eine dieser Barken hat das Eis in Stücke zerbrochen.

Am 29sten Oktober, Nachmittags um 4 Uhr, gerieth das Eis auf dem Nema-Ström, auf welchem das Publikum schon frey gieng, plötzlich wieder in Bewegung und riß von der Börse-Anfurt mit sich fort: 1) ein Russisches Schiffboot mit ausländischen Waaren bis nach der Twerdichschen Anfurt; die von dem eingebrungenen Wasser naß gewordenen Waaren sind nun ausgeladen worden; 2) ein mit Vottasche beladenes Schiffboot bis nach der Tutschkowschen Brücke, dies Boot ist led geworden; 3) ein mit Blei beladenes Kron-Fahrzeug, welches sehr beschädigt worden, bis nach der Twerdichschen Anfurt. Dies Fahrzeug stieß auf das Lübecker Schiff: De junge Johannes, und zerbrach ihm den Boogsprit.

**Orenburg, vom 8. Septbr.**

Von der durch das Zollamt zu Treitz nach verschiedenen asiatischen Städten gegangenen Karawanen sind am verwichenen 19ten und 24ten August 850 Kameele mit 1700 Ballen Waaren wieder hier auf dem Tauschhofe angekommen. Diese Karawane gehört theils Russischen theils Bucharischen Kaufleuten.

Nachhero ist noch eine Karawane von 250 mit Waaren beladenen Kameelen, die ebenfalls Russischen und Bucharischen Kaufleuten gehören, angekommen, und endlich am 2ten September ist auch der letzte Theil der Karawane, aus 254 Kameelen mit 508 Ballen Waaren bestehend, angelangt.

**Riga, vom 16. Oktbr.**

Hier hat wieder vom 12ten bis zum 14ten dieses ein heftiger Sturm gewüthet. Anfangs kam er aus Nordost, setzte sich aber bald darauf ganz in Nord fest. Folgende Schiffe sind durch diesen Sturm verunglückt: the Ethis, Schiffer Thomas Wiegand, mit Ballen beladen und nach Liverpool bestimmt, dieses Schiff wurde vom Anker losgerissen und ist bey Magnusholm, umgeschlagen auf die Küste geworfen. — Das Rigasche Schiff Henriette,

geführt von dem Schiffer Wilhelm Müller, mit Roggen beladen; dieses ist, nachdem es die Anker, die Lauge und das Steuerruder verloren, bey Magnusholm auf den Strand geworfen. — Das Bentheimsche Schiff die Frau Hendrik, nach Bremen bestimmt, mit Weizen beladen, der Schiffer desselben, Herrk Horns Leining war gezwungen, sein Schiff, da es sehr leet geworden war, auf den Strand laufen zu lassen. Die Equipage dieser Schiffe ist glücklicher Weise gerettet.

Von der Anfurt S o s t i n o p e l, vom 22. Okt.

Gestern nahm der General-Direktor der Wasserkommunikationen, Graf Rumänzow, hier die Arbeiten in den Wasserschlägen des Wolchow, welche dieser Tage vollkommen werden beendigt werden und von denen sich der Winter große Vortheile für die innere Schifffahrt verspricht, in Augenschein.

### Vermischte Nachrichten.

In dem Odenwalde herrscht eine Sage, welche vom Vater auf den Sohn u. s. w. übergeht, und durch ihr Alter bey der, in der Aufklärung noch zurückstehenden Volksklasse dieser Gegend den höchsten Grad der Glaubwürdigkeit erhalten hat.

Nähe an dem, zum gräflich erbachischen Amte Reichenberg gehörigen Dorfe Oberkainsbach liegen auf einem Berge die Trümmer eines vom Alter zerstörten Schlosses, Schnellerts genannt; gegenüber, eine Stunde davon, in einer schäuerlich romantischen Gegend in der großen rodensteiner Mark, über welche dem landgräflich. Hause Hessen-Darmstadt und den zur Reichsritterschaft, Kantons Odenwald, gehörigen freyherrl. von gemmingischen und von prettlackischen Familien zu Fränkisch-Krumbach die Obermärkerschaft oder Forstleylichkeit zusteht, lebten ehemals gewisse Herren von Rodenstein, deren Geschlecht in der männlichen Linie erloschen ist. Noch sind die Ruinen der alten Burg zu sehen; ein mächtiges Raubschloß, dessen letzter Besitzer durch Reichthum und Menge seiner reissigen Knechte über die Gegend ein gewisses furchtbar politisches Ubergewicht behauptete, und die Nachbarn weit umher beförderte. Er war durch ritterliche Thaten das Wunder der Gegend geworden, sein Andenken lebt noch bis auf den heutigen Tage fort, sein Schicksal hat ihn bestimmt, zu gewissen Perioden unsichtbar aus der Geister-

welt hervorzutreten, der Verkünder von Krieg und Frieden zu werden, und im Reiche des Aberglaubens Erwartungen der Dinge, die da kommen sollen, zu erregen.

Droht Deutschland Kriegsgefahr, und der Tempel des Janus ist geschlossen, so zieht Rodenstein von seinem gewöhnlichen Aufenthaltsorte Schnellerts bey grauender Nacht mit Rossen, Hunden, im Gefolge seines Hausgefinde, und dem Schmettern der Trompeten, von der versunkenen Burg. Er nimmt seinen Weg durch Hecken und Gesträuche, durch die Scheuer Simon Daum's zu Oberkainsbach nach dem Rodenstein, als ob er, wie die Legende sagt, gleichsam flüchten und das Seinige in Sicherheit bringen wolle. Hier verweilt er. Beginnen aber Hoffnungen zum Frieden, so kehrt er in eben dem Zuge, jedoch in ruhiger Stille, nach dem Schnellerts zurück.

So lächerlich und abentheuerlich die Sage auch klingt, so ist sie doch einmal so tief in die Gemüther eingewurzelt, daß es eine Art politischen Unglaubens geworden, die Wahrheit der Sage zu bezeichnen, die das Alter geheiligt und der Aberglaube zum Volksglauben gemacht hat. Ehedem hielt es sogar die Obrigkeit ihrer Aufmerksamkeit nicht unwürdig, der Sache näher auf den Grund zu sehen. Bey dem gräflich erbachischen Amte Reichenberg zu Reichelsheim wurden viele Personen abgehört; ihre Aussagen bezeichnen genau den Geist der Zeit, daß sie als Belege der damaligen Denkart und des Grades der Aufklärung hier bemerkt zu werden verdienen. Die amtlichen Protokolle, welche Einsender vor sich liegen hat, fangen mit dem Jahre 1742 an, und endigen mit dem Jahre 1764. Im erst genannten Jahre deponirt Simon Daum, Einwohner zu Oberkainsbach:

„Sein Vater seelig, welcher Jeremiaß Daum geheissen, f ne des Orts Schultheiß gewesen, und ein alter Mann geworden, habe diesen Geisterzug vom Schnellerts ab, und wieder zurück gar vielenmalen gehört, und es hernachmalen wieder erzählt. Deponent könne auch auf sein gut Gewissen sagen, daß er dieses Wesen gar vielenmalen vom Schnellerts auf und abziehen hören, aber noch niemals etwas gesehen, es bestände allezeit in einem großen Getöse und Geräusche gleich vielem Fuhrwerk

(Sieben eine Beilage.)

# Beilage

## zur Dörptschen Zeitung. No. 93.

Pferden und dergleichen; es komme gemeinlich eine Stunde nach eingetretener Nacht, oder Stunde vor Tag, grade durch Deponentens Hof, und zwar zu der Zeit, wann Krieg und Völker-Märsche sich ereignen wollten. Wie dann Sager es zu damalen, als der König von Preußen vor 2 Jahren den Krieg in Schlessien angefangen, gar eigentlich gehöret, daß es vom Schnellerts ab- und nach dem Rodenstein gezogen, es seye zu der Zeit ein halbes Jahr außen geblieben, und hernach wieder zurückgezogen; und wie der jetzige Kaiser Karl VII. zu Anfang dieses Jahres in Frankfurt gekrönt worden; seye es wieder abgezogen, aber gleich und zwar nach zweyen Tagen schon wieder zurückgekommen.

„1763 zeiget Johannes Weber von Oberkainzbach an: „am leztverwichenen Dienstag vor 14 Tagen seye bekanntlich der Geist ausgezogen und von seinem Nachbar dem Johannes Hartmann gehöret worden, den Donnerstag als den 20sten leztverwichenen Monats Jan. nach ohngefähr 8 oder 9 Uhr, habe er, Depo- nent, da er eben in seine Scheuer gehen wol- len, ein starkes Getöse wahrgenommen, als wenn einige Chaisen dem Berge hinaufgingen, und gegen des Schnellerts Schloß zuführen, immer Ho! Ho! rufen hören, wie man ins- gemein zu rufen pflege, wenn man die Pferde, welche eine große Last zu führen hätten, an- treiben wollte. Weil der Geist auf diese Art einzuziehen pflege, wenn es ruhig werde, so werde insgemein dafür gehalten, daß jeyo al- les still und ruhig bleiben werde.“

Der lezte Auszug Rodensteins soll im Mo- nat July 1792 geschehen, der Rückzug aber bis jetzt noch nicht erfolgt seyn.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte bekenntlich gemacht: Da der Studierende Gustav Carl Girgensohn sich we- gen seines bevorstehenden Abgangs von hiesi- ger Universität gehörig gemeldet und um die

erforderliche gerichtliche Vorladung seiner er- wanger Kreditoren gebeten hat; als werden- bemißt, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden Gustav Carl Girgensohn irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die hiesigen Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts all- hier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato mit derselben zuvörderst bei dem genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht er- halten sollten, bei diesem Kaiserlichen Univer- sitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Novbr. 1806. Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,

d. j. Rektor.

Gouv. Sekret. Eschscholz. 1

Landrichter und Assessores eines Kaiserli- chen Dörptschen-Landgerichts fügen bekenntlich zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Plebänische Gouvernements-Reg- ierung, diesem Kaiserlichen Land-Gerichte den Auftrag ertheilet hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Wendenschen Kirch- spiele belegenen Gutes Brinkenboff, welcher dem Herrn Titulair-Rath Baron von Schoultz, für eine Summa von 4221 Rubel R. M. spe- ciell verpfändet, und inmittret worden, zu subhastiren. Wenn nun dieses Kaiserliche Land-Gericht den 7ten Februar: des künftigen 1807ten Jahres, zum Termin der Subhastation dieser, aus dem zu dem Gute Brinken- boff gehörigen sogenannten Haschen Walde, dem in demselben befindlichen Heuschlage, und einem Buschwächter, bestehenden Immission anberaumer hat, so werden mittelst dieses öf- fentlich ausgesetzten Proklams die Kaufstük- ke eingeladen, am gedachten 7ten Februar 1807 Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzleien dieses Kaiserlichen Land-Gerichts sich einzufin-

den, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 9. November 1806. Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. S. Brasch, Ass. subst.  
E. S. Gerich, loco Sekret. 1

### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

In Auftrag meiner Mit-Erben mache ich dem resp. Publikum hie mit bekannt, daß der Nachlaß wett. Frau Obristl. von Schröderß, bestehend: in Meubeln, Wäsche, Bettzeug, Glas- und Steinzeug, Küchen- und andern Hausgeräthe u. Equipagen, am 5. Decbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr und denen darauf folgenden Tagen, durch ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht gegen baare Bezahlung im Hause des Herrn Revisor Dreher öffentlich versteigert werden soll; weshalb die etwanigen Kaufliebhaber, sich am gedachten Tage einzufinden belien werden. Dorpat, den 20. Novbr. 1806. George v. Krüdener. 1

In der untern Etage, des in Dorpat am Markt unter Nr. 5 belegenen Hauses, ist eine große helle Stube zur Bude, mit Kissen und Tischen, und ein daran stoßendes Zimmer zur Wohnung, mit einigen Meubeln versehen, mit Inbegriff der Heizung für zweyhundert und fünfzig Rubel B. R., während der Jahrmarktszeit zu haben. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Erkebel, ist für billige Preise zu haben, gute Butter, Honig und Heringe. 1

Es sucht jemand eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, nebst Pferdestall, Wagenremise,

Keller etc. auf ein oder zwey Jahre zu mietthen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Da ich in Erfahrung bringe, daß verschledene der Herren Güterbesitzer über den schlechten Ertrag des Branntweins vom dießjährigen Getraide Klage führen; so bin ich erbötig, gegen eine Vergütung von 50 Rubel für jeden Lehrling, im Branntweimbrennen Unterricht zu geben, und verpflichte mich zugleich, von  $\frac{1}{2}$  Liespfund Roggen und  $\frac{1}{2}$  Liespfund Sommerkorn  $\frac{3}{4}$  Stof guten Branntwein halb Brand in Silber zu liefern. Wolsfel, den 12. November 1806. E. F. Linberg. 2

Wer Gersten gegen baare Bezahlung zu verkaufen hat, beliebe solches dem Unterzeichneten anzuzeigen. Hellenorm, den 13. November 1806. R. Bruiningk. 2

Bei mir stehen 300 Lbs. Haber, so wie auch gute reine Butter in Schiff- und Liespfunden. Auch habe ich in meinem neu erbautem Hause einige trockene Erkerzimmer mit separater Küche, Keller etc. zu vermietthen.

E. J. Rohland. 3

In der St. Petersburgschen Vorstadt an der großen Straße, ist in dem Hause Nr. 14, eine große Stube mit zwey warmen Kammern, einer kalten Kammer, einem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer, nebst einem Stall für 8 Pferde, und einer Wagenschauer zu 3 Kutschen, jahrweise für 180 Rubel zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. 1

Der Schlossergesell, Anton Fr. Radspiel, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, bey der Kaiserl. Polizei hieselbst melden mögen. 3

### W i t t e r u n g s b e o b a c h t u n g e n .

| 1806 November. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde. |          | Zustand der Luft.         |
|----------------|--------|--------------|------------|--------|----------|---------------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |        |          |                           |
| Mittwoch 14.   | Morgen | + 1. 5       | 27. 95     | NOB.   | schwach. | bedeckt.                  |
|                | Mittag | — 1. 9       | 28. 1      | NO.    | schwach. | meist hell.               |
| Donnerstag 15. | Abend  | 1. 0         | 8          | NO.    | still.   | bewölkt.                  |
|                | Morgen | 3. 1         | 28. 15     | NOB.   | still.   | hell mit Wolken.          |
|                | Mittag | 5. 0         | 24         | N.     | schwach. | meist hell.               |
| Freitag 16.    | Abend  | 6. 1         | 36         | N.     | schwach. | hell.                     |
|                | Morgen | 6. 7         | 28. 53     | N.     | still.   | hell.                     |
|                | Mittag | 6. 0         | 54         | NOB.   | still.   | hell.                     |
|                | Abend  | 5. 2         | 58         | NOB.   | schwach. | hell m. zer. W. her. Sch. |

# Dörpt: Zei-



# sehe t u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 94.

Mittwoch, den 21sten November 1806.

St. Petersburg, vom 16. Novbr.  
Höchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersth.  
Den 6ten Novbr.

Der Sekondlieutenant aus Holländischen  
Dienstern Petst, ist mit demselben Range in  
Russische Dienste genommen und beyhm 23.  
Jägerregim. angestellt.

Vom Kurinistischen Musketterregiment ist  
der Obrist Jagel zum Chef vom Witebskischen  
Musketterregiment ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Dünaburg  
ist der Obrist Briesmann von Rettig, an  
Stelle des Obristleutenants Witschinskij,  
zum Kommandeur vom Garnisonbataillon zu  
Pernau ernannt.

Der verabschiedete Major aus Hessischen  
Dienstern Stahl, ist als Kapitain in Russische  
Dienste genommen und beyhm Tiraspolschen  
Dragonerregiment angestellt.

Der bey der Armee stehende Obrist Tusch-  
low, ist beyhm Willmansstrandischen Musketter-  
regim. zum Regimentskommandeur ernannt.

Seine Kaiserliche Majestät geben  
auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hohheit Kon-  
stantin Pawlowitsch, dem Chef vom  
Kerholmschen Musketterregiment Werderows-  
kij und dem Kommandeur vom Leibgrenadier-  
regiment Generalmajor Lobanow für den voll-  
kommen guten Zustand der ihnen anvertrauten  
Regimenter und die vorgeschundene Ordnung in  
denselben, so auch dem Kommandeur vom Gar-

nisonbataillon zu Nowgorod, Obristleutenant  
Petrow, für den guten Zustand dieses Batail-  
lons, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 10ten November.

Befehl sind: vom Sibirischen Dragoner-  
regiment der Major Sonnenbach, der Kapiti-  
tain Schischmolin, der Lieutenant Koslow-  
ski, der Sekondlieutenant Lenowitsch, und  
die Fähnriche Meshchulobow, Tulubjew und  
Nikitin zum Orenburgischen Dragonerregim.

Vom Wilowschen Musketterregiment ist  
der Obristleutenant Loschakow beyhm Wolghen-  
schen Musketterregiment zum Regimentskom-  
mandeur ernannt.

Beyhm Wilnaschen Musketterregiment ist  
der Major Petrow zum Regimentskomman-  
deur ernannt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem kaiser-  
lichen Senat mit Höchstseigenhändiger Un-  
terschrift gegebenem, Allerhöchst-namenslichem  
Ukase vom 11. Novbr. ist enthalten:

„Bey den gegenwärtigen Kriegs-Umstän-  
den haben Wir für nöthig anerkannt, die  
Ausfuhr des Roggens in Mehl und Korn von  
allen baltischen Häfen und auf der sammtli-  
chen Landgränze vom baltischen bis zum schwar-  
zen Meer, bis auf weitem Befehl zu verbieten.“  
(Kontraffignirt: Minister des Innern Graf  
Wiktor Kotichubew.)

Der Oberbefehlshaber in Rußten, General von der Infanterie Graf Gudowitsch, hat auf seiner Reise in Rußten, unweit dem Schneeberge Kolschaur bey der Post Kasbek, vom 10ten Oktober hieher berichtet:

Daß die Städte Ruba und Baku, nachdem ein Korps unsrer Truppen unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Bulgakow gegen sie angerückt war, sich dem Russischen Scepter unterworfen und als Unterthanen den Eid der Treue geleistet haben.

Nach Unterwerfung dieser Städte befindet sich ganz Dagestan längs dem Flusse Kur in Russischer Gewalt.

Graf Gudowitsch wird nach diesen vorläufigen Berichten, ohne Zeitverlust nebst den Schlüßeln der unterworfen gemachten Städte eine umständlichere Beschreibung dieser Begebenheiten einreichen.

St. Petersburg, vom 15. Nov.

Obgleich hier die vollständigen und umständlichen Nachrichten von den letzten Krieges-Begebenheiten in Preußen noch nicht eingelaufen sind, so scheinen doch unter den verschiedenen Nachrichten, folgende die bestimmtesten zu seyn.

Nach der unglücklichen Schlacht am 10ten Oktober, in welcher der Prinz Ludwig Ferdinand fiel, ließ eine große feindliche Macht am 14ten Oktober auf das Korps des Herzogs von Braunschweig und schlug es bey Auerstädt. An demselben Tage ward ein harter Angriff auf das Korps des Prinzen von Hohenlohe gemacht. Indes, der General Rüchel ihm zu Hülfe eilte, behaupteten die Französischen Truppen schon die Oberhand noch ehe sich die beyden Preussischen Korps vereinigten, und beyde Korps wurden zerstreut.

Das Reservekorps unter den Befehlen des Generals Kalkreuth bildete die Arriergarde aus den zerstreuten Detachements, welche anfangen sich bey Magdeburg zu sammeln. Der Feldmarschall Möllendorf, welcher mit einigen Bataillons abmarschirt war, wurde umringt und in Erfurt gefangen genommen.

Am 10ten desselben Monats wurde ein preussisches Korps von achtzehn tausend Mann, welches sich nach Halle begeben hatte, umringt und zerstreut.

Die Folge von allen diesen Begebenheiten

war die Besignahme von Berlin durch die Franzosen.

Inzwischen wurde der General Kalkreuth nach Graudenz beordert, um ein Korps von dreißig tausend Mann zusammen zu ziehen und seine Stellung an der Weichsel zu nehmen. Das Kommando in Magdeburg hatte der Prinz von Hohenlohe übernommen.

Hernach war beschloßen, daß die Preussische Armee nach Stettin gehen und den Uebergang über die Oder vertheidigen sollte; allein der Feind vertrat ihr den Weg in Zehdenitz, und nach einer hartnäckigen und anhaltenden Schlacht von beyden Seiten schlug er sie am 27sten bey diesem Orte und am 28sten bey Prenzlau. Den Tag darauf war der Prinz von Hohenlohe, wegen der völligen Entkräftung seiner Truppen aus Mangel an Proviant, Fourage und allem Nöthigen, gezwungen, sich zu ergeben.

Stettin, Küstrin und Spandau ergaben sich.

Se. Majestät der König von Preußen sind selbst mit in der Schlacht bey Auerstädt gewesen. Das Mißlingen der Schlachten hat die Unhänglichkeit der Preußen an ihren König nicht erschüttert. Alle wünschen sie die Fortsetzung des Kriegs.

Hierin bestehen die zuverlässigsten Nachrichten über die Lage des Krieges in Preußen bis zum 25ten Oktober unsers Stils. Se. Majestät der König von Preußen befanden sich um diese Zeit in Graudenz.

Unterdessen setzte die aus zwey starken Korps bestehende Russische Armee, welche unter dem Kommando des Barons Benigsen und des Grafen Buchhövden über die Gränze gegangen war, mit Eile ihren Marsch in der Richtung nach der Weichsel fort. Das Korps des Barons Benigsen hat seine Stellung bey Putusk an dem Flusse Parew genommen, und das Korps des Grafen Buchhövden ist zur Unterstützung desselben bestimmt.

Riga, vom 14. Novbr.

Die frohe Nachricht von der glücklichen Entbindung Ihrer Kaiserlichen Majestät, unserer allerhuldreichsten Landesmutter Elisabeth Alexiewna von einer Prinzessin, die den 2ten Nov. d. J. geboren worden und den Namen Elisabeth erhalten hat, war in eben dem Tage der ganzen Stadt kund geworden.

und jedermann war voll der Freude über die sehnsüchtig erwünschte Nachricht. Daher setzten Se. Exzellenz, unser hochverehrter Herr Gouverneur, um unsere Freude und Dankgefühle laut werden lassen zu können, das Dankfest schon auf den 1ten November an. Mit Gebrüder und gewöhnlicher Feyerlichkeit, auch Absingung des Lobliedes unter Pauken- und Trompetenschall, ward der Gottheit für die erhaltene Wohlthat das erste Opfer an diesem Tage in sämmtlichen Kirchen gebracht. Nach dem Gottesdienst ward die allgemeine Glückwünschungs-Kour abgestattet. Abends war bey Sr. Exzellenz, dem Herrn Civilgouverneur v. Richter großer Ball und Souper, die Stadt und Vorstädte waren bis in die Nacht erleuchtet, und in der lautherrschenden Freude war nur ein Bedauern, daß die Kürze der Zeit nicht zugelassen hätte, diese Illumination und Freudenbezeugung noch glänzender zu machen. Doch hatte man es möglich gemacht, daß das Rathhaus sich durch seine Erleuchtung besonders auszeichnete. Auf dem Balkon sah man auf marmornen Pfländern die Namenszüge unser allgeliebten Kaisers Alexanders des 1sten und der beglückten Kaiserin Elisabeth Alexiowna mit sinnbildlichen Verzierungen, in der Mitte einen Genius, der den Namensschild der neugebornen Großfürstin Elisabeth hielt, und Sie als die Enkelin ihrer Kaiserlichen Majestät, der verwitweten großen Frau und Kaiserin Maria Feodorowna bezeichnete. Auch theils, an der das Stadtwappen anlehnte, brachte ihr Dankopfer dar und reichte dem neuwillkommenen Geschenk der ersten Liebe den Rosenkranz. Sitzende Genien beschäftigten sich, Blumen zu pflücken um sie darzubringen, und mit einer Blumenguirlande verband das theure Kind das beglückte Hohe Elternpaar. Unten standen die Worte:

Pflegt treu, so stehen wir, ihr Grazien und Museu

Dies theure Kind, der Hoffnung Unterpfand.  
Ja, Alexanders Freud' belebt auch unsern Busen.

Da er sein Glück in unserm Glücke fand.  
Die Architektur und die Säulen waren mit farbigen Lampen erleuchtet, und auf dem Gesimse bis über das Dach brannten Tausende von Lampen, welche Erleuchtung den ganzen Abend bis in die Nacht Schaaren von Zu-

schauern herbezog. Auf der kleinen Silbestube war von der Bürgerschaft ein Ball veranstaltet worden; und im Theater ward zur Feyer dieses frohen Tages eine feyerliche Rede gehalten. Am folgenden Tage wurde noch zur Feyer dieses erwünschten Begebenheit bey der Gesellschaft der Russe ein zahlreicher geschmückter Ball gegeben. Endlich wurden sämmtliche Armen in allen 4 Armenanstalten, als dem St. Georg-Hospital, dem Nikolai-Armenhause, dem Russischen Armenhause und der Krankenanstalt, die alle erleuchtet waren, an diesem festlichen Tage mit vorzüglichster Kost und Wein befristet und erquicket, wozu auch ein ungenannter Wohlthäter 100 Thaler Alb. geschenkt hatte. — Dies waren die laut gewordenen Freudenbezeugungen, und wir könn alle die zählen, die jeder treue Bürger Riga's in seinem Familienkreise laut werden ließ; darin jedem Herzen ein frommer Dankaltar für unsern allgeliebten Alexander errichtet steht.

Am 4ten dieses langte der Herr Professor Robertson zur See aus Kopenhagen hier wieder an, nachdem er auf seiner ständigen Reise mit Sturm und Wellen nicht wenig zu kämpfen gehabt hat. Er hatte auf dieser Reise ein erschreckliches Ungewitter auszuhalten, so, daß das Schiff, auf dem er sich befand, 12 Stunden lang ohne Ruder und Segel fortgetrieben wurde. Herr Robertson hat in zwei Monaten drey Luftfahrten gemacht, eine zu Stockholm und zwei zu Kopenhagen. Nun ist er bereits nach dem Orte seiner Bestimmung und zu seiner Familie nach Moskau zurückgekehrt.

Aus dem Haag, vom 7. Oktober 1792.  
Die Hochwachtenden haben nur zwey Versammlungen gehalten, und sind darauf auseinander gegangen. Der Gegenstand Ihrer Zusammenberufung war ein Vorschlag von 8 Millionen Gulden auf die Staatsinkünfte, welcher unter die Städte Amsterdam, Rotterdam und Dortrecht vertheilt worden, und mehr als halb alles nöthige beschossen worden. — Nach Wesel ist bereits ein plattes Fahrzeug von 8 Kanonen mit 25 Mann abgegangen. — Nach der Festung von Kobberden ist bisher nichts Artillerie und andere Kriegsbedürfnisse abgeschickt worden. — In England ist die Anzahl der Matrosen für das nächste Jahr bereits auf 120,000 Mann bestimmt, worunter 29,000

Seesoldaten. Die Kosten dieser Seemach betragen gegen 11 Mill. Pfd. Sterling. — Eine Luftfahrt, welche Herr Augustin am 1sten Oktober in Amsterdam anstellte, ist nicht glücklich abgelaufen, da derselbe nach einer kurzen Zeit wieder zur Erde herabfiel. Der Wöbel wollte den Ballon zerteilen, der aber davon floh.

Mannheim, vom 8. Oktbr.

Heute ist aus Karlsruhe die officielle Nachricht ankam, daß die männliche Nachkommenschaft unseres Souverains, aus dessen zweiter Ehe mit Ihrer Excellenz der Reichsgräfin von Hochberg, für successionsfähig erklärt worden sey.

#### Bermischte Nachrichten.

In Rom herrscht großer Geldmangel, und die päpstlichen Finanzen befinden sich in solcher Verlegenheit, daß neue Abgaben auf Taback, Branntwein und Getreide haben verfügt werden müssen.

In Böhmen steigen die Lebensmittel mit jedem Tage, und man besorgt bald einen gänzlichen Mangel an denselben. Doch schickt die Regierung eine bedeutende Menge Getreide dahin.

Von der Komität der Wohlthätigkeits-Gesellschaft in London sind bey der Komität der Unterstützungs-Gesellschaft in Hannover zur Wiederaufhebung der durch die Okkupation der Franzosen heruntergebrachten Einwohner, 1000 Pfd. Sterl. eingegangen.

Die kleine Stadt Ober-Wöls in Steiermark, von mehr als 100 Häusern, ist am 21. September fast gänzlich abgedrannt, wobey 4 Menschen das Leben verloren, und die Einwohner, außer dem Vieh, nichts gerettet haben.

Die letzte Dividende der Pariser Bank ist zum Mißvergnügen des Publikums sehr schlecht ausgefallen, da für die letzten 6 Monate nur 36 Franken per Aktie bezahlt wurden.

In Glogau hat sich unlängst folgende tragische Geschichte zugetragen: Der Schneiders-Lehrbursche Karl Wilhelm Koch, aus Rogesawe bey Trachenberg, ermordete als 17jähriger Jüngling seine leibliche schwangere Mutter, seinen Stiefvater und seine 3jährige Halbschwester. Er wurde in Klein-Petermitz bey Herrnsstadt geboren, und seine Mutter ließ sich von seinem noch lebenden Vater, dem

Müller Gottlieb Koch, in seiner frühen Jugend scheiden. Sie heirathete nachher den Schneider Johann Samuel Böhm, und zog mit ihm nach Rogesawe, woselbst der Mörder Koch von seinem Stiefvater erzogen wurde, der ihn nicht nur das Schneiderhandwerk lehrte, sondern ihn auch in der Musik unterrichten ließ. Koch zeigte indes von Jugend auf viele Tüfte, beging kleine Veruntreuungen und konnte sich mit seinem Stiefvater besonders deshalb nicht vertragen, weil dieser ihn von manchen Ausschweifungen zurückzuhalten suchte. Einige Zeit vor der schrecklichen That war dem Stiefvater des Koch ein Kleid entwendet worden, und er warf, wenigstens entfernt, auf seinen Stiefsohn Koch Verdacht. Dies verdroß den letztern so, daß er den Entschluß faßte, seinen Stiefvater ums Leben zu bringen. Kaum war dieser Entschluß bey ihm rege geworden, so entstand auch bey ihm der zweyte, nicht bloß seinen Stiefvater, sondern auch seine leibliche Mutter und seine Schwester todt zu machen, um zum Besitz des ganzen Nachlasses seiner Eltern zu gelangen. Wier zehn Tage gieng er mit diesen Vorlay schwanger, und machte sich schon einen Plan, nach welchem er das Haus seines Stiefvaters verkaufen lassen, zu seinem Großvater, dem Gerichtsschulzen Stiebig zu Dittersbach, ziehen, und dessen Nahrung kaufen wollte. In der Nacht vom 26sten zum 27sten November v. J. schritt er zur Ausführung der That. Er hatte die Dorfswache, verließ solche, begab sich zur Wohnung seiner Eltern, nahm aus der Scheune die darin liegende Holzsäp, gieng an das Fenster der Wohnstube, rief seinem Stiefvater heraus, weil Feuer sey, und als letzterer in den Hof trat, schlug er ihn mit dem Rücken der Äxt vor den Kopf. Auf diesen Schlag fiel der Stiefvater zu Boden, und nunmehr gab ihm der Mörder noch mehrere Hiebe auf den Kopf. Hierzu kam die Mutter, und als sie ihren Kopf über die Gatterthüre bog, so schlug der Koch sie mit der Äxt ebenfalls auf den Kopf. Sie fiel ins Haus zurück, der Koch hieb sie noch einigemal, und richtete seine Schläge auf die Stelle, wo er glaubte, daß der Kopf liege. Indem er solchergestalt auf die Mutter hieb, hörte er, daß seine Halbschwester in der Stube weine. Er gieng zu ihr, trat vor ihr Bett, und schlug mit der Äxt und zwar ebenfalls auf ihren Kopf. Die



Eitern verloren ihr Leben auf der Stelle, die Schwester aber gab erst nach einigen Stunden unter den größten Schmerzen ihren Geist auf. Der Mörder gieng nach vollbrachter That auf seine Wache zurück, und gab am folgenden Tage seinen leiblichen Vater, den Müller Koch, als vermuthlichen Thäter an. Derselbe wurde eingezogen, konnte aber durch mehrere Zeugen beweisen, daß er in der Nacht, in welcher die That verübt worden, 14 Meilen von Mogesame entfernt gewesen. Nunmehr gestand Koch die schreckliche That ein, und da mit dem Bekenntniß alle bey der Untersuchung ausgemittelten Umstände übereinstimmten, so fiel das wider ihn ergangene Urtheil dahin aus: daß er öffentlich zu säuhen, zum Nichtplatz zu schleifen, daselbst mit dem Rade von unten herauf vom Leben zum Tode zu bringen und sein Körper auf das Rad zu flechten sey, welche Strafe auch dort am 25ten Sept. d. J. an ihm vollzogen worden ist.

Am 13. Oktober ist der Französische Gesandte zu Kassel wieder bey Hofe erschienen.

Es verdient bemerkt zu werden, daß das jüngst erwähnte Erbeben in Ofen die Quellwässer von den warmen Bädern merktlich stärker erhitzt und verbessert habe. Am auffallendsten äußerte sich diese Wirkung in dem sogenannten Kaiserbade, wo überdies noch durch die Erderschütterung vier Badabtheilungen, welche, seitdem man vor einigen Jahren den benachbarten Teich abließ, ganz erkaltet und unbrauchbar geworden waren, wieder ihre vorige Hitze und Nuzbarkeit erlangten.

#### Wissenschaftliche und Kunstnachricht.

In Bombay, (dem Hauptsitz der Englischen Regierung auf der West. Küste von Ostindien) hat sich seit einiger Zeit, unter Vorsth des Herrn Makintosh eine gelehrte Gesellschaft gebildet. Diese will jetzt, wetteifernd mit der weit früher gestifteten gelehrten Gesellschaft in Kalkutta, gelehrte Denkschriften herausgeben, von welchen der Erste Band nächstens die Presse verlassen wird. Auch legt die gelehrte Gesellschaft ein Kabinet von Naturprodukten und von Alterthümern an, die dort im Lande aufgefunden werden.

#### Todes-Anzeige.

Mit tief gerührtem Herzen melde ich meh-

nen Verwandten und Freunden den unvergeßlichen Verlust meines geliebten Vaters, des Major Carl Magnus von Kirchner. Er starb am 7ten November d. J. in einem Alter von 78 Jahren an gänzlicher Entkräftung.

R. G. v. Kirchner.

Pernau, den 15. November 1806.

Un das gebildete Publikum Dorpat's, und der umliegenden Gegend.

Wenn in einem Staate durch weise Vorsehung Künste und Wissenschaften auf den glänzendsten Wegen nach einem höhern Ziel emporstreben, und Dorpat vor vielen ihrer Mitschwestern unter diejenigen ausermählten Städte Rußlands gehört, die das Streben nach diesem Ziele hauptsächlich befördern helfen; so läßt sich mit dem größten Recht schließen, daß der von ihr ausgestreute Saamen so wohl in der Ferne und noch mehr in der Nähe die schönsten Früchte bringen, und folglich der daraus hervorgehende Geschmack für alles Schöne und Wissenswürdige — wenigstens bey der gebildeten Welt — der herrschende seyn muß.

Ob nun gleich hier keine öffentliche Bühne besteht; so wird doch gewiß dem größten Theil der Leser dieser Ankündigung die Erfahrung gelehrt haben, wie sehr gute Schauspiele durch eine lebendige Vorstellung zum Herzen dringen. Allein was für eine Menge der schätzbaren und lehrreichsten Produkte der Kunst und des Genies liegen nicht noch außer ihrem Gebiete? Sollten denn diese bey einer richtigen Deklamation einen geringern Eindruck auf den Zuhörer machen? — Unmöglich! —

Endes Unterzeichneter, Gelehrter aus Sachsen, mit der Kunst der Deklamation nicht unbekannt, nimmt daher bey seiner Durchreise nach Moskau, Veranlassung, einem hiesigen schätzbaren Publikum vorläufig ein Deklamatorium wo möglich mit abwechselnder Musik anzubieten, das nach Art der bisher in Berlin, Leipzig, Breslau und andern Orten bestehenden öffentlichen Deklamatorien eingerichtet ist, sich aber darin von jenen unterscheidet, da es für Liebhaber der französischen Sprache auch mit Dichtungen ihrer beliebtesten Meistersänger abwechseln und Notabene nichts gelesen, sondern alles aus dem Gedächtniß vorgetragen werden wird.

Außer einem Prolog, der 1) eine Anekdote

an das Auditorium enthält, und worin 2) die Kunst und Nützlichkeit der Deklamation zergliedert und der Zweck des Deklamatoriums bestimmt wird, und außer einigen noch unbekannten, gewiß nicht mißlungenen Gedichten, werden der unssterbliche Schiller, Bürger, und der noch immer verdiente Gessner, und in der französischen Sprache Voltaire und Grécourt reichhaltigen Stoff zur Unterhaltung gewähren.

Zuletzt host der Unternehmer für diese Art der wissenschaftlich-sittlichen Unterhaltung, die zugleich den Geschmack näher zu bestimmen und zu bilden dient, einiger Theilnahme versichert seyn zu dürfen, wogegen er seiner Seite alles anwenden wird, die durch diese Ankündigung vielleicht erregten Erwartungen zu befriedigen.

Und da dies Unternehmen bloß für die geschmackvolle und gebildete Klasse veranstaltet wird; so schmeichelt sich der Unterzeichnete, daß sie es vorzüglich begünstigen und der gewissen Ausführung wegen, die deshalb cirkulirende Subskriptionskliste mit der Unterschrift ihrer respect. Namen und Charakter beehren wollen wird.

Um nun diese nützliche Handlung möglichst gemeinnützig zu machen, und um der Theilnahme der verschiedenen Liebhaber und Liebhaberinnen durch einen zu hohen Eintrittspreis kein Hinderniß in den Weg zu legen; so soll er nur zu  $\frac{1}{2}$  Rbl. S. M. angesetzt werden, wozu vorläufig Billette in meinem Quartier bey Mad. Cläre und in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu haben sind.

So bald der Unternehmer wegen der Unkosten durch hinlängliche Subskription gedeckt ist, soll Zeit und Ort sogleich deutlich angezeigt werden. Dorpat, den 20. Nov. 1806.

Elzner.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Da der Stud. jur. Friedrich August Dittmer sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderl. Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht

beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst bey gedachtem Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider denselben allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eichscholz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc., wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Eritische und Major gehörige, allhier am Markt auf Erbgrund sub Nr. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz, zum zweiten Mal ausgeteilt werden soll, und der Licitationstermin auf den 7ten Decbr. d. J. anberaumet worden; so wird solches den Kauflehabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 7ten Decbr. d. J., Vormittags, im Sessions-Zimmer bey Ew. Edlen Rathe sich ei. finden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch Hammerchlag ausgemitteltem Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20. Nov. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Friedr. Altermann.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz,  
Ober-Sekr. 1.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelfst bekannt gemacht: Da der Studierende Gustav Carl Strgensohn sich wegen seines bevorstehenden Abgangs von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden

hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden Gustav Carl Birgensohn irgend eine nach §. 41 der Allerhöchsth. konfirmirten Vorschriften für die bliesigen Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato mit derselben zuvörderst bey dem genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden sollt. Dorpat, den 17. Novbr. 1806. Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.  
Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

Gouv. Sekret. Eschscholsk. 2

#### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Es ist jemandem am 20. d. M. Abends umwelts Dorpat, oder auch selbst in der Vorstadt, ein schwarz lederner Mantelsack hinten vom Wagen abgeschnitten und gestohlen worden, in welchem befindlich waren: Ein feiner blautuchener Leibpelz mit Grauwert gefüttert; ein bunter zibener Schlafrock, welcher vorn mit grünem Taffent gefüttert ist; vier Hemde, mit den Buchstaben M. B. bezeichnet; ein Nachtsamisol von weißem Pique; eine roth-bunte seidene Nachtblinde; ein Paar schwarze kasimirne Beinkleider; zwey Handtücher, nebst einem Federmesser und zwey Zahnbürsten; zwey ordinaire Handtücher mit den Buchstaben M. B. bezeichnet; eine grobe Serviette; zwey Paar Stiefeln mit hohen Absätzen; ein Paar Kaloschen mit kleinen stählernen Schnallen. 1c. Sollten obige Sachen jemandem zum Verkauf angeboten werden, oder irgend einem ehrlichen Manne in die Hände fallen; so wird gebeten, hierüber im Hause Sr. Excellenz des Herrn Etatsrath von Bock, gegen eine angemessene Belohnung, gefälligst Anzeige zu machen.

Ich mache hiemit den hochgeehrten Damen bekannt, daß ich meine Puharbeit nach wie vor fortsetzen werde; aber mit dieser Bedingung, keine Arbeit eher aus den Händen zu liefern, bis daß ich die baare Bezahlung dafür

erhalten habe. Ich bitte zugleich aber auch, daß dieses nicht für eine Beleidigung angesehen werde, indem ich dazu aufgefordert bin. Es haben so Manche Jahre lang mich warten lassen, und zuletzt mir noch unbescheidene Antworten gegeben. Auch wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension geben wollen, so verspreche ich als gefühlvolle Mutter, sie als die Meinigen anzusehen.

E. E. Stein. 1

Ich habe im verfloßenen Jahre an einem meiner Freunde eine Vollmacht zur Branntweins-Podrade gegeben, welche nun von Abhänden gekommen. Ich deklarire demnach htemit diese Vollmacht, wo sie sich auch befinden möge, für null und nichtig. Neu-Rosk. den 13ten November 1806.

Anna von Brandt. 1

In meinem Hause, im 2ten Stadtheil sind 4 Zimmer mit einer aparten Küche, einem gemeinschaftlichen Keller und einer Handkammer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

E. G. Renner. 1

In der untern Etage, des in Dorpat am Markt unter Nr. 5 belegenen Hauses, ist eine große helle Stube zur Ruhe, mit Nijolen und Tischen, und ein daran stoßendes Zimmer zur Wohnung, mit einigen Meubeln versehen, mit Inbegriff der Heizung für zweyhundert und fünfzig Rubel B. R., während der Jahrmarktszeit zu haben.

In der Stadt Obow, bey dem Hrn. Baron v. Salza, ist eine Quantität von 400 Escherwert Roggen und 150 Escherwert Hafer aus freyer Hand zu erkaufen. Kauffliebhaber haben sich bey dem Herrn Eigenthümer daselbst zu melden.

Bev Herrn Loffrenz ist wiederum sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl in Fässern, als auch in Bouteillen käuflich zu haben.

Es sucht jemand eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, nebst Pferde stall, Wagenremise, Keller 1c. auf ein oder zwey Jahre zu mietthen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bev dem Kaufmann Herrn Eriebel, ist für billige Preise zu haben, gute Butter, Honig und Heringe.

Wenn jemand im ersten Stadtheil in der Gegend bey der Jakobspforte einen Eiskeller zu vermietthen hat, so beliebe man dem Maurer Herrn Kranhals davon gefälligst Anzeige zu machen.

Unermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Creditoren sowohl als Debitoren hienit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Außerst unangenehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin bemüßigt werden sollte, mich zur Veytreibung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hienit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl E. Wolter. 3

Ein junger gefeshter Mann wünscht hieselbst oder auf dem Lande als Buchhalter engagirt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 3

Es hat sich hier vor ungefähr 14 Tagen ein abgerichteter Hühnerhund verlaufen, der daran kennlich, daß er von mittler Größe, weißer Farbe und mit sehr hellbraunen Flecken getiegt ist, adch ist das eine Obr dunkelbraun, und auf den linken Schenkel ist ein dunkler Fleck befindlich. Wer diesen Hund im Rich-

terschen Kaffeehaufe oder im Hause des Hrn. Tischler Mehner am Wall abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Wer Gersten gegen baare Bezahlung zu verkaufen hat, beliebe solches dem Unterzeichneten anzuzeigen. Hellenorm, den 13. November 1806. K. Bruiningk. 2

#### Durchpassirte Reisende.

Den 16. November. Der Herr Kollegienassessor Komossilow, von St. Petersburg, nach Wolangen. Der Herr Flügeladjutant Obrister und Ritter Umarow, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 19ten. Der Herr Generalfeldmarschall u. Ritter Graf Ramensky, der Herr wirkl. Kammerherr Graf Reffelrode, der Herr Obrister Arsenjem, der Herr Major Trusson, der Herr Rittmeister Lewaschew, der Herr Lieutenant Fürst Wolkonsky, der Herr Lieutenant Graf Soltkow, sämtlich von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 20sten. Der Herr Sekondlieut. Olsinkoy, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 21sten. Der Herr Generalmajor und Ritter Kretow und der Herr Flügeladjutant Fürst Trubensky, von St. Petersburg, nach Grodno.

Die resp. Interessenten dieser Zeitung ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung auf selbige für das 1807te Jahr spätestens bis zum 20sten Dezember d. J. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel für den Jahrgang bis dahin gefälligst einzusenden. Liebhaber, denen sie durch die Post zugesandt werden muß, zahlen nach Verhältniß der Entfernung von Dorpat, 9 und 10 Rubel B. N.

M. G. Grenzius.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 November. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde. |            | Zustand<br>der Luft. |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------|------------|----------------------|
| Sonntag 17.    | Morgen | 2. 3                     | 28. 46     | NW.    | still.     | berölft.             |
|                | Mittag | 3. 7                     | 21         | NW.    | schwach.   | hell.                |
|                | Abend  | 4. 5                     | 0          | NW.    | schwach.   | hell.                |
| Sonntag 18.    | Morgen | 5. 7                     | 27. 80     | D.     | stürmisch. | hell.                |
|                | Mittag | 6. 2                     | 67         | D.     | sturm.     | Schneegestöber.      |
|                | Abend  | 7. 0                     | 53         | D.     | stark.     | viel Schnee.         |
| Montag 19.     | Morgen | 9. 2                     | 27. 50     | D.     | schwach.   | meist hell.          |
|                | Mittag | 10. 5                    | 54         | D.     | mittelm.   | wolkigt.             |
|                | Abend  | 12. 0                    | 60         | D.     | schwach.   | meist hell.          |
| Dienstag 20.   | Morgen | 12. 7                    | 27. 53     | NW.    | schwach.   | berölft.             |
|                | Mittag | 9. 4                     | 38         | D.     | stark.     | Schnee.              |
|                | Abend  | 8. 1                     | 20         | D.     | stark.     | viel Schnee.         |

# Dörpt: 3 e i = f c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 95. Sonntag, den 25ten November 1806.

St. Petersburg, vom 20. Novbr.

Von Gottes Gnaden.

Wir Alexander der Erste  
Kaiser und Selbstherrscher  
von ganz Rußland

u. f. w. u. f. w. u. f. w.

Thun allen Unsern getreuen Unterthanen  
kund.

Durch Unser am 30sten August erlassenes  
Manifest verkündeten Wir die Lage Unserer  
Angelegenheiten mit der Französischen Re-  
gierung.

In dieser unfreundlichen Lage war Preuss-  
sen noch die Schutzwehr zwischen Uns und den  
Franzosen, die in verschiedenen Theilen von  
Deutschland sich festgesetzt hatten.

Allein bald loderte die Kriegesflamme auch  
in dem Gebiet Preussens auf. Nach verschie-  
denem Märlagen und wichtigem Verluste  
von Seiten desselben, werden jetzt Unsere eig-  
nen Gränz-Besitzungen bedrohet.

Den Russen, welche gewohnt sind den  
Ruhm ihres Vaterlandes zu lieben und dem-  
selben alles aufzuopfern, ist es unndthig zu  
erklären, wie unumgänglich nöthig diese Be-  
gebenheiten den gegenwärtigen Krieg machen.

Mit wie viel größerer Gerechtigkeit muß  
das Schwert, welches von der Ehre zur Ver-  
theidigung Unserer Verbündeten gezogen wor-  
den, zur Beschüzung Unser eignen Sicherheit

gebraucht werden. Noch ehe diese Vorfälle  
sich Unsern Gränzen nähern konnten, hatten  
Wir schon früh alle Maßregeln genommen,  
ihnen in Bereitschaft zu begegnen. Nach dem  
bey Zeiten an Unsere Armee erteilten Befehl,  
über die Gränze vorzurücken, haben Wir jetzt  
Unserm General-Feldmarschall Grafen Ka-  
manski aufgetragen, dieselbe anzuführen und  
mit aller ihm anvertrauten Macht gegen  
den Feind zu agiren.

Wir sind überzeugt, daß alle Unsere ge-  
treuen Unterthanen mit Uns ihre eifrigen Ge-  
bete zu dem Allerhöchsten, der das Schick-  
sal der Reiche und die Erfolge der Kriege lenkt,  
vereinigen werden: Er wolle Unsere gerechte  
Sache unter Seinen allmächtigen Schutz neh-  
men, und Seine siegreiche Macht und Sein  
Segen wolle den, zur Abwehr des allgemei-  
nen Feindes von Europa, ergriffenen Russi-  
schen Waffen vorangehen.

Wir sind überzeugt, daß Unsere getreuen  
Unterthanen der Gränz-Gouvernements, bey  
den gegenwärtigen Umständen besonders die  
Beweise ihrer Ergebenheit und ihres Eifers  
zum allgemeinen Wohl verstärken und, ohne  
sich weder durch Furcht, noch durch niedrige  
Läufungen erschüttern zu lassen, auch mit  
Festigkeit auf jener Bahn fortschreiten werden,  
auf welcher sie unter dem Schutz der Gerecht-  
und einer milden Regierung, bis jetzt Ruhe  
und gesichertes Eigenthum gefunden, und die

allgemeine Wohlfahrt des ganzen Reichs getheilt haben.

Wir sind endlich überzeugt, daß alle Söhne des Vaterlandes, in fester Zuversicht auf den Beystand Gottes, auf die Tapferkeit Unserer Truppen, auf die bekannte Erfahrung ihres Anführers weder Opfer noch Anstrengungen schonen werden, welche die Liebe zum Vaterlande und die Sicherheit desselben erheischen können. Gegeben in St. Petersburg am 16. November im Jahre nach Christi Geburt 1806 und Unserer Regierung im sechsten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet

Alexander.

Kontrassignirt: Minister der auswärtigen Angelegenheiten Andrei Budberg.

\* \* \*

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petereb.

Den 14ten Novbr.

Der verabschiedete Generalmajor Petrowskij ist wieder in Dienst genommen und an Stelle des Generalmajors Kojchelew, welcher bey der Armee stehen wird, zum Chef vom Garnisonbataillon in Kamtschatka ernannt.

Der Kommandeur vom 2ten Seeregiment, Obrist Wolseul, zum Chef dieses Regiments ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: bey dem Leibhusarenregiment der Lieutenant Reutern zum Rittmeister, und die Kornetz Dechanow und Orlow zu Lieutenant; bey dem Preobraschenski-schen Leibhusarenregiment der Kapitain Sokolow 1. zum Obristen.

Der Sekondlieutenant aus Preussischen Diensten, Pertes, mit demselben Range in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät bey dem Quartiermeisterwesen angestellt.

Nach den erhaltenen Nachrichten sind im verwichenen Oktober folgende Ströme mit Eis belegt worden: Die Ina auf den 19ten, die Wolga auf den 22sten, die Nema auf den 27., die Schellna auf den 26sten, die Swir auf den 25sten, und die Moskwa auf den 26sten; auch ein Theil der Oka ist am 26sten Oktober mit Eis belegt worden.

Kronstadt, den 31. Oktober.

Am 22sten dieses Monats kam das schwedische Schiff Amalia Watschona, geführt von

dem Schiffer Mathias Juslen, nach St. Petersburg mit Waaren bestimmt, aus der See hier an und ging, in Erwartung eines günstigen Windes, gegen Kronstadt über auf der Rhede vor Anker, wurde aber am 20sten durch den starken Eisgang vom Anker losgerissen und nach der entfernteren Brandwach-Fregatte getrieben, wo es auch anhielt. Allein in der Nacht wurde dasselbe wieder durch das starke Eis fort und in die See getrieben, und man weiß nicht, wo sich dasselbe jetzt befindet, jedoch hat sich die Equipage auf die Brandwach-Fregatte gerettet.

Vorostwitschi, den 22. Okt.

Vom 8ten bis zum 20sten dieses sind die Vorostwitschischen Wasserfälle passirt: 295 Barken, 114 Halbbarken und 5 Rähne.

Diese Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |       |                |
|-----------------|-------|----------------|
| Roggenmehl      | • • • | 61,031 Rul.    |
| Buchweizengröße | • • • | 1,771 Tschetw. |
| Roggen          | • • • | 125            |
| Weizen          | • • • | 7,717          |
| Haber           | • • • | 15,875         |

Schlüsselburg, vom 27. Oktober.

Vom 20sten bis zum 26sten dieses sind aus dem Ladoga-Kanal in die Nema expedirt: 41 Barken, 22 Halbbarken und 73 Rähne. Sodann ist der Kanal mit Eis belegt und die weitere Schifffahrt gehemmt worden.

Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

|                 |       |             |
|-----------------|-------|-------------|
| Roggenmehl      | • • • | 450 Rul.    |
| Buchweizengröße | • • • | 75 Tschetw. |
| Haber           | • • • | 7931        |

Uebershaupt sind seit dem Anfange der diesjährigen Schifffahrt bis zur Hemmung derselben durch den Ladoga-Kanal in die Nema passirt: 3,982 Barken, 2,391 Halbbarken und 3,709 Rähne.

Nach Angabe der Führer dieser Fahrzeuge hatten dieselben geladen:

|                  |       |                 |
|------------------|-------|-----------------|
| Roggenmehl       | • • • | 867,389 Rul.    |
| Buchweizengröße  | • • • | 90,929 Tschetw. |
| Roggen           | • • • | 12,847          |
| Weizen           | • • • | 94,349          |
| Haber            | • • • | 436,220         |
| Flachs           | • • • | 285,470 Pud.    |
| Hanf             | • • • | 1,867,629       |
| Hehde            | • • • | 49,420          |
| Gespinnenen Hanf | • • • | 94,523          |
| Tusten           | • • • | 28,275          |
| Theer            | • • • | 4,771           |

Pottasche . . . 416,413 Pud  
Baumwolle . . . 470  
Taback . . . 23,865

Ueberdies an verschiedenen Holzstöcken.

Mit Eichenblöcken . . . 5  
Mit Nichten-Krumholz . . . 4  
Mit Mastbäumen . . . 63  
Mit Brettern . . . 77  
Mit verschiedenem Bauholze . 9,917  
Brennholzstöcke . . . 2,568

Wiburg, vom 22. Oktober.

Am 15ten Oktober ist das aus England nach St. Petersburg bestimmte Englische Schiff Koster, Schiffer Alexander Schegel, in der Gegend der Birken Insel, 40 Werst von hier, gescheitert. Aus diesem Schiffe sind gebor'n: 20 Fässer und 22 Säcke Pfeffer, 17½ Kist Heringe, 5 Fässer Zucker, und 19 Kisten und 4 Fässer Sandzucker. Auch haben sich auf diesem Schiffe 11 Russische Unterthanen als Passagiere betunden, welche angezeigt haben, daß sie auf einem der Kompanie des wiss'n Meers zugehörigen Schiffe nach Grönland auf den Wallfischfang abgeiertigt worden, daß sie an jenen Orten von den Franzosen gefangen genommen und auf den Dänischen Küsten ausgesetzt worden, von wo sie endlich durch verschiedene Zufälle England erreicht hatten.

London, vom 6. Oktbr.

Die Anzahl der durch den Aufbruch des Forts bey Malta gebliebenen Menschen, war übertrieben, da deren nicht 1300, sondern nur 300 das Leben dabei verloren haben. — Lady Pamilton hat einen Brief von Nelson in Händen, den er kurz vor der Schlacht bey Trafalgar schrieb, und der ihre Pflegetochter betrifft, den sie aber nicht öffnen soll, als bis das Mädchen 18 Jahr alt seyn wird. — Die Nachrichten aus Indien rühmen den blühenden Finanzzustand der Ostindischen Kompanie, und melden, daß große Handelsprojekte, unter andern eine Aufkaufung alles Zuckers, im Werke seyn. Hier denkt man über diesen Punkt anders.

Todes-Anzeige.

Mehrere theilnehmende Herzen, die das ehrwürdig graue Haupt meines — nun vollendeten — Vaters mit Wohlgefallen erblickten, und seiner oft gedachten, veranlassen mich zum öffentlichen Dank. — Der Vorsetzung Auf endete am 5ten dieses Monats, Morgens

um 9 Uhr des biebern, fast 87jährigen Greises eigene Leiden, und das sichtbare Mitgefühl dessen, was seine Umgebungen traf. Sein Leben war meiner Häuslichkeit Segen, und Stärkung meines Lebensmuths; — sein schlummer ist mir Beruhigung. — Meine Gattin, durch kindlich achtungsvolle Duldsamkeit und Pflege meiner Aeltern, doppelt werth und theuer dem Mannesherzen, harret mit mir, unsern noch lebenden 7 Söhnen und zwei Töchtern der Wiedervereinigung — in einer bessern Welt.

Postels,

Prebiger zu Helmstedt und Wagenführer im Pernau Föllinschen Kreise.

Hellmetz-Pastorat, am 15. Nov. 1806.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeistere und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen welchergestalt der hiesige Bürger und Klempnermeister Jacob Marschag das dem Müller Jurgen Kojze gehdrige alhier im 2ten Stadttheile sub. Nro. 15 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem Erbgrunde am 8ten May 1805 um die Summe von 2600 Rubel B. A. S. käuflich erstanden, und nach bey Erlauchten Hochpreislich Kaiserlich Liefländischen Hofgerichte erlegter Postkelln befehde beygebrachten Attestati vom 19. May 1805 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesellschaftliches Publikum Proklama nachgesuchet auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede welche an dieses Wohnhaus sammt Erbgrund einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des righischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praclusi ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben desmittelft förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-

lauf sathannr. äßenblichen peremtorischen Frist  
Niemand weiter gehöret, sondern vorhin ge-  
dachtes hölzerne Wohnhaus samt Erbgrund den  
hiesigen Bürger und Klempner-Meister Jakob  
Marckschütz, sofort gerichtlich adjudicirt werden  
soll. W. R. W. Dorpat, den 15. Juny 1805.

Urkundlich mit Beydrückung des größern  
Insigels. Actum ut supra.

Bürgermeister und Rath Rath der Kaiserli-  
chen Stadt Dorpat.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Demnach von Einem Kaiserlichen Dörpt-  
schen Landgerichte verfügt worden ist, den  
Nachlaß der weil. Frau Obristlieutenantin von  
Schroders geborne v. Schilling zu subhastiren,  
so wird desmittelft bekannt gemacht, daß ge-  
dachter Nachlaß, bestehend in Silber-Geräthe,  
Leinen-Zeug, Meublen, Fayance, Kleidern  
und dergleichen am 5ten December a. c. und  
folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr an,  
im Hause des Herrn Kreis-Revisor Drever in  
der Bischoffshoffischen Straße, öffentlich an den  
Meistbietenden verkauft werden soll. Dorpat,  
am 22. November 1806.

Des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift.

Da am 15ten December dieses Jahres auf  
dem Gute Hummelschhoff im Helmschen Kirch-  
spiel, verschiedene Meublen, Equipagen, Pfer-  
de &c. an die Meistbietenden gegen baare Be-  
zahlung in loco, versteigert werden sollen; so  
wird solches, Abseiten des Kaiserl. Zellinschen  
Ordnungs-Gerichts, auf Anverlangen des Guts-  
Besizers, allen und jeden, hauptsächlich des-  
sen, so daran gelegen, mit der Anfuße bekannt-  
gemacht, daß daselbst die Veranstaltung getrof-  
fen worden, daß ein jeder während seines Da-  
seyns, für baare Bezahlung, von dem daselbst  
befindlichen Hofs-Roch-Speise und Getränke er-  
halten könne. Berlin, den 19. Nov. 1806.

In fidem.

Seidler, Not. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des  
Selbstherrschers aller Reußen &c. &c. Da die

Studierende Alexander v. Bau und Joh. Georg  
Grube sich wegen ihres Abganges von hiesiger  
Universität gehörig gemeldet, und um die er-  
forderliche Vorladung ihrer etwanigen Kredit-  
toren gebeten haben; Als werden hiemit, den  
Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an  
genannte Studierende irgend eine, nach dem §.  
41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften  
zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akade-  
mischen Aufenthalts allhier herrührende An-  
forderung haben möchten, aufgefordert, sich  
binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen  
a Dato damit zuvörderst bey ihnen selbst, und  
falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhal-  
ten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-  
Gerichte zu melden, unter der Verwarnung,  
daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter  
mit einer solchen Forderung wider selbige all-  
hier gehöret und zugelassen werden soll. Dor-  
pat, den 14ten Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-  
Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des  
Selbstherrschers aller Reußen &c. &c. Da der  
Stud. jur. Friedrich August Dittmer sich we-  
gen seines Abganges von hiesiger Universität  
gehörig gemeldet, und um die erforderl. Vor-  
ladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten  
hat; Als werden hiemit, den Statuten ge-  
mäß, alle und jede, welche an genannten  
Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der  
Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht  
beständige, aus der Zeit seines akademischen  
Aufenthalts allhier herrührende Anforderung  
haben möchten, aufgefordert, sich binnen der  
gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato da-  
mit, zuvörderst bey gedachtem Studirenden  
selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung  
nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Uni-  
versitäts-Gerichte zu melden, unter der Ver-  
warnung, daß nach Ablauf dieser Frist Nie-  
mand weiter mit einer solchen Forderung wi-  
der denselben allhier gehöret und zugelassen  
werden solle. Dorpat, den 20. Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-  
Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2



Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelft bekannt gemacht: Da der Studierende Gustav Carl Girgensohn sich wegen seines bevorstehenden Abgangs von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden Gustav Carl Girgensohn irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die hiesigen Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato mit derselben zuvörderst bey dem genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Novbr. 1806. Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,  
d. j. Rektor.

Gouv. Sekret. Eschscholz. 3

Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelft zu wissen, welcher Gestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Estländische Gouvernements-Regierung, diesem Kaiserlichen Land-Gerichte den Auftrag erteiltet hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Wendischen Kirchspiele belegenen Gutes Brinkenboff, welcher dem Herrn Titulair-Rath Baron von Schoultz, für eine Summa von 4221 Rubel R. M. speciell verpfändet, und immittirt worden, zu subhastiren. Wenn nun dieses Kaiserliche Land-Gericht den 7ten Februar: des künftigen 1807ten Jahres, zum Termin der Subhastation dieser, aus dem zu dem Gute Brinkenboff gehörigen sogenannten Wapischen Walde, dem in demselben befindlichen Heuschlage, und einem Buschwächter, bestehenden Immission anberaumet hat, so werden mittelft dieses öffentlichen ausgefetzten Proklams die Käufer abberufen eingeladen, am gedachten 7ten Februar 1807 Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzley

dieses Kaiserlichen Land-Gerichts sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 9. November 1806. Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. S. Brasch, Ass. subst.

E. S. Gerlach, loco Sekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Fritzsche und Major gehörige, allhier am Markt auf Erbgrund sub Nr. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz, zum zwanzigsten Mal ausgetöten werden soll, und der Licitations-Termin auf den 7ten Decbr. d. J. anberaumet worden; so wird solches den Käufer abberufen hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 7ten Decbr. d. J., Vormittags, im Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch Hammerschlag ausgemitteltem Meisbiet für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20. Nov. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.  
Bürgermeister Friedr. Wermann.

Ehr. Heint. Friedr. Lenz,  
Ober. Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget Ein Kaiserliches Estländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte der Herr Kollegien-Assessor Johann v. Hehn angetragen, welcher Gestalt derselbe, beschreibe des in forma probante producirten, mit dem Pfandhalter Hans Phillip Ernst abgeschlossenen, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte corroborirten Pfand-Cessions-Kontrakts, welcher nach Maßgabe eines dirigirenden Senats Urtheils vom 27ten März 1806, ohne Erlegung der Krepost-Abgaben, in einen Kaufkontrakt verwandelt und in solcher Qualität bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte corroborirt worden, daß von dem Pfandhalter Ernst

an das im Dörptschen Kreise und Rannapäh-  
schen Kirchspiele belegene Gut Weißensee, durch  
den mit dem Herrn Ritterschafts-Hauptmann  
und Ritter Jakob George v. Berg den 10ten  
May 1798 abgeschlossenen Pfandkontrakt er-  
rungenen Pfandrechts für die Summe von 52000  
Rub. S. M. an sich gebracht, und gebeten, daß  
wegen dieser obdokumentirten Vermandlung  
des Pfandes in einen Kauf und den solcherge-  
stalt auf ihn geschehenen Uebertrag des absolu-  
ten Eigenthumsrechts des Gutes Weißensee  
ein Proklam gesetzlicher Art nach erlassen wer-  
den möge; als hat man, da von Einem Kai-  
serl. Hofgerichte dem Petitio Supplicantis des-  
ferirt worden, mittelst dieses ohnehin Proklams  
Alle und Jede, we che an vorgedachtes Gut  
Weißensee cum appertinentiis Schulden oder  
Nährrechts haben, oder aus irgend einem  
gesetzlichen Grunde einige Ansprüche zu haben  
vermeinen dürften, hiermittelst obrigkeitlich  
auffordern wollen, sich binnen der Frist von  
einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus Pro-  
clamatis bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte  
zu melden und ihre etwanigen Rechte auszu-  
führen, unter der ausdrücklichen Verwarnung,  
daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen gesetz-  
lichen Frist Niemand schlechterdings weiter mit  
irgend einer Ansprache gehöret, sondern vor-  
gedachtem Akquirenten, dem Hrn. Kollegien-  
Assessor Johann v. Heyn, das unwiderrufliche  
Eigenthumsrecht an vorerwähntes Gut Wei-  
ßensee cum omnibus appertinentiis zugeschi-  
chert werden soll. Worauf ein Jeder, den  
solches angehet, sich zu achten hat. Urkund-  
lich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhn-  
licher Unterschrift und beygedrucktem Insignel  
Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf  
dem Schlosse zu Riga, den 4ten Oktober  
1806. 3

Landrichter und Assessores Eines Kaiserli-  
chen Dörptschen Landgerichts fügen desmittels  
zu wissen, welchergestalt der Herr Malteser  
Ritter Friedrich Baron v. Edmenwolde suppli-  
cando hieselbst eingekommen, und gebeten hat,  
alle diejenigen, welche aus einer von Ihro Ex-  
cellence der verwittweten Frau Etatsrätthin Ba-  
ronin v. Edmenwolde geb. v. Meyendorff, an  
den Herrn Kollegienassessor v. Schwarz über  
1200 Rblr. ausgestellt, am 25ten Septem-

ber 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und  
längst bezahlten aber verloren gegangenen  
Obligation Ansprüche zu haben vermeynen soll-  
ten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprü-  
chen binnen einen ihnen zu bestimmenden pe-  
remtorischen Frist anzugeben. Wenn nun die-  
sem Petitio mittelst Resolution vom heutigen  
dato deferiret worden, so werden mittelst die-  
ses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejeni-  
gen, welche aus erwähnter von Ihro Excell. der  
verwittweten Frau Etatsrätthin Baronin v. Ed-  
menwolde geb. von Meyendorff an den Herrn  
Assessor v. Schwarz über 1200 Rblr. ausge-  
stellt, am 25ten September 1791 auf das  
Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten,  
aber verloren gegangenen Obligation Ansprü-  
che zu haben vermeynen sollten, aufgefordert,  
sich mit diesen ihren Ansprüchen in der perem-  
torischen Frist von Sechs Monaten, und späte-  
stens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden  
dreyen Affklamations Terminen diese Frist anzu-  
geben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist  
mehrerwähnte Obligation mortifiziret, und von  
dem Gute Rappin delicet werden soll. Urkund-  
lich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unter-  
schrift und Siegel. Dorpat, am 26ten Okto-  
ber 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen  
Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. S. Brosch, Assessor Subst.

I. S. Gerich, loco Sekret. 2

Da in Folge des hohen Befehls Einer Ex-  
lauchten Hochverordneten Kiefländischen Gouver-  
nements-Regierung d. d. 3ten July a. e. sub.  
Nr. 4002, von Einem Edlen Rathe der Kai-  
serlichen Stadt Dorpat der hiesige Bürger Adam  
Kienß zum Gefinde-Müller in Dorpat gewäh-  
let worden, derselbe auch bereits seinen Diensts  
Eid abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat;  
so wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Po-  
lizey-Verwaltung, zufolge des 182ten §. der  
Kaiserlichen Polizey-Ordnung nicht nur allge-  
mein bekannt gemacht, sondern werden auch

**Sämmtliche resp. Einwohner** desmittelst aufgefodert, in Folge des 184. S. der Polizey-Ordnung, von nun an, ihre Diensthoten männlichen und weiblichen Geschlechts, bey obgedachtem Gesinde-Maßler Adam Kienz, welcher in seinem, im 3ten Stadtheile sub Nr. 13 belegenen Hause, täglich, Morgens von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr zu finden ist, einschreiben zu lassen; widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, oder Arbeit, oder des Lohns, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey, in Gemäßheit des 189. S. der Polizey-Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Ingleichen haben sowohl die Arbeitsleute, als auch Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, in Folge des obgedachten 184. S. der Polizey-Ordnung, bey gedachtem Gesinde-Maßler sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne, so wie denn auch diejenigen, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich künftighin, nach Vorschrift des 186. S. der Polizey-Ordnung an den gedachten Gesinde-Maßler Kienz zu wenden haben. Damit nun der mehrgedachte Gesinde-Maßler Kienz von allem Gesinde die genaueste Wissenschaft habe, so wird derselbe eine Aufschreibung des Gesindes in den Häusern veranstellen, als in welchem Geschäfte ihm keine Hindernisse in den Weg zu legen sind, da solches zum allgemeinen Besten abzwedet. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 9ten November 1806.

Kapitaine Dogatschikow,  
in Stelle des Herrn Polizeymeisters v. Schilgou.  
S. J. Strus, Souv. Sec. 2

#### **Unerweitigte Bekanntmachungen.**

Zur Feyer des Stiftungstages, der in Dorpat unter göttl. Wohlstande vor 25 Jahren errichteten Wittwen- u. Waisen-Verpflegungs-Anstalt, welche am 1. Decbr. a. c. Abends um 5 Uhr im Saal der Musse statt finden wird,

laden nicht nur die Herren Mitglieder und die Frauen Wittwen, sondern auch Ein respectives Publikum und jeden an gemeinnützigen Anstalten theilnehmenden Menschenfreunde ergebenst ein

Die Kuratoren der Anstalt,  
Hofrath Probst.  
Ober-Pastor Lenz.  
Kollegienrath v. Stiernhielm.

Dorpat, den 14. Nov. 1806.

Auf dem Gute Alt-Wrangelsbof sind 500 Eßze Roggen zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Herrn Sekr. Schulz.

Ein guter Gesellschafter sucht einen desgleichen zu einer bevorstehenden Reise nach Reval auf gemeinschaftliche Kosten.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehlen sich Endesunterzeichnete mit folgenden fertigen Leder-Sorten, als: gutes Sobol-Bindsohl- und Blankleder, Justen, Altsaunleder, Kalbleder zu Stiefelschäften und Ungarische Schäfte. Auch tauschen sie fertiges gegen rohes Leder, und nehmen fremdes zur Ausarbeitung gegen billige Bezahlung an.  
Dorpat, den 24ten Novbr. 1806.

Gebrüder Zeeh.  
Ein guter brauchbarer Kasanischer Schlitten für eine Person steht zum Verkauf; und ein größerer brauchbarer moderner für mehrere Personen, wird zum Ankauf gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Da ich, nach dem Ableben meines seeligen Mannes, gesonnen bin, das Silberarbeiter-Gewerbe fortzusetzen, so bitte ich geneigte Gönner und Freunde um gütige Bestellungen und verspreche prompte Bedienung. Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Berg am Markte.

B. C. Jerssen, geb. Berg.  
Es ist jemandem am 20. d. M. Abends um weit Dorpat, oder auch selbst in der Vorstadt, ein schwarz lederner Mantelsack hinten vom Wagen abgeschnitten und gestohlen worden in welchem befindlich waren: Ein feiner blautuchener Leibpelz mit Grauwerk gefäthert; ein bunter jhener Schlafrock, welcher vorn mit grünem Laffent gefüthert ist; vier Hemde, mit den Buchstaben M. B. bezeichnet; ein Nachtsamisol von weißem Pique; eine roth-bunte seidene Nachtblinde; ein Paar schwarze kastmirne Beinkleider; zwei Handtücher, nebst einem Federmesser und zwey Zahnbürsten; zwey ordinäre Handtücher mit den Buchstaben M

B. bezeichnet; eine große Serviette; zwei Paar Stiefeln mit hohen Absätzen; ein Paar Katschen mit kleinen stählernen Schnallen. 2c. Sollten obige Sachen jemandem zum Verkauf angeboten werden, oder irgend einem ehrlichen Manne in die Hände fallen; so wird gebeten, hierüber im Hause Sr. Excellenz des Herrn Etatsrath von Voß, gegen eine angemessene Belohnung, gefälligst Anzeige zu machen. 2

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch jedermann zu ersuchen, niemandem etwas ohne meine eigenhändige Unterschrift, oder baare Bezahlung zu creditiren, indem ich widrigenfalls dergleichen Schulden nicht anerkennen werde. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bey mir zu melden: so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mit mir in Rechnung stehen, spätestens bis Ende Decbr. d. J. mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 25. Novbr. 1806.

Mar sch üß. 1

Ich mache hiemit den hochgeehrten Damen bekannt, daß ich meine Vugardeit nach wie vor fortsetzen werde; aber mit dieser Bedingung, keine Arbeit eher aus den Händen zu liefern, bis daß ich die baare Bezahlung dafür erhalten habe. Ich bitte zugleich aber auch, daß dieses nicht für eine Beleidigung angesehen werde, indem ich dazu aufgefordert bin.

Es haben so Manche Jahre lang mich warten lassen, und zuletzt mir noch unbescheidene Antworten gegeben. Auch wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension geben wollen, so verspreche ich als gefühlvolle Mutter, sie als die Meinigen anzusehen.

E. C. Steln. 2

Es sucht jemand eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, nebst Pferdestall, Wagenremise, Keller 2c. auf ein oder zwey Jahre zu mietthen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Es sind mir aus meinem auf Univeritäts-Grund gelegenen Garten vor kurzem bey Nachzelt 8 Stück Apfel-Bäume von der Dicke eines Fesensstels, worunter sich auch 2 Sabel-Bäume deren eine Krone auf einem wilden Apfelstamm geworfen war, befallen, gestochen worden. Ich setze dieses den Gartenfreunden an, damit man auf seine Sicherheit bedacht sey, so wie ich auch demjenigen, der mir ein sichere Anzeige des Diebes und der gestohlenen Bäume machen kann, eine Belohnung von 5 Rubel offerire. Goedecken. 3

In der St. Petersburgschen Vorstadt an der großen Straße, ist in dem Hause Nr. 14. eine große Stube mit zwey warmen Kammern, einer kalten Kammer, einem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer, nebst einem Stall für 8 Pferde, und einer Wagenschauer zu 3 Kutschen, jährlich für 180 Rubel zu vermicthen, und sogleich zu beziehen. 2

Die resp. Interessenten dieser Zeitung ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung auf selbige für das 1807te Jahr spätestens bis zum 20sten Dezember d. J. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel für den Jahrgang bis dahin gefälligst einzusenden. Liebhaber, denen sie durch die Post zugesandt werden muß, zahlen nach Verhältniß der Entfernung von Dorpat, 9 und 10 Rubel B. N.

M. G. Grenzius.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 November. |        | Thermometer. |       | Barometer. | Winde. |          | Zustand<br>der Luft.    |
|----------------|--------|--------------|-------|------------|--------|----------|-------------------------|
|                |        | Reaumur.     |       |            |        |          |                         |
| Mittwoch 21.   | Morgen | —            | 8. 5  | 27.        | D.     | schwach. | bewölkt.                |
|                | Mittag |              | 7. 3  |            | ND.    | mittelm. | bewölkt.                |
|                | Abend  |              | 6. 1  |            | ND.    | stark.   | Schnee.                 |
| Donnerstag 22. | Morgen |              | 10. 5 | 27.        | NW.    | stark.   | Schnee.                 |
|                | Mittag |              | 8. 1  |            | W.     | mittelm. | hell mit Wolken.        |
|                | Abend  |              | 8. 0  |            | W.     | schwach. | de U.                   |
| Freitag 23.    | Morgen |              | 5. 7  | 27.        | SW.    | stark.   | hell hern. viel Schnee. |
|                | Mittag |              | 4. 3  |            | SW.    | mittelm. | wolfig.                 |
|                | Abend  |              | 3. 5  |            | SW.    | schwach. | meist hell.             |

Denjenigen Staats- und Obergerichtlichen, denen für ihre in der verwidnenen Kampagne von 1805 bewiesenen Kriegs-Großtthaten von Uns der Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir zur Traugung im Knopfloch mit einer Schleife Allergründigst verliehen worden, wird der festgesetzte fünf- und zwanzig jährige Termin der Dienstjahre zur Erhaltung des Militär- Ordens des heiligen Großmartyrers und Siegers Georg um drey Jahre ver-

ringert. St. Petersburg, den 15ten November 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät hdbst eigenhändig unterzeichnet  
Alexander.

(Kontraignirt: Minister der Kriegs-Land-macht Wäsmittinow.)

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Wiktor Pawlomitich Rotschubey bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen, und zwar vom 6ten November, in der beym Departement des Innern nach Grundlage des am 7ten September dieses Jahrs Allerhöchst konfirmirten Memorialis errichteten Bau-Komität ist der verabschiedete Artillerie-Lieutenant Klostermann zum Mitglied ernannt; der Unter-Wundarzt beym Seehospital zu Kronstadt, Alexei Mutomskia, welcher auf dem der Russisch-Amerikanischen Kompagnie gehörigen Schiffe Nema die Reise mit um die Welt gemacht hat, ist wegen seiner erhaltenen Wunden in der Schlacht bey der Blockade der Kolomenschen Festung auf der Insel Sitcha, mit Kollegienregistrators-Rang des Dienstes entlassen.

Während der diesjährigen Schifffahrt, vom 15ten April bis zum 26ten des verwichenen Monats sind auf den durch den Ladogakanal nach hiesiger Residenz gegangenen Fahrzeugen folgende Artikel eingebracht:

|                                             |                      |
|---------------------------------------------|----------------------|
| Roggenmehl                                  | 867,389 Rul.         |
| Weizenmehl                                  | 59,163               |
| Habermehl                                   | 524.                 |
| Erbfen- und Buchweizen-Mehl                 | 3,521 R. v. 2 P.     |
| Graupenmehl                                 | 214,927 Sak. v. 5 P. |
| Feines Weizenmehl von verschiedener Gattung | 32,833               |
| Feines Roggenmehl                           | 2,786                |
| Gedörretes Habermehl                        | 2,554 R. v. 2 P.     |
| Weizen                                      | 94,349 Tschetw.      |
| Roggen                                      | 12,847               |
| Haber                                       | 436,220              |
| Buchweizengröße                             | 90,929               |
| Hirsegröße                                  | 20,590               |
| Habergröße                                  | 7,737                |
| Speltgröße                                  | 776                  |
| Gerstengraupen                              | 5,571                |

|                            |                 |
|----------------------------|-----------------|
| Erbfen                     | 10,673 Tschetw. |
| Wohnsamen                  | 15              |
| Feines Roggenmehl          | 13,286          |
| Grobes Dito                | 3,192           |
| Gerstenmehl                | 25,321          |
| Gersten                    | 11,752          |
| Hanssaamen                 | 970             |
| Leinsamen                  | 38,253          |
| Weizenkleie                | 15,863          |
| Zwiebeln                   | 4,880           |
| Flachs                     | 285,470 Pub.    |
| Hanf                       | 1,867,629       |
| Hehde                      | 49,420          |
| Geponnener Hanf            | 95,523          |
| Taue                       | 6,520           |
| Fusten                     | 28,275          |
| Talg                       | 1,792,167       |
| Talglichter                | 35,891          |
| Hanföhl                    | 304,261         |
| Butter                     | 11,304          |
| Räsemilch                  | 3,729           |
| Weisse Kreide              | 2,722           |
| Thee                       | 1,375           |
| Honig                      | 12,183          |
| Wachs                      | 200             |
| Nüsse von verschied. Gat.  | 2,300           |
| Seife                      | 62,566          |
| Stärke                     | 5,450           |
| Gänsefedern                | 1,300           |
| Däunen                     | 700             |
| Baumwolle                  | 470             |
| Schweineborsten            | 1,800           |
| Pferdemähnen               | 4,950           |
| Schafswolle und Kuhhaare   | 4,450           |
| Lein                       | 5,135           |
| Stangen- u. sortirt. Eisen | 2,060,138       |
| Eisenplatten               | 70,590          |
| Eisen zu Radschienen       | 12,000          |
| Eisendrath                 | 1,000           |
| Eiserne Nägel              | 41,925          |
| Stahl                      | 1,672           |
| Belle                      | 1,453           |
| Kupfer in Stücken          | 90,560          |
| Gegossenes Kupfer          | 666             |
| Gusseisen                  | 42,246          |
| Blitriol                   | 156             |
| Wech                       | 12,070          |
| Theer                      | 4,771           |
| Pottasche                  | 416,413         |
| Permische Salz             | 216,285         |
| Feltonsches Salz           | 187,492         |
| Gesalzene Fische           | 16,250          |

|                             |   |   |        |      |
|-----------------------------|---|---|--------|------|
| Rasbar                      | • | • | 4,160  | Pud. |
| Stoßfisch                   | • | • | 1,200  |      |
| Geräucherte Schinken        | • | • | 450    |      |
| Salzfleisch                 | • | • | 19,940 |      |
| Taback                      | • | • | 23,865 |      |
| Lumpen                      | • | • | 14,525 |      |
| Alabaster                   | • | • | 4,500  |      |
| Marmorstein                 | • | • | 190    |      |
| Weißer Lehm                 | • | • | 5,000  |      |
| Lehm von andern Sorten      | • | • | 5,550  |      |
| (Die Fortsetzung künftigh.) |   |   |        |      |

Reval, vom 30. Oktober.

Am 25ten dieses ist die Englische Brigg Konstantin Mary, geführt von dem Schiffer Tomson Hajemann, mit Brettern und Balken beladen und von Helsingör nach Newcastle bestimmt, bey der Insel Margen gestrandet. Auch eine leere Jacht, Alexander genannt, und die Galliot St. Joann, welche 477 unbehauene Fichtenbäume geladen, ist, von Reval nach Narwa steuernd, bey der Insel Wulf in einer Entfernung von einer Werst vom Ufer gestrandet.

Dorpat, vom 18. Novbr.

Die für ganz Rußland höchst erfreuliche Begebenheit der Geburt Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Elisabeth, wurde auch von hiesiger Kaiserl. Universität ehrsüchtigvoll gefeiert. Nach Anhörung einer Predigt in der Lutherischen Pfarrkirche über den Geist der Zeit, welche der hier zufällig anwesende Herr Pastor Meyer aus Riga hielt, begaben sich die Mitglieder der Universität in den untersten Bibliotheksaal, wo vor einer ansehnlichen Versammlung Herr Hofrath und Professor Dr. Ball eine Rede über die Eigenthümlichkeiten der weiblichen Organisation hielt, worauf Hr. Hofrath und Professor Dr. Wöschmann die Feierlichkeit mit einem Ihrischen Gedicht in Alkibiadesthem Stylbenmaß beschloß, worin er Deutschlands Schicksal beklagt und die Gefühle dankbarer Deutschen in Rußland ausdrückt. \*)

\*) Dieses Gedicht ist in der Expedition dieser Zeitung fälschlich gedruckt zu haben.

England.

Deklaration.

Indem die Negociation, in die Sr. Majestät mit Frankreich getreten waren, ohne Er-

folg zerfallen sind, halten Sie es für nöthig, Ihren Unterthanen, wie dem gesammten Europa, die Ursachen vorzulegen, welche Sr. Majestät die Abbrechung derselben, die Ihnen sehr leid thut, zur Pflicht gemacht haben. Kein Gegenstand ist Ihrem Herzen angenehmer, als die Abschließung eines sichern und dauernden Friedens. Sie bedauern die Fortsetzung des Krieges, welcher die Wohlfahrt so vieler Völker umflößt, und welcher sogar den allen glücklichen Erfolgen, die Ihre Waffen begleiteten, Ihrem treuen und ergebenen Volke so drückend ist. Bey allem dem haben Sie jedoch den erfreulichen Trost, daß sowohl in Ihren eignen Ländern, als in den übrigen Theilen Europa's jedermann überzeugt ist, daß bloß die Unge- rechtigkeit und die Ehrsucht des Feindes das einzige Hinderniß zur Herstellung der allgemeinen Ruhe ist.

Die Französische Regierung, nicht zufrieden mit ihren ausgedehnten Erwerbungen auf dem festen Lande, fährt bis jetzt ganz offenbar fort, jenes ihr System beizubehalten, welches die Unabhängigkeit aller andern Mächte umstürzt. Sie erregt Krieg, nicht der Sicherheit wegen, sondern um Eroberungen zu machen; und Friedens-Unterhandlungen scheint sie in der Absicht anzuknüpfen, um die benachbarten Mächte in eine trüglische Sicherheit einzuschläfern, insofern sie selbst ihre fortwährende Pläne zu Gewaltthaten und Ueberfall vorbereitet, ordnet und ausführt.

Das Betragen Frankreichs, bey den neuerlichen Unterhandlungen zeigt deutlich genug die Gesinnung desselben.

Es wurde von der Französischen Regierung der Antrag gemacht, in Friedens-Unterhandlungen zutreten, und für dieselben zur Grundlage festgesetzt, daß beyde Theile ihre jetzigen Besitzungen, die, wie gesagt wurde, zur gegenseitigen Schadloshaltung dienen sollten, behielten; und diesem ward noch besonders die Versicherung beygefügt, daß die Sr. Majestät gehörigen Besitzungen in Deutschland, welche sogar ohne alle Ursache zu Feindseligkeiten, waren angegriffen worden, zurück gegeben werden sollten.

Da es Sr. Majestät schien, daß ein solcher Antrag zu einer gerechten Grundlage für die Unterhandlungen dienen könnte, so wurde derselbe auch, jedoch unter der Bedingung angenommen, daß von Sr. Majestät die Unter-

handlungen mit Bestimmung Ihrer Verbündeten gepflogen werden mußten.

Allein kaum war diese Grundlage von beyden Seiten angenommen, als sie auch eben so plötzlich von dem Feinde, und sogar in so wichtigen Punkten verletzt wurde, daß Sr. Majestät gezwungen waren, sogleich zu erklären, daß wenn Frankreich die von ihm selbst vorgeschlagenen Grundsätze nicht befolgen würde, die angeknüpften Kommunikationen zwischen beyden Regierungen gänzlich abgebrochen werden mußten. Das erzeugte wieder neue Versicherungen von der Geneigtheit Frankreichs, zur Erlangung des Friedens ansehnliche Aufopferungen zu machen, wenn die Unterhandlungen fortbauern würden. Indess entstand eine Schwierigkeit dadurch, daß die Person, welcher von Sr. Majestät die Sache war aufgetragen worden, keine volle Macht hatte. Es wurden daher von Sr. Majestät Maßregeln genommen, eine förmliche Negotiation auf gehörige Art durch bevollmächtigte Minister zu eröffnen, um mit Gewißheit zu erfahren, ob ein Friede auf ehrenvolle und mit der allgemeinen Sicherheit Europa's übereinstimmende Bedingungen für den König und Seine Verbündeten erhalten werden könnte.

Zu dieser Zeit hatte der Minister, welcher von dem Russischen Kaiser war abgesandt worden, um mit Bestimmung der Englischen Regierung über eben diesen wichtigen Gegenstand zu unterhandeln, durch die Ränke des Feindes getäuscht, einen Separat-Traktat auf Bedingungen unterzeichnet, die der Würde und dem Interesse Sr. Kaiserl. Majestät zuwider liefen.

Unerachtet dieser unerwarteten Begebenheit fuhr der König fort, die Unterhandlungen nach den vorigen Grundsätzen zu betreiben. Er verließ sich mit der durch die Erfahrung vollkommen gerechtfertigten Zuversicht auf den guten Glauben und die Festigkeit Seines Verbündeten, mit Dessen Einwilligung Er die Unterhandlungen angeknüpft und Dessen Interesse Er stets mit eben derselben Festigkeit, als Sein eignes beobachtet hatte.

Hingegen wich die Französische Regierung, stolz auf diesen Vortheil, dessen sie sich als einen etwanigen entscheidenden Sieg rühmte, bey jeder Unterredung immer mehr und mehr von ihren eignen Anträgen und Verbindlichkeiten ab. Sie unterließ sich nicht nur, die Grundlage der Negotiation mit Großbritta-

nien nach ihrer eignen Willkühr zu verändern, sondern verletzte auch in äußerst wichtigen Punkten jeden Grundsatz des guten Glaubens mit Rußland. Die hauptsächlichste Täuschung, die dieser Macht für alle von ihrem Minister entworfenen Aufopferungen angetragen wurde, war die Erhaltung Deutschlands. Aber noch ehe die Entscheidung Rußlands über diesen Traktat bekannt war, hatte Frankreich den ganzen Körper und die Verfassung des deutschen Reichs über den Haufen geworfen, hatte den größten Theil der Gebiete und Provinzen Deutschlands unter sein Joch gebracht, und nicht zufrieden mit dieser offensbaren Verachtung der Verbindlichkeiten, in die es nicht lange vorher getreten war, zu eben der Zeit die Ottomanische Porte zur Annahme von Maßregeln bewogen, die den Traktaten desselben mit Rußland gänzlich zuwider waren.

Da Frankreich auf solche Art mit Sr. Majestät, mit Ihren Verbündeten und mit allen unabhängigen Mächten verfuhr, so war so wenig Hoffnung zur glücklichen Beendigung dieser Negotiation übrig, daß die Bevollmächtigten Sr. Majestät Pässe zur Abreise nach England forderten.

Die Französische Regierung wich anfangs durch einen ungewöhnlichen und unerklärbaren Aufschub dieser Forderung aus, bewog alsdann unter den Vorbeisetzungen ansehnlicher Abtretungen, denen bey der weitem Fortsetzung der Unterhandlungen noch weit wichtigere folgen könnten, die Engl. Bevollmächtigten zur Erneuerung der Verhandlungen, welche von einem Tage zum andern aufgeschoben wurden, bis endlich in Paris bekannt gemacht wurde, daß der Russische Kaiser den von Seinem Minister, mit Uebersteigung der ihm gegebenen Vollmacht, unterzeichneten Separat-Traktat mit Unwillen verworfen habe.

In Folge dieser wichtigen Begebenheit wurden dem Minister Sr. Majestät noch stärkere Versicherungen gegeben, daß Frankreich bereit sey, große Aufopferungen zu machen, um, nach gesichertem Frieden mit Großbritannien, die Ruhe in der ganzen Welt wieder herzustellen.

Jedoch schien der Zweck dieser Versicherungen zu seyn, Seine Majestät mit Ausschließung Ihrer Verbündeten zu einer separaten Negotiation zu bewegen. Sr. Majestät verwurfsen gleich anfangs diesen Antrag, den Sie um so weniger annehmen konnten, da zu dieser Zeit Rußland durch sein Benehmen Ihnen eine



neue Verpflichtung aufgelegt hatte, Ihr Interesse von dem Interesse eines so treuen Verbündeten nicht zu trennen. Sr. Majestät wollten diese hinterlistigen Vorschläge gar nicht einmal hören; gebrauchten aber bey alle dem das wirksamste Mittel zur Verminderung alles Aufschubs und zur Beschleunigung einer glücklichen Beendigung dieser Negociation, wenn dies möglich wäre. Aus der offenherzigen Kommunikation, die Sr. Majestät stets mit Rußland gehabt haben, konnten Sie sehen, auf welchen Bedingungen der Friede mit dieser Macht geschlossen werden konnte, weswegen dem Minister Sr. Majestät aufgetragen war, in Verbindung mit Ihren eignen Forderungen noch die Forderungen Ihres Verbündeten der Französischen Regierung vorzulegen, aus denselben abgesonderte Punkte zu machen und sogar auf dieser Grundlage einen Präliminal-<sup>traktat</sup> abzuschließen, der in Kraft treten würde, sobald Rußland seine Einwilligung dazu geben werde. Die Art der Unterhandlung wurde nach einigem Widerstreben von Frankreich angenommen.

Es wurden Sr. Majestät weit billigere Bedingungen angetragen, als vorher mit der anfänglichen Grundlage der Negociation; aber bey alle dem waren sie weit entfernt von dem, worauf Sr. Majestät jederzeit bestanden und was Sie jetzt ein größeres Recht zu erwarten hatten. Die bestimmte Verweigerung der gerechten Forderungen Rußlands, eben so wie der vorgelegten Bedingungen von Sr. Majestät in Rücksicht Ihrer übrigen Verbündeten, ließen Ihnen kein andres Mittel übrig, als Ihrem Minister den Befehl zu ertheilen, die Unterhandlungen abubrechen und nach England zurückzulehren. Die oben angeführte kurze und einfache Darstellung der Thatfachen bedarf keiner Auslegung.

Die ersten Anträge, welche zu der Negociation führten, wurden von dem Feinde gemacht und von Sr. Majestät mit dem eifrigsten Wunsch des Friedens angenommen. Keine Vorstellung, die nur den geringsten Schein zur Waffenruhe zeigte, wurde abgewiesen, und die Negociation nicht eher abgebrochen, als bis alle Hoffnung zur glücklichen Beendigung derselben verschwunden war. Die Forderungen Sr. Majestät sind stets gerecht und gemäßigt gewesen, sie zweckten nicht auf persönlichen Empörstreben ab, sondern hatten nur die einzigen Gegenstände zum Ziel, welche die Ehre der

Krone, die Traktaten mit ihren Verbündeten und die schuldige Aufmerksamkeit auf das allgemeine Interesse Europa's unumgänglich forderten. Mit innigem Bedauern sehen Sr. Majestät auf die Fortdauer der Uebel, die von dem Kriege unzertrennlich sind; aber Ihre Feinde werden mit Zittern für dieselben verantwortlich müssen. Was die Folgen dieses Krieges betrifft, so hoffen Sr. Majestät mit voller Zuversicht auf die Gerechtigkeit Ihrer Sache, auf die Quellen und auf die Tapferkeit Ihres Volks, auf die Treue Ihrer Verbündeten, besonders aber auf den Beystand der göttlichen Vorsehung. Indem Sr. Majestät getreuen und eifrigen Unterthanen zu den großen Anstrengungen behülflich sind, die ein solcher Krieg unumgänglich fordert, werden sie gewiß nicht vergessen, daß ihr gesamtes theures Interesse in Gefahr ist; daß keine Opfer, die von ihnen gefordert werden, verglichen werden können mit der offenbaren Schande und der Vermüthung, wenn sie den ungerechten Forderungen des Feindes nachgeben; daß mit der unverletzlichen Beobachtung des guten Glaubens und der Ehre ihres Vaterlandes, der Wohlstand, die Stärke und die Unabhängigkeit desselben wesentlich verknüpft ist, und daß sie, die Rechte des Britischen Reichs vertheidigend und die Würde desselben unterstützend, die stärkste Schutzmauer der Freyheiten des menschlichen Geschlechts vertheidigen.

Aus Lübeck, vom 7. Novbr.

(Morgens um 10 Uhr.)

(Officieller Bericht.)

Das Corps unter den Befehlen des Prinzen von Braunschweig-Bele und des Generals Blücher, welches zusammen 25,000 Mann stark war, hatte die Französischen Truppen in Lübeck erwartet.

Diese Stadt ist mit Sturm eingenommen worden. Sechstausend Gefangene, 3 Generals, 50 Kanonen, Fahnen und Standarten, sind die Resultate dieses Tages. Der Rest jenes Corps ist zerstreut und auf der Flucht. Man glaubt, daß General Blücher heute oder morgen genöthigt seyn werde, die Waffen zu strecken.

Aus dem Holsteinschen, vom 7. Nov.

Gestern ist es zwischen einem Detachement Dänischer Vorposten und Französischen Truppen bey Stockelsdorf zu einem militairischen Vorfall gekommen, welcher durch Mißverständ-

niss veranlaßt war, wobei ein General war umzingelt worden. Das Mißverständnis klärte sich aber bald auf, und die beiderseitigen Truppen schieden freundschaftlich von einander.

#### Vermischte Nachrichten.

Schmallalden. Zu Mittelschmallalden, einem Dörfchen nicht weit von unserer Stadt, ereignete sich vor einiger Zeit ein Vorfall, der als Zeichen von deutlichen Vorgefühl eines nahen Todes merkwürdig ist. Eine brave Bauersfrau, die schon geraume Zeit krank gelegen hatte, sagte zu ihrem Mann: „ich werde jetzt sterben und will mich aufs Stroh legen.“ Sie stand darauf ganz bedachtsam auf, zog sich gelassen an, gieng in eine nahe Kammer, wo ein Strohlager bereitet war, legte sich darauf und — starb noch in derselben Minute.

Vom Rheinufer. In Assmannshausen, im ehemal. Wanzschischen, nunmehr Nassau-Usingischen, am Rhein, hörte man am 4. May um 3 Uhr frühe ein starkes Gerbß und Krachen. Da es Tag wurde, sah man, daß der Berg, an welchem das Dorf liegt, einen handbreiten Riß bekommen hatte. Dieser Riß wurde bald größer und um 3 Uhr Nachmittags löste sich ein Theil des Berges ab, und bedeckte vier Häuser, wovon die Einwohner entflohen waren. Den andern Tag nahm man wahr, daß ein andrer Theil des Berges mit Einsturz drohte. Alle Einwohner verließen nun ihre Häuser; aber bis jetzt ist nichts weiter erfolgt.

Schlesien. Der Dreschgärtner Reichelt aus Nimckau fuhr den 2ten Februar nebst seinem achtjährigen Sohne, auf einem mit einer Kuh und einem Ochsen bespannten Wagen Wehl aus der Marchwitzer Mühle nach Nimckau, blieb aber bey dem bösen Wege, weil er seinem Vieh zu viel aufgeladen hatte, zwischen Nipporn und Nimckau auf dem Felde liegen. Er schickte seinen Sohn nach Nimckau, damit ihm jemand zu Hülfe kommen möchte. Nach Verlauf einer halben Stunde kam der Kleine zurück, und versicherte, daß er das Dorf, da es schon finster wäre, nicht finden könne. Taub gegen das Wimmern, des Knaben jagte der Reichelt ihn nochmals fort; allein er lehrte nicht zurück und auch kein Gehülfe stellte sich ein. Der Reichelt blieb die Nacht hindurch bey seinem Vieh. Beide Stück freyirten noch

ehe es Tag wurde. Das Jauern des Reichelts rief einen von Brecklau kommenden Fleischer herbey, welcher nach Nimckau eilte und Menschen von dort herbeyschaltete. Unter ihnen war auch das Eheweib des Reichelts. Ihre erste Frage war nach ihrem Sohne, welchen der Vater zu Hause glaubte. Allein er war nicht nach Nimckau gekommen, sondern im Roth und Schnee stecken geblieben, in dem man ihn todt fand.

#### Todes-Anzeige.

Mehrere theilnehmende Herzen, die das ehrwürdig graue Haupt meines — nun vollendeten — Vaters mit Wohlgefallen erblickten, und seiner oft gedachten, veranlassen mich zum öffentlichen Dank. — Der Vorsehung Ruf endete am 5ten dieses Monats, Morgens um 9 Uhr des bittern, fast 87jährigen Greises eigene Leiden, und das sichtbare Mitgefühl dessen, was seine Umgebungen traf. Sein Leben war meiner Häuslichkeit Seegen, und Stärkung meinem Lebensmuth; — sein schöner Schlummer ist mir Beruhigung. — Meine Gattin, durch kindlich achtungsvolle Duldsamkeit und Pflege meiner Aeltern, doppelt werth und theuer dem Mannesherzen, baret mit mir, unsern noch lebenden 7 Söhnen und zwei Töchtern der Wiedervereinigung — in einer bessern Welt.

Postels,

Prediger zu Hellmet und Wagenküll im Pernau-Wellinischen Kreise.

Hellmet-Pastorat, am 15. Nov. 1806.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Professor Johann Ludwig Märkel das hieselbst im ersten Stadttheile in der Breitsstraße sub Nr. 131, auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, durch den mit dem jetzigen Pfandbesitzer, Herrn Secrétaire Carl Ludwig Schulz am 10ten April 1805 um die Pfand- und event.

tuelle Kauffumme von 6500 Rubeln B. A. geschlossen und anhero in beglaubigter Abschrift producirten Pfand, und eventuellen Kauf. Kontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 4. Oktbr. 1806 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, nach Erlegung der Poschlin mit 54½ Kop., nach Maassgabe Es. dirigirenden Senats. Ukase vom 27ten März d. J. ohne Erlegung der Krepost. Abgaben als Kauf. Kontrakt corroborirt worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gesüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an obbesagtes hölzerner Wohnhaus samt Appertinentien und dem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigitshen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pdn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehdrt, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus samt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, dem Käufer, Herrn Professor Johann Ludwig Wüthel zum unwiderrüflichen Eigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben B. A. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größern Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 3ten Novbr. 1806.

Bürgermeister Friedr. Altmann.

Chr. Heinr. Friedr. Reng.

Ober. Sekr.

Diejenigen Herrschaften zu Dorpat, welche sowohl männ- als weibliche Erbleute vom Kron- Gute Flemmingshoff mit oder ohne Scheine, bey sich in Diensten haben sollten, werden hierdurch von mir in obhabender Vollmacht des Flemmingshoffschen Herrn Arcende- Dispnenten aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tage a Dato dieses, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Dekonomie-Kanzley ohnfehlbar zu stellen, um nach Beschaffenheit der Umstände, Verlängerung ihrer Dienst-Zeit zu erhalten. Diejenigen, welche sich in dieser Frist nicht gemeldet haben sollten, haben es sich zu verhanden, wenn sie durch die Kaiserl. Polizei aufgesucht, und als Läuflinge behandelt werden müssen. Dorpat, den 28. Nov. 1806.

A. Krüger.

Gouv. und Dekonomie-Sekr. I

U n d e r w e i t i g e V e s a n n t m a c h u n g e n .

In dem Schulhause, neben dem neuen Universitätsgebäude, ist ein Logis von zwey geräumigen Zimmern, nebst zwey Kammern, und einem guten Keller zu vermietben und so gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Da auf der hiesigen Universität sich bis jetzt kein sogenannter Bücherantiquarius findet, so hat der Universitätspedell Klein, wohnhaft im akademischen Hause am Markt, dem Verlangen einiger Herren Professoren gemäß, bereits vor geraumer Zeit angefangen, den Verkauf solcher gebundener Bücher und Kupferstiche zu übernehmen, die man zu veräußern wünscht. Man zweifelt nicht, daß diese Nachricht den Freunden der Literatur, zumal auf dem Lande, willkommen seyn werde. Schriftliche Anzeigen von gebundenen Büchern, die ihm zum Verkauf in Kommission gegeben werden, finden sich öfters am schwarzen Brett im Universitäts-hause.

Das im zweiten Stadtheile, bey der Nigaschen Magatte belegene Brunningsche Wohngebäude, bestehend in eiff warmen Zimmern, drey gewölbten Kellern, eine aparte Herberge von drey Zimmern, einem Stall für zehn Pferde, Wagenremise, Kornklete, Handklete, Eiskeller nebst dem dabey befindlichen Obst- und Küchen-Garten, ist vom 14ten Februar

1807 jährlich sowohl, als auch auf mehrere Jahre zu vermietthen. Miethlustige haben sich deshalb bey der Frau Eigenthümerin im Logis des Herrn Kaufmann Zeißler der näheren Bedingungen wegen zu erkundigen.

Die in hiesiger Gegend belegene Rappinische Papier-Fabrikte wird noch immer dadurch in Ziehung seiner, weißer Papiere zurückgeſetzt, daß ſie keine ſeine ſogenannte alte leinene Lumpen beſtimmt. Sie erſucht nochmals Ein reſpektives Dörptiſches und angränzendes Publikum eracſchſen, der guten Sache für's Allgemeine dadurch beizutreten, daß Herrſchaften ihre Domeſtiken aufmuntern, dergleichen ſeine alte leinene Lumpen ſorgfältig zu ſammeln und aufzubewahren. Sie wird im Decemberronat d. J. einen eigends dazu beauftragten Menſchen umherſenden, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweiſe einkaufen wird. Sie hofft um ſo mehr in ihren Bemühungen hiebei zu reuſſiren, da es Jedermann einleuchtend ſeyn wird, welcher Nutzen hierdurch allgemein bewirkt wird.

Ich habe im verfloßenen Jahre an einen meiner Freunde eine Vollmacht zur Branntwein-Podrâde gegeben, welche nun von A. Händen gekommen. Ich deklarire demnach hienit diese Vollmacht, wo sie sich auch befinden möge, für null und nichtig. Neu-Koßitz, den 13ten November 1806.

Anna von Brandt. 2

In meinem Hause, im 2ten Stadtheil-  
Stad + Zimmer mit einer aparten Küche, einem  
gemeinschaftlichen Keller und einer Handlam-  
pete zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

C. G. Renner, 2

Bei dem Kaufmann Herrn Ziebel, ist für billige Preise zu haben, gute Butter, Honig und Heringe.

Wer Gersten gegen baare Bezahlung zu verkaufen hat, beliebe solches dem Unterzeich-

heten anzuzeigen. Hellenorm, den 13. No-  
vember 1806. R. Bruiningh. 3

In der Stadt Odow, bey dem Hrn. Baron v. Salza, ist eine Quantität von 400 Eschetwert Roggen und 150 Eschetwert Hafer aus freyer Hand zu verkaufen. Käufliebhaber haben sich bey dem Herrn Eigenthümer daselbst zu melden.

Der Herr Vossrenz ist wiederum sehr gutes Boutailien Bier, sowohl in Fässern, als auch in Boutailien käuflich zu haben.

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Creditoren sowohl als Debitoren hiemit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen künftigen Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Außerst unangenehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin befristet werden sollte, mich zur Vortreibung meiner Forderungen gütlicher Hilfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl C. Wolter. 3

### Ungesommene Fremde.

Den 24. November.

Herr Alexander Montague, Rector der engl.  
Sprache bey der kaiserl. Universität, lo-  
girt bey dem Hrn. W. v. Rombach.

— Gräfs, die Kaufgejellen Hr. Färber und  
Groll, aus Wall, logiren bey Stabe.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 November. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde. | Zustand<br>der Luft. |                  |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------|----------------------|------------------|
| Sonntag 24.    | Morgen | — 2. 7                   | 28. 0      | SW.    | schwach.             | meist hell.      |
|                | Mittag | 2. 0                     | 3          |        | mittelm.             | hell mit Wolken. |
|                | Abend  | 1. 5                     | 7          |        | stark.               | bewölkt.         |
| Sonntag 25.    | Morgen | + 2. 5                   | 27. 90     | SW.    | stark.               | bedeckt.         |
|                | Mittag | 3. 7                     | 91         |        | mittelm.             |                  |
|                | Abend  | 1. 9                     | 90         |        |                      |                  |
| Montag 26.     | Morgen | 1. 7                     | 27. 97     | SEM.   | still.               | bedeckt.         |
|                | Mittag | 3. 2                     | 28. 1      |        | schwach.             | mit Schnee.      |
|                | Abend  | 1. 8                     | 7          |        |                      | bedeckt.         |
| Dienstag 27.   | Morgen | -- 0. 5                  | 28. 15     | SW.    | schwach.             | bewölkt.         |
|                | Mittag | 1. 0                     | 16         |        |                      |                  |
|                | Abend  | 1. 7                     | 17         | E.     | mittelm.             | mit hell.        |

# Dörpt: 3 e i =



# s c h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 97.

Sonntag, den 2ten December 1806.

Aus der Königsberger Zeitung Nr. 96.

Die Schlacht vom 15ten v. M. war, ungeachtet der muthvollsten Anstrengung der Armee, so unglücklich für die Preussischen Waffen ausgefallen, daß den feindlichen Heeren der Weg zur Hauptstadt und in das Herz der Monarchie ganz offen stand. Se Majestät der König von Preußen wurde dadurch bewogen einen Waffenstillstand anzutragen. Er durfte sich dafür um so mehr eine gute Aufnahme versprechen, als Er noch während der Schlacht einen Brief voll friedlicher Aeußerungen von Bonaparte erhalten hatte. Es wurde aber diesem Antrage aller Eingang verweigert, wosern der König sich nicht zugleich zu angemessenen Aufopferungen, als Grundlage des Friedens, verstehen würde. Der König, der die Größe des Unglücks und der Gefahren, denen Seine getreuen Unterthanen unvermeidlich ausgesetzt waren, in ihrem ganzen Umfange übersah, und eine augenblickliche sichere Rettung, der entfernten und unsichern Wiederherstellung des Waffenglücks vorzog, entschloß sich auf der Stelle zu so großen Aufopferungen, als mit Erhaltung der Monarchie in ihrer Selbstständigkeit nur irgend bestehen konnten, und sandte den Staatsminister Marquis von Lucchesini bereits am 18ten October mit hinreichender Vollmacht in das Französische Hauptquartier ab.

Diese Aufopferungen, welche der König gleich auf den ersten Bericht des Marquis von Lucchesini, dem er nun zur Beförderung des

Geschäfts den Generalmajor v. Bostrow zuordnete, eingewilligt hatte, waren auch den Vortheilen, die der Feind durch das Glück eines einzigen Tages errungen hatte, so angemessen, daß solche schon am 30. October von den gegenseits zu den Unterhandlungen beauftragten General Duroc, förmlich als Grundlage des Friedens angenommen wurden.

Auf diese Grundlage sollte der Friede selbst ohne Zeitverlust abgeschlossen werden und der König traf auch wirklich Seinerseits schon alle erforderlichen Verfügungen, um die verabredeten Friedensbedingungen, unmittelbar nach dem Abschlusse, erfüllen zu lassen.

Bonaparte dagegen verweigerte die Feindseligkeiten einzustellen und ließ durch seine Heere nicht nur die erhaltenen Vortheile unaufhaltsam verfolgen, sondern auch die von allen königlichen Truppen entblößten Provinzen an der Oder und Warthe überfluthen. Sowol diese Provinzen als die Hauptstadt mußte also noch alles Ungemach des Krieges empfinden. Im Hauptquartiere Napoleons war de sogar, 4 Tage nach Annahme der Friedensbedingungen, eine verführerische Proclamation zur Insurrection in Südpreußen gedruckt, verbreitet und die Insurrection selbst auf mannigfaltige Weise erregt. Ueberall wohin die feindlichen Truppen gelangen konnten, nahm man das königliche Eigenthum weg, legte man auf die königlichen Kassen Beschlagnahme, und versuchte man sogar die königlichen Diener gegen ihren

dem Könige geleisteten Eid dem Feinde zu verpflichten.

Diese Thatsachen erregten schon Besorgniß, daß es Bonaparte mit dem Abschluß des Friedens auf die Grundlagen, worüber man sich geeinigt hatte, kein Ernst seyn möchte. Die rastlosen aber vergeblichen Bemühungen der Königlichen Bevollmächtigten, den Faden der Unterhandlungen nicht abreißen zu lassen, verriethen dies noch mehr, bis die ausdrückliche Aeußerung, „daß Bonaparte die Lage, worin Preußen durch die unglückliche Schlacht vom raten versetzt worden, benutzen müsse, um seinen Frieden mit Rußland und England zu schließen“, gar keinen Zweifel mehr übrig ließ. Die förmlich abgeschlossene Friedens-Basis wurde nun ganz und gar bey Seite gesetzt, und statt dessen Französischer Seits ein Waffenstillstand vorgeschlagen, dessen Bedingungen, grade in dem Augenblick, wenn man sich darüber geeinigt zu haben glaubte, mit jedem neuen Vortheile, immer noch härter gemacht wurde.

Nach so vielfältigen, immer wieder vereitelten Hoffnungen, glaubten die Königlichen Bevollmächtigten endlich am 10ten November, den in der Anlage (A) befindlichen Waffenstillstand abzuschließen und dadurch die immer steigenden Forderungen des Feindes stillen zu müssen. Diese Akte wurde von der anliegenden officiellen Erklärung des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Talleyrand (B) begleitet, deren Inhalt klarer als alles Vorhergehende bewies, daß Preußen sich vergeblich schmeicheln würde, wenn es nur die entfernteste Hoffnung nähren wollte, selbst gegen die ungeheuren Opfer, die der Waffenstillstand ihm auferlegte, den Frieden zu erhalten. Wenn der König sich aber auch dieser Hoffnung hätte überlassen wollen, so stand es nicht mehr in Seiner Macht, die unter andern darin enthaltene Bedingung wegen des Rückmarsches der Russischen Armee zu erfüllen. Denn da die Französischen Truppen während der Unterhandlungen selbst bis gegen die Weichsel vorgeückt waren; so war nichts mehr im Stande die Russif. Armeen, die nun ihre eigenen Gränzen bedrohet sahen, in ihrem Marsche aufzuhalten.

Es blieb also dem Könige gar keine Wahl. Er mußte dem Waffenstillstande, den der General Duroc am 22ten November nach Ostrode in das Hauptquartier des Königs über-

brachte, Seine Ratifikation versagen. Nur das Einzige blieb Ihm, um auch das Unmögliche für den Frieden zu versuchen, noch übrig: die Höfe zu St. Petersburg und St. James einzuladen, sich mit Ihm über die Grundlage eines mit Bonaparte zu unterhandelnden allgemeinen Friedens zu einigen. Dies ist geschehen und in der wiewohl nur entfernten Hoffnung, eines glücklichen Erfolgs dieser Demarche hat der König den Marquis Lucchesini noch nicht aus dem Hauptquartiere von Bonaparte abberufen.

Indem der König auf diese Weise, alles was in seiner Macht gestanden, erschöpft hat, um dem fernern Blutvergießen ein Ziel zu setzen; so ist Er auf der andern Seite auch nicht minder unablässig beschäftigt gewesen, die Mittel zum Widerstande, die die Vorsehung Seinen Händen anvertraut hat, vorzubereiten. Da die mit allen Nöthigen versorgten und hinreichend besetzten Festungen Stettin, Küstrin und Magdeburg von den Gouverneurs und Kommandanten auf eine unverantwortliche Weise dem Feinde übergeben worden, so sind die übrigen Festungen des Landes, besonders die an der Weichsel aufs schnellste in den bestmöglichen Verteidigungsstand gesetzt und entschlossenern und zuverlässigern Befehlhabern anvertraut. Die übrigen in den Provinzen an der Weichsel und Warthe gestandenen Feldtruppen werden sich mit den zahlreichen, geübten und tapfern Heeren, die der treue Freund und Bundesgenosse des Königs Kaiser Alexander I. zu Seinem Beistand herbeihellen lassen, vereinigen. Während diese vereinigten Truppen den Feind bekämpfen, wird ein neues Heer, das man zu sammeln angefangen, so zahlreich als möglich zusammen gebracht, geübt und zum Kriege ausgerüstet werden. Dabei vertraut der König auf die Unterstützung der Nation, die den siebenjährigen Kampf gegen fast ganz Europa ruhmvoll bestanden hat, und nicht verzweifelte, noch wankend wurde in der Treue gegen ihren König, als damals wie jetzt die Hauptstadt und der größte Theil des Reichs in die Gewalt der Feinde gefallen waren, die vielmehr in den größten Stürmen und Gefahren mit einer Festigkeit und Unererschrockenheit ausdauernte, die ihr die Bewunderung der Mit- und Nachwelt erworben haben, jetzt gilt es mehr als damals, denn es gilt den Kampf für die We-

haltung alles, was der Nation ehrenwürdig und der Menschheit heilig ist. Nur für Unabhängigkeit und Selbstständigkeit hat der König die Waffen ergriffen. Das weiß die Nation, das weiß die ganze Welt und es wird dem Feinde nicht glücken, das Volk durch seine Vorpiegelungen einer Koalition zu täuschen, von der er auch nicht die geringste Spur aufzudecken im Stande ist. In jenem Kampfe stand Preußen allein, oder doch ohne bedeutende Unterstützung einer andern Macht, gegen die ersten Mächte Europas. In diesem darf es auf den Beystand des mächtigen und großmüthigen Alexander rechnen. Der mit Seiner ganzen Macht zu dessen Erhaltung aushelft. Preußen wird in diesem großen Kampfe nur ein und dasselbe Interesse mit Rußland haben.

In so sanfter Vereinigung beider Mächte, zu einem so heiligen Kampfe gegen einen Feind, dessen Macht schnell zu einer so schwinbelnden Höhe angewachsen ist, daß er im Glücke keine Schranken mehr kennt, kann der glückliche Ausgang nicht zweifelhaft seyn.

Ausdauer in der Gefahr, nur diese allein, nach dem ruhmvollen Beispiele der Voreltern, kann und wird unfehlbar zum Siege führen.

Naparte und Se. Majestät der König von Preußen haben in Verfolg der seit dem 23. October, zur Wiederherstellung des zwischen ihnen so unglücklicher Weise gestörten Friedens, eröffneten Unterhandlungen für nöthig erachtet, Sich über einen Waffenstillstand zu einigen und in dieser Absicht zu Ihren respectiven Bevollmächtigten ernannt, nämlich Naparte den Divisions-General Michel Duroc, und Se. Majestät der König von Preußen den Marquis Jerome von Lucchesini, Staatsminister und Kammerherrn, und den General Friedrich Wilhelm von Zastrow, welche, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die Truppen Sr. Majestät des Königs von Preußen, welche sich gegenwärtig auf dem rechten Ufer der Weichsel befinden, vereinigen sich zu Königsberg und im Königreich Preußen, vom rechten Ufer der Weichsel an.

Art. 2. Die Französischen Truppen besetzen den Theil von Südpreußen auf dem rechten Ufer der Weichsel bis zur Mündung des Bug, ferner Thorn, die Stadt und Festung Graudenz, die Stadt und Festung Danzig, die Plätze Kolberg und Lenczyc, welche ihnen

zur Sicherheit eingeräumt werden, und in Schlessien die Plätze Glogau und Breslau nebst dem auf dem rechten Ufer der Oder gelegenen Theile dieser Provinz, so wie denjenigen, welcher auf dem linken Ufer dieses Flusses in der Linie begriffen ist, die fünf Meilen oberhalb Breslau anfängt, und sich von da über Obiau, Zobten drei Meilen hinter Schweidnitz, erstreckt, daß dieser Ort davon ausgenommen bleibe, über Freiburg, Landsbut bis nach Libau in Pommern erstreckt.

Art. 3. Die übrigen Theile von Ostpreußen oder Neu-Ostpreußen sollen weder von den Französischen, noch Preussischen oder Russischen Armeen besetzt werden, und falls sich Russische Truppen darin befinden, so verbinden Sich Se. Königl. Preussische Majestät deren Rückzug auf ihr eigenes Gebiet zu bewirken, so wie auch, keine Truppen dieser Macht während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Waffenstillstandes in Ihre Staaten aufzunehmen.

Art. 4. Die Festungen Hameln und Meiburg, eben so wie die im 2ten Artikel benannten Plätze sollen den Französischen Truppen, sammt allen Waffen und Munition abgeliefert, und an letztere, innerhalb acht Tage nach Auswechslung des gegenwärtigen Waffenstillstandes, ein Inventarium aufgenommen werden. Die Besatzungen gedachter Plätze werden nicht als Kriegsgefangene behandelt. Sie haben ihren Marsch auf Königsberg zu richten und soll ihnen zu dem Ende alle nöthige Erleichterung verschafft werden.

Art. 5. Die Unterhandlungen werden in Charlottenburg fortgesetzt, und wenn selbige nicht zum Frieden führen sollten, so verpflichten sich beyde kontrahirende Theile die Feindseligkeiten nur nach einer wechselseitig zehn Tage vorher erfolgten Aufkündigung wieder zu eröffnen.

Art. 6. Dieser Waffenstillstand soll von beyden kontrahirenden Theilen ratifizirt werden, und die Auswechslung der Ratifikation spätestens am 21sten dieses zu Graudenz Statt haben.

Des zu Urkund haben die unterzeichneten Bevollmächtigten gegenwärtige Akte unter Bedrückung ihrer respectiven Siegel vollzogen.

So geschehen zu Charlottenburg, den 16. November 1806.

Unterz. (L. S.) Duroc. (L. S.) Lucchesini.  
(L. S.) Zastrow.

Der unterzeichnete Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Befehl erhalten Ihren Excellenzen dem Herrn Marquis von Lucchesini und dem Herrn General von Jastrow, Bevollmächtigten Sr. Königl. Majestät von Preußen Folgendes zu erklären:

Vier Koalitionen, von welchen die letzte den gegenwärtigen Krieg herbeigeführt hat, bildeten sich bereits gegen Frankreich; sie wurden alle besiegt. Die Siege, welche die Französischen Armeen über jede von ihnen erfochten, haben der Gewalt der Französischen Regierung weitausläufige Staaten unterworfen. Dreyimal hat Frankreich, aus einer in der Geschichte beispiellosen Mäßigung, sich zur Herausgabe aller oder doch des größten Theils seiner Eroberungen entschlossen, und Fürsten, ohne bedeutende Verminderung ihrer Macht wieder auf den Thron gesetzt, die denselben durch den Sieg verloren hatten.

Von diesem schon dreyimal befolgten Verfahren ist Bonaparte bereit, sich auch jetzt durch die Betrachtung nicht abhalten zu lassen, daß diese außerordentliche Mäßigung, ehe noch zehn Jahre verfließen, eine fünfte Koalition erzeugen wird. Indessen haben, im Laufe dieser ewig sich erneuernden Kriege, Frankreich, Spanien und Holland ihre Kolonien verloren. Es ist natürlich, es ist gerecht, daß diejenigen Länder, welche durch das Gesetz des Krieges in die Gewalt der Französischen Regierung gekommen sind, als Kompensation für diese Kolonien dienen.

Der wesentlichste Nachtheil aber, der aus dieser vierten Koalition für Frankreich entstand, ist der, daß die Pforte ihre Unabhängigkeit eingebüßt hat. Die Wallachen und Moldau, beyde von Männern beherrscht, welche dieselbe mit allem Rechte abgefordert, durch Rußlands Drohungen aber in ihre Würde wieder einzusetzen gezwungen worden, sind für Rußland als wahre Eroberungen zu betrachten. Wenn jedoch die gänzliche Unabhängigkeit der Pforte eine Haupt-Rücksicht Frankreichs seyn muß, so würde Bonaparte den vorzüglichsten Vortheil seiner Siege verlieren, wenn er dadurch nicht zur Sicherstellung jener Unabhängigkeit gelangte. Demnach kann Bonaparte sich zu keiner Rückgabe der von ihm eroberten Länder verstehen, bevor nicht der volle Genuß ihrer Rechte über die Wallachen und Moldau

der Pforte wieder eingeräumt und ihre gänzliche Unabhängigkeit anerkannt und garantirt worden.

Der Unterzeichnete hat die Ehre Ihren Excellenzen dem Herrn Marquis v. Lucchesini und dem Herrn General v. Jastrow die Versicherung seiner hohen Achtung zu erneuern. Berlin, den 16. November 1806.

(Unters.) Ch. M. Talleyrand.

Aus Preußen, vom 26. November.

Bonaparte soll unserm Könige den Frieden angeboten haben, jedoch unter solchen Bedingungen, die nur mit Unwillen verworfen werden konnten; nämlich: die Westphäl. Länder ganz abzutreten, Graudenz, Thoren und Ologau als Pfand einzuräumen und dann sich mit ihm gegen Rußland zu vereinigen. Auffallend ist, daß die Franzosen seit einigen Wochen keine Fortschritte machen konnten. General Lannes bombardirte Thoren, allein dieser Angriff wurde von dem dasigen Kommandanten, General l'Estocq zurückgeschlagen. Der König und seine Familie ist in Drielsburg. Unsere Truppen behaupten noch die Weichsel, zu welchen nun auch die nach und nach anrückenden Russen stoßen.

Sachsen, vom 26. Oktober.

Vorgestern ist es bey Auerstädt an der Heerstraße zwischen Raumburg und Erfurt zwischen der Preussischen und Französischen Armee zu einer sehr blutigen Schlacht gekommen, in welcher das Waffenglück auf Seiten der Franzosen gewesen ist. Der Marsch Französischer Truppen nach Weissenfels und Raumburg längst der Saale und die Anstruth hinauf, hatte Sr. Königl. Preussische Majestät bewogen, um das Vordringen der Franzosen im Rücken zu verhindern, die Stellung Ihrer Armee zu verändern. Das Hauptquartier ward von Blankenhayn über Weimar nördlich nach Auerstädt verlegt und General von Rüchel rückte in die Position von Weimar ein.

Des Morgens sehr früh am 1ten fing der Angriff an. Schon um 3 Uhr des Morgens hörte man zu Leipzig und in den umliegenden Gegenden eine fürchterliche Kanonade von Auerstädt her. Der Angriff geschah, wie es heißt, von Französischer Seite. Desileen verhinderten einer Seite das schnelle starke Vordringen von Truppen.

Beider Seiten ward mit der größten Bravour und Erbitterung gekämpft. Sr. Durch-



laucht, der Herzog von Braunschweig, hatte das Unglück, gleich im Anfange der Bataille, wie er den Feind mit einem Fernrohr rekognoscirte, durch einen Kartätschenschuß im Gesicht verwundet zu werden. Sr. Durchlaucht mußten aus der Schlacht entfernt werden.

Bei diesem sehr unangenehmen Vorfall ward inzwischen die Bataille aufs lebhafteste fortgesetzt. Se. Majestät der König führten selbst die Truppen gegen den Feind, und es wurden Ihnen zwey Pferde unter dem Leibe erschossen. Auch die Preussischen Feldherren stellten sich heldenmüthig den Gefahren bloß; unter andern zeichnete sich der Prinz von Drauen-Gulda aufs tapferste aus.

Ganze Reihen von Kriegern wurden durch das mörderische Flinten- und Kartätschenfeuer zu Boden gestreckt. Der Kampf dauerte bis Nachmittags 5 Uhr. Die Division Ney von 10000 Mann, welche frisch hinzu kam, entschied, nach den bisherigen Nachrichten.

Es waren besonders die Centruns der beyden Armeen, welche den Kampf mit einander bestanden hatten. Bonaparte dirigitte das Ganze der Französischen Operationen.

Der beyderseitige Verlust in der mörderischen Schlacht kann bis jetzt nicht genau angegeben werden. Man schätzt ihn zusammen an Todten und Verwundeten auf beyden Seiten zwischen 30 bis 40000 Mann.

Von beyden Seiten sind mehrere Feldherren getödtet oder verwundet; man nennt Preussischer Seite die Generals von Möllendorff, Ralkreuth, Büchel, Blücher, Tauenzien &c., und von Französischer Seite den Prinzen Murat, Marschal Bernadotte &c. Aber alle diese Anführungen sind höchst unzuverlässig; gewiß ist es, daß der Feldmarschall von Möllendorff und General von Ralkreuth nicht getödtet sind.

Die Stärke der beyden Armeen, die mit einander im Kampf gewesen, läßt sich nicht genau angeben; so viel ist gewiß, daß man sie zusammen auf 200000 Mann schätzen kann.

Der Ort Auerstätt, bey welchem die Schlacht gewesen, hat in Flammen gestanden.

London, vom 28. Oktober.

Die Amerikanischen Papiere vom 12ten September enthalten die Nachricht, daß Miranda gezwungen worden, Coro zu verlassen und sich nach Aruba zurückzuziehen. Kapitain Brown, welcher nach zwanzigtägiger Fahrt von Curacao in Newyork am 12ten September

ankam, versichert, daß Miranda in einem zweyten Gefecht mit den Spaniern bey Coro geschlagen worden und am 19ten August in Aruba gewesen sey.

Die öffentlichen Blätter haben schon mehrere male die Anwesenheit des Generals Moreau in England erwähnt und neuerdings angezeigt, daß er eine Konferenz mit Lord Spencer gehabt habe. Wer indessen über dies Faktum befragt wird und wahrscheinlich unterrichtet ist, bekennet eine völlige Unbekanntschaft mit diesem Facto; auch ist Moreau von keinem gesehen oder erkannt worden.

Die heimkehrende China Flotte ist im Kanal angekommen.

Dem Tode des berühmten Reisenden in Afrika, Herrn Mungo Park, wird jetzt durch Schottländische Zeitungen widersprochen, und man versichert, daß er ein Journal datirt von Sansapang, nach Europa geschickt, auch Tombuco erreicht habe und auf seiner Rückkehr jetzt begriffen sey.

Die Nachricht von der großen Schlacht bey Jena, von der wir die Details über Holland erhalten haben, hat hier außerordentliche Sensation gemacht. Lord Morpeth ist noch nicht wieder in London angekommen. Durch einen Courier von ihm hatte man die erste Nachricht von der für die Preußen so unglücklichen Bataille erhalten.

Wer Linienschiffe werden zur Verstärkung unsrer Bestindischen Station abgehen. Die Französischen Linienschiffe bessern jetzt ihren Schaden in Chesapeat aus, um, wie sie sagen, die Britische Eskadre von der Küste wegzutreiben.

Paris, vom 15. Oktober.

Schreiben Bonaparte's.

Senatoren!

Wir haben unsre Hauptstadt verlassen, um uns in die Mitte unsrer Deutschen Armee zu begeben, sobald Wir mit Gewißheit wußten, daß sie auf ihren Flanken durch unvermuthete Bewegungen bedroht war. Kaum waren Wir an den Gränzen unsrer Staaten angekommen, so hatten Wir Ursache, einzusehen, wie nothwendig unsre Gegenwart dabelbst war, und uns zu den Vertheidigungs-Maasregeln Glück zu wünschen, die Wir, ehe Wir den Mittelpunkt unsers Reichs verließen, ergriffen hatten. Schon hatten die Preussischen, völlig kompletirten Armeen sich allenthalben in Bewegung

gesetzt und waren über ihre Gränzen gegangen.

Sachsen war angefallen und der weisse Fürst (le sage Prince), der es beherrscht, war gezwungen, gegen seinen Willen, gegen das Interesse seiner Völker zu handeln. Die Preussischen Armeen waren vor den Cantonements Unserer Truppen angekommen. Provokationen aller Art und selbst Thätlichkeiten hatten den Haß, der unsre Feinde befeelt, und die Mäßigung Unserer Truppen bezengt, die, bey dem Publick aller dieser Bewegungen ruhig, sich bloß darüber wunderten, daß sie keinen Befehl empfingen, und sich mit dem doppelten Vertrauen, welches der Muth und die gute Sache einflößt, beruhigten. Unsre erste Pflicht war, selbst über den Rhein zu gehen, unsre Lager zu bilden und das Kriegsgeschrey ertönen zu lassen. Es ertönte im Herzen aller Unserer Krieger; combinirte und schnelle Märsche brachten sie in einem Augenblick an den Ort, den Wir ihnen angezeigt hatten. Alle unsre Lager sind formirt; wir werden gegen die Preussischen Armeen marschiren und Gewalt mit Gewalt vertreiben.

Doch, Wir müssen es sagen, Unser Herz trauert bey dem beständigen Uebergewicht, das in Europa der Geniuz des Uebels erhält, der unablässig unsre Absichten für die Ruhe Europas und das Glück der gegenwärtigen Generation durchkreuzt, der alle Kabinette mit Verführung jeder Art umlagert, und diejenigen, die er nicht bekehren konnte, verirrt, sie über ihr wahres Interesse verblendet und sie mitten in die Partheyen ohne einen andern Führer, als die Leidenschaften, schleudert, die er ihnen eingeblößt hat. Das Cabinet von Berlin selbst hat die Parthey, die es ergreift, nicht nach weiser Berathschlagung gewählt; es ist in dieselbe mit Kunst und einer boshaften Geschicklichkeit geworfen worden.

Der König befand sich plötzlich 100 Meilen weit von seiner Hauptstadt auf den Gränzen des Rheinischen Bundes mitten unter seiner Armee und im Angesicht der Französischen, in Cantonnements zerstreuten Truppen, welche glaubten, auf die Bande zählen zu müssen, welche die beyden Staaten vereinigten, so wie auf die Versicherungen, an welchen es der Berliner Hof unter keinen Umständen hatte fehlen lassen. In einem so gerechten Kriege, wo Wir die Waffen zu Unserer Vertheidigung ergreifen, den Wir durch keinen Akt, keine an-

maßende Forderung veranlaßt haben, und dessen wahre Ursache es Uns schwer wäre anzugeben, zählen Wir vollkommen auf die Unterstützung der Geseze und die Unserer Völker, die in den Zeitumständen Veranlassung finden, Uns neue Beweise ihrer Liebe, ihrer Ergebenheit und ihres Muths zu vertheilen. Unserer Seits wird keine persönliche Aufopferung Uns mühsam seyn, keine Gefahr Uns aufhalten können, so oft davon die Rede ist, die Rechte, die Ehre und die Wohlfahrt Unserer Völker zu sichern. Gegeben in Unserm Hauptquartier zu Bamberg, den 7ten Oktober 1806.

(Unters.) Napoleon.

Als Lord Caulderdale auf seiner Rückreise nach England zu Kalais ankam, bombardirten die Engländer grade Boulogne. Der Lord ward darauf von dem Marischall Brune auf seiner Reise angehalten, der, um weitere Befehle zu erhalten, erst einen Courier an Napoleon schickte.

Für den jetzigen Feldzug werden zwey Detachements Gend'armen-Ordonnanzen, das eine zu Pferde, das andre zu Fuß, errichtet. Die jungen Leute, die darin aufgenommen werden wollen, müssen Französisch u. Deutsch sprechen und selbst ein jährliches Einkommen von 600 Franken haben.

Paris, vom 31. Oktober.

Der Herzog von Braunschweig hat seinen Hofmarischall an Bonaparte geandt. Dieser Officier überbrachte ein Schreiben, in welchem der Herzog seine Staaten empfahl.

Bonaparte sagte zu ihm: Lasse ich die Stadt Braunschweig demoliren, lasse ich das selbst keinen Stein auf dem andern, was würde Ihr Fürst sagen? Erlaubt mir das Vergeltungsrecht nicht, dasjenige zu Braunschweig zu thun, was man in meiner Hauptstadt thun wollte? Um unglaublichesten ist es, daß man verlangt hat, die Französische Armee solle sich vor den Preussischen Adlern aus Deutschland zurückziehen. Sagen Sie indeß, mein Herr, den Einwohnern des Braunschweigischen, daß sie in den Franzosen großmüthige Feinde finden werden, daß ich in ihrer Rücksicht die Kriegsäbel zu mildern wünsche, und daß die Uebel, welche der Durchzug von Truppen veranlassen könnte, wider meinen Willen seyn würden. Sagen Sie Ihrem Herrn, daß er

mit aller einem Preussischen Officier gebührender Achtung behandelt werden wird; daß ich aber in einem Preussischen General keinen Souverain anerkennen kann. Verliehrt das Haus Braunschweig die Souveränität seiner Vorfahren, so rührt dies von dem Urheber zweyer Kriege her. Viel Blut ist in wenigen Tagen vergossen worden, und großes Unheil schwebt über der Preussischen Monarchie. Wie sehr hätte friedliches Einreden dem Unheil vorbeugen können. Man hat übrigens einen Sohn gegen seinen Vater bewaffnet &c.

Die Unterredung Napoleons war sehr lebhaft.

Der Hr. von Luchefint befindet sich beständig im Hauptquartier. Bonaparte hat ihn nicht sehen wollen; allein man bemerkt, daß er mit dem Ober-Marschall des Palastes, Duroc, häufige Konferenzen hat.

Bonaparte hat befohlen, von der großen Menge Englischen Fuchs, welches zu Leipzig gefunden worden, jedem Officier eine vollständige Kleidung, und jedem Soldaten eine Kapotte und einen Rock zu schenken.

Zwölf Auditeurs des Staatsraths sind abgegangen, um die eroberten Länder zu organisiren.

Der Raper Egle hat 2 Schwedische Schiffe genommen.

Aus dem Haag, vom 4. Nov.

Nach der Besignahme der Westphälischen Lande ist von Sr. Königl. Majestät ein General-Gouverneur ernannt, welcher einen Gouverneur von Ostfriesland unter sich hat, der zu Emden residiren wird, und einen Gouverneur von der Grafschaft Mark, von Paderborn, von Lippstadt und Dortmund, welcher zu Hamm residiren wird. Dem General-Gouverneur ist ein General-Kontrollleur der Finanzen zur Seite gesetzt. — In Holland treffen sehr viele fremde Deserteurs ein.

Neapel, vom 26. Sept.

Nach einer Fahrt von 8 Tagen ist hier aus Messina wieder ein Englisches Variementairschiff mit 74 Franzosen angekommen, die in Kalabrien zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Die Offiziere erzählen, daß die Englischen Truppen sich fast ganz aus Kalabrien nach Sizilien zurückgezogen haben und nur noch die Citadelle von Reggio und das Fort Origgio besetzt hielten. Heute wurden auch

70 Staatsverbrecher unter Bedeckung von Gensd'armes aus den hiesigen Gefängnissen nach Piemont in eine dortige Festung abgeführt. Es befinden sich darunter sehr berühmte Insurgentenhäupter.

Aus Kalabrien hat man Nachricht, daß 800 Neapolitanische Soldaten von der Besatzung von Gaeta von den Franzosen niedergemacht worden sind, weil sie kraft der Kapitulation versprochen hatten, bis zur Auswechselung nicht gegen Frankreich zu dienen.

Marschall Massena ist mit einem Theil seiner Armee gegen Reggio marchirt, um die von den Engländern besetzte Citadelle dieser Stadt zu belagern.

Die Pohlenische Legion, welche sich tapfer schlägt, ist durch die vielen Gefechte mit den Insurgenten ziemlich zusammengeschmolzen.

Neapel, vom 27. Sept.

Seider lodert die Kriegsflamme noch im ganzen Königreich Neapel. Während das Marschall Massena die Insurgenten in Kalabrien zu bändigen sucht, wüthet das Feuer des Aufruhrs in den nördlichen Provinzen. Die tapfern Franzosen haben gegen so verzweifelte Menschen, als die Insurgenten sind, einen harten Kampf. Wie sehr dabei alle ruhige Einwohner leiden und wie sehr aller Handel darnieder liege, läßt sich leicht ermessen.

Mann, vom 13. Oktober.

Heute sind Ihre Majestät, die Königin von Holland, hier angekommen. Die Großherzogin von Berg und die Prinzessin Stephanie, Gemahlin des Erbprinzen von Baden, werden hier erwartet. Auch Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Württemberg, wird nach Ihrer Vermählung mit Hieronymus Bonaparte, die in kurzem Statt haben soll, hier eintreffen.

Erlangen, vom 14. Oktober.

In unserer Stadt haben wir jetzt keine Einquartierung mehr, wir müssen wir noch Vorräthe für die Bedürfnisse der Französischen Armee liefern. Außer den schon angegebenen Lieferungen sind noch aufgeschrieben worden: 135000 Pf. Brod, 2500 Centner Mehl, 4000 Centner Heu, 4000 Centner Stroh und 3000 Maas Branntwein. — Fast alle Fürsten des Rheinischen Bundes begeben sich zu Bonaparte ins Hauptquartier. Am 4ten sind Sr. Königl. Majestät von Bayern bereits von München abgereiset, und am 4ten reiste der Großher-

zog von Baden mit seinem Gefolge von Karls-  
ruhe ebenfalls dahin ab.

Würzburg, vom 14. Oktober.

Unterm 13ten dieses erließ Napoleon fol-  
genden Kriegsbefehl:

„Den Herren Marshalls wird eröffnet,  
daß Bonaparte so eben eine Nord-Legion unter  
dem Oberbefehl des Generals Jaconcet errich-  
tet, worunter Zweidrittel der Offiziers Poh-  
len sind. Diefem zufolge sollen alle Ueberläu-  
fer, welche auf den verschiedenen Punkten der  
Armee eintreffen, mit Waffen nach Landau ge-  
messen werden, um sich daselbst zur Bildung  
der Legion zu sammeln. In wenigen Tagen  
werden sich mehrere Pohlische Offiziers zu  
den verschiedenen Armee-Korps begeben. Bo-  
naparte befiehlt, daß bey einem jeden Korps  
der großen Armee ein Offizier vom General-  
staabe ernannt werde, welcher die Ueberläufer  
übernehmen und nach Landau schicken soll.  
Das 8te Korps der großen Armee wird zu  
Maynz errichtet. Ein andres Korps bildet sich  
daselbst unter dem Befehl des Königs von Hol-  
land und nennt sich den Vortrab der Nord-  
Armee.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Eine Publ. Revisions-Commission in  
Gemäßheit des 93. §. der Allerhöchsten Stadtord-  
nung vom 1. December dieses Jahres ab, bis zum  
1. Januar 1807, die Capitalsteuer von den hiesigen  
Kaufleuten und Benfassen empfangen, auch zugleich  
das Einschreiben zu den Gilden besorgen wird; als  
wird solches allen und jeden, welche die Capitalsteuer  
entrichten, oder dazu angeschrieben werden wollen,  
mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, daß  
sie in der gedachten Zeit, (nur Sonn- und Festtage  
ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis  
12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bey dieser  
Commission sich zu melden, und das gesetzliche  
 $1\frac{1}{2}$  pro Cent. von ihrem anzugebenden Capital, ge-  
gen Quittung, dabey gehörig abzutragen haben, weil  
nach Ablauf dieses gesetzlich bestimmten Termins, von  
denen bisherigen Gildesgenossen, keiner, unter irgend

einem Vorwande, mehr aufgenommen, sondern den  
hohen Befehlen zu Folge, von den Gilden, sammt  
allen derselben zustehenden Rechten, für das bevorste-  
hende 1807te Jahr, ausgeschloffen, und zur bürger-  
lichen Kopfsteuer angeschrieben werden wird.

Dorpat's Rathhaus, am 28. Nov. 1806.

Rathsherr August Friedrich Peucker,  
1 Joh. Philipp Wilde, Notar.

#### Unermeitliche Bekanntmachungen.

Die unter dem Universitäts-hause am  
Markt belegene geräumige Eckbude ist  
im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt  
zu vermieten. Miethlustige belieben  
sich des Miethpreises wegen an den Uni-  
versitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im  
Klempner Vagelschen Hause, zu melden.

Ich vermisse ein neues chirurgisches Bindzeug;  
die Tasche ist von grünem Saffian, in derselben be-  
finden sich, außer den übrigen Instrumenten, 5 sil-  
berne Sonden und ein silberner Mundspatel. Am  
30sten November ist es mir, nach aller Wahr-  
scheinlichkeit, in einer Privatgesellschaft — entwendet  
worden. Ich brauche es im Dienste der Menschheit;  
ersehen kann ich es unter den gegenwärtigen Zeitum-  
ständen, da ich es aus Deutschland mühte kommen  
lassen, nicht. Wer mir Nachricht geben kann, dem  
verspreche ich, mit Verschweigung seines Namens,  
eine Belohnung von 10 Rubel Banco-Assignation.

Dorpat, am 1sten Decbr. 1806.

G. W. Barth,

Studios. Medic. et Chirurg.

1 Ein gefeshter verheyratheter Mann, der eine gute  
Hand schreibt und die Buchhalterkunst vollkommen  
inne hat, wünscht unter annehmlchen Bedingungen  
sich auf dem Lande oder in einer Handlung als Buch-  
halter zu engagiren. Er erbietet sich auch, gegen  
eine billige Vergütung, Sachen zum Abschreiben zu  
übernehmen, und verspricht die prompteste Befor-  
gung. Seine Wohnung kann man in der Zeitungs-  
expedition erfahren.

Ich werde nächstens von hier abgehen. Wer  
zuvor mit mir zu sprechen hat, wird Noth davon  
nehmen.

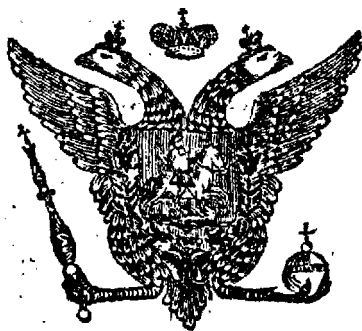
Wuttig,

Doktor der Philosophie und Mitglied  
mehrerer gelehrten Gesellschaften.

#### Witterungs Beobachtungen.

| 1806 November. |        | Thermometer. |      | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.      |
|----------------|--------|--------------|------|------------|--------------|---------------------------|
|                |        | Reaumur.     |      |            |              |                           |
| Mittwoch 28.   | Morgen | —            | 1. 2 | 28.        | SW. schwach. | bedeckt hern. meist hell. |
|                | Mittag |              | 1. 0 |            |              |                           |
|                | Abend  |              | 1. 3 |            |              |                           |
| Donnerstag 29. | Morgen |              | 2. 0 | 27.        | W. schwach.  | bedeckt.                  |
|                | Mittag |              | 0. 3 |            |              |                           |
|                | Abend  | +            | 0. 2 |            |              |                           |
| Freitag 30.    | Morgen |              | 1. 5 | 28.        | W. schwach.  | bedeckt.                  |
|                | Mittag |              | 2. 0 |            |              |                           |
|                | Abend  |              | 0. 5 |            |              |                           |

# Dörpt: s e h e 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 98.

Mittwoch, den 5ten December 1806.

St. Petersburg, vom 30. Novbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Peteréb.

Den 23sten Novbr.

Der verabschiedete Generalleutenant Fürst  
Romanow Roskowskij ist wieder in Dienst ge-  
nommen; er wird bey der Armée stehen.

Vom Moskowschen Dragonerregiment der  
Obrist Buchholz zum Chef vom Sibirschen  
Dragonerregiment ernannt.

Vom Alexopolschen Musketierregiment der  
Obrist Potresow zum Chef vom Kaukassischen  
Grenadierregiment ernannt.

Der aus dem Polnischen Kavallerieregi-  
ment als Obristleutenant verabschiedete Ma-  
jor Glinskij, mit seinem vorigen Majoratrang  
beym Dörptischen Dragonerregiment wieder in  
Dienst genommen.

Der verabschiedete Sekondleutenant aus  
Sächsischen Diensten Hochheimer, als Fähn-  
rich in Russische Dienste genommen und bey  
27sten Jäaerregiment angestellt.

Der Komenthur vom Orden des heiligen  
Johannes von Jerusalem, Fürst Klubomirskoy  
ist, in Rücksicht seiner gemachten Aufopferun-  
gen zum Besten der Krone, beyhm Grodnoschen  
Pusarenregiment als Kornet angestellt.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Maje-  
stät ist der Generalmajor Wuschewskij, Kränk-  
lichkeit wegen, mit Tragung der Uniform des  
Dienstes entlassen.

Seine Kaiserl. Majestät geben,  
auf Vorstellung des Generals von der Kavalle-  
rie Baron Benigsen, dem Kommandeur vom  
reitenden Tatarenregiment, Obristleutenant  
Knorring, für den bey der jetzigen Musterung  
gefundenen gebdrig guten Zustand des ihm an-  
vertrauten Regiments, Ihre Zufriedenheit  
zu erkennen.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem  
Senat von dem Herrn wirklichen Geheimrath,  
Minister des Innern und Ritter, Grafen Wil-  
tor Pawlowitsch Rotshubey bekannt gemach-  
tem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 9ten  
November, ist auf die Vorstellung des Gene-  
ralgouverneurs von Sibirien, Herrn Gehei-  
meraths Pestel, über die von ihm zur Anstel-  
lung in seiner Kanzley gewählten Beamten Al-  
lerhöchst befohlen worden, selbige beyhm Etat  
des Generalgouverneurs von Sibirien anzu-  
stellen, und einem jeden derselben nach seinem  
Ränge die Vorspanngelder, bis nach Irkutsk  
auszuzahlen, auch selbige, nach Grundlage  
des Ukases vom 21. März 1798 zum folgenden  
Rang, und zwar beyhm Postamte zu Tam-  
bow stehenden Gouvernementssekretaire Tre-  
horn zum Titularrath, den beyhm Etat des  
Ordnungspflege Amtes zu Moskwa stehenden  
von der 14ten Klasse Kondikow, den aus der  
Kanzley des Kriegergouverneurs von Moskwa  
entlassenen Kollegienregistrator Waskilow, den  
Senats-Kanzlisten Träger, und die Univerfi-

tät: Studenten Woloschnikow und Tirlon zu Gouvernementssekretärs, den Kanzlisten Ryk-  
lewskoy, und die entlassenen Kanzlisten aus  
dem Departement des Revisionskollegii Dmi-  
trij Romanow und Alexander Romanow, so  
auch den Schüler der Moskowschen Universi-  
tät Jakowlew zu Kollegienregistratoren zu er-  
höhen.

\* \* \* \* \*

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, auf  
Vorstellung vom dirigirenden Senat über die  
Erhebung eines von den Söhnen der im wirk-  
lichen Militärdienst stehenden Oberoffiziers,  
welche noch vor Beförderung ihrer Väter zum  
Oberoffiziers-Rang geboren worden, in den  
Adelsstand, mit Höchstseigenhändiger Unter-  
schrift Sr. Kaiserl. Majestät erfolgten  
Allerhöchste namentlichen Ukases vom 1ten No-  
vember, sind in den Adelsstand erhoben worden,  
der Sohn des Sekondlieutenants im Leibgre-  
nadierregiment Wasilji Semenow, Lew, und  
der Sohn des Sekondlieutenants im Garni-  
sonregiment zu Roggersbalm Jegor Chlebnik-  
ow, Dmitrij.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem Se-  
nat von dem Herrn wirklichen Geheimrath,  
Minister der Volksaufklärung, und Ritter  
Grafen Peter Wasiljewitsch Samodowitsch be-  
kannt gemachtem, Allerhöchste namentlichem  
Ukase vom 10ten November, ist der an der  
Bwedenskischen Schule zu St. Petersburg  
Lebende Lehrer Buschujew, Allergnädigst zum  
Eltulairrath befördert.

Der verabschiedete Kollegienrath Iljin,  
welcher die Güter des Herrn Senateurs Da-  
naurow im Gouvernement Kasan verwaltet,  
hat sich durch eine sehr würdige und lobens-  
werthe That eine wohl verdiente ewige Achtung  
erworben. Im verwichenen May-Monat  
nämlich wurden mehrere mit Salz beladene  
Fahrzeuge auf dem Kamaströme von einem hef-  
tigen Sturme ergriffen, und die Arbeitsleute  
auf denselben, 400 an der Zahl, waren in der  
unvermeidlichen Gefahr in den schäumenden  
Wellen alle ihr Leben zu verlieren. Die  
Fahrzeuge fanden alle ihren Untergang, aber  
die Leute wurden durch die thätigen und weisen  
Verfügungen des Herrn Iljin mit Behülfe

der Rybnoslobodskischen Bauern alle glücklich  
gerettet.

Auch der Tschistopolische Kaufmann Schip-  
kow, hat einen schönen Beweis seines men-  
schenfreundlichen Herzens und seiner raschen,  
thätigen und unerschrockenen Muthes gegeben.  
Auch er rettete während eines heftigen Stur-  
mes auf dem Kamaströme 18 Mann Arbeits-  
leute von einem gesunkenen, mit Eisen belade-  
nen Fahrzeuge, und krönte seine Handlung  
noch dadurch, daß er diese Unglücklichen in  
sein Haus aufnahm und ihnen die beste Ver-  
pflegung angedeihen ließ.

Diese rühmlichen Thaten wurden zur Kennt-  
niß Seiner Majestät des Kaisers  
gebracht, wozu er, zum Zeichen Ih-  
rer Allerhöchsten Aufmerksamkeit auf diesel-  
ben, Allergnädigst geruhet haben, dem Herrn  
Iljin den Orden des heiligen Wladimir von  
der 4ten Klasse, und dem Kaufmann Schip-  
kow eine goldne Medaille an dem Wladimir-  
Ordensbände zu verleihen.

Der Koslowsche Kaufmann von der ersten  
Gilde im Gouvernement Tambow, Kanschin,  
welcher schon durch mehrere vorher zum allge-  
meinen Besten dargebrachte Gaben rühmlichst  
bekannt ist, hat in die Kammer der allgemei-  
nen Fürsorge zu Tambow auf immer 5000 Ru-  
bel niedergelegt, um die Zinsen dieses Kapi-  
tals zum Besten von fünf verstümmelten Krie-  
gern zu verwenden.

Se. Kaiserl. Majestät haben, nach er-  
langter Kenntniß von dieser rühmlichen Hand-  
lung, dem Kaufmann Kanschin zum Zeichen  
Ihrer Aufmerksamkeit, eine goldne Medaille  
an dem rothen Bande Allerhöchste zu verleihen  
geruhet.

Im Gouvernement Irkutsk hat der Ober-  
Taischa der Tunkirischen Bratskischen Ge-  
schlechter, von der 12ten Klasse, Chalagajew,  
mit den Schulengen und einigen Aeltesten die-  
ses Geschlechts, um nach dem Maße seiner  
Kräfte die wohlthätigen Plane der Regierung  
in Rücksicht der häuslichen Niederlassung der  
Sibirischen Ansiedler befördern zu helfen,  
für diese Ansiedler 47 Rube mit den Rälbern,  
80 Schaaf, 36 Schaafeböcke und mehreres an-  
deres häusliches Zuchtvieh, zusammen 226  
Stück, dargebracht. Diese Gabe ist über 2000  
Rubei werth geschätzt worden.

Se. Kaiserl. Majestät haben dafür diesen Taischa Chalagajem, zum Zeichen höchst Ihrer Aufmerksamkeit, Allergnädigst zum Titularerzherzog erhoben.

Orenburg, vom 24. Oktober.

Aus der Bucharen hat man hier die Nachricht, daß der Beherrscher der Bucharen Mir Chaidar Ehan sich Ehlwa mit bewaffneter Hand unterworfen habe.

Diese Begebenheit wird mit folgenden Umständen erzählt:

Der Anfang der Mißthelligkeiten des Beherrschers der Bucharen mit dem Chimaschen Inak Kriegsminister vom 2ten Range Itasar war zuerst der, daß die durch Ehlwa gehende Kapitale mit großen Abgaben belegt wurden, und daß nach dem Willen dieses Chimaschen Befehlshabers eine Bucharische Karamane geplündert worden war; daß, nachdem er sich von der alten Oberherrschaft der Bucharen über die Chirwenfer losgesagt und sich dem Ehan der Bucharen an Würde gleich erklärt hatte, er von einer Bucharischen Besatzung mit bewaffneter Hand Besitz nahm.

Der Ehan der Bucharen, sogar von dem Unwillen seines Volkes dazu aufgefordert, schickte im Juli-Monat dieses Jahrs 18,000 Mann gegen Ehlwa, die bey dem Fluße Amudarja von dem Chimaschen Befehlshaber Itasar mit 8,000 Mann angegriffen wurden. — Die erste Schlacht fiel zum Nachtheil der Bucharen aus, aber die zweite endete mit der gänzlichen Aufreibung der Chimaschen Truppen, und selbst Itasar, der sich auf einem Nachen über den Fluß Amudarja retten wollte, erkrankte.

Ehlwa ist nun unter die Botmäßigkeit der Bucharen gekommen, und aus den Chirwenfern ist der Murat Bek, welcher der Bucharen ergebe ist, von dem Ehan der Bucharen daselbst zum Inak erhoben worden. Ueberall sind Befehlshaber von erprobter Anhänglichkeit angestellt, und die geistlichen Aemter sind mit Bucharen besetzt worden.

London, vom 14. Oktober.

Gestern Nachmittag kam Lord Lauderdale mit seinem Gefolge von Paris wieder in London an. Er begab sich nach dem auswärtigen Departement, wo mehrere Rabinetsminister versammelt waren. Die Gesundheit des Lords

hat gelitten. Er sieht blaß und schwächte aus und hat sich heute nach Holland House beggeben. In der ersten Nacht nach seiner Abreise von Paris schloß er zu Chantilly, in der zweiten zu Abbeville. Allenthalben auf seinem Wege in Frankreich bezeugte ihm das Volk sein Bedauern über das Abbrechen der Friedensunterhandlungen. Als er am Sonnabend Abend zu Boulogne angekommen war, begab er sich zu dem Admiral Lacrosse, um sich mit diesem wegen seiner Einschiffung am folgenden Tage zu besprechen. Lacrosse empfing ihn sehr höflich und ertheilte ihm eine zahlreiche Wache, da das Volk zu Boulogne über das Bombardement der Engländer erbittert war. Als er zum Hafen gieng waren auf dem Wege, den er passirte, zu beiden Seiten Truppen aufgestellt. Admiral Lacrosse hatte für ihn und sein Gefolge die besten Boote aussuchen lassen, die ihn zu der Fregatte Elide brachten. Der Staatsbothe Moß, der zuletzt an Lord Lauderdale gesandt worden, wurde zu Boulogne einige Zeit angehalten; ein ähnliches Anhalten erfuhr auch der Staatsbothe Scott, der von Paris im voraus nach Boulogne abgesandt war.

Zu Falmouth liegt jetzt eine beträchtliche Expedition mit Truppen segelfertig, welche General Craufurd kommandirt. Die Anzahl derselben beträgt 5000 Mann. Man glaubt, daß sie nach Buenos Ayres bestimmt sind.

Die Hoffestung vom Sonnabend enthält folgenden offiziellen Bericht von Sir S. Hood über die Wegnahme der 4 Französischen Fregatten:

Admiral Sir Samuel Hood an Hrn. Marsden, Centaur, den 26. September.

Sir! Gestern Morgen um 1 Uhr hatte ich das Glück, eine weißlich segelnde feindliche Eskadre zu treffen. Das Schiff Monarch gab zuerst das Signal vom Feinde, den ich bald mit 7 Segeln entdeckte und zum Theil für Linienenschiffe hielt. Ich gab das Signal zur Formirung einer Linie, und kurz nachher bemerkte ich, daß sie alle Segel aufzogen und zu entkommen suchten. Das Signal zu einer allgemeinen Jagd wurde unmittelbar gegeben. Mittags Andruch erkannten wir sie für 5 Französische Fregatten und 2 Korvetten, deren eine eine Admiralsflagge führte. Um 6 Uhr strich eine Fregatte. Eine andre Fregatte mit 2 Korvetten lief nach Südost. Die übrigen 3

Fregatten blieben enge geschlossen und zeigten die Absicht, sich gegenseitig zu unterstützen. Um Mittag strichen zwey dieser Fregatten. Es war gerade vor diesem Augenblick, als eine schwere Verwundung in meinem Arm mich zwang, das Verdeck zu verlassen. Diese Schiffe des Feindes leisteten einen hartnäckigen Widerstand, und ein großes Blutbad war natürlich die Folge, indem sie mit Truppen gefüllt und Abends vorher aus Rochefort ausgelaufen waren. Unser Verlust beträgt auf den Linienschiffen Centaur, Monarch und Mars 9 Töbte und 32 Verwundete. Namen der genommenen Schiffe: Gloire von 46 Kanonen, Kommandeur-Schiff. Indefatigable, von 44. Minerva, von 44. Uride von 44 Kanonen. Sehr schöne Schiffe und groß. Am Bord eines jeden Schiffs befanden sich ohngefähr 650 Mann, mit Einschluß der Schiffleute, und viele Kriegsbedürfnisse und Waffen. Die Themis von 44 Kanonen, alt; Cyph von 18, Lynx von 18 Kanonen, neu, entliefen.

Das Feuern, welches man am letzten Mittwoch von Boulogne hörte, war der Erfolg eines neuen Versuchs durch Brenn-Raketen, um die Zerstörungen des Griechischen Feuers nachzuahmen. Der Oberst Congreve hat sie erfunden und Sir Sidney Smith wollte schon einmal einen Versuch mit denselben machen, wurde aber durch Sturm gehindert. Das Experiment hat keine besondere Wirkung hervor gebracht. 40 Böte näherten sich nämlich der Französischen Küste so nahe als möglich und ohne Widerstand, weil die Batterien nicht gehörig besetzt waren. Ein paar Raketen flogen indeß über den Hafen in die Stadt und zündeten mehrere Gebäude an. Nachdem man die Wirkungen der pyrotechnischen Pfeile gesehen, rückten die Böte zurück und nur dann erst fleggen die Batterien an, zu feuern.

London, vom 18. Okt.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Von Bresl sind, wie man versichert, 3 Linienschiffe und 2 Fregatten absegelt. Man hält sie nach Buenos Ayres bestimmt. Unsere Expedition dahin hat indeß den Vorsprung.

General Moreau ist, wie es heißt, in London gewesen, und nach einigen Konferenzen mit unsern Ministern nach dem festen Lande abgezogen.

Aus Bayern, vom 6. Nov.

Aus Niederbayern sind seit kurzem 1200

Bauern nach Braunau beordert worden, wo sie mit den Franzosen äußerst thätig schanzten müssen, auch wird der Bayerische Kordon am Inn verstärkt. Die Gerüchte, als wäre die Festung Braunau schon an Oesterreich übergeben, sind ganz falsch gewesen. Diese Festung wird vielmehr auf 6 Monat verproviantirt, hat eine Besatzung von 6000 Mann, ist fortwährend militairisch gesperrt und die Franzosen fahren fort, die Festungswerke zu verstärken.

Schönebeck bey Magdeburg, den 9. Novbr.

Magdeburg hat nach einer 14tägigen Blockade und nach einem leichten Bombardement kapitulirt. Die Garnison, mit Einschluß der Verwundeten und Kranken 20000 Mann stark, besteht aus dem Stamm von 20 in der Schlacht von Jena geschlagenen Regimentern; sie ist Kriegsgefangen und wird nach Frankreich gebracht. Mit Einschluß des Gouverneurs, Generals v. Kleist, befanden sich 18 Generale in der Festung und wenigstens 800 Artilleriestücke. Die Truppen der Rheininsöderation, die sich in und bey Erfurt befinden, werden die Garnison von Magdeburg ausmachen. Die Kapitulation, wegen Uebergabe Magdeburgs, ist im Namen des Reichsmarschalls Ney und Generals v. Kleist am 8ten abgeschlossen und enthält wesentlich folgendes:

1) Die Stadt, Zitadelle und Festungswerke von Magdeburg werden den Truppen des 6ten Korps der großen Französ. Armee übergeben, mit ihrer Artillerie, Munition, Magazinen, Vorräthen aller Art und allem Staatseigenthum. 2) Das Ulrichsthor und die äußern davor liegenden Werke werden der Französischen Armee den 10ten November um 2 Uhr Nachmittags zum Besiz eingeräumt. 3) Den 11. November früh 11 Uhr marchiirt die Garnison mit allen Militär-Honneurs unter Trommel Schlag mit fliegenden Fahnen und 4 Feldstücken durch gedachtes Ulrichsthor aus und streckt auf Schußweite der Kanonen von der Festung das Gewehr, und die Kavallerie liefert ihre Pferde und Waffen ab.

Hannover, vom 12. Novbr.

Gestern hat die Festung Hameln kapitulirt und sich Sr. Majestät dem Könige von Holland, welcher sich vor der Festung befand, ergeben. Es heißt, daß die Besatzung das Gewehr streckt und in ihre Heimath zurückkehrt. Mlenburg ist eingeschlossen. Bey Artlenburg



wird zum Uebergange Französischer Truppen über die Elbe eine Schiffbrücke geschlagen.

Von der Weser, vom 13. Nov.

Durch Stafette hat man heute die Nachricht, daß gestern das Herzogthum Oldenburg durch 800 Mann Holländischer Truppen im Namen des Königs von Holland in Besitz genommen worden. Der zu Oldenburg eingerückte Oberst Achenbach hat Deputirte der Kammer und der Regierung gefordert, und ihnen die besagliche Erklärung gethan. Das Oldenburgische Militair, gegen 100 Mann stark, ist entwaffnet worden. Die eingerückten Holländischen Truppen sind von Ostfriesland gekommen. Nach der Weser zu ist nichts von ihnen betaschelt; auch ist von einem weitern Marsche nicht die Rede.

Lübeck, vom 13. Novbr.

Die Ruhe ist jetzt hier hergestellt. Die Preussischen und Schwedischen Gefangenen haben Lübeck fast sämmtlich gekümt. Bei dem Vorfall auf der Trave sind 53 Schweden theils verwundet, theils erschossen worden. Von Officieren sind nur 4 Kranke und keiner todt.

General Werthier hat heute der Bürgerschaft bekannt machen lassen, daß alle hier liegende Preussische und Schwedische Schiffe sicher abgehn und an die Stadt kommen könnten. Bei dem Sturm gegen diese Stadt befand sich nur noch ein Englisches Schiff in unserm Hafen, welches von Preussischen und Franz. Kugeln durchschert wurde. Der Capitain ward verwundet und 3 Matrosen getödtet.

Lübeck, vom 16. November.

Bei dem unbeschreiblichen Unglück, das unsere gute Stadt in diesen Tagen betroffen, und zumal die mittlere Klasse von Einwohnern elend gemacht, der ärmern aber die Mittel der Subsistenz fast gänzlich entzogen hat, gewährt das thätige Mittheilen der edlen Bürger und Einwohner Hamburgs manche beträchtliche Unterstützung. Verschiedene dortige Menschenfreunde haben bereits ansehnliche Baarschaften für die bliesigen Verarmten eingesandt oder vorläufig von den Bedürfnissen unterrichtet zu sein verlangt, um die Hülfe nach Beschaffenheit der Noth und des Mangels einrichten zu können. Insbesondere haben sich mehrere würdige Mitglieder der jüdischen Nation ausgezeichnet, welche eine baare Summe von 3000 M. Rourant unter sich aufgebracht und solche zur Vertheilung unter die ärmere Volks-

klasse, die bey den dormaligen unglücklichen Ereignissen gelitten, an ein hochansehnliches Mitglied des bliesigen Senats anher geschickt haben. So lange sich das Andenken der jetzigen unglücklichen Begebenheit in Lübeck erhalten wird, wird die Erinnerung an die Hamburgische Wohlthätigkeit tröstend und immerwährendes Dankgefühl erregend, sich damit verbinden, und die Sorge für die angemessene Vertheilung der Wohlthaten unter die wahrhaft Nothleidenden wird den Lübeckern heilige Pflicht seyn.

Magdeburg, vom 12. Nov.

So eben trifft der Prinz von Ponte Corvo, Marschall Bernabotte, hier ein. Sein Name wird von allen Hannoveranern mit Ehrfurcht und Rührung genannt, da er sich bey seinem vorigen im Hannoverschen geführten Oberbefehl stets als edelmüthiger Menschenfreund gezeigt hat. Vorgestern sind ihm von hier der Rath Böbmer und Landshindikus Gottschalk als Deputirte nach Lübeck entgegen gereiset und haben die gnädigste Aufnahme und tröstendsten Versicherungen erhalten.

Berlin, vom 11. Novbr.

Dem Vernehmen nach ist der Marschall Lannes schon mit einem Truppenkorps über die Weichsel gegangen. Der Marschall Ney, welcher Magdeburg zur Kapitulation gebracht hat, bricht von dort am 13ten mit seinem Armee-korps über Berlin nach Posen auf.

Leipzig, vom 12. Novbr.

Hier ist öffentlich bekannt gemacht, daß die Ein- und Ausfuhr von Waaren, mit Ausnahme der verbotenen, allhier völlig frey seyn soll und daß alle nach Leipzig kommende Fuhrleute sich versichert halten können, daß ihrer Rückkehr mit Pferden, Gechirr und Fracht nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt werden wird, und daß sie nöthigenfalls auf militairischen Schutz zuversichtlich rechnen können.

Der Französische Gesandte in Wien soll Vorstellungen über die fortwährenden Küstungen im Oesterreichischen gemacht und deren Einstellung verlangt haben.

Aus Sachsen, vom 16. Oktober.

Auf dem Königsstein ist eine Feuersbrunst gewesen. Das Gouvernementshaus und ein Magazin ist abgebrannt. — Von Dresden sind Effekten nach Breslau gesandt.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da der Inhalt des 1sten Ppts der Allerhöchstdieser Universität verliehenen Fundations-Akte, in Hinsicht der nach Vollendung ihrer Studien, mit rühmlichen Zeugnissen, von dieser Universität abgehenden Studierenden und ihrer Aufnahme im Civil-Dienste mit Oberofficiers-Charakter, nunmehr auch auf Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät auf diejenigen Studierenden, adelichen und bürgerlichen Standes, extendirt worden ist, welche sich den Militär-Wissenschaften widmen; so hält die Universität sich verpflichtet, solches hiedurch öffentlich bekannt zu machen.

Die hierüber dieser Universität mitgetheilte erste Verordnung Allerhöchstdieser Seiner Kaiserlichen Majestät vom 3. July d. J. lautet also:

„Um die adelichen Studenten auf den Universitäten zu ermuntern, damit sie von rühmlicher Neigung zum Kriegsdienst hingezogen werden, und sich vollkommene Kenntnisse in den, jedem Officier nöthigen Wissenschaften erwerben möchten, haben Seine Kaiserliche Majestät zu befehlen geruhet, daß dergleichen Studenten nach Beendigung ihrer Studien und Abgange von der Universität, wenn alsdann von der Universität, oder vom Kurator derselben über ihre gute Aufführung und ausgezeichnete Fortschritte in den Wissenschaften, und insonderheit in den militärischen, ein vorschriftsmäßiges Zeugniß an den Minister des Unterrichts gelangen sollte, wobei die Dokumente über ihren adelichen Stand und die Suppliken um Anstellung bey der Armee beigelegt werden müßten — so sollen selbige vom Dato ihres Eintritts in den Dienst, nur sechs Monate in den niedrigen Chargen, und zwar drey Monate als Gemeine und die drey andern als Unter-Fähnriche verbleiben, nach Verlauf dieser Frist aber zu Officieren ernannt werden, wenn gleich in den Regimentern, in denen sie sich befinden werden, zu der Zeit keine Vakanz offen seyn sollten.

3ten July, 1806.

vidimirt vom Departements-Direktor  
Martunow.

Ferner enthält das von Sr. Excellenz dem Herrn General-Major und Ritter von Rißner dieser Universität mitgetheilte Schreiben Sr.

Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Samadoffsky vom 7ten November d. J. folgendes:

„Der Herr General-Adjutant Graf Christoph Andrejewitsch von Plewen hat mir notifizirt, daß Se. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst zu befehlen geruhet haben, diejenigen Studenten nicht adelichen Standes, welche nach Beendigung ihrer akademischen Studien Militär-Dienste zu nehmen geneigt sind, in der Armee auf eben die Art anzustellen, als in den Allerhöchsten Reglement vom 3. July d. J. in Ansehung der adelichen Studenten festgesetzt worden, und mit eben den Vorrechten die darin dieselben Lehrern zugeeignet sind.

Nr. 588

den 7. November, 1806.

Unterschieden Graf Peter Samadoffsky.

Dorpat, den 28. Novbr. 1806.

Rector und Ronsell der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,

d. J. Rector.

H. Frisch, Sekretär.

Wann der von der hiesigen Bürgerschaft in Stelle des gewesenen Stadttheils-Aufsichters, Gehülfen Vamberellen gewählte hiesige Bürger und Kaufmann Hans Normann, von Einer Erlauchten Hochverordneten Pleschindischen Gouvernements-Regierung als Stadttheils-Aufsichters-Gehülfe im 3ten Stadttheile bestätigt worden, und derselbe, nachdem er zuvor in Eid genommen, seinen Dienst bereits angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung den Einwohnern des 3ten Stadttheils desmittelft bekannt gemacht. Dorpat, den 1. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schilhorn.

G. E. Struß, Gouv. Sekretär.

In Folge des, von Einer Erlauchten Hochverordneten Plesch. Gouvernements-Regierung anhero bekannt gemachten Auftrags Seiner Erlauchten des Herrn Generals von der Infanterie, Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Plesch, Ebst. und Karland und verschiedener hohen Orden-Ritters, Grafen von Buchhoben, werden von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Jellin alle diejenigen welche bey dem, beym hiesigen Magistrat sich ereigneten Kassen-Manquement, durch deponirte Selber zur Bezahlung der

Kronz-Abgaben, oder andere ad depositum  
begebrachte Gelder, interessirt seyn möchten,  
hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten a  
Dato dieser Publikation, sich mit ihren ver-  
meintlichen Ansprüchen entweder selbst oder  
durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bey  
diesem Edlen Rath zu melden und ihre funda-  
menta crediti zu exhibiren; unter der Ver-  
warnung, daß, nach Ablauf dieser peremtori-  
schen Frist und den darauf folgenden von 8 zu  
8 Tagen laufenden Affimations-Terminen,  
niemand weiter gehöret, sondern mit seinen et-  
wanigen Forderungen abgewiesen werden wird.  
Wornach ein jeder, den solches angeht, sich  
zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu  
hüten hat. Zellin, den 17. Novbr. 1806.

In fidem

G. Grewink,

Syndikus und Sekretarius. 1

### U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Aus dem Hause des Herrn Professor Ger-  
mann ist am 5. Decbr. d. J. ein silberner Ef-  
fekt, welcher mit den Buchstaben J. G. 1801  
bezeichnet ist, entwandt worden. Drjenige,  
welcher daselbst eine zuverlässige Nachweisung  
davon giebt oder ihn abliefert, hat eine ange-  
messene Belohnung zu empfangen.

Bei dem Herrn Professor Harrot sind zwey  
Zimmer für ungeheyrathete Personen zu ver-  
mieten.

Da mich bringende Gesandte, innerhalb  
3 Tagen, eine Reise nach Neval zu machen ab-  
sichtigen: so fordere ich den Besitzer meines chi-  
nurgischen Bindzeugs noch einmal hierdurch  
auf, mir solches, bald möglichst einzuhändigen.  
Mit der heiligen Versicherung, weder nach den  
Namen des Ueberbringers, noch nach der Art  
zu fragen, wie er zu demselben gekommen ist,  
verspreche ich ihm eine Summe von 15 Rubel  
B. A. sogleich auszugeben.

G. E. B a r t h ,

Studios. Medic. et Chirurg.

In einer solchen Weinhandlung wird ein  
Bursche von guter Fäßung, der im Rechnen  
und Schreiben geübt ist, verlangt. Das Nä-  
here in der Expedition dieser Zeitung.

Am 10sten November d. J. ist mir eine  
halbgewachsene Windhündin verloren gegan-  
gen, welche weiß von Farbe, mit schwarzen  
Bachen und dergleichen Ohren, und auf der  
einen Seite einen schwarzen Flecken hat. Wer

mir solche anzuzeigen weiß, oder sie mir in  
meinem Hause abliefern, hat eine anständige  
Belohnung zu erwarten.

Graf A. Münnich. 1

Eine ansehnliche Quantität guter Dach-  
pfannen stehen zu verkaufen. Wo? erfährt  
man bey dem Herrn Kollegienassessor v. Wil-  
denhann.

Auf dem Gute Alt-Brangelschhof sind 500  
Ebbe Roggen zu verkaufen. Man meldet sich  
in Dorpat bey dem Herrn Sekr. Schulh.

Ein guter Gesellschafter sucht einen des-  
gleichen zu einer bevorstehenden Reise nach Ne-  
val auf gemeinschaftliche Unkosten.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum  
empfehlen sich Endesunterzeichnete mit folgen-  
den fertigen Leder-Sorten, als: gutes Sobol-  
Windsohl- und Blankleder, Justen, Al-  
launleder, Kalbleder zu Stiefelschäften und  
Ungarische Schäfte. Auch tauschen sie ferti-  
ges gegen rohes Leder, und nehmen fremdes  
zur Ausarbeitung gegen billige Bezahlung an.  
Dorpat, den 24sten Novbr. 1806.

Gebrüder Zeeh. 2

Da ich, nach dem Ableben meines seeligen  
Mannes, gesonnen bin, das Silberarbeiter-  
Gewerbe fortzusetzen, so bitte ich geneigte  
Gönner und Freunde um gütige Bestellungen  
und verspreche prompte Bedienung. Meine  
Wohnung ist im Hause der Wittve Berg am  
Markte. B. C. Iversen, geb. Berg. 2

Ich sehe mich veranlaßt, hieburch jeders-  
mann zu ersuchen, niemandem etwas ohne  
meine eigenhändige Unterschrift, oder baare  
Bezahlung zu creditiren, indem ich widrigen-  
falls dergleichen Schulden nicht anerkennen  
werde. Zugleich fordere ich alle diejenigen  
auf, welche eine rechtmäßige Forderung an  
mich haben könnten, sich mit solcher bey mir  
zu melden: so wie ich auch diejenigen ersuche,  
welche mit mir in Rechnung stehen, spätestens  
bis Ende Decbr. d. J. mit mir zu liquidiren.  
Dorpat, den 25. Novbr. 1806.

M a r s c h u t z . 2

Ein guter brauchbarer Kasanischer Schlit-  
ten für eine Person steht zum Verkauf; und  
ein größerer brauchbarer moderner für mehrere  
Personen, wird zum Ankauf gesucht. Wo?  
erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das im zwenten Stadthelle, bey der Ni-  
gasken Ragotte belegene Brunningsche Wohn-  
gebäude, bestehend in elf warmen Zimmern,

dren gewölbten Kellern, eine ansehnliche Herberge von dreyn Zimmern, einem Stall für zehn Pferde, Wagenremise, Kornklete, Handklete, Eiskeller nebst dem dabey befindlichen Obst- und Küchen-Garten, ist vom 14ten Februar 1807 jährlich sowohl, als auch auf mehrere Jahre zu vermietthen. Miethlustige haben sich derhalb bey der Frau Eigenthümerin im Logis des Herrn Kaufmann Ziesler der näheren Bedingungen wegen zu erkundigen. 2

Die unter dem Universitäts-hause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermietthen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu melden.

Ein gelehrter verheyratheter Mann, der eine gute Hand schreibt und die Buchhalterkunst vollkommen inne hat, wünscht unter annehmlichen Bedingungen sich auf dem Lande oder in einer Handlung als Buchhalter zu engagiren. Er erbietet sich auch, gegen eine billige Vergütung, Sachen zum Abschreiben zu übernehmen, und verspricht die prompteste Besorgung. Seine Wohnung kann man in der Zeitungs-Expedition erfahren.

Ich mache hiemit den hochgeehrten Damen bekannt, daß ich meine Puzarbeit nach wie vor fortsetzen werde; aber mit dieser Bedingung, keine Arbeit eher aus den Händen zu liefern, bis daß ich die baare Bezahlung dafür erhalten habe. Ich bitte zugleich aber auch, daß dieses nicht für eine Beleidigung angesehen werde, indem ich dazu aufgefordert bin. Es haben so Manche Jahre lang mich warten lassen, und zuletzt mir noch unbescheidene Antworten gegeben. Auch wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension geben wollen, so verspreche ich als gefühlvolle Mutter, sie als die Meinigen anzusehen.

E. C. Steln. 3

Da ich in Erfahrung bringe, daß verschiedene der Herren Güterbesitzer über den schlechten Ertrag des Branntweins vom dießjährigen

Getraide-Klage führen; so bin ich erbötig, gegen eine Vergütung von 50 Rubel für jeden Ebeling, im Branntweinbrennen Unterricht zu geben, und verpflichte mich zugleich, von  $\frac{1}{2}$  Eispfund Roggen und  $\frac{1}{2}$  Eispfund Sommerkorn  $3\frac{1}{2}$  Stos guten Branntwein halb Brand in Silber zu liefern. Wosert, den 12. November 1806. C. F. Linberg. 3

Da ich mich vor kurzem hier ansäßig gemacht habe, so erbiete ich mich, alle diejenigen im Rastren auf das prompteste und leichteste zu bedienen, welche mich dazu auffordern. Auch empfehle ich mich alle diejenigen, welche dieß Geschäft bey sich selbst verrichten, im Abziehen der Rastmesser, gegen eine billige Vergütung. Mein Logis ist bey dem Schumacher Herrn Zieburg. Dorpat, den 6. Novbr. 1806.

Schmidt. 3

In der St. Petersburgschen Vorstadt an der großen Straße, ist in dem Hause Nr. 14, eine große Stube mit zwey warmen Kammern, einer kalten Kammer, einem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer, nebst einem Stall für 3 Pferde, und einer Wagenschauer zu 3 Rutschen, jährlich für 180 Rubel zu vermietthen, und sogleich zu beziehen. 3

Ich werde nächstens von hier abgehen. Wer zuvor mit mir zu sprechen hat, wird Nothig davon nehmen.

Wüttig,

Doktor der Philosophie und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

#### Durchpassirte Reisende.

Den 2ten Dezemb. Der Herr Generalmajor und Ritter Opermann, von St. Petersburg nach Breslitt.

Den 4ten. Sr. Durchl. der Herzog Alexander von Würtemberg, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Obrister von Manteuffel, von Riga nach St. Petersburg.

(Haben eine Beilage.)

Die resp. Interessenten dieser Zeitung ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung auf selbige für das 1807te Jahr spätestens bis zum 20sten Dezember d. J. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel für den Jahrgang bis dahin gefälligst einzusenden. Liebhaber, denen sie durch die Post zugesandt werden muß, zahlen nach Verhältniß der Entfernung von Dorpat, 9 und 10 Rubel B. M.

M. G. Grenzius.

# B e y l a g e

## zur Dörptschen Zeitung. No. 98.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic. Da die Studirende Alexander v. Lau und Joh. Georg Grube sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; Als werden hie mit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit zu fördern bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige alhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 14ten Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. z. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eichsholz. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. ic., wird hiedurch zu Jedermanns Wißenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Fritzsche und Major gehörige, alhier am Markt auf Erbgrund sub Nr. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz, zum zweyten Mal ausgebaut werden soll, und der Auktions-Termin auf den 7ten Decbr. d. J. anberaumer worden; so wird solches den Kauflehabern hiedurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 7ten Decbr. d. J., Vermittags, im Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlaublichen mögen, worauf nach geschehenem und durch Hammerschlag ausgemittelt

elten Meßbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20. Nov. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Ufermann.

Ehr. Heinr. Friedr. Lenz,  
Ober-Sekr. 3

Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Dörptschen-Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Kessländische Gouvernements-Regierung, diesem Kaiserlichen Land-Gerichte den Auftrag ertheilet hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegenen Gutes Brinkenhoff, welcher dem Herrn Titulär-Rath Baron von Schönlitz, für eine Summa von 4221 Rubel R. A. specieß verpfändet, und immittiret worden, zu subhastiren. Wenn nun dieses Kaiserliche Land-Gericht den 7ten Februar: des künftigen 1807ten Jahres, zum Termin der Subhastation dieser, aus dem zu dem Gute Brinkenhoff gehörigen sogenannten Wäskchen Walde; dem in demselben befindlichen Heuschlage, und einem Duschwächter, bestehenden Immission anberaumer hat, so werden mittelst dieses öffentliche ausgesetzten Proklams die Kauflehaber eingeladen, am gedachten 7ten Februar 1807 Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzley dieses Kaiserlichen Land-Gerichts sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und dem Bestinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 9. November 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. S. Brach, A. S. Subst.

E. S. Gerich, loco Sekret. 3

Demnach Eine Kobl. Revisions-Commission in Gemäßheit des 93. §. der Allerhöchsten Stadordnung vom 1. December dieses Jahres ab, bis zum 1. Januar 1807, die Capitalsteuer von den hiesigen Kaufleuten und Weyssagen empfangen, auch zugleich das Einschreiben zu den Gilden besorgen wird; als wird solches allen und jeden, welche die Capitalsteuer

entrichten, oder dazu angeschrieben werden wollen, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, daß sie in der gedachten Zeit, nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. bey dieser Commission sich zu melden, und das geschliche  $\frac{1}{4}$  pro Cent, von ihrem anzugebenden Capital, gegen Quittung, dabey gehörig abzutragen haben, well nach Ablauf dieses geichlich bestimmten Termine, von den bisherigen Gldegenossen, keiner, unter legend einem Vorwande, mehr aufgenommen, sondern den hohen Befehlen zu Folge, von den Gliden, sammt allen derselben zustehenden Rechten, für das bevorstehende 1807te Jahr, ausgeschlossen, und zur bürgerlichen Kassever angeschrieben werden wird.

Dorpat's Rathhaus, am 28. Nov. 1806.

Rathsherr August Friedrich Peucker,  
Joh. Philipp Wilde, Notar.

In meinem Hause, im 2ten Stadtheil sind 4 Zimmer mit einer aparten Küche, einem gemeinschaftlichen Keller und einer Handkammer zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

E. G. Renner. 3

## T A X A

für

den Monat December 1806.

### Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten 3 Lth. 1 Rp.  
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten 2½ — 1 —

### Roggenbrodt:

Ein Brodt von reinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 5½ Lth. 1 Rp.  
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt, soll wägen und gelten 3 — 1 —  
Gute ausgebackene Kallatschen 3 — 1 —

### Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Massvieh soll gelten 1 Pfd. 8 Rp.  
Minder gutes dito 1 — 7 —  
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 — 8 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 7 —  
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 1 — 7 —  
dito dito vom Vorderviertel 1 — 6 —  
Gutes fettes Schweinefleisch 1 — 9 —  
Gutes Lammfleisch 1 — 8 —

### Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd. 8 Rp.  
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd. 10 —  
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd. 12 —  
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd. 10 —  
Lebendige Barsche à Pfd. 6 Rp.  
1 paar große Lgasse 35 —  
1 paar kleine dito 30 —

### Frachten:

1 EPfund von und nach Riga 7½ Rubel.  
1 EPfund von und nach Bernau, Reval und Narwa 4½ —

### Bier und Branntwein.

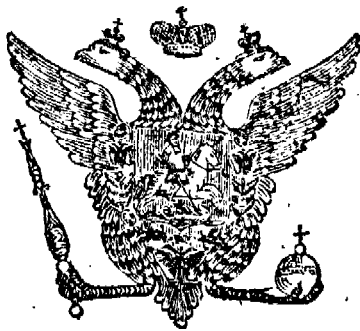
Doppelt- oder Bouteillen, 1 Etof — Roy.  
dito dito 1 Bouteille von 2 Etof — —  
Ordinäres oder Krugbier, 1 Etof 6 —  
Schwaches Bier, 1 Etof 3 —  
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Etof 38 —  
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 Et. 46 —  
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 Et. 68 —  
Weib, 1 Etof 30 —

Wenn sich Jemand untersehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anleget, die Hälfte zu gestehen haben soll. Publ. im Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 2. Novbr. 1806.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 December. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde.               | Zustand der Luft.         |
|----------------|--------|--------------|------------|----------------------|---------------------------|
|                |        | Reanmur.     |            |                      |                           |
| Sonntag 1.     | Morgen | — 3. 1       | 26. 12     | SW. still.           | Nebel                     |
|                | Mittag | 2. 5         |            |                      | bewölkt.                  |
|                | Abend  | 0. 7         |            | D. schwach. mittelm. | etwas Schnee.             |
| Sonntag 2.     | Morgen | + 0. 2       | 27. 97     | D. stark.            | bed. h. Schnee u. Reg.    |
|                | Mittag | 2. 0         |            | SW. mittelm.         | viel Schnee.              |
|                | Abend  | 2. 5         |            | SW. schwach.         | bedeckt.                  |
| Montag 3.      | Morgen | 2. 9         | 27. 77     | SW. schwach.         | bedeckt.                  |
|                | Mittag | 3. 7         |            |                      | bewölkt.                  |
|                | Abend  | 2. 8         |            |                      | meist hell hern. bedeckt. |
| Dienstag 4.    | Morgen | — 1. 5       | 27. 66     | WSW. schwach.        | bewölkt.                  |
|                | Mittag | 3. 9         |            |                      |                           |
|                | Abend  | 3. 0         |            |                      | bedeckt hern. viel Reg.   |

# Dörpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 99. Sonntag, den 9ten December 1806.

St. Petersburg, vom 4. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petereb.

Den 26sten Novbr.

Der Chef vom Revalschen Muskettierregiment, Obrist Fürst Urafow wird bey der Armee stehen.

Vom Ingenieurcorps ist der Sekondlieutenant de Witte zum Preobraschenskijschen Leibgarderegiment versetzt.

Auf Balanz sind befördert: beyhm Leibhusarenregiment der Staabsritmeister Sellfontow zum Rittmeister; beyhm Repholschen Muskettierregiment der Kapitain Licharew zum Major; beyhm Kleinrussischen Kürassierregiment der Rittmeister Semitschow 1. zum Major, der Staabsritmeister Tscherepow 2. zum Rittmeister; beyhm Willnischen Muskettierregiment der Kapitain Scheele 2. zum Major, der Staabskapitain Swenson zum Kapitain, der Lieutenant von Raben zum Staabskapit.; beyhm Wladimirischen Muskettierregiment der Kapitain Stempel 1. mit Versetzung zum Pstowschen Muskettierregiment zum Major.

Beyhm Ewerschen Dragonerregiment der Kapitain Kularskij zum Major der Staabskapitain Hildebrandt zum Kapitain; beyhm Petrowskischen Muskettierregiment der Kapitain Bibikow zum Major; beyhm Ubauschen Muskettierregiment der Kapitain Gavrilenkow zum Major.

Der Kollegienjuncker von Voß ist für seine Auszeichnung, beyhm Mariupolschen Husarenregiment zum Kornet befördert und beyhm Generalilientenant Essen 1. als Adjutant angestellt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beyhm Pernauischen Muskettierregiment der Obrist Kern, beyhm Permischen Muskettierregiment der Obristlieutenant Medosytow, beyhm Garnisonregiment zu Riga der Major Pomernanzow, und beyhm Kurskischen Muskettierregiment der Obristlieutenant Selmerflow.

Der verabschiedete Lieutenant aus Ungarischen Diensten, Krawicz, mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beyhm Dörptischen Dragonerregiment angestellt.

Der aus dem Ordenskischen Kürassierregiment als Major verabschiedete Rittmeister Kochius, mit seinem vorigen Rittmeisterkrang beyhm reitenden Tatarenregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Ufaschen Muskettierregiment als Lieutenant verabschiedete Sekondlieutenant Peutling, mit seinem vorigen Sekondlieutenantkrang beyhm 31sten Jägerregiment wieder in Dienst genommen.

Der Hofrath Walujew ist beyhm St. Petersburgischen Grenadierregiment als Fähnrich angestellt und beyhm General-Feldmarschall Grafen Ramenskij zum Adjutanten verordnet.

Seine Kaiserl. Majestät geben auf Vorstellung des Admirals Marquis de Tra-

verse, dem Chef vom 4ten Seeregiment, Generalmajor Gornow, dem Regimentskommandeur bey diesem Regiment, Obristen Brümmer, und dem Obristlieutenant Wallerian, für den guten Zustand dieses Regiments, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

\*\*\*  
Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserlichen Majestät an den Herrn Generalmajor Grafen Schuwalow.

Dem Herrn Generalmajor Grafen Schuwalow.

Mit Vergnügen habe Ich aus den Berichten, die Ich über den Zustand des unter Ihrem Kommando gestandenen Gluchowschen Kürassierregiments erhalten habe, ersehen, mit welchem guten Erfolge selbiges in allen seinen Theilen in den gewünschten guten Zustand gebracht worden. Es ist Mir angenehm, Ihnen für Ihren ausgezeichneten Eifer und für Ihre Bemühungen die schuldige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen und Ihnen hierdurch Mein besonderes Wohlgefallen gegen Sie zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstselbständig unterzeichnet

Alexander.

St. Petersburg, den 28. Sept.

1806.

\*\*\*  
Aus frühern Nachrichten kennen unsere Leser den wohlthätigen Schritt der Stadtgemeinde von Kaluga in Hinsicht der Familie des Unteroffiziers Staritschkow, welcher die von ihm in der Schlacht gerettete Fahne in der feindlichen Gefangenschaft bey sich aufbewahrte und sie so erhielt. Diese gutgesinnte Gemeinde hat nun, nachdem derselben das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät dafür bezeugt worden, ihre allerunterthänigste Dankbarkeit durch eine neue Wohlthat bezeichnet, indem sie zu den vorher von derselben bestimmten tausend Rubeln zur Aufbaue eines Hauses für die Familie von Staritschkow jetzt noch tausend Rbl. hinzugefügt hat, damit dieses Gebäude, als Denkmal einer so rühmlichen That, um so dauerhafter aufgeführt werden könne. Auch hat diese Gemeinde bey dieser Gelegenheit noch beschlossen, durch eine freiwillige Kollekte eine Summe zusammen zu bringen, welche einzig dazu bestimmt werden soll, daß von nun an allen vom untern Range, die aus

der Bürgerschaft von Kaluga in Militärdienst treten und nach erhaltenem Abschied wieder zurückkehren, um sich in Kaluga häuslich niederzulassen, ein für alle Mal eine Unterstützung gereicht werden soll, und zwar denen von ihnen, welche entweder die gesetzlich verordneten 25 Jahre untadelhaft ausgedient haben oder welche auch wegen Verwundung oder wegen erhaltener Wunden im Felde früher verabschiedet worden, fünfzig Rubel, denen aber, welche nicht nur ihre 25 Jahre ausgedient, sondern auch während ihres Dienstes rühmliche, von ihren Chefs bescheinigte Thaten gethan und Auszeichnungs-Insigilien erhalten haben, jedem hundert Rubel.

Se. Majestät der Kaiser, zu Höchst-dero Kenntniß auch dieses gelangt ist, haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, der Stadtgemeinde von Kaluga wiederholend Ihr besonderes Kaiserliches Wohlwollen zu bezeigen.

Charkow, vom 27. Okt.

Am 16ten des verwichenen September-Monats ward im Gouvernement Wlatau in der Stadt Krementschug die Kreischule mit angemessener Feierlichkeit eröffnet. Sie zählt bereits 40 Schüler.

Die Beilage zur St. Petersburgischen Zeitung, vom 4ten Dezember d. J. enthält folgende Bekanntmachung:

Allen in St. Petersburg wohnhaften Französischen Unterthanen, so auch den Unterthanen der sogenannten Königreiche von Italien, Neapel, Holland und Genua, von welcher Klasse, welchem Stande und welchem Geschlecht sie auch seyn mögen, wird angezeigt, daß sie sich in der zur Untersuchung ihrer Titel und ihres Herkommens niedergesetzten Kommission, welche diesen 4ten Dezember eröffnet wird, melden sollen.

Für den Termin ihrer Erscheinung sind 8 Tage festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termins werden alle diejenigen, die sich nicht gemeldet haben, ohne alle weitere Rücksicht über die Gränze fortgeschickt.

Die Kommission wird ihre Sitzungen, den ganzen oben erwähnten Termin über, alle Tage, auch Festtage nicht ausgenommen, Vormittags von 8 bis 2 Uhr, und Nachmittags von 4 bis 10 Uhr Abends, im kaiserlichen Stadtgerichte halten.

Jeder, der vor der Kommission erscheint,



muß unter andern den Stadttheil, das Quar-  
tal und die Nummer desjenigen Hauses ange-  
ben, in welchem er wohnt.

Vor dem Eintritt in die Sitzung der Kom-  
mission wird einem jeden der Allerhöchste Ukas  
vom 28ten November 1806 mitgetheilt wer-  
den, nach dessen Punkten ein jeder, den dies  
angeht, sich mit dem nöthigen Schein oder  
Bürgschaft versehen muß, um damit vor die  
Kommission zu erscheinen.

Diese vorläufige Mittheilung des Aller-  
höchsten Ukases wird nicht für wirkliche Erschei-  
nung vor der Kommission angesehen.

Die Erscheinung erhält nur alsdann erst  
rechtsgültige Kraft, wenn der Ausländer in der  
Kommission in das Buch eingetragen wird  
und den bestimmten Schein erhält.

#### Dorpat, vom 5. Decbr.

Am 1. d. M. feierte die hier bestehende  
allgemeine Wittwen- und Waisen-Anstalt ihr  
25stes Jubiläum in unsern Müssen-Saal. Das  
hiesige Publikum, welches durch gedruckte Bil-  
lets von den Herren Vorstehern dazu eingela-  
den war, fand sich daher ansehnlich und zahl-  
reich ein. Die beyden älteren Vorsteher, Hr.  
Hofrath Probst und Hr. Oberpastor Lenz hiel-  
ten jeder eine der Feyerlichkeit angemessene  
Rede, worin sie den Anfang, Zuwachs und  
jetzigen Beschaffenheit dieser Wittwen-Kasse  
zeigten. Hierauf eröffnete der dritte Vorste-  
her, Herr Kollegienrath v. Sternhielm, nach  
vorausgeschickter kurzer Dankagung, eine  
Subskription zur Unterstützung dieses frommen  
Instituts, die sowohl dem Edelmuth unsers  
Publikums, als auch den Erwartungen der  
Herren Kuratoren völlig entsprach. — Den  
Beschluß machte ein auf diese Feyerlichkeit  
verfertigter Gesang, der mit der Instrumen-  
tal-Musik, und die beyden vorletzten Verse zu  
Ehren unsers Kaisers und der beyden Kaiser-  
innen Majestäten, mit Trompeten und Pau-  
ken begleitet, und von der Versammlung ste-  
hend gesungen wurden. Auch ließen die Her-  
ren Kuratoren einen gedruckten Auszug des Fi-  
nanz-Zustandes vertheilen, der auch den hie-  
sigen Zeitungen beygefügt ist.

#### Paris, vom 21. Novbr.

Man hat in Spanien, in den Minen von  
Guadalcanal, Platina entdeckt. Das Na-

tional-Institut hat neulich einige Proben davon  
erhalten.

In diesen Departements beschäftigt man  
sich mit Errichtung der National-Garden. Zu  
unserer großen Armee gehen noch fortdauernd  
Verstärkungen ab.

Vom 1ten bis 13ten dieses sind 6357 kriegs-  
gefangne Preußen durch Nancy passirt.

Die Oliven-Ernde, so wie die Weinlese,  
schreibt man aus Perignan, ist bey Menschen-  
gedenken nicht so reichlich in diesen Gegenden  
ausgefallen.

#### Neapel, vom 4. Nov.

Fra Diavolo ist gestern Nachts mehrere  
Stunden lang in dem Palais des Polizeymeis-  
ters, Herr Salicetti, verhört worden. Von  
seiner Gefangennehmung hat man noch folgen-  
de nähere Umstände. Seit 8 Tagen waren  
alle seine noch bey ihm befindliche Spißgesel-  
len, namentlich seine 2 Adjutanten Abolizzi  
und Belardi, gefangen genommen worden; er  
selbst war leicht verwundet, und hatte alle  
Waffen und bessere Kleidungsstücke weggewor-  
fen, um nicht erkannt zu werden. In Casal  
di San Severino gieng er in eine Apotheke,  
wo er um ein Paar Schuhe und um eine Wund-  
salbe bettelte. Der Apotheker, welcher zu der  
Nationalgarde gehört, schöpfte Verdacht, rief  
einen Gend'armen herbey, dieser packte ihn  
mit einigen Landleuten und führte ihn zuerst  
nach Salerno, und gestern hielt der Bruder  
Teufel hier in Ketten seinen feyerlichen Einzug.  
Schon in Salerno gestand er, daß in einem  
Walde, den er genau beschrieb, ein großer  
Beutel mit Geld und Kleinodien, wie auch eine  
Fahne, die er von dem Admiral Sidney Smith  
erhalten hatte, versteckt wären. Diese fand  
man richtig an dem angegebenen Ort, und die  
prächtige Fahne wurde gestern im Triumph  
vor dem Fra Diavolo voran getragen.

#### Münster, vom 21. Novbr.

Es sind mehrere Holländische und Franzö-  
sische Regimenter gleich nach der Rückkunft des  
Königs von Holland nach Holland wieder zu-  
rückgekehrt. Dagegen sind aber einzelne kleine  
Abtheilungen Holländischer Truppen zur Ar-  
mee wieder hier durchpassirt. Seit einigen  
Tagen sind Großherzogl. Bergische und Fran-  
zösische Kontribuirte hier angekommen, welche  
hier armirt und in den Waffen geübt werden.  
Der hiesige General-Gouverneur Lelsson hat  
unterm 18ten dieses ein Reglement erlassen,

was die Einwohner dem Soldaten zu geben schuldig sind, nämlich jedem täglich ein und ein halb Pfund Brodt, ein halb Pfund Brodt, ein halb Pfund Fleisch, 8 Loth Weißbrodt zur Suppe hinreichendes Gemüse, eine halbe Boutelle Wein oder ein Maas Bier, nach der Wahl des Wirths. Ein Soldat, der durch Thätlichkeiten mehr zu erpressen sucht, soll arretirt und nach den Gesetzen bestraft werden. — Heute ist ein großer Zug Kanonen und Munitionswagen von der Holländischen Armee wieder zurückgekommen.

Dorsten, vom 24. November.

Die Festung Hameln hat erst am 20sten dieses, Abends, kapitulirt. Vorgestern brachte ein hier durch eilender Courier diese Nachricht dem Könige von Holland.

Bielefeld, vom 14. Nov.

Gestern hatten wir hieselbst das Glück, des Königs von Holland Majestät in Begleitung Höchstseiner Garden in hiesiger Stadt zu besitzen. Da man erst desselben Tags einige Stunden vorher davon Nachricht erhielt, so konnten zum gebührenden Empfang nicht die nöthigen Anstalten getroffen werden; Indessen hatten wir doch die Satisfaction, das Höchstgeachtete Sr. Königl. Majestät dem Deputirten des Magistrats und der Kaufmannschaft bey der gnädigst bewilligten Aufwartung Ihren Besfall über die getroffenen Vorkehrungen zu bezeugen geruheten; und wir haben uns denn auch bemüht, dem vortrefflichen Korps der Königl. Garden, welche sich durch die strengste Ordnung und Mannszucht, so wie durch die liebenvollste Humanität ausgezeichnet haben, so viel es Zeit und Umstände erlaubten, ihren kurzen Aufenthalt bey uns angenehm zu machen.

Hannover, vom 27. Novbr.

Die Festung Nienburg ist am 25ten dieses des Mittags 12 Uhr an die Franzosen übergegangen. General Savary hatte den Kommandanten auffordern lassen. Es war vorher zu gar keinen Thätlichkeiten zwischen den Franzosen und der Preussischen Garnison gekommen. Am Tage der Kapitulation sind die Franzosen sogleich eingerückt, nachdem die Preussische Garnison ausmarschirt und in die nächsten Dörfer verlegt war.

Gestern rückte das 20te Französische Chasseur a Cheval-Regiment aus dem Innern von Frankreich über Frankfurt und Kassel hier ein und marschirt diesen Morgen weiter nach der

Elbe ab. Ohnerachtet dies Regiment, nach Auslage der Leute, 50 Tage beständig auf dem Marich gewesen war, so hatte es doch ein sehr schönes militairisches Ansehen.

Ninteln, vom 18. Nov.

Das erste fremde Militair haben wir hier am 6ten dieses, wo einige Holländische Kürassiers unter Kommando des Kapitäns La Sargue hier einrückten. Den 2ten Mittags rückte General Daendels mit zwey Holländischen Infanterie-Regimentern hier ein, verließ uns aber am 11ten wieder. Dagegen erschien am 14ten gegen Abend die ganze Division Michaud vor unsern Thoren und verlangte Einquartirung. Durch Verwendung unsers Kommandanten, Generals de la Roche, wurde diese endlich dahin gemildert, daß nur der Generalstaab, das 65te Linien-Regiment und ein Dragoner-Regiment in die Stadt aufgenommen wurden, und daß die übrigen vor den Thoren bivouaquirten. Dennoch war die Einquartirung so stark, daß in einigen Häusern 30 bis 40 Mann lagen. Am 15ten zog die ganze Division Michaud von hier ab, und es blieb nur eine Holländische Besatzung zurück, mit deren Betragen man allgemein zufrieden ist, so daß auch die Vorlesungen der hiesigen Professoren ihren ungeführten Fortgang behielten.

Hamburg, vom 28. November.

Diesen Morgen ist eine Deputation, aus den Herren Senatoren Schulte und M. J. Jernisch, und den Kaufleuten Herren P. Godefroy und Ohl bestehend, von hier nach Berlin zu Bonaparte abgegangen.

Kopenhagen, vom 4. Nov.

Aus Ewinemünde ist hier unterm 1sten ein Schiff angekommen, auf welchem sich der Graf von Rossitz, der Herr von Alvensleben und andere Preussische Officiere befinden, die sich von Stettin rettirt haben. Auch ist ein Schiff von Röllberg mit kostbaren Effecten auf unser Rheede angekommen.

### Vermischte Nachrichten.

In der diesjährigen Ausstellung zu Paris sieht man unter andern 2 Gemälde — aus Kanten verfertigt. Das eine stellt Bonaparte im Profil vor; das zweite, in schwarzen Kanten, den Tempel des Ruhms. Beide sind aus der Fabrik des Herrn Moreau in Chantilly, welche, selbst in den unglücklichen Zeiten,

der Revolution, beständig über 4000 Hände beschäftigt hat.

Nach dem Gefecht bey Wertingen am 8ten October 1805, wurden Oestreichische Gefangene durch Nördlingen geführt, deren Zustand ein Augenzeuge folgendergestalt beschreibt. „Ihren elenden Zustand kann ich nicht beschreiben. Ein fürchterlicher Regen hatte die wentsgen Lumpen, welche man ihnen zurück gelassen hatte, durchdrungen, und so mußten sie die Nacht in einer feuchten Kirche den Tag abwarten, welcher heute mit Schnee anbrach. Sie setzten ihre Köpfe über Ellwangen und Speyer nach Frankreich fort. In Ellwangen sind sie, so wie ich höre, von den Einwohnern, so viel es möglich war, unterstützt worden. Es war erbärmlich anzusehen, wie man mit den verwundeten Gefangenen umging. Zwei der schändlichsten Offiziere, ein Oberlieutenant und ein Rittmeister, beyde erst 20 Jahre alt, kamen nebst einigen Franz. Offizieren, auf einem Wagen, mit der ihnen noch übrig gelassenen Uniform, kaum vom Blute kühnbar, die Wunden nur mit etwas Stroh bedeckt; und dergleichen Sceentr sieht man jeden Augenblick.

Welches Menschenherz, wäre es auch mit Eisen verpanzert und von Haß und Rachgier entflammt, vermöchte bey solchen Jammerscenen, die der Krieg so häufig darbietet, fühllos zu bleiben? Wer sollte nicht dem Leidenden, der dem tausendfachen Tode entronnen ist, aern Wassam, in die schmerzende Wunde gießen? Nicht dem Vermachtenden willig ein Labfal reichen, den Rakten, wenn ers kann, bekleiden und dem müden Flüchtling eine Freystätte gönnen? Man hat jedoch mehrere schöne Beispiele der auf diese Weise zur Thätigkeit geweckten Menschenliebe.

#### Moralisches Beispiel.

Erlangen. Im J. 1771 wo durch die große Theuung so manche wohlhabende Familie zu Grunde gieng, betraf dieses Schicksal auch einen hiesigen Wandbändler, Namens Heuschmann. Er war gezwungen, sein Brod, auswärts zu suchen, und versprach seinen hiesigen Gläubigern, sie, wenn er wieder in bessere Umstände käme, zu bezahlen. Es geschah indessen nicht, bis im vorigen Jahre ein Brief von Lemberg in Gallizien, an einen hiesigen Strumpfwirker, den Sohn eines jener Gläubiger, denn die Väter waren indessen gestor-

ben, ankam, worin die Frau des Heuschmann anzeigte, daß ihr Mann kürzlich gestorben sey, und ihr noch vor seinem Ende aufgetragen habe, seine drey Gläubiger in Erlangen zu befriedigen, weil er sonst nicht ruhen zu können glaubte. Wenn also diese noch vorhanden wären: so sollten sie ihr gleich antworten und ihre Forderungen anzeigen und gehörig beweißen. Sie würde alsdann deren Betrag übermachen lassen. Die Gläubiger thaten dieß, und erhielten bald darauf zu Anfang des letzten Herbst, ihr 300 Fl. betragendes Guthaben durch Kaufleute übermacht, mit der Bemerkung: die Frau habe kein beträchtliches Vermögen, sondern nur ihr nothdürftiges Auskommen; sonst würde sie auch etwas für Interessen vergütet haben.

#### Todes-Anzeige.

Ganz entschlämmerte am 4. Decbr. in einem Alter von 63 Jahren zu den Freuden einer bessern Welt der mir ewig theure Gefährte meines Lebens weiland Kreismarschall und Kammerherr Major Alexius von Böttiger. Seine irdische Hülle erlag einer fast zweijährigen Kränklichkeit, die ihm besonders in den letzten Monaten seines Lebens viele Leiden verursachte. Ich zeige diesen mir und meinen Kindern so schmerzhaften Verlust allen unsern Freunden und Verwandten hiedurch ergebenst an, und überzeugt von ihrer gütigen Theilnahme, verbitte ich mir alle Beyleidsbezeugungen, die nur meinen und meiner Kinder gerechten Kummer vergrößern würden. Dornat, den 5. December 1806.

A. D. von Böttiger,  
geb. Baronesse von Brünningf.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Verlangen des Dörptischen Post-Komtoirs wird folgendes bekannt gemacht.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät Selbstherrschers aller Rußen ic. aus der Plesändischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft und Nachachtung derer, so solches betrifft. Auf Veranlassung einer an die Plesändische Gouvernements-Regierung vom Kigallischen Gouvernements-Post-Komptoir erlassenen Requisition werden hiedurch von der Plesändischen Gouvernements-Regierung alle in Aemter stehende Personen des Geistlichen und Civil-Standes dieses Gouvernements aufge-

fordert und angewiesen, wenn dieselben in öffentlichen und Krön's Angelegenheiten Berichte erstatten, oder ein anderweitiges Schreiben mit der Post abgehen lassen — auf dem Kouverte zu bemerken: von wem namentlich berichtet oder geschrieben wird, und daß solches officio geschehe, weil vorkommenden Falls das Nachweisen eines solchen Kouverts dadurch erleichtert und befördert wird. Riga-Schloß, den 23. Novbr. 1806. Nr. 9149.

S. Schwarz.

Sekretair Hohn. 1

Da in Folge der bey Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle, die Kopfsteuer und Rekrutenbeiträge für dieses 1806te Jahr, bis zum 20. des laufenden December-Monats in die hiesige Kreisrentenry geliefert werden sollen; als werden alle und jede hiesige Einwohner, welche diese Gelder zu entrichten haben, (nur die zu den Zünften und Aemtern gehörigen Personen ausgenommen, die ihre Beiträge unter sich selbst zusammen bringen (von Einer Eöblichen Revisions-Kommission, hierdurch aufgefordert, gedachte Gelder, zu Rathhaule, in der Kanzellen derselben vom 6ten bis zum 20sten dieses Monats, (Sonnt- und Festtage ungerchnet) Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, nach der daselbst öffentlich angeschlagenen Ausrechnung, gegen Quittung gehörig abzutragen, widrigenfalls solche, nach Ablauf des bestimmten Termins, durch die Behörde, exekutorialisch bengetrieben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 1ten December 1806.

Rathsherr Aug. Peucker.

Notär J. W. Wilde. 1

Diesjenigen Herrschaften zu Dorpat, welche sowohl männ- als weibliche Erbrente vom Krön's-Gute Flemmingshoff mit oder ohne Schöne, bey sich in Diensten haben sollten, werden hierdurch von mir in obhabender Vollmacht des Flemmingshoff'schen Herrn Arrenden-Disponenten aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tage a Dato dieses, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Oekonomie-Kanzley ohnsehlbar zu stellen, um nach Beschaffenheit der Umstände, Verlängerung ihrer Dienst Zeit zu erhalten. Diejenigen, welche sich in dieser Frist nicht gemeldet haben sollten, haben es

sich zu verdanken, wenn sie durch die Kaiserl. Polizei aufgesucht, und als Räufinge behandelt werden müssen. Dorpat, den 23. Nov. 1806.

A. Krüger,

Gouv.- und Oekonomie-Sekr. 2

Da am 15ten December dieses Jahres auf dem Gute Hunmelschhoff im Helmeschen Kirchspiel, verschiedene Meublen, Equipagen, Pferde etc. an die Meißbietenden gegen baare Bezahlung in loco, versteigert werden sollen; so wird solches, Abseiten des Kaiserl. Fiskalischen Ordnungs-Richts, auf Anverlangen des Guts-Besizers, allen und jeden, hauptsächlich denjenigen, so daran gelegen, mit der Anfuhr bekannt gemacht, daß daselbst die Veranstaltung getroffen worden, daß ein jeder während seines Darseyns, für baare Bezahlung, von dem daselbst befindlichen Hofe Koch Speise und Getränke erhalten könne. Fiskal, den 19. Nov. 1806.

In fidem

Seidler, Not. 2

Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Obergerichts haben demittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Malthefer Ritter Friedrich Baron v. Edwenwolde supplendo hieselbst eingetroffen, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer von Ihro Excellenz der verwitweten Frau Staatsrätin Baronin v. Edwenwolde geb. v. Meyendorff, an den Herrn Kollegienassessor v. Schwarz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25ten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einen ihnen zu bestimmenden peremptorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähneter von Ihro Excell. der verwitweten Frau Staatsrätin Baronin v. Edwenwolde geb. von Meyendorff an den Herrn

Assessor v. Schwarz über 1200 Rthlr. ausge-  
stellten, am 25ten September 1791 auf das  
Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten,  
aber verloren gegangenen Obligation Ansprü-  
che zu haben vermeynen sollten, aufgefordert,  
sich mit diesen ihren Ansprüchen in der perem-  
torischen Frist von Sechs Monaten, und späte-  
stens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwarten.  
den dreyen Affirmations Terminen dieselbst an-  
zugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist  
mehrerwähnte Obligation mortifiziret, und von  
dem Gute Rappin delictet werden soll. Urkunds-  
lich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unter-  
schrift und Siegel. Dorpat, am 26ten Okto-  
ber 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen  
Landgerichts Dorpischen Kreises.

E. C. Brasch, Assessor Subst.

I. C. Gerich, loco Sekret. 3

#### U n d e r w e i t i g e B e t a n n t m a c h u n g e n .

Es haben verschiedene Mitglieder der Bür-  
ger-Masse ihre jährliche Pränumeration, so-  
gar mehrere schon seit einigen Jahren, nicht  
entrichtet, wodurch nicht allein die Einnahme  
dieser Gesellschaft sehr geschmälert wird, sondern  
sie endlich auch nicht einmal mit Zuverlässig-  
keit auf die Anzahl ihrer Mitglieder rechnen  
kann. Zur Abwendung dieser Unordnung ist  
dahero von denen Vorstehern gedachter Gesell-  
schaft beschlossen worden, nicht allein durch ei-  
nen Anschlag an der Tafel, sondern auch durch  
die hiesige Zeitung, alle diejenigen Mitglieder,  
welche Beiträage restituiren, aufzufordern, solche  
spätestens bis Ende dieses December Monats  
bey der Kassa zu berichtigen, widrigenfalls  
Diesenjenigen, welche solches unterlassen, vom  
1sten Januar 1807 nicht mehr als Mitglieder  
dieser Gesellschaft angesehen werden können.  
Dorpat, den 6. December 1806.

#### D i e V o r s t e h e r .

Diesenjenigen, die gegründete Forderungen  
an mich zu haben glauben, belieben sich mit  
selbigen bis zum 1sten Februar künftigen Jah-  
res bey mir zu melden. Nach Verlauf dieser  
Zeit aber acceptire ich keine Forderung mehr.  
Dorpat, den 7ten December 1806.

W. C. verwittw. Rosenfranz. 1

In einem nahe am Markt gelegenen Hause  
sind zwey Zimmer für Unverheirathete wäh-  
rend dem Jahrmarkte zu vermietthen. Das  
Nähere erfährt man in der Expedition dieser  
Zeitung.

Ein sehr wohl konditionirter verdeckter  
Schlitten auf Ressorts und für 4 Personen zu  
fahren, ist aus freyer Hand zu einem billigen  
Preise im Hause des Herrn Kollegienassessors  
Wildenhayn zu verkaufen. Liebhabern können  
ihn daselbst besehen, und den Preis davon er-  
fahren.

In der Behausung des Schneldermeisters  
Brettschneider, in der Rigaschen Vorstadt, ist  
die gegenüber Seite, nebst Keller, Klete,  
Stall und Wagenremise zu vermietthen, und  
am 12. Januar 1807 zu beziehen.

Nach dem Wunsche verschiedener Freunde,  
bin ich entschlossen, mehreren Liebhabern sowol  
in als außer dem Hause mit reinlich zubereite-  
ten und schmackhaften Speisen, gegen eine  
mäßige Bezahlung, täglich zu versehen. Auch  
ist bey mir während des bevorstehenden Jahr-  
markts ein Zimmer zu vermietthen. Meine  
Wohnung ist im ehemaligen Goldschmidschen Hause,  
ohnweit der steinernen Brücke, Nr. 15.

#### V o l k m a n n .

Das im zweyten Stadtheile, bey der Ri-  
gaschen Rogatte belegene Brunningsche Wohn-  
gebäude, bestehend in elf warmen Zimmern,  
drey gewölbten Kellern, eine aparte Herberge  
von drey Zimmern, einem Stall für zehn  
Pferde, Wagenremise, Kornklete, Handklete,  
Eiskeller nebst dem dabey befindlichen Obst-  
und Küchen-Garten, ist vom 14ten Februar  
1807 jährlich sowohl, als auch auf mehrere  
Jahre zu vermietthen. Mietthlustige haben sich  
deshalb bey der Frau Eigenthümerin im Logis  
des Herrn Kaufmann Zeisler der näheren Be-  
dingungen wegen zu erkundigen.

Ein: resp. Publikum mache ich hiemit er-  
gebenst bekannt, daß bey mir in meiner Bude  
auf dem großen Markte sowohl zu die bevorste-  
hende Weihnachten, als auch den Januarmon-  
nat hindurch und zu jeder Zeit in meinem  
Hause alle mögliche Konfekt-Sorten, wie auch  
Eustaden- und Pfefferkuchen-Figuren, ferner  
Bonbons, kleine Puppen und Früchte mit  
Devisen u. für billige Preise zu haben sind.

#### F. C. Göblis.

Ich habe im verfloffenen Jahre an einen  
meiner Freunde eine Vollmacht zur Brant-

weins-Podráde gegeben, welche nun von Abhänden gekommen. Ich deklarire demnach den mit diese Vollmacht, wo sie sich auch befinden möge, für null und nichtig. Neu-Kostil, den 13. November 1806.

Anna von Brandt. 3

In dem Schulhause, neben dem neuen Universitätsgebäude, ist ein Logis von zwey geräumigen Zimmern, nebst zwey Kammern, und einem guten Keller zu vermietben und so gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Darich, nach dem Ableben meines seeligen Mannes, gesonnen bin, das Silberarbeiter-Gewerbe fortzusetzen, so bitte ich geneigte Gönner und Freunde um gütige Bestellungen und verspreche prompte Bedienung. Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Berg am Markte. B. C. Gersen, geb. Berg. 3

Eine ansehnliche Quantität guter Dachpfannen stehen zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Herrn Kollegienassessor v. Willdenbäumen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehlen sich Endeunterzeichnete mit folgenden fertigen Leder-Sorten; als: gutes Sobls Bindsohl, und Blankleder, Justen, Altsamleder, Kalbleder, zu Stiefelschäften und Ungarische Schäfte. Auch tauschen sie fertigh gegen rohes Leder, und nehmen fremdes zur Ausarbeitung gegen billige Bezahlung an. Dorpat, den 24sten Novbr. 1806.

Gebrüder Zech. 3

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch jedermann zu ersuchen, niemandem etwas ohne meine eigenhändige Unterschrift, oder baare Bezahlung zu creditiren, indem ich widrigenfalls dergleichen Schulden nicht anerkennen

werde. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bey mir zu melden: so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mit mir in Rechnung stehen, spätestens bis Ende Decbr. d. J. mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 25. Maybr. 1806.

Marckschütz. 3

### Angelkommene Fremde.

Den 12. December. Herr Kolleg. Assessor v. Koch, von Ullsta. Hr. Rittmeister v. Stacksberg, von Kaiser. Herr Rath v. Glashapp, von Kasse, logiren bey G. F. Richter.

Der Herr v. Zurmühlen, von Eisser und Hr. Rittmeister v. Stadden, von Arrosal, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

### Den 1ten.

Gr. Exzell. der Herr General v. Benfendorff, von Riga, und der Herr Mannrichter v. Gock, von Saggab, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

### Den 8ten.

Herr Stud. Lenz, von Elßner und die Frau Staabs- Chirurgn. Wöhring, aus St. Peteraburg, logiren bey dem Hrn. Ober-Professor Benz.

### Durchpaßirte Reisende.

Den 7. December. Der Herr Kollegien- Assessor Nezagew, von St. Peterab, nach Riga.

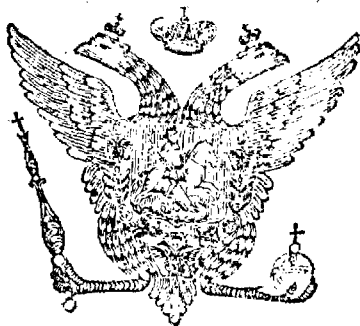
Den 8ten. Der Herr Adjutant Baron von der Pahlen, nach Riga.

Die Zahl der bis zum 30. Novbr. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 2014.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 December. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft. |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------------|----------------------|
| Mittwoch 5.    | Morgen | + 3. 5                   | 27. 45     | SW. still.   | Regen.               |
|                | Mittag | 3. 7                     | 50         |              |                      |
| Donnerstag 6.  | Abend  | 3. 0                     | 54         | SW. schwach. | bewölkt.             |
|                | Morgen | 4. 9                     | 27. 77     |              |                      |
|                | Mittag | 2. 6                     | 78         |              |                      |
| Freitag 7.     | Abend  | 2. 0                     | 79         | NW. mittelm. | bewölkt.             |
|                | Morgen | 3. 8                     | 27. 70     |              |                      |
|                | Mittag | 3. 1                     | 28. 10     |              |                      |
|                | Abend  | 2. 0                     | 30         | W. schwach.  | hell.                |
|                |        |                          |            |              |                      |

# Dörpt: 3 e i = f u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 100. Mittwoch, den 12ten December 1806.

Das Vaterunser des 12ten Decembers 1806.

Unser Vater, Alexanders Vater,  
Den zu Deinem Werkzeug Du bestellst,  
Daß der Himmel seiner Mild- und Güte  
Dieser Erde Dunkelheit erhellet,  
Daß der Glaube an Dein ewiges Walten,  
An die Weisheit Deiner Vorsehung  
Vor dem fürchterlichen Geist der Erde  
Dennoch Deine Menschheit aufrecht hält!

Heilig sei Dein Name, heilig, heilig!  
Noch steht Alexander herrlich da,  
Erendet Segen aus vom goldnen Throne  
Unter seine Kinder fern und nah.

Nach Dein Reich, o Gott, das Reich des  
Friedens!  
Werden nimmer seine Palmen wehn?  
Wenn die Güte selbst zum Kampf sich rüstet,  
Wird der Sieg an ihrer Seite stehn?

Es gescheh Dein Wille wie im Himmel  
So auf Erden, doch wir hoffen all  
Auf den Sieg des Guten und des Besten,  
Auf des übermüthigen Frevels Fall.

Dann ist sein täglich Brod nicht mehr mit  
Tränen,  
Der schuldlos Leidende, der nichts verbrach,  
Dann giebst Du wieder überflüssig denen,  
Die sich gnügsam Deiner Gaden freuen.

Dann ist versöhnt dein Horn, die Schuld ver-  
geben,  
Auch unser Herz kennt keine Feinde mehr,  
Auf Erden blüht ein unverfälschtes Leben,  
Und mit dem Hader weicht der alte Haß.

Genug gekräft, o Gott, sind Deine Menschen  
Und in Versuchung hast Du uns geführt,  
Wie nimmer wir sie überstanden hätten,  
Doch Alexander war des Glaubens Schild.

Darum erlöse Ihn von allem Uebel,  
Gib uns das Leben seine Güter heut,  
Als Gatt und Vater erne' er hundertfältig,  
Was er als Mensch und Kaiser ausgeleut.

Dein ist die Macht, zu bändigen den Bösen,  
Die Kraft, der guten Sache beizustehn,  
Die Herrlichkeit, in Licht und Glanz zu lösen,  
Was wir vernirrt und dunkel vor uns sehn.

So hat sich denn in des Gebets Asche  
Des frommen Glaubens Zuversicht erneut,  
Und Alexandern, weil dem Weltgewühle  
Ihr Wiederkehr zur alten Ruh gebeut,  
Ihm weih die Menschheit ihre schönsten Namen,  
Erhör uns Gott, erhö' uns, Amen. Amen.

Alexander Lenz,  
Prediger zu Riegen.

St. Petersburg, vom 7. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 20sten November.

Der Obrist vom Krimischen Muskettierregiment Olskof, ist für seine Auszeichnung, zum Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Befördert sind: Beym Chevaliergarderegiment die Standartenjuncker Baron Urb, Orlov, Glebow und Fürst Gagarin bey demselben Regiment zu Kornets, und der Unteroffizier Alexandrowitsch mit Versetzung zum Jamburgschen Dragonerregiment zum Fähnrich; vom Leibgarderegiment zu Pferde zu Fähnrichen: der Wachtmeister Wasiljew beym Resbischen Dragonerregiment, und die Unteroffiziere Schalagin beym Arsamasichien Dragonerregiment, und Deinska beym Serpuchowschen Dragonerregiment.

Der aus dem Garnisonregiment zu Ebersow verabschiedete Obrist Andulin, beym Mingrelischen Muskettierregiment wieder in Dienst genommen.

Vom Bjeloserzskischen Muskettierregiment der Obrist Kasagowskoy zum Garnisonregiment in Friebrichsham versetzt.

Von Leibgarde-Garnisonbataillon der Sekondlieutenant Koptekin, als Stabsrittmeister beym Grodnoschen Husarenregiment angestellt.

Beurlaubt sind: der Chef vom Garnisonregiment zu Dmitrijewsk, Generalmajor Baranow auf 3 Monate; vom Chevaliergarderegiment der Lieutenant Uwarow 3. auf 28 Tage.

Halle, vom 20. Oktober.

Kurzer Bericht über die Ereignisse seit der Eröffnung des Feldzugs.

Die Preussische Armee hatte eine Stellung genommen, um anzugreifen. Der rechte Flügel sollte über Eisenach, Fulda und Frankfurt vorrücken, das Centrum über Gotha u. Würzburg, der linke Flügel über Koburg und Bamberg. Im nämlichen Augenblick (den 7ten Oktober) rückten die Korps der Marschälle Soult und Ney nach Bayreuth, und trafen den 9ten zu Hof ein. Murat, die Korps der Marschälle Bernadotte und Davoust, und das Reservekorps der Grenadiere marschirten über Bamberg und langten den 7ten zu Kronach, den 8ten zu Saalburg an. So wie sie den

9ten nach Schlaff kamen, schlugen sie den Preussischen General Tauenzien; 600 Mann blieben auf dem Schlachtfelde und unter ihnen der Obrist von den Chevauplegers des Prinzen Johann von Sachsen. Zu eben der Zeit brachen die Korps der Marschälle Lannes und Augereau von Würzburg auf, rückten über Schweinfurt nach Koburg vor, bemächtigten sich desselben, und marschirten von da nach Gräfenhof und Saalfeld. Hinter Saalfeld stießen sie auf die Avantgarde des kaiserlichen Heeres. Sie schlugen sie, nahmen 1000 Gefangene und nahmen 21 Kanonen. Prinz Louis von Preußen blieb. Aber die Gefechte von Schlaff und Saalfeld waren nur das Vorspiel merkwürdigerer Ereignisse. Bonaparte nahm den 10ten sein Hauptquartier zu Altmünster, und den 11ten zu Gera. Den 12ten traf der Marschall Davoust zu Raumburg, der Marschall Lanne zu Jena ein, und alle übrigen Korps befanden sich in Positionen zu ihrer Unterstützung. Den 14ten standen beyde Armeen einander im Gesicht, beyde im Begriff anzugreifen. Die Franzosen attackirten zuerst, sie bemächtigten sich aller Bergflächen Jena's, und breiteten sich oben auf den Ebenen aus, während der Marschall Davoust die Preussische Avantgarde über den Haufen warf, und sie hinter die Defilee von Krossen trieb. Die Preussische Armee wurde völlig geschlagen; sie verlor 60 Fahnen, 100 Kanonen und 40,000 Gefangenen, und unter denselben viele Generale und Obristen. Die Französischen Generale verfolgten die Flüchtigen. Erfurt kapitulirte, und ergab sich mit 10000 Mann und 7000 Verwundeten, unter denen der Fürst Dranien Sulda war, so wie der ehrwürdige Feldmarschall von Möllendorff, bettlägerig von einer in der Schlacht erhaltenen Wunde. General Schmettau befand sich unter der Zahl der Gefangenen. Der Herzog von Braunschweig war tödtlich verwundet worden. Gleichfalls verwundet wurde der General Mülhel, in einem Dorfe von dem Marschall Soult gefangen genommen, der ihm seinen Wundarzt schickte: aber er starb an der Wunde. Mehrere Prinzen des königlichen Hauses wurden gleichfalls schwer verwundet.

Als Marschall Bernadotte, welcher sich den 17ten zu Eisleben befand, vernahm, daß das Reservekorps des Prinzen Eugen von Württemberg eben zu Halle angelangt sey, so ging



er ihm entgegen, griff es an, nahm 5000 Gefangene nebst 2 Generalen, 3 Obristen, 4 Sabanen und 34 Kanonen, und zerstreute es gänzlich. Am nämlichen Tage attackirte der Marschall Soult, in der Verfolgung Preussischer Kolonnen begriffen, zu Nordhausen ein Korps von 15000 Mann, welche Magdeburg zu gewinnen suchten, schlug es völlig, machte 4000 Gefangene, eroberte 30 Kanonen und 200 Munitionswagen. Er verfolgte die Ueberbleibsel der Preussischen Armee bis an die Thore von Magdeburg. Die Franzosen hatten in allen diesen Gefechten nur eine mäßige Anzahl von Todten und Verwundeten, unter denen sich kein Offizier vom Range befindet. Ein einziger Brigade-General blieb in der Schlacht von Jena.

London, vom 28. Okt.

Die Auflösung des Parlaments ist unerwartet beschlossen worden. Morgen wird, wie es heißt, darüber eine Proklamation in der Hofzeitung erscheinen. Am Dienstag Abend erhielten einige Privatfreunde der Minister schon folgende Anzeile:

„Liebster Freund! Zu Ihrer Nachricht und um Sie in Stand zu setzen, solche Maasregeln zu nehmen, welche Sie für Ihr Interesse nöthig halten, zeige ich Ihnen an, daß das gegenwärtige Parlament unmittelbar aufgelöst werden wird. Der Ihrige etc.“

Ein Korps von 20000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie ist zu einer Expedition nach dem festen Lande bestimmt. Die Regimenter der Deutschen Legion sind größtentheils an der Küste des Kanals versammelt und zum Einschiffen bereit.

London, vom 31. Oktober.

Briefen vom Kap zufolge ist eine Verstärkung von 2000 Mann von dort nach Buenos Ayres geschickt. Folgendes ist das Nähere darüber:

Vorgebürge der guten Hoffnung, den 18ten August.

„Ich brauche Ihnen die Details der Eroberung von Buenos Ayres nicht anzugeben, wovon wir die Nachricht mit dem Narcissus erhalten haben. Wenn wir die Wichtigkeit der Eroberung eines Plazes, welcher 78000 Einwohner enthält und durch eine so kleine Seemacht mit ohngefähr 1000 Mann erobert ward, in Betracht ziehen, so können wir nicht umhin, zu erstaunen, und dies um so mehr,

wenn man bedenkt, welche Vortheile dadurch unserm Mutterlande gesichert werden, indem es nicht bloß den ganzen Handel von Südamerika an sich ziehen, sondern auch ein Zehntheil des bewohnten Südamerika's sich attachiren kann. Nach allen Nachrichten eilen die Einwohner von Südamerika, sich unter den Schutz der Britischen Regierung zu begeben, und man hat nicht den geringsten Zweifel, daß die von hier abgehende Truppen Verstärkung die Eroberung von Montevideo zu Stande bringen wird. Diese Verstärkung enthält den Lancaster, Medusa und Protektor mit 2000 Mann Infanterie, 2 Kompagnien Artillerie und 200 leichten Dragonern. Was der Partheigeist auch sagen mag, die Nachwelt wird der Unternehmung Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

Paris, vom 28. Novbr.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

Merseburg, vom 10. Ostr.

Die Anzahl der zu Erfurt gemachten Gefangenen ist beträchtlicher, als man glaubte. Die den Officiers, welche auf ihr Ehrenwort Kraft eines Artikels der Kapitulation zurückkehren sollen, ausgelieferten Pässe belaufen sich auf 600.

Da der Prinz von Ponte Corvo, welcher am 17ten zu Eisleben war, um die Preuss. Kolonnen abzuschneiden, erfahren hatte, daß die Preussische Reserve unter dem Kommando des Prinzen Eugen von Württemberg zu Halle eingetroffen sei, so marschirte er dahin. Nach getroffenen Anstalten ließ der Prinz von Ponte Corvo Halle durch den General Dupont angreifen, und die Division Drouet blieb als Reserve auf seinem linken Flügel. Das 32ste und 4te leichte Infanterie-Regiment marschirten im Sturmschritte über die drei Brücken, und drangen, vom 68sten Regiment unterstützt, in die Stadt ein. In weniger als einer Stunde war der Feind über den Haufen geworfen. Das 2te und 4te Husarenregiment und die ganze Division des Generals Ribaud marschirten durch die Stadt und vertrieben den Feind aus Dienitz, Prissen und Rabau.

Die Preussische Kavallerie wollte in das 8. und 68ste Infanterie-Regiment einhauen; allein sie wurde lebhaft empfangen und zurückgeschlagen.

Die Reserve des Prinzen Eugen ist gänzlich geschlagen und vier Stunden weit verfolgt worden. Die Resultate dieses Gefechts, wel-

ches einen besondern und sorgfältigen Bericht verdient, sind 5000 Gefangne, worunter zwey Generals und drey Obersten, 4 Fahnen und 34 Kanonen.

Unserer Selts beläuft sich der Verlust nur auf 40 Tödt und 200 Verwundete.

Durch das Resultat des Gefechts bey Halle ist nun unter den feindlichen Truppen kein Korps mehr, welches nicht angegriffen worden wäre.

Der Preussische General Blücher ist mit 5000 Mann durch die Dragoner-Division des Generals Klein gezogen, der ihn abgeschnitten hatte. Da er dem General Klein die Versicherung gab, es sey ein Waffenstillstand auf 6 Monate geschlossen, so war dieser einsältig genug, es zu glauben.

Bonaparte ist über das Schlachtfeld bey Rossbach geritten. Er hat befohlen, die daselbst errichtete Säule nach Paris zu bringen.

Das Hauptquartier Bonaparte's ist am 18ten zu Merseburg gewesen; am 19ten wird es zu Halle seyn. Man hat in dieser letzten Stadt sehr beträchtliche Magazine aller Art angetroffen.

Halle, vom 19. Oktober.

Marschall Soult hat den Feind bis an die Thore von Magdeburg verfolgt. Verschiedenemale haben die Preußen eine Stellung nehmen wollen, sind aber immer geworfen worden.

Zu Nordhausen hat man beträchtliche Magazine und auch eine Geldkass gefundnen.

Während der 5 Tage, die der Marschall in der Verfolgung des Feindes zugebracht, hat er 1200 Gefangene gemacht und 30 Kanonen, nebst 2 bis 300 Pulverwagen, erobert.

Der erste Zweck des Feldzugs ist erreicht. Sachsen, Westphalen und alle Länder auf dem linken Elb-Ufer sind von der Gegenwart der Preussischen Armee befreit. Die geschlagene und mehr als 50 Meilen verfolgte Armee ist jetzt ohne Artillerie, ohne Bagage und ohne Officiers, auf das Drittheil desjenigen reducirt, was sie vor 8 Tagen war.

In den Militär-Magazinen zu Leipzig hat man 1500 Centner Mehl und vielen andern Proviant gefunden.

Der Großherzog von Berg ist am 19ten zu Halberstadt angekommen. Am 20sten hat er die ganze Ebene von Magdeburg bis unter die Kanonen mit seiner Kavallerie überschwemmt. Die feindlichen Truppen und zerstreuten Sol-

daten werden gefangen genommen werden, so wie sie sich bey Magdeburg zeigen.

General Beaumont hat 600 Mann von der Königl. Garde zu Gefangnen gemacht und alle Bagage dieses Korps genommen.

Der General Lieutenant, Graf von Schmettau, welcher zum Gefangnen gemacht worden, ist zu Weimar gestorben.

Aus dem Haag, vom 1. Nov.

Die Preussischen und Hannoverschen Länder in Westphalen werden nun in Besitz genommen, um unserm Königreiche einverleibt zu werden. Die Gouverneurs der verschiedenen Provinzen und Mäße werden unverzüglich ernannt. Diejenigen Staaten in Westphalen, die zu der Rhein-Konföderation gehören, bleiben als Allirte unberührt.

Triest, vom 16. Oktober.

Da Cattaro sich noch in den Händen der Russen und Montenegriner befindet, so ist, dem Vernehmen nach, zwischen Frankreich und Oesterreich die Verfügung getroffen worden, daß erstere Macht so lange in dem Besitz von Görz und Gradiska bleibt, bis Cattaro an die Franzosen ausgeliefert worden ist; dagegen wird Braunau an das Haus Oesterreich nachstens übergeben.

Privatbriefe von Venedig sprechen von wichtigen Vorfällen, die sich daselbst ereignet haben sollen, worüber man das Nähere erwarten muß. Gewiß ist es, daß am 5ten dieses zu Venedig eine Proklamation erschien, wodurch allen Fremden und Einheimischen der Ausgang sowol, wie der Eintritt in die Stadt, bey Lebensstrafe verboten wurde. Darauf soll eine starke Rekrutirung statt gefunden haben, welche die erwähnten Vorfälle veranlaßte. Hier heißt es, der Marschall Massena sey gestorben; allein dies Gerücht ist unbegründet.

München, vom 25. Oktober.

Zahlreiche Abtheilungen Französischer Gardes sind von Mayland durch Bayern jetzt unterwegs zur französischen Haupt-Armee nach dem Brandenburgischen.

Worms, vom 24. Okt.

Die Dörfer längs der Landstraße von Bamberg bis an die Thüringische Gränze sind fast ganz ruiniert und meist von den Einwohnern verlassen. Die fremden Krieger kamen auf einmal in furchtbarer Anzahl, und quartierten sich zu 50 und 100 in ein Haus ein. Erst gaben die Bewohner her, was sie hatten; als

aber ihre Vorräthe verzehrt waren, gingen sie davon. In Kronach gilt das Pfd. Rindfleisch einen Gulden und in Koburg 32 Kr.

Weimar, vom 9. November.

Allmählig erholen wir uns wieder von den Schrecknissen des Kriegs. Ein Französischer Kommandant der Place besorgt die Militair-Geschäfte; für die Ruhe und Sicherheit der Stadt sorgt unsre Bürgerwache, wozu sich jeder ohne Ausnahme willig und gern stellt. Wie ein Schutzgeist höherer Art blieb mitten unter uns in den Stunden der Gefahren unsre edle regierende Herzogin. Sie milderte auf das möglichste die harten Prüfungen, die das Schicksal über uns zu verhängen schien. Der Name Luise ruht unaussprechlich in den dankbaren Herzen der Bewohner von Weimar.

In Jena haben seit dem 2ten November die Vorlesungen der Universität wieder angefangen. So wurde der wissenschaftliche Geist, der Jena immer so vortheilhaft auszeichnete, selbst durch die harten Unglücksfälle, die diese arme Stadt so wie Weimar betraf, nicht unterdrückt. Sehr thätig bewies sich die medizinische Fakultät in sorgfamer Behandlung so vieler Hunderten von schwer verwundeten Kriegern, die in und um Jena liegen. Der dortige Kommandant, Eskadronschef Vouchard, wird seiner Bemühungen um öffentliche Ruhe und Verminderung der Lasten wegen allgemein geschätzt.

Niederelbe, vom 16. Nov.

Durch Stafette hat man Nachricht, daß zu Moskau 200 Mann Französische Truppen eingerückt sind, welche die im Hafen liegenden 19 Schiffe in Beschlag genommen haben. Von der Pommerschen Gränze ist die Nachricht eingegangen, daß die Franzosen sich in Anklam 40 Fahrzeuge bemächtigt haben, um in denselben ein Truppenkorps nach der Insel Rügen überzuschiffen.

Prag, vom 17. Oktbr.

Vorgestern reiste der Herzog Albert von Sachsen Teschen, aus Dresden kommend, hierdurch nach Wien.

Der Erzherzog Carl übernimmt bestimmt das Kommando der Neutralitäts-Armee von 100,000 Mann, welche zur Deckung des Königrichs Böhmen bestimmt ist.

Erzherzog Johann wird in Mähren kommandiren.

Aus dem Vogtlande, vom 24. Okt.

Das dritte Königl. Bayerische Linien-Infanterie Regiment, Herzog Carl, hatte in einem Dorf unweit Schleiß Brod und Bourage requirirt. Die Bauern, anstatt das Verlangte herben zu schaffen, bewaffneten sich mit Heugabeln etc., und fielen, durch andre Bauern aus drey benachbarten Dörfern verstärkt, über den requirirenden Lieutenant Zintel her, verwundeten ihn und tödteten einige seiner Leute. Hierauf ließ der General Mezzanelli das Dorf mit 3 Kompagnien Infanterie und einer Eskadron Kavallerie unter dem Major la Roche umringen und anzünden. Die drey andern Dörfer mußten 5000 Gulden Satisfaktionsgelder bezahlen.

Gotha, vom 27. Oktbr.

Da bey uns die Militair-Straße nach Frankreich ist, so sahen wir bisher schon gegen 2,000 gefangne Preußen durchmarschiren, worunter viele schwer bleisirte auf Wagen von Bauern transportirt wurden. Die Gefangenen werden bey uns in den Kirchen und Gymnasien untergebracht und nach Möglichkeit befestigt. Gestern kam das ganze Regiment Treßow mit dessen General und noch 1000 Mann Gefangner durch.

Heute Morgen fand man an der Kirchthür folgenden Zettel: „Heil sey der Stadt Gotha, Segen und Glück dem guten Herzoge und seinen mitleidigen Bürgern, die uns Hungerige gespeiset und uns Durstige getränkt haben! Geschrleben im Namen aller braven Soldaten von einem Grenadier der Königl. Preussischen Garde, den 26ten Oktober 1806.“ Diese Krieger hatten bis Erfurt in ein paar Tagen kein Brod bekommen. Auch die Französischen Bleisirten, deren eine große Anzahl hier ist, (bis Zeiz liegen alle Städte voll) werden auf das sorgfältigste gepflegt und befestigt. Die Suppen allein kosten der Stadt täglich 150 Thaler.

Auch Sonderhausen und Quersfurt haben, so wie mehrere Sächsische Städte, gelitten.

Frankfurt, vom 28. Okt.

Vorgestern Abends langte hier der erste Transport Preussischer Kriegsgefangnen von der Erfurter Garnison an. Er bestand aus mehr als 3000 Mann, welche in der Leonhards Kirche und der Reitschule untergebracht, zum Theil aber auf das Erbieten hiesiger Einwohner bey diesen einquartiert wurden. Ge-

Hern sind sie weiter nach Mainz geführt. Man erwartet ihrer mehrere in diesen Tagen. Zu ihrem Empfange ist ein Theil der Kasematten in Stand gesetzt worden.

Die Armee-Korps der Marschälle Augereau und Lannes, welche über Coburg, Judenbach und Gräfenhof, durch den Thüringer Wald einen forcierten Marsch von 30 Stunden machten, während welchem sie nur manchmal einige Stunden lang ausruhten, haben zu dem großen Sieg am 14. dieses bey Jena sehr vieles beigetragen. Denn auf die plötzliche Erscheinung dieser beyden, 35,000 Mann starken Korps hatte die Preussische Generalität in ihren Anordnungen zu einer entscheidenden Schlacht nicht gerechnet.

Dorsten, vom 30. Oktober.

Vor einigen Tagen sind 4 Französ. Soldaten von den Einwohnern in Hamm erschossen worden. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht entdeckt; die Sache wird aufs strengste untersucht.

Hannover, vom 2. Nov.

Vorgestern ist der Herr Oekonomierath Meyer in Angelegenheiten der hiesigen Landschaft wieder nach Hameln abgereiset. Der General von Schöler in Hameln hat auf alle Kassen in Hameln Beschlagnahme legen lassen.

In Mienburg liegen etwa 4200 Mann Preußen; für 1000 Mann sind nur Baracken da, die übrige Mannschaft ist bey den Bürgern einquartiert. Mehrere Familien lassen sich daselbst bombenfeste Blockhäuser in die Erde bauen. Die Festung Mienburg hat keine Kasematten, weshalb auch der Preussische General von Strachwitz daselbst seine sämmtliche Bagage nach Hameln transportiren lassen. Aus dem Mecklenburg-Stralitschen, vom 2. November.

Unser Herzog hat sich an den Prinzen von Ponte Corvo, Marschall Bernabotte, gewandt, um eine Sauvegarde für unser Land zu bekommen. Gedachter Marschall hat selbige auch mit einem sehr höflichen Schreiben bewilligt.

Lübeck, vom 3. November.

Heute Mittag erschien plötzlich das Korps Königl. Schwedischer Truppen, welches bisher im Lauenburgschen gewesen, unter Kommando des Obersten Morlan, 1240 Mann stark, vor unser Stadt. Letzterer hatte Tags zuvor bey unserm Senat um freyen Durchzug angehalten, welcher, mit Berufung auf die

Neutralität unsrer Stadt, denselben ablehnte. Nachdem die Schweden einige Stunden vor den Thoren Halt gemacht hatten, sprengten sie die Thorpforten und rückten gegen 4 Uhr in die Stadt, wo sie sich bey Abgang der Post noch befanden. Der Senat ist wieder zusammenberufen. Wahrscheinlich werden die Truppen diese Nacht hier einquartiert werden und baldmöglichst die Reise nach Stralsund zur See fortsetzen.

Daß hier mit klingendem Spiel eingerückte Schwedische Korps, woben sich, außer 1000 Mann Leibgrenadiers, 240 Mann Kavallerie befinden, bleibt diese Nacht hier. Die Einquartierung war von unserm Senat abgelehnt worden; allein der Schwedische Kommandeur erklärte die Nothwendigkeit davon. Das Korps besteht aus sehr schönen Leuten, die sich sehr artig betragen. Der Durchmarsch wird von hier nach Travemünde fortgesetzt, um zu Schiffe nach Stralsund abzugehen.

Ihro Königl. Hoheit, die Ernstthalterin, befinden sich gegenwärtig zu Eutin.

Da der hiesige Senat den Königl. Schwedischen Truppen den Durchmarsch nach Travemünde verweigerte, so rückte ein Peloton Grenadiers mit einigen Zimmerleuten vor und öffnete die Thore, worauf die Kolonne in Parade einmarschirte, in der Stadt Quartiere nahm und Verpflegung gegen baare Zahlung erhielt. Morgen wird mit dem Einschiffen angefangen, und so wie die Fahrzeuge ausgerüstet sind, segeln sie nach Stralsund ab.

#### Todes-Anzeige.

Am 26ten Novbr. d. J. entriß mir ein Pervensieber meine Frau, Helene Henriette geb. Körber, ihres Alters 18 Jahren; im zweiten unserer Ehe, fünf Wochen nach ihrer Entbindung von einer Tochter. Alle Bemühungen der Liebe und Freundschaft, die sich an ihrem Krankenbette vereinigten, konnten ihr, erst aufblühendes Leben nicht retten. Sie war das höchste Glück des meinigen; es verging mit ihr.

Ohne Trost und ohne Worte bey diesem unerseßlichen Verlust, mache ich ihn allen unsern Verwandten und Freynden hiedurch bekannt.

Odenp. Pastorat, den 4. Decbr. 1806.

Bernhard Hehn,  
Prediger zu Odenp.

## Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Rücksicht der von den hiesigen Fischern gemachten Anzeige, daß sie die Fische nicht zu den in der Taxe festgesetzten Preisen verkaufen könnten, sieht sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, damit das hiesige Publikum keinen Mangel an Fischen leide veranlaßt, desmittels allgemein bekannt zu machen: daß es von nun an, einem jeden Einwohner erlaubt seyn soll, Fische aller Art am Strande aufzukaufen, und selbige nach den in der Taxe bestimmten Preisen selbst zu verkaufen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schilhorn.

G. J. Strus, Gov. Sekret. 1

Diejenigen Herrschaften zu Dorpat, welche sowohl männ- als weibliche Erbleute vom Kronsgute Flemmingshoff mit oder ohne Scheine, bey sich in Diensten haben sollten, werden hierdurch von mir in obhabender Vollmacht des Flemmingshoffschen Herrn Arrendedisponenten aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tage a dato dieses, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Oekonomie-Kanzley unfehlbar zu stellen, um nach Beschaffenheit der Umstände, Verlängerung ihrer Dienstzeit zu erhalten. Diejenigen, welche sich in dieser Frist nicht gemeldet haben sollten, haben es sich zu verdammen, wenn sie durch die Kaiserl. Polizey aufgesucht, und als Rauslinge behandelt werden müssen. Dorpat, den 28. Nov. 1806.

A. Krüger,

Gov.- und Oekonomie-Sekr. 3

Da die am 15ten December d. J. auf dem Gute Hummelshoff angelegte öffentliche Versteigerung von Meublen, Equipagen u. s. w. eingetretener Ursachen wegen, vorderhand nicht Statt haben wird, als wird solches von Seiten des Feilinschen Ordnungs-Gerichts hiemit bekannt gemacht.

U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Einem resp. Publikum mache ich hienit ergehenß bekannt, daß bey mir in meiner Wude

auf dem großen Markte sowohl zu die bevorstehende Weihnachten, als auch den Januarmonat hindurch und zu jeder Zeit in meinem Hause alle mögliche Konfekt-Sorten, wie auch Saffaden- und Pfefferkuchen-Figuren, ferner Bohnenk, kleine Puppen und Früchte mit Devisen zc. für billige Preise zu haben sind.

J. G. Göblich. 2

Da die sämmtlichen Erben des weil. Hrn. Hofrath und Doktors Joachim Heinrich Gernet willens sind, die in der Stadt Weissenstein besitzenden, ihnen durch Erbgang zugefallene Grundstücke, deren Beschreibung hier unten befindlich ist, aus freyer Hand zu verkaufen, so werden die etwanigen Liebhaber ersucht, sich der Bedingungen wegen, bey dem Herrn Rathsherrn Wilhelm Gustav Stegemann als Bevollmächtigter der sämmtlichen respectiven Erben des seeligen Herrn Hofraths und Doktors J. H. Gernet in Reval zu melden.

### B e s c h r e i b u n g

von der, in der Kreisstadt Weissenstein besitzenden, dem weiland Herrn Hofrath und Doktor Joachim Heinrich Gernet zugehörig gewesenen Besitzung und dazu gehörigen Appertinentien: das große Haus sub Nr. 21, besteht aus einer Stube und sieben Zimmern, einem Keller und einem Brunnen im Hofe. Hiezu gehört ein großer Obst- und Gemüsegarten, in welchen ein Lusthaus und ein Teich sich befindet; auch ist dabei ein Heuschlag, der jährlich zweymal gemähet worden ist. Der Obstgarten ist, ohne dem Gemüsegarten jährlich für 80 bis 100 Rubel vermietet worden. Zu diesem Hause gehören folgende Nebengebäude: a) ein großes Zimmer mit einer steinernen Diele nebst einer Küche; b) eine Kornklete; c) ein Wagenhaus; d) ein Stall für sechs Pferde; e) zwey große Viehställe. Ueber allen diesen Gebäuden, die 1793 erbauet sind, liegen die Wädden unter einem Dache. Das Kleinhaus besteht aus einer Stube und vier Zimmern, einer Küche, einem Keller, einem Schauer und Garten, welches aber nach der Disposition weiland Herrn

Hofraths und Doktors Gernet, von einem alten Manne und seiner Frau so lange sie leben, frey bewohnt und benutzt wird. Zu diesem Grundstücke gehören drey Rotten Ackerland, deren Ausfaat zehn Tonnen beträgt und von welchen jährlich das zehnte, auch das zwölfte Korn eingedröcktet ist. Auch gehören dahin sechs Heuschläge, von welchen jährlich zweytausend Britten Heu gewonnen worden. Die ganze Besitzung ist Erbgrund. 1

Wer eine dießjährige Schuldforderung an mich zu machen hat, wird ersucht, seine Rechnung spätestens bis zum 20sten dieses Monats und Jahrs mir einzureichen, widrigenfalls ich eine solche Rechnung im künftigen Jahre nicht mehr annehmen werde.

Professor Parrot. 1

In der Behausung des Hrn. Kapitaine v. Willbrandt ist sehr gute Butter dickpfundweise käuflich zu haben. 1

Sehr gute weiße Kocherbsen sind in der Carlswaischen Vorstadt, im ehemaligen Voßschen Hause, Nr. 110, für billigen Preis kostweise zu verkaufen. 1

Der russij. Zimmermann, Jakob Abramow, bethet sein in der St. Peterßb. Straße unter Nr. 29 belegenes neu erbautes Wohnhaus entweder zum Verkauf oder zur Miete an. Liebhaber erfahren das Nähere bey ihm selbst.

Einem hohen Adel und respect. Publikum mache hiemit ergebens bekannt, daß ich nunmehr die Geschäfte meines seligen Mannes eifrigst fortsetzen werde, indem ich einen wohl-

erfahrenen Gehilfen aus St. Peterßburg erhalten, der die neuesten Moden sowohl für Damen- als auch Manns-Schneider-Arbeiten inne hat. Ich schmeichle mir deshalb viele Bestellungen zu erhalten, welche von mir prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgt werden sollen.

Berm. Hausmann. 1

Im Jaellströmschen Hause, nahe am Markte, sind in der obersten Etage 2 warme Zimmer, und überdem 2 Kösche im Nebengebäude, gleichfalls 2 warme Zimmer, nebst Stallung. Wagenschauer, Kellerei, zu vermieten. Wohlhabender erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Die in hiesiger Gegend belegene Papiersche Papier-Fabrik wird noch immer dadurch in Eileitung seiner, weißer Papiere zurückgekehrt, daß sie keine seine sogenannte alte Leinwandkumpen bekommt. Sie ersucht nochmals ein respectives Dörftliches und angränzendes Publikum ergebens, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beizutreten, daß dergleichen ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen keine alte Leinwandkumpen sorgfältig zu sammeln und aufzubewahren. Sie wird im Decembermonat d. J. einen eigends dazu beauftragten Menschen umherschicken, welcher dergleichen Kumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hört um so mehr in ihren Bemühungen hiezu zu reuiffiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hierdurch allgemein bezweckt wird.

Die unter dem Universitäts Hause am Markt belegene geräumige Eckwode ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermieten. Miedlustige belichen sich des Mietpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu melden.

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 December. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.       |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------------|----------------------------|
| Sonnabend 8.   | Morgen | — 0. 5                   | 28. 32     | SW. schwach. | bewölkt.                   |
|                | Mittag | 0. 8                     | 36         |              |                            |
|                | Abend  | 0. 3                     | 30         |              |                            |
| Sonntag 9.     | Morgen | + 0. 5                   | 28. 17     | SW. schwach. | Schnee.<br>bedeckt.        |
|                | Mittag | 1. 7                     | 18         |              |                            |
|                | Abend  | 1. 3                     | 18         |              |                            |
| Montag 10.     | Morgen | 2. 0                     | 28. 18     | SW. schwach. | bewölkt.                   |
|                | Mittag | 3. 1                     | 19         |              |                            |
|                | Abend  | 2. 7                     | 20         |              |                            |
| Dienstag 11.   | Morgen | -- 2. 6                  | 28. 11     | NW. schwach. | bewölkt.<br>kleiner Regen. |
|                | Mittag | 3. 1                     | 0          |              |                            |
|                | Abend  | 2. 4                     | 27. 81     |              |                            |

# Dörpt. Zeitung.



# Zeitung.

Mit Erlaubnis Einer Hohen Obrigkeit.

No. 101. Sonntag, den 16ten December 1806

St. Petersburg, vom 22. Nov.

Während der diesjährigen Schifffahrt, vom 15ten April bis zum 26sten des verwichenen Monats sind auf den durch den Sadogalanal nach hiesiger Residenz gegangenen Fahrzeugen folgende Artikel eingebracht:

(Fortsetzung.)

|                         |           |        |
|-------------------------|-----------|--------|
| Ziebfelle               | 1,570     | Pud.   |
| Umbra                   | 3,000     |        |
| Eichen                  | 1,068,000 |        |
| Weidenrinde             | 14,700    |        |
| Heu                     | 1,074,000 |        |
| Stroh                   | 13,825    |        |
| Wein                    | 7,000     | Einm.  |
| Branntwein              | 739,613   |        |
| Rislarischer Brantw.    | 4,167     |        |
| Korn-Spiritus           | 6,500     |        |
| Essig                   | 36,061    |        |
| Glänssche Leinwand      | 46,919    | Stück. |
| Kaventuch               | 26,045    |        |
| Segeltuch               | 6,391     |        |
| Kalmuk                  | 1,318     |        |
| Rohe Ochsenhäute        | 2,814     |        |
| Schafspelze             | 16,000    |        |
| Schafsfelle             | 4,600     |        |
| Schwarze u. Gils-Hüte   | 2,412     |        |
| Leere Mattensäcke       | 120,000   |        |
| Zuch von unterschiedli- |           |        |
| cher Farbe              | 2,000     | Stück. |
| Leinwand                | 3,552,250 |        |
| Schreibpapier           | 11,328    | Mess.  |
| Strümpfe                | 3,879     | Paar.  |

|                        |            |             |
|------------------------|------------|-------------|
| Ruchfilze              | 44,000     | Pud.        |
| Russische Stiefeln     | 27,300     |             |
| Pferdezeugen           | 5,300      |             |
| Feuerzeugen            | 3,000      |             |
| Kirschen               | 230,000    | Eschelwert. |
| Wassbeeren             | 3,785      | Pud.        |
| Apfel                  | 1,645      |             |
| Weißer Kohl            | 500        | Köpfe.      |
| Gehackter Kohl         | 220        | Einm.       |
| Eingefalzene Gurken    | 1,633      | Fässer.     |
| Fischweine             | 156        | Stück.      |
| Lebendige Stierfische  | 6,410      |             |
| Lebendige Fischweine   | 1,394,805  |             |
| Abgestandene Fische    | 106,477    |             |
| Lebendige Kühe         | 23         |             |
| Dito Kälber            | 5,404      |             |
| Krebse                 | 350,000    |             |
| Russische Hühner       | 6,473      |             |
| Gänse                  | 209        |             |
| Geschossenes wildes    |            |             |
| Flügelthier            | 4,230      |             |
| Dito lebendiges        | 150        |             |
| Hühner Eyer            | 15,990,050 |             |
| Frischgefalgene Fische | 1,165      | Fässer.     |
| Getrocknete Stinte     | 4,060      | Eschelwert. |
| Wormfleischlicher Kall | 2,400      | Fässer.     |
| Dito Stäblicher        | 2,669      |             |
| Dito Putzloscher       | 4,062      |             |
| Rothe Ziegelsteine     | 10,000     | Stück.      |
| Weisse Ziegelsteine    | 64,300     |             |

Vom Mann, vom 25. Nov.

Dem Banreuther Lande ist eine Kontribution von dreihalb Millionen Fr. auferlegt worden.

Die Churbeyssischen Zeughäuser zu Kassel, Hanau und Ziegenhain sind außerordentlich reich gefüllt gewesen, so daß 2000 Wagen zur gänzlichen Ausräumung erforderlich sind.

Die Festung Braunau, welche 6000 Mann zur Besatzung hat, wird auf 6 Monate verproviantirt.

Das grüne Gemälde in Dresden, welches bekanntlich eine Menge Kostbarkeiten und Kunstwerke aller Art enthält, ist von den Franzosen gleich bey ihrer Ankunft daselbst versiegelt worden.

Vier aus Italien gekommene Kürassier-Regimenter marschiren über Augsburg zur großen Armee nach Spandau. Auch das Würzburgische Kontingent ist dahin aufgebrochen. Badische und andre Kavallerie wird daselbst beritten gemacht.

Dem Sachsen-Magburgischen ist eine Kontribution von 885000 Franken auferlegt worden.

Zu Regensburg ist bey den Banquiers Dittmarsch Ebhne eine Subskription zur Unterstützung derjenigen Einwohner zu Jena, Weimar, Querstadt &c. eröffnet worden, die durch den Krieg am meisten gelitten haben.

Der Leipziger Kreis hat eine Anleihe zur 4 Procent eröffnet.

Nach der Ankunft eines Französischen Kouriers aus Berlin sind zu Dresden der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Loeb, und der Kriegsminister, Generalleutnant von Low, ihrer Stellen entlassen worden.

Wie es heißt, wird Erfurt wieder an den Fürsten Primas kommen.

Regensburg, vom 26. Novbr.

In voriger Woche ist ein Bataillon Königl. Bayerischer Truppen vom Regiment Kronprinz, aus Tyrol kommend, hier durch zur Belagerung der Festung Plassenburg bey Culmbach marschirt.

Vorige Nacht sind auch 7 Bayerische Haubitzen, nebst 39 Munitionswagen, hier durch transportirt worden, welche ebenfalls nach Plassenburg bestimmt sind.

Halle, vom 26. Novbr.

Seit den kriegerischen Ereignissen, welche am 17ten Oktober unsre Stadt betroffen haben, genießt sie des dem Magistrat zugesicherten

Schutzes. Die Französ. Militärbehörden zeichnen sich durch Gerechtigkeitsliebe und Humanität aus. Namentlich hat sich das Waisenhaus und Pädagogium sogleich der vollkommensten Sicherheit zu erfreuen gehabt und die Lehrstunden sind nur wenige Tage unterbrochen. Ein Theil der in den Ferien abwesenden Jünglinge ist bereits zurückgekehrt. Auch für Neuankommende sind noch Stellen unter den gewöhnlichen Bedingungen offen. Sie können sicher seyn, hier ein Asyl zu finden, in welchem die Mäusen friedlich wohnen. Nur machen es dem Waisenhause die unvermeidlichen Kriegslasten unmöglich, jetzt Freistellen oder andere Beneficien zu ertheilen, welches die Direktoren, Dr. Knapp und Dr. Niemeyer, in einer gedruckten Anzeige bekannt gemacht haben.

Magburg, vom 19. Novbr.

Die hiesige Universität hat am 13ten dieses Monats von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Gouverneur Laarange, einen Schuttbrief erhalten, wodurch allen Militär- und Civil-Behörden, wie auch allen Klassen von Einwohnern, geboten wird, die Personen und das Eigenthum der Universität zu respektiren, dieselbe weder in ihren Geschäften noch in den Studien zu stören, und auf keine Weise hinderlich zu seyn, daß sie von in- und ausländischen Studenten besucht werde. Unsre Stadt hat nur eine kleine Besatzung, bey welcher die strengste Mannszucht beobachtet wird.

Jena, vom 8. Nov.

Die hiesige Literaturzeitung enthält über dasjenige, was hier und in unsrer Nähe vorgefallen ist, unterm 27ten Oktober unter andern folgendes:

„Einen schrecklichen Tag hat Jena wol nie erlebt, als den 14ten Oktober 1806. Da lag die arme Stadt, innerlich von einer immer mehr um sich greifenden Feuersbrunst bedroht, äußerlich umgeben von dem Getümmel der Schlacht. Mars und Vulkan schienen sich um sie zu streiten; und man mußte am Morgen dieses Tages fast daran zweifeln, ob der Brand auch nur ein Obdach für den Abend zur Aufnahme der vom Schlachtfelde zurückkehrenden Verwundeten übrig lassen werde. Am 15ten Morgens, nachdem am vorigen Tage der Sieg für die Französischen Waffen erklärt hatte, und das Hauptquartier nach Jena verlegt worden war, fand sich die akademische Deputation, die am 13ten noch zu keiner Audienz hatte gelang-



gen können, abermals auf dem Schlosse ein, und suchte sich nunmehr den Weg zu einer Audienz bey Napoleon durch den Marschall Duroc zu bahnen. Dieser Zweck ward vollkommen erreicht. Derselbe unterhielt sich mit den herbeigerufenen Deputirten fast eine Viertelstunde lang auf das wohlwollendste. Die Folgen dieser Audienz entwickelten sich auch bald sehr glücklich.

Die öffentlichen Bibliotheken und andere akademische Institute sind fast ganz unversehrt geblieben. Namentlich hat auch das Institut der U. L. Z., nachdem der erste unglückliche Sturm vorüber war, einer besondern Begünstigung genossen, und das Haus, worin die Expedition derselben sich befindet, ist durch eine eigenhändig geschriebene Affiche des würdigen Plaz-Kommandanten vor fernern Störungen geschützt worden; so daß wir nunmehr unser Geschäft ohne Unterbrechung fortführen. Diese Blätter schon jetzt am Orte selbst regelmäßig ausgeben, auch, sobald der nördl. Vorstoß wieder hergestellt seyn wird, an alle Behörden in wöchentlichen und monatlichen Lieferungen versenden können. Endlich sind auch nunmehr die Studenten-Wohnungen wieder geräumt; die Hausbesitzer sind wieder im Stande, den zurückkehrenden oder neu ankommenden Studierenden, wie vorher, die nöthigen Bequemlichkeiten zu verschaffen; das Konviktorium hat seinen Fortgang.

Bei diesen neu auflebenden Beruhigungen sind die meisten Einwohner von Jena schon so weit gekaft, daß sie das Schlachtfeld, das ewige Denkmal ihrer Leiden, welches nach Morgen zu auf den Höhen zwischen dem Mühl- und Rautthal seinen Anfang nimmt, zu besuchen vermögen, woben ihnen die zu Batschens mineralogischen Exkursionen um Jena gehörige Karte vorläufig zu einem vortreflichen Wegweiser dienen kann. Und wer dieses noch nicht vermag, meidet doch wenigstens die schöne Natur um Jena nicht mehr, so sehr man auch bereits da allenthalben die vom Thal auf die Höhe des Schlachtfeldes hinaufsteigenden Wege und Stege unter Augen hat, auf welchen die Französischen Krieger zu Sieg und Tod hinzugezogen sind. Wer das Schlachtfeld vor wenig Tagen besuchte, fand daselbst den berühmten Denon beschäftigt, Zeichnungen zu entwerfen, mit eben der Meißerband, durch welche die Thaten Napoleons in Egypten bereits auch

für die Kunst verewigt worden sind. Denon ist der Armee nach Wittenberg nachgefolgt.

Wenn auch von den Armeen Napoleons hin und wieder im Gedränge der kriegerischen Nothwendigkeit die Musen erschreckt oder auf einen Augenblick verschleucht werden, so erkennen diese doch bald nachher selbst in der Person Napoleons ihren Freund, und finden in ihm ihren Tröster, ihren neuen Pfleger und Beschützer. Unmittelbar hinter dem Siegeszuge ist die Kunst schon wieder im Gesolge. So besanden sich, um hier nur noch Eins anzuführen, unter Denons Begleitung einige geschickte Medailleurs, welche, während auch Weimar von kriegerischen Unfällen betroffen ward, Göthe und Wieland medaillirten; und so hat sich auch bey uns aufs neue und sehr glänzend bestätigt, daß Wissenschaft und Kunst bey politischen Freundschaften und Feindschaften fremd sind, daß sie auf den Schlachtfeldern keine Niederlagen zu erleiden, aber auch keines Sieges, er weise nach Süden oder Norden, sich zu erfreuen haben; daß sie zu keiner Fahne gehören, sondern vielmehr, als das Band und die Fierde der Menschheit, von den Flügeln beider Adler gleich treu und gut und hoch getragen zu werden verdienen. - Es hat sich aufs neue bestätigt, daß das Wissen eben so gut als das Glauben, die Hörsäle eben so gut als die Kirchen, die akademischen Lehrer eben so gut als die Priester, allen Waffen und Heerführern, so weit die kultivirte Menschheit reicht, heilig seyn müssen. Es hat sich aufs neue bestätigt, daß Künste und Wissenschaften kein Ziel der Waffen, kein Gegenstand der Rache oder der Beute seyn dürfen. Also hielten es auch einst die Römischen Legionen; auf den blutigen Spuren des Sieges, unter den Leichnamen mochten die Raben ihren Adlern nachfräßen, nur nicht auf den Ruinen und Brandstätten der Wissenschaften.

Braunschweig, vom 30. Nov.

Alle Landes-Einwohner im Braunschweigschen müssen bey militärischer Strafe ihre Waffen abliefern.

Lüneburg, vom 1. Decbr.

Gestern rückte hier nach einem sehr langen Marsch das 26ste Regiment Chasseurs zu Pferde ein.

Die Frachten sind hier jetzt mehr als auf das Doppelte des gewöhnlichen Preises gestiegen.

Der Herzog von Mecklenburg hat Schwerin verlassen.

Nach einem Schreiben aus Schwerin, vom 22. November haben die Franzosen das Mecklenburgische im Besitz genommen.

Kopenhagen, vom 20. Nov.

Ein Danziger zu Helsingör angekommener Schiffer hat ausgelagt, daß dort 12000 Preußen stehen und daß viele Russische Truppen durch Memel marschirt wären. Die Französischen Truppen waren schon in der Nähe von Danzig.

Für den verstorbenen Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel wird morgen bey Hofe die Trauer auf 14 Tage und für den verstorbenen Erbprinzen aus demselben Hause auf 8 Tage angelegt.

Die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar wird sich, wie es heißt, von hier zu Schiffe nach St. Petersburg begeben.

Helsingör, vom 20. November.

In der abgwichenen Nacht haben wir einen heftigen Sturm gehabt. Ueber 20 Schiffe sind von ihren Anker losgerissen und nach dem Cattgat hinausgetrieben. Eins ist bey Sillehe gestrandet.

Am 22ten d. M. traf der Lord Gower von London hier ein und begab sich an Bord eines der hier liegenden armirten Schiffe, mit welchem er am folgenden Tage unter Segel gieng. Er soll Aufträge an den König von Preußen haben.

Nach und von Schweden sind in diesen Tagen mehrere Courier's hier durchpassirt.

Aus dem Hannoverschen,  
vom 1. Decbr.

Im Magdeburgschen ist zur Erhaltung der Sicherheit verordnet, daß die einzelnen Preussischen Soldaten, die sich auf dem Lande umhertreiben, so wie auch die Französischen, die sich nicht auf der Marschrouten befinden, arretirt und an den Kommandanten zu Magdeburg abgeliefert werden. Nach Magdeburg kommen auch Hohenzollerische und Hsenburgische Truppen zur Besatzung.

Gämmtliche Norddeutsche und Preussische Länder vom Niederrhein bis nach der Weichsel sind nun bis auf Schwedisch-Pommern und Bückeburg im Französischen Besitz.

Euphan, vom 2. Dec.

Diesen Morgen ist das Englische Kriegs-

schiff Wincher mit allen hier auf der Rade gelegenen Schiffen in See gegangen.

Hamburg, vom 2. Decbr.

Diesen Morgen sind Se. Excellenz, der Herr Reichsmarschall Mortier, von hier abgereiset, begleitet von den Wünschen aller Einwohner dieser Stadt. Wir haben Ursache uns Glück zu wünschen, daß die Ausführung der Maßregeln, ihm anvertraut worden ist, dessen Edelmuth eine Freude darin gefunden hat, mit der größten Pünktlichkeit in Befolgung der erhaltenen Aufträge die möglichste Schonung zu vereinigen. Se. Excellenz haben Sich durch die wesentlichen Verdienste welche Sie Sich um unsre Stadt erworben haben, den gerechtesten Anspruch auf unsre Dankbarkeit und Anhänglichkeit verschafft, und Ihr Andenken wird unsern Herzen unvergeßlich seyn. Die vortreffliche Disziplin, welche Se. Excellenz unter Ihren Truppen zu erhalten gewußt haben, verdient eben so sehr unsre Bewunderung, als unsern lebhaftesten Dank, und in dieser Hinsicht, so wie in vielen andern hat der würdige Kommandant, Herr Oberst von Dazianourt sich ebenfalls äußerst verdient um uns gemacht. An dessen Stelle ist jetzt der Herr General Laval zum Kommandanten ernannt, dessen bekannte rühmliche Eigenschaften uns die Gewissheit geben, daß wir auch von ihm jede mögliche Erleichterung während der Besetzung unsrer Stadt zu hoffen haben. Es ist übrigens nur ein Bataillon zurück geblieben.

#### Vermischte Nachrichten.

Das Novbr.-Stück des Politischen Journals enthält unter andern eine specielle Uebersicht der Länder und Provinzen, welche Napoleon in weniger als einem Monate eroberte oder besetzt hat. Es erhellt aus gedachter Uebersicht, daß jene eroberten oder von der Französischen Armee okkupirten Länder zusammen gegen 10 Millionen Einwohner und über 1000 Städte enthalten.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da der Studierende Friedrich Aug. Heinrich Schmitt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörrig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwaigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Stas-

tuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 42 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit, zuvörderst bey dem Studierenden selbst, oder bey dessen Kaventen, des Herrn Bürgermeister Linde und falls sie dort ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Decbr. 1806.

Carl Friedrich Meyer, d. j. Rektor.

Geuv. Sekr. Schulsch. 1

Auf die an Einem Edlen Rathe ergangene Requisition des Herrn Aufsehers des hiesigen Proviant-Magazins von der 10ten Klasse, Casarem, wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß wegen Einfüllung des Mehls in Kullen, Abmägung und Transportirung nach der Kronz-Wage, insgleichen wegen Uebermessung der Größe in achtschettwerts-Maasse, wegen gehörigen Zunähens der Kullen, Aufschäpelung in Schichten, und wegen Ausbesserung tausend schadhafter Kullen, ein Sorg am 21sten d. M. abgehalten werden soll. Es haben daher diejenigen, welche den Vobdrad zu übernehmen gesonnen wären, sich an benanntem 21. Decbr. d. J. Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Winderbot zu verlautbaren, und zu erwarten, daß mit dem Mindestfordernden, der diese Prästanda noch in diesem Monat zu erfüllen gesonnen wäre, das weitere verabrebet werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15. Decbr. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Ufermann.

E. H. S. Lenz, Obersekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen 1c. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Seine Excellenz, Hr. Herr Generalmajor und Ritter Alexander

Graf von Igelftröhm, das dieselbst im 1sten Stadtbuch sub Nr. 42, auf einem Erbplaz belegene steinerne Wohnhaus mit denen dazu gehörigen steinernen Nebengebäuden und dem Erbplaz, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn David Cornelius Treuer, am 12. Januar 1796, um die Kauffumme von Siebentaufend Rubeln Silbermünze geschlossen und anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehrt Attestati d. d. 2. May 1804, bey Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Dieksändischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Kronz-Abgaben, corroborirt worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefügt worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und die dazu gehörigen steinernen Nebengebäude sammt Erbplaz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermehren, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus, die dazu gehörigen steinernen Nebengebäude und der Erbplaz, dem Käufer, Sr. Excellenz dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Igelftröhm, zum unwiderrücklichen Erbelgenthum nach Inhalt des Kontraktes, gerichtl. eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. M. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrückttem, die-

ser Stadt größerm Inſiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 7. Decbr. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Altermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Verlangen des Dörpſchen Poſt-Komptoirs wird folgendes aus der dieſjährl. Rigaiſchen Anzeige im 49. Stücke bekannt gemacht.

Befehl Sr. Kaiſerl. Majeſtät Selbſtherrſchers aller Ruſſen u. aus der Kieſländiſchen Gouvernements-Regierung, zur Wiſſenſchaft und Nachachtung dero, ſo ſolches betrifft. Auf Veranlaſſung einer an die Kieſländiſche Gouvernements-Regierung vom Rigaiſchen Gouvernements Poſt-Komptoir erlaſſenen Requiſition werden hierdurch von der Kieſländiſchen Gouvernements-Regierung alle in Aemtern ſtehende Perſonen des Geiſtlichen und Civil-Standes dieſes Gouvernements aufgefordert und angewieſen, wenn dieſelben in öfſentlichen und Kron-Angelegenheiten Berichte erſtatten, oder ein anderweitiges Schreiben mit der Poſt abgeben laſſen — auf dem Kouvert zu bemerken: von wem namentlich berichtet oder geſchrieben wird, und daß ſolches ex officio geſchehe, weil vorkommenden Falles das Nachweiſen eines ſolchen Kouverts dadurch erleichtert und beſördert wird. Riga-Schloß, den 23. Novbr. 1806. Nr. 9149.

G. Schwarz.

Secretair Hehn. 2

In Folge des, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kieſl. Gouvernements-Regierung anhero bekannt gemachten Auftrags Seiner Erlauchten des Herrn Generals von der Infanterie, Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Lieſ-Ebſt- und Kurland und verſchiedener hohen Orden-Ritters, Grafen von Buchhörden, werden von Einem Edlen Rath der Kaiſerl. Stadt Gellin alle diejenigen welche bey dem, beim dieſigen Magiſtrate ſich ereigneten Kaſſen-Manquement, durch deponirte Gelder zur Bezahlung der Kron-Abgaben, oder andere, ad depositum beigebrachte Gelder, intereſſirt ſeyn möchten, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato dieſer Publikation, ſich mit ihren vermeintlichen Anſprüchen entweder ſelbſt oder durch gehörig inſtruirte Bevollmächtigte bey

dieſem Edlen Rath zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren; unter der Verwarung, daß, nach Ablauf dieſer peremtoriſchen Friſt und den darauf folgenden von 8 zu 8 Tagen laufenden Affirmations-Terminen, niemand weiter gehöret, ſondern mit ſeinen etwaigen Forderungen abgewieſen werden wird. Wornach ein jeder, den ſolches angeht, ſich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gellin, den 17. Novbr. 1806.

In ſidem

G. Grewink,

Syndikus und Sekretarius. 2

Wann der von der dieſigen Bürgerſchaft in Stelle des gewieſenen Stadttheils-Auſſehers Gehülſen Vanderbellien gewählte dieſige Bürger und Kaufmann Hans Normann, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kieſländiſchen Gouvernements-Regierung als Stadttheils-Auſſehers Gehülſe im 3ten Stadttheile beſtätigt worden, und derſelbe, nachdem er zuvor in Eid genommen, ſeinen Dienſt bereits angetreten hat; als wird ſolches von der Kaiſerl. Dörpſchen Polizey-Verwaltung den Einwohnern des 3ten Stadttheils deſſen mittelſt bekannt gemacht. Dorpat, den 1. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schillow.

G. S. Struck, Couv. Sekret. 2

Da in Folge der bey Einem Edlen Rathe dieſer Stadt angekommenen hohen Befehle, die in dem u. t. Verſammlungsprotokolle für dieſes 1806te Jahr, bis zum 20. d. ſ. laufenden Decembris-Monats in die dieſige Kreisrentenregeleiſet werden ſollen; als werden alle und jede dieſige Einwohner, welche dieſe Gelder zu entrichten haben, (nur die zu den Zünften und Aemtern gebhörigen Perſonen ausgenommen, die ihre Beyträge unter ſich ſelbſt zuſammen bringen (von Einer Ebllichen Reviſions-Kommiſſion, hierdurch aufgefordert, gedachte Gelder, zu Rathhauſe, in der Kanzley derſelben vom 6ten bis zum 20ſten dieſes Monats, (Sonn- und Feſtage ungerechnet) Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, nach der daſelbſt öffentlich angeſchlagenen Ausrechnung, gegen Quittung gehörig abzutragen, widrigenfalls ſolche, nach Ablauf des beſtimmten Termins, durch die Behörde, exekutoriſch bezogen werden müſſen. Dorpat-Rathhaus, am 4ten December 1806.

Rathsherr Aug. Bender.

Rotär J. W. Wille. 2

Demnach Eine Eöbl. Revisions-Commission in Gemätheit des 93. §. der Allerhöchsten Stadtordnung vom 1. December dieses Jahres ab, bis zum 1. Januar 1807, die Capitalsteuer von den hiesigen Kaufleuten und Benfassen empfangen, auch zugleich das Einschreiben zu den Gilden besorgen wird; als wird solches allen und jeden, welche die Capitalsteuer entrichten, oder dazu angeschrieben werden wollen, mit der Anweisung hiedurch bekannt gemacht, daß sie in der gedachten Zeit, (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bey dieser Commission sich zu melden, und das gesetzliche  $1\frac{1}{2}$  pro Cent, von ihrem anzugebenden Capital, gegen Quittung, dabey gehörig abzutragen haben, weil nach Ablauf dieses gesetzlich bestimmten Termins, von denen bisherigen Gildengenossen, keiner, unter irgend einem Vorwande, mehr aufgenommen, sondern den hohen Befehlen zu Folge, von den Gilden, sammt allen denselben zustehenden Rechten, für das bevorstehende 1807te Jahr, ausgeschlossen, und zur bürgerlichen Kopfsteuer angeschrieben werden wird.

Dorpat's Rathhaus, am 28. Nov. 1806.

Rathsberr August Friedrich Peucker,  
Joh. Philipp Wilde, Notär.

3

## U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Am 28ten November d. J. hat die resp. Gesellschaft der Musse beschloffen, durch die Direktion derselben bekannt machen zu lassen, daß bis zum Januar die noch residirenden jährlichen Beyträge der resp. Herren Mitglieder eingeliefert seyn müssen; widrigenfalls es sich die Säumligen selbst zuschreiben werden, wenn dies als ein Wink ihres freiwilligen Austritts aus der Gesellschaft angesehen wird, demohn- erachtet aber dennoch diese legalen Schulden beygetrieben werden sollen.

Die Vorsteher. 1

Da wir wiederum gewilliget sind, im bevorstehenden Januar-Monat, mit einem sehr schönen und ganz vollständigen assortirten Waaren-Lager, welches gewiß den ungetheiltesten Beyfall erhalten wird, den Dörptschen Jahrmarkt zu beziehen; so machen wir solches Einem hohen Adel und einem geschätzten Publico hiedurch geborsamst bekannt, und empfehlen uns im voraus unsern gütigen Obnnern außs beste. Zugleich zeigen wir an, daß wir wiederum, so wie im vergangenen Markte, im Hause des Herrn Kolleg. Assessors Wildenhayn, unser Waaren-Lager haben werden.

E. N. Wolter & Komp. 1

Im Hause der Wittwe Jahneng, in der St. Petersburgschen Vorstadt, ist eine Wohn-

nung von einer geräumigen Stube hebst 4 Nebenzimmern, einer Wagenremise und Stallung auf 4 Pferde, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Baumeister Herrn Bauerle einzuholen. 1

In der Rögischen Vorstadt, an der Poststraße, ohnweit der Promenade, unter Nr. 15, sind während der bevorstehenden Jahrmarktszeit, zwey warme mit Meublen veriebene Zimmer, wozu auch erforderlichen Falls für 3 Pferde Stallraum abgetreten werden kann, zu vermietthen. Miethlustige erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer des Hauses. 1

Zu die bevorstehende Weihnachten und dem Jahrmarkt, ist eine gute hölzerne Bude zu vermietthen. Wo? erfährt man bey dem Hrn. Universitäts-Kanzellisten Salemann, ohnweit der Postirung. 1

Es haben verschiedene Mitglieder der Bürger-Musse ihre jährliche Pränumeration, sogar mehrere schon seit einigen Jahren, nicht entrichtet, wodurch nicht allein die Einnahme dieser Gesellschaft sehr geschmälert wird, sondern sie endlich auch nicht einmal mit Zuverlässigkeit auf die Anzahl ihrer Mitglieder rechnen kann. Zur Abwendung dieser Unordnung ist dabero von denen Vorstehern gedachter Gesellschaft beschloffen worden, nicht allein durch einen Anschlag an der Tafel, sondern auch durch die hiesige Zeitung, alle diejenigen Mitglieder, welche Beyträge restiren, aufzufordern, solche spätestens bis Ende dieses December-Monats bey der Kassa zu berichtigen, widrigenfalls diejenigen, welche solches unterlassen, vom 1ten Januar 1807 nicht mehr als Mitglieder dieser Gesellschaft angesehen werden können.

Dorpat, den 6. December 1806.

Die Vorsteher. 2

Diejenigen, die gegründete Forderungen an mich zu haben glauben, belieben sich mit selbigen bis zum 1ten Februar künftigen Jahres bey mir zu melden. Nach Verlauf dieser Zeit aber acceptire ich keine Forderung mehr. Dorpat, den 7ten December 1806.

W. S. vermittelt. Rosenfranz. 2

Bey dem Herrn Professor Parrot sind zwey Zimmer für ungehehrathete Personen zu vermietthen. 2

Auf dem Gute Alt-Brangelshof sind 500 Eöse Roggen zu verkaufen. Man wendet sich in Dorpat bey dem Herrn Cefr. Schulz. 2

Wer eine diesjährige Schulforderung an mich zu machen hat, wird ersucht, seine Rechnung spätestens bis zum 20sten dieses Monats und Jahrs mir einzureichen, widrigenfalls ich eine solche Rechnung im künftigen Jahre nicht mehr annehmen werde.

Professor Parrot. 2

In dem Schulhause, neben dem neuen Universitätsgebäude, ist ein Logis von zwey geräumigen Zimmern, nebst zwey Kammern, und einem guten Keller zu vermietben und so gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Aus dem Hause des Herrn Professor Hermann ist am 5. Decbr. d. J. ein silberner Eßlöffel, welcher mit den Buchstaben J. G. 1801 bezeichnet ist, entwandt worden. Derjenige, welcher denselbst eine zuverlässige Nachweisung davon giebt oder ihn abliefern, hat eine angemessene Belohnung zu empfangen. 2

Einem hohen Adel und respect. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich nunmehr die Geschäfte meines seligen Mannes eifrigst fortsetzen werde, indem ich einen wohl- erfahrenen Gehülfen aus St. Petersburg erhalten, der die neuesten Damens-Moden inne hat. Ich schmiedete mir deshalb viele Bestellungen zu erhalten, welche von mir prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgt werden sollen.

Wern. Haufmann. 1

In der Behausung des Hrn. Kapitaine v. Willebrandt ist sehr gute Butter Liebfundweise käuflich zu haben. 2

Sollten Eltern oder Vormünder im Lande ihre Kinder die Schulen in Dorpat frequentiren lassen und solche in Pension geben wollen; so ist die Frau Rathsverwandtin Vensä erbötig, gegen eine billige Vergütung, derglei-

chen Kinder, gleichviel männlich oder weiblich, den Geschlecht, die Besorgung der B. köst- lung und des Logis bey sich zu überneh- en. Sie wird über die ihr anvertrauten Kinder die treueste Aufsicht haben, und sie überhaupt mit aller R. chtschaffenheit behandeln. Das Nä- here beliebe man mit ihr selbst zu verabreden.

In einer soliden Weinhandlung wird ein Burche von guter Führung, der im Rechnen und Schreiben geübt ist, verlangt. Das Nä- here in der Expedition dieser Zeitung. 2

In einem nahe am Markt gelegenen Hause sind zwey Zimmer für Unverheyrathete wäh- rend dem Jahrmarkte zu vermietben. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein sehr wohl konditionirter verdeckter Schlitten auf Messors und für 4 Personen zu fahren, ist aus freyer Hand zu einem billigen Preise im Hause des Herrn Kollegienassessors Willdenhays zu verkaufen. Liebhaber können ihn denselbst besehen, und den Preis davon er- fahren. 2

In der Behausung des Schneidermeisters Brettschneider, in der Rigaschen Vorstadt, ist die gegenüber Seite, nebst Keller, Klete, Stall und Wagenremise zu vermietben, und am 12. Januar 1807 zu beziehen. 2

Nach dem Wunsche verschiedener Freunde, bin ich entschlossen, mehreren Liebhabern somol in als außer dem Hause mit reinlich zubereite- ten und schmackhaften Speisen, gegen eine mäßige Bezahlung, täglich zu versehen. Auch ist bey mir während des bevorstehenden Jahr- markts ein Zimmer zu vermietben. Meine Wohnung ist im ehemaligen Goldschmiden Hause, ohnweit der steinernen Brücke, Nr. 15.

Wolkmann. 2

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 December. |        | Thermometer. | Barometer. | Winde. |          | Zustand der Luft.           |
|----------------|--------|--------------|------------|--------|----------|-----------------------------|
|                |        | Reaumur.     |            |        |          |                             |
| Mittwoch 12.   | Morgen | + 3. 5       | 27. 70     | NW.    | stark.   | bedeckt.                    |
|                | Mittag | 2. 9         | 82         | W.     | mittelm. | meist hell.                 |
|                | Abend  | 1. 4         | 95         | W.     | schwach. | hell bern. kl. Reg. u. Sch. |
| Donnerstag 13. | Morgen | — 1. 7       | 27. 67     | NW.    | stark.   | bedeckt.                    |
|                | Mittag | — 0. 2       | 81         |        | mittelm. | bedeckt.                    |
|                | Abend  | 1. 5         | 28. 5      |        |          | hell hernach Schnee.        |
| Freitag 14.    | Morgen | + 1. 8       | 27. 50     | SW.    | stark.   | Schnee.                     |
|                | Mittag | 3. 5         | 32         |        | mittelm. | klein Regen.                |
|                | Abend  | 2. 7         | 20         |        |          | bedeckt.                    |

# Dörpt: B e i = s e h e f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 102.      Mittwoch, den 19ten December 1806.

St. Petersburg, vom 14. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterßb.

Den 3. December.

Vom Taurischen Grenadierregiment ist der Obrist Tutschkow 4. zum Chef vom Revalschen Musketierregiment ernannt.

Seine Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generallicutenants Duc de Richelleu, dem Kommandanten von Eherson, Generalmajor Gansche, für die sorgfältige Ausübung seiner Pflichten und für die gute Haltung der Militair- Wassenabtheilung in Eherson, so auch dem Chef vom Ehersonschen Grenadierregiment Generalmajor Eltow 1. für den guten Zustand dieses Regiments bey Ankunft desselben in Grussen nach dem beschwerlichen Marsche aus der Krim, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Ukass an das Ordenskapitel Unsers Ordens des heiligen Apostel gleichen Fürsten Vladimir.

In Erwägung ihres eifrigen Dienstes, ihrer Anstrengung und ihrer ausgezeichneten Bemühungen bey den einem jeden besonders anvertrauten Geschäften, haben Wir Allergnädigst zu Rittern von Unserm Orden des heiligen Apostel gleichen Fürsten Vladimir ernannt, und zwar vom zweiten Grade: den Civilgouverneur von Kaluga, Geheimrath

Andrei Ewom; vom dritten Grade: die wirklichen Staatsräthe, den Vicegouverneur von Kurland Jakob Briskorn; den Direktor der Reichs-Leihbank Alexander Chwoslow, den Oberprokureur im dirigirenden Senat Iwan Bulnischew und den Stellvertretenden Oberprokureur wirklichen Kammerherrn Sergei Tatischev, ferner, den Direktor der St. Petersburgischen Schatzkammer für die Ertatsummen Wassilij Chotainow, den Civilgouverneur von Saratow Peter Bjelakow, und den Expeditor im Departement des Finanzministers Stepan Sawasijewskij; vom vierten Grade, den Rath bey der Direktion der Reichs-Assignationsbank, wirklichen Kammerherrn Fürsten Alexander Chowanskij; beyhm Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten Christian Müller und Christian Beck; den Obersekretair im dritten Departement des dirigirenden Senats Peter Ewmenhagen, — denen Wir die Insignien dieses Ordens bey Unserm Erhebungsbriefen zuzustellen befehlen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseligenhändig unterzeichnet  
Alexander.  
St. Petersburg, den 10. Nov. 1806.

Ukass an das Ordenskapitel Unsers Ordens des heiligen Apostel gleichen Fürsten Vladimir.

Für ihren 35jährigen untadelhaften Dienst im Klassenrang haben Wir Allergnädigst zu

Rittern von Unserm Orden des heiligen Zureichen Wladimir ernannt, und zwar vom vierten Grade: den Kommandanten von Pernau, Generalleutnant Georg von Ritter, den des Dienstes entlassenen Generalleutnant Nikolai von Schilling; die Kontre-Admirals Nikolai Ehrschtshow und Iwan Kolskolkow; die Generalmajors, Iwan Gworum, den Chef vom Smolenskischen Dragonerregiment Jermolai Hamper; die Obristen, beyhm Kapitel der Russischen Orden des heiligen Georg, Boris von Lohmann, den Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Saratow, Andrei von Hartog; den Obristleutnant im Garnisonbataillon zu Pernau Gustav Niemann, den Kasirer beyhm Admiralitätskomoitir zu Moskwa, von der 7ten Klasse Iwan Alejew; den bey der medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg stehenden Lehrer Jakow Sigisbeck und den Oberforstmeister im Gouvernement Wolhynien Christian von Winter; den Aufseher-Gehülfsen von der 4ten Station des Dwnastroms, Titulairrath Andrean Hinz, — denen Wir die Insignien dieses Ordens bey Erhebungsbriefen, die zu Unserer Unterschrift anzufertigen sind, zuzustellen beschlen.

Das Original ist von Sr. Kaiser l. Majestät Höchstseignähndig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, vom 10. Nov. 1806.

Riga, vom 19. Novbr.

Von Seiten unsrer Regierung ist den segelfertig liegenden Schiffen angezeigt worden, daß die Französische Macht Kauffahrer bewaffnen läßt, um mit selbigen in der Ostsee zu kreuzen; es sollen auch bereits verschiedene solcher bewaffneten Schiffe ausgelaufen sehn.

Konstantinopel, vom 24. Oktbr.

Die dem Russisch-Kaiserl. Gesandten, Hrn. von Itallinskij, gemachte Einladung zu einer Konferenz am 11ten Oktober bey dem Reis-Effendi wurde von ihm nicht angenommen. Er erklärte nämlich nochmals: er habe schon so oft die Forderungen seines Hofes, in Rücksicht der zwischen demselben und diesem Reiche bestehenden Verträge, demonstirt und deutlich erklärt, daß es nun ganz überflüssig wäre, über diesen Gegenstand sich noch mehr in weitläufige Diskurse einzulassen, um so mehr, da

seine Neglerung auf die Erfüllung der gegebenen Versprechungen dringe und gewiß nicht davon absteilen werde. Da er nun übrigens sehe, daß man seinem Ansuchen gar nicht nachgäbe, so sey er fest entschlossen, abzureisen, sobald sich der für seine Reise widrige Wind ändern würde. Er setzte auch wirklich seine Vorbereitungen fort, und am 12. Morgens gieng schon die Briqg, worauf seine Effekten und einige Subalternen der Legation befindlich waren, nach dem schwarzen Meere ab, und man erwartete nun, daß dieser Minister selbst gleich nachfolgen werde. Hierauf war die Bewegung unter der großen Anzahl der Personen, welche an dieser Sache sowohl öffentliches als Partikular-Interesse nahmen, außerordentlich groß.

Indessen sparte der Englische Gesandte nichts, um dieses Vorhaben zu ändern, und auch die Pforte anders zu stimmen, woran er nach der Ankunft eines Kouriers noch mit weit größerm Interesse arbeitete.

Endlich am 13ten Abends, als am Tage vorher, an welchem der General Sebastiani seine feyerliche Audienz beyhm Großherrn haben sollte, sah man die Wärtung der Vorstellungen, und Herr von Itallinskij erhielt die Versicherung, daß die beyden Fürsten Morusi und Ypsilanti wieder eingesetzt werden sollten. Von dieser Stunde an widersetzte sich der Russische Gesandte einer Unterredung mit dem Reis-Effendi nicht mehr, um den Vergleich zu beendigen, welcher auch am dritten Tage zu Stande kam.

Bis dahin blieb zu erwarten, ob sich die Erfüllung des Hauptbegehrens wirklich realisiren werde. Aber am 17ten wurde schon der Fürst Morusi, welcher von Jassy angekommen war, und der alte Chargé d'Affaires des Fürsten Ypsilanti, als Repräsentant seines Kommittenten, mit dem Kasan (Ehrenkleid oder Zeichen der Wiedereinsetzung in die alten Würden) bekleidet, und hierauf entsagte Herr von Itallinskij gänzlich seiner Reise, und machte den Russischen Unterthanen officiell bekannt, daß das gute Einverständniß zwischen Rußland und der Pforte wieder ganz hergestellt sey.

Eine gleiche Bekanntmachung wurde durch den Englischen Ambassadeur, Herrn Arbuthnot, an die Englische Faktoren abgeschickt.

Man sieht zwar jetzt Abschriften von einem neuen Off- und Defensiv-Traktat, der angeblich unterm 1sten Oktober zwischen Rußland



und der Pforte geschlossen worden sey. Bis jetzt aber ist hierüber nichts offizielles bekannt geworden, und man versichert, daß dieser vermeyntliche Traktat nichts weiter sey, als eine Erneuerung der alten bereits zwischen beyden Mächten subsistirenden Traktaten.

Viele glauben übrigens, daß bald wieder eine Veränderung in dem System der Pforte erfolgen dürfte.

Kopenhagen, vom 2. Decbr.

Mit Privatbriefen, welche ein am 20sten v. M. von Danzig abgesegeltes Schiff mitgebracht hat, sind folgende Nachrichten über die Lage der Dinge daselbst hier eingetroffen: Der Preussische General Manstein lag dort mit 17000 Mann und hatte alles in Bereitschaft gesetzt, um sich so lange wie möglich zu vertheidigen. Alle Bürger sind entwaffnet und einige derselben, die Vorstellungen gemacht haben, sehr strenge behandelt worden. Auf dem Langgarten Kirchhof welcher gegen Bomben ziemlich gesichert ist, wird ein Magazin von Heu und Hafer errichtet. In der Stadt glaubte man, daß ein starkes Französ. Korps schon am 27sten vor den Thoren seyn würde, und man wollte Nachricht haben, daß die Russen sich bey Königsberg zusammenzögen.

General Bennigsen kommandirt die Russischen Truppen bey Warschau, die in sehr großer Stärke angegeben werden, worunter besonders viele Kavallerie. Gedachter General hat eine Proklamation erlassen. General Tolstoy ist mit einem beträchtlichen Korps zu den Preussen gestoßen. Die Pohlen wurden Französischer Seits zum Theil aus den Sächsischen Zeughäusern bewaffnet.

Gestern kam die Engl. Fregatte Astræa, welche bey Anhalt auf den Grund gestoßen war und bey nahe alle ihre Kanonen hatte auswerfen müssen, sehr beschädigt bey Helsingør an. Sie ist so lech, daß sie ihre Reise nicht fortsetzen kann. Am Bord derselben befindet sich der General Hutchinson, welcher in Aegypten das Kommando hatte und jetzt nach Rußland bestimmt ist.

Am 15ten November kam das in diesem Summe von der Entdeckungsfreise zurückgekehrte und jetzt nach Kobjak beorderte Russische Schiff Nema im Sund an. Diesem wird auch das Schiff Nadesbda unter dem Kommando des Kapitain Lissanaki folgen.

Dem Vernehmen nach wird der Lehrer der Philosophie in Halle, der durch seine Schriften, so wie durch seine hieselbst vormals gehaltenen philosophischen Vorlesungen bekannte Dr. Steffens hieher zurückkehren und als Professor der Philosophie angestellt werden.

Nach einer in der hiesigen Zeitung gelieferten Nachricht, beschäftigten die zu Altona und in dasiger Gegend befindlichen Spinneren des Etatsraths, Herrn Lawas, gegenwärtig überhaupt 380 Personen, nämlich 80 zu Kendsburg, 50 zu Preetz, 70 zu Wedel, 30 zu Dickslohe, 90 zu Altona und Ottensen und 60 im Hannöverschen.

Lübek, vom 10. Novbr.

Wir haben am Donnerstage einen Tag des Entsetzens erlebt. Der preussische General von Rappmer war mit 4000 Mann in die Stadt gerückt und hielt das Burg- und Mühlenthor besetzt. Früh 9 Uhr erfolgte der Französische Angriff außerhalb der Stadt. Von beyden Seiten ward mit der größten Tapferkeit und Erbitterung gefochten. Gegen Mittag drangen die Französischen Truppen, ungeachtet des Preussischen Kartätschenfeuers, ins Burgthor, und nun begann der furchterlichste Kampf in den Straßen. Die ganze Französische Infanterie drang in die Stadt. Die Franzosen verfolgten die Preussen bis in die Häuser, Kirchen und öffentlichen Gebäude, wo es zu einer dreystündigen Massakre kam, während welcher die Haufen der Leichname und Vermundeten in Straßen und Häusern, vorzüglich beym Burgthore, sich außerordentlich häuften. Auch mehrere Einwohner Lübecks, unter andern der Prediger Stoltervoot, wurden ein Opfer der Feindseligkeiten. Unordnungen und Excesse waren von der schrecklichsten Begebenheit fast unzertrennlich. In den meisten Häusern wurde geplündert, bis die Generale endlich Einhalt thaten. Während des Gefechts war der Senat auf dem Rathhause versammelt, dessen Thore gesperrt wurden und in dessen Fenster mehrere Kugel drangen. Endlich ergab sich die Preussische Garnison unter dem General von Rappmer. General Blücher hatte sich aus der Stadt zurückgezogen. Man rechnet die Zahl der Todten und Vermundeten an diesem schrecklichen Tage in Lübek von beyden Seiten gegen 5000 Mann. In den Hauptstraßen der Stadt zählte man über 500 Todte. In den Kirchen liegen über 2000 Vermundete. Man ist bisher be-

schäftigt gewesen, die Straßen und Häuser von den Todten zu reinigen. Am eben dem Tage, Vormittags, waren 1500 Schweden, worunter zwey Eskadrons Dragoner, zu Gefangenen gemacht worden. Von Neustadt (im Holsteinschen nördlich von Travemünde, wird gemeldet: Es ist möglich, daß die schwedischen Schiffe noch fortkommen können, aber auch nur möglich, den der Gegenwind hält an, und Lübeck ist eingenommen. Die sich hier geretteten Truppen, die bloß eingelaufen sind, um sich zu proviantiren, weil Neustadt ein neutraler Hafen ist), bestehen aus 2 Eskadrons Smalands-Drägoner, einer Kompagnie Leibgrenadiere und dem größten Theil der zu der reitenden Artillerie gehörenden Mannschaft mit ihren Pferden. Die (1500 bereits) Gefangenen bestanden aus dem Brigadeführer Grafen Hörner, mit 7 Kompagnien Leibgrenadiere, 2 Eskadrons Smalands-Drägoner und 6 Kanonen von der reitenden Artillerie.

Lübeck, vom 12. Novbr.

Die Ruhe ist wieder hergestellt und die Französischen Truppen halten hier die beste Mannszucht. Aber die Folgen der unglücklichen Lage, die wir erlebt haben, werden noch lange drückend für uns seyn. Der einst so blühende Mittelstand ist gänzlich zu Grunde gerichtet. Es fehlt an den wesentlichsten Bedürfnissen, bey aller Bereitwilligkeit der benachbarten Städte, und den Vorkehrungen, uns mit Lebensmitteln zu versehen, kann unserer Noth doch nur unvollkommen abgeholfen werden, da die umliegenden Gegenden ganz aufgezehrt sind, wir eine Zeitlang an die hundert tausend Menschen haben ernähren müssen, und noch jetzt für eine Besatzung von mehr als 6000 Mann zu sorgen haben. — Eine Deputation ist von hier nach Berlin abgegangen, mit einer Bittschrift an Bonaparte, von deren Erfolg man sich das Beste verspricht. Eine hier ernannte Gesundheitskommission hat den Auftrag bekommen, durch zweckmäßige Maßregeln dafür zu sorgen, daß zu den Uebeln, die uns drücken, sich nicht noch ansteckende Krankheiten gesellen. Sie ist bereits in voller Thätigkeit.

Lübeck, vom 16. Novbr.

Ein Lübecker Bürger, welcher leider durch die am 6ten d. M. vorgefallenen traurigen Ereignisse sammt seiner Frau und seinem Kinde

in die traurigste Lage versetzt worden, kann nicht umhin, folgenden edlen Zug Sr. Durchlaucht des biedernden Herzogs von Braunschweig-Beil, zu erwähnen.

Von ungefähr begegnete dieser edle Fürst diesem Unglücklichen, reichte ihm eine milde Gabe und begleitete sie mit folgenden trostvollen Worten: „Unglücklicher Mann! nehmen sie dieses; mehr habe ich jetzt nicht.“ Gott segne diesen edlen Fürsten.

Breslau, vom 28. Nov.

Der Postengang zwischen hier und Berlin wird wieder hergestellt. Es ist deshalb bereits gestern ein Postsekretair aus Berlin hier angekommen, der mit unserm Postamt das Nothige arrangiren soll. Auch in Rücksicht der unterwegs befindlichen Güter ist nichts zu befürchten, worüber auch schon die Hirschberger Kaufmannschaft von Bonaparte beruhigt ist.

Aus dem Brandenburgischen, vom 2. December.

Auch die Stadt Magdeburg hat eine Anleihe zu 5 Procent Zinsen eröffnet. Im Magdeburgischen müssen ebenfalls alle Wäfsen abgeliefert werden.

Hamburg, vom 5. Dec.

Die von hier zu Bonaparte, abgesandten Deputirten sind am 1. dieses in Berlin angekommen, haben aber, da Bonaparte, wie auch der Staatsminister Herr von Tallenrand, bereits Berlin verlassen hatten, ihr Gesuch nicht anbringen können; sie haben indessen einen Courier an den Staatsminister Herrn von Tallenrand, abgefertigt, um sich von selbigem Bescheid zu erbitten, ob sie ihre Reise fortsetzen sollten, um bey Bonaparte zur Audienz zu gelangen.

### Todes-Anzeige.

Den 4. Decbr. d. J. raubte der Tod mir meine theure Gattin, Anna Dorothea, geborne von Schulmann in einem Alter von 41 Jahren. Nur drey und ein halbes Jahr dauerte unsre glückliche Ehe. Ein Sohn, das einzige Pfand ihrer unbegrenzten Liebe, betrat schon vor anderthalb Jahren den dunkeln Pfad auf dem nur Jammern und Wehklagen nachhalten. Geseht und geehrt von allen ihren Verwandten, werden auch sie dem theuren Andenken dieses erhabenen Wesens heiße Thränen opfern. Mit dem Bewußtseyn der allgemein-

sten Theilnahme an meinem unersetzlichen Verlust, verleihe ich alle Beyleidsbezeugungen.

So rinnet dann Thränen der Sehnsucht, Thränen des bittersten Grams! Eure Quelle wird hier nicht versiegen, denn der Tod glebt seinen Raub nicht zurück.

Werro, den 8. Decbr. 1806.

Karl Wilhelm Abbrich,  
Doktor der Medizin.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da der Inhalt des 1sten Abs. der Allerhöchst dieser Universität vertheilten Fundations-Akte, in Hinsicht der nach Vollendung ihrer Studien, mit rühmlichen Zeugnissen, von dieser Universität abgehenden Studirenden und ihrer Aufnahme im Civil-Dienste mit Oberofficiers-Charakter, nunmehr auch auf Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät auf diejenigen Studirenden, adelichen und bürgerlichen Standes, extendirt worden ist, welche sich den Militär-Wissenschaften widmen; so hält die Universität sich verpflichtet, solches hiedurch öffentlich bekannt zu machen.

Die hierüber dieser Universität mitgetheilte erste Verordnung Allerhöchst Seiner Kaiserlichen Majestät vom 3. July d. J. lautet also:

„Um die adelichen Studenten auf den Unterricht zu ermuntern, damit sie von rühmlicher Reizung zum Kriegsdienst hingezogen werden, und sich vollkommene Kenntnisse in den, jedem Officier nöthigen Wissenschaften erwerben möchten, haben Seine Kaiserliche Majestät zu befehlen geruhet, daß dergleichen Studenten nach Beendigung ihrer Studien und Abgange von der Universität, wenn alsdann von der Universität, oder vom Kurator derselben über ihre gute Aufführung und ausgezeichnete Fortschritte in den Wissenschaften, und insonderheit in den militärischen, ein vortheilhaftes Zeugniß an den Minister des Unterrichts gelangen sollte, wobei die Dokumente über ihren adelichen Stand und die Suppliken um Anstellung bey der Armee beigelegt werden müßten — so sollen selbst vom Dato ihres Eintritts in den Dienst, nur sechs Monate in den niedrigen Chargen, und zwar drey Monate als Gemeine und die drey andern als Unter-Fähnriche verbleiben, nach Verlauf

„dieser Frist aber zu Officieren ernannt werden, wenn gleich in den Regimentern, in denen sie sich befinden werden, zu der Zeit keine Vakanz offen seyn sollten.

3ten July 1806.

widmirt vom Departements-Direktor Martunow.

Ferner enthält das von Sr. Excellenz dem Herrn General-Major und Ritter von Klinger dieser Universität mitgetheilte Schreiben Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Sawadowsky vom 7ten November d. J. folgendes:

„Der Herr General-Adjutant Graf Christoph Andrejewitsch von Liewen hat mir notified, daß Se. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst zu befehlen geruhet haben, diejenigen Studenten nicht adelichen Standes, welche nach Beendigung ihrer akademischen Studien Militär-Dienste zu nehmen geneigt sind, in der Armee auf eben die Art anzustellen, als in den Allerhöchsten Reglement vom 3. July d. J. in Ansehung der adelichen Studenten festgesetzt worden, und mit eben den Vorrechten die darin vorgesehenen Lestern zugeeignet sind.

Nr. 588

den 7. November 1806.

Unterschieden Graf Peter Sawadowsky.

Dorpat, den 28. Novbr. 1806.

Rector und Ronsell der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,  
d. J. Rector.

D. Frisch, Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc. Da der Studirende Friedrich Aug. Helmr. Schmidt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts alhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst bey dem Studirenden selbst, oder bey dessen Ravalten, des Herrn Bürgermeister Linde und falls sie dort

ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gebürt und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Decbr. 1806.

Carl Friedrich Meyer, d. j. Rektor.  
Gouv. Sekr. Eichholz. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Seine Excellenz, der Herr Generalmajor und Ritter Alexander Graf von Igellström, das hieselbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 42, auf einem Erbplage belegene steinerne Wohnhaus mit denen dazu gehörigen steinernen Nebengebäuden und dem Erbplage, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn David Cornelius Treuer, am 12. Januar 1796, um die Kaufsumme von Siebentaufend Rubeln Silbermünze geschlossenen und anhero producirten Kaufkontrakt, welcher beehre Attestati d. d. 2. May 1804, bey Einem Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Vießländischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Kron-Abgaben, korroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesucht hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gesüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und die dazu gehörigen steinernen Nebengebäude sammt Erbplaz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Algischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich

aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus, die dazu gehörigen steinernen Nebengebäude und der Erbplaz, dem Käufer, Sr. Excellenz dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Igellström, zum unwiderrücklichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. A. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes Unterschrift, mit begedrüktem, dieser Stadt größerm Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 7. Decbr. 1806.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Ackermann.

E. H. J. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Professor Johann Ludwig Mühlhel das hieselbst im ersten Stadttheile in der Breitstraße sub Nr. 131 a) auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Pfandbesitzer, Herrn Sekretaire Carl Ludwig Schulz am 10ten April 1805 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 6500 Rubeln W. A. geschlossenen und anhero in beglaubigter Abschrift producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher beehre Attestati d. d. 4. Oktbr. 1806 bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Vießl. Hofgerichte, nach Erlegung der Postklien mit 54½ Kop., nach Maassgabe Es. dirigirenden Senats-Ukase vom 27sten März d. J. ohne Erlegung der Krepost Abgaben als Kaufkontrakt korroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit

um ein gefeßliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gesüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an obbesagtes hdlgerne Wohnhaus samt Appertinentien und dem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorchrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pdn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, andero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hdlgerne Wohnhaus samt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, dem Käufer, Herrn Professor Johann Ludwig Mäthel zum unwiderruflichen Erbeigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben B. K. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift, mit bedrucktem dieser Stadt größtem Inseigel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 3ten Novbr. 1806.

Bürgermeister Friedr. Afermann.

Ehr. Heint. Friedr. Lenz,  
Ober-Ekr. 2

Auf die an Einem Edlen Rathe ergangene Requisition des Herrn Ausschusses des hiesigen Proviand-Magazins von der roten Klasse, Lasarew, wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß wegen Einfüllung des Mehlts in Kullen, Abwägung und Transportirung nach der Kronk-Wage, insgleichen wegen Ueberschätzung der Gröhe in achtschwerer Maasse, wegen gehörigen Zunähens der Kullen, Aufstapelung in Schichten, und wegen Ausbesserung tausend schwabhafter Kullen, ein Lorg am 21sten d. M. abgehalten werden soll. Es haben daher diejenigen, welche den Boddrab zu übernehmen gesonnen wären, sich

an benanntem 21. Decbr. d. J. Vormittags, im Session's Zimmer Ek. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und zu erwarten, daß mit dem Mindestfordernden, der diese Prästanda noch in diesem Monat zu erfüllen gesonnen wäre, das weitere verabredet werden soll. Dorpat Rathhaus, den 15. Decbr. 1806.

Im Namen und von wegen Ek. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Afermann.

C. H. F. Lenz, Oberseret.

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Einem respektiblen Publikum habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß ich am großen Markt, unter meinem Hause, einen Materials-Gewürz- und Liquer-Handel etablirt habe. Ich bitte um gütigen Zuspruch und versichere die reellste Bedienung.

E. G. Wegener. 1

Im Hause des Herrn Landraths von Baranoff, sind zwey reinliche Zimmer, am Thorwege, wovon das vordere sogleich zu einer Bude eingerichtet werden, und das daran stoßende zur Wohnung dienen kann, nebst Heizung, zu einem billigen Preise zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige haben sich an den Kammerherrn und Ritter von Schilling in der Steinstraße Nr. 117 zu adressiren. 1

In der Bekausung der Wittwe Franzius, sind zwey warme geräumige Zimmer, an der Straße, zu vermiethen u. sogleich zu beziehen.

Bei der Wittwe Erns, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von zwey Zimmern, wie auch ein Elerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Auf dem Gute Carlowa ist gute Sommer- und Winter-Wolle käuflich zu haben. 1

In einem Hause am Markt, sind in der obern Etage zwey Zimmer, wovon die eine Stube sogleich zur Bude eingerichtet werden kann, zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei dem Herrn Professor Parrot sind zwey Zimmer für ungeheyrathete Personen zu vermiethen.

Auf dem Gute Alt-Wrangelschhof sind 500 Lbse Roggen zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Herrn Sekr. Schulz. 3

Die unter dem Universitätshause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermietthen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu melden.

In der Behausung des Hrn. Kapitaine v. Willebrandt ist sehr gute Butter Klebspfundweise käuflich zu haben.

Nach dem Wunsche verschiedener Freunde, bin ich entschlossen, mehreren Liebhabern, sowohl in als außer dem Hause, mit reinlich zubereiteten und schmackhaften Speisen, gegen eine mäßige Bezahlung, täglich zu versehen. Auch ist bey mir während des bevorstehenden Jahrmarkts ein Zimmer zu vermietthen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Goldschmidschen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, Nr. 15.

Volkmann. 3

In der Behausung des Schneldermeyers Bretttschneider, in der Rigaschen Vorstadt, ist die gegenüber Seite, nebst Keller, Klete, Stall und Wagenremise zu vermietthen, und am 12. Januar 1807 zu beziehen.

3

## Angelommene Fremde.

Den 18. Decbr.

Der Herr Syndikus und Sekret. v. Roth, aus Berro, Herr Esmerreich, aus Riga, Herr Collegien-Registrator Busch, aus St. Petersburg, Herr Baron von Welff, von Laihen und der Schauspieler Herr Grand, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Der Herr Kapit. v. Lüders, von Schwarzhoff, Herr Arrendator Zorn, von Anakar, Hr. Hofrath Hertel, von Komenhoff, logiren bey der Wittwe Elare.

Der Buchhalter Herr Raab, von Waktemois, logirt beyrn Kupferschmidt Beckmann.

Der Apothekergchülfe Herr Weinberger, aus Fellin, logirt bey Klensz.

## Durchpassirte Reisende.

Den 17. December. Herr Kolleg. Rath von Hine und der Hr. Obrister von Budderg, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Herr Kapitain v. Schulmann, von Riga, nach St. Petersburg.

Diejenigen, die diese Zeitung in dem bevorstehenden 1807ten Jahre zu halten gesonnen sind, belieben ihre Bestellung auf selbige spätestens bis zum 28sten d. M. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel R. M. gegen Empfang einer Quittung zugleich zu erlegen, weil in Ansehung der zu druckenden Exemplare auf die Anzahl der resp. Interessenten Rücksicht genommen werden muß.

Dorpat, den 18. Decbr. 1806.

M. G. Grenzius.

## Witterungsbeobachtungen.

| 1806 December. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.      | Zustand<br>der Luft. |
|----------------|--------|--------------------------|------------|-------------|----------------------|
| Sonntag 15.    | Morgen | + 2. 7                   | 27. 20     | W. schwach. | kleiner Regen.       |
|                | Mittag | 2. 9                     | 24         | W. schwach. |                      |
|                | Abend  | 2. 0                     | 40         | N. mittelm. | Schnee hernach hell. |
| Sonntag 16.    | Morgen | — 3. 5                   | 27. 50     | W. schwach. | hell.                |
|                | Mittag | 2. 4                     | 50         |             | größtentheils hell.  |
|                | Abend  | 3. 7                     | 55         |             | hell.                |
| Montag 17.     | Morgen | 1. 6                     | 27. 62     | W. mittelm. | bedeckt.             |
|                | Mittag | 1. 5                     | 70         |             |                      |
|                | Abend  | 1. 5                     | 81         |             |                      |
| Dienstag 18.   | Morgen | 3. 7                     | 28. 0      | W. schwach. | bedeckt.             |
|                | Mittag | 1. 3                     | 11         |             |                      |
|                | Abend  | 3. 8                     | 15         |             |                      |

Der Direktor der Entbindungsanstalt der Kaiserl. Universität zu Dorpat  
kündet nöthig folgendes für die daselbst Aufnahme Suchenden hierdurch  
öffentlich bekannt zu machen.

1) Eine jede Schwangere sie sey verheuratbet oder unverheuratbet, sie sey eine Einheimische oder eine Auswärtige, sie habe eine Religion welche sie wolle, kann in der Entbindungsanstalt aufgenommen werden.

2) Die Vortheile, die eine Schwangere Person durch ihren Aufenthalt in der Entbindungsanstalt genießt, sind sehr beträchtlich. Sie wird erstlich während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts, mit gutem Essen und Trinken, und bei kranken Tagen mit Arzneien, Pflege und Wartung unentgeltlich unterhalten. Sie hat außerdem Wohnung, Holz, Licht, Wäsche und Kleider frei. Die Postoralgebühren für die Taufe ihres Kindes, selbst für den Tauschein, werden aus der Kasse der Anstalt entrichtet. Ihr Kind wird vor ihrem Austritt, im Fall sie es wünscht, mit den Schutzblättern geimpft. Endlich haben Wöchnerinnen, die sich dem Säugammendienste widmen wollen, auch noch den Vortheil, daß sie von diesem Institute aus, viel eher in die besten Häuser der Nähe u. d. Ferne kommen können, als wenn sie sich wo anders aufhalten. Stirbt das Kind in dem Hause des Instituts, so werden auch die Begräbniskosten von demselben bezahlt.

3) Da aber die Anstalt vorzüglich zum Unterricht bestimmt ist, so können nicht alle Schwangere die sich melden, ohne Unterschied aufgenommen werden. sondern es muß eine zweckmäßige Auswahl unter den

sich meldenden getroffen werden. Ausgeschlossen sind daher alle mit unreinen ansteckenden Krankheiten oder ekelhaften Schäden behaftete.

4) Jede Person, welche Ansprüche macht, im Institute aufgenommen zu werden, muß sich zeitig genug d. i. wenigstens vor der Hälfte der Schwangerschaft durch die Hebamme der Anstalt bei dem Direktor melden; damit berechnet werden könne, ob zu der Zeit, wo die Person eintreten müßte, eine Stelle offen sey oder nicht. Von dem Direktor wird sie über ihre Gesundheits- und Schwangerschaftsumstände befragt und erforscht; er trägt ihren Namen, Stand, Alter, Geburtsort und alle auf ihre Niederkunft sich beziehenden Umstände in das Tagebuch des Instituts ein; bestimmt die Zeit wenn die Schwangere eintreten kann, und erteilt darüber einen Schein, welchen sie beim wirklichen Eintritt durch die Hebamme wieder abgibt.

5) Wirklich im Hause aufgenommen werden die fette in der Regel nur etwa 8 — 14 Tage vor ihrer Entbindung, Auswärtige 3 — 4 Wochen zuvor. Die Hebamme hat alsdann abermals nachzusehen, ob keine unreine Krankheit ihre Aufnahme hindert, in welchem Falle sie es zu näherer Festimmung dem Direktor zu melden hat. Wollten Schwangere sich erst so spät melden, so müssen sie gewärtig seyn, daß die Stellen schon besetzt oder vergeben sind.

6) Länger als 2 — 3 Wochen nach der Niederkunft kann gewöhnlich keine Wöchnerin im Hause bleiben; doch versteht sich, daß auch hier besondere Umstände eine Ausnahme gestatten.

7) Personen, die sich erst bei dem Anfange der Geburtswehen melden, können in der Regel schlechterdings nicht aufgenommen werden, es streitet dieß ganz wider den Zweck des Instituts; der Direktor wird hierauf um so strenger halten, da eine jede Schwangere 9 Monate Zeit hat, an den Termin ihrer Entbindung zu denken.

8) Bei der Aufnahme selbst muß jede Schwangere Kinderwäsche und Windeln mitbringen; es wird zwar in der Anstalt selbst kein Gebrauch davon gemacht, doch muß sie im Stande seyn, bei ihrem Weggange aus der Anstalt das Kind gebdrig zu bekleiden.

9) Bei dem Eintritte giebt jede Schwangere ihre Kleider, Wäsche, Paß, Geld u. s. w.

an die Anstalt ab, welches alles an einem besondern Orte mit der größten Genauigkeit aufgehoben, und ihr bei ihrem Austritte wiedergegeben wird.

10) Nach ihrem Eintritte sagt ihr die Hebamme die Gesetze und Verbote, welche eine Schwangere und Wöchnerin des Hauses zu beobachten hat; auch hält sie solche Personen zur Ordnung, Keinlichkeit und den vorgeschriebenen Beschäftigungen an.

11) Wer nicht nach den Gesetzen lebt, wird sogleich aus der Anstalt weggejagt, und darf niemals darauf rechnen, in einem ähnlichen Falle wieder in dieser wohlthätigen Anstalt aufgenommen zu werden.

Dorpat, den 10ten December 1806.

Deutlich.



# Dörpt: Bei = f u n g.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 103.

Sonntag, den 23ten December 1806.

St. Petersburg, vom 18. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 9. December.

Der verabschiedete Generalmajor Rorf ist wieder in Dienst genommen und zum Chef vom 7ten Jägerregiment ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beyhm Pawlogradschen Husarenregiment der Obrist Baron Rosen, und beyhm 25sten Jägerregiment der Obristlieutenant Markow.

Der aus dem Olwopolischen Husarenregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Wolnow, mit seinem vorigen Majorstrang beyhm Meschinschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Der Sekondlieutenant aus Sächsischen Diensten Krehshmar mit demselben Range in Dienste genommen und beyhm Ingenieurcorps angestellt.

Der aus dem Liflischen Musketierregiment verabschiedete Major Ordin, beyhm Brestschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Gluchowschen Kürassierregiment verabschiedete Rittmeister Lepowewitsch, als Kapitain beyhm Dörptschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Klerschen Grenadierregiment als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Tanskij, mit seinem vorigen Lieutenantsrang

beyhm Brestschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Garnisonbataillon zu Semipolatsk als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Schpanzkow, mit seinem vorigen Lieutenantsrang beyhm Brestschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Garnisonbataillon zu Wilna verabschiedete Stabskapitain Nowikow, beyhm Brestschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Algaschen Dragonerregiment verabschiedete Lieutenant Ramenskij, beyhm Ksamasschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Nowgorodschen Musketierregiment verabschiedete Lieutenant Linden, beyhm Minskischen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Rimburnschen Dragonerregiment verabschiedete Major Sonin, beyhm Sibirschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Beurlaubet sind: der Adjutant des Generalleutenants Massutin, Stabskapitain im Ismailowschen Leibgarderegiment Escharkow, bis zum 15ten März 1807; vom 2ten Jägerregiment der Fähnrich Waratynskow auf 3 Monate, und vom Garnisonbataillon zu Troitz der Fähnrich Tschanowekij auf 28 Tage.

Dem in Reval auf Urlaub sich befindenden Midshipman Rojebue wird, unumgänglicher

Nothwendigkeit wegen, sein Urlaub bis zum 15ten März 1807 verlängert.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unter schrift gegebenem, Allerhöchsth namentlichem Ukas vom sechtaufenden 14ten December ist enthalten:

„Zur Ergänzung Unser s dem dirigirenden Senat gegebenen Ukases vom 1ten November d. J. des, kraft welchen Wir wegen der gegenwärtigen Kriegsbegebenheiten für nöthig anerkannten, die Ausfuhr des Kolkens in Mehl und Korn aus allen Baltischen Häfen und auf der ganzen Landgränze vom Baltischen bis zum schwarzen Meere ins Ausland zu verbieten, befehlen Wir, dies Verbot auch auf die Häfen am weißen Meere auszu dehnen und aus allen oberr erwähnten Orten nicht nur die Ausfuhr bloß des Kolkens in Korn oder Mehl, sondern auch die Ausfuhr alles andern Getreides in beyden Gestalten zu hemmen. Von diesem allgemeinen Verbot ist die Durchlassung derjenigen Getreide Quantität ausgenommen, die in dem, bey dem Deveniss - Allianz - Traktat mit Schweden vom 29ten Oktober 1799 n. St. bestätigten Separat - Artikel bestimmt worden ist, bis zum Ablauf der für selbige festgesetzten Frist, so auch die Ablassung desjenigen Getreides, welches für Unsere über der Gränze sich befindende Truppen erforderlich ist. Diese Durchlassung geschieht ins besondere nicht anders, als auf Bescheinigung der Gränz - Befehlshaber, daß das Getreide wirklich zur Versorgung Unserer Truppen abgefertigt wird. Und diese Maßregel wird nach zehn Tagen, von dem Empfang des Ukases in den Zollämtern angerechnet, unfehlbar in Erfüllung gebracht.“ (Kontra signirt: Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Paris, vom 26. Novbr.  
32tes Bulletin der Franz. Armee.

Berlin, vom 16. Novbr.

Nach der Einnahme von Magdeburg und dem Gefecht zu Lübeck war der Feldzug gegen Preußen geendigt. Als die Preussische Armee ins Feld zog, befand sich die ganze Armee in der Schlacht am 14. gegenwärtig, das Korps des Herzogs von Weimar ausgenommen, das noch zu Erfurt stand, und das Reserve - Korps

des Prinzen von Württemberg, so daß man die Preussischen Truppen, die sich in der Schlacht befanden, auf 126,000 Mann rechnen kann.

Der Eurfürst von Sachsen hat dem General Lemarock, Gouverneur von Wittenberg, ein Geschenk mit seinem Portrait gemacht. Dieser General befand sich gerade zu Torgau, als 600 Zuchthäusler in Aufruhr geriethen, sich bewaffneten und die Stadt plündern wollten. Es gelang ihm, sie wieder zur Ordnung zu verwelfen.

Der Marschall Mortier ist mit dem 1ten Korps zu Hamburg angelangt, um die Elbe und Weser zu schließen.

Das Korps des Marschalls Lannes ist zu Thorn; das Korps des Marschalls Lagereau befindet sich zu Bromberg, Graudenz gegen über.

Das Korps des Marschalls Daboust ist auf dem March von Posen nach Warschau, wohin sich der Großherzog von Berg mit dem andern Theil der Kavallerie - Reserve begiebt, die aus den Dragoner - Divisionen des Generals Beaumont, Alen und Becker, aus der Kürassier - Division des Generals Mansouth und aus der leichten Reiteren des Generals Milhaud besteht.

Nieronymus Bonaparte ist mit dem Korps der Wundekgenossen, belagert Großalagau; sein Belagerungs - Geräthe ist zu Küstrin formirt worden. Eine seiner Divisionen beschleift Breslau. Er nimmt Besitz von Schlesien.

Unsre Truppen haben das Fort Lenczyc (der halbe Weg von Posen nach Warschau) besetzt. Sie fanden dort Magazine und Artillerie. Die Wobien zelgen den besten Willen; allein dieses Land hat bis an die Weichsel sehr schlimme Wege und viel Sand. Die Weichsel sieht zum erstenmal den Galischen Adler.

Bonaparte hat gewünscht, daß der König von Holland in sein Königreich zurückkehren möchte, um auf die Vertheidigung desselben ein machsames Auge zu haben.

Ranch, vom 23. Nov.

Täglich sieht man Abtheilungen von 60 bis 70 Mann Preussischer Kriegsgefangnen, Hoblen von Geburt, abgeben, die in der Morbischen Legion Dienste nehmen, welche bereits 7300 Mann stark seyn soll und bald abmarschiren wird, um sich zu dem Korps zu begeben, das General Dombrowsky kommandirt.

London, vom 22. Nov.

(Ueber Holland.)

Gestern Abend ist der Staatsbothe Smith mit Depeschen von hier nach St. Petersburg abgegangen. Bey dem Lord Howick war gestern vorher ein Kabinetstath gehalten worden. Die Admiralität erhielt auch eine Depesche vom Lord Collingwood, welche durch das Linien Schiff Orion überbracht worden war.

Am Donnerstage übersandte Lord Howick dem Lord Hutchinson seine Depeschen, mit der Weisung, daß er solche nicht eher zu eröffnen habe, als bis er England verlassen hat.

Aus dem Haag, vom 29. Nov.

Unser Gesandte zu Kopenhagen, Herr Wangemann Hungehns, der sich auf Urlaub hier befand, ist mit einem besondern Auftrage von hier abgereiset.

Wie es hier heist, wird sich unsre Königin mit Madame Bonaparte von Mainz auf einige Zeit nach Berlin begeben.

Die Harlemer Rourant enthält folgendes aus:

Marburg, vom 28. Nov.

„Der Ueberschuß des Churfürstlichen Schatzes ist nicht, wie man glaubte, zu Weissenstein, sondern zu Wilhelmstee in einem unterirdischen Gemölde gefunden worden, und beläuft sich auf eine Summe von ungefähr 18 Millionen Thaler, nebst einem goldnen und silbernen Service.“

Zur Verstärkung des Korps des Marschalls Mortier 1c. sind noch 10000 Mann aus dem Innern Frankreichs unterwegs. Die Anzahl Französischer Soldaten, welche sich jetzt auf Deutschem und Pohlischem Boden befindet, wird auf 300,000 Mann geschätzt.“

Neapel, vom 11. Nov.

Gestern Vormittag versammelte sich das hiesige Kriminalgericht außerordentlich. Vor dieses wurde Fra Diavolo unter großem Zurömen des Volks geführt. Man las ihm die Anklage gegen ihn vor und gab ihm die Erlaubniß, einen Rechtsfreund zu seiner Verttheidigung auszuwählen. Der Advokat des Teufels hielt zwar eine Rede zu seiner Rechtsfertigung, die aber den Richtern nicht genügte, und so wurde er einstimmig zum Tode verurtheilt und heute Nachmittag um 2 Uhr auf dem großen Marktplatz in Gegenwart und unter mancherley Betrachtungen der Lazzaroni's gehängt. In den letzten Tagen seines Lebens suchte Fra Diavolo gewaltig über alle diejeni-

gen, welche ihn durch Geschenke und Versprechungen zu seinen unzähligen Greuelthaten aufgemuntert hatten.

Erlangen, vom 24. November.

Neulich ließ der alte wackere Festungs-Kommandant von Plassenburg bey Culmbach, Hr. von Utenhofen, dem Befehlshaber des Bayerischen Korps ein kleines Geschenk von gutem Obste und Brod überbringen, zum Zeichen, daß man damit in der Festung reichlich versehen sey. Das Geschenk wurde mit Artigkeit angenommen und durch ein Gegengeschenk von Toback erwidert, weil man erfuhr, daß die Festung daran Mangel habe. Des Nachts gewähret diese alte Burg in der Ferne einen herrlichen Anblick; es sind nämlich rings um die Mauer Wechtränge angezündet, und diese geben eine magische Beleuchtung.

In unserm Fürstenthum sind nun die Adler abgenommen worden, und die verschiedenen Behörden führen jetzt bloß noch das Bayerische Königlich.

Zu der dem Preussische Staate auferlegten Kontribution muß unser Fürstenthum 2 Mill. 500,000 Livres, oder 1 Mill. 145,833 Fl. 20 Kr. beitragen, und es ist mit der Einsammlung derselben bereits der Anfang gemacht worden. Hiebey ist folgende Eintheilung gemacht: 3000 Fl. wurden hier den Kaufleuten abgefordert; die Apotheker müssen so viel zur Kontribution bezahlen, als ihre Gewerbe- Steuern betragen. Die Kommiss der Kaufleute, Buchhändler und Apotheker müssen  $1\frac{1}{2}$  Procent von ihrer Besoldung zahlen. Diejenigen, welche Grundstücke besitzen, müssen den sechsfachen Servis zahlen. Die männlichen Domestiken müssen 1 Fl., die weiblichen 30 Kr., die Handwerkgesellen ebenfalls 30 Kr. zahlen. Bis zum 1sten December sollen diese Gelder schon eingesendet werden.

Bayreuth, vom 25. Nov.

Die Festung Plassenburg bey Culmbach hat heute Nachmittag kapitulirt.

Die Bayreuther Zeitung, welche seit einiger Zeit wegen der verschiedenen Zeitbegebenheiten nicht hat erscheinen können, wird jetzt von einem andern Redakteur herausgegeben.

Vom Mayn, vom 29. Nov.

Das Herzogthum Hildburghausen muß eine Kontribution von 500,000 Franken erlegen und die Staaten des Herzogs von Sachsen-Koburg 981,170 Franken.

Der Leichnam des eine Viertel Stunde von hier am 17ten Oktober umgekommenen Prinzen Louis von Preußen, sagt ein Schreiben aus Saalfeld, liegt noch in einem Gewölbe der hiesigen Pfarrkirche. Er ist balsamirt. Die edle Herzogin von Weimar hat einen Vorbeerkranz um seine Schläfe gewunden. Von dem Haupthaar des Prinzen ist wenig mehr übrig, indem sowohl besagte Herzogin, als auch mehrere Französische Märschälle und Generals Locken von demselben zum Andenken abgeschnitten haben.

Die vormal's Würzburgischen Professoren, Paulus und Martin, sind auf Königl. Bayerischen Befehl provisorisch bey der Universität Altdorf wieder angestellt worden.

Naparte hat dem Prorektor der Universität zu Leipzig die Erlaubniß ertheilt, von Halle weggewiesene Studenten, wenn sie gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens bebringen, zu akademischen Bürgern zu Leipzig aufzunehmen.

Am Königl. Württembergischen Hofe ist wegen des Ablebens des Herzogs von Braunschweig die Huftrauer auf 4 Monate lang angelegt und die Königl. Hoftheater auf 8 Tage geschlossen worden.

Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Oesterreich (sagt die Nürnberger Zeitung) sind sehr friedlich; letzteres läßt die Neutralitäts-Armee aus einander gehen.

Gothe ließ sich zu Weimar unter dem Kanonendonner der Schlacht am 14ten Oktober mit seiner vieljährigen Haushälterin, Demofelle Wulpius, trauen. Wieland erhielt vom Prinzen Joachim aus freyem Stücken eine Sauvegarde und der Marschall Rey besuchte ihn selbst. Gothe hatte die Märschälle Kannes und Augereau und dann den Günstfreund Denou zu Gästen. Bertuch sicherte ein großes Institut gleichfalls durch liberale Bewirthung Französischer Krieger, und indem er bewies, daß er die besten Erfindungen und Einrichtungen den Franzosen verdanke.

Am 14ten und 15ten dieses, Abends, haben die Churbrandenburgischen u. Churbraunschweigischen, auch Russisch-Kaiserl. Gesandtschaften ihre noch bis dahin an ihren Quartieren in Regensburg gebliebenen Wappen vollständig abnehmen lassen und sind dem Beyspiel der übrigen gefolgt.

Frankfurt, vom 29. Nov.

Der Marschall Kellermann, welcher mit der Organisation der aus Churbessischen Freywilligen zu errichtenden Regimenter beschäftigt ist, traf am Dienstag in Hanau ein, wo er auf dem Schlosse von den Staatsbeamten empfangen wurde.

Unter den Hessischen Officiers, welche hier durch nach Mainz passirt sind, befand sich ein Prinz von Hessen-Philippsthal und von Solms-Braunsfels.

Von dem im Rheingau gelegenen berühmten Schlosse Johannisberg, welches dem Fürsten von Oranien-Gulda gehörte, hat der Herzog von Nassau Besitz nehmen lassen.

Heute sind wieder mehrere Fr. Truppen, aus dem Innern kommend, hier angelangt. Es folgen noch viele nach; das linke Rheinufer ist angefüllt mit Kontribuirten. Gestern und heute wurden wieder viele gefangene Preussische Krieger hier eingebracht. Sie sind ein rührendes Gemälde des tiefsten menschlichen Elends, welches eines jeden Brust mit innigstem Mitleid füllen muß.

Werden, vom 30. Nov.

Nach der am 25ten dieses erfolgte Kapitulation von Rhenburg haben wir schnell hinter einander sehr bedeutende Durchmärsche gehabt. Am 27ten kam das Armee-Korps des Hrn. Divisions-Generals Savary unter dem General Dumonceau, 7000 Mann stark, hier an, empfing hier die Ordre seiner fernern Bestimmung, und wurde theils hier, theils in den benachbarten Dörfern auf der Route nach Bremen einquartirt; die Herren Generals Dumonceau, Caturet und von Hasselt, nebst vier Obersten und 2300 Mann aber übernachteten hier, und marschirten am 28ten auf Bremen und so weiter. An diesem Tage traf ein Bataillon vom 12ten leichten Französischen Infanterie-Regimente hier ein. Gestern kam ein Bataillon des 4ten Infanterie-Regiments von erwähntem Armee-Korps zurück, indem es auf halbem Wege nach Bremen die Ordre erhalten, nach Hameln zurück zu geben. In der vorigen Nacht kam ein Transport Caissons u. Wagen von Hameln hier an, und heute ein Artillerie-Train, wie auch noch ein Detaschement vom 12ten leichten Infanterie-Regimente, welche morgen ebenfalls nach Bremen u. s. w. marschiren.

Berlin, vom 2. Debr.

Der Churfürst von Sachsen ist am 28ten vorigen Monats in Begleitung seines Obergastwirths, Grafen von Markolint, hier angekommen und in dem Sächsischen Gesandtschaftshause abgestiegen.

Zur Bestreitung der großen Abgaben ist hier eine Anleihe von 2½ Millionen Thalern zu 5 Prozent Zinsen eröffnet, wofür die hiesige Stadt bafet und wofür Obligationen auf den Kredit der Stadt Berlin auszufertigt werden.

Die Werbung des von dem Prinzen von Pfenburg zu formirenden Regiments geht sehr lebhaft vorwärts, und die verlangte Zahl wird bald vollständig seyn.

Am heutigen Tage dürfte es in Pohlen zu einer Schlacht kommen.

Der Churfürst von Sachsen reiset nächstens wieder von hier ab.

Der Minister, Staatsrath Maret, ist zu Bonaparte, und der General von Zastrow heute ins Königl. Hauptquartier abgereiset.

Aus Landshut in Schlesien,  
vom 22. Nov.

In hiesiger Gegend haben wir keine Franzosen, Glogau wird seit 14 Tagen von den Bayern bombardirt.

Danzig, vom 25. Nov.

Der Postenlauf scheint wieder über Berlin hergestellt zu seyn. Hier sieht es furchtbar aus. Wir haben über 14000 Mann Einquartierung. Russische und Französische Truppen befinden sich nicht in unsrer Nähe. Thorn wird von den Franzosen über die Weichsel beschoffen; die Brücke ist von den Preußen über den Strom verbrannt, auch die Weichsel-Fahrt überhaupt aufgehoben. Der König befindet sich zu Osterode in Ostpreußen, wohin sich General Duroc den 21ten November über Graubenz begeben hat.

Warschau ist stark von den Russen besetzt.

Malme, vom 27. Nov.

Diesen Morgen um 10½ Uhr sind Ihre Hoheit, die Herzogin von Braunschweig, zum größten Bedauern Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin, von hier nach Stralsund abgereiset, von da hochgedachte Prinzessin Doro durch die gegenwärtigen unglücklichen Umstände in Deutschland veranlaßte Reise fortsetzen werden.

Kurz vor der Abreise begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin, nebst Ih-

ren Königl. Hoheiten, dem Kronprinzen und den Prinzessinnen, zu der Herzogin, um Abschied zu nehmen. Der ganze Hofstaat und andre Geschäftsmänner waren bey dieser Gelegenheit ebenfalls versammelt. Der Reichsherr, General-Gouverneur, Herr Baron von Toll, begleitet die Prinzessin bis Mlad, und der Kavallerie bey Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen, Ober-Adjutant bey den Flotten, Oberst-Leutnant ic. Herr Keyet, ist von Sr. Majestät dem Könige, befehligt, Ihre Hoheit nach Stralsund überzuführen. Der Herzogin beyde Söhne, die Prinzen Carl und Wilhelm sind mit der Hofmeisterin, Frau von Werschner, und dem Major Fleischer hier zurückgeblieben.

Aus dem Lauenburgischen,  
vom 3. December.

Fast täglich kommen große Abtheilungen von der Holländischen Armee an Kavallerie, Infanterie und Artillerie, nebst schwerem Geschütz, von Lüneburg zu Artlenburg an, welche daselbst auf den erbauten Schiffbrücken über die Elbe gehen, und größtentheils ihren Weg über Lauenburg ins Mecklenburgische nehmen. Auch werden noch in dieser Woche die von dem Blücherschen Korps erbeuteten Kanonen nebst dem Gepäcke bey Artlenburg über die Elbe nach Lüneburg transportirt werden.

Zu Lübeck ist unter den jetzigen Umständen zur Beförderung des Geld-Umlaufs eine Darlehns-Kommission auf 10 Monate niedergesetzt, welche erlaubte Waaren in Unterpfand nimmt.

Posen, vom 25. Novbr.

Am 22ten dieses, Abends, rückte der General Milhaud mit 1000 Mann Kavallerie in Lomitz ein, nachdem er bereits Streikkorps hinter Lomitz weg nach Warchau ausgeschildt hatte, wo sich der Feind zurückzieht.

Die Französische Armee ist in vollem Marsche nach dieser Hauptstadt.

Ein jeder Bürger, der einen unequipirten Soldaten an das Regiment bringt, muß außer Hemd und Schuh 73 Fl. zur Anschaffung der Montirungsrücke, 15 Fl. an einmonatlichem Sold ic. liefern.

Der Kommissar des Großherzogs von Berg, hat die Ehre, dem Publika anzuzeigen, daß vom 1ten December an, die reisende Post

von Hamburg nach dem Großherzogthum Berg, ganz Frankreich, Portugal und Spanien wöchentlich 4 Mal, nämlich Montags, Mittwochs, Frentags und Sonnabends über Bremen, Osnabrück, Münster und allen auf dieser Route bis Düsseldorf liegenden Städten und Orten Abends um 10 Uhr abgehen und auf dem nämlichen Wege zurück 4 Mal wöchentlich daher ankommen wird.

Die Aufgabe der Briefe ist auf dem Großherzogth. Bergischen Oberpostamte in der Kleinen Beckerstraße No. 23 zu machen, und muß längstens bis 10 Uhr, gechehen, indem später aus der Ursache keine Briefe mehr angenommen werden können, weil die Expedition dadurch gehindert, und der Abgang der Posten verspätet werden würde. Hamburg, den 4ten December 1806. Conse.

### Literarische Anzeiger.

## Der Russische Volksfreund, ein Blatt

zur Beförderung des Gewerbflusses, des Wohlstandes und der häuslichen Glückseligkeit

der Völker des Russischen Reichs.

Von diesem kleinen Journale, welchem, an Gemeinnützigkeit und mannichfaltigem Interesse, wol nicht leicht irgend ein andres wird an die Seite gesetzt werden können, ist das erste Stück vor einigen Monaten, als eine Art von Probeblatt, bereits erschienen und noch jetzt in der hiesigen Zeitungs-Expedition für 15 Kopfen zu haben. Ungeachtet die Zahl der Pränumeranten und Subskribenten mich, bis jetzt noch, bey weitem nicht für die Kosten deckt: so bin ich gleichwol entschlossen, mit dem Anfange des nächsten Jahres 1807, den Druck dieses Journals regelmäßig fortgehen zu lassen. Die Absichten bey dem Schluß des ersten halben Jahrgangs werden es entscheiden, ob ich, ohne dem allgemeinen Besten ein meine ökonomischen Kräfte zu weit übersteigendes Opfer zu bringen, die weitere Fortsetzung werde wagen können. Ich sollte freylich auf hinlängliche Unterstützung rechnen dürfen, da das mannichfaltige Interesse und die Gemeinnützigkeit dieses Journals in die Augen fällt. Denn sollte ein periodisches Blatt nicht ein großes Publikum und folglich ansehnliche Unterstützung finden, welches nicht nur aus einer Menge kleiner und großer, zum Theil sehr kostbarer Werke, aus Journalen und fliegenden-Blättern alles dasjenige aufnimmt und in Umlauf bringt, was zur Beförderung des, auf dem Titel unsers Journals bezeichneten Zwecks, beitragen kann, sondern von Zeit zu Zeit

auch Original-Aufsätze liefern wird, deren Wichtigkeit nur eine vorgefaßte Meynung bezweifeln kann. — Wenn dieses Journal, wie der Erfolg bald genug bestätigen wird, z. B. eine wahre und höchstwohlthätige Katastrophe eines der wichtigsten Zweige der Landwirthschaftlichen Technologie in den Russischen Staaten sollte veranlassen können; wenn es z. B. lehren sollte, wie die vielen Millionen Rind Getreide, welche, bis jetzt, jährlich zu — dem nun einmal zum allgemeinen Bedürfnis gewordenen Branwein — verbrannt werden, gespart und jenes Bedürfnis, aus einem äußerst unbedeutenden Stoffe, genommen werden könne: so sollte es wol auf Unterstützung rechnen dürfen! Doch — der Kleingläubigen giebt's viele. Möge also der Augenschein ihren Glauben stärken. Noch bis Ende Januar 1807 wird auf den ersten halben Jahrgang Pränumeration à 3 Rubel R. M. angenommen. Dorpat, den 19ten December 1806.

M. G. Grenzius,  
Universitäts-Buchdrucker.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl von dem Kef. und Ebstländischen Herrn Ober-Forsmeister und Ritter Baron v. Bluhm, an den Kreisförster und Gouvernements-Registrator Schmidt. Laut allerhöchster Ukase vom 15ten Novbr. d. J. sub Nr. 6594, ist der bisherige Förster Schmidt zu Wismar, zum Gouvernements-Registrator ernannt, weshalb ich ihn hierüber nicht allein die Ausfertigung unterm heutigen Datum vom Kaiserl. Ober-Forsamte erteile, sondern, als eine ausgezeichnete Distinktion für seinen Fleiß, das Fors-Officiers-Porträt übersende, mit der gewissen Ueberzeugung, daß dieser erste Beweis meiner Zufriedenheit den Gouvernements-Registrator Schmidt ein Bewegungsgrund seyn wird, mir weitere Zeichen seines Dienstelers an den Tag zu legen. Riga, den 27. November 1806.

Baron v. Bluhm,  
Unger,

Harald Capaun, Kanzlist.

Es wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung das schnelle Fahren in den Gassen, so wie auch das Fahren im Schlitten ohne Schellen, hiemit aufs strengste verboten. Zugleich werden sämtliche Häuserbesitzer des, mittelst angewiesenen, den losen Schnee im Winter, sogleich auf den Straßen zusammenschaukeln und an die angewiesenen Plätze, nämlich: nicht weit von dem Wankerbekkenischen Hause und auf den Teich abmweilt der russischen Kirche, als woselbst die Zeichen ausgestellt werden sollen, hinfahren zu lassen. Jedoch darf

durchaus kein Schnee oder Eis auf den Embach hingefahren werden. Dorpat, den 22. Decbr. 1806.

Pollizmeister Schilchow.  
Gouv. Sekret. Strauß. 1

### Unerweitigte Bekanntmachungen.

Im Hause des Herrn Landraths von Vranoff, sind zwei reizliche Zimmer, am Thorwege, wovon das vordere sogleich zu einer Bude eingerichtet werden, und das daran stoßende zur Wohnung dienen kann, nebst Heizung, zu einem billigen Preise zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermlethen. Mlethlustige haben sich an den Kammerherrn und Ritter von Schilling in der Steinstraße Nr. 117 zu adressiren.

In einem Hause, in der Steinstraße ist eine gute Erkermwohnung von zwei Zimmern, wie auch eine Herberge von einigen Zimmern mit separatem Hofraum und kleinen Garten, zu vermlethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Der ohnlängst allhier etablirte Rigische Bock- und Kuchen-Bäckermeister H. F. Doepfer, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuhebrenden Publikum, in Verfertigung sowohl hiesiger als fremder Brodt- und Kuchen-Bäckerreihen. Er nimmt zu allen Zeiten Bestellungen an, und versichert prompte und gute Bedienung. Sein Logis ist im Lindströmschen Hause, am Markte. 1

In dem v. Pistofkorschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, sind unten dreu auch vier warme Zimmer den Jahrmarkt hindurch nebst Stallraum für 4 Pferde und Wasgenhauer zu vermlethen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst. 1

Von mir ist sehr gutes Mitauisches Bouzellenbier für 30 Kop. die Bouteille, gegen baare Bezahlung und Zurückgabe einer leeren Bouteille, zu haben. Frabm. 1

In meiner Behausung sind noch einige Zimmer für Ungeheyrathete, so wie auch Pferde Stallraum, zu vermlethen. Und sollten auswärtige Eltern ihre Kinder, beyderley Geschlechts, die hiesigen Schulen frequentiren lassen wollen, und solche hieselbst in Pension zu geben gesonnen seyn; so bin ich erböthig, dergleichen Kinder gegen eine billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, mit der

Versicherung, solche jederzeit mit wahrer mütterlicher Sorgfalt zu behandeln. Dorpat, den 21sten Decbr. 1806. Verw. Wensa. 1

Es hat jemand eine Engl. Brille mit silbernen Biegeln verloren. Wer solche gefunden und in der Expedition dieser Zeitung wieder abliefern, hat eine Belohnung von 5 Rbl. zu empfangen. 1

Es haben verschiedene Mitglieder der Bürger-Masse ihre jährliche Pränumeration, sogar mehrere schon seit einigen Jahren, nicht entrichtet, wodurch nicht allein die Einnahme dieser Gesellschaft sehr geschmälert wird, sondern sie endlich auch nicht einmal mit Zuverlässigkeit auf die Anzahl ihrer Mitglieder rechnen kann. Zur Abwendung dieser Unordnung ist daher von denen Vorstehern gedachter Gesellschaft beschlossen worden, nicht allein durch einen Anschlag an der Tafel, sondern auch durch die hiesige Zeitung, alle diejenigen Mitglieder, welche Beiträge restituiren, aufzufordern, solche spätestens bis Ende dieses December-Monats bey der Kassa zu berichtigen, widrigenfalls Diejenigen, welche solches unterlassen, vom 1sten Januar 1807 nicht mehr als Mitglieder dieser Gesellschaft angesehen werden können. Dorpat, den 6. December 1806.

Die Vorsteher. 3  
Einem resp. Publikum mache ich hiemit ergehenß bekannt, daß bey mir in meiner Bude auf dem großen Markte sowohl zu die bevorstehende Weihnachten, als auch den Januarmonat hindurch und zu jeder Zeit in meinem Hause alle mögliche Konfekt-Sorten, wie auch Suckaden- und Pfefferkuchen-Figuren, ferner Bonbons, kleine Puppen und Früchte mit Devisen zc. für billige Preise zu haben sind.

J. G. Gähg. 2  
Einem hohen Adel und respect. Publikum mache hiemit ergebenß bekannt, daß ich nunmehr die Geschäfte meines seligen Mannes eifrigst fortsetzen werde, indem ich einen wohl-erfahrenen Gehülfen aus St. Petersburg erhalten, der die neuesten Damens-Moden inne hat. Ich schmeichle mir deßhalb viele Bestellungen zu erhalten, welche von mir prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgt werden sollen.

Verw. Hausmann. 3  
Von dem Herrn Professor Harrot sind zwei Zimmer für ungeheyrathete Personen zu vermlethen.

In einem nahe am Markt gelegenen Hause sind zwey Zimmer für Unverheirathete während dem Jahrmarkte zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein sehr wohl konditionirter verdeckter Schlitten auf Reßforts und für 4 Personen zu fahren, ist aus freyer Hand zu einem billigen Preise im Hause des Herrn Kollegienassessors Wildenhayn zu verkaufen. Liebhaber können ihn daselbst besehen, und den Preis davon erfahren. 3

Der russif. Zimmermann, Jakob Abramow, bithet sein in der St. Peterßb. Straße unter Nr. 29 belegenes neu erbautes Wohnhaus entweder zum Verkauf oder zur Miete an. Liebhaber erfahren das Nähere bey ihm selbst.

Diejenigen, die gegründete Forderungen an mich zu haben glauben, belieben sich mit selbigen bis zum 1sten Februar künftigen Jahres bey mir zu melden. Nach Verlauf dieser Zeit aber acceptire ich keine Forderung mehr. Dorpat, den 7ten December 1806.

M. S. vermittlw. Rosenkranz. 3

Zu die bevorstehende Weihnachten und dem Jahrmarkt, ist eine gute hölzerne Hude zu vermietthen. Wo? erfährt man bey dem Hrn. Universitäts-Kanzellisten Salemann, ohnweit der Postkronung. 2

Am 30sten November d. J. ist mir eine halbgewachsene Windhündinn verloren gegangen, welche weiß von Farbe, mit schwarzen Backen und dergleichen Ohren, und auf der einen Seite einen schwarzen Flecken hat. Wer mir solche anzuzeigen weiß, oder sie mir in meinem Hause abliefern, hat eine anständige Belohnung zu erwarten.

Graf A. Münnich. 3

In der Behausung der Wittwe Franzius, sind zwey warme geräumige Zimmer, an der Straße, zu vermietthen u. sogleich zu beziehen.

Bey der Wittwe Ernz, in der Carlowschen Straße, ist eine Wohnung von zwey Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

In einem Hause am Markte, sind in der obern Etage zwey Zimmer, wovon die eine Stube sogleich zur Hude eingerichtet werden kann, zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermietthen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 20. Dec. Herr Obristleutnant v. Krumarck, von Polangen, nach St. Peterßb.

Den 21sten. Der Proviant's-Verwalter von der 9ten Klasse Herr Sinelnikow, von St. Petersburg, nach Wilna.

Diejenigen, die diese Zeitung in dem bevorstehenden 1807ten Jahre zu halten gesonnen sind, belieben ihre Bestellung auf selbige spätestens bis zum 28sten d. M. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel R. M. gegen Empfang einer Quittung zugleich zu erlegen, weil in Ansehung der zu druckenden Exemplare auf die Anzahl der resp. Interessenten Rücksicht genommen werden muß.

Dorpat, den 18. Decbr. 1806.

M. G. Grenzius.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 December. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.       | Zustand<br>der Luft.  |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------------|-----------------------|
| Mittwoch 19.   | Morgen | — 5. 9                   | 28. 7      | NW. mittelm. | hell.                 |
|                | Mittag | 5. 0                     | 27. 95     | D. stark.    | bewölkt hern. Schnee. |
|                | Abend  | 5. 4                     | 80         |              | zum Theil hell.       |
| Donnerstag 20. | Morgen | 7. 1                     | 27. 97     | ND. schwach. | bewölkt.              |
|                | Mittag | 6. 4                     | 28. 3      | mittelm.     | bewölkt.              |
|                | Abend  | 7. 9                     | 14         |              | hell.                 |
| Freitag 21.    | Morgen | 9. 2                     | 28. 20     | W. mittelm.  | bewölkt hern. Schnee. |
|                | Mittag | + 0. 6                   | 6          | WW. schwach. | bewölkt.              |
|                | Abend  | 1. 0                     | 27. 97     |              | meist hell.           |



# D r p t :      s c h e B e i =      f u n g .



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 104.

Mittwoch, den 26ten December 1806.

St. Petersburg, vom 21. Decbr.  
Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Maje-  
stät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterbb.

Den 14. December.

Alle Officiere, die sich auf Urlaub befin-  
den, mit Ausschuß derer, die zur Heilung  
ihrer Wunden beurlaubet worden, sollen sich  
unverzüglich bey ihren Regimentern und Kom-  
mando's einfinden.

Beym Galizischen Musketierregiment ist  
der Obristleutnant Popow, an Stelle des  
Majors Stalinskij, zum Regimentskomman-  
deur ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Willmansstrand  
der Obristleutnant Trombaco zum Garnison-  
regiment in Riga versetzt.

Der Lieutenant aus Englischen Diensten,  
Graf de Rochesvair als Sekondlieutenant in  
Russische Dienste genommen; er wird bey der  
Armee stehen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Riga  
verabschiedete Kapitain Siliakus, bey dem Bres-  
schen Musketierregiment wieder in Dienst ge-  
nommen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Reval  
verabschiedete Staabskapitain Krenzyn, bey dem  
Sudbalschen Musketierregiment wieder in  
Dienst genommen.

Der Lieutenant aus Preussischen Diensten  
Eichler, als Sekondlieutenant in Russische

Dienste genommen und bey dem 30sten Jägerre-  
giment angestellt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirli-  
girenden Senat mit Höchstseigenhändiger Un-  
terschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen  
Ukassen ist enthalten, und zwar:

Zur Belohnung für den ausgezeichneten  
Dienst-Eifers des Staabschirurgi, Hofraths  
Stark, der in der verwichenen Kampagne von  
1805 in den verschiedenen Treffen mit dem  
Feinde durch seine erhaltenen Wunden verkrüp-  
pelt worden, befehlen Wir Allergnädigst,  
seiner Frau Katerina nach dem Tode des Man-  
nes, die Hälfte der Gage desselben, nämlich  
375 Rubel jährlich, aus den Summen der  
Reichs-Schatzkammer als Pension zu verab-  
folgen. (Kontraf. Minister der Land. Kriegs-  
macht Wäskitsinow.)

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Maje-  
stät an den Staatsrath Baranow.

Unserm Staatsrath Baranow.

Aus besonderer Aufmerksamkeit auf Ihren  
Eifer und Ihre Bemühungen, die Sie bey  
Ausführung der Ihnen im Gouvernement  
Kiew übertragenen Geschäfte bewiesen haben,  
ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter  
vom 3ten Grade des Ordens des heiligen Apo-  
stelgleichen Fürsten Wladimir, dessen besolo-  
gende Insignien Wir Ihnen befehlen, anzu-  
legen und sie nach der festgesetzten Ordnung

zu tragen. Uebrigens sind Wir überzeugt, daß, indem Sie dieses Zeichen Unseres Kaiserlichen Wohlwollens erhalten, Sie keine Bemühungen scheuen werden, um sich desselben noch würdiger zu machen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet  
Alexander.

St. Petersburg, den 27. Nov. 1806.  
Kontraf. Justizminister Fürst Kopuchin.

Ufak an das Hofkomtoir.

Dem Ober-Hofmarschall Grafen Tolstoi haben Wir, zur Bezeugung Unserer besondern Wohlwollens für seinen ausgezeichneten Eifer und seine Bemühungen, wodurch er verschiedene seiner Direktion anvertraute wirtschaftliche Fächer Unseres Hofes in einen guten Stand gebracht, Allergnädigst funfzigtausend Rubel verliehen, die Wir ihm ein für alle Mal aus den Summen des Hofkomtoirs zu verabfolgen befehlen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet.  
Alexander.

St. Petersburg, den 18. November 1806.

Am 15ten dieses hat die Ober-Direktion der Russisch-Amerikanischen Kompagnie durch eine besondere Stafette die angenehme Nachricht erhalten, daß das Kompagnie Fahrzeug Junona, welches unter der Führung des Leutenants Chrowsow von der amerikanischen Insel Sitcha abgefertigt worden, am 15ten des verwichenen September-Monats glücklich zu Ochotsk angekommen ist. Auf diesem Fahrzeuge, welches wieder nach Sitcha zurückschickt worden, ist der Herr wirkliche Kammerherr und Ritter Mesanow hier angelangt, welcher von Kronstadt aus die Reise um die Welt gemacht hat und in Japan, Kamtschatka und den Russisch-Amerikanischen Niederlassungen gewesen ist.

Paris, vom 8. Decbr.

Auszug eines offiziellen Briefes von St. Pierre auf Martinique; datirt den 17. September 1806.

„Martinique wurde von einem sehr heftigen Windstoß heimgesucht. Vier Schiffe, welche sich in der Rhebe von St. Pierre vor Anker gelegt hatten, wurden an die Küste ge-

schleudert; allein dieser Windstoß ist mit dem Sturme, der auf St. Dominica wüthete, gar nicht zu vergleichen. Gegen Mitternacht schwoß der Fluß der Stadt Roseau wegen der unerhörten Regengüsse bis auf 30 Schuhe hoch; mehr als 200 Häuser von der untern Stadt wurden weggeschwemmt, und wenn man die Anzahl der dabei umgekommenen Personen noch somäßig angiebt, so beläuft sie sich doch immer über 300. Eine große Menge Waaren und Lebensmittel ist zu Grunde gegangen; die Kommunikation mit dem Innern ist durch den Bruch der Hauptstraßen gehemmt, und die Schiffe, welche im Hafen waren, sind alle an die Rüste geworfen worden. Das Elend dieser Englischen Kolonie war so groß, daß die Verwaltung zu Martinique die Ausfuhr einer gewissen Quantität Waizen gestattete, um ihr die erste Hülfe zuzusenden, welche die Menschlichkeit erheischte.“

Die öffentlichen Vorlesungen über die Orientalischen Sprachen nehmen heute ihren Anfang, und zwar wie gewöhnlich auf der Bibliothek. Herr Langles liest über die Persische Sprache, Herr Schloßer de Sach über die Arabische und Herr Faubert über die Türkische.

Ein zu Berlin erlassenes Dekret verordnet, daß die auf der linken Seite des Rheinthales gelegne Büdertcher Insel, über welche bey dem Kassaber Kongreß so viel Pappter verhandelt worden ist, hinüber zum Roor-Departement gehören soll.

Die zwey letzten Bände von Labarpe's Briefwechsel mit dem Großfürsten von Rußland, (dem nachherigen Kaiser Paul dem Ersten) von welchem noch zu Labarpe's Lebzeiten 4 Bände erschienen, sind wirklich unter der Presse und sollen im nächsten Monat erscheinen.

Venlo, vom 2. December.

Heute kamen über Wesel ungefähr 600 Mann Preuß. Kriegsgefangne hier an, welche morgen ihren Weg nach Mastricht weiter fortsetzen werden. Auf Veranstaltung unsers Stadt-Kommandanten wurden die Bürger eingeladen, diesen unglücklichen Soldaten mit Nahrungsmitteln beizustehen. Es war dieses um so nothwendiger, da sie nur Wasser und Brod erhielten und sämmtlich in einer Kirche einquartiert wurden. Unsere gutmüthigen, menschenfreundlichen Einwohner besriedigten nun auf eine edle Art ihren natürlichen Hang

zur Wohlthätigkeit. In den meisten Häusern wurden mit ansehnlichen Unkosten eine Menge warmer Speisen bereitet, und Männer, Weiber, Greise und Kinder wetteiferten mit einander, um die Hungerigen zu speisen und die Durstigen zu tränken. Die braven Preußen, in zerrißenen Kleidern und Schuhen, vom Regen durchnäßt, müde und hungrig, saßen begierig den Bürgern entgegen, die mit Speisen beladen in die Kirche traten. In den Phsyognomien der Bürger glänzte die Freude an Wohlthun, verpaart mit dem Wehfall ihres innern Gefühls. In den ernsten, traurigen Gesichtern der Gefangenen lag man stillen Dank.

Ein schöner Zug eines Französl. Grenadiers vom 8ten Regiment und Mitglied der Ehren-Legion, Namens Laborde, verdient einer ehrenvollen Erwähnung. Dieser bereitete mit Anwendung seiner ganzen, aus vierzig Stübern bestehenden Baarschaft einige Portionen Essen, eilte damit nach der Kirche und suchte sich 4 Preussische Grenadiers aus, die er damit auf beste bewirthete. Da Brüder — sagte er — eßt, es leben die Grenadiers!

Basel, vom 10. Novbr.

Der gestrige Tag war angstvoll für Basel. Des Morgens erhielt der Landammann der Schweiz von einem angeblich Französl. Ober-Officiere von der Ehrenlegion, Namens St. Cyr, ein Schreiben vom Finanzminister von Paris überreicht, worin in den freundschaftlichen Ausdrücken 2½ Millionen von Bonaparte als Anleihen von der ganzen Schweiz begehrt wird, um es in 3 Monaten mit 5 Procent wieder zu bezahlen; dieser angebliche Brief vom Finanzminister war vom 29. Octbr.; innerhalb 16 Stunden nach Empfang desselben, folglich bis um Mitternacht, sollten diese in Geld oder Wecheln da seyn, widrigenfalls er, wie dieser Officier durch einen schriftlichen Befehl vorzeigte, Ordre habe, 2500 Mann in die Stadt rücken zu lassen; mündlich versicherte er, daß der Kommandant von Hünningen bereits den Befehl dazu habe. Der Landammann berief in größter Eile unter bedrohender Gefahr die ganze Kaufmannschaft, Stadtrath und Kantonsrath zusammen, sandte den Bürgermeister Sarrazin und den Staatskanzler Mousson an den Kommandanten von Hünningen, um Aufschub der Exekution zu begehren. Der Kommandant wußte von nichts; man schöpfte Verdacht; man erianerte sich, daß ein Parti-

kular die Unterschrift des Finanzministers besaß, man hat sich solche aus und fand den ganzen Betrug. Der sich für St. Cyr ausgeben- de war indessen abwesend; versprach aber des Abends wieder zu kommen, um das Geld in Empfang zu nehmen. Er kam auch wirklich um 7 Uhr. Man überwies ihn seines Betrugs und überwiesen fiel er zu den Füßen des Landammanns und gestand seine ganze Betrügerei. Er sieht fest und wird seinen verdienten Lohn erhalten.

Frankfurt, vom 18. Nov.

Gestern sind in Mainz auch 400 junge Französl. Officiere aus der Militärschule zu Paris eingetroffen, welche der großen Armee ebenfalls folgen, und wie es heißt, in Pohlen Anstellungen erhalten sollen.

Vom Mayn, vom 18. Novbr.

Die Festung Mainz erhält auf der Seite gegen Frankreich hin noch 3 neue Werke. Um Mainz zu belagern, würde jetzt eine Armee von 100,000 Mann erfordern.

Im 7jährigen Kriege ist die Festung Spandau von den zahlreichen Feinden Friedrichs des Großen nie angegriffen worden; sie diente vielmehr, als die Feinde Berlin auf kurze Zeit besetzt hielten, zum Verwahrungsort für die Königl. Archive und Kostbarkeiten; das baare Geld Friedrichs des Einzigen war in den Festungen Spandau, Magdeburg und Stettin vertheilt. In Magdeburg lagen oft 20 bis 25000 Kriegsgefangene, und die Besatzung war kaum 4000 Mann stark, weil der König seine Soldaten im Felde brauchte, und doch wagten es die feindlichen Armeen nicht, diese Kapital-Festung anzugreifen.

Berlin, vom 22. Nov.

Am Mittwoch den 19ten haben sämtliche Beamten der Königl. Ober-Rechenkammer den von andern Verhörten schon früher abgelegten Eid geleistet. Nämlich sind nur noch die Officianten des General-ic. Direktorii und des auswärtigen Departements übrig, und auch diejenigen unter ihnen, welche in Berlin und auf ihren Posten geblieben sind, werden in kurzem dazu aufgefördert werden, weil auch sie in dem Genuß ihrer bisherigen Dienst-Einkünfte bleiben sollen.

Heute ist das Französl. Korps von Magdeburg hier eingerückt; es beträgt, verbunden mit einem Theil des in Lützen gewesenem Korps,

gegen 24000 Mann. Ein ansehnlicher Theil davon erhält eine andere Bestimmung.

Die Glorie auf dem bliesigen Brandenburger Thore und andere Kunststücken werden, wie es heißt, nach Frankreich transportirt.

Der hier befindlichen starken Garnison ungeachtet, ist kein Mangel an Lebensmitteln und keine drückende Theuerung, vielmehr manches wohlfeiler. Der Scheffel Hafer z. B. kostet nur 1 Rthlr. 2 Gr.

Zu heute Abend hat der Kronschahmeister, Herr Eklve, die 58ger zu einer Konferenz eingeladen, um wegen Aufbringung der Kontribution das Nähere zu verabreden.

Am 19ten hatte die aus Paris angekommene Senats-Deputation Audienz bey Bonaparte, welcher derselben 340 Fahnen und Standarten, die in diesem Kriege erobert worden sind, beßgleichen die Schärpe, den Ringtragen und den Degen Friedrichs des Zweyten, übergeben ließ, um solche bey ihrer Rückkehr nach Paris zu bringen.

Den 20sten versammelte sich auf dem Königl. Schlosse die bliesige Geistlichkeit, das Personale der Ober-Rechnungskammer, die Vorsteher beyder Akademien, der Gymnasien und aller bliesigen literarischen Institute, und legten in die Hände des Generalgouverneurs, Herrn Generals Clarke Excellenz, den vorgeschriebenen Eid ab.

Auch in Berlin ist jetzt ein Werbungs-Depot für das Regiment Infanterie errichtet, welches der Fürst von Hsenburg auf Befehl Bonaparte's formirt.

Malmdø, vom 17. Novbr.

Durch einen von dem Brigade-Chef und Obersten, Grafen Gustav Wörner, heute eingegangenen unterthänigen Rapport sind Se. Königl. Majestät benachrichtiget worden, daß der größte Theil des Königl. Leib-Grenadier-Regiments, nachdem es sich nach Travemünde zu bursiren vergebens versucht hatte, von den Französischen Truppen bey den Ufern dieses auf der Trabe zu Gefangenen gemacht worden. Dieses ist auf eine für Schwedische Truppen nicht passende Art geschehen, weil sie dadurch der Ehre, sich zu vertheidigen beraubt worden. Von den bey dieser Gelegenheit sowol von Preussischer als auch von Französischer Seite

abgefeuerten Schüssen sind folgende Personen todtgeschossen oder blessirt worden:

Todtgeschossen: Der Bataillons-Prediger Duse, der Musik-Direktor Hermsberg, von den Musikanten und der Mannschafft 20 Mann.

Blessirt: Die Fähndrichs von Post und von Borten in der Lende, Musikanten und Mannschafft 26. Matrosen 3, Bediente 2 Summa todt geschossen und blessirt 55.

Bremen, vom 22. Novbr.

Unsere Stadt ist von dem Obersten Clemens im Namen des Chefs der Franzosen einstweilen in Besitz genommen worden. Die Verwaltung unsrer Stadtgeschäfte dauert auf dem bisherigen Fuße fort.

### Vermischte Nachrichten.

Indeß die politischen Ereignisse während dieses Herbstes in den Jahrbüchern der Menschheit mit unverlöschbaren Zügen stehen werden, erscheine folgende Naturmerkwürdigkeit neben ihnen: In den Gärten von Würzburg standen am 11. Oktober die Rosenstöcke zum zweyten Male in voller Blüthe, und man hat hie und da viele reife Erdbeeren gefunden.

Mangel und Theuerung der nothwendigen Lebensmittel haben auch in Erlangen bereits einen alle Kräfte übersteigenden hohen Grad erreicht. — Von der Engl. Jamaila Flotte sind 11 Schiffe im Sturm gesunken. — Aus Achtung für die Mahnen Friedrichs des Großen sind die Einwohner von Vorddam von Kontribution verschont geblieben. — Cadix stellt zu den vielen Rekruten, die in Spanien ausgehoben werden, 1000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie. Englische Blätter sagen, daß die Spanische Landmacht zusammen auf 150,000 Mann gebracht werden soll.

### Wissenschaftliche und Kunst-Nachricht.

Herr Vautrin in Paris hat einen Mechanismus erdacht, wodurch ein Webersstuhl mit einer Kurbel in Bewegung gesetzt werden kann, und diese nur gedreht zu werden braucht, um jede Art von Zeug, auf das der Stuhl eingerichtet ist, zu verfertigen. Da nun die Kurbeln von 5 Stühlen an einen Wellbaum befestigt, und von einem Pferde oder vom Wasser getrieben werden können, so werden dadurch, wenn das Zeug

breit ist, und also jeder Stuhl 2 Leute erforderte, 10 Menschen erpart. Es braucht nur ein Kind bey allen 5 Stühlen zu stehen, um einen Faden anzuknüpfen, der etwa reißt, oder den Schnellschützen wieder in Ordnung zu bringen, wenn er etwa in der Kette sitzen bleibt. Wo etwas fehlt, wird durch eine Glocke angezeigt, und der Schläger hält sogleich inne. Uebrigens haben diese Stühle noch den Vortheil, daß kein Rahm das Zeug festzuspannen braucht, da es von selbst gerade bleibt, und daher nicht zu befürchten steht, daß es von dem gewöhnlich mit Zähnen versehenen Rahm zerissen werde.

#### Todes-Anzeige.

Den am 25. December d. J. Mittags um Ein Uhr, nach einer langwierigen Krankheit, im 61. Jahre seines Lebens, erfolgten Tod meines Schwagers, des Herrn Stadt-Physikus und Doktors Medicina Carl Otto Stegmann, mache ich unter Verbitung der Kondolenz, allen seinen Gönnern, Freunden und Verwandten, im Namen meiner Frau und seiner Kinder, Schwieger-Ehnen und Schwieger-Tochter, hiedurch bekannt. Dorpat, am 27. Decbr. 1806. L. F. Wildenhayn.

#### Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge des, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kiefl. Gouvernements-Regierung anhero bekannt gemachten Auftrags Seiner Erlauchten des Herrn Generals von der Infanterie, Kriegs Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Kiefl. Estl. und Kurland und verschiedener hohen Orden: Ritter, Grafen von Duxhöben, werden von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Jellin alle diejenigen, welche bey dem hiesigen Magistrat sich ereigneten Kassen-Manquement, durch deponirte Gelder zur Bezahlung der Kron-Abgaben, oder ander. ad depositum bezugbrachte Gelder, interessirt seyn möchten, hiedurch aufgefordert, binnen 3 Monaten a Dato dieser Publikation, sich mit ihren vermeintlichen Ansprüchen entweder selbst oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bey diesem Edlen Rath zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren; unter der Warnung, daß, nach Ablauf dieser peremptorischen Frist und den darauf folgenden von 8 zu

8 Tagen laufenden Affirmations-Terminen, niemand weiter gehöret, sondern mit seinen erwandigen Forderungen abgewiesen werden wird. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Jellin, den 17. Novbr. 1806.

In sidem

G. Grewink,

Syndikus und Sekretarius.

Auf Verlangen des Dörptischen Post-Komtoirs wird folgendes aus der diesjähr. Magalschen Anzeige im 49. Stücke bekannt gemacht.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät Selbstherrschers aller Krönen etc. aus der Kiefländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft und Nachachtung derer, so solches betrifft. Auf Veranlassung einer an die Kiefländische Gouvernements-Regierung vom Magalschen Gouvernements Post-Komtoir erlassenen Requisition werden hiedurch von der Kiefländischen Gouvernements-Regierung alle in Aemter stehende Personen des Geistlichen und Civil-Standes dieses Gouvernements aufgefordert und angewiesen, wenn dieselben in öffentlichen und Kron-Angelegenheiten Berichte erstatten, oder ein anderweitiges Schreiben mit der Post abgehen lassen — auf dem Roubert zu bemerken: von wem namentlich berichtet oder geschrieben wird, und daß solches officio geschehe, weil vorkommenden Falls das Nachweisen eines solchen Rouberts dadurch erleichtert und befördert wird. Riga-Schloß, den 23. Novbr. 1806. Nr. 9149.

G. Schwarz.

Sekretair H.-bn.

In Rücksicht der von den hiesigen Fischern gemachten Anzeige, daß sie die Fische nicht zu den in der Taxe festgesetzten Preisen verkaufen könnten, sieht sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, damit das hiesige Publikum keinen Mangel an Fischen leide, veranlaßt, desmittels allgemein bekannt zu machen: daß es von nun an, einem jeden Einwohner erlaubt seyn soll, Fische aller Art am Strande aufzukaufen, und selbige nach den in der Taxa bestimmten Preisen selbst zu verkaufen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 11. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schilfow.

G. J. Strus, Gouv. Secrel. 2

Befehl von dem Kfz. und Ebstländischen Herrn Ober-Forstmeister und Ritter Baron v. Blum, an den Kreisförster und Gouvernements-Registrator Schmidt. Laut allerhöchster Kasse vom 15ten Novbr. d. J. sub Nr. 6594, ist der bisherige Förster Schmidt zu Umwinorm, zum Gouvernements-Registrator ernannt, weshalb ich ihm hierüber nicht allein die Ausfertigung unterm heutigen Datum vom Kaiserl. Ober-Forstamte ertheile, sondern, als eine ausgezeichnete Distinktion für seinen Fleiß, das Forst-Officiers-Portepée übersende, mit der gewissen Ueberzeugung, daß dieser erste Beweis meiner Zufriedenheit den Gouvernements-Registrator Schmidt ein Bewegungsgrund seyn wird, mir weitere Zeichen seines Diensteifers an den Tag zu legen. Riga, den 27. November 1806.

Baron v. Blum,  
Unger,  
Harald Capaun, Kanzlist. 2

#### U n d e r w e i t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ein unbekannter und zugleich sehr verdächtiger Junge brachte am Donnerstage Abends einen silbernen Eß-Löffel signirt, J. v. W. in meinem Weinkeller zum Verkauf. Mein Gesell hält ihn auf dem ersten Abblid für verdächtig, und auf die drohende Frage: „Junge, wo hast du den Löffel her?“ entferntet sich und läßt den Löffel im Stiche. Der sich dazu als rechtmäßig legitimirender Eigenthümer kann selbstigen gegen die Inserationsgebühren zu jeder Zeit bey mir zurückerhalten.

Werner senior. 1

Ein Kandidat, der in den Wissenschaften und in mehreren Sprachen, aber nicht in der Russk und im Zeichnen, Unterricht erteilt, sucht eine Hauslehrerstelle. Wer demselben annehmbliche Bedingungen vorzuschlagen hat, der beleebe sich deshalb an den Herrn Konsistorialrath Hüpel in Weissenfeld, zu wenden.

In der Behausung der Herren Gebrüder Brod, am großen Markt, sind einige Zimmer mit Heizung für Angeheyrathete zu vermietthen. Auch ist daselbst ein großer Saal, und unser dem Hause eine gewölbte Bude, so wie auch eine ihnen zugetheilte auf dem Markte stehende hölzerne Bude während dem Jahrmarkt zur Miethe zu haben. Das Nähere bey den Eigenthümern selbst. 1

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist im Hause

des Herrn Braun, am großen Markt, ein großer warmer Erker mit Einrichtungen zu einer Bude, wie auch eine gewölbte Bude unter dem Hause mit allen Einrichtungen zu Eß- und Waaren, zu vermietthen. Liebhabere haben der Bedingung wegen sich bey ihm zu melden.

Justus Heinrich Seigler von Riga, welcher den hiesigen Jahrmarkt mit seinem Waarenlager zum erstenmal bezieht, und im Hause des Herrn Kolllegien-Raths von Stiernhielm aufstehen wird, empfiehlt sich mit folgenden Waaren, als: Engl. gedruckte Kambricks, feine Dimins, Halb-Zise, brochirt, faconnirt und glatte Mousseline. Muss und andere Mousseline Tücher, weiß und coulourte Pique's, coulourte Florne und diverse andere seidene Zeuge, Holl. Leinen, neuesten seidenen Madras, und anderen modernen Tüchern, diversen gestrickten Waaren, neusten Damenputz, Kleiderbesetze und mehrere anderen Artikel, welche er zu den allerbilligsten, und selbst für den Einkaufspreis verkaufen wird. 1

Da auf der hiesigen Universität sich bis jetzt kein sogenannter Bücherantiquarius findet, so hat der Universitäts-Debell Klein, wohnhaft im akademischen Hause am Markt, dem Verlangen einiger Herren Professoren gemäß, bereits vor geraumer Zeit anfangen, den Verkauf solcher gebundener Bücher und Kupferstiche zu übernehmen, die man zu veräußern wünscht. Man zweifelt nicht, daß diese Nachricht den Freunden der Literatur, zumal auf dem Lande, willkommen seyn werde. Schriftliche Anzeigen von gebundenen Büchern, die ihm zum Verkauf in Kommission gegeben werden, finden sich öfters am schwarzen Bret im Universitäts-Hause. 2

In einem Hause, in der Steinstraße ist eine gute Erkerwohnung von zwey Zimmern, wie auch eine Herberge von einigen Zimmern mit separatem Hofraum und kleinen Garten, zu vermietthen. Das Nähere in der Expeditio dieser Zeitung. 2

Im Jgelströhmischen Hause, nahe am Markte sind in der obersten Etage 2 warme Zimmer und über dem Gehöfte im Nebengebäude, gleichfalls 2 warme Zimmer, nebst Stallung, Wagenschauer, Keller etc. zu vermietthen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Im Hause des Herrn Landraths von Wranoff, sind zwey reinliche Zimmer, am Thor

wege, wovon das vordere sogleich zu einer Bude eingerichtet werden, und das daran stoßende zur Wohnung dienen kann, nebst Heizung, zu einem billigen Preise zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermietthen. Miethlustige haben sich an den Kammerherren und Ritter von Schilling in der Steinstraße Nr. 117 zu adressiren.

Da die sämmtlichen Erben des weil. Hrn. Hofrath und Doktors Joachim Heinrich Gernet willens sind, die in der Stadt Weissenstein belegenen, ihnen durch Erbgang zugefallene Grundstücke, deren Beschreibung hier unten befindlich ist, aus freyer Hand zu verkaufen, so werden die ewanligen Viehhäber ersucht, sich der Bedingungen wegen, bey dem Herrn Rathsherrn Wilhelm Gustav Stegemann als Bevollmächtigter der sämmtlichen respectiven Erben des seeligen Herrn Hofraths und Doktors J. H. Gernet in Neval zu melden.

#### Beschreibung

von der, in der Kreisstadt Weissenstein belegenen, dem weiland Herrn Hofrath und Doktor Joachim Heinrich Gernet zugehörig gewesenen Besizung und dazu gehörigen Appertinentien: das große Haus sub Nr. 21, besteht aus einer Stube und sieben Zimmern, einem Keller und einem Brunnen im Hofe. Hierzu gehört ein großer Obst- und Gemüsegarten, in welchen ein Lusthaus und ein Teich sich befindet; auch ist dabey ein Heuschlag, der jährlich zweymal gemähet worden ist. Der Obstgarten ist, ohne dem Gemüsegarten jährlich für 80 bis 100 Rubel verpachtet worden. Zu diesem Hause gehören folgende Nebengebäude: a) ein großes Zimmer mit einer steinernen Diele nebst einer Küche; b) eine Kornklete; c) ein Wagenhaus; d) ein Stall für sechs Pferde; e) zwey große Viehställe. Ueber allen diesen Gebäuden, die 1793 erbauet sind, liegen die Böden unter einem Dache. Das Kleinhaus besteht aus einer Stube und vier Zimmern, einer Küche, einem Keller, einem Schauer und Garten, welches aber nach der Disposition weiland Herrn

Hofraths und Doktors Gernet, von einem alten Manne und seiner Frau, so lange sie leben, frey benohnt und benußt wird. Zu diesem Grundstücke gehören drey Lotten Ackerland, deren Aussaat zehn Tonnen beträgt und von welchen jährlich das zehnte, auch das zwölfte Korn eingeerntet ist. Auch gehören dahin sechs Heuschläge, von welchen jährlich zweytausend Grissen Heu gewonnen worden. Die ganze Besizung ist Erbgrund.

Der ohnängst allhier etablirte Nigische Loß- und Kuchen-Bäckermeister H. J. Voepfer, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuhebrenden Publikum, in Verfertigung sowohl biesiger als fremder Brodt- und Kuchen-Bäckereyen. Er nimmt zu allen Zeiten Bestellungen an, und versichert prompte und gute Bedienung. Sein Logis ist im Lindströmschen Hause, am Markte.

In dem v. Wistohlkorschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, sind unten drey auch vier warme Zimmer den Jahrmarkt hien durch nebst Stallraum für 4 Pferde und Wagenschauer zu vermietthen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

Bei mir ist sehr gutes Mitauisches Bouillon für 30 Kop. die Bouteille, gegen baare Bezahlung und Zurückgabe einer leeren Bouteille, zu haben.

In meiner Behausung sind noch einige Zimmer für Ungehörkathete, so wie auch Pferde-Stallraum, zu vermietthen. Und sollten auswärtige Eltern ihre Kinder, beyderley Geschlechts, die hiesigen Schulen frequentiren lassen wollen, und solche hieselbst in Pension zu geben gesonnen seyn; so bin ich erbötig, dergleichen Kinder gegen eine billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, mit der Versicherung, solche jederzeit mit wahrer mütterlicher Sorgfalt zu behandeln. Dorpat, den 21sten Decbr. 1806.

Werm. Wensa. Es hat jemand eine Engl. Brille mit silbernen Riegeln verloren. Wer solche gefunden und in der Expedition dieser Zeitung wieder abliefern, hat eine Belohnung von 5 Rbl. zu empfangen.

Sehr gute weiße Kocherbsen sind in der Carlswaschen Vorstadt, im ehemaligen Voßschen Hause, Nr. 110, für billigen Preis Loßweise zu verkaufen.

Bei dem Herrn Professor Parrot sind zwei Zimmer für ungeheyrathete Personen zu vermietthen.

Auf dem Gute Carlowa ist gute Sommer- und Winter-Wolle käuflich zu haben. 2

Bei der Wittwe Ernst, in der Carlowa'schen Straße, ist eine Wohnung von zwei Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

In einem Hause am Markte, sind in der obern Etage zwei Zimmer, wovon die eine Stube sogleich zur Wude eingerichtet werden kann, zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermietthen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Am 28sten November d. J. hat die resp. Gesellschaft der Russe beschloffen, durch die Direktion derselben bekannt machen zu lassen, daß bis zum Januar die noch restirenden jährlichen Beiträge der resp. Herren Mitglieder eingeleistet seyn müssen; widrigenfalls es sich die Säumigen selbst zuschreiben werden, wenn dies als ein Wink ihres freiwilligen Austritts aus der Gesellschaft angesehen wird, demohnachtet aber dennoch diese legalen Schulden beigetrieben werden sollen.

#### Die Vorsteher.

Da wir wiederum gemilliget sind, im bevorstehenden Januar-Monat, mit einem sehr schönen und ganz vollständigen assortirten Waaren-Lager, welches gewiß den ungetheiltesten Verkauf erhalten wird, den Dörptschen Jahrmarkt zu beziehen; so machen wir solches Einem hohen Adel und einem geschätzten Publikum hierdurch geborjamist bekannt, und empfehlen uns im voraus unsern gütigen Ob-

nern aufs beste. Zugleich zeigen wir an, daß wir wiederum, so wie im vergangenen Markte, im Hause des Herrn Kolleg. Assessor's Wildenhayn, unser Waaren-Lager haben werden.

E. N. Wolter & Komp. 2

Im Hause der Wittwe Tahneng, in der St. Petersburg'schen Vorstadt, ist eine Wohnung von einer geräumigen Stube nebst 4 Neben-zimmern, einer Wagenremise und Stallung auf 4 Pferde, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Mietthlustige beileben sich das Nähere bey dem Baumeister Herrn Bauerle einzuholen. 2

In der Nigischen Vorstadt, an der Poststraße, ohnmweit der Promenade, unter Nr. 15, sind während der bevorstehenden Jahrmarktszeit, zwei warme mit Meublen versehene Zimmer, wozu auch erforderlichen Falls für 3 Pferde Stallraum abgetreten werden kann, zu vermietthen. Mietthlustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer des Hauses. 2

Einem respektiven Publikum habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß ich am großen Markt, unter meinem Hause, einen Materials-Gewürz- und Liqueur-Handel etablirt habe. Ich bitte um gütigen Zuspruch und versichere die reellste Bedienung.

E. G. Wegener. 2

Aus dem Hause des Herrn Professor Ger- mann ist am 5. Decbr. d. J. ein silberner Eßlöffel, welcher mit den Buchstaben J. G. 1801 bezeichnet ist, entwandt worden. Derjenige, welcher daselbst eine zuverlässige Nachweisung davon giebt oder ihn abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu empfangen. 3

#### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 December. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.        | Zustand<br>der Luft.      |
|----------------|--------|--------------------------|------------|---------------|---------------------------|
| Sonntag 22.    | Morgen | + 2. 5                   | 27. 70     | SW. stark.    | bewölkt.                  |
|                | Mittag | 1. 0                     | 61         | W. mittelm.   | bewölkt hernach hell.     |
|                | Abend  | — 1. 7                   | 60         | WNW. schwach. | hell.                     |
| Sonntag 23.    | Morgen | 0. 9                     | 27. 40     | W. schwach.   | bewölkt.                  |
|                | Mittag | 1. 5                     | 47         |               |                           |
|                | Abend  | 2. 7                     | 51         |               |                           |
| Montag 24.     | Morgen | 6. 9                     | 27. 78     | NW. mittelm.  | etwas Schnee.<br>bewölkt. |
|                | Mittag | 6. 7                     | 90         |               |                           |
|                | Abend  | 7. 0                     | 28. 5      |               |                           |
| Dienstag 25.   | Morgen | 7. 9                     | 28. 17     | ED. mittelm.  | bewölkt.                  |
|                | Mittag | 11. 5                    | 27. 96     |               |                           |
|                | Abend  | 8. 0                     | 78         | stark.        | Schneegestöber.           |



# Dorpt: s c h e Z e i t u n g.



Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 105.

Sonntag, den 30sten December 1806.

St. Petersburg, vom 25. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 18. December.

Vom Preobraschenskijschen Leibgarderegiment ist der Etaabkapitain Graf de Wialmin beym General von der Kavallerie Baron Benignen zum Adjutanten verordnet.

Vom Garnisonregiment in Riga der Capitain Antonow auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, als Major zur Invalidencompagnie desselben Regiments entlassen.

Folgende Verstorbene, der Generaladjutant Fürst Dolgorukij, und vom Smolenskijschen Dragonerregiment der Sekondlieutenant Woronin, aus der Dienstliste ausgeschloffen.

Dorpat, den 12. December.

Am heutigen Tage, dem höchstenfreulichen Geburtstagsfeste Sr. Kaiserl. Majestät, unser allergnädigsten Monarchen, versammelte sich die hiesige Kaiserl. Universität nach dem in der Pfarrkirche vom Hrn. Oberpastor Lenz gehaltenen Gottesdienste um elf Uhr in dem untersten Saal des neuen Bibliothekgebäudes, wo sich auch ein beträchtlicher Theil des hiesigen gebildeten Publikums eingefunden hatte. Hier hielt Herr Hofrath Morgenstern, seinem schon ein paar Mal ausgeführten Vorsatze, an diesem Tage vorzüglich das Bild irgend eines großen Mannes aufzu-

stellen, getreu, eine Rede zur Feyer des Andenkens des unsterblichen Dichters Klopstock. — Dann wurde von ihm, als Professor der Beredsamkeit, der Erfolg der vorjährigen Preisaufgaben bekannt gemacht. (1) Bey der theologischen Facultät war als Thema der in lateinischer Sprache zu liefernden Abhandlung aufgegeben: „Echilderung des gegenwärtigen Zustandes der Lutherischen Kirche im Russischen Reiche.“ Hierüber war kein Versuch einer Bearbeitung eingegangen. Dagegen sind zwey Predigten „über die heilige Pflicht des Umganges mit unsern verstorbenen Freunden“ als über den von ihr bestimmten Gegenstand eingereicht; die eine mit dem Motto: Sieh, es ist Weisheit ja der Todten gedenken und seines Todes auch; denn es weiß kein Mensch die Stunde des Abschieds, und kein Einziger bleibt zurück im Gesilde des Lebend. Woß.; die andere aber mit dem Motto: Tentanda via est. Bey angestellter Prüfung fand die Facultät die zuerst genannten in Absicht des Formalen, die andere in Absicht des Materialen vorzüglicher. Jeder von beyden wurde mit verdienter Aufmunterung der Verfasser die silberne Medaille zuerkannt. Bey Eröffnung der versiegelten Zettel fand sich als Verf. von No. 1 der Studiosus Theol. Jakob Andreas Makowsky aus Riga; von No. 2 H. J. Schubbe, Theol. Studiol. Die theol. Facultät giebt für das nächste Jahr als Gegenstand der Abhandlung auf: Inqui-

natur in notiones vocis ἄγγελου in quatuor Evangeliiis obviae inhaerentes; enumeratae fulciantur argumentis e sermone atque ingenio gentis Iudaeorum petitis; diiudicentur veterum Interpretum placita, explicentur denique atque enodentur loca Evangeliorum, vero vocis ἄγγελου seu ἄγγελων usu insignia. „Entwickelung der in dem bey den Evangelisten vorkommenden Worte „Engel“ liegenden Begriffe, mit Beweisen aus der Sprache und Philosophie des Zeitalters und des Hebräischen Volks insbesondere, und mit kurzer Erläuterung derjenigen Stellen der Evangelisten, in welchen das Wort „Engel“ vorkommt.“ Zur Preldigt: „Ueber das Trostvolle des Glaubens an eine höhere Weltregierung bey ungewöhnlichen Ereignissen der Zeit. (Mit freyer Wahl des Textes.)“ — 2) Bey der juristischen Facultät war über die von ihr aufgeworfene Preisfrage: „ob und in wiefern ist Eid- und Eidschwur rechtsverwandt, und welche sind die politisch-historischen Gründe der Rechtsverwandtschaft beyder Provinzen?“ eine Abhandlung mit dem Motto: Errant vires; licet errare iuvenes, eingegangen, welcher kein Preis zuerkannt werden konnte. Die Facultät erneuert dieselbe Preisfrage für das nächste Jahr. — 3) Auf die von der medicinischen Facultät aufgeworfene Preisfrage: Quomodo fit nutritio fetus? war keine Beantwortung eingelaufen. Für das nächste Jahr wurde von derselben folgende Preisaufgabe festgesetzt: „In wiefern sind die Glieder mit einander verwandt und in wiefern von einander verschieden?“ — 4) Auf die von der ersten und dritten Classe der philosophischen Facultät mehrmals aufgegebenen Preisfrage: „Wenn und wie wurde die Verbindung zwischen Viodland und Deutschland angeknüpft und von Zeit zu Zeit, vorzüglich in literarischer Hinsicht, befestigt?“ war abermals keine Beantwortung eingelaufen. Statt derselben bestimmt die erste und dritte Classe dieser Facultät folgende Preisfrage: „Wie unterscheiden sich Herodot, Thucydides und Xenophon sowohl in Rücksicht auf die Auswahl als auf die Behandlung und Darstellung der historischen Materialien?“ — Auf die von der zweyten u. vierten Classe dieser Facultät aufgegebenen Frage: „Welche sind die Haupteigenschaften der Säu-

ren, und welche dieser Eigenschaften können als Kennzeichen aufgestellt werden?“ war keine Beantwortung eingelaufen. Die zweyte und vierte Classe bat für das nächste Jahr folgende Frage bestimmt: „Was kann man über die Grundmischung der vegetabilischen Kohle mit einliger Wahrscheinlichkeit sagen?“ Die Facultät erwartet hiebey eine unparteyische Beantwortung dieser Frage, woben also nicht bloß auf Gunton's, sondern auch auf Berthollet's, Kouppe's, Morozzo's, Parrot's, Grindel's und anderer Versuche und Theorien Rücksicht zu nehmen seyn wird. — Am Schluß knüpfte der Redner die Segenswünsche des heutigen Festtags an die Erwähnung des reinen Enthusiasmus, den der Kaiser Klopstock für unsern Kaiser fühlte; er, dessen letzte Erkundigung, als er sich zu sterben niederlegte, nach Alexander war.

Zwischen 1 und 2 Uhr begab sich ein ansehnlicher Theil der Versammlung in das hiesige Kaiserl. Gymnasium, wo der d. Z. Director der Dörptischen Schulen, Herr Hofrath Parrot eine angemessene Rede hielt, worauf er zum ersten Mal vorchriftsmäßig die Ertheilung des Preises der Gerechtigkeit an den aus der Mitte der Gymnasiasten von ihnen selbst erwählten Mitschüler vollzog. An diesem Tage wurde auch vertheilt Herrn Hofrath Wilschmann's Schulprogramm, enthaltend das zweyte Heft seiner „historischen Bemerkungen in Beziehung auf das Schulwesen in den Ostsee-Provinzen.“ Abends war die Stadt erleuchtet.

London, vom 17. Okt.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der vom General Miranda nach seiner Landung erlassenen Proclamation:

Von Francisco de Miranda, Commandeur en Chef der Kolumbischen Armee, an die Einwohner, des Kolumbischen Amerika's.

Brave Landleute und Freunde,

Zufolge eurer Wünsche und der wiederholten Aufforderungen des Landes, dessen Diensten wir freudig den größten Theil unsers Lebens gewidmet haben, sind wir in der Provinz Caraccas gelandet. Die gegenwärtige Zeit scheint uns zur Ausführung unserer Absichten sehr günstig. Alle Personen, die meine Armee ausmachen, sind eure Freunde oder Landleute,

alle entschlossen, ihr Leben, wenn's nöthig, für eure Freiheit und Unabhängigkeit unter dem Schutze der Britischen Seemacht aufzuopfern. Betrost können wir sagen, daß mit diesem Bestande Amerika seine souveräne Unabhängigkeit, wieder erlangen wird. Seit 3 Jahrhunderten haben die angeborenen Tugenden aus den Herzen der Amerikaner nicht ausgerottet werden können. Auch die unschuldigen Indier werden uns als ihre Brüder betrachten. Wenn die Holländer und Spanier ehemals im Stande waren, sich von der Spanischen Herrschaft zu befreien, wenn die Schweizer und Amerikaner, unsre Nachbarn, ihre Freyheit und Unabhängigkeit etablirt haben, wenn jede dieser Nationen, die einzeln kaum 2 bis 3 Mill. Menschen enthält, dergleichen bewerkstelligt hat, warum sollen denn wir, die wir über 16 Mill. Menschen zählen, und das schönste, reichste Land der Erde bewohnen, nicht ein gleiches bewirken können? Es hängt allein von uns selbst und unserer Vereinigung ab. Man lese die bengefügte Adresse von Don Juan Viscardo, von dem Orden Jesu, an seine Landsleute wegen ihrer Befreyung, und dieser heilige Mann setzte diesen Aufruf kurz vor seinem Ende in dem Augenblick aus, als er die Welt verlassen wollte, um vor dem Schöpfer des Universums zu erscheinen. Um unsern Plan in Ausführung zu bringen, hat sich jedermann nach folgenden 10 Artikeln zu richten. In diesen wird unter andern vorgeschrieben, daß alle Einwohner von 15 bis 55 Jahren zu der Armee stoßen, daß alles die National-Kolarte tragen, daß die National-Flagge von den Kirchen wehen, daß obige Proklamation einmal des Tags in den Kirchen verlesen werden, daß die jetzigen Beamten ihre Stellen niederlegen sollen &c.

Im Hauptquartier zu Coro, den 2. Aug.  
(Unterz.) F. de Miranda.

Aus Sachsen, vom 1. Nov.

Die in Erfurt gefangenen Preußen waren die Ueberreste von 14 verschiedenen Regimentern. General Büchel war anfänglich in die Hüfte verwundet worden. Er ließ sich verbinden und kehrte ins Feuer zurück. Nun empfing er einen Schuß in die Brust, der durch seinen Ordensstern ging. Der regierende Fürst von Dranien-Fulda, der in Erfurt gefangen wurde, ist vom Warschall Murat mit Auszeichnung behandelt worden.

Von dem Regiment Müllendorff sind in der Schlacht am 14. Oktober nur 8 Officiere und 66 Gemeine übrig geblieben.

Personen, die das Schlachtfeld zwischen Jena, Weimar und Eckartsberg gesehen haben, können den Anblick desselben nicht schawderlich genug vorstellen. Es war mit Häusern von Leichnamen bedeckt, und es mußten die Landleute aus der ganzen Gegend aufgeboten werden, um dieselben zu begraben. Zu Jena, Weimar &c. lagen in den ersten Tagen nach der Schlacht am 14ten in manchen Häusern 20 bis 40 Bleistiege von beyden Theilen.

Aus Saalfeld berichtet man Folgendes: Der Leichnam des verewigten Prinzen Ludwig Ferdinand von Preußen wurde von dem Platz, wo er den Tod fürs Vaterland gestorben war, auf einer Tragbahre nach Saalfeld gebracht und in einer Kirche vor dem Altar niedergelegt. Am folgenden Tage sperrte man auch mehrere hundert kriegsgefangne Preußen und Sachsen in die nämliche Kirche ein. Als diese den mit Wunden bedeckten Leichnam des geliebten Prinzen sahen, benetzten sie ihn mit heißen Thränen und küßten seine Hände.

In Kurpfalz erschien folgende Bekanntmachung:

„Die Einwohner des Dorfs Weizdorf haben die Verwegenheit gehabt, die einzelnen auf ihrem Gebiete durchziehenden Franzosen zu morden; sie haben einen Transport angehalten und geplündert. Ein schreckliches Beispiel war nothwendig, um solchen Freveltthaten Einhalt zu thun; es ist auch gegeben worden. Die Einwohner des erwähnten Dorfes sind alle, die Greise, Weiber und Kinder ausgenommen, mit dem Tode bestraft worden. Eine ähnliche Behandlung ist denjenigen vorbehalten, welche dem Beispiele dieser Rebellen nachahmen möchten. Indem man aber mit der größten Strenge alle Böller- und Kriegswidrige Handlungen strafen wird, so ertheilt man zu gleicher Zeit allen ruhigen Einwohnern Schutz und Sicherheit.

Aus dem Holsteinischen, vom 6. Nov.

Da sich der Schauplatz kriegerischer Vergebenheiten unerwartet unsern Gränzen nähert, so sind unsere Truppen zur Aufrechthaltung der strengsten Neutralität an die Gränzen beordert.

Weimar, vom 7. November.

Die Schlacht, welche am 14ten Oktober zwischen dem Französischen und den combinirten

ten Preussischen und Sächsischen Heeren vorfiel, hat die traurigsten Folgen für unsre Stadt und Land gehabt. In Jena, Dornburg, Döboda und hier sind mehrere Feuersbrünste entstanden, in Jena über 20, in Weimar 7 Häuser abgebrannt. Bloß eine außerordentliche Windstille verhinderte größeres Unglück. Mancherley Unordnungen, die von den erlittenen Kriegern in unsern offenen und wehrlosen Städten begangen wurden, konnte der beste Wille so mancher Officiere nicht sogleich abwehren. Unsre Stadt und Land sind um so mehr zu beklagen, da durch vorübergehende starke Einquartirungen und Durchmärsche der Armeen die wenigen Hülfsmittel unsers kleinen, nichts weniger als ergiebigen Landes erschöpft waren, und die seitdem so nothwendig gewordenen vielen Fuhren zum Fortbringen der Verwundeten, Kranken und der vielen eroberten Kanonen uns kaum Hoffnung zur Bestellung der Winterfrucht übrig lassen. Noch sind wir von der Furcht einer zu besorgenden Hungersnoth, welche uns in den ersten Tagen schrecklich bedrohte, nicht ganz befreiet.

#### Vermischte Nachrichten.

Bericht Sr. Excellenz, des Generals Blücher, über die Operationen seines Armee-Korps, an Se. Majestät den König.

Mit niedergeschlagenem Herzen muß ich Ewr. Königl. Majestät die allmähliche Vernichtung und Gefangenschaft des Korps- Truppen melden, welche ich das Unglück hatte, in einer Lage zu kommandiren, die kein anderes Schicksal zuließ.

Daß ein von dem Herzen des Staats und allen andern Truppen und Festungen abgeschnittenes Korps, nachdem es seine Munition in 4 Gefechten verschossen hatte, durch eine sechsach überlegene Macht nach 14 Tagen vernichtet wird, bedarf keiner Rechtfertigung; aber über alles beruhigend würde es mir seyn, wenn Ew. Königl. Majestät meinem unterthänigsten Bericht Schritt vor Schritt folgten und meine getroffenen Maßregeln beurtheilten.

Zur Uebersicht finde ich nöthig, hier vorläufig anzuführen, daß die Operationen meines Korps bis zum 28ten, das ist, bis zur Capitulation der Hohenloheschen Armee, auf die Vereinerung beider und auf die Gewinnung der Oder abzwekten; daß nachher mein ganzes Bestreben dahin ging, durch die Bewegun-

gen meines Korps die französische Macht von der Oder abzuführen und sie von dem Herzen der preussischen Monarchie zu entfernen, um für die Verprobantirung unserer Festungen und für die Annäherung der noch übrigen preussischen Truppen und der Russischen Armeen Zeit zu gewinnen.

Daß ich hierin nicht ganz unglücklich gewesen bin, hat der Erfolg bewiesen, da drei französische Haupt-Korps, das Muratsche, Bernadottische und Soultische mich umgaben, als ich, von aller Munition entblößt, mit 9400 Mann zwischen Kiel und Lübeck zu Ratlau capitulirte,

Ich gebe jetzt zu der umständlichern Erklärung über, die ich jedoch so viel als möglich abkürzen werde.

Den 24ten Oktober trug mir der Fürst von Hohenlohe das Kommando des Korps auf, welches der Herzog Eugen von Württemberg bis dahin kommandirt hatte. Es war durch eine bey Halle verlorne Schlacht sehr geschwächt, und hatte, außer einer halben zwölfpfündigen Batterie, nur noch anderthalb sechspfündige und eine reitende Batterie, und weder Fourage noch Brod. Die Artillerie war größtentheils von dem Korps, welches am 14ten bey Auerstädt gefochten hatte und durch forcirte Märsche erschöpft.

Ich marschirte mit diesem Korps am 20ten in die Gegend von Ruppın. Der Fürst von Hohenlohe war an diesem Tage in der Gegend von Lychen.

Meine Absicht, auf Zehdenitz, den graden Weg nach Prenzlau, zu gehen, wurde vereitelt; der Feind hatte jenen Ort und Gransee besetzt. Ich marschirte daher am 27ten mit der ersten Division des Korps auf Fürstenberg und mit der zweyten nach Lychen. Gegen Abend wurde meine Arriergarde bey Menz angegriffen; sie warf den Feind; ich zog sie aber dennoch bis nahe an Fürstenberg, an die erste Division des Korps.

(Die Fortsetzung folgt.)

#### Anzeigen.

Vom Zustande der Bauern in Livland und Ehstland. Ein Wort zu seiner Zeit; auch dem Herrn Kollegienrath von Kosebue zur Beherzigung empfohlen. — Dorpat, bey Grenzius. December 1806.

Die Bedenklichkeiten über die neue Bauern-Verfassung in Ehstland, welche der Herr R. N. v.

Koheue im Freymüthigen abdrucken ließ, erregten eine allgemeine Sensation, und machten zuerst auf die höchstverschiedene Lage desselben Volkes (der Ehlsen) unter verschiedenem Gesetz aufmerksam. In der vorliegenden Schrift wird dieser Gegenstand, nachdem der Antheil, welchen H. R. K. v. K. daran genommen, erwogen, und sein Widerruf gewürdigt worden, von neuem freymüthig und gründlich erörtert. Zuerst wird hier in 43 Punkten die Lage des Ehlsinischen Bauern in Livland und in Ehsländ gegen einander gestellt, und unter diesen 43 Punkten ist nicht einer, wo der Ehsl in Ehsländ nicht gegen seinen Bruder in Livland sehr verlohre, denn es ist in diesen Punkten von höchst wichtigen Vorrechten die Rede, ohne deren Gewährung die künftige Freyheit dieses Volkes unmöglich scheint. Hierauf folgt eine Uebersicht der Frohnen und Abgaben eines Ehsländischen Sechs-Tags-Bauern in Verhältniß zu seinen Beziehungen und unentbehrlichen Bedürfnissen, aus welcher sich ebenfalls ergibt, daß der Ehsl in Ehsländ minder gut ausgestattet und stärker belastet ist, als der Ehsl in Livland. — Die Disharmonie in diesen beyden Verfassungen ist eine um so merkwürdigere Erscheinung, da von einem und demselben Volke die Rede ist, welches sich in Rücksicht seiner Bildung völlig gleicht, da von zwey Ritterschaften die Rede ist, die in Bildung und Humanität einander die Wage halten, und da — das strengere Gesetz das jüngere ist. — Hätte die Milde der Livländischen Verfassung zu Unheil geführt? In Livland weiß man davon nicht. — Oder, bedürfte der Livländische Edelmann des Jügels eines ihn beschränkenden Gesetzes, während der gebildete Ehsländische Gutsbesitzer in freyer Willkür schaltet? — Oder stünde der Ehsländische Ehsl so tief unter dem Livländischen, daß man ihm 43 Vorrechte nehmen oder schmälern müßte? — Fragen dieser Art ließen sich noch viele aufwerfen, dem aufrichtigen Leser dieser, in einem würdigen Styl geschriebenen, Schrift, werden sie von selbst entstehen. Am Schluß wendet sich der V. wieder an den H. R. K. v. Koheue, und auch dem Anzeiger scheint die Frage, welche in Rede steht, nicht leichter entschieden werden zu können, als wenn H. R. K. v. Koheue die Aufschlüsse und Belehrungen, welche er dem Herrn Ritterschafts-Hauptmann von Rosenthal verdankt, öffentlich mittheilt. — Er hat in dieser Sache das erste gesungelte Wort gesprochen, es wirkt fort, und wird fortwirken, denn sein Widerruf konnte es nicht wieder zurückrufen.

Diese Schrift wird (\*) zum Besten der Armen für 50 Topen verkauft; möchte sie auch zum Besten anderer Armen, wo es frommt, beherzigt werden.

Täglich werde ich von Kranken aller Art, die das chirurgische Clinicum und ein öffentliches Hospital nicht unterscheiden, überlaufen und in meinen Arbeiten geßöhrt; diesen dienet zur wiederholten Nachricht: daß jedesmal in den Zeiten der Universitäts, (in den Monaten

(\*) In der Expedition dieser Zeitung.

Januar und Julius,) weil die Studirenden in dieser Zeit verreist sind, kein neuer Kranker in dieses Institut aufgenommen werden kann; weil es nur zum Behuf des praktischen Unterrichts für die Studirenden etablirt ist.

Auch muß ich hier nochmals wiederholen, daß es mir fernerhin nicht möglich ist, solche Briefe, die man wegen Aufnahme von Kranken in dieses Institut noch immer häufig an mich schreibt, zu beantworten; weil ich hierzu keine besondere Gehülfe habe, und meine übrigen Geschäfte mir eine solche Correspondenz unmöglich machen.

So bald das neue Semester angefangen ist, (obungefähr vom 2ten Februar an,) werden wieder neue Kranke in dieses Institut aufgenommen. Auch werde ich dann, weil es jetzt unser Lokale erlaubt, ein Schutzpocken-Impf-Institut mit dieser Anstalt verbinden; und zwar so, daß wöchentlich zwey arme Kinder daselbst unentgeltlich geimpft, und gut verspflegt werden. Jedes Kind, von dem wieder Impfstoff gesammelt wird, erhält noch überdies einen Rubel als Prämie, damit in Zukunft an diesem so höchst wichtigen und wohlthätigen Impfstoff, kein Mangel mehr in unserer Gegend eintreten möge. Das Nähere hiervon, werde ich am Ende dieser Serien nochmals bekannt machen.

Zugleich ersuche ich edle Menschenfreunde, dieses Institut mit alter Leinwand (aller Art,) gütigst zu unterstützen: Die Zahl der Kranken, die in demselben seit 15 Monaten unentgeltlich besorgt wurden, beläuft sich schon nahe an 500; und kein einziger dieser Armen, war im Stande, auch nur das geringste an alter Leinwand mitzubringen; alle wurden bisher von dem Wenigen was mir gute Menschen einlieferten, obgleich nur so sparsam als möglich besorgt. Möchten doch diejenigen, welche dieses Institut mit diesem nothwendigen Bedürfniß wohlthätig unterstützen, sich selbst durch den Augenschein überzeugen können, wie viel Elend sie dadurch mildern helfen, und dann im Stillen den süßen Dank erndten, der jede gute Handlung von selbst belohnt!

Vermeren Personen, und Domestiquen, welche alte Leinwand gegen Bezahlung, an mich, oder an Herrn Rosendorff im Gutsjahrlichen Hause an der hölzernen Brücke abliefern wollen, wird das Eingelieferte aus den

**Sonds dieses Instituts** sogleich richtig bezahlt werden.

Ich wiederhole diese ergebenste Bitte nochmals um desto dringender, weil das Institut gegenwärtig von alter Seinemand gänzlich entbloßt ist, und es überdies auch leicht möglich werden könnte, mit diesem kostbaren Verbandsmateriale den edlen Vertheidigern des Vaterlandes in Zukunft einen nicht geringen Dienst zu erweisen; indem ich erbdittig bin, alles nur irgend Entbehrliche erforderlichen Falles an die Armee abzusenden.

Dorpat, den 29. Dec. 1806.

Dr. M. E. Kaumann.  
Direktor des chirurgisch-klinischen  
Instituts.

---

### Todes-Anzeige.

Am 13. December 1806 starb zu St. Petersburg, an einer ausgebreiteten Krankheit Johann Christoph Sahlfeldt, Konsulent des Reichs-Justizkollegiums, gebürtig aus Dorpat. Im Gefühl des Schmerzes über den zu frühen Tod eines talentvollen und edlen jungen Mannes, zeigt dieses den Verwandten und Freunden des Verstorbenen an,

Georg Friedrich Sahlfeldt.

---

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeisterei und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermannlich kund und zu wissen welchergestalt der hiesige Bürger und Klempnermeister Jacob Marschall das dem Müller Jürgen Roje gehörige alhier im 2ten Stadttheile sub. Nro. 15 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem Erbgrunde am 3ten May 1805 um die Summe von 2600 Rubel R. M. käuflich erstanden, und nach bey Em. Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Plesändischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beigebachten Attestati vom 19. May 1805 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publicum Proklama nachgesucht auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses Wohnhaus sammt Erbgrund einige rechtsgültige An-

sprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praelusi ac perpetui silentii alhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf satzanner allendlichen peremptorischen Frist Niemand weiter gehdret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Erbgrund den hiesigen Bürger und Klempner-Meister Jakob Marschall, sofort gerichtlich adjudiciret werden soll. W. R. M. Dorpat, den 15. Juny 1805.

Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Actum ut supra.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

E. S. J. Venz, Obersekret. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Professor Johann Ludwig Mächel das hier selbst im ersten Stadttheile in der Breitstraße sub Nro. 131 a) auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Pfandbesitzer, Herrn Sekretaire Carl Ludwig Schulz am 10ten April 1805 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 6500 Rubeln R. M. geschlossenen und anhero in beglaubigter Abschrift producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 4. Oktbr. 1806 bey Em. Erl. Hochpreislich Kaiserl. Plesändischen Hofgerichte, nach Erlegung der Poschlin mit 54½ Kop., nach Maasgabe Es. dirigirenden Senats-Ulase vom 27ten März d. J. ohne Erlegung der Krepost Abgaben als Kauf-Kontrakt korroboreet worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proklama nachge-

suchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an obbesagtes hölzernes Wohnhaus samt Appertinentien und dem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riga'schen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pdn der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefodert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehdrt, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus samt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, dem Käufer, Herrn Professor Johann Ludwig Räthel zum unwiderstehlichen Erbeigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wernach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben W. A. W. Urkundlich unter Einem Edlen Rathe's gewöhnlicher Unterschrift, mit bedrucktem dieser Stadt größerm Inseigel. Gegebenem Dorpat-Rathhaus, den 3ten Noobr. 1806.

Wärgemeister Friedr. Altermann.

Ehr. Heine. Friedr. Lenz,

Ober-Ekr. 3

#### **U n d e r w e i t t i g e B e k a n n t m a c h u n g e n .**

Unterszeichnete gerichtlich konstituirte Kuratoren des Herrn Ferdinand Baron Löwenwolde erklären hiemit, daß sie ohne ihre Genehmigung und Bestimmung von ihrem Kuranden gemachten Schulden nicht anerkennen, noch Vertauschungen seiner Sachen genehmigen, jene nicht bezahlen, und bey besondener Uebervorthellung des Herrn Baron Löwenwolde im Laichhandel die Theilnehmer in gerichtliche Ansprache nehmen werden. Dorpat, am 21. Dec. 1806.

Carl August Roth.

G. W. v. Budberg. 1

Da die Herren Heinrich Niemann & Komp.

in Riga den bevorstehenden Jahrmarkt nicht besuchen werden; so sind die von selbigen bisher in der Marktzeit inne gehaltenen Zimmer in dem Hause des Herrn Kollegienrath v. Stiernhiesm bestehend in einem Saal, mit drey daran stoßenden Zimmern, für diesen künftigen Jahrmarkt zu vermietthen, und die Bedingungen bey dem Hrn. Karl Ehlers zu erfahren. 1

Im Hause Nr. 5, am großen Markt, sind einige Zimmer im Gehöfte zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 1

Es wünscht ein gefeshter unverheyratheter Mann als Buchhalter in einer Handlung oder auf dem Lande angestellt zu werden; oder sich während der Jahrmarktszeit als Gehülfe in einer Handlung zu engagiren, indem er zu beyden die nöthige Kenntnisse zu haben glaubt. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition. 1

Beim dem Klemptner Vogel ist ein Erker mit oder ohne Stallsraum zu vermietthen. 1

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Galikin macht einem geehrten Publikum hiedurch ergebenst bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmarkt wiederum in der Bude des Herrn Bürgermeister Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neu-modischen Damenkapots und verschiedenen fertigen Pelzen und Kleidern und bittet um geneigten Zuspruch. 1

Beim dem Hrn. Joachim Hesse, in der St. Petersburgis. Vorstadt, ohnweit der steinernen Brücke, ist ein warmes Zimmer zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermietthen. 1

In einem Hause in der Gegend bey der deutschen Kirche ist ein warmes Zimmer zur Jahrmarktszeit zu vermietthen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

In der Behausung des Herrn Prof. Hermann, dem Vostkomptoir gegenüber, sind 2 Erkerzimmer nebst Stallsraum für 2 Pferde zu vermietthen. Das Nähere bey dem Hrn. Eigenthümer. 1

Im Wernerschen Hause am Marke, ist eine Wohnung von einigen geräumigen Zimmern, so wie auch eine Eckbude zum Jahrmarkt zu vermietthen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Eigenthümer selbst. 1

Im Hause des Herrn Landraths von Baranoff, sind zwey reizliche Zimmer, am Thore

wege, wozu das vordere sogleich zu einer Küche eingerichtet werden, und das daran stoßende zur Wohnung dienen kann, nebst Heizung, zu einem billigen Preise zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermieten. Miethlustige haben sich an den Kammerherrn und Ritter von Schilling in der Steinstraße Nr. 117 zu adressiren.

Auf dem Gute Carlswa ist gute Sommer- und Winter-Wolle käuflich zu haben.

Der ohnlangst alhier etablirte Nigische Loß- und Kuchen-Bäckermeister H. F. Zoepfer, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuhebrenden Publikum, in Verfertigung sowohl hiesiger als fremder Brodt- und Kuchen-Bäckerreien. Er nimmt zu allen Zeiten Bestellungen an, und versichert prompte und gute Bedienung. Sein Logis ist im Lindströmschen Hause, am Markte.

In dem v. Pistohlkors'schen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, sind unten drey auch vier warme Zimmer den Jahrmarkt hindurch nebst Stallraum für 4 Pferde und Wagenschauer zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

In meiner Behausung sind noch einige Zimmer für Ungeheuerthete, so wie auch Pferde-Stallraum, zu vermieten. Und sollten auswärtige Eltern ihre Kinder, beyderley Geschlechts, die hiesigen Schulen frequentiren lassen wollen, und solche hieselbst in Pension zu geben gesonnen seyn; so bin ich erbötig, dergleichen Kinder gegen eine billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, mit der Versicherung, solche jederzeit mit wahrer mütterlicher Sorgfalt zu behandeln. Dorpat, den 21sten Decbr. 1806.

Werm. Wensa.

Es hat jemand eine Engl. Brille mit silbernen Biegeln verloren. Wer solche gefun-

den und in der Expedition dieser Zeitung wieder abliefern, hat eine Belohnung von 5 Rbl. zu empfangen.

In einem Hause, in der Steinstraße ist eine gute Erkernwohnung von zwey Zimmern, wie auch eine Herberge von einigen Zimmern mit separatem Hofraum und kleinen Garten, zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Im Igelströmschen Hause, nahe am Markte, sind in der obersten Etage 2 warme Zimmer, und über dem Gehöfte im Nebengebäude, gleichfalls 2 warme Zimmer, nebst Stallung, Wagenschauer, Keller etc. zu vermieten. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause.

Einem respektiven Publikum habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß ich am großen Markt, unter meinem Hause, einen Materials-Gewürz- und Liqueur-Handel etablirt habe. Ich bitte um gütigen Zuspruch und versichere die reellste Bedienung.

E. G. Wegener.

In der Nigischen Vorstadt, an der Poststraße, ohnweit der Promenade, unter Nr. 15, sind während der bevorstehenden Jahrmarktszeit, zwey warme mit Meublen verzehe Zimmer, wozu auch erforderlichen Falls für 3 Pferde Stallraum abgetreten werden kann, zu vermieten. Miethlustige erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer des Hauses.

Im Hause der Wittwe Jahnitz, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von einer geräumigen Stube nebst 4 Neben-zimmern, einer Wagenremise und Stallung auf 4 Pferde, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Baumeister Herrn Bauerle einzuholen.

### Witterungsbeobachtungen.

| 1806 December. |        | Thermometer.<br>Reaumur. | Barometer. | Winde.                         | Zustand<br>der Luft.                  |
|----------------|--------|--------------------------|------------|--------------------------------|---------------------------------------|
| Mittwoch 26.   | Morgen | — 4. 2                   | 27. 78     | NW. schwach.                   | viel Schnee.<br>wolfig.<br>hell.      |
|                | Mittag | 7. 5                     | 79         |                                |                                       |
|                | Abend  | 8. 1                     | 81         |                                |                                       |
| Donnerstag 27. | Morgen | 15. 5                    | 27. 70     | NW. schwach.<br>N. D. mittelm. | hell hernach bewölkt.<br>bewölkt.     |
|                | Mittag | 9. 3                     | 84         |                                |                                       |
|                | Abend  | 11. 0                    | 28. 0      |                                |                                       |
| Freitag 28.    | Morgen | 15. 8                    | 28. 22     | W. schwach.<br>W. W. stark.    | bedeckt.<br>meist bewölkt.<br>Schnee. |
|                | Mittag | 10. 1                    | 15         |                                |                                       |
|                | Abend  | 4. 7                     | 6          |                                |                                       |